

4th Eph.pol. 15

15/11

<36611584280019

<36611584280019

Bayer. Staatsbibliothek

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditoren vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 178.

den 1. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 1. Juli: Theobald. Tageslänge: 13 Stunden 57 Minuten. — Neumond den 8. Juli um 3 Uhr 4 Min. Früh.

*** Passau, 1 Juli. Wir sind in der angenehmen Lage, unsern geehrten Lesern nachträglich zur vorausgegan- genen Festbeschreibung noch Nachstehendes mitzutheilen:

A n r e d e ,

gehalten vom k. Landwehr-Major Hrn. Mathias Stangl bei der Fahnenweihe zu Regen am 5. Juni 1861.

Beinahe 900 Jahre sind verflossen, seitdem sich hier an dieser Stätte der Markt Regen erhoben hat.

In dieser langen Zeit zogen verschiedene Stürme, freudige und traurige Ereignisse über diesen Ort hin. Im Schwedenkriege im Jahre 1633, 1641 und 1648 wütheten hier verheerende Feuersbrünste, im österreichischen Erbfolgekrieg im Jahre 1742 hauste hier der Panduren-Hauptmann Colepha, auch Bärenhaut genannt, und steckte das benachbarte Schloß in Brand, im Jahre 1649 herrschte in der Umgegend die Pest- krankheit, woran heut zu Tage noch der bei Rindnach- mündt befindliche Pestacker als damaliger Begräbnisort der an der Pest Gestorbenen erinnert. Doch diese Drang- sale sind vorüber, heute feiern wir ein Festdenkmal, einen Freudentag, wie außer jenem am 10. und 11. Juli 1849, wo J. Kgl. Majestäten den bayerischen Wald mit Allerhöchst Ihrer Durchreise beglückten, diese altehrwürdigen Mauern noch nicht gesehen haben.

Die Landwehr von Regen und Zwiesel besteht be- reits seit 1807; allein es fehlte ihr bisher die Haupt- zierde, eine Landwehrfahne. Se. Maj. unser aller- gnädigster König Maximilian II. haben nun unterm 11. Sept. 1860 zu genehmigen geruht, daß die Land- wehr von Regen und Zwiesel ebenfalls eine Fahne führen dürfe; diese Auszeichnung wurde noch dadurch erhöht, daß Ihre Maj. die Königin zur Schmückung der Fahne das Fahnenband am 11. März l. J. aller- gnädigst verliehen haben, für welche allerhöchste kgl. Gnade und Auszeichnung ich hiemit im Namen Aller den tiefgefühltesten Dank ausspreche und erstatte. Auf diese Art ist die Landwehr von Regen und Zwiesel jeder andern ebenbürtig geworden und sie darf stolz hierauf jeder die deutsche Bruderhand darreichen.

Die Anschaffung der neuen Fahne wurde vorzüg- lich dadurch gefördert, daß patriotisch und edel- gesinnte Frauen und Landwehrfreunde aus dem

ganzen Landgerichte Regen Opferbeiträge machten; daher gebührt auch ihnen die Ehre des heutigen Festes und ich erstatte hiemit tiefgerührt allen diesen edlen Frauen und Freunden den innigsten Dank.

Verehrteste! Sie haben bereits in der Festrede des Hochw. Herrn Bischofs die Bedeutung des heutigen Festes vernommen; die neue Fahne hat die kirchliche Weihe nunmehr erhalten und liegt geheiligt vor uns; sie ist geziert mit der königl. Krone und mit dem Na- men Sr. Maj. des Königs; sie trägt an einem Ede die Jahreszahl 1860, das Jahr ihrer Gründung, an den andern Ecken das Marktwappen von Regen, welches der bayerische Herzog Albrecht III., der Ge- mahl der bekannten Agnes Bernauer zu Straubing im Jahre 1448, und jenes von Zwiesel, welches der Her- zog Albrecht V. am 11. Septbr. 1560 verliehen hat. Diese Fahne sei fortan unser Stolz, unser Kleinod von unschätzbarem Werthe, wir wollen sie treu und rein bewahren und ihr überall hinfolgen, wo es gilt, Recht, Unschuld und Tugend zu schützen, Ord- nung und Ruhe zu erhalten, den heimatlichen Vo- den gegen den Feind zu vertheidigen, für König und Vaterland Blut und Leben zu opfern.

Eine Kriegsfahne ist das Symbol der Treue, das Bild des Gehorsams, das Ziel der Einigkeit, das Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit für Fürst und Vaterland, der Zeuge der militärischen Ehre, die Richtschnur für alle Handlungen der Fahnenpflich- tigen. Dieß soll tief in unserm Gedächtnisse eingegra- ben bleiben und uns stets an unsere Pflichten erinnern.

Unsere Fahne soll uns Alle mit dem Bande brüderlicher Liebe und Einigkeit umschlingen, sie soll für uns Alle eine Seele sein und bilden, Feindschaft, Mißgunst und Eigennutz austilgen, sie soll noch Zeugniß geben von den patriotischen Gesinnungen, von dem Edelmuthe der Bürger von Regen und Zwiesel, wenn wir Alle längst zu Staub und Asche geworden sind, sie soll noch nach hundert Jahren unsere Nachkommen zur gleichen Bürgertugend, zur gleichen Einigkeit, zur glei- chen Liebe und Treue für König und Vater- land aufmuntern und antreiben.

Der Beruf der Landwehr ist zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern des Landes mitzuwirken, ihre Mitbürger und deren Eigen- thum schützen zu helfen und zur Sicherung des al-

Nichtpolitische Nachrichten.

Der wandelnde Mönch.

Mitgetheilt von J. Sch.

** Im Gasthause zum Stock gab es die Hände vollauf zu thun, indem viele Fremde zum Besuche des Jahrmarktes herbeigeströmt waren, welcher des folgenden Tages im Städt- chen stattfinden sollte. Jedes Zimmer hatte schon seinen Herrn für die Nacht und noch immer kamen neue Reisende herbei, um zwar eine freundliche, aber in solcher Lage immerhin un- angenehme Abweisung zu erfahren.

„Thut mir leid, unendlich leid, 's ist kein Plätzchen im ganzen Hause mehr frei, aber ich will Ihnen einen Burschen mitgeben, der Ihr Gepäck trägt und Ihnen den Weg zum Anker oder Löwen weist.“ — Diese Worte richtete der zuvor- kommende Wirth, indem er höflich sein Köppchen vom Haupte nahm, an einen so eben angekommenen Herrn, welcher einen Reisefack mit sich trug und nach einem Nachtlager gefragt hatte.

„Ich bin schon in beiden Gasthöfen abgewiesen worden“ — verfehlte der Ankömmling mit verdrießlicher Miene. — „Habe ich wohl noch Fahrgelegenheit nach S . . . ?“

„Bruder Ederlin! Herzensfreund! Bist Du's, oder bist Du's nicht?“ — rief plötzlich Einer der im Zimmer anwe- sende Gäste und eilte auf den Genannten zu.

Dieser betrachtete den Frager geraume Zeit. Dann schüt- telte er wehmüthig das Haupt und sagte: „Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen. Mein Auge und Gedächtniß sind schwach.“

„Beckard“ — entgegnete der Andere. — „Hab' ich mich so verändert, daß — — ?“

„Wahrhaftig!“ — unterbrach ihn Ederlin — „Du bist's. Nach zwanzigjähriger Trennung treffen wir uns unver- hofft. Aber Freunden! Du bist alt geworden.“

„Du nicht minder.“

erhöchsten königlichen Thrones beizutragen; in Kriegszeiten kann sie auch in militärische Thätigkeit gerufen werden.

Landwehrpflichtig sind alle Gemeindeglieder in Städten, Märkten und auf dem platten Lande, bis zum vollendeten 55. Lebensjahre; zur Zeit ist nur die Landwehr in Städten und Märkten aktiv, nach Erforderniß der Zeitverhältnisse kann auch die Landwehr auf dem platten Lande, also auch in den Landgemeinden in Wirksamkeit gerufen werden, darum hat das heutige Fest nicht nur für die Märkte Regen und Zwiesel, sondern auch für den ganzen Landgerichtsbezirk hohe Bedeutung.

Meine Herren!

Ich bin überzeugt, daß Sie alle diesen wichtigen Beruf der Landwehr erkennen und stets bereit sind, Ihre Mitbürger an Leben und Eigenthum zu schützen, Ihren Vorgesetzten den schuldigen Gehorsam zu leisten, die angestammte Treue und Anhänglichkeit für Thron und Vaterland in der That zu bewähren, wie bereits Ihre Vorfahren gethan haben; denn als in den verhängnißvollen Kriegsjahren von 1813 — 1815 der königliche Ruf an alle Vaterlandsfreunde erging, um zur Befreiung Deutschlands von fremdem Joch mitzuwirken, haben sich die Bürger von Regen und Zwiesel freudig erboten, Kriegsdienste zu leisten, und als im Jahre 1809 der Feind über 1000 Mann stark aus Böhmen einbrach, bis Regen vordrang, auf diesem Marktplatz, wo wir heute versammelt sind, seine feindlichen Geschosse aufstellte, dabei Alles mit Raub und Brand bedrohte, hat sich die Landwehr von Regen und Zwiesel aufgemacht, den Feind zurückgedrängt, unweit Zwiesel, es war am heil. Dreifaltigkeitsfeste den 19. Juni 1809, ihm ein glückliches Treffen geliefert und ihn außer Landes gejagt.

Ueber diese Waffenthat wurden auch mehrere Landwehrmänner in Regierungsblatte öffentlich belobt.

In Anerkennung dieser Verdienste und des bewährten Patriotismus haben Seine Majestät unser allergnädigster König unterm 15 November v. J. geruht, dem Landwehr-Bataillon Regen und Zwiesel das Armees-Deutschzeichen zu verleihen, welches Armees-Deutschzeichen Sie bereits an der neuen Fahne angeheftet sehen.

Nun nicht wieder ähnliche traurige Ereignisse über unser theures Vaterland hereinbrechen, ist sehr zu besorgen; darum ist es nothwendig, daß alle Gutgesinnten fest zusammenhalten und sich auf alles gefaßt machen.

Meine Herren! Kurze Zeit erst bin ich Ihr Chef, aber in dieser kurzen Zeit haben Sie Ihr Möglichstes geleistet und mich in meinem Streben kräftig und willig unterstützt: ich danke Ihnen hiefür und spreche öffentlich meine Zufriedenheit aus.

Sie wissen, ich habe diese Ehren-Charge nicht gesucht und nur auf Ihren und auf höheren Wunsch übernommen, somit mir eine neue Würde auferlegt; ich hatte in dieser Zeit viel zu kämpfen und zu thun, mit viel Verdruß und mancher Verkennung, um die Landwehr auf die Stufe zu bringen,

auf welcher sie jetzt glanzvoll steht; was ich gethan, that ich nicht für mich, sondern für Sie, für König und Vaterland. Ihr Wohl, Ihr Glück ist auch das meinige, fahren Sie fort, wie Sie begonnen, vertrauen Sie mir und helfen Sie mir auch ferners, meine Aufgabe zu lösen, erfüllen wir Alle pünktlich unsere Pflicht und seien wir stets treue und unzertrennliche Kameraden. Sollten die hohen Vorgesetzten und fremden Gäste, welche uns heute mit ihrer Gegenwart beehrten, an uns noch manche Mängel wahrnehmen, so werden sie uns gütige Nachsicht schenken, wohl wissend, daß der Bürger kein geschulter Soldat ist, daß er auch als Deconom, als Gewerbsmann, als Familienvater einen Beruf zu erfüllen habe, daß erst heute die hiesige Landwehr das Fest ihrer Wiedergeburt feiere, was dermal noch mangelt, wird die Folge ergänzen. Allein dessen bin ich überzeugt und getraue es mir offen auszusprechen, daß Sie, meine Herren! an Anhänglichkeit und Treue gegen das erhabene Fürstenhaus Wittelsbach, an Liebe und Opferbereitwilligkeit für das geliebte bayerische Vaterland, an ächt deutschem Sinne für Ordnung und Gesetzmäßigkeit keiner andern Landwehr des Landes nachstehen und gleich den ruhmreichen ehemaligen Helden Bayerns zur Zeit der Noth und Gefahr Einer für Alle und Alle für Einen stehen werden.

Nun, Herr Junter, erheben Sie die Fahne und tragen Sie dieselbe stets mit Ehren dem Bataillon voran!

Du aber, du schöne glanzvolle Fahne, weiß, blau und gold, das Zeichen der Treue und der reinen politischen Gesinnung, geschmückt mit dem herrlichen Angebinde der allgeliebten königl. Landesmutter, flattere nun fröhlich in den Lüften und sei stets unser Hort, unser Stolz, und verkünde Allen, die dich in deiner Schönheit schauen, Friede, Einigkeit, Glück und Segen, und sage einst der Nachwelt, wie wir dich gleich unserm Leben ehrten und schätzten!

Bewahre, schöne Fahne, immer bei deinen Bürgern ächten Bürgersinn und Bürgertugend, und wehe nur zum Wohle des geliebten Vaterlandes und des glorreichen Königs Thrones!

Meine Herren! Sie werden nun auf die neue Fahne den Fahneneid ableisten und geloben, Sr. Maj. dem Könige treu zu sein, dessen erhabenste Person, das königliche Haus, das Vaterland und Ihre Fahne rühmlich und tapfer vertheidigen zu wollen.

Der Herr Auditor wird Ihnen die Bedeutung des Eides und die Eidesformel vorhalten.

Doch ehevor wollen wir Alle dem Drange unsers Herzens folgen und dankbar Derer gedenken, die uns das heutige Fest geschaffen haben, daher mit freudiger Begeisterung rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster König und Herr **Maximilian II.**

Ihre Majestät, unsere allergnädigste Königin und allgeliebte Landesmutter, das ganze königliche Haus

lebe hoch! hoch! hoch!

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juni. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat die Bestimmungen über An-

„Wirklich? Ja, ja, Gram und Sorgen ziehen Furchen, wie das Alter.“

„Freund! Du bleibst jetzt im Gasthose und bist mein Schlaffkamerad für diese Nacht. Hat der Wirth über kein Bett mehr zu verfügen, so theilst Du mein Lager, wie wir in frühern Jahren so oft Freud und Leid getheilt. — Heba Kellner! Eine Flasche Wein und zwei Gläser auf Nummer 14!“ — Dies sprechend ergriff Weckard selbst das Reisegepäck seines Freundes, da noch kein dienstthuender Geist sich blicken ließ, und die wiedergefundenen Freunde entfernten sich in ihr gemeinsames Nachquartier.

Bald waren daselbst die gehörigen Vorbereitungen für den neuen Antömmeling getroffen, die beiden Freunde hatten sich bequem gemacht, und saßen nun nach eingenommenem Abendessen beim Glase Wein und plauderten von vergangenen frohlichen und traurigen Zeiten.

„Frohliche Zeiten waren unsre Universitätsjahre“ — fuhr Weckard nach einer längern Pause im Gespräche fort. — „Weißt Du noch, Bruderherz, wie Freund Sch... in carcere saß, von wo er gerade die Aussicht in sein eigenes

Logement genos? Tags vorher hatte ihm die zärtliche Mama einen trefflichen Schinken und einige Flaschen köstlichen Weins geschickt. Wir und noch einige lustige Kameraden quartierten uns in seinem Zimmer ein und thaten uns gütlich am herrlichen Schmause, während Bruder **Studio ex carcere** das Zusehen hatte bei Wasser und Brod.“

„Ja ein prächtiger Spaß, welchen ich allein theuer bezahlen mußte. Freund Sch... brückte mir einige Tage später mit brennender Cigarre unversehens einen so feurigen Kuß auf die Lippen, daß mir Küssen und Geküßtwerden für immer verging.“

„St! Freundchen! Ich wüßte Jemanden: eine ganz niedliche Person, welche Dich Lügen strafen könnte.“

Eckertlin's Buge nahmen den Ausdruck unbeschreiblicher Wehmuth an.

„Wie, Freund!“ — fragte Weckard mit einer Miene, in welcher sich Ueberraschung mit aufrichtiger Theilnahme paarten — „solltest Du mit Henrietten nicht glücklich verheirathet sein?“

(Fortsetzung folgt.)

nahme des Goldgelbes bei den Eisenbahnkassen verändert und so für das reisende Publikum wenigstens die Erleichterung geschaffen, daß dieses, um nicht allzu großen Verlusten ausgesetzt zu sein, die Umwechslung nicht erst anderwärts besorgen zu lassen hat. Dukaten sind nunmehr zu 5 fl. 27 kr., 20-Frankenstücke zu 9 fl. 16 kr. und preussische Friedrichsd'or zu 9 fl. 54 kr. 2c. anzunehmen.

München, 27. Juni. Das von der k. Regierung von Mittelfranken erlassene und von mehreren Blättern beanstandete Verbot, während des Sängersfestes „Handwerksgesellen“ nach Nürnberg zu visiren, erstreckt sich sicherem Vernehmen nach nur auf jene Strolche und Fachtbrüder, die überall gern sich einfinden, wo es lustig zugeht und leichter Genuß in Aussicht steht, und deren brave Gesellen selbst sich schämen. (Wir freuen uns, daß das gedachte Verbot in dieser milben Weise nachträglich interpretirt wird.)

Oesterreich. Wien, 28. Juni. Se. Maj. der Kaiser, welcher Wien gestern Abends nach wiederholten Conferenzen mit den Ministern und den ungarischen Beamten verließ, ist heute Vormittags vor 9 Uhr wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Mittags fand ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers statt, Abends eine vom Erzherzog Rainer präsidirte Konferenz unter Zugiehung der ungarischen Staatsmänner. Die beiden Präsidenten des ungarischen Landtages hatten heute keine Audienz.

Mittels Eisenbahn ist heute noch nachträglich ein Transport von Einrichtungsgütern für die Villa, welche J. Maj. die Kaiserin in Corfu bewohnt, von hier abgesendet worden. — König Otto von Griechenland wird in einigen Tagen von Athen hier erwartet und nimmt sein Absteigquartier in der Weißburg bei Baden. Derselbe wird, dem Vernehmen nach, einen sechswochentlichen Aufenthalt in Karlsbad nehmen.

Italien.

Aus Rom wird der Correspondenz Havas unterm 22. Folgendes über den Gesundheitszustand des Papstes geschrieben:

„Der heilige Vater ist nicht ganz bettlägerig; Donnerstag erschien er auf einem Balcon, von wo er das Bankett, welches den päpstlichen Officiern gegeben wurde, übersehen konnte, und gestern, am Jahrestag seiner Wahl zum Papst, zeigte er sich abermals. Ungeachtet dieses Erscheinens ist er doch ernstlich krank. Die Beine sind geschwollen, und letzten Mittwoch mußte man ihm noch einen Schröpfkopf setzen; auch sprach man von krampfhaften Zusammenziehungen des Herzens und einigen Fieberanfällen. Als bedeutungsvolle Zeichen seines ernsten Zustandes lassen sich noch anführen, daß er den Palast nicht mehr verläßt, daß die Nobelgarde nicht mehr zusammenberufen wird, und daß der heilige Vater bei der gestrigen päpstlichen Messe, dem Gebrauch unwider, nicht erschienen ist. Aus einer längern Consultation der Aerzte, zu welcher auch jene der französischen Armee gezogen wurden, scheint hervorzugehen, daß der Papst kein ausgeprägtes Uebel hat, daß aber sein Gesundheitszustand im allgemeinen beunruhigend ist und eine absolute Ruhe erfordert.“

Turin, 27. Juni. In der gestrigen Kammerverhandlung wurde das Gesetz über die National-Anleihe in Angriff genommen. Minervini erklärt, daß dieses Gesetz ein Gegenstand des Vertrauens ist, daßselbe nicht votiren zu

können, bevor Regierung und Ausschüsse ihre Erklärungen abgegeben, und schlägt eine bezügliche Tagesordnung vor.

Ferrari sagt: Die Mitglieder des Rathes verlangen 500 Millionen, und werden daraus mehr als 600 machen. Boriges Jahr verlangte das Ministerium 250 Millionen, und so wird die Staatsschuld immer mehr vermehrt.

Die Finanzen Piemonts sind seit 1848 in jährlicher Verschlechterung, während dieselben in den bestanden andern italienischen Staaten besser waren. Niemand wird wohl glauben, daß dieses das letzte Ansehen sein werde, da auch unsere Mission noch nicht vollendet. Nur kann man in dieser Weise nicht mehr vorgehen. Noch haben wir in Rom und Venedig zu erobern, aber mit dem gegenwärtigen Finanzsysteme werden wir nichts ausrichten; das Ministerium ändere das System und verlange das vierfache Capital.

Schweiz.

Zürich, 26. Juni. Heute Morgen um 11 Uhr wurde die Bevölkerung unserer Stadt durch einen furchtbaren Knall beunruhigt. Veranlassung dazu hatte, wie ich eben erfahre, das höchst unglückliche Ereigniß einer Explosion der Pulvermühle zu Altstetten gegeben. Sie kostete nun auch dem letzten, und zwar dem jüngsten Sohne des braven Pulvermüllers Diederichs sowie einem in Werke beschäftigten Arbeiter das Leben. Im Jahre 1852 explodirte nämlich an dieser selben Stelle die alte Pulvermühle, wobei dem armen seine zwei ältesten Söhne verloren gingen. Altstetten liegt etwa eine Stunde von hier entfernt auf dem linken Ufer der Limmat, an der Straße von Zürich nach Baden. Das an dem rechten Ufer der Limmat jenem gerade gegenüberliegenden Städtchen Höngg ward diesmal von der Erschütterung so stark berührt, daß in der großen Strider'schen Fabrik, in Folge des Luftdrucks, auch keine einzige Glasscheibe verschont blieb. Ob das kleine Altstetten, in dessen Nähe die Mühle liegt, nicht gelitten, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Die Königin empfing gestern den Konseilspräsidenten Grafen Granville in besonderer Audienz, um das große Reichsiegel des verstorbenen Lord Kanzlers aus seinen Händen zu empfangen. Am Morgen war Ihre Majestät mit dem Prinz-Gemahl nach dem neuen boranischen Garten in Kensington gefahren und hatte daselbst ein Bäumchen zur Erinnerung an die Eröffnung dieser herrlichen Anlagen gepflanzt, der sie selbst nicht hatte betwohnen können. Dieß und der Umstand, daß die Königin wieder häufigere Besuche empfängt, wird als erfreulicher Beweis angesehen, daß sie sich allmählich von dem tiefen Schlage, den ihr der plötzliche Tod ihrer Mutter versetzt hatte, zu erholen anfängt.

Amerika.

New-York, 30. Mai. Gestern Nachmittag um 4 Uhr stieg ein Luftschiffer mit vier weiteren Personen in der Greenwich-Street in die Höhe. Der Ballon hielt circa 50,000 Kubikfuß Gas, war somit von immenser Größe und stieg sehr rasch. Tausende waren Zuschauer dieses Schaupiels.

(Wien, 28. Juni.) Oesterr. Spriz. National-Anleihe 79.60; Spriz. Metalliques 67.75; Creditaktien 172.80; Bankaktien 764; Nordbahn-Aktien 195. Staatsbahn-Aktien 274.—; Donaudampfschiffahrt-Aktien 422; Silber 307. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.—. London 138. ; Paris 54 50

Bekanntmachungen.

Publikation wegen Holzverkauf.

Montag den 8. Juli h. Js. werden im kgl. Forstreviere Seestetten aus den Distrikten Donaustadt, Mitterholz, Seestetterholz und Schusterbichl öffentlich versteigert:

7 Blockstücke,	
4 1/2 Klafter 3' langes	} weiches Scheitholz,
43 1/2 Klafter 2' "	
12 1/2 " 2' "	
18 1/2 " 2' "	
2 1/2 " 2' "	} hartes Scheitholz,
	} Prügelscholz,
	} weiches

Der Verkauf wird im Wirthshause zu Seestetten vorgenommen und zwar um 9 Uhr Vormittags.

Käufer, welche bis horthin noch Einsicht von diesem Material nehmen wollen, haben sich deshalb an den Unterfertigten und beziehungsweise an den k. Forstwart Sellmeyer zu Seestetten zu wenden.

Seestetten am 26. Juni 1861.

Keller, k. Revierförster.

Feuerwehr.

Montag den 1. Juli Abds. 7 Uhr
Turn-Übung
und Aufstellung der Bewachungs-Mannschaft. Der Verwaltungs-Rath.

St. Nikolaus-Berein.

Den 1. Juli zu Herrn Niedermaier.

Landshuter Schranne

vom 29. Juni 1861.

	Weiz.		Korn		Gerste		Fuder	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis . . .	20	29	12	43	9	6	7	45
Mittlerer	19	54	12	9	—	—	—	7 30
Niedester	19	30	11	32	—	—	—	7 21
Gefallen	—	—	—	16	—	—	—	—
Bestiegen	—	5	—	—	—	—	—	—

E d i k t a l l a d u n g.

Verlassenschaft des Ludwig Hirschhorn v. Winger betr.
Nachdem zufolge eingeholter Erfahrungen die resp. Erben des Ludwig Hirschhorn von Winger als Schauspieler fortwährend auf Reisen sind, sohin deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, so werden dieselben zur Verlassenschaftsverhandlung auf

Mittwoch den 24. Juli, Vormittags 9 Uhr,
Hengersberg den 29. Juli 1861.

Königliches Landgericht Hengersberg.

Altammer.

Todes-Anzeige.



Gott der Allmächtige hat in seinem unerforschlichen Rathschlusse unsere unvergeßliche beste Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna v. Haasch,

L. Landrichters Wittwe.

nach kurzem Krankenlager gestern Abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten im 64. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abgerufen. Indem wir diesen unerseßlichen Verlust zur Anzeige bringen, bitten wir um stillen Beileid.

Passau den 30. Juni 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß mit darauffolgendem Gottesdienste findet am **Montag den 1. Juli früh 9 Uhr** von der Stadtpfarrkirche St. Paul aus statt.

Die im Königreiche Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert gegen feste, billige Prämien Bodenerzeugnisse aller Art als Halm- und Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Flachs und Hanf, Samereien, Wein, Tabak und Hopfen gegen Hagelschaden.

Wer zu versichern beabsichtigt, kann bei jeder Agentur die Antragsformulare, auf welchen die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen abgedruckt sind, unentgeltlich erhalten.

Die Entschädigungen zahlt die Gesellschaft längstens binnen Monatsfrist nach der Schadens-Feststellung baar und voll aus, indem sie die Verluste, welche die Prämien-Einnahme übersteigen, aus ihrem Capital-Vermögen bestreitet.

Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften haben in der Regel bei Bewilligung von Darlehen aus Gemeinde- und Stiftungscassen an Landeigenthümer jene Bewerber den Vorzug, welche gegen Hagelschaden versichert sind.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft hat zur größern Sicherheit der Hagelbeschädigten in Bayern bei der Hypotheken- und Wechselbank in München eine erhebliche Kautions-Summe hinterlegt, worüber ein hohes Ministerium den Depositen-Schein verwahrt.

Der Geschäftskreis der Gesellschaft dehnt sich auf Deutschland, Holland, das Königreich Polen und die Schweiz aus; das große Vertrauen, dessen sich die Anstalt erfreut, deutet der Umstand an, daß sie seit ihrem siebenjährigen Bestehen 238,496 Versicherungen geschlossen hat, auf welche 3,842,048 fl. Entschädigungen prompt bezahlt worden sind.

Die von der Gesellschaft in München und Ludwigshafen errichteten **Haupt-Agenturen** sind bevollmächtigt, Versicherungs-Verträge im Namen der Gesellschaft rechtsverbindlich für dieselbe abzuschließen.

Wegen weiterer Auskunft beliebe man sich an die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten der Gesellschaft zu wenden, welche mit Entgegennahme der Versicherungs-Anträge beauftragt sind, auch bei deren Abfassung die etwa gewünschte Beihilfe leisten werden.

In Passau Herr **A. Pittinger**, Kaufmann.

" Bilschoven Hr. **C. Föderer**.

" Kelheim Hr. **C. Faber**, Gastwirth.

" Deggenbors Hr. **J. Pustet**, Kaufmann.

" Ortenburg Hr. **L. Barth**, Votokollekteur.

" Obergriesbach Hr. **G. Binder**, Rentamtsoberschreiber.

" Obernzell Hr. **J. A. Thurnwaller**, Kaufmann.

" Winger Hr. **A. Kurz**, Handelsmann. (3)

Bekanntmachung.

Montag den 15. Juli 1861 werden im hiesigen Leihause die Pfänder aus den Monaten Juli, August und September 1860, von Nr. 26506 bis Nr. 30681 incl. versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat, ohne alle Ausnahme, so gleich zu geschehen.

Die Versteigerungs-Objecte bestehen in Gold, Silber, Prätiösen, Uhren, Kleidern, Wäsche, Leinwänden, Betten und dergleichen.

Passau den 28. Juni 1861.

Magistrat der k. b. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:
Praslsberger.

Niederbayerischer Kunstverein.

VI. Ausstellung, enthaltend 12 Gemälde, von Samstag den 29. Juni bis Sonntag den 7. Juli von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. (3)

Liedertafel.

Montag den 1. Juli Abends Punct 8 Uhr Probe im Sommerlokale.
Der Anschuß.

Feinstes Maschinen-Öel,

bei Abnahme von 25 Pfund 24 kr. pr. Pfd., in kleinerem Quantum 26 kr. pr. Pf. Achtungsvoll **F. Blümlein.**

Im Hause No. 456 in der Theresienstraße ist ein **meubliertes Zimmer** zu vermietthen.

Eine **Melberei** oder **Mühle** wird zu pachten gesucht. Näheres bei Breit, Effigfabrikant in St. Nikola. (b)

Biegel bester Qualität und zu billigsten Preisen sind zu haben bei **Sabersbrunner,** zu Innstadt-Passau. (2)

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 1. Juli zu Hrn. Ziegler.
Der Ausschuß.

Es sind vorräthige, ganz neu gehäkelte **Bettdecken, Tischteppiche** und **Vorhänge** zu haben. Das Nähere in der Expedition. (b)

Am Dienstag Nachts ging vom Gasthofe des Hrn. Glitsch bis in die Brunnengasse eine graue **Buzkin-Kappe** verloren. Man ersucht, diese gegen Erkenntlichkeit bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Alleinverkauf der

Stollwerk'schen Bräu-Caramellen in Paquets à 14 fr. (15)

F. Blümlein.

C. Plengers Leihbibliothek (10,831 Bände) empfiehlt sich zu gencigtem Abonnement. (11)

Regensburger-Schranne

vom 28. Juni 1861.

	Weiz.		Korn		Gerst.		Hab.	
Rortiger Rest . .	20	69	—	—	—	—	12	—
Neue Zufuhr . .	183	37	—	—	—	—	64	—
Schrannehand . .	203	106	—	—	—	—	76	—
Heutiger Verkauf .	196	69	—	—	—	—	76	—
Rest	7	37	—	—	—	—	—	—
<hr/>								
Höchster Preis . .	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Mittlerer	21	14	15	3	—	—	8	6
Mindest	20	51	14	21	—	—	7	43
Gefallen	19	50	13	28	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—
	1	12	—	50	—	—	—	13

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Breßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen f. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 179.

den 2. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 2. Juli: Maria's Heimführung. — Tageslänge:
15 Stunden, 56 Minuten. — Neumond den 8. Juli um 3 Uhr
5 Minuten Früh.

Deutschland.

Bayern. Eine Depesche der Kaiserin von Oesterreich an die Herzogin Max in Bayern meldet aus Corfu, 27. Juni, 10 Uhr Abends: „Ich befinde mich besser, und der Husten ist geringer.“

* München, 29. Juni. Nachdem schon am 11. ds. bei den Infanterie-Regimentern und Jäger-Bataillonen eine Beurlaubung von 30 Mann per Compagnie für die nach fünf monatlicher Waffenübung in den Dienst getretenen Rekruten aus der Classe der Assentirt-Unmontirten stattgefunden hat, so wird nunmehr am 1. Juli auch für die dießjährige conscribirt und abererzirte Mannschaft eine weitere Beurlaubung von 18—20 Mann stattfinden. Die Compagnien in den Festungen Landau, Germersheim und Ingolstadt, werden so nach nur mehr eine Stärke von 50—60 Mann, in München eine solche von 32 und in den übrigen Garnisonen eine solche von 30 Mann haben. Rechnet man hievon die mitbe-griffenen Musikzugehörigen, Bedienten, Pferdewärter, Kranke, Arrestanten zc. ab, so wird eine solche Compagnie nicht mit der Stärke von 20 Mann ausreichen. Mit solchen Reducirun-gen auf die Cadres der Compagnie werden wohl die Land-tags-Abgeordneten einverstanden sein, mehr aber auch gewiß nicht verlangen können. *)

München. Ein ächtes Gaunerstück kam dieser Tage wieder hier vor. Ein Herr hatte sich bei einem Schneider einen neuen Rock machen und denselben durch seinen Knaben abholen lassen. Unterwegs gesellte sich ein fremder Burche zu demselben, nahm dem nichts ahnenden Kinde unter dem Vor-gaben, daß der Rock verwechselt worden sei, selben ab und verschwand damit. Doch soll es der Polizei gelungen sein, dem Freibeuter bereits auf die Spur zu kommen.

Augsburg, 27. Juni. Unserer muthvollen Feuer-wehr, welche sich bei dem jüngsten Brande der hiesigen Kunstmühle durch ihre wahrhaft todesverachtende Aufopferung und seltene Unermüdlichkeit erneuerten Ruhm erworben, wurde abermals ein erfreuliches wohlverdientes Zeichen der Aner-kennung zu Theil, indem ihr Seitens des Hrn. Karl von Stetten, als Vorstand des Ausschusses der Augsburger Kunstmühle, ein durch seine herzliche Abfassung doppelt wohl-

thuendes Dankschreiben dem ein Beitrag zur Vereinskasse von 500 fl. beigelegt war, zugestellt wurde. — Gleichzeitig wur-den auch dem Militär, sowie den Fabrikarbeitern, welche bei diesem Brande ebenfalls so außerordentliche werththätige Hilfe geleistet, vom Ausschusse der Kunstmühle, wie wir hören, be-deutende Summen zugewiesen. — Auch Herr Bürgermeister v. Jorndran hat sich vor seiner durch diese Feuersbrunst um einen Tag verzögerten Urlaubreise gebrungen gefühlt, den Mitgliedern der Feuerwehr, sowie allen übrigen Hül-feleistenden seinen Dank und den noch im Krankenhaus be-findlichen, beim Brande verunglückten drei Turnern, die er der sorgfältigsten Pflege empfiehlt, seine wärmste Theilnahme auszudrücken.

Oesterreich. Prag, 28. Juni. Saffaril's Leichen-begängniß fand heute statt. Die Abgeordneten Palachy, Miegler, Brauner und Tomek hielten das Bahrtuch. Ein im-posanter Zug, an welchem der Statthalter theilnahm, folgte der Leiche. Von mehreren Gebäuden wehten Trauerfahnen.

Aus dem Banate, 23. Juni. [Einige Proben von magyarischem Terrorismus.] Auch bei uns neh-men die Uebergriffe der autonomen Behörden in unerfreu-licher Weise ihren Fortgang. Ich befinde mich in der Lage, zur Bestätigung folgende Thatsachen mitzutheilen.

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Lugos ein Gemeindevorstand von ehrenhaftem Rufe seines Dienstes entho-ben, weil er es gewagt hatte, dem Befehle eines Comitats-Geschwornen zuwider das Bildniß des Kaisers aus seiner Wohnung nicht zu entfernen. Als der Gemeinderichter sich im Namen der Gemeinde, die mit dem Notar sehr zufrieden war, bemühte, diese Verfügung rückgängig zu machen, erhielt er vom Vicegespan den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der Ge-meindevorstand, dessen Enlassung vollkommen gerechtfertigt sei, binnen acht Tagen aus dem Dorfe entfernt werde.

In derselben Gegend wurde durch einen magyarschen Sicherheitscommissär eine wandernde Zigeunerbande, beiläu-fig 50 Köpfe stark, wegen Diebstahlsverdachts angehalten; da sich aber die gestohlenen Gegenstände nicht vorfinden, so wurde augenblicklich zur körperlichen Züchtigung geschritten: Als dem-ungeachtet kein Geständniß erfolgte, so wurden ungefähr 8 bis 10 Mann dieser Zigeuner unter ein umgestürztes Wasserbe-hältniß gesteckt, und unter demselben wurde — unglaublich, aber wahr — Schwefel angezündet. Allein auch diese Proce-dur blieb fruchtlos und führte zu keinem Geständniß. So mußte denn die Zigeunerbande entlassen werden. Doch hatte sich vorher der Sicherheitscommissär durch Wegnahme der bei Zigeunern immer vorhandenen silbernen Familienbecher und

*) Anmerkung d. Redaction. In Passau beträgt somit der Präsenzstand bei 12 Compagnien nur 260 Mann, wovon circa die Hälfte sich auf der Festung befindet.

Nichtpolitische Nachrichten.

Der wandelnde Wösch.

Mitgetheilt von J. Sch.

(Fortsetzung.)

„Gewesen sein?“ mußt Du fragen. Mein armes Weib ist todt, seit zehn Jahren todt.“

„Todt“ — wiederholte Weckard — „Das ist schlimm, doch es muß gut sein, denn Gott hat es so gewollt. Ich erin-nere mich noch der fünf ersten Jahre Eurer Ehe, wo wir in einer Stadt zusammen lebten. Ihr waret ein herrliches glück-liches Paar, diese Jahre“ — der Sprecher wischte eine Thräne aus seinem Auge — „dieser Trunk sei ihrem Andenken, der Hoffnung eines frohen Wiedersehens im bessern Jenseits geweiht!“

Die Freunde stiegen an und leerten langsam ihre Gläser.

„Tröste Dich, Bruder!“ — hub Weckard nach langer,

peinlicher Pause von Neuem an — „In Gustav lebt seine Mutter fort. Was macht der muntre Knabe? Er muß ein stattlicher, braver Mann geworden sein!“

„Gustav ist todt, seit drei Jahren todt.“

„Wie! Auch Gustav wäre gestorben?“

„Gestorben? — Nein, — aber todt für mich. Beladen mit dem Watersfluche ist er in die Ferne gezogen und nicht mehr an dies Herz zurückgekehrt.“

„Unglücklicher Vater! Was hat Dein Sohn verbrochen?“

„Er hat von Jugend auf einen lieberlichen Lebenswan-del geführt, keine Kenntnisse gesammelt, in Folge dessen keinem Berufe sich widmen können.“

„Und das war Alles?“

„Das war nur der Anfang, ein gefährlicher Anfang, der im Müßiggang und Schwelgerei besteht. Später hat er des Waters Kasse bestohlen und das mörderische Messer auf des

Köpfe, welche letztere von den Kleidern abgetrennt wurden, seine Abungskosten bezahlt gemacht.

Einen weiteren interessanten Beitrag über das Vorgehen der hiesigen magyarischen Behörden bildet die Beschlussfassung, die I. I. Weg- und Brückenmanthen abzureißen, und die schwarz-gelben Weizenzeiger mit tricoloren Farben anzustreichen. Dem letztern Beschlusse ist schon insoweit Folge gegeben worden, als die Anstreichung mit tricoloren Farben in den hiesigen Comitaten aber demnächst in Angriff genommen werden dürfte.

Wohl könnten Sie mich fragen, ob denn die überwiegende walachische Bevölkerung gegen solche Gewaltthatigkeiten keine Einwendungen erhebt? Leider muß ich Dies verneinen, da es hier Niemand wagt, gegen diese Uebergriffe aufzutreten, einmal weil die Comitats- und Stuhlbeamten jede Nacht in Händen haben, dann weil die Freunde der Regierung weder durch I. I. Behörden noch durch Militär geschützt werden, die Beide nur selten und sehr vereinzelt anzutreffen sind, übrigens auch keinen ausdrücklichen Befehl zu solchem Schutz haben.

N. Sachsen. Leipzig, 28. Juni. Sehr erfreulich ist die vorgestern in der Sitzung der II. Kammer erfolgte Vorlegung eines I. Dekrets, die Herstellung einer Verbindung der westlichen Staatsbahnen mit den bayerischen Ostbahnen betreffend. Diese Verbindung würde dargestellt durch eine bei Plauen sich von der sächsisch-bayerischen Staatsbahn abzweigende Eisenbahn, welche über Delitzsch, Bad Elster und Franzensbad nach Eger geführt und dort sich einerseits nach Pilsen, andererseits nach Schwandorf resp. Regensburg fortsetzen würde. Das Projekt ist wichtig und verspricht auch rentabel zu werden.

Württemberg. Stuttgart, 25. Juni. Am Samstag Abend trug sich hier ein Akt der Rohheit zu, der erwähnt zu werden verdient. Ein Kupferschmied mißhandelte seine Frau etwa eine halbe Stunde lang in einer Weise, daß es ein Wunder ist, wie sie noch am Leben bleiben konnte. Nachdem er sie mit den Nägeln, Zähnen, Messern zerfleischt, drohte er ihr, er werde sie todt schlagen, und ging wirklich in die Küche, um ein Beil zu holen. Da er vor der Mißhandlung die Thüren sorgfältig verschlossen, blieb der Frau nichts übrig, als diesen Augenblick zu benutzen und durch das Fenster auf das Pflaster zu flüchten. Hier wurde sie von theilnehmenden Nachbarn empfangen und in Pflege genommen, der Mann ward in der Nacht noch verhaftet.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der Prozeß Broglie ist niedergeschlagen worden.

Italien.

Turin, 19. Juni. (Die Insel Sardinien.) Ich weiß nicht, ob Ihnen ein von Mazzini unterzeichneter Artikel zu Gesicht gekommen ist, worin der alte Agitator die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich als eine vollendete Thatsache hinstellt. Der Artikel ist nicht wegen dieser Nachsicht allein, so positiv sie gegeben ist, sondern auch wegen der Bemerkungen, welche daran geknüpft sind, von Interesse. Es geht daraus hervor, daß sich die Insel Sardinien in einem so gräßlichen Zustand der Vernachlässigung befindet, wie man Dies in einem europäischen Land, das sich noch dazu für

einen Träger der Civilisation ausgibt, kaum möglich gehalten hätte.

Die Insel Sardinien, die sich durch ihre günstige Lage, durch ihr gemäßigtes Klima, durch die Fruchtbarkeit des Bodens, und den Reichtum ihrer Produkte, darunter auch Baumwolle und Indigo auszeichnet, umfaßt 1560 Quadratmeilen, hat aber nur 600,000 Einwohner, während sie unter den Römern deren 2 Mill. zählte. Von der Bodenfläche ist kaum ein Viertel angebaut. Es fehlen überall die nothwendigsten Straßen, Brücken, und andere Kommunikationsmittel. Die Provinz Gallura, welche den fünften Theil der Insel einnimmt, ist vollständig von den andern Provinzen abgeschnitten. Die Bevölkerung befindet sich im größten Elend, das noch fortwährend im Zunehmen begriffen ist. In den Jahren 1846 und 1847 war der fünfte Theil der Bevölkerung zwischen Cagliari und Sassari mit Betteln beschäftigt. Wie in den ersten Zeiten der Barbarei, bilden herumstreifende Viehheerden den einzigen Reichtum der Insel. In den anderthalb Jahrhunderten, seit das Haus Savoyen die Insel besitzt, hat es eine Verwaltungsthätigkeit nur durch Erpressungen an den Tag gelegt, und Hr. Thononville konnte deshalb in einer Depesche an Lord Cowley der piemontesischen Regierung die Schmach anthun, zu sagen: „Die Insel Sardinien befindet sich in einem Zustande der Barbarei, welche einen Schandfleck der sardinischen Regierung bildet.“

So spricht Mazzini, dessen Urtheil gerade für diejenigen Italiener, welche am eifrigsten für die Ausdehnung der piemontesischen Herrschaft wirken, eine Autorität ist. Wäre es nicht gut, wenn Diejenigen, denen es in Triest und Istrien nach der Glückseligkeit unter dem Scepter des Königs Ehreman gelüftet, sich daran ein Exempel nähmen?

Turin, 24. Juni. Auf Einladung Ricasoli's fand hier eine Zusammenkunft der höchsten Militärs (Giardini, Lamarmora, Cucchiari, Fanti u. s. w.) statt. Einige glauben, daß eine Verständigung über die nothwendigsten Maßregeln im Fall eines Feldzuges Zweck der Berathung gewesen sei, andere geben die gegenwärtigen Kammerdebatten über Reorganisation der Mobilmacht als Ursache der Zusammenkunft an. Man glaubte auch, daß bei derselben eine Entscheidung wegen Ernennung eines Kriegsministers getroffen werden soll. Da jedoch hierüber noch nichts bekannt ward, so glaubt man, daß General Della Rovere diesen Posten schließlich übernehmen werde. Der Zustand des Generals Dabormida gibt Hoffnung auf Wiederherstellung.

Großbritannien.

London, 26. Juni. Ueber den Tod des Sultans Abdul Medschid bemerkt die „Post“, dieß Ereigniß werde ohne alle Wirkung auf die Lage der Türkei oder den Stand der orientalischen Frage bleiben. Wenn der Tod dieses Monarchen, der „im 38. Lebensjahre an Altersschwäche starb“, überhaupt Folgen haben sollte, so würden es nur wohlthätige sein können, da sein Bruder und Nachfolger Abis Effendi ein Mann in den besten Jahren, frisch, gesund, und verständig sei.

London, 28. Juni. In der gestrigen Unterhaus-sitzung erklärte Russell: Die Regierung habe den Befehlshaber der englischen Schiffstation in Südamerika ange-

Waters Brust gezückt.“ — Der Erzähler sank auf den Stuhl zurück, und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen, den Thränenstrom zu hemmen, welcher mehr Neue ob des eigenen Fluges, als Groll ob des Sohnes Unthat verrieth.

Bedard ehrte die welche Stimmung seines Freundes durch ernstes Stillschweigen, um so dem geprehten Herzen die Erleichterung der Thränen zu gönnen. Er glaubte: Ruhe des Körpers führe am ersten Ruhe des Herzens herbei, und rieth daher, nach einiger Zeit die Pause unterbrechend, zum Schlafengehen.

„Nein, nein!“ — entgegnete Eckertlin. — „Ich will jetzt nicht schlafen gehen. Gustav, den ich umsonst während des Tages suche, erscheint ungerufen des Nachts vor meinem geistigen Auge in schreckhaften Traumbildern. Für meinen Schmerz gibt's keine Ruhe, außer die Ruhe des Grabes.“

„So wollen wir der heitern Jahre während unsres Besuches der Hochschule eingedenk sein.“

„Damit sie mich an die Schule des Verbrechens erinnere, welche mein Gustav durchgemacht hat.“

„Wohlan! Du magst wollen, oder nicht, höre die Geschichte meines Lebens seit unsrer Trennung! Sie ist einfach, aber ernst und paßt gut zu Deiner schmerzlichen Stimmung. Du weißt: meine Advokatur trug mir nie so reichliche Einkünfte, wie Dir. So war mir eines entfernten Verwandten Erbschaft sehr erwünscht, welche hauptsächlich aus einem bei zweihundert Stunden von meinem bisherigen Wohnorte gelegenen Landgute bestand. Ich sagte meinem Verufe, meinen Freunden Lebewohl; bot mir doch in meiner neuen Lebenslage der ungehörte Umgang mit der Natur, mit meiner Familie Ersatz für das in der Ferne Gelassene. Ich hatte sieben Kinder, aber, ach! ich hatte sie.“

„Ich begreife Dich, lieber Freund! Diese Erzählung stimmt ganz zu meiner traurigen Gemüthsverfassung.“

„Nicht so ganz, wie Du denkst. Ich hatte sieben blühende Kinder. Die Cholera raffte sie binnen vierzehn Tagen hinweg. Sieben Särge standen in meinem Hause.“

„Eine siebenfache Mahnung des ersten Todes!“

(Fortsetzung folgt.)

wiesen, die Schließung der Häfen Neu-Granada's für die Staaten der Conföderation nicht anzuerkennen.

London, 28. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte Lord Wodehouse: die Regierung bedauere die Lage der Schweiz gegenüber der Savoyischen Frage, und wünsche daß Frankreich Concessionen mache. Die Angelegenheit sei in der Schwebe, weil mehrere Großmächte die Theilnahme an Verhandlungen darüber verweigern.

Im Unterhaus sagte Lord J. Russell: er habe die Ankündigungen der neuen „Garibaldi-Gesellschaft“ zur Eini-gung Italiens gelesen. Der Gesellschaftszweck sei nicht revolu-tionär, sondern bezwecke nur Geldhilfe. Er könne diesen Verein nicht gutheißen, aber auch nicht interveniren. Sir J. Poyner äußert Bedenken gegen das legale Bestehen eines solchen Ver-eins; aber auch der Attorney-General lehnt ein Eingehen auf Erläuterungen über diese Sache ab.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juni. Eine Correspondenz des heutigen Dagbladet bemerkt: Dänemark und die frem-den Mächte unterhandeln gegenwärtig in Betreff der holl-steinischen Angelegenheit. Unterhandlungen wegen Schles-wig mit Deutschland oder England seien unmöglich.

Portugal.

Lissabon, 25. Juni. Der Herzog de Saldaña ver-öffentlicht einen Brief, worin er jede Leitung der revolutionären Partei abläugnet. Der Orden der barmherzigen Schwestern ist in Portugal unterdrückt.

Spanien.

Madrid, 25. Juni. Der Kaiser von Marocco soll sich, den ihm von Frankreich ausgesprochenen Wünschen nachgebend, bereit erklärt haben, Spaniens Forderungen zu befriedigen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern von Moskau zurückgekehrt.

Amerika.

New-York, 19. Juni. Schlacht bei Bootville zwischen Missouri-Truppen und Bundes-Truppen. Erstere haben 300 Tote. Der Gouverneur von Missouri ist flüchtig.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 30. Juni. Gestern wurden bei einer Rau-ferrei in der Neustadt auf der Straßte ein Handwerksbursche Na-mens Jos. Niede, Weyger- und Bräutnecht aus Neunburg vorm Wald, todtgestochen; ein anderer Namens Kav. Schwablmayer, Nagelschmiedgeselle aus Burghausen, gefährlich verwundet, so daß letzterer im hiesigen Krankenhause untergebracht werden mußte.

(R. f. N.)

S Passau, 1. Juli. Gestern fand dahier die feierliche Leichenbestattung des in Gott selig verstorbenen Herrn Dr. Alexander Pracher, kgl. Regimentsarzt beim kgl. 8. Infanterie-Regimente (Scedendorf) und Inhaber des silber-nen Sanitäts-Ehrenzeichens, statt. Die zahlreiche militärische Begleitung, an welcher sich die hohe Generalität, die kgl. Civil- und Militärbehörden, der Magistrat, das Offizierskorps der Landwehr und eine ungemein große Menge von Beileids-Personen betheiligten, zeigte klar, daß Herr Regimentsarzt Dr. Pracher als ein allgemein beliebter, geachteter, braver Mann anerkannt wurde. Derselbe war auch ein ausgezeichne-

ter Arzt und insbesondere für das Militärspital thätig be-sorgt. Seine Handlungsweise war nicht nur bei seinem Regi-mente allseits achtungswerth, sondern auch bei Civilpersonen, denen zu helfen, wenn es anders in seiner Macht stand, er nie außer Acht ließ. Er war auch ein Helfer der Armen und wirklich ein wahrer Biedermann in der vollsten Bedeutung des Wortes, wie auch sein schon früher verstorbenen Vater, der kgl. Hr. Stadtrichter Pracher in Straubing, daselbst noch als ein innigst geliebter Ehrenmann im besten Andenken steht. —

Seine Hochwürden Herr Domkapitular und Dompfarrer Dr. Schrödl hielt dem zu früh verstorbenen Herrn Regi-mentsarzt Dr. Pracher eine ehrenvolle Leichenrede und feierlich ertönte am Grabe die Trauermusik. Möge die allge-meine Liebe und Hochachtung, welche demselben selbst am Grabe noch zu Theil wurde, seiner tief trauernden Familie zum Troste gereichen!

S. Passau, 1. Juli. Am Vortage des Festes Peter und Paul kamen auf Seiner Durchreise Se. bischöfl. Gnaden der hochw. Herr Bischof Rudiger von Linz in Passau an, und machten sogleich dem hochw. Herrn Bischof Heinrich Besuch. Nach einem fast zweistündigen Aufenthalt, und Alles in der hohen Domkirche besehend, begaben sich beide hochwür-digsten Herren Bischöfe zum Landungsplatze, wo Se. bischöfl. Gnaden, der Herr Bischof von Linz, seine Reise von hier nach Linz fortsetzte.

S. Passau, 1. Juli. Dem Vernehmen nach soll die erste Locomotive der österr. Elisabeth-West-Bahn an der bayer. Grenze im Laufe dieser Woche eintreffen, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Freitag den 28. Juni 1861.

Mona Maria Pfeifferl, Tagelöhnerin von Binger, wurde we-gen Verbrechens des Diebstahls zu 1 1/2 jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Franz Frankenberg, Bauer von Amsham, erstell wegen einfachen Vergehens der Körperverletzung 14 tägige doppelt gestrichelte Gefängnißstrafe.

Johann Behringer, Eisenbahnarbeiter, 3. 3. bei Ingling, wird we-gen Vergehens der Körperverletzung mit 10 tägiger doppelt gestrichelter Gefängnißstrafe bestraft.

Telegraphische Depeschen.

Luzin, 28. Juni. Die Regierung hat Mittheilungen von Anschlägen gegen Garibaldi erhalten.

Madrid, 29. Juni. Spanien gibt seine Forderungen an Marocco auf, wird Letzter als spanisches Eigenthum er-klären, es uneinnehmbar machen, und das Territorium colo-nisiren.

Galatz, 29. Juni. Zum erstenmal begrüßen wir brü-derlich die bayerische Flagge auf den bayerischen Dampf- und Schleppten des Hrn. Niede und Comp. aus Neu-Deilling, die sich lebhaft hier auf der Donau, Sereth, Theiß und Drave bewegen.

Antivari, 28. Juni. Ein Zusammenstoß steht bevor bei Spizza zwischen Abdi Pascha und den Montenegrinern, welche den katholischen Chef von Subst tödteten, Heerden raubten, darauf vorrückten und türkische Dörfer besetzten. Abdi Pascha und der Häuptling Marko landeten bei Spizza und besetzten das Fort Nehai, Verstärkung und eine türkische Fre-gatte erwartend.

Bekanntmachungen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt fol-gende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22,109 Personen auf	22,892 Personen
Versicherungssumme, gestiegen von 35,884,500 Thlr. auf	37,418,300 Thlr.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679,819 Thlr. auf	1,750,156 Thlr.
Ausgabe für 464 Sterbefälle	750,700 Thlr.
Bankfonds, gestiegen von 9,782,348 Thlr. auf	10,317,089 Thlr.
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640,292 Thlr. auf	1,810,811 Thlr.
Dividende im Jahre 1861	32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch (6)

Eduard Hohenauer in Passau.
Jos. Knoll in Straubing.

Beim Birnwirth in der Theresien-strasse, Haus No. 463, ist über zwei Etiegen vornheraus ein schön meub- lirtes Zimmer sogleich zu vermietthen.

Diebertafel.

Mittwoch den 3. Juli Abends Punkt 8 Uhr Probe im Sommerlokale.
Der Ausschuss.

Ein meublirtes Zimmer mit einem oder zwei Betten ist vom 1. August an im Neumarkt an Herren zu vermietthen. Das Uebrige in der Exped.

Ein Markzeichen ist in der Theresien-strasse gefunden worden. D. Uebr.

Geschäfts - Empfehlung.

Nachdem mir durch hohe Reglerungs-Entschliebung die Concession zum Betrieb eines

Weißwaaren-Geschäftes

dahier vertrieben wurde, bringe ich hierdurch zur ergebensten Anzeige, daß ich dasselbe mit Heutigem eröffnet habe.

Mein Lager enthält eine reiche Auswahl Vorhangstoffe, Jaconet, Mull, Bettdecken, Tüll, Percal, Shirting, Doppeltuch, Spitzen, Stickereien und viele andere einschlägige Artikel.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch eben so billige wie gute Waare das schätzbare Vertrauen, dessen sich das Geschäft meines Vaters während des vielsährigen Besuchs hiesiger Dullen zu erfreuen hatte, mir in gleicher Weise zu erwerben.

Indem ich daher zu zahlreichem Besuche höflichst einlade, empfehle ich mich dem allseitigen Wohlwollen mit Achtung und Ergebenheit.

Passau den 1. Juli 1861.

Carl Strobel.

Verkaufs-Lokal im Gasthose „zum goldenen Hirschen.“

Todes-Anzeige.



Unsere lieben Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute Nachmittags halb 3 Uhr unser innigst geliebter Sohn

Joseph

nach heute hier eingetroffener telegraphischer Nachricht in Reichenhall, wo er sich zur Herstellung seiner Gesundheit befand, im 21. Jahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, verschieden ist.

Wir bitten um stillen Beileid.

Passau am 30. Juni 1861.

Max & Marie Wenzl nebst Geschwister.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit einem hiesigen verehrlichen Publikum, sowie Umgehend ergebenst bekannt zu machen, daß er die bisher ruhende reale

Tuchschneider-Gerechtsame

dahier käuflich an sich gebracht, und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, wie im Dekatiren wollenen und halbwollenen Stoffe, als: Tuch, Vorkins, Poil de chebres, Mir, Tibet, Orleans etc., sowie im Waschen und Appretiren aller ganzen und zertrennten Kleidungsstücke, Shawls etc.

Indem ich um pünktiges Vertrauen durch gefällige Aufträge bitte, versichere ich bei reeller Bedienung angemessen billige Preise, und zeichne

Hochachtungsvoll

Notthalmünster den 25. Juni 1861.

Georg Engleder, Tuchschneider.



Für Auswanderer nach Nordamerika.

Wilh. Stisser et Comp. in Bremen

expediren vom 1. März angefangen fortwährend am 1. und 15. jeden Monats gute, schnellsegelnde und mit gutem Proviant versehene Dampf- und Segelschiffe nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia, Texas etc. etc. Auskunft ertheilt und bündige Contraste schließt ab

Franz Glaser in Passau, Spezial-Agent.

Ziegel bester Qualität und zu billigen Preisen sind zu haben bei

(3)

Sabersbrunner,

12 Jansatt-Passau.

Meine rühmlichst bekannten

Schweiß-Zohlen

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken halten, daher besonders den an Schweiß Fußleidenden zu empfehlen sind, sind für Passau und Umgehend allein, das Paar zu 25 fr., drei Paare zu 1 fl. 10 fr., zu beziehen, und wird Wiederverkäufern angemessener Rabatt gegeben von Herrn

Franz Glaser Junior.

Frankfurt a. O. im Juni 1861.

Robert v. Stephani.

Da jährlich in den Monaten August und September sich eine Anzahl von Priestern aus den verschiedenen Diöcesen Bayerns im hiesigen Nebemontfortloster einzufinden pflegt, um geistliche Uebungen zu halten, so bringt der Unterzeichnete zur öffentlichen Mittheilung, daß je am Dienstag Morgens jeder Woche ein Kurs von drei oder auf Verlangen mehrtägiger Uebungen eröffnet wird. Er ersucht darum jene Hochwürdigsten Herrn, welche in dieser Absicht hieher zu kommen gedenken, ihre Ankunft so einzurichten, daß sie ihre Uebungen an dem genannten Tage beginnen können.

Abtötting den 21. Juni 1861.

P. Joh. Bapt. Congraß,

Rector Congreg. Ss. Redempt.

Bücher-Anzeige.

Illustrirte Welt, 1859, vollständig, fl. 2. 24 fr. — Ziegler's Bilder-Chronik, 3 Bde., fl. 9. — Römische Prosaiter (Cicero's Werke), 24 Bde., fl. 2. 12 fr. — Memoiren von Bourienne, französisch, 11 Bde., fl. 2. 12 fr. — Geschichte Napoleons, französisch, 6 Bde., fl. 1. 30 fr. — Ueber Deutschland von Wab. de Stael, 3 Bde., fl. 1. — Europäischer Herold, mit einer Wappensammlung, Jol., fl. 20. — Grätes Archiv für das praktische Volksschulwesen, 3 Bde., 42 fr. — Handbuch der Blumen- und Pflanzengestaltung, 3 Bde., 36 fr. — Gerdy, chirurgische Verbandslehre, fl. 1. — Memoiren der Vola Montez, fl. 1. — Die heilige Schrift v. Weitenauer, fl. 1. 30 fr. — Eckartshausen Aufschlüsse zur Magie, 2 Bde., fl. 1. 48 fr. Ferner empfehlen wir **Fensterroleaux, Trockenfilze und Tapetenmuster.**

Wilseder & Comp.

Antiquar-Kaden am oberen Sand Nr. 410.

Bevölkerungs-Anzeige.

Altkatholische Kirche.

Gestorben am 26. Juni: Anna Oberggruber, leb. Einwohnerin v. H., 60 Jahr alt. — Am 28. Juni: Max Fuchs, leb. Hausbesitzer von Grubweg, 25 Jahre alt. — Agnes Fischer, Bäuerin von der Bichth, 40 Jahre alt.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen f. b. Verkäu-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährlich
1 fl. halbjährlich 2 fl.
bei ganz vortheilhafter
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Lesende, welche
den gerne aufneh-
men, ansonsten die
Sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Mittwoch

Nr. 180.

den 3. Juli 1861.

Tage-Kalender.

Heute den 3. Juli: **Enlouis, Martyr.** — Tageslänge: 15
Stunden 53 Minuten. — Neumond den 8. Juli um 3 Uhr 4 Mi-
nuten früh.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Juni. Se. Maj. der König beabsichtigt, dem Vernehmen nach, eine Badreise nach Ostende, doch ist Näheres hierüber noch nicht bekannt, insbesondere der Zeitpunkt der Abreise des Monarchen noch nicht festgesetzt. — Bevor Se. Maj. der König gestern nach Berg abging, stattete er dem dahier angekommenen Herzog von Brabant einen Besuch in den „Vier Jahreszeiten“ ab, wo sich auch die Prinzen Luitpold und Adalbert zu diesem Zwecke eingefunden hatten. Von J. Maj. der Königin wurde der hohe Gast Mittags empfangen und Nachmittags stattete derselbe dem Prinzen und der Prinzessin Adalbert in Nymphenburg einen Besuch ab; heute ist der Herzog zur Tafel nach Nymphenburg geladen. Der Herzog August von Sachsen-Koburg-Gotha traf heute Morgens mit Familie (Gemahlin, 2 Prinzen und 2 Prinzessinen) hier ein. Derselbe ist der Sohn des 1851 verstorbenen Bruders des Königs der Belgier, folglich ein Vetter des Herzogs von Brabant; er nahm gleichfalls sein Abschiedsquartier in den „Vier Jahreszeiten.“ — Das bisher in der Türkengrabentaferne bilogirte Bataillon des Infanterie-Regiments wurde nun wieder in die Hofgartentaferne verlegt.

München, 1. Juli. Ihre k. Hoh. die Prinzessin Alexandra begibt sich heute von hier nach Berchtesgaden, woselbst, von Wien zurückkehrend, heute Abend auch Se. Maj. König Ludwig eintreffen wird.

München, 29. Juni. In Betreff der Anträge die Bier-taxe betr., hat der III. Ausschuss der Kammer der Abg. folgende Beschlüsse gefasst: Es sei auf den primären Antrag der Brauereibesitzer Georg Bauch und Consorten in Würzburg, dann Sebastian Ortner und Consorten in Augsburg, noch für den gegenwärtig versammelten Landtag Gesuchstellung auf Freigebung der Bierfabrikation von polizeilichen Produktionsvorschriften und Tarregulirungen zu erbitten, für jetzt nicht einzugehen. Dem eventuellen Antrage des Hrn. Abgeordneten Dr. Edel entsprechend sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsovollste Bitte zu stellen: Allerhöchste dieselben wollen im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen geruhen:

„Die in den Landbestheilen diesseits des Rheins geltenden „gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Bier-sages, und die Verhältnisse zwischen Bräuern, Wirthen

„und dem Publikum können in einem einzelnen, und bei „günstigem Erfolge auch in mehreren Reglerungs-Bezirken „durch Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt werden. Eine „solche Verordnung kann zwar jeden Augenblick wieder zu- „rückgenommen, die Zurücknahme muß jedoch vor dem 1. „Juli verkündigt werden, und ist dann vom Eintritte des „nächsten definitiven Winterbierjahres an wirksam.“

„Wo die erwähnten gesetzlichen Bestimmungen außer Wirk- samkeit gesetzt sind, finden auf Bräuer und Wirth die allge- meinen Strafbestimmungen über Fälschung von Getränken und über Verkauf und Besitz gefälschter, verderbener und ge- sundheitschädlicher Getränke Anwendung, und es richten sich die Rechtsverhältnisse zwischen Bräuern und Wirthen nach den einschlägigen Civilgesetzen.“ Zur Herbeiführung richtiger, we- der das Publikum noch die Bräuer verkürzender Sachberech- nung in den dem Biertarife noch ferner unterworfen bleiben- den Reglerungsbezirken möge gleichfalls im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft allergnädigst verordnet werden:

„Die im §. 29. Nr. II. Ziff. 2 Absatz 1 und 2 des „Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 enthaltende Bestim- „mung über die bei Berechnung des Bierjahres sich erge- „benden ungeraden Pfennige wird außer Wirksamkeit „gesetzt, und den Bräuern, falls der vorschristsmäßig be- „rechnete Bierjahr auf ungerade Pfennige ausgeht, die „Befugniß ihrer Ausgleichung in derselben Weise einge- „räumt, wie sie solche nach Abs. 3 der bemerkten Gesetzes- „stelle in Ansehung der durch den Vorkalkulausschlag ent- „stehenden ungeraden Pfennige bereits besaßen.“ Zur Ab- wendung des zu häufigen Wechsels der Biertarifstritte sei nachfolgender Antrag allerehrfurchtsovollst an die Krone zu bringen:

„Seine Majestät der König möge unter Aufhebung der „Bestimmung des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 „§. 29. Nr. III. allergnädigst anzuordnen geruhen, daß die „Bestimmungen des §. 1 Abs. 1, 2 und 3 des Gesetzes „vom 23. Mai 1846, die Regulirung des Bierjahres s. a. „betr., wieder ganz nach ihrer ursprünglichen Bedeutung „in Anwendung zu bringen, somit eine Aenderung der „vorschriftsmäßig gebildeten Biertarifstritte ohne erhebliche „Gründe nicht vorzunehmen, daß übrigens auch solchen „Aenderungen, welche von theilhabenden Bräuereibesitzern für „einzeln: Distrikte im Wege der Bitte oder Beschwerde „beantragt werden, stattzugeben sei, insofern von ihnen „nachgewiesen werden kann, daß in den zum Tarifstritte „gezogenen Polizeibezirken wirklich eine erhebliche Ver- „schiebung der Gerstendurchschnittspreise in einer die

Nichtpolitische Nachrichten.

Der wandelnde Mönch.

Mitgetheilt von J. Sch.

(Fortsetzung.)

„Nein, Bruder! Mir blieb eine zärtliche Gattin. Ihr, der Lebenden, nicht den Todten, mußte dies Herz gehören, welches Fassung und Muth errang, damit die verlassene Mut- ter nicht auch eine verlassene Gattin sei. So lebte und lebe ich seit den zehn Jahren nach dieser herben Prüfung äußer- lich immer heiter, wenn auch mein Herz oft zerspringen möchte. — Doch ich sehe es Deinen nassen Augen an, Du willst Dich zu meinem Grundsatz nicht bekehren. So höre einen Vorschlag! Du liegst Dich vorhin verlauten, daß Du Deiner Gemüthsauflöserung wegen diese Reise in eine Deiner Heimath so ferne, aber herrliche Gegend unternommen hast. Was die Natur allein vermag, kann vielleicht auch ein

Freund im Vereine mit ihr bewirken. Wir gehen zusammen auf mein Landgut, welches diesem Städtchen ganz nahe liegt!“

„Ich danke Dir für Deine Freundschaft.“

„Bah! Du sollst mir einen Gefallen mit Deinem Besuche erweisen.“ — Weckard rückte Eckertlin möglichst nahe und fragte ihn mit geheimnißvoller Miene: „Kannst Du Geister austreiben?“

Der Gefragte blickte den Frager mit großen Augen an, und ein spöttisches Lächeln spielte um seine Lippen. Weckard indeß ließ sich nicht beirren und fuhr im Tone der Ueberzeu- gung fort: „Meine ländliche Besitzung ist der Bestandtheil eines im Jahre 1803 aufgehobenen Mönchsklosters, dessen Mauern die verschwiegene Zeugen mancher Schauerthat ge- wesen sein müssen. So soll einst der Bruder Kellermeyer seinen Prior mit einem Becher Weins vergiftet haben.“

„Grausenhaft, die Wahrheit der Geschichte vorausgesetzt.“

„Bräuereibesitzer benachtheiligenden Weise eingetreten sei.“
Hinsichtlich der Vorstellung der Bräuereibesitzer zu Nürnberg, Revision der Bestimmungen über die Bierjudzeit betr. schlägt Hr. Referent vor, zu beschließen:

Es sei die Bitte der Nürnberger Bräuereibesitzer um Revision der Bestimmungen über die Bierjudzeit, durch Art. 197 des Polizeistrafgesetzbuches für erledigt zu erachten, ihre schriftliche Vorstellung aber dem k. Staatsministerium zur seinerzeitigen sachgemäßen Berücksichtigung zu übergeben.“
(K. f. N.)

Oesterreich. Wien, 30. Juni. Eine Deputation begibt sich in den nächsten Tagen nach Rom, um dort der Königin von Neapel das ihr von den adeligen Damen Wiens dargebrachte Huldigungsgeſchenk zu überreichen.

Lemberg, 29. Juni. Der heutige Cios enthält Nachrichten aus Russisch-Polen. Nach denselben herrscht daselbst anlässlich der letzten Reformpatente eine allgemeine Unzufriedenheit. Die Staatsräthe sind noch nicht ernannt; viele Ernennungs-Anträge wurden abgelehnt.

Aus dem westlichen Galizien sind beunruhigende Nachrichten über Gefahren eingetroffen, welche den Feldfrüchten durch Heuschrecken drohen.

Zara, 29. Juni. Gestern Abend lebhaftes Kanonenschuss türkischer Schiffe gegen Spizza. Zahlreiche Flüchtlinge und Herden von da kommen aus österreichisches Gebiet und werden internirt.

Preußen. Berlin, 29. Juni. Nach Bestätigung des Urtheils in der Duell-Angelegenheit hat sich Generalmajor v. Mantuffel gestern zur Antretung des dreimonatlichen Festungsarrestes nach Magdeburg begeben.

Gr. Baden. Rastatt, 25. Juni. Bei einer so exponirten Grenzfestung wie die Bundesfestung Rastatt es ist, mag von Zeit zu Zeit mit Genugthuung auf den trefflichen Zustand des Places und dessen von Jahr zu Jahr sich steigende Vertheidigungsfähigkeit hingewiesen werden. Von dem Umfange des in letzter Zeit Geschehenen zeugt es schon, daß in einem Zeitraum von 15 Monaten die Summe von 436,000 fl. bloß für die Verstärkung der Artillerie-Ausrüstung aufgewandt ist, und zwar sind davon neben der Vermehrung der Vorräthe an Pulver und Eisenmunition 5 Stück 25pfünder Bombenkanonen, 3 Stück 18pfünder, 16 Stück kurze 24pfünder Kanonen und 2 Stück 60pfünder Mörser angeschafft. Weitere 14 Stück 25pfünder Mörser, 11 Coehornmörser, 31 Stück 6pfünder Kanonen, sowie die erforderliche Zahl gezogener Geschütze werden im Laufe des gegenwärtigen Jahres aufgestellt sein. Rastatt hat 22 Wachen, die täglich von nahe 300 Mann besetzt werden.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. (Eine neue Lösung der römischen Frage.) Erlauben Sie mir, Ihnen einen Brief mitzutheilen, der mir von sehr guter Hand aus Turin vom 22. d. zugeht: . . . Das Turiner Cabinet — heißt es darin — würde die Note der kaiserlichen Regierung hinsichtlich der Anerkennung des Königreichs Italien in der beliebigen Fassung nicht angenommen haben ohne die mündlichen Erläuterungen, mit welchen Hr. v. Bismarck sie begleitete. Nach diesen mündlichen Erläuterungen ist über das schließliche Schicksal des Restes der weltlichen Macht des Papstes kein Zweifel mehr

übrig. Piemont wird mehr oder weniger schreien, aber für den Augenblick resigniren, denn Frankreich wird die Sache so einzuleiten wissen, daß das Werk der italienischen Einigung zur Vollendung gelange. In Rom wird General Goyon strenge Polizei halten. Unter dem Vorwande daß Alles ruhig sei, wird der Kaiser zuerst den Stand seiner Truppen vermindern, und dann, nach einiger Zeit, nur noch im Caſtell San Angelo und in Civita-Vecchia Garnison lassen. Vielleicht wird man Rom ganz aufgeben. Es ist sogar die Rede davon, daß die Franzosen stets unter dem Vorwande „genügender Garantien“, außer Civita-Vecchia auch Ancona besetzen sollen. Der wahre Grund dieser Maßregel läge auf der Hand. Man würde den Weg nach Rom den Oesterreichern versperren, während er den Piemontesen von den Marken und Umbrien her offen bliebe. Nach einigen Wochen würde Garibaldi einen Einfall in der Gegend Roms machen, und Viktor Emanuel die Nothwendigkeit geltend machen, die Freiheit und Unabhängigkeit des hl. Stuhls gegen die Revolution zu sichern. Das Uebrige versteht sich von selbst. Die Piemontesen werden mit Erlaubniß Frankreichs die ewige Stadt besetzen. Das römische Volk wird, wie sich von selbst versteht, die Annexion an Piemont eben so einstimmig verlangen wie das übrige Italien, der neue König wird diesen Wunsch genehmigen, und die Comödie ist gespielt. Der künftige Papst soll bereits in petto gewählt sein.

Paris. Ein Officier unserer Marine erzählte mir vor Kurzem Folgendes, das ihm der König von Neapel bei einer neuerlichen Gelegenheit in Rom gesagt hatte: „Hätte ich es mit den Piemontesen allein zu thun, so würden die Dinge einen schnellen Gang gehen und 3000 Mann mir zur Wiedereroberung meiner Staaten genügen; ich habe es jedoch mit einem Stärkern zu thun. Sie errathen, daß ich von ihrem Kaiser spreche, der alles regelt, alles leitet, Alles verwirrt, und ohne welchen in Italien nichts vor sich geht!“

Italien.

Turin, 28. Juni. In der gestrigen Kammerſitzung sprach Guerazzi gegen das System des Ministeriums. Er begehrt, Italien möge unverzüglich nach Rom und Venedig marschiren; protestirt gegen die französische Allianz; behauptet, daß die Majorität des Parlaments die Nation wegen mangelhafter Wahlgeſetze nicht vertritt; spricht seine Besürchtungen aus, Italien beabsichtige Sardinien abzutreten und erklart sich gegen die Anleihe. Für dieselbe sprachen Pepoli, Massari, Cini und Voggio.

Die Regierung hat Mittheilungen über Anschläge gegen Garibaldi erhalten; dieselbe erließ in Folge dessen die Anordnung, daß Niemand auf der Insel landen dürfe, ohne daß vorher die Municipal-Beſörde oder der dort stationirte Carabinieri-Commandant avisirt würde.

Mailand, 29. Juni. Die Perseveranza berichtet aus Genua über Angriffe auf mehrere Pulvermagazine zwischen den Forts Vigatto, Sperone und Diamante.

Aus Turin wird demselben Blatte geschrieben: „Der Zustand des Papstes flößt noch immer lebhaftes Besorgniß ein; man versichert, daß ein künstlich abgehaltenes ärztliches Consilium erklarte, obwohl Se. Heiligkeit kein charakteristisches Uebel habe, so verlange doch sein Zustand die eifrigste

„Das Grausenhafteſte kommt noch. Der arme Prior starb in seinen Sünden und kann nun keine Ruhe finden.“ — Hörst Du Nichts?

„Ich wüßte nicht.“

„Gar Nichts?“

„Wahrhaftig nicht.“

„So eben tönt die Mitternachtſtunde.“

„Ist das etwas Außerordentliches?“

„Für Dich nicht, für mich wohl. Denn um die Mitternachtſtunde —“

„Meiner Treu! der alte Narr glaubt an Geister“ — schrie Ederlin, und brach in unmäßiges Gelächter aus.

„Ueberlistet! überlistet! — rief Weckard und suchte das Gelächter seines Freundes noch zu überbieten. — „Ich habe den Geist der Schwermuth aus Deinem Herzen gebannt. In Dir ist es nun, den nächtlichen Poltergeist aus meinem Hause zu vertreiben.“

„Topp! — rief Ederlin und schlug mit seiner Hand in

des Freundes dargebotene Rechte ein. — „Es gilt! Allein vorher löse einen Widerspruch! Du hegst keinen Geisterglauben und willst doch mich zum Geisterbanner machen?“

„Eben weil ich an keine Geister glaube, will ich diesem nächtlichen Spuk mit Deiner Hilfe auf den Grund zu kommen suchen. Mir allein gelang es bis zu dieser Stunde nicht.“

„Treibt das Gespenst schon lange sein Unwesen in Deinem Hause?“

„Erst seit einigen Wochen.“

„Wodurch bekundet sich seine Anwesenheit?“

„Durch ein seltsames Rasseln und Poltern bald über, bald unter unserm Schlafzimmer, bald an diesem, bald an jenem Orte, stets indeß zur Mitternachtſtunde.“

„Womit haſt Du den Geist zu vertreiben gesucht?“

„Fast schäme ich mich, es Dir zu bekennen, allein eine arme Frau, welche sieben Kinder verloren hat — —“

„Heraus mit der Farbe!“

„Siehe Bruder! Meine liebe Brigitte ist äußerst aber-

Pflege und unbedingte Ruhe. Gerüchtweise verlautet, Se. Heiligkeit habe ein Breve unterzeichnet, wodurch eine aus 5 Cardinälen bestehende Commission ohne Conclave seinen Nachfolger zu erwählen ermächtigt sei.

In Forlì waren dieser Tage Zettel an die Mauern angeschlagen, welche die Eröffnung eines — Vordells und mit empörender Umständlichkeit die Preise desselben anzeigten. Einer dieser Zettel ist sogar hierhin angelangt und war an den hl. Vater adressirt. Der bessere und weitaus größere Theil der Bevölkerung schaut sich denn auch immer mehr aus der schmutzigen Wirthschaft heraus. Proklamationen gegen die „Fremden“ werden verbreitet und ein neapolitanisches Blatt, das „Popolo d'Italia“, fordert die Piemontesen offen auf, den Süden zu räumen. In Umbrien und den Marken vergeht kein Tag, ohne daß die ausländischen Bauern die piemontesischen Telegraphendrähte zerschneiden und päpstliche Fahnen aufpflanzen.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Die Brandstätte bei Londonbridge ist noch immer den Tag und die Nacht hindurch von Neugierigen so dicht belagert, daß die Polizei Mühe hat, sie von dem Einsturz drohenden Mauern ferne zu halten. Noch brennt es im Centrum des angelegten Feuerherdes und in den mit Oel und Talg gefüllten Magazinen so heftig fort, wie am Sonntag, aber zum Glück rührt sich kein Wütschen, so daß der Ausbruch neuer Brände weiter kaum zu befürchten ist. Die größte Vorsicht ist trotzdem noch immer nöthig, namentlich wegen der ausgebreiteten Kellerbrände, die fortwährend Explosionen verursachen, da das hineingelaufene Wasser sich rasch in Dampf verwandelt. Solcher Explosionen gab es im Laufe der verwichenen Nacht mehrere, die Flammen schlugen dadurch aus der Tiefe auf und beleckten die kolossalen Brandmauern, und ringsum um die Brandstätte herum plaut sich der geschmolzene Talg, verpestet die Luft und bedeckt tiefs alle Zugänge. Hier und auf dem Fluße sammeln betriebsame Leute den schmutzigen, stinkenden Talg, der für geringen Preis Abnehmer findet. Schon in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, als die Feuersbrunst am stärksten wüthete, und Niemand wissen konnte, wie weit sie um sich greifen werde, sah man Schifferleute hart an der Brandstätte, ja mit-ten im Feuer des in den Fluß strömenden Talges, beschäftigt, ihn mit Lebensgefahr aufzufischen. Mehrere dieser Wagehälse sollen dabei ums Leben gekommen sein. Die Leiche Braids-woods, des allgemein betraurten Chefs der Löschanstalten, ist gestern aus dem Schutt hervorgezogen worden, furchtbar verstümmelt, kaum kenntlich. Er war 61 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve mit 6 Kindern. Die Waarenhäuser, die diesem furchterlichen Brande zum Opfer gefallen sind, gehörten, wenigstens die meisten darunter, zu den bestgebauten Londons. Mehrere darunter waren, was man allgemein feuerfest nennt, und einem gewöhnlichen Brande hätten sie ohne Zweifel Widerstand leisten können. Aber was vermag selbst Eisen und Stein, wenn sie einer solche Hitze ausgesetzt werden? Was den Ursprung des Feuers betrifft, scheint es so ziemlich festzustellen, daß Hausballen sich selbst entzündet haben. Aber ebenso gewiß ist es, daß der Brand nie so gewaltig um sich gegriffen hätte, wären die eisernen Zwischenthüren

der verschiedenen Magazinräume nicht nachlässiger Weise offen gelassen worden, und hätte es bei Ankunft der Spritzen nicht eine Stunde lang an Wasser zum Löschen gefehlt. Ueber diesen Wassermangel der Vorkungen wird nachträglich viel geschrieben und geklagt. Den Schaden schlägt man heute allgemein auf 2 Mill. Pfd. St. und darüber an, der Wiederaufbau der Magazine allein würde kaum weniger denn eine halbe Mill. allein erfordern. Die meisten, wenn nicht alle, sind bei verschiedenen Gesellschaften versichert, in wie weit dies auch von den verbrannten Waarenvorräthen gilt, läßt sich noch nicht angeben. Unter den zu Grunde gegangenen Waaren befinden sich 1000 Tonnen Kaffee (20,000 Str.), 496 Säcke Cochennille, 949 Colli Ingwer, 946 Säcke Nelken, 8705 Säcke schwarzer und 1260 Säcke weißer Pfeffer, 489 Tonnen Salpeter, 18,000 Ballen ostindische Baumwolle, 1204 Tonnen Hanf, 1287 Säcke und 14,000 Fässer Mehl, 879 Faß Olivenöl, 220 Faß Tyran, 19,000 Faß Salz, 14000 Säcke Zucker.

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstag.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Juni zum Buchhalter der Filialbank Straubing den bisher bei der Hauptbank verwendeten vormaligen Hüttenverwalter Franz Dopfer in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Geiselhöring, 23. Juni. Das Jahr 1861 scheint ein besonderes Unglücksjahr zu sein, da fast kein Tag vergeht, wo nicht mehrere Unglücksfälle der verschiedensten Art im In- und Auslande bekannt werden. Leider muß ich die Zahl derselben wieder um einen Fall vermehren, welcher sich heute Nachmittag in unserer Nachbarschaft ereignete. — Ein Mühlknecht auf der Krahlbürger-Mühle hatte das den Besizer derselben vor einigen Jahren selbst betroffene Unglück, daß sein rechter Arm in eine Maschine gerieth und von derselben jämmerlich zersplittert wurde und deshalb der betroffene Arm amputirt werden muß, weshalb der Knecht sofort in das Distriktskrankenhaus in Maltersdorf gebracht wurde.

(Straub. Tagbl.)

** Passau, 2. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich beim Baue der Gitterbrücke über den Inn der Unfall, daß ein Gerüst brach und 1 Arbeiter in den Fluß fiel, aber in nächster Nähe der Brücke mittelst eines Rahmes gerettet wurde.

Öffentliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 6. Juli 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Wth. Freundorfer, Bauersohn von Algeting, wegen drei Vergehen der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Schöpl, Häusler von Pörmay, wegen Vergehen der Körperverletzung.

Curliste des Stahlbades Reiberg

von Mitte bis Ende Juni.

Dr. Dr. Maurer, kgl. Militärarzt von Sulzbach; Frau Rosenberger, Kaufmannsgattin v. Passau; Dr. Greil, k. k. Landgerichts-Assessor v. Landau; Frau Feld, Hofmusikere Wittve mit Familie von München; Herr Feigele, Eisenbahn-Ingenieur von Nürnberg; Frau Föderer, Privatiergattin von Passau; Frau Krauth, Kaufmannsgattin von Deggendorf; Frau Dell, Wäbbschlerin von München; Herr Stautner, k. Oberappellationsgerichts-Direktor und Frau Stautner, Regierungsrathsgattin; Frau Junemann Privatler Wittve und Frau Strobel, k. Hofopernsängers Wittve von München; Frau Wodtsh,

gläubisch und äußerst reizbar. Je nun! Der Verlust von sieben Kindern —

„Und Deine große Nachgiebigkeit schon vor dem Dasein dieser sieben Kinder.“

„Table mich nicht! Wenn meine Brigitte weint, dann bin ich traurig. Sie hat so lange um ihre Kinder geweint, und ich konnte Nichts zu ihrer Erheiterung ersinnen. Da kommt gar noch dieser Geist, der Unruhe in mein Haus bringt, und mit ihr die Unruhe und den Schmerz meiner theuern Gattin mehrt, indem sie in ihm den Vorboten eines großen Unglücks erblickt.“

„Du bist ein guter Mensch!“

„Wirklich? Dann siehst Du ein, daß ich ihren Köhlerglauben nicht mit Worten, sondern durch die That widerlegen muß, um nicht durch nutzlosen Wortstreit ihr Gemüth aufzureizen. Du darfst mir glauben, dies scheinbare Eingehen in ihre Idee kostete mich bereits ein rundes Sümmchen.“

„Wie so?“

„Seit einigen Wochen weißt ein Wundermann, ein ge-

heimnisvolles Wesen in diesem Städtchen, welcher, von meinem Weibe zu Rathe gezogen, den Geist zu bannen versprochen hat.“

„Seit einigen Wochen? sagst Du? Und seit einigen Wochen erst treibt der Geist sein Unwesen?“

„Wahrhaftig ein seltsames Zusammentreffen, an welches ich noch nicht gedacht habe. Indessen witterte ich gleich anfangs einen Betrug und stellte mich, natürlich, ohne meiner Gattin Etwas zu sagen, zu verschiedenen Mälen auf die Lauer, allein der Geist wußte mir und meinem Bedienten immer geschickt aus dem Wege zu gehen.“

„Weiß außer diesem Bedienten Niemand um Dein nächtliches Aufpassen?“

„Niemand.“

„Und ist dieser Bediente eine so rebliche Seele, daß Du ihn unbedingt in Dein Vertrauen ziehen durfst?“

„Er versteht bei mir seit vielen Jahren das Amt eines Schließers auf das Verläßligste.“

(Fortsetzung folgt.)

Regierungsgattin von Pellstein; Fr. Engelberger, Telegraph v. Regensburg; Reindl, Bäuerin von Haresbach bei Weiskirchen; Frau Schub, Landgerichtsfunktionärsgattin von Hattenstein; Fr. Cramer, Bauinspektorstochter von München; Frau Steinl, Schmiedgattin v. Hadersbach; Frau Viktorin, Speisekammergattin von Passau; Vertha und Carolina, Baroness von Reichenstein-Reuth, von München; Seidl, Bauer von Scherzendorf; Jg. Schneiderstochter v. Eggersdorf; Damberger, Steinmetz von Hagenberg; Wiesbauer, Wagnerstochter von Auerbach; Frankenberg, Müllerin von Gerau; Frau Baumann, Silberarbeitergattin v. Weiskirchen; Dem. Amann, Krämerstochter von Frankenthor; Frau Weinmeier, Gastwirthsgattin von Eitensheim; Wagner, Bauersohn von Hattenbach.

Neueste Nachrichten.

München, 1. Juli. Abgeordnetenkammer. Der Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher einen Credit von 13,565,700 fl. für außerordentliche Militärbedürfnisse für die Jahre 1861/62 verlangt.

Wien, 1. Juli. Die ungarische Adresse wurde nicht angenommen. Apponyi und Ghieszy sind nach Pesth

zurückgekehrt, wo heute eine wichtige Landtags-Sitzung war. Kein Manifest, sondern bloß eine motivirte Erklärung ist wegen der Nichtannahme der Adresse zu erwarten, welche die Pflichtvergessenheit, den erblichen König nicht anerkannt zu haben, betonen wird. Wenn der Landtag die Adresse nicht ändert, so wird dieß als Empörung angesehen und die Landtagsauflösung erfolgen. Die Gerüchte wegen einer Ministerkrisis sind falsch.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 1. Juli.) Oesterr. Bors. National-Anleihe 79.70; Bors. Metalliques 68.—; Creditaktien 171.70; Bankaktien 752; Nordbahn-Aktien 195.50; Staatsbahn-Aktien 261.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 422; Silber —. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.—. London 138.70; Paris 54.50.

(Frankfurt, 1. Juli.) Bors. Oesterr. Nat.-Anl. 65; Bors. Met. 17; Bankaktien 630; Oesterr. Anleihen-Voss v. 1858 —; von 1860 61; P. Bors. Eisenb.-Aktien 137; Oesterr. Odbahnaktien 104; Oest. Eisenb. 104; Oesterr. Kredit-Voss v. 143; Paris, Bors. Ren'e —; London Bors. Consols 89; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 54.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Elender Georg gegen Adalbert Georg und Maria wegen Forderung. Im Wege der Zwangsversteigerung wird das Anwesen der Georg und Maria Königseder'schen Wirthschaftsleute zu Fürstsdobl, bestehend in Lit. A. dem Marxschmiedgüll und zwar in Pl. Nr. 489, Wohnhaus mit Stall und Stadel, Streuhütte und Hofraum zu 0,09 Tagwerk, dann realer Wirthschaftserechtigkeit;

Pl. Nr. 490 dem Platz mit Hieselstahl zu 0,46 Tagw;

Pl. Nr. 491a dem Hausgarten, Grasrain, Brunnen- und Hofraum, zu 2,49 Tagwerk;

Pl. Nr. 491b dem Gartenacker zu 2,84 Tagw., dann in Lit. B. Eingehörung des Marxschmiedgülls, und zwar in Pl. Nr. 561 in Königsdobl zu 1,77 Tagw. öffentlich versteigert, und steht hiezu Termin auf

Mittwoch den 11. August l. Js., Vormittags 10 — 11 Uhr, im Königseder'schen Wirthshause zu Fürstsdobl an, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich dem Gerichte unbekannte Kaufslustige über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß der Hieselstahl nur dann erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswert von 4050 fl. 12 fr. erreicht wird.

Für den Fall, daß letzteres nicht geschieht, wird hiemit zur zweiten Versteigerung obigen Anwesens Tagessahrt auf

Mittwoch den 4. September, ebenfalls von 10 — 11 Uhr, im Königseder'schen Wirthshause anberaumt, wobei der Hieselstahl ohne Rücksicht auf den Schätzungswert, nach § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Die Belastungsverhältnisse werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben, und können bis dahin dahier eingesehen werden.

Passau am 20. Juni 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Salle.



Dankes-Erstattung.

Für die so ehrenvolle und überaus zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unsers innigst geliebten Vaters, Bruders und Schwagers,

Dr. Alex. Pracher,

k. Regimentsarztes beim 8. Inf.-Reg.,
Inhabers des silbernen Sanitäts-Ehrenzeichens,

sowie für Anwesenheit des Trauergottesdienstes für denselben drücken wir unsern tiefgefühltesten Dank aus, und empfehlen den Hingeschiedenen dem frommen Andenken, uns aber fernern Wohlwollen.

Passau den 1. Juli 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ein bequemer Schlaf- oder Lehnstuhl, gut erhaltene Sessel, Rohrühle und Bettstätten werden gesucht. R. b. d. E.

Ein Hauslehrer, der Latein versteht, wird für die Ferienzeit gesucht. D. N. H. b. d. Exp. d. Bl. (a)

Innstadt-Wanderer-Verein. Donnerstag zu Herrn Wildthum. Der Ausschuss.

In der Schrotzgasse Nr. 156 ist eine Wohnung mit fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, die auf das Ziel Jakob bezogen werden kann, billig zu vermieten. Näheres der Exp. d. Bl.

Zwei Brauntwein-Kessel, ein größerer und ein kleinerer, sind mit vollständigem Zubehör zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Donau-Bl. (a)

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Liedertafel.

Mittwoch den 3. Juli Abends Punkt 8 Uhr Probe für Nürnberg im Sommerfeste.

Chöre von Pachner und Hiller. Der Ausschuss.

Es werden 1200 bis 1500 fl. auf Grund und Boden in erster Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (A)

Ein ganz neues, einspänniges Steyrer-Wägel, sammt neuem Pferdegeschirr ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen im Hause Nr. 98 in Jg. (a)

Im Graben Nr. 476 ist ein unmeubliertes Zimmer auf Jakobi zu vermieten.

Gesellschaft Concordia. Donnerstag zu Hrn. Mich. Speyinger. Der Ausschuss.

Matthias Pauli empfiehlt sich zu Botengängen in jeder Stunde sowohl bei Tag als nachts und verspricht zugleich bei gütigen Aufträgen die größte Pünktlichkeit. Wohnhaft im Ort Nr. 66.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtfarner-Bezirk.

Gestorben am 29. Juni: Frau Anna v. Haas, lgl. Landrichterswitwe, 63 Jahre alt. — Am 1. Juli: Ludwig, ehel. Sohn des Hrn. Jos. Mühlner, b. Tischermeyers zu Anger, 2 Jahre 11 Monate alt. — Wilhelmine, ehel. Tochterlein des Hrn. Valth. Guggemos, b. Uhrmachers, 4 Monate alt.

Osterrhofener-Schranne

vom 1. Juli.

	Weyß	Kern	Berch	Tab.
Heutiger Rest	—	21	—	—
Neue Zufuhr	202	12	—	—
Schrannebestand	202	32	—	—
Heutiger Verkauf	193	7	—	—
Rest	9	25	—	—
<hr/>				
Höchster Preis	19/23	—	—	—
Mittlerer	19/14	—	—	—
Mindest	18/16	—	—	—
Gefallen	—	51	—	—
Gestiegen	—	—	—	—

Passauer Schranne.

vom 2. Juli.

	Weyß	Kern	Berch	Tab.
Höchster Preis	20	12/50	—	7/7
Mittlerer	19/27	12/11	—	6/15
Mindest	19	12/16	—	6/9
Gefallen	—	—	—	12
Gestiegen	—	27	—	—

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. k. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonstige Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 181.

den 4. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Deute den 4. Juli: **Udalricus**, Bischof, † 973. Bertha. —
Tageslänge: 15 Stunden, 54 Minuten. — Neumond den 8.
Juli um 3 Uhr 3 Minuten Früh.

Das Sängerfest in Krems.

Krems, 30. Juni. Der 29. und 30. Juni d. J. blei-
ben für die drei Städte Krems, Stein und Mautern unver-
geßlich. Als von Seite der Krems' Liedertafel der Beschluß
gefaßt wurde, an die verschiedenen Gesangsvereine die Einla-
dung ergehen zu lassen, sich hierorts zu einem Feste zu verei-
nigen, entstand unter den Bewohnern ein edler Wettstreit, den
werthen Gästen einen feierlichen Empfang zu bereiten und für
ihre Unterkunft zu sorgen. Nachdem jeder einzelne Verein die
Anzahl der zu erwartenden Sänger nebst ihren Namen be-
kannt gemacht hatte, wurden die Adressen der für sie bestimmten
Wohnungen ihnen eingesendet, so daß ein jeder bei seiner An-
kunft auch sogleich wußte, wohin er sich bezüglich seiner Un-
terkunft zu begeben habe.

Da auf diese Art die Sänger bei den Privaten unterge-
bracht wurden, standen die Gasthäuser den andern fremden
Gästen zur Verfügung.

Am 29. Juni Morgens waren die Häuser mit Fahnen
und Laubwerk geziert, am Landungsplatz der Dampfschiffe vor
dem Steiner Rathhause erhob sich ein sinnig geschmückter Eh-
renbogen, so wie auch die Halle des Krems' Rathhauses,
woselbst die Fahnen aufbewahrt wurden, ein festliches Gepräge
trug. Auf dem, den beiden Städten Krems und Stein ge-
meinschaftlichen Platze befand sich die zu diesem Zwecke aufge-
führte und festlich gezierte Tribüne, so wie auch der ganze
Platz auf das reichlichste decorirt war. Am frühen Morgen
dieses Tages wurde es in den Straßen immer lebhafter, in-
dem sich dieselben sowohl mit Einheimischen als auch mit Frem-
den füllten; es erschienen auch die Sänger derjenigen Ver-
eine, welche die Reise zu Lande gemacht haben, wie jener von
Budweis, Znaim, Horn u. s. w. Mittags kamen die
Mitglieder der Liedertafel von St. Pölten und mit ihm fast
gleichzeitig, nämlich um 1 Uhr, jene der verschiedenen Vereine
aus Ober-Österreich in zwei Schiffen an. Pöllerhöfse,
denen die Kanonen von Göttsweih antworteten, gaben das
Signal von der Ankunft der Sänger, und nun nahm das
Wogen der Menschen auf der Donaulände und in den Stras-
sen kein Ende, bis endlich nach 2 Uhr 3 festlich geschmückte
Schiffe mit Sängern und Gästen aus Wien und andern um-
liegenden Orten angelangt waren. Darunter befand sich —
gewiß aus der weitesten Entfernung — auch ein Vertreter des

Schillervereines in Triest in der Person seines Direktors,
Herrn Scherrer.

Die Zahl der fremden Sänger belief sich auf 936, wozu
noch 56 Mitglieder der Krems' Liedertafel zu zählen sind.
Nachdem die Sänger vom Bürgermeister in Stein mit einer
längern, sinnvollen Ansprache begrüßt worden waren, setzte sich
der Zug in Bewegung, welcher mit der Kapelle des 1. Genie-
Regiments eröffnet wurde, dem sich die Böglinge der Krems'er
Turnschule anschlossen. In Krems wurden die Sänger aber-
mals vom Bürgermeister der Stadt und dem Vorstände der
Liedertafel mit gehaltvollen Anreden bewillkommt. Hierauf
wurde die Verlosung bezüglich der Reihenfolge, in der die ein-
zelnen Vereine in Solopartien aufzutreten hatten, vorgenom-
men, ebenso wurden die Fahnenbänder vertheilt, und sodann
eine Generalprobe abgehalten. Um 8 Uhr Abends erschienen
sämmliche Vereine auf dem Festplatze.

Bei günstigem Wetter wurde die gelungene Produktion
um 10½ Uhr Abends mit einem Feuerwerke geschlossen.

Am 30. Morgens hat die Mehrzahl der Sänger sowie
auch andere Gäste eine Juhpartie über den Scheidehof zur
alten Feste Dürrenstein gemacht, woher dieselben in 3 Dampf-
schiffen zurückbefördert wurden, während der andere Theil in
den von der Gemeinde Krems und von Privaten zur Dispo-
sition gestellten Wagen eine Fahrt in das St. Göttsweih oder
in das Reislinger-Thal unternahm.

Da bereits Vormittags die Witterung theilweise ungün-
stig war, und Mittags sich Regen einstellte, so ist es in Frage
gestellt, ob nach der Abfahrt der Oberösterreicher, welche um
6 Uhr Abends erfolgt, die zurückgebliebenen Vereine eine Pro-
duktion auf dem Platze werden abhalten können. (Schluß f.)

Deutschland.

Bayern. München. Vom 1. Juli an traten in nach-
stehenden Orten Postexpeditionen mit Brief und Fahr-
postdienst in Wirksamkeit: im Regierungsbezirke Niederbayern:
zu Altorf, Arnbruck, Eggsham, Ering, Sanader; im Regie-
rungsbezirke Mittelfranken: zu Dachsbach, Schweinau, Sim-
merstshofen, Solnhofen; im Regierungsbezirke Unterfranken:
zu Pilsenstadt, Zellheim; im Regierungsbezirke Pfalz: zu
Dreisien, Endheim; im Regierungsbezirke Oberpfalz: zu Man-
golding, Ettershausen. Aufgehoben wurde am genannten Zeit-
punkte die Postexpedition zu Deuerling.

Mürnberg, 30. Juni. In der gestern stattgefundenen
8. allgemeinen Versammlung des Ausschusses für das Sän-
gerfest wurden von den Vorstehenden aus den Protokollen der
vorhergegangenen Sitzungen des engeren Ausschusses folgende

Nichtpolitische Nachrichten.

Der wandelnde Mönch.

Mitgetheilt von J. Sch.

(Fortsetzung.)

„Seit vielen Jahren? Da wird er wohl den Charakter
und die Eigenthümlichkeiten seiner Herrschaft genau kennen,
und auch um die Sage des Mönches wissen, welcher keine
Grabesruhe finden kann. Nun, noch Eine Frage. Soll der
Sage nach, wie dies gewöhnlich der Fall ist, der Geist des
armen Priors nicht vorzüglich dann seine ruhestörenden Wan-
derungen um die Mitternachtsstunde vornehmen, wenn den
Bewohnern der Klostergebäude ein freudiges oder trauriges
Ereigniß bevorsteht?“

„Allerdings, wenn das Letzte der Fall ist. Daher die
lange Ahnung meiner lieben Brigitte von einem neuen Un-
glücke. Nichts vermag, ihre Unruhe zu beschwichtigen: nicht

die Vorstellung, daß die Herrschaft des Geistes mit der Auf-
hebung des Klosters beendet sei, da sein prophetisches Walten
nur den frommen Ordensbrüdern gegolten habe; nicht die
Thatfache, daß bei den raschfolgenden Todesfällen unsrer Kin-
der der Geist unbeirrt in seinem Grabe ruhte.“

„Vermuthlich, weil kein Wunderdoktor vorhanden war,
ihn von seiner Grabesruhe aufzustören. Deine Mittheilungen
haben mich zu der Vermuthung geführt, daß dieser Wunder-
thäter, dein vertrauter Bedienter und vielleicht noch ein Drit-
ter den nächtlichen Geisterpuck zusammen aufführen und sich
in die Stimmen theilen, welche sie dem Aberglauben Deiner
Gattin, deiner eig'nen Gutmüthigkeit abgepreßt haben. Durch
diesen Diener in seiner Eigenschaft als Schließer hat der
Geist freien Zutritt in Dein Haus, und wiederum durch ihn
als Deinen Vertrauten Kenntniß von Deinem nächtlichen
Aufpassen und also leicht Gelegenheit, eine Zusammenkunft
mit Dir zu vermeiden.“

Mittheilungen gemacht: Die Festhalle wird mit 812 Gasflammen beleuchtet, die Restauration in derselben dem Gastgeber Lunz von der Rosenau übertragen. Der Bierpreis in der Festhalle ist auf 5 kr. per halbe Maß festgestellt. Den vielfach an das Comité gerichteten Gesuchen, auf dem Festplatz Schau- und andere Buden aufstellen zu dürfen, in welchen Cigarren und Waaren verschiedener Art verkauft, ja sogar Photographien angefertigt werden sollten, wurde nicht stattgegeben. Die Zahl der Wirthsbuden rings um die Halle ist auf 34 die Zeit, während welcher auf dem Festplatz und in der Halle Bier geschenkt werden darf, von Donnerstag den 18. bis Mittwoch den 24. Juli festgesetzt worden. Die Aufrechterhaltung der Ordnung sowohl auf dem Festplatz als bei dem Festzuge wurde, in Anbetracht der musterhaften Handhabung derselben bei früheren Gelegenheiten von Seite der Festordner selbst, dem Gesamtausschuß überlassen. Die Zahl der angemeldeten Sänger beträgt nun 5106 und vertheilt sich in folgender Weise auf die verschiedenen Bundesstaaten:

Oesterreich	334.	Hesslein	17.
Preußen	131.	Nassau	12.
Bayern	3090.	Braunschweig	5.
Sachsen	390.	Sächs. Herzogth.	341.
Württemberg	163.	Schwarz-Rudolst.	71.
Hannover	10.	Rippe Detmold	2.
Baden	112.	Freie Städte	257.
Beide Hessen	109.	(Schweiz)	4.)
Oldenburg	4.	(Konstantinopel)	1.)
Mecklenburg	44.		

Oesterreich. Wien, 1. Juli. Man sendet uns folgende amtliche Notiz: „Der heute Abends aus Corsu hier eingetroffene Professor Skoda brachte die tröstliche Nachricht, daß im Krankenzustande Ihrer Maj. der Kaiserin durchaus keine beunruhigenden Erscheinungen vorkommen.“

Ueber die Reise des Professors Skoda nach Corsu erfahren die „Brieflichen Mittheilungen“ nachträglich, daß Se. Maj. der Kaiser einen durchaus eigenhändigen Brief an den Professor geschrieben hat, worin er die Beruhigung für sein durch den Abschied betrübtes Herz ausspricht, wenn sich der berühmte Arzt entschließen würde, Ihre Maj. zu begleiten. Professor Skoda beeilte sich, dem Allerhöchsten, ihm so schwerelhaften Wunsche nachzukommen, und war binnen zwei Stunden reisefertig.

Pesth, 1. Juli. Unterhausung wurde um 1 Uhr eröffnet. Präsident v. Ghyczy legte das 1. Rescript vor. Es erhoben sich Rufe, die Sendung nicht zu eröffnen, sondern zurückzuschicken. Auf Ermahnung des Präsidenten wurde nach hergestellter Ruhe das königl. Rescript vorgelesen, und dessen Drucklegung, sowie die Vertagung der Sitzungen auf einige Tage beschlossen. Im Oberhause erfolgte die Verlesung des Rescripts bei vollkommenster Ruhe. Dasselbe wurde dem Unterhause zur Drucklegung zurückgesendet.

Castell. La Stua, (Österr. Grenze bei Spizza), 29. Juni. Gestern sind türkische Linientruppen, 2000 Mann stark, unter Abbi Pascha von Skutari, verstärkt durch Miriditen, (christliche Albanesen) unter ihrem Fürsten Marko bei Spizza gelandet mit mehreren Dampfern, Transportschiffen mit Munition und Proviant; nahmen feste Stellung bei dem alten

Fort Mehaj. Montenegriner und Aufständische griffen sie an, wurden aber mit Verlust von einigen Töbten und Verwundeten geschlagen, und zogen sich in die Berge zurück, wie auch die Häuptlinge türkischer Ortschaften, welche Fürst Nikolaus Oberherrschaft anerkannt hatten. Der Einfall und Plünderungszug der Montenegriner in das türkische Gebiet von Spizza soll gegen den Willen des Fürsten unternommen sein zur Rache an den katholischen Bewohnern des Bezirkes, weil sie nicht helfen wollten die türkische Occupation zu verhindern. Verübte und flüchtige Bewohner Spizza's sind mit Weibern, Kindern und zahlreichen Heerden auf österreichisches Gebiet gekommen. Der Fürst von Montenegro soll erst durch die europäischen Consuln von diesen Ereignissen Kenntniß erhalten haben. Längs der südlichen Grenze der Herzegowina sollen sich Montenegriner in größerer Anzahl und kampfbereit sammeln. Man vernimmt aber von Versuchen, eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Nikolaus und dem Erzbischof Dimer Pascha zu Stande zu bringen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der Moniteur meldet, daß Herr v. Talleyrand zum französischen Gesandten in Brüssel ernannt worden ist. — Nach der „Patrie“ ist die englische Fregatte „Terrible“, durch einen eigenen Ferman hierzu ermächtigt, am 28. Juni vor Konstantinopel angekommen.

Italien.

Turin, 1. Juli. Die Journale melden, daß General Giovanni Durando nach Turin zurückkehren und im Commando der Süd-Armee durch Cialdini ersetzt werden soll. Die Nachrichten aus Neapel lauten sehr bedenklich. Die einberufenen ex-bourbonischen Soldaten schließen sich den Aufständischen an und bereiten der Regierung große Verlegenheiten. In ganz Neapel herrscht große Aufregung. Es wurden bereits vom Kriegsministerium neue Verstärkungen nach Neapel abgeschickt, und es werden energische Maßregeln ins Werk gesetzt, um diesem Zustande ein Ende zu machen.

Der Messager du Midi meldet aus Turin unterm 22. Juni: „Gestern wurden Kossuth und Klapka von dem Minister des Innern, Hrn. Minghetti, empfangen, und conferirten mit demselben, länger als zwei Stunden. Es wurde über die Mitteln gesprochen, welche geeignet seien, die ungarische Bewegung in dem Augenblick zum Ausbruch zu bringen, wo Italien bereit sein würde, dieselbe zu unterstützen und daraus Nutzen zu ziehen. Hr. Minghetti ist ein sehr erfahrener Mann in dieser Art Diplomatie.“

Turin, 29. Juni. In der Deputirtenkammer fand eine sehr lebhafteste Verathung statt über den Gesetzentwurf, der die Ermächtigung zur Verlängerung des morgen zu Ende gehenden provisorischen Budgets verlangt. Ein Antrag der Commission, die Kriegszuschlagsteuer auch auf die südlichen Provinzen auszudehnen, rief einen Sturm hervor, da die Mehrheit der südlichen Deputirten sich nachdrücklich dagegen aussprach. Die Sitzung wurde auf 3 Stunden ausgesetzt, worauf die Verathung wieder aufgenommen und schließlich ein Antrag Carutti's, der auch die Zustimmung der Regierung erhielt und dahin geht, das Ministerium möge am Montag einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen der Kriegszuschlag auch auf Toskana und die Sübprovinzen ausgedehnt wird,

„Bei Gott! Du magst Recht haben.“

„Ueberlasse es mir, diese Möglichkeit in Gewißheit zu verwandeln! die Beschäftigung mit meinem Plane bringt mich vielleicht von meinen schwermüthigen Gedanken ab, und sein Gelingen mag Deine Gattin von der Nichtigkeit ihrer Befürchtungen überzeugen und ihr so die Herzensruhe wiedergeben.“

„Wie gesagt, es bleibt bei meinem Vorschlage: Du gehst morgen mit auf mein Landgut und verweilst daselbst einige Tage.“

„Es ist allerdings mein Wunsch, zur Besichtigung der schönsten Punkte in dieser herrlichen Gegend einige Tage zu verwenden; allein ein längerer Aufenthalt bei Dir könnte die Ausführung meines Planes leicht vereiteln. Ich besuche morgen Deine Besichtigung. Dein liebes Weib nach Jahren wieder zu sehen und mich von den Vertlichkeiten Deines Gutes, soweit es, ohne Verdacht zu erregen, geschehen kann, zu unterrichten. Nach abgestattetem Besuche kehre ich dann in's Städtchen zurück und komme zur Nachtzeit wieder auf Dein Gut. Du lässest mich, von Allen unbemerkt ein. — —

„Was um so leichter bewerkstelligt werden kann, da der an das Haus anstoßende Garten einen sehr entlegenen Eingang besitzt.“

„Du sehest indeß Deine nächtlichen Forschungen fort, und ich wähle mir den meinen Beobachtungen günstigsten Platz aus. Des Wiederholens wir mehrere Tage, und gewiß werden wir den Geist bald seiner überirdischen Natur entleiden haben. — Doch nun ist es hohe Zeit zum Schlafengehen. Gute Nacht, mein Freund!“

„Gute Nacht, Herzensbruder!“

Der Tag, welcher diesem wichtigen Vorhaben gewidmet werden sollte, war angebrochen. Bedard besorgte seine Geschäfte in der Stadt. Ederlin machte einen kleinen Ausflug in die Umgegend, von der heitersten Witterung begünstigt. Bei Tisch fanden sich die Freunde wieder und traten nach eingenommenem Mittagmahl ihren gemeinsamen Weg auf das Landgut an, welches beiläufig eine Viertelsmeile vom Städtchen entfernt lag.

angenommen wurde. Dagegen wurde der Gesetzentwurf über die Beibehaltung der bisherigen Budgets bis zum Ende 1861 mit 228 gegen 24 Stimmen genehmigt. Morgen wird die Berathung über das Anleihegesetz wieder aufgenommen.

Neapel, 1. Juli. Die Perserveranza berichtet aus Neapel vom 30. v. M.: „General Pinelli wurde zum Commandanten des Expeditionscorps für die Provinz Terra di Lavoro ernannt. Viele „Banden Aufständischer“ erheben sich in den Provinzen. König Franz II. protestirt gegen die Verschmelzung der Staatsschulden als Attentat auf das Staatsgut als Angriff gegen das Privateigenthum der Neapolitaner, und bemerkt, wenn diese Verschmelzung Vortheil bringt, so benachtheilige sie ebensosehr Neapel und Sicilien, denn letztere mit 9 Mill. Einwohner haben kaum den dritten Theil der Schulden, welche Piemont und die Lombardie mit 8 Mill. Einwohner haben.

Neapel, 30. Juni. Eine Bande von 600 „Räubern“ hat Rom verlassen und ist nach der neapolitanischen Grenze aufgebrochen.

Spanien.

Madrid, 1. Juli. Die „Gaceta“ meldet, eine Bande Republikaner, bei 300 Mann stark, zeige sich in der Umgegend von Borea. Albestan Loja befehligt dieselbe.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen mit ihren Kindern sind gestern Vormittag wohlbehalten in Gravesend gelandet. Die Königin begrüßte sie in der Halle des Palastes und machte wenige Stunden später mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Alice eine Spazierfahrt. — Heute wurde der neue Lordkanzler Sir R. Bethell im Kanzleigericht beeidigt.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Herr Eduard Greutter wurde zum Notar in Schärding ernannt und in dieser Eigenschaft am 26. Juni lauf. Is. beeidigt.

Im Pürrimayrgute Nr. 23 zu Auern (Bezirk Kirchdorf) entstand außerhalb der Droschkenne am 23. Juni Nachts aus unbekannter Veranlassung ein Brand, welcher mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß dieses sammt allen Baumannsfahrnissen und dem ganzen Viehstande ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden, welcher dem Besitzer durch dieses Unglück zuzuging, beläuft sich auf 16,069 fl. Leider ist dabei noch überdies der Tod dreier Menschen zu beklagen, welche in der Knechtstammer ein Opfer des Brandes wurden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Von der Kleinen Lauer, 1. Juli. Unser so freundlich gelegenes Maltersdorf ist für die Städte durch die Vermittelung der Eisenbahn ein gesuchter Vereinigungspunkt geworden. Nachdem an Johanni die Professoren mehrerer benachbarten Studienanstalten zu gegenseitiger Begrüßung dahier sich eingefunden, feierten gestern Professoren von den Lyceen in Regensburg und Freising eine collegiale Zusammenkunft. Aus der allgemein ausgedrückten Zufriedenheit darf man schließen, daß Maltersdorf auch in Zukunft solchen ehrenvollen Besuchen sich wird erfreuen dürfen.

Frau Weckard war keine Frau von feinem Welttone. Der Grundzug ihres Charakters bestand in einer tiefen Gemüthsinnigkeit, welche sich gegen Jedermann durch wohlmeinende Freundlichkeit kund gab. Der Verlust ihrer theuern Angehörigen, welchen sie noch nicht mit völliger Fassung zu ertragen gelernt hatte, die stete Furcht vor neuem Unglücke, welche schmerzgeprüften Seelen eigen ist und hier noch durch den unheilweisagenden Geist beständige Nahrung fand; verbreiteten zwar über ihr ganzes Wesen eine Reizbarkeit, welche durch momentane Rundgebungen ihrem freundlichen Benehmen Eintrag that, und selbst für ihre schwächliche Gesundheit Vorfälle erwecken mußte: allein das stete Ringen nach Selbstbeherrschung, welches nicht selten siegkrönt war, das eble Streben, die durch ihre Heftigkeit Verletzten durch herzerwinnendes und doch nie niedrig schmeichelndes Benehmen sich wieder zu versöhnen, verschafften dieser ehrwürdigen Matrone die ungetheilteste Achtung und Liebe ihrer nähern und fernern Bekannten, die aufrichtigste Anhänglichkeit vieler ihrer Untergebenen.

Weckard hatte seine Gattin zuvor von der Ankunft sei-

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 5. Juli 1861.

Vorm. 8 Uhr: Beratung des kgl. Staatsanwalts am Bezirksgericht Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 11. Mai l. J., in der gegen Joseph S. v. J., Dienstdiener von Weising, wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 1. Juli. Die 32. Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand heute statt. Der Einlauf enthält wieder mehrere an die Kammer bezüglich der Gewerbefreiheit gelangte Vorstellungen. Dieselben kommen aus Haag, Jfen, Gars, Ebersberg, Regensburg, Hauzenberg, Neuburg, Viechtach, Kemnath, Detting, Straubing, Friedberg, Nibling, Selb, Mühldorf, Geiselhöring, Griesbach, Grebing, Kelheim, Rosenheim, Mainburg, Furth, Maffing, Kulmbach, Völkach, Hirschau, Zwißel, Untergriesbach, Frontenhausen, Hengersberg, Pfarrkirchen, Markt Hallstadt, Altmünster, Sulzbach und Abensberg.

München, 1. Juli. Seit einigen Tagen ist am nordwestlichen Himmel ein Komet von ungewöhnlicher Größe sichtbar gemorden. Der Schweif hat eine Länge von mehr als 30 Graden, und im Fernrohr zeigt sich vom Kern ausgehend eine intensive Ausströmung in der Richtung gegen die Sonne, wie es bei dem Halleischen Cometen der Fall war, jedoch hat die ungünstige Witterung bisher eine genauere Beobachtung nicht gestattet.

Kassel, 1. Juli. Die zweite Kammer hat sich heute einstimmig mit dem Antrag des Verfassungsausschusses auf Incompetenzklärung der Stände und Bitte an den Landesherren um Wiederherstellung der Verfassung von 1831 einverstanden erklärt. Hiernach wurde die Kammer aufgelöst und Wiederwahl binnen 6 Monaten angeordnet.

Ein Privatschreiben des „Tempo“ meldet aus Rom, daß alle Klöster und religiösen Gemeinschaften ihre Güter durch Vermittelung von Madrider, Lissaboner und Londoner Bankier verpfändet haben. Es läßt sich daraus schließen, fügt das „Tempo“ hinzu, daß man sich in Rom auf demnächste und bedeutende Veränderungen gefaßt mache.

Konstantinopel, 1. Juli. Der Hat ist zum erstenmale verlesen worden. Die Minister bleiben, die veröffentlichten Gesetze sichern die Gleichheit der Unterthanen ohne Unterschied zu und schreiben Ordnung im Finanzhaushalte vor. Der Sultan hat die Volschaffer empfangen. Wamit ist zum Kriegsminister ernannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 2. Juli.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 50. —; Spruz. Metalliques 69.10; Creditaktien 173.40; Bankaktien 751; Nordbahn-Aktien 196.10; Staatsbahn-Aktien 263. —; Donaudampfschiffahrts-Aktien 424; Silber 367; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.20; London 138.50; Paris 54.50.

(Frankfurt, 2. Juli.) Spruz. Oesterr. Nat.-Anl. 55½; Spruz. Met. 17½; Bankaktien 627; Oesterr.-Anleihen-Kasse v. 1858 —; von 1860 60½; Preuss.-Oesterr. Aktien 136½; bayerr. Eisenbahn-Aktien 104; neu eingezahlte 104½; Oesterr. Credit-Mob.-Akt. 143. Paris, Spruz. Rente 67.65; London Spruz. Consols 89½; Wechselkurse: Paris 93½; London 118½; Wien 83½.

nes Jugendfreundes unterrichten lassen, um sie vor den gefährlichen Folgen selbst einer freudigen Gemüthsaufrührung zu bewahren. So war Frau Brigitte vorbereitet und empfing den Freund ihres Vaters auf eine Weise, welche seinem vereinsamten Herzen wohlthat und doch auch wieder den Mangel eignen Familienglücks recht fühlbar machte. Die kurze Zeit, welche dem freundschaftlichen Besuche gewidmet werden konnte, war rasch verstrichen, und, von wehmüthigen Gefühlen durchdrungen, schied Ederlin ungern aus diesem Kreise; allein, durfte er seine eigene Freude in Anschlag bringen, wenn es galt, der Freunde Wunden zu heilen?

(Fortsetzung folgt.)

Im Schwurgerichte war öffentliche Verhandlung, der Prozeß nahm eine so eigenthümliche Wendung, daß der Präsident alle bezeugten Frauen aufforderte, sich zu entfernen. Eine Dame erhob sich und ging, alle andern blieben am Platze. Der Präsident wartete noch einen Augenblick und sagte dann mit erhobener Stimme: „Nun, meine Herren, da alle bezeugten Damen den Saal verlassen haben, können wir fortfahren.“

B e k a n n t m a c h u n g e n.



Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche Theilnahme an Beichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer unvergesslichen und besten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna v. Haasy,

f. Landrichters-Wittwe,

sprechen wir hiemit unsern verbindlichen Dank aus, und empfehlen zugleich die Verblichene der frommen Erinnerung, uns aber fernern Wohlwollen.

Passau den 2. Juli 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserd durch den Tod uns schmerzlich entzogenen, 2½ Monate alten, lieben, theueren Söhnchens

Ludwig,

bgl. Fischermeistersohnes von Ager, erstatten wir unsern höchsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern: Joseph u. Maria Altschötter.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der Königl. bayerischen Regierung anerkannt

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wapungen.

Preise pr. Quadratfuß 2½ fr., eingedeckt 4½ fr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (2)

P. G. Wintermayr in Regensburg,
General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen

J. Zantner für Eggenfelden.

Gesang-Verein.

Samstag den 6. Juli Uebung im Vokal. — Besprechung über die vom bayerischen Sängerbunde erhaltene Zugschrift, wozu sämtliche Sänger zu erscheinen haben. Der Ausschuss.

Ein junger Mann, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, kautionsfähig ist und 9 Jahre bei der k. Gendarmerie war, einen ausgezeichnet guten Abschied besitzt, auch eine schöne Handschrift hat, sucht einen Platz als **Gerichtsdienersgehilfe** oder **Hausmeister**. D. U. (a)

Es wird ein **Gasthaus** oder eine **Melberei** zu pachten gesucht. D. Ueb. (1)

Matthias Panli empfiehlt sich zu Botengängen in jeder Stunde sowohl bei Tage als Nachtzeit und verspricht zugleich bei gütigen Aufträgen die größte Pünktlichkeit. Wohnhaft im Ort Nr. 66.

Im Graben Nr. 476 ist ein **unmüßiges Zimmer** auf Jakobi zu vermieten.

In der Schrottgasse Nr. 156 ist eine **Wohnung** mit fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, die auf das Ziel Jakobi bezogen werden kann, billig zu vermieten. Näheres der Exp. d. Bl.

Ein **Gauslehrer**, der Latein versteht, wird für die Ferienzeit gesucht. D. Näh. b. d. Exp. d. Bl. (a)

Beim **Wirt** in der Theresienstraße, Haus Nr. 463, ist über zwei Stiegen vornheraus ein **schön neues, lirtes Zimmer** sogleich zu vermieten.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 4. Juli Abends

Zusammenkunft

im Vereinslokale. Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag zu Herrn Wildthum.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag zu Hrn. Mich. Speyinger. Der Ausschuss.

Zwei Brauntwein-Kessel, ein größerer und ein kleinerer, sind mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Donau-Bl. (b)

Es werden **1200 bis 1500 fl.** auf Grund und Boden in erster Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (4)

Ein ganz neues, einspänniges **Steuerer-Wägel**, sammt neuem Pferdegeschirr ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen im Hause Nr. 98 in M. (b)

Franzbranntwein mit Salz

von **August Kallhart in Ulm**, bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, Verrenkungen und Verlegungen aller Art etc. in Flaschen zu 15 fr. nebst Gebrauchsanweisung ist mir eine Spezial-Agentur übertragen worden, und empfehle selben zu geneigten Aufträgen bestens. **Franz Glaser jun.** in Passau. (5)

Die neuesten **Tapeten- und Borduren-Muster** sind eingetroffen und empfiehlt solche zu billigsten Preisen (1) **H. Mayrhofer.**

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarr-Bezirke

Getraut am 2. Juli: Herr Johann Raimier, bgl. Gastgeber dahier, mit Jungfrau Maria Obermaier, bgl. Gastgeberstochter dahier.

Gestorben am 2. Juli: Herr Peter Eber, ehem. Gastwirth, 68 J. alt.

Altkatholischer Beirath.

Getraut den 30. Juni: Jaf. Guggenberger, Händler zu Grubweg, mit Rosina Schneider, Inwohnerstochter von Unterkreuzberg.

Auswärtig gestorben.

In Landsbut: Herr Johann Paul Haas, k. quiesc. Stadtkommissariats-Offiziant. (Früher als solcher lange in Passau.)

Braunauer Schranne

vom 1. Juli.

Getreide- Gattung	Korn	Vorrath	Verkauf	Durchsch. Pr. M. W.	Durchsch. Pr. St. W.	Gefallen	Gefallen
Weizen	490	218	7 10	6 27	—	—	—
Korn	381	3 0	4 40	5 8	—	—	—
Gerste	124	—	—	—	—	—	—
Baker	440	20	2 30	2 19	—	—	—

Deggendorfer Schranne

vom 2. Juli 1861.

	Walt.	Korn	Gerste	Baker
Voriger Rest	—	3	—	—
Neue Zufuhr	303	112	20	47
Schrannebestand	303	114	20	47
Heutiger Verkauf	303	112	20	47
Rest	—	2	—	—
	fl. Pr.	fl. Pr.	fl. Pr.	fl. Pr.
Schäfter Preis	19 38	13 33	10 30	8 19
Rittlerer	19 20	13 22	10 4	8 3
Mindest	18 55	12 56	9 57	7 50
Gefallen	—	—	1	—
Gefallen	—	15	—	34

Eigenthümer und Medakteur: Dr. Joh. Bapt. Drell, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme An-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 182.

den 5. Juli 1861.

• Tag-Kalender.

Heute den 5. Juli: Domitius, Martyr. — Tageslänge: 13
Stunden 53 Minuten. — Neumond den 8. Juli um 3 Uhr 4 Mi-
nuten früh.

Das Sängersfest in Krems.

(Schluß.)

Krems, 1. Juli. Zur Ergänzung meines gestrigen Be-
richtes habe ich noch mitzutheilen, daß aus Anlaß des hier
ebenfalls anwesenden ehemaligen Reichsrathes Karl Maager,
welcher zum Ehrenbürger der Stadt Krems ernannt wurde,
am 29. Abends von der Gemeinde-Repräsentanz ein Bankett
veranstaltet wurde, bei dem von dem Bürgermeister und Land-
tagsabgeordneten Dr. Dienstl jun., den Reichsrathsabgeord-
neten Dr. Kaiser und Dr. Groß, dem Landtagsabgeord-
neten und Mitgliede des nieder-österreich. Landes-Ausschusses,
Prof. Czeditz, dem Gemeinderathe Beno Gögl und dem
Bezirksvorsteher Liebel Festreden gehalten wurden. Am 30.
wurden um 5 Uhr Abends die oberösterreich. Gesangsvereine mit
Musik zum Dampfschiffe geleitet, woselbst noch einige Lieder
angestimmt wurden, und endlich der Vorstand der Linzer Lieber-
tafel in einer mit großem Beifall aufgenommenen, schwung-
vollen Rede der Bevölkerung von Krems für die gastfreund-
liche Aufnahme den Dank aussprach. Unter Hurrah-Rufen
der trotz der ungünstigen Witterung zahlreich versammelten
Volksmenge und unter Pöllererschüssen brachen die Oberöster-
reicher in die Heimath auf. Nachdem in Folge des anhaltenden
Regens eine Gesangsproduktion im Freien nicht stattfinden
konnte, so vertheilten sich die zurückgebliebenen Vereine in die
verschiedenen größeren Lokalitäten der Stadt Krems, so daß
die ganze Stadt sich zu einem Concert-Salon verwandelte.

Am 1. Juli Morgens 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach
Wien. Auf Grund der von Seite des mit der Unterbringung
der Sänger betrauten Gemeinde-Commissärs eingezogenen
Nachricht waren 977 fremde Sänger anwesend, zu denen noch
56 Mitglieder der Krems'er Liedertafel hinzutreten.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Juli. XXXII. öffentliche
Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Mi-
nisterische: die k. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, v. Neu-
mayr, v. Pfeufer und der k. Kriegsminister v. Spieß;
im Laufe der Sitzung erschienen noch die k. Staatsminister
Frhr. v. Mulzer und von Zechl.

Präsidentium theilt ein Schreiben des k. Handelsministeriums
mit, durch welches der Universitätsprofessor und Akademiker

Dr. Jolly zum k. Commissär für die Sitzungen des Land-
tages ernannt wird.

Der III. Ausschuss hat das Referat über den Antrag des
Dr. Böll: „die Mitwirkung des Landtages bei Feststellung
des Standes der Armee betr.“, dem Abg. v. Steindorf, der
IV. Ausschuss das Referat über eine Beschwerde des Kauf-
manns Sattler und Kirchner in Schweinfurt dem Abg. Heim,
und das Referat über eine Beschwerde des Distriktraths Det-
tingen dem Abg. Fehrn. v. Perfall übertragen.

Dem Abg. Hrn. Lent wird ein Urlaub auf 4 Wochen
ertheilt.

Der k. Kriegs-Minister übergab hierauf den bereits er-
wähnten Gesekentwurf „einen Credit für außerordentliche Mi-
litärbedürfnisse in den zwei ersten Jahren der achten Finanz-
periode betr.“

Der k. Kriegsminister übergab den Gesekentwurf mit
folgenden Bemerkungen:

„Meine Herren! Seine Majestät der König haben mich
allerhöchst zu beauftragen geruht, dem Landtage und zwar
zunächst der hohen Kammer der Abgeordneten einen Gesek-
entwurf im Betreff eines Credits für die außer-
ordentlichen Militär-Bedürfnisse in den ersten
zwei Jahren 1861/63 der VIII. Finanzperiode
vorzulegen. Das der hohen Kammer bereits vorliegende
ordentliche Militär-Budget für die VIII. Finanzperiode 1861/67
enthält nämlich nur den Bedarf für den Unterhalt eines be-
trächtlich reducirten Formationsstandes der Armee, welcher un-
ter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen schon verhältnißmäßig
genügen kann, als hieraus der Uebergang auf den Kriegszustand,
d. i. einer Mobilmachung der Armee innerhalb der hiefür be-
stimmten Zeitfrist zum Zwecke der Aufstellung der Feldarmee,
der Kriegsbefahrung der Bundes-, sowie der eigenen Landes-
festungen nicht zu vollziehen wäre, wie solches die jüngste
Erfahrung zur Genüge erwiesen hat. Es ist daher für den
laufenden Unterhalt des gegenwärtigen Formations-Standes
mit 81,337 Streikbaren, insoweit derselbe nicht schon in
dem hoher Kammer vorgelegten ordentlichen Militär-Budget
für die VIII. Finanzperiode 1861/67 seine Deckung findet, mit
besonderer Rücksicht auf die zur Zeit bei der Cavallerie und
Artillerie bestehenden höheren Präsenz-Stände an Per-
den und Mannschaften, ferner für den Mehrbedarf an männ-
liche Militärpensionen und für den Militär-Wittwen- und
Waisen-, dann den Invaliden-Fond noch besondere Vorsorge
zu treffen.

Die hiefür nach dem aufgestellten außerordentlichen
Militär-Budget in dem Gesek-Entwurfe postulierte Creditsumme

Nichtpolitische Nachrichten.

Der wandelnde Mönch.

Mitgetheilt von J. Sch.

(Fortsetzung.)

Bedard hatte seinem Freunde ein Gartenspfortchen zum
Einlasse bezeichnet, welches wohl den entlegensten Eingang zu
den geschlossenen Räumlichkeiten des Landgutes bilden mochte.
Die Entlegenheit brachte Ederlin, welcher als Advokat auch
auf dem Criminalgebiete sich reiche Erfahrungen gesammelt
hatte, auf den Gedanken, daß diese Thüre wohl auch dem
nächtlichen Geiste, falls er kein Bewohner des Hauses sei,
zum Einlasse dienen könne, und, da dichtes Buschwerk in der
Nähe derselben ein sicheres Versteck bot, so sagte er den Ent-
schluß, schon lange vor der verabredeten Zeit am Plage zu
sein und sich von diesem Verstecke aus Gewißheit über seine
Vermuthung zu verschaffen.

Wirklich hatte sich unser Freund in seiner Voraussetzung
nicht getäuscht, denn nicht lange weilt er in seiner Verbor-
genheit, als das Geräusch kaum hörbarer Schritte die Stille
der Nacht unterbrach. Bald nahte ein Mann, in eine dichte
Vermummung gehüllt, und pochte vorsichtig an die Garten-
thüre. Diese ward von innen geöffnet, und Johann, der ver-
traute Diener und Beschließer seines Herrn, schlüpfte heraus,
und führte mit dem Ankömmling ein kurzes, aber so leises
Gespräch, daß Ederlin trotz seiner unmittelbaren Nähe mit
großer Anstrengung nur die Worte: „Treppe des Hinter-
hauses“ erfassen konnte. Der Fremde ging hierauf mit dem
Bedienten in den Garten, und die Thüre schloß sich, kaum
vernehmbar.

„Haben wir die Fährte gefunden, so werden wir auch
das Wild fangen“ — murmelte unser Beobachter für sich,
indem er sein Versteck verließ und sich auf einen nahen Fuß-
pfad begab, wo er sich seinen Betrachtungen ungehört über-

beträgt für ein Jahr 3,811,000 fl., oder für die nächsten zwei Jahre 1861/63 7,622,000 fl.

Die weitere in dem Gesetzentwurfe für bestimmte Zwecke postulierte Summe von 5,943,700 fl. begreift:

- 1) die Bedürfnisse für Ergänzung und Vermehrung der Ausrüstung der activen Armee, und zwar: in Beziehung auf die Vermehrung und Verbesserung der für die Ausbildung und den Unterricht der Truppen im Fechten, Turnen und Schießen erforderlichen Einrichtungen und Requisiten; ferner in Beziehung auf die Vervollständigung des Kriegsmaterials mit Rücksicht auf den bestehenden Formationsstand, sowie auf eine entsprechende Reserve für den Kriegsfall. Besonders hervorgehoben zu werden verdient hierbei die in einem solchen Falle unvermeidlich werdende augenblickliche Vermehrung der Artillerie- und Genie-Truppen um acht Batterien und vier Genie-Compagnien, für deren erste Bekleidung, Armirung und Rüstung zu sorgen kommt, damit deren Beschaffung nicht einem Zeitpunkte vorbehalten bleibe, in welchem dieses nur mit ungleich größeren Opfern und unvollständig bewirkt werden könnte. Sie begreift weiter:
- 2) den Geldbedarf für die gänzliche Durchführung der ersten Bewaffnung, dann für die Beschaffung einer zweiten Garnitur an Infanterie-Gewehren des Modells 1858; für die Einführung neuer verbesserter Schießwaffen auch bei der Cavalerie, der Artillerie- und Genie-Mannschaft; für die Umänterung des Artillerie-Materials; für die Beschaffung gezogener Geschütze für den Belagerungsart, da für die Einführung gezogener Geschütze bei den Feld-Batterien die erforderlichen Geldmittel in dem Gesetze vom 16. Aug. 1859 bereits bewilligt worden sind. Es ist
- 3) in erwähnter Summe ferner enthalten das Erforderniß für Casern-Neubauten, und zwar für den weiteren Bedarf auf die in den Gesetzen vom 26. März und 16. August 1859 bewilligten Credite, dann für die Vergrößerung der bestehenden und Erwerbung neuer Infanterie- und Artillerie-Schießplätze in Folge der Einführung gezogener Geschütze und Gewehre. Ebenso ist endlich
- 4) in der mehrerwähnten Summe der weitere Bedarf für die Ausrüstung der Festungen Germersheim, Ingolstadt, dann der Feste Marienberg mit gezogenen Geschützen, so wie die für die vollständige Sicherstellung der Proviantirung dieser Festungen nöthigen weiteren Mittel begriffen, so daß von der Summe von 5,943,700 fl. allein über 3,600,000 fl. auf gezogene Waffen — Geschütze und Gewehre — treffen.

Mit dieser übersichtlichen Auseinandersetzung beehre ich mich hiermit den Gesetzentwurf nebst den Motiven, und zugleich das außerordentliche Militär-Budget mit seinen speciellen Nachweisungen der hohen Kammer zu übergeben, und empfehle denselben deren geneigten Zustimmung.

Oesterreich. Wien, 2. Juli. (Haupttreffer.) Den Haupttreffer bei der gestrigen Ziehung der Creditlose hat, wie die B. M. melden, der Kaffeehausbesitzer Herr Alois Ferstler in der Jägerzeile gemacht.

Wien, 2. Juli. Gestern sind aus Kremnitz 270 Fäßchen Scheidemünze, welche auf sechs Wagen versührt

wurden, hier angelangt. Jedes Fäßchen enthält 200 fl. Kupfer-Scheidmünze, und beträgt demnach die ganze Summe 5400 fl., die über 400 Ctr wiegen.

Im Verbrennhause auf dem Wasserglaciis wurden gestern Banknoten im Betrage von 12,500,000 fl., darunter eine Mill. Eingulden-Noten, das Uebrige Fünf- und Zehngulden-Noten, verbrannt.

Drei Glückliche gab es gestern Morgens im k. k. Münzgebäude auf der Landstrasse. Dieselben, bisher Münzarbeiter, hatten eine Promesse auf ein Creditloos für die Ziehung am 1. Juli gekauft, und gewannen damit 40,000 fl. Dr. W. Als sie ihr Glück durch ein Zeitungsblatt erfuhren, ließen sie sogleich ihre mühsame Arbeit stehen, Geld für Andere anzufertigen, und gingen an das viel heiterere Geschäft, eigenes Vermögen einzucassiren. Der Deposchein war kaum eine Viertelstunde vor der Ziehung in der Sothen'schen Wechselstube gegen Erlag von 3 fl. gekauft.

Gestern Nachmittags um 3 Uhr ist ein mit Pflastersteinen beladenes Schiff an ein Joch der großen Donaubrücke angefahren und allsogleich gesunken. An Bord befanden sich fünf Menschen, die gerettet wurden. Zwei Pferde aber, die angekoppelt waren, sind mit Schiff und Ladung zu Grunde gegangen.

Italien.

Turin, 28. Juni. Anfänglich wollte man die in Genua gemachten verdächtigen Wahrnehmungen in Abrede stellen; es stellt sich jedoch jetzt als positiv heraus, daß am Morgen des 24. gegen 10 Uhr unter dem Schutze eines dichten Nebels, der die Höhen deckte, etliche dreißig Individuen in Bauertracht sich bis zum Rande des das kleine Fort Diamante bedeckenden Grabens heranschlichen. Der Offizier, welcher die kleine Besatzung des Forts kommandirte, hatte noch die Zeit, die Zugbrücke aufziehen zu lassen, und stellte hierauf seine Leute zu jedem Angriff bereit auf der Bastion auf. Mittlerweile verzog sich der Nebel, und da die Angreifer sich entdeckt sahen, so ergriffen sie die Flucht. Der Offizier ließ die Flüchtenden sofort verfolgen, sie hatten aber zu viel Vorsprung. Am demselben Tage und zu derselben Stunde schlichen fünf mit Gewehren bewaffnete Individuen an das zwischen dem Fort Begatto und dem Fort Sperone gelegene Pulvermagazin S. Carlo, suchten die Wache zu überrumpeln und, da diese Alarm machte, dieselbe zu tödten. Eine Kugel durchlöchernte das Käppi der Schildwache. Beim Herbeieilen des Wachtpostens ergriffen auch diese die Flucht. Man schreibt diese Überrumpelungsversuche den Mazzinisten zu. — Auch gegen Garibaldi scheint man etwas im Schilde zu führen; wenigstens hat die hiesige Regierung demselben angezeigt, sie sei benachrichtigt, daß man seiner Person nachstelle, und habe deshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen. Diese bestehen darin, daß Niemand von dem Landungsplatz auf der naheliegenden Insel Maddalena nach Caprera übergeführt werden darf, außer er ist mit einem Erlaubnißschein von Seite des Syndikus oder des Gendarmeriepostens auf Maddalena versehen. — Die Nachrichten aus Neapel lauten noch immer traurig. Es vergeht kein Tag, wo nicht im Bürgerkrieg eine Anzahl Menschenleben verloren gehen. Gestern wurden in Neapel zwei bourbonische Komités entdeckt, deren Mitglieder verhaftet wurden. Man fand Waffen,

lassen konnte und doch durch dazwischenliegendes Buschwerk vor jedem Späherblicke aus dem Gehöfte gesichert war.

Schon einige Minuten vor der verabredeten Zeit öffnete sich die Gartenthüre zum zweiten Male, und Weckard trat heraus, seinen Freund abzuholen.

„Wo hast Du diese Nacht zu passen beschloffen?“ — fragte ihn Ederlin hastig, doch leise.

„Anfangs an der Treppe des Hinterhauses, wo eine Wandnische den Beobachter unsichtbar macht, allein Johann meinte — — —“

„Gut“ — unterbrach ihn Ederlin — „diese Stelle ist mein Posten, denn dort wird heute Nacht der Geist sein Unwesen treiben.“ — Nach diesen Worten theilte er seinem erstaunten Hörer die gemachten Beobachtungen mit und schloß die Frage an: „Hast Du doch für geladene Pistolen Vorsorge getroffen?“

„Aberdings. Sie liegen in meinem Zimmer bereit.“

Ederlin war ein muthiger Mann, welcher während sei-

ner Jünglingsjahre als Freiwilliger in einem Feldzuge mancher Gefahr kühn ins Auge geblickt und auch bei späteren Vorkommnissen Proben seines persönlichen Muthes abgelegt hatte. Bei dem jetzigen Wagnisse befand er sich in der vortheilhaftesten Lage, indem die Wandnische, in welcher er sich mit bereit gehaltener Schußwaffe barg, ihn vor jeder Beobachtung, jedem Angriffe sicherte, sein Gegner jedoch, falls sich ein solcher auf der Treppe, oder in ihrer offenen Umgebung vorfinden sollte, ihm völlig bloßgestellt war. Desungeachtet beschloß ihn eine solche Vellemnung, daß er mehrmals sich selbst zurief: „Psui, alter Knabe, ermann' Dich!“ Und dennoch wäre ihm vielleicht der Muth gesunken, wenn ihn nicht die Gelegenheit zu raschem Handeln aufgefordert hätte.

Es rollte nämlich von den Stufen der hölzernen Treppe ein Gegenstand mit starkem Geräusche herab, ohne daß die Hand sichtbar war, welche denselben in Bewegung gesetzt hatte. Nach kurzer Pause ging eine große, weiße Gestalt mit feierlichen drohenden Schritten die Stiege herab und kam so dem am untern Ende der Treppe Verborgenen entgegen. Dieser wartete, bis die Gestalt beiläufig die Mitte erreicht haben

Munition, Geld, Papiere und Uniformen. General Cosenz durchstreift mit zwei Bataillonen Nationalgarde und zwei Compagnien Bersaglieri die Umgegend von Neapel.

Der Papst fungirte am 29. Juni in pontificalibus.

Schiffahrts-Verkehr auf der Donau.

Vom 1. bis 30. Juni 1861

Sind in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 30 Personen-Dampfschiffe mit 3273 Str. Güter; 39 Schffl. Getreide; 3 Pferde; 24 Remorqueurs mit 49 Schleppschiffen mit 44,883 Str. Güter und 32,532 Schffl. Getreide. Zu Thal: 30 Personen-Dampfschiffe mit 2154 Str. Güter; 25 Remorqueurs und 39 Schleppschiffe mit 47,217 Str. Güter; 21 Ruberische mit 22,260 Str. Güter, 200 Stück Brettern; 81 Röße mit 1063 Gentner Güter, 1400 Klst. Brennholz, 9948 Bäumen, 16,376 Stück Brettern, 100 St. Pfosten, 113,400 Stück Kehlmer Pflastersteinen; 62 Schffl. Kalk.

Schiffahrts-Verkehr auf dem Inn.

Vom 1. bis 30. Juni 1861 sind in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 2 Remorqueurs und 3 Schleppschiffe mit 5,190 Str. Güter; 2 Remorqueurs und 3 Schleppschiffe mit — Gentner. 155 Ruberische mit 61,690 Str. Güter, 1020 Schffl. Getreide, 3550 Klaster Brennholz, 23,671 Stück Bretter, 4365 Schffl. Kalk, 50 Stück Blei; 16 Röße mit 1240 Stück Bäumen.

Curliste des kgl. Mineralbades Hohenstadt

vom 20. Juni bis 2. Juli 1861.

Dr. Gleich, k. Oberlieutenant von Ingolstadt; Herr Plätz, Wein-
gastgeber von Scheerding; Frau v. Braun, Münzbeamten-Witwe
von München; Dr. Kainz, Privatier von Regensburg; Dr. Berg, k.
Gendarmen-Brigadier von Passau; Wagner, Dienstmagd v. Sim-
bach; Mus. Häusler-Sohn von Württemberg; Benj. Stadler und Wittich-
Kutsch, Inwohnerinnen von Breitenberg; Mtl. Dienstknecht v. Pfarrer-
Kirchen; Dr. Spahnleiner mit Gattin, Handelsmann von München;
Frau Siebelsrühel, Krämerin von Welschitz; Herr Brunner,
Detonem von Deggenhof; Burgbarr, Dienstknecht von Munging,
Herr Meyer, Schmiedmeister von Griesbach; Herr Weber, Bierbrauer
von Scheerding; Frä. Körbling, k. Oberzollbeamten's Tochter von
München; Herr Epst, Fabrikant von Waldmünchen; Herr Jacher,
Schulverwalter von Kirchhofen; Dr. Strauß, Detonem von Langman-
ning; Herr Meierhofer, Bürgermeister und Herr Beckmann, Bäcker-
meister von Baderbach (in Oesterreich); Dr. Woller, Privatier von
Wilschtein; Kehlplattner, Bäuerin von Hartkirchen; Sommer,
Bäuerin von Untergrafensee; Schmitz, Bäuerin von Garching; Bach-
maier, Bauer von Hintern; Demosf. Kofarschein, Köchin von Linz;
Aufnagel, Bauer'schechter von Eglfer; Eglfeder, Bauer von Karpf-
ham; Brunner, Bauer'schechter von Thiesbach; Herr Kircheneauer,
Detonem von Engertsham; Herr Werdinger mit Gattin, k. pension.
Kunstmalers aus München; Kochw. Herr Pfarrerpositus Rath von
Aien; Schreiner, Kleingärtlerin von Deggenhof; Gruber, Bäuerin
von Freiling; Brunner, Bauer'schechter von Schwaibach; Eindinger,
Bauer von Eingham; Kainer, Dienstknecht von Wilschtein; Dr. Geb-
hardt, Lehrer von Passau; Herr Buchner, Privatier von Landshut;
Eckinger, Dienstknecht von Neuwelt; Bass, Wegger von Haardach;
König, Inwohner von Rindenburg; Herr Knöpf, k. Altmeister von
Rürnberg.

Vom 1. Mai bis 2. Juli beträgt die Zahl der Curgäste 180.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Juli. Minister v. Schmerling machte im
Auftrage des Kaisers über die ungarische Frage dem Reichs-
rath folgende Eröffnung: Der Kaiser habe mit Reskript vom
30. Juni dem ungarischen Landtag erklärt, obgleich die lan-
dtäglichen Verhandlungen über sein Herrscherrecht und die Aus-
fälle gegen seine gesellsch. königlichen Erbrechte mit Bedauern
vernehmend, habe er sie mehr als augenblickliche Verirrungen
einzelnener Redner, denn als Gefinnung des Landtages betrach-
ten zu müssen geglaubt. Nachdem jedoch diese Ansicht in der
Adresse, sowohl in Form als Fertigung, ihren Ausdruck ge-

funden, habe der Kaiser beschlossen, Allerhöchsterseiner Person
und seinem Erbrecht jene Ehrfurcht zu wahren, welche dem
Thron und seiner Würde gebühre, und die in der Adresse
selbst mit Hintanzetzung gesellsch. Geflorenheit außer Acht
gelassen wurden. Daher erklärt der Kaiser, diese Adresse nicht
anzunehmen. Geleitet jedoch von dem Wunsche, gegenüber der
vorliegenden hochwichtigen Frage sich rückhaltlos auszusprechen,
fordert der Kaiser den Landtag auf, mit Berücksichtigung des
im Stönungslandtag von 1790 beobachteten Vorganges, die
Adresse in jener Weise zu unterbreiten, welche ihre Annahme
mit der Würde der Krone und jenen erblichen Herrscherrechten
vereinbar macht, die der Kaiser gegen alle Angriffe zu wahren
wissen wird. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die
dießfälligen Verhandlungen bald ihr Ende erreichen werden.
Sowohl dem Herrenhaus als dem Abgeordnetenhaus ist diese
Eröffnung zugegangen.

Wien, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Herren-
hauses machte Graf Rechberg die gleiche Mittheilung über
das kaiserl. Rescript wie Schmerling im Unterhause. Auf An-
trag Graf Hartigs erklärt das Herrenhaus zu Protokoll: Je-
den Angriff auf die Würde des Kaisers als Angriff auf die
Integrität der Monarchie zu betrachten und dem Kaiser bei
Vertheidigung derselben zur Seite zu stehen. Das Unterhaus
ist dieser Erklärung auf Aufforderung des Präsidenten beige-
treten. Im Unterhause erklärte Minister v. Schmerling:
die Regierung könnte vom engeren Reichsrath ausgehendes
Ministerversantwortlichkeitsgesetz nicht sanktioniren, verspricht
selbst Vorlage eines derartigen Verfassungsgesetzes zu machen,
sobald der Reichsrath complet sei, was hoffentlich bald der
Fall sein wird.

Wien. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses
vom 2. Juli machte Minister v. Schmerling auf Befehl
des Kaisers Mittheilung Namens der Regierung über das
Rescript an den ungarischen Landtag: der Kaiser vernahm die
Landtagsverhandlungen über seine Herrscherrechte und die Aus-
fälle gegen seine gesellsch. unlängbaren Rechte als erblicher
König von Ungarn mit Bedauern. Dennoch glaubt der Kaiser
darin mehr augenblickliche Verirrungen Einzelner als die Ge-
finnung des Landtages erblicken zu müssen. Da jedoch diese
Ansichten in der Adresse Ausdruck fanden, erkannte der Kaiser
es als seine Pflicht, die seiner Person schulbige Ehrfurcht und
Hochachtung zu wahren und demgemäß die Adresse nicht an-
zunehmen. In dem Wunsch aber sich gegenüber den in der
Adresse enthaltenen hochwichtigen Fragen rückhaltlos auszu-
sprechen, forderte der Kaiser die Stände auf: die Adresse mit
Berücksichtigung der Geflorenheit von 1790 in einer Weise
zu unterbreiten, welche ihre Annahme mit der Würde der
Krone und jenem erblichen Herrscherrechte vereinbar macht,
die der Kaiser gegen alle Angriffe stets zu wahren wissen wird.
Mit allem Grund darf die Regierung die baldige Entschei-
dung dieser wichtigen Angelegenheit erwarten. (Beifall.) Der
Justizminister begründet den Gesetzentwurf über die Grund-
züge der Gerichtsorganisation, kündigt im Verlauf seiner Rede
die baldige Vorlage des Preßgesetzentwurfs, der Bucherpatents-
änderung, der Novelle zum Strafprozeßgesetzentwurf über Un-
abhängigkeit des Richterstandes an.

mochte, dann schrie er, ohne aus seinem Verstecke zu gehen,
mit lauter Stimme: „Wer da?“

Die Gestalt blieb stehen, unschlüssig, wie es schien, ob
sie ihren Weg fortsetzen, oder zurückkehren solle.

Da rief es plötzlich von oben herab: „Nicht von der
Stelle!“ — Es war Weckards Stimme.

Dunkle Nacht herrschte ringsum. Nur das Gewand der
Erscheinung leuchtete.

Jetzt plötzlich schien der Geist zu einem Entschlusse ge-
kommen zu sein. Denn mit Bligesschnelle rannte er der
Wandnische zu.

„Zurück, Unglücklicher!“ — schrie Eckertin, und war im
Begriffe, die vorgehaltene Pistolet zurückzuziehen. Allein zu
spät. Der Unbekannte mußte so heftig an dieselbe angerannt
sein, daß sie losging.

Es fiel ein Schuß. — Ein durchdringender Schrei:
„Jesus, Maria!“ folgte.

„Das war die Stimme meines Sohnes“ — schrie Eck-

lin. — „Des Vaters Fluch fällt auf sein eignes Haupt
zurück.“

„Der Wunderdoktor!“ — rief Weckard.

In diesem Augenblicke stürzte ein Mädchen, kaum halb
angekleidet, mit einem Lichte in der Hand herbei.

„Guten Sie, Herr Weckard!“ sprach der weibliche Un-
glücksbote, „Ihre Frau stirbt.“ — Es war Brigittens Kam-
mermädchen.

Während dieser rasch folgenden Szenen war das ganze
Haus in Aufruhr gekommen. Weckard gab die nöthigen Be-
fehle und eilte zu seiner Gattin. Ein konvulsivischer Schmerz
hatte den ganzen Körper derselben ergriffen, allein eine tödt-
liche Schwäche entzog ihr zu gleicher Zeit die Kraft zur
Kundgebung ihrer fürchterlichen Qualen.

Auf ein von ihr gegebenes Zeichen, daß sie sprechen
wollte, hielt der unglückliche Gatte sein Ohr an ihre Lippen,
und sie hauchte die Worte aus: „Was ist geschehen?“

(Schluß folgt.)

Turin, 1. Juli. Die Deputiertenkammer hat heute der Petition um Zurückberufung Mazzini's die Zuerkennung der Dringlichkeit verweigert. Ricasoli erklärte: Italien wolle nicht bloß zur Vertheidigung des gegenwärtigen Nationalgebietes, sondern auch zu dessen Vervollständigung und zur Wiederherstellung seiner natürlichen Grenzen*). Mit Ausnahme von Oesterreich seien die Freundschaftsbeziehungen zu den Hauptmächten zufriedenstellend. Mit Entrüstung protestirt Ricasoli gegen jede Gebietsabtretung. (Beifall.) Die Regierung des Königs, fährt er fort, sieht das noch zu erwerbende Gebiet, sie sieht Rom's und Venedig's Klagen und Schmerzen, sie erkennt die von ihr erwartete schwere Aufgabe. Sie ist zu deren Erfüllung entschlossen und wird sie erfüllen. Die Gelegenheit, Venedig zu erlangen, wird kommen; denken wir vorläufig an Rom! Der Besitz Roms ist für Italien nicht bloß ein Recht, sondern eine unumgängliche Nothwendigkeit.

*) Diese schließen wohl auch Sardinien ein?

Wir wollen nach Rom gehen nicht vermittelt eines Aufstandes, sondern in Uebereinstimmung mit Frankreich, indem wir der Kirche den Weg der Selbstreform dadurch eröffnen, daß wir ihr Freiheit und Unabhängigkeit geben gegen die Abtretung ihrer zeitlichen Gewalt. (Anhaltender Beifall.) Das Ansehen wurde darauf mit 242 Stimmen gegen 14 bewilligt. Rom, 2. Juli. (Ueber Paris.) Der Papst hat die Messe gelesen und gegen die Annerionen neuerlich protestirt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 3. Juli.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 60. —; Spruz. Metalliques 68.30; Creditaktien 172.50; Bankaktien 749; Nordbahn-Aktien 196.20; Staatsbahn-Aktien 265.75; Denaudampfschiffahrts-Aktien 415; Silber 36. —. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.75; London 139.10; Paris —.

(Frankfurt, 3. Juli.) Spruz. Oesterr. Nat.-Anl. 63; Spruz. Met. 47; P. Bankaktien 630; Oesterr. Anleihen-Kasse v. 1858 98; von 1860 60; Böhmer-Gesell.-Aktien 137; Bayer. Tabakaktien 104; voll eingezahl. 105; Oesterr. Kredit-Mob.-Anl. 143; Paris, Spruz. Rente 67 65; Konton Spruz. Consols 69; Wechselkurse: Paris 43; London 118; Wien 84.

Bekanntmachungen.

Für Bauunternehmer billige, leichte und dauerhafte Bedachung.

Von der hohen k. bayerischen und andern hohen Regierungen geprüfte und als vorzüglich feuerfester anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von Stalling u. Biem und Jos. Beck in München, Pasingerlandstrasse Nr. 1.

Preise: per Quadratfuß bayer. Steinpappe 2½ fr.
eingedeckt per Quadratfuß bayer. Dachfläche 4½ fr.

Die Eindeckungen werden durch tüchtige und mit diesen Arbeiten vollkommen vertraute Decker unter Garantie ausgeführt. (1)

Niederlage in Passau bei **B. Manrhofer.**

Anzeige & Empfehlung.

In Bezug auf meine Anzeige in mehreren öffentlichen Blättern habe ich dem **Herrn Franz Glaser in Passau**

ein Kommissions-Lager meiner von der hohen kgl. Regierung Oberfrankens zum freien Verkauf für das Königreich Bayern genehmigten

kohlensauren Eisenbäder

als Hauptagentur für ganz Niederbayern übergeben.

So vertreten diese, als ein kräftiges Surrogat, die Bäder von Driburg, Pyrmont und Steben, und wirken in allen Krankheiten, wo Aerzte Eisenbäder verordnen, entschieden wohlthätig.

Auch wird hiedurch insbesondere denjenigen Personen, welche nicht in der Lage sind, Badereisen machen zu können, ein bewährtes Mittel geboten, sich zu Hause selbst jederzeit dergleichen Bäder bedienen zu können.

Preis eines Patets für ein Bad 27 fr. — Bei Abnahme von 21 Stück, welche gewöhnlich für eine Bedeur verwendet werden, 8 fl.

C. Prückner, Chemiker u. Fabrikbesitzer zu Hof in Oberfranken.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, halte ich mich in diesem anerkannt vortrefflichen Fabrikate zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen, und bin zu Probefendungen, sowie zu jeder Auskunft stets mit Vergnügen bereit. Briefe und Gelber sind franco erbeten. (3)

Passau.

Franz Glaser jun., am Ludwigsthor.

Für Damen!

Da ich mich während meiner Unterrichts-Ertheilung im Schnittzeichnen und Kleidermachen eines günstigen Erfolges zu erfreuen habe, so mache ich bekannt, daß ich diesen Unterricht noch 1 Monat fortsetzen werde.

Da ich hier bereits Beweise über das Praktische und Leichtfaßliche meiner Lehrmethode gegeben habe, so erlaube mir auch jetzt wieder, zur Erlernung von selber meine ergebnisse Einladung zu machen.

Therese Leeb,
Theresienstrasse Nr. 430.

Es wird ein **Gasthaus** oder eine **Melberei** zu pachten gesucht. D. Ueb.

(2)

Viedertafel.

Heute Freitag den 5. Juli Abds. Punkt 8 Uhr **allgemeine Probe** im Sommerlokal (Hell-Keller).

Der Ausschuß.

Ein junger Mann, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, fähig ist und 9 Jahre bei der k. Gendarmerie war, einen ausgezeichnet guten Abschied besitzt, auch eine schöne Handschrift hat, sucht einen Platz als **Gerihtsbieners-gehilfe** oder **Bausmeister**. D. U. (6)

Ein ganz neues, einspänniges **Stecher-Wägel**, sammt neuem Pferdegeschirr ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen im Hause Nr. 98 in Jg. (6)

Rheinische Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors **Dr. Albers in Bonn**, in ihren vorzüglichsten Wirkungen hinreichend bekannt a Dute 18 fr. ächt zu beziehen durch die Spezial-Agentur bei **Herrn Franz Glaser jun.** in Passau. (4)

Eine fast noch neue kleine **Kinderbadwanne** ist zu verkaufen. D. U.

Gesang-Verein.

Samstag den 6. Juli Uebung im Lokale. — Besprechung über die vom bayerischen Sängerbunde erhaltene Zugschrift, wozu sämtliche Säger zu erscheinen haben. **Der Ausschuß.**

Wilschhofener Schranne

vom 3. Juli.

	Weg	Rein	Gew	Lab
Vorjahr Rest	131	12	—	2
Neue Zufuhr	355	51	—	7
Schrannebestand	486	63	—	9
Leutiger Verkauf	166	57	—	9
Rest	20	6	—	—
Edelter Preis	1. fr.	1. fr.	1. fr.	1. fr.
Wittlerer	20 7 12 37	—	—	7 18
Mindestler	19 29 12 25	—	—	7 4
Gefallen	18 41 12 9	—	—	6 55
Gestiegen	— 32	—	—	—
	31	—	—	16

Fremden-Anzeige.

Zum Wohnen. H. v. Leinert v. Donon, Schüller v. Bremen, Kabsky v. Krakau, König v. Linz, Samermann v. Berlin, Hellmann von Würzburg, Kauf.; Frau Eippert mit Fräul. Tochter, k. Geheimrathswitwe v. Berlin; Kirch, Rentier v. London; Schäfer, Zimmermeister von Schwandorf.

Zur gold. Krone. H. v. Innemann von Stuttgart, Baumann von Brunn, Thalberg v. Leipzig, Klein von Wien, Stauder v. Augsburg, Berg v. Elberfeld, Bucherer von Nürnberg, Kaufleute; Wölter von München, Priv. Umsalner von Nürnberg, Privatier; Sixtus von Langenzen, Hopfenhändler; Lechner von Langenzen, Kommissionsär; Murr von Nürnberg, Maschinenbauer; Mörtl von Innsbruck, Wilschauer.

Zum weißen Daasen. H. v. Pastwanger aus Tyrol, Kooperator; Hlzl, kgl. Registrations-Kommissär v. Landshut; Schlotter, Advokat von Wilschhofen; Bierig von Landshut, Rohrerer von Linz, Silberling mit Frau v. Einbach, Bauer von Pleinling, Kauf.; Rab. Gold, Kaufmannsgattin v. Freyung; Greiner mit Sohn, Detonem v. Arnstorf; Wilschauer mit Frau v. Regensburg, Bildung v. Lichtman, Breutterbach v. Frommersbach, Reich v. Regensburg, Krotz v. Wilmersdorf, Hlzl.; Waas, Detonem v. Ballersdorf; Wilschauer, Schneidermeister von Neudittling; Obermüller mit Frau, Müllermeister von Wilschmühl.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Einsendung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigh
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 183.

den 6. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 6. Juli: Isaak, Prophet. — Tageslänge: 15
Stunden, 52 Minuten. — Neumond den 8. Juli um 3 Uhr 5
Minuten früh.

Deutschland.

Bayern. Das bereits vielfach besprochene, in seiner
Tragweite gewiß sehr wichtige „Notariatsgesetz“ ist von
dem als Referent hierüber erwählten Abg. Dr. Paur nun-
mehr vollendet und steht dessen sofortige Verathung in den
Aussschüßungen in nächster Aussicht.

Die Gesamtsumme der Einnahmen bei den k. b.
Staatsbahnen betrug im Monate Mai d. J. 981,062 fl.
15 kr., was gegen das entsprechende Monat des Vorjahres
ein Mehr von 159,114 fl. 47 kr. 3 dl. ergibt.

Durch das jüngste Postverordnungsblatt wird
darauf aufmerksam gemacht, daß Pakete nach Frankreich,
welche bares Geld, Pretiosen, Juwelen, Werthpapiere,
(Banknoten, Wechsel, Kassenanweisungen, Aktien, Staatspa-
piere u. s. w.) und andere werthvolle Sachen enthalten, eine
Emballage aus festem Leinen oder starkem, nicht durchsichtigen
Wachstuch, ohne äußere Naht haben müssen.

Oesterreich. Wien. Herrenhaus. Vierzehnte Sit-
zung am 3. Juli. Die Sitzung wird um 2 1/2 Uhr eröffnet.
Auf der Ministerbank: Rechberg, Plener, Degenfeld.

Der Präsident macht die Mittheilung, daß die Depu-
tation heute Mittag um 12 Uhr von Sr. Maj. in einer Au-
dienz empfangen wurde, bei welcher Gelegenheit er folgende
Ansprache an Sr. Maj. zu richten die Ehre gehabt habe:

Euer k. k. apost. Majestät! Allerhöchsthre Regierung hat
in Folge Ew. Maj. allergnädigsten Befehles dem Herrenhause
eröffnet, in welcher Weise die Ehrfurcht und Hochachtung für
die geheiligte Person unseres erhabenen Monarchen, die Würde
und das unantastbare Recht der Krone gewahrt wurde gegen-
über der vom ungarischen Landtag votirten Vorstellung. Diese
Eröffnung hat das Herrenhaus mit jener hohen Befriedigung
begrüßt, welche die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit für
das angestammte Herrscherhaus darin finden, daß der Glanz
und die Weihe der Krone unverfehrt verbleiben, welche Ge-
fühle zu allen Zeiten kundzugeben und zu betheiligen das Her-
renhaus als seine erste Ehrenpflicht anerkennt und festhalten
wird, und welche der Anlaß sind, daß uns die Mission zu
Theil wurde, Ew. Maj. die ehrfurchtsvolle Zusicherung zur
huldbollen Kenntnissnahme zu bringen, daß das Herrenhaus
jede Verletzung der Würde und der Rechte unseres allergnä-
digsten Herren und Kaisers als einen Angriff gegen das ganze
Reich betrachte, und daß Ew. Maj. bei deren Zurückweisung

auf die thatkräftige Hingebung des treuergebensten Herren-
hauses, so wie aller treuen Völker des weiten Kaiserreiches
zählen können.

Sr. Maj. geruhten hierauf Folgendes zu erwidern?

„Da ich fest entschlossen bin, bei Regelung der Ver-
hältnisse mit Ungarn unabänderlich an den Grundsätzen
festzuhalten, die Ich in Meiner Thronrede bei Eröffnung
des Reichsraths ausgesprochen habe, so gereicht Mir der
patriotische Ausspruch des Herrenhauses zu wahrer Befrie-
digung, und gibt Mir die Ueberzeugung, daß Ich auf die
Unterstützung desselben auch während der weiteren Entwick-
lung dieser Angelegenheit rechnen kann. Ich ergreife mit Freude
diese Gelegenheit, um dem Herrenhause Meine Anerkennung
und Meinen Dank für die würdige Haltung und die patri-
otische, ächt österreichische Gesinnung auszusprechen, die das-
selbe seit Beginn der Session betheätigt hat.“

Das Herrenhaus nahm diese Mittheilung mit einem drei-
maligen Hoch auf.

Da keine Vorlagen eingelaufen sind, vertagt der Präsi-
dent die Sitzung vorläufig auf acht Tage.

Schluß der Sitzung halb 3 Uhr.

— (16,500 fl. gestohlen.) In Krems erregt ein in der
Nacht vom 12. Juni zum Nachtheil der Frau Anna Schilde
verübter Diebstahl von Geldeffecten wegen der Größe des
Schadens ungeheures Aufsehen. Gestohlen wurden: 20 Stück
Staatsschuldensverschreibungen zu 500 fl., 60 Stück detto zu
100 fl. 345 fl. in Banknoten, 100 fl. in Silbersechsern, und
50 Stück Silbergulden. In der Brieftasche, wo sich die Bank-
noten befanden, lag auch ein kleines Muttergottesbild mit
den auf der Rückseite geschriebenen Worten: „Gott segne
meine Brieftasche.“

— Der Gesamt-Erlös des Tabak-Verschleißes im
ersten Semester des Verwaltungsjahres 1861 belief sich in
der ganzen österreichischen Monarchie auf 24,525,617 fl. In
Oberösterreich und Salzburg stieg in diesem Zeitraume
der Verschleiß gegen die gleiche Periode des Vorjahres um
1761 fl. — An Cigarren der eigenen Fabrik wurden im
Kaisersstaate in diesen 6 Monaten 398 Millionen und an
ausländischen Cigarren nahezu 7 Mill. Stück abgesetzt. Hi-
von entfallen auf Oberösterreich und Salzburg an Cigar-
ren aus eigenen Fabriken 10,226,200 Stück, ferner an
Schnupstaba 980 Ztr., an Rauchtaba 11,988 Ztr. und
899,847 Briefe. Die Gesamtsumme des Verschleißes beträgt
in den beiden letztgenannten Kronländern 1,030,247 fl.

Aus Castell Castua, 2. Juli, erhielt die D.-Z. nach-
folgende telegr. Depesche: Abdi Pascha ist von Rebat, das mit

Nichtpolitische Nachrichten.

Der wandelnde Mönch.

Mitgetheilt von J. Sch.

(Schluß.)

„Wir sind dem Geiste auf die Spur gekommen und ha-
ben ihm eine unbedeutende Schußwunde beigebracht, damit er
nicht entrinne.“ — Der Sprecher wußte zwar nicht, welches
Ende das Abenteuer genommen; allein trotz aller auf ihn
einstürmenden Gefühle war er Herr seiner Verstandeskkräfte
geblieben und sah ein, daß das unleugbare Unglück, in sei-
ner mindest furchtbaren Gestalt dargestellt, den wenigst schäd-
lichen Einfluß auf den Zustand der Kranken übe. — „Der
Wunderdoktor selbst hat den Geist gespielt, und Du siehst
also, wie unbegründet Deine Furcht vor einem nahen Un-
glücke war.“

„Der Geist war ein Betrüger, aber meine Ahnung hat
mich nicht betrogen. Das Unglück ist mein Tod.“

In diesem Augenblicke fiel ein Schuß.

Johann, welcher bisher vom Schauplatze unsrer Ge-
schichte verschwunden war, weil ihm sein Herr für diese Nacht
einen entferntern Posten angewiesen hatte, um sich seiner
lästigen Controle zu entledigen, stürzte herein, ein höhnisches
Lächeln in seinen Zügen. — „Abvokat Ederlin hat sich er-
schossen“ — rief er mit lauter Stimme — „aus Verzweif-
lung darüber, daß er seinen eignen Sohn zum Tode ge-
troffen.“

„Zwei Leichen auf einmal!“ — schrie Beckard, seiner
überwältigenden Gefühle nicht ferner Meister, und brach in
lautes Schluchzen aus.

„Sagen Sie drei!“ — versetzte Johann und wies mit
der größten Ruhe auf Brigittens Lager.

Er hatte wahr gesprochen. Die Leidende war von ihren
Qualen für immer erlöst worden. Wir wollen den Schmerz

6: bis 700 Mann und Artillerie besetzt ist, nach Skutari, die Miribiten sind nach Antivari zurückgekehrt. Der Pascha war mit Geld wohl versehen und bezahlte baar die Arbeiter an den Festungswerken. Die Flüchtlinge sind aus Oesterreich nach Spizza zurückgekehrt. Die Montenegriner verhalten sich angeblich auf Befehl ihres Fürsten für jetzt ruhig in ihren Grenzen.

R. Sachsen. Leipzig, 2. Juli. Der Schluß des Landtags ist nun definitiv auf den 29. d. M. festgesetzt, und die Kammern werden dann volle drei Vierteljahre beisammen gewesen sein.

Fr. St., Frankfurt, 1. Juli. (Amnestie.) Durch Senatsbeschluß vom 29. v. M. ist die strafrechtliche Untersuchung gegen alle bei den September-Ereignissen 1848 „hauptsächlich“ gravirten Individuen niedergeschlagen worden, sofern dieselben nicht gleichzeitig bei der Ermordung des Fürsten Eichenowsky und des Generals v. Kuerswald theilhaftig sind. Die „minder“ Gravirten wurden bereits im August 1856 amnestirt.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Kaiser kommt morgen hieher, und reist übermorgen nach Vichy ab, wohin sich auch der Herzog von Grammont begeben wird, der am 29. v. Mts. Rom verlassen hat und heute in Marseille eingetroffen ist. — Graf Arrese ist gestern vom Kaiser in Fontainebleau in Privataudienz empfangen worden und hat ein Schreiben Viktor Emanuels überreicht. — Nach Berichten aus Rom hat der Papst in einem am 1. d. abgehaltenen Konsistorium neuerdings gegen die Veranbarung seiner Provinzen protestirt.

Italien.

Turin, 30. Juni. Die Nachrichten aus Neapel sind nicht weniger als beruhigend. Die Zustände auf dem Lande müssen über Beschreibung elend seyn. Die Räuberbanden brandschaken fort und fort die kleineren Landgemeinden, und so sind sie bereits erstarrt, daß sie selbst den Carabinieri nachspüren und sie zu tödten versuchen. Der Vandalismus ist schon Proklamationen, und vernimmt sich darin hoch und theuer: er wolle die zwölf Bataillone der Nationalgarde in Neapel über die Klinge springen lassen. Die Anhänger der Bourbonen sind sehr thätig; doch scheinen sie schlecht organisiert und jedenfalls viel vom Mißgeschick geplagt. Am 25. d. wurden zwei Individuen aus den gebildeten Ständen, Söhne eines ehemaligen Polizeikommissärs, verhaftet, weil sie für Franz II. anwarben. Ein betrunkenen Pöbelhaufe, der Franz II. hochleben ließ, ward gleichfalls aufgehoben.

Am gleichen Tag wurden bei Andbruch der Dämmerung vor dem Ponte di Chiaja eine Lithographie des Generals Bodo unter die Menge vertheilt. Unter dem Porträt befanden sich einige Verse, worin der General verspricht bald in Neapel anzukommen. Wird er gut empfangen, so verheißt er der Stadt den Delzweig des Friedens, wenn aber schlecht, das Feuer und das Schwert. Jedenfalls eine lockende Aussicht! Graf S. Martino hat an die Regierung das Verlangen gestellt, Verstärkungen nach Neapel zu senden, um der Reaction und den Räuberzügen mit einem Schlag ein Ende zu machen. Die Regierung will nun die Zahl der hierzu erforderlichen 60 Bataillone completiren; um aber die Vinctio-

linie nicht zu entblößen, sollen mehrere Bataillone der Nationalgarde mobil gemacht werden. Wie schon nehmten sich solche Thatsachen aus neben den Versicherungen Minghetti's und Miccospoli's, daß in Neapel alles einen befriedigenden Verlauf nehme, daß die zweihundert Reactionäre auf Sicilien nichts anders seien, als drei Räuber, welche von Malta aus nach der schönen Trinacria übersehten, und dergleichen Parlamentsredensarten mehr.

Mailand, 29. Juni. Eine gräßliche Schandthat ereignete sich dahier in den letzten Tagen. Ein Ehepaar in einem Wagen ward Abends von vier Räubern angehalten. Da der Gatte sich weigerte, seine Habseligkeiten auszuliefern, schoß einer der Streuchdiebe eine Pistole auf ihn ab, traf aber einen seiner Gefährten, der ihm gegenüberstand. Sie nahmen nun mit Anwendung von Gewalt was sie finden konnten und als sie sämtliche Habe geplündert, machten sie ihrem verwundeten Spießgesellen, um sich einen gefährlichen Zeugen vom Halse zu schaffen, den Garau und entflohen. Bisher konnte man ihrer noch nicht habhaft werden.

Amerika.

Aus Lima enthalten die Correspondenzen der hiesigen Blätter neue schauerhafte Schilderungen über das Gräuelfregiment des brutalen Westigen Castilla und seiner corrupten Justiz und Verwaltung. Atermals starben 2 englische Unterthanen in Folge der üblen Behandlung, die sie im Kerker erlitten. Einer derselben wurde sterbend in das englische Spital getragen, wo er vor seinem Ende noch versicherte, daß er in einem dumpfen Kerkerloch, dessen Fenster nie geöffnet wurde, aus Mangel an Luft die Besinnung verloren. Der andere Engländer war in der Umgebung Lima's von 2 Räubern angefallen worden. Er schoß den einen mit seinem Revolver nieder, verwundete den andern und überlieferte ihn der Polizei. Diese sagte dem Engländer: er habe wohl gethan, aber ins Gefängniß müßte er doch, so gut wie der Räuber, denn das peruanische Gesetz gestatte nicht den Todschlag, selbst nicht aus Nothwehr. Der Mann wurde wirklich in das Gefängniß abgeführt, wo man ihn in seiner Zelle ganz vergessen zu haben scheint, und 6 Tage ohne Lebensmittel ließ. Als es seinen Bekannten in Lima endlich gelang, durch Verbestechung zu erfahren, wo der Verwundene sei, fand man ihn todt in seiner Zelle. In seinem Tagebuch standen mit Bleistift nur die Worte: „I am murdered.“

Nachrichten aus Oesterreich.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliegung vom 20. Juni d. Jrs. dem Meßner und vormaligen Schullehrer Johann Weiermayr zu Arolz münster in Oesterreich, in Anerkennung seiner vielfährigen belobten Wirksamkeit, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Mauerkirchen. Aus den gestrigen Erhebungen des Schadens, den das Hagelgewitter am 23. v. M. hiesigen Orts angerichtet hat, geht hervor, daß von den 13 Gemeinden des hiesigen Bezirkes in 10 Gemeinden die Feldfrüchte gänzlich beschädigt wurden, in 2 Gemeinden ist der Schaden nur partiell, und bloß die einzige Gemeinde Henhart blieb von dem Unglück verschont. Bis 28. v. M. waren bei der

des Unglücklichen nicht schilfern, welcher in einer Nacht Gattin und Freund verloren hatte. Er starb nach einigen Wochen an gebrochenem Herzen.

Johann ward wegen seiner Theilnahme an dem betrügerischen Geistespiele in Untersuchung gezogen, wobei noch viele andere Betrügerien, an seinem Herrn verübt, zu Tage kamen. Er büßte seine Verbrechen durch mehrjährige Kerkerhaft. Die Strafe war gering im Verhältnisse zu seinem Unbanke, seiner Bosheit, welche er vorzüglich bei den herben Prüfungen jener verhängnißvollen Nacht gegen seine liebevolle Herrschaft bewiesen hatte; allein dies sind ja Vergehungen, deren Bestrafung die göttliche Gerechtigkeit sich vorbehalten hat.

War Voltaire's Tod humoristisch?

(Eine ganz kleine Berichtigung.)

Das sonst sehr ehrenwerthe Leipziger „Illustrirte Familien-Journal“ bringt in seiner Nummer 390 I. J. die Schilderung der letzten Augenblicke Voltaire's in die Rubrik „Humoristisches“ (!) und erzählt in frivoler Weise:

„Als Voltaire im Sterben lag, erschienen die Priester, um den Sterbenden noch in der letzten Stunde zu bekehren. Voltaire wies sie alle ab. Zuletzt erschien der Abbe Chapeau und bot Worte des Trostes an.“ — „Ich bin ohne Chapeau“ in die Welt gekommen und werde auch ohne Chapeau wieder hinausgehen!“ erwiderte der Philosoph.

Wir treten dieser Mittheilung entgegen und bezeichnen sie geradezu als müßige Erfindung eines unchristlichen Menschen, noch mehr als grobe Unwahrheit und empörende Lüge. Voltaire, der starre Gottesläugner, derjenige, welcher gesprochen: „Ich bin es satt, immer zu hören, daß zwölf Menschen (Apostel) das Christenthum gegründet: ich dagegen will zeigen, daß es nur einen braucht, um das Christenthum zu vernichten!“ schied nicht mit einem erbärmlichen Witz aus dieser Welt! —

Voltaire, der im gesunden Leben unbeugsame Atheist, der:

*) Chapeau: soviel als „Begleiter“, „Beschützer“. — Die Frivolität will dem sterbenden Voltaire noch ein wichtiges Wortspiel unterlegen.

betreffenden Behörde bereits 16 Anzeigen von gänzlich demolirten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gemacht worden, die das Unwetter zerstört hat.

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstliches.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Juli an das Landgericht Regensburg den Assessor des Landger. Wolfstein in Niederbayern, Jakob Han, seiner Bitten gemäß — zu versetzen und zum Assessor des Landgerichts Wolfstein in Niederbayern den Rechtspraktikanten Michael Westermayer aus Offenstetten, z. Z. in München, zu ernennen.

Mannichfaltiges.

Der Tod Adolph Schlagintweit's.

Die Indo-britische Regierung hat jetzt verschiedene auf den Tod Adolph Schlagintweit's bezügliche Aktenstücke veröffentlicht. Sie stimmen der Hauptsache nach mit dem bisher bekannt Gewordenen überein, doch lassen wir hier das Wesentliche der offiziellen Darstellung folgen. Schlagintweit war, wie noch im frischen Andenken ist, im Jahre 1857 aufgebrochen, um seine naturhistorischen Forschungen in der chinesischen Tartarei fortzusetzen. Kokand war sein Reiseziel, und da das Reisen in jenen Gegenden mit großen Gefahren verbunden ist, hatte er sein schweres Gepäck und seine Papiere nach Ladakh vorausgeschickt und seinem Diener Murad, einem Juden, eine Gelbanweisung übergeben. Lange war von ihm keine Nachricht eingetroffen, bis sich endlich das Gerücht verbreitete, er sei ermordet worden. Seine Diener Murad und Abdallah erschienen im Jahre 1859 in Lahore mit dem angeblichen Schädel des Vielbetrauten, und um dieselbe Zeit traf auch ein Brief in Peshawar aus Kokand ein, geschrieben von Schlagintweit's vornehmsten Diener, Mohamed Emin. Er stimmte damit in allen wesentlichen Punkten mit den Aussagen der beiden anderen Diener überein. Schlagintweit war, demselben zufolge, ohne Unfall von Sugelt nach Yarkand gelangt, einer in der chinesischen Tartarei gelegenen Stadt, die von den isanatischen Truppen erst vor Kurzem den Chinesen weggenommen worden war. In Yarkand wurde er freundlich aufgenommen; da diese Stadt jedoch durch die Chinesen bedroht war, die zuletzt wieder einige Vortheile gegen das Heer von Kokand errungen hatten, reiste er nach Kaschggar weiter, das durch einen sydischen Häuptling, Wali Khan, mit dem Beinamen „der Heilige“, von den Chinesen vor Kurzem erobert worden war. Eine Station vor der Stadt schickte Schlagintweit seinen Diener, Mohamed Emin, mit Shawls und Seidenstoffen als Geschenken für den genannten Häuptling voraus. Zum Dank dafür sandte ihm dieser einen Wunsch entgegen, damit er ein Inventar seines Gepäcks aufnehme, und ließ ihm seine Waffen abfordern. Dagegen protestirte S. und begab sich nach dem Lager des Häuptlings, um seine Beschwerde vorzubringen. Um seinen Reiseweg befragt, antwortete er, daß er als Gesandter der ostindischen Kompagnie nach Kokand zu gehen beabsichtige. Worauf er sofort gebunden und enthauptet wurde. Seine Diener wurden als Sklaven verkauft. Abdallah entkam nach Peshawar, Mohamed Emin wurde später in Freiheit gesetzt und ging nach Kokand, während der dritte, Murad, sein Leben nur dadurch rettete, daß er sich zum Islam bekehrte. Das

Unglück Schlagintweit's war, daß er in Kaschggar gerade zu einer Zeit ankam, als die Chinesen verzweifelte Anstrengungen zur Wiedereroberung des Plazes machten, die ihnen einen Monat später auch in der That gelangen, die aber lange früher den Verdacht der Mohamedaner gegen jeden Fremden wach gerufen hatten. Von den Reiseeffekten des Ermordeten ist nie wieder etwas zum Vorschein gekommen, und sein trauriges Schicksal ist eine neue Warnung, daß das Reisen in jenem wilden Grenzlande unter allen Umständen mit Lebensgefahr verknüpft ist. Trotzdem fehlt es im gegenwärtigen Augenblick nicht an englischen Offizieren, die, im vollen Bewußtsein der ihnen bevorstehenden Gefahren, das Wagestück bestehen oder bestanden haben. Der bei Weitem merkwürdigste Fall dieser Art war die im vorigen Jahre unternommene Reise eines britischen Offiziers von Teheran über Herat nach Kandahar und von da nach der Peshawergrenze. Er ritt in voller Uniform, unbewaffnet, die ganze Strecke. Ein beispielloses kühnes Unternehmen, wenn man bedenkt, wie lästern die Afghanen nach englischem Blute sind.

Neueste Nachrichten.

München, 2. Juli. Gestern wurde unsere Stadt wieder um zwei monumentale Zierden reicher, welche um so mehr hier erwähnt zu werden verdienen, als ihre Aufstellung so beschleunigt vor sich ging. Es sind dies die Marmorstandbilder der Meister Peter Vischer und Michel Angelo Buonarrotti, welche nun weitere zwei Nischen schmücken. In den letzten Jahren waren durch König Ludwig bereits acht von den Nischen mit den Standbildern der Meister: Canova, Thorwaldsen, Rauch, Gibson, Tenerani, Schwanthaler, Ghisberti, und Donatello ausgefüllt worden.

Von den beiden neuen Kunstwerken, von welchen das erstere von Brugger, das letztere von Widmann modellirt wurde, verdient besonders dieses durch die überraschende Ähnlichkeit des Kopfes mit dem bekannten Florentiner Porträtmaler, wie durch die sehr gelungene Conception überhaupt, alle Beachtung. Auch die nahen Prophylen nähern sich verhältnißmäßig rasch ihrer Vollenbung, und man beginnt bereits mit der Aufstellung der einen Giebelgruppe. (A. Z.)

Paris, 3. Juli. Nach dem Moniteur hat Graf Arce am Dienstag dem Kaiser ein Schreiben Viktor Emanuels eingehändigt, worin er denselben von dem Beschluß des Parlaments in Kenntniß setzt, kraft dessen er den Titel eines Königs von Italien angenommen.

Marseille, 2. Juli. Der Herzog von Grammont ist heute Morgen mit einem Expresszug nach Vichy abgereist. Briefe aus Rom vom 30. Juni melden, daß, nach dem am 29. abgebrannten Feuerwerk mehrere Häuser geschrien haben sollen: „es lebe Viktor Emanuel!“ Die päpstliche Gendarmerie ist eingeschritten, wobei ein Gendarm tödtlich verwundet wurde, das Pfeifen dauerte jedoch fort, worauf die Gendarmerie Feuer gab und mehrere Personen verwundete.

Turin, 3. Juli. Die „Gazzetta“ meldet, daß die Franzosen Civita Castellana und Viterbo räumen werden.

Madrid. Man liest in der „Correspondencia“: Die Regierung der Königin glaubt, daß der Augenblick gekommen sei, um mit äußerster Strenge gegen Marocco zu handeln.

jenige, welcher die katholische Kirche nur immer die „Inferno“ nannte, machte auf dem Sterbebette nichts weniger als einen Spaß! —

Voltaire, derjenige, welcher um sich alle Freigeister und Philosophen zum Kampfe gegen die katholische Kirche sammelte, und solche verwegene Gesellen nicht bloß in Frankreich sondern in ganz Europa fand (zu welchem Bunde leider auch ein deutscher König gehörte), starb gar schauderhaft!

Derselbe Voltaire, der mit seiner verruchten Genossenschaft das Lösungswort führte: „Die katholische Kirche muß gänzlich ausgerottet werden!“ Derselbe Voltaire der mit seinen entseßlichen Bundesgenossen der schauderhaften Behauptung vorarbeitete: „Die Welt könne nicht eher glücklich werden, bis nicht der letzte König mit den Gedärmen des letzten Priesters erdrückt sei!“ Derselbe Voltaire und Consorten, welche im Jahre 1789 in Frankreich jene Revolution zu Stande brachten, welche an Schrecklichkeit und Verwilderung des menschlichen Geschlechts in der Weltgeschichte keine ihres Gleichen findet und die gräulichsten Thaten vollbrachte — derselbe Voltaire, der schon in seiner Jugend eine Menge

schlechter Streiche verübte, wegen deren er mehrmals (selbst von seinem Vater) verjagt, gezüchtigt und eingesperrt wurde, der in seinem spätern Leben seine Anverwandten, seine Freunde, seine Buchhändler betrog, der den Großen schmeichelte, die Kleinen mißhandelte, Gott verlästerte, die Kirche und Obrigkeiten schmähte, der sich in Völlerei und frecher Unzucht bade: starb nicht eines „humoristischen“ sondern eines sehr tragischen Todes — er starb 1778 in der Verzweiflung! —

Auf dem Todtenbette rief er nach einem Priester, er wollte sich bekehren, aber seine Freunde, die ihm die letzten irdischen Augenblicke mit Musik versüßen wollten, ließen diesen nicht zu ihm. Da bat er sie nochmals — und nochmals um Gotteswillen — rief den Namen Jesus aus und bat wieder, sie sollen ihm doch einen Priester bringen. Allein vergebens! Er wälzte sich wie ein Ungeheuer auf seinem Todeslager, zertrugte sich an den Wänden die Nägel blutig, und in seiner letzten Raserei verschlang er sogar seinen — Koth — und brüllte: „Ich bin von Gott und Menschen verlassen!“

So endete Voltaire. — Das hier Gesagte kann historisch bewiesen werden. Jos. Eng. Rader.

Nach Beschluß des gestrigen Ministerraths soll der spanische Vertreter in Tanger jeden Verkehr, sowohl mündlich wie schriftlich, bis zur Erfüllung des letzten Vertrags, abbrechen, da die Maroccaner ihre Verbindlichkeiten nicht gehalten haben, so wird Tetuan, welches als Bürgschaft diente, als integrierender Theil der spanischen Besitzungen betrachtet, und in Folge hiervon befestigt, um unüberwindlich wie Ceuta zu werden. Man wird die Colonisation von Tetuan ermutigen, welche sich mit allem nöthigen Material zu versehen hat, um dem Lande nicht zur Last zu fallen.

Spanien widersteht sich nicht, daß Frankreich und England bei dem Kaiser von Marocco freiwillig ihre guten Dienste anbieten, damit er, vermittelt pecuniärer Concessionen, seine heil. Stadt wieder erlange. Spanien behält sich jedoch die vollkommenste That-Freiheit vor, um das, was ihm direkt von

Marocco vorgeschlagen werden wird, annehmen oder abschlagen zu können.

† Scheerding. Die erste Probe-Lokomotive von Wels bis an die bayerische Grenze bei Passau wird am 15. Juli ihre Fahrt beginnen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 4. Juli.) Oesterr. Anleihe 80 60; Sprag. Metalliques 68 60; Creditaktien 173 70; Bankaktien 747; Nordbahn-Aktien 197 70 Staatsbahn-Aktien 267 5; Denaudampfschiffahrt-Aktien 428; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117 75; London 139 25; Paris —.

(Frankfurt, 4. Juli.) Sprag. Oesterr. Anl. 86; Sprag. Met. 17; Bankaktien 635 P; Courte-Anleihe v. 1858 95; von 1860 61; Verbacher-Eisenb.-Aktien 136; bayer. Eisenbahnaktien 104; soll eingepf. 104; Oesterr. Credit-Anst. 41; Paris, Sprag. Rente 67 70; London 3re. Conso 89; Wechselkurse: Paris 112; London 118; Wien 83.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur Anzeige, daß er die ehemals **Peter Huber'sche Gastwirthschaft in Ilz**

pachtwise übernommen hat, und bittet, das seinem Vorfahrer zu Theil gewordene Vertrauen auch ihm angedeihen zu lassen.

Gute Getränke, schmackhafte Speisen und die aufmerksamste Bedienung Jedermann zusichernd, empfiehlt sich zu gütigem, zahlreichem Zuspruch ergebenst (a)

Ilzstadt Passau den 5. Juli 1861.

Mathias Gradinger, Wirthschaftspächter.

Sein ganz neu sortirtes Lager von

Damenkrägen für Sommer & Herbst

empfehlend zur geneigtesten Abnahme zu billigsten Preisen (a)

Alois Kalhammer, Frauenkleidernmacher.

C. F. B. v.!

Das Corps **Bavaria** zu München gibt sich die Ehre, alle seine werthen Corps- und Renonce-Philister zu der am 2. August zu

fünfundvierzigjährigen Stiftungs-Feier aufs freundlichste einzuladen.

Der Convent.

Heute
Abends 6 Uhr



spielt
die vollständige

Landwehr-Bataillons-Musik

im Garten des Gasthauses zum goldenen Kreuz in der Innstadt.

Passau am 6. Juli 1861.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 7. Juli von 10 bis 1 Uhr sind die Sammlungen des naturhistorischen Vereins geöffnet.

Mittwoch den 10. Juli Excursion um 11½ Uhr vom Bahnhofe aus.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 7. Juli 11. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Geterbe-Hilfs-Verein II.

Die P. T. Herren Vereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen, Samstag den 6. Juli Abends 8 Uhr im Vereins-lokale zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Eine fast noch neue kleine **Kinderbadwanne** ist zu verkaufen. D. U.

Ein solides **Kindsmädchen** wird gesucht. D. U.

Ungefähr eine Klafter schöne **Steine** sind zu verkaufen bei (a)

Georg Haslinger in Hals.

Eine ganz gut erhaltene, angestrichene **Bettlade** ist zu verkaufen.

Es wird ein **Gasthaus** oder eine **Mielerei** zu pachten gesucht. D. Ueb. (3)

Gesang-Verein.

Sonntag den 6. Juli Uebung im Lokale. — Beipredung über die vom bayerischen Sängerbunde erhaltene **Zuschrift**, wozu sämtliche Sänger zu erscheinen haben. **Der Ausschuss.**

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 6. ds. Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Gesellschafts-Lokale, wozu sämtliche P. T. Mitglieder freundlichst eingeladen werden. **Der Ausschuss.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 7. Juli Wanderung zu Hrn. **Buchinger nach Sanzing**, wozu die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. **Der Ausschuss.**

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar. St. Vit. Gestorben am 5. Juli: Hr. Joh. Wimböck, vorm. bgl. Weggermeister dahier, 76 Jahre alt. — Am 4. Juli: Mar Wimböck, bgl. Weggermeister d. Kind, 22 Wochen alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilsen Mann. Ob.: Reup, k. l. Landesgerichtsrath von Wien; Wolf, Pfarrer von Wallerstein; Winkler, Privatier v. Dresden; Desauer, Fabrikbesitzer v. Wittenburg; Krenser, Ingenieur von Regensburg; Streibberger, Gastgeber von Wien; Dr. Wintrich, k. Advokat von Egerfelden; Dr. Wimpfinger, k. Advokat v. Burghausen; Ad. Bozel, Kaufmannsgattin von Linz; Mertens mit Gattin, Lehrer v. Hannover; Handenschmidt, k. Staatsanwalt v. München; v. Stachelhausen, Gutsbesitzer v. Waldmühl; Rimig, Gutsbesitzer von Bamberg; Ad. Deininger mit Tochter, Privatier von Pfaffkirchen; König, k. Forstmeister von Schönbach; Günther, k. Lieutenant v. Nürnberg; Kleinschrod mit Gattin, k. Appellrath von Neuburg; Weinärtner, k. Regim.-Arzt von Bamberg; Frankl, k. Appell-Rath v. Neuburg; Teim m. Gattin, Rentier v. Brixen; Stigl. Betriebs-Inspektor v. Straubing; Bart v. Hobe, k. l. Stabsbatterei-Rath von Linz; Heinemann v. Regensburg, Reitlinger von Jochenhausen, Porzellan-Fabrikant von Regensburg, Herr von Hanau, Tischler von Regensburg, Gammig von Bamberg, Scherer von Nürnberg, Kauf.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. & B. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonstige An-
zeigen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 181.

den 7. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 7. Juli: **Wilibaldus**, Bischof — Tageslänge: 15
Stunden 50 Minuten. — Neumond den 8. Juli um 3 Uhr 4 Mi-
nuten Früh.

Deutschland.

Bayern. München. Ueber die Anträge: „die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbschulen betr.“ hat der III. Ausschuss folgenden Beschlus gefasst: „Die hohe Kammer wolle beschließen, auf verfassungsmäßigem Wege an Sr. Maj. die Bitte zu bringen: I. Für den Fall der Einführung von Realgymnasien wollen Allerhöchstdieselben geruhen: 1) In jedem der acht Kreise ein Realgymnasium begründen zu lassen. 2) Bei Besetzung der Professorenstellen an den zu schaffenden Realgymnasien die bisherigen Lehrer der Gewerbschulen je nach ihrer Tüchtigkeit und Würdigkeit, unter Regulirung ihrer Besoldung nach den im Dienste an letzteren durchlebten Exercentien vorzugsweise zu berücksichtigen; II. Der nothwendig werdenden Abschließung von Dienstverträgen zwischen den Lehrern an den bereits bestehenden und Kraft des Ausschließungsgesetzes vom 3. Juni 1846 Artikel I. von den Kreisen auch für die Zukunft zu unterhaltenden Gewerbschulen auf der einen, sowie den städtischen Gemeinden beziehungsweise des Landrathes auf der anderen Seite Hindernisse nicht entgegenstellen zu wollen; III. Die Errichtung neuer Gewerbschulen ohne vorherige Begründung einer gesicherten Substanz und Zukunft der Lehrer und deren Relikten nicht zu gestatten.“ Als Wunsch aber wäre anzufügen: „Allerhöchstdieselben wollen geruhen, den Eintritt in technische Staatsdienste fortan nicht von dem Besitze eines Absolutatoriums der lateinischen Schule abhängig zu machen, unbeschadet des Rechts der Regierung, für bestimmte Fächer des Staatsdienstes besondere Bestimmungen zu treffen.“

Oesterreich. Wien, 5. Juli. Aus Corfu traf gestern ein l. Courier in Wien ein, welcher über das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin die befriedigendsten Mittheilungen brachte. Die Fieber-Symptome haben gänzlich aufgehört.

Pesth, 4. Juli. Die von Deutschen bewohnte Gemeinde Eszanos im Szabolcszer Comitate ward am 30 v. M. von einer furchtbaren Feuersbrunst verheert, wobei 60 Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. Man vermutet, daß das Feuer angelegt war, weil die Gemeinde die Steuern freiwillig eingezahlt hatte.

Der Pesther Correspondent der „Arader Zeitung“ schildert die Zustände in Pesth folgendermaßen: „Die Stimmung in Pesth ist eine sehr gedrückte und das namentlich unter den handel- und gewerbetreibenden Classen der Bevölkerung, das

muß Jedermann leicht erkennen, und noch mehr muß sich diese gedrückte Stimmung entwickeln, wenn man bedenkt, daß fast gar keine Aussicht auf Besserung vorhanden ist. Dazu werden alle Lebensmittel von Tag zu Tag theurer, gerade als ob gar nichts gewachsen wäre und die entsetzlichste Hungersnoth vor der Thür stände. Die Unverschämtheit der Verkäufer auf dem Wochenmarke, die Ausbeutung der ärmeren Volksklasse überschreitet in Pesth schon alle Gränzen und dabei gibt es für derartige Zustände nicht allein keine Abhilfe, sondern man macht auch nicht einmal den Versuch, eine Besserung herbeizuführen. Jetzt geht die Maschine noch so fort, denn Tausende von Menschen finden bei den vielfach in Pesth unternommenen Bauten eine einigermaßen lohnende Beschäftigung, geschieht aber nicht bald etwas zum Schutz der arbeitenden Classen der schändlichen Ausbeutung gegenüber, so wird der tägliche Verdienst zur Befriedigung der nöthigsten Lebensbedürfnisse nicht mehr hinreichen und dann wehe der Stadt Pesth. Jetzt ist die Unsicherheit schon groß, dann aber werden die Menschen am hellen Tage und auf offener Straße nicht mehr sicher sein. Man glaube nicht, daß wir übertreiben; die Stadtbehörden sind factisch nicht mehr im Stande, die Bewohner Pesths zu schützen.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Es wird in Abrede gestellt, daß Elvita Castellana geräumt werde.

Italien.

Turin, 30. Juni. Es sind erst fünf Tage, seit in Genua der Versuch zur Ueberrumpelung des Pulvermagazins von S. Carlo gemacht wurde. Gestern Nacht wurde hier dasselbe versucht. Die Schildwache bei dem Pulvermagazin St. Cristina bemerkte eine Stunde vor Mitternacht ein Individuum, welches in geringer Entfernung von ihr Posto gefast hatte. Auf die zwei ersten Verbaruse erhielt die Wache keine Antwort, als sie aber zum dritten Male rief und gleichzeitig den Hahn des Gewehres spannte, wurde sie von einem Steine von der Größe einer Kegelfugel mit solcher Gewalt mitten auf die Brust getroffen, daß sie taumelnd zu Boden fiel. Im Fall entlud sich das Gewehr, worauf der Angreifer eiligt die Flucht ergriff, so daß die herbeieilenden Soldaten des Postens desselben nicht mehr habhaft werden konnten. Diese sich wiederholenden Symptomme mazzinistischer Rührigkeit verstimmen hier sehr, um so mehr, als sie mit den stets kühner werdenden Angriffen der Parteilanger Königs Franz II. im Neapolitanischen zusammentreffen. Von dorther lauten die Berichte sehr niederschlagend. Raub, Mord und Vordbrennerei ist an der Tagesordnung, und um die Schrecken des kleinen Krieges vollstän-

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Photographie im Kriege.

Die Photographie war bei der Kriegsführung der letzten Jahre sehr wirksam theilhaftig; ohne sie wären z. B. während des Einfalles des Königs von Sardinien in den Kirchenstaat die Sardinier ohne die nöthigsten Landkarten in den Feldzug gegangen. Kurz vor Abgang der Expedition in den Kirchenstaat stellte es sich erst heraus, daß es an den nöthigen Landkarten über diesen Staat fehle: der Generalstab des Feldherrn besaß nur eine einzige gute österreichische Generalskarte: man brauchte mehrere. Aber wie sollte diese Karte in der kürzesten Zeit vervielfältigt werden? Lithographie und Kupferstich hatten viel zu lange auf. Nach langem Suchen fand sich ein französischer Photograph, Langer in Turin, der sich verbindlich machte, die Sache zu Stande zu bringen. Allein der photographische Apparat gestattete nicht, ein ganzes Blatt auf einmal herzustellen, man mußte die Karte in kleineren Stücken, in Sechsteln aufnehmen. Es wurden somit

1152 photographische Operationen nöthig. Kaum war nun die Sache fertig, so konnte der Angriff auf den Kirchenstaat auf Grund des zu Stande gekommenen Kartenwerkes beginnen, indem man die nöthwendigsten 12 Exemplare mitnahm. — Auch der Kaiser Napoleon bediente sich der Photographen während des Krieges in Oberitalien gegen die Oesterreicher zur Herstellung eines photographischen Albums ganz eigenthümlicher Art; man findet darin Schlachtfelder mit Trümmern und Leichen bedeckt. Jetzt soll den Franzosen aber die Photographie nicht bloß das Vergnügen früher Schlachten-Reminiszenzen gewähren, vielmehr soll diese Kunst vom Kaiser photographiren Diöberl, der die kaiserliche Familie schon in hundert Situationen photographirte, zur helfenden Dienerin des Schlachtengottes gemacht werden. Er hat in einer dem Kaiser überreichten Eingabe den Beweis geführt, daß man während einer Schlacht auf der ganzen Linie mit Hilfe zahlreicher photographischer Aufnahmen die feindliche Stellung

big zu machen, stecken die politischen Gegner sich gegenseitig die Getreidefelder in Brand. Die Banden der Bourbonischen verstärken sich namentlich durch ehemalige neapolitanische Soldaten, die, wieder in Dienst berufen, unter den Piemontesen zu dienen sich weigern. Am 25. sind wieder am hellen Tage hundert Sträflinge aus dem Zuchthaus zu Piedigrotta entflohen und nicht wieder eingeholt worden. Dagegen wurde der aus dem Bagno von Precida entflohen Räuberhauptmann Terravalle wieder eingebracht und 4100 Dufati bei ihm gefunden. General Cialdini wird dieser Tage nach Neapel abgehen, um das Kommando über sämtliche im Königreich Neapel liegende Truppen zu übernehmen. Diese Ernennung ist sehr vielversprechend.

In der Kammer Sitzung vom 30. Juni erklärte der Finanzminister Vastogi, daß an dem Defizit von 314 Millionen Neapel und Sicilien mit 40, Toskana mit 12 und die übrigen Provinzen mit 219 Millionen theilhaftig seien. Er brauche jedoch zur Deckung für öffentliche Arbeiten, Heer, Marine und Hafenverbesserungen 500 Millionen und wünsche das Ansehen bis Ende Juli zu effektuieren.

Die Rede Ricasoli's in der Sitzung vom 1. Juli liegt heute in einer vollständigen telegraphischen Fassung vor. Wir ergänzen daraus unsere neuliche telegraphische Depesche in einigen Stellen. „Ich habe, sprach der Minister — von Abtretung sprechen hören; erlauben Sie mir, diese Worte und diesen Gedanken mit Verachtung zurückzuweisen. Die Regierung des Königs, ich sage es ein für alle Mal, wird keine Handbreit italienischer Erde hergeben. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung des Königs steht nur ein zu verteidigendes und wieder zu erlangendes nationales Gebiet. Sie sieht Rom und Venedig. . . Eine günstige Gelegenheit bereitet sich vor, die uns in einiger Zeit den Weg nach Venedig öffnen wird. Unterdessen laßt uns an Rom denken. Wir wollen nach Rom gehen. Rom, politisch von dem übrigen Italien getrennt, wird fortfahren, der Mittelpunkt der Umtriebe und Verschwörungen zu sein; es wird eine fortwährende Drohung für die öffentliche Ordnung sein. Für die Italiener ist der Besitz von Rom nicht nur ein Recht, sondern auch eine unerbittliche Nothwendigkeit. Wir wollen aber nicht nach Rom gehen vermittelst aufständischer ungelegener und verwegener Bewegungen, welche das nationale Wohl gefährden können. Wir wollen in Uebereinstimmung mit Frankreich nach Rom gehen, nicht um zu zerstören, sondern um aufzubauen, um der Kirche den Weg zu öffnen, damit sie sich selbst umgestalten könne, und um ihr die Freiheit und Unabhängigkeit zu geben, welche sie bestimmen wird, sich in der Reinheit der religiösen Gefühle, in der Einfachheit der Sitten und in der Strenge der Zucht, welche ihre ersten Zeiten ruhmreich und ehrwürdig gemacht haben, neu zu gestalten, indem sie offen und loyal auf eine der großen Ideen ihrer Institution zuwiderlaufende Macht verzichtet. Die Regierung hält ihre Aufgabe nicht für leicht, aber sie schöpft ihren Muth aus dem Glauben und aus der Größe des Wertes selbst und ihre Kraft aus dem öffentlichen Bewußtsein. Die italienische Revolution ist groß, weil sie eine neue Ära in Italien begründet. Ihre Zukunft hat die Humanität zur Grundlage. Ich hoffe, daß die Gerechtigkeit unserer Sache, Einsicht, Klugheit, zeitgemäße Kühnheit, Standhaftigkeit und

jeden Augenblick zu Papier bringen könne, und daß es hiedurch gelinge, dem Feinde der Schlacht durch fortwährende, von jedem Punkte aus laufende Ueberfennung solcher Bilder stets eine genauere Beschreibung der feindlichen Schaaren und ihrer Bewegungen zu liefern, als durch die bloß mündlichen oder schriftlichen, nicht illustrierten Berichte der Adjutanten. Es soll somit im Heere selbst ein Photographenkorps gebildet werden; dieses soll unter einem Chef stehen, und bei jedem Regiment muß sich mindestens ein Photograph befinden. Die Einschulung eines Mannes zum Photographen für militärische Zwecke soll nach Disberl nur zwei Monate dauern: er will sich anheischig machen, in zwei bis drei Monaten das Photographenkorps angelehrt und gebildet zu haben. Bei der leidenschaftlichen Schnelligkeit, mit welcher Napoleon Neuerungen in die Militärpraxis einführt, sobald sie einige Vortheile versprechen, ist anzunehmen, daß in Kurzem das französische Heer mit einer organisierten Photographentruppe versehen ist, deren einzelne Mitglieder sich unter den verschiedenen Regimentern befinden.

Ausbauer und unsern Zweck erreichen lassen.“ (Einstimmiger und wiederholter Beifall.)

Mailand, 4. Juli. Der Persveranzt wird aus Turin vom 3. gemeldet: „In der heutigen Kammer Sitzung wurde das Gesetz genehmigt, welches die Regierung ermächtigt, die Häuser religiöser Körperschaften in allen Provinzen des Reiches, wo der Staatsdienst es erheischt, durch ein königliches Dekret in Besitz zu nehmen. Der Deputierte Micarelli bekämpft dieses Gesetz, weil es sich nicht nur auf die Häuser der beständigen, sondern auch auf jene der noch bestehenden Körperschaften bezieht, somit das Statut und das Eigenthumsrecht verlege und Cavour's ausgesprochenem Principe „freie Kirche im freien Staate“ entgegen sei.“

Russland.

Petersburg, 4. Juli. Die hiesige Börsenzeitung bespricht die Folge der Geldkrise. Die Besitzer der größten Bergwerke und Baumwollspinnereien seien in großer Verlegenheit. Die Zuckerfabriken fordern Millionen betragende Subsidien. Die größten Capitalisten beginnen in ihren Fabriken die Arbeiten einzustellen. Der Credit der großen Branntweinpächter ist wankend; viele haben bereits fallirt. Mehrere Compagnien liquidiren; an großen Unternehmungen theilhaftige verschleudern die sichersten Aktien mit fünfzig Percent.

Griechenland.

Athen, 29. Juni. Es werden noch immer Verhaftungen vorgenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Shalib Bey, Direktor der Militär-Vorbereitungsschule, wurde zum ersten Kammerherrn, Fuad Pascha zum ersten Adjutanten des Sultans ernannt; dem ältesten Neffen schenkte der Sultan seinen Dampfer und große Güter, dem zweitältesten eine große Besitzung. Muschir Ismael Pascha, zuletzt Commandant der rumelischen Armee, ist gestorben. Der neue Patriarch der unirten Bulgaren hat sich nach Oessa geflüchtet.

Nachrichten aus Oesterreich.

Um den Industriellen Oesterreichs Gelegenheit zu bieten, ihre Erzeugnisse in einem größeren Kreise bekannt zu machen, und denselben neue Absatzquellen zu verschaffen, finden im oörr. Gewerbe-Vereine jeden Monat Ausstellungen von Industrie-Erzeugnissen statt. Dieselben werden am letzten Montag eines jeden Monats eröffnet, dauern volle 8 Tage, und ist der Eintritt Jedermann unentgeltlich gestattet. Diese seit dem Monat April stattfindenden Ausstellungen erfreuen sich eines immer mehr zunehmenden Zuspruches sowohl von Seite der Aussteller als auch von Seite der Besucher.

Im Gasthause des Hrn. Bauer zu Wels feierte am 22. v. Herr. Michael Hagedorn sein 40jähriges Dienstes-Jubiläum als Buchdrucker in der Haas'schen Buchdruckerei, wobei dem Jubilar nebst andern Beweisen der Hochachtung und herzlichsten Zuneigung durch den Herrn Factor Neustätter ein schön silberner Pokal als ein freundliches Geschenk seiner Collegen überreicht wurde. Hr. Hofrath Auer Ritter von Welsbach, Direktor der k. k. Staatsdruckerei in

Der Wohnungsmangel.

Wirth: „Wohin wird das noch kommen? Alle Lebensmittel immer theurer, und dann der immer zunehmende Wohnungsmangel!“

Gast (Käse zerschneidend): Ja mit dem Wohnungsmangel ist das etwas Außerordentliches, jedes Plätzchen wird zu einer Wohnung benötigt, sehen Sie nur, sogar Ihr Käse ist bewohnt.

Wortfolgerung.

Schlosser: Gäbe es keine Schlosser, hätten wir keine Riegel, wären keine Riegel, würde es keine Gefängnisse geben; würde es keine Gefängnisse geben, könnte Niemand eingesperrt werden und das wäre gut; es giebt aber nichts vollkommen Gutes auf der Welt — ergo muß es auch Schlosser geben.

Hafner: Gäbe es keine Hafner, so würden keine Plüher gemacht; eine Gemeinde ohne Plüher ist aber nicht denkbar — ergo muß es Hafner geben.

Wien, und Herr Wagenhuber, Direktor der Lemberger k. k. Staatsdruckerei erfreuten ihren ehemaligen Kollegen mit eigenem Glückwunschschreiben, wovon jenes des Herrn Hofraths Auer auch noch mit einem Schillerbuche und 3 prachtvollen Bildern begleitet war.

Magistratsitzung zu Passau vom 6. Juli 1861.

Der bgl. Schuhmacher Lorenz Eslerkorn von hier verkauft sein Haus Nr. 86 im Ort an Walburga Hufschauer, Bauers-Wittve von Dirschborn, kgl. Edg. Eggenfelden. — Gegen Errichtung einer Potensfahrt zwischen Passau und Waldkirchen wird dieselbe nicht erinnert, vielmehr dieselbe für wünschenswert erachtet. — Das Gesuch des Tischlergesellen Joh. Cv. Doser von hier et 1 Cons. um Verleihung einer Tischlerkonzession wird abgewiesen. — Der Uhrmachergehilfe Friedrich Grader, der Silberarbeitergehilfe Eduard Riedl und der Uhrmachergehilfe Alois Wagner von hier werden zu den respektiven Meisterfähigkeitsprüfungen zugelassen. — Der Schneidermeister Jakob Kempf von hier erhält die Bewilligung zur Fortausübung der erkauften realen Schneidergerechtsame. — Der Privatier Benedikt Hitz von St. Nikola tauscht sich das Haus Nr. 24 in der Innstadt ein. — Dem bgl. Gastwirth Peter Huber von Hitz wird die Bewilligung zur Fortausübung der erkauften vormalig Schmerbeck'schen Bierwirthgerechtsame auf dem Hause Nr. 33 in der Altstadt erteilt. — Dem Handlungsgehilfen Emanuel Kempf von hier wird eine Leinwandhandelskonzession verliehen. — Die Gesuche des vormaligen Kettenwebels Xaver Gaberl von hier um Bewilligung zur Anschlägsmachung und Verleihung und des Schneiders Franz Gimplinger von St. Nikola um 1 Cons. um Verleihung einer Kragnerekonzession werden abgewiesen. —

Abgestraft wurden: 1 Individuum wegen Vandalenübertretung mit 12 stündigem Arreste; 1 Individuum wegen öffentlicher Beschimpfung mit 48 stündigem Arreste; 1 Weiber wegen Uebertretung des §. 14 der Gleichbankordnung mit 1 fl. unter Verfallung in die Verhandlungskosten; wegen Dienstentweichens 1 Individuum mit 12 stündigem, und 3 Individuen mit je 24 stündigem Arreste.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Juli. Gestern starb dahier der k. Oberzeugwart Major Seewald er, Inhaber des Veteranenzeichens und des k. Ludwigsordens, welsch letzterer ihm für 50jährige treue Dienste erst jüngsthin verliehen worden war.

Pesth, 4. Juli. Die Annahme der ursprünglichen Adresse mit bedeutender Majorität ist wahrscheinlich. Morgen findet eine Vorbesprechung der Abgeordneten in einer geheimen Sitzung statt. Der Eindruck der Antwort Sr. Maj. des Kaisers an die Deputation des Herrenhauses ist ein sehr bedeutender.

Konstantinopel, 2. Juli. In der Audienz, welche gestern dem diplomatischen Korps erteilt wurde, sagte der Sultan in seiner Antwort auf die Rede des Herrn v. Laval: daß er mit Festigkeit das Werk der Zivilisation verfolgen werde. Rizza Pascha ist abgesetzt worden. Die europäische Commission ist nach Venedig abgereist.

New-York, 28. Juni. Die Bundesmarine nahm zwei englische Schiffe mit für den Süden bestimmter Kriegscontrebande weg. Mehrere Gefechte am Potomac.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 6. Juli um 12 Uhr 30 Min. Mittags.)

Pesth, 5. Juli. Unterhaus-Abenditzung. Auf Hungars Antrag wird ohne Widerrede beschlossen, die Adresse in ursprünglicher Fassung und Form wie 1790 vorzulegen. Die Sitzung wird behufs albbaldiger Protokollabfassung unterbrochen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 5. Juli.) Oesterr. Sproz. National-Anleihe 81.—; Sproz. Metalliques 69.10; Creditaktien 174.00; Bankaktien 748; Nordbahn Aktien 197.20 Staatsbahn-Aktien 268.—; Donaudampfschiffahrt Aktien 43.—; Silber 38. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.50. London 139.—; Paris —.—

(Frankfurt, 5. Juli.) Sproz. Oesterr. Nat.-Anl. 80½; Sproz. Met. 47½; Bankaktien 636P; Oesterr. Anleihe v. 1858 93½; von 1860 61; Verdrager-Eisenb.-Aktien 136½; bayer. Döbahnaktien 104; voll eingezahlt 105½; Oesterr. Credit-Anst.-Akt. 146. Paris, Sproz. Rente 67 9/16; London Sproz. Consols 89½; Wechselkurse: Paris 93½; London 118½; Wien 81½.

Bekanntmachungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir durch hohe Regierungs-Entschliebung die Concession zum Betrieb eines

Weißwaaren-Geschäftes

dahier verliehen wurde, bringe ich hierdurch zur ergebensten Anzeige, daß ich dasselbe mit Heutigem eröffnet habe.

Mein Lager enthält eine reiche Auswahl Vorhangstoffe, Jaconet, Mull, Bettdecken, Tüll, Percal, Shirting, Doppeltuch, Spitzen, Stickereien und viele andere einschlägige Artikel.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch eben so billige wie gute Waare das schätzbare Zutrauen, dessen sich das Geschäft meines Vaters während des vielfährigen Besuchs hiesiger Dulten zu erfreuen hatte, mir in gleicher Weise zu erwerben.

Indem ich daher zu zahlreichem Besuche höflichst einlade, empfehle ich mich dem allseitigen Wohlwollen mit Achtung und Ergebenheit.

Passau den 1. Juli 1861.

Carl Strobel.

Verkaufs-Lokal im Gasthose „zum goldenen Sirschen“ bei Herrn Aboré l.

(b)

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur Anzeige, daß er die ehemals

Peter Huber'sche Gastwirthschaft in Hitz

pachtweise übernommen hat, und bittet, das seinem Vorfahrer zu Theil gewordene Vertrauen auch ihm angedeihen zu lassen.

Gute Getränke, schmackhafte Speisen und die aufmerksamste Bedienung Jedermann zusichernd, empfiehlt sich zu gütigem, zahlreichem Zuspruche ergebenst

(b)

Hitzstadt Passau den 5. Juli 1861.

Mathias Gradinger, Wirthschaftspächter.

Ein meublirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Donaubrücke ist zu vermieten bei

(a) Alois Reiter, Fragner.

Eine im Kleidermachen und Weißnähen sehr geübte Näherin, wohnhaft auf der Klausse Nr. 25 zu St. Nikola über eine Stiege empfiehlt sich zu zahlreichen Geschäftsaufträgen, unter möglichst billigen Preisen. Auch werden Kleider zum Ausbessern angenommen.

Anna Krautlochner.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 7. Juli von 10 bis 1 Uhr sind die Sammlungen des naturhistorischen Vereins geöffnet.

Mittwoch den 10. Juli Excursion um 11½ Uhr vom Bahnhofe aus.

Mehrere Zentner Eisengitter, verschiedenes Eisen, eiserne Kaminthüren, mehrere eigene Thüren und eiserne Fensterstöcke sind billig zu verkaufen bei

Joseph Griesl,
No. Nr. 74 im Ort.

Ein Regenschirm ist in der St. Johannis-Kirche stehen geblieben und kann gegen Insektationskosten in Nr. 491 abgeholt werden.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadt Pfarr-Bezirk.

Geboren am 4. Juli: Franz Xaver, ehrl. Kind des Hrn. Fr. Xav. Meßger, Gerichtsdienergehilfen dahier.

Fremden-Anzeige.

Zum willden Mann: Miß Regulets mit Tochter, Rentiere v. Philadelphia; Miß Brandes mit Jhr., Rentiere v. London; Dr. Dr. Rainhardt mit Frau aus Nürnberg; Feustel Direktor, Frank, Geh. Staatsrath v. Coburg; Karmbacher v. Nürnberg, Kopp v. Stuttgart, Dunkelshöfner v. Fürth, Kau fl.

Bekanntmachung.

(Triftholzversteigerung betr.)

Am Montag den 15. Juli ds. Js., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Holzlagerplatze zu Bschütt bei Passau aus der heurigen Trifttrift 10- bis 12,000 Klafter 3' und 2' lange harte und weiche Scheiter, sodann 3' langes Schindelholz öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind. Die Kaufbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage im Gasthause des Hrn. Groll zu Bschütt bei Ilzstadt-Passau.

Passau den 26. Juni 1861.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.

Daffner.

(2)

v. Stürzer.

Bekanntmachung.

Am nächsten Donnerstag den 11. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden im Baumgazin bei Neuhaus mehrere Parthien Eichen und altes Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Passau am 6. Juli 1861.

Kgl. Rentamt Passau und kgl. Baubehörde Passau II.

Daffner.

Neumüller.

Mühl-Verpachtung.

Die herrschaftliche Mühle zu Samern bei Moos, kgl. Reg. Osterhofen, wird auf 6 Jahre verpachtet.

Die Mühle, in der besten Getreidegegend von Niederbayern gelegen, vor drei Jahren neu erbaut, hat vier Mahlgänge und eine Schneidsäge, und steht im besten Betriebe.

Pacht Liebhaber wollen ihre Angebote

bis 1. August d. Js.

bei der unterfertigten Verwaltung einreichen, und sich über Kautionfähigkeit ausweisen.

Osterhofen den 5. Juli 1861.

Graf v. Freyding'sche Outsverwaltung Moos.

Schlag, Verwalter.

(a)

Verein der Wanderer.

Sonntag den 7. Juli findet bei günstiger Witterung die

Wanderung nach Thurnau

mit Blechmusik und Begleitung des Gesang-Vereins

in das Abel'sche Gasthaus daselbst statt.

Zu der Wasserfahrt bis Löwenmühle wird unterhalb der Maximiliansbrücke ein kleineres Schiff für Pöller, Musik und Gesang, und ein größeres Schiff für die Mitglieder und deren Angehörige in Bereitschaft stehen, und die

Abfahrt Punkt 1 Uhr Nachmittags

nach vorausgegangenen 3 Pöllerschiffen vor sich gehen.

Hierbei wird noch bemerkt, daß auch der Lehnstücher Herr Königsecker an diesem Tage gleichfalls Punkt 1 Uhr von der Maximiliansbrücke aus mit einem Stellwagen nach Thurnau abfahren wird, und daß sich diejenigen verehrl. Herren Mitglieder, welche sich dieser Fahrgelegenheit bedienen wollen, direkt an ihn zu wenden haben.

Da ohnehin für Geschüt zum Salutiren Sorge getragen ist, so ersucht man ausdrücklich, keine Pistolenschüsse abzufeuern.

Für gute Speisen, dann frisches und gehaltreiches Bier wird bestens gesorgt. Abends halb 7 Uhr wird in Thurnau zum Ausbruch geblasen, wornach die Wanderung mit Gesang und Blechmusik zu Lande zurückgemacht wird.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die P. T. Herren Mitglieder des Wanderer-Vereins und ihre Angehörigen, sowie den sehr verehrl. Herren Gesang-Verein freundlichst ein

Der Ausschuss.

Zwei Branntwein-Kessel, ein größerer und ein kleinerer, sind mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Donau-Ztg.

Ein meublirtes Zimmer mit einem oder zwei Betten ist vom 1. August an im Neumarkt an Herren zu vermieten. Das Uebrige in der Exped.

Brottag in der Stadt Passau vom 8. Juli bis 15. Juli 1861.

Weizen 19 fl. 48 kr.

Mehltag in der Stadt Passau vom 8. Juli bis 15. Juli 1861.

Korn 12 fl. 31 kr.

Brotgattungen.					Mehlgattungen.				
		Pre.	Reis	Ein.					
Weizenbrot.	Eine Zweifelhenningsmehl	—	2	—	Weizen-	Mundmehl	3 58	2	—
	Eine Kreuzermehl	—	4	—		Seemehl	3 17	3	—
	Ein Zweifelhenningslaibl	—	3	—		Postmehl	2 43	2	—
Pöllbrot	Ein Kreuzerlaibl	—	6	—	Roggen-	Ruchmehl	1 44	2	—
	Ein Sechshenningsweiden	—	9	—		Rennsch-Mehl	1 53	—	—
	Ein Sechshenningsweiden	—	18	—		Badmehl	1 51	1	—
Roggenbrot	Ein Sechserlaibl	1	17	—					
	Ein Zwelferlaibl	3	2	—					

Eigenthümer und Medaltour Dr. Joh. Bapt. Breßl, kgl. Buchdrucker und Verleger.

Bekanntmachung.

Montag den 15. Juli 1861 werden im hiesigen Leihhause die Pfänder aus den Monaten Juli, August und September 1860, von Nr. 26506 bis Nr. 30681 incl. versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat, ohne alle Ausnahme, so gleich zu geschehen.

Die Versteigerungs-Objecte bestehen in Gold, Silber, Prätiösen, Uhren, Kleidern, Wäsche, Leinwänden, Betten und dergleichen.

Passau den 28. Juni 1861.

Magistrat der k. b. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Praslsberger.

Innsbrucker-Wanderer-Verein.

Sonntag den 7. Juli Wanderung zu Hrn. Buchinger nach Ganzing, wozu die verehrl. Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Montag den 8. Juli zu Herrn Flad.

Der Ausschuss.

Landshuter Schranne

vom 5. Juli 1861

	Weg	Korn	Gerst	Dab.
Portier Rest	191	101	57	30
Neue Zufuhr	2510	353	—	240
Schrannebestand	2704	454	57	320
Heutiger Verkauf	2540	329	35	315
Rest	164	25	19	5
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	20 29	12 56	10	7 46
Mittlerer	19 54	12 6	9 50	7 33
Mindest	19 8	11 43	9 30	7 27
Gefallen	—	—	3	—
Gestiegen	—	—	—	3

Münchener Schranne

vom 6. Juli 1861.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 6. Juli 3 U. 35 M. N. Erhalten um 5 Uhr — Wien. Nachm.

	Weg	Korn	Gerst	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	21 30	14 8	11 58	8 13
Mittlerer	19 56	13 57	9 52	7 39
Mindest	20 12	12 31	10 35	7 20
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	2	15	26

Straubinger Schranne

vom 6. Juli 1861.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 6. Juli 3 Uhr 45 M. Erhalten um 5 U. — M. N.

	Weg	Korn	Gerst	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	19 57	14 15	10 21	7 47
Mittlerer	19 30	13 57	9 52	7 24
Mindest	18 75	12 58	9 31	7 6
Gefallen	—	—	11	12
Gestiegen	—	24	—	—

Verkauf: Weizen 1643 Schfl., Korn 255 Schfl., Gerst 33 Schfl., Daber 273 Schfl. Rest: Weizen 261 Schfl., Korn 29 Schfl., Gerst 20 Schfl., Daber — Schfl.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden scharf
eingesehen und billigst
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 185.

den 8. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 8. Juli: Silvanus, Bisch. — Tageslänge:
15 Stunden, 48 Minuten. — Erstes Viertel den 15. um 2 Uhr
15 Minuten Fröh.

Zur Schulfrage.

Ueber diesen Gegenstand ist schon so viel geschrieben worden, daß er als hinlänglich erschöpft erachtet werden kann; nur von einer Seite möchte er noch eine Beleuchtung verdienen. Daß für den Lehrerstand etwas geschehen soll, und daß das Einkommen vieler Lehrer unzureichend ist, um standesgemäß leben und sich ganz ihrem Fache widmen zu können, ist unbestreitbar und allgemein anerkannt; nur über die Art und Weise der Aufbesserung ihres Einkommens herrschen verschiedene Ansichten. Das Schulgeld, auf welches die Lehrer großen Theils angewiesen sind, ist an manchen Schulen unbedeutend und fliehet nicht immer zur rechten Zeit. Die Erhöhung des Schulgeldes oder Einführung des Feiertags-Schulgeldes würde das Lehrer-Einkommen bedeutend erhöhen, allein hiegegen bestehen, besonders in armen Gegenden, unbesehbare Hindernisse. Der Sinn für Schule und Schulacht ist beim niederen Volke sehr klein, besonders bei der armen Klasse der Bevölkerung; diesen fällt die Bezahlung des jetzigen Schulgeldes schon sehr schwer, und die Erhöhung des Schulgeldes oder die Einführung des Feiertags-Schulgeldes würde noch mehr Widerwillen gegen die Schule erzeugen, als schon besteht. Es ist allgemeiner Grundsatz, daß Lasten und Abgaben gleichheitlich auf die Mächtigen vermöge ihrer Verhältnisse vertheilt sein sollen; gerade dieß fehlt beim Schulwesen. Gewöhnlich die ärmsten Leute haben die meisten Kinder, für welche der Schulunterricht meistens resultatlos bleibt. Wie wäre es, wenn das Schulgeld zur Bezahlung in eine Gemeindefast umgewandelt würde? Dabei hätten dann Arme und Reiche nach ihrem Einkommen zu concurriren und diese Last würde keinem Theile beschwerlich fallen. Es gilt ja ohnehin schon die Vorschrift, daß das uneinbringbare Schulgeld der Armen aus der Gemeindefassa bestritten werden muß. Wer keine Kinder hat, der würde den treffenden Beitrag nicht spüren und für jenen, der viele Kinder hat und arm ist, wäre es eine bedeutende Erleichterung. Dabei würde der Widerwillen gegen die Schule eher bewältigt werden können und der Unterricht bessere Früchte tragen. Auf diese Weise könnte das Schulgeld auf irgend eine Art erhöht werden und dieß würde im Allgemeinen wenig beschwerlich fallen. Nach unserer Ansicht wären jene Schulstellen zu ermitteln, welche für den Lehrer nicht das nöthige Einkommen ergeben; hier hätte eine Erhö-

hung des Schulgeldes stattzufinden und dasselbe wäre aus der Gemeindefassa zu bestreiten. Bei einträglicheren Schulstellen wäre zwar auch das Schulgeld aus der Gemeindefassa zu bezahlen, allein von einer Erhöhung desselben könnte dort Umgang genommen werden. Eine nähere Ausführung dieser Ansicht wollen wir einem Manne vom Fache überlassen. S.

Deutschland.

In Bayern wird jährlich mehr als die Hälfte der Gersten-Ernte, 1,200,000 Schäffel, und 50,000 Ztr. Hopfen zur Bierfabrikation verwendet. Dieß Material kostet durchschnittlich 15 Mill. Gulden, die Kosten der Bereitung, Kapitalinteressen zc. 12 Mill. 600,000 fl., die Steuern 8 Mill., so daß also das Bier jährlich auf 35 Mill. Gulden zu stehen kommt. Nimmt man den jetzigen Bierpreis an, so steigert sich die Summe auf 50 Mill. Gulden.

Ingolstadt, 3. Juli. Seit etlichen Jahren häufen sich auch hierorts die Klagen über den Mangel an Wohnungen; besonders finden es die verheiratheten Officiere schwer, solche zu entsprechenden Preisen oder überhaupt zu bekommen. Es werden zwar auch während dieses Sommers einige Privathäuser, darunter der altbekannte „Münchenerhof“, neu aufgebaut; indessen dürfte eine volle Befriedigung dieses Bedürfnisses noch lange in Aussicht stehen. Seitdem es weiter bekannt wurde, daß an hiesigem Orte Geld zu verdienen ist, mehren sich die Häuserkäufe von Auswärtigen; insbesondere werden viele Verkaufsläden.

Wien, 7. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat die kaiserlichen Kinder dormalen ihren Sommer bekanntlich haben.

Erzherzog Ernst soll, wie es heißt, das General-Commando in Niederösterreich, welches dem FML. Freiherrn Schiller v. Heerden ad interim übertragen worden war, übernehmen. Die Angabe, daß General Schlik zum Nachfolger Coronini's bestimmt sei, wäre also unbegründet.

Korneuburg, 4. Juli. (Ein criminalistisches Räthsel einfach gelöst.) Im verfloffenen Winter traf der Weidgänger N. von Wien im Gasthaus zu Niederkreuzstetten (nächst Korneuburg) den Jägerjungen, und bat denselben, ihm den nächsten Weg nach Lادنendorf zu zeigen. Bald nach 3 Uhr Nachmittags verließen beide das Gasthaus. Der Jäger erfüllte den Wunsch des Weidgängers und begab sich dann nach Hause — der Weidgänger aber kam seit jenem Tage nicht wieder zum Vorschein. Es wurden alle denkbaren Nachforschungen angestellt; allein umsonst. Die Behörde zog

Nichtpolitische Nachrichten.

Nache und Versöhnung.

Eine beherzigenswerthe Erzählung aus der uralten Zeit. Mitgetheilt von J. Sch.

In einem großen, schönen Hause, aber in einem engen dunklen Zimmer lag auf einem kleinen Fleckchen Erde ein Mann — im Sterben begriffen. Der Mann hatte Schiffe auf dem Meere, seine Waaren gingen die halbe Welt aus, denn er war Kaufmann zu Worms, der freien Reichsstadt. Und jetzt lag er da, im Todeskampfe, und das kleine, dunkle Erkerstübchen schien ihm noch viel zu groß, noch viel zu hell zu sein, um ruhig sterben zu können; denn er verlangte immer hinaus an einen andern Ort, und doch hatte man mit ihm bereits die Kinde durch alle Zimmer gemacht. Endlich schien der umnachtete Blick des Sterbenden freier zu werden; mehr hatte sich der edle Geist von der Materie gelöst, die

irdischen Nebel verschwanden und ein lichter Strahl schien aus den ewigen Welten herüber zu glänzen und über den Sterbenden zu lagern, der eben im Begriffe stand, Gott das Opfer seines Lebens zu bringen. Das Auge des Sterbenden aber ruhte auf dem schlank aufgewachsenen Sohn mit den schwarzlockigen Haaren und dem blauen, thränenfeuchten Auge, der am Fuße des Bettes stand. O wären diesem Blinde Augen gewesen um sprechen zu können, wie viel hätte er zu reden gehabt! Aber der Kranke war nicht zufrieden. Die schwache Brust hob sich und sank, die Lippen bebten leise, sie wollten den Dienst versagen und das preßte dem Armen Schweiß auf die Stirne. Mit aller Anstrengung stieß er endlich abgebrochen heraus: Adolf! Alle Menschen — Brüder! Du! Gutes Jedem! Ach — der Tod — ist hart — wenn — ! Der Todesengel hatte nun seine Fittige ausgebreitet über den Sterbenden, tiefe irdische Nacht über den Lebenden gesenkt, und der Seele den Weg in's Jenseits gebahnt. —

den Jäger, welcher mit dem Gelbgießer zuletzt in Verkehr gewesen, zur Untersuchung und entließ ihn erst nach längerer Haft. Vorgestern endlich wurde das Räthsel gelöst. Ein Wirtschaftsbefitzer von Badendorf besuchte seine etwa eine halbe Stunde außerhalb des Ortes gelegenen Felder, an deren einer Seite ein tiefer Graben hinläuft, und war nicht wenig erstaunt, als er zu dem zur Hälfte eingetrockneten Graben den Kopf eines Menschen bemerkte. Er machte die Anzeige, und man fand nach hinweggeräumtem Schlamm den Körper des Gelbgießers in halbverwestem Zustande; man fand noch alle Habseligkeiten, das Geld in der Brieftasche, die Ringe an den Fingern. Es liegt daher sehr klar an dem Tage, daß der Gelbgießer in einer Schneewehe sich verirrt, in den Graben stürzte und verschneit wurde, und bei dem Umstand, als durch die Risse des Jahres der Graben nie austrocknete, auch nicht früher aufgefunden wurde.

Preußen. Berlin, 5. Juli. Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht ein vom gesammten Staatsministerium contrasignirtes königliches Manifest, beiläufig folgenden Inhalts: „Wir haben nach Gottes Rathschluß den Thron bestiegen und feierlich den Willen bekundet, nach der Verfassung und den Gesetzen des Königreichs die uns durch Gottes Gnade anvertraute Regierung zu führen. Unsere Kronvorfahren haben uns das ehrwürdige Verkommen überliefert, daß den Königen bei dem Antritte ihrer Regierung die Erbhuldigung geleistet wurde. Wir halten an diesem Verkommen als unverbrüchliches Auercht Unserer Krone fest und wollen es unseren Nachfolgern wahren.

In Betracht der Veränderungen aber, welche in der Verfassung der Monarchie eingetreten sind, haben Wir beschlossen, statt der Erbhuldigung die feierliche Krönung zu erneuern, durch welche König Friedrich I. die unserem Hause erbliche Königswürde begründete. Wir wollen durch die Krönungsfeier in Gegenwart der Mitglieder beider Landtagshäuser und sonst zu entbehrender Zeugen aus allen Provinzen vom geheiligten und unvergänglichen Rechte der Krone, wozu wir durch Gottes Gnaden berufen sind, Zeugniß ablegen und von Neuem das Band zwischen unserem Hause und dem Preußenvolke befestigen. Wir werden demnach, in Gemeinschaft mit der Königin, die feierliche Krönung im Pöppel, unter der Ausföhrung der Krönung, sowie über den bei unserer Rückkehr nach Berlin zu haltenden feierlichen Einzug die weiteren Bestimmungen zu erlassen.“

Kurheffen. Kassel, 1. Juli. Vor etwa einem halben Jahr ist der Erbprinz Karl von Hessen-Darmstadt (Sohn des verstorbenen Prinzen Viktor und der Prinzessin Maria v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg) gegen den Willen seines Oheims, des regierenden Fürsten Wolfgang, zur katholischen Kirche übergetreten. Von verschiedenen Seiten hören wir die Behauptung aussprechen, daß in den Hessenschen Hausgesetzen der Religionswechsel mit Ausschluß von der Succession bedroht sei, sind jedoch nicht in der Lage, diese Behauptung bestätigen zu können. Dagegen wissen wir aus zuverlässigster Quelle, daß in diesen Tagen zu Gelnhausen, in der Provinz Hanau, ein Agnatencongreß der fürstlich und gräfl. Hessenschen Häuser stattgefunden hat, auf welchem diese Ange-

legenheit in sehr ernster Weise zur Sprache gekommen und beschlossen worden ist: keinen Schritt-unversucht zu lassen, um den Prinzen von der Nachfolge in das Fürstenthum auszuschließen.

Aus Anhalt, 28. Juni. Gutem Vernehmen nach werden die Contingente der beiden anhaltischen Herzogthümer, nachdem sie getrennt ihre Vorbereitungen beendet haben, im September d. J. sich an den bei Gisleben stattfindenden Manövern der sieben und achten Division des königl. preussischen vierten Armeekorps theilnehmen, und die deshalb nöthigen Anordnungen sind bereits ergangen. Bekanntlich haben die Anhaltischen Bataillone in dem letzten Jahrzehnt gewöhnlich die preussischen Corpsmanöver mit abgehalten.

Italien.

Turin, 29. Juni. [Die französischen Vorbehalte. Neapolitanische Zustände.] Seit der Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich ist den Leuten hier der Kamm bedeutend gewachsen. So kommen bereits wieder die alten Dramatiker von der Verjagung der Oesterreicher aus Venetien, Istrien und Dalmatien zum Vorschein, obschon man nicht Truppen genug besitzt, um Neapel zu behaupten. Die französischen Vorbehalte werden für gar Nichts geachtet. Niemand sieht darin etwas Anderes als eine bloße Förmlichkeit, welche der französischen Regierung zum diplomatischen Schild dienen muß. Das Vorhandensein einer vertraulichen Uebereinkunft, wodurch dem neuen Königreich in nicht sehr ferne Zeit der Besitz von Rom gesichert werden soll, wird heute von keiner Seite mehr in Abrede gestellt. Die Opinione hat dieser Tage sogar ausdrücklich erklärt, daß die französischen Vorbehalte Piemont nicht auf dem eingeschlagenen Wege aufzuhalten vermöchten. Wenn sich morgen eine Gelegenheit ergebe, so werde man sehen, was diese Vorbehalte nützen. Dieß Alles beweist klar genug, daß die Anerkennungscomödie mit doppeltem Spiel, vor und hinter den Coulissen, in Scene gesetzt worden ist. Den Italianissimi wird indeß der Triumph einigermaßen durch die Ueberzeugung verbittert, daß die französischen Zugeständnisse nur durch schwere Opfer erkauft worden sind.

Die Nachrichten aus Neapel lauten mit jedem Tage kläglich. Die bourbonnischen Aufstände breiten sich immer mehr aus. Die Bewegung von der Zustimmung der Bevölkerung getragen ist, so sind bis jetzt alle dagegen versuchten Mittel erfolglos geblieben. Der Statthalter San Martino weiß keinen andern Rath zu erteilen, als die vollständige militärische Besetzung des Landes, wozu etwa 100,000 bis 120,000 Mann nöthig wären. Woher aber diese nehmen?

Mailand, 5. Juli. Die heutige Bersergeranzicht berichtet aus Neapel vom 3. d.: „General Pinelli erließ an die Bewohner der Provinz Terra di Lavoro eine Proclamation, laut welcher Jedermann, der ohne stichhaltigen Grund in den Feldern getroffen wird, kriegsrechtlich behandelt werden soll. Velino und Castellone in der genannten Provinz wurden neuerlich von den Aufständischen besetzt und auf den Gipfeln der Berge die bourbonnischen Fahnen aufgezogen. Truppen wurden bereits in jene Gegend entsendet, den Aufstand zu unterdrücken.“

Abolf drückte dem Verbliebenen die Augen mit zitternder Hand zu, und schritt hinaus an der Seite des Priesters.

Noch eine Person sehen wir im dunklen Erkerstübchen, aber wir können sie kaum erkennen; eine Larve bedeckt nämlich das Gesicht des Mannes, der etwas entfernt von dem Sterbenden in einer Ecke sitzt. Jetzt lüftet der Geheimnißvolle die Hülle seines Angesichts und er blickt dem Todten in das erloschene Auge. „Er kennt mich nimmer“ flüsterte er nach einiger Zeit; „ja fuhr er fort, er würde mich auch nicht kennen, wenn das Auge noch im Dienste des Geistes stände. Sonderbares Ding, daß diese verfluchten Christenhuube im Tode erst lernen, Andern Gutes zu thun, Alle als ihre Brüder zu lieben; im Leben thun sie es nicht! Lernt man erst dann wahre Weisheit, wenn der Vorhang halb gelüftet wird, der den Blick über die Welt hinaus in's Jenseits gestattet? Oder ist es den Christen erlaubt, Jene zu quälen, die ihren Rabbi gekreuzigt? Hat uns doch dieser selber nicht gekreuzigt, wie sie sagen, warum fluchen sie uns? Es ist eine dunkle verworrene Lehre, die Lehre dieser Christen. Zweideutig ist ihr ganzes Thun. Wo ist das Gold der Weisheit zu finden? Ich

hoffte sie in Büchern zu finden und fand sie nicht; auch in der Ehre liegt nicht wahre Weisheit. Ist in den Worten eines Sterbenden nicht Weisheit? Hat nicht der Christ da, ehe ihm der Tod die Augen brach, gesprochen: „Alle Menschen sollen ihr sein wie Brüder! Thu Gutes Jedem?“ Und ich kenne den Christen, oder sollten mich meine Augen täuschen? Seine Worte glänzen mir, wie mit Blut geschrieben in meine Augen. Ja mit Blut geschrieben, mit Blut aus frischen arabischen Wunden. Ha welche Weisheit, welch' himmlische Weisheit, die der Christen! Ist das gut ein Würmlein zu plagen oder weh' zu thun einem Menschen? Dann hab' ich die Weisheit gefunden.“ Gräulich lachte der Verlorne auf und seine Augen leuchteten von unheimlichem Feuer; ja es war, als ob der Todte noch dieses schauerliche Lachen hörte, als ob es ihn unsanft berührte — aber Todte fühlen nicht mehr, sonst möchte ich sagen, das Gesicht des Todten sei noch bleicher geworden. Jetzt trat Abolf herein zu dem düsternen Manne und seine Rechte faßte sanft den vom Mantel umschlungenen Arm desselben. „Was verlangt Ihr für Euren Trank, Rabbi?“ fragte der Jüngling. „Gebt mir 100 Dukaten, und ich bin zufrieden,

Großbritannien.

London, 5. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord John Russell: Da Marokko seine Verpflichtungen nicht erfüllt, so zieht Spanien die Annexion Tetuans einer Erneuerung des Krieges vor, doch sei es noch zu Unterhandlungen bereit. England könne gegen eine Besitznahme marokkanischen Territoriums nicht einschreiten, weil sonst Septeres einen europäischen Krieg verursachen würde.

Merika.

Vom Kriegsschauplatz. Die Posten aus New-York reichen bis zum 16. v. M. Man erwartete daselbst von Tag zu Tag, von einer großen Schlacht zu hören. In Washington war Mitte Juni zu verschiedenenmalen das Gerücht eines bevorstehenden Angriffs verbreitet gewesen, so daß ein Theil der Besatzung Tag und Nacht unter Waffen stand. Die schlechte Führung der Bundesstruppen in der Affaire bei Great Bethel hat der nordländischen Regierung die Ueberzeugung verschafft, daß sich mit ungeschulten Offizieren nicht gut Krieg führen lasse. Sie ist, wie es heißt, jetzt entschlossen, nur Offiziere aus der regulären Armee zu nehmen, und General Scott soll erklärt haben, er werde im entgegengesetzten Falle ohne weiteres das Commando niederlegen. Der Präsident arbeitet an seiner Votschaft, denn in vierzehn Tagen wird der Congress beisammen seyn. Nach den New-Yorker Times wird er auf die Beschaffung ausgedehnter Hilfsmittel bringen, um den Krieg im Laufe des Winters zu Ende zu führen: auf eine Anleihe von 200 Millionen Dollars, Aufstellung eines 500,000 Mann starken Heeres u. dgl. m. Mittlerweile sind die strengsten Maßregeln gegen Ausreißer angeordnet, und es liegen Beweise in Menge vor, daß die Regierung den Zeitungen gegenüber eine willkürliche Censur handhabt, insofern sie nämlich manche telegraphische Depesche zurückhält, die für Zeitungen bestimmt ist. Lord Lyons hatte die oft angekündigte Conferenz mit Staatssekretär Seward endlich hinter sich. Wenn der New-Yorker Tribune zu glauben ist, war sie für beide Theile eine höchst befriedigende.

Eine unbedeutende Affaire, die sich am 17. vor. Mts. unweit Washington zutrug, steht, wenigstens in Bezug auf die dabei von den nordländischen Militär-Befehlshabern gezeigte naive Unkenntniß der einfachsten Kriegsregeln, dem Gefechte von Groß-Bethel gleich. Drei Compagnien Ohio-Volontärs fuhren auf der Eisenbahn von Alexandria ganz gemächlich in die feindlichen Linien, um zu recognosciren! Von Ausfendung einer Vorhut war dabei keine Rede. Man fuhr langsam vor, bis — beim Umbiegen um eine Curve plötzlich eine maskirte Batterie Bomben, Kartätschen und Vorkugeln auf den Zug warf, die Waggonn zertrümmerte, 14 oder 15 Mann tödtete und eine kleine Anzahl verwundete. Die Uebrigen krochen aus den zertrümmerten Wagen, sammelten sich, so gut es ging, im Walde, und marschirten, zum Glück ohne verfolgt zu werden (Naivetät auf beiden Seiten), nach Alexandria zurück. Kaum waren sie fort, so flüchteten sich die Rebellen gleichfalls sammt ihrer Batterie, aus Furcht, daß sie durch eine stärkere Streitmacht angegriffen werden könnten.

war die Antwort.“ „Wie“, stieß der Begleiter Adolfs, sein Geschäftsführer, ein ältlicher Mann mit einem faltigen Gesicht, im Zorne auflehnend, heraus, „Ihr fordert eine so hohe Summe für einen einzigen Trank, der zudem keine Rettung erzweckt, und zu spät kam?“ Der Rabbi schien auf diese Antwort gefaßt; er entgegnete kalt und düster: „Ich bin nicht Herr über Leben und Tod; das Maß, das der ewige dem Manne zugetheilt, war voll. Habt Ihr mich zu spät gerufen, wer trägt die Schuld?“ —

„Gebt ihm das Geld, Heinrich“, befahl der Jüngling, zum erstenmale im befehlenden Tone sprechend. Heinrich schritt fort, seine Aufregung bezwingend, denn er hing an Sohn und Vater mit gleicher Liebe. Eben während er zählte, betrog er den Rabbi. Adolf bemerkte den Betrug und zwang den Unmuthigen, die fehlenden Dukaten nachzuzahlen. Der Jude schritt hinaus und murmelte für sich: „In den Worten des Sterbenden liegt Weisheit; sie hat an des Jünglings Seele geklopft und scheint Eingang zu finden.“ Wohl ihm! — Hatte das weiße Wort: „Alle Menschen sind meine Brüder“ nicht auch an des Juden Herz geklopft? Warum verschloß er sein Herz und achtete die Christen nicht als Brüder? —

Nun, Vorgänge dieser Art haben, soweit es den endlichen Ausgang des Krieges betrifft, nichts zu bedeuten. Sie sind die Buße, welche die Nation dafür durchmachen muß, daß sie während eines 40jährigen Friedens — denn der Krieg gegen Mexiko ist nicht mitzuzählen — versäumt hat, sich wehrfähig zu erhalten. Beide Theile haben die Folgen dieser Sünde zu tragen, denn die Südländer haben bis jetzt weder Geschicklichkeit noch Muth bewiesen. Nur da, wo sie entweder an Mannschaft oder an Geschütz ein sehr großes Uebergewicht hatten, haben sie unbedeutende Erfolge erlangt, zu einer offenen Feldschlacht aber noch nicht die mindeste Lust bewiesen. Bei Philippi liefen ihrer 2000 vor 1500 Mann, bei Romney (auch in West-Virginien) ihrer 500 vor einer nicht so starken Abtheilung Bundesstruppen davon, ohne auch nur einen Schuß abzufeuern.

In größerem Maße noch haben sie ihre Abneigung gegen offenen Kampf bei Harpers Ferry bewiesen. Diese wichtige Position, wo 14000 Rebellen in gebirgiger, fast unzugänglicher Gegend standen, und von wo sie West-Maryland, ja den Rücken der Bundeshauptstadt und sogar Pennsylvanien bedrohten, haben sie am 14. und 15. Juni ohne Schwertstreich geräumt, weil 14000 Mann Bundesstruppen von Chambersburg her gegen sie im Anzuge waren. Die von West-Virginien her operirende Mac Clellan'sche Colonne war ihnen noch nicht nahe genug, um sie direkt zu belästigen, war überdies kaum 4000 Mann stark. Man sollte meinen, mit einem breiten Strom vor sich, mit guten Batterien auf hohen, das Thal und den Fluß beherrschenden Anhöhen und einer Eisenbahn als Rückzugslinie nach dem Centrum ihrer Armee, hätten die 14000 Rebellen wohl einen Angriff aushalten können. Sie haben es aber nicht darauf ankommen lassen mögen. Der größte Theil hat sich auf Manassas Junction zurückgezogen, wo Beauregard jetzt wohl über 30,000 Mann unter seinem Befehle hat.

Nachrichten aus Niederbayern.

Von der Isar. Im Gerichte Dingolfing haben sich unlängst in kurzer Zeit nicht weit von einander zwei Unglücke zugetragen, die zur Warnung weiter bekannt gemacht werden dürften. In Mamming sollte eine Hochzeit gefeiert werden, an der sich auch der Ammerbauer von Weigendorf, als Nachbar der Braut, betheiligen wollte. Da derselbe schon daran war, mit seiner Hausfrau dorthin zu fahren, geschah es, daß in Folge von zwei Schüssen in der Nähe von Loiching dessen Pferde scheu wurden und durchgingen. Zum Glück blieb der hintere Theil der umstürzenden Chaise mit der Hausfrau zurück, während, leider! er selber, mit den Füßen an den Leitriemen hängend, eine Strecke von den Pferden fortgeschleift und an einem Fuße hart mitgenommen wurde. — Das zweite, ebenfalls durch Schießen veranlaßte Unglück ist dieses. Man wollte einen Kammerwagen nach Süßbach fahren, wobei Büschelsdorf zu passiren war. In diesem Dorfe wurden durch wiederholtes Schießen die Pferde scheu und gingen gleichfalls durch. Der Fuhrmann wurde niedergerissen, und ihm von einem Pferde zwei Rippen eingetreten, während der Kammerwagen zwar umstürzte, ohne jedoch stark beschädigt worden zu seyn. Dier-

II.

Papst Urban II. hatte zu Clermont die Welt erschüttert; die Worte: „Gott will es“ erklangen von den Lippen des Jünglings wie des Greises, — wer ein Schwert führen konnte, nahm das Kreuz, die Ungläubigen aus dem heil. Lande, wo Jesus, der Sohn Gottes und das Licht der Erde gewandelt und gelitten hatte, zu vertreiben. Da war auch Peter von Amiens, dieser gottbegeisterte Mann, hinaus gewandert in die deutschen Gauen und wo seine Stimme erscholl, sah man das Kreuz auf den Schultern der Männer erblänzen. Wir wollen davon absehen, welch' herrliches Schauspiel die Kreuzesritter, die Alles verließen, um für Gottes Sache zu streiten, Himmel und Erde gaben. Unsere Erzählung verslangt es, eines dunklen Fleckens zu erwähnen, der bis auf der heutigen Tag in der Geschichte der Kreuzzüge genannt wird, nämlich die Judenverfolgung. Nicht die Kreuzfahrer waren es, welche diese Schmach auf sich geladen; wir dürfen die Ursache zu dieser grausamen Verfolgung theils im Wuthgeiste der Juden, in ihrer Bedrückung Armer, Wittwen und Waisen und theils in der Eier des gemeinen Volkes und verkommenen Ritter nach dem Golde der Juden suchen. (Fortf. folgt.)

aus erfieht man wieder, daß auf dem Lande bei solchen Gelegenheiten mit dem Schießen vorsichtiger zu Werke gegangen werden sollte. Könnten denn solche Freudenjähre nicht dann vorgenommen werden, wenn die Pferde schon eine ziemliche Strecke entfernt, und Unglücke nicht mehr zu besorgen wären? Da man den Knall eines gut geladenen Gewehres stundenweit hört, so dürfte es nicht nothwendig seyn, gerade für die Ohren hinzuschließen.

Stockholm, 4. Juli. Marquis Torreata wurde mit Jubel und Ehrenbezeugungen von Seite des Königs und Volkes empfangen. In der nächsten Woche findet ihm zu Ehren ein großes Bankett von Stockholmer Einwohnern statt.
 Athen, 29. Juni. Die Abreise des Königs wurden wegen der Nachricht vom Tode des Sultans verschoben und wird wahrscheinlich erst zwischen dem 8. und 10. Juli stattfinden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Weber gegen Weischl wegen Forderung.
 In bezeichneter Sache werden am

Donnerstag den 25. Juli l. Js., früh 9 Uhr,
 im Wohnhause des Wolfgang Weischl, Handelsmanns zu Windorf, verschiedene Gegenstände als: Kühe, Pferde, Kälber, Schweine, ein sogenanntes Steyrerwägel, Fuhrwagen, Schlitten, einiges Getreide, Weinwand, Beuten, s. a. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerkten geladen, daß der Zuschlag nach § 85 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens drei Vierteltheile des Schätzungswerthes erreicht.

Passau den 4. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Seile.

Ein ganz neu sortirtes Lager von
Damenkrägen für Sommer & Herbst
 empfiehlt zur geneigtesten Abnahme zu billigsten Preisen
Alois Kalhammer, Frauenkleidermacher.

C. F. B. v.!

Das Corps **Bavaria** zu München gibt sich die Ehre, alle seine werthen Corps- und Renonce-Philister zu der am 2. August zu Landshut stattfindenden
fünfundvierzigjährigen Stiftungs-Feier
 auf's freundlichste einzuladen.

Der Convent.

Anzeige.

Unter der Presse befindet sich und wird in einigen Tagen ausgegeben und versandt:

BAVARIA.

Eintheilung, Bevölkerung und vollständiges Ortsverzeichnis des Königreichs Bayern.

Preis geheftet 1 fl.

Das Orts-Verzeichniß enthält 10,000 bis 12,000 Ortschaften des Königreichs nebst Angabe, ob dieselbe ein katholischer oder protestantischer Pfarrort, ob dasselbe eine Curatie, Pfarrei-Expositur oder ständiges Pfarr-Bikariat bezieht; zu welchem kgl. Land- oder Bezirksgericht der Ort gehörig; in welchem Kreis, Diözese oder Consistorialbezirk derselbe liegt und endlich die Einwohnerzahl. Dem Orts-Verzeichniß geht eine vollständige Uebersicht der Civil-, Militär- und kirchlichen Eintheilung des Königreichs voraus mit Angabe aller Justiz- und Verwaltungsstellen, i. B. der Bezirks- und Landgerichte, Rent-, Zoll- und Forstämter, Meiereien, Post-Expeditionen u. dgl.

Allen Aemtern, Gemeinde-Verwaltungen, öffentlichen Bureaux, Comptoirs, überhaupt jedem öffentlichen Geschäfte dürfte diese meine Zusammenstellung willkommen und Jedermann, dem die genauere Kenntniß seines Vaterlandes von Interesse ist, erwünscht sein und sehr deshalb zahlreichen Bestellungen entgegen, von denen jene, denen die Beträge beigelegt sind, franco, die übrigen gegen Postnachnahme ausgeführt werden.

Buchhandlungen erhalten gewünschtenfalls Sendungen in Kommission und den üblichen Rabatt.

Würzburg, am 1. Juli 1861.

Joh. Gg. Nieder.

Ungefähr eine Klafter schöne Steine sind zu verkaufen bei
Georg Haslinger in Hals.

Es wird ein **Gasthaus** oder eine **Melberei** zu pachten gesucht. D. Neb. (3)

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Wresl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Bekanntmachung.

Fleischpreise für den Monat Juli betr.

Im Laufe dieses Monats kostet:

Das Pfd. Rastochsenfleisch 13 kr. 2 dl.
 Das Pfd. Rind- oder Kuhfleisch 12 kr. 2 kr.
 Das Pfd. Kalbfleisch geben um 11 kr.
 die Metzger Ludwig Vogner, Peter Escherich, Wttw. Anna Groll, Frz. Hasinger, Frz. Haslinger, Jakob Flg und Frz. Ostermünchen. Die Uebrigen durchaus um 10 kr.

Diesen Satz haben die Metzger den ganzen Monat hindurch nicht zu überschreiten und nur bankmäßiges Fleisch zu verwerthen, widrigenfalls mit angemessener Strafe eingeschritten würde.
 Passau am 5. Juli 1861.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.
 Der rektel. Bürgermeister:
 Präßberger.

St. Nikolaus-Verein.

Heute in's Vereins-Lokal.



Ein Bauerngut

in der Nähe von Passau wird zu kaufen gesucht.
 D. Uebr.

Ein junger Mann, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, lautionsfähig ist und 9 Jahre bei der k. Gendarmerie war, einen ausgezeichnet guten Abschied besitzt, auch eine schöne Handschrift hat, sucht einen Platz als **Gerichtsdieners-Gehilfe** oder **Hausmeister**. D. U. (b)

Innsbruck-Wanderer-Verein.

Montag den 8. Juli zu Herrn Flad.
Der Ausschub.

Ein **meublirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Donaubrücke ist zu vermieten bei
Alois Reiter, Fragner.

Eine im **Kleidermachen** und **Weißnähen** sehr geübte Näherin, wohnhaft auf der Klause Nr. 25 zu St. Nikola über eine Stiege empfiehlt sich zu zahlreichen Geschäftsaufträgen, unter möglichst billigen Preisen. Auch werden Kleider zum **Aussbessern** angenommen.

Anna Krantsloher.

Mehrere **Zentner Eisengitter**, verschiedene **Eisen**, eiserne **Kaminthüren**, mehrere eichene **Thüren** und eichene **Fensterstöcke** sind billig zu verkaufen bei
Joseph Griesl,
 Nr. 74 im Ort.

Ein **solides Kindsmädchen** wird gesucht. D. U.

Bevölkerungs-Anzeige.

Ilkatsparr-Bezirk.

Geboren am 4. Juli: Maximilian, ehel. Kind des Hrn. Joseph Sturm, Korporals bei der k. Garnisons-Compagnie Rymphenburg, d. 3. in Altdorf.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen L. d. Veräm-
tern und Zeitungs-Grpe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, aussonne Hin-
senkungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 186.

den 9. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 9. Juli: Cyrillus, Bischof — Tageslänge: 15
Stunden 47 Minuten. — Erstes Viertel den 15. um 2 Uhr 15
Minuten Früh.

Wer läßt die Mine los?

*** Von der Donau, 7. Juli. Die Stagnation der
Vadefaison dauert in der politischen Welt ungeschwächt fort
und äußert fortwährend ihre schlimmen Folgen auf die ge-
schäftlichen Verhältnisse. Kaum daß man irgend einen Ge-
schäftsmann, welcher Kategorie er angehören mag, reden hört,
so vernimmt man auch die begründetsten bittersten Klagen, und
die Hoffnung aussprechen, daß es bald anders werden werde-
und müsse. Ueber das „wie?“ vermag freilich Niemand Auf-
schluß zu geben und wir selber auch nicht. Es ist Alles außen
und innen in Gährung und wann dieser Prozeß zu Ende sein
wird, weiß der liebe Herrgott. Wir haben in der Nummer
dieses Blattes vom 7. April h. Js. die Frage beantwortet:
„gibt es heuer Krieg?“ und haben gesagt: „auch heuer werden
wir keinen Krieg haben, obwohl die marktzersehnende Kriegs-
furcht nicht erlöschen wird.“

Wir stehen jetzt bald in Mitte Juli's und so schwül auch
die schwarzen Gewitterwolken am politischen Himmel über un-
seren Häuptern drohend hängen und uns mit banger Furcht
erfüllt halten — die Hundstage kommen erst. Ist unsere
Kriegsfurcht geringer, weil die Regierungen einen Theil der
Heere in Urlaub nach Hause schicken? O nein! Das ist nur
das Zugeständniß, daß der bis an die Zähne bewaffnete Friede
in der That das Mark der Staaten verzehrt. Man lüftet den
Helm und legt das Schwert zur Seite und stellt die Büchsen
in Pyramide, das ist Alles. Harmlos sich den Beschäftigungen
des sicheren Friedens hingeben kann aber Niemand. Das mag
das Ermüdendste sein für die Besatzung einer Festung, wenn
sie nie weiß, wann und woher der Feind anstürmen, aber
wohl weiß, daß er gewiß kommen wird. Die Dienste des Krie-
ges thun, ohne die Chancen desselben, das reißt auf und mit
der längeren Zeit — demoralisirt es Armee und Bürgerthum.

Die Lawine liegt längst bereit; wer wird den verhäng-
nißvollen Schneeballen rollen lassen, der sie fortreißt, daß sie
Alles auf ihrem Wege zerstöre und zertrümmere? Hat Nie-
mand den Muth, sich die Verantwortlichkeit für diese Arbeit
anzuladen, die geschehen wird und geschehen muß, wenn es
joll anders werden?

Scheut ja selbst der finstere Mann an der Seine zurück
vor der moralischen Verantwortlichkeit dieser That, und will
gerne zuwarten, bis diese Ernte von Blut und Thränen von

Anderen unter die Sichel genommen wird, damit er vor der
Nachwelt seine Hände in Unschuld waschen könne.

Man glaubt vielfach, daß in nicht ferner Zeit die Agi-
tation innerhalb der deutschen Marken einen markirteren Aus-
druck erhalten und daß Napoleon die Tage des entbrannten
Bruderstreites zur Ausführung seiner Ideen benützen werde.
Achselzuckend stehen wir vor solchen Bestimmten, und wehmü-
thig fragen wir uns, ob wir nicht selbst solches fürchten. O
Gott im Himmel, sich darcin! Wie tief sind Deutschlands
Völker und Fürsten gefallen, weil sie den Götzen des Materia-
lismus auf den Altar gestellt haben, nur den Gewinn und
Genuß verehren, und die Tugenden, welche Nationen stark und
mächtig machen, als Gerumpel verhöhnen und verachten, dem
der fortschreitende „Zeitgeist“ den Rücken kehren müsse! —

Die Justizreform betr.

§ Von der Donau. Nachdem doch endlich in Bälde
das vielseitig besprochene Gerichtsverfassungswerk zum befrie-
digenden Abschluß gelangen, und hierbei hoffentlich die unwür-
dige materielle Lage der Richter aller Grade, welche nach An-
sicht des ganzen Landes bringender als Eisenbahnen und
Kriegszwecke eine längst verdiente Berücksichtigung erheischt,
doch auch einmal eine gebührende und durchgreifende Besser-
ung erfahren wird, erscheint es an der Zeit, auf einen ein-
schlagigen Uebelstand aufmerksam zu machen, dessen Be-
seitigung nicht weniger wünschenswerth sich bezeigt.

Es ist dieß die Art der bisherigen Gehaltsvor-
rückung.

Dieselbe, im Wesentlichen auf dem Wegfall von Vor-
männern beruhend, führt nämlich zu dem unwillkürlichen,
immoralischen Wunsche rascher und vielfacher Erledigungsfälle,
und läßt andererseits die Möglichkeit zu, daß ein auch noch
so tüchtiger und thätiger Beamter viele Jahre lang, und
unabsehbar für welche Dauer, in seiner jeweiligen Gehalts-
klasse verbleibt, während ein Anderer, durch sogenannte glück-
liche Zufälle gehoben, oft schon nach kurzer Zeit in die höhere
Klasse eintritt.

Dieses Mißverhältniß, dieses Waltenlassen des blinden
Zufalles, und dieses unsittliche wie entwürdigende, und wenn auch
meist nicht laut geäußerte, so doch ganz natürliche Sehnen
nach Wegfall von Vormännern könnte aber leicht dadurch be-
seitigt werden, wenn die Vorrückung lediglich nur nach gewis-
sen Dienstjahren, wie dieß bei fast allen Magistraturen ge-
schieht, stattfände. Die Vorbedingung der Würdigkeit bliebe
dieselbe, und ebenso der Ausfluß Seitens der Allerhöchsten
Gnade; dagegen aber würde zweifellos die Berufseifrigkeit ge-

Nichtpolitische Nachrichten.

Rache und Versöhnung.

Eine beherzigenswerthe Erzählung aus der uralten Zeit. Mitgetheilt
von J. Sch.

(Fortsetzung.)

Auch in Worms regte es sich unter dem habgierigen,
verkommenen Volke; der Geiz der Juden, ihre Bebrüdungen
der Christen hatten nach und nach den höchsten Grad erreicht,
und die Wuth ihrer Feinde zur lodernden Flamme angefaßt.
So waren die Dinge in der freien Reichsstadt gestaltet, als
am Abend eines hohen Festtages, ein verschleiertes Mädchen
mit ihrer Begleiterin durch die engen Straßen mit sichtbarer
Eile eilte. Es war viel Kriegsvolk in der Stadt angekommen,
Kreuzritter und solche, welche ihre häuslichen Verhältnisse
schlichteten, und ebenfalls das Kreuz zu nehmen im Sinne
hatten. Allerorts waren dicke Haufen von Kriegern, wie von

Bürgern zu sehen, welche über die allgemeine heilige Sache
berieten, oder von ihren irdischen Angelegenheiten sprachen.
Durch alle diese Haufen drängte sich das Mädchen, ihre alte
Begleiterin nachziehend in heftiger Eile, ja in sichtbarer Angst.
Endlich wurde der Knäuel Menschen immer dichter und dichter.
„Rette Dich, gute Agar“, flüsterte die Jüngere; „über-
laß mich meinem Schicksale“. — „Verzage nicht Sephora“,
entgegnete muthig die Aeltere, mein Gott wird uns schützen.
In diesem Augenblicke trennte die Menschenmasse gewaltsam
die Beiden. Sephora blickte um sich. Offenbar wurde sie ver-
folgt. Jetzt beugte sie in eine dunkle Gasse; aber ihr Ver-
folger, ein zierlicher Ritter, mit Schnabelfchuhen, deren
Spitzen wie eine Winkefahne in die Höhe ragten, mit Locken
gekränelt, wie die eines Frauenzimmers, kam Schritt für
Schritt in ihre Nähe. Endlich faßte er die vor Schrecken be-
bende mit einem Arme, während er mit der Rechten ihren
Schleier herabriß. „Habt Erbarmen“ flehte Sephora, „habt

schläft, und manche bange Sorge und unliebe Bitterkeit im Reime vernichtet werden.

Möchten diese Zeilen zu einer derartigen anderweitigen Besserung der Beamten-Verhältnisse beitragen.

Deutschland.

Bayern. Aus Oberbayern, 5. Juli. Kommanden Dienstag den 9. Juli kommen die Landwehr-Ober- und Unter-Officiere, dann der größte Theil der Wehrmannschaft zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft nach Herren-Chiemsee. Auch die Herrn Generale und Stabsofficiere der Münchener Landwehr sind dazu eingeladen. Die Landwehrmusiker von Rosenheim, Traunstein und Wasserburg werden den musikalischen Theil der Unterhaltung besorgen. — Bad Reichenhall zählt bis zum 2. d. gerade 900 Kurgäste, darunter die Fürsten Taxis und Waldburg-Zeil.

München. (Abendigung in der Kammer der Abgeordneten.) Die Schlussabstimmung über den Gesetzentwurf, die Eisenbahnen betr., wurde mit 131 gegen 1 Stimme angenommen. Auch der Antrag des Hrn. Föckerer, die Erbauung einer Eisenbahn von Traunstein nach Neudtting betr., erhielt die Zustimmung.

München, 6. Juli. Se. Majestät der König wird nun wirklich die Seebäder zu Scheveningen in Holland gebrauchen, und als Tag der Abreise dahin ist der kommende Donnerstag (11. Juli) bestimmt worden. Der erste Leibarzt, geh. Rath Dr. v. Stettl, und Hr. Hofrath v. Pfistermeister werden Se. Majestät in das genannte Seebad begleiten; über die Herren des übrigen Gefolges ist noch nichts definitiv festgestellt. Doch wird der kgl. Gesandte am kaiserl. französischen Hof, Freiherr v. Wendland, heute oder morgen hier erwartet, um gleichfalls Sr. Maj. nach Scheveningen zu folgen.

Regensburg. Die Grabungen im Bräuhause Fientenschers zu Regensburg haben bereits weitere Resultate ergeben. In derselben Tiefe von 10 bis 11 Fuß stieß man auf ein männliches Skelett ohne Kopf. In einer höheren Lage wieder auf römische Münzen, die ziemlich zerstört sind. Ebenso fand man ein kurzes Messer mit breiter Klinge und einem bronzenen Griff sowie auch einen Pferdekopf. Einen monumentalen Fund hat man noch nicht gemacht. Alle diese Gegenstände werden vom Eigener dem historischen Vereine ausgeantwortet.

Regensburg, 6. Juli. Dem sichern Vernehmen nach hat der frühere Redacteur des bayer. Volksblattes, Herr J. Schmidt bauer, einen ehrenvollen Ruf in die Redaktion eines großen Journals zu Wien erhalten, aber abgelehnt.

Vom Regen, 7. Juli. In Regensburg hat sich ein Gendarm in der Nacht auf Samstag erschossen. Derselbe hatte sich eine Dienstverfehlung zu Schulden kommen lassen, die ihm die Entlassung drohte und die Unmöglichkeit, Einstandsmann zu werden. Aus Verzweiflung entleibte sich der Unglückliche.

Oesterreich. Wien. (Großer Eisenbahn-Diebstahl.) Ueber den Diebstahl von 18,200 fl., welcher auf der Bahnstrecke Pest-Wien an dem in Ofen ansässigen Specereiwarenhändler Anton Brabl verübt wurde, erfahren wir folgende Einzelheiten. Hr. Brabl fuhr am 26. Juni Abends in Gesellschaft des Ofner Kaufmannssohnes Wilhelm P. mit

der Eisenbahn nach Wien, um von da nach Triest zu gehen wo Baareinkäufe bewerkstelligt werden sollten. Brabl steckte das in der Brieftasche enthaltene Geld in die inwendige Tasche seines Rockes, über welchem er noch einen Ueberzieher trug; er hatte die beiden Kleidungsstücke nicht zugelnüpft. Im Coupé, das die beiden Reisenden gewählt hatten, sah ein Mann in ungarischer Tracht, der sich für einen Stuhlweissenburger ausgab. Kaum hatten sie Pests im Rücken, so schlossen die drei Reisenden ganz gemüthlich ein. In der Station Neuhäusl wollten Hr. Brabl und sein Freund frische Luft schöpfen. Beim Aussteigen verwechselte jedoch Brabl den Wagentritt und er fiel der Länge nach auf die Erde hin, — der Stuhlweissenburger schlief während dieses unangenehmen Zwischenfalls fort. In der Station Preßburg wurde das Aussteigen wiederholt. Hier fragte P. seinen Freund Brabl, ob er das Geld habe? Dieser griff flüchtig auf die Tasche seines Ueberziehers, wo eine Brieftasche mit Fracturen steckte, die er ganz gut fühlte, und sagte: „Alles in Ordnung.“ In Preßburg erhielt das Coupé zwei neue Gesellschafter, Israeliten, mit reich verschnürten Ueberziehern und ungarischen Hüten. Hr. Brabl und sein Freund schlossen nun nicht mehr. In Wien angelangt fuhren sie in einem Comfortable in das Hotel „zum weißen Roß“ in der Leopoldstadt, wo Hr. Brabl alsogleich den Verlust seiner mit Geld gefüllten Brieftasche wahrnahm. Er meinte, dieselbe entweder beim Falle aus dem Coupé verstreut zu haben oder sie sei ihm beim Aussteigen aus dem Waggon am Wiener-Bahnhof, wo sowohl die beiden Israeliten als auch der Stuhlweissenburger sich hart an ihn drängten, gestohlen worden. Er fuhr wieder zurück, telegraphirte aber aus Neutra, daß dort die leere Brieftasche gefunden wurde. Es ist also wahrscheinlich, daß er die Geldtasche beim Falle aus dem Coupé verloren, und daß sich ein unreblicher Finder das Geld annerknt hat.

Triest, 6. Juli. Der heutigen Triester-Ztg. wird gemeldet: Der Fürst von Montenegro habe den Marco Andriana erschießen lassen und den Capitän von Glogubale des Landes verwiesen.

In der Nacht auf den 1. d. wurde in Pesth, jezt wohl eine der unsichersten Hauptstädte, die Universitätsauslassse in der medicinischen Defenakanzlei geplündert und bei 30,000 fl. entwendet.

Preußen. In Berlin sind die Gefängnisse der Stadtvogtei, wie der „Publ.“ meldet, zur Zeit so überfüllt, daß die Anstalt sich sowohl bei der Polizei, als bei der Gerichtsbehörde zu der Anzeige veranlaßt gesehen hat, daß sie wegen Mangels an Raum jezt außer Stand sei, ferner zur Abbüß- und von Gefängnißstrafen aufzunehmen.

In Bayern ist uns kein ähnlicher Fall bekannt.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Düsseldorf vom 3. Juli: „Heute morgen gegen 9 Uhr wurde der Diener der kgl. Bankcommandite zur Post geschickt, und nahm 3 Geldpakete von 100,000, 1500 und 12,000, im Ganzen also 113,500 Thlr., in Empfang. Bis jezt, Nachmittags 6 Uhr, ist derselbe nicht zurückgekehrt, und dessen Verfolgung per Telegraph bereits erfolgt. Man ist über diesen Vorfall um so überraschter, als der Verschwundene sich stets gut ausgeführt hatte.“

Erbarmen.“ — „Endlich bist Du in meiner Gewalt, meine Holke,“ entgegnete höhnisch der Freche; „ja Du bist es ganz und gar, und mit Dir das Geld Deines Vaters.“ Er wollte die Widerstrebende wahrscheinlich in den Armen davon tragen. Es wäre ihm auch gelungen, wenn nicht eine starke Faust ihn am Kragen gefaßt und ein junger Mann ihm in's Gesicht gekennert hätte: „Laß los Elender, oder Du bist des Todes!“ Da trat ein Landknecht zwischen ihn und den Angreifer, diesen zurechtweisend: „Was nehmt Ihr Euch also um eine Jüdin an? Schlachtet man sie nicht in Mainz ab, wie die Thiere?“ — „Sind nicht Juden und Heiden unsere Nächsten?“ Ist nicht der Heiland für Alle gestorben? Laß los Herr, oder ich mache die Steine so roth mit Euerem Blute, wie Euer Wammis ist, dennerte der Angreifer, — es ist Niemand anders als der Kaufmann Adolph. Zugleich bekam der Landknecht einen Stoß, als ob ihn eine Lavine schlenbertete, so daß er stuchend sich aus dem Staube machte. Der zierliche Mitter ohne Sporen aber, seines Vertheidigers beraubt, ließ die Ohnmächtige auf den Boden sinken, und zog ein Schwert, als hätte er Lust, dem trostigen Bürger von

Worms eine unsanfte Lehre zu geben. Aber die Augen Adolphs blickten unter den dunklen Brauen hervor, daß der Gegner bald einsah, ein Kampf für ihn sei nicht sehr rathsam, zumal der Landknecht sich nicht mehr blicken ließ. So steckte er sein Schwert in die Scheide und unter vielen Drohungen begann er sich zu entfernen. Adolph trug die Ohnmächtige in das nächste Haus und bald brachte man sie zum Leben. Doch, als sie den sanften Blick hob und Dank liepeltnd ihn auf den Ketter gleiten ließ, da schlug dieser das erste Mal tief die Augen nieder. Wo hatte aber auch Worms ein schöneres Frauenbild? Welche Fülle von dunklen Locken, die das engelgleiche Angesicht beschatteten! Welches Feuer in diesen Augen, und doch welche Sanftmuth in allen Zügen! Dieser Mund, so fein geschnitten, diese Lippen so roth — wahrlich, es ist nicht zu verwundern, wenn Adolph dem neidischen Schleier zürnte, den das holde Mädchen alsbald wieder über die unvergleichlichen Züge warf. — „Ihr dürft nicht allein nach Hause gehen sprach jezt Adolph, sich von seiner Verlegenheit erholend.“ Die Stimmung des Volkes ist den Euri-gen nicht geneigt fuhr er fort, sich zur Begleitung anschickend.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die in einem belgischen Blatte gemeldete Entdeckung einer neuen Verschwörung gegen das Leben des Kaisers wird von einem legitimistischen Departementalblatte „la France centrale“ bestätigt und dahin ergänzt, daß der in das Orsinische Attentat verwickelte und später von dem Kaiser begnadigte Rudio an der Spitze dieses Complots gestanden; man habe in Birmingham bereits Explosionsbomben angefertigt gehabt, und im Zufall einen franz. Consular-Agenten auf die Spur dieses Unternehmens geleitet. Das Complot habe Verzweigungen in Frankreich und Italien gehabt und die in letzterer Zeit hier und in Marseille vorgenommenen Verhaftungen (namentlich von Italienern) hingen damit zusammen. Der Entdecker der beabsichtigten Unthat sei selbst von England nach Fontainebleau gekommen und habe dem Kaiser seinen Bericht erstattet.

Paris, 4. Juli. Der Kaiser ist heute Morgens nach Vichy abgereist. Er war vom General Fleury und zweien seiner Adjutanten sowie von seinem Privatsekretär Moquard begleitet. Die Kaiserin, welche hier von ihm Abschied nahm, ist wieder nach Fontainebleau zurückgekehrt. Graf Arese hat sich mit dem Kaiser nach Vichy begeben. General Fleury soll von dort direkt nach Turin abreisen, um den offiziellen Anerkennungsakt zu überbringen. Der Moniteur meldet: „Der Kaiser hat am 2. d. zu Fontainebleau in besonderer Audienz den außerordentlichen Gesandten Grafen Arese empfangen, der beauftragt war, ihm ein Schreiben zu überreichen, durch welches der König Viktor Emanuel Sr. Maj. von dem legislativen Akt in Kenntniß setzt, kraft dessen er den Titel König von Italien annimmt.“ — Marquis von Moustier wird der „Patrie“ zufolge aus Wien am 10. d. eine Urlaubsreise nach Paris (Vichy) antreten.

Italien.

Turin, 27. Juli. (Beunruhigung aller Art. Arbeitssperre.) Die Pulverturmgeschichte, die uns durch einige Tage sehr alarmirte, war denn doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen. Es war eine zweite Auflage der Mailänder Sclandale, und zwar in größerem Maßstabe, denn sie hätte an mehreren Orten zugleich stattfinden sollen; es scheint aber, daß die Regierung hiervon Wind bekam und so die Sache hintertrieb. In Turin hat man zwar nur mit unsichtbaren Gespenstern zu thun gehabt. Dagegen fand in Genua ein wirklicher Angriff auf das sogenannte Fort Diamante und auf zwei Pulvertürme statt. Das erste wurde von 30 Bewaffneten angefallen, doch gelang es dem wachhabenden Officier, noch zu rechter Zeit die Zugbrücke aufziehen zu lassen und so den Angriff abzuwehren. Der eine Pulverturm wurde von 5 Individuen überfallen, welche sich über den einzelnen stehenden Posten hermachten, jedoch von einer herbeigeeilten Patrouille verschreckt wurden, nachdem sie durch einen Gewehrschuß den Wachposten leicht verwundet hatten. An ein anderes Pulvermagazin wurde Feuer anzulegen versucht. Bei uns selbst ist die Fährung in den untern Volksklassen täglich eine zunehmende. Die Arbeitseinstellungen mehren sich. Auf die Bäcker folgten die Tischler, dann die Schuster.

Mailand, 6. Juli. Die Perseveranza meldet aus Genua: „Die Absendung der Truppenverstärkungen nach Süd-

Italien dauern fort; den ganzen Tag passiren Truppenabtheilungen Genua.“

Rom. In Betreff des chronischen Leidens Sr. Heiligkeit wird als ärztlich beglaubigt mitgetheilt, daß die Wunde des rechten Fußes ihrer völligen Heilung nahe ist. Da indessen im Gesamt-Organismus des Heiligen Vaters das lymphatische System entschieden vorherrscht, so werden bei äußern oder innern pathologischen Anlässen wohl auch künftig corrosive Hautdurchbrüche, oder auch Fußfrosen, nicht ausbleiben. Solange nicht eblere Organe von dieser Krankheitsanlage affizirt werden, ist keine Gefahr vorhanden.

Türkei.

Die Verhandlungen Omer Pascha's mit den Aufständischen nähern sich ihrem Ende das schwerlich ein friedliches sein wird. Der Telegraph von Mostar ist in ununterbrochener Thätigkeit; das scheint auf kriegerische Ereignisse hinzuweisen, obgleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß es sich dabei um eine Erweiterung der dem Serdar mitgegebenen Proclamationen handelt. Nur wird es immer zweifelhafter, ob die Insurgenten sich durch was immer für Verheißungen des Sultans pacificiren lassen werden. Nach seiner Ankunft in Mostar ließ Omer Pascha nämlich an die Führer der renitenten Raja die Aufforderung ergehen, sich zu ihm zu verfügen und ihre Beschwerden vorzubringen, denen er auf Grund der großherrlichen Concessionen abzuhehlen bereit sei. Die Führer aber, in Erinnerung an das Schicksal Mehmed Bey's, der, durch Iskender in Mostar mit allen kriegerischen Ehren empfangen, zwei Tage darauf fusilirt wurde, sollen dem Seraskier erwidert haben, daß sie überhaupt mit ihm nur dort unterhandeln könnten, wo sie vollkommen sicher wären, also auf neutralem Boden, daß aber, weil die Proclamation gar keine Garantien für eine bessere Zukunft der Christen biete, zu einer Unterhandlung auch nicht der geringste Grund vorhanden sei. Auf diese kategorische Antwort soll nun der Serdar das Heranziehen größerer Truppenmassen aus Albanien veranlaßt haben. Mit Geld ist er gut versehen, auch ist es ihm gelungen, von dem Fürsten Nikolaus einen Befehl zu erwirken, demzufolge die Montenegriner sich ruhig in ihren Grenzen verhalten sollen. Demungeachtet scheint es gar nicht unmöglich, daß, wenn der Kampf erst einmal ernstlich ausbricht, die Aufständischen an den Tschernagorzen so gut wie an dem Fürsten Michael von Serbien einen festen Halt und Unterstützung finden werden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 6. Juli. Auch hier kommt endlich die Frage wegen Einführung der Gasbeleuchtung an die Reihe. In einer geheimen Magistratsitzung soll darüber berathen werden.

Neueste Nachrichten.

München, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurden die Eisenbahnlinsen Ansbach-Würzburg und Nürnberg-Würzburg angenommen. Die Führung der zweiten Linie wird der Regierung überlassen. Pesth, 6. Juli. Heute Nachmittags wurde die modifizierte Adresse in beiden Häusern versiegelt; Abends reisen beide Präsidenten nach Wien.

Aber Saphora schlug das Anerbieten standhaft aus, wiewohl unter steter Versicherung ihres Dankes. Und ehe der Kaufmann von Worms sich verjäh — war sie verschwunden. —

III.

Als Adolph ernst vor sich hinsinnend zu Hause anlangte, fand er seinen alten Geschäftsführer in einer ähnlichen Stimmung, in der er sich befand. Im ganzen Hause gab sich eine früher ungelante drückende Stille kund, und doch war eine Masse von Arbeitern unter Heinrichs Oberaufsicht beschäftigt, deren lustige Lieder sonst weithin über die Straßen Worms schallten. Ein altes Sprichwort sagt nämlich nicht mit Unrecht: „Mit dem Unglücke eines guten Herrn haben gute Diener das eigene zu betrauern.“ So war es mit den Dienern Adolphs auch beschaffen. Dieser sah jedoch nur einen Augenblick in das grammumnachtete Antlitz des treuen Heinrichs und ahnte, was dieser zögerte zu sagen.

„Ist unser Schiff an seinem Bestimmungsorte angelangt?“ fragte er mit erregter Stimme. „Heute muß doch die gewisse Nachricht hierüber angekommen sein.“

„Erschreckt nicht, Herr, das Schiff sank in des Meeres Grund,“ war die Antwort.

Eine tiefe Pause folgte; dann begann Adolph wieder:

„Und der Kaufmann von Bologna, der falsche, treulose Welsche, kennt er die Schuld seines Vaters an, will er zahlen?“ —

„Hier liegt ein Brief. Ihr könnt ihn bei Kaiser und Papst verklagen, wenn Ihr wollt, schreibt er, aber die Schuld leugnet er ab.“ —

Der Treulose, „brauste Adolph auf,“ war er in meiner Nähe, ich würde ihm mit der Spitze meines Schwertes die Schuld auf den Rücken zeichnen. „Aber, setzte er ruhiger hinzu und beide Hände auf Heinrichs Schultern legend, diesem so treuherzig in die Augen blickend, wie ein Kind dem Vater: „Heinrich, das sind Unglücke.“

„Und große Unglücke, Herr,“ entgegnete Heinrich, nach dem Arme Adolphs langend, während das Auge feucht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am nächsten Donnerstag den 11. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Baumgazin bei Neuhaus mehrere Parthien **Schaiten** und **altes Holz** öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Passau am 6. Juli 1861.

Kgl. Rentamt Passau und kgl. Baubehörde Passau II.
Daffner. Reumüller.

Geschäfts - Empfehlung.

Indem wir, die ergebenst Unterzeichneten, für die herzliche Theilnahme an der Feier unserer Verehelichung auf diesem Wege nochmals freundlichst danken, erlauben wir uns die Bitte, mit dem unserm Gasthause bisher in so erfreulicher Weise geschenkten Zuspruch uns ferner zu beehren, indem wir versichern, daß es unser unablässiges Bestreben sein wird, uns des Vertrauens unserer verehrlichen Gäste würdig zu zeigen.

Passau, 9. Juli 1861.

Johann Raimer,

Gastgeber „zum braunen Kögl“.

Marie Raimer, geb. Obermayer.

TODES - ANZEIGE.



Heute Nacht 1 Uhr starb der Allmächtige unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Elise Westermayer,

f. Dessinateur-Topographen-Wittwe,

nach schweren Leiden in Folge eines Schlaganfalls und nach Empfang der heiligen Sterbsakramente zu sich.

Den tiefsten Schmerz erfüllt, erlassen wir hiervon mit dem Anhange Anzeige, daß die Beerdigung am **Mittwoch den 10. d. J. Vormittags 9 Uhr** vom Leichenhause aus, und darauf der Gottesdienst in der St. Paulus-Pfarre stattfinden wird.

Passau am 8. Juli 1861.

Richard Westermayer, f. Staatsanwalt.

Konrad Westermayer, f. Hauptmann.

Mathilde Westermayer, geb. Gabelberger, Schwiegertochter.

Louise, Richard und Wilhelm, Enkel.

Codes - Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Joseph Kornerl,

vormaligen Bäckermeister in Büchlberg,

nach Empfang der heiligen Sterbsakramente am Sonntag den 7. Juni Vormittags 10 Uhr, im 71sten Lebensjahre, aus dem irdischen Leben abzurufen.

Das Leichenbegängniß findet am **Mittwoch den 10. Juni um 9 Uhr Vormittags** von Büchlberg nach Huthurm statt.

Hierzu laden höflichst ein die tieftrauernden

Joseph Kornerl, Bäckermeister in Büchlberg,
als Sohn.

Anna Kornerl, geb. Wenzl von der Lindau,
als Schwiegertochter,
im Namen der übrigen Verwandten.

Ein zu 4½ Proc. verzinsliches Hypothekencapital ad **200 fl.** versichert, im Bezirke des f. Bg. Passau I., kann abgelöst werden.

(1)

Fischergasse Nr. 180 ist ein einfach möblirtes Zimmer mit eigenem Eingang bis Anfangs August billig zu vermieten.

(a)

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Wresl, kgl. Buchdrucker und Verleger.

Warnung vor Borgen.

Wer auf unsern Namen borgt, hat eine Zahlung nicht zu gewärtigen.

Ludwig Hartwagner.
Johanna Hartwagner.

Ein einfach möblirtes Zimmer für 2 Personen wird alsogleich gesucht. Den wem sagt die Exped.

Feuerwehr.

Mittwoch den 10. d. J. Abends 7 Uhr Zusammenkunft des Verwaltungsrathes sowie des

Fahnenweihe-Comites im Lokale zum goldenen Kreuz in der Innstadt.

Berein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

Am Mittwoch den 10. d. J. Abends findet Zusammenkunft bei Herrn Gastwirth Rheinkeller im Graben statt, und werden die verehrlichen Mitglieder ersucht wegen einer Besprechung recht zahlreich zu erscheinen. Der Ausschuß.

Ein Vornet wurde in der Lindau gefunden.

Ein Hypothekenbrief ad **2000 fl.** kann alsogleich abgelöst werden.

In einer gewerbsamen Provinzialstadt Ober- oder Niederbayerns wird ein **Kaffeehaus** oder eine **Spezerei-Waaren-Handlung** zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (1)

Bevölkerungs-Anzeige.

Donnersf. - Blatt

Gestorben den 7. Juli: Frau Katharina Egel, Otbahn-Ingenieurs-Gattin, 45 Jahre alt.

Auswärtig gestorben.

In München am 4. Juli: Luit Hr. Heinrich Frhr. v. Pechmann, kgl. geh. Oberbaurath, Ehrenritter des Max-Joseph-Ordens, Comthur des Verdienstordens vom hl. Michael und Ritter des St. Ludwigs-Ordens, 88 Jahre alt.

In Linz, 6. Juli. Fr. Susanna Pichl, geb. Mayer, Seifenlebersgattin, 28 Jahre alt.

Regensburger-Schraube

vom 6. Juli 1861.

	Weiz. Korn Gerst. Haab.			
Voriger Rest . . .	7	37	—	—
Neue Zufuhr . . .	684	161	—	135
Schrammenstand . . .	691	198	—	135
Heutiger Verkauf . . .	594	189	—	127
Rest . . .	97	9	—	8
fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr.				
Höchster Preis . . .	20.59	15.8	—	7.55
Mittlerer . . .	20.25	14.33	—	7.33
Niedester . . .	19.47	13.52	—	7.20
Gefallen . . .	—26	—	—	—10
Gefliegen . . .	—12	—	—	—

Welscher Getreid-Preise

vom 6. Juli.

Der niederöstrerr. Meßen. (In östrerr. Währ.)

Gattung.	Weiz.		Korn		Gerst.		Eind.		Hafer	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Schöne . . .	6.90	4.30	3.36	3.2	2.24					
Mittlere . . .	6.69	4.24	3.25	2.90	2.14					
Geringere . . .	6.28	4.16	3.15	2.85	1.98					
Gefallen . . .	—6	—	—	—	—10					
Gefliegen . . .	—	—	—	—	—					

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. u. k. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz vortheilhafter
Lieferung.

Donau-Zeitung.

in München.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme An-
zeigen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Mittwoch

Nr. 187.

den 10. Juli 1861.

Tage-Kalender.

Heute den 10. Juli: Amalia, Jakobina. — Tageslänge:
15 Stunden, 45 Minuten. — Erstes Viertel den 13. um 2 Uhr
15 Minuten Früh.

Der Thronwechsel in der Türkei.

Konstantinopel, 28. Juni. Ueber den Regierungswechsel, den wir in der vorigen Woche erlebten, erlaube ich mir, Ihnen einige Details mitzutheilen, welche ich aus glaubwürdiger und amtlicher Quelle schöpfe. Schon seit fast drei Monaten kränkelte der Sultan, und die Krankheit nahm einen Charakter an, welche das Schlimmste befürchten ließ; der Sultan selbst machte sich auch keine Illusion darüber, und war sich vollkommen klar bewußt, daß seine Tage gezählt waren; aber mit der ihm innewohnenden Geistesstärke versäumte er keine seiner Pflichten, und ließ sich bei der Moschee des Sultans Selim ein Grab erbauen. Am Bairamsfeste (18. Juni) ritt er zur Moschee, wohnte der Ceremonie von Anfang bis zu Ende bei, und empfing darauf die üblichen Glückwünsche der Minister; aber er war schon sehr schwach. In seinen Palast zurückgekehrt, ließ er seinen Bruder, den jetzigen Sultan Abdul Aziz, zu sich rufen, und sagte zu ihm: „Mein lieber Bruder, ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht, und daß ich diese Krankheit nicht überleben werde; die Gesetze des Reiches rufen dich nach meinem Tode auf den Thron, und ich statte dir schon jetzt meinen Glückwunsch ab; möge deine Regierung lange dauern und glücklich sein; ich habe nicht immer gegen dich so gehandelt, wie ich hätte thun sollen, aber du wirst es mir verzeihen. Du weißt, wie lieb ich meine Kinder habe; sei ihnen ein gütiger Oheim, und sei meinen lieben Unterthanen ein gütiger Fürst.“ Es war das Testament des Sultans; übrigens ist es allbekannt, daß die beiden Brüder mit einer so innigen Liebe an einander hingen, wie es wohl selten zwischen Brüdern der Fall ist. Am folgenden Freitag (21. Juni) wollte der Sultan, wie üblich, zur Moschee reiten, aber die Aerzte erklärten es für unmöglich. Von jetzt an verließ Mehmed Ali Pascha, Schwager des Sultans und Marineminister, nicht das Bett des Sterbenden, und als am Dienstag in aller Frühe sein Athem schwächer ward, schickte er gleich zum Großwesir und zum Scheich ul Jelam, welche auch sofort erschienen, und in ihrer Gegenwart verschied der Sultan, Morgens um 7 Uhr.

Raum war er verschieden, als die Anwesenden seinen Bruder Abdul Aziz Efendi rufen ließen, und ihm huldigten; denn nach dem osmanischen Reichsgesetz ist das älteste männliche auf dem Thron geborne Mitglied der Familie Osman

der Thronerbe. Seine Mutter lebt noch; sie ist auch die Mutter der Adile Sultan, Gemahlin des vorhin erwähnten Mehmed Ali Pascha. Da zwischen letzterem und dem Kriegsminister Riza Pascha seit langen Jahren Feindschaft besteht, so wollte letzterer den ältesten Sohn des verstorbenen Sultans, Murad Efendi, auf den Thron setzen, und es scheint, daß sogar ausländische Intriguen diese Velleitaten begünstigten, denn wäre es gelungen, so wäre das Reich in unglaubliche Verwirrung gestürzt worden, und die europäischen Staaten hätten einen willkommenen Vorwand gehabt, ihr Wohlwollen gegen die Türkei zu bestätigen. Indessen gelang es nicht; Abdul Aziz Efendi begab sich sogleich in Begleitung des Großwesirs, des Scheich ul Jelam und des Marineministers nach dem Serai in Konstantinopel, wohin die Minister und Großwürdenträger beschieden waren, um dem neuen Sultan zu huldigen.

Obgleich das Ende des Sultans vorauszu sehen war, so hatte man es doch nicht so nahe erwartet, und mehrere Minister, welche auf dem Lande am Bosphorus wohnten, erhielten erst sehr spät die Nachricht; das Gerücht: der Sultan sei schon zwei Tage früher gestorben, und sein Tod sei verheimlicht worden, ist also ganz grundlos, und es war auch gar kein Anlaß dazu vorhanden, denn der legitime Thronfolger war in der Nähe. Die Huldigung fand gegen Mittag statt, und Kanonensalven und öffentliche Andrufer (nach einem alten Gebrauch) verkündigten das Ereigniß der Bevölkerung, welche in den Hauptstraßen, am Atmeidan und in den Vorhöfen des Serai in unzählbaren dicht gedrängten Massen versammelt war.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Leiche des Sultans nach ihrer letzten Ruhestätte begleitet. Voran einige Abtheilungen Jäger, dann die Mitglieder des Tanzimatconseils und des Staatoraths, die Schwieger söhne des Verstorbenen, die Minister, zuletzt der Scheich ul Jelam und der Großwesir. Letzterem folgten eine Anzahl Araber aus Mekka und Scheichs von Derwischklöstern, welche die üblichen Leichenzüge anstimmten. Dann der Sarg mit Shawls überzogen, und auf demselben das Jes des Sultans mit Reiterbusch und Diamanten; der Sarg wurde von den Dienern des Palastes (den Baltadjis) getragen, welche der Kriegsminister anführte. Eine unzählige Menge Palastdiener folgte dem Sarg, und streute Geld unter die Menge aus. So bewegte sich der Zug langsam durch die mit dichter Menschenmenge besetzten Straßen; nicht die geringste Unordnung fand statt, wohl aber hörte man bei dem Vorbeitragen des Sarges manches laute Schluchzen.

Der verstorbene Sultan verband mit einer seltenen Herzergüte einen sehr scharfen Verstand und eine ungemeine Gei-

Nichtpolitische Nachrichten.

Rache und Versöhnung.

Eine beherzigenswerthe Erzählung aus der uralten Zeit. Mitgetheilt von J. Sch.

(Fortsetzung.)

„Und große Unglücke sind große Gnaden, Heinrich,“ fuhr Adolph mit gehobener Stimme fort. Heinrich schwieg.

Jener fuhr fort. „Sieh' ich habe mehr als geahnt, daß es so kommen werde. Aber wir müssen dem Unglücke be-
gegnet. Du weißt, vor 2 Jahren starb meine Mutter —“

„Ja Herr, Ihr seid der Seligen wahrhaftes Ebenbild“ unterbrach der treue Diener hellaufweinend den Redenden. Jener aber wehrte ab und sprach weiter: „Vor einem Jahre senkte man den Vater in's Grab —; heute, doch Du weißt das selber. — Das sind Unglücke, wir müssen ihnen begeg-
nen, sage ich.“

„Ihr meint, Herr, wir müssen sie standhaft tragen und ringen mit den finstern Mächten, bis wir sie bezwingen, oder unterliegen.“

„O Heinrich, Du bist kein Christ! Wo der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute umsonst. Ringe mit des Schicksals Mächten, wenn des Himmels Segen mangelt. Umsonst kämpfst Du! —“

„Ha nicht umsonst Herr! Ihr seid jung, ihr seid, es soll Euch nicht schmeicheln, ihr seid schön. Warum heirathet Ihr nicht? Die Mädchen Worms streiten sich um Euch. Warum wählet Ihr nicht? Immer ist Euere Stirne in dunkle Falten gelegt; obwohl Euch der Mai des Lebens heiter und fröhlich entgegen lachet, so ist es doch, als ob des Winters eisige Nacht Euch umfängen hielte.“

„Du hast wahr gesprochen mein Heinrich entgegnete der Jüngling; „aber,“ fuhr er fort, einen schmerzlichen Blick zum Himmel sendend, „mir dünkt, der eisige Winter wird

stetkraft, welche den schwachen Körper völlig beherrschte. Die spätere unparteiische Geschichte wird ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. Von seiner Herzensgüte, die fast bis zum Uebermaß ging, sind viele tausend Beweise vorhanden. Er duldete nicht, daß die Hasen und andere Thiere, welche in seinen Gärten oft schreckliche Zerstörungen anrichteten, getödtet wurden; als er einst Arbeiter bei nasser Witterung an den Wasserleitungen beschäftigt sah, weinte er über die Noth, welche sie zwang bei solcher Witterung zu arbeiten, und ließ sogleich warme Speisen unter sie vertheilen. Wohin er kam, bezeichnete er seinen Weg durch Wohlthaten. Aber auch von seiner Festigkeit hat er manche Beweise gegeben, und Lord Stratford de Redcliffe wird sich noch immer der Antwort erinnern, die er ihm gab, als er ihn darüber zur Rede stellen wollte, weshalb er Mehemed Ali Pascha zum Marineminister gemacht habe. Groß (?) in allem was er that, war er es auch in seinen Leidenschaften und Schwächen, und diese (Wein und Frauenliebe) haben ihn frühzeitig ins Grab geführt. Er steht jetzt vor einem höheren Richter.

Von der Regierung des neuen Sultans Abdül Aziz ist man zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, da er viele schätzenswerthe Eigenschaften besitzt. Er ist jetzt in der Blüthe des Alters (31 Jahre), und dabei körperlich so gesund und kräftig, daß er des Tags 4 Pferde mähle reitet. Er ist streng in der Ausübung seiner religiösen Pflichten, so daß er weder Wein trinkt noch Tabak raucht; er hat nur eine Frau, hat keine Schulden, und ist ein großer Feind des Papiergeldes; dabei ist er gerecht und wohlthätig, und außerdem ist sein Geist ausgebildet; Französisch hat er ebenfalls gelernt. Die Börse hat die Thronbesteigung des Sultans Abdül Aziz mit einer namhaften Verbesserung des Geldkurses begrüßt, indem die englische Lira, welche noch vor drei Tagen auf 197 stand, seit gestern auf 183 fiel, und man erwartet ein noch weiteres Fallen. — Gestern war feierliche Audienz an der Pforte; es wurde ein Hattischerif verlesen, welcher die Beamten in ihren Ämtern bestätigte. Indessen gehen schon Gerüchte von dem Sturze des Kriegsministers Niza Pascha. (Durch den Telegraphen ist bereits seine Entlassung gemeldet.)

Die Passagierversicherung.

München, Ende Juni. Eine in Deutschland, namentlich im südlichen Deutschland und wir möchten sagen, gerade in Bayern sehr wenig gekannte und benützte Gelegenheit ist die, sein Leben bei Reisen zu versichern. Während z. B. in England wohl Niemand in einen Eisenbahnwagen sich setzt, der nicht seine Versicherungspolice in der Tasche hat, reisen in Deutschland nur Wenige mit dieser Vorsichtsmaßregel, obwohl alle Augenblicke ein Unglücksfall sich ereignet und derartige Versicherungsgesellschaften, z. B. die Erfurter Thuringia, in Bayern zum Geschäftsbetriebe zugelassen sind. Letztere Gesellschaft, welche seit einiger Zeit auch eine Agentur in München (Hirtenstraße Nr. 233) errichtet hat, gewährt Versicherungen gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art, die innerhalb der Grenzen Europa's zu Wasser oder zu Land, zu Wagen oder Noß, auf Eisenbahnen oder auf Dampf- und Paquetschiffen zwischen euro-

päischen Häfen unternommen werden. Die Versicherung geschieht ganz einfach ohne alle Formalitäten, ohne Atteste, selbst ohne persönliches Erscheinen des Reisenden auf der Agentur, es genügt die einfache Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und Wohnortes des Reisenden und der gewünschten Versicherungssumme. Für 1000 Thlr. wird nur 1 Thlr. Prämie für das ganze Jahr bezahlt und so verhält sich demnach weniger, je nachdem die Versicherung auf 8 Tage oder 2, 3, 4, 5, 6 Monate und s. w. abgeschlossen werden soll. Daß eine derartige Versicherung für Reisende ebenso große Beruhigung ist, als für ihre Verwandten, bedarf wohl keines Beweises. Der Eisenbahnbeamte wie der Passagier hat hier die beste Gelegenheit, für einen etwaigen Unglücksfall sich vollkommen schadlos zu halten oder seinen Hinterbliebenen ein Vermögen zu sichern, aus dessen Renten dieselben sorgenfrei leben können.

Die Thuringia z. B. zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar oder doch während der Kurzeit zur Folge hatte oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführte.

Als Abschnungsquote gewährt die Gesellschaft und zwar zwei Dritttheile der versicherten Summe bei herbeigeführter bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen Berufe; die Hälfte der versicherten Summe bei Verlust von Arm, Hand, Fuß, Auge für den Fall, daß es dem Versicherten dabei möglich ist, seine bisherigen Berufsgeschäfte ganz oder theilweise noch zu verrichten.

Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so bezahlt die Gesellschaft nur eine Rente, die in der Erstattung der Kur- und Verpflegungskosten und überdies in einer mäßigen Vergütung für den durch die Beschädigung entgangenen Erwerb, höchstens jedoch im vierten Theile der Versicherungssumme besteht.

Wer z. B. einen Monat lang auf Reisen ist, und sein Leben mit 10,000 Thlr. (17,500 fl. rh.) versichern will, zahlt nur $\frac{1}{2}$ Vereinsthaler für diese Zeit, gewiß ein äußerst billiger Prämien Einsatz für die vielen Vortheile und die Beruhigung, wobei der Versicherte sich ruhig der Eisenbahn anvertrauen kann, da ja bei seinem Tode an dessen Erben oder bei seiner auf der Reise durch einen Unfall herbeigeführten völligen Erwerbsunfähigkeit ihm dieses Capital ausbezahlt wird, von dessen Zinsen (450 Thlr.) er oder seine Familie leben könnte.

Bei 3 Monaten wird für 10,000 Thlr. nur 5 Thlr. (8 fl. 45 kr.) für 1 Jahr 10 Thlr. bezahlt. Vorausbezahlungen der Prämien haben bei einer bestimmten Anzahl von Jahren Freijahre.

Bei der gegenwärtigen Reiseaison glaubten wir unsere Leser auf die fast in allen größeren Orten Bayerns gebotenen Versicherungsgelegenheiten aufmerksam machen zu sollen, die weder ein Post- oder Eisenbahnbediensteter noch ein Passagier versäumen sollte, da Niemand dafür gut stehen kann, ob ihm auf der Eisenbahn u. selbst bei ganz kurzen Reuten nicht ein Unglücksfall zustoßt. (Familiensf.)

so lange noch meine Seele umfassen halten, bis geküht ist, was verbrochen worden.“ Der Redende ließ das Haupt auf beide Arme sinken, nachdem er sich in einen Sessel geworfen hatte. Hätte er den Blick auf seinen Geschäftsführer geworfen, so hätte er gefunden, daß dieser noch bleicher geworden, als er schon war. Heinrich war eine lange Pause stumm, wie eine Mauer. Dann zuckte es ein Paar Mal um seine beiden Mundwinkel und die Hand fuhr dann heftig über Stirne und Haar, als wollte sie trübe Gedanken vertreiben. „Ihr sprecht in Räthseln zu mir, Herr,“ sagte er dann und es lag in dem Tone, wie er dies sagte, ein Etwas, das tiefen Argwohn in Adolphs Seele nach gerufen hätte, wäre er nicht zu sehr in seinem Schmerze versunken gewesen.

„Ich bin mir selbst ein Räthsel, Heinrich“ stieß der Jüngling erregt heraus. Sieh ich will Dir ohne Federzug malen, was ich selber nicht verstehe, und doch wieder erkenne, als war es mir bekannt von ehedem. Es ist mir, als ob eine schwere Schuld mich drückte, die ich nicht begangen, als ob ich sünnen mußte, und doch weiß ich nicht recht warum. Heinrich, es liegt ein Alp auf mir.“ „Herr, ich verstehe“ Euch

nicht,“ erwiderte der bleiche Heinrich, den Schweiß von der Stirne wischend. „Was ich und Euer Vater erworben haben, ist rechtlich Gut, beim Himmel rechtlich erworben.“

„Und doch ruht kein Segen auf diesem Gute, — Du weißt selber.“

„Herr, Ihr seid schwärmerisch, vertieft Euch in Dinge, die Euch den Kopf verdrehen. Hört den Rath Eures treuen Dieners: Verheirathet Euch und Alles wird recht werden.“

„Ich werde nie heirathen, Heinrich, so glaub ich wenigstens.“

„Wie, seid Ihr von Sinnen? Euer Thun ist wie ein verschlozenes Buch, Euer Sprache düster und schaurig; ich verstehe Euch nimmer!“

„Und doch ruht mir ein Bild im Herzen; ein Bild so sanft und mild, mit Augen, so lieblich wie Maiensonne, mit einem Munde, einer süßen Quelle ähnlich, zu der sich mit Entzücken der durstige Wanderer niederneigt. O Heinrich!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 8. Juli. Der rechtl. Magistrats-Hr. Hemmer hat aus Gesundheitsrücksichten die erbetene Quieszenz erhalten und ist von Sr. Maj. dem König unter Anerkennung seiner längjährigen erspriesslichen Dienstleistung mit dem Michaelsorden ausgezeichnet worden. — In Starnberg wurde am Donnerstag bei einem Scheibenschießen durch Unvorsichtigkeit eines Schützen der Zieler Biegler erschossen. Das Schießen wurde sofort eingestellt und der projektirte Ball am Abend unterblieb. (B. Kar.)

München, 3. Juli. [Stand des Hopfens.] Die Nachrichten aus unsern Haupt-Hopfendistrikten, namentlich in Franken, aus Spalt, Lauf, Hersbruck, Neustadt a. d. Alz, ze. lauten jetzt durchaus günstig über den Stand dieser Gewächse. (Wsch. Btg.)

Oesterreich. Wien, 7. Juli. Ueber der Adresse des ungarischen Landtages waltet ein eigener Unstern; gestern Abends ereignete sich, wie die Scharfsche Correspondenz mittheilt, bei der kalligraphischen Reinschrift ein technischer Unfall, in Folge dessen dieselbe erst im Verlaufe des heutigen Tages fertig wird. Die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages werden daher auch erst morgen ihre Reise nach Wien antreten und hier Mittags eintreffen, worauf jedoch den bisher ergangenen Bestimmungen zufolge die Entgegennahme der Adresse durch Seine Majestät noch im Laufe des morgigen Tages sicher aber bis übermorgen erfolgen soll.

Sächsische Herzogth. Gotha, 8. Juli, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eben eröffnete der Herzog die Versammlung von der Schießhausbalustrade persönlich und hielt folgenden Vortrag: Geehrte Versammlung! Der Gedanke der Vereinigung deutscher Schützen rief schon vor Jahrhunderten Schützengilden zu gemeinsamen Festen zusammen, aber unauffhaltsam gingen die Wogen der Zeit über diese früheren Versuche hinweg. Das Alte sank in Trümmer, neues Leben ist erstanden, und aus den alten Grundfesten erblüht in jugendlicher Frische ein neuer Gedanke. Das Volk, das edle deutsche Volk fühlt sich in seiner Kraft, nach Einigung drängen die Massen, und so schaaren sich auf den ersten Ruf die deutschen Schützen aus allen Gauen, und die Turner der engeren Heimath mit ihren Fahnen, und jubelnd begrüßen wir hier vor uns alle Fähnlein, die von Fern gekommen. Kraft und Geschicklichkeit sollen heute nach Preisen ringen, um den Einzelnen, gehoben durch das Bewußtsein seines Werthes, dem Ganzen brauchbarer zuzuführen.

Das Hauptziel des gemeinsamen Strebens sei Wahrung der Ehre und Schutz des großen deutschen Vaterlandes. In diesem Gedanken laßt uns die Bruderhand reichen! und hiermit erkläre ich den ersten deutschen Schützentag für eröffnet.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der Kaiser soll sehr leidend sein; wie man vernimmt, sind Steinbeschwerden die eigentliche Veranlassung. Depeschen, welche der Pariser „Presse“ vom 5. d. aus Indien zukommen, melden, daß zwischen dem Nabob von Bharpore und seinem Minister, Achmed-Bhan, am 25. Mai ein blutiger Konflikt stattfand. Der Minister verteidigte sich mit 250 Soldaten und zwei Kanonen in seinem Hause, das der Nabob durch seine Truppen stürmen ließ. Die Minister und seine beiden Brüder wurden mit den Waffen in der Hand getödtet.

Italien.

Einem vom 1. Juli datirten Briefe des gewöhnlich gut unterrichteten Turner Correspondenten des „Vaterland“ zufolge ständen die Sachen in Neapel höchst bedenklich. San Martino habe nach Turin berichtet, daß man auf die Eventualitäten gefaßt sein müsse, Neapel zu räumen, und die befestigten Höhen außerhalb der Stadt zu besetzen. Wenn er nicht eine Verstärkung von mindestens 50,000 Mann wohl disciplinirter regulärer Truppen, keineswegs der Nationalgarde erhalte, stehe er für nichts ein. Da aber die piemontesische Regierung so viel Militär nicht entbehren könne, habe sie sich, wenn auch mit Widerstreben, entschlossen, den großen

„Protector“ um seine Intervention anzusuchen! „Was man unter solchen Verhältnissen“, bemerkt der Correspondent, „von der Erklärung Ricafolis in der heutigen Parlamentsitzung halten soll, daß Italien keinen Fußbreit Erde abtreten, und das Italia sarà da se auf seine Fahnen schreiben werde, liegt auf der Hand, Rom und Neapel in der Hand der Franzosen und Viktor Emanuel König von Italien — welches herrliches Ensemble!“

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Der Aufstand ist auf Loja (Provinz Murcia) beschränkt. Die Truppen der Königin umgeben die Stadt, in der Absicht, aller Insurgenten, welche den Ruf: „Es lebe die Republik“ „Tod dem Papste!“ ausstießen, habhaft zu werden.

Madrid, 5. Juli. Die Aufständigen sind in Folge der Recognoscirung, welche die l. Truppen vorgenommen haben, von Loja gestochen und haben sich in der Nachbarschaft zerstreut. Sie werden daselbst verfolgt.

Großbritannien.

London, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Ringelate auf die bedrohte Neutralität der Schweiz aufmerksam und wünschte die Vorlegung neuer Astenstücke Betreffs der neutralisirten Provinzen Savoyens. Sir R. Peel betrachtete die Einverleibung Savoyens als vollendet, drang jedoch auf Sicherstellung der Schweiz gegen etwaige Gefahren. Lord J. Russell sagte, es sei klar, daß Cavour vor dem italienischen Kriege Savoyen und Nizza eventuell an den Kaiser Napoleon abgetreten habe. Er (Russell) habe protestirt, weil die übrigen Mächte passiv verblieben seien. Die Neutralität der Schweiz sei seitdem unangetastet geblieben und werde es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Lord J. Russell versicherte ferner, Frankreich handle, wie in Syrien, so in allen gegenwärtig schwebenden Fragen gemeinsam mit England, wodurch hoffentlich der Weltfriede erhalten bleiben werde.

Belgien.

Der Köln. Btg. wird aus Brüssel, 5. Juli, geschrieben: Im Vorinage (Hennegau) hat eine weitgreifende Werkeinstellung der Kohlenarbeiter zu beklagenswerthen blutigen Konflikten mit der bewaffneten Macht Veranlassung gegeben. Es sind sehr zahlreiche Verhaftungen, mehr oder minder schwere Verwundungen und sogar vereinzelt Todesfälle bei der Unterdrückung des sehr tumultuarischen Auftretens der Bergleute vorgekommen. Starke Truppensendungen aus den umliegenden Garnisonsplätzen waren auf dem ziemlich ausgedehnten Schauplatz des Strikes eingetroffen, noch andere wurden erwartet. — Nachschrift. 9 Uhr Abends. Die so eben einkommenden Nachrichten aus dem Vorinage, dem hauptsächlichsten Kohlendistrikt mit einer sehr zahlreichen und erreglichen Arbeiter-Bevölkerung in Hennegau, bestätigen in nur allzu trostloser Weise die vorstehenden Nachrichten über die Werkeinstellung. An mehreren Orten und zu verschiedenen Malen während der drei letztvergangenen Tage ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei die Arbeiter mit Stöcken und Steinen, sowie die Gendarmen und Truppen mit der blanken Waffe eingehauen. Die Zahl der Verwundeten und Verhafteten ist erklecklich; jene der Todten, unter denen auch einige Frauen, wird auf fünf bis sechs veranschlagt. Die Bewegung, hauptsächlich auf die Opposition der Arbeiter gegen ein neu eingeführtes Reglement begründet, ist noch nicht zu Ende.

Neueste Nachrichten.

Württemberg. Nach der „Bad. Landesztg.“ soll der König von Württemberg im Bad Nagaz nach schon längerem Unwohlsein vom Schlage betroffen worden sein, der jedoch keine unmittelbaren Besorgnisse zu erwecken scheine.

Briefe aus Neapel vom 2. d. bestätigen, daß sich die Scenen vom 29. auf heftige politische Streitigkeiten und Verwüstung einiger Cafés beschränkten. Verschiedene angesehene Personen und ein fremder Baron sind von den Cameristi geprügelt worden.

Bekanntmachungen.

Harmonie-Gesellschaft.

Mittwoch den 10. Juli Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

Garten-Unterhaltung.
im Pechkeller.

Zwei Gasthäuser in einer frequenten Straße in Passau sind zu verkaufen.

Eine Melberei in der Stadt Passau ist zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt (1) H. Sageder.

In einer gewerbsamen Provinzialstadt Ober- oder Niederbayerns wird ein Kaffeehaus oder eine Spezerei-Waaren-Handlung zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. (2)

Bekanntmachung.

Gant über den Rücklag des verlebten Schreiners Mar Stadler von Grafenau betr.
Nach Gerichtsbeßluß vom Heutigen ist über den Rücklag des verlebten Schreiners Mar Stadler von Grafenau der Universalconcurs eröffnet, und werden die gesetzlichen Ebststage hiemit ausgeschrieben, nämlich:

I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen
auf Dienstag den 3. September 1861.

II. Zur Anbringung von Einreden auf
Dienstag den 8. Oktober 1861.

III. Zu den Schlußverhandlungen und zwar:

a) Zur Anbringung von Gegen-Erinnerungen auf
Dienstag den 5. November 1861;

b) zur Anbringung von Schluß-Erinnerungen auf
Dienstag den 19. November 1861,

im Geschäftszimmer Nr. 30 II. im Bezirksgerichtsgebäude dahier.

Die Versäumung des ersten Ebsttages hat den Ausschluß von der Gant-massa, die Versäumung der folgenden aber den Ausschluß der be-treffenden Prozeßhandlung zur Folge.

Uebrigens können alle diese Handlungen sowohl mündlich zu Protokoll, als auch durch Einreichung schriftlicher Rezepte vorgenommen werden.

Gläubiger, welche hier nicht domiliziren, haben bis zum ersten Ebsttage oder an diesem Insinuations-Mandatare (aber nicht die kgl. Post) hierorts aufzu-stellen, widrigenfalls alle sie betreffenden Erlasse durch Anschlag an die Gerichts-tafel als richtig zugestellt erachtet würden, wozu bemerkt wird, daß dahier drei Anwälte: die k. Advokaten Brandl, Freymahl und Dr. Garcis domiliziren, von welchen ersterer die Mar Stadler'schen Rekliten vertritt.

Alle jene, welche etwa zur Massa gehörige Sachen in Händen haben, werden aufgefordert, sie vorbehaltlich ihrer Rechte zum Gantgerichte zu bringen, so wie auch Zahlungen gültig nur mehr zu Gericht gesehen können und da zu machen sind.

Concl. am 14. Juni 1861.

Königliches Bezirksgericht Deggendorf.

Der k. Direktor beurlaubt.

Schneider.

Zacher.

Bekanntmachung.

Blader gegen Winkbefer p. deb.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am
Samstag den 20. Juli l. Jrs., früh 10 bis 11 Uhr,
drei weigrundige Ochsen im Wirthshause zu Kleingern gegen baare Bezahlung
versteigert, wozu Kaufsüchhaber eingeladen werden.

Am 3. Juli 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter.

Leichenordnung und Regulativ der Leichen-
Gebühren für Beerdigung
von Protestanten in Passau sind in der Expedition der „Donau-Zeitung“
um 3 Kreuzer per Stück zu haben.

Eine Meerschaum-Cigarrenspitze
mit Stais wurde auf dem Wege von
Hals bis Passau verloren. Man er-
sucht um Zurückgabe gegen Belohnung
in der Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes Zimmer mit einem
oder zwei Betten ist vom 1. August an
im Neumarkt an Herren zu vermieten.
Das Uebrige in der Exped.

In der Nähe von
Passau ist ein arendir-
tes, ganz lastenfreies, schönes Bauern-
Gut zu verkaufen. [1]

Eine einzelne Person sucht ein ordent-
liches Frauenzimmer zu sich auf's Zimmer
zu nehmen. Auch ist daselbst ein gesunde-
nes seidenes Tuch abzuholen.

Ein Bauerngut
in der Nähe von Passau
wird zu kaufen gesucht.
D. Uebr. (b)

Alleinverkauf der
Stollwerk'schen Bräu-Caramellen
in Paquets à 14 fr.
(15) F. Blümlein.

In einer sehr schönen Gegend
des Rottbales, in der Pfarrei
Engertsham, 3 Stunden von
Passau entfernt, ist ein kleines Defo-
nowiegut im bestbaulichen Zustand,
mit 30 Tagwerk Feld- und einigen Tag-
werk Holzgründen, aus freier Hand zu
verkaufen.
Michael Spieleder.
(Hausname Schreyfmann.)

Ein zu 4½ Proc. verändliches Hypo-
thekencapital ad 200 fl. versichert, im
Bezirk des k. Vdg. Passau I, kann ab-
gelöst werden. (1)

Fischerstraße Nr. 180 ist ein einfach
meublirtes Zimmer mit eigenem
Eingang bis Anfangs August billig zu
vermieten. (a)

Eine gut erhaltene Landwehr-Uniform
nebst Armatur ist billig zu verkaufen.

Verein der Veteranen u. ausgedienten
Krieger in Passau.

Am Mittwoch den 10. d. Abends
findet Zusammenkunft bei Herrn Gast-
wirth Rheineler im Graben statt,
und werden die verehrlichen Mitglieder
ersucht wegen einer Besprechung recht
zahlreich zu erscheinen. Der Aussch.

Bekanntmachung.



Die Jagd im Gemeinde-
Bezirk München, l. Land-
gerichts Passau I, circa 2500
Tagwerk umfassend, wird
am 1. August 1861
im Stubö'schen Bräuhaus
zu Huthurm von 8 Uhr
Morgens an an die meistbietenden Jagd-
artenfähigen auf 6 Jahre verpachtet.

Am 7. Juli 1861.

Verwaltung der Landgemeinde
München.

Joh. Wensauer, Gemeindeverstand.

Feuerwehr.

Mittwoch den 10. d. Abends 7
Uhr Zusammenkunft des Ver-
waltungsrathes sowie des

Jahnenweibe-Comites
im Lokale zum goldenen Kreuz in der
Innstadt.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 11. Juli: Zu
Herrn Georg Groß. Der Aussch.

Eine Schlafstelle, und ein einfach
möblirtes Zimmer für 2 Personen
ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt die
Expedition.

Bevölkerungs-Anzeige.

Statistik-Bezirke.

Geboren am 7. Juli: Jakob Johann
Georg, ehel. Kind des Herrn Johann
Humb, Regiments-Profosen dahier.
— Anna Maria Josepha, ehel. Kind
des Hrn. Johann Nep. Göschl, Feld-
webels beim 8. Inf.-Reg. dahier.

Getraut am 8. Juli: Herr Jos. Hof-
bauer, Kondukteur bei der k. priv.
bayer. Ostbahn in St. Nikola, mit
Jgfr. Walburga Driller, b. Leberers-
tochter von Straubing.

Auswärts gestorben.

In München am 8. Juli. Frau Anna
Wagenbauer, Landrichtersgattin
von Wallersdorf, 36 Jahre alt.

Osterhofener Schranne

vom 6. Juli 1861.

	Weiz.	Korn	Gerst.	Hab.
Neuget Mehl	9	25	—	—
Neue Zufuhr	137	—	—	2
Schrammenland	146	25	—	2
Heutiger Verkauf	146	13	—	2
Rest	—	12	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19/39	—	—	—
Mittlerer	19/20	13/30	—	6/36
Mindest	19/6	—	—	—
Gefallen	—	30	—	—
Gestiegen	16	—	—	—

Passauer Schranne.

vom 9. Juli 1861.

	Wah.	Korn	Gerst.	Haber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	—	12/46	—	7/8
Mittlerer	—	12/21	—	6/53
Mindest	—	11/37	—	6/34
Gefallen	—	20	—	—
Gestiegen	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum Mohren. H. Schwinhuber von
Augsburg, Baumeister von Cham, Reich von
Augsburg, Birsch von Frankfurt, Späts-
ler von Bremen, Papp von Glachau, König
von Linz, Sonnemann von Berlin, Hellmann
von Würzburg, Quarz von Regensburg, He-
rrerlicher von Würzburg, Strauß von Kärth,
Rein von München, Frank von Kärth, May-
erhofen von Gauenberg, Hermann v. Schön-
berg, Kaufleute.

Die Donau-Zeitung
kостet in Passau sowie
auf allen P. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 188.

den 11. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 11. Juli: Pius I., Papst. — Tageslänge: 15
Stunden 43 Minuten. — Erstes Viertel den 13. um 2 Uhr 15
Minuten Früh.

*** Von der Donau, 8 Juli. Es war am 7. Juli vor
zwei Jahren, da rief die Berliner Kreuzzeitung dem damals noch
als Prinzregent herrschenden jetzigen Könige von Preußen des-
sen eigene bei einer früheren festlichen Veranlassung gesproche-
nen Worte in Erinnerung, welche lauten:

„Preußen ist entschlossen, die Grundlagen
des europäischen Rechts-Zustandes, das
Gleichgewicht Europa's zu wahren.“

Für die Heiligkeit der Verträge — welche jene Grund-
lagen bilden, kämpfte Oesterreich 1859. Der Armeebefehl des
Kaisers vom 12. Juli 1859 sagte: „Für die Heiligkeit der
Verträge, zählend auf die Begeisterung der Völker, die Tapfer-
keit des Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen trat
ich in den Kampf. . . Ohne Bundesgenossen weiche ich u.
s. w. Und im kais. Manifest aus Buxenburg vom 13. Juli
heißt es gleichfalls: „Der warmen und dankbar anzuerken-
nenden Theilnahme ungeachtet, welche Unsere gerechte Sache
in dem größeren Theile von Deutschland bei den Regierungen
wie bei den Völkern gefunden hat, haben sich Unsere ältesten
und natürlichen Bundesgenossen hartnäckig der Erkenntniß ver-
schlossen, welche hohe Bedeutung die große Frage des Tages
in sich trug.“

Der Prinzregent, der einige Zeit früher das oben ange-
führte mannhafte Fürstenwort gesprochen, ließ zwar um die
Zeit des Waffenstillstandes ein paar Armeekorps mobilisiren;
aber nicht zum Schutze des europäischen Rechtszustandes und
der Verträge. Fürst Windischgrätz, der die äußersten Versuche
zu Berlin machte, zum entschiedenen Ausreten zu bewegen,
konnte schon am 6. Juli nach Verona telegraphiren, daß nichts
zu erreichen sei.

Etwas später bescherte das dem Parlament vorgelegte eng-
lische Blaubuch die erstaunte Welt, daß Preußen nur zum
Niederhalten der kleineren Staaten mobilisirt hatte, welche
Niene machten, auf eigene Faust für die Verträge in krie-
gerische Aktion als Oesterreichs Bundesgenossen einzutreten.

Wollte auch der Prinzregent auf die Glaubwürdigkeit des
obigen Ausspruches verzichten und war es ihm gleichgültig, das
Vertrauen auf ein Fürstenwort gebrochen zu sehen, so hätte
doch die Rücksicht auf die Machtstellung Deutschlands dem
Auslande gegenüber ein anderes Benehmen anrathen müssen.
Noch vor weniger als hundert Jahren waren z. B. im deut-

schen Staatsrecht in Bezug auf die Lombardie folgende Grund-
sätze in Geltung:

- 1) Wen die Deutschen zu ihrem Oberhaupt erwäh-
len, den müssen die Italiener auch für ihr Ober-
haupt erkennen;
- 2) Dieses Oberhaupt hat seine Residenz in Deutschland;
- 3) Ein deutscher Kurfürst (nämlich der zu Köln) ist
zugleich Erzkönig für Italien;
- 4) Die italienischen Reichslehensleute und Unterthanen
müssen von dem kaiserlichen Reichshofrath Recht
nehmen und geben.

Jetzt ist es so weit gekommen, daß Deutschland allen
Einfluß in diesen Ländern verloren hat; denn die Sympathien
sind nicht gegenseitig. Die Italiener lassen sich dieselben wohl
von den deutschen Philistern gefallen, aber sie erwidern sie nicht.

Wenn Preußen früher ein Interesse daran hatte, für die
österreichischen Besitzungen in Italien einzustehen, so ist nicht
abzusehen, warum dieß im J. 1859 anders war und warum
es jetzt nicht mehr dasselbe sein soll. Oder ist Deutschland
durch den Verlust des Einflusses im Auslande etwa gar mäch-
tiger geworden und an Ehre und Ansehen gewachsen?

Eben jetzt beginnt Preußen mit der Säkularisation der
kleinen Staaten; Koburgs Herzog hat ihm seine Souveräne-
tät in militärischen und politischen Dingen übertragen, und
in Berlin hat man das Geschenk angenommen. Der erste Schritt
zur verhängnisvollsten, nämlich zur Theilung Deutschlands in
zwei große Lager ist geschehen. Ein Oesterreichisches und ein
Preussisches Lager; die Kraft wird gebrochen — zum Nutzen
des feindlichen Auslandes! Die Zeit wird dieß zeigen. Wenn
Preußen nur dann einstehen will für die natürlichen Genos-
sen, wenn sie sich ihm anbequemen, sich innerlich ihm an-
ähneln, — dann lebe wohl für immer du schöner Traum vom
einigen Deutschland, dann mag es gehen wie es will. Den
preussischen Hochmuth läßt man sich in Bayern nie und nim-
mermehr gefallen. Wehe über Jene, deren ungemessene Herrsch-
sucht Deutschlands Zukunft zertrümmert und den Schlägen
des feindlichen Auslandes preisgibt!

Sie erlauben mir noch einen kurzen Rückblick auf einen
anderen Punkt, welcher die Beurtheilung der Lage erleichtert.
Als am 8. Juli 1859 der Waffenstillstand geschlossen war,
standen die österreichischen Effekten auf folgenden Ziffern:
Nat.-Anleihe 56 $\frac{3}{4}$ %, Bankaktien 730, Wiener Wechsel 84 $\frac{1}{2}$ %.
Am 8. Juli 1860 standen sie auf 60 $\frac{3}{4}$ %, 777, 91 $\frac{1}{2}$ %. Es war
dieß zur Zeit als Oesterreich, halbverblutet wie es war, wo-
hin es sein Ohr wenden mochte, nichts als Tadel vernahm
und nur Tadel und den lauten Ruf nach Reformen.

Nichtpolitische Nachrichten.

Nache und Versöhnung.

Eine beherzigenswerthe Erzählung aus der uralten Zeit. Mitgetheilt
von J. Sch.

(Fortsetzung.)

„Nun werdet Ihr einmal verständlich. Ihr liebt, und die
Ihr liebt, wird schön und hold und gut sein, muß es sein,
denn sonst wäre sie Eurer nicht würdig. Ist sie eines Gra-
fen Kind und glaubt Ihr sie nicht gewinnen zu können?
Seid offen, ich bin alt, und das Alter hat weise Lehre, gu-
ten Rath zu jedem Ding.“

„Die ich liebe ist — eine Jüdin!“

„Heinrich trat einen Schritt zurück.“ Der erste Kauf-
mann zu Worms, und will eine Jüdin heirathen! Ei freilich
das geht nicht, sagte er befremdet.

Das glaube ich auch, Heinrich. Diese Jüdin, Sephora
ist Ihr Name, erschien mir wie ein lichter Stern am um-
wölkten Himmel; aber bald, bald verschwand er dem trank-
nen Auge und vielleicht für immer! —

„Ihr seid sehr angegriffen, Herr, entgegnete Heinrich,
immer und immer verwirrter werdend; gönnt Euch Ruhe;
die Zeit wird alle Wunden heilen!“ — Nach diesen Worten
schritt er hinaus; er kam das ganze große Haus aus, von
oben, bis unten; nirgends schien er Ruhe zu haben. Er hatte
zu Adolph gesprochen, er rede in Räthseln; aber das hatte
er gelogen. Seine Worte waren ihm ins Herz gedrungen,
wie scharfes Eisen; er wollte dieses Eisen herausziehen mit
aller Gewalt, aber vergebens; je mehr er dachte, desto tiefer
seufzte er auf von innerer Qual. Endlich sprang er auf von
seinem Bette. Durch einen langen düstern Gang eilte er mit
einem Bund Schlüssel. Er gelangte jetzt zu einer eisernen
Thüre und öffnete sie so leise als möglich. Das Gemach war

Seitdem hat man in Wien radical reformirt; die Vertrauensmänner der Nation lagen und trocknen stehen heute die Course schlechter als zur Zeit des Waffenstillstandes, nämlich auf 56 $\frac{3}{4}$, 636 und 84 $\frac{1}{4}$. Daran ist doch nicht das renitente Ungarn allein schuld und die Gefahr eines neuen Feldzuges in Italien auch nicht. In Berlin ist ein großes Stück Ursache davon zu suchen. Die Gefahr für Oesterreichs Stellung in Deutschland ist der dritte und wahrlich nicht geringste Factor, daß das Vertrauen auf politische und finanzielle Zukunft selbst des constitutionellen Oesterreichs an der Börse nicht aufkommen will.

Oesterreichs Untergang ist in den Logen eine beschlossene Sache, und das Lösungswort derselben heißt: „Preußen oben auf!“ Warum Preußen oben auf soll, ist in diesen Blättern von einer anderen Feder schon früher angedeutet worden.

Wir fürchten, daß Oesterreichs Bereitwilligkeit im Reformiren schlecht belohnt werden will. Doch gemacht, Oesterreich ist zähe und wenn sein Stern zur Zeit auch noch von schwarzem Gewölke bedeckt ist, er wird wieder leuchten, weil nach dieser Zeit eine andere Zeit kommt, und weil sich Dinge ereignen können, die sich dem Einflusse der Logen ebenso entziehen als Sonnenauf- und Sonnenuntergang. Das Glück ist unsilbar und auch in Berlin könnte man dies noch erfahren.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Juli. Ein Privatschreiben aus Paris, guter Quelle entstammend, bezeichnet die dortige Stimmung als eine durchwegs sehr gedrückte; das Wichtigste aber ist, daß die Aerzte den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon für einen mehr als schlimmen halten und sein Leiden geradezu für Brustwassersucht erklären. Am französischen Hofe hat die plötzliche Erscheinung des Kometen und die Ansicht, es sei derselbe, welcher vor dem Ableben Kaiser Karl V. erschienen, große Sensation erregt, weil die Meinung verbreitet ist, daß dieser der Tod eines Kaisers und des Papstes bedeute!

Hr. Juwelier Rottmann hat aus Paris interessante Schmucksachen mitgebracht. Selbe schließen Photographien von verschiedenen fürstlichen Personen, Familienbilder, Kopien berühmter Gemälde in sich, welche dem bloßen Auge kaum sichtbar, lediglich wie ein kleiner Punkt erscheinen, aber durch die Loupe, unter welcher sie schon im Schmucke eingeschlossen sind, betrachtet, in ganzer Gestalt hervortreten, und aufs Feinste ausgeführt erscheinen. Wollen unsere Photographen Versuche anstellen, ähnliche Bilder von solch fabelhafter Kleinigkeit zu erzielen, an deren Verwendung namentlich zu solch kostbaren Geschenken und Andenken dürfte es wohl kaum fehlen. — Die höheren Bierpreise zeigen bereits einen neuen Mißstand: es steigert sich der Genuß von Branntwein jetzt wieder in auffallender Weise unter der arbeitenden Klasse, besonders aber unter den Lehrbuben.

Oesterreich. Wien. Sr. Maj. der König Otto von Griechenland wird am 18. Juli in Wien eintreffen und einige Tage in der Weisburg bei Baden höchstseinen Aufenthalt nehmen.

Wien, 8. Juli. FML. Graf Palffy wird am Donnerstags im Auftrage Sr. Maj. von hier nach Konstantinopel ab-

nicht helle, in das er trat, aber auch nicht dunkel. Hier konnte man einige Knaben von 10 bis 16 Jahren finden. Der Eine hatte goldene Stoffe in den Händen, Schnüre und Fäden, und ordnete sie. Ein Anderer führte den Stift und schien zu zeichnen. Ein dritter aber saß vor einem zierlichen Webstuhl und man sah, daß er prachtvolle Stoffe wirkte. Die Jünglinge blickten zwar neugierig nach der Thüre, als Heinrich erschien, aber sie hielten in ihrer Arbeit nicht inne. Der bleiche Mann ging nun von dem Einen zum Andern, still und mit scharfem Blicke ihre Arbeiten betrachtend. Aber er sprach kein Wort. Ein Kampf hatte in seiner Brust begonnen, wie kein härterer auf einem Schlachtfelde war ausgekämpft worden: ein Kampf mit der eignen Natur. Wie es dem Reichen ergehen mag, der mit gläsernem Auge auf seine Schätze stiert, die er verlassen soll, aber nicht will: so erging es Heinrich, als er diese Knaben mit den feinen Kleidern, aber unschuldsvollen Zügen anblickte, deren zarte Hände für ihn mehr als Gold waren und die er verlassen sollte, — weil er sie widerrechtlich in seinem Besitze, weil sie geraubte Kinder waren.

gehen, um den Sultan Abdul Aziz zur Thronbesteigung im Namen des Kaisers zu beglückwünschen.

Ihre Maj. die Kaiserin hat in Korfu das Landhaus des Vor-Oberkommissärs der joniischen Inseln bezogen, das, eine halbe Stunde von der Hauptstadt entfernt, mit einem schönen Garten und Parke versehen ist, und eine höchst anmuthige Umgebung hat, welche sich eines besonders günstigen Klimas erfreut. Bisher benützte man in den Appartements der Kaiserin die Schiffsmöbel von den Dampfzügen, mit denen die Reise zurückgelegt wurde; gestern aber ist ein vollständiges Aneublement von Wien nach Korfu abgegangen. Ungeachtet des weiten Transports wurde ein derartiger Bezug von Einrichtungsgegenständen als der billigste erkannt, da noch nachträgliche Entschädigungsforderungen für Möbel, die jedenfalls sehr überspannt sind, von Madeira aus in jüngster Zeit gemacht wurden.

Halim Pascha soll für den Fall, daß Ihre Maj. die Kaiserin in Kairo eine Nachkur gebrauchen würde, Sr. M. dem Kaiser eine Einladung überreicht haben.

Komorn, 7. Juli. (Neuterei in der Straßcompagnie. Diebstahle.) Die erste Disciplinar-Compagnie ist Ende vorigen Monats aus politischen Gründen von hier nach Theresienstadt verlegt worden. Wie nämlich ein Sträfling den Behörden verrieth, bestand in der Compagnie eine Verschwörung zu dem Zwecke, Stadt und Festung an einem bestimmten Tage mit Pechsträngen anzuzünden, und inmitten der allgemeinen Verwirrung zu entkommen. Die Haupttrabantenführer sind ehemalige Honved-Officiere gewesen, die wegen gemeiner Verbrechen aus den Reihen der Armee verstoßen und der Straßcompagnie zugetheilt worden waren. Doch sind auch mehrere Civilpersonen verhaftet, welche den Sträflingen hilfsreiche Hand zu leisten versprochen haben sollen. Gleichzeitig ist eine Bande von mehr als 100 Diebstahlshebern eingezogen worden, welche seit dem Abzuge der Gendarmen die Dörfer und Pösten unseres Comitatos unsicher machten. Die Mitglieder dieser sauberen Gesellschaft sind Deserteure, Bauern, Handwerker, ja auch einige nicht unbemittelte Grundbesitzer. Ein Stuhlrichter, der 1848 amtierte, gehörte auch zu dem Vereine, gestand aber seine Theilnahme erst ein, als er auf Geheiß des gegenwärtigen Stuhlrichters an dem Orte seiner ehemaligen souveränen Amtswirtschaft 50 Stockschläge empfangen hatte. Bis jetzt sind 2 Morde, mehrere Getreide- und Viehdiebstahle constatirt. Zur Ertrugung dieses Resultates wurden im ganzen etwa 10,000 Stockprügel verabreicht.

Venedig, 6. Juli. (Zwangsabonnement auf officielle Blätter. Verordnungen.) Seit einigen Tagen haben wir hier wieder eine kleine politische Aufregung, wenn auch sehr geringen Grades und aus sehr untergeordneten Gründen. Vor einigen Wochen nämlich hatte das in Turin residirende Comitato Veneto einen Aufruf an die Venezianer erlassen, worin es dieselben aufforderte, sich des Lesens des Giornale di Verona und der Sferza zu enthalten, und die Pränumeration auf diese beiden Blätter unter Androhung verschiedener Verbote. Daß diesem Proclame des Comitato keine große Bedeutung beigelegt wurde, bewies der Umstand, daß die hiesige Gazzetta Ufficiale dieses Document vollinhaltlich reproducirte. Es wurde aber doch von einigen

Es knüpfte sich eine eigene Geschichte an diese Knaben, die in dem abgeschlossenen Gemache in Gold und Silber stiegen und wirken; aber diese Geschichte ist zu traurig, als daß wir lange bei derselben verweilen könnten. Kurz, Adolphs verstorbener Vater hatte im Einverständnisse mit seinem Geschäftsführer bei einem Aufrubr der Bürgerstadt Worms gegen die Juden diese Knaben ihren Eltern geraubt, sie heimlich in der Kunst, die sie jetzt trieben, unterrichten lassen und sie benützt, seine Reichthümer zu vermehren. Acht Jahre befanden sich die Knaben so in Haft. Während dieser Zeit blieben sie abgesperrt von jedem Verkehr mit der Außenwelt. Da klopfte an der Thüre des gottvergehenen Kaufmanns das Unglück als ein Boten Gottes, ihn von seinem verkehrten Wege abzubringen. Vergebens! Erst als der Tod selber langsam war, aber in schrecklichem Erfolge von verschiedenen Krankheiten heranzog und dem Jägernden keinen Schatten von Hoffnung mehr gönnte, band dieser es Heinrich auf die Seele, die Geraubten zurückzugeben. Aber dieser, so feurig er es versprochen hatte, so langsam war er im Vollzuge des Versprechens. Obgleich er für seine Person wenig Nutzen aus

Kaffeehausbesitzern im Centrum der Stadt das Abonnement auf diese beiden Blätter suspendirt. Die Polizei, hiervon benachrichtigt, ließ die Inhaber dieser Caffés citiren, und bedrohte ihnen, daß sie nicht dulden könne, „daß k. k. Staatsbürger den Befehlen eines Revolutions-Comités Folge leisten und sich durch regierungseindliche Wähler terrorisiren lassen“, und befahl ihnen, das Abonnement auf diese Blätter zu erneuern! Da aber die Cafetiers dieser Weisung nicht nachkamen, so veranlaßte die Behörde die Schließung der Lokale auf die Dauer von fünf Tagen, d. h. bis die abonnierten 2 Blätter wieder ausliegen werden. Natürlich machte diese plötzliche Schließung von sechs der besuchtesten Caffés sehr große Sensation, die noch dadurch vermehrt wurde, daß in ein größeres Caffé am Marcusplatz, welches sich dem Gebote, die erwähnten beiden Journale abzuschaffen, nicht fügen wollte und dieselben weiter bezog, ein aus Papendeckel zusammengefügter und mit Schrott gefüllter Kanonenschlag geworfen wurde, welcher einen großen Lärm machte und Spiegel, Tassen u. d. zerbrach. In Folge dessen hat sich nämlich das Gerücht vom Werfen von Orsini-Bomben u. dgl. verbreitet.

F. M. Mitter von Benedek wird dem Vernehmen nach dieser Tage seine Badereise antreten, und in dessen Abwesenheit der Erzherzog Albrecht, welcher gestern in Verona eingetroffen ist, das Armeekommando führen. Erzherzogin Hildegard ist in Begleitung des Erzherzogs Heinrich gestern nach Vicenza abgereist.

Schleswig-Holstein. Von der Elbe, 5. Juli. Sicherem Vernehmen nach haben jetzt auch die in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg stehenden Truppenabtheilungen Befehl erhalten, ihre über die gewöhnliche Friedensstärke hinaus einberufenen Mannschaften zu beurlauben. Damit ist, mit alleiniger Ausnahme der Artillerie, die ganze dänische Armee wieder auf den Friedensfuß gesetzt.

Fr. St. Frankfurt, 8. Juli. Der König von Preußen ist morgen Mittag in unserer Stadt erwartet. Er wird dem Vernehmen nach Nachmittags einer Musterung der zur Bundesgarnison in Frankfurt gehörigen preussischen Truppentheile bewohnen und sodann noch am Abend die Reise über Darmstadt nach Baden-Baden fortsetzen. In Bezug auf den Zeitpunkt seiner Wiederabreise aus unserer Stadt wurde jedoch, wie es heißt, vielleicht noch eine andere Bestimmung getroffen werden.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Der Moniteur meldet: Da ein Vertrag mit England das Engagement indischer Arbeiter bis zum Juli 1862 gestattet, so hat der Kaiser befohlen, daß die Einführung schwarzer Arbeiter in die Colonien ebenfalls zur selben Zeit aufhören soll.

Italien.

Rom, 1. Juli. Der anhängliche Theil der Bevölkerung ließ sich angelegen sein, seiner Freude über die Genesung des Papstes vorgestern bei der Wiederkehr der Peter-Paulsfester den festlichsten Ausdruck zu geben. Die übliche Beleuchtung der Stadt an zwei Abenden war deshalb glänzender als sonst, während andererseits die Beleuchtung der Kuppeln von St. Peters Dom und die Girandola mit unvergleichlichem Za-

ber auf ihre Umgebungen wirkten. Die schon früher vorbereitete Reise Sr. Heil. nach Castel Gandolfo wird demnächst zur Ausführung kommen, doch nicht vor dem bereits angekündigten geheimen Consistorium.

Nachrichten aus Niederbayern.

Freitung, 10. Juli. Im Dorfe Winkelbrunn bei Freitung brach gestern Nachts 12 Uhr ein Brand aus, welcher das Wohnhaus des dortigen Gemeindevorstehers gänzlich verzehrte. Nur durch die angestrengteste Mühe gelang es, daß nicht das ganze Dorf von gleichem Unglück betroffen wurde.

Regensburg, 9. Juli. Im Landgerichtsbezirke Regen ist ein Sägemecht bei der Arbeit auf der Sägemühle verunglückt. Derselbe hatte nämlich das Unglück, zwischen ein Bloch zu kommen und als er sich bemühte, dieses von sich wegzubringen, rollte dasselbe auf ihn zu und brachte ihn an weiteres in entgegengekehrter Richtung befindliches Bloch, so daß der Körper zwischen den zwei Blochen sich befand. Durch das Herbeikommen anderer Knechte wurde derselbe zwar bald von dieser Lage befreit, allein als er in das Haus seines Dienstherrn getragen wurde, zeigte es sich, daß er im Rücken und auf der Brust so bedeutend verletzt wurde, daß der Unglückliche in kurzer Zeit darauf starb.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 12. Juli 1861.

8 Uhr Vorm. Berufung der Gertrud Wdtl, Näherin von Straubing, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Straubing vom 27. Mai l. J. in der gegen sie wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

9 Uhr Vorm. Berufung des kgl. Staatsanwalts am kgl. Bez.-Ger. Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 18. Mai l. J. in der gegen Mich. Kahl, Bindersohn von Mitteraltach, wegen Verbrechens der Unterschlagung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Juli. Nach neuerer Bestimmung wird die Ankunft J. Maj. der Königin-Wittve von Preußen erst am Mittwoch Abends erfolgen. J. Maj. wird sich von der Eisenbahnstation Pasing aus nach Starnberg und Pöfinghofen zu ihrer erlauchten Schwester, der Frau Herzogin Max, begeben und in Starnberg von unseren königlichen Majestäten begrüßt werden. (K. f. N.)

Wien, 8. Juli. Apponyi und Obichy wurden heute um 2 Uhr im Beisein der beiden ungarischen Hofkanzler, des Ministers Szecsen und des ersten Generaladjutanten, vom Kaiser empfangen. Der Kaiser nahm die Adresse entgegen und antwortete auf ungarisch; er werde seine Erwiderung dem ungarischen Landtag zugehen lassen. Der Kaiser trug bei diesem Anlaß die Uniform eines Husarenobristen.

London, 28. Juni. In Schottland trat unlängst Dr. Foebe, protestantischer Bischof, in den Schooß der katholischen Kirche zurück.

(Wien, 9. Juli.) Oesterr. prov. National-Anleihe 80 40; 5proz. Metalliques 68.60; Creditaktien 174.40; Bankaktien 748; Nordbahn Aktien 198.20; Staatsbahn-Aktien 268.5; Donaudampfschiffahrts Aktien 429; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.25; London 138.50; Paris . . .

(Frankfurt, 9. Juli.) 5proz. österr. Nat.-Anl. 56½; 5proz. Met. 47; Bankaktien 632; Oesterr. Anleihen-Reste v. 1858 98½; von 1860 61½; Verbaader-Gesell.-Aktien 136½; Bayer. Dampfbahnaktien 104½, voll eingezahlt 105½; österr. Kredit-Mob.-Akt. 148. Paris, 3proz. Rente 67.65; London 3proz. Consols 89½; Wechselkurse: Paris 117; London 118; New York 81½.

der Kunst der Knaben zog: so war er doch gleichsam an das Wohl und Wehe seines Herrn, dessen ausgebreitete Geschäfte gleichsam in seiner einzigen Hand ruhten, gekettet, so daß er jetzt immer noch schwankte, das Gebot des Töchter zu erfüllen, wegen des zeitlichen Nachtheils, der seinem jungen Herrn entstehen mußte, wenn die geschickten Hände der Knaben aufhörten, zu arbeiten. Lange stand Heinrich vor dem ältesten der Knaben, dessen Finger so geschmeidig bei der zarten Arbeit hin und wieder gleiteten, daß es eine Lust war, ihm zuzublicken. Heinrich mußte es bemerken, daß eine Thräne aus dem leuchtenden, sanften Auge des Knaben auf seine Arbeit fiel, und diese Thräne — obwohl sie nicht die erste war, die der Harte hatte fließen sehen, — brannte doch heute, wie Feuer in seiner Seele. Nie hatte er den Knaben, den er doch besonders liebte um die Ursache seiner Trauer befragt; er konnte sie leicht errathen. Und doch schnitt das Leid des Armen heute durch seine Seele, so daß ihm die Worte, was fehlt Dir? fast gewaltfam entkamen. „Gebt uns unsern Eltern zurück“ flüsterte furchtsam der Knabe; da drängten sich auch die anderen um den Herten; schluchzend riefen sie

voll der tiefsten Trauer in Herz und Blick: „gebt uns unsern theuern Eltern zurück.“ Es war eine erschütternde Scene und Steine hätten sich erweichen mögen. Ach, wer kann sich in die harte Lage der Kinder, die so lange ihren Namen nimmer von süßen Mutterlippen tönen hörten, versetzen, um ganz ihre Sehnsucht nach den Eltern, nach dem schönen blauen Himmel, den sie so lange nicht mehr erblickt hatten, nach den heimischen Plätzen ihrer Spiele, dort am grünen Ufer des Rheines mit seinen bewimpelten Schiffen, verstehen zu können! Heinrich strich seinem Lieblinge durch die dunklen Locken, so daß eine breite Narbe an einem der Schläfe sichtbar wurde, dann aber saute er hastig: „Euer Wille soll erfüllt werden, Kinder; aber ihr wißt nicht, daß Ihr es nie mehr so bekommen werdet, wie Ihr es jetzt habt. Glaubet es mir, Euer Volk ist verhaßter, als je. Doch wie Ihr wollt.“ —

„Und wann werden wir entlassen?“ fragten die freude-trunkenen Knaben alle zusammen?

(Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach Artikel 34 des Einkommen- und nach Art. 30 des Kapitalrenten-Steuergesetzes hat demnach die Prüfung und Feststellung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Fassungen p. o 1860/61 durch die gesetzlich constituirten Steuer-Ausschüsse zu geschehen.

Alle jene Einkommen- oder Kapitalrenten-Steuerpflichtige, bei welchen an ihrem Einkommen oder ihren Kapitalrenten im Laufe des Etatsjahres 1860/61 Aenderungen eingetreten sind, werden nunmehr aufgefordert, innerhalb eines **unverstrechlichen Termines von 8 Tagen** diese Aenderungen bei dem unterfertigten Amte anzumelden, und beziehungsweise ihre Fassungen zu übergeben.

Zugleich wird auf die in den Artikeln 24 und 25, dann 20 und 21 der beiden Gesetze ausgesprochenen Strafbestimmungen wegen gänzlicher Verschweigung oder unrichtiger Angabe der Einkommen- und Kapitalrenten-Größen aufmerksam gemacht, von deren Anwendung in gegebenen Fällen nicht Umgang genommen werden kann.

Königliches Rentamt Passau.

Dassner.

Passau den 9. Juli 1861.

Bei der Uebergabe meines Gasthauses „zur goldenen Waage“

an meinen Nachfolger, Herrn **Peter Huber**, fühle ich mich verpflichtet, meinen lieben und zahlreichen Gästen, welche mich so viele Jahre mit ihrem Besuche beehrten, hiermit öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen, und stelle zugleich die Bitte, mir ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Zugleich empfehle ich meinen Herrn Nachfolger, und bitte, das mir in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen auch auf denselben zu übertragen.

Respektvollst

Passau am 10. Juli 1861.

Anton Schmerbeck.

A n z e i g e.

Da ich beschlossen habe, das von meinem verstorbenen Manne mir hinterlassene Geschäft fortzuführen, so erlaube ich mir, an die verehrliche Gesellschaft und die Kirchenverwaltungen der Umgegend die Bitte zu stellen, das dem Verstorbenen bewiesene Vertrauen auf mich übertragen, und fernertun mich mit in den

O r g e l b a u

einschlägigen Aufträgen und Arbeiten zu beehren.

Dazu füge ich die Versicherung, daß unter der Leitung eines tüchtigen Werkführers alle Neubauten und Reparaturen mit größtem Fleiß, solid und zur vollen Zufriedenheit werden ausgeführt werden, wie man es an meinem seel. Manne gewohnt war.

Passau den 9. Juli 1861.

Anna Ehrlieh, Orgelbauers Wittwe.

11. VII. 61. 7½



Dankes-Erstattung.

Für die so ehrende und herzliche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer geliebten Mutter, Frau

Elise Westermayer,

f. Dessinateur-Topographen-Wittwe,

Passau am 10. Juli 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 11. Juli gewöhnliche Zusammenkunft im Vereinslokale.

Dem Vereine ist beigetreten: Hr. Ludwig Bogner, b. Metzgermeister.

Der Ausschuss.

Eine Zugeherin, welche den ganzen Tag über anwesend sein muß, wird so gleich gesucht. Das Uebr.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadt- und Land-Bezirk.

Gestorben am 8. Juli: Frau Elisabeth Westermayer, fgl. Dessinateur-Topographen-Wittwe, 84 Jahre alt. — Gest. 8. Juli: Emma, ehel. Kind des Herrn Franz Rudenich nabel, fgl. Bezirksgeometers dahier, 2 Jahre 10 Monate alt.

Bei Unterzeichneter findet Sonntag den 14. Juli zur Kirchweibfeier

Tanz-Musik,

und Montag zur Nachfeier

Harmonie-Musik

statt. Für gute Krappen, Bass- und Brat. Handel ist bestens gesorgt. Es ladet höflichst ein

Barbara Nailhammer,

Gastwirthin „zum goldenen Schiff.“

Eine gutehaltene Landwehr-Uniform nebst Armatur ist billig zu verkaufen.

(b)

Lotto-Anzeige.

Zu München gezogene Nummern:

59 9 88 42 4

Braunauer Schranne

vom 8. Juli 1861.

Getreide-Gattung	Verkauf	Verkauf	Purchsch. Br. N. W.	Purchsch. Br. N. W.	Versteig.	Gesallen
	Dep.	Weg.	ft.	ft.	ft.	ft.
Weizen	636	201	7 16	6 36	—	9
Korn	468	318	4 40	4 5	—	—
Berke	124	4	3 30	3 6	—	—
Hafer	429	—	—	—	—	—

Deggendorfer Schranne

vom 9. Juli.

	Walg.	Korn	Werte	Vader
Vorker Rest	—	—	—	—
Neue Zufuhr	243	54	14	45
Schrannebestand	243	56	14	45
Heutiger Verkauf	243	56	9	45
Rest	—	—	5	—
	A. fr.	A. fr.	A. fr.	A. fr.
Edelster Preis	20	2 14 16	10	2 9
Mittlerer	19 47	13 50	9 59	8 34
Mindeste	19 24	13 31	9 54	8 3
Gesallen	—	—	5	—
Versteig.	—	27	26	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen. Hb. Höringer von Linz, Beck von Reichenbach, Timbert von Augsburg, Fabrikanten; Besen von Frankfurt, Biering von Lengfeld, Kummel von Saag, Simon von Frankfurt, Blumgart von Rürb, Oppenheimer von Würzburg, Kaufm.

Zum wilden Mann vom 9. Juli. Hb.: Watsch, f. vauptzoll-Verwalter v. Regensburg; Günther aus Ravensburg, Weber aus Schw. Gmünd, Weiß aus Frankfurt, Karmbacher aus Frankfurt, Kaufleute; Dr. Vogel, f. Keddor aus Weizheid; Benztritt, Privatier aus Pest; Reinhardt mit Wirtin aus Nürnberg; Groch mit Familie, fgl. Bezirksgerichts-Rath aus Amberg; Erhardtberger, Cooperator aus Deggendorf; Straßel mit Wirtin, Privatier aus Deggendorf; Jauner mit Wirtin, Privat. aus München; Wackerreiter mit Frau Mutter, fgl. Leutnant aus München; Baron v. Weissenstein mit Wirtin, fgl. Oberleutnant aus München; Frau v. Seig, f. Oberbeamten Wirtin aus München; Ihre Erlaucht Frau Reichsgräfin v. Lippe mit Familie und Dienerschaft, aus München.

— Vom 10. Juli Hb.: Graf v. Wolf m. Bedienten von Berlin; Schellbach, fgl. preuß. Leutnant v. Pottsdam; Günther, Kaufmann v. Ravensburg; Weiß, Kaufm. v. Frankfurt; Grinno, Direktor v. Frankfurt; Schlappinger, Pfarrer v. Krenstorf; Gungenhauser, Kaufmann v. Erfurt; Bug, Baumeister von Landsbut; Lenz mit 6 Jöglingen, Oberlehrer v. Frankfurt; Kemnitzer, Privatier v. München; Hebenanz mit Wirtin, f. Untersuchungsrichter v. Pfarrkirchen; Lang, Obergericht von München; Bar. v. Künseberg mit Familie, Gutbesitzer v. Ustegpflanze; Schiffer und Weidner von Heilbronn, Fleischer von Leipzig, Waise von Frankfurt, Grobe v. Speier, Kaufm.; Dellert, Privatier von Reuch

Die Donau-Zeitung
kfstet in Passau sowie
auf allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Pro-
prietären vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Paffende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme An-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden scharf
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 189.

den 12. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 12. Juli: Johann Gualbert. — Tageslänge:
15 Stunden, 41 Minuten. — Erstes Viertel den 13. um 2 Uhr:
15 Minuten Früh.

Ein Wort über Toleranz.

© Erlauben Sie mir in Ihrem Blatte, das, seinem katholischen Charakter getreu, seine Spalten stets nur der Wahrheit und dem Rechte öffnet, einige Bemerkungen über das Verfahren unserer Glaubensgegner zu deponiren.

Noch ist der Lärm, den die ausgezeichnete Haltung des Tyroler Landtages in Betreff der Protestantenfrage in rabicalen Kreisen hervorgerufen, nicht verklungen, noch bewundert und verehrt jeder denkende Katholik das seinem Glauben und seinem Vaterlande so treu ergebene Volk der Tyroler, das, unbeirrt von dem Geschwätz und dem Geheul nord- und auch süddeutscher Philosophisten, mit hoher Begeisterung und noch größerem Rechte mit nicht nennenswerther Ausnahme vom Kaiser Glaubenseinheit für sein Land gefordert, die leicht zu erkennenden Ursachen wegen der dem Kaiserthum von jeher mit Gut und Blut anhänglichen Nation leider nicht gewährt wird, als auch schon Gelegenheit geboten ist, gegenüber der von der atakatholischen Presse in ihrer bekannten, vulgären Weise ausgebreiteten, angeblichen Intoleranz dummkatholischer Tyroler den eclatantesten Beweis von der hohen Toleranz des intelligenten Nordens, des protestantischen Preußenlandes darzulegen. In der Stadt Königsberg besteht nämlich die ausschließlich protestantische Albertusuniversität, wobei die Katholiken und die Juden von der Dozentur ausgeschlossen sind. Nachdem nun durch die Meldung zweier Juden (zur medizinischen Fakultät) und eines Katholiken (zur philosophischen) der zeitgemäße Antrag hervorgerufen wurde, die den protestantischen Charakter der Universität ausprechenden Statuten zu ändern, erhob sich dagegen eine heftige Opposition und die Debatte, in der besonders Juristen und Theologen für das Bestehende kühn die Lanze einlegten, konnte nicht endgiltig beschloffen werden. Als Kuriosum für unsere Zeit verdient übrigens die Explication des Herrn Geheimraths Rosenkranz, so lautet der Name des Ehrenmannes, erwähnt zu werden, der sich in geistreicher Weise für die Zulassung der Juden, aber keineswegs der Katholiken, von denen die Universität mit der größten Gefahr bedroht sei, aussprach. Nach der Erklärung des Hrn. Rosenkranz ist ein katholischer Professor der Geologie (die Lehre von der Entstehung und Bildung des Erdbörpers) kaum denkbar. Solche Argumente sind leider heute nur noch in Deutschland und insbesondere bei deutschen Gelehrten mög-

lich, ruft schließlich der Berichterstatter aus, dem ich noch beifüge, daß Sennor Rosenkranz entweder recht hohe oder ganz niedere Ideen von der Intension katholischer Professoren zu hegen scheint, denn Letzteres angenommen, worin liegt hier wohl der Grund zu solcher Imagination des Königsberger Philosophen? Und läßt anderseits der Herr Geheimrath auch der Intelligenz eines katholischen Docenten sein Recht widerfahren, worin liegt dann aber die Gefahr für die verehrte Albertusuniversität? Der Katholicismus zählt, von Copernicus und Galilei ganz abgesehen, lange, bevor nur die Welt von einem Lutherthum träumte, unter mehreren Anderen einen der höchsten astronomischen Koryphäen, den weltberühmten Roger Baco † 1294, zu seinen Söhnen und heut zu Tage soll den Sophismen eines norddeutschen Gelehrten zufolge, ein katholischer Professor der Geologie kaum mehr denkbar sein, als ob sich der Protestantismus allein die ganze vorhandene Weisheit annexirt hätte? Sehr sonderbar!

Wenn dieß nicht der crasseste Widerspruch im harmonischen Verein mit der höchsten Intoleranz und zugleich der beispiellosesten Impertinenz ist, so kenne ich Keines von Diefen mehr. Die Tyroler werden ihrer vorgeblichen Intoleranz wegen, einer Sache, bei der sie nur in ihrem größten Rechte handeln, wenn sie sich Angesichts der mit dem Einzug anders Confessioneller eingeschmugelten Zwietracht und Uneinigkeit in den Gemeinden und selbst in den Familien, wie die tägliche Erfahrung lehrt, mit aller zu Gebot stehenden Kraft und Entschiedenheit sträuben, als eine so dumme und bigotte Menschenklasse, wie sie nur die Natur immer hervorzubringen im Stande ist, geschildert, während für die Herren Preußen und Preußenfreunde, in deren Augen ein Jude ganz anders tarirt zu werden scheint, als der katholische Christ, nur sehr vereinzelt ein Wort des Tadel, sittlicher Entrüstung und gerechten Zornes gefunden wird. Welch ächten Katholiken überfiel bei der Kunde des abschlägig ertheilten, kaiserlichen Bescheids auf den diesfälligen Tyroler Landtagsbeschuß nicht ein wehmüthiges Gefühl, verbunden mit einer noch erhöhten Achtung und herzlichsten Sympathie für das hochherzige, Geist- und Glaubensverwandte Volk der Tyroler, dem Typus angelammter Treue, dem erhabensten Vorbilde der Nationen, dessen Bitte und Gesetzesvorschlag, nachdem man den rebellirenden Ungarn fast alle ihre Forderungen zu erfüllen sich gezwungen sehen wird, für so viel bewährte Treue und Hingebung, Liebe und Anhänglichkeit an die Krone Habsburg — in der vorliegenden Form abzulehnen für gut befunden worden ist.

Gewiß, wäre Tyrol protestantisch und würde es sich mit solch einmüthiger Entschiedenheit der Annahme von Katholi-

Nichtpolitische Nachrichten.

Rache und Versöhnung.

Eine beherzigenswerthe Erzählung aus der uralten Zeit. Mitgetheilt von J. Sch.

(Fortsetzung.)

Wenn die Arbeiten, die Ihr unter den Händen habet, pünktlich fertigget sind,“ entgegnete Heinrich, zum ersten Male seit langer Zeit leichter athmend, da er der Thüre zuschritt. Süßer und beredter sind nie Dankesworte von Menschenlippen gefloßen, als sie von den Lippen dieser Knaben dem Scheidenden nachklangen. —

Im schlechtesten Viertel der freien Reichsstadt Worms und in einem Hause von nichts weniger als freundlichem Aussehen finden wir in einem düster beleuchteten Zimmer

einen Mann von hoher Statur. Ein langer weißer Bart verleiht ihm ein ehrwürdiges Aussehen, und die hohe, breite Stirne erinnert daran, daß nicht Gedanken gewöhnlicher Art den Kopf des Alten durchkreuzen. Vor sich hat er ein großes Buch, in welches seine Augen unverwandt blicken; wahrscheinlich jünnert er über den Inhalt desselben nach, oder er kann irgend eine Stelle nicht ergründen, die seinen Geist gefesselt hält. Dieser Mann ist ein Jude; aber seinen wahren Namen können wir nicht nennen, obwohl er eine große Rolle in der freien Reichsstadt spielt. Wer möchte sagen, daß es einen Namen gebe, der verhafter, fluchbeladener sei, als jener, womit die heilige Geschichte den Versführer der ersten Menschen bezeichnet! Diesen Juden nannte man mit den verschiedensten Bezeichnungen; die Einen hießen ihn Den Joel; die Andern Nathanack; wieder Andere den Asatan; aber gewiß, an jedem Namen hing tiefer Fluch, ein Ausdruck des größten Abscheues. Was hatte der Mann verbrochen, daß der Haß

ten in sein Land, wie die Herren Königsberger Professoren der katholischen Dozenten in ihre Universität, widersetzt haben, würde ein im bekannten Sinne aufgekärter Tyroler oder Bewohner des Boralbergs einen noch zehnfach größeren Unsinn aufs Tapet bringen, als der Philosoph von Königsberg, so würde so etwas, — es ist kein Zweifel, — ein Theil unserer sauberen Presse nicht nur allein ganz natürlich und zeitgemäß finden, sondern das gegenwärtig so ecklige Geschwür eine ganz andere Färbung angenommen haben. Man würde dann das jetzt so dumme Volk als eine kluge, von der Fackel der Erleuchtung getroffene Nation preisen, die ihre heiligsten Interessen, den Frieden und die Eintracht der Familien und des Landes, zu wahren wisse, die sich durch ihren Protest bloß gegen die Umtriebe ränkevoller Jesuiten, gegen das Verwundungssystem der Pfaffen vorsichtiger Weise zu wahren suche und was überhaupt derlei abgedroschene Klosteln mehr sind. So aber sehr begreiflich das Gegentheil. Die Glaubenseinheit, das unschätzbarste Gut für jede Nation — mag nun Bibel oder Koran das Symbol sein — wird Tyrol als antiliberaler Erscheinung, die mit dem Reformwerk des österreichischen Kaiserstaates in größter Disharmonie stehe, als eine für unser vorgeschrittenes Zeitalter wahrhaft lächerliche Sache, durch deren Gewährung man die noch in zarter Blüthe stehenden Sympathien Norddeutschlands (die sich ja für Oesterreich noch von jeher, so auch 1859, als sehr nützlich erwiesen haben) ernstlich gefährden würde, aus engherzigen Gründen vorenthalten — die Liebe eines treuen, hingebenden Volkstammes den fadenscheinigsten Sympathien Fremder geopfert. (Schluß.)

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Se. Maj. der König sind bereits gestern Abends, bloß begleitet von dem k. Flügeladjutanten Obersten v. Spruner, nach Schloß Berg abgegangen. Heute wird J. M. die Königin dem erhabenen Gemahl eben dahin folgen, und beide Majestäten werden dann, nachdem sie zu Starnberg und Possenhofen die heute Abend dort erwartete Königin-Witwe von Preußen, Maj., begrüßt haben werden, zusammen hierher zurückkehren. Morgen werden dann Se. Maj. der König, wie bereits gemeldet, die Reise nach dem Seebad Scheveningen antreten, um daselbst dem Wunsch und Rath der Aerzte gemäß zur Wiedererkräftigung Allerhöchster Gesundheit eine mehrwöchentliche Baderkur zu gebrauchen. Das erste Nachtlager wird morgen in Bamberg, das zweite übermorgen in Frankfurt a/M. genommen. Soweit steht der Reiseplan fest. Wenn nicht inzwischen anders bestimmt wird, sollte dann am Samstag in Köln, am Sonntag in Düsseldorf übernachtet werden. Im allerhöchsten Gefolge Sr. Majestät werden sich befinden die HHrn. General-Lieutenants und Generaladjutanten v. Baroche und Baron v. d. Tann, der k. Flügeladjutant Oberst Graf von Pappenheim, der k. Gesandte am kais. französischen Hof, Baron v. Wendland, der erste Leibarzt Sr. Majestät geh. Rath von Siel und der k. Cabinetssekretär Hofrath v. Pfistermeister.

Oesterreich. Wien, 10. Juli. Die Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft besitzt auf ihrer ganzen Linie gegenwärtig 102 Dampfschiffe und 24 Propeller. Die größten Dampfer sind: die Europa und der Pontus, jedes mit 400

Pferbekraft. Von den in Verwendung stehenden Maschinen wurden erzeugt: 26 von Escher Wyß und Comp. in Zürich; 22 von John Penn und Sohn in Greenwich; 20 von J. u. M. Wylly in London; 6 von George u. John Rennie eben daselbst; 4 von Humphreys Tenant u. Dykes, 1 von Robinson u. Russell, 1 von Stephenson u. Comp., alle in London; 3 von Charles Morgan in New-York, 11 von Boulton Watt und Comp. in Soho, 4 von Schneider in Creusot, 1 von Joseph Ruston in Bag, 2 von der Komp. Gorderill in Seraing, 4 von Breitsfeld in Prag, 2 von Fleischer u. Punschen in Wien, 1 von G. Sigl ebenda, und endlich 13 von der Schiffswerfte in Altona.

Zimmendorf (bei Stoderau), 7. Juli. (Hagelschlag.) Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags wurde die Gemeinde Zimmendorf und die Umgegend von einem Sturm und Hagelwetter, wie es seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist, heimgesucht. Der Hagel fiel in solcher Größe und Menge, daß man solchen noch am andern Tage aus den Häusern schaffern mußte. Der Sturm war so stark, daß er mehrere Scheuern umstürzte, und im Park selbst hundertjährige Bäume entwurzelte. Der Schaden ist sehr groß; Feldfrüchte aller Art, Weingärten, Obstbäume jeder Gattung wurden devastirt, und man kann annehmen, daß in dieser Gegend 1000 Joch von circa 3000. daher ungefähr der dritte Theil, und dabei das werthvollere, weil sehr viele Weingärten, vernichtet wurden. Das Hagelwetter hat sich weitem erstreckt. Die bis jetzt bekannten, am ärgsten betroffenen Ortschaften sind: Roseldorf, Braundorf, Hundsdorf, Grund, Kalladers, Zimmendorf, Scholladers, Oberstinkenbrunn, Rappersdorf, Klein Weikersdorf u. Diepeltz. Es werden noch viele andere Orte gelitten haben, von denen bisher die Nachrichten mangeln. In Scholladers sollen Schlossen von Hühnergröße gefallen sein. In Rappersdorf wurde ein zehnjähriger Knabe vom Hagel erschlagen. Was der Hagel schonte, verwüstete das Wasser in seinem Laufe. Selbst der schwere Platzregen allein schlug alle Frucht unrettbar zu Boden. Weil Samstag war und die Heuernte noch andauerte, so befand sich beinahe die ganze arbeitende Bevölkerung während des Gewitters auf dem Felde, wo durch Umstürzen der beladenen Heurägen von dem Sturm, Scheuerwerden der Pferde, Ueberschwemmung, Eifer sich zu retten u. große Verwirrung herrschte.

Ueber eine Bauernversammlung in Innsbruck wird von dort dem „Vaterland“ berichtet: Am letzten Sonntag 30. Juni, sind zwischen 50 und 60 Deputirte vom Lande hier zusammengekommen, um sich über das, was in Sachen der Glaubenseinheit zu thun sei, zu verständigen. Die Beschlüsse, die gefaßt wurden, sind folgende: 1) Eine Adresse an den hl. Vater in Rom, seinen Segen für Tirol zu erbitten, damit die Treue gegen Gott und Kaiser im Volke nie wankend werde. 2) Eine Adresse an den Kaiser mit der Bitte, die Wirksamkeit des Patents vom 8. April für Tirol einzuweilen zu suspendiren, oder, wenn dieß nicht gewährt werden könne, den Landtag baldmöglichst wieder einzuberufen, um Schaden zu verhüten. 3) Eine Eingabe an den Landesauschuß, mit dem Ersuchen, diese Adresse Sr. Majestät zu unterbreiten. 4) Eine andere Eingabe an den Landesauschuß, um die Ehre des Landes gegen die ihm in dieser Angelegen-

wie ein Berg über seinem Haupte sich aufthürmte? Nathanael — so wollen wir ihn mit einem Theile der Einwohner Worms nennen, lebte anfangs ungeliebt und ungenannt in dem armseligen Hause, das er jetzt noch bewohnt. Er war aber nie arm, obwohl er weder Handel noch Gewerbe trieb. Viel saß er über Büchern bei Tag und bei Nacht. Er kannte die Lehre der Christen, wie seine eigene; bekwegen ging auch im Volksmunde die Sage, Nathanael möchte ein abtrünniger Christ sein. Wohl mochte er selbst hiezu Anlaß gegeben haben. Denn er mischte oft unter seine weisen Sprüche solche, die den Christen, als aus ihrer Lehre entnommen, wohl bekannt waren. Am meisten brachten ihn in Berührung mit den Christen seine Arzneikunde, aber auch seine Geldgeschäfte. Kein Arzt konnte sich mit Nathanael messen in der Kenntniß von Kräutern und Pflanzen, und in der Wissenschaft, dieselben zu gebrauchen, die verlorne Gesundheit wiederherzustellen. Wer Geld brauchte oder Rath, der suchte ebenfalls des Juden Thüre. Man sagte, er verstehe die Kunst, aus gewissen Dingen, die nur ihm bekannt, Gold zu machen. Sei dem, wie da wolle: so viel stand fest, Nathanael war sowohl

in den Augen seiner Umgebung als auch in den Augen jener, welche weniger mit ihm zu thun hatten, kein gewöhnlicher Mensch. Aber zu den Eigenthümlichkeiten der Person dieses Mannes gehört noch diese, daß seine eigenen Glaubensgeheimnisse entweder Schen oder Knechtschaft gegen den Geheimnißvollen zur Schau trugen. Was den Haß betrifft, den Nathanael sich zugezogen hatte, so mochte Vieles, was man ihm zur Last legte, unwahr sein. So viel war gewiß: er hatte auf schlaue versteckte Weise den Christen mehr, viel mehr des Bösen zugefügt, als des Guten. Nathanael war erfinderisch, die Christen zu quälen, ohne daß diese geradezu den Peiniger in ihm erkennen konnten. Er gerieth zu Prozeßen, die jahrelange Feindschaften im Gefolge hatten. Er lieb Geld, mit eiserner Geduld den Zeitpunkt abwartend, wo seine Schuldner am wenigsten zu zahlen im Stande waren, um sie wahrhaft teuflisch zu peinigen. Er trieb heimlich das Kupplerhandwerk und hatte seine Freude, wenn die Betrogenen im Zweikampfe um die Beute sich zerfleischten; auch Zauberkünste, sagte man, bereite er den Verliebten, und auf Gistmischen verstehe er sich. Kurz Nathanael konnte der böse Genius Worms genannt

heit wiederfahrenen Verunglimpfungen mit feierlichem Proteste zu wahren. 5) Eine Vertrauens- und Dankadresse an die Wiener Reichsrathsabgeordneten Fischer, Kerer, Riccabona und Sartori. 6) Eine scharfe Mißfallens- und Mißtrauensadresse an die Reichsabgeordneten Pfreyschner und von Ingram. 7) Eine Erklärung an die Redaction der „Presse“, der „Ostdeutschen Post“ und der „Augsb. Allg. Ztg.“ Diese sämtlichen Urkunden wurden von 52 mit regelmäßigen Vollmachten versehenen Deputirten für sich und im Namen ihrer Committenten unterzeichnet.

Pest, 9. Juli. Als in den Jahren 1858, 1859 und 1860 die Raubfälle in Ungarn ziemlich häufig wurden, machte man natürlich für dieselben die „schlechte Fremde“ Polizei und Justiz verantwortlich. Sonderbarer Weise blüht aber jetzt, seit die autonomen Panduren in allgewohnter Weise grassiren, das nationale Institut der *szegény legények* in früher nicht geahnter Ueppigkeit; es nehmen seit einiger Zeit die Raub- und Mordfälle in erschreckender Weise überhand. So meldet heute Naplo zwei bedeutende Attentate auf Person und Eigenthum. Am 3. d. wurde der Propst in Pecs-Peter (Szabolcser Comitat) in seiner Wohnung Nachts von sechs-zehn Räubern überfallen und beinahe zu Tode gemartert. Derselbe liegt unter den größten Schmerzen darnieder. Ferner wurde der F. F. Kämmerer Paul Eszay in seinem Schlosse bei Etenye gleichfalls von 16 Räubern völlig ausgeplündert. Der Raub ist ein sehr ansehnlicher, nämlich 40 Stück Tausendgulden-Noten, 200 Stück Hunderter, 400 Stück Krennitzer Dukaten, 40 Stück andere Goldmünzen und noch einiges Andere. Von den Thätern hat man keine Spur.

Württemberg. Stuttgart, 9. Juli. Der König, der sich entgegen hier von einem Organe des Nationalvereins ausgestreuten Nachrichten, welches die Lüge erfand, er habe in Nagaz einen Schlaganfall erlitten, sehr wohl befindet, wird, wie man hört, schon bis 15. d. Mts. wieder von Nagaz zurück hier eintreffen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich gestern für einige Tage nach Bad Soden begeben, aber nicht zu einer längeren Cur wie ein Frankfurter Blatt meldete, vielmehr gebrauchte der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin täglich das Fürstenbad im neuen Stuttgarter Mineralbad bei Berg und wird es ferner gebrauchen. Die Zahl der Badgäste in Cannstadt und Berg ist bereits auf mehr als 1500 gestiegen, darunter der größte Theil Fremde, besonders viele Schweizer und Badenser.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Nach dem Etoile Belge ist das Gerücht von einer Verschwörung gegen das Leben Louis Napoleons, die ihren Ausgang in England genommen haben sollte, keineswegs ganz ohne Grund, wenigstens ist Herr Pietri aus Corsica nach England auf die Suche beordert worden. Die Sache ist sicher nicht leicht zu nehmen, denn die Partei des „jungen Italiens“ hat bewiesen, wie blutig sie sich zu rächen entschlossen ist. Ein ehemaliger Garibaldianer, Seemaisons, ist verhaftet worden; angeblich soll diese Verhaftung mit jenen Gerüchten in Verbindung stehen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 10. Juli. Die diesjährigen Preisvertheilungen des allgemeinen Landgestüts pro 1861 an Pferdezüch-

ter finden statt: 1) am 2. September l. Js. zu Geisenfeld für den Beschäftigungsbezirk Abensberg; 2) am 7. September l. Js. zu Plattter für die Beschäftigungsbezirke Straubing, Geiselhöring und Landshut; 3) am 9. September l. Js. zu Bilschofen für die Beschäftigungsbezirke Plattling, Deggenhof, Landau a/J., Osterhofen, Altersbach, Mariakirchen und Hengersberg; 4) am 11. September l. Js. zu Karpfham für die Beschäftigungsbezirke Fürstentzell, Weng, Berg, Weismörting, Pocking, Malsching, Kirchham und Ehsching. (L. Ztg.)

Straubing, 9. Juli. Vorgestern gegen 9 Uhr Abends signalisirte der Thurmwärter einen Brand in der Richtung gegen Moching. Heute nun erfahren wir, daß es in der Zuckerfabrik Buchhof, einer Besitzung des Hrn. v. Fikentscher, nicht unbedeutend gebrannt haben soll. (Str. Ztbl.)

Osterhofen, 10. Juli. Heute Nachts 1 Uhr ertönte plötzlich der Ruf „Feuer!“ Die Oelfabrik des Sailermeisters Herrn Fichtner, zwischen hier und der Eisenbahn, stand in hellen Flammen, doch zum Glück war schnelle Hilfe da, daß sich das Feuer nicht weiter verbreitete. Der Dachstuhl und die obere Einrichtung von Vorrath verbrannte.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 16. Juli 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Anton V. Arian der, Mühlknecht von Forst und 1 Compl. gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Passau vom 7. Juni l. J., in der gegen dieselben wegen Verbrechen des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Ant. Feltnermann, Tagelöhnersohns von Ahlern, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Deggenhof vom 29. Mai l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 8. Juli.

Michael Freudenorfer, Bauerssohn von Abgerting, wird wegen 3 Vergehens der Körperverletzung mit 5 monatlichem doppelt gestärktem Gefängnisse bestraft.

Joseph Schögl, Häusler von Hemerau, erhielt wegen Vergehens der erschweren Körperverletzung 3 monatliche Gefängnißstrafe.

Öffentliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 13. Juli.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Kaspar und Sebastian Meisenecker, Dienstknechte von Zulbach, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Georg Kandlbinder, Eisenbahnarbeiter von Mauth, wegen Vergehens des Diebstahls.

Nachm. 3 Uhr. Anschuldigung gegen Georg Zellner, Dienstknecht von Oberneureuth, wegen Vergehens des Diebstahls.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien. (Lebensmittel.) Im Anfange des Monats d. Js. kostete das Rindfleisch: in der Bukowina 12 bis 13 kr., in Hermannstadt 20 kr., in Glume 24 bis 26 kr., in Temberg 17 bis 18 kr., in Brünn 26 bis 28 kr., in Prag 25 bis 30 kr., in Graz 18 bis 23 kr., in Laibach 22 kr., in Triest 29 bis 33 kr., in Oberösterreich 18 bis 20 kr., in Bozen 28 kr., in Wien 22 bis 30 kr. Am billigsten war das Rindfleisch in der Bukowina und Galizien, am theuersten in Triest. Die Preise des Kalbfleisches waren im Ganzen von denen des Rindfleisches nicht wesentlich verschieden, nur Wien und Triest machen eine Ausnahme, in welchen Städten das Pfund 40 bis 42 kr. kostete; in Arol (Reutte) war der Preis von Kalbfleisch beinahe um die Hälfte geringer als von Rindfleisch. Schweinefleisch erreichte

werden. Verlassen wir jetzt den Geheimnißvollen, der über seinen Büchern brüht. Wir können nicht in seiner Seele lesen, auch nicht die Triebfeder seiner Handlungen aus seinen düsteren Zügen erforschen. Wenden wir uns einige Schritte weiter und öffnen wir die Thüre, um uns am Anblicke seiner edlen Tochter Sapphira — wir kennen sie bereits — zu entzücken. Dort sitzt sie, schuldlos an den Verirrungen des Vaters, ihm ähnlich nur in den Zügen, nicht aber in den Gesinnungen. Sie ist mit dem Rücken gegen das kleine Fenster gewandt, die weißen Hände ruhen im Schooße, das Haupt ist ein wenig geneigt, wie um zu lauschen. Zu ihren Füßen ruht Agar, die treue Magd, mit wenig sprechenden Zügen, aber mit desto tieferem Gemüthe ausgestattet. Agar ist eine getaufte Jüdin. Befehlsgeacht steht sie sehr hoch in Nathanaels Augen. Er tritt ihrer Uebergewand nie entgegen, ebensowenig zürnt er ihr, wenn sie mit Sapphira über ihre jetzigen Glaubenssätze spricht. Das Unglück, darf man sagen, hatte Agar in das Schiff dieses Mannes geschleudert; nicht das eigene, sondern vielmehr das Nathanaels. Agar hatte ein edles Herz, welches das Leid Anderer besser empfand, als das

eigene. Sie hatte aber auch Seelenstärke genug, das Ziel, das sie sich einmal gesteckt hatte, mit aller Kraft anzustreben. Und diese Eigenthümlichkeit ihres Charakters fesselte sie nun schon seit Jahren an den Juden Nathanael und seine Tochter, nachdem sie deren Mutter die Augen zugeedrückt hatte, obwohl ihr oft dünkte, all ihr Gebet, alle Thränen wären ohne Frucht, vergebens ihre Sehnsucht nach dem Heile des Verblendeten, denn sie so gerne als Christen gesehen hätte. Es ist eine nicht zu bezweifelnde Wahrheit, daß das Feuer, welches die allein wahre Religion in den Herzen der Ahrigen entzündet, bei weitem in der Seele eines Convertiten heller lodert, als es oft der Fall ist bei solchen, die das Glück des Glaubens schon lange besitzen, es gleichsam schon als Angebinde in der Wiege erhalten. Agar war keine Christin dem Namen nach; alle Schlacken, die ihr Volk noch heute besudeln, selbst jene geringeren — die Sucht nach Gold, der Allen fast anklebt — hatte sie von sich geworfen. Nicht Worte hatten sie für das Christenthum gewonnen, sondern erhabene Beispielen.

(Fortsetzung folgt.)

in Wien den enormen Preis von 60 kr., während es anderwärts nur unbedeutend theurer war, als Rindfleisch, nirgends aber 40 kr. das Pfund übersteigt. Rindschmalz ist in jenen Kreisländern am theuersten, wo das Fleisch am billigsten ist; so kostet es in der Bukowina, Galizien u. Siebenbürgen 70 kr. und darüber, in der Militärgrenze liegt es gar bis 88 kr., während es in Wien nur auf 58 bis 60 kr. und in Triest auf 56 kr. zu stehen kam. Am billigsten war es in Prag netto: mit 45 kr. Schweinefett war im Durchschnitt billiger; in Wien 40 bis 44 kr., in Triest 48 kr., in Prag 50 bis 54 kr. am theuersten war es in der Militärgrenze: bis 70 kr.

Neueste Nachrichten.

München. Durch das Kreisamtsblatt Nr. 59. wird die Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß Deputationen an das allerhöchste Hoflager nur dann stattfinden dürfen, wenn die Erlaubniß zur Abordnung auf dienstlichem Wege zuvor nachgesucht und erlangt worden ist.

München, 10. Juli. Nach gestern hier eingetroffenen Nachrichten wird Se. Maj. König Otto von Griechenland am 14. in Venedig, am 17. in Gastein eintreffen. Der kgl. griechische Consul v. Schauf ist nach Gastein abgereist, um Se. Majestät dort zu empfangen.

Wien, 10. Juli. Die Amtszeitung meldet: Obersthofmarschall Graf v. Kueffstein ist zum Vizepräsidenten des Herrenhauses für die dormalige Session ernannt.

Paris, 9. Juli. In Rom haben Schlägereien zwischen französischen und päpstlichen Soldaten stattgefunden.

(Wien, 10. Juli.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 80.30; Spec. Metalliques 68.50; Creditaktien 173.50; Bankaktien 747; Nordbahn-Aktien 196.80 Staatsbahn-Aktien 268.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 429; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.40. London 138.80; Paris —.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Dienstag den 23. Juli 1861 wird im kgl. Forstreviere Kößlarn, aus den Forsten Steinart und Grünleite, im Wirthshause zu St. Salvator Nachmittags 1 Uhr folgendes Holzmateriale öffentlich versteigert:

- 53 Stüd Eichenstahlholz;
- 19 Stüd Fichten- und Tannenblock;
- 150 Stüd Fichten- und Tannenblock;
- 22 Rufen;
- 14 Kiebstangen;
- 275 Baumstangen II. Klasse;
- 700 Harnisch;
- 6 1/2 Klasten weiches, 2 1/2 Schuh langes Scheitholz;
- 221 Klasten weiches, 2 Schuh langes Scheitholz;
- 80 1/2 Klasten weiches, 2 Schuh langes Prügelschälholz;
- 20 Klasten Eichenstahlprügel.

Der königliche Revierförster:
Griebel.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er von den berühmten

Magnetstählen

zum Schärfen von Senjen, Sichel, Futter-Schnittmessern, Tisch-, Rasir-, Feder-Messern und ähnlichen andern Schneid- Werkzeugen

des Daniel Geiß in Würzburg eine Niederlage erhalten hat.

Ohne diese Stähle besonders anzurühmen, erlaube ich mir bloß auf die Abhandlungen des Herrn Dr. Kneutinger in München (Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern, September-Heft 1859 und Juli-Heft 1861) aufmerksam zu machen, und dieselben daher zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Zugleich empfehle ich noch die so sehr praktischen, einfachen und doppelten Wasser-Schwaagen, für Maurer und Zimmerleute von Mechanikus Gustav Falter.
Griesbach den 10 Juli 1861.

S. Ig. Brucker.

Sonntag den 14. Juli findet bei Gelegenheit des Kirchweihfestes

Tanz-Musik, und Montag zur Nachkirchweih Harmonie-Musik

statt, und werden auch an beiden Tagen gute Kirchweih-Krapfen verabreicht werden. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

(a) Franz Streibl, Wirth in Heidenhof.



Innsstadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 14. Juli Wanderung zu Herrn Alber nach Gatterm, wozu die verehrlichen Herrn Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

In einer gewerbsamen Provinzialstadt Ober- oder Niederbayerns wird ein Kaffeehaus, oder eine Spezerei-Waaren-Handlung zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(3)



In einer sehr schönen Gegend des Rottthales, in der Pfarrei Engertshaus, 3 Stunden von Passau entfernt, ist ein kleines **Dekonomiegut** im bestbaulichen Zustand, mit 30 Tagwerk Feld- und einigen Tagwerk Holzgründen, aus freier Hand zu verkaufen. (b) Michael Spieleder. (Hausname Schopfmann.)

Zwei Gasthäuser in einer frequenten Straße in Passau sind zu verkaufen. Eine Melberei in der Stadt Passau ist zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse theilt

(2) H. Sageber.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Drefl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Der Unterzeichnete verkauft sein im Betriebe stehendes reales

Färberrecht

sammt den dazu gehörigen Utensilien, als Kesseln, Mödeln, großer neuer Mang, Geschirre etc., auch würde die Mang eigens verkauft, wenn sich ein Liebhaber dazu finden sollte, unter sehr annehmbaren Bedingungen. Kaufs Liebhaber wollen sich direkt oder franco wenden an

Fr. X. Maurer, Färbermeister in Pleinting.

Ein Hypothekenbrief ad 2000 fl. kann sogleich abgelöst werden.

Gefang-Verein.

Samstag den 13. Juli Abends 8 Uhr Übung im Lokal.

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar-Bevkt.

Geboren den 10. Juli: Jakob, ehel. Kind des Herrn Franz Xaver Buchbauer, Schuhmachers dahier.

Stadtpfar-Bevkt.

Geboren den 6. Juli: Theresia Anna, ehel. Kind des Hrn. Max Gnab, Lokomotiv-Führers bei der Ostbahn in St. Nikola.

Ansässige Todesfälle.

In Ingolstadt: Herr Alois Altendorfer, Privatier und vorm. Buchdrucker-Besitzer, 65 Jahre alt.

Bischofener Schranne

vom 10. Juli.

Weiz. Korn | Gerst | Haab.

	20	6	—	—
Ähriger Meß . . .	606	22	—	9
Neue Zufuhr . . .	626	28	—	9
Schrannebestand . . .	618	28	—	9
Heutiger Verkauf . . .	8	—	—	—
Meß	h. kr.	n. kr.	n. kr.	n. kr.
Höchster Preis . . .	20 1/2	13 5/6	—	7 2/3
Mittlerer	19 1/2	13 31	—	7 9
Mindest	18 25	13 24	—	6 57
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	13	6	—

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haafen, h. v.: Moemüller von Reischach, Pfarrer; Niedermeier von Alpa, Pfarrer; Alsterius von München, k. Hauptmann; Rad. Meier von Erlang, Brauergattin; Kleinhaus und Hackspiel von Hainkirchen, Fabrikanten; Genshofer von Straubing, Kipper von Schwarzfeld, Bediens mit Frau, von Landshut, Privatier; Hamburger von Marktbreitenbach, Kaufmann; Ernst von Bischofen, Bräuer; Weinzierl, Waag, Indlinger von Wallerhof, Deponomen; Straller von Eggling, Hammerl von Alsbach, Wirth; Mallinger von Postmünster, Eborurg; Müller von Waldbkirchen, Bäckermeister.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. Halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne angenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 190.

den 13. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 13. Juli: **Eugenius**, Bischof. — Tagelänge: 15
Stunden 39 Minuten. — Erstes Viertel den 15. um 2 Uhr 15
Minuten Früh.

Ein Wort über Toleranz.

○ (Schluß.) Die Regierungen von England und Preußen,
— von Schweden, Dänemark, Holstein, Mecklenburg u. s. w., wo
der Katholik allbekannt unter einem starren Drucke seufzt,
um den sich freilich deutsche Toleranzprediger nicht im Min-
desten bekümmern, gar nicht zu sprechen, — geben allerdings zu,
daß das Land sehr viele katholische Unterthanen habe, (Eng-
land in seinen europäischen Besitzungen neben 22 Millionen
nichtkatholischer Unterthanen 6 Millionen Katholiken, Preußen
neben etwas über 10 Millionen Protestanten, 6½ Millionen
Katholiken) allein ein protestantischer Staat sei und handle
stets, unbekümmert ob dem allensfallsigen Veto katholischer
Journalisten, in diesem Sinne darnach. Wenn sie Niemand
daraus tadelt, so sollte man denn doch auch nicht vergessen,
daß, was dem Einen recht ist, auch dem Andern sollte billig
sein. Und Oesterreich mit seinen wenigen Protestanten sollte
nicht ebenso gut ein katholischer Staat sein dürfen, als England
oder Preußen ein protestantischer? Es sollte dem Kaiser von
Oesterreich nicht erlaubt sein, den katholischen Interessen in
seinem Reiche dieselbe Würdigung zu schenken wie die Regier-
ten von England und Preußen den protestantischen in ihren
Ländern? Die Protestanten Oesterreichs erfreuen sich schon
längst der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung vollständiger
als dieß bei den Katholiken des freien Englands seit der
Emancipation der Fall ist und welche große Vorrechte ihnen
in der Neuzeit verliehen worden sind, ist ja ohnehin noch im
ganz frischen Andenken. Kein reblich Denker wird sie
daraus beneiden: nein, vom Geiste der Liebe und gegenseitiger
Duldung durchdrungen, ist es dem Katholiken ein wohlthuen-
des Gefühl, wenn er seinen protestantischen Mitbruder, seinen
Gefährten im staatsbürgerlichen Leben, im Besitz der ihm fak-
tisch gebührenden Rechte und Privilegien sieht, wenn er weiß,
daß der, welcher gleiche Lasten mit ihm trägt, auch derselben
Gleichberechtigung, desselben Schutzes, derselben Freiheit ge-
nießt. Doch fordern kann andersseits der Katholik, und dieß mit
dem vollsten, unbezweifeltesten Rechte, daß nicht bei jedem Wi-
derstreit der auf die Religion gegründeten Forderungen die
katholische Ueberzeugung geopfert werde, daß, wie na-
mentlich in neuerer Zeit im österreichischen Kaiserstaate, aus
Furcht vor dem Widerstande einer kleinen Zahl protestanti-
scher Agitatoren, die Katholiken immer und überall den Prote-

stanten nachgesetzt und tiefmütterlich behandelt werden. Der
Katholik sollte ferner fordern können, daß fortan nicht mehr
jedem Lotterbuben, jedem erbärmlichen Tropf gestattet werde,
sein schmutziges Geistesprodukt, deren Würze niedrige Lüge und
giftiger Hohn im Verein mit den frechsten Angriffen auf die
Institutionen der katholischen Kirche sind, in ebenso schmutzi-
gen Blättern, Tag für Tag, Jahr aus Jahr ein, mit solcher
pünktlicher Regelmäßigkeit und Unverdorbenheit, die einer gu-
ten Sache zur Ehre gereichen würde, niederzulegen. Ist in der
That diesen unerhört ruchlosen Angriffen einer zum Theil
durch und durch verworbenen Presse kein Ziel und kein Ende
abzusehen, dann gute Nacht Ordnung und Gesetz, Tugend und
Moral auf lange, lange Zeit. Dann werden die Tage eintre-
ten, denen die Revolution mit heißer Sehnsucht entgegensieht,
die der Schwachkopf nicht erwartet hätte, von denen die Gro-
ßen und Begüterten sagen werden, sie gefielen ihnen nicht, ja
denen am Ende selbst noch der arme Teufel, betrogen und ge-
prellt um Glaube und Hoffnung, mit Vergnügen sein Adieu
zurufen wird. Und die Kirche, die katholische Kirche, die Trä-
gerin der wahren, vernünftigen Freiheit, der ja doch beßhalb
nur allein all der grimmige Haß, der wüthende Zorn, die
glühende Rache ihrer Widersacher gilt? Ihr, der herrlichen,
der einzig und allein von Christo gestifteten Kirche anzugehö-
ren, treu und fest anzugehören, wird in den Augen einer ge-
wissen Klasse von Menschen schon als Verbrechen oberwenig-
stens doch als ein unleugbares Symptom mangelhafter Gei-
steskräfte betrachtet, denn sie zu verachten und zu verfolgen
haben sich die Klugen und die Bösen, die Weisen und die
Thoren in unseren Tagen vereinigt, ja selbst Jene, die doch
ihres eigenen Vortheils willen schon die der Kirche zur unbe-
hinderten Ausübung ihrer geistlichen Gewalt so unumgäng-
lich nothwendigen Autorität aufrecht zu halten sich einige
Mühe geben dürften, haben durch ihr zweideutiges Stillschwei-
gen oder sonst sonderbares Verhalten als **quasi** Auxiliartrop-
pen gedient und dem rasenden Beginnen ihrer Feinde mo-
ralische Unterstützung gewährt. — Welches Loos wird wohl
demnächst, wenn die so lang verzögerte römische Frage zur en-
gültigen Entscheidung kommt, der schwer geprüften Dulderei
harrten? so fragt nun mit schmerzfüllter Brust ob der dü-
ster drohenden Zukunft mehr als ein treues katholisches Herz.
Die Beantwortung dieser Frage, anscheinend so schwer und
doch wiederum so leicht, stelle man getrost dem Allwissenden
im Himmel und der noch jedes Räthsel lösenden Zukunft an-
heim, denn menschliche Combinationen irren im gewöhnlichen
Leben schon zu oft und zu sehr, als daß sie da, wo es sich
um das Höchste auf Erden, um die Grundpfeiler aller sittli-

Nichtpolitische Nachrichten.

Rache und Versöhnung.

Eine beherzigenswerthe Erzählung aus der uralten Zeit. Mitgetheilt
von J. Sch.

(Fortsetzung.)

Nicht Worte hatten sie für das Christenthum gewonnen,
sondern erhabene Beispiele. So wollte sie also auch, die Gluth
ihres Herzens mäßigend, nur durch edles Beispiel die Vorur-
theile, den Starrsinn ihrer früheren Glaubensgenossen bre-
chen; sie wollte zwar das Ihrige thun, die Seelen zu gewin-
nen, aber auch dem Himmel nicht vorgreifen, sondern nur
Gottes Mahnungen gleichsam den Harthörigen und Schwer-
begreifenden verdolmetschen, denselben das Erdreich der See-
len vorbereiten und empfänglich machen. Wer möchte ihre
Grundsätze nicht billigen? — Schweigend war Agar ihrem

Liebling gegenüber gesessen. Sie war zu klug, um nicht zu
erkennen, daß in Sephora nicht mehr das Mädchen mit kin-
dischen Launen und fröhlichen Neckereien vor ihr saß, das
sonst nichts Anderes kannte, als was den kleinen häuslichen
Zirkel berührte und nichts wußte von jenem Erdröthen, das
die Wangen der Jungfrau als treuer Wächter schmückt, wenn
Gefühle erwachen, die sie sonst nie empfunden. Agar hatte
mit richtiger Beurtheilung gefunden, daß jene Scene mit dem
jungen Kaufmann von Worms nicht ohne Eindruck auf die
Seele Sephoras geblieben sei, sondern daß sie vielmehr Bil-
der und Empfindungen wach gerufen hätte, die, weil sie die
ersten dieser Art, auch die glühendsten waren und eben des-
wegen die gefährlichsten werden konnten. Sie sah Sephora
im Kampfe mit sich selber und wollte sie aus guten Gründen
für jetzt allein ringen lassen. Der Kummer des Mädchens
aber schnitt ihr dennoch in die Seele, und als der Kampf,
wie sie sah, härter entbrannte, je länger er dauerte, konnte

chen Ordnung, um das Wesen der wahren Religion, um die katholische Kirche handelt, auch nur annähernd als richtig oder maßgebend zu betrachten sich erheben dürften. Der unsehlbare Glaube aber, daß kraft des Ewigen Wort, vor dem sich irdische Macht und Größe, menschliche Weisheit und List im Staube beugen müssen, daß kraft der stets siegenden Gewalt der Wahrheit die katholische Kirche über die Bosheit und Arglist ihrer Feinde, zählten sie selbst nach Myriaden und stünde ihnen auch alle Gewalt der Hölle zu Gebote, daß sie trotz der schwersten Leiden und Verfolgungen dennoch am Ende im leuchtenden Triumphe, in der erhabensten Glorie sich erheben wird, dieß sei in Stunden banger Zweifel und Versuchungen des Katholiken Trost und Stab, der Anker seiner Hoffnung und seines unerschütterlichen Vertrauens in den weisen Rathschluß des Allmächtigen, der zwar oft ein langmüthiger, aber dafür ein sicherer und stets gerechter Richter über die Thaten der Menschen noch gewesen ist.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Bei Berathung der Nachweisungen der Staatseinnahmen für 1855/59 in der Kammer der Reichsräthe (Sitzung vom 6. Juli) äußerte der Referent, Hr. K. v. Krein, beim Kapitel „Lotto“: Er könne sich nicht zu jener sittlichen Entrüstung über das Lotto emporsteigern, die heut zu Tage so beliebt sei; die Vertriebskosten, welche in den letzten 4 Jahren 1,896,965 fl. betrugen, zeigen, wie viele Personen hier ihren Unterhalt finden; die Spieler gewannen 23,378,134 fl.; es werde sonach dem Volke hier ein Genuß verschafft, und es sei doch nur eine freiwillige Steuer.

Nürnberg. (Zum Sängersfest.) Wie es Sache des Bauausschusses war, eine Halle in geschmackvoller und so-über Ausführung herzustellen, so trägt insbesondere der Dekorationsausschuß Sorge, daß nicht bloß der Sängersfestzug in angemessener Ausstattung, sondern das alte Nürnberg selbst in würdigem Schmuck erscheine. Sein Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, daß die schönen Gebäude der Stadt nicht mit architektonischen Verzierungen im gothischen Styl überladen, sondern durch die Ausschmückung deren ehrwürdiger Charakter erhöht werde. Es wurden nicht jene Häuser dazu ausgewählt, welche nur örtliches Interesse haben, sondern man berücksichtigte vorzugsweise die Häuser jener Männer, deren staatsmännisches, wissenschaftliches oder künstlerisches Wirken weit über die Mauern der Stadt hinausreicht und an deren Ruhm die ganze Nation Theil hat, als: Pirtheimer, Behaim, Albrecht Dürer, Peter Vischer, Adam Krafft, Hans Sachs u. dgl. soll die alte Zeit, der Glanz der Geschlechter, das geistige Leben, die künstlerische Wirklichkeit, der ehrfame, „künstlerische“ Handwerkerstand dem jetzigen Geschlechte vor Augen geführt werden. Der Häuser Schmuck besteht in Reliefs, Gemälden von oft sehr ausgedehntem Umfang und architektonischen Zugaben. Daran reiht sich die Dekorirung der Thore mit architektonischen und Skulpturarbeiten. Die Oberleitung bei der Ausführung der bildlichen, plastischen und architektonischen Theile hat der Direktor der k. Kunstschule, Hr. Kreling, übernommen; die Ausführung geschieht

(mit Ausnahme des Katharinenhauses und des Platner'schen Hauses) in den Räumen der genannten Anstalt durch ehemalige wie jetzige Schüler der Kunstschule, und zwar durch die Maler Jäger, Geisler, Krauß, Nebel, Schäfer, Grünert u. A.; durch die Bildhauer Düll, Weiß, v. Kolb, Schwinbfür, Besold u. Ebenso sind die Professoren der Anstalt, die Hrn. F. E. Bayer, Eberlein, Lenz, mit Entwürfen von Kandelabern und andern Arbeiten für den Thorschmuck beschäftigt. Die Festhalle ist von Maler Wanderer gezeichnet. Alles ist in würdiger Auffassung, und, soweit es die Kürze der Zeit gestattet, mit genauer Durchbildung im einfach strengen Stil ausgeführt. Das Stadttheater wird als Vormittags-Vorstellung Shakespeares „Wintermärchen“ nach Dingelstedts Bearbeitung und zwei Operetten von Offenbach: „Martin der Geiger“ und „die Verlobung beim Lampenschein“, zur Auf-führung bringen. Um eine des Festes würdige Besetzung zu erzielen, sind zu Gastspielen Hofschauspieler Granz von Weimar, Hofsänger Curti (Tenorbuffo) von Kassel, Fr. Labitzki und Bassist Deltmer von Frankfurt, dann Hofkapellmeister Ambrogio mit dem Balletcorps aus Darmstadt eingeladen. Die Kostüme sind neu gefertigt, die Decorationen durch den Hoftheatermaler Pappe aus Schwerin ausgeführt. Der Bau der Sängershalle schreitet rasch seinem Ziele entgegen. Die Cramer-Klett'sche Fabrik stellte eine bedeutende Anzahl von Kräften zur Verfügung. Der dreischiffige Bau erhält eine im germanischen Styl geschmackvoll verzierte Front, welche die Wappen aller deutschen Staaten schmücken werden, während die Fahnen und Wappen der Vereine im Innern werden aufgestellt sein. Der Ausgang zu den Logen erfolgt durch Thürmchen, die zierlich über das Gebäude hervorragen. Der Raum ist für beiläufig 15,000 Personen berechnet. Unter dem Podium ist ein Zimmer angebracht, in dem fortwährend ein Arzt und ein Wundarzt weilen werden. Die Holzkonstruktion, ein Sprengwerk mit einem Hängeballen und eisernen Seilen sichert die vollkommenste Festigkeit. Zweckmäßige Gelegenheit zu Austerneuerung entfernt nicht nur den Grund zu geringerer Schalleitungsfähigkeit, sondern macht den Aufenthalt überhaupt angenehmer.

Oesterreich. Wien, 10. Juli. Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Corfu sind zwar in Betreff des Zeitpunktes noch keine Bestimmungen getroffen; daß dieselbe aber beabsichtigt wird, geht aus dem Umstande hervor, daß Professor S. Loda die Weisung erhielt, sich bereit zu halten, Se Majestät im Falle der eintretenden Reise nach Corfu zu begleiten.

Peft. 10. Juli. Im Unterhause erstattet Obich Bericht über die Senbung an Se. Maj. den Kaiser, welcher Bericht mit lauten Elens aufgenommen und die Drucklegung desselben beschlossen wurde.

In der Landhausangelegenheit wurde wegen Vertagung derselben bis zum Herabblangen der Allerhöchsten Resolution ein Antrag gestellt, da diese möglicherweise den Bau unnöthig machen könne. Deat empfiehlt allerdings Vorsicht, da der Bau mittelst eines Anlehens zu geschehen habe; doch als Vertreter sei er berechtigt, keine ungünstige Resolution zu erwarten, da auf eine auf gesetzlicher Grundlage beruhende Adresse nur eine auf gesetzlicher Grundlage beruhende

ihr edles, mitleidiges Herz Sephora nimmer allein die Hitze des Streites erdulden lassen. Lange ruhten indeßen ihre Augen noch auf der holden Jungfrau, während sie im Innern zu Gott flehte, daß er ihr die rechten Worte in den Mund legen möchte, als diese selbst das qualvolle Schweigen brach und also begann: „O Agar! meine Seele ist einem Schiffe gleich, welches ohnmächtig mit Wind und Wellen kämpft, bald in den Himmel zu steigen scheint, bald vom Abgrunde verschlungen zu werden fürchten muß. Agar! Zum ersten male fühle ich mich unruhig in meinem Leben, als hätte ich eine böse That begangen, fühle mich unglücklich, so ganz unglücklich, als wäre alles Leid der Erde auf mich gehäuft. Doch nein! wie sollte ich lügen; ich habe vom Leide zu viel gesprochen, Agar: wenn ich recht traurig bin, so wird es mir auf einmal so warm um's Herz, das tiefe Leid macht unerklärbarer Freude Plaz, es ist, als senke der Himmel mit aller seiner Seligkeit sich auf mich herab, als säße ich im wohnigen Mai am grünen Ufer des Rheins, als säßen Nachtigall und Lerche zu meinem Haupte, als verständen die rauschenden Wellen mein Inneres und plauderten von Liebe und

Seligkeit. Agar, sage mir, ist des Menschen Herz ein Abgrund, den er selber nicht ergründen kann? Ist es verwandt mit der Natur, in der Du ein ewiges Gebären und Vernichten, einen steten Wechsel von Licht und Nacht, von schreckendem Donner und heiterem Sonnenlächeln, von erschlassender Kälte und brennender Hitze bemerkst? Agar, sind Freud und Leid Töchter der Seele, die sie abwechselnd umgeben, und im beständigen Hader mit sich selbst der Mutter nie wahre Ruhe gönnen, bis das Grab die ird'sche Hülle bricht? Theuere Agar, noch tiefer sollst Du in mein Inneres blicken: wie kommt es, daß der Mensch, so ähnlich oft einem Engel und wiederum so ähnlich einem Teufel ist? Nun weißt Du Alles, weise Freundin; deute, wenn Du kannst, mir dieses Geheimniß!“ — Während Sephora also sprach, war Nathanael leise ins Zimmer getreten und hatte, ohne bemerkt zu werden, mit sinnendem Haupte ihren Worten gelauscht. Er sprach jedoch kein Wort, als wartete er, bis Agar den Mund öffnete. Und sie that es. Mit ruhiger Stimme begann sie zu reden, ohne besonderen Nachdruck auf ein Wort zu legen: „Sephora, Du fühlst zum ersten Male, was es heißt: leiden! O mein Lieb-

Resolution erfolgen könne; bis dorthin beantragt er die Ueberantwortung dieser Angelegenheit an die Abtheilung, was angenommen wird.

Italien.

[Die Gegenrevolution in Südtalien.] Raum hat die neapolitanische Polizei die bekannte, in Maueranschlägen verbreitete Proclamation des kühnen Bandenführers Chialone beseitigt, als eine zweite ihre Stelle einnahm, welche die Neapolitaner auffordert, sich einmüthig zur Wiederherstellung der rechtmäßigen Regierung Franz II. zusammenzuscharen; von den Piemontesen heißt die Proclamation, das Volk in seinen gerechten Bestrebungen nicht zu beirren; an die Nationalgarde wird die Frage gestellt, ob sie sich im Bruderblute haben, oder mit den Brüdern in dem Feldruße für Franz II. vereinen wolle.

Die letzten Tage des vorigen Monats müssen schwere Prüfungen für die Piemontesen im Königreich Neapel gebracht haben, wie aus den Depeschen hervorgeht, welche die Provinz-Gouverneure entsendet haben. Wir lassen einige dieser Depeschen hier folgen:

Santa-Anastasia, 22. Juni. 4000 Rebellen befinden sich in der Nähe. Bei einem Zusammenstoß zwischen Palina und Santa-Anastasia haben wir 62 Mann verloren.

Die Nationalgarde in Durazzano ist von 200 Briganti entwaffnet worden. Unter dem Rufe: „Es lebe Franz II.“ haben sie die Bilder Viktor Emanuels vernichtet, im Uebrigen aber die Bevölkerung nicht belästigt. (Diese Nichtbelästigung bildet einen selbstredenden Gegensatz zu der Proclamation Pinelli's, die jeden im freien Felde betroffenen Mann mit einer Fußlade bedroht.)

Pescara, 26. Juni. Bei Ortona sind drei Compagnien piemontesischer Truppen geschlagen und zersprengt worden; 166 Mann haben sich an Bord des Dampfers Ruggiero geflüchtet. Lanciano soll in die Hände der Insurgenten gefallen sein.

Venafro, 27. Juni. Isernia ist von einer zahlreichen Bande bedroht. Schnelle Verstärkung thut noth.

Salerno, 28. Juni. Val de Diano ist in der Nacht der Insurgenten. In den Schluchten von Vietri sind zwei Compagnien von ihnen vernichtet worden. Wir brauchen sofort Truppen.

Campobasso, 28. Juni Abends. Der Aufstand greift um sich. Die Nationalgarde will sich nicht schlagen und unterhält Einverständnisse mit den Briganti. Wir haben nicht genug Truppen.

Foggia, 29. Juni. Der Gargano steht unter Waffen. Eine provisorische Regierung ist im Namen Franz II. ausgerufen. Die Truppen sind durch diese Art von Kriegsführung entmuthigt.

Siano, 29. Juni, Abends. Seit fünf Stunden ist eine zahlreiche Bande bemüht, sich des Ortes zu bemächtigen. Sie fordert uns auf, Waffen und Geld auszuliefern.

Salerno, 29. Juni, Abends. Auf dem Berge Salerno schlagen sich 120 Briganti gegen die Truppen. Sarro und Mercato sind bedroht. In San Severino und den umliegenden Ortschaften Tumulte. Benevent insurgirt. Der Telegraph zerstört.

Mailand, 10. Juli. Die Perseveranza meldet aus Neapel vom 9. d.: Am verflossenen Sonntag griffen 44 Aufständische Basto Girato an, mußten sich jedoch zurückziehen. Eine Truppe Aufständischer unter Führung Chialone's ist gegen Sora im Anzuge; Chialone erließ an den Bürgermeister von Valzorana den Befehl, 2000 Mannen für seine Truppen bereit zu halten.

Nachrichten aus Niederbayern.

L Straubing, 11. Juli. Ein so eben von Freising an die Vorstandschaft des hiesigen Lieberkranzes eingetroffenes Schreiben gibt bekannt, daß der bisherige provisorische Vorstand des bayerischen Sängerbundes, Herr Rechtsanwalt Dr. Hölzl, nunmehr bei der definitiven Wahl auf die Dauer von 3 Jahren zum 1. Vorstand des Bundes gewählt wurde.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Juli. Se. Maj. der König hat Morgens 7½ Uhr München verlassen und die bereits angekündigte Reise nach Schereningen zum Gebrauche der dortigen Seebäder angetreten.

— Nach getroffener Vereinbarung dd. 6. Juli werden einerseits von den bayer. Eisenbahnanstalten die württemberg. 10 fl.-Banknoten und anderseits von den württemberg. Eisenbahnanstalten die bayer. 10 fl.-Banknoten zu ihrem vollen Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen, insofern sie nicht stark beschmutzt und zerrissen sind. — Bei der kgl. Armee-Montur-Depot-Kommission dahier wird am 24. d. wieder eine große Lieferung von Reit- und Zug-Equipagen in Auftrag gegeben, darunter über 300 komplette Zug-Geschirre, gegen 2000 Trensengebisse, über 600 Paar Steigbügel, 100 vollständige Artillerie-Reitzeuge u. c. — Gestern Nachmittags wurde am Jarafer nächst dem Pechgarten ein unbekannter älterer Mann von etwa 60 Jahren todt aufgefunden. Da derselbe vollständig angekleidet war (Rock blau, Weinkleid schwarz) so steht ein Unglücksfall zu vermuthen.

Würzburg, 10. Juli. Wie man in juristischen Kreisen vernimmt, geht das Justizministerium mit dem Plane um, das Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg, welches seit dem Jahre 1834 nach Aschaffenburg verlegt wurde, bei der bevorstehenden neuen Gerichts-Organisation wieder nach Würzburg zurückzuverlegen. Die Kreishauptstadt Würzburg liegt in der Mitte des Regierungsbezirkes, während Aschaffenburg am nördlichen Ende desselben und sogar an der Reichsgrenze gegen Hessen gelegen ist, und diese entfernte Lage Aschaffenburgs im äußersten Grenzwinkel sich seit Jahren als sehr un bequem und unpassend als Appellationsort fühlbar gezeigt hat.

+ Regensburg, 10. Juli, Nachts 12 Uhr. Eben komme ich von einer heftigen Feuersbrunst zurück, welche einen Theil der Papierfabrik des Herrn Pustet zu Alling zerstört hat. Von hier waren die Feuerwehr, an deren Spitze ihr umsichtiger Hauptmann Hofmeister, und zahlreiche Hülfsleistende an die Brandstätte gerufen, zu welcher von Sünching ab eine bodenlos schlechte Distriktsstraße führt. Ich vernehme als verläßlich, daß in der Papierfabrikation keine Unterbrechung eintreten, und

ling! Wir waren bisher Leiden unbekannt, wie dem Fischer der dunkle Schooß des Meeres; darum leidest Du doppelt. Uns Christen ist das verhängnißvolle Wort leiden so bekannt wie dem Kinde der Namen Mutter. Höre, was unser große Rabbi spricht: „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nicht nachfolgt, ist meiner nicht werth; und wiederum: wer sich nicht selbst verleugnet, kann mein Jünger nicht sein.“ Sephora, du mußt lernen, die Widerwärtigkeiten lieben, wenn Du glücklich werden willst. Und was den Streit betrifft, der in deinem Innern herrscht, so bedenke die Worte eines unserer weisen Männer, der also spricht: „Ich fühle ein doppeltes Gesetz in meinem Innern, das Gesetz des Geistes, welchem das Gesetz des Fleisches widerstreitet.“ Und er setzt hinzu, nachdem er den Kampf geschildert, den der Mensch mit sich selber zu kämpfen hat: „Wer wird mich befreien vom Reibe dieses Todes? Die Gnade Gottes, durch Jesus Christus, unsern Herrn.“ Verstehst Du den Sinn der Worte, Sephora? — „Ich verstehe ihn,“ erwiderte diese nachsinnend. — Da begann Agar wiederum: „Sephora, sei aufrichtig, ich weiß, Du liebst.“ — Die Jungfrau erröthete, und lieblich

war sie so anzuschauen, wie die untergehende Sonne. „Haltet ihr Christen Lieben für eine Sünde?“ sagte sie lächelnd. Agar ging nicht sogleich auf ihre Frage ein. „Du liebst einen Christen, der Dir Gutes gethan hat; ist's nicht so?“ sagte sie. — „Kennt ihr Christen die Gedanken Anderer?“ erwiderte staunend Sephora. Und sie setzte hinzu: „O Agar, dann weißt Du auch, daß mein Herz häßlich geworden ist wie die Nacht. Christin, ich kann nicht lieben, wie Du und die Deinen, so rein, so erhaben! Nun weißt Du Alles!“ Ein Thränenstrom brach aus Sephoras schönen Augen. — „Liebe zu einem Manne, Sephora, ist keine Sünde. Dein Wille ist gut und rein, so wird es wohl auch Deine Liebe sein. Fürchte den Schatten der Sünde, aber laß Dich von demselben nicht um die Ruhe des Herzens bringen.“ — „Deine Rede ist mir wie Thau der durstigen Flur im Sommer,“ entgegnete Sephora. „Aber“ fuhr sie schluchzend fort, „sie tröstet mich nicht ganz. Liebe ohne Gegenliebe — Agar, das ist ein großes Unglück!“

(Fortsetzung folgt.)

daß in den unversehrt gebliebenen Fabrikgebäuden deswegen die äußerste Thätigkeit angestrengt werden soll. Ueber die Entstehungsbursache des Brandes hört man nichts Genaueres; man glaubt, das Feuer sei auf einem Trockenboden ausgebrochen. Eine zweite Feuerspritze, die von hier hinein wollte, ward außerhalb Sünzing in Folge eines Achsenbruchs umgeworfen

und unbrauchbar gemacht; jedoch erlitten die acht auf derselben Sitzenden keinen Schaden.

(Wien, 11. Juli.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 80.80; Spruz-Metalliques 68.60; Creditaktien 174.10; Bankaktien 749; Nordbahn-Aktien 197.10; Staatsbahn-Aktien 268.75; Donaudampfschiffahrts-Aktien 429; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.50; London 139.—; Paris —.

Bekanntmachung.

(Triftholzversteigerung betr.)

Am Montag den 15. Juli ds. Js., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Holzlagerplatze zu Bschütt bei Passau aus der heurigen Trift 10: bis 12,000 Klafter 3' und 2' lange harte und weiche Scheiter, sodann 3' langes Schindelholz öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Die Kaufbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage im Gasthause des Hrn. Groll zu Bschütt bei Hlztadt-Passau.

Passau den 26. Juni 1861.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.

Daffner.

(3)

v. Stürzer.

Bekanntmachung.

Holzbauer gegen Holzbauer wegen Zedrpennnlag.

In obiger Streitsache wird das beklagliche Häusleranwesen zu Neusohl, bestehend:

- 1) in dem Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Dache, von Holz erbaut, nebst Backofen zu 0,14 Dez., Pl.-Nr. 396 $\frac{1}{2}$;
- 2) dem Regenhängacker zu 2,46 Dezim., Pl.-Nr. 396 $\frac{1}{2}$;
- 3) der Regenhängwiese, Pl.-Nr. 396 $\frac{1}{2}$, zu 1,80 Dezim.;
- 4) der Regenhängwaldung, nun zu Acker kultiviert, zu 3,88 Dez., Pl.-Nr. 396 $\frac{1}{2}$;
- 5) in 3,11 Dez. Waldung, der mittleren Lust genannt, Pl.-Nr. 394;
- 6) in 5,41 Dez. Waldung, obere Lust genannt, Pl.-Nr. 393;

welches Anwesen unterm 8. l. Mts. auf 988 fl. taxirt wurde, am Samstag den 31. August l. Js., Nachmittags von 1—2 Uhr,

in der beklaglichen Behausung zu Neusohl dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypoth.-Gesetzes und den §§ 98—101 der Novelle von 1837 richtet, demnach bei der dermaligen ersten Versteigerung der Zuschlag erst ertheilt wird, wenn durch das Meistgebot der Schätzungs-werth erreicht ist.

Auf diesem Anwesen lastet auch für die Kläger ein Naturalaustrag im jährlichen Anschlage von 30 fl., sowie das Unterschlagsrecht für die 5 Geschwister des Beklagten, und es wird zuvor versucht, das Anwesen mit dieser Belastung zu veräußern.

Die anderweitigen Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben werden. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Regen am 9. Juli 1861.

Königliches Landgericht Regen.

Stangl.

Mühl-Verpachtung.

Die herrschaftliche Mühle zu Samern bei Moos, kgl. Edger. Dierthofen wird auf 6 Jahre verpachtet.

Die Mühle, in der besten Getreidegegend von Niederbayern gelegen, vor drei Jahren neu erbaut, hat vier Mahlgänge und eine Schneidsäge, und steht im besten Betriebe.

Pachtliebhaber wollen ihre Angebote

bis 1. August d. Js.

bei der unterfertigten Verwaltung einreichen, und sich über Kautionsfähigkeit ausweisen.

Dierthofen den 5. Juli 1861.

Graf v. Preysing'sche Gutsverwaltung Moos.

Schlag, Verwalter.

(b)

Einladung.



Am Sonntag den 14. Juli feiert der Verein der Veteranen und ausgeübten Krieger zu Neuburg am Inn sein neunzehntes Jahres-Fest,

wozu die verehrten Herren Vereinsmitglieder, Militärs und Militärsfreunde höflichst einladet

Neuburg am Inn den 22. Juni 1861.

Sendlborscher, b. J. Vorstand.

(b)

Ein zu 4 $\frac{1}{2}$ Proc. verzinsliches Hypothekencapital ad 200 fl. versichert, im Bezirke des l. Edg. Passau L, kann abgelöst werden. (2)

In der Nähe von Passau ist ein arondirtes, ganz lastenfreies, schönes Bauern-Gut zu verkaufen. (2)

Nicht guten

Müben-Saamen

verkauft

Fuchs, Fragner.

Für Hochzeits-Feier

Montag den 15. Juli 1861 bei Herrn Thuringer, Wein- und Obsthändler in Hlztadt-Passau, ladet alle seine Freunde höflichst ein (a) Wenzel. Gewarth.

Viedertafel.

Samstag den 13. Juli Abends 8 Uhr bei günstigem Wetter

Gesangs-Produktion

im Hell-Keller, wozu die P. T. verehrlichen außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich einladet Der Ausschuss.

Innsbrunn-Wanderer-Verein.

Wegen eingetretener Hindernisse Sonntag den 14. Juli Wanderung zu Herrn Rohrerhof ins Lindenthal, wozu die verehrlichen Herrn Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen werden. Der Ausschuss.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 14. Juli IV. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Bei ungünstiger Witterung Schießen der Grenadier-Kompagnie.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 13. ds. Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Gesellschaftslokal. Der Ausschuss.

In der Schrottgasse No. 169 ist im ersten Stock ein meubliertes großes Schlafzimmer, mit der Aussicht auf den Ländelplatz, sogleich zu vermieten.

Bei Gelegenheit des Kirchweihfestes findet Sonntag den 14. Juli bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wobei gutes Bier und Kirchweihkräpfen verabreicht werden.

Hiezu ladet höflichst ein

(a)

Joseph Fischer,

Gastgeber in Eggenobd.

Ein seidener Regenschirm ging verloren. Man ersucht um Zurückgabe gegen angemessene Belohnung. R. i. b. G.

Fremden-Anzeige.

Zum Nobren. Hb: Circiner, Gerichts-arzt von Alshofen, mit Frau und Tochter; Schön mit Frau, Eichheim und Reinhard von Nürnberg, Grünhagen v. Gille, Leut v. Wm. Rausl.; Lang, Gastgeber v. Breitenberg; Fr. Eichheim, kgl. Rathschreiber, und Fr. Buchmayer, k. Beamtenstochter von München; v. Buch, Gutbesitzer von Eberhartsreuth.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. k. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Wahrende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, ansonst die Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 191.

den 14. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 14. Juli: Bonaventura — Tageslänge: 15
Stunden, 37 Minuten. — Erstes Viertel den 15. um 2 Uhr 15
Minuten Früh.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Juli. Das seit vorigen Dienst-
tag dahier ins Leben getretene Packträger Institut wird
sich sehr wahrscheinlich bald als eine zweck- und zeitgemäße
Einrichtung bewähren. Die Zahl der verpflichteten Dienstreute,
von denen jeder eine Kaution von 1000 fl. stellen mußte, be-
trägt zur Zeit 30. Obgleich ein Jeder mit einer Nummer
versehen ist, befinden sich noch außerdem ihre photographischen
Porträts im Bureau des Instituts (Maximiliansstraße).
Eine sehr praktische Einrichtung ist auch die, daß diese Leute
eigens gezeichnete Regenschirme besitzen, womit sie Jedermann
gegen eine billige Gebühr begleiten.

München, 12. Juli. Se. Maj. der König haben Sich
allergnädigst bewogen gefunden: unterm 9. Juli den Direktor
des Oberappellationsgerichts, Karl Christoph v. Krafft, in
Anwendung des §. 22 lit. D. der IX. Verfassung zur Verfas-
sungs-Urkunde für immer in den Ruhestand treten zu lassen.

Bamberg, 9. Juli. (Stromverkehr. Eisenbahn
zur Verbindung mit Böhmen.) Dieser Tage sind hier
mehrere Ladungen sogenannter Salzsteine angekommen, welche
aus dem Rhein und Main direkt aus Frankreich hier auf dem
Donau-Rheincanal und der Donau nach ihrem Bestimmungs-
ort, der Türkei, weiter expedirt werden. Ich führe diese That-
sache als einen Beweis an, welcher Ausdehnung der Verkehr
auf diesen Wasserstraßen fähig wäre. Uebrigens ist in diesem
Jahre die Schifffahrt auf dem Canal und der Donau in
Folge der eingetretenen Stockung des Handels mit Oesterreich
und Ungarn lange nicht so bedeutend als in den vorigen
Jahren.

Mit Befriedigung hat man hier vernommen, daß unsere
Regierung die Absicht hat, der Ostbahngesellschaft die Conces-
sion zum Bau einer Eisenbahn zwischen Baireuth und Eger zu
ertheilen. Eine engere Verbindung mit Böhmen war längst
ein tiefgefühltes Bedürfnis. Die böhmischen Produkte, beson-
ders Braun- und Steinkohlen und wahrscheinlich auch Nutz-
holz, werden in Bayern einen nicht unbedeutenden Absatz finden.

Oesterreich. (Tabakbiro-Wirthschaft in Ungarn.)
Für die Art und Weise, in welcher die constitutionellen Organe
Ungarns die von ihnen so oft angerufene Autonomie, Gesetz-
lichkeit, Freiheit anwenden, spricht deutlich das Gebahren ei-
nes in der Nähe von Preßburg amtierenden Stuhlrichters.

Dieser gab einem Holzhändler, welcher bei ihm Klage führte,
daß die Bauern von seinen Fuhrleuten eine Durchzugsgebühr
einzunehmen beschloßen hätten, weil er wegen Verführung des
Holzes mit Bauern eines benachbarten Ortes contrahirt habe,
zur Antwort, er (der Stuhlrichter) könne mit ihm (dem
Holzhändler) nicht sprechen, weil letzterer noch immer in deut-
scher Kleidung einhergehe. Derselbe Stuhlrichter wies einen
wegen erlittenen Diebstahls klagbar gewordenen Traficanten
an, seine Klage schriftlich einzubringen. Als dieser mit der
schriftlichen Eingabe erschien, wurde er vom Stuhlrichter mit
dem Bedeuten abweislich beschieden, er habe seine Eingabe
in ungarischer Sprache vorzulegen. Der Tabaktraficant, ein
Deutscher, daher unkundig der ungarischen Sprache, war nun,
wollte er nicht freiwillig sein Recht aufgeben, gezwungen, sich
in dieser Beziehung an einen auswärts seßhaften Advokaten
zu wenden, da in seinem ausschließlich slavischen Wohnorte
Niemand der ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist.

Die Gemeinde von Preßburg, welche unter dem
von Haynau eingesetzten Magistrate 6000 fl. für Beam-
tenbesoldung zahlte, hat nun ein Gehaltsbudget von mehr
als 12,000 fl. Der Haynau'sche Magistrat hat während der
seit 1849 verflossenen 12 Jahre 200,000 fl. Schulden zurück-
gezahlt, die während der Revolution gemacht werden mußten;
dagegen hat der gegenwärtige autonome Magistrat die kurze
Zeit seiner Amtsführung von wenigen Monaten benützt, um
der Gemeinde Preßburg 50,000 fl. Schulden aufzubürden.

Ein eigenes Streiflicht auf den gränzenlosen Haß der
Ungarn gegen die k. k. Beamten und auf die alles Rechtlich-
keitsloses bare Brutalität der magyarischen Ultra's werfen
folgende zwei der Wahrheit nach erzählte Fälle:

In Gran wurden in einem Gasthause zwei k. k. Steuer-
beamten ohne die geringste Veranlassung von ihrer Seite die
Ädler von den Rücken heruntergerissen, sie selbst aber unter
Stößen und Schlägen zur Thür hinaus auf die Gasse ge-
worfen.

Zu Hatwan im Heveser Comitate machte sich ein un-
garischer „Patriot“ das Vergnügen, mit einem Zündhölzchen
eine als Emballage dienende Schiffsdecke auf einem Wagen
anzuzünden, der nebst zwei andern Wägen Effekten eines ab-
reisenden ehemaligen k. k. Beamten enthielt. Das Feuer wurde
glücklicher Weise bemerkt und gelöscht. Als die Fuhrleute klag-
bar wurden, erhielten sie einen abweislichen Bescheid, daß
der Thäter nur beabsichtigt habe, ein im Lande durch k. Be-
amte widerrechtlich erworbenes Gut zu vernichten, was keine
strafbare, sondern nur eine lobenswerthe Handlung sei, und
daß sonst Niemand Schaden gelitten habe.

Nichtpolitische Nachrichten.

Rache und Versöhnung.

(Fortsetzung.)

„Weißt Du so gewiß, daß Du nicht geliebt wirst? Doch
was ist irdische Liebe gegen die himmlische, die wir Christen
als das Höchste betrachten! Wenn Gott es verlangt, mußt
Du entsagen, Saphora. Doch laß Gott nur walten: Kein
Haar fällt vom Haupte ohne ihn, sagen unsere heiligen
Bücher.“

„O wäre ich eine Christin“ rief voll heiliger Sehnsucht
Saphora aus. Dann konnte ich sagen: „Wer wird mich be-
freien vom Leibe dieses Todes?“

Bisher war Nathanael stumm im Rücken Agne's gestan-
den, einer Statur gleich, die in Marmor gehauen, voll tiefen
Ernstes auf den Beschauer blickt. Nun aber bekam seine ehr-
furchtgebietende Gestalt Leben, leise trat er näher und es
tönte klanglos, wie immer, wenn der Mann tiefe Gedanken

im Haupte barg: „Agar! Du hast weise Worte zu meiner
Tochter geredet. Sie klingen schön in Deinem Munde, aber
häßlich im Munde Deiner Glaubensgenossen. O Agar, ich
wünschte, Deine Worte wären mehr als weise!“

„Verzeiht Rabbi, Ihr seid wie die düstere Nacht, welche
das hereinbrechende Licht der Sonne nur als Abglanz ihres
bleichen Mondes betrachtet. Der Mond, Rabbi, ist die irdische
Weisheit, die Ihr seit Jahren gesucht und gefunden, ohne
daß sie Euch befriedigt. Die Sonne aber ist die göttliche
Weisheit und diese ist persönlich in unserm großen Rabbi
erschienen, der mehr als ein Sohn Davids war.“

„Agar! die Strahlen der Sonne verbreiten nicht bloß
Licht, sondern auch Wärme. Nicht bloß Freude, sondern auch
Leben. Die Welt war in Nacht gehüllt beinahe seit zweitausend
Jahren. Unser Volk hatte weise Männer und viele an-
dere Völker eben solche. Aber das Licht, das aus ihrem
Munde strömte, war bleich und ohne Kraft. Da kam Euer

Preußen. Königsberg, 7. Juli. Die Universität hat in ihrer Schlusssitzung über die Frage der Aufhebung ihres specifisch protestantischen Charakters den Antrag, den Passus des §. 105, „der ursprünglichen Stiftung gemäß dürfen an der Königsberger Universität nur Evangelische als Lehrer zugelassen und angestellt werden“, völlig zu streichen, mit einer Majorität von 16 gegen 15 Stimmen angenommen. Der Beschluß geht nunmehr an die Regierung zur Bestätigung.

Württemberg. Stuttgart, 10. Juli. Heute hielten beide Kammern interessante Sitzungen. In der Kammer der Ständesherren kam zum erstenmal seit dem Bestehen der Verfassung von 1819 der Fall vor, daß ein auf Lebenszeit ernanntes Mitglied dieser hohen Kammer ein Rücktrittsgesuch einreichte, welches an Se. Maj. den König gerichtet ist. Es ist dies der Hr. v. Holzschuer, der wegen hohen Alters und fast völliger Erblindung seine Stelle niederlegen will, da er nicht mehr in der Kammer erscheinen kann. Man ist nun sehr gespannt auf den Entscheid der Regierung, da viele bisher der Ansicht waren, ein einmal Ernannter könne zu seinen Lebzeiten nicht ersetzt werden, solange er die verlangten Eigenschaften habe. (Graf Bischoff mußte wegen Auswanderung, also wegen Verlust des württembergischen Staatsbürgerrechts seine Stelle niederlegen.) Hierauf wurde ein bei der ersten Kammer eingebrachter Gesetzentwurf, betreffend den Schutz für Waarenbezeichnungen, beraten und mit einigen Fassungsänderungen angenommen. Hiernach wird die Nachahmung von Waarenbezeichnungen, mit Strafen bis zu 500 fl. Geld und nach Umständen in Verbindung mit Gefängnis bis zu vier Monaten bestraft und dem Beschädigten Schadenersatzklage vorbehalten; auch bei Betrug an dem Abnehmer die Bestimmung des Strafgesetzbuches in Anwendung gebracht. Für ausländische Erzeuger und Handelsleute ist die Klage bei württembergischen Gerichten von der Gegenseitigkeit in ihrem Staate zulässig.

Frankreich:

Der Moniteur bringt heute an der Spitze seines amtlichen Theils folgendes Schreiben, welches der Kaiser Louis Napoleon an den Minister der Colonien gerichtet, und worüber schon ein Telegramm berichtete: „Fontainebleau, 1. Juli 1861. Herr Minister! Seit der Freigebung der Sklaven haben sich unsere Colonien Arbeiter an den afrikanischen Küsten durch Loskauf und vermittelt Verpflichtungscontracte, welche den Negern für ihre Arbeit einen Arbeitslohn sichern, zu verschaffen gesucht. Diese Verpflichtungen werden für 6 oder 7 Jahre eingegangen. Nach Ablauf dieses Zeitraums werden die Arbeiter unentgeltlich in ihr Vaterland zurückgebracht, wenn sie nicht vorziehen sich in der Colonie festzusetzen, in welchem Falle es ihnen gestattet ist, in denselben, mit dem nämlichen Recht wie die übrigen Bewohner, ihren Wohnsitz zu nehmen. Man muß gestehen, daß diese Rekrutierung vollständig von dem Negerhandel verschieden ist. In der That, währenddem dieser die Sklaverei zum Ursprung und zum Zweck hatte, führt jene im Gegentheil zur Freiheit. Der Negerknecht, welcher einmal als Arbeiter angenommen, ist frei und zu weiter keiner Verbindlichkeit verpflichtet, als denjenigen, welche sich aus seinem Contract ergeben.

Meister. Seine Worte haben eine Höhe, wer kann sie ersteigen; eine Tiefe, wer wird sie ergründen? Wer wird ihre Breite ermessen? Lieblich sind seine Worte, lieblicher denn Honig. Er kam und alle Weisheit der Weisesten war wie die Nacht, dem Tage gegenüber. Ich will nicht sagen, daß seine Weisheit am Kreuze endete; aber ich kann auch nicht glauben, daß er selbst die göttliche Weisheit gewesen, die im Schooße des Allvaters von Ewigkeit ruht. Agar! betrachte Deine Glaubensgenossen und sage, sind die Worte Deines Rabbi mehr als weise, oder muß noch ein anderes Volk kommen, das seine Lehre erst besser begreift?“ —

„Ich versteh' Euch Rabbi; was Ihr sagen wolltet, war in meiner Seele geschrieben, eh' Ihr den Mund geöffnet habet. Sagt Rabbi, wird Jemand finden das Licht, da er bei Tag schlafet und bei Nacht hinauswandelst, nur den bleichen Schimmer des Mondes gewahrt und da nicht zufrieden ist? Warum blicket Ihr immer auf den bürren Ast und die frischen und gesunden wollt Ihr nicht erblicken? Warum schauet Ihr immer mit den Augen des Hasses und nicht mit dem Auge der Liebe? Rabbi! Ihr habt unsere Lehre geprüft mit

— Gleichwohl haben sich Zweifel in Betreff der Folgen erhoben, welche diese Verpflichtungen auf die afrikanischen Völkerschaften haben können. Man hat sich gefragt, ob der Preis des Loskaufs nicht eine Prämie für die Sklaverei bilde. Schon im Jahre 1859 habe ich befohlen, daß jede Rekrutierung auf der Westküste Afrikas, wo Mißstände eingetreten waren, aufhöre; später habe ich verordnet, diese Art Operationen auf die Westküste zu beschränken, und endlich habe ich gewollt, daß man alle die Fragen, welche aus der afrikanischen Auswanderung entstehen, mit der größten Sorgfalt prüfe. Neut unterzeichne ich einen Vertrag mit der Königin von Großbritannien, durch welchen Ihre britische Majestät einwilligt, in den ihrer Krone unterworfenen indischen Provinzen das Anwerben von Arbeitern für unsere Colonien, unter denselben Bedingungen wie diejenigen, welche bei den englischen Colonien beobachtet werden, zu autorisiren.

Wir werden folglich in Indien in den französischen Besitzungen, in Afrika und in den Gegenden wo die Sklaverei verboten ist, alle freien Arbeiter finden deren wir bedürfen. Unter diesen Umständen wünsche ich, daß die afrikanische Rekrutierung vermittelt Loskauf von dem französischen Handel, von dem Tage an, wo der mit Ihrer britischen Maj. abgeschlossene Vertrag in Kraft tritt, und während dessen ganzer Dauer vollständig aufgegeben werde. Wenn dieser Vertrag zu Ende geht, so würde erst kraft einer ausdrücklichen Bevollmächtigung diese Rekrutierung, wenn sie als unvermeidlich und keinerlei Uebelstände darbietend anerkannt worden wäre, wieder aufgenommen werden können. Wollen Sie deshalb gefälligst die nöthigen Maßregeln treffen, damit dieser Beschluß vom 1. Juli 1862 an in Wirksamkeit trete, und damit die Einbringung von Negern, welche nach dieser Epoche an der afrikanischen Küste rekrutirt wurden, in unseren Colonien verboten werde. Und hiermit bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Napoleon.“

Italien.

Mailand, 11. Juli. Die Gazzetta di Torino meldet mit Bestimmtheit, daß einige der exaltirtesten Republikaner die Absicht haben, sich nach Caprera einzuschiffen, um Garibaldi zu überreden, jene Insel zu verlassen, sich an die Spitze der nationalen Bewegung zu stellen und gegen Rom zu marschiren.

Schweiz.

Auf dem Züricher See hat sich ein gräßliches Unglück ereignet, indem ein mit 40 Menschen arg überfüllter Kahn sank und die Fluthen die Unglücklichen fortzuschwemmten. Sechs Kinder befanden sich darunter. Ein Lehrer sprang mit seinem vierjährigen Mädchen in den See, hielt dieses mit der linken Hand über dem Wasser, und rettete sich so, während Andere trampfhaft das Wrack umklammerten, bis sie mit Mühe gerettet wurden. Mehrere Wegschwemmte werden vermißt, und schon verschiedene Leichen wurden gefunden.

Ehur, 7. Juli. In Folge langer Schlagregen hat die Plessur ein ungeheures Hochwasser wie im Jahr 1764. Die Häuser des innern Sandes sind bedroht, namentlich aber das große Plessurfällewehr. Das Rheinthäl ist von starken Ueberschwemmungen heimgesucht.

dem kurzschichtigen Blicke irdischer Weisheit und habt darin irdische und nicht himmlische Weisheit gefunden. Nun ginget Ihr hinaus und suchet mit dunklem Auge Früchte dieser Weisheit unter ihren Jüngern. Wo Ihr gute fandet, habt Ihr den Baum des Lebens verläugnet; die schlechten aber habt Ihr als dürre Aeste an seinen Stamm gesetzt. Rabbi, wollt Ihr himmlische Weisheit suchen, so werdet Ihr mit hellem Auge, Höhe, Tiefe und Breite unserer Lehre prüfen, werdet sehen, wie die Erde mit dem Himmel, irdische Weisheit und himmlische zusammenhängen, ihr werdet das neuerstandene Reich unserer Väter erkennen, das in den Herzen aller wahren Christen wohnt.“ —

„Gib mir den Schlüssel, Agar, zur himmlischen Weisheit begann sinnend Nathanael. (Fortsetzung folgt.)

Das neue Institut der städtischen Pächter in München hat gleich am ersten Tage eine fidele Beschäftigung erhalten: ein lustiger Kumpan ließ sich von einem solchen Pächter zum Schleibingerbräu, zwei andere in's Hofbräuhaus am hellen Tage hinkarren.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Der Herzog von Montpensier lebt mit seiner Gemahlin jetzt in Claremont, wo am Samstag sämtliche eben in England anwesende Mitglieder der Familie Orleans beisammen waren.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juli. Vorgeftern fand in der Moschee Eyub die Inthronisation des Sultans statt, der mit dem Schwerte Osmana umgürtet wurde. Die Ceremonie fand unter großem Volkszulauf und bei vollkommener Ruhe statt. Der Kais. hat anfangs einen günstigen Eindruck auf die Börse gemacht, die jedoch später stille und in ihrer Tendenz eher der Baisse zugeneigt war. Fuad Pascha wird nach Syrien gehen, sobald der Gouverneur des Libanon installiert ist, um die Administration zu regeln. Syrien ist ruhig.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz, 10. Juli. (Der Streit um das bischöfliche Palais.) Oesterreich, namentlich das Kronland, welches dem Reiche den Namen gab, hatte, wie Jedermann bekannt, noch zu keiner Zeit einen Ueberfluß an öffentlichen Bauten, die ein geschmackvolles Neuere mit dem Comfort im Innern verbunden hätten. Der Staat benötigte seit jeher mehr Geld zu den endlosen Kriegen mit Türken, Schweden und Franzosen, als er aufreiben konnte; dem reichen Adel scheint, mit Ausnahme weniger Familien, der Sinn für Kunst- und Prachtbauten gänzlich zu mangeln, und nur die reichen Stifte und Klöster, welche in Oesterreich sich immer sehr wohl befanden, haben anmuthige Waldbeshöhen, die eine schöne Fernsicht gestatten, mit colossalen und mitunter hübschen Bauten, die mehr Schlösser als Klöster sind, geziert. Sie haben in denselben herrliche Zimmer, die gewöhnlich „Kaiserzimmer“ heißen, eingerichtet, wie Klosterneuburg, Melk, Kremsmünster und viele andere; sie haben aber auch in den Hauptstädten des Landes eigene „Höfe“ (wie sie die großen Zinshäuser und Absteigequartiere nennen) erbaut, und wie sie in Wien einen Melkerhof, Klosterneuburger Hof, Heiligentkreuzerhof und noch mehrere andere haben, so besitzt Linz unter andern auch einen „Kremsmünsterhof“, um den sich mein heutiges Schreiben dreht.

Als Kaiser Joseph II., unsterblichen Angedenkens, das Bisthum in Linz gründete, so wurde zwar die hierortige Jesuitenkirche zum Dom bestimmt, aber der Bischof hatte keine entsprechende Wohnung, keine „Residenz“, um solche beziehen zu können. Da ließ sich denn das Stift Kremsmünster herbei, seinen in der Herrngasse gelegenen „Hof“, das schönste Gebäude in Linz mit prächtigem Garten, dem Bischofe gegen gewisse Bedingungen zu überlassen. Das Stift scheint jedoch keinen Miethzins erhalten zu haben, wenigstens reclamirte es öfter, namentlich unter dem letztverstorbenen Abte Thomas, sein Eigenthum, konnte jedoch gegen den Religionsfonds nicht

viel ausrichten. Nun aber scheint dem Stifte ein Artikel des Concordats, des vielgepriesenen, nach welchem Stifte und Klöster, wo es thunlich ist, in ihr früheres Eigenthum wieder eingesetzt werden sollen, zu Hilfe gekommen zu sein, und wie ich höre, wäre Kremsmünster vorderhand bereits so glücklich gewesen, den darüber anhängig gemachten Prozeß bereits in zwei Instanzen zu seinen Gunsten erledigt zu sehen. Nun soll die Sache noch von den Administrativ-Behörden ausgetragen werden. Unser Bischof ist bekanntlich einer der eifrigsten Verfechter und Anhänger des Concordats, das eben jetzt zu seinem Nachtheil spricht. (D. Pr.)

Neueste Nachrichten.

München, 12. Juli. Se. Maj. der König ist bei der gestern Nachmittags erfolgten Ankunft in Bamberg von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit dem größtem Jubel begrüßt worden.

Frankfurt a. M. 11. Juli. Bundestags-Sitzung. v. Mohl ist in den kurhessischen, v. Bülow aus Mecklenburg, in den holsteinischen Ausschuß eingetreten.

Gotha, 11. Juli. Der Schützenthag beschloß heute, nach einer vom Herzog an die Versammlung gehaltenen und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede: die Gründung eines allgemeinen deutschen Schützenbundes. Die Schützenvereine von Gotha, Frankfurt a. M. und Bremen sind mit sofortiger Ausarbeitung betreffender Vorlagen beauftragt.

Paris, 11. Juli. Urtheil im Prozeß Mirés: Mirés und Solar wurden jeder zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Frs. Geldbuße verurtheilt.

Die Gazzetta di Torino von gestern bringt als Neues, daß die Territorien von San Anastasia und Monteforte von den Insurgenten gesäubert seien. Die „Opinione“ von heute erzählt dagegen, daß zu Monteforte ein Hr. Parisi, ein reicher schon 80jähriger Grundeigentümer, von ungefähr 150 Räubern gefangen genommen wurde. Für seine Freilassung verlangten sie von der Familie 2000 Ducati Lösegeld; im Weigerungsfalle drohten sie mit dem Tod. Die Familie sandte hierauf 200 Ducati, welche von den Räubern zurückgewiesen wurde. Um die Angehörigen zur Erlegung der geforderten Summe zu nöthigen, schnitten sie dem Greise die Ohren ab, und sandten sie den Seinigen mit der Drohung, ihren Gefangenen stückweise zu verstümmeln, wenn das Lösegeld nicht erfolge. Die 2000 Ducati wurden nun sofort erlegt, allein der freigelassene Parisi starb, kaum zu Hause angekommen, in Folge der erduldeten Mißhandlungen.

General Fleury ist hier erwartet. — Kossuth ist gestern hier angekommen, nachdem er einige Zeit bei seiner Familie, die sich in der Kaltwasserheilanstalt Cossilla bei Biella befindet, zugebracht hatte. — Baron Poerio wurde gestern von einem Blutsturz befallen, der sein Leben in Gefahr setzt.

Wien, 12. Juli. Silberagio: 37½. — Augsburg uno 117.25.

Bekanntmachungen.

Mühl-Verpachtung.

Die herrschaftliche Mühle zu Samern bei Moos, kgl. Eger. Ofterhofen wird auf 6 Jahre verpachtet.

Die Mühle, in der besten Getreidegegend von Niederbayern gelegen, vor drei Jahren neu erbaut, hat vier Mahlgänge und eine Schneidsäge, und steht im besten Betriebe.

Pachtliebhaber wollen ihre Angebote

bis 1. August d. Jrs.

bei der unterfertigten Verwaltung einreichen, und sich über Kautionsfähigkeit ausweisen.

Ofterhofen den 5. Juli 1861.

Graf v. Preysing'sche Gutsverwaltung Moos.

Schlag, Verwalter.

(b)

Erinolin-Mohre

empfehlen

W. Hoffstätter.

Bar Hochzeits-Fest

Montag den 15. Juli 1861 bei Herrn Thüringer, Weingastgeber in Hst.-Passau, ladet alle seine Freunde höflichst ein (b)

Benjesl. Gewarbt.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Wegen eingetretener Hindernisse Sonntag den 14. Juli Wanderung zu Herrn Mohrhofer ins Lindenthal, wozu die verehrlichen Herrn Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine

Auswahl von verschiedenen Gewehren,

als: Doppelflinten, Lefauchaux (Doppelgewehre rückwärts zu laden) Büchsen, Zimmergewehre, alle Gattungen Revolver, Pistolen, Terzerolen, Kinder-Gewehre und Kinder-Pistolen. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich bei reeller Bedienung angemessen billige Preise und zeichne

Geschäftsvoll

Jos. Morawek, Büchsenmacher.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 14. Juli IV. Vortel in der bürgl. Schießstätte.

Bei ungünstiger Witterung Schießen der Grenadier-Kompagnie.

Be k a n n t m a c h u n g.

Lischinger gegen Waninger wegen Forderung.

Auf Antrag eines Gläubigers wird am

Montag den 2. September 1861, Nachmittags 2 Uhr,

das Anwesen der Gütersechste Joseph und Anna Waninger zu Reinbach bei Mitterfels, bestehend aus Pl.-Nr. 458 Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache, von gemischter Bauart und mit Legschindeln gedeckt, dann Backofen, Hofraum und Schöpfbrunnen zu 0,02 Tagw.; Pl.-Nr. 459 dem Gras- und Baumgarten zu 0,70 Tagw.; Pl.-Nr. 459 1/2 dem Gassenader zu 0,09 Tagw. — jetzt Garten —, endlich Pl.-Nr. 415 und 448 Wäldungen zu 0,82 Tagw., im Schätzungswerthe zu 1595 fl., im Geschäftszimmer Nr. 11. dahier öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Beschreibung, des Gutes mit den darauf ruhenden Lasten inzwischen dahier eingesehen werden kann, daß die Kaufsbedingungen am Versteigerungstage bekannt gegeben werden, daß dem Gerichte unbekannte Personen und solche, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit nicht glaubwürdig auszuweisen vermögen, zur Steigerung nicht zugelassen werden, und daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 — 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgt.

Mitterfels am 1. Juli 1861.

Königliches Landgericht Mitterfels.

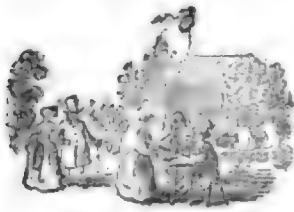
Brenner, Landrichter.

Sonntag den 14. Juli findet bei Gelegenheit des Kirchweihfestes

Tanz-Musik,
und Montag zur Nachkirchweih
Harmonie-Musik

statt, und werden auch an beiden Tagen gute Kirchweih-Krapfen verabreicht werden. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

(b) Franz Streibl, Wirth in Heidenhof.



Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wafungen.

Preise pr. Quadratschuh 2 1/2 kr., eingebedt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (3)

B. G. Wintermayr in Regensburg,
General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Glaudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen

J. Zantner für Eggenfelden.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß das

Gasthaus zur goldenen Waage

des Herrn Schmerbeck

durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist, und daß ich das Geschäft bereits ausübe. Für vortreffliches Bier und gute Speisen ist alle Sorge getragen, und lade zu recht zahlreichem Zuspruche höflichst ein.

Zugleich fühle ich mich verpflichtet, meinen zahlreichen, werthen Gästen, welche mich in 31 1/2 so viele Jahre mit ihrem Besuche beehrten, hiemit meinen innigsten Dank auszusprechen mit der Bitte, mir auch ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Passau am 13. Juli 1861.

Peter Huber,

Gastgeber zur goldenen Waage.



Ein Bauerngütchen in der Nähe von Passau mit 63 Tagwerk Grundstücken und 15 Minutern ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 14. Juli Wanderung zur Frau Maria Kantner auf die Plantage, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Bei Gelegenheit des Kirchweihfestes findet Sonntag den 14. Juli bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wobei gutes Bier und Kirchweihkrapfen verabreicht werden.

Hiezu ladet höflichst ein

(b) **Joseph Fischer,**
Wasthaber in Eggenobbl.

Sonntag den 14. Juli

C i n s t a n d

mit musikalischer Unterhaltung im Gasthaus zum „braunen Röhl“, wozu höflichst einladet

Johann Raimner.

Ilzstadt-Wanderer-Verein.

Heute Sonntag den 14. Juli außerordentliche Wanderung zu Frn. Moosbauer in Firmiangut, und Dienstag den 16. Wanderung zu Frn. Aufischer. Der Ausschuß.

Feuerwehr.

Montag den 14. ds. Abends 7 Uhr

General-Versammlung

im Gasthause zum goldenen Kreuz in der Innstadt, wozu man um recht zahlreiche Theilnahme ersucht.

Dienstag den 16. ds. Abends 7 Uhr

Turn-Übung.

Der Verwaltungsrath.

In Ilzstadt-Passau ist ein gutgebautes, gemauertes, dreistöckiges Wohnhaus mit Ziegeldach aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige.

Heute Sonntag 14. Juli findet bei günstiger Witterung bei Ungezeichnetem

Harmoniemusik.

statt, wozu höflichst einladet

Sporrer,

Gastgeber auf der Ries.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dempsarr-Bezirkt.

Gestorben am 11. Juli: Theresia Dirnfelner, Tischlergattin, 39 Jahre alt. Stattparr-Bezirkt.

Gestorben am 11. Juli: Herr Otto Oberhauser, Bremser bei der Ostbahn, 24 Jahre alt.

Landshuter Schranne

vom 12. Juli.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
Voriger Rest . .	164	25	19	5
Neue Zufuhr . .	2568	412	4	405
Schrammenstand .	2732	473	23	410
Heutiger Verkauf .	2559	412	23	404
Rest	143	25	—	6

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . .	20 31	12 34	10 —	7 37
Mittlerer	20 5	12 11	9 26	7 35
Mindest	19 47	11 46	8 54	7 18
Gefallen	—	—	—	28 —
Gestiegen	—	11 —	5 —	— 2

Münchener Schranne

vom 13. Juli 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 13. Juli 3 U. 55 M. N. Erhalten um 4 Uhr 5 Min. Nachm.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . .	21 31	14 11	12 5	8 20
Mittlerer	20 48	13 16	11 14	7 48
Mindest	20 10	12 28	10 38	7 31
Gefallen	—	8 —	—	5 —
Gestiegen	—	—	1 —	— 9

Die Donau-Zeitung
kosta in Passau sowie
auf allen k. k. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Besondere Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 192.

den 15. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 15. Juli: Heinrich II., Kaiser † 1024. — Tages-
länge: 13 Stunden 37 Minuten. — Vollmond den 22. um 12 Uhr
59 Minuten Nachts.

Deutschland.

Bayern München, 13. Juli. Die Abreise Ihrer Maj. der Königin und K. K. HH. des Kronprinzen und des Prinzen Otto von Hohenschwangau erfolgt am Montag früh und geht die Reise mit der Eisenbahn bis zur Station Vießenhofen. Ihre Maj. die Königin-Wittve von Preußen wird heute oder morgen aus Pöffenhofen zum Besuche hieher kommen. Der größte Theil des Gefolges Ihrer Majestät wohnt im „Bayerischen Hofe“. — Der 1. Ausschuss der Kammer der Abgeordneten ist bereits seit drei Tagen mit der Berathung des Notariatsgesetzes beschäftigt.

München, 12. Juli. Bekanntlich findet die Generalversammlung der katholischen Vereine heuer in München statt. Als Versammlungstage sind der 9. 10. 11. und 12. Sept. vorläufig festgesetzt; als Ort der Versammlung ist der Glaspalast in Aussicht genommen. Wie man auch versichern hört, hat Hr. Prof. Dr. v. Ringseis die auf ihn fallende Wahl als Vorstand angenommen.

Regensburg, 12. Juli. Zu der schmerzlichen Nachricht über den großen Brand in der Pustel'schen Papierfabrik in Alling haben wir nachzutragen, daß es glücklicher Weise den erstaunlichen Anstrengungen der herbeigeeilten Mannschaft aus dem Turn- und Feuerwehroerein, der nachbarlichen Hilfe, sowie der Fabrikarbeiter, die wirklich nicht ermüden zu können schienen, gelungen ist, wenigstens das Maschinenhaus und die Nebengebäude zu retten, in denen sich einige Vorräthe befinden. Ueber die Entstehung des Brandes kann etwas Bestimmtes noch nicht angegeben werden.

Oesterreich Wien, 13. Juli. Die hiesige Ausprägung von 800 Mark Gold zu k. k. Ducaten hat Donnerstag in der hiesigen Münze begonnen. Außerdem werden daselbst gegenwärtig nur Silbermünzen, und zwar Guldenstücke ausgeprägt. Die durchschnittliche Erzeugung von Silbergulden beträgt pr. Monat 2 Millionen Stück.

Gran, 11. Juli. (Ein nationales Attentat auf den Dampfer Gifela.) Schon seit längerer Zeit wurde der der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörende Dampfer Gifela, welcher die Route zwischen Waizen und Gran befährt, in Gran insultirt. Man empfing ihn gewöhnlich mit höhnenden Rufen und schwenkte bei seiner Abfahrt, in der Absicht, ihn zu verspotten, schwarzgelbe Flaggen. Mittwoch, den 10. d. Mts., kam es jedoch, wie

dem „Ungar“ geschrieben wird, zu ernstern Konflikten. Der Dampfer Gifela, mit Kapitän Kosty und dem Controleur Staffenberger an Bord, langte Abends vor Gran an, und wollte anlegen. Da sammelte sich ein Pöbelhaufen von über tausend Köpfen, der gegen das Schiff heranbrangte, die Brücke wegzog, und jede Mühe des Kapitäns, seine Passagiere ans Land zu setzen, vereitelte. Es dauerte nicht 5 Minuten, so fiel der erste Stein ins Schiff und so rasch aufeinander ein wahrer Hagel von Steinen schweren Kalibers, die alles auf dem Verdeck stehende Geräthe vernichteten, die eleganten rothen Fenstertafeln zerstückteten, und die Passagiere in Wuth und Indignation durcheinandertrieben. Alles rettete sich in eine Kajüte, bloß der Kapitän und der Controleur standen zähneknirschend am Verdeck, und mußten sich zuletzt entschließen, um doch die Reisenden, von denen manche wer weiß wie eilig waren, zu debarkiren, an einer Uferstelle außerhalb des Rayons, wo die liebenswürdigen Patrioten wütheten, mühsam zu landen. Dieß geschah in einer halbstündigen Entfernung von der Stadt, und alle Passagiere mußten zu Fuße nach Gran laufen.

Krakau, 10. Juli. (Unverantwortliche Saumseligkeit eines Gerichtsbeamten.) Der „Tribüne“ wird als authentisch berichtet: Am 15. v. Mts. erschlug in Moschiz, Przemysler Kreises, ein Bauer den 45-jährigen Israeliten Markus Winter, Hausbesitzer daselbst und Vater von sechs Kindern, indem er ihn mit einem Stod auf den Kopf hieb. Der Israelite, der sogleich hinstürzte, konnte kaum noch die Worte röcheln: „Tragt mich nach Hause, ich bin todt“, und verschied. Unbegreiflicher Weise nahm das dortige Bezirksamt von dieser That, die das ganze Städtchen in die gerechteste Aufregung versetzte, insofern keine Notiz, als der Bauer nicht festgenommen wurde. Erst auf dringende Vorstellungen Seitens der dortigen Israeliten wurde der Mörder eingezogen, zur größten Entrüstung Aller aber, die an dem Schicksale ihres geachteten Mitbürgers aufrichtig theilnahmen, nach einer Stunde wieder freigelassen. Was ich Ihnen erzähle, ist, ich wiederhole es, authentisch, so unbegreiflich es auch scheint. Nicht so unbegreiflich kam es den Bauern von Moschiz vor, welche sogleich auf dem Markte zusammenkamen und aus der Freilassung ihres Genossen den höchst logischen Schluß zogen, daß es erlaubt sei, einen Juden todzuschlagen. Der Vorstand der dortigen israelitischen Gemeinde eilte nun zum Bezirksrichter, um Aufklärung seines sonderbaren Verfahrens zu erhalten; dieser aber entschuldigte sich damit, daß ihm bei derartig schweren Ver-

Nichtpolitische Nachrichten.

Nache und Versöhnung.

(Fortsetzung.)

„Der Schlüssel ist in den Worten des großen Rabbi enthalten, die ich Euch verkünden will. Lasset die Perlen nicht in Schmutz sinken, Nathanael; einst werden sie von Euch gefordert, wenn Blei vom Silber, Kupfer von Gold geschieden wird im Thale Josaphat.“ Und Agar begann mit überirdischem Feuer: „Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder, so könnet Ihr nicht eingehen in das Himmelreich.“ Nathanael, Kinder sind einfältig, ohne List, irdische trügerische Weisheit hat Ihren Geist noch nicht mit Hochmuth befüllt. Und wiederum spricht unser großer Rabbi, die himmlische Weisheit nun verkündend: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe, aus allen deinen Kräften. Das ist das erste und größte Gebot. Das zweite ist diesem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben

wie dich selbst.“ Endlich Nathanael beherzigt noch die Worte: Wer meine Lehre hat und sie thut, wird finden, ob sie aus Gott sei oder nicht.“ —

„Agar, begann Nathanael wieder nach einer Pause: „Das ist ein hartes Gebot: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst;“ du weißt ich hasse deine Glaubensgenossen bis zur Stunde. Ich hasse aber auch deinen Christus, wenn du ihn Gott heißest und kann ihn dann nicht lieben. Ist der Gekreuzigte Gott, wie soll ich ihn lieben, ich, der ich dem Amboß gleich war, auf welchen sein Zorn mit furchtbaren Schlägen schlug? Zu einem Meere ist meine Seele geworden, zu einem Meere voll Bitterkeit und Schmerz. Agar schaute hinaus in die dunkle schweigende Nacht. Es ist jetzt 8 Jahre, daß in einer solchen Nacht höllisches Geschrei in meine Ohren tönte, daß man mich herauszog aus meiner Hütte wie ein Thier nicht wie einen Menschen. — Ich könnte dir die Stelle zeigen, Agar, wo man mich marterte mit Analen

brechen nicht zusehe, irgend welche Schritte gegen den Thäter zu machen, und daß man warten müsse, bis die Untersuchungs-Commission von Przemyśl eintreffen werde. Der Beamte ließ sich trotz aller Vorstellungen des Gemeindevorstandes in seinem einmal gefällten Spruche nicht beirren: er erklärte, daß er mit einem Worte nichts zu thun habe, und ließ den Bauer auf freiem Fuße, bis die Commission aus Przemyśl eintraf. Diese ließ die Leiche des Israeliten der gerichtlichen Obduction unterziehen, und verordnete, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß dessen Tod durch den mörderischen Schlag des Bauers herbeigeführt worden sei, die Verhaftung des Mörders. Ein solcher Vorgang bedarf wahrlich keines Commentars; wenn man aber die Schwierigkeit bedenkt, mit der solche Dinge in die Öffentlichkeit bringen, kann man sich der wenig tröstlichen Betrachtung kaum entziehen, daß Fälle wie der vorliegende nicht zu den einzigen ihrer Art in den kleinen Landstädtchen Galiziens gehören dürften."

Hannover. In dem Antwortschreiben des Königs auf die von Zelle aus erlassene Gratulationsadresse wird gesagt, daß es erhehend und hocherfreulich sey, zu sehen, wie das Volk in seinen edelsten Elementen sich erhebe, um vor seinem König ein einmüthiges und lautes Zeugniß abzulegen gegen die vermessenen Entstellungen, die von unberufener und unberechtigter Seite über die Gesinnungen der Unterthanen verbreitet worden. Der Versuch, heißt es weiter, die angestammte pflichtmäßige und in Hannover stets heilig gehaltene Unterthanentreue vor dem Vaterland und ganz Deutschland zu verdächtigen, ist durch die an mich gerichteten Kundgebungen mit gerechter Entrüstung zurückgewiesen worden.

Gottha, 8. Juli. Das hiesige Schützenfest ist von mehr als 2000 Schützen und Turnern besucht. Bei 200 junge Mädchen begleiten in weiß-rother Schärpe jede Turner- und in schwarz-roth-goldener jede Schützenfahne. Der Herzog empfing, umgeben vom Comité, in der Tirolerjerpe die Gäste. Dreißig Scheiben sind errichtet und der Herzog that den ersten Schuß. Bis heute hat ein Nürnbergger-Schütze bei 23 Schüssen 22mal das Schwarze getroffen. Bei 354 Geschenke sind bereits eingekendet. Für eine Scheibe zu Gunsten der deutschen Flotte kamen schnell Gelder und Gaben. Gestern Abends erschien die Münchener Turnerschaft mit Gefolge auf dem Turnplatz.

Frankreich.

Die Arbeitseinstellung der Arbeiter in Marseille scheint allgemein zu werden. Von den Bäckergejellen haben sich 800 bis 900 auf die nächstgelegenen Ortschaften begeben und gegen 100 wurden am Dienstag verhaftet, wobei es zu Widersprechlichkeiten und Verwundungen kam. Aus allen umliegenden Garnisonen sind Militärbäcker nach Marseille geschickt worden, welche indeß nur eine Sorte Brod backen. Auch die Arbeiter auf den Werften und in den großen Hammerwerken sollen ihre Arbeit bereits eingestellt haben und die Arbeiter der übrigen Etablissements, namentlich die Schreiner 3000 an der Zahl und Steinschneider, stehen im Besigke, diesem Beispiele zu folgen. In Folge dessen durchziehen starke Patrouillen die Stadt und die Umgegend. — Der ei-

ohne gleichen. Doch ich will davon schweigen! Aber man schmettete meinen einzigen, theueren Sohn zu Boden, als er weinte und schrie und sich von mir nicht trennen wollte. O Agar! Meinen Sohn, wo haben sie ihn hingebettet deine Glaubensgenossen! Wo ist sein Grab, das ich es schmücken könnte! O welcher Riesenschmerz durchbebt seit Jahren mein Gebein. Und dieser Riesenschmerz, wer hat ihn in meine Seele gesenkt, daß er zu einem Baume erwuchs, dessen furchtbarer Wipfel mir den Himmel verdunkelte, dessen düsterer Schatten die edlen Gewächse meines Herzens ertödete? Waren es nicht Christen, deren Herr und Meister gekommen sein sollte, Geseß und Propheten zu erfüllen? Ich suche Eurer Lehre und fluche Eurer Meister!" —

Nathanaels Wangen hatten sich geröthet, die Augen leuchteten wie Kohlen, sein ganzes Wesen bekam etwas Unheimliches. Gewiß, Nathanael hatte ein edles Herz; aber erlittene Unbilden hatten wilde Leidenschaften in seiner Brust wach gerufen und genährt. Er hatte Jahre lang nach Weisheit gesucht und als er sie hätte finden können, verschloß er sein Herz, weil Rache und Haß in seiner Seele lebten. Und doch

gentliche Grund dieser massenhaften Arbeits-Einstellungen ist wohl der, daß in den großen Städten, den natürlichen Mittelpunkten der Arbeiteranhäufungen, die armen Stadttheile niedergerissen und an deren Stelle gerade Straßen mit Prachtbauten aufgeführt werden. Die bescheidenen Wohnungen für die Arbeiter sind verschwunden und wohin sie sich auch wenden, verlangt man für das nothwendigste Unterkommen mehr als das Doppelte des frühern Preises. Mit dem bisherigen Lohn, eben groß genug, zur Noth auszukommen, läßt sich aber das nicht bestreiten und die Arbeiter sind so zu sagen durch diesen traurigen Umstand genöthigt, sich höhern Lohn zu erzwingen.

Italien.

Genua, 9. Juli. Chiavone, wohl der berühmteste der neapolitanischen Bandenchefs, soll von den Truppen des Generals Pinelli umzingelt und gefangen worden sein. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre für die Sicherstellung des Lebens und Eigenthums in der Terra di Lavara bereits viel gewonnen. — Martino soll sehr ungehalten gewesen sein, als er erfuhr, daß statt der geforderten 15,000 Mann die Regierung nur etwa 1000 Mann und Cialdini schicken werde; er wollte sogleich seine Entlassung nehmen. Spaventa bewog ihn jedoch, hienüt noch bis zur Ankunft des Generals zu warten.

Mailand, 10. Juli. Die Perseveranza meldet aus Neapel vom 9.: Am verflossenen Sonntag griffen 44 Aufständische Vasto Girardo an, mußten sich jedoch zurückziehen. Eine Truppe Aufständischer unter Führung Chiavone's ist gegen Sora im Anzug.

Türkei.

Antivari, 30. Juni. In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni ist der Gouverneur von Stutari, Abdi Pascha, mit dem Wiriditen-Capitän Marco und 300 Mann Jägern an Bord zweier Dampfschiffe und sieben Barken hier vor Anker gegangen, um noch hundert Jäger einzuschiffen. Sämmtliche Mannschaft wurde nebst einem Feldgeschütz und den nöthigen Vorräthen an Munition und Proviant bei Spizza ausgeschifft, und von dort am 28. Juni nach dem südlich von Spizza gelegenen alten verfallenen Fort Nejah aufgebrochen. Die türkische Fahne wurde daselbst aufgezogen und die erwähnte Kanone aufgestellt. Die Bewohner des türkischen Dorfes Pappani, dessen vier Vorsteher bereits die montenegrinischen Ehrenzeichen erhalten haben, machten den Montenegrinern sofort Meldung hiervon, und verlangten Hilfe. Bald darauf trafen an 50 Montenegrinern in dem Dorfe ein; von allen Höhen herab zogen nun Bewaffnete nach Spizza; an 900 Montenegrinern drangen in das türkische Dorf Sagragie, und belagerten das Fort Nejah, noch bevor Abdi Pascha im Stande gewesen war, daselbst mit Munition und Proviant versehen zu können. Dergestalt von den Montenegrinern bedrängt, wies er die türkische Fregatte und die zwei Kanonenboote an, die Feinde zu beschießen; trotz des Feuers aber, das von den drei Schiffen eröffnet und fortgesetzt wurde, gaben die Montenegrinern die Belagerungsposition nicht auf. Als sich Abdi Pascha dergestalt bedrängt und ohne Proviant und Munition sah, schickte er um Surkurs nach Antivari, mit der Weisung, daß die dortige Bevölkerung und das daselbst garnisonirende Bataillon ihm zu Hilfe ziehen sollten. Die Cita-

war der Christen Gott so voll Mitleiden mit dem verblendeten Nathanael! Hatte er ihm nicht Agar in der Stunde der Noth wie einen rettenden Engel gesandt, die ihn erbarmungsvoll in seine Hütte trug, als er ohnmächtig zu Boden sank? Die ihn pflegte, seine Launen ertrug, ja sogar seine Wuth; Die seiner tranken Frau diente wie eine Magd, ihr in Wehmuth die Augen zudrückte und ihrer Tochter zur anderen Mutter wurde? Wenn die Wuth in Nathanaels Seele sich legte; wenn die Engel Gottes an sein Herz klopfen und den nach Weisheit Strebenden durch Agars Mund zur himmlischen Leiten wollten, da schien sein umnachteter Sinn sich zu erhellen, da schien er ein anderer zu werden. Aber das waren nur Augenblicke. Der stolze Sinn Nathanaels, sein racheerfülltes Herz mußte nochmals unter die germalenden Speicher des Unglücks geworfen werden, damit er von seinen verkehrten Wegen zurückkehre, so wollte es der Christengott, den er hasste, weil sein Herz verblendet war. Agar hatte auf Nathanaels letzte Worte lange nichts geantwortet. Erst als sie sah, daß der böse Dämon Deseiben aus seinen Zügen gewichen war, begann sie, so sanft und mild, daß es einen

belle von Antivari gab der Bevölkerung mit drei Kanonenschüssen das Signal zur Bewaffnung und zum Auszug nach Spizza. Alle Waffenfähigen nebst dem Bataillon kamen der Aufforderung nach, waren um 6 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle eingetroffen, wagten jedoch am selben Abend noch keinen Angriff auf die belagerten Montenegriner.

Als diese jedoch in der Nacht vom 28. auf den 29. inne wurden, daß die Zahl der bewaffneten Türken merklich zunahm, und als sie anfangen, eine Umzinglung zu befürchten, zogen sie sich von Sagragie zurück, nahmen aber aus den Häusern der dortigen katholischen Bewohner alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Ohne diesen Rückzug und ohne die rechtzeitig aus Antivari eingetroffene Hilfe wäre das Fort Rehaj mit seiner ganzen Besatzung, Abdi Pascha mit inbegriffen, in die Hände der Montenegriner gefallen. Abdi Pascha ließ nun sofort die Festung mit allem Nöthigen versehen, Maurer und Zimmerleute in dieselbe bringen, um sie bewohnbar zu machen, und drei Kanonen auf ihren Wällen aufstellen.

Die Montenegriner zogen sich sämmtlich in d's Dorf Pappani zurück, wo sie sich noch gegenwärtig befinden. Die erwähnten vom Fürsten von Montenegro decorirten Vorstände dieses Dorfes, und auch mehrere andere Bewohner desselben, haben ihre gesammte Habe nach Montenegro geschickt, weil sie befürchten, Abdi Pascha werde sie für ihre Unterwerfung unter Montenegro züchtigen. Am 30. Juni haben sich die Montenegriner auf Befehl ihres Fürsten auch aus Pappani auf montenegrinisches Gebiet zurückgezogen; die vier Häuptlinge des Dorfes fanden es für gerathen, sich ihnen anzuschließen. Abdi Pascha ist in Fort Rehaj geblieben; er läßt Bäume fällen, um das Fort auch mit Palissaden zu besetzen. Die regulären Truppen hat er bei sich behalten, die zu ihm gezogene bewaffnete Bevölkerung aber nach der Heimath zurückgeschickt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing. Den hier eingetretenen Wohnungsmangel beweist schlagend die interessante Thatsache, daß in zwei eben im Baue begriffenen neuen Wohnhäusern bereits jedes Lokal derart schon voraus vermietet ist, daß auch die erst noch zu bauenden Etagen bereits vergeben sind. (Str. Tgbl.)

S. Passau, 13. Juli. Die sämmtlichen Schlosser-arbeiter, die Münchener Zimmerleute, sowie die Steinmetzarbeiter, welche bei dem Baue der Eisenbahnbrücke beschäftigt waren, haben heute ein gemeinschaftliches Abendessen nebst einem Ball in den schönen Kellerlokalitäten des Herrn Max Schmerold veranstaltet. In dem schön decorirten prachtvollen Saale ward ein großes, mit den schönsten Blumen und Guirlanden geziertes Transparent angebracht. — Bei dem Balle spielte eine ganz auserlesene Musikbande und man kann nicht umhin, zu bemerken, daß die schönste Ordnung gehalten und dieses Fest überhaupt sehr gemüthlich begangen wurde. — Auch nahmen viele Eingeladene Theil. Die Bewirthung ließ, wie bei jeder Gelegenheit der Fall ist, auch heute nichts zu wünschen übrig.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Regensburg, 11. Juli. Heute hat das Betriebsamt der k. bayer. Donau-Dampfschiffahrt die erste

direkte Probeschleppfahrt nach Wien und Pesth unternommen. Die Ladung bestand aus Solenhofer Steinen. Stückgüter konnten noch nicht angenommen werden, da für Bestellung derselben an den verschiedenen Stationen erst die erforderliche Vorsorge getroffen werden muß. Wenn auch bei jegigen gedrückten Handelsverhältnissen der Zeitpunkt zum Beginn des Unternehmens nicht glücklich gewählt ist, so ist demselben doch die Zweckmäßigkeit und die Anwartschaft auf ein für die Zukunft günstiges Resultat gewiß nicht abzuspochen, zumal wenn die Unterhandlungen wegen Uebernahme der Bodenseedampfschiffahrt von Seite des Staats sich verwirklichen sollten, so daß die beiden Anstalten in Verbindung mit der Staatsbahn durch direkte Uebernahmen über Donauwörth sich in die Hand arbeiten können. Es wird dieß freilich ein Schlag mehr für den Expeditionshandel Regensburgs seyn, wenn überhaupt von einem solchen noch zu sprechen ist. Eine für die Donaudampfschiffahrt sehr günstige Wendung verspricht man sich mit der bevorstehenden Eröffnung des Schienenwegs nach Böhmen. Man hofft, daß jene Sendungen, die seither den kostspieligen Landweg über Budweis und Linz zur Donau nahmen, um diese billige Wasserstraße zu betreten, dann die Richtung nach hier einschlagen werden. An Ladung zu Berg wird es auf die Dauer nie fehlen, so lange Ungarn reiche Ernten zu bieten haben wird, der vielen andern Produkte gar nicht zu gedenken, die dieses Land in so reichem Maße liefert. Die Wälder des angrenzenden Slavoniens beginnen sich zu lichten; nicht nur wird fortwährend viel Fagbinder- und anderes Kuchholz von dort her bezogen, sondern auch große Sendungen slavonisches Stammholz werden demnächst hier erwartet.

Würzburg, 11. Juli. Gestern wurde auf dem Wollmarkt ordinäre Wolle zu 80 — 90, mittelfeine zu 105, hochfeine zu 115 fl. per Zentner verkauft. Heute war die weitere Zufuhr nicht mehr bedeutend. Preise etwa wie gestern, die schönste Wolle wurde zu 140 fl., die aus der freiherrl. v. Thüngen'schen Schäferei zu 142 fl. verkauft.

Curliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt vom 2. bis 12. Juli.

Et. Hochw. Hr. Antesberger, Beneficiat v. Simbach, Hr. Kaiser, k. Appell-Ger.-Sekret. v. Passau, Hr. Kürschinger, Adv. Ber. meister v. München, Frau Bachhammer, Krämerin u. Habenzagl. Bäuerin von Wittbreuth, Absteier, Bäuerin von Rampham, Kreiling, Schmied von Mindam, Brunberger, Bauerstochter von Thalling, Hr. Lehman, Bierbrauer von Littmoning, Hr. Wenbauer, Hammerschmied, Besitzer von Kuth, Hr. Riller, k. pens. Appell-Ger.-Registr. v. Passau, Schmid u. Baumgartner, Bauern v. Weismerting, Schreiber, Bäuerin von Koblhof, Deichselberger, Bäuerin von Faltin, Reichshofer, Inwohnerin von Scheerding, Huber Bäuerin von Marastorf, Herr Greiner, Priv. von Neuburg a. M., Hr. Fischer, Fleischhacker v. Grizebach, Hr. Eittel m. Gattin, Gastgeber v. Passau, Hr. Kronschabl, Hausbesitzer v. Deggenhof, Hr. Krämmer, Zollverwalter v. Neubaus, Kießlinger, Dekonom v. Dorfkirchen, Hr. Mittenborfer, Realitätenbesitzer von Scheerding, Hr. Schmelscher, k. Appell-Ger.-Dir. v. Kreising, Hr. Prambeck, quiesc. Gerichtsbalter v. Landsbut, Herr Köbber, Obortregent v. Landsbut, Rad. Scheibl, Lederermeistersgattin v. Arnstorf, Hr. Dämmmer, k. Landrichter v. Waldmünchen, Hr. Obermeier, Kaufmann v. Passau, Hr. Scharrer, Bräumeister v. Efferding, Herr Schigel, Bäckermeister v. Gaarbach, Hr. Wimmer, Lederermeister von

Stein hätte erbarmen mögen: „O Nathanael! Fluchet dem nicht mehr, dem Eure verstorbenen Väter schon genug geflucht haben zu ihrem eigenen Verderben. O unser großer Rabbi! mit welcher Liebe schaut er auf Euch nieder. Hat er mich nicht gerufen, damit ich zum Theile gut mache, was Menschen, die gegen seine Lehre handeln, an Euch verbrochen haben? Wollt ihr ewig blind gegen seine Liebe sein? Seid ihr besser als jene, die Euch beleidigt? Könnet Ihr leugnen, daß Euer Hand zu einem Messer geworden, das die Christen verwundet, sogar ihr Herzblut vergießt, wenn es sein kann? Nathanael, Nathanael! Der Christengott haßt die Sünde, die an Euch begangen wurde und wird sie bestrafen. Aber auch Euer Schuld wird nicht ungerächt bleiben, so ihr Euer verkehrten Wege nicht verläßt!

Agars Worte schnitten in des Juden Seele. So hatte er die Christin nie sprechen gehört. Es war ihm als stände er vor einem erzürnten Richter und doch hatte nur ein Weib zu ihm geredet; ein schwaches Weib hatte ihn aber besiegt durch die Wahrheit ihrer Worte. Nathanael entfernte sich stillschweigend, ohne Groll; unter der Thüre jedoch blieb er

noch einmal stehen. „Agar“ sagte er mit ruhiger Stimme: „Deine Worte haben mich nicht erzürnt; wisse, wenn ich den Schatz meines Herzens, wenn ich meinen Benjamin noch einmal erblicken könnte, so er noch am Leben ist, so würde ich Deinen Gott bekennen, ihn lieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine amerik. Zeitung, die keineswegs Humbug treibt, enthält folgende Anzeige: Strickmaschine. Es sollte in jeder Familie sein J. B. Aders Familienstrickmaschine. Die Maschine ist einfach in ihrer Operation und strickt in 15 Minuten ein paar Socken. Sie leistet allerlei Arbeiten von Strickeret mit nämlicher Leichtigkeit. Jedes Kind kann daran arbeiten. Branson, Agent in Cincinnati. — Also auch noch Strickmaschinen! Welch schreckliche Nachricht für Damen, die bisher in Kränzchen und Sommergärten bei einem Glase Wasser mit dem unvermeidlichen Gestricke ihre Umgebung unterhielten!

Dettenburg, Hr. Sehlmeier, Gastgeber von Passau, Hr. Dr. v. Helz, f. Appell-Bez.-Präsident mit Gem. von Neuburg a. D., Fräulein v. Eichheim, f. Rathesochter, und Fräul. Diehlmeier, Beamtensochter v. München, Hr. Winkelmaier, f. geb. Staatsraths-Archivar m. Frau Gemahlin von München, Hr. Kreiner, Bierbrauer v. Tübingen, Wdm. Ernst, Schreinermeisterochter von Tübingen, Hr. Ziegler, Müllermeister v. Eggenham, Meier, Bäuerin von Urtlau, Meierhuber, Bauer v.

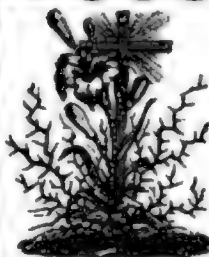
Schöfau, Hausenbatter, Bäuerin von Lauffingen, Walchhauser, Ad. Hin v. Fürstzell, Bumbel, Bauersochter von Baierbach, Hr. Reichs aus, Detenom v. Martinsrieding, Silberstein, Schmiedsohn von Ed. Von Anfang der Saison bis 12. Juli ist die Zahl der Gäste 238.

Wien, 13. Juli. Silberagio: 37. — Augsburg um 117.25.

Deutsches Sängers-Fest in Nürnberg.

Eintrittskarten.

- I. Willkomm.** Samstag 20. Juli 1861 (Abends.)
Reserve-Logen-Platz 1 fl. 45 kr. Seiten-Logen-Platz 1 fl. 10 kr.
Für Parterre werden an diesem Abend keine Billette ausgegeben.
 - II. Probe.** Sonntag 21. Juli (Morgens.)
Reserve-Logen-Platz 2 fl. Seiten-Logen-Platz 1 fl. 30 kr.
Parterre-Platz 1 fl. 10 kr. Stehplatz 48 kr.
 - III. Erste Hauptaufführung.** Sonntag (Nachmittags.)
Reserve-Logen-Platz 3 fl. Seiten-Logen-Platz 2 fl. 30 kr.
Parterre-Sitz-Platz 1 fl. 45 kr. Stehplatz 1 fl.
 - IV. Einzeln-Vorträge.** Sonntag (Abends.)
Reserve-Logen-Platz 2 fl. 20 kr. Seiten-Logen-Platz 1 fl. 45 kr.
Parterre 1 fl.
 - V. Zweite Probe.** Montag (22. Juli) Morgens. Reserve-Logen-Platz 2 fl. Seiten-Logen-Platz 1 fl. 30 kr. Parterre-Sitz-Platz 1 fl. 10 kr. Stehplatz 48 kr.
 - VI. Zweite Haupt-Aufführung.** Montag (Nachmittags.)
Reserve-Logen-Platz 3 fl. Seiten-Logen-Platz 2 fl. 30 kr. Parterre-Sitz-Platz 1 fl. 45 kr. Stehplatz 1 fl.
 - VII. Dritte Einzeln-Vorträge.** Montag (Abends.)
Reserve-Logen-Platz 2 fl. 20 kr. Seiten-Logen-Platz 1 fl. 45 kr. Parterre 1 fl.
 - VIII. Dritte Produktion.** Dienstag 23. Juli (Abends.) Reserve-Logen-Platz 1 fl. 30 kr. Seiten-Logen-Platz 1 fl. Parterre 30 kr.
- sowie auch Programme, à 3 kr. per Stück.
Die Billetten-Abgabe in der Stadt wird jeden Tag Mittags um 1 Uhr geschlossen, und sind alsdann Eintrittskarten nur an der Kassa zu den bereits bekannt gemachten höheren Preisen zu haben.
Kassa-Eröffnung 1 Stunde vor Beginn vor jedesmaliger Aufführung.



Codes - Anzeige.

Heute um 10 Uhr Vormittags entschlief sanft und ruhig nach fünfzehnwöchentlichem Krankenslager und nach Empfang der heil. Sterbsakramente meine geliebte Frau,

Katharina Swobodnik,

Kirschners-Gattin,

im 28. Lebensjahre. Dieß meinen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringend, lade ich zu dem am Montag den 15. Juli Vormittags 9 Uhr vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängnisse mit darauffolgendem Gottesdienste höflich ein.

Passau, 13. Juli 1861.

Der tieftrauernde Gatte:

Franz Swobodnik, mit seinen vier Söhnen.

Für Bau-Unternehmer!

Die General-Agentur

unserer patentirten, als vorzüglich anerkannten, und von dem K. bayer. Ministerium des Innern als feuerfest in erster Klasse anerkannten

Stein-Dach-Platten

haben wir für den Kreis Niederbayern Herrn Franz Glaser Jun. in Passau übertragen.

Derselbe ist durch unsere vergrößerten Einrichtungen in den Stand gesetzt, auf's Prompteste und so billig wie jede solide Concurrenz zu bedienen; auch wird derselbe auf gefälliges Verlangen Muster und Gebrauchsanweisungen gratis abgeben, sowie jede nähere Auskunft ertheilen und Accord-Geschäfte unter Garantie abschließen.

Bezüglich der Dauerhaftigkeit unseres Fabrikates erlauben wir uns noch besonders auf die in unserer Brochure enthaltenen günstigen Zeugnisse über — seit 15 Jahren — bestehenden Arbeiten zu berufen, was gewiß für die resp. Abnehmer mehr Beruhigung bieten dürfte, als wenn wir uns auf in jüngster Zeit ausgeführte Eindeckungen beziehen würden.

(8)

Seeger & Müller in Stuttgart.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Drell, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Montag den 15. findet bei Unterzeichnetem in Sals

Jahrtag und Tanzmusik
statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Wagner,
Besitzer in Sals.

(a)

Feuerwehr.

Montag den 15. ds. Abends 7 Uhr

General-Versammlung

im Gasthause zum goldenen Kreuz in der Innstadt, wozu man um recht zahlreiche Theilnahme ersucht.

Dienstag den 16. ds. Abends 7 Uhr

Turn-Übung.

Der Verwaltungsrath.

Eine Grenadier-Armatur ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Innsbrucker-Wanderer-Verein.

Dienstag den 16. Wanderung zu Hrn. Aufseher. Der Ausschuss.

Innsbrucker-Wanderer-Verein.

Heute Montag den 15. Juli zur Frau Kohlbaumer. Der Ausschuss.

St. Nikolaus-Verein.

Heute zu Hrn. Schmerold.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadt-Bezirk

Geboren am 11. Juli: Heinrich Georg, chl. Kind des Hrn. Joh. Heidl, b. B. dermeister dahier.

Geboren am 13. Juli: Johann, chl. Kind des Herrn Johann Rosenstingl, bgl. Gastwirths im Anger. Innsbrucker-Bezirk.

Geboren am 12. Juli: Severin, chl. Kind des Herrn Johann Pauli, Schiffmüllers zu Innsbruck.

Straubinger Schraune

vom 13. Juli.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 13. Juli 4 Uhr 35 M.

Erhalten um 5 U. 25 M. N.

	Walt.	Korn	Werte	Wahr
	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . . .	19 39	14 15	10 36	7 43
Mittlerer	19 14	13 59	10 24	7 34
Niedester	18 12	13 19	9 18	7 15
Gefallen	— 16	— 7	—	—
Gestiegen	—	—	— 32	— 10

Verkauf: Weizen 1762 Schfl. Korn 232 Schfl., Gerste 141 Schfl., Haber 270 Schfl. Rest: Weizen 237 Schfl., Korn 16 Schfl. Weizen 27 Schfl., Haber 24 Schfl.

Fremden-Anzeige.

Zum wilschen Mann vom 12. Juli: H. H. Se. Excell. Baron von Bauer mit Gemahlin und Dienerschaft, f. f. Feldmarschallleut. von Linz; Schenklen mit zwei Fr. Töchter und Bediente, f. Geheimrath v. Berlin; Mittels. Baurath, Mittels mit Fr. Schwester, Geometer v. Hannover; Schmiedler mit Gattin, Bierbrauereibesitzer v. München; Weichhardt mit Gattin, Verwalter v. Linz; Klermann mit Familie, Oberamtmann v. Tchebra; P. Berthold Tröster, Benediktiner-Priester von Kremsmünster; Wdm. Böhm mit Schwägerin, Cassiers-Gattin, Wdm. Strobl, Rentiere, Zerkle Privatier, Reisenstuhl, Baumeister von München; Stischauer, Pfarrer v. Haglosen; Hamer, Rentier v. Brandenburg

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Vassende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 193.

den 16. Juli 1861.

Taa-Kalender.

Heute den 16. Juli: Nainaldis, Jungir. — Tageslänge:
15 Stunden, 35 Minuten. — Vollmond den 22. um 12 Uhr 59
Minuten Nacht.

Heute mir, morgen dir!

(Ein Beitrag zur Geschichte der wälschen Kreue.)

*** Von der Donau, 14. Juli. Die Augen der ganzen Welt sind ohne Unterlaß auf den Kirchenstaat geworfen, und der hl. Vater Pius IX. kann sich mit Stolz rühmen, eine der gehäxtesten und beschimpfsten Persönlichkeiten des Continents zu sein. Er, der in den Jahren 1846 und 1847 getragenen war von dem begeisterten Jubel nicht nur des römischen, sondern des ganzen italienischen Volkes, hört heute das erschreckende! nicht nur der verblendeten Italiener, sondern der Bewegungspartei in allen Ländern eben so laut an sein Ohr erschallen. Dazu kommt noch jene bühische Weise, den ehrwürdigen Greis, der mitten im Sturme auf seinem wildumtobten Posten muthig ausharrt, als einen Schwächling zu verleumden. Wohl sind seine Gebeine vom Alter mürbe geworden, aber sein Wille ist stark und sein Pflichtgefühl groß genug, um auszuhalten, bis der Herr nach seinem Rathschlusse ihn abberufen wird.

Es ist nützlich, um 14 Jahre zurückzugehen, und den hl. Vater in Mitte der Triumphe zu betrachten, die ihm die Volksgunst damals geschaffen. Daraus lassen sich Schlüsse folgern, geeignet, den Freudentaumel der heutigen Lieblinge Italiens durch einige ernüchternde Gedanken zu unterbrechen.

Maftai Ferretti (geb. am 13. Mai 1792) hatte sich als Canonicus im großen Spital von St. Spiritu und als Präsidant der großen Armen- und Versorgungsanstalt zu St. Michele am Tiberufer durch seinen menschenfreundlichen Sinn einen bedeutenden Ruf erworben. 1827 wurde er vom Papste Leo XII. zum Erzbischofe von Spoleto und 1832 vom Papste Gregor XVI. zum Erzbischofe des wichtigen Bisthums von Imola ernannt. Im Dezember 1840 trat er in das Cardinalcollegium. Er genoß den Ruf eines sanftmüthigen, wohlthätigen, leutseligen und liebenswürdigen Mannes. Man lobte seinen frommen und versöhnlichen Sinn, rühmte seinen wissenschaftlich gebildeten Geist und besonders seine Gabe der Rede. Man bezeichnete ihn als einen festen Charakter und als Mann des zeitgemäßen Fortschrittes.

Am Abend des 1. Juni 1846 verkündete das dreistündige Geläute aller Glocken Roms den Tod des Papstes Gregor XVI. Am 17. Juni 1846 wurde dem Volke mitgetheilt, daß der Cardinal Johann Maria Maftai Ferretti zum 254. Papste erwählt sei, und zu Ehren seines Vorgängers im Bis-

thum Imola, des Papstes Pius VII., den Namen Pius IX. angenommen habe.

Rom schwamm in den ersten Tagen nach der Wahl in einem Meere von Lichtern. Von Rom aus theilte sich der Jubel und der Enthusiasmus gleich elektrischen Schlägen den Provinzen mit. Die leicht entzündlichen Italiener jubelten um die Wette ihr „evviva Pio nono!“ in die blauen Lüfte; die Städte Ferrara, Ravenna und Forli sandten Ergebenheitsadressen; Bologna und Sinigaglia veranstalteten prächtige Illuminationen; ja in letztgenannter Stadt beschloß man sogar die Statue des Papstes in Metall ausführen zu lassen und einer antiken Wasserleitung, die man wiederherstellen wollte, den Namen „Acqua pia“ beizulegen.

Aber der Jubel sollte noch steigen, die Welt sollte das seltsame Schauspiel erleben, daß der Papst der populärste Mann und sein Name das Panier der Kämpfer für die „Freiheit Italiens“ wurde. Die politischen und socialen Zustände im Kirchenstaate waren damals schlimm bestellt und mit den Finanzen sah es übel aus.

Pius IX. fing die Reformation im eigenen Haushalte an; er reducirt die Kosten der Hofhaltung bedeutend und in manchen Stücken um das 30- und 60fache. Er richtete regelmäßige Audienzen ein, in denen er für Jedermann zu sprechen war, ja er ließ in der Nähe des Vaticanus einen Briefkasten für schriftliche Angaben aller Art anbringen, zu welchem er selbst den Schlüssel führte.

Es ist notwendig, die Reformen alle anzuführen, weil die Gegner des hl. Vaters denselben als einen harten Feind jedes Fortschrittes zu verrufen nicht ablassen. (Fortf. folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 13. Juli. Für die Dauer der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs sind dem Gesamtstaatsministerium zur Vornahme nicht verschiebbarer Regierungshandlungen spezielle l. Vollmachten ertheilt worden.

München, 13. Juli. Eine dieser Tage im Wasser todt aufgefundenen Mannsperson wurde als der ehemalige Militär-Zughausdiener Knollis recognoscirt. Der Unglückliche hatte mit der ausgezeichnetsten Ausführung die lobenswerthe Brauchbarkeit und Verlässlichkeit verbunden, daher wahrscheinlich ein besseres Loos erwartet, als vor einigen Tagen nach mehr als 30 jähriger Dienstzeit mit 3 fl. 30 kr. monatlich pensionirt zu werden. Es wäre billig die Militärpensionen nach dem Dienstalter zu regeln. (M. Z.)

† Regensburg, 14. Juli. (Aufgegeben am 14. Juli, erhalten am 15. Juli halb 8 Uhr früh.) Die Regenernte ist über-

Nichtpolitische Nachrichten.

Nache und Versöhnung.

(Fortsetzung.)

Es war ein düsterer Abend, der Himmel mit Wolken bedeckt, die Luft schwül zum Erdrücken, als zwei Männer in einer abgelegenen Gasse der Stadt Worms in eifrigem Gespräch sich befanden, denen wir lauschen wollen.

„Die ganze Sache,“ flüsterte der eine, „erheischt große Vorsicht; denn endigt sie unglücklich, so kommen wir zwischen zwei Stühle; vor uns haben wir dann unsere Schulden, die nicht bezahlt sind, hinter uns die Juden, wie Vampire, die uns das Blut ausaugen werden. Wäre mir das erste Mal der verfluchte Kaufmann von Worms nicht in den Weg gekommen, wir dürften nicht zu so gewagten Mitteln greifen.“

„Unsere Lage ist einmal so,“ entgegnete der Andere mit einem wahrhaften Galgengesichte. „Uns bleibt nichts übrig, als entweder zu fliegen oder zu verderben. Schaut mich nur

an! die Absätze auf den Stiefeln machen mir mehr Kummer, als Urban dem II. das heilige Land. Mein Mantel ist durchsichtig geworden, wie ein Sieb und erst meine Börse!

Spiegelheimer, wir brauchen Geld, ich und Du. Geld ist unsere Loosung; und ich sag Dir, ich bin einmal in einer so rothigen Stimmung, daß ich bei erster Gelegenheit den Kaiser anfallen würde, wenn ich nicht wüßte, daß er selber so arm ist, wie eine Maus in der Kirche. Geld haben die Juden, Spiegelheimer! Und ich will mich vor sie hinstellen und ihnen die Spitze meines Schwertes unter die Nase halten und rufen, daß es wie Donner tönt: „Heraus mit den Fischen! Heraus mit dem Golde, Benjamin, wenn Dir dein Leben lieb ist; Heraus mit dem Silber Isaa!, wenn Du nicht in den Schooß Abrahams wandern willst; Du Jakob, Du Joel, Du Elias heraus damit, so ihr habt Kupfer, aus dem man Münzen schlägt. Habt ihr euch nicht von unserem Fette bereichert? Verbiethet euer Gesetz nicht, auf Wucher zu leihen?“

all, wohin man blickt, unter der Sichel. Man ist mit Menge und Güte der Frucht allgemein sehr zufrieden; das Korn hat deshalb auch einen bedeutenden Preisabschlag erlitten. — Woher kommt es denn, daß mein Brief, den ich am 11. Juli Morgens 2½ Uhr in den Nachtschalter der hiesigen Post geworfen habe, Ihnen erst am 12. Juli zugekommen ist. Sie hätten ihn bereits am 11. Juli mit dem ersten Frühzuge erhalten sollen. Ich vermuthete, daß im Nachtschalter vor Abgang der Post zur Eisenbahn nicht nachgesehen worden ist, was freilich vollkommen gegen das Interesse des correspondirenden Publicums läuft. Wozu ist denn der Nachtschalter da?

Nürnberg, 12. Juli. Se. Maj. der Königl. haben an das Comité des deutschen Gesangfestes auf dessen ehrsüchtvollste Einladung zum Sängersfeste folgende allerhöchste Zuschrift erlassen: „Meine Herren! die Zuschrift vom 28. v. M. des Ausschusses für das deutsche Gesangfest habe ich mit Vergnügen erhalten. Der herrliche Empfang, der mir zu Theil wurde, so oft ich auf Meinen Reisen die Stadt Nürnberg berührte, ist mir seit lange Bürgschaft, daß die getreue Bevölkerung der Stadt ihren König und die königliche Familie gerne in ihrer Mitte sieht. Auch ich will gerne in Nürnberg's Mauern und fühle mich heimisch dort. Dießmal aber verhindert mich die zu Meiner Erholung mit von den Ärzten dringend angerathene Reise nach dem Nordseebad Scheveningen, der Einladung zu dem am 21. l. Mts. beginnenden großen deutschen Gesangsfeste nachzukommen. Ich spreche indeß dem Festcomité für den Ausdruck seiner anhänglichen Gefinnungen Meinen Dank aus, und bedauere, daß ich abgehalten bin, seinem Wunsche bei diesem Anlasse zu entsprechen. Mit wohlwollenden Gefinnungen Ihr wohlgezogener König Max.“ Dieses königl. Handschreiben wird nicht verfehlen, den besten Eindruck in Nürnberg hervorzurufen, und manchen Schallen zerstreuen, der hie und da hervorirrt.

Oesterreich, Wien, 13. Juli. In der heutigen Wiener-Zeitung lesen wir: „Se. I. I. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Herr Bruder Erzherzog Karl Ludwig. Ich finde mich bestimmt, Euer Lieben über Ihre Bitte von der Stelle Meines Statthalters in Tyrol und Vorarlberg in Gnaden zu entheben, und drücke Euer Lieben für die in dieser Stellung unter schwierigen Verhältnissen mit erprobter Hingebung und Umsicht geleisteten ausgezeichneten Dienste Meinen anerkennenden Dank aus.

Larenburg, 11. Juli 1861. Franz Joseph m. p.

Gleichzeitig hat Se. Majestät der Kaiser mittelst Entschliessungen von demselben Datum dem gewesenen Statthalter in Niederösterreich, Karl Fürsten zu Lobkowitz, zum Statthalter in Tyrol u. Vorarlberg, den Hefrath der Statthalterei in Tyrol und Vorarlberg, Franz Freiherrn v. Spiegelfeld, zum Landesbesorger in Salzburg, endlich den Hefrath der kais. ländischen Statthalterei, Karl Grafen Coronini-Cronberg zum Vice-Präsidenten der Statthalterei in Tyrol und Vorarlberg ernannt. Die hohe Bedeutung dieser kaiserlichen Entschliessungen brauchen wir unseren Lesern kaum auseinander zusetzen.

Preßburg, 12. Juli. (Die Steuereinhabung angekündigt.) Dieser Tage ist hier von der Finanz Landes-

direction eine Kundmachung erschienen, worin die hiesige Bevölkerung zur Zahlung der Steuerrückstände aufgefordert wird, da man, wie es in der Kundmachung wörtlich heißt, die Stadt Preßburg gerne mit der Exekution verschonen möchte, was aber unmöglich werde, wenn die Bevölkerung in der Steuerverweigerung verharret. Trotz des Austrages unterlassen es die Hausherren dennoch, diese Kundmachung den Parteien zukommen zu lassen.

Pesth, 13. Juli. Der von der Hofkanzlei aufgestellte Entwurf beantwortet die Landtagsadresse Punkt für Punkt, und der Loyd sagt darüber: „Weder den Standpunkt von 1847, noch den von 1848 streng festhaltend, noch auch centralistischer Richtung huldigend, bestrebt sich der Entwurf, eine Basis zur Verständigung zu schaffen.“ Die Ministerberatungen darüber dürften acht Tage dauern, daher das Rescript kaum schon im Laufe der nächsten Woche an den Landtag gelangen wird. Die Gerüchte über Hübner's Eintritt ins Ministerium sind unwahr.

Preußen, Berlin, 13. Juli. Die Nachricht, daß der König sich in das Lager von Chalais begeben wird, ist unglaubwürdig. Der preussische Gesandte in London, Graf Bernstorff, wird Minister des Auswärtigen, Freiherr von Schlieffen Hausminister. Graf Rechberg hat die bayerische Aufforderung, gegen die preussisch-schwarzburgische Convention zu protestiren, abgelehnt. Man versichert, daß die beiden deutschen Großmächte neuerdings über eine gemeinsame Reformvorlage (Kriegsverfassung oder Bundesverfassung?) verhandeln.

Baden, Mannheim, 10. Juli. Bei der heute dahier stattgehabten Erneuerungs- und Ergänzungswahl des großen Bürgerschafts in der Klasse der Mittelbesteuerten hat die demokratische Partei mit geringer Majorität den Sieg errungen.

F r a n k r e i c h .

Toulon, 13. Juli. Eine gestern hier eingetroffene Depesche hat der ersten Division der Eskadre den Befehl überbracht, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Die Bestimmung ist noch unbekannt. (Nach Nordamerika?)

I t a l i e n .

Wie aus Turin geschrieben wird, hat der Statthalter von Neapel deshalb seine Entlassung genommen, weil er erfahren, daß General Cialdini statt mit einer Verstärkung von 11 — 12,000 Mann zu kommen, deren bloß ein Tausend mitbringen werde.

Genua, 2. Juli. Seit einigen Tagen findet man nachstehendes Manifest Mazzini's verbreitet: Seit sechs Monaten haben wir an Einfluß mehr verloren als gewonnen. Vor sechs Monaten zweifelte Niemand an unserm endlichen Sieg, und jetzt betrachtet man unsere Sache als verloren, weil der Tod einen Minister dahingerafft hat. Vor sechs Monaten brannten die Völker vom schwarzen Meere bis zur Weichsel vor Begierde, zur That zu schreiten, weil Italien unter den Waffen stand. Jetzt klammern die gemäßigten Ungarn ihren Landesleuten zu: „Ihr habt von Italien nichts zu hoffen, ihr müßt euch vertragen.“ Wir sind 22 Mill. Seelen und können nur 150,000 Mann ausheben, so viel als die Schweiz, welche nur eine Bevölkerung von 2½ Mill. Menschen hat. Wir sind 22 Mill. Seelen und fragen in

Aber wartet! Hinaus stellt ihr aus dem gelobten Land und in der Wüste darben, damit ihr wißt, wie Hunger thut.“ So will ich ihnen sagen Spiegelheimer, und den Einen beim Worte fassen, dem Andern ein's hinter die Ohren versetzen. Das soll Dir ein Gemummer werden unter den Kindern Israels!“

„Ich glaube Dir auf's Wort Rakenburger, daß Du so thun wirst, trotz der Daumenschrauben, wenn das Ding unglücklich ausfällt. Aber ich hab gesorgt, daß wir den Kopf aus der Schlinge ziehen können wenn —“

„Glaubst Du, ich bin ein Einfaltspinsel?“ fiel dem Spiegelheimer sein sauberer Kumpan in's Wort. Hör mal! Erst hab' ich die Kreuzzügler in die Lektion genommen. „So ihr gegen die Heiden zieht außer dem Lande,“ hab ich gesagt, „beginnt erst bei den Juden, die den Herrn kreuzigten und uns noch mehr. Du wirst sehen, das zündet. Und den verschuldeten Kaufleuten hab' ich gesagt: „Braucht ihr Geld? Wer hat so viel wie die Juden?“ Und — horch, horch Spiegelheimer, was für ein Mordspetatel tönt da herab? Ich glaub, der T. . . . geht schon los. Spute Dich, wir wissen, wo der

Schatz liegt; sonst könnt ihn ein Anderer heben.“ — Und Beide eilten fort, der Richtung zu, wo das Geschrei ertönte. Halb Worms schien auf den Weinen zu sein; und doch wußte die Mehrzahl nicht, wohin eigentlich all das wirre Geschrei, all der wilde Tumult hinaus wolle. Als aber die beiden Räufelührer der unheilvollen Bewegung an Ort und Stelle kamen, da vernahm man alsbald den schrecklichen Ruf: „Nieder mit den Juden! Werft sie in den Rhein! Heraus mit ihrem Golde!“ Während hingegen einzelne Stimmen riefen: „Nieder mit Juden und Heiden, Gott will es.“ —

Sobald die Völkergesinnungen den Zweck der wilden Erregung erkannten, schloßen sich die meisten in ihren Häusern ein; denn sie hatten aus Erfahrung gelernt, daß der gemeine Haufe gar oft in christlichen Häusern, wo Geld zu finden war, unter dem Vorwande, Juden müßten verborgen sein, raubte und plünderte wie in Feindesland. Der schlechte Haufe zog nun in wilder Hast in das Judenviertel, jenem Theile von Worms, in welchem den Israeliten zu wohnen gestattet war. Die armen Juden! Man schleppte sie aus den Häusern und zerrte sie hin und wieder, um herauszubringen, wo ihr

Paris an, ob wir 15 Engländer zu Neapel in die ungarische Legion aufnehmen dürfen. Wir sind 22 Mill. Seelen, und Venedig wird zu unabsehbarer Sklaverei verdammt, und ein Comite La Farina predigt Geduld bezüglich Rom's, die Freiwilligen sind entlassen, Garibaldi in Caprera, und die Unterstüßungscomités beschäftigen sich nur noch mit Sammlung kleiner Beiträge für individuelle Bedürfnisse. Die Trägheit richtet uns zu Grunde, die Opferwilligkeit verliert sich, und selbst die Einheit wird durch eine Unzufriedenheit des Volkes bedroht, welche mit jedem Augenblick in locale Aufstände ausbrechen und den Feinden der Freiheit zum Vortheil dienen kann. Keine Revolution kann auf halben Wege stehen bleiben, ohne gegen ihr Lebensprincip zu sündigen. Seit sechs Monaten sind wir stehen geblieben, und nun ernten wir die Früchte solcher Trägheit. Der wunderbare Aufschwung des Volkes und Garibaldis wurde gelähmt, wir müssen ihn wieder gewinnen oder uns zurückziehen. Möchte die Regierung ihn wieder entflammen und das Volk bewaffnen und führen, anstatt ihn zu lähmen und zu unterdrücken. Möchte sie sich doch mit Männern der Nationalpartei umgeben und entschlossen die Banden Rom's und Venedig's erheben, dann wird man Eintrachten stiften. Wenn sie einen andern Weg verfolgt, wird sie schwächlich zu Grunde gehen und Anarchie und Bürgerkrieg als Erbe hinterlassen. Joseph Mazzini."

Großbritannien.

London, 13. Juli. In der letzten Unterhausung erklärte Lord Russell: Dänemark werde Vorschläge an den deutschen Bund oder an Oesterreich und Preußen richten, um eine Bundesexekution in diesem Jahre zu vertragen, und Unterhandlungen zu ermöglichen. Der Minister hofft ein befriedigendes Ergebniss von solchen Unterhandlungen. Er glaubt, unter andern den Dänenthron eventuell beanspruchenden Parteien werde auch Rußland Ansprüche erheben, und ein bedeutender Theil des dänischen Reichs könnte Rußland zufallen. Darum sei eine Verständigung wünschenswerth, damit das Dänereich eine m. Thronerben zufalle, und Dänemark unabhängig bleibe.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 14. Juli. Von einem klaren, freundlich blinkenden Himmel, dem leider nach 11 Uhr, noch viel zu früh, ein ungeladenes Gewitter eine grämliche Physiognomie verlieh, begünstigt, ging an dem gestrigen Abend, einem der angenehmen in dieser Saison, im Hell-Keller die Gesangs-Produktion der Liedertafel unter der Theilnahme ihrer Mitglieder und eines sonst noch überaus zahlreichen Publikums — den gewöhnlichen Keller-Gästen — in der gelungensten Weise vor sich. Ein Vale in der edlen Gesangskunst maßen wir uns nicht an, über die Leistungen der verehrten Tafel ein spezielles Urtheil zu fällen, allein, wenn wir deren Vorträge dennoch als ausgezeichnete anführen, so glauben wir nur dem allgemeinen Urtheile der Zuhörer Wort und Ausdruck zu verleihen. Des Vergnügens beraubt, dem größten deutschen Sängerteste, bei dem auch Passau's Liedertafel, wie immer, würdig vertreten sein wird, beizuwohnen, kennt das hiesige, gesangliebende Publikum den ihm vorerst noch freundlich gewährten Genuß dankbar an, und wird sich jetzt auch desto eher begnügen,

gen, in der bloßen Erinnerung ebenfalls einst so schön verlebter Tage zu schwelgen. Was übrigens dem gestrigen Abend doppelten Reiz verlieh, war die durchgehends treffliche Vorsorge, nicht nur allein für das Ohr, sondern auch für das Auge — und den Gaumen.

Wenn der Hell'sche Keller mit seinen schönen Anlagen zu jeder Tageszeit wohlthätigen Schatten vor der Sonnenhitze und damit zugleich durch das dichte Laub der mächtigen Bäume den besten Schutz vor nicht gar zu starkem Regen gewährt, so war dieser oft so schätzenswerthe Vortheil gestern Abend noch mit der herrlichsten Beleuchtung, mehrfacher Reihen bunt farbiger Lampen und dem theilweisen Aufstoßern wechselnder bengalischer Flammen, die dem Garten ein orientalisches Gepräge aufbrachten, dem überraschten Beschauer einen magischen Anblick boten, verbunden. Und wie sich denn durch die verschiedenen geistigen Eindrücke Herz und Seele befriedigt fanden, so ward auch den Anforderungen der Kehle und des Magens durch guten Stoff und delikate kalte Speisen, überdies gewürzt durch die schnellste und freundlichste Bedienung, in jeder möglichen Weise entsprochen. Hat sich aber trotzdem ein Mißklang in die allgemeine Fröhlichkeit eingeschlichen, mahnte ein häßlicher Geselle die vergnügten Gäste vor der Zeit zum schleunigen Aufbruche, so wird diese Art unwillkommener Polizei sicher sehr leicht in der Gestalt eines wüthenden, selbst nicht vor den Esculapien schöner, junger Damen Respekt habenden Sturmwindes zu errathen sein. Ein Gast.

Neueste Nachrichten.

München, 13. April. Aus Kempten traf gestern die betrübende Nachricht ein, daß sich der Oberstlieutenant Baunach des 12. Reg. am 11. d. dort erschossen habe.

Ugram, 13. Juli. Bei der heutigen Abstimmung des Landtages über die Unionsfrage mit Ungarn hat die streng nationale Partei gesiegt, die magyarische Partei ist unterlegen. Der Antrag des Centralausschusses wurde mit 120 gegen 3 Stimmen angenommen.

Turin, 12. Juli. Die Demission Minghetti's wird in Abrede gestellt; dagegen bestätigt sich die Martino's. In der Kammer erklärt, bei Beantwortung einer deßfalls gestellten Interpellation, Minghetti die Sicherheit der neapolitanischen Provinzen für in hohem Grade gefährdet, doch spricht der Minister zugleich die Zuversicht aus, daß man die Schwierigkeiten überwinden werde. Die Kammer gibt ihm ein Vertrauensvotum.

Genua, 12. Juli. Mehrere Garibaldi'sche Officiere sind nach Amerika abgegangen.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten den 15. Juli 9 Uhr 36 Min. Vorm.)

(Für die Stadt gestern in einer Extra-Beilage ausgegeben.)

Baden, 14. Juli. Heute Morgen fand ein Attentat auf den König von Preußen während eines Spazierganges statt. Se. Majestät ist bis auf eine leichte Contusion am Hals unverletzt und setzte seine Promenade fort. Der Thäter, ein Leipziger Student, wurde verhaftet.

Geld verborgen sei. Die Wuth erhitzte die Gemüther derart, daß nicht nur das Eigenthum sondern auch das Leben der Armen bedroht wurde. Entsetzliches Jammergeschrei erfüllte die Lüste! Kinder schrien nach ihren Eltern, diese nach ihren Kindern und darein tönten wilde Rufe, Ausbrüche der gräßlichsten Wuth. Der elende Spiegelheimer, jener verkommene Ritter, der Sephora einst zu rauben im Begriffe stand und sein würdiger Genosse hatten es zum zweitenmale auf Nathanaels Haus abgesehen; denn hier hofften sie die größten Schätze zu finden. Nathanael hatte Agar und Sephora in ein Versteck gebracht; er selber aber wartete in völliger Gleichgültigkeit der Dinge die da kommen würden. Da drang Spiegelheimer herein und während Andere den Greis aus seiner Wohnung riefen, suchte dieser nach Beute. Als der Haufe hörte, der Jude Nathanael sei der Ergreifene, stieg seine Wuth aufs höchste. Die Einen zerrten den Greis beim Bart, die Andern riefen ihn am Kleide — es schien eine schreckliche Scene zu werden. Plötzlich verstummte der Lärm für einen Augenblick, als hätte Gott dem Sturme mit mächtigem Worte Einhalt gethan. Scheu wich das Volk zurück, als nahte ihm über-

irdische Gewalt — und doch war es nur ein schwacher Priester, der nahte, die Vergessenen zur Pflicht zurückzuführen." "Wie?" begann der Diener des Herrn, "seid ihr Christen? Fürchtet ihr nicht den Zorn des Himmels? Schlechter seid ihr, als die Heiden, schlechter als ein Publika! Wie verge steigen euere Sünden zum Himmel, zahlreicher sind sie als der Sand am Meere. Zurück ihr Löwen und Tiger! zurück, scharrt euch um mich ihr Bedrängte!"

Und die Juden und ihre Weiber und Kinder ergriffen angstvoll die Kleider des Geistlichen, und klammerten sich an, gleich einem Unglücklichen, der in einen tiefen Abgrund stürzt und noch im Falle einen rettenden Strauch oder Baum ergreift. Doch den Juden Nathanael wollte das blinde Volk nicht aus seinen Klauen reißen lassen. Der Rabenburger feuerte die erhitzten Gemüther wiederum aufs neue an, damit sein würdiger Genosse Zeit hätte, sich der Schätze Nathanaels zu bemächtigen. Man hatte Holz zusammen getragen, um den Schauplatz des Unglücks zu beleuchten.

(Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bekanntmachung.

Hermann Karl, dessen Rekliten, gegen Schauburger Fr. K., Schneidemeister von Passau, wegen Hypothekforderung.

Auf Mägerschen Antrag wird zur zweimaligen Versteigerung des dem Schneidemeister Fr. K. Schauburger dahier gehörigen realen Schneiderrechts

Montag den 12. August l. J. Vormittags von 11 — 12 Uhr im diebgerichtlichem Commissionszimmer Nr. 4. anberaumt, mit dem Bemerkten, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Passau den 11. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Saile.

Bekanntmachung.

Aufstellung eines Dampfkessels betreffend.

Georg Geyer, Leimsfabrikant in der Rosenau, bh. Gerichts, beabsichtigt, in seiner neuerbauten mandatmäßigen Leimsiederei-Werkstätte einen einfachen Dampfkessel ohne Maschine, lediglich zur Bereitung und Erwärmung der Leimmasse, aufzustellen.

Alle diejenigen Einwohner von Rosenau, welche gegen die Aufstellung dieses Dampfkessels gegründete Einwendungen vorbringen zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Erinnerungen

innerhalb vierzehn Tagen

bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung dahier vorzubringen. Am 11. Juli 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter.

Bekanntmachung.

Fichtenloshverkauf betreffend.

Montag den 22. Juli l. J. werden aus den Distrikten Donau-Rud., Seestetterholz, Zipsdöbel und Schusterbickicht des l. Forstreviers Seestetten

117 1/4 Klafter Fichtenlosh

früh 9 Uhr im Wirthshause zu Seestetten versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 14. Juli 1861.

Der königliche Revierförster:

Keller.

Bekanntmachung.

Nachdem sich die bisherige Pachtzeit der Mühle Allersbach zu Michaeli d. J. entbiget, so wird diese neuerdings auf sechs Jahre in Pacht gegeben, wobei bemerkt wird, daß nach Verlangen bis zu 10 Tagewerk Dekonomie dazu gegeben werden können.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre Angebote mündlich oder schriftlich

bis 15. August l. J.

hierorts abzugeben, woselbst auch die näheren Pachtbedingungen eingesehen werden können. Haibenburg am 13. Juli 1861.

Freiherrl. v. Metin'sche Güterverwaltung.

Riederer, Sekretär.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wajungen.

Preise pr. Quadratschuh 2 1/2 kr., eingelegt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (3)

B. G. Wintermayr in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Zantner für Eggenfelden.

Arbeiter-Vorweise für Maurer, Zimmerleute, Steinmeße, das Buch zu 24 kr.;

Fremden-Mappotte, das Buch zu 24 kr., sind fortwährend zu haben in

Dr. Bressl's Buchdruckerei in Passau.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Ein zu 4 1/2 Proc. verzinliches theilkapital ad 200 fl. verpfl. Bezirke des l. Bdg. Passau l., la gelöst werden.

In der Mä Passau ist ein c tes, ganz lastenfreies, schönes F Gut zu verkaufen. [3]

Wohnungsveränderung

Ich erlaube mir ergebenst zur zu bringen, daß ich meine Wohnung im Hultschen Haus sen und eine andere in der Klein gergasse bei Hrn. Hundbruder Nr. 296 bezogen habe. Für d mir geschenkte Vertrauen danke ich, mich auch ferner mit 2 Aufträgen zu beehren, wie ich müht sein werde, nur schöne Arbeit billigt zu liefern.

hochachtungsvoll

Ludwig Steinhard, vorm. b. Schneidermeister.

Die neuesten

Tapeten- und Borduren sind eingetroffen und empfielt s brit. Preisen (1) B. Ma

3000 fl. sind ohne U auf Grund und Boden allgolei Hypothek und vier Prozent Das Uebrige in d. Exp. d. :

Ein einfaches Zimmer wird

Liedertafel.

Dienstag den 16. d. Ab 8 Uhr Uebung für Mür Der Ausschuss

Ilzstadt-Wanderer-2

Dienstag den 16. Wanden Ausfischer.

Der Ausschuss

Bevölkerungs-Anz

Dompfar-Bezirk

Geboren am 12. Juli:

centia, chl. Kind des :

Schöfer, b. Stadtkochs

Getraut am 15. Juli:

Stöhr, b. Regenschirmm

Frau Christine Pom r

schirmmacherswitwe von

Ge storben am 13. Juli

tharina Smobodnik,

meisters-Gattin dahier, :

Regensburger-S

vom 13. Juli 1861

Wch. J. R.

Portiger Rest . . .	87
Neue Zufuhr . . .	577
Schranckenstand . . .	663
Heutiger Verkauf . . .	663
Rest	1

höchster Preis . . .	fl. 20/23 1/2
Mittlerer	19/24 1/2
Mindeste	19/21 1/2
Gefallen	— 27
Gestiegen	— 1

Fremden-Anze

Zur goldenen Krone: v. Stuttgart, Herr v. Dambu Wiener, Maler v. Nürnberg; v. Würzburg; Streiner, Litho ner, Kellner v. Wien; Aub v. Buchau, Gruber v. Fran v. Heilbronn, Krieger v. Mei v. München, Dammayer v.

Taq-Kalender.

18 Juli: Friedrich, Bischof. — Tageslänge:
31 Minuten. — Vollmond den 22. um 12 Uhr 59
bis.

Heute mir, morgen dir!

(Beitrag zur Geschichte der wärschen Kreuze.)
ortsetzung.) Noch mehr als Alles bisher Genannte
großartiger Gnadenakt vom 16. Juli 1846, wo-
alle wegen politischer Vergehungen verurtheilten
im Auslande lebenden Personen eine allgemeine
währte gegen einen einfachen auf Ehrenwort aus-
vers, in Zukunft die Pflicht eines guten Unter-
thümlich erfüllen zu wollen. Durch diesen Gnadenakt
e Tausende dem Papste zum größten Danke ver-
b zahllose Familien beglückt. Ueber Rom und
a verbreitete sich ein unbeschreiblicher und anhal-
ustasmus. Wir lassen hier eine treffliche Schilder-
frennlichen Schrift aus jener Zeit folgen:
nach 6 Uhr Abends am 17. Juli jenes Gebiet an
necken angeschlagen stand, überließ ein allgemeiner
sch ganz Rom. Alles strömte unter dem Rufe:
"io Nono! A monte Cavallo!" nach dem päpst-
st. Der Jubel nahm kein Ende. Drei Mal, gegen
halb 11 Uhr und um 12 Uhr mußte der Papst
leon erscheinen und dem Volke seinen Segen er-
und Jung vergoß Freudenthränen, und die Rei-
Geld unter die Armen aus. Die nächstfolgenden
Tage eines grenzenlosen Enthusiasmus. Rom
einem Meere von Lichtern; singend und jubelnd
wufende von Menschen mit Fahnen, Fackeln und
ch die Straßen der Stadt. „Evviva Mastai!“
die Lüfte und als der Papst einige Tage darauf
ffe zurückkehrte, da ließen es sich die bereits aus-
entlassenen Amnestirten nicht nehmen, die Pferde
n und den Wagen durch die mit Fahnen, Teppich-
lumen geschmückten Straßen nach dem Palaste zu-
Der Enthusiasmus durchrauschte schnell die Ro-
die Provinzen; auch dort hallte unaussprechlicher
Freude und Dankbarkeit wieder, namentlich in Vo-
Alles aufbot, diese Tage feierlich zu begehen. Die
n aus fast allen Städten legten dieselben begei-
Hle an den Tag. Die Römer bezeichneten die drei
7., 18. und 19. Juli, als die *tre gloriosi giorni*
Es regnete bei diesem süßlichen tief und lebendig
Volke förmlich Sonnetts und Monogramme auf-
etti. Man war stolz darauf, dem Kirchenstaat an-

zugehören, taufte die Knaben auf den Namen Pius, und wo
nur möglich, auf Tüchern, Kleidern, Shawls, Cravatten prang-
ten die Landesfarben weiß und gelb, die gleichsam zu den Far-
ben des Liberalismus umgestempelt zu sein schienen. Das
Bildniß des Papstes circularte in Millionen Abdrücken und
Medaillen. Aber auch in den übrigen Ländern Italiens wirkte
das Amnestiedekret wie ein elektrischer Schlag und alle Herzen
entbrannten in begeisterter Liebe für Pius IX.; nament-
lich in Turin war solches der Fall, die Menge durchzog die
Stadt und ließ den Papst hochleben. Das Heer brachte bei
einer öffentlichen Musterung erst dem Papste ein einstimmiges
Vivat und dann dem König.“

Die zweite Hälfte des Jahres 1846 und das Jahr 1847
hindurch dauerte die Begeisterung für Pius IX. in ganz Ita-
lien fort; jeder Schritt vorwärts, jede Reform-Maßregel fand
die Gluth der Italiener von Neuem an, und als die durch
den Club *circolo Romano* geleitete Fortschrittspartei sogar
die Einberufung von Vertrauensmännern zu einer Art von
Parlament und die Verfassung der Nationalgarde durchgesetzt
hatte, dachten die Mitglieder des Mazzinistischen Geheimbun-
des, des „jungen Italiens“, ernstlich daran, den Papst immer
weiter zu drängen, ihn wider seinen Willen zu ihrem Haupte
zu machen und vorläufig durch ihn und mit seiner Hilfe ein
einiges Italien herzustellen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 15 Juli. Man versichert, Se. Maj.
der Kaiser werde in der nächsten Woche, in Begleitung des
Professors Stoba, Ihrer Maj. der Kaiserin einen Besuch
in Corfu abstaten; in dessen soll die Abwesenheit des Monar-
chen von der Hauptstadt nur fünf bis sechs Tage dauern.

(Ihre Majestät die Kaiserin.) Aus Corfu,
8. Juli, wird der Allg. Ztg. geschrieben: Obwohl Ihre
Maj. die Kaiserin von Oesterreich hier sehr zurückge-
zogen lebt, und nur gegen Abend ihre Wasserpartien vorzu-
nehmen pflegt, hat man doch ganz genaue Nachrichten über
ihre Befinden, und die Besserung, die in der letzten Zeit so
unzweifelhaft eingetreten ist, schreitet in befriedigender Weise
vorwärts. Allgemeine Sympathie spricht sich für den hohen
Gast aus. Die Promenade über Castrade nach dem Kanon
und zur See ist täglich sehr besucht, und alle diese Spazier-
gänger treibt die Hoffnung hinaus, der Kaiserin auf dem
Wege zu begegnen, oder sie im Garten zu erblicken, der das
Landhaus umgibt, das sie bewohnt. Der Gouverneur hat so-
gar den Morgen- und den Sperrschuß, den das Fort zu ge-
ben pflegt, einstellen lassen, und die Exercitien der englischen

Nichtpolitische Nachrichten.

Nache und Versöhnung.

(Schluß.)

nael,“ begann er mit leiser Stimme; könnt Ihr
! verzeihen, der Euch Böses erwiesen? Der Mann
der Erde; der ihm Beistand geleistet, steht vor

iel richtete sich im Bette auf und ergriff des blei-
Hand, sagend: „Wie Joseph seinen Brüdern
! also verzeihe ich Euch.“ Als er aber seines
htig wurde da streckte er seine Arme aus voll
ch dem Jüngling. „Gott rief er aus, habe ich
er Gerechte hat den Schmutz von meinen Hän-
So nehmt den Dank eines armen Mannes.“
ete Adolph. „Ihr schuldet mir keinen Dank.
ter verborgen, sollte der Sohn nach Gottes

Rathschluß sühnen. Ihr könnt mich aber doch belohnen, wenn
ihr wollt. Was soll ich's verhehlen, ich liebe Euer Tochter
Sephora, gebt sie mir zu Ehe.“

Nathanael ließ das Auge auf Sephora gleiten, die mit
gesenktem Blick, erröthend an seinem Bette stand. Dann sprach
er: „Bedenkt Herr, daß sie nicht Eueres Glaubens ist, liebt
Ihr aber Sephora, und will sie die Ewige werden, so habe
ich nichts dagegen.“ Nun erhob sich Agar und ihr Blick
strahlte Freude. „Nathanael,“ rief sie begeistert aus; „seht
Ihr die Liebe des Christengottes? Erkennt Ihr seine weisen
Fügungen? Was würdet Ihr thun, wenn Euch der Höchste
ganz überschütten würde mit Glück? Wenn seine Hand sich
öffnete und gleichsam alle irdischen Gaben nur auf Euer
Haupt träufeln würde. Könntet Ihr Ihn wieder lieben?
Würde Euer Haß verstummen?“

„Ich liebe Deinen Gott Agar, so gewiß ich Deine Zu-
genden liebe,“ betheuerte Nathanael. Da öffnete sich, trotz

Kriegsschiffe im Feuer werden theils verlegt, theils unter Segel ferne von Corfu im Canal abgehalten werden. Die fast tropische Vegetation im Innern der Insel, die eben dort recht lebendig austritt, wo sich das Landhaus befindet, das die Kaiserin bewohnt, die frische Seebriese, die während des Tages durch das Land weht, und die feuchten, windstillen Abende mögen für die heße Kranke vorthelhaft sein, weil sich die Besserung ihres leidenden Zustandes so schnell einstellte. Die Gegenwart des hohen Gastes beschäftigt dermaßen alle Welt, daß sogar die politischen Fragen verstummen, und keine Sylbe über die weitem Pläne der Hellenen verlautet. — Der König von Griechenland soll auf seiner Fahrt nach Triest hier für einen Tag landen; er war schon vor 14 Tagen erwartet, des Sultans Tod aber bewog ihn, die Reise zu verschieben. Zur Verfügung der Kaiserin stationiert in Corfu der österreichische Kriegsdampfer Elisabeth (Commandant Zaccaria) und die Propeller-Fregatte Adria (Commandant Fregatten-Capitän Richard Barry). Jeder Dampfer bringt einen Courier aus Wien und nimmt den früher angelangten wieder mit.

Preußen. Köln, 14. Juli. Se. Majestät der König von Bayern traf heute Nachmittags 1 Uhr im strengsten Incognito hier ein und nahm sein Absteigquartier im Hotel Viktoria.

Gr. Baden. Ueber das Attentat gegen den König von Preußen stellen wir aus dem Schw. M. folgende Berichte zusammen. „Baden-Baden, 14. Juli. So eben (9 Uhr Vormittags) fand in der Lichtenhaler Allee, wo der König von Preußen seinen Morgenspaziergang machte, ein Attentat auf ihn mittelst eines doppelten Pistolenschusses statt, das indes glücklichweise nicht den beabsichtigten Erfolg hatte. Eine Kugel drang jedoch durch den Kragen des Rockes. Der Thäter warf sogleich, nachdem er den Schuß aus ziemlicher Nähe abgefeuert hatte, seine Mordwaffe weg, ward jedoch sofort von den Spaziergängern, unter denen der k. preuß. Gesandte in Karlsruhe der erste gewesen sein soll, ergriffen und zur Haft gebracht. Wie man allgemein versichert, will der Thäter Solar Becker heißen, in Leipzig die Rechte studiren, in Dresden heimathsberechtigt und in Odessa geboren sein. Der Urheber der schandwürdigen That soll ein exaltirter Kopf sein. Vor der That hatte er Se. Majestät ungewöhnlich ehrerbietig gegrüßt, was der König huldvollst erwidert hatte. Der Thäter zeigt sich nach der That ungewöhnlich kalt und gefaßt.“

Ein anderer Berichterstatter meldet nach Mittheilungen von Augenzeugen: „Der König wollte gegen 9 Uhr, nur von dem preuß. Gesandten in Karlsruhe, dem Grafen v. Flemming begleitet, seiner Gemahlin der Königin, die um diese Zeit ihre Morgenspaziergänge bis nach Lichtenthal auszu dehnen pflegt, entgegen gehen. In der zweiten Abtheilung der Eichenallee, in der Nähe des allen Besuchern Badens durch sein frischendes Wasser bekannten Brunnens, stand rechts vom Wege ein junger Mann, der den König respektvoll grüßte und gleich darauf, als dieser kaum zwei Schritte weiter gegangen, ein doppelläufiges Terzerol auf ihn abfeuerte. Die Kugeln durchdrangen den Rockkragen, die Halsbinde; eine streifte ganz leicht rückwärts den Hals des Königs. Ein Berliner Gastwirth, Namens Brandt, und ein Franzose, Blanque,

die einige Schritte hinter dem Könige folgten, sprangen herbei und ergriffen den Thäter, der die Terzerole weggeworfen hatte und entspringen wollte. Als ihn aber die beiden Herren festhielten, erklärte er, man möge ihn nicht so fest packen, er gestehe seine That. Er wurde sofort in einer eben vorbeifahrenden Droschke auf die Polizei verbracht, wo er gleich beim ersten Vernehmen erklärt haben soll: er habe den König tödten wollen. König Wilhelm hatte mit großer Kaltblütigkeit seinen Gang fortgesetzt, um der Königin, die nur einige Schritte von dem Ort des Attentats entfernt war, selbst die erste Nachricht zu bringen, und sie über das Vorgefallene zu beruhigen. Ihre Majestäten gingen dann zu Fuß in Ihre Wohnung zurück. Die Aufregung unter der hiesigen Badegesellschaft ist eine außerordentliche und die Theilnahme eine allgemeine.“

Ein dritter Bericht erzählt u. A.: „Ein Individuum begegnete dem in Begleitung des Grafen Flemming spazierenden gehenden König, grüßte, wendete sich dann um, um ihnen zu folgen, und feuerte plötzlich einen Schuß nach dem König ab aus einer doppelläufigen Terzerole. Der Begleiter des Königs warf sich sogleich auf den Attentäter, warf ihn nieder, und die herbeigeeilte Polizei brachte dann den Delinquenten in einer Droschke ins Gefängniß. Dort gab sich derselbe für den Sohn eines russischen Staatsrathes aus, der als Student in Leipzig studiere. Er nannte sich Solar Becker. Die Kugel, die den König auf der linken Seite des Halses traf (der Schuß wurde ganz nahe hinter dem König abgefeuert), hat den Rockkragen und die Kravatte zerrissen und hinterließ am Halse einen kleinen rothen Fleck. Ein Herr Süßle von Gernheim (Anwalt daselbst) sah den Thäter, der König war vollkommen gefaßt, griff nur an den Hals, der im etwas heiß vorkam, wurde etwas bleich, wandte sich jedoch alsbald um, um den sich rasch und drohend um den Thäter sammelnden Leuten anzuempfehlen, daß sie diesen nicht mißhandelten. Der König setzte seinen Spaziergang noch fort und kam erst nach einer Weile zu seiner hohen Gemahlin, der er auf Befragen nur lächelnd mittheilte, „man habe ein wenig nach ihm geschossen.“ Doch mußten der Geschwulst wegen Eisaufschläge gemacht werden, es ist sonst keine Gefahr vorhanden. Der Großherzog und dessen hier anwesende Familie, sowie die anocern momentan hier weilenden fürstlichen Persönlichkeiten eilten sogleich theilnehmend auf die erste Kunde von diesem Ereignisse herbei.“ (Nach einer der Allg. Ztg. auf telegraphischem Wege zugegangenen Mittheilung, die von diesen drei, im wesentlichen übereinstimmenden Berichten abweicht, näherte sich der Verbrecher dem Könige, bat ihn um ein Geschenk, da er beim Spiele alles Geld verloren habe, zog, als der König nach der Börse griff, ein Doppelterzerol und drückte es gegen ihn ab; das erste mal fehlte er ihn, das zweitemal streifte die Kugel nur leicht den Nacken. Der König blieb ruhig stehen, der Verbrecher aber stürzte zusammen und wurde sogleich festgenommen. Am Abend sollte ein feierlicher Fackelzug stattfinden, um die Freude der ganzen Stadt über das glückliche Abwenden der Gefahr auszudrücken.

Endlich entnehmen wir der „Zeit“ folgende Mittheilung: „Der König zeigte bei dem Vorfall die größte Ruhe. Auch die Königin hörte die Schüsse, da sie sich in derselben Allee

des Verbotes des Krizes, die Thüre zum zweitenmale und Benjamin trat herein, scheu und schüchtern wie ein Blinder, der zum erstenmale das blendende Licht erblickt. Als er aber die Züge des Vaters erkannte, da war es, als tödte ihn die Freude. Mit dem Rufe: „Vater, Saphora“ sank der holde Jüngling in Ohnmacht. Und wiederum erhob sich Agar und begann feierlich: Nathanael! der Christengott hat Euch den Sohn bewahrt, damit er nicht vor wenigen Tagen unter dem Schwerte der Bösen fiel. Ihr saget, Ihr liebet den Gott der Christen. Bekennet Ihr ihn auch?“ Da streckte der Greis seine Hand aus gegen das Bild des Gekreuzigten, das ihm entgegen schaute und erwiderte in feierlichem Ernste: „Ich liebe den Vater, dessen Güte meine Väter führte und leistete. Bekenne den Sohn, den ihr Christen Jesus, den Gesalbten heißet und den Geist, den er uns zum Heile gesendet.“ — „Amen“ rief Agar freudig aus, auf die Kniee sinkend und Thränen der Freude vergießend.

Ein Luftschiffer im nordamerikanischen Kriege.

Der berühmte Luftschiffer, Professor Lowe, ist in Washington angekommen und hat der Regierung ein Rekognos-

zirungssystem vorgeschlagen. Lowe wird bei seiner Fahrt von einem Telegraphen-Operateur begleitet sein. Der Ballon soll durch ein Tau in der gehörigen Höhe erhalten werden, und mit der Erde durch isolirte Drähte, welche an die Aufzugsmaschine im Kriegsdepartement befestigt werden, in Verbindung stehen. Dieses Experiment soll auch im Felde anwendbar sein, indem der Operateur und Ballon oberhalb des Geslechtes von Allem, was sich im Lager der Feinde zuträgt, Mittheilung macht.

(Ein Kernschuß.) Der „Bristol Mercury“ berichtet den Kernschuß eines pärschenden Sonntagskinder, mittelst dessen dieses drei Tauben tödtete, die vierte verwundete, sieben Fenster Scheiben zertrümmerte und einen armen rheumatischen Krüppel gesund machte, indem es denselben in den Gebrauch seiner lahmen Glieder hineinschredte.

Ein reicher Mann, welcher auf dem Todtenbette lag, wurde von einem seiner Freunde befragt, wie er sich befinde? — „Ach!“ sagte Jener, „in meinem Hause herrscht eine doppelte Furcht; ich fürchte, daß ich sterbe, und mein Vetter fürchtet, daß ich wieder aufkommen werde.“

befand. Der Thäter hat nach dem einen Berichterstatter vorher begrüßt, nach dem andern den König sogar angesprochen, bevor er schoss. Nachdem er abgedrückt, blieb er gelassen zur Seite stehen. Graf Flemming rief: „Wer hat geschossen? womit? warum?“ Becker erwiderte: „Ich habe geschossen, mit einer Pistole, auf den König.“ Ohne einen Versuch zu unternehmen und ohne Widerstand ließ er sich von Graf Flemming ergreifen. Das Zerzerol fand man vier Schritte entfernt im Grafe. Becker soll der Sohn eines russischen Staatsraths sein, der jetzt in Dresden lebt.

Italien.

Nach einem Schreiben aus Neapel vom 9. ds. sollte San Martino im Laufe des Abends diese Stadt verlassen. Die Scharmügel dauern fort. In einem Theile der Provinzen sollen Banden, welche von mehreren Comité's der provisorischen Regierung gebildet wurden, den Eingang der Steuern verhindern. General Pinelli läßt zahlreiche Hinrichtungen vornehmen. General Cialdini wird erwartet, um einen allgemeinen Verfolgungsplan festzustellen. Die Disasterien, welche ihren Sitz in Neapel hatten, sind unterdrückt worden.

Großbritannien.

Lond on, 15. Juli. In Folge der gestern in Osborne eingetroffenen Nachricht von dem Attentat auf den König von Preußen ist der Kronprinz von Preußen nach Baden-Baden abgereist, wird aber bald wieder nach Osborne zurückkehren.

Nachrichten aus Oesterreich.

In dem an den Sängerversammlungen zu Nürnberg zu überreichenden Festalbum erscheinen die gegenwärtig in Oesterreich bestehenden 23 Liedertafeln wie folgt vertreten: Liedertafel „Frohsinn“ in Linz (gegründet im Jahre 1846 von 73 Mitgliedern); Männergesangsverein „Sängerbund“ in Linz (g. im J. 1857 v. 58 Mitgl.); Steyrer Liedertafel (g. im J. 1850 v. 52 Mitgl.); Liedertafel Perg (g. im J. 1861 v. 41 Mitgl.); Gesangsverein zu Wels (g. im J. 1847 v. 36 Mitgl.); Männergesangsverein Gmunden (g. im J. 1861 v. 34 Mitgl.); Männergesangsverein „Kränzchen“ in Steyr (g. im J. 1858 v. 34 Mitgl.); Liedertafel Mauthausen (g. im J. 1860 v. 29 Mitgl.); Liedertafel Schärding (g. im J. 1846 v. 28 Mitgl.); Sierninger Liedertafel (g. im J. 1852 v. 28 Mitgl.); Ebenseer Lieberkränzchen (g. im J. 1858 v. 26 Mitgl.); Männergesangsverein Grünburg Steinbach (g. im J. 1857 v. 25 Mitgl.); Männergesangsverein zu Fischl (g. im J. 1845 v. 24 Mitgl.); Männergesangsverein Lambach (g. i. J. 1847 v. 24 Mitgl.); Liederkränz in Grein (g. im J. 1850 v. 24 Mitgl.); Liedertafel Altd (g. im J. 1846 v. 22 Mitgl.); Liedertafel zu Braunau am Inn (g. im J. 1848 v. 22 Mitgl.); Männergesangsverein Freistadt (g. im J. 1851 v. 22 Mitgl.); Kirchdorfer Liedertafel (g. im J. 1852 v. 20 Mitgl.); Männergesangsverein in Aschach (g. im J. 1859 v. 19 Mitgl.); Liedertafel Efferding (g. im J. 1854 v. 14 Mitgl.); Gesangsverein Oberberg am Inn (g. im J. 1857 v. 9 Mitgl.); Liederkränzchen Leonfelden (g. im J. 1858 v. 8 Mitgl.); zusammen 672 Mitglieder. Entwurf, Ausführung sämmtlicher Blätter, sind von Herrn J. J. Kampmer in Linz, Hafnergasse Nr. 661.

Nachrichten aus Niederbayern.

Aus der Mitte Niederbayerns. Mit großer Freude haben wir gelesen, daß das Wittgesch der Ortsbehörden Traunstein, Trostberg und Neuötting — „eine Bahn von Traunstein nach Neuötting zu bauen“ — von einer bedeutenden Majorität der Kammer der Abgeordneten angenommen, und dem Staatsministerium auf das Wärmste empfohlen worden ist. Lange schon fühlten wir das Bedürfnis einer queren Verbindungsbahn zwischen der München-Tiroler Bahn und der Ostbahn längs der Donau, weil in dieser großen Landschaft die quantitative Erzeugung von Cerealien jeder Gattung vor allen Provinzen sich hervorthut. Würde die projektirte Bahn von Neuötting in der Art fortgeführt, daß sie das Roththal aufnimmt, und am untern Bilschale in Bilschhofen einmündet, so wäre von Deggendorf oder Straubing nach Cham die natürlichste Fortsetzung gegeben, und Böhmen wäre einstens mit Tirol im direkten Verkehre. Die Weiterführung der Eisenbahn von Neuötting bis zur Ostbahn hat wie es eben bei solchen Gelegenheiten geht, eine Menge Projekte hervorgeufen, und wenn wir uns daher erlauben, unser Projekt neben den andern zur Abwägung hinzustellen, so thun wir es in der Ueberzeugung, daß wir dasselbe genügend be-

gründen können. Wir glauben, daß die Bahn von Neuötting nach Eggenfelden, Pfarrkirchen, dann Aldersbach und den untern Theil des Bilschales entlang bis Bilschhofen in technischer Beziehung die wenigsten Schwierigkeiten zu bekämpfen hätte. In dieser angegebenen Richtung würde das Roththal in die Bahnlinie gezogen.

Was das Roththal bietet, darf wohl beherzigt und gewürdigt werden. Wem soll unbekannt sein, daß das Roththal eine große Menge von Getreide je der Gattung erzeugt, daß sein Weizen ausgezeichnet ist, daß seine Gerste zur Produktion des bayerischen Bieres weithin gesucht wird? Brennholz und Bauholz aller Sorten ist im Vergleich zu andern Gegenden noch immer wohlfeil, weil der Absatz zu erschwert ist. Nicht minder ist das Roththal durch seine Pferdezuucht berühmt; seine Pferde sind den schönsten Pferden Böhmens gleich zu stellen. Mastvieh aller Gattung findet man in allen Dörfern, ebenso sind mehrere Striche mit Obst außerordentlich gesegnet. Selbst die kleineren Produkte des Bodens und der Oekonomie: Schmalz, Eier, junges Federvieh zc. fänden schnelleren Absatz, weil in Folge dieser queren Verbindung der entfernteste Bauer keine vier Stunden zur Bahn hätte. Auch Stroh und Heu kann das Roththal ablassen, was für Städte mit Cavallerie-Garnisonen nicht ohne Belang ist — und wer möchte allen Erfolg der niederbayerischen Kohlenbergbau-Gesellschaft absprechen? Wie, wenn es ihr gelänge, und gegründet Hoffnung ist gegeben, ein mächtiges Lager von Braunkohlen zu entdecken? —

Wir maßen uns keineswegs an, in technischer Beziehung unser Projekt an die Spitze stellen zu wollen, das Technische müssen wir den gebildeten Sachverständigen anheimstellen; allein wir sind der Meinung, daß in solchen allgemeinen vaterländischen Angelegenheiten Jedem erlaubt sein muß, seine Meinung zu sagen, um aus allen gegebenen Vorschlägen den besten leichter wählen zu können. Sehr wären wir zum Danke verbunden, wenn die verehrlichen Redaktionen anderer bayerischer Blätter von diesem Projekte gefällige Notiz nehmen würden. Unsere Absicht ist eine gute, wir wollen nur, daß Niederbayern in seinem Innern nicht für immer außer dem allgemeinen Verkehre stehen müsse, daß auch die Bewohner der inneren Thäler Niederbayerns sich eines schnelleren Absatzes der Bodenerzeugnisse gleich anderen Gegenden unsers schönen Vaterlandes erfreuen können. (K. f. N.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 19. Juli 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Baumgartner, Häuslerssohn von Kollatur in 2 Compel gegen das Urtheil des l. Bez.-Ger. Straubing v. 21. Mai l. Js. in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung s.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Häuslersöhne Mich. und Jos. Blöschinger von Dratschlag gegen das Urtheil des l. Bez.-Ger. Deggendorf vom 29. Mai l. Js. in der gegen dieselben wegen Vergehens des Betrugs geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 15. Juli. Oskar Becker, der das Attentat auf den König von Preußen machte, ist 21 Jahre alt, studirte früher in Wien und gehört keiner Verbindung an. Gestern Abend wurde seine hiesige Wohnung versiegelt.

Baden-Baden, 15. Juli. Becker gab als Grund seines Attentats an, daß der König von Preußen, den er sehr achte, seiner politischen deutschen Bestimmung nicht gewachsen sei. Er trug einen Brief gleichen Inhalts bei sich. Mitschuldige habe er nicht.

Baden-Baden, 15. Juli, Vormittags. Der König von Preußen unternahm noch gestern Abends eine Speisefahrt; auch fand ein Fackelzug statt. Heute früh wurde ein Lebeum abgehalten.

Baden, 16. Juli. Dem bedauerlichen Attentat auf den König von Preußen in Baden-Baden scheinen politische Motive zu Grunde zu liegen. Die deutsche Umsturzpartei erwartete in König Wilhelm I. einen Nachtreter Viktor Emanuels in Deutschland und sieht sich durch seine Besonnenheit und Gerechtigkeitsliebe gegenüber seinen Mißfürsten arg enttäuscht; die Enttäuschung erfüllt sie mit jener Wuth, welcher bereits demokratische Blätter Ausdruck gegeben haben, und welche in den excentrischen Gemüthern der Jugend so gern den politischen Fanatismus erzeugt, der den Studenten Becker zum Fürstenmord exaltirte.

Die „offizielle Ztg.“ in Neapel bringt täglich eine Liste von Mord-, Brand- und Schandthaten, welche überdies von so entsetzlich schauerhaften Nebenumständen begleitet sind, daß man beim bloßen Lesen unwillkürlich fröstelt und sich in's Land der Karäiben versetzt glauben möchte.

(Neueste Ueberlandpost.) Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta 8., Singapore 6., Bombay 12. Juni; Batavia 31., Hongkong 29. Mai. — Von dem Aufstande in der Mongolei hört man nichts mehr; derselbe wird überhaupt bezweifelt. In Sanghai entwickelt sich ein reger Handel, auf dem Yangtse-kiang verkehren bereits zahlreiche Dampfer.

In Bombay wurden 1000 Offiziere der indischen Armee mit Pension entlassen (in Folge der Organisation der Armee).

Lord Canning wird die nordwestlichen Provinzen besuchen. Die Hungernoth hat aufgehört. — Nachrichten aus Banjer-massing zufolge scheinen die Insurgenten zur Unterwerfung nicht geneigt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 16. Juli.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 81. — Spec. Metalliques 69. — Creditaktien 174.50; Bankaktien 737; Nordbahn-Aktien 196.80; Staatsbahn-Aktien 269. — Denaudampfschiffahrts-Aktien 428; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117. — London 138.75; Paris —.

(Frankfurt, 10. Juli.) Spec. Rati. Anl. 67; Spec. Met. 49; Bankaktien 633; Courte-Anleihe v. 1858 99; von 1860 61; Verbacher-Eisenb.-Aktien 137; Bayer. Ostbahnaktien 104; vord. eingezahlt 105; Oesterr. Credit-Mob. Anl. 146; Par. Spec. Rente 67.65; Kontr. Spec. Konsols 90; Wechselkurse: Paris 92; London 118; Wien 51.

Bekanntmachungen.

Bayerische Ostbahnen.



Das Gefangensfest in Nürnberg betr.
Für die bei dem deutschen Gefangensfest in Nürnberg mitwirkenden Herren Sänger ist eine **Fahrtaxe-Ermäßigung** in der Weise bewilligt worden, daß das für die Reise nach Nürnberg gelobte Jahrbillet zugleich für die taxfreie Rückfahrt in der nämlichen Wagenklasse, in welcher die Hinreise gemacht wurde, gültig ist.

Zu diesem Behufe werden Jahrbillete erster, zweiter und dritter Klasse ausgegeben, welche auf der Rückseite mit dem Stations-Stempel der Abfahrts-Station, von welcher aus die Reise nach Nürnberg unternommen wird, mit rother Farbe versehen sind. Diese Jahrbillete behalten die Herren Sänger als Legitimation für die taxfreie Rückfahrt bei sich, und werden erst bei dem Vollzuge der Rückreise abgegeben.

Die Gültigkeit dieser Billete dauert vom 20. bis incl. 25. d. M.

Die Jahrbillete werden von dem Condukteur sowohl bei der Hinreise auf der Zugangs-Station als bei der Rückreise in Nürnberg coupiert.

Den betreffenden Stationen sind Verzeichnisse der bei dem Gefangensfest in Nürnberg mitwirkenden Gesangsvereine zugeschliffen worden und nachdem bloß die mitwirkenden Sänger auf die Taxermäßigung Anspruch machen können, so sind die Herren Vorstände oder sonstigen Vertreter der einschlägigen Gesangsvereine zu erfragen, dem Stationsbeamten die von dem Festkomitee in Nürnberg empfangenen Ausweise über die Anzahl der beim Gefangensfest in Nürnberg mitwirkenden Sänger vorzulegen und zwar möglichst so rechtzeitig, daß die Abgabe der Billete nicht verzögert wird.

Das Reisegepäck, welches die Herren Sänger nicht selbst bei sich behalten, ist nach der gewöhnlichen Taxe zu behandeln.

München den 15. Juli 1861.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Fichtenloshverkauf betreffend.

Montag den 22. Juli l. Jo. werden aus den Distrikten Donaufränk, Seestetterholz, Zipsdöbel und Schusterbischl des k. Forstreviers Seestetten

117 1/2 Maste Fichtenlosh

früh 9 Uhr im Wirthshause zu Seestetten versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 14. Juli 1861.

Der königliche Revierförster:
Keller.

Versteigerung.



Am Donnerstag den 25. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden in der großen Klingergasse, No. 291 im zweiten Stocke, eine vollständige **Zimmereinrichtung** von Kirschbaumholz, wobei ein Sopha, mit Roßhaaren gefüllt, Schreib-, Häng-, Speise- und Küchen-Kasten, Spiegel, Bilder, Bettladen mit Betten, dann Küchen-Einrichtung, Waschküchle und vieles Andere gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Passau, 17. Juli 1861.

Georg Fuchs, verpflichteter Schätzmeister.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern nebst Küche, in der Brunnengasse Nr. 338, ist auf kommendes Ziel Jakobi zu beziehen.

(2)

Innsbrucker-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 18. Juli zu Herrn Schöber.
Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 18. d. Zusammenkunft im Vereinslokale.
Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.
Donnerstag den 18. Juli zu Herrn Johann Baierl.
Der Ausschuss.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Presl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Rheinische Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors Dr. Albers in Bonn, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt & Dute 18 fr. acht zu beziehen durch die Spezial-Agentur bei Herrn Franz Glaser jun. in Passau. (5)

(1) Ein einfaches Zimmer und eine Schlafstelle sind sogleich zu vermieten.

Deggendorfer Schranne

vom 10. Juli 1861.

	Weiz.	Korn	Gesf.	Gab.
Heutiger Rest	—	—	5	—
Neue Zufuhr	271	82	1	73
Schrannebestand	271	82	6	73
Heutiger Verkauf	271	82	1	73
Rest	—	—	5	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	19/59	14/13	—	8/55
Mittlerer	19/36	13/49	11	8/34
Niedester	19/6	13/24	—	8/18
Gefallen	—	11	—	—
Gestiegen	—	—	1	10

Braunauer Schranne

vom 15. Juli 1861.

Getreide-Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchsch. Nr. M. W.	Durchsch. Nr. M. W.	Gestiegen	Gefallen
	Wep.	Wep.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	62	241	7/19	6/10	—	—
Korn	350	160	4/41	3/10	—	—
Gerste	116	6	3/30	3/6	—	—
Hafer	154	236	2/26	2/13	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Mann vom 15. Juli: Ob. Graf v. Arnim-Erwin mit Gemahlin und Dienerschaft, Gutsbesitzer v. Berlin; v. Krotitz, k. Geh. Rath v. Berlin; Haming, Capitän v. Amsterdum; Doll, Dr. med. v. Nürnberg; Haber, kgl. Hauptmann v. Bayreuth; Regelhoff, Uhrmacher v. Berlin; Dillmann, Direktions-Controleur v. München; Schmid, Pfarrer v. Neuditing; Kotter, Buchhalter der k. k. Dampfschiffahrt v. Wien; Carle bei von Stuttgart, Frank mit Gemahlin v. Hof, Bachmann mit Sohn v. Aßlingen, Engerer von Regensburg, Werner v. Leipzig, Weiß von Aich, Kaufl.

Zum weißen Hasen: Ob. Wallner v. Kitzing, Ehel. von Erzdorff, Pfarrer; Herrmann, k. Revierförster v. Bodenmais; Gast mit Frau, k. Regierung-Registrator v. Landshut; Gerstatter, Pächter v. Ruhmannsfelden; Leder, Bierbrauer v. Osterhofen; Reuter mit Frau v. Falkenberg, Altmannberger u. Altmannberger v. Breitenberg, Kaufl.; Franz, Fabrikant v. Plauen; Schönlaub, Bildhauer v. München; Huber, v. Neuditing, Freibecker mit Familie v. Altheim, Sekonomen; Gerzer u. Steingraber, Privatiere v. Scheerding; Doppel, Sattlermeister von Deggendorf; Witz, Müllermeister v. Weinberg.

Die Donau-Beitung
kann in Passau sowie
auf allen d. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Beitung.

Das Jahr 1861
kann in Passau sowie
auf allen d. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Passau, Freitag

Nr. 196.

den 19. Juli 1861.

Taa-Kalender.

Heute den 19. Juli: Vinzenz von Paula. Tageslänge: 15
Stunden 29 Minuten. — Vollmond den 22. um 12 Uhr 39 Minuten
Nacht.

Heute mir, morgen dir!

(Ein Beitrag zur Geschichte der wälschen Treue.)

*** (Schluß.) Und nun der Lohn, den Pius IX.

für seine Milde und Gnade, für seine Reformen empfing?!
Schon im März 1848, als die Revolution über Europa
brausete, fiel das jämmerliche, wankelmüthige italienische Volk
von seinem fast vergötterten Papste ab — es war Alles —
Alles nur Strohfeuer gewesen!

Den ersten Sturm zwar beschwor Pius IX. durch Ver-
leihung einer neuen Verfassung, in welcher dem Kirchenstaat
ein weltliches Ministerium und eine Deputirtenkammer zuge-
sichert wurde; aber bald erzwang die revolutionäre Straßen-
Demokratie den Sturz des Ministeriums und nöthigte den
Papst, den ränkevollen Advokaten Mamiani zum Staatssekre-
tär zu machen und sich mit dem wortbrüchigen Könige Karl
Albert von Sardinien gegen Oesterreich zu verbünden.

Als der räuberische Feldzug Karl Alberts mit seiner gänz-
lichen Niederlage in der Schlacht von Custoza geendigt hatte,
ernannte sich auch der Papst und ernannte den Grafen Rossi,
einen Franzosen, an die Stelle des ihm aufgedrungenen Ma-
miani; aber Graf Rossi wurde beim Eintritt in die Natio-
nalversammlung von einem Mordanschlag erdolcht, der Pö-
bel stürmte den Palast des Papstes, ermordete seinen Privat-
sekretär und würde vielleicht Hand an ihn selbst gelegt haben,
hätten ihn nicht seine treuen Schweizer geschützt vor der
bestialischen Wuth dieses elenden Volkes.

Im November 1848 entfloh mit Hilfe des bayerischen
Gesandten der kaum zuvor bis in den Himmel erhobene, viel-
umjauchzte, nun fast verwünschte Papst nach der neapolitani-
schen Festung Gaeta. Das radicale Regiment in Rom aber
setzte eine provisorische Regierung ein, und im Dezember zog,
während im Kirchenstaat allgemeine Anarchie herrschte, der
Bundensführer Garibaldi mit seiner Freischaar ein.

In ganz Italien brach der Aufruhr los, das Volk wurde
fanatisirt für eine Republik Italien. In Rom eröffnete man
im Febr. 1849 eine allgemeine Constituente Italiana, und
eine ihrer ersten Thaten war die Abschaffung des noch ein Jahr
zuvor überschmächtig gefeierten Papstes und die Proklamation
der Römischen Republik.

Aber die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Oesterreich warf
den König Karl Albert und sein Heer bei Novara zu Boden,
rückte in Mittelitalien ein, um dem Unfug Mazzini's und

dessen Genossen ein Ende zu machen, und besetzte nach kurzer
Gegenwehr der Empörer Parma, Livorno, Bologna und An-
cona. Noch ehe die Oesterreicher Rom erreichten, hatten die
Franzosen unter dem General Dubinot sich in Civitavecchia
ausgeschifft, den Chef der Freischaaren, Garibaldi, gezwungen,
Rom zu übergeben, und im Namen des Papstes eine Regie-
rung eingesetzt.

Im April 1850 kehrte Pius IX. nach Rom zurück und
übernahm nun wieder selbst die Regierung.

Die frühere liberale Verfassung wurde ignoriert, die Re-
form des Kirchenstaats nicht wieder aufgenommen und das im
Jahre 1846 und 1847 so jubelnd in Italien erklangene
evviva Pio nono! war auf immer verstummt.

Der Papst hat seit jener Zeit unter dem Schutze der
Franzosen, die in Rom stunden, und der Oesterreicher, die An-
cona besetzt hielten, regiert bis im Jahre 1859 die Raubzüge
des Königs von Sardinien von Neuem begannen, unterstützt
von den Rathschlägen und Hilfsmitteln Napoleon III., der
von den Bomben Orsini's lebhaft war erinnert worden, was
er in seiner Jugend als leichtsinniger Verschwörer dem „jun-
gen Italien“ verheißt hatte.

Wir Alle haben noch frisch im Gedächtniß, auf welche
niederträchtige Art mit allen Mitteln des Verraths und der
Befestigung von dem Königreich Sardinien und seinen Helfers-
hefern gegen Oesterreich, Toscana, Parma, Modena, Neapel
und den Kirchenstaat gekämpft worden ist.

Die verblendeten Italiener, die sich erst für Pius IX.,
dann für Mazzini, dann für Garibaldi, für den unglückseli-
gen Cavour und den König Viktor Emanuel begeistert hatten,
brachen zu Hunderttausenden ihre Schwüre, und auf diesem
Fundamente von Meineid, Verrath und Befestigung errichtete
Viktor Emanuel seinen Thron, der schon jetzt im südlichen
Italien nur durch Aufwand ungeheurer Militär- und Fi-
nanzkräfte nur mit Mühe erhalten werden kann.

Im Jahre 1846 jubelten die Italiener, daß Pius IX.
eine glorreiche neue Aera gründen werde, und Millionen trug-
en den Papst als den Retter Italiens und als ihren Abgott
auf den Händen. Die Erfahrung weniger Jahre hat bewie-
sen, daß nicht ein goldenes Zeitalter aufgegangen ist, sondern
daß eine schauerliche Tragödie begonnen hat.

Viktor Emanuel aber mag, wenn er sich in der Sonne
seines Glanzes brüstet, bedenken, daß er nicht der Erste ist,
den das wankelmüthige bethörte Italien sein Evviva zuruft,
daß ebenso feurig, ja noch weit glühender der Enthusiasmus
vor 14 Jahren für Pius IX. durch das Land brausete. Vik-
tor Emanuel wird sich weder wundern noch beklagen dürfen,

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bann eines Königs.

Historische Erzählung von W.

Im Jahre 1058 ging Kasimir I., König von Polen, mit
Tod ab. Sein ältester Sohn Boleslaus, dieses Namens der
zweite, folgte ihm in der Regierung des Reiches. War Kasi-
mir ein milder, friedliebender und frommer Regent, so war
Boleslaus in Allem das Gegentheil. Mit mancherlei Vorzügen
des Körpers und Geistes begabt und namentlich nicht ohne
persönliche Tapferkeit, die er besonders im Anfange seiner Re-
gierung im Kriege gegen die Böhmen auf das glänzendste
bewiesen hatte, schien er in die Reihen der edelsten und besten
Regenten treten zu wollen, als er unvermuthet die Bahn des
Ausschlags einschlug, die ihm rasch die Herzen seiner Unterthanen
entfremdete und die laute Unzufriedenheit im Lande her-
vorrief.

Mit Recht hat ihm die Geschichte den Beinamen „des
Grausamen“ gegeben, und im vollsten Maße hätte er auch
den des „Schändlichen“ verdient, da er sich durch seine Geil-
heit, die weder die erröthende Scham der Jungfrauen noch
die Heiligkeit der Ehe mehr achtete, tief unter das Thier her-
abwürdigte.

Niemand hatte den Muth, dem zügellosen Nachthaber
entgegen zu treten und ihm das Schandbuch seiner Nuchlosigkeiten
vor Augen zu halten. Da erhob sich entrüstet über das feige
Stillschweigen der Höflinge, und erfüllt vom heiligen Eifer
für das Seelenheil des verblendeten Fürsten und seiner Un-
terthanen, der edle Bischof von Krakau, Stanislaus von
Koska, trat, ein zweiter Johannes, vor den König, hielt ihm
ungeschont seine Laster vor Augen und bot Alles auf, ihn
zur Sinnesänderung zu bewegen. Mit der glühendsten Berei-
samkeit schürte er ihm das große Vergnügen, das er durch
seinen sittenlosen Lebenswandel seinen Unterthanen gebe, und

... auch die Begeisterung für ihn versiegt, wenn den Todten geworfen und dem Mazzini oder einem anderen Ehrenmanne zugejauchzt wird, wie man ihm noch jetzt in einem großen Theile Italiens zujauchzt.

Gottes Mühlen mahlen langsam aber trefflich fein, sie werden auch das Gebäude des „Königreichs Italien“ und den Königlichen Revolutionär zermalmen. Wie lange noch und am Hofe zu Turin wird man singen müssen:

Wir haben manchen Wissen erschranzt,
Nun aber Gott befehlen!

Uns're Schuhe sind durchgetanzt,
Wir laufen auf nackten Füßen.“ —

Deutschland.

Bayern. * h. München, 16. Juli. In der gestrigen (36.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Verhandlungen über das Militär-Creditgesetz zu Ende gebracht, und das Gesetz nach dem Ausschussantrage — also mit Abminderung der postulirten Summe um 500,000 fl. — angenommen und zwar mit allen gegen zwei Stimmen (Wege und Brunk). Diese überwiegende Majorität darf man lediglich der vom k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern im Namen des Gesamtministeriums gegebenen Erklärung zuschreiben, welche wörtlich lautet: „Sobald ein Finanzgesetz festgestellt ist, so ist die Vereinbarung vorhanden, und der k. Kriegsminister ist an das Finanzgesetz ebenso gebunden, wie jeder andere Minister,“ welcher Erklärung sich der Kriegsminister vollständig angeschlossen hat.

Bei Beginn der heutigen (37.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten brachte der k. Staatsminister des Kultus und der Schulangelegenheiten das Schulgesetz ein, und wurden sodann die noch in der gestrigen Sitzung begonnenen Debatten über die an die Kammer gebrachten Bittevorstellungen: „die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbeschulen, Landwirtschafts- und Handelsschulen betr. festgestellt. Zum Schluß wurden die vom Ausschusse und Abg. Münch. hiehergestellten Anträge zur Abstimmung gebracht, nachdem vorher noch der k. Ministerialkommissär, l. Professor Dr. Jolly in ebenso klarer als ausgezeichnete Rede das System des neuen Planes der technischen Schulen auseinandergesetzt, und schließlich der Referent, Dr. Kuland in einem die Gegenanträge mit schlagenden Gründen bekämpfenden und die beifällige Heiterkeit der Kammer mehrmals erregenden Vortrage die Ausschussanträge empfohlen hatte.

Mit großer Majorität ward beschlossen: „Es sei an Se. Majestät den König die ehrfurchtvolle Bitte zu stellen: Allerhöchstselben wollen geruben: 1) In jedem der acht Kreise ein Realgymnasium begründen zu lassen; 2) bei Besetzung der Professorenstellen an den zu schaffenden Realgymnasien die bisherigen Lehrer der Gewerbeschulen je nach ihrer Tüchtigkeit und Würdigkeit unter Regulirung ihrer Besoldung nach der bereits im Dienste an letzteren durchlebten Erennen vorzugsweise zu berücksichtigen; 3) der nothwendig werdenden Abschließung von Dienstverträgen zwischen den Lehrern an den bereits bestehenden Gewerbeschulen und den städtischen Gemeinden Hindernisse durch die Curatelbehörden nicht entgegenstellen lassen zu wollen; 4) die Errichtung neuer

Gewerbeschulen ohne vorherige Begründung einer gesicherten Subsistenz und Zukunft der Lehrer und deren Wittwen nicht zu gestatten; 5) es möge als Gipfelpunkt des technischen Unterrichts nur eine einzige polytechnische, beziehungsweise technische Hochschule errichtet werden, mit Unterscheidung von Abtheilungen für besondere Fachwissenschaften.

Oesterreich. Brünn, 13. Juli. Der k. k. Postmeister Lapschitz, welcher mit ararischen Geldern im Betrage von 17,000 fl. durchgegangen ist, wurde in Szegedin entdeckt und verhaftet. Bei seiner Gefangennahme wurden nur mehr 10,000 fl. vorgefunden; wahrscheinlich hat er die fehlenden 7000 fl., die er bis jetzt nicht durchgebracht haben kann, an irgend einem andern Orte deponirt. Seine Concubine, welche der Theilnahme am Verbrechen verdächtig ist, hielt sich als Dienstmädchen in Brünn auf und wurde schon am 5. Juli verhaftet. Die veruntreuten Gelder waren für die Wrauer Strafanstalt bestimmt, und der Verbrecher dürfte dort auch seine Schuld abzubüssen haben.

Pest, 16. Juli. Am 11. d. Mts. sollte auf der Puszta Herfaly bei Komorn eine Todtenfeier für die im Jahre 1849 gefallenen Helden abgehalten werden, wozu die Komorner Stadtbehörde öffentliche Einladungen erließ. Magyar Sajo theilt nun den Wortlaut des vom Komorner Festungscommando an den Komorner Bürgermeister erlassenen Befehls mit, womit diese Feier verboten wurde, in Folge dessen sie auch unterblieb.

(Seltene Familienfeier.) In Wien lebt eine Dame, Amerikanerin, welche Mutter von 24 Kindern und Großmutter von 50 Enkeln ist, die sich sämmtlich noch am Leben befinden. Vor Kurzem war der 80. Geburtstag dieser würdigen Matrone, und eines ihrer Kinder hatte ihr die Ueberraschung bereitet, aus Rath und Fern, selbst von Ofen her sämmtliche Familienmitglieder zum Besuche nach Wien zu laden. An diesem Tage fanden sich auch Alle in der Semmervilla der Ahnfrau ein, und es war ein imposanter Anblick, an der Tafel von 100 Gebeden, unter dem Vorsitze der rüstigen Greisin Großmama, vielleicht die zahlreichste Familie der ganzen Welt beisammen zu erblicken.

Preußen. Berlin, 15. Juli. (Das Attentat.) In einem von der Kreuzzeitung mitgetheilten Privatbriefe eines Augenzeugen heißt es: Ich half dem Grafen Flemming und zwei anderen Herren, den Verbrecher in einen Wagen bringen. Wir fuhren ihn nach dem Antshause. Ich konnte mich nicht enthalten, den Menschen zu fragen: „Warum wollten sie unseren König ermorden?“ Darauf antwortete er mir trocken: „Das werden sie in meiner Brieftasche aufgezeichnet finden!“ Der Mörder ist ein junger Mensch von etwa 20 Jahren, etwas darüber; er war schwarz und anständig gekleidet. Die politische Verwirrung, die ihn bis zu dem Attentat getrieben, geht ziemlich klar aus den Aufzeichnungen hervor, die sich in der Brieftasche fanden. Man las darin (ziemlich wörtlich):

„Baden, den 13. Juli. Das Motiv, weshalb ich Se. Maj. den König von Preußen erschießen werde, ist, daß derselbe die Einigung Deutschlands nicht herbeiführen kann und die Umstände überwältigen, daß die Einigkeit stat. findet; daherhalb muß er sterben, daß ein anderer es vollbringt. Man wird mich um dieser That willen lächerlich machen,

wie er sich dadurch nicht bloß den Fluch der gegenwärtigen sondern auch der nachfolgenden Generationen auf sein Gewissen lade.

Boleslaus zeigte Reue und versprach Besserung. Allein bald merkte man, daß es ihm damit keineswegs Ernst war. Er verspottete und beschimpfte öffentlich den edlen Prälaten und trieb es absichtlich ärger als zuvor.

Die Unzufriedenheit im Lande stieg mit jedem Tage. Der Abel drang immer ungestümer in die Bischöfe, dem freveln Uebermuthe des Königs ein Ziel zu setzen, und das Unheil, das dem Lande drohe, abzuwenden. Allein nicht einer war zu finden, der sich seines Amtes würdig gezeigt hätte. Furcht vor des Tyrannen Rache band jedem die Zunge.

Da erhob sich Stanislaus zum zweitenmale und nachdem er sich vergebens bemüht, das in den größten Lastern versunkene Herz des Königs zu erschüttern, drohte er ihm mit dem Kirchenbanne, welche Strafe er auch gegen Ende des Jahres 1078 über ihn verhängte.

Nun kannte Boleslaus keine Grenzen mehr; der Ent-

schluß, den ihm verhafteten Bischof aus dem Leben zu schaffen, stand in seinem Innern unwandelbar fest und drängte ihn unaufhaltsam zur Ausführung.

Da er dem heil. Manne auf keine andere Weise beikommen konnte, so beschloß er, ihm während der Feier der heiligen Messe den Todesstoß zu versetzen.

Am 8. Mai 1079 las Stanislaus in der Kirche des heiligen Michael, nahe bei Kraslau, die heilige Messe. Boleslaus, des Bannfluches, der auf ihm lastete, spottend, begab sich zum Negernisse Aller mit seinen Begleitern in die Kirche und befahl ihnen, den Bischof am Altare zu ermorden. Allein diese wichen, als sie sich dem ehrwürdigen in Andacht versunkenen Priester nähern wollten, von heiligem Schrecken erfüllt zurück. Wiederholt trieb sie der rasende König zum Morde an und drohte ihnen, wenn sie sich seinen Befehlen widersetzen, mit Kerker und Tod. Auch dieß war vergebens. Da ergriff er selbst ein Schwert und stürzte wuthentbrannt auf Stanislaus los, der eben die heilige Messe zu Ende brachte. Ein gewaltiger Hieb auf das Haupt und der heilige Mann sank mit den Worten: „Vergib o Herr meinem Mör-

oder für überspannt halten — ich aber muß die That vollziehen, um das deutsche Vaterland glücklich zu machen. Deklar. Becker, Stud. jur. aus Leipzig.

Sachsen. Leipzig, 15. Juli. (Der Königsmörder Becker aus Leipzig.) Gestern Abend wurde hier die That bekannt, die Nachmittags durch einen Leipziger (!) Studenten der Rechte an des Königs von Preußen Majestät zu Baden-Baden verübt worden war. Man hörte mit Entsetzen, daß der verblendete junge Mann zwei Schüsse auf den König abgefeuert habe, daß Letzterer verwundet sei. Der Name des Thäters ist D. W. Becker. Er studirte seit Ostern 1859 Jura und Cameraalia hier. Obgleich aus Odeffa gebürtig (1839 ist sein Geburtsjahr), ist er doch als Inländer inscribirt, seine Familie muß also in Sachsen naturalisirt sein. Ueber die Persönlichkeit desselben weiß man nur so viel, daß er eine stille, in sich gekehrte Natur gewesen sei. In einer studentischen Verbindung ist er, wie amtlich ermittelt ist, nicht gewesen. Er ist, um die That zu vollbringen, Freitag abgereist, ohne eine Reiselegitimation zu besitzen. Nur seine akademische Karte hatte er bei sich. Man hält den jungen Mann für die Beute eines plötzlichen Wahnsinnes. Nach dem Leipz. Journal ist der Thäter der Sohn eines deutschen Gymnasial-Direktors, und dem Redakteur des Blattes bekannt als ein exaltirter, aber politisch unbedeutender junger Mann.

Gr. Baden. Baden-Baden, 16. Juli. Der König hatte eine gute Nacht; dessen Befinden ist sowohl in Beziehung auf seinen allgemeinen Zustand, als auch rücksichtlich der örtlichen Affektion, den Umständen gemäß, recht befriedigend. Der Kronprinz ist gestern aus Osborne eingetroffen.

— Der König von Preußen, dessen Wohlbefinden ein sehr befriedigendes ist, hat heute mittelfst verbindlichen Schreibens an den Bürgermeister der Stadt Baden den hiesigen Ortsarmen die Summe von 2000 fl. zustellen lassen.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Fürst Adam Czartoryski ist gestern gestorben. Die Ruhe ist in den neapolitanischen Provinzen noch immer gestört.

Nach Briefen aus dem Lager von Chalons besitzt jetzt jedes dort liegende Regiment seinen Gemüsegarten. Dieselben wurden bereits im Monate April angelegt. Jedes Regiment sandte damals 16 Gärtner ins Lager. Das Geniecorps unterstützte die Arbeiten, und heute besitzt jedes Regiment 12,000 bis 13,000 Kohlköpfe, 8—9000 Rüben, sowie Zwiebel, Bohnen und anderes Gemüse. Diese Gärten wurden auf Befehl des Kaisers angelegt. Andere ähnliche Versuche sollen gemacht werden.

Italien.

Neapel, 8. Juli. Ein hiesiges Blatt bringt einen detaillirten Nachweis aller der Einkünfte, welche die kgl. Familie früher bezog, und rechnet mit großem Behagen die Summen aus, welche dem Lande durch die Vertreibung derselben erspart werden. Die aus den Domänen bezogenen Summen, zusammen mit denen, welche aus den Cassen an die Verwaltung des k. Haushaltes und an die Prinzen bezahlt wurden, betrugen hienach über anderthalb Millionen Ducati. Da Viktor Emanuel für sich nur die Domäne Carditello mit ihren 30,000 Dukati Einkünften in Anspruch nahm, so erwächst den Staatskassen gegen früher allerdings eine bedeutende Minderausgabe

der!" zu Boden und nach wenigen Augenblicken hatte er seinen Geist aufgegeben. Den Leichnam ließ der Mörder den Thieren zum Fraße vorwerfen.

Ein lauter Schrei des Entsetzens durchdrang das Land. Der damalige Papst Gregor VII. that ihn, als er die Nachricht von dieser Blutthat vernommen, in den Bann und legte ihm zur Sühnung seines Verbrechens eine jahrelange Buße auf. Von seinen empörten Unterthanen ernstlich am Leben bedroht, durch Gewissensbisse gemartert, unter zweifachem Banne seufzend, faßte Voleslaus den Entschluß, heimlich das Land zu verlassen, und so der Schlinge, die ihm längst gedungene Mörder bereits auf allen Seiten legten, zu entgehen.

Am Hofe des ungarischen Königs Ladislaus hoffte er ein Asyl zu finden.

In einer wilden stürmischen Nacht, ohne aller Begleiter und ohne Mitwissen anderer machte er sich auf, um sein Verhaben auszuführen.

Unter fortwährender Gefahr, von seinen Verfolgern ergriffen zu werden, oder sein Leben unter den Krallen eines wilden Thieres zu verlieren, oft vom peinlichsten Hunger ge-

von der man aber in Italien eben so wenig etwas verspürt, wie von den andern großen Ersparnissen, welche durch Auflösung der Armee, der Ministerien etc. angeblich gemacht werden. Die jämmerliche Finanznoth der Regierung, welche in den unbedeutendsten Dingen jetzt hervortritt, stimmt nicht gut mit allen diesen Sparnissen überein, und fällt um so unangenehmer auf, als man die stets gefüllten Kassen der alten Regierung noch nicht vergessen konnte.

Briefe aus Neapel vom 11. Juli bestätigen, daß die Provinz Avellino in vollem Aufstande ist. Auch in Castellamare greift der Aufstand mehr und mehr um sich, und bei Castellamare, wenige Stunden von Neapel, hatten am 10. ds. die Regierungstruppen einen fünfständigen Kampf zu bestehen.

Türkei.

(Der neue Sultan.) Den größten Glanzpunkt in dem feierlichen Aufzuge des neuen Großherrn bildete die hohe türkische Geistlichkeit. Etwa 50 Ulema und Imams in goldgestickten hellgrünen, purpurrothen, cacaofarbenen Mänteln paradierten auf ihren Pferden, mit ihren Orden, das Haupt mit einem breiten Barret bedeckt, und thaten sich auch durch ihre Haltung zwischen den mehr gekrümmten Paschas hervor; ihre Gesichter schienen zu sagen: Jetzt kommt unser Regiment! Der Sultan selbst, als er in der Nähe der Tribüne, die für die fremden Gesandtschaften besonders errichtet worden war, ankam, soll plötzlich den Kopf nach der entgegengesetzten Seite gedreht haben und so vorbeigeritten sein. Das Faktum ist sicher. Vielleicht ist die Ursache, daß, wie man sagt, die fremden Gesandten gegen die Ernennung Namik Paschas, des neuen Günstlings des Großherrn, zum Kriegsminister protestirt haben.

Der Comet wird in Konstantinopel allgemein der Comet Aziz Khan genannt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 18. Juli. Gestern fand unter der Aufsicht des Hrn. Lieutenants Schiegl und unter Musikbegleitung eine große Schwimmübung des Militärs, woran sich auch vom Civil mehrere theilnahmen, von der Militär-Schwimmschule oberhalb Hacklberg herab bis nach Niederhaus statt, wobei sich sämtliche Schwimmer auszeichneten und ihren Hh. Aufsichts-Officieren, wie ihren Schwimmmeistern, alle Ehre machten.

Neueste Nachrichten.

Ein Grundbesitzer [Magnet], der in der Gegend von Keesbomet ein großes Gut besitzt, beschwerte sich neulich darüber, daß die Unsicherheit dort gar so groß ist und Nichts zur Abhilfe geschieht. „Freilich“, fügte er hinzu, „kann es kaum anders sein; die Beamten wohnen ja nicht mehr wie früher in Keesbomet, sondern zum Theil weit von hier, der Stuhlrichter gar in Stuhlweissenburg (!), woher es kommen mag, daß wir ihn hier noch gar nie gesehen haben.“

Mailand, 16. Juli. Die heutige Perseveranza schreibt aus Turin vom 15. d. M.: „Cialdini erhielt gestern telegraphisch die Anzeige seiner Ernennung zum General-Statthalter. Diese Funktion soll nur provisorisch sein und endigt, sobald in Neapel die öffentliche Sicherheit wieder hergestellt

quält, tagelang ohne Obdach, und allen Witterungslaunen preisgegeben, kam er nach wochenlangem Herumirren, da er sich größtentheils nur der Nacht und der Wälder zu seiner Wanderung bediente, am Hofe des Königs Ladislaus an.

Dieser edle gottesfürchtige Regent gewährte ihm, hauptsächlich um ihm für früher geleistete wichtige Dienste seine Dankbarkeit zu bezeigen, gastliche Aufnahme, und behandelte ihn trotz des Bannfluches, der auf seinem Haupte lastete, so liebevoll, daß Voleslaus nicht selten zu dem lebhaftesten Danke gerührt wurde.

Allein was frommt alle Bequemlichkeit des Lebens, wenn es an innerer Ruhe gebricht? Voleslaus war unzufrieden mit sich selbst, darum war er es auch mit Allem, was ihn umgab.

Sein stets mürrisches zu Zank und Streit geneigtes Wesen war nicht selten Ursache tiefer Betrübnis für Ladislaus. Dieser wahrhaft väterliche Freund ließ kein Mittel unversucht, die düsteren Schatten, die die Seele seines königlichen Gastes umnachteten, zu zerstreuen und den inneren Zwispalt, den er als wahre und einzige Ursache seines Elendes erkannte, auszugleichen! Allein vergebens. (Schluß folgt.)

ist. Cialdini beabsichtigt die Mobilisirung mehrerer Bataillone Nationalgarde. Die Regierung genehmigte zu diesem Behufe 500,000 Lire. Gestern fand die letzte Kammer Sitzung statt. Es wurde in derselben der Gesetzentwurf bezüglich des Arsenal und Hafens von Spezia, dann noch zwei andere, Eisenbahnbauten in Süd-Italien betreffende Gesetzentwürfe genehmigt.

Neapel, 16. Juli. Cialdini sagt in einem Tagesbefehle, er hoffe die Ruhe wieder herzustellen in den neapolitanischen Provinzen dadurch, daß er sie von Mörderbanden reinige.

(Cialdini, dessen Blutdurst bekannt ist, darf am wenigsten von Mördern sprechen. Wer, wie er, dreimal vierundzwanzig Stunden lang nach abgeschlossener Kapitulation eine schweigende Festung hat beschießen lassen, ist allerdings „kein gemeiner Mörder“).

Konstantinopel, 16. Juli. Die Reformen dauern fort. Ali Pascha ist zum Minister des Innern, Snab Pascha zum Conseilpräsidenten, Tanzimati (?) zum Justiz-Minister, Nazeroam zum Minister der Civilliste ernannt. Durando und Cavallet sind abgerückt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 17. Juli.) Oesterr. Anleihe 81. —; 3proz. Metalliques 69. —; Creditanleihe 174.90; Bankanleihe 756; Nordbahn-Aktien 197. —; Staatsbahn-Aktien 268.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 428; Silber 37. —; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.50; London 138.50; Paris —.

(Frankfurt, 17. Juli.) 3proz. Oesterr. Nat.-Anl. 67; 3proz. Met. 48; Bankanleihe 612; Leberk.-Anleihe v. 1858 99; von 1860 61; Verbaer.-Eisen.-Aktien 136; Oesterr. Staatsanleihe 104; voll. rindg.-Anl. 103; Oesterr. Kredit-Anst. 146; Paris, 3proz. Rente 67.75; London 3proz. Consols 90; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 84.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch die kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, sind nunmehr die Triftholz-Taxen pro 1861 festgesetzt wie folgt:

1	Klafter	3' lange, harte Scheiter	10 fl. — fr.
1	"	2' " " " " "	6 fl. — fr.
1	"	3' " " weiche " "	7 fl. 30 fr.
1	"	2' " " " " "	4 fl. 30 fr.
1	"	Droehenholz " " " "	3 fl. 30 fr.

und wurden die vorgemerkten Holzabgaben aus der heurigen Thiertrift genehmigt.

Deshalb wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit der Abgabe des Triftholzes am Freitag den 10. d. Mts. begonnen werde.

Bemerkt wird, daß die l. Triftinspektion nur an jedem

Dienstag und Freitag, Vormittags von 8 — 12 Uhr, und Nachmittags von 2 — 5 Uhr,

die Anweisungen ausstellen und auch das kgl. Rentamt nur an diesen Tagen die Zahlungen, welche in grober Münze zu geschehen haben, annehmen und die Gegen-Anweisungen ausfertigen werde.

Dabei wird wiederholt auf die schon früher immer bekannt gemachte höchste Bestimmung hingewiesen,

„wornach Holzemmpfänger, die das für den Bedarf ihrer Haushaltung oder Gewerbe gegen die Taxe empfangene Holz verkaufen, im ersten Betretungsfalle 3 Jahre, im Wiederholungsfalle aber für immer vom Holzbezüge um die Taxe ausgeschlossen werden, und ihren Bedarf nur im „Steigerungswege befriedigen können.“

worüber auch strenge Kontrolle geübt werden wird.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewohner der Stadt Passau und der Gemeinde St. Nikola ihren Holzbedarf aus dem städtischen Holzmagazine zu beziehen haben.

Passau den 17. Juli. 1861.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.
Daffner. v. Stürzer.

Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Juni 1861.

Betriebs- Inspektions- Bezirke.	Bahn- länge.	Personen.			Güter.				Reisegepäck (Kaufpapiere, Zbiere, Kleingüter).	Summa der Einnahmen.
		Zahl.	Einnahme.		Gewicht.	Einnahme.				
	Stunden		fl.	fr.	Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
München . .	31,0	42211	32127	27	91451	20	21834	57	1896	5
Strasbourg . .	34,3	42216	22375	2	70740	80	27826	12	3087	13
Regensburg . .	24,7	20302	19065	9	116202	40	26219	33	1934	23
Nürnberg . .	25,2	31986	10659	12	92695	20	21634	16	1314	44
Summa	115,2	136915	90230	9	374092	60	97514	51	10212	56
Gegenüber d. corr.	81,5	100003	71946	12	370790	60	84049	8	6694	4
Mon. d. Vorjahrs zu										
Wehr	31,7	36910	18283	57	3302	—	13465	45	3538	52
Weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Für Baunternehmer billige, leichte und dauerhafte Bedachung.

Von der hohen k. bayerischen und andern hohen Regierungen geprüfte und als vorzüglich feuerfester anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von Stalling u. Riem und Jos. Beck in München, Pasingerlandstrasse Nr. 1.

Preise: per Quadratfuß bayer. Steinpappe . . . 2½ fr.
eingedeckt per Quadratfuß bayer. Dachfläche 4½ fr.

Die Eindeckungen werden durch tüchtige und mit diesen Arbeiten vollkommen vertraute Oeder unter Garantie ausgeführt. (2)

Niederlage in Passau bei B. Mayrhofer.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Breßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und anderen Bequemlichkeiten ist in der Schusterstraße Nr. 151 bis Allerheiligen zu vermieten.

Eine ganz gut erhaltene Dampf-Sägemaschine mit Locomobil-Kessel für 4 atmosph. Ueberdruck berechnet, ist sammt den Sägemägen und der dazu gehörigen Bretterhülle zu verkaufen. (1)

Es sind 500 fl. und 350 fl. so gleich ohne Unterhändler zu 4 Proc. Zinsen auf erste oder sonst sichere Hypothek auszuleihen bei Unverdorben, Gastwirt zum weißen Haasen.

Im Hause Nr. 291 des Neumarkts ist eine Wohnung mit 4 Zimmern und Alkoven zu vermieten. (a)

G. Meurers Leihbibliothek (10,884 Bände) empfiehlt sich zu geringem Abonnement. (12)

(2) Ein einfaches Zimmer und eine Schlafstelle sind sogleich zu vermieten.

Franzbranntwein mit Salz

von August Kallhart in Ulm, bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, Verrenkungen und Verlegungen aller Art u. s. w. in Gläschen zu 15 fr. nebst Gebrauchsanweisung ist mit einer Spezial-Agentur übertragen worden, und empfehle selbst zu geneigten Aufträgen bestehend. Franz Glaser jun. in Passau. (5)

Ein einfaches Zimmer wird gesucht. (3)

Bevölkerungs-Anzeige.
Altkreisfarrbezirk
Getraut am 15. Juli: Hr. Benzenhaus Gebert, Schuhmacher auf der Pfähle, mit Maria Jung, Tagelöhnerstochter von Hachberg.

Wilschhofener Schranne
vom 17. Juli.

	Walg.	Korn	Werre	Daber
Voriger Rest . .	8	—	—	—
Neue Zufuhr . .	815	29	2	27
Schrannebestand . .	823	29	2	27
Deutlicher Verkauf . .	493	29	2	27
Rest	430	—	—	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . .	19 22	13 15	9 42	7 23
Mittlerer	18 54	12 53	9 21	7 11
Niedester	18 9	12 18	9 —	6 39
Gefallen	— 45	— 38	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— 2

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditoren vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Bestellte Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schräg
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 197.

den 20. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 20. Juli: Margaretha, Jgst. Mart. Tageslänge:
15 Stunden, 27 Minuten. — Vollmond den 22. um 12 Uhr 59
Minuten Nacht.

Deutschland.

Bayern. Nürnberg. (Deutsches Sängersfest.) Die
Festordnung ist, wie folgt, festgesetzt:

Empfangstag. (Sonntag, 20. Juli.) Empfang der
Sängergäste durch den Empfangsausschuß und die Nürnber-
ger Sänger nach Ankunft der verschiedenen Bahnzüge. Gelei-
tung der Sängergäste unter Vorantritt der Musik auf das
Rathhaus; daselbst Abgabe der Fahnen und Entgegennahme der
Quartierbillete, der Festordnung, der Sängerscheine und der
Fahnenbänder. 7 Uhr Abends: Vom Rathhause aus Fah-
nenzug zur Festhalle, (durch die Theresienstraße, Lauferstraße
zum Lauferthor hinaus.)

9 Uhr Abends: Begrüßung der Sängergäste durch Lied
und Wort. Sängergruß, gebichtet von Priem, komponirt von
W. Emmerling, Direktor der „Union“ in Nürnberg, vorge-
tragen von den hiesigen Gesangsvereinen Liederkreis, Sing-
verein, Sängerkunst und Union. Ansprache des Dr. med. Gerster,
Vorstandes des Sängerausschusses. Festmarsch von B. Lachner,
großherzogl. Hofkapellmeister in Mannheim. Begrüßungschor
an Nürnberg, vorgetragen von der Augsburger Liedertafel.
Einzelnvorträge nach Wunsch und nach der Reihenfolge der
Anmeldungen. Instrumentalmusik. 11½ Uhr Abends. Zum
Schluß gemeinschaftlich: Arnolds Vaterlandlied in direkter
Verbindung mit einem für das Fest komponirten Festmarsch
von F. Lux, Kapellmeister in Mainz. Schluß in der Festhalle
um 12 Uhr. — Erster Festtag. (Sonntag den 21. Juli.)
5 Uhr Morgens: Sängerruf. 7 Uhr Morgens: Probe zur
ersten Aufführung in der Festhalle. 3½ Uhr Nachmittags:
Erste Hauptaufführung. Festrede von einem der Vorsitzenden
des Gesamtausschusses und Enthüllung der Festfahne. Ge-
meinsamer Vortrag des Festspruches. Empfangsgruß des 1.
Bürgermeisters v. Wächter. Darauf erste Abtheilung. 1. Der
23. Psalm, komponirt und dirigirt von J. Otto, Musikdirek-
tor in Dresden. Die Soli vorgetragen von den vereinigten
Gesangsgesellschaften Orpheus, Liedertafel und Liederkreis in
Dresden. 2. Festgesang, gebichtet, komponirt und dirigirt von
A. Methfessel, herzogl. Hofkapellmeister in Braunschweig.
Das Solo vorgetragen von der Liedertafel in Erlangen.
3. Al-Deutschland, gebichtet von Müller v. d. Werra, kom-
ponirt und dirigirt von Fr. Abt, herzogl. Hofkapellmeister in
Braunschweig. Das Solo vorgetragen vom Liederkreis in

Bayreuth. 4. An das Vaterland, gebichtet von Müller von
Königswinter, komponirt und dirigirt von Ferd. Hiller, Ka-
pellmeister in Köln. Die Halbchöre vorgetragen von der ver-
einigten Sängergenossenschaft: Liedertafel, Bürgerfängerzunft,
Neubavaria und Liederkreis in München. Zweite Abtheilung.
5. Sturmesmythe, gebichtet von Lenau, komponirt und diri-
girt von Fr. Lachner, k. General-Musikdirektor in München.
6. An die deutsche Trilectore, gebichtet von v. Meyern, kom-
ponirt von H. E. z. E. (Herzog von Koburg), dirigirt von
Krämer, herzogl. Konzertmeister in Coburg. 7. An die Deut-
schen, gebichtet von G. Effermann, komponirt und dirigirt v.
Tschirch, Musikdirektor in Gera. 8. Des Sängers Herz, ge-
bichtet von C. Weiß in Nürnberg, komp. u. dirig. von G. Emmer-
ling Direktor des Singvereins in Nürnberg. Das Solo vor-
getragen von der Liedertafel in Augsburg. Nach Schluß der-
selben Räumung der Festhalle. 8 Uhr Abends: Gemeinsamer
Vortrag der Lieder: „Stehe fest, o Vaterland!“ Text von K.
Götting, komponirt von Rägeli. „Du Schwert an meiner
Bürde“ von Körner, komponirt von C. M. v. Weber. Ein-
zelnvorträge.

Zweiter Festtag. (Montag, 22. Juli.) 6 Uhr Mor-
gens: Sängerruf. 8 Uhr Morgens: Probe zur zweiten Haupt-
aufführung. 12 Uhr Mittags: Abholen der Vereinsfahnen
aus der Sängerküche zum Hallplatz. 1 Uhr Mittags: Aufstellung
der Vereine auf dem Hallplatz, nach alphabetischer Ordnung
ihres Wohnorts. Festzug zur Sängerküche, durch die Jakobs-
straße, um die Jakobskirche, durch den weißen Thurm, Ka-
rolinenstraße, Königs- und Kaiserstraße, über die Fleischbrücke,
den Herrnamarkt, durch die Theresienstraße, die beiden Laufer-
straßen, zum Lauferthor hinaus. 4 Uhr Nachmittags: Zweite
Hauptaufführung. Dritte Abtheilung. 1. Hymnus, komponirt
und dirigirt von B. C. Weder, Musikdirektor in Würzburg.
Das Solo gemeinschaftlich vorgetragen von den Gesangsgesell-
schaften Liedertafel und Sängerverein in Würzburg. 2. Unser
Hort, gebichtet von Dr. Hölzl, komponirt und dirigirt von
Jul. Grobe, Direktor des Liederkreises in Nürnberg. 3. Früh-
lingsgruß an das Vaterland, komponirt und dirigirt von B.
Lachner, großh. Hofkapellmeister in Mannheim. 4. Der deutsche
Landsturm, gebichtet von R. Schultes, komponirt und dirigirt
von Kücken, k. würtemb. Hofkapellmeister in Stuttgart. Zweite
Abtheilung. 5. Hymnus: Frisch auf zum Siegel gebichtet v.
F. Stolz, komponirt und dirigirt von H. Reeb, Musikdirek-
tor in Frankfurt a. M. Die Soli gemeinschaftlich vorgetra-
gen von der Liedertafel in Würzburg und dem Reeb'schen
Verein in Frankfurt a. M. 6. Gebet vor der Schlacht, ge-
bichtet von Körner, komponirt und dirigirt von Möhring,

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bann eines Königs.

Historische Erzählung von W.

(Schluß.)

Eines Tages begab sich Boleslaus auf die Jagd. Er war
ohne Begleiter. Gedankenvoll die unwegsamen Waldgründe
durchirrend, erhob sich plötzlich vor seinen Blicken ein statt-
licher Hirsch, der in gewaltigen Sähen die Flucht ergriff.
Boleslaus sandte ihm mit sicherer Hand sein Geschloß nach,
das schöne Thier sank tödtlich verwundet zu Boden. Erfreut
trat er näher und betrachtete eine Weile mit Wohlgefallen,
wie das edle Thier im Tode stöhnte und zu verenden begann.
Da durchschauerte ihn plötzlich ein unheimliches Gefühl, es
war ihm, als sähe er den gemordeten Stanislaus vor sich
liegen, vernähme seine letzten Worte und hörte sein Todes-
röcheln, und von den Furien des aufgeschreckten Gewissens
gepeinigt, schleuderte er die Waffe von sich und irrte wohl

stundenlang im Walde herum, bis ihn der plötzliche Anblick
eines armen Mannes der mit Reisigbündeln beschäftigt war,
aus seinem wirren Traume rief und seine Gedanken zum
raschen Entschlusse einigte. Hastig ging er auf den Alten zu
und bat ihn, ihm seinen Anzug gegen den feigenen zu über-
lassen. Da er sich jedoch weigerte, legte Boleslaus gleich selbst
Hand an, entkleidete ihn, warf ihm dafür seine Jägertracht
zu, und in wenigen Minuten stand er im Anzuge eines Bett-
lers da. Vergebens wartete Boleslaus auf die Rückkehr sei-
nes Gastes, der nun bereits drei volle Jahre an seinem Hofe
gelebt hatte. In der Meinung, er sei die Beute eines wilden
Thieres geworden, betrauerte und beweinte er lange seinen
Tod. Boleslaus begab sich, den königlichen Siegelring an
einer Schnur am Halse tragend, als Pilger auf die Wander-
ung nach Rom, um vom Papste die Befreiung vom Banne,
der ihn fortwährend die qualvollste Unruhe verursachte, zu
erhalten.

Musikdirektor in Neuruppin. 6. Ermahne dich, Deutschland! gebichtet von Wagner, komponirt und dirigirt von A. M. Storch, Kapellmeister in Wien. Das Solo vorgetragen von österreichischen Vereinen. 8. Danklied, komponirt und dirigirt von Kallwoda, fürstlich fürstenbergischem Hofkapellmeister in Donaueschingen. Nach Schluß derselben Räumung der Festhalle. 8 Uhr Abends: Gemeinsamer Vortrag der Lieder: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“, gebichtet v. Claudius, komponirt von A. Reichjessel. „Deutsches Herz, verzage nicht“, gebichtet von E. M. Arndt, komponirt von Berner. Einzela-Vorträge.

Dritter Festtag. (Dienstag den 23. Juli.) 6 Uhr Morgens: Sängerruf. 7 Uhr Morgens: Ausflug nach Dugendreich und Schmausenbusch. Sammelplätze, von denen unter Voraustritt eines Musikkorps abgezogen wird: Lorenzerplatz (hinter der Kirche), Adlerstraße, Spitalplatz, Lauferplatz und Marxplatz. 3 Uhr Nachmittags: Zusammenkunft der bei dem Feste anwesenden Vereinsvorstände im großen Rathhauseaale zur Besprechung von Sängersangelegenheiten. 6 Uhr Abends: Gesamtvortrag der Lieder: „Deutschland über Alles“, gebichtet von Hoffmann von Fallersleben, komponirt von J. Haydn. „Es klingt ein heller Klang“, gebichtet von M. von Schenkendorf. „Jägers Abschied vom Wald“, gebichtet von Eichendorf, komponirt von Mendelssohn-Bartholdy. Einzeln-vorträge. Instrumentalmusik.

Nürnberg, 18. Juli. Auf unsern Straßen begegnet man bereits vielen Fremden, welche zum Sängersfest gekommen sind. Von den Lieder-Kompositoren, welche Einsendungen für das Fest gemacht haben, ist bereits seit ein paar Tagen Herr Reeb aus Frankfurt hier, und hat sich derselbe durch sein herzlich und kunstbegeisteres Auftreten die Zuneigung Aller gewonnen. — Von München sind gestern zwei Wagen Dekorations-Gegenstände für den hiesigen Bahnhof eingetroffen. Allenfalls wird gearbeitet, um der Stadt ein festliches Kleid zu geben.

Österreich. (Noch ein österreichisch-deutsches Sängersfest.) Aus Bregenz wird uns geschrieben: „So wie sich am 30. Juni d. Js. in Krems viele österreichische Sänger zusammenfanden, so war auch für Bregenz dieser Tag ein Tag des Gefanges, indem zur festlichen Einweihung der von Frauen und Jungfrauen der Stadt Bregenz dem hiesigen Liederfranzes gewidmeten Sängersabtheilung sich zahlreiche Gesangsvereine, sowohl aus Vorarlberg, wie aus den benachbarten Uferstaaten Bayern, Baden und Württemberg eingefunden hatten. Am Gesangsfeite waren betheiligte die Vereine von Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Feldkirch, Lustenau, Hard, Gonstanz, Biberach, Ravensburg, Jöni und Lindau; mehrere entferntere Vereine des Auslandes hielt das schlechte Wetter von der Reise ab, andere hatten bereits für das große deutsche Sängersfest in Nürnberg zugesagt. In der vom Vorstände des Bregenzer Liederfranzes gehaltenen Festrede wurde die Gründung eines Vorarlberger Sängerbundes lebhaft angeregt und steht dessen Verwirklichung in naher Aussicht. Die Stadt war festlich geschmückt, Banner flatterten überall, die deutschen übertrugten alle, und die Produktion fand in einem knapp am See gelegenen, sinnvoll decorirten Garten statt.“

Die unjünglichsten Entbehrungen und Reisebeschwerden mit wunderbarer Geduld und Selbstverläugnung ertragend, durchzog er viele Gegenden und langte endlich an den Pässen an, die über die karnischen und julischen Alpen in das schöne Italien führen.

Als er der Thürme und Mauern der herrlichen in einer höchst romantischen Gegend gelegenen Benediktiner-Abtei Ossiach ansichtig wurde, änderte er, sei es aus Furcht, erkannt zu werden, oder in der Absicht, erst durch ein strenges Büsserleben der Befreiung vom Damm sich würdig zu machen, plötzlich seinen Entschluß und lenkte seine Schritte dem Kloster zu.

Dort angelangt stellte er sich stumm, gab aber durch Zeichen zu verstehen, daß er den Gebrauch der übrigen Sinne besitze und bat um Aufnahme ins Kloster.

War es bloßes Mitleid für den armen Stummen oder die Wahrnehmung, daß er nach Befreiung von einer schweren Gewissenslast ringe, kurz, man willfahrte seiner Bitte und führte ihn in die stille Klosterzelle ein.

So ward nun Boleslaus, der noch vor wenigen Jahren gefürchtete König von Polen, ein armer Klostermönch.

Pesth, 17. Juli. Der Monarch theilt in einer Extra-Ausgabe mit: Baron Bays Rücktritt und dessen Ersatz durch den Grafen Forgach, den Statthalter von Böhmen, scheinen eventuell begründet. Als eventueller Vizekanzler wird Brückner bezeichnet. Mittags war jedoch noch keine definitive Entscheidung.

Verona, 17. Juli. Gestern fand beim hiesigen Tribunal die Urtheils-Verkündung in der Schlußverhandlung gegen die im Unterschleifprozeß bei der II. Armee im Jahre 1859 Betheiligten statt. Leopold Weiß wurde zu 4, Gregorati zu 5, Hingerle zu 3, Morabini und Abregua zu 2½ Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Das Giornale di Verona schreibt: „Man sagt, Garibaldi habe seit drei Tagen Caprera verlassen; wohin er gegangen, ist unbekannt.“

Venedig, 15. Juli. (Der König von Griechenland.) Gestern Nachmittags ist der König Otto von Griechenland an Bord eines k. Kriegsdampfers mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen. K. k. H. der Herr Erzherzog Albrecht und die Erzherzoginnen fuhrten an Bord des kaiserl. Kriegsschiffes Gorjoweti Sr. Maj. dem König entgegen, der am Eingange des Kanals della Rocchetta sein Schiff verließ und den österr. Dampfer bestieg. Heute Nachmittags 4 Uhr wird der König seine Reise nach Wien fortsetzen.

Sachsen. Der Berliner National-Ztg. schreibt man aus Leipzig, daß Becker sich dort am Donnerstag noch, in Begleitung zweier gänzlich unbekannter und auch noch nicht ermittelter Personen, im Schützenhause im Pistolenschießen geübt habe, wie dieß in diesem Lokale tagtäglich vorkomme, ohne weiter aufzufallen. Die That sei demnach eine vorbedachte, nicht, wie man anfänglich annehmen wollte, die eines Irrsinnigen.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Ich habe in meinem jüngsten Briefe von der Entdeckung eines abermaligen Complottes gegen das Leben des Kaisers gesprochen — eines Complottes, an dessen Spitze der Italiener Rubio figurirte, der bekanntlich wegen seiner Mitschuld am Orsinischen Attentat begnadigt worden war. Selbstverständlich will die Regierung nicht, daß von dieser Angelegenheit viel gesprochen werde; sie ist im Gegentheile bemüht, sie möglichst geheim zu halten. Im Hinblick auf dieselbe muß ich Ihnen bemerken, daß diese verabschauerungswürthe Wuth zu complottiren keineswegs beschwichtigt ist, sondern sich vielmehr seit einiger Zeit durch zahlreiche glücklicher Weise schon im Keim zunichte gemachte Versuche kund gibt. So ist auch der Prozeß des berühmten Blanqui, von dem Sie gelesen haben, mit einer derartigen Verschwörung im Zusammenhang gestanden, an welcher, wie gewöhnlich, italienische „Patrioten“ und rothe Republikaner betheilig waren. Die Regierung will jede Auspielung auf das Orsinische Attentat vermeiden wissen und so wurde Blanqui bloß wegen Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft vor Gericht gestellt und verurtheilt. Diesmal wollte jedoch „Theilnahme an geheimer Gesellschaft“ so viel sagen, als: „Gegen das Leben des Kaisers gerichtetes und in der Ausführung begonnenes Attentat.“ Die seltsamen Fügungen in den menschlichen Schicksalen haben sich hier wieder einmal recht deutlich gezeigt. Wissen Sie

Durch beinahe 8 Jahre war Boleslaus im Kloster Ossiach, während welcher Zeit er die niedrigsten und härtesten Knechtsdienste mit einer Geduld, Pünktlichkeit und Frömmigkeit verrichtete, daß sich alle an seinem Lebenswandel innigst erbaut fühlten. Nicht selten stellte ihn der Abt seinen Brüdern als Muster der Nachahmung auf. —

Da er nie ein Wort über seine Lippen brachte, so nannte man ihn gewöhnlich nur den „Stummen.“

Plötzlich überfiel ihn eine schwere Krankheit; seine Kräfte schwanden zusehends, er erkannte, daß sein Lebensende herannahe.

In dieser Lage verlangte er einen Priester, der alsbald erschien und ihm bedeutete, durch Mienen und Geberden, so viel er es im Stande sei, sein Sündenbekenntniß abzulegen. Welches Staunen ergriff ihn aber, als der durch acht Jahre stumm gewesene Mitbruder plötzlich zu sprechen begann, laut und deutlich seine Sünden bekannte und mit den Worten schloß: „Ich bin Boleslaus, der König von Polen, den der Kirchenbann belästet!“

wohl, wer zuerst von dem Complotte unterrichtet war und es dem Kaiser angezeigt hat?

Der Papst, Niemand anders, als der Papst, Pius IX. in eigener Person. Durch seine geheime Polizei von dem Morbanschlage in Kenntniß gesetzt, hat er dem Kaiser Napoleon eigenhändig geschrieben, daß er von dem revolutionären Comité in Rom zum Tode verurtheilt worden sei; daß ein entsprechendes unheilvolles Complot in Paris in den untersten Schichten eines socialistischen Clubs eingeleitet werde.

Wird diese Mittheilung, welcher Napoleon vielleicht sein Leben verdankt, eine Rückwirkung auf das Verhalten des Kaisers gegenüber der römischen Revolution üben? Bis jetzt möchte ich daran zweifeln. Wenn nämlich Dankbarkeit im Herzen des Menschen ein mächtiger Hebel ist, so wirkt doch die Angst vor den revolutionären Comité's noch mächtiger. Wie dem aber auch sein mag, so ist gewiß, daß das Schreiben des Papstes höchst willkommen war; in Folge der in demselben gemachten Mittheilungen wurden noch am selben Tage 300 Schlösser in den besondern Gemächern der Tuilerien geändert.

Türkei.

(Der neue Sultan.) Man schreibt aus Konstantinopel, 6. Juli: Das vorgestrige Fest der Schwertungürtung des neuen Sultans Abdul Aziz Khan machte auf uns einen imposanten Eindruck. Allerdings hätte so manche Erscheinung von Fegen, Lumpen, Elend und Verfall, die wenig im Einklange mit dem festlichen Anstrich des Tages stand, manches Herr- und Caricaturbild von Punsch und Kladderadatsch aus der Wirklichkeit genau abcopirt werden können, aber ebenso feenhafte, ja paradiesisch schöne Bilder, Gestalten, Erscheinungen und Handlungen hätte ein Geist, wie Shakespeare, nicht zauberischer dazwischenfäen können. Von 9 Uhr Morgens bis Mittags war das ganze goldene Horn mit Köhnen dicht erfüllt, die alle nach dem äußersten Winkel, nach Gnub zogen, und fort und fort zurückeilten, um neue Theilnehmer oder Zuschauer zu holen. Um Mittag zog der Sultan selbst mit seinem prachtvollen Paradeatill dieselbe Gasse. Auf allen Schiffen stand die Mannschaft in Parade, die Musik erschallte und das „Padischakimis tschok jascha“ („Lange lebe unser Paditscha“) hallte wider von allen Seiten. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß kein weibliches Wesen zu Hause geblieben ist. Von der Moschee in Gnub bis in das Adrianopeler Thor, dann von dort die Lange Linie durch die Stadt bis zur Hajia Sofia und hohen Pforte, die sogenannte Divan Yolu, d. h. Strasse des Divans, im ganzen etwa anderthalb Meilen lang, war von beiden Seiten gekrönt mit Frauenköpfen, und man konnte die Beobachtung machen, daß bei den Türkinen die Strenge des Schleiers nur noch bei alten und häßlichen Weibern aufricht erhalten wird; die jüngeren, hübscheren Gestalten in ihrer unruhigen, beweglichen Natur ließen von ihrer neckischen Gestalt Manches gern sehen, was man in Europa nicht gerade zur Schau trägt, und fanden ein auffallendes Vergnügen darin, hübsche Franken lange zu fixiren und einiges Augenspiel mit ihnen zu treiben. Der Franke, der die türkische Frauenwelt sehen will, muß sich einen solchen Tag wählen. Die Ceremonie der Säbelungürtung geschah von der zahlreich versammelten Geistlichkeit in der abgeschlossenen Moschee; ebenso die andere Ceremonie, welche

barin besteht, daß der neue Sultan seine Kleidung mit der eines Bauers von Kopf bis zu den Füßen wechselt und dann in einem anstößenden Garten sich hinter einen mit Dachsen bespannten Pflug stellt und eine Furche hin und zurückzieht, Erde trägt und sähet.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz, 18. Juli. Schriftsteller Wagner aus Wien hat für das Nürnberger deutsche Gesangsfest ein Festlied gedichtet, welches Kapellmeister A. M. Storch in Musik setzte; in Folge dessen erhielten beide Herren schmeichelhafte Einladungsschreiben von Seite des Nürnberger Festcomité's und weilten gestern auf der Durchreise dahin in Linz. Sie benützten den Aufenthalt zu einem Besuche der Liedertafel „Frohstinn“, von welcher die werthen Gäste mit dem Vereinsmotto und einem lebhaften Hoch empfangen wurden, worauf Kapellmeister Storch die Probe seiner Composition persönlich leitete.

Salzburg, 15. Juli. Witten in der Fremden-Saison und den anhaltend schönen Tagen bleibt hier das musikalische Leben unbeeinträchtigt.

Zu dem Nürnberger Sängersfeste werden von hier aus an 60 Sänger abgehen. Sie werden in der Form egalisirte, graue, deutsche Hüte tragen, die mit Ephenkränzen und einem Strauß von Alpenrosen und Edelweiss geschmückt sind. Ein Vorrath von Alpenrosen und Kränzen für die Fahnen wird in zwei Kisten verpackt mitgenommen, um die verwelkten Sträuße durch frische zu erneuern.

Freitag um 4 Uhr Nachmittags versammelt sich die Liedertafel im Mirabellgarten und zieht, an der Spitze rechts die deutsche, links die salzburgische Fahne, an den Flügeln der Fahnen je einen Potalkträger, den Marschall in der Mitte, in der zweiten Rote der Vorstand, Chorleiter, Kassier und Sekretär, in der dritten die Obmänner der vier Stimmen und sofort quartettweise gereiht zum Bahnhofe.

Das übliche Geschenk für die Nürnberger wird in einer geoplastischen Relieftarte des sagenreichen Untersberg mit seiner Umgebung bestehen. Die Liedertafel unterziehen sich seit Wochen mit Freudigkeit den zahlreichen, anstrengenden Proben.

Nachrichten aus Niederbavern.

Landshut, 18. Juli. Am Samstag in der Früh halb 7 Uhr wird die hiesige Liedertafel mit klingendem Spiele und fliegender Fahne zum Bahnhofe ziehen, um die Fahrt zum deutschen Sängersfeste in Nürnberg anzutreten.

Passau, 19. Juli. Heute Nachmittags sind die zum Sängersfest nach Nürnberg reisenden Sangesbrüder aus dem freundnachbarlichen Oesterreich auf dem Dampfschiffe dahier angekommen und nach herzlichster Bewillkommung bei und einquartirt. Abends Zusammenkunft sämtlicher Liedertafeln im Hell-Keller. Morgen früh nach 5 Uhr Gesamt-Abfahrt auf der freundlichen Ostbahn über Straubing und Regensburg nach Nürnberg.

Neueste Nachrichten.

Turin, 17. Juli. Viktor Emmanuel hat den General Fleury empfangen. Das Anlehen wird theils durch Bankhäuser, theils durch allgemeine Zeichnungen gedeckt werden.

Neapel, 17. Juli. Die Nachrichten lauten beruhigender.

Sämmtliche Mitbrüder versammelten sich nun um sein Lager und vor ihren Augen überreichte er dem Abte zur Bekräftigung seiner Aussage den königlichen Siegelring.

In Anbetracht seines nahen Todes befreite ihn der Abt von Danne und nachdem er die heilige Weggehrung empfangen, rief er mit verklärtem Blicke aus: „Nun ist mir ganz wohl!“ worauf er sanft im Herrn entschlief.

Sein Tod fällt in das Jahr 1090.

Zum Andenken an den stummen Büsser unterrichtete und verpflegte das Kloster zwölf Stumme.

Ein wichtiger Herr. Der Friseur der Königin von England ist ein Franzose, Namens Fidore, der die Verpflichtung hat, der Königin 2mal täglich das Haar zu machen und dafür einen Gehalt von jährlich 2000 Pfund Sterling bezieht. Er muß sich immer in der Nähe der hohen Frau befinden und als er neulich, da sie von London nach Schloß Windsor abreiste, einen Augenblick zu spät kam, sah sich die DIRECTION der Bahn bewegen, denselben mit einem Extrazug nach Schloß Windsor auf seine Kosten nachzusenden.

(Und Ros und Reiter sah man niemals wieder.) Der gewesene Gärtner in der Freudenau, Jakob Allram, vertraute einem ihm ganz unbekannten jungen Burschen in der Nähe des Dampfschiff-Landungsplatzes „sein Zeug“ zur Ueberwachung an. Als der Gärtner seine Geschäfte abgewickelt hatte und auf dem bestimmten Platze wieder eintraf, um seinen Einspänner in Bewegung sehen zu können, war das „Zeug“ sammt dem Wächter verschwunden und auch nicht mehr aufzufinden. Den Wagen erhielt er wohl nach einiger Zeit wieder, aber Ros und Reiter wurden bisher noch nicht ausgemittelt.

In England, wo bei den offenen Kaminen die Feuergefahr allerdings größer ist, als in Deutschland, sind nach den Forschungen eines Arztes seit Einführung der Reiströde (Erinoline) schon einhundert und achtzig Mädchen und Frauen durch diese Kleidung dem Feuertode überliefert worden. Zu keiner Zeit waren derartige Unglücksfälle so häufig, wie gegenwärtig.

Konstantinopel, 16. Juli. In Erwiderung auf die von dem diplomatischen Corps erhobenen Vorstellungen erklärt Ali Pascha: daß Namyl wegen seiner geistigen Fähigkeiten und seiner Rechtschaffenheit vom Sultan ins Ministerium berufen worden sey. Der Sultan läßt gezogene Kanonen anfertigen.

New-York, 6. Juli. Der Congreß ist eröffnet. Die Präsidentenbotschaft lautet kriegerisch. Sie fordert 400,000 Mann und 400 Mill. Dollars, von denen 240 durch eine Anleihe und 160 Mill. durch Steuern auf Kaffee, Zucker und Melasse zu decken seien.

Wien, 18. Juli. Silberkurs: 37. — Augsburg und 116 65.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Bräulechtes Georg Högl dahier betr.)

Forderungen an den Nachlaß des Anbrütkalen sind binnen 30 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Erbschaft hiervon anzumelden.

Passau, am 12. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau als Einzelrichteramte.

Der königliche Direktor: Schuster.

Salle.

Haasenstein & Vogler

Frankfurt a. M.

Allona

Hamburg

(Otto Molien),

(Blücherstraße),

(Börsenhalle),

bevollmächtigt zur Annahme von Annoncen, befördern unter strengster Discretion täglich pr. direkte Post, zu Originalpreisen, ohne irgendwelche Provisionsberechnung, und bei größeren Aufträgen ohne Portoberechnung und mit angemessenem Rabatt, gleichwie bei direktem Verkehr der Inserirenden mit den Zeitungen selbst,

Zeitungs-Inserate jeglicher Art in alle Blätter des In- und Auslandes.

Einzelne Zeitungen besonders hervorzuheben als solche, für die wir Inserate entgegenzunehmen beauftragt sind, ist nicht thunlich, weil andere dadurch zurückstehen müßten, und um alle unsere Verbindungen zu nennen, genügt der Raum dieses ganzen Blattes nicht. Wir verweisen deshalb auf unser vollständiges Zeitungsverzeichniß mit Insertionsstarif, welches wir auf Wunsch gerne gratis abgeben, resp. franco zusenden. Auch sind wir stets bereit, einen vorherigen Kostenanschlag zu liefern, wie in jedem einzelnen Falle die geeigneten Blätter vorzuschlagen, wozu uns der jahrelange Verkehr mit allen Zeitungen, und die in dieser Branche in Deutschland unbestritten größte Ausdehnung unseres Geschäfts wohl in den Stand setzt.

Verladung.

Unterzeichneter gibt mit Bewilligung des kgl. Landgerichts

ein Verzeichniß mit nachstehenden Gewinnsätzen:

1. Preis ein ungarischer Bod zu 16 fl.
2. " " " " " " zu 12 fl.
3. " 6 fl. mit seidener Fahne
4. " 4 fl. " " " "
5. " 2 fl. " " " "

Eine Weitzahne mit 2 fl.

Dieses Scheiben beginnt den 1. August und endet den 18. August Abends 6 Uhr. Das Uebrige besagt das Standprotokoll.

Hiezu ladet höflichst ein

Leoprechting den 18. Juli 1861.

Georg Krenn,

Wirth und Verleger.

Codes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute um 2 Uhr Nachmittags unsern innigstgeliebten Vatten und Vater,

Herrn Johann Sageder,

chem. Gastgeber zu Ager, derzeit Privatier dahier, nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in einem Alter von 57 Jahren aus dieser Welt abzurufen.

Im Gefühl tiefften Schmerzes widmen wir diese Trauerkunde unsern Freunden und Bekannten, und erlauben uns zu dem am Samstag den 20. d. um halb 10 Uhr Vormittags vom Residenzplaz aus stattfindenden Beichen begängnisse mit darauffolgendem Trauer-Gottesdienste in der Domkirche hiedurch geziemendst einzuladen.

Passau den 18. Juli 1861.

Die trauernde Gattin: Elise Sageder, nebst ihrer Tochter.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Wreßl, bgl. Buchrucker und Verleger.

Eine Parthie

Dühneraugen - Pflasterchen

königl. baur. patentirten Strobl'schen Fabrik in München

habe ich erhalten, und empfehle solche wegen ihrer unübertrefflichen Wirkungen bestens.

B. Mayrhofer.

Sonntag den 21. Juli findet bei Gelegenheit des Kirchweihfestes

Tanz-Musik

statt. Auch ist für gute Speisen, sowie für gute kirchweih-Krapfen bestens gesorgt und ladet hierzu ergebenst ein

Jakob Schlotter,

(a) b. Gastgeber zur Hofbau in der Innstadt

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 21. Juli V. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Bei ungünstiger Witterung unterbleibt er.

Jung-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 21. Juli IV. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Bei ungünstiger Witterung unterbleibt er.

Gesang-Verein.

Heute Samstag den 20. Juli Abends Punkt 8 Uhr Uebung im Vocal.

Der Ausschuss

Eine ganz gut erhaltene

Dampf-Sägemaschine

mit Locomobil-Kessel für 4 atmosph. Ueberdruck berechnet, ist sammt den Sägewaagen und der dazu gehörigen Bretterhütte zu verkaufen. (2)

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern nebst Küche, in der Brunnengasse Nr. 338, ist auf kommendes Ziel Jakob zu beziehen. (3)

Im Hause Nr. 291 des Neumarkts ist eine Wohnung mit 4 Zimmern und Kofen zu vermieten. (b)

Auf dem Schafberge in Oesterreich wurde ein Stod gefunden. D. Ueber.

Bevölkerungs-Anzeige.

Demersart - Venu

Gestorben am 18. Juli: Herr Johann Sageder, Privatier dahier, 56 J. alt.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann: vom 19. Juli 1861. H. Roth aus Rhipingen, Weininger aus Frontenhausen, Engert aus Regensburg, Verzelius aus Brunn, Leopold und Eitel aus Erfurt, Koller aus Reutlingen, Stiedel aus Frankfurt, Nagas und Krensch aus Leipzig, Kübler aus Braunschweig, Wühl aus Leipzig, Geule aus Karlsruhe und Warbayella aus Straubing, Kaufleute; Galleis, Buchhalter aus Kremünster; Palsinger mit Sohn, Bezirks-Vorsteher und Beschafter Realitätenbesitzer aus Mauthausen; Vana, Ober-Ingenieur aus München; E. Schwärden Sr. Beg. Priester vom Schottenstift in Wien; Eder Privatier mit Sohn aus Straubing; Winderich, E. Advokat aus Garsenfelden; Krausheld, Bezirksgerichtsdirektor aus Ansbach; Treinauer, Agent aus Linz; Kleger, Glashüttenbesitzer aus Elfenthal; Post-Statistikreiber aus Straubing; Albrechts, Regiments-Quartiermeister aus Augsburg; Schmitz Buchhalter und Bauer, Cand. juris. aus München.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. k. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 198.

den 21. Juli 1861.

FEST-GRUSS

der

Passauer Liedertafel

ZUM DEUTSCHEN GESANG-FESTE IN NÜRNBERG
1861.

Motto: Wo Donau, Inn und Elz vereint sich küßt,
Ein deutsches Lied aus deutschem Herzen fliegt.

Ein neuer Frühling weht in deutschen Landen,
Weit hin entsendend seiner Blüten Pracht,
Was lange schlummernd lag in Winters Banden,
Allmächtig ist's im deutschen Lied erwacht!
Was wir nur träumten stets und niemals fanden: —
Die wahre Einheit! — in des Liedes Macht
Und nur in ihm allein ist sie gefunden,
Und Alles, was wir je von ihr empfunden!

So leuchten dieses Frühlings Strahlen wieder,
Die Herzen Aller werden froh und weit,
Wir fühlen uns als Eines Stammes Brüder
In dieser sturm- und wechselvollen Zeit;
Wir fühlen es, die Kraft der deutschen Lieder
Sie hält zu deutscher That uns stets bereit;
Liegt auch das deutsche Land in letzten Tagen: —
Das deutsche Lied kann nie und nimmer lägen!

Drum sei begrüßt nach bieb'rer, alter Weise
Mit deutschem Handschlag und mit deutschem Wort,
Die Du uns riefst zum frohen Sangestreise,
Du deutschen Geistes altherwürd'ger Hort,

Die Du der deutschen Kunst zum würd'gen Preise
Ein großes Denkmal blühest fort und fort;
Die Du, ein ächtes Stück der deutschen Erde,
Uns aufnimmt an der Väter altem Heerde!

Und die ihr kamt, ihr deutschen Sängerschaaren,
Von Nah und Fern, von Norden oder Süd,
Den Geist des deutschen Lieds zu offenbaren,
Seid froh begrüßt! Was uns im Herzen alüht,
Wir können's nicht in stiller Brust bewahren: —
Drum kling's hinaus, — der heiße Funke sprüht —
Zum Zeugniß, daß dereinst in schweren Tagen
Das deutsche Lied muß reiche Früchte tragen!

Die Schaar, die Brüder Euch am Pegnitzstrande
Mit stolzer Freude und mit Jubel grüßt,
Sie zog dahin vom reichen Stromeslande,
Wo Donau, Inn und Elz vereint sich küßt,
Verknüpft mit Euch durch Eines Strebens Bande,
Ein deutsches Lied aus deutschem Herzen fliegt:
Das in des Lieds vereint genoss'ner Wonne
Sich neu erhebt' der Eintracht gold'ne Sonne!

H. Balti.

FEST-GRUSS

der

Linzer Liedertafel „FROHSINN“

an ihre Fest-Genossen zu Nürnberg im Jahre 1861.

Motto der Liedertafel „Frohsinn“: Ein Hoch dem deutschen Lied wir bringen
Und allen Brüdern, die es singen.

Vom grünen Oberösterreich,
Wo Berge kühn sich heben,
Begrüßt mit unsern Liedern Euch
Ein frisches Sängerleben.

Wir sind mit Euch der deutschen Erd,
Der einen Mutter Söhne;
Wir hüteten am Heimatsherd
Wie Ihr das ewig Schöne.

Was durch die deutschen Lande trug
Der Mahnruf Eurer Lieder,
An uns're Felsenberge schlug
Und klang es mächtig wieder.

Was Euch Begeisterung angefaßt,
Nie fühlten wir's erkalten,
Wir haben treu die Fahnenwacht
Für's deutsche Lied gehalten.

Wir stritten mit des Liedes Klang
Für Deutschlands heil'ge Sache,
Und laut aus unsern Liedern drang
Der Freiheit Donnersprache.

Und hat das schwarz-roth-gold'ne Band
Im Lied mit Euch verbunden,
Im Liebe hat das deutsche Land
Ein einig Volk gefunden.

So sind wir Eures Bundes Glied
Und grüßen Euch und bringen
Ein Hoch dem freien deutschen Lied
Und Allen die es singen.

Deutschland.

Bayern. In der Gegend des Ammersees und das ganze untere Amperthal entlang entlud sich am Montag Abends ein Gewitter, das an Heftigkeit alle seine Vorgänger dieses Jahres übertraf. Plötzlicher Hagelschlag, dem ein stürmender Platzregen folgte, war von einem solchen Sturme begleitet, daß u. A. drei beladene Heuwagen mit Bespannung von der Brücke zu Mitterndorf bei Dachau in die Amper gestürzt wurden. Die Thiere konnten mit Mühe gerettet werden; einer der geladenen Heuwagen trieb bis Dachau, wo die Ladung sowie wenige unversehrte Trümmer des Fuhrwerks zur Noth noch an das Land gebracht werden konnten.

Oesterreich. Wien, 18. Juli. Die Lösung der ungarischen Frage ist in der von uns seit Monaten besprochenen Weise erfolgt. Wir glauben, dieselbe sey das unumgängliche Ergebniß der vorhandenen Bedingungen, der Lage, ein Akt der Staatsweisheit, der Nothwendigkeit, der Gerechtigkeit. Aber wir sind auch überzeugt, daß, wenn die ersten Aufwallungen jenseits der Leitha sich gelegt haben, die bessere Einsicht dort wieder die Oberhand gewonnen, und Ungarn, befreit von dem Drucke unlauterer, es gegenwärtig terrorisirender Elemente, mit besserem Erfolge als bis jetzt daran gehen wird, sein eigen Haus friedlich zu beraten. Jetzt gilt es, das Ansehen des Geizes und das Recht des Gesamtstaates zu wahren. Im Uebrigen bieten wir gerade jetzt den Ungarn aufrichtig die Hand zur Wiederherstellung der alten Eintracht. Die Völker diesseits der Leitha wollen nicht, daß Ungarn irgendwie bedrückt werde. Sie wollen nur, daß es sich ihnen brüderlich anschließe, um die gemeinsame Freiheit zu besetzen und zu genießen. Mit diesen herzlich gemeinten Worten glauben wir eben so sehr die öffentliche Meinung, als die wohlwollenden Intentionen unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn und seiner Regierung richtig zu bezeichnen. (D. Z.)

Innsbruck, 17. Juli. (Handscreiben des Erzherzogs Karl Ludwigs.) Se. kais. Hoh. Erzherzog Karl Ludwig hat mit Handscreiben aus Schönbrunn Nachstehendes an den Stadtmagistrat erlassen:

An den Magistrat der Landeshauptstadt
Innsbruck.

Bei Meinem Schreiben von dem Mir so werth gewordenen Tyrol und hiemit von Innsbruck spreche Ich dem Magistrat in Vertretung der Landeshauptstadt Meinem innigsten Dank aus für die Mir bei jeder Gelegenheit während Meines mehrjährigen Aufenthaltes daselbst bewiesene Anhänglichkeit, so wie für das freundliche, ja herzliche Entgegenkommen in guten wie in schweren Tagen.

Wahre Freude und wesentliche Unterstützung hat Mir Innsbruck durch seine Haltung im Jahre 1859 bewährt, welche die schönsten Beweise echter Loyalität, so wie erheben der Opferwilligkeit gab, und den stets bewährten Wohlthätigkeitsinn durch die liebevolle Aufnahme und Pflege der tapfern Kämpfer für Oesterreichs Ehre und gutes Recht neuerlich bekräftigte.

Vielen Trost empfand Ich in den Mir von der Bevölkerung Innsbrucks zahlreich gegebenen Beweisen tiefen Mitgeföhles bei Meinem herben Trauerfalle im Herbst 1858, wodurch dieselbe Mir erneuert gezeigt hat, daß sie stets herzlichen Antheil an Meinem Schicksale nahm. Diese schönen Beweise der edelsten Geföhle gereichen der Stadt zur Ehre und werden Mir stets in dankbarer Erinnerung bleiben, denn sie sind in Meinem Herzen geschrieben.

Indem Ich der Nothleidenden der Stadt und des Margarethenthums gedanke, welches Ich als ein bleibendes Andenken an die selige Erzherzogin dem Wohlwollen des Stadtmagistrates empfehle, übergebe Ich für erstere dem Magistrat tausend Gulden, und für das letztere dessen Vorsteherin zweitausend Gulden.

Schönbrunn, den 13. Juli 1861.

Erzherzog Karl.

Wien, 18. Juli. Dieser Tage wird ein türkischer General mit Gefolge hier eintreffen, um Sr. Majestät dem Kaiser den Regierungs-Antritt des Sultans zu notifiziren.

Triest, 16. Juli. (Abbrüstungen in der Marine.) Die in jüngster Zeit der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens günstigere Constellation des politischen Horizonts scheint auch auf unsere Marine rückgewirkt zu haben, indem, wie die Triester-Zeitung vernimmt, 3 Fregatten, 2 Corvetten

und mehrere kleinere Dampfer in Abbrüstung versetzt wurden. Sicherem Vernehmen nach soll zur Erzielung von Ersparnissen ein Theil der verfügbaren Schiffskommandanten in die bei der Marine übliche Disponibilität versetzt werden.

Pest, 18. Juli. (Magyar Sajto über den Austritt Bay's. Ujhazy.) Magyar Sajto constatirt die vollkommene Ruhe und den Gleichmuth, mit welchem in Pest das Gerücht der Abdankung des Hofkanzlers aufgenommen wurde; er sagt: „Sei es wie immer, habe jeder denkende Mensch über das Gerücht achselzuckend bemerkt; was kommen muß, wird nicht ausbleiben, und was wir sehen, ist nichts Anderes, als eine einzelne kleine Scene jenes großen Dramas, das zuletzt mit einer sehr einfachen, leicht verständlichen und jeden Zweifel lösenden Entwicklung endigen wird. Seien wir auf alles gefaßt, und erschrecken wir über die auftauchenden Zeichen nicht; denn das Rad, das jetzt auf die Seite der deutigen Minister gerollt ist, wird bald langsamer rollen, ächzen und stehen bleiben, und aufs Neue mit großer Schnelligkeit auf die entgegengesetzte Seite zurückrollen.“

Der einstige Obergespan des Sarosier Comitates, Ladislaus v. Ujhazy, der gegenwärtig als Emigrant in Texas lebt, richtete ein Schreiben an das Sarosier Comitai, worin er für seine Wahl zum Mitgliede der Comitats-Commission seinen tiefgefühlten Dank ausspricht, mit dem Beifügen, daß sein am 14. April 1849 in Debreczin abgelegter Eid ihm nicht gestattet, „wieder Unterthan der gegenwärtigen Regierung zu werden.“ Indes hoffte er (Ujhazy) noch eine andere Gestaltung der politischen Verhältnisse Ungarns zu erleben, die ihm eine Rückkehr ermöglichen und das Grab im geliebten Vaterlande finden lassen werde. Der Comitatsauschuß hat von diesem „Brieft“ mit großer Nührung Kenntniß genommen, und bejchlossen, daß Bild Ujhazy's gleich denen der übrigen Obergespane im Comitatssaale aufzuhängen.

Preußen. Berlin, 17. Juli. (Kronsyndicus Prof. Dr. Pernice) ist gestern in Halle am Nervenfieber gestorben.

Der Berliner N. Z. geht von einem gegenwärtig in Berlin lebenden Gelehrten folgende Charakteristik Beders zu: „Ich verkehrte noch im vorigen Jahre sehr häufig in der Restauration, wo Becker Mittags und Abends speiste, und wer mir damals gesagt hätte, durch welche That er sich einmal in der Welt bekannt machen würde, dem hätte ich gewiß mit dem ungläubigsten Lächeln geantwortet. Man würde geneigt sein, in dem Unternehmner des abschweulichen Attentates sich einen Mann vorzustellen, der schon in seinem Äußern etwas Verwegenes, Wildes hat. Doch Nichts ist der Persönlichkeit Beders ferner. Er ist ein junger Mensch, der kaum 20 Jahre zählt, von einem noch ziemlich knabenhaften Ansehen. Das ganz bartlose Gesicht hat freundliche, gutmüthige, ich kann wohl sagen, intelligente Züge, die schlaffe, fast magere Gestalt, beim Gehen etwas nach vorne überhängend, jaent körperlich vielleicht wegen vorwiegend geistiger Beschäftigung, nicht genug ausgearbeitet. In seinen Studien und Büchern hat er von je gelebt, und schon ehe er als Student nach Leipzig kam und in Dresden, wo, so viel ich weiß, jetzt seine Eltern wohnen, noch das Gymnasium besuchte, sah ich, der ich damals ebenfalls dort lebte, den jungen Mann besonders oft auf der königlichen Bibliothek, wo er eifrig allerlei Bücher durchsorgte. Sein stilles, fast schenes Wesen fiel mir auf, und ich merkte mir diese Person, mit der ich dann, wie erwähnt, in Leipzig noch öfter zusammenkam und auch mehrmals sprach. Meine Freunde und ich haben in der Restauration stets gelächelt, wenn Becker des Abends erschien und höchst verlegen und verzagt in der verstecktesten Ecke Platz nahm. Seine Mühe nahm er allemal schon draußen ab, und nur leise theilte er dem Kellner sein Begehren mit. Sein Abendessen war stets das einfachste. In eine Zeitung vertieft, sah er dann da, und kümmernte sich nicht um das, was um ihn her vorging, bis er eben so jedes Geräusch vermeidend und die Mühe in der Hand haltend, auf den Behen sich wegschlich, wie er gekommen war. Einige meiner Freunde versuchten es mehrmals, ihn in irgend ein lebendigeres Gespräch zu ziehen, was ihnen aber nie gelungen ist. Kurz, wenn sich nur je das Sprichwort: „Stille Wasser sind tief!“ bethätigt hat, so war das hier der Fall. Das Schüchterne, Kleinlaute, Stille seiner ganzen Erscheinung und seines Auftretens erschiene keineswegs als Verstocktheit bödsartiger Gemüthsart, sondern nur als jugendliche Blödigkeit und Befangenheit im öffentlichen Verkehr.“

Berlin, 16. Juli. (Der Rücktritt des Herrn v. Schleinitz.) „Die Entlassung des Herrn v. Schleinitz,“ schreibt die offizielle Correspondenz Stern, „ist auf wiederholtes Bitten von dem Könige angenommen worden, mit dem gewiß schmeichelhaften Hinzufügen, Herr v. Schleinitz möge selbst seinen Nachfolger bestimmen. Und der Freiherr schlug den Grafen Bernstorff vor, dessen Eintritt in's Ministerium zweifellos ist. Graf Bernstorff hat in Göttingen studirt, kam dann nach Berlin, arbeitete beim Kriminalgericht, dann beim Kammergericht, und trat als Referendarius zur diplomatischen Carrière über; er war im Haag, in München, Petersburg, Paris, und als Gesandter in Neapel, Wien, München und seit 1854 in London.

F r a n k r e i c h .

Paris, 16. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben auf die erste Nachricht von dem in Baden verübten Attentat dem Könige von Preußen ihre Glückwünsche durch den Telegraphen zukommen lassen. Ein Adjutant wird sich mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers nach Baden begeben. — Die legitimistische „Union“ sowohl, als auch der gleichgesinnte „Monde“ sind bereits darüber einig, daß das in Baden verübte Attentat das Werk der revolutionären Partei sei!

I t a l i e n .

Turin, 14. Juli. (Neue Machinationen.) Es scheint wieder etwas geplant zu werden, da die Aktionspartei und die revolutionären Ausschüsse eine besondere Thätigkeit entwickeln. Daß es zunächst Rom gilt, ist wohl kein Zweifel. Wie aber die letzten Pläne, wenn nicht etwa eine Verabredung mit Frankreich vorliegt, in Ausführung gebracht werden sollen, ist nicht abzusehen, es müßten sich denn die Franzosen durch einen Haufen Freischaren aus dem Kirchenstaate verjagen lassen. Hinter dieser ganzen Geschichte steckt offenbar wieder irgend eine wohlberednete Machination. Daß die Aktionspartei mit der Regierung unter einer Decke spielt, ist hier längst kein Geheimniß mehr.

Rom, 8. Juli. (Die revolutionäre Partei.) Das piemontesische Comité hat in der letzten Zeit sowohl hier als in der Provinz eine sehr lebhaft Thätigkeit entwickelt. Es ist offenbar die Absicht, durch eine großartige Demonstration, die in einen allgemeinen Aufstand übergehen soll, der Thätigkeit der Turiner Gesinnungsgegnossen zu Hilfe zu kommen. Durch einen Zufall sind aber diese Pläne zur Kenntniß der Regierung gelangt und in Folge davon viele Verhaftungen vorgenommen worden. Merkwürdige Entdeckungen sollen bei dieser Gelegenheit gemacht worden sein, welche beweisen, daß die revolutionäre Partei, um zu ihrem Zwecke zu gelangen, vor keinem Mittel, auch vor Mord und Blutvergießen nicht zurückschreckt. Eine Anzahl der meist gravirten Personen hat, als sie von der Entdeckung hörten, Rom freiwillig verlassen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 20. Juli. Gestern Nachmittags von 2 bis 6 Uhr fand im Sommerkeller des Herrn Bram ein von dem hochwürdigen Herrn Seminarpräfekten Maßl arrangirtes Knaben-Sängerfest statt, mit welchem auch deklamatorische Vorträge und militärische Exercitien verbunden waren. Das gegen 20 Nummern zählende Programm wurde von den kleinen Sängern recht wacker und in sichtlich freudigster Stimmung durchgeführt. Der schöne Zweck dieses Festes bestand zunächst darin, bei den Kleinen die Liebe zum Gesange zu wecken und zu pflegen, heiteren Sinn zu erzeugen, den Körper zu üben und den Geist auf angenehme Art zu erhöhter Thätigkeit anzuregen. (Str. T.)

Passau, 20. Juli. Die Linzer Liedertafel Frohsinn, von dem Sängerkreise in Passau her dahier rühmlichst bekannt und beliebt, kam gestern Nachmittags vor drei Uhr mit noch einigen oberösterreichischen Liedertafeln auf dem mit Flaggen und Fahnen schön gezierten Dampfschiffe „Königin Marie“ hier an, herzlichst empfangen von der Passauer Liedertafel mit Musik und Gesang, und unter dem herzlichsten Willkommen einer sehr großen Einwohnerschaft. Zwei große Dampfschiffe, äußerst schön geziert und mit den Inschriften:

„Lied wird Thut“ und „Willkommen!“
„Früh oder spät.“ den deutschen Sängern Österreichs.“
versehen, lagen zu ihrer Begrüßung im Donauströme vor Anker und gaben die Willersalven zum freundlichen Empfang.

Nach gegenseitigen Anreden begaben sich die Liedertafeln in feierlichem Zuge mit ihren Fahnen in das Lokal der Passauer Liedertafel, wo die Quartierbilletts vertheilt wurden.

Abends halb 6 Uhr gingen die H. Liedertafel, größtentheils von ihren Quartiergebern begleitet, von der Donaubrücke aus theils nach Hl., theils auf den Oberhauserberg, wo man eine schöne Aussicht über die Stadt und Umgegend und namentlich auch auf die neu konstruirte Eisenbahnbrücke über den Inn hat. Der Durchgang durch die Festung, welcher sonst Jedermann offen steht, wurde nicht gestattet, was in früheren Jahren auch einmal dem dahier so sehr beliebten und noch immer im besten Andenken stehenden hochverehrten damaligen kgl. Obersten und Regimentskommandanten, Herrn v. H. sammt dem Regimente bei einer militärischen Promenade von dem damaligen Stadt- und Festungskommandanten K. v. M. gleichfalls geschah.

Von da ging man auf einem etwas beschwerlichen Wege nach Hl. Allgemein gefiel die von dem hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich ganz neu restaurirte St. Salvatorkirche daselbst, welche wahrscheinlich noch in diesem Jahre ausgießt wird. — Später begab man sich in die Sängerkasse im Hellseller zu St. Nikola. Sowohl die Sängerkasse als auch die übrigen sehr geräumigen Kellerräumlichkeiten waren mehr als überfüllt. Musik und Gesang wechselten und insbesondere gefielen die von den Linzer Sängern in der Sängerkasse vorgetragenen trefflichen Gesangs-Quartetten. Kurz die Unterhaltung war eine außerordentlich gemüthliche und das Bier von Anfang bis zum Ende gleich vorzüglich gut. Aber der Andrang war ein sehr großer, ein noch nie dagewesener, wie aus dem folgenden und übergebenen Scherzgedichten zu ersehen ist.

Ein Kuriosum.

Nürnberg mag mit Recht von seinem Feste berichten das Schönste und das Beste.
Doch was gestern Abend hier vorgekommen,
hat man noch von keinem Orte vernommen.

Alles schon dagewesen unter der Sonne:
Wir glauben den Spruch zweifelsohne;
Bei Alledem, was gestern Abend im Hellseller passiert,
hätte mehr und recht genirt.

Bei der großen, großen Menschenzahl
Man suchte nach zu Schut und Pfahl,
Zwei, drei, auch bisweilen vier aus einem Kreuz,
Was Wunder, daß Manche des famosen Stiefes nicht bekam genug.
Doch bald zum Schluß zu gelangen.

— Wir fühlen wahrlich darnach kein Verlangen —
Es behaupteten schon Leute selbst die Plätze auf dem Ramin
frei und fröhlich in ihrem Sinn!

Heute früh halb 6 Uhr setzten unsere lieben Gäste mit der Passauer Liedertafel auf der Ostbahn die Reise nach Nürnberg fort, wobei sich unterwegs noch mehrere Liedertafeln anschließen werden. Wir wünschen denselben so schönes günstiges Wetter, wie wir uns gestern und heute zu erfreuen hatten.

Wesentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 23. Juli 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Maria Amer, Hautenmacherin von Straubing, gegen das Urtheil des Bez.-Ger. Straubing vom 27. Mai l. J., in der gegen sie wegen Vergehens der Unterschlagung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung der Barbara Ebner, Häuslerechterin von Plöding, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Deggendorf vom 20. Juni l. J., in der gegen sie wegen Vergehens des Betruges geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat der gänzlichen Freigebung der Viertaxe ihre Zustimmung ertheilt.

Wien, 19. Juli. Das Entlassungsgesuch des Hofkanzlers Baron v. Bay und des Ministers Grafen v. Szechen ist angenommen. Der bisherige Statthalter von Böhmen, Graf Forgach, ist zum ungarischen Hofkanzler ernannt.

Gastein, 19. Juli. König Otto ist gestern Abends 9 Uhr unter dem Donner des Geschüßes hier eingetroffen. Herrliches Wetter.

Lemberg, 18. Juli. Die vorgestrigte Auflage des Glos wurde wegen Abdrucks der in Polen verbreiteten „Boischaft an alle Eingebornen auf polnischem Boden“ confiscirt, der Redakteur Kaczowski, des Hochverraths angeklagt, gestern verhaftet. Die Hinausgabe des Glos wurde bis auf Weiteres sistirt.

Turin, 18. Juli. Nach den Nationalités soll König Viktor Emmanuel, nachdem er den ihm durch General Fleury überbrachten Brief des Kaisers gelesen, zu jenem gesagt haben: „Ich schätze mich glücklich, die Politik meiner Regierung von meinem erhabenen Verbündeten gebilligt zu sehen. Diese gute Nachricht wird die Freunde Italiens mit Freude erfüllen.“

Paris, 19. Juli. Der Moniteur publiziert ein die Aushebungen für den Marinedienst regelndes Dekret, wonach allen Matrosen, die sich wieder anwerben lassen, Prämien ausgesetzt werden.

Curliste des Stahlbades Reilberg

vom 1. bis 18. Juli.

Hemberger, Schmiedestochter v. Aufhausen bei Landau; Frau Rosenberger, Kaufmannswitwe von Neureichenau; Wiesenbauer, Wagnersstochter von Auerbach; Frau Meier, Bräuerstochter von Erding; Frau Berger, Wirthstochter von Niedau-Zell; Frau Tandler, Braumeisterstochter von Niedau-Zell; Frau Friedl, Privatierstochter von Regensburg; Frau Wintrich, Advokatenstochter von Eggenfelden; Frau Winderl, Anwaltsstochter von Passau; Frau Eich, geb. Freiln von Köster, Hofbeamtenstochter und Frau Gräfin v. Eilen, mit Ge-

folge von München; Frau Bell, Wirthstochter von Neukirchen; Frau Brandstätter, Wirthin von Schweurer bei Straubing; Dr. Wager, Bräuer von Weim; Frau Schwaighofer, Kaufmanns-Stochter von Deggendorf; Weininger Bauersstochter von St. Salvator; Omeleider, Bauersstochter von Eggibam; Frau Jaspel, Schiffmeisterstochter von Isnerzell; Frau Reber mit Tochter, Kunstmalersstochter und Dr. Sonnenfeld, Privatier von München; Dr. Weisner, Genieutenant von Inachstadt; Frau v. Griesedeb geb. v. Kell mit Familie von München; Dr. Schmitzberger, Privatier v. Linz; Frau Haselwanger, Gastwirthstochter von Neumarkt; Madm. Auer, Tischlerstochter von Weis; Kalm, Bauersstochter von Aign; Frau Defer, Fabrikantenstochter von Haslach; Frä. Danzer, Beamtenstochter von Linz.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 19. Juli.) Oesterr. Spr. National-Anleihe 81. —; Spr. Metalliques 68.70; Creditaktien 174.10; Bankaktien 755; Nordbahn-Aktien 196. —; Staatsbahn-Aktien 269.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 42; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117. —. London 139. —; Paris —.

(Frankfurt, 19. Juli.) Spr. Oesterr. Nat.-Anl. 67; Spr. Met. 49; Bankaktien 637; Courte-Anleihen-Vote 2. 1858 99; von 1860 61; Verbacher-Eisenb.-Aktien 135; Bayer. Oestbahnaktien 104; voll eingez. 105; Oest. Kredit-Mob.-Akt. 146. Paris, 19. Juli. Rente 67.50; London 3pr. Consols 90; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 64.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Köchin Sibilla Lippert aus Schwarzenfeld betr.

Allenfallsige Forderungen an den Rücklaß der dahier am 16. Juni l. Js. verstorbenen Köchin Sibilla Lippert aus Schwarzenfeld sind binnen 30 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei unterzeichnetem Gerichte anzumelden.

Passau den 12. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau als Einzelrichteramt.

Der königliche Direktor: Schuster.

Salle.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Joseph Eichbichler ledigen Bräuerstochter in Passau.

Allenfallsige Forderungen an den Rücklaß des Rubrikaten sind bis längstens

Montag den 2. September h. Js.

bei Meldung der Nichtberücksichtigung bei unterzeichnetem Gerichte anzumelden.

Passau den 15. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau als Einzelrichteramt.

Der königliche Direktor: Schuster.

Salle.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiedurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich durch Heirath der Wittve das vormalss

Pommer'sche Parapluimacher-Geschäft

erworben habe. — Im Besitze einer großen Auswahl von Regen- und Sonnenschirmen in allen üblichen Stoffen bin ich in den Stand gesetzt, zu sehr billiger Preisen verkaufen zu können. Alle vorkommenden Reparaturen werde ich stets schnell, billigt und zur Zufriedenheit meiner verehrlichen Kundschäften besorgen, und empfehle mich daher zu recht zahlreichem Besuche und gütigen Aufträgen. Hochachtungsvoll

Passau den 20. Juli 1861.

Georg Stöhr,

Regenschirm-Fabrikant.

Vom Hell-Keller bis zum Caffee Seidl wurde gestern ein goldenes Armband verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung im Spacherhause, über 2 Stiegen, abzugeben.

Sonntag den 21. Juli findet bei Gelegenheit des Kirchweihfestes

Tanz-Musik

statt. Auch ist für gute Speisen, sowie für gute Kirchweih-Krapfen bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein

Jakob Schlotter,

(b) b. Gastgeber zur Hochzeit in der Innstadt

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 22. Juli zu Hrn. Spies.

Der Ausschuß.

Recht guten

Rüben-Saameu

verkauft

Fuchs, Fragner.

Reisesäcke und Taschen

empfeht zur gefälligen Abnahme bestens

(b)

Fr. A. Geißler.

Vom Bahnhofe bis Auerbach ist ein Steuerkataster verloren worden. Man bittet, selben gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. W. abzugeben.

2500 fl. werden auf ein Oekonomie-Anwesen im Landgerichte Passau l. auf erste Hypothek, gegen mehr als fünffache Versicherung aufzunehmen gesucht.

Erddinger Schranne

vom 18. Juli 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Daber
Voriger Meß	2	5	1	4
Neue Zufuhr	855	342	37	153
Schrannebestand	857	347	38	157
Heutiger Verkauf	766	345	38	145
Meß	91	2	—	2
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	20.31	13.11	11.11	7.43
Mittlerer	19.39	12.10	10.39	7.21
Mindeste	19.11	11.39	10.23	6.15
Gefallen	—	8	6	—
Gestiegen	—	—	—	49

Landshuter Schranne

vom 19. Juli.

	Walg.	Korn	Gerste	Daber
Voriger Meß	143	25	—	6
Neue Zufuhr	2134	596	18	394
Schrannebestand	2377	621	18	400
Heutiger Verkauf	2118	498	18	366
Meß	569	123	—	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	19.25	12.34	10.30	7.49
Mittlerer	18.57	11.34	9.43	7.36
Mindeste	18.17	11.4	8.30	7.24
Gefallen	1.16	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	15

Straubinger Schranne

vom 20. Juli.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 20. Juli 3 U. 45 M. Erhalten um 5 U. 10 M. N.

	Walg.	Korn	Gerste	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	19.40	13.57	10.10	8.25
Mittlerer	19.3	13.32	9.47	7.51
Mindeste	18.35	13.16	9.24	7.29
Gefallen	—	11	18	—
Gestiegen	—	—	—	17
Verkauf: Walzen 1699 Schffl. Korn 282 Schffl., Gerste 33 Schffl., Daber 220 Schffl. Meß: Walzen 239 Schffl., Korn 25 Schffl., Gerste 15 Schffl., Daber — Schffl.				

Münchener Schranne

vom 20. Juli 1861.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 13. Juli 4 U. — M. Erhalten um 5 Ubr 10 Min. Nachm.

	Walg.	Korn	Gerste	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	21	4	13	8
Mittlerer	20.19	12.44	11.15	7.38
Mindeste	19.26	11.44	10.1	7.22
Gefallen	—	29	32	—
Gestiegen	—	—	—	1

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen f. d. Ver-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 199.

den 22. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Deute den 22. Juli: Maria Magdalena + 68. Tageslänge:
15 Stunden 23 Minuten. — Legtes Viertel den 29. um 8 Uhr
45 Minuten Abends.

Ein Hoch den Sängern in Nürnberg.

Heil dem Gesange! Der Gesang erfreut
Gleich edlem Wein des Menschen Herz, ergießt
Der Freude Füllhorn über Tausende!
Gesang ist eine große Bundeskette,
Die Säng' ferner Länder mit der Fessel
Der Lieb umschlingt und die Getrennten einigt.
Am Rhein und Main, am Fuß der Schweizeralpen,
Im Frankenland und in der Schwaben Heimath,
Am Donaustrom und an den Elbgestaden,
Wie an der Nord- und an der Ostsee-Küsten
Und hier im Herzen Deutschlands, Nürnbergs Auen,
Blüht des Gesanges edle Menschheitsblüthe,
Gepflegt von treuen Gärtnern herrlich fort.
Ja — edle Menschheitsblüthe nenne ich
Den Männerchorgesang, er läutert, bildet,
Zieht ab von dem Alltäglichen und hebt
Das Herz zu Gott empor in frommen Psalmen.
Er streut uns Freudenrosen auf den Pfad,
Der Sorgen Schiff schmückt er mit Blumenketten;
Er lindert Noth und stillt der Armuth Zähren,
Er opfert an der Menschheit Hochaltären,
Er reicht der Freundschaft Segnung Allen dar,
Die treues Herz und ächten Sinn bewahren.
So pfleg' ihn, pfleg' ihn deutsche Sängerschaar,
Dein Kleinod pflege, des Gesanges Blume,
Laß sie durch keinen Gistthau je entweihn!
Dann blüht und duftet sie dir selbst zum Ruhme:
Pflögst du sie treu, so gibt ihr Gott Gedeihn.
Und heute schon in bunter Farbenpracht
Glänzt hehr ein Kranz von ächten deutschen Liebern:
Drum sei ein dreifach Hoch jezt dargebracht
Den treuen Gärtnern und den Säng'brüdern!

Nürnberg im Festschmuck.

(Nürnberg, 19. Juli.) Schon fängt die Stadt an,
im festlichen Schmucke zu prangen. Die bildlichen Darstel-
lungen an so vielen Häusern berühmter Männer beweisen,

daß Nürnbergs Kunst- und Gelehrtengegeschichte sich mit der
jeder andern Stadt messen kann, ja vielleicht ebenbürtig
daßteht mit der der größeren italienischen Republiken. Len-
ken wir unsere Schritte zuerst an jene Orte, die mit dem
Feste selbst in näherer oder entfernterer Beziehung stehen.
Die von Konrad von Neuenmarkt (1296) gebaute Katha-
rinakirche, später die Singhsule der Meisterfänger, schmückt
ein Gemälde von J. Maar. Auf einer kelschförmigen, lotos-
ähnlichen Blume, die ihre Wurzeln tief hinab in das Hand-
werk schlägt, sitzt der Meisterfänger, seine Lieder vortragend.
Unten ist er in seiner Werkstätte an der Tagesarbeit und
dichtet nebenbei Lieder. An seinen Stuhl ist eine Bibel
gelehnt; denn das Lied mußte beim Hauptsingen in der
Singhsule der Bibel entnommen sein. Nebenan sinnt der
Meister nach überstandener Tageslast über neue Töne und
übt die alten. Der angebrachte Spruch, von J. Priem ver-
faßt, lautet:

Ihr Säng' einer neuen Zeit
Wir grüßen Euch mit Freudigkeit;
Und weil Ihr auch zur Kunst gehört,
Seid doppelt nun von uns geehrt.
Wir lehren im Geiste bei Euch ein
Und wollen gute Werker sein.

In der Nähe finden wir das Haus des Hans Sachs,
des Fürsten der Meisterfänger, der diese Kunst in Nürnberg
so in Aufnahme brachte, daß um ihn dritthalbhundert Sän-
ger sich sammelten. Auf dem Gemälde am Hause sitzt Hans
Sachs in seiner Werkstätte dichtend, während der Schlaf
die Jungen schon übermannt hat. Ihn umschwebt Thalia,
die Muse des Dramas und der lyrischen Poesie, mit ihren
Attributen, der Maske, dem Epheukranz und dem Hirten-
stab. Sie hat ihn zur Dichtung berufen, und er hat im
epischen und dramatischen Gewande sich mit dem öffentlichen
Leben, mit Staat und Kirche beschäftigt. Auf der andern
Seite ist ein Schalksnarr, dem er in den Fünfzigern seiner
Lebensjahre folgte, und der ihn mit Gaben lohnte, in lau-
nigen Erzählungen, Schwänken und Fastnachtspielen das
Treiben der Menschen im Privatleben zu schildern; er führt
uns zu Jägern und Landsknechten, Handwerkern, Bau-
ern, und Zigeunern. Das Gemälde ist in der Kunst-
schule entworfen und von Maler Kraus ausgeführt worden;
der Spruch ist von Professor Hoffmann:

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Waldschmied.

Von Dr. Fr. J. Broschko.

Durch den Hochwald
Schallt der Hammer,
In der Werkstätt
Dunkler Kammer
Steht der Waldschmied,
Der den Stahl zieht
Aus der Gluth . . .
Bun, bam, bun, bum!
Schallt und knallt es,
Auf dem Ambos
Klirrt und hallt es;
Auf das Eisen!
Auf das Eisen!
Schallt es nieder,
Und der Waldschmied
Singet Lieder.
Bun, bam, bun, bum!

Schallt der Hammer:
Auf der Erde
Ist viel Jammer;
Wie am Ambos
Klirrt das Eisen,
Weint die Noth in -
Tausend Weisen;
Auf die Herzen,
Auf die Herzen
Hämmern Glend
Gram und Schmerzen,
Denn die Sünde
Drückt die Welt.
Bun, bam, bun, bum!
Sieh dich rings um:
Auf dem Herde
Dieser Erde

Loht die Zwietracht,
Und es blasen,
Und es blasen
Hier die Sünder,
Hier die Kinder
Dieser Welt . . .
Bun, bam, bun, bum!
Sieh dich nicht um:
Laß sie blasen
Laß sie rasen,
Die da sündlich
Sind gestirnt,
Mit der Weltluft
Eitlem Wind.
Bun, bam, bun, bum!
Frage nicht d'rum:
Für den Glauben

Die ihr vor meinem Hause steht,
 Laßt euch, bevor ihr fürbaß geht,
 Noch sagen einen guten Spruch:
 Singen ist fein, doch nicht genug.
 Müßt treulich, was die Meister sagen,
 Auch heim in Städt' und Häuser tragen,
 Daß Fried' und Einigkeit erwach'
 Durch's deutsche Land: Das wünscht Hans Sachs.

Ein Geistesverwandter von Hans Sachs ist der Stadtfläschner Grubel. Er geißelt in der naiven, oft schallhaften Mundart seiner Vaterstadt mit Laune die Kleinstädterei, die Gebrechen und Lächerlichkeiten des täglichen Lebens. Eben sitzt er an seiner Arbeit und liest seinen näheren Bekannten, dem Amtschreiber, einem alten Hagestolz, einem vielerfahrenen Stadtsoldaten und dem gemüthlichen Nachbar Nothgießer ein neu gefertigtes Gedicht über die Weiber vor; selbst der Junge lacht, bis er vom Obergesellen, einem abgestumpften Manne, durch ungarische Berührung seines Kopfes zur Arbeit gemahnt wird. Oben im Chörlein hören Weiber. Seine Kunstfertigkeit als Fläschner wird durch eine im Pompadourstyl ausgeführte Gartenlaterne und einen wasserspeienden Drachen, der so recht zur Ornamentik des Muschelwerks und der manierirten Guirlanden des Roccoco an vielen hiesigen Ertern paßt, dargestellt. Das Gemälde hat Maler Hösch ausgeführt, den Spruch Kunstbrecheler Weiß verfaßt:

Will Auer wiss'n, wöis ba Reichsstadtzeit hö g'wöi'n,
 Dörf er ner di Gedicht vo unsern Grubel lösn,
 Der hat sei Bürger kennt, nir g'laun (gelassen) as der Aht
 Und haut a no derzu Körnberger Tröchter g'macht.

An Albrecht Dürer's Geburtshause stellt das angebrachte Gemälde die Mutter dar, die händefaltend im Bett liegt, während der Genius der Kunst erscheint und dem Neugeborenen den Kuß der Weihe auf die Stirne drückt. Ueber dieser Scene glänzen zwei Sterne, die der Künstler durch die mythologischen Figuren der Venus und des Jupiter angedeutet hat. In Dürer's Geburtsstunde sollen diese beiden Planeten im zehnten Kreise, dem der Würden und Kronen, zur glücklichen Deutung für den Astrologen gestanden seyn. Das Gemälde ist in der Kunstschule entworfen und von Maler Wanderer gemalt, der Spruch von J. Priem gebichtet:

Ich prange auch im Festesichmud,
 Weil hier des Meisters Wiege stand,
 Der treu im Wilde wiedergab,
 Was er im Herzen tief empfand.
 Das Kind schon hat der Genius
 Der Kunst mit seinem Kuß geweiht;
 Drum grünt auch um des Mannes Haupt
 Des Ruhmes Kranz für alle Zeit.

Deutschland.

Oesterreich Wien, 19. Juli. Der neue Hofkanzler für Ungarn, Graf Forgach, aus der jüngeren Linie

des altungarischen, schon im 13. Jahrhundert bekannten, seit der Mitte des 17. Jahrhunderts gräflichen Geschlechtes (Forgach zu Gacs) ist im Jahre 1819 geboren. Er begann seine Dienstleistungen bei der ungarischen Statthalterei zu Ofen, dann beim Grubernium in Fiume, war 1848 einer der ersten ungarischen Magnaten, welche sich der österreichischen Regierung zur Verfügung stellten, fungirte als Armee-Commissär bei den russischen Hilfstruppen (wenn wir nicht irren, bei Panutin) und wurde, als die Vertheilung der Ordnung begann und vorläufig ein neuer Organismus geschaffen werden mußte, Districts-Obercommissär in Preßburg, 1851 Districts-Obergespan für das gesamte Statthaltereigebiet Kaschau, welches die nordungarischen Comitate Abauj, Torna, Gömör, Zemplin, Zips, Saros, Beregh, Ugocsa, Ung. und Marmaros umfaßte. Im Jahre 1853 wurde Graf Forgach Statthalterei-Vize-Präsident in Prag, später Sectionschef im Ministerium des Innern, im Herbst 1860 Statthalter in Mähren, und lehrte bald darauf, als Freiherr v. Mieser in das Ministerium berufen wurde, als Statthalter nach Prag zurück.

Erzherzog Ferdinand Max und Erzherzogin Charlotte sind gestern von Triest hier angekommen und haben sich nach Schönbrunn begeben.

Wien, 17. Juli. Baron Bay und Graf Szecsen hatten für heute um eine Abschiedsaudienz bei Sr. Majestät dem Kaiser gebeten, und sehen dem Bescheide entgegen. Baron Bay rüstet bereits zur Abreise, und soll übermorgen nach Pest reisen. Heute Abends sind die Herren v. Maslath und Apponyi nach Pest gereist; sie scheinen bis zur Stunde ihre Entlassung nicht erhalten zu haben.

Graf Forgach fungirt in der Hofkanzlei noch nicht, weil er bis heute Abends den Eid noch nicht abgelegt hatte, doch nahm der neue Kanzler bereits Gelegenheit, seinen Raths zu erklären, daß er die Gesetze im Sinne der ungarischen Gesetze unabhängig und national setzen wolle.

Auch spricht man von einem Circular, in welchem Graf Forgach die Obergespäne auffordern will, zur Wahrung der Interessen des Vaterlandes auf constitutionellem Wege zusammenzuwirken. Der Vizekanzler Szögyenyi, der seine Demission eingereicht hat, hat noch seinen Bescheid erhalten. Hofrath Jelebdy, aus Kaschau zurückgekehrt, hat die Stelle des Vizekanzlers abgelehnt und seine Demission als Hofrath eingereicht.

Die Ernennung des Grafen Moriz Esterhazy zum Minister ohne Portefeuille scheint sich zu bestätigen.

Die Eröffnung des Rescripts am Montag im Landtage zu Pest, wie in den beiden Häusern des Reichsrathes zu Wien, ist vom Ministerium beschlossen worden.

Wien, 20. Juli. Ein vom 16. d. h. M. aus Korfu datirtes Telegramm des Giornale di Verona lautet: „Das Finden Ihrer Maj. der Kaiserin bessert sich fortwährend.“ — Im Hofraume des kaiserl. Militär-Equitations-Institutes auf der Landstraße brach gestern (Freitag) Vormittag 11 Uhr auf einem Heuboden Feuer aus, das binnen anderthalb Stunden einen Theil des Dachstuhls und beträchtliche Heuvorräthe verzehrte, dann aber glücklich durch

Mußt du hämmern,
 Jenseits wird dein
 Stündlein hämmern;
 Ist die Arbeit
 Einstens fertig,
 Sei des Lohnes
 Dann gewärtig;
 Häm'm're wacker
 Für dein Glück,
 Häm'm're eüßtig,
 Katholik!
 Bun, bam, bun bum,
 Frage nichts d'rüm:
 Wenn die Menschen
 Dich verdammen,
 Wenn des Hasses
 Wilde Flammen
 Um dich lodern —
 Auch die Hand wird
 Einst vermodern,

Die hienieden
 Wunden schlägt;
 Leb' in Frieden
 Unbewegt! . . .
 Aber nimm dich,
 Christ, zusammen,
 Aber wahr' dich
 Vor den Flammen,
 Die da ewig
 Nicht verlodern,
 Wenn der Herr dich
 Ab wird fordern
 Vor den ernsten
 Richterstuhl.
 Hüte dich vor'm
 Höllenpsuhl!
 Bun, bam, bun bum,
 Fällt der Baum um,
 Bleibt er liegen
 Wie er fiel. —

Wißt du siegen,
 Denk' an's Ziel!
 Jede Stunde
 Ist ein Artlieb
 Und der Aufschub
 Ist ein Zeitdieb —
 Thue Buße!
 Thue Buße!!
 Thue Buße!!!
 Noch mit Muße
 Lieber heute —
 Bist vielleicht schon
 Todesbeute,
 Oh' der Hahn kräht,
 Denn der Tod steht
 Neben dir, —
 Staub und Asche
 Nur sind wir . . .
 Für den Glauben
 Mußt du schwingen

die herbeigeekelten Spritzen bewältigt wurde. Ungefähr 200 Pferde, welche in Ställen unterhalb des Heubodens standen, wurden gleich bei Beginn des Brandes in die gegenüberliegende große Reitschule in Sicherheit gebracht, wobei auch viele Offiziere thätigst mitwirkten.

Verona, 19. Juli. Das „Giornale“ meldet, daß in Bologna in der Nacht vom 15. auf den 16. d. durch Einbruch in der Münze der Werth von 20,000 Frances in Gold, welches zur Präge bereit war, nebst beiläufig 100 Gold- und Silbermedaillen gestohlen wurde.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Man liest im amtlichen Theil des Moniteur: Der Kaiser hat von Sr. Maj. dem König von Bayern das Schreiben erhalten, womit ihm Sr. kgl. Maj. die Heirath der Prinzessin Mathilde Louise mit dem Prinzen Ludwig Maria beider Sizilien, Grafen von Trani, anzeigt.

Italien.

Rom, 10. Juli. Der Gesundheitszustand des heiligen Vaters ist fortwährend sehr befriedigend. Er macht seine täglichen Spaziergänge, den 3. ds. besuchte Se. Heiligkeit die Schule, welche auf dessen Anordnung im Quartiere des Vatikans gebaut worden war, den 5. Se. Maj. den König von Neapel, mit welchem er sich sehr lange unterhielt.

Rom, 10. Juli. Die Sitzungen des Turiner Parlaments sind für uns nicht ohne Interesse und die Rede des Abgeordneten Musolino vom 30. Juni verdient besondere Beachtung. Dieser Musolino will nicht für die Anleihe stimmen, weil er die Politik der Regierung nicht billigen kann und macht die Majorität für die Gegenwart und Zukunft verantwortlich. Er beschäftigt sich bloß mit der äußeren Frage, weil nach seiner Meinung die Mängel in der inneren Administration Italien nicht bloßstellen könnte. Nach diesem Vorworte analysirt der Redner die kaiserliche Politik und zeigt der verlegenen Kammer, daß Frankreich unmöglich die Einheit Italiens wollen könne, weil dieselbe einer Politik entgegen sei, welche die Italiener bloß als Werkzeuge betrachte, die nur bis auf einen gewissen Grad dienlich sind; es wäre daher auch ein Kapital-Irrthum, auf das französische Bündniß zu zählen. „Ich bin, sagt er, der Freund des französischen Volkes und Gott verhüte, daß ich einmal dagegen kämpfen sollte, allein bloß England ist aufrichtig für uns.“

Hr. Musolino hat eine feine Nase und erklärt darum, daß die Dankbarkeit das Grab der italienischen Einheit sei. Seit Villafranca existire das Bündniß nicht mehr und die Regierung täusche sich gewaltig, wenn sie mit Hilfe Frankreichs Rom erwerben wolle. „Wir brauchen Niemanden,“ ereifert sich Hr. Musolino, „man muß von Frankreich unsere Provinzen zurückfordern; wenn ihr Geld wollt, sollt ihr welches bekommen, restituirt uns aber unser Eigenthum. Ihr führet den Krieg zu Gunsten einer Idee, verwirklicht die Idee. Gehen wir direkt auf Rom los, und wenn wir dort sind, schlagen wir uns; die Franzosen werden uns als Freunde die Thore öffnen, wir werden aber jedenfalls einziehen.“ So Hr. Musolino.

Zwischen dem Kriegsminister und General Soyon herrscht wegen eines päpstlichen Soldaten, der im Streit einen französischen Soldaten verwundete, ein Zwiespalt. General Soyon will den päpstlichen Soldaten richten und strafen, Mgr. Verode vertheidigt die Würde des hl. Stuhles und der päpstlichen Armee. Da General Soyon den muthigen Minister nicht mit Gründen beugen konnte, schritt er zu Gewalt und ließ durch französische Gendarmen sich nicht nur des Soldaten, sondern auch des Gefängnißwärters bemächtigen, die beide in das Castel St. Angelo gebracht wurden.

Ancona, 14. Juli. Italienische Blätter variirten das Thema, daß die ehemals römischen Provinzen des sogenannten Königreichs Italien vollkommen ruhig seien, in allen erdenklichen Tonarten; nicht leicht jedoch vergeht ein Tag, an welchem ihre Angaben nicht thatsächliche Widerlegung erfahren. In diesem Augenblicke ist es die Provinz Fermo und Ascoli, die neuerdings in Flammen steht, mit Flintenschüssen gegen die piemontesischen Civilisationsapostel protestirt und von der Freiheit aus der Turiner Fabrik Nichts wissen will. Von hier und in aller Eile zwei Compagnien Vinieninfanterie entsendet worden, die den Brand in jenen Gegenden löschen sollen; weitere Verstärkungen dürften ihnen nächstens nachgeschendet werden. Man ist hier über die Natur jener Bewegungen noch nicht im Klaren; die Einen legen ihnen reactionäre, die Andern mazzinistische Färbung bei; ich für meinen Theil bin der Ansicht, daß beide Elemente dabei vertreten sind, und daß Reactionäre wie Republikaner in dem Bestreben, die Piemontesen los zu werden, einig sind. Demnach wäre es nicht unmöglich, daß sie jetzt gemeinsam handeln, um nicht piemontesirt zu werden, und sich dabei vorbehalten, die eigenen Handel später unter sich auszumachen.

Eines steht fest, daß Italien nämlich nie so wenig einig als Dieß seit der Zeit der Fall ist, in welcher man es ge-einigt nennt.

Das Turiner Cabinet, das sich so sehr abmüht, um Anerkennung für sein Königreich zu erbetteln, dürfte logischer handeln, wenn es selbst und faktisch diese Anerkennung vornehmen würde, was bis jetzt nicht geschehen ist. Hören Sie einen thatsächlichen Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung. Boden- und Industrie-Erzeugnisse der neapolitanischen und anderen italienischen Länder, die früher unabhängige Staaten gewesen, werden, wenn sie hierorts zur See eingeführt und nach dem Innern des Landes gebracht werden, der Entrichtung von Zollgebühren unterzogen. In der Stadt selbst, die ein Freihafen ist, können bekanntlich alle Provenienzen zollfreien Eingang finden. Wenn nun Neapel, Livorno u. wirklich integrierende Theile des Königreichs sind, das unter dem Scepter des König-Ehrenmannes steht, so müßten, wie der einfache gesunde Menschenverstand einseht, die aus jenen Orten kommenden Produkte und Waaren zollfrei eingeführt werden können; gesunder Menschenverstand, Recht und Gerechtigkeit sind aber verbotene Waaren in den Ländern, in welchen das tricolore Banner regiert.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juli. Ibrahim Pascha, Riza's Sohn und Schwiegersohn des verstorbenen Sultans, wurde

Deinen Hammer,
Und mußt bringen
Thaten! Thaten!
Gute Thaten!!
Gute Thaten
Vor den Herrn ...
Denn der Glaube
Ohne Werke
Gleicht dem Riesen
Ohne Stärke:
Gleicht dem Baume
Ohne Früchte,
Gleicht dem blinden
Angesichte.

Für den Glauben,
Für die Werke
Wappne dich mit
Gottes Stärke!
Für den Glauben!
Für den Glauben!!

Für den Glauben!!!
Für die Wahrheit,
Für das Recht!
Dann wird oben
Einer loben,
Was du hämmerst
Hier mit Macht,
Kommt dereinst die
Feier-Nacht! ...

Darum hämm're
Lieber Schmied,
Weil das Lämpchen
Dir noch glüht, —
Kommt das Ende,
Wo die Hände
Einst ermatten,
Wenn der Schatten
Länger wird,
Der in's Land des
Friedens führt. —

Hämm're wacker,
Gottes Ader
Braucht der Hände
Jetzt gar viel. —
Denk' an's Ende,
Denk' an's Ziel;
Daß den Hammer
Nimmer sinken,
Bis der Herr dir
Selbst wird winken.

Für den Glauben,
Für die Werke
Wappne dich mit
Gottes Stärke,
Für den Glauben!
Für den Glauben!!
Für den Glauben!!!
Streit' mit Macht,
Bis der Herr ruft:
Es ist vollbracht!

in Disponibilität versetzt. Niza Pascha erhielt die Erlaubniß, auszugehen und Besuche zu empfangen. Der Oberstkämmerer Ahmed Bey wurde mit einer kleinen Pension entlassen. Das großherzogliche Theater wird aufgelöst. Mehmed Ruchdi Pascha reist wegen einer Augenkrankheit nach Berlin. Es circulirt das Gerücht, der Sultan werde eine Reise nach Mekka unternehmen. Cerutti wurde an die Stelle Durando's zum Vertreter Sardiniens an der Pforte ernannt. Der Sersaskier erließ an alle beurlaubten Offiziere des syrischen Armeekorps den Befehl, unmittelbar zurückzukehren. Der sardinische Dampfer Malfatano verließ Konstantinopel mit mehreren Ausgewiesenen. Das Journal de Constantinople bringt Mittheilungen über den bisher verborgen gehaltenen Sohn des Sultans.

Neueste Nachrichten.

Man liest im Lombardo: Das Gerücht, ein Attentat sei gegen den König von Neapel begangen worden, ge-

winnt mit jedem Tag mehr an Wahrscheinlichkeit. Welches auch der Mörder sei, sagt ein Schreiben aus Rom, gewiß ist, daß das Attentat begangen worden ist.

Athen, 13. Juli. Die Redakteure des Acon und der Athene wurden wegen Beleidigung des Königs und der Regierung zu Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilt.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten den 20. Juli 10 Uhr Nachts.)

Nürnberg, 20. Juli, 8 Uhr Abends. Nieder-tafeln halb fünf Uhr angekommen, festlich empfangen, zum Rathhaus geleitet, worauf Uebergabe der Fahnen, Vertheilung der Quartierbillets. Häuser festlich decorirt, Tricolore vorherrschend. Großer Jubel.

B e k a n n t m a c h u n g e n .



Dankes-Erstattung.

Für die so liebevolle und gütige Theilnahme am
Leichenbegängnisse und Anwesenheit des Trauergastes
denkliches für unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,
Herrn Johann Sageder,
ehem. Gastgeber zu Ager, derzeit Privatier dahier,
bedenken wir hienmit unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank
aus, und verbinden zugleich die Bitte, den Verstorbenen
im frommen Andenken zu behalten, uns aber Ihr ferneres Wohlwollen
angebeihen zu lassen.

Passau den 21. Juli 1861.

Die trauernde Gattin: **Elise Sageder,**
nebst ihrer Tochter.

Für Baunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wafungen.

Preise pr. Quadratzuß 2½ fr., eingedeckt 4½ fr. Niederlagen bei unter-
zeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und
übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (4)


B. G. Wintermayr in Regensburg,
General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.
Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.
J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen
J. Zantner für Eggenfelden.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 25. Juli, Vormittags 9
Uhr, werden in der großen Klingergasse, No. 291 im
zweiten Stocke, eine vollständige **Zimmereinrichtung**
von Kirschbaumholz, wobei ein Sopha, mit Kop-
kissen gefüllt, Schreib-, Häng-, Speise- und Küchenschrank, Spiegel,
Bilder, Bettladen mit Betten, dann Kücheneinrichtung,
Waschgeschirre und vieles Andere gegen gleich baare Bezahlung versteigert.
Passau, 17. Juli 1861. (a)

Georg Fuchs, verpflichteter Schatzmeister.



Für Auswanderer nach Nordamerika.

Wilh. Stisser et Comp. in Bremen

expediren vom 1. März anfangen fortwährend am 1. und 15. jeden
Monats gute, schnellsegelnde und mit gutem Proviant versehene Dampf- und
Segelschiffe nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia,
Texas u. c. Auskunft ertheilt nach bündiger Contrakte schließt ab (6)

Franz Glaser in Passau, Spezial-Agent.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Drexl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

(Eine ganz gut erhaltene)

Dampf-Sägemaschine

mit Locomobil-Kessel für 4 atmosph. Ueberdruck berechnet, ist sammt den Säge-
wagen und der dazu gehörigen Bretter-
hütte zu verkaufen. (3)

Alleinverkauf der

Stollwerk'schen Brust-Caramellen
in Paquers à 14 fr.

(16) **F. Blümlein.**

Innsbrucker Wanderer Verein.

Montag den 22. Juli zu Hrn. Spies.
Der Ausschuss.

Vom Bahnhofs bis Auerbach ist
ein **Steuerkassaster** verloren worden.
Man bittet, selben gegen Erkenntlichkeit
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

2500 fl. werden auf ein Oekonomie-
Anwesen im Landgerichte Passau 1. auf
erste Hypothek, gegen mehr als fünffache
Versicherung auszunehmen gesucht.

Reisefäcke und Taschen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
(6) **Fr. F. Geißler.**

Rheinische

Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors
Dr. Albers in Bonn,
in ihren vorzüglichen Wirkungen hinrei-
chend bekannt à Düte 18 fr. acht zu
beziehen durch die Spezial-Agentur bei
Herrn **Franz Glaser jun.**
in Passau. (5)

(Eine Parthie)

Dühneraugen-Pflasterchen

aus der
königl. bayr. patentirten Strobl'schen
(1) **Fabrik in München**
habe ich erhalten, und empfehle solche
wegen ihrer unübertrefflichen Wirkungen
bestens. **H. Mayrhofer.**

St. Nikolaus-Verein.

Heute ins Vereinslokal.

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone: H. Birnbaum
v. Stuttgart, Kaiser v. Alm, Hermann von
Leipzig, Selmer v. Kempten, Kleindick v. Hof,
Schwab v. Heidelberg, Dack v. Augsburg,
Landauer v. Bottenhausen, Moser v. Hof-
kirchen, Kausl., Dr. Böhm, Professor von
Weimar; Buchhalter, Fabrikant v. Zinnebrück;
Brandel, Privatier v. Salzburg; Lang, Unter-
händler, Major, Leutnant v. München.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Grün-
dungen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 200.

den 23. Juli 1861.

SÄNGER-GRUSS

der

Salzburger Liedertafel

zum deutschen Säger-Fest in Nürnberg am 21., 22. und 23. Juli 1861

Motto: „Den deutschen Brüdern unsern Gruß
Dir, deutsche Stadt, der Alpen Gruß.“

Was lange nur ein kühner Traum,
Es ist zur Wahrheit jetzt geworden:
Vom Süden, an der Alpen Saum,
Bis hin zum meerbespülten Norden,
Aus deutschen Gau'n von Ost und West,
Da rüstet sich's zum Kampf der Lieder:
Zu feiern gilt's ein hohes Fest
Für alle deutschen Sangesbrüder.

Begeisterung erfasst uns hehr
In Mozart's Stadt — bei Noris Rufen:
„Hervor die Banner, säumt nicht mehr,
Und eilt zur Sängerkhalle: Stufen“
Die eine Fahne, roth und weiß,
Die weichten wir bei frohem Klange
Dem Alpenland, geliebt so heiß,
Und uns'rer Heimath traurem Sange.

Dem ganzen deutschen Vaterland,
Dem starken, einigen und großen,
An das uns Lieb' und Treue band,
Dem Lande, dem auch wir entsprossen:
Dem gilt die Fahne schwarz — roth — gold,
Um die herum wir stolz uns drängen,
Die deutsche Fahne lieb und hold,
An der wir tren und innig hängen!

Sie lag gar manches Jahr im Schrank,
Verpöbnet zwar, doch nicht vergessen,
Und als die Despotie versank
— Ihr könnt den Jubel nicht ermessen —

Da stieg sie neu, verjüngt empor,
Um nie das Licht mehr zu verlassen:
Um sie erklingt der Freiheit Chor,
Und Nacht und Finsterniß erlassen.
Nicht froher Lieder Klang allein
Führt uns hieher in Eure Mitte:
Wir wollen immer mit Euch sein
In Rath und Streit, in Sang und Sittel!
D'rum tragen wir vom Alpenland
Die deutsche Fahne, die schwarz-gold-rothe,
Wir reichen Euch die Bruderhand
Und schwören Treue bis zum Tode.

Nun sei begrüßt ehrenwür'd'ge Stadt,
Du Bayerlandes Stolz und Freude;
Du ladest uns zu froher That
Nach langem Harren, langem Leide! —
Ihr Bürger mannhaft, froh und frei,
Ihr Säger, brüderlich und bieder,
Ihr Frauen, edel sanft und treu,
Ihr seid der Hort der deutschen Lieder.

Die Stadt, der Sang und Deutschland, Hoch!
So tönt es laut aus unser'm Munde:
Den Bürgern und den Frauen, Hoch!
So schallt es mächtig in der Runde;
Wir sinken froh an Eure Brust.
Ihr Säger all' aus deutschen Gauen:
Im deutschen Sang ist Kraft und Lust
Und Einheit, brüderlich Vertrauen!

Das deutsche Sägerfest.

Nürnberg, 21. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags bis nach 7 Uhr Abends brachten uns noch verschiedene Bahnzüge die Sängergäste von Nord und Süd, und die durch die Straßen wallende Menge, die ihnen entgegenzog und sie dann zum Rathhause geleitete, wo die Fahnen abgegeben und die Quartierbillsen vertheilt wurden, wuchs immer mehr an. Um 7 Uhr wurden die 239 Fahnen mit Musik nach der Sägerfesthalle gebracht, die nun vollendet in ihrem vollsten Schmucke ihre Thore den lieblichen fröhlichen Gästen öffnete. Es währte bis gegen 9 Uhr, ehe sämtliche Vereine eingezogen und die schönen, zum großen Theil wahrhaft prachtvollen Fahnen, Standarten und Banner an der Galerie aufgestellt waren. Das Publikum war sehr zahlreich versammelt — jeder Quartiergeber hatte für diesen Abend zwei Eintrittskarten erhalten, um seinen Säger begleiten und die ersten Stunden mit ihm verleben zu können. Die Halle selbst und deren ebenso sinnige als reiche Ausschmückung überraschte alle Eintretenden und bot dem Auge ein Bild dar, welches in seinen Einzelheiten nicht auf einmal zu erfassen ist. Für die Erfrischung der Temperatur in dem weiten Gebäude sorgt der in der Mitte befindliche Springbrunnen. Um 9 Uhr wurden die Vorträge mit dem „Sägergruß“ der hiesigen Vereine Liederfranz, Singverein, Sägerlust und Union, Text

von Priem, Komposition von dem Direktor der letzteren Gesellschaft, W. Emmerling, eröffnet; der treffliche Vortrag dieser schönen Composition rief lauten Jubel des Beifalls hervor, ebenso die darauf folgende Rede des Herrn Dr. med. Gerstner als Vorstandes des Sängerausschusses, der die Versammlung aufforderte, ein deutsches Hoch Sr. Maj. dem Könige darzubringen, in das die Tausende jubelnd stimmten. Hieran reihte sich der große Festmarsch von B. Lachner, großh. Hofkapellmeister in Mannheim, von gewaltiger Wirkung, und der Begrüßungs-Chor an Nürnberg, vorgetragen von der Augsburger Liedertafel, die einen großen Reichtum schöner und kräftiger Stimmen entfaltete und stürmischen Beifall hervorrief. Nun folgten die Einzelnvorträge, deren Ausführung von der großen Fortbildung des deutschen Männergesangs in unserm deutschen Vaterland erfreuliches Zeugniß gab und von denen besonders das Doppelquartett der Königsberger Säger überraschte, dessen Vortrag die treffliche Musik des riesigen Gebäudes bewährte, durch die es möglich ist, im ganzen Saale selbst den Vortrag von Einzelnen zu solcher Wirksamkeit zu bringen, wie es hier der Fall war. Kurz vor Mitternacht schloß die Produktion mit dem gemeinschaftlichen Vortrag von Arndt's Vaterlandslied, das sich an einen eigens für das Fest komponirten Festmarsch von F. Lur, Kapellmeister in Mainz, knüpfte und dessen Ausführung, die einen begeisterten

Eindruck auf alle Hörer machte, in würdigster Weise den ersten Tag des Festes beendete.

Nürnberg, 21. Juli. Der Empfangstag ist vorüber: Empfangstag im vollsten Sinne des Wortes. Den mit dem ersten Grauen des gestrigen Tages angekommenen Sängern folgten in fast ununterbrochener Reihe immer wieder liebe Ankömmlinge. Die letzten erst, nachdem die Sängerkasse schon eröffnet war, die dann bis fast heute dem Gesamtbesuche zum Schauplatz diente. Das frohbelebte Getümmel auf Markt und Straße stieg von Stunde zu Stunde; gesellten sich doch stets die eben erst Bewillkommenen gar bald zu den Bewillkommenen. So wuchsen lawinenartig die Ströme an, die sich vom Bahnhofe in die Stadt ergossen, eingedämmt von den dichten Reihen der harrenden Bevölkerung. Jedem Zuge, je nach seiner Größe von einzelnen oder mehreren Musikkorps begleitet, schritt eine Schaar munterer Turner voraus, dem Zuge zur Gestaltung, dessen fremden Theilnehmern, nachdem sie das Rathhaus verlassen, zum freundlichen Geleite nach den angewiesenen gastfreundlichen Räumen. War der Empfang schon Vormittags ein recht herzlich gewesen, so nahm dessen Wärme bei jedem späteren Zuge in offen zu Tage tretender Weise zu. Die Neugierde, die Anfangs sich vielleicht manche Geltung verschafft hatte, trat — theilweise befriedigt — immer mehr zurück von den stets an Stärke gewinnenden Regungen jenes edleren Gefühles, dessen schon der gestrige Bericht gedacht. Zu dieser Wahrnehmung bedurfte man keiner allzu subtilen Beobachtungsgabe. Die Pracht der Fahnen und Standarten, der Schmuck der farbigen Binden und Schärpen, die Hier der mitgetragenen Wahrzeichen, Pokale und Geräthe, welche Dinge alle des Vormittags großen Antheil an der Freude der Zuschauer gehabt, riefen nur selten mehr lautes Staunen hervor. Vernehmlicher aber erklang, was des Vormittags mehr nur im Blicke zu lesen gewesen, aus dem Munde von Alt und Jung, von Mann und Weib. Das Motiv des von einem Sänger aus dem österreichischen Alpenlande einem mit einem der letzten Züge angekommenen norddeutschen Sangesbruder gewordenen Zurufes: „Jetzt wollen wir wacker miteinander singen und später, wenn's so werden soll, miteinander für einander wacker ringen“, sprach sich in manchen Gruppen in der naiven Liebe aus: „Wir gehören alle zusammen!“ So wandte sich Nachmittags fast die ganze Theilnahme von den Zuthaten weg fast ausschließlich auf die Personen. Wie herzlich klang da Ruf und Gegenruf! Wie bebend winkten da die Hände und wie hoch und lustig schwenkten sich die Hüte. Von den Fenstern blickten grüßend die begrüßten Frauen, das statuernde Tuch schwingend und das Sträußchen in der wurstbereiten Hand. Da naht der Zug der Tyroler, kenntlich an der grauen Foppe und dem gleichfarbigen Hüthen; ihm folgen, Bannerträger und Fahnenwache im deutschen Rode mit schwarz-roth-goldener Scharpe, die Wiener, der oberösterreichische Gesangsverein, die Linzer und Steyrer. Und doppelt regt sich Alles und rascher fliegen die Sträußchen. — In einem späteren Zuge erschien ein anderes Täfelchen. Nur „Kiel“ war darauf geschrieben; keine Fahne neben ihm zu sehen, unter ihm ernste Männer. Wohl nur Wenige haben das unscheinbare Täfelchen beachtet: wer es that, senkte die Stirn. —

Die so in einzelnen Abtheilungen auf dem Rathhause niedergelegten Fahnen bewegten sich um 7 Uhr in gemeinsamem Zuge nach der Sängerkasse. Erst kurze Zeit vor 9 Uhr war dort die letzte derselben — es mögen etwas über 230 gewesen sein — angelangt. Die Halle bietet einen ebenso imposanten Anblick durch ihre große Räumlichkeit, als sie des Künstlers Auge durch die Schönheit ihrer architektonischen Ueberdeckungen befriedigt, welcher die ringsum ausgesteckten Fahnen, 4 Riesenslustres und sinnige Dekorationen freundlichen ja glänzenden Zuwachs verleihen. Doch drängten sich in allen Räumen die Hörer, auf dem in stoffelförmiger Schrägung erhöhten Podium nahmen die Sänger Platz, die wohl über 5000 gezählt haben mögen, und es begann die Begrüßung der Sängergäste durch einen von Priem dahier gedichteten, von W. Emerling dahier komponirten und von den hiesigen Gesangsvereinen Liebertranz, Singverein, Sängerkunst und Union vorgetragenen „Sängergruß“. In der darauf erfolgten Ansprache des Dr. Gerster, Vorstand des Sängerausschusses, pries der Hr. Redner zuerst das Glück und den neuen Ruhm der Stadt Nürnberg, die Stätte dieses deutschen Sängerkongresses zu sein, und forderte sodann die Versammlung auf zu einem Hoch auf den König Maximilian II. von Bayern, der, wie sein Vater,

Kunst und Wissenschaft und nationale Erhebung pflege und dieses Fest gestattet habe. Nachdem der donnernde Jubel verstaubt, mit welchem die Lebehochrufe auf Se. Majestät erschallt waren, erinnerte Hr. Dr. Gerster, daß mächtiger als alle Waffen, die nur die Matrie vernichten könnten, die Idee sei, die über den Kreis des Materiellen hinaus zu schaffen und aufzubauen vermöge. Sie zu wecken und zu nähren, sei Musik, Lied und Sang der kräftigsten Mittel eines. Die Idee, deren Hegung jetzt am Dringendsten geboten, sei die nationale der Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes, und darum begrüße er aus vollem Herzen die Sängergenossen, die gewiß nicht bloß um eines Zeugnisses ihrer Sangesfertigkeit willen, sondern darum sich hier zusammengefunden, um ihre Ueberzeugung, daß sie eines Volkes, hieher und neue Beweise hiefür von hier hinweg in ihre Heimath zu tragen. In diesem Sinne habe man ihnen von der Fronte der Sängerkasse den Spruch entgegenblinken lassen:

„Deutsches Banner, Lied und Wort
Eint in Liebe Süd' und Nord.“

Lebhafte Zurufe antworteten dem Sprecher, der durch die spätere Mittheilung eines Telegramms aus Riga, wodurch die dort zu einem „baltischen Sängerkongresse“ versammelten deutschen Gesangsvereine mehrerer baltischer, litauischer und russischer Städte den „Stammesbrüdern“ dahier ihre Grüße sandten, neuen Jubel hervorrief. Auch der „stämmischen Stammgenossen“, die zum heutigen Fest geladen, an der Theilnahme aber durch große Entfernung verhindert gewesen, gedachte der Herr Redner später mit gleichem Erfolge, der auch der letzten Mittheilung gesendet wurde, daß die Deutschen in Bern unter preisender Anerkennung des erwachenden deutschen Nationalsinnes einen kunstreichen Pokal übersandt, der dem Vereine zu Theil werden möge, der beim gegenwärtigen Feste das Beste geleistet. Ein von einem Sänger aus Eisenach mit den großen Raum nicht erfüllender Stimme vorgetragenes Gedicht zum Lobe des Gesanges und ganz besonders des deutschen Gesanges, ein Festmarsch von Lachner, Hofkapellmeister in Mannheim, Einzelnvorträge von Gesangsvereinen aus Augsburg, Königsberg, Erlangen, Schwerin u. A. und Instrumentalmusik: Verträge füllten den Rest des Abends. Durch die Ausführung eines von F. Lur, Kapellmeister in Mainz, für das Fest komponirten Festmarsches, in welchen Arndt's Vaterlandslieb, von allen Sängern gemeinschaftlich vorgetragen, eingeflochten war, wurde die fast ganz unvermindert gebliebene Versammlung nahe an die Grenzscheide des heutigen Tages geführt. Noch vor Mitternacht leerte sich die Halle. Viele aber, die die freudige Erregung des Festes unter dem gestirnten Himmel nachtönen lassen wollten, traf der Sonntagmorgen noch auf der grünen Wiese, über welche mächtige Kandelaber mit brennenden Holzscheiten ein zitterndes Licht vertheilten.

Deutschland.

Bayern. Ein neuerlicher Erlass der Regierung von Unterfranken ordnet an, daß die Volksschulen geschlossen bleiben, sobald das Thermometer im Schatten 20 Grad zeigt.

München, 20. Juli. Die Königin-Witwe von Sachsen wird nächster Tage auf ihrer alljährlichen Wallfahrt nach der Stätte bei Büchel in Tirol, wo ihr Gemahl, König August, den Tod gefunden, in Poffenhofen auf Besuch bei der Frau Herzogin Max eintreffen.

Prinz Luitpold ist zu seiner Frau Gemahlin nach Jichl abgereist. Derselbe begibt sich Anfang nächsten Monats nach Sonthofen zur Jagd.

Oesterreich. Wien, 20. Juli. Graf Moriz Eszterhazy und Graf Forgach haben heute um 2 Uhr Nachmittags ihren Diensteid in die Hände Sr. Maj. des Kaisers abgelegt.

Pesth, 20. Juli. Deak und die Slovaken-Deputation. Die „Front“ erzählt folgende Scene, welche bei dem Empfange der Deputirten des Egt. Martonier Slovaken-Congresses durch Hrn. Deak in Pesth stattgefunden habe:

Nachdem die Deputation das auf jenem Congresse vereinbarte und redigirte Memorandum dem ungarischen Landtage überreicht hatte, begaben sich vier Mitglieder derselben Abt Gelschar, Paulini-Lodt, Francisci, und Hurban auch zu Deak, um ihm die Befürwortung der Wünsche der Slovaken anzupfehlen. Die Art und Weise, wie er jedoch je-

nen Männern entgegentrat, ließ dieselben jede Hoffnung verlieren, in diesem Staatsmanne eine Stütze für ihre Sache zu finden. Zuerst äußerte er sich in aufstrebendem heftigem Tone gegen Gotthard, daß die Majorität des Volkes den magyrischen Ansichten zugeneigt sey, und wer nicht mit der Majorität ginge, sey ein Anhänger des Absolutismus. Als Urban ihn ersuchte, die Wünsche der Slovaken zu befürworten, fuhr er unter heftiger Gesticulation mit den Händen ihn in scharf erhobener, ja schreiender Stimme an: „Nun was wollen Sie denn, was wünschen Sie denn?“

„Wir wollen alles Das, was die Magyaren haben, die vollste Gleichberechtigung; denn wir, eine Nation von nahezu drei Millionen, tragen ganz dieselben Lasten, zahlen dieselben Steuern, stellen das gleiche Contingent an Soldaten wie die Magyaren“ — rief ihm Urban mit erhobener Stimme zu, worauf er die Antwort erhielt:

„Das sind leere Phrasen!“

Er erwiderte der bekannte Slovakenführer, also das Blut unserer Söhne, unsere gezahlten und zu zahlenden Abgaben, alle von uns getragen und zu tragenden Lasten jeder Art sind Phrasen? Dies ist in der That eine neue Auffassung.

Dem slavischen Abgeordneten Francisci bemerkte Deak, die ganze slovakische Bewegung sey durch künstliche Agitationen erzeugt; nicht die Magyaren, sondern die Serben, Rumänen und Slovaken seyen es, welche nach jeder Richtung hin agitirten.

Der gleichfalls anwesende Graf Hay suchte mit Urban um die drei Millionen Slaven in Ungarn zu feilschen, indem er bemerkte: „Lassen Sie uns die drei Millionen, was schadet Dies dem großen Slavenvolke, das achtzig Millionen Seelen umfaßt, treten Sie sie uns ab; und könnten sie unendlich nützen, Ihnen wenig.“

Das Gesamtergebnis der Besprechung mit Deak war somit ein ganz ungenügendes, und es ist damit jede Hoffnung verschwunden, daß die Slovaken mit ihren Forderungen bei den Magyaren Erhörung und Gerechtigkeit finden werden.

Eine wenigstens der Form nach freundlichere Aufnahme fanden die genannten Deputirten bei Csicwos und Tizza, wodurch aber keine günstigeren Aussichten für die Erfüllung der Wünsche der Slovaken gewonnen wurden.

Verona, 17. Juli. (Falsche Silbermünzen.) Seit einiger Zeit waren in der Provinz falsche Gulden, Zehnkreuzer-, und auch Zwanzigfrankenstücke in Umlauf. Den Behörden gelang es nun, die Falschmachten der Zehnkreuzerstücke in dem Ehepaar Papa zu entdecken, bei dem man die erforderlichen Werkzeuge und einen zahlreichen Vorrath gefälschter Stücke fand.

Baden. Dem bedauerlichen Attentat auf den König von Preußen in Baden-Baden scheinen politische Motive zu Grunde zu liegen. Die deutsche Umsturzpartei erwartete in König Wilhelm I. einen Nachtreter Victor Emanuels in Deutschland und sieht sich durch seine Besonnenheit und Gerechtigkeitssiebe gegenüber seinen Mitfürsten arg enttäuscht; die Enttäuschung erfüllt sie mit jener Wuth, welcher bereits demokratische Blätter Ausdruck gegeben haben, und welche in den excentrischen Gemüthern der Jugend so gern den politischen Fanatismus erzeugt, der den Studenten Becker zum Fürstenmord exaltirte.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Ein Dekret im Moniteur ordnet die Verbesserung des Hafens und der Befestigungswerke von Dünkirchen an; die Kosten sind auf 15 Mill. veranschlagt. — Auch heute unterläßt es das amtliche Blatt nicht, in seinen „vermischten Nachrichten“ die ausgezeichnete Wirkung des Aufenthalts in Vichy auf die Gesundheit des Kaisers zu erwähnen. — Fürst Edgar Ney, Adjutant des Kaisers, ist mit einem Beglückwünschungsschreiben desselben an den König von Preußen abgereist. — Wie die „Patrie“ versichert, ist Hr. v. St. Georges, der ehemalige Direktor der kaiserlichen Druckerei, zum Konsul in Australien ernannt und bereits dorthin abgereist. Dasselbe Blatt widerspricht den Gerüchten, denen zufolge sich bei dessen Abgang in der Verwaltung der kaiserlichen Druckerei Unregelmäßigkeiten vorgefunden haben sollen. — Die Unterzeichnungen auf die 30jährigen Obligationen sollen der „Patrie“ zufolge die Summe

von 23,000 Mill. (der zur Subskription aufgelegte Betrag war 150 Millionen) erreichen.

Paris, 20. Juli. Heute Nacht brach ein Brand in den Magazinen für die Dekorationen der großen Oper aus. Die Dekorationen sind verbrannt, der Verlust ist bedeutend.

Italien.

Turin, 19. Juli. Es ist unrichtig, daß Garibaldi Caprera verlassen hat. Cialdini hat die Anwerbung von 15,000 Freiwilligen der Nationalgarde angeordnet; viele Offiziere der alten Garibaldischen Armee nehmen dabei Kommandostellen an. Die Banden zu Montefalcione sind aufs Haupt geschlagen worden.

Die „offizielle Zeitung“ in Neapel bringt täglich eine Liste von Mord-, Brand- und Schandthaten, welche überdies von so entsetzlich schauerhaften Nebenumständen begleitet sind, daß man beim bloßen Lesen unwillkürlich fröstelt und sich ins Land der Karibiden versezt glauben möchte.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Der Uebertritt Lord John Russell's ins Oberhaus geschieht, wie verlautet, nicht vor Schluß der Parlamentssession. — Lord John Russell hat dem Parlamente gestern wieder Aktenstücke über Italien vorgelegt. Es sind meist Konsularberichte aus Neapel und Sizilien, welche die Lage der Dinge daselbst als trostlos schildern, in so ferne das Land von Räubern verwüdet, die Bevölkerung selbst stumpf, korumpirt und feige sei. Die britischen Agenten stellen sammt und sonders (ihre Rapporte reichen bis Mitte Juni) die Existenz einer politischen Bewegung zu Gunsten der gefallenen Dynastie in Abrede. Ihren Mittheilungen zufolge gibt es dort keine Spur einer enthusiastischen Bourbonenpartei, wohl aber Raubgesindel, das sich zumeist aus dem Lager der verabschiedeten neapolitanischen und garibaldinischen Truppen rekrutirt und dem es lebighast um Beute, aber durchaus nicht um Verwirklichung politischer Pläne zu thun ist.

London, 19. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist gestern von Osborne wieder eingetroffen. — Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten charakterisirt sich durch drei Dinge: durch entschlossenes Auftreten gegen die ausgeschiedenen Staaten, durch eine versöhnliche Sprache gegen das Ausland und durch Nichterwähnung der Sklavereifrage.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Von „Lloyd's Illustriertes Reisebibiiothek ist das 7. Bändchen“ von Wien nach München erschienen und wie seine Vorgänger elegant ausgestattet. In der ersten Abtheilung wird die Eisenbahnfahrt von Wien nach Linz, in der zweiten die Donaufahrt von Linz nach Wien, in der dritten die Eisenbahnfahrt von Linz nach Salzburg, in der vierten die von Salzburg nach München, in der fünften die Donaufahrt von Passau nach Linz von Station zu Station sammt allen Merkwürdigkeiten und Naturschönheiten der ganzen Gegend in der anziehendsten Weise beschrieben. Der Tourist kann mit diesem Führer in der Tasche das ganze obere Donaugebiet und das prächtige Alpengebiet des Salzkammerguts aufs Bequemste und Billigste bereisen. Drei kleine Eisenbahnkarten, fünf Stahlstiche und 34 Holzschnitte zeigen ihm dabei die lohnendsten Partien und die vornehmsten Sehenswürdigkeiten auf dieser Tour. Genaue Fahrpläne und Preistarife bilden die zur Orientirung nöthige Zugabe.

Nachrichten aus Niederbayern.

Zu Folge Entschliebung der k. Landwehr-Kreisstellen von Niederbayern vom 15. Juli 1861 wurde der Korporal Karl Dietrich von Osterhofen beim dortigen kgl. Landwehr-Bataillon zum Unterlieutenant ernannt.

Die beiden Priester aus Syrien erhielten in Arnstorf für ihre bedrängten Wittwen und Waisen die anerkanntenswerthe Spende von 226 fl.

Neueste Nachrichten.

München, 20. Juli. Durch die neuerliche Ministerialentschliebung wird in Erinnerung gebracht, daß die Korb- und Rohrstecherei allgemein als freie Erwerbsart erklärt ist, und daß der freien Konkurrenz überlassene Land-Wasserfracht und Fuhrwesen nur einige Beschränkungen in Bezug auf Briefbe-

Da die Aufhebung des Lotto's auf Hindernisse stoßen könnte, wenn eine Erhöhung der Steuern für die nächste Finanz-Periode eintreten hätte, so hat der Abg. Dr. Edel, für den Fall, daß man sich entschließen möchte, den Weg der allmählichen Aufhebung einzuschlagen, einen hierauf bezüglichen Antrag bei der Kammer eingebracht, und folgende Vorschläge gemacht: 1) mit dem 1. Oktober 1861 unterbleibt ein Dritttheil der bisher üblichen Lotterieziehungen, und wird ein Dritttheil der vorhandenen Lotteriekolletten aufgehoben; 2) mit dem 1. Oktober 1863 unterbleibt das zweite Dritttheil der bisherigen Ziehungen und wird das zweite Dritttheil der Lotteriekolletten aufgehoben; 3) mit dem 1. Oktober 1864 hört das Lotto gänzlich auf.

London, 20. Juli. Gestern im Unterhause erklärte Lord J. Russell auf die Frage eines Mitgliedes, ob die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich beabsichtigt sei: die Erwägung der ernststen Folgen, die ein solcher Versuch nach sich ziehen müßte, werde Frankreich verhindern, daran zu denken. Er habe deshalb bei der französischen Regierung angefragt, und sie habe positiv widersprochen. England sahre fort zu wachen. — Im Oberhaus verlangte Lord Hardwicke Mittheilung der Correspondenz zwischen England und Rußland im Jahr 1832 über Polen. Lord Wodehouse antwortete: er habe nichts dagegen einzuwenden, England habe stets die Rechte Polens auf eine Verfassung vertheidigt. Graf Ellenborough sprach starke Sympathien für Polen aus. Graf Walmesbury dergleichen.

Allenfallsige Forderungen an den Rücklag des Rubrikaten sind bis längstens
Montag den 2. September h. Js.

Der königliche Director: Schuster.

Saile.

Die Abfahrt des Postomnibusses aus Passau nach Höhenstadt findet nunmehr um 4 Uhr Nachmittags, jene aus Höhenstadt nach Passau um 6 Uhr Früh statt.
Landsbut am 18. Juli 1861.

Königliches Oberpostamt.
Böttlinger.



Die Beisuhz von 530 Klafter 3' langes und 100 Klafter 2' langes Buchenriftholz von dem f. Holzlagerplatz in der Stz nach dem Holzlagerplatz zu St. Nikola soll höhern Auftrags gemäß an den Mindestnehmenden veralordirt werden. Termin hiezu wird auf

Donnerstag den 25. dieses Monats früh 8 Uhr
im Bureau der unterfertigten Agentenschaft anberaumt, wozu Akkordslustige eingela-
den sind. Die Bedingungen werden am Steigerungstage selbst bekannt gegeben.
Passau den 22. Juli 1861.

Kgl. bayr. Agentſchaft der Donau-Dampſchiffahrt.
Reitſtmeier.

Gemäß Sitzungs-Beschlusses vom 29. Mai l. Js. soll das Eintrittskapital in den Pensions-Verein für Einen, eventuell für zwei Collegen aus jedem Regierungsbezirke nach §§ 44 und 77 der Satzungen aus den Mitteln des Stockfonds ersetzt werden.

Die deßfalligen Gesuche sind nach § 82 der Satzungen
längstens bis 1. September l. Jrs.
bei den betreffenden Kreisausschüssen einzureichen.

Der Verwaltungsrath des Pensionsvereins für Wittwen und
Waisen bayerischer Aerzte.

Vorstand: Dr. v. Graf.

Schriftführer: Dr. Jacobsohn.

Donnerstag den 25. Juli Abends
halb 7 Uhr

im Beischlaffer.

Der Ausschuss.

Wenn jene Personen da unten ihre abscheulichen Verläumdungen gegen mich noch weiter auszubreiten suchen, so haben sie sich dann die ihnen bevorstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben, da ich schon auf gewisse Hilfe Anspruch erhebt.

M. W.

Dienstag Abends 8 Uhr Zusam
mentkunft der hier befindlichen ordent
lichen Mitglieder im Hellweller

Der Auschuß.

Bevölkerungs-Anzeige.

Geboren den 20. Juli: Margaretha,
ehel. Kind des Hrn. Franz Reisen-
zahn, Hausbesizers von H.
Gestorben den 15. Juli: Frau Elisa-
beth Keller, Gärtners- und Haus-
besizerswittve.

 Dem Unterzeichneten ist am 18. Juli in Bilsbojen ein ganz schwarzer Hund mit weißer Kehle, 4 braunen Füßen, langen Ohren, langem Schwefse, vieräugig, mit einem lebernen Halsbando sammt Blättchen, von der Größe eines Metzgerhundes, auf den Namen „Tiras“ gehend, zurückgeblieben. Der Finder wird gebeten, ihn beim Eigenthümer gegen Belohnung abzugeben.

Kaspar Sturmboß,
Bauer in Garabesen.

Dienstag den 23. d. Mts. zu Hrn.
Georg Huber (vormals Eiler).
Der Ausschuss.

Der niederöstrerr. Biegen. (In österr. Wäbr.)

Gattung.	Bch.	Jern	Berne	Eine	Säfer
	fl. fr	fl. fr	fl. fr	fl. fr	fl. fr
Schöne . . .	6 83	4 22	3 30	3 —	2 22
Mittlere . .	6 62	1 18	3 21	2 56	2 12
Beringere . .	6 15	4 —	3 —	2 76	1 96
Befallen . .	— 2	— 2	— 1	— 2	— 3
Besiegen . .	— —	— —	— —	— —	— —

vom 20. Juli.

	Wag.	Korn	Gerste	Daber
Voriger Rest . .	—	—	—	—
Neue Zufuhr . .	702	111	—	226
Schranckenstand .	703	150	—	130
Heutiger Verkauf .	703	118	—	105
Rest . .	—	2	—	25

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . .	20. 8	14. 25	—	7. 48
Mittlerer . .	19. 33	13. 43	—	7. 48
Niedester . .	19. 18	13. 14	—	7. 25
Gefallen . .	— 15	—	—	13
Bedienen . .	—	12	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann vom 21. Juli: Sch.
Hof, Uhrmacher v. Braun; Wimmer, Pri-
vater v. Zuffbach; Lang, Rentamtl. von
Wien; Dr. v. Jessel, P. Anwalt v. Weischedl;
Dr. Raquel, P. P. Notarius v. Engelhardtzeil;
Seeg, Gastwirth v. Ding; Herster, Realitäten-
besitzer v. Aretsch; v. Brod, Rentier von
Riga; Ledde, Dr. juris mit Rechte v. Bremen;
von der Ohl mit Wittin, Strauß, Rentiere
v. Stralsund; Lange, königl. Stabsarzt v.
Potsdam; Krl. v. Ringels, Hofrathstochter,
Krl. Jessel, Rentiere v. München; Niederreiter
mit Frau, Privatier von Wien; Dr. Stücker,
Dr. juris, Dr. Schöbal, Dr. juris v. Weha.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Mittwoch

Nr. 201.

den 24. Juli 1861.

3333333333

der

Liedertafel Griesbach

im Rothale

zum deutschen Sänger-Feste in Nürnberg 1861

Wort: „Deutscher Sang, Deutscher Klang weht Völlerlust in deutscher Brust!“

Aus unserm trauten Thal
Tönt im frohen Sängerbunde
Heitern Liedes lauter Schall,
Herzens-Gruß aus Sängermunde!

Allumschlingend grüßt der Sang
Heit're Brüder, heit're Seelen;
Weit hin tön' des Liedes Klang
Aus den Kunstverwandten Rehlen.

Aus dem Rothal nehmt den Gruß
Freundlich hin zum Fest der Lieder;
Nehmt ihn hin den Willkommen-Ruß,
Wach're deutsche Sängerbrüder!

Das deutsche Sängerfest.

Nürnberg; 22. Juli. Durch die Klänge des Sängerrufes um 5 Uhr Morgens aus kurzem Schlafe geweckt, haben die Sänger sich schon gestern um 7 Uhr zu einer Probe in der Festhalle versammelt. Von der 5tündigen, ernst und eifrig betriebenen Übung, während welcher ein durch plötzliches Unwohlwerden eines Sängers veranlaßter Ruf nach einem Arzte, von einem Theile der Hörer falsch verstanden, eine halb beschwichtigte Besorgniß einer unbestimmten andern Gefahr hervorgerufen hatte, wenden wir uns zur Betrachtung des gestrigen Anblickes der Stadt. Sonntag war's, und reichlich erfeshten die Zuflüsse aus der nächsten Umgebung die Folgen der nun allmählich in der Frequenz der weiterherkommenden Bahnzüge eintretenden Ebbe. An Zahl waren die Besucher Nürnberg's gestern gewiß abermals gestiegen; doch war die Ueberfülle in minderem Grade bemerkbar. Die bisherige Konzentration auf die von den ankommenden Sängern zu durchschreitenden Straßen hatte aufgehört; die Bewegung sich gleichheitlicher über alle Straßen und Plätze verbreitet. Mehr als bisher zogen die zerstreuten, besondern Interessess volleren Punkte die Fremden an sich, und die mannigfachen Schildereien in den mehr abgelegenen Straßen, die verschiedenen künstlerischen und historischen Monumente, die Sammlungen, Fern- und Rundansichten waren gestern die vorherrschenden Wanderungsziele. Zudem hielt bis heute Mittag die Festhalle an 6000 Sängergäste und zahlreiche Hörer fest, und auf dem weiten Plage um die Halle herum tummelten sich andere Tausende, theils den nach außen bringenden Tönen zu lauschen, theils den lieben Gästen freundlich entgegen zu harren. Ein gutes Stück der Stadt und ihrer dormaligen fremden Bevölkerung war draußen schon längst versammelt, als um 3½ Uhr Nachmittags die erste Hauptausführung begann. Ein neues Bild bot im hellen Tagelichte die vorgestern durch Gasflammen erleuchtete Halle. Welches das schönere, schien Anfangs unentschieden. Die Einen priesen Erwünschtes in dem durch das Licht des Tages schärferen Hervortreten der architektonischen Linien des Baues und seiner Dimensionen, und in der leichteren Erkennbarkeit aller Wappenschilder der vertretenen Städte, aller Gedenktafeln für Meister in Dichtkunst, Musik und Sang und aller der vielen sinnigen Sprüche. Die anderen bevorzugten den vorausgegangenen abendlichen Anblick, bei welchem Alles in weniger scharfem Ausdruck und in einer Art von phantastischer Unbestimmtheit und Unbegrenztheit verblieben war, die so trefflich zu der idealen Stimmung paßte, welche die Nacht des Sanges hervorgerufen hatte. Als aber mit Einem Male die bisher etwas verschleierte Sonne steigend aus den Wolken hervortrat und ihre süßwässrigen Strahlen durch die Glasgemälde ähnlichen transparenten Fenster und Rosetten der Halle warf: da war der Zweifel rasch gelöst. Das war ein feenhaftes Bild; die

Scenerie zu einem orientalischen Märchen aus Tausend und Einer Nacht. Die Produktion eröffnete die Enthüllung der Festfahne, vom ersten Vorstand des Festausschusses Hrn. Rechtsanwalt Dr. Lindner, markig mit warmen, von der Versammlung mit glühender Begeisterung aufgenommenen Worten begleitet. Die den lieben Gästen zu Ehren reich geschmückte Floris — sprach der Hr. Redner — rufe ein Willkommen zu den Männern und Jünglingen, die aus allen Ecken Deutschlands zahlreich hieher geeilt, um ein Friedensfest zu feiern, unsere Lieder, deutsche Lieder kunstvoll zu singen. Das Lied, aller sanften Gefühle Begleiter und Sporn zu allem Großen und Herrlichen, besänftige bald, bald wecke es die Leidenschaften, gleich dem Meere, das bald in glatter Ruhe schlummert, bald wild brausend sich bewegt. Töne, Melodien, Worte seien die jedem Liebe gemeinsamen Bestandtheile: eine schwere Bedeutung habe das deutsche Lied. Ueberall gesungen, wo Deutsche wohnen, und darum überall gesungen, weil überall Deutsche wohnen; in Deutschland selbst ein Bindemittel aller deutschen Stämme, stark genug, um „fluchwürdige Bestrebungen“ zu bewältigen, sei es ein „Zeichen deutscher Einheit“ für alle Die, denen es noth thue, zu wissen, daß ganz Deutschland sich eines fühlt, wenn es gilt, das Vaterland zu wahren.

Das zu zeigen, genüge zwar noch nicht: Deutschland müsse geachtet und, wenn es so geboten, gefährdet seyn. „Nicht durchaus so“ stehe es zwar dormalen um's Vaterland, dahin zu gelangen, müsse man einig seyn nach innen, stark werden nach außen und treu bleiben den Fürsten. Eine Wieberkehr jener Zeit des Verrathes und der Schmach, in welcher deutsche Stämme gegen deutsche Stämme fechten, müsse das Volk unmöglich machen. Wer auch vermöchte sie abermals heraufzubeschwören, wenn das Volk nicht wolle? Eins im Gesang — eins in der That: Das sei der Grundgedanke des gegenwärtigen Festes. Daß dieses möglich, danke man dem Könige, und darum, wie das deutsche Volk das Gute, was gute Fürsten gethan, stets dankbar als Goldeswerth erkannt, bringe er „dem deutschen Fürsten“, der, wie sein Vater gethan, alles Gute und Schöne in seinen besänftigten Schutz nehme, dankbaren Tribut durch den Ruf: „Hoch lebe König Max II. von Bayern!“ Nachdem der tobende Jubel, mit welchem vieltausendstimmig dieser Aufforderung entsprochen wurde, verhallt war, ließ der Hr. Redner die Festfahne entfalten. Heute ein Friedenszeichen, sei sie die Braut, deren Bräutigam — das deutsche Volk — ihre Treue gelobe für gute und schlimme Tage. Komme die Zeit, wo man mit Beschimpfung und Entehrung sie bebräuen wolle, dann werde das Volk um das schwarz-roth-goldene Banner sich scharen und es wieder aufrichten, wenn es je einmal zum Sinken gebracht werden sollte. Den Schlussworten des Vortrages: „ein ganzes Deutschland, ein einzig Deutschland lebe hoch,“ von allen Sängern wörtlich

dreimal nachgesprochen, folgte langanhaltender donnernder Zuruf. Freudige Gewährung fand auch die nun folgende Aufforderung des ersten Herrn Bürgermeisters v. Wächter, den Sängergästen, die er eine freundliche Erinnerung an den gemeinschaftlich herzlichsten Empfang darüber in die Heimath mitzunehmen bat, einen lauten Gruß des Willkommen zuzurufen, in dessen Erwiderung ein feurig-bereiteter „Sänger vom Niederrhein“ der altberühmten, jetzt festlich geschmückten Stadt Nürnberg den Dank der Tausende von Vätern aussprach, die aus jedem Theile Deutschlands sich hier zusammengefunden, und welche die Eine große Ueberzeugung mit sich heim tragen würden, daß wenigstens ein großer Theil des deutschen Volkes: die deutsche Sängerverwelt, unzugänglich sei allen partikularen Interessen. Fahre sie nur fort, wie bisher mit Eifer zu bekennen: „das ganze Deutschland soll es seyn“ — dann werden sie Tausende und mächtig aber Tausende mit sich fortreißen. Nach würdiger Darstellung der mit solchem Feste verbundenen Schwierigkeiten und der Ausdauer und des energiegelassen Geschickes, womit dieselben hier überwunden worden, forderte er die Sangesbrüder zu einem Hoch auf das Nürnberger Festkomitee auf. Fast 6000 Stimmen antworteten der Mahnung: noch lauter aber ertönte der Jubel und der rasch eingreifende Gesang des: „Heil unserm König, Heil!“, als Hr. Bürgermeister v. Wächter eine Reihe von Segenswünschen eingelassene telegraphische Depesche Sr. Maj. des Königs Max vorlas, welche die Worte enthielt: „Ich grüße meine treue Stadt Nürnberg und ihre Gäste.“ (Ueber den Verlauf der nun in 2 Abtheilungen erfolgten acht Gesamtvortrüge wird nachstehend berichtet. Die nachmittägige Produktion endete um 7½ Uhr; eine Stunde später begann die Abend-Unterhaltung, die bis gegen Mitternacht währte.

Nürnberg, 22. Juli. Der gestrige Tag war der Haupttag des Festes, insofern die erste Produktion der hier vereinigten deutschen Sängergesellschaften in der Festhalle stattfand. — Die Stunden des Vormittags waren der Probe zu der nachmittägigen Aufführung der programmmäßigen Kompositionen gewidmet, während die Nichtsänger unter unseren Festgästen diese Zeit benützten, um die künstlerischen Dekorationen und sonstigen Ausschmückungen der Stadt sowie ihre Kunstsammlungen und anderen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, oder das Theater zu besuchen, in welchem Shakespeares „Wintermärchen“ mit der Musik von Glotow, unter Mitwirkung des Darmstädter Ballets gegeben wurde. Die Vorstellung, auf deren würdige Aufführung die Direktion große Sorge verwendet, und besonders prachtvolle neue Dekorationen hatte malen lassen, ging unter großem Beifalle vorüber.

In der Nachmittags stattgefundenen ersten Hauptproduktion machte die Ausführung der Gesänge, die in der Reihenfolge des Programms vorgelesen wurden, den tiefsten Eindruck auf jedes musikalische Ohr und den unaussprechlichsten auf jedes Herz. Sämmtliche Vorträge wurden von den Komponisten derselben selbst dirigirt, mit Ausnahme des Festgesangs von Metzsfessel und des Liedes an die deutsche Ericolore von H. E. J. S.-K., dessen Direktion Hr. Konzertmeister Krämer von Koburg übernommen hatte, aber, wie Hr. Metzsfessel, verhindert war, zu dem Feste zu kommen. Für beide Herren übernahm Herr Musikdirektor Grobe von hier die Leitung der betr. Gesänge. Wiederholt gesungen wurden auf das stürmische Verlangen des Auditoriums der prachtvolle Chor von General-Musikdirektor Franz Vachner „Sturmesmythe“ und „an die deutsche Ericolore“ von H. E. J. S.-K. Alle Komponisten, die Herren Otto („23. Psalm“), Fr. Abt („An das Vaterland“, von Müller v. Königswinter), Fr. Vachner, Eschrich („an die Deutschen“) von G. Eßermann und G. Emmerling von hier („des Sängers Herz“) von E. Weiß wurden unter enthusiastischem Beifalle gerufen.

Nach der ersten Abtheilung theilte Hr. Bürgermeister v. Wächter eine telegraphische Depesche mit, die einen **herzlichen Gruß Sr. Maj. des Königs Max** an die in Nürnberg versammelten deutschen Sänger enthielt. Daß der hochverehrte Monarch des deutschen Festes gedachte, erfüllte Alle mit inniger, freudiger Begeisterung, die sich auch auf dem Festplatze äußerte, als die Kunde davon in die Menge drang. Das Menschengewühl auf demselben war ein unbeschreibliches, alle Wirthschaftsbuden waren

überfüllt, und Tausende zogen schon frühzeitig in die Stadt zurück, um dort die ersuchte Labung zu finden, die auf dem Festplatze mitunter schwer zu erringen war. So herrschte fröhliches Treiben in und außer der Stadt bis in die späte Nacht.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Juli. Von Seite der hiesigen Turnerschaft geht uns die folgende „Erklärung“ zu: „Nichtzuletzt haben die Nachricht gebracht, daß unsere Fahne mit Gefolge bei dem Turn- und Schützenfest in Gotha erschienen sei. Gepflegene Erhebungen haben nun ergeben, daß nur ein Münchener Turner dort gewesen. Dieser hatte sich unsere Fahne eigenmächtig und heimlicher Weise zu verschaffen gewußt und gebrauchte dieselbe gegen unsern Willen bei dem Feste in Gotha. Die Münchener Turnerschaft.“

(N. M. Z.)

Oesterreich. Wien, 21. Juli. (Graf Forgach.) Graf Forgach hat sich heute das Personale der ungarischen Hofkanzlei vorstellen lassen.

(Der eventuelle Statthalter Böhmens.) Nach der Morgen-Post soll Fürst Karl Nersperg, der Präsident des Herrenhauses, zum Nachfolger des Grafen Forgach auf dem Posten eines Statthalters von Böhmen bestimmt sein.

Wien, 21. Juli. Die Wiener Zeitung theilt heute an der Spitze ihres Blattes folgendes kaiserliche Handschreiben mit: „Vier Graf Eszterhazy. Ich finde Sie zu Meinem Vizekönig zu ernennen und Ihnen für den Fall, als Ich Mich veranlaßt sehen sollte, Sie von dieser Stelle in Gnaden zu entheben, den Austritt in die diplomatische Dienstleistung vorzubehalten.“

Wien, den 19. Juli 1861. Franz Joseph m. p.

Erziet. 21. Juli. (Mittelst Lohndampfers aus Alexandria.) Die Nachrichten aus Bombay reichen bis 27. Juni, aus Calcutta bis 16. Juni. In Bassa wurde vom Groß-Nama ein kaiserlicher Erlass verkündet, daß Tibet allen Kaufleuten ohne Unterschied der Nationen und Religionen geöffnet sei.

St. Hamburg. Vor zwölf Jahren machte ein junger Hamburger Bekanntheit mit der Tochter eines in der Neustadt wohnenden Handelsmannes. Diese Bekanntheit war aber nicht nach dem Geschmack der Anverwandten des Freilebenden, die sehr richtig bemerkten, daß bei einer projektirten Heirath ein Theil noch andere Dinge besorgen müsse, als ein liebendes Herz; das Verhältniß ward aufgelöst. Der junge Mann, überdrüssig in einer Stadt zu leben, welche die verlorene Geliebte barg, wanderte nach Amerika aus. Seit vier Jahren hat man nichts mehr von ihm gehört. Erst in voriger Woche gab er das sicherste Lebenszeichen von sich, denn er kam selbst: durch eine Erbschaft war er zum wohlhabenden Manne geworden und wollte nun das seiner Geliebten versprochene Wort auslösen. Mit der größten Herzlichkeit tritt er bei ihr ein, aber sie empfängt ihn mit einer Mischung von Freude und Verlegenheit, die ihm auffällt. Es kommt zu Erklärungen — die „Ewigtreue“ hat sich kurz vor seiner Ankunft mit einem Andern verlobt. Jetzt Eifersucht, Duell, Mord und Todschlag — o nein, in unsern Tagen macht man auf geschäftlichem Wege gerade, was durch den Faltersinn eines lebenswürdigen Mädchens krumm geworden ist. Der Wiedergelehrte zahlte seinem Nebenbuhler die in dessen Verlobungskontrakte vorgezeichnete Abstandssumme und schlichtete seine wiedergewonnene Braut als treue Herz. Ob der Resignirte das Geld nehmen wird, wissen wir nicht, aber — wir zweifeln nicht daran.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Vor einigen Tagen brannte es im Justizpalast. Der Schaden wird auf 50,000 Franken berechnet. — Blanqui ist auch in der Appellationsinstanz zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Nach den Anhaltspunkten die das gerichtliche Verhör gibt, sieht dieses Urtheil wie eine Verdachtsstrafe aus. Einer der Hauptanschuldigungspunkte war unter anderm, daß er der Gesellschaft der „Kreolische“ angehört habe.

Marseille, 19. Juli. Man meldet von Rom, daß das Consistorium, in Erwartung der Schriftstücke bezüglich der französischen Bischöfe, auf Montag verschoben worden ist. — Der Papst hat erklärt, daß er nach Castel-Gandolfo gehen werde, aber nur, um den Vorschriften seiner Aerzte Folge zu leisten.

Schweiz.

Genf, 18. Juli. Vor einigen Tagen trafen hier zehn neapolitanische Deserteure aus Chiari in Piemont ein. Sie hatten zu der tapferen Armee von Gaeta gehört, und waren dann nach der Uebergabe der Festung mit vielen anderen Schicksalsgefährten nach Genua gebracht worden, von wo sie der Besatzung des genannten kleinen piemontesischen Plazes zugetheilt wurden. Nach ihrer Aussage desertirten noch 60 ehemalige neapolitanische Soldaten aus Chiari, welche gleichfalls die französische oder schweizerische Grenze zu gewinnen suchten, und den Wunsch hegten in der österreichischen Armee ein Engagement zu finden. Die zehn hier angelangten, welche bittere Klagen über die ihnen in der piemontesischen Armee zu Theil gewordene Behandlung führten, sind in die innere Schweiz weiter gereist.

Genf, 14. Juli. Sie haben bereits durch die französischen Blätter ein geheimnißvolles Ereigniß erfahren, welches in den letzten Tagen in Chambray viel Aufsehen erregte. Der Thatbestand ist einfach dieser. In der Nacht vom 7. auf den 8. d.ß. wurde auf einen französischen Wachtposten der Place St. Veger ein Schuß abgefeuert, welcher dem Soldaten das Ohr wegriß und ihn am Stirnknochen verwundete. Der Soldat mußte ins Hospital gebracht werden, wo sich die Verwundung als sehr gefährlich herausstellte. Man vermuthete einen Akt der Privatrage, allein nach einer Correspondenz der „Nation Suisse“ scheint die Behörde nach anderen Gründen geforscht zu haben. Der Soldat will mehrere Personen bemerkt haben. Die Untersuchung wird mit aller Strenge geführt, man hat namentlich genaue Nachforschungen in allen Gasthöfen der Stadt gehalten. Die genannte Correspondenz des Genfer Blattes erzählt ferner, daß die Lage in Chambray immer gespannter werde. Namentlich erregt die bedeutend vermehrte Besteuerung große Unzufriedenheit. Die Bankrotte sollen sich außerordentlich mehren, fast täglich höre man den öffentlichen Ausrufer solche verkünden. Es ist die Rede davon, daß Hochsachen (Annexen) wieder den Namen Departement du Mont-blanc erhalten soll.

Italien.

Turin, 18. Juli. Die Armonia schreibt: „Wir glauben, daß die Zeit, für welche sich Garibaldi dem Grafen Cavour gegenüber verbindlich gemacht hat, in einigen Wochen abgelaufen ist. Die ungarischen Führer stehen in beständigem Verkehr mit ihm, und sie bestimmen den Monat September für den Zeitpunkt, wo ihre Revolution beginnen soll. Ungarische Abgeordnete sind heimlich nach Turin, London und Constantinopel abgereist, und alle diese Reisen werden als das Zeichen eines demnächstigen Ausbruchs betrachtet.“

Neapel, 19. Juli. Gestern griffen die Aufständischen Monteforte in der Provinz Avellino an, mußten sich jedoch zurückziehen.

Mannichfaltiges.

In Weizensee wohnt ein reiches Bauernpaar, das nur ein einziges Kind, ein blühendes Mädchen von etwa sieben Jahren, besitzt. Das Kind ist der Abgott der Eltern. Man kann sich daher ihren Schmerz denken, als dasselbe plötzlich vom Schlage getroffen, todt niederfiel und alle Belebungsversuche eines so schnell als möglich herbeigeholten Arztes vergeblich waren. Das Kind war nach der Ansicht des Arztes todt, es wurde der Todenschein ausgestellt und die jammernden Eltern richteten Alles zu einer ihres einzigen Kindes und ihrer Vermögensverhältnisse würdigen Begräbnisfeierlichkeit her; dieselbe sollte am dritten Tage stattfinden. Schon war dieser Tag angebrochen. Die kleine Leiche lag im offenen Sarge, umkränzt mit Blumen, der Vater stand weinend daneben; da kam es ihm plötzlich vor, als wenn eine Röhre über die Wangen des Kindes komme. Er, der schon kaum an den Tod seines Lieblings glauben wollte, hatte jetzt nichts Eiligeres zu thun, als in die Stadt zu senden, und einen zweiten Arzt holen zu lassen; dieser kam alldah, und wer beschreibt den Jubel der Eltern, als der Doktor, nachdem er den Körper des Kindes genau untersucht hatte, anordnete, daß derselbe sofort aus dem Sarge genommen und ins Bett gebracht werden, daß man auch alle Vorbereitungen zur Beerdigung beseitigen solle, damit das Kind, das bald aus dem Starrkrampf, in dem es sich befinde, erwachen werde, nichts davon merke, wie nahe es der lebendigen Beerdigung gewesen. So geschah es auch, und zwei Stunden später schlug das Kind die Augen auf und war so munter und gesund, daß

die beglückten Eltern sofort alle Kinder aus dem Dorfe zusammentholten und mit diesen den zweiten Geburtstag ihres Kindes unter dem lautesten Jubel feierten.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 21. Juli. Der Perserveranza wird aus Turin berichtet: Die Dekrete wegen Auflösung der General-Sekretariate in Neapel werden demnächst erwartet. Demnach werde auch die Statthalterschaft nach Beendigung der Mission Giardini's aufgehoben werden. Die Centralregierung wird die neapolitanischen Angelegenheiten größerer Bedeutung leiten, und nur für Finanz-Angelegenheiten wird eine eigene Direktion in Neapel belassen werden.

Neapel, 21. Juli. Mehrere Camorristi, dann der Chef der „Reaktionäre“ Graf Sison (?) und der Chef der Briganti sind in Montefalcione verhaftet worden. — 500 Briganti wurden fusilirt. — Giardini macht seiner Henteraufgabe alle Ehre! Indes die Vergeltung wird nicht ausbleiben: Gottes Mähen mahlen langsam, aber fein.

Neueste Nachrichten.

Die Königin-Wittve von Preußen ist unter dem Namen einer Gräfin von Zollern in Reichenhall eingetroffen und wohnt mit dem weiblichen Gefolge im Hause des t. Rentbeamten Herrn Härtl, das zum Empfange der hohen Frau eigens neu eingerichtet wurde. Für die Dauer des Aufenthaltes wurde mit der Stellung der Equipage — Pferde und Wagen — der hiesige Lohnkutscher Herr Zechmeister (ein geborner Passauer) betraut.

Am Mittwoch Vormittag hat in Baden-Baden an Sr. Maj. den König die Ueberreichung der Adresse der Communalbehörden der Stadt Berlin durch die dorthin entsendete Deputation stattgefunden. Nachdem der stellvertretende Oberbürgermeister, Bürgermeister Hedemann, in einer Ansprache an Sr. Majestät den König den Empfindungen des Magistrats über jene ruchlose That, so wie denen der Freude über das Mithing der selben Ausdruck gegeben und die Adresse des Magistrats überreicht hatte, richtete der Stadtorbener-Vorsteher Lüttig noch eine Ansprache an den König, welcher hierauf in folgender Weise erwiderte:

„Wir haben uns vor Kurzem erst bei freudiger Veranlassung gesehen und haben nicht geglaubt, daß so bald nachher eine so traurige Veranlassung uns wieder zusammenführen würde. Ich bin durch Gottes sichtbarer Gnade aus augenblicklicher Lebensgefahr errettet worden, denn wie Ich Mir augenblicklich darauf die Umstände klar gelegt und wie Ich später bei voller, ruhiger Ueberlegung die Sache Mir durchdacht habe, konnte Meine Rettung, wenn man nicht an Wunder glauben will, nur durch Gottes Allmacht bewirkt werden. Es ist leider nicht das erste Mal, daß gekrönte Häupter einem solchen Attentate auch in unserem Vaterlande ausgesetzt gewesen, es ist Meinem verstorbenen Bruder zweimal begegnet. In Meinem Herzen bleibt dennoch Alles unverändert. Ich darf Sie versichern, daß in Meinen Gefühlen in der Liebe zu Meinem Volke sich Nichts verändern wird, und daß in den Grundsätzen, in denen ich Meine Regierung seit drei Jahren geführt habe, Alles unverändert bleiben wird.“

Man sieht aber auch aus diesem Vorfalle, wohin die politischen Extreme führen; in dem Thäter ist nicht die Spur von Wahnsinn wahrzunehmen gewesen, er hat vom ersten Augenblicke und bis zur Stunde seine ruhige Ueberlegung behauptet, er hat Mich zweimal auf das Freundlichste begrüßt, so daß ich glauben mußte, einen genauen Bekannten zu sehen. Er wollte sich also nur versichern, daß: Ich es sei. Wir sehen daraus, daß wir Alle die Augen offen halten müssen, denn wohin soll der Fürtienmord führen! Denken Sie an die Vergangenheit der letzten Monate, bedenken Sie die nächsten Wahlen; dahin haben wir zu sehen, da zu wirken, denn nur aus den Resultaten dieser Art vermag Ich den Stand der Dinge zu erkennen. Wir sind von allen Seiten in diesem Falle so viele Beweise der Liebe entgegengetragen, daß Ich davon tief ergriffen und gerührt bin. Auch die G. fühle, die Sie Mir dargelegt haben, haben Mich tief ergriffen, und Ich danke Ihnen dafür aus dem Grunde Meines Herzens.“

Ragusa, 18. Juli. Omer Pascha, von Klek kommend, hat sich des Sturmes wegen hier ausgeschifft, und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Er wird heute mittelst der Post nach Antivari weiterreisen und dort, ober in Zabljak mit dem Fürsten von Montenegro zusammenkommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Todestestament des J. B. Krottenthaler, Huberfabrikanten von Blasen betr.
J. B. Krottenthaler, Huberbauerjohn von Blasen, geboren am 1. Novbr. 1782, wird seit dem russischen Feldzuge vermist. Demselben wurde nach dem Uebergabevertrage vom 10. Juli 1830 ein Elterngut von 300 fl. und eine Ausfertigung von 71 fl. vorgelegt, welche Ansprüche auf dem Hubergut zu Blasen hypothekarisch versichert sind.

J. B. Krottenthaler, oder dessen eheliche Descendenz wird hiemit aufgefördert, Ansprüche auf vorstehendes Vermögen

innerhalb 2 Monaten von heute an

dahier anzumelden, widrigenfalls J. B. Krottenthaler für todt erklärt, und dessen Vermögen an seine gerichtsbeachteten Erben ohne Caution ausgeantwortet werden wird.
Am 12. Juli 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter.

Bekanntmachung.

Personendienst betr.

Man bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß das am 24. d. früh 5 Uhr hier abzufertigende Personendampfsboot nach Linz in Passau erst um **1 Uhr Nachmittags** abfahren wird, weil dasselbe an diesem Tage auf den um 3 Uhr 25 Min. Nachmittags ankommenden Eisenbahnzug zu warten hat.

Regensburg den 23. Juli 1861.

Königliches Betriebsamt der Donaudampfschiffahrt.

Haenlein.



Aufforderung.

Den Aufenthalt des Michael Blumendorf von Winger betr.

Der Bäckergeselle Michael Blumendorf von Reckenberg, Gem. Winger, l. Landger. Hengersberg, wird aufgefordert, sich dahier zu fixiren, oder seinen Aufenthalt bekannt zu geben, da ihm ein Baarbetrag von **31 fl.** auszuhändigen ist.
Landshut, den 20. Juli 1861.

Magistrat der k. b. Kreis-Hauptstadt Landshut.

Der rechtl. Bürgermeister: Harhammer.

An die Bewohner der Stadt Passau!

Bei dem hiesigen freiwilligen Feuerwehrcorps sind nunmehr alle Abtheilungen zahlreich besetzt, nur die Abtheilung „**Bewachungsmannschaft**“ hat eine so geringe Anzahl, daß diese Abtheilung bei einem Brande den an ihn zu stellenden Forderungen nicht genügen kann.

Da der Dienst dieser Abtheilung mit keiner körperlichen Anstrengung verbunden ist, so stellt der unterzeichnete Verwaltungsrath das Ansuchen:

„Es mögen sich noch Männer zum Dienste dieser Abtheilung melden, und auf diese Weise dem von Muth und Ausdauer besetzten Corps die vollständige Erreichung seines vorgesteckten Zieles möglich machen.“

Die Anmeldungen wird Herr Konditor Wittmann als Rottenführer dieser Abtheilung entgegen nehmen.
Passau am 20. Juli 1861.

Der Verwaltungsrath des Feuerwehrcorps.

Versteigerung.



Montag den 29. d. Mts. früh 9 Uhr werden im Hause Nr. 156 über zwei Etiegen nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: ein Sopha mit sechs Sesseln, ein Sophatisch, ein Waschschrank, Bettlatten, ein Kautenil von Nussbaumholz, verschiedene Kücheneinrichtung, Küchen- und Waschgeschirre und noch Verschiedenes mehr.

Kaufslustige ladet hiezu höflichst ein

Passau am 24. Juli 1861.

Der verpflichtete Auktionator: Paul Eggart.

Versteigerung.



Am Donnerstag den 25. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden in der großen Klingergasse, Nr. 291 im zweiten Stock, eine vollständige **Zimmereinrichtung** von Kirschbaumholz, wobei ein Sopha, mit Kissen haaren gefüllt, Schreib-, Häng-, Speise- und Küchen-Kasten, Spiegel, Bilder, Bettlatten mit Betten, dann Küchen-Einrichtung, Waschgeschirre, ferner noch ein Sopha mit sechs Sesseln, fast noch ganz neu, und vieles Andere gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Passau, 17. Juli 1861.

Georg Fuchs, verpflichteter Schätzmeister.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Presl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Ein braunseidener **Sonnenschirm** ist im Hesteller stehen geblieben. Der redliche Finder wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition der Donau-Zeitung gütigst abzugeben.

Die Mittwoch den 24. d. stattfindende

Musikprüfung

der Singschüler in der Innstadt findet im **Keller-Saale des Hrn. Klaf** statt, worauf wir Freunde der Musik aufmerksam machen.

Im Steinweg Nr. 238 ist bis ersten August ein elegant meubliertes Zimmer zu vermieten. (2)

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 24. Juli zur Vorfeier des Annafestes

Sendel-Partie

bei Herrn Raimmer (Wöhlwirth), wozu die HH. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Verein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

Seute Abend nach 6 Uhr findet

Zusammenkunft

im **Reilhammer-Garten**

statt, und werden die verehrlichen Mitglieder und besonders die Ausschuss-Mitglieder ersucht, wegen Beratung und Vorbereitung der nahen Wahl, sowie des darauffolgenden Vereinsfestes recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 25. Juli zu Hrn. **Max Baumgartner.**

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarr-Bericht.

Getraut am 23. Juli: Herr Anton Heining, b. Bürtlermeister dahier, mit Jungfrau Maria Graf, b. Sattlermeisterstochter von Freising. — Hr. Mathias Haas, Glöckengießergehilfe dahier, mit Magdalena Kocheder, in Diensten dahier.

Passauer Schranne.

vom 23. Juli 1861.

	Walg.		Korn.		Gerste.		Haber.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . . .	—	—	11	46	—	—	6	34
Mittlerer	16	—	11	43	—	—	6	36
Niedester	—	—	11	10	—	—	6	34
Gefallen	1	—	11	—	—	—	—	15
Geftegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum Wohnen: H. B. Dresler, Gastgeber v. Sonnen; Wad. Würzenthal, Weinwirths-Gastin v. Bamberg; Baron Limpöck, Appellationsgerichtsrath v. Regensburg; Walter, Gasthofbesitzer v. Linz; Bierfelder, Photograph v. Reichenhall; Seger, Gastgeber v. Rantelsberg; Stahl v. Frankfurt, Mittelbach v. Rode, Andwieser v. Krefeld, Weil v. Stuttgart, Rupp v. Braunau, Stenmlein v. Nürnberg, Kaufleute.

Zum wilden Mann vom 21. Juli: H. B. Dallinger, Vereins-Kassier, Kranzl, Buchbinder, Eibl, L. L. Ankulant, Huber, Hotelbesitzer, Gerhartner, Conditor v. Nied; Ueberle von Heidelberg, Cassel v. Eßla, Schwabacher v. Heidenfeld, Bogt v. Dautau, Schneider v. Schweinfurt, Röder v. Ulm, Schüringer, Bajazze, Sakreiter u. Friedrich v. Nied, Kassl.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen L. v. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Wagbare Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden scharf
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 202.

den 25. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 25. Juli: Jakobus, Apostel. — Tageslänge: 15 Stunden, 14 Minuten. — Letztes Viertel den 29. um 8 Uhr 45 Minuten Abends.

Das deutsche Sängersfest.

Nürnberg, 22. Juli. (Schluß.) Nach beiläufig ein-
stündiger Pause begann um 8½ Uhr die abendliche Produktion.
Der Raum im Erdgeschoße der Halle hatte inzwischen dadurch
ein verändertes Aussehen gewonnen, daß je die dritte Bank
durch Emporstücken zu einem Tische umgewandelt worden
war. Dieses Verfahren war auch bei der Eröffnung am Vor-
abend des Festes beobachtet worden und wird ebenso heute
und morgen bei den abendlichen Vereinigungen stattfinden, die
ihrer ganzen Anordnung nach mehr der Typus ungezwunge-
ner Geselligkeit als förmlicher Konzertversammlungen an
sich tragen. Durch die Verwandlung der dritten Bank zum
Tische ist für Flasche und Glas, denen bei der großen Wärme
mit vollberechtigtem Verlangen entgegengesehen wird, ein taug-
liches Postament geschaffen; durch die Verminderung der Sitz-
plätze erhält aber das ganze Parterre, da die Nichtsitzenden
die zur Bewegung der Versammelten bestimmten Räume nicht
besetzen, den Schein der Ueberfüllung. Eine andere, noch
freundlichere Veränderung in der Physiognomie des Zuhörer-
raumes war dadurch bewirkt worden, daß an den einzelnen
Tischen, in zufälliger Wahl und Reihe zerstreut, die Tafeln
mit den Aufschriften der Gesangsvereine aufgestellt waren,
den Genossen der Gesellschaften ein Versammlungszeichen,
allen Anwesenden ein erwünschter Wegweiser. Wer die Schwab-
en suchte oder die Franken, die Tyroler oder die Hanseaten,
die Sachsen aus Siebenbürgen oder die von der Elbe Strand,
die Rheinländer oder die Gäste von der mittleren und unteren
Donau, die Thüringer oder die Holsten, Dem blinkte, weithin
sichtbar, das Ziel seiner Entdeckungsfahrt entgegen. Und freu-
dig und oft, von Einzelnen die den Einzelnen ins Auge sehen, oder
von ganzen Vereinen, die dem Bruderbunde die warme Hand
reichen wollten, wurde diese Reise angetreten. Wohl war sie wei-
stens schwierig: die Dichtigkeit des Gewimmels bot oft größere
Hindernisse als Berg und Thal und Fluß. Wie freute man
sich aber des erreichten Zieles! Die, durch Hunderte von Wei-
len getrennt, abgegrenzt durch Idiom und provinzielle Sitte,
mannigfach verschieden nach Gefühl- und Denkweltweise, sich

in einem Wunsche doch so oft geistig begegnet: gestern fand
sie eine und dieselbe Spanne Landes in traulicher Genos-
senschaft. Sei gegrüßt, du schöne, du schönste Seite des Festes!
Den Abend füllten, bis fast die mitternächtlichen Sterne
glänzten, Einzelnvorträge der Sängergesellschaften aus Linz,
Würzburg, Bayreuth, Schillingöfurst, Passau, Wien, Kon-
stanz, Schweinfurt, Koburg, Regensburg, Dresden, Innsbruck,
und aus vielleicht noch einigen, vom Schreiber dieser Zeilen
übersehenen Städten. Eine freitstehende Aufgabe ist diesem Be-
richte nicht gestellt; nur erzählend sei darum mitgeteilt, daß
die Vorträge von Linz, Wien und Koburg die lebhaftesten
Begrückungen hervorriefen, die sich zur jubelndsten Freude
empor schlangen, als Innsbruck gesungen, dessen Vertreter —
in Abweichung von der aufgestellten Norm — so stürmisch
zur Wiederholung aufgefordert wurden, daß sie dem Verlan-
gen nicht widerstehen konnten. Zwischen den Einzelnvorträgen
erfolgten Mittheilungen des Ausschussesvorstandes über theils
durch telegraphische Depeschen, theils durch Briefe eingelaufene
Grüße deutscher Sangesbrüder aus Paris, New-York, Arau,
Frankfurt, Judenburg, Celle, Rottom, Prag, Laibach, Graz,
Josephstadt, Fischaffenburg, Ingolstadt, Hof, und Salzburg.
Besondere Theilnahme erweckte ein Schreiben des Grafen der
„sächsischen Nation“ in Siebenbürgen (Baron Salmen), wo-
rin er die aus Hermannstadt hier eingetroffenen Sänger als
Aurekel jener Deutschen bezeichnete, die vor 700 Jahren sich
am Fuße der Karpathen niedergelassen und vor 400 Jahren
das Rechtsbuch, welches ihnen noch jetzt Gesetz, sich aus Nürn-
berg geholt. Der beiläufig in der Mitte der abendlichen Un-
terhaltung erfolgte Gesamtvortrag von: „Stehe fest, o Va-
terland“, gedichtet von K. Götting, komponirt von Nageli,
und von Körner's Schwertlied, komponirt von K. W. von
Weber, gewährte durch den Ernst des Eindrucks eine ebenso
wohlthuende als würdige Unterbrechung der lauten Lust
und des hochgehobenen Jubels, die sich bald darauf wieder
der ganzen Versammlung bemächtigten und sie noch lange
auch außerhalb der Halle begleiteten. So endete der erste
Tag des deutschen Sängersfestes in Nürnberg.

Nürnberg, 23. Juli. Der Morgen des zweiten Fest-
tages brach unter etwas zweifelhaftem Wetter an, doch bald
gewann die Sonne wieder die Uebermacht über die drohenden
Regenwolken, und gleich nach dem Sängerruf erfüllte die

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Eisenbahn von Wels bis Passau.

An der Vollendung der Eisenbahn von Wels bis Passau
wird mit aller Krastanwendung gearbeitet. Auf der Strecke
von Wels bis Grieskirchen dampfte bereits in voriger Woche
die Lokomotive, und führte Schotter und anderes Materiale
dem weiteren Baue zu. Heute, den 22. Juli, wird das schnau-
bende Dampfrohr bis über Neumarkt hinaus vordringen, und
dürfte in wenigen Tagen Niedau, und in kurzem Scheerding
und Passau erreichen. Es ist erstaunlich, in welch' kurzer Zeit
diese Eisenbahnstrecke vollendet wird. Am 6. August v. J. er-
folgte durch Sr. Excellenz den Herrn Präsidenten des Ver-
waltungsrathes der Westbahn und dormaligen Handelsmini-
ster Grafen v. Wickenburg der erste Spatenstich nächst
Niederthau und schon naht, ehe noch ein Jahr um ist, die
Bahn ihrer Vollendung entgegen. Und doch war die Witter-
ung den Arbeiten nichts weniger als günstig, und der Schwie-
rigkeiten so viele zu überwinden, wie kaum auf einer andern
Strecke von gleicher Länge. — Wir führen beispielsweise nur
an: 1. den 600 Klafter langen und am höchsten Punkte 10½
Klafter tiefen Einschnitt bei Niederthau, dessen kubischer
Inhalt bei normalen Verhältnissen 47.000 Kubiklasten be-
tragen hätte, durch die während des Baues eingetretenen Rut-

schungen aber bis zu einem Kubikmaß von 70.000 Kubik-
lasten anwuchs; 2. den Damm nächst Kachbach mit 8.300
Kubiklasten; 3. den Damm bei Haiding mit 22.000
Kubiklasten; 4. die Einschnitte und den Damm bei Wies-
hof, erstere zusammen mit 16.000, letzterer mit 20.000 Ku-
biklasten; 5. den 10½ Klafter tiefen Einschnitt bei Wal-
lern mit 20.000 Kubiklasten; 6. den 460 Klafter langen
Damm nächst Samberg mit 15.000 Kubiklasten und den
250 Klafter langen Felseneinschnitt daselbst, in welchem 8.000
Kubiklasten Felsen gesprengt werden mußten; 7. den Aller-
dinger Felseneinschnitt ebenfalls mit 8000 Kubiklasten;
8. den 9 Klafter hohen Vormbacher Damm, die großar-
tigen Felsenausprengungen an der Zierbelleithen und den
bedeutenden Felseneinschnitt an der obersterr. bayerischen
Grenze. — Ueberhaupt mußte zwischen Scheerding und Pas-
sau der Fuß des Eisenbahndammes in das Flußbett des Inn
auf längere Strecken eingebaut werden und es wurden zur
Versicherung desselben und der bis 9 Klafter hohen Damm-
böschungen, Trockenmauern im Kubikmaße von 7000 und
Steinwürfe im Kubikmaße von 6000 Kubiklasten ausge-
führt. — Von großen Objekten erwähnen wir: a. die Grün-
bachbrücke nächst Wels mit 3 Dessinungen und 5 Klafter

Stadt das ganze festliche Treiben wie gestern. Die Probe zur zweiten Hauptproduktion rief die Sänger nach dem Festplatze und mit ihnen viele der Gäste, die es vorzogen, die Vormittagsstunden dem geistigeren Genuße zu widmen und der Probe beizuwohnen. Für den Nachmittag war der große Festzug an-geordnet. Gleich nach Mittag begaben sich die einzelnen Vereine nach dem Spranzenplatze, von dem der Zug ausgehen sollte, um sich daselbst zu ordnen. Wieder stiegen trübe Wolken am Himmel auf und schienen das schöne Fest stören zu wollen, der Zug setzte sich um 2 Uhr unter einem leichten Gewitter-regen in Bewegung, aber bald verschonte zum zweitenmale die Sonne das drohende Gewölk, und der Himmel klarte sich auf. Dem Festzuge, der ganz nach dem Programme geordnet war, das wir in seinen Hauptzügen bereits mitgeteilt, kam wohl keiner gleich von allen, die Nürnberg bei früheren Festen gesehen, gewiß nicht in der Zahl der daran Theilnehmenden und ebensowenig in Beziehung auf den Charakter und die Ori-ginalität, die ihn auszeichnete. Das ganze deutsche Vaterland war hier vertreten, alle Stämme deutscher Zunge durchzogen vereint und jubelnd die Straßen der Stadt, in denen die Tau-sende der Bewohner und Gäste ein Spalier bildeten, das un-unterbrochen bis auf den Festplatz und zur Festhalle reichte und von dem unausgesetzter, freudiger, enthusiastischer Zuruf die Sänger all begrüßte. Aus den dichtbesetzten Fenstern der Häuser regnete es im ganzen Sinne des Wortes Blumen und Kränze auf die Dahinziehenden und flatterten die Tücher der Damen zum freudigen Gruße und erscholl nimmer enden wol-lender Hochruf zu Ehren jedes Vereines, jeder Stadt, die im Zuge vertreten war. Die so warm und herzlich, so laut und offen sich kundgebende Freude der Bewillkommenden steigerte natürlich den Jubel der lieben Sängergäste zu enthusiastischer Erwidern für all' die Beweise inniger Zuneigung. Jeder Verein sang seinen Wahlspruch in den Straßen, Hochrufe und Liederkränze wechselten unausgesetzt ab, bis endlich der Zug auf dem Festplatze erschien, wo er vor dem Einzug in die Sän-gerhalle vor dem daselbst versammelten Festkomitee vorüberzog und unter Schwenkung seiner Fahnen seinen Wahlspruch sang. Es war unbeschreiblich schön, von der Festhalle aus diesen un-endlichen stattlichen Zug mit seinen vielen Hunderten von Fahnen unter dem Klänge der Musik heranziehen zu sehen, wie er im Hintergrund zwischen den Bäumen hervortrat und in mannigfachen malerischen Windungen des Weges näher kam, es war ein herzherhebender Augenblick: denn jetzt ein Verein vom höchsten deutschen Norden, und gleich nach ihm ein anderer Verein vom natürlichen Grenzwall deutschen Landes mit Jubelruf und Niederschall die Beweise seiner Liebe und Zuneigung zum gemeinsamen großen Vaterland und zu der Stadt kund gab, die alle deutschen Stämme in ihren Vertretern zu diesem schönen Feste vereint hat. Jene Scheide-wand zwischen Nord und Süd, von deren Bestehen so viel ge-klagt, so viel geschrieben wird: an diesem unvergesslichen Tage war sie in Nichts zusammengefunken vor der zur flammenden

Begeisterung angewachsenen Festfreude der deutschen Sän-gerbrüder.

In so herrlich gehobener Stimmung begann die zweite Hauptproduktion mit Beder's erhabenem Hymnus „Singt dem Herrn ein neues Lied.“ Jeder der Komponisten wurde von dem Auditorium beim Betreten des Dirigentenplatzes mit un-endlichem Jubel begrüßt, und jeder fand die ehrenvolle Aner-kennung seines Wertes. Die Sänger lösten die schwierige Auf-gabe, nach einem so langen, erschöpfenden Festzuge die ver-schiedenen Theile des Programmes würdig durchzuführen, auf das Glänzendste, unter dem Eindruck der Begeisterung, welche die Erhabenheit der Compositionen an sich und insbesondere die patriotische Tendenz der meisten in ihnen nicht erkalteten ließ. So wurde „Unser Fort“ von Hölzl, komponirt von Mu-sikdirektor Grobe hier, wiederholt verlangt und Komponist wie Dichter stürmisch gerufen. Gleichen Beifallsjubel erregten „Frühlingsgruß an das Vaterland“ von Hofkapellmeister W. Vachner und „der deutsche Landsturm“ von Rüden, für wel-chen Musikdirektor Grobe dirigitte. Durch eine warme patrio-tische Rede von Dr. Gerster nicht minder gehoben, wuchs die Begeisterung des Auditoriums, besonders bei der herrlichen Komposition von Kapellmeister Neeb in Frankfurt a. M.: „Friede auf, Friede auf zum Siege!“ (gedichtet von Stöhr) zum wahren Beifallssturm an, so daß nach der Stelle „Hur-rah! Wir Deutsche, wir ziehen zum Rhein,“ der Vortrag mi-nutenlang unterbrochen wurde. Gleiche Wirkung erzielten Kör-ner's „Schlachtgebet“, komponirt von Musikdirektor Möhring, und „Ermanne dich Deutschland“ (von Wagner), komponirt von Kapellmeister Storch in Wien. Beide Komponisten wur-den mit großem Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. „Ein Danklied“ von Kalliwoda, in dessen Abwesenheit von Musik-Direktor Grobe dirigirt, bildete den würdigen Schluß der Produktion.

Deutschland.

Oesterreich. Venedig, 18. Juli. [Exceß.] Gestern wurde das Fest Santa Marina gefeiert. Ein Agent des vene-tianischen Revolutionscomite's warf eine Orsini-Granate in ein von Männern, Frauen, und Kindern überfülltes Caffee-haus. Drei Personen wurden schwer verwundet. Der Urheber der Schandthat ist sammt seinen Mitschulbigen verhaftet. Man erwartet, daß mit exemplarischer Strenge gegen die Verbrecher vorgegangen werde. Mittlerweile wird wohl ihr Wortführer im Turiner Parlamente, Advokat Cecchio, eine neue Inter-pellation über Venedig vorbereiten.

Peß, 22. Juli. Die Verlesung des Rescripts hat heute in beiden Häusern des Landtages stattgefunden. Das Rescript sagt: Ungarns Verhältniß zum Gesamtstaat ist seit drei Jahrhunderten faktisch und gesetzlich Real-Union in Kriegs-, Finanz- und auswärtigen Angelegenheiten. Bei Herstellung der Verfassung mußte auf die Nothwendigkeit des konstitutionellen Gesamtstaates Bedacht genommen werden.

Spannweite; b. die Innbachbrücken mit 5 und 10 Klastern Spannweite; c. die 5 Klastern hohe Trattnachbrücke bei Wallern mit 2 Oeffnungen à 10 Klastern Spannweite; d. die Trattnachbrücke bei Grieskirchen mit 3 Oeff-nungen, 2 à 5 Klastern und 1 à 10 Klastern Spannweite; e. die 3 Brücken bei Obertrattenbach à 5, 10 und 13½ Klastern Spannweite; endlich f. die Prambrücke bei Allerding mit 2 Oeffnungen à 10 Klastern Spannweite und 7 Klastern Höhe. — Weiteres fügen wir noch hinzu, daß bei sämtlichen Thal-Übersetzungen zur Offenhaltung der Kom-munilation, Durchfahrten und Durchlässe von 2 bis 3 Klastern Richte hergestellt werden mußten, welche wegen der hohen Dämme eine Länge von 16 — 17 Klastern erhielten. — Bringt man noch in Anschlag, daß zu vielen dieser Objekte gar kein Zufahrtsweg bestand und daß Bruchsteine und Quader von der Dichtenthalerleithen nächst Alchberg (2 Meilen hinter Lam-bach,) also 8½ Meilen weit, zugeführt werden mußten: so wird man es begreiflich finden, daß hiedurch die Bauarbeiten wesentlich erschwert wurden. — Man ist übrigens auch ge-nöthigt, das Oberbau-Schottermaterial für die Strecke Wels-Wallern von Wels aus, für die Strecke Wallern-Neumarkt von Wallern aus, und für die 4½ Meile lange Strecke Neu-markt-Niebau-Ausflur zum Theile von Grieskirchen und Ober-Trattenbach, zum anderen Theile von Samberg, in bei-den Richtungen also bis auf 8000 Klastern Länge zuzuführen.

Wohl werden die genannten, mit großer Mühe und Sorg-falt ausgeführten Gegenstände von dem Reisenden, welcher mit Dampfkraft darüber hinwegeln wird, weniger Beachtung finden, als sie es verdienen. Aber sein Blick wird sich ergö-ßen an der anmuthigen Landschaft, die ihm beim Austritte aus den Einschnitten von Wallern und Samberg entgegen-lacht; Bewunderung wird sein Auge füllen, wenn er den großen Vorbacher Damm passirt. Da überrascht ihn ein Bild voll Reiz und Schönheit. Zu seinen Füßen wälzt der Inn die tosenden Fluthen, während rechts das nette Kirchlein von Bernstein ihm freundlich entgegen winkt, und am jen-seitigen Ufer das ruinenhafte Neuburg ihn malerisch anlugt. — Die Ausmittlung der Bahntrasse zeugt von sorgfältigen Terrainstudien, dann von besonderer Rücksichtnahme auf den künftigen Betrieb, und wurde auch von gutem Erfolge gekrönt, indem man in der Richtung von Wels nach Passau die Steigung von 1 : 200 und von Passau nach Wels die Steigung von 1 : 250 nirgends überschritt. Auch die Radien der Bögen sind meist mit 500 Klastern und darüber ausge-mittelt, und nur an jenen Stellen, wo das Terrain eine an-dere Anlage unmöglich machte, wurden Bögen mit kleineren Radien, nirgends aber unter 250 Klastern in Anwendung ge-bracht. Dies dürfte auch der Grund sein, warum von der ursprünglichen Projektionslinie der Staatsbahn von Neumarkt über Erlach nach Niebau abgegangen wurde, welche, wie wir

Die Selbstständigkeit von Ungarns innerer Verwaltung wird durch die neuen Grundgesetze nicht gefährdet, sondern gekräftigt. Die 1848er Gesetze, obwohl theilweise schon bestätigt, können andertheils in das Inaugural-Diplom nicht Eingang finden, weil sie mit den Grundgesetzen im Widerspruch stehen.

Der Landtag wird aufgefordert: zur Revision dieser Gesetze; zur Beschickung des tagenden Reichsrathes mit Bedacht, daß im August die Finanzvorlagen kommen; zur Verhandlung mit dem Landtage von Croatien über dessen Verhältnisse zu Ungarn; zur Ausarbeitung eines Gesetzes wegen Sicherung der nationalen Sprache und Entwicklung aller nicht-magyarischen Bewohner Ungarns. Die Union Siebenbürgens mit Ungarn ist gegenwärtig unausführbar. Die serbischen Verhältnisse sollen auf Grundlage der Beschlüsse des National-Congresses geregelt werden. Die erneuerte Ausstellung der Abdications-Urkunde Kaiser Ferdinand's entfällt, weil im Ausdrücke „alle unter dem Kaiserthum Oesterreich vereinigten Königreiche“ Ungarn mitbegriffen ist. Begnadigung wird für die Krönungsfeier zugesichert. Im Oberhause wurde das Rescript ruhig angehört. Es waren nur wenige Magnaten anwesend. Im Unterhause wurde die Verlesung des Rescripts mit unzweideutigen Zeichen des Mißfallens begleitet; insbesondere ließen sich bei den Stellen vom Februar-Patent, von der Nichtanerkennung der 1848er Gesetze, von der Beschickung des Reichsrathes auf der linken Ausdrücke der Unzufriedenheit hören. Es ward beschlossen, das königliche Rescript in Druck zu legen und in Konferenzen zu besprechen. Man meint, die nächste öffentliche Sitzung werde Samstag stattfinden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Freyung, Bdg. Wolfstein, dem Priester J. B. Huster, Curat-Beneficiums-Verweiser und Pfarr-Curat zu Mauth, Bdg. Wolfstein, u. die kathol. Pfarrei Heining, Bdg. Passau, von dem Bischofe von Passau dem Priester Fr. Xav. Huber, Cooperator in Pleiskirchen, Bdg. Albstätt, verliehen werde.

† Deggen Dorf, 23. Juli. Gestern Vormittags verunglückte der beim hiesigen Donaubrückenbau beschäftigte Hausbesitzer Johann Kaiser von hier dadurch, daß er während er auf dem Gerüste stand, über dasselbe hinab und auf einen Brückenpfeiler stürzte, wodurch er eine so bedeutende Verletzung am Kopfe erhielt, daß er bald darauf starb. Derselbe hinterläßt eine trauernde Wittve mit einem unmündigen Kinde.

Frontenhäusen, 20. Juli. Am 17. d. Nachmittags spielten die 6jährigen Knaben des Müllers Eisgruber von Stegmühl und des Söldners Wiler von Loizentkirchen auf den zum Bretterschneiden aufgerichteten Sägbäumen, als einer derselben rutschte, die Knaben erfaßte und der Art über den Unterleib hin zerquetschte, das der Sohn des Wiler sogleich todt auf dem Plage blieb, und der des Müllers

vernahmen, meistens Kurven von 150 Klafter Radius enthielt, mit einem Steigungsverhältnisse von 1 : 150 und darunter, nach beiden Richtungen hin beantragt war, und trotzdem auf der Wasserseide bei Erlach noch einen Tunnel von mehr als 250 Klafter Länge erhalten hätte. — Was aber die Wels-Passauer Bahn vor allen anderen Bahnen schon jetzt auszeichnet, ist die sorgfältige Verkleidung der Damm- und Einschnittsabschnitten mit fruchtbarer Erde, ferner die kunstgemäße Entwässerung und theilweise auch Verkleidung der Böschungen in den Materialplätzen, wodurch es möglich wird, die letzteren mit geringer Mühe wieder produktiv zu machen, wie dieß mit vielem Erfolg und Geschick in mehreren Gemeinden (namentlich in Haiding im Bezirke Wels, Mangelburg im Bezirke Grieskirchen, dann auf den Wiesgründen des bekannten Oekonomen Wening im Bezirke Scheerding u. s. w. auch geschehen ist, wo man schon in diesem Jahre eine ergiebige Fehlung zu gewärtigen hat. Wenn, wie wir uns selbst zu überzeugen Gelegenheit hatten, bereits jetzt, nach kaum vollendeter Bahn, deren Böschungen im saftigen Grün prangen, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß schon in den nächsten Jahren von dem zum Bau der Bahn verwendeten Gründen nur die Bahnkrone der Kultur entzogen bleiben wird. Zum Schluß dürfen wir nicht vergessen, von dem zu erwähnen, daß

nach 6 Stunden bei erfolgloser ärztlicher Behandlung starb. Vor 2 Jahren erkrankte die em Müller auch ein kleines Mädchen in der Wils.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 26. Juli 1861.
Vorm. 8 Uhr. Berufung des Alois Münch, Leibknechts von Reutirchen, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Straubing vom 21. Mai l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Schwarzmaier, Dienstknecht von Reutern, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Passau vom 10. Juni l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Joh. Lechner, Dienstknecht v. Bärnried, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Deggen Dorf vom 19. Juni l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Öffentliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau. Samstag den 27. Juli 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Barbara Diermann, 14jährige Inwohnerstochter von Reggling, wegen dreier Vergehens des Diebstahls.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Magdalena Wiestinger, Schuhmachersfrau von Dunsbuck in Oesterreich, wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldigung gegen Johann Greipl, Dienstknecht von Kopsberg, wegen Vergehens der Bestechung.

Nachm. 3 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Daggmann, Wagnersgehilfe von Jaggsbach, wegen Vergehens der Bestechung.

Neueste Nachrichten.

München, 21. Juli. Die rege Theilnahme Sr. Majestät des Königs an dem Gedeihen eines wissenschaftlichen Lebens erweist sich nicht nur in großartigen Unterstützungen wissenschaftlicher Unternehmungen, sondern auch in der Fürsorge für die studierende Jugend, um sie auf alle Weise in wissenschaftlicher Strebung zu fördern. Ein neuer Beweis davon ist die Gründung von drei Stipendien im Betrag von 400 bis 500 fl. jährlich, welche für drei junge talentvolle (katholische) Theologen zur Ermöglichung des Besuches von Universitäten so eben ausgesetzt wurden. Stiftspropst v. Döllinger wurde mit dem Auftrag betraut, fähige Candidaten für diese Stipendien in Vorschlag zu bringen.

Marseille, 22. Juli. La Chapelle hat den Befehl erhalten, Mittwoch mit drei Linien Schiffen in See zu stechen. Man versichert, der Kaiser werde am 25. d. nach Fontainebleau zurückkehren.

New-York, 11. Juli. Davis sandte einem Abgeordneten nach Washington; er wurde ohne Antwort zurückgeschickt. Der Senat votirte 500,000 Mann und 500 Millionen Dollars. Treffen bei Chatham, wo 4000 Separatisten 1200 Förderalisten geschlagen.

(Wien, 23. Juli.) Oesterr. Sprr. National-Anleihe 80 80; Sprr. Metalliques 68.—; Creditaktien 172.—; Bankaktien 747; Nordbahn-Aktien 195.40 Staatsbahn-Aktien 269.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 419; Silber 37. Wechselkurs: Augsburg (3 M.) 117.40. London 139.40; Paris —.

auch von Seite Bayerns an der schönen Innbrücke bei Passau mit großer Energie gearbeitet wird und der lange Tunnel nächst derselben bereits der Vollendung nahe ist. Die große Gitterbrücke über den Innstrom hat eine Lichtweite von 301 Fuß bayerisch, an welche sich rechts ein Bogen mit 35 Fuß, links 5 Bögen mit je 48 Fuß, zusammen mit 240 Fuß Lichtweite als Inundations-Objecte anschließen. Sämmtliche Brückenöffnungen, mit Ausnahme der Eisenkonstruktion von 361 Fuß Länge, sind schief gewölbt, durchaus mit Granit verkleidet und das Innere der Gewölbe von Regensburg Sandstein hergestellt. Diese schöne Brücke zeichnet sich durch die reine und nette Ausführung der Stein- und Maurerarbeit, sowie durch die kunstgerechte und solide Herstellung der Eisenkonstruktion sehr vorthellhaft vor ähnlichen Bauwerken aus. — Nach dem Gesagten kann man die Zeit nach Wochen bemessen, binnen welcher die neue Eisenstraße eröffnet werden wird, welche dem Handel einen neuen Impuls, dem Verkehr eine neue Richtung geben, und das Band der Freundschaft und so vieler gemeinsamer Interessen, welches uns und unsere bieberen Nachbarn umschlingt, noch fester knüpfen wird.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Parfümerie und Toiletten-Artikel

sind wieder in frischer Sendung angekommen und bei Unterzeichnetem zu haben:
Handoline. Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, etwas ganz Audgezeichnetes für die Toilette à Fl. 36 fr.

Weißer Zahnpfitt in Schachteln à 42 fr., mittelst welchem man hohle Zähne leicht und dauerhaft auskitten und sich dadurch sicher gegen Zahnschmerzen schützen kann.

Fluide Impériale, das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, à Fl. 1 fl. 30 fr.

Wichtiges Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarrwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, à Fl. 33 fr.

Feinste Saaröle in allen Gerüchen, à Fl. 36, 30, 24, 18 und 6 fr.

Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, à St. 24 fr.

Dimensteinseife zur gründlichen Reinigung der Haut à St. 12 fr. und 9 fr.

Feinste aromatische Mandelseife in St. à 12 fr.

Parfümirte Cocosseife à St. 6 und 3 fr.

Feine Zahuseife à St. 27 fr.

Pomaden in allen Gerüchen, zu 21, 15, 6 fr.

Feinstes ungarisches vegetabilisches Bartwachs in blond, braun und schwarz 24 fr.

Stangen-Pomade in allen Farben, à 24, 12, 6 fr.

Eau de Cologne double ambrée. Dieses Kölner Wasser zeichnet sich durch sehr angenehmen nachhaltigen Geruch aus und verdient vorzugsweise als etwas Feines und Billiges empfohlen zu werden, à Fl. 30 fr.

Feine Odeurs in allen Gerüchen à 54 fr. und 15 fr.

Flüssiger Leim in Fl. à 10 fr. Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Erwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindkraft, und läßt sich, ohne zu verderben, viele Jahre aufbewahren.

Feiner biegsamer Gummilack, für Galloschen und alles Schuhwerk, à 15 fr.

Wiener-Pulver in Paketen à 18 und 9 fr. Mit diesem Pulver kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen etc. den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen.

Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende à Schachtl 15 fr.

Insektenpulver à Fl. 24 fr.

Fliegenholz in Paketen à 5 und 10 fr. Die einfache Abklopfung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Holz reicht auf lange Zeit hin, um die Fliegen schnell und sicher zu vertilgen.

Motten-Pulver. Zweckdienliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider etc. in Büchsen à 24 fr.

Englische Fleckseife. Mittelf dieser Seife können alle farbigen Stoffe jeder Art von allem Schweiß und Schmutz so vollkommen gereinigt werden, daß selbst die zartesten Farben nicht dabei leiden, vielmehr in Frische und Schönheit wie neu wieder hervortreten. Preis pr. Stück 12 fr.

Eau Athenienne, zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Conservirung der Haare, in großen Flaschen à 42 fr., und noch mehrere Toiletten-Artikel, welche des Raumes wegen da nicht aufgeführt sind.

Bei größter Abnahme zum Wiederverkauf wird bedeutender Rabatt bewilligt.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst

G. Messerschmied,

Beräucherer No. 500 im Graben in Passau.

Harmonie-Gesellschaft.

Donnerstag den 25. Juli Abends halb 7 Uhr

Garten-Unterhaltung

im Pöschkeller.

Der Ausschuss.

Ein Krug

von Professor Liebig in Darmstadt zum Selbstanfertigen moussirender Mineralwässer, Weine und Limonade ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 25. Juli zu Hrn. Max Baumgartner.

Der Ausschuss.

Im Steinweg Nr. 238 ist bis ersten August ein elegant meublirtes Zimmer zu vermieten. (2)

Bei Unterzeichnetem findet am 26. Juli, als am **Anna-Feste,** **Handelpartie & Harmonie-Musik,** und am Sonntag darauf zum Nachfest **Handelpartie & Tanzmusik** statt. Hiezu ladet höflichst ein

Alber,

Gastwirth in Gattern.

Eine Stunde von Passau entfernt, bei einer Pfarrkirche, ist ein **reales Messer-Recht** wegen einer schweren Krankheit des Eigenthümers stündlich zu verpachten. D. U.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Donnerstag den 25. Juli findet wie alljährlich, das

Jakobi-Fest mit Handelpartie und gutbesetzter

Harmoniemusik

statt, wozu ergebenst einladet (b)

Jakob Schlotter,

Gastgeber zur Froschau in der Innstadt.

500 oder 600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Ueber.

Eine goldene Vorstecknadel wurde gefunden.

Bevölkerungs-Anzeige.

Statistik-Bezirke.

Gestorben am 23. Juli: Thella Steininger, ledige Hausbesitzerin von hier, 51 Jahre alt.

Statistik-Bezirke.

Getraut am 23. Juli: Herr Alois Dettenborfer, vermittelter Buchhalter und Weingastgeber zu Innstadt, mit Jungfr. Katharina Kindinger, Seifensiederstochter von hier.

Statistik-Bezirke.

Getraut am 22. Juli: Mathias Graf, Händler in Grubweg, mit Jsg. Magdalena Per, Inwohnerstochter von Schwegen. — Georg Schwarz, Händler in Grubweg, mit Jungfrau W. Maier, Binderstochter von der Riech.

Braunauer Schranne

vom 22. Juli 1861.

Getreide-Gattung	Worrath	Verkauf	Durchschn. Nr. 1. H.	Durchschn. Nr. 2. H.	Gesl. Nr.	Gesl. Nr.
Weizen	604	211	7 13	6 31	—	9
Korn	376	136	4 43	4 13	—	—
Gerste	112	—	—	—	—	—
Safer	324	52	2 27	2 13	—	—

Osterhofener-Schranne

vom 22. Juli.

Vorrat	Korn				Daber			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Vorrat	7	21	—	—	—	—	—	—
Neue Zufuhr	138	—	2	—	—	—	—	—
Schrannehand	145	21	—	—	—	—	—	—
Heutiger Verkauf	128	7	2	—	—	—	—	—
Rest	23	14	—	—	—	—	—	—
Höchster Preis	18 40	13 24	—	—	—	—	—	—
Mittlerer	18 12	13 12	9	—	—	—	—	—
Niedester	18	13	—	—	—	—	—	—
Gesl. Nr.	—	39	6	—	—	—	—	—
Gesl. Nr.	—	—	—	—	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen vom 24. Juli: H. v. Gothenburg, k. k. Gerichts-Adjunkt mit Gattin, u. Sial, Agent von Rohr; Rab. Gränberger und Welterstlager, Bierbräuer; Gattinnen, und Frau Bumberger, Dekonement; Gattin von Schlager; Remminger, Kaufmann von Asch.

Zum Mohren. H. v. Winder, Schlossverwalter von Engelbartszell; Jellinek von Krens, Säumer von Röhndach, Diener v. Schwandorf, Simlein v. Nürnberg, Fuchs von München, Weill von Stuttgart, Lauff, Göfer, Lehrer v. Wien; Graf v. Lauffkirchen, Kleeberg, k. k. Kammerer und Major; Stallenreither, Mechaniker von München; Bogl, kgl. Landg. Assessor von Reichen, mit Gemahlin; v. Bogl, kgl. Staatsanwalt von Amberg, mit Familie.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Vassende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 203.

den 26. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Vente den 26. Juli: Anna. — Tagelänge: 13 Stunden 14 Minuten. — Letztes Viertel den 29. Juli um 8 Uhr 45 Minuten Abends

Deutsches Sängersfest.

Das war ein Zug, „von dem noch Kind und
Kindeskind erzählen wird in spätesten Tagen.“

Nürnberg, 23. Juli. Unter schmetternder Musik, ges-
chaart um die stolz geschwungenen Fahnen, von deren vielen
als Siegesbeute früherer ähnlicher Eroberungszüge flatternde
Bänder mit den Inschriften glücklich durchkämpfter Sängers-
schlachten, Preismedaillen und Ehrenwidmungen nieberglän-
zten, geleitet von munter blickenden Führern mit funkelnder
Schärpe und noch heller funkelnder blanker Waffe, schritten
sie daher, die von Süd und Nord, von Ost und West aus-
gezogen, um, wenn auch nicht die Stadt Nürnberg, so doch
die Herzen Derer zu erobern, die sich dormalen hier zusam-
mengefunden. Und es ist ihnen wahrlich gelungen. Waren auch,
manchen Blumenbeeten zum Ruin, zahllose Wurfgeschosse in
allen Stockwerken der Häuser aufgestapelt, waren auch tau-
send und tausend zarte Hände, sie wohlgezielt zu entsenden,
bereit und beflissen, griffen auch, das Trostlose der Lage er-
kennend, die dem Schützen Teller die Worte auspreßte:

„Entslöge dieser fruchtlos meinen Händen,
Ich hätte keinen zweiten zu entsenden“,

die schönen Teilnehmerinnen an diesem Kampfe nach dem ver-
zweifeltsten Mittel, die vergeblich verschossene Munition durch
die schwereren Geschosse der mächtigen Kränze aus Lanneurei-
fern zu ersetzen, die den Häusern bisher zum Schmucke ge-
dient: Alles war vergebens. Die Geschosse, wie an gefeierten
Leibern machtlos abprallend, prangten bald am Roste, in den
Händen, auf den Hüften und von der Schulter der festen
Männer, deren einzige Waffe in Ehrenzeichen und Trintge-
schirren, deren einziger Schlachtruf im Sang bestand. Die be-
geisterten Scenen, die sich bei dem Einzuge der einzelnen Ge-
sellschaften am Samstag zugetragen, wiederholten sich in un-
unterbrochener Kette die ganze Stadt entlang bis zur Fest-
halle, von deren Söller herab ein Theil des Ausschusses die
Ankommenden empfing. Bald mit längerem, bald mit kürzerem
Sang begrüßten die Sängervereine die festliche Halle; ehrer-
bietig neigten sich die Fahnen, um gleich darauf in kühnerem
Schwunge zu flattern, dann aber, als man auf dem Balkone
einzelne Komponisten gewährte, noch tiefer sich zu neigen un-
ter nimmer enden wollenden Hochrufen, die namentlich dem
Meister Lachner aus München donnerähnlich erbrausten. Ei-
ner Episode, die wohl in einigen dem Feste vorausgegangenen

Verdächtigungen wurzelte, mag auch besonders gedacht sein.
Als die Münchener Sänger ihren Gruß gesungen, tönten dem
Danke hierfür aus Dr. Lindner's Munde die Worte nach:
„Feinde sind's, die zwischen München's und Nürnberg's Be-
wohnern Zwietracht erwecken wollen. Allen Feinden ein
Pereat!“ Und „Pereat, Pereat, Pereat“ erscholl es ringsum.
Eine besondere Gunst gewährte der Himmel, der eine halbe
Stunde vor Beginn des Zuges durch leisen Regen die Luft
wohlthätig kühlte, dann aber mit früherer Freundlichkeit lachte.
So gelangte der Zug in die Halle. Ihm nach strömte zahlrei-
cher als gestern die Schaar der Hörer. Die jedesmal lebhaft
begrüßte und mit lautem Jubel aufgenommene Vorführung
der Gesangsvorträge erfolgte in der Reihenordnung des Pro-
gramms. Mitten hinein sprach Hr. Dr. Gerster, von stürmi-
scher Zustimmung oft unterbrochen, einige Worte zu den hier
versammelten „Deutschen Frauen und Männern“. Er gedachte
des erst 30jährigen Besuchs deutscher Liedertafeln und ihres
so raschen und großen Wachstums, daß, während dem ersten
deutschen Sängersfeste zu Würzburg im Jahre 1845 1900
Sänger aus Deutschlands Gauen beigemohnt, heute 250 Ver-
eine mit 5500 Sängern sich hier zum zweiten deutschen Ge-
sangsfeste zusammengefunden hätten. Zu der Würzburger
Schaar habe auch Holstein treu bewährte Heldensöhne gesandt
gehabt, und von Würzburg aus sei das „Schleswig-Holstein
Stammverwandt“ zuerst überallhin erklingen. Auch jetzt, trotz
„der Zeiten schwerer Noth“, vergesse der Sänger Nordalbingiens
nicht und werde nicht erkalten in seiner Sympathie, bis dem schwer-
geprüften Volke endlich sein Recht geworden und der Spruch
des Passauer Sängersfestes sich werde bewahrheitet
haben: „Lied wird That, früh oder spät“. In Würzburg seien
vorzugsweise die nordischen Brüder vertreten gewesen; zum
heutigen Feste seien in Verbindung mit ihnen die Brüder aus
Oesterreich, Tyrol, Steyermark, Siebenbürgen und die Nach-
barn aus der Schweiz hierher in Deutschlands Herz geist, um
deutsches Lied zur Feier der gemeinsamen Mutter Germania
zu singen. Rauschend möge dieß Lied erklingen: was aus Dich-
ters von Vaterlandstiebe durchglühter Seele geflossen, pflanze
sich so fort in alle deutschen Herzen. „Du aber,“ — so schloß
der Redner — „Herr der Welten, der Du über Jegliches und
Alles ergossen hast den Geist der Freiheit, Wahrheit und Ge-
rechtigkeit, Du, zu dessen Lob, Ehr' und Preis auch bei un-
serem Feste Hymnen und Psalmen erschallen,

„Gib und erhalte uns den ächten deutschen Muth,
„Daß wir dem Vaterlande dienen treu und gut;
„Sei unser Schirm, sei unsre Wacht,
„Entzünde das Licht in deutscher Nacht.

Nichtpolitische Nachrichten.

Zum Sängersfest.

Unter mancherlei von den fremden Sangesgenossenschaften
vertheilten Festgrüßen ist auch einer „Dank der Oesterreicher“,
von den Lutzer Sängern, den wir wegen der in denselben
verflochtenen sinnigen politischen Beziehungen (mit Hinweg-
lassung des Eingangs) mittheilen:

Zwei Jahre sind's — noch ist es nicht vergessen, —
Als schweres Mißgeschick auf Oestreich lag.
Gezwungen zu dem Kampf der Selbsterhaltung
Entsandte Oestreich in die Lombardie
Sein Heer. Ein Theil der Truppen nahm den Weg
Durch deutsches Land, durch Sachsen und durch Bayern.
Da fühltest ihr — die Enkel Barbarossa's, —
Daß Oesterreich am Po und am Ticin
Nicht seine Sache bloß, auch deutsches Recht —
Ein Recht schon tausend Jahre alt — beschirme.

Ihr fühltest es, und sprach es aus durch Worte,
Die heute noch in unsrer Seele tönen.
Noch feuchtet sich das Auge unsrer Krieger
Wenn sie gedenken jenes Fest-Empfanges,
Den Bayerns Volk den Söhnen Oesterreichs
Auf ihrer Fahrt zum blut'gen Kampf bereitet.

„Bavariam salutant morituri“ —

So dachte mancher unsrer Heldensöhne,
Der seines Lebens letzte Freudenblüthe,
Als er von München schied, verwellen sah.
Doch Eine Blüthe, die Erinnerung heißt,
Die welket nicht — sie gleicht der Lotusblume,
Die selbst in Lethe's Fluthen Wurzeln trieb.
Und all' die duftgewebten Blüthenkelche,
Flücht Oesterreich zum Kranze, den es heut
Als Dankeszoll den treuen Nachbarn weicht.

„Zeit uns zur Einheit — wir fürchten nicht Krieg —

„Gewähr uns die Freiheit, verleihe den Sieg.

„Und hoch dann im starken Verband

„Hoch das große deutsche Vaterland!“

Während dieser Nachmittagsaufführung hatte der Himmel abermals seine Schleusen ein klein wenig gehoben und vereinzelte Tropfen niedergesandt, kaum genug, um den Staub, viel weniger um die Luft der Menge zu löschen, die gegen 8 Uhr aus der Halle heraus unter rasch erhelltem Himmel auf dem erquickten Rasen sich erging, bis die neunte Stunde sie zur abendlichen Unterhaltung wieder in den festlichen Raum berief. Einzelvorträge der Leipziger Liedertafel, des oberösterreichischen Sängerbundes, der Dresdener Liedertafel, des Frankfurter Männer-Gesang-Vereins, der Münchener Sängergenossenschaft, der Liedertafeln aus Chemnitz und Plauen, des Mannheimer Sängerbundes und des Kasseler Gesang-Vereins füllten die erste Hälfte des Abends. Neben dem oberösterreichischen Sängerbunde, welcher Rüden's Normannengesang mit dröhnender Gewalt erschallen ließ, war es hauptsächlich der letztgenannte Verein, dem schon bei seinem Auftreten die lebhaftesten Zurufe entgegenjauchzten. Den Kassellern folgte auf Anregung des Herrn Dr. Gerster als Zeichen der Anerkennung des geselligen Ausharrens des heftigen Stimmes, wie sich genannter Redner ausdrückte, ein stürmisches, langanhaltendes Hoch. Der gemeinsame Vortrag der Lieder: „Stimmt an mit hellem, hehem Klang“, von Claudius, comp. von A. Reichsfessel, „Deutsches Herz, verzage nicht“, von Mendt, comp. von Berner, unterbrach die Reihe der Einzelvorträge. Wann diese wieder aufgenommen und wie lange sie fortgesetzt worden — Ihr Berichtersteller vermag es nicht zu sagen. Ermüdet schlich er nach Hause, nicht ohne neidische Blicke auf die stärkeren Naturen derer zu werfen, deren Physiognomie vollkommen zu der Prophezeiung berechtigte, daß auch der Morgensterne Strahlen noch auf einen menschengesüllten Festplatz fallen würden.

Nürnberg, 23. Juli. Dem Sängerrufe gehorcht, der auch heute in früher Stunde, aber nicht, wie an den zwei ersten Festtagen als Mahnung zur ersten Sangesprobe, sondern als Einladung zum heitren Ausfluge nach Dudensteich u. Schmausenbuck ertönte, fanden sich wohl an 12,000 Personen am erstgenannten Orte zusammen. Die Sänger waren nur in bedeutender Minderzahl erschienen. Viele Einzelne waren bereits abgereist, Andere und auch ganze Vereine waren zur Abreise schon gerüstet, und wieder andere benützten die Muße des ersten unbeschäftigten Vormittages zu Besichtigung der Stadt, namentlich auch des germanischen Museums. Die sich aber einzeln oder in Vereinen dem Ausfluge angeschlossen, weckten und genossen volle Lust. Die bisher durch die Raumverhältnisse der Festhalle immerhin etwas erschwerte Verschmelzung der Sängerbücher aus den verschiedenen Theilen des Vaterlandes fand hier geeigneten und freudig betretenen Boden. Trauliche Rede wechselte zwischen den Gästen unter sich und den gastlichen Einwohnern Nürnberg's; dazwischen ertönten Einzellieder, Chorgesänge und manche muntere Ansprachen. Das selbe Bild des Frohsinns zeigte der Schmausenbuck, wenn auch nur eine verhältnismäßig kleine Schaar unter Musikschall dahin gezogen war. Der Abend rief — zum letztenmale — in die Sängerbücher.

Vorüber sind sie, jene dunklen Tage;
Ein neuer Hauch, der Athemzug der Freiheit
Weht frisch durch Deutschlands weite Lande wieder,
Ein deutscher Mann aus Frankfurt Euch bekannt,
Führt jetzt sein Steuerruder, — jener Mann,
Der laut verkündet: „Wissenschaft ist Macht“ —
Der warm für Kunst, die Göttliche, empfindet.
Des Volkes heiligstes Palladium:
Das freie Wort, das uns der Kaiser gab
Als uns'res Rechtes schirmende Regide,
Ist auferstanden in dem deutschen Liebe!

Ein Banner flattert stolz zu unsern Häupten.
O seht es trägt die Fahnen schwarz — roth — gold
Als ernstes Symbolum der Weltgeschichte,
Das die Vergangenheit, die Gegenwart
Und auch der Zukunft Schleierbild entrollt.

Ja, deutsche Brüder, wir empfinden heute,
Was dieses Banner tief prophetisch spricht,
Und klar wird uns, daß schwarz — roth — gold bedeute:
„Aus dunkler Nacht — durch's Morgenroth — zum Licht.

hülle. Nur zögernd, als gälte es, den Lebensfaden des Festes so viel möglich fortzuspinnen, begann der sichtlich gelichtete Chor der Sänger den Vortrag von „Deutschland über Alles“, gedichtet von Hoffmann v. Fallersleben, komponirt von J. Haydn; nach diesem den Vortrag der Lieder: „Es klingt ein heller Klang“, gedichtet v. M. v. Schenkendorf und: „Jägers Abschied von Wald“, gedichtet von Eichendorff, komponirt von Mendelssohn-Bartholdy. Hiemit war die Reihe der durchs Programm verheißenen Gesamtvorträge an ihr Ende gelangt und es richtete nun der Ausschußvorstand, Hr. Dr. Gerster, Worte des Dankes an die Sänger, die aus allen, selbst den entferntesten Theilen Deutschlands hieher geeilt, um ein Gesangsfest zu begeben, welches aber in freudiger Entwicklung ein „Volks-Bundesfest“ geworden sei. Nachdem der schließlichen Aufforderung des Hrn. Redners zu zwei Toasten auf König Max von Bayern und auf Deutschland laut jubelnd entsprochen worden war, und hierauf die Innsbrucker Sänger, herzlich begrüßt, ein Lied und einige Volksweisen vorgetragen hatten, bestieg ein Sänger aus Berlin und ein Sänger aus Innsbruck mit und nebeneinander die Estrade des Dirigenten, um auf diese Weise gleichzeitig den Dank der norddeutschen und der süddeutschen Sänger für die ihnen gewordene herzliche Ausnahme auszusprechen. Eine lebhaft zündende Ansprache ertlang dann aus dem Munde eines Baseler Gastes. Vor wenigen Wochen erst habe ein deutscher Mann bei einem schweizerischen Nationalfeste ein Hoch ausgebracht auf die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz und habe damals der Schweiz zugerufen: „Schweiz, sei bedächtig, aber nicht mehr als mächtig!“ Diesen Spruch, nur etwas abgeändert, wolle er heute Deutschland zurufen: „Deutschland, du bist gar zu bedächtig, wolle nur, so bist du mächtig!“ Den Toast aber wolle er unverändert wiederholen, und sei es auf einem schweizerischen, sei es auf einem deutschen Nationalfeste, wie das heutige sei: immer werde er rufen: „Hoch lebe die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz!“ Nach kurzen Liedervorträgen der Annaberger und Magdeburger Sänger, einem im Namen der Komponisten der vorgelieferten Musikstücke vom Hrn. Kapellmeister Tschirch allen Sängern erstatteten Dank und einem Hochrufe auf die deutschen Dichter zeigte der zweite Bürgermeister der Stadt, Hr. Seiler, den Sängern an, daß der von den Deutschen in Bern als Ehrengabe für den bestsingenden Verein überreichte silberne Pokal nach einstimmigem Ausspruche sämtlicher Vorstände der anwesenden Sängergesellschaften dem Wiener Männergesangsverein zuerkannt worden sei. Wäre ein zweiter zu vertheilen gewesen, würde ihn Innsbruck erhalten haben. Der Uebergabe des Ehrengeschenk folgte ein treffliches Dankeswort des Vorstandes der so gefeierten Gesellschaft, welche unmittelbar darauf durch den Vortrag von Humbert's „Ständchen“ ihrem ersten Tenor (Hofopernsänger aus Wien) Gelegenheit gab, seine Virtuosität in solchem Maße zu entwickeln, daß der jubelndste Beifall, selbst nach Wiederholung des Gesangsstückes kein Ende nehmen wollte. Als dieß endlich doch geschehen, sagte Herr Bürgermeister Seiler im Namen des Komites und Nürnberg's den Sängergästen Lebewohl. Das gemeinsam gefeierte Fest, fügte er hinzu, sei größer geworden, als man geahnt habe, sei zu einem „Ereigniß in Deutschland“ emporge-

(König Wilhelm.) Vielleicht ist keines der jetzt lebenden gekrönten Häupter so oft und vielfach aus augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet worden, als König Wilhelm von Preußen. Nach der Schlacht bei Leipzig lebte er 1813 und 1814 im Heerlager, und stand bei La Rothiere, 16 Jahre alt, im dichtesten Kugeltregen. Bei einem Besuche in St. Petersburg stürzte er in die Nawa und war dem Tode nahe. Bei der Erstiegung des Thurmes Stargardt in Pommern fiel das Fallgitter auf denselben nieder und er schwebte in Lebensgefahr. Mehr denn dreißigmal stürzte er mit dem Pferde, so noch im vorigen Jahre bei einem Manöver in der Nähe von Berlin. Als im Juni 1849 der Feldzug in Baden eröffnet wurde, sandte die Hand eines irre geleiteten Bewohners des Oberlandes auf den Wagen, welcher den Prinzen begleitete, eine Kugel. Die Kugel ging dem Stangenpferde durch den Hals, dem Postillon durch den Oberschenkel; der Prinz von Preußen, der jetzige König, blieb unverletzt. Bei einem Besuch in Frankfurt brach in der Nacht in dem Nebenzimmer des Prinzen Feuer aus, der Prinz wurde aus augenscheinlicher Gefahr, ohne irgend eine Verletzung davon zu tragen, gerettet.

wachsen. Im Herzen Deutschlands habe ein deutsches Herz zu deutschen Herzen gesprochen. — Der große Eindruck dieses Festes habe aber seine Wurzel nicht in dem Gesang allein, durch welchen die Herzen zu einander gesprochen, sondern vielmehr in einem Gefühl, dessen wir bisher vielleicht noch gar nicht bewußt gewesen, dessen Stärke jetzt aber gewiß von allen anerkannt worden sei. Dieß Gefühl und die Erinnerung daran, wie es jetzt sich hier geltend gemacht und geoffenbart habe, möge ein Jeder getreulich in die Heimath tragen, und dann werde man getrosten Muthes rufen können: Das einzige Deutschland lebe hoch! — Die warm gesprochenen Worte fanden heißen Empfang, und das Schwingen der Hüte und Lächer und die stürmischen Hochrufe währten noch lange fort, als schon der Chor der Sänger begonnen hatte, zur Bekräftigung der Worte des Redners und zum Schluß des Festes zu singen:

„Was wir still gelobt im Wald,
„Wollen's draußen ehrlich halten;
„Ewig bleiben treu die Alten,
„Bis das letzte Lied verhallt.“

Das letzte dieses Festes war verhallt. Alte und neue Freunde drückten sich die Hand. Es leerte sich die Halle und in ihr erloschen eine um die andere der Flammen. Wird die Begeisterung, die in diesen Tagen in so glühender Höhe emporstieg, demselben Schicksal verfallen? Nacht deckte bald die Sängerhalle und verkündigte mit berebtem Schweigen das Ende des deutschen Sängerefestes in Nürnberg.

Deutschland.

Bayern München, 23. Juli. Am Bahnhofe zu Augsburg hat heute Nacht eine solche Anschoppung von Passagieren (größtentheils vom Nürnberger Fest zurückkehrenden) stattgefunden, daß eine Anzahl, darunter auch Mitglieder der Abg.-Kam., wohl oder übel in Augsburg zurückbleiben und sich auf den Frühzug trösten lassen mußten.

Seine Maj. der König wird Mitte nächsten Monats von Scheveningen zurückkehren und sodann das Hoflager nach Verchesgaden verlegt werden. — In der vorigen Woche hat die Artillerie-Berathungs-Kommission auf dem Kugelfänge Schießversuche mit dem größten Kaliber des Batteriegeschüßes vornehmen lassen. Jedes der Geschosse wog 48½ Pfd. und war, aus abgeänderten gezogenen Kanonen geschossen, von großer zerstörender Wirkung.

München, 24. Juli. Wie wir vernehmen, hat der herzogliche Hofrath und k. griechische Consul Hr. Dr. v. Schaus das Commandeurkreuz des k. neapolitanischen Verdienstordens von Franz I. verliehen erhalten.

Aus Ingolstadt schreibt man uns vom 22. ds., daß der dortige Stadthürmer Birkelbach am 21. Abends in Folge eines Fliegenstiches in die Hand nach zweitägiger Krankheit am Brand gestorben ist.

Preußen. In Köln entzündete sich in der Wohnung eines Feuerwerfers ein Vorrath von Raketen; eine Explosion erfolgte, in deren Folge 2 Kinder sofort todt blieben, der Feuerwerfer und seine Frau aber so fürchtbar verletzt wurden, daß sie am Tage beide, mit Hinterlassung von 4 Waisen, im Krankenhaus gestorben sind. Merkwürdig ist, daß in einer Reihe von wenig Jahren nicht weniger als sechs bekannt gewordene Feuerwerfer in Köln verunglückt sind.

Großherzogthum Baden. Baden-Baden, 21. Juli. Man sieht den König von Preußen wieder täglich seine gewohnten Spaziergänge machen, ganz wie früher in der Weise eines einfachen Privatmannes. Von besonderen Vorkehrungen und polizeilichen Sicherheitsmaßregeln ist nirgends eine Spur wahrzunehmen. Hier weilende Franzosen können über ein so vertrauensvolles Benehmen ihre Bewunderung nicht zurückhalten, zumal es ihnen an Vergleichen nicht fehlt.

Rußland und Polen.

Warschau, 21. Juli. Heute große Volksversammlung vor dem englischen Consulat; daselbst wurden Blumenkränze niedergelegt, Hochs auf die Königin Victoria und das Britenvolk als dankbare Anerkennung der Sympathie für Polen dargebracht. Nach der Zerstreuung der Menge erschien Polizei.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 23. Juli. Gestern, am Jahrestage des vorigjährigen Studiengenossefestes, weilte der k. Oberstaats-

anwalt von Schab, Vorstand des Festkomitès, zur Auffrischung der Erinnerung an diese schöne Feier in unseren Mauern.

*. **Bassau, 25. Juli.** Die Bassauer, Linzer und Oberösterreichischen Liedertafeln kamen gestern Abends halb 4 Uhr von der Nürnberger Sängersahrt auf der Ostbahn hier an und wurden mit Musik und stürmischen Hochrufen am Bahnhofe empfangen und durch die festlich geschmückten Strassen zum Ländelplatz der Dampfschiffe geleitet, wo die Linzer Liedertafel nach gegenseitigen herzlichen Ansprachen unter lauten Hochrufen der am Ufer versammelten zahlreichen Sänger und Einwohner wieder in ihre Heimath fuhren, der herrlichen Tage nicht vergessend, die sie in Bayern verlebte.

Curliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt vom 12. bis 22. Juli 1861.

Hr. Münsterer, Bierbrauer von Deggendorf; Fel. Bergmeister und Hr. Solner, Privatier von Kloster Schlegl (in Oesterreich); Hr. Adrman, Wagnermeister von Passau; Frau v. Hofman, k. Medizinalrathsgattin und Hr. v. Hofman, Accessit von Landshut; Frau Busgenberger, Messgermeistergattin, mit Enkel von Regensburg; Herr Eibhuber, Gastgeber aus Scharding; Hr. Echl, Dechant u. Pfarrer von Ergersbach; Hr. Schreintorfer, Webermeister von Passau; Rad. Demelbauer, Privatiersgattin von Kallang (Oesterreich); Herr Lengrieser mit Art. Tochter, prakt. Arzte aus München; Hr. Schmerbeck, Privatier aus Passau; Hr. Baumgartner m. Art. Tochter, k. Aufschlagger von Freising; Frau, Seelmeyer, Gastgebergattin v. Passau; Hr. v. Magerl m. Art. Tochter, k. Generalleutnant v. Passau; Herr Fran v. Drachsdorf, k. Hauptmannsgattin von München; Herr Lugenberger, Buchdruckereibesitzer v. Burghausen; Hr. Knabenbauer, Krämer von Niederaltich; Altermeyer, Bauer v. Bernsdorf; Altmeyer, Bauerstochter v. Raßberg; Hr. Weter, Schuhmachermeister v. Penzing; Schreiner, Bauebesitzerin von Etwald; Radmoss, Dehlhofer, Kleidermacherin von Guntling; Brum, Dekener von Etwald; Schwald, Bauer von Sigereb; Adrner, Dienstmagd von Garham; Großmutter, Bauerssohn, von E.; Hr. Gräber, Regiments-Kleidermacher v. Passau; Dehlhammer, Bauerssohn von Sum; Leitner, Bäckerin von Kirchham; Hr. Allinger, Müller von Deggendorf; Hr. Demelbauer, Gastwirt v. Etwald.

Vom Anfang der Saison bis heute ist die Zahl der Curgäste 272.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 24. Juli. Soeben (8½ Uhr Vormittags) durchzieht ein famoser Schützenzug, unter Begleitung von Musikföhrern und weißgekleideten Jungfrauen, unsere Stadt nach dem Schießhause auf dem Marxfelde.

Wien, 23. Juli, 2 Uhr 55 M. Nachm. Der Hr. Staatsminister Ritter v. Schmerling verlas im Herren- und im Abgeordnetenhanse das kaiserliche Rescript an den ungarischen Landtag. Beide Häuser brachten Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges Hoch.

Wien, 23. Juli. Nach Verichten aus Corfu ist die von J. Maj. der Kaiserin bewohnte Villa nunmehr vollständig eingerichtet. Mit dem letzten Lloyd-Dampfer sind noch einige Zugferde und Wagen von Triest nach Corfu abgegangen. Die von der Kaiserin bewohnten Appartements sind 12 Gemächer, worunter ein großer Empfangssaal und ein Speisezimmer; ein Zimmer wurde in eine Hauskapelle umgestaltet. Zur Ausschmückung des Gartens wurden zwei kleine Pavillons aus Gußeisen abgeseudet.

Heilbronn, 23. Juli. Gestern Abends 8 Uhr ist in der zur Schüssel'schen Papierfabrik gehörigen zweistöckigen Maschinenwerkstätte im obern Räume Feuer ausgebrochen, in welchem etwa 400 Ztr. Papierprärie und eine Parthie getheerter Schiffsseile aufgehäuft lagen. Die Menge brennbarer Stoffe verursachte eine große, helle, mehrere Stunden anhaltenden Flamme, dennoch aber blieb der Brand, Dank der umsichtigen Maßregeln unserer Feuerwehr, auf das Gebäude beschränkt; ein nur wenige Schuh davon entferntes Bretterhaus, die Papierstampfe, blieb sogar ganz unversehrt. Das Papiergeschäft erleidet durch diesen Brand keine Unterbrechung. Bis jetzt vermuthet man, daß das Feuer durch Selbstentzündung der Schiffstaue entstanden ist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 24. Juli.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 80. —; Spruz. Metallanleihe 49P.; Creditaktien 173.50; Bankaktien 747; Nordbahn-Aktien 195.60; Staatsbahn-Aktien 268. —; Donaudampfschiffahrt-Aktien 419; Silber 38. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.25. London 139.25; Paris —.

(Frankfurt, 24. Juli.) Spruz. Oesterr. Nat.-Ant. 86½; Spruz. Met. 49P.; Bankaktien 636; Oesterr. Anleihe-Anleihe v. 1858 99; von 1860 61½; Nordbahn-Aktien 135; Bayer. Ostbahnaktien 104½; voll eingezahlte 105½; Oesterr. Mob.-Akt. 144. Paris, 3proz. Rente 67.65; Renten 3proz. Consols 87½; Wechselkurse: Paris 93½; London 118½; Wien 84½.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Braunels Karl-Moßlat, Handelsmann in Hagenberg, Insoleanz.

Nachdem das von Karl Mathias Braunels gestellte Fristen- und Nachlaß-Gesuch auch durch oberappellationsgerichtliches Erkenntniß vom 31. vorigen, praes. 17. dß. Mts. verworfen, und über das Vermögen desselben der Universalconcurs rechtskräftig erkannt ist, werden hiemit die Evidenztage, wie folgt, bestimmt:

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag, 23. September l. Jrs.;

b) zur Anmeldung und Nachweisung der Einreden auf

Mittwoch, 23. Dezember l. Jrs.;

c) zur Abgabe der Schlussrezepte, nämlich:

1. zur Replik auf **Mittwoch, 8. Jänner 1862;**

2. zur Duplik auf **Mittwoch, 22. Jänner 1862,**

jedesmal von früh 9 Uhr an im dießgerichtlichen Geschäfts-Zimmer Nr. 4.

Hiezu werden sämtliche bekannte und unbekannte Gläubiger mit dem Beifügen geladen, daß es ihnen freistehe, an den Evidenztagen entweder persönlich oder durch schriftliche Rezepte die betreffenden Handlungen vorzunehmen, und daß das Nichterscheinen am ersten Evidenztage oder das Nichteinreichen eines schriftlichen Rezeptes spätestens am Schlusse desselben den Ausschluß aus der Gantmasse, das Nichterscheinen oder Nichteinreichen von schriftlichen Rezepten an den übrigen Evidenztagen den Ausschluß mit den bezüglichlichen Handlungen zur Folge hat.

Anträge über Aufstellung eines Massafurators, über Eintragung und Beibehaltung der Aktivausstände u. dgl. sind bis zum ersten Evidenztag zu stellen, und wird hiebei angenommen werden, daß die Nichterscheinenden und resp. sich Nicht-erklärenden den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der erscheinenden und sich erklärenden Gläubiger beistimmen.

Am ersten Evidenztage wird auch eine gütliche Vereinigung der Sache versucht werden.

Auswärtige, nicht durch hiesorts Bevollmächtigte vertretene Gläubiger haben bis vor oder am ersten Evidenztage um so gewisser einen Insinuationsmandatar am hiesigen Gerichtssitze (als solcher wird jedoch die l. Postanstalt dahier nicht angenommen) aufzustellen, als außerdem an sie zu erlassende Verfügungen durch Einschlag am Gerichtsbrette für insinuiert erachtet werden.

Alle jene, welche Vermögensstücke des Gemeinschuldners in Händen haben, werden aufgefordert, solche bei Meldung voller Ersatzeleistung und bezugsweise noch-maliger Zahlung, unter Vorbehalt ihrer Rechte, nur zu Gerichtshänden abzuliefern und resp. zu bezahlen.

Das Aktiv-Vermögen des Gemeinschuldners besteht nach dem Inventars-Protokolle vom 15. Februar vor. Jrs. aus:

- 1) Dem Wohngebäude nebst Stadel und Hofraum im Werthe von 5033 fl. 20 kr.
- 2) 12,87 Tagw. Grundstücken im Werthe von 1468 fl. 36 kr.
- 3) Der realen Krämergerechtsame zu 700 fl.
- 4) Dem Waarenlager zu 6142 fl. 20 kr.
- 5) Den sonstigen Mobilien zu 657 fl. 33 kr.
- 6) Den Aktivausständen zu 4,233 fl.

Die Passiven dagegen betragen 38,494 fl. 27 kr., worunter sich 17,700 fl. Hypothekenschulden befinden.

Das gesammte Aktiv-Vermögen wird durch eine dießgerichtliche Kommission in loco Hagenberg am

Montag den 16. September l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, und den darauffolgenden Tagen öffentlich versteigert werden, und zwar in folgender Weise:

Zuerst kommen die Immobilien zum Aufwurfe und erfolgt der Hinschlag je nach dem Mehrerlös, unter Beobachtung des § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1857 nach erreichtem Schätzungswerte.

Für den Fall, daß bei den Immobilien der Schätzungswert erreicht wird und sonach der Hinschlag erfolgen kann, wird sofort mit der Versteigerung der Mobilien fortgefahren, und wird das vorhandene Waarenlager zuerst im Ganzen, und wenn sich hiezu kein Käufer findet, alsdann im Einzelnen aufgeworfen werden, wobei dann der Hinschlag erfolgt, wenn drei Vierteltheile des Schätzungswertes erreicht sind.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß Personen, die dem Gerichte nicht bekannt sind, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen, Belastungsverhältnisse zc. zc. werden am Strichter-mine selbst bekannt gegeben, können aber auch inzwischen in der dießgerichtlichen Registratur aus den Aktenesehen werden. Am 25. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Luzenberger.

no. 166 L. 26. VII. 61. 7 1/2 Jrs.

In der Wittgasse ist bis Allerheiligen ein geräumiger **Baden** mit oder ohne Nebenzimmer zu vermietthen bei (a) **J. Winterling, Wiener.**



Sonntag
den 28. Juli
findet bei Unter-
zeichneter Gelegen-
heitlich des
**Kirchweih-
Festes**

Tanz-Musik

und Montag den 29. Juli zur Nach-
kirchweihfeier

Harmonie-Musik

statt, woselbst an beiden Tagen gutes
Bier und Krapfen verabreicht werden.

Hiezu ladet höflichst ein (a)

Theres Stadler,

Gastgeberin in Auerbach.

Im Donau-Maierhofe

ist Sonntag den 28. Juli, bei Gelegen-
heit des Kirchweihfestes, für bestes Bier und
schmackhafte Krapfen gesorgt, wozu erge-
benst einladet **Johann Hauser,**
Wirtshausbesitzer.

Versteigerung.



Montag
am 29. dß.

Morgens
9 Uhr wer-
den am Sand Nr. 406, im Hause
des bgl. Gastwirths Herrn Deich-
stötter im 1. Stock mehrere Gegen-
stände, als: eine sehr schöne Zimmer-
einrichtung von Kirschbaumholz, noch
ganz neu, 6 Stühle, ein Sopha im
Ankaufspreis zu 80 fl., ganz neu,
Kästen, Betten, Bettladen, Tische,
ein sehr gut erhaltenes Klavier, Was-
geschirre, Küchengeschirre, eine ordi-
näre Einrichtung, 2 Bücherschränke
und vieles andere gegen gleich baare
Bezahlung versteigert. (a)

Georg Fuchs,

verpflichteter Schätzer.

Deggendorfer Schranne

vom 23. Juli 1861.

	Wetz.	Korn	Gerste	Hab.
Deriger Rest . . .	—	—	5	—
Neue Zufuhr . . .	405	23	22	37
Schrannebestand . . .	405	23	27	37
Deutlicher Verkauf . . .	460	22	17	27
Rest . . .	5	1	10	10
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	19 32	14 24	10	8 46
Mittlerer . . .	19	7 13	27	9 58
Mindest . . .	18 36	13 22	9 54	7 53
Gefallen . . .	— 29	— 12	1 2	— 10
Gestiegen . . .	—	—	—	—

Wilschhofener Schranne

vom 24. Juli.

	Wetz.	Korn	Gerste	Haber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	19 20	13 30	—	7 13
Mittlerer . . .	18 33	13 3	—	7 4
Mindest . . .	17 22	12 56	—	6 42
Gefallen . . .	— 21	—	—	— 7
Gestiegen . . .	—	— 10	—	—

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. k. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne angenom-
men, anonyme Ge-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 204.

den 27. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Deute den 27. Juli: Pantaleon, Martyr. + 304. — Tages-
länge: 15 Stunden, 12 Minuten. — Letztes Viertel den 29.
um 8 Uhr 45 Minuten Abends.

Deutschland.

Bayern. *** Von der Donau, 25. Juli. Anstatt der Berichte über die Sangesfreuden zu Nürnberg, welche ich nicht miterlebt, könnte ich Ihnen Lesern eine andere Geschichte erzählen, die mir passiert ist: man geht an einem heißen Tage spazieren, kommt in heftige Transpiration, macht sich's an einem kühlen Keller im Schatten der Kastanien bequem, entleidet sich des Rocks, weil man glaubt, man sei noch immer die Zwanzig alt und stehe im privilegierten Genuße einer eisernen Natur, erkaltet sich, zieht sich Zahnweh zu und wird schließlich durch eine ungeheueren Geschwulst in's Zimmer gebannt und gemahnt, daß aus kleinen Ursachen oft große üble Folgen entstehen können, denn hinter der Geschwulst, die Einem das liebenswürdigste Janusgesicht verschafft hat, lauern unheimliche Gespenster „Zahngeschwür, Rothlauf, Gesichtsrose.“ Wägen sich diejenigen, die nimmer Zwanzig zählen, mein Geschick zu Herzen nehmen; es hat sich noch gut genug gewendet und die Leiden trug ich gerne und mit Aufmerksamkeit, weil ich durch die Erzählung ihrer kurzen Geschichte Anderen nützen zu können hoffte. Aber das deutsche Sängersfest ist mir dadurch vor der Nase weggeschnappt worden und meine Hoffnung auf psychologische, physiognomische u. Ausbeute und Genüsse ist zu Wasser geworden; das hat mich in diesen Tagen öfter schon zu der ernstesten Frage an den „Genius Deutschlands“, welcher über Nürnberg geschwebt haben soll, veranlaßt, warum er mir das angethan hat? Ich glaube nämlich in allen Dingen, welche geschehen oder nicht geschehen, an einen Causalnexus, bin deshalb so eine Art Türke, die alle Fatalisten sind.

Gestern endlich konnte ich hinaus in die schöne Gotteswelt, gestern freute ich mich an dem Segen auf den Fluren, gestern erquickte mich die fröhliche Sängerkunft der vom milden lauen Hauche durchbehten Abendluft, gestern horchte ich wieder dem Gesumme der spielenden Insekten, dem Geirpe der Grillen, dem Gepolster der Frösche. O, dich war ein herrlicher Sängeraubend der Natur, Friebe gießend in das Herz, beseligender als alle lärmenden Feste mit ihrem blendendsten Glanze. Wer ein Ohr hat, die kispelnden Stimmen der Natur zu verstehen und ein Auge hat zu sehen und zu erkennen, was vielen verschlossen und fast bleibt, — soll der nicht glücklicher genannt werden können in der Wahrheit, selbst wenn er einsam und allein in Mitte der Unendlichkeit steht, als Tau-

sende, deren Sinn andere Bedürfnisse hat, welche eine andere Geistes- und Herzensrichtung in ihnen wachgerufen.

Und soll Jener, der mit heiliger, stiller Begeisterung an der Scholle hängt, die ihm so viele, edle Freuden gewährt, soll Jener minder begeistert sein für diese heimatliche Scholle, wenn sie soll von Feinden einst bedroht sein, als Jene, die sich durch lauten, lärmenden Jurnus ermuntern zu sollen glauben zum Schutz und Schirm des Vaterlandes, des theueren? Ich sage dich nur deshalb, am dem hier und da auftauchenden Vorurtheile zu begegnen, als ob die Theilnahme am deutschen Sängersfeste als besonderes Merkmal des Patriotismus zu betrachten wäre? Wir stillen Wandler, die wir lieber einsam sind, werden nicht zurückbleiben, wenn es einst einen Waffentanz geben soll und unser Kriegeslied wird so feurig sein, wie Jemandes! Gestern sah man hier in Regensburg eine große Menge von Fremden, manche mit Sängerszeichen fast überladen. Manche schienen von den Anstrengungen und von der Unbequemlichkeit der Festtage angegriffen zu sein. Ueber die Großartigkeit des Festes höre ich alle gleich urtheilen. Daß die Stadt Nürnberg für ihre enorme Mühe zum Ruhm auch Nutzen ärnte, ist übrigens nicht mehr als in der Ordnung, und die Nürnberger wissen das, denn sie stehen auf der Höhe der Zeitbildung.

○ Regensburg, 25. Juli. Wie ich vernehme, sind die weitläufigen Baulichkeiten des ehem. Klosters Wallersdorf vom kgl. Fiskus um den billigen Preis von 26,000 fl. angekauft worden, um dieselben zur Aufnahme eines größeren Amtes einzurichten.

Oesterreich. Wien, 24. Juli. (Feldbinden.) Sr. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß bei den neuartigen Waffensrocken die Feldbinde von den Officieren künftig an der rechten Schulter zur linken Seite getragen werde. Diese Tragtart bezieht sich auf folgenden Waffengattungen: Linien-Infanterie, Grenz-Infanterie, Jäger, Pioniere, Genie- und Sanitäts-Truppe.

Wien, 24. Juli. Die Reise des FML. Grafen Gräune nach Corfu hat zum Zwecke, Vorbereitungen für die eventuelle Ankunft Sr. Majestät des Kaisers daselbst zu treffen.

(Eisenbahnunfall.) Ueber einen am 18. d. M. Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf der Strecke zwischen Leipzig und Prerau vorgekommenen Eisenbahnunfall wird berichtet: Bei dem von Leipzig kommenden Lastzuge brach bei einem Wagen die Verbindungsstange. Der Zug wurde gleich zum Stehen gebracht, und man war bereits der Meinung, einem ferneren Unglück entgangen zu sein. Während die Tagelöhner eben beschäftigt waren, den beschädigten Wagen zu be-

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Schimmelhäns.

Von Dr. J. A. M. Kuland.

Am 15. April des Jahres 1525 lagerte der schwarze Haufen der Bauern unter dem fränkischen Ritter Florian Geyer, der helle Haufen unter Georg Repler, dem herabgekommenen Wirth von Wallenberg, und die Bauern aus dem Weinsberger Thale vor Neckarsulm, welches nur zwei Stunden von Weinsberge liegt. Das Städtchen Weinsberg und seine Besatzung wurden von dem Grafen Ludwig Helfrich von Helfenstein mit etwa 70 Rittern und Reissigen gehalten.

Am Morgen des 16. Aprils, des Ostersonntages, besaßen sich die Bauern auf dem Zuge gegen Weinsberg, nachdem am Tage vorher die Frau des Weinsberger Bürgers Wolf Nagel die sorgliche Wacht des Grafen am Thore zu täuschen und auf die grünen Wiesen vor Neckarsulm zu kommen gewußt hatte, wo sie die Bauern aufnahmte, an Weins-

berg nicht vorbeizugehen, da wo Jörg Ry, der Brechelgickel und der Bernhard Hellermann sich zusammen versprochen hätten, ihnen die Stadt aufzuthuen.

Ja, der Morgen des Ostersonntages war in's Land gegangen! der Himmel war hell, rein und blau, wie die Blätter des Bergahornbaums, mit dessen Blättern die linde Luft spielt und sie von Zeit zu Zeit neckisch in das Wasser des Wiesenbaches niederwirft, dann erheben sie sich wieder, und über sie hinab rollen Edelsteine funkelnd in Farbenpracht, weil ein Strahl der glänzenden Sonne sie küßt. Der Himmel war ganz rein, nur ferne, dort, wo das blaue Gewölbe auflag auf den dunkel knospenden Bergwald, steuerte eine leichte, silbergesäumte Wolke und trauerte vielleicht, diese Fluren meiden zu müssen, über welche der feierlichste Friede ergossen war, als ob der auferstandene Herr durch sie wandle und mit dem göttlichen Auge stille blickend zum seligen Gebete sie mahne.

seitigen kam ein zweiter Lastzug von Leinwand und fuhr an den stehenden Zug mit einer solchen Gewalt an, daß bei diesem die letzten sechs Wagen ganz zertrümmert wurden. Die Maschine des angefahrenen Zuges wurde gleichfalls zertrümmert. Das Bedienungs-Personale ist noch rechtzeitig von der Maschine und den Wagen herabgesprungen, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist, sondern nur einige kleine Verletzungen stattgefunden haben. Der Schaden mag bedeutend sein, weil die Wagen mit Waaren angefüllt waren.

Venedig, 20. Juli. (Demonstrationen. Schmugglergeschäfte.) Seitdem es der Agitations-Partei größtentheils gelungen ist, in der bekannten Zeitungs-Affaire zu reussiren und weitgehend das offene Ausliegen der Sferza und des Glorials di Verona in öffentlichen Lokalen zu verhindern, ist ihr der Kamm gewachsen und dieselbe versucht nun wieder bei jeder Gelegenheit politische Demonstrationen hervorzurufen, welche den sogenannten Schmerzensschrei Venetiens illustriren könnten. Bekanntlich findet morgen als Nachfeier des Redentore-Festes eine Tombola zu Gunsten des Armenfonds auf dem Markusplatze statt, und die Commune Venedigs hat kein Opfer gescheut, um dieses Volksfest recht glänzend anzustellen. Nun tritt das sogenannte Comitato Veneto wieder dazwischen, indem es kleine viereckige Zettel zu Tausenden auf den Straßen ausstreuen läßt, in welchem die Venetianer mit Beifügung der landesüblichen Drohungen aufgefordert werden, sich der Theilnahme an einem Feste zu enthalten, welches zur Belustigung ihrer Unterbrüder veranstaltet werde. Daß hiedurch Tausende von Armen um ein Almosen gebracht werden, kommt dabei natürlich nicht in Anschlag. Da die Agitatoren, um ihren Aufforderungen Nachdruck zu verleihen, sich drastischer Mittel bedienen, mit Kanonenschlägen und sonstigen Terrorisirungs-Mitteln gegen die Widerspänstigen operiren, so ist es leicht möglich, daß ein großer Theil der Bevölkerung aus natürlicher Scheu vor derlei Apparaten sich einschüchtern lassen und sich einer Belustigung enthalten wird, an welcher er sonst gewiß herzlich gerne theilgenommen hätte.

Nicht wenig tragen ferner zur Vermehrung der Aufregung blutige Ausstritte bei, welche zwischen Schmugglern und Finanzwächtern in letzter Zeit stattgefunden haben. Vor ungefähr acht Tagen kam es unweit der Eisenbahnbrücke zwischen Schmugglern und einer Finanzwach-Patrouille zu einer förmlichen Attacke, in welcher ein Schmuggler getödtet und ein anderer verwundet wurde, da die Finanzwache von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. Dafür überfielen einige Tage später einige Schmuggler einen bei der Mühle S. Gregorio postirten Finanzwachposten, welcher übrigens mit der früheren Affaire gar nichts zu thun hatte, und verwundeten denselben so schwer, daß derselbe, mit geringer Hoffnung auf Rettung, im Spital darniederliegt. Daß solche Ausstritte besonders in einer Stadt, wie Venedig, wo die Fama so sehr zu Uebertreibungen geneigt ist, nicht ohne Aufregung hervorzurufen vorübergehen, läßt sich leicht denken.

Wenn nun an diesem Morgen in der Kirche des heiligen Michael innerhalb der Mauern der Stadt Weinberg das Volk auf den Knien lag, wenn Weihrauchwolken, von Kerzenschein durchblüht, sich empor zu den Bögen der Kirche hoben, wenn des Priesters Sang die brausenden Wogen der Orgellänge beherrschte — was kümmerte dieß alles einen Mann, der am untern Ende des Schiffes dicht an der Kirchenthüre stand und seine Augen gierig zählend über die Menge schweifen ließ?

Dieser Mann war der Schimmelhans von Neuenstein, ein Salzkarrenführer. „Ich muß sorgsam sein und darf mich nicht täuschen,“ sagte der Schimmelhans zu sich selber, und wiederholt durchwanderte sein Blick in scharfer Spähe die Räume der Kirche; dann sprach er zufrieden weiter: „Ich kann mir trauen und bin sicher vor Irrthum; es sind Edle hier, der Helfensteiner, der Dietrich von Weiler, der Georg von Kallenthal und ihre Knechte. Aber nun ich weiß, was mir noththut, habe ich keine Zeit zu verlieren, daß ich zu Ende komme!“ Damit wandte sich der Schimmelhans und verließ rasch ohne geweihtes Wasser zu nehmen, ohne ein anderes Zeichen der Verehrung, wie es bei Gläubigen Sitte ist, das Haus des Herrn; so sehr erfüllte ihn sein Gedanke.

„Was treibt dich, Schimmelhans!“ rief den hastig durch die Straßen Wandern den ein Bürger an, welcher den Harnisch

Venedig, 22. Juli. (Das Redentore-Fest.) Die gestern Abends am Markusplatz abgehaltene Tombola ging in bester Ordnung von Statten. Die revolutionäre Partei hatte alles aufgeboten, um die Theilnahme an diesem Volksvergnügen, sowie den Besuch der Insel Giudecca, wo gestern wie alljährlich das Redentore-Fest feierlich begangen wurde, zu hintertreiben. Das Gerücht sprach von großartigen Demonstrationen, die für diese Gelegenheit vorbereitet worden sein sollten, und man prophezeite sogar Konflikte, Cravall. u. Von allem dem ist gestern Nichts in Erfüllung gegangen. Trotz aller Einschüchterungsversuche kam die Tombola, wenn auch mit verhältnismäßig geringerem Zuspruche, am festlich beleuchteten Platze in gewohnter Weise zu Stande. Zwei Petarden, die kurz vor Beginn des Festes um 9 Uhr Abends in der Nähe des Markusplatzes losgebrannt wurden, um die Versammelten auseinander zu treiben, verschlitten gänzlich die beabsichtigte Wirkung. Kein Mensch rührte sich vom Platze und das Fest begann und verlief ohne die geringste Störung.

Die H. H. Erzherzoge Albrecht sammt Familie und Joseph nahmen an dem Volksfeste von den Fenstern des kaiserlichen Palastes aus Theil.

(Ein Bligschlag.) Die Grazer Bzg. erzählt folgenden interessanten Fall aus Premstätten. Am 21. d. M. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr schlug der Blitz in der Gemeinde Windorf in die Ziegelhüttenläge des sogenannten Schmähshusters, recte Joseph Steppel ein, gerade inmitten der Gruppe von vier Karten spielenden Italienern. Zwei davon: Fabian Molnetti, 19 Jahre alt, und Luigi Bernardino, 25 Jahre alt, wurden vom Blitze getroffen, und zwar wurde der erstere bis auf ein Paar namenlose Fehen ganz entleert, während dem zweiten Hemd, Hosen und Stiefeln in hundert Stücke zerrissen wurden. Molnetti erhielt am Rücken breite querlaufende, nach innen dem Schoßbogen zu sich theilende und nach abwärts an beiden Füßen sich verlaufende starke Brandwunden. Bernardino erhielt eine zerrissene Brandwunde am kleinen Finger der rechten Hand, eine zweite querlaufend mitten über den Rücken und sich theilend dann an beiden Füßen abwärts. Diese Wunden von zum Theil handgroßen Brandblasen waren alle stark mit Blut unterlaufen. Der Bezirkswundarzt von Premstätten, welcher zu Hilfe gerufen wurde, konnte aber selbst nur mit Gefahr seines Lebens zu den Verwundeten gelangen, denn ein Wellenbruch, der sich zugleich mit dem Gemitter entladen hatte, drohte Pferd und Wagen sammt Arzt und Rettungsapparat zu verschlingen. Doch kam die Hilfe zu rechter Zeit und Beide vom Blig Getroffenen befinden sich am Leben, und bietet ihr Zustand, außer einiger Lähmung in den Gliedern und dem Schmerz der Brandwunden, kein besonderes Bedenken, so daß ihre baldige Herstellung erwartet werden kann. Ist es schon eine außerordentliche Merkwürdigkeit, daß trotz der vielen Brandwunden und der in Tausend Stücke zerrissenen Kleider die beiden Getroffenen am Leben blieben, so ist der zweite Umstand nicht minder räthselhaft.

um die Brust, den Eisenhut auf dem Kopfe, die Hellebarde auf der Schulter und im großen Absche mit der blanken Waffenpracht und Lust Trübsinn und Angst im Gesichte, zum Wachtb dienste am untern Thore sich begab. „Ich will mir meinen Theil Segen aus der Kirche des Heiligen Antonius holen. Man ist doch ein christlicher Bruder und muß Gott geben, was Gottes ist!“ antwortete der Schimmelhans und ging eiligen Schrittes weiter.

„Und dem Kaiser, was des Kaisers ist! Ach!“ ergänzte seufzend der gute Bürger den biblischen Spruch, „doch könnte ich's, was mir besser gefiele, mit dem lieben Herrgott halten, so sähe ich in der sichern Kirche und ginge nicht zum Thore, wo die Büchsenkugel eines Bauern sich mit größerem Schaden für mich, als mir der Maulwurf auf meinem Krautseide bringt, in Fleisch und Bein einzuwühlen möchte. Heiliger Gott!“ der Bürger schauderte bei dieser trostlosen Betrachtung und setzte sein Selbstgespräch fort, bis er es mit einem tröstlichen Entschlusse beendete: „Ich habe daheim Weib und Kinder und denke mir, dieweil man theure Pflichten hat, am Thore einen wohlgeschützten Winkel auszusuchen, aus dem mich fürwahr sträflicher Vorwitz nicht herauslocken soll! Ich will getreulich der Meinen gedenken!“ — „Und meines Fleisches und Weins!“ — vergaß der gute Bürger beizusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

haft und merkwürdig, daß wohl Körpertheile durch Brand zerstört, die Kleidungsstücke aber, aus Leinen, Wollstoff und Leder bestehend, ohne die geringste Brandspur nur zerrissen wurden.

Preußen. Berlin, 23. Juli. (Abends.) Von der polnischen Grenze wird unterm heutigen gemeldet: „Gestern fand in Warschau in allen Kirchen Trauergottesdienst für den in Paris verstorbenen Fürsten Adam Czartoryski statt. Sämmtliche Kaufläden und Geschäfte waren geschlossen. In der Kathedrale der Stadt wurde der Erzbischof Jankowski. Bei seinem Einsteigen in den Wagen wurden die Pferde angespannt, und letzterer mit großer Begleitung nach Hause gezogen.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Das Ereigniß des Tages ist der in verfloßener Nacht in den Decorations-Magazinen der großen Oper, Faubourg Poissonniere, ausgebrochene Brand. Die Rue Richer bot heute Morgen einen sonderbaren Anblick. Auf der Straße lag eine Menge von, zum Theil sehr kostbaren, Möbeln wild durcheinander, und dazwischen nur halb bekleidete Männer und Frauen, die Bewohner der anliegenden Häuser, die im ersten Schrecken ihre Sachen durch's Fenster geflüchtet hatten, suchten dieselben jetzt wieder ausfindig zu machen. Das Feuer brach gegen Mitternacht aus. Alles, was von Leinwand, Holzwerk und Maschinerie sich in den ausgebreiteten Magazinen und Werkstätten befand, wurde ein Raub der Flammen. Die Decorationen des laufenden Repertoires befanden sich zum Glück in dem Operngebäude selbst. Die Decorationen zum Tannhäuser aber sind zu Grunde gegangen, ferner fast sämmtliche Balletdecorationen und 400 Meter neuer Leinwand. Einige Pompiers wurden mehr oder minder gefährlich verwundet und die Nachbarhäuser nur mit großer Mühe von der Verheerung geschützt. Man wurde erst gegen Morgen des Feuers Herr. Der Schaden wird auf etwa eine Million Frs. geschätzt. Ueber den Ursprung des Brandes ist man noch nicht im Reinen. Nach den Einen wäre er durch eine Gasausströmung, nach Andern durch eine unvorsichtig weggeworfene Cigarre entstanden.

Italien.

Rom, 24. Juli. Gestern wurde ein Consistorium gehalten. In einer kurzen Ansprache hat der Papst seine Zufriedenheit mit der Haltung des Episcopates und des Clerus von Italien an den Tag gelegt und sein Bedauern über die Verirrungen einiger Priester in Mailand, Modena und im Königreiche Neapel ausgedrückt. Der Papst hat zugleich angezeigt, er habe seine Erkenntlichkeit für die französische Occupation ausgedrückt, aber auch nicht den Mißbrauch verhehlt, welchen die Feinde der Ordnung in Folge der Anerkennung des Königs von Italien machen und machen werden.

Turin, 24. Juli. (Ueber Paris.) Der Papst hat den Beichtvater des Grafen Cavour, Padre Giacomo, nach Rom berufen, um aus dem Munde des letzteren selbst den Bericht über Cavour's letzte Momente zu vernehmen. P. Giacomo ist in Folge dessen vorgestern auf Befehl seines Ordens-Provinzials nach Rom abgereist. In der Umgebung Neapels kommen wieder Räuberheiden zum Vorschein.

Mailand, 24. Juli. Die heute Perseveranza schreibt: „Ein Telegramm aus Sora vom 21. d. M. zeigt an, daß Chiavone den Uebergang über den Tira erzwingen wollte, um in Sora einzufallen; von Truppen mit dem Bajonnette angegriffen, mußte er den Versuch aufgeben. Auf beiden Seiten Todte und Verwundete. In Bagarise erschienen 40 Aufständische; denselben schloß sich der Pfarrer an der Spitze der Nationalgarde an; sie verbrannten die Nationalfahne, pflanzten die bourbonische Fahne auf und rückten hierauf gegen andere Ortschaften vor.“

Spanien.

Madrid, 24. Juli. Eine große Feuersbrunst auf der Eisenbahn hat großen Schaden angerichtet.

Amerika.

New-York, 12. Juli. General Macellan schlug die Separatisten bei Richmond, nahm ihnen Kanonen und Equipagen ab und rückte vorwärts. Der Congress bewilligte die Forderung der Kriegsmittel.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing 25. Juli. Die ganze Stadt durchläuft seit gestern das Gerücht, Hr. Lieutenant H. von hier, ein stiller

geachteter Mann, habe zwischen Freising und Moosburg dem Tod dadurch gesucht, daß er sich auf die Schienen legte, und von dem heranbrausenden Zuge überfahren ließ. (Str. L.)

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 20. Juli 1861.

Franz Weidinger, Häuslersohn von Weinberg, Jakob und Martin Seidl, Bauersöhne von Schedl, wurden wegen doppelt erschwerter Vergehens der Körperverletzung ersterer zu 3monatlicher, letztere zu 4 ein halb monatlicher, je doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ludwig Endmaler, Ziegelschläger von Rothbalmünster, erbielt wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Eberes Gast, Sattlerstochter von Schönberg, wird wegen Vergehens des Diebstahls mit 45tägigem einfach geschärfte Gefängniß bestraft.

Neueste Nachrichten.

München, 25. Juli. Wir erhalten aus Scheveningen vom 22. ds. die folgende erfreuliche Mittheilung:

„Die Gesundheitsverhältnisse Sr. Maj. des Königs bei seiner Abreise von München gestatteten nicht den Weg ins Nordseebad zu Scheveningen in großen Tagreisen zurückzulegen. So kam Se. Maj. des ersten Tages nur bis Bamberg, des nächsten Tages bis Frankfurt, wo Raß erwünscht schien. Am 14. wurde Köln erreicht und daselbst die allgemeine deutsche Kunstausstellung sowie der Dom zweimal besichtigt. Am 16. führte der Weg in das reizend gelegene Arnheim und am 17. Mittags 1 Uhr traf der König in Rotterdam und nach 6 stündigem Aufenthalt daselbst Abends 9 Uhr in Scheveningen ein. Se. Majestät nahmen Absteigequartier in dem großen Badehotel auf der äußersten Düne unmittelbar am Meere und scheinen mit der Wohnung, die eine reizende Aussicht über die See bietet, sehr zufrieden. Vorsicht gebot, mit den Bädern nicht sofort zu beginnen und bis jetzt wurde erst dreimal gebadet. Dennoch scheint der Aufenthalt bereits wohlthätige Folgen für das Befinden Sr. Majestät zu äußern. Der König erscheint heiter und gewinnt offenbar an kräftigem Aussehen. Freilich die frische Seeluft, die keine Hitze aufkommen läßt, das erquickende Seebad und die fortwährende günstige Witterung, deren sich Scheveningen jetzt eben erfreut, kann eines guten Einflusses auf den Gesundheitszustand des hohen Gastes nicht verfehlen. Hoffen wir, daß diese Fortschritte sich täglich erneuern.“

Weimar, 22. Juli. In der Nacht vom 19. bis 20. d.ß. ist zwischen Burgau und Lobeda bei Jena der Professor Dr. Wächter, welcher in Lobeda wohnte, ermordet worden. Die That wurde in der Nähe der Burgauer-Brücke, und zwar auf dem Theil der Chaussee, wo der Fahrweg von Wöllnitz einmündet und der Fußweg nach Söllnitz über die Wiesen abgeht, verübt. Der Leichnam, dessen Schädel durch eine Anzahl kräftig geführter Arthiebe zerspalten war, wurde unweit der Burgauer-Brücke in einer Kanalüberbrückung gefunden, aus welcher die Füße des Ermordeten hervorsahen. Wächter war ungefähr 60 Jahre alt; er privatisirte seit längerer Zeit in Lobeda, wo er ein eigenes Haus allda bewohnte. Sein Mörder hat nach vollbrachter That mit dem Hauschlüssel, welchen er dem Erschlagenen raubte, sich Eingang in das Haus verschafft, um das vorhandene Geld (dem Vernehmen nach namhafte Summen) zu entwenden. Zwei wohlverwahrte eiserne Geldkisten verhinderten die Ausführung dieses zweiten Verbrechens. Der mutmaßliche Thäter wird verfolgt.

Turin, 24. Juli. Die Unterhandlungen mit der österreichischen Regierung über die Auslieferung der noch in Mantua festgehaltenen piemontesischen Unterthanen sind endlich zum befriedigenden Abschluß geblieben; dieselben werden sofort übergeben. Die Reaction im Neapolitanischen greift immer mehr um sich, man meldet einen neuen Ausbruch in Calabrien. Von den vier Altersklassen 1857 bis 1860 sind 20,000 (?) Jünglinge nicht erschienen, und haben sich größtentheils den bourbonnischen Banden angeschlossen. Der Demokrat Ferdinand Melo, politischer Commissär und erbitterter Widersacher der Bourbonen, wurde am Mittwoch bei hellem Tage in der Straße Ventaglietti erschossen. General Galbini bewilligte der Wittve und den Kindern eine ergiebige Pension.

(Wien, 25. Juli.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81.10; 5proz. Metalliques 68.10; Creditactien 173.50; Bankactien 746; Nordbahn Aktien 195.60 Staatsbahn Aktien 263.25; Donaudampfschiffahrts Aktien 418; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.80. London 134.80; Paris —.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Verlassenschaft der Elbilla Lippert, Köchin aus Schwarzenfeld, betr.
Am **Mittwoch den 31. Juli 1861, Vormittags 9 Uhr**,
werden im dießgerichtlichen Versteigerungsorte mehrere Kleidungs- und Wäschstücke,
Zimmer- und Küchengeräthschaften s. a. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an
die Meistbietenden versteigert. Am 22. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau als Einzelrichteramt.

Der königliche Direktor: Schuster.

Saile.

B e k a n n t m a c h u n g .

Güber gegen Höltinger p. deb. hyp.

Auf Requisition des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf und des kgl. Landamtes
Grafenau wird am

Montag den 9. September 1. Jz., von 11—12 Uhr Vormittags,
im Wirthshause zu Frohnreut,

das Wirthsanwesen des Georg Höltinger zu Frohnreut zum Erstenmale, unter
Berücksichtigung des § 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§ 98—101 des Proceß-
Gesetzes von 1837 versteigert, und erfolgt demnach der Zuschlag nicht unter dem
Schätzungswerthe von 3000 fl.

Falls bei der ersten Versteigerung ein Angebot gar nicht erfolgt, oder doch
wenigstens ein den Schätzungswert erreichendes Angebot nicht gemacht würde, so
findet am **Montag den 7. Oktober 1. Jz., von 11—12 Uhr**,
die zweite Versteigerung statt, woselbst ohne Berücksichtigung des Schätzungswertes
der Zuschlag erfolgt.

Die Bestandtheile des Anwesens sind folgende:

Pl.-Nr. 756 das Wohnhaus sammt Stadel und Hofraum, zu 0,15 Tagwert,
sammt radizierter Wirthsgerechtsame.

Pl.-Nr. 757 a Gras- und Baumgarten, zu 0,37 Tagw.

757 b Gartenader zu 0,16 Tagw.

922 Ziegelwiese zu 0,70 Tagw.

884 Krautgartenader zu 0,43 Tagw.

773 Obrißerl (Acker) zu 0,25 Tagw.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit
durch gerichtliche Atteste gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie sich bei der Verstei-
gerung nicht betheiligen können. Der Kataster, das Schätzungs-Protokoll, der
Hypothekenbuchauszug u. dgl. können bei Gericht eingesehen werden.

Am 6. Juli 1861.

Königliches Landgericht Grafenau.

Wolf.

B e k a n n t m a c h u n g .

Mühlen-Verpachtung betr.

Nachdem der bisherige Pacht der städtischen Maximiliansmühlen
dahier mit dem 30. September d. Jz. zu Ende geht, so soll zu einer Wiederver-
pachtung dieser Mahlmühlen geschritten werden.

Gegenstand des Pachtens ist:

a) die **Kunstmühle** mit 4 Mahlgängen und ein Koppgang, und

b) die **Kundenmühle** mit 8 Mahlgängen, 1 Malz- und 1 Gerb-Gang,
mit allen zu diesen beiden Mühlen gehörigen Requisitionen.

Beide Mühlen wurden vor 9 Jahren ganz neu gebaut, haben eine durchaus
ständige und nachhaltige Wasserkraft und befinden sich im besten Betriebe.

Die Produktionsfähigkeit hat sich bei der Kunstmühle auf wöchentlich 60,
und bei der Kundenmühle auf wöchentlich 130 Schaff erprobt.

Die Pachtzeit selbst kann auf 5 oder 10 Jahre festgesetzt werden.

Der bisherige jährliche Pachtzins bestand in 4000 fl., und auch der
künftige Pachtzins soll im baaren Gelde fixirt werden.

Die übrigen Pacht-Bedingungen können jeden Tag bei dem unterfertigten
Stadtmagistrate eingesehen werden, welcher auch bereit ist, alle sonstigen sachdien-
lichen Aufschlüsse mündlich und schriftlich zu ertheilen.

Pachtlustige werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen
bei dem unterfertigten Stadtmagistrate

bis längstens 20. kommenden Monats August

einzureichen.

Die bis zu diesem Termine eingelaufenen schriftlichen Angebote bleiben ver-
schlossen, und werden erst am Freitag den 30. August in der Magistratsitzung eröffnet.
Kempten am 12. Juli 1861.

Stadtmagistrat Kempten.

(a)

Der rechtl. Bürgermeister: Arnold.

Gering.



Ein **Schneiderrecht** ist
im Markte Waldbirchen
um billigen Preis zu ver-
kaufen oder zu verpachten.
Rechts näherer Auskunft
wolle man sich wenden an Andreas
Köck in St. Nikola bei Passau.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 27. d. M. Abends
Zusammenkunft im Lokale.

Der Ausschuss.

500 oder 600 fl. werden auf erste
Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Feuerwehr.

Morgen Sonntag den 28. Juli früh
6 Uhr

U e b u n g

der II., III. und IV. Steiger- Rote.
Zusammenkunft in der Heiligengeistgasse.
Der Verwaltung: Rath.

Gesellverein zu Passau.

Sonntag den 28. Juli begeht der
Verein die

achte Gründungs-Feier.

Im Vormittag, 9 Uhr, feierlicher
Gottesdienst in der Vereins-Kirche.
Werden die heiligen Sakramente der Buße
und des Altars empfangen.

Im Nachmittag, 5 Uhr, **Festver-**
sammlung, musikalische und dekla-
matorische Vorträge im Saal der
Vereinshausung.

Programm.

1. Dragoner Marsch für Orchester.
2. Festmarsch von Stung, Männerchor.
3. Ländler für zwei Violinen, mit Klavier-
begleitung.
4. Frühlingsspiel von C. M. Weber, Solo-
Quartett.
5. Ouverture zur Oper „Anna Bolenna“, für
2 Violinen und Piano.
6. Bayerische Nationalhymne, mit Orchester-
begleitung.
7. „Keine Fier!“
8. Das deutsche Lied v. Kallwoda, Männerchor.
9. Steyrer-Ländler für Orchester.
10. Violin-Concert auf Einer Seite, von
Paganini.
11. „Felsenkreuz“, Quartett von C. Kreuzer.
12. Jagd-Symphonie von Reubel, für zwei
Violinen und Piano.
13. „Wassentanz“ von Gluck, Männerchor.
14. Der Müller und der Schneider.
15. Nachspiel, Quartett von C. Kreuzer.
16. Polka für Orchester.

Werden die hochverehrten Gönner
und Bürgerfamilien hiemit freund-
lichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Stadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 28. Juli Wanderung in
die **Bindau**, und Dienstag den 30. zu
Hrn. **Thüringer**, (vormals Häusler).

Der Ausschuss.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 28. Juli VI. Borthel
in der bürgl. Schießstätte.

Gesellschaft Concordia.

Sonntag den 28. Juli bei günsti-
ger Witterung außerordentliche Wander-
ung zur Frau **Wenzl** in die **Bindau**.
Der Ausschuss.

Im Steinweg Nr. 238 ist bis ersten
August ein elegant meublirtes Zimmer
zu vermieten. (2)

Ein zu 4 1/2 Proc. verändertes Hypo-
thekensapital ad. **200 fl.** versichert, im
Bezirk des k. Bdg. Passau I., kann ab-
gelöst werden.

Bei Gelegenheit des Kirchweihfe-
stes findet Sonntag den 28. Juli bei
Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wobei auch gute Kirchweihkrapsen
abgegeben werden.

(a)

Georg Rathamer,

Gastgeber in der Steiningerasse.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen f. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, anonyme Fin-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 205.

den 28. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 28. Juli: Innocentius, Papst. — Tagelänge:
15 Stunden 10 Minuten. — Legtes Viertel den 29. Juli um 8
Uhr 45 Minuten Abends.

Deutschland.

Bayern. Nürnberg, 26. Juli. Am Dienstag früh, während der Sängerruf durch die Straßen schallte, wurde dem hiesigen Nablerrmeister Fehn ein Knabe geboren. In voller Festbegeisterung sprach der Vater aus: er wolle versuchen, ob nicht einer der hier zum Feste anwesenden gefeierten Componisten — nämlich der durch seine Leistungen und durch seine Poesie hochgeachtete Hr. Reeb von Frankfurt a. M. — Pathenstelle übernehmen wolle. Mit pochendem Herzen ging der Vater an's Werk, erlebte aber die ihm Freudenthänen entlockende Ueberraschung, mit der größten, lebenswürdigsten Bereitwilligkeit seinen Wunsch zugesagt zu erhalten. Heute nun, früh 10 Uhr, wird der kirchliche Akt der Taufe an dem kleinen Sprößling vollzogen und Hr. Reeb wird persönlich als Pate anwesend sein.

Oesterreich. Wien, 25. Juli. Der Personentrain, der Südbahn, welcher am Sonntag um 11 Uhr von Wien abging, stand in Gefahr zu verbrennen. In der Nähe der Station Liesing wurde nämlich in einem Waggon dritter Classe Brandgeruch verspürt und es zeigte sich, daß Jemand einen brennenden Fiddibus in einen Fensterschuber geworfen hatte, wodurch die Seitenwand zu glimmen begann; man mußte anhalten und es gelang den Condukteuren, den Brand in wenigen Minuten zu löschen. Der Zug zählte 15 Waggons, die mit Personen überfüllt waren, und das Unglück, das ein erster Ausbruch des Brandes herbeigeführt hätte, ist kaum zu bemessen.

Wien, 25. Juli. Aus Corfu ist gestern ein kaiserlicher Courier hier mit Nachrichten über das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin, eingetroffen. Der Gesundheitszustand Ihrer Maj. hat sich wesentlich gebessert.

Wien, 25. Juli. (Die Verlegung der 1. Disciplinar-Compagnie aus Komorn.) Die Tagespresse hat bereits zu wiederholten Malen der erfolgten Verlegung der zu Komorn in Garnison gestandenen 1. Disciplinar-Compagnie Erwähnung gethan, und diese Verlegung des Kriegsministeriums mit Gerichten von weitverzweigten Desertions- und dergleichen Complotten gedachter Mannschaft, ja selbst

mit der augenblicklich erregten Stimmung einer Fraktion der ungarischen Bevölkerung in unmittelbare Verbindung gebracht.

Aus sicherer Quelle sind wir in der Lage, zu erwidern, daß die in der Festung Komorn eingetretenen Garnisonsverminderung es war, welche die Translocirung jener Compagnie insofern nothwendig machte, als es sich darum handeln mußte, der verminderten Besatzung auch einen verminderten Dienst zuzuwenden, und derselben durch Enthebung vom Ueberwachungsdienste gedachter Disciplinar-Compagnie (beziehungsweise durch deren Verlegung) den Festungsdienst verhältnißmäßig zu erleichtern.

Die militärische Vorsicht, welche mit dieser Verlegung allen Verhältnissen Rechnung getragen, war bei derselben jedoch nur von allgemeinen Dienstesrücksichten geleitet. Kurze Zeit vor dem Abrücken der obbesagten Abtheilung wurde allerdings ein Desertions-Complot von vier Individuen dieser Disciplinar-Compagnie entdeckt, und bei der hiebei vorgenommenen Visitation bei einem dieser Individuen ein altes, nach Art einer Feile nothdürftig hergerichtete Taschmesser vorgefunden; doch gehören derlei Vorkommnisse bei einer Correktionsanstalt durchaus nicht zu den außerordentlichen Ereignissen, und können eben deshalb auch, besondere Fälle ausgenommen, nicht leicht als Motiv für die Verlegung einer derlei Abtheilung gelten. Die besagten Daten dürften es sonach sein, welchen all die abenteuerlichen Gerüchte, daß z. B. gelegentlich einer unerwarteten Visitation jener Disciplinar-Compagnie jeder Mann mit einem Dolche, einer Pistole, und einer Feile versehen erfaßt worden sei, ihren Ursprung verdanken, denen aber die Wirklichkeit keine anderen Verhältnisse als die vorangedeuteten zu Grunde liegen.

Wien, 25. Juli. Se. Maj. der Kaiser traf gestern aus Larenburg hier ein und trug die gewöhnliche Donnerstags-Audienz zu ertheilen, bei welcher an 40 Personen erschienen. Außerdem wurden Se. I. Hoh. der Herzog von Modena, General Kronberg, Oberst Graf Auerberg, der Prior des hiesigen Dominicanerklosters und eine Deputation von galizischen Bauern empfangen. — Die Rückkehr der Wiesner-Sänger vom Nürnberger Sängerkongreß, welche vorgestern um halb 6 Uhr Morgens hätte stattfinden sollen, ist nicht erfolgt. Die Mitglieder des hiesigen Gesangsvereines, welche 300 an der Zahl die Kollegen auf dem Westbahnhof erwarteten, sahen sich daher in ihrer Hoffnung getäuscht. Es

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Schimmelhans.

(Schluß.) Während der Bürger von Weinsberg getreu seinem Vorsatze am untern Thore jeden Pfeiler, jeden Vorsprung, jede Vertiefung gar nachdenklich prüfte, wie weit sie ihm gegen die Büchsenkugeln der Bauern Schutz versprächen, rechnete der Schimmelhans von Neuenstein ebenso aufmerksam, wie vorher in der Kirche des heil. Michael, jetzt in der Kapelle des heil. Antonius. „Ritter und Reislige — keiner hier ist mir entgangen, die Hälfte Arbeit ist gethan, die andere soll nicht ausbleiben!“ Der Schimmelhans trat aus der Kirche. Kürzeste Zeit darauf stand er vor der Herberge zum goldenen Apfel, um sein weißes Röcklein an den Karren zu schirren, und bald darauf fuhr er dem untern Thore zu, wo er den guten Bürger als Posten wieder traf. „Habe Glück auf dem Wege, mein frommer Schimmelhans! Ich wünsche dir es schon um des weißen Salzes willen, das du gestern zur Stadt führtest und meine arme Hausfrau so sehr lobte. Ach!“ sagte der Bürger, während einer der Thormächter den Kiegel zurück schob, um dem Gefährte freie Bahn zu machen. „Was habe ich zu fürchten?“ erwiderte der Schimmelhans von seinem Karren herab. „Bin ich doch kein Edelmann, der eine goldene

Kette um den Hals und einen theueren Reif am Finger trägt, und kein Pfarrherr, dessen Keller und Boden wohl bestückt sind mit Wein und Getreid. Was hat der Schimmelhans mit dem leeren Sackel zu befürchten?“ „Wenn ich dir meinen Wunsch auf die Reise mitgab, so meinte ich nicht sowohl, daß du Gefahren entgehen, als vielmehr, daß du finden mögest, was du verlierest, weil du weiter ziehst. Denn die Stadt wird heute lustig sein und guter Dinge!“ „Lustig und guter Dinge? Und warum?“ fragte der Schimmelhans, in dem er sein Röcklein zurückhielt, das schon ein paar Schritte vorwärts gethan hatte, nachdem die Thorsflügel auf ihren Angeln kreischend aufgethan worden waren. „Ritter und Knechte sind von der Burg herabgekommen, um Oestern hier unten zu feiern. Die Pfeiffer und Schenken werden zu thun bekommen!“ „Ihr, guter Herr aus der Stadt, Ihr werdet mich, wenn ich auch nur ein Karrenmann bin, nicht im Rebel irre führen. Ist der Wolf in der Nähe, wird der Hirte nicht zur Kirchmesse gehen!“ entgegnete spöttisch der Fuhrmann. „Wie ich dir gesagt, Schimmelhans! Nicht fünf Knechte mehr sind oben, und sonst Alles, was Gugelhut mit Federn trägt oder eiserne Sturmhaube“. . . Der Schimmelhans unterbrach

wurde demnach sogleich nach Salzburg telegraphirt, um den Grund des Ausbleibens in Erfahrung zu bringen, und die Antwort lautete: „Kommen entweder 25. Abends oder 26. früh in Wien an.“ — (Eilzüge.) Dem Vernehmen nach soll der nach Pesth gehende Elzug demnächst wieder eingestellt werden, da im Durchschnitt kaum 12 Personen sich dessen bedienen, folglich das Unternehmen sich nichts weniger als rentirt; dagegen will die Nordbahn mit den einschlägigen Bauunternehmungen einen Elzug über Prag, Dresden, Magdeburg nach Paris eröffnen, um der Westbahn Concurrenz zu machen.

Kranichsfeld, 23. Juli. (Soldatenschlägerei.) In der Nacht vom Sonntag auf den Montag, schreibt man der „Grazer Tagespost“, war die Ortschaft Kranichsfeld der Schauplatz blutiger Ausfälle. Nach Mitternacht entspann sich zwischen den dort bequartierten Cürassieren und den Bauern eine heillose Schlägerei, welche sehr beklagenswerthe Folgen hatte. Ein Bauer blieb todt auf dem Plage; ein zweiter, an dessen Aufkommen man zweifelt, ist gräßlich verstümmelt; die untere Hälfte seines Gesichts ist förmlich zerschmettert. Einem Weibe, die ihrem Manne zu Hilfe eilen wollte, wurde durch einem Sporntritt die Wange durchgestoßen u. s. w. Im ganzen zählt man beim Civile 1 Todten, einen Schwerverwundeten und 8 bis 10 mehr und minder Verletzte.

Preußen. Die Allg. Preuß. Ztg. freut sich herzlich über den in Dresden auf die Bahn gebrachten Plan aus freiwilligen Beiträgen des sächsischen Volks ein Kanonenboot für die deutschen Meere zu bauen und dasselbe unter preussischen Schutz zu stellen. Wir würden uns auch darüber freuen, wenn wir nicht fürchteten, daß auch hier wieder die Worte sich größer zeigen werden als die Thaten. Aus der Allg. Pr. Ztg. erfahren wir übrigens, daß die sächsische Regierung dem Unternehmen ihre Zustimmung geben und das preussische Marineministerium den in Aussicht genommenen Schutz zugesagt habe.

Fr. St. Der Ztg. f. Nordd. wird aus Bremen berichtet: der preussische Kriegsminister von Moen ist hier und in Hamburg mit bestimmten Vorschlägen über den Küstenschutz durch Kanonenbooteorgetreten, die sich im Allgemeinen der diesseitigen Zustimmung erfreuen. Nach diesen Vorschlägen hätte Bremen (wie Hamburg) die Pauschalsumme von 500,000 Thlr. zu zahlen, wofür Preußen die Lieferung von zehn Kanonenbooten aller drei Klassen übernehme; diese Kanonenschiffe würden dann unter hanseatischer Flagge fahren und von hanseatischen Mannschaften bedient werden. Den hanseatischen Marine-Mannschaften soll das Avancement in der preussischen Kriegsmarine gestattet werden, wogegen die preussischen Wobshipmen zu ihrer Ausbildung auf den hanseatischen Schiffen Dienste nehmen können. Ebenso sollen für Armirung und Erhaltung der Kanonenboote preussischerseits sehr vortheilhafte Ueberbietungen gemacht sein, so daß man hofft, bremischerseits werde zunächst eine Konvention in dieser Sache abgeschlossen werden.

den fast rebellig gewordenen Bürger, indem er — man konnte ihn für erschrocken halten — ausrief: „Was würde werden, läme das zur Kundschaft der Bauern!“

Diese Erinnerung war sehr unzeitig zu nennen, da sie genügt, den in einer kurzen Vergessenheit kaum erst gewonnenen Frieden des guten Bürgers wieder zu zerstören, der sich jetzt anstrengte, sich und den Schimmelhans zu beruhigen, mit welchem Glücke, was ihn selbst betraf, möge dahingestellt bleiben. „Für das Eine, trauter Schimmelhans! — Wer soll den Bauern die Botschaft bringen? Für's Andere werden sie den armen Frevel nicht wagen, den Auferstehungstag des Herrn zu entweichen mit Kriegsgreuel, mit Büchsenhüssen!“ die lagen schwer im Sinne des guten Bürgers von Weinsberg.

Man weiß nicht, weshalb der Karrenmann sich nicht bewegen fand, weder durch Einstimmung noch durch neue Gründe die Besorgnisse des Bürgers zu beschwichtigen, sondern kurz abbrach mit einem kalten: „Gehabt Euch wohl, Herr!“ und dahinsuhr, so daß der Tritt des Rosses und das Rollen des Wagens auf der Grabenbrücke verdoppelt von der Wölbung des engen Thorweges wiederhallten. Das Thor schloß sich hinter dem Karren des Salzführers. Bald nachher setzte der Schimmelhans sein Pferd in vollsten Lauf und sah zur Burg hinauf, deren Fenster beim lichten Sonnenschein feurige Garben zu sprühen schienen. „Nicht fünf Knechte mehr — sagte das Zerrbild eines Kriegsmannes dort unter dem Thore.

Italien.

Neapel, 24. Juli. Ein bourbonisches Comité ist zu Posilippo entbedt worden. Mgr. Clementino und 5 Mitglieder wurden festgenommen; die Asten mit den Namen der Verschworenen, sowie Geld und Briefschaften mit Beschlagnahme belegt. Die Zeitungen bestätigen die Nachrichten von sehr ernstlichen Unruhen in Calabrien. Cialdini hat den Befehl erlassen: alle Insurgenten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, augenblicklich niederzuschießen.

Großbritannien.

London. (Kossuthnoten.) Die verurtheilten Kossuthnoten sind dieser Tage in London auf mehreren Wagen nach der Bank of England transportirt worden, um daselbst unter gebührender Aufsicht verbrannt zu werden. Die betreffenden Platten und lithographirten Steine sind bereits vernichtet.

Spanien.

Die offiziöse „Correspondencia“ schreibt: „Das Gerücht, daß die Juanistische Partei den Ereignissen in Andalusien nicht fremd sei, gewinnt neuerdings an Bestand. Die Regierung soll seit geraumer Zeit von der algerischen Behörde von einer revolutionären Bewegung benachrichtigt worden sein, welche an der mittelländischen Küste versucht werden und sich mit Schilderhebungen in Portugal, die aber nicht ausgeführt werden konnten, verbinden sollte. Die in Andalusien im Gang befindliche Untersuchung scheint der Regierung den Faden aller dieser Verschwörungen in die Hände geliefert zu haben.“

Russland.

Odessa, 13. Juli. Die Nachrichten aus dem Innern lauten unbefriedigend. Der Czar wird in der Krim erwartet, um Seebäder zu gebrauchen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juli. Der oberste Justiz- und Finanzrath wurde unter dem Präsidium Fuad Paschas vereinigt. Die Palastdienerschaft niedriger Kategorie wurde durch zahlreiche Entlassungen auf 250 Personen reduziert. Das Gerücht circulirt, Saffet Pascha werde anstatt Vely Paschas zum Gesandten in Paris ernannt werden. Der Sultan begnadigte 70 Arsenal-Sträflinge; allen Personen, welche in die September-Verschwörung verwickelt waren, wurde ein Nachlaß ihrer Strafe bewilligt. Saffet Effendi wurde statt Ehem Pascha zum Handelsminister, Halid Pascha zum Kaimakam von Travnik in Bosnien ernannt. Palfy und Jehr. v. Prokesch hatten am 16. Audienz bei dem Sultan und wurden dann dem kaiserlichen Prinzen vorgestellt. Lavalette erhielt vom Sultan ein mit Brillanten besetztes Porträt des verstorbenen Sultans zum Geschenk. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten verbot die Beförderung politischer telegraphischer Nachrichten, welche von Privatpersonen aufgegeben werden.

Ich habe deß besseren Bescheids; acht Reihige — was will das jagen! sollen Thurm und Mauer schützen, die an mehr als einer Stelle zerfallen sind und zerbrochen. Burg und Bauern! Die Burg ist ein Kind gegen den Riesen!“ Das war einer der Gedanken, mit welchen Schimmelhans sich vielleicht das Herz umnachtete. Er war noch nicht weit gefahren, als er einen Bauern erblickte, unter einem Baum lagernd, an welchem dessen blanke Büchse lehnte. „Hörst du!“ schrie ihn der Karrenführer an, obgleich noch eine ziemlich große Entfernung die Beiden trennte. „Hörst du! Nimm die Wehre zur Hand, sie wird ein Lieblein zu singen haben! Habt ihr Bauern auch nur den Muth eines Weibes, es bedarf nicht mehr, so könnt ihr euch die Oester-Eier in Weinsberg holen.“ „Schimmelhans!“ erwiderte der Bauer und blieb ruhig auf dem Moose liegen, „kein Gesicht ist roth wie die Sonne, wenn sie am Morgen über die Berge steigt. Du hast getrunken in Weinsberg.“ „Ja, ich habe getrunken, aber Hoffnung, Wonne der Zukunft, Haß und Rache!“ rief mit wuthfunkelnden Augen der Karrenmann und jagte vorüber. „Was sprach er da?“ fragte der Bauer, indem er aufsprang und dem Karren nachsah, — aber so wahr ich ein Hinterlasse des Wolf von Velberg gewesen, der Schimmelhans sagt nie ein verlorne Wort und hat niemals vergeblich Salz nach Weinsberg gefahren. Zwei Schüsse Pulver sollst du haben und zwei Kugeln darauf, mein gutes Rohr!“ sprach der Bauer, eine lange, hagere Gestalt mit rothen Haaren, einem schielenden Auge

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 27. Juli. Auf unserer Eisenbahnbrücke über den Inn, ein Meisterwerk, wie vielleicht kein zweites der Art existirt, werden schon die größten beladenen Schotterwägen transportirt. Nächsten Montag den 29. ds. soll die erste Lokomotive auf der Eisenbahn von Scheerding bis zur Grenze hereinkommen.

Passau, 27. Juli. Soeben 8 Uhr Morgens trafen die beiden bayerischen Schlepper mit einer Ladung von 4000 Zentnern, von Pesth kommend, wohlbehalten hier ein, und werden heute wieder stromaufwärts abfahren.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 30. Juli 1881.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Tromet, Korbjägers von Metten, gegen das Urtheil des kgl. Bez.-Ger. Deggendorf vom 13. Juni l. Js. in der gegen ihn wegen Verbrechen des ausgezechneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Kaspar Bernhauser, Krämerhofs von Wallenstein, gegen das Urtheil des kgl. Bez.-Ger. Straubing vom 3. Juni l. Js. in der gegen ihn wegen Verbrechen der Urkundenfälschung geführten Untersuchung.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 25. Juli. Bundesrath Furrer ist heute Morgens im Bad Ragaz gestorben.

Turin, 25. Juli. Zwei Personen, welche Werbungen für den päpstlichen Dienst veranstalteten, wurden verhaftet. Aus Florenz meldet man, daß sich eine revolutionäre Bande in Toscanella gebildet hat: Truppen, die man von Livorno abgesandt hat, werden verhindern, daß sie die Grenze passiert.

Kopenhagen, 25. Juli. Gestern hat eine Minister-Conferenz stattgefunden. Hall reist heute zum Könige nach Odense ab. Die Entscheidung der holsteinischen Frage ist demnach bevorstehend.

Stockholm, 24. Juli. Der König ist gestern nach Gothenburg abgereist. Das Einschiffungsgeschwader wird im Kattegat dem dänischen Könige begegnen. Der König wird wahrscheinlich später London und Paris besuchen.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Reformen werden fortgesetzt, die verschiedenen Administrationszweige epurirt.

Teheran, 24. Juni. Der Schah begab sich wegen der hier herrschenden Cholera nach Demervend. Der frühere Premierminister, jetzt Staatsgefangener, erhielt wesentliche Erleichterungen.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Juli. (Kammer der Reichsräthe.) Morgen Samstag Vormittags 11 Uhr findet die 17. Sitzung statt. Die Tagesordnung enthält die Gesetzentwürfe: „Einen weiteren Credit für die Militärbedürfnisse“ und „die Vervollständigung der Eisenbahnen betreffend.“

und tüchtigen Gesichte, indem er lud. „Sie, die Herren auf den Burgen, nennen uns Hofmücken. Ich lasse mir's gelten und will sehen, ob mir's gelingen will, mit Einem Schlage zwei Hofmücken zu treffen. Du sollst hinfürder immer zwei Kugeln auf einmal haben!“ Der Schimmelhans fuhr indessen zwischen den Fährlein der Bauern und gerade dorthin, wo ihre Hauptleute und die Bauernräthe ritten. Es beburste nur weniger Worte des Schimmelhans an den Bauernrath Dionys Schmid von Schwabach, und die Bauernhaufen zogen eilig vorwärts. Während Florian Geyer mit dem schwarzen Haufen und den Bauern des Weinsberger Thales das Schloß erstieg, warf sich der helle Haufen auf die Stadt. Was vermochte die Gegenwehr der Ritter und Reifigen, wo der Verrath wachte und wirkte? Wolf Nagels Frau hatte wahrgesprochen. Beim kleinen Thore an der Kirche fanden die Bauern den Adam Franz, Wendel Hofmann, Melchior Becker, Jörg Schmiderhauslein und Jörg Ay, und die ihnen nicht Feinde, sondern Freunde, die, damit es wiche, von innen am Thore hieben, wie sie selber von außen. Beim Spittel bot ein Pfündner, Hans Mödler, die Hand, daß die Bauern über die Stadtmauer kamen, oberes und unteres Thor waren gesprengt und aufgethan. Von allen Seiten brausten die empörten Wogen gegen die Ritter und Knechte, die sich auf dem Markte zusammengethan hatten und den höher gelegenen Kirchhof mit seiner Kirche zu gewinnen suchten. Es gelang ihnen, aber Heil fanden sie darnum nicht. Auf einer Schneckenstiege, welche ihnen

München, 25. Juli. Gestern war ein junger, wohlgekleideter Mann auf der sogenannten Schwaige in Nymphenburg eingelehrt; er zechte und frug nach den reizendsten Spaziergängen; man rieth ihm den Schloßgarten an. Abends gegen 7½ Uhr erschien derselbe wieder am Kopfe und Halse blutend. Ihm war eine Schnittwunde über die rechte Seite der Schläfe und eine zweite am linken Halse beigebracht. Man schaffte den Verletzten zum Arzte. Er erklärte schriftlich (weil die Sprachorgane gelähmt waren) im Nymphenburgergarten hinter der Magdalenenkapelle geschlafen zu haben und während des Schlafes seien ihm die Wunden beigebracht worden. Man weiß nicht, was man sich darüber denken soll. Ein Mordanschlag wird für unmöglich gehalten und gerade so ein Selbstmordversuch, da auch seine Börse reichlich gespickt war. Der Mann liegt seit gestern im Krankenhaus. (K. f. N.)

X Von der Salzach, 26. Juli. Heute habe ich Ihnen zwei traurige Ereignisse zu berichten. Am vergangenen Sonntage wurde in Kallenhasslach, Ger. Burghausen, ein als rauf- und handelsstüchtig bekannter Bauernburtsche, nachdem er zuvor seine Gegner auf verschiedene Weise durch Wort und That gereizt und herausgefordert hatte, von einem derselben erschossen. Der Thäter, ein Mensch von bisher unbescholtenem Rufe, der mehr im Zustande der Nothwehr gehandelt haben mag, ist verhaftet.

Gestern Nachmittag verunglückte in Burghausen der 19jährige, seit kurzer Zeit dort in Arbeit stehende Hafnergeselle Konrad Haack aus Bamberg eine Strecke oberhalb der Salzachbrücke beim Baden. Hoffentlich wird in Folge dieses beklagenswerthen Unglücksfalles der nun schon seit längerer Zeit fortbestehende, das Anstands- wie das Sittlichkeits-Gefühl in gleicher Weise verletzende und darum polizeiwidrige Unfug des öffentlichen Badens in der Salzach und des stromabwärts Schwimmens durch die ganze Stadt unmittelbar an den Häusern und an einer weiblichen Erziehungs-Anstalt vorüber ein Ende nehmen. Die Leiche des Verunglückten ist zur Zeit noch nicht aufgefunden.

Speier, 20. Juli. Zum Säcularfest der Domweihe, welches vom 15. bis 18. August hier gefeiert wird, werden, wie der „Chr. Pilger“ meldet, hier eintreffen: der Cardinal-Erzbischof von Köln, der apostolische Nuntius Fürst Chigi, der Erzbischof von Bamberg, und die Bischöfe von Würzburg, Mainz, Trier und Straßburg. Mit dem Feste wird eine vierzehntägige kirchliche Kunstausstellung verbunden.

Wien, 25. Juli. Die amtliche „Wiener Ztg.“ enthält ein kaiserl. Patent, wodurch der Landtag von Tyrien aufgelöst, und die Aufschreibung neuer Wahlen für denselben angeordnet wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 26. Juli.) Oesterr. Sprz. National-Anleihe 81.20; Sprz. Metalliques 69.50; Creditactien 173.31; Bankactien 748; Nordbahn-Aktien 195.30; Staatsbahn-Aktien 267.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 420; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.65. London 138.60; Paris —.

ein Priester zeigte, gelangten mehrere Ritter und Knechte auf die Höhe des Kirchthurms. Bald aber füllte sich die Kirche mit Bauern, bald war die Schneckenstiege gesunken, der Haufe wälzte sich hinauf, wildes Geschrei dröhnte im Thurne, aus welchem nach kurzer Zeit der Hinterhass des Wolf von Welberg wieder hervorstürzte. „Wer erhöht ist, wird erniedrigt werden, sagt das Evangelium!“ rief er mit Spott den Bauern zu, die auf dem Kirchhofe standen. „Seht ihr dort die Geier in der Luft? Wie gut ist's, daß die Junfer ihre Flügel nicht ausgehnten konnten, wie unsern Weizen und unser Korn; sonst wäret ihr um das lustige Stücklein gekommen, darob ihr jetzt den ganzen Tag lachen möget.“ — Wenn am Abende des Ostermontags der Magister Werner Zimmermann ein paar Männern des schwarzen Haufens, die nicht gleich den Andern weintrunken am Boden lagen, oder auf Raub ausgingen, eine lange Predigt that, wie Herr Florian Geyer ein anderer Simson und Gideon sei, der tüchtigste und treueste Führer, dem gleich kein anderer mehr zu finden; wie sie selber, als die besten Kriegerleute, die Philister darniedergelegt hätten — wenn das alles der Magister vorbrachte, so konnte der Schimmelhans, besser berichtet, heimlich lächeln, daß Tausende von Bauern im Anlaufe auf ein morsches Schloß mit acht Mannern obgesiegt, und die Räthe des schwäbischen Bundes im Uim durften die österreichischen Herren in Stuttgart um so bitterer tadeln, daß selbst das Schloß Weinsberg weder im Gebäu noch mit Besatzung im wehrhaften Zustand gewesen sei.

Echt engl. Patent-Portland-Cement

aus der patentirten und größten Fabrik Englands:
John Bazley, White & Brothers in London
ist zu haben in unübertrefflicher Güte und frischester Waare bei
Alois Obpacher.
Gebrauchsanweisungen stehen mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiedurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich durch Heirath der Wittwe das vormals

Pommer'sche Parapluimacher-Geschäft

erworben habe. — Im Besitze einer großen Auswahl von **Regen- und Sonnenschirmen** in allen üblichen Stoffen bin ich in den Stand gesetzt, zu sehr billiger Preisen verkaufen zu können. Alle vorkommenden Reparaturen werde ich stets schnell, billigt und zur Zufriedenheit meiner verehrlichen Kundschaften besorgen, und empfehle mich daher zu recht zahlreichem Besuche und gütigen Aufträgen. Hochachtungsvoll
Passau den 20. Juli 1861.

Georg Stöhr,
Regenschirm-Fabrikant.

Versteigerung.

Montag am 29. ds. Morgens 9 Uhr werden am Sand Nr. 406, im Hause des kgl. Gastwirths Herrn Deichstetter im 1. Stock mehrere Gegenstände, als: eine sehr schöne Zimmereinrichtung von Nußbaumholz, noch ganz neu, 6 Stühle, ein Sopha im Ankaufspreis zu 80 fl., ganz neu, Kissen, Betten, Bettladen, Tische, ein sehr gut erhaltenes Klavier, Waschgesehirre, Küchengesehirre, eine ordinäre Einrichtung, 2 Büschstufen und vieles andere gegen gleich baare Bezahlung versteigert.
(b)

Georg Fuchs,
verpflichteter Schäger.



Sonntag den 28. Juli findet bei Unterzeichnetem das
Kirchweihfest

Tanz-Musik

und Montag den 29. Juli zur Nachkirchweihfeier

Harmonie-Musik

statt, woselbst an beiden Tagen gutes Bier und Krapfen verabreicht werden.
Hiezu ladet höflichst ein
(b)

Theres Stadler,
Gastgeberin in Auerbach.

Gesellschaft Concordia.

Sonntag den 28. Juli bei günstiger Witterung außerordentliche Wanderung zur Frau Wenzl in die Lindau.
Der Ausschuss.

Bei Gelegenheit des Kirchweihfestes findet Sonntag den 28. Juli bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wobei auch gute Kirchweihkrapsen abgegeben werden.

(b) **Georg Kalbamer,**
Gastgeber in der Sommergasse.

Verein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

Am Sonntag den 28. Juli l. Js findet im Gasthause der Frau Mailhammer die

Wahl eines neuen Ausschusses statt; zugleich wird auch die Rechnung des abgelaufenen Jahres zur Einsicht aufgelegt.

Die verehrl. Mitglieder werden ersucht, zu diesem Wahlgeschäfte die Wahlzettel, gehörig angeschrieben, bis 2 Uhr im obigen Gasthause abzugeben, und dabei recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

600 fl. werden zu vier Prozent auf ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht.

Es ist eine goldene Uhr verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen Erkenntlichkeit im Bureau der Donau-Zeitung abzugeben.

In der Schretzgasse Nr. 159 ist für einen Herrn im ersten Stock ein meubliertes Schlafzimmer, mit der Aussicht auf den Ländelplatz, sogleich zu vermieten. (a)

Zur Landparthie nach Hauzenberg morgen Montag Zusammenkunft um 5 Uhr früh beim Laubenwirth im Ort und zu Wagen beim Kreuzwirth.

Alt-Städter-Wanderer-Verein.

Sonntag den 28. Juli Wanderung in die Lindau, und Dienstag den 30. zu Frn. Thuringer, (vormals Häusler).
Der Ausschuss.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 28. Juli unterbleibt der VI. Vorthel in der bürgl. Schießstätte.

In der Wittgasse ist bis Allerheiligen ein geräumiger **Laden** mit oder ohne Nebenzimmer zu vermieten bei (a)
F. Winterling, Diemer.

500 oder 600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Mebr.

Ein zu 4 1/2 Proc. verzinliches Hypothekencapital ad. **200 fl.** versichert, im Bezirke des k. Bez. Passau l., kann abgelöst werden.

Bei der Unterzeichneten ist seit dem Monat Mai eine **Miste, Bücher enthaltend**, einzustellen. Der unbekannte Eigentümer wird hiemit aufgefordert, selbe binnen 4 Wochen gegen Inzerationsgebühr abholen zu lassen. (1)

Johanna Moser,
Cassierin-Meier.

Junstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 29. Juli zu Frn. Sada.
Der Ausschuss.

Landshuter Schranne
vom 26. Juli.

	Wag.	Korn	Gerste	Haber
Bestzer Rest	540	193	—	—
Neue Zufuhr	1743	238	—	424
Schranneband	2272	51	—	424
Heutiger Verkauf	1928	301	—	402
Rest	341	17	—	22

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bestzer Preis	19	15	11	53	—	—	7	26
Mittlerer	18	44	11	27	—	—	7	26
Mindest	18	10	11	1	—	—	7	26
Gefallen	—	13	—	6	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schranne

vom 27. Juli 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Ausz. in München am 27. Juli 3 U. 45 M. 27.
Erhalten um 4 Uhr 10 Min. Nachm.

	Wag.	Korn	Gerste	Haber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	20 54	13 6	12 34	8 18
Mittlerer	20 13	12 5	11 27	7 29
Mindest	19 28	11 5	10 47	7 24
Gefallen	— 6	— 39	—	—
Gestiegen	—	—	— 12	— 1

Etraubinger Schranne

vom 27. Juli.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Ausz. in Etraubing den 27. Juli 3 Uhr 17 M.
Erhalten um 4 U. 40 M. 27.

	Wag.	Korn	Gerste	Haber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Bestzer Preis	19 4	11 21	19 —	7 59
Mittlerer	18 45	12 59	9 25	7 36
Mindest	18 10	13 45	9 —	7 18
Gefallen	— 18	—	— 22	— 15
Gestiegen	—	— 27	—	—

Verkauf: Wagen 1517 Schfl. Korn 88 Schfl., Gerste 17 Schfl., Haber 205 Schfl.
Rest: Wagen 230 Schfl., Korn — Schfl., Gerste 21 Schfl., Haber 89 Schfl.

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haasen: G. H. Weber, Pfarrer v. Pleistich; Reisl, Kooperator v. Bollsberg; Fischer v. Pilling u. Steinberger v. Wilsch, Lehrer; Niedermayer von Weidmöring, Obstdelner v. Kohnstorf, Friedrich von Wien, Kaufm.; Rechenmacher, Bräuer v. Eppen-schlag; Waz. Meyer, Bräuer, Wagesberger, Bräuer, v. Wegscheid; Dallau, Fabrikant v. Regensburg; Dullinger, Privatier v. Altdorf; Wolfreder, Wirth von Dglitz; Federer, Wirth v. Pilling; Felder, Wirthsohn v. Wegscheid; Gruber, Schmid v. Waterbach; Krottenbaler, Baumeister von Schöna; Wändel, Bildhauer v. München; Lang, Müllermeister von Breitenberg.

Die Donau-Zeitung
koster in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
triebsstellen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Besondere Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 206.

den 29. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 29. Juli: Martha, Jgfr. + 70. — Tageslänge:
15 Stunden, 7 Minuten. — Neumond den 6. August um 1 Uhr
17 Minuten Mittags.

Das Lager von Chalons.

Es ist in militärischen Kreisen hinlänglich bekannt, und unseres Wissens auch in mehreren deutschen Blättern besprochen worden, daß das Lager von Chalons seiner Lage nach das Centrum eines Kreises bilde, dessen Radien gegen den Rheinstrom auslaufen. Es vermittelt gegen Osten durch eine dreifache Schienenverbindung den militärischen Verkehr mit der Festung Metz (mit seinen besetzten Plätzen Thionville, Bittsch, und Weissenburg), mit der Festung Straßburg, (mit den starkbesetzten Plätzen Lauterburg, Fort Louis und Splettstadt) und endlich mit den Festungen Besançon, Belfort und seinem besetzten Plage am Rheine Neu-Breisach. Diese drei Bahnen sind durch ihre westlichen Fortsetzungen sowohl mit den bedeutendsten Seehäfen als mit der Hauptstadt Paris in fortlaufende Berührung gebracht, so daß von dort aus in der kurzen Zeit eines halben Tages die aus dem Lager von Chalons an irgend einen Punkt an den Rhein dirigirten Truppen vollständig ersetzt sein können. Es bildet sonach nicht nur die ganze Anlage der französischen Festungen eine gegen Deutschland direkt gerichtete und eine in alle Details äußerst klug berechnete und nicht zu unterschätzende Front, sondern ist das gegenwärtig im größten Maßstabe errichtete Lager von Chalons nicht nur ein Uebungslager im Allgemeinen, sondern es hat den Zweck, die Thätigkeit der Generale, die bereits auch für die Divisionen ernannt sind, an den künftigen Schauplatz ihrer Aktionen zu gewöhnen und mit ihm hinlänglich vertraut zu machen, es hat auch vor der Hand den Hauptzweck einer wohlverstandlichen und imponirenden Entwicklung und Schaustellung der französischen Streitkräfte allenfallsigen deutschen Demonstrationen gegenüber. Das vorher Gesagte wird aber zugleich bewiesen haben, daß auch nöthigenfalls diese Schaustellung der Franzosen im Momente in ein actives Vorgehen verwandelt werden könne und in diesem Sinne hat dieses Lager auch den Zweck einer politischen und allerdings gefährlichen Demonstration, die auch in allen Schichten der denkenden deutschen Bevölkerung wohl verstanden und gewürdigt worden ist. Kaiser Napoleon findet es nun gegenwärtig, so scheint es, seinen politischen Combinationen angemessen, daß für heuer die Campagne an und über dem Rhein noch nicht aufgeführt werde, und um diesen Entschluß zugleich zu einer aufrichtigen (?) Rundgebung seiner friedlichen (?) Absichten vor dem ganzen deutschen Volke in auffälliger Weise documentiren zu

können, hat er sich alle erdenkliche Mühe gegeben, auf diplomatischem, anfänglich ganz geheimgehaltenem Wege, den König von Preußen zu bewegen, das französische Lager zu besuchen.

Sind nun diese Verhandlungen so weit gediehen, daß es hiezu nur noch einer schriftlichen Einladung an den König Wilhelm bedürfte, so wird sie auch sicher in der geschmeidigen und wohlberechneten Form erfolgen, die auch diese letzte Bedingung und den Wunsch des Königs von Preußen erfüllen und ihn vollkommen zufriedenstellen wird; es stünde sonach kein weiteres diplomatisches Hinderniß mehr im Wege, daß dieser deutsche Fürst in demjenigen Lager der Franzosen erschiene, in welchem diese zur möglichst raschen Bewältigung der Campagne am Rhein den gehörigen Unterricht empfangen. Auf den Fall dieses allerhöchsten Besuches würden dann noch besonders zahlreiche Truppenkörper herangezogen, damit das Erscheinen dieser kampfgewöhnten und lüsternten Soldatenmassen eine vollkommen überwältigende Wirkung auf die deutschen Generale im Gefolge ihres Fürsten auszuüben im Stande sei. Welche besondere Summen für diese Vermehrung der Truppen erforderlich werden würden, haben wir bereits mitgetheilt, jedenfalls ist die Ausgabe von 15 — 18 Mill. Frk. zu diesem Zwecke ein Gegenstand, der auch eine Gegengefälligkeit ähnlicher Art herausfordern muß, und darauf berechnet ist. Kaiser Napoleon will nämlich zu dem preussischen Uebungslager in Westpreußen eingeladen sein, damit alle Welt es sehe, wie innig und aufrichtig seine Friedensliebe sei, und wie von Tag zu Tag sich die gegenseitigen Beziehungen Frankreichs zu Preußen immer freundlicher gestalten, und daß England ersehe, Frankreich stehe in der europäischen Politik durchaus nicht so isolirt, wie dieß die englischen Staatsmänner anzunehmen scheinen.

Für uns selbst hat die Nachricht von dem eventuellen Besuch des Königs von Preußen im Lager von Chalons vor der Hand nicht mehr Werth als jede andere ephemere Zeitungsnachricht. Allerdings läßt die Sprache der Verlustblätter die Vermuthung zu, daß an diesem Gerüchte irgend ein Körnchen Wahrheit sei, — indeß wir wollen aus Gründen, die sehr nahe liegen, vor der Hand dieses Gerücht eben nur als ein solches betrachten.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Juli. Der Abg. Dr. Bözl hat seinen Vortrag über die Gewerbsfrage nunmehr beendet; wie man hört beantragt derselbe die Vorlage einer neuen auf das Princip der Gewerbefreiheit basirten Gewerbeordnung, wobei jedoch den hiedurch bedrohten Besitzern von

Nichtpolitische Nachrichten.

Wolf von Belberg.

Von Dr. J. A. W. Kuland.

An der Bühler, die bei dem Flecken Bühler aus einem See entspringt, lag nicht weit von der schwäbischen Stadt Hall das Schloß Belberg. Es war am Morgen des 30. Sept. 1526, als der Ritter Wolf von Belberg, ein riesiger Mann mit einem harten und strengen Gesichte, in welchem nichtsdestoweniger der unverkennbare Ausdruck der Treue und Rechtfertigung seinen Zauber übte, im Hof seiner Burg stand und in ein bedrucktes großes Blatt Papier hineinsah — mit tiefem Anmuth, wie die tief herabgezogene und gefaltete Stirne, das starre Auge und die verbissenen Lippen leicht ermessen ließen. „So sind sie, Cong!“ begann der Ritter endlich zu seinem neben ihm weilenden reisigen Knechte, der fast so hoch war, als er selber, Inosig und verwillert, aber dennoch eine ungewöhnliche Kraft verrieth. „So sind sie! Blind für das, was kommen wird, vergeßlich für Alles, was

gewesen und hinter ihnen liegt. Wer die Bauern in der Nähe gesehen hat, weiß zu sagen, daß sie nach der Hand heißen, die ihnen sanft das Kinn krauen will. Da war der Johannes Reinhard, Würzburgischer Dom-Präsenz-Meister, ein grundgelehrter Mann, und hat, als er mir von der Bauern Aufruhr in des Würzburger Bischofs Landen gehandelt, nicht bitter genug klagen können, wie leise man gegangen und wie ungern man sich an die Bauern gehalten, und daß das fürsichtige Zusehen der Obrigkeit nichts anderes bei den Bauern gebracht, denn Verachtung und Hochmuth. Wird der Wolf seitwärts gehen, wenn ich mich freundlichst neige und bücke und ihm vermelde: Gruß und unsere Dienste zuvor, lieber Getreuer!“

„Einen tüchtigen Volken in den Pelz — er wird fruchten!“ bemerkte der alte Cong mit vieler Ueberlegung. — „Und wie es die Fürsten treiben, so die Ehrbaren in den Städten. Dort unten in Hall ist's gekommen, daß die bündischen Knechte,

Realrechten einigermaßen aus Billigkeitsrücksichten Rechnung getragen werden möge. Die Regierungsvorlagen bezüglich der Gerichtsorganisation und der Aufbesserung der Beamtengehalte an die Abgeordnetenkammer sollen bereits erfolgt sein; hiernach soll eine ziemlich reichliche Aufbesserung der Gehalte insbesondere bei den Appell-, Bezirks-, Stadt- und Landgerichten beantragt seyn. — Der II. Ausschuss der Kammer der Reichsräthe hat am Mittwoch den Gesetzentwurf bezüglich des Eisenbahnbaues beraten und beantragt, denselben in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten anzunehmen. Der Gesetzentwurf wird morgen, oder an einem der folgenden Tage, in der hohen Kammer zur Verathung kommen.

München. Das Comité, welches die Vorbereitungen für die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu treffen hat, ist seit seiner Niederlegung in voller Thätigkeit. In den großen Räumlichkeiten des prachtvollen Glaspalastes ist bereits die Lokalität für die öffentlichen Versammlungen ausgemittelt und wird bei entsprechender Dekoration ein imposantes Ansehen bekommen. Auch ist sie weitaus die größte von allen, in welchen jemals eine Generalversammlung getagt hat, wie denn auch nach allen bisherigen Anzeichen vorauszujagen ist, daß die hiesige Generalversammlung am zahlreichsten besucht werden wird.

Nürnberg. Bei einer Zusammenkunft der bei dem Sängerkreise anwesenden Vereinsvorstände am Dienstag Nachm. wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Es soll ein deutscher Sängerbund gestiftet werden; der schwäbische Sängerbund soll die vorbereitenden Schritte thun. In Zukunft sollen zu allen deutschen Sängerkreisen nur diejenigen Vereine geladen werden, welche dem Sängerbunde angehören. (Zur Zeit bestehen in Deutschland im Ganzen 19 Sängerbünde — Provinzialbünde — zu denen in Kurzem noch ein fränkischer treten wird.) Alle 5 Jahre soll ein deutsches Sängerkreis stattfinden, als Ort für das nächste Fest wurde zunächst Frankfurt in's Auge gefaßt.

Aus Schäftlarn, 24. Juli, wird uns geschrieben: In verfloßener Nacht 11½ Uhr schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in die prachtvolle Klosterpfarrkirche Schäftlarn, ruinierte das Zifferblatt in selber und hinterließ ein bedeutendes Loch in einem Gewölbsbogen, ohne zum großen Glücke zu zünden, und ohne weitem Schaden zu verursachen. Da dieß der dritte derartige Fall seit einigen Jahren ist, so wäre dieser Kirche ein Blitzableiter wohl sehr zu wünschen.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Unserem Besten Corresp. zufolge wäre es bereits als Thatsache anzusehen, daß diesmal die Beschlußpartei den Sieg davontragen wird, welche das königliche Reskript nicht mit einer Adresse beantworten, sondern einfach die Resolution zu Protokoll geben will, daß der Landtag sich vertage, bis die Wünsche der Nation erfüllt sein würden. Nicht weniger als 22 Comitete sollen bereits erklärt haben, ihren Deputirten Instruktionen in diesem Sinne erteilen zu wollen. Vorläufig arbeiten noch beide Parteien in den Privat-Conferenzen auf eigene Faust, um den Gegnern die Majorität abzujauchen; jede hat zu diesem Behufe ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Comité eingesetzt, dem einerseits

welche darin in Besatzung lagen, einen unbärtigen Gefellen, einen Bauernknecht, gefänglich vernahmen, der auf den Straßen gar stolz einherzog und sich rühmte, er wolle mit seinen Brüdern des hellen Gaildorffschen Hauses die Stadt in einem Monat gewinnen, den innern Rath durch die Spieße jagen, den äußern Rath enthaupten, die gemeinen Bürger erschlagen, die Landsknechte zu Pulver brechen und die andern Städte damit beschießen."

"Und am andern Morgen, ehe der Monat noch abgelaufen, haben ihn die Herren von Hall gehängt?" fragte der Reiterknecht. — Und am andern Morgen, ehe der Mond noch abgelaufen, haben ihn die Herren von Hall aus dem Thurm genommen und zum Thore hinausgeschickt, ehe noch die Landsknechte aufgestanden waren, die ihn sonst in Stücke gehauen hätten. Fürsten und Ehrbare — sie haben gar fein und zierlich sich gewendet und gedreht und wären darob fast vom Stuhle gekommen, damit der Bauer sich darauf setze!"

"Man hat die Landsknechte in Hall um ihr gutes Recht betrogen — ich kann's nicht billigen!" bemerkte sehr scharf-

Deat und Götsche, andererseits Baron Friedrich Podmanigko und Brezse Janos, „der Donnerer“, präsidiren.

Großherzogthum Baden. Baden, 23. Juli. Das heutige Vadebiat meldet: „Die Genesung Sr. Majestät des Königs von Preußen ist so weit geblieben, daß Allerhöchsterseits die unterbrochene Brunnenther heute wieder beginnen konnte und weitere Bülletins nicht mehr werden ausgegeben werden. Dr. Lauer.“

Schleswig-Holstein. Aus Schleswig, 18. Juli. Mit der Armirung der Düppeler Schanzen ist neulich der Anfang gemacht worden, und ist bereits eines der größeren Forts mit 4pfündigen Granatkanonen, sowie mit 24pfündigen Kugelkanonen vollständig armirt. Auch auf der Allener Seite des Sundes sind ewige Feldwerke mit Kanonen versehen worden. Sachkundige glauben, daß die Position auf den Düppeler Höhen, wenn sie auch nur von sechs bis acht Bataillonen vertheidigt wird, unermüdbar sei.

Italien.

Turin, 19. Juli. (Ungarn und die revolutionäre Propaganda.) Neben den neapolitanischen Zuständen sind es hauptsächlich die ungarischen Angelegenheiten, welche hier die Gemüther beschäftigen. Nachdem man so lange auf eine Erhebung in Ungarn gerechnet und darauf allerlei abenteuerliche Pläne gebaut hatte, kann man jetzt den Gedanken nicht ertragen, daß die österreichische Regierung sich friedlich mit diesem Lande auseinanderzusetzen solle. Ja es gibt Leute, die bei der bloßen Erwähnung eines solchen Ausganges sofort in Wuth gerathen. Hiemit hängt auch das Treiben der ungarischen Flüchtlinge zusammen, welches in der letzten Zeit auffallend hervorgetreten ist. Ihr fortwährendes Hin- und Herreisen, ihre Verathungen unter sich, mit der italienischen Aktionspartei, mit den Regierungsorganen und mit Garibaldi lassen wohl darauf schließen, daß es sich um Ausführung irgend eines Anschlages handelt. Um ihre selbstthätigen Pläne durchzuführen, würden sie die ganze Welt in Flammen setzen.

Diese Verrichten geben sich fortwährend neuen Illusionen hin, weil sie, so oft schon getauscht, doch immer wieder den Versprechungen, die man ihnen macht, und den grellgefärbten Berichten, die ihnen von ihren Gesinnungsgenossen in Ungarn zugehen, Glauben schenken. Man weiß, daß die Emigration sich schon vor einem halben Jahre auf eine ungarische Revolution Rechnung machte und auch ihre Vorbereitungen dafür traf. Ich darf es nicht verschweigen, daß man hier hauptsächlich auf einen Mißgriff der kaiserlichen Regierung gerechnet hatte. Um so größere Verstimmlung erregt jetzt in den officiellen Kreisen, unter den Italianissimi und der Emigration das eben so feste als gemäßigte Vorgehen derselben. Daß damit das bisherige Treiben, die Wühlereien, und die Intriken aufhören werden, darf man freilich nicht hoffen.

Mailand, 20. Juli. Seit vier Tagen ist die ungarische Emigration von Mailand über Turin nach Genua abgegangen, um sich mit der 370 Mann starken ungarischen Legion zu vereinigen, die im Neapolitanischen gegen die Briganten verwendet wird. Die lebhafte abgereisten Emigranten (etwa 10 Individuen) versichern aber: es handle sich darum, die seit

jinnig und sehr entrüstet der Reifige des Ritters Wolf. — „Wie sie begannen, wollen sie aufhören!“ fuhr der Ritter mit steigendem Grimme fort, und sein blaues starres Auge hastete wie durchbehrend an den Buchstaben — „da ist nun wieder der Speierer Reichstag mild und weich geworden wie ein Lämmlein, das an der Mutter Seite auf blumiger Aue geht, und hat in seinem Abschied beschlossen und gesetzt, daß der gemeine Mann und Unterthan, wiewohl er im vergangenen Auftruh gar beschwerlich sich vergessen und gegen die Obrigkeit gröblich gehandelt, wiederum in vorigen Stand der Ehre gesetzt werde, Rath und Gericht besitzen, Kundschaft geben und Aemter tragen möge. So hat's dieser Brief der Markgrafen Casimir und Georg gegeben Dnolzbach auf den 23. Tag Septembris.“

„Es mag dem Markgrafen Casimir, der sich nicht am Parte kaufen läßt, übel gefallen haben!“ meinte Conz. — Er hat eiserne Handschuhe an, was die 59 erfahren haben, die zusammengeschworen hatten, keinen Markgrafen mehr sehen zu wollen, als er ihnen in Kitzingen im Lande zu Franken

Januar vorbereitete Expedition ins Werk zu setzen. Ungarn sey auf dem Punkt aufzustehen, und rufe seine Söhne zu sich. Garibaldi sei zwar mit seinen Auserlesenen auch kriegsbereit; allein Frankreich gebärde sich als wolle es dessen Landung auf österreichischem Gebiete hindern, und sei im Begriff, ein zahlreiches Geschwader in den adriatischen Golf zu entsenden, um sich werththätig der Ausführung derselben zu widersetzen. Nun wird über diese Expedition französischer Kriegsschiffe in und außer der Presse leidenschaftlich debattirt.

Turin, 23. Juli. Aus Calabrien sind beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Die Reaction gewinnt an Macht und Ausdehnung. Die Eigenthümer flüchten nach Catrone; man fürchtet, daß San Giovanni in Fiori sich für die Reaction erklärt habe. In Terra di Lavoro hat ein Zusammenstoß der Reactionäre mit den Truppen stattgefunden; das Ergebnis ist unbekannt. Der Hauptmann Achille Belgeri ist bei dieser Gelegenheit geblieben; General Pinelli zieht gegen die Berge von Matese. Die Briganti besetzen die Gemeinden von Bassano und San Biagio in Terra di Molise. Nachdem Chiavone San Giovanni geplündert hatte, zog er nach San Vincenzo.

Spanien.

Madrid, 23. Juli. Heute Abends sind auf dem Nordbahnhof in Madrid zwei Magazine abgebrannt. Der Königszug und viele Wagen wurden von den Flammen verzehrt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. Fürst Eusa soll eine Gesandtschaft zur Begrüßung des Sultans absenden. Die Fürstenthümer sind stark bearbeitet und von der Revolution bedroht. Man meldet blutige Aufstände in Ismael und Belgrad, welche die Aufregung noch vermehrt haben sollen.

Der Sultan hat Befehl ertheilt, daß die Söhne von Paschas, welche ohne Verdienst Grade in der Armee erhalten haben, einem Examen unterzogen werden, und daß alle Offiziere, welche sich als unfähig erweisen, auf halben Sold gesetzt werden. Das große Theater des Serails ist in eine Fabrik gezogener Gewehre verwandelt worden. Ali Pascha soll an Herrn v. Lavalette geschrieben haben, um gegen jede Absicht Frankreich durch die Ernennung Ramit Pascha's verlegen zu wollen, zu protestiren. Diese Ernennung sei übrigens nur provisorisch.

Nachrichten aus Oberösterreich.

In den Monaten April und Mai d. J. wurden in Oberösterreich in Folge des Eintrittes der Wirksamkeit der neuen Gewerbeordnung neu angetretene Gewerbe angemeldet: Im Kreise Linz zu Aigen 10, Freistadt 16, Grein 10, Haslach 6, Lembach 3, Leonfelden 7, Linz 57, Mauthausen 9, Neufelden 18, Perg 6, Pregarten 8, Rohrbach 6, Ursfahr 11 und Weissenbach 11; im Kreise Ried zu Braunau 13, Engelzell 8, Mattighofen 16, Mauerkirchen 11, Obernberg 14, Raab 16, Ried 30, Scheerding 11 und Wildshut 3; im Kreise Steyr zu Enns 17, Florian 13, Grünburg 9, Kirchdorf 15, Kremsmünster 14, Neuhofen 7, Steyr 46, Wehr 7 und Windischgarsten 8; im Kreise Wels zu Efferding 7, Frankenmarkt 18, Gmunden 22, Grieskirchen 5, Haag 10, Ischl 20, Lambach 28, Mondsee 8, Peuerbach

8, Schwannstadt 20, Vöcklabruck 28 und Wels 30. Zusammen 648 Gewerbe.

Mannichfaltiges.

In Augsburg wurde eine Lohnkutschersfrau zur Anzeige gebracht, daß sie ihre dreißigjährige Stieftochter Sabine auf die empörendste Weise mißhandele. Die amtlichen Erhebungen haben nun folgende scheußliche Thatfachen ergeben: Die Mutter ist ein böses, jähzorniges Weib, das über jede Kleinigkeit außer sich geräth und die Stieftochter Sabine, welche beschränkten Geistes und mit häuslichen Arbeiten überladen ist, stellt im Hause nicht nur das Aschenbrödel, sondern auch den Sündenbock vor. Die liebe Mutter überhäuft den Tag über die Stieftochter nicht nur mit Schimpfworten, sondern traktirt sie mit Faustschlägen oder schlägt mit naheliegenden Gegenständen, als da sind Holzschleiter, Beile, Besenstiele, Kehrbesen und dergleichen mehr, auf die Stieftochter, bis das Blut von ihr läuft. Die Tochter setzt dieser Mißhandlung nur Schreien entgegen, um die Nachbarschaft von ihrem traurigen Loos in Kenntniß zu setzen. Das Frühstück der mißhandelten Stieftochter besteht in lauwarmem Wasser mit Brod; seitdem die gegenwärtige Untersuchung im Gang ist, erhält sie morgens Kaffee. Mittags darf die Stieftochter nicht wagen, sich dem Tische zu nähern; sie muß hinter dem Ofen mit dem Hund essen, und erhält mit diesem die Speiseabfälle und die Knochen zum Abnagen. Ihr Nachtlager befindet sich in einem finsternen Loch, eine Art Bretterverschlag in einem Gewölbe, und die Lagerstätte entspricht dem herrlichen Schlafkabinett vollkommen. Die Bekleidung der Stieftochter Sabine besteht aus nassen Lumpen und ist elend wie ihre Lagerstätte. Selbst im Winter fehlt diesem unglücklichen Geschöpf die Fußbekleidung, so daß die Füße geschwollen sind. Ihr Hemd wird alle vier oder fünf Wochen gewechselt, kurz der Zustand des Mädchens ist erbarmungswürdig. Der Vater befindet sich selbst in der Botmäßigkeit seiner Frau, und diese ist so böse, daß er nichts gegen sie vermag. Das einzige, was er zur Milderung des Zustandes seiner Tochter thun konnte, war, daß er ihr heimlich etwas Essen zusteckte. Nun wird für eine Unterkunft der armen Sabine gesorgt werden. Die Akten werden zur Beurtheilung des Falles der I. Regierung zugestellt, da für diese empörende Mißhandlung eine dreitägige Arreststrafe nicht ausreichen dürfte.

Neueste Nachrichten.

Pest, 26. Juli. Heute Mittags wurde in einem Gasthose der Emigrant Paul Türi durch eine Militärpatrouille arretirt und in das Neugebäude abgeführt. Ein Gerücht bezeichnet den Gefangenen als den General Türr, und ein Volkshaufe begleitete deshalb den Arretirten vom Gasthaus zum Gefängniß, „Eisen Türr“ schreienb.

Mailand, 26. Juli. Das Popolo d'Italia schreibt, die Aufständischen verschanzen sich in Montefalcione und erwarten dort einen Angriff. 200 Mann der „Bande“ Chiavone's griffen die Commune Voccaviva an, und zogen sich hierauf zurück. Dieselbe Bande griff auch S. Giovanni an. Der Razonale berichtet, daß in der Provinz Aquila

die Augen ausstechen ließ, um sie vor Meineid zu bewahren, wie der gnädigste Herr selbst gesagt hat.“

„Was wollen Eisenhandschuhe nützen, wenn kaiserliche Majestät und Reich solchem Herrn die Hände binden?“ fragte der alte Reitersmann. — „Betrübe dich nicht, Gonz! Er hat freie Hand sich gemacht und versorglich in seinem ausgegangenen Schreiben gegen alle Unterthanen, die des Aufruhrs halber sträflich und noch nicht zu Gnaden, Ungnaden und Strafe aufgenommen, die gebührende Pön in allweg sich vorbehalten,“ entgegnete der Ritter und fuhr heiter geworden fort: „Markgraf Casimir ist ein Haupt von hohen Gaben, das man für immer zum Muster sich erküren darf.“

Unter solchem Gespräche waren Beide vor eine hölzerne Thüre gekommen, welche aus dem Burghofe in den Schloßgarten führte. „Erinnerst du dich noch, was dieß hier bedeuten will?“ fragte der Ritter, indem er auf zwei Oeffnungen wies, welche von Kugeln, wie es schien, in die Thüre geschlagen worden waren.

Als der Reifige sein Gedächtniß vergeblich befragt hatte und stumm blieb, sprach der Ritter mit bedenklichem Gesichte

weiter: „Gonz, du wirst alt, oder ich muß dich im Weine knapper halten!“ Zu der That bewies die tiefe Röthe auf der Stirne des Knappen, daß er in besonderer Gunst bei seinem Herrn stand, da der schmale Sold eines Reifigen die Kanne nur spärlich versorgen konnte. „Mein Gedächtniß wird schwach? Mag sein! Aber die Faust ist noch stark!“ — das Antlitz des Reiters verzog sich zu einem selbstvergnüglichen und zufriedenen Lächeln. — „Zudem habe ich Eurem Großvater, Eurem Vater und Euch gedient, und dabei in langen Jahren so vielerlei Dinge erfahren, daß nicht zu verargen ist, wenn eines das andere aus dem Kopfe drängt.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Polizeibeamter, welcher die Pässe in einem Wirthshause revidirte, fragte einen reisenden Schauspieler, wie er heiße. „Ich bin der Dr. Faust,“ war die scherzhafte Antwort. „Das paßt sich ganz scharmant,“ erwiderte der beleidigte Polizist, „denn ich bin der Teufel, der ihn holt.“ Und er arretirte den Späsmacher, dessen Paß nicht in Ordnung war.

sich 10,000 Nationalgarden für den gewöhnlichen Dienst und 10,000 für die Reserve sich einschreiben ließen.

(Neueste Ueberlandspost.) Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta v. 22., Singapur, W., Batavia, 14., Hongkong, 11. Shanghai, 1. Juni.

Der Kaiser von China ist noch immer von Peking abwesend; die Beziehungen seines Stellvertreters mit den frem-

den Gesandtschaften sind fortwährend freundschaftlich. Der Handel auf dem Peiho und Yangtse-kiang bekommt eine überraschende Ausdehnung. Die Rebellen von Taiping bedrohen Nippo und Hangchow. Der britische Admiral erklärte erstere Stadt in Schutz zu nehmen. Die Nachrichten aus Saigon lauten unbefriedigend. Das französische Colonisations-Unternehmen macht keine Fortschritte; die Franzosen werden durch Krankheiten decimirt.

Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

(Amortisirung einer Hypothekforderung betr.)

Auf der Gutmannsfölden des Franz Wallner von Grotham, Gemeinde Untertattenbach d. Gerichts, sind mit Eintrag vom 1. März 1827

„129 fl. unverzinslicher Kauffchillingsschuld als übernommene Schuld-Forderung an verschiedene Gläubiger“ hypothekarisch versichert und ist sich bei diesem Eintrage auf einen Kaufbrief vom 20. Oktober 1787 bezogen, welcher nicht aufgefunden und daher auch die betreffenden Gläubiger nicht eruiert werden konnten.

Auf Antrag des Wallner werden daher diese unbekannten Gläubiger editaliter mit dem Anhange vorgeladen, binnen 6 Monaten a dato um so mehr ihre rechthelichen Ansprüche hierauf geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termines die fragliche Forderung nach §. 82 des Hypoth.-Gesetzes als erloschen erklärt und auf weiteren Antrag im Hypoth.-Buch gelöscht würde.

Am 7. Juli 1861.

Königliches Landgericht Griesbach.

(1)

Mischeler, Landrichter.

Hopfer.

Bekanntmachung.

Suber gegen Höllinger p. deb. hyp.

Auf Requisition des kgl. Bezirksgerichts Dezzendorf und des kgl. Taxamtes Grafenau wird am

Montag den 9. September l. Js., von 11–12 Uhr Vormittags, im Wirthshause zu Frohnreut,

das Wirthsanwesen des Georg Höllinger zu Frohnreut zum Erstenmale, unter Berücksichtigung des § 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§ 98–101 des Prozeß-Gesetzes von 1837 versteigert, und erfolgt demnach der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerthe von 3000 fl.

Falls bei der ersten Versteigerung ein Angebot gar nicht erfolgt, oder doch wenigstens ein den Schätzungswert erreichendes Angebot nicht gemacht würde, so findet am **Montag den 7. Oktober l. Js., von 11–12 Uhr,** die zweite Versteigerung statt, woselbst ohne Berücksichtigung des Schätzungswertes der Zuschlag erfolgt.

Die Bestandtheile des Anwesens sind folgende:

Pl.-Nr. 756 das Wohnhaus sammt Stadel und Hofraum, zu 0,15 Tagewert, sammt radizirter Wirthsgerechtsame.

Pl.-Nr. 757 a Gras- und Baumparten, zu 0,37 Tagw.

„ 757 b Gartenacker zu 0,16 Tagw.

„ 922 Ziegelwiese zu 0,70 Tagw.

„ 884 Krautgartenacker zu 0,43 Tagw.

„ 773 Ohrkerl (Acker) zu 0,25 Tagw.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Atteste gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie sich bei der Versteigerung nicht betheiligen könnten. Der Kataster, das Schätzungs-Protokoll, der Hypothekenbuchauszug u. dgl. können bei Gericht eingesehen werden.

Am 6. Juli 1861.

Königliches Landgericht Grafenau.

Wolf.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten,

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wajungen.

Preise pr. Quadratfuß 2 1/2 kr., eingedeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (4)

B. G. Wintermayr in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Glaudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen

J. Zantner für Eggenfelden.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Presl, kgl. Buchdrucker und Verleger.

Wichtig für Jedermann!!!

Um Ratten und Mäuse

auf eine einfache Art sofort, spurlos für immer, selbst wenn solche in Massen vorhanden, auf eine rathselhafte Weise radical zu vertilgen, offeriren wir unser Commissionslager von acht amerikanischen Pillen, — welche nicht giftig und den Hausthieren gänzlich unschädlich — in Paketen gegen Franco-einsendungen von 10 Silbergr. bis 2 Thlr. und leisten für den Radical-erfolg jede gewünschte Garantie, da die Substanzen und das Arcanum dieser Pillen der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radicalerfolg bestimmit sichern. (a)

Lenzig & Comp. zu Danzig.

Privat-Musik-Verein.

Mittwoch den 31. ds. Mts. bei günstiger Witterung

Unterhaltung

im Garten des Herrn Niedermaier zu St. Nikola. Anfang Abends 7 Uhr. Der Ausschuss.

St. Nikolaus-Verein.

Heute den 29. Juli zu Herrn Lisi.

Stadtwanderer-Verein.

Dienstag den 30. zu Hrn. Ebneringer, (vormals Häusler). Der Ausschuss.

Bei der Unterzeichneten ist seit dem Monat Mai eine Kiste, Bücher enthaltend, eingestellt. Der unbekannte Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, selbe binnen 4 Wochen gegen Infraktionsgebühr abholen zu lassen. (1)

Johanna Moser,

Cassellere-Wittwe

Rheinische Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors

Dr. Albers in Bonn,

in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt a Dute 18 kr. acht zu beziehen durch die Spezial-Agentur bei Herrn **Franz Glaser jun.** in Passau. (7)

Im Hause Nr. 44 ist eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern sogleich zu vermieten.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann vom 27. Juli: 66. Dr. Goll, I. Justizrath, Dr. v. Sehl, f. Sanitätsrath v. Berlin; Reppert mit Gartin, I. Hauptmann v. Ingolstadt; Ehemann, Bürger v. Steyer; Gerny, Seeg, Kellerer, Wagner, Privatiere v. Ruz; Feib, Reg. Quartiermeister v. Stuttgart; Walter, Pfarrer von Willhering; Schulz, Rechtsrath v. Kobr; Benedel, Rentier, Wagner, Schriftsteller, Etorch, Kapellmeister v. Wien; Triemel, kgl. Assessor v. Breslau; von Hel, Rentier von Juhl; Ebenauer, kgl. Landrichter v. Pegnitz.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen d. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Bestenfalls Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunigst
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 207.

den 30. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 30. Juli: **Abdon und Sennen**, Mart., † 250. —
Tageslänge: 13 Stunden 4 Minuten. — Neumond den 6. Aug.
um 1 Uhr 42 Minuten Mittags.

Deutschland.

Bayern. Der Wunsch der gering besoldeten Beamten nach Ausmessung eines dem Preis aller Lebensbedürfnisse entsprechenden Gehaltes wird allgemein durch die Behauptung motiviert: die nothwendigsten Lebensmittel wären seit 10 und 20 Jahren um die Hälfte, ja um's Doppelte im Preise gestiegen. Es soll endlich auf die betragendwerthen Verhältnisse der unteren Beamten Rücksicht genommen werden und ist an die Kammer der Abgeordneten dieser Tage eine Vorlage zur Gehaltsaufbesserung gelangt. Es dürfte von Interesse sein, durch Zahlen das Verhältniß der Preise von jetzt zu jenen aus früheren Jahren nachzuweisen. Es kostete nämlich in München:

	1821	1841	1861
das Pfund Ochsenfleisch	9 3/4 fr.	10 fr.	14 fr.
" " Kalbfleisch	7 3/4 fr.	10 fr.	13 fr.
" " Schafffleisch	6 3/4 fr.	8 fr.	11 fr.
" " Schweinefleisch	10 fr.	12 fr.	18 fr.
" " Schmalz	18 fr.	24 fr.	29 fr.
" " Butter	17 fr.	20 fr.	30 fr.

	1821	1841	1861
eine Kasten Buchenholz 8 fl. 24 fr.	9 fl. 26 fr.	16 fl. 3 fr.	
" " Birkenholz 7 fl. 12 fr.	8 fl. 24 fr.	14 fl. 6 fr.	
Ein 16 fr. Laib Brod 1821 dahier wog 7 Pfd. 12 Loth,			

während er jetzt nur 4 Pfd. 26 Loth wiegt. Bekannt ist, daß eine Wohnung von 4 Zimmern, die vor 20 Jahren dahier 125 fl. Miete zahlte, jetzt mit 225 fl. und selbst mit 250 fl. bezahlt wird. Wie die Lebensmittel- und Wohnungspreise sind auch die Preise für alle Handwerkerarbeiten (theils in Folge der Theuerung der dazu verwendeten Rohstoffe) gestiegen. Wir haben nur von den nothwendigsten Lebensbedürfnissen einige herausgehoben; wie diese sind aber auch die „höheren Genüsse“ im Preise gestiegen, so z. B. alles Wildpret, Geflügel u. s. w. Ein Beamter, dessen Einnahme fixirt ist und nicht mit den Viktualien-Preisen wächst, kann sich nicht gegenüber dieser Preissteigerung schadlos halten. Er ist also immer am schlimmsten daran.

München, 27. Juli. In der vergangenen Nacht ist in den neben der Hauptwache befindlichen Verkaufsladen der Fleischmannischen Buchhandlung eingebrochen und ungefähr 80 fl., sowie eine goldene Uhr entwendet worden. Die Diebe

haben 3 starke Schlösser vollkommen abgeprengt und ebenfalls mitentwendet.

Nürnberg, 27. Juli. Das Nürnberger Schützenfest ging heute mit Ball zu Ende. Vor Beginn desselben wurde Hr. Demler, Kaufmann von hier, zum Schützenkönig ausgerufen, und die von ihm vorgenommene Preisvertheilung hatte folgende Resultate. a) Auf der Ehrenscheibe: 1) Dr. Meyer aus Obernberg in Oberösterreich; 2) v. Sperl aus Regensburg; 3) Landaner aus Landshut; 4) Sporer aus Freising; 5) Jörster aus Erlangen; 6) Holzappel aus München; 7) Egerer aus Emskirchen; 8) Klein aus Nymphenburg; 9) Jänisch aus Kempten. b) Auf dem Haupt: 1) Gran aus Fürth; 2) Oppenrieder aus Fischbach bei Wiesbad; 3) Wagner aus Bilsbiburg; 4) Waldmann, Forstmeister aus München; 5) Hauptmann Kohlemann aus Forchheim; 6) Kuchenther aus Regensburg. c) Auf dem Kranz: 1) Reid aus Ottenheim; 2) Schützenmeister Red von Nürnberg; 3) Ostner aus Tegernsee; 4) Wolfshöfer aus Bechhofen; 5) Bröttengeyer aus Lauf; 6) Holzappel aus München. d) Auf dem Glück: 1) Jollhauser aus Deisingen; 2) Dettendorfer aus Rosenheim; 3) Düscher aus München; 4) Scherfler aus Trostberg; 5) Theod. v. Fidl aus Fischl; 6) Waldmann, Forstmeister aus München; 9) Bröttengeyer aus Lauf. e) Auf dem Hirsch: 1) Mayer, Forstgast aus Freising; 2) Schützenmeister Red von hier; 3) Landauer aus Erding; 4) Voichinger aus Straubing; 5) Schneider aus Berchtesgaden; 6) Höger aus Ingolstadt.

Oesterreich, Wien, 27. Juli. Wie die autographirte Correspondenz erzählt, sind heute einige Industrielle von hier nach Prag abgegangen, welche die Ausschmückung jener Gemächer übernehmen, die Se. Maj. der Kaiser zur Zeit der Krönung am Grabstein bewohnen wird.

Wien. Am Schlusse der allgemeinen Debatte über das Lehengefeß im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hielt der Berichterstatter der Mehrheit, Professor Brinz von Prag, einen glänzenden Vortrag, in welchem er insbesondere die separatistischen Tendenzen der tschechischen Partei scharf beleuchtete. „Man hat sich — sprach er u. A. — auf die pragmatische Sanktion berufen und gesagt, nach derselben könne Böhmen seinerzeit einmal wieder einen eigenen und selbstgewählten Herrn haben, deshalb müßten wir sorgen, ihm seine Leben, seine Gerechtigkeit zu erhalten. Sie sehen, man sorgt zärtlich für einen anderen künftigen König von Böhmen; man ist Postteritätskurator, man kann sagen, für ein künftiges königliches Geschlecht. Mann versichert zwar zugleich den unauslöschlichen Wunsch immer bei Oesterreich zu bleiben.

Nichtpolitische Nachrichten.

Wolf von Belberg.

(Fortsetzung.)

„Du bist ein ehrlich Gemüth, Gonz!“ sagte Wolf von Belberg treuherzig und mit fast rührendem Wohlwollen — „weißt du noch wie nach gestilltem Aufruhr, als die Bauern Wehr und Waffen ihren Herren überantworten mußten, einer der Hinterlassen eine Büchse hergab, die du, weil noch Kraut und Loth darin, auf mein Geheiß auf diese Thür abschossst? Zwei Kugeln hatte der schlimme Gefelle mit den rothen Haaren und dem schielenden Auge“ — fuhr Wolf von Belberg mit steigender Erbitterung fort, — „und krümmte sich jetzt wie ein geprügelter Hund und wandte sich und neigte und beugte sich und brachte gar zerknirscht an, daß er noch kein Wasserlein getrübt und nur von der Gewalt in die christliche Verbrüderung sei gedrungen worden; du entsinnst dich doch noch seiner?“ Wiederum sammelte der Reitersmann alle seine Erinnerungen.

„Aber ich entsinne mich um so besser!“ fuhr Wolf von Belberg fort und hob in Wuth die geballten Fäuste gegen Himmel, — „ich habe ihn nicht vergessen und will seiner gedenken. Wenn mir der liebe Gott, was bald geschehen möge, die Gnade erzeigt, daß ich mit Rechten an ihn komme, und ihn meiner Huld und Barmherzigkeit überliefert, so soll trotz des Speier Reichstages ein tüchtig Hagelwetter über seinen Acker herfahren.“ — „Wollt Ihr ihn schinden lassen? Ich bin dabei und stehe für den Einhard und den Wendel. Die Berließe der Burg Belberg sind verschwiegen — also!“ — sprach der alte Reitersmann mit solch aufrichtigem Diensteser, so dringender Hast und solch ernster Meinung, daß die Ueberredung, wie immer bei innerlich gut gearteten Gemüthern, die hoch gehenden Wogen der Aufregung besprach.

Wolf von Belberg brach in ein tolles Gelächter aus. „Vorerst habe ich dich in anderer Weise nöthig!“ sagte endlich der Ritter zu dem Knechte, welcher ganz verwirrt vor

(Ja, ja! rechts), aber mir kommt dabei die Anekdote in den Sinn, wo ein Ehemann am Sterbebette der Frau steht, die er äußerlich auf das Tiefste bebauert, aber auf den Rath, der Ehefrau, nach ihrem Ableben Diese oder Jene zu nehmen, mit den Worten einfällt: An Die habe ich auch schon gedacht. (Heiterkeit.) Meine Herrn, mir ist, offen gesprochen, in einer und derselben Brust eine innige Anhänglichkeit an Oesterreichs Größe und Einigkeit nicht vereinbar mit dem Gedanken und der Fürsorge für die Zeiten, wo man nicht mehr bei Oesterreich sein wird. (Bravo links.) Es ist Das eine Steppis, die Den, welcher sie länger treibt, aufreibt und diejenigen, die ihr anhängen, mit ihm. In der Länge läßt sich eine solche doppelte Buchhaltung nicht treiben. (Bravo.) Ich glaube daß, wenn der Zeitpunkt gekommen sein wird, wo die pragmatistische Sanktionen theoretisch in Erfüllung gehen sollte, dann der Mörtel, der die Steine Oesterreichs zusammenbindet, stärker sein wird, als diese Steine selbst.

Wien, 27. Juli. Wie uns aus Pest geschrieben wird, wäre dort der Sieg der Beschlußpartei als unausbleiblich zu betrachten, falls es Deak nicht noch gelänge, einen von den einflußreichsten Führern der Gegner, wie Tisza oder den Vizepräsidenten Tisza, zu sich hinüberzuziehen. Dem P. V. zufolge dürfte das Unterhaus Montag über die Antwort auf das Reskript berathen. In die jetzt tagenden Konferenzen wurden von der Abrech- und Beschlußpartei je sieben Vertreter gesendet, und zwar von Seite der ersteren: Graf Julius Andrássy, Baron Götz, Gorevic, Kazinczy, Klauzál, Melchior Pongráz und Szalay; von Seite der letzteren: Bonis, Csernevic, Komaromy, Károly, Bartkicz, Friedrich Petmanz, Tisza und Barab. Unser Pester Korrespondent meldet uns, Graf Herzog halte die Ordre zur Auflösung der turbulenten Comitatus-Congregationen bereit, und werde dieselbe auch dann zur Ausführung gelangen, wenn der Landtag sich wieder in unabsehbare Debatten über die Beantwortung des Reskripts vertiefen sollte. (Presse.)

Wien, 28. Juli. Ein gräßlicher Kindesmord wurde gestern Vorm. im Hause Nr. 379 auf der alten Wieden verübt. Die bei dem dortigen Kessigebirg Almand Farel als Köchin bedienstet gewesene Eleonore Zimmermann, von Karlsbad in Böhmen gebürtig, begab sich im hochschwangeren Zustande auf den Abort, und da nach ihrer Rückkunft ihr Aussehen der Dienstgeberin bedenklich erschien, wurden Verhörungen getroffen, um die Sache aufzuklären. Das k. k. Polizeikommissariat Wieden kam derselben sogleich auf die Spur. Der ebenerwähnte Abort im Hause wurde untersucht und am Ende des Canals ein neugeborenes Kind aufgefunden, welchem mit einer Gabel (!!) mehrere Stiche am Halse beigebracht waren. Die Köchin bekannte, auf dem Aborte entbunden und das Kind mit dem Stiele eines Vorstenbesens unter den Unrath geschoben zu haben. Da die erschienene Gerichtskommission die Nachgeburt nicht verstand, wurde der Canal geöffnet und nach Durchwühlung des Unrathes unter demselben auch diese aufgefunden. Hunderte von Menschen versammelten sich während dem vor dem Hause und gaben ihrer tiefen Erregtheit den lautesten Ausdruck. Die Kindesmörderin wurde bereits in das Inquisitionsspital, und die Kindesleiche in das Spital zur Oebstruktion gebracht. Letztere wird heute stattfinden.

ihm stand, weil er bei aller Prüfung nur fand, daß er nichts als tiefe Weisheit gesprochen habe. — „Du fällst mir eine Botschaft bei dem ehrbaren Rathe von Hall ausrichten und kannst zurück sein, wenn die Sonne zur Küste geht.“

Der Knecht Gonz ritt hinüber nach Hall, als die Sonne stieg, und wieder zurück nach dem Schlosse Belberg, als sie noch hoch am Himmel stand, weshalb er denn nach reiflicher Erwägung der ihm vom Ritter Wolf gewortenen Weisung für erlaubt, ja für gerathen fand, sein Pferd vor einem am Wege gelegenen Hause anzubinden, über dessen Thüre beim Wehen einer frischen Herbstluft ein Schild mit einem blauen Kopfe sich schaukelte. Als der Reifige in die Schenkstube eintrat, wo er etwa ein halbes Duzend Bauern beim Trunke fand, stockte das Gespräch einen Augenblick und brach ab, wie jedes von irgend einer Ecke an ein mehr oder weniger dunkles Versteck gewiesene Thun, wenn ein unwillkommener Zeuge zu ihm tritt, bis der Bauer, welcher zuletzt das Wort gehabt, aus Prahlerei, aus Furcht vor einem verkleinernden Urtheile seiner Genossen und mit dem Wunsche, den der Becher gibt die Rede wieder aufnahm und fortfuhr: „Und also ist es

In Olmütz hat ein Tischlergeselle bei einem heftigen Wortstreit seiner Stiefmutter die Nase abgebissen und ist entwichen.

Triest, 27. Juli. Dauid W. wurde feierlich im Libanon eingesetzt. Die Drusen sowie als die Maroniten sind hierüber unzufrieden. Die englische und die französische Flotte überwintern an der syrischen Küste. Französische Fahrzeuge exploriren die Küste von Cypern.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Da der König von Preußen angeblich nicht ohne Zeugen nach Ebalons kommen will, so läßt ein Gerücht in diplomatischen Kreisen auch den Kaiser Alexander II. Anfangs September dort eintreffen. L. Napoleon, sagt man, befiht sogar den Kaiser Alexander nach Paris und Versailles zu bringen, wo bereits Gemächer für ihn eingerichtet werden. Das Gerücht ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Der russische Hof beabsichtigt für den September eine Reise nach der Krim. Die russische Kaiserin verläßt St. Petersburg am 14. Sept., um sich nach dem südlichen Rußland zu begeben. Alexander II. folgt ihr am 18. September nach. In russischen Kreisen bestätigt man, daß die bonapartistischen Agitationen und die politische Bewegung eine sich selbst verthende Gemeinschaftlichkeit und Solidarität der Interessen zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich geschaffen haben, welche einen förmlichen Allianzvertrag vollkommen überflüssig machen. Eigenhändige Schreiben zwischen Franz Joseph II. und Alexander II. sollen nicht ausgewechselt werden sein, so wie das feste Einvernehmen zwischen jenen drei Mächten und für gewisse Eventualitäten nicht erst negociirt zu werden brauchte. Was man über den russischen Gesandten in Paris verbreitet, ist ganz aus der Luft gegriffen. Graf Kisseleff ist 72 Jahre alt. Wenn er wirklich daran denkt, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen, so erklärt sein Alter vollkommen seinen Entschluß. In diesem Fall würde er selbst Hrn. v. Balabine, dormalen in Wien, als seinen Nachfolger vorschlagen. Hr. v. Balabine hat sich als erster Botschaftssekretär in Paris durch außerordentliche Befähigung ausgezeichnet, und hier ein rühmliches Andenken hinterlassen.

Paris, 25. Juli. Ein Soldatenball fand in Wagny statt, wobei folgende Paare Quadrille tanzten: der Kaiser und Mme. v. Bonnavo, die Frau des Obersten des Grenadierregiments. Ein Unterofficier und die Gräfin Walewska bildeten das vis-à-vis des Kaisers. Ein Fournier und Mme. de la Bedonière. Ein Corporal und die Gräfin Pitta. Ein Soldat und die Gräfin Lehon. Ein Soldat und Miß Bouz, welche England vertrat. Der Ball wird von der Opinions nationale ausführlich besprochen; sie erwähnt, daß Louis Napoleon nichts ohne Absicht thue, und daß diese Quadrille im Heere Aufsehen erregen werde.

Paris, 27. Juli. Die Tochter des Herzogs von Montpensier ist gestorben.

Italien.

(Die Contrevolution.) Noch hat die Contrerevolution nicht ihr letztes Wort gesprochen, und beinahe könnte man sie mit dem Riesen Anteus vergleichen, der zu Boden geworfen, sich stets wieder in neuer Kraft erhebt. Noch behaupten sich die Königl. in Vercelli und Arzano, sowie

ausgegangen und hat geendet. Am Abende Johannis des Täufers im verflochtenen Jahre schlug man in der Stadt Hall dem Pfarrer von Fritzenhofen, Wolfgang Kirschendörfer, den Kopf herunter!

„Und warum, weshalb?“ fragte einer der Gäste. — „Weil er den Brüdern als Kanzler und Schreiber diente, im Gailderrischen Hause gewesen war und von wegen des heiligen Christlichen Hausens an die von Hall einen Brief hatte ergehen lassen, sie sollten den Bauern die Stadt aufgeben. Aber streift der Herbst die grünen Blätter von den Bäumen, so bringt der Frühling.“ sagte der Bauer ingrimmig und dennoch mit einem scheuen Blicke auf Gonz, in welchem er indeß eine Beruhigung fand; denn der Reiter sah am Fenster sichtlich unbestimmt um das, was um ihn vorging, und schaute hinaus in die Landschaft und öfter noch zu seinem Kopfe.

„Als das Blut des Pfarrherrn rann, nahm der Scharführer den Schimmelhand vor. Er mußte sterben, weil er den armen Leuten zum Siege über die Herren verhelfen. Er verstand sich auf Welschfallen“ — schloß der Bauer noch hinzu und versank in Schweigen, weil sich in seinem Innern eine

in mehreren andern mehr oder minder bedeutenden Orten der Provinz Principato ulteriore; noch haben sie die Oberhand in Terra di Lavoro, und in Calabrien haben sie die Piemontesen nach langem blutigem Kampfe bei Isola aufs Haupt geschlagen. In den Provinzen Reggio und Potenza hat sich die Mehrzahl der Ortschaften für Franz II. erklärt, und auch in der Provinz Capitanata weht die weiße Fahne an mehr als einem Orte. Auf der Ebene von Eboli haben 700 Piemontesen die Waffen gestreckt, und der vielgerühmte Sieg der Fremden in Montefalcione hat sich nachgerade in eine Niederlage derselben verwandelt. Bei Marchione ist am 18. d. M. ein ganzes piemontesisches Detachement gefangen genommen worden.

In Turin gibt man sich keinen Täuschungen über den Ernst der Lage hin, und bietet Alles auf, um sie zu bessern. Ob man in der Wahl der Mittel sehr glücklich ist, lassen wir dahingestellt sein. In Neapel lassen Cialdini und Pinelli nach Herzenslust fusiliren und verhaften, und in den andern annerknten Provinzen werden die Soldaten der neapolitanischen Armee von den piemontesischen Officieren wie Sklaven behandelt. Die Verwaltung in Neapel ist nach der Schilderung, die selbst die Blätter der Italianissimi machen, die entsetzlichste, die sich denken läßt. Daß unter solchen Umständen die Contrerevolution fortwährend neue Kräfte gewinnt, ist nur eine natürliche Folge unnatürlicher Verhältnisse.

Neapel, 20. Juli. Gestern hat Hr. Spaventa zum ersten und letztenmal in seiner achtmonatlichen Polizeiverwaltung eine von der ganzen Bevölkerung gebilligte, wahrhaft populäre Maßregel ergriffen: er hat seine Entlassung eingereicht. Die Statthalter alle, mit ihrer stets schnell herbeigewünschten Abreise, konnten den Neapolitanern keinen solchen Festtag bereiten, wie Spaventa dieß durch seinen ziemlich unfreiwilligen Rücktritt that. Die große Nachricht war kaum verbreitet, als schon Hunderte von Menschen die Via Toledo hinauf nach seiner Wohnung eilten, um dort durch eine Art von Razemusik ihm ihre Freude über seine Verabschiedung zu bezeugen. Seine beispiellose Dickfelligkeit allein machte es ihm möglich, sich acht Monate hindurch den heftigen Demonstrationen und Angriffen aller Parteien gegenüber zu behaupten, und es gehörte der ganze Gelat der neuesten bei Gelegenheit der Ermordung des Polizeikommissärs de Mele gemachten Entdeckungen dazu, um ihm die Ueberzeugung von seiner Unmöglichkeit beizubringen. Daß der Mörder selbst, auf dessen Einfangung jetzt ein Preis von 1000 Dukati gesetzt ist, und die ganze Camorristenbande, gegen deren freche Erpressungen S. Martino endlich einschreiten wollte, zu ihm in mancherlei Beziehungen standen, geht deutlich aus dem Schutze hervor, welchen er ihnen bis zum letzten Augenblick seiner Herrschaft angedeihen ließ, und die öffentliche Meinung — schon empört über sein System durch Verbrechen die Ordnung erhalten zu wollen — geht so weit, diese Beziehungen als nicht immer rein dienstliche zu bezeichnen. Schwer zu beseitigende Verschiedenheiten in seinen und Cialdini's Ansichten über die Verwendung der Garibaldiner gegen die Aufständischen sollen einen zweiten Grund zu seiner Abschiedsforperung abgegeben haben, die in Turin unmöglich verweigert werden kann.

Eine politische Berühmtheit ist Spaventa keineswegs. Seine sinnlosen Schreiereien von Neapel im Jahre 1848, für welche er zuletzt eingesperrt wurde, bilden sein ganzes Verdienst um die italienische Einigung. Später begnadigt, besaß er sich mit auf dem Schiffe, das ihn mit vielen andern nach Amerika bringen sollte, von den Gefangenen aber nach England zu steuern gezwungen wurde. Mit Poerio kehrte er von dort nach Italien zurück, und verstand es der piemontesischen Regierung die Ueberzeugung von seiner Wichtigkeit beizubringen, und sich den Posten eines Polizeiministers zu erschwindeln. Hiermit hatte sein Liberalismus seinen Zweck und sein Ende erreicht, er gab sich nicht mehr die Mühe, den blassen Egoismus und den widerwärtigen Eigennuß, von denen er sich immer leiten ließ, länger zu verheimlichen. Eine gründliche Untersuchung seiner Polizeiverwaltung würde zu vielen der Regierung unangenehmen Enthüllungen führen, und er wird deßhalb dem verdienten Lohn auch diesmal aller Wahrscheinlichkeit nach entgehen. Sein Rücktritt kam so plötzlich und unerwartet, daß noch gar nichts über seinen Nachfolger verlautet.

Nachrichten aus Niederbayern.

Aus dem Rottale, 26. Juli. Gestern Abends 7 Uhr wurde zweifeldohne durch ruchlose Hand die unweit des Marktes Kößlarn sich befindende Scheune des kgl. Postexpeditors und Oekonomiebesitzer Kroiß ein Raub der Flammen. Nur durch angestrenzte Thätigkeit und eben herrschende Windstille blieben die nahestehenden Gebäude vor dem drohenden Unglücke bewahrt. Zum großen Glücke waren in der Scheune nur Stroh und Streu u. im Werthe von circa 300 fl. noch vorhanden, während der ganze und zwar bedeutende Erntesegen noch auf freiem Felde steht. Die Saaten stehen bei uns ausgezeichnet schön und sind die Erntearbeiten bereits im vollsten Gange. (R. f. N.)

Neueste Nachrichten.

München, 27. Juli. Die Herzogin von Parma traf gestern Abends aus der Schweiz, und ihr Bruder, Graf von Chambord (Herzog von Bordeaux), diesen Morgen von Wien hier ein. Beide fürstliche Personen hatten bekanntlich auch im vorigen Jahre hier eine Zusammenkunft. — Mehrere Abgeordnete haben sich zur Erholung nach einer stägigen Debatte auf einige Tage ins Gebirg begeben; einige sind auf kurze Zeit in ihre Heimath abgegangen.

München, 28. Juli. Ein heute Vormittags halb 11 Uhr plötzlich ausgebrochener orkanartiger Sturmwind und fast gleichzeitig gefolgter wolkenbruchartig gefallener Gewitterregen richtete große Verheerungen unter den Verkaufs- und Schaubuden gegenwärtiger Jakobidult an. Was der Sturm an Buden nicht niederriß und an Waaren nicht mit fort nahm, wurden von dem vom Sturm gepeitschten Wassergusse so durchnäßt, daß der sich unter die Dultstieranten vertheilende Schaden enorm genannt werden muß! Auch in der Stadt und namentlich in den Gärten ist der angerichtete Schaden beträchtlich. Das Unwetter hauste bis gegen Mittag fort. Der Dulttag blieb verborben. Der Thermometer fiel bis auf 12 Grad.

Vergangenheit aufstollte, die strahlend und glänzend ihn mächtig anzog. „Jetzt kam der Sichelhieb von Hall an die Reihe. Er hatte den Haufen Büschen gebracht und war beim Weinberger Sturm, hat Rudolfs von Eltershofen Haus gewonnen, darinnen sehr viel Geld gewesen.“ — „Ich kenne die Geschichte!“ ergänzte Einer.

Weil Gedanke aus dem Gedanken quillt, Erinnerung an Erinnerung sich schließt, wie ein Kettenglied an das andere, war der Bauer bei einer Stelle angekommen, wo das Wort ihm Bedürfnis wurde. Doch warf er noch einen prüfenden Blick nach dem Reisigen; aber Gonz saß wie vorher am Fenster, still und unbekümmert um das, was um ihn vorging, und schaute hinaus in die Landschaft und öfter noch zu seinem Koffe. Jetzt fuhr der Bauer fort, nicht ohne seine Stimme zu dämpfen und halb zu unterdrücken: „Der Schimmelhans konnte lustig in die Grube fahren, war doch die Vergeltung seinem Tode schon vorangeist! die weißen schmucken Federn auf den Hüten der Hecken hatten sich längst vor dem Tage Johannis des Täufers blutroth gefärbt! Laßt euch kurzweilen! Es ist jetzt Gras über den Handel gewachsen, und man mag davon reden und sagen. Die Bauern hatten

kaum ihr Fähnlein fliegen lassen, ich stand sogleich darunter und trug das weiße Kreuz auf dem Hute so freudig, wie wenige Andere — als schon ein hübscher Flecken durch Sturm in unsere Hände gerieth.“ — „Du meinst Weinberg?“ fragte ganz leise einer der Zechgenossen über den Tisch herüber den Bauern, welcher ohne Antwort hierauf, was ihm größere Sicherheit zu gewähren schien, seine Rede fortsetzte: „Die drinnen herausgeschossen, manchen Bruder tobt darniedergelegt, manchen hart beschädigt hatten, waren auf dem Kirchturm zusammengetrieben worden, und gar Viele meinten, da nun das ganze Nest beisammen, solle man sie alle todschlagen. Vom Thurme riefen sie herab, sie wollten sich gefangen geben und 30,000 Gulden für ihr Leben zahlen. Was wäre mir dann zugefallen? Ich hatte mehr und Besseres im Sinne. Ich war mit Anderen auf der Wendeltreppe bald oben auf den Thurm gekommen, hatte einen der Flüchtigen dort erfaßt, ein Anderer half mir, und so flog er über den Thurmkranz hinunter auf den Kirchhof. Er durfte sich nicht beklagen; hatten wir ihm doch die Mühe erspart, sich gleich uns die enge Wendeltreppe herabdrängen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 27. Juli. Die Eröffnung des Passauer Flügels der Westbahn, welche im September erfolgt, wird in feierlicher Weise vor sich gehen. Es heißt, daß Sr. Maj. der Kaiser an der Fahrt theilnehmen und wieder mit dem König von Bayern zusammentreffen wird. (Pr.)

Wien, 27. Juli. Unterhausung. Die Polen und die Tschechen sind wieder anwesend. Smolka erklärte das gestrige Verhalten seiner Partei. Er legt Verwahrung gegen die Art und Weise wie gestern gegen einen Abgeordneten vorgegangen wurde, und hofft künftig werden Zurechtweisungen nur innerhalb der Gränzen der Geschäftsordnung erfolgen. Klauudi tritt im Namen der Tschechen dieser Verwahrung bei. Der Präsident Hain ist sich bewußt, die Gränzen der Geschäftsordnung nicht überschritten zu haben. Rechenbauer erinnert an die unbeantwortete Interpellation in Betreff Kurhessens.

Neapel, 25. Juli. Es wurde angeblich das bourbonische Centralomite entdeckt. Der Fürst Montemiletto ward verhaftet. Den Gerüchten zufolge sind mehrere Nobili, namentlich der Herzog v. Popoli, Improvittirt.

Turin, 28. Juli. Holland erkennt das Königreich Italien an. Aus den Marken und Umbrien kommen entmuthigende Nachrichten. Von 4000 Conscripten haben sich bloß 1200 gestellt, der Rest flüchtet in die Berge und auf päpstliches Gebiet, um die bourbonischen Reichen zu verstärken. Die päpstlichen Gränzbezirke sind von piemontesischen Truppen umstellt.

London, 25. Juli. Von Australien ist für Garibaldi ein prachtvoller Ehrensäbel im Werth von 300 Pfd. St. in London eingetroffen und dem britischen Gesandten in Turin übersendet worden, damit er ihn nach Caprera weiter befördere.

Bekanntmachung.

Mühlen-Verpachtung betr.

Nachdem der bisherige Pacht der städtischen Maximilianmühlen dahier mit dem 30. September d. J. zu Ende geht, so soll zu einer Wiederverpachtung dieser Mahlmühlen geschritten werden.

Gegenstand des Pachtens ist:

- a) die **Kunstmühle** mit 4 Mahlgängen und ein Stoppgang, und
- b) die **Kundenmühle** mit 8 Mahlgängen, 1 Malz- und 1 Gerb-Gang, mit allen zu diesen beiden Mühlen gehörigen Requisiten.

Beide Mühlen wurden vor 9 Jahren ganz neu gebaut, haben eine durchaus ständige und nachhaltige Wassertrast und befinden sich im besten Betriebe.

Die Produktionsfähigkeit hat sich bei der Kunstmühle auf wechentlich 60, und bei der Kundenmühle auf wechentlich 130 Schaff erprobt.

Die Pachtzeit selbst kann auf 5 oder 10 Jahre festgesetzt werden.

Der bisherige jährliche Pachtzuschlag bestand in 4000 fl., und auch der künftige Pachtzuschlag soll im baaren Gelde fixirt werden.

Die übrigen Pacht-Bedingungen können jeden Tag bei dem unterfertigten Stadtmagistrate eingesehen werden, welcher auch bereit ist, alle sonstigen sachdienlichen Aufschlüsse mündlich und schriftlich zu ertheilen.

Pachtlustige werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate

bis längstens 29. kommenden Monats August einzureichen.

Die bis zu diesem Termine eingelaufenen schriftlichen Angebote bleiben verschlossen, und werden erst am Freitag den 30. August in der Magistrats-Sitzung eröffnet. Rempten am 12. Juli 1861.

Stadtmagistrat Rempten.

(b)

Der rechtl. Bürgermeister: Arnold.

(Gering.)

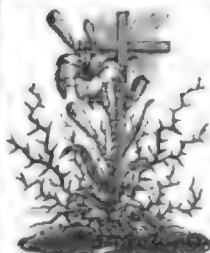
Saamen-Offer.

- Rüben-Saamen.** Ulmer, reihkopfziger, hoher;
 " " Kemtser, weihkopfziger, runder;
 " " Nürnberger, reihkopfziger, hoher;
 " " detto reihkopfziger, mittellanger;
Schafmeiligen-Saamen;
Vogel-Klops-Saamen empfiehlt zu geneigten Mitträgen

(a)

Franz Glaser junior, in Passau.

Codes - Anzeige.



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vatten und Bruder,

Herrn Georg Loibl,

Wirth von Hochbruck, k. Landg. Regen,

nach einem 26 Wochen dauernden Leiden, in einem Alter von 39 Jahren, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, heute früh um 1 Uhr von dieser Welt abzurufen.

Indem wir die Freunde und Bekannten des Verbliebenen mit der Bemerkung, daß das Leichenbegängniß am künftigen Mittwoch stattfinden wird, zur Anzeige bringen, bitten wir, des Verstorbenen im Gebete eingedenk zu sein, uns aber in geneigtem Andenken zu erhalten.

Am 28. Juli 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Theresia Loibl, geb. Hörtreiter, als Wittin.
 Kath. Pechl & Elise v. Kieselring, Schwestern.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Dressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Eine Wohnung mit drei Zimmern, Speise, Küche, Trockenboden und Holzlege ist für eine kleine Familie in der großen Allingerstraße Nr. 310 auf das Ziel Allerheiligen zu vermieten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann sucht als Ausgeber, Wärter, Hausknecht oder wie immer Arbeit.

Näheres in der Expedition.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 31. Juli, früh halb 8 Uhr, findet in der Studientude der Trauergottesdienst für das in Gott selig verlebte Mitglied,

Herrn Johann Zageder,
 Witwatter.

statt, wozu gesondert eingeladen wird.

Mittwoch Abends zu Herrn Peter Huber, Gastwirth auf der Waage.

Der Ausschuß.

Stadtwanderer-Verein.

Dienstag den 30. zu Hrn. Thuringer, (vormals Häusler). Der Ausschuß.

Regensburger-Schranne

vom 27. Juli.

	Matz.	Korn	Mehl	Haber
Voriger Week			2	26
heute Zufuhr	652	90	—	130
Schranne-stand	652	92	—	125
heutiger Verkauf	572	90	—	125
Rest	80	2	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Edelster Preis	20. 7	11. 57	—	7. 48
Mittlerer	19. 30	11. 5	—	7. 36
Niedrigster	19. 3	11. 10	—	7. 30
Gefallen	—	3	—	2
Gewogen	—	122	—	—

Welter Getreid-Preise

vom 27. Juli 1861.

Der niederösterreich. Meisen. (In österr. Währ.)

Warena	Matz.	Korn	Mehl	Haber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Schone	6. 75	4. 27	3. 29	2. 20
Mittlere	6. 54	3. 13	3. 18	2. 10
Geringere	6. 8	4	3	1. 94
Gefallen	—	1	—	2
Gewogen	—	—	—	—

In der Schrettgasse Nr. 159 ist für einen Herrn im ersten Stock ein meubirtes **Exzimmer**, mit der Aussicht auf den Linderplatz, sogleich zu vermieten. (b)

600 fl. werden zu vier Prozent auf ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen: v. G. Hoffmann, Fabrikbesitzer v. Nischenbach; Jean, Rentier v. Memel; Carl v. Pef, Singsinger v. München, Brauereibesitzer.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen f. d. Bestän-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Mittwoch

Nr. 208.

den 31. Juli 1861.

Tag-Kalender.

Janatins von Kojola, Jesuit. — Tageslänge: 15 Stunden,
7 Minuten. — Neumond den 6. August um 1 Uhr 27 Minuten
Mittags.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Juli, 7 Uhr Abends. Soeben wurde nach heftigem Kampfe die Rektorwahl an der hiesigen Universität beendet. Gewählt wurde aus der philosoph. Facultät zum Rektor Dr. Beckers mit 34 unter 65 Stimmen; zu Senatoren: die Professoren Permaneder, Bözl, Schaffhäufl, Peitkenkofer und Jolly. Die Wahlen unterliegen nun der l. Bestätigung.

München, 27. Juli. XXVIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe. Am Ministertische: die l. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, Frhr. v. Mulzer und der Kriegsminister v. Spies.

Auf Vortrag des Legitimationsausschusses wird die Legitimation des erblichen Reichsrathes Grafen Otto v. Deym, auf welchen die erbliche Reichsrathswürde seines jüngsthin verlebten Vaters übergegangen, als richtig anerkannt, und derselbe sofort in die hohe Kammer eingeführt und beeidigt. Auf Vortrag des V. Ausschusses wird der Antrag des Hrn. Reichsrathes Grafen von Ursch „Abänderung, resp. Ergänzung des Tarregulativgesetzes vom 28. Mai 1852 betr.“ als zulässig erklärt, und dem betreffenden Ausschusse zugewiesen, und eben so die Anträge des Hrn. Reichsrathes von Bayer zur Vorstellung der Eisenbahn von Traunstein nach Altötting, und der Antrag des Reichsrathes Frhr. v. Sausenberg, zur Vorstellung der Stadtgemeinde Würzburg, den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg über Röhlingen nach Würzburg betr. als zulässig erklärt. Hr. Reichsrath Fürst v. Taxis, als Referent des II. Ausschusses erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf „einen weiteren Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse bis zum Schlusse der VII. Finanzperiode betr.“ Der Hr. Referent beantragt einfach die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf, wie er sich nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten gestaltete, welchem Antrag der Ausschuss beistimmt. Im Laufe der Discussion wurde anerkannt, wie das Ausschussprotokoll mittheilt, daß es größtentheils der Thätigkeit der vorigen Kriegsverwaltung zu verdanken sei, daß die bayerische Armee in dem gegenwärtigen befriedigenden Stande sich befinde, und daß die Thatfache, daß bewilligte Mittel zu andern als den bewilligten Zwecken verwendet wurden, was wohl verfassungsmäßig nicht gerechtfertigt sei, doch unter den gegebenen Umständen, deren sich der Ausschuss wohl

bewußt sei, namentlich in der Erschöpfung der bewilligten Mittel ihre volle Entschädigung finde. In diesem Sinne sprach, nachdem der Hr. Referent seinen Vortrag beendet hatte, der II. Präsident Hr. Graf v. Seinsheim, wobei er besonders die Thatkraft des früheren Kriegsministers hervorhob. Eine weitere Debatte fand nicht statt, und wurde dem Gesetzentwurf in der Fassung der Kammer der Abgeordneten beigestimmt, sonach über denselben Gesamtbeschluß bezieht. Hr. Reichsrath von Niehammer als Referent erstattet hierauf Vortrag über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Ausdehnung der bayer. Staatsbahnen betr.“ Der Ausschuss, den Vorschlägen seines Referenten beistimmend, beantragt die Beistimmung zu dem Gesetzentwurf, wie er sich nach den Beschlüssen der k. d. Abg. gestaltete. Was die von der Kammer der Abgeordneten dem Gesetzentwurf beigelegten Wünsche und Anträge betrifft, so beantragt der Ausschuss dem Antrag bezüglich einer Eisenbahnverbindung mit Ingolstadt in folgender Fassung beizustimmen: „Se. Majestät mögen allergnädigst geruhen, über die notwendige Verbindung der Festung Ingolstadt mit dem bayer. Eisenbahnnetz in den verschiedenen Richtungen nähere Erhebungen anzuordnen und an den nächsten Landtag die auf Grund dieser Erhebungen geeignet scheinenden Vorlagen allerhuldsvollst gelangen zu lassen.“ Den Antrag bez. Erteilung von Papiergeld beantragt der Hr. Referent in folgender Fassung anzunehmen: „Se. Maj. wollen allergnädigst geruhen wegen Erteilung unvers. Bedürfnisse des Verkehrs und der Finanzverhältnisse des Staates angemessene Summe zur theilweisen Tilgung der verzinslichen Eisenbahnschuld eine Gesetzentlage vor den Landtag gelangen zu lassen. Der Ausschuss hat aber mit 3 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Was den Antrag bezüglich der Altbahn betrifft, so wurde vom Ausschusse beschlossen, die Berathung hierüber auszusetzen, da über einen dergleichen Antrag des Reichsrathes Grafen v. Maldeghem ein specielles Referat erstattet werden wird.

Für die übrigen Anträge der Kammer der Abgeordneten in Betreff des Bahnbaues im südöstlichen Bayern (Traunstein nach Altötting) in Betreff einer Bahn von Hof nach Nisch und in Betreff der Erweiterung der Pfälzer Eisenbahn, beantragt der Ausschuss die unveränderte Beistimmung. In der Debatte über diesen Gesetzentwurf bebaute der II. Hr. Präsident, daß die Kammer der Abgeordneten bezüglich des Baues einer Eisenbahn nach Ingolstadt die strategische Rücksicht zu wenig beachtet, und dieß in einer Zeit, wie der dormaligen, wo die

Nichtpolitische Nachrichten.

Wolf von Welberg.

(Fortsetzung.)

Aber gerade das heimliche Wort und schutzbeständige Klüßern hatte die Achtbarkeit des Reiters erweckt. Der Bauer, welcher zuletzt gesprochen, fühlte plötzlich eine so schwere Hand auf seiner Schulter, daß er sich nach vorne überbog, schaute auf und in das verachtend spottende Gesicht des Reijigen, welcher die Rede an ihn richtete: „Hörst du, Bäuerlein! Jetzt, wo ihr euch in Gnaden hineingebettet habt und aufgenommen worden seid, kommen wieder die großen Worte und hohen Reden, was alles geschehen sei, wie ihr damals, als ihr tausend gegen Einen, ungewarnt, Fürsten und Herrn anfiel, prächtig und herrlich ausriefet, daß ihr die Welt umkehren würdet. Aber das Blättlein war schnell gewendet! Denn als die Reiter der Fürsten herfür kamen, lebendig, ja stählern wurden, schloß den Bauern der Gasse in den Bufen. Hörst du, Bäuerlein! du hast nicht mehr Galle

als eine Taube!“ Mit diesem Hohne entfernte sich der Reiter aus der Schenkstube und ließ die Bauern in Ueberraschung zurück.

Bald darauf, als Gonz auf Schloß Welberg gekommen war, ritt er — er konnte nicht viele Worte mit dem Ritter gesprochen haben — ritt er wieder den Berg hinab; doch ritten mit ihm Wendel und Vinhard. In der Nacht aber wurden vier Männer in die Burg eingelassen. Wo der Graben der Burg Welberg am tiefsten war, erhob sich auch der höchste Thurm am Walle des Schlosses. „Die That ist nicht immer bei dem Worte, und die eitle Rede nimmt oft fremde Schuld auf sich. Aber ich werde hell sehen!“ — sprach Wolf von Welberg für sich, als er andern Morgens diesen Thurm hinaufstieg.

Wolf von Welberg durfte nicht lange vom letzten Fenster unter dem Dache des Thurmes in die Gegend herabblicken, wo leichter Nebel einen durchsichtigen Schleier wob, Sonnen-

Rücksichten die entscheidenden sein sollten. Die Hrn. Reichsräthe v. Harlez und Graf v. Castell sprachen für die Richtung der Nürnberg-Würzburger Bahn über Langenzenn und der I. Hr. Präsident empfahl die Richtung über Regensburg.

Der I. Staatsminister des Handels wiederholte die schon im Ausschusse gegebene Erklärung, daß die Feststellung der Richtung der Bahn noch von technischen Erhebungen abhängen, und daß, wenn es möglich erscheine, auch Langenzenn berücksichtigt werden soll. Der Gesetzentwurf wurde mit den von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modifikationen angenommen, sonach auch hierüber Gesamtbeschluss erzielt. Was die beigefügten Wünsche und Anträge betrifft, so wurde in dieser Beziehung den oben erwähnten Anträgen des Ausschusses beigegeben. Der Antrag bezüglich Ausgabe von Papiergeld wurde mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. Auf die beschlossene Debatte kommen wir besonders zurück.

Hr. Reichsrath v. Bayer erstattet als Referent des I. Ausschusses Vortrag über den Gesetzentwurf, „die Verjährung der Forderungen aus Staatsschuldburkunden der Staatsschulden Tilgungsanstalt betr.“ Der Antrag des Ausschusses geht dahin, den Gesetzentwurf in der von der Kammer der Abgeordneten modifizierten Fassung, jedoch mit einem weitem Zusatz zu Art. 6 beizustimmen. Dem Art. 6 „Eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen die eingetretene Verjährung findet nicht statt“, hat die Kammer der Abgeordneten als zweiten Absatz beigefügt, „Eben so wenig findet eine Unterbrechung der Verjährung durch außergerichtliche Mahnung statt.“ Der Reichsraths-Ausschuß beantragt nur als dritten Absatz beizufügen: „Durch Anerkennung der Schuld wird die Verjährung nur dann unterbrochen, wenn der Erhebung des fällig gewordenen Betrages auf Seite der Schuldentilgungs-Anstalt selbst ein Hinderniß entgegensteht, und wenn die Anerkennung in diesen Fällen schriftlich erklärt wird.“ Der Aussch. beantragt außerdem, dem Gesetzentwurfe folgenden Wunsch beizufügen, „daß das I. Staatsministerium der Finanzen ermächtigt werde, bezüglich der beim Erscheinen des gegenwärtigen Gesetzes bereits wegen Nichterhebung binweg. A. Forderungen, erlassenen Exaktilien auf. Aufsuchen der Gläubiger in jenen Fällen zu genehmigen, in welchen keine strengrechtlichen Restitutionsgründe bestehen, insofern seit dem Eintritte der Verjährung derselben nicht mehr als 3 Jahre verflossen sind.“ Dem Gesetzentwurfe wurde nach dem Antrage des Ausschusses beigegeben, ebenso dem vom Ausschusse beantragten Wunsche.

Schlüssig wurde dem von der Kammer der Abgeordneten über die Anträge in Betreff der Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien, resp. der Verwendung von Grünmalze gefaßten Beschlüsse die Zustimmung erteilt und sonach hierüber Gesamtbeschluss erzielt.

X Burghausen, 28. Juli. Kaum waren die beim letzten Orkan vom 23. v. M. beschädigten Häuser und Dächer wieder hergestellt, so hat sich heute Mittags abermals ein fast ebenso furchtbarer Sturmwind wie letzterer über unsere Stadt hingewälzt, allenthalben Spuren seiner Heftigkeit und Gewaltthätigkeit zurücklassend. Staubwolken wirbelten zu ungeheurer Höhe empor, Schindel flogen in Unzahl weithin durch

die Luft, und dabei ertönte ein Lärm und Gepolter, als wenn alle Häuser einstürzten. Doch Alles dies war erst der Anfang des Schreckens. Während der Orkan noch heulte und der Regen in Strömen niederfiel, ertönte ein einmal zu allgemeinem Entsetzen — das Feuersignal. Es brannte beim Hausbesitzer Langhamer in der Messerzeile, jedoch war es, Gott sei Dank! nur ein Kaminbrand. Wäre das Feuer vollständig zum Ausbruch gekommen, so wäre bei dem gewaltigen Sturmwinde vielleicht unsere ganze Stadt ein Raub der Flammen geworden. — Heute feierte dahier der Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger das vierte Jahresfest seines Bestehens. Der auch in Passau noch in gutem Andenken stehende Kapuziner Hr. P. Dominikus Schubert hielt die Festpredigt mit gewohnter Reisterei. Nachmittags vereinigte ein bescheidenes Mahl und darnach Musik und Tanz die Vereinsgenossen und Festtheilnehmer in den schön geschmückten Lokalen des Herrn Hollermaier zu einer fröhlichen Unterhaltung.

Regensburg, 25. Juli. Unlängst ging ein kleiner Mosensohn mit seinem wohlgefüllten „Kosthaferl“ an der hiesigen Hauptwache vorüber. Da gab es natürlich für den wißbegierigen erst vom Lande gekommenen Knaben Manches zu sehen — er schaute auf Alles, nur nicht auf den Weg, und ertönte beim Anblicke der tapferen Krieger eine solche Niederlage, daß die Trümmer seines Topfes und dessen dusterer Inhalt das Feld oder vielmehr das Pflaster bedeckten. Wie ein kluger Feldherr suchte er nun wenigstens die Trümmer zu retten, während die heißen Thränen über die dicken Backen rollten; allein wie ein Unglück selten allein kommt, stürzten sich gierige Hunde sogleich auf das letztere Mahl und zwar in solcher Harn, daß sie nicht mehr mit dem dem rechtlichen Eigenthümer sondern unter sich in Streit geriethen. Der Hundelärm zog die Aufmerksamkeit einiger Herren Officiere der Hauptwache auf sich, welche durch das Unglück des kleinen Studiosus erst zur Heiterkeit dann zum Mitleide gestimmt, denselben so reichlich besaßen, daß er sich nicht bloß ein neues „Kosthaferl“, sondern auch für diesen Tag ein gutes Mittagessen kaufen konnte. Als bald darauf die Thüren des Stübchens hingeram, erzählte er ihr den Verlauf und setzte dann hinzu: „Mutter, du glaubst nicht, welche brave Herren es unter den hiesigen Soldaten gibt!“ — (Regensb. Morgenbl.)

Oesterreich Wien. Orkan. Heute Nachmittags von halb 4 bis 6 Uhr wüthete hier ein Orkan, der Menschen niederwarf, Bäume entwurzelte, unzählige Fensterscheiben zertrümmerte, und selbst an den Telegraphen-Leitungen arge Zerstörung anrichtete.

— (Selbstmord.) Ein Selbstmord, welcher großes Aufsehen erregte, und einen Zusammenlauf vieler Menschen verursachte, ereignete sich Samstag Abends 5 Minuten nach 8 Uhr in der Kärntnerstraße. In dem Hotel Meisel war nämlich am Morgen desselben Tages ein Gutsbesitzer aus Oberösterreich, Namens Grohmann, mit seiner Frau und einem Kinde angekommen, und sollte Abends wieder mit der Westbahn Wien verlassen. Schon war der Wagen vorgefahren, der die Reisenden nach dem Bahnhofe bringen sollte. Ein Stellener benachrichtigte dieselben hiervon, und der Gutsbesitzer

licht gauckelte, die Büchel funkelte, der Wald rauschte, und weithin der Herbst seine wechselnden Farben verstreut hatte; denn bald kamen die drei Knechte mit dem Vierten, den sie gestern in der Nacht auf des Ritters Gebot niedergeworfen hatten. „Der ist es!“ — sprach Wolf mit gefurchter Stirne, als er den Bauern mit dem rothen Haare und dem schielenden Auge erblickte. — „Wohlan denn,“ — wandte sich der Ritter kurz an den Gefangenen — „du warst wohl einstmals zu Weinsberg?“

„Ich sah es, ehe es vom Herrn Georg Truchseß niedergebrannt wurde, nur einmal aus weiter Ferne,“ entgegnete der Bauer, ohne einen Zug seines Gesichtes zu verändern. — „Blicke hinab in den Graben! Meinst du, es sei die Höhe des Alrchturmes von Weinsberg?“

„Ich sah Weinsberg nie in der Nähe, Herr!“ antwortete der Bauer gleichmüthig wie vorher. — „Aber den Obervogt des Bottenwarthales, den Dietrich von Weiler, hast du in der Nähe gesehen?“ und die großen, blauen, wie gläsernen Augen des Ritters starrten unbeweglich in's Antlitz des Bauern.

Stille ward es für einige Augenblicke in dem Thurmzimmer, auf dessen Boden sich das Fenster mit Sonnenlicht erfüllt abzeichnete, so stille, daß die friedlichen Klänge einer weit entfernten Dorfglocke darin erzitterten. „Dein Erblassen dein Erbeben ist Gedändniß!“ — begann endlich der Ritter, der selbst in Grimm erbleicht war, mit jener Kälte, die furchtbarer ist als der tobende Zorn. — „Laß dir sagen — Ein Jahr ist um, als der Bauer dem Adel anwollte; wie du mir, so ich dir.“ (Schluß folgt.)

Menschen, Thier-, Augen-, Zahn-, Ohren-, u. s. w. Aerzte sind bekannte Dinge, aber in Norwich gibt es Banm-ärzte. Vor kurzem las man nämlich in einem dortigen wissenschaftlichen Journale folgende Anzeige: „Dr. John X. Baumartz, behandelt die Bäume in allen ihren Krankheiten, als: Ermattungen, Erschöpfungen, Kaltheiten, Welsuchten, Uebersäufigkeit, Spleen, Krampf u. s. w. Er begibt sich in die kranken Gärten und gesundheitsbedürftigen Parks bloß mittelmäßig wohlhabender Besitzer gegen sehr mäßiges Honorar.

sforderte seine Frau mit dem Bedenken, daß er gleich nachkommen werde, auf, sich nach dem Wagen zu begeben. Kaum aber besand sich diese mit dem Kinde auf dem Corridor, als ihr Gatte sich aus dem Fenster des Zimmers, das er im 2. Stocke inne hatte, auf die Straße stürzte. Der Unglückliche fiel zuerst auf eine Gaslaterne, welche in zahllose Stücke zerschmetterte wurde, und dann auf das Trottoir, wo ihn seine Frau in einer Blutlache liegend und von vielen herbeigeeilten Spaziergängern umgeben fand. Man brachte den Bewußtlosen in eine nahe chirurgische Offizin und später nach dem allgemeinen Krankenhaus. Die Frau, welche dem Wahnsinn nahe sein soll, wurde in besondere Obhut genommen. Ueber die Motive ist noch nichts bekannt. Der Unglückliche soll sich in sehr günstigen Vermögensumständen befinden haben.

Italien.

Genova, 28. Juli. Die Kämpfe im Neapolitanischen dauern fort, die Legitimisten plünderten die Gemeinden Laverna und Ripalla, und verschanzten sich in Montefalione, wo sie einen Angriff erwarteten. Chlavone hat Recaviva angegriffen. Die Regierung gab Cialdini die telegraphische Befehl, jede Ernennung und Entlassung zu suspendiren; sie ermächtigt ihn, Freiwillige aus dem Neapolitanischen, aber nicht aus dem übrigen Italien zu werben, jene zu schonen, die sich ergeben, denen, die keine Verbrechen begangen, Nachsicht angedeihen zu lassen, die übrigen aber, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, mit aller Strenge zu behandeln.

Nachrichten aus Niederbayern.

* Passau. Herr Wunderlich, Flötenvirtuose aus Nürnberg, der durch seine ausgezeichneten Leistungen aus vorigsjährigen Unterhaltungen der Gesellschaften „Harmonie“ und „Privatmusikverein“ dahier in rühmlichem Andenken steht, ist mit einem jungen Violinvirtuosen, Jos. Glück, aus dem Conservatorium zu München (einem Schüler Lauterbachs) wieder hier eingetroffen und es werden diese beiden Künstler in den nächsten Tagen eine Unterhaltung veranstalten, wovon wir ein kunstliebendes Publikum einstweilen verstanden zu müssen glauben.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Juli. Die mit dem 4. August d. J. zu Ende gehende Dauer des gegenwärtigen Landtags ist durch

ein allerhöchstes Rescript dd. Scheveningen 25. Juli bis zum 4. September verlängert worden.

München, 29. Juli. K. H. Prinz und Prinzessin Luipold haben den Aufenthalt in Ischl, der für die Gesundheit der Frau Prinzessin erfreulicher Weise von dem besten Erfolg ist, abermals verlängert. — Bei den hier am Samstag stattgehabten Sitzungen des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen wurden verschiedene auf den Weiterbau der Bahnen bezügliche Fragen erledigt und insbesondere beschlossen, daß, sobald der befallige der Kammer vorliegende Gesetzentwurf sanktionirt oder daraufhin der Gesellschaft die ConzeSSION ertheilt ist, mit dem Bau begonnen und bis Eger in längstens zwei Jahren vollendet werden solle.

München, 29. Juli. Bei der Berathung der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf „die Verordnungsgebung und Ausdehnung der Staatsbahnen“ betr. wurde der Antrag der II. Kammer auf Emission von Kassascheinen zu 7 fl. abgelehnt. Gegen Erreichung von Staatspapiergeld sprachen die H. H. Graf Carl v. Seinsheim, Fürst v. Hohenlohe, Graf v. Monteglas und Dr. v. Bayer, für dieselbe Frhr. v. Thüngen und Referent v. Niehammer.

New-York, 17. Juli. General Mac-Vellan berichtet, die Niederlage der Separatisten in Westvirginien sei vollständig. Im Senat beantragte Sumner die Abschaffung der Sklaverei gegen Entschädigung der Eigenthümer. Heute Berathung des Kongresses.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 2. August 1861.

Vorm. 8 Uhr. Verlesung des Jos. Stumvoll, Schneidersohnes von Kumbrecht, u. 1 Compl. und des k. Staatsanwalts am kgl. Bez.-Ger. Passau am 10. Juni l. Js. in der gegen Erstern wegen Verbrechens des Meineids geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Verlesung des Wolsch. Auerbeck, Inwohners: Sohnes v. Kemnath in 1 Compl. gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Straubing vom 7. Juni l. Js. in der gegen ihn wegen Verbrechens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Frankfurt, 27. Juli.) Spec. österr. Nat.-Ant. 66½; Spec. Met. 47½; Bankaktien 630; Courte-Anteile v. 1858 99½; von 1860 61½. Verbauch-Gesell. Aktien 133½; bayer. Ostbahnaktien 104½; voll eingezahl. 105½; österr. Kredit-Mob.-Akt. 145. Paris, 30. Juli. Rente — —; London 30. Juli. Consols —; Wechselcourse: Paris 93½; Antwerpen 118½; Wien 84½.

Bekanntmachungen.

Dankes-Erstattung.



Für die so ehrenbe, herzliche und überaus zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Trauer-Gottesdienste unsers geliebten Vaters, Vaters, Schwiegervaters und Schwagers, Herrn

Joseph Flad,

b. Bierbrauers u. Realitätenbesizers,

sprechen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank aus, und empfehlen den Verbliebenen dem frommen Andenken, und uns zu fernern geneigten Wohlwollen.

Passau am 20. Juli 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bei der Unterzeichneten ist seit dem Monat Mai eine Kiste, Bücher enthaltend, eingestellt. Der unbekannte Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, selbe binnen 4 Wochen gegen Inzerationsgebühr abholen zu lassen. (2)

Johanna Moser,
Casselliers-Wittwe.

600 fl. werden zu vier Prozent auf ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadt- und Land-Bezirk.

Gestorben am 29. Juli: Herr Peter Vater, ehem. Rentamts-Oberschreiber dahier, 56 Jahre alt.

Innsbrunn-Bezirk.

Gestorben am 28. Juli: Herr Joseph Flad, b. Bierbrauer 51 Jahre alt.

Land-Bezirk.

Gestorben den 27. Juli: Michael Bauer, ehl. Tagelöhners-Kind v. H., 14 Wochen alt.

Bücher-Anzeige.

Biblia sacra, vulgatae editionis sub-directione P. Germani Cartier Constantiae, anno Christi 1770, 2 Bde., in Leder geb., fl. 7. — Deutschlands Balladen- und Romanzen-Dichter von G. A. Bürger bis auf die neueste Zeit, dritte, gänzlich umgearbeitete u. stark vermehrte Auflage von Ignaz Hub, fl. 1. 18 fr. — Vollständiges Taschen-Fremdwörterbuch, fl. 1. — Damen-Conversations-Lexikon fl. 4. 30 fr. — Aesop's Werke, fl. 2. Nizolius's Thesaurus Ciceronianus, omnia Ciceronis verba omnemque loquendi atque eloquendi varietatem, complexus. Ad lectorem B. Asile. 1668. fl. 1. 48 fr. — Seb. Serlū, von der Architektur. Basel 1608. fl. 1. 45 fr. Thomas von Kempis, 48 fr.

Auch machen wir auf unsere Alterthümer und neue Muster von Tapeten zur Abnahme aufmerksam.

Wilseder & Comp.

Antiquar-Laden am obern Sand Nr. 410.

Innsbrunn-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 1. August zu Herrn Schilleder. Der Ausschuss.

Im Hause Nr. 41 ist eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern sogleich zu vermieten. (a)

500 oder 600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Greller gegen Stemplinger wegen Hypothekförmigkeit
Am Samstag den 10. August, Vormittags von 11–12 Uhr,
werden im Wirthshause zu Oberdiendorf nachstehende Noventien im
Exekutionswege öffentlich versteigert, wozu Kauflustige geladen werden, nämlich:

- 1) zwei Ochsen, roth und weiß gefleckt, geschätzt auf 100 fl.;
- 2) eine rothe Kuh, geschätzt auf 28 fl.;
- 3) eine detto, geschätzt auf 35 fl.

Passau am 22. Juli 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Hink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Da die am 25. d. h. gemachten Angebote über die Beifuhr von
530 Kalster 3' langes Buchenstrichholz
und 100 2' "

vom 1. Holzplage in 3/4 nach dem Holzlagerplatz zu St. Nikola die Genehmigung
höheren Orts nicht erhalten haben, so wird hiemit wiederholt Termin

auf Freitag den 2. August früh 8 Uhr

im Bureau der unterfertigten Agentenschaft anberaumt, wozu Accords-Lustige mit
dem Bemerkten eingeladen sind, daß am Steigerungstage selbst die näheren Beding-
ungen bekannt gegeben werden.

Passau den 30. Juli 1861.

Kgl. bayer. Agentenschaft der Donau-Dampfschiffahrt.

Reitmayer.

Bekanntmachung.

Mühlen-Verpachtung betr.

Nachdem der bisherige Pacht der städtischen Maximiliansmühlen
dahier mit dem 30. September d. h. zu Ende geht, so soll zu einer Wieder-
pachtung dieser Mahlmühlen geschritten werden.

Gegenstand des Pachtens ist:

- a) die **Kunstmühle** mit 4 Mahlgängen und ein Stoppgang, und
 - b) die **Kundenmühle** mit 8 Mahlgängen, 1 Malz- und 1 Gerb-Gang,
- mit allen zu diesen beiden Mühlen gehörigen Requisiten.

Beide Mühlen wurden vor 9 Jahren ganz neu gebaut, haben eine durchaus
ständige und nachhaltige Wassertrast und befinden sich im besten Betriebe.

Die Produktionsfähigkeit hat sich bei der Kunstmühle auf wöchentlich 60,
und bei der Kundenmühle auf wöchentlich 120 Schaff erprobt.

Die Pachtzeit selbst kann auf 5 oder 10 Jahre festgesetzt werden.

Der bisherige jährliche Pachtzins bestand in 4000 fl., und auch der
künftige Pachtzins soll im baaren Gelde fixirt werden.

Die übrigen Pacht-Bedingungen können jeden Tag bei dem unterfertigten
Stadtmagistrate eingesehen werden, welcher auch bereit ist, alle sonstigen sachdien-
lichen Aufschlüsse mündlich und schriftlich zu ertheilen.

Pachtlustige werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen
bei dem unterfertigten Stadtmagistrate

bis längstens 29. kommenden Monats August
einzureichen.

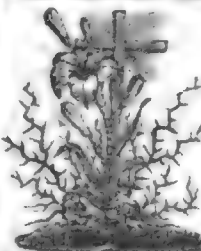
Die bis zu diesem Termine eingelaufenen schriftlichen Angebote bleiben ver-
schlossen, und werden erst am Freitag den 30. August in der Magistratsitzung eröffnet.
Rempten am 12. Juli 1861.

Stadtmagistrat Rempten.

Der rechtsf. Bürgermeister: Arnold.

Gering.

(b)



Codes - Anzeige.

Wieweit der Allmächtige hat in seinem unerforschlichen
Rathschlusse unsere unvergeßliche und beste Mutter,
Schwägerin und Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante,

Frau Theresia Mendl,

nach längerem Krankenlager heute Morgens 4 Uhr,
versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, im 89ten Lebensjahre zu sich in
ein besseres Jenseits abgerufen.

Indem wir diesen unerforschlichen Verlust zur Anzeige bringen, laden
wir zu dem am **Donnerstag den 1. August, früh 10 Uhr,** von
der Stadtpfarrkirche St. Paul aus stattfindenden Beichenbegängnisse
mit darauffolgendem Gottesdienste freundlichst ein.

Passau am 30. Juli 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Volks-Ausgabe PIERERS Universal-Lexicon

erscheint in Heften à 9 kr. Das ganze Werk
umfasst 18 Bde. à 20 Hefte. Alle 3 Wochen
werden je 5 Hefte ausgegeben.

Das Universal-Lexicon hat den Zweck,
Jedermann die Mittel zu gewähren,
über Alles, was ihm unbekannt oder
entfallen ist, eine bündige verständ-
liche und zuverlässige Auskunft zu
geben. Es greift dabei weiter als die
gewöhnlichen Conversations-Lexica, in-
dem es nahe an 800,000 Artikel ent-
hält, während jene höchstens 50,000
umfassen. Dabei ist es viel billiger als
jene. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch,
ein Zeitungslexikon, ein techni-
sches Nachschlagebuch, kurz jede an-
dere Fachencyclopädie und bildet eine
eigene Bibliothek, aus der Jeder seine
Kenntnisse erweitern kann.

Vorrätig bei (a)
Carl Pleuger in Passau.

Verein der Wanderer.

Mittwoch Abends zu Herrn Peter
Huber, Gastwirth auf der Waage.
Der Ausschuss.

Privat-Musik-Verein.

Mittwoch den 31. d. Mts. bei gün-
stiger Witterung

Unterhaltung

im Garten des Herrn Niedermaier
zu St. Nikola. Anfangs Abends 7 Uhr.
Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 1. August unter-
breicht die Wanderung. Dagegen Sam-
stag den 3. August außerordentliche Wan-
derung zu Herrn Joseph Aufischer.
Der Ausschuss.

Osterhofener-Schranne

vom 29. Juli.

	29. Jul.	Korn	Gerste	Haber
Voriger Rest	23	14	—	—
Neue Zufuhr	84	—	—	—
Schrannebestand	107	14	—	—
Heutiger Verkauf	107	4	—	—
Rest	—	10	—	—

	1. Tr.	2. Tr.	3. Tr.	4. Tr.
Höchster Preis	18 36	—	—	—
Mittlerer	18 20	13 30	—	—
Niedester	18	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	8	—	—

Passauer Schranne.

vom 30. Juli 1861.

	30. Jul.	Korn	Gerste	Haber
Höchster Preis	17 30	12 6	—	6 36
Mittlerer	17 10	11 27	—	6 33
Niedester	17	10 53	—	6 19
Gefallen	—	59	10	—
Gestiegen	—	—	—	3

Fremden - Anzeige.

Zum Wohnen. H. Kuntz, Magistrats-
Beamt v. Budweis; Bahn, k. Assessor von
Regensburg; Componist v. Innsbruck, Brno;
Wallig, Stadtpfarrer v. Oberstein; Simelein
v. Nürnberg, Diener v. Schweinfurt, Krins
v. Köln, Buchner v. Nitzingen, Bometel von
Augsburg, Kauf.; Hl. Fr. Wolf m. Tochter,
k. Landrichtersgattin von Grafenau.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen L. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Beisende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 209.

den 1. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 1. August: Petri Kettenfeier. — Tagelänge:
14 Stunden 10 Minuten. — Neumond den 6. August um 1 Uhr
42 Minuten Mittags.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 29. Juli. Aus Pesth wird uns berichtet, man sei dort so allgemein auf die Auflösung des Landtages gefaßt, daß viele Deputirte bereits ihre Wohnun- gen kündigen. Die Einigung, welche zwischen der Adress- und der Beschlußpartei zu Stande gekommen ist, soll durchaus an die Vorgänge im Juni erinnern. Deak ist nämlich beauftragt worden, die Antwort auf das Reskript zu entwerfen, und zwar wieder in der Form einer Adresse, dem Inhalte nach aber auf Grund der von der Beschlußpartei vertheidigten Argumente. Von dem Manifeste an die Völker Europas hat man ganz abgesehen, aus Furcht vor Hochverraths-Prozessen. Dagegen bildet sich in der letzten Stunde vor der Entscheid- ung eine Partei heraus, welche die Zahl ihrer Anhänger mit Schnelligkeit zunehmen sieht, weil sie wenigstens das Wort „Adresse“ vermeidet und die Antwort des Landtages „Replik“ laufen will.

Wien, 29. Juli. (Sturm.) Der Sturm, welcher ge- stern Nachmittags hier wüthete, hat auch außerhalb Wien Schaden angerichtet. Getreide und Heumahd, welche hin und wieder noch auf den Feldern lagen, wurden vom Winde weit weggetragen. Auf einzelnen Feldern ist von der reichen Ernte auch nicht ein Halm zurückgeblieben. Die Aepfelbäume sind beinahe durchgehends aller Früchte beraubt. Bemerkenswerth ist, daß der Sturm die Fensterscheiben eindrückte, so daß selbst geschlossene Fenster zertrümmert wurden. Die Zahl der in Wien zerstückelten Fensterscheiben wird auf 40,000 ange- geben. Viele Glaser mußten heute Mittags wegen Mangel an Glas jede Bestellung zurückweisen. Von Verlusten wurden auch die Krämer betroffen, welche, anlässlich des Kirchweihfestes auf dem Josephstädter Glacis Verkaufsständen aufgestellt hatten. Puppen, Zuckerwerk, Lebkuchen u. dgl. wurden durch den Sturm enttragen und zerstreut. Wie groß der Schaden ist, den der Sturm an Dächern und Schornsteinen anrichtete, geht aus der Thatfache hervor, daß ein einziger Ziegeldacker bis heute Mittags 200 Reparatur-Aufträge erhalten hat. Interessant war das Bild Wiens während des Sturmes vom Kahlenberge aus. Man sah nichts mehr als ein unermessliches Staubmeer, in dem die höchsten Thurmspitzen und auch die Donau ver- schwunden waren.

Prag, 26. Juli. (J.M. Benedek. Brand.) J.M. Ritter v. Benedek begibt sich am nächsten Sonntag von Prag

nach Marienbad und nicht nach Gastein, wie mehrfach ge- meldet wurde.

Der Esz vernimmt, daß das fürstlich Rindsch'sche Jagd- schloß Bilihow bei Bloniz am verflossenen Sonntag gänzlich niedergebrannt ist.

Pesth, 29. Juli. Im Landtage beginnen die Berath- ungen über die auf das Reskript zu ertheilende Antwort am Donnerstag. — Der zweite Hofkanzler der königlich un- garischen Hofkanzlei, v. Szögyenyi-Marich, ist auf sein Ansuchen von seinem Posten definitiv entbunden und in den bleibenden Ruhestand versetzt worden.

Venedig, 27. Juli. (Demonstrationsucht. Ge- zogene Geschütze. Ernte-Aussichten.) Es ist nicht zu verkennen, daß seit wenigen Wochen wieder ein äußerst un- günstiger Umschwung in der Stimmung der hiesigen Bevöl- kerung vor sich gegangen und die gänzliche Ruhe, und wir möchten beinahe sagen Gemüthlichkeit, der Aufregung gewi- chen ist. Politische Demonstrationen, Heterereien und Neckereien, sowie die Circulation abenteuerlicher Nachrichten und Gerüchte sind wieder an der Tagesordnung und lassen ein moralisches Wohlbefinden nicht aufkommen. So fest noch vor wenigen Wochen Alles davon überzeugt war, daß der Ausbruch eines Krieges wenigstens in nächster Zeit nicht bevorstehe, so zu- verlässig spricht man nun wieder von Ereignissen, welche sich vorbereiten, und steht der Ausbruch des Krieges für den nächsten Herbst fest. Garibaldi ist wieder der Held der absur- desten Conjekturen und die „Befreiung Venedigs“ das erste Geschäft, dessen baldige Vollziehung man ihm zumuthet. Wo- her auf einmal dieser Umschwung, diese sanguinischen Hoff- nungen kommen — wer kann es wissen? Thatfache ist, daß man auf wichtige Ereignisse hofft.

Zur Bervollständigung einer früher von uns gemachten Meldung können wir nur berichten, daß in Venedig jetzt nicht nur die erforderliche Anzahl gezogener Feldgeschütze vorhanden ist, sondern auch unsere Festungen gehörig mit solchen Posi- tions-Geschützen versehen sind. Eine große Anzahl gezogener Geschütze und namentlich solcher, welche zur Vertheidigung vorspringender Winkel und vorgeschobener Forts dienen, sind nach dem preussischen Muster auf Hinterladung eingerichtet; das Urtheil preussischer Artilleristen über diese Art Geschütze lautet sehr günstig. Unter anderm wird bei diesen Geschützen eine große Pulver-Ersparung erzielt, da z. B. bei 24pfündi- gen Kanonen, welche jetzt die glatten 48-Pfunder vertreten, 3 Pfund Pulver zur Ladung vollkommen ausreichen, während früher oft 9 Pfund zu einer Ladung erforderlich waren. Ein weiterer Vortheil dieser Geschütze ist die Kraft.

Nichtpolitische Nachrichten.

Wolf von Welberg.

(Schluß.)

„Ich habe Euch nie ein Leid gethan!“ schrie mit Ent- setzen der Bauer, dem zu ahnen begann. — „Du überfluger Gefelle meinst wohl, ich und du sollten zuwarten, bis der Dietrich von Weiler, den du vom Thurm warfst, die Sühne selbst sich hole. Nein, nein!“ — rief der Ritter heftig — „Ich bin der Erbe seiner Unbill, seiner Rache!“

„Barmherzigkeit, Gnade!“ schrie der Bauer und wand sich am Boden. — „Ihr sangt im vorigen Jahre ein Lied- lein von Aufrichtung göttlicher Gerechtigkeit; ich will mens- chliche handhaben. Hinunter mit ihm aus dem Bauen.“

„Erbarmen!“ stöhnte der Bauer verzweifelt. — „Hinab!“

Und weil der Todesfurcht keine Kraft entspringt, lag der Bauer nach dem fruchtlosen ohnmächtigen Ringen eines Au- genblicks tief unten im Graben der Burg Welberg. Der Rit-

ter beugte sich aus dem Thurmfenster. „Er öffnet die Lider, aber nur weiß starren die Augäpfel mir entgegen. Ein leises Zittern läuft über seinen Körper! Er ist todt! Ich habe es schon oft gesehen und weiß es! — Kommt die Geschichte dem Magister Werner Zimmermann zu Gehör, der so gut Män- nerisch pfiff und trachte, so wird er greinen und stennen mehr als zuvor, und wagen, einem heißgeliebten Bruder mehr ein Grab zu bauen, wie seine Worte lauteten, als er flüchtig ging. Ich will ihm die Arbeit wohl gegönnt haben.“ — Der Ritter wandte sich zu den Knechten: „Ihr sollt heute dem Kellerwart befehlen dürfen!“

Er stieg hierauf den Thurm hinab und sang sich das Lied, das damals bei Rittern und Knechten zum Spotte der Bauern im Schwunge ging:

Als ich auf dem Wackholzer saß,
Da tranken wir all aus dem großen Faß,
Wie bekam uns das?

Während nämlich bei glatten Läufen mit Vorderladung die Projectile immer möglichst einige Linien kleiner als die Bohrung oder das Caliber sein mußten, ist bei den Geschützen mit Hinterladung die Kugel ebenso umfangreich und noch stärker als das Caliber. Durch die Expansionskraft des Pulvers und den Widerstand, welchen die Kugel vermöge ihres Umfangs leistet, während sie durch die Züge getrieben wird, wächst deren Kraft bei der Hinauschnellung aus dem Rohre, und so werden auf größere Distanzen weit kräftigere Wirkungen erzielt, als dieses bei der andern Construction der Geschütze der Fall war. Diese Vortheile dürften wohl dazu beigetragen haben, die Einführung dieser Geschütze vorzunehmen, mit deren Vermehrung nach Ebnlichkeit vorgegangen werden wird.

Die Ernteberichte lauten glücklicherweise in letzterer Zeit viel günstiger als man dieses vor einigen Wochen hoffen durfte, namentlich Weizen, das Hauptnahrungsmittel der ärmeren Volksklassen, steht so schön, daß es nicht besser gewünscht werden kann. Betreff des Weines zeigt sich zwar hier und da die Traubenerkrankheit, jedoch in geringerem Maße, und es ist noch immer Aussicht auf eine ziemlich günstige Weinlese vorhanden.

Bruebig, 24. Juli. (Ein politisches Attentat.) Am 13. v. war die Piacina di S. Moise der Schauplatz eines Attentates, von dem es füglich keinem Zweifel unterliegen kann, daß es durch politische Motive veranlaßt worden war. An jenem Tage, gegen 11 Uhr, kam der Buchhändler Pietro Gabotti vom Markusplatz her, und durchschritt die Piacina di S. Moise, um sich von da in seine Wohnung zu begeben, als er sich von einem unbekannten Individuum angefallen sah, das ihm mit einem großen Holzstück einen Schlag auf den Kopf versetzte. Als sich Gabotti zur Wehr setzte und seinen Angreifer festhalten wollte, entspann sich zwischen ihnen ein Kampf, in welchem der Regenschirm Gabotti's zerbrochen wurde. Als dieser sah, daß er seinen Angreifer nicht mehr festhalten konnte, schrie er um Hilfe, worauf der Unbekannte die Flucht ergriff, indem er sich in den Gassen verlor, die Gabotti eben zurechtgelegt hatte. Gabotti ist ein ruhiger Mann, aber gleichsam in den Bann gelegt als Derjenige, der das Giornale di Verona und die Sferza verkauft und vertheilt. Sein Angreifer soll, schweren Inzichten zufolge, ein gewisser Santo Seguso, ein Kupferstichmaler sein. Vielleicht werde ich in der Lage sein, ihnen über das Ergebnis der Untersuchung näher berichten zu können.

Italien.

Mailand, 29. Juli. Die heutige Perseveranza berichtet aus Neapel vom 28.: „Gialini erließ an das Generalsekretariat für innere Angelegenheiten den Befehl, es sei in jeder Provinz eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission zu errichten, wobei der Gouverneur den Vorsitz zu führen habe, um Belohnungen an jene Beamte, Nationalgarden und Bürger zu genehmigen, welche in den bezüglichen Provinzen gegen die „Aussländischen“ gekämpft haben.

Die Verwaltungs-Commissionen der Güter des Konstantin- und Jesuiten-Ordens sind aufgelöst und die Leitung der Staatsgüter-Direktion übertragen worden.

Je weiter der Ritter in den Thurm hinab kam, desto mehr fesselten die dicken Mauern die Klänge, desto undeutlicher, verworrener und schwächer wurde das Lied, und man verstand nur noch mit Mühe den Schluß:

Wie dem Kunde das Grab;
Der Leutel gekniet und das.

„Ich habe dem Großvater des Welbergers gedient und seinem Vater und ihm selber,“ — und das Gesicht des alten Gonz hellte sich auf wie der Mond, wenn die Regenwolke vor ihm verweht — „und konnte ihnen stets am kleinen Finger absehen, was sie im tiefsten Herzen trugen. Der Ritter Wolf singt! das will sagen, daß Heiterkeit über ihn gekommen ist, und er nicht bloß mit Wein uns zahlen wird. Aber der Thurm ist hoch. Die Keller liegen weit ab, und die Zeit eilt schnell!“ — sagte Gonz mit tiefer Weisheit bei. Das Thurmmünder ward leer und schweigsam, wie der Graben, wo ein Tobler lag, weil Wolf von Welberg Wort gehalten und den Markgrafen Casimir als Muster sich erkoren hatte.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Der König hat die Seitens des Bürgermeisters und der Schöffen erbetene Entlassung verweigert. Das Kollegium wird sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden geben und in einer Gesamt-Adresse Sr. Majestät nochmals um die Enthebung vom Amte angehen.

Türkei.

Beirut, 14. Juli. (Festlichkeiten. Enttäuung der Drusen und Maroniten. Der neue Gouverneur Dand Pascha. Die fremden Geschwader. Französische Besuche auf Cypern.) Die Festlichkeiten aus Anlaß der Lesung des Firman's sind vorüber; sie währten drei Tage, die Beleuchtungen waren glänzend. Die Gejege, Vorträge, und Reglements des vorigen Sultans wurden vom regierenden Souverän bestätigt, die Gleichheit aller Religionsbekenntnisse vor dem Gejege ist anerkannt, und die Besorgnisse der Christen schwinden, während auf der andern Seite die sanguinische Phantasie der fanatischen Muselmänner dadurch bedeutend herabgestimmt wurde. Einige derselben wurden verhaftet, und haben nun Mühe, im Schatten fester Mauern sich eine kühlere Denkart anzueignen. — Dand Pascha, der neue christliche Gouverneur für den ganzen Libanon, ist am 3. mit dem Dampfer Mars hier angekommen und bereits mit den Vocalautoritäten und den Notabilitäten des Landes in Beziehungen getreten. Die Drusen und Maroniten sind darüber gleich beunruhigt. Die ersteren, weil sie ihren eigenen Kaimakam verloren haben, die letzteren, weil ihre Erwartung, die Familie Schahab wieder im Besitz der Gewalt zu sehen, getäuscht ist. Dand Pascha ist ein katholischer Armenier, er hat keine Glaubensgenossen im Libanon, es wird ihm daher ein Leichtes sein, sein Amt mit Unparteilichkeit zu verwalten. Es ist zu erwarten, daß ihn die Regierung hierin unterstützen wird, und der Unmuth der beiden Parteien wird bald verwauchen. Nächsten Donnerstag findet die Lesung des Firman's des neuen Gouverneurs des Libanon auf der Terebene statt, wohin Suad Pascha alle Autoritäten und Notabilitäten des Libanon berufen hat. Die Verhafteten Kurisch Pascha, Sarkisja Jahir Pascha und die drusischen Häuptlinge (mit Ausnahme des Kaimakams der Drusen Grim Ahmet Baslan und des Tefik Jusuf Abdel Malek, welche begnadigt worden,) sind eingeschifft und die einen nach Barnata, Rhodus, Stanchio, die andern nach Belgrad deportiert worden. — Die fremden Geschwader verweilen noch hier und versehen sich mit Vorräthen für den Winter, da sie in Mammareffa überwintern sollen. Die französischen Linienschiffe besuchen häufig die benachbarte Insel Cypern, wo die Engländer im vorigen Jahre allerlei Studien anstellten. Der Fontenoy, Algérie, und Imperial sind bereits dort gewesen, nächsten gehen der Esplan und die Bretagne hin. Auf dem letzteren befindet sich der Gegenadmiral Barbier de Tinan selbst. Auf Cypern werden türkische Matrosen ausgehoben zur Bemannung verschiedener Kriegsschiffe, welche nächsten vollendet werden. Der Militär-Gouverneur von Cypern, Ali Riza Pascha, ist mit einem Lloyd-Dampfer nach Konstantinopel abgereist, wo er zum Commandanten einer der Festungen ernannt worden ist. Ein Oberst vertritt indessen seine Stelle.

Aus den offiziellen Rapporten der englischen, französischen und preussischen Regierungen über den Verkehr der Eisenbahn-Reisenden und über die dabei constatirten Unglücksfälle geht hervor, daß ein Tödter auf 4½ M. und ein Verwundeter auf 381,000 Reisende kommt. Die Berechnungen wurden für Großbritannien von dem Zeitraume von 1848 bis 1856, für Frankreich von 1835 bis 1856, für Preußen von 1851 bis 1856 angestellt. Analoge Berechnungen über die Anzahl der Reisenden mit Postwagen von 1846 bis 1856 ergaben einen Tödten auf 355,463, und einen Verwundeten auf 29,872 Reisende. Es ist also für den Reisenden „auf der Achse“ 12 Mal mehr Gefahr, getödtet oder verwundet zu werden, als für den Eisenbahnreisenden.

(Perlen.) Ausschweifender Genuß der Freuden gleicht den glänzenden Farben, welche das Gesicht an sich ziehen, bald aber das Auge ermüden, indem die reinen stillen Vergnügungen dem lieblich grünen Kleide der Natur gleichen, welche das Auge gerne sieht und worauf der Blick allezeit mit einer angenehmen Empfindung zurückkehrt.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz, 30. Juli. Sonntag Nachmittags zog über Linz ein heftiger Orkan mit Regen, wodurch mehrere Dächer abgedeckt, Feuermauern und Schornsteine beschädigt, viele Fenster zertrümmert, Bäume gebrochen und die auf den Feldern um Linz befindlichen Getreideschöber nach allen Richtungen zerstreut wurden. In einigen Gassen von Linz hagelte es förmlich zerbrochene Dachziegel und in den Gärten lag das Obst haufenweise von den Bäumen herabgeschüttelt. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, trat eine bedeutende Kühle ein.

Lin, 25. Juli. Den gestern Abend vom großen deutschen Sängersfeste in Nürnberg heimgekehrten oberösterreichischen Sangesbrüdern wurde ein festlicher Empfang bereitet. Schon nach 7 Uhr bewegte sich eine große Menschenmenge zum Landungsplatze der bayerischen Dampfschiffe; nach 8 Uhr wurden die Reihen immer dichter und das Gebränge immer größer. Um halb 9 Uhr ertönten in noch einiger Entfernung die ersten Kanonenschüsse des Sängerschiffes, welche sogleich vom Landungsplatze aus vielfach erwidert wurden. Majestätisch schwamm der reichbeflaggte Dampfer seinem Ziele zu, während sehr gelungen abgebrannte Raketen sich in den Lüften kreuzten und die mit Fahnen gezeierte Landungsbrücke in einem bengalischen Flammenmeer strahlte. Unmittelbar vor der Landung stimmten die heimkehrenden Sänger das „deutsche Lied“ an, welches mit einem begeisterten Hoch endete, in welches auch die am Ufer Stehenden jubelnd einstimmten.

Salzburg, 26. Juli. So viel wir aus dem benachbarten Bayern hören, wird es mit der Erbauung einer Flugschiffbahn von Traunkirchen nach Neudorf wirklich Ernst werden. Die hierbei in das Auge gefassten Interessen für Beförderung von Landesprodukten auf diesem bedeutend verkürzten Eisenbahnwege sprechen sehr günstig für dieses Unternehmen. Zugleich stellt man auch hiemit eine bedeutende Hebung der Dampfschiffahrt auf dem Inn wieder in Aussicht, nachdem dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine sehr geringe Rentabilität für die Dampfschiffahrt-Gesellschaft abgeworfen hat. Auch der Personen-Verkehr nach dem weltberühmten Wallfahrtsorte Alt-Deetting dürfte dieser Eisenbahn-Unternehmung alljährlich beträchtliche Summen zuführen. Vielleicht wird auch in der Folge der Jahre ein schon früheres Projekt, nämlich eine Bahnverbindung von Neudorf über Martitz, Simbach längs dem linken Ufer des Inns bis nach Passau herstellen zu wollen, nicht zu den übertriebenen Hoffnungen gehören.

Braunau, 29. Juli. Gestern Mittag halb 12 Uhr zog von Westen kommend ein furchtbar aussehendes, plötzlich aufsteigendes Gewitter mit Sturmeselle heran; ein Orkan, ähnlich dem vom 23. Juni, aber fast noch heftiger und andauernder, brachte überall Zerstörung mit. Dächer wurden halb und ganz abgedeckt, Bäume in Unzahl ab- und sammt der Wurzel ausgerissen u. dgl.; besondere Zerstörungen richtete dieser Sturm in Simbach an, wo kein Gebäude unbeschädigt blieb, und namentlich das Gasthaus zur Post und die im Bau begriffene neue Kirche in den Dachungen viel litten; einige wollen in Simbach sogar eine kleine Erderstüttung verspürt haben. Von der Innlande hier wurden fünf Schiffe losgerissen und vom Klosterhofe Wellen werfenden Strome fortgetrieben, das Geländer der Brücke wurde etwas umgehoben, und einige sich zufällig auf derselben befindliche Personen hatten keine andere Rettung als sich niederzulegen und am Boden mit aller Kraft festzuklammern. Die Waldungen hiesiger Gegend litten abermals unendlich. Hunderte von Stämmen liegen gebrochen und ausgerissen darnieder. Ueberall regnete es von den Dächern losgerissene Ziegelsstücke, Latten und Pfosten, Fenster wurden eingedrückt, Jalousien herabgerissen, Holzstücke umgeworfen u. dgl. mehr. Die Ausdehnung dieses nahezu eine Stunde in fast gleicher Heftigkeit wüthenden Gewittersturmes war eine noch größere als jene des vom 23. Juli; schon treffen über die Wirkung desselben von allen Seiten Hiobsposten ein.

Braunau, 29. Juli. Die verflossene Theaterwoche brachte uns: „Griselidis“; „Die böse Nachbarin“, ein Lustspiel mit Gesang, welches der Theaterzettel als Operette ankündigte, und gestern ein Schauspiel: „Wilhelm, der schwarze Fritz“. In dem erstgenannten Stücke zeichneten sich besonders Fräulein Kötting in der Titelrolle und Hr. Binder als Percival aus. Das zweitgenannte Stück verschaffte uns in Wahrheit einen vergnügten Abend. Sämmtliche Darsteller lösten ihre Aufgabe mit Erfolg. Eines der liebenswürdigsten Mitglieder

unseres Theaters, Fräulein Schiller, gibt kommenden Dienstag ihre Benefizvorstellung, zu welcher sie das auf allen Bühnen im Repertoire feststehende Charakterbild: „Barfüßler“ gewählt hat. — Wir brauchen wohl nicht erst an die vielen gelungenen Leistungen, in welchen uns Fräulein Schiller entzückte, zu erinnern, um das Interesse für diesen Abend wachzurufen; die allgemeine Beliebtheit, der sich die Künstlerin erfreut, dürfte derselben, in Verbindung mit dem glücklich gewählten Stücke, eine zahlreiche Theilnahme an ihrer Benefice sichern.

Bei der nächsten Freitag, 2. August, stattfindenden Theater-Vorstellung werden in Hinsicht des wohlthätigen Zweckes derselben (der Ertrag ist zum Bau des Krankenhauses hier bestimmt) 2 hiesige Dilettanten mitwirken; man darf sich von dieser Vorstellung Treffliches versprechen. (W. a. J.)

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 31. Juli. Heute früh nach 9 Uhr traf das erste österreichische Lokomotiv auf seiner Probefahrt auf der Welts-Passauer-Eisenbahn von Scheerding her bis zur bayerischen Grenze unter dem Donner vieler hundert Schüsse ein. Bald darauf wurde bayerischer Seite die Tragfähigkeit der neu konstruirten Eisenbahnbrücke über den Inn mit einer Lokomotive und 10 schwer beladenen Güterwagen langsam hin und zurück und mit 3 Lokomotiven im stärksten Laufe hinüber und herüber erprobt. Die Eisenbahnbrücke bewährte sich vollkommen als ein wahres Meisterwerk. Ohne noch über den ganzen Zustrom reichend, war bei dieser schweren Probefahrt keine Senkung bemerkbar und kann dieselbe höchstens nur 2 Linien betragen haben. Hierauf fand an der österreichisch-bayerischen Grenze, schön geziert durch Triumphbogen und Fahnen, die gegenseitige Begrüßung der beiderseitigen Bahnbeamten statt. Ein äußerst schön decorirtes Lokomotiv mit Waggons fuhr dann über die Brücke und holte dieselben ab, welchen dann auch das gleichfalls schön gezeierte und mit einem Salve versehene österreichische Lokomotiv folgte. Jedermann war hoch erfreut über die gelungenen Probefahrten und über diese folgenreiche neue Vereinigung Bayern's und Oesterreich's.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Juli. Der General-Lieutenant Fehr v. Magerl, Premier-Lieutenant der Leibgarde der K. K. Artillerie, ist neuerdings so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. (N. f. M.)

Von der untern Isar. Heute den 28. d. Mittags 12 Uhr zog sich über die hiesige Gegend ein orkanähnlicher, vom Regen begleiteter Sturmwind, der bedeutenden Schaden verursachte. In Plattling wurden bei dem eben abgehaltenen Jahrmärkte die auf leichten hölzernen Gestellen ruhenden und nur mit Leinwand gedeckten Krämerbuden alle demolirt; Schnitt- und Schneidewaaren, Krappen, Regenschirme u. v. d. Windbräut ergriffen und fortgeführt, ja Bilderbögen, Tücher u. dgl. über die Häuser fortgerissen. Ein Handelsmann erklärte, daß ihm auf diese Weise allein ein Nachtheil bei 400 fl. zugegangen sei. Auch wurden hier und in der Umgegend Bäume entwurzelt, insbesondere in Wäldern; die Dächer der Kirchen, Häuser, Oekonomiegebäude u. s. w. theilweise entdeckt und beschädigt; die Hopfengärten größtentheils verwüstet; auf dem Felde die Kornmandl umgestürzt und das geschnittene Getreide zerstreut. Wie weit sich die gegen 10 Minuten anhaltende Wuth des Windes erstreckte, ist noch nicht bekannt; jedenfalls haufete der Sturm mehrere Stunden im Umkreise. In einem Gehölze unterhalb Plattling wurde während des Unwetters ein dem Bierbräuer Spitzberger gehöriges Scheit, Stod- und Bürdeholz von ruckloser Hand angezündet und dem Eigenthümer ein Schaden von circa 250 fl. zugefügt. Die hinzugeeilten Löschmaschinen konnten nur Weniges mehr retten. (Ebd. Btg.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 30. Juli.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80.80; 5proz. Metalliques 69.—; Creditaktien 173.40; Bankaktien 745; Nordbahn-Aktien 195.20; Staatsbahn-Aktien 267.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 421; Silber 37.1. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.75; London 135.70; Paris —.

(Frankfurt, 30. Juli.) 5proz. Oesterr. Nat.-Anl. 86.7; 5proz. Preuss. 47.1; Bankaktien 631; Oesterr.-Anleihe v. 1858 99; von 1860 61.1. Verbaader-Eisenb.-Aktien 136; bayer. Ostbahnaktien 104.1; soll eingezahlt 105.1; Oesterr. Credit-Mob.-Akt. 145. Paris, 3proz. Rente 67.85; London 3proz. Consols 90; Wechselkurse: Paris 63; London 118; Wien 84.1.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wassermann David gegen Schöber Johann wegen Forderung.
Zur Zwangsversteigerung des dem Johann und Theres Schöber'schen
Wirthschefleuten zu Innstadt-Passau gehörigen Anwesens, bestehend
a) in dem 3 Stöck hohen, ganz gemauerten, mit Ziegel gedeckten Hause
Nr. 94 (zum grünen Kranz) in der Innstadt, dann
b) in der darauf redyrteten Bierwirthsgerechtigkeit

steht auf
Montag den 16. September l. J. Vormittags 10 bis 11 Uhr

im kriegsgerichtlichen Commissionenzimmer Nr. 7
Termin an, wobei der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot den
Gesamtschätzungswert von 4800 fl. erreicht.

Wird an obigem Termine nicht wenigstens der bezeichnete Schätzungs-
werth geboten, so steht zur zweimaligen Versteigerung des fraglichen Anwesens auf
Montag den 30. September l. J. Vormitt. von 10 — 11 Uhr
in demselben Gerichtstokale

Tagfahrt an, wobei der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den
Schätzungswert nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der
SS. 98 — 101 der Pr.-Nov. vom 17. November 1837 erfolgt.

Am 19. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau als Einzelrichteramt.

Der königliche Direktor: Schuster.

Heindl.

Königlich bayerisch concessionirte Elberfelder Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1861 folgender:

das laufende Versicherungskapital beträgt . . . fl. 613,843,704.
die dagegen stehende Prämien-Reserve . . . 722,692.
in 1860 bezahlte Brandschäden betragen . . . 663,542.
das Gewährleistungskapital beträgt . . . 3,500,000.

Dieselbe versichert gegen Feuerschaden aller Arten von Mobilien zu den billig-
sten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahme.
Passau, im Juli 1861. (1)

Alois Reiter,

Agent für die k. Landgerichte Grafenau, Wegscheid, Freyung.

Für Bauunternehmer billige, leichte und dauerhafteste Bedachung.

Von der hohen k. bayerischen und andern hohen Regierungen geprüfte und
als vorzüglich feuerficher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von **Stalling u. Ziem und Jos. Beck** in München,
Pasingerlandstrasse Nr. 1.

Preise: per Quadratfuß bayer. Steinpappe . . . 2½ fr.
eingedeckt per Quadratfuß bayer. Dachfläche 4½ fr.

Die Eindeckungen werden durch tüchtige und mit diesen Arbeiten vollkommen
vertraute Decker unter Garantie ausgeführt. (2)

Niederlage in Passau bei B. Manrhofer.

Nobly Lp m 1. VIII. 61. 7½ *Prun.*

In der Schrotzasse Nr. 159 ist für
einen Herrn im ersten Stocke ein meub-
lirtes **Schlzimmer**, mit der Aussicht auf
den Ländelplatz, sogleich zu vermieten. (b)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 1. August Abends
Zusammenkunft im Vereinslokale.

Dem Vereine ist beigetreten: Herr
Mathias Fenzl, Privatier.
Der Ausschuss.

Der

deutsche Vorbereitungsunterricht
auf das Jahr 1861/62 für die im Haupt-
stadtbezirke neu eintretenden Schüler be-
ginnt Montag den 5. August von 9
bis 10 Uhr.

Ein solides Frauenzimmer, das erst
hier angekommen ist, sucht sogleich einen
Dienst entweder in einem Privat- oder
Gasthaus. Das Uebrige.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 1. August unter-
bleibt die Wanderung. Dagegen Samst-
tag den 3. August außerordentliche Wan-
derung zu Herrn Joseph Aufischer.
Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 1. August zu Herrn
Schilleder. **Der Ausschuss.**

Im Hause Nr. 41 ist eine Wohnung
mit zwei heizbaren Zimmern sogleich zu
vermieten. (a)

Ein schwarzes **Dachshündchen** mit
weißer Brust ist zugelaufen. Näheres in
der Expedition dieses Blattes.

Ein zu 4½ Proc. verzinsliches Hypo-
thek-Kapital ad **200 fl.** versichert, im
Bezirk des k. Bdg. Passau l., kann ab-
gelöst werden.

Privat-Musik-Verein.

Die auf den gestern angekündigte
Unterhaltung

findet eingetretener Hindernisse wegen erst
heute **Donnerstag, Abends 7 Uhr**, und
zwar bei günstiger Witterung im Garten,
bei ungünstiger im Saale des Herrn
Niedermaier zu St. Nikola statt.
Der Ausschuss.

Freitag den 2. August
CONCERT
des Flötenvirtuosen
Wunderlich
und des Violinvirtuosen
Glück aus München,
unter Mitwirkung des Regimentsmusik-
meisters Herrn Mader,
veranstaltet im
Veigl-Keller.
Anfang 7½ Uhr.
Billetts sind auf Subscription à 15 fr.
und an der Kassa à 10 fr. zu haben.
NB. Waple eingetretener Hindernisse wegen
verschoben werden.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtsarr-Bezirk

Geboren am 30. Juli: Rosa Theresia,
ehel. Kind des Herrn Georg Gerer,
Salzarbeiters in Anger.

Innstadt-Bezirk.

Geboren am 28. Juli: Max, ehel. Kind
des Herrn Franz Nagl, Gastwirths
zu Innstadt.

Getraut am 30. Juli: Michael Hau-
scher, Häuslersohn v. Kingersberg,
der Pfarrei Griesbach, und angeheuer
Tagelöhner zu Innstadt, mit Franziska
Wägerbauer, Zimmermannstochter von
Kingersberg.

Deggendorfer Schranne

vom 30. Juli 1861.

	Wet.	Korn	Gerst.	Ob.
Woriger Rest . .	5	1	10	10
Neue Zufuhr . .	137	38	—	33
Schrannebestand .	142	39	10	43
Heutiger Verkauf .	142	39	10	43
Rest	—	—	—	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . .	20 12	14 6	—	8 13
Mittlerer	19 46	13 19	10	7 52
Niedester	19 1	13 28	—	7 6
Gefallen	—	—	—	26
Gestiegen	39	12	—	—

Braunauer Schranne

vom 29. Juli 1861.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchsch. Pr. R. W.	Durchsch. Pr. St. W.	Gestiegen	Gefallen
	Reg.	Reg.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wetzen	564	260	7 6	6 21	—	10
Korn	270	88	4 28	3 91	—	22
Gerste	112	4	3 00	3 6	—	—
Hafer	272	—	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone: Hb.: Mollbacher
von Kurb, Bamberger v. Ermenth, Reim v.
Stuttgart, Reichberg von Kempten, Geier v.
Berlin, Hasmann von Würzburg, Sandbichler
von München, Wächter von Straubing, Neu-
mark von Wallerstein, Kaufleute; Bergmann,
Rechtanker von Nürnberg; Wegger, Dekonom
v. Bamberg; Pauer, Wagnermeister v. Inns-
bruck; Werfel, Commisfiönär von Stuttgart.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne angenom-
men, ansonst keine Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schließ-
lich eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 210.

den 2. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 2. August: **Gandelarus.** — Tageslänge: 14
Stunden, 57 Minuten. — Neumond den 6. August um 1 Uhr
17 Minuten Mittags

Dreizehnte Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in München

am 9., 10., 11. und 12. September 1861.

München. Als vor dreizehn Jahren das kirchliche Le-
ben in Deutschland einen höheren Aufschwung nahm, bilde-
ten sich an vielen Orten Laienvereine, welche es sich zur Auf-
gabe machten, einerseits mit Benützung aller gesetzlichen Mit-
tel dahin zu wirken, daß die Rechte der Kirche im staatlichen
Leben zur Geltung gelangten, andererseits unter Berufung auf
die wahre Freiheit der Kinder Gottes dem Mißbrauch der
politischen Freiheit in allen Schichten des Volkes entgegenzu-
wirken und zu diesem Zwecke das katholische Bewußtsein, Le-
ben und Streben in den ihrem Einfluß offen stehenden Krei-
sen zu wecken, zu erhöhen und fortzupflanzen. Diese Vereine
nannten sich nach dem ehrwürdigen Oberhaupt der Kirche,
Piusvereine.

Bald zeigte sich das Bedürfnis, Vertreter dieser Vereine
zur gemeinsamen öffentlichen Kundgabe ihrer Gesinnung und
ihrer grundsätzlichen treuen Anhänglichkeit an Thron und Al-
tar, zur Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen unter ein-
ander und zur Berathung solcher Maßregeln, welche die christ-
lich-konservativen Interessen zu fördern vermöchten, von Zeit zu
Zeit an einem Orte zu versammeln. So trat bereits im Ok-
tober 1848 die erste Generalversammlung der Piusvereine
Deutschlands in Mainz zusammen, welcher im Mai und Okto-
ber 1849 die zu Breslau und Regensburg, Einz (1850), Mainz
(1851) Münster (1852), Wien (1853), Einz (1856), Salz-
burg (1857), Köln (1858), Freiburg (1859), Prag (1860)
folgten. — Im Laufe der Zeit, bei allmählicher Wiederkehr
der Ruhe und Ordnung in den staatlichen Zuständen, konnte
sich die Thätigkeit der katholischen Vereine und ihrer General-
versammlung mehr und mehr der Lösung ihrer wesentlichen
und auch ursprünglichen Hauptaufgabe: die Förderung katho-
lischen Lebens und Strebens in allen Volksschichten zuwenden
und es wurden in dieser Beziehung die erfreulichsten Erfolge
erzielt. Den Anregungen, welche durch die Generalversammlung
seit einer Reihe von Jahren gegeben wurden, verdanken die
für das sociale Leben so wichtigen Gesellen-Vereine zum
großen Theil ihre merkwürdig rasche Ausbreitung, die meisten
anderen Vereine ihre Befestigung, verdankt der Bonifazius-
verein, welcher den in protestantischen Ländern zerstreut le-
benden Katholiken die Mittel an die Hand zu geben strebt,

durch Erlangung von Seelsorgern, Kirchen und Schulen ihres
Glaubens froh zu werden, und dessen Zwecke von Bayern
aus der große Ludwigs-Missions-Verein miterfüllt, verban-
den die christlichen Kunstvereine, welche das Verständ-
niß der christlichen Kunst überhaupt zu wecken und zu för-
dern, die alten Kunstschätze zu erhalten, die neueren Schöpf-
ungen zu unterstützen bestimmt sind, ihre Entstehung und
seitherige Ausbreitung. Demzufolge wurde der Wirkungskreis
der Generalversammlung mehr und mehr erweitert; alle jene
Vereine, welche katholische Zwecke verfolgen, traten in densel-
ben ein und finden sich gegenwärtig in der Generalversam-
lung vertreten. Es ist auch eine allbekannte Thatsache, daß
eine jede dieser Generalversammlungen in jenen Städten und
Ländern, wo sie tagten, stets auf das kirchliche Leben über-
haupt und auf das Vereinsleben insbesondere den wohlthätig-
sten Einfluß übte, zur Bildung neuer Vereine den Anstoß, den
schon bestehenden frischen Aufschwung gab. Dazu kommt noch
der gewiß nicht gering anzuschlagende Vortheil, daß diese Ge-
neralversammlungen den für das katholische Leben und na-
mentlich für die Vereins-Thätigkeit sich interessirenden Män-
nern, Geistlichen wie Laien, Gelegenheit geben, mit Gleichge-
sinnten zusammen zu kommen, neue Bekanntschaften anzuknü-
pfen, ältere zu erneuern und aus den öffentlich oder priva-
tim gemachten Mittheilungen über die katholischen Zustände
andernwärts neue Anschauungen zu gewinnen, Erfahrungen zu
sammeln und Anregungen zu empfangen, die sie dann, heim-
gekehrt, in ihren eigenen Wirkungskreisen benützen und wei-
ter verbreiten können.

Das ganze reiche Bild ernster Thätigkeit, durch Vereine
sowohl als einzelne Männer für die höchsten und edelsten
Güter des menschlichen Lebens an den Tag gelegt, soll sich
im September auch hier in München entfalten. Die wackeren
Bewohner dieser Stadt werden Gelegenheit haben, an den
Vorträgen, mit denen unsere Gäste uns erfreuen werden,
Geist und Herz zu laben, aus ihrem Munde den Ausbruch
des katholischen Bewußtseins, das so warm im Gemüthe der
Münchener lebt, zu vernehmen und gemeinsam mit den lie-
ben Gästen sich für die Ehre und das Recht unserer heiligen
Kirche zu begeistern. — Schließlich noch ein Wort über die
Organisation der Generalversammlung. Sie ist grundsätz-
lich und wesentlich eine Laienversammlung, nimmt aber mit
Freude und Dank jede und die eifrigste Theilnahme des
hochw. Klerus entgegen. In der Regel beehrt sie auch der
Bischof der Stadt, in welcher sie tagt, mit seiner Theilnahme
und weicht ihre Thätigkeit durch seinen oberhirtlichen Segen.
Nach einem feierlichen Eröffnungs-Gottesdienst beginnt die

Nichtpolitische Nachrichten.

Ein Blick auf die Waarenlager und das große Feuer in London.

Alle Welt weiß etwas von der Ungeheuerlichkeit des
Verkehrs und Handels in London, aber Wenige auch derer,
die mitten drin stehen, haben eine Vorstellung von der Ma-
jorität und Mannigfaltigkeit seiner Einzelheiten. In
den engen Nebenstraßen der City, wo die Häuserwände so
hoch steigen, daß man weder Licht noch Himmel oben sieht
und man mit Recht hervorspringende Sterne am Tage er-
warten könnte, wie sie wirklich erscheinen, wenn man aus der
Tiefe eines Brunnens oder Bergwerks emporblickt, in diesen
furchtbaren Straßenecken gehen wir vor unzähligen Häusern
vorbei, deren manches mehr Menschen und Schätze enthält als
eine deutsche Stadt oder gar manch deutscher Staat mit Sitz
und Stimme im deutschen Bunde. Der Herr und Regent
eines solchen Hauses zählt seine Diener und Arbeiter nach
Hundertern und Tausenden, seine Schätze nach Millionen. Die

sprachwörtlich gewordenen Bezeichnungen „Kaufmanns-Fürsten,
Handelskönige“ etc. sind hier wörtlich zu nehmen. Manches sol-
ches Haus setzt jährlich 6 — 15 Millionen Thaler um. Der
Raum in dieser Straßen quetschenden Enge ist kaum leer zu
kaufen, wenn man ihn dicht mit dicken Goldstücken als Kauf-
preis belegt. Ein solches Anerbieten für den Ankauf eines
kleinen Stückes Erdoberfläche hinter der Paulstirche wurde
auch wirklich gemacht und unter der Bedingung gemacht, daß
man die Goldstücke nicht breit neben einander lege, sondern
in dichten Reihen auf die hohe Kante schichte und so die
Baustelle belege. In diesen Gegenden, wo, wie Jemand wichtig
bemerkte, jeder Quadratfuß leerer Raum einen solch gefüll-
ten Cubitfuß Gold werth ist, Privatgeschäftsleute zu finden,
die ihren Grund und Boden nicht nach Zollen, sondern nach
Morgen berechnen und von jedem Zoll mehr Bodenrente be-
ziehen, als der Landmann von einem wohlbestellten ganzen
Acker — in diesen Gegenden viel, glänzenden, weiten Raum

Reihe der öffentlichen und besonderen Versammlungen. Zu jenen hat das Publikum Zutritt, und werden in denselben Vorträge über kirchliches und Vereinsleben anderer Orte, über Wesen und Wirksamkeit der einzelnen Vereine, über die eine oder andere interessante Angelegenheit im Bereich des katholischen Lebens gehalten, und im Ganzen und Großen dem katholischen Bewußtsein Ausdruck gegeben. An den besonderen Versammlungen sind nur die als solche legitimierten Abgeordneten und Mitglieder der Vereine theilzunehmen berechtigt; in denselben werden die Interessen der einzelnen Vereine besprochen, Rechenschaft über ihre Wirksamkeit abgelegt, Mittel zur Belebung und Fortbildung derselben berathen, die darauf und auf allgemeine katholische Angelegenheiten (Presse, Wissenschaft und Kunst u. s. w.) bezüglichen Wünsche und Anträge erörtert, nachdem die einzelnen Gegenstände je nach ihrer Natur in einem der vier Ausschüsse — für Mission, Wohltätigkeit, Kunst und Wissenschaft, Presse vorberathen worden sind. Aus den öffentlichen wie aus den besonderen Versammlungen ist jede Art von Polemik gegen Andersgläubige grundsätzlich ausgeschlossen. Sowohl die in den öffentlichen Versammlungen gehaltenen Reden, als die in den öffentlichen Versammlungen gepflogenen Verhandlungen werden seinerzeit durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Bei dem lebhaften Interesse, welches die Bewohner unserer altkatholischen Stadt München von jeher allen Ausprägungen katholischen Lebens und Strebens geschenkt haben, ist mit Zuversicht zu hoffen, daß der dreizehnten Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hier eine Aufnahme werde zu Theil werden, wie sie des Zweckes der Versammlung und der bewährten Gesinnung der hiesigen Bevölkerung würdig ist. — Zur Deckung der Kosten, welche die Herstellung des Versammlungslokales im Glaspalast und die übrigen Veranstaltungskosten erheischen, werden dem Vernehmen nach Subskriptionslisten in Umlauf gesetzt. Den Subskribenten steht das Recht zu, sowohl selbst an den öffentlichen Versammlungen theilzunehmen, als auch für Angehörige, Freunde und Bekannte Eintrittskarten zu beanspruchen.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Juli. König Ludwig erfreut sich zu Vereckungen der besten Gesundheit, und seine gewohnte Lebensthätigkeit dürfte manchen jungen Mann beschämen. Von halb 5 Uhr früh schon beginnt er seinen Tageslauf, geht mehrere Stunden allein spazieren und arbeitet auf seinem Zimmer bis zur Tafel, welche um 4 Uhr stattfindet. Nach derselben werden größere gemeinschaftliche Ausflüge gemacht. Um 9 Uhr zieht sich der König zurück. Großherzog und Großherzogin von Hessen und Prinz Luitpold sind anwesend; Erstere werden König Ludwig in den ersten Tagen Augusts nach Leopoldsdorf begleiten, um dort bis Ende Septembers zu verweilen. Prinz Luitpold begibt sich mit Ablauf dieses Monats zu seiner Gemahlin nach Jchl, über deren Befinden die besten Nachrichten eintreffen.

Kempten. 29. Juli. Nach einem vierzehntägigen schweren Krankheitslager verschied heute der Nestor des deutschen Buchhandels und älteste Bürger Kemptens, Herr Tobias Dann-

heimer, in einem Alter von nahezu 92 Jahren. Am 17. Okt. 1769 dahier geboren und der Sohn eines unbemittelten Schuhmachers, arbeitete er durch eigene Kraft sich zu Wohlstand und Ansehen empor. Als er am 5. Januar 1794 seine Buchdruckerei um 7066 fl. erkaufte, befand er sich im Besitze einer Baarschaft von 50 fl. Doch zwei edelgesinnte Männer, welche den Werth des jungen Mannes zu würdigen wußten, garantierten für Kapital und Zinsen. Mehr als 60 Jahre hindurch, und so lange seine Kräfte es erlaubten, war er von früh Morgens bis spät am Abend in strengster Thätigkeit; ja bis in die letzten Wochen vor seinem Ende konnte er den Arbeitstisch nicht ganz entbehren. Seine Ordnungsliebe und Mäßigkeit in allen Dingen: kam seiner Arbeitsamkeit gleich. Mit dem gleichen Eifer wie seinen eigenen, ja fast mit noch größerem, widmete er sich den öffentlichen Angelegenheiten, schon unter der Reichsstadt im Kollegium der Zwanziger, später als Magistratsrath und Landrathsmittglied. Da der Verstorbene bis zu der Zeit, wo das Alter selbst eine Krankheit ist, einer festen Gesundheit sich erfreute, so war sein Leben ein im Ganzen höchst glückliches zu nennen. Doch das Schicksal, welches keinen verschont, traf auch ihn mit schwerer Hand. Im Jahre 1843 verlor er seine Gattin, die ihm 48 Jahre zur Seite gestanden, und zwei Söhne und zwei Töchter sanken im kräftigsten Alter vor ihm in ein frühes Grab. Die Liebe seiner überlebenden Kinder und Enkel und die Arbeit hielten ihn aufrecht. (Kempt. Ztg.)

Regensburg, 28. Juli. Das königl. bayerische Schleppschiff „Donau“ ist heute mit voller Ladung und zwei Kähnen im Lau (wovon der eine nach Straubing bestimmt ist) von der ersten Probefahrt nach Ungarn wieder zurückgekehrt. Das Unternehmen findet auch jenseits der deutschen Grenzen die willkommenste Aufnahme, und der Expedition wurde der entgegenkommendste Empfang zu Theil. Nicht unterlassen können wir bei dieser Gelegenheit, der überspannt hohen Taxen Erwähnung zu thun, die auf der österreichischen Donau für Benützung der Krähnen und Uferplätze, dann für gelieferte Arbeiten, als Leisten- und Steuermannsdienste, Signalisieren u. s. w. in Anwendung kommen, obschon diese Gebühren nach Artikel 19 der Donauschiffahrtssakte doch nur für wirklich gelieferte Arbeit und jene für benützte Anstalten nur insoweit erhoben werden dürfen, als zur Deckung der Unterhaltungskosten sammt den Zinsen des Anlagekapitals annäherungsweise erforderlich. (K. v. u. s. D.)

Oesterreich. Wien, 30. Juli. Aus Corfu, 15. Juli, wird der Wiener Zeitung „von freundlicher Hand“ ein nach Wien gelangtes Privatschreiben mitgetheilt, welches vor allem die täglich fortschreitende Besserung des Befindens Ihrer Majestät der Kaiserin und die Hoffnung der Aerzte auf weitere gute Wirkungen des Klimas von Corfu constatirt. Die Kaiserin ist am Abend, 8 Uhr, auf einem Spaziergange in den Olivenhainen sichtbar, oder macht eine Barkenluftfahrt zur See und kehrt gewöhnlich um 10 Uhr zurück, um noch das (österreichische) Musikcorps zu hören, welches täglich am Strande spielt.

Frankeich.

Paris, 28. Juli. An der französischen Küste hin soll jetzt eine Eisenbahn gelegt werden. Zweck derselben ist es,

zu finden, das ist das erste Wunder, das uns anstaunt, wenn wir in ein solches engverstecktes Londoner „Waarenhaus“ treten. Mehr und erhabenerer Raum, als im prächtigsten Dome, keine Fenster, aber mehr Licht als draußen unter freiem Himmel, keine Thüren, aber festerer und feuerfesterer Verschluss als in Arnheim'schen Geldspinden, keine Treppen, aber leichter Verkehr zwischen den verschiedenen Etagen als bei uns zwischen zwei nebeneinander liegenden Stuben, ein Haus, aber mit mehr Straßen inwendig, als in einer ganzen deutschen mit Wahl- und Schlachtfeld ummauerten Stadt — lauter Wänden solidester Art, fest und hochgemauert von Steinen außen, inwendig mit oft vielkellendenden Wänden von Schnittholz, Gallico, Cattun, Sammet, Seide, Tuch, kostbar gefüllten Tonnen, Kisten, Ballen und Paketen — 1 — 10 Millionen Thaler an Werth. Das Licht kommt bloß von oben durch's Glasfensterdach und leuchtet verschwermend in die verschiedenen Etagen-Galerien herab, die durch auf und ab gleitende „Versenkungen“ voller Waaren und Menschen stets mit einander in lebendiger Verbindung bleiben, so daß man nicht zu steigen, Waarenlasten nicht auf und ab zu tragen braucht.

Zur Thüren wäre der Raum zu kostspielig. Man schiebt sie eisen und doppelt auf Rollen in die Wände hinein, wenn das Geschäft beginnt, wieder hervor am Abend und macht so die einzelnen Abtheilungen nicht nur diebstahl-, sondern auch feuerfest. — Das ist eine Idee von einem modernen Waarenhause in der City von London zum Verkauf im Großen. Eben so ungeheuerlich sind die Waarenlager weiter unten, größtentheils an der Themse, besonders auf der Surrey- oder Südseite, östlich von der Londoner-Brücke mit der berühmten Zooleystreet, in welcher neulich zwei solcher Speicher Stoff zu der größten unter den 10,000 Feuerbrünsten lieferten, die London seit dem großen Brande von 1666 — also im Durchschnitt wöchentlich einmal illuminirten. In der Zooleystreet wohnen keine Menschen, sondern bloß Schiffsladungen von Waaren.

(Schluß folgt.)

Weide üble Launen. Gibst Du ihnen keine Nahrung, so zehren sie sich am Ende selbst auf.

zu ermöglichen, daß man sofort an jeden von einer feindlichen Macht bedrohten Punkt hinreichende Streitkräfte werfen kann, um einen Handstreich zu verhindern.

Am 24. Juli ging von Toulon die 32. Sendung Verurtheilter nach Cayenne ab. Mit denselben stellt sich die Zahl der Sträflinge, welche seit der Aufhebung der Bagnos nach dieser Strafkolonie geschafft wurden, auf 10,000. Das Bagno von Toulon selbst wird niemals erschöpft werden. Die Ausfuhr beläuft sich nicht über 1000 per Jahr, während die Zellenwagen regelmäßig 1000 bis 1200 neue Sträflinge bringen.

Italien.

Rom, 25. Juli. (Päpstliche Allocution.) Von der Allocution des Papstes, welche derselbe am 22. d. in dem geheimen Consistorium hielt, gibt das Giornale di Roma folgende Analyse:

„Der heilige Vater sprach dem heiligen Collegium seine Zufriedenheit über die Haltung aus, welche das Episcopat beobachtet hat und stets beobachtet, über die Einheit vom größten Theile des Clerus und so vieler Millionen Katholiken, die sich muthig dem Irrthume widersetzen und sich in tausendfacher Weise dem heiligen Stuhle ergeben zeigen. Dennoch kann er nicht umhin, die Verirrungen eines Bischofes im Königreich Neapel und nicht weniger Geistlichen dieser Provinzen zu beklagen; beklagen die Aergernisse, welche eine namhafte Partei des Mailänder Clerus gegeben, und welche leider von einer Collegiatkirche des Herzogthums Modena nachgeahmt worden seien, und er beklagt unter anderem auch die schlechten Schriften, an denen etliche, ihres Standes unwürdige Geistliche mitwirkten, sowohl in Mailand, wo dieselben in einem kläglichen Blatte, das unter der Aufschrift „Il Conciliatore“ betitelt ist, abgedruckt wurden, wie in Florenz, wo ein ruchloser Verein, der sich Verein zum gegenseitigen Beistande nennt, von Seiten des Erzbischofes dieser Diocese eine Verdamnung auf sich geladen hat, die denn doch einige Früchte trug. Se. Heiligkeit hat sodann auf die Nachtheile hingewiesen, welche die Verwahrung so vieler Bischümer in Italien nach sich zieht, sowie auf den Gewinn, den man daraus zieht, um den heilsamen Einfluß der Heiligkeit auf die Erhebung der Sittlichkeit der Völker zu schwächen und sich der Kirchengüter zu bemächtigen. Se. Heiligkeit wies sodann darauf hin, daß die pomphaften Zulagen der Feinde des Papstthums, welche die Kirche und das Haupt derselben zu schätzen vorgehen, einen grauenvollen Contrast mit der Ueberschwemmung gottloser Bücher und mit der Verfolgung der Diener Gottes bilden, von denen diese letztere von denselben Gesehen geschützt werden, welche von den Verfassern jener verruchten Schriften zu ihren Gunsten angerufen werden. Der Papst hat angekündigt, daß er dem Vertreter Frankreichs beim heiligen Stuhle erklärt habe, wie er, obwohl er seine vollkommene Dankbarkeit für die ihm von der hochherzigen Armee dieser Nation in Rom geleistete feste Stütze künde, doch den Mißbrauch nicht stillschweigend übergehen könne, den die Feinde der Ordnung bereits machen und fortwährend machen werden mit dem Schritte der Anerkennung des vermeintlichen Königreichs Italien — ein Schritt, der dem Herzen Sr. Heiligkeit eine schmerzliche Ueberraschung verursacht hat. Se. Heiligkeit hat die Anrede mit einer Ermahnung an alle Anwesenden geschlossen, sich der göttlichen Fürsorge zu befehlen, die väterlich Alles lenkt, und den Rath hinzugefügt, mit der größten Inbrunst fortzufahren in Gebeten, damit nach den Tagen des Gerichts die Tage der Barmherzigkeit beschleunigt werden.“

Aus Turin, 29. Juli, wird gemeldet: „Die Ministerkrisis scheint verschoben. General Brignone befindet sich an der päpstlichen Gränze bei Rieti. Die Regierung traf in den an Toskana grenzenden Orten Vertheidigungs-Anstalten, um einen Einfall seitens der in Castro und Viterbo sich sammelnden Banden zu verhindern.“

Mailand, 30. Juli. Die heutige Perseveranza schreibt aus Neapel: In Somma wurden einige Aufständische, darunter ein graduirter Nationalgardist, vom Pöbel grausam ermordet. Die Gemahlin des sammt seinem Sohne verhafteten Fürsten Montemoleto wurde vom Schläge gerührt. Viele Cammoristen wurden verhaftet.“

Nachrichten aus Oberösterreich.

Das Erscheinen der neuen politischen „Oberösterreichischen Zeitung“, von welcher bereits vor 2 Wochen eine Probenum-

mer mit großem Pompe vom Stappel gelassen wurde, ist vom 1. August bis 1. Jänner 1862 (?) verschoben worden; bis dahin mögen die dazu bestimmten Lettern in den Schriftkästen der Wimmer'schen Buchdruckerei den Schlaf des Gerechten schnarchen. — Die Ursache dieser Verzögerung ist, wie vorauszu sehen war, die gänzliche Theilnahmslosigkeit von Seite des Lesepublikums; es haben sich bis jetzt noch nicht einmal dreißig Abonnenten gefunden. (W. a. J.)

Öffentliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 3. August 1861.

Vorm. 8 Uhr: Anschulzung gegen Mathias Freund, Dienstknecht von Feld, wegen Verbrechen des Raubmordes.

Vorm. 10 Uhr: Anschulzung gegen Georg Stöckl, Schnelbergesellen von Beinsried, wegen Verbrechen der Körperverletzung.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 27. Juli 1861.

Barbara Herrmann 14 jährige Inwohnerin von Reggling wurde wegen 3 Vergehen des Diebstahls zu 21 tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Magdalena Wlesinger, Schuhmachersfrau von Hundsbühl, erhielt wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls 43 tägige doppelt gekürzte Gefängnißstrafe.

Curliste des kgl. Mineralbades Pöhenstadt

vom 22. Juli bis 31. Juli 1861.

Dr. Escherich, Gastgeber von Wagscheid; Dr. Dillie, k. Kreis- ungerath von Landshut; Dr. Sulzbeck, Pfarrer von Michaelsthal; Dr. Braun, Reggmeister, Frau Kilmaned und Frau Kurz, Privatreiere, von Scheerding; Dr. Eintermaier, Akademiker aus Wien (Griesenland); Dr. Kaser, Benefiziat, und Dr. Kronleiner, Schuhmachermeister, von Pfarrkirchen; Dr. Schwegelsberger, Kaufm. von Deggen- dorf; Dr. Reinecker, Lehnkutscher von Passau; Dr. Fischer, Regg- meister, u. Frau Söb, Doktorsgattin v. Griesbach; Dr. Dr. v. Spigl, k. Gerichtsarzt von Berchtesgaden; Dr. Fuchs, k. Salzbeamter von Passau; Dr. Graf v. Kreith, Rentier von Regensburg; Mad. Gut- ter, Kaufmanns- und Realitätenbesitzerin, und Dr. Dr. Czirner, prakt. Arzt, von Vilshofen; Dr. Proß, Privat, von München; Dr. Unfried, Gastwirth von Arbing; Leber, Brunngraberstöchter v. Bild- hofen; Almer, Bäckerstöchter von Pfarrkirchen; Bettenhofer, Haus- besitzerstöchter von Münchsdorf; Helwigbauer, Bäckerstöchter v. Dorf- bach; Dr. Wagner, Müllermeister von Hofkirchen; Preis, Bauerssohn von Weisenperg; Dr. Kopp, Buchbinder, und Womels, Bauer, von Grafenau; Huber, Bauerssohn von Arnstorf; Dr. Eineder, Handels- mann v. Triefstern, Dr. Fischer, Reggmeister v. Scheerding; Kitz- huber, Bauer von Scheerding.

Von Anfang der Badesaison bis zum 31. Juli ist die Zahl der Kurgäste 309.

Dem Andenken

des wohlgebornen

Herrn Joseph Flad.

Im stillen Wohlthun und voll regem Streben
Umstrahlt von Glück und edler Thätigkeit
Entschwand ihm freundlich jeder Tag voll Segens
In seiner thatenreichen Lebenszeit.

Ach! viel zu früh kam der Todestengel
Und schnitt den dünen Lebensfaden ab;
Trotz entrückt dem Thränenland der Mängel
Genießt er Ruhe nun im kühlen Grab.

Und seine Seele ruht aus Himmels-Auen
„Bewingt den Schmerz in gramgepresster Brust;
Wir werden Alle froh und wieder schauen
In ewig neuer reiner Himmelsluft.“

O! selig der, der auch wie der Verklärte
Stets Herz und Hand dem Unglück offen hält.
Auch er steigt dann im Kampfe dieser Erde,
Und zieht einst freudig helan zur besseren Welt.

Genieße edler Menschenfreund die Freuden
Die Gott den Seinen längst bereitet hat,
Und gönne dann auch liebevoll uns Seiden
Die dankbar nachzuweinen in das Grab.

J. u. J. K.

Neueste Nachrichten.

München, 31. Juli. Auf einer Besuchsreise starb gestern in Traunstein der k. Ministerialrath Geheimrath Magnus v. Hauck, Comthur des Verb.-Ordens der bayer. Krone und Ritter des Verb.-Ordens vom hl. Michael, ein allgemein hoch- geachteter, verdienstvoller Beamter des Staats. Die Leiche wurde von dem Sohne des Verlebten, dem Direktor des k. Bez.-Gerichts Traunstein, Hrn. Hauck, hieher begleitet, um auf dem hiesigen Gottesacker begraben zu werden.

München, 31. Juli. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 25. Juli die Ausstellung eines Spezialcassiers bei dem Oberpostamt Landshut zu genehmigen, und zum Spezialcassier daselbst den dortigen Offizialen Heinrich Bürgel zu befördern.

Koburg, 30. Juli. Der Landtag nahm die Erhaltung des diesseitigen Contingents durch Preußen, resp. dessen Hoheitsrechte über daselbe stipulirende Hauptconvention an.

Paris, 29. Juli. Louis Napoleon begibt sich am 31. Juli nach Fontainebleau, am 19. Sept. nach Chalons. Die Nachricht, daß König Wilhelm von Preußen eben dahin gehen werde, taucht mit viel größerer Bestimmtheit in den Pariser Blättern wieder auf.

Rom, 25. Juli. Dem Temps wird geschrieben, daß das 59. französische Linienregiment mit Sach und Pack von Rom nach Civitavecchia abmarschirt ist, und aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr nach jener Stadt zurückkehren werde. General Goyon befindet sich augenblicklich in Civitavecchia und gebrauche daselbst die Seebäder.

Genua, 28. Juli. Aus Catanzero erhalten wir beunruhigende Nachrichten; allenthalben werden die savenischen Wapen abgerissen, und bourbonische an deren Stelle gesetzt. Die Nationalgarde macht stets gemeinsame Sache mit den Bourbonischen, wenn sich dieselben in großer Anzahl zeigen. Die Insurrection in Calabrien ist allgemein. Die Regierung erhielt eben die telegraphische Nachricht von einer Landung der Legitimisten an den Ufern des Gileto. Vaccari, Velcastro, Zagorise, Reutene, Alba und Sella wurden von den Reaktionsären besetzt, und die sardinischen Embleme entfernt.

London. Es heißt: Prinz Leopold, der jüngste Sohn der Königin, (geb. 7. April 1853) werde wegen schwächlicher Gesundheit den Winter in Nizza zubringen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 31. Juli.) Oesterr. Anleihe 80 85; 5proz. Metalliques 68. —; Creditactien 173.60; Bankactien 746; Nordbahn-Actien 195 20 Staatsbahn-Actien 267.50; Donaudampschiffahrts-Actien 424; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.85. Renten 134.75; Paris —.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Für Baunnternehmer billige, leichte und dauerhafte Bedachung.

Von der hohen k. bayerischen und andern hohen Regierungen geprüfte und als vorzüglich feuerfester anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von Stalling u. Ziem und Jos. Beck in München, Pasingerlandstraße Nr. 1.

Preise: per Quadratfuß bayer. Steinpappe . . . 2½ fr.

eingebedt per Quadratfuß bayer. Dachfläche 4½ fr.

Die Eindeckungen werden durch tüchtige und mit diesen Arbeiten vollkommen vertraute Deker unter Garantie ausgeführt. (2)

Niederlage in Passau bei B. Manrhofer.

Echt engl. Patent Portland-Cement

aus der patentirten und größten Fabrik Englands:

John Bazley, White & Brothers in London

ist zu haben in unübertrefflicher Güte und frischester Waare bei (6)

Albis Obpacher.

Gebrauchsanweisungen stehen mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Saamen-Offer.

Nüben-Saamen, Ulmer, rothkopfiger, hoher;

" " Kemtser, weißkopfiger, runder;

" " Nürnbergger, rothkopfiger, hoher;

" " detto rothkopfiger, mittellanger;

Schafmeißigen-Saamen;

Vogel-Rups-Saamen empfiehlt zu geneigten Aufträgen (6)

Franz Glaser Junior, in Passau.



Bei Unterzeichnetem liegen

mehrere neu gefertigte

Lager-Fässer

verschiedener Größe für die Herren Bräuer zum Verkaufe bereit.

Derselbe empfiehlt sich auch zu geachteten Aufträgen in Anfertigung von Fässern kleinster bis größter Gattung, unter Zusage schnellster Bedienung und billigster Preise. (1)

Ludwig Mühlbauer,

Bindermeister in der Theresienstraße in Passau.

Bei der Unterzeichneten ist seit dem Monat Mai eine Kiste, Bücher enthaltend, eingestellt. Der unbekannte Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, selbe binnen 4 Wochen gegen Inserationsgebühr abholen zu lassen. (3)

Johanna Moser,
Cassierin-Witwe

Viedertafel.

Samstag den 3. August Abends 8 Uhr

Uebung

im Sommerkafé. Der Ausschuß.

Verlausener Hund.



Verlorenen Sonntag hat sich ein schwarzer, geschorner Hund mittlerer Größe mit hangenden Ohren, langer Ruthe und messigen Halsbände verlaufen. Derselbe wurde in Passau und zwischen Heining und Schalbing gesehen. Wenn er zugehört, wird freundlichst ersucht, gegen Entlohnung bei der Exped. der Donau-Ztg. gütigst hiervon Anzeige zu machen.

Eine Wohnung mit drei Zimmern, Speise, Küche, Trockenboden und Holzlege ist für eine kleine Familie in der großen Klingergasse Nr. 310 auf das Ziel Allerheiligen zu vermieten. (2)

Im Neumarkt Nr. 502 ist ein neues, liebes Zimmer sogleich zu vermieten.

Wichtig für Jedermann!!!

Um Ratten und Mäuse

auf eine einfache Art sofort, spurlos für immer, selbst wenn solche in Massen vorhanden, auf eine räthselhafte Weise radical zu vertilgen, offeriren wir unser Commissionslager von acht amerikanischen Pillen, — welche nicht giftig und den Hausthieren gänzlich unschädlich — in Paketen gegen Francoeinsendungen von 10 Silbergr. bis 2 Thlr. und leisten für den Radicalerfolg jede gewünschte Garantie, da die Substanzen und das Arcanum dieser Pillen der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radicalerfolg bestimmen sichern. (6)

Lenzig & Comp. in Danzig.

Im Hause Nr. 41 ist eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern sogleich zu vermieten. (6)

Alleinverkauf der Stollwerk'schen Bräu-Caramellen in Paquers à 14 fr. (17).

F. Blümlein.

Bilshofener Schranne

vom 31. Juli.

	Walg.	Korn	Werthe	Dat.
Voriger Rest . . .	124	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	146	11	—	19
Schrannebestand . . .	260	11	—	19
Heutiger Verkauf . . .	242	11	—	14
Rest . . .	18	—	—	5
Erhöhter Preis . . .	19 37	13	—	7 16
Mittlerer . . .	19 6	12 24	—	7 3
Mindest . . .	18 33	12 15	—	6 54
Gefallen . . .	—	—	39	—
Gestiegen . . .	—	—	33	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen, 69.: Peters nebst Familie, Kaufm. v. Nachen; Schöcher mit Gemahlin, Dr. med. von Elbart; Walter, Bierbrauerei-Besitzer v. Haselbach; Steininger, Privater von Braunhof; Wähler, Willebauer und Schmid, Waler v. München; Heimbrecht v. Dresden, Schwietering von Greiz; Schreibe von Berlin, Schumpe v. Constanz, Kaufm.



Der Katalog der deutschen Stadtschulen ist in der Expedition der Donau-Zeitung für 9 Kr. zu haben.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur
den gesetzl. Verordnun-
gen gemäß. Nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellst
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 211.

den 3. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 3. August: Stephan. Erf. — Tagelänge: 14
Stunden 15 Minuten. — Neumond den 6. August um 1 Uhr 42
Minuten Mittags.

Deutschland.

*** Von der Donau, 1. Aug. (Eingefandt.) Gestatten
Sie mir heute ein freimüthiges Wort über den heftigen und
eben nicht sehr der Würde der bayerischen Tagespresse ange-
messenen Streit, welcher zwischen dem Volksboten mit einigen
wenigen Genossen und dem Gros der Blätter entbrannt ist
und die Gemüther über Gebühr erhitzt hat. Es ist sehr un-
würdig gekämpft worden und wenn das den Gradmesser für
die politische Bildung des Volkes abgeben soll, so steht es um
dieselbe traurig genug. Der Volksbote hat sich aus Nürn-
berg berichten lassen, es habe zwischen Nichtsängern Streit und
eine Schlägerei abgesehen; der Vorstand Lindner und ihm nach
alle von den Sängertagen Eraltirte schmähten über die „Schur-
ferci“ des Volksboten. Es müßte aber mit Wundern zugegan-
gen sein, wenn bei einem Conturfe von vielen Tausend und
Tausend zehenden und singenden Menschen nicht auch da oder
dort eine Unart geschehen wäre, welche zu Conflikten geführt
hat. Glaubt doch nicht etwa der Sängervorstand, daß er Alles
und gar Alles weiß und daß was er nicht erfahren hat auch
nicht geschehen konnte! Es hat mir selbst ein Sänger bei Be-
sprechung der Sache erzählt, daß man nirgendwo hat einen
Conflict aufkommen lassen; zum Beweise führte er an wie er
selbst Zeuge gewesen als ein Wirth einen Menschen, welcher
sich streitsüchtig zeigte, gewaltsam ergriff und ihn zur Thüre
„hinauslupfte“, daß er zu Boden fiel. Dem Menschen ist Recht
geschehen und es war überhaupt schön, daß man nirgendwo
Unfrieden hat gedeihen lassen. Männer aber von gemessener
Bildung haben sicher in der Meinung Vorurtheilsfreier und
Unbefangener sich sehr geschadet durch die Heftigkeit, zu wel-
cher sie durch einen unliebsamen Bericht des genannten Nürn-
gener Blattes sich in der Presse und an öffentlichen Orten
haben fortreißen lassen. Diese Animosität trug zu sehr den
Charakter der politischen Parteilichkeit als daß sie des Ein-
druckes verfehlen könnte, dem Ansehen des Nürnberger Festes
habe sie geschadet. Wir gehören nicht zu Jenen, welche Sorge
haben, das deutsche Sängersfest sei der unvermeidliche Vorläu-
fer einer Bewegung wie die 1848er war; nicht Alles ist für
alle Zeit und so begeistert man in Nürnberg gesungen, ge-
sprochen und toastirt hat — so wird es doch hierbei sein Be-
wenden haben, denn die Sängersfeste haben sich in der Mein-
ung des wegen seiner Strophzahl maßgebenden Volkes abgenützt.
So viel Klugheit jedoch hatten wir geglaubt erwarten zu dür-

fen, daß man nicht den sämtlichen Sängern, die in Nürn-
berg waren, durch die Frontstellung gegen die „schwarze Brut“
ein und dasselbe politische Bekenntniß aufhalsen wolle, zumal
da ja das Fest „mit Politik gar nichts zu schaffen“ haben
sollte und ganz bestimmt eine nicht unbedeutende Anzahl von
Sängern und Gästen der politischen und religiösen Richtung
der „schwarzen Brut“ angehörten. Das ist es, was wir sehr
bedauern und bemitleiden, daß — während vorher jede poli-
tische Absicht war in Abrede gestellt worden — schon während
des Festes der politische Charakter desselben von einzelnen
Rednern betont ward wie er denn auch offen zu sehen war
und daß nun hintennach sogar eine so schroffe Stellung gegen
die Partei der „schwarzen Brut“ eingenommen wird. Wir sind
überzeugt, daß den meisten Sängern das sehr unangenehm
ist. Das Sängersfest war in der Anlage und Durchführung
glänzend und gelungen und konnte sogar ein Angelpunkt für
gute patriotische Zwecke werden; aber wie die Sache jetzt be-
reits herumgezerrt ist, kann man nur mit Behmuth austru-
fen: Wieder eine Täuschung mehr, wieder eine Hoffnung we-
niger! Wenn das Fest nur eine Ermunterung zur Ein-
heit gegen den äußeren Feind war, so mußte man nicht
jetzt den ultramontanen Armen und Herzen in blinder Wuth
über einen Zeitungsbericht so zu Leibe gehen, wie es lei-
der geschehen. Es gibt es bald Gelegenheit, den Herren zu
beweisen, daß man politisch und religiös ein Reaktionär und
dabei muthig wie irgend Einer sein kann. Der Volksbote ist
eben nicht das Blatt, mit welchem wir in allen Dingen ein-
verstanden sind und sein Herausgeber nicht ein Mann, den
wir unseren Freund heißen können; wir lieben seine manch-
mal ziemlich arroganten Manieren durchaus nicht. Aber wir
schätzen trotzdem seinen Muth und bedauern, daß Männer,
welche in einem freien Staate leben, und das freie Wort auch
des Gegners schätzen sollen, sich zu solchem fanatischen Auf-
treten hinreißen ließen, welches uns zwingt, an ihrer politi-
schen Mündigkeit zu zweifeln.

Ich bin überzeugt, daß Sie, geschätzter Herr Redakteur,
diesen meinen Bericht unverkürzt aufnehmen; denn meine Mei-
nung ist diejenige auch sehr vieler Anderen, welchen das öf-
fentliche Leben auch am Herzen liegt, und Sie besitzen Frei-
muth genug, einem ernststen Manneswort Ihre Spalten zu öf-
nen selbst auf die Gefahr hin, von einseitigen Leuten darüber
gescholten zu werden.

Ich habe Ihnen noch von einem Vorfall zu berichten,
welcher in den jüngsten Tagen in dem Dabberger'schen Bier-
keller zu Regensburg sich ereignete und das Stadtgespräch
bildet. Der k. Regierungskommissär H. und der k. Lieutenant

Nichtpolitische Nachrichten.

Ein Blick auf die Waarenlager und das große Feuer in London.

(Schluß.) Am Tage ist sie mit furchtbaren, breitträdigen
dorfschiffen beladenen Wagen und riesigen Pferden mit
starkumbuschten Elefantensfüßen und einem solchen Donnern,
Knattern, Rasseln und Rasen gefüllt, daß die Menschen nicht mit
einander sprechen, sondern sich bloß gegenseitig in die Ohren
brüllen, oder durch Zeichensprache verständlich machen können.
Oben über der Zooleystraße giebt's keinen Himmel, nicht
einmal schattenfarbigen Londoner, sondern bloß galgenartig
hervorragende, fettenrasselnde, krachende Krähne mit schweben-
den, steigenden, sinkenden Centnerlasten.

In dieser Zooleystraße brach also Feuer aus. Es fing
ganz bescheiden und verborgen an, dem kleinen Weischen gleich
aber mit dem Essen kommt der Appetit. Das gilt natürlich
von dem entseßlichsten Vießfraße, dem Feuer, in des Wortes
verwegenster Bedeutung. Es bemächtigte sich mit der Zeit —

innen 24 Stunden — aller aufgespeicherten Vorräthe und
verzehrte nach einer gedruckten amtlichen Liste folgende Gegen-
stände: 20,000 Centner Zucker, gegen 8000 Centner Kaffee
über 300 Säcke Cacao, mehr als 4000 Centner Pfeffer, über
1000 Kisten Ingwer, 180 Centner-Päckete Cassia, 1684 Pa-
ckete Sago, über 500 Päckete kostbarer Farbstoffe, 2000
Pack Lackfarbe, 369 Tonnen Salpeter, der erlobirte, 24,000
Ballen Baumwolle, über 1000 Päckete verschiedener Harz-
stoffe, 10,000 Centner Hanf, 170 Ballen Saffran, 83 Ballen
Senna, 110 Pack Schellack, 1500 Ballen Gelbwurz, 8839
Fässer Salz, 4000 Speckseiten 5000 Fässer Fleisch — In-
halt des einen Waarenlagers — in dem andern daneben:
16,000 Säcke klaren Zucker, 700 Ballen Hanf, 130 Tonnen
(20 Zentner) Eichorien, 300 Säcke Retsaat, 14,000 Säcke
Wehl, über 5000 Säcke Hopfen, 173 Kisten Gutta Serena,
350 Tonnen Oliven-Öl und mehrere Tausende von Tonnen
verschiedenster Farbstoffe.

N. geriethen, weil der Hund des Letzteren dem Ersteren den Zugang an den Tisch verlegte und der Offizier denselben auch nicht entfernte, in Streit. Folgen: Abschneiden der Hundeleine durch den Beamten, wobei auch die Säbelskuppel, an welche dieselbe befestigt gewesen sein soll, zerschnitten wurde, Gerücht von einer Ohrfeige, Säbelziehen, Hiebpariren durch einen Stod; allgemeiner Aufruhr des anwesenden Publikums, Entfernung des Offiziers u. s. w. Unangenehm berührt muß man fragen: „Wie sollen denn die Sachen sich gestalten, wenn so brutal sich reiben die Gewalten?“

Bayern. München, 1. Aug. Von Innsbruck kommend wird in der heutigen Nacht ein Bataillon deutscher Infanterie per Eisenbahn hier durch kommen, um nach Rastatt zu gehen, wohin in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein zweites Bataillon folgt, während gleichzeitig die Bataillone des Regiments Sigismund (Italiener) von Rastatt kommend, hier durch kommen, um per Eisenbahn nach Innsbruck weiter zu gehen.

Regensburg, 2. August. Aus dem nahen Abbach erzählt man eine Spudgeschichte, welche im Kloster der ehrw. Schulschwestern spielen soll. Ein dreijähriges Kind starb, und will nun allmächtig in schrecklicher Gestalt unter Gefäß von Ketten u. s. f. gesehen werden; beim Verschwinden soll immer ein schrecklicher s. v. Gestank zurückbleiben. Ich denke, daß ein muthiger Geistesruher das Räthsel wohl lösen könnte. — Die Weizen- und Gerstenernte ist im vollen Zuge, und fällt eben so reich und gut aus wie die Roggenernte. Die Witterung ist herrlich. Aus Hersbruck und andern Hopfenbau treibenden Orten höre ich, daß der Hopfen dicht steht wie ein Wald.

Oesterreich. Wien, 31. Juli. Ein fürchterliches Unglück hat der Ort an 28. Juli in der Gemeinde Habers im V. U. R. V. verursacht. Es wurde daselbst eben der nachmittägige Gottesdienst gefeiert, bei welchem die größte Zahl der Ortsbewohner anwesend war, als der Ort mit einer tobenden Wuth einherbrauste, so zwar, daß die Kirchenfenster klirren und theilweise eingedrückt wurden. Angst und Bangen bemächtigten sich der Gemüther, und die Sorgen wurden in Schrecken verwandelt, als man ein unheimliches Rütteln am Plafond der Kirche wahrnahm. Der Luster fürzte herab, und ihm folgten Sand und Mauertrümmer nach. Gleich darauf folgte ein Dröhnen und Krachen, daß die ganze Kirche erzitterte; das Volk schrie laut auf, der Plafond der Kirche oberhalb des Presbyteriums fiel herab, — es war nämlich der Thurm eingeschürzt. Der Priester rettete sich noch mit genauer Noth vom Altare. Drei Personen wurden von den einstürzenden Mauertrümmern alsogleich getödtet, 24 wurden schwer verwundet. Vier von diesen starben am nächsten Morgen. Das Kreuz vom Thurne fiel auf zwei nahe stehende Bäume, welche förmlich zersplittert wurden; unter denselben lag ein Kind, und „da Kinder ihre Engel haben“, blieb das Kleine unverfehrt. Das Kreuz aber bohrte sich so tief in die Erde hinein, daß es ausgegraben werden mußte; die Bäume haben verhindert, daß durch dasselbe nicht das nächstgelegene Haus zerstört wurde. Ein Glück bei diesem fürchterlichen Unglück war es noch zu nennen, daß der Thurm nicht auf die Seite des Kirchen-

Man denke sich diesen Verbrennungsfloß von 24stündiger Dauer, diesen Fraß und diese Verbauung von Werthgegenständen, an denen oder deren Werth eine ganze preukische Armee auf dem Kriegsfuße ein ganzes Jahr zu kaufen und zu verdauen gehabt haben würde. Die Straße ist ungeheuer eng im Verhältniß zu ihrer vollgepfropften Höhe und Länge, so daß die von allen Seiten herbeijagenden Spritzen und Hel-den, die das mit jedem Augenblicke vielköpfigere Ungeheuer erlegen sollen, keinen Platz finden. Die Rettung der Speicher wird bald ausgegeben, und man beschränkt sich auf den Schutz der Umgebungen. Dies gelingt so meisterhaft, daß das Brand-Ungeheuer sich in seiner allmächtigsten Wuth doch am Ende ohnmächtig selbst verzehren muß. Es wirbelt und prasselt die lodenden Flammen himmelhoch und beleuchtet die Drei-Mi-lionen-Stadt in der erhabensten Weise, besonders die Schiffe und Mastenwälder auf der Themse unten, die Paulskirche, die prächtige Zollhaus-Facade, den Tower, die London-Brücke. Eine entsetzliche Attaque auf die Schiffe mit fließenden, brennenden Del- und Talgströmen über die Themse hin bildet das furchtbarste Schauspiel, aber die Schiffe werden gerettet.

schiffes fiel, sonst wären vielleicht mehrere hundert Menschen ein Opfer des Todes gewesen. Die Einwohner beeilten sich, den Verwundeten den möglichen Beistand zu leisten; die Aerzte aus den umliegenden Ortschaften, welche noch während des Orkans herbeigeholt wurden, waren die ganze Nacht über mit Verbinden und Amputiren beschäftigt. Die Verstümmelungen von so Manchem dieser Unglücklichen sind gräßlich. Man sagt daß der Thurm erst vor wenigen Jahren auf die alterthümliche Kirche aufgebaut wurde.

Der Ort an vom 28. Juli hat bereits in vielen Gemeinden Anlaß zu Raufhändeln zwischen den Landwirthen gegeben. Wie bekannt, so wurden die Garben auf dem Felde durcheinander geworfen und mehrere hundert Schritte weit getragen, bis sie theils in Straßengräben, theils auf Anhäufen sich anhäuften. Die Bauern sammelten sie nun auf, und da Niemand bestimmen konnte, welche Garbe ihm gehört und mancher wieder mehr besitzen haben wollte, so entstand bei der Theilung Streit der nicht selten in Thätlichkeiten ausartete.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 25. Juli, schreibt man der Neuen Hannoverschen Zeitung: Heute ist hier von dem dazu gebildeten Comité Beschluß gefaßt worden über die Anfertigung des Ehrenschildes, welcher von den Bekennern der legitimen Monarchie in Deutschland Sr. Maj. dem Könige Franz II. überreicht werden wird. Der Schild wird in Silber gearbeitet und zeigt nach dem vorliegenden Modell die Figuren des Königs und der Königin in der Mitte. Die Königin legt tröstend und segnend die Hand auf das Haupt eines verwundeten Kämpfers für die heilige Sache, der König drängt mit hochgeschwungenem Schwerte die anstürmenden Schaaren der Revolution zurück, welche hohnlachend und einander überstürzend bereits die königliche Waffe berühren. Der Fels, auf dem das königliche Paar steht, trägt die Inschrift: Gaeta; auf dem Kreuze, an welches der König und die Königin sich lehnen, liest man *Dei gratia*. Zwei Cherubim tragen die königliche Krone zum Himmel empor, die himmlischen Heerschaaren umgeben sie und harren mit gezückten Schwertern des Moments, in welchem ihnen aus der Wolkenscheide der Befehl erschallen wird, mit ihren strahlenden Waffen die Schaaren der Revolution zu vernichten. Der Schild ist umgeben von einem goldenen mit Edelsteinen verzierten Rande.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Das Gerücht ist allgemein verbreitet, daß der König von Preußen sich nach seinem Besuche im Lager von Chalons nach Paris begeben werde, woselbst ihm zu Ehren Feste veranstaltet würden.

Großbritannien.

London, 27. Juli. Die Times bemerkt in einem Leitartikel über das neue türkische Ministerium: „Wenn der jetzige Sultan wirklich ein Mann von Entschlossenheit und Beharrlichkeit ist, so kann die Erhebung Ruad und Ali Pascha's zu hohen Aemtern wichtige Folgen haben. Unter Aboul Meschid wurden diese zwei fähigen Männer, wie so viele, in den damaligen zahllosen Veränderungen von einem Platz auf den andern geschoben. Bei der Charakterschwäche, dem launischen und argwöhnischen Naturell des Sultans konnte kein Minister hoffen, über eine kurze Zeit hinaus im Amte zu bleiben. In seinen jüngeren Tagen setzte gewöhnlich der

Auch die Salpeter-Explosion verdonnert verhältnißmäßig ohne großen Schaden. Nur der tapferste Held und Feldherr der Feuerwehr fällt mitten im siegenden Kampfe glorreicher als mancher bedenkmalte Feldmarschall, der auf Befehl Tausende in den Tod kommandirte, ohne daß man hinterher eine Spur von Ehre oder Nutzen entdecken konnte. — Das große Feuer hat die beiden verzehrten Waarenlager sehr stark beleuchtet, so daß wir wohl weiter kein Licht hinzuzufügen brauchen.

Gedanken- und Sittensprüche.

Wehe dem Herzen, das nicht aufrichtig ist gegen ein aufrichtiges, nicht groß gegen ein großes, nicht warm gegen ein warmes, da es schon das Alles sein sollte gegen ein Herz, das nichts von all diesem ist.

Dem Elend des Armen läßt sich abhelfen, dem des Geizigen niemals.

Wer nie gelitten — hat nur halb gelebt;

Wer nicht geküßt — hat wohl auch nicht gestrebt;

Wer nie geweint — hat halb auch nur gelacht;

Wer nie gezweifelt — hat wohl kaum gedacht.

Botschafter die Minister ein und ab, jedoch seit dem russischen Krieg war die Pforte mehr sich selbst überlassen, und das Steigen und Fallen jener Würdenträger hing von persönlicher Gunst oder von Palastintriguen ab, welche oft von der unedelsten Art gewesen sein sollen. Soll dieses Spiel sich wiederholen, so kommt es wenig dem türkischen Reich, zu einem achtbaren Ministerium zu gratuliren. Wäre Abdül Medschid noch am Leben, so würden wir nur meinen: das Geralt*) brauche wieder einmal Geld, und darum werde zum fünften oder sechstenmal der Kunstgriff vorgeblicher Reformen versucht. Möglich, daß es auch jetzt nichts besseres ist; indessen wollen wir lieber noch annehmen, daß der neue Sultan, der einen schlechten Minister mit öffentlicher Schmach entlassen hat, die Nothwendigkeit einsieht, die intelligentesten Staatsmänner Konstantinopels in seinen Rath zu berufen. Ist Fuad Pascha wirklich als ständischer Rathgeber Abdül Aziz ausgewählt, und Ali Pascha mit der künftigen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut, so haben die bei dem Schicksal der Türkei Theilgenommen Ursache, zufrieden zu sein. Fuad Pascha ist nicht bloss ein scharfsinniger Politiker, sondern auch, wie er in Syrien bewiesen hat, ein Mann der That. Ali, obgleich kein energischer Charakter, wird redlich und verständig seine Pflicht erfüllen. . . . Ein Monster-Skandal ist die behauptete Corruption Riza Pascha's, des vorigen Kriegsministers, den der neue Sultan kurzweg entlassen, der aber leider, wie es heißt, durch den Einfluß der französischen Gesandtschaft eine monatliche Pension von 40,000 Piastern (10,000 Fr.) und die Nichtuntersuchung seiner Rechnungen zugesichert erhalten hat. Dieser Mann, der trotz solcher Offen gegen ihn erhobenen Anklagen durch die Gunst eines schwachsinnigen Wüstlings Minister bleiben konnte, ist bezichtigt, die zur Bezahlung der Truppen angewiesenen Gelder unterschlagen, die Kriegsmagazine, für deren Füllung er große Summen bezog, leer gelassen, ja einige entlegene Festungen des Reichs mit hölzernen Kanonen montirt zu haben! Das ist aber nicht alles. Die vor einiger Zeit in Konstantinopel angezettelte Verschwörung, welche weniger dem vorigen Sultan als seinem Sejanus galt, soll in dem weitverbreiteten Glauben ihren Grund gehabt haben, daß Riza Pascha während des russischen Krieges das Reich absichtlich geschwächt, und, als erkaufte Werkzeug des Feindes, die türkischen Niederlagen in Asien hauptsächlich veranlaßt habe. Diese letzte Beschuldigung scheint uns übertrieben, aber sie fand Glauben, und man traute die Sache dem Charakter dieses Ministers zu. . . . Unseres Erachtens ist es nun die Pflicht Englands, als des ältesten und treuesten Freundes der Pforte, dafür zu sorgen, daß wir in dieser Zeit einen möglichst fähigen und energischen Repräsentanten in Konstantinopel haben, und darum wünschten wir, daß der kränkliche Sir Henry Bulwer durch einen jüngeren und kräftigeren Botschafter ersetzt würde, der vielleicht weniger von der Finisse befallt, wie man sie sich an europäischen Höfen zu eigen macht, aber gerader und offener mit einem Fürsten spräche, der, wie es scheint, ein thätiger und männlicher Charakter ist. Sir H. Bulwer würde besser in eine gewöhnliche Residenzstadt passen, wo die Hauptaufgabe eines Diplomaten in Courtoisie und Gastfreundschaft besteht. Die Türken weiß er nicht zu behandeln u. s. w." (Die Times scheinen Hrn. Bayard im Sinne zu haben.)

Amerika.

Einem Schreiben vom 16. Juli aus New-York entnehmen wir folgendes: „Vom Fort Monroe wird ein Vorfall gemeldet, welcher eine lebhaftere Sensation im Lager hervorgerufen hat. Eine Abtheilung des deutschen Regiments des Obersten Benedix, welches sich weit über die Vorposten hin-

aus vorgewagt hatte, wurde plötzlich von Sonderbündlern umringt und von 45 Mann gelang es nur 31 sich, durchzuhauen. 12 Soldaten und 2 Officiere fehlen.

New-York, 20. Juli. Die Bundestruppen, gegen Richmond vorrückend, nahmen das befestigte Dalbram bei Manassas.

† Passau, 2. August. Sicherem Vernehmen nach ist dem Herrn Domkapitular und geistl. Rath Georg Freund von unserm Hochwürdigsten Herrn Bischofe Heinrich bereits schon der Auftrag erteilt worden, auch heuer wieder, wie schon seit mehreren Jahren, der am 9., 10., 11. u. 12. Sept. L. J. in München tagenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands als Stellvertreter beizuwohnen.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 6. August 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Dienstknechte Franz und Joseph Schinerl von Kallung und 1 Gempl., gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Deggendorf vom 29. Mai l. J., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Joseph Petri, Tagelöhners von Sals, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Passau vom 15. Juni l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Gelds- und Verkehrs-Nachrichten.

München, 31. Juli. Für den Monat August 1861 und bis zur weiteren Bestimmung wird der Sag für ein Pfund Wastochensfleisch in der Haupt- und Residenzstadt München zu 16 kr., in allen übrigen Bezirken zu 14 kr. 2 bl. beibehalten.

Aus Süd-Thyrol. Die Reben stehen vortreflich, und aus allen Theilen des Ländchens laufen die günstigsten Nachrichten über den Stand der Ernte und den Alpensegen ein.

Man meldet aus Saaz: Vom besten Wetter begünstigt ist die Hopfenpflanze sehr rein, frei von Ungeziefer, vollkommen in weißer Blüthe und gibt Hoffnung nicht allein zu einer sehr guten Ernte, sondern auch auf schöne Waare, wenn nicht besonders ungünstige Witterungsfälle derselben im Ausbilden der Kollen schädlich entgegengetreten.

Neueste Nachrichten.

München, 30. Juli. Durch Privatbriefe sind um einige Tage neuere Nachrichten aus Scheveningen hier angelangt, nach welchen der günstige Einfluß des Aufenthalts und der Badecur daselbst auf die Gesundheit Sr. Majestät des Königs anhält. Besondere Couriere werden während der dießmaligen Abwesenheit nicht an den Monarchen abgeschickt; die Regierungsdepeschen werden durch den gewöhnlichen Postdienst hin und zurück befördert.

Dresden, 29. Juli. In Bezug auf die mehrerwähnte Schweizerreise unserer Majestäten ist jetzt festgestellt, daß die Königin mit den Prinzessinen Sidonie und Sophie nächsten Donnerstag von hier nach Luzern abreisen. Der König aber Freitag den 2. August Nachmittags den Landtag noch in Person schließen, und unmittelbar nach diesem Akte die Reise antreten wird. Der Hauptzweck der Reise ist das Zusammenreffen der königlichen Familie mit der Frau Herzogin von Genua (Tochter Ihrer Majestäten), die mit ihren Kindern nach Luzern kommen wird.

Wien, 31. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittags 4 Uhr in Begleitung des k. k. Oberstlieutenants Friebl nach Salzburg abgereist. Se. Majestät nahm in einem gewöhnlichen Salonwagen Platz.

Paris, 30. Juli. Der König von Schweden trifft am 12. August hier ein. Die Presse läßt auch den König von Bayern nach Chalon und Paris kommen. Der König von Preußen bleibt zuverlässig nicht aus. Auch der Kaiser Alexander könnte kommen, da die Reise des russischen Hofes nach der Krönung abbestellt ist. Leider ist dieß nicht wahr. Gewisse Personen möchten den ganzen Almanac de Gotha nach den Tuilerien zur Aufwartung wallfahren lassen. Die siamische Gesandtschaft geht unterdessen wieder ab.

Marseille, 29. Juli. Man versichert, daß Frankreich dem Papst neue Erklärungen geschickt hat, worin gesagt ist, daß Frankreich entschlossen sei, jedes gewaltsame Unternehmen zu verhindern.

Mailand, 31. Juli. Die heutige Perserveranza berichtet aus Neapel vom 30. Juli: „In Gioja fand ein Gefecht

*) Die englischen Blätter erzählen märchenhafte Züge von der Verschwendungssucht und Sardana-palastwirtschaft des verstorbenen Sultans. Er fuhr niemals auf dem Bosphorus spazieren, ohne von einer ganzen Flotte prunkhaft aufgeschuppter Barken mit wenigstens 2000 Barcarolen umgeben zu sein. Sein Eßgeschloß war immer mehr Paläste zu besitzen, als irgend ein Monarch des Abendlandes. Sein Harem endlich umfaßte gegen 2000 Weiber, also noch mehr als der des weisen Königs Salomo, von welchem der sel. Bürger (in einem freilich etwas platten Gedichte) singt:

Stiebenhundert Weiber auf der Streu,
Und extra doch daneben
Dreihundert . . . andre: meiner Frau!
Das war ein züchtiges Leben.

Da nun eben ein dieser lustige Landesherr der herabwürdigten Warime huldigte: „Sine Baccho friget Venus,“ so ist es begreiflich, daß er als 39-jähriger Greis in die Grube fuhr. (Aug. J.)

zwischen Aufständischen und Truppen statt; erstere hatten 80 Tote. Das Gerücht von der Verhaftung des Erzbischofs bewahrheitet sich nicht. Das Journal Corriere del Mezzogiorno wurde, weil es Sympathien für die Sache des Königs Franz II. an den Tag gelegt, sequestrirt.

Turin, 31. Juli. Die Subscription auf das neue Anlehen verspricht gute Resultate.

Neapel, 31. Juli. Die päpstlichen Offiziere Quatrebarbes, Oberst Devillanti und Abbe Duas (?) sind verhaftet worden.

Aus Neapel wird amtlich gemeldet: Im Bezirke Benevento erscheinen mehrere Banden Aufständischer. Aus Avellino, Potenza und Cosenza hat man Nachrichten von aufständischen Bewegungen von großer Bedeutung. In Anletta, Provinz Salerno, ist die Reaktion ausgebrochen; die ungarische Legion wurde zur Unterdrückung dahin abgeschickt.

London, 30. Juli. Die City hat (gegen Erwarten) den liberalen Candidaten Hrn. Westonwood als Parlamentsmitglied an Lord J. Russells Stelle gewählt. Herr We-

stonwood erhielt 5640, der Lordmayor Herr Cubitt 5168 Stimmen.

Madrid, 29. Juli. Gestern haben der König und die Königin den General Decaen und den Präfekten von Bayonne empfangen, welche beauftragt waren, das Königspaar von Seite des Kaisers Napoleon zu begrüßen.

Wie die „Free Press“ aus Singapore (Hinterindien), 21. Juni meldet, hatte ein „Seebeben“ bei der Insel Simeo große Verheerungen angerichtet; 778 Personen waren ums Leben gekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 1. August.) Oesterr. Brey. National-Anleihe 80.80; Brey. Metalliques 69.10; Creditaktien 173.10; Bankaktien 745; Nordbahn-Aktien 195.10 Staatsbahn-Aktien 267.50; Donaudampschiffahrts-Aktien 42; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.75. London 134.50; Paris —.

(Frankfurt, 1. Aug.) Brey. Berr. Nat.-Akt. 57; Brey. Met. 48 P; Bankaktien 63; Berr. Anleihen-Vorse v. 1858 99; von 1860 —. Verbacher-Ges. Akt. 133; Berr. Odbahnaktien 104; voll eingez. 105; Berr. Kredit-Mob.-Akt. 148. Paris. Brey. Rente 67.80; London Brey. Consols 90; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Aktien 84.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Für Bau-Unternehmer!

Die General-Agentur

unserer patentirten, als vorzüglich anerkannten, und von dem k. bayer. Ministerium des Innern als feuerfest in erster Klasse anerkannten

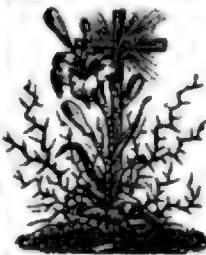
Stein-Dach-Wappen

haben wir für den Kreis Niederbayern Herrn Franz Glaser Jun. in Passau übertragen.

Derselbe ist durch unsere vergrößerten Einrichtungen in den Stand gesetzt, auf's **Prompteste** und **so billig** wie jede solide Concurrenz zu bedienen; auch wird derselbe auf gefälliges Verlangen Muster und Gebrauchsanweisungen gratis abgeben, sowie jede nähere Auskunft ertheilen und Accord-Geschäfte unter **Garantie** abschließen.

Bezüglich der Dauerhaftigkeit unseres Fabrikates erlauben wir uns noch besonders auf die in unserer **Brochure** enthaltenen günstigen Zeugnisse über — seit 15 Jahren — bestehenden Arbeiten zu berufen, was gewiß für die resp. Abnehmer mehr Beruhigung bieten dürfte, als wenn wir uns auf in jüngster Zeit ausgeführte Eindeckungen beziehen würden.

(9) **Seeger & Müller** in Stuttgart.



Dankes-Erstattung.

Für die so große Theilnahme am Leichenbegängnisse unserer innigst geliebten, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Theresia Mendl,

drücken wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus, und verbinden zugleich die Bitte, der theuern Verbliebenen ein frommes Andenken zu widmen, uns aber ferner Ihr Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Passau am 1. August 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niedertafel.

Samstag den 3. d. Abends 8 Uhr
Probe zur Erinnerungsfeier
im Sommerlokale.

Der Ausschuss.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die P. T. Herren Vereinsmitglieder werden höflichst eingeladen, Samstag den 3. August Abends 8 Uhr im Vereins-Lokale zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Im Steinweg Nr. 238 ist bis ersten August ein elegant meublirtes Zimmer zu vermieten.
(3)

Feuerwehr.

Sonntag den 4. d. Früh 6 Uhr
Uebung der I., II. Steiger, 1. Retter-
Kette und der Schlauchführer.
Aufstellung in der heil. Geistgasse
Früh halb 6 Uhr.

Der Verwaltungs-Rath.

Sonntag den 4. August findet bei
Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einlabet (a)
S. Grädinger
(vorm. Peter Huber) in Hg.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 4. August von 11 bis
2 Uhr sind die Sammlungen offen.

Es werden in einem solchen Hause
Studirende oder Gewerbeschüler
in **Wohnung und Kost** genommen.
Wo sagt die Exped.

Das Haus Nr. 52 in Altstadt-
Passau ist aus freier Hand zu
verkaufen. Auch kann ein Theil
des Kaufschillings verzinslich liegen blei-
ben. Das Uebr. in d. Expedition d. Bl.

Gesang-Verein.

Samstag den 3. August Abends
Punkt 8 Uhr Uebung im Lokal.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 3. d. Abends
8 Uhr **Zusammenkunft**
im Gesellschaftslokale.

Der Ausschuss.

Ein zu 4½ Proc. verzinsliches Hypo-
thek-Kapital ad **200 fl.** versichert, im
Bezirke des I. Bdg. Passau I., kann ab-
gelöst werden.

Bei Unterzeichnetem liegen
mehrere neu gefertigte

Lager-Fässer
verschiedener Größe für die Herren Bräuer
zum Verkaufe bereit.

Derselbe empfiehlt sich auch zu geehrten
Aufträgen in Anfertigung von Fässern
kleinster bis größter Gattung, unter Zu-
sicherung schnellster Bedienung und billig-
ster Preise.
(1)

Edwig Mühlbauer,

Wintermeister in der Theresienstrasse in Passau.

Bei Frz. Swobodnik Kirsch-
ner ist aufs nächste Ziel der 2.
Stock zu vermieten (2)

C. Meugers Leihbibliothek
(10,831 Bände) empfiehlt sich zu
geneigtem Abonnement. (13)

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtparr.-Bezirk.

Gestorben am 1. August: Maria
Kottbauer, Dienstmagd, 24 Jahre
alt. — Jakob Reiser, Eisenbahn-
Arbeiter, 31 Jahre alt.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 212.

den 4. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 4. August: Fest. Ablass. Dominikus, Ordens-
stifter. — Tageslänge: 14 Stunden, 50 Minuten. — Men-
mond den 6. August um 1 Uhr 47 Minuten Mittags.

Einige Worte über die deutsche Maß- und Gewichts-Frage.

Einem seit uralten Zeiten in Deutschland bestehenden, oft schon tief gefühlten, jedoch nie thätkräftig behandelten Bedürf-
nisse soll in unseren Tagen die sehnlich erwartete Befriedigung
zu Theil werden. Eine Kommission von Sachkundigen Gelehr-
ten, zu Frankfurt a. M. zusammengetreten, hat in Bezug
auf die Feststellung eines allgemeinen deutschen Maß- und
Gewichtssystems Beschlüsse gefaßt, welche dem Einsender die-
ses aus einem sehr wohl geschriebenen Aufsatze der deut-
schen Vierteljahrs-Schrift (Stuttgart, 1861. Nr. 95)
zur Kenntniß gekommen sind. So lebhaft dessen Freude über
die darin niedergelegten Resultate ihrer eifrigen und mühevollen
Arbeiten gewesen ist, so schmerzlich mußte es denselben
berühren, daß die Grundeinheit des deutschen Maßes
aus einer französischen Quelle geschöpft werden soll. Der
Meter der Franzosen soll zum Maße der Deutschen
gestempelt und dem seit uralten Zeiten bestehenden, durch ge-
schichtliche Traditionen fest im deutschen Handel und Wandel
gewurzelten Fuße, ohne irgend eine gebieterische Nothwendig-
keit, vorgezogen werden.

Dieser französische Meter ist bekanntlich aus einer aller-
dings sehr großartigen, durch ungewöhnliche Geistes- und Stör-
perkräfte gleichberühmten Gradmessung hervorgegangen.
Aus einem kunstreich gemessenen bedeutend großen Bogen des
Pariser Erdmeridians schloß man auf die Größe des Qua-
dranten dieses Meridians, nahm von dieser Länge den zehn-
milliänten Theil und nannte ihn Meter. Er beträgt 3 Fuß
2 Zolle + . . . rheinl. Maß und ist (nach dem zehnteiligen
Systeme in 10 Decimeter, 100 Centimeter und 1000 Milli-
meter getheilt) in Metall oder Holz zum praktischen Gebrauche
dargestellt worden. Wäre dieser physische Meter nun zufällig
verloren und man wolle die colossale Messung und Rechnung
wiederholen, so ist nichts gewisser, als daß dessen Länge von
der bisher bekannten mehr oder weniger abweichend gefunden
würde. Ja es ist selbst in den primitiven Rechnungen ein Feh-
ler entdeckt worden. Daher bleibt für den praktischen Gebrauch
kein anderes Mittel, als die zu wählende Grundeinheit
der Maße, nach Erwägung der maßgebenden Verhältnisse fest-
zusetzen und körperlich sichtbar darzustellen.

Für eine allgemein gültige deutsche Maßeinheit gibt
es offenbar nichts Zweckmäßigeres, als die Annahme eines
deutschen Fußes und es ist eben so einfach, als der deut-
schen Gesinnung entsprechend, denselben aus deutscher
und durchaus nicht aus französischer Quelle zu schöpfen.
Man vergleiche die in deutschen Landen bestehenden deutschen
Fußmaße miteinander und die Vergleichung wird eine bedeu-
tende Abweichung ihrer Länge darbieten. Nun wohl! Man
verfähre hier, wie bei so vielen Anwendungen in der Wissen-
schaft und im Leben, nehme zwischen den größeren und klei-
nere ein arithmetisches Mittel. Dieses wird allen, den
größern und kleinern, nicht störend, sondern alle verbindend
entsprechen und somit ein rein deutsches Urmaß bilden.
Die Auflösung ist ganz einfach diese. Aus dem oben bemer-
kten Aufsatze in der deutschen Vierteljahrs-Schrift S. 6 geht
folgende Uebersicht hervor: Wenn man den Badischen (oder
den ihm gleichen Nassauer) Fuß in 300 gleiche Theile theilt,
so hat der bestehende Fuß

in Hessen-Darmstadt	250	dieser Theile
in Sachsen-Weimar	282	" "
in Schwarzburg-Rudolstadt	282,2	" "
in Sachsen-Meiningen	283,1	" "

im Königreich Sachsen	283,2	dieser Theile.
in Sachsen-Altenburg	283,8	" "
in Frankfurt a. M.	284,6	" "
in Württemberg	286,5	" "
in Gera ebenfalls	286,5	" "
in Hamburg	286,6	" "
in Gotha dergleichen	286,6	" "
in Lübeck	287,6	" "
in Hessen-Kassel	287,6	" "
in Braunschweig	285,4	" "
in Bremen	289,3	" "
in Lippe	289,5	" "
in Schaumburg-Lippe	290,1	" "
in Mecklenburg	291	" "
in Bayern	291,9	" "
in Hannover	292,1	" "
in Waldeck	292,4	" "
in Oldenburg	295,9	" "
in Nassau	300	" "
in Koburg	304	" "
in Preußen	313,9	" "
in Oesterreich	316,1	" "
in Baden	300	" "

Die Summa beträgt 7822

Da nun diese Zahl den Gesamtbetrag der 27 an
Größe meist verschiedenen Fußmaße deutscher Staaten bildet,
so darf dieselbe nur durch 27 dividirt werden,
um die mittlere Größe eines mittlern deutschen
Fußes zu bestimmen. Nach diesem findet man 289,7,
wofür die reine ganze Zahl 290 gesetzt werden kann. Der
aus deutschem Boden hervorgegangene deutsche Fuß
beträge demnach 290 solcher Theile, deren der Badische Fuß 300
enthält. Auch ist seine Länge eine solche, welche von den ü-
brigen nicht bedeutend abweicht. Er soll in 2, 4, 8 gleiche Theile
getheilt werden, um Halbe, Viertel, Achtel deutsche Füße zu
bilden. Zwei derselben würden sodann die deutsche Elle
darstellen. Auf diesem einfachen, der deutschen Gesinnung
zusagenden Wege bedarf es keines französischen Erbrogens
und Deutschland bestimmte sich selbstständig seine deut-
schen Maße.

Sehr leicht ist es auch, dieses deutsche Urmaß auf
den französischen Meter zu reduciren und hierdurch jeglichen
Verkehr mit diesem Nachbarstaate zu erleichtern. Es sind näm-
lich die oben bemerkten 27 Fußmaße nach Theilen des Me-
ters (nach Millimeter) bestimmt. Das deutsche Grundmaß
beträge demnach auch 290 Millimeter oder zwei Decimeter
und 9 Centimeter, wodurch die Reduktionen aus deutschem
Maße in französisches und umgekehrt sehr einfach auszu-
führen wären.

Würden noch mehrere deutsche Staaten, außer den obi-
gen 27, beitreten, so hätte man nur eine ähnliche Rechnung
durchzuführen, um sich zu überzeugen, daß das zu findende
Resultat von der Zahl 290 nur sehr unmerklich abweiche, wo-
durch diese Zahl unverändert bleiben kann.

Durch diese unmaßgeblichen Vorschläge würde das neue
deutsche Urmaß nicht als entlehnte Frucht des franzö-
sischen Bodens, sondern als selbstständig erzeugte rein deut-
sche Pflanze auf deutschem Boden sich kräftig erheben und, in-
dem sie als solche dasiehet, auch dem französischen Nachbar-
staate im gegenseitigen Verkehre nützlich sein. (Mschaffensb. 3.)

Deutschland.

Bayern. München, 31. Juli. Der ehemalige Kriegs-
minister v. Lüder hat sich gestern in das Bad Seon begeben.
München, 1. Aug. Aus Scheveningen erwartet man
im Laufe dieser Tage die k. Entschliegung zur Wiederbesetzung

der erledigten höheren Officiersstellen in der Armee, insbesondere zur Wiederbesetzung des Generalkommando's Augsburg und einiger Brigadekommando's. Weitere Beförderungen in der Armee sollen indessen für die nächste Zeit nicht zu gewärtigen sein.

† Regensburg, 2. August. Eben erfahre ich, daß heute Nacht ein erbärmlicher Bubenstreich verübt worden ist. Im Lagerkeller des Bräuerhaus-Bräuhauses, dormalen von einem Bräumeister mit einer zahlreichen Familie gepachtet, wurde in der abgelassenen Nacht eingebrochen und sind dort zwei Faß Bier, ungefähr 60 Eimer, laufen lassen worden; ferner wurde eine große Anzahl dort befindlichen Geschirrs zerstückt. Diese That ist um so verächtlicher, weil im Bräuerhausbräuhaus in der Regel eines der besten Biere zu finden ist. — In Stadthof hat gestern ein Söhnchen des Bierbrauers Straßer in Folge eines Falles den rechten Arm zweimal gebrochen. Wenige Tage vorher ist Herr Straßer seine noch jugendliche Gattin nach kurzem Krankenlager gestorben. Der wackere Mann findet allgemein die herzlichste Theilnahme. — Die unübertreffliche Erntewitterung hält fortwährend an.

Regensburg, 31. Juli. Gestern Nachmittag ist eine Deßler'sche Frau, in deren Nähe sich gewöhnlich viele Fliegen aufhalten, von einer solchen gestochen worden, und in einer Stunde war der Arm bis zur Achselhöhle hinauf über 3" hoch geschwollen. Schnelle ärztliche Hilfe scheint dem gefährlichen Stich vorzubeugen, doch ist die Gefahr noch nicht über.

(K. f. N.)
Deserteur. Venedig, 30. Juli. (Mittheilung.) Bekanntlich wurde vor einigen Wochen der hiesige Domherr und Kanzleirechner Mgr. Zinelli von einem Unbekannten überfallen und mißhandelt, worüber wir damals ausführlich berichteten. Vor einigen Tagen nun wurde neuerdings ein ähnliches Attentat verübt, dessen Opfer diesmal jedoch nicht Zinelli, sondern ein anderer Priester war. Derselbe ging nämlich ganz ruhig seiner Wege, als er in der Nähe der Pforte delle Venete von rückwärts einen derben Faustschlag auf den Kopf erhielt. Auf seinen Hilferuf liefen Leute herbei und es gelang, den sich flüchtenden Thäter zu ergreifen und den Gerichten zu übergeben. Dieses Attentat ist um so unerklärlicher, als der angefallene Priester allgemein als ein sehr ruhiger und stiller Mann bekannt ist, der sich weder mit politischen Dingen beschäftigte, noch sonst den Angreifer, den er nie gesehen hatte, beleidigt hat; es kann daher nur vermuthet werden, daß letzterer sich in der Person des Angegriffenen geirrt hat. Seitdem jedoch sowohl dieser Mensch als auch mehrere andere Individuen arretirt wurden, welche bei den letzten politischen Demonstrationen eine hervorragende Rolle spielten, haben derlei Demonstrationen vorläufig wieder aufgehört.

Prag, 1. August. (Excesse in der Judenstadt.) „Unsere Stadt war“, schreibt die Bohemia, „gestern der Schauplatz mehrfacher unliebsamer Straßen-Excesse. Anlaß dazu gab ein gegen Abend in der Josephstadt vorgelkommener Kaufhandel. Ein Hausknecht aus einem Gasthose ging durch die Goldene Gasse und wurde daselbst von einer Jüdin angestoppt, etwas zu kaufen. Er gab ihr darauf eine höhnische Antwort. (Wie man erzählt, soll er der Jüdin gesagt haben: er wolle ein Futteral für seine Nase kaufen.) Es kam zum Wortwechsel und von diesem zu Thätlichkeiten, wobei der Hausknecht arg zugerichtet worden sein soll. Insbesondere war es ein gewisser G., der sich an ihm vergrieff. Derselbe wurde auch von der Polizei festgenommen und auf die Hauptwache am Altstädter Rathhause gebracht. Von dem Hausknechte verbreitete sich jedoch mit Blitzschnelle das Gerücht, derselbe sei von den Juden erschlagen worden. Das Gerücht war falsch; der Mann wurde, nachdem er ärztlich untersucht worden war, nach Hause geführt und der häuslichen Pflege übergeben. Allein das Gerücht hatte einmal Wurzel gefaßt, und wucherte im Munde der Leute immer weiter fort. Nach einer Stunde begnügte man sich nicht mehr mit Einem Tode, man ließ bereits zwei Menschen erschlagen sein u. s. w. Vor dem Rathhause, wo der Jude saß, versammelte sich eine Masse Volkes. Alles Jureden der Polizei-Organen, auseinanderzugehen, half nichts; die neugierigen Gruppen zogen sich höchstens aus einer Ecke des Ringes in die andere, und wenn auch die Einen endlich das zwecklose Stehen auf dem Platze aufgaben, kamen wieder Andere, die sich aufstellten, und so

ward es später Abend, und der Altstädter Ring wimmelte noch immer von Menschen. Doch verhielten sich dieselben vollständig ruhig; es waren eben zumeist nur harmlose Neugierige. Anders war es aber in der Josephstadt.

Hausen von Burschen ergrieffen die willkommenen Gelegenheit, gegen die Juden zu krawalliren. Sie durchzogen die Straßen der Josephstadt und verübten allerhand Excesse, namentlich schlugen sie die Fenster ein. Die dahin ausgesendeten Polizei-Patrouillen hatten vollauf zu thun. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, namentlich von Burschen, welche beim Steinwerfen erwischt wurden. Von einem Polizeimann erzählt man, daß derselbe durch einen Steinwurf derart verwundet wurde, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Bei eingebrochener vollständiger Dunkelheit wurde der Unfug immer toller. An den Zugängen zur Josephstadt sammelten sich lärmende Hausen, die, von den Patrouillen zurückgedrängt, auch in Gassen, wo keine Juden wohnen, ihren Muthwillen trieben und Fenster einschlugen. Gegen 10 Uhr Abends war z. B. der Leonhardplatz bis zum kleinen Ring der Schaulplatz des Ständals. So oft eine Patrouille vordrang, stoben die Bubenrotten (es waren zumeist Lehrlinge u. s.) heulend und pfeifend auseinander, und vollführten ein Höllenspektakel. Da die zur Verfügung stehende Polizeiwachmannschaft sich als zu gering erwies, wurde endlich aus der nahen Königshefer Kaserne Militär (Jäger) requirirt, das dann gemeinschaftlich mit der Polizei die Säuberung der Straßen vornahm.

Von einem andern Referenten erhalten wir folgende vollständige Mittheilungen: „Als die Polizeiwachmannschaft nicht genügte, die Menschenmassen zu zerstreuen, wurde eine Division k. k. Feldjäger herbeigezogen, welche das Volk in immer größere Fernen zurückdrängten. Auch war vorsichtshalber bereits das in Prag stationirte Husarenregiment zur Bereitschaft kommandirt. Zur Anwendung ernstlicher Maßregeln kam es jedoch nicht. Nur einmal wurde, und zwar mit Erfolg, mit Anwendung der Schießwaffen gedroht. Dennoch räumten aber die Volksmassen die occupirten Plätze und Gassen erst dann, als gegen 10½ Uhr ein tüchtiger Regenguß eintrat. Die Tumultuanten gehörten durchgehends der arbeitenden Classe an; Gesellen, Tagelöhner und Lehrlinge bildeten das Contingent. Verhaftet wurden im Ganzen, theils weil sie beim Steinwerfen ertappt wurden, theils aber auch, weil sie sich Widersehllichkeiten gegen die Wachen erlaubten, 14 Personen. Einige derselben waren mit kurzen schwarzen Röhrstöcken, mit auffallend großen massiven Metallknöpfen daran, versehen. Verstärkte Patrouillen durchstreiften die ganze Nacht die Josephstadt und die nächsten Umgebungen derselben.

Lemberg, 1. August. Gestern wurde in der Carmeliter-Kirche für den im Jahre 1847 hingerichteten polnischen Emigranten Theophil Wiszniewski eine Trauerandacht abgehalten. Abends fand ein großer Zubrang nach der Gegend des Reichplatzes statt. Durch Auffstellung von Militär und Einschreiten der Polizei zerstreute sich die einige tausend Köpfe starke Volksmasse. Sonst wurde die Ruhe nicht gestört.

Italien.

Zurin, 27. Juli. (Mißstimmung in der Armee.) Seit einiger Zeit gibt sich in der italienischen Armee eine große Mißstimmung kund. Die Soldaten beklagen sich über den geringen Sold, über die kleinen Rationen und die schlechte Beschaffenheit der verabreichten Nahrungsmittel. Die Eltern beschwerten sich darüber, daß ihre Söhne, wenn sie in Urlaub kommen, abgemagert und halb ausgehungert seien. Anfangs glaubte man hier, daß die Unzufriedenheit nur von den lombardischen Soldaten ausginge, welche Piemont von Oesterreich übernommen und welche den österreichischen Dienst nicht verzeihen wollen. Jetzt zeigt es sich aber, daß die gleiche Stimmung in allen Corps herrscht, so daß man annehmen muß, daß der Grund der Klage wirklich in dem mangelhaften Versorgungssystem besteht.

Alle die Truppen, welche in Neapel gegen die Insurgenten verwendet werden, sollen in sehr üblem Zustande seyn. Die Strapazen der Soldaten sind ungeheuer. Die fortwährenden Hin- und Hermärsche in den gebirgigen Gegenden, der Mangel an Ruhe und gehöriger Nahrung reißt die besten Kräfte auf. Diese Truppen haben gewöhnlich nach zweimonatlichem Dienst mehr als 30 Procent Kranke und Marode. Rechnen Sie dazu, was die Kugeln der Aufständischen hinwegraffen, so können Sie sich von den Verlusten unseres Heeres einen Begriff machen. Die Pacifikation in Neapel

wird jedenfalls nicht so schnell von Statten gehen, als sich Cialdini eingebildet hatte.

Turin, 28. Juli. (Mobile Nationalgarde. Freischaaaren-Offiziere.) Wie Sie wissen, hat Cialdini die Formirung von mobilen Nationalgarde-Compagnien anbefohlen, und bei denselben Offiziere der Garibaldi'schen Freischaaaren untergebracht. Als Grund dieser Verfügung hat man die Möglichkeit angegeben, mit diesen Schaaren die neapolitanischen Provinzen leichter zu pacificiren. Ich bin in der Lage, Ihnen genauere Aufschlüsse darüber zu geben. Die ehemaligen Offiziere Garibaldi's, deren Lage in der That keine rosigere war, hatten beschlossen, gemeinsam nach Amerika zu gehen und dort ihr Glück zu versuchen. Dies kam der Regierung unangelegen, welche wahrscheinlich diese Offiziere selbst bald glaubt brauchen zu können. Um daher ihr Fortgehen zu verhindern, erhielt Cialdini den Auftrag, dieselben unterzubringen. Und da sich hierzu keine andere Gelegenheit bot, so wurden die Mobilcolonnen organisiert, deren Zweck also nicht so wohl der angegebene, sondern dieser ist, die Offiziere für eventuelle Fälle zur Hand zu haben. Für die Richtigkeit dieser Angaben bürgte ich, Sie mögen daraus entnehmen, daß Piemont Hintergedanken hat, die alles Andere, nur nicht friedlich sind. Als weiterer Beleg hierfür diene die Thatfache, daß sämtliche Revolutionscomités in Italien dieser Tage Vorkehrungen getroffen haben, um bald wieder mit Werbungen von Freiwilligen zu beginnen. Es sind zu diesem Zwecke nicht unbedeutende Summen überallhin, besonders nach Ferrara und Piacenza abgesendet worden. Und das geschah und geschieht unter den Augen der Regierung, die sich natürlich den Anschein gibt, Nichts zu sehen und Nichts zu hören. Ja es geschieht noch mehr: es hat eine Annäherung zwischen den Constitutionellen und den Mazzinisten stattgefunden, und was diese Annäherung bezweckt, dürfte leicht zu errathen sein. Garibaldi hat gegenwärtig seinen Generalstab in Caprera vollständig beisammen. Auch die polnische Emigration wird hier rühriger. Sie zählt beiläufig 250 Köpfe.

Turin, 31. Juli. Man glaubt, General Lamoricière kehre in päpstliche Dienste zurück. Man spricht wieder von der Abreise des Papstes ins Ausland, wenn Kaiser Napoleon den Piemontesen freies Spiel in Rom ließe.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juli. Muhtar Pascha, Minister ohne Portefeuille, wurde in Disponibilität versetzt. Die moldo-walachische Justizigungs-Deputation ist angekommen. Das amtliche Blatt dementirt es, daß wegen der Ernennung Namik Paschas eine diplomatische Einrede stattgefunden habe. Eine neuorganisirte Gendarmerie hat die hiesigen Wachenposten übernommen. Zehn Mitglieder des Justizrathes wurden in Disponibilität versetzt. Die Stelle eines obersten Leibarztes wurde abgeschafft. Minister und oberste Würdenträger entsagen freiwillig ihren Nationen.

F.M. Graf Palffy erhielt den Medschidie-Orden erster Classe. Eine Pforten-Commission bearbeitet ein Projekt über die Stellung fremder Unterthanen und Schutzbefohlene. Die vorgeschlagenen Ersparungen sollen sich bereits auf 150,000 Beutel belaufen. Nachrichten aus dem Kaukasus vom 29. Juli melden Niederlagen der Russen, die mehr als 1000 Mann verloren.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz. Dem jüngsten statistischen Bericht der hiesigen Handels- und Gewerbekammer entnehmen wir folgende summarische Daten: Am Ende 1860 zählte Oberösterreich 42,575 Fabriken, Handlungen, Gewerbe und freie Beschäftigungen. Der Werth der Ernte Oberösterreichs im Jahre 1860 wird auf 48,867,667 fl. berechnet. Die Ausbeute an Braunkohlen betrug ungefähr 1,285,000 Ctr. Die Biererzeugung in 248 Brauhausern ergab 885,355 Eimer. An Fabriken und großen Etablissements waren 887 mit 8964 Arbeitern im Betrieb, deren Produktionswerth sich auf 17,413,032 fl. belief. Der Produktionswerth der Eisenindustrie betrug allein 8,498,898 fl.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 28. Juli. Heute bot unser Hauptplatz ein buntes Bild dar. Im Schatten der Häuser lagerten Schaaren von Leuten aus verschiedenen Gegenden, auch viele Böhmen, um sich als Schnitter und Schnitterinnen zu verdingen. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, zu hören, wie um die arbei-

tenden Kräfte gemarktet und gehandelt wird. Doch fanden alle diese Leute Beschäftigung, da trotz allen Befürchtungen das Getreide allenthalben sehr schön steht und die Witterung günstig ist. Jenen, welche beim Beginn des Sommers wegen einigen Regentagen des Jammers nicht müde wurden und Theuerung und Hungernoth prophezeiten, sollte man zurufen: „Kleingläubige, warum habt ihr gezweifelt?“ Im bayerischen Walde steht besonders das Sommergetreide so schön, wie man sich dessen seit 50 Jahren nicht erinnert. Das Korn hat eine Höhe von 6 — 7 Schuh. Wie sehr ist dem Wälder ein solches Glück zu gönnen, der seinem bergigen, sandigen Boden so mühsam etwas abringt!

Straubing, 3. Aug. Mit dem Gestrigen wurde der Dienst der hiesigen L. Filial-Bank eröffnet. (Str. L.)

In Landau a. d. Mos. fand am 30. Juli die Beerdigung der ehrwürdigen Frau M. Kaveria Härtner, der ersten Oberin des dortigen Instituts der englischen Fräulein, erst 46 Jahre alt, statt. Dieses Institut, eine Filiale von Burghausen, hatte im Herbst des Jahres 1858 die Mädchen-schule von Landau und die Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder im Landgerichtsbezirk Landau übernommen. Unter der Leitung der seligen Frau Oberin kam diese junge Anstalt bereits in eine solche Blüthe, daß sie eine Musteranstalt genannt werden kann, wie denn auch von anderen Bezirken der Wunsch geäußert wurde, entweder auch eine solche Anstalt zu besitzen, oder ihre Zöglinge in dieser unterbringen zu können. Daher ist der Verlust dieser trefflichen gebildeten Frau ein herber und der Wunsch, daß die Nachfolgerin ihr wieder gleichen möge, ein gerechter. — Das Verdienst aber, diese Rettungsanstalt ins Leben gerufen zu haben, gebührt dem Vorstand des kgl. Landgerichtes Landau, Herrn Max Bauer, dem zur Erreichung dieses schönen Zweckes keine Mühe zu groß, kein Opfer zu schwer war. Möge ihm die frohe Erinnerung davon und der Dank der Redlichen ein Trost sein für vieles Andere!

Passau, 3. Aug. Das gestern Abends von dem Adtenvirtuosen Hrn. Wunderlich und dem Violinvirtuosen Hrn. Glück im Pöschkeller mit größter Kunst ausgeführte Concert hatte sich des größten Beifalls zu erfreuen.

Neueste Nachrichten.

München, 2. August. In Gegenwart des Hrn. Kriegsministers v. Spieß wurde gestern mit gezogenen Kanonen das feindmässige Feuern nach der Scheibe vorgenommen. Herr v. Spieß sprach über das Resultat seine größte Zufriedenheit aus.

Krakau, 1. August. Der heutige Czar hat das Gerücht, daß die Statthaltertschaft im Königreich Polen aufgelöst werde. Lambert, der Generalkriegsgouverneur, würde noch das Innere übernehmen, General Dypski den Armeoberbefehl des Königreichs, Wielopolski das Präsidium des Staatsrathes. Weitere Todtenfeier für Gartoryski ist in Warschau verboten.

Paris, 31. Juli. In St. Cloud werden die Gemächer für den König von Schweden hergerichtet, welcher am 7. Aug. eintreffen soll. Da er seine Wohnung nächst Paris nimmt, wird er wohl die Sebenswürdigkeiten der Hauptstadt besichtigen, bei welcher Gelegenheit Hr. v. Hausmann einen prachtvollen Stadtbalk arrangiren will.

Turin, 1. Aug. Officiell: In den drei letzten Tagen hat die Reaction eine combinirte Bewegung in mehreren Provinzen versucht. Die Reactionäre wurden überall geschlagen. In den Provinzen Bari, Otranto, Basilicata und Gargano gab es viele Töde. Unsere Verluste sind unbedeutend. Der Versuch eines Einfalles in Sora wurde zurückgeschlagen. Debandirte Soldaten melden sich hundertweise. Seit zwei Tagen ist eine gute Chance in unserer Lage eingetreten.

London, 1. Aug. Erzherzog Maximilian sammt Gemahlin sind hier angekommen und gehen zur Königin nach Osborne. Lord Elgin wird indischer Generalgouverneur.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 2. August.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 81.10; Spruz. Metalliques 68.—; Creditaktien 174.10; Bankaktien 748; Nordbahn-Aktien 195.20. Staatsbahn-Aktien 268.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 427; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.40. Gothen 137.85; Paris —.—

Bekanntmachungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch erlaube ich mir, hohen Herrschaften und einem verehrt. Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß durch hohe kgl. Regierungs-Entscheidung mir eine Concession zur Verfertigung von

Saiten-Instrumenten

ertheilt wurde, und daß selbe, sowie alle übrigen hiezu gehörigen Bestandtheile, namentlich auch eine große Auswahl **Ritern- und acht italienische Violin-Saiten**, f. g. **Glegie-Ritern**, welche einen starken, klangvollen Ton besitzen, **Quer-Piano's** in Tafelform, nach neuester Konstruktion, und die f. g. **Kreuz-Piano's** bei mir stets zu haben sind.

Alle Instrumente werden in Tausch angenommen, und alle Reparaturen aufs Beste sogleich besorgt.

Orgeln und Klaviere werden unter Garantie rein gestimmt.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich ergebenst

Carl Siller,

Klavier- und Saiteninstrumentenmacher in Passau, Haus-Nr. 101.

Codes-Anzeige.



Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen wurde der pens. Hr. Oberleutnant,

Max Rakias,

nach längerem Leiden heute Morgens 3 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen. Inbém dieß zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an sämtliche Civilbehörden und die l. Landwehr die Einladung zu dessen Beerdigung welche am **Sonntag den 4. Aug. Nachmittags 4 Uhr** vom l. Militärkrankenhaus aus stattfindet.

Der Gottesdienst ist Montag früh 8 Uhr in der Domkirche.

Sonntag den 4. August findet bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet (6)

H. Grabinger

(vorm. Peter Huber) in Hl.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 4. August von 11 bis 2 Uhr sind die Sammlungen offen.

Es werden in einem soliden Hause Studierende oder Gewerbschüler in **Wohnung und Kost** genommen. Wo sagt die Exp.



Das Haus Nr. 52 in Hl. Stadt-Passau ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann ein Theil des Kaufschillings verzinslich liegen bleiben. Das Uebr. in d. Expedition d. Bl.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 4. August VI. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Jung-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 4. August V. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Anfang Punkt 2 Uhr.

Ein braver und verlässiger **Kellner** kann sogleich in einem Caschause eintreten. Das Uebr. (1)

Bei **Ewersperger Kirchner** im Neumarkt ist auf nächstes Ziel eine **Wohnung** mit zwei Zimmern zu vermieten.

1000 bis 5000 fl. werden zu 4 Prozent auf Grund und Boden auf erste und sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere i. d. Exp. (1)

Bei einem **Friseur** kann ein solider Junge sogleich in die Lehre treten. Näh. in d. E. d. Bl.

Zwei möblierte Zimmer für 1 oder 2 Herren sind stündlich zu vermieten. Wo? sagt die Exp.

Feuerwehr.

Montag den 5. August Abends 7 Uhr **Turn-Übung**, nach dieser **General-Versammlung**.

Dienstag den 6. August Abends 7 Uhr gesellige

Unterhaltung

des

Gesamt-Corps

im Schmerold-Keller.

Der Verwaltungs-Rath.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als **Gerihtsdienersgehilfe** einen Platz. Näh. i. Exp.

Am Montag den 12. ds. M. wird in der St. Johanneskirche um halb 6 Uhr eine hl. Messe gelesen, und dann mit dem Kreuz nach **Büchelberg** gegangen. Hiezu wird freundlichst eingeladen. (1)

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfarr-Bezirk.

Gestorben, den 3. August: Herr **Maximilian Rakias**, p. Oberleutnant im l. b. 8. Infanterie-Regiment vac. Sedendorf dahier, 40 Jahre alt.

Stadtpfarr-Bezirk.

Gestorben den 1. August: **Katharina Unertl**, Gärtnersochter auf d. Wind-schnur 39 J. a.

300 fl., 500 fl. und 800 fl. sind zum Ausleihen. Näh. in der Theresien-Straße Haus Nr. 396 über 3 Stiegen.

Ein zu 4 1/2 Proc. verzinsliches Hypothek-Kapital ad **200 fl.** versichert, im Bezirke des k. Veg. Passau I., kann abgelöst werden.

Im Hause Nr. 41 ist eine **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern sogleich zu vermieten. (b)

500 oder 600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Landshuter Schranne

vom 2. August

	Watz.	Korn	Gerste	Haber
Verlänger-Mess . . .	344	47	—	22
Neue Zufuhr . . .	1473	197	—	344
Schrankenstand . . .	1818	244	—	366
Leutiger Verkauf . . .	1705	197	—	327
Mess . . .	113	47	—	39
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	19 52	12 37	—	7 39
Mittlerer . . .	19 16	12 6	—	7 35
Niedester . . .	18 10	11 43	—	7 3
Gefallen . . .	—	—	—	—
Gestiegen . . .	— 32	— 39	—	—

Straubinger Schranne

vom 3. August.

Telegraphischer Bericht

der **Donau-Zeitung.**

Aufg. in Straubing den 3. August 3 Uhr 5 M. Erhalten um 3 U 30 M. R.

	Watz.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	19 10	15 —	10 —	7 45
Mittlerer . . .	18 53	14 32	9 43	7 28
Niedester . . .	18 21	13 4	8 53	7 3
Gefallen . . .	— 10	—	—	— 3
Gestiegen . . .	—	—	—	—
Verkauf: Weizen 1216 Schfl., Korn 132 Schfl., Gerste 23 Schfl., Haber 277 Schfl.				
Rest: Weizen 47 Schfl., Korn 11 Schfl., Gerste 2 Schfl., Haber 109 Schfl.				

Bei Unterzeichnetem liegen mehrere neu gefertigte

Lager-Fässer

verschiedener Größe für die Herren Bräuer zum Verkaufe bereit.

Derselbe empfiehlt sich auch zu geehrten Aufträgen in Anfertigung von Fässern kleinster bis größter Gattung, unter Zusicherung schnellster Bedienung und billiger Preise. (2)

Ludwig Mühlbauer,

Blindmaler in der Theresienstraße in Passau.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann vom 2. August: **H. v. Denis**, Direktor der Ostbahn, Lang, Ober-Ingenieur, Krämer, Ober-Maschinenmeister, Dr. Schöler, k. Advokat, Beck, Kabritzberger, Freisraunlein v. Reichenstein mit Fr. Schwaiger, Rentiere, Dr. Euffert, Professor, Schmittinger, Kaufm., Dr. Holz, k. Schulinspektor, Frau v. Seitz, Hofbeamten-gattin v. Bräunchen; Frau Wintrich, k. Advokaten-gattin v. Eggenfelden; v. Reifler, k. k. Rath und Direktor d. Westbahn, Gsada, Oberingenieur, Weiss mit Gattin, k. k. Rechnungs-rath v. Wien; Sewald mit Gattin, Rentier v. Stuttgart; Pfizen, k. Reg.-Sekretär von Regensburg; Weber, k. k. Statthalter-Rath, Scherl, k. k. Oberfinanzrath v. Prag; Rimer, k. Lieutenant v. Landshut; Wiber u. Cooke, Maler v. Darmstadt; Reichert, Rentier v. Memel; Dr. Dittelberger mit Familie, k. Advokat v. Altsch; Dirichhorn v. Frankfurt, Gblinckbeiner v. Kiel, Anshütz v. Langengriesen, Nirus v. Würzburg, Kaufm.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Einfertigung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 213.

den 5. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 5. August: Maria Schnee. — Tagelänge: 14
Stunden 47 Minuten. — Neumond den 6. August um 1 Uhr 42
Minuten Mittags.

Der oberösterreichische Handelskammerbezirk.

Linz, 1. August. Unter den Handels- und Gewerbekam-
mern der Monarchie nimmt die oberösterreichische eine hervor-
ragende Stellung ein. Die Gediegenheit ihrer Leistungen, der
würdige Ton ihrer Veröffentlichungen und der Freimuth in
der Beantwortung der von der Regierung gestellten Fragen
haben ihr seit Jahren die allgemeine Anerkennung gesichert.
Sie hat auch zu einer Zeit, wo liberale Aeußerungen noch
nicht so wohlfeil wie Brombeeren waren, manch muthiges
Wort gesprochen und unumwunden herausgesagt, was in
Oesterreich noththut, um das Vertrauen wiederherzustellen und
den finanziellen Nöthen ein Ende zu machen. Soeben ist ihr
Bericht für das Jahr 1860 erschienen. Wie die früheren
Jahrgänge, so bringt auch dieser wieder eine Fülle der interes-
santesten Daten; Daten, welche insbesondere jedem Vertreter
des Landes geläufig sein sollten.

Das Buch zerfällt in fünf Hauptabschnitte, welche die
allgemeinen staatlichen und rechtlichen Gewerbsverhältnisse, den
Unterricht, die landwirthschaftliche und industrielle Production,
den Verkehr und die Humanitäts-Anstalten behandeln. Der
erste Abschnitt weist die Zahl der in Oberösterreich im Jahre
1860 bestandenen Fabriken, Handlungen, Gewerbe und freien
Beschäftigungen im ganzen mit 42,575 nach, um 2471 mehr
als im Jahre vorher. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug
aus dem Handelsstande 1334, aus dem Gewerbestande 2642.
Der Gewerbeverein in Linz zählte 378 Mitglieder. 266 Schü-
ler genossen in selbem Unterricht im Zeichnen, in der Arith-
metik, Geometrie, Baukunst und im Schönschreiben. Der ge-
werbliche Vorschufsverein, welcher erst am 1. November 1860
ins Leben trat, hatte mit Schluß des Jahres 154 Mitglieder
und läßt ein günstiges Gedeihen hoffen. Die Landwirthschafts-
Gesellschaft zählte 2162 Mitglieder.

Der zweite Abschnitt, welcher den Unterricht behandelt,
enthält zufriedenstellende Daten über den Besuch, das Vermö-
gen und die Erfolge der Ober-Realschule, der Cremial-Han-
delschule, des Taubstummen- und des Blinden-Instituts.

Im dritten Abschnitte findet man den Gesamtwertb der
Ernte aller Fruchtgattungen im ganzen Lande mit 48.867,667 fl.,
die Menge der Steinkohlen mit 7259 Centner, der Braun-
kohlen mit 1.285,244 Centner, des abgeschwemmten Holzes
mit 68,195½ Klafter angegeben. Das Bier, welches in Ober-
österreich eine große Rolle spielt, nepte, aus 248 Brauereien

geliefert, in einer Quantität von 885,355 Eimern die durst-
igen Kehlen. Die Brauereierzeugung dagegen beschränkte
sich auf 3998 Eimer. Die interessanten Tabellen über die hier-
zulande sehr blühende Eisen-Industrie geben einen Ueberblick
über die großartige Thätigkeit in diesem Zweige.

Man erfährt daraus den Productionswertb

der Senzen-Fabrikation mit	2,400,000 fl.
der Zerrenn- und Streckhammerwerke mit 1,730,100 fl.	
der Schneid-Instrumenten-Fabrikation mit 1,185,100 fl.	
der Nägel- und Zwed-Fabrikation mit	907,000 fl.
der Gewehr-Bestandtheile mit	802,000 fl.
der Hammer- und Haden Schmiede mit	495,340 fl.
der Maschinennägel-Fabrikation mit	395,500 fl.
der Drahtfabrikation mit	262,000 fl. u.

Der Gesamtwertb der oberösterreichischen Eisen-Indu-
strie-Production betrug 8,498,898 fl., wovon 7,611,100 fl.
für den Handel und 887,798 fl. für den Ortsbedarf entfal-
len. 2141 derartige Etablissements beschäftigten 5589 Arbei-
ter, welche einen Lohn von 683,915 fl. bezogen.

Die bedeutendsten unter den anderen, nicht Metalle ver-
arbeitenden Etablissements waren:

Die Baumwollspinnerei, Productionswertb: 2,530,000 fl.	
Die Kunstmehl-Fabrikation,	950,000 fl.
Die Flachsgarnspinnerei,	818,000 fl.
Die Baumwollwaaren-Fabrikation,	788,000 fl.
Die Papier-Fabrikation	638,255 fl.
Die Druckereien	590,000 fl.
Die Leder-Fabrikation	564,410 fl.
Die Schafwollwaaren-Fabrikation	288,000 fl.
Die Del-Fabrikation	207,737 fl.
Die Glas-Fabrikation	201,300 fl.
Die Schafwollspinnereien	200,500 fl.
Die chemische Producten-Fabrikation	170,000 fl.

Bei den übrigen betrug der Productionswertb unter
100,000 fl.

Aus dem vierten, dem Verkehre gewidmeten Abschnitte
geht unter Anderm hervor, daß die Summe aller Privat-
briefe im verflossenen Jahre sich auf 1,797,186, jene der
amtlichen Schreiben sich auf 695,764 belief. Erstere ver-
mehrten sich gegen das Vorjahr um 62,222 Stück, letztere
verminderten sich um 61,044 Stück. (Die letzteren könnten
sich wohl, ohne den geringsten Nachtheil für das allgemeine
Beste, noch um ein Erkleckliches vermindern!) Die Geld-
und Werthempfänge erreichten die ansehnliche Summe von
33,093,368 fl., wobei gegen die früheren Jahre ein stetes
Zunehmen bemerkbar ist; ein erfreulicher Beleg für das

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Matrose und die Schauspielerin.

Die englische Herzogin von St. Albanes war früher
Schauspielerin. Sie ist eine sehr vernünftige Dame, die sich
in ihrem Glanze ihres früheren Standes nicht schämt, son-
dern gern mancherlei Anekdoten aus jener Zeit erzählt. Eine
derselben ist folgende. „Als ich,“ erzählt sie, „ein armes Mädchen
war und für meine dreißig Schillinge hart arbeitete, ging ich
während der Feiertage nach Liverpool, wo ich stets freundlich
empfangen wurde. Ich sollte in einem neuen Stücke auftre-
ten, etwas gleich den hübschen, kleinen, rührenden Dramas,
die sie jetzt auf unsern geringen Theatern geben, und stellte
in meiner Rolle ein armes, freudenloses Waisenmädchen vor,
welches zu dem allerelendesten Zustand der Armuth herunterge-
sunken ist. Ein hartherziger Handelsmann verfolgt die be-
trübte Heldin wegen einer unbedeutenden Schuld und besteht da-
rauf, mich in's Gefängniß zu bringen, wenn nicht Jemand

für sie Bürgschaft leiste. Das Mädchen antwortet: „Dann
habe ich keine Hoffnung, ich habe keinen Freund in der Welt.“
— „Was?“ rief der finstere Gläubiger, „will Niemand für
Sie bürgen, um Sie von dem Gefängniß zu retten?“ — „Ich
habe es Ihnen ja gesagt, daß ich keinen Freund auf Erden habe,“
war meine Antwort. Gerade als ich diese Worte sagte, sah
ich einen Matrosen von der obersten Gallerie über das Ge-
länder klettern und sich von einer Logenreihe zur andern
niederlassen; Orchester und Lampen wurden von ihm über-
sprungen, und im Augenblick stand er an meiner Seite.
„Ja, Du sollst wenigstens einen Freund haben, mein armes,
junges Weib,“ rief er mit dem größten Ausdruck in seinem
ehrlichen, sonnenverbrannten Gesichte. Ich will für Dich zu je-
dem Betrage Bürge sein. Was Euch betrifft,“ sich zu dem er-
schrockenen Schauspieler wendend, „wenn Ihr Euch nicht
drückt und Euer Untergrund wechselt, Ihr Vämme!, so wird
es Euch um so schlimmer ergehen, wenn ich in Euer Tadel

Wachsen des Verkehrs. An hiesigen Zeitungen wurden 229,600 Stück durch die Post versendet. Die Zahl der Staats-Telegramme betrug 611, die der Privat-Telegramme 5711.

Ueber den Verkehr auf der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn fehlen leider alle Daten, da die Betriebs-Direktion ungeachtet der erteilten Zusicherung für gut fand, der Kammer keine Mittheilungen darüber zu machen.

Die Schiffe der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft beförderten nach Linz 15,059 Personen und 1,778,622 Centn. Waaren, von Linz weg 14,992 Personen und 1,413,858 Centn. Waaren. Die Personenfahrten wurden durch 5 Boote in 203 Reisen, die Frachtfahrten durch 15 Boote in 258 Reisen vermittelt. Auch hier zeigte sich trotz der Concurrenz der Eisenbahn eine bedeutende Zunahme gegen das Jahr 1859, und zwar bei den angekommenen Frachten um 815,918 und bei den abgegangenen um 1,126,064 Ctr.

Die Dampfschiffahrt-Gesellschaft Nibel und Compagnie beförderte im ganzen Stromauf- und abwärts 1,420,651 Zollcentner, um 435,021 mehr als im Jahre 1859. Auf der hiesigen Ignaz Mayer'schen Schiffswerfte wurden im Jahre 1860 drei Dampfboote, 1 Schraubenschiff und 9 Schleppschiffe gebaut.

Auch auf den kleineren Flüssen und auf den Seen Oberösterreichs war der Verkehr nicht unbedeutend, worüber der Bericht ebenfalls möglichst genaue Zusammenstellungen bringt. Ueberhaupt ist dieser Abschnitt reich an gut gruppirten Tabellen, welche Einsicht in alle Zweige des Verkehrs gewähren und dem Statistiker reiches Material bieten.

Der fünfte Abschnitt endlich gibt das erfreuliche Zeugniß, daß es den Humanitäts-Anstalten, als Kleinkinderbewahr-, Kranken- und Armenversorgungs-Anstalten, welche in großer Anzahl im Lande vorhanden sind, nicht an reichlichen Zuflüssen fehlt.

Der ganze Bericht eröffnet eine schöne Perspektive in die Zukunft dieses gewerbsfleißigen Landes.

Deutschland.

Bayern. München, 2. August. Der III. Ausschuss der Kammer der Abgeordneten ist gestern dem Antrage des Dr. Edel, wonach das Turnen unter die Unterrichtsgegenstände an den öffentlichen Schulen einzurücken und die hierzu benötigten Summen in das Budget einzustellen seien, einstimmig beigetreten.

Obing, 29. Juli. Kaum hatten wir unlängst die verheerenden Wirkungen eines gewaltigen Gewittersturmes in der umfern von hier gelegenen „Hermannsöb“ gesehen, wo von demselben ganze Strecken Waldes förmlich darniedergerstreckt wurden, als wir gestern Mittags dahier und in der Umgegend von einem ähnlichen Naturchauspiel der seltensten und furchtbarsten Art heimgesucht wurden, das in der Richtung von Rosenheim, Bogtareit, Amerang, Diepoltsberg, Obing und Trostberg in einer Länge von 10 geometrischen Stunden am bedeutendsten war. Hundertjährige

Eichen wurden entwurzelt, Gärten und Alleen sind ihrer Bäume größtentheils beraubt, ganze Strecken von Walbungen gelichtet und die geknickten Baumstämme oft mehrere Schritte weit vom Kumpfe fortgetrieben. Die Straßen in den Waldungen sind derartig unwegsam gemacht, als sollte einem nachrückenden Feinde der Weg verlegt werden. In Bogtareit wurde gerade zufällig im Freien ein erstes heil. Messopfer gefeiert, die hiezu benötigten Vorrichtungen wurden vom Sturme genommen und der hochw. Herr Primiciant entging sichtlich nur dadurch einer drohenden Lebensgefahr, daß er gegen Ende seines ersten hl. Messopfers vom Altare hinweggeführt wurde. Der auf einer romantischen Anhöhe stehende sehr hohe, spitze Kirchenturm zu Diepoltsberg, einer Filialkirche von Obing, wurde mit einem großen Theil seines Untermauerwerkes abgehoben und förmlich über die Straße geschleudert. Alte Leute, die sich zufällig auf der Straße befanden, wurden vom Orkan niedergestoßen und auf der Erde fortgetrieben. Auch ein Menschenleben haben wir zu beklagen: ein im Walde Schußjuchender wurde von einem abgeknickten Baumstamme zu Tode geschmettert.

Die ganze Kornernie befand sich in hiesiger Gegend noch auf dem Felde in sogenannten „Capuzinern“ zu Hunderten und Tausenden ausgefächelt, diese waren durch den Orkan alle in einem Nu zerstört und die einzelnen Garben oft weit fortgeschleudert. Dabei ist am meisten zu bedauern, daß das Getreide der verschiedenen Eigenthümer so durch einander getrieben wurde, daß jeder vergebens nach seinem Eigenthume sucht, und eine allgemeine approximative Theilung vorgenommen werden muß, wobei es leider schon mitunter blutige Nachstürme abgesehen hat und muthmaßlich noch absehen wird.

Oesterreich. Wien, 2. August. Se. Maj. der Kaiser ist heute Mittags mittelst Westbahn von Reichenhall, wo er Se. Maj. der Königin-Wittve von Preußen einen Besuch abgestattet hat, nach Wien zurückgekehrt, und hat alsbald nach seiner Ankunft den hier eingetroffenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin im „goldenen Lamm“ beieucht.

Wien. An der Raaber Bahnlinie wurde bekanntlich der Versuch gemacht, einen Theil des Bahnwächterdienstes insbesondere den Signaldienst, den Frauen der Bahnwächter zu überlassen, während die Bahnwächter selbst sich mit der Instandhaltung des Oberbaues beschäftigen. Eine solche Bahnwächterin erhält jährlich 108 fl. Gehalt und der Bahnwächter 210 fl. jährlich, nebst Uniform, freiem Quartier und der Grabsenkung auf der ihm zufallenden Bahnstrecke. In jüngster Zeit sind nun auch die Frauen uniformirt worden, und zwar erhielt jede eine blaue Blouse und einen schwarzen runden Filzhut.

Prag, 1. Aug. Der wichtigste Gegenstand, der in der gestrigen Plenarversammlung des Prager Stadtverordneten-Collegiums zur Entscheidung gelangt, betraf einen Antrag auf Genehmigung eines Steuerungsbeitrages für die Gemeinbedeanten und sonstigen Bediensteten. Derselbe wurde fast

wert gerathe.“ Jedermann im Hause stand auf; es war ein unbeschreiblicher Aufruhr, schallendes Gelächter, Aufschrei des Schreckens, Stimmen der Violinen vom Orchester, und mitten in all diesem allgemeinen Lärm da stand die unwissentliche Ursache von dem Allen, mich beschützend, „das arme, trostlose Weib“, Hohn und Verderben athmend gegen meinen Theaterverfolger. Er konnte nur überredet werden, die Sorge für mich aufzugeben, durch den Theaterdirector, der that als ob er eben angekommen sei, mich mittelst eines Ueberschusses von Theater-Banknoten zu erlösen.“

Eine komische, wahre Affengeschichte.

wurde mir vor nicht langer Zeit von einem aus Indien zurückgekehrten Deutschen erzählt, der Capellmeister bei einem indischen Regiment gewesen war. Einer der Sepoys von seinem Regiment hatte Urlaub erhalten, seine Verwandten zu besuchen, und trat zu Fuß die Wanderung in seine Heimath an. Erschöpft von der Hitze des Tages lagerte er sich an einer Quelle, die ein kleines sehr tiefes Wasserbecken bildete, welches von Bäumen überschattet wurde. Da er Hunger fühlte, so langte er Lebensmittel aus seinem Sack und fing an zu essen. Sehr bald gesellte sich einer der in jener Gegend heilig gehaltenen Affen zu ihm, die sehr dreist und un-

verschämt sind, da ihnen Niemand etwas zu Leide thut. Der Affe wollte mit dem Soldaten frühstücken und langte ohne Umstände zu. Der Indier hatte aber nur gerade für sich, und als der Affe zu zubringlich wurde, gab er ihm eine Ohrfeige. Der beleidigte Affe sprang plappernd und Gesichtes schneidend davon und kletterte auf einen der Bäume. Der Soldat dachte nicht weiter an den Affen und schickte sich an, sein Mittagsschläfchen zu halten, wobei er seinen Turban abnahm und als Kissen benutzte. Er hatte nicht lange geschlafen, als er durch ein Geräusch im Wasser erweckt wurde, und zugleich erregten vergnügte Töne über seinem Kopfe seine Aufmerksamkeit. Da sah der ungastlich behandelte Affe boshaft lachend, möchte man sagen, hielt in seiner Hand das Tuch mit der ganzen Baarschaft des Indiers, welches er aus dessen Turban gestohlen hatte, und fand ein teuflisches Vergnügen darin, eine Kupie nach der andern von der Höhe herab in das tiefe Wasser zu werfen. Der Soldat war außer sich und gab sich alle mögliche Mühe, den Affen zum Mitleid zu beregen; er machte die verschiedensten Zeichen und Gebärden, hielt die verlockendsten Bissen hin, allein Alles umsonst, der rachsüchtige Affe blieb ungerührt, und als er endlich das Tuch der letzten Kupie nachgeworfen hatte, sprang er sehr zufrieden davon.

ohne Debatte in der Fassung des Stadtrathes angenommen. Der Theuerungsbeitrag beläuft sich bei Gehalten von mindestens 1000 fl. auf 5 Proc. der Gehaltssumme, bei Gehalten von mindestens 700 fl. auf 6, und bei mindestens 350 fl. auf 8 Proc. Die Gehalte der Adjunkten, Praktikanten etc. wurden in drei Classen getheilt und mit Zuschüssen von je 8, 10, und 12 Proc. bedacht. Die Gemeinbediener endlich erhalten 8 Proc. ihrer Gehalte als Verbesserung, welche indeß nur für das heurige Jahr bewilligt wurde.

Prag, 2. August. In der vergangenen Nacht gab es abermals einen Krawall in der von Juden bewohnten Josefstadt. Es wurden Steine nach den Häusern und der Synagoge geschleudert, Menschen wurden verletzt, Häuser beschädigt, und auch am Eigenthum hat man sich vergreifen. Fünfundvierzig Verhaftungen wurden von der Polizei vorgenommen.

Pesth, 2. Aug. (Arbeitsperre der Setzer.) Die Pesther Setzer haben, wie die Ung. Corr. berichtet, die erwartete Arbeitseinstellung ausgeführt, und am 27. v. M. gekündigt. Jetzt suchen die Buchdrucker neue Setzer, die für das Tausend Buchstaben mit 14 kr. zufrieden sind, während die alten Setzer für das Tausend Buchstaben 18 kr. verlangten.

Pesth, 2. August. Dem Sargöny wird aus Wien telegraphirt: „Der Ministerrath habe soeben, auf Ansuchen des Obergepanz und über Einsprechen des Postanzlers, die Einstellung der Steuer-Ezekution im Neograder Comitatz bis zur Beendigung der Feldarbeit beschloßen.“

Fiume, 1. August. Die Comitatz-Gerichtstafel ließ gestern zwei Mitglieder der Municipal-Congregation wegen Belheiligung an der am 5. Februar aus Anlaß der Ernennung eines provisorischen Magistratsleiters vor dem Magistratsgebäude stattgefundenen Demonstration verhaften.

Preußen. Berlin, 31. Juli. Die beiden Häuser des Landtages werden bei der Krönungs-Feier in Königsberg in würdigster Weise vertreten sein und sich zu dem Ende vorher vollständig konstituiren, um eine auf ihre Theilnahme an der Krönungsfeier bezügliche allerhöchste Volkschaft zu empfangen. Es wird demgemäß auch eine außerordentliche Session in Königsberg stattfinden, wozu sich auch die Bureaux beider Häuser begeben werden. Vorher wird eine Einberufungs-Verordnung erscheinen.

S. Sachsen. Dresden, 1. August. Die Königin ist mit den Prinzessinen Sidonie und Sophie heute nach Nürnberg abgereist, von wo dieselbe sich nach der Schweiz begeben wird. Der König wird morgen ebenfalls eine Reise antreten und mit der Königin in der Schweiz zusammentreffen. Die Abwesenheit Ihrer Majestät dürfte etwa drei Wochen dauern. — Der feierliche Schluß des Landtags wird nächsten Dienstag durch den Kronprinzen im königlichen Schlosse vollzogen werden.

Aus Leipzig vernehmen wir, daß daselbst die Zeugenernehmungen in Sachen des Studenten Becker beendet und die Protokolle nach Baden-Baden abgeendet sind. Becker besitzt wie es heißt, ein Vermögen von 10,000 Thlr. und hatte jährlich 500 Thlr. zu verzehren.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Der Siecle geht dem König von Preußen schon frühzeitig mit Begrüßungen und guten Lehren

entgegen. Er soll sich von den Rheinufern und von der Nordsee auf die deutsche Einheit zurückziehen um mittelst derselben die Zwecke Preußens zu erreichen. Auf Frankreich muß dabei auch ein Theil kommen. Auf dergleichen Gemeinheiten kann die deutsche Presse nicht häufig und derb genug antworten, um den Franzosen endlich gefährliche und die deutsche Ehre beleidigende Irrthümer zu nehmen, und sogar der Million Leser des Hrn. Havin, sowie den Zuanen der Civilisation den H. Guérolt und About, begreiflich zu machen, daß die deutsche Bewegung etwas anderes und edleres ist als ein deutscher Schwindel, welchen sie einem auf Besuch erwarteten Könige zumuthen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 25. Juli. Der frühere schwedische Justizminister Claes Ephraim Sünthner, ist gestern hier mit Tod abgegangen. Er war eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des schwedischen Beamtenstandes und ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter. In den Jahren 1848/51 und 1856/58 war er Justizminister, und zuletzt Mitglied des höchsten Gerichts. Auch als Minister war er ein freisinniger Mann.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Juli. In ungefähr 14 Tagen wird die kais. Familie St. Petersburg verlassen. Der Kaiser und die Kaiserin reisen auf geradem Wege nach der Krim, Großfürst Constantin über Stuttgart nach den Hydrischen Inseln, nachdem er seine Inspection der baltischen Kanonenbootflottille beendet hat. Wie es heißt, wird der Großfürst dann ebenfalls nach der Krim gehen, wo ihm das Schloß Orjanda als Erbschaft seiner Mutter zugefallen ist, während der Kaiser und die Kaiserin dießmal das gräf. Potozki'sche Schloß Livadja bewohnen werden.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Wels, 1. Aug. (Eisenbahn.) Der Tag der Eröffnung der neuen Strecke Wels-Passau für den Frachten- und Personenverkehr ist noch nicht definitiv festgesetzt. Man sagt, es sei der 18. August. Die Stationen in der Reihenfolge von Wels ab sind: Wallern, Grieskirchen, Neumarkt, Riedau, Scheerding, Wernstein und Passau.

Bei dem Baue der Eisenbahn von Wels bis zur bayerischen Grenze bei Passau waren vom 1. bis 15. Juli d. Js. 11427 Individuen beschäftigt.

Neueste Nachrichten.

Turin, 2. August. Die Italia meldet, daß der Erzbischof von Neapel vorsichtshalber entfernt worden sei.

Konstantinopel, 1. August (über Paris). Der Handelsvertrag zwischen der Türkei und Italien wurde unterzeichnet. Die Einwanderung von Tschirkesen und Tataren dauert fort.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Karlsruhe, 1. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 50 fl. Loose wurden folgende 45 Serien gezogen: 37, 42, 85, 113, 119, 125, 196, 208, 210, 226, 231, 254, 280, 293, 313, 317, 360, 405, 414, 430, 473, 510, 523, 594, 623, 634, 642, 659, 690, 693, 706, 717, 735, 744, 778, 832, 839, 855, 887, 928, 966, 982, 987, 989.

Bekanntmachungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch erlaube ich mir, hohen Herrschaften und einem verehrl. Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß durch hohe kgl. Regierungs-Entschließung mir eine Concession zur Verfertigung von

Saiten-Instrumenten

ertheilt wurde, und daß selbe, sowie alle übrigen hiezu gehörigen Bestandtheile, namentlich auch eine große Auswahl *Bithern* und *acht italienische Violin-Saiten*, f. g. *Glegie-Bithern*, welche einen starken, klangoollen Ton besitzen, *Quer-Piano's* in Tafelform, nach neuester Construction, und die f. g. *Kreuz-Piano's* bei mir stets zu haben sind.

Alle Instrumente werden in Tausch angenommen, und alle Reparaturen aufs Beste sogleich besorgt.

Orgeln und Klaviere werden unter Garantie rein gestimmt.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich ergebenst

Carl Siller,

Klavier- und Saiteninstrumentenmacher in Passau, Haus-Nr. 101.

Avis.

Unterzeichneter beehrt sich den resp. Interessenten anzuzeigen, daß die Gewinne aus der

Schiller-Lotterie

I. Sendung: Loose Nr. 207,835 à 38. 207,841 — 45. 237,570 à 74. 237,576 à 82. 247,240 à 45. 247,445. 247,449 à 63. 319,451 à 70. 448,883 à 87. 448,890 à 95. 522,450 à 58. 522,460 à 67. 522,469 à 71

eingetroffen sind, und daß dieselben von heute an, gegen Vergütung der Auslagen in Empfang genommen werden können.

Passau den 5. Aug. 1861.

Hochachtungsvollst

Franz Glaser jun.

Bekanntmachung.

Lieferung von Betriebsmaterial betr.
Dem unterfertigten k. Betriebsamte wird der Bedarf an nachstehend verzeichneten Materialien pro 1860/61 auf schriftlichem Submissionswege an den Benachbarten in Lieferung gegeben und zwar:

Maschinenöl, Brennöl, Leinöl, Terpentinöl, Talg, Schweinfett, Schmier- und weiße Seife, Kerzen, Berg, Hanf, Kien, Bleiweiß, Spagat, Zwisch, Verpackungsschnüre, Pulver, Rund-, Flach-, Stab- und Winkelleisen, Stahl, Blech, Blei, Nägel, Eisen- und Messingguß, Zinn, Hammerschmiedarbeiten, Oelfarben, Pech, Theer &c. &c.

Die einschlägigen Lieferungsbedingungen liegen bei diesseitiger Materialverwaltung im Werkgebäude auf dem untern Wöhrd vom 5. bis 17. d. M. zur Einsicht auf und müssen allenfallsige Bethelligungen durch schriftliche an das unterfertigte Betriebsamt zu richtende Submissionen mit dem Beifügen, auf der Adresse: „Materiallieferung betr.“ und unter Beifügung etwaiger Muster bis zum

19. August l. J., 12 Uhr Mittags.

angemeldet sein. Regensburg am 1. August 1861.

Kgl. Betriebsamt der Donaudampfschiffahrt.

D. a. Schätzler.

Die Musikprüfung

des

hiesigen musikalischen Vereins

wird **Dienstag den 6. August Nachmittags 3 Uhr** im großen Saale des Collegiums gehalten werden. Alle Jugend- und Musikfreunde, besonders die sehr verehrlichen Mitglieder des Vereins, werden hiemit höflichst eingeladen, von den musikalischen Fortschritten der Zöglinge bei dieser Gelegenheit sich überzeugen zu wollen. Passau, 4. August 1861.

Im Namen des Ausschusses:

Dr. Hoffmann, kgl. Rector.

Gasthof zum goldenen Hirsch in Passau.

Ich erlaube mir, einem hochverehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den **Gasthof zum goldenen Hirsch** von Herrn Aberel pachtweise übernommen habe, und halte mich unter der Zusicherung von solider, prompter und billiger Bedienung, bestens empfohlen.

Passau im August 1861.

J. Balthasar Kispert aus Schönwald bei Hof, früherer Oberkellner im goldenen Lamm in Reichenbach (Sachsen.)

Einladung.

Die Eröffnungsfeier der Eisenbahn mit unserem freundschaftlichen Oesterreich veranlaßt mich einen subscribirten

Festball

zu veranstalten.

Der Abonnementspreis beträgt für 1 Familien-Billet 36 kr., für 1 Personal-Billet 24 kr.

Die Subscriptions-Liste habe ich dem Lohnbedienten Fahr übertragen, sowie dieselbe in meinem Gasthofe zur gefälligen Einzeichnung auflegt. Der Tag, an dem der Ball stattfindet, wird noch besonders bekannt gegeben. Ich werde diesen Ball aufs glänzendste ausstatten und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Passau den 5. August 1861

Ergebenster

I. Seidl.

Heute Kellerschluß,

wozu ergebenst einlabet

M. Schmerold.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadt- und Bezirk.

Gestorben, den 4. August: Herr Joh. Frosch, Schauspieler, 56 Jahre alt.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Dreßl, kgl. Buchdrucker und Verleger.

300 fl., 500 fl. und 800 fl. sind zum Ausleihen. Näh. in der Theresien-Strasse Haus Nr. 396 über 3 Stiegen.

In dem benachbarten Innviertel, anderthalb Stunden von Passau entfernt, ist eine **Mahlmühle** nebst Schneidesäge mit hinreichender Wasserkraft und 3 Joch Grundstücken zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei

Ignaz Stodinger,

Schneidermeister außer der Innstadt.

Stadt-Wanderer-Verein.

Am Dienstag den 6. Aug. zu Hrn.

Scharrer.

Die P. T. Ausschuss-Mitglieder werden wegen einer Besprechung ersucht, sämtlich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Vollständige Ausgabe PIERERS Universal-Lexicon

erscheint in Hefen à 9 kr. Das ganze Werk umfasst 18 Bde. à 20 Hefte. Alle 3 Wochen werden je 5 Hefte ausgegeben.

Das Universal-Lexicon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift dabei weiter als die gewöhnlichen Conversations-Lexica, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Dabei ist es viel billiger als jene. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungslexikon, ein technisches Nachschlagebuch, kurz jede andere Fachencyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek, aus der Jeder seine Kenntnisse erweitern kann.

Vorräthig bei
Carl Pleuger in Passau.

Feuerwehr.

Montag den 5. August Abends 7 Uhr **Turn-Übung**, nach dieser **General-Versammlung.**

Dienstag den 6. August Abends 7 Uhr gefällige

Unterhaltung

des

Gesamt-Corps

im Schmerold-Keller.

Der Verwaltungsrath.

Ein **Roßstock** ging verloren. Man ersucht um Zurückgabe desselben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. ds. Bl.

500 oder 600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Wehr.

Fremden-Anzeige.

Gasthof zum goldenen Hirschen: H. Biegand aus Abens, Junkin aus London, Kaufleute; Seidl Lehrer aus Lamprecht. Gasthof zur goldenen Krone: H. Blum von Mainz, Blum von Frankfurt, Aufbaum von Regensburg, Bamberger von Fürth, Weil von Markneuf, Stahl von Sersguth, Berger v. Rappitz, Wassermann v. Oberfeld, Kaufmann von Amberg, Schlossermeister; Walter von Würzburg, Lebzelter; Reiter von Jagelsdorf, Kirschner; März von Dresden, Fabrikant; Bräun von Lindau, Deconom, Tams, von El. Gallen, Privatier.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen L. d. Wölkern
und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Zeitungen
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 214.

den 6. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 6. August: Verklärung Christi. — Tageslänge:
14 Stunden, 45 Minuten. — Erstes Viertel des 13. um 8 Uhr
8 Minuten Früh.

Deutschland.

Bayern. Regensburg, 4. Aug. Wie man hört, soll gestern noch ein bei dem gewaltsamen Einbruch im Brudershauskeller am Salgenberg Betheiligter verhaftet worden sein. — Die muthmaßliche Gattenmörderin Mundigl wurde gestern nach Amberg abgeführt. Ihr Benehmen in letzterer Zeit war heiter und kummerlos; in Amberg angekommen trank sie nach der Verschönerung eines Augenzeugen in der Restauration einen Schoppen Wein. (M. M.)

Oesterreich. Wien, 4. Aug. Der Orkan vom 28. Juli hat gestern eine verbesserte Auflage dadurch erfahren, daß der gestrige von Donner und Blitz und von Regenschauern begleitet war. Alles Uebrige blieb sich gleich: Fensterflügel wurden auf die Straßen geschleudert, Fenster Scheiben eingebrückt; Bäume entwurzelt oder zerrissen, das wenige noch übrig gebliebene Obst herabgeschüttelt und die in freier Luft wandernden oder tafelnden Personen von der vom Westen heranziehenden blauschwarzen Wolke so schnell überrascht, daß Wenige nur mit heller Haut noch ihre Wohnungen erreichten. Zahllose Herren- und Damenhüte wurden in die Luft getragen und gingen verloren. Die in Wien heimisch gewordenen Staubwolken hüllten die ganze Stadt in ein fahles Dunkel so lange ein, bis der längst ersehnte Regen dieselben niederzuschlug und im erweichten Zustande durch die Straßen peitschte. Gegen 9 Uhr Abends verkündeten heftige Donnerschläge, daß sich das electrische Fluidum entladen habe.

Wien. Aus Corfu schreibt man uns unter dem 25. Juli: „Südllich von dem auf schroffen Felsen erbautem Fort mit seinem Leuchthurme und den zahlreichen Batterien weicht die Meeresküste zurück in die Bucht von Castrades. Hier nun, wo bereits das lärmende Treiben der Stadt und die lauten Rufe der Verkäufer und Fackeln verklungen sind, hart am Ufer dieser stillen Bucht mitten in einer üppigen Vegetation von Feigern, Pinien, und Feigen, erhebt sich die Villa, welche die kaiserliche Frau in sich birgt.

Ich glaube kaum, daß der k. k. Generalconsul einen schöneren Punkt in der ganzen Umgegend der Stadt oder auch auf der Insel hätten auffinden können. Zwar verspricht das Gebäude, von außen betrachtet, größere Räume, als es wirklich enthält. Es hat nur ein Stockwerk und wenige Nebengebäude; gegen das Meer hin ist es von einer Terrasse umgeben, welche einen umfassenden Ueberblick über den ganzen Ca-

nal von Corfu gewährt. Zur Linken die oben erwähnte Fortezza Vecchia auf hohem zihem Felsen, im Hintergrunde der majestätische San Salvador, gegenüber die malerische Gebirgsformation der albanesischen Küste und dazwischen dieser prächtige Meerespiegel, auf dem das Auge immer mit neuem Entzücken ruht, und auf welchem sich die kleine, aber hübsche österreichische Escadre wiegt, die zu den Diensten und zur Ehrenbegleitung Ihrer Maj. beordert ist. Die Dampfjacht Phantasia steht immer bereit, um der Kaiserin für längere Spazierfahrten die schnellsten Dienste zu leisten, weiter die Dampfcorvette Elisabeth, und die Propellerfregatte Adria. Seit vorgestern ist auch der Greif hier vor Anker; mit ihm kam der Hr. F.W. Graf Grünne, der sich noch zwei Tage hier aufhalten und dann mit demselben Schiffe nach Triest zurückkehren wird.

Wenn also die beschränkten Räumlichkeiten der Villa Manches zu wünschen übrig lassen, so entschädigt dafür doch ihre einzige reizende Lage. Man kann dieses liebliche, Herz und Sinn erfreuende Panorama nicht genug bewundern. Der Park — im Süden verdient wohl selbst die Bildniß diesen Ehrennahmen — ist ganz ohne künstliche Anlagen, bei seiner natürlichen ländlichen Einfachheit um so einladender. Er faßt verschiedene Bauernhöfe und Weierelen in sich, so daß sich die Kaiserin eines wahren Landlebens erfreut. Die hohe Frau promenirt häufig zum Meeresufer hinunter, um den Sonnenuntergang zu betrachten und die Abendkühle zu genießen. Der Aufenthalt unter diesem stets heitern Himmel wirkt sichtlich zum Bessern. In unserer herrlichen Natur wird sie, hoffen wir, bald wieder ihre frühere Lebensfreude und Gesundheit erlangen. In einem neuerbauten und eigens für Ihre Majestät bestimmten Badehause wird von jetzt an die Kaiserin Seebäder gebrauchen, wozu diese Jahreszeit am geeignetsten ist. Eine der angenehmsten Unterhaltungen bieten wohl die Spazierfahrten in einem Boote während des Sonnenunterganges; sie erstrecken sich nur längs der reizenden Küste der Insel. In den Abendstunden spielt zeitweilig die treffliche Musikbande der Fregatte Adria in einem Boote gerade unter der Villa. Dieses heitere Spiel der unermüdeten Musiker, das durch die Stille der Nacht über die Wasser schallt, erquickt Gehör und Herz vieler Tausende von Corfioten und Corfiotinen, die nach Castrades hinauskommen, um den Klängen der österreichischen Musiker zu lauschen.

Zum Geburtsfeste der Prinzessin Gisella (12. Juli) war des Abends die Fregatte Adria im Strahlenglanze von bengalischem Feuer und Raketen beleuchtet. Der Anblick war überraschend schön. Aus der Ferne erklangen die Töne der

Nichtpolitische Nachrichten.

Eine Mordgeschichte.

Aus London, 26. Juli, wird gemeldet: Der Schleier, der über der mehrfach erwähnten Mordgeschichte von Northumberland Street schwebte, ist, wenn nicht ganz, doch zum größten Theil gelüftet, und die Jury der Todtenschaus erklärte gestern nach ihrem besten Wissen und Gewissen, daß Major Murray den Herrn Roberts in gezwungener Selbstvertheidigung getödtet habe, folglich auf freien Fuß zu setzen sei. Der Vorfall selbst ist so absonderlicher Natur, daß wir ihn kurz und soweit es möglich ist, im Zusammenhang erzählen wollen. Es sind nun ungefähr vierzehn Tage, da stürzt ein anständig gekleideter Herr — das war Major Murray — aus einem Hause in Northumberland Street auf die Straße, und wendet sich an einen Polizeimann um Hilfe, denn er sei in einem Hause, das er bezeichnet, mörderisch angefallen worden. Die Polizei bringt in das bezeichnete Haus und findet im Salon des ersten Stockes, der alle Spuren eines mörderischen

Kampfes an sich trägt, einen zu Tode getroffenen Mann der aus vielen Wunden blutet. Das ist der Bewohner des Salons, Herr Roberts. Er und Major Murray, der ebenfalls lebensgefährlich verwundet ist, werden ins Hospital geschafft. Murray ist kräftig genug, eine Aussage zu machen, die anfangs Niemand glaubt, und auf die wir später zurückkommen. Roberts will sich dagegen über den Vorfall nicht weiter aussprechen, behauptet nur, Major Murray habe sich selbst erschossen, und stirbt vor wenigen Tagen, ohne ein weiteres Geständniß abgelegt zu haben. Der Major, der mittlerweile ebenfalls in Lebensgefahr schwebt, versichert wiederholt, daß er diesen Roberts nie gekannt, nie gesehen habe, sich den Angriff nicht erklären könne, und die Hausbewohner wissen von diesem wenig mehr, als daß er sich seit einiger Zeit auf Pistolen eingeschossen habe. Vergebens wühlt die Polizei in den Papiereu Belber, es ist in denselben nichts, was auf eine Bekanntschaft oder Feindschaft schließen ließe. Roberts stirbt

österreichischen Volkshymne. In ganz Korsu spricht man nur von dem Befinden der hohen Frau. Alles weiß nur von ihrer Schönheit und von der Liebenswürdigkeit zu sprechen, mit der sie Jebermann begegnet; ja, man schwärmt für sie mit dem Feuer der Südländer. So wie Ihre Maj. die Kaiserin bei der Ankunft sich jede Feierlichkeit von Seite der Inselbewohner verbieten, so lehnte sie auch während ihres bisherigen Aufenthaltes jede laute Ovation ab. Man erwartet noch immer — wohl vergebens — die Kaiserin innerhalb der Mauern von Korsu begrüßen zu können, und man würde dazu glänzende Festlichkeiten veranstalten. In den Kirchen werden Gebete abgehalten für die Herstellung der vollständigen Gesundheit der Kaiserin. Die Armen finden keine Grenze, die Willkürlichkeit der hohen Frau zu preisen. Jedes Schiff, das den Canal passiert, führt die Flaggenala vor der kais. Standarte, die von der Terrasse herüberweht. Diese Aufmerksamkeit beobachten am strengsten die Lloyd-Dampfer."

Triest, 1. Aug. (Die Panzerfregatten *Drache* und *Salamander*.) Heute vor einem Jahre dachte noch Niemand in Oesterreich daran, daß man bei uns Panzerfregatten bauen könnte, und daß unsere Marine deren sobald besitzen würde. Defensio mihi war damals das Lösungswort, und auch in der Marine waren alle neuen Bauten eingestellt worden. Da kam die Expedition Garibaldi's, die Annexion Neapels und seiner Flotte, wodurch die piemontesischen der unserigen so überlegen wurde. Der Besitz gepanzerter Fregatten wurde eine dringende Angelegenheit. Der Bau zweier solcher Schiffe wurde beschlossen. Einen Augenblick dachte man, dieselben aus dem Auslande zu beziehen. In Frankreich und England wurden eben für Rußland, Spanien und Piemont Panzerschiffe gebaut. Ueber 3 Mill. in klingender Münze wären wieder in die Fremde gewandert. Da entschied ein einsichtsvoller Wille zu Gunsten des Inlandes. Der tüchtige Marine-Ober-Ingenieur Romako, ein geborner Wiener, entwarf in kürzester Zeit die Pläne; der Schiffbau-Unternehmer Tonello übernahm den Bau des Schiffkörpers; die Vorfertigung der Maschinen wurde dem hiesigen *Stabilimento tecnico* übertragen; die steirischen Gewerkschaften lieferten das Eisen und die schmiedeeisernen Panzer, und nach etwas mehr als einem halben Jahre sind die beiden Fregatten zum Ablaufen bereit, und der Beweis ist hergestellt, daß Oesterreich vollkommen in der Lage ist, aus eigenen Mitteln und eigenen Kräften auch Schiffe nach dem neuesten Systeme in kürzester Zeit herzustellen. Wenn man diese zwei imposanten Fahrzeuge betrachtet, so sieht man, daß die Länge derselben gleich einer Propeller-Fregatte zweiter Classe, die Breite gleich der einer Fregatte erster Classe, die Tiefe aber der eines Linien Schiffes nahe kommt.

Die Form der Schiffe unter'm Wasser wird von der eines gewöhnlichen Eesschiffes nicht verschieden sein; sonst zeichnen sie sich durch seine Linien an den Extremitäten aus und lassen daher große Geschwindigkeit erwarten. Der Panzer ist auch auf das Vorder- und Hinterschiff ausgedehnt, was bei den englischen Fregatten nicht der Fall ist. Die Batterie (das Deck, auf welchem die Geschütze stehen) ist durch eine sehr starke und gepanzerte kreissegmentförmige Wand abgeschlossen. Die Schiffe sind außerhalb vollständig gepanzert und zwar

mit dicken schmiedeeisernen Platten, welche an den Enden etwas schwächer sind. Diese Panzer reichen mehrere Fuß unter Wasser, damit bei Schwankungen des Schiffes dasselbe dem feindlichen Feuer keine Blößen gebe. Auch wird das Steuerruder durch einen Panzer vollkommen geschützt. Am Schiffskörper werden 28 Geschützluken bemerkt. Auf dem Deck ragt ein schußfestes Blockhaus für den Commandanten empor, von wo aus er die Bewegungen des Schiffes sehen und übersehen kann. Hier werden auch die Vorrichtungen für das concentrirte Feuer der Geschütze, den Maschinen-Telegraphen und andere angebracht. In diesem Blockhause wird auch während des Gefechtes eine starke Abtheilung Marine-Infanterie Platz finden. Auch sind die Schiffe mit mehreren ganz neuen Vorrichtungen und Modifikationen versehen, welche ihnen gegenüber anderen wichtige Vortheile gewähren. Die feinen Linien der Fregatten und andere Umstände, die hier nicht näher entwickelt werden können, verbunden mit der Maschine von 500 Pferdekraft, lassen auch eine Geschwindigkeit von mehr als 11 Meilen hoffen. Die Haltbarkeit und absolute Widerstandsfähigkeit der Platten gegen die neueren Spitzgeschosse, die Seetüchtigkeit der Panzerschiffe im allgemeinen sind freilich noch ungelöste Fragen; jedenfalls ist jedoch besonders in letzterer Hinsicht die österreichische Marine im Vortheile, weil sie zunächst auf die Vertheidigung der Küsten angewiesen ist, und ihre Panzerschiffe bei schlechtem Wetter an den Küsten Istriens und Dalmatiens stets leicht Schutz finden, und sich den Augenblick beliebig werden wählen können, um das Gefecht aufzunehmen, während die feindlichen Blockadeschiffe in dieser und anderen Hinsichten stets im Nachtheile sein werden.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Der Kaiser kommt morgen nach Paris, um die in Angriff genommenen Bauten in den Tuilerien und in Ellysée Napoleon in Augenschein zu nehmen. Er begibt sich dann nach St. Cloud. Die Kaiserin reist nächsten Samstag nach Cour Bonnes.

Italien.

Rom, 27. Juli. Ein Aufruf des Cardinal-Generalsekretärs fordert die Bevölkerung zur Theilnahme an einem großen Sühnefest auf, welches von morgen ab neun Tage hindurch in 54 Kirchen stattfinden soll. Die Schändung so vieler dem Gottesdienste geweihten Orte und die Verübung so vieler Altäre durch die, welche den Italienern das irdische Paradies heraufzuführen versprochen, dauert besonders in den vom Bürgerkrieg heimge suchten Gegenden des Königreichs Neapel noch immer fort. Der Papst wollte daher den Wünschen vieler fremder Gläubigen entgegenkommen, indem er diese öffentlichen Buß- und Bittfeier anordnen ließ. — Die Notiz des Journals des Debats vom 8. d., in Rom seien 5000 Priester oder Mönche, ist ein statistischer Irrthum. Denn die neueste Zählung gibt nach dem *Stato della anime dell' alma città di Roma* genau 1417 Priester, 2390 Mönche und 2031 Nonnen. — Das Großpriorat der Malteser ließ eben einen statistischen Bericht über dormalige Zusammensetzung des Ordens in Italien bekannt machen. Der Zweck dieser Statistik soll zunächst der sein: den Bestand der Präbenden und Communitäten festzustellen, welche dem Orden im Lombardisch-Venetianischen, im Kirchenstaat und im Neapolitanischen zuge-

wie gesagt, ohne eine Aussage gemacht zu haben. Major Murray aber erzählt sein furchtbares Abenteuer folgenderweise: Am 12. d., als ich eben durch Hungerford Market ging, redete mich ein Mann an und frug mich, ob ich Major Murray sei. Als ich ihm dies bejahte, ließ er sich in ein Gespräch über eine Aktiengesellschaft ein, zu deren Direktoren ich gehöre, und lud mich schließlich in sein an der Ecke der Straße gelegenes Bureau, um ein von dieser Gesellschaft beabsichtigtes Geldanlehen zu besprechen. Northumberland Street war mir als respectable Straße bekannt, so folgte ich denn dem Unbekannten nach seinem Bureau. Ich hatte es früher nie betreten. Er bat mich, Platz zu nehmen, und verließ auf einen Augenblick die Stube, die mit staubigen Papieren, alten prachtvollen Möbeln und zerbrochenen Flaschen angefüllt war. Er kam gleich wieder zurück, und ich bat ihn um seinen Namen. Er antwortete: „Ich werde Ihnen meine Karte geben,“ ging zu einem hinter mir stehenden Tisch, um anscheinend eine Karte aus dessen Schließfabe herauszufuchen, und — da fühlte ich plötzlich etwas in meinem Nacken, in demselben einen Schuß und ich sank vom Stuhle auf den Teppich.

Meine Glieder waren gelähmt, doch war ich bei vollem Bewußtsein. So lag ich eine Weile regungslos neben dem Kamine auf dem Boden. Allmählig fühlte ich jedoch, daß wieder Leben in meine Gliedmaßen zurückkehrte; ich versuchte, mich auf den rechten Ellenbogen aufzurichten, da trat der Andere an mich heran und schob ein zweites Pistol gegen meine Schläfe ab. Zum zweitenmale sank ich zusammen, und diesmal strömte mir das Blut reichlich über die Stirne und die Augen. Er aber scheint sich in diesem Elemente über mich gebeugt zu haben, um zu sehen, ob ich todt sei, denn ich fühlte seinen Athem an meiner Wange. Noch war ich bei vollem Bewußtsein, ja der Blutverlust schien die Paralyse meiner Glieder zu heben, aber ich bewegte mich jetzt absichtlich nicht und stellte mich teet. Erst als ich hörte, daß er sich von mir entfernte, öffnete ich langsam meine Augen. Zu meiner Seite erblickte ich die Caminzange, ich fühlte Kraft in meinen Gliedern, sah, daß mein Mörder nach dem entgegengesetzten Ende der Stube gegangen war, und zum Kampfe entschlossen, sprang ich, die Fange fassend, vom Teppich auf. So standen wir uns gegenüber. (Schluß folgt.)

hören, und demnachst gegen die Gefährdung dieses Besizes durch die piemontesische Inzision der italienischen Staaten feierlich zu protestiren.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 3. Aug. Die diesjährige protestantische Synode für die Diocese Regensburg, wozu auch die protestantischen Pfarreien Landshut, Straubing, Passau und Ortenburg gehören, findet Mittwoch den 11. Sept. in Regensburg statt. (R. f. N.)

Landshut, 3. Aug. Gestern Nachmittags ist die Studenten-Verbindung „Bavaria“ mittelst Extrazugs um 3 1/2 Uhr von München hier eingetroffen, um ihre Stiftungsfest zu begehen. Unter dem Klange der Musik und dem Vortritte der Chorgirten zog das Corps, begleitet von einem dichten Schwarm Volks in die Stadt vor das k. Regierungsgebäude, als der ehemaligen Universität. Dort brachte der Senior der Verbindung der alten Universitätsstadt Landshut als der Wiege des Bundes der „Bavaria“ ein dreimaliges Hoch aus und nach der Abfindung des Gaudeamus igitur ließ man die „akademische Freiheit“ leben. Hierauf ward zur ehemaligen „Kneipe“, dem Gasthose des Hrn. Hoffmann zum goldenen Löwen in der Neustadt gezogen. Viele „Philister“ der „Bavaria“ haben sich ebenfalls eingefunden. Heute Abends findet auf dem Vernlochnerteller der Bundes-Commerz statt; für die nächsten Tage soll auch ein Ball projektirt werden.

Passau, 5. August. In Nachstehendem erlaube ich mir, Ihnen Einiges über die deutschen Schulen in Passau mitzutheilen. Stand der Knaben an den werktägigen katholischen Schulen am Ende des Jahres 1860/61: 503, der Mädchen 567, zusammen also 1072. Gestorben sind während des Schuljahres nur zwei Mädchen. Außer den Elementar-Gegenständen wurde den Knaben auch Unterricht im Gesange, Zeichnen und in der Obstbaumzucht, den Mädchen im Gesange, Zeichnen, Stricken, Nähen u. dgl. weiblichen Handarbeiten erteilt, und von den Mädchen der werktägigen Arbeitsschulen 3086 Stück Näh-, Strick-, Werk-, Stick- und Häkel-Arbeiten angefertigt. Die männliche Sonntagsschule besuchten 219 Schüler, welche zugleich auch Unterricht im Zeichnen und der Chemie, — und 198 Schülerinnen, welche Unterricht im Zeichnen und den weiblichen Handarbeiten erhielten und im Ganzen 1538 Stück Werk-, Näh-, Stick-, Häkel- und Fädel-Arbeiten fertigten. — Die Töchter-Schule, aus 3 Abtheilungen bestehend, wurde von 52 Schülerinnen besucht, deren Leistungen in den gesammten deutschen Gegenständen und den Handarbeiten wie auch im Zeichnen und in der französischen Sprache vorzügliches Lob verdienen. — Die protestantische Werktagsschule zählte 3 Knaben und 24 Mädchen, die Sonntagsschule 2 Knaben und 9 Mädchen. — An den werktägigen

Knabenschulen wurden 197 Preise und 6 Preise-Zeugnisse, an den Mädchenschulen 272 Preise und 5 Preise-Zeugnisse; — an den männlichen Sonntagsschulen 19 Preise und an den weiblichen 32 Preise und 1 Preis-Zeugniß, demnach im Ganzen 532 Preise und Preise-Zeugnisse ausgetheilt.

Passau, 5. August. Wir glauben auf die diesjährige Musikprüfung des bereits 48 Jahre dahier bestehenden musikalischen Vereins alle Gönner und Freunde der Jugend in der Musik, namentlich der edlen Kunst des Gesanges, auf die heute Dienstag Nachmittags im großen Kollegiumsjaale stattfindende Produktion besonders aufmerksam machen zu dürfen.

Neueste Nachrichten.

München, 3. August. Ein Bremser, welcher gestern Vormittags in Pasing auf die Puffer eines Waggons springen wollte, glitt ab, fiel auf die Geleise und wurde von den nachrollenden schwerbeladenen Güterwagen gänzlich zerquetscht. Trotz des schauerlichen Anblicks lagen die Körperteile Abends 10 Uhr, beim Einfahren des Zuges an Ort und Stelle, weil der Unglücksfall erst durch eine Gerichtskommission konstatiert werden sollte. Als kürzlich ein Officier bei Neuhausen auf die Schienen sich legte, wurden dieselben Formalitäten beobachtet und fand demnach dieselbe Verzögerung in der Hinwegschaffung des Leichnams statt.

München, 4. August. Das k. Kriegsminister hat eine Aufbesserung der Löhnungen der Mannschaft vom Feldwebel abwärts in der Weise beantragt, daß derselbe statt 30 kr. nunmehr 36 kr., der Sergeant 24 kr., der Korporal 21 kr. und der Gemeine 11 kr. täglich erhalten wird, wogegen jedoch, um das Rechnungswesen zu vereinfachen, die an manchen Orten üblichen Ortzulagen hinwegfallen. Eine ähnliche Aufbesserung findet auch bei den übrigen Waffengattungen statt. Bezüglich der Aufbesserung der Subalternofficiere hört man, daß die seit dem Jahre 1856 gewährten Zulagen nunmehr als ständig zur Gage geschlagen werden, was namentlich auf das Pensionsregulativ von namhaftem Einflusse ist.

Leinbau, 3. August. Mit großem Gefolge traf gestern Abends die Königin Amalie von Sachsen in Begleitung der Prinzessinen Töchter Sidonie und Marie in hiesiger Stadt ein, und wurde dieselbe in dem Bahnhof von dem hier zur Villegiatur weilenden Schwiegersohn Großherzog Ferdinand von Toskana begrüßt. In den nächsten Tagen wird, zum Besuch des Großherzogs Ferdinand von Toskana, dessen Schwager Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich in Villa „Siebelbach“ in den Umgebungen hiesiger Stadt erwartet.

Wien, 3. Aug. Silberagio: 35. — Augsburg usw. 115.50.

Dankes-Erstattung.



Für die ehrenvolle und hauptsächlich von Seite des kgl. Landwehr-Bataillons so zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Trauer-Gottesdienste des verlebten, pensionirten Herrn Oberleutenants

Max Rakiass

wird hiemit öffentlich der gebührende Dank ausgesprochen.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wafungen.

Preise pr. Quadratschuß 2 1/2 kr., eingelegt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (5)

P. G. Wintermayr in Regensburg.

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Zantner für Eggenfelden.



Unterzeichnetem ist Sonntag den 4. August Vormittags ein weißer, etwas stockhaariger Hund, kleiner Spiel, mit braunen Ohren und braunem, halbgestupptem Schwanz, auf den Ruf Vello gehend, vom Hause entlaufen, oder flüchtig mitgenommen worden. Wer mir denselben einhändigen oder nur Auskunft darüber erteilen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Joh. Vogleitner,

Seidenweber auf der Bschüt nächst der Alzerbrücke bei Passau.

Ich warne Jedermann, meiner Tochter Emma etwas zu borgen, da ich durchaus keine Zahlung mehr leiste.

Martin Weigl,

Schneider und Tuch-Debitur.

Feuerwehr.

Dienstag den 6. August Abends 7 Uhr gefellige

Unterhaltung

des

Gesamt-Corps

im Scherold-Keller.

Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung.

Fürst gegen Ebnert post. debit.
Am **Mittwoch den 14. August Vormitt. 11 — 12 Uhr**
wird im Richterwirthshaus zu Tittling eine salbe Aukstuh zu 53 fl.
Werth öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Am 1. August 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Kinkl, kgl. Landrichter.

Bekanntmachung.

Passauer Lehrer-Witwen- und Waisen-Berein gegen Messerltinger Michael, Bauer zu
Dachreuth, wegen Forderung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Michael
Messerltinger von Dachreuth am

Donnerstag den 5. September 1. Jg., Vormittags 10 — 12 Uhr,
im Wirthshause zu Seestetten

dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen. Dasselbe besteht aus dem Wohn-
hause und den nöthigen Oekonomiegebäuden, ferner 18,17 Tagwerk Feld-, Wies-
und Holzgründen; es ist auf 2128 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzt. Mit Belastung
des darauf ruhenden Austrags- und Unterjochs-Rechts wurde der Werth desselben
auf 1500 fl. erhoben.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag
an diesem ersten Versteigerungs-Termine nach § 98 — 101 der jüngsten Prozeß-
Novelle, und § 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und daß sich gerichtsunbekannte
Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Die Kaufbedingungen und die weitere Beschreibung und Belastung des
Gutes können in den Gerichts-Akten eingesehen werden.

Am 22. Juli 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter.

Bekanntmachung.

Kirchweih in Haunersdorf betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nachdem die Orts-
Gemeinde Haunersdorf hiesigen Gerichts ein Privilegium nicht besitzt, anläßlich
der am dritten Sonntag im September in der Filialkirche Haunersdorf stattfindenden
Kirchweihfeier einer Waarenmarkt zu halten, das in den letztverfloffenen
Jahren dort wahrnehmlich gewordene Aufschlagen von Krammbuben verschiedener
Art und Waarenfeilbieten nicht geduldet sei, und daß daher die gleichwohl sich
einfindenden Verkäufer vom Plage weggewiesen werden würden.

Am 1. August 1861.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Krieger.



Dankes-Erstattung.

Für die gütige und liebevolle Theilnahme am Leichbegängnisse
und Trauer-Gottesdienste unsers geliebten Vaters, Groß- und
Schwiegervaters,

Herrn Matthäus Ehlinger,

ehem. Zimmermannes und Hausbesizers in St. Nikola,
erstaten wir hiemit unsern herzlichsten Dank, und bitten zugleich, des
Verstorbenen auch ferner im frommen Gebete zu gedenken.

St. Nikola bei Passau am 6. August 1861.

Im Namen der übrigen Verwandten:

Katharina Fruth als Tochter, und
Karl Fruth als Schwiegersohn.

Echt engl. Patent Portland-Cement

aus der patentirten und größten Fabrik Englands:

John Bazley, White & Brothers in London

ist zu haben in unübertrefflicher Güte und frischester Waare bei

Alois Obpacher.

Gebrauchsanweisungen stehen mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Saamen = Offer.

Rüben-Saamen, Ulmer, rothkopfiger, hoher;

" " Kemtser, weißkopfiger, runder;

" " Nürnberger, rothkopfiger, hoher;

" " detto rothkopfiger, mittellanger;

Schafmeiligen-Saamen;

Vogel-Klops-Saamen

empfiehlt zu geneigten Aufträgen

Franz Glaser junior, in Passau.

Unterzeichneter verkauft sein reales

Tuchmacherrecht

in Hartkirchen, das im besten Betriebe
steht, sammt Haus und Garten um billi-
gen Preis.

M. Kinstenwald, Tuchmacher.

Es sind **2 Zimmer und 3 Zim-
mer** sammt Küche, Holzleg und Keller
bis Allerheiligen zu vermietthen Haus Nr.
105 in der Bräugasse. (a)

Kapitalien sind in verschiedenen
Größen, jedoch nicht unter 1000 fl., auf
Grund und Boden auszuliehn.

Eine Abtheilung Trompeter vom 1. Artillerieregiment Prinz Luitpold

gibt heute Dienstag den 6. August die

erste Produktion

im **Sell-Keller.**

Anfang 6 Uhr.

Bücher-Anzeige.

Der ewige Jude, Roman von Eugen
Sue, Verlag von Wigand, 6 Bde., voll-
ständig, fl. 1. 30 fr. — Alphons Maria
von Vigori Vorbereitung zum Tode von
Jugues, 30 fr. — Das Licht und die
Liebe der Welt, Jesus Christus der Ge-
kreuzte, von Wagner, 27 fr. — Biblischer
Lehr- und Lebenschatz in alphabetischer
Ordnung, aus der unschätzbaren Schatz-
kammer des heiligen Geistes, gesammelt
von Serpillo, evangelischem Prediger, 24 fr.
— Die Statthalterchaft Christi, 1722,
von J. Bod, 36 fr. Auch **Alterthümer**
empfehlen wir zur gütigen Abnahme.

Bilcoeder & Comp.

Antiquar-Baden am obern Sand Nr. 110.

1000 bis 5000 fl. werden zu
4 Prozent auf Grund und Boden auf
erste und sichere Hypothek aufzunehmen
gesucht. Das Nähere i. d. Exp. (1)

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarr-Bezirk.

Getraut am 5. August: Hr. Michael
Porzelt, Stationsmeister bei der
Ostbahn-Sektion dahier, mit Maria
Bichlmaier, Baderstochter von Arn-
storf.

Altdorf-Bezirk.

Gestorben am 2. August: Maria
Hilz, ehel. Hausbesizerskind, 8 Wo-
chen alt.

Hegnensburger-Schranne

vom 3. August 1861.

	Wetz.	Rein	Gest.	hab.
Voriger Rest . . .	60	2	—	—
Neue Zufuhr . . .	224	75	1	78
Schrannebestand . . .	304	77	1	78
Deutiger Verkauf . . .	304	70	1	78
Rest . . .	—	7	—	—
<hr/>				
Höchster Preis . . .	fl. 19	15	—	7 15
Mittlerer . . .	19 30	14 17	9 15	7 43
Niedester . . .	18 15	13 12	—	7 38
Gesallen . . .	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	12	—	7

Fremden-Anzeige.

Gasthof zum goldenen Hirschen:
vom 4. August h. d. Rathskell aus Vennep,
Dellender aus Erfurt, Wehler aus Nürnberg,
Thamm aus Augsburg, Passinger und Müller
aus München, Kaufleute.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Dreßl, kgl. Buchdrucker und Verleger.

Die Donau-Zeitung
kостet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Bassende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonymes Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Mittwoch

Nr. 215.

den 7. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 7. August: Rajetan. Astra. — Tagelänge: 14
Stunden 42 Minuten. — Erstes Viertel den 13. um 9 Uhr 5
Minuten früh.

Nochmal über Gewerbefreiheit.

1. Nächster Tage wird vielleicht in unsern Kammern mit
der Verhandlung darüber begangen werden, ob wir mit dem
Geschenke der Gewerbefreiheit bedacht werden sollen oder nicht.
Nach dem, was rings in den Ländern vorgeht, möchte man
wohl fürchten, es könne auch bei uns dem Strome der Zeit-
bewegung in dieser Beziehung nicht Widerstand geleistet wer-
den. Und doch mühte die Einführung der Gewerbefreiheit bei
uns entschieden als ein Unglück in mehrfacher Beziehung be-
trachtet werden.

Wird dieselbe vollt, so haben die realen Rechte sofort
ihren Werth verloren und zwar nicht in einer Weise, wie man
von einer Beeinträchtigung derselben durch Verleihung von
Concessionen reden kann; denn Concessionen werden, wie man
gewiß als Regel annehmen darf, nur da verliehen, wo ein
wirkliches Bedürfnis vorhanden ist, wodurch also das reale
Recht nicht besonders, vielleicht gar nicht verkürzt wird; bei
Gewährung der Gewerbefreiheit aber kann man nicht sagen,
daß etwa auch diese Regel eingehalten werden wird; gar Man-
cher wird da und dort ein neues Etablissement, eine neue
Werstatt aufschlagen, unbekümmert darum, daß ein bereits
vorhandenes Geschäft ruiniert wird, daß vielleicht das neu ent-
standene selbst einem baldigen Ruine entgegengeht. Und man
tröste sich ja nicht mit dem Gedanken, es werde der Zubrang
zu den Gewerben nicht so groß sein, man werde sich nur nach
den Bedürfnissen richten. Was in der neuesten Zeit in unserm
Nachbarlande im Osten vor sich gegangen ist, ist nicht geeig-
net, diesen Gedanken recht wahrscheinlich finden zu lassen. Man
wird wohl nicht sagen können, daß in Wien die Errichtung
von 90 neuen Kaffeeschenken ein Bedürfnis gewesen sei, und
doch hat, wie vor längerer Zeit gemeldet worden ist, dieselbe
stattgefunden. Sie haben ferner jüngst die Nachricht über die
Vermehrung der Gewerbe in Oberösterreich gebracht und auch
da wird man sich unmöglich zu dem Glauben bekennen kön-
nen, daß hier ein lauterer und pures Bedürfnis vorhanden
gewesen sei. Ich habe mir die Mühe gegeben, die Zahl der
neuerrichteten Gewerbe in mehreren Orten mit der Einwoh-
nerzahl, wie ich sie in einer Geographie vom Jahre 1850 an-
gegeben fand, zu vergleichen, und habe gefunden, daß:

in Freistadt ein neues Gewerbe auf 156 Köpfe*)
in Grein " " " 160 "

*) Die Bruchtheile lasse ich weg.

in Steier	ein neues Gewerbe auf	239 Köpfe
in Enns	" "	176 "
in Kremsmünster	" "	71 "
in Linz	" "	456 "
in Wels	" "	150 "
in Braunau	" "	230 "
in Schärding	" "	227 "

kommt.

Im Ganzen stellt sich das Verhältniß so, daß in diesen
sämmlichen Plätzen zusammen auf je 243 Köpfe ein neues
Gewerbe kommt; und rechnet man nach Familien, mit der
Annahme von vier Personen für die Familie, so bekommen
wir auf je 60 Familien ungefähr bereits eine mit dem Be-
triebe eines neuen Gewerbes. Will man nun nicht annehmen,
daß zuvor ein ungeheurer Mangel an Gewerbetreibenden be-
standen hat, so läßt sich die Erkenntniß nicht abweisen, daß
jetzt ein bedeutender Ueberfluß eingetreten ist. Ähnliches hät-
ten wir wahrscheinlich auch bei uns zu erwarten, wenn die
Gewerbefreiheit gesetzlich ausgesprochen würde. Daß das ein
bedauerlicher Mißstand wäre, kann nicht bezweifelt werden.
Es wäre dieß schon darum der Fall, weil ohne Zweifel auch
dem Ackerbau und der Landwirthschaft manche arbeitende
Hände entzogen würden, weil somit jene Bevölkerungsklasse
eine Schmälerung erführe, welche denn doch schon wegen ei-
nes gewissen Hastens an der Scholle als eine besonders ver-
läßliche Volksklasse eines Landes betrachtet werden muß, wie
das in der neuesten Zeit in Italien ersichtlich ist, wo die
treue Landbevölkerung in den Legationen, den Marken, und
besonders in der Provinz Neapol gleich ihren Nachbarn im
Königreich Neapel den piemontesischen Usurpationen mit Waf-
fengewalt widerstand und widersteht, und auch die Einäscherung
ihrer Dörfer standhaft ertrug. Auch früher sind in unserem eige-
nem Deutschland ähnliche Erscheinungen vorgekommen. Bave-
rische Landleute sind es gewesen, welche sich im Jahre 1705
gegen die Oesterreicher erhoben; und kurz zuvor im Jahre
1703 war es das Landvolk des unter österreichischer Herr-
schaft stehenden Landes Tirol gewesen, welches den bayeri-
schen Kurfürsten Max Emanuel, den der Adel in Innsbruck
schon als seinen Beschützer und Gebieter begrüßte, aus dem
Lande vertrieb.

Somit ist es in politischer Beziehung keine gleichgiltige
Sache, wenn man den Bauernstand in irgend einer empfind-
lichen Weise beeinträchtigen läßt. Durch Ueberfüllung des
Gewerbsstandes wird hiefür kein Ersatz geboten. Denn wenn
auch im Allgemeinen anerkannt werden muß, daß auch der
Gewerbsstand, insoweit derselbe in einer gesicherten Lage
sich befindet, Freude an dem Vaterlande und den vaterlän-

Nichtpolitische Nachrichten.

Eine Mordgeschichte.

(Schluß.) Mein erster Streich mit der Zange nach ihm
ging fehl; mit dem zweiten, den ich nach seinem Gesichte
führte, fiel ich ihn zu Boden. Nun stützte ich meine Knie
auf seine Brust und versuchte, ihm mit der Zange den Schä-
del einzuschlagen. Aber dazu war sie zu lang, und er kriegte
sie mit beiden Händen zu packen. Er war ebenso stark wie
ich, so daß ich nach langem Ringen wohl einsah, daß ich sie
ihm nicht werde entwenden können. Deshalb schaute ich mich
nach einer andern Angriffswaffe um, und da ich mir zur
Seite eine große schwarze Flasche auf dem Boden erblickte,
faßte ich diese und führte mit ihr einen so gewaltigen Streich
nach seiner Stirne, daß sie in Stücke sprang. Sein ganzer
Körper zuckte unter diesem Streiche zusammen. Dessenunge-
achtet ließ er die Zange nicht fahren. Noch schleuberte ich eine
metallene Wase gegen seinen Kopf, und da ich ihn damit nicht
traf, begann der Kampf um die Feuerzange von vorne. End-

lich gelang es mir, sie ihm zu ertreiben. Und nun schlug ich
auf ihn mit verzweifelter Kraft solange los, bis ich ihn be-
rührt- und regungslos niedergestreckt hatte. Jetzt versuchte ich
aus der Stube zu entkommen, aber die Thüren waren ver-
schlossen, und nochmals raffte sich mein Gegner auf, worauf
ich ihm wieder einen gewaltigen Hieb über den Kopf versetzte
und zum letztenmale zu Boden fiel. Während des ganzen
furchtbaren Kampfes hatte keiner von uns Beiden ein Wort
gesprochen. Jetzt riß ich das Fenster auf und rief zwei Män-
nern, die im Hinterhofe arbeiteten, zu, mir zu Hilfe zu kom-
men. Sie versprachen sofort, zu sehen, ob sie die Thüre öffnen
könnten, ich aber dachte, daß sie wohl auch Mordgefallen sein
könnten, nachdem sie ruhig mit angehört hatten, wie in der
Stube über ihren Köpfen geschossen worden. Durch diesen
Verdacht zum Aeußersten getrieben, sprang ich, so wie ich sie
die Treppe heraufkommen hörte, durchs Fenster in den Hof
— eine Höhe von ungefähr 14 Fuß — kletterte von da über

bischen Zuständen hat und, wo es nothwendig ist, auch zum Schutze derselben eintritt, so kann dennoch auch nicht geleugnet werden, daß sich dieser nicht so fest an die heimathliche Erde gefesselt fühlen wird, wie der Bauer. Und je mehr ihm seine gesicherte Lage entzogen wird, je mehr sich die Mitglieder dieses Standes vermehren und durch Errichtung eigener Herde einander selbst in mißliche Verhältnisse bringen, desto mehr löst sich die Abhängigkeit an die heimathlichen Verhältnisse, desto unkräftiger wird die Stütze, welche der Staat an diesem Stande hat, nichts zu sagen davon, daß verarmte Gewerbetreibende nur zu leicht von der Revolution als willkommenes Handlangers zum Umsturze aller Ordnung benützt werden können. Man hat sich neulich irgendwo auf England, Holland und Frankreich zur Empfehlung der Gewerbefreiheit berufen; nun vielleicht finde ich noch einmal Zeit, über England, über welches Sie vor einiger Zeit einen interessanten Bericht gebracht haben, noch mehreres zu berichten; auch über Frankreichs Fabrikverhältnisse werde ich vielleicht einiges Näheres mittheilen. Für heute möge das genügen, um die Aufmerksamkeit nochmal auf diesen Gegenstand zu lenken. Es mag genügen, erwähnt zu haben, daß der jetzige Bestands durch eine solche Maßregel empfindlich berührt würde, und daß sich auch üble politische Folgen an dieselben anknüpfen würden.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Aug. Aus Scheveningen vom 1. ds. erhielten wir gestern die folgende weitere Mittheilung: „Se. Maj. der König Max erfreut sich des erwünschtesten Wohlbefindens. Vorgestern war Se. Majestät in Leyden, um die dortigen sehr reichen und gut geordneten wissenschaftlichen Sammlungen zu besichtigen und die berühmten Schloßwerke der Rheinmündung bei Katwyk zu besuchen. In der nächsten Woche wird wahrscheinlich ein Ausflug nach Amsterdam vorgenommen. Die Witterung war bisher höchst angenehm: nie sehr warm oder heiß und stets durch die Seeluft erfrischt. Seit dem Aufenhalte Sr. Majestät in Scheveningen hat es, alles zusammengekommen, höchstens 6—8 Stunden Regen gehabt.“

† Regensburg, 5. Aug. Gestern in den Nachmittagsstunden hat in dem idyllischen waldumgürteten Orte Hohengebrach nächst Regensburg eine Union der Turner von Regensburg, Amberg, Landsbut u. s. w. stattgefunden, wozu sich Tausende von Schaulustigen eingefunden hatten. An Trinkgefäßen der gewöhnlichen Art hatte sich in Folge des unerwarteten Andranges ein so großer Mangel eingestellt, daß Schüsseln, Häfen u. dgl. bei den Zechenden zu Ehren gelangten. Man konnte bei dem Schauturnen manche wackerere Leistung der jungen Männer beobachten und es entging denselben nicht der lobende Beifall der fröhlichen Menge. Auch Neben wurden gehalten und an Toasten fehlte es nicht. Das tüchtig geschulte Musikcorps Wehringer's trug das Seinige zur Erhebung der fröhlichen Stimmung bei. Ich bin principie-

ein lebhafter Freund der Turnerei, bin ich doch selbst lange Jahre ein Schüler des Turnmeisters Gruber zu München (jetzt Orthopäde zu Regensburg) gewesen; das Turnen stärkt die Nerven und Sehnen des jungen Mannes, macht den Körper elastisch und bewahrt ihn bei steter vernünftiger Uebung und mäßiger Lebensweise vor jenem frühen Siechthum, an welchem man leider so viele junge Leute als „junge Greise“ leiden sieht, und kein wohlmeinender Erzieher soll die Wohlthat des Turnens seinem Zöglinge entgehen lassen. Aber — es möge sich die Turnerschaft hüten vor jenem politischen Bramarbasiren, welches in manchen Vereinen unter dem Einfluß radicaler Männer beobachtet werden kann; möge vor Allen jeder bayerische Turnverein mit Begeisterung die blau-weiße Fahne lieben, weil, so lange diese in Ehren hoch flattert, das deutsche Banner durch sie einen festen Schutz und Schirm hat. Das Bewußtsein, in Zeiten des Krieges ein brauchbarer Kämpfer zu sein, soll den jungen Mann nicht zu dem hochmüthigen Gedanken erheben als ob es der Jugend auch zustehe, im Rathe der Erfahrenen über Politik zu sprechen.

Gestern auch unternahm der löbliche Verein der Bäderegesellen von Regensburg und Stadthof auf einem eigens dazu gemieteten Dampfer einen Ausflug nach Abbach. Ueberhaupt ist zu bemerken, daß das Vereinswesen, wenigstens im Punkte der Unterhaltung, einen besonderen Aufschwung nehmen wolle.

Ein Anziehungspunkt für fröhliche Leute ist seit einigen Tagen auch eine Anzahl der besten Mitglieder des Artillerie-Musikkorps von Augsburg, welche zur höchsten Zufriedenheit des Publikums bereits an mehreren öffentlichen Orten sich hören ließen. Die Fröhlichkeit des Volkes feiert heuer einen Triumph nach dem andern; überall muntere Vereiningung, wohin man blickt Lust und Freude! Dazu eine ausgezeichnete Ernte aller Bodenprodukte, so daß ein Blick in die nächste Zukunft ein froher werden könnte, wenn nicht das Gespenst des schweigsamen Mannes an der Seine wie ein drohendes Hagel sprühendes Gewitter stets über dem lustigen deutschen Volke schwebte. Es ist schon manchmal geschehen, daß eine jubelnde muntere Gesellschaft plötzlich durch einen Blitzschlag oder durch Feuerruf auseinander gekläubt worden ist. Wägen seinerzeit die Besinnung und muthige Ausdauer in treuer aufopfernder Hingebung für einander eben so groß sein, als das dormalige Bemühen die Tage mit Lust und Freude zu würzen.

Der im Bruderhausstetter zu Regensburg angerichtete Schaden soll sich als größer herausstellen, als Ihnen berichtet worden ist; der Beschädigte hat eine Prämie auf die Entdeckung der Bösewichter ausgesetzt. Die Garlockshesefrau Mundigl ist bereits wegen des Verbrechens des qualificirten Mordes vor das nächste Schwurgericht der Oberpfalz verwiesen.

Aschaffenburg, 2. Aug. Schon seit längerer Zeit wurden dahier falsche Münzstücke verausgabt, ohne daß man deren ursprünglichen Verausgeber oder Verfertiger ausfindig zu

eine niedrige Mauer in den Hof des Nachbarhauses und gelangte durch dieses in die Straße. — Diese Aussage ward vom Major sofort, als er halbsterbend ins Hospital geschafft wurde, abgegeben, und natürlich erregte sie allgemeinen Zweifel; denn weßhalb sollte Herr Roberts, ein Mann in guten Vermögensverhältnissen, ihn auf seine in einer belebten Straße gelegene Schreibstube geleckt haben, um ihn, einen ihm völlig Unbekannten, zu ermorden? Und doch scheint sich nach allem was vorliegt, die Sache so verhalten zu haben. Es ist durch Zeugenausagen klar erwiesen, daß Major Murray diesen Roberts nie gekannt, ja von dessen Existenz nie eine Ahnung gehabt hat. Er lebte aber seit vielen Jahren in wilder Ehe mit einem Mädchen, das ihm treu anhing, ihm ein Kind geboren hatte, und seit geraumer Zeit sogar seinen Namen führte. Diese war die unschuldige Ursache der ganzen Geschichte. Sie hatte sich auf Empfehlung einer Freundin vor langer Zeit an diesen Roberts gewendet, um ohne Wissen des Majors von ihm 15 Pfd. Sterling zu borgen. Roberts scheint ein Pfandverleiher und Wucherer gewesen zu sein. Die Frau konnte, wie dies schon zu gehen pflegt, ihren Schuldschein nicht zur gehörigen Zeit einlösen. Sie war schön, und Roberts, der übrigens Weib und Kinder hat, machte ihr verliebte Anträge. Diese scheinen nach allem, was vorliegt, zwar zurückgewiesen worden zu sein, aber sie kam doch auf das Bureau von Roberts, ließ sich von ihm verschiedenumale

Wagen zu Spazierfahrten zur Verfügung stellen und nahm von ihm kleine Geschenke für ihr Mädchen an. Sie fürchtete sich eben anfangs, daß Major Murray von der kleinen Anleihe erfahren und darüber ungehalten sein werde, und später fürchtete sie noch mehr, daß er von ihren Besuchen bei Roberts Kenntniß erhalten und sie übel deuten könne. Letzterer war offenbar bis zur Naserei eifersüchtig auf den ihm unbekannten Major; das geht aus einzelnen Briefen hervor, die sich nachträglich gefunden haben, und so scheint der Entschluß in ihm gereift zu sein, seinen Nebenbuhler aus dem Wege zu schaffen; daß er es für möglich gehalten habe, diesen Mord unentdeckt zu begehen, ist allerdings kaum erklärbar; aber es geschah eben, wie es hier erzählt wurde, und alle Zeugenausagen stimmen in dem Einen überein, daß Major Murray ahnungslos in die Hände eines ihm ganz unbekannten, verworfenen Menschen gerathen war, der durch einen Mord in den Besitz seiner Geliebten gelangen wollte. Die einzige vom verstorbenen Roberts gemachte Aussage, daß der Major sich auf seiner Stube selbst eine Kugel in den Nacken geschossen habe, war von Anfang an unwahrscheinlich; die ärztliche Untersuchung der Schußwunde hat seitdem zur Genüge nachgewiesen, daß sie nicht stichhaltig sei. Die Geschwornen erklärten, wie gesagt, daß Murray den Andern aus Nothwehr getödtet habe, und was noch sonst an diesem Vorfall räthselhaft ist, hat dieser mit ins Grab genommen.

machen vermochte. Der Thätigkeit unserer Polizeimannschaft ist es indessen gestern Abend endlich gelungen, den Falschmünzer, einen beurlaubten Soldaten, Namens Adam Brönnner von Sailauf, hier selbst festzunehmen und ihn sammt einer Frau, bei der er logirte, in die Frohnfeste abzuliefern. Man fand bei ihnen nicht nur die Gießform, sondern auch mehrere Münzen größeren und kleineren Gepräges.

Oesterreich. Ofen, 4. August. An die hiesige Finanz-Landes-Direktion ist heute vom Finanzminister folgende Weisung gelangt: „Ich fordere das k. k. Präsidium auf, durch keine wo immer herkommende Nachrichten oder Mittheilungen über eine angebliche Sistirung der Steuer-Einbringung sich beirren zu lassen, sondern diesfalls sich lediglich nach den bisherigen Weisungen des Finanzministeriums zu benehmen, und hiezu auch die unterstehenden Organe anzuweisen.“ — Eine gleichlautende Weisung ist unter Einem auch an die Finanz-Landes-Direktionen von Temesvar, Presburg, Dedenburg und Kaschau gelangt.

Prag, 4. Aug. Gestern sind keinerlei Ruhestörungen mehr vorgekommen.

Preußen. Aus Berlin wird nun der Besuch des Königs von Preußen im Lager von Chalons als bestimmte Thatsache gemeldet. Se. Majestät wird sich von Ostende aus dahin begeben und drei Tage dort verweilen. Was gewisse Blätter von dem gleichzeitigen Besuche des Königs von Chalons Seitens anderer deutschen Monarchen wissen wollten, stellt sich bis jetzt als reine Hypothese heraus.

Koblenz, 31. Juli. Daß die Landwehr einer tiefgreifenden Umgestaltung entgegengeht, stellt sich immer unzweideutiger heraus. Die Bataillons-Commandeure, welche größtentheils dem Stande der aktiven Offiziere entnommen sind, werden eine Art Zwischenbehörde zwischen dem Militär und Zivil bilden und durchweg mit dem Aushebungs-Geschäft betraut werden; ebenso sollen keine Linienoffiziere mehr zur Landwehr, wohl aber umgekehrt deren von der Landwehr zur Linie kommandirt werden. Bei einer Mobilmachung wird es den jüngeren Landwehroffizieren dann freistehen, in die Linie zu treten. Diese letztere Bestimmung deutet darauf hin, daß die Landwehr nicht mehr mit in's Feld rücken soll.

Sachsen. Dresden, 2. Aug. Der König von Sachsen hat gestern Abend die drabstünigste Reise nach der Schweiz angetreten. Er geht über Stuttgart nach Baden, um den König von Preußen zu begrüßen.

Frankei.

Paris, 4. Aug. Der Moniteur veröffentlicht ein Circular des Ministers Rouland an die Bischöfe in Betreff der Feier des Kaiserfestes, und erinnert daran, daß der Kaiser das Evangelium schütze. Der Papst hat in feierlichem Akt der französischen Armee für ihren Schutz gedankt. Noch bleiben große Schwierigkeiten, deren Lösung sollte aber das Werk einer Politik loyalen Gedulb sein, sie siehe unter dem Schutz der Vorsehung.

Italien.

Turin, 3. Aug. Die Opinions meldet: „Ein Telegramm aus Rom zeigt an, daß die französische Polizei zwei hervorragende bourbonische „Reactionäre“, Merenda und Degiorgi, als Mitschuldige an der neapolitanischen Bewegung verhaftete.“

Amerika.

New-York, 20. Juli. Die Bundesstruppen, die gegen Manassas vorgerückt waren, wurden von dem durch maskirte Batterien gedeckten Feinde angegriffen und zum Rückzug genöthigt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 4. Aug. Vor Beginn des Commers begab sich gestern Abend das Corps der Bawaren mit Musikbegleitung vor das Rathhaus, woselbst Hochs auf die Vertreter der Stadt Landshut und die hiesige Bürgerschaft ausgebracht und einige Strophen des Bundesliedes abgesungen wurden. Von da begaben sich dieselben in das Commercialsal, den äußerst geschmackvoll decorirten Bernlochner Kellersaal, und begannen hier sofort der Commers. Im Verlaufe desselben wurde vom Senior des Corps über Wesen und Bedeutung der Corps im Allgemeinen gesprochen, welchen Vortrag der Bawaren-Philister Hr. Advokat Dr. Hölzl aus Straubing erwiderte. Diefem folgten noch mehrere Reden. Loastie wurden ausgebracht vom Senior des Bawarenkorps auf die Einwohnerschaft

Landshuts, von Hrn. Bürgermeister Harhammer und Hrn. Dr. Hölzl auf das Corps Bawaria zc. Herzlichkeit und Frohsinn herrschten allenthalben bis zum Schluß des Commers, der bis in die Morgenstunden des heutigen Tages herüberreichte. Auf der Kneipe ist heute gemeinschaftliches Diner, dem Abends die von der Stadt Landshut veranstaltete Garten-Unterhaltung auf dem Baischldöschchen folgt, die sehr brillant zu werden verspricht. (K. f. N.)

Verzeichniß der Geschwornen für das Schwurgericht von Niederbayern.

1. Baumgartner Johann, Bauer von Hofstetten, Landg.
- Griesbach.
2. Jechinger Franz, Bauer von Niederngrub, Bdg.
3. Friedl Karl, Lebzelter in Plattling, Bdg.
4. Seidenwagner Joseph, Krämer in Pleinting, Bdg.
5. Schrant Michael, Handelsm. in Frontenhausen, Bdg.
6. Deutler Joh. Nep., Handelsm. in Landshut.
7. Scheuchl Jos., Gastwirth in Reutlingen, Bdg.
8. Abtmaier Georg, Köpfbauer in Köpflarn, Bdg.
9. Stieglmaier Joh. Gebhard, Handelsmann in Straubing.
10. Krauth Karl, Hdlsm. in Landshut.
11. Popp Ferd., Privatier aus Deggendorf.
12. Weber Michael, Bauer von Gaisler, Bdg.
13. Weninger Georg, Leberer v. Straubing.
14. Schreibauer Kav., Gastwirth in Schwaibach, Bdg.
15. Sagerer Mich., Bauer u. Vorsteher v. Großmühlberg, L. Grafenau.
16. Heiter Joseph, Handelsmann in Osterhofen.
17. Berger Wolsz, Bräuer in Landau.
18. Hermannseder Jos., Hofbauer in Sulzbach, Bdg.
19. Nigler Joseph, Handelsmann in Frontenhausen, Landg.
20. Zellner Kaver, Müller von Hebertsfelden, L. Landger.
21. Kerl Martin, Müller von Feldmühle, Bdg.
22. Brunnhuber Math., Bauer in Tauberting, Bdg.
23. Verno Franz, Buchdrucker in Straubing.
24. Schmidtmaier Kaver, Bräuer in Siegenburg, Bdg.
25. Rödl Andr., Bauer in Mettenbach, Bdg.
26. Lubjcek Johann, Kaufmann in Abensberg.
27. v. Pöschinger Ferdinand, Gutsbesitzer von Buchenau, Bdg.
28. Kraus Joseph, Weinwirth und Magistratsrath in Straubing.
29. Päril Ignaz, Fragner in Passau.
30. Hauer Georg, Handelsmann in Dingolfing.

Ersaggeschworne:

Zücker Joseph, Schuhmacher. Neumaier Jakob, Bierbrauer. Hilz Joh., Kaufmann und Magistratsrath. Vielgraber Gregor, Posamentierer. Circiner Ludwig, Apotheker. Leopold Leopold, Bäcker, sämmtliche von Straubing.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 9. August 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des k. Staatsanwalts am k. Bez.-Ger. Passau gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 15. Juni l. Js. in der gegen Jos. Brunner, Wagnerehe von Fühelz, wegen Vergehen der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 5. August. Das „Verordnungsblatt“ des k. Kriegsministeriums vom 4. d. bringt folgende allerhöchst genehmigte Ernennungen und Beförderungen: Ernannt werden der Generalmajor Caspar v. Hagen, bisher Commandant der Stadt und Festung Ingolstadt, zum Brigadier der 7. Infanterie-Brigade, — und der Oberst Baptist Klein vom 5. Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen zum Commandanten der Stadt und Festung Ingolstadt mit Beförderung zum Generalmajor.

Befördert wurden zu Generalmajoren: die Obersten Karl v. Spruner, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, — Theodor Frhr. v. Jech, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Ludwig, — Wilhelm Merkel, Commandant des Gendarmenkorps, — Baptist Stephan, bisher Adjutant des Feldmarschalls und Generalinspektors der Armee Prinz Carl von Bayern, königliche Hoheit, vom 3. Infanterie-Regiment Prinz Carl als Brigadier der 2., — Baptist Steinle vom 12. Infanterie-Regiment König Otto von Griechenland als Brigadier der 3., — Anton Hauser vom 6. Infanterie-Regiment König Wilhelm von Preußen als Brigadier der 4. Infanterie-Brigade, — und Nepomuk Neumaier, Vorstand der Zeughaushauptdirektion.

Agram, 4. August. (Landtag.) Schluß der General-Debatte über die Reichsrathsbeschickung. Schließliche Abstimmung entschied für Nichtbeschickung des Reichsraths.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. August um 7 Uhr wird in der Studentkirche das
Schluss- und Dank-Mitt mit Te Deum,
hierauf um 8 Uhr die

Preisvertheilung

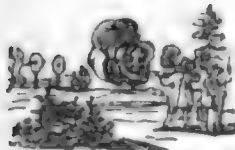
im großen Saale des Kollegiums gehalten werden. Man beehrt sich,
Eltern und Jugendfreunde hiezu freundlichst einzuladen.
Passau den 5. August 1861.

Königliches Studien-Rektorat.

Dr. Hoffmann.

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung am
18. und 19. August ein



Büschstutzen-Schießen,

wobei mit Gucker geschossen werden darf.

Das Schießen beginnt am ersten Tage Mittags um 12 Uhr, am zweiten
Tage um 8 Uhr Vormittags. Die Scheiben sind auf 120' Entfernung aufgestellt
und mit einem 10" großen Schwarzen versehen.

Kaufschüsse à 6 kr. können nach Belieben geschossen werden.

Beste:

Erstes Beste 4 fl. mit Fahne. Drittes Beste 2 fl. mit Fahne.
Zweites " 3 fl. " " Viertes " 1 fl. " "

Allenfalls vorkommende Unstände werden nach der k. bayerischen Schützen-
ordnung geschlichtet. Das Nähere im Standprotokoll.

Gaisbrunn am 6. August 1861.

(1) Ziffer, Wirth in Gaisbrunn.

Versteigerung.

Freitag den 9. d. s., Nachmittags 2 Uhr, werden im
Hause Nr. 156 in der Schrottgasse über zwei Stiegen nachfol-
gende Gegenstände, als: ein Sopha mit sechs Sesseln, ein Sopha-
Tisch, ein Waschschrank, Bettlatten, ein Fauteuil, verschiedene
Kücheneinrichtung, Küchen- und Waschggeschirr, und noch Verschie-
denes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber ladet hiezu
höflichst ein
(a) Passau am 24. Juli 1861.

Der verpflichtete Auktionator: Paul Eggart.

Niederbayerischer Kunstverein.

VII. Ausstellung enthaltend 12
Delgemälde von Sonntag den 11. bis
Sonntag den 18. Aug. von Vermittag
11 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr. (1)

Der Ausschuss.

Verein der Wanderer.

Heute Mittwoch den 7. Aug.
in den Pöschl-Keller.

Der Ausschuss.

Liedertafel.

Mittwoch den 7. d. Abends Punkt
8 Uhr Probe zur Erinnerungsfeier
im Sommerlokale.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 8. Aug. zu Herrn
Joseph Fischböck. Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Freitag, 9. August Übung Punkt
8 Uhr im Lokal. — Sonntag den 11.
August bei günstiger Witterung

Parthie nach Fürstzell,
dortselbst Zusammenkunft der ver-
ehrlichen Vereine zu Ortenburg und
Notthalmünster bei Frau Gäßl.

Ausbruch präcis 6 Uhr vom Lokale
aus, wozu die verehrlichen passiven
Mitglieder, sowie auch Gesangs-
freunde geziemend eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Kapitalien sind in verschiedenen
Größen, jedoch nicht unter 1000 fl., auf
Grund und Boden auszuliehen.

Dr. Maiberger

Militär- und praktischer Arzt,
behandelt und operirt Augenkrankheiten und
Schiessende. Wohnung bei Herrn Knopf-
macher Koller am Steinweg.

Es sind 2 Zimmer und 3 Zim-
mer sammt Küche, Holzleg und Keller
bis Allerheiligen zu vermietlichen Haus Nr.
105 in der Bräugasse. (a)

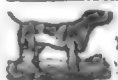
Eine Abtheilung Trompeter
vom 1. Artillerieregiment
Prinz Luitpold

gibt heute Mittwoch den 7. August eine

Produktion

im Pöschl-Keller.

Anfang halb 7 Uhr.



Ein schwarzer Fanghund
mit weißer Brust und weißen
Pfoten, männlichen Geschlechts,
auf den Ruf „Moran“ gehend, ist am
Freitag Abends in H. abhanden gekom-
men. Dem Ueberbringer eine gute Beloh-
nung von dem Eigenthümer

Georg Högn,

Stegleibefitzer in Badlberg.

Ein Verwalter im bayerischen Wald
sucht für seine 2 Kinder einen Haus-
lehrer. Hierauf Respektirende, welche sich
über guten Lennund und sittliches Betra-
gen mit Zeugnissen ausweisen können,
wollen sich an die Expedition ds. Blts.
wenden. (1)

In der Balbung Wurm bei Aubing
in Oesterreich verkauft Unterzeichneter
Bauhölzer in verschiedenen Dimensio-
nen, Blöcher, Nasen, sowie weiche
Scheiter u. Prügel 2' und 3' lang;
dann Stockscheiter, und mehrere
hundert Kisten Stäbchen. Auch
sind fortwährend Schmiedkohlen zu
haben. (1) Georg Huber,
Wassmuth in H. Passau.

Neue Holländer Haringe

angekommen bei

Anton Pummerer

Firma Hb. Rothbauers sel. Witwe.

Ein junger Mensch, der Lust hat die
Schneiderei zu erlernen, kann sogleich
bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Joh. Bapt. Zell,

Schneidemeister in der Anstalt-Passau.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarramt.

Getraut am 6. Aug.: Hr. Adam Kle-
mann, Oberlenktheur bei der k. priv.
Eisenbahn, (Sektion St. Nikola) mit
Fr. Mathilde Pfeiffer, Privatdoct-
ter von St. Nikola.

Matr. Pfarramt.

Geboren am 3. Aug.: Karolina, ehel.
Kind des Hrn. Joh. Wimmer, Haus-
besizers zu Hiltadt

Protestantische Pfarrei.

Gestorben am 2. August: Johann
Jakob Gustav, ehel. Kind des Herrn
Firmus Hiltbrand, Gasmeisters
in St. Nikola.

Mittwoch den 7. August 1861

Musikalische Soirée

in Hals beim Hofwirth,

veranstaltet von den Herren

Wunderlich & Glück

aus München.

Anfang halb 8 Uhr.

Osterhofener Schranne

vom 5. August 1861.

	Weg.	Korn	Gerst.	Hab.
Vorlger Rest	—	10	—	—
Neue Zufuhr	134	—	—	—
Schrannebestand	121	10	—	—
Heutiger Verkauf	134	5	—	—
Rest	—	5	—	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	19	—	—	—
Mittlerer	15	24	13	30
Mindeste	18	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	9	—	—

Passauer Schranne.

vom 6. August 1861.

	Weg.	Korn	Gerst.	Hab.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	—	—	—	—
Mittlerer	17	—	11	43
Mindeste	—	—	11	15
Gefallen	—	10	—	—
Gestiegen	—	—	16	—

Welscher Getreid-Preise

vom 3. August.

Der niederöstrerr. Wagn. (In östrerr. Währ.)

Gattung.	Weg.	Korn	Gerst.	Hab.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Schöne	6	80	4	46
Mittlere	6	66	4	30
Geringere	6	10	4	10
Gefallen	—	—	2	—
Gestiegen	—	8	16	—

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Vassende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 216.

den 8. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 8. August: **Christus, Martyrer.** — Tageslänge:
14 Stunden, 39 Minuten. — Erstes Viertel den 13. um 6 Uhr
8 Minuten Früh.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Aug. Der pens. k. b. General-
major Heinrich Graf v. Gutot du Ponteil, Ritter des
Max-Joseph- und Inhaber mehrerer anderer Orden, ist bei
einem Ansfenthalte in Peggries plötzlich gestorben; gestern
sah daselbst seine Beerdigung unter sehr großer Theilnahme
der Bewohner der dortigen Gegend statt; von Tölz hatten
sich die Landwehrofficiere nach Peggries begeben.

München, 3. August. (Weiteres aus dem Bud-
getnachtrag.) Nach dem Organisationsplane zur Durch-
führung des Gesetzes über die neue Gerichtsverfassung wird
in den Landestheilen diesseits des Rheins die Errichtung von
34 Bezirken, 17 Stadtgerichten, 13 Stadt- und Landgerichten
und 236 Landgerichten notwendig. (Einzelnrichterämter in
und ausschließlich für Städte, die unmittelbar unter der Kreis-
regierung stehen, heißen Stadtgerichte; Einzelrichterämter be-
nennen nebst dem Bezirke eine Stadt noch der eines bisherigen,
eine Distrikts-gemeinde bildenden Landgerichts zugewiesen wird,
Stadt- und Landgerichte; bei den Landgerichten gilt im Allge-
meinen der Grundsatz, daß die Größe eines Landgerichts dar-
nach zu bemessen sei, daß die Geschäfte durch 2 Beamte, Ver-
stand und Assessor, erledigt werden können.) Gegenüber dem
bisherigen Stande wird die Zahl der Gerichte um 2 Bezirks-
gerichte und 5 Landgerichte zu vermehren sein. Die Stadtge-
richte können fast sämtlich in den bisherigen Bezirksgerichts-
gebäuden untergebracht werden; an 79 Orten kann das Land-
gericht und das Verwaltungsamt im bisherigen Landgerichts-
gebäude vereinigt werden; im Ganzen sind für Gerichtsgebäude
erforderlich 892,850 fl., für Gefängnisse 285,210 fl. Unter
den 892,850 fl. sind 123,200 fl. für neu zu errichtende Land-
gerichte in Dießen, Geisenfeld, Arnsdorf, Neukirchen, Waldkir-
chen, Furtz und Schwandorf. Unter Zurechnung einer Baure-
serve zu 58,940 fl. beläuft sich das Gesamtpostulat auf
1,237,000 fl. Für Einrichtungskosten sind 137,400 fl. postu-
lirt, wozu 10,000 fl. für Aktentransport, Umzugskosten u.
kommen. Zur Herstellung der Gerichtsfokalitäten und der Kan-
tonsgefängnisse in der Pfalz sind 370,000 fl. notwendig, und
zwar für die Gerichtsfokalität 119,420 fl., für die Kantons-
gefängnisse 250,580 fl. Für Gefangenenanstalten sind erforder-
lich: 700,000 fl. für den Bau eines Gefängnisses mit beiläufig
400 Zellen; für eine Gefangenenanstalt für Männer in Laufen
für beiläufig 400 Sträflinge 110,000 fl.; für die Errichtung

einer Gefangenenanstalt für Weiber in Sulzbach für beiläufig
300 Personen 100,000 fl.; Einrichtung der Strafanstalt Am-
berg zu einer Gefangenenanstalt für 360—400 männliche Sträf-
linge 20,000 fl.; Erweiterung der zum Zuchthause für Wei-
ber bestimmten Strafanstalt Würzburg 26,000 fl.; Einricht-
ung der Besserungsanstalt St. Georgen zur Gefangenenanstalt
für weibliche jugendliche Personen 6000 fl.; Errichtung einer
Polizeianstalt für beiläufig 50 weibliche Individuen in Wasser-
burg 16,000 fl.; Einrichtung der Strafanstalt und des Be-
zirksgefängnisses Zweibrücken zur Gefangenenanstalt für Män-
ner 8000 fl.; Vergleich von Frankenthal für Weiber 15,000 fl.;
Unterbringung der Gefangenenanstalt für jugendliche Personen
in dem Bezirksgefängnisse Kaiserslautern 8000 fl.; provisorische
Errichtung der Polizeianstalt in dem Bezirksgefängnisse Landau
1000 fl. für 7—8 im Laufe der VIII. Finanzperiode zu er-
richtende Staats Erziehungsanstalten für verwahrloste jugend-
liche Personen werden 200,000 fl. postulirt. Der Gesamt-
aufwand für Errichtung von Gefangenenanstalten beläuft sich
sohin auf 1,210,000 fl. — Nach dem ungearbeiteten Finanz-
gesetz sollen während der VIII. Finanzperiode die bisherigen
Steuerbeiträge (33½ pEt. der Grund-, 15 pEt. der Haus-,
5 pEt. der Gewer- und Capital-, dann 10 pEt. der Einkom-
mensteuer) forterhoben und außerdem dieselben Beiträge außer-
ordentlicher Weise zur Deckung des erhöhten Staatsbedarfs
in Folge der Einführung der Gerichtsorganisation dann für
den außerordentlichen Militärbedarf in den Jahren 1861/63
erhoben werden.

Reichenhall, 3. Aug. Auf besonderen Wunsch des
Kaisers von Oesterreich reist am 6. d. M. die Frau Erb-
prinzessin von Thurn und Taxis, geb. Herzogin in
Bayern, von hier nach der Insel Korfu ab, um dort den
ganzen Sommer und Winter in Gesellschaft ihrer Schwester,
der Kaiserin zu verleben. Schon am 8. d. wird die Frau
Erbprinzessin in Triest eintreffen, von wo ein Dampfschiff
der österreichischen Marine sie an den Ort ihrer Bestim-
mung führt.

Preußen. Berlin, 4. Aug. Von der polnischen Grenze
(vom 3.) wird berichtet: „Lambert's Ernennung zum Statt-
halter des Königreiches soll angelangt sein. Witopolski wolle
in Folge dessen seine Aemter niederlegen. Es geht das Ge-
rucht, die Bauern der Umgebung von Mlawa (Gouvernement
Plock) seien, um die Entweihung der Kirche zu rächen, mit
Sensen und Aexten bewaffnet, nach Mlawa gedrungen und
hätten die Garnison verjagt.“

Hannover. In Goslar, der altprotestantischen Stadt,
ist der katholische Bischof von Hildesheim, der dahin zur

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Feuerwehr.

Was drängt sich durch die Straßen
Das Volk in finst'rer Nacht?
Der Thürmer hat geblasen,
Die Trommel hat Lärm gemacht.

Aus jenes Hauses Zinnen
Eine Flamme steigt empor,
Das Feuer wüthet innen,
Schwarz quillt der Rauch hervor.

Doch in des Volkes Mitte
Von Männern eine Schaar
Zieht hin mit schnellem Schritte
Zur Stelle der Gefahr.

Die blanken Helme blitzen
In hellem Flammenschein,

Die Wucht der Feuersprizen
Beschießt die langen Reih'n.

Schon springt in hohen Bogen
Die aufgejagte Fluth
Und zwischen Wasservogen
Im Kampf mit Feuers Gluth.

Laut jammert mit ihrem Kinde
Ein Weib am Fensterlab:
Sie klettern hinauf geschwinde
Und holen sie herab.

Die Art bedrängt die Flammen,
Daß das Gebälk erkracht,
Nun bricht der First zusammen,
Da sinket Feuers Macht.

Kein Lärmen ist und Stören,
Sie löschen ruhig fort,

Firmung kam, mit Kanonendonner empfangen worden. Abends brachte man ihm ein Ständchen und in der Messe wurde der Gesang größtentheils von Mitgliedern der protestantischen Gemeinde ausgeführt. Der Bischof sprach darüber seine Befriedigung aus und meinte, daß durch solche Liebe die Verheißung in Bezug auf einen Hirten und eine Herde immer mehr zur Wahrheit werde.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Ein hiesiger Correspondent der Brüsseler „Universal“ berichtet mit Bezug auf die sich fortwährend erhaltenden Gerüchte über eine bevorstehende Herüberkunft des Königs von Preußen, General Fleury habe in Baden vier Tage warten müssen, um zu einer Audienz bei Wilhelm I. zu gelangen. Auch habe der König ihn, da zufällig kein Gala-Wagen zur Verfügung gestanden, in einem gewöhnlichen Wagen abholen lassen müssen. General Fleury sei indeß mit großem Wohlwollen empfangen und mit dem rothen Adlerorden decorirt worden; ein bestimmtes Versprechen habe er jedoch nicht nach Vichy gebracht.

Der „R. Z.“ wird aus Paris, 3. Aug., telegraphisch der in Versailles erfolgte Tod des Paters Ventura gemeldet. (Pater Ventura war Theatinermönch und einer der gelehrtesten katholischen Theologen unserer Epoche. Seine politische Rolle begann mit der Thronbesteigung Pius IX. Rossi (der später von den Revolutionären ermordete Gesandte Louis Philipps und Minister des Papstes) und Ventura waren politische Gegner; Ersterer befürwortete die Einführung des modernen konstitutionellen Systems, Ventura die Wiederherstellung der municipalen Freiheiten. Der Papst folgte dem Rathe Rossi's. Das politische System Ventura's läßt sich in den Worten zusammenfassen: Vereinigung der Freiheit und der Religion auf der Basis des alten Rechts. Im Jahre 1848 wurde er von der revolutionären Regierung in Sizilien zu ihrem Gesandten am Hofe von Rom ernannt, welche Mission er mit Bewilligung des Papstes annahm. Bald nach der Flucht des Papstes zog er sich nach Civita-Vecchia zurück und von da nach Frankreich, das er seitdem nicht mehr verlassen hat. Mit Unrecht wird vielfach geglaubt, er sei aus Rom geschickt. Seinen Ruf als Prediger verdankt er seinen „Konferenzen“ in verschiedenen Kirchen von Paris, und man erinnert sich noch des Aufsehens, welches seine Fastenpredigten in der Kapelle in den Tuilleries gemacht haben.

Paris, 2. Aug. Der König von Schweden ist nächsten Mittwoch in Saint Cloud erwartet. Der König hat Christiania am 1. Aug. verlassen und wird am Samstag in Havre eintreffen. Der Kaiser wird sich am 4. Aug. nach St. Cloud begeben, um die Vorbereitungen zum Empfang des Königs von Schweden zu überwachen. Contre-Admiral Laroche de Moury, Adjutant des Marineministers, hat sich auf dem Aviso „Forfait“ in Calais eingeschifft, um dem König von Schweden entgegen zu fahren.

Paris, 4. Aug. Der heutige Moniteur bringt ein Rundschreiben des Ministers Rouland an die Bischöfe in Betreff der Feier des Namensfestes des Kaisers. Das Rundschreiben erinnert daran, daß der Kaiser das Evangelium

im Orient aufrecht erhält, daß der Papst der französischen Armee bei einem feierlichen Acte für ihren Schutz gedankt. Es seien noch große Schwierigkeiten übrig, aber die Lösung muß das Werk einer geduldischen und lokalen Politik sein. Die Lösung liegt vor allem in den Händen der Verwaltung.

Italien.

Rom, 29. Juli. Die Lage der Ordensleute im sog. Königreiche Italien ist wahrhaft bedauernswerth, besonders ist dieses in den ausgeplünderten Klöstern der Marken und Umbriens der Fall. Der Cultusminister in Turin mag sagen, was er will, die Staatskasse bezahlt nicht was versprochen wurde, kein Mensch weiß, wo die für Pensionen bewilligte Million hingekommen ist. Ein Kloster mit 30 Personen kann 3. V. kein Fleisch anschaffen; wenn die Bewohner von wohlthätigen Personen keines bekommen, müssen sie ausschließlich von Brod leben.

Turin, 4. Aug. Die heutige Opinione meldet: „Die Regierung des Königs von Holland erkennt das italienische Königreich an. Das bezügliche Anerkennungs-Document ist bereits unterwegs.“

Turin, 4. Aug. Das Parlament soll längstens bis zum Monat November einberufen werden. Der Handelsminister begibt sich in einigen Tagen zur Inspicirung der Eisenbahnen nach Neapel und Sicilien.

Mailand, 5. August. Die Perseveranza meldet aus Turin, 4.: „Den letzten aus Rom hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Papst vollkommen hergestellt und beharrt fest auf seiner bisher befolgten Politik.“

Der Lombardo berichtet aus Neapel, daß am 27. v. M. in Castel S. Elmo die Reaktionsführer d'Ambrogio, General Sansone, Oberst Bosco, Bruder des Generals Bosco, erschossen worden seien. Da auch Pinelli jeden, der mit der Waffe in der Hand gefangen wird, erschießen läßt, so hofft der Lombardo, daß hiedurch das Ende der Reaction zu erwarten sei.

Die Turiner Zeitung berichtet aus Neapel, daß am 1. d. Abends den Deputirten und Senatoren der Rechten eine zweite Kakenmusik gemacht wurde. Einige Polizei-Beamte wurden augenblicklich suspendirt, weil sie zur Hintanhaltung der Demonstration keine energischen Maßregeln angewendet.

Die Antiszeitung aus Sicilien schreibt: „Als die Procession della Madonna del Carmine auf dem Plage Ponta Vicari anlangte, wurde die Musikbände vom Volke gezwungen, die Garibaldi-Hymne zu spielen; es erschallten die Rufe: „Es lebe Garibaldi, es lebe die Republik.“ Die Truppen, welche die Procession begleiteten, zwangen das Volk, auseinander zu gehen.“

Neapel, 4. Aug. Das „Räuberwesen“ dauert fort. Gervasi wurde verhaftet.

Großbritannien.

London, 31. Juli. New-York, 20. Juli. Die Unionisten und Conservativen stehen nun, nachdem die ersten den festen Platz Dulbram genommen haben, eine Meile von Manassas. Man erwartet eine Schlacht. Wechselkurs 107½.

Signal nur läßt sich hören
Und das Kommandowort.

Und wie sich vor dem Morgen
Ulmählig neigt die Nacht,
Da ist ein Ziel der Sorgen
Und alles wohl vollbracht.

Wer hat so unermüdet
Mit Arbeit ernst und schwer
Die Stadt vor Noth behütet?
Es war die Feuerwehr.

Die Regierungsjahre der Päpste.

Wir sind jetzt in dem 15. Jahre der Regierung Pius IX. Es gibt nur wenige Päpste, die über 15 Jahre regiert haben; im Allgemeinen gelangten sie nicht über 14 Jahre. Nur zehn, und unter ihnen Pius VI. und Pius VII. kamen über zwanzig Jahre, keiner kam auf 25. Seit Jahrtausenden besteht das Sprüchwort: *Non videbis dies Petri*, und wirklich hat keiner von den 258 Nachfolgern des Apostels, von denen mehrere noch in jungen Jahren erwählt wurden, dessen Alter erreicht. In der Gesamtzahl der Päpste regierten 12

nicht länger als ein Monat, und 32 nicht länger als ein Jahr. Von allen Päpsten hat Pius III. am kürzesten, 27 Tage, und Pius VI. am längsten, 24 Jahre und 6 Monate regiert.

(Kröten-Handel und beschuhte Hühner.) In Paris wird jetzt ein ganz merkwürdiger Handelszweig mit gutem Erfolge betrieben, nemlich der Krötenhandel. Aus England hat man in Erfahrung gebracht, daß die englischen Gemüsegärtner zu Vertilgung der Schnecken und ähnlichen Gewürms Kröten in ihren Gemüsegärten halten, und dieses nachgeahmt. Die Krötenzucht und der Krötenhandel nimmt in Paris mit jedem Tage zu, da sich das Mittel gegen jenes Ungeziefer vollkommen bewährt hat. Man führt jetzt schon von Paris aus viele Kröten, das Duzend zu 2 Frs. 50 Cts. nach England aus, wo sie mit 6 Sh. das Duzend bezahlt werden. Die Krötenzucht wird bald einen so großen Umfang nehmen, wie im Süden die Gartenschneckenzucht. Neben den Kröten wird man in den Gemüsegärten um Paris auch die beschuhten Hühner, damit sie nicht scharren können, einführen, wie sie längst in England zur Vertilgung der Kellersasseln und dergleichen in den Gärten benützt werden.

Baumwolle fest zu 16 C. Zucker theurer. — New-York, 19. Juli. Der Dampfer „Port Town“ wurde von den Confederirten genommen, welche 8 Kanonen am Bord gebracht haben. Die Regierung entschied, daß die flüchtigen Slaven der Armee nicht mehr folgen dürfen. General Patterson wurde durch Generalmajor Banks ersetzt. Des letztern Nachfolger ist J. Dix. Der Cuba, von dem Corsaren Sumter genommen, ist wieder frei. Die Mannschaft auf dem Cuba hat die Waffen freiwillig niedergelegt, und erklärt: sie wolle nicht mehr an Bord des Corsaren zurückkehren.

London, 4. August. Der Kriegsminister Herbert ist gestorben.

Amerika.

New-York, 25. Juli. Die Bundesstruppen hatten die Batterien von Manassas angegriffen, und drei derselben nach einem einstündigen Kampfe genommen, als die Separatisten Verstärkung erhielten, die Bundesstruppen zur Flucht nöthigten, dieselben bis Fairfax verfolgten und die ganze Artillerie nahmen. Die beiderseitigen Verluste sind enorm. Die Bundesstruppen haben sich nach Alexandria zurückgezogen. Es werden außerordentliche Anstrengungen gemacht, um den Angriff zu erneuern, und 80,000 Mann angeworben.

Nachrichten aus Niederbayern.

In Eggenfelden wird den 26. August l. Js. die Enthüllungs-Feier des neu errichteten Monuments für die in den Jahren 1634, 1648, 1736, 1743 und 1805 gefallenen Krieger, welche nahe am Bürgerwald zu Tausenden ihr Grab fanden, stattfinden. Am 15., 16. und 17. Sept. l. Js. wird ein landwirthschaftliches Fest mit Vertheilung von Preisen für selbstgezogenes Vieh und für besondere Leistungen in der Landwirthschaft abgehalten, wobei auch 2 Pferderennen und ein Scheibenschießen gegeben wird.

§ Passau, 6. Aug. Die heute an der l. Studienanstalt dahier im großen Kollegiumsalle abgehaltene Prüfung des Musik-Vereins hat alle Erwartungen vollkommen befriedigt und sich den allgemeinen Beifall der sehr zahlreich anwesenden Versammlung im reichsten Maße erworben. Es gereicht den Herren Lehrern dieses seit so vielen Jahren bestehenden Musik-Vereins zur großen Ehre, die Zöglinge von Jahr zu Jahr auf eine so würdevolle Stufe zu bringen; — und somit kann man auch nicht umhin, den unmaßgeblichen Wunsch auszudrücken, es möge dieser so herrliche Musikverein möglichst an neuen Mitgliedern bereichert werden.

Öffentliche Verhandlung beim l. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 10. August 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Mich. Braun, Dienstknecht von Weidling, wegen Verbrechen der unfreiwilligen unerwünschten Unzucht.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Joh. Seidl, Seidelbleichner in Kreuzberg, wegen Vergehens des Jagdverweils.

Nachm. 3 Uhr. Anschuldigung gegen Alois Urmann, Hammerhämmerer von Halbach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Curliste des Stahlbades Reiberg

vom 20. Juli bis 5. August.

Frau Kagerhuber, Bräutigamsgattin von Pfaffenhausen; Freyfrau v. Griesenbeck mit Fam. u. Kammerjgfr. von München; Frau Haselbeck, Wirthin, und Frau Rothhammer, Kaufmannsgattin von Eggenbach; Frau Brandstätter, Wirthin von Schwendt; Frau Antorfer, Seifensiederin von Deggendorf; v. Stubenrauch, Eisenbahnbeamten-gattin, und Kgl. Käser, Centalier-rechter, von Straubing; Dr. Lehner, Canonikus und Hofkaplan von München; Frau Gruber,

Kaufmannsgattin von Wiesel; Kgl. Hofa Kessel, Oberlieutenantstochter, Kgl. Ringels, Obermedizinalrathstochter, Frau Frank, magistr. Beamten-gattin, von München; Frau Bucher, Wirthswittin, m. Kochter v. Waldkirch; Kgl. Gebhart, Wirthin von München; Frau Stahl, Seifensieder-gattin, und Frau Diem, Gastgebers-gattin v. Dr. tenburg; Preller, Bäuerin v. Hartkirchen; Kgl. Scheuerlin, Ministerialsekretärstochter v. München; Fr. Bräger, Brodbausbesizers-gattin v. Bilsbosen; Saringer, Bauers-ohn v. St. Willibald; Dr. Schuster, l. Staatsanwalt von Landshut; Frau Junqmänn, Lederers-gattin von Straubing; Frau Daveler, Fabrikanten-gattin mit Sohn von München; Wasmann, Maurer, Wegerechter v. Waldmünchen; Dr. Meel, Pfarrer von Hals; Weingärtner, Köchlin von Weiselsbrunn; Bauner, Dienstmagd von Simbach; Ziegelmeister, Bäuerin von Eggenfelden; Dr. Barg, Land. d. Theologie von St. Roman; Reichardt, Lehrerechter von Peilstein; Frau Bar, Krämer-gattin von Thyrnan; Fr. Wagner, Wirthsgattin v. Neumarkt; Dlle. Forster, Schmiedtochter von Frankentmarkt.

Der Schluß der Badesaison ist Mitte September.

Dr. Walzl.

Neueste Nachrichten.

München, 4. Aug. Die Besoldungen anlangend wurden 800 fl. als das Minimum bei der Normirung der richterlichen Gehaltsbezüge angenommen. Die Bezirksgerichts- und Landgerichts-Ässessoren sollen künftig 800, 900 und 1000 fl., die Bezirksgerichtsräthe 1200, 1400 und 1600 fl. erhalten; die künftigen Stadt- und Landrichter sollen mit den Bezirksgerichtsräthen gleichen Rang und Gehalt haben. Die Landrichter werden überdies freie Dienstwohnungen oder entsprechende Geldentschädigungen erlangen, damit dieselben nicht veranlaßt werden, fortwährend nach Herübernahme in den Bezirksgerichtsdienst zu drängen. Die Sekretäre an den Bezirksgerichten (125 einschließlich den Expeditoren und Registratoren) 800 und 700 fl., die Gerichtsschreiber an den Stadt- und Landgerichten, (249) 700, 600 und 500 fl., wovon jedoch die Gehalte zur Hälfte aus den Targesein bestritten werden.

Die Appellationsgerichts-Ässessoren werden gleich den Bezirksgerichts-Räthen besoldet, die Appellationsgerichtsräthe sollen 1800, 2000, 2200 fl., die Oberappellationsgerichtsräthe 2500 und 2800 fl. erhalten. Die Vorstände der Verwaltungsämter sollen 1500, 1800 und 2000 fl., die Nebenbeamten 800, 1000 und 1200 fl. bekommen. Das Verzeichniß der Amtsliste ist nicht beigegeben und wird begreiflich daselbst an vielen Orten mit Spannung erwartet werden. Für die Aerzte der Gerichts- und Verwaltungsbehörden sind in den diesseitigen Regierungsbezirken 110 zu 600 fl., 127 zu 800 fl., 34 zu 1200 fl. in den Voranschlag aufgenommen. Weitere Mittheilungen müssen wir einem folgenden Verichte vorbehalten.

Rom, 3. August. (Ueber Marseille) Neuer Zwist mit den Franzosen. Ein französischer Soldat insultirte eine päpstliche Schildwache. Der Franzose wurde verwundet und ins Spital gebracht. Der Arzt benachrichtigte hiervon die Franzosen, welche ihren Kameraden aus dem Spital abholten. Merode hat den Arzt abgesetzt, weil er sich mit den fremden Behörden ins Benehmen gesetzt. Im Collegium St. Michael große Emeute; der Direktor mit dem Tode bedroht, wurde von der Gendarmerie befreit.

(Wien, 6. August.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 81.40; Spec. Metalliques 69.—; Creditaktien 173.50; Bankaktien 731; Nordbahn-Aktien 195.30 Staatsbahn-Aktien 270.50; Dampfschiffahrts-Aktien 429; Silber 33. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.—. London 136.40; Paris —.—

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Grundverkauf des Michael Saller von Schlagenhof betr.

Michael Saller, Häusler von Schlagenhof, beabsichtigt von seinem Baumgartenacker Pl.-Nro. 31 zu 1,25 Tagw., ungefähr den dritten Theil um die Summe von 150 fl. zu verkaufen.

Hievon wird der Häuslersohn Joseph Saller von Schlagenhof, dessen Aufenthalt zur Zeit nicht bekannt ist, als Hypothekgläubiger, da das bezeichnete Grundstück dem Hypothekenverbande einverleibt ist, mit dem Anhange in Kenntniß gesetzt, daß er eine allenfallsige Erinnerung gegen den bezeichneten Verkauf

binnen 6 Wochen a die Inseratlonis

um so sicherer vorzubringen habe, als außerdem angenommen wurde, daß das bezeichnete Grundstück aus dem Hypotheken-Verbande entlassen werden wolle.

Am 5. Juli 1861.

Königliches Landgericht Viechtach.

Adlmannseber.

Volbl.

Von der Jesuitenkirche bis zum Kloster ging Dienstag Nachmittags 3 Uhr ein braunes Kinderhütchen verloren. Der Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit i. d. E. d. Pl. abzugeben.

Im Hause Nro. 528 im Anger sind zwei Wohnungen bis nächstes Ziel zu vermieten. — Auch sind in demselben Hause mehrere Obstbäume sammt der Frucht zu verkaufen. — Dergleichen fünf Oefen sammt Bratrohr und Thüren. Das Uebr. (a)

In der Altstadt ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näh. i. d. E.

Bekanntmachung.

Seidl gegen Kreuz, p. debiti.
Am Dienstag den 13. August., Vormittags 11 — 12 Uhr,
wird im Wirthshaus zu Jaling eine scheidige Kuh zu 36 fl. Werths an den
Meistbietenden im Exekutionswege versteigert.
Passau den 2. August 1861.

Königliches Landgericht Passau I.
Fink, Landrichter.

Einladung.



Mit obigeitlicher Bewilligung gibt die
Bürgerchaft des Marktes **Sartkirchen** a.J.
am Samstag den 24. August d. J.
ein Pferderennen im Crabe
mit nachstehenden Gewinnstien:

1tes Gewinnst 25 Guldenstücke mit seidener Fahne.

2	"	20	"	"	"
3	"	16	"	"	"
4	"	12	"	"	"
5	"	8	"	"	"
6	"	4	"	"	"
7	"	2	"	"	"

Bedingungen:

1) Die Losung, wobei sämtliche Theilnehmer am Rennen bei Vermeidung
des Ausschlusses zu erscheinen haben, findet um 10 Uhr Früh statt. 2) Abends,
Schlag 5 Uhr, wird zum Rennen ausgezogen. 3) Die Rennbahn, eine halbe
Stunde im Umkreise betragend, meistens fester Weg und ganz eben, muß viermal
umritten werden. 4) Der Gebrauch einer Peitsche ist den Rennknaben unterzagt.
5) Etwasige Anstände entscheidet das Renngericht.

Zu diesem Pferderennen ladet die Etl. Herren Rennmeister im In- und
Auslande, sowie das verehrliche Publikum freundlichst ein
Sartkirchen am 20. Juli 1861.

Die Bürgerchaft.

notab. Lp. 8. VIII. 61. 7 1/2 Jm.

Bekanntmachung.



Am Sonntag den 11. August d. Js., Vor-
mittags 10 Uhr und Nachmittags fortgesetzt, wer-
den im Gasthause des Herrn Huber in **Freitung** folgende
Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert:

Ein Fortepiano, ein elegant von Eichenholz gemachter Bücherkasten
mit Glasfenster, ein elegant von Eichenholz gemachter Sekretär sammt
eingesetzter Uhr, ein Kanapee, Kommoden, mehrere Kleiderkästen,
Tische, Spiegel, Speisekasten, polirte Sesseln, viele Bilder in Gold-
rahmen, Musikalien, Bücher, Gewehre, Hirsch- u. Rehgeweihe, Küchen-
Geschirr und mehr noch andere Sachen.

**Eine Abtheilung Trompeter
vom 1. Artillerieregiment
Prinz Luitpold**

gibt heute Donnerstag den 8. Aug. eine

Produktion

im Hell-Keller.

Anfang halb 7 Uhr,

Im Hause Nr. 151 in der Theresien-
straße ist der **2. Stock**, bestehend in 3
Zimmern, Gardarobe und Küche nebst
allen übrigen Bequemlichkeiten, ebenso
der **3. Stock**, bestehend in 2 Zimmern,
1 Kammer auf das nächste Ziel Aller-
heiligen zu vermieten. (a)

Im Neumarkt Nr. 261 an der Haupt-
straße ist ein möblirtes **Zimmer** mit
eigenem Eingang bis Hälfte d. Wts. oder
1. Sept. an einen Herrn zu vermieten.

In dem Haus Nr. 194 in der Fischer-
gasse ist bis zum nächsten Ziel eine **Woh-
nung** mit 2 oder 3 Zimmern zu ver-
mieten. (a)

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 8. Aug. zu Herrn
Joseph Fischböck. Dabei
Musikalische Spiree
der Herren Wunderlich und Glück
aus München,
wozu höflichst einladet Der Ausschuss.

Bekanntmachung.



Unterzeichneter ist ge-
sonnen, sein in schön-
ster Lage gelegenes
Bauerngut
mit ganz neu und schön gebauten Wohn-
und Oekonomiegebäuden und 59 Tag-
werk Feld- und Wiesgründen bester Boni-
tät und 27 Tagwerk Holz aus freier
Hand um einen annehmbaren Preis zu
verkaufen. Nähere Auskunft mündlich
oder brieflich franco beim Eigenthümer

Thomas Siebberger,

Bauer in Weghof, Pfarrei
Neßbach, Landg. Dengersberg.

(1)

Bei der Kirchen-Verwaltung St. Se-
verin sind **200 fl.** anzuleihen.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Drell, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Im Hause Nr. 153 in der Schuster-
gasse ist eine **Wohnung** mit 5 Zim-
mern Trockenboden und Kellerantheil aufs
künftige Ziel zu vermieten. (1)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 8. August Abends
Zusammenkunft
im Vereinslokale. Der Ausschuss.



Ein schwarzer Jaghund
mit weißer Brust und weißen
Pfoten, männlichen Geschlechts,
auf den Ruf „Moran“ gehend, ist am
Freitag Abends in Jz abhanden gekom-
men. Dem Ueberbringer eine gute Beloh-
nung von dem Eigenthümer (a)

Georg Gögn,

Biegeleisiger in Gailberg.

Am Montag den 12. ds. M.
wird in der St. Johanneskirche um
halb 6 Uhr eine hl. Messe gelesen,
und dann mit dem Kreuz nach
Büchelberg gegangen. Hiez zu wird
freundlichst eingeladen. (2)

1000 bis 5000 fl. werden zu
4 Prozent auf Grund und Boden auf
erste und sichere Hypothek aufzunehmen
gesucht. Das Nähere i. d. Exp. (b)

Bevölkerungs-Anzeige.

Zunadtsfort-Bezirk.

Geboren am 5. Aug.: Severin, ehel.
Kind des Hrn. Christ. Peterhansl,
Maurers zu Innstadt.

Deggendorfer Schranne

vom 6. August 1861.

Weg | Korn | Weizen | Haber

Portiger Mehl	311	30	—	18
Neue Zufuhr	311	30	—	18
Schranneinstand	285	30	—	15
Heutiger Verkauf	26	—	—	—
höchster Preis	19 1/2	15 1/2	—	7 5/8
Mittlerer	15 3/4	14 1/4	—	7 3/8
Niedester	15 1/4	13 3/4	—	7 1/4
Gefallen	—	—	—	17
Gestiegen	—	29	—	—

Fremden-Anzeige.

Gasthof zum wilden Mann: vom 5.
August: H. Dr. Klemberg, Stadtgerichtsrath
aus München; Weber, Kaufmann aus Alten-
burg; Wille, Referendar aus Berlin; Ge-
derer mit Gattin, Privatier aus Bilschlag;
Lukas mit Tochter, Bierbrauer aus Deggen-
dorf; Schrott mit Gattin, kgl. Assessor aus
Regen; Wallis, Kaufmann aus Elberfeld;
Reinhold Bergwerksbesitzer aus Schweden;
Heintze, Kaufmann aus Dresden; Frank,
Magistrats-Diptych aus München; Conrad,
und Werth, Landgerichts-Assessoren aus Eber-
lenz; Werth, Fabrikant aus Barmen; Rodis-
ger mit Gattin, Kaufmann aus Offenbach;
Dr. Bayerl, k. l. Professor aus Linz; Alm
und Altmayr Studenten aus Preßburg; Dr.
Walz, Professor von Preßburg; Trübner mit
Gattin, Kaufmann aus Nürnberg; Frau von
Braunlich und Frau von Esenhardt, Rentieres
aus Wien; Leizler Rechtsanwält, Leisner
Kreisrichter und Wolanski, Rentier aus Gra-
necsko; Köstlin mit Gattin, Justizassessor aus
Heilbronn; v. Exlander k. l. Oberleutnant v.
Nürnberg.

Zum weißen Haasen: H. Dr. Stabler v. See-
leinsbach, Waller v. Klinging, Richter v. Wund-
lingen, Warrer, Hofenwarter v. Rindbach, Ober-
maier v. Karpfham; Jungbauer v. Thurmman-
bang, Kooperations-; Hädl, l. Landrichter v. Re-
thalmünster; Hädl, kgl. Assessor v. Amberg; Weis-
mann, Commissionär v. Bilschlag; Bauer, Schiff-
meister v. Regensburg; Segert v. Sassenhagen,
Zacher v. Pilsch, Lehrer; Müller, Privatier v.
Bilschlag; Baumgartner, Leibesbesitzer v. Alen-
bach; Vorleiner, Wirth v. Nörsbach; Guder,
Gommis v. Wackerburg; Aufschläger v. Arlung.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen L. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
triebsstellen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Zustellung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellst
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 217.

den 9. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 9. August: Romulus, Mart. † 258. — Tages-
länge: 14 Stunden 36 Minuten. — Erstes Viertel den 13.
um 8 Uhr 8 Minuten Früh.

Können Englands Zustände zur Einführung der Gewerbefreiheit ermuntern?

1. Will man durch Beispiele bei uns zur Einführung der
Gewerbefreiheit aufmuntern, so ist die Erwähnung Englands
einerseits unpassend, andererseits nichts weniger, als zur Nach-
bildung und Nachahmung der dortigen Zustände ermunternd.
Englands ganzes Wesen und ganze Richtung ist so sehr von
unserer Lage verschieden, daß dort vorkommende Einrichtungen,
selbst wenn sie die günstigste Gestalt an sich trügen, noch vor-
her genau in Vergleich mit unseren Verhältnissen untersucht
werden müßten, ehe wir den Versuch machten, das ausländi-
sche Gewächs auf unsern so außerordentlich verschiedenen Bo-
den zu verpflanzen. England ist in einem ganz eminenten
Sinne und mehr wohl, als irgend ein Staat in Europa, ein
Handels- und Industriestaat, und dieß in einer Weise, daß
man wohl sagen darf, daß die ganze Bedeutung Englands
vom Handel und der Industrie abhängt. Schon das Verhält-
niß zwischen Land und Stadt und die Eigenthümlichkeit der
Besitzverhältnisse in England zeigt das zur Genüge an. Der
Grundbesitz hat im Laufe von zwei Jahrhunderten dort eine
Veränderung erfahren, die unglaublich scheint. Schon von 1660
bis 1786 hatte eine Verringerung der Anzahl der Gutsbesitzer
stattgefunden; doch betrug um 1786 die Zahl derselben noch
250,000; aber im Jahre 1816 betrug sie nur mehr 32,000,
darunter 6000 Corporationen, Kirchen und Collegien; und im
Jahre 1831 gab es ohne Corporationen und Kirchen nur mehr
7200 selbstständige Grundbesitzer, unter ihnen 600 sehr reiche.
Wie sich die Sache bis heute gestellt hat, ist mir nicht bekannt;
wahrscheinlich aber ist, daß die Bewegung auch in den letzten
drei Jahrzehnten nicht stillgestanden ist, also eine noch größere
Verringerung in der Anzahl der selbstständigen Grundbesitzer
stattgefunden hat. Diese geringe Zahl freier Grundbesitzer ist
aber eine erschreckende Erscheinung, wenn man bedenkt, daß
England mit Wales zusammen mehr als 16 Millionen Ein-
wohner zählt.

Es stand aber diese Erscheinung im Zusammenhange mit
der Vermehrung der Capitalien und der Fabrikthätigkeit, war
Folge dieser Vermehrung, Folge der zunehmenden Herrschaft
des Geldes. Im umgekehrten Verhältnisse hatten in dieser Zeit
die Bevölkerung der Fabrikstädte und die Erzeugnisse der Fabri-
ken zugenommen. Wir wollen nicht annehmen, daß Gewerbs-

freiheit und starke Entwicklung des Fabrikwesens auch bei uns
nur annähernd ähnliche Zustände zu Tage förderten, obwohl
es kaum zu den Unmöglichkeiten gehörte, daß auch bei uns
wenigstens einige Aenderung in diesem Betreffe vor sich ginge.
Das aber muß aus dem Gesagten ersehen werden, daß Eng-
lands Zustände wesentlich anderer Art sind, als die unseri-
gen, und daß das Beispiel Englands zur Einführung der Ge-
werbefreiheit auch kann nicht aufmuntern dürfte, wenn dort
die gewerblichen Zustände gut wären. England ist Handels-
und Industriestaat, braucht eine Anzahl von arbeitenden Hän-
den, um die Rohprodukte zu verarbeiten und Waaren für die
verschiedensten Theile der Welt zu verfertigen. Nebenbei sei
bemerkt, daß man hier einen Maßstab zur Beurtheilung auch
der englischen Politik hat.

Allein die Zustände Englands sind nichts weniger, als
glücklich. Sie haben neulich bereits Nachricht über die ins
Unglaubliche gehende Fälschung gebracht, die eine solche un-
geheuerliche Ausdehnung angenommen hat, daß selbst die zum
Verfälschen anderer Artikel bestimmten Waaren schon gefälscht
sind. Warum dieses? Doch wohl aus keinem andern Grunde,
als weil bei der großen Concurrenz, die dort eröffnet ist und
namentlich durch die Gewerbefreiheit eröffnet ist, der Produ-
zent oder Verkäufer auf gewöhnlichem Wege und mit rechtlichen
Mitteln seine Rechnung nicht findet. Und dennoch ist die Ar-
muth in einer Weise vorhanden, die gewiß einer ersten Be-
trachtung würdig ist. In London stieg nach einer in den letz-
teren Jahren vorgenommenen Zählung die Zahl der offiziell
verzeichneten Armen auf 307,000 Personen bei einer Einwoh-
nerzahl von 2,362,286, so daß schon auf weniger als 8 Per-
sonen ein Armer kommt. Das ist in London der Fall, wo
der Hof residirt, wo gewiß eine große Anzahl von Personen
des hohen Adels mit zahlreicher Dienerschaft wohnt. Das üb-
rige Volk wird man mit Abzug der Beamtenwelt und der
Geistlichkeit gewiß fast ganz zu den Handel- und Gewerbetrei-
benden rechnen müssen, und diese sind es also, bei denen sich
eine so massenhafte Armuth findet. Und dabei ist noch nicht
erwähnt, daß es nebenbei auch Leute gibt, welche ihr Leben
geradezu durch künstliche Dieberei erhalten, welche also, wenn
sie ihr Gewerbe aufgäben, die Zahl der Armen noch vermehrt-
en. Der Allgemeinen Zeitung wird unterm 27. Juli 1861
hierüber aus London geschrieben, daß diese Sorte von Leuten
einen mannigfach gegliederten Erwerbsstand bildet, der mit den
erfolgreichsten Erfindungen der Wissenschaft und Mechanik
operirt. Ein Blick auf England also muntert nicht
zur Einführung der Gewerbefreiheit auf, son-
dern mahnt von derselben ab.

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Gefahren des Kirschkern-Verschluckens.

(Eine Warnung für Eltern und Erzieher.)

Von Dr. Kipp.

Man hört so oft von Eltern und so häufig von gebil-
deten Eltern sagen: „Was kann es einem Kinde schaden, wenn
es die Kirschen mit den Kernen hinunter isst? wir Alle haben
dieß in unserer Jugend ebenfalls gethan, haben nie einen
Schaden davon gelitten und auch nie gehört, daß Andere ir-
gend welchen Nachtheil davon gehabt hätten; die Kerne gehen
wieder ab und reinigen sich obendrein den Magen.“

Diese etwas eigenthümliche Erklärungsweise klingt zwar
recht harmlos und beruhigend, aber leider ist schon gar man-
cher Fall vorgekommen, der zwar nicht zu den Ohren des
größeren Publikums gelangte, sondern zumeist nur in ärztli-
chen Kreisen bekannt wurde, wo ein einziger Kirschkern den
Tod unabwendbar nach sich zog, und da auch beinahe kein

Jahr vergeht, in welchem die Kirschenzeit nicht ein Opfer
fordert und dieß erst in diesen Tagen wieder geschehen ist,
so ist es vielleicht den Lesern dieses Blattes nicht ganz unin-
teressant, wenn sie über die Gefährlichkeit des Kirschkern-
Verschluckens einige Aufklärung erhalten.

Vor Allem ist es eine gänzlich irrige und mit den Ver-
hältnissen der Verdauung völlig unverträgliche Ansicht, wenn
man glaubt, die Kirschkerne reinigten und pukten den Magen;
sie thun dieß durchaus nicht, im Gegentheil, sie bewirken bei
Vielen recht lebhafteste Unannehmlichkeiten und es giebt keinen
beschäftigten Arzt, der nicht schon oft genug zu kolikähnlichen
Leibschmerzen sowohl der Kinder als der Erwachsenen gerufen
wurde, welche durch das Vorhandensein von Kirschkernen im
Magen und Darmkanal bedingt waren. Aber diese Koliken
bewirken doch im Allgemeinen keine absolute Lebensgefahr,
weil es immer noch in der Möglichkeit liegt, das veranlassende
Objekt mittelst abführender Mittel zu entfernen; es ist etwas

Deutschland.

Bayern. München, 5. Aug. Die Kammer der Abgeordneten feiert. Zur öffentlichen Berathung bereitete Gegenstände liegen nicht vor mit Ausnahme einiger Spezialreferate bezüglich des Budgets und des Organisationsgesetzes. Die ersteren werden in den nächsten Tagen einen abermaligen Zuwachs erhalten, da der II. Ausschuss in heutiger vielsündiger Sitzung den Vortrag seines Berichtstatters, Stefan Vogel, über das Einnahmebudget der Staatsforsten entgegengenommen hat, wobei der von der Staatsregierung eingesezte Betrag um 500,000 fl. erhöht worden ist. Da diese Referate wegen ihres Zusammenhanges mit dem Hauptreferate des Herrn v. Verchenfeld über das gesammte Budget und Finanzgesch. erst unmittelbar von diesem zur Beschlussfassung werden angefezt werden, und auch die Berathung des Gerichtsorganisationsgesetzes erst begonnen werden soll, wenn sich an selbe ohne Unterbrechung jene über das Notariatsgesetz anreihen kann, der Bericht des hienit betrauten Referenten aber vom Ausschusse noch nicht festgesetzt, also im besten Falle erst mit Ende dieser Woche zur Vertheilung bereit ist, so wird wahrscheinlich vor nächster Woche eine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten nicht stattfinden. Sehr viele Mitglieder derselben haben daher schon seit mehreren Tagen München verlassen, welchem eine verhältnismäßig noch größere Anzahl von Reichsräthen bereits seit noch längerer Zeit den Rücken gekehrt hat, da auch in diesem hohen Hause die Abhaltung einer öffentlichen Sitzung nicht in naher Aussicht steht. Zur unmittelbaren Beschlussfassung reis wäre nur das Straf- und Polizeistrafgesetzbuch sammt Einführungs-gesetz; diese unterliegen aber, wie bekannt, im gegenwärtigen Augenblick noch einmal der allerhöchsten Erwägung.

Aus Kibling, 5. Aug. wird uns geschrieben: Eine gräßliche That — ein Brudermord — ist gestern Nachts 11 Uhr dahier vollführt worden. Der hiesige Mühlenwessensbesitzer J. Christmiller wurde um die erwähnte Zeit von seinem Bruder Franz Xaver am Eingange des Hotels Dusch durch einen Messerstich in die Brust derart verletzt, daß er lautlos zusammenstürzte und sogleich verschied. Lange gedährte Rache wegen Nichterhaltens des väterlichen Anwesens war das Motiv zu diesem entsetzlichen Verbrechen. Der Thäter wurde augenblicklich verhaftet.

Regensburg, 6. Aug. Heute Morgen wurde auf dem Bahnkörper nächst der Stadt die Leiche eines bisher noch unbekannten Mannes gefunden, der von dem gestrigen Bahnzuge überfahren wurde. Ob sein Tod ein freiwilliger gewesen, ob er durch Zufall auf die Schienen gerieth, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Oesterreich. Wien, 6. Aug. Erzherzog Rainer wird bis zum 15. Aug. von Ostende hier erwartet. Danach erst dürfte die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Korsu zur Sprache kommen.

Preußen. Berlin, 3. Aug. Die Straßensandale mehrten sich in beunruhigender Weise. An einem der letzten Abende gegen halb 11 Uhr kam die Potsdamer Straße herauf ein mit einem Damensattel gesatteltes Pferd, welches seine Reiterin augenscheinlich abgeworfen hatte, im vollsten Carriere geprenzt und rannte in der Linksstraße

ganz Anderes, was das Verschlucken der Kirschkerne so gefährlich macht. Bei dem menschlichen wie thierischen Darmkanal ragt nämlich aus dem sogenannten Blinddarm, welcher etwa in der Gegend des rechten Hüftbeins seine Lage hat, ein enger zylindrischer, blind endender Fortsatz von 2 bis 6 Zoll Länge und 2 bis 3 Linien Durchmesser, der Wurmfortsatz, hervor, welcher ganz dieselben Gewebelemente, wie der Darm, besitzt, seiner engen Beschaffenheit wegen aber nicht im Stande ist, einmal in ihn gedrungene und dort fest gekleistete Körper, wie etwa Steinobstkerne, wieder heraus zu schaffen. Diese Kerne bleiben oft längere Zeit, ohne eine Wirkung zu äußern, stecken — öfter aber und in der Regel bewirken sie schon nach einigen Tagen, namentlich bei Kindern, eine Entzündung des Wurmfortsatzes, die auf den Darm und das benachbarte Bauchfell übergeht. Da das ursächliche Moment der Entzündung — hier also der Kirschkern — nicht entfernt werden kann, so wird sie derart gesteigert, daß Brand daraus entsteht. Die Stelle, wo der Kirschkern steckt, bricht durch, der Darm entleert seinen Inhalt in die freie Bauchhöhle, und jezt ist der Tod unvermeidlich. Der Patient geht an Durchlöcherung des Darmes und deren Folgen zu Grunde.

mit solcher Gewalt gegen eine ihm entgegenkommende Droschke, daß es die Scheere derselben zerbrach und selbst augenblicklich anscheinend leblos zusammenstürzte. Während sich sofort Hunderte von Menschen um die Scene versammelten, um dem gestürzten Pferde aufzuhelfen und die Droschke auszuspannen, kam eine Reiterin und bald darauf auch ein Reiter, blaß wie der Tod und mit fliegenden Haaren in athemloser Hast dahergeprenzt, ängstlich nach dem Schicksal der zweiten Reiterin fragend, die Niemand gesehen. Aus ihren Erzählungen ergab sich, daß sie in der Dunkelheit von einem Spazierritt heimkehrend, plötzlich vor einer Schaar erwachsener Jungen umringt, an den Kleibern gezupft und gezerrt und anderweit inkommodirt worden seien, worauf plötzlich das eine Pferd sich hoch aufgebäumt und mit seiner Reiterin zügellos im tollsten Laufe davon gejagt sei, so daß sie ihm nicht zu folgen vermocht hätten. Was aus der abgeworfenen Reiterin geworden, ob sie verunglückt oder schon in Sicherheit sei, wußte Niemand zu sagen.

Frankreich.

Ein fünftes Marineregiment soll errichtet werden. Der Marineminister kündigt in einem Rundschreiben an, daß alle Maires der Hauptorte ermächtigt werden sind, freiwillige Anwerbungen für den Seecienst anzunehmen.

Italien.

Mailand, 5. Aug. Dem heutigen Lombardo zufolge hat das Kriegsministerium einen Contract mit einem Fabrikanten in New-York wegen des Baues von zwei gepanzerten Fregatten für 14 Mill. Fr. unterzeichnet. Die Fregatte Duca di Genova wird in einigen Tagen ausgerüstet und bereit sein, ins Meer zu stechen. Auf den verschiedenen italienischen Werften sind gegenwärtig 8 Fregatten ersten Ranges und eine Corvette im Bau begriffen. Die neulich gemeldete Erschießung einiger Oberofficiere der Reactionären im Fort S. Elmo wird demontirt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Dienstliches. Vermöge Entschließung der Landwehr-Kreisstellen vom 31. Juli 1861 wurde: a) der Unterlieutenant Michael Oberneder von Griesbach zum Oberlieutenant befördert, und b) der Landwehrmann Georg Hochhuber von Griesbach zum Unterlieutenant beim 1. Landwehr-Bataillon Wegscheid ernannt.

S. Passau, 7. Aug. Am nächsten Montag den 12. d. werden 9 Alumnen durch unsern Hochwürdigsten Hrn. Bischof Heinrich die Priesterweihe empfangen, und am 15. d. als am Feste Mariä Himmelfahrt werden sämtliche neugeweihte Priester ihr erstes heiliges Messopfer in der hohen Kathedrale darbringen, worauf wir ein religiöses Publikum besonders aufmerksam machen wollen.

A. Passau, 8. Aug. Das Studienjahr 1860/61 wurde heute früh 7 Uhr durch ein Schluß- und Dankamt mit Te Deum in der Studientirche geschlossen. Unmittelbar darnach fand im großen Saale des Kollegiums, welcher zu dem feierlichen Amte entsprechend decorirt war, durch Hrn. Rektor Dr. Carl Hoffmann nach einer von demselben an die Studirenden, insbesondere aber an die Abiturienten der Anstalt gerichteten, gelegenen Anrede, die Preisvertheilung statt.

Allerdings bedingten nicht alle Durchbohrungen des Darmes den Tod, namentlich diejenigen seltener, wo in Folge eines glücklichen Zufalls der Durchbruch nicht in den offenen Bauchfellsaft, sondern durch Verwachsung des Wurmfortsatzes mit einer benachbarten Darmschlinge in diese erfolgt, so daß der Kirschkern wieder in den Darm geschafft wird und dann durch diesen entleert werden kann. Bedenkt man aber, wie wenig häufig diese günstigen Verwachsungen vorkommen und wie sie stets als ein großes Glück betrachtet werden müssen, so ist es eine fest begründete Thatsache, daß wir es hier mit einer der lebensgefährlichsten Krankheiten des menschlichen Körpers zu thun haben.

Deshalb ist es für Eltern und Erzieher rathsam, die Jugend, auf die großen Gefahren des Kernverschluckens aufmerksam zu machen, denn was hier von Kirschkernen gesagt ist, gilt zugleich von allen übrigen Steinobstkernen; kleineren Kindern aber sollte man das Obst nie anders als entfernt überlassen.

Im Nachstehenden lassen wir in gedrängter Kürze Einiges über den Stand und das Wirken der Anstalt im abgewichenen Studienjahre folgen.

Das hiesige k. Lyceum zählte am Schlusse des Studienjahres 1860/61 46 Kandidaten der Theologie und 23 Kandidaten der Philosophie, von denen 40 Kandidaten des bischöflichen Klerikalseminars waren. — Die Zahl der Gymnasialisten betrug am Jahreschlusse 121, der Lateinschüler 185, zusammen 306 Schüler, und zwar 124 Stadtschüler und 182 Seminaristen, wodurch im Vergleiche mit dem verflossenen Schuljahre eine Minderzahl von 24 sich herausstellt. Sämmtliche Schüler waren katholisch, mit Ausnahme von 2, welche der protestantischen Confession angehörten. — Das Programm zum Jahresbericht: „Geschichte des höheren Unterrichtes in Passau bis zur Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773“ verfaßte der k. Studienlehrer, Priester Herr Jos. Fisch. — Den Unterricht in der hebräischen Sprache besuchten 15 Schüler, den der arabischen Sprache 3 Schüler, italienisch erlernten 9 Schüler; am stenographischen Unterrichte theilnahmen 17 Schüler, am Zeichnungsunterrichte 12 Gymnasialisten und 43 Lateinschüler. Gesang-Unterricht wurde in 3 Abtheilungen erteilt und nahmen im Ganzen 52 Schüler Theil. — 70 Schüler theilnahmen sich am Turnunterrichte und viele am Schwimmunterrichte in der königlichen Militärschwimmhalle oder an jenem in der neuerrichteten städtischen Badeanstalt. — Der musikalische Verein zu Passau eröffnete am 22. November, als am Feste der hl. Cecilia, das acht und vierzigste Jahr seines Bestehens mit einem feierlichen Gottesdienste in der Studientirche, worauf der regelmäßige Unterricht seinen Anfang nahm und bis zum Schlusse des Schuljahres ohne Unterbrechung fortgesetzt wurde. Am Violin-, Violoncell-, Violon-, Orgel-, und Partitur-, Flöten-, Klarinetten- und Hornunterrichte theilnahmen viele Schüler; ferner Abtun an der erteilte auch in diesem Jahre wieder in ihrer Wohnung auf Kosten des Vereins 23 Mädchen in 3 Abtheilungen wöchentlich sechsmal Gesang-Unterricht. In den Frühgottesdiensten der 6 Moisi-Sonntage sowie in der Fronleichnam-Oktave trugen diese Schülerinnen in der k. Studientirche zur allgemeinen Erbauung mehrstimmige Gesänge mit Orgelbegleitung vor. Hauptaufgabe blieb, dem ursprünglichen Zwecke des Vereins entsprechend, auch in diesem Jahre die Pflege der Kirchenmusik bei den Gottesdiensten in der Studientirche. Einmal in der Woche wurden zweistimmige Lieder vorgetragen; Messen und Vitaneien von den berühmtesten Componisten wurden ausgeführt; im Advente, in der Fasten und alle Donnerstage zur Seelenmesse erteilte Choralgesang für gemischten Chor. Dazu kamen die Trauerämter für die verstorbenen Mitglieder des Wanderer-Vereins, die monatlichen Vitaneien für die Marianische Congregation, sowie jene an den 6 Moisi-Sonntagen. Möchten die verehrlichen Mitglieder dieses so schönen Vereines, welcher, außer der musikalischen Ausbildung der Jugend, zur würdigen Feier der Gottesdienste in der Studientirche beizutragen sich zum Zwecke setzt, dieses so nützliche Institut auch für das künftige Schuljahr gütigem Wohlwollen empfohlen sein lassen und die Zahl der Mitglieder von Jahr zu Jahr sich vermehren.

*** Passau, 8. August. Am verflossenen Dienstag Abends bereitete die hiesige sehr thätige Feuerwehr ihrem hochgeehrten und mit aller Mühe, Liebe und Sorgfalt derselben eifrigst ergebenden Corps-Hauptmann, dem kgl. Baubeamten Herrn Lukas in dem mit Fahnen, Girlanden und einem sehr gut ausgeführten Transparente mit der Inschrift:

„Ihrem hochverehrten Führer
Die allzeit treue Feuerwehr“

prächtig gezierten schönen Saale des Schmerold-Kellers eine eben so herzliche, als begeisterte Vorfeier seines Namensfestes. Das rühmlichst bekannte Musikmeister Wader'sche Sertett führte dabei die trefflichsten Musik-Piecen aus. Nach einer solchen erhob sich die ganze Versammlung und ein Mitglied des Verwaltungsrathes richtete mit lauter Stimme folgende Worte an dieselbe:

„Meine Herren!

Wir haben uns heute hier versammelt, um den Vorabend des Namensfestes unsers allgeliebten Hauptmanns Herrn Baubeamten Lukas in geselliger Weise zu feiern, und zu-

gleich den Wunsch auszudrücken, daß er diesen Tag noch viele Jahre als unser verehrter Vorstand recht froh und gesund erleben möchte, wir hingegen können ihm unsere Dankbarkeit nur dadurch zollen, daß wir aufs festeste geloben, ihm jederzeit unbedingten Gehorsam zu leisten, und alle seine Befehle aufs pünktlichste und genaueste auszuführen. Diese Zusicherungen werden ihm dann die sichersten Bürgen sein, wie sehr wir ihn lieben, und erlaube mir deshalb auf das Wohl unsers geehrten Hauptmanns Herrn Baubeamten Lukas ein dreifaches donnerndes Gut Heil auszubringen. Herrn kgl. Baubeamten Lukas, unserm verehrten Hauptmann ein

Gut Heil!!!

Stürmisch ertönte von allen Lippen das „Gut Heil“ für den verdienstvollen, sichtbar überraschten und erfreuten Herrn Feuerwehr-Hauptmann und nach kurzer Pause erhob sich derselbe und brachte den wackern Frauen und Jungfrauen Passau's, welche zu einer prachtvollen Fahne für die Feuerwehr freudig beisteuerten, ebenfalls ein „Gut Heil“ aus, das gleichfalls stürmisch erwidert wurde, so auch einen Toast auf die so äußerst thätigen Mitglieder des Verwaltungsrathes und der ganzen Feuerwehr. Hoch erfreulich und mit den sinnvollsten freundschaftlichen Worten dargebracht war auch ein Toast auf die hochverehrte Familie des innigst geliebten und geachteten Feuerwehr-Hauptmanns, Hrn. Baubeamten Lukas, worauf auch ein Ehrenkänzchen begann. Toaste, Gesang, Musik und bengalische Feuer wechselten miteinander bei frohlichster Stimmung und am Schlusse begleitete man die verehrte Familie mit eigenen Lichtchen eine Strecke Weges. Möge das Zusammenhalten dieses sehr lobenswerthen und bei Feuer-erdfahren äußerst hilfreichen Corps stets ein so inniges bleiben! — Am Schlusse unseres Berichtes vernehmen wir die höchst erfreuliche Nachricht, daß die feierliche **Fahnenweihe** am 25. August durch unsern hochwürdigsten Herrn Bischof **Heinrich** selbst in der hohen Kathedrale vorgenommen werden wird.

*** Passau, 8. Aug. Gestern Abends gab es ein sehr starkes Donnerwetter. In der Richtung gegen Desterreich sah man einen sehr bedeutenden Brand.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Montag den 12. Aug. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Obermayer, Söldnersohns von Ofang, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Passau vom 2. Aug. l. J., in der gegen ihn wegen Verbrechen des Meineides und der zeitweiligen Eigenthumsbeschädigung geführten Untersuchung.

Vorm. 10½ Uhr. Berufung des Gg. Penn, Bäuerersohns von Kirchdorf, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Deggenhof vom 18. Juli l. J., in der gegen ihn wegen Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Verleitung zum Meineide geführten Untersuchung.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 3. Aug. 1861.

Math. Freund, Dienstknecht von Ketsberg, wurde wegen Vergehens des Nothzuchtsversuchs zu 15 tägiger doppeltgeschärfter Gefängnisstrafe verurtheilt.

Georg Erdl, Schneidergeselle von Weingertl, erhielt wegen erschweren Vergehens der Körperverletzung 3 monatlich doppeltgeschärfter Gefängnisstrafe.

Schiffahrts-Verkehr auf der Donau.

Vom 1. bis 31. Juli 1861

sind in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 31 Personen-Dampfschiffe mit 3776 Gtr. Güter; 216 Schffl. Getreide; 29 Remorqueurs mit 42 Schleppschiffen mit 128,230 Gtr. Güter und 11,750 Schffl. Getreide; 1 Raderschiff mit 228 Schffl. Getreide. Zu Thal: 31 Personen-Dampfschiffe mit 2407 Gtr. Güter; 27 Remorqueurs und 38 Schleppschiffe mit 32,600 Gtr. Güter; 26 Raderschiffe mit 21,332 Gtr. Güter; 59 Kähle mit 655 Centner Güter, 1296 Kstl. Brennholz, 7442 Stüd Bäumen, 8678 Stüd Brettern; 230 St. Pfosten, 31650 Stüd Kesselfeuer-Pfastersteinen; 71 Schffl. Kalk.

Schiffahrts-Verkehr auf dem Inn.

Vom 1. bis 31. Juli 1861 sind in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 2 Remorqueurs und 2 Schleppschiffe mit 1286 Gtr. Güter; zu Thal: 2 Remorqueurs und 2 Schleppschiffe mit — Centner. 215 Raderschiffe mit 75,955 Gtr. Güter, 653 Schffl. Getreide, 4682 Kstl. Brennholz, 36,293 Stüd Bretter, 6902 Schffl. Kalk, 20 Stüd Blei; 12 Kähle mit 720 Stüd Bäumen.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Aug. Man schreibt uns aus Scheveningen vom 3. d.: „Se. Maj. der Königin der Niederlande war gestern auf Besuch Sr. Maj. des Königs Max hier anwesend, Allerhöchstdemselben den Besuch sofort erwiderte

und heute im Haag bei König Wilhelm II. dinirte. Das Wetter ist fortwährend günstig; einmal hatten wir ein herrliches Phosphoresciren der See.

München, 7. August. Sr. k. Hoheit Prinz Karl hat sich am Montag von Tegernsee zum Besuche seiner erlauchten Schwester, der Königin Wittve von Preußen, nach Reichenhall begeben und wird einige Tage daselbst verweilen. Ihre Majestät ist mit dem Aufenthalte und dem Gurgebrauche in Reichenhall bisher sehr zufrieden. Am Samstag hatte die Königin einen Ausflug nach dem Königssee unternommen und wurde auf demselben von dem eintretenden Sturmwetter überrascht, so daß in St. Bartholomä ein längerer Aufenthalt

stattfinden mußte, als beabsichtigt war. Die Rückfahrt konnte deshalb erst am späten Abend erfolgen.

Ueber Paris hört die „Zeit“ von einem Mordversuch gegen den Kaiser von Rußland, bei dem es auf eine förmliche Staatsumwälzung abgesehen gewesen sein soll.

Turin, 6. August. Die Subskriptionen auf das Ansehen haben die Summe von 900 Millionen erreicht.

(Wien, 7. August.) Oesterr. Sperr. National-Anleihe 81.10; Sperr. Metalliques 68. —; Creditaktien 171.6; Bankaktien 749; Nordbahn-Aktien 193 — Staatsbahn-Aktien 271. —; Donaudampfschiffahrt-Aktien 429; Silber 35. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.50. London 136 80; Paris 53 90

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 27. August d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden in der Kasselei des unterfertigten k. Rentamtes nachbezeichnete Verpachtungen an den Meistbietenden vorgenommen, nämlich:

- 1) von der Grasnutzung auf dem kleinen Exerzierplatze zu St. Nikola,
- 2) des Schiffrittweges am rechten Donauufer, angefangen von Seilerwöhr aufwärts bis zur Grenze zwischen den Gemeinden Feining und Sandbach,
- 3) des Fischereirechtes im Inn vom Wehnerwiesl bei Vornbach bis zur Bschlacht bei St. Nikola,
- 4) des Fischereirechtes im Hummerbache, zwischen Unterpolling und Prehsfurtmühl, wozu Pachtlichhaber hienit eingeladen sind.

Die Pacht-Bedingungen werden am Versteigerungs-Termine selbst bekannt gegeben werden. Passau den 6. August 1861.

Königliches Rentamt Passau.

Daffner.

Bekanntmachung.

Triftelversteigerung betr.

Am Donnerstag den 22. August d. Js., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Holzlagerplatze zu Bschütt bei Passau aus der heurigen Holztrift circa 5000 Klafter 3' und 2' lange harte und weiche Scheiter, sowie 3' langes Schindelholz öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsüchtigen eingeladen sind.

Die Kaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben. Die Zusammenkunft ist am genannten Tage im Gasthause des Herrn Groll zu Bschütt bei Hltsstadt-Passau.

Passau den 1. August 1861.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.

Daffner.

v. Stürzer.

Einladung.



Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt die Bürgerschaft des Marktes Hartkirchen ab. am Samstag den 24. August d. J. ein Pferderennen im Trabe mit nachstehenden Gewinnsten:

1tes Gewinnst 25 Guldenstücke mit seidener Fahne.

2	"	20	"	"	"	"
3	"	16	"	"	"	"
4	"	12	"	"	"	"
5	"	8	"	"	"	"
6	"	4	"	"	"	"
7	"	2	"	"	"	"

Bedingungen:

- 1) Die Besung, wobei sämtliche Theilnehmer am Rennen bei Vermeidung des Ausschlusses zu erscheinen haben, findet um 10 Uhr Früh statt.
- 2) Abends, Schlag 5 Uhr, wird zum Rennen ausgezogen.
- 3) Die Rennbahn, eine halbe Stunde im Umkreise betragend, meistens fester Weg und ganz eben, muß viermal umritten werden.
- 4) Der Gebrauch einer Peitsche ist den Rennknaben untersagt.
- 5) Etwasige Anstände entscheidet das Renngericht.

Zu diesem Pferderennen ladet die Etl. Herren Rennmeister im In- und Auslande, sowie das verehrliche Publikum freundlichst ein Hartkirchen am 20. Juli 1861.

Die Bürgerschaft.

Fertige Herren-Hemden in großer Auswahl billigt (1) B. Mayrhofer.

Dr. Maiberger, Militär- und praktischer Arzt, behandelt und operirt Augenranke und Schielende. Wohnung bei Herrn Knopf-macher Koller am Steinweg. (2)

Ein Einstandsmann zum hiesigen Regiment wird auf 3 Jahr und 6 Monate gesucht. Näh. in St. Nikola Nr. 12.

Liedertafel.

Freitag den 8. August Abds. 8 Uhr Hauptprobe im Sommerlokal.

Samstag den 10. d. Abends 7 Uhr bei günstiger Witterung

Erinnerungsfeier

an das

Passauer- & Nürnberger-Gesangsfezt.

Hiezu werden die P. T. außerordentl. Mitglieder, die verehrl. Einwohnerschaft Passau's, sowie die Mitglieder benachbarter Liedertafeln freundlich eingeladen. Der Ausschuss.

Bekanntmachung.



Unterzeichneten ist gesonnen, sein in schönster Lage gelegenes Bauerngut

mit ganz neu und schön gebauten Wohn- und Oekonomiegebäuden und 59 Tagwerk Feld- und Wiesgründen bester Bonität und 27 Tagwerk Holz aus freier Hand um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft mündlich oder brieflich franco beim Eigenthümer

Thomas Siebberger,

Bauer in Weghof, Pfarrei

Neßbach, Landg. Dengersberg.

(2) Ein Perlendemiesette ist am Sonntag verloren gegangen. Näh. i. d. E.

Wilschhofener Schranne

vom 7. August 1861.

	Walg.	Korn	Werthe	Dabr.
Voriger Rest . .	18	—	—	3
Neue Zufuhr . .	424	26	1	16
Schrannestand . .	442	26	1	21
Heutiger Verkauf . .	424	26	1	21
Rest	18	—	—	—

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis . .	19	34	13	3	—	—	6	28
Mittlerer	18	43	12	4	9	—	6	2
Mindest	17	56	12	—	—	—	6	—
Gefallen	—	23	—	20	—	21	1	1
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Braunauer Schranne

vom 5. August 1861.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchsch. Pr. M. M.	Durchsch. Pr. St. M.	Gestiegen	Gefallen
Weizen	441	156	7	7	6	23
Korn	250	80	4	50	3	91
Gerste	112	—	—	—	—	—
Hafer	272	—	—	—	—	—

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen f. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 218.

den 10. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 10. August: **Laurentius**, Mart. † 258. -- Tages-
länge: 14 Stunden, 33 Minuten. -- Erstes Viertel den 13.
um 8 Uhr 8 Minuten Früh.

Deutschland.

*** Von der Donau, 8. Aug. Gestatten Sie, daß ich an den Aufsatz: „Nochmal über Gewerbefreiheit“ in Ihrer gestrigen Zeitung anknüpfe. Der Herr Verfasser deutet nämlich auf die Mißstände hin, unter denen die dem britischen Scepter untergebenen Völker schmachten. Bekanntlich hat sich in England die Gewerbefreiheit nur für die Finanz-Oligarchie günstig angelassen, wie es überall geschehen wird und muß, wo man ihr alle Schranken nimmt und Thür und Thor öffnet. Diejenigen, welche uns ein England vorzuhalten pflegen, das durch die Gewerbefreiheit zum irdischen Eldorado geworden sei, identificiren mit größtem Unrecht den Wohlstand und die Behaglichkeit von Tausenden mit dem Mißbehagen, Druck und Elend, unter denen neben denselben und unter ihren Augen Millionen schmachten.

Ist nicht das Elend in Irland weltbekannt?! Ist nicht weltbekannt die Hartherzigkeit, mit der das Volk dort seit dreihundert Jahren mißhandelt ist?! Wer kennt nicht die schrecklichen Folgen, die mit dem System der gewinnlüstigen Grausamkeit verbunden sind?! Wer nicht die zahlreichen Morde und den moralischen Pöbel dort und in den anderen britischen Eldorado's?! Als im Jahre 1852 der irische Gutsbesitzer Bateson getödtet ward, da fand das irische Elend bereits Schluß. Lassen wir einen derselben hier sprechen:

„... Treten wir in jene Hütte am äußersten Ende dieses Dorfes. Sie ist kaum ein geeigneter Aufenthalt für ein ordentlich gehaltenes englisches Schwein, und doch wohnt unter ihrem Dache eine halbverhungerte menschliche Familie, und sie ist nur eine wie hundert andere in demselben Dorfe, die alle mit armen, kranken, hungernden und sterbenden Menschen angefüllt sind. Die Stücke Land ringsum sind fast öde; Schmutz, Vernachlässigung, Unwissenheit und zu all dem die Kartoffelkrankheit haben dem Dorfe und seinen Bewohnern ein sichtbares Merkmal aufgedrückt. Einige können ihre Pacht nicht bezahlen, einige wollen es nicht; einige können es und einige wollen es, aber es sind keine Pächter, die das Land gut bebauen und verbessern, und der Gutsbesitzer sieht sie nicht gern. Sie sollen alle ohne Ausnahme fort, so hat der Gutsbesitzer oder sein Agent beschlossen, und gegen seinen Willen ist nichts zu machen. Das Dorf, sagt der Agent, sei eine Schmach für das Land und ein Sammelpfad träger Vagabunden. In jenem

letzten Hause liegt des Pächters Mutter am Sterben; ihr Geist ist schon ohne Bewußtsein, aber ihr Körper kann noch Tage oder Wochen lang fortvegetiren. Wenn sie die Hütte verlassen muß, wohin soll sie? Auf die Landstraße, um wie ein Hund zu sterben. — Im ganzen Dorfe herrscht große Aufregung; denn der Morgen ist gekommen, wo alle Bewohner vertrieben (evicted) werden sollen. Die Diener des Geseßes zeigen sich in der Ferne; sie kommen näher, Klagen, Vorwürfe, Bitten, Flüche, Drohungen schallen durch die Luft; vergebens. Das erste Haus wird niedergerissen, das sterbende Weib wird von dem Pächter herausgetragen, die Kinder wimmern und schreien. Ein Haus nach dem andern sinkt in Trümmer; die Bewohner stehen obdachlos und arm auf der offenen Straße, das letzte Dach sinkt zusammen. Die alte Frau haucht den letzten Seufzer aus.

Was hilft es, den Sohn zu beruhigen, während sein Weib und seine Kinder ihn jammern umstehen, und der Regen auf die Leiche seiner Mutter herabströmt? Was ist das in seinen Augen anders als ein Hohn aller Geseße, aller Gerechtigkeit? Wann hat er je erfahren, daß Geseß und Gerechtigkeit auch für ihn gelten, daß er glauben sollte, er lebe in einem civilisirten und christlichen Lande, wo es Geseße gibt, die auf seinen Gehorsam Anspruch machen können? Sind es die Tyrannei und die Habgucht der auf der Höhe des Materialismus stehenden Staatskirche, die das Volk haßt? Wenn es Geseße in Irland gibt, was hat mich denn zu Dem gemacht was ich bin? Armuth, Trunksucht, Trägheit, Unwissenheit sind mir aufgedrängt; soll ich jetzt dafür bestraft werden, daß ich hinausgetrieben werde wie ein wildes Thier, und meine Familie verhungern zu sehen?!

Was Wunder, wenn ein Gutsbesitzer oder sein Agent unter dem Messer fällt, oder vor einer menschlichen Kugel hingestreckt wird.

Und trotzdem sind die irischen Mordthaten, die uns von Zeit zu Zeit schauern machen, im Verhältniß zur Bevölkerung beider Länder viel seltener und zeigen weit weniger eine tiefe Verderbtheit des menschlichen Herzens als die Verbrechen, welche Woche für Woche in den Feldern, Dörfern und Städten des industriellen England verübt werden. Das angesehenste medicinische Journal in England (die *Medical Times*) veröffentlicht, daß 21,770 Irländer in einem einzigen Jahre auf den einsamen Bergpfaden ihres Landes oder auf ihrem verpesteten Lager Hungers gestorben seien und jetzt noch bei, diese Ziffer werde die Wirklichkeit nicht einmal erreichen. So benimmt sich das auf der Höhe der Industrie und der Zeitbildung stehende England gegen das unterjochte Agrar-Irland. Was

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Glockenguß zu Arnswalde.*)

Eine historische Erzählung aus dem siebzehnten Jahrhundert von Dr. G. Klett.

Wird heut der Sturm gegen die geschlossenen Fensterladen des Stübchens, in welchem Frau Gertrud mit ihrer Tochter Agathe beim lodernben Feuerbrand vor dem Kamin saß und emsig die Spindel drehte; bereits hatte die Marktluhr die neunte Stunde verkündet und die Wittve war eben im Begriff, ihre Tagesarbeit bei Seite zu legen und vor dem Schlafengehen noch ihr Abendgebet zu verrichten zu dem Allerhöchsten, daß er sie auch in dieser Nacht gnädigst bewahre und beschütze, als ein lautes Pochen an der Hausthür sie, wie auch Agathe, erschreckte. Ein Besuch noch um so spätere Zeit war allerdings unerwartet und befremdlich; doch Frau

Gertrud war nicht furchtsam, denn was hätte man auch der armen Wittve rauben können; sie ergriff daher schnell die Lampe, zündete sie an und eilte nach der Thüre, während Agathe besorgt nachfolgte. Der Eintretende war ein Kriegsknecht, wie es deren damals Viele gab; Frau Gertrud sah ihm daher auch besorgt in's Angesicht und bereute schon ihre Unbesonnenheit, so ohne weiteres geöffnet zu haben, denn gar Manche von diesen Kriegsknechten zogen beschäftigungslos von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf im Lande umher, und pflegten dann, wo sich ihnen Gelegenheit darbot, nicht immer streng das Mein und Dein zu unterscheiden, vielmehr, was sie habhaft werden konnten, mitzunehmen, als sei es Beute in Feindes Land. Frau Gertrud war zwar arm und besah nichts, als dieß Hänschen, in dem sie mit ihrer Tochter wohnte und das nothdürftige Mobiliar in demselben, aber weder Gold noch Silber oder sonst Selbsterwerthes; jedoch auch die geringe Habe war ihr werth und theuer, lieber als oft dem

*) Arnswalde Stadt in der Mark Brandenburg.

wir aber in Irland sehen, ist nur der Schatten von dem, was in England geschieht.

Heinrich Mayhew berichtet 1857 in seinem Werke: „London labour and the London Poor“, „Trotz der großen Zahl unserer Schulen, der Gefängnißgeistlichen, des raffinierten Disciplinarsystems, des zahllosen Heeres von Polizeibeamten, der ungeheueren Vermehrung der Kirchen und Kapellen, wächst unsere Verbrecherbevölkerung unter uns so schnell wie Pilze in einer trüben und faulen Atmosphäre.“ So stieg z. B. im Bezirke Dorset, im industriereichen südlichen England die Zahl der Verbrecher wie folgt: Im Jahre 1846 796 Verbrecher, im Jahre 1849 schon 1300. Es kamen dort auf 60 Köpfe ein Missethäter.

Von 1834 bis 1853 haben sich in England und Wales die Verbrecher überhaupt um 20 Prozent vermehrt und im frommen London wurden 1856 nicht weniger als 73,260 Personen criminelles Anklagen wegen verhaftet; d. h. von 30 Einwohnern Londons geht wenigstens 1 durch die Hände der Polizei. Unter diesen Inhaftirten waren 45,941 Männer und 22,299 Frauen. Dazu noch 143,000 Vagabunden, welche der Polizei bekannt sind und die Alles treiben.

Die englische Sprache, die an Wörtern gerade nicht reich ist, hat 58 Bezeichnungen für verschiedene Arten von Dieben, ein Beweis, daß diese Sorte Industrieller in England sehr heimisch ist. Die Gauner zerfallen in 10 Klassen, die Bettler in eben so viele, von denen jede ihre eigene Bezeichnung hat.

Man möge Nachforschungen halten, ob Gleiches sich sonst wo noch finden läßt! Die unbeschränkte Gewerbefreiheit hat Wenige reich gemacht, das Volk aber elend, weil es durch dieselbe um das Familienleben geprellt worden ist, dieß Fundament für persönliches Wohlergehen.

Dr. Ryan, ein anderer Gewährsmann, erzählt: „Ueber 80,000 Frauenzimmer gewinnen in London ihren Lebensunterhalt mit der Prostitution und 1846 wurden mehr als 4000 verhaftet.“ Wo auf Erden existirt noch ein solches Verhältniß? Derselbe Dr. Ryan erzählt, daß in London 400,000 Personen direct oder indirect mit dem Laster in Verbindung stehen.

Und solche Zustände vermisst sich noch ein Mensch und anzupfehlen dadurch, daß er das Fundament für dieselben in unserer Mitte aufreichten will?! Außen Glanz und innen Mieder — das ist das britische Reich mit seinen modern liberalen Institutionen. Nur dadurch, daß es seine rebellirenden Unterthanen vor den Kanonenmündungen weghläßt, kann es sich zur Noth erhalten, durch die Brutalität, mit welcher es die unterjochten Völker niederdrückt, die, mit der Wohlthat des ungehemmtesten Verkehrs im Handel und Wandel beglückt, einige hundert Lorde und einige Tausend Fabrikanten bereichern, während auf den eiseren Schaltern das sociale Elend in der schrecklichsten Gestalt liegt, trotz seiner Hilfsmittel zur See und der günstigsten Abfahrwege.

Oesterreich. Wien, 7. August. Der Besuch des Königs von Preußen im Lager von Chalons wird nun, allen Anstrengungen der französischen Diplomatie zum Trotz,

nicht stattfinden. Die Pariser Blätter selbst geben dieß zu, und man erzählt sich in der französischen Hauptstadt, daß Depeschen des Gesandten in Berlin, Ratour d'Arvergne, eingetroffen seien, welche die letzten Hoffnungen, den König Wilhelm nach Chalons zu locken, zerstören. Der König soll erklärt haben, er könne im jetzigen Augenblick eine solche Reise nicht machen, da sein Wunsch, in Begleitung eines anderen Souveräns nach Chalons zu kommen, sich nicht erfüllt habe. Der König von Preußen bleibt bis Ende d. M. in Ostende, und wird sich dann zu den Manövern des Gardecorps begeben, welche in der Nähe von Berlin abgehalten werden.

Wien, 8. Aug. Aus Corfu schreibt man uns vom 30. Juli: Wir haben immer das herrlichste Wetter. Der Himmel selbst scheint die Genesung der hohen Leidenden begünstigen zu wollen; seitdem Ihre Maj. den Boden von Corfu betreten, hat noch keine Regenwolke die Bläue des Himmels getrübt. Man sollte füglich glauben, daß die Tageshige ein Verweilen im Freien nicht gestatten würde; doch ist dieß nur in den Mittagsstunden der Fall, da bei der verhältnißmäßig hohen Lage der Villa und bei der Nähe des Meeres eine kühle Seelust die Gluth der Sonnenstrahlen mildert. Die Kaiserin sieht man daher oft unter einem Sonnenschirm auf der Terrasse sitzen, vertieft in der herrlichen Aussicht oder in einem Buche.

Letzten Sonntag hatte ich Gelegenheit, an Bord der österreichischen Fregatte Adria einer hl. Messe beizuwohnen. Sie wurde auf dem Deck abgehalten unter einem Zelte, das auf die sinnreichste und geschmackvollste Art von Matrosenhänden mit festonartigen gewundenen Flaggen verziert war; im Hintergrund die kais. Standarte, vor welcher der einfache aber mit Blumen reichlich verzierte Altar stand. Der Messe wohnten bei der K. M. Graf Paar, Obersthofmeister Ihrer Maj., Hr. Regierungsrath v. Deyer, und der österreichische Generalconsul, dann noch andere Herren vom hiesigen diplomatischen Corps.

Hr. Graf Grüne verließ Samstag den 27. Juli Corfu auf dem kais. Dampfer Greif und begab sich nach Triest. Auch liefen dieser Tage drei englische Linienfahrer, Cesar, James Watt, und London aus, um sich nach Malta zu begeben, so daß jetzt nur das Linienfahrer Queen und ein Kanonenboot hier vor Anker liegen. Wie verlautet, dürfte sich der Aufenthalt Ihrer Maj. bis zum Monat October erstrecken, und dann von dem Gesundheitszustande Ihrer Majestät abhängen, ob Allerhöchstdieselbe sich über den Winter in eine südlichere Gegend begeben soll oder nicht.

Wien, 7. Aug. Die Auffahrt und der Empfang des kaiserlich türkischen Botschafters, Fürsten Kallimachi, zur Ueberreichung der in Folge des Thronwechsels in Konstantinopel ihm von dem neuen Sultan theilten Creditive wird morgen Nachmittag 2 Uhr nach Beendigung der gewöhnlichen Audienz stattfinden. Se. Maj. der Kaiser wird den Botschafter in den großen Appartements der Hofburg empfangen.

Agram, 7. Aug. Wegen Erkrankung des Banus hat heute keine Landtagssitzung stattgefunden.

Gr. Hesse-Darmstadt Gießen, 5. Aug. Leider ist ein Eisenbahnunglück von hier zu melden, das bei der Einfahrt des um 2 Uhr von Kassel kommenden Güter-

Reichen die Summe seiner Schätze. Doch ihre Besorgniß zeigte sich sehr bald als unbegründet; der Fremde fragte nach ihrem Namen und als sie diesen genannt, wies er sich als Kriegskamerad ihres Sohnes aus, der schon seit einigen Jahren unter Wallensteins Heere diente, ihr freundlichen Gruß und Botschaft von diesem bringend. Hatte ihr auch dieser Sohn so manche trübe Stunde bereitet, war darüber auch frühzeitig ihr Haar gebleicht, und hatte er endlich seinen wilden Jugendstreichen dadurch gleichsam die Krone aufgesetzt, daß er die alternde Mutter und die noch unerwachsene Schwester heimlich verließ, als er alt genug war, mit seiner Hände Arbeit beide ernähren zu können, um seinem Hange nach dem wilden, lustigen Kriegesleben Genüge zu thun, so schlug doch jetzt das nur zu leicht verzeihende Mutterherz freundiger, als sie endlich eine Nachricht von dem längst todtgeglaubten Sohne erhielt. Gern und willig wurde daher dem fremden Kriegsmann Aufnahme gewährt, und dieser war froh, ein Obdach gegen das tobende Unwetter gefunden zu haben; auch vermählte er keinesweges, als er an dem frisch entzündeten Feuer des Kamins sich behaglich getrocknet und gewärmt

hatte, noch ein, wenn gleich sehr frugales, Nachtmahl zu sich zu nehmen. Das Gespräch hierbei drehte sich, wie natürlich, nur um Heribert, Frau Gertruds Sohn, den Krieg und die bösen Zeiten, die dieser hervorgerufen. „Gott,“ klagte die Mutter, „Gott straft uns hart für unsere Sünden, doch füge ich mich geduldig in das Unvermeidliche, es wird ja doch endlich auch ein Ende nehmen und Gott die Herzen der Fürsten regieren, damit sie einschen lernen, wie sie sich selbst und ihren Unterthanen am Meisten schaden. Dann hoffe ich wird Heribert auch reumüthig an das Mutterherz zurückkehren. Er hat mich sehr, sehr betrübt; aber wo ist wohl ein Mutterherz, das nicht dem gefallenen Sohne aufhilt und ihm verzeiht?“ Frau Gertrud mochte wohl hiermit eine wunde Stelle in dem Gewissen des Fremden berührt haben, der auch vielleicht so ein verlorener Sohn war, um den in der Heimath ein liebendes und verzeihendes Mutterherz trauerte, denn er versiel in ein langes, stummes Sinnen, in welchem versunken er auf die Neben der Wittve gar nicht Acht hatte, so daß diese glaubte, ihn überwältigte bereits Müdigkeit und Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

zug im hiesigen Bahnhof sich ereignet hat. Durch eine falsche Weichstellung wurde nämlich der Zug auf Schienen geleitet, die direkt auf und bis an den Güterschoppen führen. Vor dem Güterschoppen befanden sich zwei Wagen, der eine mit Holz, der andere mit Pferden. Beide sind von dem heranbrausenden Güterzug gänzlich zertrümmert, die langen Güterwagen von und vor der Lokomotive an der Wand des Lagerhauses in Trümmern auf einem Raum von 3 bis 4 Fuß zusammengequetscht und bis an das Dach (Giebelseite) hinaufgehurmt, so daß die schweren Achsen und Räder ganz oben am Giebel stehen, die Pferde aber beide tot zwischen den Trümmern liegen. Es scheinen sehr vorzügliche Luxuspferde gewesen zu sein. Ebenso sind die nächsten zwei Güterwagen nach der Lokomotive gänzlich zertrümmert. Leider sind auch Menschen hart verletzt worden. Dem ersten Bremser auf dem dritten Wagen nach der Lokomotive sind beide Beine zerquetscht und bereits amputiert, das eine am Schenkel, das andere am Schienbein. Dagegen ist der Knecht bei den Pferden vom Wagen gesprungen und mit einem Knöchelbruch davon gekommen. Außer dem Weichensteller, der durch ein bisher unerklärbares Versehen das Unglück verschuldet hat, trifft das sämtliche Personal kein Vorwurf.

Großh. Baden. Baden-Baden, 6. August. Der Aufenthalt des preuß. Königspaars in unserer Stadt wird sich bis Mitte dieses Monats verlängern, um welche Zeit sich der König nach Ostende begeben wird, wohin auch der Minister v. Schleinitz von Nachen folgen wird. — Es steht nun fest, daß die Reise des Königs von Preußen nach Chalons nicht vor die Reise nach Ostende fallen wird. Die Aerzte haben ernstlich von jeder Unterbrechung der Cur durch auslegende Anstrengung abgerathen, wie sie im Gefolge eines Lagerbesuches unvermeidlich sein würden. Die übrigens nicht zu bezweifelnde Zusammenkunft des Königs Wilhelm mit dem Kaiser auf französischem Boden findet also jedenfalls erst später statt.

In den letzten Tagen mag hier nichts Unwichtiges zur Sprache gekommen und verhandelt worden sein, denn es herrscht ein augenfällig lebhafter Verkehr zwischen den hier verweilenden Diplomaten und Staatsmännern. — Generallieutenant von Willisen ist gestern von hier, als Ueberbringer eines Handschreibens des Königs Wilhelm an den Kaiser Napoleon, nach Paris abgereist.

Großbritannien.

London, 3. Aug. Lord Herbert, der bisherige Kriegsminister, ist gestern auf seinem Familiensitz in Wiltshire gestorben. Er war im Jahre 1810 in Richmond geboren und war ein Sohn des Grafen von Pembroke, der mit einer Weronoff vermählt war. Schon im Jahre 1832 trat er in's Unterhaus. Robert Peel ernannte ihn zum Sekretär der Admiralität und später (1845) zum Kriegssekretär. Seit Peel's Tod wurde er zu den lebenswürdigsten und tüchtigsten Männern der kleinen Partei gezählt, die den Namen der Peeliten erhielt. Einen Ministerposten hatte er erst wieder unter Lord Aberdeen's letztem Ministerium erhalten. Er war Kriegssekretär zur Zeit des russischen Krieges. Denselben Posten übertrug ihm auch Palmerston wieder.

Er hat sich — man kann dieß ohne Uebertreibung sagen — in der Erfüllung seiner Amtspflichten zu Tode gearbeitet. Der reiche Erbe der Pembrokes, dem alle Genüsse der Erde zu Gebote standen, entsagte den größten Theil des Jahres fast allen geselligen Freuden, und bis spät in die Nacht, wenn selbst schon in Pall Mall alle Klubfenster dunkel geworden waren, brannte dort im Kriegsministerium oft noch eine einsame Lampe: in Herbert's Arbeitsstube, die er nicht selten erst bei Tagesgrauen verließ. Im verfloffenen Herbst stellte sich ein leichtes Unwohlsein bei ihm ein. Alles, was seine Familie über ihn vermochte, war, daß er der anstrengenden Nacharbeit im Unterhause entsagte. Er trat als Lord Herbert of Lea in's Oberhaus; aber mittlerweile hatte sich ein unglückseliger Krankheitskeim (die Bright'sche Krankheit) in ihm ausgebildet. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des Generallieutenants Charles Ashe a'Court hinterläßt er 2 Söhne und 4 Töchter, von denen der älteste erst 11 Jahre alt ist.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 9. August. Gestern Nachmittags begingen die Viederkranze Straubing und Deggen Dorf in der hübschen Keller-Anlage zu Jrlbach eine Erinnerungsfeier an die unver-

gesslichen schönen Tage des Nürnberger Sängersfestes. Der mit Benähung der Dsbahn bis Straßkirchen früher am Plage angelommene Straubinger Viederkranz hielt, unter Voraustritt des mitgebrachten Thürmer-Vlechmusik-Vereins und mit fliegender Fahne, einen lustigen Einzug. Sofort wurde der Keller mit Flaggen in den deutschen und der Bundesstaaten Farben und mit Wappenschildern geschmückt. Die Sänger und die bereits angelommenen Gesangsfreunde machten es sich inzwischten bequem und restaurirten sich mit frischem Trunk aus der Brauerei des Herrn Ackermann.

Um 4 Uhr kamen die jüngstundigen Brüder aus Deggen Dorf und wurden von den Straubinger Sängern feierlich und auf's Herzlichste eingeholt und begrüßt. Nach kurzer Ruhe begann die gemeinsame Produktion mehrerer Chöre mit Vlechmusikbegleitung und in den Pausen ließ sich der Thürmer-Vlechmusikverein in gut gewählten und mit Anerkennung belohnten Piecen vernehmen, oder erklangen Wahlsprüche und Einzelnvorträge der Sänger.

Unter den Sängern entsfaltete sich viel Herzlichkeit und Heiterkeit und auch das zahlreich anwesende Auditorium hatte sich dem Frohsinne ergeben. Gegen Abend verdunkelte sich der bis dahin heitere Himmel, ein Wetter zog vorüber und eintretender Regen nöthigte sämtliche Anwesende, Schutz im Innern der Gebäude zu suchen. Die Heiterkeit wurde aber dadurch nicht im Mindesten beeinträchtigt, vielmehr entwickelte sich besonders in der geräumigen Festschuppe ein sängersfestliches Kneipleben, gewürzt durch helles Singen und Klingen. Unter den mancherlei ausgebrachten Toasten erwähne ich einer bündigen Ansprache des Hrn. Dr. Sölzl, in welcher er sich über die herzliche Aufnahme und Auszeichnung der Sänger in Nürnberg, über des Festes Großartigkeit und reindeutschen Charakter verbreitete und in energischen Worten der Verbächtiger des Festes gedachte. In das schließlich auf das gastliche Nürnberg ausgebrachte „Hoch“ stimmten die Sänger donnernd ein. — Um 10 Uhr endete die schöne Feier und brachen die Viederkranze nach herzlichem Abschiede auf. Die Straubinger führte von Straßkirchen aus ein stattlicher Extrazug im Fluge zurück. (Str. L.)

Geiselhöring, 6. Aug. Soeben wurde mir von glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß sich in der Nähe des sog. Vitz-Gutes bei Regensburg, als der heutige Morgenzug herankam, ein Bauersmann auf die Schienen legte und sich von dem Zuge überfahren ließ. — Derselbe wurde auf der Brust entzwei geschnitten und der Zug war durch dieses Hinderniß dem Entgleisen nahe. — Es ist dieß somit in kurzer Zeit der dritte Selbstmord auf diese Weise. (Str. L.)

Passau, 8. Aug. Heute Abends ertraut beim Baden in der militärischen Schwimmschule ein Tambour vom Regiment vac. Sedendorf, und konnte trotz der angewandten Mühe nicht mehr gerettet werden.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

(Aus der Hollertau, Anfangs August.) Auch das heuerige Jahr schüttet das Füllhorn seiner Gaben auf unsere Fluren wieder im reichsten Maße aus; der prächtige Stand unserer Hopfenpflanzungen ist aber gar nicht zu schildern. Wir werden — wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten — eine Hopfernte bekommen, wie sie noch nicht dagewesen. Auf neue Waare wurden bereits Angebote bis zu 100 fl. an der Stange gemacht.

Neueste Nachrichten.

München, 7. August. Die bis Ende dieses Monats zu erwartende Vollenbung der bayerischen Dsbahnen, insoweit sie durch das Gesetz vom 19. März 1856 festgestellt sind, soll durch eine Festsahrt gefeiert werden und zu derselben insbesondere die Mitglieder der beiden Kammern des Landtages eingeladen werden; die Fahrt würde sich namentlich über Passau nach Linz ausdehnen. (Kour. v. u. f. D.)

Regensburg, 8. August. Dieser Tage hat sich ein Bauernburche von dem Morgens von Amberg kommenden Bahnzuge unsern von hier überfahren lassen. Er ward größlich verstümmelt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 8. August.) Oesterr. Bproz. National-Anleihe 81.30; Bproz. Metalliques 69.20; Creditaktien 175.50; Bankaktien 749; Nordbahn-Aktien 195.70; Staatsbahn-Aktien 272.75; Donaudampfschiffahrt-Aktien 431; Silber 35; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.10; London 136.50; Paris 539.0

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Elender Georg gegen Königseder Georg und Maria wegen Forderung ad 1800 fl.
Die auf **Mittwoch den 14. d. Mts.** anberaumte Versteigerung des
Königseder'schen Wirthshauswesens in Zips findet **nicht** statt.
Am 6. August 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Klein.

Einladung.



Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt die
Bürgerchaft des Marktes **Hartkirchen** a. J.
am **Samstag den 24. August d. J.**
ein Pferderennen im Trabe

mit nachstehenden Gewinnst:

1tes Gewinnst	25	Guldenstücke mit seidener Fahne.
2 "	20	" " "
3 "	16	" " "
4 "	12	" " "
5 "	8	" " "
6 "	4	" " "
7 "	2	" " "

Bedingungen:

- 1) Die Losung, wobei sämtliche Theilnehmer am Rennen bei Vermeidung des Ausschlusses zu erscheinen haben, findet um 10 Uhr früh statt. 2) Abends, Schlag 5 Uhr, wird zum Rennen ausgezogen. 3) Die Rennbahn, eine halbe Stunde im Umkreise betragend, meistens feiner Weg und ganz eben, muß viermal umritten werden. 4) Der Gebrauch einer Peitsche ist den Rennern untersagt. 5) Etwaige Anstände entscheidet das Renngericht.

Zu diesem Pferderennen ladet die Titl. Herren Rennmeister im In- und Auslande, sowie das verehrliche Publikum freundlichst ein
Hartkirchen am 20. Juli 1861. (3)

Die Bürgerchaft.

Codes - Anzeige.



Der Herr über Leben und Tod hat nach seinem allweisen
Rathschlusse heute Morgens 4 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter,

Frau Barbara Höllinger,

Lottokollektors-Wittwe,

nach mehrwöchentlichen, schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterb-
sakramente in einem Alter von 61 Jahren aus dieser Welt abgerufen.

In:em wir im Gefühle tiefsten Schmerzes diese Trauerbotschaft zur
Kenntniß unserer Verwandten und Bekannten bringen, erlauben wir uns,
zu dem **Sonntag den 11. Aug. Nachmittags halb 3 Uhr** statt-
findenden Leichenbegängnisse und dem **Montag früh 9 Uhr** in
der **Stadtpfarrkirche St. Bartholomä** in H. abzuhaltenen Trauer-
Gottesdienste hiedurch geziemendst einzuladen.

H. Stadt: Passau am 9. August 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mit die k. Reg. Regierung von Niederbayern eine

Konditor-Konzession

nach **Wilschhofen** verliehen hat, zeige ich hiemit an, daß ich mein
Geschäft bereits begonnen habe, und empfehle allen Honoratioren und
Bewohnern Wilschhofens und der Umgegend alle einschlägigen Artikel, als die
verschiedenartigsten Bäckereien, Liqueurs, Chocolade, Es-
senzen u. zur gefälligen Abnahme unter dem Versprechen reellster Be-
dienung.

Wilschhofen am 8. August 1861.

Franz Sofer, Konditor.

Frische Bettfedern, Flaumen
und Eiderdunen sind fortwährend zu
haben bei (1) **Heinrich Knittl.**

Zwei Wohnungen sind bis näch-
stes Ziel Allerheiligen in der Nähe des
Ludwigs-theres zu vermieten. (a)

Liedertafel.

Samstag den 10. d. Abends 7 Uhr

auf der **Rieß**

bei gütlicher Witterung

Erinnerungsfeier

an das

**Passauer- & Nürnberger-
Gesangs- und Musikverein.**

Hierzu werden die P. T. außerordentl.
Mitglieder, die verehrl. Einwohnerschaft
Passau's, sowie die Mitglieder benach-
barter Liedertafeln freundlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Sonntag den 11. August bei gün-
stiger Witterung

Parthie nach Fürstentzell,
dortselbst Zusammenkunft der ver-
ehrlichen Vereine zu **Ortenburg und**
Notthalmünster bei Frau Gäßl.

Aufbruch präcis 6 Uhr vom Lokale
aus, wozu die verehrl. passiven
Mitglieder, sowie auch Gesangs-
freunde geziemend eingeladen sind.
Der Ausschuss.

Feuerwehr.

Sonntag den 11. d. früh halb 6 Uhr

Aufstellung

der Steiger, Schlauchführer, der
Spritzenmeister und der 1. Ketter-
Kette in vollster Ausrüstung in der hl.
Geistgasse, der übrigen Gesammtman-
schaft früh 6 Uhr im Kollegiumshofe.

Montag den 12. d. Abends 6 Uhr

Marfchir-Übung

des Gesammt-Korps in der Reitschule
Der Verwaltungsrath.

Sonntag den 11. d. Mts. findet

Tanz-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst
ein (a) **Franz Nagl,**
Gastwirth zu Innsbruck.

Zwei möblirte Zimmer für 1 oder
2 Herren sind stündlich zu vermieten.
Wo? sagt die Exp.

Ein möblirtes und ein unmöb-
lirtes Zimmer kann sogleich bezogen
werden. Näh. i. d. E.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 11. August VII. Borthel
in der bürgl. Schießstätte.

Lotto-Anzeige.

Gezogene Nummern in München:

68 44 48 40 23

Fremden-Anzeige.

Gasthof zum goldenen Hirsch. H:
Gregory v. Herbede, und Wasse von Lüdens-
scheid, Kaufm.; Reis nebst Gemahlin v. Hers-
bruck, und Herrlein von Altdorf, Hofenbdlr.

Die Donau-Zeitung
kfstet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beilagen wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 219.

den 11. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 11. August: **Susanna**, Jungfr. Mari. † 295. —
Tageslänge: 14 Stunden 38 Minuten. — Erstes Viertel den
13. um 8 Uhr 8 Minuten Früh.

Deutschland.

Bayern. München. Es ist ohne Zweifel nicht bloß total inter-
essant, überschauen zu können, in welchem bedeutenden Maße sich
mit Einführung der gezogenen Geschütze der Pulverbedarf ver-
mindert, und deshalb mag das Quantum Pulver hier ver-
zeichnet werden, welches nach offizieller Aufstellung die fünf
Bundesfestungen von jetzt ab weniger in Anspruch nehmen.
Luxemburg braucht 600, Mainz 800, Mainz 1070, Landau
1300 und Ulm 3000 Zentner Pulver weniger.

München, 7. Aug. Gestern Abends wurde der Privatier
Franz Xaver Eder von Kr. in seiner Wohnung erhängt auf-
gefunden. Nachdem vor einigen Jahren seine Gemahlin durch
den Tod ihm entrissen wurde, quittirte derselbe als Assessor
am Landgerichte München r. J., zeigte aber auch mehrfach
Spuren von Geisteszerrüttung. Höchst wahrscheinlich ist er in
einem Anfälle geistiger Verwirrung zur unseligen That des
Selbstmordes geschritten.

(Dienstliche.) München, 9. Aug. S. M. der König
haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 3. Aug.
den Vorstand des Landrentamtes München, Rentbeamten Karl
Albert Stobäus, seiner Bitte entsprechend, auf Grund des
§. 22 lit. B und C der IX. Verfassung zur Verf.-M. unter
allerhöchster Anerkennung seiner nahezu 47jährigen treuen
und erspriesslichen Dienste in den wohlverdienten definitiven
Ruhestand treten zu lassen.

Kraft allerhöchster Spezialvollmacht Sr. Maj. des K. d-
nigs hat der Ministerrath unterm 7. August l. J. beschlos-
sen: daß der ledigen Brauereibesitzerin Therese Strobl zu
Passau, dann der Gastwirthstochter Elisabetha Barbara Florin
von Reichardswinden die nachgesuchte Greßjährigkeit zu er-
theilen sei.

Oesterreich. Wien, 9. Aug. (Tod durch Blitzschlag.)
Während des stürmischen Regenwetters am gestrigen Morgen
suchten zwei Slovaken, Vater und Sohn, Saug mit einem
hochstämmigen Baume nächst dem Wimmer'schen Ochsenstande
in Zwischenbrücken. Die Blitze zuckten fortwährend über den
Hauptern dieser starknervigen Naturjöhne, bis sich gegen 4
Uhr Morgens das elektrische Fluidum über dem Baume, un-
ter welchem die Beiden standen, mit entsetzlichem Getöse ent-
lud. Beide wurden vom Blitze getroffen. Der Vater war au-
genblicklich todt und hatte am ganzen Körper schwarze Flecken;

der Sohn trug am Arme, mit welchem er an den Vater sich
lebte, einen Streifen davon; er war geblendet, der Sprache
beraubt, und staltte in einseitig unverständliche Worte. Ein
Landmann fuhr eben an der Straße nahe am Baume, als
das Unglück sich ereignete. Er machte die Meldung am Tabor,
und die beiden Verunglückten wurden zuerst zum Polizeicom-
missariate nach Floridsdorf, wohin Zwischenbrücken gehört,
von dort aber in das allgemeine Krankenhaus gebracht, nach-
dem zuvor am Sohne noch alle irdentlichen Rettungsversuche
gemacht wurden. Abends soll auch er verschieden sein. Die
meisten slovakischen Arbeiter sind es leider gewohnt, die Som-
mernächte im Freien und unter Bäumen zuzubringen.

Ein eigenthümlicher Unglücksfall ereignete sich Mitt-
woch um die Mittagszeit an dem Ufer des Wiener-Neustädter
Canals nächst dem Rennwege. Ein Tagelöhner, welcher daselbst
mit dem Verladen von Steinen beschäftigt war, legte sich zur
Mittagsruhe unter einen unbespannten Frachtwagen, um in
dem Schatten desselben auszuruhen. Bald darnach kam der
Frachter, bespannte den Wagen, und ohne den Schläfer zu
bemerken, trieb er die Pferde an. Ein Rad fuhr über den
ausgestreckten Arm des Tagelöhners und zerstückte den Kno-
chen desselben. Der Verunglückte wurde in das Wiedner Kran-
kenhaus getragen.

Pesth, 8. Aug. Von Seite der Stadthauptmannschaft
wird durch Maueranschläge bekanntgegeben, daß der von De-
putirten, Bürgern und Studenten beabsichtigte Fackelzug
zu Ehren Deak's nicht stattfinden wird.

Pesth, 8. Aug. (Bauernmord.) Einem Bericht
des Magyar Dröszag aus dem Bezprimer Comitats entnehmen
wir Folgendes: Die Polanner Gemeinde hatte die von der
Kirzer Abtei als dem betreffenden Grundherrn gezogenen Grenz-
marken vergraben, und es wurde von Seite des Comitats die
Ausgrabung beschlossen, im Fall der Nothwendigkeit mittelst
Anwendung von Gewalt. Der Oberstuhlsrichter Kun Geza er-
schien am 26. Juli in Begleitung von 40 Panduren, und
nachdem er die Betreffenden aufgeklärt und zum Gehorsam
ermahnt hatte, gaben diese ihm das Versprechen, daß sie am
nächsten Morgen den fraglichen Graben aufgraben werden.
Während der Nacht wurden sie jedoch aufgehetzt; der Stuhl-
richter wurde am nächsten Morgen von einer mit Prügeeln
bewaffneten Menge empfangen, und jede Aufforderung blieb
erfolglos. Aus einem Fenster fiel sogar ein Schuß, welcher,
das Ziel verfehlend, eine Frau tödtlich traf. Hierauf stürzte
das Volk über die Panduren her. Zwei Männer aber woll-
ten den Oberstuhlsrichter angreifen, doch sie wurden von zwei
Panduren getödtet; als die Gerechtigkeit hierauf noch mehr

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Glockenguß zu Arnswalde.*)

Eine historische Erzählung aus dem siebzehnten Jahrhundert von Dr.
G. Altek.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ sagte er endlich, sich aus seinem Schweigen fast
gewaltiam aufrassend, „hätte ich doch fast den eigentlichen
und Hauptzweck meines Hierseins und warum ich Euch auf-
gesucht vergessen.“ „Seht,“ fuhr er fort, und holte aus sei-
nem Ranzen eine ziemlich große, bleierne Kanonenkugel, die
er vor Frau Gertrud auf den Tisch legte, „diese Kugel soll
ich Euch übergeben, und Euer Sohn läßt Euch sagen, Ihr
möget ihm solche gut und sorglich aufbewahren, bis er selbst
heimkömmt, wo er sie dann aus Euren Händen unversehrt
wieder verlangt.“ Neugierig bogen sich beide Frauenzimmer
über dieselbe, spähend, ob nicht vielleicht irgend etwas Beson-
deres an ihr zu erblicken sei; doch es zeigte sich nichts und

die Kugel blieb, was sie war, ein schwerer, runder Bleikum-
pen. Unmuthig und betrübt blickte die Matrone auf die Ku-
gel und unvermerkt stahl sich eine Thräne über die gesuchten
Wangen. — „Also dieses schickt mir mein Sohn, nichts wei-
ter hat er nach Jahre langer Abwesenheit für seine Mutter,
als ein Andenken an das, was ihm täglich den Tod droht?
Doch sein Wunsch soll erfüllt werden, ich werde ihm mit
Gott, die Kugel getreulich bewahren, bis er sie einst selbst
aus meinen Händen zurückfordert.“ Dem Gaste wurde jetzt
eine Lagerstelle angewiesen und bald schloß ein fester Schlaf
seine Augen, auch Agathe schlummerte unbeirrt, nur Frau
Gertrud hatte eine schlaflose Nacht, und schien, ihren verweil-
ten Augen am andern Morgen nach zu urtheilen, ihr näch-
stliches Lager reichlich mit Thränen genetzt zu haben. Noch ein
Zmbis wurde am andern Tage dem Fremden gerichtet, und
dann brach dieser, für Speise und Obdach freundlichst dankend,
auf, um seine Reise weiter fortzusetzen, denn auch er wollte

wuchs, schossen die Panduren, jedoch nur in die Luft, und das Volk floh. Die Haupttrüffelsführer wurden eingefangen, und der Comitatsbeschluss wird ausgeführt.

Die Magyar Susto meldet, daß heute Vormittags 10 Uhr eine Privatkonferenz und um 11 Uhr eine öffentliche Sitzung des Unterhauses stattfindet.

Italien.

Mailand, 8. Aug. Die heutige Perseveranza schreibt: „Fanti soll sicherm Vernehmen nach in das Lager von Chalons reisen.“ Die Turiner-Zeitung meldet aus Ascoli, daß die Rekrutierungs-Flüchtlinge von den dortigen Bauern versteckt gehalten und verpflegt werden.

Chiavone befindet sich mit 200 Mann und drei Geschützen in Sora. Im Bezirke Caserta herrscht der Aufstand.

Aus Palermo vom 30. d. wird gemeldet: „Die bourbonische Partei, durch den anhaltenden Aufstand in Neapel ermutigt, erhebt auch hier ihr Haupt. In Olivazzo, bei Palermo, soll ein Reactions-Comite den Aufstand organisiren. Bei dem Hause Bourbon freundlich gesinnten Fürsten Spadafora wurde eine strenge aber erfolglose Hausdurchsuchung vorgenommen. Viele bourbonischer Sympathien Verdächtige wurden des Landes verwiesen.“

Amerika.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus New York, 22. Juli, über die Niederlage bei Manassas: Eine furchtbare Katastrophe hat das Land betroffen. In einer Schlacht, die gestern Vormittags 9 Uhr begann, und bis zum Abend dauerte, wurde das 45,000 Mann starke Bundesheer, das gegen die feindlichen Verschanzungen bei Manassas Juntion entsandt worden war, total geschlagen und fast völlig zerstreut. Der Feind, durch das Johnston'sche Korps verstärkt, das Patterson, sei es aus Feilschheit oder Verrätherie, von Winchester ruhig hatte abziehen lassen, war mindestens 70,000 Mann stark (man spricht sogar von 90,000, doch Das mag übertrieben sein) und stand hinter einer 3 — 4 englische Meilen weit sich erstreckenden Reihe von Schanzwerken und Batterien. Drei oder vier von diesen waren bereits erstürmt, und die Bundesstruppen näherten sich langsam, aber stetig dem Schlüssel der Position, als durch Bagagewagen, die der vordringenden Kolonne (gegen Befehl) auf dem Fuße gefolgt waren, eine plötzliche Verwirrung hervorgerufen ward, aus der eine Panique entstand. Und da man in eben diesem Augenblicke die Gemüthsheit erlangte, daß das Johnston'sche Korps zum Feinde gestoßen sei, auch eine ganze Anzahl bis dahin maskirt gewesene Batterien zu spielen begannen, riß die Panique bald das ganze Heer in wilde Flucht. Noch heute Morgen hatten die ersten bis Nachmittag 3 Uhr reichenden Despatches den Sieg der Bundesstruppen gemeldet, und alle Morgenzeitungen hatten Jubellieder angestimmt. Der Rückschlag, als wenige Stunden später die totale Niederlage gemeldet ward, war ein furchtbarer. Doch so groß das Entsetzen, reicht es doch in diesem Augenblicke noch kaum an die Höhe der Kalamität hinan. Unser Publikum scheint zu wenig Erfahrung in Betreff der Folgen großer Niederlagen zu haben, um sofort die ganze Bedeutsamkeit des Geschehenen zu ermessen.

heim in's Vaterhaus und hatte nur einen Umweg gemacht, um das seinem Kameraden gegebene Versprechen zu erfüllen. Tage, Wochen selbst Monden waren seit jenem Abend dahingeshwunden, ohne daß etwas Besonderes weiter das gewöhnliche Tagewerk der beiden Frauen gestört hätte; auch Heribert war noch nicht heimgekehrt. Zwar dachten Beide oft an jenen Fremden, doch wagte Agathe nicht davon zu sprechen, da sie wahrnahm, daß dann die Mutter stets trüber als sonst gestimmt war. Die Angel hatte sie in eine Ecke der Stube unter allerhand Gerümpel versteckt, und so kam endlich die ganze Sache in Vergessenheit. Der politische Standpunkt der Zeitereignisse schien sich auch endlich zum Guten zu wenden; Wallenstein, dessen Söldnerheere Deutschland verwüstet hatten, war unter den Händen von Mordelordern gefallen, und in vielen Herzen keimte der sehnliche Wunsch nach Ruhe und Frieden. Die letzten Jahre des dreißigjährigen Krieges hatten mehr die südlichen Gegenden Deutschlands heimgesucht als die nördlichen, und unter der kräftigen Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm fing die Mark Brandenburg an, sich allmählig auch wieder von den schweren Heimjungen

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing

vom 12. bis 31. August 1861.

Präsident des Schwurgerichtshofes: Herr Appellationsger.-Rath Kyppe l. Stellvertreter: Hr. Bezirksamtm.-Rath Paur.

1. Fall. Montag den 12. August: Otto Geiger, 22 alt, lediger Schneidergeselle von Bamberg, ist angeklagt des Verbrechens des Raubes III. Grades, dadurch verübt, daß er in der Absicht, eine Entwendung zu begehen, am 8. Juli 1861 bei Niederlindhart die ledige Magdalena Schmutz von Greilsberg unter Aufforderung, ihr Geld herzugeben, mit beiden Händen bei den Hüften packte, sie mit einem Arme fest umschlang und ihr in diesem Zustande der Vergewaltigung etwa 2 fl. Geld, ein Messer und einen Abklopfennag aus der Tasche entwendete. Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Rothenfelder; Verteidiger Rechtspraktikant Weber.

2. Fall. Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Aug.: Michael Glas, 27 Jahre alt, verheiratheter Bauer von Gröben, k. Landgerichts Landshut, ist angeklagt des Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussehendem Tode, dadurch verübt, daß er in der Nacht vom 28. auf 29. März 1861 dem Bauern Martin Zehentmaier von Birnlofen, zwar ohne die Absicht, zu tödten, jedoch mit dem vorbedachten Entschlusse, denselben körperlich zu mißhandeln, eine Messerstichwunde beibrachte, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Mayer; Verteidiger: Advokat Schwaiger.

3. Fall. Freitag den 16. Aug.: Anna Pfreindtner, 34 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Chameran, Bdg. Kößling, ist angeklagt des Verbrechens des Kindsmordes, dadurch verübt, daß sie am Charfreitag, den 29. März 1861, ihr uneheliches, neugeborenes, lebensfähiges Kind absichtlich durch Ertrickseln ums Leben gebracht hat. Staatsanw.: Der k. l. Staatsanw. Rothenfelder; Verth. Adv. Schwaiger.

4. Fall. Samstag den 17. August: Joseph Wanninger, 56 Jahre alt, lediger Wirthsohn und Metzgergeselle von Wegelsberg, Bdg. Witterfels, ist angeklagt:

- 1) des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, dadurch verübt, daß er in der Nacht vom 26. auf 27. Septbr. 1860 mittelst Einbruchs dem Wirthse Jos. Markstetter von Schönstein aus dessen Zechstube und Fleischkammer mehrere Gegenstände im Werthe von 3 fl. 38 kr. entwendete;
- 2) des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des vorbezeichneten Wirthses Joseph Markstetter, dadurch verübt, daß er in der Nacht vom 30. auf 31. März 1861 mittelst Einbruchs in dessen Haus theils aus der Zechstube und Nebenkammer, theils aus dem Fleischgewölbe Fleisch und sonstige Gegenstände im Werthe von 7 fl. 50 kr. entwendete;
- 3) des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, dadurch verübt, daß er in der Zwischenzeit vom 5. bis 10. Nov. 1860 dem Inwohner Johann Kirmer von Wegelsberg mittelst Einbruchs in dessen Haus aus der Tischschublade einen werthlosen Geldbeutel mit 7 — 8 kr. und aus einer Truhe einen Geldbeutel im Werthe von 24 kr. nebst 5 fl. Baarschaft entwendete;

gen des Krieges, in welchem Feinde und Freunde ziemlich gleich gehaßt hatten, zu erheben. Auch die Bewohner des Städtchens Arnswalde begannen sich der zunehmenden Ruhe zu erfreuen, und athmeten froher und freier; kein Wunder war es daher, daß mancher Wunsch, der in diesen langen Jahren der Noth, Kummerniß und Trübsal tief im Schreine des Herzens verschlossen blieb, nun endlich sich an das Licht des Tages wagte und erst leise, dann aber immer lauter und berebter von den Lippen tönte. So hatten die Bürger von Arnswalde sich schon lange nach einer Glocke gesehnt, welche die Gemeinde sonn- und festtäglich zur gemeinsamen Feier des Gottesdienstes zusammenberufe. War aber eine solche, für damalige Zeiten ziemlich kostbare Anschaffung im Anfang durch Mangel an Einigkeit gescheitert, so hatte später der böse Krieg, als er sich in jene Gegenden hinzog, erst recht die Ausführung dieses Unternehmens verhindert; aber auch als die Kriegesfackel nicht mehr in den Gefilden der Mark leuchtete, fühlte sich die Bürgerschaft in ihren pecuniären Kräften noch zu sehr erschöpft, um sogleich schon im Ernste an die Erfüllung jenes Wunsches denken zu können. (Fortf. folgt.)

4) des Verbrechens der ausgezeichneten Diebstahls, dadurch verübt, daß er in der Nacht vom 10. auf 11. November 1860 der Näherin Gresenz Helcher von Wehelsberg durch gewaltiges Eindringen in ihre Wohnung aus einer unversperrten Truhe verschiedene Effekten im Werthe von 2 fl. 51 kr. entwendete;

5) des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, dadurch verübt, daß er in der Nacht vom 13. auf 14. Oktober 1860 den Güttlerseheuten Georg und Katharina Laumer in Schönstein mittelst Einbruchs in ihre Wohnstube Gegenstände im Werthe von 38 kr entwendete.

Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Mayer; Verteidiger: Rechtsconzipient Böger.

5. Fall. Montag den 19. und Dienstag den 20. Aug.: 1) Anna Froschhammer, 36 Jahre alt, Güttlersehefrau von Tegernbach, Pdg. Abensberg, und 2) Adam Hobmaier, 28 Jahre alt, lediger Bauerssohn von dort und Soldat des k. l. 2. Infanterie-Regiments Kronprinz sind angeklagt des doppelt qualifizierten Mordes (Giftmordes), dadurch verübt, daß sie aus gemeinschaftlichem Interesse, sich zu ehelichen und Adam Hobmaier zugleich aus Eigennutz, um der Gutsnachfolger des Güttlers Joseph Froschhammer zu werden, dem Joseph Froschhammer in der rechtswidrigen Absicht, ihn zu tödten, Gift beibrachten, indem Adam Hobmaier Gift — Arsenik — beigebracht und Anna Froschhammer dasselbe in lebensgefährlicher Quantität während der Zeit vom 14. bis 21. Oktober ihrem Ehemanne Joseph Froschhammer in Speisen beigebracht und dadurch dessen am 22. Okt. 1860 erfolgten Tod bewirkt hat. Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Mayer; Verteidiger: Rechtsconzipient Desch ad 1, Advokat Schwaiger ad 2.

6. Fall. Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. August: Maria Roschmaier, 29 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Habersbach, Pdg. Wallersdorf, ist angeklagt des Verbrechens des Kindsmordes, dadurch verübt, daß sie in der Nacht vom 21. auf 22. Febr. 1861 ihr uneheliches, neugeborenes, lebensfähiges Kind absichtlich dadurch ums Leben gebracht hat, daß sie die Nabelschnur abschneidet, dieselbe nicht unterband und so die Verblutung des Kindes herbeiführte. Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Mayer; Verteidiger: Accessist Gmeinwieser. (Schluß folgt.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 13. August 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Mich. Siegert, Müllers v. Feilung, gegen das Urtheil des k. Bez. Ger. Straubing vom 3. Juni l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des k. Staatsanwalts am k. Bez. Gerichte Rantohut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 22. Juni l. J. in der gegen Andreas Hobmaier, Schuhmacherssohn von Bischofsburg, wegen Verbrechens der Antemortale II Grades geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

Lincoln, 8. Aug. Heute Vorm. ereignete sich in der Nähe des in hiesiger Stadt befindlichen Pulvermagazins, woselbst eine Abtheilung Militär mit Fabrication von Patronen

beschäftigt war, daß ein ziemlich bedeutendes Quantum vorräthiges Pulver sich entzündete und einen Corporal und Soldaten erheblich durch Brandwunden beschädigte. Ein großer Theil der Arbeiter war mit anderen Pulvermassen an andern Orten beschäftigt und ist diesem Umstande der geringere Grad des Unfalls zu danken.

Pesth, 8. Aug. Die heutige Unterhausung war eine sehr bewegte. Deak legte den Adressentwurf nieder, dessen Verlesen drei volle Stunden dauerte. Derselbe geht nicht nur auf eine detaillierte Widerlegung des königlichen Rescripts ein, sondern gibt überdies eine ausführliche Darlegung der Verhältnisse Ungarns, Siebenbürgens und Croatens, und berührt überdies auch andere Fragen, wie die Rechte der böhmischen Krone und Galiziens und die Verfassung der erblandischen Provinzen. Im ganzen führt das Aktenstück eine höchst entschiedene Sprache. Zum Schluß wird die Reichsrathsbescheidung entschieden abgelehnt, und vor Gott und der Welt gegen etwaige Beschlüsse des Wiener Reichsraths bezüglich Ungarns und seiner Nebenländer feierlichst Protest eingelegt.

Das königliche Rescript habe, heißt es, jeden Faden der Verständigung abgerissen, und da der Landtag in seiner Unvollständigkeit auch keine Gesetze geben könne, so muß er auch seine fernere Thätigkeit sistiren. Das Verlesen wurde zu wiederholtenmalen von stürmischen Beifallsalven unterbrochen.

Hierauf beantragte Bernart, diesen Adressentwurf sofort einstimmig zu genehmigen, was unter lusterschütterndem Elan geschah. Das Protokoll wird sogleich verfaßt und an das Oberhaus geschickt, das morgen Sitzung hält. Uebermorgen werden beide Präsidenten die Adresse nach Wien bringen.

Württemberg. In dem Dorfe Merklingen, Oberamts Blaubeuren, brach am 5. ds. eine fürchterliche Feuerbrunst aus, welche bis zum Abend des genannten Tages bereits gegen 40 Gebäude mit allen Vorräthen eingeäschert hatte. Der Schaden wird auf 70 bis 80.000 fl. geschätzt. Nach den bisherigen Vermuthungen hätte ein 4-jähriger Knabe durch ein brennendes Streichholz dieses Unglück hervorgerufen.

Rom. Eine Depeche vom 5. meldet, daß die Stadt sich der tiefsten Ruhe erfreue. Die Unruhen im St. Michaelscolleg waren von keiner Bedeutung. Der neue Cardinal Msgr. de la Tour d'Auvergne Lauraguais schickte sich zur Rückreise nach Frankreich an.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 9. August.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 81.10; Spruz. Metalliques 65.10; Creditaktien 174.20; Bankaktien 746; Nordbahn-Aktien 194.30 Staatsbahn-Aktien 273; Donaudampfschiffahrts-Aktien 427; Silber 35; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116; London 137.50; Paris —.

(Frankfurt, 9. Aug.) Spruz. Oesterr. Nat. Anl. 57; Spruz. Met. 45; Bankaktien 613; Lotterie-Anleihen-Loose v. 1858 100; von 1860 61; Badener-Eisenb.-Aktien 136; Bayer. Ostbahnaktien 104; voll eingezahlte 105; Oesterr. Kredit-Anst. 147; Paris, Spruz. Rente 68.45; London 3proz. Consols 90; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 64.

Bekanntmachungen.

Versteigerung.

Dienstag den 12. August, früh 9 Uhr, wird sämmtlicher Rücklaß des verlebten Buchhalters, Herrn Eduard Seih, am kgl. Hallamte dahier, über eine Stiege, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend aus zwei Kommoden und einem Hängkasten von Nußbaumholz, einem Schreibkasten von Kirschbaumholz, 3 Tischen, ein Sopha und 6 Rohrstühlen, ein Spiegel, mehrere schöne Bilder, verschiedene Gläser, Uhren, Silberzeug, ein Paar Pistolen, ein gut erhaltenes Perspektiv, sehr viele Kleidungsstücke, darunter 3 schöne Pelze, 6 Stück neue Hantinghosen, mehrere Stück feine Weinwandten, viele Hemden, neue und alte Unterhosen von Leinen, Barchent und Nessel, 120 Paar Strümpfe und Socken, viele Bücher verschiedenen Inhalts, sehr viele leinene und baumwollene Sacktücher, und Verschiedenes mehr.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein der hiezu verpflichtete Auktionator:

Passau am 9. August 1861.

Paul Gaggart.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 11. August VII. Borthel in der bürgerl. Schießstätte.

Ein Philologe ertheilt August und September über Unterricht in den Fächern der Lateinschule. Ort Nr. 68/II.

Niederbayerischer Kunstverein.

VII. Ausstellung, enthaltend 12 Delgemälde von Sonntag den 11. bis Sonntag den 18. Aug. von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. (3)

Der Ausschuss.

Am Montag den 12. ds. M. wird in der St. Johanneskirche um halb 6 Uhr eine hl. Messe gelesen, und dann mit dem Kreuz nach Buchenberg gegangen. Hiezu wird freundlichst eingeladen. (3)

Im Hause Nr. 153 in der Schuster-Gasse ist eine Wohnung mit 5 Zimmern, Trockenboden und Kellerantheil auf künftige Zeit zu vermieten. (3)

EINLADUNG zur dreizehnten Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands.

Der am 27. Septbr. 1860 zu Prag gefasste Beschluß, es solle in München die nächste General-Versammlung der katholischen Vereine tagen, ist zur Ausführung gebracht, und dies bereits bekannt gemacht, damit Jeder den Reiseplan mache. Nunmehr legt der Vorort das von dem Comité zu München entworfene Programm vor. Zwölftmal tagte die General-Versammlung; was sie beigetragen zur Kräftigung katholischen Sinnes, es braucht nicht hervorgehoben zu werden. Bedeutungs- voll schloß die Zwölftzahl Prag; unter den manchen Besonderheiten der zwölften General-Versammlung erscheint als die größte ihr unmittelbarer Anschluß an eine Versammlung der Hierarchie, ein Provinzialkonzil, so daß mit Recht das Haupt des letzteren sie ein Väterkonzil nannte, und sie sich gewissermaßen in den kirchlichen Organismus einfügte. Nicht minder bedeutend eröffnet die neue Zwölftzahl Mün- chen, die Hauptstadt des altkatholischen, der allerfleißigsten Jungfrau als Patronin geweihten Landes, der Sitz eines der ältesten und erlauchtesten Herrscherhauses, dessen Ahnen treu und unwandelbar an der heiligen Kirche haltend, im Bunde mit dem Kaiser Religion und Recht schirmten; München, das der größte Gönner und Kenner der Kunst auf dem Throne zu einer Perle in Deutschland schuf. Wöge darum Keiner dahin bleiben, der zu reisen vermag; mögen Hunderte und aber Hunderte von Osten und Westen, aus den fernen Sachseingauen wie dem nahen Schwaben und dem alten Bayerlande, aus dem freundlichen Franken, von den Ufern des stolzen Rheines und aus den weiten Donauländern zusammenkommen! möge der katholische Glaube Tausende dort zusammenführen, wo katholische Herzen so warm uns entgegen schlagen!

Insbesondere aber laden wir ein alle katholischen Vereine, ihre Mitglieder recht zahlreich zu entsenden, um wo möglich noch in der zwölften Stunde die Ab- haltung ihrer Jahresversammlungen dort zu bewirken, damit sich ein Centralpunkt bilde für das katholische Vereinsleben, und in den mannigfaltigen Vereinen die katholische Einheit wirksam austrete. Prag den 18. Juli 1861.

Für den Vorort: **Ottokar Graf Czernin.**

Program m

für die
**dreizehnte General-Versammlung der kath. Vereine Deutschlands
in München
am 9., 10., 11. und 12. September 1861.**

Sonntag den 8. September. Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmit- tags von 3 bis 6 Uhr: Aufnahme der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Glaspalaste. — Abends 6 Uhr: Versammlung zur Begrüßung der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Saale des Gefellenhauses.

Montag den 9. September. Morgens 8 Uhr: Pontifikalamt in der Metro- politankirche zu U. L. Frau. — Vormittags 10 Uhr: Versammlung zur Wahl des Vorsitzenden, der Ausschüsse u. s. w. im Glaspalaste. — Nachmittags 3 Uhr: Erste öffentliche Versammlung im Glaspalaste.

Dienstag den 10. September. Morgens 8 Uhr: Versammlung der Abge- ordneten im Glaspalaste. — Vormittags 11 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung im Glaspalaste. — Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Abgeordneten im Glas- palaste.

Mittwoch den 11. September. Vormittags 10 Uhr: Versammlung der Ab- geordneten im Glaspalaste. — Nachmittags 3 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung im Glaspalaste.

Donnerstag den 12. September. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Mün- chens. — Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl.

Bemerkungen.

- Die ankommenden Abgeordneten u. s. w. erhalten im Bahnhof sogleich Auskunft über Wohnungen u. dgl.
- Die Karten zur Theilnahme an der Generalversammlung sowie die sonstigen Druck- schriften werden bei der Aufnahme ausgegeben und gleichzeitig die Einschreibungsge- bühr von 2 fl. Abn. erhoben, wofür man seiner Zeit auch den offiziellen Bericht erhält.
- Die Herren, welche in den öffentlichen Versammlungen Vorträge zu halten wünschen, sind gebeten, dies mindestens 8 Tage vor Beginn der Generalversammlung dem örtlichen Comité anzuzeigen; in derselben Frist sind die zu stellenden Anträge hier einzusenden.
- Die Herren, welche hier Privatwohnungen zu beziehen wünschen, wollen sich deshalb min- destens 10 Tage vor Beginn der Generalversammlung an das örtliche Comité wenden.

Für das Comité: **Dr. v. Ringsels**, kgl. bayr. geh. Rath.

Sonntag den 11. d. Mts. findet
Tanz-Musik
statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst
ein (b) **Franz Naal**,
Gastwirt zu Jankfurt.

Jung-Schützen-Gesellschaft.
Sonntag den 11. August VI. Vorthel
in der bürgerl. Schießstätte.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich
in die Lehre treten bei
Carl van Douwe,
(2) Buchbinder.

Bevölkerungs-Anzeige.
Stadtpfarr-Bezirk
Geboren am 9. August: Emma und
Rosa, ehel. Zwillingekinder des Herrn
Mathias Wagner, Seidenwebers dahier.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich
in die Lehre treten bei
(a) **Franz Peter**, Gärtlermeister.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag
den 11. August

Tanz-Musik
statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höf-
lichst ein **Georg Kalbamer**,
Gastgeber in der Steiningerstraße.

Heute den 11. August produziert sich
eine Abtheilung **Trompeter**
vom **4. Artillerieregiment**
unter der Direktion des Stadtmusikpeters
Herrn Carl
um halb 3 Uhr Nachmittags
auf der **Plantage**.

Bei ungünstiger Witterung findet die
Produktion bei Herrn **Sedlmayr** statt.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern ne-
ben dem Pechkeller ist täglich zu ver-
mieten. Näh. in der Exp.

Zm Neumarkt Nr. 261 an der Haupt-
straße ist ein **möbirtes Zimmer** im
zweiten Stock mit eigenem Eingang zu
vermieten. (a)

Feuerwehr.

Montag den 12. d. Abends 6 Uhr
Marfchir-Übung
des Gesammt-Korps in der Reitschule.
Der Verwaltungs-Rath.

Landshuter Schranne

vom 9. August 1861.

	Wag.	Korn	Gerste	Haber.
Voriger Rest . . .	113	47	—	39
Neue Zufuhr . . .	1902	351	—	366
Schrammenstand . . .	2015	398	—	405
Heutiger Verkauf . . .	1945	385	—	403
Rest	70	10	—	—
Höchster Preis . . .	fl. 47	fl. 35	fl. 35	fl. 35
Mittlerer	19 19	12 3	—	7 34
Mindeste	18 35	11 42	—	7 18
Gefallen	—	—	1	—
Gestiegen	—	3	—	—

Straubinger Schranne

vom 10. August.

Telegraphischer Bericht
der **Donau-Zeitung**.
Aufg. in Straubing den 10. August 3 Uhr 7 M.
Erhalten um 3 U. 40 M. N.

	Wag.	Korn	Gerste	Haber
Höchster Preis . . .	fl. 47	fl. 35	fl. 35	fl. 35
Mittlerer	19 14	14 31	9 6	7 6
Mindeste	18 54	13 51	9	6 44
Gefallen	—	—	1	—
Gestiegen	—	21	—	—

Verkauf: Weizen 1315 Schfl. Korn 124
Schfl., Gerste 4 Schfl., Haber 216 Schfl.
Rest: Weizen — Schfl., Korn 20 Schfl.
Gerste 3 Schfl., Haber 31 Schfl.

Münchener Schranne

vom 10. August 1861.

Telegraphischer Bericht
der **Donau-Zeitung**.
Aufg. in München am 10. August 3 U. 56 M. N.
Erhalten um 4 Uhr 40 Min. Nachm.

	Wag.	Korn	Gerste	Haber
Höchster Preis . . .	fl. 40	fl. 35	fl. 35	fl. 35
Mittlerer	21	12 19	11 24	7 28
Mindeste	20 29	11 31	10 52	7 7
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	28	2	31

Aber welches auch immer mein Loos seyn mag, seyen Sie versichert, daß mir die Beweise der Theilnahme und Achtung, die Sie mir auf so edle Weise zu erkennen gegeben, stets unvergesslich bleiben werden.

Rom, den 11. Juni 1861.

Marie.

Preußen. Berlin, 7. Aug. (Erlaß Sr. Maj. des Königs.) Der Staatsanzeiger veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlaß.

Die Beweise herzlicher Theilnahme und treuer Anhänglichkeit, welche Ich in Folge des gegen Mich verübten Mordversuchs von allen Selten, selbst weit über die Grenzen Preußens hinaus, empfangen, und welche theils in Adressen von Staats- und Communalbehörden, Corporationen und Vereinen, theils in Schreiben von Privatpersonen ihren Ausdruck gefunden haben, sind so zahlreich, daß Ich Mich gedrungen fühle, Meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen. Für die schmerzlichen Empfindungen, welche jenes traurige Ereigniß in Mir hervorrufen mußte, habe Ich vollen Ersatz gefunden in den, Meinem landesväterlichen Herzen so wohlthuenenden unzweideutigen Rundgebungen der Liebe und des Vertrauens Meines Volkes, und indem somit die Frevelthat, welche Mein Leben bedrohte, Mir zu reichem Gewinn geworden ist, erkenne Ich darin eine erneuerte Aufforderung zum Danke gegen den Herrn über Leben und Tod, dessen schirmende Hand die mörderische Kugel von ihrem Ziele abgelenkt hat.

Ich beauftrage das Staatsministerium, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Baden-Baden, den 2. Aug. 1861. Wilhelm.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. Endlich haben sie hier einen ungariſchen Kronprätendenten aufgetrieben! — Ein Fürst — man konnte ihn mir nicht nennen, auch nicht sagen, ob er dem französischen oder einem sonstigen Adel angehört — erhebt historische Rechtsansprüche auf die Krone des heil. Stephans, als deren rechtmäßigen Erben er sich proklamiert. Seine Ansprüche und Rechtstitel sind in einer Broschüre zusammengefaßt, welche unter großem Aufsehen in mehr als 100,000 Exemplaren erscheinen soll. Der Drucker, Herr Marchand, Rue d'Engliem, hat höchsten Orts die Veruhigung und Versicherung eingeholt, es werde ihm deshalb nichts Unangenehmes widerfahren. Es läßt sich aus dieser allergnädigsten Toleranz vielleicht schließen, daß die Broschüre mehr ist als eine auf den Standal und den Absatz berechnete Geldspeculation. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß das ganze Unternehmen auf einer Mystifikation oder auf einer Excentricität beruht. Hierüber werden wir bald außer Zweifel seyn. Auf dem Ministerium ist die Broschüre noch nicht deklariert. Der Satz ist fertig, das Papier für eine außerordentliche starke Auflage hergerichtet. Die Sache wird geheimnißvoll betrieben, als handelte es sich um einen Banknotendruck. Man will die Welt überraschen und überrumpeln, indem man den ungariſchen Kronprätendenten, von dem sich noch niemand etwas träumen läßt, denselben Tag und um dieselbe Stunde an allen Cassenreden affigirt, und in allen Städten ausgibt.

Material nochmals eine Collette nothwendig machte. Zwei angesehene Bürger und Beisitzer des Raths gingen demnach von Haus zu Haus, um Gaben und Beiträge zu sammeln und auch in die niedere Stube Frau Gertruds traten die Abgeordneten. Kummer und Sorge hatten die alte Frau kränzlich gemacht und in den Lehnstuhl gebannt, aus dem sie sich ohne fremde Hilfe nicht mehr erheben konnte, denn noch immer war Heribert nicht heimgekehrt und weitere Nachricht von ihm hatte sie seit der Einkehr jenes Fremden auch nicht erhalten. Tief beugte es sie, als jene Männer über ihre Schwelle schritten, und von schmerzlicher Wehmuth schüttelte sie sich bewegt, nichts beitragen zu können zu diesem Werke, das Gottes Lob und Preis weithin schallend verkünden sollte. Schon waren die Sammler im Begriff sich wieder zu entfernen, als Agatha schüchtern der Mutter einige Worte in das Ohr flüsterte. Still sann eine Weiße Frau Gertrud vor sich hin, während die Rathsherrn an der Thüre zögernd harrten, dann aber, plötzlich einen Entschluß fassend, sprach sie laut: „Hochachtbare Herren, wie ich Euch bereits gesagt, und wie ihr selbst wißt, bin ich nur eine arme Wittwe und

Italien.

Turin, 3. August. (Treiben der Revolutionspartei. Frankreich und das Schreckensregiment in Neapel.) Seit einiger Zeit entwickeln die hier bestehenden Revolutionskomitees für Venetien und Istrien wieder eine große Thätigkeit. Die Verbindung mit diesen österreichischen Gebietsheilen durch Emissäre ist sehr lebhaft. Die erfahrensten und verwegenssten Agenten sind dahin abgesendet worden, und sollen sich besonders viele derselben an den Grenzen herumtreiben. Dieß steht mit dem ganzen Gebahren der Revolutionspartei im Einklang, die jetzt in Umbrien und den Marken sogar Freischaaaren ansammelt, um in das Gebiet des Kirchenstaates einzufallen. Diese Thatfache mag unglaublich erscheinen, aber sie ist nichtbedeutender vollkommen wahr. Die Reckheit dieser Partei würde sicherlich nicht soweit gehen, wenn sie nicht wüßte, daß sie auf einen mächtigen Rückhalt rechnen kann.

Die französische Regierung hat die hiesige Bedeutung lassen, daß sie sich durch die barbarische Art, mit der sie in Neapel den Krieg führe, in Europa discreditiere. Sie fühle sich zu dieser Bemerkung durch die Äußerungen der öffentlichen Meinung in Frankreich veranlaßt. Hier hat man diese Mahnung ziemlich übel aufgenommen, weil man darin einen neuen Beweis erblickt, daß Frankreich die Rebellion, die seinen eigenen Plänen auf Neapel förderlich sei, begünstige. Indes ist an Cialdini die Weisung ergangen, die blutdürstigen Proklamationen künftig zu unterlassen. Mit der Sache selbst, mit dem Erschießen, Plündern und Brennen wird es beim Alten bleiben. „Handeln und nicht reden,“ wie die frühere Instruction an Pinelli gelaute, soll die Regel sein.

Turin, 8. Aug. General Ganti reist in einigen Tagen, von mehreren Officieren begleitet, nach Chalons.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. August. Gestern Abend endlich ist der Generaladjutant Irmingier mit dem Glückwunschschreiben des Königs an den König von Preußen von hier nach Baden-Baden abgegangen. Es scheint beinahe, als habe man erst den Eindrud der neuesten „Zugeständnisse“ in Berlin abwarten wollen. Dieser Eindrud ist, wie „Flyveposten“ aus zuverlässiger Quelle wissen will, in Wien und in Berlin ein entsprechender gewesen; die Zugeständnisse (gegen die „Fädrelandet“ zu polemisieren unermüdet fortfährt) sind an beiden Orten „angenommen“ und von da nach Frankfurt gesandt worden, wo schon in wenigen Tagen, wie man erwartet, das Gutachten darüber abgefaßt werden wird. — Der Besuch des Königs von Schweden bei unserm Könige ist bis zur Rückkehr des Erstern aus Frankreich verschoben.

Amerika.

Bombay, 12. Juli. Es wurde die Absendung einer wissenschaftlichen Expedition nach Central-Asien beschlossen. Von Kurachee nach Bunder Abbas soll eine Telegraphenlinie errichtet werden. Aus Aden wird gemeldet, daß der Somalishauptling Schermaki von den Franzosen nach Suez gebracht wurde, um wegen Ermordung des französischen Consuls, Lambert, welche vor zwei Jahren stattfand, abgeurtheilt zu werden. In Kabul ist ein Gesandter des Königs von Kohat auf dem Weg nach Peshawer eingetroffen.

ernähre mich mit meinem Kinde nur von dem, was wir mit unserer Hände Arbeit verdienen, und das ist, Gott sei's geklagt, leider wenig genug. Geld kann ich also zu dem großen Werke, was Ihr jetzt im Begriff zu verrichten steht, nicht beitragen. Gott sieht aber auf den Willen und nicht auf die That. Mir deucht zu wissen, daß zur Vereitung der Glockenspeise auch Blei erforderlich oder mindestens brauchbar sei; nun hat mir aber mein Sohn, der in Wallenstein's Heere dient, schon vor längerer Zeit eine bleierne Kugel durch einen Kameraden übersandt, die ich ihm aufbewahren sollte, bis er selbst heim komme, und ich bin überzeugt, daß er damit zufrieden sein werde, wenn ich diese Kugel als Material zur Glockenspeise spende. Nehmet daher, hochachtbare Herren, dieß Stück Metall, und lasse Gott sein Gebelien dazu geben, daß dasselbe einst zu seinem Ruhm und seiner Herrlichkeit beitrage.“ Agathe hatte unterdessen die Kugel aus der Ecke hervorgerollt und händigte sie den Abgeordneten ein, die sie dankend anahmen und nun ihren Weg weiter fortsetzten.

(Fortsetzung folgt.)

New-York, 27. Juli. Das Kriegsdepartement nimmt alle Regimenter an, die sich anbieten. Drei Bundesregimenter kamen nach New-York zurück und wurden enthusiastisch empfangen. Die New-Yorker Presse schiebt das Unglück von Bull's Run auf die Unfähigkeit des Kabinetts.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing vom 12. bis 31. August 1861.

7. Fall. Freitag den 23. und Samstag den 24. Aug.: Joseph Müller, 31 Jahre alt, lediger Schleifer von Hunderdorf, Bdg. Bogen, ist angeklagt des Verbrechens der nicht vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszufehendem Tode, dadurch verübt, daß er am 11. Mai 1861 Nachts dem Wagenschmiedhändler Martin Schirling von Neuschleichach ohne die Absicht, zu tödten, jedoch mit dem Entschlusse, denselben körperlich zu mißhandeln, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Jornes Schläge, Stöße und Fußtritte auf den Kopf versetzte, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatten. Staatsanwalt: Der k. II. Staatsanwalt Rothensfelder; Verteidiger: Rechtsconzipient Brugger.

8. Fall. Montag den 26. und Dienstag den 27. Aug.: 1. Joseph Sageber, 27 Jahre alt, lediger Maurergeselle von Moosburg, 2. Mathias Hundhammer, 30 Jahre alt, lediger Tagelöhner von Achdorf, Landger. Landshut, sind angeklagt:

- 1) des Verbrechens des ausgezeichneten, der Summe nach als Verbrechen strafbaren, besonders erschwerten Diebstahls, dadurch verübt, daß sie am 4. Febr. 1861 Abends im Complotte in der Strafanstalt Nebdorf, woselbst sich Beide als Sträflinge befanden, mittelst Einbruchs aus dem Magazine, worin die Kleider der Sträflinge bis zu ihrer Entlassung verwahrt werden, mehrere Kleidungsstücke im Werthe von mehr als 25 fl. entwendeten;
- 2) des Verbrechens des ausgezeichneten, der Summe nach als Verbrechen strafbaren, besonders erschwerten Diebstahls, dadurch verübt, daß sie am 7. Febr. 1861 Vormittags im Complotte mittelst Einbruchs dem Güter Ant. Huber von Völkenschwand 53 fl. Baarschaft und Effekten im Werthe von 7 fl. entwendeten;
- 3) des Verbrechens der Widersetzung höheren Grades, dadurch verübt, daß sie am 8. Febr. 1861 im Complotte, um ihre Entlassung an das k. Bdg. Landshut zu vereiteln, dem Gendarmen Anton Simeth das Gewehr entrißen, denselben zu Boden warfen, sich auf ihn knieten, ihm den Säbel entrißen und durch Faustschläge und einen Säbelhieb eine Verletzung an der Stirn beibrachten, welche eine 18tägige Dienstesunfähigkeit zur Folge hatte.

Joseph Sageber ist weiters angeklagt des Verbrechens des ausgezeichneten, der Summe nach als Verbrechen strafbaren, besonders erschwerten Diebstahls, dadurch verübt, daß er am 30. März 1861 im Complotte mit einem Andern in der Strafanstalt Nebdorf mittelst Einbruchs mehrere, den Aufsehern Willi, Mathes und Wurm gehörige Effekten und Baarschaft im Gesamtwerte von mehr als 25 fl. entwendete. Staatsanwalt: Der k. II. Staatsanwalt Rothensfelder; Verteidiger: Rechtsconzipient Nieder ad 1, Rechtsconzipient Brugger ad 2.

9. Fall. Mittwoch den 28. August: Joseph Malerholzer, 26 Jahre alt, lediger Söbner von Wilsattling, Bdg. Wilbibilburg, ist angeklagt des Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde und des Verbrechens des nächsten Versuches der Verleitung zum Meineide, dadurch verübt, daß er a) im Laufe des Monats Februar 1861 in dem Protokolle des k. Bdg. Landshut vom 8. Februar 1861 die Ziffer 600 fl. durch Voransetzung eines 1 in 1600 fl. verändert, sowie von dieser auf solche Art gefälschten Urkunde wissentlich und rechtswidrigen Gebrauch gemacht hat, und b) im Laufe des Monats April 1861 den Schrankenarbeiter Mathias Oberhofer von Landshut aufforderte, in der Untersuchung gegen ihn als Zeuge auszusagen, er, Oberhofer, habe es gesehen, wie Mathias Holzer beim Malerwirth in Landshut einen 1 zu den 600 fl. in dem Protokolle vorgelegt habe.

Staatsanwalt: Der k. II. Staatsanwalt Rothensfelder; Verteidiger: Advokat Dr. Högl.

10. Fall. Donnerstag den 29., Freitag den 30. und Samstag den 31. August: 1. Florian Willmann, 30

Jahre alt, lediger Dienstknecht von Ginzlosen, Landg. Landshut, und 2. Michael Steinberger, 25 Jahre alt, lediger Zimmermannssohn von Gries, Landg. Landshut, und Soldat im k. 2. Infanterieregiment Kronprinz, sind angeklagt:

- 1) des Verbrechens des ausgezeichneten, schon der Summe nach als Verbrechen strafbaren, besonders erschwerten Diebstahls, dadurch verübt, daß sie am 11. Dezember 1860 Nachts im Complotte mittelst Einbruchs in die Behausung des Bauern Joseph Zimmer zu Obergolding einem Knecht und einer Dienstmagd desselben Gegenstände im Werthe von 40 fl. 16 kr. entwendeten;
- 2) des Verbrechens des ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls dadurch verübt, daß sie am 7. Jänner 1861 im Complotte durch gewaltsames Eindringen in die Wohnung des vorgenannten Bauern Joseph Zimmer Gegenstände im Werthe von 20 fl. entwendeten;
- 3) eines weitem Verbrechens des ausgezeichneten, schon der Summe nach als Verbrechen strafbaren, besonders erschwerten Diebstahls, dadurch verübt, daß sie am 13. Jänner 1861 dem Steinbruchwächter Johann Lachner von Obergolding mittelst gewaltsamen Eindringens in seine Wohnung Geld und Effekten im Werthe von 29—30 fl. entwendeten.

Florian Willmann ist überdies noch weiters angeklagt des Verbrechens des ausgezeichneten, besonders erschwerten, der Summe nach strafbaren Verbrechens des Diebstahls, dadurch verübt, daß er am 31. Dezember 1860 beim Bauern Paul Lechner von Altenbach mittelst gewaltsamen Eindringens in dessen Behausung Gegenstände im Werthe von mehr als 54 fl. 11. kr. entwendete.

Staatsanw.: Der k. II. Staatsanw. Rothensfelder; Verth. Rechtspr. Hochstrasser ad 1, Rechtspr. Leeb ad 2.

Neueste Nachrichten.

Pesth, 9. Aug. Das Oberhaus wird erst Montag Sitzung halten. Viele Deputirte bereiten sich, in Erwartung der Auflösung des Landtages, zur definitiven Heimreise vor. Im Unterhause fand heute Sitzung statt. Die Verhandlung betraf wichtige Gegenstände.

Agram, 9. August. Die heutige Landtagsitzung fand, wegen Erkrankung des Banus, unter dem Voritze des ersten Vicepräsidenten Briglevich statt. Eine von neun Mitgliedern der Grenzvertreter gefertigte Zuschrift, worin sie von der Versammlung schriftlich Abschied nehmen, da es ihnen mündlich nicht gestattet sey, wird verlesen.

Ueber Antrag Urbancich's wird beschlossen: Der Landtag betrachte den Vorgang des Banus bei Entlassung der Grenzvertreter als ungeseklich und fordert denselben auf, die Grenzvertreter wieder zurückzuberufen; sollte jedoch ein darauf bezüglicher allerhöchster Befehl vorliegen, so möge er das betreffende Altesstück dem Landtage mittheilen, damit dieser darüber einen Beschluß fassen könne.

Rom. Ueber die im College St. Michel in Rom ausgebrochene Meuterei berichtet die L. G.: die jungen Leute dieser Anstalt hatten beschlossen, den Vice-Rektor zu tödten, und den Dienstag Abend zur Ausführung des Mordplans festgesetzt. Beim Abendessen sollte an die Gläser geschlagen werden, was als Zeichen für den Beginn des Auftrahs dienen sollte. Als das verabredete Signal gegeben wurde, stürzten sich die ältesten Zöglinge auf den Vice-Rektor, welcher sich mit einem Taschenmesser verteidigte und mehrere seiner Angreifer verwundete. Er wurde aber unfehlbar der Uebermacht unterlegen sein, wenn nicht zwei Männer und eine Abtheilung Gendarmen zu seinem Schutze herbeigeeilt wären.

Die Auführer verbreiteten sich unterdessen in dem ganzen Gebäude; die Fensterscheiben flogen in Stücken und Tische und Bänke wurden zertrümmert. Der Direktor, Mgr. Mella, ein neapolitanischer Prälat, hielt sich während der ganzen Zeit des Tumults in seinen Zimmern verborgen. Die Ruhe wurde endlich, nachdem Militär requirirt worden war, wieder hergestellt. Mehreren Zöglingen gelang es die Flucht zu ergreifen und sich zu ihren Eltern zu begeben. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet und glaubt man, daß das College St. Michel aller Wahrscheinlichkeit nach geschlossen werden wird. Die Demoralisation war in den letzten Jahren in hohem Grade in dieser Anstalt eingedrungen.

Wien, 9. Aug. Silberagio: 36. — Augsburg aus 115.75.

Bekanntmachungen. Einladung.



Mit oberkeitlicher Bewilligung gibt die
Bürgerchaft des Marktes **Sartkirchen** a. J.
am **Samstag den 24. August d. J.**
ein Pferderennen im Crabe

mit nachstehenden Gewinnsten:

1tes Gewinnst	25	Goldstücke mit seidener Fahne.
2 "	20	" " " "
3 "	16	" " " "
4 "	12	" " " "
5 "	8	" " " "
6 "	4	" " " "
7 "	2	" " " "

Bedingungen:

1) Die Lösung, wobei sämtliche Theilnehmer am Rennen bei Vermeidung des Ausschlusses zu erscheinen haben, findet um 10 Uhr Früh statt. 2) Abends, Schlag 5 Uhr, wird zum Rennen ausgezogen. 3) Die Rennbahn, eine halbe Stunde im Umkreise betragend, meistens fester Weg und ganz eben, muß viermal umritten werden. 4) Der Gebrauch einer Peitsche ist den Rennknaben untersagt. 5) Etwaige Anstände entscheidet das Renngericht.

Zu diesem Pferderennen ladet die Ettl. Herren Rennmeister im In- und Auslande, sowie das verehrliche Publikum freundlichst ein
Sartkirchen am 20. Juli 1861. (3)

Die Bürgerchaft.

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit oberkeitlicher Bewilligung am
18. und 19. August ein



Bürschstucken-Schießen,

wobei mit Gucker geschossen werden darf.

Das Schießen beginnt am ersten Tage Mittags um 12 Uhr, am zweiten Tage um 8 Uhr Vormittags. Die Scheiben sind auf 120' Entfernung aufgestellt und mit einem 10" großen Schwarzen versehen.

Rauffschüsse à 6 kr. können nach Belieben geschossen werden.

Beste:

Erstes Beste 4 fl. mit Fahne. Drittes Beste 2 fl. mit Fahne.
Zweites " 3 fl. " Viertes " 1 fl. " "

Allenfalls vorkommende Anstände werden nach der k. bayerischen Schützenordnung geschlichtet. Das Nähere im Standprotokoll.

Gaisbrunn am 6. August 1861. (3)

Susser, Wirth in Gaisbrunn.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken **Dresden & Wafungen.**

Preise pr. Quadratschuh 2 1/2 kr., eindeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben be sorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (6)

P. G. Wintermayr in Regensburg,
General-Agent für Bayern.

Friedr. Blumlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen

J. Zantner für Eggenfelden.

Ein Verwalter im bayerischen Wald sucht für seine 2 Kinder einen **Hauslehrer**. Hierauf Reflectirende, welche sich über guten Verstand und sittliches Betragen mit Zeugnissen ausweisen können, wollen sich an die Expedition des. Blts. wenden. (3)

St. Nikolaus-Verein.

Heute Abend zu Herrn **Niedermaier.**

Montag den 12. August findet auf der Laube musikalische

Abend-Unterhaltung

statt, wozu ergebenst einladet

Anton Krenn, Gastwirth.

Flakstadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 13. August zu Herrn **Gradinger** (ehem. Pet. Huber) in Flz.
Der Ausschuß.

Im Hause Nr. 399 (Theresienstrasse) ist bis zum Ziele Allerheiligen eine Wohnung im oberen Stockwerke mit sechs Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Auch kann eine Stallung dazu auf 3 Pferde abgegeben werden. (2)

Bekanntmachung.

Wegen allzu großem Besuche meines Hausbrunnens mache ich Jedermann bekannt, daß auf meinem Hause kein Servitut ruht, Jedem Wasser zu überlassen. (b) **Vara.**

Liedertafel.

Dienstag den 13. d. Abends 7 Uhr
auf der **Rieß**

bei günstiger Witterung

Erinnerungsfeier

an das

Passauer- & Nürnberger-Gesangsfezt.

Hiezu werden die P. T. außerordentl. Mitglieder, die verehrl. Einwohnerschaft Passau's, sowie die Mitglieder benachbarter Liedertafeln freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Wohnungs-Gesuch.

Es wird eine kleine, freundliche, gesunde Wohnung mit zwei Zimmern, ohne Küche, sogleich zu mieten gesucht, am liebsten in der Nähe des Studiengebäudes. Das Uebr.

Verloren

wurde gestern Abends eine **Meerschammpfote**, eine Hirschjagd vorstellend. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Im Hause Nr. 528 im Anger sind mehrere **Obstbäume** sammt der Frucht zu verkaufen. Deßgleichen **fünf Oefen** sammt Bratrohr und Thüren. Das Uebr. (3)

Feuerwehr

Montag den 12. d. Abends 6 Uhr

Marschir-Übung

des Gesamt-Korps in der Reitschule.
Der Verwaltungs-Rath.

Ein ordentlicher **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei

Carl van Douwe,

(2) Buchbinder.

Ein **Gymnasiist** sucht während der Ferien Instruktionschüler zu bekommen. Näh. i. d. Exp. (a)

Zwei Wohnungen sind bis nächstes Ziel Allerheiligen in der Nähe des Ludwigs-Thor's zu vermieten. (a)

Fremden-Anzeige.

Gasthof zum goldenen Hirschen Hb.: **Fordemann**, Stadtrath aus Magdeburg mit Familie; **Schreiber**, Dr. med. aus Alexandria; **Wagner** aus Berlin, Verhölz aus Grimmsfeld, Kaufleute; **Sebenberger**, Jurist aus Hof; **Mad. Stanglmaier**, Brauereigattin aus Pfarrkirchen mit Familie.

Zur goldenen Krone. Hb.: **Weber** von München, **Reyberg** von Würzburg, **Koth** von Bamberg, **Dausen** v. Leipzig, **Odenstein** von Ulm, **Kauf.**; **Beischlag**, Maschinenfabrikant von München; **Carl**, Stadtrempeter m. Consorten v. Augsburg; **Forenz**, Beamter von St. Pölten.

Die Donau-Zeitung
koster in Passau sowie
auf allen L. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenommen,
anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 221.

den 13. August 1861.

Tag-Kalender.

Deute den 13. August. Kassianus, Bischof. — Tageslänge:
14 Stunden, 24 Minuten. — Vollmond den 20. August um 12 Uhr
44 Minuten Nachts.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Aug. Se. Erz. der Herr
Generalkapitän der Igl. Leibgarde zc. Frhr. von Hohen-
hausen, hatte unlängst den Unfall, wie er deren so viele
ähnliche aber gefährlichere gehabt, ungeachtet Derselbe ein
ausgezeichneter Reiter ist, vom Pferde zu stürzen, jedoch glück-
licherweise, ohne alle nachtheilige Folgen. Zufällig vernahm es
Se. Maj. unser edler König **Maximilian II.** in Schere-
ningen und sogleich, von allerhöchster Theilnahme be-
wegt, ließ sich Allerhöchstderselbe unverzüglich durch Se. Er-
den Herrn General-Adjutanten Delpy von Laroche und
zwar im Ausdrucke schmeichelhaftester Huld nach dem Vorgang
und dem Befinden des Herrn Generalkapitäns erkundigen,
mit dem Auftrage ungefäulter Berichterstattung. Dieses neue
Merkmal unwandelbarer Gnade ist eine edle Wiederholung
von des Königs vortrefflichem Gemüthe und wie Er seine
treue nächste Umgebung und jene schätzt und ehrt, welche das
Glück haben, Allerhöchstdemselben näher zu stehen; denn
ebenso bei des Frhrn. von Hohenhausen vorjährlicher
schweren Erkrankung bezeugte ihm Se. Maj. unser allgelieb-
ter König **Maximilian II.** auf der Reise nach Schlesien
dieselbe allergnädigste Theilnahme, mit dem Anhang, daß ihm
fogar die Reise-Stationen mitgetheilt wurden, um der rich-
tigen Adresse versichert zu seyn.

Solche Züge königlichen Gefühles lohnen das Verdienst
und befehlen zur Liebe, Dank und Anhänglichkeit.

München, 10. August. Bezüglich der Einführung
ambulanter Postbüreau's auf den bayerischen
Ostbahnen ist man einer beifalls in Aussicht gestellten
Beschlussfassung in der Kammer der Abgeordneten zuvor ge-
kommen; es sind nämlich die hierauf bezüglichen Verhand-
lungen zwischen der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten
und dem Direktorium der Ostbahnen, nachdem dieselben be-
kanntlich wegen zu hoher Forderungen des letzteren einige
Zeit geruht hatten, neuerdings wieder aufgenommen und
nun zum gewünschten Abschlusse geführt worden. Die neue
Einrichtung auf den Ostbahnen wird mit dem 1. Okt. d. J.
ins Leben treten und zugleich an den Ostbahnlinien eine
Anzahl neuer Postexpeditionen errichtet werden.

*** Regensburg, 10. Aug. Heute ist Regentag,
die Ernte der Körnerfrüchte ist überall unter Dach. Es ist
neues Getreide heute zu Markte, man rühmt die Qualität

sämmtlicher Gattungen. Besonders Weizen soll exzelliren. Den
Bodenfrüchten schlägt der Regen sicher sehr gut an; auch sie
stehen sehr schön und verheizen eine erfreuliche Ernte. Ob wir
aber deshalb eine wohlfeilere Zeit erhalten werden?

Heute sprach ich mit einem Engländer, der hier durchge-
reist ist. Er hat direkte Nachrichten neuesten Datums von
seinem Bruder im amerikanischen Nordbeere. Dessen Ansicht
geht dahin, daß der für das Slavensystem aufgestandene Sü-
den gewiß unterliegen wird; aber enorme Kosten werden er-
laufen. Mit dem Eintritte der kälteren Jahreszeit, wo manche
Gegenden für militärische Operationen erst praktikabel werden,
sagt er bedeutende Ereignisse voraus; bis dorthin sei nicht viel
zu machen. Er glaubt auch, daß der Krieg zur großen Kata-
stroph für die Industrie des Continents werden werde, weil
der Baumwollenpreis eine enorme Höhe erreichen werde. So
abhängig also ist der Wohlstand der Völker der alten Welt
von der Baumwolle, daß derselbe durch einen Krieg, viele
hundert Stunden entfernt entbrannt, in Gefahr gerathen kann.
Ist das die Strafe für den Luxus, auf den man das Glück
der Menschen erbauen wollte?

Oesterreich. Pesth, 10. August. Die Antwort-
Adresse Deak's auf das k. Reskript beginnt mit den gewöhn-
lichen einleitenden Worten über das, was man zu hoffen be-
rechtigt gewesen sei und worin man sich getäuscht habe, daß
nämlich „Fürst und Nation zugleich auf dem gesetzlich-verfass-
ungsmäßigen Boden stehen werden.“ Der Landtag habe Alles
mit voller Aufrichtigkeit dargelegt, was zur Wiederherstellung
der Constitution nothwendig gewesen sei, namentlich die Auf-
rechterhaltung der pragmatischen Sanction in ihrem ganzen
Umfange. „Wir wollten“, sagt der Adressverfasser, „daß die
Gesetzlichkeit und der Constitutionalismus nicht halb, sondern
ganz und unverkürzt an die Stelle der absoluten Macht
trete.“ Daraus heißt es: Das von Eurer Majestät am 21.
Juli erlassene a. h. Reskript verweigert in bestimmter Weise
unsere legalen Wünsche, und wir konnten uns aus dem
ganzen Inhalte und Geiste zu unserem Schmerze überzeugen,
daß Euer Majestät über Ungarn faktisch, nicht im vollen
Sinne der pragmatischen Sanction regieren will. Darauf
werden wiederholt jene Punkte, Paragraphen und Abschnitte
der pragmatischen Sanction citirt, welche den Monarchen ver-
pflichten sollen, Ungarn „nicht nach Art der übrigen Länder“
zu regieren. In der abermaligen Zergliederung der Pflichten
und Rechte des Monarchen und der Nation geht die Adresse,
das k. Rescript beantwortend, zunächst auf die Beschickung
des Reichsraths über und erwähnt, daß Ungarn laut der
kais. Diplome und Patente seine aufrichtigsten Interessen dem

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Glockenguß zu Arnswalde.

(Fortsetzung.)

„Mag mir Heribert zürnen, wenn er einst heimkehrt,
daß ich sein Eigenthum vergeben habe,“ sprach Frau Ger-
trud, als sie sich mit Agathe allein im Zimmer befand,
„mein Bewußtsein sagt mir aber, ich habe etwas Gutes ge-
than, mögen die Folgen sein wie sie wollen, Gott wird ge-
wiß das Scherstein der armen Wittve segnen.“

Die Woche hatte geendet, es war Sonntag. Herrlich
strahlte die Sonne vom heiteren wolkenlosen Himmel herab
auf das Städtchen, dessen Bewohner im festlichen Putze und
Schmucke, das Gesangbuch mit dem Silberbeschlage unter
dem Arme, dem Gotteshause zuwandelten. Heute war für
Arnswalde ein ganz besonders feierlicher Tag, denn nach be-
endigttem Gottesdienste sollte der Guß der Glocke beginnen
und vollbracht werden, und jeder der nur irgend die Kirche
zu besuchen im Stande war, begab sich nach derselben, um

Gott im Gebete für das glückliche Gelingen des Gusses an-
zustehen. Auch Agatha, obwohl sie nur ungern die kranke
Mutter allein zu Hause ließ, hatte doch deren ausdrücklichem
Gebote Folge leisten müssen, und befand sich daher gleich-
falls unter den Kirchengängern. Das Gotteshaus war, wie
sich wohl denken läßt, heute so voll Menschen, daß die Räume
die Menge der Andächtigen nicht zu fassen vermochten, son-
dern diese bei weit geöffneten Thüren noch außerhalb dersel-
ben in dicht gedrängten Haufen auf dem Kirchenplatze standen,
da nicht allein die Bewohner von Arnswalde diesmal dem
Gottesdienste besuchten, sondern auch aus den nahgelegenen
Dorfschaften die Landleute in Schaaeren zur Stadt geströmt
waren, und selbst aus entfernteren Märkten und Städten sich
zahlreiche Gäste zu der Feier des Glockengusses eingefunden
hatten, die natürlich mit zur Kirche wanderten.

Die Andacht begann und der Prediger Grundmann be-
wies mit eindringlicher, stürmender Beredsamkeit, wie nicht

Reichsrathe übergeben und sich diesem auch in Steuer- und Militärangelegenheiten unterwerfen solle. Das Reskript erkenne einen wesentlichen Theil der auf dem Landtage geschaffenen Gesetze nicht an und trage den Ungarn auf, zu modificiren, bezüglich aufzugeben, wodurch die legislatorische Macht des Landes factisch vernichtet werde. Solche (und andere) verfassungswidrige Schritte lassen, wie die Adresse sagt, kaum etwas Anderes übrig, als das Erbrecht des Herrscherhauses. In Betreff der Steuern und der Rekrutenstellung wird nun der frühere Usus auf der breitesten Basis hervorgelehrt und dann zur Beleuchtung der Unionsfrage geschritten, und aus den Gesekartikeln der pragmatischen Sanktion gefolgert, daß es keine andere Union als die in der ersten Adresse ausgesprochene geben könne. Die Artikel und Daten, welche das 1. Reskript anziehe, beweisen nicht die Realunion, sondern die staatsrechtliche und administrative Selbstständigkeit Ungarns. Die Einheit des Thrones sei eben die Wesenheit der Personalunion. Die Einheit bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten sei durch die Constitution der Person des Königs übertragen, eine engere Realunion aber könne daraus nicht gefolgert werden. Ein Rückblick auf die Armeeangelegenheiten, auf deren Gemeinsamkeit das 1. Reskript hingewiesen, führt die Adresse zu dem „unzweifelhaften“ Schlusse, daß Ungarn auch bezüglich des Militärs sowohl in staatsrechtlicher als administrativer Hinsicht immer constitutionelle Selbstständigkeit besessen habe. Darauf schließt die Adresse aus der Finanzgeschichte den practisch sein sollenden Satz, „daß mit den Staatsschulden, welche ohne Wissen des Landes und ohne dessen direkte Einwilligung ohnehin zum größeren Theile nicht im Interesse des Landes gemacht wurden, Ungarn rechtlich nicht belastet werden könne. Damit soll jedoch die in der ersten Adresse gemachte Erklärung nicht geändert, diese vielmehr hier wiederholt werden. Wenn aber die politischen Rechte Ungarns nicht in Betracht gezogen werden sollen, dann will die Adresse auch nicht in die Uebnahme solcher Lasten und Verpflichtungen willigen. Nun geht die Adresse nochmals zu dem Versuche über, den Beweis zu führen, daß eine Realunion niemals bestanden habe, und daß es kein diesfälliges Gesetz gebe, und vertheidigt sich dann dagegen, daß die Erschütterungen, Gefahren, und das absolute System Folgen der ungarischen 1848er Gesetze gewesen seien. Auch will sie in Bezug auf die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung keine Garantie in der Methode erblicken, in welcher diese Wiederherstellung begonnen wurde, sie sieht ferner keine durch die 1848er Gesetze verletzten Rechte der Monarchie; Ungarn verlange nicht sich in die Gesetzgebung und Regierung anderer Länder einzumischen, und es könne in dieser Beziehung mit Recht die Reciprocität fordern. Die Adresse erklärt dann, den Fortbestand der Monarchie nicht gefährden und den nach der pragmatischen Sanktion zu Recht bestehenden Verband nicht auflösen zu wollen; sie erklärt sich bereit, (an dessen Stelle des Reichsrathes) mit den constitutionellen Völkern der Erbprovinzen sich von Fall zu Fall offen und frei zu verständigen. Halb erläuternd, halb moralisirend, halb mahnend, halb beschreibend drohend, ergeht sich die Adresse dann des Breiteren über die 1848er Gesetze, und zeigt sich niedergeschlagen durch den Ausspruch des Principis, daß Se. Majestät

sich zur Anerkennung der 1848er Gesetze persönlich nicht verpflichtet halten.“

In Bezug auf Siebenbürgen wird behauptet, daß die Vereinigung desselben mit Ungarn sowohl von dem ungarischen als von dem siebenbürgischen gesetzlichen Landtage feierlich beschlossen und diese Beschlüsse durch die Sanktion des Königs zur Gesetzeskraft erhoben worden seien. Die Adresse versteht nicht, welches die Interessen der Monarchie sein können, die das a. h. Reskript hinsichtlich Siebenbürgens sicher zu stellen wünscht. Auch Siebenbürgen gehöre zur Krone des heiligen Stephan, und außer dem Könige von Ungarn könne Niemand rechtmäßige Ansprüche darauf haben.

Die Rechte Kroatiens habe Ungarn nie verlegen wollen, das kann die Adresse, wie sie sagt, mit Recht wiederholen, und die Croaten werden an eine solche Verletzung auch nicht glauben. Wir würdigen seine Interessen und Wünsche heißt es, viel zu sehr, als daß wir nicht bereit wären, uns mit denselben wann immer über dieselben in Verhandlungen einzulassen, und die Aufrechterhaltung des Landes, oder billige Umgestaltung desselben wird von uns nicht verhindert. Aber wenn Croaten sich gänzlich von uns losreißen will, und in die Reihen der österreichischen Länder eintretend sich unter die Gesetzgebung und Regierung derselben stellen will, was wir übrigens bei den constitutionellen Gesinnungen der croatischen Nation nicht für möglich halten, so können wir Dies nicht hindern, — aber wir können es unseres Theils nicht für gesetzlich und constitutionell halten, und können ihm nicht beistimmen, weil wir nicht berechtigt sind, das Reich der Krone des heil. Stephan zu zerstückeln.

Fiume, sagt die Adresse, habe stets zu Ungarn gehört und sei von Croaten und der Macht des Banus unabhängig, ein ergänzender Theil Ungarns. Dieses fordert Fiume nun zurück. Die Gränzgebiete werden ebenfalls als ergänzende Theile des Landtags betrachtet, und die Gränzer wären auch dazu berufen gewesen. Uebrigens verlangt die Adresse hier nur Billigkeit, da allen Völkern des Reiches eine Verfassung gegeben wurde. Es folgt nun die Erklärung, daß die Verschuldigung unbegründet sei, wonach die 1848er Gesetze die Nationalitätsrechte der nicht ungarisch sprechenden Bewohner Ungarns verletzt hätten. Wir citiren nun folgenden Satz der Adresse: Uebrigens ist in Europa kaum ein Staat, dessen Bevölkerung nicht zu verschiedenen Nationalitäten gehören würde, und es gibt Staaten, in denen die Zahl der anderen Nationalitäten eine ungeheure ist. Und wir können offen behaupten, daß in deren größerem Theile die Rechte und Interessen der verschiedenen Nationalitäten nicht mehr Würdigung und Garantie finden, als sie bei uns bisher gefunden. Wir können auch offen fragen, ob die Rumänen und Slaven Ungarns in Bezug auf die Rechte und Interessen ihrer Nationalität in Ungarn in schlechterem Zustande sind, als jene zahlreichen Rumänen, welche Griechenland und Rußland, und die Slaven, die Deutschland bewohnen? Unterzeichnet sind „die reichstäglichen versammelten Vertreter Ungarns.“

Frankreich.

Bei einem Marquis de Fiers, welcher im Verdachte stand, für auswärtige Zeitungen zu correspondiren, wurde Haussuchung gehalten, und die Anklage gegen diesen corres-

pondant mit der Wohlthätigkeit Gott angenehm sei, vielmehr das Scherstein des Armen, mit gläubigem frommem Herzen dargebracht, dem Allmächtigen mehr wohlgefallen, denn das Goldstück des Reichen. Dann ging er auf die Feier des Tages über, auf den so lange ersehnten Besitz einer Glocke, und wie jetzt dieser so nahe bevorstehe, wobei er Gott anflehte um seinen Segen zum glücklichen Vollbringen, damit dieselbe, hoch in des Thurmes Räumen schwebend, zu Gottes Lob und Preis die Feier der Andacht verkünde und die liebende, gläubige Gemeinde zur einträchtigen, herzinnigen Versammlung an gottgeweihter Stätte berufe, dem Todten sein letztes Geleite zur ruhigen, stillen Schlummerstätte gebe, aber auch eben so das neugeborne Kind begrüße, wenn es durch das heilige Sakrament der Taufe aufgenommen werde in den Bund der Christen.

Der Kanzel gegenüber saß der Bürgermeister mit den Herren des wohlweisen Rathes und hinter ihnen die Junkenmeister der Gewerke; in der Rathsbank befand sich aber auch der Glockengießer Liberius mit seinem Gehilfen Johannes. Scheu und finster blickte ersterer unter die Menge; unstät lief

das Auge umher, als suche es einen Gegenstand zu fassen, an dem es sich fest halten könne. Es schien als wäre der Gottesdienst überhaupt ihm längst etwas Fremdes und Ungeohntes, und als befände er sich heute nur darum an geweihter Stätte, weil er die Aufforderung des Bürgermeisters, demselben beizuwohnen, eben nicht füglich habe ablehnen können. Klaren, hellen Auges, schaute dagegen Johannes unwandt zu dem Hinauf, der Worte der Liebe und der Lehre Gottes zu der versammelten Gemeinde sprach; er schien begierig, dieselben sorgsam in seinem Geiste zu sammeln, und als der Geistliche endlich die Versammlung mit Spendung des Segens entließ, beugte er sein Haupt tiefer, als bedürfte er eben dieses Segens mehr als jeder Andere. Nach beendeter Andacht entfernten sich die Wenigsten nach Hause, die ganze Gemeinde sammt den Fremden blieb vielmehr zahlreich versammelt in größeren Haufen auf dem Kirchplatz stehen, um den Glockenguß und das Ende der Feierlichkeit, die Einweihung der Glocke selbst, abzuwarten.

(Fortsetzung folgt.)

pondirenden Marquis, der wahrscheinlich bereits in Masas sitzt, lautet: 1) mit auswärtigen Regierungen eine Frankreich feindliche und Staatsgeheimnisse verrathende Korrespondenz unterhalten zu haben; 2) die Anfertigung regierungsfeindlicher Korrespondenzen für auswärtige Blätter als Industrie betrieben zu haben, da er ungeachtet seiner hohen Stellung mit 15,000 Fr. Gehalt ein förmliches Korrespondenz-Bureau, womit er Geld verdiente, organisiert hatte.

Paris, 8. Aug. Die „Patrie“ meldet, daß der Kaiser am 10. oder 12. August sich in das Lager nach Chalons begeben wird.

Italien.

Turin, 10. Aug. Eine Depesche Ricasoli's an die Vertreter Italiens bei den fremden Höfen bespricht die verfloßene Parlamentssession und fügt bei: Italien ist fertig, trotzdem ein Theil desselben noch im Besitz eines Anderen ist. Wenn Europa sieht, daß wir stark sind, wird es sich von unserem Recht, das ganze Italien zu besitzen, überzeugen und unseren redlichen Willen, indem wir der Kirche Unabhängigkeit und Freiheit anbieten, zu würdigen wissen.

Rußland.

Petersburg, 4. Aug. (Eine republikanische Verschwörung.) Ueber einen merkwürdigen Vorgang in Petersburg erhält die Oesterreich. Zeitung aus „guter Quelle“ nachstehende Mittheilung: „Im Anfang dieses Jahres lief eine eigenthümliche Notiz durch die Zeitungen, auf welche sich die Leser vielleicht erinnern werden, und welche von dem größten Theil des Publikums als eine Pikanterie im französischen Feuilletonstyl aufgenommen wurde. Es hieß damals, daß Alexander Herzen in London auf die unbegreiflichste Weise von allem in Kenntniß gesetzt wurde, was sich in den engsten Kreisen, sowohl des russischen Hofes als auch der hohen Bureaukratie desselben Reiches ereignete und oft als Geheimniß außer dem Kaiser nur Einer Person des Hofes oder Ministeriums bekannt sein konnte. Man schickte endlich zwei Spione nach London, um von Herzen das Geheimniß herauszulocken. Herzen aber kannte auch diese und besaß sogar ihre Porträts. Soweit die damalige Notiz. Nunmehr erfahren wir aus Petersburg, daß der Geheime Rath Schukoff plötzlich vom Wahnsinn befallen wurde, dessen ersten Symptome sich äußerten, indem er in einer Abendgesellschaft einer Dame laut und öffentlich die erniedrigendsten Anträge machte. Die Sache ging aber weiter; denn Schukoff schrieb am folgenden Tage einen Brief an den Kaiser, worin er ihm bekannt gab, daß er, Schukoff, zum Diktator der russischen Republik ausersehen wäre, und dem Kaiser den Vorschlag machte, sich auf gütlichem Wege seiner Stellung zu begeben, um nicht die Folgen eines nutzlosen Widerstandes zu empfinden. Man schrieb die ganze Sache dem Wahnsinne Schukoff's im ersten Augenblick zu; denn die Verschwörung selbst wurde so gut im Dunkeln gehalten, daß außer den Beteiligten Niemand etwas ahnte. Man nahm jedoch die in Schukoff's Wohnung befindlichen Dienstpapiere in Beschlag, um sie vor Mißbrauch durch den Irrsinnigen zu schützen. Hierbei aber fand man Papiere, welche den ganzen Zusammenhang der Herzen'schen Kenntniß von den geheimsten Vorfällen in Petersburg mit der Quelle derselben darlegten und zugleich das nöthige Licht auf die Verschwörung warfen, um dieselbe sofort unschädlich zu machen. Man fand den Briefwechsel Schukoff's mit Herzen und einer der nächsten Verwandten des Kaisers — einer Großfürstin, mit welcher

Her der Geheimrath ein zärtliches Verhältniß gepflogen haben soll. Der Vorfall soll den Kaiser aufs tiefste erschüttert haben, denn aus der aufgefundenen Korrespondenz geht außerdem hervor, daß die Großfürstin als eine der intimsten Vertrauten des Kaisers denselben absichtlich zu unüberlegten Schritten veranlaßte, welche Herzen sodann in seiner „Stode“ gehörig auszubenten verstand.“ (Die Verantwortung für die Glaubwürdigkeit dieser Angaben müssen wir natürlich dem Berichterstatler der D. Z. überlassen. Anm. d. Red.)

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, 10. Aug. (Wochenbericht v. d. d. 10. Aug.) Auf dem Schlachthofmarkte wurden aufgetrieben 3033 Stüd, im Gewicht von 535 bis 610 Pfund per Stüd. Davon wurden für Wien verkauft 1858 Stüd. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 25 fl. — kr. bis 31 fl. — kr. per Centner und mit 146 fl. — kr. bis 200 fl. — kr. in De. W. pr. St. heraus.

Jungviehmarkt. Auftrieb: 1434 Kälber von 23 bis 31 fr. 1220 Schafe von 22 — 24 fr. per Pfund, 39 Lämmer von 5 — 7 fl. pr. Paar; 66 Schweine (junge) von 30 — 32 fr., 142 mittlere von 27. — 29 fr. 889 schwere von 29 — 31 fr. per Pfund.

Auf dem Getreidemarkte wurden 106 Regen Gerste zu 2 fl. 35 kr., 236 Regen Oaser zu 2 fl. 26 kr., 51 Regen Mais zu 4 fl. 3 kr. im Durchschnitt verkauft.

Von Heu wurden 5292 Centner, der Centner zu 1 fl. 40 kr., Stroh 135 Schober zu 10 fl. — kr. verkauft.

Der Brennholzvorrath betrug 83,014 1/2 Klafter; davon wurde die Hälfte harte zu 22 fl. — kr. weiches zu 14 fl. — kr. verkauft.

Neueste Nachrichten.

Pest, 10. August. In der heute um 11 Uhr Vormittags abgehaltenen Sitzung des Oberhauses wurde der Abreßentwurf Dea's in ganzer Ausdehnung vorgelesen, mittelst Aufstehen abgestimmt, und die Adresse auf Antrag des Grafen Szapary unverändert, einmüthig unter Acclamation angenommen.

Paris, 9. Aug. Es wird versichert, daß die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser am 6. Oktober in Straßburg stattfinden werde.

Von der polnischen Grenze, 10. Aug. Am Donnerstag Abend fand in Warschau ein Zusammenstoß zwischen dem Publikum und dem Militär statt wegen Störung einer Illumination, wobei ein Mann getödtet und mehrere verhaftet wurden. Auch am Freitag fielen Ruhestörungen vor. In der Meißstraße gab es Zusammenrottungen ungeachtet der Aufforderung, auseinanderzugehen. Als Militär aufmarschirte, zog die Menge ab. Aufregung.

Passau, 11. Aug. Gestern sind die beiden Prinzen Leopold und Ludwig, Söhne Sr. K. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern, mit ihrem Hofmeister Herrn Oberstleutnant v. Malaisse auf dem Dampfboote dahier angekommen und haben sich im Gasthose zum goldenen Hirschen, bei Hrn. Kispert, einlogirt. Heute Nachmittags halb 3 Uhr setzten sie auf dem Dampfboote „Königin Marie“ ihre Reise nach Linz fort.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 12. Aug. Nachm. 1 Uhr 50 Min.)

München, 12. August. Das Gerichtsorganisationsgesetz nach dem mit der Staatsregierung vereinbarten Ausschusßentwurfs wurde heute in der Kammer der Abgeordneten einstimmig angenommen.

Wien, 10. Aug. Silberagio: 36 1/2. — Augsburg um 116.25.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Mittermaier Jos. gegen Wagnann Jos. und Elise wegen Hypothekensatz ad 1000 fl.) Nachdem die im Kreisamtsblatte Nr. 21, in der Donauzeitung Nr. 104, in der Passauerzeitung, Beilage zu Nr. 105 und im Amtsblatte für die Landgerichte Rothalmünster und Simbach Nr. 16 veröffentlichte Verkaufsausschreibung des Joseph und Elise Wagnann'schen Schmidanwesens zu Luberbach in Folge gewährter Zahlungsnachricht nicht zum Vollzuge gekommen ist, neuerdings aber wieder klägerischerseits Anrufen vorliegt, so wird unter Hinweisung auf diese Ausschreibung hiemit wiederholt zur erstmaligen Versteigerung des genannten Anwesens Termin auf **Donnerstag, 26. Sept. l. Js., Vorm. von 11 bis 12 Uhr,** in loco Luberbach bezieht, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn der Schätzungswert erreicht ist. Am 31. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Diell.

Liedertafel.

Dienstag den 13. d. Abends 7 Uhr
auf der Rieß
bei günstiger Witterung

Erinnerungsfeier

an das

Passauer- & Nürnberger-
Gesangsfest.

Hiezu werden die P. T. außerordentl. Mitglieder, die verehrl. Einwohnerschaft Passau's, sowie die Mitglieder benachbarter Liedertafeln freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

B e k a n n t m a c h u n g.

Donnerstag den 21. August 1861 werden an der Triftsperrre bei Lappersdorf und zunächst des Areal. Holzhofes zu Steinweg bei Regensburg circa 500 Stücke

im Regensflusse liegende Fichten und Tannen, und sogenannte Holländerstämme, aus den Staats-Waldungen des kgl. Forstamts Zwiesel und zwar:

circa 25 Stücke von 50' bis 60' Länge und 7" bis 12" mittlerer Durchmesser,

" 165	" "	60'	" 70'	" "	" 12"	" "
" 200	" "	70'	" 80'	" "	" "	" "
" 54	" "	80'	" 85'	" "	" "	" "
" 33	" "	85'	" 90'	" "	" "	" "
" 11	" "	90'	" 95'	" "	" "	" "
" 12	" "	95'	" 100'	" "	" "	" "

dann 12 bis 16 Dezimalzoll
mittl. Durchmesser,

öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber zu diesem Verstrich mit dem Beifügen eingeladen, daß dem Amte nicht hinreichend bekannte Käufer sich mit Solvenz-Zeugnissen der einschlägigen l. Rentämter u. s. w. zu versehen haben.

Die näheren Kaufsbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gegeben, welche am bezeichneten Tage früh 10 Uhr am Holzlagerplatze bei Steinweg beginnt und an der Triftsperrre zu Lappersdorf fortgesetzt und beendet werden wird.

Kaufslustige, welche diese Langhölzer besichtigen wollen, erhalten durch das königliche Forstamt Regensburg, resp. den l. Triftwart Dannhauser zu Steinweg und den Sperraufsicher zu Lappersdorf die nöthigen Aufschlüsse.

Am 9. August 1861.

Königliches Forstamt Zwiesel.
Heinrl.

V e r s t e i g e r u n g.

Dienstag den 12. August, früh 9 Uhr, wird sämtlicher Rücklaß des verlebten Buchhalters, Herrn Eduard Seitz, am kgl. Hofamte dahier, über eine Stiege, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend aus zwei Kommoden und einem Hängkasten von Nußbaumholz, einem Schreibkasten von Kirschbaumholz, 3 Tischen, ein Sopha und 6 Rohrstühlen, ein Spiegel, mehrere schöne Bilder, verschiedene Gläser, Uhren, Silberzeug, ein Paar Pistolen, ein gut erhaltenes Perspektiv, sehr viele Kleidungsstücke, darunter 3 schöne Pelze, 6 Stück neue Hantinghosen, mehrere Stück feine Weinwand, viele Hemden, neue und alte Unterhosen von Leinen, Barchent und Rehlleder, 120 Paar Strümpfe und Socken, viele Bücher verschiedenen Inhalts, sehr viele leinene und baumwollene Sacktücher, und Verschiedenes mehr.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein der hiezu verpflichtete Auktionator:
Passau am 9. August 1861. **Paul Eggart.** (3)

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt Ihren sehr bewährten

Mecker- und Wiesen-Guano

zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken, daß erfahrungsgemäß zur vollen Düngung eines Tagwerths 3 — 4 Ztr. ausreichen.

Dieser Kunstdünger übt vorzügliche Wirkung auf jede Vegetation, und vertreibt die so schädlichen Glanzläser, Erdflöhe, Schnecken und anderes Ungeziefer; weshalb die Herren Dekonomen nicht versäumen wollen, sich von den sehr günstigen Resultaten wenigstens durch Proben einstweilige Ueberzeugung zu verschaffen.

Kunstdünger Fabrik in Landshut.

In Passau zu beziehen durch unseren Geschäftslager Herrn Franz Glaser junior, welcher auch jede nähere Auskunft gerne mit Vergnügen erteilen wird.

Der Unterzeichnete erbietet sich für Jene als Lehrer, welche während der Ferien Privatunterricht in der französischen und deutschen Sprache, ferner in der kaufmännischen Arithmetik zu erhalten wünschen.

Derselbe erteilt auch in der englischen und italienischen Sprache und in der Stenographie Unterricht.

Anmeldungen hiezu werden in seiner Wohnung, Nr. 451, Theresienstraße, entgegen genommen.

(a) **Theodor List.**

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

(b) **Franz Peter, Böttlermeister.**

Ein Gymnasiast sucht während der Ferien Instruktionsschüler zu bekommen. Näh. i. d. Exp.

Berein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

Am Mittwoch den 14. d. M., Abends 6 Uhr, findet Zusammenkunft bei Herrn Gastwirth Rbeineker statt, wozu die verehrlichen Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei dieser Versammlung wegen des nahen Vereinsfestes notwendige Berathungen zu pflegen sind, daher ein zahlreiches Erscheinen notwendig ist.

Der Ausschuss.

Flaßstadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 13. August zu Herrn Gratzinger (ehem. Pet. Huber) in Fl.

Der Ausschub.

Ein solides Bademädchen sucht bis zum nächsten Monat einen Platz. Näh. in der Exp. d. Bl.

Studierende oder Gewerbschüler finden ganz nahe beim Collegium Wohnung und Kost. Wo? sagt die Exp.

Fertige

Herren-Hemden

in großer Auswahl billigt

(2) **B. Mayrhofer.**

Im Hause Nr. 528 im Anger sind 5 Defen sammt Platten, Bratrohr und Defen-Thüren; sowie im Garten des selben Hauses mehrere Obstbäume mit Frucht zu verkaufen. Zugleich ist auch im obengenannten Hause eine sehr freundliche, trockene und gut heizbare Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern mit einem Wienerplattenherdofen, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten bis auf Ziel Allerheiligen zu vermieten. D. U.

Bekanntmachung.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein in schönster Lage gelegenes

Bauerngut

mit ganz neu und schön gebauten Wohn- und Oekonomiegebäuden und 59 Tagewerk Feld- und Wiesgründen bester Bonität und 27 Tagewerk Holz aus freier Hand um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft mündlich oder brieflich franco beim Eigenthümer

Thomas Siebberger,

Bauer in Weghof. Pfarrei Reibach, Landg. Dengersberg.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadt- und Markt-Bezirk

Geboren am 11. Aug.: Klara Theresia, ehel. Kind des Hrn. Mich. Straußl, b. Bäckermeisters dahier.

Jnnstadt-Bezirk.

Geboren, am 10. August: Augusta Klara, ehel. Kind des Herrn Franz Paul Kainz, bürgerl. Schlossermeisters zu Jnnstadt.

Regensburger-Schraune

vom 10. August 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber.
Voriger Rest . .	473	106	21	130
Neue Zufuhr . .	473	113	21	130
Schrankenstand . .	461	113	21	117
Heutiger Verkauf . .	12	—	—	13
Rest	—	—	—	—
Höchster Preis . .	20 1/2	14 5/8	—	7 1/2
Mittlerer	19 3/4	14 1/4	9 1/2	7 3/8
Niedester	19 1/4	13 3/4	—	7 1/4
Gefallen	—	—	—	7
Gestiegen	—	11	7	—

Welscher Getreid-Preise

vom 10. August.

Der niederöstr. Wsgh. (In österr. Währ.)

Gattung.	Welsch.	Korn	Gerste	Haber	Safer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Schöne	7 1/2	4 5/8	3 2/8	—	2 2/5
Mittlere	6 7/2	4 3/8	3 1/9	2 5/8	2 1/6
Geringere	6 1/3	4 1/8	3	2 7/8	2
Gefallen	—	—	—	—	—
Gestiegen	6	6	3	4	4

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen H. v. Stengel mit Gel. Schwester, Kütergutsbesitzer v. Gelzig; v. Stengel v. Reichenbach, Koch v. Bärnkopf, Kauf.; Gdr., Dr. med. v. Wien.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Mittwoch

Nr. 222.

den 14. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 14. August: **Erntedankfest**, Martini. — Tages-
Länge: 14 Stunden, 21 Minuten. — Vollmond den 20. August
um 12 Uhr 44 Minuten Nachts.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Aug. Nächsten Sonntag den 18. wird die Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis die Reise über Wien nach Corfu antreten. Ihr durchlauchtiger Gemahl, der Erbprinz wird J. k. H. bis Triest begleiten und dann der Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich folgend nach Varenburg sich begeben, um an den dortigen Hirschjagden Theil zu nehmen. Die Frau Erbprinzessin wird in Corfu bis auf Weiteres verweilen, theils um J. Maj. der Kaiserin Gesellschaft zu leisten, theils ihre geschwächte Gesundheit zu stärken. Die beiden Prinzessinen Töchter bleiben indessen unter der Obhut der Frau Herzogin Mar. k. H.

München. Die letzte Nummer des „Südd. Polizeitelegraphen“ bringt Seitens des Staatsprokurators in Mainz einen Steckbrief gegen den Eigenthümer und verantwortlichen Redakteur des „Nürnberger Anzeigers“, Hrn. G. Meier, welcher bekanntlich wegen mehrfacher Vergehen der Verletzung der Amts- und Dienstehre der großh. hess. Staats- und Gerichtsbehörden zc. in *contumaciam* zu Korrekthausstrafen von im Ganzen 18 Monaten verurtheilt wurde. Weiter ist Meier noch wegen Beleidigung der Häupter fremder Staaten zu einer bürgerlichen Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Regensburg, 12. Aug. Die Arbeiter des b. Kupferschmiedmeisters Diemer zu Stadthaus wollten eine schwere Bierpfanne von dem Wagen, auf welchem sie Behufs vorzunehmender Reparatur vor das Haus des Meisters war gefahren worden, zur Erde bringen, bei welcher Kraft erfordernden Arbeit die Pfanne plötzlich ins Rutschen gerieth. Der beihilfende Lehrbursche Michael Kleriko aus Regensburg kam dabei unter die Pfanne zu liegen, erlitt einen äußerst schmerzhaften Bruch des rechten Oberarmes und es wurde ihm leider auch Fleisch vom Arme abgeschunden, was natürlich die Heilung außerordentlich erschwert.

Preußen. Berlin, 10. August. Der König hat aus Baden, 23. Juli, folgende Kabinettsordr. an den Kriegs- und Marineminister erlassen: „Aus dem Mir von Ihnen erstatteten Vortrage habe Ich entnommen, daß mehrfach freiwillige Beiträge zum Zwecke der Beschaffung von Schiffen für Meine Marine gesammelt und Ihnen zur Verfügung gestellt sind. Indem Ich über die erfreuliche Zeichen patriotischer Ge-

sinnung Meine Anerkennung ausspreche, ermächtige Ich Sie die eingehenden Beiträge anzunehmen und dem gedachten Zwecke gemäß zu verwenden.“ — Graf Bernstorff übernimmt, wie die R. Pr. Ztg. berichtet, demnächst die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen, würde jedoch nicht Mitglied des Staatsministeriums, und der Posten in London würde für ihn offen gehalten werden. — Nach einer Berliner Korrespondenz der Köln. Ztg. werden — in Ausführung der k. Proklamation vom 3. Juli d. Js., wonach die Krönung in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages und der sonst vom König „zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen des Königreichs“ stattfinden soll — die am 18. August zusammentretenden acht Provinziallandtage aufgefordert werden, je zwölf „Zeugen“ der Krönungsfeier aus ihrer Mitte zu wählen.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Der Kaiser begab sich gegen 4 Uhr zur Heerchau am Marsfeld, und zwar gegen seine Gewohnheit zu Wagen. Auf der Börse erfuhr man es bereits gegen 3 Uhr, und sogleich zog man daraus den Schluß, es stehe nicht am besten um die Gesundheit des Kaisers. Alle Kurse wichen, und bloß der Börsenschluß verhinderte den Ausbruch einer Panik. Es begreift sich, daß der Kaiser, dem bei der großen Hitze eine ungewöhnliche Ermüdung bevorsteht, es vorzog, den Weg bis zum Marsfeld im Wagen — es waren fünf oder sechs Hofwagen — zurückzulegen, und erst dort zu Pferde zu steigen. Auf dem Marsfelde befinden sich 53 Bataillone Infanterie, 47 Schwadronen Reiterei und 12 Batterien. Der Marschall Regnault de Saint-Jean d'Angely war diesen Morgen von den Pyrenäen gekommen, um die Garde zu befehligen.

Italien.

Rom, 4. Aug. Der Erzbischof von Neapel ist so eben hier angekommen. Mit ihm verließen 25 Familien die Hauptstadt des Königreiches beider Sicilien, wo gegenwärtig 10,000 Gefangene in den Kerker schmachten. Räubereien, Mordthaten, Diebstähle u. dgl. sind im Königreich permanent. Der Cardinal sandte eine Stunde nach Mitternacht in Civitavecchia, den folgenden Tag um 3 Uhr Nachmittags kam Se. Eminenz am Bahnhof in Rom an, wo ein Prinz des k. Hauses von Neapel ihn empfing. Dann bestiegen beide einen Hofwagen, in dem der Prinz den Cardinal bis zum Pallast Sciarra begleitete, wo letzterer bei dem Fürsten v. Ruviano abstieg. — Unsere Revolutionäre beschäftigen sich nun damit, die Scheunen in Brand zu stecken. In der prächtigen Villa Trascatti brannte eben der Heustapel, als man die sterbende Fürstin

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Glockenguß zu Arnswalde.

(Fortsetzung.)

Nicht lange nachher trat der Geistliche mit dem Bürgermeister, hinter ihnen der Glockengießer nebst seinem Gehilfen, dann die Rathsherren, die Kunstmeister, und sonst die angesehensten Bürger der Stadt, paarweise geordnet aus der Kirche und begaben sich in langem Zuge nach dem Markte, wo nunmehr der Glockenguß erfolgen sollte. Die Masse des Volkes zog nach und schloß nun einen weiten Kreis um den Ofen, den die Stadt- und Rathsbienner so entfernt als möglich von diesem zu halten versuchten.

Der Glockengießer ging jetzt an sein Geschäft, nachdem er sich vorher der hindernden Festkleidung entledigt hatte; gebieterisch und mit kurzen Worten erteilte er seine Befehle an die ihm beigegebenen Arbeitsleute, die zu diesem Zweck besonders aus den Köhlern der Nachbarschaft angeworben wor-

den, und bald brannte mit mächtigen Kieferschichten gesichert ein loderndes Feuer unter dem Kessel, um die darin enthaltenen Metallmassen zum Schmelzen zu bringen. Sorgsam sah der Meister bei der wachsenden Gluth in dieselbe, prüfte oft mit einer Eisenstange das Metall, das sich auch nach kurzer Weile zu regen begann und zwischen dem schon schmelzenden dunkleren Blei silbern hervorblickte. Immer stärker wurde die Gluth, immer höher röthete sich der Kessel, und vor der steigenden Hitze erweiterte sich von selbst, ohne weiteres Bemühen der Stadtbienner, der Kreis der ringsum neugierig harrenden Volksmenge. Ein heller Schein, der immer stärker wurde, umgab den Ofen, an dessen Rand der Glockengießer stand und mit einer Eisenstange das schmelzende Metall umrührte, und umleuchtete sein finsternes Antlitz. Blau, roth in allen Farben, leuchtete die Gluth aus Ofen und Kessel und fast fragenhaft verzerrte sich Tiberius Gesicht in diesem Farbenspiel. Da sah er plötzlich starr und immer starrer in die Gluth; Erstaunen

Albosbrandini in diese Villa brachte. Mit großer Mühe gelang es den dort garnisonirenden Franzosen das prächtige Schloß vor den Flammen zu retten. Die Fürstin wurde in Porto d'Anzo, wo sie Seebäder gebrauchte, vom Fieber befallen, das in wenigen Stunden in beunruhigendem Grade zunahm. Sie mußte sich dort von ihrem Söhnchen trennen, das, von demselben Uebel befallen, nach der Mutter Abreise starb. Die Fürstin ist eine Tochter des verstorbenen Fürsten von Arenberg, von dem sie 10 Millionen erbte.

Turin, 6. Aug. Die Lügenberichte der piemontesischen Journale über die Zustände und Vorgänge im Neapolitanischen werden selbst von den Italiensissimi nicht mehr geglaubt, da ihnen der Telegraph fast täglich die schlagendsten Dementis bez. jener albernen Fabeln bringt, welche unsere officiellen und halbofficiellen Journale aushecken. Man verheißt sich nicht mehr, daß die Unzufriedenheit in den neapolitanischen Provinzen ihren Gipfelpunkt erreichte und das verzweifelte Volk überall zum Losschlagen bereit ist. Gestatten Sie mir hier einige Einzelheiten über die Stimmung und Zustände in jenen Landestheilen zusammenzustellen, welche Daten mir von guter Hand zugehen, da sie die Wünsche und Ansichten des neapolitanischen Volkes auf das Genaueste kennt. Vor Allem ist die piemontesische Beamtenwirthschaft, welche das Land als gute Beute erklärte, im höchsten Grade mißliebig. Diese Leute, welche wie ein Heuschreckenschwarm alle Provinzen überschwemmten, geberdeten und geberden sich noch als Sieger, sind größtentheils ungebildet und brutal, ja in den unteren Schichten nicht einmal fähig, vernünftig italienisch zu schreiben. Um ihre Unwissenheit zu verbergen gefallen sie sich in einem pöbelnden Benehmen, behandeln Alles per „Contagg“ „napolitan“ (ein piemontesisches Schimpfwort) welche man wie wilde Bestien tractiren mußte. Um von vielen Beispielen der Noheit nur eines anzuführen, bemerke ich, daß ein Steuereinnahmer Chiotti arme Bauern, welche einen Aufschub der Zahlung verlangten, aus dem Bureau hinausprügeln ließ! Ähnliche Fälle kommen täglich vor, und liefern der Insurrektion begreiflicher Weise namhafte Contingente. Diese Beamtenwirthschaft wird von der piemontesischen Militärrherrschaft in würdiger Weise secundirt. Es ist ein förmlicher Raubzug und Vertilgungskrieg der dort im Interesse der „italienischen Einheit“ geführt wird. Züßlaben zu Duzenden, verbrannte Dörfer, vollgepfropfte Kerker, sprechen mehr als Worte. Wenn Oesterreich während der Revolution in seinen italienischen Provinzen zu solch entsetzlichen Gewaltmitteln gegriffen hätte, wie würde sich darüber das „sittliche Gefühl Europa's“ empört haben! Wenn aber Piemont, der „Vertreter des Liberalismus“, mit Standrecht, Plünderung, Mord und Brand in den neapolitanischen Provinzen wüthet, so finbet dieß Verfahren das gebildete Europa ganz in Ordnung, denn es geschieht ja im „Interesse der Civilisation“ und zur Vernichtung der „Räuberhorden“ wie die piemontesischen Journale und ihre Schleppträger zu sagen pflegen. Wie diese militärischen Razzas betrieben werden, hiezu liefert nachfolgendes Beispiel einen Beleg. In einem kleinen Dorfe, 5 Miglien von Montefalcione sollen sich mehrere Insurgentenführer versteckt halten, zu deren Verhaftung ein Gendarmerie- und Bersaglieri-Detachement ausgesandt wird. Die Truppe um-

zingelt in tiefer Nacht das Dorf, schreckt die Einwohner mit Flintenschüssen aus dem Schlafe, und droht jeden niederzuschießen, der sich auf der Straße zeige. Hierauf dringen die Soldaten in die Häuser, stechen mit dem Bajonnet in und unter die Betten, sprengen alle Thüren, Kasten und Verschläge und treiben die erschrocken halbnackten Einwohner unter rohem Gespött auf die Straße, wo sie, von Bajonetten umzingelt, bewacht werden. Glücklicher Weise wurden die Insurgentenführer nicht gefunden, sonst hätte man die Bewohner des Dorfes mit Kolbenstößen vor den Ort getrieben, dort die Hausleute in den Häusern, bei welchen man die Insurgenten gefunden, sammt letzteren vor Aller Augen erschossen, und hierauf das Dorf in Brand gesteckt! So lautet der Befehl, welchen ähnliche Executions-Commands mit auf den Weg bekommen! Daß ein solches Wüthen nur einen wilden Rache- und Vertilgungskampf hervorrufen, ist leicht erklärlich, und die Jeder schaudert, die blutigen Repressalien niederzuschreiben, welche täglich verfallen. Dabei gewinnt der Aufstand fortwährend an Ausdehnung und Kraft. An der Spitze der Insurgentenscharen stehen fast überall ehemalige neapolitanische Officiere, die durch ihre Terrainkenntniß und die Unterstützung von Seiten der Einwohner die Bewegungen mit Umsicht und Energie leiten. Die Piemontesen werden noch lange zu thun haben, um die sogenannten „Räuberhorden“ zu bezwingen, obwohl dies die Journale schon mehr als hundertmal angezeigt haben!

Neapel, 3. August. Die Post von Avellino, welche 30,000 Ducati mit sich führte, wurde zwischen Monteforte und Mugano, obgleich sie von 36 Nationalgardisten escortirt war, angegriffen und ausgeraubt.

Neapel, 9. Aug. Unter den verhafteten Generalen sind Alfan de Riviera, Signori, Polizzi und Sigrisi. Der General-Vicar, sowie mehrere Pfarrer und Priester wurden verhaftet. Die verhafteten bourbonischen Officiere werden nach Genua abgeführt. Alle Arrestanten werden auf die Inseln geschafft.

Mailand, 11. Aug. Der Perseveranza zufolge wurden in Neapel drei französische Emissäre verhaftet. Die Polizei ist einem bourbonischen Comité auf der Spur, welches mit Rom und Marseille correspondirt. Gestern verließen 42 Personen des höchsten und ältesten Adels Neapel, um sich zu ihrem Könige nach Rom zu begeben. Giabini und sein General-Sekretär handeln den Rathschlägen der Polizei entgegen.

Wie die Turiner-Zeitung meldet, wurde eine Carabinieri-Patrouille, welche Caprera durchstreifte, am 7. Nachts von vier Individuen mit Flintenschüssen begrüßt. Demzufolge wurde der dortige Posten bedeutend vermehrt und die strengste Küstenbewachung eingeleitet.

Schw e i z.

In Luzern sind der König und die Königin von Sachsen mit Familie, dann von Genf kommend die Herzogin von Genua, und von Lindau der Großherzog von Toscana und Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich angekommen.

S p a n i e n.

Madrid, 7. Aug. J. J. M. haben sich nach Santona begeben. Die „Iberia“ ist zu 20,000 Realen Selbstbuße für

und Verwunderung spiegelte sich lebhaft in seinen Zügen; unbeweglich hasteten seine Blicke fast auf einem Punkt, als könnten sie sich nicht mehr losreißen von der Masse, aus der er das Werkstück seiner Kunst bilden sollte; ein höhnisch tückischer Zug umspielte seinen Mund, und widerlich bligte das Auge, als er es endlich erhob, scheu umher sah, es aber schnell wieder dem alten Punkte zuwendete Der Bürgermeister sah ihn erstaunt an, und trat näher zum Ofen, um kundig zu werden, was denn die Aufmerksamkeit des Fremden in so hohem Grade erregt habe; da sagte ihn dieser hastig am Arme und auf den Kessel weisend, sagte er mit einer wilden Gier: „Da seht!“ Rischend und brausend brodelte das siedende Geschmelz mit feuerfarbenen Wellen in dem engen Gefaß, doch in der Mitte erglänzte ein Punkt wie der hellste Sonnenstrahl und fast geblendet bog sich der Bürgermeister zurück mit der Frage: was dieß sei? „Was es ist?“ erwiderte Tibertius mit fast fieberhafter Hast, „was es ist? Gold ist es, reines Gold! Herr Bürgermeister! nur eine Kelle voll laßt mich aus jenem glänzenden Klumpen schöpfen und bezahlet sei mein Bemüh'n, das ich bis jetzt gehabt und noch darum ha-

ben werde.“ Aufmerksam geworden, war auch der Prediger heraugetreten, so wie die Herren des Raths, denen der Bürgermeister jetzt das unerklärliche Ereigniß, so wie das Begehren des Glockengießers mittheilte. Ausrufe des Erstaunens ließen sich vernehmen und unentschlossen stand der Bürgermeister da, überlegend, welche Antwort er wohl dem Meister ertheilen möge, der ihn fragend mit vor Gier funkelnden Augen anstarrte. Da nahm Grundmann das Wort und sich an den Bürgermeister und die Rathsherren wendend, sprach er: „Mit nichts, werther Herr Bürgermeister und ihr lieben Herren des Raths, glaube ich, können wir dem Ansinnen des ehrenwerthen Meisters willfahren; was da jetzt schmilzt, und später die Glocke werden soll, ist nicht uns geschenkt, sondern zu dem Werke, was Gottes Lob- und Preis verherrlichen soll. Wir können uns nicht vermaßen und nicht berechtigt halten, etwas davon fort zu geben, sei es auch Gold, sei es auch zu dem Lohne dieses Mannes. Das Wunder — möchte ich beinahe sagen — das hier vor unsern Augen sich ereignet, zeigt uns deutlich, wie angenehm dem Höchsten dieses Werk ist!“ Alle stimmten dieser Rede bei, und einstimmig wurde beschlos-

Beleidigung der Königin verurtheilt worden. Der Generalcapitän von Cuba hat sich zum Besuche nach San Domingo begeben. — Marschall Narvaez ist mit seinem Adjutanten in einer der Straßen von Madrid durch das Scheitern der Pferde aus dem Wagen gestürzt, und schwer beschädigt worden.

Madrid, 8. Aug. Hr. Mon wird morgen nach Paris abreisen. J. J. W. werden bis zum 24. August in Granja eintreffen.

Großbritannien.

London, 8. Aug. Die k. Familie macht häufig Spazierfahrten zur See. Vorgestern war der Prinz Gemahl mit dem Kronprinzen von Preußen nach Portland gefahren, um die dortigen Hafenbauten und Militäretablissements zu besichtigen. Die Königin mit der Kronprinzessin von Preußen, deren kleinen Tochter und den übrigen Prinzessinen, fuhr ihnen bei der Rückkehr bis zu den Needles entgegen. Gestern ist die Prinzessin Karl mit der Prinzessin Anna von Hessen zu Besuch in Osborne eingetroffen. Erzherzog Max und Gemahlin brachten den gestrigen Tag in Werthing bei der Erbkönigin Amalie zu.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Erster Fall, verhandelt am 12. August.)

Vor Beginn der Sitzung wurden nach einer kurzen Begrüßung der Geschwornen durch den Schwurgerichts-Präsidenten die Geschwornen: Schreibaer, v. Poschinger, Sagerer und Krauth wegen nachgewiesener Krankheit für die ganze Dauer der Sitzungen ihres Geschwornen-Dienstes entlassen.

Auf der Anklagebank saß Otto Geiger, 22 Jahre alt, lediger Schneidergeselle aus Bamberg, wegen Raubes III. Grades.

Vorsitzender: kgl. Schwurgerichts-Präsident Köppl. Staatsanwalt: kgl. II. Staatsanwalt Rothensfelder. Vertheidiger: Rechtsprakt. Weber.

Geschworne: Baumgartner, Söldenwagner, Weninger, Scheuchl, Schrank, Jesinger, Kraus, Deutter, Ludstedt, Hermannseder, Weber, Abtmaier.

Resultat: Die 38 Jahr alte ledige Magdalena Schmuz von Greilsberg befand sich Vormittags am 8. Juli l. Js. auf dem Heimwege von Wallersdorf nach Greilsberg, als ein junger Bursche sie plötzlich mit beiden Händen um den Leib faßte, ihr das Geld abforderte, sie sodann, als sie solches abläugnete, mit dem einen Arm so kräftig umschlang, daß sie sich nicht rühren konnte, während er mit der Hand des andern Armes in ihre Tasche langte und sie so ihrer, in 2 fl. bestehender, Baarschaft beraubte. Als der Bursche davon eilte, wollte sie ihm nach, worauf jener ein Messer zog und ihr Leben bedrohte, wenn sie ihm folge.

Hiedurch veranlaßt, eilte M. Schmuz auf einem weiten Umwege nach Wallersdorf und wollte dort Anzeige machen; allein der Thäter hatte sich inzwischen freiwillig bei Gericht gestellt und ein reuenvolles Geständniß abgelegt.

Daselbe wiederholte Otto Geiger unter bitteren Thränen auch in heutiger Verhandlung und erzählte, daß er seit längerer Zeit auf Wanderschaft war, nach Verzehrung seiner wenigen Gulden Reisegeld sich in bitterster Noth befand, so daß er für schuldige Zehen bereits seine Legitimationspapiere und

sein Wanderbuch versetzt hatte und daß er in diesem erbärmlichen Zustande den Entschluß zur That gefaßt und ausgeführt habe.

Unter Obmann Jos. Kraus wurde die einzige, den Geschwornen nach der Anklage vorgelegte Frage bejaht und Otto Geiger hierauf zum **Zuchthaus auf unbestimmte Zeit** verurtheilt.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 16. August 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Alois Liebl, Postbotens von Balderskirchen gegen das Urtheil des kgl. Bez.-Ger. Passau vom 26. Juni l. Js. in der gegen ihn wegen Verbrechen der Urkundenfälschung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Math. Kinos, Häuclerssohns von Kallersdorf, gegen das Urtheil des kgl. Bez.-Ger. Landshut vom 21. Juni l. Js. in der gegen ihn wegen Verbrechen der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung der Maria Brieler, Dienstmagd von Wilhausen, gegen das Urtheil des kgl. Bez.-Ger. Landshut vom 16. Juli l. Js. in der gegen sie wegen Verbrechen des Diebstahls geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München. Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst wird Montag den 21. Oktober l. Js. ihren Anfang nehmen und es haben diejenigen Candidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, ihre befallsigen Gesuche bei Vermeidung der Zurückweisung spätestens bis zum 22. Sept. d. J. bei der k. obersten Baubehörde einzureichen.

Wie uns aus Salzburg vom Gestrigen mitgetheilt wird, ist Sr. Maj. der König Otto von Griechenland am Abend des 10. d. von Gastein kommend im besten Wohlbefinden bei Sr. Maj. dem König Ludwig in Leopoldsdorf eingetroffen.

New-York, 30. Juli. Prinz Napoleon ist am 27. d. im strengsten Incognito hier angekommen. Ein Angriff der Separatisten auf Washington wird vermuthet. Die Bundes-Regierung räumten Hampton bei Monroec. Bedeutendes Erdbeben auf der Antilleninsel Antigua. Es heißt, daß 2000 Menschen ums Leben gekommen seien.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 13. Aug. Mittags 12 Uhr 35 Min.)

München, 13. August, 12 U. 20 M. Das **Notariatsgesetz** mit den Ausschlußabänderungen wurde heute in der Kammer der Abgeordneten einstimmig angenommen.

Polengrenze, 11. Aug. Seit gestern sind in Warschau und den öffentlichen Gärten und Plätzen Militär und Kanonen aufgestellt. Es heißt, die Annahme von Wielopolski's Entlassungsgesuch sei eingetroffen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 12. August.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81.—; 5proz. Metalliques 67.90; Creditaktien 173.90; Bankaktien 743; Nordbahn-Aktien 194.30 Staatsbahn-Aktien 271.25; Donaudampfschiffahrt-Aktien 427; Silber —. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.75. London 139.40; Paris —.—

sen, das Gold, sei es auch wo her es wolle, solle in der Glodenspeise bleiben und mit ihr die Glocke bilden helfen. Finster schaute Liberius in die Gluth, krauser zogen sich die Falten seiner Stirn, als man bisher gesehen, und wüthende Blicke warf er nach dem Kessel, dessen Glanz jetzt überhell alles rings umher erleuchtete. „Bleibe hier beim Ofen, bis ich wiedertehre, und rühre nichts an,“ herrschte er hierauf Johannes zu, „ich will gehen, mich durch einen Trunk zu dem bevorstehenden Gusse zu erfrischen.“ Eilig machte die Menge dem finsternen Manne Platz, denn Grauen überlief ihnen bei seinem Anblicke und mit besorgtem Blicke schaute ihm Grundmann nach. „Haben wir auch recht gethan, das heilige Werk diesem Manne anzuvertrauen?“ fragte er nachdenklich die Umstehenden; doch diese sahen achselzuckend zu Boden und schwiegen. geraume Zeit war schon vergangen und noch war der Glockengießer zu seinem Werke nicht zurückgekehrt; ängstlich schaute Johannes bald nach der Stelle, wo der Meister vorhin gestanden, bald nach dem Kessel, dessen Inhalt in immer feurigerem Wallen das enge Gefäß zu sprengen drohte; so daß endlich der Bürgermeister, der noch

immer sinnend in leisem Gespräch mit dem Prediger unweit des Ofens verweilte, besorgt die Frage an ihn richtete, ob er wohl fürchte, daß Gefahr entstehen könne? „Jetzt wohl noch nicht, doch lange darf der Meister nicht mehr fortbleiben,“ erwiderte Johannes. (Fortsetzung folgt.)

Zu Paris gibt es nach neuesten Censur nicht weniger als 23,000 photographische Anstalten. — Und doch besitzt keine das Geheimniß, die jetzigen Zustände dauernd zu fixiren.

Die französische Regierung macht es übrigens auch wie die Photographen: sie läßt nur positive Bilder zur Veröffentlichung, die negativen werden zurückgehalten.

Die auf dem Münchener Promenadepolge in veränderter Stellung neu aufgerichteten Monumente des Geschichtschreibers Westenrieder und des Gesetzgebers Kreitmayer nennt jetzt der Volkswitz: „Die verrückten Buchhalter“ (jede der Statuen hält nämlich ein Buch in der Hand.) (Punsch.)

Bekanntmachung.

Winterling gegen Küberger wegen Hypothekforderung.
Am Samstag den 24. August, Vormittags 11 — 12 Uhr,
wird im Bräuhause zu Straßkirchen eine lichtbraune, weißkopfige Kuh,
gewerthet auf 36 fl., an den Meistbietenden im Exekutionswege versteigert.
Am 9. August 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge
wird in der hiesigen Stadtgemeinde zur Konstatirung des Standes der Armuth
für das Verwaltungsjahr 1861/62 geschritten.

Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genuße einer Unter-
stützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen
Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben
sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstände des Armenpflugschastsrathes zu melden.

Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

a) Für den Bezirk Altstadt:

Mittwoch der 4. September, Vormittags 8 — 11 Uhr.

b) Für den Bezirk Neumarkt mit Anger:

Mittwoch der 4. September, Nachmittags 2 — 4 Uhr.

c) Für den Bezirk Innstadt und außer'm Kapuzinerthor:

Donnerstag der 5. September, Vormittags 8 — 11 Uhr.

d) Für den Bezirk Altstadt:

Donnerstag der 5. September, Nachmittags 2 — 4 Uhr.

Am 12. August 1861.

Armenpflugschastsrath der königl. Stadt Passau.

Trost.

(a)



Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche Begleitung der Leiche unserer innigst-
geliebten Mutter,

Frau Barbara Höllinger,

Rottokollektors-Wittwe,

zu ihrer letzten Ruhestätte und Bewohnung des Trauergottesdienstes drücken
wir hienit pflichtgemäß unsern innigsten Dank aus, und bitten zugleich,
der theuern Verstorbenen ein frommes Andenken, und uns ferneres Wohl-
wollen zu schenken.

Altstadt-Passau, den 13. August 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

no 164 Lp

15. VIII. 61. 7½ Jren.

Im Hause Nr. 206, Altstadt, ist eine
Wohnung mit 5 Zimmern zu ver-
mieten.

Vom acht homöopathischen Gesundheits-Kaffee,

fabrizirt nach Angabe des Herrn Doktor

Arthur Lutze in Cothen,

ist eine frische Sendung angekommen

und empfiehlt zur geneigten Abnahme

(a) **Ludw. Hartwagner.**

Packfässer und Packlisten

in verschiedenen Größen sind zu verkaufen.

Das Uebr. in d. Exped. (a)

Zwei oder drei geräumige **Getreid-**

böden sind täglich zu vermieten. Das

Nähere in der Expedition d. Bl. (a)

Turner = Gürtel (1)

und **Salzbinden**

empfehlen bestens **Schalunkammer.**

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 15. August zu Herrn

Zug s berger. Der Ausschuss.

Harmonie-Gesellschaft.

Mittwoch den 14. d. h. Abends halb 7 Uhr

Garten-Unterhaltung

im Hell-Keller.

Der Ausschuss.

Verein der Veteranen u. ausgedienten
Krieger in Passau.

Am Mittwoch den 14. d. h. Abends

6 Uhr, findet **Zusammenkunft** bei

Herrn Gastwirth **Albeincker** statt, wozu

die verehrlichen Mitglieder mit dem Be-

merken eingeladen werden, daß bei dieser

Versammlung wegen des nahen Vereins-

festes nothwendige Verathungen zu pfle-

gen sind, daher ein zahlreiches Erscheinen

nothwendig ist.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 15. Aug. zu Herrn

Jos. Schöber. Der Ausschuss.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich

in die Lehre treten bei

(b) **Franz Peter, Gürtlermeister.**

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Im Hause Nr. 399 (Theresienstrasse)
ist bis zum Ziele Allerheiligen eine
Wohnung im oberen Stockwerke mit sechs
Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu
vermieten. Auch kann eine Stallung
dazu auf 3 Pferde abgegeben werden. (3)

Ein ordentlicher Junge kann sogleich
in die Lehre treten bei

Carl van Douwe,

(3) Buchbinder.

Gewerbe-Verein.

Die wegen ungünstiger Bitterung un-
terbliebene Parthie aus Bad Kellberg
findet am

Donnerstag den 15. d. h.

statt, wozu die Herren Vereinsmitglieder
mit ihren Angehörigen zu recht zahlrei-
cher Theilnahme freundlichst eingeladen
werden.

Die Parthie wird im Hinwege bis
Kernmühle zu Wasser unternommen, und
wird zu diesem Behufe in der Nähe der
Donaubrücke ein Schiff gegen geringen
Lohn die Theilnehmer besfordern.

Abfahrt Punkt 1 Uhr.

Zugleich fährt um dieselbe Zeit von
der Donaubrücke weg ein Stellwagen in
das Bad Kellberg, was wegen allen-
falliger Benützung den Herrn Mitglie-
dern bekannt gegeben wird.

N.B. Bei ungünstiger Bitterung findet
die Parthie am Sonntag den 18. statt.

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Innstadt-Passau.

Getraut am 13. Aug.: Herr Christoph
Pürner, Kaufmann in Pesth, mit
Jungfrau Aloisia Kuchler, Leder-
fabrikantenstochter zu Innstadt.

Altstadt-Passau.

Geboren am 9. Aug.: Lorenz Schwä-
ger, ehel. Hausbesitzerkind v. Grubweg.
Gestorben am 9. Aug. Frau Barbara
Höllinger, f. Rottokollektorswittwe
von 33, 61 Jahre alt.

Passauer Schranne.

vom 13. August 1861.

	Wag.		Korn		Gerste		Fuder	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis . . .	—	13 55	—	—	—	—	6 43	—
Mittlerer	19 40	12 29	—	—	—	—	6 32	—
Mindest	—	11 52	—	—	—	—	6 18	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	2 30	— 46	—	—	—	—	—	—

Osterrhofener-Schranne

vom 12. August 1861.

	Wag.		Korn		Gerste		Fuder	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Poriger Rest . . .	—	5	—	—	—	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	239	3	—	—	—	—	—	—
Schrannehand . . .	239	5	—	—	—	—	—	—
Heutiger Verkauf .	236	6	—	—	—	—	—	—
Rest	3	2	—	—	—	—	—	—
Höchster Preis . . .	19 21	—	13 30	—	—	—	—	—
Mittlerer	19	—	13 30	—	—	—	—	—
Mindest	18 33	—	—	—	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	31	—	—	—	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen vom 12. Aug.
d. h.: v. Kappensfeld, f. sächs. Bezirksgerichts-
rath von Bernau; v. Heinleth, f. b. Bezirks-
gerichtsrath von München; Schickhart von
Zürich, Bernbacher von München, Gerbel v.
Falkenstein, Maude v. Protterode, Wendel v.
Nürnberg, Kauf.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Glan-
zen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 223.

den 15. August 1861.

Tag-Kalender.

Deute den 15. August: Maria Himmelfahrt. — Tagelänge: 14 Stunden, 18 Minuten. — Vollmond den 20. August um 12 Uhr 41 Minuten Nacht.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Aug. Das seit mehreren Tagen an die Ausschussmitglieder vertheilte Referat des Abg. Prof. Pölzl über den Antrag der Abgg. Brater, Grämer und Vängensfelder, die Vorlagen eines Gesetzentwurfes zur Einführung der Gewerbefreiheit betr., wird noch im Laufe dieser Woche im Ausschusse zur Verathung gelangen. Der Herr Referent ist im Wesentlichen mit den Herren Antragstellern einverstanden und beantragt deshalb die Vorlage eines auf dem Principe der Gewerbefreiheit beruhenden Gesetzentwurfes.

München, 13. Aug. Gestern Früh hatte der Major v. Pillement vom 3. (reitenden) Artillerie-Regiment das Unglück im Stalle von seinem Pferde geschlagen zu werden und in Folge dessen einen äußerst schmerzlichen Beinbruch zu erleiden.

□ Regensburg, 13. Aug. Morgen oder übermorgen wird der städtische Dampfer „Donau“ mit zwei Lastschiffen No. 6. und No. 8. die zweite diesjährige Fahrt nach Ungarn antreten und soll dieselbe diesmal bis Pesth ausgedehnt werden. Die Fracht besteht aus bearbeiteten Steinen (sozen. Kirchenplatten) aus den Steinbrüchen von Stegperg bei Neuburg an der Donau. Ob diese Fahrt die letzte für heuer sein soll, hängt von den Umständen ab. Man verspricht sich unterrichteter Seits für das nächste Jahr einen lebhaften, direkten Verkehr mit Ungarn. Bedienstete der „Donau“ erzählen, daß sie auf der ersten Fahrt an jenen Plätzen der ungarischen Donaunfer, wo gelandet ward, mit lebhaften Glens auf Bayern begrüßt worden sind. Das ist wohl schön; wenn aber nur die Herren Wagnaren auch sonst ein bißchen weniger Deutschfreier wären! — Nach einem wohlthätigen Regentage sind wieder die sonnigsten Sommertage gekommen. Weiter zeigte zur Mittagzeit das Thermometer 34 Gr. Wärme in sonniger Lage.

Vad Brückennau, 11. August. In der Nacht vom 10. auf den 11. Aug. gegen 11 Uhr ist geh. Rath Dr. Stahl aus Berlin dahier plötzlich, nach kaum zweitägigem Aufenthalt, an einem Unterleibsleiden aus dem Leben geschieden. Er kam bereits etwas leidend an, das Uebel wurde auch von dem Arzt richtig erkannt, steigerte sich aber zu solchem Grade, daß leider alle Hilfe erfolglos blieb.

Oesterreich. Wien, 12. Aug. (Erzherzog Max.) Aus London, 9., wird gemeldet: Der Herr Erzherzog Max und die Frau Erzherzog Charlotte haben Claridge's Hotel verlassen, um sich nach Belgien zu begeben.

Wien, 12. Aug. In Triest wird ein kaiserliches Kriegsschiff bereit gehalten, mit welchem sich die Schwester J. Maj. der Kaiserin, die Erbprinzessin von Thurn und Taxis, nach Corsu begeben wird. — Am nächsten Donnerstag wird in Pest ein kleines Sängerkorps abgehalten, an welchem sich auch Mitglieder der Wiener Gesangsvereine betheiligen werden.

Pesth, 12. Aug. Im Unterhause wurden heute die vom Oberhause verlangten unwesentlichen stylistischen Aenderungen im Adressentwurf vorgenommen. Das Oberhaus wurde hievon um 12 Uhr Mittags verständigt und auf Antrag des Bischofs Konovits der Präsident Graf Georg Apponyi zur Ueberbringung der Adresse aufgefordert, welche Mission derselbe annahm, und auf dessen Verlangen dieser Beschluß auch zu Protokoll gegeben wurde. Heute Abends finden noch in beiden Häusern Sitzungen behufs der Unterfertigung der Adresse statt.

Agram, 12. Aug. Landtagsitzung unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten Brigrilov. Für Sprache wird die croatische Sprache als Amts- und Unterrichtssprache bestimmt, in Belangenlegenheiten den der croatischen Sprache Unkundigen der Gebrauch der italienischen Sprache zeitweilig gestattet.

Ferner wird der Entwurf eines Gesetzentwurfes über Vaterlandsverrath verhandelt und erledigt. Dieses Verbrechen macht sich schuldig und ist mit schwerem Kerker von 1 — 5 Jahren zu bestrafen:

- a) Wer auf Losreißung oder Abtretung eines integrirenden Theiles dieser Königreiche von letzteren hinarbeitet;
- b) wer gegen das öffentliche Recht dieser Königreiche ohne Landtagsbeschluß derselben an einem fremden Landtage theilnimmt, ohne ein Besitzthum in dem andern Lande zu haben.

Nach Schluß der Sitzung hat der Landtag in **corpore** dem Banus sein Beileid über dessen Erkrankung bezeugt.

K. Hannover. 12. Aug. In Norderney wurde der Kronprinz im Bade fortgerissen und nur mit großer Mühe gerettet.

Fr. St. Frankfurt. 12. Aug. In der heute stattgehabten außerordentlichen Bundestagsitzung zeigten die holsteinischen Ausschüsse an, daß die Gesandten Oesterreichs und Preußens ihnen eine Erklärung der dänischen Regierung mitgetheilt hätten, wonach die Extrazulage Holsteins zum Normalbudget vorläufig fallen gelassen und keine gemeinschaftli-

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Glockenguß zu Arnswalde.

(Fortsetzung.)

„So eile, mein lieber Knabe, und hole ihn, daß wir das Werk erledigt sehen,“ bedeutete ihm Pastor Grundmann, und rasch eilte Johannes der Herberge zu, wo Tiberius wacker dem Weintruge zusprach, dessen erst erneute Füllung bis jetzt noch nicht vermocht hatte, den Durstigen zu sättigen. „Was willst du?“ donnerte er Johannes entgegen, als dieser in die Thüre der Gasse trat, „haben die wohlweisen Herren schon lange Weile? ich glaube wohl,“ setzte er höhnisch lachend hinzu, „die Glocke gleißt sich nicht von selbst, ohne des Meisters Geheiß; lasse sie aber nur warten und sich satt sehen an dem Gold, das sie mir verweigert. Du aber kehre eiligst zurück, und schaue wohl nach dem Ofen, aber gehe nicht von der Stelle, noch rühre etwas an, sonst kostet es dein Leben!“ und somit stürzte er unter einem fürchterlichen Fluche den vollen Weintrug hinunter, den er der Schenkin

nechmals zum Füllen reichte. Daß hier doch nichts Gutes auszurichten sei, sah Johannes wohl ein und kehrte daher eiligst, schweigend und betrübt nach dem Ofen zurück. „Der Meister wird kommen,“ war alles, was er den fragend auf ihn gerichteten Blicken Bescheid zu geben vermochte, und trübe blickte er in die wallende Schmelzmasse. Diese schäumte höher und höher, und spritzte feurige Tropfen weit über den Kessel hinaus, die wie blickende Sterne zur Erde fielen, und alle Augenblicke mußte er befürchten, der Kessel werde, nicht stark genug gegen die furchtbare Kraft des schmelzenden Metalls, zerspringen. Da wurde endlich sein Auge klarer, die Stirn erheiterte sich, schweigend faltete er die Hände, beugte tief sein Haupt, und man sah es, daß er ein stummes Gebet gen Himmel sandte, dann richtete er sich hoch auf und zum Bürgermeister gewendet sprach er: „Ein böser Geist regiert heute meinen Herrn und Meister; nach dem, was ich seit Jahren von ihm gelernt, weiß ich, daß der Kessel die furchtbare

den Gesetze beabsichtigt werden. Bei dieser Sachlage — erklären die Ausschüsse — seien sie nicht dafür, weitere Maßregeln in Verfolg des Bundesbeschlusses vom 7. Febr. d. Js. zu beantragen. Diese Anzeige wurde ohne Gegenbemerkung ins Protokoll aufgenommen.

Italien.

Mailand, 12. Aug. Die heutige Perserveranza meldet aus Neapel: „Für das Fest Piedi Grotta, welches am 7. Sept., am Jahrestage des Einzugs Garibaldi's in Neapel stattfindet, wird eine regierungseindliche Demonstration vorbereitet.“

Nach dem Rationale sind die in dem Hafen von Neapel befindlichen Kriegsschiffe Garibaldi, Tancredi, Fulminante und Ercole bestimmt, Neapel vor einer Invasion zu schützen.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Scheerding, 13. Aug. Gestern Nachmittags langte auf der Wels-Passauer Eisenbahn ein Lokomotiv mit einigen Waggons hier an, welches mehrere Geräthschaften sowohl für die Eisenbahn selbst, als auch für die Wächterhäuschen mitbrachte, und nachdem abgeladen worden, fuhr das Lokomotiv mit den Waggons sogleich nach Passau, von wo selbe noch am nämlichen Abend ganz glücklich in Scheerding zurück angekommen sind. Eine große Menschenmenge aus allen Ständen war anwesend und höchst erfreut, wie glücklich Alles von Statten ging.

Es spielte auch Abends im neuen Bahnhof eine gut besetzte Musik und es war wirklich eine herzliche Freude, einen so angenehmen Abend von allen Ständen in fröhlicher Unterhaltung verbracht zu haben. Heute früh fuhr das Lokomotiv wieder nach Wels zurück, an welcher Fahrt mehrere Scheerding'sche Theilnehmer nahmen. Nun muß ich Ihnen auch noch berichten, welche Thätigkeit auf dem hiesigen Bahnhofe herrscht, die nicht leicht zu beschreiben ist; ich hatte Gelegenheit, mich von dem ganzen Bahnhofsbau genau überzeugen zu können. Wenn gleichwohl der hiesige Bahnhof im Verhältnisse zum Bahnhofe von Passau etwas kleiner gebaut ist, so muß man sich nur wundern, wie dieser Bau in so kurzer Zeit seiner Vollendung nahe steht. Der Bahnhof selbst ist ganz im gothischen Style auf das Prachtvollste erbaut und sieht man schon von Außen die Kunst und den Fleiß angewendet, indem man die schönsten Arabesken und Facaden angebracht sieht, auch von Innen werden sämtliche Lokalitäten, sowohl für die Kanzleien, als für die Wohnungen der Herren Beamten, auf das eleganteste eingerichtet. Was aber den großen Wartsaal anbelangt, ist dieser ebenfalls im gothischen Style gebaut und auf das herrlichste von künstlerischer Hand mit allem möglichen Fleiß gemalt. Der ganze Bau gereicht dem Herrn Baumeister zur großen Ehre, und man muß nur die Schnelligkeit dieses so großartigen Baues bewundern. So ist auch trotz aller Schwierigkeiten der Stationshof in Wernstein auf das geschmackvollste gebaut und sehr elegant eingerichtet.

Zugleich zeige ich Ihnen an, daß nun auch die Herren K. K. Beamten ernannt sind, welche am 15. ds. Mts. in Passau einzutreffen haben. Ebenfalls sind auch sämtliche Bahnwärter ernannt, und so kann, wie ich soeben vernahm, angenommen werden, daß die ganze Bahn vielleicht schon am 18. oder

Gluth nicht länger mehr in sich zu tragen vermag, ohne daß sie ihn sprengt; erlaubt daher, daß meine schwachen Kräfte das Werk vollbringen, das sonst wohl nimmer zu Stande kommt.“ „Auch durch Geringes hat der Herr schon Großes vollbracht; thut, wie Ihr gesagt, thut es denn in Gottes Namen,“ fiel ihm Grundmann in's Wort, und kaum war diese Rede verhallt, als Johannes den Rapsen austrieb, und in feuerfarbenem Strome, jischend und sprühend, ergoß das Metall sich in die Form. „Wer hat das gethan?“ donnerte in diesem Augenblicke Tiberius Stimme. „Ha! wahnwitziger Dube, also du?“ brüllte er, sich zu Johannes wendend, der erblickend einen Schritt zurück wich. „Glaubst du den Ruhm deines Meisters zu ernten, ihn um diesen zu bestehen, wahrlich das sollst du nie wieder. Hier nimm hin den Lohn deiner That!“ Wie ein Lieger auf seine Beute, so stürzte er mit einem Sprunge auf den Jüngling zu und stieß ihm den Dolsch, den er aus seinem Gürtel gerissen, bis an das Heft in die Brust, ohne daß es irgend Jemand zu hindern vermochte. Mit lautem Wehgeschrei sank Johannes zu Boden und weithin spritzte das rothe, warme Herzblut auf die zu Hilfe Eilenden. Namenloser Schrecken hatte Alle ergriffen ob dieser fürchter-

20. August dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Von einer besonderen Feierlichkeit ist dem Vernehmen nach keine Sprache.

Scheerding, 5. Aug. Hr. Bauunternehmer Schwarz ist Sonntag 4. Aug., nachdem in seiner Strecke (Wernstein — Teufenbach) bereits alle Ober- und Hochbauten auf das Beste vollendet sind, nach Salzburg zu seinen dortigen Besichtigungen zurückgekehrt. — Mit 15. d. M. erwartet man die Eröffnung der beiden Telegraphenämter. Die Bureaus derselben befinden sich für den Staatstelegraphen im unteren Stadtplatz, Kirchengasse, jenes der Bahn im Ausnahmgebäude. — Hr. Fischer, der in den Jahren 1850 — 53 Bezirkshauptmann in Braunau war, und in letzterer Zeit die Stelle als Staatshaltereirath in Linz begleitete, ist im vorigen Monat als Bezirksrichter wieder versetzt worden. — Von der seiner Zeit gemeldeten Schlägerei zwischen den Wältschen und Böhmen, sind 3 von letzteren ihren Wunden erlegen. (W. a. Z.)

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 15. August. (Eingefandt.) Von heute an gefangen wird der Marionetten-Theaterbesitzer Hr. Zepf aus München einen Cyclus von Vorstellungen im Sommerlokal der Madame Malthammer eröffnen. Seine Produktionen hatten sich bei seiner Anwesenheit hier vor 2 Jahren eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, was auch dessen oftmalige Produktionen in den Stadttheatern zu Amberg, Speyer, Bamberg und im fürstlich Thurn- und Taxis'schen Kellersaale zu Regensburg zur Genüge darthun. Seine Figuren unterscheiden sich von denen der gewöhnlichen Marionetten-Theater dadurch, daß sie eine Höhe von 4 Fuß haben und sich dennoch mit aller Behändigkeit bewegen.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Zweiter Fall, verhandelt am 13. und 14. August.)

Michael Glas, 27 Jahre alt, verheiratheter Bauer zu Gröben, Bdg. Landshut, war beschuldigt des vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszu sehendem Tode.

Vorsitzender: Schwurgerichts-Präsident Köppel.

Staatsanwalt: der K. K. Staatsanwalt Mayer.

Vertheidiger: der K. Advokat Schwaiger.

Geschworne: Schrank, Widmaler, Brunnhuber, Ludstedt, Hermannseder, Inzinger, Stieglmaier, Friedl, Aigner, Berger, Deutter, Hauer.

Resultat: Der Bauer Martin Zehetbauer von Birtlosen bei Landshut, und der benachbarte Bauer Michael Glas hatten sich am Gründonnerstag 1861 im Heimwirthshause zu Landshut getroffen, und begaben sich von da Abends in das Schießhaus und hernach in das Brennerschloßchen, wo sie überall gemeinschaftlich Wein tranken. Gegen 10 Uhr Nachts verließen beide das Brennerschloßchen, nachdem Glas den Zehetbauer dringend aufgefordert hatte, mit ihm heim zu gehen. Im Brennerschloßchen und im Heimwirthshause hatten Zeugen bemerkt, daß Glas trotz seiner Freundlichkeit gegen Zehetbauer Uebles im Schilde führe, wie denn Glas auch als ein heftiger, wegen Nothheit und Körperverletzung schon mehrfach gesistrter Mann geschildert ist, der auf Zehetbauer zudem aus Eifersucht

lichen That, aber ehe noch Jemand zur Besinnung kam, war der Mörder verschwunden. Johannes lag da, bleich und todt, denn der mörderische Stahl hatte nur zu sicher getroffen, aber auch selbst der furchtbare Todesengel hatte dem freundlichen Antlitze seine Lieblichkeit nicht zu rauben vermocht, und sein gebrochenes Auge schien noch um Vergebung für seinen Meister und Mörder zu flehen. Eine Bahre wurde eiligst herbeigeschafft und der Leichnam auf den Flur des Rathhauses gesetzt, bis er beerdigt werden konnte. Still und unter heimlichem Wehklagen der Frauen und Mädchen verlor sich jetzt die Menge, aus dem Festtage war ein Tag der Trauer geworden und bald stand der Schauplatz des Mordes öde und verlassen. Am anderen Tage wurde die Form ausgegraben und erschlagen, und die Glocke kam schön und klar an's Tageslicht; das verschmolzene Gold hatte sich als Rand rings um dieselbe gesetzt und diente zur herrlichen, glänzenden Zierde. Noch an demselben Tage, nach erfolgter feierlicher Einsegnung, wurde die Glocke in ihre künftige Behausung hinauf gebracht und dort befestigt, und ihr erster Dienst sollte dem gewidmet sein, der sie erschaffen und so unschuldsvoll sein Leben bei ihr ausgehaucht. (Fortsetzung folgt.)

eine Feindschaft hatte. Kaum hatten beide das Brennerschloß verlassen, so hörten Zeugen sie schon heftig und laut sprechen, während sie ihren Weg gegen die Landshut-Schönbrunner-Strasse hin nahmen. An dieser liegt ein einsames Häuschen, dessen Bewohner die beiden Männer gleichfalls heftig sprechen hörten, sodann Stockschläge und hierauf ein dumpfes Stöhnen vernahmen; dann war Alles ruhig, bis sie den einen dieser Männer dem andern, welcher am Boden lag, zusprechen hörten, aufzustehen, und hierauf die Worte vernahmen: „So verreck, Rader!“ Als nun der Soldat N., welcher sich gerade im genannten Häuschen auf Besuch befand, hinausging, sah er am Boden eine Leiche liegen, in welcher die noch in derselben Nacht an Ort und Stelle gekommene Gerichtskommission den Martin Zehetbauer erkannte.

An der Leiche fand sich außer anderen geringeren Verletzungen auch unter dem rechten Schlüsselbeine eine Schwunde vor, welche von den Sachverständigen für absolut und unmittelbar tödtlich erklärt wurde. Am andern Morgen wurde Mich. Glas verhaftet; seine Kleider trugen frische Blutspuren, und an seinem Körper fanden sich einige kleine Verletzungen; die Scheide seines Messers und sein Stock waren bei der Leiche gefunden worden. Eine Frau aus oben erwähntem Häuschen erkannte der Stimme nach den Glas bestimmt als jene Person, welche zu dem am Boden liegenden Manne gesprochen hatte.

Michael Glas ist der That nicht geständig, sondern be-ruht sich unter vielen Thränen immer darauf, daß er nichts mehr wisse, weil er damals vollkommen betrunken gewesen sei; durch Zeugen wird jedoch dargethan, daß eine solche Betrunkenheit an ihm nicht entfernt zu bemerken war.

Nach durchgeführtem Plaidoyer, in welchem der kgl. Staatsanwalt seine persönliche Ansicht dahin kund gab, daß zur Bejahung der Frage auf Wahrscheinlichkeit der Voraus-
sicht genügende Beweise nach dem Resultate der Verhandlung nicht vorliegen dürften, während die Vertheidigung primäre Freisprechung beantragte, eventuell den Vorbedacht und die Voraussetzlichkeit des Erfolges bestritt, beantworteten die Geschwornen unter Obmann Schrank die 1 Frage nach der An-lage mit „Nein“, die 2 Frage auf dasselbe Verbrechen ohne Vorbedacht und die 3 Frage auf Voraussetzlichkeit des tödtlichen Erfolges mit „Ja.“

Der k. Staatsanwalt brachte hierauf 8 Jahre, die Ver-theidigung 4 bis 5 Jahre Arbeitshaus in Antrag.

Das Urtheil des Gerichtshofes lautete (nach Telegramm vom 14. August) auf **6 Jahre Arbeitshaus.**

Curliste des kgl. Mineralbades Höhenstadt vom 1. bis 12. Aug. 1861.

Dr. Schwarzwaller, Techniker von Halle a/E.; Dr. Weiss, Tändler und Contorier von Bielefeld; Dr. v. Bräcker, k. Hauptmann, u. Dr. Jittl k. Lieutenant von Passau; Dr. Hirschenauer mit Gattin, k. Appell-Gerichts-Beirthe von Freising; Herr v. Drachsdorf mit Sohn, k. Hauptmann von München; Dr. Vogel, Privatler v. Landshut; Dr. Gebraath, Lehrer von Passau; Dr. Gralmel, Gastgeber, und Mad. Schwendling, Privatiers-Gattin von Bielefeld; Dr. Ketter, Gastgeber, und Dr. Siegelin, Privatler von Nürnberg; Dr. Stadtpfarrer Deml mit Frä. Nichte von Regensburg; Dr. v. Pfeifer, Reglerungs-rath v. München; Dr. Brugger, Kaufmann von Griesbach; Dr. Humer, Gutsbesitzer von Unter-Deisterich; Mad. Donislauer, Bierbrauers-Witwe v. Reithalmhäuser; Dr. Vogenschlag, k. Stations-meister v. Salzburg; Dr. Brauneder, Sagemeister von Bräunel; Meier, Bäuerin von Gartenham; Lechner und Pöckler, Bauern von Singham; Krallinger, Bäuerin von Rainling; Preist, Bauersstöck-

ler von Neustern; Gruber, Dienstmagd von Schwanenkirchen; Jungfr. Kesch, Hausbesitzerstochter von Wegscheid; Dr. Depfner, Lehrer von Hödenstadt; Dr. Böbelm, Kaufmann von Bielefeld; Dr. Braunhofer, Lehrer von Jolofen; Sieglmüller, Bäuerin v. Gailberg; Herr Spanner, Webermeister von Neumarkt; Sommer, Bäuerin von Unter-grosenlee; Kronwittler, Bauer von Draxlmweg; Dr. Alal, Privatler von Bielefeld; Dr. Glauer, Kaufmann, und Mad. Seidl, Architel-rens-Gattin von Passau; Dr. Aigner, Hausbesitzer von München; Dr. Leitner, Gastgeber von Griesbach.

Von Anfang der Saison bis zum 12. August ist die Zahl der Kurgäste 350.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Aug. In vergangener Mitternachtsstunde signalisirten die Thürmer einen in der Vorstadt Au ausgebrochene Brand. In der Duellengasse, Haus Nr. 43, stand der Dachstuhl in lichten Flammen, welche bei dem Umstände, daß das Haus nur 1stöckig gemauert, das Uebrige aus lauter Holz-bielen besteht, diesen mit den Mezzanin-Wohnungen in großer Schnelligkeit gänzlich verheerten. Die unteren Wohnungen wurden unbewohnbar. Sechs Herbergsbesitzer wurden von diesem Unglück betroffen; zweien derselben — Familien-väter aus dem Arbeiterstande und einer Fabrikarbel-terin verbrannte auch Alles ihr Viehes Hab und Gut; diese vermochten bei der Raschheit des Feuers kaum sich und ihre Kinder noch zu retten. (Gute Herzen mögen sich dieser Vellagenswerthen mildbthätig annehmen.)

An hinzugeeilten Spritzen fehlte es nicht, aber erstlich an Wasser, da eben der nächstliegende Auermühlbach wegen der Austehr abgelassen ist. Dankende Anerkennung verdient die schnell gewordene Hülfeleistung, worunter ein großer Theil der Turner, welche sich von ihrem Feste im Schleibingerteller trennten, und Zimmerleute, welche eben ihren Jahrtag beim Damenwirth feierten und, obgleich in sonntägiger Kleidung, wo es galt, thätigst zugegriffen.

München, 13. August. Wie wir vernehmen, wird die neue **Eisenbahnstrecke Linz-Wels-Passau am 18. d. Mts.**, jedoch ohne besondere Feierlichkeiten, eröffnet werden. (N. M. Z.)

Wien, 12. Aug. Se. Maj. der Kaiser begibt sich am 17. d. nach Jschl, wird daselbst am 18., den Tag seines Geburtstages, verweilen, und am 19. d. wieder nach Wien zurückkehren.

Berlin, 12. Aug. Von der polnischen Grenze (12.) wird gemeldet: „Der Ober-Polizeimeister von Warschau er-klärt die Nachricht, daß ein Mann getödtet worden sei, für ein Märchen, es sei nur eine Person leicht verletzt worden. Die Unordnung habe die Behörde genöthigt, gegen die Un-süßsamkeit unruhiger Personen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die Ernennung Lambert's soll zurückgenommen und Kisseleff ernannt worden sein.“

Portsmouth, 12. August. Die Königin Viktoria ist mit dem Könige von Schweden in Spithead zusammenge-troffen. Beide haben sich auf der Nacht der Königin nach Osborne begeben, wo sie Salutschüsse empfangen.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

(Wien, 12. August.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 81.—; 5proz. Metalliques 67.90; Creditaktien 173.90; Bankaktien 743; Nordbahn-Aktien 194.30 Staatsbahn-Aktien 271.25; Donaudampfschiffahrt-Aktien 427; Silber 367. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.75. London 138.40; Paris —.

Bekanntmachungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich, hieburch einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich bin

Kleidermacher: Gerechtsame des Herrn Weiß

käuflich erworben habe, das Geschäft in nämlicher Wohnung fortführen werde, und erlaube mir zu bemerken, daß ich, seit einer langen Reihe von Jahren bei meinem Vorgänger als Arbeiter beschäftigt, bitten zu dürfen glaube, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen, und empfehle mich beßhalb hochachtungsvoll.

Passau am 14. August 1861.

Michael Richter, Kleidermacher.

Bester

hydraulischer Kalk

ist wieder frisch angekommen bei
Mathias Rosenberger.

Turner = Gürtel (2)

und Salsbinden

empfehlst bestens **Schalnkammer.**

Innstadt-Bänderer-Verein.

Donnerstag den 15. August zu Herrn
Zugsberger. Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 15. Aug. zu Herrn
Jos. Schöber. Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Winterling gegen Küberger wegen Hypothekforderung.

Am Samstag den 21. August, Vormittags 11 — 12 Uhr, wird im Bräuhause zu Strakirchen eine lichtbraune, weißkerfige Kuh, gewerthet auf 36 fl., an den Meistbietenden im Exekutionswege versteigert.

Am 9. August 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Erbschulversteigerung betr.

Am Donnerstag den 22. August d. Js., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Holzlagerplatz zu Bschütt bei Passau aus der heurigen Jztertrist circa 5000 Klafter 3' und 2' lange harte und weiche Scheiter, sowie 3' langes Schindelholz öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsüchhaber eingeladen sind.

Die Kaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben. Die Zusammenkunft ist am genannten Tage im Gasthause des Herrn Groll zu Bschütt bei Jzstadt-Passau.

Passau den 1. August 1861.

Königl. Rentamt und Königl. Tristinspektion Passau.

Daffner.

v. Stürzer.

Bekanntmachung.

Die Schlußprüfungen an der kgl. Kreislandwirthschafts- und Gewerbeschule dahier nehmen künftigen Freitag den 16. d. Mts. um 8 Uhr ihren Anfang, werden Samstag und Montag fortgesetzt, und am darauffolgenden Tage beendet.

Das Prüfungsort ist das Lehrzimmer des ersten Kurses.

An alle Eltern und Jugendfreunde ergeht hiemit zu freundlicher Theilnahme die höflichste Einladung.

Passau am 13. August 1861.

Königliches Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- & Gewerbeschule.

Dr. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Wegen baulicher Anlagen in Folge des Eisenbahnbaues bleibt die Straße von dem jetzigen Bahnhof bis an den Straßen-Übergang bei dem Hause des Korbmakers Sidel im Seilerwöhr bis zum 18. d. Mts. für jedes Fuhrwerk geschlossen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Passau den 14. August 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter.

Das Kleider-Magazin von Jakob Kempf

empfiehlt Herbst-Anzüge von den modernsten Stoffen zur geneigten Abnahme.

Passau.

Mit hoher Bewilligung wird der vor mehreren Jahren dahier rühmlichst bekannte und beliebte Komiker und Marionettentheater-Besitzer Jepsf aus München sein großartiges Figurentheater (Figuren von 4 Fuß Höhe) dahier im Mailhammer'schen Gartenlokale

aufstellen, und ihm gnädigst bewilligte 5 Vorstellungen geben wie folgt:

Donnerstag den 15. August: Die Banditen auf Schloß Felsdeck, oder: Kasperl's drollige Erlebnisse als gräflicher Bedienter. Lustspiel in 4 Akten.

Sonntag den 18. August: Die Räuber auf Maria Kulm, oder: Die Kraft des Glaubens. Ritterchauspiel in 5 Akten.

Die nsttag den 20. August: Johannes Bäckler, vulgo: Schinderhannes. Räuberchauspiel in 5 Akten.

Donnerstag den 22. August: Eine Nacht in der Papiermühle und Kasperl's komische Erlebnisse als Unsichtbarer.

Sonntag den 25. August: Zum letztenmale: „Faust“, Volkschauspiel in 5 Akten.

Der Anfang ist jedesmal Schlag 8 Uhr. Kassaöffnung halb 8 Uhr.

Erster Platz: 12 kr. Zweiter Platz: 6 kr. Kinder Angehöriger eines I. Platzes 6 kr.

„Kasperl ist hier fürwahr.

In jedem Stück der größte Narr.“

Indem ich von den Stadttheatern Speyer, Bamberg, Amberg, sowie von der fürstlich Thurn- und Taxis'schen Kellerei zu Regensburg komme, das denkbare großartigste Marionetten-Theater (wie es sein soll) — Figuren von 4 Fuß Höhe — dirigire, die nobelste Garderobe, ausgezeichnete Dekoration und die an Komik reichsten Stücke besitze, so lade ich hiemit zu geneigtem Besuche an benannten Tagen hochachtungsvoll ein.

Jepsf, Marionettentheater-Besitzer und Komiker aus München.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Dresp, kgl. Buchdrucker und Verleger.

Studierende oder Gewerbschüler

finden ganz nahe beim Collegium Wohnung und Kost. Wo? sagt die Exp. (2)

Frische Bettfedern, Flaumen und Eiderdunen sind fortwährend zu haben bei (2) Heinrich Knittl.

Eine Parthie

Fühneraugen - Pflasterchen

aus der

königl. bayr. patentirten Strobl'schen (3) Fabrik in München

habe ich erhalten, und empfehle solche wegen ihren unübertrefflichen Wirkungen bestens.

B. Mayrhofer.

Gewerbe-Verein.

Die wegen ungünstiger Witterung unterbliebene Parthie ins Bad Kellberg findet am

Donnerstag den 15. d. J.

statt, wozu die Herren Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen werden.

Die Parthie wird im Hinwege bis Kernmühle zu Wasser unternommen, und wird zu diesem Behufe in der Nähe der Donaubrücke ein Schiff gegen geringen Lohn die Theilnehmer befördern.

Abfahrt Punkt 1 Uhr.

Zugleich fährt um dieselbe Zeit von der Donaubrücke weg ein Stellwagen in das Bad Kellberg, was wegen allfälliger Benützung den Herrn Mitgliedern bekannt gegeben wird.

N.B. Bei ungünstiger Witterung findet die Parthie am Sonntag den 18. statt.

(3) Der Ausschuss.

Braunauer Schranne

vom 12. August.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchschn. fr. H. B.		Durchschn. fr. H. B.		Gefallen	Gefallen
			fr. H. B.	fr. H. B.	fr. H. B.	fr. H. B.		
Weizen	456	218	6/57	6/8	—	—	—	13
Korn	146	95	4/28	3/91	—	—	—	3
Gerste	102	90	3/30	3/6	—	—	—	—
Hafer	241	124	2/23	2/2	—	—	—	—

Deggendorfer Schranne

vom 13. August 1861.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchschn. fr. H. B.		Durchschn. fr. H. B.		Gefallen	Gefallen
			fr. H. B.	fr. H. B.	fr. H. B.	fr. H. B.		
Portiger Weiz	26	—	—	—	—	—	—	—
Neue Zufuhr	124	39	—	—	—	—	—	42
Schrannehand	150	39	—	—	—	—	—	42
Deutlicher Verkauf	150	39	—	—	—	—	—	42
Weiz	—	—	—	—	—	—	—	—
Höchster Preis	20	4/15	5	—	—	—	—	7/14
Mittlerer	19	13	13	15	—	—	—	7/12
Mindeste	19	13	13	3	—	—	—	6/50
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	23
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann vom 13. August: H. Graf v. Bernstorff mit Familie und Dienerschaft, Gutbesitzer v. Danemark; Salwe, Rentier v. London; v. Raubmaier mit Familie, k. Regierungs-Direktor von Augsburg; P. Gerny, Professor v. St. Florian; Franz v. Schüttenhelm mit Fr. Lechter, Fr. von Ettling und Fr. v. Jung, Rentiere v. Frankfort; v. Kider mit Gattin, Bankkulten von Berlin; Steinberger, Dr. juris v. Plauen; Bamberg, Dr. med. v. Würzburg; Nethe, Dr. juris von Jettan; Schaller, Wiltbauer v. Landshut; Dr. Frenkel, Advokat v. Leipzig; Werner, Geh. Rath und Professor v. Berlin; Reichardt, Oberamtsrichter v. Ulm; Ehrenberg mit Gattin, Stadtrath v. Halle.



und von Wachen umgeben, während sich das Ganze unter Hornsignalen in Riegen abtheilte. Nachdem diese geordnet waren, ertönte das Lied: „Herbei, herbei, du deutsche Turnerschaar“, und es folgte die Festrede von C. Angerstein aus Berlin, welche sich, soweit sie verstanden werden konnte, in Kürze über die Bedeutung des Festes und der Turnerei verbreitete. Nach ihrer Beendigung erschien auf der Rebnerbühne der Oberturnwart Kluge von Berlin, welcher von dort aus die Freiübungen leitete. Diesen sollten Uebungen an den Geräthen, dann Gesang und Schlussrede von Georgii aus Eßlingen folgen. Der Postschluß nöthigte mich zur Rückkehr bald nach dem Beginn der Freiübungen. Bis dahin hörte kein bemerkenswerther Unfall das Fest, trotzdem, daß weit über 50,000 Köpfe den Schauplatz und seine Umgebung durchwogten.

Berlin, 9. Aug. Von Preußen ist am Bundestag die Erhöhung der Dienstzeit bei den deutschen Bundeskontingenten von zwei auf drei Jahre beantragt worden. Die Stimmung in den kleinern Staaten soll diesem Antrag jedoch wenig günstig seyn.

Frankreich.

Paris, 9. August. In diplomatischen Kreisen zieht man etwas lange Gesichter über einige Worte, welche der Kaiser gestern bei dem Empfange Nigra's geäußert hat. Im Lauf der Unterhaltung fragte Napoleon nach dem Zustande der italienischen Rüstungen. Nigra antwortete, dieselben seien in fortwährendem Fortschritt begriffen. „Sagen Sie dem König“, soll der Kaiser erwidert haben, „daß er darauf seine ganze Aufmerksamkeit wende; es ist die Hauptsache für Italien, eine tüchtige Armee zu bilden.“ Das beharrliche Verweilen des Kaisers auf diesem Punkte hat den italienischen Gesandten so überrascht, daß er es seinen Kollegen mittheilte, welche in den Ideen des Kaisers weniger hochherzige Rücksicht auf Italiens Wohl als die Rücksicht auf eine Defensiv- und Offensiv-Allianz mit dem neuen Königreich für eventuelle Kriegesfälle sehen wollen. — Auf der Börse ist heute zum ersten Male die italienische Anleihe notirt worden, und zwar mit 1 Fr. über den Emissionspreis. — Der General Willisen verläßt morgen früh Paris — wie man hört, vollständig befriedigt von dem Erfolg seiner Mission.

Italien.

(Die italienische Schuldenlast!) Am 1. Jänner 1861 belief sich die Schuld für die ehemaligen piemont. Staaten allein auf ein Capital von 1,159,970,595 Fr., eine Rente von 57,561,572 Fr. repräsentirend. Hierzu treten noch die vereinigten Schulden der anerkannten Provinzen mit 946,362,988 Fr. — da haben wir zwei Milliarden 200 Millionen, welche einen jährlichen Zinsaufwand von 112 Millionen erfordern. Rechnet man zu diesen 112 Mill. noch die 36 Mill. Rente, welche neuerdings zur Erlangung des Capitals von 500 Mill. ausgegeben werden, so erhält man eine Totalsumme von nicht weniger als 148 Mill. Rente. Dabei darf man endlich nicht vergessen, daß die eben abgeschlossene Anleihe größtentheils längst verbraucht und aufgezehrt ist, und daß die Ausgaben pro 1861/62 besonders wenn die Zustände in Südtalien sich nicht recht bald bessern, nur mittelst einer abnormalen Anleihe

bestritten werden können. (Daß diese Wirthschaft nicht mehr lange dauern kann, wird auch dem Kurzsichtigsten klar sein.)

Rom, 5. Aug. Die Anzündung der Heustäbel ist jetzt die Parole der Revolution und Stadt und Land werden mehr oder weniger von dieser Geißel heimgesucht. Das Motiv dieser Brandstiftungen ist die Absicht, unter der Bevölkerung Unzufriedenheit zu erregen. Die Güterhändler und Unterhändler sind bekanntlich sehr piemontesenfreundlich gesinnt; so viel an ihnen lag, suchten sie die weiten Landbezirke in der römischen Ebene unter dem Vorwande in Weideplätze umzuschaffen, daß sie die Arbeit des Säens ersparen und von keiner Mißernte bedroht werden. Sie erreichten auf diese Weise ein beträchtliches Steigen der Getreidepreise und damit auch ihre Absicht, das Volk aufzuregen und zu dem ganz unbegründeten Verdachte zu veranlassen, als sei dieser Mißstand den Maßnahmen der Regierung zuzuschreiben. Im sogenannten Königreiche Italien geht man mit großen Schritten der Republik entgegen, und bald wird nur da noch von Piemontesen die Rede sein, wo man sie noch nicht kennen gelernt, nämlich in Rom, obschon die Piemontesen und Victor Emanuel eigentlich bloß Vorarbeiter Mazzini's waren. Hier in der Hauptstadt der katholischen Welt hört man das Rollen des republikanischen Sturmes, das immer lauter und näher dröhnt. General Goyon hat, wie man hört, Maßregeln genommen, um jedem Einfälle zu begegnen, wenn etwa der mazzinistische Schwindel zu irgend einem tollern Streiche Veranlassung geben sollte.

Rom, 4. Aug. Der Erzbischof von Neapel ist so eben hier angekommen. Mit ihm verließen 25 Familien die Hauptstadt des Königreichs beider Sicilien, wo gegenwärtig 10,000 Gefangene in den Kerker schmachten. Fülladern, Mordthaten, Diebstähle u. dgl. sind im Königreich permant. Der Cardinal landete eine Stunde nach Mitternacht in Civita vecchia, den folgenden Tag um 3 Uhr Nachmittag kam Se. Eminenz am Bahnhofe in Rom an, wo ein Prinz des kgl. Hauses von Neapel ihn empfing. Dann bestiegen beide einen Hofswagen, in dem der Prinz den Cardinal bis zum Palast Sciarra begleitete, wo Vespertor bei dem Fürsten von Noviana abstieg.

Amerika.

Ein Korrespondent der „New-York Tribune“ rühmt die Haltung von Bunker's deutschem Schützen-Regiment in der Schlacht von Bull's Run. Indem er die schmachvolle Flucht der Bundestruppen und den Schmerz, der darüber die Seelen der Muthigeren ergriff, schildert, sagt er: Plötzlich erquickte sie ein Anblick, dessen sie, so lange Gott sie leben läßt, sich mit Stolz und Freude erinnern werden. Lange ehe man die ersehnte Zuflucht von Centreville erreichte, stand quer über die Straße aufgestellt eine feste Phalanx von Männern, die der Anblick der vorüberziehenden Tausende nur zum Hohn oder zur Verwunderung reizte. Dieß war das deutsche Schützenregiment; und die männliche Haltung ihres Führers zu sehen, die Begeisterung zu fühlen, die seine Gegenwart in diesem Augenblicke einflößte, war wie ein Labetrunk für den in der Wüste Verkommenen. . . . Standhaft und wachsam hielt er den ganzen Abend seine Linie, schob bei jedem Anzeichen eines Angriffs seine Plänker vor

erhalten. „Das muß ein Irrthum sein,“ entgegnete Frau Gertrud, „der Herr Bürgermeister weiß sehr wohl, daß ich arm und krank bin und kein Quartier geben kann; überdem haben wir jetzt Friede und keine Kriegsvölker in der Stadt.“

Lange sah der Fremde unverwandt der Sprecherin ins Gesicht; er schien eine, ihn bemeisternde Rührung zu unterdrücken, endlich aber fragte er mit veränderter milder Stimme: „Mutter kennt Ihr denn Euren Sohn nicht mehr?“ „Heribert, mein Heribert, du bist es? wie konnte ich dich auch verkennen?“ rief jetzt die Mutter ihm beide Hände entgegenstreckend; Agathe aber sprang mit lautem Jubelruf dem Bruder an die Brust; dieser umfaßte und küßte sie, dann aber trat er zur Mutter, die den so lang entbehrten Sohn unter Freuden- thränen an ihr Herz drückte. „Daß du wieder kommen würdest, wußte ich, du konntest deine Mutter nicht sterben lassen ohne sie nochmals gesehen zu haben; du bist lange sehr lange fortgeblieben,“ sezte sie mit sanftem Vorwurf hinzu.

„Ich hatte meinem Hauptmann Treue gelobt. Konnte ich daher mein Fähnlein wohl eher verlassen, bis der Tod den Schwur löste, oder der Führer mich meines Eides entband?“

entgegnete Heribert. Doch jetzt ist es Friede, ich habe dem wilden Kriegsleben entsagt, und will nun versuchen, ob der ehrsame Bürgerstand mir eben so gut munden und gedelben wird. Ihr habt doch meine Kugel, die ich Euch zugeschildt, erhalten?“

„Erhalten zwar,“ und auch wohl verwahrt, bis ein heiliges Werk sie in Anspruch nahm. Eine Glocke, welche die Stadt so lange entbehrte, sollte gegossen werden, und in Bedacht, daß das Blei dort besser benutzt werden könne, als läge sie hier in der Ecke der Stube, gab ich sie zum Glockengusse, da es an Geld wie an Material gebrach und auch der allerärmste sein Scherlein, je nach Kräften, zu diesem gottgefälligen Werke spendete.“

Starr hatte sich Heribert aufgerichtet, höher und höher röthete sich sein Gesicht, die Ader an seiner Stirn schwellen mächtig, aber hätte auch die Mutter noch weit länger gesprochen, er hätte sie nicht unterbrochen. Ein gewaltiger Kampf schien in seinem Innern zu wogen, er rang sichtbar mit sich selbst; erst nach geraumer Zeit fand er Worte und mit von Schmerz bewegter Stimme rief er aus: „So ist denn

und schloß die Massen, die in Unordnung durch seine Heersäule flohen. Mit drei Regimentern hielt er aus, einem siegberauschten und überlegenen Feind die Spitze zu bieten. Wie die Dunkelheit zunahm, wurde seine Stellung gefährlicher und ehrenvoller. Um 11 Uhr Abends wurde Stahel's vorgeschobene Kompanie von einem Reiterkorps angegriffen; wäre der Angriff geglückt, so würde darauf ein massenhafter Angriff gefolgt und unser gebrochenes Heer vernichtet worden sein. Die rebellische Kavalerie wurde zurückgeworfen und kam nicht wieder; und um zwei Uhr Morgens, nachdem das Gros unserer Truppen den Weg zur Sicherheit gefunden hatte, wurde der Befehl zum Rückzug gegeben, und die Brigade marschirte langsam und mit derselben Präzision wie auf dem Paradeplatz zurück. Mehr als einmal bat Blenker um die Erlaubniß, seinen Posten zu behaupten oder vorzurücken, aber McDowell's Ordre war unbebingt. Auch Hr. Russell, der Spezial-Korrespondent der Times, erwähnt Blenker's und seiner Deutschen mit Anerkennung. In einem Schreiben vom 24. sucht er seinen ersten Bericht zu ergänzen, aber alle nachträglichen Erkundigungen bestärken ihn in seinem ersten, der Tüchtigkeit des Bundesheeres ungünstigsten Eindruck.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe bringt Nachrichten aus Calcutta vom 8. Singapore, 6. Juli; Java 30., Hongkong 28. Juni. Eine flammende Dampferflotte, mit 2 königlichen Prinzen am Bord, besuchte auf einer Rundreise in den flammenden Häfen auch Singapore.

Die Beziehungen zwischen den fremden Vertretern und Regierungen von China und Japan sind fortwährend befriedigend. Die Absicht des preussischen Gesandten, Culenburg, Peking zu besuchen, fand bei den chinesischen Behörden in Tsien-tsin Widerstand. Die Umgegend Shanghais wird durch Räuberbanden unsicher gemacht.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Der Verwaltungsrath der k. k. Elisabeth-Westbahn in Wien hat auf Ansuchen des Volksfest-Comites in Linz die Herabsetzung der Fahr- und Frachtpreise für alle zu diesem Feste reisenden Personen und daselbst zur Ausstellung bestimmten Gegenstände auf die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr bewilligt. In Ausführung dieser Bewilligung wird angeordnet: In der Periode vom 30. August bis incl. 4. September d. Js. werden auf allen Stationen der Kaiserin Elisabethbahn jedoch bloß bei den gemischten Zügen Nr. 10 und 11 Tour- und Retour-Fahrkarten nach Linz für die II. und III. Wagenklasse zum einfachen Gebührensätze ausgegeben, welche Karten auch zur Rückfahrt von Linz mit allen Zügen laut Fahrplan (Schnellzug ausgenommen) bis incl. 5. September gültig sind. — Bei der Rückfahrt bedürfen diese Karten keiner neuerlichen Abstempelung. An Freigewicht sind 50 Zoltpfunde per Fahrkarte zugestanden und für das Gepäcks-Uebergewicht findet der bestehende Tarif Anwendung. Bezüglich des Transportes der Ausstellungs-Gegenstände wurde angeordnet: Für alle, von was immer für einer Station der Kaiserin-Elisabeth-Bahn zum Zwecke der Ausstellung zur Beförderung nach Linz aufgegeben Gegenstände (lebende Thiere inbegriffen)

ist gleichfalls nur der halbe, nach den gegenwärtig in Kraft stehenden Tarifen entfallende Frachtsatz zu entrichten, und zwar sowohl bei dem Transporte als Fracht wie als Gütergut. Um auf diese Begünstigung Anspruch zu haben, muß von dem Aufgeber gleichzeitig mit dem Frachtbriefe ein vom Fest-Comite ausfertigtes Certificat beigebracht werden, in welchem die zu transportirenden Gegenstände genannt und als zur Ausstellung bestimmt bezeichnet seyn müssen. — Jenen Ausstellungs-Gegenständen, welche nach beendeter Volksfeste wieder zurück an den ursprünglichen Aufgabsort transportirt werden, wird auch beim Rücktransporte, und zwar ebenfalls gegen Vorbringung eines Certificates vom Fest-Comite, worin der ursprüngliche Aufgabsort genannt seyn muß, die gleiche Begünstigung gewährt, wogegen für jene Gegenstände, welche verkauft oder gewonnen wurden, von den Käufern und beziehungsweise Gewinnern bei dem Bahntransporte die volle Gebühr zu entrichten ist.

Braunau, 12. August. Am Freitag kam in Folge besonderen Verlangens „Debora“, Schauspiel von Mosenthal, zur Darstellung. Frä. Rütling gab die Debora mit so viel Wahrheit und Kunstfertigkeit, daß wir sie wohl kaum auf einer Hofbühne besser sehen könnten. Das zahlreich versammelte Auditorium beilebte sich aber auch durch fast stürmische Beifalls- und Hervorrufe die verbiente Anerkennung zu zollen. Frä. Rütling ist wahrhaft eine Perle der Gesellschaft. Hr. Binder spielte den „Josef“ nicht minder vortreflich, und auch die Uebrigen thaten ihr Bestes; es ging gewiß sammtliches Publikum befriedigt nach Hause. Morgen findet als Benefiz-Vorstellung der Frau Direktorin Auguste Böller die Aufführung des Dramas: „Ein Weib aus dem Volk“ von Mendelssohn statt. Die anerkannt guten Leistungen der ganzen Gesellschaft, wie auch der Frau Direktorin, lassen eine gelungene Darstellung bei zahlreichem Besuche erwarten; zudem der Thaliens-Tempel dann wieder längere Zeit verschlossen bleiben dürfte. (W.a.Z.)

Neueste Nachrichten.

Triest, 13. August. Der Osservatore Triestino sagt: „Der istrische Landtag verlegte die Paragraphe 10 und 12 der Landesstatuten und setzte sich in eine falsche Lage, indem er die Grundlage seines moralischen und geselligen Bestandes untergrub; er gefährdete die Beziehungen der Provinz zu der Gesamtmonarchie. Der Landesausschuß gerieth dadurch in eine isolirte Lage, sowohl gegen die Regierung, als gegen die protestirende Bevölkerung, und konnte in Folge dessen das Wohl des Landes nicht fördern. Es konnte keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufblühen, die Autonomie des Landes ist eine illusorische, wenn die Vertreter desselben das Statut selbst verlegen. Eine isolirte Landesvertretung sichert keine Autonomie, sondern ist eine Caricatur derselben.“

Turin, 11. Aug. Nachrichten aus Neapel vom 9. melden, daß die ganze Garnison dort sich immer unter Waffen befinde. Mobile Nationalgarden und Bersaglieri wurden in großer Eile nach Mabbaloni abgeschickt, von wo die Aufständischen unter Cipriani's Führung bis unter die Mauern von Neapel vorrückten.

alles vorbei, alles dahin, alle meine Wünsche und Hoffnungen vernichtet wie eine Seifenblase vom Winde! — Mutter was habt ihr gethan? mein ganzes Vermögen, das ich seit Jahren unter Kriegsnoth und Gefahren mühsam errungen und zusammengepart, ist dahin! Ich habe gedacht, um Euch und meiner Schwester, wenn ich heimkehrte, frohe Tage und ein gemächliches Leben zu bereiten, auf daß Ihr in Eurem Alter Euch pflegen könntet. Und nun ist alles, alles dahin! Ihr habt es weggegeben, wenn schon aus Unkenntniß, aber rettungslos; denn wisset, jene Kugel war reines, lauterer Gold, mit einem starken Ueberzuge von Blei; wie hätte ich sie auch sonst hieher durch einen Cameraden an Euch übersenden können, hätte jener mein Geheimniß gekannt!“

Mit beiden Händen bedeckte er sein Gesicht, den Schmerz, der es entstellte, zu verbergen, und auch Agathe sank mit einem Wehlaut an die Brust der Mutter; diese aber sah da, starr und stumm, ein Bild der bittersten Täuschung und der namenlosesten Wehmuth.

Da erhob sich Heribert von dem Sessel, auf den er in seiner Verzweiflung hingefunken; wild stampfte er mit dem

Fuße auf den Boden, sein Gesicht war gleichsam ein anderes geworden, finstern und großend mit dem Gesichte bläute er stumm vor sich hin.

„So sei es denn,“ rief er endlich in bitterem Tone aus, „Ihr habt es so gewollt, und so geschehe es auch. Was mir das Schicksal entrissen, ich will es mir wieder erkämpfen, bis dahin lebt wohl, bis auf ein besseres, froheres Wiedersehen hier oder jenseits!“ Mit diesen Worten ergriff er Mäntel, Mantel und Hut und wandte sich der Thüre zu. Vergebens rief ihm die Mutter zu, er möge sie doch nicht wieder verlassen in ihren alten, kranken Tagen, vergebens hing sich Agathe weinend und bittend an seinen Arm, er wies sie schweigend und mit finsternem Blicke zurück und verließ das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

Ernst und Scherz.

Welches ist das gemüthsamste Volk?

Die Ungara, weil sie mit nichts zufrieden sind.

Neapel, 12. August. Bei Cancellio wurde eine große Bande Aufständischer von den Truppen angegriffen. Der Kampf, obwohl sehr heftig, ist noch nicht beendet.

Polengrenze, 13. Aug. Warschau feiert trotz des Verbotes das Nationalfest. Sämmtliche Läden, Comptoirs und die Börse waren geschlossen. Starke Kirchenbesuch, Illumination. In der Hauptstraße war eine imposante Militärmacht mit Artillerie aufgestellt. Einige Arretirungen haben stattgefunden.

Ragusa, 13. Aug. Die Montenegriner führten am 9. d. M. von den Epizanern 30 St. Hornvieh weg, am 11. tödteten

sie 15 Türlen, welche die Verpflegung von Scutari begleiteten. In der vergangenen Nacht hielten die Aufständischen in der Sutorina eine österreichische Patrouille an, welcher sich ein Transport türkischer Pferde angeschlossen hatte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 13. August.) Oesterr. Sperr. National-Anleihe 81.—; Sperr. Metallique 68.—; Creditaktien 171.40; Bankaktien 744; Nordbahn-Aktien 194.30; Staatsbahn-Aktien 272.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 427; Silber 30; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.25; London 137.50; Paris 54.10

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Öffentliche Versteigerung.

Reparaturen an der Pfarrkirche Neukirchen v. w. betr.

Nach dem Antrage der Kirchenverwaltung Neukirchen werden die an der Pfarrkirche zu Neukirchen vorzunehmenden und bereits genehmigten Reparaturen in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden in Auftrag gegeben, und wird die Versteigerung am

Samstag den 24. August, Vormittags von 9—11 Uhr, im Schulhause zu Neukirchen vorgenommen.

Dieses wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß die sämmtl. Reparaturen, an Thüren sowohl als in der Kirche, ausschließlich einiger auf Regie auszuführenden Arbeiten, auf 1150 fl. veranschlagt sind, daß der Kostenvoranschlag in der Zwischenzeit dahier eingesehen werden könne, und die näheren Auftragsbedingungen am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Bemerkt wird, daß nur kautionsfähige Werkmeister zur Versteigerung zugelassen werden können. Passau am 13. August 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Be k a n n t m a c h u n g.

Donnabend den 24. August 1861 werden an der Triftsperrre bei Pappersdorf und zunächst des Areal. Holzhofes zu Steinweg bei Regensburg circa 500 Stücke

im Regensflusse liegende Fichten und Tannen, und sogenannte Holländerstämme, aus den Staats-Waldungen des kgl. Forstamts Zwiesel und zwar:

circa 25 Stücke von 50' bis 60' Länge und 7" bis 12" mittlerer Durchmesser,
" 165 " " 60' " 70' " " " 12" " "
" 200 " " 70' " 80' " " " 12" " "
" 54 " " 80 " 85' " } dann 12 bis 16 Dezimalzoll
" 33 " " 85 " 90' " } mittl. Durchmesser,
" 11 " " 90 " 95' "
" 12 " " 95 " 100' und 15" bis 17" mittl. Durchmesser,

öffentlich versteigert, und werden Kaufs Liebhaber zu diesem Verstriche mit dem Beifügen eingeladen, daß dem Aukto nicht hinreichend bekannte Käufer sich mit Solvenz-Zeugnissen der einschlägig. kgl. Rentämter u. s. w. zu versehen haben.

Die näheren Kaufsbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gegeben, welche am bezeichneten Tage früh 10 Uhr am Holzlagerplatze bei Steinweg beginnt und an der Triftsperrre zu Pappersdorf fortgesetzt und beendet werden wird.

Kaufslustige, welche diese Langholzter besichtigen wollen, erhalten durch das königliche Forstamt Regensburg, resp. den I. Triftswart Dannhäuser zu Steinweg und den Sperraufseher zu Pappersdorf die nöthigen Aufschlüsse.

Am 9. August 1861.

Königliches Forstamt Zwiesel.

Heindl.

Für Bauunternehmer.

Feuerfichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wafungen.

Preise pr. Quadratschuß 2 1/2 kr., einbedeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (6)

P. G. Wintermahr in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Zantner für Eggenfelden.

Ein polirter Stein 6' lang und 4' breit, dann ein großer Auslagkasten. Zwei oder drei geräumige Getreideböden sind täglich zu vermieten. Das sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. Nähere in der Expedition v. Bl. (6)

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Wresl, dgl. Buchdrucker und Verleger.

Ein Verwalter im bayerischen Wald sucht für seine 2 Kinder einen Hauslehrer. Hierauf Reflektirende, welche sich über guten Verstand und sittliches Betragen mit Zeugnissen ausweisen können, wollen sich an die Expedition d. Bl. wenden. (3)

Dr. Maiberger,

Medizin- und praktischer Arzt

behandelt und operirt Augenkrankheiten und Schielende. Wohnung bei Herrn Knopfmacher Koller am Steinweg. (3)

Stadt-Wanderer-Verein.

Donntag den 18. August außerordentliche Wanderung zu Herrn Ambros ins Nonnengütchen, bei welcher Gelegenheit Tanzmusik und abwechselungsweise Harmoniemusik stattfindet, wozu die verehrl. Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freudlichst einladet

Der Ausschuß.

Bevölkerungs-Anzeige.

Inskatthaus-Bezirk.

Geboren am 13. August: Joseph August, ehel. Kind des Herrn Joseph Burgholzer, Müllers in Haibach.

Vilshofener Schranne

vom 14. August 1861.

	Malz.	Korn	Gerste	Hafer.
Voriger Rest . .	18	—	—	—
Neue Zufuhr . .	415	16	2	12
Schrannebestand . .	433	16	2	12
Heutiger Verkauf . .	413	16	2	12
Rest	20	—	—	—

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	20	1	13	40
Mittlerer	19	23	13	—
Mindest	18	38	12	30
Gefallen	—	—	—	12
Bestiegen	—	40	—	56

Die neuesten

Tapeten- und Borduren-Muster sind eingetroffen und emblemt solche zu Fabrik-Preisen (3) B. Mayrhofer.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen: H. Steiner, Mann v. Leipzig, Barzwarth v. Würzburg, Kaufm.; Schuhmacher, Apotheker, Ueberhart, Dr. med. v. Pöschel; Polhammer, Postmeister v. Schwab. Hall; Suttola, Maschinenmeister von München.

Zum wilden Mann vom 14. August: H. Baron v. Degeffelt, Rentier v. Bruchsal; Pflanz, Realitätenbesitzer, Angerer, Hausinspektor Großlager, Weinbändler v. Wien; Großinger, Weinbändler v. Peitz, Simon v. Nachmischer v. Frankfurt, Perzels von Regensburg, Kaufm.; Baron Lahn, f. l. Statthalter-Rath mit 2 Söhnen v. Linz.

Zur goldenen Krone: H. Garreis, Fabrikbesitzer von Gera; Meister von Völsch, Vater von Linz, Grober von Brunn, Michler von Kulda, Baumüller v. Stuttgart, Treu u. Mohr v. München, Baumgärtner von Frankfurt a. M., John v. Mannheim, Kaufm.; Kaiser, Drecker v. Würzburg; Weiss, Mühlbesitzer v. Heilbronn; Schalk, Maschinenbau von Nürnberg; Weibl, Handelsmann v. Buchau.

1

2



und der Kleine auf den Karren gesetzt. Als es ein wenig zu regnen anfang, hing der Knabe ein Grastuch über den Kopf und wickelte die langen Bänder desselben zweimal um den Hals. Diese, noch weit hinabhängend, wurden von dem Rade erfasst und schnürten dem Hals des armen Kindes derart zu, daß es erstickt wurde.

Oesterreich. Wien, 15. Aug. 200 Ztr. Silberbarren sind gestern aus Hamburg hier angekommen und in der kais. Münze am Heumarktglacis abgeliefert worden. Diese Silberbarren waren in 135 Kisten verpackt und wurden durch 4 Wagen vom Nordbahnhofe nach der Landstraße transportirt. In kurzen Terminen werden noch 4 solche Sendungen hier anlangen, die zusammen 1000 Ztr. Silber betragen, aus denen beiläufig 4 Mill. Gulden geprägt werden.

Agram, 14. Aug. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde die Repräsentation an Sr. Majestät wegen Wiedereinberufung der Grenzvertreter gelesen und ein Comité zur schließlichen Redaktion zugewiesen. Die Angelegenheit der Eisener Brücke wurde erledigt; der diesfalls zwischen dem Bau-Unternehmer und der frühern Statthalterei abgeschlossene Vertrag wird gegen dem vom Landtage zur Kenntniß genommen, daß diese Brücke nach Ablauf von 50 Jahren dem Lande gehört. Der beantragte Gesetzesartikel wegen Einverleibung Fiumes sammt Bezirk gelangte zur Berathung, welche Freitag fortgesetzt wird.

Italien.

Turin, 13. August. Die heutige Opinioe meldet aus Neapel: „Der Aufstand wächst in Neapel und in den nahen Provinzen Avellino und Benevent. Mesercole bei Mabbatoni und Caserta, sowie San Marco de' Goti in der Provinz Benevent wurden von 1000 Aufständischen gleichzeitig angegriffen. Von Capua und Caserta herbeigeilte Truppen kämpften erfolglos.“

Die Aufständischen blieben im Besiz der Hügel, von wo aus sie die ganze Gebirgskette beherrschen und die umliegenden Gegenden überfallen. Accino und Arionzo wurden von ihnen angegriffen, und ein Angriff auf S. Marco durch die bourbonischen Soldaten war von großen Folgen.

Die ganze Besatzung wurde entwaffnet, und die Flüchtigen suchten Hilfe beim Gouverneur von Benevent. Da dieser hiezu unfähig war, so retteten sie sich nach Neapel. Die Aufständischen stehen bereits zwischen Neapel und Portici.“

Neapel, 6. Aug. Unsere Stadt bot gestern einen jener Anblicke, wie sie uns in der letzten Regierungszeit Franz II. öfter zu Theil geworden. Die ganze Garnison wurde unter die Waffen gerufen, Kanonen wurden an den Hauptplätzen der Stadt aufgestellt und sämtliche Posten wurden verstärkt. Als Grund hört man, es sei der Regierung eine Depesche gekommen mit der Nachricht, daß zwei spanische Schiffe von Civitavecchia mit päpstlichen Truppen an Bord ausgelaufen um in oder bei Neapel eine Landung zu versuchen. Zu gleicher Zeit sollte von Mabbatoni her, wo sich eine Bande von 400 Mann herumtreibt, Unterstützung kommen. General Cialbini war selbst die ganze Nacht zu Schiff und kreuzte im Gelfe. Glücklicherweise ist es ein falscher Alarm gewesen, und da Alles in der Tiefe der Nacht geschah, so blieb die Sache dem größeren Theile der Bevölkerung unbekannt und

am frühen Morgen schon war jede Spur davon beseitigt. Den sich noch hier aufhaltenden Schweizerofficieren ist neuerdings [im Widerspruch mit der Convention von Gaeta] bedeutet worden, Neapel zu verlassen. Eine Deputation derselben, in Begleitung des Schweizerconsuls, die sich gestern deßhalb zu General Cialbini begab, ist von diesem ziemlich unfreundlich empfangen worden. Er soll ihnen unverblümt bemerkt haben, daß er bei dem geringsten Reactionsversuch zuerst auf sie fallen werde. In Folge dessen hat der Schweizerconsul sämtliche Officiere zu sich rufen lassen und ihnen gerathen, wenigstens für einstweilen das Land zu verlassen, was wohl die meisten auch thun werden. Diese Maßregel bringt viele, die reicher an Familie als an Geldmitteln sind, in große Verlegenheit. Der Brigantenchef, Generalissimus Schiavone, dessen Bande schon verschiedene Male zersprengt war, die aber, Dank der Fürsorge aus der hl. Stadt, immer wieder in größerer Anzahl erscheint, bedroht Sera von Neuem so, daß man für nöthig erachtet hat, eine Linie von Barrikaden zu errichten.

Mailand, 14. Aug. Die heutige Perseveranza schreibt aus Neapel vom 11.: Gestern mit Tages Anbruch fand an der Grenze zwischen Principato Ulteriore und Benevent eine Schlacht zwischen den Truppen und den Aufständischen statt; letztere wuchsen, von verschiedenen Punkten der Grenze verstärkt, derart an, daß sie die Truppen gänzlich einzuschließen drohten. Es blieben bei 500 an Todten und Verwundeten auf dem Plage. Täglich langen Truppenverstärkungen an. Dasselbe Blatt meldet aus Neapel vom 12.: Bei S. Eupo, Provinz Benevent, fand ein Gefecht zwischen 200 Aufständischen und den Truppen statt, welches drei Stunden dauerte.

Amerika.

New-York, 30. Juli. Eine Depesche an den New-Orleans Picayune sagt: Ein amtlicher Bericht über die Schlacht von Bulls-Run ist heute Mittag aus Kriegsdepartement gelangt. Demselben zufolge betrug der Verlust der Conföderirten 60 Todte und Verwundete; der Verlust des Feindes über 500. Erbeutet wurden 500 geladene Musketten und 2 Kanonen. Der Feind hat zweimal um Erlaubniß, seine Todten vom Schlachtfeld fortzuschaffen. Unser Verlust betrug 137 an Todten, Verwundeten und Fehlenden; aber die Vermissten, die seitdem sich gefunden haben, reduciren die Zahl auf 60. Die ins Feuer gekommene Zahl des Feindes wird bald auf 5000, bald auf 10,000 veranschlagt, während von unserer Seite wenig über 3500 ins Gefecht kamen.“

Eine Depesche an den Louisviller Courier, die vom 23. datirt ist, sagt, daß die Conföderirten 63 Kanonen, 25,000 Gewehre, 1200 Pferde und alle feindlichen Vorräthe im Werthe von 1,000,000 Dollar erbeutet haben. Unter General Johnsons Truppen war ein Regiment Kentuckier, die mehr als einmal die Patrone verschmähten und sich lieber des schweren Bowiemessers bedienten. Die Conföderirten sollen Norfolk ungeheuer befestigt haben. Mehrere Hundert haben sich in Memphis (in Missouri) verschanzt. General Kirkwood hatte 1000 Gewehre an der Südgrenze von Iowa vertheilt. In Ostmissouri, heißt es, werden die Unionsmänner von den Secessionisten entwaffnet. Man hatte Besorgnisse vor einem Angriffe auf das Fort Monroe. General McClellan ist bei

büsch eine furchtbare Menschenfengestalt hervor und auf ihn zu. Wild und regellos flatterte das lange schwarze Haar um ein gelbbraunes, dürres Gesicht, welches ein mächtiger, schwarzer, wirrer Bart so verdeckte, daß man fast wenig mehr, als die tiefliegenden, unheimlich blickenden Augen zu erkennen vermochte. Seinen Oberleib bedeckte nur ein Hemde, das aber beschmutzt, auch an vielen Stellen zerissen war. Die Beinkleider waren von feinem Tuch, doch gleichfalls voll Schmutzstellen, und hingen die Feten davon herunter. Erschrocken richtete sich Heribert auf; da blieb die Gestalt in einiger Entfernung von ihm stehen und sah ihn starr an, endlich brach sie in ein so furchtbares Lachen aus, daß es ihm grausig durch die Seele schnitt.

„Hi! hi! Goldbringer!“ schallte es heulend aus dem verzerrten Munde, „bist du auch hier? Hi! hi! jetzt wollen sie dir dein Gold nicht geben? Ich wollte auch davon haben, aber sie gaben mir auch nichts, da verschmolz das Gold zu Blut, so roth, so purpurroth. hu hu!“ Indem die Gestalt sich hier schüttelte, wie im heftigsten Fieberfroß, fuhr sie weiter fort: „und die Purpurwangen wurden zu Schnee;

das rothe Blut rieselte und der Sensenträger freute sich. Ho!“ schrie sie plötzlich auf. „Nächst du ihn dort den bleichen Knaben, wie er auf mich zeigt! ich bin dein Mörder nicht! Nein, nein! ich habe dich nicht gemordet! das that das Gold! das Gold hat es gethan! das Gold wurde zu Blut, und das Blut ist so roth, so roth! Hörst du die Glocke, sie ruft! sie klagt über das vergossene Blut! sie ruft den Mörder!“

Damit rannte die Gestalt fort in gewaltigen Sprüngen, immer laut heulend, auf dem Wege der Stadt zu. Entsetzt hatte Heribert ergriffen, Schreckliches hatte er im Kriege gesehen, Mord, Brand, Verwüstung, und der Verzweiflung Wecklagen gehört, aber hier sträubten sich die Haare zu Berge und er schlug ein Kreuz, wahnend, es sei der Böse selbst gewesen in dieser furchterlichen Gestalt. (Forts. folgt.)

32 preussische Offiziere kamen kürzlich in New-York an, um Anstellungen in der Ver. Staatenarmee zu suchen. Gleich nach ihrer Ankunft wurden ihnen die meisten ihrer Effecten gestohlen.

seiner Ankunft in Philadelphia Gegenstand einer begeisterten Ovation geworden. Es regnete Blumenkränze auf ihn. Nach der Schilderung eines Correspondenten ist der General ein Mann von fast Knabenhafter Gestalt, nicht über 5 Fuß 8 Zoll hoch, etwas sonnenverbrannt, sonst frisch und ruhig. Auf dem Marsch durch Washington wurden mehrere conföderirte Kriegsgefangene vom Pöbel mißhandelt. Das 14. Ohio-Regiment, dessen Dienstzeit aus war, wurde in Toledo mit einem herzlichen Empfang begrüßt. Es heißt, daß die Leute „nach einigen Wochen Urlaub“ bereit sein werden, sich wieder anwerben zu lassen. In Alexandria herrschte beklagenswerthe Unordnung, dasselbe gilt von Washington, wo die Cavalerie mehrmals auf betrunkene Soldatenhaufen einhauen mußte. Die Regierung hat die Dienste eines Regiments „britischer Freiwilligen“ angenommen, das in New-York in der Bildung begriffen war. Seit dem Unglückstage von Bull Run hat Pennsylvania 11,000 Mann nach Washington geschickt. Generalmajor Dix, der die Bundesstruppen in Baltimore befehligt, forderte die Regimenter, deren Dienstzeit dem Ablaufen nahe ist, auf, im Fall eines Ausbruches ihm zur Seite zu bleiben, fand aber nur theilweisen Anklang.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 14. Aug. Wie wir erfahren, hat das gestern in der Umgebung von Moosburg zum Ausbruch gekommene Gewitter das Dorf Zusterf, l. Eog. Moosburg, mit einem großen Unglücke heimgesucht. Der Blitz schlug nämlich in einen Stadel und griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß in kurzer Zeit 30 Wohn- und Oefenmieggebäude ein Raub der Flammen wurden. Die ganze diesjährige Erndte soll mitverbrannt und der Schaden ein sehr bedeutender sein. Auch an zwei andern Orten der Umgebung Moosburgs schlug der Blitz ein; nähere Nachrichten hierüber fehlen noch. (K. f. N.)

Passau, 16. Aug. (Eingesandt.) Der Marionetten-Theater-Besitzer Hr. Zepf aus München begann gestern seine Vorstellungen im Mailhammer'schen Gartenlofale mit: „Die Baniten auf Schloß Felsed, oder: Kasperl's brollige Erlebnisse als gräflicher Bedienter.“ Dieses Stück wurde mit aller Genauigkeit durchgeführt und zeigte die Behändigkeit dieser theatralisch herausgeputzten Figuren in der Größe von 3 Jahre alten Kindern in Verwunderung. Die Garderobe ist schön, der Vortrag den Rollen angemessen und versteht es Hr. Zepf meisterhaft, die verschiedenen Stimmen täuschend nachzuahmen, ohne darin irre zu werden, so daß dieses Theater nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen und an Erbsinn Leidenden zu fleißigem Besuche empfohlen werden kann, da namentlich „Kasperl“ dafür sorgt, die Laune der Besucher zu befriedigen.

Passau, 15. Aug. Heute Nachmittags kam der kgl. Universitätsprofessor Hr. Dr. Rudolf Lang aus Würzburg, als Prüfungs-Commissär an den technischen Anstalten Niederbayerns dahier an.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Montag den 19. August 1861.
Vorm. 8 Uhr: Berufung des kgl. Staatsanwalts am Bezirksgericht Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 19.

Juli l. Jg., in der gegen Theres Schöffmann, Katernsammler's Tochter von der Au, wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Öffentliche Verhandlung beim l. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 17. Aug. 1861.
Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Johann Lang, Bäcker'sohn von Pledtenbal, wegen Vergehens des Nothzuchtsversuches.
Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Anton Einsmayer, Dienstknecht von Parschallag, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung.

Urtheil des l. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 10. Aug. 1861.
Johann Seidl, (Seidelshiesel) Eigner von Kreuzberg, erhielt wegen Vergehens des Jagdschrevels 3monatliche Gefängnißstrafe.
Alois Urman, Hammerschmiedgeselle von Salbach, wird wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe mit 3jährigem doppelt beschärfem Gefängniß bestraft.

Neueste Nachrichten.

Wien, 14. August. Die Präsidenten der beiden Häuser des ungarischen Landtages, Graf Apponyi und R. v. Ghiczy, wurden heute Mittags zwei Uhr in der Hofburg von Sr. Maj. dem Kaiser, der die Uniform eines Infanterie-Obersten trug, empfangen, um die Adresse, mit welcher der Landtag das königliche Rescript beantwortet, zu überreichen.

Graf Apponyi hielt eine kurze Ansprache, in welcher er sagte: „Der ungarische Landtag entwickelt in seiner Adresse die Principien des öffentlichen Rechtes und der staatlichen Verhältnisse des Landes. Er that die getreue seiner Ueberzeugung und den Pflichten gegen das Vaterland, sowie den Gefühlen der Ehrfurcht für Eure Majestät, welchen er nicht entsprechen hätte, wenn er, aufgefordert von Eurer Majestät, im Namen der Nation sich zu äußern, die Gefühle, Anschauungen und Wünsche derselben nicht mit schuldiger Treue und Aufrichtigkeit ausgesprochen hätte.“

R. v. Ghiczy überreichte hierauf Sr. Majestät die Adresse, indem er dabei in kurzen Worten seiner Ehrfurcht vor dem Monarchen Ausdruck gab.

Nach Entgegennahme der Adresse erwiderte Se. Majestät der Kaiser in ungarischer Sprache:

„Meine Antwort auf diese Adresse der landtäglich versammelten Magnaten und Vertreter Meines Königreiches Ungarn werde ich nach reiflicher Ueberlegung baldigst zukommen lassen.“

Noch im Laufe des Nachmittags fand eine Minister-Conferenz statt, als deren Ergebnis man den Beschluß ansehen darf, den ungarischen Landtag aufzulösen.

Hannover, 12. August. Der Kronprinz ist nur mit genauer Noth dem Tode entgangen. Im Bade von Norderny hatte er sich bei hochgehender See zu weit hinausgewagt. Der Zuruf seines Wärters wurde durch das Wogengeräusch übertönt. Der Prinz, von der rasch steigenden Fluth überwältigt, verlor den Boden unter den Füßen. Nur mit äußerster Anstrengung erreichte ihn schwimmend einer der Wärter und trug ihn mit Hilfe anderer ans Ufer. Jenem verließ der König die Rettungs- und die silberne Verdienstmedaille. Nach dem gestrigen Gottesdienst wurde in Norderny ein öffentliches Dankgebet gehalten und hier wird heute die Rettung des Erben der Krone schon durch ein Jubelconcert und durch Spenden an die Armen gefeiert.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Verkauf

eines Gartenhauses, schöner Blumenre.

In Folge Kündigung des Pachtbros des von mir seit vielen Jahren innegehabten Gartens neben dem Anwesen des Herrn A. Pittinger in St. Nikola, verkaufe ich sämmtliche darin befindliche Rosenstöcke, perennirende Blumen und Gesträuche, darunter Erdbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, eine große Menge Blumenstöcke und Blumenzwiebeln, sowie das Sommerhäuschen. Gartenfreunde, welche zum Ankauf geneigt, sind eingeladen, von dem Blumenfor, soweit ihn die gegenwärtige Zeit bringt, Einsicht zu nehmen. Die Uebergabe der Stöcke würde theils im Herbst, theils im nächsten Frühjahr stattfinden.

C. Pleuger,
Buchhändler in Passau.

Das Haus No. 38 in der Innstadt, mit ganz freier Aussicht über den Inn, ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. (a)

Es sind ganz frische Neps- und Del-Fische angekommen und zu haben bei Fuchs, Fragner.

Ein ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches im Kochen und allen Hausarbeiten geübt ist, auch Liebe zu Kindern besitzt, sucht, da sie hier keine Bekannten hat, auf das Ziel Rihaell einen anständigen Platz zu bekommen. D. U.

Gesang-Verein.

Samstag den 17. August Abends Punkt 8 Uhr Uebung im Lokal.
Der Ausschuss.

Bücher-Anzeige.

Glaubensbekenntniß von Hubhard, 24 kr.
— Stapf's Pastoralunterricht über die Ehe, 27 kr. — Avancini, Leben Jesu, 2 Bde., 30 kr. — Liebe, Abendstunden, 2 Bde., fl. 1. 30 kr. — Legende der Heiligen, 36 kr. — Der ewige Jude von Eugen Sue, 6 Bde., fl. 1. 30 kr. — R. P. Germain Gattier biblia sacra, deutsch u. lateinisch, mit prachtvollen Holzschnitten, 2 Bde., fl. 7. — Ferner empfehlen wir Kreuzwege, Altarbilder, und ganz neue Muster von Tapeten und Fenster-Mouleur, Stahlfedern, Tusch, Gummi u. Gebetbücher.

Wilseder & Comp.

Antiquar-Katen am obren Sand Nr. 410.





Fürth, 14. Aug. Soeben erfuhr ich von einem Augenzeugen von dem großen Brande in Murnthalen, einem böhmischen Dorfe bei Laus. Ich theile Ihnen dieses große Brandunglück mit, weil das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden ist. Der Pfarrhof, die Kirche und das Schulhaus sind mit verbrannt. Menschenleben sind jedoch bis jetzt keine zu beklagen. Sämmtliches eingeheimstes Getreide, Fahrnisse, Vieh etc. gänzlich verbrannt. Das Feuer sollen Kinder in der Nähe eines Stabels gelegt haben. Er versichert, daß der Brand mit einer solchen Schnelle um sich griff, daß binnen 3 Stunden 78 Gebäude in Flammen standen; es war deshalb auch an Rettung nicht zu denken. Sie können sich denken, in welchem Zustande sich die Leute befinden; nur einige Wenige hatten ihre Gebäude um ein Paar Hundert Gulden versichert, die Uebrigen gar nicht.

Belgien.

Brüssel, 12. Aug. Der König Leopold hat, unter dem Namen Graf von Ardenne incognito reisend, gestern Nachmittags Brüssel verlassen, um sich nach Wiesbaden zu begeben. Die Abwesenheit des Königs wird ungefähr sechs Wochen dauern.

Großbritannien.

Southeampton, 15. Aug. Erzherzog Ferdinand Maximilian wurde heute vom Major empfangen und erwiderte auf eine von Letzterem ihm überreichte Adresse: Oesterreich sei gegenwärtig auch constitutionell; eine Allianz zwischen Oesterreich und England sei nothwendig. Bei einem dem Erzherzog zu Ehren veranstalteten Bankett verteidigt Roebuck die Nothwendigkeit der Freiheit in Oesterreich und der Allianz zwischen letzterem und England. Graf Apponyi hebt hervor, daß die Interessen Englands und Oesterreichs identisch seien.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Aug. Dem König scheint es in Sonderburg sehr gut zu gefallen; doch heißt es, daß er im Laufe dieser Woche die Befestigungen am Dannenwerke bei Schleswig, in Friedrichstadt u. s. w. besuchen wird. Am 25. d. wird er jedenfalls bei der Einweihung der St. Johannis-Kirche in Kopenhagen zugegen sein. Unter den während des Aufenthalts des Königs in Sonderburg veranstalteten Festlichkeiten verdient diejenige eine Erwähnung, welche am 7. d., am Vermählungstage des Königs stattfand. Unter anderem zog ein von der Gesellschaft „Enigheden“ veranstalteter Fackelzug, an dem sich die andern hiesigen Vereine theilnahmen, nach der Wohnung des Königs, begleitet von einer ungeheuren Menschenmasse von Stadt und Land. Bei der Wohnung des Königs angekommen, wurde Halt gemacht, und nachdem eine Deputation die Erlaubniß eingeholt hatte, einige Lieder abzusingen, welche von weißgeleideten Mädchen dem König und seiner Gemahlin überreicht wurden, wurde zuerst ein in Veranlassung des Vermählungstages gedichtetes Lied abgesungen, worauf der Vorsitzende der Gesellschaft „Enigheden“ Adokat Pingel, eine Ansprache an den König hielt. Ein neunmaliger Hurrahruf folgte. Der König erwiderte mit bewegter Stimme: „Meine lieben Freunde, meine lieben Kinder! empfanget meinen herzlichsten und wohlgemeintesten Dank für die Freude, welche ihr mir an diesem Abend erzeigt. Es sind heute 11 Jahre her, seitdem ich mit meiner Gattin verbunden wurde. Sie hat mich zu einem glücklichen

Mann gemacht, das sage ich von Herzen und mit Wahrheit. Es freut mich, daß ihr das Band, welches den König an seine Gemahlin bindet, zu würdigen versteht, und es freut mich, daß ihr meiner Gattin so viel Liebe zuwendet. Dank, vielen Dank.“

Türkei.

Konstantinopel, 10. Aug. Derwisch Pascha, Gesandter in Petersburg, wurde zum Direktor des Bergwesens und der Forstdirection ernannt. Mehmed Dzemil Bey versieht die Dienste des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Die Herausgabe zweier neuer Journale in griechischer Sprache wurde bewilligt. Ein afghanischer Häuptling ist mit Gefolge aus Kandahar hier eingetroffen. Für die beabsichtigte Genie- und Artillerie-Schule sollen französische Officiere berufen werden. Die moldo-walachische Gesandtschaft wurde vom Sultan noch nicht empfangen.

Nachrichten aus Oesterreich.

Vinz. (Turnverein.) Die Turner von Vinz haben ein Comité zur Bildung eines Turnvereins zusammengestellt.

Nachrichten aus Niederbavern.

+ **Simbach am Inn, 16. Aug.** Ihr geschätztes Blatt soll wiederum weithin der Dankschuld sein unserer Freude. Wir feierten gestern das Fest der Thurmkreuzaufstellung an unserer neu erbauten Pfarrkirche. Dieses Fest wurde ebenso würdevoll und erheben gefeiert, als seiner Zeit, am 12. Okt. 1859, das Grundsteinlegungsfest, durch Festrede, Einweihung des Kreuzes und feierliche Procession, an der sich die t. Beamten und sonstige Honoratioren des neuauftretenden Marktes und eine unabsehbare Menge von Gläubigen der vier Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Kirchberg-Simbach und der ganzen Umgebung von bayerischer und österreichischer Seite theilnahmen. Der Akt des Aufziehens des Kreuzes, sowie die Aufstellung des Kreuzes selbst ging glücklich vor sich. Zur Feier dieses Festes trug wesentlich bei nicht bloß die diebzugliche Rede des hochwürdigen Orts Pfarrers Hl. Hrn. Fr. Binder, in welcher das Gebet der Kirche bei der Einweihung eines Kreuzes, sowie die Bedeutung des Rufes des Kreuzes erklärt wurde, sondern die gläubige, außerordentliche Theilnahme der Anwesenden, deren Zahl sich auf Tausende belief. Dankbar muß erwähnt werden, die Mühe des Hrn. Lehrers Jgn. Schmalb in Heranbildung der jungen Kapelle von Simbach, sowie die Liebe und der Eifer verehrlicher Herren und Damen, die wie bei jeder Gelegenheit, so auch bei dem gestrigen kirchlichen Feste auf unserm Ehre wirklich Außerordentliches leisteten. Ueberdies sind wir bei fraglichem Feste in hohem Grade erfreut worden durch die gefällige Mitwirkung der zufällig anwesenden, überall durch ihre Leistungen rühmlich bekannten, wahrlich nicht „lechten zehn“ vom vierten Artillerie-Regimente, sondern ersten zehn Trompeter von Augsburg unter Leitung ihres ebenso bescheidenen als gebildeten Stabstrompeters Hrn. C. Carl, welche Mitwirkung sich erstreckte auf das Hochamt, auf die Festprocession und Instrumentalbegleitung des „Großer Gott, dich loben wir“ und des „Heil unserm König, Heil“, was eine allgemeine Begeisterung hervorrief. Besonderer Dank gebührt auch unserm würdigen, geliebten Hrn. Pfarrer, der in bekannter, herzlich und würdevoll

Da ertönte ein Geräusch verworrener Menschenstimmen, untermischt mit einem fremdartigen, unnatürlichen Geheul von dem hinterm Thore her, die Straße herauf nach dem Marktplatz; immer näher und näher erschallte es, die dichte Menschenmasse theilte sich, Alles weicht schon zur Seite, dieselbe Gestalt, die Heribert am Grenzstein erschreckte, drängt sich durch die Haufen und steht plötzlich in dem Kreis, der sich um den Bürgermeister und Pfarrer gebildet hatte. „Der Glockengießer,“ erschallte es wie aus einem Munde, und erst erstaunt schauten die beiden Männer ihn an. Er aber achtete dieses Blickes nicht, nicht des Murrens der Menge und der Hie und da einzeln ertönenden Rufe: „da ist der Mörder, greift den Mörder!“ Mit wild umherirrenden Augen schaute er auf die vor ihm Stehenden, dann begann er mit heiserem Rufen: „Hi, hi! Hier steht Ihr jetzt und wißt nicht, was Ihr wollt, wißt nicht, was Ihr sollt! Hört Ihr nicht, wie die Glocke läutet? Der Goldbringer ist da; er sitzt draußen auf dem Markstein, will aber nicht hier bleiben, da Ihr ihm sein Gold genommen. Und die Braut, sie ruft und bittet, daß er den Hochzeitsreigen mit ihr halten soll! — Hört Ihr nicht, wie es

läutet? Er hat ihr den goldenen Ring geschickt und will jetzt fort und sein Wort nicht halten! Ho! ho! geschieht ihr schon recht der Todbringerin; — er will kein Leichenhemd zum Hochzeitkleid, und keine Todtengruft zur Brautkammer. Er will nicht sterben wie der bleiche Knabe, den hat auch das Gold gemordet! Das Gold hat es gethan, und das Gold ist Blut geworden, so roth, so purpuroth! Hi! hi!“ Hiermit verstummte er, kauerte sich zur Erde nieder und sah starr vor sich hin.

Athemlose Stille hatte geherrscht, kein Mensch ihn mit einem Laut unterbrochen, aufmerksam hatten alle den wirren Reden des Wahnsinnigen gelauscht, und als er geendet, sprach der Pöbel mit ernster Stimme: „Diesen hier, meine werthen Mitbrüder in Christo, hat Gott gerichtet, kein weltlicher Richter kann so strafen, und er bedarf keines irdischen Richters ames mehr; aber laßt uns für ihn beten, daß er einst die Abarmherzigkeit des Ewigen mitgenießen möge, auf die wir alle hoffen.“

(Schluß folgt.)

voller Weise es so recht verstanden hat, die Gefühle des Dankes der Gemeinde gegen den Herrn, unsern Gott, der vom Anfange an so gnädig auf uns und auf das Werk herabgesehen hat, das wir — nach fast zwanzigjährigem Kampfe — zu Seiner Ehre und zum Preise Seiner unendlichen Guld und Gnade und zur Verherrlichung der jungfräulichen Gottesmutter begonnen haben —, der so glücklich des Werkes Anfang gesehen und so huldvoll Wachsthum ihm gegeben hat —, der sämtliche Kirchenbauarbeiter so sichtbar, so väterlich beschützt hat, — und hinwiederum die patriotischen Gefühle der Liebe und treuen Anhänglichkeit an den allerdurchlauchtigsten, allergnädigsten König und Landesvater Maximilian II. und und das königliche Haus kräftigst anzuregen.

Nur Ein Wunsch übrig: Möge der Bau unserer Kirche, mächtig vorangeschritten, bald seiner Vollendung nahe kommen, und mögen die Mittel uns an die Hand gegeben werden, seiner Zeit die innere Einrichtung dem äußeren Prachtbaue der Kirche möglichst entsprechend durchzuführen zu können!

Landshut, 17. August. Heute Samstag den 17. d. findet im Prantlgarten Abends 7 Uhr allgemeine Feuerwehr-Versammlung statt; bei dieser Gelegenheit wird auch die Passauer-Fahnenweihe besprochen.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Dritter Fall, verhandelt am 16. Aug.)
Beschuldigt ist Anna Pfreindtner, 34 Jahre alt, led. Einwohnerin von Chamerau, Bg. Köppling, und Dienstmagd zu Hirschlofen, wegen Verbrechen des Kindsmordes.

Präsident: I. Schwurger.-Präsident Köppel.
Staatsanwalt: I. II. Staatsanwalt Rothensfelder.
Verteidiger: Rechtskonsulent Niederer.

Geschworne: Ludstet, Abtmaier, Brager, Weninger, Stiegelmaier, Baumgartner, Hauer, Jekinger, Schrant, Deuster, Aigner, Stöckl.

Resultat: Anna Pfreindtner hatte schon früher einmal geboren und sich damals deshalb mit ihren Geschwisterkinderen zertragen, welche ihr für Wiederkehr solchen Falles die Aufnahme versagten.

Im Sommer v. Js. fühlte sie sich wiederholt schwanger; ohne Jemand hiervon in Kenntniß zu setzen, verließ sie ihre Heimath und begab sich nach Hirschlofen in einen Dienst, wo sie gleichfalls ihre Schwangerschaft hartnäckig läugnete und sofort den Entschluß faßte, ihr Kind zu tödten.

Am Charfreitag h. Js., als sie die Geburt herannahen fühlte, begab sie sich in eine Schupfe, gebar daselbst und brachte sofort nach der Geburt, nachdem sie sich noch überzeugt hatte, daß das Kind lebe, dasselbe durch Erdroffnung um das Leben.

Das todtte Kind wickelte sie in eine Schürze, versteckte es in ein Gypsfaßchen und warf es am andern Tage ungesehen in einen Weiser, wo es erst 14 Tage nachher aufgefunden wurde. Die Section ergab, daß das Kind lebendig und vollkommen lebensfähig war.

Sofort wegen dieses Kindsmordes in Verdacht und in Untersuchung genommen, legte Anna Pfreindtner ein aufrichtiges Geständniß ab und wiederholte dasselbe auch in heutiger Verhandlung.

Unter Obmann Lubbeck wurde die einzige der Anklage entsprechende Frage bejaht und die Angeklagte zur Strafe des **Buchthauses auf unbestimmte Zeit** verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Aug. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, ist auswärts das böswillige Gerücht verbreitet, als herrsche hier die Cholera. Wir müssen dem entgegen widersprechen, mit dem Beifügen, daß der Gesundheitszustand trotz der tropischen Hitze ein vollkommen befriedigender ist.

München, 16. August. Den sämtlichen Staatsministern sind abermals zahlreiche Entschuldigungen Sr. Maj. des Königs aus Bad Scheweningen zugekommen. — Prinz Luitpold wurde dem Vernehmen nach als außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät zur Krönung des Königs von Preußen nach Königsberg abgeordnet.

Augsburg, 15. Aug. Es hat sich hier ziemlich allgemein das Gerücht von einer gefährlichen Erkrankung unsers hochwürdigsten Hrn Bischofs Pancratius verbreitet; dasselbe ist aber Gottlob in dieser Ausdehnung unwahr. Allerdings mag der hochwürdigste Herr, der sich gegenwärtig, freilich leidend, in seinem Priester-Seminar in Dillingen befindet, in seinem unermüdeten Eifer neben der doch immerhin viele Zeit in Anspruch nehmenden Funktionen im Reichsrathe den Anstrengungen zahlreicher Firmungs-, Visitations- und Ordinations-Reisen zu unterziehen, sich etwas viel zugemüht und ein älteres Leiden wieder wachgerufen haben, allein wie wir aus bester Quelle erfahren, ist wie gesagt, Gottlob keine Gefahr zu befürchten.

Berlin, 15. August. Von der polnischen Grenze wird unterm Heutigen berichtet: Am 12. fand in Lublin eine bedeutende Demonstration statt; der Commandirende verhinderte einen ernstlichen Conflict, ohne daß Schlimmeres als Verwundungen vorlämen.

Konstantinopel, 15. Aug. Omer Pascha ist unwohl in Mostar. Die Regierung ist thätig in Finanzreformen und bereitet Institutionen einer Nationalbank vor. In Smyrna ist im Türkenquartier ein großer Brand ausgebrochen. In Tebriz ist die Cholera. Prinz Albert von Preußen befindet sich in den Bädern von Mehadia.

Smyrna, 9. August. Eine neunstündige Feuerbrunst verzehrte am 6. d. M. im türkischen Stadttheile gegen 700 Häuser.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 17. August, 1 Uhr 5 Minuten Mittags.)

München, 17. August. Vom besonderen Ausschusse in der Gewerbefrage wurden gestern sämtliche Referatsanträge mit Stimmenmehrheit angenommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 16. August.) Oesterr. Spr. National-Anleihe 81.10; Spr. Metalliques 48.—; Creditactien 171.80; Bankactien 734; Nordbahn-Aktien 194.70 Staatsbahn-Aktien 294.70; Donaudampfschiffahrt-Aktien 273; Silber —. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.20. London 137.7; Paris —.

(Frankfurt, 16. Aug.) Spr. Oesterr. Nat.-Anl. 67; Spr. Met. 49; Bankactien 638; Oesterr.-Anleihe v. 1858 101; von 1860 60; Oesterr.-Eisenb.-Aktien 135; Bayer. Oesterr.-Aktien 104; voll eingezahlte 105; Oesterr. Credit-Anst. 147; Paris, Spr. Rente —; London Spr. Consols 90; Wechselkurse: Paris 93; P. London 118; Wien 84.

Bekanntmachungen.

Pleugers Leihbibliothek

beehrt sich, ihren Titl. Abonnenten anzuzeigen, daß kürzlich der 9. und letzte Band des vielgesuchten Werkes: „Gyrlow, der Zauberer von Rom“ erschienen, und unter der Nummer 9612 in Cours gesetzt ist. Ein neuer Nachtrag zum Hauptkataloge wird im September d. J. erscheinen. Er enthält die neuesten Werke von Alexis, Breier, Bremer, Caballero, Dumas, Elliot, Friese, Hadländer, Heller, Jesiel, Höfer, Maltig, Mühlbach, N. Müller, Raimund, Smith, Steffens, Wachenhufen, Zeising und vielen andern berühmten Schriftstellern, ferner Almanache, Theaterstücke, Zeitschriften, Gedichte, Räubergeschichten und gegen 800 französische Werke, theils Romane, theils Jugendschriften.

Dadurch erreicht die Bibliothek die namhafte Stärke von mehr als 12,000 Bänden und dürfte darin allen Aufforderungen entsprechen, die nur immer an eine gute Leihbibliothek gestellt werden können.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Passau, im August 1861. (1)

Carl Pleuger.

Bekanntmachung.

Nächste Woche findet die
Erste abonnierte Produktion
à la Gungl

statt. Zeit und Ort wird noch eigens bekannt gegeben. Zur zahlreichen Subskription ladet freundlichst ein

Rader, Musikmeister.

Heute ist bei Unterzeichnetem aufbesetzt

Tanz-Musik.

Hiezu ladet höflichst ein

Georg Groll.

Gastgeber zu Bschart ober der Herbrücke.

100

1000

Figure 1

Figure 1

100

1. **Introduction**
 2. **Background**
 3. **Methodology**
 4. **Results**
 5. **Conclusion**
 6. **References**
 7. **Appendix**
 8. **Index**
 9. **Glossary**
 10. **Notes**
 11. **Footnotes**
 12. **Endnotes**
 13. **References**
 14. **Appendix**
 15. **Index**
 16. **Glossary**
 17. **Notes**
 18. **Footnotes**
 19. **Endnotes**
 20. **References**
 21. **Appendix**
 22. **Index**
 23. **Glossary**
 24. **Notes**
 25. **Footnotes**
 26. **Endnotes**
 27. **References**
 28. **Appendix**
 29. **Index**
 30. **Glossary**
 31. **Notes**
 32. **Footnotes**
 33. **Endnotes**
 34. **References**
 35. **Appendix**
 36. **Index**
 37. **Glossary**
 38. **Notes**
 39. **Footnotes**
 40. **Endnotes**
 41. **References**
 42. **Appendix**
 43. **Index**
 44. **Glossary**
 45. **Notes**
 46. **Footnotes**
 47. **Endnotes**
 48. **References**
 49. **Appendix**
 50. **Index**
 51. **Glossary**
 52. **Notes**
 53. **Footnotes**
 54. **Endnotes**
 55. **References**
 56. **Appendix**
 57. **Index**
 58. **Glossary**
 59. **Notes**
 60. **Footnotes**
 61. **Endnotes**
 62. **References**
 63. **Appendix**
 64. **Index**
 65. **Glossary**
 66. **Notes**
 67. **Footnotes**
 68. **Endnotes**
 69. **References**
 70. **Appendix**
 71. **Index**
 72. **Glossary**
 73. **Notes**
 74. **Footnotes**
 75. **Endnotes**
 76. **References**
 77. **Appendix**
 78. **Index**
 79. **Glossary**
 80. **Notes**
 81. **Footnotes**
 82. **Endnotes**
 83. **References**
 84. **Appendix**
 85. **Index**
 86. **Glossary**
 87. **Notes**
 88. **Footnotes**
 89. **Endnotes**
 90. **References**
 91. **Appendix**
 92. **Index**
 93. **Glossary**
 94. **Notes**
 95. **Footnotes**
 96. **Endnotes**
 97. **References**
 98. **Appendix**
 99. **Index**
 100. **Glossary**
 101. **Notes**
 102. **Footnotes**
 103. **Endnotes**
 104. **References**
 105. **Appendix**
 106. **Index**
 107. **Glossary**
 108. **Notes**
 109. **Footnotes**
 110. **Endnotes**
 111. **References**
 112. **Appendix**
 113. **Index**
 114. **Glossary**
 115. **Notes**
 116. **Footnotes**
 117. **Endnotes**
 118. **References**
 119. **Appendix**
 120. **Index**
 121. **Glossary**
 122. **Notes**
 123. **Footnotes**
 124. **Endnotes**
 125. **References**
 126. **Appendix**
 127. **Index**
 128. **Glossary**
 129. **Notes**
 130. **Footnotes**
 131. **Endnotes**
 132. **References**
 133. **Appendix**
 134. **Index**
 135. **Glossary**
 136. **Notes**
 137. **Footnotes**
 138. **Endnotes**
 139. **References**
 140. **Appendix**
 141. **Index**
 142. **Glossary**
 143. **Notes**
 144. **Footnotes**
 145. **Endnotes**
 146. **References**
 147. **Appendix**
 148. **Index**
 149. **Glossary**
 150. **Notes**
 151. **Footnotes**
 152. **Endnotes**
 153. **References**
 154. **Appendix**
 155. **Index**
 156. **Glossary**
 157. **Notes**
 158. **Footnotes**
 159. **Endnotes**
 160. **References**
 161. **Appendix**
 162. **Index**
 163. **Glossary**
 164. **Notes**
 165. **Footnotes**
 166. **Endnotes**
 167. **References**
 168. **Appendix**
 169. **Index**
 170. **Glossary**
 171. **Notes**
 172. **Footnotes**
 173. **Endnotes**
 174. **References**
 175. **Appendix**
 176. **Index**
 177. **Glossary**
 178. **Notes**
 179. **Footnotes**
 180. **Endnotes**
 181. **References**
 182. **Appendix**
 183. **Index**
 184. **Glossary**
 185. **Notes**
 186. **Footnotes**
 187. **Endnotes**
 188. **References**
 189. **Appendix**
 190. **Index**
 191. **Glossary**
 192. **Notes**
 193. **Footnotes**
 194. **Endnotes**
 195. **References**
 196. **Appendix**
 197. **Index**
 198. **Glossary**
 199. **Notes**
 200. **Footnotes**
 201. **Endnotes**
 202. **References**
 203. **Appendix**
 204. **Index**
 205. **Glossary**
 206. **Notes**
 207. **Footnotes**
 208. **Endnotes**
 209. **References**
 210. **Appendix**
 211. **Index**
 212. **Glossary**
 213. **Notes**
 214. **Footnotes**
 215. **Endnotes**
 216. **References**
 217. **Appendix**
 218. **Index**
 219. **Glossary**
 220. **Notes**
 221. **Footnotes**
 222. **Endnotes**
 223. **References**
 224. **Appendix**
 225. **Index**
 226. **Glossary**
 227. **Notes**
 228. **Footnotes**
 229. **Endnotes**
 230. **References**
 231. **Appendix**
 232. **Index**
 233. **Glossary**
 234. **Notes**
 235. **Footnotes**
 236. **Endnotes**
 237. **References**
 238. **Appendix**
 239. **Index**
 240. **Glossary**
 241. **Notes**
 242. **Footnotes**
 243. **Endnotes**
 244. **References**
 245. **Appendix**
 246. **Index**
 247. **Glossary**
 248. **Notes**
 249. **Footnotes**
 250. **Endnotes**
 251. **References**
 252. **Appendix**
 253. **Index**
 254. **Glossary**



Die Einweihung einer neuen Straße hat heutzutage nichts Außerordentliches mehr, und ich hätte dieselbe nicht zu einer öffentlichen Feierlichkeit gemacht; wenn ich nicht meine Sympathie dem Municipalrath, der sich mit unausgesetztem Eifer um die städtischen Interessen bekümmert, meine Zufriedenheit dem Seinepräsidenten für seine unermüdlige Beharrlichkeit in der Verfolgung eines großen Zieles, und meine Zustimmung allen denen hätte ausdrücken wollen, die dessen Bemühungen so wohl unterstützten. Einmal beendet, erregen die Verschönerungen der Hauptstadt die allgemeine Bewunderung, aber während ihrer Ausführung rufen sie stets Tadel und Beschwerde hervor. Dieß rührt daher, weil es bei solchen Unternehmungen unmöglich ist, vorübergehend gewisse Interessen nicht zu verletzen; ohne sich jedoch in ihrem Gange beirren zu lassen, ist es Pflicht der Administration, diese Interessen zu schonen. Diesen Gang kennen Sie: er besteht darin, die Arbeit zur Thätigkeit anzuspornen, den Gewerben und dem Handel von Paris ein neues Leben mitzutheilen, indem man sie von den ihrer Entwicklung hinderlichen Fesseln befreit, die am wenigsten begünstigten Klassen zu beschützen, und die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensartikel zu bekämpfen. Um das erste Resultat zu erreichen, hat die Regierung einen großen Schritt vorwärts gethan, und Sie werden mit Vergnügen vernehmen, daß seit dem mit England abgeschlossenen Handelsvertrage die Ausfuhr der Pariser Artikel sich beinahe verdoppelt hat. Was die städtische Verwaltung anbelangt, so strebt sie, indem sie die Detroit-Mauer bis an die Festungswerke ausdehnte, und die äußersten Ende mit dem Mittelpunkt in Verbindung setzte, in diesem weiten Umkreise die Preise für alle Dinge gleich zu stellen. Sie gibt den bisher zurückgesetzten Stadttheilen Lebensfähigkeit, Licht und Werth, einer Menge von Gewerben Beschäftigung und dem Handel Bewegung. Auf der anderen Seite wünsche ich der Stadt Glück zu den Maßregeln, welche sie zur Verbesserung des Looses der zahlreichsten Klassen ergriffen hat. So beschäftigt sie sich damit, Wasser um geringeren Preis nach Paris zu führen. Sie befreit die Miethzinse unter 250 Frs. von der Steuer; sie hat das Bäckereiwesen in einer Weise eingerichtet, daß im Falle einer Missernte das Brod nicht über einen gewissen Preis hinausgehen kann, sie sucht die Fleischpreise herabzusetzen, nicht allein durch Schlachtfreiheit, sondern auch durch Errichtung eines einzigen Viehmarktes, welcher das Interesse des Verbrauchs sicherer stellt, und endlich vervielfältigt sie überall die Kirchen, die Schulen und die Wohlthätigkeitsanstalten. Um in derselben Weise fortzuarbeiten, empfehle ich Ihnen namentlich bei der Prüfung Ihres Budgets, soweit es die Finanzen erlauben, die Abgaben, welche auf den ersten Lebensbedürfnissen lasten, herunterzusetzen. Dadurch werden Sie sich neue Ansprüche auf meine Dank-

barkeit erwerben; denn wenn die Hauptstadt eines großen Reiches sich durch Denkmale ehrt, welche an den Waffenerfolg erinnern und für das Genie der Künste und Wissenschaften Zeugniß ablegen, so ehrt sie sich nicht minder durch Einrichtungen, welche eine unausgesetzte Sorgfalt für die Leidenden und einen aufgestellten Eifer für die allgemeinen Interessen dieser unermesslichen Agglomeration beurlunden, dieses wahrhaftigen Herzens von Frankreich, das wie dieses nur für seinen Ruhm und seine Wohlfahrt schlägt."

Italien.

Turin, 11. Aug. Nachrichten aus Neapel vom 9. melden, daß die ganze Garnison dort sich immer unter Waffen befinde. Mobile Nationalgarden und Bersaglieri wurden in großer Eile nach Maddaloni abgeschickt, von wo die Aufständischen unter Cipriani's Führung bis unter die Mauern von Neapel vorrückten.

Genova, 15. August. Die in Neapel verhafteten Generale und Oberoffiziere sind hier eingetroffen; es sind im ganzen 22, darunter 3 Marschälle, 7 Generalmajore und 12 Oberste; die minder Compromittirten bleiben hier, die übrigen werden in anderen Städten Ober-Italiens internirt.

Neapel, 14. Aug. Die Aufständischen, von Favara verdrängt, sammelten sich bei Grottaletta, von wo sie Mavilla und Avellino bedrohen. 300 Aufständische bemächtigten sich der Ortschaften Pietra Stonina und S. Angelo a Scala in der Provinz Avellino.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 16. August. Nächsten Sonntag findet große Propagandasparade der hiesigen Landwehr vor dem Landwehr-General Fehr. v. Grainger statt. (Bsh. 3.)

Landshut, 16. Aug. Das gestern auf der Klöglmühle abgehaltene Turnfest hat den schönsten Verlauf genommen. Nachmittags 2 Uhr zogen die hiesigen und die als Gäste anwesenden Münchener und Regensburger Turner unter dem Schalle der Blechmusik und mit wehenden Fahnen nach der Klöglmühle, woselbst eine anstossende Wiese zum Festplatze entsprechend hergerichtet war. Daß die hiesige Einwohnerschaft sich zahlreich einfand, versteht sich von selbst; es wurden 80 Eimer Bier gebraucht. Das Fest eröffnete der Vorstand der hiesigen Turner mit einer Rede, in der er die fremden Gäste begrüßte und den Werth des Turnens kurz andeutete. Nicht bloß die Wehrkraft des Volkes und des Einzelnen erhöhe das Turnen, sprach er, sondern auch der Geist gewinne dabei. Nur in einem gesunden Körper wohne auch eine gesunde Seele, sei ein alter Satz. Das Turnen lasse Kühn dem Feinde in's Auge blicken, den Nacken nicht vor Willkür beugen und schaffe ein Herz fürs Vaterland. Des Turners Vaterland sei aber nicht bloß die Scholle, auf der seine Wiege stand, sondern reiche, soweit die deutsche Zunge reicht. Darum wehe auch neben der blau-weißen die schwarz-roth-goldene Fahne. Ein drei-

Der Herr hat uns durch seine Allmacht hierher geführt, auf daß uns die Lösung eines Räthfels kund werde; sagt uns daher, wer Ihr seid und was Eures Thuns hier ist? Wie Euch mein Aeußeres schon zeigen wird," entgegnete Heribert, "bin ich ein Kriegermann, zurückgekehrt aus des Wallensteins Heer, um jetzt nach Beendigung des Krieges meine Mutter, die Frau Gertrud Reinsch, in Arnswalde heimzusuchen. Wenn Ihr aber davon sprecht, von mir die Lösung eines Räthfels zu erhalten, so muß ich, werthe Herren, aufrichtig bekennen, ich verstehe nicht, was Ihr meint, und vermag Eure Rede mir nicht zu deuten."

Da stand plötzlich, wie aus der Erde emporgewachsen, der Wahnsinnige vor Heribert, der, sich bekreuzigend, erschrocken einen Schritt zurückwich. "Hi! hi!" rief jener mit heiserem Lachen: "Hörst du nicht, Goldbringer, wie sie klingen, die Glocke; wie die Braut, der du den Goldreif geschickt, dir ruft: 'Kehre um, kehre heim!'"

Bestürzt und verwirrt senkte Heribert die Augen zu Boden; bald aber hatte er sich wieder gefaßt, und nun erzählte er die Geschichte von der bleiernen Kugel, deren Verlust ihn jetzt aus dem Vaterhause wieder fortgetrieben. Dankend hob der Prediger, als jener geendet, die Hände zum Himmel empor und im leisen Gebet bewegten sich seine Lippen. "Gott, deine Wege sind wunderbar und unerforschlich!" sprach er endlich laut. "Liebe Herren und Freunde, wir wollen alle dem gütigen Gott danken, daß er uns Gelegenheit gibt zu

vergeltten, was wir ohne Wissen und Willen empfangen haben. Ihr," wendete er sich jetzt zu Heribert, "dürft nicht fort; Ihr sehet, wie es der Wille des Herrn ist, den er uns hier durch den Mund dieses Wahnsinnigen verkündet hat, daß Ihr bei uns bleiben und Euren früheren Vorsatz ausführen sollt; und wir wollen uns bemühen," fuhr er, sich gegen die Umstehenden wendend, fort, "diesem Mann das zu vergüten, was er verloren." Der Bürgermeister brachte nunmehr in Vorschlag, Heribert möge Seitens der Stadt durch Aussetzung eines monatlichen lebenslänglichen Gehaltes für den Verlust seines Vermögens entschädigt werden, und alle Anwesenden stimmten lebhaft beifällig ein. Gleichsam im Triumph, Heribert inmitten zwischen dem Bürgermeister und Prediger, kehrte nun der Zug heim, und wendete sich Frau Gertrudens Wohnung zu; je näher er aber derselben kam, desto mehr vergrößerte er sich; denn Einer erzählte dem Andern, was er gesehen und gehört. Mit Staunen wurde die Kunde dieses wunderbaren Ereignisses überall aufgenommen und hatte sich rasch mit Blitzesschnelle durch die ganze Stadt verbreitet. Wer vermag das Entzücken von Mutter u. Schwester zu beschreiben, als der Sohn und Bruder mit diesem so ehrenvollen Geleite zum Vaterhause zurückkehrte! Jubel und Freude herrschte mehrere Tage in der ganzen Stadt, und jeder steuerte mit froher Bereitwilligkeit sein Schärfelein zu Heriberts Absingung bei. Auch für Libertus wurde gesorgt und er lebte noch mehrere Jahre im stillen Wahnsinn im Hospitale der Stadt.

Gut Heil auf das deutsche Vaterland, auf die Turnerei und die fremden Gäste. schloß die warmgesprochene Rede. Turnübungen der hiesigen Turner folgten; später leisteten die Münchener, Regensburger Turner, sowie der hiesige Turnlehrer Hr. Wiedemann in Kraft und Gewandtheit Ausgezeichnetes. Es war hierbei ein hübscher Anblick, die kräftige Schaar mit den mit Eichenlaub geschmückten Hüten in einer großen Gruppe auf dem Boden lagern und den trefflichen Leistungen ihrer Genossen Beifall spenden zu sehen. Ein Kreis von Zuschauern hielt die Scene umlagert. Eine Preisvertheilung an hiesige Turnerknaben schloß sich an. Jeder Freund des Vaterlandes muß dieser Entwicklung und Erhöhung der Mannes- und Volkskraft entgegen unserer bisherigen einseitigen, den Körper und damit auch wieder den Geist abschwächenden und verkümmern Schulbildung seinen Beifall schenken; wie klug verbanden die alten Griechen die Ausbildung des Körpers mit der des Geistes! Mögen nur die Turnvereine nie eine tabulace politische Tendenz bei sich einschwärzen lassen, mögen sie sich stets eine gesunde nationale Richtung, die ihrem Streben erhöhten Werth und Reiz verleiht, bewahren und immer, wie der Vorstand der Landshuter Turner in seiner Rede bemerkte, die bayerische neben der schwarz-roth-gelben Fahne friedlich wehen! Darauf ein Gut Heil!

Am 13. ds. starb in Deggendorf der durch seine großartigen Etablissements in den weitesten Kreisen wohlbekannte Glashüttenbesitzer Herr Franz Steigermühl während einer Spazierfahrt nach Egg an den Folgen eines wiederholten Schlaganfalls.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Vierter Fall, verhandelt den 17. August.)

Beischuldig ist Jos. Wanning, 56 Jahre alt, lediger Wirthssohn und Wehrgeselle von Wehelsberg, Bdg. Mitterfels, wegen mehrerer ausgezeichneten Diebstahls-Verbrechen.

Präsident: Der l. Schwurgerichts-Präs. Köppel.

Staatsanwalt: l. l. Staatsanwalt Mayer.

Vertheidiger: Rechtsconciplent Bürger.

Geschworne: Deutter, Baumgartner, Popp, Friedl, Scheuchl, Abtmaier, Schmidtmaier, Söldenwagner, Haider, Päril, Rödel, Lubsted.

Resultat: Joseph Wanning hatte nach seinem eigenen offenen Geständnisse vier Diebstähle, nämlich in der Nacht vom 26. auf 27. Sept. 1860 und 30. auf 31. März 1861 an dem Wirth Markstetter zu Schönslein, in der Nacht vom 10. auf 11. Nov. v. J. an der Näherin Helcher zu Wegelsberg, und in der Nacht vom 13. auf 14. Okt. 1860 an dem Güterknecht Launer zu Schönslein begangen, und hatte er hiebei stets Viktualien, Kleidungsstücke u. dgl. im Werthe von nur 3 fl. 38 kr., 7 fl. 50 kr., 2 fl. 51 kr. und 38 kr. entwendet. Diese sämtlichen Diebstähle wurden jedoch sämtlich unter Auszeichnung begangen, indem Wanning jedesmal durch gewaltsam erbrochene Fenster in die Wohnhäuser einstieg und so die Sachen entwendete.

Derselbe hatte in der Voruntersuchung noch einen fünften, auf die gleiche Weise ausgezeichneten Diebstahl gestanden, den er im Nov. 1860 an dem Einwohner Kermer zu Wegels-

berg im Werthe zu 5 fl. 32 kr. an Effekten und Geld begangen haben wollte; allein bezüglich dieses Diebstahls, der übrigens wirklich verübt wurde, erklärte er sich heute für nichtschuldig und nahm sein Geständniß, das er nur in Befangenheit gemacht habe, zurück.

Der Leumund des Angeklagten ist nicht ungetrübt, da derselbe schon wegen Diebstahls polizeilich gestraft wurde.

Unter Obmann Deutter wurde Wanningers sämtlicher Diebstähle nach der Anklage für schuldig erklärt und in eine achtjährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 20. August 1861.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Joseph Kraus, Häutlers von Maitling, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Deggendorf vom 20. Juni l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr: Berufung des Aheres Saller, Tagelöhners v. Regenstauf, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Landshut vom 6. Juli l. Js. in der gegen sie wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. halb 10 Uhr: Berufung des Joseph Kendl, Bindergerellers von Mettenstein und 1 Compl. gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Landshut vom 11. Juli l. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 17. Aug. Sc. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 12. Aug. zu genehmigen, daß im Ostbahnhofe zu Passau eine Zollassfertigungsstelle als exponirter Bestandtheil des Hauptzollamtes Passau mit der Befugniß eines Hauptzollamtes zur Ein-, Aus- und Durchgangsabfertigung des Eisenbahnverkehrs unter der Benennung „Kgl. Bayer. Hauptzollamt Passau Zollerpositur am Bahnhofe“ errichtet und dieselbe zunächst mit einem besondern Vorstande und drei Revisionsbeamten besetzt werde, Johann zum Vorstande der genannten Zollerpositur den dermaligen Controlleur des Hauptzollamtes Passau, Joh. Bapt. Schmidtkonz, unter Verleihung des Titels eines königl. Zollerpositors und des Ranges eines Hauptzollamtsverwalters zu befördern; zum ersten Revisionsbeamten dieser Zollerpositur den dermaligen Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Passau, Eduard Ebeberg, zu berufen; zum zweiten Revisionsbeamten ebenbaselbst den dermaligen Controlleur des Nebenzollamtes L. Schärbing am Thurm, Michael Thalhauser, zu befördern und zum dritten Revisionsbeamten dieser Zollerpositur den Assistenten des Hauptzollamtes Freilassing, Heinrich Nar, in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner auf die sich erledigende Hauptzollamts-Controlleurstelle zu Passau den dermaligen Controlleur des Hauptzollamtes Simbach, Andreas Buchbauer, und auf die sich erledigende Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Passau den Revisionsbeamten des Hauptzollamtes Augsburg, Michael Joseph Mehrl, zu verlegen.

Agusa, 16. Aug. Beiläufig 2000 Aufständische aus der Sutorina und Zubzi bereiten sich vor, Trebinjeo und Utrogo anzugreifen. Die Türken zerstörten drei dem griechischen Kloster Koffieromo gehörige Mühlen. Aufständische und Montenegroer gingen oberhalb Niksch bis Tasligia vor, unterwegs alles Vieh raubend.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wafungen.

Preise pr. Quadratschuh 2 1/2 kr., eingedeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (7)

B. G. Wintermayr in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Zantner für Eggenfelden.

Zur

gesälligen Beachtung.

Bilseitigem Wunsche entsprechend eine Nachmittags-Vorstellung zu geben, bringe ich hienit ergebenst zur Anzeige, daß ich heute Montag den 19. August das gestrige Haupt-Stück

„Die Räuber auf Maria-Kulm“ Nachmittags Anfang Schlag 4 Uhr, eigens für die verehrlichen Hrn. H. Honoratioren gebe.

Bepf

aus München.

Zum 8. Infanterie-Regiment wird ein Einstandsmann auf fünf Jahre und sechs Monate gesucht. Das Nähere in der Expedition der Donau-Ztg. (2)





Leichnam der Maria Wurzingen im Walde bei Glutendorf in Steyermark. Der Thäter dieses in seinen Nebenumständen entsetzlichen Verbrechens wurde, wie die Wiener Zeitung meldet, durch die umsichtige und verdienstliche Thätigkeit der Polizeidirektion in Graz in der Person des Vagabunden Franz Nieger (aus Pardubitz, 42 Jahre alt, katholisch, ledig) zu Stande gebracht. Derselbe hat ein umfassendes Geständniß abgelegt und die That ganz umständlich erzählt, wie er das Kind in den Wald gelockt, ihm dort die Füße auseinander gespreizt und es an zwei von einander wegstehenden Bäumen einen Schurz hoch festgebunden, und denselben den Mund mit der Schürze verstopft habe. Hierauf hat er dem Kinde mit seinem Taschenmesser den Bauch aufgeschlitzt, die Leber, das Herz, die Lungen, und die Zunge herausgenommen und das Alles noch warm aufgegessen. Weiter gab er an, er habe die Haut von dem ganzen Körper ablösen wollen. Dies jedoch blos an den Schenkeln vollführt, da inzwischen die Nacht eintrat, und Furcht und Schrecken ihn überfielen. Als Motiv seiner That gab er an, er habe sich unsichtbar machen wollen, denn er habe gehört, man könne sich unsichtbar machen, wenn man das Herz und die Leber von drei lebenden unschuldigen Mädchen gegessen habe. Er hatte auch den Versuch gefaßt, noch zwei andere Mädchen auf dieselbe Art umzubringen, jedoch habe er seit jener That nicht Ruhe noch Rast finden können, jede Nacht sey ihm das weinende und bittende Kind erschienen, und darum habe er den gefaßten Entschluß wieder ausgegeben und sein Verbrechen beichten wollen. Das Schürzchen, welches er dem Kinde abgenommen, und womit er denselben den Mund verstopft hatte, wurde in dem Bettelsack des Vagabunden vorgefunden. Der Mörder wurde von der k. k. Polizeidirektion in Graz dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

Triest, 15. Aug. (Hitz.) Englische Dampfer. Der Olympus. Holzausfuhr. Ein achtjähriger Compositour.) Die Hitze und Trockenheit steigt im ganzen Süden mit jedem Tage. Wenn je eine Wolke am Horizonte aufsteigt, so ist es gleichsam nur, um die Menschen zu foppen. Auch das Meerwasser bietet keine Erquickung mehr; es hat selbst vor Sonnenaufgang 23 Grad Wärme. Am meisten zu bedauern sind die Garnisonen im Innern von Istrien, wo der Wassermangel aufs höchste gestiegen ist. — Wir haben nun wieder zwei englische Dampfer im Bahnhofen, den Stanley aus London und den Olympus von 1294 Tennen aus Liverpool, ein wirklich prachtvolles Schiff der Gesellschaft Burns und Mac Free. Der ganze von der Südbahngesellschaft acquirirte neue Raum unterhalb des Bahnhofes, zu dem eine Rampe angelegt worden ist, ist mit Holzmaterial angefüllt. Viel Schiffbauholz geht nach Piemont, es kommt aus Steyermark. In Istrien hat man aber der Ausfuhr Schranken gesetzt. Heute sammelte sich ein großes Auditorium in unserer Domkirche zu St. Just; es wurde nämlich eine vom achtjährigen jungen Ricci componirte Messe aufgeführt. Dieses Wunderkind ist der Sohn des verstorbenen Compositours Ricci.

Fr. St. In Hamburg hat vor Kurzem eine vielbesprochene Trauung stattgefunden: die des Garde-Fusaren-Officiers Prinz Löwenstein-Wertheim mit Amalie Wolkrabe, der früheren Schauspielerin, einer Hamburgerin.

Der Prinz soll von seinen Eltern enterbt und ihm auch in Preußen die Trauung mit seiner Braut untersagt worden sein; er hat indeß vom Hamburger Senat die erforderliche Erlaubniß erhalten.

Italien.

Neapel, 16. Aug. Ponte Landolfo und Casaburi wurden von den Truppen genommen. Die Einwohner zogen sich sämmtlich mit den Ausländern zurück. In Neapel ist ein englisches Geschwader aus Malta angelangt. Pinelli ist in Avellino eingetroffen, um die Ausländer aus Pietra Stornino, S. Angelo und Scala zu vertreiben.

Spanien.

Madrid, 15. August. Die „Correspondencia“ meldet, daß sich General McDonnell zum Empfang der Königin nach La Granja begeben wird. Abdann wird er die Bäder von Oñate gebrauchen. — Heute Abend ist der Hof in Burgos angekommen. Die Bevölkerung hat ihn in enthusiastischer Weise empfangen.

Portugal.

Aus Lissabon meldet ein Telegramm, daß in Setubal wegen Einführung neuer Taxen, Mähe und Gerüche, schwere Unruhen entstanden und deshalb Truppen dorthin geschickt seien.

Nachrichten aus Niederbayern.

X. Breitenberg, 17. Aug. Gestern Abends um 7 Uhr zog ein Gewitter über Breitenberg und Kasserstrasse hin. Ein Blitz zündete in dem Stadel des Müllers Lanz in Kasserstrasse und in kürzester Zeit stand derselbe in hellen Flammen. Das Feuer breitete sich trotz aller Hilfe, die von den umliegenden Ortschaften thätigst geleistet wurde, so aus, daß das schon gebaute Wohn- und Inhaus sammt der Sägemühle nebst dem Delschamps mit den an der Sägemühle liegenden Wäldern eine Beute der Flammen wurde. Alle Ernte-Vorräthe, die erst nach Hause gebracht waren, gingen zu Grunde. Die Feuerpritze von Breitenberg war frühzeitig erschienen und der angestrengtesten Thätigkeit der zahlreich anwesenden Hülfeleistenden gelang es, Vieles aus dem Wohn- und Inhause zu retten. Die brave Familie wird allgemein bedauert.

Habe ich Ihnen aus der Waldgegend gerade eine Trauerbotschaft mitgetheilt, so kann ich Ihnen aus derselben doch auch wieder etwas Freudiges berichten. In Sonnen, welches zur Pfarrei Breitenberg gehört, ist die Kirche, zu welcher am 26. Mai 1859 der Grundstein gelegt wurde, vollendet, und am kommenden Dienstag den 20. d. M. wird durch Sr. Gnaden den hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich von Passau die feierliche Weihe derselben vorgenommen. Ueber diese Feier werde ich Ihnen nächsten Bericht erstatten.

A. Passau, 18. Aug. Ein großartiger Leichenzug bewegte sich gestern vom Residenzplatze aus zur domkapitulischen Grabstätte bei St. Severin. Es galt einem geliebten Manne die letzte Ehre zu erweisen, dem hochw. Hrn. Domkapitular Martin Härtl; darum war auch die gesammte Domgeistlichkeit und die der übrigen Stadtparreien anwesend und sämmtliche k. Aemter, das Militär und die Stadtverwaltung in so großer Anzahl vertreten. Die Leichenrede hielt der Hr. Domkapitular und

beendigt hatte: „Die Ehen, liebe Kinder, werden also im Himmel geschlossen.“

Es war eine malerische Gruppe: die zweiundachtzigjährige Bergmanns-Liese auf ihrem ledernen Großvaterstuhle, mit der thalergrößen Brille auf der Nase und dem gehobenen Knochensfinger, gleich einer weissagenden Sybille — rings herum die jugendfrischen Mägdelein mit ihren Spulrädern auf dem Ziegeltboden der Stube gerelht, von allen Seiten mit Flachsbündeln und Abfällen von Werg umgeben, die frischen runden Gesichter von den durch die kleinen runden Glasescheiben hereinblühenden Strahlen der Abendsonne beschienen, so recht in hausmütterlicher Beschäftigung, wie es herantretenden Bauersfrauen geziemte. Da knurrten Mädchen in allen Tönen mit dem gestekten Hauskater, welcher sich auf einem Haufen Werg ein behagliches Ruhepätzchen ausgesucht hatte, um die Wette; da schnarrte der gehackelte Flach, und seine leichtern Abfälle häubten durch die Stube, und das Weben und Leben, das Rühren und Schaffen ward immer lebendiger, gerade wie der Fährmann seine Thätigkeit im Rudern desto mehr anstrengt, je näher er mit seinem Schifflein dem Strande kommt.

Endlich sandte das Ellbergelcklein der kleinen Marienkirche in Friedberg seinen sanften Abendgruß herüber; da verstummte ein Mädchen nach dem andern; der Flach lag in schönen goldenen Schichten, zu dicken Böpfen gewunden, auf dem Estrich oder zum Theile schon in Fäden auf den Spulen, und die elf jungen Dirnen von Friedberg sanken sämmtlich auf die Kniee und sprachen der alten Bergmanns-Liese das „Gegrüßet seist du Königin u.“ mit einer Inbrunst und Andacht nach, wie sie nur diesen Naturkindern eigen sein konnte.

Als sie ihr Gebet geendet hatten, steckte die graue Bergmanns-Liese ihre Brille wieder in's Futteral und erhob sich von ihrem Rohrseffel. „Kinder,“ rief sie den Mädchen zu, welche allmählig nach ihren Spinnrädern griffen und sich zum Heimgange anschickten, „Kinder! merkt es euch also, was ich sagte, die Ehen werden im Himmel geschlossen, sagt' ich, und wollt ihr wissen, was der liebe Gott in seinem Himmel über euch beschloßen habe, und ob ihr einmal zu Haus und Hof kommt, so beachtet eure Träume in der heutigen Nacht!“

*) Feenächte sind nach der Meinung der Landleute solche Nächte, in denen ein näherer Verkehr mit der Geisterwelt stattfinden kann.

Dompfarrer Dr. Karl Schrödl, welcher in derselben die verschiedenen Lebensmomente des Verbliebenen berührte. Er war der Sohn eines Tischlers, geboren am 11. Nov. 1777 zu Jfen, im l. Bdg. Haag. Nach Vollendung seiner Studienlaufbahn wurde er gleich am Anfange seines ersten Priesterjahres als Prediger bei St. Johann in München angestellt und als solcher später nach Landsbut und Wasserburg versetzt; derselbe wirkte alsdann als Pfarrer, Dekan und Schulinspektor, zuletzt in Neubitting, von wo ihn dann 1831 das Vertrauen seines Oberhirten in das Domkapitel Passau berief. 30 Jahre lang wirkte er hier in aller Stille, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit als Consistorialrath, Administrator des Stainer'schen Priesterhauses und Sekretär des Domkapitels. Und wie er unermüdet und rastlos thätig war, so lange es seine Kräfte gestatteten, so war er ebenso geduldig und ergeben in Gottes Willen, da er seine Kräfte schwinden und sein Ende nahen sah. Sein Sterbetag wurde das Fest Mariä Himmelfahrt, der nämliche Tag, an welchem er vor 60 Jahren seine Primiz, und vor 10 Jahren seine Sekundiz gefeiert hatte; wer ihn kannte, hat gewiß die freudige Hoffnung, daß er an diesem für ihn so erinnerungsreichen Tage auch seine Himmelfahrt gehalten habe. Wie sehr Seine Gnaden der hochwürdigste Hr. Bischof Heinrich die Verdienste des allverehrten Verbliebenen schätzten, bewiesen dieselbe durch die persönliche Abhaltung des Trauergottesdienstes.

Fürstenzell, 18. Aug. Bei dem heute Nachmittags dahier abgehaltenen Pferderennen haben Nachstehende Preise erhalten: 1. Preis Joseph Abmaier, Fleischhacker von Mariakirchen, Landger. Pfarrkirchen. 2. Preis Andreas Gruber, Oekonom von Ebertsfelden, Landg. Eggenfelden. 3. Pr. Joseph Abmaier, Fleischhacker von Mariakirchen. 4. Pr. Anton Moser, Oekonom von Dirmberg, Landger. Willshofen. 5. Pr. Phil. Himmelforscher, Wirthspächter von Kirchl, Bdg. Wolfstein. Weitzpreis Anton Gruber.

Straubing, 19. Aug. (Telegraphische Mittheilung.) Schwurgericht, fünfter Fall. Die heutige Verhandlung gegen Anna Froshammer und Adam Hobmaier wegen Gistmordes wurde in der Richtung gegen Hobmaier verlag, weil dieser in der Frohweste in Geistesstörung verfallen.

Passau, 19. Aug. Mit dem 24. Aug. ds. Js. tritt auf den l. priv. bayer. Ostbahnen eine neue Fahrordnung in Wirksamkeit, welche wir unsern verehrl. Lesern einstweilen für hiesigen Platz mittheilen:

Abgang der Bahnzüge in Passau:

5 Uhr Früh: Güterzug. — 5 Uhr 45 Min. Früh: Gemischter Zug. — 8 Uhr 45 Min. Früh: Personenzug. — 2 Uhr 45 Min. Nachm.: Personenzug. — 5 Uhr 55 Min. Abends: Personenzug.

Ankunft der Bahnzüge in Passau:

9 Uhr 37 Min. Früh: Personenzug. — 2 Uhr 40 Min. Nachm.: Gemischter Zug. — 4 Uhr 25 Min. Ab.: Güterzug. 5 Uhr Abends: Personenzug. — 9 Uhr 15 Minuten Nachts: Personenzug.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Salzburg, 15. Aug. Im hierortigen l. l. Hauptzollamtsgebäude werden so eben mehrere Zimmer des zweiten

also aufgepaßt, und erzählt mir morgen, was eine jede gesehen, ich werde euch dann aus meinem Traumbuche mit Gottes Hilfe die Deutung dazu machen." Damit bahnte sie sich langsam einen Weg durch die Berg- und Flachsballen der Thüre zu.

"Ei, Frau Liese," entgegnete Lenchen, die achtzehnjährige Tochter des Gastwirthes Webber zum bleiernem Schlüssel im Dorfe, eine feine Dirne mit Pechaugen, die wie Johanneswürmchen im Dunkeln leuchteten; "ei, Frau Liese, da wollen wir nicht erst den Schlaf abwarten, in welchem man oft gar nichts träumt, laßt uns lieber, weil eben Lehnacht ist, ein wenig löheln." — "Kind, Kind!" drohte die alte Sybille mit dem Knochenfinger, "es steht geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen; und euer Löheln ist nichts Besseres, als ein solches Versuchen, denn nur was der liebe Gott im Traume uns sehen läßt, ist sein freiwilliges Geschenk, nicht aber das eigene vermessene Lüsten des Schleiers der Zukunft. Aber sage mir einmal, Mädchen," fuhr sie fort, indem sie der purpurglühenden Wirthsthele das weiße Kinn emporhob, "sage mir einmal, Kind, wie kommt es denn, daß du allein

Stoßwerkes geräumt und für die künftige Residenz Sr. kais. Hoh. des durchl. Hrn. Erzherzogs Ludwig Viktor hergerichtet, Höchswelcher noch in diesem Herbst bei der l. l. Statthalterei die Grundlinien des Staatsdienstes sich aneignen wird. — Unsere Domkirche, ein eben so einfaches als erhabenes Denkmal mittelalterlicher Baukunst, trägt in ihrem Innern noch immer die Spuren des Brandes von 1859; viele der herrlichen Frescobilder in der Kuppel blieben verstümmelt.

Neueste Nachrichten.

München, 17. Aug. Im neuen Budget wird auch eine Aufbesserung der Gagen der Gendarmerie in der Weise beantragt, daß der Prosch jährlich um 36 fl., der Feldwebel um 48 fl., der Brigadier zu Fuß um 60 fl., der Brigadier zu Pferd um 48 fl., der Stationscommandant um 57 fl. nebst einer jährlichen Funktionszulage von 6 fl., der Gendarm zu Pferd um 54 fl. und der Gendarm zu Fuß um 57 fl. mehr erhalten soll. (K. f. N.)

Venua, 15. Aug. Längs der Villa Reale in Neapel wurden alle Buben entfernt, um Kanonen Platz zu machen. Um 9 Uhr meldete der Telegraph: Heftiger Kampf bei Cancellio. Pinelli verlangt Verstärkung. Ein Bataillon marschirte eiligt dahin. Um 11 Uhr meldete der Telegraph: Die Briganti waren 600 Mann stark; sie hatten 80 Töbte, 240 wurden verwundet und gefangen, der Rest wird von den Jägern verfolgt.

London, 15. August. Gestern morgen besuchte der Prinz Oskar von Schweden wieder den Kriegshafen von Portsmouth, und unterhielt sich sehr angelegentlich mit Hrn. Josiah Jones aus Liverpool, der die Schiffspanzer anfertigt. Er ersuchte ihn auch nach Schweden zu schreiben, und sagte, daß auch Schweden Panzerschiffe bauen werde. In Alderhott kamen Nachmittags ungefähr um 1 Uhr der Prinz Gemahl, der König von Schweden, Prinz Oskar und S. I. P. der Kronprinz von Preußen mit zahlreichem Gefolge an. Die Musterung umfaßte beinahe 14,000 Mann aller Waffengattungen und war von heiterem, nicht allzu heißem Wetter begünstigt. Die Parade schloß mit einem Manöver, welches um 4 Uhr Nachmittags zu Ende war. Der König und der Prinz von Schweden beabsichtigten sich nach der Revue nach London zu begeben, und daselbst einige Tage zuzubringen.

Pandels- und Börsen-Nachrichten.

Wien. Bei der heute stattgehabten sechszehnten Verlosung der Anleihe der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft vom 1. März 1842 wurden folgende Obligationen, am 1. September 1861 rückzahlbar, gezogen: Nro. 25 55 133 167 212 223 235 250 257 269 273 280 313 323 327 345 363 374 408 463 473 480 483 534 636 669 704 718 759 761 767 772 776 787 792 795 799 821 831 857 861 866 868 881 905 943 998 1008 1027 1028 1031 1037 1057 1105 1140 1192 1201 1203 1210 1217 1239 1289 1319 1321 1325 1329 1339 1374 1388 1427 1432 1436 1476 1483 1502 1504 1514 1521 1544 1564 1576 1609 1615 1618 1656 1662 1680 1704 1743 1751 1759 1760 1807 1812 1898 1925 1934 1939 1946 1991.

so gerne löheln möchtest — ist's dir vielleicht auch schon in das Köpfchen gefahren?" Lenchen wurde purpurroth, die andern Mädchen lachten und umringten im Abgehen die hübsche Leni — sie wußten gar wohl warum. (Fortsetzung folgt.)

Die ellenlangen Gesichter. Da neulich viele unruhige Köpfe im Elsaß zur Rechenschaft gezogen worden sind, so haben sich die Barbierer vereinigt, sie nicht mehr um den früheren Preis zu rasiren, weil ihre Gesichter bedeutend länger geworden seien.

Nach der neuesten Verordnung im Staate K. werden die Feldwebel und Unteroffiziere mit Sie angerebet. Einst fuhr ein ganz junger Fähndrich einen geblenten Feldwebel an: "Er ist ein Esel!" "Verzeihen Sie," entgegnete der Feldwebel ganz ruhig, "nach der neuen Verordnung muß es heißen: Sie sind ein Esel, Herr Fähndrich."





neuen Gewerbsgesetzes unter Aufhebung der Vollzugsverordnung vom 17. Dezember 1858, und der ihr vorausgegangenen seit dem 1. Juli 1834 ergangenen Vollzugsvorschriften das Gesetz vom 11. Sept. 1825 in der seinem Wortlaut und Geiste entsprechenden Weise vollziehen.

Regensburg, 19. August. Das Telegramm: „Rom, 16. August. Der hl. Vater hat aus Anlaß des Napoleonsfestes den Segen erteilt!“ ist ein neuer Beweis, wie die Leute des 2. Dec. den Franzosen Sand in die Augen zu streuen bemüht sind. Das erwähnte Telegramm geht in dieser Fassung durch Frankreich und zeigt sich in jedem Blättchen mit frechster Eitelkeit; so wie es lautet, wird der Franzose daraus entnehmen, als habe der hl. Vater eigens dem sog. Napoleonsfest zu Lieb und Ehren den Segen erteilt; und wenn anders, als dem „Beschützer“ Roms, dem Herrn der Franzosen — vor Allen?! Ist dies nicht eine großartige Rundgebung des Papstes zu Gunsten Napoleons, ein herrliches Zeugniß für seine Gesinnung? Solches und Ähnliches wird der leicht blende Franzose daraus folgern, oder es werden die napoleonischen Zeitungen es ihm begreiflich machen. — Und doch lag dem Papste bei diesem Segen gewiß nichts ferner, als eine Rundgebung zu Gunsten Napoleons. Das Rom des Papstes weiß nichts von einem Napoleonsfest. Am 15. Aug. feiert Rom und die kathol. Welt das Fest der Himmelfahrt der Gottesmutter. In diesem Tage begibt sich der Papst alljährlich in die Hauptkirche der seligsten Jungfrau zu Rom (bekannt unter dem Namen der Basilika von St. Maria Maggiore), nimmt dort Theil an dem Hochamte, welches ein Cardinal celebrirt, und erteilt nach demselben von dem Balkon der Kirche aus feierlich den päpstlichen Segen mit vollkommenem Ablass über das auf dem weiten Plage versammelte zahllose Volk. Dieß geschah, bevor es einen Napoleon gab und wird geschehen, wenn dieser Name längst verschollen ist. Daß die Franzosen denselben Tag zu ihrem „Napoleonsfest“ stempeln und zum politischen Festtag machen, dafür kann Papst und Kirche nichts; daß man aber aller Wahrheit zum Trotz in die weite Welt telegraphirt, der Papst habe jenen Segen aus Anlaß des Napoleonsfestes erteilt (während dies ausschließlich wegen des Festes Mariä Himmelfahrt geschah), ist eine so telegraphische Unverschämtheit, daß wir, obwohl an große napoleonische Leistungen dieser Art schon längst gewöhnt, doch darüber erstaunen, und unserer Entrüstung Worte leihen mußten. [Reg. Morgenbl.]

Speyer, 18. Aug. Auch gestern war der Besuch des Domfestes ein sehr zahlreicher aus allen Ständen, wenn auch geringer als am Donnerstag. Heute Nachmittag werden der Cardinal-Erzbischof Hr. v. Geißel und der Bischof von Straßburg, Hr. Dr. Näs, hier eintreffen. Auch die Meister Dr. Hübsch, Joh. Schraubelph und Schwarzmann sind auf ergangene Einladung zum Feste erschienen. Auf morgen, Sonntag, wird wieder ein ganz außerordentlicher Zusammenfluß von Fremden erwartet. — Von den Fremden wird das dramatische Festgedicht „Emanuel“ von Hrn. Domkapitular Molitor, welches wieder rühmliches Zeugniß von der reichen poetischen Begabung des Dichters gibt, viel gekauft. Der Erlös ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

im vorigen Herbst vor dem Muttergottesbilde in Gosau, wo sie feinetwegen auf der Wallfahrt gewesen war, ein Messingringelchen an den Finger gesteckt und ihr angelobt, daß er sie heimführen werde, sobald der Kehl ihm die eben erledigte Bedienung eines Oberstleutnants in den Schwarzbacher Grapitzgruben beim Fürsten Schwarzenberg erbeten haben würde. Sie wollte nun sehen, was im Buche des Schicksals darüber geschrieben stünde.

Die drei Mädchen stellten sich nun um den Tisch, und Else brachte das flüssige Blei zum Gusse. Das Blei zischte dreimal in's Wasser nieder, und nun begann die Deutung der gegossenen seltsamen Figuren. Else glaubte in ihrem Gusse ein blumenreiches Gartenfeld wahrzunehmen, denn der Bleikumpen hatte sich zu einer ovalen Fläche mit Kügelchen und Stielen, just eben wie die Blümchen in einem Biergarten gestaltet, und an der Spitze der Fläche ragte sogar ein Gestrüch, wie ein ästiger Baum, hervor. Unstreitig mußte also der künftige Mann Elses ein Gärtner sein — es konnte auch gar nichts anderes gegessen werden; denn Wenzel, der Küchengärtner im nahen Cisterzienserkloster Hohenfurth, und Elschen standen ja schon seit den letzten Ostern auf dem Punkte, eine eigene Wirthschaft zu eröffnen, und warteten nur die Einwil-

Frankreich.

Der Nat.-Z. wird aus Paris geschrieben: Benedetti's Ernennung zum Gesandten in Turin beweist, daß man sich hier noch auf sehr verwickelte Phasen in der italienischen Angelegenheit gefaßt macht. Benedetti gehört nämlich während des ganzen Verlaufes dieser Angelegenheit zu den Vertrauenspersonen des Kaisers. Er kannte alle Phasen der Cavour'schen Politik genauer als irgend Jemand, und als es sich nach langem Streite darum handelte, Savoyen und Nizza Italien durch eine letzte kühne Wendung zu entreißen, war es Benedetti, der nach Turin geschickt wurde, und der daselbst mit der sofortigen Besetzung Toziana's drohte, wenn Piemont noch länger seine Unterschrift verweigerte. Der Posten eines Gesandten bei dem König von Italien gebührt somit diesem Manne nicht allein, sondern er ist auch geeignet, die halb ausgeführten Pläne Cavour's besser als irgend ein anderer in Erinnerung zu bringen.

(Versuchte Flucht aus Cayenne.) Die Sibylle, erzählt der Océan von Brest, war am 2. Juni von Cayenne abgefahren und hielt etwa 30 Meilen von der Küste ein kleines Fahrzeug an, in welchem sich neun von Cayenne entsprungene Deportirte befanden. Sie hatten sich aus einem alten Stück getheerter Weinwand ein Segel gemacht, zwei Stücke Holz dienten ihnen als Mast, eine Pagaie [ein bei den Wilden gebräuchliches Doppelruder] als Stuererruder. Der Commandant der Sibylle erkannte auf den ersten Blick, daß er es nur mit entsprungene Verbrechen zu thun haben könne. Er machte Jagd auf das seltsame Fahrzeug, das ihm jedoch, wegen der hereinbrechenden Dunkelheit beinahe entschläpfte wäre. Endlich wurde es eingeholt. Die auf demselben befindlichen Leute wurden an Bord gebracht, und erklärten, daß dies bereits ihr fünfter Fluchtversuch sei. Die 4 vorhergehenden hätten jedem von ihnen 40 Stockschläge eingetragen; dieselbe Strafe erwarte sie bei ihrer Ablieferung diesmal wieder in Cayenne. Sie hatten beabsichtigt, sich nach Demerara [dem englischen Guyana] zu begeben, um daselbst auf ehrliche Weise ihr Brod durch Arbeit zu verdienen. Nach ihrer Aussage befinden sich bereits über 100 solcher Flüchtlinge in Demerara, da sie geschickte Arbeiter sind und von den englischen Behörden gerne gesehen werden. Als man einen von ihnen fragte, warum er durch gute Aufführung nicht versucht habe, seine Begnadigung zu erlangen, erwiderte er: „Das ist unmöglich; wir haben nicht die Zeit zum Abwarten; in Cayenne hält es ein Deportirter nur 3 Jahre aus.“ Die Unglücklichen wurden von der Sibylle nach Martinique gebracht und dort an die Behörden abgeliefert.

Syrien.

Jerusalem, 1. Aug. Aus einem Briefe von Beyrut vom 24. v. Mts. glaube ich Ihnen folgendes mittheilen zu müssen, als das Urtheil eines Mannes, der seit vielen Jahren den Libanon und dessen Zustände kennt, den Drusen wie Feind, noch auch je für die Fehler der Maroniten blind war. Er schreibt: „Das Gebirge scheint ruhig; doch können wir deshalb noch nicht sagen, daß alles in Ordnung und weiter nichts zu besorgen sei. Als der neue Statthalter, von einer Anzahl Christen und Drusen begleitet, sich Deir el Kamar näherte,

ligung des Stiftsabtes dazu ab. Lammhirsche Beve konnte gar nicht begreifen, wie Else und Leni aus dem Gusse, den sie gethan hatte, nicht auch den Forstgehilfen Christoph, ihren Verlobten, herausfinden konnten; konnte doch der runde Bleitropfen an dem langen Bleizapfen nichts anderes als die Kugel im Rohr des Jägers, und die Bleisplitter herum nur das Nadelholz im Forste bei Friedberg bedeuten.

Aber Leni? — nun, das Bleistückchen, das sie aus dem Wasser zog, mit dem aufrecht stehenden Bleizapfen und dem quer überliegenden Bleistückchen konnte doch gar nichts anderes als den Bergmannshammer, und das runde Bleistückchen daran nur das Ringelchen bedeuten, das sie in Bälde mit dem wackern Bergmännlein aus Schwarzbach verbinden würde. Aber das halbovale, oben spitzig zulaufende und dreifach übereinander liegende platte Bleistück, fast wie eine dreifache Krone gestaltet? nun, Else und Beve meinten, das sei die Insel des Herrn Abtes im Stifte Hohenfurth, der sich wohl gar herablassen würde, das Brautpärchen einzufegnen.

So schäderten, lachten und prophezeiten die drei Naturkinder in ihrem Stübchen, und der liebe Mond zog hinter dem großen Hirschberge herauf und belauschte sie bei ihrem unschuldigen Spiele. (Fortsetzung folgt.)

Ihm ihm eine große Schaar Weiber entgegen, die, mit Steinen in ihren Händen, bereit waren jeden Drusen fortzujagen, der es wagen würde, den Ort zu betreten. Die Drusen mußten sich entfernen, und so wird Daub Pascha wohl seinen Sitz in Bebbin aufschlagen müssen. Bei der feierlichen Vorlesung des Fermans am selben Tag erhoben die Wittwen ein furchtbares Geschrei, indem sie das Blut der Mörder ihrer Männer verlangten. Die Zukunft scheint mir unheilswanger. Wie kann es auch anders sein, da nicht einen einzigen Drusen im Libanon die verdiente Strafe getroffen. In Damascus, wie auch in Aleppo, schelnen sich die Wogen gelegt zu haben. Letzte Woche überfielen Beduinen das Dorf Altraba, etwa 1/2 Stunden von Damascus, tödteten einige fünf Leute, verwundeten andere, und trieben alles im Dorf befindliche Vieh weg. Die Regierung ist nicht eingeschritten; ihr oberster Grundsatz scheint sich in dem „Barak jol“ — schadet nichts — das der Türke jeden Augenblick bereit hat, auszusprechen. Das mag für die Wildnisse Asiens und Afrika's gut sein, hier aber werden diese zwei Worte weder die Ruhe herstellen noch die türkische Herrschaft befestigen.“ Der fromme Westen wird über das Rachegeheiß der Maroniten empört sein. Aber wenn die Christen des Orients noch jetzt vom Türkenthum so viel an sich haben, noch jetzt sich nicht zur Höhe des christlichen Edelmutheß, der z. B. in Italien jetzt so glänzend sich offenbart, erschwingen können, wer trägt dann die Schuld? Zwei christliche Mächte haben im Libanon fort und fort genug auf beiden Seiten geübt. Die Früchte ihrer christlichen Weisheit und Nächstenliebe fallen jetzt vom Baume.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 20. Aug. Mit der heute Nachmittags abgehaltenen Preisvertheilung schloß das Schuljahr 1860/61 der hiesigen Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule. Das Programm zum Jahres-Berichte: „Kurzer Bericht über das fünf- und zwanzigjährige Bestehen der Anstalt“ verfaßte Herr Professor Karl Hornstein. Am Ende des Jahres zählte die Anstalt 90 Schüler und 1 Hospitanten. Die Zahl der Handwerks-Feiertagschüler, Gesellen und Lehrlinge, welche letztere das 19. Lebensjahr bereits angetreten hatten, oder nicht mehr für die Sonntagsschule verpflichtet waren, hat bei dem Zeichnungsunterrichte 60, beim Unterrichte in der Chemie 30, im Ganzen also 90 betragen. Bei dem Beginn des Unterrichts erhielten 22 arme Schüler an der Anstalt Schulbücher das ganze Jahr hindurch zur Benützung und 3 erhielten Stipendien. — Den Unterricht im Modelliren besuchten sämmtliche Schüler des III. Kurses (Gewerbsabtheilung), im Modelliren 4 Schüler; Stenographie erlernten 10 Schüler, am Gesangsunterrichte nahmen 30, am Violinunterrichte 4, am Clarinetunterrichte 1 und am Flötenunterrichte ebenfalls 1 Schüler Theil. Auf dem Chore in der Studentkirche wirkten 4 und beim Maifeste sowie bei der öffentlichen Produktion des musikalischen Vereins sämmtliche Schüler der Gesangsabtheilungen mit. — An den Turnübungen theilhaftig sich der größere Theil der Schüler; am Schwimmunterrichte in der 1. Militärschwimmchule nahmen 10 Schüler Theil, 18 Schüler besuchten regelmäßig zu diesem Zwecke die städtische Badeanstalt.

Unter'm 6. August l. Js. hat der hiesige Gewerbeverein zur Aufmunterung fleißiger und sittlicher Schüler der Anstalt 10 fl. in der Weise zugewendet, daß damit für die würdigsten Schüler der Anstalt Preisbücher angeschafft werden sollten. Am Schlusse des Jahres-Berichtes spricht das kgl. Rektorat Seiner Majestät dem Könige, dem hochherzigen Beschützer und Beförderer der vaterländischen Industrie und Kultur, dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, der k. Regierung von Niederbayern für die der Anstalt zugewendete gnädigste Für-

sorge, dem Landrathe des Kreises, dem Magistrate und den Gemeindevorständen der Stadt Passau für die bewiesene rege Theilnahme an dem Wohle und Gedeihen der Anstalt, und den Bewohnern der Stadt Passau für die vielen und mannigfaltigen Wohlthaten, welche sie den Schülern auch in diesem Jahre wieder zukommen ließen, seinen Dank aus.

Passau, 20. Aug. Das hiesige, äußerst thätige Feuerwehr-Korps, bezieht kommenden Sonntag, den 25. Aug., das Weihefest seiner Fahne, ein prachtvolles Geschenk edler Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt, an welchem Sr. Gnaden der Hochw. Hr. Bischof Heinrich in der hohen Cathedrale die Weihe vornehmen werden. Ueber die Begehung dieses Festes ist bereits ein Programm erschienen, inhaltlich dessen von Seite des Comité's Alles aufgeboten wird, dasselbe anderen derartigen Festen würdig an die Seite zu stellen. Die Passauer Feuerwehr hat schon einigemal bei Feuersgefahr Proben ihrer Bereitwilligkeit und Thätigkeit abgelegt, und so vertrauen wir denn auch zu der Humanität der hiesigen Einwohnerschaft, daß sie, den unschätzbaren Werth eines wohlgeordneten Korps bei Feuersgefahr in's Auge fassend, wie anderwärts, so auch hier durch Verzerlung der Häuser mit Guitlanden, Fahnen u. dgl. zur würdigen Feier dieses Festes und Aufmunterung eines so nützlichen Institutes eifrigst beizutragen bemüht sein werde, um so mehr, da auch auswärtige Vereine ihre Theilnahme an dieser Festlichkeit zugesagt haben.

Passau, 20. Aug. (Eingefandt.) Musikalisches. Gegenwärtig werden sich in hiesigen Gesellschaften die Virtuosen Gebr. Vogt und Musikus Päßler aus Thüringen, welche durch ihre Leistungen auf der Concert-Zieh-Harmonika zu allgemeiner Bewunderung hinreißten und welche allwärts, wo sie sich hören ließen, durch ihre ungewöhnliche Fertigkeit auf diesem Instrumente und durch ihre gediegenen Vorträge, sowie durch die Behandlungsweise ihrer Piegen den größten Beifall ernteten, produziren. Wir versehen nicht, auf diese Produktionen aufmerksam zu machen, indem wir die Ueberzeugung haben, daß sich Jedermann an diesen ausgezeichneten Vorträgen ergehen kann.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 23. Aug. 1861

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Martin Walzer, Tagelöhners von Süssenbach, u. 1 Compl. gegen das Urtheil des l. Bez.-Ger. Passau vom 19. Juli l. Js. in der gegen denselben wegen Verbrechens mehrerer Diebstähle geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung des l. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Passau gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 3. Aug. l. Js. in der gegen den Dienstknecht Math. Freund von Feldsberg wegen Vergehens des Versuches zum Verbrechen der Nothzucht geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

Triest, 18. Aug. Die Panzerfregatte Salamander wird übermorgen auf der Werfte Tonello vom Stapel gelassen.

Turin, 17. August. Die „Opinione“ meldet: Cialdini hat seine Demission als Leiter der Statthaltertschaft gegeben, und will bloß den militärischen Oberbefehl behalten. Er wird seine Mission erfüllen, das Land von den Räubern zu säubern. Cialdini wird die Statthaltertschaft fortführen, bis das Ministerium Vorsehung getroffen haben wird.

Telegramm der Donau-Zeitung.

Straubing, 20. August. Schwurgericht. Anna Froshammer wurde nach der Anklage schuldig zur Todesstrafe verurtheilt.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

L ä d e n.

Berein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

Heute Mittwoch den 21. d. Abds. findet Zusammenkunft im Garten des Hrn. Niedermaier zu St. Nikola statt, und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

(b) Der Ausschuss.

Wer solche billig liefern kann, wolle künftigen Sonntag den 25. August im Mineralbade Kellberg sich einfinden. (a)

Zwei meublirte Zimmer sind in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten.

Passauer Schranne.
vom 20. August 1861.

	Balk.		Korn.		Gerste.		Daber	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Eckster Preis . . .	19	15	13	49	—	—	6	38
Mittlerer	18	50	13	19	—	—	6	16
Mindest	18	—	12	9	—	—	5	53
Gefallen	—	40	—	—	—	—	—	16
Gestiegen	—	—	—	50	—	—	—	—

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS 60637

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
CHICAGO, ILLINOIS 60637

Answer Key

die Stellwagen zu klein, um alle Besucher unserer schönen Gegend aufnehmen zu können:

Oesterreich. Wien, 19. Aug. (Rückkehr des Kaisers.) Se. Maj. der Kaiser ist heute Mittags 12 Uhr in Penzing eingetroffen, und von dort unmittelbar, ohne Wien zu berühren, nach Laxenburg gereist.

(Ein Toast des Cardinal-Erzbischofs von Rauscher.) Bei dem gestrigen officiellen Festdiner zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages brachte Cardinal von Rauscher, an dessen Seite bei dieser Gelegenheit die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsraths, weiterhin die Minister, Staatsräthe u. sahen, den folgenden Toast aus: „Das Fest des heutigen Tages ist ganz geeignet, uns an die hohe Bestimmung zu erinnern, zu welcher Gott Se. Maj. den Kaiser berufen hat. Zwischen dem Westen, wo alle Vorzüge und Schattenseiten der modernen Bildung zu voller Entwicklung gekommen sind, und dem Osten, wo der türkische Rost noch an der Aaße weht, als Paris schon die Geseßgeberin der guten Gesellschaft war, ist Oesterreich von der Vorsehung hingestellt, um seinen Vätern das Gute, welches die Neuzeit gebracht hat, zu vermitteln, ohne ihnen das Schlechte mit in den Kauf zu geben.“

„Diese Aufgabe wird am vollkommensten gelöst werden, wenn die Selbstbestimmung der einzelnen Länder unbeirrt waldet, insofern ihre Freiheit das unverjährbare Gesetz der Wahrheit und Gerechtigkeit ehrt und der Theil die Lebensbedingungen des Ganzen nicht verleugnet. Mit edelmüthigem Vertrauen hat Se. Maj. die Durchführung des großen Werkes unternommen.“

„Künstlich aufgeregte und planmäßig geleitete Leidenschaften treten ihm dabei entgegen; sie sind ein Ausläufer der europäischen Krise, welche schlau und kaltblütig herausbeschwor wurde, schlau und kaltblütig im Zuge erhalten wird. Allein die Kraft der Ueberzeugung ist das Zauberwort, welches diese Gespenster zu bannen vermag, und der Muth, welcher wider die Vorurtheile des Augenblickes für Oesterreichs weltgeschichtlichen Beruf einsteht, hat eine hohe, eine heilige Berechtigung.“

„Gott beschütze, Gott leite Se. Maj. den Kaiser! Gott zerstreue die Besorgnisse, welche ihm die Freunde des häuslichen Lebens trüben. Gott lasse ihn ein Reich der Freiheit gründen, welches die Fülle des Segens habe und weithin die Zukunft beherrsche, weil es sich einem höheren Geseze unterzuordnen weiß. Hoch lebe Franz Joseph I.“

Wien, 19. Aug. In den letzten Tagen sind hier einige Cholerafälle vorgekommen, und sind auch mehrere Cholera- kranke ins allgemeine Spital in Behandlung gekommen. Die Krankheit tritt nur sporadisch in den Vorstädten auf; auch in Fünftaus kam ein Cholerafall bereits vor.

Die Ferdinandsbrücke gerieth gestern, Sonntag, Mittags 12 Uhr, wahrscheinlich durch einen weggeworfenen Fäß- bus, in Brand. Der Polizeiwachmann holte eine Kanne Was- ser aus dem nahegelegenen Kaffeehause und löschte denselben gleich beim Entfachen.

Venedig, 15. Aug. (Mordversuch.) Am 11. Aug. l. 30. Abends 9 Uhr wurde der hochwürdige Dicesan, Schul- ausseher von Treviso, Don Tommaso Scasarotto, bei seiner

Rückkehr in seinen Wohnort zu S. C. Piero von zwei unbe- kannten Individuen wechselläufiger Weise überfallen und ihm von dem einen der Mörder ein Dolchstich über dem linken Auge und in das linke Knie beigebracht, während der Andere die Pferde des Wagens aufzuhalten bemüht war. Nur die Geistesgegenwart des Kutschers, welcher die Pferde heftig an- trieb, rettete den Erzpriester vor weiteren Gewaltthatigkeiten. Die That selbst dürfte aus politischen Motiven entsprungen sein, hat jedoch keine lebensgefährlichen Verletzungen zur Folge gehabt.

Italien.

Die Pariser Abendblätter vom 16. berichten: Die Poli- zei von Neapel hat ein neues Complot entdeckt in dem Hause eines früheren Zollkontrolleurs Salizis. Dieser selbst, ein bourbonischer Officier, und ein als Spion bekanntes In- dividuum Verri wurde festgenommen. Eine Bande Räuber in der Uniform der päpstlichen Gendarmen drang in das kleine Dorf San Paolo (Molise). Der Syndikus und sein Bruder wurden auf den Marktplatz geführt und dort, nachdem sie alle Arten von Mißhandlungen erduldet, mit Bajonetten nie- dergestochen. Ein anderer Einwohner wurde in Frauenkleider eingehüllt und dann lebendig verbrannt.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Aug. (Demonstration.) Heute war wieder eine Hoffeierlichkeit in der Cathedrale. Das Beamten- thum war schwach vertreten, dagegen hatte sich eine große Volksmenge eingestellt, welche ruhig dem Gottesdienste bei- wohnte. Aber als das Gebet für die Kaiserin begann und das Orchester das Lied: „Gott beschütze den Czaren“ anstimmte, erdröhte die ganze Kirche von dem Liede: „Gott, der du Be- len“, welches das ganze Orchester überstimmte. Diese Mani- festation in der Kirche neben dem Castell brachte einige russische Würdenträger in eine stichbare Verlegenheit.

Kalisch, 18. Aug. Gestern haben hier in Folge der Verhaftung eines Apothekers ernstliche Unruhestörungen stattge- funden. Das Volk rottete sich zusammen und insultirte die Pa- trouillen. Eine große Zahl Damen, in Nationalfarben gekleidet, umbrängte den Obristen und forderte die Freilassung des Ver- haften. Dieselbe erfolgte. Trotzdem wurden die Zusammen-rottungen immer bedrohlicher, bis die gesammte Garnison unter Waffen ernstlich zu feuern drohte. Zahlreiche Verhaf- tungen wurden vorgenommen.

Nachrichten aus Oesterreich.

Linz, 17. Aug. Am kommenden Donnerstag den 22. d. findet hier die Vermählung Sr. Excellenz des Hrn. F. F. Statthalters Eduard Fehrn. v. Bach mit der in den intelli- genten Kreisen hochgeachteten Beamten-Witwe Frau Wist or statt. Die Trauung wird der hochwürdigste Hr. Bischof in der Kapelle der bischöf. Residenz vollziehen. Wie bestimmt verlautet, werden Sr. Excellenz der Hr. Staatsminister Ritter von Schmerling bei diesem feierlichen Akte zugegen sein. — Gestern um 8 Uhr Abends brach bei einem Eisensieder in Gramastetten Feuer aus, welches bis heute Morgens wüthete, und 34 Häuser in Asche legte. Eine Lederermeisters- gattin wurde unter den Trümmern einer zusammenstürzenden Mauer begraben. Das Elend und der Jammer der zum Theil armen verunglückten Bewohner ist unbeschreiblich. Die Kirche

und liegen seit jener grauen Zeit in jenen ungeordneten Mas- sen unter und über einander, wie sie der Freund erhabener Naturschönheit noch jetzt bewundert.

Das ist die Teufelsmauer bei Hohenfurth in Böhmen, und etwas weiter von dem Eingange in ihr schräg hinablau- sendes Kesselthal, in welchem zwischen den ungeheuern Fels- blöcken nur Kieholz wächst und Brombeeren und Hagebut- ten fortwuchern, und wie eine kleine Noahsarche mitten unter dem Felsgesteine ein kleines Hegerhäuschen mit braunem Zie- gelbache hervorragt. In demselben hielt in den Achtzigerjahren Meister Linhart, ein alterdgrauer Jäger des Stilsches Hohen- furth, Haus, der, zur Büchse nicht mehr kräftig genug, den Holznechten des Waldes ihre Stämme vorzählte, den Forst überwachte, manchmal aber ein stinkes Eichhörnchen oder einen Rußhäger von den himmelhohen Tannen herabholte, übrigens aber sein kleines Stübchen als Raststätte für die zahlreichen Waldmänner jener Gegend öffnete, wenn sie des Tages über mit Hund und Büchse bei ihm einsprachen; des Nachts aber kamen wohl auch andere Gäste zu ihm. Das Landvolk der Umgegend meinte zwar, daß diese nächtlichen Gäste wohl nur

aus den Riesenschatten der Teufelsmauer emporstiegen und Meister Linhart Sonderbares mit ihnen zu verrechnen habe; aber Niemand wagte es, dieß dem stieren Hohlauge des alten Jägers gegenüber auszusprechen, und er wußte schon, warum er oft in den Nächten um Walpurgis und gegen den Spät- herbst zu, wo wenige Land- und Waldmänner der Umgegend sein Forstgebiet mehr berührten, in seinem aus schelmbarer Noth theilweise mit Papier verklebten Fensterlein ein schwefel- gelbes Licht aufblitzern ließ.

Das war auch in der Posnacht am 23. März 1782 der Fall. Meister Linhart saß mit beiden Ellbogen auf seinem Balkentisch gestützt, den Pfeifenstummel mit Belzebub-Konter- sei im Munde und nebenan eine hölzerne Korb mit böhm- ischem Weißbier; ihm gegenüber ein baumlanger schwarzbär- tiger Bursche mit düsterem Hohlauge und einem feindseligen Lächeln um den kleinen Mund. Sein handbreiter Lederrücken um den Leib, der ellenlange Hirschfänger und die nebenlie- gende Waldbäse von Reßell, aus welcher die von Schoten durchlöchernten Böffel eines Rammfers herauslugten, deuteten auf sein Waldgewerbe hin. (Fortsetzung folgt.)

und noch einige Häuser blieben unberührt. Der Hr. Statthalter hat sich heute Morgens nach der Unglücksstätte begeben, um die Verwüstung in Augenschein zu nehmen, und sogleich Hilfe zu schaffen. (W. a. Z.)

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut. Die Generalversammlung des Apothekergremiums von Niederbayern für 1861 findet am 21. September statt.

Straubing, 20. Aug. Der untere Theil der hiesigen Denaubrücke, in kurzen Zwischenräumen durch Dampfschiffe zweimal mit Brandgefahr bedroht, erhält nun zur Sicherung einen Wasserglas-Anstrich.

** Deggen Dorf, 22. August. Das landwirthschaftliche Bezirksfest zu Deggen Dorf findet am 15., 16. und 17. Sept. d. Js. in nachstehender Weise statt: Samstag den 14. Sept. Eröffnung des Glückshafens. Abds. 7 Uhr Festproduktion des Lieberkranzes. Sonntag den 15. Sept. Nach dem Gottesdienste Versammlung u. öffentl. Besprechung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins. Nachmittags 1 Uhr Festzug und Musterung der Preisthiere. Um 4 Uhr Sprungrennen. Montag den 16. Sept. Fest-Schießen. Um 1 Uhr Mittags Preisvertheilung für die Landwirtschaft. Abends 8 Uhr Festball. Dienstag den 17. Sept. Fortsetzung des Fest-Schießens. Nachm. 3 Uhr Trab-Rennen. Hieran reißen sich Volksbelustigungen, Abends Preisfeierheilung vom Festschießen, Harmonie-Musik auf dem Festplatze.

§ Passau, 20. Aug. Heute Nachmittags 2 Uhr fand in dem schönen Zeichnungs-Saale im Kollegiums-Gebäude die feierliche Preis-Vertheilung der hiesigen Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule statt. Nachdem Herr Rektor Dr. Hoffmann eine innige, tiefergreifende Anrede an die sehr zahlreiche Versammlung gehalten hatte, wurden die Preise vertheilt, und zwar in der Weise, daß sämtliche Preisträger ihre Preise aus den Händen der H. Dr. Wagner, als Prüfungskommissär, Vordrucker u. Stadtkommissär Tauer, rechtl. Bürgermeister Prälatberger und Dompfister Heufelder abwechselnd empfingen.

** Passau, 21. August. Der Festzug der Feuerwehr nach dem Gottesdienste und der Fahnenweihe in der hohen Kathedrale findet am 25. August unter Vorantritt der Musik vom Domplatze um die Statue Sr. Maj. des Königs Maximilian I. durch die Jägergasse, über den Residenzplatz, Steinweg, Neumarkt, die Theresienstraße und Promenade zur Aufstellung der Fahne im schön gezierten Nebentempel statt.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Fünfter Fall, verhandelt am 19. u. 20. Aug.)

Auf der Anklagebank saß allein, nachdem die Verhandlung gegen den Mitangeklagten Adam Hobmaier, welcher in Irthum verfallen, verurteilt worden mußte, die Gütterschekfrau Anna Froschhammer von Tegernbach, Bg. Abensberg, beschuldigt eines mit Hobmaier im Complotte begangenen doppelt qualifizierten Mordes.

Vorsitzender: Schwurger.-Präsident Köppl.

Staatsanwalt: L. I. Staatsanwalt Mayer.

Verteidiger: Rechtskonzipient Desch.

Geschworne: Danzinger, Ludtke, Kraus, Schenck, Hauer, Stadtbacher, Weber, Brunnhuber, Heider, Zellner, Wenninger.

Resultat: Anna Froschhammer, seit ihrem 19. Jahre — 1845 — mit dem Gütler Jos. Froschhammer von Tegernbach verheiratet, welchen sie nicht mochte, gab sich ehebrecherischem Lebenswandel hin und unterhielt ein solch sträfliches Verhältniß mit dem 28 Jahre alten Bauerssohne Adam Hobmaier von Tegernbach drei Jahre lang; dieser, lüstern durch die Verheirathung mit Anna Froschhammer in den Besitz des Anwesens zu gelangen, fing nun an, die Anna Froschhammer zu bewegen, den Ehemann um das Leben zu bringen. Anna Froschhammer selbst ließ sich in öffentlicher Sitzung herbei, sie hätte seinem Drängen nicht länger mehr widerstehen können, ihrem Ehemann Gift zu geben, will sich jedoch damit entschuldigen, daß sie die Absicht, ihn zu tödten, nicht gehabt habe, daß sie vielmehr geglaubt, es werde ihm nicht schaden; denn sie habe gar keine Klage über ihren Ehemann gehabt.

Derselbe ist auch wirklich als ein äußerst gutmüthiger Mensch geschildert, der im Vertrauen auf seine Frau trotz der Kundbarkeit im Orte ihre Untreue dennoch nicht glaubte, woher es kam, daß sie 16 Jahre lang in ruhiger Ehe gelebt hatten.

Dem Drängen Hobmaiers folgend, habe sie zum erstenmale am 16. Oktober früh; dann nochmal am 17. Oktober Abends Gift in das Essen ihres Mannes gemischt, welches Gift ihr Hobmaier verschafft habe.

Der Ehemann wurde hierauf sogleich krank, sein Leiden nahm unter fürchterlichen Schmerzen von Tag zu Tag zu, bis er endlich am 22. desselben Monats Mittags denselben erlag. Während dieser Zeit erkundigte sich Hobmaier öfters um den Fortgang des Vergiftungsprozesses, und machte der Anna Froschhammer beständige Vorwürfe, daß sie zu kleine Dosen gegeben habe, daß sie nicht weiter mache; ja er ging einmal soweit, selbst im Zimmer des Kranken nachzusehen, um sich zu überzeugen, daß ihn Anna Froschhammer nicht anführe und ihr Ehemann wirklich bettlägerig sei.

Das entmenschte Weib selbst sah den Qualen ihres armen Opfers ruhig zu, des Ausganges nur zu gewiß; am 18. Oktober wollte es, aus angeblicher Reue, einen Arzt holen; allein da der nichts ahnende Ehemann protestirte, gab es sofort das Vorhaben wieder auf. Als endlich am 22. Morgens sich die Anzeichen baldigen Todes einstellten, und nun der Ehemann selbst die Frau um einen Arzt bat, beistellte sie sich, statt dessen den Geistlichen zu besorgen; als der Arzt kam, war Joseph Froschhammer bereits verschieden.

Da sofort Verdacht wegen Vergiftung ausgesprochen wurde, ward die Leiche secirt, jedoch ohne Erfolg. Hierüber hielten und guter Dinge; betrieben Anna Froschhammer und Adam Hobmaier eifrigst ihr Vorhaben, sich zu ütern h. Js. zu ehelichen, als sie verhaftet wurden, und alsbald zu gestehen begannen; denn Magen und Eingeweide der Leiche waren einer chemischen Untersuchung übergeben worden, und diese hatte Arsenik vorgestanden.

Nach gerichtsarztlichem Gutachten war dieses Gift in lebensgefährlicher Quantität gegeben worden und hatte unmittelbar und nothwendig den Tod bewirkt.

Die Geschworenen fanden unter Obmann Kraus die Angeklagte nach der Anklage schuldig, worauf dieselbe zur Todesstrafe verurtheilt wurde.

Neueste Nachrichten.

München, 20. Aug. Das zwischen der Dachauer- und Nymphenburgerstraße zu errichtende Lager soll am 31. d. von 3 Bataillonen Infanterie bezogen und diese Truppen am 15. Sept. durch 3 andere Bataillone abgelöst werden. Zu den militärischen Uebungen, welche mit dem Wiedereintritt der Verurlaubungen schließen, wird Hr. Generalleut. und Generalcommandant von München, Frhr. v. d. Tann, der sich zur Zeit im Gefolge Sr. Maj. des Königs befindet, hier eintreffen und in der zweiten Hälfte des Septembers das Commando über mehrere größere Manöver unter Mitwirkung aller Waffengattungen übernehmen. — Am vergangenen Samstag Abends wurde eine Frau in Haidhausen, die sich während des Gewitters unter die Hausthüre gestellt hatte, vom Blitze getroffen und gelähmt, zwei andere Personen leicht gestreift.

Ragusa, 19. August. Luca Bulcalovich, Chef der Insurgenten in der Herzegowina, hat die Verwendung des russischen Commissärs bel Omer Pascha zur Wiederanbahnung des Friedens angerufen. Der Serdar hat zugestimmt und der russische Botschafter in Konstantinopel seinen Delegirten bereits zur Vermittlung ermächtigt, gemeinsam mit seinen Collegen; diese sind gleichfalls von ihren Gesandtschaftschefs dazu angewiesen. Der österreichische Commissär, Major Zovaniovich, reist sofort zu diesem Zwecke von hier nach Moskau.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 19. August.) Oesterr. Spitz. National-Anleihe 88.80; Spitz. Metalliques 67.80; Creditaktien 174.30; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 194.50 Staatsbahn-Aktien 273.—; Donaudampfschiffahrt-Aktien 429; Silber 36.50 Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.20; London 137.70; Paris 54.20.





verwendet wird, um die andern am Desertiren zu verhindern. In Ducca liegt das 3. Regiment der lombardischen Grenadiere, und von diesem flüchten sich täglich Schaaren auf das venetianische Gebiet. Der dreifache Grenz-Cordon nützt gar nichts. Am 10. d. langte in Genua das 30. Inf.-Reg. an und wurde unverzüglich nach Neapel eingeschifft. Tags darauf folgten ihm Abtheilungen des 11., 26. und 30. Regiments, lauter Leute, die aus den Spitälern genommen wurden, theils wirklich kranke, theils Simulanten. Viele sahen recht elend, Alle sehr, sehr mißmuthig aus. Mit solchen Leuten wird Cialdini wenig ausrichten.

Es scheint, die Regierung gehe mit irgend einem großen Plane schwanger. Vor Kurzem begab sich der König im strengsten Incognito nach Pegli, unter dem Vorwande, seine Edhne zu sehen, aber man weiß, daß er daselbst eine mehrstündige Unterredung mit dem General Lamarmora, Rattazzi und Guerazzi hatte. Gewissen Gerüchten zufolge soll es sich um die Bildung eines ultraliberalen Ministeriums handeln, wie das berühmte von Novara, welches Karl Albert Krone und Leben kostete. Auch sollen drei Depots Ungarn in Spezia, Oneglia und Ventimiglia gebildet werden, um sie für alle Eventualitäten bereit zu halten. Man wird zu irgend einem Schritte der Verzeiwung gedrängt, Niemand hat mehr seinen Kopf am rechten Fleck, überall wankt der Boden unter den Füßen. Den Cleren der Militärschule in Modena wurde mittels Befehls vom 13. verboten, andere Zeitungen zu lesen außer der Gazzetta di Torino, der Opinione, und der Perserveranza. In Modena fanden letzten Sonntag die Municipalwahlen statt, es stellten sich kaum so viele Wähler ein, um die provisorischen Bureaux zu constituiren. Nirgends ein gesundes politisches Leben. Ueberall Mißtrauen, Angst, Besorgniß. Aus Neapel die trübste Nachrichten. In der Stadt täglich Alarme, wie in einer von Feinden verannten Festung. Cialdini greift zum letzten Mittel und verspricht jedem 25 Lire, der einen Reactionär einbringt. Diese wachsen täglich an Zahl und werden immer kühner. In den nächsten Umgebungen der Stadt fühlt sich Niemand mehr sicher.

Deutschland.

Vom Main, 14. Aug. Es ist hin und wieder davon gesprochen worden, daß der deutsche Bund nicht genug für die kräftige Wehrbarmachung der Bundesfestungen thue. Allein wenn nichts davon in die Oeffentlichkeit dringt, so ist Dieß noch kein Beweis, daß nichts geschieht. Der Bundestag läßt für die 5 Bundesfestungen nicht weniger als 520 Geschütze fertigen, und dieselben müssen bis zu diesem Jahreschluß in den Festungen stehen. Zum Behufe der Festungs-Ausrüstung sind überhaupt 5,451,977 fl. genehmigt, wovon allein 2,216,000 fl. für gezogene Geschütze. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Festungen also: Mainz 1,515,673 fl., wovon 724,000 fl. für gezogene Geschütze; Ulm 1,029,697 fl., wovon 480,000 fl. für gezogene Geschütze; Rastatt 982,898 fl., wovon 430,000 fl. für gezogene Geschütze; Luxemburg 1,063,708 fl. wovon 322,000 fl. für gezogene Geschütze; Landau 860,000 fl. wovon 260,000 fl. für gezogene Geschütze. Da die vorhandenen Mittel hierzu nicht mehr ganz ausreichen, so

wird eine neue Matrifularumlage erfolgen, welche bis 1. Dez. 935,000 fl., bis 1. März 1862 300,000 fl. verlangt. Davon haben noch zu erhalten Mainz 254,000 fl., Ulm 186,000 fl., Rastatt 390,000 fl., Luxemburg 290,000 fl. Landau 150,000 fl.

Bayern. Spener, 19. Aug. Unser Dom fest schloß gestern Abend um 6 Uhr mit einer feierlichen Prozession um den Dom und durch die Marktsiraße. Vor dem großen Portale war ein Altar errichtet, an welchem zum Schluß der päpstliche Nuncius den Tausenden versammelten Volkes mit dem Sanctissimum den Segen spendete. Sieben Erzbischöfe und Bischöfe haben das Fest durch ihre Gegenwart verherrlicht: der Cardinalerzbischof von Köln, Herr v. Geißel, welcher am Samstag hier eingetroffen war; der Erzbischof von Bamberg; die Bischöfe von Würzburg, Trier und Mainz, unser Herr Bischof und der päpstliche Nuncius, Fürst Flavio Chigi, Erzbischof von Mira in part. Das Unwohlsein des Herrn Bischofs von Straßburg hatte sich wiederholt, so daß derselbe nicht hierher kommen konnte. Auch nahmen viele fremde und einheimische Geistliche Theil an der Feier. Des Vormittags predigten: am ersten Tage der Hr. Bischof v. Mainz, Hr. v. Ketteler, am zweiten Hr. Generalvicar Leunig aus Mainz, am dritten Hr. Prof. Reithmayr aus München und gestern der Erzbischof von Bamberg, Hr. v. Deinlein. Die Nachmittagspredigten hielt der Jesuitenpater Rieve. Auch gestern, am letzten Festtage, war wieder eine außerordentliche Menschenmenge hier zusammengeströmt, deren Zahl von Manchen noch höher geschätzt wird, als die am letzten Donnerstag. Thatsache ist, daß die Eisenbahn gestern 2—3000 Personen mehr hierher befördert hat, als am ersten Festtage; dagegen war der Zufluß aus dem Baischen minder stark, als am 15. Immerhin kann man mit Sicherheit annehmen, daß an den vier Festtagen mindestens 50,000 Fremde hier waren. Und doch fiel nicht der mindeste Erzeß, nicht die geringste Unordnung vor; auch sah man, trotz der großen Hitze, keine Betrunknen — gewiß ein rühmliches Zeugniß für unser Volk. Alle Anerkennung verdient auch die städtische Behörde Speners und die Theilnahme, welche die ganze Bevölkerung der Stadt an dem Säcularfeste genommen hat.

Oesterreich. Wien, 20. Aug. Se. Maj. der Kaiser ist heute von Larenburg nach Wien gekommen, um einer Minister-Conferenz zu präsidiren. — Erzherzog Wilhelm wird, dem Vernahmen nach im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers, nach Berlin reisen, um der Krönung des Königs Wilhelm von Preußen beizumohnen. Auch Feldmarschall Fürst Windischgrätz wird sich aus diesem Anlaß nach Berlin begeben.

Agram, 19. Aug. Dem gestern aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes abgehaltenen Hochamte haben der Ban, die Landtagsmitglieder, die Civil- und Militär-Autoritäten beigewohnt. Nachmittags fand ein Festdiner beim Ban statt, und wurden die von ihm auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers und des Königs und auf baldigste Genesung J. Maj. der Kaiserin ausgebrachten Toaste mit lebhaften Zivios aufgenommen.

Amerika.

New-York, 10. Aug. Es circulirt das Gerücht, die Separatisten concentriren eine Truppenmasse bei Fairfax und hät-

laufen da auch so bunt durcheinander, daß ein Menschenkind, wie unser eins, der nur unter der Erde zu kriechen gewohnt ist, nicht leicht durchfindet."

"Ah!" meinte Meister Einhart, der Herbergvater, "kimmst ja, Konrad, wie ein gehetzter Iltis von Baum zu Baum, muß wohl eine gute Mähr sein, die du dem Alten bringst; nun, bist wohl gar Steiger oder vielleicht sogar Obersteiger geworden?"

"Kann wohl sein," antwortete Konrad lächelnd.

"Und wirst jetzt Webers Leni heimführen," fuhr der Alte mit einem lauernden Seitenblick auf den schweigend daisenden und an seinem Pfeifenstummel lauernden Wolfgang fort, "nun, das sag' ich dir gleich, Konrad, magst du noch so hoch steigen aus deiner Grube, wenn du dem alten Weber nichts Gemünztes in's Haus bringst, wie er es selbst verschließt, so kriegst du das Mädel in Ewigkeit nicht."

"Nun," entgegnete Konrad ruhig, "we rüstige Hände und frischer Muth zu Hause sind, wie bei unser Einem, samm's am Ende auch einmal silbern klingen, und meine Leni bleibt mir bis dahin treu, das weiß ich."

Da bligte es im Auge des Waidjungen Wolfgang wie ein Gedankenfunke auf. Er hatte bisher der Rede der andern Beiden stumm zugehört. Obwohl er in seinem Innern den heftigsten Groll gegen den Bergmann hegte, welcher ihm bei seinen Bewerbungen um Leni's Hand im Wege stand, so wußte er doch sein Gefühl meisterlich zu verbergen; kalte Ruhe lag auf seinem Gesichte, jetzt trat sogar ein vertrauliches Lächeln, wie das Wetterleuchten über der Wolke, auf seinen Mund; er fuhr mit seiner von der Bärenhege benarhten Hand über seinen gelben Vollbart herab, und nickte dem Bergmann vertraulich zu. "Winkler," begann er, "du mußt das Ding anders anfangen. Wenn der Alte nur auf Vagen geht — nun so schau, daß du dir ein Schoß davon verbienest, und wirf ihm's als Widerlage in den Sack."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mann in Wien, der einen bösen Fall gethan hatte, wurde vom Wundarzt gefragt: "Haben Sie sich in der Gegend des Wirbelbeines verletzt?" "Nein mein Herr," war die Antwort, "in der Gegend der Kärnthnerstraße."

ten sich daselbst verschanzt und Hampton bei Monroe verbrannt. Ein Schlachtbericht Max Dwell's über die Affaire bei Bull's Run gibt die Zahl der Getödteten mit 460 Mann und 19 Offizieren, der Verwundeten mit 1000 Mann, der Vermißten mit 1200 Mann an.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Salzburg, 19. Aug. Der bekannte salzburgische Historiker und Topograph, Herr Ignaz Ritter v. Kürsinger, q. l. l. Pfleger, Ritter des k. k. f. Albrechts-Ordens, Inhaber der k. k. goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, ist gestern um halb 3 Uhr Nachmittags im 66. Lebensjahre an einer Lungenvereiterung aus diesem Leben geschieden. Er war ein unermüdetler Forscher auf dem Felde der Landeskunde und ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes.

In Linz findet zur Feier der auf den 1. Sept. verschobenen Eröffnung der Weis-Passauer Bahnstrecke ein Volksfest mit einer Provinzial-Industrie- und Agrikulturausstellung statt.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

+ Straubing, 22. Aug. (Telegramm der Donau-Zeitung.) Schwurgericht. 6. Fall, verhandelt am 21. und 22. Aug.: Maria Rohmaier, 29 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Habersbach, Bdg. Mollersdorf, ist angeklagt des Verbrechens des Kindsmords. Dieselbe wurde auf fünf Jahre Arbeitshaus verurtheilt.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 17. Aug. 1861.

Joseph Lang, Häuslersohn von Pleidenthal, wurde wegen Vergehens des Nothzuchtsversuches zu 2monatlicher doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Anton Linckmaier, Dienstknecht von Parschalling, erhielt wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung 3wöchentliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Franz Herrndobler, Dienstknecht von Bergweis, wird wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls mit 45tägigem doppelt geschärfte Gefängniß bestraft.

Neueste Nachrichten.

München, 21. August. Bezüglich der Eröffnung der neuvollendeten Strecken der bayer. Ostbahnen ist nun bestimmt,

daß die Bahn von Cham bis Furth am 24. d. Mts. dem Verkehr eröffnet wird, und daß die k. k. österr. Elisabeth-Bahn die Fahrten auf der Linie Linz-Passau am 1. Sept. beginnt. (M. M. Z.)

München, 21. Aug. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde der bisherige rechtskundige Magistratssekretär Hr. Dr. Sachsenhauser einstimmig zum rechtskundigen Magistratsrath gewählt.

Der römische Senat hat bekanntlich beschlossen, den Hel-den Camoriciere als Beweis der Anerkennung mit einer Medaille auszuzeichnen. Mit der Anfertigung dieser Medaille wurde unser berühmter Münzgraveur Hr. Voit, welcher sich gegenwärtig in Urlaub in Rom befindet, betraut und er verfertigte die Medaille zur Bewunderung Aller, die sie sahen; es ist ein wahres Meisterstück der Gravirkunst, welches der deutschen Kunst alle Ehre macht. Der Senat war darüber so erfreut, daß er beschlossen hat, Hrn. Voit das Ehrenbürgerrecht in Rom zu verleihen, und zwar in der Art, daß es sich sogar auf Voits Nachfolger erstreckt.

Pesth, 20. Aug. Mittags 1 Uhr. Die Feier des Stephanstages findet ungehindert statt. Heute Nachmittags 4 Uhr findet eine geheime, um 5 Uhr eine öffentliche Landtagssitzung statt. Man sagt, das königliche Reskript treffe hier heute Nachmittags 3 Uhr ein und werde sogleich im Landtage publizirt werden.

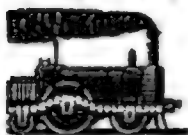
Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 21. August.) Oesterr. Lloyd-Anleihe 80.30; 5proz. Metalliques 67.10; Creditaktien 171.40; Bankaktien 741; Nordbahn-Aktien 193.— Staatsbahn-Aktien 272.75; Donaudampfschiffahrts-Aktien 429; Silber 36.75 Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.60. London 138.40; Paris —.

(Frankfurt, 21. Aug.) 5proz. österr. Nat.-Anl. 66; 5proz. Met. 46; Bankaktien 631P; Oesterr.-Anleihe v. 1858 101; von 1860 60; Verbauch-Gesell.-Aktien 134; bayer. Ostbahnaktien 104; voll eingezahlte 105; österr. Credit-Mob.-Akt. 145; Paris, 3proz. Rente 68.55; London 3proz. Consols 90; Wechselkurse: Paris 133; London 118; Wien 85.

Bekanntmachungen.

Hessische Ludwigs Eisenbahn-Gesellschaft.



Mit diesem Monate ist ein direkter Güterverkehr mit Belgien zur Einführung gelangt, in welchem sich — bei Wagenladungen von 80 bis 100 Ctr. — im Transite durch Belgien die Fracht für fast alle wichtigere Güter, als Baumwolle rohe, Blei, Eichenholz, Dachziegel, Daubholz, Eisen und Eisenblech, Eisen-Bahnstücken, Farbholz, Garne, Häute und Felle, rohe Hörner, Kupfer, Marmor, Oele, Pottlosh (Graphit), Salpeter, Stahl, Twiss, Wein in Fässern, Wolle rohe und gewaschene, Zink, Zinn etc. etc. von Antwerpen bis Mainz und vice versa auf Fcs. 2. 41 cts. p. 100 Ko. = 33 9 Kr. rheinisch pr. Zollzentner, stellt.

Dem resp. Publikum wird bemerkt, daß bei Aufgaben mit direktem Frachtbrieft Zwischenexpedition nicht erforderlich ist und die Wagen unter Zollverschluss von Antwerpen bis Mainz beziehungsweise zu den bayerischen Stationen laufen können, an welchen ein Hauptsteueramt die Zollerhebung vornehmen kann.

Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Güterexpeditionen der kgl. Bayerischen priv. Ostbahnen.

Mainz, 30. Juli 1861.

Im Auftrag des Verwaltungsrathes.

Der Direktor: Kempf.

Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Juli 1861.

Betriebs- Inspektions- Bezirke.	Bahn- länge.	Personen.		Güter.		Reisegepäck, Faulpagen, Erlöse.	Summa der Einnahmen.	
		Zahl.	Einnahme.	Gewicht.	Einnahme.		fl.	fr.
München . .	Stunden	44540	33352	51	99963	10	23525	5
Straubing . .	34,3	45 89	25164	18	68387	50	21453	5
Regensburg . .	24,7	23923	23598	21	173434	20	20111	33
Bayreuth . .	25,2	17977	26173	54	107220	21	22663	21
Summa	115,2	159329	105319	24	450954	80	90554	41
Gegenüber d. corr.								
Monat. Vorjahr zu	81,5	109096	81254	45	436428	10	102659	3
Rehr	33,7	50433	27164	—	14556	70	—	—
Drainier	—	—	—	30	—	—	12104	22

Warnung.

Jedermann wird gewarnt, meinem Sohne Ludwig Galler weder im Viehhandel noch auf eine andere Art etwas zu borgen, indem ich für denselben durchaus keine Zahlung mehr leiste.

Am 16. August 1861. (b)

Philipp Galler.

Simhartbauer bei Lann, k. Bdg. Simbach.

Ein Einstandsmann zum hiesigen Regiment wird auf 3 Jahre und sechs Monate gesucht. Näheres in Haus-Nr. 12 in St. Nikola. (3)

Ein trockenes Gewölbe wird zu veranlassen gesucht. Das Uebr. (2)

Neben dem bayerischen Bahnhof ist eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche auf Allerheiligen zu vermieten. D. U.

In St. Nikola ist ein reales Weiberrecht zu verkaufen oder zu verpachten. D. U.

Acordions - Concert

Heute Freitag den 23. August Abends bei

Herrn Niedermaier in St. Nikola bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale, ausgeführt von den Acordions-Virtuosen

Gebrüder Vogt

und Musikus Pöfker

aus Thüringen.

Anfang Abends 7 Uhr.



THE HISTORY OF THE CITY OF LONDON

BY SAMUEL JOHNSON, ESQ.

IN FIVE VOLUMES.
THE FIRST VOLUME.
FROM THE FOUNDATION OF THE CITY
TO THE REIGN OF EDWARD THE FIRST.
LONDON: Printed by J. DODD, in Pall-mall; and by J. HODGKINSON, in St. Paul's Church-yard. 1773.

THE SECOND VOLUME.

FROM THE REIGN OF EDWARD THE FIRST
TO THE REIGN OF EDWARD THE THIRD.
LONDON: Printed by J. DODD, in Pall-mall; and by J. HODGKINSON, in St. Paul's Church-yard. 1773.

strengen Gefeßlichkeit den kommenden Prüfungen gegenüber. (Stürmische Zurufe.)

Koloman Tisza beantragt, das Haus möge in einem Beschlusse aussprechen, der in seinem Wirken gehörte Landtag habe beabsichtigt: 1. Die Befriedigung der Nationalitäten auf Grundlage der Gleichberechtigung. 2. Politische Gleichberechtigung der Israeliten. 3. Die Aufhebung der Ueberreste des Urbairial-Verbandes (Wurde angenommen.)

Diese Beschlüsse werden dem Oberhause mitgetheilt, welches um 6 Uhr Abends eine Sitzung hält.

Pesth, 21. August. Ein Extrablatt der Szegony meldet aus Wien: Die Auflösung des Landtages ist jetzt sanktioniert und erfolgt am Donnerstag mittelst Dekrets. Der Landtag wird durch einen k. Commissär aufgelöst; Manifest und Botschaft an den Reichsrath unterbleiben. Ein Circular der Hofkanzlei an die Obergespanne wird die Situation erläutern. Der neue Landtag soll binnen sechs Monaten einberufen werden. — Heute findet geheime Sitzung zur Berathung eines Protestes gegen die Auflösung des Landtages statt.

Venedig, 19. Aug. (Frescosahrt. Verminderung des Standes der 2. Armee. Verkehr mit der italienischen Nachbarschaft.) Nach beinahe vierjähriger Pause hatten wir endlich gestern eine glänzende Frescosahrt. Das Officierscorps der hiesigen Garnison hatte dieselbe zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers veranstaltet. Zwei Dampfer, mehrere große Barken und über 400 beleuchtete Gondeln fuhren unter den Klängen von 2 Militär-Musikbänden den Großen Canal entlang, welcher einen wahrhaft seehaften Anblick darbot. Zuschauer waren in Masse vorhanden und die Venezianer verhielten sich ganz passiv. Schon mehrere Tage früher hatte sich das Gerücht verbreitet, daß gegen die Feier dieses Tages von den Venezianern in der Art demonstriert werden würde, daß sich dieselben massenweise auf das Land begeben. Nichts von alledem geschah; die Eisenbahnzüge waren im Gegentheil weniger bevölkert als gewöhnlich, und nichts, was nur einer Demonstration ähnlich gesehen hätte, ereignete sich.

Wie wir von sehr glaubwürdiger Seite erfahren, steht eine nicht unbedeutende Standesherabsetzung der 2. Armee nahe bevor, und es sollen mehrere Regimenter aus dem lombardisch-venezianischen Königreich abrücken, wodurch die Bequartirungslasten sehr verringert würden. Auch dürften bedeutende Beurteilungen im Bereiche der 2. Armee vorgenommen werden. Es kam diese Standesherabsetzung hier um so leichter vor sich gehen, da von italienischer Seite ein Krieg oder Angriff wohl nie weniger zu befürchten war, als eben jetzt, denn es ist wohl bekannt, daß die Grenzen gegen Oesterreich so schwach besetzt sind, daß die piemontesische Armee kaum einer Vertheidigung, viel weniger einem Angriffe gewachsen wäre. Die früher gebräuchlichen Provocationen an der Grenze haben gänzlich aufgehört und die Piemontesen, statt uns anzugreifen, dürften sehr froh sein, nicht von uns bedroht zu werden; daher kann einer Reducirung unserer Streikräfte unter den jetzigen Verhältnissen kaum ein ernstes Hinderniß im Wege stehen.

Dagegen hegt man in maritimen Kreisen die zuversichtliche Hoffnung auf eine Vermehrung unserer Kriegsmarine.

„Nichts da,“ rief Konrad, über die Felsklippen vor dem Hegerhäuschen wie ein gehetzter Haase fort springend; „der Aehn! sagt: wer sich in die Gefahr begibt, der kommt in der Gefahr um.“ (Fortsetzung folgt.)

Schreckliche Rache. Aus Magdeburg, 30. Juli, wird berichtet: Gestern Abend gegen 10 Uhr hat man hinter der Beuckelischen Straße auf dem Stadtmarsche die Leiche der dreizehnjährigen Albertine Falke, Tochter des Drehorgelspielers Falke von hier, mit durchschnittenem Halse ermordet gefunden. Der Mörder ist der seit zehn Jahren bei Falke in Dienst stehende Orgelträger Klobedanz, 35 Jahre alt, aus Burg gebürtig. Er hat den Mord mittelst eines gewöhnlichen Taschenmessers und wie er selbst zugesteht, nach reiflicher Ueberlegung verübt, weil er am 1. August aus dem Dienste des Falke hat entlassen werden sollen. Er hat seiner Aussage nach kein anderes Unterkommen finden können, deßhalb wiederholt um Beibehaltung im Dienste gebeten, ist aber von Falke stets mit seiner Bitte zurückgewiesen, seiner Meinung nach, weil die verhehlte Falke einen Haß auf ihn gehabt

Erzherzog Ferdinand Max soll bei seiner letzten Reise in England scharf im Auge gehabt und bereits alle Anstalten getroffen haben, daß, sobald der Reichsrath die Mittel zur Kräftigung unserer Marine bewilligt, mit Hilfe englischer Schiffsbau-Unternehmungen die Vermehrung und Verbesserung unserer maritimen Kräfte schnell ins Werk gesetzt werden können. Es würde in diesem Falle in erster Linie die Umwandlung mehrerer größerer Kriegsschiffe von Segel auf Dampf erfolgen und die Zahl unserer gepanzerten Schiffe vermehrt werden. Eines dieser letzteren wird noch im Laufe des nächsten Monats, das andere wenige Wochen später vollendet sein.

Der Verkehr mit den italienischen Staaten ist seit einiger Zeit ein sehr belebter und die verschiedenen Märkte werden sowohl hier als auch in den übrigen italienischen Staaten sehr stark besucht, so daß sich der Handel wieder etwas zu beleben beginnt. Dagen ist der Schiffsahrtverkehr seit einigen Tagen wieder sehr flau und die Bassins unserer Dogana ziemlich leer.

Preußen. Koblenz, 16. Die Stammburg Hohenzollern, welche bei der vor zwei Jahren stattgehabten Remodernung vollständig ausgerüstet und mit allem Kriegsbedarf versehen wurde, wird gegenwärtig wieder, gänzlich desarmirt, auch wird sie ihrer isolirten Lage wegen niemals mehr als ein fester militärischer Posten betrachtet werden. Die Geschütze mit Zubehör sind bereits hier eingetroffen.

Italien.

Rom. Seit dem Bestehen der Eisenbahnverbindung zwischen hier und Civitavecchia sind dort Seebäder eingerichtet, welche von Römern viel besucht werden. Eben ist es ein dort vorgekommenes tragisches Liebesahenteuer, das viel besprochen wird. Graf T., dessen Vater einer meiner Freunde als einen Biedermann näher kennt, hatte sich in Civitavecchia vor einigen Tagen eingefunden, der Signora B., die mit ihrem tränkenden Manne das Seebad gebrauchte, näher zu sein. Letzterer wurde von Tag zu Tag schlechter, was die Gattin zur Rückkehr nach Rom veranlaßte. Bei der Abreise ging es etwas eilig her; Signora B. vergaß ein von dem Grafen, ihrem Liebhaber, ihr geschriebenes Billet, des Inhalts: „Adeline, verstärke die Dosis, Dein Mann ist zu kräftig.“ Der Telegraph eilte, die betreffende Behörde hier davon in Kenntniß zu setzen, und die Dame ist bereits in San Michele in Haft. Graf T. fand Gelegenheit, nach Genua zu entkommen. Das Hinwelken des Signor B. wird vorläufig als thatsächlicher Beweis betrachtet, daß die Gattin seine Vergiftung begonnen hat.

Neapel, 19. August. Giolini hat auf die Adresse des Municipalrathes geantwortet: Er erinnert an die Worte des Königs, der gesagt habe, er wolle König von Italien, nicht König einer Partei sein; er will die Eintracht aller liberalen Schattirungen, welche das nemliche Ziel, die Einheit Italiens unter der savoyischen Dynastie, die Befreiung Venetiens und Rom als Hauptstadt wollen. Alle müssen beitragen zur Paskifikation Neapels.

Nachrichten aus Oesterreich.

Linz, 21. Aug. Heute Vormittags 11 Uhr hat in der bischöflichen Handkapelle unter Celebrierung des hochwürdigsten

hab. Er hat deßhalb beschlossen, sich zu rächen, und nur geschwankt, ob er die Mutter oder die Tochter ermorden solle, bis er sich endlich gestern Abend für den Mord der Letzteren entschieden, weil die Mutter bei ihren anderen Kindern noch nöthig sei, und weil er derselben durch den Verlust der Tochter doch einen großen Kummer bereite und dadurch sich räche. Er hat sich nach der That selbst zum Gewahrjam gestellt.

Anecdote.

Während der Feldzüge Bonapartes in Italien fiel ein österreichischer Officier in die Gefangenschaft der Franzosen. Der General unterhielt sich mit dem greisen Soldaten, der ihm bemerkte, daß er schon unter Maria Theresia Pulver gerochen habe.

„Sie sind wohl schon sehr alt?“ fragte Bonaparte. „Ja wohl, ich bin an die sechzig oder siebenzig Jahre.“ „Wie Herr Oberst, Sie sind doch in einem Alter, wo man seine Jahre etwas genau zu zählen pflegt.“

„General, ich zähle mein Geld, meine Hemden und meine Pferde, aber was meine Jahre betrifft, so weiß ich gewiß, daß mir Niemand von denen etwas stiehlt.“

Hrn. Bischof die Trauung Sr. Excellenz des Hrn. Statthalters Eduard Frhrn. v. Bach mit Frau Sophie, verwitwete Bistor, geb. v. Frischa stattgefunden. Als Zeuge fungirte Sr. Excellenz der Hr. Staatsminister Ritter von Schmerling.

Landshut, 22. Aug. Die k. Regierung gibt bekannt, daß von den 20,009 im Jahre 1861 eingereichten Conscripten 2352, also 11,7% „eine mangelhafte Schulbildung erhalten hatten“, wir meinen keine Probe davon ablegten. Für den Regierungsbezirk Niederbayern ergaben sich als solche bei 2180 Conscripten 656, mithin 30 Prc. Die k. Regierung bringt daher die unterm 17. Aug. v. J. erlassenen Weisungen nachdrücklich im Kreisamtsblatte in Erinnerung.

Passau, 23. Aug. Die feierliche Eröffnung der Bahnstrecke Passau-Wels, wozu beide Kammern eingeladen worden sind, wird Samstag den 31. August stattfinden, und die Bahn am 1. September dem allgemeinen Verkehre übergeben werden. Zur Feier der Eröffnung wird in Wels ein feierlicher Gottesdienst und bei der Ankunft in Passau ein Festessen veranstaltet werden.

Passau, 23. August. Am Montag den 19. ds. kam ein großer Wallfahrerszug, nahe an 700 Personen, von Linz und Umgebung, auf dem der Gesellschaft Nibel und Comp. gehörigen Dampfboote „Salzach“ hier an, und setzte sogleich seine Reise nach Schärding fort, wo selber übernachtete. Am andern Morgen fuhr das Dampfboot direkt nach Neubüding, und nachdem die Wallfahrer ihre Andacht im Gnadenorte Alldörting verrichtet hatten, ging die Reise des andern Morgens direkt nach Passau, wo übernachtet wurde. Heute Mittags 12 Uhr wurde die Rückreise wieder angetreten.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Sechster Fall, verhandelt am 21. und 22. Aug.)

Die Beschuldigung war gerichtet gegen Maria Rossmayer, 29 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Hadersbach, l. Landger. Maltersdorf, ist angeklagt des Kindsmordes.

Präsident: l. Schwurgerichts-Präsident R ö p p e l.

Staatsanwalt: l. l. Staatsanwalt Mayer.

Verteidiger: Accessist Smeinfeser.

Geschworne: Deutter, Schmidtmaier, Söldenwagner, Aigner, Päril, Hauer, Brunnhuber, Weber, Popp, Baumgartner, Berger, Zellner.

Resultat: Maria Rossmayer, eine der Unsitlichkeit ergebene Person, welche schon dreimal geboren hatte, befand sich zum viertenmale schwanger und der Geburtszeit schon sehr nahe, im Februar h. Js. zu Hadersbach bei ihrer Mutter, bei welcher sie schon früher entbunden hatte und auch für die diesmalige Entbindung Unterschlupf und Hilfe bestimmt hoffen konnte. Dessenungeachtet läugnete sie ihrer Mutter gegenüber ihre Schwangerschaft hartnäckig ab und traf auch für die nahe Geburt keine Vorkehrung.

Am Morgen des 22. Febr. h. Js. erschien dieselbe, nachdem sie die Nacht über abwesend war, plötzlich befreit von äußeren Kennzeichen der Schwangerschaft; sofort wegen Kindsmordes verdächtigt und in Untersuchung gezogen, gestand sie nach anfänglichem Lügner nach 2 Monaten auch ein, im Freien geboren und das Kind, welches zwar gelebt habe, aber gleich nach der Geburt durch ein unglückliches Ereigniß erstickt sei, sogleich an Ort und Stelle begraben zu haben.

Das Kind wurde, bereits stark verfault, daselbst auch gefunden, und war nach gerichtärztlichem Gutachten ein neugebornes und lebensfähiges, ist jedoch um das Leben dadurch gekommen, daß die Nabelschnur zu kurz abgeschnitten und nicht unterbunden wurde, wodurch Verblutung erfolgte.

Das gleiche Geständniß machte M. Rossmayer auch heute wieder und will dieselbe somit das Kind nicht selbst getödtet haben.

Unter Obmann Deutter wurde von den Geschwornen jene Frage auf Kindsmord bei mangelhaftem Thatbestande (nicht erwiesene Lebensfähigkeit) bejaht und Angeklagte auf fünf Jahre Arbeitshaus verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

München, 22. Aug. Kommen den Samstag wird die neuvollendete Ostbahnstrecke von Cham bis Furtch dem öffentl. Verkehre eröffnet — S. M. der König sind zum Samstag dahier zurück erwartet. — Durch Entscheidung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 16. d. ist angeordnet, daß die österr. 1- u. 2-Guldenstücke bei Zahlungen der Pflichtigen zu dem Kassacours von 1 fl. 10 kr. und 2 fl. 20 kr., also zum vollen Werthe, von allen Staatskassen angenommen werden müssen.

München, 21. Aug. Die Zeitungen geben wenig Ausbeute. Es herrscht augenblicklich in der politischen Welt die Schwüle der Ungewißheit.

Für uns Bayern ist es ein großer Schritt vorwärts, daß von der 2. Kammer das Gerichtsorganisations- und Notariatsgesetz angenommen wurde und auch vom Reichsrathe keine hemmenden Abstimmungen zu gewärtigen sind. Es ist nun zu erwarten, daß auch die andern Gesetzesvorlagen bald die Genehmigung des Landtags erhalten können.

Von augenfälligem Vortheil für den Eisenbahn- und Handelsverkehr in Bayern ist die jüngst erfolgte Eröffnung der Luxemburg-Trierer-Bahn, durch welche der Weltverkehr über Land durch Bayern seinen Weg findet, und so die kürzeste Verbindung zwischen London und Calcutta hergestellt ist; es wird sich der Güterverkehr von England nach Asien über Ramur, Arlon, Luxemburg, Trier, Saarbrücken, München, Wien, Triest und Egypten bewegen. Dadurch haben sowohl die pfälzischen, als auch die bayerischen Staatsbahnen außerordentlich gewonnen. Erfreulich wäre auch die Aussicht einer gemeinsamen Vertretung der gesammten deutschen Industrie auf der nächsten Ausstellung in London.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 22. August.) Oesterr. 6proz. National-Anleihe 80 30; 5proz. Metalliques 67.40; Creditaktien 173.40; Bankaktien 736; Nordbahn-Aktien 193. — Staatsbahn-Aktien 272.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 312; Silber 37.25 Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.20. London 138 20; Paris —.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Nach vollendeter Prüfung und Feststellung der Einkommen- und Kapitalsrentensteuer-Fassungen pro 1860/61 durch den gesetzlich konstituirten Prüfungsausschuß wird hienüt bekannt gemacht, daß allenfallsige Reklamationen gegen die Steueranlage nach Artikel 27 und beziehungsweise Artikel 23 der beiden Gesetze bei Strafe des Ausschlusses

innerhalb dreißig Tagen a dato

unerstrecklicher Frist bei dem unterfertigten kgl. Rentamte angebracht werden müssen.

Passau den 3. August 1861.

Königliches Rentamt Passau.

Daffner.

Einladung zur Kirchweihfeier auf der Mauth in Saibach,

welche Sonntag den 25. und Montag den 26. August abgehalten werden wird. Erlaube mir auch anzuzeigen, daß schon heute den 24. Kirchweihrapfen verabreicht werden. (a) Max Fischer.



In der Walsung Wärm bei Aubing in Oesterreich verkauft Unterzeichneter Bauhölzer in verschiedenen Dimensionen, Blöcher, Rufen, sowie weiche Scheiter u. Prügel 2' und 3' lang; dann Stackscheiter, und mehrere hundert Klaster Stäbelen. Auch sind fortwährend Schmiedkohlen zu haben. (3) Georg Huber,

Waldwirth in 34. Passau.

Gesang-Verein.

Samstag den 24. August Abends Punkt 8 Uhr Uebung im Lokal.

Der Ausschuss.

Sonntag den 25. August findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet (a) Joseph Fischer, Gastgeber in Eggendorf.



Bekanntmachung.

Nachdem mir von hoher k. Regierung die Concession zur **Stellwagenfahrt** von **Altötting** über **Eggensfelden**, **Pfarrkirchen** und **Aidenbach** nach **Wilschhofen**, und von da auf gleicher Route wieder zurück, gnädigst ertheilt wurde, so eröfne ich selbe am

Dienstag den 3. September l. Js.

mit einem ganz bequem eingerichteten Stellwagen, und lade ich das verehrliche reisende Publikum zu zahlreicher Benützung hiezu ergebenst ein.

Abgefahren wird:

Von **Altötting** jeden **Dienstag** früh **6 Uhr** vom **Schlagerwirth**.

" **Wilschhofen** " **Donnerstag** von dem **Gasthause** zur **Krone**, nach **Ankunft** des ersten **Bahnzuges** von **Passau**.

Die ganze **Fahrt** beträgt **1 fl. 48 kr.** à **Person**, mit **20 Pfund** **Frei-**
gepäck, und für **Zwischenbenützung** **6 kr.** per **Stunde**. (1)

Lorenz Bauer, **Lohnkutscher** zu **Neudötting**.

PROGRAMM

zur

FAHNEN-WEIHE

des

freiwilligen Feuerwehr-Corps der Stadt Passau
am 25. August 1861.

Samstag den 24. August

Abends:

Beginn des **Festes** mit **musikalischer Unterhaltung** im **Corps-Local**.

Sonntag den 25. August

6 Uhr Morgens:

Aufruf sämtlicher **Feuerwehr-Corps** durch **Musik**.

7 Uhr Morgens:

Aufstellung auf dem **Residenzplatze**; — hierauf **Abmarsch** zur **Uebung**.

Halb 10 Uhr Vormittags:

Versammlung am **Rindermarke**; — von da auf den **Domplatz** zur **Fahnen-Übernahme**.

Halb 11 Uhr Vormittags:

Einzug in die **hohe Cathedral** zur **FAHNEN-WEIHE** und **Gottesdienst** durch **Seine Gnaden** den **Hochwürdigsten Herrn Bischof HEINRICH**; — hierauf **Festzug** nach dem **k. Redouten-Saale**.

2 Uhr Nachmittags:

Zusammenkunft auf dem sogenannten **Schanzl** an der **Donau** zur **Wasserfahrt** nach **Ilz**.

Abends 8 Uhr:

FEST & BÄLLE

im **hgl. Redouten-Saale**.

Bei **ungünstiger Witterung** unterbleibt die **Uebung** und ist **jedermalige Zusammenkunft** im **Rathhaus-Saale** zur **angegebenen Zeit**. — Die **Fahnen-Übernahme** findet sodann im **k. Studien-Saale** statt.

Das Comité.

Abgang und Ankunft der Ostbahnzüge von und zu Passau nebst Angabe der Fahrpreise.

St. heißt Stunde, M Minute, Abg Abgang, Ank Ankunft, Kl. Klasse, Pers. Personenzug, Gmz. Gemischter Zug, Wt. 3. Witterzug.

Preise der Plätze.						Stationen		G. 3a		Gmz.		Pers.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen		Pers.		Gmz.		Gmz.		Pers.		Pers.		Stationen	
--------------------	--	--	--	--	--	-----------	--	-------	--	------	--	-------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--	-------	--	------	--	------	--	-------	--	-------	--	-----------	--



... und in einem Jahr-
Beleungsgebietende Marine haben.
Nachmittags 5 Uhr. Der k. Com-

... Graf Haller berief heute früh die beiden
Präsidenten, G. v. Apponyi und A. v. Ghicz, zu
sich nach Ofen, und theilte ihnen mit, daß er vom Kaiser
gesendet komme, mit dem Rescript den Landtag aufzulösen.
Das Rescript den Präsidenten einhändigend, forderte er sie
auf, demselben noch heute zu entsprechen, hinzufügend, er
sei ermächtigt, die Landtags-Auflösung im Falle des Wider-
standes mit Anwendung von Militärgewalt zu bewirken.

Die Präsidenten übernahmen das Rescript und kehrten
zur Befolgung desselben nach Pesth zurück.

Pest, 22. August. Heute Mittag in abgesonderten
Sitzungen beider Häuser wurde durch die Präsidenten, welche
das Rescript von dem k. Commissär übernommen, der Lan-
tag aufgelöst. Das Rescript sagt: Nachdem der Landtag den
ergangenen Aufforderungen nicht nachgekommen, und vom
Landtag, der seinen hochwichtigen Verus in so schwerer Zeit
zum Nachtheile aller Theiligten so arg mißkennt, daß er den
Haben der möglichen Vereinbarung für abgerissen erklärt, weil
Forderungen, deren Tragweite das Maß der Zulässigkeit über-
schreitet, nicht willfahrt werden konnte, zum großen Leide un-
seres Herzens keine fernere fürs Wohl Ungarns gedeihliche
Wirksamkeit erwartet werden darf, so finden wir Uns bewo-
gen, gegenwärtigen Landtag hiemit aufzulösen, Uns die Wie-
dereinberufung eines neuen Landtages wo möglich im Laufe
von sechs Monaten vorbehaltend.

Im Unterhause wurde Deak mit stürmischen Acclama-
tionen empfangen. Ueber die dem Landtage durch das
Rescript gemachten Vorwürfe herrscht große Erregtheit im
Hause. G. Bernat gibt den schmerzlichen Gefühlen des
Hauses Ausdruck, wird aber bei den Worten: „Wir beugen
unsere Kniee vor dem Befehl“ durch heftige Zwischenrufe
unterbrochen, und sein zu weich und unterthänig klingender
Vortrag im weiteren Verlaufe ungeduldig angehört.

Deak bemerkt: Die Androhung der Gewalt im Rescripte
(wahrscheinlich in jenem an den k. Commissär) schließt jede
Discussion aus; sagen wir: wir fügen uns der Gewalt und
halten an unserm Protest fest. (Stürmische Rufe: „Es lebe
das Vaterland!“)

Präsident Ghicz sagt, das Protokoll müsse noch abge-
faßt und verificirt werden, dann spricht er seinen Dank der
Versammlung aus und einige warme Abschiedsworte über
die Schwierigkeiten dieses Landtages. Das Haus vertagt
sich auf kurze Zeit, bis das Protokoll abgefaßt ist. Sobald
das geschehen, gehen die Deputirten auseinander.

Preußen. Berlin, 19. August. In Mainz hatte der
König am Freitag auf seiner Reise nach Köln eine kurze
Zusammenkunft mit dem König der Belgier.

Italien.

Genua, 18. August. General Turr wird demnächst
die Tochter der Frau Wisse-Bonaparte zur Frau neh-
men. Die Braut ist gegenwärtig 17 Jahre alt, und von sel-
tener Schönheit. — Heute eröffnet General Turr dem Prin-
zen von Carignan, der eine ganz besondere Vorliebe für ihn
hat, seine Absicht.

Regelparthie lieferte, wobei er den Franzosen 9000 Mann
in's Garn jagte, verlor aber eben, als er ein armes Solda-
tenbublein, dem seine Mutter, eine Marktentenderin, erschossen
worden war, vom Schlachtfelde trug, durch eine Kartätschen-
kugel sein Bein und ward, das kleine Würmchen krampfhaft
im rechten Arme festhaltend, in's Lazareth gebracht. Mit dem
Kolbentragen war es nun aus, und der Alte verzehrte seinen
Invalidenkreuzer in seiner Heimath zu Friedberg, wo er mit
seinem vom Schlachtfelde bei Landsbut geretteten Pflege Sohne
Konrad, der nun ein dreißigjähriger kräftiger Bursche
war, seine alten Tage verlebte.

Konrad hatte auf Portiunkula seinen dreißigsten
Geburtstag gefeiert, aber noch wußte er nicht, daß der gute
alte Gottlieb nicht sein leiblicher Aehn sei. Dem Alten war's
eben auch nicht unlieb, daß Konrad nicht weiter fragte, und
so wuchs dieser, dem Alten für seinen leiblichen Vater hal-
tend, als Sohn der Natur auf jenen Gebirgshöhen kräftig
und kerngesund heran, wie eine frische schlanke Tanne, und
es war daher sehr natürlich, daß an Konrad, dem schönsten
Burschen in der Umgegend, auch Lenzchen, das schönste Mäd-

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 19. August. Die
Nachrichten, welche uns heute aus dem Königreich Polen zu-
gehen, lauten überaus bedenklich: In den Tagen des 15, 16
und 17. d. M. haben an den verschiedensten Orten wieder
arge Excesse stattgefunden, die mit unabsehlicher Reckheit
ausgeführt werden; die Behörden haben alle Autorität einge-
büßt, und selbst das Militär wird, wo es nicht in überwie-
gender Zahl vorhanden ist, verhöhnt und ohne alle Scheu
insultirt. Die Aufwiegler, die überall in gedrängten Häufen
mit furchtbarem Getöse auftreten, beantworten jede Warnung
der Behörden und jede Aufforderung zum Auseinandergehen
mit Hohn gelächter, und erst wenn das Militär Anstalt macht
von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, läuft der Haufe
auseinander, um sich in einer andern Straße wieder zu ver-
sammeln. Später werden dann zur Nachtzeit Verhaftungen
vorgenommen, die aber nicht von Dauer sind, weil die Lokale
für die Menge der gefangenen Aufständischen bei weitem nicht
ausreichen. Behörden und Besatzung sind in der That in einer
an Verzweiflung gränzenden Lage; auch haben sie zumeist alle
Sicherheit und Energie verloren. Personen die den vorgestri-
gen Excessen in Stalisch, worüber die Telegramme bereits be-
richteten, beigewohnt haben, schildern den Tumult, als sehr
ernst. Ein angeblich aus Mißverständnis verhafteter Apothe-
ker, nach andern ein wüthender Russenfeind, gab die Veran-
lassung dazu. Der Militärchef, der ohne Begleitung erschienen
war, wurde umringt und gezwungen den Gefangenen wieder
freizugeben. Inzwischen ließ sich die Menge nicht beruhigen,
sondern durchzog tobend die Straßen der Stadt, hier und da
wo Russen oder Mißliebige wohnten, die Fenster zertrüm-
mend. Jetzt wurden starke Militärpatrouillen aufgeboden, um
die Straßen und Plätze zu säubern, aber überall wurden sie
mit wildem Geschrei und Steinwürfen begrüßt, wofür die
Soldaten Kolbenschläge und Bajonettstiche ausgeheilt haben
sollen. Erst als der Befehl, von der Schußwaffe Gebrauch zu
machen, gegeben wurde, stoben die Aufrührer auseinander. In
der darauffolgenden Nacht wurden zahlreiche Verhaftungen
vorgenommen, was möglicherweise der Anlaß zu neuen Exces-
sen sein wird.

Nachrichten aus Niederbayern.

X Sonnen, 21. Aug. Meinem Versprechen, Ihnen über
die Kirchweihfeier zu Sonnen Bericht zu erstatten, will
ich anmit genügen.

Am 19. um 2 Uhr Nachmittags hielt der hochwürdigste
Herr Bischof Heinrich seinen feierlichen Einzug in Sonnen,
welches im möglichst schönsten Schmucke prangte. Sieben Tri-
umphbögen waren errichtet, der schönste vor dem Kirchenpor-
tale. Zwanzig Reiter waren dem hochwürdigsten Hrn. Bischöfe
bis zur Pfarrgrenze gegen Wollaberg entgegengeritten und be-
gleiteten ihn bis in die Nähe des Triumphbogens, der auf der
Straße von Wollaberg nach Sonnen am Eingang des Ortes
angebracht war. Hier wartete bereits die Schuljugend von
Sonnen, Raßbüchel und Krining mit ihren Herren Lehrern
und war der Klerus nebst einer sehr großen Volksmenge ver-
sammelt. Als der Hochwürdigste in der Nähe angekommen,
verließ er seinen Wagen und ein weißgekleidetes Mädchen trat

chen im Dorfe, Gefallen fand. Jetzt lag der alte Aehn am
Herzen seines Konrads und weinte eine große Freudenthräne
als er aus dessen Munde erfuhr, daß Konrad Obersteiger in
den Schwarzbacher Graphitgruben geworden sei. Schnell hatte
er seinen grauen Soldatenrock mit den rothen Aufschlägen
übergeworfen und sein Ehrenkreuzlein an die Brust geheftet;
denn der in Rath und That rasche Soldatengreis konnte nicht
lange warten, dem Wunsche seines Herzenslieblings Konrad
gemäß, den Ehwerber bei Webser und seinem Tochterlein zu
machen. Konrad war ja Obersteiger, konnte ein Weib ernäh-
ren, und es war ja gar nicht denkbar, daß der alte Schlägel-
wirth ein „Nein“ dazwischen legen konnte.

5. Die mitternächtlichen Würfler.

Und dennoch legte der alte Webser ein kurzes „Nein“
dazwischen. Der gute alte Aehn stand fast eine Viertelstunde
auf seinem Stelzfuße wackelnd, dem Schlägelwirth gegenüber
und entwickelte mit berebtem Worte das Glück, welches er
und der alte Webser noch genießen würden, wenn dieser Len-
zens und Konrads Hände zusammengab. Aber der Schlä-

vor und trug ein auf das Fest bezüglicher sinnreicher Gedicht vor und ein anderes Mädchen überreichte Hochdemselben einen Blumenstrauß. Hierauf ordnete sich der Zug und bewegte sich unter Gebet, Glockengeläute und Böllerschüssen zu der auf einem Hügel mit gothischem Style schön erbauten neuen Kirche. Dort angelangt, wurde das Gefäß, in welchem sich die heil. Reliquien befanden, auf den Hochaltar gestellt und von den anwesenden Geistlichen **Matutin** und **Laudes** gebetet. Nach deren Beendigung bewegte sich der Zug in derselben Weise zum Gasthaus des Bäckers und Wirthes J. Drechsler, der Wohnung des hochwürdigsten Hrn. Bischofes. Tags darauf wurde um 6 Uhr wieder im feierlichen Zuge zur Kirche gegangen und es wurden dann die so bedeutungsvollen, ergreifenden und erhebenden Ceremonien, wie sie die heil. kathol. Kirche zur Weihe einer neuen Kirche vorschreibt, vom hochwürdigsten Hrn. Bischofe **Heinrich** im Beisein von zwanzig Geistlichen in feierlichster Weise vorgenommen. Um halb 10 Uhr endeten diese und es begann das Hochamt, unter welchem die Mehrzahl der anwesenden Geistlichen aus der Hand des hochwürdigsten Hrn. Bischofes die hl. Kommunion empfingen. Von den Herren Lehrern der Umgegend und unter freundlicher Mitwirkung anderer Gesangsfreunde wurde eine Choralmesse auf's Trefflichste durchgeführt: Nach geendigtem Hochamte bestieg der hochwürdigste Herr Bischof die Kanzel und schilderte mit gewohnter Beredsamkeit und Kraft diesen Tag hl. Freude, forderte die Gemeindeglieder zur schönen Tugend der Dankbarkeit auf, die ganz besonders ein Ausfluß unserer hl. Religion sei. Hochderselbe zeigte, wie sie dadurch diese Dankbarkeit an den Tag legen könnten, wenn sie in ihrem täglichen Gebete Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs **Maximilian**, dem das geistliche und leibliche Wohl seiner Unterthanen so sehr am Herzen liege, gedächten, und auch aller derjenigen sich erinnerten, die, wie wohl bereits in das Jenseits vorausgegangen, doch früher durch ihre Unterstützung, Mithilfe, Mühen und Geschenke die Feier des heutigen Tages mit ermöglicht haben. Hochderselbe fühlte sich verpflichtet, heute auch dem k. Baubeamten Hrn. Lucas und den übrigen Vausführern für ihre Sorgfalt, unermüdete Thätigkeit und Einsicht seinen Dank auszudrücken, dieß möchten auch die Gemeindeglieder thun. Besonders könnten sie ihre Dankbarkeit dadurch betheiligen, wenn sie an der bisher noch bewahrten Einfachheit ihrer Sitten treu und fest ausbarren würden und sich nicht durch den giftigen Hauch unsers modernen Zeitgeistes bethören ließen. Es würde zu weit führen, den Inhalt der Predigt noch ausführlicher anzugeben. Den Schluß machte eine wiederholte Aufforderung zum heißen Gebete für unsern allergnädigsten König und Landesvater und das k. Haus, auf daß der allmächtige Gott in diesen sturm-bewegten Tagen das alte bayerische Haus Wittelsbach beschütze und schirme und noch lange erhalte zum Heile des Volkes. Kaum waren diese Worte gesprochen und den Anwesenden der hl. Segen erteilt, erklangen in voller Instrumentalmusik die trauten und lieblichen Töne der bayerischen Nationalhymne vom Chor. Der Segen mit dem Allerheiligsten schloß die kirchliche Feier, die gewiß auf jeden Anwesenden, dessen Herz noch einige Empfindung für wahre, heilige Freude hat, einen ergreifenden und erhebenden Eindruck machte. Hierauf begab man sich in feierlichem Zuge zum Gasthaus des Herrn Joseph

Drechsler, wo das Freudenfestmahl gehalten wurde, an welchem sich gegen 50 Gäste theilhaftig haben. Der k. Landrichter Hr. Eberlein mit den übrigen Herren k. Beamten von Wegscheid verherrlichten dieses bedeutungsvolle Fest mit ihrer Gegenwart, welches auch vom schönsten Wetter begünstigt wurde.

Die Kirche, welche 3 Altäre hat, wurde zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria eingeweiht, deren Statue mit dem Jesukindlein auf dem Arme in lieblicher Schönheit am Hochaltare prangt und mit sanftem mildem Blicke auf uns arme Menschenkinder niederschaut. Auf den beiden Seitenaltären befinden sich die Statuen des hl. Joseph und des hl. Leonhard. Alle drei Statuen sind aus der Meyer'schen Kunstanstalt in München und liefern einen neuen Beweis für die Gediegenheit der dort gefertigten Werke. Die Orgel von dem leider zu früh gestorbenen Orgelbauer Adam Ehrlich in Passau selbst noch begonnen und größtentheils vollendet, ist sehr gelungen ausgefallen. Die Altäre, Kanzel, Beichtstühle u. vom Tischler-Meister Ludwig Kinner, wie die Fagorarbeiten durch Hrn. Maler Wehner ausgeführt, loben ihre Meister.

Zur Nachfeier des Kirchweihfestes beginnt am 22. Aug. eine acht tägige Mission, welche von PP. Redemptoristen aus Altdorfing abgehalten wird.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 27. August 1861.

Vormittags 8 Uhr: Berufung des Johann Holzmaler, Inwohners von Schwarzbach, gegen das Urtheil des königl. Bezirksgerichts Straubing vom 15. Juli l. Jrs., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vormittags halb 10 Uhr: Berufung des Joseph Raml, Müllers gestellen von Altingenbrunn, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 27. Juli l. Jrs. in der gegen ihn wegen Vergehens der Widersezung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 22. August. Das Gesetzblatt bringt das Gesetz: einen weiteren Credit für außerordentliche Militärbefürfnisse in der siebenten Finanzperiode, nachdem dasselbe die königl. Sanction erhalten hat. In der nächsten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am kommenden Dienstag wird, wie ich vernehme, die wichtige Gewerbefrage zur Verhandlung kommen. Die Anträge, welche der Berichtstatter Prof. Dr. Pözl dem Mehrheitsbeschlusse des dritten Ausschusses gemäß in dieser Frage stellt, haben Sie bereits mitgetheilt.

Prag, 22. August. In der vergangenen Nacht brach im Neichenberger Bahnhof ein fürchterliches Feuer aus. Das Maschinengebäude steht in hellen Flammen.

Bern, 20. Aug. Nach den heutigen Berichten aus den von dem Gewitter am letzten Samstag betroffenen Ortschaften und Kantonen ist das angerichtete Unglück noch weit größer, als sich im ersten Augenblick erweisen ließ. Alle Leute versichern, daß die jetzige Generation einen solchen Orkan noch nie erlebt hat.

Rom, 20. Aug. Cardinal Santucci, Präsekt der Studiencongregation, ist heute, Cardinal Piccolomini ist gestern Abend gestorben.

gelwirth schüttelte den Kopf und fragte endlich trocken: „Hat euer Pflugsohn Maren?“ Eine hohe Röthe überlief das Gesicht des Alten. „Wie meint Ihr das?“ fragt er.

„Nun,“ lachte der Wirth, „hat er danari?“

„Versteht' schon,“ eiferte der alte Gottlieb dagegen, „versteht' schon, was das Wort sagen will; aber nur unbegreiflich bleibt, wie Ihr, Herr Webser, vergessen könnt, daß eine Anstellung als Obersteiger in einem Werke, wie die Graphitgruben in Schwarzbach, am Ende doch besser ist, als ein paar harte Thaler, die der Brand oder der Dieb aus dem Kasten holen kann.“

„Pah!“ lachte der alte Webser dagegen, „da denk' ich anders; meine Tochter kriegt keinen Angestellten, der von der Laune seines Brodherrn zehren muß. Bedank' mich also schönstens, Herr Gottlieb, für die Ehre, die Ihr mir und meiner Tochter mit dieser Brautwerbung anthut, aber aus dem Handel kann nichts werden.“ Er rückte dabei sein stahlgrünes Sammtmützchen und lehrte dem alten Brautwerber den Rücken. Den alten Soldaten murrte es, eine so kurz gebundene Abweisung erhalten zu haben. Indeß, was war zu thun?

Der alte Webser war ein Starrkopf und forderte Leib, und das hatte Konrad nicht. Uebrigens würde er diesem auch bei voller Geldliste seine Veni nicht zum Weibe gegeben haben — denn Wolfgang, der Waidjunge, in dessen Banne er lag, hatte ihn bearbeitet, und diesem entgegen zu handeln hieß ein Wagniß, das für Webser sehr traurig ausfallen konnte. Der alte Aehn! drehte sich also mit einem Seufzer, der seinem armen Konrad galt, der Thüre zu. An der Schwelle blinnte er noch einmal um.

„Und wenn es Gott will,“ rief er, mit dem Fuße stampfend, „so wird der Priesterseggen doch noch einmal über meinen Konrad und Eure Veni gesprochen werden.“ —

„Den müßt' nur der Papst selbst sprechen,“ höhnte Webser, „dann geb' ich meinen Segen auch dazu, das verspreche ich Euch auf Ehr' und Seligkeit; sonst aber,“ fuhr er in seinem gewohnten Jähjorn einfallend fort, „sonst aber sage ich jedem Prediger der mir in's Haus kommt, meinen Hirschfänger durch den Leib; — jetzt aber troßt Euch, ich habe mich determinirt genug ausgesprochen.“ (Fortf. folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem §. 14 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 zufolge wird in der hiesigen Stadtgemeinde zur Konstatirung des Standes der Armuth für das Verwaltungsjahr 1861/62 geschritten.

Sowohl diejenigen Individuen, welche sich bereits im Genuße einer Unterstützung aus Armenmitteln befinden, als auch jene Nothleidende, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von Unterstützung zu begründen vermögen, haben sich sofort bei dem unterzeichneten Vorstande des Armenpflugschastsrathes zu melden. Zu diesen Anmeldungen werden folgende Tage festgesetzt:

- Für den Bezirk Altstadt:**
Mittwoch der 4. September, Vormittags 8 — 11 Uhr.
 - Für den Bezirk Neumarkt mit Anger:**
Mittwoch der 4. September, Nachmittags 2 — 4 Uhr.
 - Für den Bezirk Innstadt und außer'm Kapuzinerthor:**
Donnerstag der 5. September, Vormittags 8 — 11 Uhr.
 - Für den Bezirk Altstadt:**
Donnerstag der 5. September, Nachmittags 2 — 4 Uhr.
- Am 12. August 1861.

Armenpflugschastsrath der Königl. Stadt Passau.
Trost.



Einladung zur Kirchweihfeier auf der Mauth in Saibach,

welche Sonntag den 25. und Montag den 26. August abgehalten werden wird.

(b) **Max Fischer.**

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der Königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wärfungen.

Preise pr. Quadratschuh 2 1/2 kr., eindeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (8)

**P. G. Wintermayr in Regensburg,
General-Agent für Bayern.**

- Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.
Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.
J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen.
J. Zantner für Eggenfelden.



In einer der fruchtbarsten und gewerbetreibendsten Gegenden in Niederbayern, im kgl. Pdg. Vilshofen, in einem Bauerndorfe, welches dicht an der Landstraße ist, ist ein **Schmiedaawesen** mit circa 9 Tagw. Wies- und Feldgründen der besten Bonität, einem Wurz- und Obstgarten mit circa 1000 Obstbäumen, wovon die Hälfte fruchtbar ist, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß die Gebäude zum Theil neugebaut, zum Theil schön renovirt sind und auch ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben kann. Das Nähere zu erfragen im Kommissions-Bureau des Herrn Weichmann in Vilshofen und in der Expedition dieses Blattes. — Zugleich wird bemerkt, daß auch die Schmiede ohne Dekonomie verkauft wird. (2)

Im Hause Nr. 51 in der Innstadt ist eine sehr ruhige **Wohnung** mit der Aussicht auf den Garten, bestehend aus einem größern und einem kleinern Zimmer, mit daranstoßender Küche nebst Holzlage, Keller, Dachboden und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermieten. (1)

Ansbacher Loose pr. Stück 11 fl.

Ziehung 15. Dezember, a. c.

Hamburger Prämien-Loose pr. Stück 4 fl.

Ziehung den 4. September a. c.

versenden gegen Posteingahlung (a)
Lipstadt & Co. in Hamburg.

**Turner = Gürtel
und Halsbinden**
sowie billige
Glace Handschuhe
weiß und färbig empfiehlt bestens
Schalnkammer,
bgl. Sackmeister.

Sonntag den 25. August findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet (b)
Joseph Fischer,
Gastgeber in Eggendobl.

So eben erhielt ich sehr billige
Glace-Handschuhe,
in allen Farben sortirt, sowie auch
Ball-Handschuhe
und empfiehlt selbe bestens [6]
F. X. Gelssler.

Erste abonnierte Produktion à la Gungl

Mittwoch den 28. August
bei Herrn **Fischer** in **Eggendobl.**
Anfang um 7 Uhr.
Bei günstiger Witterung im Garten,
bei ungünstiger Witterung im Saale.
Eintritt für Nichtabonnenten
12 Kreuzer.
Mader, Musikmeister.

Heute Sonntag den 25. August
Tanz-Musik
bei Herrn **Ambros**
im **Konnenäutchen.**

Münchener Schranne

vom 24. August 1861.

Telegraphischer Bericht
der **Donau-Zeitung.**

Aufg. in München am 24. August 4 U. — M. N.
Erhalten um 4 Uhr 25 Min. Nachm.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . . .	22	13	14	10	12	50	8	11
Mittlerer	21	15	13	3	11	50	7	35
Mindest	20	14	11	57	10	59	7	12
Gefallen	—	14	—	—	—	—	—	16
Bestiegen	—	—	—	9	—	10	—	—

Straubinger Schranne

vom 24. August.

Telegraphischer Bericht
der **Donau-Zeitung.**

Aufg. in Straubing den 24. August 4 Uhr 5 M.
Erhalten um 4 U. 25 M. N.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . . .	19	49	15	11	21	27	6	53
Mittlerer	19	35	14	6	10	57	6	19
Mindest	19	11	12	27	10	25	5	46
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	46
Bestiegen	—	—	—	18	—	44	—	—

Verkauf: Weizen 1545 Schfl., Korn 169
Schfl., Gerste 170 Schfl., Haber 330 Schfl.
Rest: Weizen 328 Schfl., Korn 87 Schfl.,
Gerste 3 Schfl., Haber 1 Schfl.

Landshuter Schranne

vom 23. August 1861.

	Weiz.		Korn		Gerste		Haber	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Derlger Rest . . .	—	42	—	17	—	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	21	62	262	136	—	—	461	—
Schrannebestand . .	2204	279	136	461	—	—	—	—
Heutiger Verkauf . .	1704	279	129	435	—	—	—	—
Rest	500	—	8	26	—	—	—	—
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . . .	21	23	12	57	12	5	7	43
Mittlerer	20	5	12	25	11	25	7	32
Mindest	19	7	11	57	10	36	7	14
Gefallen	—	35	—	—	—	—	—	5
Bestiegen	—	—	—	17	—	59	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum Nachen: **H. L. Littert**, Professor
v. Neuburg; **Bayer**, k. Rechnungscommisär,
Bayer, Sekretär, **Mad. Bayer**, Kaufmanns-
Witwe, Wühlbühl, k. Hauptmann, sämtl.
v. München; **Bergart v. Rumburg**, Strauß
v. Augsburg, Kaufleute; **Seiser**, Forstmeister,
Stumpf, Forstamtsaktuar, beide v. Landshut;
Lüdesch, Kreisdarsteller v. Breslau; **Amel**,
Baumeister v. Reuch.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
an allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
verpflichtet. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 234.

den 26. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 26. August: Samuel, Prophet. — Tagelänge:
13 Stunden, 46 Minuten. — Letztes Viertel den 28. um 2 Uhr
16 Minuten Nachmittags.

Deutschland.

Bayern München, 21. August. Ueber die Bildung einer Infanterie- und einer Cavallerie-Berathungscommission, sind heute folgende zwei k. Verordnungen vom Kriegsministerium erlassen worden. I. Se. Majestät der König haben durch allerhöchste Entschliehung d. d. Scheveningen den 12. ds. die Bildung einer Infanterie-Berathungs-Commission in der nachstehenden Weise allergnädigst zu genehmigen geruht, nämlich: 1) diese Commission wird gebildet aus dem bei der Generalinspektion der Armee eingetheilten Feldzeugmeister Prinzen Eulipold von Bayern, königliche Hoheit, als Vorstand und drei Brigadieren der Infanterie als Mitglieder; 2) dieselbe wird unmittelbar der General-Inspektion der Armee unterstellt und soll 3) über alle auf dem Dienstwege ihr zugewiesen werdenden, insbesondere den Dienst, die Uebungen, den theoretischen und praktischen Unterricht, dann die Ausrüstung der Infanterie betreffenden Gegenständen und hierauf bezüglichen Vorschriften berathen, Gutachten abgeben und darauf gegründete Anträge hieher stellen. II. Se. Majestät der König haben durch allerhöchste Entschliehung d. d. Scheveningen den 12. ds. die Bildung einer Cavallerie-Berathungs-Commission in nachstehender Weise allergnädigst zu genehmigen geruht, nämlich: 1) die Commission wird gebildet aus dem bei der General-Inspektion der Armee eingetheilten General der Cavallerie Theodor Fürsten von Thurn und Taxis als Vorstand, einem Brigadier der leichten und dem Brigadier der schweren Cavallerie, endlich dem Brigadier der Artillerie, diese als Mitglieder; 2) dieselbe wird unmittelbar der General-Inspektion der Armee unterstellt, und soll 3) über alle auf dem Dienstwege ihr zugewiesen werdenden, insbesondere den Dienst, die Uebungen, den theoretischen und praktischen Unterricht, dann die Ausrüstung der Cavallerie betreffenden Gegenstände und hierauf bezüglichen Vorschriften berathen, Gutachten abgeben und darauf gegründete Anträge hieher stellen. (K. f. N.)

Regensburg, 22. August. Heute Nachmittags stürzte der Sohn eines hiesigen Bürgers nächst dem Stadthore der steinernen Brücke aus Unachtsamkeit in die reißenden Fluthen der Donau. Der in der Nähe befindliche Journalist Hr. J. Schmibbauer sprang in den Strom und strebte

dem bereits untergeunkenen Jungen nach. Da hob den mit dem Tode schwer Bedrohten die tosend strömende Fluth einige zwanzig Schritte unterhalb über die Oberfläche und sofort wurde der Knabe durch einen hier beheimatheten ehemaligen Chargirten des päpstlichen Heeres (Herrn Xaver Sperl), welcher gleichfalls in der Nähe war, mit entschlossenem Muth an's Ufer gebracht.

Oesterreich. Triest, 18. Aug. Gestern um die Mittagsstunde wurde ein Herr auf einem der besuchtesten Plätze von einem Gauner seiner Uhr beraubt. Der Dieb wurde von einer Sicherheitswache auf seiner Flucht angehalten. Zwei Dolch- stiche, die demselben das Leben kosteten, befreiten ihn wieder. Eine Polizeiwache trat ihm kurz darauf entgegen, wurde auch schwer verwundet, aber endlich gelang es, den Mörder festzu- nehmen und auf die Militärhauptwache zu bringen. Hier sammelten sich binnen wenigen Minuten bei 2000 Menschen aller Classen, die den Glenden ausgeliefert haben wollten. „Heraus mit ihm!“ schrien sie — an den Galgen, nicht sechs Monate Untersuchung und dann freisprechen!“ Es kam durch das taktvolle Benehmen unseres vortrefflichen Polizei- directors Hrn. v. Hell zu keiner weiteren Thätlichkeit. Wenige passende Worte, die er an die wuthschäumende Menge richtete, genügten, um sie Alle zu beruhigen. — Einer der angesehen- sten Ehrenmänner Triests, C. Regensdorf, ist ebenfalls aus dem Municipalrath ausgestreuen. So scheiden allmählig die Gemüthsstigen und Vernünftigen.

Preußen. Posen, 18. Aug. Heute Mittag wurde der 12. Provinzial-Landtag der Provinz Posen durch den Oberprä- sidenten v. Bonin feierlich eröffnet. Der erste Akt des er- öffneten Landtags war der einstimmige Beschluß der Ab- sendung einer Beglückwünschungs-Adresse an den König aus Anlaß der glücklichen Lebensrettung desselben. Die vom Landtagsmarschall Frhrn. Hiller v. Gärtringen vorgelegte Adresse wurde sofort von sämtlichen anwesenden Mitglie- dern unterzeichnet. Von den 50 Abgeordneten gehören dieß- mal der deutschen Nationalität an: aus dem Stande der Ritterschaft 10, der Stadtgemeinden 15, der Landgemein- den 7, im Ganzen 32; polnischer Nationalität sind: aus dem Stande der Ritterschaft 16, der Stadtgemeinden 1, der Landgemeinden 1, im Ganzen 18. Die Zahl der deutschen Abgeordneten überwiegt also die der polnischen um 12. E wird dieß vom „Promb. Wochenblatt“ besonders hervor- gehoben, als Beweis, daß der Grundbesitz, namentlich der städtische, und die Industrie sich in der Provinz Posen über- wiegend in deutschen Händen befinden.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. Jf. Proschke.

(Fortsetzung.)

4. Der Aehn.

„Die Ehen werden im Himmel geschlossen,“ entgegnete der alte Gottlieb, seine Aufwallung bemästernd, und ging.

Zehn Minuten später stand der von dem gänzlichen Miß- lingen der Brautwerbung verständigste Konrad am rückwärtigen Zaune des Birthgartens, wo Lenchen mit ihren Thrä- nen die welken Nothblumen benetzte. „Es ist also mit uns jetzt aus,“ sagte Konrad, „und da dich dein Vater durchaus an einen Geldsack verheirathen will, so bleibt mir nichts an- ders übrig, als mein Leid in die weite Welt zu tragen.

Lenchen weinte noch heftiger. „Konrad,“ sagte sie endlich mit halberstickter Stimme, „wenn du in die Welt hinausgehst,

unter böse Gesellen geräthst, so wird dein Herz sich von mir abwenden, und du wirst auf das Vater unser und auf die zehn Gebote Gottes und auf den Morgen- und Abendsegen vergessen, und so wird auch über uns kein Segen mehr kommen.“

„O Lenchen!“ entgegnete Konrad, ihr recht treuherzig in's Auge blickend, „wie kannst du nur so was glauben? Kann ich auch nicht, wie der Aehn meint, mir die Sache aus dem Sinne schlagen, und in meiner Grube in Schwarz- bach ferner auf- und absteigen; muß ich auch hinaus in die Fremde, um mein Leid zu vergessen und, Gott weiß es wie, meinen Säckel einst zu füllen, und als dein reicher Freier wiederzukehren: so bleibe ich doch dir und dem lieben Gott treu, so lang ich athme.“

Aber mit dem Davongehen war es denn doch nicht recht ernst. Der alte Gottlieb wußte gar wohl, daß Konrad, wenn er nur erst wieder zu Schwarzbach sein Grubentisch auf- und

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Der Herzog von Grammont wird nach Rom zurückkehren, und zwar gedenkt seine Familie am 2. Sept. von Paris abzureisen, wohl bemerkt, wenn kein Zwischenfall eintritt. Grammont glaubt nicht an die italienische Einheit, und er ist entschieden gegen die Auslieferung Roms. Darum bleibt er dort. Hr. v. Benedetti hingegen ist durch und durch Italianissimo. Darum wird er nach Turin geschickt. Zwei so verschiedene politische Charaktere vertreten genau, jeder an seiner Stelle, die Duplicität der imperialistischen Politik. Mgr. Nardi, obgleich er nicht in Chalons war, überbringt die Antwort des Papstes auf das letzte Schreiben des Kaisers. Er befindet sich seit 5 Tagen in Paris. Die officiösen Blätter irren sich wieder einmal, als sie einen Besuch des Fürsten Metternich in Chalons melden. Der Fürst reiste gestern Abends nach Wien ab. Die Prinzen Murat befinden sich im Lager, wo sie stets den Kaiser umgeben. Ihr italienischer Anhang sieht dem Ausgang der Nationalerhebung in Neapel mit heiterer Zuversicht entgegen. Wohl deshalb landen 400 englische Matrosen, um Castellamare zu besetzen, das sonst den Neapolitanern in die Hände gefallen wäre.

Paris. (Prozeß wider die Kaiserin Eugenie.) Vor dem Eivilgericht in Paris schwebt ein interessanter Prozeß. Der Kläger ist der schwedische General-Consul Jules Leroux, die Beklagte ist niemand anders als — die Kaiserin Eugenie. Der Gegenstand des Prozesses ist folgender: Im Jahre 1855 wollte die Kaiserin für ihre Verwandten eine fürstliche Wohnung in Paris auführen und kaufte zu dem Ende das in den elyseischen Feldern gelegene prachtvolle Haus des Herrn Lauriston für 14 Millionen Francs und gab demselben den Namen Hotel Alba. Einmal im Besitz des Hauses, wollte man auch den daranstoßenden Garten in einen förmlichen Park verwandeln und trat in Unterhandlung wegen Erwerbung der angrenzenden zwei großen Gärten, wovon einer Herrn Emil Girardin, der andere dem schwedischen General-Consul Herrn J. Leroux gehörte. Der frühere Besitzer Herr Lauriston hatte vergeblich große Summen für diese beiden Gärten geboten; allein was man ihm nicht überlassen hatte, mechte man Ihrer Majestät der Kaiserin nicht abschlagen. Emil Girardin verkaufte sein ganzes Grundstück mit Ausnahme eines kleinen Vierecks um seine Villa. Was Hr. Leroux betrifft, so willigte er in den Verkauf seines Gartens, welcher den Hauptreiz seiner Wohnung bildete, nur unter der Bedingung, daß er die Aussicht auf denselben behalte, mittelst einer Terasse, die, durch ein Glashaus mit seinem Speisesaal verbunden, ihm die Gelegenheit bot, wenigstens mit den Blicken sich noch ferner in dem zu seinen Füßen liegenden theuren Garten ergehen zu können. Diese Bedingung erschien hart; dieses Recht der Aussicht war genannt; allein man fügte sich endlich, indem man ihm die Gegenbedingungen stellte, daß jenes Ausrichterecht nur ein lebenslängliches sein und mit Herrn Leroux, sei es, daß er stirbe, oder daß er sein Hotel verkaufen würde, aufhören sollte.

Nachdem die Dinge einmal so geregelt waren, verbrachte Herr Leroux manche Stunde des Tages auf der Terasse und ergötzte sich an dem Anblicke der prächtigen hundertjährigen Bäume. Da starb die Herzogin von Alba. Man weiß, wie

sehr sich die Kaiserin den Tod dieser ihrer Schwester zu Herzen nahm. Sie wollte nichts mehr von dem Hotel wissen, sie wollte es nicht einmal mehr sehen, und da die großen dieser Welt das Vorrecht haben, ihrem Schmerze alles zu opfern, so wurde denn auch beschlossen, das Hotel Alba niederzureißen. Mit dem Hotel fielen auch Hunderte von den großen Bäumen. Der Raum wurde der Speculation zu Baustellen überlassen und eine Straße mitten durch den ehemaligen Garten gebrochen. Herr Leroux protestirte laut gegen diese Verwüstung, aber umsonst; seine Verzweiflung stieg aufs Aeußerste, als er vernahm, daß einige Schritte von seiner Terasse die Mauer eines sechs Stock hohen Hauses aufgeführt werden sollte.

Er machte nun eine Klage gegen Ihre Majestät die Kaiserin anhängig und verlangt, daß dieselbe die Bäume, welche in einer Ausdehnung von 1200 Meter den von ihm abgetretenen Garten zierten, wieder in den früheren Stand bringe. Er hat das ganze Chaos der gefällten Bäume photographiren lassen. Er weist jeden Vergleich von sich und fordert, daß man ganz ähnliche Bäume, von derselben Art, derselben Größe u. wieder pflanze. Die Kaiserin dagegen will um keinen Preis beim Vorüberfahren durch die Bäume des Parks an ihre verstorbene Schwester gemahnt werden, und so schwebt nun der Prozeß, in welchem demnächst das Gericht die Entscheidung fällen soll.

Italien.

In Neapel wurden neue Verhaftungen vorgenommen, besonders von Priestern, nämlich der Penitenziere Pica, fünf Pfarrer und andere Personen.

Schweiz.

Bern, 20. August. Am vergangenen Sonntag hat laut heute Morgens hier eingetroffenem Bericht an der Genfer Grenze in dem Dorfe Cara (Gemeinde Pfefinges) bei Gelegenheit des Patronatsfestes von Ville-la-Grande zwischen Genfer und savoyischen und französischen Bauern ein Zusammenstoß stattgefunden, der leicht wieder zu einigen internationalen Unannehmlichkeiten führen dürfte. Erwähnter Bericht spricht sich zwar noch nicht bestimmt aus, doch hat es den Anschein, als ob annerionistische Kundgebungen die Ursache des Streites waren. Es scheint nämlich als ob man von französischer Seite die Bewohner Cara's gehöhnt hat, sie würden nun auch bald Franzosen werden. Auf dieses kam es in einem auf schweizerischem Boden liegenden Schenkhaus zu Thätlichkeiten, welche mit der Verhaftung zweier Individuen aus einem der naheliegenden französischen Dörfer durch Genfer Gendarmen endigten. Kaum war jedoch die Verhaftung erfolgt, als auch im Nu ein etwa 20 Mann starker Haufe Franzosen und Savoyarden auf dem Plage erschien und von den Gendarmen die Freilassung der Gefangenen verlangte. Als diese verweigert ward, begann der Sturm auf den einzeln liegenden schweizerischen Wachtposten, in welchem sich die Gendarmen mit ihren Gefangenen verbarrikadirten. Glücklicherweise kamen ihnen bald Kameraden und schweizerische Zollwächter zu Hilfe; erst aber nach mehrmaligem Gebrauch der Schießwaffen gelang es, die Stürmenden von dem Haus abzutreiben und in die Flucht zu schlagen. Auf beiden Seiten soll die Anzahl der Verwundeten eine ziemlich beträchtliche sein.

abtragen würde, auch ruhiger werden und sein Mißgeschick standhaft ertragen würde. Er baute auf den frommen Gottesglauben und das tiefinnige Vertrauen, welches Konrad auf eine leitende Vorsehung von Jugend auf im Herzen trug.

Dieser irrte aber, nachdem er also von Leni einen sehr ernstlich gemeinten Abschied genommen und ihr Abschiedsgeschenk, ein kleines Silberkreuzlein, in seine Brusttasche gesteckt hatte, bis spät Abends schier trostlos im Walde herum. Auf einem Felsbrette oberhalb der Arche traf er auf den Waidjungen Wolfgang, der, von dem ganzen Handel wohl unterrichtet, ihm absichtlich in die Färthe gegangen war. „Konrad“, sagte er, als er ihn am Felsen hinaufblicken sah, „du irrst ja im Forst herum wie der wilde Jäger?“

„Richt's dich an?“ erwiderte Konrad barsch.

„Nun“, lachte Wolfgang, „brauchst eben nicht zu knurren, wie ein verrosteter Wetterhahn — weiß wohl, daß du jetzt meine neuliche Rede überlegt hast und nach dem Schatz in der Teufelsmauer sehen willst, um bei seinem Silberklange dann deine Werbung um Lenchens Hand neuerdings anbringen zu können.“

Konrad herchte hoch auf — der Schalk Wolfgang hatte den Jünger gut geworfen, Konrad aber maß ihn mit verächtlichen Blicken. „Wenn du einen Schatz weißt“, sagte er, „warum hebst du ihn denn nicht selbst?“

„Bin ja kein unschuldiges Sonntagstind, wie du,“ antwortete lachend der Waidjunge, „nur dem Reinen erscheint das Flämmchen ober dem Steine, wo der Schatz liegt.“ Konrad wurde aufmerksam, und Wolfgang fuhr fort: „Hätt' ich nicht schon manchen Raubschützen in diesem Gewälde auf die Haut gelegt, so würde ich in der heutigen Rennennacht nicht lange zögern, den Schatz aufzusuchen, der in der Teufelsmauer eingeklemmt ist. So aber — nun gute Nacht, Konrad! muß den Waidern auf die Fährte und kann mit dir nicht länger nach Schätzen lungern — ha, ha, ha!“

Und mit schallenden Gelächter sprang er den Abhang hinab der Arche zu, wo eben drei lange Männer mit hohen Spitzhüten im Innern des Häuschens verschwunden waren.

Konrad irrte aber wie träumend im Walde herum. Er wußte es selbst nicht, wie es kam, daß er auf einmal vor dem Geklüfte der Teufelsmauer stand, über welche die

Belgien.

Brüssel, 19. August. Erzherzog Maximilian und seine Gemahlin, vorgestern auf ihrer Rückreise von England hier zum Besuch angekommen, sind diesen Morgen nach Deutschland zurückgekehrt. Gestern Abend fand zu Ehren der hohen Gäste ein Gala-Festmahl beim österreichischen Gesandten, Frhrn. v. Hügel, statt. Der Graf v. Flandern, vor wenigen Tagen vom Feldlager zu Beverloo zurückgekehrt, wofelbst er sich als tüchtiger Brigadegeneral erwiesen hatte, ist gestern nach Berlin abgereist. Der König von Preußen muß gestern in Ostende angelangt sein.

Rußland.

Warschau, 18. August. Nicht nur hier, sondern auch in den russischen Provinzen des ehemaligen Polens ist das Verbrüderungsfest begangen worden, namentlich in Bialystok, Grodno, Wilna und Kowo. An letzterem, am Niemen gelegenen Orte, hatten sich zu einer wirklichen persönlichen Vereinigung mehrere tausend Menschen (polnische Berichte sprechen von 30,000) an beiden Ufern des Flusses aus verschiedenen Gegenden Litthauens und Polens zusammengefunden; aber obgleich die Regierung, schon um die möglichen Steuer-Defraudationen von Salz und Tabak zu verhüten, ein Joch der Brücke hatte herausnehmen lassen und ein Commando Soldaten mit einem Offizier aufgestellt war, fand doch die Vereinigung statt. Man umringte ganz freundlich das Militär, separirte den Offizier von seinem Commando, bedeckte die Brücke und überschritt die Grenze, worauf ein Gottesdienst diesseits in Alexota stattfand und viele Vivats auf Polens Vereinigung ausgebracht wurden. Es soll übrigens dabei friedlich hergegangen sein. Gegen einige hiesige Kaufleute, welche dennoch ihre Läden in abgelegeneren Theilen der Stadt am 12. ds. geöffnet hatten, haben die Polen, so zu sagen, den Bann ausgesprochen und sich das Wort darauf gegeben, nichts von ihnen zu kaufen.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Bei dem Bau der Eisenbahn von Wels bis an die k. bayr. Grenze bei Passau waren vom 16. bis 31. Juli im Ganzen 8718 Individuen beschäftigt.

In Landshag (Bezirks Ottensheim) wurde am 21. ein schon im hohen Grade verwesteter männlicher Leichnam in der Donau aufgefunden. Den Erhebungen nach ist der Verunglückte höchst wahrscheinlich der am 11. Juni d. zu Passau beim Baden ertrunkene Hausbesizersohn Franz Xaver Kroubauer.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 25. Aug. Die gestern Abends mit dem Bahnzuge angekommenen sehr zahlreichen Mannschaften der Feuerwehr-Corps aus Nürnberg, Augsburg, Traunstein, Freising, Landshut, Regensburg, Straubing und Vilshofen wurden am Bahnhofe mit Musik festlich empfangen und in das Feuerwehr-Corps-Local geleitet, wo Abends treffliche Unterhaltung war, die nichts zu wünschen übrig ließ.

Straubing. Im k. Schullehrerseminar befanden sich am Ende des heurigen Schuljahres im I. Kurs 32, im II. Kurs 32 Zöglinge, Gesamtzahl 64 Zöglinge. Die Aufnahmeprüfung für das nächste Schuljahr beginnt am

2. Oktober. — Im k. Taubstummen-Institute dahier genossen im heur. Schuljahre Unterricht und Pflege: a) Knaben 15, b) Mädchen 17; Gesamtzahl 32 Zöglinge. (St. L.)

Φ Baldkirchen. Am Dienstag den 27. d. um 2 Uhr findet der feierliche Einzug Sr. Gnaden des hochwürdigsten Hrn. Bischofes Heinrich bieselbst statt. Tags darauf die Weihe der neuen Pfarrkirche und am 29. d. M. die Benediction des neuen Gottesackers durch Seine bischöfliche Gnaden, wornach dann die Volksmission beginnt.

Neueste Nachrichten.

München, 24. August. Wie wir vernehmen, gedachte Se. Majestät der König Max in diesen Tagen dem demalsten zum Gebrauche der Seebäder in Ostende verweilenden König von Preußen, Majestät, einen Besuch abzustatten.

Wien, 23. Aug., 4 Uhr 30 M. Nachm. Se. Excellenz der Hr. Staatsminister Ritter v. Schmerling machte heute den beiden Häusern des Reichsrathes Mittheilung von der Auflösung des ungarischen Landtages und der kais. Entschlieung die Grundzüge des Oktoberdiploms und Februarpatentes einzuhalten, Verfassungsänderungen nur auf konstitutionellem Wege zu gestatten, und neben vollständiger Autonomie aller Länder und Königreiche, die Einheit des Reiches und den Schutz der Nationalitäten zu wahren.

Im Abgeordnetenhaus begleitet das Centrum und die Linke diese Mittheilungen mit vielen Bravo's; beide Häuser bringen zum Schluß ein dreimaliges Hoch aus, und beschließen eine Antwortungs-Adresse, wozu eine eigene Commission gewählt wird. Im Herrenhaus wird die Adressberatung Dienstag, im Abgeordnetenhaus Mittwoch vorgenommen werden.

Venedig, 19. August. (Neuer Attentatsversuch.) Gestern Abends etwa vor 10 Uhr bemerkten der Polizei-Accessist Martini und die Civil-Polizeiwache Malabarba auf dem glänzend beleuchteten Marcusplatz, daß aus dem leeren Piedestal des großen Candelabers gegenüber dem Militär-Kaffeehaus Rauch emporstieg. Malabarba näherte sich demselben und entdeckte, daß der Rauch von einer angezündeten Punte herrührte. Mit vielem Muth und großer Kaltblütigkeit zog er die Punte heraus und löschte sie; hierauf untersuchte er das erwähnte Piedestal, und fand in demselben ein eisernes Kistchen, mit zwei Pfund Sprengpulver gefüllt. In geringer Entfernung stand der Erzherzog Joseph, von vielen Offizieren umgeben!

Paris, 22. August. Der Kaiser hat heute das Lager von Chalons verlassen und sich nach Blombieres begeben. Samstag wird er nach Paris kommen und Sonntag wird ein Ministerrath stattfinden. Se. Majestät wird sich Johann Anfangs nächster Woche nach den Pyrenäen begeben. — Es bestätigt sich, daß Mgr. Chigi an Stelle des Mgr. Sacconi zum Nuntius in Paris ernannt werden soll.

Die „Madrid'sche Zeitung zeigt an, daß Antonio Morales Mostazo, einer der Hauptführer der Insurgenten von Periana, erdrosselt worden ist, und daß die Kriegsgeselle „Caridad“ mit 16 Insurgenten von Loja, welche zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt sind, nach der Insel Fernando Po abgegangen ist.

schäumende Molbau in der nächtlichen Stille doppelt schaurig hereinbrauste. Es mochte gegen ein Uhr Nachts sein; die Bewohner Friedbergs lagen in tiefem Schlummer, aber in den Klüften der Teufelsmauer irrten Gestalten herum, welche nicht von dieser Welt zu sein schienen. Drei lange dunkle Schatten nahm Konrad wahr, welche zur obersten Platte des Geklüftes emporstiegen und sich dort niederließen. Konrads früherer Trübsinn wich nun einer seltsamen Neugierde. Als Bergmann gewohnt, im Finstern wie im Tageslichte zu wandeln, keine Furcht kennend, kletterte er, Strauch an Strauch ersassend, über das Steinlager empor, und sah nun deutlich, wie drei baumlange Gesellen mit Spitzhüten auf den Köpfen und Doppelflugen an der Seite, ähnlich denen, die kurz vorher in die Arche geschlichen waren, auf der Steinplatte lagerten, und beim Mondlichte, das mit jedem Augenblicke heller durch die Wolken drang, mit großen Steinwürfeln spielten, ohne übrigens einen Laut von sich zu geben. Vor ihnen lagen einige Silbermünzen. Konrad trat einige Schritte vor und kletterte das Steingeklüft hinauf. Die würfelnben Männer hatten ihn bereits bemerkt. „Wohin des Weges, Bergmann

rief ihm einer derselben, ein schwarzbrauner langer Bursch mit schielenden Auge, entgegen; „kommst nach Goldberg zu suchen um Witternacht?“

Konrad stuchte, daß er von den Männern bereits gekannt sei; — er wußte freilich nicht, daß Wolfgang sie seitens wegen hieherbestellt hatte. „Kommst nach einem Schätze zu suchen,“ sagte der Braune wieder; „ei, Bergmann, laß dem Teufel seine Barren, 's ist nichts mehr mit dem Schatzgraben, die Zeit ist bettelarm, such' lieber auf der Oberwelt etwas zu haschen. Komm, setz' dich zu uns und wärfe eins, will dir dann sagen, wie du zu Geld, Haus und Hof und Braut obendrein gelangen kannst.“

Damit zog der Braune den Bergmann an seine Seite und reichte ihm eine Korbflasche mit gebranntem Wasser, und Konrad wußte gar nicht, wie es kam, daß er in einigen Minuten mit den Männern in ein Gespräch verwickelt war, wodurch er erfuhr, daß sie Leinwandhändler von der bayerischen Grenze seien, sich auf dem Wege nach Friedberg im Walde verspätet hätten, und nun die laue Nacht auf der Steinplatte der Teufelsmauer zubringen wollten. (Fortf. f.)

Be k a n n t m a c h u n g.

Strassenbeleuchtung bez.
Nachdem ein großer Theil der Hausbesitzer und Gewerbetreibenden mit den Konkurrenz-Beiträgen noch im Rückstande sich befindet, so wird zur Einzahlung derselben neuerdings auf

Montag den 26. dieß

Termin anberaumt, mit dem Anhange, daß später die Konkurrenz-Beiträge auf Kosten der Säumigen beigeht werden. Am 24. August 1861.

Stadtmagistrat Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister: Präßberger.

Sonntag den 1. September

T E S T - B A L L

im Gasthofe zum Mohren.

Anfang Abends 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Passau, 22. August 1861.

Ignaz Seldl.

Plengers Leihbibliothek

beehrt sich, ihren Titl. Abonnenten anzuzeigen, daß kürzlich der 9. und letzte Band des vielgesuchten Werkes: „Guglow, der Zauberer von Rom“ erschienen, und unter der Nummer 9612 in Cours gesetzt ist. Ein neuer Nachtrag zum Hauptkataloge wird im September d. J. erscheinen. Er enthält die neuesten Werke von Alexis, Breier, Caballero, Chownik, Dumas, Elliot, Frike, Hadländer, Heller, Hefel, Höfer, Maltz, Mühlbach, D. Müller, Naimund, Smith, Steffens, Wachenhufen, Zelsing und vielen andern berühmten Schriftstellern, ferner Almanache, Theaterstücke, Zeitschriften, Gerichte, Räubergeschichten und gegen 800 französische Werke, theils Romane, theils Jugendschriften.

Dadurch erreicht die Bibliothek die namhafte Stärke von mehr als 12,000 Bänden und dürfte darin allen Aufforderungen entsprechen, die nur immer an eine gute Leihbibliothek gestellt werden können.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Passau, im August 1861.

Carl Plenger.



Nachdem mir von hoher k. Regierung die Concession zur
Stellwagenfahrt
von **Altötting** über **Eggensfelden, Pfarrkirchen**
und **Aidenbach** nach **Bilshofen**,
und von da auf gleicher Route wieder zurück,
gnädigst ertheilt wurde, so eröffne ich selbe am

Dienstag den 3. September l. Js.

mit einem ganz bequem eingerichteten Stellwagen, und lade ich das verehrliche reisende Publikum zu zahlreicher Benützung hiezu ergebenst ein.

Abgefahren wird:

Von **Altötting** jeden **Dienstag** früh 6 Uhr vom **Schlagerwirth**.

„ **Bilshofen** „

Donnerstag von dem **Gasthause zur Krone**, nach
Ankunft des ersten Bahnzuges von **Passau**.

Die ganze Fahrtsare beträgt 1 fl. 48 kr. à Person, mit 20 Pfund Freigepäck, und für Zwischenbenützung 6 kr. per Stunde. (2)

Lorenz Bauer, Lohnkutscher zu **Neuötting**.

Für Bau-Unternehmer!

Die General-Agentur

unserer patentirten, als vorzüglich anerkannten, und von dem k. bayer. Ministerium des Innern als feuerfest in erster Klasse anerkannten

Stein-Dach-Wappen

haben wir für den Kreis Niederbayern Herrn **Franz Glaser Jun.** in **Passau** übertragen.

Derselbe ist durch unsere vergrößerten Einrichtungen in den Stand gesetzt, auf's **Prompteste** und **so billig** wie jede solide Concurrenz zu bedienen; auch wird derselbe auf gefälliges Verlangen Muster und Gebrauchsanweisungen **gratis** abgeben, sowie jede nähere Auskunft ertheilen und Accord-Geschäfte unter **Garantie** abschließen.

Bezüglich der Dauerhaftigkeit unseres Fabrikates erlauben wir uns noch besonders auf die in unserer **Brochure** enthaltenen günstigen Zeugnisse über — seit 15 Jahren — bestehenden Arbeiten zu berufen, was gewiß für die resp. Abnehmer mehr Beruhigung bieten dürfte, als wenn wir uns auf in jüngster Zeit ausgeführte Eindeckungen beziehen würden.

(10)

Seeger & Müller in **Stuttgart**.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Dressl, bgl. Buchdrucker und Verleger

Ein solides Frauenzimmer, welches im Nägeln, Weißnähen, sowie im Fußgeschäfte gut bewandert ist, sucht als **Stimmermädchen** placirt zu werden. (b)

400 fl. 600 fl. und 1500 fl. sind zu 4 Proc. auszuleihen. v. U.

Im **Neumarkt Nr. 261** an der Hauptstraße ist ein **meublirtes Zimmer** im 2. Stock sogleich zu vermieten. (a)

In der **Pustet'schen** Buchhandlung (C. Plenger) in **Passau** ist so eben eingetroffen:

FAHRTEN-PLÄNE

der kgl. bayer. priv. Ostbahnen vom 24. August 1861 und der kgl. bayer. Staats-Eisenbahnen vom 15. Mai 1861 an mit den Anschlüssen der Posten und der auswärtigen Bahnen.

Preis 6 Kreuzer.

Zu herabgesetzten Preisen empfiehlt die **Pustet'sche** Buchhandlung (C. Plenger) in **Passau**:

Passau und seine Umgebungen. Beschreibung nebst 13 Kupferstichen in 4. 12 kr.

Plan von **Passau** und Umgebung mit Festung Oberhaus, aufgenommen und in Stein gravirt von H. Schöner. In Etui, 24 kr.

Plan von **Einzig** und Umgebung mit Lage der **Maximilianstürme**, von H. Schöner. In Etui, 24 kr.

Wegweiser durch die Stadt **Passau**. Beschreibung der Stadt, Merkwürdigkeiten etc., Verzeichniß sämmtlicher Gebäude und deren Eigenthümer. Verzeichniß der geistlichen, Militär- und städtischen Behörden etc., 6 kr. (1)

3,000 fl. sind ohne Unterhändler auf Grund und Boden zu erster Hypothek und 4½ Prozent sogleich auszuleihen. Das Uebr.

Innsbrucker-Wanderer-Verein.

Montag den 26. August zur **Franz Koller**.

Der Ausschuss.

Innsbrucker-Wanderer-Verein.

Dienstag den 27. August Wanderung zu **Georg Huber**.

Der Ausschuss.

St. Nikolaus-Verein.

Heute zu Herrn **Schmerold**.

In der **Altstadt** **Nro. 206** sind so gleich 5 schöne Zimmer nebst Küche und allen Bequemlichkeiten zu vermieten. D. Uebr. b. d. Exped. (1)

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfarz. Beil.

Getraut am 20. August: **Leonhard Graf**, Bräutkecht und Hausbesitzer dahier, mit **Amalia Weber**, Häuslerstöchter von **Draxlschlag**.

Gestorben am 22. Aug. **Krz. Koller**, b. Posamentirerssohn, 12½ Jahr alt.

Im Hause **Nr. 51** in der **Innsbrucker** ist eine sehr ruhige **Wohnung** mit der Aussicht auf den **Garten**, bestehend aus einem größern und einem kleinern Zimmer, mit daranstoßender Küche nebst Holzlage, Keller, Dachboden und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermieten. (1)

Die Donau-Zeitung
erscheint in Wien und
in den Provinzen
vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Anzeigen
werden in dieser Zei-
tung zu den besten Be-
dingungen angenommen.
Die Anzeigen werden schnell
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 235.

den 27. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 27. August: Joseph v. Cal. — Tageslänge: 13
Stunden, 45 Minuten. — Festes Bierzel den 28. um 2 Uhr 15
Min. Nachmittags.

Deutschland.

Bayern. München, 21. August. Heute früh verstarb
dahier der durch seine Gelehrsamkeit hervorragende ehemalige
Generalvikar, Domkapitular Dr. Friedrich Windischmann,
Mitglied der kgl. Akademie der Wissenschaften, nach längerer
Krankheit.

Oesterreich. Wien, 21. August. Laut Telegramm aus
Corfu war Ihre Majestät die Kaiserin, deren Befinden
fortwährend befriedigend ist, Ihrer Schwester, der Frau Erb-
prinzessin Helena von Thurn und Taxis, welche sich in
Triest auf dem Kriegsdampfer Greif eingeschifft hatte, eine
Strecke entgegengefahren, worauf die Herrschaften gestern
Abends 6 Uhr wohlbehalten in Corfu eintrafen.

Wien. [Eine Taubstumme.] Der in Habellshwerdt
[Preussisch-Schlesien] erscheinende „Gebirgsbote“ erzählt folgende
wunderbare Geschichte: Dieser Tage hat eine Gefangene im
hiesigen Stockhause Aufnahme gefunden, deren Leben in den
letzten Jahren außerordentlich interessant ist. Bekanntlich er-
zählten vor einigen Jahren die Zeitungen und Kreisblätter
viel von einer Taubstummen, welche plötzlich in der Franken-
stein-Münsterberger Gegend zum Vorschein gekommen war
und sich Saleta v. Seeberg nannte. Besagte Taubstumme
verstand sich so ziemlich auf alle weiblichen Arbeiten, schrieb
eine leserliche Hand, und verstand auch ihren Gedanken in
seidlicher Weise durch die Schrift Ausdruck zu geben. Nach
ihrer Angabe war sie einer altadeligen schlesischen Familie
entsprossen, und ihr Vater, ein Baron Seeberg, habe nebst
ihrer jüngeren Schwester und der Mutter ein schönes Schloß
im Walde [Waldburg] bewohnt; wo aber das Schloß sich
befinde oder stehe, das wisse sie nicht näher zu bezeichnen.
Vor einigen Jahren sei ihr Vater sammt Familie nach
Amerika gezogen. Die Mutter starb schon auf der Hinreise,
die jüngere Schwester in Amerika, so daß Hr. v. Seeberg
im Uebermaß des Leides den Entschluß faßte, nach Europa
zurückzukehren, und zwar mit einem ungeheuren Vermögen, das
er theils nach Amerika mitgebracht, theils sich dort erworben
hätte. Auf der Rückreise wurde der Vater seelkrank, und folgte
bald der vorangegangenen Gemahlin ins Jenseits. Der frei-
herrliche Sprosse blieb sonach, sammt dem ungeheuren Ver-
mögen an Geld und Pretiosen, in der Gewalt des Schiff-
capitäns und hatte von diesem eine entsetzliche Behandlung

zu erdulden. In Hamburg wurde Saleta ans Land gesetzt,
aber ohne das Vermögen; statt dessen gab ihr der Kapitän
die furchtbare Drohung mit auf den Weg: sie sogleich ermor-
den zu lassen, wenn sie auch nur das Geringste von dem
Vergefallenen zu verrathen sich beikommen lasse. — Die Ge-
ängstete floh, floß Tag und Nacht, ohne zu wissen wohin,
und war eben, entblößt von Allem, zur Zeit ihrer Ergreis-
ung, in Schlestens Gefilden angekommen. — Was war zu
thun? — Die Behörden bis zum Ministerium hinauf
gaben sich alle erdenkliche Mühe, der Sache wie dem Ver-
mögen auf die Spur zu kommen, aber vergebens; in Ham-
burg war weder ein Schiff noch ein Capitän eingelaufen,
auf welche die von der Stummen entworfene Beschreibung
gepaßt hätte. Dessenungeachtet und andere Nachforschun-
gen hatten keinen besseren Erfolg, bis eines schönen Morgens
Jel. Saleta aus ihrem Gewahrjam verschwunden war. —
Hiemit schließt gewissermaßen das erste Capitel dieser ereigniß-
reichen Historie.

Nach einiger Zeit tauchte die Taubstumme jenseits der
Grenze, in Böhmisches Lichtenau, wieder auf. Saleta hatte dort
die Gastfreundschaft eines Schulmeisters in Anspruch genom-
men und sich im Hause so nützlich zu machen gesucht, daß
der Schulmonarch [wir wissen nicht, ob er verheirathet, Wit-
wer oder Junggeselle] von ihrer Bethulicheit recht angenehm
berührt wurde und sie bei sich aufnahm. — Lichtenau gehört
dem Grafen Althann, der zufällig mit seiner Tochter um
jene Zeit in Lichtenau eintraf. Kaum hatte die junge Com-
tesse von der Unglücklichen gehört, so stellte sie dieselbe auch
sogleich unter ihre besondere Obhut und Fürsorge. Saleta
wurde, vielleicht zum Leidwesen ihres bisherigen Pflegers,
nach Grulich zu einem Arzte gebracht, und die Nachforschun-
gen und Schreibereien gingen aufs neue los. Soviel uns
bekannt, ist auch Hr. Landrath v. H. dieser Angelegenheit
wegen einmal jenseits der Grenze gewesen, aber seine prac-
tische Anschauungsweise soll sich bald in den Worten Luft ge-
macht haben: „Ich glaube, wir haben es hier mit einer raf-
finirten Betrügerin zu thun.“ — Das war natürlich zu hart.
— Man forschte weiter und schrieb die Actenstücke, und —
als man nichts erforcht und nichts erschrieben hatte, wurde
Saleta zum Leibarzte des Grafen nach Schwofschitz in Pen-
sion gebracht, wo sie sich bald die Liebe aller zu erwerben
wußte. Saleta wurde in den feinern weiblichen Arbeiten, in
den gesellschaftlichen Formen und im Hauswesen unterrichtet,
und machte in jeglicher Beziehung staunenswerthe Fortschritte;
sie ging mit den Kindern des Arztes spazieren, spielte Abends
mit den gräflichen Hausbeamten Karten und führte somit ein

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. J. Proschko.

5. Die mittlernächstlichen Würfler.

[Fortsetzung]

Sie erzählten dem hochenden Konrad, indem sie ihm eine gli-
mende Lompseife frisch anstopften und sich am Teufelssteine Feuer
schlugen, wie sie sonst nur die andere Seite des Gebirges
auf ihren Hausierhandelswegen bestiegen, wie sie schöne rothe
Tüchel, duftenden Tabak und ächte Seidenwaare in ihren
nebenliegenden Päckchen trügen und diese gegen großen Gewinn
in den österreichischen Grenzgegenden abzusetzen pflegten, wie
sie jeder durch ihren einträglichen Handel in einigen Jahren
Haus und Hof erworben hätten, und Konrads Loos wahrlich
bedauern müßten, der da Jahr aus Jahr ein die feuchten
Berggruben um den kargen Steigerlohn befahren und
taube Lust verschlucken müsse, während sie in der freien Na-

tur dem adeligen Gewerbe des Handels nachgingen und die
in Bayern eingekaufte Waare zu zwanzig und dreißig Prozent
in Oesterreich absetzten.

„Jeder von uns,“ endete der Braune seine Bockrede, „jeder
von uns hat sich schon Haus, Hof und Weibchen erhandelt,
und willst du Bergmännlein bald was glänzendes im Kasten
dein eigen nennen, so gehe mit uns und thu' beßgleichen!“

„Nimm dein Ränzlein,“ mahnte ein anderer der Händler,
„und steig' über den Dreifesselberg zu uns Wadenhäuslern
hinab, wirst uns bald erfragen drüben an der bayerischen
Gräniz; wir können kräftige Bursche, wie dich, gut brauchen,
und was gilt's, nach einem Jahre führst du dein Leinchen
sammt den Silberzwanzigern ihres Vaters heim.“

Konrad saß nachdenkend den Versuchern gegenüber;
sein guter Geist flüsterte ihm zu, daß er auf dem Wege sei,
einen bösen Handel einzugehen. Der Braune reichte ihm
wieder das Fläschchen mit dem Kirschwasser und griff jetzt

ganz angenehmes Leben. Jeder hatte sie gern; nur die Bemühungen des Doctors, ihr Gehör und Sprache zu verleihen, mißlangen entschieden. Vor etwa 3 Monaten vertraut eines der ärztlichen Kinder der Mama, daß Saleta wunderschöne Geschichten erzählen könne; — Saleta war anwesend, allein als Taubstumme hörte sie natürlich diese kindliche Aeußerung nicht — desto besser aber die Frau Doctor, welcher die ärztliche Fürsorge, die ihr Herr Gemahl für die Taubstumme an den Tag legte, schon lange nicht so ganz nach Gusto sein mochte. Einige Tage später schickte sie die Kinder mit Saleta allein spazieren und läßt sie von einem Besten aus beobachten, und richtig: das taubstumme Frä. v. Seeberg erzählt den Kindern wunderschöne Geschichten. Hiemit schließt das zweite Capitel. Ueber das dritte können wir vorläufig nur so viel berichten, daß Saleta die gräfliche Pension, welche sie über zwei Jahre genossen, mit der Hatzelle vertauschen mußte, und daß einstweilen so viel festgestellt worden, daß sie eine preussische Unterthanin, aus Tarrors bei Steinan an der Ober gebürtig ist, und Ernestine Schumann [auch Schroller] sich nennt. Sie hat schon zweimal das Correktionshaus frequentirt [geringere Verhaftungen ungerechnet] und sonst als Vagabundin und Freudenbirne ihr Leben gemacht. In Folge dieser erbaulichen Entdeckungen haben nun die Oesterreicher das Frä. Saleta per Schub bis an die preussische Grenze gebracht, und von da ist es vorigen Samstag bis in die hiesige Gefangenanstalt gebracht worden, wo es [nebenbei gesagt] auch einige frühere Freundinnen getroffen hat, und die Freude des ersten Wiedersehens soll außerordentlich rührend gewesen sein.

Preußen. Berlin, 22. Aug. Nach den neuesten Bestimmungen ist das Programm zur Krönungsfeier in Königsberg wie folgt: Am 14. Okt. Einzug der Majestäten in Königsberg. Am 15. Ruhetag wegen des Geburtsfestes des verewigten Königs Friedrich Wilhelm IV. Gedächtnisfeier des kgl. Hofes. Am 16. und 17. Festlichkeiten, welche der König gibt und empfängt. Am 18. Gedenktag der Schlacht bei Leipzig und Geburtsfest des Kronprinzen, Krönung und Bankett im Neckerwitzerjaal. Am 19. Vorstellung der Behörden etc. Am 20. Einzug in Danzig und dortige Festlichkeiten. Am 22. wahrscheinlich Einzug in Berlin. Sämmtliche Mitglieder des Königshauses werden der Feier anwohnen, und die auf Reisen befindlichen zu Anfang des Octobers hier eintreffen.

Paderborn, 19. Aug. Unsere Stadt ist von einem bedeutenden Brandunglück heimgesucht worden. In der Nähe der Königsstraße, im Hause des Anstreichers und Glasers Budde auf der Wassergasse ausgebrochen, verbreitete sich trotz der angestrengtesten Hilfe das Feuer so schnell, daß schon in kurzer Zeit die ganze Gasse in Flammen stand, die sich denn auch auf die daran stoßende Königsstraße verbreiteten. Es gelang erst der Feuersbrunst Einhalt zu thun, als 17 Gebäude, worunter 14 Wohnhäuser, in Asche lagen. In der Reihe der abgebrannten Gebäude steht nur noch die Synagoge aufrecht da. Menschenleben scheinen glücklicherweise nicht zu Grunde gegangen zu sein.

Italien.

Neapel, 24. Aug. Der Oberst Loren griff Chiavone's Bande in den Bergen an und Elia Sera am 23. im Einverständnis

u seine breite Waistasche. „Da hast, Bergmann,“ sagte er, indem er ein hellrothes Halstuch mit großen grasgelben Schneckenverzierungen hervorzog, „bring' das deiner Leni, und ichau, was das Wädel für eine Freude daran haben wird.“

„Ah,“ rief Konrad voll Verwunderung, das prächtige Tuch, was kostet die Waare?“

Sollst umsonst haben dieß,“ entgegnete der Braune, „und willst du geschickt sein, so kommst du am Montag in die Arche am Stein, dann wollen wir dich in's Gebirg mitnehmen, kauftst mit deinem Ersparten einen artigen Handel anfangen und in einem Monate mehr verdienen als zu Schwarzbach in einem Jahre.“ — „Wenn du kein Narr bist,“ sagte der andere, „so wirst du kommen, — wir haben gerade ein einträgliches Geschäft nach Roßbach im Mühlviertel zu zu machen, da kannst du gleich mitgehen und deinen Sparpfening in unsere Kompagnie legen; aber das merk' dir, wenn du nicht kommen willst, so brauchst du auch nicht zu sagen, daß du uns hier gesehen hast — verstehst du? sonst könnte es dir übel bekommen! wir haben ein apartes Geschäft, das wir uns nicht gern von Andern wegschlippen lassen wollen.“

nitz mit den Franzosen. Es läuft das Gerücht, die Franzosen seien in Castanova eingerückt, um Chiavone zu verhindern, auf römisches Gebiet zu gehen.

Belgien.

Brüssel, 22. Aug. Sr. Maj. der König von Bayern, der am 19. in Antwerpen angekommen und den dortigen Festlichkeiten beigewohnt hatte, befindet sich seit gestern in unsern Mauern. So eben hat sich der Herzog von Brabant ins Hotel de Bellevue begeben, um dem hohen Gast, der übrigens das stricteste Incognito beobachtet, seinen Besuch abzustatten.

Großbritannien.

London, 20. August. Die London and Northwestern Eisenbahngesellschaft hat zur Beförderung der Königin nach Irland und später nach Schottland, einen neuen Staatswagen bauen lassen, der als Muster geschmackvoller Bequemlichkeiten gerühmt wird und über 3000 Pf. St. gekostet haben soll. Es versteht sich, daß der Wagen ein Voudoir, ein Schlafgemach, Salon u. s. w. enthält. Auch die geschmackvolle Aus schmückung läßt sich denken. Aber als besondern Comfort darf man erwähnen, daß alles Mögliche geschehen ist, um das Geräusch des Nähergerassels und die Wirkung der Lokomotive von der hohen Reisenden fern zu halten. Der Boden des Wagens besteht aus dreifachen Dielen; die dritte Lage ist aus Korkholz, und soll besonders dazu beitragen, das Geräusch zu dämpfen und dem Zittern des Wagens zu steuern.

London, 24. August. Nachrichten aus Shanghai zufolge ist dort das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser von China fünf Städte in China und der Tatarei an Rußland abgetreten habe.

Rußland.

Von der Weichsel, 15. Aug. (Trübe Zustände.) Die Dinge gehen bei uns mit jedem Tage schlimmer. Die Aufregung steigt und die Exzesse nehmen in allen Theilen des Landes überhand. Die revolutionäre Partei sucht offenbar eine Krise herbeizuführen, indem sie im Volke den Glauben zu verbreiten sucht, daß man durch einen fortgesetzten allgemeinen Widerstand die Regierung dahin bringen werde, dem Lande eine nationale Regierung und ein nationales Heer zu gewähren, mit deren Hilfe dann das Königreich im früheren Style wieder hergestellt werden soll. Man will also der Regierung weitgehende Concessionen abzwängen, um daraus eine Waffe gegen sie zu schmieden. Die Rechnung dürfte indeß ohne den Wirth gemacht sein. Man ist nämlich in Petersburg nicht gewillt, sich das Heft aus der Hand nehmen und die Spitze gegen sich lehren zu lassen. Bereits soll in Petersburg über die Einführung des Belagerungsstandes berathen werden, und jedenfalls wird eine bedeutende Vermehrung der im Königreich stehenden Truppen eintreten. Wenn man die Berichte auswärtiger Blätter, namentlich der französischen liest, so ist freilich alles Unrecht auf Seite der Regierung; wenn man aber das hiesige Treiben beobachtet, wenn man sieht, mit welchen Mitteln und mit welcher Raffinerie die revolutionäre Partei das Werk der Aufregung und Empörung betreibt, so darf man sich nicht wundern, wenn der Regierung endlich die Geduld ausgeht. Man kann es ihr doch nicht wohl zumuthen, daß sie die Herrschaft über Polen ohne Weiteres auf dem Altare des

Und so redeten die beiden Männer den armen Bergmann in den Beutel, bis sie der kalt heraufsteigende Nordwind auf dem Gesteine mahnte, ihren Schluck gebrannten Wassers mit Georg lieber beim Alten in der Arche unten zu nehmen.

Am Abend des nächsten Tages saß der alte Georg Webber bei seinen Gästen in der Vorderstube, als Konrad im Garten hinter dem Wirthshause zu Leni fensterln kam. Konrad hatte das rothe bayerische Tüchel seiner Leni in die Hand gelegt und ihr erzählt, wie er dazugekommen sei. Das Mädchen schüttelte leise das allkluge Köpfchen. „Konrad,“ sagte sie, „Konrad, mich freut dein Tüchel nicht; die Leute, die um Mitternacht ihr Geschäft in den Wäskern machen, sind keine Gesellen für dich; nur die Sünde sucht die Finsterniß — und da sie dich schwelgen ließen, wenn du nicht zu ihnen halten wolltest, so haben sie gewiß nichts Ehrliches mit dir im Sinne.“

„Paß,“ sagte Konrad, „ich bin eben alt genug, um ihnen nicht in's Garn zu laufen, wenn's nicht geheuer bei ihnen ist; möchte aber doch gern sehen, was d'ran ist, ehe

Nationalitätsprinzips niederlege. Nichts Geringeres aber verlangen die Polen, für billige Zugeständnisse sind sie durchaus unzugänglich.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 25. Aug. Kaum noch waren die Klänge des ersten Festabends, welcher die hiesige Feuerwehr mit den fremden Gästen in ihrem Corps-Vesale (Gasthaus zum goldenen Kreuz in der Innstadt) versammelt hatte, verklungen, als heute früh 6 Uhr ein Aufruf durch Musik sämtliche Corps zur Aufstellung auf dem Residenzplatz mahnte. Nachdem sie sich dort selbst zahlreich eingefunden, zogen sie um 7 Uhr in militärischer Ordnung durch die decorirten und besagten Straßen des Steinweges, Rindermarktes und Neumarktes vor die Wohnung des Zugführers der Rettungsmannschaft, des Hrn. Magistratsrathes, Gold- und Silberarbeiters Sigm. Wisbauer, um an dessen Hause ihre Übungen vorzunehmen, die auch unter der vortrefflichen Leitung des Vorstandes der hiesigen Feuerwehr, Hrn. I. Baubeamten Lukas, mit ausgezeichneten Geschicklichkeit und Gewandtheit in Gegenwart einer großen Zuschauermenge glücklich von statten gingen. Nach stattgefundenen Übungen, welche volle $\frac{3}{4}$ Stunden dauerten, zerstreute sich die Mannschaft, um sich abermals um halb 10 Uhr auf dem Rindermarkte zu versammeln, von wo aus dann um 10 Uhr der wohlgeordnete Festzug, die Musik mit der Nürnberger Fahne und der Straubinger Standarte an der Spitze, nach dem Paradeplatz sich bewegte und daselbst vor dem mit Blumen und Kränzen geschmückten Monumente unseres höchstseligen Königs **Maximilian I.** in einem geöffneten Quarré sich aufstellte.

Zur Empfangnahme der Fahne, dieses herrlichen Geschenkes der Frauen und Jungfrauen der Stadt Passau, war vor dem Monumente eine mit den Nationalfahnen und den Insignien der Feuerwehr sinnig decorirte Estrade errichtet, und auf dieser die Fahne unter den Klängen der Nationalhymne den vom Corps hiezu Abgeordneten feierlichst überreicht. Hiernach bewegte sich der Festzug nach der hohen Cathedrale, woselbst seine Gnaden, der hochwürdigste Hr. Bischof **Heinrich**, die feierliche Weihe der Fahne vornahm und dann die hl. Messe celebrierte.

Nach beendeter heiliger Messe begab sich der Festzug noch einmal zu dem Monumente, woselbst ein Fahnenlied abgenommen wurde, dann von hier aus, zur Aufstellung der Fahne, durch die Jengergasse, den Steinweg, Rindermarkt, Neumarkt und die Theresienstraße nach dem kgl. Redoutensaal. 2 Uhr Nachmittags fanden sich die Mitglieder zu einer Wasserfahrt nach Ilz ein, wo der größte Theil derselben in den Gastlocalitäten des Herrn Aulischer unter dem Klange der Musik einen gemüthlichen Nachmittag verlebte.

Ein mit vielen Lämpchen beleuchtetes Portal mit den transparenten Worten: „**Gut Heil!**“ begrüßte beim Aufgange zum prachtvoll decorirten kgl. Redoutensaal die sehr zahlreich sich eingefundenen Ballgäste, woselbst der Ball mit der achten Stunde seinen Anfang nahm und in der gemüthlichsten Weise bis zum frühen Morgen dauerte. (Ein ausführlicherer Bericht folgt.)

ich mich der Sache entschlage; denn in Schwarzbach und Friedberg blühen — das sehe ich schon — für uns beide keine Rosen.“

„Bist' dich Konrad, lieber Konrad,“ flehte jetzt das Mädchen, „zeig' das Tüchel da, ehe du mit den Waldbändlern einschlägst, vorher deinem Aehn!; der Alte versteht die Sache gewiß besser als wir beide, und wird dir rathen, was du thun oder lassen sollst; aber ich nehm' dein Tüchel nicht, denn es kommt mir vor, als sei es gestohlenes Gut.“

„Reinetwegen,“ entgegnete Konrad, „will's dem Aehn! erzählen, weil du's haben willst, weiß aber in vornhinein, daß er wieder zu schwarz sehen wird, wie er's gewohnt ist.“

(Fortsetzung folgt.)

(Verschiedene Heilmittel.) Auf einem Maskenballe, zur Feier eines hohen Geburtstages, erschien auch eine Maske, welche Arzneiwaaren ausbot, unter denen sich folgende auszeichneten: Madagaskar-Öl für diejenigen, die keine Haare auf den Zähnen haben. — Pflaster für diejenigen, die wohl wissen, wo sie der Schuh drückt. — Wundersalbe

† Passau, 26. Aug. Nachdem unsere lieben Feuerwehrgäste den heutigen Vormittag trotz der ungunstigen Witterung mehrtheils zu Ausflügen in unsere Umgebung benützt hatten, hat der größte Theil derselben mit den heutigen nachmittägigen Bahnzügen uns wieder verlassen.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Siebenter Fall, verhandelt am 23. u. 24. Aug.)

Beschuldigt war Joseph Müller, 31 Jahre alt, led. Schreier zu Hunderdorf, Bdg. Vogen, eines nicht vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszuiehendem Tode.

Präsident: I. Schwurgerichtspräsident Köppel.

Staatsanwalt: I. II. Staatsanwalt Rothenfelber.

Verteidiger: Rechtskonzipient Bruggen.

Geschworne: Enginger, Lubick, Riedl, Brunnhuber, Stieglmaier, Scheuchl, Abtmaier, Popp, Wenninger, Weber, Kraus, Friedl.

Resultat: Im Wirthshaus zu Oberhöding gab es am 11. Mai l. Js. zwischen den vier Wagenschmiedführern Goller, Neuß, Schierling und Köberich einerseits, und drei Bauern nebst dem Angeklagten andererseits Streit, wobei Müller dem Schierling eine Ohrfeige gab, in Folge deren letzterer das Messer zog und sofort auf den Wirth, welcher ihm abwehren wollte, damit so heftig eindrang, daß dieser zu Hilfe rufen und sich durch Stoßschläge vertheiligen mußte. Die Neuß, Goller und Köberich eillich bekundeten, eilten nun die drei Bauern herbei, einer stieß mit einer Bank den Schierling an den Kopf, daß er taumelte und der Wirth schlug ihm einen Wastzug an den Kopf, daß der Krug zerbrach. Müller, welcher im Geräusche von Schierling zwei Stiche in den Rücken erhalten hatte, entwand dem Schierling das Messer und versetzte nun seinerseits demselben zwei Stiche gleichfalls in den Rücken. Da auch der Wirth von Schierling in den Arm gestochen worden war, und das Bluten bemerkend, ausrief: „Aus ist's, holt schnell einen Geistlichen, ich muß mich verbluten,“ und sich in die Küche zurückzog, so eilten die Bauern und Müller ihm dahin nach, die Wagenschmiedhändler aber ließen aus dem Wirthshause davon, Schierling auf der Straße in der Richtung gegen Niederhöding.

Dahin eilte auch gleich darauf Müller, nachdem er zuvor noch dem Wirthsbaumann das dem Schierling entwundene Messer übergeben hatte, um im Pfarrhose zu Niederhöding einen Geistlichen für den Wirth zu holen.

Gleich nach Müller nahm denselben Weg im Auftrage des Wirths dessen Baumann Reiser, welcher jedoch, da er plötzlich auf der Straße stuchen und schreien hörte, einen Umweg durch die Felder machte und so in den Pfarrhof gelangte.

Dem Baumann nach eilte ein zweiter Bote, um dem Geistlichen wieder abzusagen, da der Wirth sah, daß er nicht gefährlich verwundet sei, und dieser Bote hörte gleichfalls um sich auf der Straße rufen, schreien und tuschen, eine andere Stimme jammern und um das Leben bitten, und erkannte auch hierauf den Müller, welcher einen Menschen bei den Haaren auf dem Boden hinter sich her schleppte, und auf ihn hincinschlug. Von Furcht überfallen, eilte er in das Wirthshaus zurück. (Schluß folgt.)

für Frostheulen am Herzen. — Ohren-Balsam für diejenigen, die Alles nur halb verstehen. — Seife für diejenigen, die sich gern weiß waschen möchten. — Pomade für die, an denen kein gutes Haar ist. — Scheidewasser, um lästige Verbindungen aufzulösen. — Wunderthätige Mixtur gegen die Einseitigen. — Peruanischer Balsam zur Einreibung für Leute, die gern auf zwei Schultern tragen. — Auflösende Pillen für verhaltene Seufzer. — Kühlender Saft für diejenigen, die immer oben hinaus wollen. — Niederschlagendes Pulver für zu hohe Ansprüche. — Probates Mittel gegen den Stein des Anstoßes. — Milch um seine ungerechten Hände in Unschuld zu waschen. — Sublimat für diejenigen, die zu sehr an der Erde lieben. — Heftroflaster für Schwächer. — Höllestein für böse Zungen. — Flüssigkeit, um dem Mantel der christlichen Liebe einige Dehnbarkeit zu verschaffen.

Vorschlag. Ein Bedienter sagte selbstgefällig zu seiner Gebieterin: „Würden jetzt Städte gebaut, so wäre mein Rath, sie auf dem Lande zu bauen, weil die Luft dort reiner ist.“

Unter Obmann Stieglmaier wurde Müller des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, der jedoch als wahrscheinlich nicht vorauszusehen war, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit schuldig erachtet und zu **zwei Jahren Arbeitshaus** verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Verona, 23. August. Das heutige Giornale di Verona meldet: „In Caprera ist ein fortwährendes Kommen und Gehen von Emisären und königlichen Agenten an der Tagesordnung. Garibaldi scheint willens, am 7. September in

Neapel zu sein. Durch die Einschüerung von Ponte Landolfo Casalduni und Auletta sind 12,819 Personen obdachlos geworden.“

Mostar, 24. Aug. Heute Nacht hat eine Feuersbrunst 22 Häuser und die Gewölbe der reichsten Kaufleute in Asche gelegt. Der Pulverturm war in größter Gefahr. Nur durch das Einschreiten des Militärs wurde das Feuer nach 5 Stunden bewältigt.

Konstantinopel, 22. Aug. Die Stadt Peristi, bei Gallipoli, ist zum Theil durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Der edlen Bewohnerschaft der Stadt Passau bringen wir auf diesem Wege für ihre freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft unsern herzlichsten Dank.

Gut Heil!

Die Deputation der Regensburger Feuerwehr.

DANK.

Der Feuerwehr Passau's sowie der gesamten Einwohnererschaft herzlich dankend für die freundliche Aufnahme, bitten wir dieselben, uns im steten Andenken zu behalten.

Die Deputation der Nürnberger Feuerwehr.

Kästner,
Commandant.

Knie,
Rettungsmeister.

Müller,
Schlauchführer.

Dem Feuerwehr-Corps und der wackeren Bürgerschaft der Stadt Passau unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Aufnahme und gastfreundschaftliche Bewirthung.

Die Feuerwehr Straubing.

Herbst-Krägen, Jacken und Zoppen
nach neuesten Schnitten empfiehlt billigt Theresia Edel
bei Herrn Bildhauer Heule zu St. Nikola.



Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse unsers so früh verbliebenen Sohnes

Franz

stellen wir hiemit unsern innigsten Dank ab, und bitten um stilles Beileid.

Passau am 26. August 1861.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann Rössler und Frau.

In der Nähe von Passau wird ein **Wirthsanwesen** mit oder ohne **Oekonomie** zu pachten gesucht. Näh. i. d. G.

Ein **seidener Sonnenschirm** wurde gefunden. Das Nähere in der Exp.

In der Altstadt werden **sofort zwei** **meublirte Zimmer** zu mieten gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Königliches Theater in Passau.
Zweite Probevorstellung.
Dienstag den 27. August 1861.

Graf Waldemar,

oder:

zwei Mädchen aus dem Volke.

Schauspiel in 5 Akten von Gust. Freitag.
Kassaaufführung 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.
Ende halb 10 Uhr.

Erste abonnierte Produktion à la Gungl

Mittwoch den 28. August
bei Herrn **Fischer** in **Eggenob.**

Anfang um 7 Uhr.

Bei günstiger Witterung im Garten,
bei ungünstiger Witterung im Saale.

Eintritt für Nichtabonnenten
12 Kreuzer. (2)

Wader, Musikmeister.

Altstadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 27. August Wanderung zu Herrn **Georg Guber.**

Der Ausschuss.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Mittwoch den 28. August Schießen auf den laufenden Hirsch in der hgl. Schießstätte. Die Jung-Schützen-Gesellschaft ist hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Am Sonntag den 25. August ist im Kaffeehaus ein **Spazierstock** verloren worden. Man ersucht um Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Im Neumarkt oder möglichst nahe dem Bahnhofe wird eine **sofort oder längstens zu Allerheiligen beziehbare Wohnung** bestehend in 3 — 4 Zimmern, Küche u. gesucht.

Desgleichen werden im Neumarkt **sofort 2 unmeublirte Zimmer** mit oder ohne Küche zu mieten gesucht. Da. u.

Im Hause Nr. 51 in der Altstadt ist eine **sehr ruhige Wohnung** mit der Aussicht auf den Garten, bestehend aus einem größeren und einem kleineren Zimmer, mit daranstoßender Küche nebst Holzlage, Keller, Dachboden und übrigen Bequemlichkeiten **sofort zu vermieten** (2)

Eine **goldene Nadel** mit kleinem Kettenchen wurde verloren. Näh. i. d. Exp.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtfarr-Bezirkt

Gebohren am 23. August: Ludwig, ehl. Kind des Michael Nischenbrenner, Hausbesizers in Anger.

Gestorben am 24. August: Barbara Wenzl, Gärtnerswitwe auf der Windischmurr, 72 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Gasthof zum goldenen Hirschen vom 25. August. H. d.: Wegger aus Immenstadt und Schen aus Kremsing, Kaufleute; Schiltbach, Pferdehändler aus Nürnberg; Nidel, Privatier aus München; Eder und Nedig, Kaufleute aus Linz; Fränkels Wollgärner, Professorvater aus Regensburg.

10

11

12



d. Jrs. zu beginnen. Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist mit dem Vollzuge beauftragt.

München, 25. August. Tagesordnung für die 49. auf Mittwoch den 28. August 1861 Vormittags 9 Uhr angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Vortrag, Beratung und Beschlussfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe: a) bezüglich der Anträge: „die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbs-, Landwirtschafts- und Handelsschulen betreffend“; b) bezüglich des Antrages des Abg. Buhl, „die Gemeinderfassung in der Pfalz betreffend.“ Beratung und Beschlussfassung über den Antrag des Abg. Brater und Genossen: „die Gewerbeordnung betr.“

*** Von der Donau, Ende August. Unter den Erscheinungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Geschichte von Land und Volk in unserm Bayerlande nimmt — wir sagen es mit dem Bewußtsein aufrichtiger Ueberzeugung — eine der hervorragendsten Stellen ein eben bei Pustet in Regensburg erschienenenes Werkchen ein, „der Bayerwald“, geschildert und illustriert von Heinrich Reber. Mit einer Karte und 14 Illustrationen 1861.“ Der Leser kennt bereits das von Adalb. Müller und Bernh. Grueber 1851 herausgegebene Buch „der bayerische Wald.“ Dasselbe ist mit Recht eine verdienstvolle Arbeit genannt worden, schon um deßwillen, weil es zuerst eine übersichtliche Beschreibung einer schönen Provinz des Landes geboten hat, deren bloßes Nennen bis dort dem nicht unterrichteten Hörer einen mäßigen Schauer zuzuziehen pflegte. Das Verdienst der Initiative und das Lob eines großen patriotischen Elfers gebühren den genannten zwei Autoren unbestreitbar; es ist auch ganz natürlich, daß jeder andere Schriftsteller an dem schon Vorhandenen einen sehr nützlichen und brauchbaren Anhaltspunkt für weitere Bearbeitungen besaß, und das ist ein neues Verdienst des Hrn. Müller und Grueber.

Reber hat denn auch schon gesammelt vorliegenden Stoff berührt, und zwar außer dem genannten Bude noch eine Reihe von früher in Zeitungen oder im Buchhandel erschienenen Beschreibungen und Abhandlungen von verschiedenen Autoren; das historische Material ist größtentheils den mühsamen Forschungen des unermüdblichen Schuegraf zu verdanken, des officieller Seits mit Unbank behandelten patriotischen Forschers.

Die Art und Weise aber, wie es Rebers geistreiche Feder verstanden hat, Land und Leute in allen Beziehungen und bis ins Dminutivste zu schildern, ist einzig in ihrer Art und so beschaffen, daß selbst Einer, welchen sonst die Waldprovinz wenig oder gar nicht interessirt hat, nach Einsicht weniger Seiten das Buch mit gesteigerter Theilnahme zu lesen nicht unterlassen kann. Wir selbst — ein Sohn des mit dem Bayerwalde verwandten Hochgebirges — haben schon dreimal den Bayerwald nach allen Richtungen durchreist und den urwüchsigen Volksstamm, sein inneres und äußeres originelles Leben und seine Berge, Thäler und Wälder mit Interesse betrachtet, und wir können, ohne anmaßend zu gelten, uns als einen competenten Beurtheiler von Rebers „Bayerwald“ rächen. Es ist Wahrheit, wenn wir erklären: Der Verfasser hat ein aus tausend und tausend Strichen bestehendes Bild mit wunderbarer Frische und Naturtreue gezeichnet,

welches bisher unerreicht war und auch nicht wohl mehr übertroffen werden dürfte. Man sieht es diesen Schildereien an, daß ihr Meister mit Lust und Liebe gearbeitet hat. Er zeichnet die großartige Einsamkeit des Urwaldes, das lebensfrische Wehen in Hain und Wald, das geheimnißvolle Rauschen der Bäche im mitgeklüfteten Grunde ebenso naturgetreu wie die Sitten und das ganze Leben des Wäldlers selbst. Man sieht, daß der Verfasser Land und Leute wohl studirt hat, und daß er sie auch kennt. Das Werk wäre sogar als hübsches Geschenk von Solchen mit Nutzen zu verwenden, welche bei festlichen Anlässen der reiferen Jugend ein Buch Behufs der Stylübung spenden wollen. Auf die Ausstattung des 254 8. Seiten enthaltenden Werkchens hat die Verlagshandlung alle Aufmerksamkeit und Liebe verwendet, die Illustrationen und die Karten sind gut, und so empfehlen wir die neue liebliche und nützliche Erscheinung und stellen ihr das Prognostikon, daß es an einer recht zahlreichen Verbreitung gar nicht fehlen kann.

○ Regensburg, 25. Aug. Gestern war wieder ein ziemlich großes Quantum neuer Frucht aller Gattungen zu Markte gekommen. Die Verkäufer waren geneigt, billigere Preise zu verlangen, während der solidarisch handelnden zahlreichen Societät die Erhaltung höherer Preise am Herzen liegt. So sprach zu mir ein Mann, welcher mit einigen Schäßeln Gerste zu Markt war: Ich glaubte 9 Gulden per Schäßel zu bekommen, man hat mir aber 11 fl. angeboten, und da hab' ich mich nicht gesträubt. Auf diese Weise nehmen die Händler wieder alle Vorräthe in die Hände und schrauben die Preise hinauf; mit dem Hopfen wird es die Zurenschaft ebenso zu machen nicht säumen, und so muß man bei der gesegnetsten Ernte wiederum einem hohen Bierpreise entgegenzusehen. Das consumirende Publikum ist lediglich nur zur miltspendenden Melksh herabgesunken, von welcher ein paar privilegierte Stände sich mästen. Glaubst ihr denn wirklich, der gerechte Herrgott könne nicht doch einmal unter euch Blutsauger und unbarmherzige Wucherer hineinschlagen!?

Man erzählt einen Act großer Rohheit, welcher gestern Morgens verübt worden ist. Ein Weib fuhr zu Wagen mit ein Paar Ochsen auf der Strasse von Salern nach hier. Unterwegs wartete sie auf ihren zurückgebliebenen Ehemann. Ein als roher Bursche geschildeter Mann kam ihr mit einigen Werkzeugen auf der Schulter zu Fuß entgegen und begehrt trotz, der Wagen solle ihm ausweichen. Als die nicht sofort geschah, soll der wilde Mensch mit einem schweren Instrumente auf einen Ochsen eingeschlagen und ihm das Rückgrat zertrümmert haben, so daß das Thier verenden mußte. — Seit ein paar Tagen streicht ein frischer Nordwest durch das Thal; die Knochenfrüchte stehen trefflich. Aber du guter Himmel! kann man sich denn noch innig und ohne Rückhalt freuen über den Segen Gottes, der immer wieder den Speculanten in die Tasche fällt?!

○ Regensburg, 26. Aug. In der Nacht von gestern auf heute hat sich vor dem Markthore auf einer Ruhebänk in der Allee ein Fremder durch einen Pistolenschuß entleibt. Derselbe wohnte im Hotel Waldbmann, und als er Abends daselbst verließ, hinterließ er für das Dienstpersonal noble Trinkgelder. Aus den bei ihm neben 2 fl. Baarschaft gefundenem

ich unsere kleine Wirthschaft kaum bestreiten, geschweige denn einen Nothpfennig für meine alten Tage zurücklegen können. Nun dent' dir aber, Konrad, der Lenz am Steg will jetzt auch mit Gemüse nach Schwarzbach handeln.“

„Warum nicht gar,“ brauste Konrad auf, „da kämest du ja um deine Kundschaft; der Schichtmeister in Schwarzbach wird das nicht dulden.“

„Duldet's auch nicht,“ entgegnete der Alte, „duldet's auch nicht, aber der Müller Lenz am Steg sagt, er thue es doch und werde mir und meinem Schüßer, dem Schichtmeister, eine Nase drehen und hinter unserm Rücken mit der Knappschaft in Schwarzbach verkehren; er habe schon seine Leute unter ihnen, die ihm das Gemüse abnehmen und von mir um das weniger kaufen werden; denn am Ende kann er es ihnen billiger ablassen, als ich, weil er seine Mühle hat und nicht gar so auf jeden Kreuzer erpicht sein muß, wie unser einer.“

„Der Reibhals,“ rief Konrad zornglühend, „hat er nicht genug an seinen Mehlsäcken, will er dich armen Mann um

dein bleches Verdienst bringen? o psui, das ist Diebstahl an fremdem Eigenthum!

„Hm,“ meinte der Alte, „der Schichtmeister sagte das auch, als ich am lehen Sonntage in Schwarzbach war.“

„Der Schichtmeister,“ elserte Konrad fort, „der Schichtmeister soll ein paar handfeste Knappen aufstellen, die, wenn dein Gemüsekarren am Sonnabende anrollt, aufsehen, ob nicht der Müller Lenz gleichfalls mit seiner Waare anrollt; sie sollen ihn dann zurücktreiben und tüchtig bläuen; meiner Seel! das verdient der Dieb.“

„Ja,“ sagte der Alte, „der Schichtmeister versprach mir das auch zu thun, aber der Müller Lenz hat sich in der Schenke beim Schlägelwirth schon verlauten lassen, daß er uns sammt unsern wachhabenden Knappen eine Nase drehen und über den Gebirgsweg am Teufelssteig sich nach Schwarzbach hinüber schleichen werde, wie ein Fittis oder Marber; — er habe schon seine Leute, die in Schwarzbach seine Waare abholen würden.“

„Der Gewissenlose!“ klagte Konrad, „so will er dich zu

Papieren, unter denen ein Zettel gewesen sein soll, daß „Dieb“ sein „letzter Streich“ sei, will man in dem Selbstmörder einen Hrn. von Münster aus der Bamberger Gegend erkennen. Er soll früher Bataillonstambour gewesen sein. — Der Hausknecht des hiesigen Postamtes, Joseph R. (den Familiennamen erfuhrt ich nicht), legte sich gestern Abends zu Bette und mochte wohl vergessen haben, den Schrauben der Gaslampe in seiner Stube zu schließen. Morgens, als er zu lange vermißt ward, wurde er aufgesucht und leblos gefunden. Erst heute um 1 Uhr Mittags, gelang es den angestrengtesten ärztlichen Bemühungen, denselben ins Leben zurückzurufen. — Zwei Pferde von der Dekonomie des St. Katharinenospitals sind heute Morgens durchgegangen und haben sich beide schwer verletzt.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. (Amnestiegesuch.) Die Gemahlin des aus der Oktober-Revolution bekannten und in contumaciam zum Tode verurtheilten Freiherrn Jenner v. Jennerberg hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, um denselben ein Bittgesuch um Amnestirung ihres Mannes, respektive Erlaubniß zur Rückkehr desselben nach Oesterreich zu überreichen. Jennerberg befindet sich gegenwärtig, an einem Fußübel leidend, in Stuttgart, und wünscht namentlich darum nach Wien zurückzukommen, um sich einer Operation an seinem Fuße „auf Leben und Tod“ zu unterziehen.

Württemberg. Biberach, 20. August. Eine furchtbare That wurde diesen Morgen entdeckt. Als man den Tabernakel öffnete, fehlten beide Ciborien sammt den heiligen Hostien. Die Ciborienkronen sammt den Mäntelchen und eine kleine silberne Pyxis fanden sich noch vor. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

Spanien.

Madrid, 21. August. Die Infantin Christine ist glücklich mit einem Sohn niedergekommen. Der Abgesandte des Königs von Portugal vertrat das diplomatische Corps. Heute haben sich General O'Donnell und Hr. P. Herarer nach Santandar begeben.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Siebenter Fall, verhandelt am 23. u. 24. Aug.)

(Schluß.) Kurze Zeit nach Reislers Ankunft im Pfarrhofe kam auch Müller, der ziemlich berauscht war, dahin, jammerte, daß er selbst und der Wirth gestochen seien und äußerte dabei: „Das g'reut mich, daß ich den Wagenschmierführer auf der Straßse erwischte und mit den Stiefelschöfeln recht hergestossen habe; mit den Füßen bin ich hinein gesprungen, wenn er noch nicht hin ist, dann wird er noch hin.“

Dem Müller wurde hierauf in der Schuppe des Pfarrhofes ein Nachtlager angewiesen, wo er in derselben Nacht noch verhaftet wurde; denn auf dem Heimwege fand der Wirthsbaumann den Schierling in einer Blutlache bewußtlos liegen; derselbe wurde in das Wirthshaus zurück getragen, wo er auch, ohne mehr zum Bewußtsein zu kommen, am 18. Mai Morgens starb, und zwar gemäß gerichtsarztlichem Gutachten an einer in Folge von vielen und heftigen Kopfschlägen entstandenen Gehirnerschütterung höchsten Grades, welche nothwendig, unmittelbar und nach allgemeiner Natur tödten mußte. Drei in öffentlicher Sitzung anwesende Gerichtsarzte sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß die Mißhandlungen im

Wirthshause eine Gehirnerschütterung nicht zur Folge hatten; sondern diese allein durch die späteren Schläge durch Müller erzeugt wurde; während aber zwei Sachverständige auch erklärten, daß die früheren Mißhandlungen gar keinen Einfluß auf den erfolgten Tod hatten, ja daß sie aus medizinischen Gründen so, wie die Zeugen deponiren, gar nicht stattfinden konnten, sprach sich der Dritte dahin aus, daß diese Mißhandlungen, wenn sie stattfanden, eine solche Reizung des Gehirnes erzeugen konnten, daß darauf auch geringere Mißhandlungen die Gehirnerschütterung hervorrufen konnten. Dem Schierling im Wirthshause die bezeichneten Mißhandlungen zugefügt zu haben, widersprachen die Betreffenden sowie die Wirthskellnerin eifrig.

Die dem Schierling von Müller zugefügten 2 Stiche hätten nach ärztlichem Gutachten eine Krankheit von 21 Tagen nach sich gezogen.

Der 1. Staatsanwalt führte die Anklage durch, während der Verteidiger wegen nicht genügend erwiesenen Thatbestandes Freisprechung eventuell Verneinung der Frage auf Wahrscheinlichkeit der Botschaft des Todes und Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit beantragte. (Das Urtheil wurde bereits mitgetheilt.)

Neueste Nachrichten.

München, 26. Aug. Das Direktorium der bayerischen Ostbahnen hat die Mitglieder der beiden Kammern des Landtages zu den am 30. und 31. ds. stattfindenden Eröffnungsfahrten eingeladen. Am 30. ds. geht der Zug Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von hier ab, in Geiselhöring findet ein Gabelfrühstück statt und in Passau, wo der Zug Nachmittags 5 Uhr 25 Minuten eintrifft, ist Abends Reunion. Am 31. ds. geht der Zug um 7 Uhr 20 M. von hier ab und trifft Mittags 1 Uhr in Passau ein. Von Passau finden an diesem Tage Vormittags Fahrten nach Linz oder Salzburg statt, zur Vereinigung mit den Wiener-Gästen und erfolgt nach einem Gabelfrühstück die Rückfahrt nach Passau, wo um 4 Uhr Nachmittags ein Diner stattfindet. Nachts 10 Uhr geht ein Extrazug nach München zurück. Den Gästen werden zu Fahrten nach Wien, Salzburg, München, Regensburg und Nürnberg Freikarten ausgestellt, die bis zum 7. September gültig sind. (N. M. Z.)

Paris, 23. Aug. Prinz Wilhelm von Baden und der kais. Prinz haben heute das Lager von Chalons verlassen und sich nach S. Cloud begeben.

London, 22. Aug. Die Königin und ihr Gefolge sind um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Dublin angekommen. J. Maj. hat sich sogleich auf das Schloß des Vicereönigs begeben, wo sie mit Euthusiasmus empfangen wurde.

New-York, 14. August. Die Bundestruppen unter General Lyon wurden bei Springfield von den Separatisten geschlagen, General Lyon getödtet.

New-York, 14. Aug. Nach dem offiziellen Bericht hatten die Bundestruppen 800 Tode und Verwundete und haben sich nach Nolla zurückgezogen; der Verlust der Separatisten soll bedeutend sein. Einem Gerüchte zufolge sind auf Seite der Separatisten die Generale Price und Mac-Culloch getödtet. Die Banken zu New-York, Boston und Philadelphia übernehmen sofort 50 Millionen von der Bundesanleihe, die übrigen 120 (150?) Mill. vor Ablauf des Dezembers.

Grunde richten — aber das soll, so lange ich Arme und Beine habe, nicht geschehen, ich werde den Broddieb schon zu fassen wissen!“

„Du meinst also,“ sagte der Alte, „das Vorgehen des Müller Lenz sei wirklich, so was man sagt: ein Diebstahl?“

„Was denn sonst?“ rief Konrad, der Müller Lenz ist ein Dieb, da er sich ohne Zweifel mit den Knappen, die der Schichtmeister seinetwegen aufstellen will, balgen, ja sie vielleicht gar mißhandeln wird, und zuletzt, wenn sie ihm nicht gutwillig aus dem Wege gehen, sogar Blut fließen könnte, so kann er vom Betrüger und Diebe zum Räuber und vom Räuber zum Todtschläger werden.“

„Halt,“ sagte jetzt der Aehn!, „sag' mir, Konrad, wovon leben denn andere, größere Handelsleute, als wir kleinen Gemüßekrämer, in unsern Städten?“

„Nun,“ entgegnete Konrad, „die haben halt einen großen Verdienst von ihrem Handel, müssen aber auch höhere Steuern von ihrem Erwerbe geben, als wir.“

„Nicht mehr als billig,“ fuhr der Alte fort, „und damit

sie diese zur Erhaltung des Staates nothwendigen Steuern geben können, ist's nothwendig, daß ihr Verdienst ein fort-dauernder sei, und daß sie ihre Erzeugnisse und Waaren im Lande wirklich absetzen. Nun hör' aber einmal Konrad, die Handelsleute in Bayern drüben, nächst der Grenze, wollen auch nach Oesterreich herüber handeln; sie sind auch, durch einige zufällige Umstände begünstigt, sogar im Stande, manche Waaren billiger zu geben, als unsere Kaufleute.“

Konrad blickte zur Erde, er wußte beiläufig, wo der Aehn! hinaus wollte. Der Alte fuhr aber fort: „Es geht nun unsern Kaufleuten in Oesterreich mit ihren ausländischen Mitwerbern just so, wie mir mit dem alten neidischen Müller Lenz; sie fürchten, ihre Waare im Inlande nicht mehr so gut abzusetzen, wenn ausländische Kaufleute mit billigeren Erzeugnissen auf den hiesigen Märkten erscheinen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gute Empfehlung. Es bewarb sich Jemand um eine einträgliche Stelle und bemerkte am Schluß, daß er im Stande sei, auf Verlangen 200 fl. Kaution zu „stehlen“ (stellen).

Bekanntmachungen.

Für die Herren Oekonomen!

Bei herannahender Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter:

Gedämpftes Knochenmehl,

welches bei der Anwendung folgende Vortheile ergibt:

- 1) reinere unverfälschte Waare,
- 2) größere Feinheit, daher raschere Wirkung,
- 3) geringeres Kapital bei der Anlage u. Zinsenersparung.

Diese Vortheile sind unverkennbar und wichtig genug, um zu dem Aussprüche zu gelangen, daß das feinsten und gedämpfte Knochenmehl besser in seiner Anwendung, und nicht theurer als das grobgestampfte Knochenmehl ist.

Geneigten Probe-Austrägen mit Vergnügen entgegengehend, zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Glaser jun. in Passau.

(a)

Geschäftsträger der H. Vogl & Co in Ulm.

Pâte pectorale de ralfort
à 24 kr. 90 Centimes la boîte.
7 Ser.

Extra feine in Schachteln
à 18 kr. - 5 Ser. - 65 Ct.
Loose per Pfund 56 kr. 16 Ser., 2 Frs.

Rettig-
Brustsymp.

Preis pr. Flacon

Alleinige Niederlage für Passau und Umgebung bei

B. Mayrhofer in St Nikola.

Heute Mittwoch den 28. Aug. Abends

CONCERT

der beiden Künstler
J. N. Ranoni, ein Mann ohne Arme,
aus Praguer, auf der Blas-Concertine und Mund
Harmonika, dann
J. Lukas, (blind) aus Grafenau,
auf der chromatischen und Streich Zither mit
Gitarre-Begleitung
im Gasthose zur gold. Krone
des Herrn Sedlmayer,
wogu höflichst eingeladen wird.

Münchener Puh - Kalk

empfehlen bestens **H. Reiter.**

Eine Landkarte von Nieder-
bayern, auf Leinwand aufgezogen,
in einem Etui, wurde verloren. Näh.
in der Exp. ds. Bl. (1)

Eine Wohnung mit 4 Zimmern
und übr. Bequemlichkeiten wird so bald
als möglich zu mietzen gesucht. D. Uebr.

Eine Landwehr Uniform ist mit
oder ohne Armatur billig zu verkaufen.
Das Uebr. (1)

In der Schustergasse wurde ein lei-
nendes Sacktuch gefunden, und kann
in der Exp. d. Bl. abgeholt werden.

Ein schön meubliertes Zimmer
mit zwei Betten ist in der Altstadt sogl.
zu vermietzen. D. Uebr.

In der Nähe von Passau wird ein
Wirthsanwesen mit oder ohne Oeko-
nomie zu pachten gesucht. Näheres i. d.
Expedition der Denau-Blg. (a)

Zu herabgesetzten Preisen
empfehlen die Pustsche Buchhandlung
(C. Pleuger) in Passau:

Passau und seine Umgebungen. Beschrei-
bung nebst 13 Kupferstichen in 4. 12 kr.
Plan von Passau und Umgebung mit
Festung Oberhaus, aufgenommen und
in Stein gravirt von H. Schönaner.
In Etui, 24 kr.

Plan von Linz und Umgebung mit Lage
der Maximilianstürme, von H. Schö-
naner. In Etui, 24 kr.

Wegweiser durch die Stadt Passau. Be-
schreibung der Stadt, Merkwürdigkeiten
u. Verzeichniß sämmtlicher Gebäude
und deren Eigenthümer. Verzeichniß
der geistlichen, Militär- und städtischen
Behörden u. c., 6 kr. (2)

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 29. Aug. zu Hrn.

Michael Speizinger.

Der Ausschuß.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Mittwoch den 28. August Schießen
auf den laufenden Hirsch in der bgl.
Schießstätte. — Die Jung-Schützen Ge-
sellschaft ist hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar: Bgl.

Getraut den 27. August: Herr Franz
Xaver Wieninger, b. Bierbräuer
dahier, mit Jungfrau Theres Strobl,
Bierbräuerin dahier.

Inaltfar: Bgl.

Gestorben am 25. August: Anna
Schreiber, Wauener Wittwe, 89 J. a.

Auswärtig gestorben:

In Linz: Frau Anna Pfeiffer,
Privatiers-Wittve von St. Nikola.

Passauer Schranne.

vom 27. August 1861.

	Walg.	Korn.	Gerste.	Daber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	19 50	14 9	—	6 33
Mittlerer	19 22	13 26	—	6 19
Mindest	18	12 13	—	6
Gesallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	32	7	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen: H. Pous-
hon mit Familie, Doctor aus England; Köh-
gischhausen, Rentier v. Getha; Leo, Pfarrer
v. München; Retschel, Kaufm. v. Eisenberg.

Sonntag den 1. September

FEST-BALL

im Gasthose zum Mohren.

Anfang Abends 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Passau, 22. August 1861.

Ignaz Seidl.

Ansbacher Loose pr. Stück 11 fl.

Ziehung 15. Dezember, a. c.

Hamburger Prämien-Loose pr.

Stück 4 fl.

Ziehung den 4. September a. c.

versenden gegen Posteingahlung

Lipstadt & Co. in Hamburg.

Erste abonnierte Produktion

à la Gungl

Mittwoch den 28. August

bei Herrn Fischer in Gaggendobl.

Anfang um 7 Uhr.

Bei günstiger Witterung im Garten,
bei ungünstiger Witterung im Saale.

Eintritt für Nichtabonnenten
12 Kreuzer. (3)

Wader, Musikmeister.

Ein schön eingerichtetes Zimmer
für einen Herrn ist zu vermietzen Nr.
390 nächst der protestantischen Kirche.

Die Antiquariats-Buchhandlung von Wilseder & Comp.

empfehlen zu herabgesetzten Preisen ver-
schlebene Gebetbücher, noch ganz neu, als:
Nachfolge Christi, 42 kr.; Tempel der
Andacht, 18 kr. u. s. w.; Schellers Lexi-
kon, 4 Bde., elegant in Leder gebunden,
fl. 6.; alle Schulbücher, Theaterstücke,
Zeitschriften, Gedichte, französische Werke,
Jugendchriften, Zeichnungsfedern, Wischer,
Gummi, Stahlfedern und Halter, Mund-
leim, ächten schwarzen Tusch, Tuschlätz-
chen für 3 bis 9 kr.; sowie auch verschie-
dene Alterthümer, Probirgen, Muster von
Tapeten und Fensterrolleaux.

Unser Laden befindet sich neben Herrn
Advokat Winderl am obern Sand Nr.
410, vis à vis Herrn Dr. Höglauer.

Im Hause Nr. 238 im Steinweg
ist ein schön möbliertes Zimmer zu
vermieten und könnte dasselbe sogleich
bezogen werden.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne angenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 237.

den 29. August 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 29. August: **Johannis Enthauptung.** Tages-
Länge: 13 Stunden, 34 Minuten. — Neumond den 4. September
um 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Aug. (Landtag.) Das Re-
ferat des Abg. Dr. Bözl über den Antrag, die Gewerbe-
ordnung betr., wird soeben vertheilt. Wir bemerken, daß es
auf 91 Quartseiten in 30 §§. und 12 Beilagen folgende
Einteilung enthält: § 1 Veranlassung des Berichts, § 2 bis
10 die bestehende Gewerbegesetzgebung in den diesseitigen Krei-
sen, § 11 in der Pfalz, § 12 — 13 in den Nachbarstaa-
ten, § 14 — 16 statistische Materialien, § 17 — 30 Würdi-
gung des Antrags. — Von den an die Kammer in dieser
Frage gelangten Adressen stammen 33 aus Oberbayern, 36
aus Niederbayern, 15 aus der Oberpfalz, 6 aus Ober-, 10
aus Mittel-, 4 aus Unterfranken und 8 aus Schwaben und
1 von gegenwärtig in Karlsruhe arbeitenden Bayern, diese
letzte ist die einzige, welche für den Antrag sich ausspricht.

(Südd. Itz.)

Regensburg, 26. Aug. Wir erfahren von gutunter-
richteter Seite, daß gemäß höchster Bestimmungen die Perso-
nenfahrten zwischen Regensburg und Passau vom 1.
Sept. ab werden eingestellt werden. Diese Maßregel, welche
auf eine gänzliche Umgestaltung der kgl. bayer. Donaudampf-
schiffahrt schließen läßt, wird im Allgemeinen und insbeson-
dere die kleinen inzwischens liegenden Kahnstationen Stauf,
Brenkosen, Pfatter, Bogen, Irnbach, Niederal-
teich, Hofkirchen u. d. schmerzlich berühren, sie kann aber
die Hauptorte wie Regensburg, Straubing, Deggen-
dorf und Wilshofen deshalb nicht mehr benachtheiligen,
weil schon seit Eröffnung der Ostbahn bis Passau dem rei-
senden Publikum ein weit schnelleres Beförderungsmittel zu
Gebote stand. Auch die schon seit 1. April l. Js. sehr herab-
gesetzten Platzpreise auf den k. b. Dampfschiffen konnten auf
dieser Strecke nicht bewirken, dieselbe rentabel zu machen, ja
selbst nicht einmal die Kosten zu decken. Bei diesem Umstande
ist es also selbstverständlich, daß man, um nicht die Interessen
des Adlers und somit die Steuerpflichtigen zu gefährden, dar-
auf verzichtete, dieses kostspielige Unternehmen ferner aufrecht
zu erhalten. Aus dem von der Generaldirektion der k. bayer.
Verkehrsanstalten regelmäßig veröffentlichten Jahres-Nachweisen
über den Gesamtverkehr ist zu entnehmen, daß die Einnah-
men an Personen und Reisegepäck-Exzessen bei der kgl. Donau-
dampfschiffahrt schon von Jahr zu Jahr abgenommen haben,
was nachstehende Ziffern beweisen; es betragen nämlich diese

Einnahmen im Etatsjahre 1856/57: 170,769 fl. — 1857/58:
156,676 fl. — 1858/59: 142,667 fl. —, 1859/60: 112,028 fl.
— Wie sich die Summe für laufendes Jahr beziffern wird,
läßt sich natürlich gegenwärtig noch nicht bestimmen, wir glau-
ben aber annehmen zu dürfen, daß sie schwerlich zur Hälfte
hinanreichen werde. Diese Zahlen-Resultate bedürfen keines
Kommentars. — Auf der oberen Strecke, Donauwörth-
Regensburg werden die regelmäßigen Personenzugfahrten un-
unterbrochen fortgesetzt werden und es soll sich bis jetzt das
günstige Resultat herausgestellt haben, daß trotz der herabge-
setzten Preise bei mangelnder Eisenbahn-Conkurrenz die vor-
jährigen Einnahmen namhaft übertroffen sind. — Der uns
vorliegende Fahrtenplan für den Monat September l. Js.
zeigt befriedigender Weise, daß die Fahrten zwischen Passau
und Linz nicht sistirt wurden. Wenn Reisende von Regens-
burg oder Landshut kommend, bis Passau den Frühzug,
von Passau nach Linz das Dampfboot benützen, so werden
sie eher nach Linz kommen, als wenn sie durchaus per Bahn
reisen. — Auch bergwärts kommt man von Linz nach Re-
gensburg in einem Tage, wenn man bis Passau das
Dampfboot von da ab die Eisenbahn wählen will. Bringt man
die zwischen Passau und Linz fern von der Eisenbahn ge-
legenen Zwischenorte und deren lebhaften Verkehr unter sich
in Anschlag, so dürfte eine regelmäßige Personenzugfahrt zwischen
diesen beiden Städten wohl auch ferner ganz und gar zweck-
mäßig sein. — Für Freunde von Wasser-Reisen möge die
Notiz das Interesse gewähren, daß es vermuthlich nächstes
Jahr ermöglicht werden wird, Reisende von früh Morgens
von Passau bis Abends nach Wien per Dampfboot zu
befördern, wozu natürlich aber nöthig ist, daß die lästigen und
zeitraubenden Passformalitäten in Engelhardtszell weg-
fallen, was nicht nicht nur dringendst wünschenswerth ist, son-
dern gewiß auch erstrebt werden wird. (Es gibt ohnehin da-
selbst keine zeitraubenden Passformalitäten.)

Oesterreich. Wien, 26. Aug. Der Güter-Verpachtungs-
vertrag, welchen Fürst Paul Eszterhazy mit einer Ge-
sellschaft hiesiger Capitalisten abgeschlossen hat, ist bereits in
Wirksamkeit getreten. Die Pächter zahlen dem Fürsten 20
Müll. Gulden und übernehmen die Nutzung der Güter
auf 20 Jahre.

Triest, 23. Aug. (Der Salamander. Aus Corfu.)
Gestern Nachmittags ist die Panzerfregatte Salamander end-
lich von Stapel gelaufen; das heiße Wetter, welches die Tag-
anziehung an der Schlitten, worauf die Fregatte ruhte,
zersepte und austrocknete, hat das Entgleiten derselben um
36 Stunden verspätet und dem Bau-Unternehmer eine Mehr-

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. St. Proschko.

6. Du sollst nicht stehlen.

[Fortsetzung.]

„Aber,“ bemerkte Konrad, „da gibt's denn doch noch an-
dere —“ „Mittel, das zu verhindern,“ fiel der Alte ein; „o
ja, die für das Wohl ihrer Staatsbürger besorgte Regierung
hat, wie du selbst weißt, viele Grenzwachter aufgestellt, welche
diese fremden neidischen Händler mit Wort und Kolben zurück-
drängen; aber sie kommen doch, sie halgen sich mit den Wäch-
tern, sie töbten sogar manche aus ihnen, sie werden, wie du,
Konrad, vom Müller-Lenzen meinstest, zu Betrügnern, Dieben,
Räubern, Todtschlägern.“ —

Konrad stand glühenden Antlitzes vor dem Alten.

Der Aehn aber fuhr, gutmüthig lachend, fort: „Siehst

also, warum ich keine Freude über dein rothes bayerisches
Tüchel haben kann;“ dann setzte er halblaut hinzu: „Höre,
Söhnchen, du bist auf dem besten Wege, ein Betrüger am
Staate, ein Dieb, ein Räuber, ein Todtschläger deiner Mit-
menschen zu werden; denn ein Schwärzer ist zu dem Einen
und zu dem Andern fähig, und nicht umsonst nennt man diese
Staatsbetrüger, diese Blutegel des Volkes, Schwärzer; schwarz
wie die Sünde und ihr Urheber, der Sohn der Nacht, ist
ihre Seele und ihr Gewerbe, das nur im Dunkeln schleicht
und die Schwärze der Nacht zu seinem Geheiß benützt. Ob
Tausende durch diese Betrügerrotten in ihrem ehrlichen Er-
werbe beirrt und zu Grunde gerichtet werden, ob der Staat
durch ihr elendes Schmugglerhandwerk so manche brave steu-
erbare Gewerbsleute verliert, die ihre mühsam gewonnene
Existenz von dem giftigen Maulwurfs, der da heißt: Schmutz-
gel, untergraben sehen; das fragen diese erbärmlichen Wichte,
diese neidischen Müller-Lenze nicht; sie tragen wie die Droh-

ausgabe von 12,000 fl. verursacht. Um einen Begriff zu haben von den Anstrengungen, die das Stapellaufen genannten Schiffes erforderten, muß man berücksichtigen, daß selbes 3000 Tonnen faßt und vorderhand bei 30,000 Ctr. wiegt, und daß die von 1200 kräftigen Arbeitern in Bewegung gesetzten Flaschenzüge, Winden, Wasserpumpen u. dgl. eine Kraft repräsentierten, die hinreichend groß gewesen wäre, um das ganze Schiff in die Luft zu heben. Jetzt liegt der Salamander beim Lloyd-Arsenal, um die vom hiesigen **Stabilimento ternico** gelieferten Maschinen einzunehmen und alsdann mit den sterischen 4 Zoll dicken Eisenplatten bepanzert zu werden. Bis jetzt hatte nur Toulon und London ähnliche Colosse geliefert, und es ist ein Ruhm für die National-Industrie, daß Triest der dritte Hafen der Erde ist, wo ein Panzerschiff ganz aus einheimischem Material versertigt wurde; noch größerer Ruhm gebührt dem Bau-Unternehmer, welcher überdies das Schiff in nur 5 Monaten und 5 Tagen vollendete, wozu Franzosen und Engländer mindestens 1 ganzes Jahr gebraucht haben; selbst der Amerikaner Webb hat 1½ Jahre Zeit genommen, um die f. r. die italienische Regierung in New-York zu bauenden 2 Panzerfregatten fertig zu liefern. Auch die zweite Panzerfregatte Drago dürfte binnen 2 Wochen in die See fliehen und somit unsere Kriegsmarine bedeutend verstärken.

Nachrichten, die wir gestern mittelst Dampfer aus Corfu erhielten, melden Erfreuliches über den Zustand J. Maj. der Kaiserin.

Ugram, 26. Aug. (Landtagsitzung.) Abatemit beantragt, gegen die in der kaiserlichen Botschaft an den Reichsrath aufgestellten Grundsätze bezüglich der Competenz des Reichsrathes und die Ausdehnung seiner Befehle auf die daselbst nicht vertretenen Länder als eine Verletzung der pragmatischen Sanction und der Selbstständigkeit des dreieinigten Königreichs feierlich zu protestiren und sich gegen alle daraus erfolgenden Consequenzen zu verwahren. Dieser Antrag wird gedruckt, den Sectionen zugewiesen und durch den Landtag der Tag der hierüber zu pflegenden Berathung festgestellt werden. Ein aus 15 Mitgliedern bestehendes Comité für das Nationaltheater wurde wieder gewählt. Ueber die Mittheilung des Banns, daß er morgen einen vierwöchentlichen Urlaub antrete, wurde eine Deputation entsendet, um vom Vauus Abschied zu nehmen.

Morgen wird der Landtag **in corpore** einem Trauergottesdienste für den Mäcen der südslavischen Literatur, Sava Teleki, beizuwohnen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Italien.

Von der italienischen Grenze, Ende August. Man überzeugt sich hier immer mehr, daß den piemontesischen Berichten über die Ereignisse in Neapel kein Wort zu glauben ist; auch ist es sonnenklar, daß Piemont nicht mehr in der Lage ist, weder durch Gewalt noch durch politische Mittel die neapolitanische Bewegung zu bewältigen. Cialdini weiß nicht mehr, welchem Heiligen er sich weihen soll, und greift zu dem letzten Mittel, welches seinem Stolz und seinem Herzen das größte Opfer kostet. Der Vöhr, den man wegschickte, nachdem er seine Schuldigkeit gethan, wird wieder gerufen. Wird er kommen und wird es ihm wirklich gelingen, Ordnung in das

fürchterliche Chaos zu bringen? Das letztere ist kaum glaublich. Man vergesse ja nicht, warum und unter welchen Verhältnissen Garibaldi vom Schauplatz in Italien abtrat! Man vergesse nicht, daß er mit seinen Schaaren auf dem Punkte war, zu unterliegen, als ihm die Piemontesen zu Hilfe kamen; man vergesse nicht, daß die vollen Kassen, die er in Neapel fand, einen großen Theil seiner Popularität ausmachten, — und jetzt ist Alles leer! Die Erbitterung der Neapolitaner ist auf's Höchste gestiegen, und außer der republikanischen Partei in den Städten hat auch Garibaldi keine Anhänger mehr. Abermals will man ein altberkömmliches religiös-nationales Fest benützen, um eine Annäherung des Volkes zu bewirken. Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird Diefß nicht gelingen. Es dürfte leicht das Gegentheil stattfinden. In einem Schreiben aus Neapel heißt es: „Thatsache ist es, daß man auf mehr als drei Viertel der Nationalgarde nicht zählen kann; sie ist es müde, Zeuge der Megeleien und Schändlichkeiten jeder Art zu sein, die vor ihren Augen verübt werden; sie ist der ewigen Hefereien, Märsche und Rückmärsche — mehr hat sie ohnehin nie geleistet — müde. Ihre Versammlungsorte, früher so belebt, sind jetzt öde und verlassen, und Cialdini schäumt vor Wuth darüber. Nie waren in Neapel Zeiten, wo soviel Ungerechtigkeiten, Schandthaten, Scandale und Greuel verübt wurden, als jetzt. Auch betrogen sich die Piemontesen ganz und gar wie Eroberer in einem besiegten Lande. Was Neapel Werthvolles und Kostbares besaß, ist nach Turin gewandert. Das bourbonische Museum ist ausgeplündert; die schönsten Gemälde sind nach Turin verschleppt worden, eben so die schönsten Sculpturen, Bronzen etc. Die Eigenthümer der Fabriken, Industrie-Anstalten etc. haben ihre Etablissements geschlossen. Gegen 100,000 Arbeiter in den Umgebungen von Neapel sind ohne Beschäftigung; die Theuerung ist dabei auf's Höchste gestiegen, und die Gewaltthäter — veranstalten Feste, verschwenden mit Aemtern und Pensionen!“

Nicht minder rosenfarbig sieht es in dem übrigen Italien aus, wo die piemontesische Partei allmählig theils ins Lager der Conservativen, theils in jenes der Rothben übergeht. In Toscana existirt kaum mehr eine piemontesische Partei. In Genua suchen die Mazzinisten die neapolitanischen Soldaten, welche in piemontesische Uniformen gesteckt worden sind, für ihre Sache zu gewinnen, und stellen ihnen in Aussicht, es werde bald auch bei ihnen losgehen. Und doch sucht man noch Feuerbrände in das Haus des Nachbarn zu schleudern, weil man hofft, in der allgemeinen Sündfluth wieder auf festen Grund zu kommen. Es ist nicht zu zweifeln, daß man eine Expedition vorbereitet. Wo man hinsieht, die gräßlichste Verwirrung, Zerrathenheit, und abermals sieht sich Piemont zum letzten Rettungsmittel gedrängt: Krieg. Sieht man aber, mit welchen Elementen und Faktoren, so muß man am gesunden Menschenverstande der jetzigen Machthaber in Italien verzweifeln!

Dem „Volksb.“ ist von Florenz folgende Proclamation mitgetheilt worden: „Einwohner von Bollurino! Im Laufe des Tages entferne ich mich aus Bollurino, aber ich thue euch kund, daß, wenn die Briganten in euren Ort zurückkehren sollten, ich denselben an allen 4 Ecken in Brand stecken werde, womit ich der unaufhörlichen Reaction auf ein-

nen den Honig aus dem Stöcke der Arbeits-Vienen hinaus in ihre stinkenden Vaden; sie legen wie der Kuckuck ihre Eier — wie dein rothes bayerisches Tüchel da so ein Ei ist — in fremde Nester und fragen den Hensler darnach, ob ihr sauberes Handwerk Spuren auf unseren Heilwegen zurücklasse oder nicht.“ Konrad blickte den eifernden Alten erschüttert an, dieser aber fuhr jetzt milder fort: „Seh', Konrad, geh' zum Steg hinab und wirf den rothen bayerischen Plunder mit den großen Schnecken in den Bach, mag er dort hinabrinne zu dem alten Sünder in der Arche an der Teufelsmauer und ihm sagen, daß du zu gut bist für ihr Schelmenhandwerk. Merk' dir's Konrad. Wenn Gott der Allmächtige es will, so wirst du deine Veni doch erhalten, trotz dem, daß du jetzt noch ein armer Teufel bist; darum schlag' dir das Ding aus dem Kopfe und geh' morgen nach Schwarzbach zurück, wo du in den Graphitgruben wie bisher ein fleißiger Arbeiter sein, und in Thätigkeit und Gebet dein Leid überwinden wirst; denn Gott legt Niemanden mehr auf, als er tragen kann; so du aber eine Hand breit über das Ziel des Rechtes hinausgehst, bist du im Bereiche des Bösen.“

Damit humpelte der alte Aehn! in sein Gärtchen hinaus und überließ Konrad seinen Betrachtungen.

7. Und führe uns nicht in Versuchung.

Konrad wandte sich jetzt rasch um, zum Boche hinabzuschreiten. Er war fest entschlossen, das rothe bayerische Tüchel sogleich in den Bach zu werfen und morgen, wie der Aehn! sagte, nach Schwarzbach in die Graphitgruben zurückzukehren.

Als er zum Stege hinabkam, stand der alte Einhart am Ende desselben. „Kommst mir gerad' in die Fährte,“ sagte er, des Bergmanns Hand zutraulich fassend, „in meinem Häuschen wartet ein Händler aus Bayern auf dich, sollst ihn gegen ein gutes Trinkgeld morgen über den Hirschberg nach Schwarzbach mitnehmen.“

„Sucht euch einen andern für euer Handwerk,“ sagte Konrad barsch, „mich laßt ungeschoren mit euren Schwänken.“

„Nun, nun,“ brumte Meister Einhart, „dir haben sie wieder einmal was vorgemalt; 's ist nicht Alles so finster, als man's macht, schau dir deine Leute nur in der Nähe an.“

(Fortsetzung folgt.)

mal den Garauß machen will. Mein Ehrenwort als Soldat wird euch Bürge sein, daß ich mein Wort halte. Indessen diene euch die heldenmüthige That des Niccolo Dandolo als Beispiel, der allein einer Bevölkerung von 3000 Köpfen Widerstand leistete, und ihr wollt, daß man euch nicht der Nachsichtigkeit beschuldigen soll? Der Kommandant der Truppen in den Capitänaten, Jacina." — Der „Contemporaneo“ gibt ein Verzeichniß der von den Piemontesen vorgenommenen Hinrichtungen u. c., für welches die Verantwortlichkeit zwar ihm selbst überlassen bleiben muß, das aber jedenfalls insofern Beachtung verdient, als es ein italienisches [Florentiner] Blatt ist, welches dasselbe mittheilt. Es lautet: „Augenblicklich erschossen wurden bereits 1841 Menschen; dergleichen nach einigen Stunden in Folge „gefällten Urtheils“ 7127; Verwundete 10,604; Gefangene 6112; erschossene Weltpriester 54; erschossene Klostergeistliche 22; getödtete Knaben 60; getödtete Frauen 48; niedergebrannte Häuser 918; niedergebrannte ganze Ortschaften 5; geplünderte Kirchen 12; verhaftete Personen 13,629; verfolgte Familien.“ Dazu gibt er die Zahl der aufgestandenen Ortschaften auf 1428 an.

Neapel, 26. August. Gestern wurde eine Bande auf dem Monte Somma zerstreut. 14 Bataillons haben die Briganti in Marese umringt und vernichtet. Alle wurden gefangen. Die Franzosen haben 400 Mann gefangen genommen, welche die Grenze passieren wollten.

Niederlande.

Aus Amsterdam, 21. Aug. Se. Majestät der König von Bayern hat, von Scheveningen kommend, unsere Stadt mit einem Besuch beehrt und einige unserer Hauptsehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Ganz besonders schien den König die hiesige zoologische Garten zu interessiren, dessen Besichtigung 3 volle Stunden in Anspruch nahm. Das Aushieten der DIRECTION, um Se. Maj. zum Ehrendirector zu ernennen, wurde huldvoll angenommen; überhaupt wurde das überaus freundliche Benehmen des kunstsinnigen Monarchen hier allgemein gerühmt, eine Spazierfahrt auf dem J., auf einem dem König zur Verfügung gestellten Dampfsschiffe, war von dem herrlichsten Wetter begünstigt, und schien dem hohen Gast großen Genuß zu gewähren, ebenso der Besuch des festlich erleuchteten Parkcafes. Vorgestern ist der König über Antwerpen nach Ostende abgereist, wo Se. Maj. mit dem König von Preußen eine Zusammenkunft verabredet haben. Von Ostende reist der König über Wiesbaden, wo dem König der Belgier noch ein Besuch zugesagt ist, nach Bayern zurück.

Amerika.

New-York, 17. August. In einem Theile der Truppen von Washington ist Insubordination ausgebrochen. Se. Maj. klagte, daß die britischen Unterthanen die Separatisten unterstützten. Letztere haben sich nach Fairfaxcourt zurückgezogen.

Die amtliche Zeitung zeigt an, daß Antonio Morales Mostazo, einer der Hauptführer in dem neuen Aufstand, hingerichtet worden und daß die Kriegsgesellschaft „Caridad“ mit 16 Insurgenten von Loja, welche zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt sind, nach der Insel Fernando Po abgegangen ist.

Nachrichten aus Oesterreich.

Linz, 27. Aug. Dem Comité des Volkessfestes wurde vom Verwaltungsrathe der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn bekannt gegeben, daß die für dieses Volksfest auf der Hauptroute bewilligten Fahrbegünstigungen vom 1. Sept. auch auf die Wels-Passauer Strecke ausgedehnt, und auch dorthin Tour- und Retourkarten zum einfachen Preise ausgegeben werden. Die Reisenden in der Richtung von Passau gegen Linz würden bloß den Zug No. 6 und 10, dagegen jene von Linz nach Passau alle Züge mit Ausnahme des Schnellzuges benützen können.

Nachrichten aus Niederbayern.

*. Deggen Dorf, 26. Aug. Bei dem gestern dahier stattgehabten Jahrmärkte wurde einer armen Inwohnerscheffrau aus dem Landgerichtsbezirke Hengersberg, während sie neben einem Dulistande stand, ihre ganze Baarschaft im Betrage zu 29 fl. aus der Tasche entwendet, ohne daß dieselbe es bemerkte, da sie in ein Gedränge im Momente der Verübung dieser That gerieth, und sind die Thäter bis jetzt nicht bekannt. Die Bestohlene wollte nämlich einige Bedürfnisse einkaufen. Der Jammer derselben war ein großer, da sie ihrer ganzen Baarschaft beraubt war.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, 27. August. (Vom Obstmarkt.) Gestern Nachmittag sind am Schanzl die ersten Obstschiffe von Oesterreich angekommen. Der Preis des Obstes ist gegen frühere Jahre ungewöhnlich hoch; während nämlich sonst eine Butte Äpfel oder Birnen mit 1 fl. bezahlt worden, kostet heuer eine Butte 4 fl. Ungeachtet dessen war der Inhalt der Obstschiffe binnen wenigen Minuten verkauft.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 30. August 1861.

Vormittags 8 Uhr: Berufung des Johann Bloch, Bauerssohns von Rumreuth u. Comp., gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Passau vom 3. Februar l. J. in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

Aus Rempten liegen uns Briefe vor, wornach dort der Typhus epidemisch ausbricht. Nahe an 500 Personen sollen an dieser schweren Krankheit darniederliegen und schon viele derselben erliegen sein. Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat einen eigenen Commissär nach Rempten abgeordnet. Von Augsburg sind mehrere Aerzte dahin abgereist. Die für Sept. angeordnete Einberufung der Mannschaft zum 12. Inf.-Reg. unterbleibt.

Besth, 26. August. Die heutige Generalversammlung des Besther Comitats erklärte auf Antrag Bröbbs den Landtag des Dankes des Vaterlandes würdig. Mary's Anträge, den Bestand des Comitats aufrecht zu erhalten, so lange es nicht gezwungen wäre, gegen die Gesetze zu handeln; ferner zur Erleichterung des Budgets die Gehalte der Beamten auf das Minimum eines Conceptsbeamten (Vicenotars) zu reduciren und die Auslagen durch freiwillige Subscriptionen der Grundbesitzer und Gemeinden zu decken, wurden angenommen. Eben so die Arbeiten der Intercurial-Conferenz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem mir von hoher k. Regierung die Concession zur Stellwagenfahrt von Altötting über Eggenfelden, Pfarrkirchen und Aldenbach nach Bischofsen, und von da auf gleicher Route wieder zurück, gnädigst ertheilt wurde, so eröffne ich selbe am

Dienstag den 3. September l. J.

mit einem ganz bequem eingerichteten Stellwagen, und lade ich das verehrliche reisende Publikum zu zahlreicher Benützung hiezu ergebenst ein.

Abgefahren wird:

Von Altötting jeden Dienstag früh 6 Uhr vom Schlagerwirth.

„ Bischofsen „ Donnerstag von dem Gasthause zur Krone, nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Passau.

Die ganze Fahrtaxe beträgt 1 fl. 48 kr. à Person, mit 20 Pfund Freigepäck, und für Zwischenbenützung 6 kr. per Stunde.

Lorenz Bauer, Bohnkutscher zu Neudötting.

Bekanntmachung.

Die Jagd im Gemeindebezirke München, kgl. Landgerichts Passau l., circa 2500 Tagwerk umfassend, wird

am 8. September 1861

um 2 Uhr Nachmittags

im Stübchen'schen Bräuhaus zu Huthurm an die meistbietenden Jagdartenfähigen auf 6 Jahre verpachtet.

Am 27. Aug. 1861.

Verwaltung der Landgemeinde München.

Joh. Wensauer, Gemeindevorstand.

Eine Landwehr Uniform ist mit oder ohne Armatur billig zu verkaufen. Das Uebr. (2)

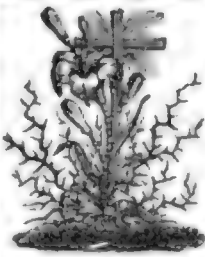
Für Zahnleidende!

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für jede sein Fach betreffende Operation, insbesondere aber empfiehlt sich derselbe in der Anfertigung künstlicher Zähne, welche, was technische Vollenbung anbelangt, die bisher angewandten sowohl an Solidität wie an Eleganz weitaus übertreffen. Die Operationen nehmen nur kurze Zeit in Anspruch.

Maximilian Brach,

für das ganze Königreich autorisierter Zahnarzt,
wohnhast während 6 bis 8 Tage im **Hôtel Flintsch.**

Gingetretener Hindernisse wegen unterbleibt der auf
Sonntag den 1. September bestimmte Festball.
Ignaz Seidl.



Codes - Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Montag den 26. August um 1/4 6 Uhr Abends in Linz unsere längst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Anna Pfeiffer,

Privatiers-Wittwe zu St. Nikola,

nach kurzem Krankenlager und nach Empfang der heil. Sterbsakramente, in ihrem 76. Lebensjahre aus dieser Welt abzurufen.

Indem wir diese schmerzliche Trauerkunde unsern Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, erlauben wir uns, zu dem Donnerstag den 29. d. Vormittags 9 Uhr von der Stadtpfarrkirche St. Pauli aus stattfindenden Leichenbegängnisse mit darauffolgendem Trauergottesdienste hiedurch geziemendst einzuladen,

St. Nikola, Linz und München den 28. August 1861.

Die tieflauernden Hinterbliebenen.



In einer der fruchtbarsten und gewerbetreibendsten Gegenden in Niederbayern, im kgl. Bg. Wilschhofen, in einem Bauernhofe, welches dicht an der Landstraße ist, ist ein **Schmiedanwesen** mit circa 9 Tagw. Wies- und Feldgründen der besten Bonität, einem Wurz- und Obstgarten mit circa 1000 Obstbäumen, wovon die Hälfte fruchtbar ist, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß die Gebäude zum Theil neugebaut, zum Theil schon renovirt sind und auch ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben kann. Das Nähere zu erfragen im Kommissions-Bureau des Herrn Weismann in Wilschhofen und in der Expedition dieses Blattes. — Zugleich wird bemerkt, daß auch die Schmiedegone Oekonomie verkauft wird.

(3)

Liedertafel.

Donnerstag, 30. August Abends
Punkt 8 Uhr

Zusammenkunft

beim Kreuzwirth in der Innstadt
Herrn **Glender.** — Man ersucht die P. T. verehrlichen ordentlichen Mitglieder, wegen dringender Besprechung unausbleiblich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 29. Aug. zu Herrn
Michael Spezinger.

Der Ausschuss.

Feuerwehr

Freitag den 30. d. Abends 1/2 7 Uhr

Turn-Übung.

Der Verwaltungsrath.

Heute Abends bei Herrn **Sittl**

CONCERT

der beiden Künstler J. N. Vanoni und
J. Lukas auf der **Streich-Zither**
und **Harmonika** mit **Gitarre-Be-**
gleitung. Anfang 1/2 8 Uhr.

Zwei meublierte Zimmer im
Neumarkt oder in der Altstadt werden
sogleich auf längere Zeit zu mietzen ge-
sucht. D. U.

Gesellenverein zu Passau.

Am Sonntag, 1. September, geht
der Verein nach **Büchlberg.** — **Got-**
tesdienst dortselbst um 10 Uhr. — Um
6 Uhr wird von der Vereinswohnung ab-
gegangen. **Die Vorstandschaft.** (a)

Bevölkerungs-Anzeige.

Statistik-Beitrag.

Getraut am 27. August: Ettl. Herr
Joseph Dostler, königl. Zeichnungs-
lehrer an der Gewerbs- und Handels-
schule in Linz, mit Jungfrau Fran-
ziska Hoffmann, bgl. Hutmachers-
tochter von hier.

Stadtpfarrbezirk

Getraut am 25. August: Herr Alois
Glagl, Häusler in Dobl, mit der
Häuslerwitwe Anna Maria Wen-
sauer von dort.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 29. August 1861.

1. Vorstellung im 1. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Die Maschinenbauer.

Charakterbild mit Gesang und Tanz, in 3
Abtheilungen und 6 Bildern von A. Weidbach.
Musik von A. Lang.

Durch die Wahl dieses Stückes, wel-
ches sich auf allen Bühnen, wo dasselbe
zur Aufführung kam, des ungetheiltesten
Beifalles zu erfreuen hatte, glaube ich den
P. T. sehr verehrlichen Theaterfreunden
einen genugsamen Abend verschaffen zu
können, und erlaube mir mit dem Ver-
sprechen, nur geübte Stücke zur Auf-
führung zu bringen, noch zu recht zahl-
reichem Abonnement ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll **A. Göller.**

Deggendorfer Schranne

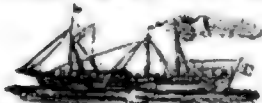
vom 26. August 1861.

	Weg	Korn	Gerst	Hab.
Voriger Rest	10	—	—	—
Neue Zufuhr	233	37	21	34
Schrannebestand	243	37	21	38
Heutiger Verkauf	238	37	21	39
Rest	5	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20/27	15/39	11/42	6/23
Mittlerer	19/48	15/10	11/29	6/12
Mindeste	19/	6/13	43/10	6/2
Gefallen	—	—	—	—
Besteigen	—	3/1	16/	—

Osterhofener Schranne

vom 26. August 1861.

	Weg	Korn	Gerst	Hab.
Voriger Rest	4	—	—	—
Neue Zufuhr	216	2	—	10
Schrannebestand	220	2	—	10
Heutiger Verkauf	170	2	—	10
Rest	50	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20/36	—	—	6/36
Mittlerer	19/51	15/	—	6/18
Mindeste	19/30	—	—	6/
Gefallen	—	—	—	—
Besteigen	—	3/1	—	—



Königl. bayerische Donaudampfschiff-Fahrt

zwischen

Donauwörth und Linz.

Fahrtordnung im Monat September 1861.

Von Donauwörth nach Regensburg täglich Abfahrt 8 1/2 Uhr Morgens.
» Regensburg nach Neuburg Abfahrt 6 Uhr Morgens.
» Neuburg nach Donauwörth Abfahrt 6 Uhr Morgens.
» Passau nach Linz Abfahrt 10 1/2 Uhr Mittags, Fahrzeit 4 1/2 Stunden.
» Linz nach Passau Abfahrt 6 Uhr Morgens, Fahrzeit 10 1/2 Stunden.

Der **Schleppdienst** bleibt unverändert, und wird über dessen Ausdehnung nach Wien und Ungarn weitere
Bekanntmachung vorbehalten. Die Schleppfahrten können auch von Personen benützt werden.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger

Die Donau-Zeitung
koster in Passau sowie
auf allen L. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

mit dem Grün des Wal-
den, Gärten,
Sendungen, die
berücksichtigt.
zeigen werden schmeich-
eingebracht und billigt
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 238.

den 30. August 1861.

Tag-Kalender.

Deute den 30. August: Rosa v. Lima. Jungfrau. † 1617. —
Tageslänge: 13 Stunden, 30 Minuten. — Neumond den 1.
September um 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Deutschland.

Oesterreich. Pesth, 27. Aug. (Banknotenfälscher ent-
deckt.) In Debreczin wurde am 21. d. M. in Folge mehrseitiger
Anzeigen von Seiten der städtischen Behörde eine Presse sammt
Stahlplatte entdeckt, mittelst welcher falsche Fünf-Gulden-Noten
fabricirt wurden. Als Fälscher wird ein gewisser Imre Hor-
vath, gewesener Diurnist bezeichnet.

Württemberg. Stuttgart, 26. Aug. Se. Majestät der
König wird in den nächsten Tagen von Wiesbaden wieder hie-
her zurückkommen, wo Se. Maj. mit dem König der Belgier
zusammgetroffen war. Der König wird das Uebungslager
der Truppen bei Königs besuchen, das heute von dem 4., 7.
und 8. Infanterieregiment unter dem Befehle des General-
majors v. Rüppell bezogen worden ist, und wo am 9. Sept.
6 Infanterieregimenter, 3 Reiterregimenter nebst der 1. Leib-
garde zu Pferde und den Felsjägern, die Pioniere und 4 Bat-
terien Artillerie versammelt sein werden, um, in zwei feindliche
Körper abgetheilt, große Kriegsübungen vorzunehmen. Der
Generalinspektor unserer Truppen Prinz Friedrich, I. Hoheit,
ist deshalb gestern von Friedrichshafen hierher zurückgekom-
men und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Divisionär
der Reiterei, vom Bade zu Liebenstein.

Frankreich.

Paris, 28. August. Der Moniteur veröffentlicht einen
Bericht des Marineministers an den Kaiser, in welchem jener
die Zahl der Offiziere der Flotte als unzureichend bezeichnet,
den Antrag stellt, dieselbe um 105 Offiziere für dieses Jahr
zu vermehren, und die Ueberzeugung ausspricht, daß eine ähn-
liche Vermehrung für das Jahr 1862 werde nothwendig wer-
den. Der Kaiser hat dem Bericht seine Genehmigung erteilt.

Italien.

Neapel, 19. Aug. Es ist wohl nicht nöthig, daß ich
Ihnen eine Liste der in Neapel verhafteten zahlreichen sogenann-
ten Royalisten, Geistlichen und Militärs überfende, weil die
revolutionären Blätter hinlänglich davon reden und sich der-
selben fortwährend rühmen, auch Cialdini ermuntern, in sei-
nem „ruhmvollen“ Unternehmen der „Pacification“ in der
begonnenen Weise fortzufahren. Ich darf also süßlich davon
Umgang nehmen und bloß davon berichten, was die Revolu-
tionäre listig verschweigen. Den 15. Nachmittags wurden 27
Priester und 2 Mönche gefangen dahier eingebracht, sie sollen
aus den Gemeinden Lettere und Grignano sein; diese Gefan-

gen wurden vom Bahnhofe nach der Quästur, einen langen
Weg durch die besuchtesten Straßen gebracht, sie schritten
zwischen Gendarmen und 80 piemontesischen Soldaten einher
wie Verbrecher, einige waren sehr alt und jeder trug einen
Blindel unter dem Arme. Die Leute liefen beim Anblicke die-
ses traurigen Zuges zusammen und bezeugten mit Thränen
in den Augen ihr Mitgefühl. Die „Democracia“ behauptet
nun, daß die Gefangenen ausgepeitscht worden seien, dieß ist
aber eine Lüge. Ich war selbst Augenzeuge des Vorfalles auf
dem Schlossplatze, wo noch ein anderes Ereigniß die Aufmerk-
samkeit des Volkes erregte. Eine Dienstmagd, welche ein klei-
nes Mädchen auf den Armen trug und unter den Bäumen
längs des Grabens am neuen Schlosse spaziren ging, wollte
das traurige Schauspiel auch sehen, stellte das Kind an das
eiserne Geländer, das den Graben umgibt und ließ, den Zug
zu sehen. Indessen stürzte das Kind in den Graben und war
augenblicklich todt. — Wie ganze Ortschaften auf Befehl des
unmenslichen Cialdini in diesen unglücklichen Provinzen vom
Boden verschwinden, ist bekannt. Die „Democracia“ hatte die
Unverschämtheit, zu behaupten, daß die Legitimisten selbst
Ponte Landolfo und Casalbini angezündet hätten, allein Cial-
dini will darüber keinen Zweifel aufkommen lassen, er rühmt
sich der That und ließ in der officiellen Zeitung das Tele-
gramm veröffentlichen, daß über die beiden bedeutenden Or-
tschaften Gerechtigkeit geübt worden sei. Von welcher Art diese
Gerechtigkeit ist, weiß man zur Genüge. Der Mordbrenner
Cialdini denkt damit seinen Zweck erreichen zu können; er
meint Asche in das hellauflodernde Feuer zu schütten; er irr-
th sich, es ist Holz, welches das Feuer nährt, das immer mäch-
tiger um sich greift. Glauben Sie nicht, was die Telegramme
in den officiellen Zeitungen verkünden, es sind Lügen. Der
Kampf bei Cancellò war lange und wohl sehr blutig; die
Regierung selbst rühmt sich nicht des Sieges, sondern hielt
es für besser, den endlichen Erfolg mit Stillschweigen zu über-
gehen; ich kann Ihnen aber mittheilen, was wir mit eigenen
Augen sehen. Zerstreute piemontesische Soldaten kehren im
schlechtesten Zustande hierher zurück, dabei werden täglich neue
Verstärkungen in die Provinzen entsendet, ungeachtet dessen
wurden dieser Tage 500 Mann Piemontesen von den Legiti-
misten bis nach Maddaloni verfolgt. Die Kunde, daß Hr.
Calabot den Bau der südlichen Bahnen aufgegeben, hat hier
tiefen Eindruck gemacht, es werden traurige Consequenzen
daraus gezogen; die Hydra der Revolution ist am Rande des
Unterganges und will sich dennoch nicht für überwunden halten.
Aus Calabrien kommen schlimme Nachrichten, eine Menge Li-
beraler aus jenen Gegenden fliehen in die Hauptstadt.

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. H. Proschke.

6. Du sollst nicht stehlen.

[Fortsetzung]

Konrad entgegnete nichts, aber er trat an den Steg und
heb seine Hand, das rothe bayerische Tüchel in den Bach zu
werfen. „Was thust du da?“ fragte der Alte.

„Unrecht Gut, das ohnehin zu Wasser würde, werfe ich
ein paar Tage früher in's Feuchte,“ entgegnete Konrad.

„Ah, bayerische Waare,“ sagte Meister Linhart lachend;
„Narr! weißt du nichts Besseres damit anzufangen? das hast
du gewiß von dem alten Soldatenkopf, deinem Aehn, der
noch braukt, als ob er ein Dreißiger wäre. Schau, Konrad
in meiner Arche unten sitzt der halbblinde Dominik vom
Stifte, der arme Teufel hat sich heute in Friedberg nichts

erbetteln können, die Leute haben jetzt selbst Spermunus in
ihren Taschen; schau, schenk' dem Alten das Tüchel, er gibt
dir ein „Vergelt's Gott“ dafür und handelt sich ein paar
Mittagessen bei den Feldbauern dafür ein; das ist doch immer
noch vernünftiger, als wenn das Tüchel im Wasser fort-
schwimmt und von den Bachfröschen zerzupft wird. Willst
nicht, Konrad?“

Der alte Fuchs hatte den rechten Fled in Konrads
Herzen getroffen. Konrad fand es in seinem Innern selbst
vernünftiger, das geschwärzte Tüchel, das er nun einmal nicht
behalten wollte, einem Armen zu schenken, als es in's Wasser
zu werfen. Er folgte also anfangs zögernd, dann entschlossener
dem alten Linhart in die Arche.

Dort war freilich keine Spur von dem armen Dominik
zu finden; aber am Holzstische saßen die zwei mitternächtigen
Wärter vom Teufelsteine bei Bier und Tabak, und brachen
in ein gellendes Lachen aus, als sie aus dem Munde des

Staunien.

Im Tunnel in der Nähe von
we. Züge aufeinandergerannt. 22 Tote
sehr viele Verwundete.

Türkei.

Beirut, 14. Aug. Bessere Gestaltung der Zustände. Die Mission des Hrn. Wood unter den Drusen. Wohlgemeinte englische Bestrebungen. Die englische und die andern Flotten. Daub Pascha reussiert im Libanon. Fuad Pascha.) Der Sturm, der sich im vorigen Jahre über diesem Lande zusammengezogen hatte, zerstreut sich und wird wahrscheinlich über anderen Gestaden sich entladen. Unsere Zustände nehmen allmählig eine ruhige, regelmäßige Gestaltung an. Wohl stehen sich die Parteien noch ziemlich feindselig oder mißtrauisch gegenüber, aber unter der umsichtigen und energischen Leitung der beiden türkischen Staatsmänner, welche hier das Heft in Händen haben, legen sich die Wogen der aufgeregten Stimmung. Zwar wurden noch in letzter Zeit in böser Absicht Gerüchte von fanatischen Ausbrüchen der muselmännischen Bevölkerung ausgestreut, aber die Ruhe wurde nirgends gestört, und die Besorgnisse der Christen schwinden mit jedem Tage. Hr. Wood, welcher durch 16 Jahre englischer Consul in Damascus war und dann zum Generalconsul in Tunis ernannt wurde, hat, mit einer besondern Mission seiner Regierung betraut, eine Rundreise im Libanon und Hauran gemacht; er hatte mehrere Besprechungen mit den Drusenhäuptlingen, und da er einen großen Einfluß auf dieselben hat, so ist zu hoffen, daß sie sich ruhig verhalten und den Landfrieden nicht weiter stören werden. Auch scheint England in Bezug auf diese Gegend vollkommen beruhigt zu sein und hat sein Geschwader hier um 3 Linienfahrzeuge vermindert, die es anderswo in diesem Augenblicke notwendiger hat. Der englische Dampfer Alacritas macht Rundfahrten in den syrischen Gewässern und zieht überall Erkundigungen über die Zustände des Landes und der Inseln ein. So hielt er sich in Elko drei Tage auf und begab sich dann nach Smyrna. Das französische, russische und türkische Geschwader haben ihre Stärke noch nicht vermindert. Daub Pascha befindet sich seit einiger Zeit im Libanon beim Patriarchen der Maroniten und gewinnt immer mehr Einfluß, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß auch die Maroniten den großen Rath in Deir-el-Kamar beschicken werden. Fuad Pascha wird bald mit der Regelung der Reclamationen der Europäer fertig sein und sich nach Damascus begeben. Er erhielt hier gestern die Nachricht von seiner Ernennung zum Minister des Aeußern, worüber er eine große Befriedigung an den Tag legte. Vor einigen Tagen ging abermals ein Transport von 90 zur Galeere verurtheilten Türken aus Damascus hier durch.

Nachrichten aus Niederbayern.

*** Simbach am Inn, 27. Aug. Meinem jüngsten Berichte über das Fest der Aufstellung des Kreuzes an unserer neuerbauten Pfarrkirche habe ich heute nachzutragen eine Festlichkeit eigener Art. Entsprechend dem Sinne der allerhöchsten Verordnung, daß jeder bedeutende Ort seine eigene Chronik erhalte, hat sich der l. b. Zollamtsassistent Hr. Jakob Groß,

allen Einhart vernahmen, wie der „tugendsame Junge“ das geschwätzte Lächel in den Bach schleudern wollte.

„Schade um den vollblütigen Kernjungen,“ rief der eine der beiden Raucher, „steigt der Bursche mit seinem silbernen Halskreuzel in den Schwarzbacher Gruben um kargen Tagelohn auf und nieder, und könnte sich bei uns in einer Woche glücklicher machen, als mit dem Schurzfell in einem Jahre.“

„Man hat dir unsern unschuldigen Hausierhandel als schwarze Kunst verpönt,“ sagte der andere, indem er Konrad seine Bierkorbelt reichte; „mußt uns erst kennen lernen; — was ist denn eben Schlechtes daran, wenn wir den Handel mit einem kleinen Profiten an der Grenze treiben, während sich andere im innern Zollgebiete unter einander betrügen?“

Konrad, der den armen Dominik in der Stube nicht sah, wandte sich, eingedenk der Worte seines Aehnls, zur Thüre, aber der alte Einhart vertrat ihm den Weg.

„So warte doch ein wenig,“ sagte er, „der Dominik ist nur ein wenig in den Wald hinaus gegangen, nach Ameisenlarven zu suchen, die er den geistlichen Herren in's Stist für ihre Singvögel bringt, wird gleich hier sein, hast ja keine solche Eile.“

früher hier und in Ruffstein in Tyrol, nunmehr am Hauptzollamte Passau, der historischen Vereine für Ober- und Niederbayern Mitglied, seit vollen 4 Jahren mit einem ebenso bewunderungswürdigen Fleiße als mit anerkannter Umsicht, jede freie Stunde benützend, beschäftigt, eine Ortschronik von Simbach und Umgebung vom Entstehen Simbachs an bis herab in die neueste Zeit niederzuschreiben. Diese Chronik, ein Folio-Prachtband, wurde am jüngsten Sonntage, am Feste des Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern, in der hiesigen Pfarrwohnung durch den hochverehrten Schwiegervater des Verfassers, den l. Oberzollinspektor Ttl. Hrn. Alois Rehm in Gegenwart des kgl. Landrichters Ttl. Hrn. Mar v. Voithenberg an die Ausschußmitglieder und sonstigen Vertreter der Gemeinde Simbach als Geschenk und als volles, unbefränktes Eigenthum der Gemeinde Simbach in feierlicher Weise extradirt. Der Gemeindevorstand sprach unter Acceptation des fraglichen Andenkens den tiefgefühltesten Dank aus für die so feierliche Uebergabe der Ortsgeschichte von Simbach, sowie für die neue Zusage der genannten beiden Herrn Amtsvorstände, für das Wohl der aufblühenden Gemeinde stets nach allen Richtungen ihre Kräfte aufbieten zu wollen, was unserm hochwürdigsten Hrn. Ortspfarrer Fr. Binder, einem gebornen Simbacher, sofort Veranlassung gab, in seinem und der Gemeinde Namen an beide hochgeachteten Herren Amtsvorstände die geziemende Bitte zu stellen um die Fortdauer der bisher in so reichem Maße bewiesenen Liebe und Sorgfalt in Hebung der gemeindlichen und kirchlichen Interessen; und hat derselbe diesen Anlaß benützt, zum Schluße dieses feierlichen Alles zu einem dreimaligen „Hoch“ auf Se. Majestät den regierenden König Maximilian II. und Allerhöchstselben allerbilligsten Vater König Ludwig, Majestät, die Initiative zu geben.

Wer bisher Gelegenheit hatte, die Chronik von Simbach zu lesen, staunt über den Reichthum und die Ordnung des Materials. Ist vom Originale Abschrift genommen, wird die Chronik dem historischen Vereine von Niederbayern zur Einsichtnahme in Verlage gebracht, und steht in Aussicht, daß dieselbe nach dem Abschlusse der neuesten Geschichte von Simbach, dem kirchlichen Einweihungsfeste der neuen Pfarrkirche, wenigstens im Auszuge dem Drucke übergeben wird.

§ Passau, 29. Aug. So eben wurde uns von sehr achtbarer Hand nachstehender Bericht eingesandt, welcher die hohe Feier der Einweihung der neuen Kirche in Waldbkirchen betrifft.

Am Dienstag den 27. Aug., als am Vortage des Festes, Nachmittags 2 Uhr, wurden Se. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof Heinrich an der Grenzmarkung Waldbkirchen von dem Herrn Bürgermeister, den Hrn. Magistratsräthen, Gemeindebevollmächtigten, sowie von den Mitgliedern der Kirchenverwaltung, mit 4 Landwehr-Kavalleristen und mehreren berittenen Bürgern Waldbkirchen als Escorte, unter Pölschüssen feierlichst empfangen. Se. Bischöfl. Gnaden dankten herzlich, und der Zug setzte sich sofort gegen den Markt zu in Bewegung, wo mehrere Triumphbögen errichtet waren. Dort angekommen wurden Se. Bischöfl. Gnaden von dem Herrn Landgerichts- und von Wolfstein empfangen, und

„Und jetzt trink' nur einmal,“ sagte der eine der Männer und schob ihm die Korbelt mit dem hopfendustenden bayrischen Märzenbier vor den Mund. Konrad trank halb gezwungen, und der andere der beiden Schwärzer drückte ihn auf die Bank nieder. Jetzt ging's an ein Hänseln und Höhnchen ob des geringen Muthes, den Konrad habe, indem er sich durch den mürrischen alten Aehnls und seine thränenreiche Leni von einem einträglichen Handelsgange über das Gebirge abhalten lasse, den er doch nur probeweise einmal so wagen brauche, um sich zu überzeugen, daß darin kein so großes Wagnistück, kein so entsetzliches Verbrechen liege, als ihm der Aehnls-Griesgram, bei dem noch die sogenannte Solbatenehre im Hirn spucke, vorgemalt habe. (Fortsetzung folgt.)

Ein Berliner Fleischerlehrling schrieb an seinen Vater, wie es ihm in der Lehre ginge und unter Anderm auch: „Ich kann Sie versichern, daß ich ein Mann von Feste bin, in einem Monat sind es schon sechs Wochen, daß ich es zum Lehrlingen gebracht habe. Mein Meister ist mit mir sehr zufrieden, er hat mich schon zweimal stechen lassen, und nächstens will er mich auch schlachten lassen.“

folam unter Vorantritt der Schuljugend von der Gesamt-Geistlichkeit in die neue Kirche begleitet, wo die üblichen Gebete verrichtet wurden. Nach Beendigung der Kirchengebete wurden Se. Bischof. Gnaden in das Absteigequartier, „zur Post“ (Nab. Scharrer) begleitet, wo Höchste die Aufwartungen der kgl. Beamten, des Magistrats, der Geistlichkeit, der Herren Landwehr-Offiziere mit ihrem Herrn Major Aufschläger, sowie mehrerer Bürger Walokirchens entgegennahmen, und nicht umhin konnten, den herzlichsten Dank für die so liebevolle Aufmerksamkeit huldvollst auszudrücken. Abends, nach dem Gebetläuten, ertönte der feierliche Klang sämtlicher Glocken, was den Beginn des Festes der Einweihung der neuen Kirche verkündigte; der ganze Markt, auf die feinsten Weise mit Transparenten, Blumen, Girlanden etc. geschmückt, wurde festlich beleuchtet. Um 8 Uhr fand ein großartiger Fackelzug mit Musik statt, welcher sich vor die Wohnung Sr. Bischof. Gnaden begab, wo eine festliche Serenade, trefflich exekutiert, dargebracht wurde. Die Ordnung hierbei hielt die Landwehr aufrecht. Sehr gerührt dankten Se. Bischof. Gnaden herzlich für die so innige Aufmerksamkeit.

Am Festtage selbst ging um 5 Uhr Früh die Tagrevaille der Landwehr; Alles war schon in Bewegung, und die Einwohner wetteiferten, die Häuser und Wohnungen mit Transparenten, Blumen und Girlanden, die Fenster mit den schönsten Teppichen zu zieren. Um 6 Uhr früh war die Landwehr in Parade in Spalier aufgestellt, welche sich, nebenbei bemerkt, durch ihre schöne Haltung wie auch Proprietät auszeichnete. Hierauf begab sich die Gesamtgeistlichkeit vor die Wohnung Sr. Bischof. Gnaden, um Selben unter dem Baldachin in die Kirche zu begleiten. Dort angekommen fand die feierliche Einweihung statt, an der die kgl. Beamten, der Magistrat, die Landwehroffiziere, sämtliche Baumeister und Bauleute nebst einer großen Anzahl von Gläubigen theilnahmen. Nach der Einweihung, die nach katholischem Ritus mehrere Stunden dauerte, begann das Hochamt, wobei sehr viele Geistliche aus den Händen Sr. Bischof. Gnaden das hl. Abendmahl empfingen. Nach beendigtem Gottesdienste betrat Sr. Bischof. Gnaden die Kanzel und hielt eine inhaltsreiche sehr ergreifende Rede, in welcher Hochselbe die Gemeinde zum Gebete für unsern allgeliebten Landesvater **Maximilian II.** und das ganze königl. Haus aufforderten. Auch drückten Se. Bischof. Gnaden dem kgl. Regierungspräsidenten von Niederbayern, Herrn v. Schilcher, sowie Hrn. Schmidner, k. Kreisbaubeamten, den innigsten Dank aus, daß dieser Bau auf eine so schnelle Weise vollzogen werden konnte; nicht minder wurden die Leistungen der Herren Baumeister hervorgehoben, sowie auch dem Gesamt-Magistrate, den Gemeindebevollmächtigten, der Kirchenverwaltung und der ganzen Gemeinde der innigste Dank ausgesprochen, die so viel theils durch Rath und That, theils durch namhafte Beiträge geleistet haben. Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier, die bis halb-1 Uhr dauerte, wurden Se. Bischof. Gnaden in deren Quartier in feierlichem Zuge zurückbegleitet. Um 1 Uhr war große Tafel, an welcher, von Sr. Bischof. Gnaden eingeladen, die k. Beamten, der Gesamt-Magistrat, die Herren Landwehroffiziere und der Altkorant, Hr. Maurermeister Schwarzenberger von Passau, theilnahmen. Des andern Tages haben Se. Bischof. Gnaden um 7 Uhr die hl. Messe gelesen und zugleich die Rückreise nach Passau angetreten. Die Einweihung des Gottesackers wurde von Seite der Missionäre vorgenommen.

Bei dieser Gelegenheit kann man nicht umhin, dem Haupt-Altkoranten, Herrn Schwarzenberger, den gebührenden Dank zu zollen für die umsichtsvolle Leitung und Durchführung eines so schwierigen, großartigen Baues. Mit vollem Rechte kann man sagen, diese Kirche, ganz im byzantinisch-gothischen Style erbaut, ist die schönste, größte im ganzen bayerischen Walde. Viele Mühe und Opfer wurden von Seite des Herrn Schwarzenberger gebracht, und mit Gottes Hilfe war es ihm gelungen, diesen großartigen und künstlerischen Bau auch durchgeführt und vollendet zu haben.

A Passau, 29. August. Tausende von Händen sind mit der Ausschmückung unseres Bahnhofes Behufs der feierlichen Eröffnung der Bahnstrecke Passau-Wels, welche Samstag, 31. Aug., stattfinden wird, beschäftigt. Fahnen und Fähnchen in den österr. und bayer. Nationalfarben zieren das Hauptgebäude, während auf dem Mittel-Pavillon eine riesige Flagge in den deutschen Nationalfarben sich erhebt. Der Restaurations- und die Wart-Säle nebst der Wagenhalle sind in Speis-

Säle umgewandelt, prachtvoll geziert mit dem Grün des Waldes, mit den schönsten Blumenstöcken, Kränzen, Girlanden, Draperien, Kandelabern, Vasen, den österr. und bayer. Reichswappen, den Namenszügen Ihrer Majestäten des Kaisers **Franz Joseph I.** und des Königs **Maximilian II.**, den Wappen und Namens-Zuschriften der Städte: Wien, Linz, Wels, Scheerding, Passau, Regensburg, München und Nürnberg.

Auch unser Ludwigsthor hat sich zum würdigen Empfange der hohen Gäste in blau-weiße Draperien eingehüllt, und mit bayerischen Nationalfarben geziert, welchen sich wahrscheinlich auch österreichische Fahnen, Verzierung der Häuser mit Flaggen und eine vollständige Straßenbeleuchtung mit Gas beigesellen werden.

Das Diner wird nach der Rückfahrt von Wels Samstag Abends hier stattfinden und haben die Arrangirung desselben die hiesigen Hrn. Gasthofbesitzer Ant. Niederleithner und Max Wenzl, jeder mit circa 200 Gedecken übernommen. Nach eingenommenem Diner, welches bis 9 Uhr dauern soll, werden sowohl die österreichischen als bayerischen Gäste wieder von hier per Bahn abreisen.

Freitag den 30. d. Abends 5 Uhr 25 Minuten werden die von Seite der bayerischen Ostbahn-Direktion eingeladenen Gäste mit einem Extrazuge hier eintreffen.

Geiselhöring, 27. Aug. Bei Gelegenheit der am 31. d. Mts. stattfindenden feierlichen Eröffnung der Passau-Welser-Bahn, wobei sich auch die österreichischen und bayerischen Kammermitglieder betheiligen, wird in der mit Blumen und Kränzen aufs Schönste gezierten hiesigen Wagenhalle ein Djeuner von ein paar hundert Gedecken eingenommen, dessen Versorgung Herr Restaurateur Jais aus München übernommen hat. Zur festlichen Ausschmückung der Bahnhofskaststätten wird schon seit ein paar Tagen eifrig gearbeitet und auch, wie ich höre, am Abend bei der Rückkehr von Passau ein Feuerwerk abgebrannt werden. [Str. I.]

Öffentliche Verhandlung beim l. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 31. August 1851.

Morn. 8 Uhr: Anschuldigung gegen Joseph Förg, Gärtner von Hart, wegen erschwerter Vergehen des Diebstahls.

Nachm. 3 Uhr: Anschuldigung gegen Joseph Schlag'er, Dienstknecht von Aussenbrunn und Sebastian Dauslauer, Schabmaschensohn von dort, wegen doppelt erschwerter Vergehen der Körperverletzung.

Neueste Nachrichten.

München. Zu den Eröffnungsfahrten der Ostbahn sind Einladungen auch an die l. Staatsbehörden und an den Magistrat unserer Stadt ergangen. Von den Mitgliedern der Abgeordneten wird eine größere Anzahl an den Fahrten theilnehmen, und viele derselben werden von Passau aus auf einige Tage nach Wien gehen. In Passau wird übrigens ein Zusammentreffen unserer Abgeordneten mit Mitgliedern des österreichischen Reichsraths stattfinden, da viele derselben sich an der Fahrt von Wien aus betheiligen werden; auch die kais. Staatsbehörden nehmen an der Fahrt theil.

München, 28. Aug. Heute Früh ist wieder ein hochverdienter Veteran unserer Armee aus dem Leben geschieden: Generalleutnant und Premierleutnant der Leibgarde der kais. Armee, Hr. Franz Kav. v. Magerl, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone, Comthur des Verdienstordens vom heiligen Michael, Ritter der französischen Ehrenlegion, Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens, Inhaber des Veteranen- und Militärdenkzeichens. Der Verewigte hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Die Beerdigung findet am 30. d. Nachmittags 4 Uhr statt.

Paris, 27. Aug. Bei Eröffnung des Generalrathes von Puy de Dome sagt Morny, daß fast alle Mächte innere Verwicklungen hätten, und daß vor allem die Worte des Kaisers alle Befürchtungen entfernt hätten vor welchem Kriege immer, in den Frankreich verwickelt werden könnte.

New-York, 17. Aug. Ein Theil der Truppen in Washington ist mit Insurrection ausgebrochen. Seward hat geklagt, britische Unterthanen unterstützten die Separatisten. Die Separatisten selbst haben sich nach Fairfax Court zurückgezogen.

Wien, 27. Aug. Silberagio: 37. — Augsburg 110.30.

B e k a n n t m a c h u n g.

Pangerl Mathias und Anna Maria gegen Wöginger Joseph und Barbara, wegen Herberung ad 1008 fl.

Auf Grund neuerlichen dießgerichtlichen Beschlusses vom 9. Juli l. Js. wird das Anwesen der Joseph und Barbara Wöginger'schen Oberlitzmüllerscheleute, k. Landgerichts Passau I., dem erstmaligen öffentlichen Zwangsverkauf unterstellt, und steht hiezu auf

Montag den 30. September l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,
in loco Oberlitzmühle Termin an.

Das Anwesen, bestehend aus gemauertem Wohnhause, Mühle mit zwei Gängen, radizirter Mühlgerechtigkeit, Stallungen, Stadel, Inhaus, Holzschuppe, Kasten, mit 1030 fl. gegen Brand versichert, und 54,17 Tagwerk Gründen gemischter Gattung, ist gerichtlich am 14. Jänner d. Js. auf 13,153 fl. gewerthet worden, welcher Schätzungswert bei der erstmaligen Versteigerung mindestens erreicht werden muß.

Auf dem Anwesen haftet die Realkast, daß die ärarealistische Holztrift auf der Flz für ewige Zeiten ohne alle Entschädigung geduldet werden muß.

Wässerungsrechte und Unterhaltungsverbindlichkeiten nach Katastervertrag.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden hiezu eingeladen, und liegen Katasterauszug, Schätzungsprotokoll und Hypothekenbuchertrag zur Einsicht hierorts bereit; die näheren Verkaufsbedingungen werden am Strichtermine bekannt gegeben werden.

Sollte am ersten Termine der Schätzungswert nicht geboten oder überhaupt kein Gebot gelegt werden, so wird hiezu schon auf

Montag den 14. Oktober l. J., Vormittags 10 — 12 Uhr,
zum zweimaligen Verkaufe Kommission bestimmt, bei welcher der Zuschlag auch unter dem Schätzungswerte zu erfolgen hat.

Am 18. August 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Diell.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Vorspannleistung beim Schubfuhrwerk für das Etatsjahr 1861/62 betr.

Das Schubfuhrwerk für den dießseitigen Amtsbezirk im Etatsjahr 1861/62 wird am

Freitag den 13. September,

Vormittags von 10 — 11 Uhr,

öffentlich an den Wenigstnehmenden in der dießseitigen Amtskanzlei versteigert.

Dieses wird mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß die näheren Versteigerungsbedingungen bis zum Versteigerungstermine dahier eingesehen werden können, und am Termine selbst bekannt gegeben werden, daß die Versteigerung an den Wenigstnehmenden im Wege des mündlichen Aufgebots erfolgt, und das Ergebnis der Genehmigung der k. Kreisregierung — Kammer der Finanzen — unterliegt.

Passau am 28. August 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Ein ganz neues Lager von

Damen-Mäntel, Herbstumhängen und Jacken

ist aus Berlin angekommen und empfehle selbe zur geneigten Abnahme. Bestellungen in Kleidern, Mänteln u. werden auf das Modernste ausgeführt.

Alois Kallhammer.

Der Laden befindet sich im Hause des Herrn Stephaner im Heuwinkel.

Für die Herren Dekonomen!

Bei heranahender Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter:

Gedämpftes Knochenmehl,

welches bei der Anwendung folgende Vortheile ergibt:

- 1) reinere unverfälschte Waare,
- 2) größere Feinheit, daher raschere Wirkung,
- 3) geringeres Kapital bei der Anlage u. Zinsenersparung.

Diese Vortheile sind unverkennbar und wichtig genug, um zu dem Ausspruch zu gelangen, daß das staubfeine und gedämpfte Knochenmehl besser in seiner Anwendung, und nicht theurer als das grobgestampfte Knochenmehl ist.

Geneigten Probe-Aufträgen mit Vergnügen entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Glaser jun. in Passau.

(a)

Geschäftsträger der H. Vogl & Co. in Ulm.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern
und allen übrigen Bequemlichkeiten
in der Nähe des Bahnhofes ist bis nächstes
Ziel Allerheiligen zu vermieten. D. H.

Am Anger ist eine **Wohnung mit**
2 Zimmern nebst Küche, dann 1 Zimmer
nebst Küchlein und übrigen Bequemlichkeiten
bis Allerheiligen zu vermieten. (a)

Feuerwehr

Freitag den 30. d. Abends 1/7 Uhr

Turn-Übung.

Der Verwaltungsrath.

Gesang-Verein.

Samstag den 31. August Abends

Punkt 8 Uhr **Übung** im Lokal.

Der Ausschuss.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Dressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Bei der Kirchenverwaltung St. Paul
liegen **200 fl.** zum Ausleihen bereit.

(a)



**Ein großer schwarzer
Fanghund** ist zugekauft.
Wo? sagt die Expedition.

Gelder

in ganz kleinen Parthien
sind stündlich zum Aus-
leihen. Das Uebrige.

Rheinische Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors
Dr. Albers in Bonn,

in ihren vorzüglichen Wirkungen hinrei-
chend bekannt a Düte 18 kr. ächt zu
beziehen durch die Spezial-Agentur bei
Herrn **Franz Glaser Jun.**
in Passau. (7)

Die neuesten
Tapeten- und Borduren-Muster
sind eingetroffen und empfiehlt solche zu Fa-
bric-Preisen (6) **B. Mayrhofer.**

Alleinverkauf der

Stollwerk'schen Bruck-Caramellen
in Paquets a 14 kr.

(17)

F. Blümlein.

Im Hause Nr. 51 in der Innstadt
ist eine sehr ruhige **Wohnung** mit
der Aussicht auf den Garten, bestehend
aus einem größeren und einem kleineren
Zimmer, mit daranstoßender Küche nebst
Holzlage, Keller, Dachboden und übrigen
Bequemlichkeiten sogleich zu vermieten

Zu herabgesetzten Preisen
empfehlen die Puster'sche Buchhandlung
(E. Pleuger) in Passau:

Passau und seine Umgebungen. Beschrei-
bung nebst 13 Kupferstichen in 4. 12 kr.
Plan von Passau und Umgebung mit
Festung Oberhaus, aufgenommen und
in Stein gravirt von H. Schöner.

In Etui, 24 kr.
Plan von Linz und Umgebung mit Lage
der Maximilianstürme, von H. Schö-
nauer. In Etui, 24 kr.

Wegweiser durch die Stadt Passau. Be-
schreibung der Stadt, Merkwürdigkeiten
u. Verzeichniß sämtlicher Gebäude
und deren Eigenthümer. (Verzeichniß
der geistlichen, Militär- und städtischen
Behörden u., 6 kr. (2)

Bischofener Schranne

vom 28. August 1861.

	Wag.	Kern	Gerstl	Dacht
Voriger Rest . . .	25	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	633	23	1	21
Schrannebestand . . .	618	23	1	21
Heutiger Verkauf . . .	317	23	1	21
Rest	321	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	20 26	14 18	—	6 48
Mittlerer	19 43	13 58	8 18	6 23
Mindest	18 45	12 52	—	6 1
Gefallen	— 30	—	—	—
Gestiegen	—	— 13	—	— 8

Fremden-Anzeige.

Gasthof zur goldenen Krone. H. H.:
Reinhard von Stuttgart, Selig und Gd. H.
von München, Weininger von Weimar, Faust
von Berlin, Weill von Straubing, Zell von
Mannheim, und Oberhauser von Landau,
Kaufleute; Müller, Ingenieur-Candid. von
Landshut; Jungmann Polytechniker v. Mün-
chen; Krämer Privatier von Regensburg;
Sturm, Kaufmannssohn v. Nürnberg; Bayer,
Maschinenf. von München.



dem König von Preußen abgestattet hat, finden wir einiges Nähere in der „Independance“. Se. Maj. der König war am 27. Abends 7 Uhr in Ostende eingetroffen, wurde vom Bürgermeister v. Neghen empfangen, und begab sich sogleich zu Sr. Maj. dem König von Preußen, welcher sich bei der Ankunft Sr. Maj. eben mit dem Großherzog von Baden bei der Tafel befand. Das Gefolge des Großherzogs, welches gleichfalls sich an der Tafel befand, verließ sofort das Hotel des Königs von Preußen, und die drei Souveräne blieben längere Zeit beisammen.

In Augsburg ist gestern Nachmittags um 3 Uhr Se. Maj. der König eingetroffen, und setzte nach kurzem Verweilen im Bahnhofe, wo Se. Majestät mit des Königs von Sachsen Majestät zusammentraf, die Fahrt nach Hohenwangau fort.

Nürnberg, 29. Aug. Se. Maj. König Max trafen gestern Vormittags 10 Uhr im hiesigen Bahnhofe ein, wurden daselbst von den Sängern der hiesigen Gesangsvereine mit einem Sängergruß empfangen und von dem zweiten Hrn. Bürgermeister Seiler und mehreren Herren vom Sängerkomite begrüßt. Se. Maj. äußerten sich sehr anerkennend über die loyale Haltung der Stadt während des deutschen Sängerfestes und übergaben dem Hrn. Bürgermeister Seiler die Insignien der Ritterklasse des Civilverdienstordens der bayerischen Krone, welcher Orden der Stadt Nürnberg zugebach und von ihrem I. Bürgermeister getragen werden sollte.

Oesterreich. Wien, 28. Aug. In der heutigen Debatte des Abgeordnetenhauses über die Adresse trat Smolka für die Rechte Ungarns auf. Nach einem Rückblick auf die Vorgänge seit 1848, die in nothwendiger Konsequenz zur heutigen Lage geführt hätten, versucht er eine spezielle Widerlegung der kaiserlichen Botschaft, in welcher er lediglich die Rechtfertigung des Ministerprogrammes, sowie in der beantragten Adresse ein Vertrauensvotum für das Ministerium erblickt. Dann versucht er weitere Nachweisung; ein Beharren auf dem bisherigen Wege müsse zum Verderben der Monarchie führen. Er will weiter vorgehen, und den ungarischen Landtag als rechtsbegründet darstellen, schließt aber vor den leeren Banken des Hauses sein Misstrauensvotum gegen das Ministerium. Auch der Pole Benzyl erteilt dem Ministerium ein Misstrauensvotum.

Rußland und Polen.

Der R. Pr. Ztg. wird aus Warschau, 25. Aug., von einem politischen Worb an einem Polizeibeamten berichtet, der in der Nacht vom 24. begangen worden sein soll. Wahrscheinlich habe er einer andern Person geolten: einem Hauptagenten der geheimen Polizei, der in früheren Jahren schon bei dem kriegsgerichtlichen Verfahren in der Zitatele stark betheiligt war, und vermöge seiner anderweiten Eigenschaften im Allgemeinen sehr mißliebig, und besonders von den Polen sehr gehaßt sei. Diesen haben mehrere der Warschauer Exaltirten aufzuhängen beabsichtigt, ihn aber nicht gefunden, sondern einen seiner Unteragenten getroffen, den sie ohne weitere Umstände in der Wohnung aufgeknußpft hätten und davon gegangen seien. Es sollen bereits gegen 40 Menschen als Theil-

nehmer an dieser That festgenommen und die Untersuchung eingeleitet worden sein.

Amerika.

Washington, 10. Aug. (Aus den Lagern. Prinz Napoleon.) Die Hitze war bis jetzt so drückend, daß die beiden Armeen, selbst wenn sie schlagfertig stünden, sich nicht schlagen könnten. Dem Prinz Napoleon wurden bei der Fahrt nach Mount Vernon 2 Pferde (die freilich der Regierung gehörten) durch Sonnenstich tödtet; dennoch ging er gestern mit besonderen Pässen und einer Bedeckung und in Begleitung des Generals McDowell über den Fluß zu den conföderirten Vorposten, von wo er weiter ging, um General Beauregard zu besuchen und wahrscheinlich auch um Richmond zu sehen. Hr. Seward äußerte natürlich nichts gegen das Vorhaben; aber der Schritt des Prinzen hat mehreren Freunden der Regierung nicht gefallen.

Nachrichten aus Oesterreich.

Linz, 29. Aug. Die Vorbereitungen für das Volksfest nehmen einen raschen und lebhaften Fortgang. Die Tribunen und ein großer Theil der Viehstände sind bereits vollendet, die Räumlichkeiten zur Verabreichung von Erfrischungen und der Tanzsaal, dessen Dach von hohen Seilen getragen, sich imposant ausnimmt, nahen sich der Vollendung. Ueberaus schön gestaltet sich der Garten des Herrnwirthshauses, wo die Blumenausstellung stattfinden wird. Die Loose zur Lotterie sind nahezu vergriffen und die Theilnahme des Publicums für dieses Unternehmen wächst von Tag zu Tag, so daß, wenn die Witterung sich günstig gestaltet, ein außerordentlicher Zuspruch von Einheimischen und Fremden zu erwarten ist. Von Seite des Comité's wird Alles aufgeboten, um dieses Fest zu einem „Volksfest“ im wahren Sinn des Wortes zu machen.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Achter Fall, verhandelt am 26. u. 27. Aug.)

1) Joseph Sageber, 27 Jahre alt, lediger Maurergeselle von Moosburg, 2) Mathias Hundhammer, 30 Jahre alt, led. Tagelöhner von Adorf Landger. Landsbuth, sind angeklagt mehrerer ausgezeichneten Diebstähle und eines Verbrechens der Widersehung.

Präsident: k. Schwurgerichtspräsident Köppel.

Staatsanwalt: k. u. Staatsanw. Nothenfelder.

Vertheidiger: ad 1) Rechtskonzipient Kieberer;

ad 2) Rechtskonzipient Brugger.

Geschworne: Zellner, Heider, Popp, Aigner, Söldenwagner, Brunnhuber, Baumgartner, Schmidmaier, Pärtl, Jekinger, Weber, Deutler.

Resultat: Am 30. März machten Joseph Sageber, wegen zwei ausgezeichneten Diebstähle zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt und zur Erstehung dieser Strafe in der Anstalt Rebdorf betinirt, sodann der wegen Urkundenfälschung zu gleicher Strafe verurtheilte Sträfling Stiegelmaier, nach vorheriger genauer Verabredung über die Art und Weise der Ausführung und des hiesel zu begebenden Diebstahls, um sich hie durch Freiheitskleider zu verschaffen, einen Fluchtversuch,

8. Die Steinhäuser.

Tief unter dem langen Gebirgsrücken, welcher an der südwestlichen Grenze Böhmens gegen Bayern hinläuft, liegt ein halbverstecktes Kesseltal. Einzelne stehende Häuser mit dazwischen befindlichen Gärten dienten um die Mitte und gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts hier einer eigenen Bevölkerung zur Wohnstätte. Sie säete nicht, erntete nicht, und sammelte doch in die Scheuer.

Der Flecken war einzig in seiner Art, man mochte ihn eine kleine Festung, ein improvisirtes Kastell nennen. Auf einem hügeligen Wiesenplane lagen die festgebauten Steinhäuser mit gelben Strohdächern; zwischen jedem dieser Häuser standen zwei oder drei Bäume, auf denen sich leicht hinaufklettern und in die Ferne blicken ließ, — auf der Abendseite war eine schräg in's Land hinablaufende Sandfläße — auf der gegen das Waldgebirg gelegenen Seite des Fleckens ein breiter Bach, gleichsam der Schanzgraben der Festung, mit einem schmalen Steg von dünnen Fichtenstämmen darüber, dessen eines Ende in der Thür eines dicht am Bache liegenden Steinhäuschens mündete; im Uebrigen lag meist eine trübe Nebelwolke über dem Flecken, denn der wärmere Sonnenstrahl ist in jener rauhen Gebirgsgegend eine seltene Er-

scheinung. Rauh und frostig ist jene Gegend, und eben so waren stets die Gemüther seiner Bewohner; führte sie ihr Weg in größeren oder kleineren Truppen durch das Gebirge nach Oesterreich herein oder über das Sandlager ihres Fleckens nach Bayern hinaus, so wählten sie nur krumme Fußsteige, — die gerade Straße war ihnen für ihre Wege zu schlüpfrig; sie fuhren dann wie die wandelnden Berggeister mit großen Lasten hin und wieder und schafften den Weibern gar Vieles und schönes in's Haus: hochrothe bayerische Tüchel mit großen schneckenförmigen Verzierungen, weißen Tüpfen oder wohl gar den Abdrücken oder Einwebungen der Ansichten großer Städte, schöne Spitzen, Seidenstoffe u. s. w., und wie gesagt, sie säeten nicht, sie ernteten nicht und sammelten doch in die Scheuer.

Sie sammelten reichlich in die Scheuer, denn in dem kleinen Steinhäuschen am Stege brannte am Franziskustage, den 2. April 1782, ein helles Licht und drinnen ging es zu, wie zehn Jahre später in den Weingärten der Champagne, wo die trunkenen Freiheitschreier in Frankreich ihre Gelage hielten. Der breite Sturzbach vor dem Häuschen brauste nicht wenig, aber der wüste Lärm des Trinkgelages im Häuschen überlante ihn doch. (Fortsetzung folgt.)

Indem beide mittelst eines heimlich gefertigten Dietrichs in das versperrte Zimmer eines Aufsehers gelangten, Stieglmaier darin einen Kasten erbrach, während Sageder das Fenstergitter sprengte und beide hierauf aus dem Kasten Kleider im Werthe von über 25 fl. nahmen und anzogen.

In dem Augenblick als beide, vollständig angekleidet, durch das Fenster entfliehen wollten, kam ein Aufseher in das Zimmer und packte den Stieglmaier, während Sageder aus dem Fenster sprang, aber nicht weit kam, sondern gleich eingeholt und zurückgeleitet wurde.

Durch diesen Versuch nicht entmutigt, machte Sageder mit dem wegen Versuch zum Todschnitz zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilten Mathias Hundhammer einen zweiten Versuch und zwar am 4. Febr. d. J. 38. Abends, nachdem beide auch diesmal über Alles, was sie zu thun hatten, Verabredung getroffen hatten.

Indem sie eine Thüre mit einem heimlich verschafften Schlüssel sperrten und eine andere sprengten, gelangten sie auf einen Gang und von diesem durch ein Fenster auf das Hausdach, über dasselbe aber in den Kirchturm, wo sich beide versteckten. Kaum war ihre Flucht bemerkt, so ließ der Vorstand der Anstalt diese mit Posten umstellen und alle Räume eifrig durchsuchen; da jedoch die Flüchtlinge nirgends zu finden waren, wurden Nachts 9 Uhr die Posten wieder eingezogen, was beide aus ihrem Versteck recht wohl sahen. Um Mitternacht lehrten beide über das Dach zurück, brachen durch dasselbe in das darunter befindliche Magazin zur Aufbewahrung der sogenannten „Freiheitskleider“ der Sträflinge, entwendeten daselbst Kleider im Werthe von über 25 fl., ließen sich am Elisabethsteig herab und entflohen.

Auf ihrer Flucht begingen beide am 7. Februar in dem Hause des Gütlers Huber zu Weikenschwand nach vorheriger Verabredung einen ausgezeichneten Diebstahl im Werthe zu 60 fl., worauf sie zu Furth aufgegriffen und am andern Tage auf Order des Stadtkommandanten durch Gendarm Simeith — beide aneinander geschlossen — nach Landsbut transportiert werden sollten. Auf diesem Transporte entflohen beide nach vorheriger Verabredung dem Gendarmen dadurch, daß sie plötzlich zu entlaufen begannen, worauf dieser nacheilte, und da sie nicht hielten, dem Hundhammer mit dem Gewehre einen Schlag über den Kopf gab. Dieser entriß ihm das Gewehr, der Gendarm fiel zusammen, beide warfen sich auf ihn hinauf, dresselten und schlugen ihn, entrißen ihm den Säbel, worauf ihm Hundhammer mit demselben einen Hieb über die Stirne versetzte, in Folge dessen er 18 Tage unfähig wurde. Hierauf entkamen beide, da der Gendarm, dem das Blut über das Gesicht rann, sie nicht mehr verfolgen konnte.

Unter Obmann Deutter wurden beide nach der Anklage schuldig erkannt, und Sageder sonach wegen drei ausgezeichneten durch Comploit erschwerter Diebstahlverbrechen, sodann wegen erschwerter Verbrechen der Widersehung, mit welchem

Reate bei der Strafmessung zwei ausgezeichnete Diebstahlverbrechen, für welche Sageder die Strafe noch nicht erstanden hat, konkurrierten, zu **12 Jahren Zuchthaus**, Hundhammer wegen zwei ausgezeichneten durch Comploit erschwerter Diebstahlverbrechen und wegen des erschweren Verbrechen der Widersehung, mit welchen Reaten das noch nicht vollabgebußte Verbrechen des Versuchs zum Todschnitz bei der Strafmessung konkurrierte, nach Abzug der bereits erstandenen Strafe zu **6 Jahren 9 Monaten und 1 Tag Arbeitshaus** verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. August. Zur Eröffnung der Wels-Passauer Bahnstrecke geht am 31. August d. J. um 6 Uhr Morgens ein Separatzug mit den Wiener Gästen nach Wels ab, woselbst er um 12³/₄ Uhr Mittags eintrifft. 5 Minuten später kommen die Passauer Gäste in Wels an, worauf die feierliche Einsegnung der Bahn durch den Bischof von Linz stattfindet. Nach eingenommenem Dejeuner, welches der Verwaltungsrath der Elisabethbahn veranstaltet, erfolgt die Abfahrt sämtlicher Geladenen in zwei Zügen um 1¹/₂ Uhr von Wels. In Passau gibt die bayerische Ostbahnverwaltung ein Festdiner, worauf um 8¹/₂ Uhr die Retourfahrt nach Wien erfolgt. Ankunft in Wien um 6 Uhr Morgens. Die sämtlichen Minister, dann Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses nehmen an dieser Eröffnungsfahrt Theil. — Am 1. September beginnt auf der neu eröffneten Strecke der Personen- und Frachtenverkehr.

Wien. Der Fahrtenplan der Kaiserin Elisabeth-Bahn, der vom 1. September d. J. an gilt, enthält bereits auch die Route von Wels nach Passau. Die Abfahrt von Wels nach Passau erfolgt täglich 3 Mal, um 4 Uhr 30 Min. Früh; 9 Uhr 30 Min. Vorm. und 2 Uhr 20 Min. Nachm. Die Ankunft von Passau in Wels um 8 Uhr 10 Min. Früh; 1 Uhr 20 Min. Nachm. und 9 Uhr 15 Min. Abends.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 29. August, 10 Uhr 15 Minuten Nachts.)

In der heutigen Sitzung der Abgeordneten über **Gewerbefreiheit** (man siehe Nr. 229 der Donau-Zeitung) wurde der I. Ansuchenantrag mit 69 gegen 61 Stimmen abgelehnt, der II. Ansuchenantrag mit großer Majorität angenommen. Sitzungsschluß Nachts halb 9 Uhr.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 28. August.) Oesterr. Lloyd National-Anleihe 80.60; Lloyd National-Anleihe 87.85; Creditaktien 171.50; Bankaktien 740; Nordbahn-Aktien 192. — Staatsbahn-Aktien 272.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 435. Silber 36.75 Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.10. London 138.10; Paris 51.10.

D a s

Erziehungs-Institut für Mädchen bürgerlichen Standes

in dem Kloster der Dominikanerinnen
zu **Niederviehbach a. d. Isar**
wird am **1. Oktober l. Jrs.** eröffnet.

Der Unterricht ist wie bisher derselbe. Außer den Elementar-Gegenständen wird auch Unterricht erteilt im Stricken, Nähen, Kleidermachen, Sticken, Spinnen und den andern weiblichen Handarbeiten. Ebenso erhalten die Zöglinge im Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, Seifensieden, Lichterziehen, überhaupt in jeglicher Haus- und auch Gartenwirtschaft gründlich praktischen Unterricht, wozu das im schönen Parkthale gelegene, sehr geräumige Klostergebäude hinlänglich Gelegenheit bietet. — Ueberdies wird auch auf Verlangen Unterricht in der französischen Sprache und in der Musik erteilt. Bei all diesem Unterrichte ist das Hauptbestreben der Anstalt besonders dahin gerichtet, eine wahrhaft religiöse Heranbildung der weiblichen Jugend zu erzielen, da nur hiedurch allein ein wahres häusliches Glück sich erwarten läßt.

Für Kost und Unterricht sind jährlich 100 fl. zu entrichten. Nähere Aufschlüsse erteilt

Kloster St. Maria in Niederviehbach, Post Wörth a. d. I. bei Landsbut,
den 14. August 1861.

M. Antonia Malor, Subpriorin,

M. Amanda v. Schenk, Pensionatmeisterin.

Wochenmarkts-Eröffnung im Markte Niedau

Montag, am 9. September 1861.

Nachdem die Wels-Passauer-Eisenbahn am 1. Sept. d. J. dem Verkehr übergeben werden wird, so findet sich die gefertigte Gemeindevorstellung veranlaßt, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß mit behördl. Bewilligung im Markte Niedau, in dessen nächster Nähe sich der Bahnhof gleichen Namens nebst einem großen Magazin befindet, **alle Montag** ein Wochenmarkt mit Getreide, Viktualien etc. abgehalten werden wird.

Zur Eröffnung des ersten Wochenmarktes am **Montag den 9. Sept.** werden noch insbesondere 3 Preise vertheilt, nämlich:

1. Preis 3 **Bereinsthaler** mit seidener Fahne, für Jenen, der das meiste Getreide zu Markte bringt.
2. Preis 3 **Bereinsthaler** mit seidener Fahne, für das schwerste Getreide, welches zu Markte gebracht wird.
3. Preis 3 **Bereinsthaler** mit seidener Fahne, für denjenigen, der am Weitesten zu diesem Wochenmarkte Getreide zuführt.

Ein Schiedsgericht von Sachverständigen wird die Preise bestimmen, und nach Beendigung des Wochenmarktes sogleich vertheilen.

Es wird somit Jedermann, besonders aber die Herren Getreidehändler, freundlichst eingeladen, sich an diesem Wochenmarkte lebhaft zu betheiligen.

Gemeinde-Vorstellung Niedau.

Polanezky, Bürgermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Da der Unterzeichnete die polizeiliche Bewilligung zur Fortausübung der von ihm in Pacht übernommenen,

normals Lenzischen Wirthschaft zum grünen Kranz

erhalten hat, bittet er um allseitig gütiges Zutrauen, und ladet zu recht zahlreichem Besuche im besagten Hause (des sprichwörtlich gewordenen Pfeilgrab) ergebenst ein.

Zugleich bemerkt er, daß bei der Eröffnung, am Sonntag den 1. Septbr.,

S a r m o n i e : M u s i k

stattfindet. An gutem Hacklberger Stoff, so wie verschiedenem guten Schmaus, von einer Wiener Köchin besorgt, wird es nicht fehlen; Herr Pfeilgrab wird überdies extra noch eingeladen auf ein Wort.

(a) **Högerl, Wirthschaftspächter in 313.**



Dankes-Erstattung.

Für die gütige Begleitung der Beiche unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Anna Pfeiffer,
Priatierswittwe zu St. Nikola,
zu ihrer Ruhestätte, sowie für die Anwesenheit beim Trauergottesdienste sagen wir Jedermann den herzlichsten Dank, bittend, die Verbliebene dem frommen Andenken, und uns geneigtem Wohlwollen empfohlen sein zu lassen.

St. Nikola, Linz und München den 29. August 1861.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für Baunternehmer billige, leichte und dauerhafte Bedachung.

Von der hohen k. bayerischen und andern hohen Regierungen geprüfte und las. vorzüglich feuerfester anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von **Stalling u. Siem und Jos. Beck** in München, Pasingerlandstrasse Nr. 1.

Preis: per Quadratfuß bayer. Steinpappe 2½ kr.

eingedeckt per Quadratfuß bayer. Dachfläche 4½ kr.

Die Eindeckungen werden durch tüchtige und mit diesen Arbeiten vollkommen vertraute Decker unter Garantie ausgeführt.

(4) **Niederlage in Passau bei B. Mayrhofer.**

In der Nähe von Passau wird ein **Wirthshauswesen** mit oder ohne **Werkonomie** zu pachten gesucht. Näheres i. d. Expedition der Donau-Flg. (b)

Naturhistorischer Verein.

Die Sammlungen des naturhistorischen Vereins sind

Sonntag den 1. September von **11 bis 2 Uhr** geöffnet.

Gesellenverein zu Passau.

Am Sonntag, 1. September, geht der Verein nach **Büchlberg**. — **Gottesdienst** dortselbst um 10 Uhr. — Um 6 Uhr wird von der Vereinswohnung abgegangen. **Die Vorstandschaft.** (b)

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 1. September VIII. **Vorthel** in der bürgerl. Schießstätte.

Für eine Pandalirke sucht man circa 3 Saub. hohe Statuen eines heil. **Bernhard**, hl. **Franziskus** Ser., hl. **Moisius** und hl. **Florian**. Das Uebr.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne sowie für jede zahnärztliche Operation ist noch während einiger Tage im Hotel **Flintsch** Zimmer Nr. 1. zu sprechen **Maximilian Brach,**

(a) **Igl. appr. Zahnarzt.**



Ein junger schwarzer **Wieggerhund** hat sich verlaufen. Das Uebrige.

Im Hause No. 153 ist eine helle **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Garderobe, Kellerantheil und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel **Allerheiligen** zu vermieten. Näh. i. d. E.

Announce.

Einem verehrlichen Publikum diene zur Kenntniß, daß die **Bakanz-Schule** für den Hauptstadtbezirk mit dem 2. September ihren Anfang nimmt. Passau, 30. August 1861.

Die Lehrer des Hauptstadtbezirks.

Feuerwehr.

Sonntag den 1. September früh halb 6 Uhr

Steige-Uebung

der 1. und 2. Steiger- und 1. Netter-Notte. — Aufstellung im Requisiten-Hause am Karolinen-Thore. Der Verwaltung: Rath.

Gesang-Verein.

Samstag den 31. August Abends Punkt 8 Uhr Uebung im Lokal.

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Statist.-Beyr.

Geboren am 28. August: **Susanna Walburga**, ehel. Kind des Herrn **Stephan Schreiner**, Maschinenschlossers bei der k. priv. Ostbahn in St. Nikola.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 1. Septemb. 1861.

Auf Verlangen:

Der Goldbauer.

(Neues Repertoirebuch.)

Ländliches Charakterbild in 4 Acten von **Ch. Birch-Pfeiffer.**

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Jhrsch. (27. August.) Hb.: Graf v. **Wippe** m. Hl. Schwester, Gutsbesitzer v. **Friedegg**; Baron v. **Wiesch**, Gutsbesitzer von **Krießen**; **Lauback** m. Frau u. Confine, kgl. bayer. Oberpostmeister v. **Ingolstadt**; **Großhauser**, kgl. Rath u. Stadtpfarrer v. **Ingolstadt**; **Timms** von **Leibniz**, Pächter von **Schneidmühl**; **Johann** v. **Hamburg**, Kaufm. Frau v. **Cesfr**, Gutsbesitzerin v. **Wien**.

Zum Nobren. Hb.: **Reiter**, Professor v. **Neuburg**; **Bayer**, k. Rechnungs-Commis., **Bayer**, k. Ministerialsekretär; **Stifter**, k. Hofmeister, **Stumpf** k. Geriktuar, v. **Landshut**; **Lübeck**, Kreisbaumeister, **Ambl**, Baunternehmer, von **Breslau**; **Mühlhölzl**, k. Hauptmann, **Müller**, k. Auditor, v. **München**; **Fischer**, Bierbrauer v. **Hofkirchen**; **Wopp**, Priv. von **Regensburg**; **Altenburger**, k. k. Polizeicommissär von **Wien**; **Bongard** von **Limburg**, **Strauß** u. **Stahl** v. **Ingolstadt**, **Mainzer** von **Nürnberg**, **Stöhr** v. **Marktbreit**, **Raissen** von **München**, **Beer** v. **Ingolstadt**, **Süß** v. **Regensburg**, **Lautauer** v. **München**, **Fischer** v. **Elberfeld**, Kaufm.

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz, 30. Aug. Heute wird der Friedhof von Linz um die irdische Hülle eines ehrenvollen vaterländischen Veteranen reicher, der mit den gebührenden militärischen Ehren dahin geleitet wird, wo schon so Mancher vor ihm zur Ruhe gebettet wurde. Joseph Ebler von Pfügl, k. k. General-Major in Pension, Ritter des k. k. österr. Leopold-Ordens, starb nach längeren Leiden am 27. Aug. in einem Alter von 72 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen, wovon 39 Jahre, 10 Monate und 23 Tage dem activen Militär-Dienste im k. k. Genie-Wesen angehörten.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Neunter Fall, verhandelt am 28. Aug.)

Joseph Maierholzner, 26 Jahre alt, led. Gürtler von Wilsbiburg, Bdg. Wilsbiburg, war angeklagt des Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde und des Verbrechens des Versuchs zur Meineidsverleitung.

Präsident: k. Schwurgerichtspräsident Köppel.

Staatsanwalt: k. H. Staatsanw. Rothenfelder.

Verteidiger: k. Advokat Dr. Hölzl.

Geschworne: Friebl, Hermanjeder, Algaier, Weninger, Lubsted, Scheuchl, Baumgartner, Popp, Zellner, Heiber, Berger, Pärkl.

Resultat: Am 8. Febr. h. Js. gab der Bauer Mathias Holzer von Kleingallkofen, dessen Tochter Theres der Gürtler Joseph Maierholzner ehelichen wollte, die Erklärung zu Protokoll, daß er zur Verheirathung seiner Tochter den väterlichen Consens erteile und sich verpflichte, ihr bei Uebergabe oder Verkauf seines Anwesens ein Elterngut von 600 fl. zu bezahlen.

Dieses Protokoll produzierte Angeklagter bei dem k. Bdg. Wilsbiburg zum Zwecke der Begründung seines Anstiftungs- und Verheirathungs-Gesuches, nachdem er dasselbe dadurch gefälscht hatte, daß er durch Vorsetzung der Ziffer 1 aus den versprochenen 600 fl. ein Elterngut von 1600 fl. machte, dieß that er, um so desto sicherer die landgerichtliche Bewilligung zu erhalten.

Die Fälschung war auf den ersten Blick erkennbar; deshalb in Untersuchung gezogen läugnerte M. nicht, von dieser Fälschung Wissenschaft gehabt zu haben, gab jedoch unter Berufung auf das Zeugniß eines gewissen Mathias Oberhofer an, die Fälschung selbst habe der Vater Holzer vorgenommen.

Dieser, ein rechtschaffener Mann, wies nicht nur diese Beschuldigung zurück, sondern auch Oberhofer deponierte, daß Maierholzner ihn um das falsche Zeugniß gegen Holzer gebeten habe, auf das er sich aber nicht einließ.

In öffentlicher Verhandlung gestand Angeklagter ein, die Fälschung selbst bewirkt zu haben, und zwar auf den Rath Oberhofers hin, der sich ihm sogar selbst als Zeuge angeboten habe.

Oberhofer blieb auf seiner früheren Aussage; derselbe wurde jedoch in öffentlicher Verhandlung aus mehreren ihn verdächtigenden Gründen unbeeidigt vernommen. Das Geständniß des Angeklagten trug hingegen unverkennbar das Gepräge der Wahrheit.

Nachdem der k. Staatsanwalt bei Durchführung der Anklage erklärt hatte, daß nach seiner persönlichen Ansicht die Beschuldigung wegen Versuchs zur Meineidsverleitung nicht mehr begründet sei, wurde Maierholzer durch Wahrspruch der Geschworenen unter Obmann Lubsted dieses Verbrechens nicht schuldig, hingegen des Verbrechens der Urkundenfälschung für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Curliste des Mineralbades Kellberg

von Mitte bis Ende August.

Frau Prinzing, Brd. v. Gattin v. Straubing; Frau Mittermaler, Fabrikbesitzerin v. Delfenberg; Frau Nies, Kürschnerin v. München; Frau Weyer, Bäuerin v. Gattin m. Tochter v. Greinburg in Oesterreich; Frau Mitterwaller, Lebzelterin v. Wilsbiburg; Frau Koch v. Burghausen, Frau Fickel v. Regensburg, Kaufmanns-gattin; Dr. Lautenschlager, k. Advokat m. Frau v. Demau; Frau Desbauer, Kaufmanns-gattin v. Geiselhöring; Frau Egl, Wegzogerin v. Wilsbiburg; Frau Kiesel, Uhrmachers-gattin v. Passau; Zauer, Dienstmagd v. Simbach; Biegelmeister, Bäuerin v. Eggenfelden; Hrl. Schmittmüller, Gerichtsärztes-gattin v. Passau; Hrl. Anasimura von Landshut; Frau Schaller, Wagners-gattin von Erling; Baronin v. Berchem, Hofdame J. k. Hof. v. Prinzessin Alexandra v. Bayern m. Kammerjungfer; Wadm. Dürhammer, Bräuerstochter v. Landau a. d. J.; Gräfl. Bäuerin v. Adam; Gräfl. Bäuerin von Sabach bei Urzibach; Frau Neukamm, Oberkontroleurs-gattin von München; Hrl. Prehl, Privatierstochter, Hrl. Weiß prakt. Arztes-gattin v. Straubing; Frau Schwaighofer, Kaufm.-Gattin m. Tochter v. Deagendorf; Wlefer, Bauerstochter von Eaelbach bei Mariatirchen; Frau Baronia v. Plumer, Kürschnerin m. Hrl. Tochter von Effenburg b. Memmingen; Frau Schön, Commiswons-gattin v. Freising; Dr. Maierhofer, Thurmmeister v. Wilsbiburg; Dr. Röter, Wirtschafter v. Isnbach; Kainz, Wirtschafter v. Kletterstrasse.

Schluß der Badesaison ist Mitte September.

Erziehungs-Anstalt

der

englischen Fräulein zu Damenstift-Osterhofen.

Unter dieser Aufschrift ist vor 3 Jahren die Errichtung einer neuen weiblichen Erziehungs-Anstalt in einigen öffentlichen niederbayerischen Blättern angezeigt worden, und aufgefordert von dem Vertrauen der Oessentlichkeit, mit welchem sich das Institut beehrt sieht und das ihm bereits 60 Töchter zur Erziehung übergab — sieht man sich veranlaßt, das Bestehen des Instituts mit seiner Lage und lokalen Einrichtung und dem Zwecke desselben auch auswärts bekannt zu geben.

Jedem Fremden, der das schöne Danauthal durchkreist und die Strecke zwischen Straubing und Passau passiert, wird der buschige Hügel unweit des Städtchens Osterhofen auffallen, auf welchem sich das geschichtlich berühmte Kloster „Osterhofen“ mit seiner prächtigen Kirche majestätisch erhebt. Dieses, auf einer mäßigen Anhöhe ganz frei gelegen, von herrlichen Gärten und neuen Anlagen und Laubzäunen umgebene Klostergebäude, das nach Aufhebung des Klosters im Jahre 1783 von der bayerischen Churfürstin Maria Anna, Wittwe des Churfürsten Maximilian III., zu einem adeligen Stift erhoben und eingerichtet und darnach von Hochderselben und andern hochadeligen Damen bewohnt wurde, ist nunmehr der Sitz der in Frage stehenden Anstalt.

von der berühmten Wand gar schaurig das leidhaftige Konterfei des berühmten bayerischen Diebs, eines wegen seiner Unthaten in den achtziger Jahren auf dem Rade hingerichteten Raubhüben, herab.

Die Zither und das Hackbrett, auf welchem zwei jüngere Burschen an der Tischdecke aufgespielt hatten, waren bereits verstummt und alle Lichter ausgelöscht, als die vier Männer in ihren regenburchnässten Ledermänteln in die Stube traten. Der größte aus ihnen warf sogleich seinen tropfnassen Mantel in einen Winkel der Stube und rief: „Fiedelt nur wacker zu, 's ist eben nichts Unzeitiges; bringen euch da statt des Halter Lenz, den die Jäger neulich auf die Haut legten, einen Ersatz.“ Er zog dem Jüngsten unter den Angekommenen den Mantel von der Schulter; im Nu ertönte Hackbrett, Geige und Zither, die Lichter auf dem Tische waren schnell mit glühenden Spänen aus dem Kachelofen angezündet, und inmitten des von neuem beginnenden Lebens und Lärmens stand — Konrad, der Bergmann von Schwarzbach, stumm, bleich, mit verstörten Zügen.

Die drei nächtlichen Würfler auf der Teufelsmauer hatten ihn aus der Arche mitgenommen, und Konrad, den am nächsten Morgen sein in der Aufregung des Triukles gegeb-

nes Versprechen bitter reute, war nun gleichsam Gefangener und Genosse der Schmuggler im böhmisch-bayerischen Grenz-Gebirge. Er mußte ihnen fast eine Tagreise weit in das erwählte Kesseltal zu ihren Genossen folgen, und lag nun die Nacht über in einem kleinen Stübchen des Hauses. Am nächsten Tage nach seiner Ankunft betrachtete er von dem kleinen Fenster des Stübchens aus, wohin man ihn gebracht hatte, den Flecken. Vor seinem Blicke lagen viele, ziemlich weit von einander getrennte Häuser, zwischen welchen sich kleine Teiche und Pfützen befanden. Quer überliegende Bretter und Pfosten bildeten die Brücken, womit Haus mit Haus verbunden war, und die häufigen Lachen und Pfützen, die halb verfallenen Zäune und Planken der wenigen, ziemlich unregelmäßig bebauten Gärten zwischen den Häusern, die fast lauthlos, auf den Wangen der Bevölkerung hindeutende Stille, welche nur hin und wieder durch das Schnattern einer Ente, das Bellen eines an der Kette liegenden Spieges oder das eintönige Schreien einer Rohrdommel unterbrochen wurde, zeigte nur zu deutlich, daß die Bewohner dieser auf der Abendseite in eine öde Fläche hinablaufenden ausgestorbenen Moorsteppe, die Lachen oder Lachenhäuser, einem anderen Geschäfte nachgingen, als der Bodenkultur und Viehzucht. (Fortsetzung folgt.)

Die Lokale derselben, einzig in ihrer Art, sind ganz vor-
trefflich geeignet zu einer Erziehungs-Anstalt durch ihre Ein-
theilung und höchst solide und großartige Bauart, und geben
die Möglichkeit, daß man den Böglingen Alles bietet, was
nur immer begünstigend auf ihre körperliche und geistige Ent-
wicklung und Ausbildung wirken kann.

Fremde aus allen Theilen Bayerns, welche das neue
Institut besuchen, finden hierin, sowie in der Entfernung der
Böglinge von den nachtheiligen Eindrücken und den mannig-
fachen Zerstreuungen des Stadtlebens entschiedene Vorzüge
der fraglichen Erziehungs-Anstalt, zumal vor denen in grö-
ßern Städten, wo Geräusch und Unruhe von Augen nur zu
leicht störend auf Unterricht und Erziehung einwirken. Als
besonders angenehm für weit entfernte Familien, welche ihre
Töchter der Anstalt anvertrauen, dürfte hervorgehoben werden,
daß die Ostbahn, welche am Fuße des Hügels vorbeiführt,
das Institut mit dem In- und Auslande so verbindet, daß
man von allen Seiten leicht und schnell zu demselben gelangt.

Der Zweck und die Aufgabe des Institutes ist, Töchter
aus katholischen Familien der höhern und mittleren Stände
im Geiste der christlichen Religion zu erziehen und sie in
allen Fächern weiblichen Wissens, sowie in dem, was sie für
ihren künftigen Beruf vorbereitet, gründlich zu unterrichten;
und um den Anforderungen der höhern Stände zu entsprechen
und eine einseitige Bildung bei Töchtern mittlerer Stände zu
vermeiden, bildet das Pensionat eine 1. und 2. Abtheilung,
von welchen jede ihre eigenen Lokale bewohnt und den sämt-
lichen Unterricht von einander getrennt, und von dem für jede
Abtheilung speziell aufgestellten Lehr- und Erziehungs-Personal
planmäßig nach seiner, durch den Stand und das praktische
Leben bedingten Richtung, erhält.

Der Unterricht der Böglinge des I. Pensionats besteht in
allen nothwendigen, nützlichen und höher bildenden Unter-
richtsfächern. Die französische Sprache, als die gewöhnliche
Conversations-Sprache, muß von Allen gelernt werden; die
englische und italienische Sprache, sowie Musik, Gesang, Zeich-
nen, Malen &c. &c. sind ein bedeutender Theil des Unterrich-
tes, jedoch nehmen die Böglinge hieran nach Anlage und dem
Wunsche der Eltern Theil.

Die Böglinge des II. Pensionats werden zunächst für
das bürgerliche Leben erzogen. Sie haben Gelegenheit, sich in
allen Elementarfächern vollkommen auszubilden, erhalten Un-
terricht in allen weiblichen Handarbeiten, vorzüglich in den
für das bürgerliche Leben nothwendigen und nützlichen; sie
werben auch im Kochen, Waschen, Bügeln &c. &c. praktisch ge-
übt. Außerdem wird Unterricht im Französischen, Klavierspie-
len und Gesang ihnen ertheilt, welche es ausdrücklich verlan-
gen; doch werden diese Gegenstände immer als Nebensache an-
gesehen und als solche behandelt.

Zur vollständigen Veruhigung derjenigen, welche durch
diese Anzeige etwa Anlaß nehmen könnten, ihre Töchter die-
sem Institute zur Erziehung zu übergeben, kann man die
Versicherung anfügen, daß die Vorstände des Institutes es als
heilige Gewissenssache betrachten, alle Fächer des Unterrichts mit
tüchtigen und ausgewählten Lehrkräften zu besetzen.

Indem man alle Eltern, welchen diese Anzeige zur Kennt-
niß bringt, freundlichst einladet, durch einen Besuch im schönen
Damenstift sich persönlich und augenscheinlich von allem Vor-
stehenden zu überzeugen, bemerkt man nur noch, daß der
Unterricht für das Jahr 1861/62 mit dem 1. Oktober beginnt.

Wer die nähern Bedingungen zur Aufnahme zu wissen
wünscht, möge sich brieflich an die Anstalt wenden.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 3. September 1861.

Vormittags 8 Uhr. Verurteilung des Franz Schmid, Jawohners von
Langlofen, gegen das Urtheil des I. Bez.-Ger. Deggendorf vom 26. Juni
l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der gewaltthätigen Quäler-
merkung geführten Untersuchung.

Vormittags 9 1/2 Uhr. Berufung des Staatsanwalts am I. Bez.-Ger.
Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 28. Juni l. J.,
in der gegen Joseph Zellner, Fragner von Ergoldsbach, wegen Vergehens
der Amtshandelsbeleidigung geführten Untersuchung.

Vormittags 11 Uhr. Berufung des Joh. Zellhofer, Bauersohns
von Wilschhof, gegen das Urtheil des I. Bez.-Ger. Straubing vom 28. Juni
l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten
Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 30. Aug. Das heute erschienene Kreisamts-
blatt von Oberbayern bringt den provisorischen Winterbierlag
für das Subjahr 1861/62. Demzufolge wird der Ganterpreis
einer Maß braunen Winterbiers in München 6 kr. betragen.

Turin, 28. August. Heute Nacht brach hier zwischen
der Via Po und Montebello eine heftige Feuers-
brunst aus. Der Carabiniere Oberst Trotti und der
Major Beaufort von einem Infanterie-Regimente, nebst
11 Mann Soldaten und Pompier, wurden von
den stürzenden Trümmern getödtet, mehrere schwer
verwundet. Der Brand dauerte mehrere Stunden und war
beim Postabgange noch nicht ganz bewältigt.

New-York, 17. Aug. Folgendes ist der officielle Be-
richt über die Schlacht bei Springfield, welchen ein Ab-
jutant des Generals Lyon überbrachte: „An General-Major
Fremont. Am 10. d., Morgens 6 1/2 Uhr, griff General Lyon
den Feind 9 Meilen südöstlich von Springfield an, mit 3
Kolonnen, von ihm selbst, General Sigel und Major Stur-
ges befehligt. Der Kampf war heiß. Unser Verlust beträgt
ungefähr 800 Tödt und Verwundete. General Lyon wurde
bei einem Angriffe, welchen er an der Spitze einer Colonne
machte, getödtet. Wir waren 8000 Mann stark, worunter
2000 Home-Guards. Der Feind war nach den aufgefundenen
Armeelisten 23,000 Mann stark, worunter Regimenter aus
Louisiana, Mississippi und Tennessee, Texas-Rangers und Halb-
blut-Cherokese. Der Verlust des Feindes ist sehr groß. Unter
den Gefallenen befinden sich die Generale Ben McCulloch
und Price. Dieß wird durch Gefangene bestätigt. Die Wagen
und Zelte des Feindes wurden während des Kampfes zerstört.“

Passau, 31. August. Gestern Abends halb 6 Uhr
kam der Extrazug von München im schön decorirten Bahn-
hose mit Musik empfangen dahier an. Eine ungeheure Volks-
menge harrte seiner. Die verehrlichen Gäste wurden mit den
schönsten Wagen zur Stadt begleitet. Abends Reunion im
schönen Rebouten-Saale mit Gungl-Musik. Heute Vormittags
Probefahrt nach Wels oder Linz. Dasselbst Vereinigung
mit den Wienergästen: sodann Rückfahrt nach Passau.
Abends 10 Uhr: Extrazug nach München.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 29. August.) Oesterr. Spec. National-Anleihen 80.70; Spec.
Metalliques 68.—; Creditaktien 173.00; Bankaktien 74; Nordbahn-
Aktien 192.—; Staatsbahn-Aktien 275.—; Donaudampfschiffahrts-
Aktien 96.50; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.20.
London 135.20; Paris 51.15.

Bekanntmachungen.

Anzeige und Empfehlung.

Da der Unterzeichnete die polizeiliche Bewilligung zur Fortausübung der von
ihm in Pacht übernommenen,

normals Lenzischen Wirthschaft zum grünen Kranz

erhalten hat, bittet er um allseitig gütiges Zutrauen, und ladet zu recht zahlreichem
Besuche im besagten Hause (des sprüchwörtlich gewordenen Pfeilgrab) ergebenst ein.

Zugleich bemerkt er, daß bei der Eröffnung, am Sonntag den 1. Septbr.,

Harmonie-Musik

stattfindet. An gutem Hackberger Stoff, so wie verschiedenem guten Schmaus, von
einer Wiener Köchin besorgt, wird es nicht fehlen; Herr Pfeilgrab wird überdies
extra noch eingeladen auf ein Wort.

(b) Högerl, Wirthschaftspächter in Flj.

Am Sonntag den 1. September ist
bei Unterzeichnetem ein ganz freies

Bockischeiben

mit Fahnen und ein

Baumsteigen mit Harmonie-Musik

wozu höflichst einladet

(b)

Georg Kalhammer,

Gastgeber zum weißen Lamm
in der Erlinnersaale.

Jung-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 1. September VII.
Borthel in der bürgerl. Schießstätte.

B e k a n n t m a c h u n g.

Einhermaler Michael gegen Baumgartner
Peter und Magdalena wegen Forderung ad 3550 fl.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden die nachbezeichneten Realitäten der Peter und Magdal. Baumgartner'schen Güterscheideleute von Amsham, Gemeinde Amsham, kgl. Landgericht Bilsbosen, dem Zwangsverlaufe unterstellt, bestehend aus:

Lit. A.

Der 1/2 Winklerhof Pl.-Nr. 1, Wohnhaus, Stadel, Stallungen, Schupse mit Getreidkisten, Schweinställe, Brunnen und Hofraum, zu 0,21 Tagwerk.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind von Holz erbaut, das Wohnhaus, der Stadel, die Stallungen mit Pechschindeldächern versehen, der Stadel dagegen zu drei Theilen mit Stroh eingedeckt, das Wohnhaus in ganz gutem, die übrigen Gebäulichkeiten in mittelmäßig baulichem Zustande, dann aus 17 Tagwerk 33 Dezimalen Aedern, Wiesen und Waldungen, ferner aus

Lit. B.

4 Tagw., 31 Dezim. alte Gemeindefeile, enthaltend Wiesen und Waldungen, in Summa 64 Dezim., im Gesamtschätzungswerte von 5,958 fl.

Zur erstmaligen gerichtlichen Versteigerung dieses Anwehens ist auf

Donnerstag, 3. Oktober d. Js., Vormittags 10—12 Uhr,
im Wirtshause zu Amsham Termin bezieht, und wird hiemit zugleich für den Fall, daß an diesem Termine kein Angebot gemacht, oder das gemachte Meistgebot den gerichtlichen Schätzungswert nicht erreichen sollte, Tagsfahrt zur zweitenmaligen Versteigerung auf

Donnerstag den 17. Oktober d. Js. Vormittags 10—12 Uhr,
dortselbst bestimmt, bei welcher letzterer Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswert erfolgen wird.

Die näheren Verhältnisse der zu versteigernden Realitäten in Bezug auf Flächeninhalt, Bonität, Belastung und Schätzungswert können bis zur Versteigerung im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 6 in Erfahrung gebracht werden, werden jedoch unmittelbar vor der Versteigerung selbst besonders eröffnet werden.

Zahlungsfähige Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerkten geladen, daß die Versteigerung nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 vorgenommen wird, und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch gerichtliche Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Am 18. August 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Diell.

A n t i q u a r i s c h

verkauft die Pustet'sche Buchhandlung (C. Plenger) in Passau:

Thierd., Geschichte des Consuls und Kaiserreichs. Uebersetzt von Dr. Grieb, 20 Bände, fl. 8. — Greger, F., 1792—1813. Deutschlands Erniedrigung durch Napoleon. 18 fr. — Sperckell, Joh., Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis jetzt, 30 Hefte oder 5 Bände, fl. 8. — Rasch, G., Frei bis zur Adria fl. 1. — Mügge Theodor, (Ausf. Geschichte des Krieges in Italien 1859 fl. 1. 12. — Gabe, Dr. J. K., allgemeine Weltgeschichte für gebildete Leser aller Stände, 3 Bände, fl. 3. — E. W. Wieland's sämtliche Werke, 36 Bände, fl. 8. — Sverdenborg, J. v., göttliche Offenbarungen, übersetzt von Tafel, 7 Bände fl. 3. — Kiefer, Dr. Th., die Beichte und Absolution fl. 1. 18. — Ebrard Dr. A., das Dogma vom heiligen Abendmahl und seine Geschichte, 2 Bände, fl. 1. 18. — Eschenmayer, C. A., Anstaltsmanu 30 fr. — Handbibliothek des bayerischen Staatsbürgers, 5 Bände und 3 Supplementbände nebst Register fl. 6. — Philippi, Dr. K., Geschichte des Papstthums, 6 Bände fl. 1. 36. — Palatin, A. P., Geist des Priestertums, 18 fr. — Perckel, A. W., biblischer Wegweiser, — 18 fr. — Karsten, H., Die Kirche und das Symbol 12 fr. — Allgemeines Handels-Adressbuch von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz fl. 2. 42. — Samuel Butlers Hudibras. Ein schalkhaftes Heldengedicht, 36 fr. — W. H. Bojardos verliebter Roland, deutsch von J. D. Gries, 4 Bände, fl. 2. — Gadländer, F. W., der neue Don Quixote, 5 Bände fl. 3. — Gadländer, F. W., Erlebte 2 Bände 36 fr. — Rinaldo Rinaldi der Räuberhauptmann 2 Bände, fl. 1. — Neueste Wundkunde. Abbildung und Beschreibung der jetzt kursirenden Geld- und Silbermünzen mit Angabe ihres Wertes, Gewichtes und Feingehaltes 2 Bände, fl. 10. 48. — Volger, Dr. G. D. D., Handbuch der Naturgeschichte. Mit über 2200 Abbildungen fl. 3. 30. — Schmitz, J. W., Ansicht der Natur, 9 fr. — Schmitz J. W., Astronomie für Alle, 9 fr. — Schmitz, J. W., das Geheimnis der Farben, 9 fr. — Schmitz, J. W., der kleine Cosmos. Vollständige Weltbeschreibung 18 fr. — Schmitz, J. W., die Religion und die Naturforschung 12 fr. — Schmitz, J. W., die reine Wahrheit in der Weltnaturkunde, 24 fr. — Schmitz, J. W., Das Metall. Conversationslexicon der physischen und mathematischen Astronomie fl. 1. — Schmitz, J. W., allgemeine Naturkunde 9 fr. — Schmitz, J. W., populäre Naturkunde 12 fr. — Schmitz, J. W., Natur-Astronomie für jeden gesunden Menschenverstand, 12 fr. — Schmitz, J. W., Natur-Astronomie für schwachen Begriff, 9 fr. — Schmitz, J. W., das Niedergehen des Mondes auf die Erde 9 fr. — Raeder, A., l'amie des ecoliers 24 fr. — Schmid, Ch., histoire sainte Ancien testament, 12 fr. — Stadlbauer Dr. J. W., katholische Religionslehre für die studierende Jugend fl. 1. — J. B. Weigl's Lehrbuch der Rechenkunst, neu herausgegeben von Dr. J. B. Wandner 12 fr. — Zumpt, lateinische Grammatik fl. 1. — Dr. Stein's kleine Geographie, 36 fr. — Dr. Heyse's deutsche Schulgrammatik 48 fr. — Ph. Buttmann's griechische Grammatik. Neueste (20.) Aufl. fl. 1. 12. — Unsere Zeit. 139 Bändchen fl. 2. —

Sonntag den 1. September

Harmoniemusik

wobei für gutes Hackelberger Bier und schmackhafte Speisen bestens gesorgt ist.

Hiezu ladet höflichst ein

Anton Reichstötter.

Im Hause Nr. 238 im Steinweg
ist ein schön möblirtes Zimmer
zu vermieten und könnte dasselbe sogleich
bezogen werden. (2)

Flußadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 3. September zu Hrn.
Dullinger (vormals Häusler.)

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Preßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Oeffentlicher Dank.

Mit Gottes Hilfe ist es der Gesehlichkeit des kgl. Militärarztes Herrn Hugo Gygler, mit Hilfe des Herrn Dr. Egger von Passau, gelungen, an meiner Frau eine Leistenbruch-Operation glücklich zu vollziehen, und ihre Gesundheit wiederherzustellen.

Wir fühlen uns gebrungen, beiden menschenfreundlichen Herren Aerzten für ihre aufopfernde Mühe und Sorgfalt unsern besten Dank hiermit öffentlich auszusprechen, Gott bittend, er möge beide Männer recht lange zum Wohle der hilfsbedürftigen Menschheit wirken lassen.

Fr. Teufelberger mit Frau,
Krämer in Scharfenberg.

Am Sonntag den 1. September findet bei Gelegenheit des **Endschreibens**, dann des **Ritterns** — um 4 Uhr Nachmittag mit darauffolgender Preisvertheilung bei Unterzeichnetem **Harmonie-Musik** statt.

Hiezu ladet ergebenst ein

Jak. Schlotter, Gastwirth zur Kirschau.

Königl. Theater in Passau.

Sonntag den 1. Septemb. 1861.

Der Goldbauer.

Ländliches Charakterbild in 4 Acten von
Ch. Birch-Pfeiffer.

Landshuter Schranne

vom 30. August 1861.

	Walg.	Korn	Gerst.	Haber
Hortiger Rest . . .	500	—	8	26
Neue Zufuhr . . .	1902	364	564	476
Schrankenstand . . .	2302	364	572	502
Heutiger Verkauf . . .	2031	364	568	430
Rest . . .	371	—	4	72
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 10 13	6 12 37	7 40	
Mittlerer . . .	19 45 12	38 12	7 39	
Mindeste . . .	18 31 12	9 10 27	6 35	
Gefallen . . .	— 17 —	— — —	— — —	
Gestiegen . . .	— — —	— 13 —	35 —	7

Münchener Schranne.

vom 31. August 1861.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 31. August 3 U. 10 M. N.
Erhalten um 3 Uhr 55 Min. Nachm.

	Walg.	Korn	Gerst.	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	22 7 13	31 13 23	7 38	
Mittlerer . . .	21 8 13	10 12 25	6 58	
Mindeste . . .	20 9 12	1 11 37	6 30	
Gefallen . . .	— 7 —	— — —	— — —	
Gestiegen . . .	— — —	— 7 —	35 —	—

Straubinger Schranne

vom 31. August.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 31. August 3 Uhr 25 M.
Erhalten um 4 U. 30 M. N.

	Walg.	Korn	Gerst.	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	20 35 15	43 1 44	6 20	
Mittlerer . . .	19 34 14	36 11 13	6 1	
Mindeste . . .	18 47 13	41 10 36	5 45	
Gefallen . . .	— 1 —	— — —	— — —	
Gestiegen . . .	— — —	— 30 —	16 —	—

Verkauf: Walzen 1133 Schfl. Korn 156 Schfl., Gerste 521 Schfl., Haber 181 Schfl.
Rest: Walzen 88 Schfl., Korn 125 Schfl., Gerste 8 Schfl., Haber 8 Schfl.

Donau-Beitung.

Passau, Montag

Nr. 241.

den 2. September 1861.

St. heißt Stunde. W. Wlante. Abg. Abgang. Ank. Ankunft. Kl. Klasse. Pers.3. Personenzug. Gem.3. Gemischter Zug. Gü.3. Güterzug.

[illegible]

Die Preise verstehen sich in österreichischer Neumährung.

Deute den 2. September: Stephan, König, † 1038. Tageslänge: 13 Stunden, 21 Minuten. — Neumond den 4. September um 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Passau, 1. Sept. Gestern früh halb 9 Uhr fuhr der erste Ertrazug, schön dekoriert, auf der Eisenbahn von hier nach Wels ab, mit ihm Se. Excellenz der Herr Staatsminister Fehr. v. Schrenk und eine große Anzahl Gäste aus München, Straubing, Miltshofen und Passau. Die ganze Strecke hinab, vom Bahnhof dahier bis nach Wels, war schön geziert, insbesondere festlich die Stationen Scheerding, Niedau (mit Auffstellung einer sehr gut eingeübten Landwehr-Musik an der Spitze der Kompagnie) Wallern und der Bahnhof Wels, wodem Festzuge ein lautes Hoch entgegenzuschallte und eben so donnernd erwidert wurde. Der Bahnzug mit den österreichischen Festgästen war bereits schon angekommen, hierunter Se. Excellenz der Herr Staatsminister Ritter von Schmerling, der k. k. Handelsminister Graf von Wickenburg &c. &c. Zu beiden Seiten der meisterhaft schön gefertigten Statue Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth stand eine ungeheure Volksmenge, der Festlichkeit aufmerksam zuschauend. Nach kurzem Gebete in der Hauskapelle des Bahnhofes nahmen Se. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof von Linz die feierliche Einsegnung der Bahn vor und hielten sodann eine tief ergreifende Rede, worin neben der irdischen Eisenbahn zugleich einer Eisenbahn des Geistes und einer Eisenbahn zum Himmel in sinnreichster Weise gedacht wurde. Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf v. Wickenburg hielt gleichfalls eine ausdrucksvolle Rede über die segensreiche nähere Verbindung zweier benachbarter in Liebe sich stets entgegenkommender Völkerschasten, worüber ein lautes Hoch ausgebracht wurde. Nach eingenommenem trefflichen Dejeuner mit den herrlichsten Weinen wurde die Rückfahrt nach Passau vorgenommen, welcher bald darauf noch ein zweiter Festzug folgte, jeder begleitet mit einer ausgezeichneten österreichischen Regimentsmusik.

Hat sich schon die Lage von Wels mit dem auf einem Berge gelegenen romantisch schönen Schlosse Thalham den Blicken angenehm repräsentirt, so gefiel auf der weiteren Reise hierher die schöne, fruchtbare Gegend mit ihren vielen schönen Ortschaften und Schlössern allgemein. Abends 4 $\frac{1}{4}$ Uhr kam der erste und bald darauf der zweite Festzug mit den österreichischen hohen Gästen hier an, festlich empfangen von dem k. b. Stadt- und Festungs-Commandanten, Hrn. Generalmajor v. Auer, dem Hochwürdigsten Hrn. Bischof Heinrich und dem k. Bürgermeister Herrn Präfeltsberger und vielen k. k. österreichischen und k. b. Beamten, umringt von vielen Tausenden von Zuschauern.

Später war in den prachtvoll dekorierten Lokalen des Bahnhofes und der prachtvoll dekorierten Güterhalle großes Diner, über welchen Glanzpunkt dieser Festibität wir im morgigen Blatte weiteren Bericht erstatten.

Bayern. München, 31. Aug. Der Universitätsprofessor Dr. **Rußbaum**, der berühmte Operateur im rühmlichst bekannten orthopädischen Institute des Hrn. Direktors **Kriegler** in München, hat in Folge seiner uneigennütigen Humanität an mehreren verwundeten päpstlichen Militärs und einer selten gelingenden Operation das Ritterkreuz des St. Gregor-Ordens von dem hl. Vater erhalten.

Oesterreich. Wien, 30. Aug. Die Ansprache des Präsidenten des Herrenhauses bei Ueberreichung der Adresse lautete: „Die Mitglieder des Herrenhauses nahen mit Ehsfurcht, um den herben Empfindungen, welche die Ausübung schwerer Regentenspflichten in sich trägt, die Darlegung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit entgegenzusetzen. Nachdem es unabweisliche Pflicht geworden, den übel verathenen Widerstand des ungarischen Landtags zu brechen, welcher gegen die Macht der Kronrechte und die verlichenen Staatsgrundgesetze gerichtet war, fühlt das Herrenhaus das Verlangen desto lebhafter, patriotischen Gefühlen und Erwartungen Worte zu leihen, als ihm der schöne Verus zu Theil geworden, der treue Wächter unantastbarer Güter zu sein, welche die Beschlüsse des Kaisers über jede Anfechtung erhe-

ben sollen. Deshalb wurde uns die ehrenvolle Mission, diese Adresse zu unterbreiten."

Der Kaiser antwortete: „Die Gesinnungen des Edelmuths, der Ehrlichkeit, der Verfassungstreue, welche in der Adresse des Herrenhauses ausgedrückt sind, dienen Mir zur wahren Befriedigung. Ich lege Werth darauf, daß das Herrenhaus die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit Meines mit Festigkeit durchzuführenden Werkes ausgesprochen hat. Es ist ein Ehrenhaus. In treuer Anhänglichkeit stellen die Mitglieder einer ruhmreichen Vergangenheit sich Mir heut als Mitgründer der Zukunft dar, deren Schooß Oesterreichs Macht und Wohlfahrt durch freie Kräftebewegung unter dem Schutze der Verfassung sich glücklich entfalten soll. Auch ich vertraue, gleich dem Herrenhaus, auf das Band eines in guten und bösen Tagen erprobten Brudersinnes, auf die Erkenntniß, daß der Wettstreit in gemeinsamem Streben, Entwicklung der gleichberechtigten Völker Oesterreichs, besser fördert als deren Vereinzelung."

Pesth, 28. August. (Rückblick auf den ungarischen Landtag.) Daß die Urtheile über das Gebahren des nunmehr aufgelösten Pesther Landtages selbst bei den National-ungarn nicht so günstig lauten, wie dies die heißblütigen „Patrioten“ sich einbilden, beweist die Thatsache, daß das letzte kaiserliche Rescript von den ruhig Denkenden im Lande durchgehends als eine unumgänglich nöthig gewordene Maßregel betrachtet wird. Was wäre wohl bei der anarchischen Wuth der mit einander hierin wetteifernden Städte und Comitate aus dem Lande geworden, wenn der Landtag denselben noch länger zum Stützpunkte gebient hätte? Die Administration in Ungarn verlangt, wenn sie nur halbwegs gedeihen soll, ein energischeres Vorgehen, als das bisherige gewesen, und bedauerlich ist es, daß jene ungarischen Notabilitäten, die an die Spitze der Verwaltung gestellt sind, nicht den Muth haben, die Kraft zu entwickeln, welche erforderlich ist, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ohne kräftige Wuth ist einmal in Ungarn keine Ordnung möglich. Dies sagt die Geschichte des Landes selbst auf jedem Blatte, und wenn die sogenannten ungarischen Staatsmänner diese Wahrheit verkennen, so bezeugen sie nur ihre eigene Unfähigkeit.

Charakteristisch ist jedenfalls, daß diese Herren in ihrer Stellung bei der Vorlage und Verhandlung der Deak'schen Adressen gegen dieselben Nichts einzuwenden hatten, in Wien dagegen mit allen Mitteln auf Compromisse hinarbeiteten; hiedurch bekräftigten sie nur den Landtag in seinen Ansichten, und während sie in Wien für Nachgiebigkeit plaidirten, stiegen die Forderungen des Landtags immer höher.

Möge man sich durch die Vertrauensadressen, welche Städte und Comitate dem Landtag spendeten, ja nicht täuschen lassen, sondern lieber mit offenen Augen die Zustände prüfen, welche während der Dauer des Landtags von Tag zu Tag trostloser geworden sind. Der Landtag hat mit zwei Adressen über vier volle Monate zugebracht, und Alles angewendet, nicht um das Land zu beruhigen, sondern vielmehr um es immer in eine größere Aufregung zu versetzen. Der Landtag hat in Allem auf Opposition um der Opposition willen hingearbeitet, und mit unersättlichen Forderungen sich planmäßig abgemüht, jeden Ausgleich unmöglich zu machen. Es wäre in der That unverantwortlich gewesen, diesem Treiben noch länger nachgiebig zuzusehen, da Ungarns Zustände auch die anderen österreichischen Erbländer so nahe berühren.

Es kann Nichts unpolitischer sein, als die 300jährige Verbindung mit Oesterreich, ohne welche ersteres in seinen äußeren und inneren Kriegen sammt seiner adriatischen Constitution eine Wüste des Gewaltigen geworden wäre, jetzt auf einmal blindlings ignoriren, Nichts verkehrter, als bei allen Beweisen seiner administrativen Unfähigkeit ein unbeschränktes Selbstgovernment anstreben und in's Werk setzen zu wollen: — ein Selbstgovernment, welches den Kaiser von Oesterreich dem König von Ungarn, und die absolute Nothwendigkeit der Reichseinheit einem ungarischen Ministerium unterordnen würde. Man will das Ideal unserer specifischen Selbstregierung, deren Vortrefflichkeit noch lange in Zweifel bleiben wird, auf dem Emporium der Municipalverfassung inthronisiren, da soll es Allen, Groß und Klein, zu Statten kommen. Allein wenn es damit seinen glücklichen Fortgang haben sollte, so müßte ja Ungarn ein Problem gelöst haben, woran bisher Theorie und Praxis verzweifeln, nämlich das Problem, ein republikani-

sches Selbstgovernment und die Monarchie unter einen Hut zu bringen.

H. Hannover. Hannover, 29. August. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins votirte Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einstimmig ihren begeisterten Dank für die den österreichischen Protestanten gewährten Rechte. Oesterreich wurde in den Gesamtverein mit Sitz und einer Stimme aufgenommen.

F r a u k r e i d h.

Paris, 30. August. Die Correspondenz Bullier veröffentlicht die Circular-Depesche Ricafoli's vom 24. August an die diplomatischen Agenten des Turiner Hofes im Auslande, welche die Sachlage in den neapolitanischen Provinzen in ihrer Weise erklärt und denjenigen, welche rathen auf die Union zu verzichten, antwortet: daß die italienische Nation constituit sei, und daß alles, was Italien ist, ihr gehöre; Ricafoli vergleicht die gegenwärtigen Unruhen in den neapolitanischen Provinzen mit denen, welche in Frankreich, England, Spanien zu verschiedenen Uebergangs-Epochen stattgefunden haben; er setzt auseinander, daß die neapolitanische Bewegung keineswegs eine politische Angelegenheit, wohl aber eine der Räuberei und der Plünderung sei. Von 15 neapolitanischen Provinzen sind blos 5, dies jene, welche an die päpstlichen Grenzen stoßen, dem Räuberunwesen anheimgefallen.

Ricafoli sagt weiter: Das Räuberunwesen, welches zu verschiedenen Zeiten das Königreich Neapel verwüstet hat, ist eine historische Thatsache; er nimmt die frühere neapolitanische Armee hart mit, welche aus 180,000 wohlbewaffneten und equipirten Soldaten bestand, die vor einer Handvoll Helden zurückwichen, und sich seither dem Räuberhandwerk ergeben haben, einigemal das bourbonische Banner erhebend, welches sie entehrt haben, indem sie es nicht vertheiligten, und welches sie auch gegenwärtig entehren, indem sie daraus ein Sinnbild des Vordes und Raubes machen. Ricafoli behauptet, zu constatiren, daß das neapolitanische Räuberwesen die Hoffnung der europäischen Reaction sei, und daß diese letztere in einer Citadelle, nämlich in Rom, sich befinde.

Der König von Neapel prägt Münzen; Rom erhält die Räuber. Der Peterpfennig wird dazu verwendet, um Räuber in allen Theilen Europas anzuwerben. Munition, Waffen kommen von Rom. Die leichthin von den französischen Truppen bewerkstelligten Nachschüßungen und Befreiungen lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel mehr übrig. Das Einverständnis des römischen Hofes mit dem neapolitanischen Räuberwesen ist offenkundig.

Ricafoli hofft, dies werde ein mächtiges Argument zu dem Beweise liefern, daß die weltliche Herrschaft des Papstes nicht nur von der unverständlichen Logik der nationalen Einheit verurtheilt, sondern auch mit der Civilisation, mit der Humanität unvereinbar geworden sei, wozu letztere die Werte des Jochs nicht dulden können, die im Mittelpunkte des Katholicismus im Einvernehmen und mit der Ermuthigung derjenigen vorbereitet werden, welcher auf der Erde Gott, die Milde und den Frieden repräsentirt. Rom, auf diesem Wege fortschreitend, gefährdet die religiösen Interessen, ohne die weltlichen Interessen zu retten. Diese allgemeine Ueberzeugung wird der italienischen Regierung ihre Aufgabe sehr erleichtern, welche sie nicht abzulehnen wüßte. Diese Aufgabe besteht darin, das fehlende Italien zu geben und gleichzeitig der Kirche ihre Freiheit und Würde wiederzuerstatten.

I t a l i e n.

Von der italienischen Grenze, 25. Aug. (Schlechtes Jahr. Trübe politische Zustände.) Da habe ich mich seit Wochen herumgeschlagen haben und drüben und überall das Gleiche gefunden: eine trostlose Dürre und eine gleich trostlose politische Lage. Die erste ist es, welche den Leuten mehr zu Gemüthe geht, denn durch sie wurde die Hoffnung eines Jahres zu Grabe getragen. Es ist ein trüber, düsterer Anblick, von Venedig bis Genua hinaus diese sonst so reichen und üppigen Felder und Wiesen alle verbrannt, gleich den Steppen zu sehen. Die Feldfrüchte sind verbrannt, die Bäume mit verkohltem Laube, die Fluß- und Bachbeete zeigen ohne eines Tropfen Wassers ihre weißen Steine, darüber der schöne blaue Himmel Italiens mit seiner senkenden Sonne, vor welcher sich Alles flüchtet, was nur flüchten kann. — Die Aernteaussichten sind, wie bemerkt, für dieses Jahr größtentheils geschwunden, auch die Rebe beginnt

dem Feuer zu unterliegen, und die einzige Hoffnung ist noch die, daß ein baldiger Regen die Erde stärke und neu belebe. Schon muß der Landmann hie und da sein Vieh verkaufen, da ihm das Futter fehlt. Dazu kommt ein completter Wassermangel in den Orten und Städten; in Genua z. B. wird das Wasser jetzt auf der Eisenbahn zugeführt. Denken Sie sich die Kostspieligkeit des Transportes. Mit einem Worte: dieses schöne Italien sieht einer argen Zukunft für den nächsten Winter entgegen. Und nicht besser sieht es in der Politik aus. Ein politischer Kagenjammer herrscht überall, dessen Folgen täglich fühlbarer werden. Das junge Königreich geht ernstlichen Lagen entgegen. Namentlich ist es die Lombardei, welche sich täglich ungelenter und ungebärdiger zeigt, und wo die Regierung täglich mehr an Terrain verliert. Die revolutionären Bewegungen breiten sich immer stärker und weiter aus, sie haben unendlich an Macht und Gehalt gewonnen, seitdem die Fusion der Ultramontanen und Republikaner eine Thatsache ist. Jede Maßregel der Regierung, diesem Treiben entgegen zu treten, hat sich bisher erfolglos erwiesen. Zwei Umstände tragen hiezu wesentlich bei: die üblen Nachrichten aus Neapel und die üble Stimmung der Armee; daß die Okkupation Neapels nur eine Zeitfrage ist, darüber täuscht sich hier Niemand mehr, und weil jede Schuld einen Schuldigen haben muß, so ist es diesmal Cialdini, den die Menge steinigen möchte.

Diesen Mann hat sein Verhängniß ereilt, auf ihm, dem bisherigen Helden, lastet der Vorwurf der Feigheit. Er, dessen Wort Hunderte und Hunderte von Todten häuften, er zittert täglich vor dem Dolche, und jede Drohung, deren er freilich täglich genug erhält, macht ihn erbleichen. Er wagt es nicht, sein Palais zu verlassen, denn ihm bangt. Die Unzufriedenheit in der Armee, verursacht durch die schlechte Behandlung und noch schlechtere Beköstigung derselben, nimmt auch immer mehr überhand. Täglich an andern Orten stehen Compagnien und Bataillone auf, und die Zahl der Ueberläufer und Deserteur mehrte sich an den Grenzen.

Spanien.

Balladolid, 4. Aug. Ungefähr 5000 Räuber von den Banden des Duran, Amor, Vajura, Empeclnabo und Montijo versuchten es, sich des Plazes Soria (in Alfacsillien, am Duero) zu bemächtigen. Einige Kanonenschüsse waren genug, sie zu zerstreuen. Ihr Verlust besteht in 30 Todten und 160 Verwundeten. Die Besatzung von Soria hatte nur 8 Verwundete. Der General en Chef hat dem Major St. Hilaire, Commandanten dieser Provinz, seine Zufriedenheit bezeugt. Man glaubt hier piemontesische Bulletins aus Neapel zu lesen. Es brauchen nur die Daten und Namen geändert zu werden.

48. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Zehnter Fall. Verhandelt am 29., 30. und 31. Aug.) Florian Willmann, 30 Jahre alt, led. Dienstmacht zu Gänzkofen und Michael Steinberger, 25 J. alt, Zimmermannssohn von Ories, f. Ldg. Landshut, waren beschuldigt mehrerer ausgezeichneter Diebstahlsverbrechen.

Vorsitzender: f. Schwurgerichtspräsident Roppel.

Staatsanwalt: f. U. Staatsanw. Rothensfelder.

Verteidiger: Die Rechtspraktik. Hochstrasser und Leeb.

Geschworne: Schrant, Abtmaier, Baumgartner, Popp, Berger, Mödel, Wanningen, Lerno, Stieglmaier, Paider, Päril, Kraus.

Resultat: Willmann und Steinberger verübten mit einander nach vorheriger Verabredung drei Diebstähle, und zwar: 1) Nachts am 11. Dezember 1860 in dem Wohnhause des Bauers Joseph Zimmer zu Obergolbing, indem sie sich unter Tags schon in die Tenne einschlichen, bis zu einer Bretterwand, welche die oberen Böden des Wohnhauses und Stallgebäudes trennten, vordrangen, auf der Heuboden- und Stallseite zum Dache hinaus und auf Seite des Wohnhauses wieder hereinbrachen, und so in das Wohnhaus gelangten; der Werth der gestohlenen Effekten betrug über 40 fl. 2) Nachts am 7. Jänner 1861 im Wohnhause desselben Joseph Zimmer, indem sie hier den gleichen Weg machten und nur, um in das Wohnhaus zu gelangen, statt durch die Dächer zu brechen, die Bodenseidewand selbst durchbrachen; in das Wohnhaus gelangt, kamen sie mittels falschen Schlüssels in die darin befindliche versperrte Schlafkammer und

entwendeten hieraus Fleisch im Werthe von über 25 fl. — 3) Am 13. Jänner h. Js. Morgens aus dem Wohnhause des Steinbruchwächters Lachner von Obergolbing Gegenstände im Werthe von mehr als 25 fl., indem sie ein Fenster erbrachen und so in die Wohnstube einstiegen.

Willmann ist weiters allein beschuldigt und auch geständig am Mittage des 31. Dez. 1860 aus dem Wohnhause des Bauers Paul Lechner zu Altenbach Effekten im Werthe von 54 fl. entwendet zu haben, und zwar indem er die eiserne Versicherungsstange eines Kammerfensters aus- wog, und auf einer selbst herbei geschafften Vorrichtung so in die Kammer einstieg.

Unter Obmann Schrant wurden beide Angeklagte nach der Anklage schuldig erklärt, und Willmann zu **neun Jahren Zuchthaus**, Steinberger zu **sieben Jahren Arbeitshaus** verurtheilt.

Elnige Blumen

auf's Grab des königl. bay. Hof-Bau-Inpektors

Herrn Alois Esner

aus München.

den Baumeister der Walhalla und der Befreiungshalle auf dem **Michelsberge zu Kelheim.**

Walhalla's Bau verherrlicht Deinen Namen,
Den guten Esner sterben läßt er nicht.
Mit Deinen Künstlern, dort mit Dir zusammen,
Erlärmst du ihr des Ruhmes Zauberlicht.

Der riesige Ausbau der Befreiungshalle —
Dem König Ludwig Dir ward anvertraut.
Mit Raschheit hoben sich die Bänke alle —
Verwundernd hat sie Ludwig's Reich geschaut.

Man laß' und ehre Dich, am Du die Deinen,
So war denn Keinem ohne Arbeit Paß.
Wo solche Herzen sich zum Großen einen,
Was selbst das Schwerste Ziel gar bald erleiht.

Der Riesenbau von Außen schon vollendet
Im Innern der Vollendung nicht mehr fern —
Wohin des Kenners Auge auch sich wendet —
Erglänzt das Personales Ruhmes-Stern.

Was Geist- und Körpers-Kraft vermag zu schaffen,
Ja dieser Tempel zeigt das Ideal.
Für Künstler gibt es da kein Gleichgültigen —
Dem Körper nur gilt's trauernd Todten-Mahl.

So ruhe denn nun sanft in Gottes Frieden!
Dir steht in Trauer Aller Liebe nach.
Aß, wäret alle Menschen so hienieden,
Wie Du, dann gäb' es wenig „Weh und Ach“!

Kelheim den 20. August 1861.

Vogl, Assessor
für ich und alle.

Neueste Nachrichten.

Kelheim, 29. August. Eine recht erhebende Feier fand hier letzten Samstag Abends statt. Es wurde nämlich zur Vorfeier des hohen Namensfestes Seiner Majestät des Königs Ludwig Abends bei eintretender Dunkelheit die Befreiungshalle festlich mit bengalischen Flammen beleuchtet. Es war ein wundervoller Anblick, den prachtvollen Tempel auf hohem Felsenberge vom Donau- und Altmühlthale so feierlich hell erglänzen zu sehen. Der Bau der Befreiungshalle ist bereits so weit vorgeschritten, daß derselbe, wie voraus bestimmt, bis zum Jahre 1863 vollendet sein wird, wann dann am 50jährigen Jubiläum der Schlacht bei Leipzig feierlich eröffnet zu werden.

Wien, 30. Aug. Das Unterhaus hat die Generaldebatte in der Adressfrage beendet. Hr. v. Schmerling weist die gegen das Ministerium erhobenen Beschuldigungen zurück, als sei die Form der Mittheilung unconstitutionell und bezwecke ein Vertrauensvotum. Er rechtfertigt die Auflösung des ungarischen Landtags vom Standpunkte des Rechtes und der Staatsklugheit, indem er nachweist, daß das Februar-Patent für Ungarn keine Aenderung der Oltobereconcession schuf. Er werde am Gegebenen festhalten, und hofft durch Ausbarren Ungarns Gang zur Reaction zu beseitigen, wenn es sich von der Mangelhaftigkeit der Institution überzeugt. Großer Beifall.

Wilsen, 29. Aug. (Brandbriefe.) Die hier anwesenden Marktbesucher wurden gleich bei ihrer Ankunft durch in der Stadt aufgefundenen Brandbriefe in Schrecken versetzt. Die in vielen umliegenden Ortschaften der Kreisstadt ausgebrochenen Brände gaben wirklich zu allerlei Befürchtungen Anlaß, und jene Affekturen, welche Buben während der

Marktbauer in Versicherung nehmen, hatten ein flottes Geschäft. Es bleibt jedenfalls zu bebauern, daß sich einige österreichische Versicherungs-Gesellschaften sträuben, Markthütten in Assekuranz zu nehmen, wodurch die Prämie eine sehr theuere geworden ist. Außer den Brandbriefen erregte das Gerücht Besorgniß, daß die bei der Eisenbahn beschäftigten, zahlreichen Arbeiter, welche nicht den besten Lohn erhalten, vereint mit dem Proletariat, einen Erzeß während des Marktes beabsichtigten. Diefmal leuchtete Pilsen der Hauptstadt mit nachahmenswerthem Beispiel voran. Die Schützengarde patrouillirte

des Nachts in der Stadt um den Judenreichen und ermüdete nicht, diesen Dienst durch einige Nächte zu versehen. Auf die Fremden, wie die ganz ordnungsliebende Bevölkerung hat dieß den besten Eindruck gemacht, und die Ruhe wurde nicht im mindesten gestört.

(Wien, 30. August.) Oesterr. Sperr. National-Anleihe 80.90; Sperr. Metalliques 68.15; Creditaktien 174.00; Bankaktien 742; Nordbahn-Aktien 192.90; Staatsbahn-Aktien 274.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 440; Silber 36½. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.20. London 138.10; Paris —.—.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

(Passau, Lehrer, Wittwen- und Waisenfond gegen Messertlinger p. deb.)

Die auf **Donnerstag den 5. September l. Js.** anberaumte Tagfahrt zur Versteigerung des Anwesens des Michael Messertlinger von Hochreit unterbleibt.

Am 30. August 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

D. l. a.

Stodbauer, Assessor.

B e k a n n t m a c h u n g .

(Grundrenten-Überweisung des Simon Strohhamer, Ausnahmabauer auf dem Kurzhubergute zu Machendorf an die Ablösungs-Kassa des Staates betreffend.)

Simon Strohhamer, Ausnahmabauer auf dem Kurzhubergute zu Machendorf, hat seine im l. Rentamtsbezirke Simbach gelegenen Zehntrenten zu 39 fl. 56 kr. 1 bl., wofür sich ein Ablösungskapital von 798 fl. 45 kr. berechnet, an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Auf Grund des Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 werden alle Jene, welche auf diese Ablösungssumme Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen a dato dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Ablösungs-Schuldbriefe ohne Rücksicht auf später angemelte Ansprüche dem Strohhamer hinausgegeben werden.

Simbach am 22. August 1861.

Königl. Landgericht Simbach.

v. Voithenberg.

Für Bauunternehmer billige, leichte und dauerhafte Bedachung.

Von der hohen k. bayerischen und andern hohen Regierungen geprüfte und als vorzüglich feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von **Stalling u. Bism** und **Jos. Beck** in München, **Pasingerlandstrasse Nr. 1.**

Preise: per Quadratfuß bayer. Steinpappe . . . 2½ kr.

eingebedt per Quadratfuß bayer. Dachfläche 4½ kr.

Die Eindeckungen werden durch tüchtige und mit diesen Arbeiten vollkommen vertraute Deder unter Garantie ausgeführt.

(4)

Niederlage in **Passau bei B. Mahrhofer.**

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der Königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken **Dresden & Wajungen.**

Preise pr. Quadratfuß 2½ kr., eingebedt 4½ kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten.

(9)

P. G. Wintermayer in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Singinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Zantner für Eggenfelden.

Gesang-Verein.

Montag den 2. September Abends
Punkt 8 Uhr Uebung im Lokal.
Man ersucht sämmtliche Hrn. Sänger,
zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

St. Nikolaus-Verein.

Heute in's Vereinslokal.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Montag den 2. September zu Hrn.
Wildthum. **Der Ausschuss.**

Am Anger ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern nebst Küche, dann 1 Zimmer nebst Küche und übrigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermieten. (b)

Im Hause No. 153 ist eine helle **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Garderobe, Kellerantheil und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermieten. (2)

C. Pleugers Leihbibliothek (10,821 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (15)

Im Hause Nr. 238 im Steinweg ist ein schön **möbirtes Zimmer** zu vermieten und könnte dasselbe sogleich bezogen werden. (2)

Altstadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 3. September zu Hrn.
Dullinger (vormals Häusler.)

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dampfarz. Bezirk.

Geboren am 29. Aug.: Joh. Bapt. chel.
Kind des Herrn Georg Seier,
Fahrgesellen dahier.

Gestorben am 27. August: Theres
Spezinger, ehemalige Gastwirthin
von Doblstein, 71 Jahre alt.

Franzbranntwein mit Salz

von
August Kallhart in Ulm,

bewährt durch seine außerordentlich guten
Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-
Ohren- und Zahnweg, Verrenkungen und
Verletzungen aller Art u. v. in Flaschen
zu 15 kr. nebst Gebrauchsanweisung ist
mit eine Spezial-Agentur übertragen wor-
den, und empfehle selben zu geneigten
Aufträgen bestens. **Franz Glaser jun.**
(5) in Passau.

Fremden-Anzeige.

Zum Wohnen. Hb.: Schmidtner, kgl.
Kreishausinspektor, Gebhard l. Regierungsrath,
von Landshut; Siedinger, Bildhauer, Köffel,
Privatier, Schuber, Major, v. Eylander, Ober-
lieutenant, v. Derrmann, Hauptmann, Müll-
ler, Regimentsquartiermeister, v. München;
Springer, Fabrikbes. v. Köthenbach; Harberg
v. Kemsch, Hies v. Wittenburg, Pollack,
Preßburg, Bauer von Wien, Barbarino von
Landshut, Schmid v. Dberzell, Lorenzo von
Gefenhausen, Kaufl.

Zur goldenen Krone. Hb.: Fleischman,
Regg.-Rath, Zantner, Leuthold u. Beder, Re-
dakture, Leimbach u. Reuter, l. Kreisbaube-
amte, Dr. Steub, l. Advokat, Escherich, Ober-
apellrath, Volgiano, geh. Registrator, v. Mün-
chen, Blum m. Kraus, Dr. d. Chirurgie, Blum,
Philosoph, von Wien; Gutmann von Gärth,
Schneider v. Frankfurt, Wally v. Lauffen, Kst.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen f. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden scharf
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 242.

den 3. September 1861.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Passau.

Abgang.

Nach Gelfelshöring: * 5 Uhr Früh.
Nürnberg: 5 Uhr 45 Minuten Früh. 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Regensburg: 5 U. 45 M. Fr. 8 U. 45 M. Fr. 5 U. 55 M. Ab.
Nürnberg: 8 Uhr 45 Min. Früh.
Wels, Linz, Salzburg, Wien: 4 U. Fr. 10 U. 10 M. Vorm.
6 Uhr Abends.

NB. Die mit * bezeichneten Eisenbahnzüge sind Güterzüge ohne Personenbeförderung.

Ankunft.

Von Gelfelshöring: * 4 Uhr 25 Min. Nachmittags.
Landshut: 9 Uhr 37 Min. Früh.
Regensburg: 9 Uhr 37 M. Früh. 2 Uhr 40 M. Nachm. 5 U.
Abends. 9 Uhr 15 Min. Nachs.
Nürnberg: 2 Uhr 40 Min. Nachm. 5 Uhr Abends.
Nürnberg: 5 Uhr Abends. 9 Uhr 15 Min. Nachs.
Wien, Salzburg, Linz, Wels: 7 Uhr 45 Min. Fr. 2 U.
Nachm. 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 3. September. *Seraphia*, Jungfrau, Tagelänge:
11 Stunden, 17 Minuten. — Neumond den 1. Septbr. um 11
Uhr 5 Minuten Nachts.

Die erste Festfahrt auf der Eisenbahn von Passau nach Wels und von Wels nach Passau.

Passau. Nach dem feierlichen Empfange der beiden
am 31. August 4^{1/2} Uhr Abends von Wels hier an-
gekommenen Festzüge begaben sich die hohen Gäste, hierunter
Ihre Excellenzen der k. k. Staatsminister Ritter v. Schmer-
ling, der k. k. Handelsminister Graf v. Wickenburg, der
k. k. Minister R. v. Passer, der k. b. Staatsminister Hr.
v. Schrenk, der hochwürdigste Hr. Bischof Heinrich von
Passau u. c. in die neuerbaute, mit österreichischen und bayeri-
schen Städtewappen, Blumen und Guirlanden auf das Schönste
gezierte Restauration im neuen Bahnhofe, während sich eine
andere große Anzahl der Festgäste in die durch herrliche Aus-
sierung zum schönsten Festlokal umgezauberte große Halle sich
begab. Bald darauf begann das Diner, welches an Güte
der Speisen und Getränke nichts zu wünschen übrig ließ.
Nachdem man sich in freundlichen Gesprächen gegenseitig auf
das Beste unterhalten, brachte der k. k. Handelsminister Graf
v. Wickenburg nach einer bündigen Rede über die schon
aus älterer Zeit herstammenden freundschaftlichen Verbin-
dungen des Hauses Wittelsbach mit dem Hause Habs-
burg, und mit dem Wunsche der ferneren festen Fortdauer
derselben, den ersten laut ertönenden Toast aus auf Se. Maj.
den König **Maximilian II.** von Bayern, welcher aus allen
Reihen mit einem dreifachen Hoch kräftigst erwidert wurde.
Den zweiten Toast brachten Se. Excellenz der k. b. Staats-
minister Freiherr v. Schrenk in tief ergreifender Rede aus
auf Se. Majestät den Kaiser **Franz Joseph** von Oester-
reich, welcher gleichfalls mit donnernden Hochs lebhaft erwidert
wurde. Nach längerer Pause und nach trefflicher Rede über

die Vortheile, welche die nunmehrige Verbindung der beiden
Bahnen für die Nachbarlande bereiten, brachte der 1. Bürger-
meister der Stadt Passau, Herr Praßberger, den dritten
Toast aus und zwar auf die Gründer der Elisabeth-West-
und Ostbahn, welcher Toast ebenfalls auf das Kräftigste er-
widert wurde. Ministerialrath Hr. v. Lobkowitz brachte
den vierten Toast aus auf die Gründer der Elisabeth-Bahn,
Consul Merk aus Hamburg den fünften Toast auf die Gründer
der Ostbahn, da die Bayern's immer größere Annäherung
zu Oesterreich wohlthunend ist für ganz Deutschland. Den sechsten
Toast brachte Se. Excellenz Herr Minister v. Passer auf
das bayerische und österreichische Ministerium wegen der Eisen-
bahnen; den siebenten Toast brachte wieder Se. Excellenz der
Handelsminister Graf Wickenburg in wohlgezügelter, von
und zum Herzen gehender Rede auf die Harmonie Bayerns
und Oesterreichs. Kräftiges Zusammenstehen wird bei allen
Ereignissen, die da kommen können, von größtem Nutzen sein.
Stürmische Hoch-Rufe von allen Seiten. Den achten Toast
brachte aus der Abgeordnete Oesterreichs, Herr Steffens,
auf das Wohl Passau's, mit Oesterreich schon durch die Donau
in freundlichster Verbindung. Gerade vor der Abfahrt nach
Oesterreich, nach 8 Uhr Abends, hielt noch Herr Warena,
ein berühmter Literat aus Wien, eine ausgezeichnete Rede
über die gegenwärtigen Zustände in Oesterreich, mit der festen
Behauptung: „Gut steht es in Oesterreich.“ „Die
Morgenröthe brach herein, es wurde Morgen
und nun herrscht vollends Tag in Oesterreich.“
Die Blicke wendeten sich auf Herrn Staatsminister Ritter v.
Schmerling, und stürmische Hochrufe und Bravos lönten
mit Ueppigkeit durch die Säle.

Auch in der andern Festhalle wurden ergreifende Reden
abgehalten und ertönten zahlreiche Toaste, deren erster von
dem II. Kammerpräsidenten Hrn. Weiss auf Se. Maj. den
Kaiser **Franz Joseph**, der zweite von dem II. Herrn Prä-
sidenten des österreichischen Reichsraths auf Se. Maj. den

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. J. Proschko.

8. Die Lachenhändler.

(Fortsetzung.)

Konrad traute seinen Augen kaum, als er bei dieser
Musterung seiner Umgebung den Waidjungen Wolfgang mit
Kugelflugen und Federhut vom Waldbesabhanke herabklimmen
und in's Häuschen am Stege hineintreten sah; — bald ver-
nahm er vom Hofraume herauf Wolfgang's rauhe Stimme.
„Habt ihr ihn?“ fragte der Waidjunge.

„Leibhaftig,“ erwiderte die Stimme eines Lachenhändlers.

Den Lachenhändlern war der kräftige Bursche ein will-
kommener Fang für ihre Streifzüge, und sie thaten daher
dem Waidjungen Wolfgang gern den Dienst, ihm seinen
Gegner für immer aus Schwarzbach und Friedberg in's

Weite zu rücken. Wolfgang's Plan war aber ein anderer;
er fürchtete mit Recht, daß Konrad, ein Junge voll Schnell-
kraft und Klugheit, bei den Lachenhändlern nicht alt werden,
und bei all ihrer Wachsamkeit ihrem Garne entschlippen würde.

„Spitzbüberei muß man niemals in Kompagnie treiben,“
sagt schon Rochefoucauld, und die Lachenhändler sollten das bald
durch Wolfgang erfahren. — Am zweiten Tage nach seiner
Ankunft war Konrad bereits sehr verzagt und schmiedete im
Stillen Pläne, wie er den mit Luchsaugen bewachenden
Lachenhändlern entgehen könne; aber er glaubte, daß er nun
einmal weder nach Friedberg, noch nach Schwarzbach mehr
zurückkehren könne, und wollte sein Glück in der Fremde
suchen, daher vollends nach Bayern übergehen und als ge-
schickter Bergmann seine praktischen Kenntnisse der Minera-
logie, welche er sich durch eigenen Fleiß verschafft hatte, in
irgend einer großen Stadt, in München, Augsburg oder
wohl gar in dem fernern Stuttgart verwerthen. Von dort

König Maximilian II. und der dritte vom Abgeordneten Hrn. Föderer auf 3. Maj. die Kaiserin Elisabeth ausgebracht und stürmisch erwidert wurde.

Abends halb 9 Uhr wurden die hochverehrten Herren Gäste aus Oesterreich nach herzlichem gegenseitigen Abschiede zum Bahzuge begleitet, von wo unter den lautesten gegenseitigen Hochrufen die Zurückfahrt begann. In den Lokalen des Bahnhofes unterhielt man sich noch bis in die späte Nacht auf das Beste.

Deutschland.

Bayern. München, 30. August. Wegen die Gewerbefreiheit stimmten folgende Herren: Ragerer, Gemeindevorsteher, Graf Arco, k. Kämmerer und Gutsbes., Artmann, Pfarrer, Aufschläger, Stadtpf., Benz, Dr. Berger, Gutsbesitzer, Berling, Kfm. u. Bergm., Vermühler, Gutsbes., Boos, Pf., Christoph, k. Landr., Dellefant, Kfm., Dietmaier, Pf., Doppelhammer, Bgm. und Bräuer, Engelhardt Bgm., Engert, Domkapitul., Fischer, Pf., Föderer, Gastw., Förg, Bgm., Gademann, Delan, Geiger, k. Landr., Graf, Gastw., Groh, Färberm., Jehr, v. Gumpenberg, k. Kämmerer und Regierungsrath, Hamminger, Delon, Hartmann, Gemeindevorst., Heidinger, Delon, Heimer, Adv., Höster, Posthalter, Hohenthanner, Kass., Haberhuber, Bräuer, Kass., Leihhausinh., Kehl, Adv., Krumbach, v. Bgm., Latein, Del., v. Lent, Guts- u. Fabrikbes., Leu Kaufm., Loibl, k. Unterjuchungsgr., Jos. Maier, Gemeindevorst., Mayr Gg., Delon, v. Moretti, k. Landr., Nar, k. Reg. Rath, Nitzels, k. Landr., Nöthig, Delon, Nübel, Kfm., Ott, Kfm., Panzer, Delon, Piaß, Gutsbes., Rahl, Gutsbes., Rebay, Eisenh., Rezer, Pf., Reicherzer, Pf., Rieder, Hutm. u. Bgm., Kuland, Dr., Oberbibliothekar, Schmalhofer, Del., Schmaus, Del., Schmid F. X., g. Rath u. Pf., Schmidt, G. M., Apoth. und Bgm., Schuster, Gutsbes., Sedlmayr, Bierbr., Steinheimer, Delon, Urban, Bräuer, Bierling, Apoth., Böhl Th., Adv., Vogel, Pf., Weinmann, Kfm., Wodak, Kass., Zierer, Gastwirth, und Hirschberger, Gutsbesitzer.

München, 31. Aug. Wegen seiner ruhmvollen Thaten im Türkenkrieg in den tausend sechshundert und achtziger Jahren, was die Inschrift: „Belgrader Eroberer“ andeutet, errichtet dem Kurfürsten Maximilian Emmanuel ein Standbild aus Erz der König Ludwig. Am 6. Sept., dem Jahrestag der Einnahme dieser eben genannten Festung, wird das Standbild auf dem Promenadeplatz Münchens, vormaligem Paradeplatz, enthüllt werden.

Regensburg. Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz wurde Theres Mundig, 20 Jahre alt, Verlobungswittwe von Regensburg, wegen qualifizierten Mordes zur Todesstrafe verurtheilt. (Sie hat, wie erinnertlich, ihren Mann erschossen.)

Reichenhall. 3. Maj. die Königin Elisabeth von Preußen wird am 3. Sept. eine kleine Reise nach Ischl antreten, dort bis zum 6. Sept. früh verweilen, und dann Abends am 6. hier wieder eintreffen. Am 7. Sept. früh wird

Ihre Majestät Reichenhall verlassen, sich nach Tegernsee begeben und dort bis auf weiteres Residenz nehmen.

Oesterreich. Wien, 31. Aug. Das k. k. Finanzministerium hat verordnet, daß bei Zollzahlungen in Silber die Münzscheine nur bei Beträgen unter 25 kr. angenommen werden dürfen, für höhere Beträge als 25 kr. aber Viertelguldensstücke beigebracht werden müssen.

Wien, 31. Aug. (Vom Hofe.) Heute fand in den Geyzen nächst Laxenburg eine Jagd statt. Gerücht weise verlautet, Sr. Maj. der Kaiser verabsichtige, sich im nächsten Monat zu einem kurzen Besuch nach Corfu zu begeben. Nach dem letzten Berichte aus Corfu hat sich das Befinden d. 3. Maj. der Kaiserin verarigebessert, daß volle Hoffnung vorhanden ist, die Kaiserin im Frühjahr voll kommen genesen in Wien zu sehen. Ueber Winter wird die Kaiserin jedenfalls in Corfu verbleiben.

Wien, 1. September. (In der Gegend von Korneuburg) wurden in jüngster Zeit wiederholt ausgestreute Brandbriefe, und in einer Schauer ein Klumpen von leicht entzündlichem Brennmaterial vorgefunden, welcher letzterer offenbar von einer Veraslegung herrührte, aber glücklicherweise seine Wirkung verfehlt hatte. In Folge dieses ruchlosen Treibens wurde die Verjagung getroffen, daß sowohl in der Stadt als in der Umgebung allnächstlich Patrouillen von Infanterie und Cavallerie ausgesendet werden.

Preußen. Aus der Provinz Preußen. Die Pr. Litth. Ztg. bringt einen Aufruf, in welchem zu Beiträgen für ein Geldgeschenk von 100,000 Thalern aufgefordert wird, welches Sr. Maj. dem König als Guldigungsgeschenk der Provinz Preußen zum Besten unserer Marine angeboten werden soll. Die Mitglieder der Familie Kasmir in Ostpreußen sind diesem Aufruf bereits gefolgt, und haben zusammen 665 Thaler gezeichnet.

Sachsen. Dresden, 31. August. Der Juristentag hat in der gestrigen Plenarversammlung den Abtheilungsbeschluss: Einführung der Geschwornengerichte in ganz Deutschland, beiführend angenommen; dagegen den Abtheilungsbeschluss: die Geschwornengerichte für politische und Verbrechen für besonders geeignet zu erklären, abgelehnt. Heute Vormittag wurden die Mitglieder des Juristentages vom König im Schloß empfangen.

Frankreich.

Der Kaiser und der kaiserlich: Prinz sind am 28. August nach Biarritz abgereist.

Italien.

Turin, 29. August. Gestern Morgen gegen 3 Uhr brach in dem großartigen Möbelmagazin des Hrn. Brinetti, welches die Ecke zwischen der Montebello- und der Poststraße bildet, Feuer aus. In der Stille der Nacht hatte das Element bereits weit um sich gegriffen, ehe man dasselbe gewahr wurde. Einmal die Flammen frei, ergrieff sie rasch nach einander die weiten Wertstätten, das dazu gehörige Holzlager, eine daneben liegende Wachskerzen- und eine Liqueurfabrik, so daß alle menschlichen Anstrengungen, das Feuer in einen gewissen Raum zu bannen, anfänglich vergeblich schienen. Viele Familien hatten kaum Zeit sich in den Hemden zu retten. Die Pompiers und die Truppen arbeiteten mit be-

aus wollte er dem Achnl schreiben und ihn, wenn er jemals wieder nach Schwarzbach zurückkehren sollte, um Vergebung bitten.

Er glaubte die Sache am besten anzufangen, wenn er den Lachenhäuslern kurz und bündig erkläre, daß er von ihnen gehen wolle, indem er kein Gefallen an ihrem Treiben finde; er trat also in die Unterstube, wo elf Lachenhäusler eben zum „Handelsgange“ über das Gebirg bereit standen.

Die Männer lachten, als Konrad dem Altman derselben, so nannten sie ihren Führer, die Hand schüttelte und ihm, für die Bewirthung dankend, erklärte, daß er seinen Wanderstab in's bayerische Hochgebirge fortsetzen wolle.

Er wußte freilich nicht, daß er durch Wolfgang's Hinterlist, um ihn aus Schwarzbach und Friedberg für immer zu entfernen, in die Hände der Lachenhäusler gespielt und ihr Leibeigener geworden war.

Sie lachten also über sein Abschiednehmen, und der Altman schlug ihn mit der breiten Hand derb auf die Schulter. „Vergmännlein!“ sagte er, „wer bei uns Brod bricht, muß auch die Suppe ausessen, in die wir ihm einbrocken. Du

bist der Unfrige und magst uns die Klöße tragen, wenn wir am Montag über den Dreifesselberg steigen. Wirst schon Gefallen finden an dem Geschäfte, wenn du länger zu uns gehörsi.“

Konrad mußte sich fügen und blieb nun mehrere Tage bei den Lachenhäuslern. Ihre Klugheit ließ ihn noch nicht zu tief in ihre Karte schauen; sie machten vorläufig bloß Vorbereitungen zu einem Handelsgange, den sie über's Gebirg eben unternehmen wollten, und das Neue und Ungewöhnliche an der Sache übte endlich auf Konrads empfängliches Gemüth jenen Reiz, der ihn zu den Wünschen besetzte einmal, aber gewiß nicht öfter, einen solchen Zug mitzumachen, um zu sehen, was an der Sache sey, dann aber die Lachenhäusler ohne weiters heimlich zu verlassen und seinen Weg nach Bayern einzuschlagen.

9. Am Dreifesselberge.

Der ehrliche Bursche sah mit großen Augen darein, als am nächsten Montage eine Anzahl von siebzehn baumlangen und baumstarken Lachenhäuslern über den Steg gegen das

wunderungswürdiger Ausbauer. Viele Wohnungen auf dem Land abwesender Familien mußten eingesprenzt, und deren Inhalt geradezu von der Höhe in die Straße hinuntergeworfen werden, um dem Feuer wenigstens seine Nahrung zu nehmen. Gegen 5 Uhr Morgens gab es einen Moment höchster Verzweiflung. Die Trompeten und die Trommeln der Pompiers hatten das übliche Signal zum Rückzug gegeben, da ein Gebäude mit dem Einsturz drohte; dieser erfolgte, ehe die Rettungsmannschaften Zeit genug gehabt hatten, der Warnung Folge zu leisten. Leider wurden 10 Menschen unter den einstürzenden Trümmern begraben; darunter der hochgeachtete auf allen Schlachtfeldern mit Wunden bedeckte Oberst der Carabinieri Cav. Trotti und der Major der Deaufort vom 46. Infanterieregiment. Der Verwundeten hat es eine Menge. Gestern Abends um 6 Uhr erhob sich bei ziemlich starkem Winde das Feuer aufs neue, doch konnte es die ihm angewiesenen Grenzen nicht mehr überschreiten.

Großbritannien.

Die Times hat auch im Lager von Chalons einen Spezial-Correspondenten, der über Exerzitiun, Lagerwirtschaft u. s. w. Bericht erstattet und viele französische Einrichtungen der englischen Armee zur Nachahmung empfiehlt. Nach seinem letzten Schreiben sah er auch den Kaiser Napoleon aus der Nähe. Der Kaiser, sagt er, sieht älter und stärker aus, als in Italien, und scheint beim Gehen sich anstrengen zu müssen. Wenn er im Sattel sitzt, merkt man nichts davon, aber wenn er zu Fuß geht, fällt es sehr in die Augen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. August. Bei dem heutigen Vogel-schießen der königlichen Schießgesellschaft beantwortete der König einen Toast aufs Vaterland folgendermaßen: „Als ich König wurde, wünschte ich den Freiheitsbaum zur Reife zu bringen und über mein ganzes Reich. Die Zeit war aber nicht gekommen; die Frucht war in Schleswig, Holstein und Lauenburg nicht so gereift, wie in Dänemark. Was kann ich dafür, daß die Sonne die Frucht in Dänemark als in den übrigen Landestheilen gereift hat? So lange die Frucht dort nicht reif ist, muß man sie am Baume hängen lassen; ich hoffe, daß sie bald in meinem ganzen Reich reif sein.“

Europa.

Belgrad, 30. Aug. Sammtliche Gesetzentwürfe sammt den die Erbfolge-Ordnung betreffender Zusätzen wurden sanctionirt. Sonntag findet der Schluß der Skupstschina und ein Festdiner beim Fürsten für 300 Personen statt. Mittwoch tritt der Fürst seine Rundreise an.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 6. September 1861.

Vormittags 8 Uhr. Berufung des Franz Huber, Wessergütlers von Felzengell, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Landshut vom 9. Juni l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthums-Beschädigung geführten Untersuchung.

Vormittags 9½ Uhr. Berufung des Adv. Moser, Söldnerlehns von Niederleutach et l. Compl., gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Landshut vom 25. Mai l. J., in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vormittags 11½ Uhr. Berufung des Jos. Schmid, Diensthens von Warching, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Landshut vom 10. Aug.

Hochgebirge zuschritten, und ihm der Altmann derselben einen gewaltigen Wallen, wie sie sonst die Kaufleute in der Stadt von den Frachtführern übernommen, auf die Schulter lud, während ihn die siebzehn baumstarken Männer in die Mitte nahmen und schweigend über den Steg des Baches schritten. Sie trugen jetzt breite Hüte, graue Ledersack und lange, bis auf die Knie reichende Lederschuhe; auf den Rücken hatte jeder einen Baarenballen gebunden und an einem breiten Querriemen einen doppellängigen Kugelhaken hängen. Um den Bauch trugen sie breite Ledergurten mit weißen Verzierung und dem Namenszuge des Eigenthümers, im Gurt eines jeden steckte ein langes Messer in einer Holzsheide; in den Händen hielten sie lange Stöcke mit scharfen Spitzen und oben in eiserne Fanghaken für den Felsensteig gekrümmt; außerdem hingen am Gürtel eines jeden ein paar Stichelisen und ein Pulverhorn. Eine breite Waidtasche von Kalbleder, mit Wurst und Käse gefüllt, vollendete die Rüstung der Lachenhändler.

Im gemessenen Schritte, vorsichtig und schweigend, setzte sich der Zug in Bewegung, voran der Altmann, in der

l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der ausgezeichneten Diebstahls geführten Untersuchung.

Curliste des kgl. Mineralbades Pöhenstadt

vom 12. bis 28. August.

Dr. v. Elenwein, k. qu. Rentmeister v. München; Dr. Venniger, Gastgeber v. Auroschmüster; Dr. Bierschneider, Bäckermeister v. Kipfenberg; Dr. Reichenberger, Müllermeister v. Bleichach; Herr Gundelfinger, Welber v. Neubaus; Herr Generalmajor Auer von Passau; Dr. Reß, Bierbrauer v. München; Dr. Wiesbauer, Bierbrauer von Oberberg; Frau Haberl, Weißbierbiergattin v. Hartkirchen; Delle, Pischlagengaul, Gastgeberstochter von Bormbach; Dr. Prim, Webermeister v. Ottenburg; Dr. Gerauer, Oekonomensohn v. Hartham; Dr. Neumaier, Schuhmachermeister v. Nelden; Kistlinger, Bauer v. Taufkirchen; Müll, Dienstherr von Pfarretchen; Delle, Fischl, Schreinerstochter von Wilhofen; Jgfr. Kern, Bäckerstochter von Grafenau; Dr. Neg. Grenzaufer v. Erlau; Reiner, Bauerssohn v. Steinertkirchen; Preuss, Bauerssohn v. Weisenberg; Mosbauer und Stadler, Bauern v. Rohlsberg; Thoma, Bäuerin v. Hartkirchen; Armannsberger, Bäuerin v. Griesbach; Zankl, Bäuerin v. Birmbach.

Von Anfang der Saison bis zum 28. August ist die Zahl der Eingänge 371. Schluß der Bade-Saison am 28. September.

Neueste Nachrichten.

Turin, 30. August. Der Leitartikel der heutigen Opinions erklärt den neapolitanischen Aufstand auf zwei an päpstliches Gebiet grenzende Provinzen reduziert, und fragt, was geschehen könnte, wenn die Truppen die Grenze überschreiten, die gestühten Insurgenten erreichen und das Land von ihnen säubern würden? Cavour wurde von ähnlichen Verhältnissen veranlaßt, in den Marken und Umbrien einzuschreiten. Die Grenzüberschreitung wäre keine Invasion, keine Occupation und kein feindlicher Akt gegenüber Frankreich, sondern eine legitime Vertheidigung.

Es ist nicht zu viel verlangt, daß Frankreich dem Aufstande an der römischen Grenze ein Ende sehe, oder die italienischen Truppen zu thun überlasse. Die Unterdrückung des Aufstandes wird die Anerkennung des italienischen Reiches von den andern Mächten, und eine leichtere Lösung der römischen Frage zur Folge haben, da dann kein Grund für eine fernere Occupation Roms vorhanden wäre.

Italien beschleunige daher mit allen möglichen Mitteln die Vernichtung des Aufstandes; es liegt im Interesse Frankreichs, mitzuwirken, denn es könnten Ereignisse austauschen, in welchen ein starkes Italien ein verlässiger Alliirter Frankreichs und diesem von großem Nutzen sein könnte. Frankreich muß daher aufhören, die Insurgenten zu beschützen und zu ermutigen.

Bern, 31. August. Die französische Regierung reklamiert bei dem Bundesrath wegen des an der Genfer Grenze stattgefundenen Scandals, verlangt Satisfaktion wegen Grenzverletzung und Entschädigung für die verhafteten und verwundeten Franzosen.

London, 31. Aug. Die Army and Navy Gazette meldet: Die Regierung hat beschlossen, ihre Militärmacht in Nordamerika beträchtlich zu verstärken. Drei Regimenter werden unverzüglich dahin abgehen.

Mitte die jüngern der Schaar und rückwärts ein baumlanger Lachenhändler, der sogenannte Nachmann, welcher einige Schritte hinter der Schaar und ohne Gebärde den Wächter der Rote machte. Der Vorder- und der Hintermann der Rote trakteten auf ihren Stufen den Hahn auf und prüften mit sorgfamen Augen jeden Schritt, zu dem sie mit ihrem langsam gehobenen Fuße ausholten. Daneben liefen zwei große Fanghunde mit stacheligen Halsbändern, schier von der Größe mäßiger Kälber, die auf den Ruf „Tiras“ und „Waldbmann“ gehorchten.

Höher und immer höher stieg der Zug in's Waldbgehege, und kaum zehn Worte waren gefallen, als bereits der Mittag heranlief, und Konrad wunderte sich nur im Stillen, wozu die Schaar dieser Bleihändler so viel Waffen und Kleiderstücke mit sich trage. Da war wieder eine hohe Felsenspitze erstiegen, welche die herrlichste Fernsicht nach rück- und vorwärts und nach den Seiten über die gewaltige Anhöhe hin gewährte. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 5. dieses Monats werden von der
-Detonomie-Kommission der Stadt- und Festungs-Kommandantenschaft Passau und
zwar: **Vormittags 11 Uhr in der St. Nikola-Kaserne**
mehrere Parthien altes Eisen und Abfallholz, ferner:

Nachmittags 2 Uhr auf der Weste Oberhaus

- 2 Zentner Rauch- und Abfall-Rohre,
- 75 Pfd. alte Ofenhürchen,
- 84 Pfd. eisenblechene Bratrohre,
- 283 Pfd. altes Guss-Eisen,
- 85 Pfd. altes Blech,
- 123 Pfd. altes Eisen,
- 100 Pfd. alte Nägel und
- 10 Haufen Abfallholz

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Passau den 3. September 1861.

Wiedereröffnung des Wochenmarktes zu Grieskirchen.

Bei den wesentlichen Verkehrs-Veränderungen, welche durch die eben bevor-
stehende Eröffnung des die Stadt Grieskirchen berührenden Passauerflügels der
Kaiserin Elisabeth-Westbahn in Aussicht stehen, sieht sich die Stadtgemeinde Gries-
kirchen über mehrseitige Aufforderungen veranlaßt, das ihr zustehende Recht zur
Abhaltung von Wochenmärkten wieder ins Leben treten zu lassen.

Diese Wochenmärkte werden sohin nach dem Inhalte der diesfälligen Privile-
giumsurkunde an jedem Donnerstags, wenn dieser auf einen Festtag fällt,
am vorhergehenden Tage — der erste derselben aber am **5. Sept. d. Js.** ab-
gehalten werden, wozu die Herren Verkäufer und Käufer, erstere mit dem Beisatze
eingeladen werden, daß für den 1. Wochenmarkt demjenigen, welcher das schönste
und schwerste Getreide zu Markte bringen würde, **5 Vereinsthalern**, jenem, welcher
das meiste Getreide herzuführen würde, **4 Vereinsthalern**, und für die weiteste Ge-
treidezufuhr **3 Vereinsthalern** in entsprechender Fassung, als Prämien bestimmt
worden sind.

Am 26. August 1861.

Gemeindevorsteher Grieskirchen.

Der Bürgermeister: Fürst.

Bücher Anzeiger!

Buch der Reisen von Kette mit 6 color. Zeichnungen, fl. 1 30. — Bar-
row's Reisen in das Innere von Südafrika, 2 Bde, 48 fr. — Beschreibung von
Salzburg, 2 Bde, 30 fr. — Geschichte Napoleons, 6 Bde, Französisch, fl. 1 42. —
Psalmen von Moses Mendelssohn, 24 fr. — Fenelon, Lehrlänge und Lebensbeschrei-
bungen der alten Weltweisen, 24 fr. — Erzählungs- und Unterrichtslehre nach
katholischen Grundsätzen von Zehner, 36 fr. — **Proprium Sanctorum Passa-
viensis**, 24 fr. — Heilige Schrift von Weitenauer, 10 Bde, fl. 1 12. — Seelen-
weder oder lehrreiche Predigten von Barzler und Zamboni fl. 4 36. — Thomas
von Kempen (Nachfolge Christi), 48 fr. — Braut Christi oder Gebete und Be-
trachtungen für Jungfrauen, 51 fr. — Gelobt sei Jesus Christus, mit großem
Druck, 54 fr. — Tempel der Andacht, 18 fr. — Geistliche Hausmagd, 30 fr. —
Griechisch-Deutsches Wörterbuch von Riemer, 2 Bde, 3 fl. — Taschenconversations-
Lexikon, 12 Bde, fl. 1 36. — Geyner's Schriften, 3 Bde, 36 fr. — Gelmann,
anatomische Beschreibung mit Abbildungen, 36 fr. — Dalsenberger, geographisches
Handlexikon von Bayern, 24 fr. — Washington Irving's sämtliche Werke, 6 Bde,
30 fr. — Herrmann oder das befreite Deutschland, ein Heldengedicht von Gott-
scheden, 48 fr. — Der große Venediger in der norischen Central-Alpenkette Inns-
bruck, 1843, fl. 1 45. Schiller's Werke, 2. bis 6. Bd., fl. 1 18. — Victor Hu-
go's sämtliche Werke, fl. 2. — Natürliche Tochter, Trauerspiel von Goethe, 24
fr. — Macbeth, Trauerspiel von Schiller, 24 fr. — Goldene Blies von Grillparzer,
24 fr. — Melpomene von Klingemann, enthaltend die Braut vom Kinast und
Bianca di Sepoliro, 48 fr. — Geschichte des österreich. Kaiserstaates mit Original-
handzeichnungen von Ziegler, 3 Bde, fl. 7. — Damenconversationslexikon von Her-
loffsohn fl. 4. — Wielands sämtliche Werke, fl. 3. — Auch Stahlfedern, Zeich-
nungswischer, Tusch, Gummi, Mundleim, verschiedene Alterthümer, europäische
Herolde mit einer Wappensammlung, Fol. 1705, fl. 5. empfiehlt zur gütigen Abnahme.

Vilsecker & Comp., Antiquar-Laden am obern Sand, Nr. 410.

Heute Dienstag den 3. September
im Gasthause zum schwarzen Ochsen des
Herrn Sittl

NATIONAL-CONCERT
der Sänger-Gesellschaft
**Landshammer, Jäger,
Planckl und Klein mit Frau.**
Anfang halb 8 Uhr.

Stadt-Wanderer-Verein.
Dienstag den 3. September zu Hrn.
Dullinger (vormals Häusler.)
Der Ausschuss.

Verloren.

Eine silberne Tabaksdose ging
gestern auf dem Wege von der Stadt,
durch den Holzgarten bei Jz hinaus, durch
den Friedhof, über das Klostergründl und
den oberhalb befindlichen Hof, dann hinten
hinunter wieder nach Jz, verloren. Der
redliche Finder wolle selbe gegen Belohn-
ung in der Redaktion d. Bl. abgeben.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 5. Sept. zu Hrn.
Georg Groll.
Der Ausschuss.

700 und 800 fl. werden auf Grund
und Boden zur ersten Hypothek nach 4
Prozent aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Warnung.

Unterzeichneter erklärt hiemit, daß er,
wer immer seinem Sohne Anton etwas
borzt, unter welchen Verhältnissen immer,
durchaus keine Zahlung leiste.

Ringler, Chirurg.

Im Jauviertel, Bdg. Engelhardt's-
zell, ist ein Haus mit 35 Joch
Grund aus freier Hand um
4000 fl. zu verkaufen. D. U. (a)

Eine **Feuerwehr-Uniform** (Ste-
ger) ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Eine gute zweimählige **Wiese** ist
aus freier Hand in der Nähe von Passau
um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

Kapitalien-Gesuch.

1000 fl. werden gegen hinlängliche
Sicherheit zu 4 Pct. auf ein Anwesen
aufzunehmen gesucht. Offerte besorgt die
Exped. d. Bl.

Zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt die **Pustet'sche** Buchhandlung
(E. Pleuger) in Passau:

Passau und seine Umgebungen. Beschrei-
bung nebst 13 Kupferstichen in 4. 12 fr.
Plan von Passau und Umgebung mit
Festung Oberhaus, aufgenommen und
in Stein gravirt von H. Schönauer.
In Etui, 24 fr.

Plan von Linz und Umgebung mit Lage
der Maximiliansbäume, von H. Schö-
nauer. In Etui, 24 fr.

Wegweiser durch die Stadt Passau. Be-
schreibung der Stadt, Merkwürdigkeiten
u. Verzeichniß sämtlicher Gebäude
und deren Eigentümer. Verzeichniß
der geistlichen, Militär- und städtischen
Behörden u. 6 fr. (2)

Im Hause Nr. 238 im Steinweg
ist ein schön möbliertes Zimmer zu
vermieten und könnte daselbe sogleich
bezogen werden. (2)

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 3. September 1861.

3. Vorstellung im 1. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Auf Treiersfüßen.

Russpiel in 3 Akten von Trautmann.

Anfang halb 8 Uhr.

Regensburger-Schranne

vom 31. August 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Hafer
Vorjahr Rest . .	7	2	—	2
Neue Zufuhr . .	588	129	621	338
Schrankenstand . .	595	131	621	240
Heutiger Verkauf . .	595	116	621	333
Rest	—	15	—	7

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . .	21 4	15 32	11 31	6 44
Mittlerer	20 32	14 56	11 14	6 21
Niedester	19 49	14 13	10 53	5 55
Gefallen	—	—	—	— 15
Gestiegen	— 18	—	—	— 14

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone: Dr. Dr. Lorenz,
Privatier, Frau Urban mit 31 Tochter, Ca-
satieregattin v. München; Primosil, Kolleger
und Baron v. Kerpauer, Studierende v. Graz;
Weiß, Landesgerichtsrath v. St. Pöl-
ten; Litzenburg, Buchhändler v. München;
Stanek, Geometer der österr. Westbahn, Riedl,
Beamter v. Linz; Strauß v. Mannheim, Mä-
ler v. Ulm, Oberbauer v. Landau, Dorn v.
Dresden, Buchner v. Hamburg, Kauf.

Wenn nun aber ein bringendes Bedürfnis nicht anerkannt werden kann, mit Einführung der Gewerbefreiheit sogleich vorzugehen, so ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Gründe der Zweckmäßigkeit hiefür sprechen können.

Die königliche Regierung war von jeher bestrebt, der Gewerbthätigkeit im Lande eine freie Bewegung einzuräumen, und die Gesetzesvorlage von 1825 hat es deutlich gezeigt, daß sie diesen Weg zu nehmen im Sinne habe. Von den Factoren der Gesetzgebung ist damals anerkannt worden, daß die thatsächlichen Verhältnisse in Bayern nicht so gelagert seien, daß ein augenblickliches Hinübergehen in den Zustand der vollen Gewerbefreiheit angezeigt wäre, aber man hat geglaubt, daß durch das Gesetz vom Jahre 1825 der Weg angebahnt sei, der zu seinem Ziele führen würde. Wäre das Gesetz in dem Geiste, wie es Anfangs angewendet worden ist, seitdem vollzogen worden, so stünden wir wohl dem von den H. H. Antragstellern erwünschten Ziele näher, als es der Fall ist.

Es ist aber bekannt, daß späterhin und namentlich 1834 der Vollzug des Gesetzes ein anderer wurde und wir dadurch zu dem Standpunkt von 1825 zurückgeschritten sind. Es ist gesagt worden, daß dieser Zustand nicht auf gesetzlichem Wege herbeigeführt worden sei; dagegen muß ich einwenden:

Die Regierung hat die Vollzugs-Instruction, die seitdem gilt, erlassen auf Grund der ihr im Art. 12 des Gesetzes ergebenen Ermächtigung und sie ist Hand in Hand mit den übrigen Factoren der Gesetzgebung gegangen.

Wie die Sache nun liegt, glaube ich, muß man sich demnach von Neuem fragen, sind die thatsächlichen Verhältnisse nun so gelagert, daß der Schritt zur Gewerbefreiheit gemacht werden kann, oder sind wir nicht vielmehr auf dem Standpunkt von 1825? Das Letztere glaube ich.

Es ist zur Begründung der Anträge auch vorgebracht worden, daß die Gewerbefreiheit eine nothwendige Consequenz der persönlichen Freiheit sei, und nicht versagt werden könne, wenn man nicht den Beweis liefere, daß eine Einschränkung möglich sei. Allein, meine Herren, die Ausübung der persönlichen Freiheit schrankenlos und nach Willkür des einzelnen Individuums ist wohl nur dann möglich, wenn man nicht in einem geordneten Staatenverbände lebt.

Es ist auch ein Vergleich gezogen worden mit den Lebensverhältnissen. Man hat gemeint, es sei nicht consequent, wenn man die Lehen allobificire und in Bezug auf das Gewerbe den die Einrichtung des Lebensverhältnisses bestehen lasse, wenn man den Einzelnen belehnt mit der Ermächtigung, seine Kraft in dieser oder jener Art anzuwenden.

Hier scheint mir eine Verwechslung der Begriffe obzuwalten. Die Belehnung ist ein Ausfluß freier Willkür, reiner Gnade des Lehenherrn; die Verleihung der Gewerbeconcession ist durch Gesetze geregelt und vorgezeichnet und ist dabei die Willkür ausgeschlossen. Wenn ich mich nun frage, ob in Anbetracht der übrigen Gesetzgebung und thatsächlichen Verhältnisse der vielbesprochene Schritt zu machen ist, so tritt mir vor Allem die Ueberzeugung entgegen, daß ohne gleichzeitige Modification der übrigen Gesetze die Einführung der Gewerbefreiheit kaum förderlich sein wird, und dieß ist namentlich der Fall in Bezug auf das Ansfässigmachungsgesetz. (Schluß folgt.)

österreichische Grenzer, welche aus dem Walde hervortraten. Ihr Führer bemerkte sogleich den Lachenhäusler am Steine.

„Ah,“ rief er, „pfeift der Vogel hier — vorwärts Kameraden, faßt den Strolchen!“

Aber der Angeredete entgegnete trocken: „Ich sitze auf bayerischem Gebiete, und euer Fuß steht auf österreichischem; was kümmert euch also meine Last? sucht euch auf eurem Revier das Wild, auf das ihr lauert.“ Der Lachenhäusler meinte damit die Felsenspitze auf dem Dreifesselberge, deren drei gewaltige Felsenplatten, ob sie sich auch nicht berühren, doch zusammen den gemeinsamen Grenzschidepunkt dreier verschiedener Länder: des Königreiches Böhmen, des Königreiches Bayern und des Erzherzogthums Oesterreich bilden.

Der Grenzer mußte wohl, daß ihm nach seiner Ordre verwehrt war, seine Waffe auf fremdem Gebiete zu gebrauchen; schon wandte er brummend seinen Kopf — aber aus dem Hochforste winkte ihm die Faust seines Gefeimannes zu, durch welchen er den Lachenhäuslern auf die Fährte gekommen war. Er verstand den Wink. „Kameraden,“ rief er, „hier gibt's zu büßchen, es sitzen noch mehrere Hühner im Nohre,

Deutschland.

Bayern. München, 31. Aug. Nach dem Vorgange anderer Abtheilungen in der Armee hat mit dem Monat September an bei dem Infanterie-Leibregimente Kaffee als Frühstück an die Mannschaft verabreicht zu werden. Die Einzelnung eines jeden Mannes besteht in 1½ kr. und ist für jeden Einzelnen ¾ Loth Kaffee berechnet. — Das Münchener „Feuerwehr-Corps“ hat sich gestern Abends wieder ausgezeichnet, aber nur das theatralische, das gestern in dem Ballet mitwirkte, während die wirkliche Feuerwehr noch immer bloß auf dem Papier existirt. (Nur langsam voran!) — Wie der Landbote erzählt, sollen an die Stelle der bei den Unterofficieren einiger Waffengattungen bisher bestandenen Vöhnungsabflufungen der ersten und zweiten Kapitulation nach dem neuen Budget Diensteszulagen treten, in deren Bezug nunmehr die Unterofficiere und der ihnen gleichen Chargen ohne Rücksicht auf die Waffengattung eintreten können. Diese Diensteszulage soll in der Weise stattfinden, daß je nach 6 Dienstjahren der Mann in ein und derselben Charge 3 kr., nach 12 Dienstjahren 5 kr., nach weiteren 7 Dienstjahren 7 kr. täglich erhält und bei noch vorgerückterem Dienstalter auch noch eine weitere Aufbesserung der Diensteszulage stattfindet. Es soll dieser Vorschlag den Zweck haben, der Armee den so nothwendigen Kern tüchtiger Unterofficiere zu erhalten. — Zufolge k. Ministerialreskripts wurde mit dem 29. v. M. die bisher gestattete Wiederanlage der verloosten Kapitalien des Militär-Anlehens vom Jahre 1855 bei dem 4½ proc. Militär-Anlehen von 1859 eingestellt, und findet bezüglich der noch unerhobenen verloosten Kapitalien des Militär-Anlehens von 1855 nur mehr die baare Rückzahlung oder die Wiederanlage bei dem 4 proc. Eisenbahn-Anlehen statt.

München, 2. September. Se. Maj. der K. d. N. haben durch allerhöchstes Rescript d. d. Hohenschwangau vom 29. August d. J. die Dauer des gegenwärtigen Landtags bis zum 4. Oktober d. J. zu verlängern geruht.

Die in hiesigen Straßen patrouillirenden Gendarmen haben seit neuester Zeit das Oberwehr abgelegt. In Wien versteht die Gendarmerie den Stadtdienst ebenfalls ohne diese Waffe.

Regensburg, 31. August. Es ist beklagenswerth, einen Alt niederträchtiger Rohheit verzeichnen zu müssen, wie man sie nicht einmal vom gemeinsten Pöbel gewisser Städte vernimmt. Gestern Abends wurde ein allgemein sehr geachteter Priester, der zu einem gefährlich Kranken gerufen wurde, auf offener Straße von drei ziemlich anständig gekleideten Individuen festgehalten und gröblich insultirt. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor 14 Tagen.

Oesterreich. Wien, 1. Sept. Wie uns aus Pest geschrieben wird, wurden daselbst vorgestern mittelft öffentlich afficirten „Aufrufes“ bei 300 Urlauber zur Fahne einberufen; in diesem Aufrufe wird angekündigt, daß jeder, der die Urlauber durch Rath oder That an der Ausübung ihrer Pflicht hindert, der militärischen Jurisdiction verfällt. Gestern erschien ein Hauptmann mit bedeutender Affizienz im Stadthause und verlangte die Herausgabe der Steuerbücher; da seinem Verlangen nicht entsprochen wurde, so wurde das Lokal gewaltsam eröffnet, die Bücher auf bereit gehaltene

spannt den Hahn!“ — Aber in diesem Augenblicke knatterten sechzehn Kugelflugen aus dem Dickichte am westlichen Abhange herauf, wo die Lachenhäusler verborgen lagen, und der Führer der Grenzmiliz schwamm in seinem Blute.

Eine Sekunde darnach standen Grenzer und Lachenhäusler bereits im Handgemenge. — Kugeln piffen an den Köpfen herum, und die biden Tannenstämme, als natürliche Schanzkörbe, erleichterten den gewandten Bergsteigern ihre Vertbeidigung. Zuerst waren es wohl nur Bleipillen, die sich die Kämpfenden in gemessener Entfernung gegenseitig aus ihren Nöhren zufandten; als aber die Lachenhäusler ihren Borrath an Pulver verschossen hatten, griffen sie nach ihren langen Stossmessern, die Grenzer aber nach ihren Säbeln. Gereichte diesen die längere Waffe zum Vortheile, so wußten die Lachenhäusler wieder ihre kurzen Handmesser besser zu gebrauchen; es galt um ein Ringen und Kämpfen, und das Steingerölle des Felsens stäubte unter den Fußtritten der wüthenden Soldaten und Schmuggler auf, daß die kleinen Kieseltrümmer bis zu den Ästen der langen Tannen emporflogen. Hier sank ein Grenzer mit blutender Armwunde, dort stürzte

Fuhrwesenwagen verladen und unter militärischer Begleitung in das kaiserliche Steueramt geführt. — Die Einquartierungen wegen der Steuer-Einhebung dauern fort. Es gehört in Pest freilich zum guten Tone, Einquartierungen zu haben und die Executions-Mannschaft für einige Tage zu tractiren. Man erwirbt damit für wenige Gulden die Glorie politischen Märtyrthums, die auch in geschäftlicher Beziehung nicht ganz zu verachten ist. So hat die erste ungarische Affekuranz, welche beiläufig 30,000 fl. an Steuern schuldet, seit 4 Tagen 10 Mann in ihrem Hause, die auf das splendideste bewirthet werden. Vorgekistert wurden 10,000 fl. bezahlt; natürlich blieb die Execution im Hause, aber daraus erwächst der Gesellschaft der Vortheil, daß die ganze Stadt ihrem Patriotismus den höchsten Beifall zollt und dieselbe anempfiehlt. Unser Referent fragte einen Aktionär der Gesellschaft, auf wessen Unkosten die glänzende Bewirthung der Mannschaft eigentlich geschehe, ob das Ganze auf Rechnung des ersten Direktors oder auf Unkosten der Aktionäre stände, und erhielt die Antwort: „Wenn die Mannschaft einen ganzen Monat bewirthet wird, so machen wir noch immer ein glänzendes Geschäft; wir sind so viele Monate mit einer so bedeutenden Summe im Rückstande: diese Capitalien haben wir nun bis heute zum Es-compte verwendet, folglich eine hübsche Summe verdient; was liegt also daran, wenn die Regalirung auch 100 — 200 fl. kostet? Soviel ist die Reclame werth.“

Innsbruck, 31. August. Mit der Brennerbahn wird es nun wirklich Ernst! Seit einigen Tagen befindet sich der Hauptchef der Vaudirektion der französischen Eisenbahngesellschaft, Herr Dely, mit einem Gefolge von Ingenieuren u. u. hier, um die erste Strecke zu tractiren und die Richtung zu ermitteln, in welcher von Innsbruck an in mäßiger Steigung die Höhe des Wipptales am zweckmäßigsten zu erreichen ist.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz, 2. Sept. An dem gelegentlich des Volksfestes gestern dahier abgehaltenen Trabrennen theilnahmen sich 12 Reiter, und erhielten Preise: 1. Preis, 40 Silbergulden: Johann Grundner von Geroldskirchen; 2. Pr., 35 S.-G.: Karl Esterlein von Villenfeld; 3. Preis, 30 S.-G.: Peter Buchner von Straubing in Bayern; 4. Pr., 25 S.-G.: Joh. Dminger von Haag; 5. Pr., 20 S.-G.: Joh. Huber von Fortenau bei Mied; 6. Pr., 15 S.-G.: Beno Reischl von Linz; 7. Pr., 12 S.-G.: Franz Ortner von Linz; 8. Pr., 10 S.-G.: Joseph Mößl von Raming in Bayern; 9. Pr., 8 S.-G.: Joseph Hanemann von Straubing in Bayern; 10. Pr., 6 S.-G.: Karl Mayr von Wien.

Bei dem am 2. September abgehaltenen Sprungreiten erhielten die Preise: 1. Pr.: Anton Wirrer von St. Peter bei Braunau; 2. Pr.: Jos. Schwinghammer von Frontenhausen in Bayern; 3. Pr.: Karl Tempel von Straubing in Bayern; 4. Pr.: Ebenderselbe; 5. Pr.: Jos. Schwinghammer von Frontenhausen in Bayern; 6. Pr.: Anton Helletsgruber von Weinberg; 7. Pr.: Georg Horn von

Linz; 8. Preis: Jos. Mößl von Raming in Bayern; dieser erhielt auch 1 Dukat für das schönste Kostüm.

Scheerding. Am 26. v. Mts wurde hier eine k. k. Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Die allgemeine Hopfenzeitung berichtet aus Roth unterm 28. Aug.: Das Hopfenblatten ist in der Stadt und ganzen Umgegend im vollen Gange und erfordert viele tausend fleißige Hände. Wie unsere Nachbarstadt Spalt viel mehr Hopfenblätter beherbergt, als sie sonst Einwohner hat, so sind auch unsere Landgemeinden Großweingarten, Moosbach, Theilenberg, die drei Gemünd u. u. von einer friedlichen Armee wie belagert, denn vom Greis bis zum Kinde kommen sie dahergezogen, das Spalter Stadt- und Landgut ins Trockene zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Verona, 1. September. Das Giornale di Verona berichtet nach einem Privat Schreiben aus Neapel, daß beim Aufstande in Cotrone die aus 3 Compagnien Infanterie und circa 50 Carabinieri bestehende Garnison niedergemacht wurde.

Paris, 31. Aug. Nach dem „Pays“ wird sofort eine neue Sendung von Truppen nach Rom stattfinden, um einen Theil der gegenwärtigen Garnison abzulösen. Der Effectenbestand der Occupationsarmee bleibt unverändert. — Da Hr. Mirés gestern die Absicht kundgegeben hatte, gegen das von dem Appellationshofe erlassene Urtheil Kassation nachzusuchen, so begab sich heute ein Greffier in das Gefängniß Mazas und nahm die betreffende Erklärung des Herrn Mirés in Empfang.

Paris, 1. September. Der heutige Moniteur bringt mehrere Veränderungen im diplomatischen Corps: Lavallette kommt nach Rom; de Moustier nach Konstantinopel, der Herzog von Grammont nach Wien.

Turin, 31. August. Der Minister des Innern, Minnetti hat seine Entlassung genommen. Die Ernennung della Rovere's zum Kriegsminister scheint gewiß.

Bern, 31. Aug. Die Franzosenregierung reclamirt bei dem Bundesrath wegen des Genfer Grenzcanals und verlangt eine Satisfaction für die Grenzverletzung, sowie eine Entschädigung für die verhafteten und verwundeten Franzosen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heutigen Seriencziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende 50 Serien & 50 Stück Loose gezogen: Serie: 145, 246, 311, 315, 471, 784, 986, 1212, 1550, 1846, 1926, 1940, 1988, 1994, 2442, 2564, 3092, 3146, 3176, 3574, 3634, 3712, 3754, 3763, 3952, 3993, 4199, 4202, 4341, 4544, 4668, 4759, 4815, 5021, 5080, 5123, 5312, 5390, 5613, 5690, 5823, 6022, 6204, 6407, 6469, 6547, 6737, 7054, 7286, 7557.

(Wien, 2. Septbr.) Oesterr. öproj. National-Anleihe 80.80; öproj. Metalliques 68.10; Creditaktien 175.40; Bankaktien 742; Nordbahn-Aktien 1930 Staatsbahn-Aktien 275.50; Donaudampschiffahrts-Aktien 431; Silber 35. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.25. London 137.—; Paris 53.50.

ein Schwärzer mit durchschossener Hirnschale in das Dickicht hinab. Die Kugel war zwischen den Grenzsoldaten und Schmugglern noch nie so blutig gewesen; schon lagen sechs Grenzer mit ihrem Anführer im Blute zwischen fünf Schwärzern; von denen zwei an den Tannen des Felsgebirges mit dem Tode rangen.

Konrad war in den Kampfnäuel mitgerissen worden, ein Lachenhäusler hatte ihm einen Kugelflugen in die Hand gedrückt, und wollte er sich nicht von den Grenzern tödten lassen, so mußte er sich vertheidigen. Wie aber ein gutes Samenorn oft mitten auf einem von Sturmwinden umtosten Felsen die edelste Blüthe treibt, so erwachte jetzt am äußersten Zielpunkte jenes Abgrundes, an welchen Konrad sein Leichtsinns geführt hatte, der Sinn des Rechtes und der von seiner Jugend an ihm eingepägten Gottesfurcht im entsprechenden Augenblicke; er fühlte, wie verbrecherisch er handeln würde, wenn er seine Waffe gegen die Grenzsoldaten seines Monarchen erhöhe, und im Nu war sein Entschluß gefaßt; das ganze Schändliche des Schmuggler-Gewerbes und dessen gar nicht einmal zu berechnende böse Folgen mit einem Mal ermessend, fühlte er jetzt das Hoch verantwortliche seines unbesonnenen Jugendstreiches. Eiskalt über-

lief es ihn; alles, was ihm der Aehn! vorausgesagt hatte, ward ihm nun klar und zur bitteren Wahrheit; mit blühenden Augen lehrte er den Kolben seines Stuhens und sprang den kämpfenden Grenzern zur Seite. — „Auf das haben wir nicht gewettet,“ rief er dem Altmann der Schwärzer zu, gegen kaiserliche Miliz hebt kein ehrlicher Oesterreicher seinen Kolben! Grenzer, mir nach auf die Schmugglerliebe, die das Land bestehlen.“ Und jetzt hieb er an der Seite der Grenzsoldaten auf die Schmuggler los, welche, über seinen Verrath bis zur Wuth erboht, verzugsweise auf ihn eindrangten. Aber zuletzt wurden denn doch die Schwärzer Meister des Plazes, und die noch wenigen Grenzer schlugen sich mühsam durch den Wald zurück, würden aber alle erlegen sein, hätten die Schwärzer sie anhaltend verfolgt; diese aber ließen sie abziehen, denn sie hatten nichts Eiligeres zu thun, als ihre vermunbeten Kameraden in's Dickicht fortzuschaffen, damit diese nicht durch eine vielleicht bald erscheinende stärkere Militär-Abtheilung aufgefunden und in den Militär-Lazarethen auf ihren Schmerzenslagern zum Geständnisse des ganzen organisierten Schwärzer-treibens gebracht würden. (Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Unter Bezug auf die in der „Donau-Zeitung“ Nro. 221, 225 und 228 veröffentlichten öffentlichen Ausschreibung vom 9. Aug. l. J. wird hiemit bekannt gemacht, daß die an der Triftspitze zu Lappersdorf und zunächst des Ararialischen Holzhofes zu Steinweg bei Regensburg lagernden circa 500 Stück **Ararial-Floßstämme** wiederholt dem Versteiche unterstellt werden, und hiezu **Donnerstag den 14. September l. Jrs.** loco Holzlagerplatz zu Steinweg, Früh 10 Uhr, Termin ansteht, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Am 31. Aug. 1861.

Königliches Forstamt Zwiesel.

Heindl.

Für die Herren Dekonomen!

Bei herannahender Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter:

Gedämpftes Knochenmehl,

welches bei der Anwendung folgende Vortheile ergibt:

- 1) reinere unverfälschte Waare,
- 2) größere Feinheit, daher raschere Wirkung,
- 3) geringeres Kapital bei der Anlage u. Zinsenersparung.

Diese Vortheile sind unverkennbar und wichtig genug, um zu dem Aussprüche zu gelangen, daß das feinstfeine und gedämpfte Knochenmehl besser in seiner Anwendung, und nicht theurer als das grobgestampfte Knochenmehl ist.

Geneigten Probe-Austragen mit Vergnügen entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Glaser jun. in Passau.

(b)

Geschäftsträger der H. Vogl & Co. in Ulm.

Pâte pectorale de ralfort
à 24 kr. 90 Centimes
7 Ser. la boîte.



RETIG-FABRICATE
für
HUSTEN & BRUSTLEIDEN
Allerliche Erfindung
von **J. P. WAGNER, MAINZ**
Hochachtungsvoll tragen die Unterschrift

Loose per Pfund 56 kr.
16 Sgr., 2 Fro.

Rettig-Brustsymp.

Preis pr. Flacon
24 kr. - 7 Sgr. - 90 c.

Alleinige Niederlage für Passau und Umgebung bei

B. Mayrhofer in St Nikola.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 4. Septbr. Wanderung zu Herrn **Groll** in Jtz.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 5. Sept. zu Hrn. **Georg Groll.**

Der Ausschuss.

Im Hause Nro. 153 ist eine helle **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Garderobe, Kellerantheil und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermieten. (3)

Im Hause Nro. 238 im Steinweg ist ein schön möbirtes **Zimmer** zu vermieten und könnte dasselbe sogleich bezogen werden. (3)

Kapitalien-Gesuch.

1000 fl. werden gegen hinlängliche Sicherheit zu 4 Proc. auf ein Anwesen aufzunehmen gesucht. Offerte besorgt die Exped. d. Bl. (b)

Es sind 40 bis 50 Fuhren alte **Ziegel** zu verkaufen.

Deßgleichen ist ein **Dekonomie-Anwesen** mit 32 Tagw. Gründen, 1½ Stunden von Passau entfernt, um den Preis von 4000 fl. zu verkaufen, wovon 2000 fl. auf dem Anwesen liegen bleiben können.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt **G. Fuchs, b. Ländler.**

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und freier Aussicht auf den Inn, ist auf Allerheiligen zu vermieten. Inmündigste Haus Nro. 22.

Ein **Hypothekenbrief** ad 600 fl., mit erstem Ränge, auf Grund und Boden lautend, kann abgelöst werden.

Im Hause Nro. 84 im Ort ist ein **meubirtes Zimmer** bis 1. Oktober billig zu vermieten.

Im Innviertel, Bz. Engelhardtzell, ist ein **Haus** mit 35 Joch Grund aus freier Hand um 4000 fl. zu verkaufen. D. U. (a)

Eine **Feuerwehr-Uniform** (Steiger) ist billig zu verkaufen. D. Ueber. (a)

Ein **Kinderwägel** wird zu kaufen gesucht. Das Ueber. (a)

Eine ganz verlässige **Kindsmagd** wird gesucht. Das Ueber. (1)

Bevölkerungs-Anzeige.

Dampfer-Beitrag.

Getraut den 3. September: Herr **Franz Kav. Wiegand**, k. k. Silberarbeiter dahier, mit Jgfr. **Anna Maria Göber**, Hutmacherstochter von Simbach a/S.

Herr **Franz Greiner**, Vater bei der b. Ostbahn dahier, mit Erbsenz Wagner v. Holzbach, P. Fürstentz. Gestorben, den 31. August: Anton Buchbauer, Schuhmachersehn von hier, 6 Jahre alt.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 5. Sept. zur **Madame Glad.** Der Ausschuss.

Alleinverkauf der

Stollwerk'schen Brast-Caramellen in Paquet à 14 kr.

(17)

F. Blümlein.

Osterhofener-Schranne

vom 2. September 1861.

	Walz.	Korn	Gerste	Haber
Berliner Mehl . . .	50	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	92	—	2	—
Schrannehand . . .	112	—	2	—
Heutiger Verkauf . . .	105	—	2	—
Rest . . .	37	—	—	—

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	10 6	—	11 30	—
Mittlerer . . .	19 36	—	—	—
Mindeste . . .	18 24	—	—	—
Gefallen . . .	— 18	—	—	—
Gestiegen . . .	—	—	—	—

Passauer Schranne.

vom 3. September 1861.

	Walz.	Korn	Gerste	Haber
Höchster Preis . . .	20	14 15	—	6 27
Mittlerer . . .	19	14 22	—	6 13
Mindeste . . .	18	12 29	—	5 54
Gefallen . . .	— 22	—	—	6
Gestiegen . . .	—	—	56	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Sirsch. (30 u. 31. Aug.) H. v. Bettinger, kgl. Oberpostmeister von Landshut; Baron v. Storch, k. Hofbankier v. München; Freiherrn v. Ebungen, v. Mettmann, Reichsräthe, v. Ebungen, Abg., v. Sperl, Ministerialrath, v. München; v. Treitschke, Dr. Philos. v. Leipzig; Deutler m. Fam. von Ristingen, Rischberger v. M., Kießer v. Pfaffenhofen, Schmaus v. Rischbach, Dellefant v. Deggendorf, Dr. Schrauth, Geiger, Dr. Bierling, Prof., v. München, Abgeordneter; Pösch m. Frau, Archt. v. Leipzig; Forster, Landrichter, Grabener, Reith, v. Burglangensfeld; Dittler, Bankbeamter, Burghard, Rechtspraktik., von Nürnberg, Tröbs v. Weisenburg, Abgeordn., Messerschmidt v. Nürnberg, Kiesel v. Mannheim, Walther v. Genf, Schulport v. Döbeln, Gerstwald v. Leipzig, Schiff v. Berlin, Kf.

Zum wilden Mann. (3. Septbr.) H.: Imhof, Gutbes. v. Augsburg; Volkowig, k. Ministerialrath, Denis, Direkt. d. Elsbahn, Dr. v. Schler, Abg., Archt. v. Schenk, k. Minister, Graf v. Seinhelm, Gutbes., Kremer, Obermaschinenmeister, Kraft, Aufschlagsamt, Oberinsp., Pfeiffer, k. Regg.-Rath, Richter, k. Ministerialrath, Baumann, k. Oberpostath, v. Gaudner, Pracher, Engel, k. Regg.-Rath, Baron v. Feuch, kgl. Oberappell.-Rath, von München; Baron v. Lehenfeld, Gutbes. v. Ertling; Michel, Insp. d. Elisabethbahn, Regg.-m. Gattin, k. k. Beamter, v. Schönerer, Geler v. Lindeheim, Verwaltungsrathe, Geler v. Duda, Präsident d. Handelskammer, Gora, Hofmeister, v. Witz, k. k. Legationsrath, v. Anger, k. k. Hauptmann, Dettl, Priv., Götzman, Magistratsrath, v. Weissenhorn, k. k. Beamter, v. Wien; Weinberger, Studief.-v. Ling; Naumann, Kfm. v. Chemnitz; Wane, k. Appell.-Rath v. Zweibrücken; Wogel, Kfm. v. Kremsmünster; Köhl, Dampferbesitzer v. Laibach, Anger v. Augsburg, Kfm.; Freifrau v. Bachmann m. Fam., k. Regg.-Dir.-Gattin v. Baireuth.

Zum weißen Haaßen. H.: Schmidt, v. Wiesen, Reichard v. Reuth, Bruder von Wittbreuth, Pfarrherren; Werman, Friedrich, Schapf, Gerhard, Wiedemann, Rieger, von Mötzing, Redemptisten; Gutscheider, kgl. Regg.-Assessor v. Ansbach; Weninger v. Neuzen, Brauer; Giesner, Lehrer von Altdorf; Stangl v. Klingenberg, Glashüttenbesitzer; Forster, Baumeister v. Regensburg; Altmeyer von Braunau, Kürschnermeister; Wald v. Regensburg, Rathhau v. Frankfurt, Bauer v. Simeon, Kf.; Frau v. Södl m. Fam., Landrichtergattin von Roththalmünster.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

welchen der dritte Antrag Ihres Ausschusses Ihnen vorschreibt. Auf diesem Wege kann wohl Vieles erreicht werden, nicht dadurch, daß man durch übermäßige Verleihung von Concessionen absichtlich die Realrechte in ihrem Werthe heruntersetzt, aber dadurch, daß die unverkennbaren Mißstände, die in Bezug auf das Lehrlings-, Gesellen- und Prüfungs-wesen bestehen, ferne gehalten werden, daß die Zusammenlegung verwandter Gewerbe, der Uebertritt von einem zum andern erleichtert werde, daß der Kreis der Berechtigung des einzelnen Gewerbes erweitert werde, daß die Freigebung solcher Erwerbsarten verfügt würde, wo solches ohne Nachtheil geschehen kann.

Wenn man in diesem Sinne, d. h. im Geiste des Gesetzes vom Jahre 1825 fortfahren wird, dann glaube ich, wird der Uebertritt zur Gewerbefreiheit mit Schonung herbeigeführt, und es wird den Realberechtigten noch eine Zeit gegönnt sein, wo sie ohne Kampf mit einer unbemessenen Concurrenz das Kapital, welches sie auf Erwerbung ihrer Rechte verwendet haben, allmählig amortisiren können; dann wird der Zeitpunkt ruhig abgewartet werden können, in welchem der weitere Schritt für zweckmäßig und unerläßlich erkannt werden und Sie, meine Herren, werden dann die Entscheidung treffen können, ohne sich heute schon durch einen präjudiciellen Beschluß gebunden zu haben."

Das Resultat der hierauf erfolgten Abstimmung haben wir bereits mitgetheilt.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Sept. Das am Samstag bezogene Zeltlager an der Dachauerstraße ludte gestern Sonntag viele Besucher dahin; dasselbe blieb jedoch, zu großer Ueberraschung, für Civilpersonen abgesperrt, was gerade keine freundliche Auslegung fand. — Im k. Hofbräuhaus ging heute der Ausschank des Sommerbieres zu Ende; die Vorräthe sind verfliegt.

München, 2. Sept. Das Programm für die dreizehnte Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in München am 9., 10., 11. und 12. Sept. 1861 lautet: Sonntag, 8. Sept. Vorm. von 10 bis 1 Uhr und Nachm. 3 bis 6 Uhr: Aufnahme der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Glaspalaste. Abends 6 Uhr Versammlung zur Begrüßung der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Saale des Gesellenhauses. Montag, 9. Sept. Morgens 8 Uhr: Pontificalamt in der Metropolitankirche zu N. L. Frau. Vorm. 10 Uhr: Versammlung zur Wahl des Vorsitzenden, der Ausschüsse u. s. w. im Glaspalaste. Nachm. 3 Uhr: Erste öffentliche Versammlung im Glaspalaste. Dienstag, 10. September Morgens 8: Versammlung der Abgeordneten im Glaspalaste. Vorm. 11 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung im Glaspalaste. Nachm. 3 Versammlung der Abgeordneten im Glaspalaste. Mittwoch, 11. Sept. Vorm. 10 Uhr: Versammlung der Abgeordneten im Glaspalaste. Nachm. 3 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung im Glaspalaste. Donnerstag, 12. Sept. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens. Nachm. 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl. Weiter ist zu bemerken: I. Die ankommenden Abgeordneten u. s. w. erhalten im Bahnhof sofort Auskunft über Wohnungen u. dgl. II. Die

Karten zur Theilnahme an der Generalversammlung sowie die sonstigen Druckschriften werden bei der Aufnahme ausgeben und gleichzeitig die Einschreibungsgebühr von 2 fl. Rhn. erhoben, wofür man seiner Zeit auch den officiellen Bericht erhält. III. Die Herren, welche in den öffentlichen Versammlungen Vorträge zu halten wünschen, sind gebeten, dieß mindestens 8 Tage vor Beginn der Generalversammlung dem örtlichen Comité anzuzeigen, in derselben Frist sind die zu stellenden Anträge hier einzusenden. IV. Die Herren, welche hier Privatwohnungen zu beziehen wünschen, wollen sich deßhalb mindestens 10 Tage vor Beginn der Generalversammlung an das örtliche Comité wenden.

München, 3. Sept. Kaum ist der Kanonentonner auf unserm Kirchhofe verhallt, so empfängt ein neues Grab heute die irdische Hülle des k. bayer. pens. Oberlieutenants August De Rhna, Inhaber der beiden Armeedentzeichen — auch er gehörte zu dem goldenen Gedächtniß-Rahmen, in dessen unverglichenen Bildern sich Treu, Muth und Gottesfurcht abspiegelten.

Münchberg, 1. Sept. So eben beschloß der Turntag, befehlt von 47 Vereinen, mit großer Majorität die Gründung eines bayer. Turnerbundes. Der Vorort sollte wechseln. Als der das erste bayer. Turnfest zu gebende Verein wurde der Männerturnverein in München (Vorstand G. H. Weber) gewählt.

Oesterreich. Wien, 2. Sept. Gestern Vorm. 11 Uhr wurden zu Wiener-Neustadt aus der dortigen k. k. Militär-Akademie 90 Jütlinge als Officiere in die k. k. Armee eingereiht. Nach einem feierlichen Hochamte leisteten dieselben den Fahneneid, wozu eine Fahnenkompagnie mit klingendem Spiele ausgerückt war.

Die Direktion der Südbahn läßt Versuche machen, in den Eisenbahnwaggens eigene Control-Uhren anzubringen, welche mit der größten Genauigkeit die Fahrzeit und den Aufenthalt des Zuges auf jeder einzelnen Station anzeigen. Der Mechanismus ist sehr einfach; die Erfindung hat der preussische Ober-Maschinenmeister Saman gemacht.

Vercina, 3. September. Der gestrigen Perseveranza zufolge soll Graf Arce das Portefeuille des Neußern übernehmen.

Italien.

Turin, 2. September. Risafoli hat durch Uebernahme des Portefeuilles des Innern einen Akt der Selbstverleugnung geübt, da dieses Ministerium den größten Schwierigkeiten begegnet."

Nachrichten aus Oesterreich.

Braunau, 2. Sept. Seit 1. September ist wieder ein direkter Postverkehr von hier über Altheim nach Nied im Anschluß an die West-Passauerbahn bei Niedau ins Leben getreten. Der betreffende Poststallwagen fährt hier Vormittag 10 Uhr 30 Min. ab, und trifft in Altheim um 1 Uhr und in Nied um 3 Uhr 40 Min. Nachmittags ein. Abfahrt von Nied nach Braunau um 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Altheim 12 Uhr 25 Min. Mittags, Ankunft in Braunau 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Der Poststallwagen-Verkehr von hier über Mauerkirchen und Mattighofen nach

Der arme Junge lag todtentleib, das silberne Kreuzlein, welches ihm Leni mitgegeben hatte, zwischen den Händen; sein Auge nekte eine Thräne, aber die Behntheit wollte ihm dennoch das Herz zersprengen. So weit hatte es ihn also geführt, daß er das vierte Gebot außer Acht ließ. Der Aehn hatte ein wahres Wort gesprochen. Der Ungehorsam der Kinder führt auf den krummen Weg, wo zuletzt Kerker oder Galgen stehen.

Der Altmann der Schmuggler hatte seinen Todesapparat vorgerichtet, er trat jetzt auf Konrad zu; aber in demselben Augenblicke ertönte seitwärts im Walde ein fürchterlicher Wortwechsel, als ob Räuber einen Wanderer fesselten, bald jedoch wurde das Geschrei dumpfer — man hatte den Hilferufen den geknebelt, und drei Schmuggler von des Altmanns Nothe schleppten einen gebundenen Menschen daher. Konrad schrie laut auf — es war Wolfgang, der Waldjunge. „Der ist's," flüchelte einer der Schmuggler, indem er den geknebelten Wolfgang mit einem Fußtritt auf den Hals streckte.

„Was sagst du, Langerer? fragte der Altmann, seine Augen wie Feuerräder rollend.

„Ja, Andres," berichtete der Andere, „ja, Andres, der Waldmann Wolfgang da war über Judas, der den Grenzfolbaten den Fußsteig herauf zum Dreifesselberge zeigte, den sie vorher noch nie betraten; als sie auf uns zu schießen begannen, lauerte er im Dickicht hinter ihnen, — ich sah den Stolz, wußte mir's aber nicht gleich zu deuten, bis er mit den Grenzern abziehen wollte, wo ich ihm eins auf die Fehen pelzte, daß er rechtsam machte und jetzt da liegt, wie ein angeschossener Iltis."

„Si du aus lauter Regentropfen zusammengeschwemmter Schurke," brüllte der Altmann jetzt; „thut der Gaubieb, als ob er nur zu uns hielte mit Mark und Bein, und jetzt liefert er uns den Grenzern in's Garn; warte, Schwarzer, sollst bald blau werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Aufgepaßt Mannschaften! sagte ein Unteroffizier zu einer Abtheilung Rekruten. Wenn ich die Namen verlese, so sagt Jeder, der da ist: Hier! und Jeder, der nicht da ist: Abwesend!

Straßwalchen im Anschluß an die Westbahn ist unverändert geblieben.

Nachrichten aus Niederbayern.

Die Landshuter-Zeitung enthält einen Aufsatz über die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Passau-Wels, welchem wir Nachstehendes entnehmen:

Früh 4^{1/2} Uhr ward in Landshut mit einem gewöhnlichen Zuge aufgebrochen und fort ging's durch's schöne Laberthal hinunter in die wundervolle, reich gesegnete Ebene von Straubing, Plattling, Osterhofen und Bilsbosen. Welch von Honig und Milch reichendes Gelände, d. h. Weizen und Korn und Gerste in Fülle spendend, daher auch die behäbigen Ortschaften! In Passau angekommen, ergab sich's, wie so ziemlich vorauszusehen, daß der Eröffnungszug nach Wels schon abgegangen. Se. Exc. der Hr. Ministerpräsident Frhr. v. Schrenk war mit im Zuge. Wir aber blieb einseitigen nichts übrig, als das so herrlich situierte Passau allseitig zu beschauen. Eine eigenthümliche Stadt, eigenthümlich durch ihre romantische Lage zwischen hohen Bergen am Zusammenströmen dreier Flüsse, eigenthümlich durch ihre architektonische Pracht, wenn man sie vom Mariabühlberge aus besieht. Im Innern hatte sich die Stadt mit bayerischen und österreichischen Fahnen reich geschmückt. Die Passauer Gasthöfe aber führen keine Küche, wie ich mich überzeugte und zeichnen sich durch die Eleganz der Lokale und ihre Einrichtung aus. Sehenswerth ist die Zimelisenbahnbrücke, die in einer Sprengung über den breiten Strom sich spannt. Von da wendet sich die Bahn am Innufer dahin, um einzubiegen endlich ins Oesterreicherland, das nun durch ein neues eisernes Band mit dem stammverwandten Bayern verbunden ist. Oft wunderte es mich, wie man so lange gebraucht, Oesterreich und Süddeutschland durch die Schienenstränge schneller und näher zu verbinden, da doch diese Länder so durch und durch in ihren Interessen miteinander verknüpft sind. Das ist nun doppelt anders geworden und darum die Eröffnung der Passauer-Welser-Bahn ein ebenso freudig zu begrüßendes neues nationales Ereigniß, wie die Eröffnung der Salzburgerbahn im vorigen Jahr. Die hohe Bedeutung dieses Ereignisses hat man denn beiderseits gefühlt; nach der Schilderung von Augenzeugen war die Begrüßung in Wels die herzlichste, die ganze Feier, so auch die Einfegung der Lokomotive u. s. w. durch den Bischof von Linz die erhebendste. Von Wels kamen die bayer. und österr. Gäste, unter ihnen Hr. v. Schmerling nach Passau, wo in den innig geschmückten Lokalitäten des Bahnhofes ein Diner stattfand. Ich war kein Teilnehmer am Diner, während desselben besuchte ich mit einem oberbayerischen Landtagsabgeordneten die eigenthümlich restaurirte St. Salvatorkirche und dann erquickten wir uns statt mit Champagner, mit einem die Lebensgeister erfrischenden Bader

in einer Badeanstalt auf dem Jzflusse und fuhren dann über die Donau. Abends um 1/9 Uhr sollte ich mit mehreren Landtagsabgeordneten den Extrazug nach Wien mitmachen; da ich legitimationslos war, so erklärte mit aller Humanität und Aufmerksamkeit ein niederbayerischer Landtagsabgeordneter, sie nehmen mich in ihren Schutz; allein indem ich nochmals in ein Kaffeehaus zurückgehen mußte, wäre es zu spät geworden, abgesehen von meiner großen Unentschlossenheit in diesem Falle. So verließ ich denn Abends 10 Uhr mit dem Münchener Extrazuge Passau, voll vom Eindrucke des schönen Tages. Mufft erscholl, als der Zug fortbrauste, das Volk drängte sich an den Barrieren, die Sterne funkelten am Himmel, eine schöne Nacht folgte auf den schönen Tag im interessanten Passau.

Passau, 4. Sept. Wie wir aus verlätlicher Quelle erfahren, soll demnächst von dem österr. Reichstag ein Antrag auf Abänderung der bestehenden Gesetze über das Gewerbswesen und Aufhebung der Gewerbefreiheit gestellt werden.

Theater in Passau.

Die heutige Theater-Saison nahm am 23. August mit Birch-Pfeiffer's köstlichem Charakterbild „Der Goldbauer“ ihren Anfang, welches Stück so sehr ansprach, daß selbes auf Verlangen am 1. Septbr. wiederholt zur Aufführung kam. Herr Direktor Göller scheint in Bezug auf Engagement seiner neuen Bühnen-Mitglieder eine sehr gute Wahl getroffen zu haben, da alle Vorstellungen, welche bisher gegeben wurden, gerundet und gut von Hause ausgingen. Das Stück der ersten Liebhaber und Veldner ist durch die Herren Binder und Schermann gut vertreten. Herr Binder gab den Falken-Toni im „Goldbauer“ wahr und schön; Herr Schirmer brachte die schwierige Partie des Goldbauers vollkommen zur Geltung; Hr. Rühlking, der Liebling des hiesigen Publikums, war als Braunst einfach und natürlich; Hr. Schiller, eine liebliche Erscheinung, gab die Afra reizend kokett, und wir freuen uns, dieselbe einmal in einer größeren Partie bewundern zu können. In „Graf Waldemar“ zeichnete sich Hr. Schermann in der Titelrolle aus; Frau Schermann, eine routinirte Schauspielerin, konnte als Gertrud nicht recht durchdringen, da ihr Organ für derartige Rollen zu schwach ist. Vortrefflich war Hr. Rühlking als Kästlin. Im Charakterbild: „Die Maschnebauer“ hatten wir Gelegenheit, zu beobachten, daß die Wesungspose dieses Jahr sehr gut vertreten ist. Die zwei Herren: Faust und Schirmer, sowie Hr. Schiller und Frau Schermann waren ausgezeichnet und wurden auch nach den zwei letzten Akten alle stürmisch gerufen. Wir werden nächstens Gelegenheit haben, über die Leistungen der Gesellschaft Mitglieder Mehreres zu berichten; einwillen die Ueberzeugung, daß dieselbe billigen Anforderungen vollkommen genügen, und Hr. Direktor Göller bei fleißigem Theaterbesuch Alles ausbieten wird, durch Vorführung neuer, gediegener Stücke angenehme Abende zu verschaffen.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 4. Sept. um 8 Uhr 27 Min. Früh.)

Wien, 3. Septbr. In der heutigen Unterhaus-Sitzung wurde der Adressentwurf der Adresskommission mit großer Majorität angenommen.

Im Erziehungs-Institute

der

englischen Frauenlein zu Damenstift-Osterhofen

ist der Beginn des Schuljahres 1861/62 auf den

1. Oktober l. Js. festgesetzt.

Bekanntlich bestehen daselbst zwei Pensionate für die weibliche Jugend, das eine für Töchter aus höheren Ständen, das andere für solche aus den bürgerlichen Klassen, welche es sich zur Aufgabe machen, ihnen anvertrauten Zöglingen in allen Fächern des Wissens und der Kunstfertigkeit gründlichen und praktischen Unterricht zu erteilen, und ihnen besonders das kostbarste Gut, eine wahrhaft christliche Erziehung, zu geben und zu sichern.

Näheres über die einzig geeignete Lage und Einrichtung des Institutes, sowie über die Bedingungen der Aufnahme von Zöglingen enthält der bei Dr. Breyl in Passau erschienene Jahresbericht zc., und wird auf spezielle Anfragen bereitwilligst eröffnet.

(1)

Nepomucena Meister, Oberin.



Es ist ein reales

Schmiedanwesen,

bestehend aus dem 2

stöckigen, best- und

schönst- gebauten

Wohnhause nebst Werkstätte mit 2 Feuer, Werkzeug und Stallung zc., einem Obstgarten und 2 Wiesen vorzüglicher Qualität, 2 Posskünden von Passau entfernt und an einer sehr frequentirten Landstraße gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Anfragen sind unter Chiffre „F. S.“ in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen. (1)

Zahnarzt Brach

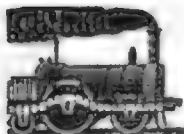
ist zum Einsehen künstlicher Zähne, sowie für jede zahnärztliche Operation von Morgens 8 bis 4 Uhr Nachmittags im Hotel Flintsch, Zimmer Nr. 1 zu sprechen.

Mein Aufenthalt dahier erstreckt sich noch auf 6 bis 8 Tage. (a)

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 5. Sept. zu Hrn. Georg Groll.

Der Ausschuß.



Bekanntmachung.

Von heute an können Passagiere mit dem Güterzuge von Geiselhöring nach Straubing, Plattling, Vilshofen und Passau fahren. Abgang in Geiselhöring Mittags 12 Uhr 10 Min. Ankunft in Passau Nachm. 4 Uhr 25 Min.

Die Bahnhofs-Inspektion.
Seubert.



Codes - Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Früh 3 Uhr unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter,

Frau Anna Allmann,

nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, in einem Alter von 59 Jahren aus dieser Welt abzurufen.

Indem wir diesen uns so schmerzlich berührenden Trauerfall theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, erlauben wir uns, zu dem Freitag den 6. Sept. Vormittags 8 Uhr vom Residenzplatze aus stattfindenden Leichenbegängnisse mit darauffolgendem Gottesdienste hiedurch geziemendst einzuladen.

Passau am 4. September 1861.

Die tieftrauernden: **Auguste Göller, Tochter.**

Anton Göller, Schwiegersohn.

no 164 Lp m 5. IX. 61. 7 1/2 *zhom.*

Eine Wohnung mit 3 Zimmern ist in der Altstadt bis Ziel Allerheiligen zu vermieten. Haus Nr. 151.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 5. Sept. 1861.

4. Vorstellung im 1. Abonnement.

Zum Erstenmal:

Die Juristen.

Eine Komödie in 5 Akten von Dr. J. Th. Wagnersheim.

Anfang halb 8 Uhr.

Braunauer Schranne vom 2. Sept.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchschn. Pr. R. W.	Durchschn. Pr. St. W.	Gefallen	Gefallen
	1200	1200	1200	1200	1200	1200
Weizen	413	220	7 3/4	6 1/2	7	—
Korn	112	84	4 1/8	3 7/8	—	10
Gerste	4	3	3 3/4	3 6	—	—
Hafer	104	3	2 3/4	2 1/2	—	—

Ein kleiner Schlüssel wurde gefunden. Das Uebrige.

Ein Taschenmesser wurde gefunden und kann abgeholt werden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Franzbranntwein mit Salz

von August Kallhart in Ulm,

bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, Verrenkungen und Verletzungen aller Art u. c. in Flaschen zu 15 kr. nebst Gebrauchsanweisung ist mir eine Spezial-Agentur übertragen worden, und empfehle selben zu geneigten Aufträgen bestens. **Franz Glaser jun.** (5) in Passau.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 5. Sept. zur Madame Flad. Der Ausschuss.

Im Jauviertel, Bdg. Engelhardt's, ist ein Haus mit 35 Zoch Grund aus freier Hand um 4000 fl. zu verkaufen. D. U. (6)

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar, Bezirk.

Gestorben den 3. September: Herr Paul Rieger, f. pens. Forstwart dahier, 73 Jahre alt. — Den 4. Sept: Frau Anna Allmann, Schauspieler's-Gattin dahier, 59 Jahre alt.

Stadtpfarbezirk

Geboren den 31. August: Leopold, ehel. Kind des Leopold Biller, Zimmermanns in Grubweg.

Auswärtig gestorben:

In Landsbut: Am 3. Sept. Frä. Wilhelmina Fertig, f. Studienrators Tochter, 9 Jahre alt.

Fremden - Anzeige.

Zur goldenen Krone. Ob.: Rader, f. Beamter v. Wele; Dietrich, Zeiler, Gräbner, Spritzenbauer, Eisenbahnrevisoren Schmid, Kiliant, Diebel, Eisenbahnhelfer, v. Münch; Voigt m. Gem. u. Kirschaum, Privatiers von München; Wodinski v. Wien, Kaiser von Mainz, Brann v. Stuttgart, Robert v. Coburg; Heiser v. Darmstadt, Kauf.

AVIS Für Damen!

Der Verkauf beginnt der Straubinger Dult wegen erst am Donnerstag den 12. September.

Das seit vielen Jahren wohlbekannte, an Größe, Pracht und Eleganz noch nie übertroffene

Damen-Mäntel, Bournuß-, Röder- und Jacken-Magazin
von **Albert Lamm** aus Berlin und Erfurt

besucht auch bevorstehende Passauer Dult wie immer mit ganz großartigem Lager der neuesten Herbst und Winter-Mäntel und Jacken, und beginnt dießmal der Verkauf erst, der Straubinger Dult wegen, am Donnerstag den 12. September. Im Interesse meiner sehr geehrten und geschätzten Kunden, rathe ich mit dem Einkauf bis Donnerstag den 12. September zu warten zu wollen, da ich alsdann mit einem ganz neu angefertigten Lager der schönsten und elegantesten Mäntel, Röder, Bournüsse und Jacken von mehr als 500 Stück dort ankomme und sämtliche Sachen, in den schönsten Façons und neuesten Stoffen gefertigt, zu außerordentlich billigen Preisen abgebe. Für gute, ächte und dekatierte Stoffe, sowie solideste Arbeit garantire ich ausdrücklich.

Verkaufs-Lokal, wie immer, beim Bäckermeister Knab im Dultgäßchen.

Der Verkauf beginnt der Straubinger-Dult wegen erst am Donnerstag den 12. September.



mögenheit; wodurch natürlich dem Staate gar Vieles an bisheriger realer Steuerkraft verloren gehen wird.

Die Gewerbefreiheit bringt ferner keinen Nutzen, vielmehr den empfindlichsten Schaden für die Gemeinden. Gar viele Gemeinden seufzen bereits unter der drückenden Last einer unverhältnismäßig großen Armen-Versorgung — so häufig nur in unmittelbarer Folge der trotz all ihrer Gegenvorstellungen von den Behörden schon früher so zahlreich vertriehenen Personal-Gewerbe, deren Besitzer ohne Vermögen, oft nur mit zahlreicher Familie gesegnet, nach alsogleicher Verehelichung, aber ganz kurzer Ausübung ihres Gewerbes, bereits jahrelang der Gemeinde zur Last fallen. Was steht den Gemeinden erst für eine traurige Zukunft bevor, wenn die unglückselige Gewerbefreiheit nicht aufgehoben, und einige Jahre so fortgeblüht ??? haben wird! Das Proletariat und die allgemeine Verarmung werden auf schreckenerregende Weise überhand nehmen. Woher sollen dann die Gemeinden die Kosten für Armenversorgung decken, wenn der bei weitem größte Theil der Bürger, welche die Gemeinde bilden, bereits selbst verarmt und dem Bettelstabe nahe gebracht ist? — Welch ein entsetzliches Voos steht den einst so blühenden, jetzt aber schon dahinsiechenden Städten und Märkten Oberösterreichs bevor!

Die Freiheit der Gewerbe bringt aber auch keinen Nutzen für's Publikum. Man sagt so gerne: „Gewerbefreiheit bringt Concurrenz, und Concurrenz macht Wohlfeilheit.“ — Das mag wahr sein dem Monopole gegenüber; aber Monopol gibt es in unseren Städten und Märkten ohnehin seit Langem nimmermehr. Uebrigens gibt es schon ein Mittel Ding zwischen Monopol und Ueberfüllung von Gewerben. Durch letztere, welche aus der Gewerbefreiheit natürlich folgt, gewinnt aber das Publikum sicher nicht; denn zwei oder drei größere im besseren Betriebe stehende Gewerbe einer bestimmten Gattung können in einem Orte ein gleich großes Publikum jedenfalls besser, solider und auch wohlfeiler bedienen, als zehn oder zwölf Gewerbetreibende derselben Sorte, die auch alle leben wollen, und deshalb nothgedrungen entweder schlechtere Waare geben, oder höheren Gewinn fordern müssen; keines von beiden zum Nutzen, sondern nur zur Beeinträchtigung des Publikums.

Die Gewerbefreiheit bringt endlich keinen Nutzen, auch nicht einmal für den einzelnen Gewerbe-Petenten.

Dies einfach schon deshalb, weil durch dieselbe angelockt, gar viele wagehalsig irgend ein Geschäft beginnen, dem sie entweder nicht gewachsen sind, oder wozu sie zu wenig Fond besitzen, so daß sie zu ihrem eigenen größten Schaden daselbe aufzugeben genöthigt und der Armuth preisgegeben werden. Das „angeborene Recht auf Arbeit“, von dem man so viel fafelt, wird ja auch bei einer beschränkten Gewerbe-Ordnung Niemand entzogen. Ein braver und geschickter Arbeiter wird stets gesucht und gut bezahlt, wenn er auch nur als Gehilfe oder Geselle arbeitet, ja er wird sich als solcher gewiß mehr verdienen und sich besser befinden, als wäre er ein bettelhafter Meister. Zudem hat er als Gehilfe für sich allein, als selbstständiger Gewerbsmann aber meistens auch für Weib und Kind zu sorgen, wozu dann seine beste Kraft oft nicht mehr ausreicht, und er statt früherer guten Tage, sogar mit Noth und Elend zu kämpfen hat.

Mit all diesen aus dem Leben genommenen Gründen gegen die unbedingte Gewerbefreiheit werden wir freilich antworten gegen die heutzutage laubläufigen Doctrinen. Doch — von freisinnigen Ideen lebt man nicht; mit schön klingenden Reden ernährt man keine verarmten Familien; und mit hohlen Phrasen hilft man dem Nothstande der Gemeinden nicht auf. Es ist sehr schön zu sagen: „Allen gleiches Recht, allen gleiche Billigkeit“ und deshalb „Freiheit der Arbeit und unbedingte Freiheit der Gewerbe.“ — Allein es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen Theorie und Praxis, zwischen glänzenden Ideen und nackter Wirklichkeit. Wir unserselbst halten es für eine heilige Pflicht jeder Gemeinde-Vertretung folgerichtig auch jeder Landes- und Reichs-Vertretung nicht etwa Neunapoleonisch für bloße Ideen zu kämpfen, sondern Alt-Oesterreichisch, für das wirkliche Wohl und Wehe seiner Mitbürger und Gemeinden einzustehen.

Wenn die frühere absolute Regierung durch verkehrte Ideen sich hinreichend ließ, ins innerste Mark des Bürger- und Gewerbestandes einschneidende Experimente zu machen, so dürfte

und sollte eine konstitutionelle Reichsvertretung wohl berufen sein, dagegen Verwahrung einzulegen und zur nöthigen Abhilfe die Hand zu bieten.

Möge daher eine hohe Versammlung unsern Nothschrei noch rechtzeitig hören; haben wir auch nicht die Macht der Rede, so steht uns die Mutter aller Weisheit, die Erfahrung zur Seite; unsere Gründe sind nicht Ideen, sondern Thatfachen. — Man führe uns nicht etwa Amerika oder England als Vorbilde an, wir gönnen diesen Ländern ihr zweifelhaftes Glück; wir zeigen nicht um die Ehre, neben 100 Millionären eine Million Bettler zu haben. — Wir kennen ein anderes Land, das namentlich mit Oberösterreich in vieler Beziehung große Aehnlichkeit hat, das glückliche Nachbarland Bayern. Selbes ist doch schon lange ein constitutioneller Staat, Bürgerschaft und Volk, Stadt- und Landbewohner sind glücklich und zufrieden; die Geldverhältnisse die besten, die Steuern sehr gering; Handel und Industrie stehen jenen in Oesterreich mindestens nicht nach, — alles dieses trotz dem, oder besser gesagt, gerade deshalb, weil man die Gewerbefreiheit nicht will, nicht aufkommen läßt, und die Gewerbe von den Behörden geseglichen Schutz genießen und daher einen realen Werth, hypotheretische Sicherheit, den nöthigen Credit, einen steuerkräftigen Gewerbe- und wohlhabenden Bürgerstand zur natürlichen Folge haben. Es kann daher namentlich uns Bewohnern des Landes ob der Enns nicht verargt werden, wenn wir mit neidischen Augen auf dieses glückliche Nachbarland hinüberblicken, indem unser Oberösterreich ohne die leidige Gewerbefreiheit ebenso glücklich und gesegnet sein könnte. Und womit, möchten wir zuletzt noch fragen, womit haben wir denn diese Landplage wohl verdient? Die uns gegen den allgemeinen Wunsch und Willen der bei weitem größten Mehrzahl des Volkes namentlich der steuerzahlenden Bürger, trotz aller so oft ausgesprochenen Befürchtungen, einiger Doctrinäre und ehrsamten Handels- und Gewerbekammern zu Gefallen, die doch alles eher, als die wahren Bedürfnisse des Landes kennen, ist hinauf octroyirt worden!

Wir Oberösterreicher sind immer verhältnismäßig am höchsten besteuert, und in der Pisser der Concurrenz macht uns kein Kronland den Vorrang streitig.

Wir stellen unsere Söhne zur Vertheidigung des Vaterlandes; ja die Unseren, wir dürfen es mit Stolz sagen, bluteten auf den Schlachtfeldern Italiens stets in den ersten Reihen; wer kennt die „Hefen“, wer kennt die „10. Jäger“ nicht? — Unsere Straßen wimmeln von Bettlern aller Kronländer; Oberösterreich ist stets ihr Elorado gewesen! — Milde Sammlungen für Verunglückte der ganzen Monarchie, sie haben schwerlich irgendwo auf so reichliche Unterstüzungen zu rechnen, als in unserem Lande ob der Enns, das hierin schon Unglaubliches geleistet. Ja, wenn es gilt, für Ehren und Vaterland irgend ein Opfer zu bringen, so bleibt unser Kronland gewiß hinter keinem andern zurück. Daher glauben wir auch gerechten Anspruch machen zu dürfen auf Schutz unseres Rechtes, unseres Eigenthums und unserer Existenz, auf das ein bisher so gesegnetes Land durch die unbedingte Gewerbefreiheit nicht selbst der Verarmung anheimfalle, und insbesondere seine Städte und Märkte nicht dem unausbleiblichen Ruine preisgegeben werden.

In Anbetracht all dieser triftigen und wahrheitsgetreuen Gründe halten es die Befertigten für ihre Pflicht, an einen hohen Reichsrath die dringende Bitte zu stellen:

Das hohe Haus wolle beantragen, und der weiteren verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen: Eingehende Revision des Gewerbegesetzes vom 20. October 1859 und sohinige Abänderung desselben mit

1. Aufhebung der unbedingten Freiheit der Gewerbe;
2. Einführung der für's allgemeine Beste nothwendigen Schranken derselben; und
3. Abhängigkeit der Gewerbs-Verleihung von
 - a) ordnungsmäßiger Erlernung des Gewerbes,
 - b) Ausweisung des nöthigen Betriebs-Capitals, und
 - c) ganz vorzüglich von dem Bedarf der Gemeinde, deren Anspruch hierüber als maßgebend und entscheidend zu gelten haben soll, da ja Niemand als eben die Gemeinde die Local-Verhältnisse am besten kennt, und im Verarmungsfalle den verunglückten Gewerbsmann zu erhalten verpflichtet ist.

Diese Petition dürfte auch alle Gegner der Gewerbefreiheit, insbesondere Gemeindeverwaltungen, Gewerberäthe und Corporationen in Bayern aneifern, noch rechtzeitig geeigneten Orts alle möglichen Schritte zu thun, daß dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten, den Vollzug des Gewerbegesetzes vom Jahre 1825 betr., die allerhöchste Sanction nicht ertheilt, oder doch wenigstens zu diesen Grundbestimmungen über das Gewerbswesen eine Vollzugs-Instruktion erlassen werde, wornach einer rücksichtslosen Conzessionsvertheilung nach dem Vollzuge dieses Gesetzes vorgebeugt werden möge.

Deutschland.

Bayern. Für die Gewerbefreiheit haben in der Kammer der Abgeordneten gestimmt: 18 Gutbesitzer und Dekonomen, 14 l. Beamte, 12 Bürgermeister und Gemeindevorsteher, 7 Advokaten, 5 Fabrikanten und Großhändler, 1 Professor, 3 verschiedener Stellung und nur 2 Gewerbetreibende, Bräuer in Unterfranken. Nach den einzelnen Kreisen vertheilen sich die Stimmen wie folgt: aus Oberbayern stimmten für Gewerbefreiheit 8, aus Niederbayern 1, aus der Pfalz 16, aus der Oberpfalz 5, aus Oberfranken 7, Mittelfranken 9, Schwaben 7. Die 16 Stimmen der Pfalz abgerechnet, treffen auf die diesseitigen Provinzen demnach nur 46 Stimmen.

München, 3. Sept. Das heute ausgegebene Kreisamtsblatt von Oberbayern enthält die Ausschreibungen der am 2. Dec. d. J. beginnenden practischen Concursprüfung der zum Staatsdienst aspirirenden Rechtspractikanten, dann der am 7. Okt. d. J. in Freising stattfindenden Abhaltung der Anstellungsprüfung für die Schuldienst-Erspectanten Oberbayerns und endlich der am 2. Okt. hier in München abzuhaltenden practischen Prüfung der Veterinär-Candidaten im Jahre 1861 betreffend. Die betreffenden Zulassungsgesuche müssen für den ersten Fall spätestens bis zum 1. Nov. d. J., für den zweiten am Tage der Prüfung selbst und für den dritten spätestens bis zum 15. Sept. d. J. bei der k. Regierung von Oberbayern eingereicht werden.

München, 3. Sept. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten berieth gestern und heute den ordentlichen Militär-Stat der VIII. Finanzperiode. Der Referent Abg. Langguth hatte beantragt, die budgetirte Summe von 12 Mill. um 800,000 fl. per Jahr zu kürzen; nach Darlegung der Verhältnisse durch den Herrn Kriegsminister wurde von Fehru. v. Verschell beantragt, nur die Summe von 600,000 fl. abzustreichen — welcher Antrag schließlich vom Ausschusse einstimmig angenommen wurde. Die beantragten Sagen- und Soldeerhöhungen der activen Armee und der Gendarmerie sollen nach dem Vorschlage des Ausschusses unverändert bewilligt werden. Das außerordentliche Militär-Sudget für die Jahre 1861/63 wird demnächst im Ausschusse zur Berathung kommen.

Aus Oberbayern, 2. Sept. Am 26. v. M. fand in Fettingbach bei Kraiburg unter dem Vorsitz des k. Kreisbaubeamten Kärner von München eine Versammlung Abgeordneter von Rosenheim, Wasserburg, Gars, Kraiburg, Mühldorf, Pfarrkirchen u. s. w. statt, um den Bau einer Eisenbahn von Rosenheim über Wasserburg u. s. w. nach Willshofen und Passau zu besprechen. Es wurde ein Comité niedergelegt, dem nun die weiteren Maßnahmen in diesem Betreff anheim gegeben sind.

Oesterreich. Wien, 3. Sept. Auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung ist, dem Vernehmen nach, ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung aller Durchfuhrzölle in Oesterreich, zur Vorlage bestimmt. Die Frage über eventuelle Verlängerung des Vertrages mit dem Zollvereine ist, wie es scheint, noch nicht als zur Discussion im Reichsrathe reif erkannt worden, wohl aber schenkt man den Verhandlungen, welche gegenwärtig in Berlin über den Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages schweben, große Aufmerksamkeit, und eine vom Finanzministerium dem Reichsrathe vorzulegende Denkschrift wird sich über das Verhältniß Oesterreichs zu dem Vertrage, den Preußen Namens des Zollvereins mit Frankreich abzuschließen im Begriffe steht, aussprechen.

Wien, 2. Sept. Vor einigen Tagen wurde in einem Gasthause einer Vorstadt Wiens ein „Anti-Herr-von-Berein“ gegründet. Bis jetzt sind demselben schon beinahe 2000 Mitglieder beigetreten. Jedes Mitglied muß sich verpflichten, das verpönte Wort nicht zu sagen; bei Uebertretung

des Gesetzes zählt man 10 kr. Strafe. Der Ertrag wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

Pesth, 3. Sept. Die Steuer-Execution in Debrezin dauert, wie man dem Magyarosch von dort schreibt, seit Mai fort, und es sind viele, die bis heute noch nicht bezahlt haben. Für die städtische Steuer wurden die Stadt-Representanten belastet; es gab wohl solche, die sich dieser Last zu entledigen suchten, aber 100 Repräsentanten behielten 8 Wochen die Soldaten bei sich. Da nun diese Methode erfolglos war, so beabsichtigte man, 400 Mann Infanterie und 140 Mann Cavallerie ins Stadthaus einzuquartieren; da dies aber nur nachtheilig für die Mannschaft war, so sind dieselben seit 10 Tagen auf städtische Kosten bei Privaten einquartiert. Die Ausgabe beträgt täglich circa 60 fl., aber die Stadt hat noch immer keinen Heller bezahlt. Es ist erwähnenswerth, daß die Stadt eine anerkannte Schuld von 150,000 fl. von der Staatskasse zu fordern hat.

Pesth, 4. Septbr. Heute um 9 Uhr trat die Generalversammlung der Stadtrepräsentanz zusammen. Der k. l. Commissär Koller liest das Auflösungs-Rescript vor und stellt im Falle der Renitenz Militärgewalt in Aussicht. Einige rufen: „Das wollen wir!“ Die Majorität ruft: „Nach Hause!“ Der Commissär erklärt, ein Protest sei unzulässig. Unter Szogat geht die Versammlung auseinander; das zahlreich anwesende Publicum war ruhig; die Stimmung ist eine ruhige.

Benedig, 31. Aug. Wie in hiesigen maritimen Kreisen verlautet, beabsichtigt das Marine-Oberkommando, mehrere der englischen Sprache-vollständig mächtige geschickte See-Officiere nach England zu senden, um den Dienst und die innere Organisation der englischen Marine praktisch zu studiren. Der Erzherzog Marine-Oberkommandant soll seine letzte Anwesenheit in England dazu benützt haben, sich dieserwegen mit jener Regierung ins Einvernehmen zu setzen und so die praktische Ausbildung der erwähnten Officiere zu erhöhen. Läßt Italien seine Land- und Seemacht nach französischem Muster drillen, so ist es nur praktisch, wenn auch wir bei den besten Seemannern Europas in die Schule gehen.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 31. Aug. 1861

Jos. Förg, Häusler v. Hart, wird wegen erschwerter Vergehens des Diebstahls mit 2 monatlich doppelt geschärftem Gefängniß bestraft. Jos. Schlager, Dienstknecht von Ausernegg, und Seb. Hauslinger, Schuhmachersohn von dort, wurden wegen doppelt erschwerter Vergehens der Körperverletzung ersterer zu 3 1/2 monatlicher, letzterer zu 4 monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Alte Moris!

Ein Wort an die deutschen Sänger.
(Eingeleitet.)

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte die neueste Nummer der in Leipzig bei E. Schäfer erscheinenden Deutschen Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland, „Die Sängerkasse“, nachstehenden Artikel, um dessen Abdruck die deutsche Gesamt- und Presse von dem Verfasser freundschaftlich gebeten wird.

Die herrlichsten, ja für das gemeinsame Vaterland hochheiligtsten Erinnerungen knüpfen sich an das jüngst gefeierte deutsche Sängerfest, denn dasselbe war ein wahres Fest der Freiheit, des Friedens und der Fröhlichkeit im Hochgesange, es war ein Fest sittlicher Erhebung und Verbrüderung, es war ein Triumph Deutschlands! — Jedes Sängers Herz schlägt höher und mächtiger bei der Erinnerung an die in Nürnberg verlebten Festtage. Gefühle der Liebe und des Dankes steigen mit dem Drange nach vaterländischer Einheit und Einigkeit, nach Größe, Macht und Ruhm des deutschen Reiches in der Brust des Mannes empor und kränzen die alte deutsche Stadt, die uns Sänger so überaus gastfreundlich beherbergte.

Alle deutschen Sauer hallen wieder von der Ehre, die sich die „alte Moris“ durch das Fest glänzend erworben.

Deutsche Sängerkrieger! Seid der Gastfreundschaft und Hochherzigkeit, die Nürnbergers Einwohnerschaft für Euch großartig bezeugte, eingedenk und beweist nicht allein durch Worte, sondern auch durch eine edle That, daß Ihr der Wohlthat, die Euch während des Festes in reichster Fülle zu Theil geworden, dankbar gedenkt. Ich unterbreite Euch deshalb einen Vorschlag, dem ihr gewiß Eure Zustimmung nicht versagen werdet.

Wir können weder mit Diplomen, noch durch Geschenke unsern Dank, den wir der lieben Nürnberger Ein-

wohnerschaft schulden, abtragen; wohl aber ist uns ein Mittel an die Hand gegeben, wodurch wir einen Beweis wahrster Erkenntlichkeit für die erwiesene Aufmerksamkeit an den Tag zu legen vermögen. Es war von jeher Sitte und Brauch, bei seltenen Festlichkeiten einen edlen Akt zu vollziehen. Deshalb fordere ich alle Sängervereine, die an dem deutschen Sängertage in Nürnberg theilgenommen haben, hierdurch auf, durch Abgabe eines Ehrensoldes für ein neues Lied mit neuer Composition ein Geschenk für den würdigsten jungen Künstler im Fache der Malerei oder Bildhauerei, der seine Vaterstadt durch irgend ein Kunstwerk zum Feste verschönern half, zu seiner weiteren Ausbildung darzubringen. Zu diesem Zwecke habe ich ein Lied „Alte Noris!“ gedichtet, welches soeben für leichten Männerchor von Franz Abt in Musik gesetzt wurde und das heute als musikalisches Vorbeerblatt die „Sängerhalle“ (Nr. 9.) schmückt.

Alte Noris, neu verjüngt,
Hast du dich gezeigt im Glanz,
Dass um deine Sitze gedunnen
Einem frischen Sängerkranz!
Und es stieg aus ihrem Grabe
Deine alte Künstlerkraft.
Ja wir sahen im Geiste großen
Müher, Mühsal, Stolz und Kraft!
Alte Noris, von dem Feste
Reden uns're Enkel noch;
Doch! es singen deine Gäste:
Alte Noris, lebe hoch!

Alte Noris, hast geträumet
Bieder von dem deutschen Reich,
Dass die deutschen Stämme erobert
Ohne Sturm u. Schweresreich!
Alles war ein Herz, ein' Seele,
Reichte sich die Bruderhand.

Die Sängervereine werden nun gebeten, das Noris-Lied vor Ablauf dieses Jahres ein Mal bei einer öffentlichen Aufführung vorzutragen und dafür durch freiwillige Groschen- oder Kreuzersammlung einen Ehrensold von mindestens einem Gulden oder Thaler zu geben. Dieser Ehrensold ist an mich zu entrichten und es wird, dafür öffentlich in der „Sängerhalle“ quittirt.

Am Schlusse des Jahres, zu welcher Zeit hoffentlich keine Vereine mit dieser Sängergabe mehr im Rückstande sind, wird die ganze Ehrensoldsammlung nebst Lied und Verzeichniß der eingegangenen Beiträge dem hohen Bürgermeisteramt der Stadt Nürnberg mit einer Dankesurkunde zur Verfügung gestellt.

Geliebte und theure Sangesgenossen! Vasset meine Bitte nicht unerfüllt verhallen. Zeigen wir, daß der Deutsche eben so dankbar als patriotisch ist. Darum öffnet, freudig an Nürnbergs Sängertage erinnert, Herz und Hand und spendet mit den Worten:

Alte Noris, von dem Feste
Reden uns're Enkel noch;
Doch! es singen deine Gäste:
Alte Noris, lebe hoch!

Alles schwur vor deinen Augen
Heil'gen Eid für's Vaterland!
Alte Noris, von dem Feste
Reden uns're Enkel noch;
Doch! es singen deine Gäste:
Alte Noris, lebe hoch!

Alte Noris, sei gegrüßt
Mit dem schönsten Fellerklang!
Lebe, blühe und gedeihe,
Holst deinem beherren Drang!
Da erschallet deine Losung:
„Deutsches Banner, Lied u. Wort.“
Dass es mächtig wiederhallt:
„Eint in Liebe Süd und Nord!“
Alte Noris, von dem Feste
Reden uns're Enkel noch;
Doch! es singen deine Gäste:
Alte Noris, lebe hoch!

die kleine Gabe, um die ich Euch im besten Vertrauen auf Eueren wohlwollenden Sinn freundlich angesprochen habe. Mit herzlichem Sängergruße und warmen Handschlag
Leipzig, den 23. August 1861.

Müller v. d. Werra.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, 2. September. (Kaps und Kübbel.) Kapsamen erfreuen sich von Seite der inländischen Abnehmer einer regen Nachfrage. Wir notiren Kohlraps ab 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 75 kr., ab Raab 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 85 kr., Oberländer ab Wien 8 fl. 25 kr. per Wagen.

Kübbel ist sehr bestraft und trotz der Konfurrenz ausländischer Erzeugnisse höher im Preise gehalten, da Aussicht auf großen Bedarf vorhanden ist. Wir notiren prompte und Lieferungsart 34 fl. 50 kr. per Centner. Preussisches Produkt stellt sich um einen halben Gulden billiger per Centner, ist aber weniger beliebt.

Wien, 2. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkte betrug 1521 ungarische, 1214 galizische und 112 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1770, von Landfleischern 1036 und außer dem Markte 2 Stück angekauft; unverkauft gingen außer Land 33 Stück. Das Schätzungsgewicht war per Stück 460 bis 635 Pfund. Der Durchschnittspreis stellte sich per Stück mit 130 fl. — kr. bis 210 fl. — kr. und per Centner mit 28 fl. 50 kr. bis 32 fl. — kr. in Oester. Währ. heraus.

Triebs, 1. September. (Wochenbericht.) Rasse sehr beliebt und zu gestiegenem Preise verlangt. Besonders war Alo. ord. gelaut, und alles, was angeboten wurde, fand prompte Abnehmer zu höherem Preise. Zudem, gestiegen, wurde wegen Mangels an disponibler Waare nur wenig verkauft. Die Preise blieben ungedändert, und nur die Ankäufe von Zufuhren, welche nicht mehr fern sind, würden die Preise zurückgehen machen und größere Umsätze bewirken.

Schiffahrts-Verkehr auf der Donau.

Vom 1. bis 31. August 1861

sind in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 31 Personen-Dampfschiffe mit 2361 Gtr. Güter; 80 Schffl. Getreide; 2 Pferde; 35 Remorqueurs mit 39 Schlepsschiffen mit 44,563 Gtr. Güter und 34,999 Schffl. Getreide. — Abwärts: 31 Personen-Dampfschiffe mit 1997 Gtr. Güter; 36 Remorqueurs und — Schlepsschiffe mit 35,935 Gtr. Güter; 24 Ruberische mit 20,339 Gtr. Güter; 25 Schffl. Kalk. 60 Röße mit 1881 Centner Güter, 1751 Kist. Brennholz, 7848 Stück Bäumen, 10,374 Stück Brettern; 2700 St. Läden, 67,050 Stück Reihelmer Pfahnerleinen; — Schffl. Kalk.

Schiffahrts-Verkehr auf dem Inn.

Vom 1. bis 31. Aug. 1861 sind in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 1 Personenschiff und — Schlepsschiffe mit — Gtr. Güter; zu Thal: 1 Personenschiff und — Schlepsschiffe mit — Centner. 185 Ruberische mit 33,865 Gtr. Güter, 612 Schffl. Getreide, 1161 Kist. Brennholz, 35,124 Stück Bretter, 4500 Stück Pfosten, 6632 Schffl. Kalk, 23 Stück Blei; — Röße mit Stück Bäumen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 4. Sept.) Oester. Spro. National-Anleihe 80.80; Spro. Metalliques 67.80; Creditaktien 175.—; Bankaktien 740; Nordbahn Aktien 1912; Staatsbahn Aktien 276.—; Donaudampfschiffahrts Aktien 425; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.75. London 137.20; Paris 53.90.

Karlsruhe, 2. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 50-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 27,909 35,000 fl. Nr. 75,177 10,000 fl. Nr. 52,261 5000 fl. Nr. 53,123 3000 fl. Nr. 91,500, 98,876 je 1500 fl. Nr. 2401, 3627, 4156, 83,986 je 1000 fl.

Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

(Amortisation einer Hypothekforderung betr.)

Auf der Gütmannsfölden des Franz Wallner von Grotham, Gemeinde Untertattenbach d. Gerichts, sind mit Eintrag vom 1. März 1827

„129 fl. unverzinslicher Kaufschillinggerei als übernom-

mene Schuld-Forderung an verschiedene Gläubiger“

hypothetisch versichert und ist sich bei diesem Eintrage auf einen Kaufbrief vom 20. Oktober 1787 bezogen, welcher nicht aufgefunden und daher auch die betreffenden Gläubiger nicht cruiert werden konnten.

Auf Antrag des Wallner werden daher diese unbekannten Gläubiger ediktalliter mit dem Anhang vorgeladen, binnen 6 Monaten a dato um so mehr ihre rechtlichen Ansprüche hierauf geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termines die fragliche Forderung nach §. 82 des Hypoth.-Gesetzes als erloschen erklärt und auf weiteren Antrag im Hypoth.-Buch gelöscht wurde.

Am 7. Juli 1861.

Königliches Landgericht Griesbach.

(2)

Micheler, Landrichter.

Hopfner.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Zur Vermittlung von Versicherungen beweglichen Gutes aller Art zu billigen Prämiensätzen und prompter Entschädigung im Brandfalle ist jeder Zeit bereit
J. Nummerer in Passau, Agent. (8)

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Drexler, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Rheinische
Brustcaramellen
n. d. Composition des kgl. Professors
Dr. Albers in Bonn,
in ihren vorzüglichen Wirkungen hinrei-
chend bekannt & Dute 18 kr. ächt zu
beziehen durch die Spezial-Agentur bei
Herrn **Franz Glaser Jun.**
in Passau. (8)

Deggendorfer Schranne

vom 3. September 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
Berger Meß . .	5	—	—	—
Neue Zufuhr . .	149	60	47	101
Schranneband . .	154	60	47	101
Deutiger Verkauf . .	154	60	47	101
Meß	—	—	—	—
Geschäfter Preis . .	21	1	16	30
Mittlerer	20	4	15	34
Mindest	19	15	14	41
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	18	—	44

Die Donau-Zeitung
kosta in Passau sowie
auf allen L. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Grp-
etitionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Bassende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 246.

den 7. September 1861.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Passau.

Abgang.

Nach Gelfelböring: *5 Uhr Früh.
„ München: 5 Uhr 45 Minuten Früh. 2 Uhr 45 Min. Nachm.
„ Regensburg: 5 U. 45 M. Fr. 8 U. 45 M. Fr. 5 U. 35 M. Ab.
„ Nürnberg: 8 Uhr 45 Min. Früh.
„ Weis, Linz, Salzburg, Wien: 11 U. Fr. 10 U. 10 M. Vorm.
6 Uhr Abends.

NB. Der mit * bezeichnete Eisenbahnzug ist ein Güterzug ohne
Personenbeförderung.

Ankunft.

Von Gelfelböring: 4 Uhr 25 Min. Nachmittags.
„ Landshut: 9 Uhr 37 Min. Früh.
„ Regensburg: 9 Uhr 37 M. Früh. 2 Uhr 41 M. Nachm 5 U.
Abends. 9 Uhr 15 Min. Nachm.
„ München: 2 Uhr 40 Min. Nachm. 5 Uhr Abends.
„ Nürnberg: 5 Uhr Abends. 9 Uhr 15 Min. Nachm.
„ Wien, Salzburg, Linz, Weis: 7 Uhr 45 Min. Fr. 2 U.
Nachm. 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 7. September: Regina, Jgfr., ÷ 251. — Tages-
länge: 13 Stunden, 3 Minuten. — Erstes Viertel den 11.
September um 2 Uhr 9 Minuten Nachmittags.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Sept. Dem „P. K.“ schreibt
man: „Die Frage über Aufhebung des Lotto ist noch immer
nicht im Ausschusse bis zur Beschlußfassung vorgeschritten.
Der betreffende Berichterstatter, Hr. Dekan Vogel, soll sei-
nen Antrag immer noch von der Feststellung der übrigen
Budgetpositionen abhängig machen, und je nach dem Ergeb-
nisse für oder gegen die Aufhebung votiren wollen. In den
Kreisen der Abgeordneten erwartet man, daß es am Ende
wieder auf eine Rothfrist von weiteren 6 Jahren hinauslau-
fen wird.“

Die Aussonderung des Reisegepäckes bei den
Eisenbahnen wird ganz besonders dadurch erschwert, weil
fast alle Gepäckstücke mit einer mehr oder minder großen Zahl
alter Zettel bedeckt sind und es Mühe erfordert, den richtigen
Gepäckzettel aufzufinden. Zur Vermeidung dieses Mißstandes
wurden nun die Gepäckerpetitionen in Bayern beauftragt,
bei Aufgabe von Gepäckstücken für Entfernung alter
Zettel Vorkehrung zu treffen.

München, 4. Sept. Die Industrie-Ausstellungscom-
mission in London hat den deutschen Zollvereinsstaaten einen
gemeinschaftlichen Ausstellungsraum zugewiesen; die Anmel-
dungen der bayer. Industriellen müssen bei dem Centralver-
waltungsausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern,
als Commission für die Londoner Industrieausstellung bis spä-
testens 1. Okt. erfolgen, und sind von dieser Commission bis
spätestens 10. Okt. einzusenden; für spätere Anmeldungen
könnte eine Raumzuteilung nicht mehr zugesichert werden.

Der I. Ruiraffier-Oberlieutenant Graf v. Lobron, der
in letzter Zeit in Krombach in Urlaub weilte, hatte daselbst

das Unglück, durch Scheuwerden der Pferde vom Wagen zu
stürzen und einen doppelten Beinbruch zu erleiden.

München, 4. Sept. Ein Sohn des Reichsrathes August
Grafen von Scinsheim hatte das Unglück, in Ungarn, wo er
in einem österreich. Regimente als Offizier diente, durch einen
Sturz vom Pferde einen Arm und ein Bein (dieses an drei
Stellen) zu brechen. Er wurde zur Heilung hierher gebracht.

München, 5. Sept. Dem Vernehmen nach haben Se.
Maj. der König den neuen Strafgesetzbüchern die Sanction
erteilt und sind dieselben bereits hier eingetroffen. Zwei Punkte
des Polizeistrafgesetzbuches sollen es sein, denen die Genehmi-
gung nicht erteilt wurde: die Ernennung von Bevollmäch-
tigten als Stellvertreter bei politischen Vergehen zc. vor den
Geschwornen, dann die Kolportierung von Büchern zc. ohne
polizeiliche Bewilligung. Schließlich sollen Se. Majestät den
Wunsch ausgedrückt haben, daß nunmehr die Kammern die bei-
den Gesetzesvorlagen in unveränderter Fassung annehmen mögen.

Die Allg. Pr. Ztg. warnt den deutschen Handwerker-
und Arbeiterstand vor Ueberfiedlung nach Rußland.
Bei dem dort theils in Folge der Leibeigenschaft, theils wegen
des niedern Lohnes, verbunden mit der steigenden Theuerung,
eingetretenen Mangel an Arbeitskräften, suchen, wie sie aus-
führt, die russischen Fabrik- und Gutsbesitzer deutsche Arbei-
ter ins Land zu ziehen, natürlich unter denselben Bedingungen,
von denen die Eingebornen behaupten, daß sie dabei
nicht bestehen können. Durch die betrügerischen Vorspiegelun-
gen gewissenloser Agenten verlockt, haben sich denn auch be-
reits Viele zu Anwerbungen verleiten lassen und sind nun,
nachdem ihnen zu spät über die Täuschungen, deren Opfer sie
geworden, die Augen aufgegangen, sammt ihren Familien dem
hilfslosesten Elend preisgegeben. Bei der mangelhaften Centra-
lisation des russischen Reiches und den dortigen „eigenthüm-
lichen Verhältnissen“ sei auf wirksamen Schutz von Seite der
Behörden nicht zu rechnen, und bei einem „so massenhaft

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. Jf. Proske.

9. Am Dreifesselberge.

[Fortsetzung.]

„Daß wir dem Hallobdi auch trauen konnten,“ schrieb
ein anderer Schmuggler, „gaben ihm von unserer Korbel zu
trinken und aus unserem Salzfaß zu essen, und saß der Wolf
im Schafpelz mitten unter uns!“ Wolfgang, den die Schmer-
zen seiner Schußwunde an den Fersen betäubten, wimmerte
leise. Sein teuflischer Plan war mißlungen. Er hatte den
armen Konrad in die Netze der Schwärzer eingeführt und
gleichzeitig den Angeber derselben bei dem Commando der
Grenzsoldaten zu Rohrbach gemacht, damit die Bande der
Schmuggler im rechten Augenblicke abgefangen und Konrad
mit dieser in die Fehnweste nach Rohrbach oder Hohenfurth
abgeführt würde, wernach dem Verhältnisse zwischen diesem

und Leni auf einmal ein Ziel gesetzt und Konrad wahrschein-
lich auf einige Zeit in das Zuchthaus versetzt worden wäre,
Wolfgang aber bei der Leni leichtes Spiel gehabt hätte, zu-
mal er ihren Vater auf seiner Seite hatte; einem Zuchthaus-
sträfling hätte wohl Leni selbst niemals wieder ihre Hand ge-
boten. So lautete der Plan des abgeseynten Burischen.

Aber höher als des Himmels Höhen, tiefer als des
Meeres Tiefen ist die Barmherzigkeit des Herrn, und seine
Hand ist mächtiger, als der Wille des Bösen; und so wurde
denn Wolfgang, welcher dem armen Konrad eine Falle be-
reitete, von den Schmugglern jetzt mit einer Wuth in das
Dickicht geschleppt, welche diese ganz vergessen ließ, daß ein
zweites Opfer ihrer Rache, Konrad, an der Lanne nebenan
lehnte. Dieser aber, der bisher mit hochlopfendem Herzen
dem Dinge zugehört hatte, blickte jetzt auf; hoch oben auf
der Lanne, wo der Riemen flatterte, an dem er erdroffelt
werden sollte, huschte pfeilschnell ein schwarzes Eichhorn vor-

auf tretenden Glanz" sind die "deutschen Gesandtschaften in Petersburg keine wirksame Hilfe zu leisten und namentlich nicht die Rücksendung der Geflüchten nach Deutschland zu vermitteln im Stande."

Regensburg, 3. Sept. Für die vielen auswärtigen Verehrer unserer altberühmten Kathedrale wird es nicht ohne Interesse sein, zu vernehmen, daß der Weiterbau des südlichen Domthurmes in diesem Sommer rüstig betrieben wurde, und fortwährend ohne Unterbrechung gefördert wird. Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die sich der raschen Förderung des großartigen Unternehmens entgegenstellten, ist der Bau besagten Thurmes in den letzten zwei Monaten um beiläufig zwölf Fuß emporgeriegen, und der neue Aufsatz tief durchdacht in seiner Gliederung mit den vielen Kapitälchen, Fialen, Spitzbögen und Kronblumen gewährt dem beschauenden Auge in Bezug auf Reichthum, Großartigkeit und Harmonie mit dem älteren Baue, volle Befriedigung. Wundervoll ist der Bau des Gewölbes mit den Konstruktionsbögen, auf welchem das Mauerwerk ruhen soll. Jeder Stein giebt Zeugniß von der vollendeten Tüchtigkeit des Meisters und der Solidität des Baues. Für die heutige Bauzeit soll noch das prächtige Kranz-Ornament aufgesetzt werden, welche Arbeit gegenwärtig in Angriff genommen ist, und sodann als Schluß der dritten Etage die Gesimsplatte, welche die Gallerie zu tragen bestimmt ist.

Oesterreich. Wien, 5. Sept. Aus Corfu, 26. Aug., wird geschrieben: „Ihre Maj. die Kaiserin befindet sich äußerst wohl, gebraucht noch immer die Seebäder und unternimmt des Abends Luftfahrten auf dem Meere. Freitag Abends, als der Dampfer Greif mit der Frau Erbsfürstin von Thurn und Taxis ankam, fuhr J. Maj. demselben bis nach Corfu in einem Boote entgegen, nahm Ihre durchlauchtigste Frau Schwester in das Boot und kehrte mit ihr nach der Villa zurück. Schon seit einigen Tagen ist ein Wechsel der Witterung eingetreten, und gestern bekamen wir plötzlich Scirocco mit heftigem Regen, der auch noch heute anhält. Es ist dieß nur ein kleines Vorspiel von dem, was wir hier jeden Winter zu leiden haben. Besonders ist die kais. Villa in Folge ihrer hohen und freien Lage den Anfällen des Sturmes und des Regens sehr ausgesetzt. Man kann daher wohl annehmen, daß der Aufenthalt in Corfu, so wohlthätig und segensreich er für den Gesundheitszustand Ihrer Maj. bis jetzt war, auf die Dauer nicht rathsam sei. Man spricht bereits davon, daß Ihre Majestät in einigen Wochen nach Egypten oder Spanien gehen werde, um daselbst den Winter zuzubringen.“

Pesth, 5. Sept. Die königlichen Commissäre sind durch eine ihnen vom Hofkanzler zugegangene Instruction ermächtigt, Municipal-Beamte jeder Art ab- und einzusetzen, nöthigenfalls an die Spitze der Comitats- oder städtischen Verwaltung zu treten und ihren Befehlen durch Anwendung von Militärgewalt Gehorsam zu verschaffen. Sie haben indessen zugleich die Weisung, zu erklären, daß Sr. Majestät nicht die Absicht habe, die verfassungsmäßigen Institutionen aufzuheben oder die gesetzliche administrative und politische Unabhängigkeit Ungarns zu hindern.

Pesth, Anfang Sept. Die zweiundfünfzig Mitregenten (Comitate) in Ungarn fahren trotz aller Weisungen der un-

garischen Hofskanzlei und der Stallkammeri fort, im Sinne und nach dem Beispiel des aufgelösten Landtages zu handeln, und die heimkehrenden Repräsentanten werden das Feuer, welches unter der Asche glimmt, nach ihrer Weise noch mehr schüren. Die ungarischen Tagesblätter heuten nebstbei alle gegen die österreichische Regierung gerichteten Artikel der ausländischen Zeitungen fleißig aus, kritisiren aus vollem Munde jeden Regierungserlaß, beklatschen die im Wiener Abgeordnetenhaus gehaltenen oppositionellen Reden, wobei sie weder Censur, noch irgend eine andere Aufsicht zu fürchten haben. Dies Alles stellt gegenwärtig in Ungarn eine wahre *rudis indigestaque moles* in der Administration dar, und es scheint nun die höchste Zeit da zu sein, dem Durcheinander mit energischer Hand ein Ende zu machen.

In Temesvár wurde am 29. v. M. eine junge Nätherin durch drei weibliche Personen aufgefordert, sich sogleich in die Fabrik zu begeben, um dort eine dringende Arbeit zu übernehmen. Von einem Kutscher empfangen, wurde sie in ein Zimmer unter dem Vorwande geführt, daß sich dort die Arbeitgeberin befinde. Als sie eintrat, fand sie das Zimmer vollkommen finster und noch ehe sie sich Rechenschaft von ihrer Lage geben konnte, wurde sie von einer Frau erfaßt, gebunden, auf das Bett geworfen und gemißhandelt. Man schnitt ihr das Haar ab, goß Pech über sie, nahm ihr die Schmuckfachen ab, welche sie trug, und zog sie überhaupt ganz aus. Eiferjucht soll die Thäterin zu dieser Mißhandlung verleit haben.

Frankreich.

Paris, 3. September. Herrn v. Schmerling's Rede wird von den hiesigen Journalen verschiedentlich und meist im abschwächenden Sinne beurtheilt. Es geht hieraus die Wichtigkeit dessen, was Hr. v. Schmerling geäußert, am Besten hervor, sowie daß der von Oesterreich eingeschlagene Weg jedenfalls ein guter ist. — Es ist die Rede davon, in der Cité auf dem Boulevard Sebastopol, zwischen dem Quai du Marché-Neuf und der Rue Constantine, eine Caserne zu bauen. Die Stadt hat für sämtliche Immobilien, welche dieser Caserne Platz machen müssen, 1,848,000 Frs. geboten, die Besitzer verlangen aber 3,450,269 Frs. Die Jury hat nun die Sache geordnet und den Besitzern 2,515,000 Frs. bewilligt.

Italien.

Piemontesische Grausamkeiten. (Aus Galvani's Messenger.) Wir erhalten, schreibt dieses englische Blatt in seinem Nummer vom 28. Aug. abhın, folgendes Schreiben von einem unserer Abonnenten:

„Seien Sie so gefällig, folgenden Auszug eines Briefes eines englischen Geistlichen, welcher sich, eben in Neapel aufhaltend, über die von den Piemontesen verübten unerhörten Grausamkeiten in Ihr Blatt aufzunehmen. Sie werden verwundert sein zu hören, wie schrecklich die Leiden aller Derjenigen sind, welche als muthmaßliche Anhänger des Königs von Neapel seine Rückkehr wünschen. Sie werden auf eine Weise gebrängt, welche man in England kaum für möglich halten würde, und ein System von Tyrannei wird angewendet, wie ein solches wirklich alle Einbildung übersteigt. Viele Glieder von Familien der höchsten Classen, selbst Frauenzim-

über, — wie ein Blitz durchzuckte es den Bergknappen, er blickte um sich; die mordlustigen Lachenhändler hatten ihn einen Augenblick allein gelassen, seine Betäubung wich dem mächtigsten Triebe der Selbsterhaltung und mit zwei Sägen war er im Dickicht verschwunden, drang über Schlingkraut und Gestrüppe vorwärts, nicht achtend, daß Hagelorn und Schlehenssträucher sein Gesicht, seine Arme blutig rissen; hinter ihm fiel ein Schuß, und bald schallte das Gebelle der von den Schwärzern losgelassenen Hunde.

Die Lachenhändler hatten nämlich Konrads Flucht bald bemerkt und waren ihm, ihre eigene Sicherheit vergessend und nicht achtend, daß sie einer frischen Streifpatrouille von Grenzsoldaten begegnen könnten, nachgeeilt.

Konrad sprang bergab und bergauf, stieß hier mit blutendem Kopfe an eine Tanne, stürzte dort über einen vermodernden Holzstamm und hörte in steigender Angst seine Verfolger näher kommen. Schon ragte zwanzig Schritte von ihm der hohe Felszahn des Altmanns über dem Knieholze eines Birkenbühels mitten im Tannenwalde herauf. „Herr,

in deine Hände befehle ich mein Leben!“ stöhnte Konrad mit der letzten Kraft und wollte, ergeben in sein Schicksal, an einem Birkenstamme niedersinken.

Da klickte es durch die bereits eingetretene Abenddämmerung aus dem Forste wie ein täuschendes Irlicht heraus. Konrad drang noch einmal vor, und auf einem freien Hügel, mitten im Walde, winkte ihm sein Schutengel entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein König, der den Hunger kennt.

Als der König Louis Philipp im Jahre 1843 mit der Königin Viktoria im Schlosspark von Tu an den Obstspalieren spazieren ging und der Königin einen Pfirsich gebrochen hatte, zog er zugleich ein Messer aus der Tasche und sagte lächelnd dazu: „Wer wie ich als armer Teufel mit 40 Sous (55 kr.) im Tag hat leben müssen, der führt immer ein Messer in der Tasche.“

mer werden in die Gefängnisse geschleppt, ohne Untersuchung und ohne Aussicht auf Befreiung. Ich bin von bester Seite unterrichtet, daß die Gefängnisse mit vermutheten Anhängern ihres rechtmäßigen Königs angefüllt sind. Als ich hier ankam, hatte ich, wie auf das Evangelium an die Thatfachen und Berichte in Gladstones famosem Pamphlet geglaubt. Ich hatte vortreffliche Gelegenheit zur Untersuchung, und finde nun, daß wenig oder gar keine Veranlassung zu einer solchen sich zeigt. Wenn das englische Volk nicht so gewaltig irre geführt wäre durch die Tagespresse und Telegramme, von welchen bekanntlich die meisten „durch piemontesische Beamte“ verfaßt sind, mit der Absicht, unsere Nation irre zu leiten, so wäre es unmöglich, daß sie den gegenwärtig bestehenden schrecklichen Zustand von Anarchie und Grausamkeit moralisch billigen könnte. Ich erhielt letzte Nacht die Times, enthaltend Berichte über Ereignisse vor 6 Wochen, und weiß, daß dieselben so stark gefärbt und verböhrt wurden, um die öffentliche Meinung zu blenden. Vor einigen Wochen sind sechs neapolitanische Geistliche, Männer von Rang und Fähigkeiten, sehr beliebt bei ihrem Volk, ganz kaltblütig in Caserta von einem piemontesischen Detachement erschossen worden, und als Einige unter dem Volke gegen ein solches Verfahren sich äußerten, befahl der kommandirende piemontesische Offizier, auf die Anhänger von Franz II. Feuer zu geben, was auch geschah; ein Weib mit seinem Kind im Arm wurde getödtet und Mehrere verwundet. Als bestimmte Thatfache können Sie annehmen, daß, wenn ein Krieg gegen Oesterreich ausbrechen sollte, und die Piemontesen mit ihren Truppen in die Enge kommen sollten, hierseits eine Reaction ausbrechen würde, über deren Folgen man schauern müßte. Ich kam hieher als ein warmer Bewunderer von Gladstone und Liberalismus; so bald ich zurückkomme, werde ich stets bereit sein, zu behaupten, „daß er überall und tüchtig hintergangen und betrogen worden ist“ von Denjenigen, welche seiner Zeit erklärten, ihm aufrichtige und genaue Berichte gegeben zu haben — und werde ich offen darlegen, was ich selbst gesehen und gehört habe, über die Folge der piemontesischen Invasion und der von England geleisteten moralischen Hilfe zu dieser Revolution und diesem Raubzug. Da ich diesen Auszug ohne Erlaubniß des Schreibers einsehe, so finde ich es billig und angemessen, als Garantie für die Authentizität desselben meinen Namen beizufügen. Fountain Hall Aberdeen, 20. August 1861. Frederic George Lee.

Turin, 3. Sept. Der Finanzminister hat das Haus Nothschild in Paris bevollmächtigt, die am 15. September fälligen Einzahlungen des zweiten Zehntels der italienischen Anleihe unter Verweisung der Certificate in Empfang zu nehmen.

Schweiz.

Winterthur, 2. Sept. Vorgestern Abends ereignete sich in dem Bahnhofe hiesigen Orts der Unfall eines Zusammenstoßes des von Zürich kommenden sehr besetzten Personenzuges mit einem Güterzug, welcher letzterer in einem Nebengleise zur Abfahrt bereit stand. Für die vielen Reisenden verließ der Unfall ohne weitere ungünstige Folgen; an Personen- und Güterwagen sind gegen sechs zertrümmert, viele stark beschädigt; bedenkliche Verletzungen hatten die bei dem Bahnzuge Bediensteten zu erfahren.

Spanien.

Madrid, 2. September. Die „Correspondencia“ zeigt an, daß die Cortes den 25. Oktober eröffnet werden. In der Thronrede wird die constitutionelle Reform im Sinne der Politik der liberalen Union verkündet werden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 5. Sept. Vor einigen Tagen sind 2 englische Halbblut-Stuten cleveland'ser Schlages hier eingetroffen. Sie wurden vor ungefähr 3 Wochen in England angekauft und

repräsentiren das große, starke und elegante Arbeitspferd im hohem Grade. Körperbau und Gang sind dabei gleich gut. Diese Pferde wurden für den Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern erworben, welcher bereits über 800 Mitglieder zählt, und werden den Glanzpunkt bei der am 23. d. M. stattfindenden Verlosung von ungefähr 8 Zuchstuten bilden. Bemerkt muß noch werden, daß an dieser Verlosung nur jene Mitglieder theilnehmen können, welche ihren Beitrag längstens bis 20. Sept. bei dem Vereins-Kassier erlegt haben. (L. Z.)

Passau, 6. September. Mortier de Fontaine, einer der ersten jetzt lebenden Pianisten, beabsichtigt hier eines seiner berühmten „historischen“ Clavier-Concerte zu geben. Bei dem außerordentlichen Rufe, welcher diesem großen in seiner Art einzigen Künstler vorausgeht und den er im Laufe des Winters in mehreren Concerten in München (sowie in Würzburg und Nürnberg durch vier Concerte) bewährt hat, glauben wir nur das hiesige kunstsinelige Publikum auf den bevorstehenden Genuß aufmerksam machen zu dürfen, um zum Voraus des vollsten Erfolges gewiß zu sein. — In einem Bericht der neuen Münchner Ztg. über das Abschieds-Concert des Herrn Mortier de Fontaine in München heißt es unter anderm: „In jedem Programm eine prägnante Uebersicht der Entwicklung eines der wichtigsten speziellen Zweige der Musik, und doch bei diesen so überaus verschiedenen Aufgaben eines einzigen Concertabends eine wahrhaft geniale Herausbildung und Wiedergabe dessen, was je der einzelne Tondichter aus innerster Seele gewollt — mit diesen beiden imposanten und überraschenden Faktoren ausgerüstet, und zwar in wesentlicher Unterscheidung von den allermeisten Künstlern der Gegenwart — mit diesen Wahrzeichen kann Herr Mortier de Fontaine vor jedes Auditorium der Welt treten, und überall wird ihm der innigste Beifall und die warmste Berechnung jener am wenigsten fehlen, denen ein für das schöne empfängliche Herz im Busen schlägt. So ist es auch vollkommen in München gewesen, und der große Museumsaal hat wohl noch selten oder niemals seinen jeiner Räume mit so gewählten Zuhörern als in diesen Concerten gefüllt gesehen.“

Neueste Nachrichten.

Nordheim, 31. August. Es verbreitet sich das Gerücht von Unruhen auf dem Harz; 250 Mann rücken auf 15 Wagen so eben in großer Eile ab. Die Soldaten erhielten scharfe Patronen. Das Gerücht geht dahin: Es sollen Unruhen aus Anlaß der theueren Preise auf dem Markte sich entsponnen und die Behörde per Telegraph das Militär zu Hilfe gerufen haben.

Mailand, 4. September. Nachrichten der Perseveranza aus Neapel vom 3. Man hat Nachrichten von stattgefundenen Gefechten bei St. Angelo im Bezirke Sorra, bei San Gregorio im Bezirk Salerno, und im Gebiete von Ascoli. Ueberall wurden die Insurgenten geschlagen.

London, 4. Sept. Times melden in ihrem City-Artikel: Es gehe das Gerücht, die Diplomatie trage sich mit dem Gedanken, entweder Juan von Bourbon oder Patterson Bonaparte an die Spitze von Mexico zu stellen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 5. Septbr.) Oesterr. öfentl. National-Anleihe 80.90; 5proz. Metalliques 67.90; Creditaktien 175.—; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 1911 Staatsbahn-Aktien 275.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 429; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.—; London 137.75; Paris 54.10.

(Frankfurt, 4. Septbr.) 5proz. öfentl. Nat.-Anl. 67; 5proz. Met. 48; Bankaktien 634; Courte-Anlehens-Kasse v. 1858 102; von 1860 60; Bayer. Eisenb.-Aktien 132; Bayer. Odbahnaktien 104; voll eingezahlte 105; öfentl. Credit-Mob.-Akt. 147; Paris, 3proz. Rente 69.10; London 3proz. Consols 93; Wechselkurse: Paris 93.1; London 118; Wien 55.

Bekanntmachungen.

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die P. T. Herren Vereins-Mitglieder werden höflichst eingeladen, Samstag den 7. d. Abends 8 Uhr im Vereinslokal zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Eine Wagen-Kemise

ist zu vermieten. D. Uebr. b. d. Exp. (2)

Gesang-Verein.

Samstag den 6. September Abends Punkt 8 Uhr Uebung im Lokal.

Der Ausschuss.

Ein schwarzer Fanghund mit laugem Schweif und gestutzten Ohren ist auf der Heining'schen Straße zugekauft und kann gegen Insektationsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

J. Söpsl, Pfarrei Heining.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter zeigt einem hohen Adel, den sehr verehrlichen Honoratioren und dem sehr geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß er sich die neuesten Erfahrungen in der Zahnheilkunde, so auch die zweckmäßigsten Erfindungen in der Zahntechnik angeeignet habe.

Ich erlaube mir daher zu bemerken, daß ich alle Operationen im Munde wo möglich schmerzlos verrichte.

Was das Einsetzen künstlicher Zähne anbelangt, so kann ich die Versicherung geben, daß ich einzelne wie mehrere Zähne und ganze Gebisse ohne Schmerzen einsetze.

Ich möchte auch noch kurz beifügen, daß ich täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu treffen bin, und alle in die Zahnheilkunde und Zahnarzneykunst (Odontotechnie) einschlägigen Verrichtungen vornehme.

Wohnung am Sand Nr. 410 über 2 Stiegen, und mache häufigen Nachfragen zufolge bekannt, daß ich meine Praxis immer hier ausübe. (a)

J. Wex,

von der k. Ludwigs-Maximilians-Universität diplomirter Zahnarzt.

Im Erziehungs-Institute

der

englischen Frauenlein zu Damenslist-Osterhofen

ist der Beginn des Schuljahres 1861/62 auf den

1. Oktober 1. Js. festgesetzt.

Bekanntlich bestehen daselbst zwei Pensionate für die weibliche Jugend, das eine für Töchter aus höheren Ständen, das andere für solche aus den bürgerlichen Klassen, welche es sich zur Aufgabe machen, ihnen anvertrauten Töchtern in allen Fächern des Wissens und der Kunstfertigkeit gründlichen und praktischen Unterricht zu erteilen, und ihnen besonders das kostbarste Gut, eine wahrhaft christliche Erziehung, zu geben und zu sichern.

Näheres über die einzig geeignete Lage und Einrichtung des Institutes, sowie über die Bedingungen der Aufnahme von Töchtern enthält der bei Dr. Breßl in Passau erschienene Jahresbericht etc., und wird auf spezielle Anfragen bereitwilligst eröffnet.

(3) **Nepomucena Melster, Oberin.**

Dult-Anzeige.

Für diese Dult empfehle ich mein schon längst bekanntes, gut sortirtes

Lager in allen Gattungen Regenschirmen.

Verkauf en gros und en detail zu den billigsten Preisen. (1)

Boutique vis à vis dem Präsidial-Gebäude.

Stephan Genève aus Augsburg.

Einladung.

Der Unterzeichnete veranstaltet mit obrigkeitlicher Bewilligung ein

Wettscheiben,

welches am Sonntag den 8. September beginnt, und Sonntag den 22. September endet, und wobei nachstehende Preise festgesetzt sind:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Preis 10 fl. mit seidener Fahne. | 5. Preis 3 fl. mit seidener Fahne. |
| 2. " 8 " " " " | 6. " 2 " " " " |
| 3. " 6 " " " " | 7. " 1 " " " " |
| 4. " 4 " " " " | Eine Gesellschafts-Fahne mit 2 fl. |

Das Scheiben findet mit 9 Kugeln statt; 2 Kugeln geben ein Loos, und kostet der Stand 20 fr., die letzten 3 Tage aber 24 fr. Das Weitere besagt das aufstehende Standprotokoll.

Schließlich wird noch bemerkt, daß, wie immer, für gutes Bier und schmackhafte Speisen Sorge getragen ist. Hochachtungsvoll ladet hiezu ein (a)

Franz Thüringer, Weinwirth in M.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 8. September IX.
Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Bei einem Zeugmacher kann sogleich ein gut erzogener Knabe in die Lehre treten. Das Uebr. b. d. Exped. (2)

Viedertafel.

Samstag den 7. d. Abends 8 Uhr

Uebung

im Winterlokale. Die P. T. verehrl. Mitglieder werden ersucht, pünktlich und sämmtlich zu erscheinen, da einige dringende Punkte zu erledigen sind.

Der Ausschuss.

Feuerwehr.

Sonntag den 8. ds. früh halb 6 Uhr

Steige-Uebung

der 3. und 4. Steiger- und Schlauchführer-Regte. — Aufstellung im Requisten-Hause am Karolinen-Thore.

Montag den 9. ds. Abends halb 7 Uhr

Turnen;

nach diesem General-Versammlung im Corps-Lothale.

Der Verwaltungsrath.

Zahnarzt Brach

ist zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie für jede zahnärztliche Operation von Morgens 8 bis 4 Uhr Nachmittags im Hotel Flinisch, Zimmer Nr. 1 zu sprechen.

Mein Aufenthalt dahier erstreckt sich noch auf 6 bis 8 Tage. (b)

Es wurde am Feste Mariä Himmelfahrt auf dem Mariabühlberge eine Geldbörse mit einigen Gulden gefunden. Wer sich über die Geldsorten gehörig ausweisen kann, wende sich behufs der Wiedererlangung seines Verlustes gegen Inhabungsgebühr an die Expedition d. Bl.



Heute Samstag

Keller-Schlößl,

wozu höflichst einladet

Mathias Weichl.

In der Nähe von Passau sind zwei Zimmer sogleich zu vermieten. (a)

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtfarr-Bezirke.

Geboren am 4. Sept.: Georg Anton, ehel. Kind des Herrn Georg Weinholzer, bgl. Gastgebers dahier.

Am Sonntag den 8. Septbr. findet bei Unterzeichnetem

Harmoniemusik

statt, wozu höflichst einladet

Joseph Aufischer,

Gastwirth in M. (a)

Gesellschaft Frohsinn.

Heute den 7. ds. Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Lokale. Der Ausschuss.

Eine Köchin wird aufs Ziel gesucht.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Birch. ds.: Gög, Buchhändler v. Darmstadt; Seitzmann, Kaufm. von Annaberg; Frau Lambel mit Bedienung, Justizräthin v. Wien.

Zum Mohren. ds.: Gebhard, k. Regg.-Rath v. Landshut; Hermann, k. Hauptmann, Bauer, k. geb. Ministerialsekretär, v. München; Graf v. Straubing, Deut. v. Eichstätt, Professoren; Darts, k. Rentbeamter v. Altdorf; Baron Wähler, General a. Rußland; Dangler, k. Finanzrath, Werle, k. Regierungsrath, Schuber, k. Major v. München; Rechtmacher, Posthalter v. Kirchdorf; Kies v. Mielstberg, Botsch. v. Preßburg, Bauer v. Wien, Rambauer v. Augsburg, Fiedel v. Regensburg, Weber v. Dmög, Kgl. v. Straubing, Leude v. München, Kaufm.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. d. Bestän-
tern und Zeitungs-Grün-
dungen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Postende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonst für Ein-
sendungen jedoch nicht
verantwortlich. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 247.

den 8. September 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 8. September: Mariä Geburt. — Tageslänge:
12 Stunden, 39 Minuten. — Erstes Viertel den 11. Septbr.
um 2 Uhr 9 Minuten Nachmittags.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Sept. Die persönlich privilegirten Gerichtsstände der Standesherrn, der erblichen Reichsräthe, der Adeligen, der Geistlichen, der höheren Staatsbeamten und des Fiscus sind durch Art. 2 des Grundlagengesetzes vom 4. Juni 1848 und durch Art. 67 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 25. Juli 1850 aufgehoben. Der Art. 2 des Grundlagengesetzes verdankte bekanntlich den Beschlüssen der Reichsrathskammer seine Entstehung. Diesen Standpunkt hat bisher die Praxis der Gerichte und die Staatsregierung unverrückt festgehalten. In diesem Sinne ist der Art. 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welches am 12. Aug. 1861 von der Kammer der Abgeordneten fast ohne Debatte einstimmig angenommen wurde, vollkommen gleichlautend mit dem Art. 67 des früheren Gerichtsverfassungsgesetzes vom 25. Juli 1850. Dieser Auffassung entgegen haben die bayerischen Standesherrn schon in der Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Reichsräthe vom 23. April 1861 eine Erklärung ins Protokoll niedergelegt, worin sie die rechtliche Fortdauer ihres privilegierten Gerichtsstandes in Strafsachen aufrecht zu halten suchten. Das Einführungsgebot natürlich keinen Anhaltspunkt, auf diese Frage näher einzugehen. Nunmehr hat Hr. Reichsrath Graf Erwein von Schönborn-Wiesentheid unterm 26. Aug. 1861 in der Form von Modificationen zu Art. 18 und 77 des neuen Gerichtsverfassungsgesetzes „zur Vertheidigung der Rechte seines Hauses und Standes“ die Beibehaltung des privilegierten Gerichtsstandes der Standesherrn beantragt und diesen Antrag ausführlich begründet.

München, 5. Sept. Heute Morgens 8 Uhr rückte das 1. Kürassierregiment in voller Proprietät aus und wurde von dessen Oberstinhaber, Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl, auf dem Marsfelde inspiziert. In der Suite Sr. k. Hoheit befanden sich vier englische Artillerie-Offiziere in ihrer äußerst einfachen Uniform, schwarzen Schnürstöcken ohne alle Abzeichen und runde Hüte ohne Schirm. Den fremden H. Offizieren waren Militärpferde zur Disposition gestellt. — Die Enthüllung des Monuments für Eurfürst Maximilian Emanuel auf dem Promenadenplatz findet morgen Vormittags 11 Uhr statt. Zu dieser Feierlichkeit werden zwei Bataillone Infanterie ausrücken und werden deren Musikchöre, dem Vernehmen nach,

im Augenblick der Enthüllung den Marsch spielen, unter dessen Klängen einst die Eroberung von Belgrad geschah. Der Magistrat und das Gemeindefollegium, zu dieser Feier eingeladen, werden in Deputation derselben beizuwohnen. Gleiche Einladungen gingen an die k. Regierung und die k. Polizeidirektion. Das Monument bleibt Eigenthum des Staats.

— Nachdem Ende des Monats der ararialische Betrieb der k. Porzellanmanufaktur aufhört, und in die Hand von Pächtern gelangt, worüber die Verhandlungen dem Abschluß nahe sind, wird auch die bisherige Kommissionsniederlage in der Kaufingerstrasse eingehen und der bisher dazu verwendete prächtige Laden in dem Hause des Hrn. Schüssel einem großartigen Kleidermagazin Platz machen, das der unternehmende Schneidermeister Herr Schöllhorn im Pariser Style herzustellen beabsichtigt.

München, 6. Sept. Großes Aufsehen erregt die vorgestern erfolgte unerwartete Pensionirung des Hofmarschalls des Herzog Max, Baron von Wulffen, welcher bekanntlich erst im vorigen Jahre zu dieser Stelle berufen worden ist. Der Herzog verweilt in Norddeutschland. Sein Adjutant, Oberst von Heudler, wurde zur Verrichtung der Hofmarschallsdienste zu der Herzogin nach Posenhofen berufen.

(Kur. f. Nleb.)

Wasserburg. Schloß Jettenbach, 29. August. Die von der Stadt Wasserburg angeregte Besprechung fand heute mit dem günstigsten Erfolge statt. Sieben adeliche Gutsbesitzer und 33 Vertreter der beteiligten Städte und Märkte beschloßen, unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Schweglhart von Wasserburg eine Eisenbahn von Rosenheim ab auf dem rechten Jnnufer über Wasserburg, Gars, Kraiburg, Mühldorf, Neuötting, nach Eggenfelden, Pfarrkirchen und Vilshofen durch den als Eisenbahntechniker renomirten Herrn Kreisbaurath Kuland von München projektiren zu lassen, und bildeten zu diesem Behufe ein Comité aus zwei Adeligen und den acht Bürgermeistern der beteiligten Orte mit dem Hrn. Grafen Lodron von Kolbermoor als Vorstand. Das Unternehmen scheint nach allen Anzeichen gesichert, da es bei der Ausmittlung der Linie den Wünschen des Landtages Rechnung getragen hat, die Rentabilität außer Zweifel stellt und noch von dem gegenwärtigen Landtage verabschieden werden kann.

Aus dem Landgerichte Trostberg. Wir erachten es für eine unserer heiligsten Pflichten, allen jenen Herren Abgeordneten unsern aufrichtigsten Dank für die patriotische Mannhaftigkeit hienit öffentlich zu bezeugen, womit sie gegen die Einführung der Gewerbefreiheit in Bayern kämpften, sprachen

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. H. Proske.

10. Der Schutengel.

[Fortsetzung.]

Da stand nämlich seit grauen Jahren ein bemoostes Kirchlein; das halbzerbrochene Eisengitter führte zu einem kleinen Steinaltar, auf welchem ein uraltes Glasgemälde, ein bis dahin wenig bekanntes Meisterwerk des oberösterreichischen Künstlers Bartholomäus Altomonte, hing. Es stellte den hl. Schutengel in Lebensgröße dar, wie er dem vorlornen Sohne den Weg zum Vaterhause zeigt, während diesem in seinem von Dornen zerfetzten Kleide eine große Thräne über das vom Elende gebleichte Antlitz herabrollt. Das Kirchlein hieß daher die Kapelle zum heiligen Schutengel, und kein Krämer und Landmann übersah den Dreifelsberg, ohne in das Kirchlein einzutreten und tief gerührt dem holden Engel der göttlichen Erbarmung in's Auge zu blicken.

Und so lag denn auch der zum Tode verfolgte Konrad — ein verlornen Sohn, vor dem Bildnisse des Engels der göttlichen Barmherzigkeit, und sein letzter sterbender Blick, ehe ihm die Sinne schwanden, haftete auf dem Munde des himmlischen Boten mit der Friedenspalme, der ihm sanft zuzurufen schien; Geduld, Geduld, mein reuliger Sohn, du hast das Vaterhaus gefunden! Die Sinne schwanden dem armen Bergmanne; er hörte nur noch die raube Stimme seiner Verfolger, dann war es ihm, als ob Peitschentknall in sein Ohr tönte — und eine tiefe Ohnmacht raubte ihm das Bewußtsein.

Er fühlte nicht, wie bald er zum Leben zurückkehrte — waren es seine Kneithränen oder war es helles Wasser, womit seine Schläfe benetzt waren? Er schlug das Auge auf — und siehe da, das Kirchlein strahlte wie in einem Feuermeere; die ewige Lampe vor dem kleinen Steinaltare war angezündet, die zwei eisernen Leuchter vor dem Altarblatte hielten jetzt brennende Wachskerzen, und das strahlende Antlitz des

gen und stimmten. Den Hrn. Wahlmännern aus dem Wahl-districte Traupstein müssen wir es aber natürlich selbst überlassen, in wieferne sie sich bemüßigt erachten, dem Einen ihrer gewählten Abgeordneten für die Art und Weise zu danken, womit er in dieser so hochwichtigen Gewerbefrage ihr ihm geschenktes Vertrauen gerechtfertigt hat.

Reichenhall, 4. Sept. Die verwittwete Königin von Preußen wird nach einem achtwöchentlichen Aufenthalte hieselbst, der für ihre Gesundheit von den besten Folgen gewesen ist, und nach dem nach Ischl gemachten Ausfluge, am 5. d. von hier abreisen, einige Tage noch in Tegernsee verweilen, und dann nach Potsdam zurückkehren. J. Majestät beabsichtigt, im nächsten Sommer Reichenhall wieder zu besuchen, und es heißt sogar, sie wolle sich ein Landhaus im hiesigen Thale erbauen lassen, um die Sommermonate hier zu verleben. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin reist am 6. d. von hier fort, und hat ebenfalls ihre jetzige Wohnung für den nächsten Sommer wieder gemiethet. — Vor einigen Tagen verließ die bisher hier stationirte Kompagnie des Burghäuser Jägerbataillons die Stadt, um wahrscheinlich nicht mehr zurück-zukehren. Da seit Vollenbung der Innsbruck-Salzbürger-Bahn auch gar keine österreichischen Truppendurchzüge hier mehr stattfinden, so hat der alleinige Grund, warum bisher in Reichenhall eine Kommandantenschaft errichtet und eine Jäger-kompagnie stationirt war, gänzlich aufgehört, und da beides der Militärkassse nur unnöthige Kosten verursachte, so glaubt man, daß die Einziehung sehr bald geschehen wird.

In Kissingen wird die erste in Bayern existirende im Bau begriffene englische Kirche in nächster Zeit unter Dach gebracht werden; dieselbe ist das schönste Gebäude der Stadt. Aus den Beiträgen englischer Kurgäste wurde das Baupital geschaffen und das Gebäude selbst als Eigenthum der englischen Kirchenbau-Gesellschaft unter den Schutz der Behörden gestellt. Zur Abhaltung des Gottesdienstes für die jährlich dahin kommenden circa 300 englischen Familien ist ein ständiger Geistlicher ernannt.

Oesterreich. Venedig, 2. Sept. Seit gestern sind die in den übrigen Provinzen des Reiches bestehenden Passvorschriften auch hier wieder in Wirksamkeit. Das bekannte freisinnige Passsystem, welches mit der kais. Verordnung vom 9. Febr. 1857 in Oesterreich ins Leben gerufen, war während der Kriegs-epoche, und der bestehenden politischen Mißverhältnisse wegen auch nach dem Friedensbeschlusse, bis jetzt suspendirt und durch andere specielle Vorschriften ersetzt worden. Fortan werden die Reisepässe blos beim Ein- und Austritt an der Grenze visirt, und der Reisende hat mit der Bahnhof-Inspektion und dem Fremdenbureau, auch der Polizeidirektion nichts zu thun.

Fr. St. Frankfurt a. M., 2. Sept. Die Zahl der anwesenden Bundestagsgesandten lichtet sich immer mehr. Der österreichische Präsidialgesandte, Frhr. v. Rübeck, hat sich heute nach einem Seebadort bei Ostende begeben. Die Geschäfte des Ferienauschusses werden von drei anwesenden Bundestagsgesandten geleitet. — Zu den Mitgliedern der auf dem benachbarten Schlosse Rumpenheim vereinigten landgräflich heßischen Familie hat sich nun auch der Herzog von Cambridge gestellt. Ihm zu Ehren gab der Gesandte Englands beim deutschen Bund, Sir A. Malet, vorgestern ein Diner,

zu welchem auch die Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren. — Die Handwerker Frankfurts haben vor acht Tagen, durch die Vermittlung der Gewerbekammer, eine mit fast 23,000 Unterschriften versehene Eingabe gegen die Gewerbebefreiungsprojekte der gesetzgebenden Versammlung an den Senat gelangen lassen.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz, 7. Sept. Bei dem vom Comité des Linzer Volksfestes im Vereine mit dem k. k. priv. Hauptschießstande Linz am 2., 3. und 4. Sept. 1861. abgehaltenen Freischießen haben die Beste gewonnen: Auf der Hauptscheibe das 1. Best mit 6 Stück k. k. Dukaten nebst Zierde Hr. Anton Jar in Waidhofen an der Ybbs, das 2. Best mit 4 Stück k. k. Dukaten nebst Zierde Hr. Karl Madelsberger in Grieskirchen. Auf der Inventionsscheibe das 1. Best mit 10 Stücken Vereinsthaler nebst Zierde Hr. Dr. Ladinsger in Linz, das 2. Best mit 8 Stück Vereinsthaler nebst Zierde Hr. Franz Wertgarnier in Linz, das 3. Best mit 6 Stück Vereinsthaler nebst Zierde Hr. Karl Madelsberger in Grieskirchen. Es theilte sich bei diesem Schießen 92 Schützen, und die Gesamtzahl der Schüsse betrug 7549. — Montag den 9. d. wird mit der Herstellung der schadhaften Jochs an der hiesigen Donaubrücke begonnen werden, daher das Durchfahren der Schiffe durch 4 Jochfelder an der Stadtseite weder stromauf- noch abwärts gestattet werden kann.

Salzburg, 3. Sept. Gestern Mittags 1 Uhr hat J. k. Hoh. die Herzogin Adelgunde von Modena Schloß Leopoldskron verlassen, und ist von Salzburg nach Wien abgereist. — Das Nürnberger Sängersfest, bei den Besuchern aus Salzburg in wärmster Erinnerung stehend, übt hier noch immer seine Nachwirkung aus. Der dort angefangene Geist fand zunächst in einem von der Salzburger Liedertafel auf dem romantischen Mönchsberge veranstalteten Feste Ausdruck, bei welchem deutsch-patriotische Ehre gesungen, zündende Reden gehalten und das deutsche Banner geschwungen, eine transparente Nachbildung der Nürnberger Festhalle aber von dem, auch der feineren Gesellschaft angehörenden, Publikum mit endlosem Jubel begrüßt wurde. Dem Bürgermeister Selter von Nürnberg wurde bei seiner Anwesenheit in Salzburg eine Serenade bei Fackellicht dargebracht, und dem Oberlehrer Herbst zu Nürnberg das Ehrendiplom der Salzburger Liedertafel zugehenbet — eine Freundlichkeit, welche dieser so eben mit einem persönlichen Besuche in Salzburg erwiderte. In jedem derartigen Besuche findet der deutsche Geist hier neue Belebung. So eben schickt man sich an, einen deutschen „Turnerverein“ auch in Salzburg ins Leben zu rufen, und dieser Gedanke wurde hier vielseitig mit Begeisterung aufgegriffen.

Nachrichten aus Niederbayern.

A Passau, 7. Sept. Die Verwaltung der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn gibt bekannt, daß vom 8. Sept. d. Js. angefangen, an allen Sonn- und Feiertagen während der Sommer-Fahrt-Ordnung in der Station Wels nach den Stationen Linz, Lambach, Schwannstadt, Böcklebruck, Traunfall und Gmunden, — dann Grieskirchen, Niedau, Scheerding und Passau Karten für Lustfahrten zu ermäßigten Preisen (freie Rückfahrt) für jede der 3 Wa-

heiligen Engels des Friedens und der Versöhnung blickte so sanft und freundlich auf den armen Konrad herab, als wollte es ihn mahnen: „Mache dich auf, verlornen Sohn, und ziehe getrost in's Vaterhaus, denn dir ist Erbarmung geworden!“

Und Konrad blickte wie in einem wunderfeligen Traume herum, und siehe, an den Stufen des Steinaltars stand ein kostseliger Greis mit tiefblauem freundlichem Auge, hoher Stirne und einem Zuge voll des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe auf der engelstommen Miene; — er trug einen langen Talar von Seide und glückte bis auf das schöne weiße, gescheitete Haupthaar dem Abbilde des Helligsten, der je auf Erden wandelte und die Dornenkrone für die Menschheit bis zu seiner Ruhesätte trug.

Sein schimmerndes lichtbestrahltes Antlitz blickte so sanft und mitleidig auf den todtwunden Konrad, als wollte er ihm zurufen: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ Und hinter dem hohen Greise mit dem schneeweißen Haupthaare standen wohl der Männer wenigstens an die elfte. Sie schienen den Elfen an der Tafel des Herrn zu gleichen, und man sah es ihren ernstfreundlichen Gesichtern an: ein Schariot war nicht

unter ihnen. Aber seltsam waren ihre Trachten, in Samtmäntel von rothem und schwarzen Stoffe gekleidet, reich mit Silber verbrämt, standen sie in ehrerbietiger Entfernung von ihrem Meister. Und blendend hell wurde es in der Kapelle und draußen im Forste schien ein neuer Tag mitten in der Nacht erwacht zu sein; denn Menschenstimmen erschollen und die einsame Stille im Hochgebirge, wo die Kapelle zum Schutzengel stand, mochte, seit Gott der Herr den braunen Fels aus den Fluthen der Urwelt emporgezogen hatte, keinen so hellen Nachttag gesehen haben.

Vor Konrads Auge flimmerte es wie in einem Fiebertraum; in stummem Entzücken lag er auf seinen Knien vor dem hohen Priester dieses Kirchleins, er glaubte sich schon dem Leben der armen Erde entrückt an den Stufen des Weltthrones vor den Füßen des allbarmerzigen Müllers, der ihn gnadenvoll in seine Arme aufnehmen wollte und ihm zuwinkte: „Geh' ein zum ewigen Frieden!“ Aber der Hohe im seidenen Talar trat alsbald auf den Bergmann zu und legte ihm sanft seine Rechte auf die Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

genklassen ausgegeben werden, welche für die Hin- und Rückfahrt gültig sind, wenn selbe von den Stationen Linz, Lambach, Schwannstadt, Böcklabruck an demselben Tage, und von den Stationen Traunfall, Gmunden, Grieskirchen, Riedau, Scheerding und Passau binnen 2 Tagen erfolgt. Wir können uns über die Vortheile, die dem reisefreudigen Publikum von Seite obiger Verwaltung eingeräumt werden, nur sehr lobend aussprechen, jedoch nicht begreifen, warum nicht auch Solchen, die von Passau aus nach Scheerding u. s. w. und wieder zu oben angegebener Zeit zurückreisen wollen, dieselben Vortheile geboten werden. — Hoffen wir von der Loyalität der Kaiserin Elisabethbahn-Verwaltung, daß auch uns demnächst Gelegenheit gegeben werde, zu billigeren Preisen den schönsten Strich Oberösterreichs bereisen zu können.

Wir vertrauen aber auch zu der Verwaltung der k. priv. bayer. Ostbahnen (obwohl deren Preise ungleich niedriger sind), daß sie für kleine Lustfahrten, welche an Einem Tage hin und zurück gemacht werden, ermäßigtere Preise werde eintreten lassen. Erfahrungsgemäß haben Erleichterung in den Kommunikations-Mitteln Mehrung des Verkehrs zur Folge und billige Fahrpreise reizen zur Reise, wobei die Eisenbahn-Kassen denn doch ihre Vortheile finden, mindestens keine Einbuße erleiden. In der angezeigten Richtung können viele Verwaltungen unserer Eisenbahnen von den französischen Eisenbahn-Verwaltungen lernen, welche es verstehen, dieses wichtige Verkehrsmittel mit den Volksbedürfnissen ver wachsen zu lassen, und begreifen, daß die Eisenbahnen des Publikums wegen da sind, während es in Deutschland oft den Anschein hat, als sei das Verhältniß umgekehrt.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird nun vom 1. f. M. an auch auf den Ostbahnen ein regelmäßiger Bahnpostdienst ins Leben treten, wie er bereits seit Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit auf den Staatsbahnen besteht. Die Raschheit der Expedition der Briefe wird hiedurch in einer für das Publikum sehr vorteilhaften Weise gefördert.

Pest, 5. Sept. Der Magistrat der Stadt Pest beschloß, eine Petition an Se. Majestät um Wiedereinsetzung des Repräsentanten-Körpers zu richten, da ohne denselben die Administration ins Stocken gerathen würde.

Ragusa, 6. September. Ein türkischer Bericht meldet: Vorgestern überschritten 5 — 6000 Montenegriner die Grenze, besetzten die Insel Bratina und den Hauptort am Scutari-See. Die Bewohner dieses letzteren vereinigten sich mit den Montenegrinern, und die aus Irregulären bestehende Garnison, welche keinen Widerstand leisten konnte, hat, um sich nicht ergeben zu müssen, den Thurm in die Luft gesprengt und sich unter dessen Ruinen begraben. Gestern besetzten die Türken Subzi.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 6. Septbr.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 80.90; Spruz. Metalliques 67.90; Creditaktien 175.10; Bankaktien 740; Nordbahn-Aktien 191; Staatsbahn-Aktien 277.50; Denaudampfschiffahrts-Aktien 430; Silber 30; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.—; London 137.75; Paris 54.—.

(Frankfurt, 5. Septbr.) Spruz. Oesterr. Nat.-Anl. 57; Spruz. Met. 47; Bankaktien 63; Courte-Anleihe v. 1858 102; von 1860 80; Verbacher-Eisenb.-Aktien 132; bayerr. Ostbahnaktien 104; voll eingezahlte 105; Oesterr. Credit-Mob.-Akt. 147. Paris, Spruz. Rente 69.20; London Spruz. Consols 92; Wechselkurse: Paris 93; P. London 118; Wien 85.

Ludwig Hartwagner

empfehlte sein ohnehin bekanntes, gut sortirtes Lager in

Spezereiwaaren & abgelagerten Cigarren

zur geneigten Abnahme.

Verkaufsbude: gegenüber dem k. Rentamte u. Schweitergäßchen. (1)

Anzeige.



Durch höchste Ministerial-Ertheilung wurde mir ein Privilegium erteilt, auf eine eigenthümliche Art Tabakblätter zu bereiten. Da ich nunmehr in Folge dieser Bereitung verschiedene Sorten **Rauchtabak** in Rollen und Paquets, sowie **Cigarren** und **Schnupstabak** zum Absage fabrizire, und bereits volle 26 Jahre mit der Tabakfabrikation beschäftigt bin, so vermag ich für meine Waare auch zu garantiren und empfehle dieselbe hiemit zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme. (1)

Joh. Stingl u. Comp.

J. Mayer.

Der Laden befindet sich in unserm eigenen Hause im Anger.

Einladung.



Mit polizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner gedeckten Regelpbahn ein

Bestscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

- | | |
|--|---|
| 1. Beste 16 Halbgußdenstücke m. seib. Fahne, | 5. Beste 8 Halbgußdenstücke m. seib. Fahne, |
| 2. " 14 " " " " " | 6. " 6 " " " " |
| 3. " 12 " " " " " | 7. " 4 " " " " |
| 4. " 10 " " " " " | 8. " 2 " " " " |

9. Eine Gesellschaftsfahne mit 4 Halbgußdenstücken.

Dieses Schreiben beginnt Dienstag den 10. Sept. und endet Sonntag den 22. Sept. Nachmittags 3 Uhr, worauf sogleich gerittet wird.

Das Uebrige ist im Standprotokoll zu sehen.

Innsbruck-Passau am 8. Sept. 1861.

Jg. Stodfinger,
Schneckenwirth.

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Dult wieder mit seinem schon seit vielen Jahren bekannten

Spiegel-Lager

in einer recht reichen Auswahl, sowohl in gut vergoldeten Rahmen mit ganz weißen Crystallgläsern, als auch allen beliebigen lackirten Baroque und Nußbaum polirten Rahmen, nebst einer großen Auswahl von **Chatouillen**, **Toiletten** u. s. w. bezogen hat, und empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. (1)

Verkaufs-Bude in der Reihe des Herrn Kaufmann Eglauer.

Haibach!

Heute Sonntag den 8. September findet bei Unterzeichnetem eine

Tanz-Unterhaltung

nebst einer hohen

Kunst- und Kraft-Produktion mit Feuerwerk statt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Mich. Alteneber,

Gastwirth zum Mühlbacher und

Alois Kematti

aus Wien.

Das hier neu angekommene **Wiener-National-Quartett** Debiati, Margold, Stampf und Turnofski probuzirt sich heute Sonntag den 8. September im Gasthause des Herrn Fischer in Eggenobli. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Jung-Schützen-Gesellschaft. Sonntag den 1. September VIII. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Alstadt-Wanderer-Verein. Dienstag zu Hrn. Schaller. Der Ausschuss.

Zweimal **1000 fl.** zweimal **3000 fl.** dann **2000 fl.**, **1000 fl.** u. **1400 fl.** sind auszuleihen bei Florian Sageder (1) Haus Nr. 118 in Passau.

Königl. Theater in Passau. Sonntag den 8. Septbr. 1861. Bei festlich beleuchtetem Hause. Zur Namensfeier Ihrer Maj. der Königin.

Zuerst: **Große Ouverture,**

dann:

Prolog,

gesprochen von Fräulein Schiller.

Hierauf zum Erstenmale:

Philipp Palm.

Ein vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten von Alexander Ringler. Anfang halb 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Kornverkauf betr.

In Gemäßheit hoher Königl. Regierungsermächtigung vom 27. v. Mts. Nro. 22,802 werden von dem unterfertigten Amte die auf der Abtheilung VI. des hiesigen Refecto Magazins aufgelagerten und ganz gut erhaltenen Kornvorräthe von circa 756 Schäffel in größeren und kleineren Parthieen von heute an gegen Baarzahlung verkäuflich abgegeben, sobald der letzte mittlere Schrannepreis erzielt wird, und derselbe nicht unter 13 fl. 30 kr. per Schäffel steht. Die Anmeldungen können täglich geschehen.

Am 5. September 1861.

Königliches Rentamt Bilsbosen.
Lori.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter zeigt einem hohen Adel, den sehr verehrlichen Honoratioren und dem sehr geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß er sich die neuesten Erfahrungen in der Zahnheilkunde, so auch die zweckmäßigsten Erfindungen in der Zahntechnik angeeignet habe.

Ich erlaube mir daher zu bemerken, daß ich alle Operationen im Munde wo möglich schmerzlos verrichte.

Was das Einsetzen künstlicher Zähne anbelangt, so kann ich die Versicherung geben, daß ich einzelne wie mehrere Zähne und ganze Gebisse ohne Schmerzen einsetze.

Ich möchte auch noch kurz beifügen, daß ich täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu treffen bin, und alle in die Zahnheilkunde und Zahnarzneykunst (Odontotechnie) einschlägigen Verrichtungen vornehme.

Wohnung am Sand Nr. 410 über 2 Stiegen, und mache häufigen Nachfragen zufolge bekannt, daß ich meine Praxis immer hier ausübe. (b)

J. Wex,

von der k. Ludwig-Maximilians-Universität diplomirter Zahnarzt.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit, bei herannahender Herbst- und Wintersaison mein bestaffirtes

Herrenkleider-Lager

zu empfehlen. Dasselbe besteht in einer sehr großen Auswahl von Röcken, Herbst-Paletots, Ueberziehern, Raglans, Twins, Weinleibern, Westen, Joppen, Kapuzen, Schlafrocken und Unterhosen.

Zugleich zeige ich meiner verehrten Kundschaft ergebenst an, daß meine nicht unbedeutenden Sendungen der modernsten Stoffe bereits eingetroffen sind, und ich dadurch in den Stand gesetzt bin, nach beliebiger Auswahl die Kleidungsstücke in modernster Façon fertigen und nach möglichst billigen Preisen berechnen zu können.

Meiner verehrlichen auswärtigen Kundschaft bin ich gerne bereit, jederzeit auf Verlangen Muster zur Auswahl zu übersenden.

Unter Zusicherung promptester Bedienung sehe sehr geschätzten Aufträgen entgegen.

(1)

Hochachtungsvoll

G. Klemann.

Einladung.

Der Unterzeichnete veranstaltet mit obrigkeitlicher Bewilligung ein

Wetttscheiben,

welches am Sonntag den 8. September beginnt, und Sonntag den 22. September endet, und wobei nachstehende Preise festgesetzt sind:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Preis 10 fl. mit seidener Fahne. | 5. Preis 3 fl. mit seidener Fahne. |
| 2. " 8 " " " " " | 6. " 2 " " " " " |
| 3. " 6 " " " " " | 7. " 1 " " " " " |
| 4. " 4 " " " " " | Eine Gesellschafts-Fahne mit 2 fl. |

Das Scheiben findet mit 9 Kugeln statt; 2 Kugeln geben ein Loos, und kostet der Stand 20 kr., die letzten 3 Tage aber 24 kr. Das Weitere besagt das ausliegende Standprotokoll.

Schließlich wird noch bemerkt, daß, wie immer, für gutes Bier und schmackhafte Speisen Sorge getragen ist. Hochachtungsvoll ladet hiezu ein (b)

Franz Thüringer, Weinwirth in Ilz.

Bandhandlung.

Leopold Landauer aus Buttenhausen im Königreich Württemberg bezieht die gegenwärtige Herbst-Dult mit einem vollkommen assortirten Mode-Bandlager, nebst noch sehr vielen einschlägigen Artikeln, als Kleider-Auspuße u., und wird zu ganz billigen Preisen verkaufen. Der Straubinger Dult wegen wird er jedoch erst am Donnerstag den 12. September zum erstenmale verkaufen. (a)

Die Bude befindet sich vis à vis dem Schwarzenbergerhause.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Breßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Ein einzelnes Zimmer nebst übrigen Bequemlichkeiten ist bis Ziel Allerheiligen zu vermieten. Näh. i. d. Exp.

Bücher

zu herabgesetzten Preisen sind nur in unserm Antiquar-Laden Nr. 410 am obern Sand zu haben, und da wir die Dult nicht beziehen, können wir das geehrte Publikum, bei gutem Besuche in unserm Hause, auf's billigste bedienen.

Wilseder & Comp.,

Antiquar-Laden am obern Sand Nr. 410.

Gelder in ganz kleinen Parthien sind auszuleihen. D. U.

Am Sonntag den 8. Septbr. findet bei Unterzeichnetem

Harmoniemusik

statt, wozu höflichst einladet

Joseph Aufischer,

Gastwirth in Ilz. (b)

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 8. September IX. Borthel in der bürgerl. Schießstätte.

Auf!

Montag den 9. d. M. Abends, wegen Hochzeitsfeier eines Mitgliedes zur Wad. Straffer (weißen Löwen.)

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarrbezirk

Gestorben den 31. Aug. Leopold Baber, bgl. Schuhmacherskind von Ilz, 1 J. a.

Münchener Schranne.

vom 7. September 1861.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 7. Septbr. 3 U. 30 M. R.

Erhalten um 5 Uhr 10 Min. Nachm.

	Walg.	Korn	Gerste	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	22 13	16 27	14 20	7 2
Mittlerer	21 7	14 30	13 47	6 19
Mindeste	20 1	13 —	13 —	5 54
Gefallen	—	—	—	39
Gestiegen	—	1 20	1 22	—

Landshuter Schranne

vom 6. September 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Ähriger Meß . . .	371	—	4	72
Neue Zufuhr . . .	1440	478	851	382
Schrannebestand . .	1811	478	855	451
Heutiger Verkauf . .	1517	447	849	387
Meß	294	31	6	67
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 14	13 28	13 21	7 24
Mittlerer	20 2	12 43	12 50	7 32
Mindeste	18 56	12 10	12 14	6 35
Gefallen	—	—	—	7
Gestiegen	— 14	— 5	— 50	—

Straubinger Schranne

vom 7. Septbr.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 7. Sept. 3 Uhr 52 M.

Erhalten um 4 U. 15 M. R.

	Walg.	Korn	Gerste	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	24 43	16 11	12 10	6 16
Mittlerer	19 41	14 56	11 45	5 52
Mindeste	19 4	13 23	11 12	5 26
Gefallen	—	—	—	8
Gestiegen	— 10	— 20	— 32	—
Verkauf: Walzen 1346 Schffl. Korn 153 Schffl., Gerste 701 Schffl., Daber 193 Schffl.				
Meß: Walzen 58 Schffl., Korn 110 Schffl., Gerste 2 Schffl., Daber 6 Schffl.				

...dmarſchall (v. Wrangel), 1
...prinz Carl), 31 Generale,
...68 General-Majors, 77 Oberſten,
...antants und 495 Majors des Infanterie-, 18
...21 Oberſtlientenants und 106 Majors des Ca-
...vallerie-, 14 Oberſten, 20 Oberſtlientenants und 67 Ma-
...jors des Artillerie-, 6 Oberſten, 7 Oberſtlientenants und
...34 Majors der Ingenieur-Corps und 1 Oberſten und 3
...Majors des Trains.

Württemberg. Stuttgart. Die Uebungen der Sol-
daten werden heuer mit einer Energie betrieben, wie es ſeit
einer langen Reihe von Jahren nicht der Fall war und wo-
durch ſie an Strapazen gewöhnt werden, wie ſie nur die ge-
übteſten Truppen anderer Staaten ertragen können. Die
Soldaten ſind gegenwärtig mit grauem Morgen bis Abends
6 Uhr auf den Minen; Vormittags von 4 Uhr bis 11 Uhr
Exerciren in der Brigade, dann Gewehrpußen, Abmarſch zum
Schwimmen &c. — Hackländer, der bekannte Velletriſt, iſt
an die Stelle des Baron v. Gall zum Intendanten des
Stuttgarter Hoftheaters ernannt worden.

Fr. St. Frankfurt a. M., 3. September. Das La-
ger des naffauſchen Contingents bei Höchst a. M. ſoll in die-
ſem Sommer nicht ohne Rückwirkungen auf die hieſige Bundes-
beſatzung bleiben. Dieſelbe verläßt morgen früh, einige
Bruchtheile für den Wachtdienst zurücklaſſend, Frankfurt für
zwei Tage, um in Gemeinſchaft mit den naffauſchen Trup-
pen zu manövriren. Bei den Manövern werden die naffauſchen
Truppen, zu welchen zwei Schwabronen öſterreichiſcher Ca-
vallerie aus Mainz ſtoßen, den einen, die hieſigen Beſatz-
ungstruppen den andern der ſich bekämpfenden Theile bilden.
Die Naſſauer verlaſſen ihr Lager, um in der Nacht gleich den
Bundesbeſatzungstruppen zu bivouaciren. Das naffauſche
Contingent wird der Herzog, die Bundesbeſatzungstruppen
General v. Niklowſky, der Obercommandant der Bundes-
beſatzung und Vorſitzende der Militärcommiſſion, befehligen.

Italien.

Neapel, 31. Auguſt. Vorgestern iſt die erſte Sendung
der von Cialdini verlangten, zuſammen vier Regimenter
betragenden Truppenverſtärkungen von Genua hier einge-
troffen. Die großen Operationen, welche nun ſchon ſeit
Monaten verheißen wurden, können alſo bald beginnen.
Vorläufig iſt an eine Sicherheit der Straßen noch ſo wenig
zu denken, daß der Vorſchlag gemacht wurde, eine Schiff-
fahrtsverbindung mit den Häfen des adriatiſchen Meeres
zu errichten, und ſo den gefährlichen Landweg zu vermeiden.
Aus Cotronei in Calabrien ſind die Aufſtändiſchen von den
Truppen wieder vertrieben worden. Im Walde von Ta-
verna bei Catanzaro hat ſich eine Bande gebildet, welche
den Grundbeſitzern das Vieh raubt, um es nach dem Wald-
gebirge der Sila, wo bei Cariglione ſchon große Heerden
beſammen ſein ſollen, zu treiben. In Cirella bei Reggio
ſind 50 Königl. eingeeſen. Bei Cicciano, auf dem Berge
Jellino, beſtanden die Truppen und die Nationalgarde ein
ſiegreiches Gefecht, ebenſo bei Cappadocia unweit Aquila,
wo es ihnen gelang, 100 Aufſtändiſche in das Römische zu
jagen. Im Ganzen macht ſich aus den einlaufenden Nach-
richten eine Abnahme des Aufſtandes unverkennbar bemerk-

möget, ſehet meine bitteren Neuethränen und bringt mich zu den
Füßen meines alten Vaters zurück, daß ich ſie umfaſſe und
dem guten Nehul den Schmerz abbitte, den ihm meine leicht-
ſinnige Entfernung zu den Lachenhäusern verurſachte.“ Und
nun erzählte er in abgebrochenen Sätzen ſein erbarmungs-
würdiges Schickſal bis auf den Augenblick, wo er, ein zu
Tode gekehrter Flüchtling, vor der Gnadenpforte des heiligen
Schutengels niedergeſunken war.

Der hohe Greis und ſeine Begleiter hörten ihm mit
ſteigender Theilnahme zu; draußen aber wurde es immer
lauter und lauter, und es ſchien, als ob die Bäume des
Waldes zu Menſchen würden und der Wald zu einem ſtrah-
lenden Kryſtallpalasſe mit tauſend und abermal tauſend Säulen;
denn die Tannen und Fichten ſtanden in einem Lichtmeere,
und Fächeln und Eichhorn ſprangen aus ihren Verſtecken
und guckten neugierig aus den Schatten des Forſtes, was es
denn für ein großes Feſt ſei, das der Schöpfer der Natur
ſeinen Geſchöpfen auf dieſer Felsenplatte um Winternacht gäbe?

Auf einen Wink des Greiſes hatte man den verwundeten
Bergmann auf einen herbeigebrachten orientaliſchen Teppich

lich. — Geſtern lehrte die engliſche Flotte, acht Segel ſtark,
von ihren Uebungen im offenen Meere nach dem Golf von
Neapel zurück. Viele Menſchen ſtanden an der Villa und
an der Riviera, um der ruhig herankommenden Flotte zu-
zuſchauen, und auch die Fiſcher waren in großen Häuſen
verſammelt, die naive Frage debattirend: auf welchem der
ſieben Linienſchiffe der zurückkehrende Francesco wohl ſein
möge? In den Flußdampfern, welche auf dem Wege nach
der Donau hier liegen, hat ein hieſiges Blatt franzöſiſche
Panzerregatten erblickt. Sonderbar genug ſehen dieſe 120
Meter langen, dabei ſehr ſchmalen und nur 1 Meter tief
gehenden Schiffe allerdings aus, aber mit Panzerregatten
hätten ſie wohl gerade die geringſte Ähnlichkeit. Sie ſind
nach demſelben System wie die Miſſiſſippi- und Ganges-
boote gebaut, und mit Maſchinen von 400 Pferdekraft ver-
ſehen. — Der Präſident des oberſten Gerichtshofs von Nea-
pel, Toſano, iſt plötzlich abgeſetzt worden. Schwere Beſchul-
digungen, welche von der Zeit ſeiner Verbannung her ge-
gangen ihn anhängig gemacht wurden, ſind der Grund dieſer
Maßregel.

Schweiz.

Genf, 3. Septbr. Die Nachricht, daß in einem hieſigen
Kaffeehaus eine Adreſſe zu Gunſten der Amerikaner an Frank-
reich zur Unterzeichnung auſtieg, iſt un wahr, ungeachtet das
Gerücht davon ſeit etwa fünf bis ſechs Wochen ſich mehr-
mals wiederholte. Hier iſt man der Meinung, daß das Ge-
rücht unter jene „Fühler“ zu zählen ſei, deren ſich der fran-
zöſiſche Chauvinismus in Savoyen, Sardinien u. ſ. w. be-
diente. Auch andere Zeichen einer erneuten Thätigkeit der
franzöſiſchen Propaganda werden bemerkt. Kürzlich iſt hier
der Brodpreis um 2 Cent. geſtiegen, während er in den fran-
zöſiſch-savoyiſchen Landestheilen ſich gleich blieb. Nun wird
unter den ärmern Volksklaſſen ausgeſprengt, das billige Brod
in Savoyen ſei eine der Segnungen der franzöſiſchen Herr-
ſchaft. In Genf, von drei Seiten von Frankreich umgeben,
und von einer großen Fremdenmenge, darunter wohl mehr
als 12,000 Franzoſen und Savoyarden bewohnt, wird es dem
Chauvinismus nicht ſchwer fallen, ſtets Agenten zu finden.
Die franzöſiſche Regierung ſoll jezt ſogar auf Abiegung der-
jenigen Gränzwächter dringen, welche bei dem neuen Con-
ſtitt bei Ville-la-Grande nur ihre Pflicht thaten.

Großbritannien.

London. Nach den letzten Nachrichten von der Weſt-
küſte Afrikas haben die engliſchen Kreuzer ein ſpaniſches
Sklavenschiſſ Namens „Jatinta“, ſowie zwei amerikanische
Sklavenhändler bei ihrem ſchändlichen Gewerbe ertappt.
Zwei andere Schiffe aber, der „Storm King“ und der
Dampfer „Miramon“, entgingen ihnen. Dem „Miramon“
gelang es, binnen 4 Stunden eine vollſtändige Ladung
Sklassen einzunehmen. Der „Storm King“, ein Amerikaner,
ſoll in den letzten drei Jahren über 2 Millionen Duros
mit dem Sklavenhandel verdient haben; es iſt daher kein
Wunder, daß dieſer gefährliche und unmeneſchliche Handel
immer noch verwegene Seeleute anlockt.

London, 3. Sept. Auch der Prinz von Wales wird
demnächst nach dem Continent reiſen, um bei den preußiſchen
Manövern am Rhein aufweſend zu ſein. (Vord Clyde iſt mit

gelegt und ihm wiederholt Stärkung geboten. Jezt öffnete ſich
das ſeine Thor der Kapelle, und Konrad ſah mit hohem Er-
ſtaunen viele Landleute der Umgegend vor der Capelle knien
und beten — und er traute ſeinen Augen kaum: zehn Schritte
von ihm kniete das liebliche Lendchen von Friedberg und
faltete ihre weißen Händchen ſo innig zum Gebete, als fühlte
ſie die Freude der Seligen, aus dem Jammerthal der Erbe
in dieſe lichten Höhen des Friedens und des Lichtes entrückt
zu ſein.

Aber das Erdenleid ſchien auch jezt noch an ihrer Seite
zu ſein; denn neben ihr an einer weißen Buche lehnte ihr
Vater, der alte Webſer aus Friedberg, und ſah ſo ernſt und
ſtille in den erleuchteten Naturſaal, als fühlte er eben recht
innig, daß er, der ſündige Verächter des Herrn, nicht auf
dieſe Stätte taugte, von der es hieß: Ziehe deine Schuhe
aus, denn dieſer Ort iſt heilig !!!

Konrad ſah nicht mehr die Landleute mit ihren Walſa-
tern, die fremdländiſchen Männer mit ihren hochſtadernden
Fakeln, er ſah nichts mehr, als ſeine Leni, und eilte, ſo
ſchnell er in ſeiner Schwäche konnte, auf ſie zu. „Lendchen,

seiner militärischen Begleitung bereits am 4. d. in Berlin eingetroffen. — An einem furchtbaren Eisenbahnunfall bei Homstead fällt die Schuld lediglich auf die Verwaltung. Sie hatte mehrere Vergnügungstrains veranstaltet, ohne daß Vorkehrungen getroffen worden wären, die Bahn für dieselben frei zu halten. So kam es, daß einer dieser Vergnügungstrains in einen Güterzug hineinfuhr, als dieser eben von einem Geleise in das andere einzulocken im Begriff war. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Maschine des Passagierzuges stürzte sammt den vier ersten Salonwagen einen 35 Fuß hohen Damm hinab, sie selbst rollte seitwärts ins Feld; der erste Salonwagen aber kam unter den zweiten zu liegen, der ihn und alles, was darin war, erbrückte; er selbst wurde vom dritten zerschmettert und dieser vom vierten in Trümmer zerschlagen. Der Anblick war gräßlich und da eben die Dunkelheit hereingebrochen war, so wiederholten sich all die schrecklichen Szenen, die kürzlich auf der Brightonbahn vorgekommen sind. Genug an dem, daß 13 Menschen ihr Leben eingebüßt haben und wohl an hundert mehr oder weniger gefährlich beschädigt worden sind. Diesmal sind Maschinenführer und Heizer unter den Getödteten.

Amerika.

New-York, 24. August. Der Conföderirten-Congreß verbot die Ausfuhr von Zucker und Reis auf dem Landwege. Es heißt, Lincoln wolle nicht länger die Neutralität Kentucky's gestatten. Der Mayor von Washington verweigerte der Bundesregierung den Eid der Treue. Die Freitags-Times sagt, unter den Führern der Conföderirten herrsche Uneinigkeit.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau. (Eingekandt.) Gewerbliches. Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, uns von der Einrichtung der hiesigen Maschinenwerkstätte des Herrn Mechanikers Jakob Räß genaue Einsicht zu verschaffen, und können nicht umhin, auf diesem Wege uns darüber näher auszusprechen. Herr Räß, der mehrere Jahre als Geschäftsführer in den bedeutendsten Fabriken Deutschlands und der Schweiz gearbeitet hatte, etablirte sich seit 1. März v. Jahres in hiesiger Stadt. Er hatte sich schnell das Vertrauen erworben und viele Bestellungen erhalten. Alle bisherigen aus seiner Maschinenwerkstätte hervorgegangenen Arbeiten sind zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt und seit kurzer Zeit mehrere Maschinen für Mühlenbesitzer, Holz-, Gyps- und Dehlmühlen, mehrere hydraulische Siegel-Pressen nach neuester Konstruktion zc. gefertigt worden; auch sind mehrere Pläne zu verschiedenen bestellten Maschinen theils in's Innere als auch in's Ausland abgeschickt worden.

Wir können somit nicht umhin, die Maschinenwerkstätte des Hrn. Räß, aus welcher die kleinsten wie die größten Maschinen-Arbeiten auf das solideste hervorgehen, den Herren Amts-Vorständen, Privatieren, sowie auch den Bräueriebesitzern, Guts- und Oekonomie-Besitzern, Mühlen-, Dehl- und Lederfabrikanten auf das Beste hiemit zu empfehlen, welche gewiß in jeder Hinsicht von Seite des Hrn. Räß, der als ein ganz tüchtiger Mechaniker bekannt, auch tüchtige Arbeiter besitzt, ein freundliches Entgegenkommen im Auge habend, hinlänglich durch

solide Arbeit und die möglichst billigen Preise befriedigt werden.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 10. Sept. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Meßner, Bauer von Brünig, und des I. Staatsanwalts am Bez.-Ger. Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 4. Juni l. J. in der gegen Erstern wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Wsch. Mühlbauer, Handlangers von Kronau, gegen das Urtheil des I. Bez.-Ger. Straubing vom 28. Juni l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 11 Uhr. Berufung der Franziska Koller, Zuhälterin von Niederndorf, gegen das Urtheil des I. Bez.-Ger. Straubing vom 5. Juli l. J. in der gegen sie wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 6. Sept. Das Referat des Herrn Reichsraths Fürsten von Hohenlohe über den Entwurf des Gerichtsverfassungsgesetzes und jenes des Herrn Reichsraths v. Maurer über den Entwurf des Notariatsgesetzes sind gestern gedruckt an die Mitglieder des I. Ausschusses vertheilt worden und wird der Ausschuss am Montag zur Verathung derselben zusammentreten. Dabei vernimmt man, daß von dem Fürsten v. Hohenlohe Modifikationen behufs Aufrechterhaltung des privilegierten Gerichtsstandes der Standesherrn beantragt werden.

Leggensee, 5. September. Am kommenden 15. Sept. ist die Aufstellung einer von Prof. Schlotthauer zu München mit vollendeter Kunstfertigkeit ausgeführten plastischen Gruppe — die schmerzhaftes Gottesmutter mit dem Leichnam des Erlösers — in der circa 1500 Fuß über der Thalsohle Rüderstein gelegenen Kapelle beabsichtigt. Diese Kapelle ist im Winter von den Senerinen und zahlreichen Holzknecchten häufig besucht, denn noch verrichten sie gerne an einsamen Orten nach mühevoller Tageweise fromm ihre Andacht. Auch Fremde und nicht selten Damen erklimmen den Fels, zu welchen über grüne Matten von hier ab ein guter Fußsteig führt, um von dort zur Baumgartenalm zu steigen und auf den Prinzenweg zurückzukehren. Vor ein paar Jahren erschien in Dr. Lang's „Hausbuch“ eine Schilderei des Rüdersteins von T. Schimbauer, und diese zunächst und das warme Interesse einiger Damen für den sonderbaren Ort sind Ursache, daß die erfreuliche Theilnahme des greisen Schlotthauer erregt ward. Das Kunstwerk dürfte in den nächsten Tagen hier eintreffen und zur Beschaung ausgestellt werden. An lebhafter Theilnahme des hochw. Klerus und des Volkes ist wohl nicht zu zweifeln. Die Benediction soll durch einen ehrw. Kapuziner aus München geschehen.

(Wien, 7. Septbr.) Oesterr. öftr. National-Anleihe 80.90; öftr. Metalliques 67.80; Creditaktien 175.20; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 1915; Staatsbahn-Aktien 277.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 430; Silber 36. Wechseleurse: Augsburg (3 Mt.) 116.—; London 137.70; Paris 51.—.

(Frankfurt, 6. Septbr.) öftr. öftr. Nat.-Anl. 88; öftr. Met. 48; Bankaktien 633; Oesterr.-Anleihen-Pfand v. 1858 102; von 1860 80; Nordb.-Eisenb.-Aktien 13; bayer. Dampfbahnaktien 104; voll eingezahl. 105; öftr. Kredit-Mob.-Akt. 147; Paris, 3pro. Rente 69.25; London 3pro. Consols 92; Wechseleurse: Paris 93; London 118; Wien 85.

mein Leichen“, rief er, indem er sie in die Arme drückte, „da bin ich, an deinem Herzen, und nichts soll mich mehr von dir losreißen!“

Das Mädchen wurde leichenblau und konnte vor freudigem Schreck kein Wort reden; sie starrte den theuren Liebbling ihrer Seele an wie einen vom Grabe erstandenen theuren Verbliebenen; aber Konrad fuhr mit dem Ausdruck der innigsten Zärtlichkeit fort: „Gelt, Leni, glaubtest mich treulos und gottvergessen, oder wohl gar todt — o wisse nur, die Allbarmherzigkeit Gottes war größer als mein Vergehen; und ein reuliger Sünder lehre ich, von der Hand des Herrn geführt, in mein Vaterhaus zurück, um es nimmer wieder zu verlassen.“

Der hohe Greis mit seinen Begleitern und den ihn umringenden Dandeleuten umstanden schweigend das Paar — und ernst, aber mit sichtlicher Bewegung blickte der alte Webber auf Konrad; es schien, daß sein Herz vom alten Grolle übermannt werde, den er, von Wolfgang aufgehebt, gegen den Bergmann hegte.

Aber der hohe Greis erhob seine Rechte gegen den Him-

mel. Er war durch Konrads Erzählung von der seltsamen Fügung unterrichtet, durch welche die Hand der Verhehlung Konrad bisher geführt hatte. Mit Majestät und Würde stand er im Kreise der ihn ehrfurchtsvoll in der Entfernung umstehenden Dandeleute; selbst Webber, der Graubart, sank mit ihnen unwillkürlich auf's Knie, als der hohe Greis, auf dessen sanftes Antlitz, voll der Gnade und Würde, der durch das Gäste hereinbrechende Mondstrahl einen Schimmer heiliger Verklärung niederstrahlte, seine Rechte zum gestirnten Himmel emporhob und über den zunächst knieenden Konrad, welcher Leni fest umschlungen hielt, die Worte: „Der Friede sei mit euch!“ — Jüngling, ich glaube deinen Worten, und darum will ich nun dir und deiner Erwählten den Segen des Himmels nicht vorenthalten.“

Da erhob sich aber Webber, der Vater Lenis, sein hartes Herz konnte auch in dieser heiligen Stunde seinen Groll nicht überwinden. Er wagte nicht, von der Erhabenheit des Momentes ergriffen, sein Auge aufzuschlagen, aber halblaut sagte er: „Es ist noch einer da, der Einsprache thun wird gegen diesen Segenspruch — Wolfgang, mein böser Stern.“ — Fortf. f.

Nur für Raucher!

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich diese Dult wieder mit meinem seit vielen Jahren bekannten großen Lager acht abgelagerter

Bremer- und Havannah-Cigarren

bezogen habe; zugleich erlaube ich mir anzuzeigen für

Hausfrauen,

daß ich wieder den bekannten und beliebten deutschen und homöopathischen Gesundheits-Coffee nach Vorschrift des berühmten

Doctor Lutze in Cöthen,

wozu man keine Coffee-Bohnen und Zucker nöthig hat, mitgebracht habe, sowie andere Coffee-Surrogate.

Die Bude befindet sich vis à vis dem Monument.

Cigarrenlager von J. B. Seydtk aus München.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß soeben aus einer der größten Damen-Mäntel-Fabrik in Berlin ein bedeutendes Lager von

Mänteln, Herbst-Umhängen und Jacken

eingetroffen ist, empfehle selbes während der Dult in meiner Bude in der ersten Reihe vom Dom, sowie in meinem Laden bei Herrn Stephauer zur geneigten Abnahme.

Bestellungen werden stets auf das Modernste ausgeführt.

Mois Kallhammer, Frauenkleidermacher.

Dult - Anzeige!!!

Mit unserm reichhaltig und neu sortirten Lager in:

Chales-, Seiden- & Modewaaren,

Möbelstoffen, Tisch- & Fußteppichen,

Rockstoffen, Boukskin & Westen etc. etc.

halten wir uns auch diese September-Dult wieder zu zahlreich gütigem Besuche bestens empfehlen.



Zu gefälliger Notiznahme verbinden wir zugleich die Anzeige, daß der Verkauf der gleichfalls einfallenden Straubinger-Dult wegen erst am 12. ds. Mts. beginnen und auch am 14. ds. Mts. eines hohen Feiertages halber die Bude geschlossen sein wird.

Hochachtungsvoll

Neuburger & Dampf.

Die Bude befindet sich vor dem kleinen Seminar, in der Nähe der kgl. Post mit Firma versehen.

Für Bauunternehmer.

Feuerfichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wajungen.

Preise pr. Quadratschuh 2 1/2 kr., eingebeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (9)

P. G. Wintermayr in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Bantner für Eggenfelden.

Feuerwehr.

Montag den 9. ds. Abends halb

7 Uhr **Turnen;**

nach diesem General-Versammlung im Corps-Local.

Der Verwaltungsrath.

Bei einem Zeugmacher kann sogleich ein gut erzogener Knabe in die Lehre treten. Das Uebr. b. d. Exped. (2)

Melberei, Bäckerei, dann mehrere Gasthäuser in der Stadt und auf dem Land, sind zu verkaufen. Näh. Auskunft hierüber ertheilt

Florian Sageder

(1) Haus Nr. 118 in Passau.

Eine Köchin wird aufs Ziel gesucht.

In der Nähe von Passau sind zwei Zimmer sogleich zu vermieten. (a)

Friedrich Weuntinger aus Schwabach

befucht abermals die hiesige Herbstdult und empfiehlt sich mit

Englischen Nähadeln

und sonst noch einschlägigen Artikeln zu äußerst billigen Preisen, als: engl. Nähadeln mit rund gebohrten und blauen Köpfen, sowie langohrige Y Nadeln, 25 Stück 3 kr.; acht stählerne Stricknadeln, 10 Stück 3 kr.; 100 Stück Haarnadeln, 3 kr.; 100 Stück schwarze Hasen 3 kr.; 100 St. weiße Silberhasen 4 kr.; Karlsbader Stecknadeln (Sperl oder Klusen) 100 St. 3 kr. und höher je nach ihrer Größe. Ferner alle Sorten Hemdknöpfe, Zug- und Stopfnadeln, Chemisettknöpfe, Kleiderhalter, enorm billig. Baumwollen Schußliken, das Duz. 4 und 5 kr., Eisengarn-Schußliken, das Duzend 6 kr., halbselden das Duzend 9 kr., ganz schwer seiden, das Duzend 18 kr., große Kar tensaden, das Duzend 12 kr., Eisäffer-Jaden, das Duz. 21 kr., etc. etc. (1)

Der Stand ist wie gewöhnlich obere Querreihe und mittlere Hauptreihe am Eck mit Firma versehen.

Julie Vöchel aus München

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit ihren guten Winterschuhen, welche durchaus von gutem Leder und hübscher Façon sind. Der Stand ist wie gewöhnlich beim kgl. Rentamt neben dem hiesigen Kordmacher.

St. Nikolaus-Verein.

Heute zu Herrn List.

Fremden-Anzeige.

Zum vierten Male: v. d. Febr. von Bauer von Giened mit Gemahlin und Dienerschaft, Generalleut. v. Linz; v. Hansmann, k. Geheim-Rath u. Präsident der Handelskammer, Regensburger, Sekretär v. Berlin; von Cassian, Direktor der k. l. Donau-Dampfschiffahrt v. Wien; Dettlerlein, königl. Ober-Rechnungs-Rath v. München; Fashlar, der mit Familie und Dienerschaft k. l. Major von Wiedling; Stark, Lehrer von Krumau; Vintner, Pfarrer v. Wien; Streibler mit Tochter, k. Professor v. Straubing; Luttman mit Familie, John-Witt, Rentiere v. London; Hoffmann, Optikus v. Landshut; Biemer mit Gattin, k. Oberstleut. v. München; Brandes, Benediktiner v. Seiersheim; Löwenthal, Großhändler v. Wien; Kell mit Gattin, Eisenhändler v. Freysing; Hegler mit Gattin, Fabrikant v. Seiersheim; Mac, Schmiedbauer, Privatier v. Pass; Rad, Gruber mit Tochter, Privatier v. Gmunden; Frau v. Walther mit Tochter, Oberleut. Gattin v. Dimpelstorf; Pils, k. Appell-Rath v. München; Garreis, k. Appell-Direktor v. Amberg; Böhrer, k. Professor v. Nürnberg; Dr. Altschäfer, Redakteur v. Salzburg; Jegg, Fabrikant, Jegg, Privatier v. Nürnberg; Flembach, k. Appell-Rath v. Freysing; v. Lechner mit Gattin, k. Lieutenant v. Würzburg; Buch v. Leipzig, Puttner v. Eulmbach; Dellschau, Weisen, Kehlweck v. Berlin, Schmid v. Frankfurt, Schmid v. Landshut, Preisach mit Familie u. Dienerschaft v. Wien, Wollsch von Dresden, Kauf.

Zur goldenen Krone: v. d. Rabe von Dietrich, Rast v. Mannheim, Braumberger v. München, Stierger v. Leipzig, Weiß von Buttenhausen, Kauf. Schlenker, Uhrenhändler v. Schweiningen; Sentner v. Amberg, Stark von Straubing, Schirmfabrikanten; Niesurgnost, Familien-Courier v. Tarnow in Galizien; Schmaus, Bräuer und Realitätenbesitzer mit Frau von Weichenberg; Blum, Philosoph, Blum, Dr. der Chirurgie v. Wien; Grün, k. l. Beamter v. St. Pölten; Bacher, Privatier v. Würzburg.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Zustellung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 249.

den 10. September 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 10. September: Nikolaus von Toledo. + 308. —
Tageslänge: 12 Stunden, 53 Minuten. — Erstes Viertel
den 11. Septbr. um 2 Uhr 9 Minuten Nachmittags.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Sept. Als wir an dem gestri-
gen herrlich-strahlenden Tage die Klänge des alten Belgrad-
Marsches wieder hörten, da mußte es uns unwillkürlich mah-
nen, daß in dem Lande, für dessen Freiheit von türkischem
Joch die Festung Belgrad fiel, für dessen Rettung deutsche
Fürsten kämpften, und Tausende von Deutschen bluteten, jetzt
der gräßliche Unbank gegen alles Deutsche wüthet. Als ob das
Land zwischen der Leitha und der Theiß sich aus eigener Kraft
von dem Sultanate wieder losgemacht hätte; als ob Deutsch-
land dem Ungarlande in den letzten Jahrhunderten feindlich
gegenüber gestanden wäre; als ob Oesterreich, das deutsche
Oesterreich, das Magyarenreich seit der pragmatischen Sanction
ausgezogen und ausgeplündert hätte — der Haß gegen alles
Deutschthum könnte in allen ungarischen Comitaten nicht grö-
ßer sein. Und doch in einem Momente, wo eben die ungarische
Verfassung auf's Neue in's Leben treten und mit dem Absolu-
tismus gebrochen werden soll. Dieser Zustand ist ein ganz
unnatürlicher, und dieses Gebaren der Ungarn ist der eben
Nation eben so unwürdig, als gegen alles Recht, auf das die
Deutschen wahrhaften Anspruch erheben können. Wir glauben
daraus auch, daß es so nicht bleiben kann, daß die Vernunft
endlich sich Bahn brechen, daß es zu einem befriedigenden
Compromiß zwischen dem Kaiser und den erbißten fanguini-
schen Magyaren kommen muß. Mächte der Geist, der von dem
ehernen Standbild heute herniederseht, ein Mahnruf an das
Volk sein, das mit deutscher Blute von der schmachlichsten
Knechtschaft erkaufte werden ist.

München, 6. Sept. Der Oberleutnant Graf von
Lobron verunglückte bei einem Ausfluge dadurch, daß er,
als das Pferd über einem Berg hinab durchging, aus dem
Wagen sprang; er erlitt einen Beinbruch, am andern Fuße
eine starke Beschädigung und überdies eine sehr bedenkliche
Gehirnerschütterung. Der Kutscher, welcher auch seinen Sitz
verließ oder herabgeworfen wurde, kam ebenfalls sehr übel
weg, während ein zweiter Officier, Hr. Graf v. Seinsheim,
der im Wagen sitzen blieb, keinen Schaden nahm.

München, 7. Sept. Sr. Maj. der König Otto von
Griechenland wird sich nach dem Eintreffen unserer k. Maje-
stät in Vertheilung von Leopoldskron aus dahin begeben.
Sr. Maj. König Ludwig wird bis zum 28. d. in Leopolds-
kron verweilen und sich dann wieder hieher begeben.

In Rempten sind am 1. d. Militärerzesse von Seiten
einiger der dort garnisonirenden Chevauxlegers vorgefallen,
die wenn auch nur die Hälfte von dem wahr ist, was die Blät-
ter darüber berichten, das strengste Einschreiten gegen die Er-
zedenten zur Folge haben müssen. Wie bei solchen Verfällen
immer, entspann sich der Erzeß auf dem Tanzboden und artete
dann in Scenen aus, die wir nur tief beklagen können.

Preußen. Aus Ostende erhielt die Nat.-Z. folgende
Mittheilung: „Der König nimmt in diesen Tagen das 21.
Seebad, und schließt mit demselben seine Cur. Wie der Aus-
genschein lehrt, ist dem König der Aufenthalt in Ostende vor-
trefflich bekommen; sein Aussehen ist das beste, und seine
Stimmung, sobald er sich öffentlich zeigt, jederzeit heiter. Auf
der Promenade erscheint der König gewöhnlich in Begleitung
des Großherzogs von Baden; doch befinden sich auch häufig
die Minister von Auerwald und von Schleinitz, und die
Generaladjutanten von Alvensleben und von Manteuffel an
seiner Seite.

Oesterreich. Aus dem Traunviertel wird dem Volks-
boten gemeldet: Eben hat sich eine standalöse Geschichte hier
zugetragen. Von dem Badeort Hall machte sich eine ganze
Gesellschaft Herren und Damen auf die Füße zu einem Aus-
fluge nach einem nicht sehr entfernten Wallfahrtsort. Dort
angelangt begaben sie sich in die Wallfahrtskirche, aber nicht
etwa um zu beten, noch auch bloß dieselbe in Augenschein zu
nehmen. Einer der eleganten Herren erstreckte sich die Kanzel
zu besteigen und dort eine Predigt nach seiner Manier zu hal-
ten, Andere seines Gleichen setzten sich in die Weichstühle und
trieben dort ihr Gespött; der Weizner, welcher sich diesen Stan-
dalen widersetzte, wurde durchgeprügelt. Auf gleiche Weise wurde
dann auch noch der Wirth dort traktirt, aus „Mißverständniß“,
weil die „Herren“ bei der Zeche „zehn Kreuzer“ für zehn
Gulden verstanden hatten. Darnach machte sich die saubere
Gesellschaft auf den Rückweg; aber derweil war ihre Auffüh-
rung ruchbar geworden, und eine Anzahl stämmiger Bauern-
burche, die solchen „Spaß“ nicht verstanden, eilten ihnen nach,
holten sie ein, und bläuten mit ihren Stöcken die „Herren“
samt und sonders so derb durch, daß ihnen das „Wallfah-
ren“ im Gedächtniß bleiben wird. Zwei Offiziere, die auch
dabei waren, nahmen die Dämlein unter ihren Schutz und
entfernten sich mit diesen, ohne dasselbe zu erfahren wie die
anderen Herren. Aber auch für sie ist die Sache schlecht ab-
gelaufen: denn obwohl sie sich bei dem Standale in der Kirche
nicht betheiligelt hatten, wurde ihnen alsbald von den Offizie-
ren des Regiments angekündigt, daß sie quittiren müßten,
und zwar beßhalb; weil sie an einer solchen Gesellschaft

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. H. Proschke.

10. Der Schußengel.

[Fortsetzung.]

Der hohe Greis hatte die Worte vernommen; „der Jü-
gung des Herrn soll der Mensch nicht entgegen sein,“ sagte
er. — Aber jetzt erschollen Stimmen vom Dickicht herauf,
vier Landleute der Umgegend trugen auf einer Rothbahre von
Baumstämmen einen Sterbenden. Es war ein Jäger, fast schon
verblüht; seine bläulichen Lippen zuckten im Todeskampfe,
er hielt die linke Faust auf einer klaffenden Wunde am Un-
terleibe krampfhaft geballt; auf einer zweiten Wunde, die,
gerade an der Stelle des Herzens, ein Messerstoß gegraben
hatte, fließte im geronnenen Blute ein Silberzwanziger, das
schauervolle Zeichen, daß der Ermordete ein Raube-Lyfer der
durch ihn verrathenen Schmuggler, von ihnen seinen sogenann-
ten Judaslohn, den Silberling erhalten habe.

Der Sterbende war Wolfgang der Waldjunge, welchen
die vier Mohrbacher Landleute auf ihrem nächtlichen Heim-
gange vom Holzschlag auf einer Steinplatte am Dreißfess-
berge im Todeskampfe gefunden hatten und nun zur Wald-
kapelle trugen, weil sie von dorthier Menschenstimmen erschal-
len hörten und Lichter blißen sahen. Uebrigens pflegten die
Holzleute der Gegend auch sonst jeden Vermundeten, den
sie in diesen Hochwäldern fanden, zur Kapelle zu tragen,
weil sie diese meist früher erreichten, als die Dörfer am Fuße
des Waldes, und mancher Schwerverwundete an den Stufen
des kleinen Schußengel-Altars seinen Todeskampf leichter
vollendete, als im düstern Forste, wo, wegen der Entlegenheit
der Pfarre, demselben jeder geistliche Trost mangelt.

Bald bleich, bald roth vom Schreck und Erstaunen,
mußte Webber kein Wort zu reden.

Der hohe Greis mit seinen Begleitern hatte aber schon
durch Konrads Erzählungen den Zusammenhang der Dinge

Theil genommen hätten. Es braucht kaum beigelegt zu werden, daß dieses Benehmen der übrigen Offiziere des Regiments in der ganzen Gegend gebührende Anerkennung gefunden hat.

Verona, 7. Sept. Dem heutigen Giornale zufolge haben aus Anlaß der Einführung der neuen Münzen und der von den Brodverläufern aufgestellten neuen Tarife, vorgefiert in Mailand, besonders im Viertel der Porta Comasina, ernste Krawalle stattgefunden.

Der Pöbel überfiel vier Bäckerläden, drängte die herbeigeeilte Patrouille mit Steinwürfen zurück und rief: „Es leben die Deutschen!“ Nachdem zwei Compagnien Infanterie, Nationalgarden und Carabiniere auf den Platz kamen, zerstreute sich die Menge.

Freie Städte. Frankfurt, 4. September. Gutem Vernehmen nach hat die Bundes-Militär-Commission, als sie die letzten Credits für die Bundesfestungen beantragte, die „begründete Aussicht“ eröffnet, daß mit denselben „das umfassende Werk der vollständigen Artillerie-Ausrüstung der Bundesfestungen, einschließlich der 520 Stück gezogenen Geschütze, bis zum Schlusse dieses Jahres vollendet sein werde.“ Nach zuverlässiger Mittheilung entziffert sich der Gesamtbedarf für die Vervollständigung der Artillerie-Ausrüstung der Bundesfestungen auf beinahe $5\frac{1}{2}$ Mill. Gulden, wovon reichlich $2\frac{1}{4}$ Mill. für die gezogenen Geschütze bestimmt sind. Mainz erhält (respectiv hat schon erhalten) etwas über $1\frac{1}{2}$ Mill. (darunter 724,000 fl. für gezogene Geschütze), Ulm etwas über 1 Mill. (480,000 fl. für gezogene Geschütze), Rastatt beinahe 1 Mill. (430,000 fl. für gezogene Geschütze), Luxemburg etwas über 1 Mill. (322,000 fl. für gezogene Geschütze), Landau endlich beinahe 900,000 fl. (260,000 fl. für gezogene Geschütze).

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Man wünscht in Paris, daß die Zusammenkunft mit dem König von Preußen gegen Ende dieses Monats in Compiègne stattfinden. Preussischerseits weiß man hier bloß, daß die Zusammenkunft gewiß stattfinden soll, aber man kennt noch nicht das Datum und den Ort. Das Mißtrauen und der Widerwille des russischen Hofes gegen die Politik an der Seine, die Spannung zwischen St. Petersburg und Paris sind so weit gediehen, daß jedes Einverständnis zwischen Frankreich und Rußland auf irgend einem Detail der orientalischen Frage geradezu unmöglich ist, daher auch das französische Interesse an den Agitationen in den türkischen Provinzen bedeutend abnimmt. Es kommt dieß aus zuverlässiger Quelle.

Paris, 5. Sept. Die Thätigkeit in den Kriegshäfen ist eine ungeheure. Die Beschleunigungsbefehle sind so häufig, die Arbeiten werden in so großartigem Maßstabe ausgeführt, daß man in den höheren Regierungskreisen der festen Meinung ist, die Flotte werde nicht lange mehr unthätig bleiben.

Italien.

Turin, 7. Sept. (Ueber Paris.) Officiell wird gemeldet, daß della Rovere zum Kriegsminister und General Pettinago zum Statthalter in Sicilien ernannt sei. Die Zeitungen

erwähnen eines Gerüchtes von einer Heirath einer Prinzessin aus dem Hause Savoyen mit einem Infanten von Portugal.

Rom, 31. Aug. (Die piemontesische Machinationen.) Die Feindseligkeiten der piemontesischen Regierung und ihrer Anhänger gegen den hl. Stuhl überschreitet seit einiger Zeit alles Maß. Man häuft Schmähungen, Verdächtigungen ohne Ende auf denselben und scheut sich nicht, zu diesem Behufe die frechsten Lügen in die Welt zu schicken. Dieses Gebahren hat seine besondere Bedeutung, und wir können uns im Hinblick auf die gleiche Taktik, wie sie im vorigen Jahre der piemontesischen Besetzung von Umbrien und den Marken vorausging, der Besorgniß nicht erwehren, daß eine entscheidende Katastrophe im Stillen vorbereitet wird. Zwar soll aus Paris in der jüngsten Zeit noch dem hl. Stuhle die Versicherung erteilt worden sein, daß der Statusquo aufrecht erhalten werde, und daß die französische Regierung jeden Antheil an der Ricafolischen Note ablehne. Bei der Wandelbarkeit der französischen Politik kann man aber kein rechtes Vertrauen in diese Versicherungen gewinnen, und sieht mit Besorgniß der Zukunft entgegen. (D. Z.)

Großbritannien.

London, 5. Sept. Graf Augustus (II.) Graf von Mount-Edgcombe ist am 3. d. an Bord seiner vor Erith in der Themse liegenden Yacht gestorben. Er war 1797 geboren, mit einer Tochter des verstorbenen Rear-Admirals Feilding vermählt, einer von den Adjutanten der Königin, und stimmte im Oberhaus mit den Tories. Sein ältester Sohn, bisher als Viscount Balletort liberal-conservative Unterhausmitglied für Plymouth, erbt die Peerwürde.

Lord Palmerston besuchte am 3. Sept. von Walmer-Schley aus, über Dover und Folkestone, das Lager von Chorncliffe, beritt es nach allen Seiten, inspicierte die Truppen, und erkundigte sich genau nach allen Details, worauf er nach Hythe hinüberritt, und dort den Schießübungen mit Armstrongkanonen be wohnte. Als nächste Folge dieses Besuches erwartet man eine Erweiterung des Lagers, die von den betreffenden Militärbehörden schon vor längerer Zeit beantragt ist.

Folgendes ist das officiële Verzeichniß der im Laufe dieses Jahres an den britischen Küsten vorgelommenen Schiffe: im Januar 202; Februar 285; März 133; April 149; Mai 142; Juni 115; Juli 91 und August 108. Summe 1225.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Wels. (Die Eröffnungsfeier der Wels-Passauer Bahn.) Am 31. Aug. d. Js. ist die Eröffnung der Wels-Passauer Zweigbahn vorgenommen worden. Diese Eröffnung fand unter Feierlichkeiten statt, die wir nicht schildern können, weil wir nicht zugegen waren. Die Thatsache aber müssen wir veröffentlichen, daß die Repräsentanz der k. f. Stadt Wels zu dieser Feierlichkeit nicht geladen worden ist. Wir müssen dieß offenerherzig als eine ganz unbegreifliche Taktlosigkeit bedauern. Die Wels-Passauer Zweigbahn geht von Wels aus, sie ist nach dieser Stadt getauft, und die Repräsentanz dieser Stadt wird zur Eröffnungs-

erfahren; da erhob er jetzt sein Haupt, und seine Rechte zum Himmel emporstreckend, rief er: „Gott selbst im Himmel hat hier gerichtet! beuge dich im Staube vor seiner Gerechtigkeit!“ Und während auf seinen Wink die Bahre in der Kapelle niedergestellt wurde, bedeutete der Greis Konrad und seiner Erwählten, niederzuknien. Sanft legte er seine Hände auf ihre Häupter und sprach: „Gnade und Erbarmung dem Reuigen. Euch segne Gott der allbarmerherzige Vater, der Sohn und der heilige Geist!“ Lautlos horchte die versammelte Menge den Worten des Greises; nur das leise Schluchzen des tiefbewegten Paares unterbrach die feierliche Stille.

Jetzt trat die Morgensonne hinter dem Gebirge hervor tausend und abermal tausend Diamanttropfen zitterten auf den Tannen und Buchen rings herum, als ob die heilige Gottesnatur in aller Schnelligkeit ihren schönsten Brautschmuck um sich gelegt hätte, um das Fest der Gnade und Versöhnung zu feiern, das ihre Boten, die wirbelnde Lerche und die kleine Grasmücke schon in die Lüfte hinaus verkündeten. Es war ein herrlicher Gottesmorgen, wie jener des Schöpfungstages, als der Hauch des Ewigen die Finsternisse vom Lichte schied.

Vom fernen Waldeesaume herauf ertönte leises Läuten der Frühglocke des Sonntags, und der hohe Greis kniete unter Gottes freiem Himmel zum Morgengebete des Engelsgrußes nieder. Dann setzte er sich, von seinem Begleitern geführt, auf einen seltsam verzierten Tragsessel und rief dem überfeli-Paare, indem er den Waldweg hinabgetragen wurde, zu: „In Linz sehen wir uns wieder.“ Die ihn umringenden Landleute und seine Begleiter folgten ihm. Der alte Webser aber blieb noch lange auf dem Steine vor der Kapelle sitzen, indem er sein Gesicht zwischen den Händen hielt und, seinem Wandel nachdenkend, bitterlich weinte.

11. Bei Gott ist nichts unmöglich.

Es war ein hochfeierlicher Augenblick, als am 24. April des Jahres 1782 eine ungeheure Volksmenge auf dem Hauptplatze der Provinzial-Hauptstadt Linz versammelt war, und die Klänge aller Glocken vom fernen Pöstlingberge herab bis zur Pfarrkirche ein Fest verkündeten, welches Linz, seit die römische Reiterkaiser eines Lentulus ihre Speere in den Sand der castra lentilana steckte, nicht sah und auch kaum jemals wieder sehen wird.

feier nicht beigezogen!!!! Ist man vielleicht der Ansicht gewesen, daß die Repräsentanz des Gemeinwesens einer der bedeutendsten Städte des Landes nicht würdig sei, an der Seite der geladenen Präsidenten, Hof- und Ministerial-, Sektions- und Verwaltungsräthe zu sitzen? — oder hat man die Bürgerschaft dieser Stadt absichtlich zurücksetzen wollen?? Wir wissen, daß am Vortage der Eröffnung dem als Reichsrath in Wien befindlichen Hrn. Bürgermeister von Wels, Dr. Groß, eine Einladungskarte der k. bayer. Ostbahn zugesendet worden ist, wir wissen aber auch, daß die hiesige Stadt-Repräsentanz von dieser Einladung keine Kenntniß erhielt, daß sie nicht in der Person ihres geehrten Bürgermeisters in Wien, sondern selbstständig in Wels tagt, und daß eben, weil der Bürgermeister als Reichsrath verhindert ist, seinem Verufe in Wels obzuliegen, einstweilen ein Stellvertreter seine diesfälligen Manfionen übernommen hat. Endlich glauben wir noch zu wissen, daß Hr. Dr. Groß von der ihm gewordenen Einladung nur in der Voraussetzung Gebrauch gemacht habe, es sei auch die Gemeinde-Repräsentanz zur Eröffnungsfeyer gebührendermaßen geladen worden. Wir sagen ausdrücklich zur Eröffnungsfeyer, denn zur Mitfahrt nach Passau konnte selbstverständlich die Repräsentanz nicht geladen werden, und eine solche Einladung hätte sie gewiß auch nicht beantragt. Wir müssen also einfach die Thatsache wiederholen, daß jedenfalls aus ganz unbegreiflichen Gründen die Stadt-gemeinde-Repräsentanz von Wels von der Theilnahme an der fraglichen Eröffnungsfeyer ausgeschlossen gewesen ist, und überlassen es unseren Lesern sich hieraus beliebige Konsequenzen zu ziehen. Beifügen müssen wir, daß die hiesige Bürgerschaft recht wohl den Akt der Courtoisie, den man ihr gegenüber geübt hat, zu würdigen weiß, wenn sie gleich ihrer altberühmten Gemüthlichkeit treu, auch fortan bestrebt sein wird, das gute, freundliche Einvernehmen mit den hier residirenden Herren Bahnbeamten zu pflegen, das, wie wir gerne zugestehen, zum großen Theile auch der Liebenswürdigkeit dieser Herren selbst, zuzuschreiben ist. (Wels. Anz.)

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 9. Sept. Ueber Hrn. A. Stallmayer aus Passau und sein berühmtes Verwandlungs-Diorama bringt uns der Würzburger Anzeiger folgenden neueren Bericht: Würzburg. Hr. Stallmayer, der schon vor 6 Jahren einmal mit seinem Verwandlungs-Diorama in unserer Stadt war, ist seit acht Tagen wieder hier und hat dasselbe am Krähnenthore aufgestellt. Dasselbe ist mit neuen interessanten Ansichten ausgestattet, welche den inzwischen in der Photographie, Stereoskopie und der angewandten Optik gemachten Fortschritten entsprechen. Sehr gut macht sich bei diesen Ansichten namentlich die Verwandlung aus Tag in Nachtbilder und die verschiedenfarbige Beleuchtung (letztere nach eigener Erfindung des Hrn. Stallmayer).

Passau. Die Spannweite der neuen Innbrücke beträgt 310 Fuß bayerisch.

Der Reporter der Süddeutschen Zeitung bei der Eröffnung der Passau-Welser Bahn wundert sich über die elenden Hütten der Bewohner des Innviertels, und vergleicht sie mit „Mauslöchern.“ Er hat die wandelnden Wohnhütten der böhmischen

und italienischen Eisenbahnarbeiter mit den Wohnungen der Bevölkerung verwechselt, und die wandernden Böhmen und Italiener für Innviertler angeschaut!!!

Passau, 9. Sept. Gestern wurde das hohe Namensfest unserer allergnädigsten Königin Marie auf die feierlichste Weise begangen. Es rückte das ganze Linien-Regiment und die Landwehr in größter Propretät in die hohe Kathedrale, wo der Hochwürdigste Herr Bischof Heinrich das Hochamt celebrierte, welchem die hohe Generalität, sämmtliche Civil- und Militärbeamte und der Gesamt-Magistrat nebst einer ungemein großen Zahl Andächtiger beiwohnten. Abends war bei festlicher Gasbeleuchtung im kgl. Theater von Hrn. Direktor Göller das allgemein in gutem Rufe stehende vaterländische Schauspiel: Philipp Palm von Alexander Ringler vorgeführt, welchem eine große Ouverture und ein Fest-Prölog, gesprochen von Fr. Schiller vorausging. Herr Direktor Göller hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und wurde auch dieses Schauspiel zur vollsten Zufriedenheit gegeben.

Mannichfaltiges.

Das Verzeichniß von 560 Hunden, welche bei der Versammlung der kgl. Ackerbaugesellschaft in der Stadt Leeds in England ausgestellt waren, liegt vor. Die Hunde sind in 48 Klassen getheilt. Bei jedem Hunde ist dessen Name, Alter und Preis neben dem Namen des Ausstellers verzeichnet. Bei vielen Hunden ist auch die Abstammung angegeben. Der theuerste Hund gehört der 30. Klasse, derjenigen der „Terriers“. (Dachshunde) an, heißt „Tiny“ ist 5 Jahre 6 Monate alt, und sein Preis beträgt 5000 Pfd. Sterl. oder 60,000 Gulden.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Sept. Se. Maj. der König wird am Mittwoch den 11. d. Abends hieher kommen, am 12. das Lager besuchen und eine Revue abhalten und am nämlichen Tage Abends nach Berchtesgaden reisen. Die Rückkehr der allerhöchsten Herrschaften ist auf den 5. Okt. bestimmt.

München, 7. Sept. Mit Munitionswägen, welche nach einem ganz neuen Projekte gefertigt sind, werden seit gestern Fahrversuche von größter Dimension gemacht. Eine Abtheilung des ersten Artillerie-Regiments hatte gestern die Strecke nach Dachau zweimal hin und zurück zu machen; gefüttert und getränkt wurde im Freien. Heute hat eine Abtheilung des dritten reitenden Artillerie-Regiments den Weg über Schleißheim Mariabrunn und Dachau wieder hieher zurückzulegen. (K. f. N.)

München, 8. September. Zur Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands sind gestern und heute zahlreiche Gäste aus allen deutschen Gauen, aus der Schweiz, Belgien und Frankreich hier eingetroffen. Heute Abend 6 Uhr findet die Begrüßung der Gäste im Gesellenhause statt. Im Glaspalaste sind alle Vorbereitungen für die Versammlungen getroffen.

Magusa, 7. Sept. Seit gestern haben die Montenegri-ner Branina wieder geräumt, und sich mit 50 christlichen Familien, die sie aus der Umgebung mitgenommen haben, von dort zurückgezogen. 2 Bataillone regulärer türkischer Truppen sind von Konstantinopel in Scutari eingetroffen.

Die prächtige Dreifaltigkeitssäule, ein Denkmal des frommen Sinnes unserer Voreltern, welche sie dem Allbarmer-zigen zum Danke für das Aufhören der in Linz im Jahre 1712 wüthenden Pest errichtet hatten*), leuchtete mit ihrem schwervergoldeten Bilde in den reinen blauen Himmel empor, in welchem, eine freundliche Erscheinung des ungewöhnlich warmen Frühlings jenes Jahres, Singvögel ihr Morgenkonzert gaben. Der ganze Hauptplatz, damals noch hügeliger als gegenwärtig, war mit frischem Graze bestreut, nächst dem Rathhause aber stand eine mit rothem Sammt belegte Treppe deren eilf Stufen zur Altane des Rathhauses hinaufführten. Auf dem Platze selbst und in allen Gassen wogten Menschen, wie sie das kleine Linz kaum alle zu fassen vermochte.

Reich und arm, Groß und Klein, Jung und Alt war zu diesem einzigen Feste in die obererennische Hauptstadt geeilt, und kein Mensch war zu sehen, der nicht sein sonntägliches Feierkleid am Leibe trug. Eine der seltensten und schön-

sten Pieren des Festes aber war eine mehrere hundert Ellen lange Kette von grünem Buxbaum mit rothen Frührosen untermischt, welche an den Häusern um den ganzen Hauptplatz herumlief, — dann ein prächtiger, aus Salzburger Marmor zusammengefügter Triumphbogen vor dem Portale des nachmaligen Stadtdomes, welcher damals eine Kirche der Jesuiten war, und eine grüne, mit Frühlingsblumen aller Art durchwebte Einfassung des Obelisken an der Landstraße, welcher, gleichfalls ein Denkmal aus der Pest- und Kriegszeit, schon viele Jahre steht, und jetzt wie damals dem nach Linz eintretenden Wandersmanne die einfach rührende Inschrift zum Gruße bietet: „Gelobt sei Jesus Christus!“

Die zehnte Stunde jenes feierlichen Morgens am 24. April hatte geschlagen. Der Wagen des kaiserlichen Landes-Hauptmannes Christian Grafen von Türkheim**) war im Rathhause eingefahren; ihm war ein zweiter vergoldeter und von sechs Pferden gezogener Wagen gefolgt. (Fortf. folgt.)

*) „Ob cives in peste servatos.“ lautet ihre denkwürdige Inschrift.

**) Der letzte Landeshauptmann und erste Landes-Regierungs-Präsident (von 1786 an) in Linz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eruber Georg von Asbach gegen Brunner Peter und Elisabetha von dort, wegen Forderung zu 400 fl.

Die auf Donnerstag den 19. September h. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, anberaumte Versteigerung des Peter und Elisabetha Brunner'schen Söldneranwens zu Asbach unterbleibt.

Passau den 9. September 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: beurlaubt.

Schlag, Rath.

Salle.

Bekanntmachung.

Der Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern



gibt hiemit seinen Mitgliebrn bekannt, daß die Verloosung der nach §. 2 der Vereinsstatuten angekauften Stuten im heurigen Jahre während des landwirtschaftlichen Vereins-Festes zu Landshut am Montag den 23. September, Nachmittags 2 Uhr, auf der Festwiese stattfindet.

Zur Abhaltung der Generalversammlung ist auch im heurigen Jahre durch die Güte des Herrn kgl. Regierungs-Präsidenten v. Schilcher der Rekrutierungsaal zur Verfügung gestellt worden, und wird selbe am Dienstag den 24. September, Vormittags 10 Uhr, stattfinden.

Es wird noch bemerkt, daß zur heurigen Verloosung Beitritts-Erklärungen nur noch bis zum 20. d. h. stattfinden können, und daß nur solche Mitglieder mitloosen können, welche bis dahin ihren Vereinsbeitrag an den Vereins-Kassier bezahlt haben.

Dult-Anzeige.

Für diese Dult empfehle ich mein schon längst bekanntes, gut sortirtes Lager in allen Gattungen Regenschirmen.

Verkauf en gros und en detail zu den billigsten Preisen. (2)

Boutique vis à vis dem Präsidial-Gebäude.

Stephan Genève aus Augsburg.

Jeanette Michaut,

Marchande des Modes aus Regensburg,

empfehl ich in gegenwärtiger Herbstdult einem hohen Adel und verehrten Publikum in allen Mode-Artikeln, als: Hüten, Häubchen, Blumen, Bänder, Schleiern u. nach neuester Façon, sowie eine große Auswahl von Winterhäubchen zu den billigsten Preisen zu geneigtem Zuspruche ergebenst.

Die Bude befindet sich in der Reihe des Herrn. Gglauer.

Bandhandlung.

Leopold Landauer

aus Buttenhausen im Königreich Württemberg bezieht die gegenwärtige Herbst-Dult mit einem vollkommen assortirten Mode-Bandlager, nebst noch sehr vielen einschlägigen Artikeln, als Kleider-Ausputze u. und wird zu ganz billigen Preisen verkaufen. Der Straubinger Dult wegen wird er jedoch erst am Donnerstag den 12. September zum Erstenmale verkaufen. (b)

Die Bude befindet sich vis à vis dem Schwarzenbergerhause.



Es ist ein reales Schmiedanwesen, bestehend aus dem 2 stöckigen, best- und schönst- gebauten Wohnhause nebst Werkstätte mit 2

Feuern, Werkzeug und Stallung u., einem Obstgarten und 2 Wiesen vorzüglicher Bonität, 2 Poststunden von Passau entfernt und an einer sehr frequentirten Landstraße gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Anfragen sind unter Chiffre „F. S.“ in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen. (3)

Zweimal 1000 fl. zweimal 3000 fl. dann 2000 fl., 1000 fl. u. 1400 fl. sind auszuliefern bei Florian Sageder (2) Haus Nr. 118 in Passau.



In Zwettin, in der Nähe von Thyrnau, ist ein Oekonomiegut mit 27 Tagwerk Grund nebst Nahrungshaus, Stallung und Stadel zu verkaufen. D. U. (a)

In der Ehrlich'schen Orgelbauerei findet ein tüchtiger Orgelbauer-Gehilfe u. zwei Tischler gegen guten Lohn beständige Arbeit. (a)

Niedertafel.

Dienstag den 10. Sept. zu Ehren eines lieben Gastes

Zusammenkunft

in dem obern Lokale beim goldenen Hirschen (Hr. Kispert), wozu hie- mit freundlich eingeladen wird.

Der Ausschuss.

Große Staats-Gewinne-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 u.

Hiezu sind ganze Loose fl. 90, — halbe à fl. 45, — 1/4 à fl. 22. 30 kr., — 1/8 à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort baar ausbezahlt.

Franz Fabricius,

Staats-Effekten-Handlung in

(1)

Frankfurt a. M.

Alt-Stadt-Wanderer-Verein.

Dienstag zu Hrn. Scharrer.

Der Ausschuss.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Mittwoch den 11. September

Hirsch-Schießen.

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar-Bezirk.

Geboren am 6. September: Ludwig Joseph, ehel. Kind des Herrn Ludwig Kapeller, Kameral-Praktikanten dahier.

Gestorben am 4. September: Magdalena, ehel. Kind des Hrn. Schwärzler, bürgerl. Uhrmachers von hier, 1 1/2 Jahr alt. — Am 8. September: Frä. Ottilia Kappler, Mitglied des englischen Fräulein-Institutes dahier, 20 Jahre alt.

Stadtfarr-Bezirk.

Getraut am 9. September: Johann Zechbauer, Bäckergeselle und In- wasser dahier, mit Theres Maier, Steinhauers- und Maurererstochter zu Röhmbach.

Regensburger-Schranne

vom 7. September 1861.

	Wng.	Korn	Gerst.	Obd.
Voriger Rest . . .	—	15	—	7
Neue Zufuhr . . .	621	131	733	309
Schrannebestand . . .	621	131	733	316
Heutiger Verkauf . . .	621	129	733	297
Rest . . .	—	2	—	19
	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . . .	21	48	16	5
Mittlerer . . .	21	12	15	22
Mindest . . .	20	34	15	4
Gefallen . . .	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	40	—	4

Welscher Getreid-Preise

vom 7. Septbr.

Der niederöstrerr. Regen. (In östrerr. Währ.)

Gattung.	Wg.	Korn	Gerst.	Obd.	Gerst.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Schöne . . .	7	20	4	91	3
Mittlere . . .	6	29	4	75	3
Geringere . . .	6	50	4	40	3
Gefallen . . .	—	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	13	—	15	—

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Triest, 8. Sept. Morgen wird auf der Werfte Tonello die Panzerfregatte Drache von Stapel gelassen.

Spanien.

Madrid, 4. September. Die „Epoca“ veröffentlicht einen bemerkenswerthen Artikel, in welchem die Ansicht ausgesprochen ist, daß man Letuan unter ehrenvollen Bedingungen zu dem Zwecke räumen müsse, um die spanischen Streitkräfte in Anbetracht der Situation Europa's zu concentriren. Die „Correspondencia“ erklärt, daß noch nichts hierüber beschloffen sei. Gleichwohl läugnet sie nicht, daß dieses die Ansicht der Regierung sein könne.

Schweden und Norwegen.

Nach dem „Journal de Francfort“, das neulich die noch unbestätigte Nachricht des schwedisch-französischen Bündnisses in die Welt setzte, soll Karl der Fünfzehnte bemerkt haben, er werde bei erster Gelegenheit in Victor Emanuels Fußstapfen treten.

Griechenland.

Athen, 24. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht vorgestern, wie verlautet, auf direkten Befehl der Regentin folgende, gegen die Gerüchte vom Abanken des Königs u. gerichtete Note: Es befremdet uns, zu sehen, daß die griechischen Zeitungen Triest in ihre Spalten von Zeit zu Zeit Artikel deutscher Blätter aufnehmen, ohne diese Artikel, die wir nicht zu qualifiziren vermögen, näher zu prüfen. Unser König ist jung, erfreut sich der besten Gesundheit und die Fürsorge für die Zeitung und die Wohlfahrt des Staates hat seine Kräfte durchaus nicht angegriffen (herabgebracht). Die göttliche Fürsorge, welche denselben ansehnlich hat, um Griechenland zu dem Range der civilisirten und wohlgeleiteten Staaten zu erhöhen, behält demselben auch den Ruhm vor, das große Werk der griechischen Wiedergeburt zu führen.

Nachrichten aus Niederbayern.

*** Straubing, 9. Sept. Gewiß wird es der größte Theil der Lehrer Niederbayerns mit Freude vernehmen, daß Seine Majestät der König geruht haben, dem H. Seminarlehrer am I. Schullehrerseminar dahier, H. Hrn. Alois Bergmann, in allerhöchster Anerkennung seiner erspriesslichen Wirksamkeit im Erziehungs- und Unterrichtsfache die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen. Heute Vormittag um 10 Uhr nun, am Jahrestage seines 25jährigen eifrigen Wirkens am niederbayerischen Schullehrerseminar, wurde inmitten einer zahlreichen Versammlung aus dem Priester- und Lehrerstande die edle Brust dieses würdigen Lehrers durch den I. Stadtkommissär, Freiherrn v. Pechmann, mit erwähneter Ordensdekoration geschmückt. In einer sehr schönen, dem Zwecke entsprechenden Rede betonte der I. Herr Stadtkommissär insbesondere des allverehrten Herrn Seminarlehrers viele und große Verdienste während seines Wirkens im Lehrberufe und schloß dann mit einem dreimaligen Hoch auf den allergnädigsten Landesfürsten, der kein Verdienst unbefehet lasse, und in welchen Ruf alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Ganz gerührt und ergriffen, aber schnell wieder gefaßt, dankte der Belohnte in herzlichsten Worten für die hohe Ehre und Auszeichnung, die

nach München begriffen. Als welcher Gestalten der unserer noch unbekannten Straßen weniger kundige Convoy des Papstes statt via recta auf dem linken Donauufer gegen Linz heraufzusteuern, bei Stein über den Strom gegangen und in das Mühlviertel, also unmassen weit gegen den bayerischen Grenzwall gerathen, allwo am Wagen Ihro Heiligkeit auf dem holprigen Feldwege ein Rad geborsten, derowegen der ganze Convoy im Grenzwalde hielten, und den Schaden in einer Bergschmiedten repariren zu lassen genöthigt war. Alsdann sind Ihre Heiligkeit sich im Forste ergangen und haben alda in einer Waldkapelle ein Stündlein, nach Höchsthier erbaulichen Gewohnheit, das Breviarium diurnum absolvirt, bis inzwischen der Wagen am Fuße des Berges reparirt worden, und Ihro. Heiligkeit Dero vorgehabte Fahrt mit Hilfe und Anzeigung der zusammengeströmten Landleute der Umgegend wieder nach Linz eingeschlagen und vollends exekutirt haben.“ — So der Chronist.

Im Forste hatte der heilige Vater, wie erzählt, Konrad den Bergmann in der Schutzengellapelle getroffen und ihm unbewußt Rettung vor den ihn verfolgenden Schwärzern gebracht. Des hohen Kirchenfürsten Ankunft war jedoch in den

ihm geworben, und seinen Blick nach oben wendend, woher er Kraft und Gnade erhielt, in seinem schwierigen Berufe zur Zufriedenheit seines allergnädigsten Königs wirken zu können, flehte er zur göttlichen Vorsehung um Schutz, Segen und Gnade für den König, das I. Haus und das treue Volk der Bayern. Der dem feierlichen Akte beizuhwohnende erste Herr Rechtsrath Dandl wünschte dem Gefeierten im Namen der ganzen Versammlung herzlich Glück zu seiner Auszeichnung und schloß mit einem Lebehoch auf den, dem zu Ehren dieses Fest angeordnet ward.

1. Bilschhofen, 9. September. Das landwirthschaftliche Fest dahier nahm heute Morgens 9 Uhr mit dem festlichen Auszuge vom kgl. Landgerichtsgebäude zu der im Rentamtschloße stattfindenden Preisvertheilung des kgl. Landgestütwesens seinen Anfang. Von den 61 sich eingefundenen Pferden erhielten folgende Besitzer derselben Preise:

Für Fugste:

1. Preis: Jak. Geißlinger, Oekonom von Loham, kgl. Vdg. Deggen Dorf, 48 fl.; 2. Preis: Jos. Altschäffel, Bauer von Hohenrain, kgl. Vdg. Deggen Dorf, 36 fl.; 3. Preis: Joh. Pflieg, Oekonom von Bisselsing, kgl. Vdg. Osterhofen, 24 fl.; 4. Preis: Seb. Fischer, Bauer von Arndorf, kgl. Vdg. Deggen Dorf, 24 fl.; 5. Preis: Jos. Riringer, Müller von Kälbermühle, kgl. Vdg. Osterhofen, 18 fl.; 6. Preis: Joh. Erll, Bauer von Rottenmann, kgl. Landger. Deggen Dorf, 18 fl.; 7. Preis: Anton Loibl, Bauer von Ebermanning, kgl. Vdg. Hengersberg, 18 fl.; 8. Preis: Sim. Bichlmayer, Bauer von Köching, kgl. Landger. Bilschhofen, 18 fl.; 9. Preis: Paul Zacher, Bauer und Oekonom von Altha an der Donau, kgl. Vdg. Osterhofen, 18 fl.

Für Stuten:

1. Andreas Edl, Bauer von Harnsdorf, kgl. Osterhofen, 48 fl.; 2. Jos. Nagl, Oekonom von Heinrichsdorf, kgl. Vdg. Pfarrkirchen, 36 fl.; 3. Johann Ragerbauer, Bauer von Burgstall, kgl. Osterhofen, 36 fl.; 4. Andrá Breicherr, Bauer von Herzogau, kgl. Osterhofen, 24 fl.; 5. Joseph Schmid, Bauer von Fischerdorf, kgl. Deggen Dorf, 24 fl. 6. Joseph Kirmaier, Oekonom von Streibhof, kgl. Osterhofen 24 fl.; 7. Josef Rothast, Müller von Hest kgl. Bilschhofen, 24 fl.; 8. Joseph Eglseder, Demmel von Hising, kgl. Bilschhofen, 18 fl.; 9. Franz Gröll, Bauer von Zeinach, kgl. Osterhofen; 10. Peter Baumgartner, Bauer von Gaizung, kgl. Bilschhofen; 11. Michl Buz, Gütler von Walching, kgl. Bilschhofen; 12. Anton Steininger, Müller v. Deggen Dorf; 13. Sim. Knödl, Bauer von Eggersdorf, kgl. Landg. Pfarrkirchen; 14. Joh. Ragerbauer, Bauer v. Burgstall, kgl. Vdg. Osterhofen; 15. Jos. Kronthaler, Bauer v. Marzing, kgl. Vdg. Hengersberg; 16. Johann Scheer, Bauer v. Langenaming, kgl. Vdg. Osterhofen; 17. Jos. Riringer, Müller von Kälbermühle; 18. Joseph Stadler, Soldner von Rattenberg, kgl. Landgerichts Deggen Dorf; 19. Leonhard Renner, Bauer von Bannhofen, kgl. Vdg. Deggen Dorf; 20. Mathias Wagner, Bauer von Langenlünzing, kgl. Landg. Osterhofen; 21. Simon Baumgartner, Bauer von Galsweis, kgl. Landg. Osterhofen; 22. Simon Nagl, Bräuer von Göttersdorf kgl. Osterhofen; 23. Georg Gößl, Bräuer von

Weilern am Bergesabhang bekannt geworden, und so kam es, daß viele Landleute zur Schutzengellapelle aus Reugierbe, den hohen Preis zu sehen, hinauseilten und ihn, wie erzählt, sobann herabbegleiteten.

Webser und seine Leni waren durch eine seltsame Fügung der Vorsehung auf der Reise von Friedberg nach Engelszell begriffen, wo Leni, deren Gemüth nach Konrads Verschwinden nicht mehr genesen wollte, zu ihrer Erholung und Wiedergenehung bei einer Ruhme verbleiben sollte; Webser aber die Nähe der Lachenhäuser benützen wollte, um mit ihnen gewohnte Geschäfte zu machen. Sie hatten am Weiser am Bergesfusse übernachtet, und waren so mit den andern Landleuten den Berg hinaufgestiegen, wo sie gleichfalls den von den Landleuten anfangs nicht gekannten Fürsten der katholischen Christenheit gesehen und bewundert hatten.

Papst Pius VI. wurde dann in einer Sänfte bis zur geebneten Strasse herabgetragen und von der jubelnden Menge bis gegen Linz geleitet, wo er am 23. April seinen festlichen Einzug hielt und, wie erzählt, am 24. April 1782 dem am Hauptplatze versammelten Volke seinen Segen spendete.

(Schluß folgt.)

Mittenbach; 24. Jos. Schmid, Bauer von Hub, l. Bdg. Hengelsberg; 25. Sim. Eder, Bauer von Aying, Bdg. Osterhofen; 26. Georg Kraus, Müller von Natterberg, l. Bdg. Deggendorf.

Bei dem gelegentlich des landwirthschaftl. Festes stattgefundenen Pferde-Sprungrennen erhielten Preise:
1. Preis: Martin Barth, Privatier von München, 40 fl.,
2. " Georg Reitmaier, Bräuer von Velben, 30 fl.,
3. " Thom. Herscher, Deconom von Minnebuch, 25 fl.,
4. " Jos. Schwinghammer, Wirth v. Frontenhäufen, 24 fl.,
5. " Karl Tempel, Pferdehändler von Berkam, 15 fl.,
6. " Bapt. Münzrieder, Handelsmann von Loizentkirchen, 10 fl.,
7. " Jos. Krottenthaler, Pferdehändler von Barthof, 8 fl.,
8. " Karl Tempel, Pferdehändler von Berkam, 6 fl.

nebst seidenen Fahnen.
Am Rennen selbst theilnahmen sich 13 Pferde, wovon 3 zurückgeblieben, 2 beim letzten Umritt ausgesprungen sind. Eines dieser 2 letzteren verlor seinen Reiter schon beim erstmaligen Umritt, umlief reiterlos 3 mal mit den übrigen Pferden die Rennbahn, und würde jedenfalls den 2. Preis erhalten haben.

Denkliche Verhandlung beim l. Bezirksgerichte Passau. Samstag den 14. September 1861.

Vormittags 8 Uhr: Ansbildung gegen Joseph Pet sch, Jawehnersohn von Hundsruck, wegen Vergehens des Betruges.
Vormittags 9 Uhr: Ansbildung gegen Joseph Krieg, Häusler von Pleckenstein, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.
Vormittags 10 Uhr: Ansbildung gegen Johann Trzinger, Jawehnersohn von Kätzing, und Anton Schwegbart, Häusler von Dorfbach, wegen Vergehens des Diebstahls ic.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Nürnberg, 9. September. In Altdorf wurde vorgestern Döpsen um 35 fl. gekauft.
Korb. Aus Spalt vernimmt man, daß noch keine Hopfenkäufe abgeschlossen sind. Dahier wurde der Centner um 82 fl. gekauft. Die bereits bezahlten Preise: In Böhmen für Saager 130 fl., Roth-Auska 40 fl. Grün-Auska 70 fl. Herbrucker 55 fl., 75 fl., -- finden unter Händlern Angesichts der abnorm großen Ernterträge keine Anregung zu raschen Käufen.
Saag, 2. September. Obwohl ziemlich viel Hopfen gekauft wurde, wurden die Preise desselben doch billiger, und wird heute 130 fl. für Stadthopfen, von 125 bis 130 fl. für Kreis-hopfen gezahlt.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Sept. Bereits sind in dem Augenblick, wo ich Ihnen vom Glaspalast aus schreibe, Abends um 1/6 Uhr, zur Generalversammlung der katholischen Vereine gegen 600 Gäste von auswärtigen Orten und Ländern, darunter 6 aus Frankreich (der Bischof von Orleans kommt jedoch zum allgemeinen Bedauern nicht), dann solche aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs, namentlich auch aus Ungarn und der Schweiz, angemeldet, und die Zeichnungen gehen noch ununterbrochen fort. Unter den Eingetroffenen befinden sich der Frhr. v. Andlaw-Birsd aus Freiburg i. B., der österr. FML. v. Mayerhofer, der Weibschhof Vaudry von Köln, Frhr. von Stillsried, Graf D'Donnell aus Wien, den man erwartet, scheint noch nicht angelangt zu sein. Die große Mehrzahl der Gäste ist natürlich aus Bayern, aber insbesondere auch viele Tyroler, Rheinpreußen und Westphalen sind da. Abends um 6 Uhr versammelt man sich im Saale des katholischen Gesellenhauses zur Begrüßung der Gäste und Abgeordneten. Die Ausschmückung des Glaspalastes ist vollendet, und eben so reich als geschmackvoll. Rechts und links von der Reibnerbühne sind die Büsten J. J. M. der Könige Maximilian II. und Ludwig, von frischem Grün umgeben, aufgestellt. Zu Ehren der Gäste wird der Magistrat der Hauptstadt am nächsten Mittwoch-Abend ein großes Concert im großen Saale des königlichen Odeons veranstalten.

München, 9. September. In der katholischen General-Versammlung wurden gewählt als Präsident Baron von Andlaw, Vicepräsidenten Moy und Streber. Zu Sekretären Roufang, Witz, Lang. Weiterer Ausschuß: Sedlmaier, Müller, Niederer. Für die einzelnen Deferate Müller, Hofkaplan, Philippys, Dr. Gruscha, Miller, Inspektor, Lingenö. (E. b. Bdg. Btg.)

Rom, 8. Sept. (Ueber Paris.) General Goyon hat befohlen, jeden Versuch einer Ineasion der Piemontesen auf die von den französischen Truppen besetzten Orte mit Gewalt zurückzuweisen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 9. Septbr.) Oesterr. Anleihe 81.10; 5proz. Metalliques 68.30; Creditaktien 175.30; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 1919 Staatsbahn-Aktien 276.—; Donaudampfschiffabrik-Aktien 430.; Silber 361. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.60. London 137.25; Paris 53.85.

B e k a n n t m a c h u n g e n . Für Bau-Unternehmer! Die General-Agentur

unserer patentirten, als vorzüglich anerkannten, und von dem k. bayer. Ministerium des Innern als feuerfest in erster Klasse anerkannten

Stein-Dach-Wappen

haben wir für den Kreis Niederbayern Herrn Franz Glaser jun. in Passau übertragen.

Derselbe ist durch unsere vergrößerten Einrichtungen in den Stand gesetzt, auf's Prompteste und so billig wie jede solide Concurrenz zu bedienen; auch wird derselbe auf gefälliges Verlangen Muster und Gebrauchsanweisungen gratis abgeben, sowie jede nähere Auskunft ertheilen und Accord-Geschäfte unter Garantie abschließen.

Bezüglich der Dauerhaftigkeit unseres Fabrikates erlauben wir uns noch besonders auf die in unserer Brochure enthaltenen günstigen Zeugnisse über — seit 15 Jahren — bestehenden Arbeiten zu verweisen, was gewiß für die resp. Abnehmer mehr Beruhigung bieten dürfte, als wenn wir uns auf in jüngster Zeit ausgeführte Eindeckungen beziehen würden.

(10) **Seeger & Müller** in Stuttgart.

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Dult wieder mit seinem schon seit vielen Jahren bekannten

Spiegel-Lager

in einer recht reichen Auswahl, sowohl in gut vergoldeten Rahmen mit ganz weichen Crystallgläsern, als auch allen beliebigen lackirten Baroque und Rußbaum polirten Rahmen, nebst einer großen Auswahl von Chatoullen, Toiletten ic. ic. bezogen hat, und empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Verkaufs-Bude in der Reihe des Herrn Kaufmann Cglauer.

900 und 1000 fl. sind auf Grund und Boden sogleich auszuleihen; ebenso Kapitalien in verschiedenen Beträgen, jedoch nicht unter 1000 fl.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtsarr-Bezir. Getraut am 10. September. Georg Graßinger (Wittwer), Malzbrecher und Ziegmelster in St. Nikola, mit Klara Alibrandri, Musiklehrers-tochter dahier.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Kellerantheil, Holzlege und Waschboden ist auf Allerheiligen zu vermietthen. Näheres in der Fischergasse Nr. 194

Ein gut dressirter, auch sehr wachsender Hühnerhund ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Erped. d. Bl. (a)

Osterhofener-Schranne

vom 9. September 1861.

	Malz.	Korn	Gerste	Dabr
Voriger Rest . .	37	—	—	—
Neue Zufuhr . .	180	—	20	1
Schrannenstand .	117	—	20	1
Heutiger Verkauf .	107	—	20	1
Rest	10	—	—	—
	fl. kr. fl. kr. fl. kr. fl. kr.			
Höchster Preis .	20.57	—	12.12	—
Mittlerer	20.13	—	11.18	7
Mindest	19.15	—	11.15	—
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—37	—	15	—

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
an allen P. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Grp-
blationen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Versendung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonst die Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden (soweit
eingesandt und billigt
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 251.

den 12. September 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 12. September: Gultio, Bischof. — Tageslänge:
12 Stunden, 46 Minuten. — Vollmond den 19. um 2 Uhr 24
Minuten Morgens.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Sept. Schon gestern früh prangte der eine große Flügel des Glaspalastes im Festschmuck für die heute begonnene Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands. Hoch von den Galerien wehen die Fahnen der einzelnen deutschen Lande. An der Rückseite erhebt sich mit rothem Sammt bedeckt in der Mitte der Präsidentenstuhl, rechts und links etwas niedriger die Plätze für die Sekretäre, vor denselben in einer runden Ausbiegung der Tribüne die Rednerbühne. Hoch über dem Präsidentenstuhl hängt ein mächtiges Kreuzifix, der Sekreuzigte, ein Meisterwerk unserer Erzgießerei, und unmittelbar unter diesem das Bild des hl. Vaters. Zu beiden Seiten stehen die Büsten N. N. des Königs Max und Königs Ludwig. An der Wand rechts befindet sich auf hohem Postament in einem reichen Blumengarten ein kolossales Standbild des Heilandes in Gyps geformt, gegenüber aber an der linken Wand, ebenfalls von Blumen und Gewächsen umgeben, ein herrliches Standbild der Muttergottes in Bronze. Der ganze weite Raum ist mit Sitzen erfüllt, unter welchen die für die Abgeordneten der verschiedenen Vereine die Mitte einnehmen, vor denen dann die Sessel für die Prälaten sich befinden. — Schon von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags war das Legitimationscomité unausgesetzt beschäftigt, die mit jedem Eisenbahnzuge ankommenden Abgeordneten und Gäste einzuzelekt, nachdem dieselben draußen auf dem Bahnhofe von einem besonderen Comité empfangen wurden. Bis etwa 4 Uhr, wo das Verzeichniß zum Druck befördert werden mußte, betrug die Gesamtzahl der Abgeordneten schon 146, die der Gäste 80, doch sind später und heute früh noch weit mehrere angelangt, worüber die Liste noch nicht angefertigt ist. Nicht nur aus ganz Bayern, sondern von allen Seiten Deutschlands sind sie herbeigekommen, Badenser etwa 60, sehr zahlreich die Rhein- und Münsterländer und die Schlesier; Böhmen und Wien sind stark vertreten, ebenso die Tyroler, welche in dem obigen Verzeichniß noch nicht aufgeführt werden konnten; aus Ungarn sind zwei Domkapitularen und der Probst von Eisenstadt mit noch andern Geistlichen gekommen; die Schweiz hat gleichfalls eine Anzahl von Vertretern gesendet und auch aus dem Elsaß waren gestern schon mehrere Abgeordnete gekommen. — Um 6 Uhr Abends fand dem Programme gemäß im katholischen Gesellenhause, dessen großer Saal weit überfüllt

sich jedoch viel zu klein zeigte, eine Vorversammlung zur gemeinschaftlichen Begrüßung statt. Dieselbe wurde durch den Präsidenten des Münchener Hauptkomites, Geheimrath v. Ringseis, mit einer begeisterten Ansprache eröffnet. (Wir haben diese bereits mitgetheilt: N. d. D. 3.)

Heute um 8 Uhr war die Liebfrauentirche bereits dicht gefüllt; im Presbyterium befanden sich außer den hiesigen Domkapitularen der hochw. Bischof von Regensburg und der hochw. Weihbischof Baudry von Köln nebst zwei ungarischen Kapitularen auf der Evangelienseite des Hochaltars, während auf der Epistelseite die Staatsminister Frhr. v. Schrenk, von Zwehl, v. Neumayr und v. Pfeufer und das Münchener Comité den Platz erhalten hatten. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten wohnten auf den Ehrenplätzen rechts und links des Kaiser-Monuments bei, hinter denselben reichten sich fast sämtliche Bänke füllend die Abgeordneten und Gäste. Der hochw. Hr. Erzbischof pontifizierte das feierliche Hochamt, nach dessen Schluß der feierliche Zug auf dem bereits mitgetheilten Wege begann. Voraus zog ein Musikcorps, dann eine kleine Abtheilung des Gesellenvereins mit Schärpen, hierauf die große Fahne desselben, woran sofort in langer Reihe die Jünste mit ihren prächtigen Fahnen sich anreichten. Dann folgte der hohe Klerus, der Hr. Kultusminister v. Zwehl mit zwei Mitgliedern des Comites, hinter denen die Hunderte von geistlichen und weltlichen Abgeordneten und Gästen in fast unabsehbarem Zuge schritten, hierauf der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten und endlich das hiesige Comité mit seinem Präsidenten. Den Schluß bildete wieder eine Abtheilung von Vereinsgefellten. Alle Straßen längs des ganzen Zuges waren dicht mit Personen alt und jung aus allen Ständen gefüllt, alle Fenster mit Zuschauern besetzt, aber auch überall die bewunderungswürdigste Ordnung, durch die sich die Bevölkerung Münchens, wie bei allen solchen Gelegenheiten, so auch dies Mal rühmlichst auszeichnete, und dies um so mehr, da das Publikum selber die Ordnung hielt. Der Einzug in den Glaspalast währte beinahe drei Viertelstunden. Nachdem die Fahnen und Standarten der Jünste im Bierdeck rings um die Sitzreihen der Versammlung aufgestellt waren, wurde ein mächtiger Choralgesang von etwa 50 wackern Mitgliedern des Gesellenvereins angestimmt, der die allgemeinste Anerkennung der Versammlung im vollsten Maße erndete. Nach dem Schluß desselben begrüßte der Präsident des Comites, Geheimrath v. Ringseis, nochmals die Versammlung, worauf eine Pause gemacht wurde, nach welcher eine besondere Versammlung der Abgeordneten zum Behuf der Wahl stattfand. (Ebenfalls bereits mitgetheilt.)

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Schwärzer im Böhmerwald.

Von Dr. Fr. J. Proskto.

11. Bei Gott ist nichts unmöglich.

[Schluß]

Auf Weibers Gemüth hatte die furchtbar erhabene Scene im Grenzgebirge den nachhaltigsten Eindruck gemacht. Vor Wolfgang's Leiche hatte er die Hand der göttlichen Gerechtigkeit niedersinken gesehen; er war ein Anderer geworden. . . . Doch eben diese Hand einer gerechten allwaltenden Vorsehung hatte ihm ein Erinnerungsmal an jene erste Stunde auf das Haupt gedrückt, auf daß er nicht vergesse, daß er ein begnadigter Sünder sei: sein Haar war seit jener Nacht in Folge seiner furchtbaren Gemüthserschütterung sichtlich grau geworden . . . aber das Silber, das er nun am Haupte trug, war ein ehrenvolles; es deutete seine innere Reue, seinen geänderten Sinn, und in dem Grade als es sich auf seinem

Haupte mehrte, verminderte es sich in seinem Kasten; denn nachdem er zu dem Gnadengeschenke von hundert Goldstücken, welche Seine Heiligkeit, der Papst, dem Bergmann zu seiner Vermählung zustellen ließ, eine Schenkungsurkunde über sein Haus und Hof mit einzigem Vorbehalte des sogenannten Ausnehmens an die Brautleute erfolgt hatte, hatte er nichts Angelegentlicheres zu thun, als sein im Schmuggelhandel erworbenes unrechtes Gut allmählig der leidenden Armuth zuzuwenden, einen Theil davon aber der Renovirung der alten Schutzengelkapelle, wohin ihn der Finger des Herrn zu seinem Heile geführt hatte, zu widmen, und mit heißen Thränen dankte er dem Allbarmherzigen, als er drei Wochen nach jenem denkwürdigen Ereignisse in der kleinen Kirche zu Friedberg hinter dem mit frischen Myrthen aus des alten Aehnlichen bekränzten Brautpaare, Konrad und Leni, stand und der Kaplan der Filialkirche zu Friedberg über Beide den Segen wiederholte, den Seine Heiligkeit, Papst Pius VI., bereits

Zu der ersten öffentlichen Versammlung, Nachmittags 3 Uhr, hat der apostolische Nuntius folgendes Schreiben des hl. Vaters übergeben.

Pius IX. Papst. — Geliebte Söhne, Heil und apostolischen Segen. Aus eurem kürzlich an uns gelangten Schreiben, das im innigen Gefühl des Glaubens, der frommen Ergebenheit und des Gehorsams gegen Uns und diesen Stuhl Petri, den Mittelpunkt der katholischen Einheit, verfaßt ist, haben Wir wohlgefälligst ersehen, daß die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands vom 9. bis zum 12. kommenden Septembermonats in der Hauptstadt des Königreichs Bayern gehalten werden wird. Gewiß ist euch und allen Genossen derselben Vereine völlig jener fürwahr bitterste Krieg bekannt, welcher in diesen traurigsten Zeiten gegen die katholische Kirche und diesen Heiligen Stuhl, von den Feinden Gottes und der Menschheit erregt ist. Deshalb, geliebte Söhne, hegen Wir die gewisse Hoffnung, daß mit Gottes Beistand euch und allen Genossen jener Vereine nichts angelegener sein werde, als in dieser Versammlung mit aller Sorgfalt und Eifer solche Rathschläge zu fassen, die zur Wahrung der Sache der katholischen Kirche und dieses Heiligen Stuhles, zur Verfestigung ihrer Rechte, zur täglich größeren Ausbreitung der heilbringenden Lehre der katholischen Wahrheit und zur Abwehrung der vielfachen verderblichen Irrthümer feindseliger Menschen führen können. Wir wünschen aber lebhaft, daß von euch und den andern Genossen derselben Vereine ohne Unterlaß die heiligsten Gebete zu dem erbarmungsreichen Gotte emporgesendet werden, daß er sich erhebe und seine Sache richte, den Stürmen und dem Meere gebiete und die ersuchte Ruhe schaffe. Wir, auch unter den größten Bitterkeiten, von denen Wir von allen Seiten bedrängt sind, auf jene göttliche Verheißung vertrauend, daß Christus der Herr bis an's Ende der Welt mit seiner Kirche sein, und daß die Pforten der Hölle sie niemals überwältigen werden, zweifeln nicht, Gott werde dereinst zeigen, daß solcher Sturm nicht zur Versenkung des Schiffleins Petri, sondern um es höher zu erheben und Gottes Herrlichkeit mehr und mehr offenbar werden zu lassen, erregt worden sei. Schließlich ertheilen Wir als Vorzeichen aller himmlischen Gaben und als Unterpfand unserer vorzüglichsten väterlichen Liebe aus ganzer Zuneigung des Herzens euch selbst, geliebte Söhne und allen Genossen der katholischen Vereine Deutschlands liebevollst den apostolischen Segen. — Gegeben zu Rom bei St. Peter am 26. August 1861, im sechzehnten Jahre Unseres Pontifikates.

Pius IX. Papst.

† München, 9. Sept. Wie es nur so kommen kann! Aus dem Hochgebirge kommend eilte ich heute Morgens nach Holzkirchen, um mit dem Mittagzug München zu erreichen und zum Beginn der 1. Versammlung der katholischen Vereine rechtzeitig einzutreffen; da war der Güterzug von Rosenheim her nächst Westerham lungendämpfig geworden und stecken geblieben. Wie's ein kluger Fuhrmann macht, der seinen Wagen überladen hat und den Berg mit ihm hinauf soll, so geschah es auch da. Weil keine Vorspann zu haben war, so spedirte man erst die halbe Last nach Holzkirchen und holte dann gemächlich die andere Hälfte, worauf endlich und endlich nach

der in Schupengellkapelle am Berge über Beide gesprochen hatte. Hinter dem frohen Brautpaare aber stand der Vorderste unter der Volksmenge der alte Aehl Gottlieb auf seinem Stelzfuße als Brautvater, und ein paar dicke Tropfen rollten über seine bei Landshut erworbene Ehrenmarke herab; er lächelte halbblau, den Blick zum Hochaltar gewendet: „Herr, deine Wege sind dunkel, und unerforschlich deine Rathschlüsse, aber im Strafen segnest du!“

Und an der linken Seite des alten Aehl kniete die Brautmutter im steifen Reifrock, mit der schwarzen Spitzhaube mit den Goldklinseln, ein dickes Gebetbuch nebst frisch geblegeltem blauen Schnupfstuche in den zitternden Knochenhänden.

Es war die gute alte Bergmannslixe, die schon der Bod vor lauter Schluchzen stieß, aber sie konnte es aus der vor Freude beklemmten Brust doch noch herausbringen, was sie dem Pärchen vor dem Altare zuspeln wollte: „Die Ehen, Kinderchen, werden im Himmel geschlossen.“

(Verschiedenheit der Rausche.) Der Fuhrmann — hat schief geladen. — Der Perückenmacher, der Haar-

ein paar Stunden Geduldprobe für den Personenzug freie Bahn wurde. Es fuhren eine ziemlich große Anzahl von Geistlichen mit mir im Bahnhofe hier ein, alle zur katholischen Generalversammlung. Des Glaspalastes ein Theil ist für diese Versammlung sehr glänzend decorirt, die Plagen aller deutschen Staaten sind oben herum, Standarten und die Zunftfahnen unten. Zahlreiches männliches Publikum war versammelt und auf der Gallerie glänzte ein eminenter Damenstolz. Man hat mir gesagt, Frhr. v. Andlau sei heute früh zum Präsidenten gewählt worden; derselbe verlas ein päpstliches Begrüßungsschreiben. Leider zeigt es sich, daß diejenigen, welche nicht so glücklich waren, bis zur Tribüne vorzubringen, nur mit spärlichen Bruchstücken der Reden vorlieb nehmen mußten. Der Glaspalast mag akustisch gebäckt haben, als er beim Versuche leer war. Thatsache aber ist es leider, daß in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung eine Löwenstimme nöthig ist, um der lobenswerthen Neugierde der Zersiehenden gerecht zu werden. Selbst den hochw. Herr Erzbischof Gregor von hier konnte ich nebst vielen Anderen trotz seines kräftigen Draans nur bruchstückweise verstehen. Er betonte, daß die Versammlung am Gedächtnistage des hl. Corbinian eröffnet worden sei, der einst den Boden mit seinem Blute gedüngt. „Wir alle aus Nord und Süd, West und Ost hier Versammelte glauben an eine Gemeinschaft der Heiligen“, Corbinians Geist schwebte über der Versammlung. Die Kirche sei nun einmal eine „streckende“. Die Versammlung sei aus den kräftigsten Männern constituirt, Hohen und Niederen, Alle seien aber einig in der katholischen Ueberzeugung. Wir leben in einer Zeit, wo die Dornenkrone des Herrn tief und immer tiefer ins Herz des Stellvertreters Christi sich eindrücke.“ Morgen trachte ich zu den glücklichen näher Stehenden zu gehören. So viel ist ohne Zweifel und auch im Hinblick auf die Unruhe im Hause richtig, daß die Wahl des Glaspalastes außer der Schönheit, die derselbe z. B. dem Auge bietet, nicht glücklich zu nennen ist.

München, 9. Sept. Für die f. Hofhaltung in Berchtesgaden ist gestern das betreffende Hofdienstpersonal mit Pferden und Equipagen dorthin abgegangen. — Der neu gebaute Vogen des Karlsthores wurde an der inneren Bildung mit vier in Stein gemeißelten, aus der Mauer herausguckenden Köpfen geziert, auf deren gelungene Charakteristik wir um so mehr aufmerksam machen, als dieselben vier bekannte Persönlichkeiten darstellen, nämlich: das Münchener Feindl, den erst kurz verbliebenen Koffiebändiger Kränkl, den einst „gefeierten“ Volksmüller Sulzbeck und den noch älteren Finesjen-Sepersl. Von den genannten Conterseis hatte wohl keines je gedacht, einst auf solche Weise verewigt zu werden.

Aus dem Allgäu wird geschrieben: Prinz Luitpold hält gegenwärtig von seinem Jagdhause „Hinterstein“ aus auf den höchsten Berglagen Gamsjagden ab. Seit dem eingeführten Schutze zur Auszucht der Gemsen mehren sich diese schönen Thiere, diese Gloride der Alpenwelt, in erfreulicher Weise. An den Bergvorsprüngen erscheinen Gamsenrubel von 80—100 Stück.

München, 10. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat in der heutigen kurzen Sitzung die neuen Strafgesetze erledigt. Nach Erklärungen der Abgeordneten aus der Pfalz und einer kurzen Erwiderung des f. Staatsministers des

Trandler, mitunter sogar der Hofmann und der Diplomat — hat einen Haarbeutel. — Der Musikant, besonders der Kapellmeister — steht den Himmel für einen Dubelsack oder eine Bafgeige an. — Der Fackelmeister, der flotte Bursche — hat einen Hieb. — Der Menageriebesitzer, der Naturforscher, der Naturaliensammler — kauft sich einen Affen. — Der Stuger, wenn er auch nur Fensterglas in seine Augen klemmt, — steht alles doppelt. — Der Landtagsbeputirte, der Professor der Verebbarkeit — bekommt eine schwere Zunge. — Der Jäger, der Schütze ist nicht sicher vor — einem Schuß. — Der Säuser von Profession kommt schon auf dieser Erde in den Himmel, denn — er ist immer selig. — Dem Reisenden, dem Wanderer, dem Handwerkburschen — wird die Straße zu schmal. — Der Brauer, der Chemiker — hat einen Rausch. — Der Schornsteinfeger, der Kofsenträger, der Küster — ist schwarz. — Der Baumeister — wird hergestellt bis zum Umfallen. — Der Meteorolog, der Sternbeuter, der Lokomotivführer — ist benebelt. — Der Schäfer — hat einen Spiz. — Der Küfer, der Fackbinder — ist voll.

Innern wurde das Strafgesetzbuch ohne alle Debatte mit 119 gegen 3 Stimmen angenommen. Bezüglich des Polizeistrafgesetzbuches und der von der k. Staatsregierung zu Art. 204 vorgeschlagenen Modifikation wurde ohne Debatte beige stimmt und hierauf das ganze Gesetzbuch ebenfalls und zwar mit 120 gegen 2 Stimmen angenommen. — In Betreff des Einführungsgesetzes wurde der Modifikation der k. Staatsregierung zu Art. 1 — und zu Art. 61 gleichfalls ohne Debatte beige stimmt und dann dieses Gesetz mit 119 gegen 3 Stimmen angenommen. Sofort wurde das mit diesen Beschlüssen an die Kammer der Reichsräthe zu richtende Schreiben verlesen und dessen Fassung genehmigt. An dieses freudige Ergebnis reichten sich anerkennende und dankende Äußerungen des ersten Präsidenten, Grafen v. Hegnenberg, dem sich ein dreimaliges von der ganzen Versammlung mit Begeisterung ausgebrachtes Hoch auf Se. Majestät den König anreihete. Auf Vortrag des Herrn Abg. Decan Vogel wurde dann den Mitgliedern des Gesetzgebungsausschusses und besonders deren Referenten der Dank der Kammer ausgesprochen — in welchem Sinne sich schließlich auch der k. Staatsminister der Justiz äußerte und hiebei die baldige Vorlage des neuen Civilprocesses in Aussicht stellte — eine Erklärung, die mit allgemeinem Bravo begleitet wurde. Hiermit schloß die wirklich feierliche Sitzung.

Oesterreich. Wien. (Ihre Majestät die Kaiserin.) Die A. W. Wied. Ztg. meldet: „Se. Majestät der Kaiser hat im Laufe der vorigen Woche mit Dr. Stoda eine längere Besprechung gehabt, in welcher Se. Maj. an den Professor die Frage stellte, ob es nicht möglich wäre, daß die Kaiserin den Winter hindurch in einem Orte der Monarchie, der sich als geeignet herausstellte, zubringe. Professor Stoda soll jedoch auf dem Verbleiben der Kaiserin in Corfu bestanden haben; demnach wird Ihre Majestät den Winter in Corfu zubringen.“

Preußen. Stettin, 9. Sept. Eines der größten Establishments in Norddeutschland, die Hülshower Dampfmühle, welche bekanntlich im Jahre 1851 niederbrannte, ist, nachdem sie großartiger aufgebaut worden, heute wieder niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Nach dem Census zählt gegenwärtig Paris in seinen 20 Arrondissements 1,696,000 Einwohner, und das ganze Departement de la Seine 1,953,000.

Rußland.

Die Kaiserin von Rußland will, der „Sternzeitung“ zufolge, von der Krim aus eine Wallfahrt nach Jerusalem antreten. Sollte, wie es als möglich bezeichnet wird, der Kaiser sie begleiten, so wird die Reise vermuthlich nicht ohne politische Folgen bleiben. Die christliche Bevölkerung jener Gegenden würde dann, meint das preußische Blatt, in eine ähnliche Aufregung gerathen, wie sie an der syrischen Küste durch französische Einflüsterungen hervorgerufen worden ist.

Neueste Ueberlandpost.

Von folgendem schrecklichen Naturereignis berichtet die Overland Singapore Free Press: „Die Insel Simo, zu der Batugruppe an der Westküste Sumatra's gehörig, wurde am 9. März von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Die Insel zählte vor der Katastrophe, von der wir jetzt berichten, 120 Häuser mit 1045 Bewohnern. Am Abend des 9. März verspürte man ein ziemlich starkes Erdbeben, die Einwohner liefen daher nach den offenen Plätzen zwischen den Gebäuden, begaben sich aber nachher auf das freie Feld, da man fürchtete, die Häuser, welche schon Risse bekamen und zu wanken begannen, würden einstürzen. Kurz darauf vernahm man aus der Ferne mehrmals hinter einander ein furchtbares Krachen, wie von Kanonenschüssen, und gleich darauf sah man weit im Meere eine riesige schaumweiße Woge, welche mit Blitzesschnelle dem Lande zuschoß; ihr folgte gleich eine zweite und dann noch eine dritte, und alle drei erreichten die fliehenden Bewohner und nahmen Alles — Menschen, Thiere, Häuser und Bäume — mit sich, da sie mit derselben Blitzesschnelle, in der sie gekommen, auch wieder zurückströmten. Von 282 Personen, welche da versammelt waren, wo sich unser doch glücklich verschonter Berichterstatter befand, wurden 306 vom Wasser fortgerissen, und von den 120 Häusern und 1045 Bewohnern der Insel wurden 96 Häuser zerstört und kamen 675 Menschen um, ohne die 103 zu rechnen, welche fremd und zufällig auf der

Insel anwesend waren. Von den 4000 Bäumen einer Plantage blieben nur 6 stehen. Nach der Katastrophe bot die Insel ein Bild der entsetzlichsten Verwüstung dar und die Menge der umherliegenden verwesenden Leichname verpestete die Luft, obgleich der größere Theil der Umgekommenen in der Tiefe des Meeres begraben liegt. Große Felsstücke waren vom Meer 3 — 400 Fuß weit aufs Land geschleudert, und einen riesenhaften Jami-Jami-Baum, welcher nahe am Ufer gestanden, fand man mit zerrissenen Wurzeln und Zweigen 4000 Fuß von der Küste liegen.

Bei all' dem Unglück kamen doch auch einige Beispiele wunderbarer Lebensrettungen vor, so z. B. fand man zwei Tage nach dem Unglück ein einjähriges Kind in der Krone einer 16 Fuß hohen Kokospalme, obgleich geschunden und sieberkrank, doch noch lebend hängen; ein anderes Kind fand man lebend an der Brust seiner Mutter liegen. Beim Abgange des Berichtes hatte man Anstalten getroffen, um die vielen Leichen so schnell wie möglich zu begraben.“

Nachrichten aus Niederbayern.

Wilsbosen, 10. Sept. (Zweiter Festtag.) Nach feierlichem Gottesdienste in der Pfarrkirche, welchem außer dem Festkomité viele Oekonomie-Besitzer und eine große Anzahl Andächtiger bewohnten, begaben sich die Mitglieder des landwirtschaftlichen Distrikts-Vereins und die übrigen Fest-Teilnehmer in feierlichem Zuge in den sehr schön geschmückten Schulsaal, wo der Vorstand des Fest-Comités, Herr von Mühlbacher, eine Anrede hielt, und Besprechungen stattfanden. — Bei dem Nachmittags 4 Uhr abgehaltenen Pferde-Trab-Rennen erhielten folgende Herren Renn-Pferdebesitzer Preise: 1. Andr. Gruber, Oekon. von Hebertselden, 25 fl.; 2. Jos. Abmaier, Mehger v. St. Mariakirchen, 20 fl.; 3. Pet. Buchner, Privatier von Straubing, 15 fl.; 4. Philipp Himmelforfer, Wirth von Riechl, 10 fl.; 5. Jos. Fischer, Oekonom von Gaudorf, 8 fl.; 6. Kav. Abmaier, Oekonom von Unterstirichen, 6 fl.; 7. Anton Moser, Oekonom von Dirnberg, 4 fl.

Unmittelbar an die Preise-Vertheilung reihte sich das Wettfahren auf der Donau, welches in schönster Ordnung vor sich ging und an Nachstehende Preise vertheilt wurden: 1. Pr. Jos. Gerhardinger, Fischer, 10 fl., 2. Pr. Franz Gerhardinger, Fischer, 10 fl., 3. Pr. Kav. Brauchinger, Fischersohn, 8 fl., 4. Pr. Bapt. Gerhardinger, Fischer, 7 fl., 5. Pr. Anton Maurer, Fischersohn, 6 fl., 6. Pr. Joh. Kagermaier, Fischer, 5 fl., 7. Pr. Kaspar Gerhardinger, Fischersohn, 4 fl., 8. Pr. Ludwig Brauchinger, Fischersohn, 3 fl., 9. Pr. Jos. Dettlerbeck, Schiffmann, 2 fl., sammtl. von Wilsbosen, 10. Pr. Michael Böckl, Schiffmann von Pleinting, 1. fl.

Ein wohlausgestatteter Glückshafen, ein Schlachten-Panorama, die Kraftproduktionen einer anwesenden Gauller-Gesellschaft in unmittelbarer Nähe des Rentamts-Hofes und Anderes mehr trugen zur allgemeinen Volksbelustigung bei, und so endete dieses Fest, welches in schönster Ordnung vor sich ging und von vielen Fremden besucht wurde. Das für den Schluß des Festes projektierte Feuerwerk konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden.

Neueste Nachrichten.

Cattaro, 9. Sept. Die Montenegriner schafften Kanonen nach Grahovo. In Cetinje hat gestern eine Versammlung der Häupter aller Naphen stattgefunden. Man glaubt an einen baldigen Angriff von Seite der Montenegriner.

Kallisch, 8. Sept. Gestern, am Jahrestage der Krönung des Kaisers, wurde nicht illuminirt, die beleuchteten Fenster eingeschlagen, das Militär ausgepöfist. Letzteres schritt scharf ein, schlug und beraubte die Verhafteten, worunter sich die angesehensten Bürger befanden. 40 Personen befinden sich noch in Haft. Eine Bürger-Deputation begibt sich nach Warschau.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 11. September 8 Uhr 50 Minuten Vorm.) Newyork. Belagerungszustand Missouri's ward verkündet. Den Sklaven der Insurgenten ward Freiheit versprochen. Eine Schlacht am Potannac erwartet.

Mehreren an unterzeichnete Redaktion gerichteten sehr geehrten brieflichen Anfragen: „ob nicht auch, gleich den Staatsbahnen, eine Ermäßigung der Fahrtafen für bevorstehendes Münchener Oktoberfest auf den tgl. priv. bayer. Ostbahnen eintrete,“ diene zur Nachricht, daß die hiesige Bahnhof-Inspektion zur Zeit noch von keinerlei Preis-Ermäßigung Kenntniß habe. Wir werden nicht ermangeln, im Falle eine so vielseitig gewünschte, der Ostbahn-Kasse gewiß nicht

zum Schaden gereichende Minderung der Fahrpreise wirklich eintreten sollte, unsern P. T. Abonnenten hiervon sogleich Nachricht zu geben.

Die Redaktion der Donau-Zeitung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 10. Septbr.) Oesterr. Spron. National-Anleihe 80.70; 5proz. Metalliques 67.80; Creditaktien 177.10; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 1932 Staatsbahn-Aktien 276.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 430; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.50. London 136.90; Paris 53.70.

Versteigerung.

Samstag den 21. ds. Mts., Vorm. 9 Uhr, werden im hiesigen Amtsolale mehrere Geräthschaften, insbesondere Blechlaternen und Lampen, Schnell- und Schaalenwaagen öffentlich versteigert und dazu Kauflustige eingeladen.
Passau am 11. September 1861.

Königliches Hauptzollamt Passau.

Graf, k. Oberzollinspektor.

Lebensversicherungen und Leibrenten

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Unter den verschiedenen Mitteln, welche sich dem Familienvater darbieten, um für die Zukunft seiner Angehörigen zu sorgen, ist die **Versicherung des Lebens** ohne Zweifel das verlässlichste, da es dabei vollkommen in seiner Macht steht, voraus zu bestimmen, wie viel er seinen Erben hinterlassen will. Die jährlichen Beiträge oder Prämien, welche er dafür an die Bank zu entrichten hat, sind bei einiger Sparsamkeit und Ordnung im Haushalte nicht schwer zu erübrigen, da sie, wenn die Versicherung in den mittleren Jahren abgeschlossen wird, nur als ein mäßiger Zins von dem versicherten Kapital zu betrachten sind und z. B. bei einem 25jährigen nur fl. 2. 10 kr., einem 30jährigen fl. 2. 26 kr., und einem 40jährigen fl. 3. 11 kr. vom Hundert betragen.

Durch die **Leibrentenversicherungen** wird denjenigen, welcher über ein bares Kapital zu verfügen haben, die Gelegenheit geboten, durch Hingabe desselben an die Bank eine den gewöhnlichen Zins weit übersteigende lebenslängliche Rente zu erwerben, welche z. B. bei einem 50jährigen fl. 7. 24 kr., bei einem 55jährigen fl. 8. 18 kr. und einem 60jährigen fl. 9. 22 kr. vom Hundert beträgt. Unverheiratheten oder kinderlosen Personen dürfte diese Versicherungsart besonders zu empfehlen sein, da sie dadurch aller Sorge für das spätere Lebensalter entoben werden.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldepapiere gratis verabfolgen.

München 27. August 1861.

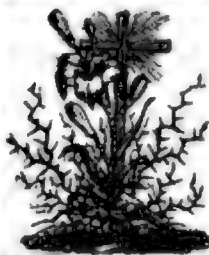
Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Besorgung sämmtlicher dahin einschlägiger Geschäfte.
Passau im Sept. 1861.

Georg Eglauer, als Agent der Lebens-Versicherungen u. der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.

(a)

Codes - Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach Empfang des heil. Abendmahles unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Weiss,

heute Abends 10 Uhr nach dreimonatlichem, schmerzhaftem Krankenlager, in einem Alter von 56 Jahren 11 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer ihre Anspruchslosigkeit und die unbegrenzte Liebe zu ihren Angehörigen weiß, wird unsern herben Schmerz zu bemessen wissen, und bitten daher um stilles Beileid.

Passau, Nürnberg und Schweiz den 10. September 1861.

Margaretha Näff, geb. Weiß, als Tochter.
Jakob Näff, als Schwiegersohn.

Das Beichenbegängniß findet am **Freitag den 13. ds. Nachmittags 3 Uhr** von der protestantischen Kirche aus statt, wozu man ergebenst einladet.

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Breßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Holzsnägel

für Schuhmacher und

Gummischeuhe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

(1) **M. Hofstötter.**

Bevölkerungs-Anzeige.

Pömpfarr-Bezir.

Geboren den 7. September: Maria Wilhelmine Elisabeth, ehel. Kind des k. Appellations-Gerichts-Adjutors dahier. Gestorben den 10. September: Frau Franziska Resch, Getreidemeßersgattin dahier 54 Jahre alt.

Stadtpfarr-Bezir.

Gestorben am 9. Sept. Herr Johann Georg Buchbauer, b. Schneidermeister, 31 Jahre alt. — Am 10. Sept. Klara Sträubl, b. Bäckermeisterkind, 4 Wochen alt.

Protestantische Pfarrei.

Gestorben am 10. Sept. Frau Margaretha Weiß, Rothgerberwitwe v. Nürnberg, d. 3. hier, 56 Jahre alt.

Melberei, Bäckerei, dann mehrere Gasthäuser in der Stadt und auf dem Land, sind zu **verkaufen**. Näh. Auskunft hierüber ertheilt

Florian Sageder

(3) Haus Nr. 115 in Passau.

Verloren!

Von Passau nach Straßkirchen ist vergangene Nacht eine silberne **Sackuhr** verloren gegangen. Der Finder erhält bei der Zurückgabe derselben eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes. (b)

Deggendorfer Schranne

vom 10. September 1861.

	Weiz.	Korn	Gerst.	Hab.
Kornger Mehl	206	62	79	35
Neue Aufuhr	206	62	79	35
Schrannehand	206	62	75	35
Heutiger Verkauf	—	—	—	—
Mehl	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20/44	18/19	12/51	6/9
Mittlerer	20/8	17/42	12/28	6/5
Mindeste	18/39	16/46	11/54	5/53
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	1/48	—	43/26

Braunauer Schranne

vom 9. Septbr.

Getreide-Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchschn. Pr. fl. kr.	Durchschn. Pr. fl. kr.	Gestiegen	Gefallen
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	274	74	7/2	6/15	—	—
Korn	84	67	4/24	3/85	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	100	4	2/20	2/19	—	—

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 252.

den 13. September 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 13. Septbr.: Tobias. Amatus. — Tagelänge:
12 Stunden, 44 Minuten. — Vollmond den 19. Septbr. um 2
Uhr 54 Minuten Morgen.

Deutschland.

Bayern. † München, 10. Sept. Beim Beginn der
heute Morgens 10 Uhr eröffneten II. öffentlichen Sitzung der
Generalversammlung, welcher die hochwürdigsten Herren, Erz-
bischof Gregor, Bischof Ignaz von Regensburg und Weih-
bischof Vaudri von Köln und ein äußerst zahlreiches Audi-
torium beiwohnten, wurde die Adresse der Generalversam-
lung an den hl. Vater als Antwort auf das ehrenvolle Breve
verlesen. In derselben ist die traurige Lage des päpstlichen
Stuhles betont und der feste Glaube auf den unerschütterlichen
Bestand desselben ausgesprochen, schließlich dann um den heil.
Segen gebeten. Heute befand ich mich sehr nahe bei der Red-
nerbühne und es entging mir deshalb kein Wort. Der erste
Redner war der hochwürd. Herr Weihbischof Graf Vaudri
aus Köln.

Nach den färsprechlichen Reden des gestrigen Tages wollte
er die Versammlung nur mit einigen Worten begrüßen. Er
gedenke der wichtigen Ereignisse, welche die Welt endlich be-
seelen, bewegen und stärken werden. Er sei aus Köln, dem
katholischen, gekommen in die Metropole Bayerns, dessen Her-
scherhaus in alter Zeit schon in Beziehung zu Köln gestanden
sei und es seien auch Denkmäler hierzu in Köln. König
Ludwig habe durch seine feste Vermittlung Köln einen Kir-
chenfürsten gegeben, dem die Verehrung Kölns und der gan-
zen katholischen Welt sich zuwenbe. Redner ermuntert zur
Zuchtlosigkeit; wenn wir unterliegen sei es unsere Schuld.
Man habe Muth und Zuversicht zu dem, der seit 1800 Jah-
ren die Kirche in noch größeren Gefahren geschützt hat. Die
Generalversammlung tage in der Maria-Geburts-Oktag; unter
Mariens Schutz wolle man es thun, sie werde vermittelnd
einstehen bei ihrem Sohne. (Beifall.)

Der greise Geheim-Rath v. Ringsbeis
steigt unter allgemeinem Beifall die Bühne. Man höre, das
katholische Christenthum hemme die Freiheit der Forschung
und den Fortschritt der Wissenschaft. Das sei Verläumdung.
Das Christenthum aller Bekenntnisse allerdings stelle die gött-
liche Autorität vor die Autorität der menschlichen Vernunft,
welche 1000 und 1000mal irre gehe. Unwissenheit aber sei
es, zu behaupten, daß der Freiheit der Forschung und dem
Fortschritt der Wissenschaft durch das Christenthum Fesseln
angelegt werden. Eine Kette der höchsten Wunder, welche die
Naturkräfte erzeugen, liege dem Christenthum zu Grunde.
Seit mehr als 60 Jahren habe er (Redner) Akt genommen
von allen Fortschritten der Wissenschaft und sei im Verlehrs
gewesen mit mehreren der größten Philosophen der Neuzeit.

Es sei titanischer Hochmuth, Gott in seinen Wundern zu läug-
nen. Wunder seien Vorgänge, die allerdings nicht erklärbar
aber dennoch die allernatürlichsten Ereignisse sind. Er wolle
dies als Mann der Wissenschaft und gläubiger Christ erklären.

Warum läugne man Wunder? Weil sie vernunftwidrig,
unmöglich seien. Die allen Menschen gemeinschaftlich zukom-
menden Eigenschaften seien die allerniedrigsten, höher Begabte
aber unterscheiden sich dadurch, daß sie Dinge vollbringen,
welche Andere nicht leisten können. Das niedrigste Thier besitze
Empfindung und willkürliche Bewegung. Wie die Pflanzen
die Oberfläche der Erde ändern, so die Thiere; das Angesicht
der ganzen Erde aber werde durch die Hand des Menschen
verändert.

Der Ackerbauer lechere und säe; ohne des Menschen Fleiß
komme der Same gar nicht zum Wachsen. Noch größere Wun-
der wirke der Mensch durch Verbindung von Lust, Feuer,
Farbe, Pflanzen, wodurch er Andere begeistere und niederer
stehende Menschen zu sich emporhebe. Wenn es aber einen
Gott gebe, so müsse es leicht für ihn sein, alle Kräfte zu
beherrschen, Wunder zu thun. (Beifall.) Wenn durch die em-
porgestreckten Hände der Menschen der Herr der Natur ent-
fernte Regenwolken herbeiführe, so handle er hinwieder wie
der Gärtner. Der allmächtigste Chemist könne die Spitzen
des 25,000 Fuß hohen Tawalagiri überfluthen. Die Griechen
und Römer haben hievon schon würdige Gedanken gepflegt.
Wenn der Schöpfer die Urkräfte selbst aus dem Nichtsein her-
vorholt, so sei es noch viel natürlicher, als es dem Künstler
ist, nie dagewesene Gedanken zu denken. Man werfe ein, es
sei das der Weltordnung zuwider. Allerdings bestehe ein un-
abänderlicher Weltplan, dennoch habe jedes Ding die weiteste
Freiheit der geistigen und leiblichen Bewegung, diese sei in den
Weltplan mitaufgenommen. Gesorgt jedoch sei, daß die Bäume
nicht in den Himmel wachsen. Mit schallendem Gelächter werde
eingewendet, er mache einen persönlichen, ja 3 — persönlichen
Gott, das sei unmöglich. Man entdeckte in einem kleinen Stück
Schiefer 20- bis 30,000 Infusorien, mit allen Organen und
jedes Organ mit 10 und mehr Bestandtheilen. Für das gel-
stige Leben sei aber noch kein Mikroskop erfunden worden.
Gott thronete in einem unzugänglichen Lichte, unerreichbar in
seiner Höhe wie in seiner abgründlichen Tiefe, Er sei zugleich
der Nächste und Entfernteste.

Wäre denn etwa der Rücksprung um 2500 Jahre
bis Epikur und Demokrit der Fortschritt der Neuzeit? Sollten
Christen, Juden etc. und auch alle christlichen Forscher in
Irrthum gewesen sein? Alle erkannten eine Fortdauer nach
dem Tode und eine Belohnung oder Strafe an. Sollen die
modernen Philosophen das Privilegium der Wahrheit haben?
Man sehe, wie wichtig und nichtswürdig jene sogenannte hi-
storische Kritik ist, weil sie sich vom alltäglichen Weltlauf ent-

Nichtpolitische Nachrichten.

Vom Inn.

Die Fahrt vom Bahnhofe nächst Taufkirchen im
ehemaligen Juntreise bis in die Gegend von Scheerding
ist in geologischer und paläontologischer Hinsicht
von großem Interesse.

Der Reisende wird schon aufmerksam, da er die Post-
straße Linz-Scheerding überschreitend zu beiden Seiten des
Eisenbahndammes die gewaltigen Eichtämme, schwarz wie
Ebenholz, erblickt, welche durch Stürme oder Wasserfluthen
niedergeworfen seit vielleicht 1000 Jahren mit Kasterhöhem
Kiesgeschiebe bedeckt waren.

Der wissenschaftlichen Begierde wird aber noch mehr
Material zugeführt, da der Naturfreund in den tiefen Ein-
schnitt einfährt, bei Samberg, Pfarre Taufkirchen, den Bram-

fluß auf der prachtvollen Gitterbrücke überseht, um neuer-
dings in den tiefen Einschnitt bei Allerding, Pfarre St.
Florian, einzufahren. Da erblickt der Beschauer hoch oben
über dem Ufelfe, durch welchen sich die Bahn einen Weg
gesprengt hat, auf Granit aufliegend Geschiebe in einer Schwere
von 30 Centner und darüber.

Welch eine Wasserkraft war erforderlich, diese Granit-
blöcke weiter zu schieben, und welche Strecke Weges mußten
sie zurücklegen, um kugelförmig abgeschliffen zu werden.

Diese Geschiebe sind umgeben vom lockeren weißgelben
Sande, in welchem Zähne von großen Meerfischen gefunden
wurden und zwar in ziemlich großer Anzahl als: *Carcha-
rias megalodon* (große Haißzähne, früher versteinernte
Zungen genannt) *Placodus* (Gammenzahn derselben Art)
und *Lamna* mehrere Arten. Aber auch Rippenstücke fand man

fernt. Die Kritiker seien nicht zufrieden mit vielen tausend Zeugen! Wenn aber das Zeugniß keine Geltung mehr habe, wohin müsse sich die Philosophie verfliegen? Gott wirke als Erhalter des alltäglichen Weltlaufes ein fortgesetztes Wunder. Das Christenthum müßte sich mit Wundern umkleiden. Die Praxis des Materialismus, den Himmel nur auf Erde zu suchen, erzeuge Haß und Tödschlag, den Krieg Aller gegen Alle, Wissenschaft und Kunst gehen unter und statt des Himmels sei die Hölle auf Erde. (Lebhafter Beifall.) Die gläubige Ueberzeugung nehme eine untrügliche Autorität an, die nur durch Wunder sich bewährt, das Wunder der Auferstehung, der Himmelfahrt Christi u. s. w. In der Neuzeit seien Wunder, weil nicht mehr so nöthig, auch nimmer so häufig; aber schon in nächster Zeit wiederhole sich das Wunder des Tempelräubers Heliodorus. (Stürmischer Beifall.)

Ein Prälat aus Ungarn weist auf den Nutzen der katholischen Generalversammlung hin; man sehe hier Männer aus verschiedenen Gegenden, höre, was geschieht aus authentischen Quellen und erfahre, wo die Katholiken der Schuß drückt. Es wäre der Mühe werth, selbst nach Amerika zu gehen, wenn dort eine Generalversammlung stattfände. Dann weist Redner auf die vielfachen geschichtlichen Beziehungen Ungarns und Bayerns vom hl. Stephan angefangen hin und daß die Ungarn ehemals ein Wall gegen die Türken gewesen, welche zerstörend sich auf die Civilisation Europas geworfen; in der Donau, Theiß und Sau-Fluthen seien die Barbaren zu Grunde gegangen. Maria sei die *patrona Ungariae* und *Bavariae*! Die Feste Mariens werden wie in Bayern so in Ungarn begeistert gefeiert, das katholische Vereinsleben sei in Ungarn im lebhaften Aufschwunge. Ein Bischof habe aus Mitleid für den hl. Vater sein Leben geopfert, dergleichen ein tapferer Graf. Die Zukunft sei unbekannt, aber die Hoffnung gehe auf Mariens Fürbitte und es siehe fest, wer auf das Herz Jesu vertraue.

Stadtpfarrer Thissen aus Frankfurt weist den Vorwurf zurück, als ob die Generalversammlung die Eintracht zwischen den Confectionen störe. Wäre das wahr, so hätte sich von den Anwesenden Keiner eingefunden; am Frieden der Confectionen zu rütteln sei ebenso unendlich, als unkatolisch. Die Reformation sei nur durch dynastische Interessen großgezogen worden. *Divide et impera* sei wie der früheren französischen Könige so auch Napoleon III. Grundsatz; wie er in Villafranca ein katholisches Element in die Wagschale gelegt, werde er in Straßburg (beim König von Preußen) ein protestantisches legen. Soll man aber nicht Hoffnung hegen, daß die Kluft sich schließt? Wir wünschen die Wiedervereinigung Aller unter Einem Dache, die Friedenserstellung; soll das ein Verbrechen sein? Alle übrigen Bestrebungen, Deutschland groß zu machen, seien von jener abhängig. Wie nun sei diese Vereinigung herzustellen? Dadurch daß der Eine etwas aufgebe? Mit der Wahrheit könne man nicht markten, nicht feilschen. Die protestantischen Brüder haben Anspruch auf die ganze Wahrheit; sie werden zurücktreten ins Vaterhaus, von dem sie ausgegangen sind. Ein Blick auf die anderen Confectionen erzeuge große Hoffnung. Der Protestantismus der heutigen Zeit sei nicht jener der früheren Jahrhunderte, die Erfahrung sei Lehrmeisterin geworden. Heute genüge ihm nicht mehr die Annahme, der Glaube allein reiche zur Seligkeit hin; ein braves Leben werde auch von ihm für nöthig erachtet. Redner vergleicht protestantische Grundsätze der älteren Zeit mit denen jetzt. Die Bibelauslegung

geschieht auch auf der Kanzel. Man halte die Aufstellung der weltlichen Obrigkeit zur Entscheidung in Glaubenssachen für eine Tyrannei. Die protestantische Kirche müsse nicht nur Kanzel, sondern auch einen Altar aufstellen und ein Opfer einrichten. Die Protestanten sehnen sich nach katholischen Einrichtungen; sie bewundern den katholischen Gottesdienst in seiner Größe. Der katholische Christ gehe reuereus zum Sacrament der Buße; auch die getrennten Brüder beweinen die Sünde. Es werde der Tag kommen, wo die vor der Thüre des Vaterhauses Stehenden Einlaß begehren und in die Dome eingeführt werden, wo ihre Verfahren mit unseren Voreltern gebetet haben. (Lebhafter Beifall.) Mit dem Gebete sei aber nicht Alles gethan; wir müssen mit unserem Wandel und Leben entgegenkommen und zeigen, daß unsere Lehre den Menschen besser macht. Redner empfiehlt drei Punkte: 1. Das Hervortreten des gläubigen Lebens in die Öffentlichkeit. Tischgebet nicht zu versäumen. Das Halten der Fasttage werde auch von den protestantischen Brüdern geachtet. Ehrfurcht vor den Bildnissen der Heiligen. 2. Beförderung der geschichtlichen Wissenschaft. Seit dem 30jährigen Kriege sei eine Verdunkelung der Geschichte in großartigem Maßstabe eingetreten. Seit dem 18. Jahrhundert entstand ein anderes Uebel, Zwiespalt und Trennung in Nord- und Süddeutschland. Schillers 30jähriger Krieg und der Abfall der Niederlande seien eine Stylübung für den Geschichtsforscher aber nichts als ein Roman. Nicht in bayerischen, hessischen, preussischen, sondern in deutschen Interessen mühe man Geschichte schreiben; die Gegner selbst liefern jetzt hierzu Material, die Urkunden werden überall entsalzen. Die Wahrheit sei objektiv und stark in sich selber. 3. Katholische Liebe und katholisches Leben möge man recht leuchten lassen. Wir sollen uns durch besseren Wandel auszeichnen und so den Vorzug unserer katholischen Lehre beweisen. Auf dem socialen Gebiete sei die Liebe zu üben. Redner schließt mit gehobener Stimme: Seien wir fest in unserem Bekenntniß und üben wir Liebe im Verkehr; jedes Hagen zwischen den Confectionen ist ein Verrath an unserm deutschen Vaterlande! (Begeisterter, anhaltender Beifall.)

Dr. P. Wittman aus Augsburg hält es fast für einen Schwabenstreich, nach solchen Rednern noch aufzutreten; da er aber von Bischof Konrad von Farnhorn beauftragt ist, für die Sache des Benifaziusvereins zu sprechen, so thut er das mit Wärme, und empfiehlt den Verein der Theilnahme und Liebe der Generalversammlung. Zuletzt sprach noch Appellrath Grebmier von München für den Michaelsverein zur Unterstützung des hl. Vaters. Der Herr Erzbischof habe die Genehmigung zur Gründung desselben in der Erzdiözese München ertheilt. Uebrigens erwartet Redner mehr vom Gebete als von der menschlichen Hilfe. Man möge sich betend unter die Fahne des hl. Michaels schaaren, welcher den bekämpft hat, welcher der Vater der Lüge und der Mörder von Anfang gewesen. Wann seien Lüge und Verrath frecher aufgetreten als jetzt. Man möge unter Michaels Fahne sich sammeln, wenn dieselbe auch nimmer die Reichsfahne sei, sondern zum Speltnamen geworden.

Es wurde hierauf ein Schreiben des Magistrates vorgelesen, worin zu einem Concert (Haydn's Schöpfung) eingeladen ist, welches derselbe morgen Abends der Generalversammlung im Odeonsgebäude gibt.

Ein fremder Priester stellt von kurzer Hand den Antrag, dem Magistrat durch Akklamation den Dank der Versammlung

wahrscheinlich den *Cetaceen* (Wallart) angehörig, sowie *Pecten* (Kammuschel), *Hamites*, *Rostellaria* Flügelnschnecke und *Araucarites* (Zapfensträger eine Art) versteinert.

Sobald man den Einschnitt zurückgelegt hat, erblickt man in östlicher Richtung an einem Berg von Granit angelehnt weißen Sand, die obere Schichte etwas tingirt von Eisen-Oxide, darüber eine ganz dünne Schichte Eisenstein, auf dieser eine Schichte dunkelblauen Mergels, dann Thonerde und Humus. Hier nun am Mindelberg zwischen den Sandstratten und den Eisensteinen liegt eine Austerbank (*Ostrea*), dann kommen hier vor von den Zoophyten: Korallen (*Madrepore*) zwei Spezies und *Macandna*; im Mergel die Kammuschel in großer Menge und Verschiebenheit, ferner *Terebratula*, *Cerithium* und *Hellx*.

Nicht zu übersehen ist, daß in der Nähe von Linz am Pfennigberge, wo die neue Straße nach Gallenkirchen führt,

fast dieselben Funde gemacht werden waren. Ober- und Niederösterreich waren daher einst Meeresgrund und zwischen den Kalkgebirgen der Alpen und den böhmischen Gneis- und Granitgebirgen war nichts als eine unabsehbare Wälfersfläche.

Wo nun die Lokomotive brausend vorüber zieht, war einst Salzwasser, worin sich der Hai lustig herumtummelte, die *Cetaceen* (wallartige Thiere) haufeten, die Korallen ihre zierlichen Wohnungen bauten und an den ruhigen Ufern in den Granitbänken die Auster ihre stillen Wohnsitze aufschlugen. (L. Btg.) J. Pascher.

Ein Lehrer fragte beim Examen einen Bauernjungen, welches die dauerhaftesten Güter des Menschen wären? Der Junge antwortete: „Die eisernen Köpfe.“

für die freundliche Aufnahme zu erkennen zu geben. Dem Antrag wurde durch ein donnerndes dreifaches Hoch entsprochen. (Ende der Sitzung um 1¼ Uhr Nachm.)

München, 11. Sept. Der III. Ausschuss der Kammer der Abgeordneten hat bezüglich der Rückführung der Kammer der Reichsräthe „die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen das Biersubwesen“ betr., sein Gutachten dahin abgegeben, den reichsräthlichen Beschlüssen beizutreten. In der Hauptsache wird demnach beantragt, daß die Aufhebung der Biersteuer nicht versuchsweise auf einzelne Regierungsbezirke beschränkt, sondern auf sämtliche Kreise ausgedehnt werden soll.

Oesterreich. Wien, 11. September. (Hofnachricht.) Als Se. Majestät der Kaiser heute Früh nach beendeter Cavallerie-Märsch von der Schmelz in die Hofburg fuhr, sind auf der Mariahilferstrasse, Ecke der Zieglergasse, die beiden Wagenpferde gestürzt. Se. Majestät verließ den Wagen und fuhr in einem Fiaker, welcher sich in der Nähe befand, in die Hofburg. Die Pferde konnten nach kurzem Aufenthalt wieder weiterfahren.

Wien, 10. September. Großfürst Konstantin reist auf dem Dampfboote Szegheni nach Basiast, und dürfte wahrscheinlich nach Wien kommen. — Ein parlamentarisches Diner, von einer größeren Anzahl Abgeordneter des Clubs „Union“ veranstaltet, fand heute im „Sperl“ statt. Staatsminister Schmerling, dem zu Ehren das Fest gegeben wurde, nahm daran Theil. — In Paris ist eine Broschüre erschienen, in welcher ein gewisser Croni Ansprüche auf den Titel Prinz August von Ungarn erhebt. Derselbe will seine Abstammung von Attila (!) und dem heiligen Stephan nachweisen, bezieht übrigens von Kaiser Napoleon einen Jahresgehalt von 3000 Francs. — In Wien befinden sich derzeit 218 Häuser, Kirchen, Schulen und sonstige öffentliche Gebäude im Baue; unter den Hausbauten bezwecken ein Drittel Adeptirungen und Erweiterungen.

Debrecin, 4. Sept. (Anwendung der Folter.) Was man in Ungarn beiläufig unter Wiederherstellung der alten Zustände versteht, davon gibt folgende Correspondenz in der Pesth-Osner Zeitung ein bereites Zeugniß.

Im Monat Mai d. J. hatte nämlich der Szobosloer Stadtrichter Jakob Olah den Urlandsbergemeinen Jos. Eröds unter der Anklage bezogener Diebstähle an den Sicherheits-Commissär Barcza nach Bözörmeny, dem Hauptfige des Hajdukendistriktes zur strafgerichtlichen Untersuchung überliefert. Vor den genannten Commissär gestellt, war Eröds aufgefordert, alles Schlechte einzugestehen, was er seit seiner Entwöhnung von der Mutterbrust angestellt habe, denn er, Eröds, möge bedenken, daß er jetzt vor seinem Herrgott stehe.

Wegen des ersten ihm vorgehaltenen Diebstahls zum Nachtheil des Andreas Nagy war er bereits von dem Ergänzungsbezirkscommando im Disciplinarwege mit 20 Stockschlägen abgestraft worden. Hinsichtlich der anderen ihm vorgehaltenen Diebstähle betheuerte Eröds seine Unschuld und war nicht zu bewegen, die Begehung derselben gutwillig einzugestehen. Erbost über solche Renitenz ließ Barcza als Untersuchungsrichter dem leugnenden Inquisiten mit Ketten, statt mit Stricken, beide Hände am Rücken zusammenzuschließen, an die Kette ein Seil befestigen und mittelst solchem sein Justizopfer über einen Querbalken der Arrestbede emporziehen, unbestimmte Zeit in der Luft hängen, und bis zur Bewußtlosigkeit ausreden, ohne darauf zu achten, daß sich bei dieser Operation die Arme des Torquierten ausgelegt hatten und scheitelfrecht emporstarrten.

Solche furchtbare schmerzhafteste Lustfahrten mußte der beschuldigte Eröds, ein Familienvater, viermal bestehen, und außerdem in fünf Verhören, welche Barcza mit ihm vorgenommen hatte, auf dem durch ein bloßes Leinwandhemd gedeckten Rücken über 200 Karbatschschläge ausfallen. Als Eröds endlich vordrachte er sei Soldat und man möge ihn daher aus Militär aushelfen, wurde er zu Boden geworfen und geschlagen, wobei ihn Barcza anherrschte: „Kerl du bist jetzt in meiner Gewalt, ich laß dir die Haut über die Ohren ziehen und schicke sie zum Regiment.“ Auch vor dem Oberfeldsch Michael G. und dem Vice-Capitän Nikolaus K. betheuerte Eröds seine Unschuld, wieberrief die ihm von Barcza erpressten und ins Protokoll aufgenommenen Geständnisse, aber ungeachtet seiner Beschwerde hierüber und Anzeige der erlittenen Mißhandlungen, so wie ungeachtet seines Vorgebens, daß er

Soldat sei, und deshalb nicht der Civiljurisdiction unterliege, wurde er auf Grund jener Geständnisse zu dreijähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt.

Das 1. k. Militär-Stationcommando in Debrecin, hievon Kenntniß erhaltend,äumte nicht, den verurtheilten Eröds als Militärjurisdicenten zu reklamiren, und selbst über Weigerung des Capitaneats am 1. d. mit Gewalt aus dem Civilarreste in Bözörmeny auszuheben und an das competente Militärgericht zu überliefern. Gegen den Sicherheits-Commissär Barcza ist bereits die Untersuchung wegen Mißbrauch der Amtsgewalt und sonstigen Erpressungen angeordnet worden.

Italien.

Rom, 8. Sept. Heute Morgens hat sich der Papst mit großer Feierlichkeit nach Santa Maria di Popolo begeben. Die Menge war unermesslich, und begrüßte den Papst auf seinem Wege mit den lebhaftesten Jubelrufen. Man sah überall zahlreiche Fahnen wehen. Der Papst war sehr gerührt. Bei seiner Rückkehr nach dem Vatican war der Enthusiasmus nicht weniger groß und nicht weniger allgemein: Es war eine wahrhafte Ovation.

Neapel, 8. September. Der Jahrestag des Einzuges Garibaldi's ward unter ungeheurem Enthusiasmus gefeiert. Allgemeine Begehungen auf den König und Garibaldi.

Nachrichten aus Oesterreich.

Braunau, 9. Sept. Gestern Vormittag um 11 Uhr brach im Stadel des Reichsbauerngutes zu Münsstener bei Reichersberg Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in wenigen Minuten nicht nur dieses, sondern auch das benachbarte Peterbauerngut in Flammen stand. Im Reichsbauerngute verbrannten 20 Stück Hornvieh und fast alle Fahrnisse und im Peterbauerngute 1 Stück Hornvieh, welches noch nach dem Ausstreiben in das Feuer lief. Der Schaden von beiden Gütern beläuft sich, da alle Feldfrüchte verbrannten, auf mindestens 25,000 fl. österr. W. Die Entstehung dieses Brandes, wovon noch mehrere Bauernhöfe bedroht waren, ist unbekannt, allein, sie um diese Tageszeit einer böswilligen Brandlegung zuzuschreiben, wäre, wiewohl in den meisten Fällen, zu gesucht, und dürfte füglich dem sorglosen Tabakrauchen zugeschrieben werden können. Leider ist man in dieser Beziehung durch so unendlich viele Brandunglücke noch immer nicht gewarnt, und raucht sowohl mit Cigarren als mit offenen Pfeifen nicht nur in den Höfen, sondern sogar in Stallungen, Klemmen und Scheunen und setzt dadurch eigenes und fremdes Gut in Gefahr. Böswillige Brandleger werden nach dem Gesetze zu großen Strafen verurtheilt, was gebührt nun aber gewissenlosen Tabakrauchern, welche zwar unablässig, aber dennoch denselben Schaden anrichten?

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 12. Septbr. Nach hoher k. Regierungs-Anordnung vom 21. Juni l. Js. wird das Kreis-Landswirtschafts-Fest für Niederbayern in diesem Jahre Sonntag den 22. September in der Kreishauptstadt Landshut gefeiert.

Landshut, 11. Sept. Da als provisorischer Winterbiersch der definitive Winterbiersch des nächst verflossenen Endjahres unabänderlich fortzubestehen hat, so kostet die Maas Winterbier bis zum 20. December d. Js. im Ganterpreise 5 kr. 2 pf., im Schenkepreise 6 kr. Hierzu ist der jeweilige Bekalniaufschlag zu schlagen.

Sträubing, 12. September. Der Beginn der nächsten Schwurgerichtssitzung ist auf 2. December h. Js. anberaumt. Präsident ist der königl. Appellationsgerichtsrath Galenke, Stellvertreter der königl. Bezirksgerichtsrath Paur.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Septbr. Die Kammer der Reichsräthe wird in ihrer auf morgen anberaumten Sitzung die von der Kammer der Abgeordneten gestern in so erfreulicher Weise erledigten Strafgesetzbücher gleichfalls berathen und ohne Zweifel in derselben Weise erledigen, so daß bis morgen die Gesammtbeschlüsse über diese Gesetze erzielt sein werden. Vom III. Ausschuss der Kammer der Abgeordneten wird unveränderte Zustimmung zu dem von der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Freigebung der Biersteuer gefassten Beschlüsse beantragt.

Wien, 10. Sept. Ueber den Empfang der Adress-Deputation des Abgeordnetenhauses bei Sr. Maj. dem Kaiser berichtet die Ost-Deutsche Post: „Nach dem officiellen

Akte der Vorlesung der Adresse und der kaiserlichen Antwort richtete der Kaiser an jeden der Abgeordneten einige freundliche Worte. Zu Baron Pillerstorff sagte der Kaiser, er sei erfreut, ihn nach langer Zeit wieder zu sehen; zu Dr. Glöckler, er wisse, daß er der Verfasser der Adresse sei, worauf dieser antwortete, daß sie der wahre Ausdruck seiner Gesinnung und der Gesinnung der großen Mehrheit des Hauses sei; zu Dr. Brinz, er freue sich, einen Bayer als patriotischen Oesterreicher zu sehen; an Mühlfeld richtete der Kaiser die Frage, in wie vielen Ausschüssen er beschäftigt sei; Hasner erhielt das Kompliment, er habe eine vortreffliche Rede gehalten; auch an Graf Mazzuchelli, Professor Herbst, Dr. Papenna richtete Se. Majestät einige wohl-

wollende Bemerkungen. Der Kaiser kannte die meisten Abgeordneten, und nur einige mußten ihm von dem Präsidenten erst vorgestellt werden. (?)

Turin, 10. Septbr. Die Opinione meldet, daß Brasilien das Königreich Italien anerkannt hat. Es geht das Gerücht, Garibaldi hat den Oberbefehl über die Armee Vincos angenommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 11. Septbr.) Oesterr. Bors. National-Anleihe 80.20; Bors. Metalliques 67.40; Creditaktien 176.10; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 194; Staatsbahn-Aktien 276.—; Donaudampfschiffahrt-Aktien 427; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.50. London 137.40; Paris 52.90.

Bekanntmachungen.

Meinen verehrlichen Abnehmern bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich die gegenwärtige Dult nicht mit Waaren bezogen habe; ich verkaufe dagegen in meinem Hause unter Zusicherung billigt gestellter Preise und guter Bedienung, und halte mich zu fleißigem Zuspruch bestens empfohlen. (1) **F. Blümlein in St. Nikola.**

Dult-Anzeige.

Das bekannte, große **Châles-, Seiden- und Modewaarenlager von H. Hauser aus Regensburg**

befindet sich diese Dult wieder hier und bietet einem verehrlichen Publikum das Neueste und Schönste der Saison in Bekleidungsstoffen und Shawls für Damen, sowie **Bouklins, Westen- und Paletots-Stoffen** für Herren, sowie auch nachstehende Artikel zum Ausverkauf:

Ellenbreite Kleiderstoffe, pr. Elle 24 kr.

Rein wollene Doppel-Shawls, pr. Stück fl. 5.

Foulard- und Seidenzeuge zu sehr billigen Preisen.

Meine Bude befindet sich untere Abtheilung mittlere Reihe, mit Firma versehen.

Zu geneigtem Besuche ladet ein (1)

H. Hauser.

Codes-Anzeige.

Gott der Herr hat unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder, **Herrn Martin Forster,**

Commis bei Herrn C. Mühlig,

von diesem Leben abberufen.

Nach längerem Krankenleiden ist er nach Empfang der heil. Sterbsakramente heute Morgens 3 Uhr sanft entschlummet.

In dem wir Freunden und Bekannten diese Trauer-Anzeige widmen und um frommes Andenken an den Entschlafenen bitten, laden wir zur gütigen Theilnahme an der den 14. d. um 8 Uhr von der St. Vertrauenskirche aus stattfindenden Beerdigung mit darauffolgendem Trauergottesdienste ergebenst ein.

Passau, 12. September 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Oekonomie-Guts-Verkauf

In der Pfarrei Straßkirchen ist ein **Anwesen**, bestehend aus 46 Tagwerk Aedern, 48 Tagwerk Wiesen und 24 1/2 Tagwerk schlagbarer Walbung aus freier Hand zu verkaufen.

Der Viehstand besteht in 35 Stück Hornvieh, 2 Pferden und 25 Schafen, was alles mit sämmtlichem Getreide, Heu, Stroh und Hausfahrnissen in den Auk gegeben wird.

Auch kann ein Drittel des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst selbst oder in frankirten Briefen an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Michael Uffenthaler,

(1) Bauer in Eggersdorf.

Große Staats-Gewinne-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc.

Hiezu sind ganze Loose fl. 90, — halbe à fl. 45, — 1/4 à fl. 22. 30 kr., — 1/8 à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort baar ausbezahlt.

Franz Fabricius,

(2) Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Holzsnägel

für Schuhmacher und

Gummischuhe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

(1) **M. Hofstötter.**

Verloren!

Von Passau nach Straßkirchen ist vergangene Nacht eine silberne **Sackuhr** verloren gegangen. Der Finder erhält bei der Zurückgabe derselben eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes. (b)

Viedertafel.

Samstag den 14. d. Abends Punkt 8 Uhr

Zusammenkunft bei Stad. Der Auschau.

Dult-Anzeige.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er die Dult mit einer großen Auswahl von **Damenstickten & Schuhmacherarbeit** in verschiedener Gattung bezogen hat, und seinen verehrten Abnehmern die billigsten Preise zusichert.

Die Boutique, mit Firma versehen, befindet sich gegenüber der des Hrn. **Mayerhofer** aus Passau.

Vinzenz Dorn,

Schuhmachermeister aus Regensburg.

Königl. Theater in Passau.

9. Vorstellung im 1. Abonnement.

Freitag den 12. Septbr. 1861.

Der Raftlbinder

oder:

Rehtausend Gulden.

Posse mit Gesang in 3 Akten.

Anfang um 7 Uhr Abends.

Kotto-Anzeige.

Gezogene Nummern zu München:

70. 48. 4. 14. 80.

Bischofener Schranne

vom 11. September 1861.

	Malz.	Korn	Gerste	Daber
Berger Mehl . .	112	—	—	5
Neue Zufuhr . .	283	91	—	2
Schrannehand . .	395	91	—	7
Heutiger Verkauf	395	85	—	7
Mehl	—	6	—	—

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . .	20. 38	15. 38	—	6. 15
Mittlerer	19. 30	14. 32	—	6. 1
Mindest	18. 30	12. 32	—	5. 12
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	39	26	—

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne ausgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 253.

den 14. September 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 14. September: Heil. Kreuz-Erhöhung. — Tages-
länge: 12 Stunden, 40 Minuten. — Vollmond den 19. um 2
Uhr 24 Minuten Morgens.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Sept. In der heutigen
besonderen Sitzung der Generalversammlung wurden noch
verschiedene Beschlüsse über gestellte Anträge gefaßt. Dann
zeigte der Präsident an: „Der Herr Stiftsprobst Dr.
Döllinger hat sich das Wort erbeten.“ Unter allgemeiner
Spannung bestieg Dr. Döllinger die Tribüne und wurde
lebhaft begrüßt. Zum Eingang erklärte er mit kurzen Wor-
ten im Wesentlichen: „Ich bin von Freunden aufmerksam
gemacht worden, daß über meine Zustimmung zu den gestern
gefaßten Beschlüssen Zweifel bestehen, welche sich auf frühere
Vorgänge stützen wollen; ich habe von dem früher (in den
bekannten Vorträgen) Gesagten nichts zurückzunehmen, aber ich
bin mißverstanden worden. Damit jedoch jedes Bedenken
darüber schwinde, so habe ich hier einige Punkte schriftlich
aufgesetzt, die ich vorlesen werde.“ Dr. Döllinger verlas da-
rauf folgende Erklärung (wortgetreu): „1) Wenn der
Papst seine weltliche Herrschaft gegen die Angriffe fremder
List und Vandalen vertheidigt so kämpft er für die ge-
rechtste Sache.“ — „2) Die Sache des Papstes ist die
Sache aller legitimen Monarchen, die Sache des
öffentlichen Rechtes, des Friedens und der Ord-
nung von Europa.“ — „3) Mehr noch: die Kirche be-
darf schlechterdings eines unabhängigen und selbstständigen
Oberhauptes; der Papst kann und darf nicht Unterthan
irgend eines Monarchen, einer Regierung werden; er muß
— so fordert es das Wohl und die Einheit der ganzen Kirche
— Souverän sein. Diese Souveränität kann kein
bloßer Titel sein, sie muß etwas Reelles sein,
eine feste Basis haben; er muß also ein Gebiet
mit fürstlicher Hoheit besitzen; und wenn es
ihm geraubt wird, so ist die Erhaltung oder
Wiederherstellung seiner Souveränität die ge-
meinsame Angelegenheit der ganzen katholischen
Christenheit.“ — Schon während der letzten Sätze dieser
Erklärung wurde Dr. Döllinger von wiederholtem freudigem
Zuruf unterbrochen, der aber, nachdem er geendet, in einen

jubilanten Jubelsturm überging. — Aus den dann noch fol-
genden Verhandlungen ist nur noch zu erwähnen, daß zum
Versammlungsort für das nächste Jahr Aachen und even-
tuell Frankfurt beschlossen wurde.

München, 9. Sept. Bei dem Comité, welches für die
fremden Besucher der katholischen General-Versammlung Woh-
nungs-Anzeigen aufgenommen hat, hat sich auch ein hiesiger
israelitischer Einwohner eingefunden, angebend, daß er einige
hübsche Zimmer denselben zur Verfügung überlassen könne.
Auf die Frage nun, was er als Miethzins für die Dauer
von etwa acht Tagen verlange, gab er zur Antwort: „Gar
nichts, ich mache mir die größte Ehre daraus, wenn Sie mir
einen oder zwei geistliche Herren schicken.“

München, 10. Sept. Herzog Karl Theodor in
Bayern ist gestern Morgen nach Baden-Baden abgereist.

München, 11. September. Die Ankunft K. M.
des Königs und der Königin mit den k. Prinzen
dahier wird erst nächsten Samstag Abend erfolgen. Die-
selben werden bis Sonntag Abend hier verweilen, dann aber
nach Brixen abgehen.

München, 12. Sept. In der gestern stattgehabten Si-
tzung des III. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe gelang-
ten die Anträge der Kammer der Abgeordneten bezüglich des
absoluten Veto's der Gemeinden bei Ansässigmachungsge-
suchen, dann bezüglich der Einführung des Turnens in das System
des öffentlichen Unterrichts zur Berathung und hat der Aus-
schuß mit Einstimmigkeit die beiden Anträge zur Annahme
begünstigt. Die Gesekentwürfe bezüglich der Gerichtsverfas-
sung und des Notariats sollen noch vor Ablauf der Woche
in der Kammer der Reichsräthe zur Berathung gelangen.

Oesterreich. Wien, 11. Sept. Heute fand am Schmel-
zer Exercierplatz ein großes Cavallerie-Manöver statt,
welchem Sr. Maj. der Kaiser mit zahlreichem Gefolge bei-
wohnte. Die beiden Kürassier-Regimenter Franz Joseph und
Graf Stadion rückten zum Theile durch Verchensfeld auf die
Schmelz, wo in der Richtung gegen Breitensee angriffsweise
vorgeückt wurde.

Wien, 11. Sept. (Eine Sendung nach Ungarn.)
Der „Volksfreund“ ist es, welcher heute Folgendes berichtet:
„Wie verlautet, soll Erzherzog Rainer die ihm von Sr.
Maj. dem Kaiser anvertraute Mission übernommen haben,
Ungarn zu bereisen, um die wahren Wünsche des Königtel-

Nichtpolitische Nachrichten.

Das Gewissen.

Im Laufe des Befreiungskrieges kam eine Abtheilung
Franzosen in ein deutsches Dorf. Der Commandeur, ein
Rittmeister, erklärte alsbald die Schenke für sein Haupt-
quartier und begann hier nach Herzenslust zu toben. „Schafft
etwas zu essen herbei!“ schrie er der zitternden Wirthin
entgegen, welche sich aber mit ihrer gänzlichen Armuth ent-
schuldigte, zumal da sie erst vor einigen Tagen rein ausge-
plündert worden sei. Diese Entschuldigung half ihr jedoch
nicht. Der Rittmeister drohte, und als dieß natürlich ver-
geblich war, gerieth er in die größte Wuth und stieß die
arme Frau bergestalt, daß sie zu Boden fiel. Sie wurde
von ihrem Manne und ihren Kindern, welche bei diesem
Anblicke in lautes Wimmern und Schreien ausbrachen, nach
einer nahen Scheune getragen, wo sie zwar wieder zu sich
kam, aber so schwach war, daß sie bat, den Prediger zu ho-
len, damit er ihr die letzte Delung reichen möchte. Der Pre-
diger erschien auch bald; aber der Rittmeister erblickte ihn,
indem er sich nach der Scheune begeben wollte, und fragte
ihn mit grober, rauher Stimme, was er hier zu suchen
habe? überhäufte ihn dann mit einer Menge von Schimpf-
wörtern und jagte ihn fort. Unmittelbar darauf starb die
unglückliche Frau, und zugleich hatte der Rittmeister von
seinen Vorgesetzten den Befehl erhalten, das Dorf zu räu-
men, was denn auch geschah. Die Flüche und Verwünschun-
gen der armen, mißhandelten Dorfbewohner folgten dem
Wütherich und denjenigen Soldaten, die ein eben so er-
barmungsloses Herz hatten, als er.

Drei Jahre waren beinahe seit jener Zeit vergangen.
Da erhielt der Prediger jenes Dorfes folgendes Schreiben:
„Sie erinnern sich vielleicht noch eines Unmenschen, der
einst in ihrem Dorfe die Wirthin eines Gasthauses und
dann auch Sie, Herr Prediger, sehr arg mißhandelte. Die-
ser Unmensch ist derselbe, der dieses Schreiben an sie rich-
tet. — Hören Sie! die Strafe Gottes hat mich sehr getrof-
fen. Mir wurden in einem Gefechte der letzten Woche beide
Füße von einer Kanonenkugel abgeschossen, und ich sehe nun-
mehr einem jämmerlichen Dasein entgegen. Ich würde, trotz
meines schrecklichen Zustandes und trotz des Bewußtseins, jenes
Verbrechen in Ihrem Dorfe begangen zu haben, ruhiger
sein, wenn ich nicht noch viele ähnliche Mißthaten auf
meinem Gewissen hätte! — Ich habe nicht mehr als

meinem Gewissen hätte! — Ich habe nicht mehr als

Ges an Ort und Stelle zu erforschen und sofort über die Gesinnung der Majorität der Bevölkerung Bericht zu erstatten.

Wien, 12. Sept. Nachfolgender, vom 5. datirter Bericht aus Korfu ist uns heute zugekommen, und wir theilen und, den freudigen Inhalt desselben zur Kenntniß unserer Leser zu bringen:

Das Wetter hat sich seit einigen Tagen wieder zum Bessern gewendet; die drückende Hitze hört auf, die Luft ist mild, nicht mehr glühend, und die Sonne glänzt am heiteren Himmel, ohne zu belästigen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn Ihre Maj. die Kaiserin, die überhaupt dem blauen Element von Herzen zugethan zu sein scheinen, Ihre größte und meiste Unterhaltung an den Ausfahrten auf dem Meere finden. Diese ganze Woche ist den Ausflügen zur See gewidmet, welche allmählig zu kleinen Expeditionen anwachsen. Am letzten Montag besuchte die Kaiserin das englische Linien Schiff Queen mit einem Besuche. Drei Boote brachten die hohe Frau, den FML. Grafen Paar, den Hrn. Fregatencapitän Barry und die übrigen Herren und Damen des kais. Gefolges in den Hafen von Korfu. Das Linien Schiff war von Hunderten von prachtvollen Barken umgeben, in denen die angesehensten Bewohner der Stadt die Ankunft der österreichischen Kaiserin erwarteten, und die, sobald die kais. Boote erschienen, sich ihnen näherten. Das englische Kriegsschiff hieß die große Flaggen gala, die Matrosen, die auf allen Kaaen, ja selbst bei den Spitzen der drei Masten standen, brachte dem gefeierten Gäste ein dreimaliges Hurrah zur Begrüßung. Als Ihre Majestät das Schiff betraten, stimmte die Musikkapelle die österr. Nationalhymne an, die kais. Standarte wurde auf den Großmast aufgezogen. Der ganze Stab, mit seinem Commandanten an der Spitze, empfing die Kaiserin an der Stiege. Dieselbe geruhte Alles vom Größten bis zum Kleinsten mit regem Interesse zu betrachten und verblieb eine halbe Stunde an Bord. Während dieser Zeit stand die ganze Mannschaft in Parade auf dem Deck in Reih und Glied, und die Musikkapelle spielte die beliebtesten österreichischen Weisen. Als die Kaiserin ihr Boot wieder bestieg, ertönte abermals das brausende Hurrah der englischen Seeleute, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Barken suchten alle dem Boote zu folgen, das mit frischer Brise aus dem Hafen steuerte. Die Kaiserin war in weißem Kleide und mit einem Amazonenhut erschienen, der ihr prachtvolles reiches Haar ungehindert hervortreten ließ.

Dienstags unternahmen Ihre Majestät mit der Dampf-Yacht Phantasie eine Spazierfahrt nach der albanischen Küste und wurden dahin von Ihrer durchlaucht. Schwester der Erbprinzessin von Thurn und Taxis begleitet. Im Ganzen dauerte die Fahrt von 4 Uhr bis 8 Uhr Abends. Es war schon dunkle Nacht, als die Kaiserin zurückkehrte. Zeitweise ertönte ein Bengalfener den Weg, welchen das kleine Schiff zu nehmen hatte. Als es in die Bucht von Kastades einlief, strahlten die beiden vor Anker liegenden Schiffe Adria und Elisabeth in einer herrlichen Beleuchtung von Bengalfener, Raketen, Feuer-räbern etc. Jede Kanone zeigte ihren feurigen Mund. Die Kaaen trugen an ihren Stöven Feuer, welches das Tactelwerk des Schiffes mit einem wahrhaft feenhaften Lichte übergoß. Ihre Majestät verließen das Schiff unter den Klängen der

achtzig Dukaten im Vermögen, diese übersende ich Ihnen, mit der Bitte, sie den Kindern der durch meine Schuld umgekommenen Frau zu überliefern, als einen geringen Beweis meines gebesserten Herzens. Sagen Sie diesen Kindern, daß ich meine Bosheit bereut habe, und bitten Sie, daß sie aufhören möchten, mir zu fluchen. — Lieber Herr Prediger! Sie vergeben mir doch auch? Die Sanftmuth, mit welcher Sie damals mich Rasenden anhörten, die Bescheidenheit, mit welcher Sie mir antworteten, und die Freimüthigkeit, mit welcher Sie mir, als sie sich entfernten, sagten: „Der Gottlose drohet dem Gerechten und knirschet seine Zähne über ihn; aber der Herr lachet seiner, denn er siehet, daß sein Tag kommt!“ — diese Worte machten eigentlich schon damals einen gewaltigen Eindruck auf mich. Ich vergaß sie niemals und auch Sie standen mir immer vor Augen. Ich sehe Sie nochmals an, vergeben Sie mir! beten Sie für mich, daß mir Gott auch vergebe! Schreiben Sie mir bald, ob auch der Mann und die Kinder jener unglücklichen Frau mir vergeben haben!“

Die doppelten Stiefeln.

In einem eleganten Hause wurde zu einer Fete noch

Vollshymne. Die Haltung der kleinen österreichischen Escadre findet bei den Corsioten sowohl als bei den Engländern rühmliche Anerkennung; insbesondere bemerkt man, daß dasselbe keine Gelegenheit, der Kaiserin seine Verehrung und Theilnahme zu beweisen, übergehen läßt.

Heute Donnerstag sind Ihre Majestät auf einige Tage nach Zante abgegangen, und zwar auf dem Dampfer Elisabeth. Ich halte es für überflüssig, etwas über den Gesundheitszustand Ihrer Majestät beizufügen, da wohl mein heutiger Bericht ein erfreulicheres Bulletin abgibt, als jede andere Mittheilung vermöchte. (D. 3.)

Agram, 11. Sept. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde ein königliches Rescript folgenden Inhalts vorgelesen: „Nachdem der Landtag die staatsrechtlichen Fragen auf Grund der Propositionen bereits erledigt hat, so ist die Wiedereinberufung der Grenzvertreter nicht nur unnöthig, sondern auch überflüssig. Se. Majestät sieht kein Erforderniß, deshalb die an ihn abzusendende Adresse nicht in Verhandlung zu nehmen. Se. Majestät entbindet übrigens den Landtag von der Absendung der Adresse, und fordert ihn auf, nach altem Gebrauche die bereits gefaßten Beschlüsse in Form einer Repräsentanz ihm zu unterbreiten. Se. Majestät behält sich aber vor, wenn wieder staatsrechtliche Fragen verhandelt werden sollten, die Grenzvertreter einzuberufen.“ Dieses königliche Rescript wird gedruckt, vertheilt und sodann in Discussion gezogen werden.

Würtemberg. Stuttgart, 10. Septbr. Die Lagerübungen der württembergischen Truppen haben bekanntlich am 26. August ihren Anfang genommen. Für dieselben ist bei Köggen (eine Meile südwestlich von Plochingen, am linken Neckarufer) ein Stanzlager für sieben Bataillone errichtet, welches abwechselnd von der dritten und ersten Infanterie-Brigade auf je 14 Tage bezogen wird. Gleichzeitig cantonniren die Leibgarde, drei Kavallerie-Regimenter und zwei Artillerie-Bataillone in der Umgebung des Lagers, und theilnehmen täglich an den Manövern mit combinirten Waffen. Gestern nun fand unter den Augen des Königs die Ablösung der dritten Brigade durch die erste statt, welche mit einem größern Manöver sämmtlicher Truppen verbunden war.

Die Verpflegung der Truppen im Lager ist eine treffliche und ganz feldmäßig eingerichtet: der Mann erhält täglich 3 Mahlzeiten, und empfängt hierfür $\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch, $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod oder $\frac{1}{2}$ Pfd. Zwiebad, $\frac{1}{4}$ Pfd. Gemüse, $\frac{1}{2}$ Loth gerösteten Kaffee, $\frac{1}{2}$ Loth Zucker, Salz und Pfeffer und einen Schoppen Wein. Bei der rühmlichen Fürsorge, welche in jeder Hinsicht für die Truppen getroffen wird, ist der Gesundheitszustand ein ausgezeichnete, und wird dieses Lager, als ein sehr gutes Mittel zur kriegerischen Erziehung der Truppen, von den Einsichtigen höchlich willkommen heißen.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Marschall Magnan ist am Morgen den 10. in Begleitung seines Sohnes, der Generalstabs-Capitän ist, in Mailand angekommen. General Lamarmora hat einen seiner Adjutanten dem Marschall zur Verfügung gestellt, der morgen nach Venedig weiter reist.

Man schreibt aus Paris: Der Ritter Fortunato, ehemals Gesandter des Königs beider Sicilien in London ist hier

ein fremder Aufwärter engagirt, um das Dienstpersonal zu vervollständigen. Der Mann erscheint schwarz befracht mit weißer Binde, ein Paar seine Glanzstiefeln unter dem Arme und ein Paar lange Wasserstiefeln an den Füßen, und macht große Entschuldigungen, daß er ein doppeltes Stiefelpaar bei sich führe, doch er habe gefürchtet, bei dem schlechten Wetter mit schmutziger Fußbekleidung zu erscheinen, und deshalb Reserve mitgenommen. Die Frau vom Hause belobte diese Aufmerksamkeit und Toilette; der Herr Lakai wechselte seine Chouffure und stellte die Pumpstiefeln in einen dunkeln Winkel des Vorgemachs, um keine unästhetische Störung abzugeben. Aber er scheint eine eigene Vorliebe dafür zu haben, denn während des Suppers stattet er dem Stiefelpaar häufige Besuche ab. Endlich kommt zufällig ein Mitglied des Hauses in den Winkel und stoßt an die Stiefeln, die einen vollen Klang von sich geben. Man zieht sie ans Lampenlicht und siehe da! in jedem Stiefel steckt eine verschwundene Flasche Champagner mit Zubehör, als da sind ein halber Fasan, verschiedene Reiz- und andere Braten nebst Nachtisch. Das Räthsel der eleganten Fußbekleidung war demnach gelöst.

durchgereicht mit einer goldenen Krone, welche die Damen der englischen Aristokratie der Königin Marie verehren.

Italien.

Rom, 7. September. Der Papst hat eingewilligt, die päpstlichen Truppen dem Oberbefehl Gayon's unterzustellen, um jeden Versuch einer Invasion der italienischen Truppen zurückzuweisen.

Eine Depesche aus Rom vom 9. meldet, daß die französischen Posten nach der toskanischen Grenze zu verstärkt worden sind.

Turin, 3. September. Heute starb dahier nach langer und schmerzlicher Krankheit der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Belgiens, Ritter v. Lannoy. Er war seit Oktober 1858 am hiesigen Hof beglaubigt.

Turin, 8. September. Neapel, 7. September. Das „Nationalfest“ war prächtig; eine außerordentliche Menge Einwohner aller Klassen nahm daran Theil. Abends war große Illumination. Die Freude war allgemein. Man rief überall: „Es lebe der König!“ „Es lebe Garibaldi!“ Es herrschte vollkommene Ruhe.

Turin, 9. Sept. Der Jahrestag des Einzugs Garibaldi's in Neapel wurde in Mailand, Genua und Neapel ohne Unordnung gefeiert. — In letzterer Stadt haben enthusiastische Jubelrufe die Truppen begrüßt.

Mailand, 11. Sept. Der Lombardo berichtet aus Neapel vom 10. d.: Der Aufstand habe beinahe aufgehört, die Anführer der Insurgenten ergeben sich überall. Es ist Einleitung getroffen worden, in jeden Distrikt ein Bataillon Truppen und zwei Compagnien Mobilgarde zu verlegen.

Neapel, 7. Septbr. Die englische Flotte ist nach der Rhebe von Neapel zurückgekommen und hat zu Ehren des Garibaldiestes gesalutet.

Großbritannien.

Der neue Schraubendampfer „Hebe“, den Rhebern Wilson in Hull gehörig, legte unlängst die Fahrt von diesem Hafenplatz bis St. Petersburg in 5 Tagen 6 Stunden „mittlerer Zeit“ (captain's time), also eigentlich, da die russische Hauptstadt um 30 Längengrade östlicher liegt als Hull, in 5 Tagen 4 Stunden zurück. Der Expres sagt: dieß sei wahrscheinlich die schnellste Fahrt eines Dampfschiffs.

Portugal.

Lissabon, 5. September. Am 12. Sept. wird sich die zweite Tochter der verstorbenen Königin Dona Maria da Gloria, aus ihrer Ehe mit dem Herzog Ferdinand zu Sachsen-Koburg, mit dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Elzmaringen vermählen. Die Braut ist am 17. September 1845, der Bräutigam am 22. September 1835 geboren.

Rußland.

Odessa, 30. August. Der Kaiser wird morgen hier eintreffen, und es werden glänzende Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen. Er wird im Palast Woronzoff sein Absteigquartier nehmen. Der Kaiser wird sich in Bädern allein nach Bender begeben, um den dortigen Gelübungen beizuwohnen, dann nach Odessa zurückkehren, um seine erlauchte Gemahlin abzuholen und sich mit ihr nach Livadia zu versetzen und einige Wochen dort zuzubringen. Livadia ist ein reizendes Lustschloß, welches die kaiserl. Familie vor kurzem von den Erben des Grafen Pototski angekauft hat. Der Sohn Reichs-Pascha's ist aus Konstantinopel hier angekommen, um den Kaiser im Namen des Sultans zu begrüßen.

Amerika.

New York, 31. Aug. Die Separatisten-Partei in Kentucky gewinnt Boden. Man glaubt, daß die Separatisten Washington angreifen werden. Ein Appell an das Volk zu Gunsten der Union wird erwartet.

Nachrichten aus Niederbayern.

Cham, 9. September. Das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der Königin wurde auch in unserer Stadt mit Za-

pfenstreich, Reise und Gottesdienst entsprechend gefeiert. Nachdem dadurch der Pflicht genügt war, fand die Anhänglichkeit zu unserm Fürstenhause in der Abendversammlung des katholischen Gesellenvereins Gelegenheit, sich warm zu manifestiren. Als vollends der Herr Präses Lukas Veranlassung nahm, der gehobenen Stimmung, welche die zahlreiche Versammlung belebte, in einem Toast Ausdruck zu leihen, und als er dabei darauf hinwies, wie gerade heute vor 119 Jahren Cham durch den Pandurenführer Trent in einen Schutthaufen verwandelt worden, seitdem aber unter der Regide des Hauses Wittelsbach wieder herrlich emporgeblüht sei, — da wurde seine Aufforderung, die Versammlung möge ihre Sympathien für das von dem allerliebsten Herrscherhause eben gefeierte Familienfest laut wiederklingen lassen, mit einem nicht enden wollenden Jubel beantwortet. Ueberhaupt ist unser Gesellenverein recht rührig und gewinnt zusehends an Terrain. Wie wir erfahren, beabsichtigt derselbe mit Nächstem die Parabel vom verlorenen Sohn in tableaux vivants à la Oberammergau in Aufführung zu bringen. Benachbarte Brudervereine mögen hienit darauf aufmerksam gemacht sein.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Sept. Ihre Majestät die Königin-Wittve von Sachsen langte heute Vormittags mittelst Extrazuges des Posenhofen hier an und ging nach einem kurzen Aufenthalte mit demselben Zuge nach Salzburg ab, um ihrem Bruder, Sr. Maj. dem König Ludwig, in Leopoldsdorf Besuch abzustatten. Der Oberst von Heusler, welcher während der Anwesenheit des hohen Besuchs in Posenhofen als herzoglicher Hofmarschall fungirte, ist diesen Vormittag nach Frankfurt zu Sr. I. Hoheit dem Herzog Max in Bayern abgereist; dagegen hat die Frau Herzogin Max ihren Oberhofmeister, Frhrn. von Wulffen, zu sich nach Posenhofen berufen und ist derselbe bereits dahin abgegangen.

München, 12. Sept. Unter dem aufrichtigsten Bedauern, einen der geliebtesten und hochgeschätztesten Männer unserer Stadt wie unserer Kirche verlieren zu müssen, verbreitet sich die Kunde, daß der hochwürdigste Abt Haneberg, einem Befehle des heil. Vaters folgend, den Lehrstuhl der orientalischen Sprachen an einem Kollegium zu Rom übernehmen, und unsere Stadt für immer verlassen müsse. Nicht nur sein Kloster, sondern auch die Universität München erleidet dadurch einen sehr empfindlichen Verlust.

Augsburg, 11. September. Unsere Feuerwehr hat wiederum von der Feuerversicherungs-Anstalt der Münchner Hypotheken- und Wechselbank ein Geschenk von 200 Gulden für ihre Kranken-Unterstützungs-Kasse erhalten.

Turin, 10. Sept. Der König begibt sich am 14. d. nach Florenz zur italienischen Ausstellung, wohin auch 2 Bataillone mobiler Nationalgarde aus Palermo beordert wurden. Es werden ferner 8 Bataillone Nationalgarde mobil gemacht, um die Sicherheit im Innern zu erhalten und den Dienst der Truppen in den Marken und Umbrien zu erleichtern. Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise erhalten sich fortwährend. Es heißt, Ricasoli dränge in der römischen Frage zu sehr, und verleihe hiedurch Frankreich, weßhalb ihn Rattazzi ablösen soll.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 12. Septbr.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 80.30; Spruz. Metalliques 67.60; Creditaktien 176.10; Bankaktien 738; Nordbahn-Aktien 1935 Staatsbahn-Aktien 277.—; Denaubampfschiffahrts-Aktien 428; Silber 35. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.25. London 137.—; Paris 53.85.

(Frankfurt, 12. Septbr.) Spruz. Oesterr. Nat.-Anl. 67.1; Spruz. Metall 49; Bankaktien 634; Credit-Anleihe v. 1858 103; von 1860 60; Bamberger Eisenb.-Aktien 130; Bayer. Odbahnaktien 104; voll eingez. 105; Oesterr. Kredit-Mob.-Akt. 149. Paris, Spruz. Rente 68.95; London 3proc. Consols 93; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 85.

Bekanntmachungen.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 15. September IX.
Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.
Der Ausschuß.

1000 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Näh. i. d. Exp. (a)

Jung-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 15. September IX.
Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.
Der Ausschuß.

2000 fl. werden auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Die erwartete Sendung

Alpaca-Regenschirme
von acht englischen Wollen-Stoffen, ist angekommen.

Steph. Gendevé
aus Augsburg.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
triebsstellen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonst keine Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 254.

den 15. September 1861.

Tag-Kalender.

Deute den 15. September: Mariä Namensfest. — Tages-
länge: 12 Stunden, 36 Minuten. — Vollmond den 19. Septbr.
um 2 Uhr 34 Minuten Morgens.

Deutschland.

Bayern. München, 12. September. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung die beiden Strafgesetze und das Einführungsgesetz ebenfalls angenommen, so daß Gesamtbeschluss erzielt wurde. Nach Bekanntgabe der Abstimmung hielt der 1. Präsident eine kurze Ansprache, in deren Schluss er auf Se. Majestät den König ein dreimaliges Hoch ausbrachte, in welches die hohe Kammer mit Begeisterung einstimmte. Nachdem hierauf der 1. Staatsminister der Justiz gesprochen hatte, beschloß die Kammer auf Vorschlag ihres 1. Präsidenten, Sr. Maj. dem König durch eine Deputation ihren Dank für die Genehmigung der Gesetze auszu-
drücken zu lassen; die Wahl der Deputation wurde sofort vor-
genommen.

München, 13. Septbr. Dem gestrigen Beschlusse der hohen Kammer, eine Deputation an Se. Maj. den König abzusenden, um Sr. Majestät für die Sanktion der Strafgesetzgebung zu danken — hat sich auch die Kammer der Abgeordneten angeschlossen und wird deren Deputation aus den Mitgliedern ihres Direktoriums und aus den Vorständen und Sekretären der fünf Ausschüsse bestehen.

München, 11. Sept. (Legte öffentl. Sitzung der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands.) In den weiten Räumen des Glaspalastes mögen heute 8 bis 10,000 Hörer erschienen seyn. Die beiden weiten Gallerien waren gleichfalls überfüllt von Damen aus allen Ständen. Auch der hochwürdige Herr Erzbischof v. Deinlein von Bamberg war zugegen nebst den schon im vorigen Berichte genannten kirchlichen Würdenträgern, dem päpstlichen Nuntius Fürsten Chigi, und einer großen Anzahl von Celebritäten aus dem Laienstande. Der hochwürdige Missionär von Neustrelitz berichtete der General-Versammlung über den Druck, unter welchem die katholische Kirche im Großherzogthume Mecklenburg-Strelitz schmachte. Außer den wenigen gottesdienstlichen Handlungen, welche monatlich gestattet sind, ist jeder andere Gottesdienst bei 50 Thalern Strafe verboten. Wegen Spendung der hl. Taufe an das Kind eines Seilers wurde erst jüngst wieder der Geistliche um 50 Thaler gestraft und dieselbe Strafe im nächsten Falle dem Vater angedroht, so daß dieser gezwungen ist, seine Kinder lutherisch taufen und erziehen zu lassen.

Herr Jander fordert die General-Versammlung auf, diese Strafsomme aufzubringen und dem Geistlichen zu über-
senden, was mit Acclamation begrüßt wird. Das Secre-
tariat erklärte sich zur Entgegennahme der Spenden bereit.

Scherer von Solothurn:

Gruß und Handschlag den deutschen Brüdern. Vater Görres und Bischof Seiler seyen seinen Landsleuten mehr gewesen als Lehrer, nicht mehr lebend zwar habe er sie gefunden, aber doch in dem Empfange deren Geist erkannt. Im Namen des Schweizer Plusvereines wolle und solle er Protest einlegen gegen das Chloroformiren der Doktoren der Welt-
verbesserung, um die öffentliche Meinung zu betrüben, die Patienten sinnlos zu machen und im betäubten Zustande ihnen die Glieder wegzuschneiden. Jesuiten- Ultramontanen, Concorbats- und selbst auch National-Chloroformirer gebe es. Die Schweiz protestire in erster Linie. National-
Staaten wollen Jene gründen, um dann auch National-
Kirchen zu errichten, und der katholischen Kirche das Grab zu graben. In Freiburg haben erst getagt 118 Plusvereine, französische, italienische, deutsche Schweizer, in 3 Sprachen habe man geredet und doch einander verstanden. Wer die Nationalität auf der Zunge hat, habe sie gewiß nicht im Herzen. Die Nationalität ist von Gott zusam-
mengefügt, und was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht trennen. Mit der Muttermilch werde die wahre Na-
tionalität überliefert; die falsche Nationalität sey vom Babelthurme entstanden, aus dem Fluche Gottes. Die wahre Nationalität sey von Gottes Gnaden; die Maurer-
meister Babels haben den Thron Gottes nicht annexiren können und nun wollen sie den Thron des Papstes anne-
xiren. Die Schweizer seyen Republikaner, sie brauchen einen Papst, der nicht Vasall eines italienischen Königs sey. Im italienischen Einheitsstaate sey für den Kirchenstaat kein Platz, — so sagen wir, es hat Italien keinen Platz in Europa, Rom darf nimmermehr ein zweites Avignon werden. Von München aus ertöne es, es sey zurückzu-
geben der Kirchenstaat in Aeneas (Ostwalds lebhafter Beifall.)

Professor Greuther aus Innsbruck:

Er komme aus den Bergen, wo ein Volk wohnt, das zu den Weisverklämbeten gehört, um mit dem Worte in den Urwald der Lüge einzuschlagen. Er sey als Nachteule Tirols verrufen. Die Tiroler wollen aber nichts Anderes, als was ihre Väter wollten, die religiöse Einheit erhalten. Man hört oft sagen, ein solches Vorgehen sey ein liebloses. Mancher Minister zwar aber nicht Gott habe die Treue Tirols von 1859 vergessen. 20,000 Verwundete habe man

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Folterkammer

auf der Burg zu Nürnberg.

Beim Eintritt in das vorderste Thor des äußern Theils der Burg überrascht, ja ich möchte sagen erschreckt den Fremden an dem seitwärts gelegenen Gebäude der alten Burgamt-
mannswohnung eine Tafel grauenvollen Inhalts. Sie enthält eine Aufzählung der Folterwerkzeuge und sonstigen Kriminal-
rechtsalterthümer, die in einem Gewölbe dieses Gebäudes dem Fremden als ein unerfreuliches Denkmal des gräßlichsten Aber-
glaubens und Unsinns, der größten Ungerechtigkeit und Greuelthaten gezeigt, und in ihrer Anwendung in der „guten alten Zeit der freien Reichsstadt“ genau erklärt werden. Hieran anknüpfend dürfte es nicht ohne Interesse sein, ein kurzes Bild von der schauerhaften und willkürlichen Uebung dieses Rechtsinstrumentis zu entwerfen, wie sie in den letzten drei Jahrhunderten, in manchen Staaten selbst bis in's neunzehnte

Jahrhundert hinein, die Quelle unzähliger Justizmorde war. Aller Grund dieses unsittlichsten und widerrechtlichsten Justiz-
instituts lag in dem Abwege, in den das peinliche Beweisver-
fahren jener Zeiten gerathen war, um über Schuld und Un-
schuld zu entscheiden. Als Hauptziel eines jeden Processes galt es, auf alle mögliche Weise ein Geständniß herbeizuführen. Und wie dieß in frühester Zeit durch Gottesurtheile, Zweikämpfe, später im öffentlichen und mündlichen Verfahren der Behmgerichte geschehen war, so brachte der im fünfzehnten Jahrhundert in Frankreich, Spanien und Italien bereits mäch-
tige Absolutismus die Folter als ein neues, einfaches und energisches Mittel, dem Lügnernden ein Geständniß abzupres-
sen, auch nach Deutschland, wo sie leiber gar zu bald die Oberhand über die bisherigen schwierigeren Beweismittel ge-
wann. Nur mit ihr in der Hand war es der Willkür mög-
lich, Tausende von Schuldlosen als Zauberer und Hexen auf den Scheiterhaufen zu liefern. Ein widersinniger Verdacht

in die Arme des katholischen Tirols gelegt anno 59. In den Eisfeldern von Dethal lebt noch ein verstümelter Mann; ein Norddeutscher fiel in eine Kluft, er ließ sich nieder in die schauerliche Tiefe an einem Stricke und rettete den Leichnam, damit er in geweihte Erde komme, und dann erst sich selbst. (Beifall.) In ganz Tirol halte man aber die That für Christenpflicht und kein Mensch bewundere sie. Seitdem in Innsbruck der Kaplan Herr v. d. Kettenburg flüchtig angekommen, glauben auch die Tiroler, daß sie im Rechte sind. Gegen den Vorwurf des Mangels von Patriotismus schütze sie die Geschichte. Die religiöse Frage Tirols sey stets mit den Angriffen gegen den Kaiserstaat verbunden gewesen. An den Feuern Tirols habe sich der patriotische Eifer Europas zu Napoleons I. Zeit entzündet. In den Tagen der Gefahr werde Tirol seine Schläge fürchtbar niederfallen lassen auf den Helioborus dieser Tage; und Deutschland werde erfahren, daß es gut war, wenigstens den Fuß noch unversehrt zu besitzen. Tirol stehe auf für die himmlischen Güter, während der materielle Sinn hinsieche wie die Schienen der Eisenbahn. Er ruft der Versammlung Muth zu. Unter dem Deckmantel des Protestantismus erlangen die Vorkosten der europäischen Verschwörung Eingang. Die Tiroler haben sich gelobt, vorwärts zu gehen bis zum Tode, treu in den gesetzlichen Bahnen. Schließlich bittet er, Volk und Sache Tirols empfohlen seyn zu lassen. Wenn eine undeutsche und unheilvolle Gewalt einmal den Dorn der Zwietracht eingetrieben zwischen Bayern und Tirol, so habe ihn Gott ausgespieen.

Hanneberg, Abt, (mit Beifall empfangen) will der Versammlung ein Vornwärts zurufen. Es sey in einem eben nicht feindlichen Blatte eine Rede von vorgehern irrig gegeben worden, als habe ein Redner gegen den Fortschritt gesprochen. Redner spricht für den wahren Fortschritt. In materieller Beziehung sey der Fortschritt überall ersichtlich. Ein Norddeutscher möge in ein oberbayerisches Gebirgsdorf gehen und er wird den Fortschritt gewahren. Ein anderes Gebiet sey das geistige, auch da schreite der Katholik vorwärts. Mit der Zeit wachse auch die katholische Liebe. Manche Staatsmänner sollen aufhören, z. B. den katholischen Gesellen-Vereinen feindselig zu seyn. Sie seyen keine Gefahr. Vornwärts weiter müsse man gehen. Niemand werde glauben, daß es genügen könne, Vereine zu bilden u. s. w., von Oben müsse der Segen dazu kommen. Die Wissenschaft müsse der katholischen Erkenntniß dienen; vorwärts rufe der Katholik auch der Wissenschaft zu. In den früheren General-Versammlungen habe man Mittheilungen z. B. über den Bonifazius-Verein erhalten; nun aber heiße es Vornwärts, um den Zwiespalt auszugleichen; daß die Generalversammlung nicht wie eine Insel stehe in dem Vaterlande, sei Gottes Sache. Unsere Sache der versöhnliche Geist. Allem Fortschritte voran sey aber die Führung des Geistes zur Ewigkeit.

Holzward aus Karlstadt will kein rhetorisches Feuerwerk aufklobern und prasseln lassen, fordert zu einer That auf, man möge sich um die deutschen Heiligen annehmen. Norbinian z. B. lenne man in Schwaben fast gar nicht. Die Stämme seyen abgeschlos-

sen in Verehrung der deutschen Heiligen. Die Kultusstätten vieler soll man reinigen von den Trümmern, welche eine unselige Zeit darüber geschüttet. In Westpreußen kannte man lange nimmer die heil. Dorothea. Von Johannes Sarkander habe der heilige Vater gesagt, es freue ihn, daß die deutsche Nation auch wieder einen Seligen habe. Könnten die Heiligen weinen, so müßten sie es über die Bergeshöhe, in welche sie zum Dank für ihre Thaten gerathen sind. Er Redner habe eine Legende der Heiligen Deutschlands zusammengestellt. In Würzburg habe man fast 700 Jahre vom dort gebornen hl. Aquillin nichts mehr gewußt, der in Mailand als Martyrer gestorben. Aus der wärmern Verehrung der Heiligen entstehen wieder mehr Wunder. Die Heiligen seyen unsere Bundesgenossen. Kyrie eleison, Christus Genade, alle Heiligen helfen uns! sollen sie einstimmen wie die Kriegsheere der alten Zeit.

Kirchensioff-Fabrikant v. Brentano aus Augsburg empfiehlt die Heiligung der Tage des Herrn. Die Arbeitsstätten der Handwerker und Fabrikanten sollen nimmer an Sonn- und Festtagen dem Eigennutz dienen; aber auch die Arbeitnehmenden Gott hier mehr gehorchen. Ebenso mit den Jahrmärkten an Sonntagen. In Amerika und in England, dem puritanischen, könne man die Feier des Sonntags halten, warum bei uns nicht? Er wendet sich an die etwa gegenwärtigen Vertreter des Landes, dahin zu wirken, daß die Heiligung des Tages des Herrn zum Staatsgesetz erhoben werde.

Hahreiter, Gesellenvereinsvorstand aus Nieb im Innviertel. Redner spricht vom alten Rechte des Handwerkersstandes und geht dann auf die Veränderungen über, denen das Handwerk im Laufe der Zeit unterlegen ist. Was jetzt der Einzelne nicht vermöge, thun die Corporationen. Tausend und Tausendmal Dank der Liebe, welche Präses, Lehrer u. s. w. den Gesellenvereinen zugewendet haben.

Missionär Brandt aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas spricht den Dank der Katholiken von Nordamerika aus, besonders den Wohlthaten des Ludwigs-Missions-Vereins. Seit 1808 habe die katholische Kirche dort allgemeine Fortschritte erlebt. Von 2 Bischöfen sey sie auf 45 gekommen, von 68 katholischen Priestern auf 2375, von 70 Kirchen auf 2317 Kirchen und Kapellen. Mag auch der atlantische Telegraph nicht zu Stande kommen, die katholische Vereinigung dieß- und jenseits des Oceans werde dieselbe bleiben.

Führ. Dr. v. Mon aus Innsbruck. Er sei befangen, als Gasi da zu sprechen, wo er geboren sey und seine Bildung erhalten habe. Er dankt für Alles, spricht von der Generalversammlung von 1859, wo er über die katholische Presse gesprochen, bisher sey kein Erfolg erzielt worden. Was könne das katholische Publikum thun? Sich selbst vertheiligen! Die Presse sey von großer Bedeutung. Viele sagen noch, die Presse sei ein nothwendiges Uebel. Aber eben deshalb gebühre den Publicisten Dank und Ehre wegen der schweren Aufgabe, täglich von den Waffen der Verläumdung, der Verhöhnung u. s. w. verfolgt zu werden. Die wahre Ehre hängt mit der Religion auch zusammen und eben deshalb habe die katholische Kirche Mittel, die Publicisten zu belohnen. Wer nur um Geld seine Feder verdinge, sey ein Simonist. Deshalb

war hinreichend, die Unglücklichen, die in die Hände der Gerichte gefallen waren, wenn sie nicht sofort, um den unsäglich Qualen der Tortur zu entgehen, lieber gleich im ersten Verhör Alles eingestanden hätten, auf die Folter zu werfen. So kam es in unzähligen Fällen vor, daß sie Handlungen gestanden, woran oft schon der bloße Gedanke ein Unsinn und eine Unmöglichkeit war. Allein bei den Martern, die größer als jede Strafe waren, betrachteten die Inquisiten den Tod als einen Trost. Die Folter selbst wurde mit einer ganz schamlosen und empörenden Prozedur vorbereitet. Ihr folgte die eigentliche peinliche Frage mit dem Daumenstock, einer Schraube, in die der Daumen gelegt und durch allmähliges Zusammenschrauben gequetscht wurde. Half das nicht, so legte man dem armen Sünder die spanischen Stiefel oder Beinschrauben an, welche die Waden und das Schienbein breit preßten. Um die Leiden zu erhöhen, schlugen die grausamen Hentersknechte noch mit einem Hammer auf die Schrauben, wodurch oft Knochen zersplitterten. Die Verbindung der Daumen- und Beinschrauben hieß der Boß. Er bestand in kreuzweisem Zusammenschrauben je eines Daumens und einer gro-

ßen Zehe, so daß der Gefolterte nur einen wimmernden Klumpen bildete. Widerstand der Inquisiten noch, so kam es zur Streckleiter mit Flaschenzug. Man band dem Armen die Hände auf den Rücken, diese an ein Seil, welches mit einem Kloben an der Decke befestigt war, und so wurde er bald in der Luft frei schwebend, bald an einer Leiter, bei der oft in der Mitte eine mit spitzen Haken versehene Rolle, der gespielte Hase genannt, angebracht war, auf- und abgezogen, bis die Arme umgedreht und verkehrt über dem Kopfe standen. Dabei ließ man ihn manchmal schnell herabschnellen und zog ihn wieder auf. Ueberstand der Unglückliche auch diese Leiden, so hing man ihm zur Erhöhung der Schmerzen Gewichte an die Füße, legte ihm auch noch die Beinschrauben an und ließ ihn dabei oft Stunden lang leiden. Müdete er immer noch, so goß man ihm Schwefel und Pech brennend auf den nackten Leib oder hielt ihm Fackeln unter Arme, Füße oder andere Theile des Körpers. Auf diese Weise hatten die Gerichte neun Grade der Folter. Die Meisten starben während der Tortur oder gleich darnach. Hielt aber Einer unter standhaftem Betheuern seiner Unschuld diese Qualen wirklich aus, so war

keine Subventionen. Das Episcopat nehme sich darum an, daß bei einem katholischen Blatte kein Publicist sei, welcher um Geld schreibe. Kein Geld geben! Suchet die Ehre Gottes und seine Gerechtigkeit, das Andere wird Euch zugegeben werden, — das Geld der Abennenten folge von selber nach. Die Katholiken seien das Salz jeder politischen Partei. Der katholische Publicist sei an nichts gebunden, er könne Alles vertreten nur nicht Ideen, welche zu Verbrechen führen. Die Grundrechte der Katholiken seien für die katholischen Publizisten die Richtschnur des Verhaltens. So komme der katholische Publizist nie in Conflict mit seinem Glauben. Die Nationalitätenfrage sei für ihn gleichgültig; alles von der Fremde gekommene Gute werde aufgenommen.

Auf die Bitte des Präsidenten richtet Hr. Erzbischof Gregor ein Schlusswort an die Versammlung:

Wie einen Empfangsgruß, so wolle er auch einen Abschiedsgruß sagen, der vom Herzen komme und sicher auch zu Herzen dringe. Schöne Tage seien es gewesen, manch' herrliches Wort ward gesprochen in diesen schönen Tagen, und auch verstanden. Die durch diese Räume rauschenden Beifallsklänge seien Zeugniß des Wiederhalles in den Herzen, und daß diese Tribüne nicht auf unfruchtbarem Boden ausgeschlagen ward. Sein Herz sei voll des freudigsten Dankes gegen Alle. Sie Alle mögen nicht nur Männer des Wortes, sondern auch der That sein. Mögen Alle die Werke des Vereinswesens pflegen und besonders der Caritas. Bitten Sie, daß der Herr den Winden und Wellen gebiete und den hl. Vater schütze und schirme, und geben Sie das Wort, die Sonn- und Feiertage zu halten, sich und die Ihrigen vom Indifferentismus nicht benagen zu lassen und sich am Jammer der Zeit nicht schuldig zu machen. Dem Präsidenten und den Rednern danke er herzlich. Sie scheiden, aber im altkatholischen Glauben und in der alten katholischen Liebe bleiben wir Eins. Unter den Auspicien des edlen Königs, dessen Herz für das Wohl des Staates schlage, entfalten sich Edeles. „Wir Bayern sind noch die Allen, mit aller Treue und Hingebung und wollen es mit Gottes Gnade auch bleiben.“

Runkius Fürst Ebtzi:

Er könne nicht scheiden, ohne für die Treue zu danken und den Segen zu ertheilen. Möchte dieser Segen sich über ganz Bayern verbreiten. Er singt den Segen, die Geistlichkeit correspondirt in mächtigem Chöre.

Der Präsident Graf v. Andlaw schließt:

Wenn es wahr sei, daß Alles, was zu einer großen Entwicklung geheißen soll, vom Kleinen beginne, so sei er getroffen. Gerade die Trübsale der Zeiten haben die katholischen Vereine hervorgerufen, sie gestärkt und aus der Stärkung erwachsen gute Folgen. Er empfehle die um's Vereinswesen Verdienten, zumal den abgesehenen geheimen Legations-Rath Dr. Moritz Lieber aus Camberg in Nassau. Dank im Namen der Generalversammlung für die Aufnahme in München. Nirgends wohl sei diese Pracht entwickelt wie hier, oberste Kirchenfürsten seien theilhaftig, hohe Regierungs-Beamte, alle Stände, die Frauenwelt. Groß war die Theilnahme der Einwohner Münchens, gebant sei ihnen. Möge die Erinnerung in den Herzen der Einwohner Münchens fortleben, sie wird nicht erlöschen in den Herzen aller Fremden. Die XIII.

Generalversammlung, „die schönste, herrlichste und feierlichste Aller“ schließt ich mit dem Gruße: Gelobt sei Jesus Christus! (Hoch Hoch Hoch!) Noch wird der Dank der Versammlung, auf den Antrag des Baron Stillfords von Salzburg, dem Präsidenten durch ein dreifaches Hoch ausgedrückt. Unter heftig strömendem Regen strömte die Versammlung in's Freie.

Oesterreich. Pest, 12. September. Hier eingetroffene Telegramme melden, daß die siebenbürgische Frage vollständig den Vorschlägen des Staatsministers v. Schmerling gemäß entschieden wurde. Bei dem Steuerzensus von 8 fl. sind sämtliche direkte Steuern zu berücksichtigen. Auf 30,000 Seelen entfällt ein Deputirter. Nur in dem Einen Punkte machte Herr v. Schmerling eine Concession, daß er als Ort des Landtages weder Klausenburg noch Hermannstadt, sondern Karlsburg acceptirte. Die Telegramme stellen den Rücktritt des Baron Kemény als unzweifelhaft dar.

Aus dem Gödör-Comitate, 8. Sept. (Ungarisches Untersuchungsverfahren.) Zur Ermittlung der Thäter eines im Orte Jaborfalsoa verübten Einbruchsdiebstahles an Virtualien, erschien, so erzählt die Pest-Osener-Zeitung, der Securitäts-Commissär Paul B...y im genannten Orte, begleitet von dem Panduten Gebon J..., und arreirte irrtümlich den 19-jährigen Schafflersohn Stephan Galambosy, einen bis dahin unbescholtenen kräftigen Burschen. Im Hause des abwesenden Ortsrichters wurde mit dem Verhöre begonnen, und als der Beschuldigte, an der Uebelthat ganz unbetheiligt, hievon nichts zu wissen vorgab, wurde er auf Geheiß des erwähnten Commissärs in den Bod gespannt und auf seinen hiedurch gekrümmten Rücken mit einem Ochsenziemer geschlagen, bis er sich zu einem Geständniß herbeiliess, in der Hoffnung, dadurch vor weiteren Mißhandlungen sich schützen zu können. Aber nun begann erst die Qual, weil er als unbetheiligter nicht anzugeben vermochte, wo die gestohlenen Gegenstände versteckt sind; er wurde daher aufs Neue durch Schläge, deren Zahl 180 (!?), bis zur Erschöpfung mißhandelt.

Aus Verzweiflung nannte er nach und nach allerlei beliebige Verstecke (um nur dem Willen seines Inquisitors zu genügen), und da er nicht mehr aufrecht stehen, viel weniger gehen konnte, wurde er zu Wagen an die angelegten Orte geführt, aber natürlich war nirgend eine Spur von den gestohlenen Virtualien vorfindig. Bei der Erfolglosigkeit dieser Proceßur gewann endlich der Panduren-Commissär fast selbst die Ueberzeugung, daß Stephan Galambosy kaum der Thäter sein dürfte, und sistirte jedes weitere Vorgehen gegen den Inquisiten, welchen er sofort in kläglichem Zustande ins elterliche Haus tragen ließ, wo er am achten Tage mit der Versicherung starb, unschuldig gelitten zu haben. Während Stephan Galambosy auf dem Krankenlager sich befand, durfte außer seinen Eltern niemand zu ihm, und als er starb, wurde vom Stuhlrichter *pro forma* ein *visum repertum* aufgenommen und das Gutachten über dessen Todesart dahin gestellt, daß er in Folge gekochten Fiebers und in Folge seiner Trunksucht gestorben sei (wo es jedem Laien einleuchten mußte, daß der sonst so gesunde und stets nüchterne Galambosy nur in Folge der erlittenen Mißhandlungen so rasch gestorben sein

ein stichendes, unglückseliges Leben und ein zerfleischter, halbverbrannter Körper sein Lohn. Jedoch wurde in den meisten Fällen das Geständniß, wie erpreßt, so auch gegeben; denn einer Weigerung folgte ebenso gewiß neue und schwerere Folter. Das Gleiche geschah bei einem spätern Widerruf, die häufig vorkamen. Erst im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts traten Männer offen und kräftig gegen diese Schande des sechzehnten, siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts auf. Aber nur ganz allmählig gelang es ihnen, den Despotismus von der Ungerechtigkeit und Grausamkeit jenes traurigen Witzels zu überzeugen. So viel über die Folter und ihre Werkzeuge. Noch einige Worte über die sonstigen Kriminalrechtsalterthümer in dem dargestellten Gewölbe zu Nürnberg. Dieselben dienten meistens als Exekutionsmittel der Todesstrafen oder peinlichen Leibesstrafen. Was die von der peinlichen Gerichtsordnung Karls V. verhängten Todesstrafen betrifft, so gab es deren sieben Arten: 1) Das Vtertheilen des Körpers. Die einzelnen Stücke wurden darauf öffentlich gewöhnlich in vier Straßen aufgehängt. 2) Das Lebendigbegraben und Pfählen. Der Verurtheilte wurde in ein Grab gelegt und

ihm ein zugespitzter Pfahl durch den Leib getrieben und dann das Grab geschlossen. 3) Das Verbrennen auf einem Scheiterhaufen. 4) Das Rad. Dem Verurtheilten wurden Arme und Beine ausgestreckt und dann mit dem Rad zerbrochen. Darauf wurde er, gewöhnlich noch lebend, auf dieses Rad geflochten und dasselbe auf einen Pfahl gesteckt. So mußte nun der Unglückliche verschmachten und auf der Richtstätte verwesen. 5) Eine weitere Todesart bestand darin, daß man den Verurtheilten in einen leinenen Sack steckte und dann zum Ertränken in das Wasser warf. 6) Das Erdrosseln und Aufhängen an einen Galgen mit Strang oder Kette. 7) Das Enthaupten mit dem Schwerte. Diese Todesstrafen konnten aber noch weiter geschärft werden, durch „Reißen mit glühenden Zangen“ vor der Hinrichtung, in der Regel durch 6 Griffe; ferner durch „Schleifen“ zur Richtstätte. Unter den peinlichen Leibesstrafen waren die gewöhnlichsten: 1) Die verstümmelnden Strafen. Augenausstechen, Zungenabschneiden, Abhauen einer Hand oder einzelner Finger, Abschneiden der Ohren u. dergl. m. Diese Strafen wurden durch den Henker vollzogen und machten zugleich ehrlos. In der Regel war auch

konnte). Um aber die Eltern zu beschwichtigen, ließ der Stuhlrichter Julius R. durch seinen Schreiber Alexander B. dem tiefgebeugten Vater Michael Galambos 80 fl. De. W. mit dem Bedenken zustellen, über den Vorfall mit seinem Sohne zu schweigen. Der itauernde Vater nahm zwar dieses Geld an, aber gar bald erwachte sein Gewissen, und um die Ehre seines Sohnes zu retten, zeigte er unlängst aus eigenem Antriebe den Vorfall höheren Orts an.

Prag, 11. Septbr. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Errichtung aller Stadtschulen beschlossen. Der Antrag, in jedem Stadtviertel eine deutsche Schule zu errichten, wurde nicht angenommen. Die deutschen Stadtverordneten legen Protest ein, verlassen den Saal und behalten sich vor, ihr Recht zu suchen.

Württemberg. Stuttgart, 11. Sept. Gestern Nacht war hier ein Brand, welcher der ausgedehnteste ist, den Stuttgart je gesehen. Das Hauptgebäude der Wausfabrik, die ehemalige „Aktien-Bierbrauerei“ (das frühere Brauereigebäude) ist gestern Abend gegen halb 9 Uhr in Brand geraten und ist heute Morgen eine ausgehöhlte rauchende und zum Theil noch brennende Stätte. Die Feuerwehr war möglichst rasch zur Hand; allein sie konnte über dieses Feuer, das eine unerträgliche Hitze verbreitete, nur wenig ausrichten; sie mußte sich darauf beschränken, die anstossenden und umliegenden Gebäulichkeiten zu schützen. Leider verlor das muthige und aufopferungsvolle Corps einen Mann durch den Tod, zwei werden vermißt; ein junger Mechaniker wurde durch einen Anstoß verwundet. Bald nach dem Ausbruche des Brandes erschien Se. Maj. der König auf dem Brandplatze, begleitet von einem Adjutanten und Dienerschaft; der König hielt trotz des strömenden Regens und der Unannehmlichkeit der Nacht mehrere Stunden auf dem Brandplatze aus. Noch heute früh rauchten die Trümmer und starke Abtheilungen der Feuerwehr sind bemüht, dann und wann ausbrechende Flammen zu dämpfen. Wenn auch Alles, Gebäude und deren Inhalt versichert ist, so ist doch für den Inhaber der Braufabrik, Georg Schöttle, die Geschäftsunterbrechung ein unersehlicher Schaden.

R u s s l a n d.

Odessa, 1. September. (Ankunft des Kaisers paars.) Eine zahllose Menschenmenge hatte sich gestern Nachmittag auf dem Boulevard versammelt, um das hehe Herrscherpaar zu begrüßen, das gegen Abend von Nikolajeff auf dem stattlichen Kriegsdampfer Tiger anlangte. Doch landete die kais. Familie an einem Punkte, wo man sie nicht erwartete, und begab sich sogleich nach dem Absteigequartier im Palaste Woronzoff. Großfürst Konstantin ist im prächtigen Palaste Woloschiff abgestiegen. Abends war die ganze Stadt glänzend beleuchtet, auf dem Boulevard waren prachtvolle Feuerwerke abgebrannt, und auch der türkische Dampfer prangte im Schmucke bengalischer Flammen und bunter Leuchtfugeln.

Heute früh empfing der Kaiser die Vertreter der Stadt und die Civilautoritäten, verfügte sich hierauf in die Metropolitankirche, und hielt dann Heerschau über die auf dem großen Exercirplatz am Dstrog ausgerückten Truppen. Die kaiserliche Tafel bestand aus 48 Gedecken; alle einheimischen und fremden Notabilitäten waren zu derselben geladen. Um 4 Uhr wurde der türkische außerordentliche Gesandte und interimistische

Ausstellung am Pranger damit verbunden. 2) Das Auskauen mit Ruthen oder Peitschen, in deren Niermen bleierne Kugeln befestigt waren, welches ebenfalls durch den Henker am Pranger vollzogen wurde. Für alle geschilderten Straferkennungsmittel sind die Werkzeuge in dem dargestellten Gewölbe als Zeugniss einer schrecklichen Vergangenheit aufbewahrt.

Alte Geseze im Bezug auf Selbstmord.

Durch ein thebanisches Gesez wurde der, welcher sich das Leben genommen, ohne die gewöhnlichen Leichencereemonien beerdigt und sein Name und Andenken mit Schande gebrandmarkt. Die atheniensischen Geseze waren eben so strenge: die Hand des Selbstmörders wurde abgehauen und, von dem Körper abgesondert, begraben, als dessen Feind und Verräther. Die Griechen sahen den Selbstmord für das abscheulichste Verbrechen an. Die Leichname der Selbstmörder wurden nicht, nach der Sitte der Griechen erst zu Asche verbrannt, sondern sogleich begraben. Sie sahen es als eine Befleckung des heiligen Elements, des

Minister des Aeußern Mehmed Djemil Bey vom Kaiser empfangen. Nach dem Diner machte der Kaiser mit einer seiner Töchter eine Spazierfahrt auf den Boulevards. Nach eingenommenem Thee reiste Se. Maj. nach Bender ab, um den dortigen Truppenübungen beizuwohnen. Der Großfürst Konstantin begleitet den Kaiser in die Krim und kehrt nächsten Samstag zurück, um sich nach Galatz zu begeben und auf einem österreichischen Dampfer die Rückreise über österreichisches Gebiet anzutreten. Der Großfürst soll im strengsten Incognito unter dem Namen eines Admirals Romanoff reisen. (W. D. Z.)

Nachrichten aus Niederbayern.

Aus Kötzting, 10. Septbr. Unser lieber bayerischer Wald gibt sein Echo noch immer eifrig und lustig ab für den Büchsenknall der Jagdfreunde, dachte er ja nie daran, daß je ein feindseliger Schuß auf ein Menschenleben fallen könnte. Leider ist nun ein solcher am vergangenen Montag, den 9. Sept. gefallen. Der hiesige Wirttschreiber G. hat sich in seinem Schlafzimmer erschossen. Geistliche und körperliche Leiden mögen ihn zu dieser grauenvollen That getrieben haben. Dieser in unserer Gegend vielleicht nie vorgekommene Fall mußte natürlich eine um so größere Sensation erregen. (Reg. Morg.)

Theater in Passau.

Passau, 14. Sept. Gestern hatte uns Herr Direktor Göller auf hiesiger Bühne die so sehr beliebte Posse: „Der Kastelbinder oder Zehntausend Gulden“ von Friedrich Kaiser vorgeführt. Obwohl leider der Besuch nicht so ergiebig war, wurde trotzdem die Posse wirklich ganz ausgezeichnet von allen Mitwirkenden gegeben. Den Glanzpunkt gab Hr. Faust, der in seiner Rolle als Lohnbediente herrlich figurirte, so wie nicht minder Jrl. Schiller, die gleichfalls mit einem solchen Gefühl ihre Rolle als Kastelbinder durchführte, daß bei jedem Auftreten der beiden letzten stürmisch applaudirt wurde. Wir erwarten von der Direktion, daß diese Posse gewiß vor Ende der Dult nochmals gegeben werden wird, und glauben versichert sein zu können, daß der Besuch ein bedeutend größerer sein wird, indem man mit vollem Rechte sagen darf, daß Jeder befriedigt das Haus verlassen kann.

Neueste Nachrichten.

Triest, 12. Sept. (Neueste Ueberlandspost.) Es reichen die Nachrichten aus Singapore bis zum 6. aus Calcuta bis zum 8. Aug.; aus Batavia bis 31., aus Hongkong bis zum 27. Juli. Alcock hatte seine Landreise von Nagasaki nach Kanagawa unbelästigt zurückgelegt. Aus Peking wird gemeldet, daß der preussische Gesandte fruchtlose Anstrengungen mache, einen Handelsvertrag mit China abzuschließen, Santolinsin hat weitere Siege über die Schantung-Rebellen erröchten. Die Rebellen haben sich Schanghai genähert, doch fürchtet man nicht sehr für die Stadt. Die Umgegenden aber wurden geplündert.

Neapel, 12. Sept. Gestern wurde De Christen, welcher unter dem Namen Lumley und mit englischem Pässe reiste, bei seiner Ankunft hier verhaftet. Von mehreren Personen als päpstlicher Oberst erkannt, bekannte er seinen wahren Namen. In Folge dessen entzog ihm der englische Consul seinen Schutz, und er wurde im Kerker zur Verfügung des Gerichts gestellt.

Feuers an, daß es mit seinen Flammen die Leichname derer verzehren sollte, welche sich des Selbstmordes schuldig gemacht. Selbstmörder wurden in eine Klasse gesetzt mit dem öffentlichen oder Privatfeinde, mit dem Verschwörer, dem elenden Tempelschänder und ähnlichen Verbrechern, welche damit bestraft wurden, daß man sie an's Kreuz schlug. Auf der Insel Ceos hatten aber die Magistrate die Macht, zu entscheiden, ob eine Person genügende Gründe habe, sich selbst zu entleiben. Es wurde zu diesem Zwecke ein Gist bereit gehalten, welches dem verabreicht wurde, welcher den Entschluß, sich selbst zu ermorben, vor dem Richter mit genügenden Gründen unterstützte.

Einmachgurken. Herr Inspektor Bouche rath an, zu sogenannten Einmachgurken sich nicht unreifer Gurken, wie man gewöhnlich als Salat ißt, sondern gerade der reifen, mit bereits gelb gewordener Schale zu bedienen. Dergleichen einge-machte Gurken seyen weit schmackhafter.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem wir durch hohen Magistrats-Beschluß die Konzession zur Ausübung einer

Leinwaaren-, Garn- und Bwirn-Handlung

verliehen wurde, bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich dieses Geschäft mit Heutigem eröffne. Unter Zusicherung der billigsten Preise empfehle ich mein mit allen einschlägigen Artikeln reich versehenes Lager zur geneigten Abnahme.

Passau am 15. September 1861.

Emanuel Kempf,
Neumarkt Nr. 345/46.

Dult-Anzeige.

Auch diesmal befindet sich wieder zur Dult das in ganz Bayern als best und diesmal auf's schönste assortirte Mailänder **Wachstuch**, Berliner und Elberfelder **Fenster-Montaux**, deutsches, französisches und amerikanisches **Gummischuh-Lager**, alle Sorten abgepaßte Tisch-, Kommode- und Stuhldecken, wollene Fuß- und Tisch-Teppiche, Leder-Tuch in allen Breiten, Qualitäten und Farben für Hutmacher, Möbel- und Chaisensüberzüge, Fußboden-Teppiche, Gangläufer, auch wollene Bett- und Kanapee-Vorlagen, Unterlagen, Fenstergitter, Guttasche, Transparent, Guttapercha-Regenröcke, und Gummilack-Wachstuch per Elle von 30 kr. an bis 1 fl. 48 kr. zur Zierde und Schonung der Möbel und Altäre, auch etwas sehr Gutes als gewöhnliches Tischtuch zu gebrauchen. Ledertuch von 39 kr. bis 2 fl. 24 kr. per Elle. Montaux von 54 kr. bis 1 fl. 12 kr. per Stück, als seine oder ordinäre, grüne, graue und kolorirte Landschaften, Jagdschilde, Jalousien, Weinlaub, Palmen, Drapperien, Mädeln, Blumenstücke u. c., Fenstergitter und Fenstervorhänge von 18 kr. bis 2 fl. 24 kr.

Gummischuhe

zu festgesetzten Preisen.

Herrschuhe und Selbsthelfer von 1 fl. 24 kr. bis 3 fl. 30 kr. Damenschuhe von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 54 kr. Kinderschuh von 36 kr. bis 1 fl. 24 kr. nur Prima-Qualität.

Um einen großen Absatz zu erzielen, verkaufen wir zu sehr billigen Preisen und sehen deshalb einem starken Zuspruch entgegen.

P. Reichgeld

aus Ranzbach bei Coblenz.

Das Lager befindet sich in der ersten Reihe vis à vis dem kgl. Landgericht I. und der Domkirche.

Dekonomie-Anwesen-Verkauf.



In naher Umgebung von Ortenburg wird ein **Dekonomie-Anwesen** aus freier Hand verkauft. Dasselbe besteht aus einem im bestmöglichen Zustande befindlichen Wohnhause und den nöthigen Dekonomiegebäuden, von denen die Stallungen neu gebaut und gewölbt sind, dann aus 25 Tagw. 40 Dezim. Wäldungen, 54 Tagw. 70 Dezim. Aekern, 17 Tagw. Wiesen, von denen die Hälfte dreimähdig ist, und 90 Dezim. Burzgarten. — Auch Vieh und Fahrnisse werden auf Verlangen in den Kauf gegeben und kann die Hälfte des Kaufschillings auf dem Verlaufs-Anwesen gegen hypothetische Sicherheit liegen bleiben. Auf frankirte Briefe ertheilt nähern Aufschluß

Friedrich Diem,
Gastwirth zu Ortenburg bei Bilsbessen.

Seute Sonntag den 15. September findet bei Gelegenheit der Kirchweihfeier

Tanz-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Joseph Wagner,
Gastwirth in Bilsb.

Feuerwehr

Montag den 16. ds. Mts. Abends 7 Uhr
Zusammenkunft im Corps-Local.
Besprechung wegen Bilsbosen Gröndungs-festes.
Der Verwaltungsrath.

Anzeige!

Es empfiehlt sein Lager von allen Sorten **Bettfedern und Pflaumen** zu den billigsten Preisen

G. Knißl & Weierl
im Gasthause zur goldenen Kanne in der Schrottgasse.

Anzeige.

Von dem durch das k. Staatsministerium genehmigten und amtlich geprüften

Klettenwurzel-Haar-Öel,

aus der Apotheke des Herrn **A. Guliemo** in Nymphenburg rühmlichst bekannt wegen des Ausgehens der Haare, wie auch für die Wiederherstellung derselben, führt Unterzeichneter eine Niederlage und empfiehlt solches mit Gebrauchsanweisung, in ganzen und halben Flacons à 36 und 18 fr. (1)

J. Blümlein.

Sonntag den 15. September findet

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

(b) **J. Fischböck** in M.

Schwamm! Schwamm!

Eine große Parthie Wasch-, Bad-, Kinder-, Pferd-, Wagen-, Tafel- und Fenster-Schwämme, zu den billigen Preisen, so wie eine Parthie **Strohsohlen**, (das Paar zu 6 kr.) welche sehr warm sind, und in denen man keine feuchten Füße erhält, daher auch für Fußschwigen geeignet sind, empfiehlt geneigter Abnahme

Kaspar List.

Mein Lager befindet sich, wie gewöhnlich, vor dem Schwarzenberger'schen Hause am Gd. (1)

Anwärting gestorben:

In Pfarrkirchen: Herr **Andreas Valentin**, bürgl. Buchbinder, 74 Jahre alt.

Landshuter Schranne

vom 13. September 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
Voriger Rest . . .	293	31	6	67
Neue Zufuhr . . .	1517	566	1649	288
Schrannebestand . . .	1811	597	1655	355
Heutiger Verkauf . . .	1663	523	1568	282
Rest . . .	148	75	87	73

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	21 13	15 26	13 15	6 50
Mittlerer . . .	20	8 13	20 12	4 6 23
Mindestler . . .	18 30	12 41	12 2	6 9
Gefallen . . .	—	—	—	6 1 9
Gestiegen . . .	—	6	37	—

Münchener Schranne.

vom 14. September 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 14. Sept. 4 U. 10 M. N. Erhalten um 4 Uhr 55 Min. Nachm.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
Höchster Preis . . .	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Mittlerer . . .	21 59	17 6	14 8	6 53
Mindestler . . .	20 58	14 48	14 22	6 10
Gefallen . . .	19 3	12 43	12 37	6 2
Gestiegen . . .	—	9	—	25
Gestiegen . . .	—	—	18	—

Straubinger Schranne

vom 14. September 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 14. Sept. 4 Uhr 20 M. Erhalten um 4 U. 35 M. N.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
Höchster Preis . . .	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Mittlerer . . .	21 17	17 54	12 9	6
Mindestler . . .	20 16	16 34	11 40	5 43
Gefallen . . .	19 5	13 57	11 3	5 19
Gestiegen . . .	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	32	1 34	—

Verkauf: Walgen 1136 Schfl. Korn 269 Schfl., Gerste 1011 Schfl., Haber 143 Schfl. Rest: Walgen — Schfl., Korn 39 Schfl., Gerste 20 Schfl., Haber 6 Schfl.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit, bei herannahender Herbst- und Wintersaison mein **besortirtes**

Herrenkleider-Lager

zu empfehlen. Dasselbe besteht in einer sehr großen Auswahl von **Röcken, Herbst-Paletots, Ueberziehern, Naglans, Twins, Beinkleidern, Westen, Joppen, Kapuzen, Schlafrocken und Unterhosen.**

Zugleich zeige ich meiner verehrten Kundschaft ergebenst an, daß meine nicht unbedeutenden Sendungen der **modernsten Stoffe** bereits eingetroffen sind, und ich dadurch in den Stand gesetzt bin, nach beliebiger Auswahl die Kleidungsstücke in modernster Façon fertigen und nach möglichst billigen Preisen berechnen zu können.

Meiner verehrlichen auswärtigen Kundschaft bin ich gerne bereit, jederzeit auf Verlangen Muster zur Auswahl zu übersenden.

Unter Zusicherung promptester Bedienung sehe sehr geschätzten Aufträgen entgegen.

(3) Hochachtungsvoll

G. Klemann.

Nur für Raucher!

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich diese Dult wieder mit meinem vielen Jahren bekannten großen Lager **acht abgelagerter**

Bremer- und Havannah-Cigarren

bezogen habe; zugleich erlaube ich mir anzuzeigen für

Hausfrauen,

daß ich wieder den bekannten und beliebten **deutschen und homöopathischen Gesundheits-Caffee** nach Vorschrift des berühmten

Doctor Lutze in Cöthen,

wozu man keine Caffee-Bohnen und Zucker nöthig hat, mitgebracht habe, sowie andere Caffee-Surrogate. (b)

Die Bude befindet sich vis à vis dem Monument.

Cigarrenlager von J. B. Schenk aus München.



Unterzeichneter empfiehlt in gegenwärtiger Dult sein reichhaltig assortirtes Lager von **Regenschirmen in Seide, Wolle und Baumwolle.** Die Bude befindet sich in der ersten Reihe vom Dom, vis à vis Herrn Mayrhofer.

Georg Stöhr,

Regenschirm-Fabrikant.

(b)

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Dult wieder mit seinem schon seit vielen Jahren bekannten

Spiegel-Lager

in einer recht reichen Auswahl, sowohl in gut vergoldeten Rahmen mit ganz weißen Crystallgläsern, als auch allen beliebigen lackirten Baroque und Rußbaum polirten Rahmen, nebst einer großen Auswahl von **Chatoullen, Toiletten** &c. &c. bezogen hat, und empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. (3)

Verkaufs-Bude in der Reihe des Herrn Kaufmann Eglauer.

Dult-Anzeige.

Für diese Dult empfehle ich mein schon längst bekanntes, gut sortirtes **Lager in allen Gattungen Regenschirmen.**

Verkauf en gros und en detail zu den billigsten Preisen. (3)

Boutique vis à vis dem Präsidial-Gebäude.

Stephan Genève aus Augsburg.

Anzeige.



Durch höchste Ministerial-Entscheidung wurde mir ein Privilegium ertheilt, auf eine eigenthümliche Art Tabakblätter zu bereiten.

Da ich nunmehr in Folge dieser Bereilung verschiedene Sorten **Rauchtabak** in Rollen und Paquets, sowie **Cigarren** und **Schnupftabak** zum Abgabe fabrizire, und bereits volle 26 Jahre mit der Tabak-fabrikation beschäftigt bin, so vermag ich für meine Waare auch zu garantiren und empfehle dieselbe hiemit zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme. (3)

Joh. Stigl u. Comp.

J. Mayer.

Der Laden befindet sich in unserm eigenen Hause im **Anger.**

Kundmachung.

Mit 1. September 1861 werden in den Orten **Wallern** und **Taufkirchen** k. k. Postexpeditionen in Wirksamkeit treten. Die Postexpedition **Wallern** wird mit dem **Bahnhofe** gleichen Namens durch tägliche zweimalige Postfahrten zwischen diesem **Bahnhofe** und **Efferding** verbunden werden, und die Postexpedition **Taufkirchen** wird die Post-Verbindung durch Fußbotenposten zwischen **Siegharding** und dem **Bahnhofe** **Taufkirchen** erhalten.

Linz am 29. August 1861.

K. k. Post-Direktion für Ober-Oesterreich und Salzburg.

Kundmachung.

Mit gestrigem Tage wurde in **Schärzing** (Oberösterreich) eine k. k. Telegraphen-Station mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

Innsbruck am 27. August 1861.

Das k. k. Telegraphen-Inspektorat für Tyrol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich.

Edikt.

(Straßenackländer-Versammlung.)

Nach Note des löbl. oberösterreichischen Landes-Ausschusses ist auf der **Eisenbirner Commercialstraße II. Klasse** zu **Thall** das **Straßengelände** im Betrage von **42 fl. 86 kr.** herzustellen. Es wird demnach zur Hindangabe dieser Herstellungen eine **Minuendo-Versteigerung** auf den **28. September d. Js.** um **9 Uhr** Vormittags angeordnet, wozu **Unternehmungslustige** zum Erscheinen eingeladen werden.

Am 24. August 1861.

K. k. Bezirksamt Raab.

Bücher-Anzeige.

Da wir die Dult nicht bezogen haben, so verkaufen wir zu den billigsten Preisen: **Christlicher Seelenweder** oder **Lehrreiche Predigten** von dem Hochwürdigsten Herrn **Joseph de Barzia** und **Zambrau**, 1737, Fol., 5 fl. — **Europäischer Herold, Wappenbuch**, 5 fl. — **Missale Romanum**, 5 fl. — **Thomas von Kempen**, 48 kr. — **Tugendspiegel** der **Hoch- und Weltweisen** aus **Plutarcho**, durch **Heinrich Eppendorffer** verdeutschet, 1551, 1 fl. 24 kr. — **Memoires de M. de Bourienne** par **Courtin**, 11 Bde, 2 fl. 12 kr. — **Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts** für **Eltern, Hauslehrer und Schulmänner** von **Niemeyer**, 3 Bde, 1 fl. 24 kr. — **Reglers Bilder: Chronik**, 3 Bde, 6 fl. — **Germania, Deutschlands wichtigste Ereignisse** von **Maukisch**, mit 8 fein illum. Bildern von **Hofemann**, 1 fl. 30 kr. — **Englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch** von **Dehlschlager**, 1 fl. 36 kr. — **Robinson Crusoe** von **Daniel Foe**, mit 111 Holzschnitten, 1 fl. — **Wiener Novellen-Almanach**, 30 kr. — und so noch Tausende von verschiedenen Werken zu herabgesetzten Preisen. Der Laden befindet sich am **obern Sand**, 410.

Wilseder, Antiquar.

Matthias Pauli empfiehlt sich zu **Botengängen** bei Tag und Nacht, und verspricht bei gütigen Aufträgen schnelle pünktlichste Besorgung. Wohnhaft im **Ort** **Haus Nr. 66.**



Dankes-Erstattung.

Herzlichen Dank stellen wir Allen, welche unsere liebe, innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Weiss,

zu ihrer Ruhestätte so liebevoll und freundlich begleiteten, hiermit ab.

Gott wolle Sie Alle recht lange vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren.

**Margaretha Näff.
Jakob Näff.**

Ludwig Hartwagner

empfehlte sein ohnehin bekanntes, gut sortirtes Lager in

Spezereiwaaren & abgelagerten Cigarren

zur geneigten Abnahme.

Verkaufsbude: gegenüber dem k. Rentamte u. Schwesterngäßchen.

Meinen verehrlichen Abnehmern bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich die gegenwärtige Dult nicht mit Waaren bezogen habe; ich verkaufe dagegen in meinem Hause unter Zusicherung billigt gestellter Preise und guter Bedienung, und halte mich zu fleißigem Zuspruch bestens empfohlen.

(2)

F. Blümlein in St. Nikola.

Dult-Anzeige.

Das bekannte, große

Châles-, Seiden- und Modewaarenlager von S. Hauser aus Regensburg

befindet sich diese Dult wieder hier und bietet einem verehrlichen Publikum das Neueste und Schönste der Saison in Bekleidungsstoffen und Shawls für Damen, sowie Bouffins, Westen und Paletot-Stoffen für Herren, sowie auch nachstehende Artikel zum Ausverkauf:

Ellenbreite Kleiderstoffe, pr. Elle 24 kr.

Rein wollene Doppel-Shawls, pr. Stück fl. 5.

Foulard- und Seidenzeuge zu sehr billigen Preisen.

Meine Bude befindet sich untere Abtheilung mittlere Reihe, mit Firma versehen.

Zu geneigtem Besuche ladet ein

(2)

S. Hauser.

Das Kleider-Magazin von Jakob Kempf

empfehlte Herbst- und Winter-Anzüge, Paletots, Jaquets, Raglans, Kapuzen, Weinkleider und Westen, von den neuesten Stoffen, zu möglichst billigen Preisen.

(b)

Mein schon seit Jahren bekanntes

Lager in Bijouterie-, Anker- und Cylinder-Uhren, Augsburger-Silberwaaren &c. &c.

einem geehrten Publikum empfehlend, mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß bevorstehender Reichenhaller Dult wegen, der Verkauf nur bis **Donnerstag** den 19. ds. dauert.

Achtungsvoll

L. Muhr aus Kriegshaber bei Augsburg.

Holzsnägel

für Schuhmacher und

Gummischeuhe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

(1)

M. Hofstötter.

Die hier neu angekommenen

Julie Böchel aus München

empfehlte sich dem geehrten Publikum mit ihren guten Winterschuhen, welche durchaus von gutem Leder und hübscher Façon sind. Der Stand ist wie gewöhnlich beim kgl. Rentamte neben dem hiesigen Korbmacher.

Im Hause Nr. 51 in der Innstadt ist ein **meublirtes Monatzimmer** sogleich zu vermieten. D. Uebr. (3)

Königl. Theater in Passau.

10. Vorstellung im 1. Abonnement.

Sonntag den 15. Septbr. 1861.

Zum Erstenmale:

Das Märchen vom Könige Allgold,

oder:

Die drei Thronen.

Romantisches Original-Volksmärchen in 6 Abtheilungen und 1 Vorspiele von.

Rudolph Kneisel, Musik von Konrad.

Anfang um 7 Uhr Abends.

Fleckseifen und Streichriemen.

Aus mehrfachen Proben sieht sich Unterzeichneter veranlaßt, die **Streichriemen** des Herrn Wilhelm Christian Hüber, dessen **Auslage** auf der Dult vor dem Alumnate herunterhalb dem kgl. Postamte sich befindet, besonders anzurühmen, da sich die Barbiermesser besonders gut darauf abziehen lassen und dann schnell und fast unverspürbar den Bart wegnehmen. Eben so läßt sich auch seine **Fleckseife** bestens empfehlen.

Ch.



Bei Unterzeichnetem findet heute **Sonntag** den 15. September

Harmonie-Musik

statt. Zu recht zahlreichen reichem Besuche ladet ergebenst ein

Högerl,

Wirthschaftspächter in H.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirsen. Se. Durchl. Fürst v. Bathian, k. k. Rath u. Kammerer, mit Gefolge u. Bedienung von Pesth; O. v. Düracher mit Sohn, Beamter von Wien; Dr. Riedl, k. k. Advokat von Wien; Kolb m. Familie, Oberappellationsgerichtsrath v. München; Springer m. Familie, Privatier v. Wien; Weismann u. Schiller, Bergbeamte v. Wien.

Zum wilden Mann. S. Durchl. Prinz von Gortch mit Familie und Dienerschaft v. Florenz; v. Klingenfeger, k. k. Regierungsrath v. Landshut; Deitl mit Gattin, k. k. Oberpost-Amts-Sekretär von Regensburg; Freimann m. Gattin, k. k. Advokat, und Adv. Schweighofer mit Tochter, Kaufmanns-Gattin v. Regensburg; Dr. Berger m. Gattin, Advokat v. Regensburg; Freifrau v. Rasmay mit Tochter, Rentiere v. Götting; Paller m. Gattin, Oberpostamtskassier v. Regensburg; Dr. Gläuber, Obergerichtsrath von Mainz; Frau v. Wanner, Doktor-Gattin v. Graz; Ulrich, Gasthofbesitzer v. Linz; Kolb, Bürgermeister u. Krieger, k. k. Professor von Straubing; Niederlechner, Großhändler von Regensburg; Baumgartner, Detonom v. Burghausen; Herzog v. Leipzig, Ulrich v. Glöckner, Rittmeister v. Heilbrunn, Herz v. Lumbach, Richter von Köln, Cramer v. Mannheim, Kaufm.

Zum Mohren. O. Baumgartner, Eleve v. Wien; Dersch, Fabrikant, und Bauer, k. k. Oberpostamts-Assistent, v. München; Graf v. Tauffkirchen, Major der Armee und k. k. Kammerer v. Altheim; Felsch, k. k. Auditor, u. Wüll, Musiklehrer, v. Grieskirchen; Schachner mit Fräulein Tochter v. Regensburg; Schachner v. Raab, Goldarbeiter; Petermüller, Privatier v. Braunau; Ritter v. Schilling, Major v. Wien; Ritter v. Kopp, Subverwalter, und Reichler, Bürgersehn, v. St. Peter; Madem. Wilmmer, Lehrers-Tochter von Dingolfing; Mayer, Assistent von Landshut; Meier, k. k. Hauptmann von München; Ulrich, Adv. Salter mit Familie, Bräuer-Gattin v. Göttingen; Schmid v. Regensburg, Heilbrunn v. Fürth, Binder u. Schwarz v. Schwäbisch-Gmünd, Schott v. Stuttgart, Kraft v. Göttingen, Schuster v. Bamberg, Ott und Weber v. Martfeld, Steingasser v. München, Braunels v. Langenberg, Kaufleute.

Zur goldenen Krone. O. Streibl, Gold- u. Silberarbeiter v. Salzburg; Fürst, Mechaniker v. Ulm; Köster, Gerbermeister v. München; Hertle, k. k. Taxbeamter von Regensburg; Hadl, Kooperator v. Untergröden; Berger, Mechaniker von Nürberg, Reinold, Fabrikant von Gersfeld; Preiser von Augsburg, Geis v. Hamburg, Lindbaum v. Buchau, Hufnagel von Stuttgart, Kaufm.

Zum weißen Baasen: O. Pringmann, Lehrer von Hohenberg; Vater v. Seitz, Dorf, Damberger von Haslach, Weinreiter von Tölz und Baumann von Schwannau, Kooperatoren; Krollmüller von München, rechts. Magistratsrath; Deiler von Seckling, Deiler von Kemering, Huber von Schwannau, Stadt und Stangl mit Frau von Hohenau, Lehrer; Egelberger von Siegenburg, Doktor's Sohn.

Karl Bolzano aus Würzburg

befucht wieder die hiesige Dult und empfiehlt sein
ganz neuassortirtes Bijouterie- u. Galanterie-Waarenlager.
In Goldwaaren: Herren- und Damenringe, Uhr-Ketten, Broschen, Broches, Ohrringe, Boutons, Medaillons, Colliers, Kreuze, Uhrschnäure, so wie diverse Schmude.

Silberwaaren: Zuckerschalen, Pfeffer- u. Salzgefäße, Serviettenbänder, Theesiebe, Zuckerringen, Schlüsselbänder, Armbänder, Cigarrenhalter, Strickstiefel, Dessertmesser, Filigran-Nadeln, Eß- und Kaffee-Löffel, Tortenschäufeln, Tischbesteck,

Pariser vergoldete Waaren: Broches, Armspangen, Uhr-Ketten, Boutons, Charivari, Porte-Monnaies, Leuchter, Uhrträger, Schmuckkästchen und Briefbeschwerer und verschiedene Gegenstände in nachgemachten Brillanten.

Blechwaaren: Tisch- und Handleuchter, Kaffeebreiter, Präsentir-Teller, Tintenzeuge, Serviettenbänder, Wandfeuerzeuge, Aschenbecher, Brodförbchen.

Pariser Porzellan: Blumenvasen, Services, Dejeuneurs, Gläser, Tintenzeuge, Weihwasser-Behälter, Spiritus-Länder, Figuren.

Eine große Auswahl in Brieftaschen, Porte-Monnaies und Cigarren-Etui's von gepreßtem Leder; Kasser-Necessaires, Nidiculs, Taschen, wollene und seidene Herren-Kravates, Gummi-Hosenträger, Reisesäcke, Trinkgläser von geschliffenem Glas, Parfümerie, Mailänder-Chocolade, ächtes perfectionirtes kölnisches Wasser erster Qualität von Maria Farina, so wie auch **Pariser-Tabaksdosen.** Ferner neueste Auswahl von Aluminium-Gegenständen.

Die Bude befindet sich in der dritten Reihe.

Jeanette Michaut,

Marchande des Modes
aus Regensburg,

empfehlte sich in gegenwärtiger Herbstdult einem hohen Adel und verehrten Publikum in allen Mode-Artikeln, als: Hüten, Häubchen, Blumen, Bänder, Schleiern u. nach neuester Façon, sowie eine große Auswahl von Winterhäubchen zu den billigsten Preisen zu geneigtem Zuspruche ergebenst.

Die Bude befindet sich in der Reihe des Hrn. Eglauer.

Vom Aecht homöopathischen Gesundheits-Kaffe,

fabrizirt nach Angabe des Herrn
Doktor Arthur Lütze in Cothen,
ist eine frische Sendung angekom-
men und empfiehlt zur geneigten
Abnahme

Ludwig Hartwagner.

Empfehlung.

Neben meinen gewöhnlichen gegossenen und gezogenen Unschlittkerzen, beste Talglaternseife und Parzseife, empfehle auch Stearinkerzen, Sonnenkerzen, Kernseife II. Sorte, Schmierseife, zum Reinigen der Fußböden besonders geeignet, wie auch feine Handseife in reicher Auswahl zur geneigten Abnahme bestens.

C. Viehler,

Seifensieder.

Melberel, Bäckerei, dann mehrere Gasthäuser in der Stadt und auf dem Land, sind zu verkaufen. Näh. Auskunft hierüber erteilt

Florian Sageber

Haus Nr. 118 in Passau.

500 fl. sind in der Altstadt No. 106 auszuleihen. Das Uebr. (3)

600 fl. sind stündlich ohne Unterhändler auszuleihen. Das Uebrige. (2)

Abonnements = Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das IV. Quartal 1861 unserer im 71ten Jahre bestehenden, weitverbreiteten täglich erscheinenden

Donau - Zeitung

und wir erlauben uns daher, zu neuem Abonnement auf dieselbe ergebenst einzuladen und hierauf um so mehr aufmerksam zu machen, als durch die neueste Eröffnung der Elisabeth-Westbahn und der Wels-Passauer Eisenbahn die erwünschteste Verbindung zwischen Bayern und Oesterreich hergeleitet ist und die Verbreitung der neuesten Nachrichten zwischen beiden Nachbarländern am schnellsten stattfinden kann, worauf wir einen besonders großen Werth legen.

Die Tendenz der **Donau-Zeitung** wird sich, wie bisher, durch möglichst schnelle und freimüthige Mittheilung und Besprechung der wichtigsten Zeitereignisse und sonstigen interessanten Begebenheiten offenbaren und die gerade Freisinnigkeit nicht verläugnen, welche den früheren Redakteur der „Passavia“ und des „Kurier an der Donau“ von jeher befehlte. Nie jedoch werden die Grenzen des Besesses, des Anstandes und der gesellschaftlichen Ordnung auch nur im Geringsten überschritten werden.

Die neuesten Nachrichten werden schnellstens und der Wahrheit getreu, besonders wichtige Ereignisse durch **Telegramme** mitgetheilt.

In religiöser Beziehung geht die Haltung der Redaktion vom katholischen Standpunkte aus, ohne jedoch den andern Confessionen zu nahe zu treten; in politischer Beziehung ist ihre Haltung, trennend dem Könige und dem Vaterlande, monarchisch-conservativ mit Rücksicht auf ein besonnenes Vorwärtsschreiten. Unter keinen Umständen wird sie von ihrem alten Motto abweichen: „Furchtlos und frei.“

Indem wir den P. T. sehr verehrlichen H. H. Mitarbeitern geistlichen und weltlichen Standes für die bisherigen gütigen Einwendungen den herzlichsten Dank abstatten, bitten wir dieselben, uns auch fernerhin mit dergleichen Berichten und Aufsätzen zu erfreuen, so wie wir auch im Allgemeinen das freundlichste Ansuchen stellen, bei vorfallenden interessanten Begebenheiten uns gütigst Nachricht hiervon zu erteilen.

Außer den politischen und Lokal-Neuigkeiten ist besonders auch dem Handel und Verkehr ein aufmerksames Auge zugewendet, und werden die vorzüglichsten Markt- und Börsenberichte, die neuesten Geldkurse, so wie die verschiedenen Schranken-Anzeigen von Oesterreich und Bayern auf das Schnellste, die Münchner und Straubinger allwöchentlich auf telegraphischem Wege mitgetheilt.

Im Nichtpolitischen ist durch anziehende Novellen, Erzählungen, Anekdoten und andere Aufsätze für Unterhaltung gesorgt. Daß bei der großen Verbreitung dieses Blattes amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen ihren Zweck vollkommen erfüllen, ist einleuchtend und allgemein anerkannt, wie die vielen Eindrücke von Seite der königlichen und städtischen Behörden, so wie von Privaten und von Seite k. k. österreichischer Behörden und Staatsangehörigen genügen darthun. Die Inserationsgebühr für die dreispaltige Zeile beträgt nur 2 Kreuzer.

Bestellungen auf die **Donau-Zeitung** nimmt jede dem P. T. Besteller zunächst gelegene k. Postexpedition an und beträgt der Preis hierfür vierteljährig in ganz Bayern nur 1 fl. bei ganz portofreier Zusendung.

Zu zahlreicher Theilnahme am Abonnement auf die **Donau-Zeitung** ladet ergebenst ein

Passau, im September 1861.

Die Redaktion der Donau-Zeitung:
Dr. Joh. Bapt. Bressl.

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

anknüpfend, auch des Wiener Magistrats zu gedenken, dessen Benehmen gegenüber dem katholischen Gesellenverein und in allen katholischen Angelegenheiten bereits allen nur zu bekannt sei. Wenn der Wiener Magistrat das leuchtende Beispiel des Münchner Magistrats nachahmen, wenn er überhaupt sich von seiner jetzigen betlagenswerthen Haltung bekehren werde, dann solle auch ihm ein Hoch ausgebracht werden, für heute aber laße er ein, desselben mit völligem Schweigen zu gedenken. (Zuruf und allgemeine Heiterkeit entsprach diesem Nichtsast.) — Ein großer Theil der Festgäste trat hierauf unter Leitung des Erzgießerei-Inspektors v. Willer die weitere Wanderung zu den Münchner Sehenswürdigkeiten an, und herzlich schieden die katholischen Vereinsgenossen von einander.

München. Ein Bewohner aus der Umgebung von Chiemeesee steht im Fremden-Blatte zu Wien wortwörtlich als Chinese zu lesen, weil Chiemeesee etwas unleserlich geschrieben war. — Wie verlautet, wird in kürzester Zeit die bestehende Vorschrift, daß Verehelichungen von Offizieren erst mit dem 30. Jahre die allerb. Genehmigung erteilt werde, zurückgenommen werden, dafür soll aber eine Cautions-Erhöhung eintreten.

München, 12. September. Auf den 16. ds. ist wieder eine Sitzung des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen anberaumt, und zwar, wie es heißt, veranlaßt durch den der Kammer vorliegenden Gesetzentwurf bezüglich des Weiterbaues der Eisenbahnen von Schwandorf gegen Eger. Die Anstände, welche dieser Gesetzentwurf im II. Ausschusse der Kammer findet, sollen noch nicht gehoben sein. Die Ostbahnstrecke von Cham nach Furtb wird am 1. Okt. dem Verkehr übergeben und zugleich auch eine Strecke der anschließenden böhmischen Westbahn. In Folge dessen wird vom 1. Oktober an auch im Bahnhof zu Furtb ein Hauptzollamt errichtet.

Oesterreich. Wien, 13. September. Der Gemeinderath der hundertthürmigen Hauptstadt Böhmens genießt heute den Ruhm, trotz Reichsrath und siebenbürgischem Landtag, in erster Linie die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen zu haben. War es vor ein paar Wochen nur eine Klotte aufgebehter Wuthen, welche durch eine Judenhetze mitten im civilisirten Deutschland Europa an den ungeborenen Bestand des Reiches der glorreichen *Koruna cesca* mahnte, so ist es heute der legitime Gemeinderath von Prag, welcher durch eine pharaonische Heldenthat, vollbracht gegen die deutsche Jugend, dem Gzenthum jenen Glorienschein verliehen hat, in dem es strahlen muß, damit die Welt sich wieder einmal erinnere, welch ein Geist es ist, der dort entfesselt wird, und welch eine Freiheit es ist, für welche man dort unter dem czechischen Banner streitet.

Was sich zu Prag vorgestern zugetragen, ist freilich weder eine Entsetzen erregende, blutige That, noch ein verdammenwerther Straßenereigniß, wie beides die schöne Moldaustadt schon manchmal erleben mußte, sondern friedlich vollzog sich's im Stadthause, was nun die deutschen Gemüther selbst erblüht, und nicht ein neuer mit flammender Zunge streitender Fuß, noch ein wiedererstandener, mit siegreichem Schwerte einziehender

der Biska, sondern ein idyllischer Schulrath war's, der im Bande Wenzeslaus des Großen den Sieg erseht und dem gehassten Feind eine Niederlage bereitet, wie sie die Wahlstatt am weißen Berge nicht größerer gesehen.

Wie lange noch, sagte Wenzig der Schulrath, soll der Czechen Land verurtheilt sein, statt der melodischen Töne seiner vollbürtigen Söhne den Mißklang jener Sprache zu hören, welche seine Unterdrücker reden? Was hilft es uns, klagte Wenzig der Schulrath, ohne Unterlaß das Erbe des hl. Wenzel zu reclamiren, solange wir unser herrliches Land mit jenen barbarischen Germanen theilen müssen, die so feivol sind, Stillsitz zu machen und wohl zu berechnen, daß in Böhmen Millionen ihres Stammes wohnen und arbeiten? Was nützt es uns, fragte Wenzig der Schulrath, wenn wir auch all unsere Macht zurückerhielten, wenn aber das Barbarenvolk, fort und fort sich erneuernd und mehrend wie der Sand am Meere, allmählig die treuen Söhne Wenzel's verschlänge und am Ende keiner übrig bliebe, unverfälscht den Wohlklang des *Suselka nám pře* an den Ufern der Moldau ertönen zu lassen? So sagte, klagte und fragte Wenzig der Schulrath. Doch er war nicht bloss Hiob, er ward auch Jeremias, und erhob sich, seinem gläubigen Volke zu sagen, was allein es noch retten kann. Seht, rief er, die Vorsehung hat unserm Volke einen hohen Beruf verliehen. Töchter unseres Stammes sind es, welche die Kinder des Feindes nähren; böhmische Ammen, böhmische Kindsmütter, böhmische Köchinnen sind es, welche des Feindes Kindern die Nahrung reichen. Erkennt darin den Fingerzeig der Vorsehung! Mit der Milch von der Brust unserer Töchter saugt die Nachkommenchaft des Feindes auch unsere Sprache ein. Unerwachsen sind jene Kinder noch unverdorben vom Germanenthum, und es gilt nur, sie so zu erhalten. Reißt die Schule aus des Gegners Händen, duldet nicht, daß dort der czechisch geartete Knabe germanisirt werde, und erzieht des Deutschen Spreßsen zum Czechen. Die Genossen hörten den Apostel staunend an, begeistert stimmten sie ein, keines Widerspruches achtend, und so vollzog sich ein neuer bethlehemitischer Kindermord zu Prag a. d. 1861.

In der That, es ist in dieser unwillkürlich parodistischen Darstellung wenig Uebertreibung dessen, was wirklich geschehen ist. Der im Prager Stadtverordneten-Collegium gefasste Beschluß, in sämmtlichen städtischen Haupt- und Trivialschulen die böhmische Sprache als Unterrichtssprache einzuführen, ist in Wahrheit nichts anderes, als ein brutaler Staatsstreich wider die deutsche Bevölkerung. Dieselben Leute, deren Wortführer im Reichsrathe nicht müde werden, das gesallene System der Germanisirungsbestrebungen, der Verletzung des Grundsatzes der Gleichberechtigung der Nationalitäten anzuklagen, beginnen nun, der Wahnungen ihrer einsichtsvolleren Stammesgenossen selbst nicht achtend, fanatisch die Ausübung ihrer Autonomie mit der schreiendsten Unterdrückung einer andern Nationalität, und zwar nicht etwa einer in kaum beachtenswerther Minorität befindlichen, sondern der deutschen Nationalität, die in Böhmen der czechischen gegenüber, wenn man selbst die mißgünstigsten Berechnungen gelten läßt, allermindestens im Verhältniß von drei zu fünf steht.

Der hier gegenwärtige große Häuptling der Limbaches — so sprach mich der Fremde im reinsten Englisch an — beauftragt mich, Ihnen zu sagen, daß Sie zum Tode verurtheilt sind; seine Weisheit rieth ihm aus verschiedenen Gründen zu diesem Urtheil. Der erste und wichtigste ist, daß Sie ein Americaner sind; der zweite ist die tödliche Verwundung, die Sie einem Indianer auf dem Territorium der Limbaches beigebracht haben. In Berücksichtigung des vielen Guten, was er von Ihnen hat erzählen hören, will er Ihnen die grausamen Martern ersparen, die gewöhnlich mit einem solchen Acte verbunden sind, die ich nie gebilligt habe und denen ich mich wahrscheinlich widersetzt haben würde, ich, ein Indianer von Herz und ein Engländer von Geburt.

„Ich danke Ihnen für dieses Gefühl,“ erwiderte ich, „welches Sie chrt. Sagen Sie jedoch dem großen Häuptling daß er sich in meiner Abstammung irrt: ich bin kein Americaner; wenn ich einen Indianer tödtete, so geschah das nur in Vertheidigung und veranlaßt durch seine Undankbarkeit gegen mich, der ich ihn und seine Familie aus den Klauen eines grauen Bären rettete.“

Ohne mir zu erwidern, fragte der Fremde: „Ihre Lage betrübt mich; haben Sie keine Familie, keine Mutter, kein Weib, die Ihren Tod beklagen werden?“

„Ja,“ entgegnete ich, „und Alle“ werden den tiefsten Schmerz fühlen, mich nicht mehr an den Herd meiner Väter zurückkehren zu sehen. Aber wenigstens wissen sie nicht, auf welche Art ich umkam und was mich betrifft, so erschreckt mich der Tod nicht. Als ich in diese Berge kam, war ich entschlossen, mein Leben zu opfern; der Tod ist für mich nur ein vorhergesehener Fall. Zudem bin ich Soldat und will diesem wilden Volke zeigen, daß ein Franzose so tapfer sterben kann wie ein indianischer Krieger.“

Auf diese Worte ergriff eine große Bewegung das Antlitz des Menschenjägers, der auf den ersten Anblick so wild aussah.

„Ich habe Alles versucht,“ sagte er, „um von diesen Indianern Ihr Leben zu erhalten, aber im Rathe der Häuptlinge ist eine mächtige Partei gegen Sie. Der von Ihnen verwundete Indianer ist der Schwager einer der einflußreichsten Krieger seines Stammes.“

(Schluß folgt.)

Württemberg. Stuttgart, 12. Sept. Bei dem gestrigen großen Brande der Werkstätten der hiesigen Baufabrik von Schöttle, wobei der Schaden auf etwa 200,000 fl. angeschlagen wird, der aber versichert ist, wird Brandsicherung vermuthet. Schöttle selbst war eben in Bayern auf einer Geschäftsreise abwesend, wie ich höre, um Bauarbeiten in Rempten und Memmingen beim Bau der Ulm-Memminger Überbahn in Accord zu übernehmen. Der Brand dauerte 8½ Stunde mit furchtbarer Kraft, doch konnte ein großer Theil der enormen Holzvorräthe sowie das Wohnhaus und mehrere Nebengebäude gerettet werden.

Italien.

Außer den zur See von Genua nach Süditalien abgehenden starken Truppensendungen finden solche nun auch zu Lande statt. Kerntruppen von allen Waffengattungen ziehen in kleinen Tagesmärschen nach Süden.

Der „Trierter Zig.“ wird aus Palermo vom 1. ds. M. gemeldet: „Das Raubwesen auf öffentlichen Straßen hat endlich in Sicilien aufgehört, der Kampf der politischen Parteien nimmt mehr den Charakter persönlicher Interessen an. Aber die Zahl der Morde und Verbrechen Einzelner ist noch immer erschreckend groß. Im verflochtenen Monat zählte man in Palermo allein in 27 Tagen 29 Mordthaten.“

Ein in Manfredonia, Provinz Capitanata, erscheinendes ultrapiemontesisches Blatt „il Corriere lucano“, erzählt mit großer Freude, daß General Pinelli in Vieti am 23. August 5 Priester und 21 Nationalgarden, die letzteren wegen ihrer Bethheiligung an den contrerevolutionären Vorgängen von S. Marco in Lamis, hat erschlehen lassen. Ueber den Grund, aus welchem die 5 Priester erschossen wurden, schweigt das Blatt, ebensowenig erwähnt es, daß der Hinrichtung irgend eine gerichtliche Proceßur vorangegangen sei.

Turin, 7. Septbr. (Volksstimmung in der Lombardel. Krawalle.) Bei einem kürzlich nach der Lombardel und dem Comer See unternommenen Ausfluge habe ich manche interessante Aufschlüsse über die auf dem Lande herrschende Stimmung erhalten. Vor Allem tritt die Klage über die hohe Steuerlast und die Willkür und Brutalität, mit der die piemontesischen Beamten und Sicherheitsorgane das Volk behandeln, fast überall gleichmäßig hervor. In den unaufhörlichen Streitigkeiten, welche die Regierung mit dem Clerus unterhält, steht die Bevölkerung fast immer auf Seite des letzteren, und das vermehrt die herrschende Animosität. Ueberall in den Städten wie auf dem Lande spricht sich Haß und Verachtung gegen die Piemontesen aus, die man nicht für Italiener, sondern für eine französisch-italienische Zwittrerrace hält. Dieser Haß hat seine Wurzeln theils in nationalen Antipathien, theils aber auch in dem hochschätzenden Wesen und der unersättlichen Gargier der piemontesischen Machthaber. Nirgends hält man die gegenwärtige Ordnung der Dinge für dauerhaft, überall, besonders auf dem Lande, hörte ich die Hoffnung einer Rückkehr der Oesterreicher ausprechen.

Diese Stimmung tritt bei jeder Gelegenheit ganz offen hervor. So war ich auf dem Wege nach dem Comer See in der nicht unbedeutenden Ortschaft Brivio Zeuge von einem ziemlich heftigen Krawall. Das Volk weigerte sich, die Fische-

abgaben zu bezahlen, weil es behauptete, daß man zu viel verlange, daß man es betrüge. Man hörte die Rufe: „Nieder mit den Piemontesen! Nieder mit Viktor Emanuel! Es leben die Oesterreicher! Es leben die Deutschen!“ Eine Abtheilung Gendarmen, welche die Behörden requirirten, wurde von der Menge überwältigt, entwaffnet, und die Mannschaft eingesperrt. Der Anführer derselben hatte, noch ehe es zu einer Thätlichkeit gekommen war, eine Pistole gezogen und einen Mann damit verwundet. Dadurch wurde die Menge wüthend. Man mußte Militär von Como senden, um die Ruhe herzustellen.

In Mailand ließen sich bei den neuen, durch die Einziehung der österreichischen Münzen veranlaßten Unordnungen ebenfalls zahlreiche Rufe zu Gunsten Oesterreichs vernehmen. Solche Kundgebungen sind den Italianissimi besonders unangenehm, und sie suchen deshalb den Eindruck dadurch zu schwächen, daß sie österreichischen Emisären die Schuld davon beimessen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 11. Sept. Im Gasthose zum Drexlmaier dahier wurde im Verlaufe der Nacht ein Geschäftsreisender plötzlich todsüchtig, zertrümmerte verschiedene Gegenstände und konnte nur mit großer Mühe bewältigt und in sichern Gewahrsam gebracht werden. Er wurde heute unter Begleitung in seine Heimath gebracht.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, im September. Wie mir mitgetheilt wird, steht die Eröffnung der böhmischen Westbahn und der Anschluß derselben an die bayerischen Bahnen für den 1. Okt. in sicherer Aussicht, und um den Verkehr derselben sogleich mit starken Frachten eröffnen zu können, sind von Seiten der Direktion bereits bedeutende Kohlentransporte nach Bayern abgeschleift worden, die sofort nach Eröffnung dieser auch für den Kohlenbedarf der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft so wichtigen Schienenstraße dorthin abgehen werden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. Sept. Der Moniteur versichert in seinem (nichtamtlichen) Tagesbericht, daß der Bau von Kriegsschiffen und die Seerüstungen sich innerhalb der Grenzen des regelmäßigen Budgets halten.

Neapel, 11. Sept. Der Bandenführer Chiavone wurde gestern zu Castel-Luccio bei Sorra mit 200 Mann angegriffen und mit starken Verlusten auf das römische Gebiet zurückgeschlagen.

Turin, 13. Sept. Die heutige Opinione warnt eine gewisse Partei, von der behauptet wird, daß sie einen Einfall in das von Franzosen besetzte päpstliche Gebiet beabsichtige, vor diesem für Italien unheilswangeren Schritte. Der französische Patriotismus würde hiedurch erbittert, und dies wäre nicht das beste Mittel, um Frankreich von seiner irrigen Politik in Rom zu überzeugen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 14. Septbr.) Oesterr. Spriz. National-Anleihe 80.60; 5proz. Metalliques 67.00; Creditaktien 176.90; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 1950; Staatsbahn-Aktien 277.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 428; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.25; London 137.—; Paris 53.70.

Bekanntmachungen.

Dankes-Erstattung.

Für die zahlreiche, ehrende Begleitung der Leiche und Beiwohnung des Trauergottesdienstes unsers Sohnes und Bruders,

Herrn Martin Forster,

Handlungs-Commis,

erstatten wir unsern verbindlichsten Dank, empfehlen den Dahingegangenen dem frommen Andenken im Gebete und uns dem ferneren Wohlwollen.

Passau den 14. September 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Es ist ein reales Schmiedanwesen, bestehend aus dem 2 stöckigen, best- und schönst-gebauten Wohnhause nebst Werkstätte mit 2 Feuern, Werkzeug und Stallung etc., einem Obstgarten und 2 Wiesen vorzüglicher Bonität, 2 Pflanzungen von Passau entfernt und an einer sehr frequentirten Landstraße gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Frankte Anfragen sind unter Chiffre „F. S.“ in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen. (3)

Stadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 17. Septbr. zu Herrn Grabinger. Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Nachdem die eingekommenen Faktionen über die Veränderungen im Stande der Gewerbe pro 1860/61 von dem gesetzlich constituirten Gewerbesteuer-Prüfungsausschusse geprüft und festgestellt, so wie vom k. Rentamte die Steuern berechnet und in die Steuerliste eingetragen worden sind, so wird hie mit bekannt gegeben, daß die Steuerlisten gemäß Art. 42 des Gewerbesteuer-Gesetzes

14 Tage lang

von heute an gerechnet zur Einsicht der theilhaftigen Gewerbesteuerpflichtigen aufzulegen.

Reklamationen gegen die Steueranlage sind bei Strafe des Ausschlusses gemäß Art. 52 des Gesetzes innerhalb der unersetzlichen Frist von **30 Tagen** von heute an gerechnet bei dem unterfertigten k. Rentamte anzubringen.

Passau den 13. September 1861.

Königliches Rentamt Passau.

Daffner.

Wein schon seit Jahren bekanntes

Lager in Bijouterie-, Anker- und Cylinder-Uhren, Augsburger-Silberwaaren &c. &c.

einem geehrten Publikum empfehlend, mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß bevorstehender Reichthaller Dult wegen der Verkauf nur bis **Mittwoch** den 18. ds. dauert.

Achtungsvoll

L. Muhr aus Kriegshaber bei Augsburg.

Unterzeichneter empfiehlt zur Herbstdult sein bekanntes reichhaltiges Lager von

Sonnen- und Regenschirmen

und bittet um geneigte Abnahme.

II. Hauptreihe, Eingang vom Dom, vis à vis Herrn Zollner.

Ludwig Stark,

Parapluifabrikant aus Straubing.

(2)



Avis für Damen.

Von den so schnell vergriffenen und sehr beliebten neuen Façons in **Herbst-, Winter-Mänteln und Jacken**

habe heute wiederum eine sehr bedeutende Nachsendung erhalten, welche ich zu streng soliden billigen Preisen abgebe.

Achtungsvoll

Albert Lamm.

Verkaufslokal wie bekannt nur im Laden des Herrn Bäckermeisters **Knaab** im Dultgäßchen. (a)

Friedrich Peuntinger aus Schwabach

besucht abermals die hiesige Herbstdult und empfiehlt sich mit

Englischen Nähadeln

und sonst noch einschlägigen Artikeln zu äußerst billigen Preisen, als: engl. Nähadeln mit rund gebohrenen und blauen Döhren, sowie langdörige Y Nadeln, 25 Stück 3 kr.; acht stählerne Stricknadeln, 10 Stück 3 kr.; 100 Stück Haarnadeln, 3 kr.; 100 Stück schwarze Häften 3 kr.; 100 St. weiße Silberhäften 4 kr.; Karlsbader Stecknadeln (Sperrl oder Klusen) 100 St. 3 kr. und höher je nach ihrer Größe. Ferner alle Sorten Hemdknöpfe, Zug- und Stopfnadeln, Chemisettentöpfe, Kleiderhalter, enorm billig. Baumwollenen Schuhtagen, das Duzend 4 und 5 kr., Eisengarn-Schuhtagen, das Duzend 6 kr., halbschleiden das Duzend 9 kr., ganz schwer seiden, das Duzend 18 kr., große Karzefaden, das Duzend 12 kr., Glässerfaden, das Duzend 21 kr., &c. &c. (3)

Der Stand ist wie gewöhnlich obere Querreihe und mittlere Hauptreihe am Eck mit Firma versehen.

Große Staats-Gewinne-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 &c.

Hiezu sind ganze Loose fl. 90, — halbe à fl. 45, — ¼ à fl. 22. 30 kr., ⅛ à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort baar ausbezahlt.

Franz Fabricius,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

(3)

Feinst französischer Sens, von besonderem pikantem Geschmack, in Töpfen à 15, 18 und 24 kr.; **feinste Essiggurken** in Gläsern, à 20 u. 24 kr., **Bonecamp of Maagblitter**, **Früchtenbonbons** u. **Reittigbonbons** frische Sendungen angekommen

(4)

B. Wahrhofer.

Oekonomie-Guts-Verkauf.

In der Pfarrei Straßkirchen ist ein **Anwesen**, bestehend aus 46 Tagwerk Aedern, 48 Tagwerk Wiesen und 24 Tagwerk schlagbarer Waldung aus freier Hand zu verkaufen.

Der Blehstand besteht in 35 Stück Hornvieh, 2 Pferden und 25 Schafen, was alles mit sämmtlichem Getreide, Heu, Stroh und Hausfahrnissen in den Kauf gegeben wird.

Auch kann ein Drittel des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben.

Kaufstliebhaber wollen sich gefällig selbst oder in frankirten Briefen an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Michael Uttenthaler,

(2) Bauer in Eggersdorf.

Es ist irgendwo ein **seidener Regenschirm** zurückgelassen worden. Man bittet um Zurückgabe in d. Exped. d. Bl. (b)

Innsbrucker-Wanderer-Verein.

Montag den 16. Sept. zu Herrn **Schober.**

Der Ausschuss.

500 bis 600 fl. werden auf sichere Hypothek gesucht. Das Uebr.

Dult-Empfehlung.

25 Stück englische Nähadeln zu 3 kr., 100 St. 9 kr.; englische Nähadeln, langdörig, 25 St. 3 kr.; 100 Häften 3, 4 und 5 kr.; 100 Klusen 3, 4 und 5 kr.; gute Stopfnadeln und Stricknadeln, und mehrere in dieses Fach einschlägige Artikel, fernerseine, baumwollene und halbschleidenen Schuhtagen, das Duzend zu 4, 6, 9 und 18 kr. (b)

Jakob Nikolaus.

Die Bude befindet sich gegenüber der Post.

Julie Löhel aus München

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit ihren **guten Winterschuhen**, welche durchaus von gutem Tuche und hübscher Façon sind. Der Stand ist wie gewöhnlich beim kgl. Rentamte neben dem hiesigen Korbmacher. (b)

Feuerwehr

Montag den 16. ds. Mts. Abends 7 Uhr

Zusammenkunft im Corps-Local. Besprechung wegen Wilschhofener Gründungsfestes.

Der Verwaltungsrath.

St. Nikolaus-Verein.

Heute ins Vereinslokal.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadt-Bezirk.

Gestorben am 14. Sept. Maria Brand, led. Näherin. 40 Jahre alt.

Welscher Getreid-Preise

vom 14. Septbr.

Der niederöstr. Wehen. (In österr. Mähr.)

Gattung.	Metz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Schöne . . .	7 30	5 —	3 95	2 30
Mittlere . . .	7 —	4 85	3 70	2 24
Geringere . . .	6 60	4 45	3 33	2 02
Gefallen . . .	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	2 —	3 —	4 —

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 256.

den 17. September 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 17. September: Franz Wundmalen. — Tages-
länge: 12 Stunden, 29 Minuten. — Vollmond den 19. Septbr.
um 2 Uhr 54 Minuten Morgens.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Sept. Man spricht von einer Abreise, welche eine Anzahl von angesehenen Männern von Seiten der hiesigen Bürger und Einwohnerschaft an Se. M. den König zu veranlassen beabsichtigt mit der Bitte, zu Rom dahin wirken zu lassen, daß der allgemein verehrte Abt und Professor Dr. Haneberg München und der deutschen Wissenschaft erhalten bleibe. Sie wird voraussichtlich mit Tausenden von Unterschriften bedeckt werden.

Dem Wiener-Gesellenverein ist bei Gelegenheit der Generalversammlung der kathol. Vereine eine große Freude widerfahren. Während des Festmahles der Abgeordneten im „kayer. Hofe“ übergab nämlich ein Münchener Bürger dem Hrn. Präses Dr. Gruscha ein Papier mit dem Bemerkten, daß selbe später einmal anzusehen. Hr. Gruscha achtete nicht wieder darauf; doch als er den andern Tag das Papier eröffnete, fand er eine bayer. Obligation zu 1000 fl. mit den beigefügten Worten: „Ein Baustein zum Gesellenhause in Wien!“ Hr. Gruscha spricht in der R. M. Z. seinen innigsten Dank hier öffentlich aus.

München, 14. Sept. Der König und die Königin trafen diesen Abend 7 Uhr mit den beiden Prinzen, ihren Söhnen, am Bahnhofe von Hohenwangau hier ein und wurden in der Bahnhofshalle von dem Hofmarschall Grafen Buttler, Generalleutnant von der Tann, sowie den Spitzen der Behörden ehrfurchtsvollst, beim Einsteigen in den Wagen aber von dem zahlreich versammelten Publikum mit großem Jubel empfangen; dieselben Ausbrüche der innigsten Freude wiederholten sich bei der Abfahrt. Am Ausgange des Bahnhofes waren die Pforten, etwa 60 Mann, in Spalier aufgestellt. Die Gesangsvereine eskortirten drei Pöcken mit Instrumentalbegleitung vor der k. Residenz, wobei der König und die Königin mit den Prinzen am Fenster verweilten. Nach dem ersten Stücke wurde ein lebhaftes „Hoch“ auf den „Förderer der deutschen Kunst und Wissenschaft“, am Schlusse aber ein zweites „Lebehoch“ auf beide Majestäten ausgebracht. Das allerhöchste Paar schien durch diese Ovation sichtlich gerührt zu sein. Morgen früh 8 Uhr reisen beide Majestäten nach Holzkirchen ab, begeben sich von da zum Besuche der Königin Wittve von Preußen nach Tegernsee, kehren um 1 Uhr wieder zur Eisenbahnstation Holzkirchen zurück, setzen die Reise

nach Salzburg fort und gehen nach Begrüßung des Königs Ludwig in Leopoldskron nach Berchtesgaden, wo die Ankunft Abends erfolgen wird. (R. f. N.)

Aus der Oberpfalz. Zu Hemaun erschöß dieser Tage ein 16jähriger Junge einen 54jährigen Knaben mit einem Gewehre, das er in der Meinung, es sei ungeladen, spielend auf diesen abdrückte. Der Thäter wurde von der Gendarmerie dem Untersuchungsgerichte Hemaun eingeliefert. Hunderte solcher Unglücksfälle sind im Laufe der Zeit bereits vorgekommen, und doch werden die Leute nicht vorsichtiger!

Dettelbach, 7. Sept. Sorben Nachmittags 4 Uhr hat sich der Sohn des hiesigen Bierbrauereibesizers M. durch einen Schuß aus seiner Scheibenbüchse selbst entleibt. Der 25jährige junge Mann hatte heute Nachmittag im Keller seines Vaters Bier abgelassen, war etwas angetrunken nach Hause gekommen, wurde deshalb von seiner Mutter etwas ausgezankt, begab sich sodann auf sein Zimmer und verübte dort in so aufgeregtem Zustande die unglückselige That. Kein Mensch im Hause hatte den Schuß gehört, sein Vater, der ihn kurze Zeit nach diesem Austritte vergebens gesucht und gerufen hatte, begab sich an dessen Zimmer, findet es verschlossen, öffnet ein Fenster und sieht seinen Sohn mit ganz zerstücktem Kopfe als Leiche auf dem Boden des Zimmers liegen! Der Unglückliche, der sehr solid und geachtet war, wird allgemein bedauert.

Von der Salzach. In Laufen unweit Salzburg begann am 10. d. ein landwirthschaftliches Bezirksfest und erfreute sich dasselbe einer recht lebhaften Theilnahme. Besonders erhöht ward dieses schöne Fest durch die Anwesenheit J. M. der Könige Ludwig von Bayern und Otto von Griechenland, dann Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen nebst seiner durchlauchtigsten Gemahlin Mathilde, welche um 3 Uhr Nachmittags von Leopoldskron kommend auf der Festwiese unter ungeheurem Jubel des zahlreich anwesenden Publikums empfangen wurden und auf der Festtribüne Platz nahmen. Nach dem Festzuge erfolgte die Preisvertheilung, wobei König Ludwig die Fahnen höchst eigenhändig austheilte und in sichtlichster Freude manches freundliche Wort an die Preisträger richtete. Bei der Abfahrt der höchsten Herrschaften hatten die zur Verherrlichung des Festes anwesenden einheimischen und benachbarten Liebertafeln einen Halbkreis gebildet und stimmten den Chorgesang: „Das deutsche Lied“ an, worauf König Ludwig noch theilnehmende Worte über die deutschen Gesangsvereine spendete, und dann der k. Hofzug unter den Klängen der bayerischen Nationalhymne seine Rückfahrt nach Leopoldskron antrat.

Nichtpolitische Nachrichten.

Baron Wogan am Todespfahl.

(Schluß.)

„Ich danke Ihnen nochmals und ersuche Sie nur noch um eine Gefälligkeit. Auf meiner Brust ruht ein Medaillon, das ich nicht in den Händen dieser Indianer lassen will. Es trägt die Züge einer Frau, die mir theuer ist. Sie werden eines Tages vielleicht nach Sacramento oder San-Francisco gehen und dort einen Franzosen finden, dem Sie dieses Andenken übergeben können. Er soll der Frau in Frankreich sagen, daß ich gestorben bin.“

„Dieser Auftrag ist für mich ein heiliger und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort als englischer Edelmann und indianischer Häuptling, daß er erfüllt werden wird.“

Der Fremde öffnete mein Gewand und nahm das Medaillon heraus, auf dem ein Name stand, dem ich in diesem Augenblicke die letzten Thränen weinte. Mit einer beinahe

ängstlichen Hast fragte mich jetzt der Engländer, ob der Name, welcher auf dem Medaillon stand, der meine und ob ich nicht englischer Abstammung sei?

„Ja,“ sagte ich, „meine Vorfahren folgten dem Geschicke der Stuarts und verließen ihre Heimath, um das Exil der unglücklichen Königsfamilie zu theilen.“

Der Fremde ließ mich nicht ausreden: „Dann sind Sie ja ein Abkömmling jenes Wogan, dessen Tapferkeit der berühmte Autor des Waverley feiert, und ich, ein Nachkomme von Lennox, Herzogs von Richmond, kann unmöglich das Blut eines Menschen vergießen sehen, dessen Vorfahren das ihrige für die Sache meiner Ahnen versprigt haben. Rechnen Sie auf Lennox im Leben und im Tode!“

Nach diesen Worten entfernte sich der Mann, dessen Namen ich auf so sonderbare Art kennen lernte, gefolgt von den vorzüglichsten Kriegern seines Stammes. Ich mochte un-

Oesterreich. Aus Zell, 9. Sept., wird uns geschrieben: Am hohen Namensfeste Ihrer Maj. der Königin Marie, machten Nachmittags die k. Prinzen Ludwig und Otto mit dem Grafen Larosee und Frhrn. v. Wulffen einen Ausflug auf die ehemaligen Burgfesten Freiberg, Eisenberg und Hohenfreiberg, erfreuten sich dort des schönen Gebirgs-Panoramas und der weiten Fernsicht ins Glaceland; beim Heruntersteigen von den Felsenbergen kamen Ihre k. Hoheiten in das Dorf Zell, besaßen dort die Pfarrkirche und den Pfarrhof und kehrten dann, nachdem Sie in der Dorfschenke Café genommen, Abends 6 Uhr im Hofwagen zurück nach Hohenschwangau.

Ein Wiener Hotelbesitzer ist auf den originellen Gedanken gekommen, seine Lokalitäten in die Form einer alten Ritterburg umzuwandeln. Die Kellner sollen als Ritter gekleidet mit bunten Schärpen umhergehen, alle Ankommenden werden mit Trompetenschall empfangen, Troubadours lassen ihre Laute erklingen, Alles ist nach Rittersitte eingerichtet.

Preußen. Die halb offizielle Allgemeine Preussische Zeitung spricht in warmen Worten ihre lebhafteste Befriedigung über die Flottenbewegung aus, als „einen jener seltenen Momente“, in welchen uns „das Glück zu Theil wird, zu sehen, daß in Deutschland der Haber und Arzwohn verstummt, die Hände sich in einander schließen und aller Orten der freudige Entschluß sich regt, für einen gemeinsamen großen Zweck zum Besten des Vaterlandes zusammenzuwirken, nicht mit Worten allein und mit Gelübden, sondern mit der That und mit Opfern“, — und als den besten Beweis für die Erstarfung des Gefühls nationaler Zusammengehörigkeit und für die wachsende Bereitwilligkeit, aus der bloßen Discussion und Kritik herauszutreten und die eigene Kraft zum Besten der Gesamtheit praktischen Zwecken zuzuwenden.“ Als von ganz besonderem Werthe erscheint ihr die Theilnahme für diesen nationalen Zweck, die sich im Innern und im Süden Deutschlands, namentlich in der Versammlung des Nationalvereins kundgegeben hat. Nicht als ob sie verkennen wollte, daß an diesem Resultat auch die gereifere politische Einsicht, die Einsicht, daß der Schlag, der unserm Seehandel trifft, weit in das Land hinein lähmend zurückwirkt, ihren Antheil habe; aber „noch werthvoller ist das lebendiger auftretende Gefühl, daß, wo immer ein Theil deutschen Lebens gegen feindliche Invasion sicherer gestellt wird, dieses Werk ein der Gesamtheit dienendes Werk ist, und daß die Nation für sich sorgt, wenn sie für eines ihrer Glieder sorgt.“ Indem die Allg. Preuß. Z. den Motiven nachforscht, die „außerhalb Preußens überall zur Bildung von Flottenvereinen, welche das Resultat ihrer Sammlungen vertrauensvoll der preussischen Regierung übermitteln wollen, den Anstoß gegeben haben“, findet sie zwei Grundgedanken: „die Anerkennung nämlich, daß es der preussischen Regierung mit der Schöpfung einer Flotte zum Schutze unserer Küsten heiliger Ernst ist, und daß sie in dieser Beziehung das vollste Vertrauen verdient; und zweitens, daß sich das preussische Volk zur Stärkung seiner Wehrkraft, die in der Stunde der Gefahr dem gemeinsamen Vaterlande zu Statten kommen muß, bereits zu große Opfer aufgelegt hat, um auch noch die ganze Anstrengung für den Schutz der gesamten deutschen Küste übernehmen zu können. Diese Wahrheiten allein haben die Flot-

tenbewegung ermöglicht.... Wir mußten uns — und Das ist eine wichtige Erfahrung für uns — zum Besten der Gesamtheit thatsächlich anstrengen, zu erhöhter Leistungsfähigkeit unsere Kraft energisch anspannen, um in Deutschland Anerkennung, thätige Theilnahme, willige Unterstützung zu finden. Und so wird es auch fernerhin bleiben: nicht stolzes Wortgepränge und ein behäbiges Entfallen von weitgehenden Ansprüchen wird uns Sympathien erwerben, sondern ein tüchtiges Schaffen, das der Gesamtheit frommt und unsere gesunde Kraft befundet; mit unserer Leistungsfähigkeit wird unsere Bedeutung für Deutschland wachsen und die freundliche Anerkennung, die wir außerhalb Preußens bisher so oft vergebens gesucht haben.“ Können wir uns mit den Anschauungen, welche die Allg. Preuß. Z. bis hierher über die Flottenbewegung entwickelt hat, und insbesondere auch mit der Zuganwendung, welche sie daraus für das Preußen zustehende Verhalten zieht, vollkommen einverstanden erklären, so müssen wir es dagegen der Beurtheilung der preussischen Presse überlassen, wenn das halboffizielle Organ schließlich eine Art Reklame für die — bekanntlich ihrer definitiven Ordnung noch harrende — Heeresreorganisation daran anknüpft. Wir dürfen kaum noch hervorheben — sagt die Allg. Pr. Z. —, daß das Vertrauen, welches hinsichtlich der Flottenfrage auf die preussische Regierung gesetzt wird, und einerseits durch die unermüdlige Energie, welche die Regierung bei Durchführung der Heeresreorganisation an den Tag gelegt hat, und andererseits durch die Bereitwilligkeit erworben ist, mit welcher das Land sich den bedeutenden für diesen großen Zweck erforderlichen Opfern unterzogen hat. Wurde das denn nicht schon oben hervorgehoben? Mit wie ernsten Bedenken die Größe dieser Opfer auch von vielen unserer Landesleute betrachtet sein mochte: mehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß wir durch sie zwar eine kostbare Saat, diese aber auf ergiebigen Boden ausgestreut haben. Eine Maßregel, die bei uns anfänglich von Vielen mit großer Ungunst aufgenommen wurde, wirkt, wie die Erfahrung lehrt, für unsere Stellung in Deutschland wie eine im hohen Grade populäre Maßregel, und sie hat das erfreuliche Ergebniß, daß sich an ihr die erste praktische Bethätigung des Nationalgeistes zum gemeinsamen Besten krystallisiert. Der günstige Erfolg liefert das Motiv, auf dem erprobten Wege mit Ausdauer zu beharren.“

Berlin. Am Tage der Krönung in Königsberg wird ein neuer Orden gestiftet werden, welcher den Rang zwischen dem schwarzen und dem rothen Adlerorden 1. Classe einnehmen und an die Stelle des rothen Adlerordens mit Brillanten treten soll. Er wird angeblich am Krönungstage nur an zwölf Personen verliehen werden. Auch Krönungs-Denk Münzen und Krönungs-Thaler werden geprägt, und in der bisher bei den Hulldigungen üblichen Weise vertheilt werden. Die Denkmünzen werden in Gold und Silber ausgeprägt.

Brühl, 13. September. Gestern Abends um 6 Uhr erfolgte die Ankunft K. K. des Königs und der Königin am hiesigen mit frischem Laubwerk schön geschmückten Bahnhofe, wo Allerhöchstdieselben von dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Pommer-Esche, dem Herrn Re-

gefähr eine Viertelstunde geharrt haben, während welcher meine Gedanken im Vaterlande waren, als ich durch einen allgemeinen Lärm aus meinen traurigen Betrachtungen aufgeschreckt wurde. Es war das Kriegsgeschrei der Stämme, die sich zum Kampf bereiteten. Von meiner Höhe herab konnte ich den braven Lennox sehen, der den Stamm um sich versammelte, welcher ihn zum Oberhaupte gewählt hatte. Er nahm eine Stellung gegen den Wald ein, während die Timbaches das Centrum inne hatten. Einen Augenblick später begaben sich die Stammeshäuptlinge zu einer Besprechung zusammen und kaum hatte diese wenige Minuten gewährt, als sie auf mich losgingen. Lennox, der an ihrer Spitze marschirte, zerschnitt meine Bande mit dem Dolche und kündigte mir Leben und Freiheit an. Meine Gefühle brauche ich nicht zu beschreiben.

In einem Momente war das Kriegslager in ein Freudenlager verwandelt und die Häuptlinge baten mich, einige Tage in ihrer Mitte zu verweilen, um einem großen Feste beizuwohnen, welches die Timbaches den vereinten Stämmen geben wollten.

So entriß mich das unvorhergesehene Zusammentreffen mit einem Manne, welcher durch seine Abenteuer und seinen Einfluß unter den Indianern in Kalifornien allgemein bekannt ist, einem sicheren Tode.

Die Bettler von Paris.

Einer der Chefs in den Bureaux der Präfectur der Seine von Paris, Herr Fregier, hat ermittelt, daß in der Hauptstadt 63,000 Individuen von jedem Alter und verschiedenem Geschlechte nur allein von Bettel und gaunerischem Betrug leben. Wie oft geschieht es, daß man auf der Straße von einem Blousenmann von ehrlichem Aussehen angesprochen wird. Er schildert das Elend seiner Familie, er bittet nicht um Geld, nur um Brod. Man führt ihn zu einem Väder, und läßt dem vermeinten arbeitslosen Tagelöhner einen Laib Brod im Gewichte von 6 Pfund reichen. Der Mann empfängt die Gabe mit Thränen im Blick und entfernt sich dankend. Aber nun lenkt er auch also gleich seine Schritte nach der Schenke, verkauft das Geschenk um zehn Sous und verkauft, sich über den Geber lustig ma-

gierungspräsidenten v. Möller, dem kommandirenden General des 8. Armeecorps, Herrn v. Bonin, sodann von dem Herrn Bürgermeister und dem Gemeindevorstand, sowie der Geistlichkeit Brühl's feierlichst begrüßt wurden. Im Schloßportal war die Schützengilde von Brühl in Parade aufgestellt, während auf der Freitreppe weißgekleidete Mädchen Blumenquirlanden trugen, und zwei derselben je einen Bewillkommungsgruß an Se. Majestät den König und Ihre Majestät die Königin richteten. Außer den bereits angeführten hohen Gästen nenne ich noch den Fürsten zu Hohenzollern, den Oberceremonienmeister Fehren. Stillfried Grafen von Alcantara, sowie den englischen Grafen von Manchester. Am Abend hatte der Kölner Männergesangsverein die Ehre, in den Sälen J. J. M. einige Lieder vorzutragen. Sehr schönes Wetter, dessen wir uns gestern hier zu erfreuen hatten, trug dazu bei, daß die am Abend sehr gelungene Illumination sich zu einem wahren Volksfest entwickelte. Heute Freitag ist bei J. J. M. großes Diner von 300 Gedecken, welches die Gesamtheit der hohen kaiserlichen, der Civil- und Militär-Autoritäten im Schloß versammelt wird.

Da die in der Friedenskirche zu Potsdam für des hochseligen Königs Gebaute Gruft vollendet ist, soll am 15. Oktober, als am Geburtstag des Königs, die Beisetzung der königl. Leiche in die Gruft in aller Stille erfolgen. Ueber die Ausführung der Königsgruft in der Friedenskirche wird der „Post. Ztg.“ aus Potsdam berichtet: „Nachdem schon vor längerer Zeit die Gruft unter dem Boden der Friedenskirche, in welche später die sterbliche Hülle weiland des Königs Friedrich Wilhelm IV. beigesetzt werden soll, den zu deren Aufnahme bestimmten Zinnsarg empfangen hat, und auch die Vergoldung der eisernen Decke des Raumes beendet wurde, naht jetzt die Arbeit an dem in Mosaik auszuführenden Kreuz, welches sich im Fußboden der Kirche über die ganze Länge des Hauptschiffes derselben hin erstrecken soll, ihrer Vollenbung. Es wird dazu gelber und rother belgischer, grüner griechischer und schwarzer und weißer italienischer Marmor verwendet; außerdem werden orientalische Porphyrscheiben zur Füllung der Zwischenräume zwischen den durch jenes Gestein gebildeten Vogenlinien benutzt.“

Baden. Karlsruhe, 10. Septbr. Sammtliche aktiven Generale, mit Ausnahme des Kriegspräsidenten, der Generalstabeschef Oberst Keller und andere Offiziere haben sich gestern, der Prinz Wilhelm heute zu den preussischen Mandaren am Rhein begeben.

Italien.

Turin, 9. Sept. (Aus Umbrien und den Marken) gehen jetzt täglich die bittersten Klagen ein. Diese Provinzen werden räkert; als ob sie sich im Belagerungsstande befänden. Willkürliche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen, Verletzung des Briefgeheimnisses und Verfolgungen aller Art sind an der Tagesordnung. Der bloße Verdacht reaktionärer Gesinnung oder die Anzeige irgend eines elenden Angebers genügt, den rechtsksten Mann in den Kerker zu bringen. Bald wird man dort auch die Fesseln einführen. Die Unzufriedenheit ist freilich auch im Norden begriffen, und dazu tra-

gen die piemontesischen Beamten durch ihr Benehmen am meisten bei.

Neapel, 9. Sept. Ich gebe Ihnen kein Bulletin des Aufstandes, es wäre unnütz, weil der Aufstand eben überall und selbst in den Reihen der Insurgenten ist. Die massenhaften Executionen dauern noch immer fort; für 200 hängende oder in ihren Häusern verbrannte Insurgenten erstehen jedoch in der Regel zehnmal so viel Rächer in den Freunden und Angehörigen der Gemordeten. Selbst die Auktoren der ultra-anarchistischen Blätter gibt einen erschreckenden Begriff von der Ausdehnung Dessen, was man Brigantenthum zu nennen beliebt. Unter der Masse, die jüngst in Sorra hängend wurde, war auch einer der reichsten Grundbesitzer, der junge Muselli, der, von der mörderischen Kugel getroffen, noch „es lebe Franz II.“ rief. Wird man auch von diesem sagen, er habe als Räuber die verdiente Züchtigung gefunden?

Die piemontesische Heeresmacht im Neapolitanischen beträgt mit den frisch herbeigezogenen Truppen nicht weniger als 80,000 Mann; die ohnedieß auf den Kriegsfuß gestellte Garnison der Hauptstadt ist mit 30 Bataillonen verstärkt worden, um die Ruhe am Piedigrottenfeste aufrecht erhalten zu können.

Mailand, 14. Sept. Die Perseveranza berichtet aus Turin vom 13.: Die Reorganisationsarbeiten im Ministerium des Innern werden höchst energisch betrieben; die definitive Reform wird aber erst nach Ricasoli's Rückkehr bekannt werden. Ricasoli hat sich heute Nacht mit dem Könige nach Florenz begeben und wird sich daselbst 4 bis 5 Tage aufhalten.

Neapel, 8. September. Der gestrige nicht ganz ohne Besorgniß erwartete Garibaldi'stag ist ruhig vorübergegangen. Das Municipium hatte nicht weniger als 50,000 Ducati für die Erleuchtung der öffentlichen Gebäude, für Feuerwerk, Fahnen und Decorationen bewilligt, die, in zweckmäßiger Weise verwendet, der Stadt ein recht festliches Ansehen gaben. Der Palast d'Angri, in welchem Garibaldi während seiner Anwesenheit in Neapel wohnte, die Villa reale und die Kirche S. Francesco waren die Glanzpunkte des Festes. Der 7. September ist von den Neapolitanern als Volksfest anerkannt, und als solches gefeiert worden.

Es herrschte nicht das gezwungene Wesen wie an dem anbefohlenen Fest zum Namenstag Victor Emanuels; man sah es, daß die Menschenmassen, welche in den Straßen wogten, sich diesmal mit Lust und möglichst gründlich die Achseln heiser schrien. Der bis zum Wahnsinn gesteigerte Garibaldi-Cultus ist noch in bester Blüthe. Von den vielen Vereinen und Gesellschaften Neapels hatte jeder sein Festprogramm herausgegeben.

Großbritannien.

London, 12. Septbr. Am 10. Sept. ist der „Great Eastern“ vom Liverpool nach Amerika abgefahren. Er hat weder bedeutende Fracht noch eine seiner Größe entsprechende Anzahl Passagiere erhalten können. (Nach den einen 400, nach andern bloß 250).

London, 13. Sept. Das „Bureau Neuter“ veröffentlicht folgende Depeschen: Canton, 27. Juli: Die Bemühungen des preussischen Gesandten in Peking, einen Vertrag ab-

schließen, im Weiß- und Branntwein die kaum erhaltenen paar Groschen. Und so ähnlich geschieht es tausendmal im Tage. In ganz Frankreich leben sechs Millionen Bettler, was ungefähr den sechsten Theil der Bevölkerung ausmacht. Unter Ludwig dem Vierzehnten gab es nach Voltaire's Berechnung 40,000 Bettler in Paris. Unter Ludwig dem Fünfzehnten gab es deren nur 200,000 in ganz Frankreich. England ist noch schlimmer daran, trotz allen erdenklichen Anstrengungen kann es diese Plage nicht los werden. London zählt allein 100,000 Bettler, die prostituirten Frauenzimmer und Diebe ausgenommen. Irland besitzt an Armen drei Millionen. Mit Bettlern geplagt sind aber auch alle übrigen europäischen Länder. Deutschland zählt alle möglichen Versorgungsanstalten, und doch mußte es spezielle Korps errichten, Genarmen, Polizeisoldaten, welche beständig diese Armadlage in Zaum halten müssen. Rom, Venedig, Neapel, Florenz, Madrid, sind mit Bettelvolk überfüllt. Ganze Dörfer von Bettlern lagern an den Landstraßen und fordern mit dem Stod in der Hand oder mit der drohenden Faust ein Almosen. Die Stadtsergeanten aller Länder haben

den Bettlern unbarmherzig den Krieg erklärt, doch gebe es ein anderes Mittel, dieser Seuche vorzubeugen. Man mußte an nützliche Beschäftigung denken und die schönen Worte des heiligen Paulus: „Der nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ in Anwendung bringen. In Frankreich gab es ein Mal einen königlichen Befehl, der so lautete: daß derjenige, welcher an einen Bettler Almosen verabreichte, fünfzig Livres Strafgeld zu erlegen habe.

Das blutrothe Buch. Daß der tigerähnliche Revolutionsheld Robespierre, der Begründer des Terrorismus, zwei Jahre lang (1792 — 1794) an der Spitze der schrecklichen Schredensmänner stand und sich die meisten Todesopfer mit dem Blute des Königs und der Königin auf das Gewissen geladen hatte, ist wohl jedem Leser ebenso bekannt, wie das furchtbare Ende, welches dieses Ungeheuer selber genommen. Wenigen dürfte es dagegen bekannt sein, daß sich in der kaiserlichen Bibliothek in Paris ein Buch befindet, welches in alphabetischer Ordnung die Namen derjenigen enthält, welche unter Robespierre's Herrschaft grausam ermordet worden sind. Dieses blutrothe Todtenbuch enthält dreihundert Seiten!

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis . .	22	4	16	52	12	15	6	30
Mittlerer	21	37	15	36	12	—	6	17
Niedester	20	11	14	13	11	54	5	42
Gefallen	—	25	—	24	—	30	—	2

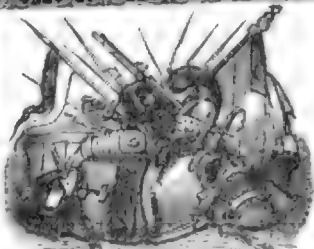
Bekanntmachung.

Nachdem die eingekommenen Fassungen über die Veränderungen im Stande der Gewerbe pro 1860/61 von dem gesetzlich constituirten Gewerbesteuer-Prüfungsausschusse geprüft und festgestellt, so wie vom k. Rentamte die Steuern berechnet und in die Steuerliste eingetragen worden sind, so wird hiemit bekannt gegeben, daß die Steuerlisten gemäß Art. 42 des Gewerbesteuer-Gesetzes

14 Tage lang

von heute an gerechnet zur Einsicht der theilhaftigen Gewerbesteuerpflichtigen aufliegen. Reklamationen gegen die Steueranlage sind bei Strafe des Ausschlusses gemäß Art. 52 des Gesetzes innerhalb der unersprechlichen Frist von 30 Tagen von heute an gerechnet bei dem unterfertigten k. Rentamte anzubringen.
Passau den 13. September 1861.

Königliches Rentamt Passau.
Dassner.



Verein der Veteranen

und
ausgedienten Krieger.

PASSAU.

Künftigen Sonntag den 22. Sept.
l. Js. wird das alljährliche Vereinsfest auf die herkömmliche Weise gefeiert.

Hiezu werden die sämtlichen verehelichen Mitglieder höflichst eingeladen mit der Bitte, durch recht zahlreiche Theilnahme dieses Fest möglichst zu verherrlichen.

Die Zusammenkunft findet am obigen Tage früh halb 9 Uhr auf dem Exercierplatze vor der Kaserne in St. Nikola statt, woselbst die Vereinsbeiträge zu entrichten sind.

Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr wird zur Kirchenparade abmarschirt.

Nachmittags 1 Uhr wird im Gasthause des Herrn Niedermayer in St. Nikola das Festmahl stattfinden und werden sämtliche Mitglieder des hiesigen, sowie der auswärtigen Vereine, welche daran Theil nehmen wollen, ersucht, solches dem Ausschusse auf dem Exercierplatze anzuzeigen.

Sollten sich bei dem hiesigen Eisenbahn-Personale sowohl des k. bayerischen als des k. k. österreichischen Dienstes Veteranen oder ausgediente Militärs befinden, so werden solche freundlichst eingeladen, an unserm Feste Theil zu nehmen.

Der Vereins-Ausschuß.

PROGRAMM

zur

GRÜNDUNGS-FEIER

des

freiwilligen Feuerwehr-Corps der Stadt Vilshofen
am 22. September 1861.

Samstag den 21. September:

Empfang der verehelichen Gäste bei Ankunft der Bahnzüge.
Abends 7 Uhr: Musikalische Unterhaltung im Groll'schen Keller.

Sonntag den 22. September:

Morgens 6 Uhr: Aufruf der Festtheilnehmer durch Musik.
Morgens 7 Uhr: Aufstellung auf dem Kirchplatze; Abmarsch zur Übung, welche bis 8 Uhr dauert.

(Verehelichte Feuerwehr-Gäste, welche sich an der Übung theilnehmen wollen, sind freundlichst hiezu eingeladen.)

Vormittags halb 10 Uhr: Aufstellung vor dem Rathhause. Von da Abmarsch in die Kirche.

Vormittags 10 Uhr:

Feierlicher Gottesdienst.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinsame Besprechung mit den verehelichten Gästen über Feuerwehr-Angelegenheiten im städtischen Schulsaale.

Nachmittags 3 Uhr:

Gesellige Unterhaltung im Groll'schen Keller. Turnübungen.

Abends 7 Uhr:

Fest-Ball

im Saale der Groll'schen Brauerei.
Der Verwaltungsrath.

Kundmachung.

Mit 1. September 1861 werden in den Orten Wallern und Taufkirchen k. k. Postexpeditionen in Wirksamkeit treten. Die Postexpedition Wallern wird mit dem Bahnhofs gleichen Namens durch tägliche zweimalige Postfahrten zwischen diesem Bahnhofs und Esferding verbunden werden, und die Postexpedition Taufkirchen wird die Post-Verbindung durch Fußbotenposten zwischen Siegharding und dem Bahnhofs Taufkirchen erhalten.

Linz am 29. August 1861.

k. k. Post-Direktion für Ober-Oesterreich und Salzburg.

Kundmachung.

Mit gestrigem Tage wurde in Schärzing (Oberösterreich) eine k. k. Telegraphen-Station mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

Innsbruck am 27. August 1861.

Das k. k. Telegraphen-Inspektorat für Tyrol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich.

Oekonomie-Guts-Verkauf.

In der Pfarrei Stralkirchen ist ein Anwesen, bestehend aus 46 Tagwerk Aedern, 48 Tagwerk Wiesen und 24 Tagwerk schlagbarer Waldung aus freier Hand zu verkaufen.

Der Viehstand besteht in 35 Stück Hornvieh, 2 Pferden und 25 Schafen, was alles mit sämtlichem Getreide, Heu, Stroh und Hausfahrnissen in den Kauf gegeben wird.

Auch kann ein Drittel des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben.

Kaufsliebhaber wollen sich gefällig selbst oder in frankirten Briefen an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Michael Uttenthaler,

(3) Bauer in Eggersdorf.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

In naher Umgebung von Ortenburg wird ein Oekonomie-Anwesen aus freier Hand verkauft. Dasselbe besteht aus einem im besitzbaulichen Zustande befindlichen Wohnhause und den nöthigen Oekonomiegebäuden, von denen die Stallungen neu gebaut und gewölbt sind, dann aus 25 Tagw. 40 Dezim. Waldungen, 54 Tagw. 70 Dezim. Aedern, 17 Tagw. Wiesen, von denen die Hälfte dreimählig ist, und 90 Dezim. Burzgarten. — Auch Vieh und Fahrnisse werden auf Verlangen in den Kauf gegeben und kann die Hälfte des Kaufschillings auf dem Verkaufs-Anwesen gegen hypothekarische Sicherheit liegen bleiben. Auf frankirte Briefe ertheilt nähern Aufschluß

Friedrich Diem,

(2) Gastwirth zu Ortenburg bei Vilshofen.

Ein Realrecht, $\frac{1}{2}$ Stunden von Passau entfernt, ist mit Oekonomie von 40 Tagw. zu verkaufen. Näh. ist zu erfragen bei **B. Dammann** im Ager, (verm. Böchl.)

Großes Waaren-Sortiment

von Gegenständen, geeignet zu Hochzeits-, Weihnachts-, Geburts- und Namenstags-Geschenken, sowie zu Präsenten aller Art.

Von feinen Porzellan-Waaren: große und kleine Figuren, Dintenzugchen, Uhrenständer, Blumenvasen, Zuder-, Schmuck- und Seifen-Dosen aller Art, Körbchen, Zündholzbehälter, Cigarrenascher, Weihwasserfessel zum Stellen und Hängen, Kapellen, Leuchter, Briefbeschwerer, Leinwandpuppen mit Porzellan-Auflösen, Flacons, Engel zu hängen und zu stellen, Bavaria, Puppenköpfe, kleine Servis für Puppenstuben, Lavoirs und mannigfaltige Kuriositäten neuester Art; ferner komische bewegliche Figuren, als Harlequin, Affen, Akrobaten, Goldteufelchen, alle diese von Porzellan mit beweglichen Gliedern; dann Drahtmöbel, Kleiderhalter neuer Façon, Mangetenkнопfchen, Papeterien, Scheerketten, Dominos, Lottospiele, Notizbüchlein, Summihalter aller Art, Strumpf- und Aermelhalter, Gürtel, Soliteur, Armreife und Halskollier, vergoldete Haar- und Shawlnadeln, ächte Agatringe, Agat-lapieln zum Deffnen, Agatherzchen und Kreuze zum Anhängen, Agat-Charivari, Agat-Rochhalter für Herren, alle diese Agatwaaren zu 8 kr. per Stück, Portemonnaie mit Doppelleber, Nadelnadeln-Etui's und noch viele sonstige Gegenstände. Jedermann wird zur Besichtigung dieser Waaren-Ausstellung höflichst eingeladen. Die Preise sind fest und äußerst billig.

Die Bude ist gegenüber vom Seminar nächst der Post und kennbar an rother Firma.

M. Kronheimer.

NB. Auch eine Menge ganz neuer Artikel von Porzellan-, Kurz- und Spielwaaren sind so eben wieder angekommen, welche zu 3 und 4 kr. per Stück abgegeben werden. (a)

Jahrmarkts-Verlegung.

Der im Martte Frankenmarkt am 29. September abzuhaltende Jahrmarkt wird des Sonntags wegen auf **Samstag den 28. Sept. 1861** verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gemeinde-Vorstellung Frankenmarkt am 8. September 1861.

Der Bürgermeister:

H. Seemann.

Große Staats-Gewinne-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 rc.

Hiezu sind ganze Loose fl. 90, — halbe à fl. 45, — $\frac{1}{4}$ à fl. 22. 30 kr., — $\frac{1}{8}$ à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort baar ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung in
Frankfurt a. M.

(4)

Beachtenswerthe Dult-Anzeige.

Unterzeichneter ist durch besonders vortheilhafte Einkäufe, trotz der namhaften Steigerung aller Baum- und Textilwaaren, in den Stand gesetzt, zu nachstehend billigen Preisen zu verkaufen:

Vorhängstoffe in Woll, Gace, Sieb und Filzsch, 1½ — 1¾ Ellen breit, mit festonirten Bögen, die Elle von 16 kr. an.

Durchaus ramagirte Vorhänge mit doppelten Vordüren, die Elle von 16 kr. an.

Gestreifte und karrierte Woll-Vorhänge, 1 — 1½ Ellen breit, von 10 kr. die Elle an.

Gestickte Vorhänge, abgepaßt und der Elle nach. **Vorhanghalter und Quasten**, das Paar von 6 kr. an.

Jaconet, Woll, glatt und faconirt. Füll, gestickt und glatt. Aermelstoffe.

Futtermoll in verschiedenen Farben, 1½ Ellen breit, karriert 11 kr., glatt 2 kr. per Elle.

Stickerien, deutsche und französische. Krägen von 4 kr. an. Krägen mit Aermel von 27 kr. an rc. rc.

Spitzen, Vorten und Franzen jeder Art. **Schleier**, reine Seide, neuester Art, von 27 kr. an.

Piqués glatt und geraucht, 1 Elle bis 1½ Elle breit, die Elle von 15 kr. an. **Färbige Semdenpiques.**

Bettdecken in Pique und Damast, das Stück von 2 fl. 12 kr. an.

Schirtings und Doppeltuche, 1 — 2 Ellen breit, von 12 kr. an. Besonders gute Waare zu Leib- und Bettwäsche.

Brust-Einsätze in Leinen und Baumwolle.

Unterröcke von 1 fl. 21 kr. an. Das Neueste in farbigen Unterröcken. **Crinolines** bis mit 30 Reifen von 1 fl. 21 kr. an.

Pariser Negligéhauben, das Viertel-Duzend von 54 kr. an. Mit farbigem Band garnirt von 2 fl. 12 kr. an.

Rein leinene Taschentücher in farbig und weiß, das halbe Duzend von 1 fl. 21 kr. an.

Battisttücher in eleganten Cartons, das halbe Duzend von 2 fl. 42 kr. an.

Ballkleider-Stoffe, nette Dessins, werden sehr billig ausverkauft.

Eine Parthie **halbleinener Waaren** als **Servietten**, das halbe Duzend 1 fl. 30 kr., **Tischtücher**, das Viertel-Duzend 2 fl. 42 kr., **Sandtücher**, das halbe Duzend 1 fl. rc. rc.

Ferner empfehle ich eine reiche Auswahl neuester

Herrenhemden

in farbig und weiß, Leinen und Baumwollen. Im Viertel-Duzend **Preisermäßigung.**

Jede Bestellung wird nach Maß in kürzester Zeit ausgeführt nach den neuesten Pariser-Modellen. Für solide Waare und gute Arbeit garantirt.

Leinwandene Binden für Herren und Damen werden das Viertel-Duzend um 27 kr. ausverkauft.

Bei bekannt reeller Bedienung sieht geneigtem Zuspruch entgegen (b)

A. Neustätter aus München.

Bude vis à vis Herrn Eglauer.

Parfümerie und Toiletten-Artikel

sind wieder in frischer Sendung angekommen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Bandoline. Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, etwas ganz Ausgezeichnetes für die Toilette à Fl. 36 kr.

Weißer Zahnpfitt in Schachteln à 42 kr., mittelst welchem man hohle Zähne leicht und dauerhaft ausfüllen und sich dadurch sicher gegen Zahnschmerzen schützen kann.

Dresdner Malzsirop in Flaschen à 12 kr. Aus den köstlichen und stärkenden Bestandtheilen von Malz bereitet, ist dieser vorzreffliche Säft Brustkranken und am Husten Leidenden sehr zu empfehlen.

Fluide Impériale, das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, à Fl. 1 fl. 30 kr.

Aechtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, à Fl. 33 kr.

Feinste Haaröle in allen Gerüchen, à Fl. 36, 30, 24, 18 und 6 kr.

Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, à St. 24 kr.

Vinasteinseife zur gründlichen Reinigung der Haut à St. 12 kr. und 9 kr.

Feinste aromatische Mandelseife in St. à 12 kr.

Fein parfümirte Cocosseife à St. 6 und 3 kr.

Feine Zahnseife à St. 27 kr.

Feine Pomaden in allen Gerüchen, zu 21, 15, 6 kr.

Feinstes ungarisches vegetabilisches Bartwachs in blond, braun und schwarz 24 kr.

Stangen-Pomade in allen Farben, à 24, 12, 6 kr.

Eau de Cologne double ambrée. Dieses Kölner Wasser zeichnet sich durch sehr angenehmen nachhaltigen Geruch aus und verdient vorzugsweise als etwas Feines und Williges empfohlen zu werden, à Fl. 30 kr.

Feine Odeurs in allen Gerüchen à 54 kr. und 15 kr.

Flüssiger Veim in Fl. à 10 kr. Dieser Veim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Erwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, ohne zu verderben, viele Jahre aufbewahren.

Feiner biegsamer Gummilack, für Galloschen und alles Schuhwerk, à 15 kr.

Wiener-Pulver in Paketen à 18 und 9 kr. Mit diesem Pulver kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen etc. den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen.

Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende à Schachtel 15 kr.

Insektenpulver à Fl. 24 kr.

Fliegenholz in Paketen à 5 und 10 kr. Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Holz reicht auf lange Zeit hin, um die Fliegen schnell und sicher zu vertilgen.

Echtes Zahnpulver in Schachteln à 9 kr.

Motten-Pulver. Zweckdienliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider etc. in Büschen à 24 kr.

Englische Fleckseife. Mittelft dieser Seife können alle farbigen Stoffe jeder Art von allem Schweiß und Schmutz so vollkommen gereinigt werden, daß selbst die zartesten Farben nicht dabei leiden, vielmehr in Frische und Schönheit wie neu wieder hervortreten. Preis pr. Stück 12 kr.

Eau Athenienne, zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Conservierung der Haare, in großen Flaschen à 42 kr., und noch mehrere Toiletten-Artikel, welche des Raumes wegen da nicht aufgeführt sind.

Bei größerer Abnahme zum Wiederverkauf wird bedeutender Rabatt bewilligt.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst

G. Messerschmied,

Perückenmacher No. 500 im Graben in Passau.

Insbefondere empfehle ich

Glycerine Soap. Dieses von den ersten Chemikern anerkannte Mittel, die Haut zu erhalten und zu verschönern, hat durch eine eigenthümliche Composition das beste Resultat gegeben, und dadurch die besondere Auszeichnung erhalten, sich auf die Empfehlung des berühmten Chemikers Hrn. Baron v. Liebig berufen zu dürfen. (Die Seife ist mit Firma versehen.)

Mein schon seit Jahren bekanntes

Lager in Bijouterie-, Anker- und Cylinder-Uhren, Augsburger-Silberwaaren etc. etc.

einem geehrten Publikum empfehlend, mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß bevorstehender Reichenhaller Dult wegen, der Verkauf nur bis **Mittwoch** den 18. ds. dauert.

Achtungsvoll

L. Muhr aus Kriegshaber bei Augsburg.

Im Hause Nr. 51 in der Innstadt ist ein **meubliertes Monatszimmer** sofort zu vermietten. D. Uebr. (3)



Mehrere tausend Gulden in verschiedenen Beträgen sind auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (1)

Im Hause Nr. 257 ist ein **gusseisener Ofen** nebst zwei Ofensteinen zu verkaufen.

Stadt-Banner-Verein.

Dienstag den 17. Septbr. zu Herrn Grabinger. Der Ausschuß.

600 fl. sind stündlich ohne Unterhändler auszuleihen. Das Uebrige. (3)

Grüner Tisch!

Heute Abends Zusammenkunft bei Hlab.

Anzeige.

Von dem durch das k. Staatsministerium genehmigten und amtlich geprüften

Klettenwurzel-Haar-Öl,

aus der Apotheke des Herrn A. Guliemo in Rymphenburg

rühmlichst bekannt wegen des Ausgehens der Haare, wie auch für die Wiederherstellung derselben, führt Unterzeichneter eine Niederlage und empfiehlt solches mit Gebrauchsanweisung, in ganzen und halben Flacons à 36 und 18 kr. (2)

F. Blümlein.

Holznägel

für Schuhmacher und

Gummischeuhe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

(3) **M. Hofstötter.**

Franzbranntwein mit Salz

von

August Kallhart in Ulm,

bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, Verrenkungen und Verletzungen aller Art etc. in Flaschen zu 15 kr. nebst Gebrauchsanweisung ist mir eine Spezial-Agentur übertragen worden, und empfehle selben zu geneigten Aufträgen bestens. **Franz Glaser jun.** (6) in Passau.

Matthias Pauli empfiehlt sich zu Botengängen bei Tag und Nacht, und verspricht bei gütigen Aufträgen schnelle pünktlichste Besorgung. Wohnhaft im Ort Haus Nr. 66.

1000 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Näh. i. d. Exp. (b)

Königl. Theater in Passau.

11. Vorstellung im 1. Abonnement.

Dienstag den 17. Septbr. 1861.

Zum Erstenmale:

Lady Tartuffe.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen der Frau Emilie de Girardin, frei bearbeitet von W. Bachmann.

Anfang um 7 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Birschen. Ds.: Freitag, Doktor der Medizin v. Linz; v. Draght Buogl. F. P. Rath m. Familie von Benedig; Georg aus Aachen, Metzger aus Grefeld, Döbel aus Mautern, Kauf.; Frau Stör, Dr. jur. Wittwe aus München; Frau Sackmer, Kaufmannsgattin und Frau Seidel mit Tochter, Bräunereibesitzerin von Weib.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir durch hohen Magistrats-Beschluß die Konzession zur Ausübung einer

Leinwaaren-, Garn- und Zwirn-Handlung

verliehen wurde, bringe ich hienit zur ergebensten Anzeige, daß ich dieses Geschäft mit Heutigem eröffne. Unter Zusicherung der billigsten Preise empfehle ich mein mit allen einschlägigen Artikeln reich versehenes Lager zur geneigten Abnahme. Hochachtungsvollst ergebenster

Passau am 15. September 1861.

Emanuel Kempf,
Neumarkt Nr. 345/46.

Meinen verehrlichen Abnehmern bringe ich hienit zur Anzeige, daß ich die gegenwärtige Dult nicht mit Waaren bezogen habe; ich verkaufe dagegen in meinem Hause unter Zusicherung billigt gestellter Preise und guter Bedienung, und halte mich zu fleißigem Zuspruch bestens empfohlen. (3)

F. Blümlein in St. Nikola.

Dult-Anzeige.

Für diese Dult empfehle ich mein schon längst bekanntes, gut sortirtes Lager in allen Gattungen Regenschirmen.

Verkauf en gros und en detail zu den billigsten Preisen. (4)

Boutique vis à vis dem Präsidial-Gebäude.

Stephan Genève aus Augsburg.

Es ist irgendwo ein **seidener Regenschirm** zurückgelassen worden. Man bittet um Zurückgabe in d. Exped. d. Bl. (6)



Unterzeichneter verkauft sein **Wühl-Anwesen** zu **Witternach**, k. Landg. Grafschau, 1/2 Stunde vom Markte Schönberg entfernt, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause mit Mühle und Säge, Haus und Mühle sind mit Schneidschindeln gedeckt und ganz neu und massiv gebaut, so auch die Säge; im Durchschnitt können 10 Stück Vieh gefüttert und hergezogen werden. Alles Uebrige ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Wag Sogl,
(b) Witternach-Müller.

Schwamm! Schwamm!

Eine große Parthie Wasch-, Bad-, Kinder-, Pferde-, Wagen-, Tafel- und Fenster-Schwämme, zu den billigsten Preisen, so wie eine Parthie **Strohsohlen**, (das Paar zu 6 kr.) welche sehr warm sind, und in denen man keine feuchten Füße erhält, daher auch für Fußschwipende geeignet sind, empfiehlt geneigter Abnahme

Kaspar List.

Mein Lager befindet sich, wie gewöhnlich, vor dem Schwarzenbergerischen Hause am Gt. (2)

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das IV. Quartal 1861 unserer im 71ten Jahre bestehenden, weitverbreiteten täglich erscheinenden

Donau-Zeitung

und wir erlauben uns daher, zu neuem Abonnement auf dieselbe ergebenst einzuladen und hierauf um so mehr aufmerksam zu machen, als durch die neueste Eröffnung der Elisabeth-Westbahn und der Wels-Passauer Eisenbahn die erwünschteste Verbindung zwischen Bayern und Oesterreich hergestellt ist und die Verbreitung der neuesten Nachrichten zwischen beiden Nachbarländern am schnellsten stattfinden kann, worauf wir einen besonders großen Werth legen.

Die Tendenz der **Donau-Zeitung** wird sich, wie bisher, durch möglichst schnelle und freimüthige Mittheilung und Besprechung der wichtigsten Zeitereignisse und sonstigen interessanten Begebenheiten offenbaren und die gerade Freisinnigkeit nicht verläugnen, welche den früheren Redakteur der „Passavia“ und des „Kourier an der Donau“ von jeher beseelte. Nie jedoch werden die Grenzen des Gesetzes, des Anstandes und der gesellschaftlichen Ordnung auch nur im Geringsten überschritten werden.

Die neuesten Nachrichten werden schnellstens und der Wahrheit getreu, besonders wichtige Ereignisse durch **Telegramme** mitgetheilt.

In religiöser Beziehung geht die Haltung der Redaktion vom katholischen Standpunkte aus, ohne jedoch den andern Confectionen zu nahe zu treten; in politischer Beziehung ist ihre Haltung, treu dem Könige und dem Vaterlande, monarchisch-conservativ mit Rücksicht auf ein besonnenes Vorwärtsschreiten. Unter keinen Umständen wird sie von ihrem alten Motto abweichen: „Furchtlos und frei.“

Indem wir den P. T. sehr verehrlichen Hh. Mitarbeitern geistlichen und weltlichen Standes für die bisherigen gütigen Einsendungen den höflichsten Dank abstatten, bitten wir dieselben, uns auch fernerhin mit dergleichen Berichten und Aufsätzen zu erfreuen, so wie wir auch im Allgemeinen das freundlichste Ansuchen stellen, bei vorfallenden interessanten Begebenheiten uns gütigst Nachricht hievon zu ertheilen.

Außer den politischen und Lokal-Neuigkeiten ist besonders auch dem Handel und Verkehr ein aufmerksames Auge zugewendet, und werden die vorzüglichsten Markt- und Börsenberichte, die neuesten Geldkurse, so wie die verschiedenen Schranken-Anzeigen von Oesterreich und Bayern auf das Schnellste, die Münchener und Straubinger allwöchentlich auf telegraphischem Wege mitgetheilt.

Im Nichtpolitischen ist durch anziehende Novellen, Erzählungen, Anekdoten und andere Aufsätze für Unterhaltung gesorgt. Daß bei der großen Verbreitung dieses Blattes amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen ihren Zweck vollkommen erfüllen, ist einleuchtend und allgemein anerkannt, wie die vielen Einrückungen von Seite der königlichen und städtischen Behörden, so wie von Privaten und von Seite k. k. österreichischer Behörden und Staatsangehörigen genügen darthun. Die Inserationsgebühr für die dreispaltige Zeile beträgt nur 2 Kreuzer.

Bestellungen auf die **Donau-Zeitung** nimmt jede dem P. T. Besteller zunächst gelegene k. Postexpedition an und beträgt der Preis hiefür vierteljährig in ganz Bayern nur 1 fl. bei ganz portofreier Zusendung.

Zu zahlreicher Vetheiligung am Abonnement auf die **Donau-Zeitung** ladet ergebenst ein

Passau, im September 1861.

Die Redaktion der Donau-Zeitung:
Dr. Joh. Bapt. Bressl.

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

figerin Rosalia Riepp über die Ufer, um das jenseits befindliche Ackerland zu bebauen. Während dieser ländlichen Beschäftigung schwoll in Folge der seit ein paar Tagen gefallenen stärkeren Regen der Fluß merklich. Als sie nun heimkehren wollten waren sie noch nicht an das diesseitige Ufer gekommen, als die hochgehende Fluth die auf dem Hintertheile des Wagens befindliche Ziegeleibesitzerin erfaßte und mit sich fort riß. Knecht und Magd wurden lediglich durch die Pferde und einen zur Hilfe herbeieilenden Nachbar gerettet. Man fand die Verunglückte nach kurzer Zeit; allein alle sofort angestellten Belebungsversuche scheiterten. Rosalia Riepp ist etwas über 28 Jahre alt, ungefähr ein Jahr verheirathet und hinterläßt einen tieftrauernden Gatten und einen mütterlosen Waisen.

Oesterreich. Preßburg, 13. Sept. (Steuer-Execution.) Die Steuer-Execution hat vorgestern hier begonnen. Die Executions-Mannschaft besteht aus ungefähr 70 Mann Gendarmen, von welchen die Haußherren — und nur diese wurden bisher exequirt — 2 bis 8 Mann erhalten. Indes sind hier die meisten Rückstände nicht Folgen des ungarischen Patriotismus, sondern vielmehr Folgen der Zeitverhältnisse und mitunter — Geiz. Betrachten wir das Benehmen sowohl der Mannschaft, als auch der Parteien, so kann man es musterhaft nennen, und sind wahrscheinlich Steuer-Executions-Berichte aus der Provinz theils falsch, theils übertrieben. In Folge dieser Execution drängen sich nun die Parteien ins Steueramt, um ihre schuldigen Steuern zu zahlen, und müssen oft drei Stunden lang hinstehen, ehe ihre Zahlungen angenommen werden können. Bei dieser Gelegenheit müssen wir aber die Haltung des Steuereintnehmers streng rügen. Während früher mit aller Schonung und Rücksicht gegen die Parteien vorgegangen wurde, werden dieselben jetzt, gleichviel ob „Gulinder“ oder „Canac“, mit allzu geringer Höflichkeit behandelt.

Venedig, 11. Sept. (Das revolutionäre Correspondenz-Bureau. Stylet.) Die von uns neulich gemeldete Aufhebung eines in Padua errichteten italienisch-ungarischen Correspondenz-Vermittlungs-Bureaus und die dessen Aufhebung ent springenden Entdeckungen nehmen einen sehr wichtigen Charakter an, und werden der Regierung Mittel an die Hand geben, die Fäden des revolutionären Einverständnisses zwischen hiesigen und ungarischen Ultras genau kennen zu lernen.

Wir haben vor mehreren Wochen berichtet, daß ein englischer Emissär hier verhaftet worden sei, den man für den bekannten Styles, Commandanten der englischen Legion unter Garibaldi, halten könne. Im Laufe der noch immer fort dauernden Untersuchung soll es sich herausgestellt haben, daß einer der Verhafteten wohl ein Herr Styles, aber ein jüngerer Bruder des Freischaaarenhaußlings, übrigens jedenfalls ein bedenklicher Mensch sei. Daß es mit der Moralität des Verhafteten nicht besonders gut stehe, beweist am besten der Umstand, daß der hier residirende sehr italienisch gesinnte englische General Consul, welcher doch mit Reclamationen eben nicht sehr sparsam ist, diesmal nicht für gut befunden hat, sich für seinen verhafteten Landemann zu verwenden.

Frankreich.

Die Wiener Correspondenz berichtet: Eine unserer ärztlichen Notabilitäten schreibt uns aus Paris: „Ich habe den Kaiser

zu wiederholten Malen gesehen und sehr gealtert gefunden. Der Oberleib hängt vornüber, das Gesicht ist gelb, von Runzeln durchfurcht, der Blick unsicht, und beinahe möchte man sagen, daß er immer nur mit einem Auge sieht. Troßdem läßt sich von seinem Aussehen kein Schluß auf das Vorhandensein eines Nervenlebens ziehen. . . . Auch die Kaiserin sieht sehr gealtert aus, wozu namentlich die stark vorpringende Nase und die schlaff herabhängenden Wangen beitragen.

Paris, 14. Sept. Der Sieg, den bei der Deputirten-Wahl im Vaucluse-Departement der Regierungs-Candidat, Hr. Pamard, Maire von Avignon, mit 18,053 Stimmen gegen die 4046 Freunde des Hrn. Gaillard davon getragen hat, ist deshalb so bemerkenswerth, weil der eigentliche Angelpunkt der Abstimmung die weltliche Herrschaft des Papstes war. Hr. Gaillard hatte seinen Wählern versprochen, in der nächsten Session des gesetzgebenden Körpers entschieden dafür stimmen zu wollen, daß der hl. Vater weltlicher Souverän des Kirchenstaates bleiben müsse; Herr Pamard dagegen hatte sich zu einem solchen Versprechen nicht verstehen wollen. Die Folge davon war gewesen, daß die eigentlichen Liberalen ihren Separat-Candidaten zurückzogen und ihre Stimmen dem Maire zuwandten. — Und das geschah in Avignon!!

Großbritannien.

London. Aus Nord-Karolina kommen merkwürdige Gerüchte von Sklaven-Aufständen zu uns herüber. In mehreren Grafschaften sollen die Neger in der Nacht ihre Herren überfallen und deren Familien ohne Unterschied des Alters oder Geschlechts niedergemacht haben. Es ist schwer, sich darüber zuverlässige Auskunft zu verschaffen, da die Jeff. Davis-Liga bemüht ist, alle Nachrichten zurückzuhalten, die von der Gefährlichkeit ihrer Lage zeugen könnten. Aber das Faktum einer Sklaven-Revolution in jenen Staaten, die dem Kriegsschauplatz nahe liegen, leidet kaum einen Zweifel. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, ist es in Nord-Karolina so weit gekommen, daß die Pflanzer sich gezwungen sahen, den der Union treu gebliebenen westlichen Theil des Staates um den Schutz und Beistand ihrer Horst-Guards zu bitten. Letztere antworteten, sie seien bereit, die Familien der Pflanzer vor der Gefahr eines Blutbades zu schützen, unter der Bedingung, daß bei ihrer Ankunft die Secessionsfahne herabgenommen und durch das Stern- und Streifenbanner ersetzt werde.

Amerika.

Philadelphja, 23. August. Unsere Angelegenheiten gestalten sich mit jedem Tage trüber, und schwarze Bilder treten uns drehend aus der Zukunft entgegen. Unsere unfähige Regierung, unsere lahmen Generale, das Heer der Spekulant und Diebe, das Beamten- und Raubgefinde werden es bald dahin bringen, daß die schon so hart gedrückten Bürger ernsthaft gegen eine so miserable Verwaltung protestiren werden. In der That ist zu fürchten, daß die tausend und abermal tausend brodblose Arbeiter, die ruinirten Geschäftsteile, denen jetzt jeder Erwerb abgeschnitten ist, und die keine Hoffnung haben, daß es für sie wieder besser werden könne, nun da das Maas des Elends beinahe voll ist, sich empören und gegen die jetzige Ordnung aufbegehren werden.

brennenden Haar? Keine von all diesen Schönen, sondern der Vorzugpreis gebührt, wie uns in Ch. Dickens: **All The Year Round** ein Mikroskopist versichert: der häßlichen Fledermaus. Wahrlich, die Extreme berühren sich! Das Haar der Fledermaus, sagt unser Gewährsmann, gleicht einer unermesslichen Anzahl trompetenartiger Blumen, wobei die eine innerhalb der andern sich befindet, — gleicht einer lebendigen Kette ausgebreiteter, aufs schönste anzuschauender Glieder. — Noch blumenartiger und reizvoller als das Leibhaar unserer Fledermaus ist das der indischen; diese ist jener gegenüber das, was eine doppelte Blume, gegenüber einer einfachen, oder eine verebelte Gartenblume gegenüber einer wilden ist. — Man halte also das Vergrößerungsglas ans Auge und bewundere!

Unerhörter Kriegsmuth.

Als die Portugiesen im J. 1546 ihre Eroberungen in Brasilien gegen die Indianer-Stämme fortsetzten, erwarb sich einer ihrer Offiziere durch Muth und persönliche Tapferkeit besondern Ruhm. Dieser Held hieß Rodriguez. Als

man eines Tages gegen die zehnfache Uebermacht der Indianer in die Schlacht rüstete, nahm er vorwärts schreitend ein Pulverfaßchen unter den Arm und rief seinen Kampfsgefährten zu: „Habt Muth, ich trage meinen Tod mit mir und den unsers Feindes!“ — Damit stürzte er sich mitten in das Gewühl der andringenden Rothhäute, entzündete bald darauf mittels einer brennenden Lunte das Pulver und streckte links und rechts über hundert Feinde zu Boden — während er selbst, wunderbarerweise, nur wenig verletzt wurde. Und wie die damaligen Kriegs-Annalen versichern, hat sich derselbe Rodriguez auch noch in der Folge durch außerordentliche Kriegsthaten ausgezeichnet.

König Georg der Erste rastete auf einer Reise nach Hannover in einem holländischen Dorfe und verlangte einige Eier, wofür er 200 Gulden bezahlen mußte. — Wie? rief er aus, die Eier müssen ja bei Euch eine eingeheure Seltenheit sein? — Die Eier nicht aber die Könige, erwiderte der höfliche Wirth mit einer Verbeugung.

Die Anarchie steht vor der Thüre. Bisher haben die Americaner gegen die Gefeschkündungen und sonstiges Unwesen eine Geduld gezeigt, wie noch kein anderes Volk vorher. Driht aber der Sturm los, so wird die Welt auch noch keine Maserer gesehen haben, wie sie die Americaner erfassen wird. Wer den National- und Religionshaß bedenkt, der schon lange in diesem Lande glimmt, wird gewiß diese Befürchtungen nicht ungerechtfertigt finden.

New-York, 31. August. Eine Depesche aus Cincinnati vom 28. ds. Mts. berichtet folgendes über das am 26. August bei Summerville stattgehabte Gefecht: „Das vom Obersten Tyler befehligte 7. Regiment aus Ohio ward während des Frühstücks zu gleicher Zeit auf beiden Flanken und in der Front angegriffen. Unsere Mannschaften rüsteten sich sofort zur Schlacht und kämpften tapfer, ebgleich sie sahen, daß nur wenig Aussicht auf Sieg vorhanden sei. Da der Feind ihnen zu sehr überlegen war, so sandte Oberst Tyler den in der Entfernung von 3 Meilen herankommenden Gepäc Train nach Ganley zurück, welchen Ort er wohlbehalten erreichte. Die Streiträfte der Rebellen werden auf 3000 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie und 10 Kanonen geschätzt. Die Unionstruppen wurden zerstreut, nachdem sie sich durchgeschlagen hatten, formirten sie sich jedoch bald wieder und zogen sich zurück, ohne dem Feinde verfolgt zu werden. Unser Verlust steht noch nicht genau fest; doch werden von unsern 900 Mann nicht über 200 (so!) vermißt. Die Rebellen erlitten furchtbare Verluste.“ Dem Vernehmen nach hat am 27. Aug. bei Gap Girardeau, im Staate Tennessee eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Unionstruppen den kürzeren zogen. Die Unionstruppen, welche sich den Texanern bei Fort Fillmore ergeben hatten, sind gegen Ehrenwort freigelassen worden.

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstliches.) Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bemogen gefunden, unterm 9. Sept. den Revierförster Joseph Stiefler von Thurnau, Forstamts Passau, wegen physischer Gebrechlichkeit auf sein Ansuchen nach § 22 Mt. D. der IX. Verfassungsbeilage auf die Dauer eines Jahres in Quiescenz treten zu lassen; an dessen Stelle den Revierförster Friedr. Lenz von Schlichtenberg, Forstamts Wolfstein, seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Dienstbeziehung nach Thurnau zu versetzen, und auf das Revier Schlichtenberg den Forstamtsaktuar Alois Kirmayer zu Landsbut zum prov. Revierförster gleichzeitig zu ernennen.

Landsbut, 16. Sept. Gestern Nachmittag 2 Uhr ist der Hr. Generalleutnant Fehr. v. b. Lann zur Inspicirung des 2. Kürassierregiments dahier eingetroffen. (L. Z.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des 1. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 20. September 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des 1. Staatsanwaltes am 1. Bez. Ger. Teggenhof gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 12. Juli l. J., in der gegen Cajetan Friedl, Dienstknecht von Metten, wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. halb 10 Uhr. Berufung der Theres Duber, Köstners Tochter v. Niederbibling, gegen das Urtheil des 1. Bez. Ger. Straubing vom 19. Juli l. J., in der gegen sie wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 14. Septbr. Dem Vernehmen nach ist im Ministerium bereits ein Entwurf zu einer neuen Volksgesetz-Instruktion zum Gewerbegeese ausgearbeitet, der sehr liberal gehalten sein soll.

Florenz, 14. Sept. Der König ist um 6 Uhr Abends hier eingetroffen.

Kopenhagen, 14. September. Orla Lehmann ist heute vom König zum Minister des Innern ernannt worden.

Von Barcelona schreibt man unterm 8. Sept. Seit drei Tagen ist der Berg Montserrat in Feuer. Von Barcelona aus kann man die Flammen ganz deutlich erkennen, da der Berg nur 40 Kilometer entfernt liegt. Man versichert, daß das Feuer böswilliger Weise angezündet worden ist. Die auf dem Gipfel des Montserrat gelegene berühmte Abtei ist vollständig zerstört. Von Barcelona sind alle Sprigen nach dem Berge abgegangen; außerdem ist von allen umliegenden Ortschaften Hülfe herbeigeeilt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 16. Septbr.) Oesterr. öferr. National-Anleihe 80.90; 5proz. Metalliques 67.80; Creditaktien 177.80; Bankaktien 737; Nordbahn-Aktien 196.8; Staatsbahn-Aktien 277.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 428; Silber 35. Wechselkurse: Augsburg (3 Mt.) 115.—; London 136.85; Paris 63.70.

(Frankfurt, 15. Septbr.) 5proz. öferr. Nat.-Anl. 87; 5proz. Met. —; Bankaktien —; Lotterie-Anleihen: Loose v. 1858 —; von 1860 80; Nordbader-Eisenb.-Aktien 130; bayr. Ostbahnaktien —; west-eingekauft —; öferr. Kredit-Mob.-Akt. 150. Paris, 3proz. Rente 69.10; London 3proz. Consols —; Wechselkurse: Paris 13; London —; Wien 86.

Großes Waaren-Sortiment

von Gegenständen, geeignet zu Hochzeits-, Weihnachts-, Geburts- und Namenstags-Geschenken, sowie zu Präsenten aller Art.

Von feinen Porzellan-Waaren: große und kleine Figuren, Dintenzeugen, Uhrenständer, Blumenvasen, Zucker-, Schmelz- und Seifen-Dosen aller Art, Körbchen, Zündholzbehälter, Cigarrenascher, Weihwasserkeßel zum Stellen und Hängen, Kapellen, Leuchter, Briefbeschwerer, Weinwandpuppen mit Porzellanköpfen, Glacons, Engel zu hängen und zu stellen, Bavaria, Puppenköpfe, kleine Servis für Puppenstuben, Lavoirs und mannigfaltige Kuriositäten neuester Art; ferner lornische bewegliche Figuren, als Harlequin, Affen, Akrobaten, Goldteufelchen, alle diese von Porzellan mit beweglichen Gliedern; dann Drahtmöbel, Kleiderhalter neuer Facon, Manchetknöpfchen, Papeterien, Scherlecken, Domino, Lottospiele, Notizbüchlein, Gummihalter aller Art, Strumpf- und Kermelhalter, Gürtel, Soliteur, Arntreise und Halskollier, vergoldete Haar- und Shawlnadeln, ächte Agatringe, Agatkapfeln zum Deffnen, Agatherzen und Kreuze zum Anhängen, Agat-Chariuari, Agat-Rochhalter für Herren, alle diese Agatwaaren zu 6 kr. per Stück, Portemonnaie mit Doppelleber, Hädelnadeln-Etuis und noch viele sonstige Gegenstände. Jedermann wird zur Besichtigung dieser Waaren-Ausstellung höflichst eingeladen. Die Preise sind fest und äußerst billig.

Die Bude ist gegenüber vom Seminar nächst der Post und Fenubar an rother Firma.

M. Kronheimer.

NB. Auch eine Menge ganz neuer Artikel von Porzellan-, Kurz- und Spielwaaren sind so eben wieder angekommen, welche zu 3 und 4 kr. per Stück abgegeben werden.

(6)

Friedrich Penntinger aus Schwabach

besucht abermals die hiesige Herbstbult und empfiehlt sich mit

Englischen Nähadeln

und sonst noch einschlägigen Artikeln zu äußerst billigen Preisen, als: engl. Nähadeln mit rund gebohrten und blauen Köpfen, sowie langohrige Y Nadeln, 25 Stück 3 kr.; ächt stählerne Stricknadeln, 10 Stück 3 kr.; 100 Stück Haarnadeln, 3 kr.; 100 Stück schwarze Haspen 3 kr.; 100 St. weiße Silberhaspen 4 kr.; Karlsbader Stednadeln (Sperl oder Klusen) 100 St. 3 kr. und höher je nach ihrer Größe. Ferner alle Sorten Hemdknöpfe, Zug- und Stopfnadeln, Chemisettknöpfe, Kleiderhalter, enorm billig. Baumwollen Schuhfüßen, das Duz. 4 und 5 kr., Eisengarn-Schuhfüßen, das Duzend 6 kr., halbseiden das Duzend 9 kr., ganz schwer seiden, das Duzend 18 kr., große Kartensaden, das Duzend 12 kr., Elsfasser-Jaden, das Duz. 21 kr., 2c. 2c. (4)

Der Stand ist wie gewöhnlich obere Querreihe und mittlere Hauptreihe am Ede mit Firma versehen.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Mittwoch den 18. September

S i r s c h - S c h i e ß e n.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Um den Materialrest aus der Akertrift 1861 für die letzte Versteigerung herzustellen zu können, werden hiemit alle jene, welche bereits die Anweisungen von der k. Triftinspektion in Händen haben, aufgefordert, längstens bis zum

30. September d. Js.

bei dem unterfertigten kgl. Rentamte Zahlung zu leisten, und ihr Holz von den Lagerplätzen abzuführen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß bis zum obenbezeichneten Tage von der k. Triftinspektion noch Zahlungsanweisungen, und zwar nunmehr alle Tage, ausfertigt werden, wie auch beim k. Rentamte an allen Tagen die Zahlungen angenommen werden.

Am 30. d. Mts. wird unfehlbar mit der Abgabe für den Lokalbedarf geschlossen.

Passau den 16. September 1861.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.

Daffner.

d. l. a.

Hgweier, f. Aktuar.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hypothek gegen Raab p. deb., Weindl gegen Raab p. deb., Raab von Richardsreut, bei Waldkirchen, am

Montag den 30. d. Mts., Vormittags von 9 — 10 Uhr, ein Paar Ochsen im Schätzungswerte von 200 fl., gegen Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertel des Schätzungswertes erreicht sind.

Hierzu werden Kaufslustige eingeladen.

Am 10. September 1861.

Königliches Landgericht Wolfstein.

Güß.

Das Kurz- & Strumpf-Waaren-Lager en Gros

von

Cismann und Höchstädter,

seit dem 1. August Haubplatz B. 65 in Regensburg, ist für bevorstehende hiesige Michaeli-Dult aufs reichlichste assortirt und ersuchen wir um recht zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll (2)

Regensburg, 7. Sept. 1861.

Cismann & Höchstädter.

Avis für Damen!

Von den so schnell vergriffenen und sehr beliebten neuen Façons in

Herbst-, Winter-Mänteln & Jacken

habe heute wiederum eine sehr bedeutende Nachsendung erhalten, welche ich zu streng, soliden billigen Preisen abgebe.

Achtungsvoll

Albert Lamm.

Verkaufs-Lokal im Laden des Herrn Bäckermeisters Knab im Dultgäßchen.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wapungen.

Preise pr. Quadratfuß 2 1/2 kr., eindeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (10)

P. G. Wintermayr in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Wilschhofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Singinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Zantner für Egenrieden.

Eigentümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Dresl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Gummischuhe amerikanische Unterjacken wollen und seiden Unterhosen für Herren und Damen, Herrenhemden in bester Qualität ausgenommen [1] **B. Mayrhofer.**

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag, 19. September: Zu Herrn Max Baumgartner.

Der Ausschuss.

Ein Geldbeutel mit Geld ist gefunden worden. Wer sich darüber ausweisen kann, wolle ihn in St. Nikola (Gasthof zur Eisenbahn) über 1 Stiege rechts abholen.

500 bis 600 fl. werden auf sichere Hypothek gesucht. Das Uebr.

Noch nie dagewesen!!

Da ich die hiesige Dult zum ersten Mal besuche, so erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich eine schöne Auswahl von Haus-Vantoffeln nebst Schuhen habe, und verkaufe das Paar zu 12 & 15 kr.

Beste Preise, feste Preise.

Christian Seidel.

Das Lager befindet sich gegen über dem Domberrnhof.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarr-Bericht.

Gestorben, am 17. Sept. Katharina Beck, Bögling im Rettungshause, 13 Jahre alt.

Bücher-Anzeige.

Illustrirtes Haus- und Familienbuch mit Farbendruckbildern, 10 Hefte, 1 fl. 24 kr. — Schellers Lexikon, (ganz neu) 4 Bde., 5 fl. — Thomas von Kempen, vier Bücher von der Nachfolge Christi, (ganz neu) 18 kr. — Klopstocks sämtliche Werke, 1 fl. 48 kr. — Zieglers Bilderchronik, 3 Bde., 6 fl. — Damen-Conversationslexikon, 2 fl. 36 kr. — Illustrirte Welt 1859, 36 kr. — Engelmanns Übungsbuch, 24 kr. — Schulatlas von Arends, 30 kr. und von Büß 36 kr. — Ferner Stahlfedern, Fenster-Rouleaux, Zeichnungswischer, Tusch, Ledertuch und Tapeten empfiehlt

Wilsecker & Comp.,

Antiquar-Laden am obern Sand Nr. 410.

Osterhofener-Schranne

vom 16. September 1861.

	Walz.	Korn	Gerste	Haber
Vorlier Rest . . .	9	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	156	3	32	2
Schrammenstand . . .	165	3	32	2
Heutiger Verkauf . . .	165	3	32	2
Rest . . .	—	—	—	—
Höchster Preis . . .	21 3	—	12	—
Mittlerer . . .	20 23	16	11 52	6 16
Niedester . . .	19 27	—	11 4	—
Gefallen . . .	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—12	—	—	4

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone: H. Köfinger und Köfinger v. St. Pölten, Hefischer von Bräu, Schloß v. Frankfurt a. M. Hausmann v. Mainz, Geiger v. Dresden, Moser von Hofkirchen, Kauf.; Sohn, Gartlermeister v. Schönberg; Wernl, Buchbindermeister von Rempen; Schabel, Techniker v. Wien; Eugel, Buchhalter v. Dellbrun; Kaiser, Agent v. Lindau a. B.; Greiner, Commissionär von München; Bauer, Privatier v. Wasserburg; Mauser, Mechaniker v. Nürnberg.

hergestellt ist. Dem Brüdenschlage wohnten der zeitweilige Armee-Commandant, Erzherzog Albrecht, mehrere andere Herzöge, beinahe sämtliche Corps-Commandanten und viele Generale bei, und wird dieses Festum von italienischen Blättern gewiß zu Marmuren verwendet werden, obwohl eigentlich der Brüdenschlag mehr zur Herstellung der Communication zwischen den jenseits des Po gelegenen, zu Oesterreich gehörigen Distrikten, Rovere, Serravalle und Gonzaga, als zu militärischen Zwecken erfolgt sein dürfte.

Fr. St. Frankfurt, 12. Sept. Unsere Vokalblätter sind wirklich voll von Berichten über Diebstähle in unsern Bahnhöfen und auf den Eisenbahnen. Es ist kaum ein Tag in letzter Zeit vergangen, ohne daß ein solcher Fall bekannt geworden wäre, namentlich auch auf den Dampfsbooten, und es scheint eine wahre Taschendiebsbande zu sein, welche von den benachbarten Spielhöllen angezogen wird.

Frankreich.

Aus Paris wird der Kreuzzeitung geschrieben: Man sieht der Broschüre des Hrn. Guizot über die römische Frage mit großer Spannung entgegen. Er beurtheilt darin die italienische Revolution vom christlichen Standpunkte: „Ich bin — sagt Guizot — Protestant, also nicht verdächtig, aber es handelt sich hier nicht um Protestanten und Katholiken, sondern von der christlichen Idee. Man will uns durch ein Schema zur Revolte gegen die Könige, gegen jede Autorität, gegen die Gesellschaft führen. Die Civilisation ist in Gefahr.“ Der zweite Abschnitt der Broschüre ist mehr politischen Charakters. Guizot beschwört die Protestanten, sie möchten die Familie, die Gesellschaft und die Religion verteidigen u. s. w.

Paris, 14. Sept. Die amerikanische Regierung hat vielen französischen Officieren unteren Ranges das Anerkennen gemacht, in ihre Dienste zu treten. Sie bietet denselben 6000 Fr. sofort, ein jährliches Gehalt von 20,000 Fr. für 6 Jahre und einen höheren Rang, als sie in der französischen Armee bekleiden. Das Kriegsministerium hat jedoch die zum Eintritt in den nordamerikanischen Kriegsdienst nothwendigen Vollmachten nicht erteilt.

Paris, 14. September. Folgendes sind die europäischen Seestreitkräfte, die augenblicklich vor Beporth vor Anker liegen: Französische: 5 Linienfahrer (das sechste befindet sich vor Jaffa), 1 Aviso und eine Dampfschiffe. Englische: 4 Linienfahrer, 1 Schraubenschiffe, 1 Räderfregatte und 1 Corvett. Russische: 3 Fregatten. Türkische: 2 Linienfahrer, 2 Fregatten und 1 Aviso.

Italien.

Aus Turin, 31. Aug., theilt die „Nuova Europa“ folgendes Bruchstück eines Briefes mit, der von einer offiziellen Person bei der Geheimschreiberei nach Florenz gelangt: ... Endlich ist der Augenblick gekommen, wo mit Rom ein Ende gemacht wird. Innerhalb des nächsten Monats ist Niccassoli gesonnen, aufzubrechen, und die Reaction in ihrem Lager vermittelst des Umsturzes der päpstlichen Regierung zu vernichten. Er ist entschlossen und unbeweglich, er hat es gesagt und hält, was er gesagt hat, und endlich ist es auch eine Nothwendigkeit seiner Stellung. In nächster Woche, so glaubt man, wird die formelle Zustimmung Frankreichs eintreffen; wenn dieselbe

aber auch ausbleiben sollte, wird der gefaßte Entschluß dennoch zur Ausführung kommen. England ist dabei mitverantwortlich und die Wirkung seines moralischen Bestandes wird von großer Tragweite sein, weshalb es mehr als wahrscheinlich ist, daß es Napoleon fernerhin nicht gelingen wird, den Willen der Italiener zu hintertreiben, aus dem einfachen Grunde, weil er sich heute nicht mehr in offizieller Form als einziger Feind der italienischen Einheit erklären kann u. s. w. Daß Niccassoli einen weiteren Gewaltstreich gegen das jetzige päpstliche Gebiet in kürzester Zeit beabsichtigt, ist mehr als wahrscheinlich; denn in fester Erwartung dieses Ereignisses haben sich von hier aus Emigranten aus Acquapendente ihrer Heimath genähert. Schwerlich ist Napoleon, aber ganz gewiß England damit verstanden.

Turin, 7. Sept. Heute erhalten wir die Nachricht von einer neuen Nordbrennerel. Am 21. Aug., die Unterbrechung der Posten erklärt die Verspätung dieser Meldung, haben die piemontesischen Truppen die Ortschaft Cotrone in Calabria ulteriore II. mit 2010 Einwohnern angezündet und der Erde gleichgemacht. In derselben hatte sich eine Anzahl Aufständischer versammelt und von da aus den Piemontesen mehrfache Verluste zugefügt. Die letzteren hatten darauf beträchtliche Verstärkungen an sich gezogen und den Ort von allen Seiten umstellt. Sie waren auf einen lebhaften Widerstand gefaßt, überzeugten sich aber bald, daß die Aufständischen den Platz noch vor ihrer Ankunft geräumt hatten. Dieselben waren auf einem Bergpfade in der Stille abgezogen. Man fand nur Weiber, Kinder und Greise vor. Troßdem wurde der Ort geplündert und den Flammen übergeben, „als warnendes Beispiel, weil die Einwohner, selbst Räuber, einen Blutbund mit Räubern eingegangen.“ Es ist dies bereits die neunte Ortschaft, die auf diese Weise von den Piemontesen zerstört worden ist. Ihre Namen sind: San Marco, Rignano, Montefalcone, Inletta, Spinelli, Pontelandolfo, Casaleuni, Viesi und Cotrone.

Florenz, 15. Sept. Die erste italienische Industrieausstellung ist heute durch eine Rede Viktor Emanuel's eröffnet worden. Er sagte, sagte der König, in dem Wettstreit, mit welchem sich sämtliche Provinzen Italiens an der Ausstellung betheiligten, hatten, eine neue Rundgebung der Nation zu Gunsten der Einheit. Die Rede wurde mit größtem Beifall aufgenommen.

Die in den verschiedenen Ländern beglaubigt gewesenen Konsuln der vertriebenen italienischen Fürsten haben, wenn sie ihre Funktionen aufgeben mußten, ihre Archive den spanischen Konsuln übergeben. Die sardinische Regierung hat sich wiederholt an die spanische um Auslieferung dieser Archive gewandt, diese aber hat dem italienischen Gesandten, Herrn Tecco, geantwortet, sie sei entschlossen, dieselben zu behalten.

Florenz, 8. Sept. Die hiesige gouvernementale Presse ermüdet nicht in ihrem Sturmlaufen gegen Rom, und bringt, an ihrer Spitze „La Nazione“, zahllose Paraphrasen der Niccassolischen Depesche. Es ist erbaulich zu sehen, wie die Revolution täglich den Papst beschuldigt, die Völker zu verführen, und den König Franz, falsches Geld zu prägen. Es kostet eine gewisse Selbstüberwindung, heutzutage der italienischen periodischen Presse zu folgen. Und neben den Zeitungen erfüllt ein

Gewässer seiner Insel sich blicken ließ, standen Judith, seine geliebte Frau, und Heller, sein hübscher Junge, bereits an der Mündung, mit Rüssen auf den Lippen und einem Herzen voll Freude. Die Heimath bot ihm, was er wünschte: Judith ward immer noch „die Schöne“ genannt in diesem Lande der Kraft und Gesundheit, wo die Menschen sterben, ohne krank gewesen zu sein, und der Boden soviel liefert, um vier Tage davon leben zu können. Der Junge versprach eine Stütze der Eltern zu werden, er war hübsch und geschickelt und lernte tüchtig bei dem alten Weislichen, der seine Erziehung übernommen.

Neben dem Hause Philipps wohnte eine andere Familie, ebenfalls ein Vater und eine Mutter mit ihrer Tochter. Sie hießen Vaudin. Der Vater war Seemann gewesen, wie Philipp. Dort hat Jedermann vier Stände: man ist Arbeiter, Matrose, Jäger und Soldat; alte Wunden hatten ihn jedoch gezwungen, sich vom Meere zurückzuziehen. Er trieb deshalb mit seiner Frau und ihrer kleinen Marion einen kleinen Kram mit allerlei Waaren. Die beiden Häuser bildeten so zu sagen eines: die Freundschaft hatte die Mauer zwischen ihnen

zum Scheine gemacht. Marion und Heller, beinahe gleich alt, waren neben einander aufgewachsen; dieselbe Freude, derselbe Schmerz hatte ihr Herz gereist, und man nannte sie auf der ganzen Insel den kleinen Mann und die kleine Frau.

Plötzlich wurde Philipp, der bisher so offen und heiter, namentlich auch so thätig und pünktlich gewesen, verschlossen und düster, nachlässig und unordentlich. Seine Abwesenheit dauerte länger und wurde unregelmäßiger: er blieb tagelang in Guernese. Er arbeitete weniger und schlief länger; sein Geschmaack wurde vermindert; Gewohnheit und Sitten änderten sich bei ihm. Er beklagte sich über das schlechte Leben, das Bett war hart, die Suppe kalt, der Most sauer. Er hat nicht mehr, er befahl. Judith fragte ihn nicht über sein verändertes Wesen, sie duldet. Heller aber wagte es dann und wann, den Vater über sein Benehmen zu fragen. Dann führte ihn dieser hinaus vor das Haus und schalt ihn, verspottete ihn wegen seiner geistlichen Erziehung, fragte ihn, ob er sich nicht schäme, während er von Gesandten und Ministern abstamme, verdammt zu sein, Neze auszuspannen und Boote auszuwaschen. Er erzählte ihm mit Enthusiasmus von Guernese und

ganzer Schwarm von Broschüren die Luft und die Schaufenster am Lungarno und Via Regnaitoli.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Im Jahre 1860 standen in Oberösterreich 248 Bierbrauereien im Betriebe, welche zusammen 1091 Arbeiter mit einem Jahres-Arbeiterlohn von 165.885 fl. beschäftigten und 885.355 Eimer Bier erzeugten.

Salzburg. Unser, bereits auch außerhalb Deutschland rühmlichst bekannte Landmann — Franz Stelzhamer — läßt endlich wieder einmal etwas von sich hören. Demnächst wird von ihm ein Band neuer Gedichte erscheinen. Seine bisherigen Werke haben uns berechtigt, nur Ausgezeichnetes von ihm zu erwarten, und ich mache daher — besonders unsere Landesleute — vorläufig auf jene interessante Erscheinung aufmerksam.

Nachrichten aus Niederbayern.

Deggendorf, 16. Sept. Bei dem gestern dahier abgehaltenen Sprungrennen erhielten folgende Herren Pferdebesitzer Preise: 1) Karl Tempel, Pferdehändler von Bergham, l. Bdg. Straubing. 2) Anton Wührer, Wirth von St. Peter bei Braunau. 3) Karl Tempel, Pferdehändler von Bergham, l. Bdg. Straubing. 4) Anton Schwinghammer, Dekonom von Wendling, l. Bdg. Eggenfelden. 5) Baptist Münzenrieder, Handelsmann von Volpertkirchen, l. Bdg. Bilsbiburg. 6) Michael Schwinghammer, Dekonom von Deh, l. Bdg. Pfarrkirchen. 7) Martin Grandl, Privatier von München. 8) Martin Grandl, Privatier von München.

Deffentliche Verhandlung beim l. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 21. Sept. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Zell, Bierbrauer von Perlereut, wegen Vergehens der Amtschrenbeleidigung. Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Joseph Gahbauer, Bauer von Denthof, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Urtheil des l. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 14. Sept.

Joseph Petsch, Inwohnersohn von Hundstuck, wurde wegen Vergehens des Betruges zu zweimonatlicher doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Joseph Krieg, Händler von Pleckenstein, erhielt wegen Vergehens der Amtschrenbeleidigung zweimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Johann Irzinger, Inwohnersohn von Hüting und Anton Schweißhart, Händler von Lerbach, werden von der gegen sie erhobenen Anschuldigung wegen Diebstahls wegen freigesprochen.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Die bayerische Hopfenzeitung (Noth) schreibt: Hopfen überall und allenthalben! Es sind nicht Hände genug aufzutreiben zum Blatten, und die Arbeitslöhne sind bedeutend gestiegen. Die Ernte ist vorzüglicher, als man es nur vermuthen konnte. Hopfen geringerer Qualität wurde um 82 fl. per Zentner verkauft. In Nürnberg wurde Altdorfer um 70 fl. und Hollebauer um 90 fl. verkauft; in Schweizingen ist er von einem Tag auf den andern von 100 auf 57 fl. herabgegangen. In Herbruck wurde der Zentner am 4. ds. um 80 bis 85 fl. und Tags darauf um 70 bis 75 fl. verkauft, aber nur in sehr geringen Quantitäten, da die Kauflust sehr schwach

ist, die Hoffnung aber auf noch weiteres Sinken der Preise als sehr begründet erscheint.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Sept. Sr. Maj. der König von Bayern haben dem Vernehmen nach angeordnet geruht, daß die schon früher allerhöchst beschlossene Verlegung des l. Appellationsgerichts für Oberbayern von Freising nach München bis zum 1. Juni 1862 bewerkstelligt werden solle. Nach Freising kommt ein neuerrichtetes Bezirksgericht. — Heute Vormittag haben die Ausschussverhandlungen über das Budget begonnen. Demnach dürfte die Beendigung der Arbeiten des gegenwärtigen Landtages spätestens bis zu Ende Oktober zu erwarten sein.

Wien, 17. Sept. Die Nachrichten aus Berlin breiten sich fortwährend nur um die Reise des Königs Wilhelm nach Frankreich und um die Krönungs-Feierlichkeiten in Königsberg. Die große Politik feiert in der preussischen Hauptstadt gänzlich. Die Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser der Franzosen ist jetzt definitiv auf den 6. October anberaumt, und der Ort ist Compiegne. Die Chefs der in Berlin accreditirten Gesandtschaften sind benachrichtigt worden, daß sie zur Krönung in Königsberg, aber ohne ihre Frauen und ohne die Gesandtschafts-Sekretäre, eingeladen werden sollen.

Verona, 17. September. Das Giornale meldet nach dem Pungolo: „Es bestätigt sich, daß Ricassoli nach Rom ein neues Vereinbarungs-Project geschickt habe. Das italienische Cabinet bietet dem Papst volle Souveränität eines Theiles der Stadt Rom an, wo er mit dem ganzen heiligen Collegium und allen Congregationen, welche die Mission haben, die Interessen der katholischen Kirche zu überwachen und zu beschützen, residiren soll.“

Mailand, 16. September. Die Perseveranza berichtet: aus Neapel vom 15. d. M.: „Pinelli durchstreifte mit 8000 Mann Truppen und Nationalgarden den Wald von Monticchio. Cipriani's Bande wurde umzingelt. Chiabrera und Bongone reinigten die Gebirge zwischen Aquila und Teramo von den Aufständischen.“

Ragusa, 16. September. Eine aufständische Bewegung droht auszubrechen. Die türkischen Bewohner von Scutari, vereint mit den christlichen Bergbewohnern verlangen die Absehung des Gouverneurs Abdol Pascha.

Von der polnischen Grenze, 16. Sept. Die Kreise und Städte Wilna, Bialystok, Grodno, Brest Litewski und Biala in den Gouvernements Wilna und Grodno, und das Gouvernement Kowno, mit Ausnahme des Nowo-Alexandrower Kreises, sind vom General-Gouverneur Nazimoff in Kriegszustand erklärt.

Newyork, 8. September. Seit der Einnahme des Fortes Hatteras haben viele Einwohner Nord-Carolinas den Eid der Treue der Union geleistet. Die Truppen Nord-Carolinas verlassen Virginien.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 17. Sept.) Oesterr. Spröb. National-Anleihe 80.90; Spröb. Metalliques 67.60; Creditaktien 177.70; Bankaktien 737; Nordbahn-Aktien 197.8; Staatsbahn-Aktien 278.—; Donaudampschiffahrt-Aktien 427; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 114.37. London 136.50; Paris 63.60.

Jersey und von dem Reichthum der Städte, die noch nichts gegen Frankreich felen, wo die Menschen ihre Füße nicht zum Gehen hätten, und man seinen Lebensunterhalt durch Andere erwerben lasse, wo jeder Vornehmgeborne, wie sie, einen Garten habe, so groß wie die Insel, und in Sälen speise, die mit Wachskerzen erleuchtet seien, von deren Werth alle Carterets und Vaudins einen ganzen Monat leben könnten. „Ich kann das haben und Du auch,“ schloß der Vater mit einem ihm bisher unbekannten Tone. — „Wie das?“ fragte der Sohn entzückt. — „Wenn wir reich werden, mein Heller. Wüßtest Du es werden?“ — „Warum, Vater? Wenn Du es bist, brauche ich es nicht zu werden.“ Der Vater verzichtete bei solchen Reden auf die Möglichkeit, des Sohnes Sinn zu ändern. Es dauerte zuerst einen Monat, bis der Fischer wieder nach Serk kam, dann zwei, endlich ein ganzes Vierteljahr. Jedesmal war er schweigsamer und unzugänglicher. Er lehrte immer mit einem Sad voll Thälern zurück, den er stolz auf den Tisch warf. Er kümmerte sich nicht um das Hauswesen und um das Wohl und Wehe der Familie; aber er untersuchte die Muskeln seines Sohnes, um zu sehen, ob

er stark würde, und schickte ihn Nachts allein nach der Coupée bei Sturm und Wetter, ein Weg, der das Paar zu Berge treibt, um seinen Muth zu prüfen. Heller hatte keine Furcht; aber er besaß einen schwachen Körperbau, das war des Vaters Kummer. Was kümmerte ihn das Wissen des armen Jungen, mit dem er auf der stürmischen See nichts anzufangen wußte. (Forst. folgt.)

Ein Italiener, der gerne sehr gut deutsch lernen wollte, bat einen Freund um seine Unterstützung und schloß seine Rede mit den Worten: „Du mußt mir helfen, Du bist mein Freundbusen.“ — „Busenfreund!“ verbesserte der Deutsche. — „Busenfreund? Gut, das muß ich mir merken.“ — Kurze Zeit nachher reiste der Italiener als Gesellschafter eines deutschen Freiherrn in sein Vaterland, und, in Genua angekommen, rief er: „Ist das nicht ein schöner Golf — Busenmeer?“ — „Meerbusen?“ corrigirte ihn der Baron. „Meerbusen? das sein kuriose Leut die Deutschen. Bald haben sie Busen vorn, bald hinten.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Urbbauer gegen Lober pet. spolii betr.)

Auf Requisition des I. Bezirksgerichts Deggendorf wird am

Mittwoch den 13. November l. Js., von 11–12 Uhr,
im Schulhause zu Schönbach das Anwesen der Gülterschleute Mathias und Leopoldine Urbauer von Unterlangfurt im Schätzungswerte von 1622 fl. zum erstenmale gerichtlich versteigert und findet also der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerte statt. Das Anwesen besteht in dem einfachen, einschiffigen hölzernen Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Kegelschindeldache und einem gemauerten, gesondert erbauten Backofen auf einem Flächenraum von 0,05 Tagw. und 14. Tagw. 97 Dez. Acker-, Wiesen- und Waldgründen und wird im Voraus schon bemerkt, daß das oberhalb des Weges vom Urbauer'schen Anwesen zum sogenannten Goblhauer stehende Holz nicht mitversteigert wird und auch in der Schätzung nicht inbegriffen ist.

Sollte bei der ersten Versteigerung kein oder doch kein annehmbares Gebot erfolgen, so wird zur zweiten Versteigerung sogleich jezt schon auf

Mittwoch den 11. Dezbr. l. Js., Vormittags 11–12 Uhr,
Tagessahrt im nämlichen Orte anberaumt, woselbst der Zuschlag jedoch mit Beobachtung der Vorschrift in §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§. 98–102 des Gesetzes vom 17. November 1837 ohne Berücksichtigung des Schätzungswertes erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden könnten.

Der Kataster, das Schätzungsprotokoll u. dgl. können vor oder bei der Versteigerung eingesehen werden.

Grafenau am 12. September 1861.

Königliches Landgericht Grafenau.
Wolf.

Bayerische Ostbahnen.

Die Eröffnung der Bahnstrecke Cham–Furth betr.



Die Bahnstrecke von Cham bis Furth wird am 20. d. Mts. dem Betriebe übergeben, und es umfaßt diese Strecke die Stationen Rothweißling, Arnswang und Furth.

Persenen- und Gepäck-Ausnahme findet auf allen 3 Stationen statt; die Abfertigung von Frachtgütern aber nur auf der Station Furth.

Die Fahrtenpläne für die Strecke Schwandorf–Furth werden in der bisherigen Weise veröffentlicht.

München, den 14. September 1861.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der am Sonntag den 22. beginnenden und am Sonntag den 29. Sept. endenden Michaeli-Dult wird der **Pferd- und Klovvieh-Markt** am Donnerstag den 26. September abgehalten.

Am 16. September 1861.

Die Markts-Verwaltung Mötting.

Die Wald-Woll-Waaren-Fabrik Remda

empfiehlt ihre Fabrikate gegen Gicht und Rheumatismus zu geneigtester Abnahme, als: **Unterjacken, Sosen, Watten, Seile** etc. in ihrem alleinigen Verlage für Passau und Umgegend bei

(a) **Johann Georg Grill.**

Elegante u. praktische Herbst- u. Winter-Anzüge,

als: feine Ueberzieher, Ragland in allen Stoffen von fl. 15, 18, 24;
Ditto in gewöhnlicher Art von fl. 7, 9, 12;
Tuch- und Boukskin-Röcke von fl. 13, 15, 18;
Das Neueste in Joppen in Velour und Tuch von fl. 9, 10, 15, 24;
Haus-, Jagd-, Fild- und Reise-Joppen von fl. 5, 6, 8;
Wasserdicke Kapuzen von fl. 9, 10, 15;
Tuch- und Boukskin-Beinkleider von fl. 6, 7, 12;
Alle Arten Winter-Westen von fl. 2, 3, 6;
Doppeltwattirte Haus- und Schlaf Röcke von fl. 5, 7, 10, 20.

Auch sind verschiedene Knaben-Anzüge, als: Jacken, Joppen, Ueberzieher neu angekommen im

Kleider-Magazin von Heinrich Braun aus München.

Verkaufs-Lokal im Dultgäßchen.

Eigentümer und Medakteur Dr. Joh. Bapt. Bressl, dgl. Buchdrucker und Verleger.

Alleinverkauf der

Stollwerk'schen Groß-Caramellen
in Paquets à 14 fr.

(19) **F. Blümlein.**

C. Plengers Leihbibliothek
(10,824 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (16)

Bekanntmachung.

Da nächste Woche mit dem Abbrechen der städtischen Badeanstalt begonnen wird, so werden die Herren Abonnenten ersucht, ihre Baderäsche abholen zu lassen.
Passau am 19. Sept. 1861.

(a) **Graf, Schwimmmeister.**

Ein Geldstück wurde gefunden.
Näheres Paradeplatz Haus Nr. 7.

Avis.

Die als ausgezeichnet bewährte J. W. Neumüller's

Kautschuk-Stiefel- und Schuhschmiere

empfiehlt in Gläsern à 12, 18 u. 30 fr. die Special-Agentur von

Franz Glaser jun. in Passau.

Königl. Theater in Passau.

Donnerstag den 19. September 1861.

12. Vorstellung im 1. Abonnement.

Das Schwabenmädchen
in der Residenz,

oder:

Baron und Bauer.

Charakterbild mit Gesang in drei Akten von Anton Langer. — Musik von Stugmann.

Anfang um 7 Uhr.

Braunauer Schranne

vom 16. Septbr.

Getreide- Gattung	Metzsch	Verkauf	Durchsch. Pr. 100. Pf.	Durchsch. Pr. 100. Pf.	Gestiegen	Gefallen
	Reg.	Reg.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	496	456	7	6 12	—	—
Korn	120	101	4 30	3 91	—	—
Gerste	80	—	—	—	—	—
Hafer	—	4	2 30	2 19	—	—

Deggendorfer Schranne

vom 17. September 1861.

	Metzsch	Korn	Gerst.	Hafer
	fl.	fr.	fl.	fr.
Portiger Mehl	—	—	4	—
Neue Zufuhr	152	102	109	47
Schrannestand	152	102	113	47
Leutiger Verkauf	152	102	109	47
Mehl	—	—	4	—
	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis	21 34	18 1	12 52	6 9
Mittlerer	20 22	17 21	12 24	5 52
Niedester	19 25	16 12	11 59	5 48
Gefallen	—	—	4	—
Gestiegen	—	17	—	—

Passauer Schranne.

vom 17. September 1861.

	Metzsch	Korn	Gerst.	Hafer
	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis	—	15 16	—	6 1
Mittlerer	—	14 31	—	6 1
Niedester	—	12 15	—	5 5
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	22	—

tesalcione gekommenen Insurgenten wurden gestern Früh von Truppen und Mobilmachungen im Walde Petruscelli geschlagen, und ließen 15 Tote, 6 Gefangene und 25 Pferde auf dem Platze.

Nachrichten aus Niederbayern.

Deggendorf, 16. Sept. (Sängertag.) Der auf Veranstaltung unseres Niedertranzes gestern abgehaltene Sängertag brachte in unsere Stadt, die sich zum Empfange der Sänger mit bayerischen und deutschen Farben geschmückt hatte, Beweglichkeit und Freude. Im Verlaufe des Vormittags kamen die Sänger aus Passau, Vilshofen, Regen und Straubing, mit ihren Fahnen hier an und wurden von unserer Liedertafel festlich empfangen, von der Einwohnererschaft aber in gastliches Quartier genommen. Nach einiger Ruhe wurde die Hauptprobe gehalten und darauf im Saale des Gasthofschen Gasthofes gemeinsam dinirt. An heiterer Unterhaltung und sinnigen Toasten war kein Mangel. Ein paar Stunden entschwandten solcherart rasch und es nahte die Zeit zum Festzuge. Um 3 1/2 Uhr zogen die Vereine, voran die Straubinger, welche ihres zahlreichen Erscheinens wegen den Ehrenplatz erhielten, mit ihren Fahnen vom genannten Gasthofe weg, durch die Stadt auf den herrlich auf einem Berge gelegenen Festplatz, den Platiel'schen Sommerkeller, woselbst sie von den bereits anwesenden Freunden des Gesanges auf's Wärmste empfangen wurden. Bald überfüllte sich der ganze Keller trotz seiner weitgedehnten Räumlichkeiten mit Besuchern und mußten viele der Gekommenen sich außerhalb, wie es eben ging, placiren.

Nach 4 Uhr begann das Fest mit Vortrag des Sängergesanges, dargebracht von unserem Niedertranze den erschienenen Sängergesellschaften. Diesem folgte die Produktion von Gesammt-Ebüren, als: „Al Deutschland“, „Abschied vom Walde“, „Unser Hört“, „Bayerische Nationalhymne“, „Ermanne dich, Deutschland!“, dann „Prinz Eugenius“ und zwischen diesen traten die Vereine von Straubing, Vilshofen, Regen und Deggendorf in Einzelvorträgen auf. Durch besondere Innigkeit in Composition und Vortrag zeichnete sich das von den Straubingern vorgelegene Lied: „Jedem das Seine“ aus. Sämmtlichen Vorträgen wurde rauschender Beifall, dem Gesammtchöre „Unser Hört“ aber die Ehre zu Theil, wiederholt verlangt zu werden.

Die Festrede hielt der Vorstand unseres Niedertranzes, Herr Bezirksgerichtsrath Schuller. Das Thema derselben bildete das deutsche Lied, dessen Wichtigkeit, Macht und Pflege, und so galten denn auch die von dem Redner schließlich ausgebrachten Toaste dem deutschen Liede und dessen Pflegern, speciell aber den zum Gausfeste erschienenen Sängergästen. — Als zweiter Festredner trat der Vorstand der Straubinger Liedertafel, Hr. Dr. Hölzl, auf, sprach mit bekannter gediegener Verehrsamkeit, anknüpfend an den Hrn. Vorredner, über den hohen Aufschwung, den das deutsche Lied in unseren Tagen genommen, über die glänzenden Triumphe, die es feiert, wies dann auf den deutschen König, unsern Landesvater, hin, dessen Huld die Pflege des Liedes zum Ruhm des Vaterlandes so allgemein werden ließ, den König, der vereint mit dem Volke in jeder Richtung für die Größe des Vaterlandes wirkt,

was das jüngst abgeschlossene Geseßgebungsmerk wieder so glänzend zeige, und schloß mit einem Hoch auf den edlen Fürsten, in das alle Anwesenden jubelnd einfielen.

Gesänge und Neben begeisterten Sänger und Gäste und erhoben sie sämmtlich zu Frohsinn und Freude, so daß Ein Band der Eintracht sie Alle umschloß, bis der weit vorgeschrittene Abend und die süßlich werdende Kühle zum Ausbruch mahnte. Später trafen sich Sänger und Quartiergeber noch in verschiedenen Lokalen, und als nach Mitternacht die Hallen des Gambrius sich entvölkerten, erklangen noch Ständchen durch die stille Nacht.

Der für heute nach Schloß Egg angekündigte Sängerausflug konnte leider wegen während der Nacht eingetretenen Regenwetters nicht stattfinden; doch waren die Sänger bald getröstet, sammelten sich im Niedertranzlokal und eine fröhliche Weintneipe löste bald alle Zungen zu fröhlichem Rundgespaude, das zuweilen durch ernste und launige Gesänge der wieder zahlreich anwesenden Straubinger angenehm unterbrochen wurde. Gegen Abend verließen uns eine ziemliche Anzahl der auswärtigen Sänger. Die Zurückgebliebenen vereinigten sich mit den Festgebern, unsern Niedertranzmitgliedern, noch zu einer sehr fidelen und stark besuchten Abendunterhaltung im Saale des Hrn. Platiel. Hiemit schloß das schöne Fest, das Deggendorf und seinen Gästen sicher in angenehmer Erinnerung bleiben wird. (Str. Egl.)

Neueste Nachrichten.

In Berlin ist am 14. September der als Meister in der Uebersetzungskunst bekannte Kanne gießer gestorben.

Nach der „Etoile Belge“ ist die Zusammenkunft zwischen König Wilhelm von Preußen und Kaiser Louis Napoleon auf den 6. Oktober festgesetzt.

London, 16. Sept. Das „Bureau Reuter“ veröffentlicht eine Depesche aus den Südstaaten, welche meldet, daß die Sonderbündler-Regierung beschloffen hat, daß, so lange die Blockade dauert, weder Baumwolle, Tabak noch Reis von den Plantagen der Südstaaten entfernt werden soll. Die Pflanzungen werden wahrscheinlich die Baumwolle und den Tabak, deren Gesamtwert auf ungefähr 50 Mill. Pfd. St. geschätzt wird, der Südstaaten zur Verfügung stellen und dagegen Obligationen der Regierung zu pari als Voransch nehmen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 17. Sept. Bei der gestern stattgefundenen Verlosung der fürstlich baltischen Anleihe wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 72,253 gewann 30,000 fl., Nr. 54201 gewinnt 1000 fl., Nr. 73505 gewinnt 2000 fl., Nr. 16186 und 68204 gewinnen je 400 fl., Nr. 12742, 15933, 26300, 85874 und 89296 gewinnen je 200 fl.

(Wien, 18. Sept.) Herr. Herr. National-Anleihe 80.70; Sproz. Metalliques 67.30; Creditaktien 181.-; Bankaktien 739; Nordbahn Aktien 2003; Staatsbahn-Aktien 277.50; Donaudampfschiffahrt Aktien 424; Silber 35; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 114.40; London 136.15; Paris 53.50.

(Frankfurt, 17. Sept.) Sproz. Herr. Nat. Anl. 67; Sproz. Met. 49; Bankaktien 616; Kaiserl. Anleihen-Lose v. 1858 103; von 1860 80; Vorderb. Eisen-Aktien 129; baser. Odbahnaktien 105; voll eingezahlte 106; Herr. Kredit-Mob.-Akt. 152; Paris, Herr. Rente 91; London Sproz. Consols 69.20; Wechselkurse: Paris 53; London 118; Wien 86;.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Nur für Raucher!

Ich erlaube mir hiezu anzuzeigen, daß ich diese Dult wieder mit meinem seit vielen Jahren bekannten großen Lager acht abgelagerter

Bremer- und Havannah-Cigarren

bezogen habe; zugleich erlaube ich mir anzuzeigen für

Hausfrauen,

daß ich wieder den bekannten und beliebten deutschen und homöopathischen Gesundheits-Coffee nach Vorschrift des berühmten

Doctor Lutze in Cöthen,

wozu man keine Coffee-Bohnen und Zucker nöthig hat, mitgebracht habe, sowie andere Coffee-Surrogate.

Die Bude befindet sich vis á vis dem Monument.

Cigarrenlager von J. B. Geyndt aus München.

Verkaufs-Bude in der Reihe des Herrn Kaufmann Eglaue.



Es ist ein Bauern-

gut 4 Stunden von

Passau entfernt mit 12

Tagw. Grund aus freier

Hand um 8000 fl. zu verkaufen. N. i. d. E.

Eine goldene Nadel wurde verloren. Wer sie Hrn. Nagelschmied Hillenbrand zurückbringt, erhält einen Kronenthaler Belohnung.

Bei der Armenpflege Grubweg sind 200 fl. auf sichere Hypothek auszuliehen. (1) Joh. Bapt. Flg, Stadtpfarrer zu Hystad, Passau.

Ein gut erhaltener, polirter Kommodkasten mit 3 Schubladen und ein kupferner gut erhaltener Waschkessel sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

besitzen 4 gezogene Berggeschütze, Präcisionswaffen und eine Escadron Cavallerie. Man glaubt, der Zweck dieser Bande sei, nach Ifernia zu marschiren, und den Aufruhr zu erneuern. Pinelli suchte sie anzugreifen, wurde aber zurückgeworfen, und ließ 400 Mann an Töbten und Verwundeten auf dem Plage zurück. Am Gargano befindet sich eine ganze Compagnie piemontesischer Deserteure, meist Lombarden, welche früher in österreichischen Diensten waren.

Preußen. Berlin, 13. Sept. Schon vor längerer Zeit hieß es, daß der Kriegsminister v. Roon, welcher bekanntlich an der Spitze der Marineverwaltung steht, mit dem Plan umgehe, nach amerikanischem Muster bei dem Baue von Kaufahrtschiffen, deren Einrichtung für den Kriegsdienst anzugeregen. Dieser Plan ist jetzt zur Ausführung reif, und das Kriegsministerium bereitet gegenwärtig eine Einrichtung vor, nach welcher die Erbauer von Handelsschiffen prämiirt werden sollen, wenn letztere so beschaffen sind, daß sie erforderlichen Falls für den Kriegsdienst benutzt werden können.

Italien.

Neapel, 17. Sept. Während der Nacht vom 13. auf den 14. sind in Calabrien zwischen Bregans und Brancalione 100 „Räuber“ gelandet; man glaubt, daß es Spanier sind. Truppen und Nationalgarben haben sie umringt. In allen Provinzen dauern die Unterwerfungen der Räuber fort. General v. Montebello ist vom General Cialdini empfangen worden.

Dänemark.

Der jetzt wieder zum Minister ernannte Drla Lehmann ist in Kopenhagen geboren, wo sein Vater, ein Deutscher von Geburt, ein höheres Staatsamt bekleidete; seine Mutter war eine Dänkin. Ein Bruder Drla Lehmann's ist Ingenieurkapitän und hat die dänischen Staatsdelegirten erbaut, ein anderer ist Rath am Appellationsgerichte in Helsingør. Der in Deutschland gebliebene Zweig der Lehmann'schen Familie lebt in Kiel, Hamburg, Lübeck und Rendsburg, und der bekannte Advokat Lehmann in Kiel, einer der wackersten schleswig-holsteinischen Patrioten, ist ein Vetter Drla Lehmann's. Vor 1848 hatte sich Drla Lehmann einen Ruf als Advokat und noch mehr als Volksredner erworben. Er eiferte fortwährend gegen Deutschland und die Deutschen. Das Jahr 1848 brachte ihn plötzlich an das Ruder des Staates und auf den Gipfel seiner Wünsche. Nachdem er der Leiter der sogenannten Casinobewegung gewesen, trat er als Minister ohne Portfeuille in das Märzministerium ein; aber er glaubte, Dänemark mehr durch Vertretung seiner Sache im Auslande nützen zu können, und wandte sich deshalb nach Frankreich. Während des dänisch-deutschen Krieges wurde Drla Lehmann gefangen genommen, aber bald wieder freigegeben. Seit seinem Ausscheiden aus dem Cabinet ist er nie wieder Minister gewesen, aber er hat seine agitatorische Thätigkeit ununterbrochen bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. Dieß geschah früher besonders im Volks- thing, später im Reichsrathe und im Landsting. Zur Belohnung für seine Dienste wurde er zum Amtmann in Veile (im süblichen Jütland) ernannt. Auch als Publist ist Drla Lehmann in letzter Zeit aufgetreten.

Türkei.

Beirut, Anfang Sept. (Ankunft und Abgang türkischer Kriegsschiffe. Die Pilger aus Mella.

Das Landesstatut für den Libanon.) Aus Konstantinopel sind hier vorgestern das Segel-Linienschiff Mocadam Sair und die Fregatte Esfir Djebid angekommen. Sie sollen, heißt es, die türkischen Kriegsschiffe ablösen, die hier unter dem Befehle des Admirals Mustapha Pascha stehen, welche nach Konstantinopel abgehen sollen, um anderwärts verwendet zu werden. Die Pilger aus Mella sind bereits auf dem Rückweg begriffen. Die einheimischen, syrischen, sind schon in Damaskus angekommen, aber die turkomanischen und persischen dürften ihren Weg über Beirut nehmen. Daub Pascha hat das Reglement über die innere Systemisirung des Libanons promulgirt. Das Land wird in sechs Districte eingetheilt, jeder derselben wird 6 Cantone fassen, und jeder Canton wird einen Verwaltungs-Chef haben, der durch Wahl ernannt werden soll, fernst einen speciellen Verwaltungsrath. Ein Ober-rath, bestehend aus 12 Mitgliedern, wird sich in Deir-el-Kamar versammeln unter dem Vorsitze des Gouverneurs des Libanon. Derselbe wird aus 2 Türken, 2 Drusen, 2 Maroniten, 2 Mutualis, 2 katholischen Griechen und 2 schismatischen Griechen bestehen. Die Wahlen sollten am 28. August stattfinden. (D. Z.)

Amerika.

In Missouri sieht es traurig aus. Man schreibt von St. Louis unterm 27. v. M.: Wir haben hier gegenwärtig böse Zeiten. Unsere Stadt ist im Belagerungsstande, und fortwährend Leute als des Hochverraths verdächtig verhaftet. Es stehen im Staate an 60,000 Mann Truppen, die täglich Zugzüge erhalten. Sie umgaben unsere Stadt mit Festungswerken, und es sollen Baracken zur Unterbringung von 50,000 Mann errichtet werden. General Fremont entwickelt allenthalben die größte Energie. Mag aber der Krieg wie immer verlaufen, Missouri wird durch ihn zur Einöde werden. Die Sonderbündler stehen bei uns mit 70,000 Mann, verwüsten das Land und verschrecken jeden unionsfreundlichen Pächter, sie fressen uns kahl, und bezahlen uns mit Papier, das nie einen Heller werth sein wird, wohl wissend, daß sie auf diese Weise Missouri, wenn nicht zu m Anschluß zwingen, doch wegen seines Widerstrebens am empfindlichsten bestrafen können.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 19. Sept. Religiöser Sinn und Wohlthätigkeitsdrang gaben dieser Tage Veranlassung zu einem erhebenden Feste. Die Wolf'schen Privatiersgatten von hier, Hr. Maximilian Wolf und Frau Josephine Wolf, geb. Kaiser, stifteten nämlich im vorigen Jahre in dem ihnen gehörigen Walde Affa, bei Affa und Hantosen, an vielbegannem Wege, ein s. g. Waldkreuz, das sich auf mächtigem Granitsockel hoch erhebt und den leidenden Heiland in gelungem vergoldeten Erzguß, in Lebensgröße zeigt, auf daß der vorübergehende Wanderer oder Arbeitsmann durch den Anblick des Heilandes an Demuth und christlichen Wandel erinnert werde. Der Platz, auf dem das Kreuz errichtet wurde, sowie eine daselbe zunächst umgebende Waldfläche in der Größe eines halben Tagwerkes wurde gleichfalls schantungsweise abgelassen.

Weiter stifteten die gedachten Ehegatten vier, alljährlich von dem Beneficium Hantosen zu celebrirende Quatember-

Land setzte, sah man, daß er ernst und stolz war, wie ein reicher Handelsherr. Alle folgten ihm nach Hause, und er lud sie auf den andern Tag nach dem Hotel de l'Union ein, dem einzigen Gasthause der Insel. Da immer nur für Zwölf bei Tische Platz war, so traktirte er die Einwohner von Mittag bis zum Abend je zu Zwölfen. Er wollte zwei Tage später wieder ein Essen veranstalten, aber man konnte nichts mehr auf der Insel aufstellen.

Was Philipp bei seiner Heimkehr zu seiner Frau gesagt, wußte Niemand; man bemerkte nur, daß Judiths Freude sehr flüchtiger Art war. Der Fischer aber lebte wie ein reicher Mann. Judith hatte wirklich das Haus verkauft. Philipp kaufte es wieder, und vergrößerte es um einen Stock. Dann kam eines Tages ein Schiff aus Frankreich für ihn, mit Kisten beladen, in denen sich Möbel befanden: er stellte sie in seinem Hause auf, ohne sich um den Reich zu kümmern. Den Garten umzog er mit einer Mauer und über dem Portal brachte er sein Wappen an. Seinen Kameraden, die ihn bisweilen fragten, wie er zu all' dem Gelde komme, stopfte er durch Essen und Trinken den Mund. Aber da man in diesem

brüderlichen Bande, wo Einer des Andern Verhältnisse bis aufs Fäpfchen kennt, damit nicht zufrieden war und doch nichts erfahren konnte, so kam man zuletzt in der Ansicht überein. Philipp habe seine Seele dem Teufel verschrieben, und alte Leute mit schwachem Kopfe erzählten, ohne sich viel bitten zu lassen, sie hätten ihn bei abnehmendem Monde in einer unbekannten Sprache mit einem ganz schwarzen Manne reden sehen. Philipp verschwand kurze Zeit nach diesem Teufelsabenteuer von Neuem. Diesmal zeigte seine Frau keine so große Trauer, auch sah man sie nicht mehr wie früher auf das rothe Segel warten. Sie schen nur noch für ihren Sohn zu leben. Es mußten traurige Scenen zwischen ihr und ihrem Manne vorgefallen sein, und sie antwortete, wenn man sie nach ihrem Manne fragte, mit abgewandtem Kopfe, als wenn ein Verbrechen das Bild Philipps aus ihrem Kopfe verschweicht hätte. Eines Tages, nachdem sie lange mit dem Geistlichen gesprochen, trat Judith bei ihren Nachbarn ein und sagte, daß sie komme, um sie für ihren Sohn um ihre Tochter zu bitten. Aber die Eltern suchten tausend ausweichende Gründe, bis sie endlich damit herausrückten, daß sie

maßen, sowie eine weitere Summe — im Ganzen 2000 fl. — zu dem Zwecke, daß aus deren Zinsen alljährlich 2 arme, aber fleißige und geistreiche Kinder aus der Gemeinde Hantosen, ein Knabe und ein Mädchen katholischer Religion, zunächst nach Wahl der Stifter, je 20 fl. als Beitrag zu ihrer Ausbildung erhalten sollen, welcher Beitrag auch für ein und dasselbe Kind 5 Jahre lang verwendet werden darf, wenn solches sich für eine höhere Ausbildung qualificirt.

Am Freitag voriger Woche, dem Kreuzerhöhungstage, zog nun, nach stattgehabtem Gottesdienste in Hantosen, zehn Hrn. Geistliche an der Spitze, ein feierlicher Zug von Vetern, darunter gegen 250 festlich geschmückte Kinder aus den Pfarreien Reising und Piebing zum Kreuze im Walde Aissa, das in gelungener Art mit grünen Gewinden, Blumen und gothischem Zierath geschmückt und überbaut war, und begann alsbald die erhabene Ceremonie der Benediction des Kreuzes, bei welcher heiligen Handlung Hr. Pfarrer Obelt von Reising eine ergreifende Ansprache hielt.

Nach diesem feierlichen Akte und nach Verlesung der Stiftungsurkunde empfingen zum erstenmale 2 Kinder aus der Gemeinde Hantosen, ein Knabe und ein Mädchen, aus den Händen des Hrn. Beneficiaten Hacker von Hantosen den stiftungsmäßigen Ausbildungsbetrag von je 20 fl. in funkelnden neuen Münzen, und sprachen die Beschenkten freudig bewegt der anwesenden Wohlthäterin ihren Dank in hübschen Versen aus, was alle Theilnehmer tief ergriff. Vor und nach dieser Feier ließ sich ein schöner Choral vernehmen, durchgeführt von mehreren Herrn Cooperatoren und Lehrern. Hierauf bewegte sich der Zug wieder betend nach Hantosen zurück, betrat die dortige Kirche und erhielt den Segen.

Schließlich wurden sämmtliche zu dieser Feierlichkeit geladenen Kinder im Hause und Garten des Hrn. Beneficiaten, auf Kosten der Stifter, nicht bloß ausgespeist, sondern denselben auch die Schätze eines Glückshafens ohne Rieten eröffnet, der jedes mit einem Geschenke beglückte. Die Kinder brühten ihren Dank und ihre Freude in Gesängen, Deklamationen und Blumenspenden aus. Damit endete dieses schöne Fest, für dessen Veranstaltung den edlen Wohlthätern hundertfache Dankesworte und Segenswünsche nachschallten. (St. L.)

Landshut, 18. Sept. Aus Veranlassung verschiedener Vorgänge und Wahrnehmungen wird durch Regierungsausschreiben vom 15. Sept. das gesammte Schullehrerpersonal von Niederbayern ersichtlich beauftragt, dem täglichen Schulgottesdienste in der Nähe der Schulkinder, wenn nicht Geschäfte auf dem Chore entgegenstehen, anzuwohnen, und insbesondere den sonn- und feiertäglichen Gottesdienst zu besuchen. Dergleichen wird die Verpflichtung der Lehrer zur Unterstützung der Katecheten ausgesprochen, außerdem das Lesen der biblischen Geschichte wiederholt eingeschärft.

In Eggenfelden ist am 10. Sept. der hochw. Franciscaner-Ordenspriester P. Hugo aus dem hl. Lande angekommen, wo er gegen 6 Jahre als Missionär gewirkt hat.

Nachrichten aus Oberösterreich.

In der Delfabrik des Hrn. A. G. Pummerer zu Wels waren im verflossenen Jahre 31 Arbeiter mit 8000 fl. Jahreslohn beschäftigt und es wurden 6000 Ctr. Lein- und 14.000 Ctr. Rübsamen verarbeitet und hieraus 1350 Ctr.

Leinöl, 3957 Ctr. Leinölchen, 4550 Ctr. Rübsöl und 8166 Repsolchen im Werthe von 207.727 fl. erzeugt.

Neueste Nachrichten.

München, 17. Septbr. In der von dem Finanzausschuß in der Kammer der Abgeordneten im Verein mit den kgl. Staatsministern des Außern, des Innern, der Finanzen, des Kriegs und fünf k. Commissären gepflogenen Beratung über das ordentliche Militärbudget der achten Finanzperiode wurde das Militärbudget in folgender Weise festgestellt: 1) Aktive Armee, mit einem budgetmäßigen Formationsstand von 84,708 Mann, einschließlich 16,460 Mann affittirt Un-montirter 9,500,000 fl.; 2) Gendarmarie 962,000 fl.; 3) militärisch-topographisches Bureau 50,000 fl.; 4) Pensionen und Medaillenzulagen 700,000 fl.; 5) Invaliden-, Witwen- und Waisenfond 92,000 fl.; 6) Unterhalt und Verwaltung der Festungen 95,200 fl., mit der Gesamtsumme von 11,400,000 fl.

Turin, 18. Sept. Die heutige Opinion enthält einen Leitartikel über die Politik Spaniens, in welchem das Ministerium O'Donnell angegriffen und demselben vorgeworfen wird, zu vergessen, daß Spanien constitutionell sei, indem es in der italienischen Bewegung nur eine Revolution erkannte, für die vertriebenen Bourbons von Neapel und Parma Partei nimmt, und auf eventuellen Rechten Spaniens auf den Thron Neapels fest besteht, woher seine feindliche Politik gegen Italien komme, die aber schwach, zaghaft und unwirksam sei. Indem das spanische Cabinet es nicht wage, die Fortschrittspartei in die Schranken zu fordern, erklärte es sich doch für die enthronten Fürsten und den Papst, verurtheilte die Annexion Piemonts, proklamirte aber gleichzeitig Neutralität. Es rief, um seiner Mißbilligung der italienischen Politik Ausdruck zu geben, seinen Gesandten von Turin ab, beließ aber daselbst doch einen Geschäftsträger. Ungachtet dessen wurde der italienische Gesandte, Baron Tecco, in Madrid belassen. Die Tendenzen des Ministeriums O'Donnell manifestirten sich jedoch bald deutlicher. Die Neutralität hinderte es nicht, mit Oesterreich wegen Roms zu verhandeln, und zum Schutze des Papstes für den Fall des Abzuges der Franzosen Truppen anzubieten. Die durch einige Monate verschleiert gewesene feindselige Politik ist jetzt eine offene, feindselige geworden. Baron Tecco verlangte vom spanischen Minister des Außern, Calderon Col-lantes, die Herausgabe der neapolitanischen Consulararchive, und erhielt eine ausweichende Antwort, was augenscheinlich ein Verweigerungs-vorwand ist. Italien bebauert, aber fürchtet die Feindseligkeit des spanischen Cabinets nicht; nur ist es dringend, seine Rechte geltend zu machen.

In Haag sind am 16. Septbr. die Kammern von dem König in Person eröffnet worden. Die Thronrede beschäftigt sich wenig mit Politik, sie kündigt dagegen die Vorlage einer Reihe von Gesetzen an, welche die materiellen Interessen berühren.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

(Wien, 19. Sept.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80.60; 5proz. Metalliques 67.60; Creditaktien 183.60; Bankaktien 746; Nordbahn-Aktien 203.2; Staatsbahn-Aktien 277.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 427; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 114.60. London 136.30; Paris 53.45.

ihre Tochter nicht dem Sohne eines Zauberers geben wollten und Jubith mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen. —

Eines Abends in der folgenden Woche kehrte Carteret geräuschlos heim und setzte sich an den häuslichen Herd, als wenn er erst seit gestern fort wäre. Er schalt auch nicht, daß Niemand auf ihn gewartet. Er war nicht an der gewöhnlichen Stelle gelandet, denn er hat sein rothes Segel mit einem hübschen Kutter vertauscht, um seine Spekulationen vergrößern zu können. „Frau,“ sagte er zu Judith, nachdem er seinen Wein getrunken, „Du mußt für unsern Sohn einen Seeranzug schaffen, wir gehen diesmal zusammen.“ — „Und wohin?“ sagte die erschrockene Mutter. — „Das ist unsere Sache,“ antwortete Philipp. „Heller ist jetzt ein Mann und man muß ihn als Mann behandeln. Und weiß man auf dem Meere, wohin man geht?“ — „Sollte ich ihn darum fromm und gut erziehen haben, daß Du ihn mir nimmst, wo er mein Trost zu werden beginnt? Und was willst Du aus meinem Sohne machen, Philipp?“ — Dieser betrachtete seine Frau, zuckte die Achseln, stand auf und sagte zu seinem Sohne: „Junge, wir gehen am Sonntag.“ Es war Dlen-

tag. Damit ging er und kehrte erst am andern Morgen zurück. Am folgenden Tag dieselbe Scene. Am dritten Tag beschloß Heller, wenn sein Vater es wie an den vorhergehenden Tagen machen würde, ihm zu folgen, um zu wissen, wie er die Nächte zubringe. Gewöhnt, in seiner Mutter seinen guten Engel zu sehen und jeden als seinen Feind zu betrachten, der sie quälte, theilte der junge Mann Jubith mit, was er beabsichtigte. Sie konnte nichts dagegen einwenden, aber sie umarmte ihren Sohn unter Thränen, steckte einen Ring an seinen Finger, den er nie gesehen, und sagte zu ihm: „Bewahre den Ring, mein Heller, er wird Dir Glück bringen!“ — (Fortsetz. folgt.)

„Sie sind nicht werth, daß man Sie anspricht!“ sagte ein Zorniger zu einem überberücktigten Menschen. — „Wider-rufen Sie dies, oder ich verklage Sie wegen einer Injurie,“ sagte der Letztere. — „Nun gut, ich widerrufe,“ versetzte Jener, „Sie sind es werth.“

Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1861/62 beginnt **Dienstag den 1. Oktober.** An diesem Tage wird die provisorische Inscription derjenigen Schüler, welche entweder von einer andern Lehranstalt oder aus dem Privatunterricht kommend, die Aufnahme in eine Klasse des k. Gymnasiums oder der lateinischen Schule nachsuchen, vorgenommen werden.

Die Prüfung für die neuereintretenden Schüler, sowie für alle Klassen die Inscription jener Schüler, welche eine Prüfung nicht zu bestehen haben, ist auf **Mittwoch den 2. Oktober**, Vormittags 8 Uhr, festgesetzt.

Wer ohne legalen Ausweis zu spät kommt, hat die Zurückweisung zu gewärtigen.

Passau, am 16. September 1861.

Königliches Studien-Rektorat.

Dr. Hoffmann.

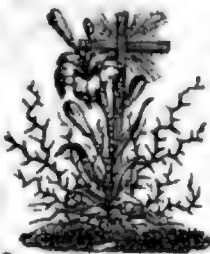
Zu der am 1. Oktober d. J. in Wien stattfindenden großen Gewinne-Ziehung der

k. k. Prioritäts-Eisenbahn-Loose,

bei welcher 2100 Treffer, als: fl. 200,000, 10,000, 20,000 etc. verlost werden, sind Loose à fl. 5, fünf Stück für fl. 20, bei dem unterzeichneten Bankhause direct zu beziehen. Verlosungsplan u. s. f. Gewinlliste gratis. (1)

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Codes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nachmittags 3 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester,

Mathilde Hirsch,

geborene Hemauer, nach mehrmonatlichen Leiden und Empfang aller heil. Sterbsakramente, in einem Alter von 27 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir im Gefühle tiefsten Schmerzes diese Trauerbekundung unsern Verwandten und Bekannten zur Kenntniss bringen, laden wir zu dem am **Samstag den 21. d. s.**, **W**o **m**ittags 9 Uhr, von der **J**nnstadt-pfarrkirche **S**t. **V**ertraud ausgehenden Leichenbegängnisse mit darauffolgendem Trauergottesdienste hiedurch geziemend ein.

Passau, 19. Sept. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Hirsch, als Gatte, mit seinen 2 kumminen Kindern.
Amalia Hemauer, als Schwester.

Stadts-Wanderer-Verein.

Samstag den 22. Septbr. bei günstiger Witterung Wanderung zu Herrn **Pietl in Oberhaus.**

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Da nächste Woche mit dem Abbrechen der städtischen Badeanstalt begonnen wird, so werden die Herren Abonnenten ersucht, ihre Badewäsche abholen zu lassen.

Passau am 19. Sept. 1861.

(b) **Graf, Schwimmmeister.**



Der Unterzeichnete verkauft sein im Besitz des kgl. Landgerichts Grafenau nahe bei Schönberg gelegenes **Anwesen**, welches 149 Tagwerk Gründe, darunter 37 Tagw. Waldung, enthält und bemerkt, daß ein Theil des Kaufschillings gegen billige Zinsen auf dem Anwesen liegen bleiben kann. Kaufslustige werden zur Einsichtnahme eingeladen.

Saunstein bei Schönberg den 18. Sept.

(1) **Jos. Windorfer, Bauer.**

1300 fl. werden auf erste Hypothek auf Grund und Boden anzunehmen gesucht. D. N.



In dem benachbarten Jnnviertel, 1 1/2 Stunden von Passau, ist eine **Wahlmühle** nebst **Schneidesäge** mit vortheilhafter Wasserkraft und drei Joch Grundstücke zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei **Jgnaz Stockinger, Schneidewirth** außer der Jnnstadt. (a)

Cigarrenmacher oder Cigarrenmacherinnen finden bei Unterzeichnetem Beschäftigung. Zugleich werden auch hiesige gebaute **Tabaksblätter** zu kaufen gesucht. **Johann Stingl,** Tabaksgewerkschaft in Passau. (Nager.)



Ein rothschädiger **Hühnerhund** ist zugelassen und kann gegen Insektationsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Bahnwärter **Gungl.**

Bei Unterzeichnetem ist ein schön möbirtes **Zimmer** mit Aussicht auf die Donauogleich zu beziehen.

(a)

Mois Reiter.

Jung-Schützen-Gesellschaft.

Samstag den 22. September X.

Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuss.

Eigentümer und Redacteur **Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.**

Montag den 30. d. s. Mts.

wird in der Stadtpfarrkirche **S**t. **P**aull um 6 Uhr eine hl. Messe gelesen, und dann mit dem **K**reuz nach **T**hurnau gegangen, wozu freundlich eingeladen wird. (a)

Samstag den 22. Sept. findet

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Franz Ebneringer,

(a)

Witagsgebet in d. Jg.

Gummischuhe amerikanische **Unterjacken** wollen und seiden **Unterhosen** für **Herren** und **Damen**, **Herrenhemden** in bester Qualität angekommen (2) **H. Mayrhofer.**

Bei der Armenpflege **W**rubweg sind **200 fl.** auf sichere Hypothek auszuliehen. (2) **Joh. Bapt. Jlg,** Stadtpfarrer zu Jnnstadt-Passau

Liedertafel.

Samstag den 21. Septbr. Abends Punkt 8 Uhr

Zusammenkunft

bei **Hrn. Niedermaier** in **S**t. **N**ikola.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Samstag den 21. September Abends Punkt halb 8 Uhr

Lebung

im **Vesal.** **Der Ausschuss.**



Zwei braune Pferde, **Hengst** und **Stut**, sind zu verkaufen. **D. Ueber.**

Banater Neß-Ruchen

(bester Qualität) sind angekommen und empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme, unter Zusage billiger Bedienung.

Franz Seraphin Zeller, Agent,

(2) Vorstadt-Markt im Ort Nr. 62 O.

Veröffentlichungs-Anzeige.

Inschriftlicher Beleg.

Gebohren am 12. September: Herr **Martin Forster, Handlungs-Gemiss,** 20 Jahre alt.

am 18. September: **Frau Johanna Städtler, f. bayer. Zolleinnehmer's** Wittve, 47 Jahre alt.

am 19. Sept.: **Frau Math. Hirsch, Porzellanmaler's** und **Photographen's** Gattin, 27 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

Zu m willen Mann: **H**o. **F**erd **G**omm mit Gemahlin u. Dienerschaft. **F**ord **W**atkins mit Kammerdiener, britische Generale, **G**eroge, **D**over, **B**laichen, **R**entier v. **B**endon; **A**llan mit **K**rl. **F**ocher, **E**isenbahn-Direktor v. **S**hur; **A**lscher mit **G**attin, **G**eschäftler, **W**astwort, **B**reisler von **W**ien; **M**acke, **D**ombert von **L**eschen; **A**ran v. **B**aliquant, **G**enerallieutenants-Wittve mit Dienerschaft, v. **R**obelt, **L**. **R**egierungs-Direktor v. **M**ünchen; **S**aren von **D**ahn mit Familie, **L**. **L**. **M**inisterial-Rath v. **W**ien; **G**raf v. **P**rosopth, **G**utsbesitzer von **S**chlesien; v. **A**llingensberg, **L**. **R**eg.-Rath v. **L**andshut; v. **B**esser, **R**entier v. **L**ambach; **K**och, **P**riester v. **I**schl; **U**hrmann, **L**. **P**. **D**eamter, **W**immer, **P**articular v. **L**ambach; **S**cheib, **S**chneidemeister, **M**ayer, **R**echt-Praktikant v. **M**ünchen; **M**ave, **L**. **P**rofessor, **S**chmieding mit **G**attin, **P**riester v. **B**erlin; **D**r. **J**entert mit **G**attin, **L**. **S**tadtpfarrer von **D**resden; **D**r. **S**chäfer, **R**entier v. **K**aufbeuren; **G**ernard, **L**. **P**rofessor v. **M**ünster; **E**ledmann mit Familie, **G**eschäftler v. **P**est; **M**erjak, **P**riester v. **W**ien; **A**ortenbach v. **W**ald in **S**achsen, **R**echtsanw. v. **W**ald in der **S**chweiz; **S**chmidt v. **F**rankfurt, **S**teffl v. **E**indau, **W**estermayer v. **S**chweinfurt, **E**ngeler v. **M**erzburg, **M**erjak mit **G**attin v. **W**ien, **K**auff.

die Deutschen fortgesetzt, Läden demolirt. Die Lage der Deutschen ist gefährlich, die Behörden lassen gewähren.

Großh. Posen. Mainz, 16. Sept. Gestern traten hier die Vertreter von 39 Turnvereinen des Mittelrheins zusammen, um im Namen von ungefähr 6500 Turnern einen Turntag zu halten. Die Besprechung drehte sich hauptsächlich um die Wahl zweier Mitglieder zu dem in Berlin bestimmten Fünfschneerauschuß zur Beförderung der deutschen Turnerei; es wurden Herr Dr. v. Schweiger aus Frankfurt und Herr Turnlehrer Wilhelm aus Neustadt an der Haardt gewählt. Ein fernerer Gegenstand war der Festort für das nächste dritte allgemeine Turnfest: es fiel einstimmig die Wahl auf Nürnberg für 1864, welches mit Leipzig für 1863 zur fünfzigjährigen Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig zu konkurriren hatte.

Aus Holstein. 17. Sept. (Osla Lehmann.) Die Ernennung des früheren Märzministers, bisherigen Amtmanns zu Beile, Osla Lehmann, zum Minister des Innern für das Königreich Dänemark ist ein deutliches Zeichen, daß die gegenwärtige Regierung auf dem eingeschlagenen Wege des Eiderdänismus fortzuwandeln beabsichtigt. Osla Lehmann gehört zu den entschiedensten der Eiderdänen, es ist derselbe Staatsmann, der 1848 den Schleswigern es in blutigen Strichen auf den Rücken schreiben wollte, daß sie Dänen seien. Seine erste ministerielle Laufbahn endigte freilich zu früh, um in letzterer Eigenschaft dies harmlose Programm zur Ausführung zu bringen, indeß scheint er dasselbe nach seiner Entlassung zum Amtmann von Beile ernannt, auch in dieser Stellung nicht aufgegeben zu haben. Wir finden den Mann am 23. April 1849 an der Spitze der geschlagenen dänischen Armee, welche bei dem Versuch, in das von den deutschen Truppen besetzte Herzogthum Schleswig einzubringen, von dem General Bonin und seinen Schleswig-Holsteinern bei Rolding geschlagen wurde. Da Hr. Lehmann als hervorragende politische Persönlichkeit und als Feind der Herzogthümer bekannt war und sich außerdem in Uniform befand, so ließ der General von Bonin ihn in Gewarthsam nehmen und nach Schleswig abführen, wo er sich längere Zeit in Gefangenschaft befand. Seitdem hat Osla Lehmann seinen politischen Standpunkt mit Consequenz festgehalten und ist somit die geeignetste Persönlichkeit, die eiderdänische Färbung des Ministeriums Hall noch greller zu schattiren.

Als Minister des Innern für das eigentliche Königreich hat Hr. Lehmann zunächst freilich Nichts mit der Verwaltung der deutschen Herzogthümer zu thun. Bekanntlich besteht das Kopenhagener Cabinet aus 4 Ministern für die Gesamtmonarchie (Auswärtiges, Krieg, Marine, Finanzen), 3 Ministern für das Königreich (Inneres, Justiz und Cultus), und 2 Ministern für die Herzogthümer (1 für Schleswig, 1 für Holstein und Lauenburg). Bei der herrschenden Neigung des Cabinets indeß für die Incorporation Schleswigs einseitig, die Ausscheidung Holsteins aus dem Gesamtstaat andererseits kann der Eintritt eines energischen und begabten Mannes, als welcher Osla Lehmann ohne Frage gilt, nicht ohne sicht-

liche Rückwirkung auf das Verhältniß des Cabinets zu der Herzogthümerfrage bleiben. (D. Z.)

Italien.

Turin, 12. Sept. Die großartigen Volksdemonstrationen, welche am 8. d. M. in Rom zu Gunsten des Papstes stattgefunden haben, erregen hier viel Mißstimmung. Es ist offenbar ein großer Umschwung der öffentlichen Meinung in Rom eingetreten, und die besseren Elemente gewinnen wieder die Oberhand. Daß Dies dem hiesigen Geschmack wenig zusagen kann, liegt am Tage.

Nach den „Nationalités“ ist der Bischof v. Mileto (in Calabrien) der Verschwörung mit den Räubern überführt (?) und deshalb zu sechs Monaten Gefängniß und 1000 Franken Geldbuße verurtheilt worden.

Schweiz.

Bern, 16. Sept. Nachrichten aus Einsiedeln zufolge hat der Zugzug von Fremden am ersten Festtage des großen tausendjährigen Jubelfestes, am 14. Sept., am Tage der sogenannten Engelweiche, alle Erwartungen übertroffen. Wohl 20 bis 25,000 Fremde durchzogen das im glänzendsten Festschmuck prangende Einsiedeln. Die meisten der Fremden waren aus Frankreich, unter ihnen, nach der „Schweizer Ztg.“ wohl an 400 Priester; über 100 waren allein aus der Diözese Basel anwesend. Die Festpredigt hielt Bischof Arnold aus Solothurn; der Erzbischof von Orleans, Mons. Dupanloup, war durch Heiserkeit am Predigen verhindert. Von letzterem sagt ein Correspondent des genannten Blattes, der ihn am Sonntag vorher predigen hörte, daß er selbst auf diejenigen, welche der französischen Sprache nicht mächtig waren, einen wunderbaren nicht zu verweihenden Eindruck gemacht habe. Die Ehrwürdigkeit seiner Gestalt, sein graues Haupt mit den ausgeprägten Zügen, seine Stirn, die sich vor der größten Erdenmacht nicht gebeugt, sein feuriges Auge, seine zum Segen erhobene Hand, die so trefflich gewirkt und geschrieben, und dann seine starke seelenvolle Stimme, die schon so manchen Schlaf des Sünders gestört, so viele Herzen getrübet, sein äußerst lebendiger Vortrag — alles dieß sei schon Predigt gewesen, so daß auch die, welche seine Sprache nicht verstanden, seinen langen Vortrag doch mit Andacht bis zu Ende angehört. Außer Bischof Arnold predigte am 14. Septbr. auch noch ein Pfarrer aus Paris französisch — muthmaßlich Pater Felix.

Türkei.

Konstantinopel, 14. September. Suleyman Pascha, früherer Gouverneur in Adrianopel, wurde zum Gouverneur in Widin ernannt. Die Ratifikationen des sardinisch-türkischen Handelsvertrages wurden bereits ausgewechselt. Khail Bey wurde zum Gesandten in Petersburg ernannt. Fuad Pascha erhielt Befehl, in die Herzegovina zu gehen. Ein Theil des griechischen Clerus wünscht die Vereinigung mit der römischen Kirche unter Beibehaltung des orientalischen Ritus. Eine Petition der hiesigen Armenier verlangt die Entlassung ihres Patriarchen.

das Gerede der Menschen von Zauberein, dem schwarzen Manne und seinem verdamnten Vater; er sah seine Mutter sterben und Marion für sich verloren gehen. Er öffnete den Mund, um zu rufen, aber wie im Traum fehlte ihm Athem und Stimme. Er wollte fliehen, aber seine Füße versagten ihm den Dienst. In seinem Schreck warf er sich platt auf den Bauch und seine instinctmäßig gekrümmten Hände erfakten einen eisernen Pfahl, an welchem ein Strick befestigt war. Diese einfache Erklärung gab ihm seine Kaltblütigkeit wieder: er sah Jemand unten ankommen, der langsam auf dem weißen Sande hinging. Es war nun an ihm, sich hinabzulassen, da es nicht mehr Magie, sondern Gymnastik war. Er ergriff mutziger, als man bei einem jungen Gelehrten erwarten sollte, den Strick, an dem er Knöpfe entbedte, und ließ sich mit geschlossenen Augen hinab. Als er aber frei über dem Abgrund schwebte und die Fluth wieder ihre Wogen langsam in die Schlucht hineintrieb, schlug ihm das Herz in der Brust wie eine Glocke.

In den rauhen Eingeweiden der Insel öffnen Grotten oder Höhlen ihren feuchten schwarzen Rachen. Je tiefer er hinabkam, desto deutlicher vernahm er ein Gerede von Stimmen, das durch die wunderbare Akustik wie Rhythmen und Jammern klang. Er kam noch tiefer und gewahrte endlich den Eingang

einer Grotte, vor welcher ein großer Felsblock lag. Heller konnte in die Grotte hineinschauen, ohne bemerkt zu werden, da er im Dunkeln auf dem Felsen stand, den ein feiner, von Meeresschlamm überzogener Sand jedoch so schlüpfrig machte, daß er sich nur mit Mühe festhalten konnte, und jeden Augenblick fürchten mußte, in die Untiefe zu stürzen, wo keine Rettung möglich war. Er zählte sieben bis acht Männer, welche auf Fäßen saßen, Brantwein tranken und lebhaft miteinander sprachen. Eine Fackel beleuchtete die Grotte.

Auf dem Sande zu ihren Füßen lag ein mit Striden gebundener Gefangener, einen Knebel im Munde, in der Uniform eines Zollwächters. Erst vor wenigen Jahren hatte die britische Regierung die Insel mit der Wohlthat des Zolles beglückt, von der diese Betrüger nichts wissen wollten. Sie hielten ihre Gesichter braun, blau oder gelb gefärbt, was ihren Anblick schrecklich machte. Ein einziger war ganz schwarz, ein echter Neger; und da der junge Carteret noch keinen solchen gesehen, so hielt er ihn für den Gottseibeiuns der alten Weiber. Alle sprachen ein mehr oder minder burleskes Englisch, aber Heller gewahrte seinen Vater nicht unter ihnen, und als er sich beugte, um ihn besser zu sehen, glitt sein Fuß aus und er fiel mit ungeheurem Plätschen in eine Pfütze, welche vor der Höhle entstanden war. (Fortf. f.)

Die Folge wird die Richtigkeit meiner Mittheilung, daß bei Gelegenheit der Krönung der König sehr ernste Worte über die Wahlen sprechen dürfte.

Berlin, 17. Sept. Der „K. Z.“ wird aus Paris geschrieben, daß der Marschall Mac Mahon, Duc de Magenta, bestimmt sei, den Kaiser Louis Napoleon bei der Krönung in Königsberg zu vertreten. Die Königin von Großbritannien wird den Lord Clarendon dazu absenden.

Säch. Herzogth. Altenburg, 14. September. Der Großfürst Constantin, der von Südrussland aus die Donau aufwärts durch Oesterreich nach dem Herzogthum Altenburg gereist ist, und jetzt in Schloß Hummelshain zum Besuch seiner Gemahlin verweilt, wird sich später nach England begeben, und einige Wochen auf der Insel Wight zubringen.

Frankreich.

Paris, 18. September. Es ist positiv, daß der König der Belgier nach der Zusammenkunft des Königs von Preußen mit Louis Napoleon letzteren in Paris besucht. Er wird von heute in vierundzwanzig Tagen eintreffen.

Italien.

Turin, 18. Sept. Nach der Eröffnung der Ausstellung in Florenz war festliche Gastafel, und die Minister, Gesandten, die Mitglieder der Comité's und andere hochgestellte Personen dazu eingeladen. Die allgemeine Stadtbeleuchtung hat der heftige Sturmwind vereitelt. Der Besuch der Ausstellung von Seite des Publikums ist außerordentlich groß, die Zahl der Fremden noch nicht sehr bedeutend. Aus Palermo meldet der Telegraph die Ankunft des k. Generalstatthalters di Pettinengo; er wurde am Landungsplatze von Porta felice vom Gouverneur und dem Magistrat mit dem Synodus feierlich empfangen. Die Anerkennung des Königreichs Italien von Seite Hollands ist an verschiedene Bedingungen geknüpft.

Florenz, im September. König Viktor Emanuel möchte hier gern mit diplomatischem Corps glänzen, um die Freundschaft des Königreichs Italien mit Europa zu dokumentiren. Aber die Sache scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen. Ein russischer Gesandter ist nicht da; der englische ist abwesend; der französische, nachdem er Herrn Nicasoli unangenehme Eröffnungen gemacht, ist nach Paris zurückgekehrt; der preussische hat nicht anerkannt und hält sich beiseite; der belgische ist gestorben; der griechische ist noch nicht angelangt — kurz die diplomatische Suite soll sich auf den Vertreter Portugals und Dänemarks beschränken. Uebrigens bietet man Alles auf, das schöne Florenz in seinem Festschmuck erscheinen zu lassen, was nicht schwer ist, da die Lokalität sich, wie bei wenigen Städten, von selber dazu bietet. An den Drien, wo gebaut wird, hat man alles Hindertliche rasch auf die Seite geschafft. An der Dom-Façade war das unnüthig, da der erste Stein, welchen Se. Majestät gelegt hat, bis jetzt auch der letzte war, so daß die bekannte Geschichte von der Krim-Reise der Kaiserin Katharina II. noch überboten ist. Das Ausstellungsgebäude prangt im neuen Glanz, und es ist zu bewundern, wie schnell und gewandt man dort gearbeitet hat, was freilich nicht sagen will, daß die Dekoration allwärts glücklich ist.

weg?“ — „An dem Strick, wie Du.“ — Philipp schweig einen Augenblick: sein väterlicher Stolz fühlte sich geschmeichelt. „Und warum wolltest Du wissen, wohin ich ginge?“ fragte der Schleichhändler etwas sanfter. — „Weil die Mutter weint und ich meine Mutter liebe.“ — „Ein Vorwurf mein Sohn? Gut, oder vielmehr schlimmer für Dich. Du gehörst uns fortan an und wirst nicht wieder hinaufsteigen. Ich hätte Dir zwar in zwei Tagen dasselbe zu wissen gethan, nur auf andere Weise. Nun gehe in die Hölle und mache Bekanntschaft mit den übrigen Jungen; ein Schluck Franzbranntwein, ein Händedruck, ein Schwur und Du bist Freetrader (Freihändler) wie wir.“ Aber der Sohn widersetzte sich dem Willen seines Vaters und antwortete auf die dreimalige Aufforderung des Vaters mit einem trehigen „Nein.“ Der Chef der Schleichhändler ließ sich dadurch nicht einschüchtern, sondern legte drei Finger an den Mund und brachte den Schrei der Seemöve hervor. Der Neger erschien, sie sprachen portugiesisch. Einen Augenblick später waren Alle um ihn versammelt, die Fackel wurde ausgelöscht. Das Meer überströmte das sandige Ufer; das rothe Segel erschien vor

Florenz, 15. September. Viktor Emanuel ist gestern Abends 6 Uhr hier eingetroffen. Es wurde ihm hie und da applaudirt, und vom Pitti-Palast wurde er einmal auf den Balkon gerufen. Es waren verhältnismäßig nicht viel Menschen zusammengekömmt. Der König hatte sich gegen einen officiellen Empfang erklärt. In seiner Begleitung sind der Prinz von Carignan, der Baron Nicasoli, der Dänemarks und Portugals am Turiner Hof. Aus Turin wird berichtet, daß auch die andern diplomatischen Vertreter eine Einladung zur Begleitung des Königs nach Florenz erhalten, aber nicht angenommen haben. Gestern Abend war noch keine Beleuchtung, und die Physiognomie der Stadt hatte sich nicht geändert, da, wie „La Nazione“ selbst berichtet, von Freitag bis gestern nur zweihundert neue Fremde angemeldet wurden. Heut indeß ist die Stadt schon belebter, wenigstens sind die meisten Florentiner auf den Beinen. Der König fuhr diesen Morgen 11 Uhr zur Einweihung der Ausstellung, und kehrte um 12 Uhr zurück. Vor dem Ausstellungsgebäude wurde er mit Applaus und Wivatruf begrüßt; auf der Straße jedoch, namentlich am Lungarno bei dem vielbesuchten Café d'Italia und der Trinitä-Brücke nahm das Volk bei seiner Rückkehr vor dem König nur ruhig den Hut ab, ohne Zeichen des Beifalls.

Bei der Einweihungsfeierlichkeit sind nur zwei kurze Reden gehalten worden, und der Sängerin Piccolomini war die Rolle zuertheilt, die Hymne oder das Gebet an das „Kreuz von Savoyen“ zu singen. Wenn sich das Wetter hält, so wird der Lungarno diesen Abend einen Zauberwald von Masten in rothem Sammet mit Riesenfahnen in allerlei Wappen, Farben und Gold- und Silberstoffen, mit Palmendächern u. d. gemähren. Es ist noch nicht entchieden, ob sich der König von hier nach Neapel begeben wird.

Großbritannien.

London, 17. September. Hugh (spr. Hü, d. h. Hugo) Graf (zweiter) v. Fortescue, mit einem zweiten Titel Viscount Ebrington, ist 78 Jahre alt in Exeter gestorben. Er gehörte zur Whigpartei, welcher er zur Zeit der Reformkämpfe gute Dienste leistete, und war von 1831 bis 1841 Vorstatthalter, oder Vizekönig, von Irland, dann Oberhofmeister (Lord Steward of the Household.) Sein Erbe ist der, schon jetzt als Baron Fortescue im Oberhaus sitzende par. courtisio Viscount Ebrington genannte, älteste Sohn geb. 1818, eines von den geachteten Mitgliedern der liberalen Partei, früher ein Lord der Schatzkammer und Secretär des Armengesetz-Bureau's, aber leider seit mehreren Jahren erblindet. Durch den Tod des Grafen ist ein Hofenbandorden und die Lordleutenantschaft von Devonshire erledigt.

Russland und Polen.

Von der polnischen Grenze vom 19. Sept. wird gemeldet: „Auf Antrag des Statthalters hat — falls die Ruhestörungen wiederkehren sollten — der Administrationsrath die Erklärung des Belagerungszustandes beschlossen. Gestern wurden in den Kirchen Predigten gegen die Excesse gehalten. Es ist wahrscheinlich, daß die Ruhe erhalten wird. Von der Weichsel, 12. Sept. (Das Treiben der Revolutionspartei.) Seit Graf Lambert in Warschau

dem Eingange der Grotte. Man brachte den Zollbeamten an Bord; er war noch immer gebunden und geknebelt. Dann warfen sie den jungen Mann hinein, der in eine stumme Verzweiflung verfallen war. Nun schifften sich die Schleichhändler ein, und Philipp, bis an die Knie im Wasser stehend, kam zu seinem Sohne, warf ihm seinen Regenmantel über die Schultern und sagte: „Auf Wiedersehen, Junge! Gott mit Euch, ihr Andern! Sorgt für den Knaben!“ Er löste den Strick los, sah sie abstoßen und verschwand in den Felsen.

Als das rothe Segel vor Guernesey war, zwischen den beiden Inseln Herrn und Jeihon, sagte die wilde Mannschaft unter sich, der Donanter sei ihnen sehr hinderlich. Sie ließen ihn deshalb ins Meer hinab, indem sie ihm ein schweres Gewicht an die Füße hingen. Sie gewahrten aber nicht, daß der Sohn Philipps während dieses Mondvers über Bord sprang. Die Dunkelheit hinderte, daß sie sahen, wohin er gesprungen.

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

Rachdawong and Chaiwongchit

Die Bevölkerungszahlungen waren im Jahre 1860 im Kaiser-Stadt in 8, im Kaiser-Stadt in 2, im Kaiser-Stadt in 33 und im Kaiser-Stadt in 7, zusammen in 50. Die Bevölkerungszahlungen waren 1860 im Kaiser-Stadt in 2, im Kaiser-Stadt in 33 und im Kaiser-Stadt in 7, zusammen in 50. Die Bevölkerungszahlungen waren 1860 im Kaiser-Stadt in 2, im Kaiser-Stadt in 33 und im Kaiser-Stadt in 7, zusammen in 50.

[illegible]

Modifikation von Metadaten

S. Wölfe, 22 Jg., Schere madeir bei Krüge 7/8
S. St.-Regiment Schwaburg dann Reitermarck und
Dresdener, welcher zugleich die sehr prächtige Hofman'sche
ausgerichtet wurde, waren 60 und die Kaiserliche - Koffer
bei dem Wölfe mit 2 bewaffneten Mannen befriedigt. Der
Händler warde durch das 2. Militär verurteilt und bestraft.

[illegible]

Committee Recommendations

© 2004 Blackwell Publishing Ltd *Journal of Internal Medicine* 255: 105–112

© 2004 Blackwell Publishing Ltd, *Journal of Internal Medicine* 255: 101–108

[illegible][illegible]

© 2002 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 252: 103–110

Urbah, 21. Sept. Der franglische Consul Lillo und sein neuchâtelischer Berater Wallonensky sind in politischer Mission zu Thurgau und Glarus im anstehenden.

Freitag, 20. Sept. Der Sturmschein begreift jetzt auch Mar in sich. Nachdem auf Montag bis zum 27. Regen eingebracht. Der heftige Regen, hat einen Frost von 14 Grad herab bis zu einem Grad von Schneefall mit kaltem Wind herabgebracht.

Don. 26 Sept. Der Tag 8 konnte gehen bei der Herstellung des Gussprojekts von Wellen mit dem Holzschieber-Werk.

London, 20. September. Lady Wood Martin: Das Vernehmen nach, wird der Herrsprach-Adressat nicht länger als Bedienter in der Administration bei einem in London residierenden Embassierresident, welcher zugleich den Namen eines Konsuls annehmen wird, in den wahren, Das gesamte Amt betrifft: Es wird eine Wahlung sein.

Neuerort, 16. September. Die Subscriptions- und die Briefe werden pünktlich beigelegt. Der Kommerzien-Ratmann Herrmann befragt, wie weit die Fortsetzung der Kasse zu empfehlen. Der Kaiser von Russland hat aus dem Kaiserlich Russischen die glückliche Abreise geschickt, auch von dem Kaiser von Preußen.

Beziehungen mit Wirtschaftskartellen

[illegible]

З а к л ю ч е н и е.

Als bei am 1. Oktober 1979 in Wien festzustellen, werden folgende Angaben bei

In the **Workbooks** - **GP Generation** - **Code**

bei welcher 2100 Erster, ab: 1. 200.000, 20.000, 30.000 u. 100.000 werden, das heißt 1. 2. 3. und 4. bis 10. 100.000, bei dem entsprechenden Besten bei 100.000. Vertriebsstellen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 82

Threats to External Validity

Wendell Phillips.

Bei Untergütern ist die Lösung zu
finden. Immer mit Nachsicht auf die
Stressen sollte es bleiben.

1000

Figure 1 consists of two bar charts, (a) and (b), showing the percentage of respondents for different levels of agreement with the statement 'The government should do more to protect the environment'.

Chart (a) shows the percentage of respondents for different levels of agreement (Strongly agree, Agree, Disagree, Strongly disagree) for two groups: 'All respondents' and 'Respondents who are concerned about the environment'. The y-axis represents the percentage from 0 to 100. The x-axis represents the level of agreement.

Level of Agreement	All respondents (%)	Respondents who are concerned about the environment (%)
Strongly agree	~65	~85
Agree	~30	~10
Disagree	~5	~5
Strongly disagree	~0	~0

Chart (b) shows the percentage of respondents for different levels of agreement (Strongly agree, Agree, Disagree, Strongly disagree) for two groups: 'All respondents' and 'Respondents who are not concerned about the environment'. The y-axis represents the percentage from 0 to 100. The x-axis represents the level of agreement.

Level of Agreement	All respondents (%)	Respondents who are not concerned about the environment (%)
Strongly agree	~65	~45
Agree	~30	~45
Disagree	~5	~10
Strongly disagree	~0	~0

© 2001 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 250: 103–110

© 2004 by The McGraw-Hill Companies, Inc.

Source: <http://www.fox.com>

(Besitz Certificate) sind ausgesteuert und
ausgestellt für ein gewisses Quantum,
unter Aufsicht der kgl. Polizei.
Herrn Josephin Heller, Agent.
In der Stadt Wien im Jahr 1890.

④ 形容词 **⑤ 形容词**

1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 26

1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 26

[illegible]

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Population, Thousands . . .	21.1	21.4	21.7	22.0	22.3	22.6
Population Density, per sq. mi.	253	257	261	265	269	273
Urbanization, % of total pop.	58.5	59.4	60.3	61.2	62.1	63.0
Urbanization, % of total pop.	58.5	59.4	60.3	61.2	62.1	63.0

德文版: 1988年, 德文版, 120页
 德文版, 1988年, 德文版, 120页
 德文版: 1988年, 德文版, 120页
 德文版: 1988年, 德文版, 120页

Verkaufmachung.

Bauer et Cons. gegen Reser potio. deb.

Auf Antrag mehrerer Creditoren wird am

Donnerstag den 31. Oktober 1. Js.

Mittags 11 — 12 Uhr im Orte Eihersdorf das Anwesen der Gattlerbelehute Anton und Theres Roser von Eihersdorf zum erstenmale gerichtlich versteigert unter Berücksichtigung des §. 64 des Hyp. Gesetzes und der §§. 98 — 101 der Proceß-Novelle von 1837 und findet hier der Zuschlag unter dem Schätzungswerthe von 5829 fl. nicht statt.

Dieses Anwesen Hs.-Nr. 71 besteht aus den Gebäulichkeiten und 31 Tagw. 18 Dez. Acker- Wies- Holz- und Dehgründen und kann das Nähere aus dem Steuerkataster und Schätzungsprotokoll bei Gericht ersehen werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht gelassen werden könnten.

Für den Fall, daß bei der ersten Versteigerung kein, oder doch kein genügendes Angebot erfolgen sollte, wird hiemit sogleich zur zweiten Versteigerung Tagesfahrt am nämlichen Orte auf

Samstag den 30. November 1. Js.,

Mittags 11—12 Uhr anberaumt, und findet hiesel der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswertth statt.

Grafenau, am 4. Sept. 1861.

Königliches Landgericht Grafenau.

Wolf.

Die Herzoglich Braunschweiger

Haupt- Staats- Verlosung

beginnt am 14. Oktober und wird am 2. November d. J. beendet.

Diese Verlosung besteht nur aus 21,700 Loosen, wovon 9200 mit Gewinnen gezogen werden. Der geringste Treffer beträgt schon fl. 70, Haupt-Treffer: fl. 175000, 105000, 70000 etc. zahlbar 14 Tage nach der Ziehung. Die amtliche Liste, sämtliche 9200 Gewinne enthaltend, erhält jeder Theilhaber gratis.

Ein Originalloos kostet 34 preuss. Thlr. oder fl. 59 1/2, 1/2 Loos 17 Thlr., 1/4 Loos 8 1/2 Thlr., 1/8 Loos 4 1/4 Thlr. oder fl. 7. 26 fr.

Wenn bei dieser Gewinn-Ziehung im Voraus auf den geringsten Gewinn Verzicht geleistet wird, so beträgt die Einlage nur die Hälfte oben erwähnter Preise. Verlosungsplan gratis. Austräge werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit pünktlichst ausgeführt durch

Moriz Stiebel Söhne,

Bankiers, in Frankfurt a. M.

(1)

Avis für alle P. T. Freunde der bildenden Kunst!

Antheilscheine des österreichischen Kunstvereins,

wovon Jeder eines der 3 im Prospekte verzeichneten werthvollen Prämienblätter gewinnen muß, sind gegen Einlage von 5 fl. 25 kr. österreich. Währ. bei Unterzeichnetem zu haben.

Ziehung im Oktober 1. Js.

Prospekte und Gewinnst-Verzeichnisse werden unentgeltlich abgegeben, und liegen bei Unterzeichnetem die drei Prämienblätter pro 1861, darunter einer der reizendsten Pariser Stiche und ein prachtvoller Farbendruck, gleich einem Delbilde, zur gütigen Einsicht bereit.

Passau 1861.

Franz Glaser Junior,

Agent des österreichischen Kunstvereins.

(a)

Wirthshaus : Verkauf.

Eine Stunde von Passau entfernt ist ein Gasthaus mit 6 Tagwerk Grundstücken, an einer Poststraße gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

S. Dahmann,

Gastgeber in Anzer bei Passau (vormals Böchl). (b)



In dem benachbarten Innviertel, 1 1/2 Stunden von Passau, ist eine **Wahlmühle** nebst **Schneidesäge** mit hinreichender Wasserkraft und drei Joch Grundstücke zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei Ignaz Stöckinger, Schneidemwirth außer der Innstadt. (a)

Ein **meublirtes Zimmer** für einen oder zwei Herren ist billig zu vermieten und kann täglich bezogen werden im Hause Nr. 170 in der Steiningerstraße.



Der Unterzeichnete verkauft sein im Bezirke des kgl. Landgerichtes Grafenau nahe bei Schönberg gelegenes **Anwesen**, welches 149 Tagwerk Gründe, darunter 37 Tagw. Waldung, enthält und bemerkt, daß ein Theil des Kaufschillings gegen billige Zinsen auf dem Anwesen liegen bleiben kann. Kaufslustige werden zur Einsichtnahme eingeladen.

Saunstein bei Schönberg, den 18. Sept.

(b) **Jos. Windorfer, Bauer.**

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Presl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Nur 3 Thaler Pr. Grt.

kostet ein halbes, 6 Thl. ein ganzes Loos der, von der freien Stadt Hamburg garantierten großen

Staats-Gewinn-Verlosung.

deren Ziehung am 2. und 3. Oktober d. Js. stattfindet, in welcher 17.300 Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn ev. à 200,000, 100,000, 50000, 30000, 15000, 12000, 7 à 10000, 8000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 66 à 1000 Mark etc. zur Theilnahme kommen müssen.

Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinliste, sowie die Pläne zur gütigen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Geld oder Thirn. ausbezahlt. Man wende sich gütigst direkt an

N. Goldfarb,

[2] Bankier in Hamburg.

Bücher-Anzeige.

Claudii Fleurii Abbatis Historia Ecclesiastica Editio secunda, 58 Bde., compl., fl. 6 30. — Oberndorfer, Theologia Dogmatica Historia Scholastica, 12 Bde., fl. 2 24 fr. — Heß, Geschichte vom Reiche Gottes, Lebensgeschichte Jesu und Apostelgeschichte, 7 Bde. fl. 1 18. — Cornelius Nepos mit Anmerkungen und Register, 48 fr. — Publii Ovidii Elegiae Tristium, 18 fr. — Nouveau Dictionnaire, französisch-deutsch u. deutsch-französisch, 48 fr. — Geschichte der Erscheinung der seligen Jungfrau zweien Hirtenkindern, von Heß, 18 fr. — Alte Geographie von Mannert, 21 fr. — Erhellung, neue Folge 1834, fl. 1. — Allgemeine Wochenzeitung von 1821, 30 fr., von 1825, 30 fr. — Aufsätze zur Magie von Eckartshausen, 2 Bde., fl. 1 24. — Walhalla's Genossen, geschildert von König Ludwig, 36 fr. — Schulgrammatik von Heise, 24 fr. — Beschreibung von Salzburg, 2 Bde., 30 fr.; ferner Tisch, Stahlfedern, Tapeten, Fenster-Rouleaux, dann eine Parthie neue Gebetbücher unter dem Ladenpreis, sowie auch mehrere Alterthümer empfiehlt

Wilseder, Antiquar

Kaden am obern Sand Nr. 110.

Heute Montag den 23. September:

„Ernst und Scherz“

Vorträge des Gesangs-Komikers

Berg aus Würzburg

mit Gesellschaft

im Gasthose des Herrn Sedlmeyer.

Anfang um 7 Uhr.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen: H. Abrenb v. Elbersfeld, Andressen v. Rhett, Kornborn v. Grefeld, Salzbacher v. München, Kauf, Grünauer, Schiffmeister v. Braunau; P. Lechner, Cooperator v. München; Kasper, Professor v. Linz; Waneck, Privatier v. Gmaaden; Lechner, stud. theol. v. Landshut.

Zur goldenen Krone: H. Kaiser v. Frankfurt a. M., Groch v. Buchau, Reinbl v. Stuttgart, Blum v. Danau, Leibner von Ulm, Reis v. Heilbronn, Roth v. Nürnberg, Kauf, Gläbgen, Fabrikant, Strubel, Privatier, Grünberger u. Halle, Beamte, Leibl, Jagen v. Wien; Gabler, Privatier v. Weis; Kleinert, Juwel. v. Würzburg.

Batterien haben nunmehr das Scheibenschießen in ausgedehnterem Maßstabe begonnen, und müssen im ganzen 1200 Schüsse machen. Von der Donau, im Sept. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie von Linz bis Regensburg ist ein Ereigniß, das auch an der obern Donau mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Man hegt hier die Ueberzeugung, daß jene in Regensburg unmöglich enden könne, vielmehr die Fortsetzung von Regensburg nach Ingolstadt und damit die rascheste Verbindung von Linz bis Ingolstadt, der österreichischen mit den kaiserlichen Festungswerken an der Donau, nicht länger auf sich warten lassen dürfe. In den oberhalb liegenden Donaustädten Neuburg, Donaumünch, Dillingen etc. ist aber der Wunsch in neuester Zeit sehr stark: in eine Eisenbahnverbindung von Donau entlang zu kommen, wodurch soeben die natürliche und schnellste Communication auf der strategischen Linie Ulm-Ingolstadt-Linz sich endlich ergeben würde.

Oesterreich. Wien, 21. September. Heute-Vormittage hat auf dem Josephstädter Glacis die Weihe der Fahnen des ersten und zweiten Bataillons des Infanterie-Regiments Herzog von Parma in feierlichster Weise stattgefunden. Die Festmisse celebrierte der apostolische Feldvicar Leonhard. Die Fahnenmutter beider Fahnen war die Herzogin von Parma, welche, abwesend in Freyebors, durch die Frau Fürstin Auersperg sich vertreten ließ. Die Fahnen wurden während des Gottesdienstes in üblicher Weise geweiht und mit den Fahnennägeln besetzt, und sodann nach einer vom Herrn Regiments-Commandanten gehaltenen Rede an die Fahnenträger übergeben. Ein großer Theil der Generalität und des Officierscorps war bei dieser für das Regiment bedeutungsvollen Feier anwesend.

Heute früh 7 Uhr hat am Schmelzer Exercierplatze ein großes Artillerie-Manöver im Feuer stattgefunden. Die Kanonade dauerte etwa zwei Stunden und war so lebhaft, daß in den Häusern der nächst der Mariabasilikenlinie gelegenen Vorstädte die Fenster erzitterten. (Presse.)

Preußen. Berlin, 19. Sept. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Frankreich sind schon seit Anfang dieses Monats so weit gediehen, daß die wesentlichen Punkte, über welche eine vorläufige Einigung zu Stande gekommen ist, haben zusammengestellt werden können. Die Zusammenstellung ist den sämtlichen Zollvereinsregierungen mitgetheilt, welche zugleich um ihre Rückäußerung über die betreffenden Punkte ersucht sind. Sobald diese eingegangen sein wird, werden die Verhandlungen mit Frankreich wieder aufgenommen werden.

Berlin, 20. September. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in geheimer Sitzung beschloffen, bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeit die zum Bau eines Kanonenbootes erster Classe erforderliche Summe im Betrage von 80,000 Thalern zur Verfügung zu stellen.

Aus Magdeburg vom 19. Sept. schreibt die dortige Zeitung: „Ueber das bedauernswerthe Ereigniß in der Friedrichsstadt können wir heute nach dem Bericht von einem Bewohner des „Regenbogens“ richtigere und genauere Daten geben. Der Prämielieutenant v. Sobbe, im „Regenbogen“ im Quartier, kam in Begleitung seines Bruders, des

Handlungslehrlings v. Sobbe, und des Sekondeleutenants Pukli in der Nacht gegen 1 Uhr aus der Stadt nach dem „Regenbogen“ und begehrte vor der Hausthüre stürmisch Einlaß. Der Hausknecht August Kahne erwachte erst allmählich und öffnete zunächst den neben der Hausthüre befindlichen Fensterladen, um zu sehen, wer draußen sei. Während dieser Zeit hörte der Sohn der Wirthin, der durch das Pochen aufgeweckt war, wie der Lieutenant v. Sobbe von seinen Begleitern aufgereizt wurde, dem Hausknecht sein Zögern zu vergelten, so auch den mehrmaligen Ruf: „Stich den Hund nieder!“ Während darauf der Hausknecht ohne Verzug aufschloß, fährt ihn v. Sobbe mit den Worten an: „Gesteh mir, daß er mich erkannt hat! Warum hat er nicht gleich aufgemacht?“ Der Hausknecht antwortete, daß er ihn vor dem Öffnen des Ladens nicht erkannt haben könne und nachher gleich aufgeschlossen habe, und will sich abwenden. Da durchbohrt v. Sobbe den Hausknecht auf der linken Brustseite so, daß sein Säbel beide Lungenflügel, wie die Obduktion ergeben hat, trifft. Von Angst getrieben, läuft der Hausknecht mit Blütheschnelle über den Hof in einen Pferdestall und schleicht sich von da an das Fenster eines im „Regenbogen“ wohnenden Malters, klopft an und bittet, einen Arzt für ihn zu holen. Der Lieutenant v. Sobbe steht unterdessen mitten im Hofe und seine Begleiter in der nach dem Hofe führenden Thür. Einer von ihnen ruft: „Laßt den Hund laufen, es hat's keiner gesehen!“ Da öffnete jener das Fenster und ruft: „Allerdings habe ich es gesehen!“ Augenblicklich stürzt v. Sobbe auf das Fenster zu und stößt zweimal seinen Säbel durch dasselbe; noch jetzt zeugen die Stiche in den Gardinen von Sobbe's Thaten. Mittlerweile ist der Hausknecht in das Gastzimmer gegangen, wird von dem Sohne der Wirthin und einem du jour sendenden Steuer-ausscher entkleidet und auf sein Bett gelegt. Ein Hilfschirurg wird schnell herbeigeholt, v. Sobbe schickt seinen Burshen zur Hilfe in das Zimmer, kommt darauf selbst und erkundigt sich, ob die Wunde gefährlich sei. Da tobt plötzlich der Lieutenant Pukli ins Zimmer und spricht lärmend von Verhaftung einer Person. Er lag nämlich in dem dem „Regenbogen“ gegenüber befindlichen „Schwarzen Adler“ im Quartier und hatte mit einem Miether des Hauses, der sich Ruhe ausbat, Streit bekommen. v. Sobbe bittet den Lieutenant Pukli, zu Wette zu gehen. Letzterer entfernt sich und stellt eine herbeigekommene Patrouille von zwei Mann vor die Stubenthür jenes Miethers zur Bewachung desselben. Dieser hat indeffen seine Stubenthüre verriegelt, und Pukli läßt einen Schlossermeister zur Öffnung herbeiholen. Der Schlossermeister weigert sich, zu öffnen, bittet sich hingegen für sein Kommen 10 Erg. aus. Nun ist das Weigern an Lieutenant Pukli. Der Schlossermeister wird ungehalten, dafür aber auf Pukli's Befehl durch eine Patrouille zur Eltabelle abgeführt. Kaum ist dieser befehligt, so wird einem Zweiten und Dritten die Androhung der Verhaftung zu Theil. Des Schlossermeisters tragisches Geschick theilt jedoch keiner mehr. Eine große Anzahl von Bewohnern der Friedrichsstadt, auch Ballgäste vom Elbpavillon, haben sich eingefunden. Bald hört man nur häufiges Lachen. Ueberhaupt bekommt draußen die Scene durch den Ungeflüm und den Zustand des Lieutenant Pukli im Mondschein einen komischen Anstrich, drinnen aber sieht erst und still geworden

Ähnung hatte ihn ergriffen, denn er liebte seinen Sohn leidenschaftlich. „O Meer!“ sagte er in seinem namenlosen Schmerz. „Du bringst Jakob den Mantel Josephs zurück.“ Und er begab sich augenblicklich an Bord seines Schiffes und stieß ab. Bald hatte er das rothe Segel eingeholt, und als der portugiesische Negger, der es beschlugte, ihm das Unglück in Ausdrücken mittheilte, die ihm nicht verzweifelt genug erschienen, zerspalte er ihm den Kopf mit einem Hiebe. Dann schickte er das rothe Segel nach Seil zurück mit einem Briefe an den alten Pfarrer, welcher nur die Worte enthielt: „Heller, Ihr Sohn und der meine, hat sich entränkt. Ich bin an seinem Tode schuldig. Sagen Sie seiner Mutter, daß sie mich niemals wieder sehen wird. Sie wird mich glücklich machen, wenn sie um mich trauert.“

Frau von Carteret war einige Zeit völlig stumpf für Alles, was um sie her vorging. Erst die bittende Stimme der Braut ihres Sohnes vermochte sie aus ihrem Traum zu wecken. Marion Vaudin war toll geworden, als sie das Unglück erfuhr. Sie erkannte Niemanden mehr. Endlich brachte man sie jedoch zu der alten Mutter Hesters, und beim ersten

Blicke auf die geliebten Züge stieß sie einen Schrei der Freude aus, und die beiden Frauen erwachten zu gleicher Zeit zum Leben wieder — aber zu welch' einem Leben!

Einige Zeit später machte der alte Vaudin eine Erbschaft auf der Insel Guernsey, und zog mit seiner Familie hinüber. Es gelang den vereinten Bitten, auch die alte Carteret zu bewegen, mit ihnen zu ziehen. Am Tage der Abreise hatte Marion die beiden Mütter nach dem Leuchthurm geführt und sie dort schwören lassen, daß sie Niemand angehören dürfe, als Helier von Carteret. Jedermann schien diesen Schwur zu respektiren. Als jedoch nach Verfluß von zwei Jahren ein Fremder erschien, der von Amerika große Reichthümer mitbrachte und auf der Insel eine Rulle spielte, reichelten die Eltern Marions die Blicke auf den einnehmenden reichen Mann, der Marion in der Kirche gesehen und großes Gefallen an ihr gefunden. Die Braut des Todten wollte nichts von ihm wissen und schlug seine Hand rundweg aus. Aber der Amerikaner ließ sich dadurch nicht verbläffen, denn er hatte die ganze Familie Marions hinter sich. Die arme Tochter wurde völlig bestürzt, so kräftige Hülfsstruppen schickte

der Lieutenant v. Sobbe am Lager des unglücklichen Hausknechts. Dieser starb nach 9 Uhr Vormittags. Premierlieutenant v. Sobbe ist heute Vormittag hieher zur Vernehmung zurückgekehrt."

Der A. Pr. 3. wird aus Magdeburg, 20. Sept., gemeldet: Der Lieutenant v. Sobbe hat sich dem hiesigen Stadtkommandanten gestellt und befindet sich einstweilen in Festungsarrest in der Citadelle.

Großbritannien.

London, 19. Sept. Der „Great Eastern“ ist, scheint es, der Pechvogel in der englischen Handelsmarine. Ueber sein letztes Mißgeschick sagt der Cork Examiner: „Das Schiff begegnete am 12. Sept., ungefähr 280 Meilen westlich von Cape Clear, einem sehr heftigen Windstoß (gale), der seine beiden Schaufelräder vollständig hinwegriß. Die Spitze des Steuerruders, eine im Durchmesser 10 Zoll dicke Eisenstange, wurde weggerissen, und das Steuer dadurch unbrauchbar. Das Schiff lag wie ein Klotz in der See vom Donnerstag Abends bis 2 Uhr am nächsten Sonntage, während seine Brüstungen fast das Wasser berührten. Die Geräthschaften der Cabinen und Salons waren in Stücke zerbrochen, und das Gepäck der Reisenden größtentheils zerstört. Ein Stallschuppen, worin zwei Kühe standen, stürzte durch das gebrochene Deck in die Damencabine hinab und beide Kühe blieben todt. Man erwartete jeden Augenblick den Untergang des Schiffes, und Passagiere und Mannschaft verbrachten ihre meiste Zeit mit Gebet. 20 bis 30 Menschen, darunter mehrere Damen, haben Rippen oder sonstige Gliederbrüche erlitten, oder wenigstens Schnitte und Brausen davon getragen. Endlich am Sonntag hatte man ein Nothsteuer zusammengefaßt, und mit Hilfe der Segel erreichte man, 9 Knoten in der Stunde zurücklegend, den Hafen von Cork, wo nun das unglückliche Schiff 1 englische Meile außerhalb des Leuchthurms liegt.

Spanien.

Madrid, 19. September. Nach der Correspondencia ist General Serrano, Gouverneur von Cuba, ermächtigt, die Truppenchef für die americanische Expedition zu ernennen. Das Expeditions-Geschwader wird unter dem Befehle Rubalcaba's stehen. Die Stärke der Expedition beträgt 5000 Mann, welche bei Vera-Cruz landen und geradlos auf Mexico marschiren werden.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Timelkam, Am 11. Sept. besuchten aus der Ortschaft Wimberg, Pfarre Oberthalheim, 4 Kinder im Alter von 1½ bis 7 Jahren den Köstwald der löblichen Herrschaft Wartenburg und geriethen dort auf Tollkirschen, von denen alle 4 Kinder welche assen; das größere besuchte darauf die eine halbe Stunde entfernte Schule; als es jedoch um 2 Uhr Nachmittags nach Hause ging, zeigten sich bereits die Folgen nicht unbedeutlich, legte sich zu Bett, über Kopfweh klagend, und schlief wie die andern 3, welche sich schon Mittags zu Bett gelegt hatten, bis 4 Uhr Nachmittags fest. Nun erwachten alle 4 schreiend, herumtanzend und vollkommen verrückt. Der Arzt wurde zu den Kindern um 9½ Uhr Nachts, also nach 12 Stunden gerufen und fand die Kinder das vollkom-

mene Bild eines Wüthenden darstellend; unfähig etwas zu trinken, schreiend, beißend, tragend, herumtaumelnd etc. Brechmittel beizubringen war wegen vollkommenem Schlundkrampf unmöglich. Die Behandlung beschränkte sich daher darauf, daß man das Brechmittel als Klyσμα beibrachte, kalte Einschlagnngen des ganzen Körpers vornahm; was auch wirkte, denn alsbald gingen die Beeren theils verbaut, theils ganz weg. Es sind daher alle 4 Kinder durch die Bemühungen und Geschicklichkeit des Wundarztes in Timelkam, Hrn. Franz Beer, gerettet worden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 22. Sept. (Eingekandt.) Bei der gestrigen Zusammenkunft der Liedertafel bei Herrn Niedermair bot sich derselben ein Kunstgenuß, wie er nur selten hier zu Theil wird. Der als Kenner klassischer Musik ebenso wie als Pianist ausgezeichnete Herr Mortier de Fontaine aus Petersburg beehrte die Gesellschaft mit seiner Gegenwart, und hatte die besondere Güte, mehrere Piecen vorzutragen. Nach dem Rufe, der demselben durch ganz Europa vorausgeht, wäre es überflüssig, hier ein Urtheil darüber zu fällen, nur so viel sei gesagt, daß alle Anwesenden nach jeder Piece in enthusiastischen Beifall ausbrachen über das hier noch nie Gehörte.

Besonderes Interesse gewinnen die Vorträge, indem in denselben gleichsam eine Geschichte der Musik vorgeführt wird, und zwar um so mehr, als die Composition eines dahin um 1700 verstorbenen fürstl. passauischen Hofcapellmeisters Gg. Muffat zu den hervorragenden zählt. Die Liedertafel fühlt sich für diesen herrlichen, seltenen Genuß zu großem Danke verpflichtet und man erlaubt sich den Wunsch auszusprechen, daß einem größern Publikum Selbstenheit werden möge, etwas so Vollendetes zu hören und zu bewundern.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, 21. Sept. (Wochenbericht v. 15. bis 21. Sept.) Auf dem Schlachthofmarkte wurden aufgetrieben 3027 Stück, im Gewicht von 400 bis 150 Pfund pro Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1956 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 23 fl. 75 kr. bis 31 fl. — kr. per Centner und mit 129 fl. — kr. bis 155 fl. — kr. in De. W. pr. St. heraus.

Jungviehmarkt. Auftrieb: 1011 Räder von 20 bis 30 kr.; 1595 Schafe von 18 — 20 kr. per Pfund, 47 Lämmer von 4 — 10 fl. per Paar 208 Schweine (junge) von 30 — 32 kr., 164 (ältere) von 29 — 31 kr., 1163 (schwere) von 31 — 33 kr. per Pfund.

Von Heu wurden 5166 Centner, der Centner zu 1 fl. 54 kr., Stroh 150 Scheiber zu 9 fl. 30 kr. verkauft.

Der Brennholzvorrath betrug 63,343½ Klafter; davon wurde die Klafter harte zu 24 fl. — kr. weiche zu 14 fl. — kr. verkauft.

Neueste Nachrichten.

München, 20. Sept. Ihre Majestät die Königin wird sich im nächsten Monat nach Darmstadt begeben, um dem Feste der silbernen Hochzeit ihrer Schwester, der Prinzessin Elisabeth von Preußen, beizuwohnen, welche am 22. October 1836 mit dem Prinzen Karl von Hessen getraut worden ist.

Kassel, 16. Sept. Es ist bekannt, daß unser Kurfürst vorzugsweise den Militär-Angelegenheiten eine besondere Aufmerksamkeit widmet. Jetzt ist eine neue Anordnung in Betreff der Bäckereibarte getroffen worden: Kein Soldat darf einen Backenbart, wie er auch immer geformt sein möge, tragen, und selbst die Officiere sollen in ähnlicher Weise bedeutet worden sein.

der Fremde durch seine glänzenden Mahlzeiten und seine reichen Geschenke in das Feld. Glücklicherweise hatte sie in Judith noch eine Stütze, die sie keinen Augenblick verließ; sie theilten ihren Schmerz mit einander.

An jenem Tage, an welchem wir Judith und Marion traurig vor dem Hause sitzen sahen, hatte Vertram, so hieß der Amerikaner, in Folge einer kleinen Verschwörung der Muthmen zu seinen Gunsten, einen reichen Brautring zu den Baubins gebracht. Die Familie war in großer Aufregung und man drang in Marion, den Ring anzunehmen, wodurch sie nach dem Gesche der Insel seine verlobte Braut gewesen wäre. Die Arme war so unglücklich, daß sie sich auf das Bett warf und jammend die Hände rang. Eine der Muthmen setzte sich zu ihr und als die Augen sich müde geweint, sang sie ihr ein Lied vor. Als das Mädchen leicht eingeschlummert war, wollte sie ihr den Ring an den Finger stecken, aber kaum hatte sie diesen berührt, als das Mädchen aufsprang und nach Judith um Hilfe rief. Die unglückliche Mutter eilte herbei; sie ergriff den Ring und als sie ihn ansah, rief sie mit furchtbarem Blicke: „Mord! Mord! Er hat meinen Sohn

gemordet; er hat meinem Sohne diesen Ring gestohlen!“ Es war derselbe Ring, den sie dem geliebten Sohne in jener verhängnißvollen Nacht gegeben. Vertram erwartete bei einer Flasche Wein mit dem alten Baubin den Erfolg der List der Muthme, als man das Geschrei hörte. (Schluß folgt.)

„He, guter Freund, könnt Ihr mir nicht sagen, wie lange Jemand ohne Gehirn leben kann?“ fragte ein Norddeutscher einen schwäbischen Bauer, den er hänseln wollte. — „Nai wacker, (nein wahrlich,) Herr, das kann ich nicht sagen,“ versetzte der Bauer; „aber um Vergeltung, wie alt seid denn Ihr?“

Ein junger Gutsherr und ein Geistlicher trafen sich in Gesellschaft. Jener wollte witzeln und sagte: „Wenn ich einen dummen Sohn hätte, so müßte er ein Pfarrer werden.“ — Der Geistliche erwiderte: „Wie doch die Ansichten verschieden sind! Ihr seliger Herr Vater dachte ganz anders.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Unterhaltung der Distrikts-Straßen betr.)
Freitag den 27. September, Vormittags von 11—12 Uhr, wird dahier die Förderung und Verschaffung von 200 Hausen guten Flusskieses auf die im Gemeindebezirk Weiberwies gelegenen Distriktsstraßen an den Wenigstnehmenden in Afford gegeben, wozu hienit an etwaige Unternehmer die Einladung erfolgt.
 Passau, am 23. September 1861.

Königliches Landgericht Passau II.
 Taucher, Landrichter.

K. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn. Kundmachung.

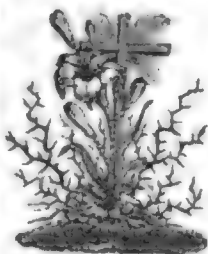
Es wird beabsichtigt, in den Stationen der **Wels Passauer** Strecke, und zwar: in **Grieskirchen, Niedau und Schärding**, Restaurationen zu errichten.

Die hierauf Reflektirenden werden eingeladen, von den bezüglichen Bedingungen, entweder bei dem Sections-Ingenieure in **Wels**, oder bei den Bahn-Expediten in den 3 vorgenannten Stationen Einsicht zu nehmen, und ihre schriftlichen Offerte, welche auch den zu bezahlenden jährlichen Pachtzinsilling enthalten müssen, der Betriebs-Direction in **Wien** (am Westbahnhof) bis **30. d. Mts.** einzusenden.

Wien am 12. September 1861.

Von der Betriebs-Direction.

Dankes-Erstattung.



Für die so zahlreiche, ehrenbe Theilnahme an dem Leichen-Berdienste und Trauer-Gottesdienste unserer innigstgeliebten Gatten, Mutter und Schwester,

Mathilde Hirsch,

geborne Demauer,

erhalten wir unsern innigsten Dank, und empfehlen die Dahingeforderten dem frommen Andenken, sowie uns dem ferneren Wohlwollen.

Passau, 22. Sept. 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zu der am 1. October d. J. in Wien stattfindenden großen Gewinne-Ziehung der

k. k. Prioritäts-Eisenbahn-Loose,

bei welcher 2100 Treffer, als: fl. 200,000, 10,000, 20,000 rc. verlost werden, sind Loose à fl. 5, fünf Stück für fl. 20, bei dem unterzeichneten Banthante direct zu beziehen. Verlosungsplan u. s. B. Gewinliste gratis. (1)

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Für Baunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken **Dresden & Wajungen.**

Preise pr. Quadratschuh 2 1/2 fr., dachbedekt 1 1/2 fr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Gindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (12)

P. W. Wintermayr in Regensburg,
 General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.
Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.
J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen.
J. Zantner für Eggenfelden.

Versteigerung.

Die auf Dienstag den 24. September im Hause Nr. 226 im Rager aus-
 geschriebene Versteigerung findet eingetretener Hindernisse wegen erst am **Freitag**
 den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr statt, wozu höflichst einladet

Max Gichinger, verpfl. Auktionator.

Eigenthümer und Redakteur **Dr. Joh. Bapt. Dreßl**, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Zwei Latein- oder Gewerbs-Schüler
 werden bei einem Lehrer in **Kost und**
Wohnung genommen. D. Ueber. (2)

Im Hause Nr. 409 in der obern
 Sandgasse ist eine **Zimmer-einrich-**
tung, theils von Kirschbaum, theils von
 Kirschbaumholz, billig zu verkaufen. (1)

Ein gut erhaltener **Sängerkasten** und
 ein **Sopha** ist sehr billig zu verkaufen.
 (2) Das Uebrige.

Privat-Musik-Verein.

Samstag den 28. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr
Unterhaltung
 im kleinen Nebensaal.
Der Ausschuss.

Stadts-Wanderer-Verein.

Dienstag den 24. Septbr. zu Herrn
Anfischer.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Mittwoch den 25. September
Girschschießen in der b. Schießstätte.
 Abends 5 Uhr **Plenar-Versamm-**
lung, wozu ergebenst einladet
Der Ausschuss.

Grüner Tisch!

Heute Abends zu Glad.
 Einführung eines neuen Mitgliedes.

Eine **Rudelpresse** mit allem Zuge-
 hör ist zu verkaufen. Das Uebrige.

Bei der Armenpflege **Grubweg** sind
200 fl. auf sichere Hypothek auszu-
 leihen. (3) Joh. Bapt. Sg.,
 Stadtpfarrer in Alstadt-Passau.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtwald-Bezirk.
 Geboren am 21. September: **Marga-**
retha, Maria, ehel. Kind des Herrn
Adolph Adenberger, Malers in St.
 Nikola.

Königl. Theater in Passau.

Dienstag den 24. September 1861.
 3. Vorstellung im 11. Abonnement.

Edith.

Schauspiel in 5 Abtheilungen nach dem
 gleichnam. Roman von **G. H. Pfiesser.**
Anfang um 7 Uhr.

Regensburg-Schranne

vom 21. September 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
Voriger Rest . .	18	35	—	—
Neue Zufuhr . .	844	188	439	139
Schrannebestand .	862	221	439	139
Heutiger Verkauf .	862	187	419	139
Rest	—	36	—	—
Höchster Preis . .	fl. 18	fl. 35	fl. 18	fl. 18
Mittlerer	22 39	16 31	12 14	7 —
Mindest	22 3	15 20	12 4	6 10
Gefallen	21 13	15 11	11 39	6 16
Gefallen	—	—	16	—
Gefallen	—	26	—	3

Welscher Getreid-Preise

vom 21. Septbr.

Der niederösterreich. Wogen. (In österr. Währ.)

Gattung.	Walg.	Korn	Gerste	Haber
Schone	fl. 25	3 —	4 —	2 28
Mittlere	6 98	3 86	3 40	3 2
Geringere	6 54	1 42	3 35	2 90
Gefallen	—	2 —	—	12 —
Gefallen	—	—	11 —	10 —

Turin, 22. Septbr. Die Opinione glaubt an die Abberufung Tecco's (von Madrid), wenn die Regierung Spaniens, die neapolitanischen Consulatarchivie herauszugeben, offiziell ausgesprochen sein werde.

Neapel, 17. Sept. Die Operationen gegen die Individuen, welche in Calabrien laudeten, haben begonnen. Der Name des Führers der Geländeten ist in den Bulletins nicht angegeben. Hr. v. Villamarina wird, wie man sagt, zum Präfect von Neapel ernannt werden.

Nach den letzten Nachrichten aus Neapel, stände die Aufhebung der Statthalterschaft ganz nahe bevor. Eine normale Regierung soll baselbst definitiv eingesetzt werden. Gleichwohl gibt man allgemein zu, daß die provisorische Statthalterschaft Cialdini's wirksam zur Wiederherstellung der Ordnung beigetragen hat.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Salzburg. Der Chordirektor des Männergesang-Vereines in Wien, Herr Schläger, ist zum Domcapellmeister in Salzburg ernannt, und wird demnächst dahier eintreffen.

Aus Salzburg, 20. Septbr., wird uns geschrieben: König Otto von Griechenland hat vergangenen Mittwoch nunmehr mit Gefolge den k. Vater in Leopoldsdron verlassen und ist nach Bergeschgaden übergesiedelt. Der Aufenthalt hier scheint ihm nach der Versicherung Aller, die dem Könige näher standen, sehr gut bekommen zu haben. Mit Sr. Maj. dem König wird derselbe wahrscheinlich dem Oktoberfest in München bewohnen. (Wie dies geschrieben wurde, war von dem Attentate auf die Königin nichts bekannt.) Se. Maj. den König Max erblickten wir gestern in unsern Mauern, um Ihrer Majestät der Kaiserin Karoline Auguste, der erlauchten Tante, Besuch abzustatten. Se. Maj. kamen von Leopoldsdron her. Die Abreise des Königs Ludwig ist, wie wir bestimmt versichert hören, auf Samstag den 28. ds. Mts. festgesetzt. Se. Maj. wird in München sobann bleiben. Das Wetter, das einige Tage hindurch kalt und regnerisch gewesen, ist wieder prächtig geworden und macht Salzburg an solchen Tagen wahrhaft zu einem reizenden Aufenthalte.

Der Wagenschmied Bartholomäus Nowak sprang am 16. ds. Mts. im Bahnhofe zu Wels, als sich eben zwei Züge begegneten, von einem derselben herab und gerieth unter die Maschine des anderen, welche ihn überfuhr und ihm die beiden Füße abriß.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 23. September. Bei etwas günstigerer Witterung fand heute Morgen der Auszug der hiesigen k. priv. Feuerschützen-Gesellschaft vom Rathhause auf die Festwiese statt. Das Scheibenschießen begann sofort auf Haupt und Gläd; es sind hierfür 125 fl. mit 31 Fahnen als Bette ausgelegt und wird dasselbe Donnerstag den 26. ds. Mittags 12 Uhr enden. Heute Nachmittags 2 Uhr findet auf dem Festplatze die Verlosung der vom Ausschusse des Pferdezüchtervereines für Niederbayern angekauften Zuchstuten statt.

Landshut, 23. Sept. Der erste und Haupttag unseres landwirthschaftlichen Vereinsfestes ist vorüber, — leider nicht so sehr vom Wetter begünstigt, wie bieh zu wünschen gewesen

wäre. Ungeachtet der schon am Vorabend und am Morgen des festigen Tages selbst zweifelhaften Witterung brachten uns doch die Abend- und namentlich die Morgenzüge der Eisenbahn eine große Anzahl Gäste aus allen Richtungen, doch wäre sicher bei helterem Himmel der Zuzug ein weit größerer gewesen. Auf das Arrangement und die Ausschmückung des Festplatzes ist hiezu besondere Sorgfalt verwendet worden, wie auch für die Wünsche des konsumirenden Publikums bestens gesorgt ist. Der reichhaltig ausgestattete Glädshausen erfreut sich fortwährend des lebhaftesten Zuspruches, und machen auch die sehr zahlreichen Schaubuden und freien Künstler zum Theil gute Geschäfte.

Ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit und verschiedenster Beurtheilung bildet die mit Dampfkraft in Bewegung gesetzte Dreschmaschine des Hrn. Lachnermaier aus München. Dieselbe drückt im Verlaufe eines Tages circa 25—30 Schäffel, und stellt der Eigenthümer den Preis für Ausdruß zc. eines Schäffels auf 42 kr., was nach dem Urtheile Sachverständiger für jeden Landwirth eine große Ersparniß ist. So viel verlautet, will Herr Lachnermaier den Kreis Niederbayern mit seiner Maschine bereisen. Unter den aufgestellten landwirthschaftlichen Geräthigkeiten hörten wir die aus der Hammerhütte des Hrn. Prudner dahier hervorgegangenen Werkzeuge als sehr praktisch bezeichnen; auch die von Hrn. Kupferschmiedmeister Huber dahier neuconstruirte und im Modell aufgestellte Dampfbrennerei verdient nähere Beachtung und Würdigung. Die hiesigen Gärtner Hh. Mayerhofer und Dag haben in der Hortikultur sowohl wie in der Züchtung von Gemüsen, Pflanzgewächsen zc. wieder sehr Anerkennenswerthes geleistet. Von besonderer Schönheit und Preiswürdigkeit waren die zur Ausstellung gebrachten Viehstücke.

Landshut, 22. September. Bei dem heute Nachmittag stattgehabten Sprungrennen, zu welchem sich 22 Hrn. Kennmeister einsanden, erhielten die ausgesetzten Preise: 1) Kersch Thomas, Dekonom von Wünnigbuch, 15 Dukaten; 2) Jenkl Joseph, Wirth von Dittmaring, 12 D.; 3) Wirtzer Anton, Wirth von St. Peter in Oesterreich, 10 D.; 4) Münzenrieder Joh. Bapt., Handelsmann von Loigenskirchen, 8 D.; 5) Freinbl Joh., Dekonom von Juntenhofen 6 D.; 6) Wirtzer Anton, Wirth von St. Peter in Oesterreich, 6 D.; 7) Schwinghammer Jos., Wirth von Frontenhäusen, 4 D.; 8) Tempel Karl, Pferdehändler von Bergsham, 3 D.; 9) Niedermaier Gg., Dambergerhofwirth von München, 2 D.; 10) Wimmer Joh. Bapt., l. Posthalter in Frontenhäusen, 1 Dukaten.

Wilsdhofen, 23. Sept. Genau nach dem in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichten Programme des Verwaltungsrathes unsers neugebildeten freiwilligen Feuerwehrcorps hat am Gestrigen die Gründungsfeier desselben stattgefunden, welche in der That jede Erwartung einer würdevollen Durchführung überbot. Schon am Vorabende war eine namhafte Anzahl auswärtiger Feuerwehrmänner aus Regensburg, Straubing und Passau, worunter letztere mit ihrer herrlichen Fahne den ersten Platz behaupteten, am Bahnhofe eingetroffen und nach herzlichem Empfange mit Musikbegleitung in die Stadt eingeführt worden, die einen Theil derselben auf das Zuversprechendste bequartierte. Ein milder Abend

Schelm thut mehr als er kann), hatten sie ihn eines Tages, auf seine Weigerung hin, an Bord eines auf Quebel geschratteten Schiffes geworfen, und er hatte mit großem Schmerze, aber er besaß nichts anderes, dem Piraten, der ihm die Augen öffnete, zum Dank den Ring seiner Mutter geschenkt. Dieser, der sich wenig um den Rubin kümmerte, verkaufte ihn an seinen Capitän.

Der Capitän war Vertram, der vorgebliche Amerikaner. Dies der Grund, weshalb er nicht sagen wollte, woher er den Ring habe. Man sagt nicht gern, daß man Pirat war, Corsar, das ist etwas Anderes.

Heiler kehrte mit seiner Mutter nach Canada zurück. Er starb als Bischof von Saint Ebonard im Jahre 1817.

Das Schloß Johannisberg. Daß sich der russische Fürst Peter Michailowitsch Wolkonski in den Napoleonischen Kriegen und insbesondere im Feldzug 1814 durch die strategische Umsicht und persönliche Tapferkeit besonders ausgezeichnet hat, dürfte den Lesern wohlbekannt sein. Es werden indess viele nicht wissen, daß der Kaiser Franz I. von Oester-

reich, entzückt über die Kriegsthaten des hochedlen Russen, demselben das berühmte Schloß Johannisberg am Rhein zum Geschenke bestimmt hat. Dies ließ jedoch der Czar Alexander I. von Rußland nicht angehen, indem er sagte: „man möge es ihm selber überlassen, seine Generale nach Verdienst zu belohnen!“ — Daß diese herrliche Besizung, welche im Jahre 1807 Kaiser Napoleon I. dem Marschall Kellerman geschenkt hatte, im Jahre 1816 aus der freigebigen Hand des Kaisers Franz I. in das Eigenthum des Fürsten Metternich überging, ist allgemein bekannt.

Preis für drei Zähne. Der ungarische König Carl Robert aus dem Hause Anjou-Neapel, der von 1310 bis 1343 glücklich regierte, machte die hohe Burgveste Wissegrab an der Donau zu seiner Residenz. Hier gab der prachtliebende Fürst häufig sehr glänzende Mitterspiele und üppige Festlichkeiten. Bei einem der Turniere geschah es, daß er dem Ritter Stephan Pázmány mit der Lanze drei Zähne einstieß, ohne es gewollt zu haben. Um sein Versehen gutzumachen und den Verwundeten zu trösten, schenkte er ihm die drei Oberfer: Somoghi, Posa und Som.

 **Coed-Aufrage.**
Drei von Willenbürgen hat es gefallen, am 23. September
Wittage hoch & Uhr unser liebe Mutter
Walburga Dorsch,
gelobte Witt und Stichtam der,
in Folge ihrer Schwangerschaft in deren Wirt von 60 Jahren verstorbt
und hoher Witt abgerufen.
Zu dem wir auch in Gemeinlichen Trauerlich unser Gemeinthe und
Bekantlich hoch eracht, erachte ich mich zu den Beerdigung den 26. Sept.
hoch & Uhr von der Stichtam der Witt Frau abgehenden Beerdigung
mit hochachtungsvollen Trauergefühlen öffentlich einzuladen.
Mit Willen den 24. September 1893.
Der allerschmerzliche Witt
Mathias Dorsch,
Schwefter
im Namen der übrigen Gemeinthe.

CONCERT

[illegible]

Billets à 48 kr., — Familienbillets für 3 Personen à 12. 48kr. und für 4 Personen à 12. 72kr. sind in der Buchhandlung der Herren **Rüdiger und Wulfschläger** bis 5 Uhr und Abends an der Kassa des Hietz à 12. zu haben.



Wagon
 Horse
 Cart
 Road
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324
 2325
 2326
 2327
 2328
 2329
 2330
 2331
 2332
 2333
 2334
 2335
 2336
 2337
 2338
 2339
 2340
 2341
 2342

Donnerstag den 27. September
Erstschicht: 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Zweite Schicht: 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Dritte Schicht: 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Vierde Schicht: 20.00 Uhr bis 24.00 Uhr

Freie Mittwoch den 26. September
„Straß und Schatz“
 Vortrag des Vortrag-Komitees
Berg und Hütten
 mit Musikanten
 im Saal des **Städtischen Hofes**
 Beginn um 7 Uhr.

[illegible]

©Copyright 1999 by John Wiley & Sons, Inc. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage and retrieval system, without permission in writing from John Wiley & Sons, Inc.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expre-
ditoren vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passante Beiträge wer-
den genau aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schließ-
lich eingelesen und billigt
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 265.

den 26. September 1861.

Tag-Kalender.

Heute den 26. September: Justina, Jgfr., Mart. 7 304. —
Tageslänge: 11 Stunden, 57 Minuten. — Letztes Viertel
den 27. Sept. um 7 Uhr 17 Minuten Früh.

Deutschland.

Bayern. München, 21. September. LIV. öffent-
liche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am
Ministertische: die kgl. Staatsminister: Hr. v. Schrenk,
und v. Pfeuffer.

Abg. Dr. Böck verlas eine Interpellation*) an das
Gesamtministerium, „die rechtliche Stellung der Kammern
des Landtages in Bezug auf Nachgenehmigung von Staats-
ausgaben betr.“ Diese Interpellation lautet:

„Die Erklärung, welche der Herr Staatsminister der Finanzen
in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 12. d. M.
bezüglich der Rechnungsabrechnungen für 1855/59 gegeben
hat, ist geeignet, das Vertrauen des Landes in die Führung
unserer Finanzen zu erschüttern. Es soll hier nicht untersucht
werden, was zu geschehen habe, wenn es sich um nicht bud-
getmäßige Ausgaben handelt, deren Bestreitung aus den
Reichsreservefonds oder aus den Erübrigungen von der Staats-
regierung damit gerechtfertigt werden will, daß sie „unvor-
hergesehen, unvermeidlich und unerschießlich“ gewesen seien,
und wenn in einem solchen Falle die beiden Kammern in
ihrer Ansicht darüber auseinandergehen, ob den fraglichen
Ausgaben diese Eigenschaften wirklich inne wohnen. Wenn
aber die Staatsregierung nicht budgetmäßige Ausgaben aus
Staatsmitteln gemacht hat, welche, wie die auf Fortsetzung
der sogenannten Wienerstraße, (die schon in den Entwurf des
Budgets der VII. Finanzperiode eingestellt war, aber abge-
worfen wurde) offenbar nicht unvorhergesehen oder, wie der
Anlauf einer Bronzegruppe, nicht unvermeidlich waren; wenn
sie, wie im gegenwärtigen Falle geschehen, selbst anerkennt,
daß es sich um Ausgaben handle, zu welchen die „Genehmi-
gung“ der Kammern notwendig ist; wenn sie deshalb bei
Verlage der Nachweisungen anführt, daß die Verausgabung
nur geschehen sei mit und unter Vorbehalt der „Genehmigung“
der Kammern; wenn sie hierdurch zu der Unterstellung Anlaß
gibt, daß sie eben hiermit die Nachgenehmigung nachgesucht
haben wolle; wenn sie dieser bei der Debatte über die Nach-
weisungen in den Kammern wirklich gemachten Unterstellung
nicht entgegentritt, die davon ausgehenden Kammermitglieder
daher noch in derselben bestärkt; wenn der Hr. Staatsmini-

ster der Finanzen sodann später, nachdem die Anerkennung
der betreffenden Ausgaben gleichwohl von der einen Kammer
nicht erfolgt ist, „bestreitet“, daß die Staatsregierung die von
ihr als notwendig erkannte Genehmigung „verlangt“ habe,
und zugleich zu erkennen gibt, daß sie auch jetzt nicht Willens
sei, dieselbe nachzusuchen; wenn der Hr. Staatsminister der
Finanzen vielmehr jetzt den Umstand zur Geltung bringen
will, daß unter dem Einflusse des Verhaltens der Staatsre-
gierung ein Gesamtbeschluß der Kammern über Nichtan-
erkennung der fraglichen Ausgaben, beziehungsweise ein damit
im Zusammenhange stehender Antrag derselben nicht zu
Stande gekommen, so kann ein solches Verfahren sowohl in
Anwendung auf die vorliegenden, ihrer rechtlichen Erledigung
harrenden Staatsausgabenposten, als auch in seinen Conse-
quenzen für die Zukunft nur zu den ernstesten und erheblich-
sten Bedenken Anlaß geben. Mittels solchen Verfahrens
könnte das Willkürrecht der einen Kammer durch das Zu-
sammenwirken der Regierung mit der andern, wenigstens so
weit Reichsreservefonds und Erübrigungen reichen, vollständig
wirkunglos gemacht werden; die Staatsregierung dürfte eben
nur Ausgaben, wozu ihr die Mittel von der einen Kammer
versagt würden, wie dieses bei der sogenannten Wienerstraße
geschehen, aus den Reichsreservefonds oder aus den Erübrig-
ungen bestreiten, und wenn eine das ihr zustehende Will-
kürrecht wahrende und übende Kammer bei Gelegenheit
der Prüfung der Nachweisungen hingegen auftritt, erklären:
„Der Umstand, daß die eine Kammer einen Posten nicht an-
erkennt, die andere ihn anerkannt hat, hat keine weitere Folge
als daß es bei der Verausgabung verbleibt.“ Auf diese Weise
könnten dann nicht bloß Tausende, „sondern auch Millionen“
verausgabt werden. Es ist deshalb Pflicht der Vertretung des
Landes, solchen Anschauungen mit allen Mitteln entgegenzu-
treten, womit Landtage ein constitutionelles Regiment zu er-
kämpfen pflegen. Zur Beruhigung des Landes dürfte es in-
zwischen dienen, zu erfahren, daß die Anschauungen des Hrn.
Staatsministers der Finanzen „von den übrigen Mitgliedern
des k. Gesamtstaatsministeriums“ nicht getheilt werden. Um
dem Lande diese Beruhigung zu geben, erlaube ich mir, an
das kgl. Gesamtstaatsministerium die Anfrage zu richten:
ob und in wie weit dasselbe sich der von dem k. Staatsmi-
nister der Finanzen in der Sitzung vom 12. l. Mts. abgege-
benen Erklärung anschließe.“

Der k. Staatsminister Hr. v. Schrenk erklärt, daß
er diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beant-
worten werde, nachdem er dieselbe zuvor den Commisariatsbeamten
vorgelegt habe.

*) Der Wortlaut dieser Interpellation war schon am Freitag, also
bevor sie noch in der Kammer gestellt war, in der Südt. Ztg.
veröffentlicht. Ist dies wohl auch „parlamentarisch“?

Nichtpolitische Nachrichten.

Das Haus der Freundsberg.

Von Dr. A. Pelzhaus.

Nicht immer sind große Städte bestimmt, die großen
Männer in ihren Mauern geboren zu sehen. So stießen
wir abseits der Augsburger-Kempter Eisenbahn, abgelegen
vom größeren Verkehr, auf die Geburtsstätte eines Mannes,
der einst viel gegolten bei Kaiser und Reich, und dessen
Schwert dem deutschen Namen zu Ehre und Sieg verholfen
hat in denselben lombardischen Ebenen, die jüngst unser
Blut tranken, und gegen dieselben welchen Feinde, wie sie
uns vor Kurzem — nur glücklicher — entgegenstanden. —
Nördlich von den waldigen Vorbergen des Allgäu und
den schneeigen Alpen der schwäbischen Hochlande und Tyrols,
südlich von der Donauebene, liegt das etwa eine Stunde
breite, stille Mindelthal, reich an Wiesen, Feldern und
Hopfengärten, wie an Dörfern, Kapellen und Höfen. Zu-
nächst dem Hauptort des Thales, dem Städtchen Mindel-

heim, ragen auf steilem Berg, der das Mindel- und Kamel-
thal scheidet, die Ueberreste der Burg, des Georgenschlosses, in
welcher Georg von Freundsberg (Fronsperg) geboren wurde
und starb. Das Haus Freundsberg stammt aus Tyrol:
über dem Marktsiedeln Schwaz unterhalb Innsbruck liegt
der Freundsberg mit den altersgrauen Mauern des Stamm-
schlosses. Schon Ulrich von Freundsberg war ein tüchtiger
patriotischer Mann gewesen, sein neunter und letzter Sohn
sollte ihn aber noch weit überholen. Am 24. September
1473 geboren, hatte dieser schon 1492 seinen ersten Kriegs-
Mitt gemacht, mit vierundzwanzig Jahren kämpfte er im
Schweizerkrieg, und nach weiteren vier Jahren brachte er
ein von ihm in der Schlacht von Regensburg gegen Pfalz-
graf Rupert den Böhmen abgenommenes Fähnlein sammt
dem Mitterschlag von Kaiser Maximilian I. nach Hause.
Was er in den Kriegen mit dem Herzog von Geldern, mit
den Venetianern, mit Julius II. und mit den Franzosen

München. (Personalveränderungen auf den kgl. priv. bayer. Eisenbahnen.) Ernannt wurden unterm 12. und resp. 14. Sept. 1861: 1) zum Bahnhof-Inspektor in Furtb der bisherige Stations-Einnehmer Jul. v. Freudenberg zu Lauf, — 2) zum Stations-Einnehmer und Güter-Expeditör in Furtb der Güter-Expeditör Peter Mohr in Vilsbibingen, — 3) zum Bahnhof-Inspektions-Assistenten in Amberg der Zugführer Chatel, — 4) zum Bahnhof-Inspektions-Assistenten in Nürnberg der bisherige Gentle-Unterlieutenant Wilhelm Louis, — 5) zum Bahnhof-Inspekt.-Assistenten in Regensburg der bisherige Artillerie-Unterlieutenant Christ. Reubel, — 6) zum Stations-Einnehmer in Lauf der bisherige Inspektions-Assistent A. Sattler in Landsbut, — 7) zum Zugführer in Passau der provisorische Zugführer Anton Arndts, — 8) zum provisorischen Zugführer in Passau der Condukteur Franz Diberger, — 9) zu Condukteuren der bisherige Portier Joh. Huber nach München, der bisherige Stationskommandant Schäch von Fürstzell nach Regensburg, der bisherige Feldwebel Bapt. Spagl von Ingolstadt nach München, der bisherige Artillerie-Korporal Ludwig Fröschl von Freysing nach Passau, Anton Burger von Stadlamhof nach Furtb. — Versetzt wurde der Bahnhof-Inspektions-Assistent Viktor Schubert, von Amberg nach Landsbut. — Ausgetreten ist in Folge der Uebernahme eines selbstständigen Geschäftes der bisherige Inspektions-Assistent Heinrich Sperl in Nürnberg. — Der Stations-Einnehmer Räder in Vilsbibingen hat vom 15. d. M. an zugleich die Güter-Expedition dortselbst zu besorgen.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Zur preussischen Krönungsfeier in Königsberg wird sich im Namen des kaiserlich österreichischen Gesandten, wie nun gemeldet wird, Erzherzog Leopold nach Königsberg begeben.

Pesth, 22. Sept. (Deutsche Beamte. Weinlese.) Man sollte glauben, die deutschen Beamten in Ungarn seien schon gründlich eliminiert, um so überraschender ist es, zu hören, daß nun auch bei den Buchhaltungen alle Beamten entlassen werden sollen, die nicht geborene Ungarn sind. Ihre Stellen sollen mit solchen Ungarn besetzt werden, die bei irgend anderen Stellen entlassen wurden oder ferner in Ersparrung kommen.

Die Weinlese ist vor der Thür und verspricht eine vorzügliche Qualität, aber mancher kleinere Besitzer wird so wenig lesen, daß er die Trauben als Tafeltrauben zu Markte bringt. Interessant ist es, daß das Vied anfängt theurer zu werden; der starke Frucht-Export muß den Verbrauch liefern.

Pesth, 24. Sept. Ein Präsidialschreiben des Grafen Károlyi an Nyary sagt, er (der Graf) habe vernommen, das Comitatus wolle am 30. Sept. eine Generalversammlung halten; er würde sich als verordnungswidrig nicht dulden. Das Debrecziner Comitatus erklärte die Annahme von Aemtern für Landesverrath.

Brünn, 22. Sept. (Katakomben.) Neuere Entdeckungen lassen der Vermuthung Raum, daß Brünn nach auf starken Knochenlagern stehe. Es wird von der auf der Südseite unter dem Franzensberge stehenden Wasserhebe-Maschine ein neuer Weg auf die correspondirende Feste angelegt, wobei man am 18. d. auf unterirdische Gemächer von bedeutender

der Tiefe und kunstmäßiger Anlage stieß. Mächtige eiserne Klammern hielten die Wölbungen zusammen, die sich mit Menschenengerippen angefüllt erwiesen. Man hofft, daß eine nähere Untersuchung über den Bestand dieser Höhlen Aufschluß geben werde.

Triest, 21. Sept. (Die Prinzessin von Thurn und Taxis. Die Kaiserin. Ein rührender Vorfall. Die Montenegriner in der Klemme.) Mit dem Kriegsdampfer Elisabeth soll heute Abends oder morgen früh die Erbprinzessin von Thurn und Taxis hier eintreffen. Das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin ist höchst erfreulich. Von einem Augenzeugen wird mir folgender rührender Vorfall erzählt:

Als die Kaiserin neulich einen Spaziergang machte, begegnete ihr ein alter Landmann, der seinen Hut abnahm, sich tief verneigte und mit tiefer Bewegung die erhabene Frau mit folgenden Worten in gebrochenem Italiensisch anredete: *Signora, mi pregar Dio tutti giorni perchè ti star sempre ben!* (Herrin, ich bitte täglich Gott, daß Du Dich immer wohl befindest.) Die Kaiserin dankte mit Thränen in den Augen dem schlichten Dianne für diesen aus der Tiefe des Herzens entspringenden Beweis von Theilnahme.

Den Montenegrinern scheint es nach und nach etwas bange zu werden. Mit dem letzten Dampfer schon war der Adjutant des Fürsten Senator Plakowich mit einer Mission hier angekommen, heute traf der Senator Mattanovich in Begleitung des französischen Consuls Tissot aus Ragusa hier ein. Die Leute scheinen ein, daß sie ohne fremde Unterstützung der türkischen Armee und dem Mangel nicht werden widerstehen können. Sie sind von einem undurchdringlichen eisernen Gürtel eingeschlossen, und fangen an zu bedauern, daß sie sich in den letzten Jahren so undankbar gegen Oesterreich bewiesen haben. (D. 3.)

Triest, 24. Sept. Stadthalter Baron Burger ist zur Landtags-Eröffnung nach Parenzo abgerückt. Die Operationen Dmer Paschas werden wegen Wassermangel verzögert.

Preußen. Berlin, 20. Sept. Die blutige That in Magdeburg hat eine nicht ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Leute, die sich sonst durch ihre Mäßigkeit auszeichnen, sprechen davon, daß es in Zukunft nothwendig sei, bewaffnet aufzuziehen, um Leben und Glieder gegen die Brutalität unbärtiger Lieutenants zu schützen. Man ist freilich in solchen Momenten allzusehr geneigt, zu generalisiren und einen ganzen Stand für die Thaten nur Einzelner verantwortlich zu machen; läugnen läßt sich indessen nicht, daß die Armee Elemente in sich schließt, welche man mit eiserner Strenge in Fucht halten muß, die nichts schreckt, als die beschimpfende Strafe. In Kaufhändeln das Zeichen der Ritterlichkeit zu sehen, haben wir längst verlernt; daß aber in den Menschen, welche sich ihrer Waffen bedienen, um Wehrlose niederzuzumeln, die ganze niedrige Brutalität des früheren norddeutschen Raubritterthums steckt, ist recht unzweifelhaft. Niemand hat erfahren, was aus dem Lieutenant v. Gerwin geworden, der im Hotel de St. Petersburg einen Anfall auf den Fenster verübte. Es ist in der preussischen Presse gesagt worden und muß immer wiederholt werden: die Nation hat zu den Kriegsgerichten, die im Geheimen berathen, kein Vertrauen. Sollen nicht Exaltationen der schlimmsten Art im

für Proben von Treue und Tapferkeit ablegte, ist in der Geschichte unvergessen, und mit Behagen erzählt der Chronist, wie Georg den Italienern die Lust vertrieb, die Deutschen zu prellen. Am 17. Oktober 1513 nämlich war er in Oberitalien von einer venetianischen Armee so hart bedrängt, daß der feindliche General Alviano die Einwohner von Padua einlud zuzusehen, wie er die Deutschen prelle; aber Freundsberg manövrierte so geschickt und seine Truppen schlugen sich so wader, daß die Venetianer mit Hinterlassung einiger tausend Todter flohen, und die fürwichtigen Paduaner, in ihren Zuschauerstühlen auf Bäumen erwischt, gepanscht nach Hause kamen. Bei diesem Kampf, sagt der Chronist, habe Georg auf jeden Streich mit seinem großen Schwert einen Mann eigenhändig erlegt, und weil er groß und rüstig von Leib war, nach jedem Streich wie ein Holzpalter schwer geathmet. Solche Bravourstüde hat er öfters geliefert, z. B. mit 1800 Landsknechten die für unüberwindlich gehaltene Feste Weitzstein in Friaul eingenommen, die Klauen an der Etsch erstürmt und damit den Weg nach Italien geöffnet, dann bei Bassano mit 150 Landsknechten

1600 Feinde geschlagen. In dem Kampf Franz' I. und Karl's V. wird Georg von Freundsberg, der „Vater der Landsknechte“, auf den die Taktik des heutigen Fußvolks zurückweist, mit allgemeiner Auszeichnung genannt. Auf dem Wormser Reichstag ward er zum kaiserlichen Rath und Feldherrn in der gefürsteten Grafschaft Tyrol ernannt, und gegen Herzog Ulrich von Württemberg hat er als schwäbischer Bundesoberst befehligt; auch kämpfte er mit Erfolg in den österreichischen Erblanden Flandern und Hennegau. Aber der Schauplatz seiner größten Thaten bei Belagerungen wie in Feldschlachten, blieb Italien. Den Sieg der Kaiserlichen bei Bicocca über Franzosen, Venetianer und Schweizer entschied er, indem er die letzten total schlug, wobei er ihren Anführer, Albrecht von Stein, seinen „alten Freund und Bruder“, sammt dessen Lieutenant, Arnold von Winkelried, im Zweikampf erlegte. Die Franzosen mußten in der Folge Mailand räumen und darauf stürmten die Kaiserlichen Cremona, Pizzigbetone, Lodi und endlich Genua, wo Georg den silbernen Szepter, die silbernen Schlüssel und die Hauptfahne des Meeres sammt

Land: ausbrechen, so ist es nothwendig, unsere Gesetzgebung so zu reformiren, daß die Corvins und Sobbes auf die Armensünderbank gebracht und von 12 guten Männern gerichtet werden.

Baden. Bruchsal, 23. Sept. Becker hat bei der heutigen Schwurgerichtsverhandlung sein früheres Zugeständniß zurückgenommen und behauptet, er habe ein Scheinattentat beabsichtigt und dadurch eine moralische Wirkung erzielen wollen; aus Versehen habe er ein scharf geladenes Terzerol genommen; sein Vorbild sei Orsini gewesen, und er habe dieselben Folgen seiner That gehofft. Becker macht den Eindruck eines konfuseu Menschen.

Bruchsal, 23. Septbr. Nachts. Der eben verkündigte Wahrspruch der Geschwornen erklärt Becker des vollendeten Mordversuches auf Se. Maj. den König von Preußen schuldig und verneint die Unzurechnungsfähigkeit Becker's. Der Gerichtshof erkannte auf eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe, wovon die ersten neun Jahre in sechs Jahre Einzelhaft zu verwandeln, und auf Landesverweisung. Der Angeklagte vernahm lächelnd das Urtheil.

Frankreich.

Der Verfälscher der seit einiger Zeit vorgekommenen falschen Banknoten der französischen Bank, die so täuschend nachgemacht sind, daß selbst die Bank sie kaum von den ächten zu unterscheiden vermochte, ist endlich in dem Städtchen Saint-Jean d'Angely, wo sich seine Hauptwerkstätte befand (er besitzt mehrere Häuser in Paris) aufgehoben worden. Eine erste Hausdurchsuchung blieb ohne Resultat; bei der zweiten aber, die kürzlich vorgenommen wurde, entdeckte man viele zur Fälschung nöthige Werkzeuge und zuletzt auch die gravirten Platten. Man hatte schon Alles durchforscht, und dachte schon, die Platten müßten sich wo anders befinden, als dem Instruktionsrichter noch einsiel, einen Haufen leerer alter Fässer genauer zu betrachten. Erst nach mehrmaligem Suchen entdeckte man auf der inneren Seite des Bodens eines kleinen, unscheinbaren Fasses die Platten, die mit Klammern dort befestigt waren. Sämmtliche Gegenstände wurden dem Parquet in Paris übersandt. Wie man sagt, hat die Bank für mehr als eine Million dieser falschen Banknoten eingelöst. Wie viele ihrer noch im Umlauf sind, läßt sich nicht bestimmen.

Italien.

Genua, 20. Sept. Unsere Regierung hat keine Vorschläge eines Ultimatus nach Rom geschickt. — Bei Gelegenheit der Veröffentlichung eines Kanonisationsdekretes hielt der Papst eine Allocution, in welcher er wiederholt erklärte, daß ein Vergleich mit den Feinden der Kirche eine Unmöglichkeit sei. Der Text dieser Allocution wird nicht gedruckt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 24. Sept. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, will sich der Gewerbestand in Stuttgart mit einer Petition an die Kammer der Standesherrn wenden, nachdem die Beschlüsse der würtemb. Abgeordneten-Kammer so ganz gegen die Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse der Gewerbsmeister ausgefallen sind.

Es ist wirklich ein großes Glück für unser Vaterland, daß unsere Kammer der Abgeordneten das Princip der Gewerbefreiheit abgelehnt hat, denn wenn auch vielleicht in der nächsten Sitzungs-Periode die Sache abermals angeregt wer-

den wird, so ist man doch bis dahin wieder um 3 Jahre älter und kälter geworden und hat ohne Zweifel solche Erfahrungen gemacht, die unsere Anschauungsweise glänzend rechtfertigen, — wie dieses bereits in Oesterreich der Fall ist. — Ähnliches, wie wir aus Oesterreich meldeten, können wir jetzt aus dem benachbarten Borsarlberg berichten, woselbst die Kleingewerbe bereits in der schädlichsten Weise überfluthet sind; — wir sprachen Leute, die als freisinnig galten und die früher sehr der Gewerbefreiheit huldigten, — die aber jetzt zugestehen, daß sie sich die Sache anders gedacht und vorge stellt haben, und die nun sehr enttäuscht sind.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 27. Sept. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung der Häuslersöhne Michael und Joseph Harrl von Lech gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Degeanderl vom 24. Juli l. J. in der gegen dieselben wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Lang, Häuslersohnes von Pfledershal, und des k. Staatsanwaltes am Bez.-Ger. Passau, gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 17. August l. J. in der gegen Erstn wegen Vergehens des nächsten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 22. Sept. Se. Maj. der König hat seinen durchlauchtigen Bruder, den Prinzen Euitpold beauftragt, ihn bei der Krönungsfeierlichkeit in Königsberg zu repräsentiren. Se. k. Hoh. wird daher Mitte nächsten Monats schon an das preuß. Hoflager abgehen.

München, 24. Sept. Der hochw. Hr. Erzbischof von München wird sich übermorgen nach Maria Einsiedeln begeben, um dem Schlusse des dortigen Säcularfestes beizuwohnen. Wahrscheinlich wird der Hr. Abt Haneberg Se. Excellenz dahin begleiten.

Athen, 22. Sept. Als die Königin den Tag nach dem Attentat von einem bereits früher beschlossenen, und ungeachtet dieses Zwischensfalls zur festgesetzten Zeit gemachten Ausflugs nach Poros zurückkehrte, wurde sie von der Bevölkerung des Piräus und Athens mit stürmischem Enthusiasmus empfangen; dann drängten sich alle in die Kirchen zum Dankgottesdienst.

Aber das Attentat gegen die Königin von Griechenland wird über Paris berichtet: Der Mörder ist ein 17 jähriger Student Namens Duflos (nach der A. Pr. Ztg. Dosios). Er bediente sich eines Revolvers; im Augenblick seiner Verhaftung erklärte er, keine Mitschuldigen zu haben. Die Königin hat eine große Ruhe bewahrt und andern Tags das Arsenal von Caron besucht.

Konstantinopel, 19. Sept. Die Nachrichten aus Montenegro lassen ein Umsichgreifen des Kriegs vermuten. Die Montenegriner gewähren den Insurgenten Zuflucht. Riza-Pascha hat den Gouverneursposten in Smyrna angenommen. — Der Vice-König von Aegypten ist vor seiner Abreise mit dem neuen osmanischen Orden decorirt worden.

(Wien, 24. Sept.) Oesterr. 5pro. National-Anleihe 80.70; 5pro. Metalliques 67.10; Creditaktien 182.50; Bankaktien 756; Nordbahn-Aktien 202. Staatsbahn-Aktien 279.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 431; Silber 35. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 114.25. London 135.75; Paris 53.15.

einem kostbaren Kompaß als Ehrengeschenk erhielt. Seinem Verdienst in der Schlacht vor Pavia (1525), die mit der Gefangennahme des französischen Königs endete, wurde mit dem Schwert des Gefangenen gelohnt, das er in der Folge heimbrachte; noch heute wird in der Stadtkammer zu Mindelheim ein altes Schwert gezeigt, das mit jenem identisch sein soll. — Konnten so die feindlichen Kriegsheere gegen Georg's Talent und Tapferkeit nicht aufkommen, so gelang dieß den aufständischen Bauern in Schwaben noch weniger, denen er mit dem Truchseßen von Waldburg bei Rempten eine furchtbare Niederlage beibrachte. — Indes der verdienten Feldherren, der tapferen Soldaten und wackeren Kavaliere hat es mehr gegeben; was aber den Fronsperger noch weiter auszeichnet, sind seine schweren Opfer für das allgemeine Wohl: mehr als einmal schlug er sein Eigenthum in die Schanze, und zu seinem letzten Feldzug hatte er seine Herrschaft, ja selbst die Kleinodien seiner zweiten Gemahlin, Anna Gräfin Lobron (die erste war Katharina von Schöffenstein gewesen), verpfändet und ver- setzt, um Truppen werben zu können. Dieser Feldzug war

gegen die Franzosen, Päpstlichen und ihre Verbündeten gerichtet, und die Eroberung Roms durch die Deutschen sein Erfolg. Dort meuterten aber die Truppen wegen Ausbleibens ihres Soldes, und diese Zuchtlosigkeit sieg dem gestrengen Herrn so zu Kopf, daß er nach fruchtloser Anrede an die Meuterer einen schlagartigen Anfall bekam. Man brachte ihn nach Ferrara, wo er gnädige Schreiben Karl's V. und König Ferdinand's erhielt; nach einem Jahr wurde er nach Mantua und Mailand geführt, und von dort ging die Reise in kleinen Märschen nach Deutschland. Am 12. August 1528 kam er auf der Mindelburg an, acht Tage darauf stand seine Gemahlin und sein Sohn Kaspar, gleichfalls ein tapferer Feldhauptmann, an seinem Sterbebette. Er ward zu Mindelheim begraben, betrauert als ein guter Herr, ein Beschützer der Stadt und Vater der Armen, dessen milde Stiftungen nebst denen der Tod noch nicht verloren sind. — Sein Haus sollte schon mit seinem Enkel Georg II. erlöschen.

B e k a n n t m a c h u n g.
Debitoren der Kaiser'schen Kinder v. Kottau bez.
Der auf 2. Oktober d. Js. anberaumte zweimalige Verkauf des Besitz-
thums der Kaiser'schen Kinder in Kottau unterbleibt.
Am 23. Sept. 1861.

Königliches Landgericht Passau I.
Zint, Landrichter.

B e k a n n t m a c h u n g.

Sonnleittner gegen Bauer wegen Forderung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden in der Behausung des
Georg Bauer, Sattlergütlers zu Wimm, am
Samstag den 5. Oktober l. Js., Vormittags 10-11 Uhr,
vier Rüge gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsüßhaber eingeladen
werden.
Passau den 20. September 1861.

Königliches Landgericht Passau II.
Taucher, Landrichter.

Zu der am 1. Oktober d. J. in Wien stattfindenden großen Gewinne-Ziehung der
k. k. Prioritäts-Eisenbahn-Loose,
bei welcher 2100 Treffer, als: fl. 200,000, 40,000, 20,000 rc. ver-
loost werden, sind Loose à fl. 5, fünf Stück für fl. 20, bei dem unterzeichneten
Bankhause direkt zu beziehen. Verlosungsplan u. s. z. Gewinnliste gratis. (6)
Moriz Stiebel Sohn, Bankiers in Frankfurt a. M.

no 7669 Lp 26. IX. 61. 7 1/2 Zehn.

Bei der Armenpflege Grubweg sind
200 fl. auf sichere Hypothek auszu-
leihen. (3) Joh. Bapt. Zlg,
Stadtverrater zu Althaus-Passau.

Janstadt-Wanderer-Verein.
Donnerstag den 26. September
zu Hrn. Haas.
Der Ausschuss.

Eine **Rudelpresse** mit allem Zuge-
hör ist zu verkaufen. Das Uebrige.

Unterzeichneter stellt an jene geehrten
Herrn Bürger und Lieferanten,
welche im Laufe heurigen Jahres Arbeit
oder Material zum **Nager'schen** Ge-
schäfte abgaben, das Ansuchen, die betref-
fenden Rechnungen gefälligst zu übersenden,
da sich derselbe gegen spätere Anforderun-
gen an seine Person verwahren müsse.

Lang, Werkführer
bei Witwe Nager.

Eine solide, menschenfreundliche Fa-
milie, wo möglich kinderlos, wird dringend
ersucht, einen **Anaben** von honetten
Eltern gegen mäßiges Honorar
in Aufsicht und vollständige
Verpflegung zu nehmen.

Gasthaus zum braunen Röhl.
Heute Donnerstag
Schlachtparthie
wozu höflichst einladet
Johann Naimner.

Ein **Regenschirm** ist im Bahn-
oder Gesellschafts-Dwibus liegen
geblieben. Das Uebrige.

Leben und Thaten der Heiligen, Regen-
den-Sammlung von Engel, 4 Bände,
fl. 2 36. sind zu haben bei
Wilseder, Antiquar
Kaden am oberen Sand Nr. 410.

Gummischuhe amerikanische **Un-
terjacken** wollen und seidn **Unter-
hosen** für Herren und Damen,
Herrenhemden in bester Qualität an-
gekommen (3) **B. Mayrhofer.**

Verein der Wanderer.
Donnerstag den 26. Septbr. zur
goldenen Birne, Hrn. Gaymaier.
Der Ausschuss.

Privat-Musik-Verein.
Samstag den 28. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr
Unterhaltung
im kleinen Redoutensaal.
Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 26. September
Abends **Zusammenkunft** im Vereins-
Lokale. Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.
Donnerstag den 27. September
Außerordentliche Wanderung zu Herrn
Clemens Sedlmayer
Wegen Besprechung wichtiger Vereins-
Angelegenheiten werden die Mitglieder
besonders eingeladen, recht zahlreich zu
erscheinen.

Der Ausschuss.

Avis.
Unterzeichneter beehrt sich den resp.
Interessenten anzuzeigen, daß sämtliche
noch rückständigen Gewinnste aus der
Schiller-Lotterie
eingetroffen sind und dieselben von heute
an gegen Vergütung der Auslagen
in Empfang genommen werden können.
Passau, den 26. Sept. 1861.
Hochachtungsvoll
Franz Glaser junior,
Agent der Allgem. deutschen National-Lotterie.

Braunauer Schranne
vom 23. Septbr.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchschn.		Durchschn.		Gelegenen		Gefallen
			fr. M.	fr. M.	fr. M.	fr. M.	fr. M.	fr. M.	
Weizen	628	468	7 12	6 30	—	16	—	—	—
Korn	81	56	4 30	3 94	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	128	120	2 32	2 22	—	3	—	—	—

Es wird ein einfach menbliertes
Zimmer am liebsten im Neumarkt
zu mietzen gesucht.

Nur 3 Thaler Pr. Ort.
kostet ein halbes, 6 Thl. ein ganzes
Loos der, von der freien Stadt Hamburg
garantirten großen

Staats-Gewinne-Verlosung,
deren Ziehung am 2. und 3. Oktober d. Js.
stattfindet, in welcher 17.300 Gewinne im Be-
trage von

2,068,000 Mark
worunter 1 Gewinn ev. à 200,000,
100,000, 50,000, 30,000, 15,000,
12,000, 7 à 10,000, 8,000, 6,000, 4
à 5,000, 16 à 3,000, 40 à 2,000, 6 à
1,500, 6 à 1,200, 66 à 1,000 Mark
u. s. z. zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten
Gegenden, werden prompt und verschwiegen aus-
geführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne
zur g. fälligen Einsicht jedem Interessenten zuge-
sant.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in
Gold oder Thirn. ausbezahlt. Man wende sich ge-
fälligst direkt an **M. Goldfarb,**
[3] Bankier in Hamburg.

Deggendorfer Schranne
vom 24. September 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Hafer
Berliner Rest . . .	—	—	4	—
Neue Zufuhr . . .	186	57	117	99
Schrannebestand . . .	186	57	121	99
Heutiger Verkauf . . .	186	57	121	99
Rest . . .	—	—	—	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 32	17 7 12	45 6 2	—
Mittlerer . . .	21	16 20	12 13	5 57
Niedester . . .	20	7 13 40	11 33	5 44
Gefallen . . .	—	1	1	11
Gewinn . . .	— 3	—	—	— 5

Passauer Schranne.
vom 24. Septbr.

	Walg.	Korn	Gerste	Hafer
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	20 30	14 60	—	6 9
Mittlerer . . .	20 28	14	—	5 55
Niedester . . .	20	12 27	—	5 38
Gefallen . . .	—	14	—	16
Gewinn . . .	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirsch: Hb. Deierlein
von Wien, Kapl von Regensburg, Kauf-;
Wenzel m. Sohn v. Hirt, Hansmeier von
München, Schäfer v. Nürnberg, Privatiers;
Jestras von London, Rentier.

Zum wilden Mann: Wab. Sautter
mit Nichte, Rentiere, Frau Baronin von
Berchem, Hofdame J. t. Geh. der Prinzessin Ale-
xandra von Bayern mit Dienerschaft, v. Au-
gusten, k. Ober-Bez.-Ger.-Rath, v. Plank,
k. Ministerial-Rath, Reisenstiel, Baumeister
v. München; Hrl. Eberau u. Hrl. Geste, Pri-
vatiers v. Nürnberg; Koch, cand. theol.,
Lebach mit Familie, k. k. Professor, Bild u.
Gerreid, k. k. Hauptleut., Baron v. Talasch,
k. k. Finanzrath v. Wien; v. Pasqual mit
Gemahlin, Major v. Posten; v. Langgraf
k. Reg.-Rath, Baron v. Walter, cand. jur.
v. Bayreuth; Heim u. Schrotter, Professoren
v. Prag; Stürmer, Official v. Regensburg;
Dresler, Privatier v. Algen; Durrer mit Hrl.
Lechter, Privatier v. Schaffhausen; Mieg mit
Gemahlin, Gutsbesitzer v. Karlsruhe; Mierl,
k. Professor v. St. Alerian; Barrer, Pfarrer
v. Nürnberg; Walzer, Rentier v. London;
Dr. v. Basse mit Sohn, k. Advokat v. Lands-
hut; Lindner, Amtsvorstand v. Scheering;
Walter v. Köln, Buchner v. Lebr., Schreier
v. Bayreuth, v. Baerle v. Worms, Baperte
v. Weil, Alexander v. Wien, Schäfer von
Gnanau, Waas v. Frankfurt a. M., Neuburger
v. Ulm, Kauf.

hinzubringen, dort lange zu verweilen. Sollen vielleicht französische Agenten vor die Thüre gesetzt worden sein? In keinem Falle kann sich die französische Regierung beschweren, daß man ihren Generalen das Reisen in Venedig schwierig macht, denn dafür begeben sich deren zu viel in das Festungsbüro, sei es auch infognito, wie der Marschall von Magdon. Es ist, als ob die ganze Taktik darauf berechnet wäre, die schlechten Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich gerade jetzt herzustellen, wo der König von Preußen erwartet wird.

Schweiz.

Bern, 23. Septbr. Der heutige „Bund“ bestätigt, daß in den französischen Regierungskreisen eine gar unfreundliche Stimmung gegen die Schweiz herrschen soll.

Italien.

Rom, 17. Sept. Man spricht von einer Note, welche die französische Regierung nach Turin übersandte und die vom Herzog von Gramont dem Cardinal Antonelli mitgetheilt wurde. Dieses Actenstück enthüllt endlich die kaiserliche Politik gegenüber. Es ist eine vollkommene Verdamnung; Viktor Emanuel wird damit gestraft, womit er gesündigt, und — desavouirt. Diese Note enthält im Wesentlichen Folgendes: Die Einleitung sagt, daß die Anerkennung des Titels eines Königs von Italien keineswegs die Anerkennung der Aete bedingt, gegen die man einmal protestirte, man wollte aber diesen Schritt thun, um nicht von England überflügelt zu werden. Uebrigens habe der Kaiser Beschränkungen gemacht und jetzt sei die Zeit gekommen, diese Beschränkungen eines Näheren zu erläutern. Die kaiserliche Regierung übernimmt durchaus keine Verantwortlichkeit für das, was Piemont ohne ihre Wirkung unternommen und an sich gerissen. Die kaiserliche Regierung wird Piemont keine bewaffnete Hilfe leisten, wenn Oesterreich seine so lobenswerthe Langmuth verläugnet, auf die fortwährenden Herausforderungen der Staatsmänner und des Parlamentes von Turin mit Krieg entgegenwäre. Endlich wird die kais. Regierung nie zugeben oder Vorschläge unterstützen, welche die Lösung der römischen Frage von Seite Piemonts zum Zwecke haben, sie behält sich bloß vor, jene Vorschläge zu unterstützen, die der Papst selbst zu machen für gut finden sollte. Ob die Note genau derselben Ausdrücke sich bedient oder im Einzelnen dasselbe ausdrückt, wie wir berichtet, müssen wir dahin gestellt sein lassen, aber das ist jedenfalls gewiß, daß neue Einflüsse zur Geltung kommen. — Der Erzbischof von Rennes ist hier angekommen. Er sprach vor seiner Abreise mit dem Kaiser und obschon er die tröstlichsten Worte vernahm, scheint er dennoch über die Zukunft nicht ganz beruhigt und kann sich nicht genug darüber wundern, Rom in einem Zustande so absoluter Ruhe zu sehen. Msgr. de Merode hat an die päpstliche Armee bei Gelegen- heit der morgigen Gedächtnißfeier für die Gefallenen bei Castelfidardo einen Tagbefehl erlassen.

Turin, 22. Septbr. Die „Opinione“ glaubt, der piemontesische Gesandte in Spanien, Tecco, werde zurückgerufen werden, wenn die Weigerung der spanischen Regierung, ihm die Archive der neapolitanischen Konsulate auszuliefern, offiziell bekannt werde.

Turin, 23. Sept. Die Opinione schreibt: Einem Telegramm aus Florenz zufolge wurde in Postiglione bei Castiglione della Pescaia eine Tartane, mit Waffen und Munition beladen, confiscirt. Man glaubt, dieselben waren bestimmt, im Geheimen nach Umbrien eingeführt zu werden, um gegen die päpstlichen Provinzen zu operiren.

Belgien.

Brüssel, 21. Sept. Der Graf von Flandern wird von hier aus zu dem Königsberger Krönungsfest abgeordnet werden. — Die Nachrichten in Bezug auf die diesseitige Anerkennung des italienischen Königreiches laufen noch immer bedenklich. Ein hoher Wille, der die Maßregel als durchaus nicht dringlich betrachtet, stellt sich den Wünschen der Minister entgegen. Im Laufe der zu Ende gehenden Woche hat hier eine Konferenz der belgischen Bischöfe unter Vorsitz des Cardinals Erzbischofs von Mecheln stattgefunden, worin eine Protestation gegen die Anerkennung des italienischen Königreiches abgefaßt und dem Könige zugestellt worden ist.

Spanien.

Madrid, 20. Sept. Der König ist heute in Madrid angekommen und sogleich nach La Granja weiter gereist. — Außer der Schraubenfregatte „Patrocinia“, welche soeben vom Stapel gelassen wurde, wird man nächstens noch die „Car-

men“ und den „Triumph“ vom Stapel lassen. — Die Stiergefechte haben gestern im Vorsein einer großen Menge begonnen. Durch den Einsturz von Gerüsten wurden 70 Personen schwer verletzt.

Nachrichten aus Oesterreich.

Die Bleich- und Appreturanstalt des Herrn Johann Wildmoser zu Marchtrenk beschäftigte im Jahre 1860 elf Arbeiter mit 1200 fl. Jahreslohn und bleichte und appretirte Waaren im Werthe von 24,000 fl. Die Bleiche und Färberei des Herrn Friedrich Eymannsbacher zu Gattern beschäftigte 6 Arbeiter mit 700 fl. Jahreslohn, und erzeugte 5000 Pfund gebleichte und gefärbte Strickgarne im Werthe von 6500 fl.

Die landesbefugte Kunstmühle der Brüder Löwenfeld und Hofmann in Kleinmünchen beschäftigte im vorigen Jahre 34 Arbeiter mit 30,000 fl. Jahreslohn, vermahlte 123,450 Metzen Weizen und 44,000 Metzen Roggen und erzeugte 100,000 Etr. Weizen- und 32,500 Etr. Roggenmehl, dann 4000 Etr. Kleien im Gesamtwerte von 950,000 fl.

Maschinen-Nägelfabriken waren im Jahre 1860 hierlands 28 in Thätigkeit mit 228 Arbeitern, 32,600 fl. Jahreslohn und einem Gesamt-Erzeugnisse von 1,333,000,000 Stück Maschinennägeln im Werthe von 395,500 fl. — Die Nägel- und Zweckfabrikation beschäftigte 230 Werkstätten, hiervon entfielen auf den Kreis Linz 18, Kreis Nied 7, Kreis Steyr 179 und Kreis Wels 26. Diese unterhielten 703 Arbeiter mit 75,720 fl. Jahreslohn und lieferten 1315 Millionen Stück Nägel und Zwecken im Werthe von 907,000 fl.

Im Kupferhammer der Frau Anna Zusammen- schneider zu Haibach im Kreise Nied waren im Jahre 1860 3 Arbeiter mit 400 fl. Jahreslohn beschäftigt, welche 200 Etr. Kupfer und Eisenblech zu 12,000 Stück Kupfergeschirren im Werthe von 15,000 fl. verarbeiteten. In dem Kupferhammer des Hrn. Jos. Hieber zu Wels verarbeiteten 3 Individuen mit 500 fl. Jahreslohn 280 Etr. Kupfer- und Eisenblech zu 15,000 Stück Geschirren im Werthe von 18,000 fl.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 23. Sept. Dem niederbayerischen Pferdezuchtverein, der jetzt über tausend Mitglieder zählt, ist nun auch die aufmunternde Ehre zu Theil geworden, daß auch Sr. l. Hoh. Prinz Luitpold demselben als Mitglied beigetreten ist.

Aus dem Bg. Dingolfing. Vor ein Paar Wochen erschreckte uns in früher Morgenstunde festiger Donner und der Anblick einer lichterloh brennenden Scheune in der Nähe von Frontenhäusen, wo der Blitz zündete; — noch ist die Erinnerung daran lebhaft. Auf's höchste stieg aber unsere Angst, als Freitage den 13. d. an zwei nahen verschiedenen Orten, nämlich im Pfarrorte Steinberg, wo der neue Herr Pfarrer Nachmittags seinen Aufzug hielt, und dann im Pfarrdorfe Griesbach — allen Anzeichen nach von ruchlosen Händen Feuer gelegt wurde. — In Steinberg, wo man das bereits an der Rückwand eines dem Pfarrhose ganz nahe gelegenen Bauernhofes hellbrennende Feuer noch rechtzeitig bemerkte, wurde dieses glücklich gedämpft, — nicht so in Griesbach! — Es war 11 Uhr Nachts, wo tiefe Stille über dem Dorfe herrschte, — da ertönte plötzlich der grelle Ruf: „Heißt Leute — heißt Nachbarn!“ — Die Leute erwachten auf die ersten Glockenschläge, ihre Augen wurden geblendet von hellem Feuererglänze. Es brannte die Scheune, das Wohnhaus, die Stallung und Schuppe eines Bauern. Hinter der Scheune, wo ein Häuflein f. g. Wied lag, entstand das Feuer und ergriff die gefüllte Scheune mit solcher Schnelligkeit, daß beim Mangel an Löschrequisiten und geeigneten Leuten an eine Rettung schlechterdings nicht zu denken war. — So wurden denn der ganze Kernwerth, alle Gebäulichkeiten, dann sämtliche Schafe und die jungen Schweine des Besitzers ein Raub der Flammen. — Einige Fahrnisse und das große Vieh wurden nicht ohne Lebensgefahr dem wüthenden Elemente ent- rissen. — Ruchlose Hand scheint Schlimmeres angestiftet haben zu wollen; doch Dank der göttlichen Vorsehung — Wind und Sturm blieben still, — und dieß war der Hälfte des Dorfes zum Heile und Glück, da sonst gemäß der Lage der Häuser das Schrecklichste zu befürchten gewesen. — Bald darauf entdeckte man durch Zufall unweit der Brandstätte in einem Haufen sogenannter Stuhlbürl nächst der Scheune eines andern Besitzers gelegten Brennstoff, der jedoch durch die Feuchtigkeit der Prügel im Entstehen glücklich von selbst er-

loschen ist. — Möge es der Sicherheitsmannschaft recht bald gelingen, unsere Umgegend von einem gewissen arbeitsscheuen, annerkennungsfähigen Gesindel, das auch während des Brandes Geschäfte zu machen für bequem fand, zu säubern und zu reinigen.

Öffentliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 28. September 1861.

Vormittags 8 Uhr. Anschuldrung gegen Anton Belkoser, Gärtler von Pfennungbach, wegen Vergehens der Amtsbeehrenbeleidigung und vollständig strafbaren Fortstreichs.

Vormittags 9 Uhr. Berufung des Mathias Pauli, Händlers von Grämet, gegen das forststrafgerichtliche Urtheil des k. Landgerichts Wolfstein, vom 27. März l. J. wegen Fortstreichs.

Vormittags 10 Uhr. Anschuldigung gegen Katharina Zämsamer, Dienstmagd von Ensmannoreuth, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 21. September.

Franz Joseph Zell, Bierbrauer von Senting, wurde wegen Vergehens der Amtsbeehrenbeleidigung, verurtheilt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 7 tägiger doppelt geschärfte Gefängnisstrafe verurtheilt.

Joseph Gabbauer, Bauer von Denkhof, erhielt wegen Vergehens der Körperverletzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit 1 tägige doppelt geschärfte Gefängnisstrafe.

P i n t X.

Von J. V. Egl.

Gerungen hat er mit dem Geist der Zeiten,
Dem Dämon, der verneint, trat er entgegen,
Wo er ihn fand, auf mannichfachen Wegen,
Und ließ sich nicht von falschem Wahne leiten.

Um ihm Triumph und Siege zu bereiten,
Was half der Streift, das müthige Bewegen?
Dem Riesen ist der Schwache unterlegen,
Doch will besiegt er nicht vom Plage scheiden.

Noch steht er fest und trägt den Bajonetten,
Die siegesstolz nach seiner Feste streben,
Sein heilig Haupt gebeugt in Staub zu treten.

Ob Andere auch in seiner Furcht erlassen,
Er wird des Rechtes Banner doch erheben
Und es nur sterbend seinen Feinden lassen.

Todes-Anzeige.

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich hiermit die Trauerkunde, daß meine geliebte Schwester

Walburga Dullinger,

die über 26 Jahre in meiner Haushaltung unermüdet thätig war, von Gott dem Herrn über Leben und Tod in das ewige bessere Jenseits abgerufen worden ist.

Die Verbliebene, für welche man um frommes Andenken und Gebet bittet, verschied im 63ten Lebensjahre den 25. Sept. Nachmittags halb 3 Uhr nach längeren schweren Leiden, voll Ergebung in Gottes heiligen Willen, sanft und im Frieden, nach würdigem Empfange der heil. Sterbsakramente.

Das Leichenbegängniß findet am Samstag den 28. Septbr. Morgens um 10 Uhr mit den darauffolgenden Seelengottesdiensten statt.

Fürstzenzell den 25. September 1861.

J. B. Dullinger, Dekan und Pfarrer.

Die Wald-Woll-Waaren-Fabrik Remda

empfiehlt ihre Fabrikate gegen Gicht und Rheumatismus zu geneigtester Abnahme als: Unterjacken, Socken, Watten, Dele etc. in ihrem alleinigen Verlage für Passau und Umgegend bei (b) Johann Georg Grill.



Für Auswanderer nach Nordamerika.

Wilh. Stisser et Comp. in Bremen

expediren vom 1. März anfangen fortwährend am 1. und 15. jeden Monats gute, schnellsegelnde und mit gutem Proviant versehene Dampf- und Segelschiffe nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia, Texas etc. etc. Auskünfte ertheilt und künftige Contrakte schließt ab. (8)

Franz Glaser in Passau, Spezial-Agent.

Neueste Nachrichten.

München, 25. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat in der gestrigen Sitzung das ordentliche Militärbudget be-rathen und demselben nach den Anträgen ihres Ausschusses beigestimmt, so daß von der beantragten Summe von 12 Mill. Gulden, 600,000 fl. abgestrichen wurden. Einem Antrage Ru-land's auf bessere Sorge für die religiöse Pflege in der Armee und einem Antrage Böll's auf gesetzliche Regelung des Straf- verfahrens in der Armee, ward die Zustimmung der Kammer.

Burghausen, 23. Sept. Vorgestern ereignete sich beim Schmied zu Brunn, Gemeinde Mehring, Bdg. Burghausen, folgendes Unglück: Das Mädchen eines Nachbars stand spie- lend am Blasbalg, während ein Junge ein hinter der Thüre lehrendes Schießgewehr ergreift und nach dem Kinde zielt; ein anderer Junge läuft mit dem Bemerkten hin, daß das Ge- wehr geladen sei, und während sich diese beiden um den Besitz zu streiten schienen, geht der Schuß los und dem Mädchen in den Kopf, daß es bewusstlos zusammenstürzt und nach kurzer Zeit stirbt. Die Ladung bestand aus gebacktem Eisen.

Venedig, 24. Sept. Patriarch Ramazzotti ist heute Nacht verstorben.

Agusa, 24. Sept. Morgen findet in Cetinje eine Conferenz wegen Aufhebung der Blockade statt; zu derselben sind heute der preussische und französische Consul abgegangen.

Turin, 24. September. Die Opinione erklärt die dies- fach verbreiteten Gerüchte von Zerwürfnissen zwischen Cial- dini und Central-Regierung bezüglich des in Neapel durch- zuführenden Programms für absurde Erfindungen.

Konstantinopel, 24. Sept. Die Conferenz für die Union der Donaufürstenthümer blieb ohne Resultat. Für die Union stimmten England, Frankreich, und die Pforte; gegen die Union Oesterreich, Preußen und Rußland.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 25. Sept.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 80.70; Spruz. Metalliques 67.20; Creditaktien 183.30; Bankaktien 758; Nordbahn- Aktien 202; Staatsbahn-Aktien 279.—; Donaudampfschiffahrts- Aktien 431; Silber 31. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 114.—, London 135.50; Paris 53.—.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, früher Anwalt in Weßsied und nunmehr nach Passau ver- setzt, wohnt dahier in dem Hause des Hrn. Lithographen Moseder (vormals Pol), Klungerstraße nächst dem Neumarkt. Passau, 22. Sept. 1861.

(2) E. H. v. Bögl, l. Advokat.

Dankes-Erstattung.

Für die gütige Begleitung der Leiche meiner geliebten Gattin

Walburga Dorsch,

geb. Gold aus Stambulof,

sage ich hiedurch Jedermann meinen herzlichsten Dank, bitte für die Dahin- geschiedene um frommes Andenken im Gebete, für mich um süßes Beileid.

St. Nikola, 20. Sept. 1861.

Der tieftrauernde Gatte:

Mathias Dorsch,

Salzaufseher,

im Namen der übrigen Verwandten.

Zwei Latein- oder Gewerbs-Schüler werden bei einem Lehrer in Kost und Wohnung genommen. D. Uebr. (6)

Illendorff's französische Gram- matik wird gesucht. D. Uebr.

500 fl. werden auf sichere Hypothek ausgeliehen. D. Uebr.

Bevölkerungs-Anzeige.

Statistik-Bezirke.

Gestorben am 25. Sept.: Herr Joseph Streith, Oesterreich. Oberkondukteur bei der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn dahier, 59 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Wider gegen Schopf wegen Kauffchillingforderung betr.

In rubrizirter Sache wird zur erstmaligen Versteigerung des beklaglichen Anwesens zu Höllmannsried, bestehend:

- 1) aus dem Wirthshause, Haus Nr. 27 und 28, zu Höllmannsried, mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,18 Dezim., Pl.-Nr. 589, und Inhaus mit Getreide-Kasten und Schupfe unter einem Dache zu 0,04 Dezim., Pl.-Nr. 591 mit Backofen und mit realer Wirths- und Metzgergerechtigkeit, ferner mit 24,71 Dezim. Aedern, Wiesen und Wäldungen und mit dem Gemeinderrecht zu einem ganzen Muththeil;

- 2) aus den Gemeindertheilen zu

0,32 Dezim.	innere Eben	Pl.-Nr. 862 $\frac{1}{2}$,
0,36 "	äußere "	" 863 $\frac{1}{6}$,
0,33 "	Hollerreuth	" 863 $\frac{1}{16}$,
0,74 "	Etterriegel	" 863 $\frac{1}{21}$,
3,94 "	Schiederan	" 864 $\frac{1}{5}$,
0,78 "	Hollerreuthacker	" 872 $\frac{1}{2}$,
0,69 "	Hollerreuthwiese	" 872 $\frac{1}{2}$,

- 3) aus dem Ausbruch aus dem Schneidberggüß zu 0,29 Dezim., Pointackerl, Pl.-Nr. 637,

- 4) aus den Ausbrüchen aus dem Blöschingergut zu

3,15 Dezim.	Langwiese	Pl.-Nr. 732,
0,58 "	kleinen Bergacker	797,

- 5) aus der sogenannten weißen Au-Wiese zu 4,85 Dez., Pl. Nr. 907,

- 6) aus dem Ausbrüche aus dem Herrmannsgute zu 0,76 Dez., Langacker, Pl.-Nr. 674, im Gesamtschätzungswerte von 5729 fl., geschritten, und Termin hiezu auf

Samstag den 23. November l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr, im Hause des Beklagten zu Höllmannsried anberaumt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98 — 102 der Novelle von 1837 richtet, daß daher der Zuschlag erst nach erreichter Taxe erfolgt, daß die Belastung des Anwesens inzwischen hier eingesehen werden kann, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Auch lastet auf diesem Anwesen ein Theil des auf 60 fl. jährlich taxirten Austrags der Barbara Zuglauer von Höllmannsried, und das Unterschlusrecht der drei Zuglauer'schen Kinder v. dt. im jährlichen Anschlage zu 6 fl., und wird zuvor der Versuch gemacht, das Anwesen mit der Last des Austrags und des Unterschlusses im Wählungsfalle aber ohne diese Belastung zu versteigern. Die anderweitigen Kaufbedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gegeben.

Regen am 17. September 1861.

Königliches Landgericht Regen.

Stangl.

Die Herzoglich Braunschweiger

Haupt-Staats-Verloosung

beginnt am 14. Oktober und wird am 2. November d. J. beendet.

Diese Verloosung besteht nur aus 21,700 Loosen, wovon 9200 mit Gewinnern gezogen werden. Der geringste Treffer beträgt schon fl. 70, Haupt-Treffer: fl. 175000, 105000, 70000 re. zahlbar 14 Tage nach der Ziehung. Die amtliche Liste, sämtliche 9200 Gewinne enthaltend, erhält jeder Theilhaber gratis.

Ein Originalloos kostet 34 preuss. Thlr. oder fl. 59 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Loos 17 Thlr., $\frac{1}{4}$ Loos 8 $\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{8}$ Loos 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. oder fl. 7. 26 fr.

Wenn bei dieser Gewinn-Ziehung im Voraus auf den geringsten Gewinn Verzicht geleistet wird, so beträgt die Einlage nur die Hälfte oben erwähneter Preise. Verloosungsplan gratis. Aufträge werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit pünktlichst ausgeführt durch

Moriz Stiebel Söhne,

Bankiers, in Frankfurt a. M.

(2)

Einladung zum Abonnement auf die Landshuter Zeitung.

Die seit einer Reihe von Jahren unter der Redaktion von J. B. Planer erscheinende katholisch-konservative Landshuter Zeitung zählt ohnstrittig zu den geachteteren kleineren bayerischen Blättern. Seit ihrem Entstehen treu der guten Sache dienend und ohne ihre Ueberzeugung zu verläugnen maßhaltend, hat sie sich bereits öfters ehrende Anerkennung errungen und ihre Verbreitung in Niederbayern, Oberbayern und der Oberpfalz beweißt, daß sie „vielsachen Interessenten gerecht“ wird, wie dies die Freiburger Broschüre „die katholische Presse Deutschlands“ rühmend ausspricht. Die Landshuter Zeitung sucht nicht bloß politische, sondern auch soweit dies möglich, geistige Zwecke zu verfolgen; als niederbayerisches Blatt gewährt sie auch Einblicke in eine der schönsten und wichtigsten bayerischen Provinzen. Das wöchentliche Beiblatt enthält Erzählungen und sonst gute Aufsätze. Der Preis der Landshuter Zeitung ist in ganz Bayern vierteljährlich nur 54 fr. Allen Freunden der guten Sache und einer gebiegenen Journalistik die Landshuter Zeitung zur Beachtung und Verbreitung empfehlend, da unbestreitbar die Presse eine Macht vom größten Einflusse geworden und daher die bessere Richtung derselben gewiß alle Unterstützung verbient, wenn nicht die gute Sache in dieser Beziehung das Feld räumen soll, — sieht zahlreichen Bestellungen ergebenst entgegen

Die Verlags-Expedition der Landshuter Zeitung.

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Breßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Nur 3 Thaler Pr. Ort.

kostet ein halbes, 6 Thl. ein ganzes Loos der, von der freien Stadt Hamburg garantierten großen

Staats-Gewinn-Verloosung, deren Ziehung am 2. und 3. Oktober d. Js. stattfindet, in welcher 17.300 Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn ev. à 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 8,000, 6,000, 4 à 5,000, 16 à 3,000, 40 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 66 à 1,000 Mark re. zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnsliste, sowie die Pläne zur g. fälligen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Geld oder Thln. ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direct an **M. Goldfarb,** [3] Bankier in Hamburg.

Im Hause Nr. 409 in der obern Sandgasse ist eine **Zimmereinrichtung,** theils von Nußbaum, theils von Kirschbaumholz, billigt zu verkaufen. (3)

Altstadt-Wanderer-Verein.

Heute Freitag zur Abschiedsfeier eines sehr verehrten Mitgliedes **Zusammenkunft** bei Herrn Georg Huber. Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet höflich ein **Der Ausschuss.**

60 fl. werden gegen gute Verzinsung u. vollkommene Sicherheit auf ein Jahr anzunehmen gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein **Negenschirm** ist im Bahn- oder Gesellschafts-Domibus liegen geblieben. Das Uebrige. (b)

Gesang-Verein.

Samstag den 28. September Abends Punkt halb 8 Uhr

Uebung

im Lokal. **Der Ausschuss.**

Vilshofener Schranne

dem 25. September 1861.

	Wetz.	Korn	Gerst.	Hab.
Reiner Rest . . .	10	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	564	19	2	30
Schrannehand . . .	564	19	2	30
Deutlicher Verkauf . . .	428	19	2	30
Rest	136	—	—	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 23 15 3	—	—	6 5
Mittlerer	20 20 13 33 11	6	5	59
Niedester	18 48 11	—	—	3 47
Gefallen	— 53 1	3	—	10
Gestiegen	—	—	—	—

Seller Entschädigung von dem Staate annahm, und Alles läßt vermuthen, daß er bei dieser Gelegenheit mit derselben Uneigennützigkeit handeln werde.

Paris, 25. Septbr. Der Constitutionnel meldet: In der Nacht vom 5. Juli hat eine Mörderbande die britische Gesandtschaft angegriffen; Oliphant und Morrison wurden schwer verwundet, letzterer konnte sich aber noch nach Jolosanna flüchten. — Herr Oliphant scheint ermordet worden zu sein, da die Depesche nur Morrisons Entkommen meldet. — Der „Moniteur“ sagt, daß der zwischen Frankreich und der Türkei abgeschlossene Handelsvertrag auf den März 1862 verlag worden ist.

Italien.

Turin, 18. Sept. (Neapolitanische Zustände.) Die officiellen Nachrichten aus Neapel lauten seit einiger Zeit wieder ungemein rosig. Das Räuberwesen wird demzufolge bald ganz verschwunden sein, und in der Hauptstadt herrscht ein ungeheurer Enthusiasmus für Victor Emanuel und die italienische Einheit. Leider weiß man hier nur zu gut, daß diese schönen Berichte Nichts als blauer Dunst sind, womit man von Zeit zu Zeit die leichtgläubige Menge zu täuschen sucht. Der Aufstand hat allerdings in den an den Kirchenstaat gränzenden Provinzen Terra di Lavoro und Abruzzo etwas nachgelassen, weil dieses verhältnismäßig kleine Terrain von mehr als 40,000 Mann regulärer Truppen besetzt ist. Dafür tritt er aber desto entschiedener in den Provinzen Molise, Basilicata, Capitanata, und Principato ulteriore hervor. So ist die Umgegend von Montesalciano, von Melfi und Foggia ganz in den Händen der Aufständischen. Die Insurrektion hat also nur den Schauplatz gewechselt. Aus der Provinz Neapel und der Umgegend von Venerunt sind die Briganti noch keineswegs vertrieben, und Chiavone hat noch immer in den Gebirgen an der römischen Grenze sein Hauptquartier. Calabrien soll „mit Ausnahme einiger Gegenden“ vollkommen beruhigt sein, nur daß diese Gegenden den größten Theil dieser Provinzen einnehmen. Wenn die Dinge in Neapel wirklich so glänzend stehen, so muß es doch auffallen, daß Cialdini fortwährend neue Truppen verlangt, und daß die Absendung derselben in Genua ununterbrochen fortbauert.

Was die Feier des 8. Sept. anlangt, so ist dieser Tag bekanntlich ein Nationalfest der Neapolitaner, das von jeher mit den rauschendsten Volksbelustigungen gefeiert wurde. Der Gegenstand aller diesmal vorgekommenen Ovationen war aber nicht Viktor Emanuel, sondern Garibaldi.

Mailand, 25. Sept. Nachrichten der Perseveranza aus Neapel vom 23. d. M.: Die Insurgenten brunnruhten von Gargano aus die umliegenden Landgemeinden. General Doba unternahm am 19. d. in der Provinz Foggia eine große Operation gegen die Insurgenten.

Dasselbe Blatt schreibt: „Die Pöbel demonstrationen in einigen Gegenden der Romagna wegen der Theuerung der Lebensmittel wiederholen sich mit solcher Hartnäckigkeit, daß man glauben muß, dieselben werden durch ein Lösungswort der Reactionspartei hervorgerufen.“

Schweden.

In Morsbach wurden dieser Tage Versuche gemacht, aus Strandbatterien nach schwimmenden Zielpunkten zu schießen. Diefelben ergaben das Resultat, daß in Kriegszeiten jedes Schiff auf dem See nach allen Richtungen hin beschossen und in den Grund gehohlet werden kann, wenn nur die Batterien selbst gut angelegt sind. Man spricht nun davon, daß die Anlage solcher Batterien schwelzerischer Seits in Erwägung gezogen werden solle.

Amerika.

General Mosquera, der an der Spitze der Revolution in Neugranada steht, soll bei seinem Einzuge in Santa-Fe-de-Bogota den ehemaligen Präsidenten Mariana Ospina, seinen Bruder, den Priester Ospina, die Generale Paris, Espina, Posada und andere Personen gefangen genommen haben. Nach einem Briefe hätte Mosquera den Expräsidenten Ospina bereits erschießen lassen und ein gleiches Schicksal stünde noch 8 anderen Gefangenen bevor.

Neueste Ueberlandpost.

Calcutta, 22. Aug. Die Regenzeit hält mit ungeheurer Heftigkeit an. Aus den obern Provinzen wird gemeldet, daß die Cholera ausgebreitete Verheerungen anrichtet. Diese Gegenden werden auch durch häufige Straßentrübereien un-

sicher gemacht. Der hiesige General-Gouverneur reist nach Rangun.

Batavia, 14. Aug. Die Ueberschwemmungen haben auf Java wieder bedeutenden Schaden angerichtet.

Shanghai, 3. Aug. Die Insurgenten in der Umgegend verhalten sich ruhig. Die Nachrichten aus Peking reichen bis zum 20. Juli. Der russische Gesandte war auf dem Landwege daselbst angekommen. Die Kaiserlichen haben neue Siege über die Rebellen in Chantung errungen. Der Kaiser ist noch nicht zurückgekehrt. Der Abschluß des preussischen Vertrages ist wahrscheinlich.

Canton, 8. Aug. Die Räumung ist nahe bevorstehend. Die Truppen in Tsien-tsin litten durch die große Hitze.

Calcutta. Kaum hatte ein reichlicher Regenfall der Hungersnoth Indiens ein Ende gemacht und frohe Aussicht auf eine glückliche Ernte eröffnet, da brach plötzlich die Seuche herein. Von Mirut und Agra kamen herzerreißende Berichte über die Verheerungen, welche die Cholera dort und in den Nachbarbezirken anrichtete. Unter den Eingebornen ist die Sterblichkeit furchtbar, besonders unter jener Volksklasse, deren Körper durch die vorausgegangene Hungersnoth geschwächt und für die Krankheit vorbereitet worden. Aber die Seuche ist nicht auf die Eingebornen beschränkt. In den Bungalows (Poststationen) und europäischen Casernen grassirt die Seuche fast gleich stark und bereits sind ihr viele Officiere und Soldaten erlegen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 26. Sept. Seine Majestät König Ludwig haben an den Freiherrn von Künzberg, welcher letzterer das Portrait seines Großvaters, des Generals Frhrn. v. Hallberg-Bröck zu Hermannsdorf (Gremitt von Ganting), überliefert hat, nachstehendes allerhöchstes Schreiben erlassen:

„Herr Freiherr v. Künzberg! Mit Ihrem Schreiben vom 18. d. habe Ich das Portrait Ihres Großvaters, des Freiherrn von Hallberg-Bröck, das Sie Mir zueignen, erhalten. Ihr Großvater, den Ich bereits im Jahre 1795 gesehen, ist Mir ein recht werthvoller Bekannter, dem Ich viel Freundschaftliches sagen laße, und dessen Blindheit Ich sehr bedauere. Ich danke Ihnen freundlich für Ihre Aufmerksamkeit.“

Mit den Gefinnungen vieler Werthschätzung
Leopoldsdorf, vor Salzburg, den 22. Sept. 1861.

Ihr wohlgenogener Ludwig.

Passau, 26. Sept. Heute feierte der Kreisverein der promovirten Aerzte Niederbayerns seine jahrgangsmäßige Generalversammlung im städtischen Rathshaus dahier, wobei 22 Aerzte erschienen, einige aus den entferntesten Bezirken. Nach Darlegung der inneren Vereinsangelegenheiten wurden wissenschaftliche Erörterungen gepflogen und erregte unter Anderm ein vorgelegter Reklipspiegel allgemeines Interesse. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Landshut gewählt. Am Schluß besuchten die fremden Aerzte die Sammlungen des naturhistorischen Vereines, worauf im Gasthose zum wilden Manne ein durch Auswahl u. Feinheit der Speisen ausgezeichnetes Diner stattfand.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung die Budget-Einnahmepostulate der Zölle und sämtlicher Verkehrsanstalten verathen und nach den Anträgen ihres Ausschusses angenommen, dann der k. Verordnung vom 21. Febr. d. Js. „die Aufhebung der Durchgangszölle betr.“, u. dem Regierungspostulate bezüglich der Zoll- u. Handelsverhältnisse für die Zukunft beigegeben. In der heutigen Sitzung wird der Gesetzentwurf bezüglich der Einzelnhaft zur Verathung kommen.

Heidelberg, 23. September. Heute Morgen verschied der Geh.-Rath Prof. Dr. Chr. Schloffer, der Geschichtsschreiber, 85 Jahre alt.

London, 24. Sept. Der Morning Post zufolge werden England, Frankreich und Spanien gemeinsam die Haupthäfen Mexiko's blockiren und die Hälfte der Zolleinnahmen beanspruchen, wofern Mexico nicht nachgibt.

Athen, 22. Sept. Die Kammern sind für den 2. Okt. einberufen. Die Königin ist nach Samia abgereist. In Athen sind viele Fallimente vorgekommen.

(Wien, 26. Sept.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 80 50; Spec. Metalliques 67.20; Creditaktien 182 80; Bankaktien 756; Nordbahn-Aktien 2018. Staatsbahn-Aktien 278.—; Donaudampschiffahrt-Aktien 430.; Silber 341. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 113.75. London 135.30; Paris 63.—.

Bekanntmachung.

(Braunels Karl Rath., Handelsmann zu Hauzenberg, Cant. betr.)

Die in der Gantfache des Handelsmannes K. M. Braunels zu Hauzenberg eingetretener Hindernisse wegen eingestellte öffentliche Versteigerung des reichhaltigen Speckerei-, Schnitt- und Farbwaaren-Lagers wird am

Dienstag, 22. Oktober d. J.,

und den nächstfolgenden Tagen jedesmal Vormittags 8 Uhr im Friedl'schen Wirthshause zu Hauzenberg fortgesetzt und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerkten geladen, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Vierteltheile des Schätzungswertes erreicht.

Am 24. September 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der k. Direktor beurlaubt:

Schlag, Rath.

Saile.

Bekanntmachung.

(Die Errichtung neuer Post-Expeditionen betr.)

Mit 1. Oktober l. J. werden im Kreise Niederbayern **Postexpeditionen** zu Birnbach, Eyrnau und Arnstorf (letzte mit Poststall) errichtet, sowie die beiden Postanstalten Au bei Freising und Wollnzach durch eine Carictpost gegenseitig und mit Passau in unmittelbare Verbindung gebracht.

Landeshut den 24. September 1861.

Königl. Oberpostamt für Niederbayern.

Böttlinger.

Forstner.

Urtheils-Publikation.

Das angeordnete Kriegs-Gericht und das königliche General-Auditoriat haben unterm 23. April und 5. Sept. l. J. in der Untersuchung gegen den abwesenden Franz Xaver Krenn, 25 Jahre alt, geboren zu Hals, Landgerichts Passau I., dom. zu Gegenbach, Landgerichts Wegscheid, im Regierungsbezirke von Niederbayern, Soldat des 2. Jägerbataillons, wegen Diebstahls und Widersehung zu Recht erkannt:

I. der abwesende Soldat Franz Xaver Krenn ist schuldig

1. eines gemeinen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Corporals Jakob Schliederer des diesseitigen Bataillons;

2. eines gemeinen Verbrechens der einfachen Widersehung gegen einen obrigkeitlichen Diener in der Person des Gendarmerie-Station-Commandanten Joseph Schreiner zu Hauzenberg, Gerichts Wegscheid;

3. eines gemeinen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in der Wohnung des Händlers Mathias Ehrenguber zu Pügelsdorf, l. l. österr. Bezirksamts Lembach, und wird hiefür

II. unter Fortweisung aus dem Heere mittelst Laufzettels bestraft mit achtjährigem Arbeitshause;

III. er bleibt den Verbindlichkeiten der §§. 45 und 76 des H. G. G. unterworfen;

IV. er hat die Kosten der Untersuchung und Aburtheilung zu tragen, die aber wegen seiner derzeitigen Mittellosigkeit unter Vorbehalt des Rückzahlungsanspruches dem k. Militär-Aerar überbürdet werden.

Die Kosten des Strafvollzuges, soweit sie nicht durch den Arbeitsverdienst am Straforte gedeckt werden, trägt das Staats-Aerar ohne Vorbehalt.

V. Er hat den Werth des dem Schliederer gestohlenen ararialischen Mantels mit 1 fl. 30 kr. 7 hl. zu ersetzen.

VI. Von den zu Gerichtshanden gekommenen Effecten ist die Joppe an den Schneidermeister Maierhauser zu Passau hinauszugeben.

Der Waffenrock und die mit diesem anhergekommene Militärschirmmütze an die Oekonomie-Commission abzuliefern, der alte Filzhut an die Wauerswittwe Antonia Schmoller abzugeben.

Die übrigen Effecten aber sämmtlich an das l. l. österr. Untersuchungs-Gericht Rohrbach zu übergeben.

Burghausen, den 21. September 1861.

Das k. 2. Jägerbataillon.

Drst, Major.

Leithner, Auditor.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und bei ihm zu haben:

Der Weg zum Himmel.

Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch

für

Katholische Christen aller Stände.

Enthaltend:

Morgen-, Abends-, Bekehr-, Beicht- und Communion-Gebete, Andachten auf die Sonn- und Festtage des Herrn, der seligsten Jungfrau Maria und der Heiligen; Andachtsübungen für besondere Stände und Zeitverhältnisse, für Kranke, Sterbende und Abgestorbene; nebst 5 Messen, 8 Eucaristien, den heiligen Messgesängen und Festliedern.

Mit staatsl. 20 Vogen in 8. Ungebunden 12 kr. Abnehmern größerer Parthien wird ein bedeutender Rabatt bewilligt.

Passau, im September 1861.

Dr. Bressl, Buchdrucker und Verleger, Neumarkt.

Eigentümer und Redacteur Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Es sind **300, 1000, 1400, 2000, und 5000 fl.** auf sichere Hypothek anzuleihen. Näh. i. d. E. (a)



Ein **Gasthaus** in der Nähe von Passau mit Grundbesitz ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (a)

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern wird auf das Ziel **Allerheiligen** zu mietzen gesucht.

In einem soliden Hause können einige **Studirende** oder **Gewerbschüler** in **Kost und Wohnung** aufgenommen werden und zugleich auch im Hause **Unterricht** erhalten. Das Uebr.



Es wird ein noch gut erhaltener **runder Tisch**, mittlerer Größe, von **Rußbaum- oder Kirschbaumholz**, zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp. ds. Blts. (a)

Feuerwehr.

Sonntag den 29. ds. Früh 6 Uhr Steige-Übung

der III. und IV. Steiger-Compagnie und der Schlauchführer. Aufstellung im Requisitenhause am Carolinen-Thore. — Nachmittags 3 Uhr **Turnen**.

Montag den 30. ds. Abends 7 Uhr Zusammenkunft

sämmtlicher **Bewachungs-Mannschaft** im Corps-Locale.

Der Verwaltungsrath.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 29. Sept. XI. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Jung-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 29. September X. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Abends 8 Uhr in's Local.

Nur 3 Thaler Pr. Ort.

kostet ein halbes, 6 Thl. ein ganzes Loos der, von der freien Stadt Hamburg garantierten großen

Staats-Gewinne-Verlosung, deren Ziehung am 2. und 3. Oktober d. J. stattfindet, in welcher 17.300 Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn ev. à 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 8,000, 6,000, 4 à 5,000, 16 à 3,000, 40 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 66 à 1,000 Mark u. r. zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur g. fälligen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thlrn. ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an

H. Goldfarb,

(A) Bankier in Hamburg.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarr-Bezirkl.

Getraut am 26. Sept.: Herr Joseph Böchl, Kondukteur bei der Ostbahn dahier, mit Jgfr. Maria Sickingen, Wirthstochter von Cholfing.

ist auch im Winter sehr milde. Von der Bevölkerungsgröße der hohen Frau ganz geeignet, ihr alle Sympathien zu gewinnen. Als ein Matrose der Fregatte „Adria“ vom Rasse fiel und das Bein brach, blieb die Kaiserin eine halbe Stunde lang an seinem Schmerzenslager. — Die beiden Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha weilen seit einigen Tagen hier, und am Dienstag wird ihre Mutter hier eintreffen. — Erzherzog Albrecht wird morgen hier erwartet, um die Erbprinzessin von Thurn und Taxis bei ihrer Ankunft aus Corfu zu begrüßen.

Preußen. Berlin, 25. Sept. Der Staatsanzeiger bringt eine Proclamation des Königs, welche verkündet, das Hoflager werde am 14. Oktober nach Königsberg verlegt werden; in Gemeinschaft mit der Königin werde der König am 18. Oktober die feierliche Krönung in der dortigen Schloßkirche in Gegenwart der Mitglieder beider Häuser des Landtags und der sonst entbotenen Zeugen vollziehen; am 20. Oktober werden Ihre Majestäten Königsberg verlassen und am 22. feierlichen Einzug in Berlin halten.

Der russische Thronfolger kommt zur Krönung nach Königsberg.

Sachsen. Leipzig, 24. Sept. Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist von hier aus an alle Regierungen des deutschen Vaterlands ein Rundschreiben versendet worden, das, unterzeichnet von dem Präsidium der hiesigen polytechnischen Gesellschaft, Ramens der letzteren die gemeinsame, nicht nach Ländern zerplündernde Vertretung des Gesamt Vaterlandes auf der Londoner Industrienausstellung von 1862 aus wärmste befürwortet, und jedes betreffende Ministerium dringend ersucht, mit dahin zu wirken, daß in der Theresienstadt die Industrie Deutschlands als ein geschlossenes einheitliches Ganzes auftrete.

Baden. Bruchsal, 25. Sept. Soeben kam ein Protokoll des hiesigen Amtsgerichts ein, wonach sich Oscar Becker heute Vormittag freiwillig ins Verhör stellen ließ, und erklärte, daß er auf die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Schwurgerichtsurtheil verzichte und um sofortige Verbringung in die Strafanstalt bitte, was nun heute oder morgen geschehen wird.

Freiburg i. m. Breisgau, 23. Sept. Die hiesige Polizei verhaftete dieser Tage einen Bettler, der sich in einem das Mitleid erregenden Zustande befand, und dessen ganzes Aeußere darauf berechnet war, die bitterste Noth, den größten Mangel zu repräsentiren. Als man denselben untersuchte, fanden sich mehrere Tausend Thaler in Werthpapieren bei ihm vor. Eine Anfrage bei seiner Heimathbehörde in Berlin über seine Persönlichkeit brachte die Nachricht, daß das Geld sein Eigenthum und der Verhaftete ein vermöglicher Mann sei. Es ist derselbe auf einer Vergnügungsreise in die Schweiz begriffen und bettete sich in dieser Weise durch, weil es ihm der Geiz nicht zuläßt, einen Pfennig von seinem Vermögen anzugreifen.

Italien.

Rom, 21. September. Das diplomatische Corps war zur Heirath der neapolitanischen Prinzessin nicht eingeladen.

Die Festerlichkeit war einfach religiös. In der Rede, welche der Papst bei dieser Gelegenheit gehalten hat, griff er die Civilehe an; er sagte, daß die Revolution eine Sühne sei, aber er hoffe, daß die italienischen Fürsten wieder ihre Throne bestiegen werden. Lucatelli, welcher, wie bekannt, einen Ventrismus gelitten hatte, ist heute enthauptet worden. Der Papst hat Mittwoch Fieber gehabt, ist aber jetzt wieder hergestellt.

Mailand, 26. Sept. Die heutige *Perserveranza* schreibt: „Am 23. fanden in Bologna Tumulte und Volkskrawalle statt, hauptsächlich unter dem Vorwande der außerordentlichen Theuerungen der Lebensmittel. Die Mäßigung der Behörde hatte nur theilweisen Erfolg. Gedruckte Maueranschläge, vom General-Intendanten an das Volk gerichtet, wurden kaum angeklebt, abgerissen. Gleiches Schicksal hatte eine Municipal-Adresse an die Bevölkerung Bolognas. Abends zeigten sich hier und da Aufregungs-Symptome. Am 24. Früh erneuerten sich den gestrigen ähnliche Scenen, besonders in der Pizzabitterio Emmanuele und deren Nachbarschaft. Die Civil- und Militär-Behörden schritten mit energisch ein. Außer den Verhaftungen der Tumultuanten, welche am 23. als die Thätigsten sich bemerkbar machten, wurden heute unter militärischer Assistenz zahlreiche Verhaftungen anderer Aufwiegler bewerkstelligt. Sämmtliche Verhaftete werden unverzüglich in eine der Festungen der alten Provinz des Reiches abgeführt.“

Aus Neapel vom 25. meldet das genannte Blatt: „In der Nacht vom 21. auf den 22. wurden die Briganti bei Veroli von Franzosen überrascht, als sie Chiavene Waffen und Geld überbringen wollten. Der Bandenführer wurde verhaftet, Geld und Waffen confiscirt.“

Portugal.

In Portugal beschäftigt man sich eifrig mit dem Anbau von Baumwolle. Die in Algarbien, Alentejo und einigen afrikanischen Besitzungen des Königreiches angestellten Versuche sind sehr gut ausgefallen.

Amerika.

(Furchtbares Eisenbahnunglück.) Ein furchtbares Eisenbahnunglück begab sich am 3. September auf der Hannibal- und St. Josephsbahn in Missouri. Eine der kriegsführenden Parteien — aus dem Zeitungsbericht ersuchen wir nicht welche — hatte die 100 Fuß lange und 36 Fuß über dem Bittle-Platte-Fluß laufende Eisenbahnbrücke auf so heimtückische Weise zerstört, daß sie feststehen schien und zur mörderischen Falle wurde. Die Vindebalken der Brücke unterhalb des Fahrweges waren verbrannt, das Feuer aber war, nachdem es die Vindebalken verzehrt hatte, sorgsam ausgelöscht worden. Ein Bahnzug mit 85 oder 100 Personen, darunter Weiber und Kinder, kam in der Nacht um 11 Uhr auf diese Brücke und stürzte in den Abgrund. 17 Personen blieben auf der Stelle todt, die Mehrzahl der übrigen wurde gräßlich verwundet und verstümmelt; nur drei Personen kamen durch ein Wunder unversehrt davon.

Nachrichten aus Oesterreich.

Die 7 Baumwollspinnereien in Oesterreich verarbeiteten im Jahre 1860, auf 85080 Spindeln 33500 Zt.

Wege der Besserung, bei einem wackern Bürger gut gepflegt und verköstigt an nichts Mangel leide. Noch nicht genug. Sein Oberst, welcher von der Sache gewußt, läßt mich rufen und sagt: „Mutter Rose, Ihr habt viel gelitten, wollt Ihr mit Eurem Krame in der Kaserne Verkauf treiben, so nehmt die christliche Erlaubniß dafür.“ Sehen Sie nur selbst her.“ Sie zog bei diesen Worten den Brief ihres Enkels und die Schrift des Obersten aus ihrer Tasche.

„Ist das nicht zu viel Glück haben? mit siebenzig Jahren, zweimal vom Schlag gerührt, muß der liebe Herrgott so gut sein und mir zu so rechter Zeit so viel Glück beschicken! Wenn diese armen Soldaten ein paar Kreuzer werden ausgeben wollen, werden sie an die arme Mutter Rose denken, und wenn Johann geheilt sein wird, kann er zurückkehren und seinen Abschied bekommen. O wie bin ich zu beneiden!“ Diese reine genügsame Freude rührte mich zu Thränen; welch' dankbares Gemüth ließ aus so viel Elend seinen Jubel zu Gott emporsteigen.

„Sie haben mir recht wohlgethan mit Ihrer Erzählung, gute Frau, ich danke Ihnen.“

Und indem ich mich schnell entfernen wollte, brückte ich ihr ein Geldstück in die Hand. Sie weigerte sich, es anzunehmen, doch ich bestand darauf.

„Nun, weil Ihr gar so freundlich seid,“ sagte sie, „so will ich es schon nehmen, doch nehmt meine Kuchen dafür für eure Kinder oder Enkel, wenn Ihr deren schon habt!“ Ich empfing das kleine Gebäck als ein wahres Symbol echt christlicher Demuth, welches diese fromme Creatur zu einem Himmelsbrot geweiht hatte. In Mitte dieser Herzen, welche nur für Geld und Macht schlugen, erschien mir dies Herz als ein echter Diamant.

Als die Armee aus Italien zurückkehrte, stand ich unter den Zuschauern am Boulevard Sebastapol im dichtesten Gedränge.

Trommelwirbel, Blechmusik, Kränze, Fahنشwenken, Jubelgeschrei des Volkes empfingen die Heimkehrenden, die Reiben der Soldaten wurden durchbrochen von den harrenden Angehörigen, die ordengeschmückte Krieger an ihre Brust drückten und mit ihnen weiter marschirten unter Freudethränen und zärtlichen Worten. Nur ein altes Mütterlein konnte nicht folgen, sie stand da in bangster Erwartung, und endlich slog die Glorie seligen Jubels über ihre Züge, sie lag einem sonnegebräunten Soldaten im Arme.

Es war Mutter Rose und ihr tobtgeglaubter Enkel!

rohe Baumwolle zu 30290 St. Baumwollgarn im Werthe von 2530000 fl. und beschäftigten 1414 Arbeiter mit 195000 fl. Jahreslohn. Die achte hierlands bestehende Baumwollspinnfabrik in Oberndorf war im verflossenen Jahre nicht in Betrieb.

Die Ausfuhr unserer heimischen landwirthschaftlichen Produkte in das Ausland beschränkt sich nun nicht mehr allein auf Cerealien, sondern, wie wir vernehmen, werden mehrseitig im unteren Mühleierteil für auswärtige Rechnung Kartoffeln, die in jener Gegend eben heuer besonders gerathen sind, angekauft, und ist daher der Preis dieser Knollenfrucht fortwährend im Steigen.

Mattighofen, 24. Sept. Am 22. d. Abends fand in dem Gasthause des Joseph B. zu Paltling zwischen den Bauersöhnen Johann R. und Franz S. eine Kauferei Statt, bei welcher ersterer dem letzteren mit einem Messer einen verachtlichen Stoß in den Unterleib versetzte, daß derselbe bis an die Wirbelsäule drang und die Hohlader verletzte, wodurch augenblickliche Verblutung eintrat. Der Thäter hat sich selbst gestern Morgens dem Gerichte gestellt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 26. Sept. Ohne Unterbrechung niederströmender Regen verdarb uns auch den geistigen Tag des Festes und verleierte Vielen den Besuch des Festplatzes. Für heute haben wir gleichfalls keine bessern Aussichten; wieder regnet es mit seltener Beharrlichkeit. Heute endet auch das Festschießen und werden Nachmittags 2 Uhr die Preise an die Scheibenschützen vertheilt, worauf das zweite Pferde-Rennen mit 10 Preisen von 16—1 Vereinsbaler folgt. Das auf Abends projectirte Feuerwerk nebst Beleuchtung, welches das Fest beschließen sollte, muß wegen Ungunst der Witterung heute unterbleiben.

Straubing, 27. Sept. Herr Generalmajor Graf Benzel-Sternau nahm heute die Inspektion des hier garnisonirenden I. V. Jägerbataillons vor. (Str. Tglb.)

O Passau, 28. Sept. (Eingefandt.) Am 26. d. M. wurde zu Huthurm das Distriktslandwirthschafts-Fest Passau l. gefeiert. Nach beendigtem Gottesdienste wurde mit Vorführung des als preiswürdig erachteten, anwesenden Viehes begonnen und sodann in den obern, passend gezielten Lokalitäten des Gastwirthes Blöchl vom Vereinsvorstande Etl. Hrn. L. Landrichter Fink Vortrag an die zahlreiche Versammlung eröffnet. Derselbe erörterte in erster Reihe die als preiswürdig erkannten Verdienste in Bezug auf landwirthschaftliche Culturen, Arrondirungen, Be- und Entwässerungen, und wurden die hierfür, dann für die besten Zuchtstiere, Zuchtstühe und Pferde festgesetzten Preise zur feierlichen Vertheilung gebracht, worauf zur Erhebung des heurigen Ernteergebnisses geschritten und Vortrag über das Wirken des niederbayerischen Vereins zur Hebung der Pferdezucht, mit Hinsicht auf die jüngste Verlosung, erstattet wurde, woran sich weitere Vorträge und Erörterungen über Arrondirungen im Bezirke des Distrikts, über Aufhebung der Brache und Futterkräuterbau, dann in höchst aufmunternder, eindringlicher Weise über endliche Herbeiführung so nothwendiger besserer Konstruktion und größerer Reinlichhaltung der Stallungen und des Viehes auf dem Lande etc. reichten, so wie neuere landwirthschaftliche Maschinen den größern Delonomen empfohlen wurden. Hierauf schied man zu einem fröhlichen Mahle auseinander, wo auch der trefflichen Küche des Herrn Blöchl gerechte Anerkennung gezollt werden muß. Herr Bürgermeister Weiß von Hals brachte dem verdienstlichen Wirken des Vereinsvorstandes, Herrn Landrichter Fink, ein dreimaliges Hoch, in welches sämmtlich Anwesende freudig einstimmten, und erst am späten Abend trennte man sich mit der ungeheuchelten Ueberzeugung, daß diese landwirthschaftliche Feier in innerlicher Rundung und nicht ohne besten Eindruck auf manche Landwirths zur Hebung und Verbesserung ihrer landwirthschaftlichen Thätigkeit, den gemachten Vorschlägen gemäß, vor sich gegangen sei.

Theater in Passau.

Jeder Theaterbesucher verließ wohl am Dienstag Abend vollkommen befriedigt die Vorstellung des Schauspiels: *Edith*. — Frä. Rütting war in der Titelrolle wieder ganz an ihrem Plaz, sie wußte die in ihr streitenden Gefühle vortreflich zur Geltung zu bringen und versetzte durch ihr meisterhaftes Spiel die Zuschauer in die richtige Stimmung, um mit ihr leiden und fühlen zu können. — Eben so vortheilhaft trug Frau Söller zum Besten des Ganzen bei, sie war ganz die Frau Staatsrätin. Ohne sich auf den Göttern zu verstellen, blieb sie stets würdevoll und doch dabei natürlich, ihren Cha-

rakter stets festhaltend, der aber schließlich auch dem Herzen Rechnung trägt. Frä. Schiller, Nina, gebührt die Anerkennung, ihre Aufgabe richtig erfaßt und wiedergegeben zu haben, wenn auch etwas weniger Sentimentalität zu wünschen wäre. Dr. Rächling brachte den geräuschlichen Baron Franz sehr richtig zur Anschauung, wie auch nicht anders zu erwarten war, denn man sieht in jeder Rolle, so wie er erscheint, daß er sich genau bewußt ist, was er will, ob er einen gleichenden Lausdritten oder einen biederen alten Baron darzustellen hat. — Herr Schermann hatte sichlich ganz besonderen Fleiß auf seinen Part verwendet, um ihn nach der Meinung der Verfasserin zur Anschauung zu bringen; nur wäre etwas weniger Pathos zu wünschen. — Dr. Schirmer kann den intriganten Kammerjunker dreist zu seinen besten Rollen zählen. — Die schwierigste Aufgabe hatte unstreitig Dr. Binder an diesem Abend, es ist nicht leicht, einen Irren zu repräsentiren; denn jeder Irren, wenn auch gleiches Motiv zu Grunde liegt, ist doch nie sich ähnlich. Eins aber ist kaum glaublich, daß er gleich anfangs so zur Schau getragen werden soll, die viel erfahrenere Staatsrätin würde bei aller aristokratischen Gesinnung doch nicht ihr Kind dem Wahnsinn opfern. Solcher Vorstellungen mehrere und der Besuch wird, wie auch zu wünschen, noch zunehmen.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Sept. Seine Majestät König Ludwig wird übermorgen von Leopoldskron hier wieder eintreffen.

Speyer, 23. Sept. Heute Nachmittag waren der Kronprinz von Preußen mit Gemahlin, sowie der Prinz von Wales (Kronprinz von England) hier, um unsern Kaiserdom zu besichtigen. Die hohen Herrschaften nahmen im „Wittelsbacher Hof“ ein Diner und verließen mit dem Zug um 4 Uhr 10 M. wieder unsere Stadt, um nach Heidelberg weiter zu reisen.

Pesth, 27. Sept. Eingestern stattgehabter Gassenauflauf blieb ohne weitere Folgen. Heute vollkommene Ruhe.

Triest, 27. Sept. Der istranische Landtag wurde normalmäßig prorogirt. Statthalter Baron Burger ist nach Triest zurückgekehrt. Beide Reichsraths-Deputirte gehen nächste Woche nach Wien ab.

Ragusa, 27. Sept. Die Insurgenten von Banjani griffen Gasko an; Omer Pascha zog sich mit zwei Bataillonen gegen Bilichla; die Insurgenten verbrannten drei Dörfer, tödteten 17 Türken, darunter 2 Weiber, und trieben 400 Stück Vieh mit sich fort. Die Garnison von Trebinje wurde nach Bilichla beordert. Die Insurgenten brachten 5 Kanonen in die Suturina. Man erwartet einen baldigen Angriff von den Türken.

Turin, 26. Sept. In Ravenna und Lugo fanden gleichzeitig wie in Bologna Krawalle wegen Theuerung der Lebensmittel statt. Man glaubt deshalb, daß Demonstrationen vorbereitet werden. Die Unruhen wurden überall unterdrückt. Einige Ueberbleibsel der im Neapolitanischen aufs Haupt geschlagenen Insurgenten-Banden sammelten sich in der Provinz Avelanti.

Athen, 21. Sept. Dosios erklärte im Verhöre, er betrachte den König als Hinderniß der nationalen Entwicklung; Dosios war Mitarbeiter des leidenschaftlichsten Oppositionsblattes; dessen Mutter ist eine geborne Maurokordatos. Bei der Rückkehr der Königin von Paros herrschte ungeheurer Jubel, die Stadt war glänzend beleuchtet.

Die russische Marine hat einen schweren Verlust erlitten. Die Fregatte *Swellana* von 100 Kanonen ist mit ihrer ganzen 800 Mann starken Equipage an der Küste von Japan untergegangen.

Konstantinopel, 18. Septbr. Omer Pascha verlangt Verstärkung und Geld, um die Operationen gegen Montenegro zu beginnen. — Fürst Nikolaus hat der Pforte erklärt, daß er nicht länger den Christen der Herzegowina seine Hilfe verweigern könne, und daß er allen Verfolgten eine Zufluchtsstätte anbieten werde. Mehrere Kriegsgefangene Montenegriner sind in Scutari enthaupet worden; das aufgebrachte Volk hat die Garnison angegriffen. Namik Pascha hat dieselbe verstärkt. Said Pascha ist am 17. nach Aegypten zurückgekehrt. Die Suezfrage bleibt bis zu einem Uebereinkommen der Großmächte in der Schwebe. Der Bey von Tunis wird heute erwartet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 27. Sept.) Deserr. April. National-Anleihe 80.30; April. Metalliques 67.10; Creditaktien 181.40; Bankaktien 756; Nordbahn-Aktien 2013; Staatsbahn-Aktien 276.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 429; Silber 341. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 114.25. London 135.60; Paris 63.30.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comité bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem für die Allerhöchst genehmigte

Aktien-Gesellschaft

für Glas-, Spiegel- und Zinn-Folien-Fabrikation zu Erlangen bestimmten Aktien-Kapitale von fl. 700,000 — im Betrage von fl. 200,000 — zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden soll.

Diese Zeichnung erstreckt sich auf Aktien Lit. A., welche nach Maßgabe der Statuten außer der anfallenden Dividende für die ersten fünf Jahre ein Vorzugsrecht auf Prozente Verzinsung genießen.

Die Subscriptions-Bedingungen sowie auch der ausgegebene Prospekt sind bei dem Herrn **Joseph Pummerer in Passau**, welcher zur Entgegennahme der Zeichnungen bis 1. November l. J. Bevollmächtigt ist, — niedergelegt und geben über das Unternehmen näheren Aufschluß.

Es wird an dieser Stelle nur im Allgemeinen bemerkt, daß die genannte Aktien-Gesellschaft die Erwerbung, Vergrößerung und den Weiterbetrieb der unter der Firma:

Johann Joseph Fischer sel. Söhne in Erlangen bereits bestehenden

Glas-, Spiegel- und Zinn-Folien-Fabrik zu Erlangen, Seibach, Forchheim und Zwickau

zum Gegenstande hat; es genüge hier hervorzuheben, daß diese Firma in Deutschland in ihrer Branche den ersten Rang einnimmt, daß ihre Fabrikate auch in der ungünstigsten Geschäftsperiode einen ungeschmälerten Absatz in alle Theile der Welt gefunden haben und finden, sowie daß ein 119-jähriger Betrieb, seit 87 Jahren in den Händen ein und derselben Familie, gewiß eine große Summe von Erfahrungen gesammelt und geübte Arbeitskräfte herangezogen hat; diese Thatsachen werden hinlänglich beweisen, daß eine Theilnahme bei dem in Rede stehenden Unternehmen nicht die Gefahren eines neuen Unternehmens in sich birgt. Es verdient dabei noch bemerkt zu werden, daß seit Kurzem eine neue, höchst lukrative Methode der Silberbelegung der Spiegel, statt der bisherigen Belegung mit Quecksilber und Zinnfolien in größter Vollkommenheit praktisch bereits eingeführt wurde und den Absatz für geraume Zeit monopolisiren dürfte. Die Nachweise liegen in dem bisherigen Betriebe, der in dieser Richtung die überraschendsten Resultate constatirt.

Erlangen im September 1861.

Das Comité für die Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation zu Erlangen.
Carl von Löwenich.

Unbestritten vortheilhafteste Lehr-Anstalt für Damenkleider-Schnittzeichnung.

Geachtetster erlaubt sich, einem hohen Adel und P. T. verehrlichen Damen die ergebenste Anzeige zu machen, daß er einen Lehrunterricht für Damen-Kleider-Schnittzeichnung nach der neuesten und leichtfaßlichsten Methode, nach französischem Centimeter-Maß, ertheilt. Nur durch diese Methode ist es möglich, Kleidermuster, für jede Gestaltung des Wuchses passend, auf die leichteste Art unschlar anfertigen zu können. Indem er hinweisen zu müssen glaubt, daß diese Lehr-Methode von Fachmännern des Wiener-Moden-Industrie-Vereins für die zweckmäßigste anerkannt wurde, bürgt er für die gründlichste Aneignung dieser Methode in der kürzesten Zeit, welche einmal angeeignet nie mehr in Vergessenheit treten kann. Versichernd, daß er keine Mühe sparen wird, er bietet er sich zum Unterricht in dieser Methode allen ökonomischen Hausfrauen, so wie auch Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, zu jeder Zeit aufzunehmen werden. Das Honorar ist gering.

Ergebenst

Christian Kleißner,

Damenkleidermacher in St. Nikola an der Jansitte Nr. 1.

Heute Sonntag den 29. September
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einlädet

Franz Nagl,
Gastwirth zu Jansitte.

Feuerwehr
Montag den 30. ds. Abends 7 Uhr
Zusammenkunft
sämmlicher Bewachungs-Mannschaft
im Corps-Polale.
Der Verwaltungsrath.

Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Theresienstraße sogleich zu vermieten. Das Uebr.

(a)

2000 fl. werden auf 4fache Versicherung auf Grund und Boden ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Näh.

Zwei Auslagkästen

mit Postamenten sind zu verkaufen.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

(a)

Verkaufs-Offert.

In der freundlichen Stadt Kelheim an der Donau, dem Sitze mehrerer k. Behörden, ist ein reales

Küfnerrecht

mit Anwesen, bestehend in einem best- baulich unterhaltenem Hause mit Werkstätte, Holzremis, Baum- und Burzgar- ten und großem Hofraum aus freier Hand dem Verkaufe unterstellt.

Kaufslustige wollen sich der näheren Bedingungen wegen in portofreien Briefen wenden an

Mois Karl,

(b) k. Küfnermeister in Kelheim.

Verein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

Am Montag den 30. ds. Abends

Zusammenkunft

bei Hrn. **Niedermayer**, Gastgeber zum bayer. Löwen in St. Nikola, wozu einladet

Der Ausschuss.

Königliches Theater in Passau.

6. Vorstellung im II. Abonnement.

Sonntag den 29. September 1861.

Maritana,

das Mädchen von Castilien,

oder:

König, Graf und Ritterschlägerin.
Romanisches Schauspiel in 5 Theilungen nach dem französischen des Dumas von Volken.

Landshuter Schranne

vom 27. September 1861.

	Wetz.	Korn	Gerst.	Hab.
Portger Meß . . .	—	97	97	—
Neue Infude . . .	1944	321	1098	—
Schranneband . . .	1944	418	1195	1
Leutiger Verkauf . . .	1924	369	1184	1
Meß	20	49	11	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	22 31	13 52	13 14	0 58
Mittlerer	21 34	12 50	12 39	6 41
Mindest	19 58	12 45	11 56	6 54
Gefallen	—	—	16	—
Gestiegen	1 15	—	—	13

Münchener Schranne.

vom 28. September 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 28. Sept. 4 U. — M. R.
Erhalten um 4 Uhr 55 Min. Nachm.

	Wetz.	Korn	Gerst.	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	23 24	13 50	13 25	7 19
Mittlerer	22 37	13 38	13 51	6 50
Mindest	21 42	12 23	13 28	6 29
Gefallen	—	—	46	—
Gestiegen	— 51	—	—	9

Straubinger Schranne

vom 28. September 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 28. Sept. 4 Uhr 40 M.
Erhalten um 4 U. 50 M. R.

	Wetz.	Korn	Gerst.	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 15	15 50	13 23	8 2
Mittlerer	20 30	14 35	11 58	5 51
Mindest	19 14	13 8	11 15	5 44
Gefallen	—	1 26	—	—
Gestiegen	— 13	—	—	8

Verkauf: Wetz 1462 Schfl. Korn 225 Schfl., Gerst 847 Schfl., Haber 196 Schfl.
Meß: Wetz 36 Schfl., Korn 8 Schfl., Gerst 6 Schfl., Haber — Schfl.

Stadt, den Bewohnern der letzteren, welche die Naturforscher so herzlich und gastlich aufgenommen, der Direktion der pfälzischen Bahnen, welche es den Naturforschern mit so großartiger Lieberlichkeit leicht gemacht, die Pfalz, ihre Berge und Bewohner kennen zu lernen; damit — so schloß der Redner — Niemand vergessen werde, stimmen Sie mit mir ein in ein dreimaliges Hoch auf Speyer und die ganze Pfalz. Herr Geh. Oberberg- und Berg- und Hüttenrath v. Höggerath ließ die Frauen und Jungfrauen Speyers leben, — die Frauen, welche die Naturforscher so gastlich aufgenommen; die holden Jungfrauen, welche namentlich bei den Tanz-Unterhaltungen den jüngeren unverheiratheten Mitgliedern der Versammlung den Aufenthalt verschönert und unvergänglich gemacht haben. Auch dieses Hoch auf die Frauen und Jungfrauen Speyers fand begeisterten Wiederhall. Endlich sprach der Vorsitzende Medizinalrath Dr. Heine einige treffliche, warm vorgetragene und warm angenommene Abschiedsworte, und erklärte sodann mit dem Rufe: „auf Wiedersehen in Karlsbad!“ die 36ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte für geschlossen.

Mürnberg. Zu der auch in der Donau-Zeitung befindlichen Bekanntmachung des Comité's für die Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation in Erlangen erlauben wir uns noch folgende Bemerkungen und Erläuterungen zu geben. Es ist dieses aus 4 Fabriken: Erlangen, Seebach, Forchheim und Zwidau seit 119 Jahren bestehende Fabrikgeschäft der Herren J. J. Fischer & Co. Söhne in die Hände einer Aktiengesellschaft übergegangen und wurde dasselbe, trotzdem die amtliche Schätzung auf 506,030 fl. lautete, von den Herren Gebr. Fischer dieser Gesellschaft um 416,000 fl. überlassen. Dieser Preis kann als sehr gering bezeichnet werden, da jeder Arie nach oberflächlicher Besichtigung einsieht, daß die drei Wasserkräfte in Erlangen, Seebach und Forchheim und dann das Etablissement in Zwidau (durch seine Lage) einen bedeutenden Werth haben. Die Herren Fischer haben sich mit 350,000 fl. (Aktien Lit. B.) theilhaftig und sollen dieselben erst dann eine Rente erhalten, wenn die Aktien Lit. A. (ebenfalls 350,000 fl.) einen festen Zins von 6% pro Jahr empfangen haben. — Das Fabrikgeschäft ist im hohen Flor und haben ja die silberbelegten Spiegel aus dieser Fabrik ein weithin reichendes Renommé. Der Grund, warum bei einem so vorzüglichen Stand der Dinge dieses Geschäft in die Hände einer Aktiengesellschaft übergegangen ist, liegt zunächst in Familienrücksichten.

Oesterreich. Wien, 27. Sept. Wir müssen heute eines Gerüchts erwähnen, das seine Bedeutung hat, wenn es sich auch als unbegründet erweist. In Paris will man nemlich wissen, daß der König von Preußen beschlossen habe, nach Compiegne und vor der Krönungsfeier in Wien einen Besuch zu machen. Gleichzeitig ist zu bemerken, daß in verschiedenen Blättern gemeldet wird, es werde gegenwärtig zwischen Wien und Berlin sehr eifrig an einer Verständigung gearbeitet, welche weit über die Reformen der Bundes-Kriegsverfassung hinausginge.

altersschwach, gebrechlich oder krank war und das Reiten nicht mehr vertragen konnte. So lesen wir von Kaiser Carl V., daß er bei seinen Anfällen von Podagra in einem ungarischen Kutschier-Wagen spazieren zu fahren und darin zu schlafen gepflegt habe.

Die Innsbrucker „Schützenzeitung“ erzählt folgende Anekdote: In Tyrol auf einer hügeligen Anhöhe liegt ein stilles Dörflein, und am Eingang in selbes winkt ein statiliches Wirthshaus. Von diesem weg sieht man einen Felsenschopf, der in geringer Entfernung sich erhebt, auf dem Kamm mit Gebüsch bewachsen, die Abhänge steil und schroff, und es hat den Anschein, es wäre nicht menschenmöglich, da hinauf zu klimmen. Besagtes Dörflein lockt zur Sommerzeit durch seine lebenswüßige Lage und weitreichende Fernsicht viele fremde Zugvögel hinauf aus der nahen Stadt. Unter denselben sind gar oft Schöne aus der sandigen Mark Brandenburg, und diese richteten an den Wirth gewöhnlich die Frage: „Sagen Sie uns einmal, guter Wirth, springen auf dieser Höhe da wohl recht viele wilde Jämsen herum?“ Der Wirth nimmt sodann sein Klapplein vom Kopf und entgegnet: „Ja, etliche seyn schon da. Aber ich weiß halt auch nicht, ob sich gerad' heut' eine sehen läßt.“ Darauf geht er mit seinem norddeutschen

Wien, 28. Sept. Aus Korfu vom 21. Sept. meldet die Donau-Zeitung: Trübe, angstvoll und voll banger Besorgniß blickten die Augen, welche der geliebten Kaiserin folgten, als dieselbe Wien verließ, um in dem milden Klima des Südens Hoffnung und Heilung wiederzufinden. Und wie bald dursteten sie sich erheitern. Wie bald kam Kunde um Kunde von dem neu ausblühenden Leben, von der gekräftigten Gesundheit der hohen Frau! Daß diese Kunde erst mit stiller, noch immer etwas ängstlicher Freude und dann mit lautem Jubel begrüßt wurde, wer findet Das nicht natürlich? War es doch, als ob Oesterreichs Schutzgeist mit ihr gelitten, mit ihr wieder neu erstarkt wäre?

Auch die Nachrichten, welche ich Ihnen heute mitzutheilen habe, sind trostreich und erfreulich. Ihre Maj. die Kaiserin findet immer mehr Gefallen an den Lustfahrten im Canal von Korfu und wohl auch weiter hinaus in die See, und der Himmel begünstigt dieselben mit andauernd schönem Wetter. Ja ich kann sogar von einer romantischen Idee und ihrer Ausführung berichten, welche wohl hinlänglich Bürgschaft gibt für die heitere und frohe Stimmung, deren sich Ihre Maj. mit der wiederkehrenden Gesundheit erfreut. Vor ein paar Tagen erschien die Kaiserin mit ihrem Hofstaat bei einer Lustfahrt im eleganten Costüm, theilweise geschmückt mit den Attributen des Matrosenthums. Nie hat man wohl ein so reizendes Bild gesehen, als die ausgezeichneten Schönheiten im Matrosenhut mit zurückgeschlagenem blauen Kragen, unter welchem ein Halsstör auf Matrosenweise geschlungen war. In diesem Costüm begab man sich an Bord der Nacht Phantasie zu einer photographischen Abbildung, deren geistreiche und heitere Auffassung Nichts zu wünschen übrig läßt. Der Hr. FML. Graf Paar und der Hr. Baron v. Reichlin, letzterer aus dem Gefolge der Frau Erbkürstin Thurn und Taxis, im Kleide von gemeinen Matrosen stehen am Steuer, die Speichen des Rades in der Hand. Die anderen Herren, so wie Ihre Maj. die Kaiserin und Allerhöchsteren Schwester mit ihren Hofdamen, sind auf eine geschickte Weise darum gruppiert, mit verschiedenen Matrosenarbeiten beschäftigt und so trefflich vertheilt, daß dabei die weiten Roben der Damen nicht in den Vordergrund treten. Am Freitag den 20. ds. M. war eine Regatta für Boote der österreichischen Escadre improvisirt; sie fand auch wirklich in Gegenwart Ihrer Majestät statt. Der erste Preis war ein Ducaten für den Mann, der zweite Preis ein Thaler, und der dritte ein Gulden. Um die Preise stritten sich die Fregatte Adria, die Dampf-Corvette Elisabeth, und die Dampf-Nacht Phantasie. Die erste stellte ein Contingent von fünf, die zweite eines von vier Booten, die letzte ein von nur sechs Matrosen bemanntes leichtes Boot.

Für Ihre Majestät die Kaiserin war auf einem erhöhten Punkte am Lande ein mit Flaggen geschmücktes Zelt errichtet. Um 4 Uhr sollte die Regatta beginnen. Groß war die Aufregung in den Booten, die in einer langen geraden Linie dicht am Ufer aufgestellt waren. Jedes wollte für sein Schiff die Ehre des ersten Preises gewinnen, und keines dachte, das Schwein heimzutragen, das nach Seemannssitte für das letzte

Gast hinaus vor die Hausthüre, hält sich die rechte Hand über die Augen, auf daß ihn die Sonne nicht blende, und späht sorgsam nach allen Richtungen umher. Endlich nimmt er voll Freude den Fremden bei der Hand, deutet nach dem Felsengipfel und sagt: Schaut, schaut! dort oben guckt just eine Herfür aus dem Gestäud! Und wirklich streckt oben eine Gams ihren Kopf aus dem Gebüsch, und der Reisende staunt sie lange Zeit an und ist voll Vergnügen. Sobald diese Jämsen sich zurückzieht, schreibt er in sein Tagebuch: „Ach, meine süße Mina! Vor mir auf einer Felsenzacke steht jetzt eine Jemse. Die hat so schöne Augenlein und ist so zahm, wie Du und läßt sich anschauen, so wie mir's gefällt. Ist dieß Tirol ein romantisches Land! In jedem Busch ein Bär und auf jedem Stein eine Jemse!“ Allerdings! aber bloß für solche Fremde, die auf jedem Stein eine Gams erschauen wollen. Unser Wirth hat sich die seine von einem Bildschnitzer machen lassen, und so oft Reisende über den Berg herauf steigen, sagt er zu seinem Buben: „Du, Hansel, krawl schnell auf den Felsen und stell's Gams herfür, Preußen kommen!“ Diese Jungen behaupten auch, der schalkhafte Wirth lasse bei der Rechnung allemal „ein Zwanzgerl für's Gams“ hineinschlüpfen.

Kanonenbootes Beschick hat wieder den Beweis von der Leistungsfähigkeit unserer Maschinenfabriken geliefert.

Mit Ende dieses Jahres werden alle unsere zehn Kanonenboote schlagfertig sein. Anerkennung verdient auch in hohem Grade der Schiffbauer Tornello, der so viele hiesige Bürger mit seinem festen Vertrauen in Oesterreichs Zukunft beschämt. Er hat 200,000 fl. verwendet, um seine Schiffwerfte San Marco in eine großartige Anstalt zu verwandeln, denn er hofft, der österreichischen Marine noch manche Schiffe zu bauen. Sechzehn Millionen sind zwar eine schöne Summe; aber man bedenke nur, daß sie zugleich dazu dienen werden, um unserer maritimen Industrie einen ungeheuren Aufschwung zu geben und Tausenden von Oesterreichern eine ehrenvolle, gemeinnützige Laufbahn zu eröffnen. Wenn wir eine mächtige Flotte haben werden, wird ein neues, festes Band unsere Küstenländer an Oesterreich fesseln. (D. Z.)

Prag, 25. Sept. Bei dem Uebungsmarsche, welchen vorgestern das bürgerliche Infanterie-Korps in die Umgebung von Prag unternahm, wurde zum ersten Mal tschechische Kommandosprache angewendet. Es geschah Dies, ohne daß vorher ein eigener Beschluß gefaßt worden war. Während des Marsches bedienten sich nämlich einige Zugführer der tschechischen Sprache, und als die Manövers vorgenommen wurden, zeigte es sich, daß plötzlich ein großer Theil das deutsche Kommando nicht verstehen wollte; der Kommandant sah sich deshalb auf Zureden mehrerer Bürgeroffiziere veranlaßt, tschechisch zu kommandiren, was von dem Korps und der zahlreichen Volksmenge mit lautem „Al zije“ und Slavarusen aufgenommen wurde. Die Musik spielte nun nationale Weisen.

Beim Rückmarsche wurde das Korps von einer besonders großen Menschenmenge in der Stadt mit Beifallsbezeugungen empfangen. Vor der Bürgerresource und dem Altstädter Rathhause brachte man zahlreiche Slava's aus. Zum Schlusse wurde die Volksymne angestimmt, und die Menge ging nach 9 Uhr ruhig auseinander. Es war dies zum erstenmale seit 12 Jahren, daß die tschechische Sprache beim Kommando angenommen wurde. Die Nationalgarde wurde im Jahre 1848 theilweise tschechisch kommandirt. — Von deutscher Seite wird mit Eifer dahingestrebt, ein deutsches Kasino zu gründen. Auch die Gründung eines deutschen Gesangsvereins, in ähnlicher Weise, wie derselbe bis zum Jahre 1850 bestanden, wird beabsichtigt.

Preußen. Berlin, 28. Sept. Von der Polengränze unterm Geßtrigen wird gemeldet: In Warschau circulirt ein auch an den Estradenenden angeschlagener Aufruf an die Polen, Litauer und Ruthenen, welcher zur Ertsendung von Deputationen aller Stände des ehemaligen Polens vom Jahre 1772 zu einer feierlichen Zusammenkunft am 10. Okt. in Haradto, nahe bei Lublin, einladet.

Fr. St. Hamburg, 25. Sept. Ein entsprungener Löwe war gestern Morgen der Schreckensruf, vor welchem in dem Verichte des Brookthors Alles in die Häuser flüchtete, was ihn vernahm. Als nämlich die Kreuzberg'sche Menagerie, welche sich von hier nach Bremen begibt, auf dem Wege von St. Pauli über den Wall nach der Harburger Fähre auf dem Grasbrook, bei dem Brookthore angelangt war, sprang auf dem Thordamm vor dem Zoll- und Accise-

gebäude der majestätische Löwe „Prinz“, welchen das Publikum oft als großen Springer bewundert hat, aus seinem Käfig, und zwar durch eine hölzerne Seitenklappe, welche bei dem Uegenwetter angequollen war und wahrscheinlich in Folge dessen nicht hinreichend sicher verschlossen war. Der Wagen wurde von 3 Pferden des Fuhrmanns Grund aus Altona gezogen. Der Löwe stürzte sich sofort auf das Handpferd und warf es nieder, indem er Zähne und Klauen in den Rücken, Hals und Gurgel einschlug. Die andern Pferde wurden sehr und drehten den Wagen so plötzlich herum, daß er fast umwarf. Der Kutscher, welcher auf dem Sattelpferde gesessen, wurde vom Schreck dermaßen überwältigt, daß er nichts zu unternehmen vermochte. Selbst das Kreuzberg'sche Wärterpersonal blieb rath- und thatlos in der Entfernung. Der Führer eines vorderen Wagens aber war es, welcher durch seine große Unerblichkeit vielleicht bedeutendes Unglück abgewendet hat. Als er den wirren Lärm hinter sich vernahm, hielt er sein Fuhrwerk an, stieg vom Pferde und machte sich beherzt dem Orte der Gefahr. Einer der Kreuzberg'schen Leute hatte nach einer Weile gerufen und schlen die Peitsche des Fuhrmanns dem Löwen um den Hals schlingen zu wollen. Da warf der Accisewächter Erichsen ein mit einem eisernen Haken versehenes Tau, welches zum Abladen von Waarenballen benutzt wird, aus dem Accisehause heraus. Der gedachte Führer des vorderen Wagens ergriff es, nähete sich der Bestie, steckte das Ende mit dem Haken unter den Hals des Löwen, der mit den Zähnen in dem Fleisch des Pferdes wühlte und gierig das rinnende Blut aufleckte, hin- und machte schnell vermittelt des Hakens eine Schlinge. Durch eines der Wagenräder hindurch wurde nun von noch einigen andern Männern das andere Ende des Taus gezogen, bis der Kopf des Löwen dicht vor das Rad kam. Dann wurden auch noch Ketten gebracht und mit Hülfe derselben der König der Thiere vollständig erdarrt. Leute, welche der Katastrophe aus dem sichern Schutze eines Hauses zusehen, schilderten es als einen imposanten Moment, wie der Löwe sich mit wilder Lebendigkeit auf sein Opfer warf und es brüllend zerfleischte. Der lebte Löwe wurde alsdann in den Käfig gehoben, für das verwundete Pferd ein anderes eingespannt und die Reise fortgesetzt. Hr. Kreuzberg hat in dem Löwen einen Verlust von, wie es heißt, circa 5000 Thlr. zu beklagen.

Franreich.

Paris, 27. September. Der Moniteur, enthält einen Bericht über die glänzende Aufnahme welche den französischen Officieren bei Gelegenheit des Besuchs der großen Manövers am Rhein von preussischer Seite zu Theil geworden ist.

Italien.

Turin, 26. Sept. Die officielle Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Hrn. Nicasoli an die Consular-Agenten. Dasselbe enthält Instructionen über alle die Einzelheiten, welche sich auf die consularischen Funktionen beziehen. Hr. Nicasoli constatirt in demselben die ökonomischen Verhältnisse des Landes. Er fügt hinzu, daß die italienische Fahne, der noch Venedig fehlt, 600 bis 800,000 Mann mit 100,000 Seeleuten unter ihrem Schatten zusammenschauert. Die sarbinischen internationalen Stipulationen bleiben einzig in Kraft.

Und 's sündtheure Fueter,
Dös kriegt 's, wa 's na mag;
An halbet'n Wald schler
Verzehrt's in an Tag!

Dön Feur und unt Wasser —
so speibt 's a si aus;
Aft tenfelt 's glei wieder
Dahi in oan 'n Saus.

Nöt anderö, als wie
aus der Höll unt a Rapp,
Der außseurt — voll Spott
über 'n Bau'm-Schuestertrabb.

Heunt hat er mehr 's zoiha!
dreißg Wagn — und Als voll!
Dö zoiht er wie leicht
Kartabl mit Woll.

Und kam is er fortgsaust,
der foirt Hatt-ta

Is schon wieder an anderner
Zoihtoifel da!

So hechten 's bei'n Tag,
und also bei der Nacht!
's wirt Sunda und Werta
loan Unterschlaf g'macht.

Hants, sagt's ma do, Deut,
mit Verlaub, a weng 's fragn,
Was is 's denn, daß 's hiezunder
gar also jagn?

Zwö san 's denn auf oan mal
Nicht gar so pressirt?
Und ham 's' so sch. strakt;
daß kam statghalten wird?

Is leicht wo a Fleck,
wo ma Schaffel voll Gold

Die Verträge der alten Staaten werden als abgeschafft betrachtet. Die Consulen haben keine politischen Funktionen; gleichwohl sollen sie ihren Einfluß nach den Wünschen der Regierung geltend machen, hauptsächlich sollen sie die Ueberzeugung allgemein zu machen suchen, daß die Regierung, indem sie die Unabhängigkeit und die Einheit Italiens verfolgt, den europäischen Frieden befestigen, und indem sie die Kirche von den weltlichen Sorgen befreit, deren geistige Unabhängigkeit sichern und der katholischen Kirche ergeben bleiben will.

Großbritannien.

(Die englische Krone.) Einer von Hrn. Tennant veröffentlichten Beschreibung der englischen Krone zufolge zählt dieselbe folgende Juwelen: Einen großen und regelmäßig geschliffenen Rubin (den der schwarze Prinz von Don Pedro, König von Casilien, Anno 1367 zum Geschenk erhalten haben soll), einen großen und 16 kleinere Saphire 11 Smaragden, 4 Rubinen, 1363 Diamanten, 1273 Rosensteine, 147 Tafelsteine, 4 große und 273 kleinere Perlen. Diese Krone, die im Jahre 1838 für die Königin Viktoria aus den vorhandenen Juwelen angefertigt werden war, wiegt 39 1/2 Unzen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut. Auf Bitte des Lehrers Vergaert in Passau um Enthebung von seiner Lehrstelle an der Gewerbschule zu Passau ist an der Kreis-Landwirthschafts-, Gewerbs- und Handelsschule zu Passau die Lehrstelle für Mathematik und Physik erledigt; in Verbindung damit steht die Unterrichtsertheilung im Mechanischen, wofür neben dem Normalgehalte eine gesonderte Remuneration von 75 fl. jährlich festgesetzt ist.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche bei dem Rektorate der gedachten Lehranstalt binnen 3 Wochen einzureichen.

Passau, 30. Septbr. Gestern früh nahmen Se. Gnaden, der Hochwürdigste Herr Bischof Heinrich von Passau, die feierliche Einweihung der neu restaurirten Salvator-Kirche in der Altstadt vor. Allgemein ist die Freude über die gelungene Wiederherstellung dieser Kirche und der wärmste Dank hierfür steigt zu Gott dem Allmächtigen in frommem Gebete empor.

Neueste Nachrichten.

München, 27. Sept. Hr. Föckerer bemerkte zur Motivirung seines Antrages: Schon seit 1854 dauern die Bemühungen der Stadt Vilshofen fort, einen Zuschuß zu erhalten; erst im Jahre 1860, nachdem sich Minister v. d. Pfordten selbst überzeugt hatte, wie notwendig die Brücke ist, erfolgte ein Reskript, daß dem nächsten Landtag der Vorschlag gemacht werde, 70,000 fl. zu bewilligen. Die Stadt Vilshofen hat die Bewilligung erhalten, den Bierpfennig einzuführen, der jährlich 4,000 fl. abwirft und will so den weiteren Baubedarf admassiren. Alles hofft auf Bewilligung des Regierungsvorschlages, aber das Bekanntwerden des Ausschussesberichtes hat die Gemeinden gewaltig getäuscht. Redner widerlegt die Ansicht des Referenten, der glaubt, eine Brücke bei Vilshofen sei unnöthig, weil schon in Straubing, Deggendorf und Passau Uebergänge bestehen. Was Referent für die

Brücke bei Kelheim sagt, das muß auch für die bei Vilshofen gesagt werden. Auf der rechten Seite führen 2 Staatsstraßen, auf der linken 4 Distriktsstraßen auf diese Brücke.

Es handelt sich also nicht darum, der Stadt Vilshofen einen Gefallen zu erweisen, sondern darum, den billigen Wünschen eines großen Distrikts gerecht zu werden. Wenn die Brücke bei Kelheim gebaut wird, so soll man bei Vilshofen nicht lachen, denn was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. Da es keine Verschwendung ist, wenn solche Uebergänge hergestellt werden, so bittet Redner, die 139,000 fl. zu gewähren oder doch seiner Modification zuzustimmen.

Nachdem Minister Frhr. v. Schrenk ebenfalls die Postulate für die Brücken bei Vilshofen und Bamberg zur Genehmigung empfohlen und bezüglich Kraiburg weitere Erhebungen zugesagt hatte, wurde das ganze Postulat zu 139,783 fl. (wuhin die Summen für die Brücken in Bamberg, Kraiburg und Vilshofen) genehmigt. Gleiches geschah bezüglich der übrigen Etats.

Regensburg, 29. Septbr. Es ist jetzt offiziell die Nachricht eingelaufen, daß die wegen Vattenmordes zur Todesstrafe verurtheilte Wittwe Wundigl von Sr. Majestät dem Könige zur Kettenstrafe begnadigt worden ist. — Bei einem der jüngst abgehaltenen Manöver der hiesigen Garnison geschah der Unfall, daß ein Soldat von einem Schusse, dessen Ladung einen Stein enthalten zu haben scheint, an der Hand verwundet worden ist. — Wie der Sommer beharrlich warm gewesen, so ist der Herbst bisher hartnäckig kühl und regnerisch, was von vielen Defonomen wegen der jetzt stattfindenden späten Ausfaat der Winterfrucht sehr bedauert wird.

Regensburg, 29. Sept. Seit nahezu 12 Jahren hat am hiesigen k. Landgerichte der 1. Assessor Herr Christ. Müller in einer Weise gewirkt, daß sich demselben die Liebe und aufrichtige Verehrung aller Besseren zuwenden. Der ganze Bezirk hat es deshalb mit Wehmuth, aber auch mit Freude vernommen, daß der beliebte Beamte scheiden werde, um als Landgerichtsvorstand nach Oberdittach zu kommen. Die hiesige Schützengesellschaft unter der führungsfähigen Leitung des Hrn. Landbeamten Gillel arrangierte deshalb dem Scheidenden gestern Abend in den sehr hübsch decorirten Rang'schen Localitäten ein freundliches Abschiedsfest, zu welchem nicht nur sehr zahlreiche Bezirksangehörige, sondern auch viele Freunde des Veseierten aus dem nahen Regensburg gekommen waren. Ein tüchtiges aus Amberg eingelaufenes Musikkorps erhöhte die Feststimmung, welche den freundlichen Gesinnungen der Gäste durch Toaste, Reden u. s. w. Ausdruck zu geben mußte. Es war nur Herzlichkeit zu bemerken, nichts Offizielles, Steifes, Abgemessenes. Deshalb erschienen auch die H. H. Landwehroffiziere mit Ausnahme des Majors Hrn. Otto Schmid, welcher in Uniform gekommen, in Civilkleidern. Man trennte sich erst spät. Wir gratuliren dem Vledtacher Bau zur Gewinnung dieses Landrichters. Herr Chr. Müller ist ein ganzer Mann und ein ganzer Beamter. Möge auch Er in der Ferne unser nie vergessen!

Bruhl, 27. Sept. Frau von Baumbach (die unter Aufschuldigung eines an ihrem eigenen Gatten verübten Ver-

Und 's Glück mit an Sechter
geschwind Jamuschöpf und holt?

I gspür weiter nix
vo dem Glück da bei uns;
Ja, 's Gegenthoal! Ma gebn
vo der Haut dafür Zins.

Ma hat ma zu Preisen,
wia hiezunder last;
Denn ü b' r a l l wird's theurer,
wo d'Eisenbahn last.

Ma 's Troad will nbt aufi,
so wia's a si gehört;
Is alleweil 's wöhl!
Is holt als wia vörb.

Ja; d'Steurn wern höher
und d'Last auf'n Haus!
Ram eing'numma, gibt ma
schon 's Geld wieder aus.

Und Alles wird uns wegaführt,
— war 's nu so a Wist, —

Selm d'Zuespreis, — da hoast 's ast:
„daß Wean so viel frist.“

Ds ärgesten Rauber
sand Wirtz' auf der Bahn,
Und ah seitwärts hiban
hebu 's schon nämli so an.

Und do baunt 's no in oan 'n!
geht loan End no nbt her;
Da wern ast ds Zoihtolseln
ah wieder mehr.

Wann 's lang aso fortwöhrt,
Verbrinnt das leht' Scheit!
Wia mehr als der Dampf wird,
wia schlechter wird d' Zeit!

Das Reu-is nix nup!
und dräm moan i für gwis:
Daß in 'n Lokamontlo
was von Toisel drin is.

Aussicht gestellte Diversion der ungarischen Legion unter Fähr im Rücken der türkischen Armee agiren könne.

Pesth, 30. Sept. Die gestrige Vorversammlung sowie die auf heute bestimmte General-Congregation des Comitats von Pesth-Buda-Gott wurde vereitelt, indem eine Compagnie Militär das Comitatshaus besetzt hielt.

Die Pesther Comitatsbeamten haben in **corpo** abgedankt.

Pesth, 30. Sept. Gestern Nachmittags besetzte eine Compagnie Truppen das Comitatshaus, um die für den 30. beabsichtigte Comitats-Sitzung zu verhindern. Der Comitats-Magistrat hat auch gestern Abends seine Resignation — unter der Bedingung der Aufrechterhaltung der Comitats-Congregation — dem Obergespan eingereicht. Heute Früh vor 9 Uhr versammelte sich eine große Masse Volkes vor dem Comitatshause, worauf starke Truppenabtheilungen auf und ab zu patrouilliren begannen.

Unterdessen zog der Magistrat aus dem Comitatshause unter Absingung des Szozat, von beinahe 5000 Menschen begleitet, vor das Palais des Obergespanes Karolyi, wo Jokai eine Rede an den Obergespan hielt, welche von letzterem beantwortet wurde, worauf sich die Menge nach abermaliger Absingung des Szozat zerstreute. Excesse und Conflikte fanden nicht statt.

Preußen. In Berlin sind sie nun wirklich daran, Deutschland unter einen Hut zu bringen. Vorderhand ist es freilich nur ein ganz gewöhnlicher Dedel, den die Hutmacher-Innung machen will. Bei der Einholung des Königs nach der Rückkehr von der Krönung soll nämlich dieser Hut mit einem Durchmesser von 25 Fuß, und darunter kleine Hüte in der Zahl der deutschen Staaten und in den verschiedenen Landesfarben auf der Spitze einer Stange getragen werden. Diese Freude kann man den Kindern an der Spree schon gönnen.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Die Patrie schreibt: China verweigert es, den preussischen Gesandten in Peking residiren zu lassen. Die preussischen Untertanen werden unter den Schutz Frankreichs gestellt.

Italien.

Rom, 27. September. In dem heute Morgens abgehaltenen Consistorium wurden die Erzbischöfe von Chambery, Burgos und Compostella, der Bischof Viterbo, der Nuntius Sacconi, der Mönch Pancaleo und der Prälat Duaglia zu Cardinälen ernannt.

Bologna, 29. Sept. Gestern wurden Zusammenrottungen zerstreut. Es wurden Maßregeln ergriffen, um die für den 30. erwarteten Demonstrationen zu verhindern.

Turin, 25. Sept. Ein neuer Comet mit drei Schweifen ist am Horizont erschienen. Er ist Abends von 10½ Uhr bis Morgens 4 Uhr in dem Sternbild des Orion, am östlichen Theile des Himmels, sichtbar.

Mailand, 29. September. Die Perseveranza schreibt aus Florenz vom 28. d. M.: „Der Arbeiter-Congress wurde gestern eröffnet. Die Abend-Sitzung war sehr stürmisch. Nordini proponirte, der Congress müsse sich mit Politik befassen, um Kraft zu erlangen, der Regierung Wider-

stand zu leisten, wenn diese etwas dem Wohle der Nation Widerstrebendes — wie die Abtretung Sardinien — beabsichtigte. Heute (28.) wurde nach langer und stürmischer Discussion mit 72 gegen 30 Stimmen beschlossen, daß sich der Verein nur mit den ihn selbst betreffenden politischen Fragen befassen werde.“

Ravenna, 26. September. Der hiesige General-Intendant ist mit Truppen nach Lugo abgegangen, wo die wegen der Ruhe-Störung einberufene Nationalgarde nicht erschienen war und sämtliche Gemeindebehörden ihre Entlassung gegeben hatten. In Brivighalla wurden Fuhrleute angehalten, welche Getreide nach Toscana führten. In Massa Lombardo wurden der Delegat und der Syndicus durch Flintenschüsse verwundet.

Griechenland.

Dem Moniteur geht über das gegen das Leben der Königin von Griechenland unternommene Attentat folgende Privatcorrespondenz zu: Athen, 20. Sept. Als die Königin am 18. Sept. gegen 9 Uhr Abends von ihrem gewöhnlichen Spazierritt zurückkam wurde ein Pistolenschuß auf Ihre Majestät abgefeuert, welcher, obgleich der Mörder nur 5 oder 6 Schritte von ihr entfernt stand, glücklicher Weise nicht getroffen hat. Von den Officieren des Gefolges augenblicklich festgenommen erkannte man in ihm einen 18jährigen Studenten Namens Aristides Dosis, welcher einer der angesehensten Familie von Athen angehört. Er wurde fast unmittelbar verhört und erklärte seine Mitschuldigen zu haben, auch übergab er freiwillig eine Art geschriebenes Manifest, welches er bei sich trug und worin er seine Beschwerden gegen die Tyrannei aufzählte. Als er aufgefordert wurde, die Gründe anzugeben, welche ihn dazu bewegen hatten, auf die Königin zu schießen, antwortete er, daß, da der König abwesend sei, man ihm, sowie der Dynastie der bayerischen Prinzen den Eintritt in Griechenland wohl zu verhindern gewußt haben würde. Die Waffe deren sich der Mörder bedient hat ist ein Revolver. Darüber gefragt, was ihn gehindert habe, die noch übrigen Schüsse abzufeuern, antwortete er, daß es sein Entschluß gewesen sei, sämtliche Schüsse abzufeuern, daß er aber gestehe, daß er von einer innern Unruhe, deren er sich nicht erwehren konnte, daran verhindert worden sei. Die in Athen anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps haben sich sogleich in den Palast begeben, wurden aber von der Königin, welche sich in ihre Gemächer zurückgezogen hatte, nicht empfangen. Den folgenden Tag schiffte sich J. Maj. um 8 Uhr Morgens nach Poros ein. Jedermann bewunderte die Kaltblütigkeit, von der sie Beweis gegeben hatte. Der Unfall ist allgemein. Abends war die Stadt glänzend beleuchtet.

Mannichfaltiges.

Ein Berliner Conditor hat eine neue sehr pikante Methode erfunden, um sich Nahrung zu verschaffen, und sein Geschäft in Aufnahme zu bringen. Er läßt nämlich in verschiedenen Zeitungen sogenannte Heiraths-Annoncen einrücken und nimmt darauf die eingehenden Antworten der heirathslustigen Männer in Empfang. Demnach läßt er von seiner Frau oder von einer anderen Bekannten — die Damengesehn bekanntlich auf solche kleine Scherze sehr gern ein — ein

Häuser aus Bambus von der Strömung niedergedrückt. Die unglücklichen Einwohner flohen und stiegen mit ihren Thieren auf die Höhen. Manche kamen, uns um ein Asyl zu bitten. Herr Heurtier, der weber die Hindu's, noch die Engländer besonders liebte, und nicht leicht seine Thüre Jemand öffnete, wußte doch nicht viel einzuwenden. Er war immer der Ansicht, als Fremder, der hier bloß momentan sein Glück machen wolle, habe er nicht die Verpflichtungen eines Einwohners des Landes. Jedermal, so oft nach einer dieser großen Katastrophen der Collecteur kam, um seine Unterschrift für Unterstützung oder Steuerergänzung zu bitten, antwortete er, er bezahle, weil er dazu gezwungen werde. Aber das Geld, über das er disponiren könne, um Wohlthaten zu üben, gehöre vor Allem seinen Landsleuten, und er erspare es, um eine Wohlthätigkeitsanstalt zu gründen, sobald er nach Europa käme. Diesmal aber murte er nur, ließ mich jedoch gewähren, als ich die Hindu's unter den Hangars einquartierte. Bald verschwanden alle Kanäle, wie alle Wege und Landstraßen auf große Entfernung unter dem Niveau des Ganges, der immer höher stieg. Die reisenden Bettler, die Puharris und Lepkas

welche sich auf den Weg gemacht, um sich nach dem Markte von Viz-Point zu begeben, wo sie die Felle der Tiger und Büffel verkaufen, welche die Ströme ihnen zuführen, eilten nach den unbewohnten Berggipfeln und verbargen sich in den Palmenwäldern. Herr Heurtier wurde immer düsterer. Ganze Stunden brachte er auf der Terrasse zu, indem er in die Ferne blickte und jedes Gespräch vermied. Dies war jedoch noch nichts. Eines Morgens hörte man mehrere Male ein donnerähnliches Grollen: es war dies das Zeichen der furchtbarsten Gefahr. Die Hurra stieg von den Bergen des Nordens herab; der Boden zitterte bei ihrem Nahen und der Himmel verdunkelte sich solchermassen, daß es am hohen Mittag dunkler war, denn je bei Nacht. Die Wettertrompeten dröhnten und wirbelten in dem weiten Raum; furchtbare Winstöße schienen Hügel umstoßen zu wollen; inmitten des Krachens und Heulens des Sturmes, in der tiefen Dunkelheit wurde unser Haus plötzlich von einer Masse von Männern, Frauen und Kindern überschwemmt, die, ein furchtbares Geschrei ausstößend, sich gegenseitig drückten und drängten. Das wogende Wasser verfolgte sie; der Schreck

stigten Comitats des Landes gegebenes Beispiel auch andere Municipien mit sich fortzureißen.

Andererseits möchte man fast glauben, es liege im Plane der Bewegungspartei, die Regierung zu Maßregeln der Strenge zu nöthigen, und eine gewaltsame Reaction liege den pessimistischen Hoffnungen und Wünschen jener Herren sehr nahe, welche das Pesther Comitatshaus zum Tummelplatz ihrer Prominenzgeheißnisse ausersehen hatten.

Mit Zuversicht hoffen wir, auch diese Berechnung werde die Regierung durch ein System, das Milde mit Festigkeit paart, zu durchkreuzen wissen. Gewiß wird sie sich nicht abwendig machen lassen von dem Pfade, den sie wandelt, und festhalten an den Grundsätzen der Mäßigung und Gerechtigkeit. Eben so gewiß aber wird sie nicht dulden, daß eine unterirdisch geleitete Agitation das Land von neuem überflutet und verwirre.

So wie gestern Abends das Gros der Bevölkerung von Pest vollkommen ruhig war, so wie die Bewegung mehr oder minder wirkungslos verpuffte, — denn der Rücktritt des Comitatsmagistrates war ja eben ein vorausgesehener, ein vor-audernogener Fall, so wird sich endlich im Lanke die Ueberzeugung Bahn brechen, daß der ruheloße Kampf unversöhnlichen Geistes der Leidenschaft und des Hasses gegen eine wohlwollende Regierung, die sich zu erleuchteten Verfassungsgrundsätzen aufrichtig bekennt, eben so unfruchtbar bleiben werde und müsse, als eine abstrakte Rechtsfiction, die, wenn man ihr Rechnung tragen wollte, nicht bios die Februarverfassung, sondern die Existenz Oesterreichs gefährden, ja vielleicht auflösen würde. (D. Z.)

Pola, 26. Sept. (Rührigkeit in der Marine.)
Von wohlunterrichteter Seite erfahren wir folgende Details von Plänen, welche betreffs der Vermehrung unserer Marine gefaßt wurden und vorbereitet werden, und deshalb nicht uninteressant sein dürften. Hiernach bestände der Plan, unsere Flotte vorläufig um 2 Linien- und 3 Dampfschiffe, 2 Panzerfregatten und 10 Corvetten zu vermehren. Eines dieser Linien-schiffe würde hier, das zweite in England, die Fregatten theils hier und in Triest, theils in England, die kleineren Fahrzeuge durchgehends auf inländischen Werften gebaut werden. Zugleich würde alsogleich die Umgestaltung dreier unserer Fregatten (Schwarzenberg, Bellona, Venus) von Segel auf Dampf vorgenommen, überhaupt getrachtet werden, den größeren Theil unserer Kriegsmarine in Dampfschiffe umzuwandeln. Es würde das System der Schraubendampfer (Propeller) in der österreichischen Marine adoptirt und bios bei Transportschiffen das Räder-system beibehalten werden, und man hofft es mit der Fahrtschnelligkeit unserer Kriegsschiffe so weit zu bringen, daß die Linien-schiffe 15—16, die Fregatten und Corvetten mindestens 10—12 Seemeilen in der Stunde zurücklegen. Als Hauptstation der österreichischen Kriegsmarine wird Pola bezeichnet, da auch das Marine-Oberkommando hier seinen Sitz aufschlagen werde. Uebrigens stellt man die Errichtung von 3 Seebezirk-Stationen mit dem Sitze in Pola, Triest und Venedig in nächste Aussicht. Der Chef einer jeden solchen Station würde ein Contre-Admiral sein, die Arsenal-Commandanten aber eine besondere Stellung einnehmen und zum rein administrativen Theile der Marine gehören.

Alles, was rings um sie her vorging, und ein alter Mann aus ihrem Kreise citirte fromme Sprüche, die man mit großer Andacht anhörete. Die Nacht verfloß unter der furchtbarsten Angst. Endlich hatte Gott Mitleid mit uns Armen. Ehe das traurige Tageslicht sich ganz erhoben, waren die Wasser bereits um drei Fuß gesunken; der Regen floß nicht mehr in Strömen; er war fein, wie ein Nebel; auch der Wind hatte sich gelegt. Bis dahin hatte Niemand außer den Kindern daran gedacht, Nahrung zu sich zu nehmen. Aber sobald die Gefahr geringer wurde, begann sich der Hunger auf allen Gesichtern zu malen. Glücklicherweise besaßen wir große Vorräthe, weil wir zur Ernte viele Arbeiter erwartet hatten. Ich theilte deshalb gekochten Reis, rohen Reis und Maisbrot aus, was mit großem Danke angenommen wurde. In der folgenden Nacht störte die heftige Brandung der Wogen am Hause noch immer unsern Schlaf; aber bei Tagesanbruch hatten wir die Genugthuung, eine größere Abnahme der Wasser zu bemerken, als wir hatten hoffen können. Wir waren sogar angenehm überrascht durch die Ankunft einer Truppe jener armen Jogen, welche im Sommer von Hochengalen

An guten Hafenplätzen haben wir gottlob keinen Mangel, und es werden die bereits bestehenden noch verbessert und namentlich die Befestigungen von Vissa vermehrt werden.

Im hiesigen Arsenal wird bereits sehr fleißig gearbeitet, und dasselbe wird so wie jenes zu Venedig eine starke Vermehrung seiner Arbeitskräfte erhalten, welche man so einzutheilen gesonnen ist, daß das hiesige Arsenal mit der Engros-Ausrüstung, das der Venezianer hauptsächlich mit der Herstellung von Segel-, Strid- und Tafelwerk betraut werden wird.

Für die Verschönerung und Vergrößerung der Stadt Pola wird die Vermehrung unserer Kriegsmarine von ungemainer Wichtigkeit sein; schon in den letzten Jahren hat Pola, welches früher ein kleines Nest genannt werden konnte, sehr viel gewonnen. Ein großartiger Officier-Pavillon und ein Militärspital hat die Zahl der schönen Gebäude vermehrt, und nun denkt man bereits daran, einen zweiten größeren Officiers-Pavillon, mehrere Magazine und sonstige großartige Bauten auszuführen. (Fr.)

Baden. In Bruchsal haben die Geschwornen nach einer Verathung von nur wenigen Minuten die Frau v. Baumbach von der Anschulldigung von Giftmordversuchen gegen ihren Gemahl, den Hofmarschall v. Baumbach, unter allgemeinem Beifallsruf des Publikums freigesprochen. Aus den Verhandlungen, welche die Blätter sehr ausführlich mittheilen, geht vollständig hervor, daß auch nicht der leiseste Zweifel an der Dame haftet, vielmehr ist sehr wahrscheinlich, daß entweder zwischen dem Bedienten, der Kammerjungfer und der Köchin, auf deren Angaben sich die Anklage stützte, ein Complot gegen sie stattgefunden, oder daß der Bediente diese angeblichen Vergiftungsversuche selbst bewerkstelligt und sich der beiden Weibsbilder für seinen schändlichen Verleumdungszweck auf schlaue Weise bedient hat. Nach den Aussagen aller Zeugen und selbst jener drei Diensthofen hat Frau v. Baumbach mit ihrem Manne in 21jähriger glücklicher Ehe gelebt; es ist auch zwischen ihnen nicht das geringste Zerwürfniß nachgewiesen und überdies hat auch Herr von Baumbach zu keiner Zeit irgend etwas vom empfangenen Gift verspürt. Die ganze Anschulldigung stützte sich darauf, daß die Weibspersonen bei Bereitung von Warmbier kleine Phosphor-Pastillen darin gefunden haben wollen, welche Frau v. Baumbach hinein gethan haben soll, was sie aber ihrer eigenen Aussage zufolge auch nicht gesehen, oder nur angenommen haben, während hintenher der Bediente diesen Fund ausgebeutet, übrigens gerade in seinen Händen sich Phosphorpastillen zur Rattenvergiftung befunden haben. Statt die Angeklagte irgendwo zu bestechen, hat die Verhandlung und das gesammte Zeugenverhör vielmehr sie als eine Frau von trefflichem Charakter gezeigt. Ihr Benehmen vor dem Gericht ist damit übereinstimmend und durchaus höchst würdig gewesen. Ihr Gemahl selbst hatte die ganze Geschichte zuerst durch einen Bekannten erfahren, der ihn zuerst benachrichtigte, daß die Sache bereits bei den Gerichten anhängig sei, und daß der Bediente Fräulein dieselbe ausgebracht habe. Bei seiner Heimkunft hatte seine Gattin ihm die gleichen Mittheilungen gemacht, ohne jedoch zu ahnen, daß die Sache gegen sie gerichtet sei.

Frankreich.

(Eisenbahnunfall.) Auf der französischen Nord-

nach Calcutta gehen, um zu betteln, und ihre alten Bergesänge zu Guitarren von Cocos zu singen. Die höherliegenden Ländersiriche waren also frei von Wasser. Mehrere Tage verfloßen auf solche Weise ohne neues Ereigniß, als das Ab- und Zufließen von Hindu's. Die Ueberschwemmung ging auf das alljährliche Maß zurück. Nur der Boden war noch ganz durchweicht und da und dort mit Wasserpfützen bedeckt, so daß die Reise in der Richtung nach Süden bis jetzt unmöglich war. Eines Abends rief mich Herr Heurtier zu sich; sein Teleskop war nach der Villa gerichtet. „Es ist unglaublich,“ sagte er. „Beim Obersten ist kein Baum umgerissen. Man sieht nicht die geringste Bewegung ringsumher. Ich wette, er hat Niemanden zu beherbergen. Warum gehen die Leute nicht zu ihm? Wie steht es mit unsern Verräthen?“ Ich machte einen Uberschlag und sagte ihm, was wir besaßen. „Das reicht ja kaum für uns und die Diener während der nächsten drei Wochen.“ Ich entgegnete, daß man in wenigen Tagen Diener nach Colong schicken könne, wo wir Magazine besaßen. „Haben Sie den Verstand verloren?“ sagte Herr Heurtier, in Zorn ausbrechend. „Habe ich seit acht Ta-

bahn: hieß der Pariser Zug, welcher um 9¼ Uhr abging, auf dem Punkte, wo die Saisson-Bahn in die Nordbahn mündete, mit dem von Lille kommenden Zug zusammen. Bei dem furchterlichen Zusammenstoße, der die wenigen Wagen des Pariser Zuges gänzlich zertrümmerte, wurden 5 Reisende getödtet, drei schwer und vier leichter verwundet. Einer der Getödteten, ein Weinhändler, war buchstäblich entzwei geschnitten.

Griechenland.

Athen, 19. September. Die Königin, welche bei und nach dem Attentat die schönste Seelenruhe bewahrte, hat einen Ausflug nach Patos gemacht, um die Arbeiten im Seearsenal zu besichtigen. Nächster Tage (25.) wird sie nach Droso zu Lande abreisen, von dort mit einem Dampfer den Canal von Eurip durchschiffen, in Sta. Marina im Golfe von Lamia landen, und von dort zu Pferde nach Lamia gehen. Den 26. wird sie dem Jahrmarkt von Hyppate beiwohnen, wo ein großer Volkszulauf aus den inneren Provinzen und der benachbarten Türkei erwartet wird.

Japan.

Man schreibt dem Moniteur aus Jeddo unterm 8. Juli: „Ein neues Attentat ist in Jeddo gegen die fremden Legationen begangen worden. In der Nacht vom 5. auf den 6. wäre die ganze britische Gesandtschaft beinahe das Opfer einer unerhört rohen und wilden That geworden. Der engl. Gesandte von der Reise (von der er erst seit 48 Stunden zurückgekehrt war) noch ermüdet, hatte sich um 11 Uhr Abends ins Bett gelegt und war bereits eingeschlafen, als einer seiner Attache, der eine Kutsche durch die Zimmer gemacht hatte, ihn benachrichtigte, daß sich ein großer Lärm an den Thüren der andern Wohnungen hören ließ, und daß es scheine, als wolle man dieselben einschlagen. H. Alcock nahm diese Nachricht zuerst mit einer gewissen Ungläubigkeit auf. Nichts desto weniger stand er auf und suchte seinen Revolver.

In einem Augenblicke hatte sich der Lärm genähert. Man hörte in dem Corridor Schüsse fallen und zwei Mitglieder der Gesandtschaft, Herr Oliphant, Sekretär, welcher sich erst seit 8 Tagen in Japan befand, und Herr Morrisson, Consul J. britischen Majestät, traten verwundet und ganz mit Blut bedeckt in das Zimmer. Sie hatten beim ersten Lärm ihr Zimmer verlassen und befanden sich beim Heraus-treten einer Bande Eindringlinge gegenüber, von der sie mit Säbelhieben angegriffen wurden. Herr Oliphant, welcher geglaubt hatte, daß es sich nur um eine Zwistigkeit unter den Bedienten handle und sich deshalb nur mit einer Jagdpfeife versehen hatte, war gleich bei seinem Erscheinen von zwei Säbelhieben an dem linken Handgelenk und ziemlich schwer an der Schulter verwundet worden. Herr Morrisson war am Kopf verwundet worden, aber weniger stark.

Zwei von H. Morrisson abgefeuerte Revolvergeschüsse hatten die Angreifer zum Weichen gebracht; die beiden von Blutverlust geschwächten jungen Leute mußten sich mit Hinterlassung einer breiten Blutspur bis zu ihrem Chef zurückziehen. H. Alcock hatte noch andere Personen um sich, aber Niemand von ihnen war bewaffnet, und er mußte nun in seinem Zimmer, die Pistole in der Hand, sich auf einen ungleichen Kampf gefaßt machen, oder die Ankunft seiner Verteidiger erwarten.

gen nicht genug verloren und gegeben? Die Ernte eines ganzen Jahres ist zerstört; meine Bäume sind niedergerissen, die Hälfte meiner Gebäude fortgeschwemmt; glauben Sie, wir werden ewig in Indien bleiben? Wird man nicht ehestens die Steuern vergrößern? Der Collecteur wird mich auf die Unterstützungsliste setzen und sicher doppelt so hoch als den Obersten, unter dem Vorwande, ich sei Fabrikant und dieser stolze Gentleman lebe dem Luxus. Ich sage Ihnen, die Sache muß ein Ende nehmen.“ Ich wollte eine Entgegnung machen, um noch einmal zu bitten, aber Herr Heurtier warf mir meine Verschwendung vor und befahl, daß ich die Leute fortweise, er habe sie genug beherbergt. Er lehrte murrend in sein Zimmer zurück. Ich war fest überzeugt, daß es nicht möglich sei, namentlich für Frauen und Kinder, zu Fußes Colong zu erreichen, und zweifelte nicht, daß der Oberst von seiner Villa im Augenblicke abwesend sei. Es hätten zwei bis drei harte Tage genügt und alle unsere Gäste würden von selbst Abschied genommen haben, was das Beste gewesen. Es war ein schrecklicher Auftrag. Aber was sollte ich machen, ich mußte gehorchen. Am andern Tage, nach einer letzten Aus-

theilung von Maisbrot, zog die Caravane still von dannen. Gegen neun Uhr hielt eine Familie Jooeen, aus fünf bis sechs Personen bestehend, vor dem Hause. Herr Heurtier stand sich auf der Galerie: er machte ihnen ein abweisendes Zeichen mit dem Kopfe, und zeigte auf den Weg. Sie verstanden und entfernten sich. In einiger Entfernung jedoch legte eine Frau, welche ein Kind auf dem Rücken trug, den Finger auf den Mund und den Wagen. Ich bat Herrn Heurtier, ihr etwas Reis geben zu dürfen, und erhielt die Erlaubnis. Später nahmen wir unsere Arbeiten wieder auf, die durch die Ueberschwemmung unterbrochen worden; wir machten nämlich gerade das Inventar. Herr Heurtier wollte früher, wenn sein Vermögen auf 1,600,000 Franken gestiegen, nach Frankreich zurückkehren. Als er jedoch sah, daß es bereits die Höhe von 1,100,000 Franken erreicht, sagte er nach diesen Scenen den Entschluß, so bald als möglich abzureisen. In dem Augenblicke, als er die Kosten der Ueberfahrt berechnete, pochte es an das Thor. Er trat ärgerlich auf die Galerie. Es war einer der Jooeen, die gegen neun Uhr vor seinem Hause vorübergezogen waren. (Fortsetzung folgt.)

Während dieser Zeit wurden in den benachbarten Zimmern Thüren und Wände eingeschlagen; die Wuth der Meuchelmörder schien den höchsten Grad erreicht zu haben und die Regierungswache erschien noch immer nicht. Ganz nahe bei dem Zimmer des britischen Gesandten selbst und nur durch Tapetenverschlüge, welche die Wände der japanesischen Gemächer bilden, getrennt, wurde Alles von muthbecessenen Häufen, die ihre Opfer suchten, zerschlagen und geplündert, bis endlich die Wache der Daimios anlangte.

Der Kampf entspann sich sofort zwischen ihr und den Mördern und war nach den Spuren, die am folgenden Morgen noch die Erbitterung der Kämpfenden bewiesen, furchtbar. Endlich ergriffen die Meuchelmörder mit Hinterlassung mehrerer Todten die Flucht. Leider haben die wirklich tapferen, aber zu langsamen oder zu wenig wachsamem Verteidiger der brit. Gesandtschaft auch ein Duzend Leute verloren.“

Nachrichten aus Niederbayern.

Von der Donau. Am 12. Okt. wird das aus der Künstlerhand des Bildhauers Puille in Landsbut hervorgegangene Standbild des Vaters der bayerischen Geschichte, Johannes Thurmeler, genannt Aventinus, in seiner Vaterstadt Ahenberg unter angemessener Feierlichkeit enthüllt. Dieser Tag dürfte um so passender sein, als an demselben auch das hohe Namensfest unseres Landesfürsten, des Beschüßers der Künste und Wissenschaften, gefeiert wird. Die Enthüllung des Standbildes findet sozuleich nach beendigttem Hochamte statt und bewegt sich der Festzug von der Kirche aus durch die Straßen der Stadt zum vorgeschriebenen Festplatz, den das Monument zieren soll.

Passau, 2. Okt. Der Kommandant des 8. Infanterie-Regiments vac. Sedendorff, Herr Oberst Karl Horn, wurde auf seine gestellte Bitte mit der Normalpension seiner Charge in den Ruhestand versetzt, und ihm von Sr. Majestät dem Könige der Charakter als Generalmajor tar- und stempelfrei allergnädigst verliehen. Möge die beste Gesundheit diesen wackern Ehrenmann erfreuen!

Neueste Nachrichten.

München, 30. Sept. Der Bahnzug, mit welchem Se. Maj. König Ludwig Samstag Nacht hier eintraf, ist bei Sauerlach einem gefährlichen Zwischenfall glücklich entgangen. Unweit jener Station war nämlich auf einer Seite der über die Schienen gehenden Straße die Barriere aus Versehen nicht geschlossen worden, in Folge dessen ein Bauernwagen auf die Bahn gefahren kam. Die Pferde blieben auf der Bahn stehen, weil die jenseitige Barriere gesperrt, der Bauer aber eingeschlafen war. Bald brauste der Zug daher und ging über die zerstreuten Pferde hinweg; der Wagen mit dem Bauer wurde fortgeschleudert, ohne daß aber letzterer eine Beschädigung erlitt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 1. Okt.) Deserr. 5pro. National-Anleihe 80.40; 5pro. Metalliques 67.—; Creditaktien 184.30; Bankaktien 157; Nordbahn-Aktien 201.1. Staatsbahn-Aktien 274.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 118.; Silber 34.; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 114.25. London 135.75; Paris 53.20.

theilung von Maisbrot, zog die Caravane still von dannen. Gegen neun Uhr hielt eine Familie Jooeen, aus fünf bis sechs Personen bestehend, vor dem Hause. Herr Heurtier stand sich auf der Galerie: er machte ihnen ein abweisendes Zeichen mit dem Kopfe, und zeigte auf den Weg. Sie verstanden und entfernten sich. In einiger Entfernung jedoch legte eine Frau, welche ein Kind auf dem Rücken trug, den Finger auf den Mund und den Wagen. Ich bat Herrn Heurtier, ihr etwas Reis geben zu dürfen, und erhielt die Erlaubnis. Später nahmen wir unsere Arbeiten wieder auf, die durch die Ueberschwemmung unterbrochen worden; wir machten nämlich gerade das Inventar. Herr Heurtier wollte früher, wenn sein Vermögen auf 1,600,000 Franken gestiegen, nach Frankreich zurückkehren. Als er jedoch sah, daß es bereits die Höhe von 1,100,000 Franken erreicht, sagte er nach diesen Scenen den Entschluß, so bald als möglich abzureisen. In dem Augenblicke, als er die Kosten der Ueberfahrt berechnete, pochte es an das Thor. Er trat ärgerlich auf die Galerie. Es war einer der Jooeen, die gegen neun Uhr vor seinem Hause vorübergezogen waren. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Montag den 21. Oktober 1861 werden im hiesigen Belhause die Pfänder aus den Monaten Oktober, November und Dezember 1860, von Nr. 30682 bis Nr. 35189, beide incl., versteigert.

Die Bezahlung der versteigerten Artikel hat, ohne alle Ausnahme, sogleich zu geschehen.

Die Versteigerungs-Objekte bestehen, wie gewöhnlich, in Gold, Silber, Kleidern, Betten, Wäsche, Weinwänden, Uhren und dergleichen.

Passau den 1. Oktober 1861.

Stadtmagistrat Passau.

Der rechtshändige Bürgermeister: Präglöberger.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comité bringt hienit zur öffentlichen Kenntniss, daß von dem für die Allerböchst genehmigte

Aktien-Gesellschaft

für Glas-, Spiegel- und Zinn-Folien-Fabrikation zu Erlangen bestimmten Aktienkapitale von fl. 700,000 — ein Betrag von fl. 200,000 — zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden soll.

Diese Zeichnung erstreckt sich auf Aktien Lit. A., welche nach Maßgabe der Statuten außer der anfallenden Dividende für die ersten fünf Jahre ein Vorzugsrecht auf 6prozentige Verzinsung genießen.

Die Subskriptions-Bedingungen sowie auch der ausgegebene Prospekt sind bei dem Herrn Joseph Hammerer in Passau, welcher zur Entgegennahme der Zeichnungen bis 1. November l. Js. bevollmächtigt ist, — niedergelegt und geben über das Unternehmen näheren Aufschluß.

Es wird an dieser Stelle nur im Allgemeinen bemerkt, daß die genannte Aktien-Gesellschaft die Erwerbung, Vergrößerung und den Weiterbetrieb der unter der Firma:

Johann Joseph Fischer sel. Söhne in Erlangen bereits bestehenden

Glas-, Spiegel- und Zinn-Folien-Fabrik zu Erlangen, Seebach, Forchheim und Zwickau

zum Gegenstande hat; es genüge hier hervorzuheben, daß diese Firma in Deutschland in ihrer Branche den ersten Rang einnimmt, daß ihre Fabrikate auch in der ungünstigsten Geschäftsperiode einen ungeschmälerten Absatz in alle Theile der Welt gefunden haben und finden, sowie daß ein 119jähriger Betrieb, seit 87 Jahren in den Händen ein und derselben Familie, gewiß eine große Summe von Erfahrungen gesammelt und geübte Arbeitskräfte herangezogen hat; diese Thatsachen werden hinlänglich beweisen, daß eine Theilnahme bei dem in Rede stehenden Unternehmen nicht die Gefahren eines neuen Unternehmens in sich birgt. Es verdient dabei noch bemerkt zu werden, daß seit Kurzem eine neue, höchst lukrative Methode der Silberbelegung der Spiegel, statt der bisherigen Belegung mit Quecksilber und Zinnfolien in größter Vollkommenheit praktisch bereits eingeführt wurde und den Absatz für geraume Zeit monopolisiren dürfte. Die Nachweise liegen in dem bisherigen Betriebe, der in dieser Richtung die überraschendsten Resultate constatirt.

Erlangen im September 1861.

Das Comité für die Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation zu Erlangen.
Carl von Löwenich.

Versteigerung.



Dienstag den 8. d. Vormittag früh 9 Uhr werden im Grill'schen Hause Nr. 10 am Domplatz über eine Stube wegen Umzug und Mangel an Raum mehrere entbehrliche Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, bestehend aus einem sehr bequemen Schreibpult von Kirschbaumholz mit Bücher-aufsatz, mehrere Bücherstellen, Komoditäten, eine Wiege mit Strohkorb, ein mittlerer runder Tisch, mehrere andere Tische, eine sehr gute Waschkabine und noch viele andere nützliche Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau am 2. Oktober 1861.

Paul Eggart, Auktionator.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 3. Okt. Abends

Zusammenkunft

im Vereinslokale.

Dem Vereine sind beigetreten: Herr Mich. Eschenauer, Schneidermeister v. Eggendobbel, Hr. Joh. Saal, b. Schneidermeister v. hier, Herr Richter, b. Schneidermeister v. hier.

Der Ausschuss.

Neue Holländer Säringe, Sardinien, Essiggurken, Estragon- und Kremser-Senf, frischer hydraulischer Kalk bei Math. Rosenberger.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 3. Oktober zu Herrn Joseph Fischböck.

Der Ausschuss.

Im Hause Nr. 206 in der Altstadt ist zu Allerböchsten der erste Stock mit 5 Zimmern zu vermieten.

Zwei Auslagenkästen

mit Postamenten sind zu verkaufen. Näh. l. d. Exp. d. Bl. (6)

Ein ordentliches Frauenzimmer sucht als Zageherin einen Platz. (1)

Innsbrucker-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 3. Oktober zu Herrn Dettendorfer. Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Innsbrucker-Bevölkerung.

Geboren am 29. Sept.: Maria Christina, eheliches Kind des Herrn Anton Bieringer, Paders in der Porzellanfabrik Rosenau. — Am 30. Septbr.: Max, chl. Kind des Hrn. Ant. Dänemaler, Maurers und Hausbesizers auf der Beiderwiese.

Königliches Theater in Passau.

Donnerstag den 3. Oktober 1861.

8. Vorstellung im 11. Abonnement.

Adrienne Lecouvreur.

Drama in 3 Akten, nach dem Französischen der Hrn.cribe und Legouve. Frei bearbeitet von Graus.

Anfang um 7 Uhr.

Osterrhofener-Schranne

vom 30. Septbr.

	Wag.	Korn	Gerstl	Hafer
Voriger Rest	—	—	—	—
Neue Zufuhr	199	—	100	8
Schrannehand	199	—	100	8
Heutiger Verkauf	187	—	100	8
Rest	12	—	—	—

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis	21	12	—	—	12	26	—	—
Mittlerer	20	56	—	—	11	40	6	6
Niedester	20	45	—	—	11	12	—	—
Gefallen	—	—	—	—	20	—	—	—
Gefallen	—	14	—	—	—	—	—	—

Deggendorfer Schranne

vom 1. Oktober 1861.

	Wag.	Korn	Gerstl	Hafer
Voriger Rest	—	—	—	—
Neue Zufuhr	230	20	116	71
Schrannehand	230	20	116	71
Heutiger Verkauf	230	20	111	71
Rest	—	—	5	—

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis	21	29	18	2	13	5	0	—
Mittlerer	20	51	15	11	12	31	5	53
Niedester	19	23	3	30	12	7	5	48
Gefallen	—	9	1	9	—	—	—	—
Gefallen	—	—	—	—	21	—	—	—

Braunauer Schranne

vom 30. Septbr.

	Wag.	Korn	Gerstl	Hafer
Getreide-Gattung	Wag.	Wag.	Durchsch. W.	Durchsch. W.
	Wag.	Wag.	fl.	fr.
Weizen	956	444	7	22
Korn	156	140	4	37
Gerste	—	—	2	31
Hafer	48	40	2	21

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haaren. Hs.: Gerauer, Priv. v. Neufelden; Frankenberg, Dekonomiebesitzer v. Wänter; Reumier, Lehrer v. Straßkirchen; Klinger, Commis v. Schärding; Gerhardsinger m. Frau, Seifenfabrik v. Neufelden; Elsner, Müllermeister v. Büchstein; Altmeyer, Hammermeister v. Freilung; Stein u. Feil v. Wien; Dahn v. Marktbreit; Kaufmann v. Wollberg, Wausender v. Rauschen; Schuster v. Berggessner, Kattascher von Pfaffenberg, Handelsleute.

die Beamten. Ich möchte hinweisen auf eine Aeußerung eines österreich. Abgeordneten im Reichsrathe, welche ich heute oder gestern in einem österreich. Blatte gelesen habe, daß man sich nämlich in Oesterreich nicht mehr ins Wirthshaus zu gehen getraute, weil die Steuerbeamten nach den verschiedenen Quantitäten Bier, das man dort getrunken hat, die Steuer bemessen zu müssen glauben. Solche Fälle, daß Beamte in kleinen Orten dem Bürger das Wohlleben mißgönnt haben, könnte ich wohl anführen! Zur Rechtfertigung meiner Abstimmung und meiner gemachten Behauptung weise ich noch darauf hin, daß es allgemein bekannt ist, daß der Vorschlag, über den wir heute verhandeln, die allgemeinste Befriedigung unter dem Bürger- und Bauernstand hervorruft; in diesen beiden Ständen ist die Ueberzeugung ebenso lebhaft, daß die Aufbesserung der Gehalte der Beamten eine der wichtigsten Tagesfragen sei, und im ganzen Lande erwartet man in voller Uebereinstimmung, daß wir, soweit wir es nur irgend mit dem Staatshalte vereinbar finden, ganz gewiß unsere Zustimmung geben werden; und es wird daran nicht fehlen; man braucht uns nicht zuzurufen, daß heute die Ehre des Vaterlandes gerettet werden soll. Ich hätte sehr gerne für die Aufbesserung der Gehalte der höher gestellten Beamten gestimmt, allein in den Aeußerungen des H. Hrn. Präsidenten habe ich Gründe gefunden, davon abzustehen. Mein Wunsch, der im ganzen Volke lebt, ist der, daß insbesondere die Gehalte der niederen Beamten so viel als möglich aufgebeßert werden sollen, und es wird sich wohl in diesem Saale Niemand beleidigt finden, wenn ich sage, daß man im Volke diese Klasse von Beamten hauptsächlich für die Arbeitsbienen hält, und man ihnen den gerechten Lohn gerne und freudigen Herzens zukommen lassen will; darum besonders, meine Herren, habe ich geglaubt, meine Ansicht, die gewiß die Ansicht vieler meiner Collegen in diesem Saale ist, und für die ich bürgen kann, daß sie im ganzen Lande eifrigen Wiederhall findet, daß nämlich der Reservefond nach dem Antrage des Hrn. Justizministers noch um 40,000 fl. erhöht werde, aussprechen zu müssen.

Daß mir, wie so vielen Andern im Lande, die Einführung der neuen Gesetzbücher gewissermaßen etwas bange macht, in Beziehung nämlich auf die Verwendungs von Persönlichkeit, die mit dem neuen Polizeistrafgesetzbuche in der Hand unter uns treten werden, gestehe ich ganz offen. Ich habe Gelegenheit gehabt, dasselbe zu studiren, viele meiner Mitbürger haben es nicht gethan, sie hören von Andern, und Sie werden begreifen können, wenn Sie und da Einem bange gemacht wird. Ich hätte nicht unterlassen, in dieser Beziehung meine Ansicht bei einer andern Debatte auszusprechen, wenn ich nicht aus vollem Herzen den Gründen mich angeschlossen hätte; die die hohe Kammer vermocht haben, so rasch als möglich zur Annahme dieser Gesetze zu schreiten. Nun glaube ich, meine Herren, ist es erlaubt, auch etwas politisch zu sein, und in dieser Beziehung möchte ich rathe, sich mit dem Staatsministerium der Justiz im Interesse des Volkes auf gutem Fuße zu halten; auf dieses Staatsministerium wird es ankommen, wer mit dem Polizeistrafgesetzbuche unter uns tritt, und wir hegen volles Vertrauen zu demselben, daß es nicht Leuten dasselbe in die Hand gebe, die es so anwenden, daß sie stets zu den Strafmaximen greifen. Auf die Aeußer-

ung eines andern Kollegen muß ich nothwendig zurückkommen, der darauf hindeutete, daß das Volk, wo es seine Beamten wähle, mit den Beamten selbst auch dem Ministerium ein Vertrauensvotum geben wolle, und es wird mir erlaubt sein, auch darüber meine Ansicht auszusprechen. Wenn mich das Volk wählt, so glaube ich gibt es mir ein Vertrauensvotum, und so wird es glaube ich auch bei den Abgeordneten aus dem Beamtenstande sein. Zur Zeit, wo die Wahlen stattfinden, die uns in diesen Saal riefen, da waren im Lande wenige Wahlbezirke, wo man ein Vertrauensvotum nach der Richtung aufstellen wollte. Ich will nicht zurückgreifen auf jene Wahlperioden, aber ich will nur einfach anführen, daß man bei uns nicht dazu kommen wird, mehr Beamte zu wählen, bis das Volk endlich so reif sein wird, daß es auch Intelligenzen wählt, die nicht gerade in seinem Bezirke wohnen. So weit sind wir aber noch nicht. Ich wollte noch kurz hinzufügen, daß bei solchen Wahlen nicht immer der wahre Ausdruck des allgemeinen Willens der Wähler durchbringen kann, aber ich nehme davon Umgang, um nicht zu weit zu gehen. Ich spreche nochmals mich dahin aus, daß ich mit der Position, wie sie der Hr. Staatsminister der Justiz in der Art eingebracht hat, daß man noch 40,000 fl. für den Reservefond bewillige, einverstanden bin.

Oesterreich. Wien. Krakau wird zu einer Festung ersten Rangs erhoben. Es wurde am 14. d. M. der Stadtbehörde kundgegeben, daß zwei neue Befestigungslinien gezogen werden. In der einen werden alle unter dem Maseberg befindlichen Häuser und Gebäude demolirt werden müssen, darunter eine aus dem zwölften Jahrhundert stammende Kirche.

Wien, 30. Sept. Die Bewohner von Lichtenthal wurden heute Nacht durch ein dort ausgebrochenes Feuer nicht wenig beunruhigt. Um 1 Uhr nach Mitternacht stand nämlich das Haus Nr. 154, „zum St. Wolfgang“ in der Badgasse in hellen Flammen, ohne daß der Brand beim Beginn desselben signalisirt worden wäre. Die Bewohner der Nachbarhäuser, welche letztere wie das in Brand gerathene Haus ebenfalls mit Schindeln gedeckt sind, eilten halbangekleidet zu Hilfe; die Hausleute des brennenden Gebäudes mußten sich zum Theil durch die Fenster retten, da die hölzerne Stiege und der Gang bereits in Flammen standen. Nach dreistündiger Arbeit gelang es erst, des Feuers Meister zu werden, nachdem dieses einen bedeutenden Schaden angerichtet hatte. Der Dachstuhl des ganzen Hauses, große Vorräthe von Tischlerholz, auch die Futtermorräthe des dort wohnenden Milchmaiters, der Stall, viele Kleidungsstücke und Geräthe wurden ein Raub der Flammen. Dem Milchmaier verbrannte auch eine Kuh, während eine zweite bedeutende Brandwunden erlitt. Das Feuer scheint in einem mit Hobelspänen gefüllten Schoppen zum Ausbruch gekommen zu sein.

Württemberg. Stuttgart, 30. Sept. Das achtzigjährige Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, des Regenten der Könige und Fürsten, ist im ganzen Lande mit Ferialität und aufrichtiger Herzlichkeit begangen worden.

S. Schwarzburg. Rudolstadt, 24. Sept. Unser regierender Fürst Günther v. Schwarzburg hat sich heute früh in aller Stille in der Schlosskapelle zu Schwarzburg mit Frau.

Joseph. „Will ich denn in Euer Haus?“ sagte er; „ich weiß wohl, daß man diesen Morgen eine ganze Bande Unglücklicher abgewiesen, die auf der Straße vor Hunger umkommen. Ich brauche Euch Gott sei Dank nicht. Ich will Euch nur sagen, daß jenseits des Goragelanales ein Reisender am Boden liegt, der, als er mich vorüberkommen sah, mich hierher zu gehen bat, um schleunige Hilfe zu verlangen.“ — „Wer ist dieser Fremde?“ fragte ich lebhaft; ein Hinbu, ein Engländer oder ein Franzose?“ — „Ich weiß es nicht;“ antwortete der Bote, „er sprach englisch mit mir, aber mit einer so schwachen Stimme, daß ich nicht weiter verstand, als was ich Ihnen da sage.“ — „Habt Ihr Euch ihm nicht genähert?“ — „Ich hätte über den Kanal setzen müssen, wo mir das Wasser bis an die Brust gegangen wäre. Und wozu auch? Ich hätte Ihnen den Reisenden doch nicht auf den Schultern herübertragen können. Der arme Teufel leidet sehr; bringen Sie ihm rasch Hilfe. Leben Sie wohl!“ Und der Bote entfernte sich. Ich erhob den Kopf und hoffte Herrn Heurtier auf der Galerie zu sehen. Aber das Geräusch hatte ihn nicht herbeigelockt. Ich stieg hinauf; er schrieb noch. „Hier ist ein

Brief für Charles; er wird sehr glücklich sein, wenn er ihn liest. Ich schreibe noch einen andern nach Frankreich; ich will Willers benachrichtigen. Joseph soll einige Minuten warten.“ Ich erzählte ihm, was eben geschah. „Es scheint,“ sagte ich, „daß der Reisende, der bereits diesen Morgen den Jogen geschickt, um Sie um Hilfe zu bitten, sehr leidend ist und nicht gehen kann. Er bittet zum zweiten Male, daß man ihn hole. Joseph ist im Begriff zu Pferde zu steigen; könnte er nicht zuvor dorthin reiten, um nachzusehen, wer es ist?“ — „Noch einmal,“ sagte Herr Heurtier mit zerstreuter Miene. „Hat man den Fremden nicht schon diesen Morgen meine Antwort gebracht? Sollte der Oberst zufällig sich geweigert haben, ihn aufzunehmen? . . . Das wäre seltsam. . . Joseph soll heraufkommen und sich eilen; er wird Nähe haben noch vor Nacht nach Colgong zu kommen.“ — „Es wäre doch möglich, daß der Fremde verwundet und der Oberst Rad in Calcutta ist.“ — „Anselm!“ rief Herr Heurtier, indem er mich zornig anblickte, „haben Sie mich je in einer Stunde meine Entschlüsse wechseln sehen? Das Haus des Obersten ist bewohnt, das bin ich überzeugt. Genug davon.“ (Schluß folgt.)

Passau. Wir erhielten aus der durch einen schrecklichen Brand fast ganz zu Grunde gerichteten Stadt Trautenuau von dem Comité zur Unterstützung der Abgebrannten daselbst nachfolgenden Aufruf mit der Bitte um gütige Beiträge:

Aufruf!

Ein schauerliches Unglück ist über Trautenuau, im Eiciner Kreise in Böhmen, hereingebrochen. In der kurzen Zeit einer Stunde stand diese gewerbsfleißige, am Fuße des Riesengebirges gelegene Stadt in hellen Flammen, nachdem das Feuer am 27. Mai l. J. um 5 1/2 Uhr Nachmittags gerade an dem gefährlichsten Punkte der Stadt ausgebrochen war.

Die zur Rettung Herbeigeeilten sahen nur zu bald ihre eigenen Häuser und Wohnungen bedroht, — die Schnelligkeit des entseßelten Elementes machte die Rettung unmöglich. 142 Wohnhäuser mit 139 für Oekonomie und Gewerbe bestimmten Nebengebäuden sind größtentheils bis auf den Grund niedergebrannt, 320 Familien haben ihre Häuser, ihre Wohnungen, ihre Gewerbstätten — ja zum großen Theil ihr Hab und Gut verloren. Alle öffentlichen Gebäude sind dem zerstörenden Elemente zur Beute geworden, das Bezirksamt, das Zollamt, das Bräuhaus, das Gefangenhaus, das Krankenhaus, die Dechantei, und was das Schmerzlichste ist, unser großes, schönes Gotteshaus mit einem vorzüglichen Glockengeläute, die Sakristei mit allen Paramenten, so daß davon nichts als das Mauerwerk und die innere Einrichtung der Kirche übrig blieb. Nur die Schule wurde mit der äußersten Anstrengung noch gerettet. Noch weiß man den Schaden in seinem ganzen Umfange nicht zu ermessen, aber er ist groß, überaus groß, und obdachlose Familien, all ihrer Habe beraubt, bergen sich mühselig in den übrig gebliebenen Trümmern. Hilfe thut Noth, schnelle, ausgiebige Hilfe an Allem, und Trautenuau selbst kann im Verhältnisse zu dem unermesslichen Schaden so gut als keine Hilfe leisten, weil das Brandunglück von der eigentlichen Stadt nur 18 Nummern übrig ließ, und so gerade die Bemittelteren traf, die zumeist selbst Alles verloren.

Ueber Veranlassung und unter der Leitung des Eiciner Kreisshauptmanns, Herrn v. Hergert, hat sich das gefertigte Comité zu dem Zwecke konstituiert, um für die schwer Betroffenen den Wohlthätigkeitsinn von Nahe und Fern anzu-rufen. Die Gefertigten thun dieß in dem Vertrauen auf die thätige Liebe ihrer Mitbürger im engern Vaterlande und im gesammten Kaiserstaate, sie thun es im Vertrauen auf die Theilnahme, deren sie sich für Trautenuau, das unter den Industrie-orten des Riesengebirges nahezu die erste Stelle einnahm, bei den zahlreichen Geschäftsfreunden im In- und Auslande ver-sichert glauben.

Gott der Herr, der wenn er beugt auch aufrichtet, wolle zu den Herzen Aller reden, welche helfen können, damit die Gebeugten getröstet sich wieder aufrichten von dem Unglücke, unter welchem sie seufzen, damit aber auch die Helfenden des Trostes sich erfreuen, die Noth der Brüder mit Erfolg gelindert zu haben.

Se. Majestät der König von Bayern haben mittelst allerhöchsten Reskripts vom 12. Septbr. l. J. zu bewilligen geruht, daß auch i. d. Königsreiche Bayern ein Aufruf zu milden Beiträgen in öffentlichen Blättern veranlaßt, und den Redaktionen gestattet werde, die gespendeten Gaben in Empfang zu nehmen. Das gefertigte Comité wendet sich vertrauens-voll an die edlen Bewohner des Königreiches Bayern mit der flehentlichen Bitte, durch ihre Liebesgaben die Noth der so hart und unverschuldet verunglückten Bewohner der Stadt Trautenuau lindern zu helfen, die um so größer zu werden droht, als der rauhe Winter so nahe ist.

Gaben jeder Art für die Verunglückten werden von der Redaktion der Donau-Zeitung entgegen genommen, dem Comité übersendet und die gerechte und zweckmäßige Vertheilung derselben wird das Comité für eine Gewissensaufgabe betrachten, die angenehmste Pflicht aber dadurch erfüllen, den theilnahmevollen Spendern den tiefgefühlten Dank unter Be-zeichnung der einzelnen Gaben öffentlich auszusprechen.

Trautenuau am 29. Mai 1861.

Das Comité zur Unterstützung der Trautenuauer Abgebrannten.

C. v. Hekendorf, k. k. Bezirkshauptm.
Dr. Anton Porak, Bürgermeister.
P. Johann Christoph, Dechant.
Joseph Gutsch, Stadtrath.

Dr. Barth. Kreß, Stadtrath.
Joseph Ettich, Glasdrehfabrikant.
Joseph Schmidt, Kaufmann.
Vinzenz Czerny, Apotheker.

Johann Pastor, Schuldirektor.
Vinzenz Frenzl, Lohhärbermeister.
Ignaz Winkler, Sattlermeister.
Joseph Gusch, Oekonom.



Milde Beiträge
für die
durch einen schreck-
lich verheerenden
Brand höchst unglücklichen Bewohner der
Stadt Trautenuau.

Mit dem Motto: „Vertraut auf
Gott!“
Selbst, wer helfen kann!

5 fl. — kr.
2 fl. 24 kr.
Summa 7 fl. 24 kr.

**Sente Freitag Abends
Fisch-Parthie,**

(Hechten und Karpfen aus dem
Rottauerweiher),
wozu fre undlichst einladet

Jos. Niedermayer
zum bayr. Löwen.

Ein Sonnenschirm wurde verloren.
Näh. i. d. E.

**Ein Zimmer in sehr schö-
ner Lage ist meubliert oder
auch unmeubliert zu ver-
mieten.**

**Wo sagt die Expedition
dieses Blattes. (1)**

Adam Lederer sammt Frau ist
hier angekommen mit frischen

Federn und Flaumen

in allen Sorten und empfiehlt sie zu den
billigsten Preisen. Logirt auf der Hund-
reihe bei Hrn. Anton Fischer. (a)

Ein ordentliches Frauenzimmer sucht
als Zubeherin einen Platz. (2)

Gesang-Verein.

Samstag den 5. Okt. Abends Punkt
halb 8 Uhr Übung im Lokale.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. Ob.: Baron von
Böhmisch m. Fam., k. k. Oberst v. Elaj; Ad-
mig. Dr. med. J. Oldenburg; Viktor m. Gat.,
k. k. Oberwundarzt v. Wien; Kappury, k. k.
Notar v. Ried; Dr. Schlagintweit, k. k. Gerichts-
arzt v. Bilschowsen; Dr. Reitenbach, prakt. Arzt
v. München; Hlgl. Vertriebsinsp. v. Strau-
bing; Merk v. Pesth; Adler m. Gat. v. Wien,
Hink v. Mannheim, Neßel v. Eberfeld, k. k.



Bekanntmachung.

Die hohe Direktion der k. pr. Ostbahnen hat
genehmiget, daß für das Oktoberfest Tour-
und Retour-Billets, mit der Gültigkeit zur tag-
freien Rückfahrt bis einschließlich 13. d. Mts.
ausgegeben werden können.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben,
daß mit solchen Billeten von Passau aus nur der Zug
benützt werden kann, welcher Nachmittags 2 Uhr 45
Minuten abfährt.

Passau den 2. Oktober 1861.

Die Bahnhof-Inspektion.

Seubert.

ben Herren, die gegen den Ausfchufsantrag gestimmt hatten, mit Ausnahme des Erzbischofs Scherr, des Bischofs Dinkel und des ersten Sekretärs v. Rethhammer, die hier ihr Votum mit der Majorität für den Beschluß der Abgeordnetenkommission abgaben. Prinz Karl Theodor stimmte consequent auch für diesen Antrag.

München, 3. Okt. Heute hielt der Finanz-Ausschuß der II. Kammer eine Vorbesprechung über den außerordentlichen Militärkredit pro 1861/62. Wie verlautet, soll der Referent, Abg. Langguth, an dem Regierungspostulate von 13½ Millionen nicht unbedeutende Abstriche beantragen, welche wohl von Seite des Kriegsministeriums auf erheblichen Widerstand stoßen werden. Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes wurde das Gesamtministerium zu dieser Vorbesprechung eingeladen.

Regensburg, 3. Okt. Die österreichische Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, welche beabsichtigt, ihre Güterfahrten von Regensburg bis Donauwörth auszudehnen, hat zu diesem Zweck den von der ehemaligen Indampfschiffahrts-Gesellschaft zu den Personalfahrten zwischen Rosenheim und Passau verwendeten Dampfer „Vorwärts“ angekauft und wird denselben unverzüglich in Dienst treten lassen.

Oesterreich. Wien, 2. Okt. Unter den Gegenständen, welche aus Oesterreich für die Beschickung der Londoner Industrie-Ausstellung angemeldet worden sind, befindet sich auch eine eiserne Brücke von 33 Fuß Länge, nach einem neuen Konstruktions-System. Dieselbe stellt eigentlich das Modell einer größern Brücke in $\frac{1}{40}$ der Naturgröße vor — einer Dreifelderbrücke von 360 Fuß Spannweite im Mittelfelde und von je 150 Fuß in den Seitenfeldern — einer heißen, für Lokomotiven befahrbaren Kettenbrücke.

Wien. Im Bahnhofe zu Passau, auf zgl. bayerischem Postgebiete, ist ein österr. Areal-Postamt aufgestellt worden, welches sich mit der Umfartirung und Umpeidirung der Postsendungen zu befassen und seit 1. September d. J. seine Wirksamkeit begonnen hat.

Venedig, 26. September. Das politische Leben liegt gegenwärtig ganz darnieder, und wir würden glauben, in Freundschaft zu leben, wenn nicht zeitweise eine Bombe uns daran erinnerte, daß es mit dieser Freundschaft doch nicht gar weit her sei. Neulich hatten wir in Treviso wieder einen solchen Fall. Eine Bombe wurde in das Gewölbe eines Kaufmannes geworfen. Zum Glück platzte sie nicht, sie hätte sonst bedeutenden Schaden angerichtet. — Das Lager der Piemontesen am Mincio liefert uns eine Masse piemontesischer Deserteure, welche täglich in Verona ankommen. — Nächster Tage wird H. v. Benedek dort erwartet.

Württemberg. Stuttgart, 1. Okt. Nicht geringes Aufsehen erregt hier die plötzliche Entlassung des Hofkapellmeisters Rüden, welche derselbe in Folge der Anstellung eines weiteren Hofkapellmeisters, Edert, und eines neuerlich vorgekommenen Konfliktes mit Mitgliedern der Oper eingereicht und sofort erhalten haben soll. Edert aus Wien, ein ausgezeichnete Dirigent, steht nun als alleiniger Leiter der Oper da. — Gestern sind hier die Festlichkeiten in Folge der am 27. stattgehabten Feier des 80jährigen Geburtsfestes des Königs zu Ende gegangen. Ganz besonders freudig soll Sr. Maj. unter all den zahlreichen Beweisen herzlicher Theilnahme, die

ihm vom Aus- und Inlande geworden, das vom Generaladjutant v. Spruner überbrachte Handschreiben des Königs Max von Bayern berührt haben. Zu dem Volksfeste waren Deputationen aus allen Bezirken des Landes mit ihren Vereinsfahnen erschienen und wurden im Curiaale zu Cannstadt festlich bewirthet. Gestern fand als Schlusspunkt der viertägigen Festlichkeiten das Weiltrennen der Offiziere statt, wozu der König, die Königin der Niederlande, der Prinz von Dranien, der Prinz Alexander der Niederlande erschienen. Der Prinz Peter von Oldenburg war Tags zuvor wieder abgereist.

Baden. Bruchsal, 26. Sept. Gestern wurde Oskar Becker in das Zuchthaus abgeliefert. Nach seiner Einkleidung erkundigte er sich namentlich auch darüber, ob er zum Besuche der Kirche verpflichtet sei. Becker ist Protestant. Er habe insolange an dem Hausgottesdienste theilzunehmen, als er hievon nicht dispensirt oder ausgeschlossen werde. Man beabsichtigt vorerst, denselben im Zuchthause mit Bildschnitzereien zu beschäftigen.

Italien.

Turin, 1. Okt. Die „Opinione“ schreibt Mazzini die römischen Wirren zu.

Genua, 29. Sept. Der Adjutant des Königs, General Morozzo della Rocca, der nach Konstantinopel und Athen sich begibt, soll zugleich mit einer speziellen Mission bei dem Bey von Tunis beauftragt sein. Kossuth und sehr viele ungarische Flüchtlinge befinden sich hier, um miteinander zu conferiren. Die Nachricht, daß ein gewisser Castrucci sich als Mörder des päpstlichen Genarmen angegeben habe, hat hier allgemein zu der Annahme geführt, daß Ricassoli damit nur die römische Regierung compromittiren wollte, um sie eines Justizmordes gegen Locatelli zu beschuldigen.

Neapel, 30. Sept. Auf morgen wird eine Volksdemonstration erwartet. Giardini verbietet diese Demonstration, deren thatsächlicher Effekt die Lösung der römischen Frage verzögern würde. Oeffentliche Maueranschläge bestehen auf der Demonstration.

Spanien.

Madrid, 30. Sept. Die „Correspondencia“ behauptet, aus glaubwürdiger Quelle aus Lissabon zu wissen, daß die Heirath des Königs Don Pedro mit der Prinzessin von Savoyen beschlossen sei. Morgen wird die waroffenische Gesandtschaft in Madrid ankommen.

Großbritannien.

London. Vom Handelsministerium ist jetzt das Register der Schiffbrüche aus dem vorigen Jahr mit vielen Einzelheiten, Rückblicken, Bemerkungen und Warnungen veröffentlicht worden. Diese Liste, welche sich auf die an den Küsten und in den Gewässern des vereinigten Königreiches vorgekommenen Schiffbrüche bezieht, ist diesmal, wegen der ungewöhnlich heftigen Stürme des vorigen Jahres, auch ungewöhnlich reichhaltig. Die Zahl der Schiffbrüche belief sich auf 1379, sie verschlangen 536 Menschen und Eigenthum im Werth von ungefähr $1\frac{1}{2}$ Mill. Pf. St. Erfreulich ist dabei, daß um ein Drittel weniger Menschen zu Grunde gegangen waren als in den letzten Jahren durchschnittlich der Fall gewesen, und daß man dieß nicht bloß dem blinden Zufall, sondern der Vermehrung der mannichfachen Rettungsapparate ver-

kleider waren zerrissen, durchnäßt und mit Schmutz und Blut bedeckt; ohne Zweifel hatte er mit dem Pferde gerungen, um über das Wasser zu sehen: das Pferd war todt. Bei dem herzerreißenden Jammern des Herrn Heurtier, der sich auf ihn herabbeugte, öffnete der junge Mann die Augen und strengte sich an, den Kopf zu erheben. „Mein Sohn! mein Charles! unglückliches Kind, warum hast Du Calcutta verlassen und warum bist du hiehergekommen?“ Sein Sohn antwortete ihm mit gebrochener Stimme: „Ich wollte Dich umarmen, mein Vater, Dir beistehen oder mit Dir sterben.“ Ich beilte mich, die Wunde zu waschen und zu verbinden; zu spät. Alles Blut war bereits auf die Erde gestossen. Seine Zähne klapperten und seine Lippen zitterten. Herr Heurtier betrachtete bald seinen Sohn, bald seine Diener, bald den Himmel und stieß ein furchtbares Jammern aus; dann küßte er das Gesicht und die Hände seines Kindes; er wollte ihn aufheben, als sollte er gehen. Sein Geist schien ganz wirr. „Das Haus ist sehr fern,“ sagte ich. „Das des Obersten ist weit näher.“ Er antwortete nichts. Wir legten Herrn Charles auf eine Tragbahre und beschleunigten unsern Schritt. Herr

Heurtier nahm die Rechte seines Sohnes und nun ging es vorwärts. Wie ich es vorausgesagt, die Villa des Obersten war unbewohnt. Herr und Diener hatten sie bei Beginn der Regenzeit verlassen. Wir ertrachen eine Thür. Joseph ritt im Galopp nach Colgong, um einen Arzt zu holen. Charles hatte nur noch wenige Augenblicke zu leben. Von seinen Lippen drang ein schwacher Ton, der dem Worte Frankreich ähnlich war; sein Athem wurde jeden Augenblick schwächer, nach einer Viertelstunde erlosch er ganz. Ein englischer Arzt kam, als es bereits Nacht war. Ich hatte ihn an der Thüre erwartet. Ich erzählte ihm den Hergang und bat ihn, was auch seine Ansicht über die Ursache des Todes sein möchte, nichts zu sagen, was Herrn Heurtier noch grausamere Gewissensbisse machen könnte. Er wollte wirklich den unglücklichen Vater schonen; aber nach dem, was er mir anvertraute, hätte man Herrn Charles leicht retten können, wenn man ihm früher zu Hilfe gekommen wäre. Die eilige Feuchtigkeit der Erde war ihm tödtlich geworden. Herr Heurtier wollte nicht in die Indigopflanzung zurückkehren. Er befiel den Arzt bei sich. Andern Tages hieß er seinen Sohn nach Col-

bankt, mit deren Hilfe 2152 Personen aus drohender Lebensgefahr gerettet worden sind. Am schlimmsten kamen, wie immer, die Kohlenschiffe davon, theils weil sie meist die gefährliche Küstenschiffahrt durchzumachen haben, mehr aber noch, weil zu dieser Fracht oft ganz untaugliche Fahrzeuge verwendet werden. Nur so ist es erklärlich, weshalb unter den 2795 der beiden letzten Jahre sich 1504, d. h. mehr als die Hälfte, Kohlenschiffe waren. Das Alter der Schiffe allein macht nichts aus, denn wir sehen, daß in den drei letzten Jahren 337 Schiffe, die noch nicht drei, und 472, die noch nicht 7 Jahre alt waren, zu Grunde gingen. Die meiste Schuld nächst Gottes Fügung fällt der Nachlässigkeit in der Führung und Ausrüstung anheim, der Unachtsamkeit auf Senkblei, Barometer u. dgl. Das Handelsministerium selbst ist der Ansicht, daß den vielen Schiffbrüchen nur dann vorgebeugt werden könnte, wenn eine Inspektion ermächtigt würde, kein Schiff aus dem Hafen zu lassen, das nicht seetüchtig ist, die nöthige Zahl Matrosen hat, mit Rettungsbooten und sonst nöthigen Apparaten ausgestattet ist.

Amerika.

Panama, 24. Aug. Aus Chile meldet die neueste mit dem Dampfer „San Carlos“ eingetroffene Post das Resultat der bevorstehenden Präsidentenwahl, welche auf Joaquin Perez gefallen, zur größten Freude aller Freunde der Ordnung und der wahren Freiheit. Perez, eine der ersten Capacitäten des Präsidenten Mont, dessen lange Verwaltung dem Fortschritt günstig und für Chile ein Segen war.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Mattighofen, 23. September. Gestern ereignete sich in unserem Bezirke zu Palling nächst dem Krämer-Wirthshause ein höchst empörendes Verbrechen. Franz Salzlehner, ein hübscher, braver und fleißiger Bursche von 23 Jahren, die kräftige Stütze seines mit 8 Kindern gesegneten Vaters, Wintermeisters zu Münntham, wurde Abends auf dem Heimwege vom Wirthshause, vom Winterbauernsohn zu Weiskertsham meuchlings erschossen. Ein Jank oder eine Feindschaft zwischen beiden soll nicht bestanden haben; dagegen erzählt man sich, die beiden Väter hätten einige Tage zuvor beim Bier einen heftigen Wortwechsel gehabt. (W. a. Z.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 8. Okt. 1861.

Vormittags 8 Uhr. Berufung des Joh. Nep. Brundl, verheiratheter Bauer von Egglof, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksamtes Landshut vom 30. Juli l. Jo. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vormittags 11½ Uhr. Berufung des Joh. Feldmayer, Austräger von Hinterbuchberg, gegen das Urtheil des l. Bezirksamtes Straubing vom 9. August l. Jo. in der gegen ihn wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

Wien. Der vom Abgeordneten Hause zur Vorberathung der konfessionellen Angelegenheiten niedergesetzte Ausschuss hat am 24. September beschlossen, die politische Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied ihres Religionsbekenntnisses auszusprechen und insbesondere das Recht, in allen Theilen des Reiches Wohnsitz zu nehmen, bewegliches und unbewegliches Eigenthum zu erwerben, zu den

gong bringen und von da, zwei Tage später nach Calcutta. — Acht Tage genühten mir, Mr. Honglow in den Besitz der Indigopflanzung zu setzen und die wenigen Sachen zusammenzupacken, die wir nach Frankreich mitnehmen wollten. Ehe sechs Wochen vergehen, werden wir in der Heimath landen. Herr Heurtier läßt Niemand zu sich; der größte Theil seines Vermögens ist für Spitäler testamentirt. Wohlthätigkeit kann seinem Herzen allein noch Balsam sein.

Ein theurerer Bögling.

Für die Bedürfnisse des in Jarelojeselo bei Petersburg gepflegten Elephanten wurde die Lizitation für ein Jahr ausgeschrieben. Der Lieferant muß für diesen Bögling 16,000 Pfd. Weizenmehl, 2000 Pfd. Butter, 2000 Pfd. Zucker, 32,000 Pfd. Heu, 20,000 Pfd. Stroh einliefern. Ob dem Elephanten noch etwaige andere Lederbissen, Konfekt, oder sonstige Annehmlichkeiten des civilisirten Europa's zugestanden sind, davon ist in der Lizitationsauschreibung nichts erwähnt.

öffentlichen Aemtern zugelassen zu werden, gesetzlich zu begründen.

Verona, 2. Okt. J. M. Benedel begnadigte einen Tagelöhner, welcher wegen versuchter Verführung kaiserlicher Soldaten zur Desertion zum Tode verurtheilt war.

Ragusa, 2. Okt. Omer Pascha befindet sich noch in Gaflo. Vorgestern wollten 300 Türken mit bewaffneter Hand den Kamailam von Trebinje entfernen, weil er gegen den bisherigen Gebrauch die Islamisten von den Rajahs bei Gericht nicht unterscheidet.

Washington, 10. Sept. Factisch ist hier in der Hauptstadt noch kein Belagerungsstand proclamirt, aber die Strenge, mit der von Seiten der Militärbehörden gegen jeden Unruhestifter verfahren wird, hat das Angenehme, daß man doch sein Bett in Ruhe genießen kann. Die Straßen sind des Nachts so todt wie ehemals Mailand, als es im Belagerungszustand war. Auch die vielen Spielhöllen, welche früher unter den Augen der Regierung ungehindert florirten, sind geschlossen, seit ein Zahlmeister von der Flotte so unvorsichtig war, große Summen zu verspielen, die theilweise dem Staate gehörten. Und um das Rechte nicht halb zu thun, hat der Generalprosecutor (Brigadegeneral Porter) den Befehl erlassen, daß alle Trinklokale um 9 Uhr geschlossen sein müssen.

Glaubt man, daß die Leute hier ob dieser Strenge erbittert sind, so irrt man gewaltig. Im Gegentheil freuen sie sich, einmal eine „starke Regierung“ zu haben, und da der Süden diesen Wunsch nun auch erfüllt hat, geben sie sich vielleicht beide vermittelt allgemeinen Stimmrechts Mühe, irgend ein autoritäres Regierungssystem zurecht zu kriegen. Wer geistige Getränke an Soldaten verkauft, verfällt strengen Strafen, und wenn Strenge allein es thun kann, wird die Armee bald mit stacheliger Zunge zurechtgeleckt sein. Woran es ihnen noch immer fehlt das ist der soldatische Geist, der auf ein schmaudes Aeußere hält, der Stolz gehorham zu sein, und das Selbstbewußtsein, sich freiwillig der Disciplin zu beugen. Ein junger Mann war vor Kurzem auf seinem Schilderposten vor dem Feinde schlafend getroffen, und darob zum Tode verurtheilt worden. Schließlich wurde er mit einem bloßen Verweis ins Lager entlassen.

General McDowell fand kürzlich ebenfalls den vorbereiteten Posten auf der langen Brücke (vor Washington) eingenommen, rief den Sergeanten, der ebenfalls schlief, und dann den Officier, der leider daselbst that, trotzdem daß die Brücke einer der wichtigsten Punkte ist. Schildwachen mit einer Zeitung in der Hand sitzend zu sehen, gehört zu den gewöhnlichen Dingen, und ich zweifle sehr, ob das oben erwähnte Todesurtheil hätte vollstreckt werden können, ohne daß sich allgemeine Mißbilligung kundgegeben hätte. Die Leute debattirten sehr heftig in den Hotels, und waren ziemlich einstimmig der Meinung, daß ein Soldat, der schläfrig ist, natürlich einschlafen müsse, und daß er deshalb nicht erschossen werden könne.

(Wien, 3. Okt.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 60.50; Spec. Metalliques 67.20; Creditaktien 181.20; Bankaktien 756; Nordbahn-Aktien 2100; Staatsbahn-Aktien 274—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 428; Silber 35½; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.15; London 137.—; Paris 53.60.

Wenige Worte werden so mißbraucht, als das Wort Ewigkeit. „Endlich kommen Sie! Ich warte schon eine Ewigkeit!“ klagte Jemand — „Dein auf ewig!“ heißt es bei Verliebten! — „Unsterblich geht er durch die Ewigkeiten!“ sagt der Poet. „Die beiden Großmächte haben einen ewigen Frieden geschlossen!“ heißt es in der Zeitung.

Paussprüche.

Unglück ist dem Leben so nothwendig, als Stürme der Natur. Glück in ewiger Ruhe tödtet, aber im Wechsel mit Unglück wird es Labfal.

Die kostbarste Erbschaft, die man seinen Nachkommen hinterlassen kann, ist die Gewohnheit, mit Wenigem zu leben.

Jedes Verdienst findet am Ende seinen Vorbeer, aber nicht bei jedem Vorbeer läßt sich Verdienst herausfinden.

Warum sich mancher über Andere lustig macht? Weil er über sich selbst nur traurig werden könnte.

Wilschhofen, Wegscheid, Wolfstein. III. **Oberpfalz u. Regensburg:** Amberg, Burglengenfeld, Cham, Eschenbach, Gemau, Kemnath, Nabburg, Neumarkt, Neunburg v. W., Regensburg, Roding, Stadlamhof, Sulzbach, Tirschenreuth, Weiburg, Wöhrnsdorf, Waldmünchen, Weiden. Ein Neubau ist für Regensburg vorgeschlagen. IV. **Oberfranken:** Bamberg, Bayreuth, Bernau, Burgebrach, Forchheim, Höchstadt, Hof, Hirschfeld, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Münchberg, Naila, Pegnitz, Rehau, Stadtfeld, Staffelsheim, Teuschnitz, Wunsiedel. V. **Mittelfranken:** Ansbach, Weilburg, Dinkelsbühl, Eichstätt, Erlangen, Feuchtwangen, Fürth, Gunzenhausen, Heilsbrunn, Heroldsbrunn, Heroldsbach, Neustadt a. A., Nürnberg, Rothenburg a. L., Scheinfeld, Schwabach, Uffenheim, Weissenburg. VI. **Unterfranken u. Aschaffenburg:** Alzenau, Aschaffenburg, Brückenau, Ebern, Gerolzhofen, Gersfeld, Hammelburg, Hasfurt, Karlstadt, Kissingen, Kitzingen, Königsbrunn, Lohr, Markttheidenfeld, Mellrichstadt, Mittenberg, Neustadt a. d. S., Obernburg, Ochsenfurt, Orb, Schweinfurt, Volkach, Würzburg. VII. **Schwaben u. Neuburg:** Augsburg, Dillingen, Donauwörth, Füssen, Höchstädt, Illertissen, Kaufbeuren, Kempten, Krumbach, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Neuburg, Neu-Ulm, Nördlingen, Oberdorf, Sonthofen, Wertingen, Zusmarshausen. (St. L.)

München, 4. Oktober. Der gestrige sonnige Nachmittag hatte eine sehr große Menschenmenge nach der Festwiese geleckt, wo dann auch gegen 5 Uhr Nachmittag Ihre Majestäten König Ludwig und König Otto von Griechenland erschienen und unter nicht enden wollenden Hochrufen der Volksmenge eine Zeitlang promenirten. — Gestern war bei Sr. Erz. dem Minister des Innern, Frhr. v. Scharf, großes Diner, zu welchem auch Sr. Erz. der päpstliche Nuntius und der französische Gesandte geladen waren.

Aus Oberbayern erhalten wir die folgende Zuschrift: „Ohne hier näher darauf einzugehen, ob es denn vom moralischen Standpunkte aus so gar unumgänglich nöthig wurde, in dem Loco ein dem niedern Volke lieb gewordenes Spiel aufzuheben, begnügen wir uns in diesen wenigen Zeilen dem unparteiischen Publikum gegenüber nur die Frage aufzuwerfen, „welcher-Scrupel wohl mehr auf der Frage des staatsmännischen Gewissens wiege“ eine Steuer von 1,600,000 fl. durch freiwillige Beiträge — denn es wird doch Niemand zum Lottospiel gezwungen — zum gemeinsamen Besten anzunehmen und zu verwenden, oder diese Steuer dadurch einzutreiben, daß man z. B. durch Mehrbelastung der Post- und Telegraphen-Enträge den durch ein Decennium an den untern Pressen der höhern Staatsbediensteten mit einem Gehalte von 400—600 fl. darbenenden Beamten dieser Anstalten, welche außer der anstrengendsten mit größter Verantwortlichkeit verbundenen Tagesarbeit dem Staate und Publikum auch noch den dritten Theil der Nächte eines Jahres opfern — die Hoffnung auf Realisirung einer bei den jetzigen Preisen der Lebensbedürfnisse so nöthigen Gehaltszulage und damit auf Hebung so mancher mit Mangel kämpfenden Familie raubt! (N. M. Z.)

Oesterreich. Sonnenwald an der oberösterreich.-böhm. Grenze, 30. Sept. (Banknoten-Falsificate.) Im heurigen Früh-

jahr kaufte ein Bayer in Oberplan, unweit Kruman in Böhmen ein paar Ochsen und gab hierfür drei Stück falsche Banknoten zu fl. 100 aus. Der Verkäufer erkannte nicht augenblicklich die Falsificate, und als er derselben gewahr wurde, machte er die behördliche Anzeige, in Folge dessen der Käufer in Bayern verhaftet wurde. Unter dem Vorwande, diese drei Stück falscher Banknoten von einem gewissen B. in Waldbirichen empfangen zu haben, welche letzteren jedoch einige Tage vor der Ausgabe mit Tod abging, wurde er seiner Haft entlassen und auf freien Fuß gestellt. Anfangs dieses Monats kam derselbe in Begleitung von noch zwei Personen, der eine ebenfalls ein Bayer, der andere ein Oberösterreicher, auf die hiesige St. Schlögl'sche Glasfabrik Sonnenwald; sie kehrten um die Mittagszeit in dem hiesigen Gasthause ein und erzählten in der benachbarten, 200 Schritte von hier entfernten Mühle in Glöckberg in Böhmen, welche hart an der oberösterreichischen Grenze liegt, ein Pferd kaufen zu wollen. Es kam bis Abends desselben Tages der projectirte Kauf wirklich zu Stande, und es wurde sodann im Beisein des Verkäufers im hiesigen Gasthause bis gegen 11 Uhr Abends gezecht. Hierauf begaben sich Verkäufer und Käufer nach der Mühle, letzterer um das gekaufte Pferd zu bezahlen und selbes in der Nacht wegzubringen. Eine halbe Stunde später wurde Herr Wagenborfer auf der Fabrik Sonnenwald vom Schlafe geweckt und erhielt von dem Verkäufer vier Stück Banknoten à 100 fl., mit welchen die Käufer das Pferd bezahlten, zugesendet, mit dem Ersuchen, dieselben zu beurtheilen, da ersterer schon Verdacht dagegen hegte; es erwiesen sich diese vier Stücke Banknoten als gänzlich falsch. Als nun letztere gewahr wurden, daß über ihr ausgegebenes Geld Verdacht erhoben sei, wollten sie das Pferd gewaltthätig an sich bringen, was ihnen aber nicht gelang. Herr Wagenborfer entsendete sogleich Leute von der Fabrik, durch welche jener, der, wie erwähnt, die drei Stück falschen Banknoten in Oberplan ausgab, festgenommen und des andern Tages der Behörde überliefert wurde. In seiner Brieftasche fanden sich noch zwei Stück Falsificate vor. Die Begleiter des Händlers suchten das Weite, sind aber auch schon behördlich eingezogen. (Pr.)

Preußen. Berlin, 30. Sept. Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern ist am 30. Sept. mit seiner neuangehenden Gemahlin, der Prinzessin Antonia von Portugal, und seinem Schwager, dem Herzog von Oporto, in Köln angekommen und zunächst nach Schloß Weinburg am Bodensee zu seinen erlauchten Eltern weitergereist.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage tritt der englisch-französische Handelsvertrag vollständig in Kraft.

Paris, 1. Okt. Das Pays meldet: „Der König von Preußen kommt den 6. Oktober in Compiègne an und reist den 8. wieder ab. Es wird bei dieser Gelegenheit wieder eine Parforceréjage, noch eine Truppenrevue, wie man angezeigt hat, stattfinden.“

Den Kommentar zu dem officiellen Lob, welches der „Moniteur“ der preussischen Armee gesendet hat, bringt der Pariser Korrespondent der bonapartistisch-palmerston'schen Morning-Post. Er schreibt: „ich höre aus Berlin, daß der

Dies ist der Umkreis und der Boden, auf welchem sich unsere kleine Erzählung abspielt.

Die Räder und Hämmer der Schmiede ruhen heute, denn es ist Sonntag.

Der Herr des Gewerkes ist mit seiner Familie eben von der Kirchensahrt zurückgekommen, und im „Herrnstübel“ mit verschiedenen Auszahlungen beschäftigt. Einige Schmiedleute, die Goldschnur am sonntägigen Hut, bitten um Vorschüsse auf Abrechnung von ihrem Jahrlohn, die der Meister theils gibt oder nach Umständen verweigert, und in sein großes Buch einträgt. Der Letzte darunter ist Christian, der „Dreizehninger.“

Das Geschäft desselben erfordert eine genaue Kenntniß des Härten der Senfen und des Glühgrades der Senfen-Zaine in den vier verschiedenen Feuer eines Tagewerks, an der Esse des obersten Arbeiters, nämlich des „Ehmeister“, dem er zur Seite arbeitet. Dem Ehmeister werden unter seinem „Ehhammer“ die geglähten Zaine zur Form der Senfen gebreitet, daher der Name seines Heizers. Zählt sich

deßhalb zu den Arbeitern besseren Ranges, und ist dem Meister keinesfalls eine unwichtige Person.

Christian kam, und ersuchte beinahe schüchtern, gleichfalls um eine kleine Abschlagszahlung.

Sein Aeußeres entspricht der Vorstellung nicht, die man etwa von ihm hegt. Seine Kleidung, wiewohl reinlich, ist trotz des Sonntags fast ärmlich; sein Rock schon ganz abgetragen und sozusagen sadenscheinig. Dennoch ist er der hübscheste und bravste Bursche in der ganzen Schmiede.

„Christian!“ sprach der Meister im Tone eines wohlgemeinten Vorwurfs: „Wir haben erst Anfang Juli, und es sind noch volle drei Wochen bis zu unserm Jahrtag auf (Jasobi!). Du hast bis auf fünf Gulden Alles schon herausgenommen.“

¹⁾ Die Senfenschmiede rechnen ihr Jahr vom Tage des Apostels Jakob, und feiern den Schluß mit einem großen, gemeinsamen Jahrtag, am Hauptorte des Handwerks.

(Fortsetzung folgt.)

König und die Regierung wegen der unbefriedigenden Beschaffenheit der Armee, wie sich dieselbe bei den Manövern am Rhein gezeigt, sehr besorgt sind. Wenn sie überhaupt erwarten, sich je mit einer französischen Armee messen zu müssen, so muß man sagen, je früher sie ihre veraltete Militärabrichtung und Taktik reformiren, desto besser." Der Korrespondent zitiert darauf die Notiz des „Moniteur“ und setzt hinzu: „Ich darf vielleicht aus persönlicher Erfahrung beifügen, daß die französischen Offiziere, die am Rhein waren, sich nicht so schmeichelhaft äußern, wie der Moniteur. Sie sagen, daß man sie sehr freundlich behandelt habe, aber ihre Ansicht über die Kriegswissenschaft der preussischen Befehlshaber ist für die Beteiligten nichts weniger als schmeichelhaft. Die preussischen Militärs haben allem Anscheine nach für Das was sich in und nach der Schlacht bei Solferino begeben, keine Augen gehabt.“

Nachrichten aus Oberösterreich.

Linz. Verflorenen Sonntag den 29. Septbr. Abends feierten die hiesigen Herren L. L. Postbeamten im Gasthause zum „Herrnhau“ das vierzigjährige Dienstjubiläum ihres verehrten und allgemein geachteten L. L. Postverwalters, Herrn Nikolaus Dürst, wobei demselben ein passendes Gedicht eingehängt, und ein sehr schöner, werthvoller silberner Becher als Andenken überreicht wurde. Daß diese Beweise von aufrichtiger Anhänglichkeit eine sichtbare Nührung bei dem Jubilanten hervorriefen, ist selbstverständlich, und diese fand in den bewegten Dankesworten desselben Ausdruck. Aber nicht allein die hier weilenden Postbeamten waren bemüht, dem Herrn Postverwalter ihre Dankesgefühle an den Tag zu legen, sondern auch aus der Ferne, und zwar aus Fischl, traf ein telegraphischer Glückwunsch und aus Passau ein Deputirter des dortigen L. L. Bahnhof-Postamtes ein, um persönlich an dieser schönen Feier Theil zu nehmen. (L. Z.)

Salzburg. Die in mehreren Blättern enthaltene Mittheilung von einer überspannten Hotelrechnung per 1100 fl., die dem Bezirgsgerichte übergeben worden sein soll, welches sie auf 600 fl. ermäßigt und 500 fl. den Armen zugewendet habe, entbehrt gänzlich der Wahrheit.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau. (Eingekandt.) Bei dem jüngsten Kreuzgang von Passau nach Thurnau hatten wir dort einen Kreuzweg gesehen, der von Hrn. Seidl, Bildhauer in Passau, verfertigt worden ist. Man kann wahrlich sagen, er ist sehr schön. Der würdevolle Ausdruck in allen seinen Formen sowohl, wie in der Fassung, ist höchst ästhetisch, erbaulich, zierlich für die Kirche, und entspricht allen Forderungen der Kunst und Religion vollkommen. Möge es Hrn. Seidl gelingen, mit recht vielen derlei Arbeiten betraut zu werden.

Neueste Nachrichten.

München, 4. Okt. Aus guter Quelle vernehmen wir soeben, daß das Befinden Sr. Maj. des Königs Max in den letzten Tagen wieder ein befriedigendes geworden. Allerdings habe der Gebrauch des Seebades nicht jenen Erfolg erzielt, welcher damit beabsichtigt gewesen. Daß aber diese Unpäßlichkeit sich in irgend einer oder gar in jener bestimmten Form ausgeprägt habe, gehört lediglich in das Bereich der Dichtung. Wie verlautet, wird demnächst ein kleinerer Armee befehl ausgegeben.

Triest, 4. Okt. In der gestrigen Stadtrathsitzung wurde der Bericht der Kommission für den Volksschulunterricht, durch häufigen Weisfall der gefüllten Gallerien unterbrochen, gelesen. Es wurde die Einführung der italienischen Unterrichtssprache beschloffen; die deutsche Sprache sollte nur mittelst der italienischen an der Realschule gelehrt werden. Ferner wurde die Regulirung und Verbesserung der Lehrergehälter, die Einführung von Abendschulen, die Verbesserung der Schulbücher bereits für kommenden Schuljahr beschloffen.

Ragusa, 4. Okt. Vorgestern wurde Bivvo bei Trebinje von 300 Subaner Insurgenten angegriffen. Die Gar-nison und Bewohner von Trebinje und Umgebung eilten zusammen, um dieselben zu vertreiben. Nach Wegnahme einigen Viehes zogen sich die Angreifenden zurück. Auf türkischer Seite waren 5 Tödt, 5 Verwundete.

Wien, 28. Sept. Vorgestern wurden von der Polizei Maueranschläge abgenommen, welche Drohungen enthielten, im Falle der König ohne Thronfolger und ohne den Entschluß der unmittelbaren Errichtung der Nationalgarde heimzukehren würde. Dasselbe geschah in Nauplia.

New-York, 24. Sept. Lexington hat sich den Consoliderirten ergeben. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind zu Offizieren der Bundesarmee ernannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 1. Okt. Bei der heute stattgefundenen Veranlagung der 250 fl.-Loose von 1853 fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Gewinne: Serie 637 Nr. 17 70.000 fl., Serie 349 Nr. 14 40.000 fl., Serie 112 Nr. 20, Serie 349 Nr. 19, Serie 1789 Nr. 6, Serie 2941 Nr. 27 u. Serie 3491 Nr. 37 je à 500 fl.

(Wien, 1. Oktbr.) Oesterr. Anleihe 80.85; Spoz. Metallloos 67.30; Creditaktien 185.20; Bankaktien 736; Nordbahn-Aktien 2014; Staatsbahn-Aktien 275—; Donaudampfschiffahrt-Aktien 429; Silber 301. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.60. London 137.10; Paris 53.65.

(Frankfurt, 3. Oktbr.) Spoz. Oesterr. Nat.-Anl. 67; Spoz. Met. 45P; Bankaktien 616; Oesterr. Anleihe-Loose v. 1858 —; von 1860 81; Verbacher-Eisenb.-Aktien 133; Bayer. Döbahnaktien 104; von eingezahlt 103; Oesterr. Anleihe-Mob.-Akt. 156; Paris, Spoz. Rent 69.40; London 3pc. Consols 93; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 86.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Heute Sonntag den 6. Oktober

Tanz-Musik,

wozu ergebenst einladet

Theres Stabler,

Wirthin in Auerbach.

Sonntag den 6. d. im Nonnengüthchen

Tanz-Musik,

wozu höflichst einladet

Ant. Ambros, Gastgeber.

Sonntag den 6. Oktober

Tanz-Musik,

wozu ergebenst einladet

J. Fischer, Wirth in Eggendobl.

Verloren.

Zwei Paquets Feingold im Werthe von 10 fl. wurden vom Neumarkt bis Eggendobl verloren. Der rebliche Finder wird höflichst ersucht, selbe gegen sehr gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Als Allerheiligen ist eine Wohnung mit 3 Zimmern zu vermlethen. D. U.

Ein tüchtiger Vorarbeiter kann in meinem Waffenhamerwerk dauernde Beschäftigung finden.

Saasmühle b. Dietfurt.

(a) **Jos. Edenharter.**

Feuerwehr.

Sonntag den 6. d. M. Nachm. 3 Uhr

Turnen.

Montag den 7. d. M. Abends 7 Uhr

Zusammenkunft

sämmtl. Spritzenmeister im Corps-Loale.

Der Verwaltungsrath.

Königliches Theater in Passau.

Sonntag den 4. Oktober 1861.

10. Vorstellung im II. Abonnement.

Die eiserne Maske.

Drama in fünf Abtheilungen nach dem Französischen von L. Schreiber.

Anfang um 7 Uhr.

Auf!

Heute Sonntag den 6. Okt. zu Hrn. Aufischer in Jly.

Ein Hypothekenbrief von 200 fl kann abgelöst werden. D. U.

Das Modernste von gemalten

Fenster: Rouleaux

ist eingetroffen und empfiehlt selbes zum billigsten Fabrikpreise

Jak. Leop. Strohschneider jun.,

Kapiteler, Theresienstrasse No. 395.

Eine verheirathete Frau sucht Hausarbeit. Näb. l. Erp.

100 fl. werden gegen die vollste Sicherheit aufgenommen.

Naturhistorischer Verein.

Sonntag den 6. d. von 11—2 Uhr sind die Sammlungen geöffnet.

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 6. Okt. XII. Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Der Ausschuß.

Jung-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 6. Oktober letzter Vorthel in der bürgerl. Schießstätte.

Ein schön meublirtes Zimmer ist sogleich zu vermlethen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 17. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr,
werden auf dem Triftholzagerplatz zu Bschütt bei Albstadt-Passau circa 250
Klafter 3' und 2' lange Eenthscheiter, dann circa 300 Klafter meist 3' lange
weiche Scheiter aus der heutigen Trift öffentlich an den Meistbietenden ver-
steigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Gleichzeitig werden auch die beim Markte Hals aufgestellten 39 1/2 Klafter
Eentholz versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung
bekannt gegeben. Die Zusammenkunft findet zur genannten Zeit im Gasthause
des Herrn Groll zu Bschütt statt.

Passau den 3. Oktober 1861.

Königl. Rentamt und Königl. Triftinspektion Passau.
Daffner. v. Stürzer.

Bildpretverpachtung.

Am Mittwoch den 9. Oktober l. J., Früh 10 Uhr,
wird die Verpachtung der Ueberrahme des auf den lgl. Regiegebühren der lgl. Forst-
Reviere Neuburg, Reschalm und Seestetten im Laufe des Etatsjahres
1861/62 erlegt werdenenden Bildes aller Art in hiesiger Amtskanzlei vorgenommen.

Pachtlustige werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß nur ansässige,
gut beleumdete und zahlungsfähige Personen hiebei zugelassen werden.

Am 4. Oktober 1861.

Königliches Forstamt Passau.
Hilber.

Bekanntmachung.

Riesinger gegen Buchinger pet. deb. hyp.

Auf Antrag zweier Hypothekengläubiger wird am
Montag den 25. November d. J., von 10—11 Uhr Morgens,
im Wirthshaus der Ortschaft Haus, das Anwesen der Güterseheleute Joseph
und Anna Maria Buchinger von Furth gerichtlich zum Erstenmale versteigert,
und erfolgt daher der Zuschlag nicht unter dem Schätzungswerte von 1563 fl.

Dieses Anwesen besteht aus dem gemauerten, einstöckigen Wohnhause mit
Inhäuschen, Stadt und Stallung, unter einem gemeinschaftlichen Scharschindeldache,
auf einer Grundfläche von 0,07 Tagw., und 3,35 Tagw. Feld- und Wiesgründen.

Sollte bei der ersten Versteigerung ein Käufer nicht auftreten, oder der
Schätzungswert nicht geboten werden, so findet zur zweiten Versteigerung auf

Donnerstag den 19. Dezember l. J., von 10—11 Uhr,
im nämlichen Orte Tagsfahrt statt, woselbst der Zuschlag ohne Rücksicht auf den
Schätzungswert erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich vor Beginn der Versteigerung
über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Der Kataster, das Schätzungsprotokoll u. dgl. können jederzeit bei Gericht
eingesehen werden.

Grafenau am 25. September 1861.

Königliches Landgericht Grafenau.
Wolf.

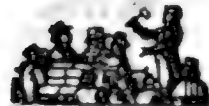
Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Oktober, Vormittags von 8—12 Uhr,
werden die Vormerklungen zur Aufnahme in die kgl. Kreislandwirth-
schafts- und Gewerbschule dahier und in die damit verbundene Handels-
schule im Rektoratszimmer der Anstalt, (Kollegiumsgebäude über eine
Stiege) vorgenommen werden. Neueintretende Schüler haben mitzu-
bringen den Taufschein, den Zempfschein und das Schulzeugniß.
Die vorgeschriebenen Aufnahme- und Nachprüfungen beginnen **Mitt-
woch den 23. Oktober** Vormittags 8 Uhr; **Freitag den 25. d. wird**
sodort der Unterricht seinen Anfang nehmen.

Passau den 4. Oktober 1861.

Kgl. Rektorat der Kreislandwirthschafts- u. Gewerbschule.
Dr. Hoffmann. (1)

Versteigerung.



Dienstag den 8. d. J. Vormittags früh 9 Uhr
werden im Grill'schen Hause Nr. 10 am Domplatz über eine
Stiege wegen Umzug und Mangel an Raum mehrere entbehr-
liche Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, be-
stehend aus einem sehr bequemen Schreibpult von Kirschbaumholz mit Bücher-
aufsatz, mehrere Bücherstellen, Komodkasten, eine Wiege mit Strohkorb, ein mittlerer
runder Tisch, mehrere andere Tische, eine sehr gute Waschmang und noch viele
andere nützliche Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Passau am 2. Oktober 1861.

(b) **Paul Eggart, Auktionator.**

Eigentümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Brechl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Lehr-Mädchen

werden noch immer aufgenommen bei
Christian Messinger,
Damenkleidermacher.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtparr.-Bezirk.

Geboren am 2. Oktbr.: Paul Anton
Andreas, ehel. Kind des Hrn. Andreas
Wimmer, Schullehrers dahier.



Milde Beiträge

für die
durch einen schreck-
lich verheerenden
Brand höchst unglücklichen Bewohner der
Stadt Trautenau.

Ueberrag: 12 fl. 48 fr.
Von T. 1 fl. 10 fr.
Von B. 1 fl. — fr.

Summa: 14 fl. 58 fr.

Landshuter Schranne

vom 4. Oktober 1861.

	Wag.	Korn	Gerstl	Haber
Voriger Meß . . .	20	49	11	6
Neue Zufuhr . . .	2410	305	1676	319
Schrammenhand . .	2410	354	1657	325
Heutiger Verkauf . .	1935	310	1639	311
Rest	495	44	45	14
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 32	14 47	13 11	6 47
Mittlerer	20 51	13 7	12 36	6 41
Mindest	19 3	12 31	11 57	6 24
Gefallen	— 40	—	— 3	—
Gestiegen	—	— 17	—	—

Ordinger Schranne

vom 3. Oktober.

	Wag.	Korn	Gerstl	Haber
Voriger Meß . . .	59	7	41	5
Neue Zufuhr . . .	755	73	1030	126
Schrammenhand . .	814	80	1074	131
Heutiger Verkauf . .	638	61	864	128
Rest	176	17	169	3
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 6	15 10	13 15	6 41
Mittlerer	21 19	13 47	12 30	6 16
Mindest	20 2	12 21	11 17	5 36
Gefallen	— 36	— 27	— 23	— 13
Gestiegen	—	—	—	—

Münchener Schranne.

vom 3. Oktober 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 5. Oktbr. 3 U. 46 M. N.
Erhalten um 4 Uhr 55 Min. Nachm.

	Wag.	Korn	Gerstl	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	22 43	15 3	14 20	7 17
Mittlerer	22 4	13 31	13 49	6 59
Mindest	21 12	12 29	13 27	6 41
Gefallen	— 33	— 7	— 2	—
Gestiegen	—	—	—	— 9

Straubinger Schranne

vom 5. Oktober 1861.

am Schlusse unseres Blattes noch nicht
angekommen.

In der Nähe des Bahnhofes
in schöner Lage ist ein Zimmer,
meubliert oder unmeubliert zu ver-
mieten. Wo sagt die Expedi-
tion d. Bl. (1)

Ein Violon ist zu verkaufen bei
Chrlsch, Orgelbauerswittwe. (a)

Verschiedene Bücher für Stu-
dirende sind zu verkaufen.

sten Nummer in Form einer Mittheilung aus Genua zu veröffentlichen sich nicht entblödet. Dieser Mittheilung zufolge hielten Kossuth und einige ungarische Minister, sowie Lürz und Klapka in Genua am 1. Oktober Beratungen über die Eventualitäten in Ungarn. „Die republikanische Staatsverfassung“, fährt das Pays fort, „soll aus der Discussion beiseite gelassen werden sein. Als zukünftige Souveräne seien drei Candidaten aufgestellt, darunter der Prinz v. Crouy, der, als Abkömmling des heiligen Stephan, die Autonomie am reinsten darstelle, und dem auch die Jugend der ungarischen Region offen anhängt. Er würde den Titel August I. annehmen, und es würde über diesen hochwichtigen Gegenstand auf Samstag den 5. Oktober eine besondere Versammlung einberufen.“

Wien, 4. Oktober. Der französische Hof ist am 30. v. M. von Biaritz in Saint Cloud angekommen, von wo er sich morgen nach Compiègne zum Empfang des Königs von Preußen begibt. Dieser kommt am 6. Morgen daselbst an, und soll achtundvierzig Stunden daselbst verweilen. Die Berliner B. und H. J. schreibt: „Die in mehreren Blättern aus Pariser Quellen geschöpfte Nachricht einer Zusammenkunft sämmtlicher deutscher Könige im November zu Wien“ entbehrt der Begründung, dagegen dürfte von einer Begegnung der beiden mächtigsten deutschen Fürsten in nicht zu ferner Zeit mit größtem Rechte die Rede sein.“

Wien, 5. Okt. (Der Heurige.) In den Weinbergen jenseits der Donau ist die Weinlese zum Theil schon vorüber, zum Theil noch im vollsten Gange. Es sind schon vorgetrieben, daß Besitzer von drei Viertel hoch Weingärten, welche durch den Frost am 19. Mai besonders stark getroffen wurden, nur 60 bis 80 Trauben erhielten. Im besten Falle bekamen die Winger kaum den dritten Theil des Ertragnisses von mittleren Jahren. Der „Heurige“ soll jedoch vortreflich munden und von der Preiße weg im Preise von 10 bis 12 fl. verkauft werden.

(Verbrennung.) Gestern Abends 6 Uhr hatte sich die Tabaktrassantin am Haarmarkt No. 733 beim Anzünden des Gaslusters mit dem brennenden Zibibus dem offenen Gasometer genähert, worauf ein Theil des Gases sich entzündete und dieselbe bedeutende Brandwunden im Gesichte davontrug, in Folge dessen sie in ihre Wohnung gebracht werden mußte.

Lundenburg, 3. Okt. (Brandunglück.) In dem benachbarten Dorfe Birnbaum wurde gestern durch eine Frevlerhand Feuer gelegt, welches um die fünfte Nachmittagsstunde zum Ausbruche kam und so mächtig um sich griff, daß binnen kaum 2 Stunden 47 Wohnhäuser und 3 Scheuern in Asche gelegt wurden. — Auch in dem Orte Neuborf, einer Eisenbahnstation zwischen Lundenburg und Goding, brannte es in voriger Woche, und zwar hatte ein ausgiebender Soldat den Brand gelegt, der das Eigenthum vieler Einwohner vernichtete. Der verruchte Brandleger wurde bereits in Haft genommen.

Preußen. Aus Berlin, vom 30. Sept. wird berichtet: „Heute Nachmittag durchlief unsere Stadt die Kunde von einer von besonders grauenvollen Umständen

begleiteten Mordthat. Die Besitzerin des Hauses Bellevuestraße Nr. 13, Wittwe Uphoff, begab sich heute Vormittag gegen 10 Uhr zu der in der Grabengasse Nr. 42 gelegenen Wohnung ihrer Aufwärterin. Dieselbe war am Morgen nicht gekommen und zugleich vermißte Frau Uphoff einen Schein von 100 Thatern, dessen Entwendung durch die Aufwärterin sie vermuthete. Gegen 11 Uhr bemerkte ein Kellner in Morihof, wie eine Frauenperson ein großes Paket aus einem Handwagen nahm und es in den nahen Kanal warf. Auf seine Anzeige wurde das Paket sofort herausgezogen und man fand darin die noch warme Leiche der Frau Uphoff, welche ermüdet worden war. Die Frauenperson, eben jene Aufwärterin, wurde nun von Morihof aus sofort verfolgt und in der Nähe von Krugs Garten ergriffen. Als ihr Mitschulbiger wird ihr Geliebter bezeichnet, der ebenfalls bereits verhaftet ist; es scheint unzweifelhaft, daß der Mord in der Wohnung der Aufwärterin verübt wurde. Die Ermordete hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter.

Berlin, 3. Okt. Ihre Maj. der König und die Königin werden sich morgen von Coblenz nach Baden-Baden begeben. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern auf der Jagd durch einen Schuß leicht verwundet worden.

Württemberg. In Ulm, im Gasthaus zum „Russischen Hof“ wurde am 1. Oktober Abends gegen 8 Uhr ein Diebstahl an dem Gastwirth ausgeführt, der sich an Geld und Geldeswerth auf 17000 fl. beläuft. Dem Entdecker des Diebs sind 200 fl. zugesichert.

Verjogtum Nassau. In Rudesheim tagten am 30. Sept. und 1. Oktober die Mitglieder des nassauischen Gewerbevereins. Als sie am letzten Tage einen Ausflug per Eisenbahn nach Wiesbaden machen wollten, stieß der Zug auf einen andern, leeren, wodurch der Zugführer beide Beine brach und auch ein anderer Eisenbahnbediensteter erheblich verletzt wurde.

Frankreich.

Die französische Regierung thäte gut, nicht allzu übermüthig zu sein, denn in Frankreich bereitet sich alles zu einer colossalen Geld- und Handelskrise vor. Die Getreide-Ernte ist schlecht ausgefallen, und müssen 10 Mill. Hectoliter importirt werden, um den Gesamtbedarf Frankreichs (120 Mill. Hectoliter) bis zur nächsten Ernte zu decken. Die Deckung dieses Getreide-Deficits hat einen großen Abfluß an baarem Gelde nach dem Auslande zur Folge, und schon ist die Bank von Frankreich genöthigt, ihren Disconto zu erhöhen, und wird bei 6 Percent nicht stehen bleiben können. Auch die Brodpreise schlagen überall auf. Mit 1. Oktober ist der englische Handelsvertrag in Kraft, und die großen Industrien fürchten eine Uebersfluthung mit englischen Waaren.

Es stellt sich heraus, daß der Handelsvertrag für Frankreich sehr nachtheilig wirken kann. In Lyon sollen bereits 40,000 Arbeiter brodlos sein, ebenso in Bordeaux und in andern großen Fabriksorten. Eine Krise ist also im Anzuge, und es klingt beinahe komisch, wenn gemeldet wird, daß Napoleon III. während alledem Ruhe findet, an seinem „Leben Cäsar's“ fortzuarbeiten. Fould soll dem Kaiser eine Vorlage

schade um Dich! Wärest sonst so geschickt und so wacker! Kein Trinker, kein Stänkerer, kein Spieler und kein Schmierer“). Dein unglückliches Lotteriespiel, das Dich noch um den letzten Kreuzer bringt!“

„Einen guten Theil von meinem Lohn,“ antwortete Christian gekränkt, „gebe ich meiner alten Mutter.“

„Ich weiß es, Du bist ein guter Sohn,“ sagte der Meister; „aber ich möchte Dich von deiner Lotterieleidenschaft mit beiden Händen zurückreißen, weil Du mir erbarmst, wenn ich Dich in deinem armseligen Anzuge ansehe. Du kannst es schier auf kein Gewand mehr bringen, während sich deine Kameraden, selbst die älteren, sauber herausstatten.“

„Ich halte nichts darauf,“ sagte Christian, und unterdrückte einen Seufzer. Von seinem offenkundigen Geldbedrängniß ablenkend, suchte er sich vor dem biedereren Dienstherrn zu rechtfertigen, indem er sprach: „Ich weiß nicht, ob es dem Meister bekannt ist, wie hoffnungsreich mich das Lotteriespiel verlockt, und wie unwiderstehlich es mich gefesselt hat, indem

ich als ein Bursche von achtzehn Jahren — ich war damals zu Abmont drüben — einen kleinen Lerno gemacht habe!“

„Seitdem aber,“ meinte der Meister, „und das sind nun mehr als zehn Jahre, hast Du kein Ambo mehr gemacht und mehr als zweimal so viel hineingeseht.“

„Eben darum,“ entgegnete Christian mit dem Ausdruck fester Entschiedenheit, „setze ich fort, weil ich mein Geld wieder heraus haben will, und einmal muß es doch werden.“

„Ich wünsche Dir Glück und Segen,“ versetzte der zweisehnige Meister. „Ich meine aber, es ist ein Spiel, das Einen ewig zum Narren hält, bis man zuletzt — Alles verloren hat. Ich kann es Dir nicht verbieten, möchte aber, daß Du in meinem Hammer bleibst. Weist du was! Ich gebe Dir um fünf Gulden mehr Lohn, und wir sind wieder die Alten.“

Nach einigem Besinnen gab Christian zur Antwort: „Der Meister meint es gut mit mir, ich bleibe da.“

Der Meister war mit dem Abschlusse zufrieden, und Christian ging.

(Fortsetzung folgt.)

*) Einer, der sich mit Frauenzimmern umherschlägt.

zur Beschwörung der Krise machen, und man bezeichnet ihn als Nachfolger des jetzigen Finanzministers, der der Aufgabe nicht gewachsen scheint. Auch in den höheren Beamtentreihen des Empire steht eine Krise bevor. Nicht weniger als fünfzig französische Präfekten sollen auf den Vorschlag des Herrn v. Persigny, als des Orleansismus verdächtig, abgesetzt werden.

Paris, 2. Oktober. Die kleinen Brodtrawalle haben sich auch heute Abends an verschiedenen Punkten von Paris, namentlich an der Barriere Fontainebleau wiederholt, wo einem Bäcker die Scheiben eingeworfen wurden u. dergl. Weit ernstlicher Natur aber lauten die Nachrichten aus den großen Fabrikszentren. So sind in Lyon allein in Folge des Stillstandes der Geschäfte und namentlich durch den Mangel an Bestellungen aus Amerika mehr als 25,000 Seidenweber ohne Erwerb, und Das Angesichts des Winters und der außerordentlichen Theuerung. Nicht minder groß ist die Noth in St. Etienne und St. Quentin.

In Neß fanden am verflossenen Mittwoch neun Kinder auf dem Glacis der Citadelle ein Kistchen Pulver, das von den auf jenem Platze stattfindenden Aufräumarbeiten herührte. Sie nahmen das Kistchen mit an die Ufer der Mosel und vertheilten dort die in demselben enthaltenen 25 Pfund Pulver. Jedes der Kinder hatte seinen Antheil in den Mittel genommen, als plötzlich durch ein Streichhölzchen, das auf dem Boden zerstreute Pulver sich entzündete und auch die Kleider der Kinder in Flammen setzte. Im Augenblick ertönte eine schreckliche Explosion und die Unglücklichen lagen mit schweren Wunden bedeckt umher, während einige weniger Beschädigte sich instinktmäßig in die Mosel stürzten. Sieben der Kinder waren gefährlich verletzt und mußten theilweise in das Spital gebracht werden.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Okt. (Ueber Paris.) Die Pforte ist geneigt, die Blockade von Montenegro aufzuheben, wenn der Fürst und die Senatoren sich schriftlich verpflichten, das ottomanische Gebiet zu respektiren.

Konstantinopel, 4. Okt. (Ueber Paris.) Montenegro weist die Bedingungen der Pforte zurück, weshalb der Blokus streng aufrecht erhalten bleibt. Die Pforte soll die Union der Donaufürstenthümer, so lange Fürst Cusa lebt aufrechterhalten wollen.

Amerika.

(Unglück.) Im Continental-Theater in Philadelphia ereignete sich am 14. v. M. ein trauriger Vorfall. Zwölf Ballettmädchen, die eben in der Garderobe Toilette machten, geriethen in Brand; eine derselben hatte sich mit ihrem Flügelkleide einer Gasflamme genähert und stand augenblicklich in Flammen; zwei andere Mädchen, ihre Schwestern, eilten ihr zu Hülfe und theilten ihr Schicksal. In Angst und Schrecken stürzten die drei Brennenden in ein anstößendes Zimmer, das voll von Ballettmädchen war. Die Folgen lassen sich denken. Mehrere der armen Geschöpfe sprangen zum Fenster auf die Straße hinaus. Alle trugen mehr oder weniger gefährliche Brandwunden davon; sechs waren nach wenigen Stunden gestorben.

Schiffahrts-Verkehr auf der Donau.

Vom 1. bis 30. September 1861

Nach in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 31 Personendampfschiffe mit 1354 Gtr. Güter; — Schiff. Getreide: — Pferde; 40 Remorqueurs mit 61 Schleppschiffen mit 32,673 Gtr. Güter und 39,686 Schiff. Getreide. — Ruderschiff mit — Schiff. Getreide. Zu Thal: 31 Personendampfschiffe mit 93 Gtr. Güter; 41 Remorqueurs und 71 Schleppschiffe mit 33,033 Gtr. Güter; 17 Ruderschiffe mit 13,468 Gtr. Güter; 1814 St. Brettern; 50 Schiff. Kalk. 45 Fässer mit 292 Centner Güter, 1229 Kist. Brennholz, 5483 Stüd Bäumen, 10,503 Stüd Bretter, 820 Stüd Bleien, 61,225 Stüd Reibheimer Pflastersteinen; — Schiff. Kalk.

Bücher-Anzeige.

Schellers Wörterbuch, deutsch-lateinischer Theil, 45 Kr. — Schellers Wörterbuch, ganz neu 4 Bb. fl. 5. — Memers griechisches Wörterbuch 2 Bde. fl. 2. 24 Kr. — Dehlschlagers Taschen-Wörterbuch fl. 1. 48 Kr. — Vega fl. 1. 12 Kr. — Cammerers Erdkunde 30 Kr. — Heise 27 Kr. — Pütz 24 Kr. — Biblia Sacra 30 Kr. — Publil Ovidii Nasonis Opera 3 Bb. 42 Kr. — Cornelli Nepolis 18 Kr. — Pollak 18 Kr. Englmann 21 Kr. —

Weyh 24 Kr. — Einis Geographie 24 Kr. — Französische Grammatik von Ahn 27. Kr. Christlicher Seelenwecker fl. 3. 45 Kr. — Theologia Dogmatica Historia Scholastica 12 Bb. fl. 2. 24 Kr. — Verschiedene noch ganz neue Gebetbücher, sowie Stahlfedern Gummi, Fensterrouleaux, und Tapeten empfiehlt

Vilsecker, Antiquar.

Gesang-Verein.

Montag den 7. Okt. Abends Punkt 1/8 Uhr Uebung im Lokale.

Theater in Straubing.

Die zweite Probe-Vorstellung brachte uns eine sehr effektvolle Novität, nämlich: „Zwei Mann vom Regiment Hef“ oder „ein Mädchen aus dem Volke“, ein Original-Lebensbild mit Gesang von Anton Langer.

Was die Durchführung des Stückes anbelangt, so können wir Herrn Direktor Göller zu seinem Unternehmen nur Glück wünschen, indem die Träger der Hauptpartien wirklich Alles aufboten, um dem Publikum einen heitern und genussreichen Abend zu verschaffen.

Das Spiel des Herrn Schenk (Corporal Heider) war ein sehr durchdachtes, nicht minder ergötzte Hr. Göller in seiner berben Komik als Tambour Grabaus; Hr. Reibay (Wachtel) leistete Vortreffliches, und waren seine eingelegten Couplets sehr gelungen und zeitgemäß; ebenso sprach Herr Kennstiel (Albert) in seiner edlen Haltung und seinem ernstern Spiele, verbunden mit einer sonoren Stimme und einnehmendem Aeußern, das Publikum recht an. Frau Directorice Göller (Antonie Schwarzbach) spielte und sang sehr lebhaft und mit vielem Feuer. Die Krone gebührt jedoch Fr. Leichsenring (Kosa), einer lieblichen Erscheinung, welche in ihrem Dialoge mit Fr. Allmann (Frau v. Elsenstamm) wirklich ausgezeichnetes leistete und auch stürmisch applaudirt wurde. Am Schlusse wurden verdienstermaßen alle Darsteller gerufen, und wir wünschen nur, daß Hr. Direktor Göller in Bälde dieses so schöne Stück nochmals dem Publikum vorführen möchte, indem wir ihm bei solcher Durchführung gewiß ein volles Haus versprechen können.

(Str. T.)

Mehrere Theaterbesucher.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Okt. Die Festlichkeit auf der Oktoberfestwiese findet morgen Nachmittag statt. Der in der hiesigen Frohnfeste inhaftirte, vom letzten Schwurgerichte zum Tode verurtheilte Raubmörder Klauschamer, wußte sich gestern Vormittags die Pforten der im Hofe der Frohnfeste beschäftigten Mauerer zu verschaffen und mittelst derselben über die Mauer zu entfliehen. Er wurde indessen sehr bald von einem Gendarm, der in der betreffenden Schwurgerichtshaus gegenwärtig war, erkannt und sofort wieder verhaftet.

Wien, 4. Oktober. Glaubwürdige Privatbriefe aus Pest melden, daß gestern (Donnerstag) daselbst ein Garibaldischer Emisär, Namens Viola, verhaftet wurde. Man fand bei ihm revolutionäre Proclamationen, Briefe von Emigranten und so weiter.

Landshut, 5. Oktober. Am 9. d. M. wird ein Pulver-Transport des kgl. III. Artillerie-Regiments nach Passau, bestehend aus einem Offizier, 40 Mann Soldaten und 58 Pferden hier ankommen; dieselben werden hier einquartirt, am 10. Kasitag halten und am 11. nach Passau abgehen. (R. f. R.)

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 6. Okt. 8 Uhr 30 M. Vorm.)

Aus Polen 5. Okt. Heute Nacht ist ein Aufbruch in dem polnischen Städtchen Gzeludz ausgebrochen. Der russische Adler wurde heruntergerissen, der polnische angeheftet. Der Bürgermeister getödtet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 5. Okt.) Oesterr. Spoz. National-Anleihe 80.50; Spoz. Metalliques 67.40; Creditaktien 184.20; Bankaktien 756; Nordbahn Aktien 2010; Staatsbahn Aktien 274.50; Donaudampfschiffahrts Aktien 430; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.—; London 137.60; Paris 53.60.

Eine verheirathete Frau sucht Hausarbeit. Näh. l. Exp. (6)

Wetter-Getreid-Preise.

vom 6. Oktober 1861.

Der niederöstr. Regen. (In Oesterr. Mäße.)

Gattung.	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Schöne . . .	7	—	4	92	3	95	2	26
Mittlere . .	6	80	4	60	3	60	2	18
Geringere . .	6	40	4	35	3	30	2	14
Gefallen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen . .	—	—	—	—	—	—	—	—

den wir mit vielem Behagen ähnliche „Henters-Heldenthaten“ erzählt, so eine Ragzia bei Sora. „Der Befehlshaber ließ zwei Häuser von Reactionären niederbrennen und führte viel Vieh hinweg.“ „Der brave Oberst Degez“ ließ bei Castelluccia 11 Gefangene erschießen!!

Ferrara, 28. Sept. Die Unruhen dauern fort. Samstag Abends wurde einer unserer vorzüglichsten Grundbesitzer, Hr. Fabris, durch zwei Dolchstiche im Rücken verwundet, als er ruhig durch die Straße San Giovanni entlang ging und eine Dame im Arm führte. Diese wiederholten Angriffe auf Leben und Eigenthum der Bewohner, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte, machen der Unsicht und Thätigkeit unserer Stadtbehörden sicherlich keine Ehre. Auch in Ferrara sieht man seit vier Tagen dieselben Scenen sich wiederholen, welche in Rimini und Bologna unter dem Vorwande der Theuerung vorgefallen sind. Auch hier, wie in Rimini und Cesena, wurden Frauen und Kindern die Flaschen zerschlagen worin sie Wein nach Hause bringen wollten. Außerhalb Porta San Giovanni wurden an den Häusern der Wirthe, Bäcker zc. Messer und Dolche mit Inschriften angebracht, z. B. „Weißt du dem R. N. von R. N.“ Zudem werden noch Drohbriefe verbreitet, welche die Leute in Angst und Schrecken versetzen. Am 26. ds. Morgens zogen wieder zahlreiche Volksschaaren, die von einem Weibe in rothem Garibaldihemd angeführt wurden, lärmend durch die Straßen. Sie bestimmten unter Androhung der Ermordung des Widerspännigen die Preise der Lebensmittel, und trugen Wein, Brod, Salami, Butter zc. um ein Spottgeld aus verschiedenen Verkaufsläden von bannen. Da der Lärm und die Unordnung immer mehr zunahm, mußten die Lanciers von Ferrara die Straßen säubern, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Großbritannien.

London, 4. Okt. Die heutigen Times, indem sie die Gerüchte von einer Annäherung Preußens und Frankreichs besprechen, sagen: Die Interessen Preußens und Englands seien identisch und fordern mehr die Allianz mit England. Wird Preußen — was täglich wahrscheinlicher — angegriffen, so würden die britischen Flotten ihm beistehen. Preußen müßte intimer werden mit England, Oesterreich, Rußland, Italien, Spanien, und nicht die Allianz einer Nation suchen, von welcher Gefahr erwartet. Solche Allianz biete keine Sicherheit gegen einen Angriff. Frankreich würde die deutschen Kleinstaaten entfremden und das Unglück vom Jahre 1806 hervorrufen.

Die Folgen des Krieges in den vereinigten Staaten von Nordamerika beginnen sehr schwer auf England zu drücken. Schon werden Spinnereien und Webereien nur an vier Wochentagen in Thätigkeit gesetzt, andere sind sogar bereits geschlossen; der Consum der Baumwolle hat um 26 Proc. abgenommen.

Nachrichten aus Oesterreich.

Salzburg, 29. Sept. Unsere diesmalige Correspondenz müssen wir leider mit einer Unglücksnachricht beginnen.

Der heute früh 8 Uhr von Wien angelangte Eisenbahnzug kam nämlich bei seiner Einfahrt in den hiesigen Bahn-

hof in ein unrechtes Gleise und es erfolgte schon ein Zusammenstoß desselben mit — zum Glück freistehenden, nicht zusammengepöckelten — 2 Frachtwagen und einem leeren Personenzug III. Klasse. Obgleich die Einfahrt wegen des Gefälles der Bahn auf der letzten Strecke ohne Anwendung der Dampfkraft, dagegen mit Verwendung aller Hemmvorrichtungen geschieht, war der Anprall doch ein so heftiger, daß die beiden Frachtwagen gänzlich, wenigstens in ihren oberen Theilen zertrümmert und ihre Splittern so in einander getrieben wurden, daß sie sich ganz in einander einkeilten und der Personenzug auf selbe hinaufgedrängt wurde, als wäre er mittelst des Kranichs hinauf gehoben worden. Die Stoßbalken und Eisenstangen dieser Wagen waren theils ganz verbogen, theils gebrochen, die Holzwände und sonstigen Bestandtheile der Frachtwagen, wie gesagt, gänzlich zer Splittert. Außer diesen zerbrochenen Wagen und den an der Lokomotive geschehenen — wie es scheint, nicht so sehr bedeutenden Verletzungen, beschränkt sich der materielle Schaden auf eine Anzahl zerrissener und ihres Inhalts entleerter Weizensäcke, dem Handelsmanne Löwenthal gehörig.

Leider aber hatten die mitreisenden Passagiere in den rückwärtigen Wagen zwar nur gefahrlose Umsälle und Carabollagen, in den vorderen aber — zumal jene, welche eben an den offenen Fenstern der Waggon ihre Köpfe herausschielten — heftige Zusammenstöße sowohl mit ihresgleichen als auch mit den Einfassungen der Wagenfenster zu erleben; so daß es gewiß mehr als 30, theils mehr theils minder schwer verletzte blutige Köpfe gab. Am schlimmsten ist eine Bäuerin angekommen, deren Stirnhaut und ein Auge ihr über das Gesicht förmlich herabhing, und, wie wir hören, das Stirnbein bedeutend verletzt wurde.

Wer an diesem bedauerlichen Unfalle eigentlich Schuld trägt — welche vorderhand der Maschinist und der den Wechsel richtende Bahnwächter einander gegenseitig aufbürden wollen — wird wohl die Untersuchung zuverlässig ergeben. (W. A.)

Die St. Salvatorskirche in Jlystadt Passau.

Aus Niederbayern, den 3. Oktober. Am Tage des hl. Michael, Sonntag den 29. Sept. wurde die wiederhergestellte St. Salvatorskirche in der Jlystadt Passau vom Hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich von Passau feierlich eingeweiht und nach mehr als nach einem halben Jahrhundert dem gottesdienstlichen Gebrauche wieder zurückgegeben. Diese Kirche gehört wegen ihrer ganz eigenthümlichen Bauart gewiß zu den merkwürdigsten Kirchen welt und brett. Über einer gewölbten Halle, die eine Art Grustkirche, Krypta, bildet, erhebt sich erst, an den steilen Granitfelsenberg der Festung Oberhaus angebaut, die eigentliche Kirche, zu welcher auf beiden Seiten breite steinerne Stiegen führen. Im Innern der Kirche ist ringsum an den Seitenwänden eine erhöhte Gallerie als Emporkirche angebracht, wodurch die Kirche zu einer Doppelkirche wird. Die zierlichen Formen der Gewölbegurten, die an den Kapitälern der Halbsäulen sich kreuzend übereinanderlegen und überhaupt der ganze Bau in Anlage und Durchführung machen dem Baumeister, als welcher der damalige Altmeister der Passauer Bauhütte, Hans Lindorfer, wohl bezeichnet werden

„Bergell! Dir's Gott, Christ!“ sagte Dorothee. „Bist allerweil ein braver Bua! Aber,“ setzte sie nach einer kleinen Pause hinzu, und wollte ihm das Geld wieder zurückgeben, „Du hast es ja selbst sehr nöthig!“

„Behalt das Geld, Mutter!“ erwiderte Christian. „Ihr wißt, ich brauche blutwenig. Die Kost und den Trunk habe ich im Hause, das Andere kostet mich nur wenige Kreuzer.“

„Du brauchst einen besseren Rod,“ entgegnete Dorothee, „und solltest Dir endlich etwas zusammensparen.“

„Wenn bessere Zeiten kommen,“ meinte Christian.

„Ach, ja freilich!“ seufzte Dorothee; „wenn es so wäre, wie wir heute Nacht geträumt hat! So aber, wenn ich am Tage wieder unsere Armuth sehe, ist die Täuschung nur um so bitterer.“

Mit fast ungestümmen Reuzler, die ihm sonst nicht eigen war, fragte Christian: „Was hat Euch geträumt? Mutter erzählt!“

„Soll ich Dir auch den Kopf damit helh machen? Es ist ja doch nur eine grausame Fopperei, wenn armen Leuten

solche Träume vorgaukeln. Darum ist's viel geschickter, sich derlei Fiktion aus dem Sinn zu schlagen. Es heißt wohl: „Alle Weiber halten viel auf das Traumbüchel.“ — Ich wenigstens mache eine Ausnahme, und es reut mich schon, daß ich etwas erwähnt habe.“

Aber nur um so dringender bat Christian: „Ich bitte Euch, Mutter! Erzählt mir Euren Traum!“

„Nun, wenn Du es lust haben willst,“ sagte Dorothee, „so höre!“

Christian setzte sich auf eine alte Truhe, und vergaß in diesem Augenblicke sich und die ganze Welt, denn Träume hatten für den armen Vottospieler eine außerordentliche Bedeutung.

Dorothee begann: „Mir träumte, daß ich in meiner Kammer saß, in traurigen Gedanken — nicht über meine Dürftigkeit, aber voll Sorge um Dich. Du weißt, was ich meine,“ fügte sie erklärend hinzu, „und was mir deinetwegen so vielen Kummer macht.“

Christian, seine Verlegenheit verbergend, meinte: „Das Nachfolgende ist gewiß schöner, als die Einleitung?“

barf, alle Ehre. Und dieß herrliche Denkmal altdeutscher christlicher Baukunst wäre in Trümmer gefallen, wenn nicht der Hochwürdigste Herr Bischof Heinrich diese Kirche, welche nach der Säkularisation des geistlichen Fürstenthums Passau und nach Aufhebung der Pfarrei St. Salvator verödet und verwahrloßt, im Jahre 1811 von einem Privatmann zu einer Wohnung adaptirt und theilweise demolirt wurde, vor dem unabwendbaren gänzlichen Zerfalle errettet hätte! In altdeutschem Style kunstvoll restaurirt bietet nun dieser Tempel mit dem seltenen Gurtengewölbe des Gewölbes, mit der schönen, steinernen Brüstung der Gallerie, mit dem zierlichen Maßwerke der Fenster und besonders mit dem prachtvollen, in großartigen Dimensionen gebauten Altar auf der Emporkirche einen imposanten, erhabenden Anblick. Der Altar von einem niederbayerischen Künstler, Wiltbauer Schüller aus Landshut meisterhaft ausgeführt, in glanzvoller Vergoldung und Farbenpracht hergestellt von dem b. Maler und Vergolder Niederer in Passau, birgt in den Apostelstatuen und Relieffbildern, besonders in dem großen, wohl 7-Jahrhunderte alten Kreuzifix (der Ausdruck der siegreich triumphirenden Ruhe und Majestät des Anblicks des Gekreuzigten macht einen erhebenden Eindruck) einen wahren Kunstschatz.

Die ursprüngliche Erbauung der St. Salvatorkirche wurde durch ein ähnliches Ereigniß, wie die berühmte, 1337 erbaute Gnadenkirche zum heil. Grabe in Deggendorf, veranlaßt. Im Jahre 1477 raubte nämlich ein von den Juden bestochener Christ aus Passau, Namens Christophorus Eisengrein, in der Pfarrkirche zu Freyung 8 konsekrirte Hostien, die er um einen Preis von einem Gulden an die Juden auslieferte. Von diesen 8 heil. Hostien wurden 6 an auswärtige Juden verkauft, die übrigen 2 aber von den Juden in der Synagoge zu Jizstadt auf einen Marmorstein, Emach genannt, hingestreut, eine davon mit einem Messer durchstochen, und dann beide in einen glühenden Backofen geworfen. Der Ueberlieferung zufolge floß aus der durchstochenen hl. Hostie Blut und erschien in den Flammen ein Kind in Begleitung von zwei Engeln und zwei Tauben, wobei auch ein Säusen wie von einem heftigen Sturmwinde hörbar wurde. Zur Sühne dieses an den konsekrirten Hostien verübten schrecklichen Frevels erbaute Fürstbischof Ulrich III. an dem Orte des verübten Sakrilegiums dem Heilande (Salvator) zu Ehren einen christlichen Tempel, und legte am 16. August 1479 hiezu den Grundstein. Nach dem schon am 2. Sept. darauf erfolgten Tode des genannten Fürstbischofs setzten seine Nachfolger, die Fürstbischöfe Georg II., Friedrich I. und Friedrich II. den Bau eifrig fort, welcher sodann 1484, wie die am Chore angebrachte Jahrzahl bezeugt, ganz vollendet wurde. Die oben erwähnte untere Krypta, welche früher die Synagoge gewesen sein soll, wurde aber schon ein Jahr früher, nämlich 1483 unter Fürstbischof Friedrich I. vollendet und zu Ehren des hl. Kreuzes eingeweiht. An dem an die Salvatorkirche anstoßenden Gebäude wurde auch ein Kollegiatstift mit einem Propste und sechs Kanonikern errichtet. Jetzt bewohnen dieses Gebäude englische Fräulein, welchen die Mädchenschule der Jizstadt sammt einer Kleinkinder-Bewahranstalt anvertraut ist.

Um die Michaelizeit ziehen immer noch sehr viele Wallfahrer nach Jiz, wo der Marmorstein, auf welchem die oben-

erwähnte Freveltthat geschah, sowie das Messer, womit die heilige Hostie durchstochen wurde, in der Pfarrkirche noch zu sehen ist. In der letztgenannten Pfarrkirche befindet sich auch noch ein aus der Salvatorkirche dahin gebrachtes altes Glasgemälde, welches die mehrbesagte That darstellt. — Durch die Restaurirung der Salvatorkirche ist der Diözese Passau von ihrem Oberhirten eine Perle christlicher Baukunst gerettet und wieder geschenkt worden! — (Vösl. Bl.)

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, 5. Okt. (Wochenbericht v. 29. Sept.) Als 5. Okt.) Auf dem Schlachthausmarkte wurden aufgetrieben 3217 Stück, im Gewicht von 150 bis 610 Pfund per Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1884 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 23 fl. 75 kr. bis 31 fl. 50 kr. per Centner und mit 130 fl. — kr. bis 177 fl. — kr. in De. W. pr. St. heraus. Jungviehmarkt. Austrieb: 927 Rinder von 21 bis 31 kr.; 212 Schafe von 14 — 24 kr. per Pfund, 144 Lämmer von 5 — 12 fl. per Paar 238 Schweine (junge) von 10 — 32 kr., 197 (mittlere) von 29 — 31 kr., 1165 (schwere) von 31 — 43 kr. per Pfund.

Von 600 wurden 4800 Centner, der Centner zu 1 fl. 51 kr., Streu 165 Schöber zu 9 fl. 50 kr. verkauft.

Der Brennholzvorrath betrug 94,637 Klafter; davon wurde: 1. Klafter harte zu 22 fl. — kr. weiche zu 14 fl. — kr. verkauft.

Auf dem Getreidemarkte wurden — Weizen zu — fl. — kr., — Weizen Korn zu — fl. — kr., 3461 Weizen Hafer zu 2 fl. 16 kr., 152 Weizen Mais zu 4 fl. 3 kr. im Durchschnitt verkauft.

Wittmannsmarkt. Durchschnittspreis: Grapffel 1 fl. 70 kr., Gersten 9 fl. 20 kr., Rösen 9 fl. 20 kr., Bohnen 8 fl. — kr., per Weizen Butter 53 1/2 kr., Rindfleisch 62 kr., Schweinefleisch 43 kr. per Pfund. Britische Eier 43 Stück um 1 fl. De. W.

Schiffahrts-Verkehr auf dem Inn.

Vom 1. bis 30. Sept. 1861 sind in Passau angekommen und wieder abgegangen: 34 Thal: 184 Müdenschiffe mit 35,324 Str. Güter, 719 Schffl. Getreide, 3491 Klafter Brennholz, 11,286 Stück Bretter, 937 Stück Pfosten, 7751 Schffl. Ralt 78 Stück Vieh; 17 Röße mit 1435 Stück Bäumen.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 5. Okt. Gestern Nachmittag nahm das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten die Wahl eines rechtskundigen Magistratsrathes vor, welche einstimmig auf den k. Stadtkommissariatsaktuar Hrn. Schwemer dahier fiel.

Wien, 5. Okt. Der zweite Haupttreffer von der am 1. d. stattgefundenen Creditloos-Ziehung, im Betrage von 40,000 fl. wurde von einem Linzer gewonnen.

Mailand, 5. Oktober. Die Perseveranza schreibt aus Rom vom 3. d.: Der Papst empfing den König und die Königin von Neapel; dieselben wohnten einer Trauermesse bei, welche für die im Kampfe gegen Garibaldi und das italienische Heer gebliebenen bourbonischen Soldaten abgehalten wurde.

Neapel, 5. Okt. Die Banden Cipriani's und Crisenzio's auf dem Berg Nola, der Lebensmittel ermangelnd, lösen sich auf.

Turin, 6. Okt. Man (wer?) versichert, daß man sich zu Compiegne mit der Anerkennung des Königreichs Italien beschäftigen werde. Der Generalsekretär des Innern, Carutti, ist mit besonderer Mission nach Paris gesandt.

London, 5. Okt. Lord Clarendon geht, wie schon bekannt, zur Krönungsfeier nach Königsberg. Laut „Presse“ sandte die preussische Regierung an die Großmächte und die deutschen Mittel- und Kleinstaaten eine Erklärung, daß der Besuch in Compiegne nur Sache der Höflichkeit sei.

Dorothee fuhr fort: „Insofern hatte der Traum wirklich recht, aber alles Andere ist ein falsches Gaukelbild. Als ich nämlich so nachdenkend dafuß, ging auf einmal die Thüre auf, und es sprang ein schönes, junges Mädchen herein, mit blonden Haaren und großen blauen Augen, das Gesicht frisch und roth wie eine Rose. Mit beiden Händen hielt sie die volle Schürze. Sie grüßte mich freundlich, nannte mich „Mutter,“ und hatte eine Sprache wie wir. Auch war ihr Gewand nicht vornehm, sondern ländlich, wie es an Sonntagen die Mädeln in unserer Gegend tragen. Sie sprang vor mich hin, blickte mich treuerherzig an, und rief: „Ich bin das Glück!“

Christian horchte athemlos, und verschlang jedes Wort der Erzählenden.

„Ich bin das Glück!“ wiederholte Dorothee, „und was ich bringe, das gehört Dir und deinem Sohne!“ — Ihr liebes Gesicht glänzte vor Freude, und jetzt leerte sie die Schürze vor mir auf den Tisch, — es war ein gewaltiger Haufe von Silberstücken, gewiß einige tausend Gulden. Ich stieß einen hellen Freudenschrei aus.

Christian stöhnte vor innerer Bewegung, und mit dem begeisterten Ausruf: „Ein herrlicher, ein prächtiger Traum!“ wollte er aufspringen.

Dorothee hielt ihn zurück, und sagte: „Höre die Geschichte bis zu Ende! — Als ich, schier sprachlos, bei dem Anblick des reichen Silberhaufes meine verwunderten Augen in dem glänzenden Haufen Geldes stecken ließ und ich endlich wieder Worte fand, da rief ich aus: „Gott sei gelobt und gebenedeit! Nun hat alle Noth ein Ende!“ Sie aber hob warnend den Finger und sprach: „Seid jetzt mit dem zufriedenen und verlangt nicht nach Mehrerem! Frevelt nicht mit dem Glücke, Ihr würdet noch unglücklicher werden als zuvor!“ Unter tausend Bethenerungen unserer Zufriedenheit und unsers ewigen Dankes, und voll freudiger Nahrung fiel ich ihr um den Hals, und nannte sie „eine Tochter vom Himmel.“ Sie war gegen mich voll Zärtlichkeit, und als ich eben am seligsten war, da erwachte ich. — Ach, Christ! Du kannst Dir denken, was ich empfunden habe, als ich von all dem Schönen nichts mehr sah, als — meine kahle, armseltige Kammer.“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Schuldenwesen des Michael Raster betr.
Joseph Pfaffinger, Bärentwirth von Passau, welchem das Anwesen des Michael Raster von Peiperting, bestehend aus Wohn- und Oekonomie-Gebäuden dann 57 Tagwerk Grundstücken adjudicirt worden, ist gesonnen, dieses Anwesen entweder ganz oder parzellenweise, aus freier Hand, jedoch unter gerichtlicher Leitung zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke wird Tagfahrt auf **Mittwoch den 23. Oktober Vormittags 9 Uhr** im Wirthshause zu Fürstenstein anberaumt, wo die Versteigerung durch eine Gerichtskommission bewerkstelligt werden wird.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Steigerungstage selbst bekannt gegeben. Passau am 3. Okt. 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Taxamt Passau I. gegen Eimannsberger wegen Rückständen.

Am **Freitag den 18. Oktober von 11 — 12 Uhr Mittags** wird im Richter'schen Gasthause in Tittling ein aufgerichteter Leiterwagen, auf 16 fl. geschätzt, an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Passau am 2. Oktober 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Wie in den früheren Jahren wird auch heuer wieder vom unterfertigten Verein ein

stenographischer Lehrkurs für Erwachsene

eröffnet, und hienit zur Theilnahme daran eingeladen. Anmeldungen können mündlich oder schriftlich entweder im Vereinslokale (Herrn Wenzl) oder bei Herrn Professor Wild gemacht werden. — Der Lehrkurs wird **Montag den 14. d. M. im Vereinslokale Abends 7 Uhr eröffnet**, und daselbst die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. (1)

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

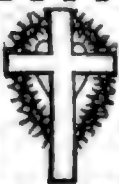


Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und eine solche bei Herrn Streibl, b. Gastgeber in der Theresienstraße, neben der protestantischen Kirche, über eine Stiege rückwärts bezogen habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Auch verkaufe ich, um damit aufzuräumen, eine Parthie Herren- und Damen-Arbeit zu den billigsten Preisen.

Ebenfalls kann ein Junge bei mir in die Lehre treten.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich (b) **M. Jägerbauer, Schuster.**



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vattern und Vater,

Herrn Joh. Nep. Vacher,

ehemaligen bgl. Seifenfieder,

nach langen, schmerzvollen Leiden, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, heute Abends 8 Uhr, in einem Alter von 61 Jahren in ein besseres Leben abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, laden wir zu dem am 8. Oktober um 8 Uhr Morgens von der St. Gertraudenkirche stattfindenden Leichenbestattung und darauffolgenden Gottesdienste freundlich ein. Innsbruck, am 5. Okt. 1861.

Margaretha Vacher, verpflichtete Hebamme, als Gattin.

Leopold, Otto und Karl, als Söhne.

Margaretha, Theres, Karolina und Mathilde, als Töchter.

Lager-Fässer

verschiedener Größe für die Herren Bräuer liegen bei mir zum Verkaufe bereit.

Derfelbe empfiehlt sich auch zu geehrten Aufträgen in Anfertigung von Fässern kleinster bis größter Gattung, unter Zusicherung schnellster Bedienung und billigster Preise.

Ludwig Mühlbauer,

Bindermeister in der Theresienstraße in Passau.



Zu äußerst billigen Preise wird in der Stadt Passau ein **reales Schneider-Mech** verkauft. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Ein großer Tisch, das Gestell zum zusammenlegen, ein Nähtischchen, 2 ungepolsterte neue Sessel, eine große Badwanne und eine kleine Kinderbadwanne, alles ganz gut erhalten. Das Uebr.

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Adam Lederer sammt Frau ist hier angekommen mit frischen

Federn und Flaumen

in allen Sorten und empfiehlt sie zu den billigsten Preisen. Logirt auf der Hundsrabe bei Hrn. Anton Fischer. (b)

Ein schön meublirtes Zimmer ist in der Altstadt sogleich zu vermieten. (b)

Auf dem Wege von Passau nach Straßkirchen ging ein Damentragchen mit **Broche** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Altstadt-Wanderer-Verein.

Am Dienstag den 8. Okt. zu Herrn Scharrer.

Der Ausschuss.

Ein kleines **Anhäng-Gelb**, mit einem Porträt versehen, wurde gefunden und kann gegen Ins. Gebühr in der Exp. d. Bl. abgeholt werden.

600 fl. werden auf erste Hypothel auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht.



Ein rothbraunes **Dachshündchen**, auf den Ruf Daxi gehend, hat sich verlaufen.

Bevölkerungs-Anzeige.

Statistik-Bezirk.

Gestorben am 5. Okt. Anna Röder, led. Standes, 25. Jahre alt.

Protestantische Pfarrei.

Geboren am 19. September: Emilie Kunigunda, ehel. Kind des Hrn. Gg. Friedrich Ziehlend, f. Jollants-assistenten dahier. — Am 28. Sept. Mathilde, ehel. Kind des Herrn Aug. Hetschel, Porzellanformers dahier. — Bertha Maria Magaretha, ehel. Kind des Herrn Johann Eppler, Wagenswärters an der Dübahn dahier.

Innsbruck-Bezirk.

Gestorben am 5. Oktober: Herr Joh. Nep. Vacher, Holzmesser, 61 J. a.

Regensburg-Schranne

vom 5. Oktober.

	Wag.	Korn	Gehalt	Daber
Berliner Rest . .	127	7	20	9
Neue Zufuhr . .	811	113	885	269
Schrannebestand . .	968	120	905	278
Deutiger Verkauf . .	950	114	895	278
Rest	18	6	20	—

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis . .	21	30	16	6	12	8	6	58
Mittlerer	21	9	15	7	11	44	6	39
Niedester	20	39	14	5	11	18	6	14
Gefallen	—	3	—	—	—	14	—	8
Gestiegen	—	—	—	7	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen St. Michaelen. 68.: Meller m. Kam., Priv. v. Eßlarn; Gottmann, Juwel.; Vachhauser m. Frau, Rechtsrath, v. München; Glöck, Dr. med. v. Wien; Beckmann, Adv. v. Frankfurt.



Milde Beiträge

für die durch einen schrecklich verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner der Stadt **Trautenuau**.

Uebersatz:	15 fl. 58 fr.
Von F. K.	2 fl. 24 fr.
Von A. K.	2 fl. 24 fr.
Summa:	20 fl. 46 fr.

c) weibliches Erziehungs-Institut Beuerberg 300 fl., Aufschußantrag: Ablehnung. (Schl. f.)

München, 6. Okt. Der schönste Herbsttag begünstigte diesen Nachmittag die Abhaltung des vor einer äußerst zahlreichen Volksmenge aus Nah und Fern besuchten landwirthschaftlichen Centralfestes (Oktoberfestes). Etwa 70,000 bis 90,000 Menschen bedeckten bereits gegen 2 Uhr die Anhöhe und den Festplatz und noch immer wogte die Menschenmenge von allen Seiten der Stadt der Festwiese zu. — Schlag 2 Uhr verkündeten Kanonensalven der k. Landwehr-Artillerie den Beginn des Festes. Dem Königszelte gegenüber paradierte 1 Infanterie-Bataillon der k. Landwehr; rechts demselben befand sich die Tribüne für die herkömmlich zu diesem Feste geladenen H. H. Abgeordneten. — Nach sofort unter Meister Streck's persönlicher Direktion gefolgten Vorträgen größerer Tonwerke von den vereinigten Musikkorps der hiesigen Garnison fand die Vorführung der Preisfahnen und sechs Hornviehs, sowie die Preisvertheilung an die betr. Züchter durch den k. Staatsminister Fehr. v. Schrenk statt; inzwischen wurden die Rennpferde auf der Rennbahn umgeführt. Bei dem gegen 4 Uhr zum Schlusse gefolgten Pferderennen betheiligten sich heute 20 Rennmeister. Die (heuer abgekürzte und nur $\frac{3}{4}$ Poststunden betragende Rennbahn wurde binnen 8 Minuten 50 Sekunden viermal umritten. Preise erhielten (50, 40, 30 und 20 Dukaten, dann 30 bis 12 Zweiguldenstücke) folgende H. H. Rennmeister: 1) M. Murhammer, Wirth von Braunau; 2) Wierrer, Wirth von St. Peter, k. l. Bezirk Braunau; 3) J. Geisberger, Deponom von Leitzenkirchen, Bdg. Vilshofen; 4) J. Schwinghammer, Gastgeber v. Frontenhäusern, Bdg. Vilshofen; 5) J. Freunbl, Deponom von Juchtenhofen, Bdg. Schönbühnen; 6) A. Schilomann, Pferdehändler von Nürnberg; 7) A. Mayerbacher, Ziegeleibesitzer von Bogenhausen, Bdg. München r./l.; 8) J. Abendshauser, Saitlinghändler von München; 9) L. Wimmelman, Ziegeleibesitzer von Berg am Laim, Bdg. München r./l.; 10) J. Münzenrieder, Handelsmann von Leitzenkirchen, Bdg. Vilshofen; 11) J. Schuller, Schmidmeister von Radlbach, Bdg. Straubing; 12) Gg. Niedermaier, Gasthofbesitzer von München. — Nach 4 Uhr zerstreute sich die dicke Menschenmenge theils in die dortigen Wirthschaften, welche heute sehr zahlreichen Zuspruch fanden, theils nach der Stadt zurück, um die Theater u. s. w. nicht zu versäumen. — Der vielbesuchte Glückshafen scheint fast geleert, auch die Verlosung des Seidenbauvereins fand reichlichen Absatz der Loose. — Trotz der außerordentlichen Volksmenge ereignete sich glücklicherweise kein Unfall. Ein unmittelbar vor dem Königzelt beim letzten Umritte gestürzter Rennknecht kam, obgleich von dem nachgefolgten Pferde übertreten, ohne wesentliche Beschädigung davon. — Von den mehreren verbotswidrig sich eingefundenen Hundebieteln verlief 1 Stück der angedrohten Gefangennahme. — Auf den beiden Karlsruher-Thürmen wehten heute riesige Fahnen in den bayerischen und Stadtfarben.

Morgen Montag findet Vorm. 10 Uhr vom Rathhause ab der Schützenzug, unter Voraustragung der Ehren- und Preisfahnen, sowie der Ehrengänge der hiesigen k. priv. Hauptschützengesellschaft und dem Geleite zweier Blechmusik-

korps nach der Festwiese statt. Im Stadtpalaste bis einschließ- lich Dienstag: Ausstellung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse u.; gleichzeitig machen wir auf die dortselbst fortgesetzte, interessante Ausstellung der Werke kirchlicher Kunst und Gewerbe aufmerksam.

Im k. Hoftheater gerieth am Schlusse der gestrigen Vorstellung des Ballets „Ein Traum im Orient“ das Kleid einer Ballettängerin, Frln. Gressbach, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, in Flammen, welche jedoch durch die stets bereit gehaltene Hilfe augenblicklich gelöscht wurden. Ein weiterer Unfall ereignete sich nicht und kam die Beschädigte mit einer leichten Brandwunde am Arme davon; Frln. Gressbach wurde bei ihrem gefolgten Erscheinen auf der Bühne von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Acclamation begrüßt. — Unsere liebliche Gastin, Frln. Hännisch, beschließt morgen Montag ihr glänzendes Gastspiel als „Königin von Navarra“ in Meyerbeer's „Hugenotten.“

Regensburg, 7. Okt. Das gestern Abend 5 Uhr von Gernersheim hier eingetroffene Bataillon hatte sich eines Empfanges zu erfreuen, wie er noch selten einem einzelnen Truppenkörper zu Theil wurde. Eine unzählige Menschenmenge stand vom Bahnhofe an bis zur neuen Straße; als die Lokomotive in die Halle einfuhr, ertönte unter rauschender Musik donnerndes Hoch. Zum Empfange hatten sich die hier wohnenden Generale, die Officiere der Linie und Landwehr und eine Deputation des Magistrats eingefunden. Am Bahnhofe selbst hielt Hr. General Benzel-Sternau eine treffliche Ansprache, worauf das Bataillon mit klingendem Spiele nach dem Kasernenplatz, und nach dem Gebete und Abgabe der Fahne in die Kaserne nach Stadthof hinüberzog. — Die Stadthof Duld ist heute ganz ungewöhnlich frequentirt gewesen, was den Duldleuten in Hinsicht auf die üble Witterung und Geschäftlosigkeit der hiesigen Duld wohl erwünscht gewesen sein dürfte.

Preußen. Von der polnischen Grenze, 3. Okt. In dem in unserer Provinz gelegenen Städtchen Krotoschin hat vor einigen Tagen ein Uhlantenlieutenant v. J., wie es scheint, die Heldenthat des Lieutenants v. Sobbe in Magdeburg nachahmen wollen; er hat nämlich bei einem Wortwechsel mit dem Gastwirth Anders den Säbel gezogen, und letzterem damit einen solchen Hieb auf den Kopf versetzt, daß derselbe sofort zu Boden sank. Glücklicher Weise ist der Schwerverwundete nicht todt, doch soll die Wunde lebensgefährlich sein. Der Unwille der Einwohner des Städtchens über diese That war so groß und allgemein, daß der Lieutenant v. J. sich auf öffentlicher Straße vom Publikum verfolgt und angegriffen sah, was ihn veranlaßt, abermals von der blanken Waffe Gebrauch zu machen; glücklicher Weise ohne weiteres Unheil anzurichten. Derselbe mußte jedoch sofort den Ort verlassen. — In dem Dorfe Proßitz hat sich ein beklagenswerthes Unglück zugetragen, indem man in einem Zimmer sechs Arbeiter durch Kohlendunst erstickt fand. — Die unlängst um die Mitternachtszeit in der Stadt Posen von ihrem Posten verschwundene Schildwache ist jetzt mit Gewehr und voller Armatur, und wie das Gerücht besagt, mit durchschossener Hand, in dem benachbarten Flüsse gefunden worden, so daß ein Verbrechen vorzuliegen scheint, dessen

der ihr mit dem schreienden Gegensatz seiner nothdürftigen Sonntagskleidung nur noch erbarmungswürdiger erschien.

„Ich bitte Dich um Gotteswillen!“ sagte sie, „Wilst Du denn schon wieder in die Lotterie setzen? Hast Du noch nicht genug Geld verloren? Und mußt denn dein Leibes daraufgehen?“

Als der Ton Dorothee's lauter und nachdrücklicher wurde, kam Christian aus seiner Betäubung, und sich möglichst sammelnd, horchte er den Worten der Mutter, die sich zürnend ereiferte: „Sieh Dich nur einmal an, in welchem Gewande Du am Sonntag dahergehst! Ich muß mich schon bald statt deiner schämen, denn die Leute werden glauben, daß ich Dir von deinem Lohn keinen Kreuzer lasse, sondern alles für mich brauche und das Uebrige mit Dir in der Lotterie verpfeife. Ich komme sammt Dir bei der ganzen Nachbarschaft in einen abscheulichen Ruf. Und warum? Bloß wegen deinem verpainteden Lotteriespielen!“

*) Sprich verpönt; vollständige Abschätzung des Wortes „verdammt.“

Etwas unmutig unterbrach sie Christian: „Bildet Euch nichts ein, Mutter! Die Leute reden von Euch nur Gutes, jedermann kennt Eure Rechtschaffenheit.“

Jetzt lies an Herbe die Suppe über; die Alte sprang hinzu und rettete, soviel sie konnte. „Schau!“ sagte sie, mit augenblicklicher Augenwendung, zu Christian: „Selbst dem Häsel ist die Galle übergelaufen.“

Christian war durch die herbe Strafpredigt der Mutter nicht gekränkt, denn er wußte, daß sie ihr Leben zehnmal für ihn geopfert hätte, und daß ihm ihr treues Herz nur das Beste auf Erden wünschen könnte. — Mit den Rohheiten mancher seiner Standesgenossen nicht befaßt, liebte und achtete er die alte Mutter hoch, wie widrig auch die Stelle war, welche ihm das Schicksal anwies. Er wollte sie nur besänftigen, und sagte: „Hast Euch, Mutter, und erzürnt Euch nicht! — Wie vom täglichen Brod, so lebt der Mensch von der Hoffnung; die soll man Einem nicht rauben.“

„Hoffen und Harren macht Viele zu Narren!“ versetzte

*) Nach einem bekannten Sprichworte im Lande.

Auffstellung bei dem laut gewordenen Verdacht sehr zu wünschen wäre.

Frankreich.

Compiègne, 6. Okt. Der König von Preußen vom Kaiser im Bahnhofe empfangen, ist um 6 Uhr angekommen. Beide begaben sich sodann zu Wagen ohne Escorte in das Palais. Auf dem Wege ertönten zahlreiche Hochrufe auf den König und Kaiser. Im Hofe des Palastes bildeten Juaven Spalier. Die Kaiserin und der kais. Prinz warteten in der Vorhalle am Fuße der Treppe. Der König küßte der Kaiserin, welche ihm entgegen ging, die Hand, und liebkoste den kais. Prinzen. Nachdem der König der Kaiserin den Arm gereicht, begaben sich die Majestäten in die Gemächer. Heute Abends ist großes Diner, morgen findet eine Jagd statt.

Italien.

Turin, 6. Okt. Buoncampagni veröffentlicht in der Opinione bezüglich der römischen Frage folgende Ansicht, und stimmt derselben die Opinione bei: „Ich will, daß der Papst von Italien und Europa versichert sei, jedoch durch keine Garantien in diplomatischer Form, durch keine Congresse, um der Intervention die Thüre zu öffnen. Italien und Frankreich stimmen in der römischen Frage nicht überein, denn letzteres hält in Rom eine Besatzung, die wir gerne abgehen sehen würden. Die Vereinbarung beider Staaten ist zur Lösung unerlässlich; jene ist aber insoweit unmöglich, als Frankreich Rom das Recht nicht zugesteht, sich Italien anzuschließen, und der Sicherstellung der päpstlichen Unabhängigkeit von Seite Italiens nicht beitrifft.“

Die vollkommenste Garantie der Unabhängigkeit besteht in den persönlichen Vorrechten der Souveränität, wodurch der Papst niemandes Unterthan würde. Dies sollte das Wesen der Vereinbarung sein. Wann und in welcher Form, ist eine Frage zweiten Ranges. Ich glaube nicht im entferntesten, sagt Buoncampagni, daß der Papst diese Bedingungen annehmen werde. Er wird sich aber darein fügen, früher oder später. Der Resignation wird die Annahme und dieser die Ueberzeugung folgen, daß die neue Ordnung dem Papstthume nützlicher als die weltliche Macht sei.“

Turin, 7. Okt. Die Bank hat den Escompte auf 6 1/2 Proc. erhöht. Der französische Minister Rouher ist hier eingetroffen. In Folge von Ersparungen, welche zwischen Turin und Berlin gewechselt wurden, ist entschieden worden, daß König Franz II. in Königsberg nicht vertreten sein werde. Der italienische Gesandte wird einfach als Vertreter des Königs Viktor Emanuel empfangen werden.

Mailand, 6. Okt. Die Perseveranza berichtet aus Rom vom 4. Okt.: Die siamesischen Gesandten hatten beim Papst Audienz und boten Geschenke dar. Sie sagten, von ihren Königen an das Oberhaupt der in Siam von eifrigen Missionären verkündeten Religion entsendet zu sein, und versicherten, daß die katholische Religion daselbst immer beschützt werden wird. Der Papst dankte ihnen für den Schutz, den man den Katholiken in Siam angedeihen ließ.

Schweiz.

Bern, 6. Okt. Es geht das Gerücht, die französische Regierung habe unter dem Vorwande von Eisenbahnarbeiten,

3000 Mann auf dem neutralisirten Gebiete Nord-Savoyens an der Genfer Grenze concentrirt.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Grein, Am 3. ds. um 11 1/2 Uhr Vormittags hat der Postbote der Oesterreich. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Joseph Ludwig in Struden nach Verunglückung einer mit Aepfeln beladenen Waidzille im Donastrudel die darauf befindlichen zwei Personen Franz Grill aus Moll und Franz Pfaffenberger aus Wallser, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die erwähnte Zille war in dem jetzt bei niederem Wasserstande im Strudel ungewöhnlich starken Wellengebränge umgestürzt und hatte im Sturze die genannten Personen in die Wellen geschleudert. Zwei Stunden nach dem eben geschilderten Vorfalle war eine mit Marmorplatten beladene sogenannte Kellheimerplatte an den Felsenriffen im Strudel zerstückt; die darauf befindlichen 5 Personen hatten sich auf eine aus dem Wasserspiegel hervorragende Felsenkugel gerettet, und daselbst, in einer sehr gefährlichen Lage, auf Rettung gewartet. Obwohl viele und darunter meist des Wassersfahrrens kundige Personen am Ufer standen, so wagte doch Niemand, sein Leben bei Rettung dieser Personen aufs Spiel zu setzen. Selbst Joseph Ludwig zauderte einen Augenblick, da er an seine 6 unmündigen Kinder dachte, außerdem auch nur in Begleitung seiner gleichfalls in der Rettung von Wassersfahrzeugen geübten Gattin Elisabeth ans Werk gehen konnte; denn es wollte sich sonst Niemand herbeilassen, ihm an die gefährliche Stelle zu folgen und er war überzeugt, die Rettung allein nicht vollführen zu können. Doch die herzzerreisenden Hilferufe der in Lebensgefahr Schwebenden ließen ihn alle seiner Person drohenden Gefahren vergessen, er ermunterte auch seine Ehegattin, die von mehreren Frauen unter Hinweisung auf ihre unmündigen Kinder zurückgehalten wurde, dem Gebote der Nächstenliebe Gehör zu schenken, und mit ihm an das Rettungswerk zu schreiten. So fuhren dann beide in die schäumenden Wogen und — Dank ihrer Todesverachtung und edlen Menschenliebe — das Werk wurde mit Erfolg gekrönt, sie brachten sämmtliche 5 Personen wohlbehalten ans Land. Uebrigens sei hier noch erwähnt, daß Joseph Ludwig schon in den letztverfloffenen Jahren so glücklich war, an der bezeichneten Stelle mehreren Menschen das Leben zu retten.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des I. Appellations-Gerichtes von Niederbayern.

Freitag den 11. Okt. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Groß, Dienstknecht von Oberfunzling gegen das Urtheil des I. Bez.-Ger. Straubing vom 9. Aug. l. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Jos. Förg, verheiratheter Soldat von Darr. gegen das Urtheil des I. Bez.-Ger. Passau vom 31. Aug. l. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens des Holzdiebstahls geführten Untersuchung.

Öffentliche Verhandlung beim I. Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 9. Oktober 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Anton Dieböld, Gärtler und Wagner v. Meßnerschlag, wegen Vergehens der Körperverletzung und politischen Mißhandlung.

Vorm. 9 Uhr. Anschuldigung gegen Georg Stelmh, Bäckermeister in Bittelsfen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Dorothee bereits wieder etwas milder. „Ein geschiedter Mensch bleibt bei der Wirklichkeit. Ist es denn nicht ganz jammer-schade um Dich? — Unser Herrgott hat Dir Verstand, die Natur ein angenehmes Aeußere gegeben; Du bist geschickt und fleißig bei deiner Arbeit; hast ein gutes Gemüth, bist friedlich und verträglich, und die Leute haben Dich gern; so wie ich glaube, vergißt Du auch nicht auf die Gebote Gottes; liegst nicht stundenlang im Wirthshaus und gibst Dich nicht mit leichtsinnigen Weibspersonen ab. Alles das kann ich zu deinem Lobe sagen; und wenn ich Dich mit Anderen deines Alters und deines Standes vergleiche, so sollte man glauben, daß Du in der Welt dein Glück machen müßtest. Während dem aber verthust Du all dein Geld auf eine so unverantwortliche Weise in jenem verführerischen Spiel, und alles, was Du an Dir hast, dein ganzer Um und Auf*), ist schon so abgeschaben, daß die Einen über Dich spotten, die Anderen Dich bemitleiden. Meinst Du nicht, daß mir das Herz dabei wehtut? Wenn Du dein Lotteriespielen nicht aufgibst, und

wenn Du — was Gott verhüten soll — im Hammer an Hand oder Fuß ein Unglück hättest, so bleibt Dir am Ende nichts übrig, als sechten*) zu gehen.“

Durch diese Vorstellungen zwar etwas erschüttert, aber nicht bekehrt, wiederholte Christian nicht weiter, daß ihn der Traum der Mutter ganz glücklich machte. Er erwiderte: „Mutter! Ihr könnt in Allem recht haben, aber Gott weiß es, ich kann mir nicht helfen. Vor zwölf Jahren machte ich den Terno, und ich habe seitdem fortgesetzt, aber nichts mehr gewonnen. Es ist wahr, daß ich nicht nur jenes Geld, sondern noch einige hundert Gulden darüber eingebrockt habe. Schlagt mich todt, aber ich lasse die verlorene Summe nicht zurück! So wenig als Ihr eine Hoffnung habt, so fest glaube ich an mein Glück.“

„Christi, ich bitte Dich um Alles in der Welt! Steh ab von deinen thörichten Hoffnungen, und lege Dir diese vielen Kreuzer und Gulden für dein Alter zusammen!“

(Fortsetzung folgt.)

*) Der ganze Besitz, den man am Leibe trägt.

*) Von Haus zu Haus um einen Schrypfennig bitten.

Norm. 10 Uhr. Aufschuldigung gegen Martin Grill, Maurer-
gesellen von Grubweg, wegen erschwerten Vergehens der Körper-
verletzung.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Okt. Sr. Maj. der König haben sich bewo-
gen gefunden: unterm 3. Okt. die in Aschaffenburg erledigte
Advokatenstelle dem Advokatenconzipienten Eduard Brinz in
Passau zu verleihen.

München, 7. Sept. Der gestrige Haupttag des Oktober-
festes war von der schönsten Witterung begünstigt. Die Theil-
nahme an dem Feste war deshalb auch eine ganz außerordentliche
und es waren wohl eher mehr als weniger denn 90,000 Menschen
auf der festlich geschmückten Theresienwiese versammelt. An dem
Pferdrennen haben diesmal viel bessere Pferde Theil genommen,
als in früheren Jahren; im Ganzen 20 Renner. Den 1. Preis zu

50 Duf. erhielt das Pferd des Wirths Murhammer in Braunau,
den 2., 40 Duf., das des Wirths Wierler v. St. Peter b. Braunau.

München, 6. Oktober. Wir beilen uns, unsern Le-
sern mitzutheilen, daß der hochwürdige Herr Abt und Uni-
versitätsprofessor Dr. Saneberg München und Bayern er-
halten bleibt. Seine päpstliche Heiligkeit sind von einer Ver-
wendung des genannten Gelehrten in Rom, aus besonderer
Rücksicht auf die Wünsche Seiner Majestät unseres aller-
gnädigsten Königs, zurückgetreten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 7. Okt.) Oester. 5proz. National-Anleihe 80.50; 5proz.
Metalliques 67.10; Creditaktien 183.50; Bankaktien 733; Nordbahn-
Aktien 21.01; Staatsbahn-Aktien 275.50; Donaudampfschiffahrts-
Aktien 429; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.40.
London 138.25; Paris 51.10.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Dankes-Erstattung.



Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme am
Leichenbegängnisse unsers innigst geliebten Sohnes, Bru-
ders und Schwagers, des

Herrn Johann Paul Hg,

b. Gastwirths- u. Hopfenhändlerssohnes zu Röhrnbach,

erstatten wir hie mit unsern wärmsten und verbindlichsten
Dank; empfehlen den theuern Hingeshiedenen frommem Gebete und uns
fernerem gütigen Wohlwollen.

Röhrnbach, Freyung und Kösting den 8. Oktober 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Herzoglich Braunschweiger

S a u p t - S t a a t s - V e r l o o s u n g

beginnt am 14. Oktober und wird am 2. November d. J. beendet.

Diese Verloosung besteht nur aus 21,700 Loosen, wovon 9200 mit Ge-
winnen gezogen werden. Der geringste Treffer beträgt schon fl. 70, Haupttref-
fer: fl. 175,000, 105,000, 70,000 etc. zahlbar 14 Tage nach der Zie-
hung. Die amtliche Liste, sämtliche 9200 Gewinne enthaltend, erhält jeder
Theilhabende gratis.

Ein Originallos kostet 34 preuß. Thlr. oder fl. 59½, 1. 2. Loos
17 Thlr., 1/2 Loos 8½ Thlr., 1/4 Loos 4¼ Thlr. oder fl. 7 26 fr.

Wenn bei dieser Gewinn-Ziehung im Voraus auf den geringsten Gewinn
Verzicht geleistet wird, so beträgt die Einlage nur die Hälfte oben erwähnter Preise.
Verloosungsplan gratis. Aufträge werden unter Zusage strengster Verschwie-
genheit pünktlichst ausgeführt durch

Moriz Stiebel Söhne,

Bankiers in Frankfurt a/M.

(4)

Dankes-Erstattung.



Für die zahlreiche Begleitung der Leiche und Anwesenheit
beim Trauergebetdienste unsers innigstgeliebten Vaters, des

Herrn Joh. Nep. Pacher,

ehemaligen bgl. Seifensieders,

sprechen wir hie mit unsern tiefgefühlten Dank aus, empfehlen den Ver-
blichenen frommem Gebete, uns aber fernerem gütigen Wohlwollen.

Innsbruck am 8. Okt. 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ein Bediensteter im bayerischen Hoch-
walde wünscht seinem Gönner, dem be-
kannten großen Desonomen am Donau-
flusse, ohnweit Passau, zu der am
17. d. M. stattfindenden großen Feierlichkeit
in seinem Hause herzlich Glück.

A. H. r.

Ein Violon ist zu verkaufen bei
Chrlich, Orgelbauerswittwe. (6)

Ein oder zwei unmöblirte heiz-
bare Zimmer werden zu mietthen
gesucht. Das Uebrige.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 10. Oktober zu
Herrn Jos. Schöber. Der Ausschuss.

Innsbruck-Wanderer Verein.

Donnerstag den 10. Okt. zu Hr.
Glender. Der Ausschuss.

Harmonie-Gesellschaft.

Samstag den 12. Oktober ds. Jg.
zur Feier des Namensfestes Sr. Maj.
des Königs und zur Vorfeier des Ge-
burtstages Ihrer Maj. der Königin

FEEST-BALL

im großen kgl. Redoutensale.

Anfang Abends 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein ältliches Mädchen, (oder eine Frau)
welches einen kleinen Haushalt zu führen
versteht, kochen kann und mit Kindern
umzugehen weiß, wird gesucht. Näh. in
der Innstadt Nr. 54 über 1 Stiege. (a)

Ein Zimmer in sehr schö-
ner Lage ist meublirt oder
auch unmeublirt zu ver-
mieten.

Wo sagt die Expedition
dieses Blattes. (2)

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtsarr-Bezirke.

Geboren am 5. Okt.: Karolina, ehel.
Kind des Michael Geyer, behauften
Maurers auf der Windschnur.

Getraut am 8. Oktober: Herr Joseph
Dullinger, b. Bäckermeister dahier,
mit Jungfrau Aloisia Faust, Privaa-
tierstochter dahier. — Am 8. Okt.:
Mathias Frauenhofer, behaufter
Salzarbeiter in Appelfoch, mit Anna
Grünzinger, Salzarbeiters-Tochter
in der Innstadt.

Milde

Beiträge

für die durch einen schreck-
lich verheerenden
Brand höchst unglücklichen Bewohner der
Stadt Trautenau.

Uebersicht: 20 fl. 46 kr.

Von I. L. mit dem Motto: „Gott
segne diese kleine Gabe“ 2 fl. — kr.
Von einer Ungen annten 1 fl. 10 kr.
Mit dem Motto: „Gott segne es“ 1 fl. — kr.
Von I. K. G. mit dem Motto:
„Gott segne es!“ 1 fl. 40 kr.

Summa: 26 fl. 36 kr.

Passauer Schranne.

vom 8. Oktober 1861.

	Wahl.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	14 68	—	—	5 51
Mittlerer	20 12	14 40	—	5 41
Niedester	—	13 57	—	5 26
Gefallen	27	—	—	8
Gestiegen	—	11	—	—

der etwas Ordentliches gelernt hat und sich gehörig rührt; ein Stümper wird selten gute Geschäfte machen, mit Ausnahme etwa Derjenigen, denen das Glück gleich anfangs eine so große Kundschaft zuführt, daß sie sich Leute und Werkführer halten können, um ihr Geschäft nach den Anforderungen der Zeit zu betreiben.

Die Gewerbefreiheit ist aber nicht nur im Interesse des Gewerbestandes verwerflich, sondern auch das größere Publikum in Preußen fühlt bereits ihre Nachteile; denn wo eine so maßlose Concurrenz besteht, schreitet der Pauperismus mit Riesenschritten vorwärts und täglich mehrten sich die Ausgaben an Unterstützung und die Abgaben für Armen- und Versorgungshäuser. Auch wird bei dieser Concurrenz das Publikum am schlechtesten bedient; es ist daher im Nachtheil, selbst wenn es billig kauft. Nur theoretisch und praktisch gebildete und in ihren Rechten wenigstens vor ganz Unberufenen geschulte Gewerbsmeister bieten dem Publikum die nöthigen Garantien. Wäre die zügellose Gewerbefreiheit nur einigermaßen praktisch, so würden sich gewiß in Ländern, wo sie besteht, nicht so unzählige Stimmen dagegen erheben. — Möge also das Wirken der Sachverständigen, die zur Lösung dieser wichtigen Frage und zur Verathung einer neuen wohlthätigen Gewerbeordnung aus dem Gewerbestande selbst berufen sind, recht bald zu einem erfreulichen Ziele führen.

Unus pro multis.

Bayern. München, 20. Sept. Vor dem obersten Gerichtshofe wurde der Kompetenzconflict in der Untersuchung gegen Mich. Schaffner, genannt Misko von Wegscheid wegen Zolldefraudation verhandelt. Durch die k. k. österr. Finanzbezirksdirektion St. Pölten wurde an den Einzelrichter des k. Bezirksamtes Passau der Antrag gestellt, wegen einer am 1. Nov. 1860 nach Oesterreich verübten Schwärzung von Tabak gegen Michael Schaffner, genannt Misko, von Wegscheid wegen Mitwirkung bei der Schwärzung eine Untersuchung einzuleiten. Der Einzelrichter des k. Bezirksamtes Passau übersandte diesen Antrag an das k. Landgericht Wegscheid, weil die indicirte Schwärzung im Bezirke des k. Landgerichts Wegscheid verübt worden sei. Der Einzelrichter des k. Landgerichts Wegscheid sendete jedoch die Akten wieder zurück und wurde nun die Sache vor das k. Bezirksamtsgericht Passau als Collegialgericht gebracht, welches die Akten zur Entscheidung dem k. Appellationsgerichte von Niederbayern vorlegte, da nach Art. 14 des Gesetzes vom 28. Mai 1850 über die Kompetenzconflicte das Appellationsgericht das den streitenden Gerichten vorgesetzte Obergericht sei. Das k. Appellationsgericht von Niederbayern erkannte jedoch, daß es dem k. Bezirksamtsgericht Passau zukomme, über den in Rede stehenden Kompetenzconflict als gemeinsames Gericht II. Instanz zu entscheiden. Durch das letztere Gericht wurde nun in geheimer Sitzung erkannt, daß der Einzelrichter am k. Bezirksamtsgericht Passau zuständig erscheine. Gegen diesen Ausspruch wurde vom k. Staatsanwalt am Bezirksamtsgericht Passau die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben und in derselben ausgeführt, daß das von beiden streitenden Gerichten zunächst vorgesetzte Obergericht nicht das k. Bezirksamtsgericht Passau, sondern das k. Appellationsgericht von Niederbayern sei. Eventuell erscheine Art. 31 lit. a des Zoll-

gesetzes unrichtig angewendet, da bei Uebertretungen der österr. Reichsollgesetze durch bayerische Unterthanen nicht das *forum delicti commissi*, sondern das im §. 18 des Zolltarifs bestimmte *forum domicilii* eintrete, wornach das k. Landgericht Wegscheid zur Führung der Voruntersuchung competent sei. Der k. Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshofe bestritt die Zulässigkeit der Nichtigkeitsbeschwerde. Dem Staatsanwalt bei jenem Gerichte, welches über den Kompetenzconflict entscheidet, sei durch das Gesetz ein Rechtsmittel nicht eingeräumt; auf die Frage aber, welches Gericht für competent hätte erkannt werden müssen, sei hier gar nicht einzugehen. Anders werde sich dieß verhalten, wenn der Angeschuldigte, falls er seiner Zeit verurtheilt werden sollte, Beschwerde über Incompetenz des Gerichtes führen würde; erst dann könne diese Frage erörtert und entschieden werden. Eine Inconvenienz habe darin stattgefunden, daß sowohl das k. Bezirksamtsgericht Passau als auch das k. Appellationsgericht Beschlüsse faßten, ohne die Staatsbehörde zu hören oder zuzuziehen und hienit der ausdrücklichen Bestimmung des Kompetenzconflictgesetzes zuwidergehandelt hätten. Jetzt sei aber diese Unterlassung nicht zu berücksichtigen, weil das k. Bezirksamtsgericht Passau seinen letzten Beschluß mit Zuziehung des k. Staatsanwaltes erlassen hatte. Schließlich sei zu bedauern, daß es sich um einen Inhabitanten handle und Beschleunigung vor Allem geboten war. Dem Antrage des k. Generalstaatsanwaltes entsprechend wurde die Nichtigkeitsbeschwerde als unzulässig verworfen.

München, 4. Okt. LXIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Schluß) Bei der Abstimmung wird bezüglich der allgemeinen Schulbotation, dann bezüglich der weiblichen Erziehungsanstalten Nymphenburg, Dietramszell und Beuerberg den Anträgen des Ausschusses, im Uebrigen aber dem Regierungs-Postulate beigestimmt, wodurch sich auch der Antrag Bölls erledigt; der Antrag Ruland's kommt bei einem späteren Capitel zur Abstimmung.

Mitterteich, 6. Oktobr. Heute Morgens gegen 4 Uhr weckte der Schreckensruf „Feuer“ die Einwohner des hiesigen Marktes aus dem Schlafe. Auf dem sogenannten Anger stand ein Haus in vollen Flammen. Da es windstill war und die Bürger die äußerste Kraft anstengten, dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun, so blieb der Brand auf 3 Wohngebäude sammt Zuzehör beschränkt. Im Vereine mit der nachbarlichen Hilfe ward gegen 6 Uhr jede weitere Gefahr beseitigt. Den Brand verursachte, wie man glaubt nicht Bosheit, sondern scheint derselbe vielmehr aus Unvorsichtigkeit entstanden zu sein.

[N. M.]

Oesterreich. Venedig, 5. Okt. In Udine wurden vor einigen Tagen in der Valle Bellona zwei Orsini'sche Bomben auf Militärs und eine Polizeiwache geschleudert, ohne jedoch zum Glücke jemand zu beschädigen. Zwei Bastträger wurden, dieser That verdächtig, arretirt, und einer derselben soll nun seine That eingestanden und angegeben haben, daß er von einem jungen Herrn, den er auch näher bezeichnete, die Bombe und 2 fl. erhalten habe, um dieselbe zu schleudern. Der seine Herr wurde bereits eingezogen, und dürfte vielleicht in kurzer Zeit eine ihm gewiß nicht erwünschte intime Bekanntschaft mit den Militärgerichten machen. Hier

Christian hatte den Pfarrort am Thaleingang bald hinter sich; sein Ziel lag noch weiter ab.

Wer den herabgekommenen, jungen Eisenarbeiter gesehen hätte, wie er mit geflügelten Schritten dahinzog, und wie er vergnügt mit sich selbst sprach — der hätte ihn trotz seines dürftigen Aussehens für einen der Glückseligsten gehalten. Sein Glaube und seine Hoffnung machten ihn heute dazu; denn „der Glaube — sagt ein altes Spruchwort im Lande — ist des Menschen Himmelreich.“

Indem wir aber den armen Spieler wegen seiner stets getäuschten Hoffnungen aufrichtig bedauern, müssen wir doch nach allem, was wir über ihn von seinem Meister und seiner Mutter hörten, gutwillig zugestehen, daß er das geträumte Glück endlich doch verdient hätte. — Möchte man die Spielsucht, von der er sich seit zwölf langen Jahren nicht losreißen konnte, noch so thörig und verderblich nennen, so müßte man andererseits wieder zugeben, daß ihn diese Leidenschaft, indem sie ihn ausschließlich beherrschte, eben dadurch von vielen anderen Verirrungen seines Alters und seiner Umgebung ferne hielt und vor allerlei Gemeinem und Schlechtem be-

wahrte. — Auf die allfällige Entgegnung, daß er sehr wahrscheinlich auch ohne diese Leidenschaft nicht unsittlicher geworden wäre, wollen und können wir uns hier in eine weitere Erörterung nicht einlassen. Es genüge, daß Christian, jene seltsame Manie abgerechnet, im übrigen ein durch und durch braver Bursche war. — Freilich ist es traurig und komisch zugleich, zu sehen, wie er, im Besitze eines einzigen Guldens, seelenvergnügt dahineilt, um das wenige Geld nach dem oben erwähnten Marktflecken zu tragen. — Es ist unschwer zu errathen, daß er dort die Lotto-Collektur weiß, und die vielbesuchte Stätte, wo er die Frage an Zufall und Schicksal stellt, neuerdings betreten will.

Nach dritthalb Stunden scharfen Gehens hatte er den Flecken erreicht. Er ging geradewegs zum Kaufmann des Ortes, wo sich eine Filiale der obberennischen Collekturen befand. — An der Ladenthüre verweilte er eine kurze Zeit lang bei den ausgeschriebenen Nummern, wie sie gewöhnlich vor den Lottokollekturen ausgehängt sind; mit größerem Interesse aber las er, daß die nächste Ziehung am 13. Juli stattfinde. „Also“ — sagte er zu sich selbst — „von

Bekanntmachungen.

Die Herzoglich Braunschweiger Haupt-Staats-Verlosung

beginnt am 11. Oktober und wird am 2. November d. J. beendet.
Diese Verlosung besteht nur aus 21,700 Loosen, wovon 9200 mit Gewinnen gezogen werden. Der geringste Treffer beträgt schon fl. 70, Haupttreffer: fl. 175,000, 105,000, 50,000 etc. zahlbar 14 Tage nach der Ziehung. Die amtliche Liste, sämtliche 9200 Gewinne enthaltend, erhält jeder Beteiligte gratis.

Ein Originalloos kostet 31 preuss. Thlr. oder fl. 59½, ½ Loos 17 Thlr., ¼ Loos 8½ Thlr., ⅛ Loos 4¼ Thlr. oder fl. 7 26 kr.

Wenn bei dieser Gewinn-Ziehung im Voraus auf den geringsten Gewinn Verzicht geleistet wird, so beträgt die Einlage nur die Hälfte oben erwähnter Preise. Verlosungsplan gratis. Aufträge werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit pünktlichst ausgeführt durch

Moriz Stiebel Söhne,
Banquiers in Frankfurt a/M.

(5)

TODES-ANZEIGE.



Meinen verehrten Freunden und Bekannten bringe ich hiemit die traurige Kunde, daß meine innigstgeliebte Gattin, Frau

Franziska Schmiedt,

geborene Vott,

heute Nachmittags 1 Uhr nach längeren schmerzvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, im Gott selig entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 10. Oktober früh halb 9 Uhr statt.

Um frommes Gebet für die Verbliebene und Alles Beileid bittet:
Osterhofen, 8. Oktober 1861.

Der trauernde Gatte: **Johann Schmiedt,**
Bräuer,
mit seinem unmündigen Kinde.

In eine Handlung (en gros- und Detail-Geschäft) kann ein junger Mann von guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet, sofort in die Lehre treten. Näheres in d. Exped. (2)

Ein Candidat der Philosophie, der mit der II. Note das Gymnasium absolvierte, ertheilt gegen billiges Honorar Unterricht in der deutschen, lateinischen u. griechischen Sprache. Das Uebr. in d. Exp.

Geraucherter Nachs.
Nord. Labardan,
Sardines à l'huile in ½, ¼ und ⅛ Büchsen,
neue holl. Färinge,
geschälte Kastanien
sind angekommen bei

Anton Nummerer,
Firma: Phil. Rothbauers sel. Wittw.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 10. Oktober Abends
Zusammenkunft im Vereinslokale.
Der Ausschuss.

Man warnt vor dem Ankauf eines entwendeten **Wandkorbes**, gestickt von Wachs, Stahlperlen und Seide, und bittet, selben gegen Ablos des Kaufpreises und gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Harmonie-Gesellschaft.

Sonntag den 12. Oktober d. J. zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs und zur Vorseier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin

FEIEST-BALL
im großen kgl. Redentensaal.

Anfang Abends 7 Uhr.
Der Ausschuss.

Liedertafel.

Freitag den 11. Oktober Abends Punkt 8 Uhr

Probe

zur demnächst abzuhaltenden Production im Lokale.

Der Ausschuss.

Ein Zimmer in sehr schöner Lage ist meublirt oder auch unmeublirt zu vermieten.

Wo jagt die Expedition dieses Blattes. (2)

Ein ältliches Mädchen, (oder eine Frau) welches einen kleinen Haushalt zu führen versteht, kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, wird gesucht. Näh. in der Stadt Nr. 34 über 1 Stiege. (a)

Zu Privat-Unterricht

mit der damit verbundenen Anstandslehre empfiehlt sich hochachtungsvoll

Ulrich Baumgärtl.

Näheres von 12 — 2 Uhr in meiner Wohnung bei Herrn Fragner Meier über eine Stiege. (1)

Ein tüchtiger Vorarbeiter kann in meinem Waffenhamerwerk dauernde Beschäftigung finden.

Haasmühle b. Dietfurt.
Jos. Edenharter. (6)

Königliches Theater in Passau.

Donnerstag den 10. Oktober 1861.

12. Vorstellung im II. Abonnement.

Zum Festenmale:

Better Benjamin aus Polen
oder:

Der Achtgroschen-Better.

Ein Familienmaler in 5 Akten v. Heinrich Cuno.



Milde Beiträge

für die durch einen schrecklich verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner der Stadt Trautenuau.

Ueberrag: 26 fl. 36 kr.

Von P. M. mit dem Motto:

„Gott segne es!“ fl. 24 kr.

Von J. 1 fl. — kr.

Summa: 28 fl. — kr.

Deggendorfer Schranne

vom 8. Oktober 1861.

	Malz.	Korn	Verf.	Daber
Voriger Rest . . .	—	—	5	—
Neue Zufuhr . . .	278	4	159	61
Schrannebestand . .	278	4	161	61
Heutiger Verkauf . .	276	4	161	61
Rest	2	—	—	—

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis . . .	20	32	15	48	12	54
Mittlerer	10	3	15	27	12	17
Niedester	19	27	14	24	12	9
Gefallen	—	37	—	—	—	17
Gestiegen	—	—	—	16	—	—

Braunauer Schranne

vom 7. Oktbr.

Getreide- Gattung	Verkauf		Durchsch.		Durchsch.		Gestiegen		Gefallen
	Reg.	Reg.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	709	468	7	17	6	37	—	—	8
Korn	232	221	4	44	4	15	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	60	48	2	30	2	19	—	—	2

Osterhofener Schranne

vom 7. Oktober.

	Malz.	Korn	Verf.	Daber
Voriger Rest . . .	12	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	165	—	127	7
Schrannebestand . .	177	—	127	7
Heutiger Verkauf . .	152	—	127	7
Rest	25	—	—	—

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis . . .	20	33	—	—	12	25
Mittlerer	20	12	—	—	11	36
Niedester	19	6	—	—	11	12
Gefallen	—	43	—	—	—	4
Gestiegen	—	—	—	—	—	—

während welcher Zeit die Sytroplover Apotheke, die einzige in jener Gegend, ganz ohne Aufsicht blieb, so daß die ganze Zeit hindurch Arzneien gar nicht zu bekommen waren. Man vermuthet, daß der Stuhlrichter Jekelsalush den gedachten Apotheker bei der Comitats-Verwaltung als einen an Irtzinn leidenden Aufwiegler ausgegeben habe, und sich zu dem Ende sogar ein ärztliches Zeugniß zu verschaffen mußte.

Pesth, 8. Okt. Soeben aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Herr Kapu zum Administrator des Pesther Comitats ernannt worden, und hat heute den Eid in die Hände Sr. Maj. des Kaisers abgelegt.

Wie man sich erinnern wird, war Herr Kapu bereits zum königlichen Commissär ernannt, hatte jedoch damals wegen Schwierigkeiten, auf welche seine Absichten bezüglich der Steuer-Eintreibung im Finanzministerium stießen, wieder abgelehnt.

Zugleich meldet man die Auflösung des Comitats und der Stadt-Repräsentanz von Urad und des Comitats Bac, weil diese Municipien sich dem Proteste des Landtages angeschlossen haben. Für Stadt und Comitats Urad ist Herr Hofbauer zum königlichen Commissär ernannt, der vor wenigen Tagen noch in gleicher Eigenschaft nach Pesth hatte gehen sollen. Sowohl Herr Kapu als Herr Hofbauer haben im letzten Decennium in den Comitaten gedient, in welche sie jetzt entsendet werden; Herr Kapu war, wie man uns berichtet, vier Jahre hindurch Vorstand des Pesther Comitats, und es liegt wohl hierin der Grund, daß die Hofkanzlei ihm den Vorzug vor Herrn Hofbauer gegeben, welcher letzterer seinerseits wieder jedenfalls besser in Urad auf seinem Plage ist.

Ragusa, 8. Okt. Am 3. d. wurden 8 Bataillone regulärer türkischer Truppen auf dem Rückmarsch von Niksch bei Duga von Aufständischen und Montenegrinern, 500 an der Zahl, angegriffen. Der Kampf dauerte 4 Stunden. Die Türken mußten nach einem Verluste von 80 Tödteten und 20 Blessirten die Flucht ergreifen.

Preußen. Berlin, 5. Okt. 3. Maj. die Königin Elisabeth ist vorgestern Abend nach längerem Aufenthalte in Reichenhall und Tegernsee wohlbehalten auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt, wo liebende Verehrung ihre Gemächer geschmückt hatte. In den letzteren waren vielfache Renovationen ausgeführt, von denen indessen die ursprüngliche Einrichtung aus der Zeit Friedrich des Großen nicht berührt worden ist. Gestern besuchte 3. Maj. die Ruhestätte des k. Gemahls und weilte längere Zeit an dem Sarge, der noch in der Sakristei steht. Inzwischen ist die Gruft unter der Friedenskirche vollendet und es wird die Beisetzungs der sterblichen Hülle des hochseligen Königs demnächst erfolgen.

Berlin, 5. Okt. Die von 3. Maj. der Königin Elisabeth bereits zum 15. d. angeordnete Einsenkung der Leiche weiland Königs Friedrich Wilhelm IV. in die Gruft der Friedenskirche ist bis auf weitere Bestimmung ausgesetzt worden, indem König Wilhelm den Wunsch geäußert, auch dabei gegenwärtig sein zu wollen.

Glogau, 3. Okt. Für den Lieutenant v. Sobbe vom Fusilier-Regiment Nr. 38 ist auf hiesiger Festung eine Wohnung bestellt, da derselbe, nachdem in Magdeburg der Ehebestand der bekannten Vorfälle festgestellt worden ist, in eini-

gen Tagen hier eintreffen soll. Das Divisionsgericht der neunten Division wird die Untersuchung fortführen, und hierorts wird derselbe vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Der „Siecle“ veröffentlicht ein Schreiben des Hrn. Hubaine, Privatsekretärs des Prinzen Napoleon, worin im Namen des Prinzen die Erklärung abgegeben wird, daß derselbe nunmehr die früher von ihm angenommene Candidatur für die Großmeisterwürde des großen Orients ablehne. Diese Großmeisterwahl ist von dem Prinzen Murat auf den 14. Oktober ausgeschrieben.

Spanien.

Ein Journal von Sevilla gibt neue Einzelheiten über die bei Aufnahme in den Bund der Verschwornen von Loja beobachteten Ceremonien. Es scheint, daß sie vollständig nach altem Styl vor sich gingen. Der Neuaufzunehmende wurde mit verbundenen Augen nach dem Versammlungsort geführt. Es befand sich da ein Tisch mit einem Todtenkopfe, einem herumgelegten Crucifix, einem Gefäß mit Balsam, zwei kreuzweise übereinandergelegten Dolchen und zwei brennenden Kerzen. Vor dem Tisch nahm man dem Aufzunehmenden die Binde ab, und er sah sich zwischen zwei verlarvten Männern, welche ihm die Dolche auf die Brust hielten. An dem Tisch saß der Präsident im schwarzen Talar, das Gesicht durch einen fürchterlichen Bart verdeckt. Er nahm den Schwur des neuen Mitgliedes entgegen, indem er ihn dabei die Hände auf die Dolche legen ließ. Nachdem dieß geschehen, machte ihm einer seiner beiden verlarvten Pathen mit dem Dolche einen leichten Einschnitt am Kopf, den man sofort mit dem auf dem Tisch befindlichen Balsam heilte. Die Ceremonie endigte damit, daß man auf die Vorder- und Rückseite des Crucifixes spie. Die Einzählung der Beiträge, die Anschaffung von Journalen u. s. w., und alles was dieses Clubs betraf, war in äußerst sinnreicher Weise eingerichtet. Man versichert, daß auf ein gewisses Signal mehrere Tausende von Menschen vereinigt, und mit ungemeiner Schnelligkeit wieder vertheilt werden konnten. — Wie dem Siecle mitgeteilt wird, beläuft sich die Zahl der in Loja erdrosselten Republikaner bereits auf zwölf.

Amerika.

New-York, 25. Sept. Einem Gerüchte zufolge sollen 1000 Konföderirte bei Lexington gefallen sein. Die Konföderirten ziehen gegen St. Joseph. General Fremont wird baldigst mit großer Macht ins Feld ziehen. Der New-York Herald meldet, es werde eine See-Expedition gegen New-Orleans und Galveston (Texas) vorbereitet.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Salzburg, 8. Oktober. Heute 8½ Uhr Vormittags langte Sr. Excellenz der Herr k. k. Staatsminister Ritter v. Schmerling mit dem Postzuge der Westbahn von Wien in unserer Landeshauptstadt an, um dem Vernehmen nach einige Tage in ungestörter Zurückgezogenheit von den Staatsgeschäften zu seiner Erholung hier zuzubringen.

Wie der Linzer „Abendb.“ erzählt, hat sich am 17. v. M. in Enns folgender Vorfall zugetragen: Der daselbst stationirte Graf Almasy, Lieutenant des 2. Freiwilligen-Husa-

schönen Sommerabends saß und die Hände im Schooß gekreuzt hielt. — Wir irren nicht, wenn wir glauben, sie habe still gebetet und dabei weniger an sich, als an ihren Sohn gedacht. „Mein Gott!“ seufzte sie, „also doch wieder!“

Sie enthielt sich jetzt aller weiteren Vorwürfe, weil sie ohnehin nutzlos gewesen wären. „Wie viel hast Du denn gesetzt?“ fragte sie besorglich.

Christian getraute sich nicht die ganze Wahrheit zu sagen; zögernd gab er zur Antwort: „Na, wie gewöhnlich.“

Dorothee fragte weiter: „Wo hast Du denn das Lotteriezettel?“

Unwillkürlich und hastig fuhr Christian in die Tasche. Er zeigte ihr den Papierumschlag, und hielt ihn wie ein Kleinod in der Hand.

„Wenn Du gerade auf diesen Einsatz soviel hältst,“ sagte Dorothee, „so gib mir das Zettel! Ich will es Dir in meiner verperrten Truhe gut aufheben.“

„Nein, Mutter!“ entgegnete Christian, „laß es bei mir! Ihr haltet ja nicht so viel darauf, wie ich.“

Dorothee lachte heute zum erstenmal. „Da hast Du wohl

recht!“ sagte sie. „Du trägst es wie ein Amulet bei Dir! Ich verlange mir kein solches, weil es nicht geweiht ist; aber in der Truhe hätte es gut liegen. Ein Dieb kommt zu der armen Dorothee nicht.“

„Laß mir die Freude mit dem Zettel!“ bat Christian, und steckte das Papier wieder in die Tasche.

„Ich zwinge Dich ja nicht, närrischer Dual!“ sagte Dorothee. „Ich hab' es nur gut gemeint. Wollte Gott, es wäre dies dein letztes Lotteriezettel.“

Christian brachte jetzt das Gespräch auf andere Dinge, erzählte ihr von der Erhöhung seines Lohnes und allerlei Tagesvorfälle aus dem Hammer, und verließ dann die Mutter, um nach gewohnter Weise frühzeitig zur Nachtruhe zu kommen, da es die Diensteintheilung in den Senfensfabriken mit sich bringt, daß der „Schmeißer“ und der „Breitenheizer“ in der allerfrühesten Morgenstunde ihre Arbeit beginnen müssen, wogegen sie bis beiläufig um 4 Uhr Nachmittags mit ihrem jeweiligen „Tagwert“ fertig werden.

Christian verperrte vor dem Schlafengehen seine theuren Papiere in die Gewandtruhe bei seinem Bette und nahm sie

ren-Regimentes, erschien Abends in dem Gasthaus „zum schwarzen Adler“, wo sich aus Anlaß einer Produktion eben eine große Anzahl Gäste eingefunden hatte und begehrte, da alle vorhandenen Stühle bereits besetzt waren, in gewohnter lebhafter Weise einen Sessel vom Kellner. Bevor der Letztere einen solchen herbeiführen konnte, bemerkte der Offizier, daß neben einem Oberleutnant desselben Regimentes ein freier Stuhl stehe, welchen Ersterer ohne weiteres für sich acquirirte. Da jedoch der erwähnte Oberleutnant (die „Vorst. Stg.“ deutet dessen Namen mit „Gy . . .“ an) diesen Stuhl auch theilweise benützte, so fiel derselbe bei dem raschen Wegziehen des Stuhles auf den Boden. Der durch das rasche Wegziehen des Stuhles beleidigte Oberleutnant forderte den jungen Grafen auf ein Säbel-Duell, bei welchem Letzterer so tödtliche Hiebwunden erhielt, daß er denselben schon in 8 Stunden erlag. Seine Leiche wurde am 19. mit großen Feierlichkeiten zur Erde bestattet. (Der „Vorstadtztg.“ zufolge soll er der einzige Sohn in der Familie und, erst 19 Jahre alt, bereits das dritte Duell bestanden haben.)

Scheerding, 6. Okt. Nach einer Rundmachung d. d. Wien im September hat die Betriebs-Direktion der k. k. priv. Elisabeth-Bahn mit Hrn. Ph. Zechmeister hier das Uebereinkommen getroffen, daß alle mit der Bahn hier anlangenden Eil- und ordinäre Güter den Adressaten gegen nachstehende Frachtpreise und Liefertage zugeführt werden:

Gebühren vom Bahnhofe in Scheerding nach			
Obernberg vom Zellentner	30 kr.	Liefertage	2,
St. Martin	40	„	3,
Nied	40	„	3,
Altheim	40	„	3,
Braunau	70	„	4,
Mauerkirchen	70	„	4,

Durch dieses gegenseitige Uebereinkommen ist nun den Geschäfttreibenden in genannten Orten die Gelegenheit geboten, hier angelangte Güter in einer bestimmten Zeit unter vorgeschriebenem Frachtsatz erhalten zu müssen, und wenn man den günstigsten gestellten Frachtsatz der Bahn: von

Wien nach Scheerding oder Passau 65 kr. per Zellentner.
 Linz „ „ „ 25 „ „ „
 Wels „ „ „ 16 „ „ „
 in Anbetracht zieht, so kann man mit Recht einen bedeutenden Güterverkehr, wie er sich schon jetzt immer merklicher zeigt, erwarten.

Nach verschiedenen eingelaufenen Berichten soll die Dampfschiffahrtsgesellschaft Riedl u. Comp. die Absicht haben, ihre Fahrten auf dem Inn künftiges Frühjahr erneuert fortzusetzen und dieselben zwischen Neu-Deitling bis Scheerding am Anschlusse der Bahnzüge zu unternehmen. (W. a. Z.)

Auf den gesammten Strecken der Kaiserin-Elisabeth-Bahn wurden im Monate September ds. Js. 201.390 Reisende und 1.103.155 Etr. 17 Pfd. Gepäc, Eilgut und Frachten befördert und 688.289 fl. — um 254.721 fl. 83 kr. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahrs — eingenommen. Vom 1. Januar bis Ende September d. Js. sind im Ganzen 915.072 Personen und 6.678.426 Etr. 42 Pfd. Frach-

ten, Gepäc, und Eilgut befördert und 3.689.920 fl. 10 kr. eingenommen worden; im Vergleiche zum selben Zeitraume des Vorjahres mehr um 1.126.930 fl. 87 kr.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 9. Oktober. Heute nach 10 Uhr ist die erwartete Artillerieabtheilung mit einem Pulvertransporte für die Feste Oberhaus hier angekommen; die Wagen sind auf den Wiesen bei der Papiermühle aufgestellt worden.

Neueste Nachrichten.

München, 9. Okt. Sr. Maj. der König haben sich allergnädigst bewegen gelassen: unterm 3. Okt. dem k. Kämmerer und Obersthofmeister J. k. Hoh. der Herzogin Louise in Bayern, Carl Frhrn. v. Wulffen, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem König von Sachsen verliehenen Comthurkreuz II. Classe des Albrechtsordens zu ertheilen.

Compiègne, 8. Okt. Der preussische König ist heute Mittags 12 1/2 Uhr wieder abgereist. Der Kaiser begleitete ihn bis zur Eisenbahn, die Trennung war sehr herzlich.

Turin, 4. Okt. Das „Movimento“ schreibt aus Caprera, daß General Garibaldi nicht daran denkt, die Insel zu verlassen, sondern bereits Anordnungen für den Winter trifft. Er schreibt viel, aber nicht für die Öffentlichkeit, und verfolgt aufmerksam den Gang der Ereignisse und die Intriguen der Diplomatie in der römischen Frage. — Der „Pungolo“ berichtet, daß der Finanzminister Graf Peter Bastogi im Begriffe stehe, einen Gesetzentwurf über Titelverleihungen und die bezüglichlichen Taxen auszuarbeiten; nach demselben soll ein Fürstentitel 50,000, der Titel Marquise 40,000, der Grafentitel 30,000 Lire u. s. w. kosten.

Warschau, 5. Okt. Heute früh 7 Uhr ist unser ehrwürdiger Erzbischof Anton Melchior Ziolkowski sanft entschlafen. Obgleich man seit mehreren Wochen auf seinen Tod vorbereitet war, so hat doch heute die traurige Kunde einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Das Land beklagt in ihm einen Menschenfreund im wahren Sinne des Wortes, einen Geistlichen, welcher Toleranz zugleich mit Frömmigkeit verband, und ebenso einen aufrichtigen Patrioten, der aus seiner Gesinnung kein Hehl machte. Er starb bei völligem Bewußtsein, und soll dem Grafen Andreas Zamoycki, der bei seinen letzten Augenblicken gegenwärtig war, seinen Segen ertheilt und ihm das Wohl des Vaterlandes warm an's Herz gelegt haben.

Newyork, 27. Sept. General Lane schlug die Conföderirten bei Papensville. Die Seceexpedition unter Sherman wird bald nach dem Süden abgezogen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 9. Oktbr.) Oesterr. Anleihe 80.40; Sproz. Metalliques 67.—; Creditaktien 182.10; Bankaktien 700; Nordbahn-Aktien 1997. Staatsbahn-Aktien 275.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 425; Silber 381. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.25. London 139.50; Paris 54.55.

(Frankfurt, 8. Oktbr.) Sproz. Oesterr. Nat. Anl. 67; Sproz. Met. 461/2; Bankaktien 610; Lotterie-Kolchen-Kasse v. 1858 1011/2; von 1860 601/2. Wechselkurse: Oesterr. Anl. 1331/2; Bayer. Oesterr. Anl. 1011/2; voll eingezahlte 1051/2; Oesterr. Kredit-Anl. 153. Paris, Sproz. Met. 69.20; London Sproz. Confols 921/2; Wechselkurse: Paris 931/2; London 118; Wien 851/2.

am Morgen wieder zu sich. So geschah es jeden Tag, und bei sehr angestrengter, gleichmäßig wiederkehrender Arbeit verging die Woche ziemlich schnell. — Keiner in der Schmiede war fröhlicher und fleißiger, als Christian, der Aermste unter ihnen. Die wenigen Kreuzer, die ihm vom Sonntag übrigblieben, vertheilte er auf den unentbehrlichen Rauchtabak für die ganze Woche; am nächsten Sonntag nahm er bei dem Meister wieder einen Gulden als Abschlagszahlung heraus, und gewissenhaft gab er wieder die Hälfte davon seiner Mutter.

Sonntag, der 10., Montag und Dienstag, der 11. und 12. des Monats vergingen; je weiter die Tage vorrückten, desto ausschließlicher beschäftigten sich seine Gedanken mit seinen drei Nummern, und desto mehr steigerte sich seine fast fieberische Aufregung.

Am Tage der Entscheidung, Mittwoch den 13., wo er wußte, daß in Linz die Ziehung stattfinden, erreichte sie den höchsten Punkt, und er hatte außerordentliche Mühe, ruhig bei der Arbeit auszuharren, bis Feierabend wurde. Dann aber litt es ihn keinen Augenblick länger im Hause. Mit

unwiderstehlicher Gewalt trieb ihn die äußerste Ungebuld und Unruhe in den Markt, um in der Vottelkollektur über das frühest mögliche Eintreffen der gezogenen Nummern eine nähere Nachfrage zu halten.

Nach dem weiten Marsche ohne Ermüdung, ging er, nicht rechts, nicht links sehend, schnurgrade wieder zur Vottelkollektur, wo er den Kaufmann bei seinem geringen Verkehrs-geschäfte wieder ebenso allein traf, wie am Sonntag vor acht Tagen.

Noch einmal mit Verlaub, Herr Krempelsteiner!“ sagte Christian eintretend. „Ich thät' recht schön bitten, daß mir der Herr authentisch sagen möchte, wann denn die Numero von der heutigen Linzerziehung zu Euch daher kommen werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Unglück ist dem Leben so nothwendig, als Stürme der Natur. Glück in ewiger Ruhe tödtet, aber im Wechsel mit Unglück wird es Labfal.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau
auf allen F. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Grün-
dungen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

den gerne annehmen
wenn man sich nicht
für die Zeitung nicht
bedürftig. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Samstag

Nr. 281.

den 12. Oktober 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge von Passau:

Nach Gelfelshöring: 5 Uhr Früh.
München: 5 Uhr 45 Minuten Früh. 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Regensburg: 5 U. 45 M. Fr. 8 U. 45 M. Fr. 5 U. 56 M. Ab.
München: 6 Uhr 45 Min. Früh.
Wels, Linz, Salzburg, Wien: 4 U. Fr. 10 U. 10 M. Nachm.
6 Uhr Abends.

NB. Der mit * bezeichnete Eisenbahnzug ist ein Güterzug ohne
Personenbeförderung.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Gelfelshöring: 4 Uhr 25 Min. Nachmittags.
Landshut: 9 Uhr 37 Min. Früh.
Regensburg: 9 Uhr 37 M. Früh. 2 Uhr 40 M. Nachm. 5 U.
Abends. 9 Uhr 15 Min. Nachts.
München: 2 Uhr 40 Min. Nachm. 6 Uhr Abends.
München: 5 Uhr Abends. 9 Uhr 15 Min. Nachts.
Wien, Salzburg, Linz, Wels: 7 Uhr 45 Min. Fr. 2 U.
Nachm. 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 12. Oktober: Maximilianus, Bischof. — Tages-
länge: 11 Stunden, 11 Minuten. — Vollmond den 18. um 7 Uhr
31 Minuten Abends.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Okt. Se. Maj. König Otto
von Griechenland ist, von Darmstadt zurückkehrend, heute
wieder hier eingetroffen. Se. Maj. begibt sich morgen noch-
mals nach Berchtesgaden und wird von dort kommende
Woche die Rückreise nach Athen antreten. — Prinz Lui-
pold ist von den Jagden im Allgäu heute hier zurückgekehrt,
um sich als Abgesandter Sr. Maj. des Königs in den
nächsten Tagen zur Krönungsfeier über Berlin nach Königs-
berg zu begeben.

Oesterreich. Wien. In Wien sind seit Verkündung der
Gewerbefreiheit bereits neunundneunzig neue Kaffee-
häuser eröffnet worden. Vor der Gewerbefreiheit waren in
Wien 100 Kaffeehäuser, eben wird das 200ste neben dem
Kriminalgefängnis in prachtvollster Weise eingerichtet.

Wien, 9. Okt. Gestern wurde zu Ehren der Anwesen-
heit der Königin Marie von Sachsen bei der Frau
Erzherzogin Sophie ein Festdiner gegeben, an welchem Se.
Maj. der Kaiser, dann die sämtlichen hier anwesenden
Erzherzöge und Erzherzoginnen theilnahmen. — Zur Krönungs-
feier in Königsberg werden sich die Erzherzöge Ferdinand
Max und Karl Ludwig begeben; ersterer wird directe
von Triest nach Königsberg reisen, letzterer von Segersdorf
am morgen die Reise antreten.

Der griechische Gesandte, am hiesigen Hofe, Baron
Sina, wird sich im Auftrage des Königs Otto zur Krönungs-
feier nach Königsberg begeben.

Preußen. Königsberg, 6. Okt. Die Vorbereitungen zu
den Krönungsfeierlichkeiten werden in der Woche, die
ihnen unmittelbar vorhergeht, immer merkbarer. Tribünen
erheben sich an den freien Plätzen, wo der Einzug des Königs
vorbeigeht; die Arbeiten innerhalb der Schlosskirche, in der
die Krönung stattfindet, in dem großen Moskowitzsaale, in
dem die Hoffestlichkeiten abgehalten werden, der breite Gang
von dem Schloßbalkon herab, auf dem sich der Krönungs-

zug nach der Kirche in Bewegung setzt, sind nahezu vollendet.
Das Hofmarschallamt hat sämtliche Wohnungen für die
officiellen Persönlichkeiten bereits gemiethet. Der französische
Krönungsbotschafter, Marschall Mac Mahon, wird im Hotel
de Prusse wohnen, der Erzherzog Maximilian im Hause
des österreichischen Consuls. Zur Beherbergung des Herzogs
Ernst von Koburg-Gotha sollen sich 14 Grundbesitzer gemel-
det haben. Das Hofmarschallamt trifft von Berlin aus um-
fassende Vorbereitungen aller Art. Die Ansprüche an die lö-
niglichen Forsten zu Lieferung von Wild sollen enorm sein.
Man spricht von einer täglichen Lieferung von 1000 Hasen,
die unerschwinglich scheint. Morgen sollen 50 Rehe geschossen
werden. Die Anordnung, auch Reuthiere zu liefern, erweckt
sich auf telegraphische Anfrage als ein Schreibfehler, es wa-
ren Elenthiere (Elche) gemeint. Inzwischen dauert ein
Massenangebot von Miethwohnungen fort, denen fast gar
keine Nachfrage entspricht. Mit Recht glaubt man jedoch, daß
der starke Strom von Fremden erst in den letzten drei Ta-
gen vor der Ankunft des Königs sich herauszählen wird. Auch
beginnen schon Krönungspreise — so nennt man sie — wich-
tiger Lebensmittel, wie Butter und Fleisch, verlangt zu wer-
den; sie entlocken mancher Hausfrau, die ihrem Etat nach
nicht durch Vermietung der Wohnung aufgehoben hat,
schwere Seufzer.

Berlin, 8. Okt., Abends 7 Uhr. Der Kriegsminister
ist nach Essen abgereist, wo der König morgen eintrifft, um
die gezogenen Kanonen im Krupp'schen Etablissement zu
besichtigen.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Der König der Niederlande wird am
12. d. M. hier erwartet. Das Geschwader, welches unter
dem Admiral Jutten della Gradiere nach Mexiko gehen soll,
wird ausgerüstet.

Paris, 10. Okt. Der Moniteur, welcher in seinem
Bulletin die gegenseitig erfolgten Ordensverleihungen ankün-
digt, sagt: Der Besuch des Königs von Preußen in Compiègne
hat zahlreiche Auslegung veranlaßt. Er kann nichts anderes
als einen glücklichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden
Regierungen ausüben. Alles läßt annehmen, daß er bei bet-

Nichtpolitische Nachrichten.

Der arme Lotteriespieler.

(Fortsetzung.)

„Das kann ich Euch, lieber Freund, nicht auf's Haar
genau sagen,“ bemerkte der Kaufmann, der sich eben Zeit
nahm, umständlichere Auskunft zu ertheilen. „Ihr wißt, daß
wir im Gebirg da herinnen von Linz ziemlich weit entfernt
sind; daß keine Eisenbahn herinführt, auch kein Postwagen
hier durchgeht, und daß wir nur einen fahrenden Boten ha-
ben, der erst morgen früh von Linz wegfährt. Die Wege sind
schlecht; er wird schwerlich vor morgen Abends hier eintreffen.“

Mit diesem Bescheide mußte sich Christian's gränzenlose
Ungebuld für heute begnügen. Er labte sich wieder, wie das
vorige Mal, an einer halben Bier, und mußte die Beche
noch durch ein Stück Brod vergrößern, das er statt des da-
heim verführten Nachtmahls aß. — Spät Abends kam er
zurück, und legte sich hungrig, aber still, zu Bette, sich hütend

im Schmeldehaufe die schlafenden Cameraden durch ein Ge-
räusch zu wecken, was sie ihm vielleicht unsanft bemerkt ha-
ben würden.

In der frühesten Morgenstunde, am Donnerstag den
14., mußte er wieder zu seiner schweren Arbeit. — Seine
Aufregung seit gestern war heute, wo möglich, noch gestie-
gen. Er dachte immer nur an die Nummern, die noch unbe-
kannt, aber bereits auf dem Wege waren, und längstens heute
Abends bekannt werden mußten. — Er mußte sich, bei der
Esse stehend, alle Gewalt anthun und alle seine Sinne zu-
sammennehmen, um nicht vom Schmeißer, dessen Schreie er
fürchtete, ausgescholten zu werden und an seiner dienstlichen
Ehre zu leiden.

Aber, wie ein Bleigewicht hing jetzt an den Stunden
bis zum Mittag, und wie endlos dehnten sie sich bis zum
heutigen Feierabend!

Zwischen 4 und 5 Uhr endlich, nachdem er den Fuß

den Souveränen einen günstigen Eindruck zurücklassen werde. — Der Constitutionnel meldet, daß die französische Bank 50 Mill. in London ausgeliehen habe. Weiter meldet derselbe, daß der König von Preußen in Compiegne 3 Schwarze und 17 Rother Adler-Orden verliehen habe. Alle preussischen Officiere haben bei der Verabschiedung die Hand des Kaisers (N) geküßt.

Italien.

Turin, 9. Okt. (Ueber Paris.) Die Journale melden aus Neapel: Borjes wurde gefangen, verurtheilt und erschossen. Seine 45 Genossen sollen ebenfalls gefangen genommen worden sein.

Genua, 3. Okt. General Garibaldi hat nun auch an die böhmischen Damen einen Brief gerichtet, der folgendermaßen lautet:

„Gott segne euch, muthige Frauen Böhmens. Die ganze Menschheit lausche ehrerbietig auf euer geheiligtes Wort und verlasse den Weg der Erlösung den ihr gebahnt habt. Die arbeitsmüthigen Gefühle, die ihr den Damen Italiens geäußert, werden ein Balsam für die trauernde Bevölkerung sein. Ja, der Tag, an dem die Stimme des Tyrannen und falschen Verleumers, die Zwietracht unter die Menschen stiftet, sich hören lassen wird, wird die Herzen der Menschen unempfindlich finden, aber fruchtbar für den Saamen der menschlichen Verbüderung, die ihr verkündet. Der Tag, an dem durch euer erhabenes Beispiel der Antagonismus der Rassen verschwindet, um der Eintracht Platz zu machen, an diesem Tag wird die Wiedergeburt des Menschen nach dem Geheiß Gottes eine Thatfache werden. Euch, zartes Geschlecht, Meisterwerk der Schöpfung, euch geziemt es, die feurige Jugend auf den rechten Weg zu führen. Sagt euren Söhnen, euren Geliebten, o theuerste Frauen, daß die Italiener ihre Brüder sind, und daß sie nichts so sehr wünschen als sich mit eurem tapfern Volk in eine einzige Familie zu verbinden. Mit tiefster Dankbarkeit bin ich, Caprera, 25. Sept. 1861, euer Joseph Garibaldi.“

Nun sind also die Böhmen nicht mehr die Barbaren, welche Talglichter essen, sondern die geheiligten Brüder der Freiheit! (Bei den Eisenbahnarbeitern in unserer Nachbarschaft hat man die herzlichste Brüderlichkeit der Böhmen und Italiener genugsam bemerken können!)

Mailand, 9. Okt. Der Perserveranza zufolge ist der Bischof Cantimorri mit Zustimmung der Regierung am 6. in Parma angekommen, um seinen Posten wieder einzunehmen. — Sein unerwartetes Erscheinen machte große Sensation bei der Bevölkerung.

Aus Neapel die alten Klagen über Theuerung und Unsicherheit. Die Erlaubniß der Ausfuhr von Lebensmitteln regt das Volk täglich mehr auf, indem die Preise von Tag zu Tag in die Höhe gehen. Man sieht dort mit äußerster Besorgniß der nächsten Zukunft entgegen. Einstweilen sind aber die die Stadt beherrschenden Forts mit Kanonen bespielt worden, wahrscheinlich um das murrende Volk zur Zufriedenheit zurückzuführen.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Am 10. d. Morgens ist in Linz Herr Joseph Heinrich Franz Reichsfreiherr Münch von Bellinghausen, groß-

herzoglicher kessischer geheimer Rath, oberster Kammerherr und Bundesrath-Gesandter, mit Tode abgegangen. Die Leiche wird in das Vaterland des Verbliebenen nach Hessen-Darmstadt gebracht werden.

(Gewerbliches.) In den Monaten Juni und Juli d. wurden in Oesterreich in Folge des Eintritts der Wirksamkeit der neuen Gewerbeordnung neu angestretene Gewerbe angemeldet: Im Kreise Linz: Zu Aigen 5, Freistadt 7, Grein 5, Haslach 4, Lembach 2, Leonseiden 6, Linz 41, Mauthausen 10, Neufelden 10, Otensheim 13, Perg 4, Prágarten 5, Rohrbach 2, Ursfahr 11 und Weissenbach 6; im Kreise Nied: Zu Braunau 11, Engelszell 2, Mattighofen 20, Mauerkirchen 16, Obernberg 12, Raab 5, Ried 30, Scheerding 17, und Wildshut 4; im Kreise Steyr: Zu Euns 7, Florian 11, Grünburg 5, Kirchdorf 4, Kremsmünster 12, Neuhofen 3, Steyr 36, Weyr 12 und Windischgarsten 5; im Kreise Weis: Zu Eferding 8, Frankenmarkt 17, Gmunden 13, Grieskirchen 9, Haag 10, Hlzl 13, Lambach 13, Mondsee 8, Puerbach 8, Schwanenstadt 7, Wels 21 und Wels 24. Im Ganzen 493 Gewerbe.

Nachrichten aus Niederbayern.

† Aus dem Innthale. Menthallen, wo katholisches Leben und mit ihm neues stillches Empfinden und moralisches Bewußtsein sich neu gestaltet und regt, hat man auch angefangen, ernstlich auf Mittel zu denken, diese große geistige Bewegung ins Volk zu bringen und zu leiten und in demselben das hier und da so fürchterlich abgeschlumpfte stiltliche Zartgefühl neu aufzubauen, wieder zu erwecken und dadurch der immer mehr überhand nehmenden Unstiltlichkeit einen hemmenden Damm entgegen zu stellen. — Daß man damit bei den Kindern anfangen mußte, liegt in der Natur der Sache, — daß aber ganz besonders die weibliche Jugend berücksichtigt werden mußte, — hat man in richtiger Würdigung der großen Bedeutung des Weibes in unserer heiligen Kirche und dessen nie zu erlösenden Einflusses auf Familie und Gesellschaft nach haben stiltlichen Polen hin, nicht bloß theoretisch, sondern praktisch zu beweisen gesucht, — durch Errichtung weiblicher Klosterschulen.

Ich kann und will nicht die große Wichtigkeit dieser Schulen, — ihr Entstehen unter Kampf mit Tücken aller Art — ihre Verdienste bereits seit einigen Jahren, wo sie bestehen, — schildern, — mehr interessirt und freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß auch Aigen in die Reihe jener glücklichen Orte getreten, die von den Segnungen einer solchen Schule bedacht sind.

Schon seit Jahren war es dem hochw. Herrn Pfarrer und Distriktschulinspektor Jos. Dettl eine wahre Herzensangelegenheit geworden, in Mitte seiner Pfarrgemeinde ein Institut entstehen zu sehen, in dem aufopfernde Klosterfrauen die weibliche Jugend nicht bloß in den Elementargegenständen der Schule und in den Handarbeiten des Lebens unterrichten, — sondern ganz besonders durch ihr edelstes Beispiel und Vorbild die Herzen der Mädchen mit jenem geheimnißvollen edlen Zartgefühl erfüllen, mit jenen Tugenden ausstatten und schmücken sollten, die nur vom Frauenherzen dem weiblichen Gemüthe gelehrt und mitgetheilt werden können, und die so

aus der Schmelze von Gesicht und Händen abgewaschen, konnte er fortfliegen. — Vorher griff er in die Tasche, zog das — schon ganz schmutzig gewordene — Papier heraus, und überzeugte sich von dem Vorhandensein des Lottogzettels. Dann stürzte er fort.

Um 7 Uhr Abends stand er schweißtriefend — es war ein sehr schwüler Julitag — vor der bekannten Lottokollektur im Marktplatz. Sein Herz klopfte. — Das Erste war, daß er mit gespanntem Blick die Ladeuthür überflog. Er suchte umsonst; die gezogenen Nummern waren noch nicht angekündigt.

„Noch nicht!“ murmelte er unwillig, und wollte in den Laden treten, der aber versperrt war.

Neuer Unmuth!

Christian ging jetzt von einer anderen Seite in das Haus, um jemand zu finden und nachzufragen.

Er gewahrte im Innern ein auffälliges Hin- und Herrennen der Leute des Hauses, und mit der höchsten Verwunderung, deren er außer seiner Lotto-Angelegenheit heute fähig war, vernahm er, daß den Kaufmann, vor einer halben

Stunde, auf die unerwartetste Weise ein plötzlicher Schlagfluß gerührt und sein Leben in die höchste Gefahr versetzt habe.

Der Zwischenfall nahm zwar sein Mitleidsgefühl in Anspruch, lenkte ihn aber nur für kurze Zeit von seinem Hauptanliegen ab. Er erkundigte sich bei einer der hin und her eilenden Personen „um die Ankunft des Boten von Linz — wegen der gestern gezogenen Nummern,“ — aber niemand im Hause wollte ihm Gehör schenken, niemand Rede stehen. Die bestürzten Leute hatten jetzt an etwas Anderes zu denken. Ein hinkender Alter, dem er auf der Stiege im Wege stand, schnarrte ihn an: „Er soll sich heute zum Teufel scheren, und möge dann morgen kommen!“ Aufgebracht rief ihm Christian nach: „Grobian! Was kostet denn bei Euch ein Seidel Höflichkeit?“

Es blieb ihm nichts übrig, als in das Haus des Boten selbst zu gehen und dort zu fragen. Da hörte er aber, der Bote sei noch nicht gekommen.

Was war anderes zu thun, als trotz der schrecklichsten Pein der Ungebulb — geduldig zu warten? (Fortf. folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g.

Künftigen Samstag den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Tauselstadel und im Jägerhofe mehrere Parthien Hauspäne und altes Holz öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft beim Tauselstadel nächst der Kaserne.
Passau den 10. Oktober 1861.

Kgl. Rentamt Passau und kgl. Baubehörde Passau II.
Dassner. Neumüller. (b)

B e k a n n t m a c h u n g.

Dienstag den 22. Oktober, Vormittags von 8 — 12 Uhr, werden die Vormerkungen zur Aufnahme in die kgl. Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule dahier und in die damit verbundene Handelsschule im Rektoratszimmer der Anstalt, (Kollegiumsgebäude über eine Stiege) vorgenommen werden. Neueintretende Schüler haben mitzubringen den Laufschein, den Impfschein und das Schulzeugniß. Die vorgeschriebenen Aufnahme- und Nachprüfungen beginnen Mittwoch den 23. Oktober Vormittags 8 Uhr; Freitag den 25. d. wird sofort der Unterricht seinen Anfang nehmen.

Passau den 4. Oktober 1861.
Kgl. Rectorat der Kreislandwirthschafts- u. Gewerbschule.
Dr. Hoffmann. (2)

Das Bräu-Anwesen zu Oberndorf

bei Abbach, k. Landg. Kelheim, sammt Wirthshaus mit Stall, Stadel, Bräu-Mtensilien, 32 Tagwerk 64 Dezim. Grundstücken, soll von dem gegenwärtigen Besitzer am Montag den 14. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, öffentlich in Oberndorf versteigert werden, wozu Kaufslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß einige tausend Gulden Anzahlung genügen, und der Rest mehrere Jahre zu 4 1/2 Proc. unaufkündbar liegen bleiben kann.

Dieses Anwesen wurde im Jahre 1845 gerichtlich auf 23,910 fl. geschätzt, während dasselbe jetzt bei circa Zweidrittel dieser Taxe zugeschlagen wird. Erforderlichen Falls kann auch das Bräu-Anwesen mit nur einigen Grundstücken allein, und die übrigen Grundstücke dann einzeln versteigert werden.

Es ist eine reale Land-Krämerei



mit Oekonomie zu verlaufen; die Gebäulichkeiten sind in sehr gutem Zustande. Daar sind zu erlegen 3000 fl. D. U. (1)

In einer der frequentesten Städte in Niederbayern, an der Donau gelegen, ist eine

Seifensiederei

mit vielen Räumlichkeiten, welche die größte Ausdehnung des Geschäfts erlauben, zu verlaufen. Frankirte Anfragen befördert die Exped. der Donau-Zeitung. (a)

Eine neue, polstirte, mit Gitter versehene Kinderbettlade ist zu verlaufen.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute findet der 11. Vortheil bei Hrn. Schilleder statt.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Samstag den 12. d. M. Abends Zusammenkunft. Sonntag den 13. d. M. Abends 8 Uhr Generalversammlung im Lokale, wozu die verehrl. Mitglieder ersucht werden, zahlreich zu erscheinen.

Beim Wirth in der Theresienstrasse ist über zwei Stiegen vornheraus ein schön möblirtes Zimmer bis 1. Novbr. zu vermieten. (1)

Gesang-Verein.

Sonntag den 13. Okt. Nachmittags Punkt 1 Uhr Uebung im Lokale.

Bevölkerungs-Anzeige.

Demofarr: Bezirk.

Geboren am 9. Okt.: Albert Friedrich Alexander, ehel. Kind des Eilf Herrn Heinrich Baron von Gleichenhal, f. Hauptmanns dh. — Am 10. Okt.: Eduard u. Johann, ehel. Zwillinge-sinder des Hrn. Joh. Buzholzer, behauten Sackträgers dh.

Bekanntmachung.

Errichtung einer
zwischen Röhrnbach



zweiten Postomnibusfahrt
und Passau.

Das Königlich Bayerische Oberpostamt für Niederbayern hat mittelst allerhöchster Entschliehung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 6. Oktober 1861, Nr. 25,251, die Errichtung einer zweiten Postomnibusfahrt zwischen Röhrnbach und Passau dem Unterzeichneten gnädigst bewilliget.

Demzufolge beginnt diese Fahrt den 15. d. Mts., und findet von Röhrnbach bis Passau und wiederum retour ohne Ausnahme täglich statt.

Die Abfahrt von Röhrnbach geschieht um 9 Uhr Vormittags von der Wohnung des Unterzeichneten aus, und die Retourfahrt aus Passau findet vom Gasthofe des Herrn Abérel weg um 4 Uhr Nachmittags statt.

Die Fahrtrate für eine Person beträgt sowohl auf der Hin- als auf der Retourfahrt jedesmal nur 12 fr. Indem ich dieses öffentlich bekannt mache, bitte ich um frequenten Zuspruch, und verspreche zu Jedermanns Bequemlichkeit die solideste Bedienung. (1)

Röhrnbach den 11. Oktober 1861.

Anton Ilg, Gastwirth und Posthalter.

Die transportablen Theile desselben sind in Paris gefertigt, so daß in Berlin nur die Holzgerippe von einem Zimmermeister geliefert zu werden brauchen. Die übrigen Theile sind wahrscheinlich in diesem Augenblick mittelst der Eisenbahn schon eingetroffen, und mit denselben gegen 200 Arbeiter aus Paris, denen die Herrichtung und Ausschmückung des Salons und die Arbeiten im Hotel übertragen worden sind. Der in Paris zum Zwecke der Festlichkeit gebaute Wagen, dessen sich der Herzog von Magenta bedient, kostet über 100,000 Fres.

Der König ist auf der Rückreise von Compiègne am Abend des 8. Okt. in Köln eingetroffen, wo bald darauf auch der Kronprinz ankam. Der König war, wie die Köln. Z. berichtet, „in sehr heiterer Stimmung“ und setzte nach halbständigem Verweilen mit dem Kronprinzen die Reise nach Düsseldorf fort, woselbst er übernachtete. Am 9. reiste er über Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr nach Essen, um dort mit dem Kriegsminister v. Moos die Krupp'sche Gießerei zu besichtigen. Dort sollte auch die Königin mit der Kronprinzessin von Baden-Baden über Frankfurt kommend eintreffen und sodann die gemeinschaftliche Weiterreise nach Potsdam erfolgen.

Frankreich.

Compiègne, 8. Okt. Das erste Schauspiel, welches man gestern dem Könige von Preußen zu Ehren gab, war die Cérémonie. Sie fand im großen Schloßhofe nach dem Diner statt. Der Anblick war in der That prächtig, „comme à l'Opéra“, sagen die Franzosen, wenn sie etwas besonders Schönes sagen wollen. Alle Fenster des Hauptgebäudes und der Seitenflügel waren beleuchtet und von Zuschauern besetzt, wie die Logen eines riesigen Theaters. Den Hintergrund bildete das große Vestibule mit der Haupttreppe und im ersten Stocke der große Balcon mit den Thüren, die einen Blick in die Salle des Gaules mit den glänzenden Trophäen gestattete. Auf dem Balcon saß der Hof. In der Mitte des Hofes lag der unglückliche, freilich schon todt Hirsch, welcher der Meute preisgegeben werden sollte. Ein weiter Raum rings um das Opfer war leer; Quaren der Garde hielten das Volk ab. Dem Balcon gegenüber, ungefähr hundert Schritte vom Hirsche, waren die Jagdhunde versammelt, etwa hundert Individuen, die nur von vier oder fünf Piqueurs in der Tracht Louis' XV. zusammen- und in Ordnung gehalten wurden. Etwas abseits standen acht andere Piqueurs mit gewaltigen Waldbörnern. An der Leiche des Hirsches wachten ein einziger Hauptpiqueur und ein kleiner Hundejunge. Um 9 Uhr ungefähr rückte, aus dem Schlosse kommend, eine unendliche Schaar von Lakaien vor, die sich in zwei Reihen theilte und sich rechts und links vor den Quaren aufstellte. Jeder Lakai trug eine gewaltige Fackel, die sich in vier Flammen theilte. Der Hof war so taghell beleuchtet. Die Piqueurs fingen zu blasen, die Hunde zu heulen an. Der Hundejunge stellte sich mit ausgestreckten Beinen, wie der Koloss von Rhodus, über den Nacken des Hirsches, schaute sein gewaltiges Geweih und bewegte es leise hin und her, „Leben heucheln“. Die Hunde, leicht getäuscht, fingen noch gewaltiger zu heulen an; die Piqueurs bliesen aufmunternd. Da es aussah, als ob die Hunde nicht mehr zu halten wären, ließ man sie los, Zähnefletschend und

gierig stürzte die Meute auf den Hirsch los, wie ein Sturm, dem Umkehr nicht möglich ist, wie die von einer Göttin wüthig gemachten Hunde des Aitao; aber da zeigte sich die Macht der Dressur. Schon mit der Schnauze an der Beute, lehrten sie plötzlich um, die Wüthenden, und ließ nur, weil wenige ihrer Tyrannen ihnen die Peltische zeigten und sie zurückkommandirten. Es ist wahr, daß einige brumnten und murrten, aber nicht ein einziger widerstand dem Befehle von Oben. Und das grausame Spiel ging von neuem an. Die Hunde waren schon berauscht; sie wußten auch schon, welche Malzeit sie erwartete, und mit mehr als verdoppelter Wuth stürzten sie, da man es ihnen erlaubte, auf ihr Opfer los. Sie liefen nicht, sie sprangen nicht, sie flogen nicht; es war, als ob sie eine unsichtbare Macht in einem Nu über den weiten Raum schleuderte. Nur die ältesten Hunde, die schon das Spiel und die Menschen kennen, hatten einige Besonnenheit bewahrt; sie griffen nicht von vorn an, sondern warfen sich listig hinter die Piqueurs, um hinter ihren Rücken die Beute zu erfassen. Aber sie, wie die andern, mußten wieder zurück; man befahl und sie schlichen zurück, was man bei ihrer Ankunft für eine reine Unmöglichkeit gehalten haben würde. Der Triumph der Dressur erreichte hienüt einen Grad, der aus Unheimliche streifte. Wieder erschollen die Fanfaren, wieder ließ man die Hunde los, und dießmal, nachdem sie sich so schauerhaft gehorft erwiesen, wurde ihnen ihr Lohn. Der Hundejunge stoh mit dem Hirschfelle so schnell er konnte, um von der wüthenden Meute nicht zerrissen zu werden. Sie stürzte sich auf ihr Opfer mit einer Wuth, die nur bei so lange zusammengehaltenen und gebändigten Instinkten möglich ist, wenn man ihnen freien Spielraum läßt. Sie hätten jetzt ihre eigenen Väter zerrissen, selbst wenn sie Menschen gewesen wären. Wieder kamen im Menschenfreunde Vergleichen auf, denen man am besten keine Worte gibt, sonst würde man die Weltgeschichte zur Naturgeschichte herabwürdigen. Nach zwei Minuten war nichts mehr übrig, als das trockene Gerippe des edlen Sechzehners, und noch dieses schleiften die Hunde in Stücken über den Hof. Die Fanfaren verstummten, die Hunde heulten im Nachgenuß, die Lakaien stürzten die Fackeln um, und es wurde dunkler. Die Piqueurs und die ganze Hofgesellschaft waren glänzend und alterthümlich costümiert. Man hätte gestern Abends glauben können, daß man sich am Hofe Ludwig's XV. befände, der dieses Schloß gebaut hat.

Compiègne, 7. Okt., Abends. Es war ein blutiger Tag: 900 Fasanen sind auf dem Plage geblieben. Soviel ist gewiß: bis zu diesem Augenblicke, Abends 7 Uhr, hat sich für die zwei Souveräne noch nicht viel Zeit zu politischen Discussionen gefunden. Nur heute Morgens von ungefähr halb 10—11 Uhr saßen sie allein zusammen, in der Stube zwischen dem großen Empfangssaale und dem Schlafzimmer des Königs. Die Unterredung hatte nicht einen einzigen Zeugen, und es ist die Frage, ob die beiden Monarchen bis jetzt einen in das Gespräch eingeweihten Vertrauten haben; denn unmittelbar an das Gespräch schloß sich die Jagd, das zweite Frühstück, die Spaziersfahrt durch den Wald nach Vieux-Moulin und Pierrefonds in Gesellschaft der Kaiserin und des beiderseitigen Gefolges. Darauf folgt Diner und dann gleich die Comédie. Was die beiden Herrscher ausmachen wollten, muß jetzt aus-

wege. — Als er den Eingang seines Pfarrdorfes erreichte, schlug es am Thurme der Kirche bereits zwei Uhr. — Eben brach der Sturm los, und ein furchtbarer Weiterguß plachte nieder. Bei dem Toben des Gewitters war es keine Möglichkeit, weiter zu gehen.

Christian war bei dem Häuschen des Wegmachers. Das Licht eines Blizes zeigte ihm hinter demselben eine kleine, halboffene Bretterhütte, in welcher Holz lag. Dort suchte er Zuflucht, mit der Absicht, das Vorüberziehen des Gewitters abzuwarten. Gegen die ärgste Unbill desselben war er geschützt, aber unter dem niedrigen Bretterdache mußte er sich auf dem Holz der Länge nach ausstrecken.

Ein anderer Wurf an seiner Stelle hätte sich ungeachtet des tosenden Wettersturmes erinnert, daß in dem Häuschen seiner nächsten Nähe ein bildsauberes, blondes Mädel wohnte, — Agathe, die brave Tochter des Wegmachers.

Christian aber, wiewohl er sie dem Sehen nach kannte, hatte jetzt andere Dinge im Kopf. In seiner jämmerlichen Lage und von der nächtlichen Einsamkeit beinahe etwas geängstigt, fuhr er mit der Hand in die Tasche, und hielt das

Papier drinnen fest. — Er lag nicht lange, so war er, von Aufregung, Hunger und Müdigkeit erschöpft, fest eingeschlafen. — Das Gewitter zog vorüber. —

Als er erwachte, schlug es am Thurme — Vier Uhr. — Im höchsten Schrecken — denn um diese Zeit sollte er schon im Hammer sein — sprang er in die Höhe, und bei dem heftigen Riß, mit dem er sich im Aufspringen von dem Holzpalt eines Brettes losmachte, bemerkte er nicht, daß ihm etwas zur Erde fiel.

Wie besinnungslos eilte er aus seiner Lagersstätte fort, und lief mehr, als er ging.

Als er leuchtend über und über von Roth bedeckt in die Schmiede kam, schallte ihm vom Schmied, der bereits wartete, ein heftiges Scheltwort entgegen. Er konnte auf den Vorwurf der Ueberlichkeit nichts entgegnen. Jetzt war auch keine Zeit, an irgend etwas anderes, als an die fleißigste Arbeit zu denken und den in seinem Fache sehr heiklichen Schmied wieder zufriedenzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

machen. Später kam der Vater und erlöste den geängstigten Jünger Nestulap's aus den Armen des unglücklichen Kindes. Der Vater selbst verließ nun seine unglückliche Tochter nicht mehr. Trotz der großen Gefahr blieb er an dem Bette der Rasenden und konnte die Wuthausbrüche derselben nur dadurch bewältigen, daß er sich mit der ganzen Wucht seines Körpers auf sie legte und ihren Körper niederhielt. Kurz vor den Wuthausbrüchen verlangte das Mädchen selbst, daß man es halte, und gegen das Ende ihres Leidens bat sie wiederholt, daß der Vater sie nicht anhauchen möge. Der Bezirksarzt, der Arzt von Niederfuß, und noch andere Aerzte der Umgebung kamen herbei, um Beobachtungen an dem unglücklichen Geschöpf anzustellen. Helfen konnte aber keiner, und so starb das blühende Mädchen nach 24 stündigen unsäglichem Leiden in den Armen seines Vaters an der Wasserscheu, welche nichts Anderes ist als eine Blutvergiftung, der vielleicht in der ersten Woche nach dem Bisse hätte vorgebeugt werden können.

*** Wien, 11. Okt. Ich bin in der Lage, Ihnen über die Intentionen, wie sie in den hiesigen höchsten Kreisen der von liberalistischer Seite aufgestellten Forderung einer Revision der Februar-Verfassung gegenüber sich geltend machen, einige durchaus verlässliche Mittheilungen zu machen, die in so ferne nicht ohne Interesse sind, weil sie den Beweis liefern, daß man hier weder an eine Revision des Februarpatents noch an den Rücktritt des Staatsministers denkt. Was die Stellung des letzteren betrifft, so hält man — ich rede hier von jenen Personen, in deren Hand die Entscheidung liegt — sein Verbleiben im Kabinete als eine Nothwendigkeit, da man keinen andern Staatsmann weiß, dem man die Kraft zutraut, die Wirren des innern Gestaltungsprozesses der Monarchie zu lösen. Von persönlichen Sympathien kann hier keine Rede sein, denn es ist im Gegentheile bekannt, daß die Ansichten des Staatsministers in mehr als einem Punkte von den in den höchsten Kreisen maßgebenden Ansichten abweichen. Gerade dieser Umstand beweist aber am deutlichsten, daß man das Verbleiben des Staatsministers im Amte als ein Gebot der Nothwendigkeit betrachtet. Was dann die Februarverfassung anbelangt, so ist es allerdings wahr, daß die Revision derselben nicht nur in Privatkreisen sondern selbst auch in der Ministerkonferenz zur Sprache gekommen ist.

Die Ansichten, welche darüber in den höchsten Kreisen sich geltend machen, lassen sich darin zusammenfassen, daß man im Prinzip gegen eine Revision nichts einzuwenden hat, daß aber eine solche niemals so weit gehen dürfe, daß dadurch der Bestand dieser Verfassung selbst in Frage gestellt werde, denn man sieht in ihr das einzige Bindemittel, um die widerstrebenden Elemente als Staatsganzes zusammenzuhalten, weil sie angeblich das Gleichgewicht aller Elemente der Staatsgesellschaft anstrebt. Das Gesagte genügt um den Beweis zu liefern, daß für jetzt wenigstens auch nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß der Kaiser dem Drängen nach der Revision oder eigentlich Aufhebung der Februarverfassung ein geneigtes Gehör schenken wird.

Wien, 11. Okt. Der Handelsminister Graf Wickenburg tritt morgen einen achtlägigen Urlaub an. Staatsmi-

nister v. Schmerling hat seinen Aufenthalt bei Salzburg genommen und kehrt Mittwoch nach Wien zurück.

Pesth, 11. Okt. Sörgöny meldet aus Anlaß der Ankunft des Grafen Appony, daß die günstige Lösung der Stempelfrage bald zu gewärtigen sei. Weiter wird die Nachricht über angebliche Konferenzen demontirt, welche einige Statthaltermitglieder mit dem gewesenen Vicegubern Nary über die Reaktivierung des Comitatsausschusses gehabt haben sollen.

Frankreich.

Paris, 8. Oktober. Der König von Preußen verließ heute Nachmittags um 12 Uhr Compiegne. Der Kaiser gab ihm das Geleite bis zum Bahnhofe, wo sie, wie die betreffende Depesche besagt, auf herzliche Weise Abschied von einander nahmen. Von den Abendblättern bringt die Patrie, die bekanntlich aus der Reihe der halboffiziellen Blätter, und zwar ganz wider ihren Willen gestrichen worden ist, allein einen längeren Bericht. Ich entnehme demselben Folgendes: „Der heutige Tag war wohl der vielfältigste für den Hof seit langer Zeit. Um dem Könige von Preußen möglichste Abwechslung zu bieten, hat man das Programm etwas geändert; der Kaiser zeigte ein mehr als gewöhnlich belebtes und heiteres Aussehen; König Wilhelm schien äußerst vergnügt. Sr. Maj. ist außerordentlich zuvorkommend gegen die Kaiserin und begegnet den Hof-Offizianten mit freier und ungezwungener Heiterkeit. Andere Stimmen, bereiteter als die unsrigen, werden die Resultate dieser Zusammenkunft besprechen. Von diesem großen Gemälde kann der Tages-Berichterstatter nur die Skizze geben. Um 9 Uhr bot sich dem Könige die Gelegenheit, die Herrlichkeiten des Parks zu bewundern, der, was Ausichten und Anlagen anbelangt, einer der schönsten in der Welt ist. Ihre Majestäten waren umgeben vom gesammten Jagdzuge, dem Marschall Magnan, dem Fürsten von der Moskwa u. s. w. Die Jagd begann mit ungemeiner Lust und endete erst gegen halb 1 Uhr. 762 Stück Wild wurden erlegt, der Kaiser streckte davon 103, König Wilhelm 101, Prinz Reuß aber deren 107 nieder. Um 1 Uhr begann das Dejeuner, dessen 76 Gedecke auf das glänzende ausgestattet waren.

Drei Uhr Nachmittags nahmen fünf Jagdwagen, jeder zwölfköpfig und vierpännig, die Gesellschaft auf. Der Kaiser, die Kaiserin und König Wilhelm nahmen eine Bank ein. Die Kaiserin trug ein graues Kleid à la Louis XV. und einen an den Seiten aufgeschlagenen, mit Hahnenfedern gezierten Hut; denselben Anzug hatte die Prinzessin Anna Murat und die Fürstin Epling, welche in dem Wagen der Majestäten Platz nahmen. Eigentlich sollten die Weiber von St. Pierre und das dort auf des Kaisers Befehl erbaute Schweizerhäuschen besucht werden, wo der Herrschaften ein Imbiß wartete; da es aber zu spät war fuhr man direkt nach Pierrefonds, dessen theilweise wieder hergestellte Schloßruine so viel bewundert wurde. Dort nahmen die hohen Gäste auf improvisirten Tischen, zu denen Fels- und Mauerstücke dienten, ein kleines frugales Mahl ein und wurden zugleich durch ein aus den Tiefen der Schloßgräben empordringendes Musikstück überrascht, welches die Musik des Gulden-Regiments ausführte. Dem König von Preußen schien dieß ganz besonders gut zu gefallen. Beim Gelage ging es munter her. Die Kaiserin hat solche

jezt in die Tasche, um das Papier seines Zettels zu fühlen. Er griff noch einmal, und tiefer. Erschrocken griff er dann auf der anderen Seite.

Wie leblos blieb er mit der Hand in der Tasche, — seine Augen stierten, — er wurde bleich wie die Wand, und begann an allen Gliedern zu zittern.

In unsäglichem Schrecken stieß er jetzt die Worte heraus: „Ich hab' mein Zettel nicht!“

Auffspringend rief er: „Um Gotteswillen! Wo ist das Zettel?“ Und wie ein Wahnsinniger rannte er zur Thür hinaus. — Bei seinem erbarmungsvollen Anblick war den Schmieden das Lachen vergangen.

Christian lief zuerst zu seiner Esse im Hammer und suchte in jedem Winkel der Schmiede.

Außer zerrissenen Umschlägen von Rauchtabsacketen fand sich nicht das kleinste Fleckchen Papier. — Er umkreiste die nächste Umgebung der Schmiede, und suchte darauf am Wege von dort bis zum Herrenhause, — Alles umsonst.

Ploßlich begann er sich, und ein Strahl von Hoffnung

bligte durch seine Seele. Er ging zurück in die Stube, wo die Schmiede noch bei Tische saßen. — Wie ein Blitz des Zammers trat er vor sie hin und forderte sie auf: „Ich bitte euch, treibt keinen so grausamen Spaß mit mir! — Es kann nicht anders sein, als daß ich das Zettel mit dem Umschlag im Hammer, oder von dort bis da herein, verloren habe. Einer von Euch hat es aufgeklaubt, und will mich jetzt eine Zeit lang zum Besten halten. Seid barmherzig, und gebt mir das Zettel!“

Die Schmiede, berbe und muthwillige, aber ehrliche Naturen, wiesen einstimmig seine Zumuthung zurück, und betheueren mit unzwieselfhaftem Ernste, daß keiner von ihnen den Zettel gesehen habe.

Christian mußte es glauben; er rannte in neuer Bestürzung hinaus, und diesmal zu seiner Mutter. Er erzählte ihr voll Eile und Schrecken sein Unglück, und bat sie flehend, „sie möchte statt seiner — da er in den nächsten Minuten, nach der Mahlzeit der Schmiede, wieder zur Arbeit in den Hammer müsse — sogleich bis zum Dorf draußen gehen und am Wege rechts und links nach dem ihr bekannten, kleinen

ländliche Feste gern, und König Wilhelm war nicht der letzte, der sich der Abwesenheit aller Etiquette erfreute.

Erst um 6 Uhr brach man auf und lehrte bei beginnender Nacht nach Compiègne zurück. An hundert Wagen folgten dem Juge des Hofes. Um 7 Uhr Diner von 80 Gedecken. Um 9 Uhr betraten der König, die Kaiserin am Arme, der Kaiser die Prinzessin Anna Murat führend, die Loge des kleinen Schloßtheaters. Die Versammlung war eine äußerst glänzende. Der Saal, der gelegentlich der Hochzeit des Königs der Belgier im Jahre 1832 erbaut wurde, ist heute wie ein Schmuckkästchen ausgestattet. Der Kaiser war im blauen, sein königlicher Gast im schwarzen Frack; die Kaiserin zur Linken des Königs trug ein weißes, mit Rosen verziertes Kleid à la Pompadour, ein prachtvolles Diamanten-Halsband und eine einfache Agraffe im Haare. Rechts vom Kaiser saß die Prinzessin Anna Murat. Der Kaiser trug den Schwarzen Adler-Orden, der König das Großband der Ehrenlegion. Die beiden Stühle, die man auführte statt des einen Stuhles Duc Job, waren: „le Bourgeois“ und „le jeux de l'amour et du hasard“. Die Majestäten applaudierten zu wiederholten Malen den „gewöhnlichen“ Schauspielern des Kaisers und lehrten nebst Gefolge erst um halb 12 Uhr in die Empfangshalle zurück. So weit die Patrie. Während der ganzen Dauer des Aufenthaltes des Königs in Compiègne wurde jeder offizielle Brunk vermieden. Der König und sein Gefolge, das sonst fast nie die Uniform ablegt, waren fortwährend im schwarzen Frack. Der Kaiser war ebenfalls uniformlos, trug das, was man nicht in Frankreich, aber in Deutschland die kleine Uniform (bei dem Civil) nennt, nämlich den blauen Frack mit goldenen Knöpfen. Eine kleine Revue verherrlichte noch den Aufenthalt des Königs in Compiègne. Zu derselben waren kommandirt das Juaven-Bataillon, das sich gegenwärtig in Compiègne befindet, und das Guidenregiment, das dort in Garnison liegt. Der König und der Kaiser waren in Civilkleidung und der kaiserliche Prinz trug die Uniform eines Corporals der kaiserlichen Garde-Grenadiere; die Kaiserin wohnte der Revue, oder vielmehr der Parade, ebenfalls bei. Nach derselben wurden einige Manöver ausgeführt. Um 12 Uhr reiste der König ab.

Italien.

Turin, 11. Okt. Der Eintritt Rattazzi's in das Ministerium wird in Abrede gestellt. Dagegen spricht man von einer engen Einigung Rattazzi's mit Farini. Aus Rom wird gemeldet, daß der demnächst nach Frankreich zurückkehrende Herzog von Grammont das Großkreuz des Plus-Ordens erhalten habe.

Mailand, 6. Okt. (Tr. Ztg.) [Garibaldi'sches.] Die Anzeichen mehren sich, daß Garibaldi sich gänzlich von der Regierung losgesagt und der Partei Mazzini's angeschlossen habe. Letzterer hält ihn immer genau unterrichtet von den politischen Ereignissen, die er vorbereitet, und den Schachzügen, die er vollführt. Fortwährend sind seine Agenten auf der Reise nach Caprera, und die Mittheilungen, die Mazzini erhält, geben ihm volle Beruhigung darüber, daß er auf Garibaldi rechnen könne. Es scheint auch zwischen beiden ausgemachte Sache zu sein, daß, falls irgend ein Putsch versucht

wird, Garibaldi sich an die Spitze desselben stellt, — mit einem Worte, Mazzini und Garibaldi sind vollkommen einig, und der Anhang beider nicht nur hier, sondern in ganz Italien ist so groß, daß jener des Königs ganz in den Hintergrund tritt.

Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr aufgeregte, und auch hier war die Regierung genöthigt, Internirungen vorzunehmen. Bekanntlich sollte in der Lombardie außer den bereits aufgestellten noch ein mobiles Nationalgarde-Bataillon errichtet werden; wegen der herrschenden Stimmung mußte jedoch die Regierung von ihrem Vorhaben absteigen.

Großbritannien.

London, 14. Okt. Die heutige Mornig-Post meldet: England und die andern Mächte sind entschlossen, ihre Vermittlung zwischen der Türkei und Montenegro nicht mehr anzutragen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 13. Okt. Das allerhöchste Namensfest Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs Maximilian II. wurde gestern durch Tagrevue, solennen Gottesdienst und Kirchenparade der Linie und Landwehr etc. in gewohnt feierlicher Weise begangen.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Okt. Sr. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unter dem 4. Sept. dem Landgerichtsdienster Christoph Breundl zu Hengersberg in Rücksicht auf seine unter Einrechnung von drei Feldzügen fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Aus dem Fichtelgebirg, 9. Okt. In Thierstein, das schon mehrfach von Brandunglücken heimgesucht worden ist, hat es in der verfloffenen Nacht abermals gebrannt, wobei 17 Häuser ein Raub der Flammen geworden sein sollen. Man vermuthet Brandstiftung.

Wien. Nachdem durch Einführung des Zweigliederstems in der Armee eine bedeutende Verringerung in dem Stande der hiesigen Garnison eingetreten ist, wurde das bermal in Laibach stationirte 27. Linien-Infanterie-Regiment König der Belgier, welches sich in der Schlacht von Magenta durch besondere Tapferkeit und seltenen Heldemuth ausgezeichnete, auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers zur Aufwartung nach Wien kommandirt.

Turin, 11. Okt. Cialdini hat definitiv seine Entlassung genommen, und verläßt Neapel in der zweiten Hälfte des Oktobers. Der Oberbefehl über die neapolitanischen Provinzen ist dem General Lamarmora angeboten.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Die bekannten Commissions-Anträge auf Entfernung der Bundesgarnisonen aus hiesiger Stadt sind heute vom gesetzgebenden Körper angenommen worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 12. Okt.) Oesterr. Spoz. National-Anleihe 80.30; Spoz. Metalliques 67.10; Creditaktien 183.—; Bankaktien 748; Nordbahn-Aktien 2005. Staatsbahn-Aktien 273.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 426; Silber 100. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.75. London 137.70; Paris 61.—.

Papierumschlag forschen und suchen, indem es möglich wäre, daß sich das Zettel heute morgens bei seinem Laufen auf der Straße aus der Tasche herausgehoben habe, und seitwärts in den Graben gefallen oder am Wege irgendwo unbeachtet in den Roth getreten sein könne.“

„Mutter thut mir's zuliebe, und versäumt keinen Augenblick!“

Nach diesen Worten eilte Christian, ohne einen Bissen gegessen zu haben, wieder in den Hammer, denn die Schmiebe waren bereits wieder an ihre Arbeit gegangen, und Christian durfte um seines guten Namens willen, und auch aus Furcht vor dem Spotte der Cameraden, nicht zurückbleiben. Es läßt sich leicht denken, in welcher Gemüthsverfassung er sich befand, mit welcher Unruhe und Zerstreuung er arbeitete, und wie ihn der Schmeißer, welcher mit der Familie des Meisters im Herrnsüßel speiste und von seinem Zettelverluste nichts wußte, blöthig anfuhr, so oft er ein Säumniß oder den geringsten Fehler bemerkt zu haben glaubte.

Indessen war Dorothee sogleich auf die Straße gegangen, ehe sie noch Zeit gehabt hatte, das Ganze recht zu fassen und sich

zu sammeln. Erst am Wege, als sie den Papierumschlag suchen ging und bis zum Dorf hinaus nichts fand, fing sie an ebenfalls zu jammern; nach einer Stunde aber tröstete sie sich auf dem Rückwege mit dem Gedanken, „daß Christian ohnehin wieder nichts gewonnen haben würde, und daß man ja früher wohl die gezogenen Nummern kennen mußte, ehe man sich wegen eines solchen Zettels den Kopf abreißt und das Leben hinabfrisht.“

Insoferne hatte die Alte ganz recht. — Die wenigen Leute, die ihr auf der Straße begegneten, konnten ihr von der Collectur im Markte und von der Ziehung natürlich nichts sagen. — So kam sie fruchtlos zu ihrem angstvoll harrenden Sohne zurück, dem sie an der Esse mit wenigen Worten zuflüsterte, „daß sie leider nichts gefunden und nichts erfahren habe.“

Christian sah recht traurig daren, und hatte mit sich und seinen Gedanken — bis die Stunde des heutigen Felerabends heranrückte — eine Dual angestehen, für die es aus seinem Munde keine Beschreibung gibt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Hohenauer Eduard gegen Huber Alois wegen Wechselforderung.
Am **Donnerstag den 17. d. Vormittags 9 Uhr**
werden im Wirthshause zum grünen Kranz in Hlztadt mehrere
Becken mit Bettstätten, Tische, Gläser, Stühle, Geschirr 2c. 2c. an die Meistbieten-
den gegen sofortige Baarzählung mit dem Bemerkten versteigert, daß der Zuschlag
nach erreichten $\frac{2}{3}$ Theilen des Schätzungswertes erfolgt.
Am 10. Oktober 1861.

Königliches Handelsgericht Passau.

Der Vorstand beurlaubt:

Schlag, Rath.

Saile.

In einer der frequentesten Städte in
Niederbayern, an der Donau gelegen, ist
eine **Seifenfiederei**
mit vielen Räumlichkeiten, welche die
größte Ausdehnung des Geschäfts erlauben,
zu verkaufen. Frankirte Anfragen besördert
die Exped. der Donau-Zeitung. (b)

reale Land-Krämerei

mit Dekonomie zu verkaufen;
die Gebäulichkeiten sind in sehr
gutem Zustande. Baar sind zu
erlegen 3000 fl. D. U. (2)

Im Hause Nr. 84 im Ort ist ein
**möblirtes oder unmöblirtes Zim-
mer** sogleich oder bis zum 1. November
zu vermietthen

Besser Getreid-Preise

vom 12. Oktober 1861.

Der niederöstr. Weizen. (In östr. Währ.)

Gattung.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Schöne . . .	6	88	4	88	3	95	3	20
Mittlere . . .	6	68	4	75	3	75	3	15
Geringere . .	6	26	4	30	3	30	2	90
Gesallen . . .	—	12	—	5	—	2	—	1
Gehiegen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Der **Holzlagertplatz** nächst Herrn
Meisingereder, Hafnermeister in Hlzt ist
täglich zu **verpachten**. Näheres bei
(b) **Saslinger, Metzger.**
Es ist eine

100 fl. werden gegen die vollste
Sicherheit aufgenommen.

In der Nähe des Bahnhofes, in
schöner Lage ist ein Zimmer, möblirt
oder unmöblirt, zu vermietthen. Wo
sagt die Expedition. (2)

Bei Unterzeichnetem ist ein schön
möblirtes Zimmer mit der Aus-
sicht auf die Theresienstraße sogleich zu
vermietthen.
Adolf Sutor,
Glasermeister,
Theresienstraße Nr. 391.

(a)

Bevölkerungs-Anzeige.

Altmühlkreisbezirk.

Gestorben am 9. Okt.: **Mar Weiß,**
ehel. Wastgeberkind von Hlzt, 14 J. a.

Aufkündigung.

Vom 4. November an ertheile ich
wieder **Vorunterricht** an solche
Knaben, welche im nächsten Schul-
jahre in eine königl. Lateinschule zu
treten bestimmt sind.

J. N. Böttl.

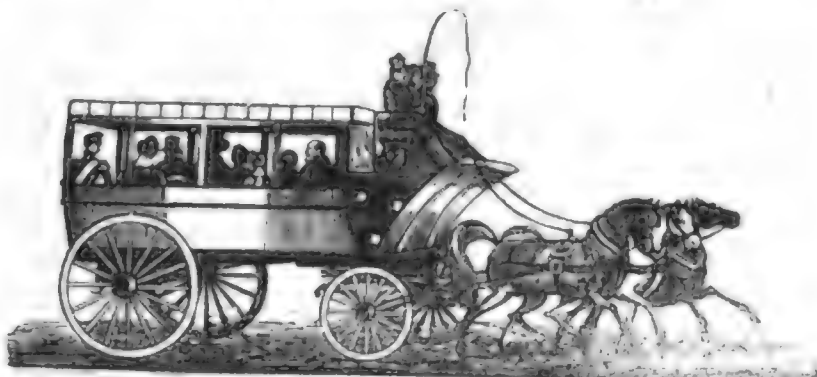
Eine neue, polstirte, mit Gitter ver-
sehene **Kinderbettlade** ist zu verkaufen.

Ein ordentlicher **Junge** kann bei
einem Seidenweber sogleich in die Lehre
treten. D. U. (b)

St. Nikolaus-Verein.

Heute ins Vereinslokal.

Bekanntmachung.



Errichtung einer zweiten Postomnibusfahrt

zwischen

RÖHRENBACH und PASSAU.

Das Königlich Bayerische Oberpostamt für Niederbayern hat mittelst allerhöchster Entschliebung der
Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 6. Oktober 1861, Nr. 25,251, die
Errichtung einer zweiten Postomnibusfahrt zwischen Röhrenbach und Passau
dem Unterzeichneten gnädigst bewilliget.

Demzufolge beginnt diese Fahrt **den 15. d. Mts.,** und findet von Röhrenbach bis Passau
und wiederum **retour** ohne Ausnahme **täglich** statt.

Die **Abfahrt von Röhrenbach** geschieht um **9 Uhr Vormittags** von der Wohnung des Unter-
zeichneten aus, und
die **Retourfahrt aus Passau** findet vom Gasthose des Herrn **Abérél** weg um **4 Uhr Nach-
mittags** statt.

Die Fahrtaxe für eine Person beträgt sowohl auf der Hin- als auf der Retourfahrt jedesmal nur **12 fr.**
Indem ich dieses öffentlich bekannt mache, bitte ich um frequenten Zuspruch, und verspreche zu Jeder-
manns Bequemlichkeit die solideste Bedienung. (3)

Röhrenbach den 11. Oktober 1861.

Anton Hg, Gastwirth und Posthalter.

signien der piemontesischen Herrschaft, namentlich den Schlib, der das savoyische Kreuz trägt, entfernt. Nach Einsetzung einer provisorischen Regierung setzte sich die bewaffnete Mannschaft in Marsch, um sich mit den übrigen Insurgenten zu vereinigen und die Satelliten des Ehrenmannes aus diesem schönen Theile Italiens zu vertreiben. In Cortone waren nur die Greise, Weiber und Kinder zurückgeblieben. Und vor diesen erschien nun der tapfere piemontesische Capitän, drang ohne Widerstand in die Stadt und hauste da mit Feuer und Schwert so, daß kein Haus verschont blieb! Bei der Annäherung der piemontesischen Horde hatten die wenigen Bewohner Cortones nach einer kurzen Verathung mit dem Erzpriester und anderen Geistlichen sich in die Hauptkirche geflüchtet. Als aber der piemontesische Capitän in der Stadt nichts mehr zu plündern und zu zerstören hatte, zog er vor diese Kirche, erbrach die Pforten mit Gewalt, drang ein und ließ wiederholt Feuer geben auf die wehrlose Menge und dieselbe zuletzt noch mit dem Bajonnet niederstrecken! Darauf ließ er die heiligen Gefäße herbeischaffen, darunter das Ciborium mit den heiligen Hostien gefüllt und ein Bild der unbefleckten Jungfrau, zerstückte dieselben mitten in der Kirche über den dort liegenden Leichen, und ließ endlich mit herbeigebrachtem Holz und Stroh die Kirche anzünden. Sie brannte vollständig nieder. „Cortone ist nur mehr ein Haufen Ruinen und existirt als Stadt nur noch auf unserer Landkarte.“

Rom, 5. Okt. (Die siamesischen Gesandten.) Gestern um Mittag wurden die siamesischen Gesandten in feierlicher Audienz von dem Papste empfangen. In dem Thronsaal angelangt, warfen sie sich mit dem Gesichte auf die Erde, und der erste Gesandte überreichte dem Papste einen goldenen Dreifuß, auf dem sich ein Gefäß mit Deckel, beides gleichfalls aus Gold, befand. In dem Gefäß war ein von dem König Siam an den heiligen Vater gerichtetes Schreiben. Es befand sich an denselben eine Nachschrift in englischer Sprache, in der sich der König wegen seiner Unkenntniß des Lateinischen und Italienischen entschuldigte. Er hätte wohl seinen ganzen Brief auf englisch schreiben können, es habe ihm aber die Zeit gefehlt, da das Schiff abgefahren sei. Nach Ueberreichung dieses Schreibens erklärte der erste Gesandte, er sei von seinem Souverän abgeschickt, um dem Oberhaupt einer in Siam durch eifrige Missionäre gelehrt Religion seine Ehrfurcht zu bezeugen, und ihm zu erklären, daß sie immer beschützt sein würden. Der heilige Vater antwortete, er danke dem König von Siam für die den katholischen Missionären bewiesene Güte und für den Schutz, welchen er den der christlichen Erziehung sich widmenden Nonnen gewähre.

Er schloß mit den Wünschen für die Ausbreitung des Christenthums in Siam. Das Gefolge der Gesandten rauchte Elgarren bis in das Vorzimmer des Papstes und beim Herabsteigen der Vaticanertreppe. Die Gesandtschaft besteht aus 23 Personen und kostet der päpstlichen Regierung täglich 230 Scudi. Montag wird sie die Antwort des Papstes erhalten und Dienstag Rom verlassen.

Amerika.

New-York, 3. Oktbr. Die Bundesstruppen fahren im Vorrücken fort, schossen aber vorbringend aus Versehen auf einander, wodurch viele getödtet und verwundet wurden. General Anderson telegraphirte aus Cincinnati um Verstärkung. General Mansfield überraschte den General Wool bei Monroe.

Nachrichten aus Niederbayern.

* 0 * Passau, 14. Oktober. In neuester Zeit mehrt sich wieder der Diebstahl von Klöppeln der Hausglocken. Solcher Muthwille ist schwer abzustellen, wenn nicht alle Bessern zur Entdeckung der Thäter beitragen. Es ist eine Ehrensache, solchen Unfug, dann den des lubenhaften nächtlichen Anläutens abstellen zu helfen. Gegen Lärmmacher wird ohnehin in jüngster Zeit scharf eingeschritten. Es ist das Stören der Nachtruhe, das Erschrecken Leidender und das Jodeln um und nach Mitternacht mindestens eine arge und strafliche Rohheit, eine eines Stadtbewohners unstreitig unwürdige Sitte.

× Passau, 14. Oktober. In Folge der schönen Witterung ist zwar der Wasserstand der beiden Flüsse niedrig; dafür geheißen aber die Saaten auf eine erfreuliche Weise.

* Passau, 15. Oktbr. Die Arkade am Paulsbogen ist bis auf die Pflasterung vollendet. Diese Communications-Verbesserung zwischen Altstadt und Neumarkt muß als eine sehr

nützliche erkannt werden; nicht ohne Angst und Gefahr war der Fußgänger innerhalb jenes Bogens, wann zugleich ein Fuhrwerk passirte. Der Magistrat wird sicher von allen Stadtbewohnern Dank ernten. Nur ist zu wünschen, daß alle Ungeburlichkeiten unterbleiben, namentlich Verunreinigung. Durch diesen Bau bleibt der Bogen, eine Stütze der stattlichen Stadtpfarrkirche, erhalten, ohne daß eine Unbequemlichkeit oder Gefahr vorhanden wäre. So erhielt die Stadt eine neue und wesentliche Verbesserung.

Deutliche Verhandlung beim 1. Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 16. Oktober 1861.

Vormittags 8 Uhr. Anschuldgung gegen Johann Stadler, Dienstknecht von Laar, wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Vormittags 9 Uhr. Anschuldgung gegen Johann Schuster, Häuslersohn von Schwarzkopf, wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Vormittags 10 Uhr. Anschuldgung gegen Mart. Hofreithner, Häuslersohn von Heutkirchen, wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Neueste Nachrichten.

† Regensburg, 13. Oktober. Das Königsfest wurde gestern in herrlicher Weise festlich begangen. Abends war es ein imposanter Anblick, als zur Dämmerzeit, wo Tausende auf der steinernen Brücke promenirten, plötzlich die Böller auf einem österreichischen und auf einem bayerischen Dampfer oberhalb und unterhalb der Brücke zu correspondiren begannen. Die Kaiserlichen hatten besseren Schießzeug, auch ging ihnen das Pulver nicht so früh aus wie den Unserigen, was zu manchen scherzhaften Bemerkungen Anlaß gab. Heute, welche in der jüngsten Zeit in den deutsch-österreichischen Gauen waren, erzählen, daß man sich dort vielfach gerüstet habe, das bayerische Königsfest herzlich mitzufeiern. Nun, das ist ja recht; wissen wir doch auch in Bayern manchen gefelligen Eirkel, in welchem die Kaiserfeste bei munterem Gläserklang und mit Toasten und guten Wünschen für die Wiedergeburt Oesterreichs begangen werden. Der Tag von Compiegne findet in politischen Kreisen die verschiedensten Deutungen, und es wird darüber mit wichtiger und geheimnißenthüllender Miene geknarrt, und es fehlt auch in den Lokalzeitungen nicht an wichtigen Andeutungen „aus der sichersten Quelle“, wie viele Korrespondenten für Zeitungen ihr schwindelhaftes Kombinationsvermögen zu bezeichnen belieben.

In Stadthof geht heute die Herbstbult zu Ende; ausgenommen gestern, wo es etwas geregnet hat, war sie vom besten Wetter begünstigt und die Geschäfte sind Angesichts der kalten Zeit relativ gut ausgefallen. Auch an Sehwürdigkeiten hat es nicht gemangelt. Eine Gaucklergesellschaft setzte das Publikum durch ihre Kühnheit und den Glanz ihrer Einrichtung in Erstaunen, ein großes Panorama — ich weiß nicht mit wie viel Gläsern über 100 — fand zahlreichen Besuch und lebhafteste Anerkennung, ein gelehriger Elefant, Hellscherinnen und Harfenistinnen, Affen, Caroussel, fliegende Paläster-Schließlatten, Bilderpritscher, Morithaten und Lieber vom frechen Sünder, der sich nicht belehren will u. s. w. Auch eine Weinbude war etablirt. Kurz es war wieder ein reges Leben im freundlichen Nachbarstädtchen, das für Regensburg zur Dultzeit das gilt, was die Au für München. Der Dultschluß ist für hiesige Stadt ziemlich als Schluß der Saison betrachtet, der Fremdenzug verrinnt, die Herbstnebel liegen bis Mittag über dem Thale, die Gärten und die Gastkeller sind längst geschlossen, die Saaten sind bestellt, die Bäume vergilben und werden kahl und außer zur sonnigen Mittagszeit ist es kühl und es mahnt der raue Wind für Holz und Kleidung zu sorgen. Segensmüde lächelt die Natur in sich gekehrt, bald stellt sie ihre Thätigkeit ganz ein, um nach 4 Monaten neu zu erwachen, denn jedes Jahr kommt der Frühling, ist der Winter vorbei, der unersättliche Mensch aber hat nur einen einzigen Mai.

Wien. Nachdem durch Einführung des Zweigliederstems in der Armee eine bedeutende Verringerung in dem Stande der hiesigen Garnison eingetreten ist, wurde das dormal in Laibach stationirte 27. Linien-Infanterie-Regiment König der Belgier, welches sich in der Schlacht von Magenta durch besondere Tapferkeit und seltenen Heldenmuth auszeichnete, auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers zur Aufwartung nach Wien kommandirt.

Meiningen, 12. Okt. Die Frau Erbinprinzessin Feodora ist so eben von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Kanonenschüsse und Glockengeläute verkündeten unser Stadt das freudige Ereigniß.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Söldners Georg Amesmair von Bergham am **Mittwoch den 11. Dez. l. Js. von 10 — 12 Uhr** in loco Bergham nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Unbekannte über ihre Dispositions- und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht:

- 1) aus einem einstöckigen Wohnhause mit daran gebauter Pferd-, Rindvieh- und Schweinstallung unter einem Weggindeisdache,
- 2) aus einem Getreidestabl von gemischter Bauart,
- 3) aus einem Backofen,
- 4) aus einem Obst- und Grasgarten zu 68 Dezimalen,
- 5) aus 16 Tgw. 74 Dez. Acker- und
- 6) aus 4 Tgw. 75 Dez. Wiesgrund.

Geschätzt wurden die sämtlichen Bestandtheile auf 4593 fl. Die genauere Beschreibung der Realitäten, das Schätzungsprotokoll und der Kataster-Auszug liegen in der Zwischenzeit bei Gericht zur Einsicht offen vor. Hierbei wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß auf dem Anwesen des genannten Georg Amesmair das Unterschlagsrecht dessen minderjährigen Sohnes gleichen Namens, dann die Verbindlichkeit, denselben in Krankheitsfällen sechs Wochen lang zu versorgen und mit Medizin zu versehen im jährlichen Anschlage zu 8 fl., und der Joseph und Peter Amesmair großjährigen Brüder des genannten Schuldners in Krankheitsfällen 4 Wochen lang zu versorgen im jährlichen Anschlage zu 12 fl. lasten; und daß der Versuch gemacht wird, das Anwesen mit den hier speciell aufgeführten Lasten und im Nüßlingensfalle ohne diese Belastung zu versteigern.

Am 7. October 1861.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Krieger, Landrichter.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 16. d. J. Früh halb 8 Uhr wird in der kgl. Stadtkirche das Wandereramt für das in Gott selig verlebte Vereinsmitglied,

Herrn Ignaz Seidl,

bgl. Wirthschaftsleiter d. Vereins, abgehalten, wozu die verehrl. Vereins-Mitglieder geziemendst eingeladen werden. Der Ausschuss.

In einer der frequentesten Städte in Niederbayern, an der Donau gelegen, ist eine

Seifenfabrik

mit vielen Räumlichkeiten, welche die größte Ausdehnung des Geschäfts erlauben, zu verkaufen. Frankirte Anfragen befördert die Exped. der Donau-Zeitung. (6)

Es ist eine

reale Land-Krämerei

mit Oekonomie zu verkaufen; die Gebäulichkeiten sind in sehr gutem Zustande. Daar sind zu erlegen 3000 fl. D. U. (2)

Zu verkaufen ist eine Kinderbettstatt, ein Backtrog mit Schragen, mehrere Zinn mit Rahmen und noch Verschiedenes. Wo? sagt die Expedition.

Beim Birnwirth in der Theresienstraße ist über zwei Stiegen vornheraus ein schön meublirtes Zimmer bis 1. Novbr. zu vermieten. (3)

Wer meinen Söhnen Franz u. Benedikt Gerauer etwas borgt, für den leistet keine Zahlung

Franz Gerauer
(3) in Oera bei Pöding.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem Seidenweber sogleich in die Lehre treten. D. U. (6)

Zu

Privat-Canz-Unterricht

mit der damit verbundenen Anstandslehre empfiehlt sich hochachtungsvoll

Ulrich Baumgärtl,

l. pens. Hofballstänzer.

Näheres von 12 — 2 Uhr in meiner Wohnung bei Herrn Fragner Reiter über eine Stiege. (6)

Liedertafel.

Mittwoch den 16. Okt. Abends Punkt 8 Uhr Probe zur demnächst abzuhal tenden Produktion im Lokale.

Der Ausschuss.

Altstadt-Wanderer-Verein.

Am Dienstag den 15. zu Hrn. Ebner (vorm. Häusler).

Der Ausschuss.

Ein junger Mensch mit guter Handschrift, der sich zum **Schreiber** ausbilden will, kann als Kanzleipraktikant — ohne Honorar — bahier eintreten. Das Uebr. in d. Exped. d. Bl.

Auf das Ziel Allerheiligen ist eine Wohnung mit 3 Zimmern zu vermieten. Das Uebr.

C. Plengers Leihbibliothek (10,884 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (17)

Königliches Theater in Passau.

Dienstag den 15. Oktober 1861.

2. Vorstellung im III. Abonnement.

Adelheid,

Markgräfin von Burgau,

oder:

Die sieben Jahre Gefangene.

Schauspiel in 4 Akten von J. v. Weissenthurn.

Anfang 7 Uhr.

In der Nähe des Bahnhofes ist ein **goldener Sperl** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Belohnung in der Expedition der Donau-Zeitung abzugeben.

Bei Unterzeichnetem ist ein schön meublirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Theresienstraße sogleich zu vermieten. Adolf Sutor,

Glasermeister,

(6) Theresienstraße Nr. 391.

Die Spezial-Agentur

der ausgezeichnet wirksamen l. b. patentirten Stroberücken (2)

Ballen-Hütchen oder Schwämmchen

der verhärtete Patten; sowie der in ihren Wirkungen unübertrefflichen

Hühner-Augen-Hütchen und Plästerchen

befindet sich bei Herrn Franz Glaser jun. in Passau und werden hirmit zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Eine neue, polirte, mit Gitter versehene **Kinderbettlade** ist zu verkaufen.

Weinverkauf der

Stollwerk'schen Brau-Caramellen

in Paquets à 14 kr.

(21)

F. Blümlein.

Regensburg-Schranne

vom 12. Oktober.

	Weiz.	Korn	Serf.	Tab.
Heutiger Markt	18	6	20	—
Neue Zufuhr	568	63	493	267
Schranneausgang	566	89	519	267
Heutiger Verkauf	577	88	507	256
Reiz	9	1	12	11
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Deutscher Preis	21 34 16	1 12 7	6 48	—
Münchener	21 7 15	19 11 32	6 26	—
Wien	20 33 14	51 10 57	5 57	—
Gefallen	—	2	—	14
Besitzer	—	—	12	—

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann vom 12. Okt. 66. Brown mit Gattin, Rentier, Witz Dialekt u. Witz Semmerville, Rentier, aus Irland; Wollf mit Gattin, Rentier von London; Stachelhausen, Gutbes. v. Dalmatien; Wayer, Gartenverwalter von Bodenmais; Riffertinger, Generalmaj. von Würzburg; Langler, Dr. Philos. v. Wien; Rothensfelder m. Gat., kgl. Staatsanw. v. Straubing; Schmelz m. Gat., Fabrikbes. v. Linz; Mentzsch v. Geldern, Wegger v. Würzburg, Frau v. Frankfurt a. M., Rheins v. Neuz, Sunßen v. Stuttgart, Wayer v. München, Demuth v. Ludwigshafen, Denschel u. Reuther v. Berlin, Forstmann v. Crefeld, Kaufm. Altmayer, Redlerförstergattin v. Schlittenberg.



Milde Beiträge

für die durch einen schrecklichen verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner der Stadt Trautenuau.

Uebersicht: 33 fl. — kr.

Von M. G. mit dem Motto: „Gott segne und vermehre es“ 1 fl. — kr.

Von S. — fl. 30 kr.

Von einer Ungeannten mit dem Motto: „Gott segne und vermehre es!“ 1 fl. — kr.

Summa: 35 fl. 30 kr.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Seydel, k. Advokat, gegen Rühberger Georg und Anna Maria, wegen Hypothek-Zinsen.
Am Samstag den 26. Okt. Vorm. 11-12 Uhr
werden im Bräuhause zu Straßkirchen 1 Paar Ochsen (Falseln) im Werthe zu
140 fl. an den Meistbietenden im Exekutionswege öffentlich durch eine Gerichts-
Kommission versteigert, wozu Kaufsliebhaber geladen werden.
Am 10. Oktober 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

F i n f, Landrichter.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Zur Vermittlung von Versicherungen beweglichen Gutes aller Art
zu billigen Prämiensätzen und prompter Entschädigung im Brandfalle ist
jeder Zeit bereit J. Pummerer in Passau, Agent. (9)

NACHRUUF.

Kürzlich verlor die Gemeinde Hilstadt-Passau einen tüchtigen Lehrer in
der Person des zum Schulprovisor in Haib, k. Landg. Landau, durch
die Gnade einer hohen kónigl. Regierung beförderten bisherigen Hilfslehrers,
Herrn Max Zimmer.

Derselbe war in seinem Berufe äußerst thätig und fleißig, und erwarb
sich bei seinem sanftmüthigen Charakter das Vertrauen und die Liebe seiner
Böglinge, sowie die Achtung der Eltern und der ganzen Einwohnerschaft.

Wir wünschen, daß uns Herr Schulprovisor Zimmer stets im freund-
lichen Andenken behalten möge, und daß ihm auch in Haib die gleiche Achtung
und Liebe, wie hier, zu Theil werde.

Hilstadt-Passau den 10. Oktober 1861.

Mehrere Einwohner von Hl.

Geschäfts - Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, der verehrlichen Einwohnerschaft
ergebenst anzuzeigen, daß er die

Leitung des realen Maurermeister-Rechtes

der Wittve Katharina Nager

übernommen habe und bittet, das seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen
auch auf ihn zu übertragen.

Hochachtungsvoll

(a)

Passau am 15. Oktober 1861. Joseph Lindenpaur.

Oesterreichischer Kunstverein in Wien.

Verloofungs-Ausstellung

von 100 Werken der bildenden Kunst,

darunter 55 werthvollen Oel- und Aquarell-Gemälden, 34 werthvollen Ku-
pferstichen, Lithographien, Farbendrucke, und großen meisterhaft ausgeführten
Münchener Photographien, sämmtlich in eleganten zum Gewinnszwecke gehörigen
Goldrahmen; endlich 4 photographischen Albums nach Kethel's historischen
Compositionen, und 13 plastischen Arbeiten.

Die Ziehung erfolgt Ende dieses Monats.

Rückgewinne an den Verein finden nicht statt.

Jedem Anthelischeine muß mindestens eines der drei ausgestellten Prämien-
blätter [2 große feine Kupferstiche, 1 Oelfarbenruck] zufallen. Diese namentlich
zur Förderung der inländischen bildenden Kunst ohne Unterschied der Nationalität
des Künstlers errichtete Lotterie repräsentirt einen Gesamtwertb von mehr als:

25,000 Gulden österr. Währung,

und bietet dem Gewinners die passendsten Gegenstände zu Wohnungszierden u. dgl.
mehr. Sämmtliche Gewinne oder Prämien können innerhalb 8 Tagen nach der
Ziehung franco von mir bezogen werden, und sind Anthelischeine zur geneigten
Abnahme, à 5 fl. 25 kr. Oesterr. Währung per Stück bei mir zu haben.

Hochachtungsvoll

Franz Glaser jun. in Passau,
Agent des oesterreichischen Kunstvereins.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 16. Oktober zur Frau
Frühstorfer.

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 17. Oktober zu Hrn.
Georg Högerl vormals Denz.

Der Ausschuss.

Liedertafel.

Mittwoch den 16. Okt. Abends Punkt
8 Uhr Probe zur demnächst abzuhal-
tenden Produktion im Lokale.

Der Ausschuss.

Stenogr. Kurs für Erwachsene.

Der regelmäßige Unterricht beginnt
heute Mittwoch den 16. Abends 7 Uhr
im Lokale bei Wenzl. Theilnehmer wer-
den noch angenommen.

Gesang-Verein.

Freitag den 18. d. Abends halb 8 Uhr

Haupt-Prob.

Samstag den 19. Oktober

PRODUKTION

bei Herrn Sedlmair,

wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen
Mitglieder mit ihren Angehörigen freunds-
chaftlich eingeladen sind. Auswärtige Sänger
haben sich durch Sängerkarten zu legiti-
miren. Ohne Eintrittskarte ist Niemand
der Zutritt gestattet. (1)

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein Zimmer in sehr schö-
ner Lage ist meublirt oder
auch unmeublirt zu ver-
mieten.

Wo sagt die Expedition
dieses Blattes. (3)

Beim Birnwirth in der Theresienstraße
ist über zwei Stiegen vornheraus ein schön
meublirtes Zimmer bis 1. Novbr.
zu vermieten. (3)

Ankündigung.

Vom 4. November an ertheile ich
wieder Vorunterricht an solche
Knaben, welche im nächsten Schul-
jahre in eine kónigl. Lateinschule zu
treten bestimmt sind. J. R. Wärtl.

Eine Rudelpresse sammt Zubehör
ist billig zu verkaufen.

Passauer Schranne.

vom 15. Oktober 1861.

	Wag.	Korn	Gerste	Daber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höcher Preis . . .	20 24	15 17	—	6 3
Mittlerer	20 12	14 57	—	5 45
Mindest	20 —	14 30	—	5 18
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	17 —	4



Milde

Beiträge

für die
durch einen schreck-
lich verheerenden
Brand höchst unglücklichen Bewohner der
Stadt Trautenuu.

Don Fr. A. S. P., Pf. i. R.	1 fl. — kr.
Don Schw.	— fl. 30 kr.
Don A. Em.	— fl. 30 kr.
Don G. St.	— fl. 30 kr.
Don A. B.	— fl. 24 kr.
Don C. Sch.	— fl. 39 kr.
Don A. B.	— fl. 30 kr.
Don einer Ungenannten mit dem	— fl. 24 kr.
Motto „Gott segne es“	— fl. 24 kr.
Summa:	39 fl. 57 kr.

austauschen lassen zum Besten beider Länder. Aber nicht nur ein materieller, sondern auch ein moralischer und nationaler Gewinn wird die Folge dieser Bahnöffnung sein. Der Deutsche in Böhmen wird durch diese Verührung erstarken wie Antäus, da er die mütterliche Erde berührt. Wer die Sprachkarte Böhmens ansieht, der wird sich wundern, wie vom Norden, von Sachsen her, das deutsche Element siegreich bis fast vor die Thore Prags vordrang, und in der Hauptstadt selbst sich geistig und materiell herrschend festsetzte, während westlich, von Laus bis Kruman, an der Oberpfälzer Grenze, das deutsche Element sich nur wie verteidigungsweise in schmälern und breiteren Streifen hinzieht. Der Grund hievon ist kein anderer als der mächtigere Verkehrs- und Kulturstrom, der von Sachsen her nach Böhmen eindrang, und das zurückgebliebene czechische Leben wegschälte; die Schienen von Nürnberg-Pilsen-Prag werden auch hier einen stärkeren Kultur- und Germanisationsstrom eröffnen, und den Streifen deutschen Lebens nach dem Innern Böhmens täglich breiter weben. Wie wir hören, wird Nürnberg bei der heutigen Eröffnungsfeier in Pilsen würdig vertreten sein; der erste Bürgermeister, Herr v. Wächter, ferner Herr v. Kramer-Klett, Advokat Rorte und noch mehrere der angesehensten Bürger haben sich an der feierlichen Eröffnung betheiligt.

Oßing, 14. Okt. Dem Torfstichbesitzer Schwab, einem Israeliten aus München, verbrannten vor etlichen Tagen mehr als 4 Mill. Torfstücke. Man vermuthet Brandlegung, da drei Torflagerungen zu gleicher Zeit in Brand geriethen. Schwab ist auch Lieferant für die Eisenbahn und besitzt in unserer Gegend in der Richtung nach Dachau ausgedehnte Moorgründe. Nach ihm hat Graf Poninsky, welcher vor einem Jahre sich in unserer Gegend ankaupte, die meisten zum Torfstiche geeigneten Gründe und soll heuer nahezu 10 Mill. Torfstücke gewonnen haben. Da der heiße Sommer dem Torfstiche, auch der Qualität sehr günstig war, so hofft man, daß derselbe etwas wohlfeiler werde. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange, wir haben größtentheils viele und ganz gesunde Kartoffel zu erwarten, was gewiß auch auf unsere Getreidepreise von Einfluß sein wird. Der günstige Herbst hat bisher den Landmann von der Tenne fern gehalten und so erklärt sich die schwache Zufuhr auf den bisherigen Schranken.

Österreich. Wien, 14. Oktober. Staatsminister von Schmerling ist heute Vormittags von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt, und hat dem heute stattgefundenen Ministerrathe beigewohnt.

Pilsen, 14. Okt., 6 Uhr Abends. Der bayerische Festzug mit 200 Personen vereinigte sich um 1 Uhr in der Grenzstation Furtch mit dem österreichischen, wo bejeunert wurde. Um 5 Uhr traf der böhmische Eröffnungszug in Pilsen ein. Außerwärts sind Ehrenporten, und die ganze Stadt ist zu Ehren ihrer 600 Gäste festlich geschmückt. Unterwegs war der Empfang überall ein feierlicher, und Slavarufe wechselten mit Glückwünschen ab. Soeben erfolgte die kirchliche Einsegnung. Das Handelsministerium war bei der Feierlichkeit durch Herrn v. Katschberg, Bayern durch den Präsidenten Bruck repräsentirt. Die czechische Partei ist stark vertreten. Die Hrn. Kieger, Palach, Brauner wohnten der Eröffnungs-

feier bei, doch bemerkt man, daß sie eine reservierte Haltung beobachteten.

Pilsen, 15. Okt. Gestern fand die Eröffnung der Furtcher Bahn statt. Beim Diner wurden Toaste auf das Wohl der Monarchen von Österreich und Bayern ausgebracht. In der Beseda wurden nur slavische Lieder vorgelesen. In Folge einer lauten Bemerkung über diesen unpassenden Empfang der bayerischen Gäste wurde die Stimmung getrübt. Die Deutschen entfernten sich einzeln ohne Ostentation.

Ragusa, 14. Okt. Vorgestern fielen Türken in montenegrinisches Gebiet ein, griffen Kulowo an, tödteten fünfzehn Montenegriner und verstümmelten mehrere Gefangene derselben. Fürst Nikolaus soll bei der internationalen Kommission in der Herzogewina Schritte gethan haben, um sich für diesen Vorgang von Seite der Türken Satisfaktion zu verschaffen.

Preußen. Berlin, 11. Okt. Für den französischen Kronungs-Botschafter, Herzog v. Magenta, sind gestern noch 60 Bediente eingetroffen. Es sollen für die Festlichkeiten der Botschaft 800,000 Fr. angewiesen sein.

Berlin, 14. Okt. Der preussische Staatsanzeiger vom gestrigen Tage brachte endlich die officielle Bestätigung der Nachricht, daß der Graf Bernstorff an Stelle des Herrn v. Schleinitz die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hat.

Königsberg, 14. Okt. Ihre Majestäten sind gegen 12 Uhr vor der Stadt eingetroffen, durch die k. Prinzen, die Generalität, den Oberpräsidenten und Deputationen der Stadtbehörden empfangen. Der Zug in vorgeschriebener Ordnung, der König zu Pferde, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses, die Königin in einem achtpännigen Galawagen. Tausendstimmiger Hurrahruf, Geschützdonner, Läuten aller Glocken verkündeten den Einzug der Majestäten durch das Brandenburger Thor, wo unter einer errichteten Ehrenpforte die Begrüßung stattfand; durch Spalier der Gilden und Innungen bewegte sich der Zug unter nicht enden wollenden Hurrahrufen der Volksmenge zum Schlosse. Alle Häuser reich geschmückt, bis zum Dache mit Zuschauern besetzt. Am Schlosse wurden die Majestäten von den Prinzessinnen des königlichen Hauses, dem Officiercorps, den Civilbehörden und der Geistlichkeit empfangen. Schönstes Wetter begünstigte die Einzugsfeierlichkeit. Der Zug von Fremden immens. 3¼ Uhr. Nach dem Einzug folgte Empfang der Militär- und Civilbehörden, wobei der König seinen Dank und sein Vertrauen auf das fernere Gedeihen aller vaterländischen Interessen unter Mitwirkung aller Stände warm ausgesprochen.

Italien.

Rom, 10. Okt. Der Herzog v. Gramont hat das Großkreuz des Pius-Ordens erhalten. Er ist heute nach Frankreich abgereist. Die siamesischen Gesandten sind gleichfalls abgereist. — Das französische 29te und 69te Linienregiment ist hier angekommen; dagegen hat das 25te und 40te Linienregiment Rom verlassen. — Zur Unterstützung der unlängst in Turin von einem furchterlichen Brand so schwer Heimgekehrten spendete der heil. Vater in großmüthiger Weise aus seiner Privattasse die Summe von 2000 Franken.

gehen lassen, vielleicht spendet Er Dir auf irgend eine andere Weise das Glück Deiner Zukunft. — Höre, was mir heute Nacht bei meinem Nachdenken eingefallen ist. Wir können nämlich nichts Vernünftigeres und Besseres thun, als daß Du — gleich heute noch — draußen im Dorf zu unserm Herrn Pfarrer gehst und ihm die ganze Geschichte mit allen Umständen genau erzählst. Er ist, wie Du ohnehin weißt, ein gar guter, menschenfreundlicher Mann. Bitte ihn um seinen Rath und Beistand. Er wird Dir gewiß das Beste sagen. Und wenn er Dir nicht helfen kann, so wird Dir wenigstens sein geistlicher Zuspruch das bekümmerte Gemüth stärken und aufrichten."

"Ja, Mutter!" rief Christian, — "das will ich gleich auf der Stelle thun!" — In der nächsten Minute war er schon auf dem Wege.

Theilnahmvoll hörte der Pfarrer seine Erzählung an. Als Christian zu Ende war und inständigst um seine Meinung und um die Hilfe der geistlichen Obrigkeit bat, sprach der würdige Greis: "Ich fürchte nur, daß der Zettel mit dem kleinen Papierumschlag, welchen Ihr während des Ge-

witters in der vorgestrigen Nacht auf der Straße verloren habt, vom ablaufenden Wasser weggeschwemmt oder im Straßengraben zertrümmert wurde."

"Dann ist Alles vorbei!" jammerte Christian.

"Wollen wir nicht gleich das Schlimmste glauben!" tröstete der Pfarrer. "Wenn der Zettel von Jemand gefunden und nicht etwa wegen Unkenntniß wieder weggeworfen wurde, sondern noch im Besitze eines meiner Pfarrkinder sich befindet, so will ich von Herzen gerne alles, was in meinen Kräften steht, anbieten, um Euch zur Wiedererlangung des wichtigenzettels zu verhelfen."

Dankbar küßte Christian die Hand des Pfarrers, beifügend: "Mit tausend Freuden würde ich den Finderlohn bezahlen, und auch die Kirche und die Armen bedenken, wenn mir Gott dieses große Glück zugebracht hat."

"Das ist löblich von Euch!" sagte der Pfarrer. — "Ob aber so oder so die Entscheidung fällt, — denkt stets: Was Gott thut, das ist wohlgethan!"

"Jetzt und allweg!" sagte der frommgläubige Christian, und wiederholte noch einmal seine demüthige, dringliche Bitte.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 15. Okt. Heute gegen Mittag brach in dem zwischen hier und Weiskirchen gelegenen Dorfe Hirschling Feuer aus, das, von heftigem Winde weiter verbreitet, bis jetzt (3 Uhr) bereits einen großen Theil des bedeutenden Dorfes verzehrt haben soll. (Str. L.)

Von der Eber, 12. Okt. Ich bin in der Lage, Ihnen die definitive Nachricht mittheilen zu können, daß das ehemalige Kloster Mallerdorf vom Staate um den Preis von 26,000 Gulden angekauft worden ist. Es soll in den Gebäulichkeiten ein Oberamt eingerichtet werden.

Passau, 15. Okt. Das Allerh. Geburtsfest Ihrer Maj. unserer allergnädigsten Königin **Marie** wurde heute in üblich festlicher Weise begangen.

Passau, 16. Okt. Wie wir erfuhren, soll gestern das Krämerhaus und die Kirche in Eging abgebrannt sein.

Neueste Nachrichten.

München, 14. Okt. Dem Vernehmen nach hat sich beim Infanterie-Regiment eine große Anzahl Unteroffiziere in den Stand der Gemeinen zurückgemeldet, um desto leichter seiner Zeit aus dem Heere treten zu können. Die Klage über Mangel an tüchtigen Unteroffizieren, welche unstreitig den Kern der Armee bilden, häufen sich immer mehr, und wenn es auch einestheils pekuniäre Verhältnisse sind, die diesen Stand in andere Verhältnisse drängen, so dürfte die Schuld hiervon auch in noch etwas anderem gelegen sein. — Zur Bereinigung der zwischen dem Kriegsministerium und dem Finanz-Ausschusse der zweiten Kammer noch bestehenden Differenzen bezüglich des außerordentlichen Militärkredits wird noch eine Sitzung anberaumt werden. Die vom Referenten Abg. Langguth beantragten Abstriche, denen der II. Ausschuss beistimmt, sind so namhafter Art, daß der Kriegsminister mit diesen Mitteln nicht auskommen zu können erklärte.

München, 15. Okt. Die in hiesigen Blättern verbreitete Nachricht von einem mysteriösen Attentat auf die Wache des Pulvermagazins in Grünwald ist glücklicher Weise nur erfunden.

Berchtesgaden, 13. Oktober. Auf der Schießstätte ist heute ein lustiges Büchsen-Knallen zum Maximilians-Schießen, welches bis morgen Abend dauert. Am Dienstag wird dann mit solennem Gottesdienste die Feier geschlossen, welche wir zu des Königs Namenstag und der Königin Geburtsfest jetzt begeben. Doch will ich nur eine Episode dieser Feier mittheilen vom „Vorabend des allerhöchsten Namensfestes.“ Die Glocken des alten Münsters und der anderen Kirchen des Marktes hatten das **Angelus Dei** verkündet und die letzten hellen Klänge in den umliegenden kleinen Kirchlein waren mit diesem Abendgrüße verklungen, als von der Knappschafft des I. Salzbergbaues der Zapfenreich ertönte mit munterer Musik, ankündend einen besonderen Festtag auf morgen. Da begannen wie von Zauberhand entzündet, Feuer aufzublitzen auf den Höhen und auf den Bergen, in deren traurem Schooße Berchtesgaden liegt. Schon sind es 5, schon 10, bald 20 Feuer — in weniger als 10 Minuten waren mehr denn Hundert aufgegangen, größer und kleiner, näher und fernher und ringsum um das Thal, in dichtesten Reihen aber gegen Süden, wohin

die Fenster der freundlichen Villa, des Königs schauen. Der Villa gegenüber im Thalgrund erglänzte der Namenszug des allgeliebten Monarchen, ein kolossales **M** mit der königlichen Krone. Die Feuer auf den Bergen bildeten die Glorie dazu und hoch darüber stand des Mondes friedliches Bild in seinem ersten Viertel; die Landschaft genügend erleuchtend, daß die Berge in ihrer Form und in ihrer dunkleren und lichterem Färbung mit aller Lieblichkeit sich zeigten, und doch noch nicht zu hell, um dem Eindrucke der Bergbeleuchtung größeren Eindruck zu thun. Kein Lustigen regte sich, die ganze Natur schien diesen Abend mitzufeiern.

Eine vollständigere Beschreibung des Bildes in seinem Gesamteindruck will ich nicht versuchen, jede Darstellung wäre dazu zu schwach. Für Solche, welche die Gegend kennen, will ich nur bemerken, daß nicht bloß die Höhen am Auerzinken, Kehlstein, Jäner, Roint, Grünstein, Leutenmann, Raubkopf, Kneißlspitze (in voller Runde des Thales) ihre glänzenden Lichter trugen — auf den Jäner und den Gogen deren 22 zumal —, sondern auch auf des Unterbergs Höhen (auf dem bayerischen hohen Thron) standen die Feuer-Male und schwebten wie neue Gestirne am nördlichen Himmel und eine ganze Reihe zog sich am Waghmann hin von der Kugl-Alpe gegen den Salz, und ein Ruf freudiger Ueberraschung rang sich jedem Beschauer, als unter den Leuchten sich entzündenden Feuern eins auf der Spitze des Waghmanns selbst erschien. Zeit Menschen-Gedenken hat hier noch kein Freudenfeuer gebrannt. Von der Grenze der Vegetation steigt man 2 Stunden steilen Weges zu dem Gipfel dieses Steinhügels, der in mächtigen Lagerungen des Muschel-Keupers über den Alpen-Flas sich emporhebt 8184 pariser Fuß über dem Meeres-Spiegel. Dieser Pracht des Lichterkranzes gegenüber lag die Villa so friedlich ruhig im Mondenglanz, und als der allgeliebte König zu freundlichem Danke sich am Fenster zeigte, erscholl ihm ein vielhundertfältiges Hoch! von der treuen Bevölkerung entgegen. Jeder Bauer im Besitze eines freien Feldes, auf das des Königs Villa hinsieht, hatte sein Freudenfeuer in Liebe und Dankbarkeit aufgezündet, und in den Hochruf mischte sich das helle Jauchzen aus nah und ferne. Die Feuer auf den höheren Schneiden und Gipfeln der Berge (in meist 9 und 10 Schuh hohen Stößen) zu richten hatte das königliche Forstamt übernommen. Auf dieses erhabene und zugleich liebliche Bild der Freude blickte der stille Mond und schaute der klare Himmel mit seinem Heer der Sterne, die in unserm Thale sich zu spiegeln schienen. Aber der Herr des Himmels, Er schaute die Flammen der Liebe und der Huldigung, die in den Herzen der Tausenden beim Begehen dieser Feier aufleuchteten, Er schaute diese Flammen auch weit über unser Thal hinaus verbreitet im ganzen Bayerland, Er schaute die Flammen-Schrift, getragen von dem treuen Volk und Er segnet sie: Glück und Heil dem König und Segen Seinem Hause!

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 15. Okt.) Oester. Börsen. National-Bank 80.10; Sparg. Metallbank 66.25; Creditaktien 180.80; Bankaktien 745; Nordbahn Aktien 200.2; Staatsbahn-Aktien 273.50; Donaudampfschiffahrts Aktien 425; Silber 38. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.—. London 135.50; Paris 51.45.

— Weniger Kleinmüthig, als wie er gekommen, verließ er den verständigen Pfarrer, welcher noch an demselben Abend auf vorsichtige Weise seine Nachforschungen begann, ohne sich jedoch eines Erfolges zu erfreuen.

Witterweile sind die Leser dem müde gehegten Schicksals-Finde Christian bereits in Gedanken auf dem Wege nachgefolgt, den er vom Pfarrhof weg einschlägt.

Es kann wohl kein Anderer sein, als jener in den „Markt.“ Dort steht er vor der Kollektur, und betrachtet mit unaussprechlicher Wehmuth seine drei Nummern, die so schön eingerändert prangen!

Nach mancherlei Grobheiten, die er vom alten Hinfuß im Laden drinnen einstecken mußte, brachte er endlich heraus, daß sich mit dem Einsatzzettel auch heute noch Niemand gemeldet habe. — Er wußte in seiner Angst nicht, ob er dies für ein gutes Zeichen halten oder sich dem schrecklichen Gedanken hingeben solle, daß der Zettel unauffindbar und unwiederbringlich verloren sei.

Uebrigens legte Christian gegen jeden anderen Ueberbringer seineszettels feierlichen Protest ein, und berief sich

dabei auf die Autorität seines Pfarrers, der von Allem genau unterrichtet sei.

Der herzlose Alte lachte ihm ins Gesicht, und erwiderte: „Hier gib's keinen Protest. Wir wissen, was wir zu thun haben. Und was geht uns ein fremder Pfarrer an!“

Mit dieser hämischen Antwort mußte der unglückliche Christian abziehen. In all' seinem bitteren Trübsal vergaß er sein Versprechen vom vorigen Abend nicht, und es war sein nächstes, beim Wirth im Marke die gestern schuldig gebliebenen 16 Kreuzer zu bezahlen. — Von seinem halben Gulden blieben ihm nun noch 14 Kreuzer übrig, die für die kleinen Auslagen der ganzen nächstfolgenden Woche ausreichen mußten. Das Neueste, was er heute aufwenden konnte, war ein einziges Glas Bier, — für die Natur eines Schmiedes „wie ein Tropfen Wasser auf einen glühenden Ziegel.“ — Dazu hatte er das aus dem Schmiedehause mitgebrachte schwarze Brod als Zuth und Nachtmahl. Er litt lieber Hunger, als daß er neue Schulden gemacht hätte. — Nach der kurzen und kargen Erquickung gleng er langsam heim. Er hatte dort nichts zu versäumen. Morgen ist Ruhetag.

Bekanntmachungen.

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 20. und 21. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 13,000 Gewinne enthält, worunter solche von ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 1000, 3000, 2000, 1000 u. c. (Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Für Bauunternehmer.

Feuerlöscher, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der Königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Wapungen.

Preise pr. Quadratkub 2½ fr., eindeckt 4½ fr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten. (15)

P. G. Wintermayer in Regensburg,
General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Sinzinger jun. für Pfarrkirchen

J. Zantner für Eggenfelden.



Für Auswanderer nach Nordamerika.

Wilh. Stisser et Comp. in Bremen

expedieren vom 1. März anfangen fortwährend am 1. und 15. jeden Monats gute, schnellsegelnde und mit gutem Proviant versehene Dampf- und Segelschiffe nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia, Texas u. c. Auskunft ertheilt und dänische Contrakte schließt ab (3)

Franz Glaser in Passau, Special-Agent.



Ein noch gut erhaltenes **Clavier** — Flügel — ist äußerst billig zu verkaufen. D. U. (1)

Gesang-Verein.

Freitag den 18. d. Abends halb 8 Uhr

Haupt-Probe.

Samstag den 19. Oktober

PRODUKTION

bei Herrn Seidlmaier,

wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Auswärtige Sänger haben sich durch Sängergeichen zu legitimiren. Ohne Eintrittskarte ist Niemand der Zutritt gestattet. (2)

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 17. d. Abends

Zusammenkunft

im Vereinslokale.

Der Ausschuss.

Gasthaus zum braunen Hohl.

Heute Donnerstag

Schlachtparthie

wozu höflichst einladet

Johann Naimner.

Beim Birnwirth in der Theresienstrasse ist über zwei Stiegen vornheraus ein schön **meubliertes Zimmer** bis 1. Novbr. zu vermieten. (3)

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtmagistrat.

Geboren am 14. Okt.: Georg Johann Bapt., ehel. Kind des Herrn Johann Kunz, approb. Waders dahier.

Getraut am 14. Okt.: Johann Nep. Perzl, Insaße dahier, mit Magdal. Göb, Häuslerstochter von Thurmandsberg. — Am 15. Okt.: Herr Franz Schneider, Feldwebel im 1. 8. Inf.: Reg. vac. Sedendorff dahier, mit Ther. Raster, b. Mehgerstochter in Anger.

Gestorben am 13. Oktober: Barbara Sageber, Bauernblinde, 52 J. alt. — Am 15. Oktbr.: Katharina Voggenreuther, Dienstmagd, 20 J. a.

Königliches Theater in Passau.
Donnerstag den 17. Oktober 1861.
3. Vorstellung im III. Abonnement.

Die Fräulein von Saint Cyr,

oder:

Die Trauung im Gefängnisse.

Zuspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Scherenberg.

Anfang 7 Uhr.



Ein Vintischer-Sündchen ist zugelassen und zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zweirädrige **Ord-Transportwagen** (Schnappkarren) sind in der Gasfabrik zu Passau zu verkaufen. (1)
Grundbrunn, Bauunternehmer.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 17. Oktober zu Hrn. **Georg Högerl** vormals Lenz.
Der Ausschuss.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 17. Oktober zur Frau **Freihofner.** Der Ausschuss.

Ankündigung.

Vom 4. November an ertheile ich wieder **Vorunterricht** an solche Knaben, welche im nächsten Schuljahre in eine Königl. Lateinschule zu treten bestimmt sind. **J. N. Bästl.**

Deegendorfer Schranne

vom 15. Oktober 1861.

	Wetz.	Korn	Gerste	Haber
Voriger Rest . . .	2	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	271	5	381	100
Schrannehand . . .	273	5	381	100
Heutiger Verkauf . . .	271	5	381	100
Rest . . .	2	—	3	—

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	20 48	16 18	12 47	5 86
Mittlerer . . .	20 26	15 49	12 28	5 46
Mindestler . . .	19 40	15	11 53	5 27
Gefallen . . .	—	—	—	5
Gestiegen . . .	— 22	— 22	— 11	—

Osterhofener Schranne

vom 14. Oktober.

	Wetz.	Korn	Gerste	Hab.
Voriger Rest . . .	23	—	—	—
Neue Zufuhr . . .	134	—	157	—
Schrannehand . . .	139	—	157	—
Heutiger Verkauf . . .	147	—	157	—
Rest . . .	12	—	—	—

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	20 25	—	12 25	—
Mittlerer . . .	20 26	—	12 15	—
Mindestler . . .	19 24	—	11 45	—
Gefallen . . .	— 6	—	—	—
Gestiegen . . .	—	—	— 33	—

Braunauer Schranne

vom 14. Oktbr.

Getreide- Gattung	Worrath	Verkaufte	Durchschn. Pr. K. B.	Durchschn. Pr. alt. W.	Gestiegen	Gefallen
Wetzen	632	410	7 27	6 52	— 15	—
Korn	372	356	4 45	4 16	— 1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	28	20	2 15	1 97	—	— 22

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Birken: H. Graf von Nöb mit Sohn, F. P. Hauptmann von Sedendorff; v. Bergmüller, Gutsbesitzer von Mauertkirchen; v. Elwert, Dr. med. v. Hannover; Köhle, mie Frau, F. Cassier, Wirth, Tapezierer, Hl. Förber, Gutsbesitzer v. München; Schlumpf v. Constanz, Schlegel v. Chemnitz, Flemming v. Glauchau, Kaufleute; Müller, Müllermeister v. Brixen.

Zum Mohren: H. Graf Kaustlichen v. München; Armsteg, F. P. Kriegskommissär von Wien; Frau Hermann, Kaufmannsgattin von Schönberg; Schalek, Konfektler v. Prag; Baron v. Herilling, F. Junfer von Landshut; Rüh, Meyer von Schwab. Gmünd, Weigl, Bach u. Loschke von Nürnberg, Heit v. Nordhausen, Schauer von Neuburg, Klimeyer von Marktbreit, Kaufleute.

waffnet seien, und als man ihm versicherte, daß dies nicht der Fall wäre, gestatte er zwar nicht in Horodlo selbst, wo die Versammlung dem Befehl der Regierung zuwider gewesen wäre, wohl aber auf den jenseitigen Feldern gegenüber der Stelle, wo ehemals das Denkmal der im Jahre 1413 zuerst geschlossenen Vereinigung der 3 Länder Polen, Litauen und Ruthenien stand, die Abhaltung eines Gottesdienstes. Es wurde aus der Kirche ein Altar dahin gebracht und hierauf ein großer vierstündiger Gottesdienst abgehalten. Die Russen schauten demselben während der ganzen Dauer ruhig zu, wiewohl sie, vom frühen Morgen an im Dienste noch nichts genossen hatten und die Sache sich bis Nachmittags spät hinzog. Endlich wurden die Fahnen zusammengerollt, ein Hügel aufgeschüttet, darauf ein Kreuz errichtet, ein Protokoll unterzeichnet und so die Gedenkfeier beschlossen. Diese nur theilweise gelungene Versammlung in Horodlo soll den Aus- schlag für die Verhängung des Kriegszustandes über das Königreich Polen gegeben haben. Nachdem am 10. die Sache mißlungen, sollte die Demonstration am 14. wiederholt werden. Da wurde die Verhängung des Kriegszustandes beschlossen.

Alexandria.

8. Oktbr. Der Nil ist fortwährend im Steigen. Fünfzig Dörfer sind bereits zerstört, die Einwohner haben sich auf die Bäume geflüchtet, die Hälfte der Eisenbahn ist verwüstet, die Herstellung derselben wird drei Monate dauern. Der Telegraph zwischen Alexandrien und Kairo ist unterbrochen, zwei Paläste Jomael's und Musapha Paschas zerstört; der Schaden beträgt zwei Millionen Thaler. Der Vizekönig hat mit Frankfurter-Banquiers ein Anlehen im Betrage von 12 Millionen Thaler auf dreißig Jahre abgeschlossen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Die nstlichen. Se. Maj. der König haben sich allernähest bewogen gefunden: unterm 11. Okt. der von dem Domkapitel zu Passau geschienenen Ernennung des seitherigen Regens des Knabenseminars zum hl. Maximilian in Passau, Priester Nikolaus Moser, zu der durch das Ableben des Kanonikus Martin Härtl und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonikatsstelle in dem bischöflichen Kapitel zu Passau die Allerhöchste Landesherrliche Genehmigung zu erteilen.

Aus Straubing, 12. Okt. wird dem Augsb. Tagb. geschrieben: Heute riesen die feierlichen Töne der Glocken mehr als gewöhnlich voll in die Kirche, und alle vereinigten sich in dem einen Gebete um Gesundheit für Bayerns geliebten Monarchen, Maximilian II. Auch der Rektor unserer Stadt, der 97jährige Greis, Hr. Professor Chevigun, ließ sich, von beiden Seiten unterstützt, an dem heutigen Tage noch in das Gotteshaus geleiten, was Alle, die es sahen, tief rührte. — Der Handel und Verkehr mittelst Dampfkraft zu Wasser und auf den Schienen ist jetzt im Herbst ein gewaltiger. Nicht selten liegen 10—12 Remorquers vor Anker, deren Lasten, meistens Getreide, mittelst der Krabben ausgehoben und mit neuen Lasten angefüllt werden. Häufig hat man das Vergnügen, die ungarischen Weiber in ihrer Muttersprache reden zu hören, während die wittergebräunten, schwarzbärtigen Männer, welche auf ihren oftmaligen Fahrten auf der Donau bis zu deren Ausmündung der deutschen Sprache schon mächtiger wurden, die Einkäufe auf dem Wochenmarkt für ihren beweglichen Haushalt besorgen müssen. — Preiselbeere, die sonst im Fichtelgebirge an der Stelle, wo sie reisten, auch verkauft, kommen jetzt mittelst Eisenbahn in Kufen auf unsern Wochenmarkt, wo sie reichende Abnahme finden. — Seit vierzehn Tagen hat sich hier auch ein Turnverein gebildet.

Straubing, 16. Okt. Das stattliche Dorf Hirschling ist mit Ausnahme weniger Gebäude ein Schutthaufen. Ein Kind kam in den Flammen um's Leben und zwei Diensthedte sollen vermisst werden. (Str. Z.)

Passau, 17. Okt. Heute gegen Mittag sind zehn Wagen mit Munition, für die Besatzung Oberhaus bestimmt, von München dahier eingetroffen, und werden Samstag wieder retour gehen.

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 16. Okt. Leider muß ich heute Ihr Unglücksbote sein. Gestern Nachmittag stürzte der Zimmermann Kehl von Rainhausen vom Dache des Bräuers Rem-

meter zu Stadthof, und zerschmetterte sich den Hirnschädel; derselbe lebt zwar heute noch, aber er ist rettungslos verloren. Er ist Vater eines Knaben, und seine Ehefrau befindet sich in geeigneten Umständen. — Der Lederer Berger von Bruck besand sich im Gasthause „auf der Gred“ in Roding, behufs eines Wählaktes. Nachts stürzte derselbe im schlaftrunkenen Zustande zwei Stockwerk hoch auf das Straßenpflaster hinunter und verletzte sich innerlich tödtlich. — Gestern Mittags entstand in einem an dem Bahndamm gelegenen Stadel des wohlhabenden Dorfes Hirschling, Pdg. Wallersdorf, wahrscheinlich durch einen Funken aus dem Lokomotivschlote des vorüberfahrenden Landshuter Zuges, Feuer, welches bei heftigem Südostwind so unglücklich um sich griff, daß der größte Theil des Dorfes — man jagt 19. Höfe — mit allen Vorräthen der reichen Ernte in Asche gefallen sind. Hilfe kam von allen Seiten, aber sie konnte, wie es den Anschein hat, nicht viel gegen das wüthende Element ausrichten. — Gestern Abends fand zu Geiselsbrunn, im Gasthause zum Außerbauer, Schachmatt statt; die Theilnahme an demselben wurde jedoch durch den Brand in Hirschling beeinträchtigt. — Das Königsfest wurde gestern in herkömmlicher Weise festlich begangen. — Zur Feier des 28. Oktobers hat sich ein Ausschuss hervorgethan, der Geldbeiträge und Holzpenden sammelt. Die herrlichste Herbstwitterung hält fortwährend an; die Saaten stehen im üppigsten Wuchse. — Dieser Tage wurde am kgl. Bezirksgerichte hier ein interessanter Criminalfall verhandelt. Ein wohlhabender Bauer aus dem Bezirke Kittenau oder Heman, Wittmer, lebte im vertrauesten Verkehr mit seiner Stiefsochter, dessen Folge die Geburt eines Knaben war. Da der Mann seine Tochter zu ehelichen gedachte und um sich allen weitem Verdrüßlichkeiten und größeren Schwierigkeiten zu entziehen, verleitete er dieselbe zur falschen Aussage bezüglich der Vaterchaft. Zu einem Jahre Arbeitshaus verurtheilt, suchte er während der angeordneten Strafkzeit einen armen Hirten zu bewegen, daß er sich als Vater des unterdessen verstorbenen Kindes bekannte. Von der Staatsanwaltschaft zur Eidesleistung hierüber herangezogen, verweigerte er jedoch den Eid, und machte dagegen die Anzeige, daß er mit 50 fl. zum Eide bestochen werden wollte und daß ihm das Mädchen eröffnet habe, sie habe zur Sache einen falschen Eid geleistet. Unter den schwindelhaften Gründen, den Jungen zum Eide zu bewegen, war auch der, daß ein Eid, durch den Niemand Schaden, sondern im Gegentheil Nutzen geschafft werde, niemals unerlaubt sei, eine Meinung, welche der Hirte jedoch nicht theilen mochte. Weib, Vater und Tochter, wurden zu je 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Ihr beiderseitiges barees Vermögen beträgt 9—10,000 Gulden.

Wien, 15. Okt. Se. Maj. der Kaiser wird Samstag den 20. d. M. aus Corfu hier eintreffen, und, wie die k. k. Correspondenz meldet, Montag den 22. nach Berlin zum Besuche Sr. Majestät des Königs von Preußen abreisen.

Aus Toulon vom 12. d. erhalten wir die folgende wichtige Mittheilung: „Durch ein kais. Decret vom 12. Aug. d. Js. sind sehr beträchtliche außerordentliche Credite neben dem gewöhnlichen Kriegsbudget eröffnet und dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt worden. Seit Ende September sind folgende Befehle erlassen: 1) alle französischen Pulvermächte müssen ohne Unterbrechung Tag und Nacht, Sonntage und Feiertage nicht ausgenommen, arbeiten; 2) jede Artilleriedirection des Kaiserreichs hat Befehl erhalten, in kürzester Frist 5 Millionen Patronen anzufertigen; 3) alle Arsenale haben ungeheure Bestellungen von Waffen, Kriegsmaterial und Geschossen aller Art erhalten. Die von dem Kriegsminister an die Artilleriedirectionen und die Arsenale erlassenen Befehle enthalten sämmtlich den Auftrag, daß alle diese Kriegsrüstungen bis zum 31. Dezember d. J. vollendet sein müssen.“ Es scheint demnach, daß wir uns abermals auf irgend einen Neujahrsgruß von der Seine gefaßt zu machen allen Grund haben.

(Wien, 16. Okt.) Besterr. Spruz. National-Anleihe 80.20; Spruz. Metalliques 66.20; Creditactien 181.10; Bankactien 711; Nordbahn-Aktien 2006; Staatsbahn-Aktien 273.75; Donaudampschiffahrt-Aktien 423; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.50; London 137.50; Paris 24.20.

(Frankfurt, 15. Okt.) Spruz. österr. Nat.-Anl. 80.4; Spruz. Met. 46.2; Bankactien 627; Credit-Anleihe v. 1858/100; von 1860 56.2; Wechselkurse: Aktien 133; Bayer. Odbahnactien 103; voll eingezahlt 103; österr. Credit-Mob.-Akt. 149; Paris, Spruz. Rente 67.85; London 3rr. Consols 92; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 84.

noch vor Ende d. Wts. mit dem Könige von Preußen zusammentreffen.

Preußen. Königsberg, 16. Okt. Dem Erzherzoge Karl Ludwig ist bei seiner Ankunft im Bahnhofe der König in österreichischer Uniform entgegengetreten und fuhr mit demselben in Salavagen zur Stadt.

Gr. Baden. Karlsruhe, 14. Okt. Der Großherzog hat mit dem um 12 Uhr abgehenden Schnellzuge Baden verlassen, um sich, einer besonderen Einladung des Königs von Preußen Folge leistend, zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Königsberg zu begeben. — Gestern starb General v. Gayling, bis vor kurzem Gouverneur der Bundesfestung Rastatt.

Nachrichten aus Niederbayern.

†† Hengersberg, 16. Okt. Gegenüber der vorherrschend materiellen Richtung des Zeitgeistes ist es immerhin eine erfreuliche Erscheinung, wenn geistliche und weltliche Obern im edlen Wettstreite vereint sich bestreben, auch höhere geistliche Interessen zu fördern. Der Markt Hengersberg verdankt zunächst solch edlem Zusammenwirken des rühmlichst bekannten Herrn Landrichters Althamer und des unermüdet thätigen Herrn Pfarrers und Distrikts-Schul-Inspektors Schauburger zwei herrliche Anstalten, an deren Gründung vor drei Jahren wohl noch kein Mensch gedacht hätte. An der Südseite des malerischen Mohrberges, worauf die schöne Marktkirche majestätisch sich erhebt, ist ein herrliches Schulgebäude entstanden, bestimmt zur Aufnahme der weiblichen Jugend unter Leitung der englischen Fräulein. Eilige Schritte davon entfernt wurde zu gleicher Zeit ein prachtvolles Distriktskrankenhaus erbaut. Wie alles Gute in der Welt sich als solches durch den Widerspruch charakterisirt, der dagegen erhoben zu werden pflegt, so hat es auch bei diesen für die Umgegend so wohlthätigen Schöpfungen an einzelnen Gegnern nicht gefehlt. Wollte man aber auch von der jeder guten That folgenden Gewissensfreude und dem höhern jenseitigen Lohne ganz absehen, so dürfte doch der vortreffliche Herr Landrichter als ehrenvolle Anerkennung seiner vielen Mühen und Kämpfe die wahrhaft herrliche Sympathie hinnehmen, wie solche erst jüngst von Seite der gesamten Bürgerschaft und der Honoratioren des Landgerichtsbezirkes bei seiner Rückkehr vom Urlaube durch eine glänzende Empfangsfeierlichkeit an den Tag gelegt wurde. Gestern als am hohen Geburtstagsfeiern Ihrer Majestät der Königin Marie wurden nun bei Begünstigung des schönsten Wetters unter allseitiger Theilnahme von nah und fern herbeigeströmte Gäste die beiden Anstalten würdig eröffnet und solche der ehrwürdigen Frau Oberin der englischen Fräulein von Althaus und beziehungsweise der ehrwürdigen Frau Generaloberin der barmherzigen Schwestern in München durch Ueberreichung der Schlüssel feierlich überwiesen. Der bishöfliche Commissär, Herr Dekan Schreiner, celebrierte um 9 Uhr das solenne Hochamt und verrichtete sodann für die Seelenruhe des verstorbenen Herrn Bierbrauers Bergmüller an dessen Grabe die kirchlichen Segensgebete. Hr. Bergmüller nämlich war es, der durch Legirung eines Fundationskapitals die Gründung des Schulhauses ermöglicht und durch eine großmüthige Spende die Errichtung des Krankenhauses erleichtert hat. Hierauf verfügte man sich zum neuen

Schulgebäude, woselbst der weltliche Commissär Herr Landrichter Althamer eine gediegene Anrede hielt, worin er sich über die Verdienste des bayerischen Regentenhauses um Volksbildung und Erziehung verbreitete und die Schulgemeinde zum Danke gegen die Wohlthäter dieses Institutes aufforderte, durch deren Edelsinn sie fast ohne materielle Opfer zu den Regungen einer solchen Anstalt gelangt ist. Herr Dekan benedizierte sodann, nachdem er in trefflicher Ansprache auf die Gebrechen der häuslichen Erziehung und die daraus hervorgehende Nothwendigkeit weiblicher Schulanstalten unter Leitung gottgeweihter Jungfrauen hingewiesen, das neue Schulgebäude. Hierauf begab man sich zum Krankenhause, wo Herr Landrichter über dessen Gründungsgeichte und über die allen civilisirten Nationen, insbesondere aber christlichen Völkern, heilige Pflicht der Krankenpflege, welche im Orden des heiligen Vincentius zur höchsten Vollkommenheit gediehen ist, eine würdige Ansprache hielt. Der Herr Superior der barmherzigen Schwestern in München führte sodann in höchst bescheidener, herzlicher Rede den weltbekannten Ruhm des Ordens auf Gott zurück, der das Schwache erwählt, um das Starke zu beschämen und bat den Herrn Dekan, dieses dem Orden überwiesene Krankenhaus — in Bayern das 65. dieser Art — mit der kirchlichen Weihe zu begnadigen, welche sodann auch vollzogen wurde. Unter sichtlichem Befriedigung und unterm stillen Wunsche, daß beide den Frühling und Herbst des menschlichen Lebens beherrschenden religiösen Anstalten wahrhaft christliches Leben fördern und Gottes Segen auf diese Gegend herniederziehen möchten, begaben sich die Anwesenden, denen gewiß dieses Fest unvergänglich bleiben wird, auf den Marktplatz, wo zum Schluß einem Viedermanne, dem Herrn Gerichtsdiener Christoph Breunol, die goldene Medaille des Ludwigordens überreicht wurde. Eine besondere Zierde des Krankenhauses ist die geschmackvolle Kapelle mit dem die Madonna darstellenden von der Mittermeier'schen Glasmalereianstalt in Lauringen gelieferten Glasfenstergemälde, das durch freiwillige Beiträge der Geistlichkeit des Distriktes angeschafft wurde. Durch zierliche und solide Bauart beider Häuser im Großen und durch zweckmäßige Einrichtung des Innern im Kleinen hat sich auch der unermüdet fleißige Baubeamte Herr Schmid von Deggenbors ein würdiges Denkmal gesetzt.

†† Eging, 15. Okt. Ich schreibe Ihnen unter dem Eindruck eines fürchterlichen Ereignisses. Die Nacht vom 14. auf den 15. d. M. war für Eging eine Nacht des Schreckens. Es war gestern Abends gegen 9 Uhr, als ich in meinem Schlafzimmer einen eigenthümlichen Lichtschein bemerkte, so wie ich auch vom Gottesacker her ein auffallendes Knistern vernahm. Das Schlimmste ahnend sprang ich aus dem Bett an's Fenster, sah wie eine mächtige Feuerfäule von dem nur einen Büchenschuß von meiner Wohnung entfernten hölzernen und mit Stroh gedeckten Stabl des Krämers Krottenthales emporstiege, und eilte sofort auf die Gasse, mit einem Geschrei, das Todte hätte erwecken können, den Bewohnern von Eging, welche sich bereits sämmtlich zur Ruhe begeben hatten, das entsetzliche Unglück zu verkünden.

Die Bewohner von Untereging mußten beinahe zu gleicher Zeit wie ich das Feuer bemerkt, aber mein Rufen gehört haben; denn wenige Minuten nach meiner Hiobspost waren mehrere

verlassen können. Heute geht es ihm Gottlob! besser, und er schickte mich Vormittag heraus, um in unserm Häuschen nachzusehen. Als ich gegen Mittag in's Dorf kam, hörte ich von der Nachbarin, was der Herr Pfarrer heute von der Kanzel verkündigt hat, und daß im Markt draußen ein großer Ferno gemacht worden ist.

Christian's gespannte Aufmerksamkeit erreichte jetzt den höchsten Grad. „Weißt Du etwas, Agathe?“ fragte er mit fast zitternder Stimme.

Das kluge Mädchen antwortete: „Erschreck nicht über das, was ich Euch zu hinterbringen habe! Es könnte Euch schaden. Mein Vater sagte mir oft, man soll sich mit allen Nachrichten in Acht nehmen.“

„Wohl wahr!“ meinte Dorothee, weniger aufgeregt als ihr Sohn.

Christian aber war in höchster Unruhe vom Stuhl aufgesprungen. „Agathe!“ rief er, „weißt Du etwas von meinem verlorren Lotteriezettel? Ist es vielleicht zerrissen — oder in gefährlichen Händen? Ich bitte Dich, um des Himmels willen! Sag' es uns gleich mit Einmal!“

„Ja,“ sagte Agathe ruhig und freundlich, „ich bringe Euch Nachricht vom Zettel.“

Die Aufregung des armen Vottospielers hatte jetzt alles Maß überschritten. Sein Gesicht, erst todtensbleich, wurde dann purpurroth. Er war kaum im Staube, zu fragen: „Agathe! Wo ist mein Zettel?“

„Christl! Werler! Deinen Verstand nicht!“ mahnte Dorothee voll Angst und schrecklicher Ungewißheit. „Wer weiß, was Du hören mußt!“

Agathe fuhr in ihrer Mittheilung fort: „Freitags am frühesten Morgen hat eine sehr gute Bekannte von mir bei unserm Häuschen ein kleines Papier gefunden.“

„Ein Umschlag und das Lotteriezettel drin?“ fiel ihr Christian in's Wort, — in einem Zustande, wie vor der unmittelbaren Entscheidung der Frage über Leben und Tod.

„Sie besah das unscheinbare, durchnähte und beschmutzte Papier, und wollte es aus Unkenntniß wieder wegwerfen,“ erzählte Agathe weiter.

„Sie zeigte es ihrem Vater, der dann sagte: „Heb' es einstweilen auf.“

der besagten Einwohner zur Hilfe herbeigekommen, leider aber zu spät, um die Kirche noch retten zu können; da die Schindelbedachung der Sakristei — auf der Ostseite der Kirche — schon in hellen Flammen stand, von wo aus das wüthende Element durch eine unter jenem Dache im Kirchturm angebrachte Thüröffnung den Thurm aufwärts bis in die Kuppel mit Blüheschnelle sich verbreitete.

Ein haarsträubender Anblick war es (man müßte ein Nero sein, um von der „Flammen Pracht“ sprechen zu können), als der brennende Thurm mit grellrothem Feuerscheine in die Nacht hineinstreckte und gleich einem Vulkan in weitem Umkreise Häuser, Gärten und Felder mit glühenden Kohlen überfüllte, und als dann nach kaum einer Stunde das Gehäuf mit Kuppel und Kreuz unter Entsetzen erregendem Getöse in den Gottesacker herunterstürzte. Noch hatte der Brand sich nicht über den ganzen Dachstuhl der Kirche ausgedehnt: da fing auch die Wohnung des Hrn. Krottenthaler Feuer, welche bei dem Mangel an Wasser und Feuer-Aquifiten sowie bei dem sich nun erhebenden scharfen Ostwind ebenfalls unrettbar verloren war. — Das Schulhaus, welches schon an mehreren Stellen brannte, so auch die übrigen Gebäude wurden nur wie durch ein Wunder gerettet, da die helfenden Kräfte gegenüber dem Feuer und Sturm und bei den berührten Mängeln weitaus unzureichend waren, obwohl einzelne Individuen, wie ein gewisser Kellermann von Fürstenstein und die gegen 2 Uhr Früh mit einer Feuerspritze herbeigekommene Böschmannschaft von Tittling wegen ihrer aufopfernden Thätigkeit alle Anerkennung verdienen.

Der Tabernackel mit dem Allerheiligsten, die Kelche und Paramente konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; die Altäre, die Kanzel, der sehr werthvolle Kreuzweg, die Orgel etc. — Alles total vernichtet. Daß das Feuer von ruheloser Hand aus Nachgier gelegt wurde, unterliegt keinem Zweifel, und man fragt sich mit Schauder, welche Vergeltung Demjenigen jenseits zu Theil werden wird, der ein so grenzenloses Unglück anstiften, einen so ungeheuren Frevel begehen konnte!

Straubing, 17. Okt. Das Comité zur Feier des 48. Jahrtages der Schlacht bei Leipzig hat (vorbehaltlich der Genehmigung der Ober) beschlossen, die Beiträge den durch Brand Verunglückten in Hirschling zuzuwenden, zu welchem Zwecke auch der Liebertrauz eine Produktion veranstalten wird.

Passau, 18. Okt. Wie wir vernehmen, sind in Winterberg (Böhmen) in dieser Woche innerhalb 3 Tagen 17 Häuser abgebrannt. Brandstiftung wird vermuthet.

Wesentliche Verhandlung beim I. Bezirksgerichte Passau.
Samstag den 19. Oktober 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Franz Stallhofer, Dienstknecht von Brunnau, wegen Verbrechen der Körperverletzung II. Grades.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Johann Asbeck, Bauer v. Gabach, wegen Verachens des Taatsrechts.

Neueste Nachrichten.

Speyer, 14. Okt. Sr. Maj. König Ludwig von Bayern haben allergnädigst geruht, zum Baue der katholischen Kirche in Ludwigshafen wiederum die Summe von 2000 fl. aus Höchstherrn Kabinettskasse zu bewilligen.

„Agathe! Engel vom Himmel!“ rief Christian, und faßte das Mädchen krampfhaft am Arme. „Stürze mich nicht wieder in's Unglück und in die Verzweiflung zurück! Sag', ist das Zettel wirklich vorhanden? Und ist's nicht etwa ein ganz unrechtes? O mein Gott! Ich könnte ein Narr werden!“

Dorothee beschwor ihn: „Christ! Christ! sei gescheit, sonst wird das Unglück noch größer!“

„Hört mich zu Ende!“ sagte Agathe freundlich. „Diejenige, von der ich rede, war heute nicht in der Kirche unseres Dorfes, aber vor einer Stunde gieng sie zum Herrn Pfarrer, von dem sie alle näheren Umstände erfahren hat. Meine Freundin setzt ihren vollen Glauben in Eure Rechtschaffenheit und in die Rechtmäßigkeit des von Euch angesprochenen Eigenthums.“

„Großer Gott, so wär's denn möglich?“ rief Christian, kaum seiner Sinne mächtig.

Die Augen Dorothea's hasteten auf Agathe, wie auf einer wunderbaren Erscheinung.

Mit einer von Freude erhöhten Stimme vollendete Agathe ihre vorsichtige Mittheilung: „Damit Ihr nicht län-

Wien, 16. Okt. (Feuer.) Gestern Abends signalisirte der Thürmer von St. Stephan: Feuer hinter dem Südbahnhofe. Die Spritzen der Central-Vöschmannschaft eilten hinaus und fanden, daß die Fabrik wasserdichter Stoffe des Hrn. Zagermann am Baerberge in Flammen stehe. Eine pechschwarze Rauchsäule, welche einen penetranten Theergeruch verbreitete, zog sich gegen den Bezirk Wieden. Das Feuer entstand auf folgende Weise: Im Sudhaus am Baerberg wurde in drei Kesseln Theer gekocht; einer der Kessel war zu sehr angefüllt, der Theer rann in Folge dessen über die Einfriedung in die Feuerung, entzündete hierauf die Holzmassen und war Ursache, daß die ganze Hütte verzehrt wurde. Zahlreiche Kasser, welche mit Fettsäuren gefüllt, herumlagen, wurden gesichert. Als das Wasser von den Spritzen die Theerkessel füllte und der siedende Gisch hoch aufzischte, applaudirte das zahlreich versammelte Publikum, als ob es ein Kunststück gelte. Es fehlte nur noch der Ruf: „da capo“. Um halb 8 Uhr war der ganze Brand gelöscht und alle Gefahr beseitigt.

Paris, 13. Okt. Man erwartet in einiger Zeit eine neue, außerordentliche Gesandtschaft in Paris, die sicherlich noch größeres Interesse als die kürzlich wieder abgereiste des Königs von Siam erregen wird. Madama H., Königin von Madagaskar, hat einen Botschafter nach Frankreich abgesandt, der schon durch seinen romantischen Namen: Rainivominahy Tririony, ungemeine Sensation erregen wird. Er ist Militärgouverneur von Emvryna, und nimmt in der Hierarchie der Horas die vierzehnte Ehrenstufe ein. Seine zehn Begleiter gehören den ältesten Adelsgeschlechtern von Madagaskar an. — Es ist noch früh genug, auf eine Athernheit zurückzukommen, die sich der Compiegner Berichterstatter des „Constitutionnel“ zu Schulden kommen ließ, indem er meldete, die preussischen Offiziere hätten beim Abschiednehmen dem Kaiser die Hand geküßt. Der Kaiser reichte Jedem der Offiziere seine Rechte, die der Betreffende ergriff und sich dabei tief verneigte. Dieß hat den Berichterstatter in Irrthum geführt. Der Handkuß ist nur am spanischen Hofe Mode.

Die Independance Belge behauptet, daß zu Compiegne der Kaiser Louis Napoleon über die Anerkennung des Königreichs Italien mit dem König Wilhelm gesprochen habe; der letztere habe die Anerkennung nicht abgelehnt, sondern nur vertagt.

Calcutta, 14. Sept. Die Situation in China und Japan ist unverändert, kein beunruhigendes Ereigniß vorgefallen. Das Consulat in Kanagawa wurde besetzt und mit Wagen versehen.

Von der polnischen Grenze, 16. Okt. Gestern fand in Warschau die Feier des Geburtstages Kosciusko's trotz dem strengsten Verbote statt; alle Läden, auch die Börse, waren geschlossen. Militär umzingelte die stark besuchten Kirchen. Massenhafte Verhaftungen ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters wurden vorgenommen. Große Aufregung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 17. Okt.) Oester. Anleihe 80.20; 5proz. Metalliques 66. —; Creditaktien 178.70; Bankaktien 742; Nordbahn Aktien 2002. Staatsbahn Aktien 271. —; Donaudampfschiffahrts Aktien 420; Silber 88. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.60. London 138.30; Paris 51.40.

ger in Zweifel und Angst seid, so kann ich Euch sagen, daß jene Bekannte ich selbst bin. Vor dem Weggehen mit meinem Vater hab' ich das Papier bei unserer Bretterhütte gesunden.“

Wie ein abgeschnessener Pfeil flog Christian auf sie zu, und mit einer Stimme, worin alle Fibern seines Herzens nachkitterten, rief er fragend und bittend, jubelnd und zingend: „Agathe, hast Du es?“

Das wackere Mädchen zog jetzt aus dem Borsentuch ein zusammengelegtes Papier, entfaltete es und überreichte Christian den Zettel: „Freuet Euch! Da ist es!“

„Zwanzig — dreißig — sechszig!“ schrie Christian im vollen Ausbruch seines Jubelsturmes, und schwenkte den kleinen Zettel — wie im Triumph über alle ausgedehnten Felder — hoch in der Luft. — Er schmalzte mit der Zunge und den Fingern, sprang und tanzte in der kleinen Kammer umher wie ein Kind, umarmte seine Mutter und noch stürmischer Agathe, ohne daß sie es hätte wehren können.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Stierl gegen Melniserl und Cons. p. debiti.

Am Donnerstag den 31. Oktober Vormittags 11 — 12 Uhr werden zu Oberilzmühle d. Gerichts 2 Fuder Heu an den Meistbietenden gerichtlich versteigert.

Passau am 16. Oktober 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Widerl gegen Stemplinger wegen Forderung.

Am Donnerstag den 31. Oktober Vormittags 11 — 12 Uhr werden im Wirthshause zu Oberdiendorf 2 rothe Kühe, zu 30 fl. und 35 fl. gewerthet, im Executionswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Am 16. Oktober 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Oktober, Vormittags von 8 — 12 Uhr, werden die Vormerklungen zur Aufnahme in die kgl. Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule dahier und in die damit verbundene Handelschule im Rektoratzimmer der Anstalt, (Kollegiumsgebäude über eine Stiege) vorgenommen werden. Neueintretende Schüler haben mitzubringen den Tauschein, den Impfschein und das Schulzeugniß. Die vorgeschriebenen Aufnahme- und Nachprüfungen beginnen Mittwoch den 23. Oktober Vormittags 8 Uhr; Freitag den 25. d. wird sofort der Unterricht seinen Anfang nehmen.

Passau den 4. Oktober 1861.

Kgl. Rectorat der Kreislandwirthschafts- u. Gewerbschule.

Dr. Hoffmann.

(3)

Nachfertigung.

Der böswilligen Ausstreuung, als sei Bräumeister Anton Winklhofer zu Püllham wegen Betruges seines Dienstes entlassen worden, wird im Auftrage der hohen Gutsherrschaft entgegen, daß Winklhofer während seiner 17-jährigen Dienstzeit sich die vollste Zufriedenheit seiner Herrschaft erworben hat, und nur er wegen abnehmender Gesundheit freiwillig seinen Dienst aufzibt.

Püllham, 16. Oktober 1861.

Freiherrl. v. Verchenfeld-Abamische Verwaltung Püllham.

Regensberger.

Nur 1 1/2 Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 20. und 21. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr als 14.000 Gewinne enthält, darunter solche von ev. fl. 200.000, 100.000, 50.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 5000, 1000, 3000, 2000, 1000 u. sc. (Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher direct zu wenden an

(2)

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die untern 30. Okt. 1860 dem Herrn Agenten Franz Seraph Zeller in Passau ausgestellte Vollmacht seit 1. Mai 1861 erloschen ist.

Laufen den 14. Okt. 1861.

Für die Schiffergemeinde Laufen:

Edelmann.

(2)

Sultaninen, neue Blattsche, achten Kremserseif empfiehlt
Jos. Pummerer.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er von dem Tabaksgeschäft als Associate bei Gebrüder Stingl wieder ausgetreten ist.

J. M. Maner.

Verein der Wanderer.

Sonntag den 20. Okt. auf die Mauth zu Hrn. Fischer.

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Auswärtig gestorben:

In Tiefenbach: Am 16. Okt. Hr. Georg Thurmair, ehem. Scribent, 78 1/2 Jahr alt.

Zweiräderige Erd-Transportwagen (Schnappstarren) sind in der Gasfabrik zu Passau zu verkaufen. (2)
Gundbrunn, Bauunternehmer.

Gesang-Verein.

Samstag den 19. Oktober

PRODUKTION

bei Herrn Sedlmair,

wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Auswärtige Sänger haben sich durch Sängerkarten zu legitimiren. Ohne Eintrittskarte ist Niemand der Zutritt gestattet. (1)

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Feuerwehr.

Sonntag den 20. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

Gesang-Übung

im Corps-Lokale.

Der Verwaltungsrath.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute M. Vorthel bei Hrn. Schillner.

Der Ausschuss.



(b)

Das reale Schuhmacher-Recht von Seb. Knodn ist zu verpachten. Auch kann die Wohnung dazu gegeben werden. Das Uebrige.

In einem soliden Hause können einige Studierende oder Gewerbschüler in Kost und Wohnung aufgenommen werden und zugleich auch im Hause Unterricht erhalten. Das Uebrige.

Sonntag den 20. d. Mts. findet mit obrigkeitlicher Bewilligung, bei Gelegenheit der Kirchweihfeier,

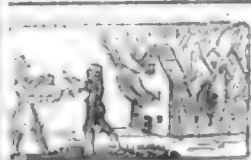
Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

(a)

Juanz Mohrhofer,

Wirt im Lindenthal.



Milde

Beiträge

für die durch einen schrecklich verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner der Stadt Trantenau.

Uebersicht: 41 fl. 21 kr.

Von M. 1 fl. — kr.

Summa: 42 fl. 21 kr.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirs. H. G.: Graf Arco Alantberg, Lieutenant im kgl. 3. reit. Artillerie-Regiment aus München; William m. Fran, Rentier a. London; Weiss m. Frau, Rentier a. Pass; Obermeister, Km. a. Haag; Waller, Telegraphenbeamter a. München; Graul, Wachtm. a. Walden.

Zum weißen Hasen. H. G.: Trauer von Arnstorf, Müller v. Neutirchen, Revold v. Jelsbach, Cooperatoren; Part v. Schwarzenberg, Grenzoberaufseher; Jager v. Schellach, Staller v. Klingentbrunn, Köppl v. Wollaberg, Stöckl v. Ströding, Gallbauer v. Landshut, Gadenbäcker u. Schlinger v. Ried, Gabelsteine, Brandmeier, Priv. v. Obergriesbach; Grobler, Lehrer v. Jelsbach; Regele, Uhrmacher v. Grah; Dürwald, Metzgermeister, Mischl, Seifenkieder, v. Freyung.

Während der inländische Verkehr so vollständig unbeachtet bleibt, daß selbst Güter 8 und mehr Tage auf Beförderung warten, werden alle Transportmittel der Staatsbahn, sowohl, als der mit ihr in Verbindung stehenden auswärtigen Bahnen dazu benützt, um ganz außerordentliche Quantitäten Getreide — wie behauptet wird, zu ermäßigten Frachten — nach Frankreich zu liefern. Da es unmöglich in der Verpflichtung der bayerischen Staatsregierung liegen kann, dafür Sorge zu tragen, daß die Getreidepreise in Frankreich die der dortigen Regierung zuzugende Höhe nicht überschreiten, und da jedenfalls der bayerische Staat kein Opfer dafür zu bringen, mithin auch keine Frachtermäßigungen hierfür zuzugestehen ein Interesse hat, so erlaubt man sich die Frage: 1) hat das k. Staatsministerium Kenntniß von den im ganzen Lande laut gewordenen Klagen über Vernachlässigung des innern Güterverkehrs auf den Staatsbahnen, und welche Maßregeln hat dasselbe zur Abhilfe bezüglich der obwaltenden Mißstände ergriffen? 2) Finden Tarifiermäßigungen für den Getreidetransport nach Frankreich statt, und aus welchen Gründen?

Oesterreich. Wien, 17. Oktober. Wegen Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers wird die Beschießung des Castellthurmes hinter Nothentsehl erst am 28. und 30. d. stattfinden. In den letzten Tagen haben auf dem Steinfelde nächst Ehersienfeld Beschießungsversuche stattgefunden. Es wurde nämlich daselbst ein Platz von derselben Größe, welche der Thurm einnimmt, abgesteckt und dann mit Bomben beworfen. Der Angriff auf den Thurm wird von Leopoldsdorf aus geführt werden. Vor Beginn der Beschießung wird Sr. Maj. der Kaiser den Thurm besichtigen. Im Ganzen werden 1500 Schüsse abgefeuert. Das Gewicht der schwersten Bomben beträgt 50½ Pf. Auf dem Thurme sind 9 Kanonen aufgestellt, welche nach beendeter Beschießung abgefeuert werden sollen, wenn derselbe nicht zu großen Schäden gelitten, was, da er 9 Fuß hoch mit Erde bedeckt ist, befürchtet wird. Die Kosten der Beschießung trägt Erzherzog Maximilian d'Este, welcher auch den Bau des Thurmes, der die Summe von mehr als 200,000 fl. beanspruchte, auf eigene Kosten ausführen ließ. Erzherzog Wilhelm hat vorige Woche die Besichtigung des Thurmes vorgenommen.

Pesth, 18. Okt. Die hiesigen Morgenblätter sind wegen Bemerkungen darüber, daß gestern Nachts vor Kap's Wohnung mißliebige Demonstrationen stattfanden, und daß geschossen werden mußte, um das Volk zu zerstreuen, confiscirt worden.

Pesth, 18. Okt. Gestern Abends wurde dem Administrator Herrn v. Kap's eine Kagenmusik gebracht. Polizei und Militär rückten aus, und es fielen einige Schüsse, worauf sich die Menge zerstreute. Es wurde Niemand verwundet. Zahlreiches Militär besetzte die angrenzenden Straßen. Später herrschte vollkommene Ruhe.

Ragusa, 18. Okt. Aus türkischer Quelle verlautet, daß am 13. bei Sipachna unweit der Grenze Montenegro's 3000 Aufständische und Montenegriner von den Türken geschlagen wurden. Die Aufständischen wurden bis Pulowa, einem zur Hälfte montenegrinischen Flecken, verfolgt, die Grenze jedoch respectirt. Die Montenegriner behaupten,

daß die Grenze bei Pulowa überschritten und 5 Montenegriner-Nasen abgeschnitten wurden.

Preußen. Königsberg, 17. Okt. Abends. Beim heutigen Empfang der Landtagshäupter wurde der König mit dreimaligem Hoch begrüßt, und sprach ungefähr Folgendes: „Es war Mir ein Bedürfnis, die Landesvertreter noch vor der Krönung um Mich zu versammeln, und Ich danke Ihnen, daß Sie Meinem Wunsche gefolgt. Die Herrscher Preußens empfangen ihre Krone von Gott. Ich werde deshalb morgen die Krone vom Tische des Herrn nehmen und auf Mein Haupt setzen. Dieß die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden, und darin liegt die Heiligkeit der Krone, welche unantastbar ist. Ich weiß, daß Sie selbst den Sinn des Alles so verstehen, zu dessen Zeugen Ich Sie berufen habe. Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben; Sie sind nach denselben berufen, der Krone zu raten. Sie werden Mir raten, und Ich werde auf Ihren Rath hören.“

Der König äußerte auch, daß auch Zeugen aus der Mitte derjenigen geladen seien, welche spezielle Provinzial-Interessen vertreten.

Fr. St. Hamburg, 16. Okt. In der heutigen Bürgerschaftssitzung wurde die Flottenfrage beraten, und beschloffen, den Senat wiederholt dringend zu ersuchen, auf die ob-schwebenden Verhandlungen zum Schutze der deutschen Küsten in dem Sinne, wie es Bremen gethan, zu wirken, und den betreffenden Antrag baldmöglichst einzubringen.

Frankreich.

Nach dem Temps ist im Kohlenbecken von Bessèges in den Gruben von Valle die Wasserhaltung durch einen Wollenbruch plötzlich gestört, und die Gruben sind ersoffen, so daß sämtliche Arbeiter, 117 an der Zahl, umgekommen sind.

Rußland und Polen.

Warschau, 14. Oktober. Heute Morgens 6 Uhr erschien an den Straßenenden eine Proclamation des Statthalters in polnischer und russischer Sprache, der zufolge das Königreich in Kriegszustand erklärt wird. Gleichzeitig erschien eine Bekanntmachung des Kriegsgouverneurs Berszenzweig, welche die Verbote enthält, die der Kriegszustand nach sich zieht. Der Sächsisch und Krainski'sche Garten sind ganz geschlossen, und alle öffentlichen Plätze sind mit militärischen Divouaks besetzt. Welchen Erfolg dieser Zustand haben wird, ist schwer vorauszusehen. Bestürzung und Wuth malt sich auf allen Gesichtern. Es sind bereits den heutigen Tag über wegen Tragens der Nationaltracht eine Menge von Verhaftungen vorgenommen worden; man führt viele junge Leute inmitten der Soldaten und Kosaken nach der Zitadelle. Die Stadt ist in großer Aufregung.

Die Proclamation des Statthalters, durch welche der Kriegszustand verhängt wird, lautet:

„Bewohner des Königreiches Polen! Als ich die Verwaltung des Königreiches übernahm, hegte ich die Hoffnung, mit Mitteln der Milde die erschütterte Ruhe wiederherzustellen. Die Feinde der öffentlichen Ordnung schrieben das gemäßigte Verfahren der Regierung nicht den guten Absichten, sondern gewiß der Ohnmacht derselben zu, und traten mit jedem Tage verwegener auf. Massen von Straßenvolk drängten sich mit

in die herzlichsten Worte: „Agathe! Ich wollte, Du giengst gar nicht mehr von uns!“

Lächelnd erwiderte Agathe: „Ich muß jetzt wieder zu meinem Vater, der mich bereits erwartet. Mein Weg ist für heute noch ziemlich weit. Ich kann nicht mehr länger bleiben. Lebt wohl!“

Mit oft wiederholten Schwüren ihrer ewigen Dankbarkeit und des unvergänglichen Gedächtnisses an diesen glücklichsten Tag ihres Lebens, begleiteten Dorothee und Christian das Mädchen bis hinaus in's Dorf, und nahmen erst Abschied, als ein recht baldiges Wiedersehen besprochen und festgesetzt war.

Christian vermochte sich kaum zu trennen. Mutter und Sohn kamen zur Schiede zurück, und die Nachricht vom Tode des Votzgetzels verbreitete sich mit Blitzesschnelle.

Christian hatte die Genugthuung, zu sehen, daß sich Alle seines Glückes freuten, wenn es auch an Solchen nicht fehlte, die ihm insgeheim um das viele Geld neidisch waren, das sie mit gewöhnlicher Uebertreibung auf viele tausend Gulden in Silber schätzten.

Christian aber schwebte in süßem Taumel, beseligt durch das neue, bisher noch nicht gekannte Gefühl der — Liebe.

Wir eilen nun zum Schlusse, und erzählen in gedrängter Kürze.

Nach zwei Tagen war der Wegmacher wieder so weit hergestellt, daß er mit Agathe in sein Häuschen zurückkehren konnte.

Auf Flügeln der Freude eilte Christian nach dem Feierabend hin, um die holde Agathe wieder zu sehen. Und so den anderen und jeden folgenden Tag.

Der Spieleinsatz Christian's mit den drei Glücknummern war von der Collekturen dem Lottoamte in der Hauptstadt bereits gemeldet.

Der Meister der Sensenschmiede streckte Geld vor, und schon am vierten Tage fuhr Dorothee und der Wegmacher in Begleitung Agathens — Christian konnte seine Arbeit nicht verlassen — nach Linz und erhoben dort den Gewinn.

Sie brachten dem überglücklichen Christian Drei Tausend und einige Hundert Gulden in Conv. Münze, — eine Summe,

Gewalt in die Wohnungen friedlicher Bürger, zertrüßten und beraubten Säben und Werkstätten, namentlich der hier angesiedelten Ausländer, und in dem Bestreben, unter dem Einflusse des Terrorismus dem Willen von Leuten aller Stände Gewalt anzuthun, trieben sie es bis zur Beleidigung der bei der Nation geheiligt dastehenden bischöflichen Würde. Die Polizei genießt nicht nur keine Achtung, sondern unterliegt alltäglichen Beschimpfungen. So oft das Militär zur Wiederherstellung der Ordnung aufgefördert wird, erfährt es Beleidigungen. Überall begegnet man auf's Größte aufreizenden Bekanntmachungen und Aufrufen an die Nation. Unter dem Vorwande von religiösen Feiertlichkeiten werden politische Manifestationen vollzogen, und so hat man bei Exportation der Leiche des verstorbenen Erzbischofs von Warschau verschiedene aufreizende und die Vereinigung Polens mit Litauen beziehende Bilder und Wahlsprüche in Procession einhergetragen.

Durch die Nachsicht und unter verbrecherischer Mitwirkung mancher Geistlichen der römisch-katholischen Confession wurden die katholischen Gotteshäuser zur Stätte feindseliger Manifestationen gegen die Regierung. Priester verkündigten von der Kanzel herab Haß und Mißachtung gegen die allerhöchste Behörde. In der Kirche und außerhalb derselben singt man die von der Regierung verbotenen Hymnen, sammelt man Geld und andere Opfer zu revolutionären Zwecken, und endlich wurden an manchen Orten die an den Galatagen für Sr. Majestät den Kaiser und König abgehaltenen Gebete durch das Absingen dieser verbotenen Lieder übertäubt. Alles das bildet eine Reihe von Uebertretungen, welche nicht länger geduldet werden konnten. Die in der Ausführung begriffenen Wahlen zu den Kreis- und Stadträthen jedoch waren die Veranlassung, daß ich mich noch der Anwendung entschiedener Mittel enthielt, um die Ausführung der dem Lande verliehenen Institutionen nicht zu verhindern. Der Verlauf der Wahlen hat meine Erwartungen nicht gerechtfertigt. In vielen Orten wurden dieselben unter dem Einflusse eines moralischen Druckes und unter den gleichen, der Regierung feindseligen Manifestationen vollzogen. Die Wähler, vergessend, daß die ihnen übertragenen Rechte sich auf die Wahl von Mitgliedern und Candidaten zu den Kreis- und Stadträthen beschränken, unterzeichneten Bittschriften und Adressen, welche durch das Gesetz verboten sind. Solche Handlungen, welche der rechtmäßigen Behörde den Amsturz drohen und in Folge deren im Lande die Anarchie begonnen hat, nöthigen die Regierung zur Anwendung entschiedenerer Maßregeln, und aus diesem Grunde wird, um den Einwohnern des Landes Ruhe zu sichern und die allgemeine Ordnung wieder herzustellen, das Königreich Polen kraft allerhöchsten Befehls Sr. I. I. Majestät als in Kriegszustand befindlich erklärt, und zwar unter den gleichzeitig verkündigten Vorschriften. Ich fordere alle nach Frieden verlangenden Einwohner des Königreiches auf, den Aufreizungen und Drohungen der Aufwiegler, welche von jetzt an alle Bedeutung verlieren, sich nicht zu unterwerfen und der Regierung behufs der Sicherstellung der allgemeinen Wohlfahrt zu Hilfe zu kommen. Die Familienväter ermahne ich, über ihre Familien genaue Aufsicht zu führen, insbesondere aber über die kleineren Kinder, welche durch Leichtsinne den Folgen des Kriegszustandes unterliegen könnten, denen bei der Unter-

drückung von Unordnungen auf den Straßen durch Wassengewalt zeitweilig alle Personen ohne Unterschied des Geschlechts und Alters unterliegen können. Polen! Durch Erfüllung eurer Pflichten gegen euren Monarchen, durch Vertrauen auf seine segensreichen Absichten und durch Gehorsam gegen die durch ihn eingesetzten Behörden möget ihr die Zeit näher bringen, wo es mir gestattet sein wird, bei Sr. Majestät mich für die Aufhebung des Kriegszustandes zu verwenden und auf's Neue zur Entwicklung der dem Königreiche Polen verliehenen Institutionen auf gesetzlichem Wege zu schreiten. Der Befehlshaber der ersten Armee und funktionierende Statthalter des Königreichs, Generaladjutant (unterz.) Graf Dambert I."

Nachrichten aus Niederbayern.

*** Passau, 19. Okt. Durch die Gnade unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs Heinrich und auf dessen eigene Kosten wurde die St. Severins-Kirche außerhalb der Innstadt, aus einer der ältesten christlichen Zeitepochen stammend, auf das geschmackvollste restaurirt. Morgen Sonntag den 20. Oktober wird dieselbe von unserm Hochwürdigsten Hrn. Bischof Heinrich feierlich eingeweiht werden.

Eggling, den 18. Oktober, 5 Uhr Abends. Ich theile Ihnen die höchst betrübende Nachricht mit, daß ganz Würding am Inn in Flammen steht. Das Feuer ist furchtbar und brach um 2 Uhr in der Nähe des Pfarrhofes aus. Sämmtliche Wohn- und Oekonomie-Gebäude, wohl 20 an der Zahl, gehen in Flammen auf. Die Kirche allein ragt noch aus den brennenden Gebäuden hervor. Aus Oberuberg und dem Stifte Reichersberg kamen Feuerprigen zu Hilfe, doch vergebens, da das Feuer schon von einem Ende bis zum andern wüthet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. Oktbr. Nach eben aus Corfu eingelangten Nachrichten wird sich Ihre Majestät die Kaiserin Ende dieses Monats nach Venedig begeben, und daselbst ihren Aufenthalt nehmen; so meldet die Wiener Zeitung.

Der Danz. Btg. wird aus Königsberg geschrieben: Daß unsere Festfreunde über die Krönungsfeier in etwas getrübt und keine vollkommene werden solle, dafür ist hinlängliche Vorsorge getragen. Die deutsche Fahne, welche schon heute an vielen festlich geschmückten Häusern, an den Tribünen und, nach dem Beschluß des Vorstandes der Kaufmannschaft, auf der Börse neben den preussischen und weimarischen prangte, mußte auf Veranlassung der Polizei entfernt werden, weil die Krönungsfeier nur ein preussisches und kein deutsches Fest sei.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 18. Oktbr.) Oesterr. 3proz. National-Anleihe 80.10; 3proz. Metalliques 66. —; Creditaktien 180.20; Bankaktien 741; Nordbahn-Aktien 2016. Staatsbahn-Aktien 773. —; Donaudampfschiffahrts-Aktien 420; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.25. London 137.80; Paris 54.15.

(Frankfurt, 17. Oktbr.) 3proz. Oesterr. Nat.-Anl. 56; 3proz. Met. 46; Bankaktien 628; Oesterr.-Anlehens-Voss v. 1858 101; von 1860 59; Nordbahn-Gesell. Aktien 134; Bayer. Oekonomieaktien 104; well eingezahl. 103; Oesterr. Kredit-Mob.-Anl. 149. Paris, 3proz. Rente 67.55; London 3proz. Consols 92; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 84.

die groß genug war, um für so arme Leute im Gebirge ein sorgenfreies, frohes Dasein zu begründen.

Nächst der Kirche des Pfarrdorfes war die Krämerei zum Verkaufe ausgedoten. Christian benutzte die günstige Gelegenheit und brachte Haus und Gewerbe käuflich an sich.

Nach acht Tagen hielt er bei dem Wegmacher um die Hand seiner Tochter an, und das brave Mädchen schlug ein.

Kurze Zeit darauf war Hochzeit. Die arme Mutter Christian's zog zu dem jungen Ehepaare, und theilte das Glück ihrer Kinder.

Man hat nicht gehört, daß Christian, der ein sehr wirthschaftlicher Mann war und das Sprüchwort: „Wie gewonnen — so zerronnen!“ Lügen strafe, später noch einmal im Lotospiel sein Glück versucht habe.

Ein Schuster hatte zwei Lehrlinge, die er täglich früh Morgens wecken mußte. Da sie Beide in einem Bette schliefen, der eine regelmäßig an der Wand, der andere am Hauke der Bettstelle, so ergriff der Meister immer nur den Besten bei den Ohren, sie gewaltig schüttelnd, bis er durch sein Ge-

schrei den andern aufweckte. Dies gieng so durch ein halbes Jahr. Eines Abends sagte der zum Frühstück stets geschüttelte zu seinem Schlafkameraden: „Schau, ich bin immer der Gepeinigste, leg Du Dich an meine Stelle und ich will mich an die Wand legen, damit ich doch einmal von dem Deutein verschont bleibe.“ Der andere erfüllt seinen Wunsch. — Früh Morgens mit der Dämmerung kommt der Meister, und wie er so zur Bettstelle tritt, denkt er sich: „Immer beulte ich nur den Einen, heute soll er verschont bleiben; ich will mal den an der Wand Liegenden schütteln.“ — Gedacht, gethan. — Der Arme schrickt auf, und zur Besinnung kommend, ruft er: „Seinem Schicksal kann Niemand entgehen!“

Boiture, der 1648 starb, hatte einen Hofmann beleidigt. Dieser wollte ihn zwingen, den Degen zu ziehen und sich mit ihm zu schlagen. Boiture antwortete kalt: „Der Zweikampf wäre ungleich; Sie sind groß, ich bin klein; Sie sind beherzt, ich bin verzagt; Sie wollen mich umbringen — nun gut; ich halte mich schon für todt.“ Sein Feind lachte und versöhnte sich mit ihm.

Landtagshäuser und des Grafen Dohna Lauch als Vertreter der ständischen Zeugen entgegen. Der König sprach darauf: Von Gottes Gnaden tragen Preußens Könige seit 160 Jahren die Krone. Nachdem durch zeitgemäße Einrichtungen der Thron umgeben worden, bestige ich als erster König denselben. Aber eingedenk, daß die Krone von Gott kommt, habe ich durch Krönung an geheiligter Stätte bekundet, daß ich sie in Demuth aus seinen Händen empfangen habe. Die Gebete meines Volkes, ich weiß es, haben mich bei diesem feierlichen Akte umgeben, damit der Segen des Allmächtigen auf meiner Regierung ruhe. Die Liebe und Anhänglichkeit, welche mir seit meiner Thronbesteigung erwiesen wurde, und mir eben in erhebender Weise bekundet worden ist, sind mir Bürge, daß ich unter allen Verhältnissen auf Treue, Ergebung und Opferwilligkeit meines Volkes rechnen kann. Im Vertrauen darauf habe ich den allhergebrachten Erbthronungs- und Antherthroneneid meinem treuen Volke erlassen können. Die wohlthunenden Beweise jener Liebe und Anhänglichkeit, die mir jüngst bei einem verhängnißvollen Ereignisse zu Theil wurden, haben dieses Vertrauen bewährt.

Gottes Vorsehung wolle die Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande lange erhalten. Vor äußeren Gefahren wird mein tapferes Heer dasselbe schützen. Vor inneren Gefahren wird Preußen bewahrt bleiben, denn der Thron seiner Könige steht fest in seiner Macht und in seinen Rechten. Wenn die Einheit zwischen König und Volk, die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt, so werden wir auf dem Wege beschworenen Rechts den Gefahren einer bewegten Zeit, allen drohenden Stürmen widerstehen können. Das wolle Gott. Hierauf verlas der Minister des Innern die Stiftung eines Großkreuzes des rothen Adler-Ordens, eines Kron-Ordens und die Erweiterung des Hohenzollern-Ordens, dann ein Amnestie-Dekret, Standeserhöhungen und Ordensverleihungen; schließlich kehrte der König nach dreimaligem Neigen des Scepters unter unendlichem Jubel vieler Tausenden in's Schloß zurück.

Frankreich.

Paris, 17. October. Dem Vernehmen nach hat England die ihm von der Pforte angebotene Vermittlung in dem Kampfe zwischen Montenegro und der Türkei abgelehnt. Man erwartet eine Schlacht als bevorstehend. Omer Pascha hat Verstärkungen erhalten.

Italien.

Rom, 9. Okt. Vorgestern Abends kehrte Se. Heiligkeit der Papst von einer Excursion nach Civitavecchia hierher zurück. Während seines kurzen Aufenthaltes daselbst war Se. Heiligkeit ein Gegenstand der herzlichsten Ovationen von Seite der Bevölkerung; allenthalben begleitete ihn der tausendstimmige Ruf: Viva Pio nono! Viva il Pontefice! Viva il Santo Padre! Nach Lische begab sich der heil. Vater in den Bahnhof, den er bis in das Einzelne besichtigte und dem General Cordova, dem Administrator der Eisenbahnen die höchste Zufriedenheit über dessen Leitung des Eisenbahndienstes und die Eleganz und Solidität des Baues zu erkennen gab. Die Mannschaft der französischen Schiffstation war längs des Bahnhofes in Linie aufgestellt, und Pius IX. richtete in französischer Sprache freundliche Worte an die Soldaten un-

gefähr in folgender Weise: „Meine Kinder! Ich sehe euch mit Vergnügen bei Mir. Ich möchte euch gerne einige von den religiösen Gegenständen geben, welche die Seelenste an der Brust zu tragen pflegen: aber Ich habe weder Medaillen noch Rosenkränze bei Mir, das, was Ich indeß habe gebe Ich euch in Gottes Namen, Meinen Segen, er möge euch begleiten auf euren Reisen, und euch die Pflichten guter Christen erfüllen helfen. Ihr werdet ihn in den Kreis eurer Familien tragen, und wenn ihr einst die Welt mit der Ewigkeit vertauscht, wird er euch, wie Ich hoffe, des Himmels Pforten öffnen.“ Hierauf segnete er die wackern Leute, die auf den Knien den apost. Segen erhielten.

Rom, 12. Okt. Der Papst hat dem Herzog von Gramont das Großkreuz des Piusordens verliehen. Se. Heiligkeit hat mit dem General Chamberlaci Castiglionebello besucht, und die französischen sowie die päpstlichen Juavenofficiere zur Tafel eingeladen. Die päpstlichen Juaven sind zur Garnison nach St. Paul, vor den Thoren Roms, berufen worden. Eine Abtheilung Piemontesen hat drei Desertteure auf dem Gebiet von Orle aufgegriffen. General Goyon hat beschwören reclamirt.

Neapel, 12. Okt. Borges befindet sich gegenwärtig im bergigen Bezirke zwischen Catanzaro und Cosenza. Von dieser starken Stelle aus hat er sich mit allen Bandenführern ins Benehmen gesetzt um sie zur Anerkennung seines Oberbefehls zu bringen und ihnen Befehl gegeben, die Piemontesen nicht mehr anzugreifen, sondern sich auf der Defensiven zu halten, bis zu dem Augenblicke wo er ihnen den Befehl zur Vereinigung und zum Marsch auf Neapel geben werde. Bis heute hat die offensbare Zurückhaltung des kühnen Parteigängers und das Geheimniß mit dem er alle seine Operationen zu umgeben weiß, bei der Regierung und ihren Anhängern die größte Bestürzung erregt. — Die von Tag zu Tag sich vergrößernden Insurgentenbanden bedrohten Avellino, den Hauptort der Provinz Principato ulteriore; man entsandte deshalb einige Bataillons nach den Bergen von Avellino, nach Monteforte und Montevergine. Bei ihrer Ankunft am Montevergine merkten die Truppen sogleich, daß man sie nur herausgelockt habe, denn durch ein geschicktes Manöver fielen die Banden unter der Führung Crescenzos, die sich mit der Colonne Ciprianis vereinigt hatten, plötzlich auf die Soldaten Pinellis in den Bergschluchten von Concello und Montefarchio bei Nola. Dieser Kampf fand vorgestern statt und war äußerst erbittert und blutig. Auch diesmal blieb der Sieg den Insurgenten, die Piemontesen haben beträchtliche Verluste erlitten; denn die Waghals war von ihren Leichen bedeckt und mehr als 600 Verwundete wurden im klaglichen Zustande hieher gebracht. Außerdem eroberten die Insurgenten auch 4 Kanonen und 2 piemontesische Fahnen. — Gestern wurde hier Generalmarsch geschlagen, Truppen und Nationalgarden rückten aus, gleich als ob unsere Hauptstadt von den Insurgenten angegriffen werden sollte. Da man aber Neapel nicht völlig von Truppen entblößen will, so wurden zwei Bataillone Nationalgarde in der Richtung nach dem Vesuv abgeschickt, wo die Stadt Sta. Anastasia sich erhoben hat, wie auch Somma, das zum siebentenmale sich bei der Nachricht von dem jüngsten Siege über die Piemontesen zwischen Cancelllo und Nola sich erhoben hat. — Vor fünf Tagen hatte Chiavone, nachdem er bei Sora

lich der Faden seiner Langmuth, und da er nicht daran denken kann, sich selbst zu helfen, so nimmt er seine Zuflucht zur Justiz. Er bittet, die ungeberdige Hannah Ya-oh vorman zur Raison zu bringen und sie an der Wiederholung solcher brutaler Scenen zu hindern. Der Gute, als ob dies nicht eine Danaiden-Arbeit wäre! Der Richter Quadenbruch fragte das Mannweib, wie sie dazu komme, ihren Gatten, dessen Namen sie führt, so zu mißhandeln? Die Amazone senkt das Haupt in lieblicher Verwirrung, spricht erröthend ihr Bedauern über ihre Heißblütigkeit aus, bittet ihren Mann um Verzeihung und verspricht feierlich, ihn nie wieder zu schlagen. Freilich wirft sie ihm ganz nebenbei einen so vernichtenden Blick zu, daß der arme Chineser in ein nervöses Zittern geräth. Ya-oh, fragte die Magistratsperson, willigen Sie ein, Ihre Klage gegen ihre Frau zurückzuziehen? — Und der Chineser, niedergeschmettert durch den zermalmenenden Blick der Irlandsberin, haucht im leisesten Pianissimo ein „Ja“, so daß Herr Quadenbruch, der ein großer Menschenkenner sein muß, sich für hinreichend informiert erklärt. Er verurtheilte demgemäß Hannah zu 48 Stunden Gefängniß, auf

daß sie lerne, ihren Mann mit mehr Respekt zu behandeln. Der Kläger aber, indem er den Saal verließ, schien seines Sieges nicht recht froh zu sein. Er scheint mit Grund zu fürchten, seine Frau werde ihn die 48 Stunden sehr theuer bezahlen lassen. Hätte er die römische Geschichte gelesen, er würde unsfretig mit Pyrrhus ausrufen: „Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren!“

Gedanken- und Sittensprüche.

Jedes Verdienst findet am Ende seinen Lorbeer, aber nicht bei jedem Lorbeer läßt sich ein Verdienst herausfinden. Warum sich Mancher über Andere lustig macht? Weil er über sich selbst nur traurig werden könnte.

Große Talente machen den Menschen berühmt, große Verdienste erwerben ihm Ansehen, große Gelehrsamkeit Achtung; doch nur gute Erziehung sichert ihm Liebe und Zuneigung.

Von Andern Uebels zu reden, gestattet man sich nur gegenüber denen, die es gern hören und gern verbreiten.

Die rechte Beständigkeit muß sich darauf gründen, immer das zu wollen, was Vernunft und Gerechtigkeit will.

die Piemontesen geschlagen, erfahren, daß sardische Truppen in Iserni stehen. Eiligst eilt er nach dieser Stadt einen Theil seiner Colone, welcher es gelang, dieselbe zu überrumpeln und alle Piemontesen gefangen zu nehmen. Weil hier in Neapel keine Truppen mehr verfügbar sind und es in Folge dessen unmöglich ist, die Insurrektion im Taburno und Vitulano und bei Benevent zu unterdrücken, wurden auch die Insurgenten von dieser Seite nicht mehr angegriffen, so daß sie vollständig Herren dieses Theils des Landes sind. Alle Diligencen und Wagen, die zum Postdienst gehören, werden angehalten und untersucht, und alle Regierungskorrespondenzen auf Befehl des Generals Borge an diesen abgeliefert. — Die „Settimana“ spricht von einer Landung von Bourbonisten, die bei Almai im Golf von Salerno erfolgt sein soll. — Es ist unmöglich, die Gräueltaten anzuführen, welche von den Piemontesen in den Provinzen verübt wurden, in der ganzen Geschichte Italiens während der letzten zehn Jahrhunderte finden sie nicht ihres Gleichen. Die Erschießung von Männern, Frauen und Kindern folgen sich ununterbrochen: Der letzte Unteroffizier kann ohne höheren Befehl jeden erschießen lassen, der ihm einer reaktionären Gesinnung verdächtig erscheint. Man erschießt sofort, ohne die Unglücklichen mehr des Beistandes der Kirche theilhaftig werden zu lassen, die das ihnen auferlegte Lösegeld nicht zahlen können, und die von ihnen geforderten Summen sind im Durchschnitt außerordentlich hoch. Die Frauen, welche sich weigern, der Brutalität der Piemontesen zu fröhnen, werden ohne Gnade erschossen. Die Privatrage findet hier eine furchtbare Gelegenheit. Es genügt, einen Privatfeind den piemontesischen Generalen und den Offizieren als Feind der italienischen Einheit zu denunciren, um diesen ins Gefängniß oder zum Tod zu bringen. Es ist auch vorgekommen, daß Cialbini auf besondere Verwendung die Ausföhrung einer Hinrichtung sistiren wollte, aber die Officiere gehorchten nicht mit dem Bemerkten: Cialbini commandirt in Neapel, wir aber commandiren hier. — Morgen wird Cialbini eine Revue über die Nationalgarde halten, und dann, wie man sagt, am 15. Okt. Neapel und das Königreich verlassen, das er in vier Wochen zu „pacificiren“ versprochen hatte.

Belgien.

Brüssel, 15. Oktober. Die Zusammenkunft des Königs von Holland mit dem König der Belgier in Lüttich scheint im ganzen Land einen außerordentlich günstigen Eindruck zu machen, weil man darin eine Versöhnung zwischen zwei Völkern sieht, welche nur durch die Fehler der Regierung getrennt sind. Das Bedürfnis zu dieser Versöhnung wurde mit dem Sturz der constitutionellen Regierung in Frankreich namentlich in Belgien sehr gefühlt, da die bisherige Stütze an Frankreich mit der Begründung des Cäsarismus nicht bloß verloren ging, sondern sich der frühere Schutz in eine Bedrohung, der belgischen Unabhängigkeit verwandelte. Bei den neuesten Angeboten für die Lieferung der Armeerequamente wurden die leichten Reiterpferde zu 750 Franken, die Cuiraßierpferde zu 900 Franken, und die Pferde der Artillerie und der Gviden zu 850 Franken an einen belgischen Pferdehändler zugeschlagen. Die deutschen Concurrenten forderten höhere Preise.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. Oktober. Schon gestern Abend und heute Morgen wurde von polizeilicher Seite bekannt gemacht, daß jeder Kaufmann, der heute, am Todestage Kosciuszko's seinen Laden schließt, einer Strafe von 100 Rubel und überdies militärischer Exekution ausgesetzt sein wird. Die Polizei gieng mit diesen Bekanntmachungen zu allen Kaufleuten und verlangte ihre Unterschriften darauf, welche jedoch verweigert wurden: „Wir unterschreiben nur Briefe und Wechsel“, hieß die Antwort. Viele Läden blieben trotzdem heute geschlossen, alle Kirchen waren voll Menschen, Nationallieder wurden, wie üblich, gesungen. Infanterie, Eschertessen und Kosaken umgaben die Kirchen und füllten alle Straßen, verhafteten und behelligten mit Bajonetten und Knuten nicht nur Diejenigen, die aus der Kirche kamen, ohne Unterschied von Alter und Geschlecht, sondern auch viele Personen, die auf der Straße waren. Hunderte von Menschen wurden von der Straße nach allen möglichen Wägen und Schöffern abgeführt, wobei sie oft mißhandelt wurden. Männer, Frauen

und Kinder werden noch jetzt (halb 9 Uhr Abends) verhaftet und mit Bajonetten geschlagen. Bis jetzt, halb 9 Uhr, hält das Militär die Domkirche, die Bernardiner- und Carmelliterkirche gesperrt. Es sollen in denselben mehrere Tausende von Menschen beiderlei Geschlechts (ohne Nahrungsmittel) eingeschlossen sein; Kinder werden ohnmächtig, man läßt Niemanden hinein noch hinaus. Auf allen Plätzen stehen Kanonen aufgeschraubt, die Mannschaft mit angezündeten Fackeln.

China.

Der Tod des Kaisers von China ist von St. Petersburg aus gemeldet worden, und zwar zufolge dort eingegangener Nachrichten aus Peking, 24. Aug. Am Morgen dieses Tages waren im Journal von Peking zwei Dekrete veröffentlicht, welche die letzten Verfügungen des Kaisers enthielten. Durch das erste Dekret wurde sein ältester Sohn zum Thronerben des himmlischen Reiches eingesetzt und durch das zweite denselben ein Rath von acht Personen beigegeben; die Mitglieder dieses Rathes heißen: Tsi-huan, Tuan-hua, Su-schun, Tsin-tow, Mu-in, Kuan-huan, Du-han und Tiao-hu-in. Der Prinz Kung, den Pariser Blätter sofort wieder auf gut Glück als den Thronfolger genannt haben, als sie die Petersburger Depesche erhielten, befindet sich also nicht darunter. Um 2 Uhr Nachmittags wurde der Tod des Kaisers verkündigt. Alle Geschäfte wurden wegen der Trauer für zwanzig Tage suspendirt. Die Ruhe war in der Hauptstadt nicht gestört worden.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Am Dienstag den 22. Oktober 1881.

Form. 8 Uhr. Berufung des Joseph Brandl, Inwohnersobas von Graßmiesen, gegen das Urtheil des 1. Bezirksamts Straubing v. 6. Sept. l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Form. 9 Uhr. Berufung des Joseph Kriegl, Säulners von Pleckenstein, gegen das Urtheil des 1. Bezirksamts Passau vom 14. Sept. l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Unterschreibeilichung geführten Untersuchung.

Form. 10 Uhr. Berufung des Josef Zimmer, Schuhmachergehilfen von Schierling, gegen das Urtheil des 1. Bezirksamts Straubing v. 6. Sept. l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Mannigfaltiges.

Ueber die Bewohnbarkeit neugebauter Häuser gibt die Med. Halle interessante Daten. „Es ist eine alte Wahrheit, daß der längere Aufenthalt in einer feuchten Kalt-Atmosphäre für die Gesundheit äußerst schädlich ist, und daß deshalb neugemauerte Wohnungen erst dann bewohnt werden sollen, wenn sie vollkommen trocken sind. Wenn der Kalk gelöscht wird, hält er fest an dem Wasser, mit dem er gelöscht wurde, und läßt daselbe nicht früher fahren, als bis er Zeit gehabt hat, sich mit der nöthigen Menge Kohlensäure zu verbinden. Die Zeit, Wärme und Luftzug zc. machen also für sich allein die Wohnung noch nicht trocken und unschädlich; es gehört dazu eine gewisse Menge Kohlensäure. Die menschlichen Athmungsorgane, die allerdings immerwährend Kohlensäure erzeugen, sollen aber doch fürwahr nicht als die tauglichsten Maschinen angesehen werden, um jenen Zweck zu erreichen. Billiger, schneller und ohne Beschädigung der menschlichen Gesundheit kann diese nach Dr. Fied's Methode mittelst Verbrennen von Holzkohlen oder Coals bewerkstelligt werden. Binnen 8 Tagen kann durch diese Methode, wobei die erzeugte Wärme die Austrocknung befördert, ein Zimmer bewohnbar gemacht werden. 6 Pfund Kohlen entwickeln 22 Pfund Kohlensäure, zu denen ungefähr 1500 Kubikfuß Luft verbraucht werden; 22 Pfund Kohlensäure sind im Stande, nahezu 37 Pfund Kalt-Hydrat zu zerlegen und in kohlensauren Kalk umzuwandeln. Dies genügt zur Austrocknung eines mittelgroßen Zimmers. Wird dieser Proceß zwei bis dreimal wiederholt und das Zimmer durch einige Tage dem Luftzuge ausgesetzt, so kann letzteres als bewohnbar angesehen werden.“

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Okt. König Otto von Griechenland ist gestern Abends mittelst Westbahn von Berchtesgaden hier angekommen, wurde im Penzinger Bahnhofe von den Erzherzogen Wilhelm, Rainer und Karl Ferdinand, dann dem Personale der griechischen Gesandtschaft empfangen und hat das Absteigequartier im Palais des Herzogs Albrecht, wo bei dessen Ankunft eine Ehrencompagnie aufgestellt war, genommen. Heute Vormittag empfing der König die Generalität und das diplo-

Mächte werden Geschwader nach Merito schicken; außerdem wird Spanien 5000, Frankreich 1000 Mann zum Schutze der Fremden entsenden.

London, 16. Okt. Außer der Krisis in den Manufakturbezirken ist England von einer Hungersnot in Irland bedroht. Die Berichte aus allen Theilen dieses unglücklichen Landes machen dieß nur zu gewiß. Die Schrecken der Jahre 1846 bis 1849 schienen den Jammer einer solchen Katastrophe erschöpft zu haben. Irland verlor in diesen gräßlichen Jahren beinahe 4 Millionen seiner Bevölkerung, diese Entvölkerung sollte die Quelle einer in den glänzendsten Farben geschilderten Prosperität sein, die Fortschritte des Landes in Agrikultur, Industrie, Besitzung und Bildung sollten die kühnsten Erwartungen übertreffen — und jetzt erfahren wir, daß die Dinge gerade noch auf dem Punkte stehen, wo sie 1846 standen. Noch immer bildet der Kartoffelbau fast die ausschließliche Nahrungsquelle der unglücklichen Nation, und $\frac{1}{4}$ der ganzen Kartoffelernte sind nicht nur mißrathen, sondern geradezu verloren. Am traurigsten stehen die Dinge in der Grafschaft Mayo. Viele Grundbesitzer der Grafschaft vereinigten sich daher zu einem Meeting in Kilmoree, um in einer Petition an den Lord-Lieutenant die Intervention der Regierung zu verlangen. Aus den Verhandlungen dieses Meetings geht hervor, daß, wenn das ganze in der Grafschaft erzeugte Korn (die Kartoffeln scheinen hier ganz mißrathen zu sein) in Mehl verwandelt würde, kaum zwei Monate zur Ernährung der Bevölkerung ausreichen könnte, — und daß, wie es in der Petition heißt, „falls die Regierung nicht unverzüglich durch öffentliche Arbeiten die Bewohner befähige, Brod zu kaufen, diese Hungersterven sterben müssen.“ — Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß das hiesige Publikum die detaillirten Berichte von den glänzenden Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg mit geringerem Interesse liest, als Sie wahrscheinlich in Deutschland es thun.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Obernberg, Am 16. d., 2½ Uhr früh, brach in der Mühle zu Ellreching (Pfarrei Weillbach) Feuer aus, welches bei sehr heftigem Südostwinde mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kürzester Zeit acht Wohnhäuser, sowie mehrere Oekonomie-Gebäude in Asche gelegt wurden. Der Schaden dürfte sich auf 40,000 fl. belaufen. Der Brand entstand durch Selbstentzündung des Mühlwerkes in Folge Nachlässigkeit eines Mühlgengen, welcher auch verhaftet wurde. Die Verunglückten sind der oberöstr. Brandasssekuranz jedoch nur mit verhältnißmäßig geringen Beträgen einverleibt, und erscheint deren Lage um so bedauerlicher, als dieselben von ihren Habseligkeiten nur sehr wenig retten konnten, der größere Theil sich in mißlichen Vermögensverhältnissen befindet, mit großen Familien gesegnet ist, und bei dem nun eintretenden Winter sich wenig wird verdienen können.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 20. Okt. Vergangenen Samstag veranstaltete der hiesige Gesang-Verein in seinem Gesellschafts-lokale (Gasthof zur goldenen Krone) eine Gesangs-Produktion, zu welcher außer den Mitgliedern der hiesigen Liedertafel noch viele andere Gäste geladen waren und sich auch zahlreich eingefunden hatten. Die vorgetragenen 7 Piecen ernteten den

verdienten Beifall, welcher sich durch jedesmaligen Applaus kund gegeben, ebenso auch die in den verschiedenen Zwischenpausen vorgetragenen Musikstücke, wovon zwei auf allgemeines da capo wiederholt werden mußten. Gesang, Musik und gefällige Unterhaltung, verbunden mit aufmerksamer Bedienung von Seite des Hrn. Gastgebers H. Seblmayer, fesselten einen großen Theil der Mitglieder und Gäste bis in die späte Nacht. Wir wünschen diesem schönen Vereine zur Pflege des Männergesanges, um welchen sich namentlich dessen Gesangs-Dirigent, Hr. Musikmeister Mader des hiesigen Landwehr-Bataillons, verdient macht, ein „Glück auf“ zu fernerm Fortblühen und Erstarken!

Mannigfaltigs.

[Das Grab des Dichters Heinrich v. Kleist.]
Mar Ring schreibt in der „Voss. Ztg.“: Am 21. Nov. d. J. werden es 50 Jahre sein, daß der Dichter Heinrich v. Kleist mit seiner Freundin Adolphine Vogel freiwillig aus dem Leben schied. Die Schmach des Vaterlandes unter der Franzosenherrschaft, verbunden mit drückenden Sorgen, reisten den schon längere Zeit in der verstümmten und gedrückten Seele schlummernden Entschluß zur vorschnellen That. In der Nähe des den Berlinern wohlbekannten Wannsee's, wo das traurige Ereigniß stattfand, ruhen die Ueberreste des genialen Dramatikers, dem wir das holde Rädchen von Heilbronn, die wunderbare Penthesilea, den Prinzen von Homburg, die patriotische Hermannschlacht und eine Reihe köstlicher Erzählungen zu danken haben, unter denen sein „Kohlhaas“ als einer der herrlichsten Edelsteine unserer Literatur hervorleuchtet.*) An einer einsam versteckten Stelle des Zehlendorfer Forstes erhebt sich das melancholische Gräberpaar, dicht am Rande des hohen sandigen Ufers, von alten Böhren dicht beschattet, von Pilz und Unkraut überwuchert, in Gefahr, von dem lockern, sich anhäufenden Sande mit der Zeit bedeckt zu werden. Ein Steinwürfel meldet zwar den Tod und Geburtsdag des Dichters, aber auch diese Inschrift droht zu erlöschen.

*) Diese herrliche Novelle „Michael Kohlhaas“ wurde von einem jungen Dichter (E. Schenk!) auf die genialste Weise zu einem Drama gebildet, welches vor kürzester Zeit im Druck erschienen, von mehreren Bühnen bereits in Szene gesetzt ist, und dem Vernehmen nach auch von unserer thätigen Theater-Direktion in Passau in Kürze vorgeführt werden wird. D. R.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Okt. Der 11. Auschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern Abends bei Beratung des Finanzgesetzes den Fortbestand des Lotto's abgelehnt und, wie ich höre, beschlossen, daß der Ertrag desselben vom 1. Oktbr. bis Ende Dezbr. d. Js. mit ungefähr 600,000 fl., soweit nothwendig, zur Sustentation der Lotto-Kollektoren verwendet werde. — Der Hofmarschall des Prinzen Karl, Generalleutnant Frhr. v. Weber, mußte gestern wegen Erkrankung von Tegernsee hierher gebracht werden. — Der in Augsburg eingekerkerte Goldvogel, Ferdinand Brur, aus Schönebeck in Preußen, langte heute im feinsten Anzug gekleidet, aber mit einem slavonischen Mäusfallenhändler zusammengeschnitten, hier an. Der auffallende Contrast beider versammelte auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zur Polizei eine große Menge Neugieriger.

zurückzulegen, so daß er sich später selbst bei einem Viehhändler im Großen betheiligen konnte. Dies war die Quelle seines jetzigen Reichthums.

Werner hatte sich jedoch schon lange von diesem Geschäft zurückgezogen und lebte gegenwärtig als Rentier von dem Miethzins, den seine drei Häuser abwarfen, in behaglicher Ruhe, ja er war an jenem Morgen eben zu dem Entschluß gekommen, die einzige Tochter seines Nachbarn, eines fast ebenso reichen Hauseigenthümers, als Braut heimzuführen.

Daher seine angenehmen wachen Träume.

Sein Blick fiel endlich auf das noch immer versiegelte Schreiben.

„Das ist die Handschrift meines Freundes Lambert!“ rief er.

Der Brief wurde erbrochen.

„Armer Teufel,“ sprach Werner, „er benötigt binnen längstens zwei Tagen tausend Gulden, falls er anders nicht in den Schuldenarrest wandern wolle. Der Mann ist ein armer Kauz, aber ein ehrlicher Geschäftsmann. Es wäre grausam, wenn man ihm nicht helfen würde. Doch wie? Ich

habe in diesem Augenblicke kein baares Geld, obgleich oder gerade weil die Sommerzinszeit eben vor der Thür ist. Der letzte Bau hat meinen Sack gewaltig in Anspruch genommen. Was beginnen?“

Eine Pause folgte.

„Die Staatspapiere sind tief gefallen,“ begann der Hausherr auf's neue, „es zöge eine große Einbuße nach sich, wenn ich derlei Werthpapiere jetzt verkaufen wollte. Ich könnte sie zwar in die Kasse geben oder irgendwo um ein Darlehen anklopfen. Die Thüren würden angeschweilt aufstiegen. Doch nein, das geht nicht! Ein dreifacher Hausherr als Schuldenmacher! Das könnte, falls es lautmäulig würde, ein Stadtgerede abgeben. Mein Schwiegervater, dieser habgierige Knauser würde, falls er auch nur eine Sterbenssilbe erfahren sollte, den Argwohn fassen, Werner habe mit seinen harten Thalem schlecht gewirtschaftet. Dann wäre es aus mit dem Gang zum Traualtare, mit dem festlichen Hochzeitsschmaus! Es ist lächerlich, daß ein wirklich reicher Mann, wie ich, in die peinvolle Lage kommen kann, einem Freund, dem er gern helfen möchte, nicht dienen zu können.“ (Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n.



Dankes-Erstattung.


Tief ergriffen durch die große Theilnahme an dem
Begräbnisse meiner verstorbenen Gattin

Franziska,

sowie an dem darauf gefolgten Gottesdienste, spreche
ich meinen innigsten Dank aus und zugleich die herz-
liche Bitte, der Abgeschiedenen ein freundliches Anden-
ken zu bewahren, mir aber ferneres gütiges Wohlwollen zu gewähren.

Passau, am 21. October 1861.

Johann Nep. Köchel.



Lokal-Veränderung.

Ich Unterzeichneter mache ergebenst bekannt, daß ich mein bis-
heriges Arbeitslokal verlassen habe, und jetzt in meinem Neubau
das Geschäft ausübe. Für das mir geschenkte Zutrauen von Nah
und Fern herzlich dankend, bitte ich, auch in diesem Lokale mir Ihr
gütiges Zutrauen nicht zu entziehen, indem ich meinen Neubau so
eingerichtet habe, daß ich für meine geehrten Geschäftsfreunde noch mehr leisten
und alle Gattungen Wägen in sichere Verwahrung bringen kann.

Simon Benner,
Wagner in Eagen'obl.

Avis & Einladung.

Die neuen Beitritts-Erklärungen und jährlichen Einzahlungen zur

Ansbacher - Ausstattungs - Anstalt

haben bereits begonnen, und werden bis
23. November laufenden Jahres
täglich mit Vergnügen entgegengenommen.
Zur recht zahlreichen Theilnahme an diesem wohlthätigen Institut ladet
höflichst ein
Passau im October 1861.

Franz Glaser junior,
Fizial-Kassier der Ausstattungs-Anstalt in Ansbach.

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel
Originalloos zu der am 20. und 21. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von
ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000,
15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.
(Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereins-
Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands aus-
bezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man
beliebe sich daher **direct** zu wenden an
Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Italienische Maroni

sind angekommen und empfiehlt zur Ab-
nahme
Joseph Pummerer.

Es ist ein elegant meublirtes
Zimmer sogleich zu vermieten. Das
Nähere in der Exped. (a)

Es sind gute **Muskateler-Trau-
ben**, das Pf. zu 24 kr., zu haben bei
der Dehllerin Moser.



Unterzeichneter ist geson-
nen, sein im besten Betriebe
stehendes, reales
Schuhmacherrecht
um einen annehmbaren
Preis zu verkaufen.
Engelbert Birkkittl.

Versprochenen Freitag wurde
mir 1 Stück schweres, glattes,
1/2 breites blaurosa Taffetband
von einer gut bekannten Dame
aus Versehen mitgenommen;
ich warne vor dessen Ankauf.

Glostermayer.

Eine goldene Broche ging vom
Mariabühlberg bis zur Innbrücke verlo-
ren. Man ersucht um Zurückgabe bei der
Exp. d. Bl.

Frische Bettfedern, Flaumen
und Eiderdunen sind billigst zu
haben bei
Heinrich Knittel (b)
Altstadt Fischerstraße 192.

Anzeige & Empfehlung.

Da ich nun ein Commissionslager
gebundener Geschäftsbücher in allen
Sorten besitze, so empfehle ich das-
selbe mit dem Bemerken einer geneig-
ten Abnahme, daß ich im Stande
bin, zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Clemens Mühlig,

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien-
und Kurzwaarenhandlung. (b)

Niederbayerischer Kunstverein.

IX. Ausstellung, enthaltend Del-
gemälde, von Sonntag den 20. bis
Sonntag den 27. October von 11 Uhr
Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. (3)

Der Ausschuß.

Ein Candidat der Philosophie,
der mit der II. Note das Gymnasium
absolvirte, ertheilt gegen billiges Honorar
Unterricht in der deutschen, lateini-
schen u. griechischen Sprache. D. Uebr.

Hauptstadt-Baderer-Verein.

Dienstag den 22. October zu Hrn.
Gradinger (vormals Peter Huber.)
Der Ausschuss.

Bei **Bilbeder**, Antiquarladen Nr. 410
am obern Sand, ist zu haben: Heilige
Schrift des alten und neuen Testaments
von Alloth, 5te Auflage, Ausgabe in einem
Bande zu fl. 5. 36 kr., sowie auch ver-
schiedene noch neue Gebetbücher.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar. Bezirk.

Geboren den 14. Okt.: Rudolf Max,
ehel. Kind des Hrn. Dr. Camillo
Altenburger, k. k. österr. Polizei-
Commissärs dahier. — Den 18. Okt.:
Jakob, ehel. Kind des Herrn Math.
Alstötter, Loosfen bei der k. k. österr.
Dampfschiffahrtsgesellschaft von hier.
Getraut den 21. Okt.: Herr Jakob
Mischenbrenner, Loosfe bei der k. k.
österreich. Dampfschiffahrtsgesellschaft
dahier, mit Jungfr. Kath. Lausche d.,
Schneidermeisterstochter von Olchowitz
in Böhmen.

Gestorben den 19. Okt.: Frau Fran-
ziska Köchel, Handlungs-Buchhalters-
Gattin von hier, 78 Jahre alt.

Regensburger-Schranne

vom 19. October.

	Weiz.	Korn	Gerst.	Hab.
Voriger Rest	9	1	12	11
Neue Zufuhr	602	71	502	208
Schrannebestand	611	72	514	279
Heutiger Verkauf	611	72	514	277
Rest	—	—	—	2
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	21/30	16	7/12	16
Mittlerer	21/12	15	36	11/52
Niedester	20/54	15	8	11/22
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	5/1	—	20

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Birch. Hs.: Baron
v. Rünberg m. Fam., Rittergutsbesitzer von
Fremberg; Waisa m. Fam., k. k. Oberlieuten-
nant v. Linz; Ollmayer m. Frau, Privat. v.
Salzburg; Neumayer, k. k. Revierrichter v. Deg-
endorf; Ledesma m. Fam., Bankier v. Wien;
Schnapp, Landgerichtskassier v. Osterhofen;
Frau Gräfin v. Castell v. München.

Gang des Geschäftes auszuüben. Begreiflich ist es daher auch, daß man mit großer Besorgniß der Zukunft entgegen sieht.

Triest, 20. Okt. Die am 16. d. hier und in Venedig wahrgenommene Erberbschütterung war auch in der Romagna, namentlich in Bologna und Macenna, fühlbar. In letzterer Stadt war es die heftigste seit Menschengedenken. Rauchfänge stürzten ein, Mauern bekamen Risse, eine Kirche wurde beschädigt.

Preußen. Aus Königsberg, 19. Okt. wird telegraphisch gemeldet: Die gestrige Illumination war mehr als glänzend. Sie erstreckte sich auf die fernsten Stadttheile, auf die Wohnungen der Armisten. Die Majestäten und das Kronprinzliche Paar wurden bei der Umfahrt mit Enthusiasmus empfangen, waren sichtlich erfreut und dankten grüßend nach allen Seiten. Die Königin ist zum Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments ernannt, und erhält das Regiment die Zusatzbenennung „Königin“. Die Königin Wittve ist zum Chef des 3. Garde-Grenadier-Regiments ernannt, und erhält das Regiment die Zusatzbenennung „Königin Elisabeth“. Die Kronprinzessin ist zum zweiten Chef des Leibhusaren-Regiments Nr. 2 ernannt. Dem Ober-Bürgermeister von Berlin, Geheimen Rath Krauenick, wurde das Comthurkreuz des Hohenzollern-Ordens verliehen. Der gestrige Ball zum Besten der deutschen Flotte war zahlreich besucht. Die durch die Amnestie begnadigten Gefangenen sind gestern sofort hier entlassen worden.

Danzig, 20. Oktober, Nachts. Ihre Majestäten der König und die Königin sind Abends um 6 Uhr hier angekommen. Die Stadt wurde illuminirt, und es herrscht großer Jubel. Abends fand ein Diner im Artushofe statt.

Frankreich.

Paris, 19. Oktober. Der König von Holland ist heute Morgens 9 Uhr von Paris abgereist und um 11½ Uhr in Compiègne angekommen. Er hat en famille dort geträuhelt und sich um 1 Uhr unter demselben Ceremoniell wie bei seiner Ankunft verabschiedet. Der Kaiser hat ihn bis zum Bahnhofe begleitet.

Nach der Etoile belge trug Prinz Napoleon in Begleitung der Prinzessin Clotilde und im Auftrage des Königs Viktor Emanuel in Compiègne auf Räumung Roms an. Der Kaiser Louis Napoleon soll darauf erklärt haben: daß so lang Plus IX. lebe; im statu quo nichts geändert werden solle. Man scheint danach in den Tuilleries die Wahl eines Nachfolgers des gegenwärtigen Papstes zu erwarten, und mit Sicherheit leiten zu können.

Schweiz.

Aus Schaffhausen wird ein gräßlicher Raubmord berichtet, welcher in der Nacht vom 12. auf den 13. d. Mts. an dem Forstmeister v. Stockar verübt wurde. Derselbe ging am Samstag Abends 10 Uhr mit einem Freunde aus dem Sommerkasinofokale nach Hause und wurde, nachdem ihn dieser verlassen hatte, auf dem Wege zu seinem außerhalb der Stadt liegenden Landhause überfallen. Erst am Sonntag Morgen wurde der Leichnam, bis auf Hemd und Unterhosen entkleidet, über eine Heide geworfen, von den vielen beigebrachten Schnittwunden im Gesichte fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, von einer in die Stadt gehenden Milchfrau entdeckt. Alle Kleider,

die Uhr etc. waren geraubt, selbst der Finger, an dem der Unglückliche seinen Siegelring trug, abgeschnitten. Diese schauerhafte That erfüllte die ganze Stadt mit Entsetzen; denn v. Stockar war einer der hochachtbarsten Bürger Schaffhausens, wegen seines biedern, ehrenhaften Charakters allgemein beliebt; und da auch nicht entfernt anzunehmen ist, daß die That aus Nachsicht geschah, so dürfte die Vermuthung, daß sie aus den gemeinsten Motiven vollbracht worden ist, leider nur allzu wahr sein. Man hat den Verdacht auf beim Eisenbahnbau beschäftigte Arbeiter geworfen; die rasch begonnene Untersuchung wird hoffentlich in dieß grauenvolle Dunkel bald einiges Licht bringen.

Italien.

Mailand, 19. Okt. Die Perseveranza meldet aus Neapel vom 18.: „Bei Avella fand ein Geseth mit den Aufständischen statt, 35 derselben wurden getödtet.“

Aus Neapel vom 13. ds. erhalten wir folgende Neuigkeit. Im Lager der Insurgenten hatte es bisher stets noch an einer hinreichenden Anzahl tüchtiger Offiziere gefehlt. Nun sind 143 Offiziere der alten neapolitanischen Armee nebst mehreren fremden Offizieren nach dem Hauptquartier des Generals Borge unterwegs, um sich zu dessen Verfügung zu stellen. Die Piemontesen fahren mit ihren Erschießungen fort. Es scheint, als wollten sie sich durch diese Mordthaten für ihre Niederlagen rächen. Aus dem Hauptquartier des Generals Borge hört man, daß er mit der Organisation seiner Streitkräfte beschäftigt ist. Täglich sollen dort neue Scharen eintreffen, die sich unter seinen Befehl stellen. In Neapel selbst werden alle Forts, die die Stadt beherrschen, mit größtem Eifer armirt und mit dem nöthigen Kriegsbedarf versehen. Aus Galabrien ist ein von der piemontesischen Regierung gemieteter französischer Dampfer in Neapel angekommen, der eine Menge von den Bourbonisten entwaffneter piemontesischer Soldaten ausschiffte.

Großbritannien.

(Eisenfregatte.) Aus London, 18. d. Mts., wird gemeldet: Die lang erwartete Probefahrt der ersten großen Eisenschiffes Englands, des Warrior, auf der abgesteckten Reise vor Portsmouth ist gestern endlich vorgenommen worden, und der Erfolg (es handelte sich hier um die Geschwindigkeit und Steuerfähigkeit) hat die kühnsten Hoffnungen übertroffen. Ein einziger Mangel wird gerügt: zu hoher Temperaturgrad im Maschinenraume; doch dem wird abgeholfen sein. Im übrigen zeigte sich das schwere Fahrzeug dem Steuer fügsam wie ein leichter Nachen. Mit 750 Tons Kohlen, Proviant auf 4 Monate und allen sonst erforderlichen Ausstattungsgegenständen an Bord, legte das Schiff mit der Fluthströmung 16½, gegen dieselbe ankämpfend 12½ Knoten in der Stunde zurück. Mittlere Geschwindigkeit 14½ Knoten. Somit wäre dem Werken der Rang abgelaufen und der Warrior als das schnellste Schiff der britischen Flotte zu betrachten. Was noch sonst an seinen Maschinen besonders gerühmt wird, ist die Abwesenheit jeder Vibration. Dank diesem Vortheile, hofft man auf dem Schiffe, selbst wenn es im schnellsten Laufe ist (natürlich bei ruhiger See), eine hundertpündige Armstrongkanone mit eben solcher Genauigkeit richten zu können, als auf dem festen Lande. Und daß die Vibration es ist, die allen

Werner in einer dunklen Nacht durch ein leises Pochen an das Fenster seiner ebenerdigen Wohnung aus seinem ersten Schlummer geweckt. Der Mann stach seltsamerweise, obgleich es bereits an die zwölfte Stunde gieng, noch in allen seinen Kleidern, auch bewies seine ruhige Miene, daß er den späten Gastbesuch erwartet haben mußte.

Vestrendend war auch seine Vorsicht.

Der Gärtner, der zugleich die Dienste eines Hausmeisters verrichtete, schlich mit einer Blendlaterne so behutsam auf die Thür hinaus, er öffnete das Hausthor so geräuschlos, als sei er gerade im Begriffe, die Rolle eines Helfershelfers bei einem mächtigen Verbrehen zu spielen.

Drei Männer betraten den Thorweg.

Der Gärtner geleitete sie mit derselben Vorsicht nach dem Gartensalon. Dort blieb er stehen, wachsam umherspähend wie etwa eine Wache in Kriegszeiten. Der älteste jener drei Männer ergriff nunmehr die Blendlaterne, und verschwand dann mit seinen beiden Begleitern in dem Gartensalon, die Thür so gewandt öffnend, als habe Werner dies-

mal vergessen, den Schlüssel abzugeben und mit in das Schlafgemach hinaufzunehmen.

Ein seltsames Geräusch ließ sich vernehmen.

Bald jedoch herrschte die alte Stille. Gleich darauf traten die drei Männer wieder aus dem Salon in den Garten, und begaben sich mit demselben geräuschlosen Schritte, von dem Gärtner begleitet, nach der Haustür, und von da auf die Straße.

„Wie ich mir dachte!“ flüsterte der ältliche Mann.

Der Gärtner schloß das Hausthor.

Werner saß am nächsten Morgen wie früher in dem mehrermähnten Salon an dem Theetische, behaglich eine echte Millares rauchend, schon in früher Stunde wie ein reicher westindischer Plantagenbesitzer süße Säfte haltend. Seine Gedanken schienen sehr behaglicher Art zu sein, ja seine wachen Träume waren in Wahrheit noch viel rosigter als vor acht Tagen; denn der alte Knauser, sein Nachbar, hatte ihm die Hand seiner Tochter nicht verweigert, auch fiel es der Letztern nicht einmal im Schlafe bei, dem stattlichen und stein-

Die folgenden Altersklassen bestehen aus den in den Jahren 1840, 1839, 1838 und 1837 Gebornen. Die Vorarbeiten zu dieser Heeresergänzung beginnen mit 1. November d. Js. Die Stellung selbst ist auf den 1. Februar 1862 festgesetzt.

Scheerding, 20. Okt. Eines der schnellsten Pferde Deutschlands steht jetzt im Jnnviertel. Herr Frankenberger, Waierbhofbesitzer in St. Florian nächst Scheerding, hat das weitberühmte „Stoederauerpferd“ um den Preis von 2000 fl. an sich gekauft. Dieses, wenn auch nicht so besonders schöne, dagegen durch die Schnelligkeit bekannte Trab-Pferd hat schon bei mehreren großen Hauptrennen z. B. Wien, Paris, Berlin u. seine Tüchtigkeit im Laufe gezeigt, und ich glaube sicher annehmen zu dürfen, daß im nächstkommenden Winter bei den größeren Schlußrennen sich die Oesterreicher den Sieg erkämpfen werden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 23. Okt. Heute am frühen Morgen erschoss sich in einer hiesigen Gastwirtschaft ein Student. Der Unglückliche soll, wie man sagt, aus Heidelberg sein. (S. T.)

Straubing, 23. Okt. Oekonomen wollen behaupten, daß an der erschreckenden Ueberhandnahme der Feldmäuse und Hamster außer der ungewöhnlichen Trockenheit auch die übertriebene Jagd zum großen Theil Mitschuld habe. Das Wegschließen jedes Wiesels, jedes Geiers, und wie die Thiere alle heißen, welche sich von Mäusen nähren, rächt sich durch die Ueberhandnahme der Letzteren. (Das hat etwas für sich.)

(Str. Tgl.)

Von der Isar. In der hübschen Stadt Landau wird in den nächsten Tagen eine große kirchliche Feierlichkeit abgehalten. Am Samstag den 26. wird daselbst der allgeliebte Oberhirt, der Hochwürdigste Herr Bischof Heinrich von Passau die in gothischem Style neuerbaute schöne Spitalkirche consecriren, am Sonntag den 27. dann durch 8 Patres Redemptoristen eine 10tägige Volksmission beginnen. Stadt und Land freut sich auf diese heiligen, von ihrem Oberhirten in väterlicher Sorgfalt angeordneten Tage!

(L. Z.)

Öffentliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 26. Okt. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldtigung gegen Alois Schmüller, Bauerssohn von Spenget, wegen Verbrechen des Diebstahls.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldtigung gegen Jos. Keri, Wirthsohn von Simbach, wegen Verbrechen der Körperverletzung.

Vorm. 11 Uhr. Anschuldtigung gegen Karl Bruckmeier, Dienstknecht von Pfarrkirchen, wegen Verbrechen der Körperverletzung.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 19. Oktober 1861.

Franz Stallhofer, Dienstknecht von Brunnau, wurde wegen Verbrechen der Körperverletzung 11. Grades zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Johann Asbeck, Bauer von Gabach, wird von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Verbrechen des Jagdfrevels freigesprochen.

Neueste Nachrichten.

*** Wien, 23. Okt. Den ungarischen Blättern wird übereinstimmend aus Wien gemeldet, daß jede Idee einer Transaktion mit Ungarn fallen gelassen worden sei, sie bestätigen demnach nun ebenfalls, daß die Regierung entschlossen sei, auf dem einmal betretenen Wege mit Entschiedenheit weiter

zu gehen. Was aber in Ungarn am meisten überrascht, ist die Nachricht, daß Graf Forgach sich mit dem Herrn v. Schmerling verständigt und sich bereit erklärt hat, die neuen im Schoße des Ministerrathes beschlossenen energischen Maßregeln zur Durchführung zu bringen. Hier in Wien hat man übrigens an dieser Bereitwilligkeit des Grafen Forgach niemals gezweifelt, da man wußte, daß er vor Allem Andern österreichischer Beamter sei und durchaus nicht der Mann sei, eine selbstständige Politik zu befolgen.

Er hat demnach auch im Ministerrathe mit der Majorität gestimmt und ist in einzelnen Fällen sogar noch weiter gegangen als selbst Hr. v. Schmerling. So ist namentlich ihm es zuzuschreiben, daß die an die Stelle der bisherigen Obergespanne zu ernennenden k. Kommissäre den Auftrag erhalten, neue Comitatsbehörden so bald wie möglich zusammenzusetzen, dagegen die Wahlen der Ausschüsse aus den höchstbesteuerten nicht in Angriff zu nehmen. Eine einzige Bedingung hat der Hofkanzler aufgestellt, daß ihm nämlich alle auf Ungarn bezüglichen Erlasse nur direkt von dem Monarchen zugefertigt werden. Daß man die Erfüllung dieser Bedingung bereitwillig zugesagt hat, ist selbstverständlich. Der k. Advokat Herr v. Kaslatz hat erst gestern seine Demission eingereicht, dagegen dauern aber die Unterhandlungen mit dem Jurex Curiae Grafen Appony noch fort.

Aus Wien vom 22. ds. wird uns von glaubwürdiger Seite gemeldet, daß dort in den höheren Kreisen das Gerücht gehe, Ihre Majestät die Kaiserin befinde sich in interessanten Umständen, und nehme deshalb ihren Aufenthalt in Venedig. Der Kaiser wird heute Abend in Wien zurück erwartet, die Kaiserin am 26. ds. in Venedig eintreffen.

Berlin, 22. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Kanonensalven und Glockenläuten verkünden den Einzug Ihrer Majestäten. Sämmtliche Häuser sind reichlich geschmückt. Der Weg vom Frankfurterthor bis zum Schloß bildet eine wahrhafte Feststraße. Die Straßen sind dicht gefüllt, die Häuser bis zum Dache besetzt. Endloser Jubel. Die Majestäten sind sichtlich erfreut und dankten herzlich.

Dresden, 22. Okt. Heute wurde das neue Gewerbegesetz publicirt, welches mit 1. Januar in Kraft tritt und die Gewerbefreiheit in Wirksamkeit setzt.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Bei den Urwahlen für den gesetzgebenden Körper siegte die liberale Partei in den zwei ersten Abtheilungen; in der dritten Abtheilung siegte die Gegenpartei, welche für Zunftwesen ist, mit 140 Stimmen.

Paris, 23. Okt. Die Anwesenheit des Königs von Holland ist in Verbindung mit einem Heirathsprojekt zwischen einem der holländischen Prinzen und der reizenden Prinzessin Anna Murat.

Lurin, 20. Oktober. Neapel. Der Nazionale will die Anzeichen eines bevorstehenden bourbonischen Unternehmens bemerken. Ein mit Waffen beladener Wagen ist weggenommen worden. Es werden große Vorbereitungen zur Jahresfeier des Plebiscits getroffen.

(Wien, 23. Okt.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79.70; 5proz. Metalliques 66.; Creditaktien 177.50; Bankaktien 736; Nordbahn-Aktien 201.; Staatsbahn-Aktien 273.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 416; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.50. London 137.50; Paris 54.10.

Falle, da Prinz Heinrich dem kleinen und buckligen Herrn Leonhard — so nannte sich bemeideter Sekretär — seine auf den Ausmarsch bezüglichen Befehle in die Feder diktirte, ist es um so einleuchtender, daß derselbe von Allem auf das Genaueste unterrichtet war, ehe die übrige Menschheit — in so weit sie in Rheinsberg's Mauern wohnte — nur die geringste Ahnung davon hatte.

Alein — wir haben schon gesagt, daß Meister Leonhard Alein und bucklig war, beilegen wir uns hinzuzufügen, daß er als Aequivalent hiefür auch boshaft und schwachhaft war — Alein der gute Sekretär wußte von seinem Geheimnisse keinen besseren Gebrauch zu machen, als daß er es bei erster Gelegenheit — natürlich unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit — seinem Schwiegervater in spe mittheilte.

Ah, da werden wir immer besser bekannt mit unserem vortrefflichen Leonhard! — Alein und bucklig, boshaft und schwachhaft und ein Schwiegervater in spe — was brauchen wir mehr, um unsern Mann kennen zu lernen! Ein Schwiegervater in spe setzt eine Braut voraus — die Braut eines Aleinen Buckligen wird wieder bucklig und Alein — halt! da

hätten wir bedeutend fehlgeschossen! — Nichts unrichtiger als diese letztere Voraussetzung. — Jungfer Tinschen — Christine war der Name der sechszehnjährigen Tochter des Glasermeisters Richter, und Richter war eben der oftbemeldete Schwiegervater in spe — war ein herrliches, braves, an Seele und Leib kerngesundes Mädchen, eines von jenen, die einen wirklich braven Mann verdienen — und auf diese Eigenschaft konnte ihr Verlobter am allerwenigsten einen Anspruch machen.

Aber lebte sie denn Meister Leonhard? — Mitnichten! — Er aber war in sie richtig vernarrt, um ihren Widerstand, um ihren Abscheu kummerte er sich nicht, des Vaters — respektive Stiefvaters, da Tinschen's wirklicher Vater längst unter der Erde ruhte — Wort und Handschlag hatte er — und so schäzte sich Herr Leonhard völlig sicher, binnen kurzem seine reizende Braut heimzuführen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

eine Partei zu schaffen. Schließlich wird in der Adresse der Wunsch ausgesprochen, einen Erzherzog als Statthalter von Ungarn hieher zu senden, wodurch die Verhältnisse wesentlich an Klarheit gewinnen würden, während es sonst der Statthalterei an Autorität gegenüber den Finanz- und Militär-Verfügungen mangle.

Turin, 23. Oktober. Die „Räuber“ haben das französische Consulat zu Cerignola (bei Foggia in der Capitanata) geplündert.

Belgrad, 22. Okt. Das offizielle Journal veröffentlicht die Aktenstücke bezüglich der Mission Garaschanin's.

Dasselbe constatirt das bestehende Mißverhältniß mit der Pforte, und erklärt, die Regierung werde unaufhörlich drängen.

New-York, 12. Okt. Eine Expedition von 20 Schiffen ist nach dem Süden abgegangen; ihre Bestimmung ist unbekannt. Sechs Schiffe und 3000 Mann der Conspicirten versuchen vergeblich die Forts von Hatteras wiederzunehmen. Drei angreifende Schiffe mit 700 Mann wurden in den Grund geschossen.

(Wien, 24. Okt.) Oesterr. öproj. National-Anleihe 79.40; öproj. Metalliques 65.90; Creditaktien 177.40; Bankaktien 736; Nordbahn-Aktien 201.4; Staatsbahn-Aktien 273.30; Donaudampfschiffahrt-Aktien 415; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.—. London 137.75; Paris 54.05.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Pfeiffer Joseph und Anna Maria gegen Schreiner Franz und Maria, wegen Forderung. Am Montag den 4. November, Vormittags 11 bis 12 Uhr, wird im Wirthshause zu Eberhardsberg eine roth- und weißgefedte Kuh, auf 36 fl. geschätzt, an den Meistbietenden versteigert. Passau am 16. Oktober 1861.

Königliches Landgericht Passau 1.

Finz, Landrichter.

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 20. und 21. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. c. (Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Harmonie-Gesellschaft.

Sonntag den 27. Okt., Nachmittags 2 Uhr,

Kaffee-Parthie

im Saale des Seidl'schen Gasthofes

„zum Rohren“,

nebst Gesangs-Produktion

der

Tyroler-Sänger-Gesellschaft Meißter.

Der Ausschuss.

Biedertafel.

Samstag den 26. Oktober Abends

halb 8 Uhr im großen Redoutensaale

Produktion,

wozu hienit die verehrlichen P. T. außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Zwei Grablaternen sind zu verkaufen.

Die erste Auflage von Pollat's Elementar-Arithmetik wird, so weit der Vorrath reicht, gebunden für 48 kr. verkauft in der

Pusket'schen Buchhandlung

(Carl Pleuger) in Passau.

Bei Unterzeichnetem findet alle Montag Abends **Leberknödel-Parthie** mit **Sauerkraut** statt, wozu auch gutes altes **Märzenbier** verabreicht wird. (a)

Johann Wiesböck,

Gastwirth zum Elefanten im Fischmarkt.

Gesellschaft Frohsinn.

IV. Vortheil bei Herrn Schilleder.

Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar. Sehl.

Getraut am 23. Okt.: Herr Matthäus Kainz, Zeugweber dahier, mit Jungfrau Anna Wagner, Müllerstochter von Metten.



Milde Beiträge

für die

durch einen schrecklich verheerenden

Brand höchst unglücklichen Bewohner der

Stadt Trautenuau.

Uebersatz: 45 fl. 37 kr.

— fl. 30 kr.

Summa: 47 fl. 7 kr.

Von E. g. P.

Von einer Ungenannten mit dem

Netto: „Gottes Segen ruhe

darauf!“ 1 fl. — kr.

Gesellenverein zu Passau.

Am Sonntag, 27. Oktober, feiert der Verein das

Bundes-Fest

der bayer. Gesellenvereine (90).

Im Vormittag, 9 Uhr, feierlicher Gottesdienst in der Vereinskirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen.

Im Nachmittag, 5 Uhr, **Festversammlung.** Musikalische und deklamatorische Vorträge im Saale der Vereinswohnung.

Programm.

1. Thüringer-Marsch von Hamm. 2. Sängerbund von Beder, Chorgesang. 3. Duverture Dichter und Bauer von Suppe. 4. Trinklied von Böllner, Quartett. 5. Polpourri für Piano und Violine, aus der Oper „Les Martyrs“ von Donizetti. 6. Der stetternde Retrut. 7. „Am Rhein“, Chorgesang von Persall.

8. Steyrer Ländler für Orchester. 9. Duverture zur Oper „Cosi fan Tutti“, von Mozart. 10. „Des Deutschen Vaterland“ von Reichardt. 11. Romanes de Jacome Nicolo, für Violine und Piano von Paganini. 12. „Die Kapelle“ vom Kreutzer, Chorgesang mit Solo. 13. Die Raben des heiligen Maltrab. 14. Polka Mazurka für Orchester.

Werden die hochverehrten Gönner und Bürgerfamilien hienit freundlichst eingeladen. (a)

Die Vorstandschaft.

Wegen anderwärtiger Etablierung verkauft Unterzeichneter sein reales

Maurermeister-Recht

im Markte Hauzenberg. Näheres auf frankirte Briefe

Johann Föschke, Maurermeister, 1. B. zu Kirchberg, Langger. Regen.

Ankündigung.

Vom 4. November an ertheile ich wieder **Vorunterricht** an solche Knaben, welche im nächsten Schuljahre in eine königl. Lateinschule zu treten bestimmt sind. J. M. Wälsch.

Meßel-Parthie

mit gutem Märzen-Bier. Seblmaier.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben:

Neuer Passauer Schreibkalender für das gemeine Jahr 1862.

Preis 8 Kreuzer.

Abnehmern größerer Parthien wird eine angemessene Provision bewilligt.

Dr. Bressl, b. Buchdrucker in Passau (Neumarkt).

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Kriegsfahrzeuge aufnehmen können, verbessert und mit neuen Werken versehen werden.

Schweiz.

Schaffhausen. Am vorigen Freitag hat das hiesige Untersuchungsgericht in einem Wirthshause zu Waldshut einen Uhrmacher, Namens Keller von Schaffhausen, der im Vergriffe war nach Amerika auszuwandern, festnehmen lassen. Es steht derselbe in dem schweren Verdacht, den Raubmord an dem Forstmeister v. Stockar verübt zu haben. Seine eigene Mutter, eine Wittwe, machte hievon Anzeige bei dem schweizerischen Auswanderungsagenten in Neunkirchen, mit welchem er schon den Vertrag abgeschlossen hatte. Er ist ein Mann von etwa 24 Jahren, von sehr gutem Aussehen und elegant gekleidet. In der Nähe seiner Wohnung am Rhein hat man schon Kleidungsstücke von dem Ermordeten gefunden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 25. Okt. Die Direction des hiesigen Theaters gibt heute Abend, wie dieß dieser Tage auch von Seite der Theaterdirection in Landshut geschah, eine Produktion zum Besten der Abgebrannten Hirschling's. Die Liedertafel in Landshut veranstaltet für den 26. Oktober eine Produktion

zum gleichen Zwecke und die beiden Landshuter Blätter sammeln Liebesgaben für die Unglücklichen. (Str. Tabl.)

Neueste Nachrichten.

Meiningen, 22. Okt. Die heute kundgewordene Verlobung der Prinzessin Auguste, Tochter unseres Herzogs, mit dem Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg erfüllt alle Kreise der Bevölkerung mit aufrichtiger Theilnahme.

Vara, 24. Okt. Ihre Maj. die Kaiserin langten um 1 1/2 Uhr Nachmittag in Ragusa an, und wurden am Ufer von sämtlichen Behörden unter dem Jubel der anwesenden großen Volksmenge ehrfurchtsvoll empfangen. Ihre Majestät machten einen Gang durch die Stadt, fuhren hierauf nach Ragusa vecchia, und schifften sich dort nach 2 Uhr zur weiteren Reise ein.

Cattaro, 24. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute hier angekommen, und wird daselbst das Aufhören eines heftigen Nordostwindes abwarten.

(Wien, 25. Okt.) Oesterr. Spr. National-Anleihe 79.50; Spr. Metalliques 63.75; Creditactien 177.70; Bankactien 741; Nordbahn-Aktien 2020; Staatsbahn-Aktien 273.73; Donaudampfschiffahrt-Aktien 418; Silber 32. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.90. London 137.50; Paris 31.95.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts. wurde im Freiherrlich Aretin'schen Schlosse zu Haidenburg eingebrochen, und ein sehr bedeutender Diebstahl an Wäsche und Kleidungsstücken verübt.

Die gestohlenen Effekten sind folgende:

A. Der Gutsheerrschaft gehörige.

I. Damast-Tischzeug.

1) Nr. 18, gezeichnet A. A. mit Kreuzstich und rothem Werkgarn, ein 5 1/4 Ellen langes Tischtuch und 12 Servietten, Blumenmuster vom feinsten Gewebe;

2) ein detto Tischtuch, 4 1/2 Ellen lang, mit reichem Blumenmuster, Nr. 24 A. A. gezeichnet;

3) 8 Servietten, nämlich: Nr. 2 mit A. und freiherrlicher Krone gestickt, weiß und roth, ganz neu;

4) eine Serviette, ganz neu, ebenso wie Nr. 3;

5) 9 Servietten, Nro. 4, mit A. A. und rothem Kreuzstich gezeichnet;

6) 1 Serviette, Nro. 1 $\frac{\kappa}{A. A.}$ mit rothem Kreuzstich gezeichnet;

7) 2 ganz feine, weiße Kaffeetücher, eines mit Sternchen, das andere mit Blumen gewebt;

8) 1 Damast-Serviette, Blumen-Muster, L. v. A. mit schwarzer Tinte gemerkt.

II. Tischzeug von feinem Drill.

9) 18 Servietten, gemerkt A. A. I. mit rothem Kreuzstich, Muster: gebrochener Stab;

10) 8 Servietten, gemerkt A. A. I., lateinische Schrift; Muster: neben einander gestellte Axtkette;

11) 7 Servietten, ganz neu, gemerkt A. 3; Muster: Würfel, sternförmig zusammengestellt;

12) 1 Serviette, A. 3, ordinär; Muster: gebrochener Stab;

13) 3 Auflegtücher, Nr. 9, roth gemerkt, großes architektonisches Muster von feinem Drill;

14) 3 Servietten von feinem Drill, A. A. mit schwarzer Tinte gezeichnet;

15) 2 ordinäre, große Dienstbotentischtücher von grobem Drill, A. gezeichnet, mit gewürfeltem Muster;

III. Damast-Handtücher.

16) 3 Stück, Nr. 1, gemerkt roth mit C. v. A.;

17) 1 " " 2, " " " A. A.;

18) 5 " " 6, " " " A.;

19) 1 " " 1, L. v. A. mit schwarzer Tinte gezeichnet, gestreift;

IV. Handtücher von Drill.

20) 1 Handtuch von feinem Drill, A. A. mit schwarzer Tinte gezeichnet, gestreift;

21) 2 Handtücher, Nr. 1, roth gemerkt, gestreift von gewöhnlichem Drill;

22) 12 Handtücher Nr. 12,

4 " " 10,

2 " " 7,

1 " " 6,

1 " " 5,

2 " " 4, alle gestreift;

23) 10 Dienstbotenhandtücher, 3 und 4 gezeichnet, gestreift von ordinärem Drill.

V. Betttücher von ganz feiner Leinwand.

Nr. 3, A. A., 1 Stück,

" 2, A. v. A., 2 "

" 7, A. A., 2 "

" 9, A. A., 2 "

" 16, A. A., 1 "

VI. Kissenstücken.

Nr. 3, C. v. A., 2 Stück,

" 16, A. A., 2 "

" 14, A. A., 1 "

" 22, A. A., 1 "

" 4, A. A., 1 "

" 3, A. A., 1 "

VII. Drenstotenbett-Tücher von Leinwand.

Nr. 1, mit A. A., 1 Stück,

" 3, " A. A., 1 "

VIII. Kopfkissenstücken.

Nr. 11, A. A., 1 Stück,

" 28, A. A., 1 "

" 7, A. A., 2 "

" 9, A. A., 2 "

" 1, A. A., 1 "

IX. 3 kleine Mädchenröcke von weißem Peral mit kleinen Tupfen und

2 Stück große, weiße Piquet-Krägen, davon einer mit breitem Saum und 3 Knöpfchen, von gleichem Zeuge überzogen, der andere etwas größer mit Galoneinfassung

und 4 großen Perlmutterknöpfen.

X. 15 Stück Abwisch-Tücher.

B. Dem Personale gehörig:

1) 2 perkalene Hemden mit Chemisetten und gebogenen Krägen, J.P. gemerkt;

2) a) ein grauer Doppelshawl mit kleinen, rothen Streifen und grüner Bordüre, an einem Ende abgerundet;

b) ein grünbaumwollener Shawl mit brauner Bordüre;

c) 2 Chemisetten von Piquet und Jaconnet; festonirt;

d) 2 weiße Sacktücher, das eine mit weiß, das andere mit roth eingemerktem Namen „F. B.“

e) 2 Ellen weißen Peral und 1/2 Elle Piquet;

f) 1 weiß- und schwarzgestreifter, sammtartiger Schlips;

g) eine ungebleichte gestrickte Hose;

h) ein weißbaumwollenes Frauenhemd ohne Name;

3) a) 6 Hemden, davon 3 neue, baumwollene Leinwandne mit kurzen Ärmeln, und 3 schon ältere leinene, auch mit kurzen Ärmeln, am Halse alle ins Vierck ausgeschnitten, und mit K. R. roth gemerkt;

b) eine ungebleichte, baumwollene, gestrickte Hose mit Bund;

c) 4 weißlelene Schürze mit durchgezogenen weißen Bänderchen, neu, 2 ungemerkt, einer mit K., der andere mit K. R. eingemerkt;

die zum Theile noch gut erhaltenen Ruinen von Akropolis zu Pferde besucht wurden. In Prevesa empfing der kais. österreichische Consularagent Hr. Sturgevich Sr. Maj., und schnell versammelten sich die Localbehörden, bestehend aus einem Mufti (Statthalter), mehreren Stabsoffizieren, dem Kadi (Chef der Justizbehörde) u. Vor Allem besuchte der Kaiser das ärmliche katholische Kirchlein, welches beschenkt wurde, und ließ sich dann die Moscheen und Kasernen zeigen. Unter Führung des Consularagenten und seiner Kamassen ritt Sr. Maj. mit Gefolge zu den Ruinen der Stadt, welche Kaiser Augustus 31 Jahre vor Christi Geburt als Siegeszeichen der Stadt von Aktium gründete. Es sind noch ein Theater, die Bäder, ein Palast, Reste einer Wasserleitung und die Stadtmauern ziemlich wohl erhalten.

Bei der Rückkunft in Prevesa war die Garnison ausgerückt, eine Abtheilung bildete eine bewegliche Spaller, und nach dem Absteigen vom Pferde spielte die türkische Militärmusik die österreichische Volkshymne. Die ganze Truppe war in Front am Meeresgestade aufgestellt und beim Einschiffen auf dem Greif wurde mit Kanonenschüssen von allen Forts salutirt. Vom herrlichsten Wetter und vollkommen ruhiger See begünstigt, traf Sr. Maj. am 18. nach 5 Uhr Nachm. wieder in Corfu ein.

Am 19. hatte der Verb.-Oberkommissär und der Commandant der Queen, Sir Hillard, die Ehre, der kaiserlichen Hofstafel beigegeben zu werden, welche Auszeichnung bereits wiederholt dem k. l. Gegenadmiral v. Wiffial, dem k. l. General-Consul Ritter v. Eisenbach und den Commandanten der vier vor Anker liegenden k. l. Kriegsdampfer zu Theil geworden war. Am 20. wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Domkirche bei; für deren Erhaltung, sowie auch für die Armen der Stadt wurde zur Erinnerung an den a. h. Besuch ein Geldbetrag überschickt. Nach beendigter Messe wurde das *Te Deum* und *Pac salvum Imperatorem Franciscum Josephum I.* gesungen. Hierauf empfing Sr. Maj. der Kaiser die in Corfu domicilirenden kaiserlichen Unterthanen, und begrüßte den kais. l. Generalconsul Ritter v. Eisenbach das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens, ferner dem Consularkanzler Hrn. Reukovich und dem Verb.-Agenten Hrn. Ballina das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Oktober. In Neapel wird ein türkisches General-Consulat errichtet. Von den 837 auf halben Sold gestellten Officieren wurden gegen zwei Drittel wieder in Actio gesetzt. Kabuli Effendi soll als Commissär nach Belgrad gehen. Das Journal de Constantinople bemerkt, daß seit einiger Zeit in Kustendische und der Provinz Sophia sich vertheilte fremde Agenten herumtreiben. Herr von Schleinitz erhielt den Medjidie-Orden; Kapudan und Riamil Pascha erhielten ebenfalls Orden. Seit dem Regierungsantritt des Sultans wurden 150 Millionen Piafter im Reichsbudget erspart, die Civilliste von 25,000 Deuteln monatlich auf 9600 herabgesetzt. Die Zahl der zum Katholicismus übergetretenen griechischen Geistlichen betrug sechzehn.

Amerika.

New-York, 9. Okt. [Schiffsnachrichten vom Kriegsschauplatz.] Ueber die Stellung von General Price's Armee in Missouri weiß man nichts Bestimmtes, er soll sich nach Arkansas zurückgezogen haben. Einer Depesche zufolge wurde er durch Fremont verfolgt, der ihn nöthigenfalls bis nach Arkansas hinein jagen will. General McCulloch bemüht sich, wie es heißt, Fremont's Verbindungen mit St. Louis abzuschneiden, um gegen die Stadt vorzubringen. General Wool ist nach der Festung Monroe zurückgekehrt. Obrist Rankin ist in Toronto, wo er für die Unionsarmee werben wollte, verhaftet worden.

General Rosenkranz hat Depeschen an die Regierung nach Washington geschickt, in welchen er versichert, daß er im Stande sein werde, sich gegen die vereinigten Kräfte der Generale Lee und Floyd zu halten. Einer Depesche aus Cairo zufolge standen 40,000 Sonderbändler bei Columbus in Kentucky. Präsident Davis soll von Manassas in sehr leidendem Zustande nach Richmond zurückgekommen sein. General McClellan inspicierte in Washington 6000 Mann Cavallerie und 20 Artilleriebatterien. In den freien Staaten Amerika's circulirt gegenwärtig eine Petition an den Congress um sofortige Abschaffung der Sklaverei, d. h. ein Decret zu erlas-

sen, daß sämtliche Sklaven in den rebellischen Staaten unbedingt frei seien.

Nachrichten aus Niederbayern.

Sr. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 22. Okt. zu genehmigen, daß das Curat-beneficium Mauth, Landg. Wolfstein, von dem Bischofe zu Passau dem seitherigen Verweser desselben, Priester Georg Hohenwarter, verliehen werde.

+ Passau, 26. Oktbr. Am vergangenen Montag den 21. d. M. starb in Aidenbach der hochw. Herr Joseph Bamler in einem Alter von nahezu 44 Jahren. Bei dem Reichthum seiner Kenntnisse, verbunden mit einem edlen Herzen und inniger Frömmigkeit, hätte er in seinem Berufsberufe vieles leisten können — und er hat auch segensreich gewirkt so lange er konnte —, wenn nicht ein heftiges Gichtleiden seiner Thätigkeit nur zu bald Grenzen gesetzt hätte. Konnte er bei seinem kontraktierten Zustande auch nach Außen nichts thun, so arbeitete er um so unermüdet an seinem Studiertische und wir verdanken ihm mehrere durch den Druck veröffentlichte kleinere aber gediegene Werke geschichtlichen Inhaltes, deren letztes im vorigen Jahre bei Dr. Brehl in Passau erschien unter dem Titel: „Geschichtliche Beschreibung der Wallfahrtskirche Sanmarei“. Eine Ablagerung des Gichtstoffes nach dem Kopfe machte seinem Leben ein Ende, und er folgte so nach 11 Jahren seinem hochw. Bruder in das Grab nach, mit dem er im Jahre 1843 die hl. Priesterweihe erhalten hatte.

** Passau. Vor Kurzem starb zu Minihof, der Pfarrei Heining, im 88. Lebensjahre der ledige Bauerssohn Michael Sattler, dessen außerordentliche Talente in technischer Beziehung gewiß Bewunderung erregen. Ohne jemals bei irgend einem Meister in der Lehre gestanden zu sein, verfertigte derselbe mit der nämlichen Hand, mit welcher er als derber Bauernknecht den Pflug fabrice, die feinsten und künstlichsten Sachen, sowie auch alle Geräthe, deren der Landmann für Haus und Feld bedarf. Als ein junger Burche von 22 Jahren verfertigte er eine große Uhr, ganz von Holz, welche er an seinem Hause aufstellte, die noch bis auf den gegenwärtigen Tag ganz gut geht, und auf gläsernen Schellen, deren Klang weit über die Donau hinüber hörbar ist, den Arbeitern auf dem Felde die Stunden verkündet. Als Gewichte an dieser Uhr dienen 2 Kartätschenkugeln, welche er zur Kriegszeit bei niederem Wasserstand aus der Donau holte. Später verfertigte er sich auch eine kleine Hänguhr, welche ebenfalls noch ganz gut geht. Nach einigen Jahren baute er sich eine vollständige Hauschmiede, in welcher er alle jene Schlosser- und Schmiedarbeiten verfertigte, wie sie der Bauer braucht, selbst Pflüge, Eggen, Ketten u. dgl. Fast sämtliche Tische und Kästen im Hause sind sein Werk, sowie nicht minder die zur Oekonomie nöthigen Wagen, Schlitten, Spinnräder, auch alle Korbmacher- und Bindergeräthe. Diese Arbeiten sind sehr sauber gemacht, wie von einem Meister. Er brauchte auch nie einen Schuster oder Schneider, indem er sich die Schuhe, Stiefel und sämtliche Kleidungsstücke selbst machte. Hierbei hielt er sich strenge, unbefummert um den Wechsel der Mode, an die alte stattliche Bauerntracht, wie sie zu Ende des vorigen Jahrhunderts in dieser Gegend üblich war. Nur den breiten Filzhut konnte er zu seinem Bedauern nicht selbst machen. — Um sich und andern in den Freistunden eine Erheiterung zu verschaffen, machte er sich zwei sehr gute Bockstern, welche er ziemlich gut zu spielen verstand. Als ein Greis von 84 Jahren baute er sich, noch rüstig und frisch wie ein Mann in den besten Jahren — eigenhändig eine Ziege, womit er über die Donau nach Heining, seiner Pfarckirche, zum Gottesdienste zu fahren pflegte, und deren man sich noch bis zur gegenwärtigen Stunde bedient. Endlich meldete sich der Tod bei ihm an, und er bereitete sich als Christ auf das Beste darauf vor. Als er sein letztes Stündlein herannahen fühlte, trug er sich noch Holz ins Haus, heizte sich tüchtig ein, um beim Sterben eine warme Stube zu haben, und ließ auch sogleich seinen Sarg, welchen er sich selbst schon vor mehreren Jahren aus Eichenholz verfertigt hatte, in Bereitschaft stellen; und in diesem selbst gemachten Sarge wurde dieser originelle Greis auch begraben.

(Wien, 26. Oktbr.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 79.50; 5proz. Metalliques 63.70; Creditaktien 178.50; Bankaktien 743; Nordbahn-Aktien 202.7; Staatsbahn-Aktien 273.—; Donaudampfschiffahrt-Aktien 117; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.50. London 137.60; Paris 53.50.

diesen Punkt den Schutzmächten zu überlassen, die schon sorgen würden, daß der Thron wieder besetzt würde.

Der Hauptverschwörer Panos Koronaios, Oberstleutnant der Artillerie, zur Zeit Abtheilungschef im Kriegsministerium, äußerte gegen einen Major der Infanterie, den er für seine Pläne zu gewinnen hoffte:

„Das ganze hellenische Volk, mit sehr geringer, unwürdiger Ausnahme, verzweifelt daran, die Nation vorwärtschreiten zu sehen, soweit es die innere Wohlfahrt betrifft, und was die Ausdehnung unserer Grenzen angeht, so ist das ganze Volk wie ein Mann gegen den obersten Leiter unserer Politik und hat dessen Sturz und Vertreibung beschlossen. Der einzige und gefährliche Feind Griechenlands ist der König, der immer die wohlmeinenden Rathschläge der Schutzmächte Griechenlands von sich wies und sich mit der verderblichen Politik Oesterreichs und Bayerns identifizierte, die keine andere Absicht haben, als die Nation zu Grunde zu richten. Da der König keinen Nachfolger hat und daran zweifelt, aus dem bayerischen Hause einen zu erhalten, überdies auch voraussetzt, daß sein Königthum in Griechenland nur temporär ist, dient er einzig und allein den deutschen Interessen, verachtet die Nation und ist von ihr verachtet. Jeder Versuch, eine Besserung unserer Zustände hervorzubringen, ist gescheitert; deswegen haben wir seinen Sturz beschlossen! Mehrere Individuen der Armee (v. h. der Garnison Athens) haben ihre Zustimmung nicht gegeben, aber versprochen, bei jeder Bewegung unthätige Zuschauer zu bleiben, wenn die Bürger Athens eine Bewegung ausführen.“

Solche Reden führte der Oberstleutnant Koronaios, einst Adjutant des sehr ehrenwerthen bayerischen Artillerie-Obersten Führer in griechischen Diensten. Wie weit die Senatoren der Opposition: Kanaris, Wyllos, Christidis Bulgaris, Georgiadis und noch ein Heer anderer in die Verschwörung verflochten sind, wird die öffentliche Gerichtsverhandlung ans Licht bringen, wenn auch die meisten, die sich am schuldigsten wußten, unmittelbar nach der ersten Verhaftung einkerkelnd sich in den Palast begaben und ihre Ergebenheit und Anhänglichkeit bezeugten.

Vorgestern Abends wurden drei Unterofficiere der Infanterie gefangen genommen und ein Paar Studenten. Der Verbrecher Dossos wendete sich an seinen Vater schriftlich mit der Bitte, die Summe von 5000, Andere sagen 20,000 Drachmen, ihm zu Gebote zu stellen, um die Gefängniswärter, vor allen aber den Profoßen des Gefängnisses und dessen Gehilfen, alle drei Infanterie-Unterofficiere, zu bestechen, welche sich bereit erklärt hätten, gegen eine namhafte Entschädigung ihm die Freiheit zu verschaffen. Die Studenten waren die Vermittler.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 28. Okt. Gestern produzierte sich die Zirkel-Sängergesellschaft Meister in der Harmonie vor einer zahlreichen Gesellschaft und bewährte den ihr vorausgegangenen vortheilhaften Ruf; ihre gemüthlichen Gesänge, sowie ihre Produktionen auf der Cithar und der Sigeltra (Hirten-Instrument) sprachen ungemein an, und ernteten allgemeinen Beifall.

seiner Stimme das schöne Mädchen, indem er sie und ihren Bräutigam huldvollst und mit dem Versprechen, pünktlich bei der Hochzeit zu erscheinen, entließ.

Und nachdem sich die Thüre hinter den beiden Glücklich geschlossenen, wendete sich der Prinz, nun völlig besänftigt, an Leonhard, indem er ihn wieder freundlich auf die Schulter klopfte: „Er hat mein Geheimniß verrathen! Aber ich verzeihe ihm, weil Er dadurch — wenn auch gegen seinen Willen — die Veranlassung wurde, daß ich ein paar Menschen habe glücklich machen können. — Er kennt diese Leute; trage Er das Seine dazu bei, daß des Mädchens Vater des Kindes Erbtheil herausgebe! — Und nun ist Er entlassen. Sein Gehalt soll er behalten; aber Strafe muß sein. Von nun an soll Er in Rheinberg alle Kriegseunigkeiten, sie mögen nun wahr sein oder falsch, an allen Strahenkeiden laut ausrufen!“

Und damit entfernte sich der Prinz still vor sich hinstückelnd. Meister Leonhard aber krümmte sich, als er allein war, vor Wuth wie ein in Salz gelegter Bluteigel zusammen und verfluchte sein Schicksal und seine Dummheit, die ihn dazu gebracht, ganz gegen seinen Willen seinen Nebenbuhler glücklich zu machen und seine eigene Braut mit diesem Verhassten

Der historische Verein für Niederbayern betr.

Landshut am 26. Okt. 1861.

Dem Verein wurden wieder mehrere Geschenke gemacht, für welche hier der gebührende Dank abgefaßt wird. Es schenkte nämlich:

1. Dr. Ministerialrath Graf Hundt, Vorstand des histor. Vereins für Oberbayern in München, eine Abhandlung: „Ueber die Römerstraßen am linken Donauufer in Bayern.“

2. Dr. Bezirksamte Dr. Erhard von Passau, die Autographen der Bischöfe von Passau.

3. Dr. Uhrmacher Jg. Schwaiger v. h. eine franz. Münze.

4. Dr. Kochbauer von Tristern eine Brandenburger-Münze vom Jahre 1621.

5. Matth. Behr v. Künzberg, das Porträt seines Großvaters, des Herrn v. Hallberg-Bröck, und einen alten großen Krug.

6. Fr. Commorantpriester Pamler in Altdenbach, übergab dem Vereine das Manuscript einer Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Daidenburg in Niederbayern, nach unendlichen Quellen bearbeitet. Die Arbeit zeugt von eifernem Fleiße und einer bewunderungswürdigen Ausdauer, und verdient die vollste Anerkennung.

Dem Vereine traten wieder in diesem Monate als ordentliche Mitglieder bei:

1. Herr Baron Hugo v. Walderdorf auf Dautenstein bei Regensburg.

2. „ „ Rechnungskommissär A. Ludsted v. h.

3. „ „ Dechant Eberhard von Kelheim.

4. „ „ Advokat Dr. C. Willinger in Abensberg.

5. „ „ Pfarrer F. Franz von Postfaal.

6. „ „ Kaufmann Stark in Abensberg.

7. „ „ Baron v. Kesting in Wilsberg, Bdg. Rottenburg.

8. „ „ Benefiziat J. Dollinger in Abensberg.

9. „ „ Pfarrer Jos. Plank in Pullach, Bdg. Kelheim.

Das rege Interesse für unsern Verein, welches sich durch den so zahlreichen Beitritt, sowie durch die interessanten Zusendungen und mit so großer Uneigennützigkeit übergebenen Elaborate kund gibt, kann die Vorstandschaft nur mit größter Anerkennung begrüßen, und es dient derselben zu großer Ermunterung, die vielen Opfer von Mühe und Zeit, ohne Anspruch auf irgend einen materiellen Vortheil zu machen, willig und freudig der guten Sache zu bringen.

Die Vorstandschaft.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Oktober. Die Frau Herzogin Max in Bayern wird, wie man vernimmt, demnächst nach Venedig sich begeben, u. bei der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich daselbst einige Zeit verweilen.

□ München, 28. Okt. Oberstleutnant Frhr. v. Sedendorf wurde zum Oberst und Major Graf von Zoner auf Tettenweis zum Oberstleutnant im 1. 8. Infanterie-Regiment [Sedendorff] ernannt.

Magusa, 25. Oktbr. Eula Bulalowich schlich sich gestern in Hubovo unweit Trebinje ein, und zündete mehrere Häuser an. Die Bewohner und das Militär von Trebinje eilten herbei, um ihn zu vertreiben. In dem eine Stunde andauernden Kampfe blieben auf türkischer Seite 4 Mann und unter diesen 2 Christen todt. In Piva verbrannten die Baschi-Bosuks mehrere Häuser und plünderten das Kloster. Omer Pascha bestrafte dieselben jedoch, zwang sie, alles zurückzugeben, und versiegelte die Thore des Klosters, da die Mönche sich nach Grahovo geflüchtet haben.

Bern, 26. Oktober. Es ist ein neuer Conflict wegen des Dappenthals in Aussicht. Nachdem die Waadtländer Polizei dort laut Recht und Herkommen gegen Forstrevolvente Individuen eingeschritten, schickten die französischen Behörden Infanterie und Gendamerie an die Gränze.

zu vereinigen, nur durch sein unbedachtes Ausplaudern von Prinz Heinrich's Geheimniß.

Boerhave starb zu Leyden (1788) in einem Alter von 70 Jahren. Als er begraben wurde und man zur öffentlichen Versteigerung seiner zurückgelassenen literarischen Schätze schritt, kam man auf ein stark versiegeltes Buch in Folsio, welches folgende Aufschrift hatte: „Die einzigen und tiefsten Geheimnisse der Arzneikunst.“ Der wunderbare Foliant warb bei immer steigenden Anboten um 10,000 Gulden erstanden und verkauft. Der Eigenthümer war in der sichern Ueberzeugung, den größten aller Schätze gewonnen zu haben, er entriegelte ihn zu Hause und was fand er? Alle Blätter waren leer und unbeschrieben, bloß auf dem ersten Blatte stand mit großen Buchstaben aufgezeichnet: Halte den Kopf kalt, den Leib offen, und die Füße warm, so kommst du aller Aerzte spotten.“ Diese drei Regeln waren es also, welche nach Boerhave's Ansicht die einzigen und größten Geheimnisse der Arzneikunde in sich begriffen.

der ungarischen Hofkanzlei ein auf das einzuführende „Provisorium“ bezügliches Rundschreiben vorbereitet wird, welches schon in der nächsten Woche versendet werden soll. In demselben werden die Gründe aufgezählt, welche die Krone veranlassen, Ungarn unter Administration zu stellen und zum Schluß ausdrücklich erwähnt, daß die großen Zuständnisse des Oktober-Diploms damit nicht zurückgenommen werden. Es wird darin gesagt, daß es nicht die Schuld der Regierung sei, wenn sie in Ungarn noch nicht zur Wahrheit geworden sind, daß es aber fortan lediglich in der Hand Ungarns liegt, daß dieselben sofort in vollem Maße verwirklicht werden.

In Bezug auf die kroatisch-slavonischen Angelegenheiten gibt man sich der Hoffnung hin, daß die unter den Auspizien des Cardinals-Erzbischofs von Agram eingeleiteten Verhandlungen einem befriedigenden Abschlusse entgegen gehen. Man glaubt, darauf rechnen zu dürfen, daß der Agramer Landtag den Reichsrath beschicken werde.

Preußen. Königsberg, 24. Okt. (Nachträgliches zur Königsberger Krönungsfeier.) Unsere Festlichkeiten schlossen vorgestern mit einem wirklich großartigen Fackelzuge der Studenten, deren neuer Rektor der Kronprinz geworden ist. Bekanntlich wurde während des Aufenthaltes des Hofes in Königsberg nach dem unglücklichen Tilsiter Frieden der damalige Kronprinz, spätere König Friedrich Wilhelm IV. 1808 Rektor der Universität, die daher hier am Ort nur einen Prorektor hatte. Mit dem Tode Friedrich Wilhelms IV. am Anfange dieses Jahres erlosch das königliche Rektorat, und Geheimrath Prof. Rosenkranz wurde Rektor der Universität. Durch die gegenwärtige Veränderung ist er nun wieder Prorektor geworden. Was den Fackelzug anbelangt, so nahmen an ihm sämtliche Studentenverbindungen Theil, unter ihnen die Arminia mit schwarz-roth-goldener Fahne und schwarz-roth-goldenen Bändern. Zwei Russkähre, zwei vierspännige Wagen, in denen die Präses und Camenträger und Redner saßen, viele Reiter in kleidsamer Tracht mit gezogenen Schlägern schmückten den Zug. Am demselben Abend fand das große Hoffonzert im Moskowiter-Saale statt. Der Berliner Domchor, die hiesige musikalische Akademie und unter den Solisten an erster Stelle Frau Jachmann-Wagner führten das meist aus klassischen Stücken bestehende Programm aus. Gestern morgen fuhren schon die meisten Deputirten ab; ein Staatsvertrag wurde entführt und zu derselben Zeit die fremden Fürsten und Gesandten. Um 1 Uhr Mittag sahen wir den König und die Königin, den Kronprinzen und den Prinzen Albrecht fortfahren, während die Kronprinzessin wegen leichten Unwohlseins noch zurückbleiben genöthigt war. Nach dem lachenden Herbstwetter dieser Woche war es bitter kalt geworden, und der König durchfuhr, freundlich nach allen Seiten grüßend, die lange nicht so sehr wie beim Einzuge belebten Straßen. Unser Publikum, nunmehr nach langer Aufregung abgespannt, musterte jetzt die Liste der Ständes-erhöhungen, Titel- und Ordensverleihungen, und es gibt Philister genug, die unverdientermaßen mit einem Kommerzienrathstitel, einem rothen Alerorden vierter Classe, besonders aber mit der Erhebung in den Adelsstand übergegangen zu sein scheinen. Auch über die hinterlassenen Geschenke der fremden Fürsten wird eine bittere Kritik geübt; bald war

das Trinkgeld an die Dienerschaft nicht fürstlich genug, bald unterließ es ein Fürst (wahrlich zart und taktvoll genug), die Gastfreundschaft mit einem kostbaren Geschenke an die Dame des Hauses theuer zu bezahlen, während der Graf von Flandern als Wäpster genannt wird, der der Gattin seines Gastgebers, des reichen Banquiers Oppenheim (belgischen Consuls), ein kostbares Armband im Werthe von mehreren Tausend Thalern verehrte. Im Allgemeinen ist unser Mittelstand in seinen Hoffnungen auf reichen Zuflusse von Schätzen schwer getäuscht; nicht allein die Menge unvermieteteter Wohnungen, auch die Geschäftstillde in unseren feinen Modemagazinen hat dieß zur Genüge bewiesen. Weiße Handschuhe und weiße Halsbinden allein wurden in großer Menge verkauft. Ein genügender Grund dafür ist, daß die hierher in offizieller Eigenschaft Entbotenen mit Allem, was sie brauchten, reichlich versehen ankamen; ein eigentlicher Andrang von Fremden aber, den auswärtige Zeitungen „immens“ nannten, gar nicht stattfand, mit einiger Ausnahme benachbarter Gutsbesitzer und Provinzbewohner, die hier entweder bei Freunden und Verwandten wohnten oder, wenn ihr Domizil der Stadt sehr nahe lag, hier nicht einmal übernachteten. So hat die Festwoche eine Menge Unzufriedener und durch eigene Schuld Getäuschter hinterlassen. Heute ist der Werkeltag, das Alltagsleben wieder in seine Rechte getreten. Fahnen und Guirlanden werden entfernt, die Tribünen abgetragen, der noch vor zwei Tagen so stolz prangende Krönungsgang im innern Schloßhofe ist verschwunden, der Krönungsdalkon eine Ruine; nur die hohen Wappenschilder der Provinzen und Grafschaften prangen noch, aber auch sie „sinken über Nacht.“

Breslau, 19. Okt. Auf dem Blücherplatze ist es gestern Abend zu tumultuarischen Scenen gekommen, wobei Wache einschreiten mußte und auch mehrfache Verhaftungen vorgekommen sein sollen. Man wollte die Blücher-Statue wieder illuminiren, was Seitens der Polizei verhindert wurde.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Die Indépendance Belge berichtet in einem Pariser Briefe, als ein jedoch noch unverbürgtes Gerücht, daß die Tuilerien die piemontesische Regierung aufgefordert hätten, bis zum 1. März mit ihren Rüstungen fertig zu sein, und sich für jeden Fall bereit zu halten.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Die Eröffnung der Cortes ist wegen des Todesfalls der Infantin Donna Concepcion auf den 8. November verschoben worden. Ihre Majestät hat die Minister empfangen, welche sich fortwährend des Vertrauens der Krone erfreuen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 27. Okt. Die Mitglieder der früheren Warschauer Bürgerdelegation Schlenker, Beyer, Glopanski und der Propst Wosynski sind verhaftet. Die Verhaftungen dauern fort. Das Entlassungsgesuch Wioslowski's ist zurückgewiesen worden.

Warschau, 23. Okt. (Suchozanet's Rückkehr.) Die wichtigste Nachricht und zugleich die überraschendste ist, daß General Suchozanet gestern hier angelangt ist und bereits die Statthaltertschaft des Königreichs wieder angetreten hat.

Vater ihr gemacht hatte. Das war ein Spinnrad, das aus dem Holze jenes Mahagonyblocks verfertigt war. Sie nahm es mit in den Ehestand, und wie sie als Mädchen fleißig gesponnen hatte, so ließ sie auch als Edelfrau das Mädchen nicht müßig stehen. Denn das Spinnen ist von Alters her auch eine vornehme und abeliche Beschäftigung gewesen. Und wenn nun das Rad dieser Edelfrau erzählen könnte, so würde es viel zu sagen wissen von Freund und Leid.

Wie das kleine Rad der Spinnerin sich drehte, so drehte sich auch das große Rad der Zeit, — und die, welche einst als junge Frau mit rothen Wangen und schwarzem Haar den Faden gesponnen hatte, die sah jetzt mit grauem Haar und mit Furchen im Antlitz am Rade. Oftmals in der Zeit ihres Lebens hatte sie den Faden nicht sehen können, weil ihre Augen dunkel von Thränen waren; denn sie mußte ihren Mann und zwei liebe Kinder begraben, auch anderes Herzeleid erfahren. Die heißesten Thränen aber fielen auf das dunkle Mahagonyholz an jenem Tage, von dem ich erzähle will.

Es war ein schöner Frühlingmorgen. Die Vögel sangen

fröhlich in den Gehäusen, die das Haus umgaben, und die Sonne schien hell in das große Wohnzimmer. Dort saß die betagte Edelfrau und in ihrem Gesicht konnte man eine große Bekümmerniß lesen. Das Rad stand still vor ihr, denn die Hände, welche sonst so fleißig den Faden spannen, waren gefaltet. Nicht lange hatte sie so dageessen, so hörte man Sporen klirren und herein trat ein hochgewachsener, schöner Jüngling in glänzender Reiterkleidung. Er näherte sich dem Sessel, neigte sich und küßte der edeln Frau die Hand, und eine Thräne fiel aus dem Auge der Mutter auf den Sohn. (Schluß folgt.)

In Stöln im Gasthaus „zum goldenen Kreuzchen“ ist eine Kegelbahn von Marmor errichtet, auf welcher mit Kugeln von Guttapercha geworfen wird. Diese Einrichtung verdient allgemeine Nachahmung.

Gedanken- und Sittensprüche.

Der schönste und sicherste Ausdruck der Dankbarkeit im Menschen ist jedenfalls die Freude. Gefühllosigkeit ist Undankbarkeit.

Schon seit einigen Tagen kreisten darüber Gerüchte, die ich aber wegen ihrer Unglaublichkeit nicht mitzuthellen wagte.

Markgraf Wielopolski wird wohl unter diesen Umständen sein Amt niederlegen, und dann ist die Stütze und Bürgschaft für alle Reformen dahin. — Graf Lambert ist sehr krank und reist ins Ausland in ein wärmeres Klima.

Verhaftungen und Untersuchungen dauern fort; unter Anderen sind die Literaten Korzeniowski, Wolski und Niemiarowski in letzter Nacht eingezogen worden. Auch über die Schließung der Synagogen ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Unterhandlungen mit der Geistlichkeit wegen Wiederveröffnung der Kirchen sind zu keinem Resultat gelangt und scheinen ganz abgebrochen zu sein. In der Provinz, namentlich in Ploß, sollen ähnliche Militär-Mißbräuche wie hier vorkommen, nur daß die Kirchen jetzt bereits geschont werden, um nicht die Schließung derselben im ganzen Lande zu veranlassen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Burg hausen, 27. Oktober. Ein nobles Gaunerstückchen, das dieser Tage mit einem hiesigen Bürger, Ländler J., gespielt wurde, dürfte wohl der weiteren Verbreitung werth sein. Eines schönen Morgens kamen zwei fremde Herren, die mit dem Postomnibus dahier eingetroffen waren, zu genanntem Ländler und boten ihm ein paar seine Betten zum Kaufe an, indem sie sich dieser Effekten, die ihnen bei ihrer neuen Bestimmung überflüssig und auf der Reise unbequem wären, entledigen wollten. Herr J., bei dem das sichere Auftreten und solide Benehmen der elegant gekleideten Fremden einen Verdacht nicht aufkommen ließ, kaufte als Geschäftsmann die Betten um mehrere Kronenthaler, und die Herren empfahlen sich und reisten von Burg hausen ab. Aber zu gleicher Stunde kam von Altdilling die Nachricht, daß jene Betten im Gasthause zum Abstauber in vorhergehender Nacht entwendet, und die noblen Herren ganz gewöhnliche Gauner seien. Bereits gelang es den Nachforschungen der Behörden, die beiden sauberen Vögel — wie man hört Badergesellen — bei Simbach am Inn aufzufinden und in hiesige Frohnstube einzubringen.

Desseutliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau.

Mittwoch den 30. Oktober 1861.

Vormittags 8 Uhr. Anschulldigung gegen Joseph Glibis, Inwohnersohn und Maurer von Geyersberg, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls.

Vormittags 9 Uhr. Anschulldigung gegen Johann Sterner, Weber von Oberpöglarn, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe.

Vorm. 10 Uhr: Anschulldigung gegen Johann Blüml, Bauer von Alben, und Lukas Schmidmann, Dienstknecht daselbst, wegen Vergehens des Jagdrevells.

Vorm. 11 Uhr: Einspruch des Joseph Patzsch, Inwohnersohns von Hundsrud, gegen das bezirksgerichtliche Urtheil vom 14. Sept. l. Jg. wegen Vergehens des Betruges.

Neueste Nachrichten.

München, 28. Okt. Im festlich decorirten großen Saale des Gasthofes zum „Bayerischen Hof“ hat gestern das Ab-

schiedsfestmahl der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten stattgefunden. Ueber 100 Mitglieder nahmen daran Theil. Im Hintergrunde des Saales prangte die Büste Sr. Maj. des Königs im Schmucke frischer Blumen und Pflanzpflanzen; darüber an der Wand der Galerie das bayerische Wappen von Fähnchen in den Landesfarben umgeben. Gerade vor dem Plaze des 1. Präsidenten der Kammer, welchem die übrigen Mitglieder des Directoriums zu beiden Seiten saßen, erblickte man einen höchst zierlich gearbeiteten Tafelaufsatz in der Form eines Tempels, in dessen Mitte sich gleichfalls die Büste Sr. Maj. des Königs befand, umgeben von vier allegorischen Figuren, den Ackerbau, den Handel, die Industrie und die Wissenschaft darstellend, deren erhabener Beschützer und Förderer Sr. Maj. ist. Acht auf den Tafeln, an welchen die Festtheilnehmer Platz nahmen, in angemessenen Zwischenräumen aufgestellte Torden trugen die Wappenschilde der acht Kreishauptstädte. Um 2 Uhr Nachm. begann das Mahl, während dessen eine Reihe von Erntsprüchen ausgebracht wurde, der erste vom 1. Präsidenten Hrn. Grafen v. Hegenberg-Dux Sr. Maj. dem König! der zweite vom 11. Präsidenten Hrn. Dr. Weiss Ihrer Maj. der Königin! beide mit wahrer Begeisterung aufgenommen. Dann folgten, gleichfalls den lebhaftesten Wiederhall findend: einer von Hrn. Dr. Barth auf die HH. Staatsminister des Innern und der Justiz v. Neumayr und v. Mulzer, als welche bei dem glücklichen Zustandekommen der neuen Strafgesetzbücher die Hauptlast der Arbeiten mit den Gesetzgebungsausschüssen der Kammer zu tragen hatten; einer von Hrn. Dr. Weiss aus gleichem Motive auf den Hrn. Appellationsgerichtspräsidenten v. Neumayr zu Freysing; dann einer von Hrn. Dr. Rehl auf das Präsidium der Kammer, in dessen Namen der 1. Präsident Hr. Graf v. Hegenberg-Dux seinen Dank aussprach. Das ganze Fest verlief in der heitersten und gehobesten Stimmung aller Theilnehmer.

In Berlin ist der berühmte Rechtsgelehrte, Staatsminister a. D., v. Savigny, am 26. d., 83 J. alt, gestorben.

Paris, 25. Okt. Die „Patrie“ sagt, eine Zusammenkunft zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich werde am 5. November in Breslau stattfinden. Beide Monarchen würden sich zur Enthüllung der Statue Friedrich Wilhelms III. nach Breslau begeben.

Paris, 26. Okt. Der Constitutionnel kündigt an, die Abgeordneten würden sich Anfangs Januar versammeln. Die erste Vorlage werde das Budget sein.

London, 26. Okt. Sir James Graham ist gestern an einer Herzkrankheit gestorben.

Passau. Wie verlautet, ist der Schluß des bayerischen Landtags am 4. November. — Dem Vernehmen zufolge ist von der höchsten Stelle die Bewilligung zum Abbruche des Innthor-Bogens am Sand ertheilt worden.

Bekanntmachungen.

Codes-Anzeige.

Unsere hochgeehrten Gönnern, so wie allen unseren lieben Verwandten und Bekannten bringen wir hiemit die für uns so schmerzliche Trauerkunde, daß gestern Montag den 28. Okt. Abends 4 Uhr unsere innigst geliebte Gattin und Mutter,

Frau Anna Dietl,

Markteinder-Gattin in Oberhaus,

nach längerem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbsakramente im 57sten Jahre ihres äußerst thätigen Lebens sanft und ruhig im Herrn verschied.

Das Beichenbegängniß mit darauffolgendem Trauergottesdienste findet **Donnerstag** den 31. Oktober, früh **9 Uhr**, von der Festung Oberhaus nach Hl. statt. Hiezu laden höflichst ein

Festung Oberhaus am 29. Oktober 1861.

Im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten:

Gregor Dietl, Markteinder in der Festung Oberhaus, als Gatte.

Josepha Dietl, als Tochter.

Anton Dietl, Handlungs-Commis, als Sohn.

Am 15. November 1861.

Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.
Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.

Gewinn des Anlehens fl. 25.000, fl. 20.000, fl. 15.000, fl. 10.000, fl. 5.000, fl. 1.000, fl. 500, fl. 250, fl. 100, fl. 50, fl. 25, fl. 10, fl. 5, fl. 2, fl. 1, fl. 0,50, fl. 0,25, fl. 0,10, fl. 0,05, fl. 0,02, fl. 0,01, fl. 0,005, fl. 0,002, fl. 0,001.

Niedrigster Gewinn fl. 8.

Um daß sich Jedermann dabei theilnehmen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet.

6 Loose " " " 5 kosten.

14 Loose " " " 10 "

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direkt an das Handlungshaus (1)

B. Schottensfels in Frankfurt a. M. zu senden.

Die beliebten Nr. 1 bis 100 sind noch vorrätzig.

Ein eiserner Kochofen ist billig zu verkaufen. (6)



Oesterreich. Wien. 27. 11. Der Erfolg der gestrigen Beschießung des Maximilianischen Thurmes bei Rothenturm war ein glänzender. Achtzig Schüsse mit scharfen Schrapnels und zweihundert Würfe mit scharfen Hohlgeschossen haben das cyclopische Object derart mitgenommen, daß es am Ende der Beschießung einer Ruine glich, die bestimmt ist, morgen gänzlich in Schutt verwandelt zu werden. Nur vor dem Thurm vor und nach der Beschießung gesehen, kann sich einen Begriff von den Verheerungen der Geschosse aus unseren gezogenen Kanonen machen. Das Verdeck des Thurmes hatte eine Sohlenmächtigkeit von 4 Fuß, und war auf der Angriffseite von einer 9 Fuß hohen Brustwehr aus Granitmörkeln und Ziegeln umgeben. Das Mauerwerk unter dem Verdeck war mit Eisenplatten gepanzert und das 16 Fuß hohe Glas durch eingegrabene alte Geschützröhre, Steinblöcke, und Pflastersteine auf der Beschießungsseite erhöht und verstärkt worden. Auf dem Verdeck standen acht achtzehnpfündige gußeiserne Verteidigungskanonen nebst der zugehörigen Eisenmunition. Außerdem lagen vor und hinter den Verteidigungsgeschützen bei 500 Sandsäcke, Alles bestimmt, die Wirkung der treffenden Geschosse zu nützen oder doch ihre Wirkung zu schwächen. Und was hat Dies Alles genützt? Die Schrapnels setzten gleichsam die Verdeckungsmafen vom Scheitel des Thurmes, zerrissen die Sandsäcke und schleuderten Fegen von ihnen auf Entfernungen von 3- bis 400 Schritten. Die geworfenen Spitzhohlgeschosse, gefüllt mit Schießwolle und ein Gewicht von 53 und 28 Pfund haltend, fielen genau auf das Object oder in dessen Nähe und wirkten in Staunen erregender Weise. Schon nach den ersten zwei Tagen waren die Verteidigungskanonen auf der Plattform des Thurmes demontirt und deren Bedienungstatistiken getroffen und aus ihren Stellungen gebracht. Die drei mit Quadersteinen vermaurerten Schießfenster wurden von den Wurfgeschossen in klaffende Scharten, der Blechpanzer der Thurmstirne in hängende Blechlappen verwandelt. Kurz, es blieb für jeden Sachverständigen und Laien am Ende der Beschießung kein Zweifel, daß die zweite intensivere mit scharfen Spitzhohlgeschossen den gewaltigen Thurm in Schutt zerbröckeln werde. Die erste Beschießung des beschossenen Thurmes erfolgte von Sr. Majestät dem Kaiser und einem glänzenden Gefolge nach fünf Tagen oder 40 Schüssen. Sr. Maj. standen mit K. k. H. den Erzherzogen Maximilian, Albrecht, Karl Ferdinand, Rainer, Leopold, dem Herzog von Modena auf einer seitwärts der Schießlinie errichteten Tribüne und verfolgten die Wirkungen der präcis treffenden Projektile. Diese hatten durchaus eine Sprengladung von Schießwolle, und waren die Schrapnels der 24pfündigen Kanonen mit 290, und die der 12pfündigen Kanonen mit 135 einlöthigen Zinkugeln geladen. Morgens am 30. oder bei schlechtem Wetter am nächsten Beschießungstage werden keine Schrapnels, sondern bloß 400 Spitzhohlkugeln in den Thurm geschossen, und ihn wohl, wie gesagt, in Schutt verwandeln.

— (Dr. Jenner. †) Heute Früh nach 8 Uhr ist der Weihbischof und Domprobst der Wiener Erzdiözese, Dr. Frz. Jenner, in Folge eines typhösen Fiebers verschieden. Der

Verstorbene war der Sohn eines Wiener Bürgers. Er wurde im Jahre 1794 geboren und im Jahre 1818 zum Priester geweiht. Nach absolvirten theologischen Studien verblieb er im Alumnate als Studien-Präses, wurde hierauf Alumnats-Direktor und im Jahre 1828 Domherr; er war folglich der älteste im Capitel. Im Jahre 1850 wurde er zum Weihbischof und Domprobst ernannt und als Bischof von Sarepta geweiht.

Wien. (Ein Mordversuch an dem Kaplan des Criminalgebäude 8.) Gestern früh fand in der Kapelle des hiesigen Criminalgebäude ein Mordversuch gegen den Kaplan Bosl statt. Als sich derselbe gegen 8 Uhr, nach geendigter zweiter Messe, in die Sakristei begab, stürzte plötzlich der wegen Diebstahls in der einjährigen schweren Kerkerstrafe befindliche 17jährige Inquisit Weber auf ihn und führte mit einem gezückten Taschenmesser einen gewaltigen Stoß nach dem Genick des Geistlichen, der erschrocken den Kelch fallen ließ. Die Klinge des Messers brach ab und blieb in der Wunde stecken. Schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe brachte den Verwundeten zu Bette, wo man die Wunde verband. Nach dem Ausspruche der Aerzte ist dieselbe nicht lebensgefährlich; der Umstand, daß das Messer zerbrach, soll Ursache des glücklichen Ausgangs sein. Der Thäter unternahm den Mordversuch aus Rache, weil er auf Veranlassung des Kaplans wegen Religionsstörung (er soll in der Kirche eine Predigt verspottet haben) einen Tag hatte fasten müssen. Woher Weber das Messer zu seiner Schandthat genommen, ist bisher noch unbekannt, doch soll er selbst gestanden haben, es von einer Tagelöhnerin, wie solche manchmal im Hofe, in welchem die Inquisiten ihren Spaziergang haben, arbeiten, erhalten zu haben. Dem Thäter sind sogleich Fesseln an Händen und Füßen angelegt worden, und er selbst wurde sogleich in strafgerichtliche Untersuchung gezogen.

Pesth, 29. Okt. Tavernisus v. Maslath hat seine Demission gegeben und man erwartet deren Annahme. Von Graf Apponyi als *Judex Curiae* erwartet man denselben Schritt. Der Hofkanzler Graf Forgach verbleibt im Amte. Eine Wiener Depesche meldet einen kaiserlichen Befehl, wonach alle öffentlichen (Municipal-) Versammlungen im ganzen Königreich Ungarn bis auf Weiteres verboten sind. Die Antworten der meisten Obergespanne in der Rekrutierungs-Frage sind schon bei der Hofkanzlei eingetroffen. Sie lauten alle ablehnend, wie die des Fürst-Primas.

Venedig, 26. Oktbr. (Ankunft der Kaiserin.) Heute Morgens um 9½ Uhr ist Ihre Maj. die Kaiserin an Bord der Dampfregatte „Elisabeth“ im erwünschten Wohlfsein in Venedig eingetroffen. Die Fregatte fuhr unter dem Donner der Geschütze des Forts San Giorgio und des Wachschiffs Minerva im Hafen ein, und warf im Bassin von San Giorgio Anker. Dasselbst bestieg Ihre Majestät eine reichgeschmückte Barke und fuhr, gefolgt von einer großen Anzahl Gondeln und Barken dem Hofgarten zu, wo Allerhöchstdiebstaben unter den Klängen der Volkshymne ans Land stieg, und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, des Klerus und den Hofwürendenträgern ehrfurchtsvoll empfangen wurde.

ter ist es mir geworden, heute vier Mal meine Reiter in Feuer zu jagen, als diesen Brief abzufassen. Denn ich muß Ihnen schreiben, daß Sie Ihren herrlichen Sohn und ich meinen besten Offizier verloren habe. Ich hatte Befehl vom Könige, am heutigen Tage den Rückzug zu decken und da der Feind uns sehr heftig drängte, ließ ich zu wiederholten Malen einen allgemeinen Reiterangriff machen; den letzten am Abend um 6 Uhr, bei welchem Ihr Sohn den schönen Tod für König und Vaterland starb. Er war einer der Ersten am Feind, und nur wenige Schritte vor dem feindlichen Bataillon traf ihn eine tödliche Kugel in die Brust. Der Feind wurde zurückgeschlagen und wir konnten den vielgeliebten Jüngling mit uns nehmen. Er lebte nur noch eine halbe Stunde, und ich bin bis auf die wenigen Augenblicke, wo ich Befehle zu geben hatte, nicht von ihm gewichen. Er war sehr schwach und konnte nur wenig und kaum verständlich sprechen. Was ich gehört habe, war dies. Zuerst sagte er: Mutter Mutter, meine Mutter. Dann: Sagt meiner Mutter, daß ich sie viel lieber gehabt habe, als ich ihr jemals habe sagen können. Sie solle nicht so traurig sein und wissen, daß wir uns wiedersehen sollen. Zwei Mal sagte er dann noch: Mutter, Mutter, meine Mutter. Der König hat in ihm einen

treuen Diener, ich meinen besten Offizier verloren, den ich zugleich wie meinen Sohn liebte, darum ich in Wahrheit sagen kann, daß meine Thränen, die Thränen eines alten grauen Kriegers, der viele Tode gesehen hat, auf diesen Jüngling gefallen sind. Sie aber, edle tiefgebeugte Frau, haben das Meiste verloren, einen frommen edlen Sohn, die Stütze und Freude Ihres Alters, der Ihnen durch nichts ersetzt werden kann. Gott gebe Ihnen Kraft, daß dieser schwere Schlag Sie nicht ganz niederwerfen möge. Ich aber bleibe mehr noch als früher Ihr ergebener v. B., Oberst.

So lautete der Brief. Was soll ich nun noch hinzusetzen? Das Rad stand da wie am Hochzeitstage, nur die Farbe war dunkler geworden. Der Diener kam und setzte es an den gewöhnlichen Platz; aber es mußte länger als jemals warten, bis es wieder hervorgeholt wurde. Das Angesicht derer aber, die nun an ihm saß, war weißer als der Flaß auf dem Boden geworden, und die wenigen Fäden, die nun noch gesponnen wurden, waren mit heißen Thränen geacht. Dann ist die edle Spinnerin ihrem Sohne nachgefolgt und auf dem Rade hat Niemand mehr gesponnen. Aber aufbewahrt wird es bis auf diese Stunde.

Der dem Publikum überlassene Theil des Hofgartens, die Piazzetta und die Rive Schiavoni waren bis zu den entfernten giardini publici von einer überaus zahlreichen Volksmenge angefüllt, die beim Herannahen der Barke, die Ihre Majestät trug, ihre Freude durch laute Colras bezeugte. Die nächststehenden waren durch das vortreffliche Aussehen der hohen Frau auf das Freudigste überrascht. Die Ankunft unserer Landesfürstin hat hier den günstigsten Eindruck hervorgebracht, und es wird allgemein ein zahlreicher Fremdenbesuch und eine glänzende Wintersaison in Aussicht gestellt.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Der Moniteur berichtet über die Uebergabe des Cardinal-Baretts an den Erzbischof von Chambery folgendes: „Der päpstliche Ablegat hielt an den Kaiser eine Ansprache, in welcher er sagt, daß der oberste Pontifer, ungeachtet der Leiden, mit denen er überhäuft ist, glücklich sei, dem Wunsch des Kaisers nachzukommen, und schloß seine Rede mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß der Kaiser immer mehr die Religion und das oberste Kirchenoberhaupt schätzen werde.“

Der Kaiser entgegnete hierauf, daß er sich Glück wünschen würde zu einem solchen guten Einvernehmen zwischen dem hl. Stuhle und seiner Regierung. Diese Uebereinstimmung (accord) könnte sich nicht besser offenbaren, als durch die wohlwollende Annahme der stets mit reiflicher Ueberlegung gemachten Vorschläge. Der Kaiser erwiderte seine Antwort, indem er die Aufrichtigkeit der Wünsche und Gefühle für das verehrte Oberhaupt der Kirche ins Gedächtniß rief.

Der Cardinal-Erzbischof von Chambery dankte dem Kaiser in seiner Rede für die der Religion, insbesondere der durch die Erhaltung Roms und des übrig gebliebenen Theils der römischen Staaten für den hl. Stuhl geleisteten Dienste, worauf der Kaiser antwortete: „Es war mir daran gelegen, dem Clerus von Savoyen, welcher Ergebenheit für Frankreich und Abhängigkeit an mich beweist, meine Achtung, meine Sympathien zu bezeugen, und ich danke Ihnen, Herr Cardinal, daß Sie meine Bestrebungen für das Wohl der Religion anerkennen.“

Türkei.

Belgrad, 28. Oktober. Der österreichische General-Consul, Oberstlieutenant Borowicka, hat die Bestrafung des Offiziers, welcher ihn gefordert (48 Stunden Arrest), zu gering gefunden, und die Regierung aufgefordert, das serbische Gesetz seiner ganzen Strenge nach auf den vorliegenden Fall anzuwenden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Deggendorf, 29. Oktober. Der Hausknecht des Bierbrauereibesizers Hrn. Mathias Lukas sen., wurde von einem Fuhrmannsperde durch einen Schlag in den Unterleib der Art verletzt, daß an dessen Aufkommen sehr gezweifelt wird.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Passau, 30. Okt. Mit dem 1. November 1861 tritt auf der k. priv. bayer. Ostbahn ein neuer Fahrtenplan ins Leben, demzufolge die Bahnzüge von Passau abgehen:

- 4 Uhr 15 Min. Früh (Schnellzug). Ankunft in Regensburg um 7 Uhr 30 Min. Früh; in Nürnberg um 11 Uhr 22 Min. Mittags; in Landshut um 7 Uhr 56 Min. Früh; in München um 10 Uhr Vormittags.
- 5 Uhr 30 Min. Früh (Güterzug mit Personenbeförderung). Ankunft in Regensburg um 10 Uhr 50 Min. Vormittags; in Nürnberg um 7 Uhr Abends; in Landshut um 2 Uhr 55 Min. Nachmittags; in München um 5 Uhr 16 Minuten Abends.
- 6 Uhr 40 Min. Früh (Güterzug ohne Personenbeförderung).
- 9 Uhr 15 Min. Vormittags (Personenzug). Ankunft in Regensburg um 2 Uhr 25 M. Nachm.; in Nürnberg um 7 Uhr Abends; in Landshut um 2 Uhr 55 M. Nachm.; in München um 5 Uhr 16. M. Abends.
- 3 Uhr 25 Min. Nachmittags (Güterzug mit Personenbeförderung). Ank. in Regensburg um 9 Uhr 58 M. Nachs; in Landshut um 10 Uhr 40 M. Nachs.
- 5 Uhr 50 Minuten Abends (Personenzug). Ankunft in Regensburg um 9 Uhr 30 Minuten Nachs; in Landshut um 10 Uhr 40 Minuten Nachs.

Die Bahnzüge kommen in Passau in folgender Ordnung an:

- 9 Uhr 26 Min. Vorm.: von Regensburg und Landshut.
- 11 Uhr 15 Min. Vorm. von Regensburg und Landshut.
- 4 Uhr 30 Min. Nachmittags: von Nürnberg u. München.
- 6 Uhr 56 Min. Abends (Güterzug ohne Personenbeförderung).
- 10 Uhr 30 Min. Nachs: von Regensburg.
- 11 Uhr 6 Min. Nachs: von Regensburg und München.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 26. Oktober 1861.

Motz Schmöller, Bauersohn von Ofenget, wurde wegen Verbrechen des Diebstahls zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Josef Kerl, Wirthssohn von Simbach, wird wegen Vergehens der Körperverletzung zu 4stägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Karl Bruckmayer, Dienstknecht von Pfarrkirchen, erbielt wegen Vergehens der Körperverletzung 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Neueste Nachrichten.

München, 28. Okt. Das Militärverordnungsblatt Nr. 19 ist erschienen. Zum Hartfelder-Exempten ist ernannt der Oberstlieutenant Fehr v. Großschedel; befördert wurden 10 Oberstlieutenants zu Obersten, 10 Majore zu Oberstlieutenants, 7 Hauptleute und Rittmeister zu Majoren; hierunter der Referent im Kriegsministerium Jos. Maillinger, zum Hauptmann im General-Quartiermeister-Stab.

München, 29. Okt. Am 28. Nov., als dem Geburtstag Sr. Maj. des Königs, wird das in der hiesigen k. Erzgießerei gegossene Standbild Schelling's in der Maximiliansstraße feierlich enthüllt werden.

Die neuesten Berichte aus Böhmen geben die erfreulichste Kunde über das Wohlbefinden Sr. Maj. des Königs Max. Das gegenwärtig dort herrschende prächtige Wetter hat dazu viel beigetragen; so daß für den Augenblick wenigstens von einer Reise und demnächstigen Aufenthalte in der Riß keine Rede ist.

Die heute im k. Odeon vorgenommene weitere Verloosung der 4proz. Grundrentenablösungsschuldbriefe im Betrage von 600,000 fl. ergab das folgende Resultat, wobei die gezogenen Serien mit römischen, die Endnummern aber mit arabischen Ziffern angegeben sind: V 03, VII 28, VIII 48, X 96, XII 08, XIII 51*, XV 47, XVII 100.10, XIX 55*, XX 84, XXV 12, XXVII 29.18, XXVIII 15, XXIX 80, XXXI 32, XXXII 06, XXXV 09, XXXVII 30, XLIV 30, XLIX 19.47, LI 43.07, LII 13, LV 38, LVI 30, LVII 53, LVIII 15, LIX 96, LX 54, LXII 29, LXIII 69, LXV 46.05*, LXVI 40, LXIII 44, LXX 61, LXXIII 57*, LXXV 33.65, LXXXVI 08, LXXXVIII 13.45.61, LXXXI 16.63, LXXXV 26, LXXXIX 44, XC 74, XCV 83, XCVIII 47, XCIX 27.35*, CIX 42.57, CXIII 93, CXV 94.99. Die mit * bezeichneten Endnummern sind an die Stelle der wirklich gezogenen, aber schon bei früheren Verloosungen herausgekommenen und zur Rückzahlung gelangten Endnummern getreten. Die heute verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Februar beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich begonnen. Die Wiederanlage der gezogenen Kapitalien kann bei dem neuen Eisenbahnanlehen zu 4 Prozent geschehen.

Regensburg, 29. Okt. Unsere Stadt hat einen äußerst schmerzlichen Todesfall zu beklagen. Gestern Abends 7¼ Uhr verschied der allverehrte Oberlieutenant à la suite Herr J. R. Schuegraf. (Früher längere Zeit in Passau und stets mit historischen Forschungen beschäftigt. D. Red. v. D. Z.) Seine unermüdblichen und gründlichen Forschungen in der Geschichte haben seinen Namen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes berühmt gemacht, wie nicht minder seine erstaunlichen Kenntnisse im Fache der alten Kunst. Mit dem Verbliebenen wird eine seltene Perle zu Grabe getragen. (M. M.)

Pesth, 31. Okt. Der Fürst-Primas v. Scitowsky ist in Folge seines Schreibens an den Hofkanzler, betreffend die Rekrutierung, von Sr. Maj. dem Kaiser nach Wien beschieden worden. Das Schreiben des Primas hat, wie offizielle Berichte erkennen lassen, in den höchsten Kreisen den peinlichsten Eindruck hervorgebracht.

(Wien, 30. Okt.) Oesterr. 6proz. National-Anleihe 79.70; 6proz. Metalliques 65.20; Creditaktien 176.80; Bankaktien 740; Nordbahn-Aktien 2010. Staatsbahn-Aktien 272.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 415; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.—. London 137.80; Paris 64.—.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Weiß gegen Höhenberger wegen Forderung.

Am Samstag den 9. November Vormittags 11 — 12 Uhr wird im Bräuhaus zu Strahlfirchen ein Ochs (Falsch) zu 50 fl. gewerthet, im Exekutionswege öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige geladen werden. Passau am 25. Oktober 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

B e k a n n t m a c h u n g .

Mittwoch den 6. November l. Js., Früh 8 Uhr, werden in der Rechnungs-Kanzlei des unterfertigten Regiments ausgemasterte Mäntel, Kasern-Bettfuturnen und sonstige Kasernungs-Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiermit eingeladen werden. Passau den 26. Oktober 1861.

Königl. 8. Infanterie-Regiment vac. Seefendorff.

B e k a n n t m a c h u n g .

(Anlage der Capital-Rentensteuer pro 1861/62 betr.)

Alle jene P. T. Einwohner hiesiger Stadt, welche der ersten dießseitigen öffentlichen Aufforderung zur Erklärungsabgabe über ihre Capital-Renten eine Folge nicht gegeben haben, werden hiemit nach Maßgabe des Art. 11 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 wiederholt aufgefordert, ihre rückständige Steuer-Erklärung innerhalb einer unersprechbaren Frist von 14 Tagen a dato um so gewisser hieher abzugeben, als derjenige, der dieser zweiten öffentlichen Aufforderung nicht Genüge leistet, neben der Bezahlung der Steuer einer Geldstrafe unterliegt, die dem Betrage derjenigen Steuer gleich steht, welche sich aus der von Amts wegen festgesetzten Capital-Rentengröße berechnet. Passau, am 26. Oktober 1861.

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Prasloberger.

Ziehung am 20. und 21. November.

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 zc. — Bei diesen Verloosungen sind nur 28,000 Loose theilhaftig, wovon 14,800 Loose Gewinne erhalten müssen; außerdem erhält jedes Loos, welches ohne Gewinn herauskommt, ein Freiloose zur ersten Ziehung der nächsten Verloosung. — Bei dem Unterzeichneten Loose-Haupt-Depot werden die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt; schon gegen Einsendung von 5 fl. für ein ganzes Loos, 2 fl. 30 kr. für 1/2 Loos, 1 fl. 15 kr. für 1/4 Loos werden die Original-Loose überschickt. — Die Ziehungslisten werden pünktlich zugesandt, und die Gewinne sogleich ausbezahlt. — Verloosungspläne und jede beliebige Auskunft werden gratis und franco geliefert. — Man beliebe sich deshalb direkt zu wenden an Anton Horix, Banquier in Frankfurt a/M.

Der Betrag kann per Postvorschuß erhoben werden. Auch Briefmarken werden an Zahlung genommen.

31. X. 61. 7 1/2 Thom.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere, billige, dauerhafte und leichte Bedachung der von der königl. bayerischen Regierung anerkannten

Stein-Dach - Pappen

aus den Fabriken Dresden & Sasungen.

Preise pr. Quadratfuß 2 1/2 kr., eingedeckt 4 1/2 kr. Niederlagen bei unterzeichneten Agenten; dieselben besorgen auch Eindeckungen durch geübte Arbeiter und übernehmen Garantie für durch solche ausgeführte Arbeiten.

P. G. Wintermayr in Regensburg,

General-Agent für Bayern.

Friedr. Blümlein für Passau, den untern Wald u. Umgebung.

Fr. Claudi für Vilshofen, Pleinting und Osterhofen.

J. Singinger jun. für Pfarrkirchen.

J. Zantner für Eggenfelden.

Innstadt-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 31. Oktober zu Herrn Wiltsum.

Der Ausschuss.

Im Gebäude der ehemaligen Inn-dampfschiffahrt sind 2 Wohnungen, dann mehrere Magazine, stündlich zu vermieten. D. U.

Eigenthümer und Redakteur Dr. Joh. Bapt. Drell, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Niederbayerischer Kunstverein.

IX. Ausstellung, enthaltend Delgemälde, von Sonntag den 27. Oktober bis Sonntag den 3. November, von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. (2) Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 31. Okt. Abends

Zusammenkunft

im Vereins-Saal.

Der Ausschuss.

Wegen anderwärtiger Etablierung verkauft Unterzeichneter sein reales

Maurermeister-Recht

im Markte Hagenberg. Näheres auf frankirte Briefe Johann Hofscha,

Maurermeister, J. B. zu Kirchberg, Landger. Regau.

Bei Kammacher Wolf wird ein ordentlicher Lehrjunge, am liebsten vom Lande, aufgenommen. (b)

Stickerien aller Art sind angekommen, und empfiehlt zur geneigten Abnahme Thomas Salcher.

Heute Abends

Wurst-Parthie

mit altem gutem Bier bei

Mathias Gradinger

(vormals Peter Duker),

Wirthschaftspächter in J. L.

Eine schwarz seidene Binde wurde verloren. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition. (a)

In Passau ist eine Bierwirthschaft sammt aller Einrichtung und Fremdenzimmern zu verpachten. D. Ueb.

In der Stadt Passau ist eine

Bäckerei

aus freier Hand zu verkaufen. (3)

1000 fl. 1200 fl. sind sogleich zu erster Hypothek auf Grund und Boden zu 4 1/2 Proc. ohne Unterhändler auszuliehen. D. U. (2)

Königliches Theater in Passau.

Donnerstag den 31. Oktober 1861.

11. Vorstellung im III. Abonnement.

Ich bleibe ledig

oder

Der Menschenkenner.

Fußspiel in 3 Akten von Karl Blum.

Anfang 7 Uhr.

Deggendorfer Schranne

vom 29. Oktober.

	Weiß.	Korn	Berf.	Tab.
Voriger Rest . . .	—	—	73	—
Neue Zufuhr . . .	271	2	406	65
Schrankenstand . . .	271	2	479	65
Heutiger Verkauf . . .	271	2	469	65
Rest	—	—	10	—
<hr/>				
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	20 54	—	12 2	5 54
Mittlerer	20 31	14 45	11 25	5 52
Niedester	20 10	—	10 49	5 40
Gefallen	—	11 1	3	46
Bestiegen	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Birsch. H. Hampton, Rentier von London; v. Hartlieb von Wien, Hesse v. Nürnberg, Klein v. Frankfurt a. M., Hesse v. Reichensbach, Kauf.; Bauer, Bierbrauer v. Jutenburg; Wad. Renner, Kaufmannsgattin von Friedberg.

Gewerken etc. ihren Dank für die große Freude, welche ihr dieselben bereitet, mitzutheilen.

Berlin, 27. Okt. Die Festlichkeiten werden noch die ganze jetzt beginnende Woche fortbauern. Gestern Nachmittag war Galabiner bei Ihren Majestäten im weißen Saale des königl. Schlosses; Abends war Ball beim Prinzen Karl. Heute Vormittag fand feierlicher Gottesdienst in der Kapelle des 1. Schlosses statt. Abends ist großes Ballfest im Hotel des österreichischen Gesandten Grafen Karoly. Glänzende Vorbereitungen sind zu dieser Festlichkeit, zu welcher zahlreiche Einladungen ausgegeben worden sind, getroffen. Am Montag gibt der Kronungsbotschafter des Königs Viktor Emanuel, General Graf della Rocca, ein großes Diner in den dazu prachtvoll hergerichteten Räumen des Hotels d'Angleterre. Am Dienstag beginnen sodann die Festlichkeiten, die der französische Kronungsbotschafter, Marshall Mac Mahon, Namens seines Souveräns in den Räumen des französischen Gesandtschaftshotels gibt. Diese Festlichkeiten werden drei Tage dauern und in einem großen Diner zu 500 Couverts, einem Ballsfest und einem großen Concerte bestehen. Au Pracht und Luxus werden diese Festlichkeiten wahrhaft großartig sein. Das kaiserliche Silberzeug ist für dieselben aus Paris eigens hieher geschickt worden; dasselbe füllte 20 schwer beladene Kisten. Wie das Gesandtschaftshotel zum Zweck dieser Festlichkeiten im Innern ganz umgewandelt worden — die ganze erste Etage ward in einen einzigen großen Saal umgeschaffen — und außerdem noch einen ganz neuen Anbau erhalten hat, ist in den Blättern bereits mitgetheilt. Jetzt sind die verschiedenen Umänderungen und Baulichkeiten sowie auch die innere Decorirung, mit welcher über hundert eigens aus Paris hieher gekommene Decorateurs und sonstige Arbeiter beschäftigt waren, fertig geworden, und wir müssen gestehen, daß wir an Pracht und Luxus hier Alles übertroffen finden, was wir gelegentlich der gegenwärtigen Kronungsfeierlichkeiten, etwa nur mit Ausnahme der Arrangements im königl. Schloß selbst, noch gesehen haben. Neben der Gasbeleuchtung werden noch 5000 Wachskerzen die Salons erhellen. Um die erforderlichen Blumen und insbesondere die Menge von Camellien zu beschaffen, sind sämtliche Treibhäuser Berlins thätig. Sogar nach nicht allzuweit entfernten Städten, wie Leipzig, Dresden, waren Käufer geschickt worden, um auch von dorthier Camellien zu beschaffen; da aber diese Auskunft wenig oder gar nichts half, so werden keine Kosten gescheut, um die noch fehlenden Blumen in den hiesigen Treibhäusern mit Gewalt zur Blüthe zu bringen. Dieser Nebenumstand diene als Nachstab für den Luxus, der bei dem Ganzen entwickelt ist. Nach den Festen des französischen Kronungsbotschafters folgen am Freitag und Sonnabend die Festlichkeiten, welche der englische Kronungsbotschafter Lord Clarendon, der spanische Kronungsbotschafter Herzog v. Ossuna und der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Budberg geben werden.

Berlin, 29. Okt. In hiesigen Finanzkreisen circulirt das Gerücht, das Haus Rothschild unterhandle mit der Preussischen Bank wegen einer Finanz-Operation, durch welche der französischen Bank 15 Mill. Th. in Silber zugeführt werden sollen. Ein Resultat sei noch nicht erzielt.

Nicht hab' ich unter Wegen
Ihn aus dem Aug' verloren,
Nur ihn allein beachtend
Bis zu den Friedhofsthoren;
Dort sah er sich verlegen
Die farb'gen Kerzlein an,
So, daß ich deutlich merkte,
Wie er sich doch besann.

Und wirklich kauft er Keines!
Statt Lichtlein anzuzünden,
Verschenkt er seinen Groschen
Am Thore einem Blinden!
Da hatte überjogen
Beschämung mein Gesicht:
Ich möcht' an meinem Grabe
Dereinst ein solches Licht. Stainhauser.

Zufriedenheit ist für den Menschengesitt, was das
Reos für den Baum. Sie beschränkt ihn und verhindert sein
Wachsthum.

Württemberg. Tübingen, 26. Okt. Gestern wurde, in später Abendstunde noch, die hiesige Einwohnerschaft in freudige Bewegung gesetzt durch die Kunde, daß Se. Maj. der König heute die neu eröffnete Eisenbahnstrecke befahren werde, und hierbei den beiden Nachbarstädten Tübingen und Rottenburg die Ehre eines Besuchs zugesichert habe. Zur anzugesagten Stunde strömte die ganze Bevölkerung hinaus auf den Bahnhof, auf dessen Perron die hiesigen staatlichen und städtischen Beamten, die Gemeindefollegien, die Feuerwehrmannschaft, die festlich geschmückte Blüthe der weiblichen Jugend aufgestellt waren. Von dieser Menge mit begeistertem Zurufen begrüßt, verließ Se. Majestät ihren Wagen, und richtete an viele der Anwesenden huldreiche Worte. Ein jubelndes Lebehoch wurde dem Scheidenden nachgerufen.

Italien.

Turin. Man liest im Pungolo: Man macht bei Garibaldi fortwährend die größten Anstrengungen, damit er sich an die Spitze einer revolutionären Bewegung stelle, die seit langer Zeit in einem Lande verbreitet ist, dessen Regierung das Königreich Italien noch nicht anerkannt hat. Aber Garibaldi beharrt bei seinem Entschluß, seine Kräfte ausschließlich Italien zu widmen.

Rußland.

Petersburger Briefe vom 25. d. M. melden einen neuen Studentenkonflikt bei Wiedereröffnung der Universität. 700 Studenten hatten sich erneuert immatriculiren lassen, und wollten am 24. d. M. den nicht immatriculirten Studenten Eintritt verschaffen. Hierdurch entstand ein Tumult im Universitätsgebäude. Das Militär schritt ein, und die Studenten leisteten thätigen Widerstand. 200 Studenten wurden verhaftet, ein Student verwundet. Man glaubt nicht, daß dieser Konflikt eine erneuerte Sperrung der Universität zur Folge habe.

Die Severinskirche in der Innstadt-Passau.

Von der Donau, 26. Oktbr. Am Sonntag den 20. Oktober fand die feierliche Einweihung der auf Kosten des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Heinrich von Passau sehr schön und würdevoll restaurirten St. Severinskirche in der Innstadt Passau statt, einer Kirche, welche, wie durch ihr hohes Alter, so auch durch die geschichtlichen Erinnerungen die sich daran knüpfen, und durch den Namen, den sie trägt, höchst ehrwürdig ist. Schon vor vierzehn Jahrhunderten bestand an dieser Stelle eine Basilika mit Baptisterium (Kirche mit Taufkapelle). Dorthelbst erbaute der heil. Severin auch ein Klosterlein, wovon vielleicht die auf der Ost- und Nordseite der Kirche fast 6 Fuß unter der Erdoberfläche entdeckten Grundmauern, welche der bekannte Geschichts- und Alterthumsforscher Dr. Erhard*) in Passau (Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern, IV. Band 2. Heft S. 64) erwähnt, noch herrühren mögen. Obwohl die grauenvollen Stürme der Völkerwanderung verheerend und verwüstend auch über diese heil. Stätte hingen, so sind doch wahrscheinlich von jener ursprünglichen Basilika die Fundamente stehen geblieben, auf denen sich dann die Mauern des jetzt noch be-

*) Von demselben wird in Bälde eine Geschichte der Stadt Passau erscheinen

Geld Wapzl.

Die denkwürdige Fahne des Regiments Zach (Passau), welche der Erzherzog Karl, 1809, in der Schlacht bei Aspern ergriff, um die in Verwirrung gerathenen Bataillone zu ordnen und veranlassend neu in den Kampf zu führen — war in dem blutigen Treffen von Arlon (in den Niederlanden) am 17. April 1794 in die Hände des Feindes gefallen. Es wurde nämlich ein Bataillon des 15. Lin.-Inf. Regiments (damals D'Alton) auf dem Hirschberge bei Arlon durch einen feindlichen Reiter-Angriff zum Weichen gebracht. Wenzel Wapzl, damals Feldwebel dieses Regiments, sammelte um sich einige Leute, und stürzte sich mit dem verwegendsten Heldenmuth in die Reihen der Franzosen, um wenigstens die Fahne zurück zu erobern, die in ihren Händen geblieben war. Der tollkühne Handstreich, mit bewunderungswürdiger Todesverachtung geschickt ausgeführt, gelang vollkommen. Wapzl erbeutete das mit zwei Schuß- und einer Stichwunde erkaufte Banner und wurde zur Stelle mit der goldenen Tapferkeits-Medaille geschmückt. Im Jahre 1846 ward er mit dem Präbikat Edler von in den Adelsstand erhoben und starb 1854 zu Maros-Basarhely als Oberstlieutenant.

stehenden Kirchenschiffes erhoben. Während das Presbyterium im Jahre 1476 im gothischen Styl erbaut wurde, trägt das Kirchenschiff mit den kleinen, rundbogigen Fenstern, sowie der kleine Anbau an der nördlichen Kirchenwand, welcher als die Zelle des heil. Severin bezeichnet wird, das Gepräge hohen Alters und stammt aus der ersten Periode des romanischen Baustyls. Diese Kirche gehört auch zu den ersten und ältesten Pfarrkirchen und kommt schon in Urkunden der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts als Pfarrkirche vor. Zwar wurde die um das Jahr 1160 erbaute Kirche St. Agid nachher zur Pfarrkirche erhoben; aber nach dem 30jährigen Kriege erhielt die Pfarrei der Innstadt wieder den Namen St. Severin, den dieselbe auch jetzt trägt. Mehr noch als durch das hohe Alter ist diese Kirche durch den hl. Severin merkwürdig geworden, der an dieser geheiligten Stätte in seinem Klosterlein und seiner Zelle längere Zeit sich aufhielt. Dieser Heilige, dessen ausführliche, von seinem Schüler Eugipius verfaßte Lebensbeschreibung, ein unschätzbares Geschichtsdenkmal, sich glücklich erhalten hat, war wahrhaft ein von Gott gesandtes Licht in der dunkeln, schauerlichen Sturmesnacht der Völkerwanderung, ein Orakel und Prophet, an den sich Fürsten und Völker wandten, ein Apostel und Lehrer des heil. katholischen Glaubens, ein rettender Schutzengel für Alle, die seinem Worte folgten, ein allgemeiner Tröster und Helfer in dem unaussprechlichen Glende und der allgemeinen Bedrängniß jener Zeit. Streng gegen sich — er schloß nach vielem Fasten und Wachen nur auf kaltem Boden und war mit einem harten Bußgewande bekleidet, — aber mild und väterlich besorgt für Andere, groß und bewunderungswürdig in seinem ganzen Leben und Wirken und doch voll Demuth, die in dem Maße, als Gott ihn mit Wundern verherrlichte, die Menschen ihn priesen und selbst Fürsten barbarischer Volkstämme vor ihm sich beugten, nur zunahm, erscheint dieser heilige Gottesmann als eine so hehre und erhabene Gestalt und von so tief eingreifender Macht und Kraft, wie sie sich nur selten an einem Heiligen zeigt. Darum verbreitete sich allgemein der Ruf seiner Heiligkeit. Auch die Bewohner der Stadt Passau, wo die vom heil. Valentin ein paar Jahrzehnte vorher ausgestreute Glaubenssaat nun aufkeimte, baten den heil. Severin, er möge auch zu ihnen kommen und sie vor den verheerenden Horden des Alamanier-Königs Gibbols, der den Heiligen sehr ehre, beschützen. Wie schon erwähnt, kam auch der hl. Severin und an der Stelle der jetzigen Severinskirche war es, um von allem Andern zu schweigen, wo er auch den Untergang der Stadt Passau prophezeite und allen seinen Einwohnern, welche seiner Ermahnung zufolge nach Vorch sich flüchteten, ein rettender Schutzengel wurde. Denn bald darauf überfielen die barbarischen Horden der Thüringer u. s. w. die Stadt Passau, wohin sich auch vorher die Bewohner der ehemaligen römischen Municipalsstadt Rünzing (Quintana) geflüchtet hatten, und nahmen die in Passau Zurückgebliebenen theils gefangen, theils tödteten sie dieselben. Wahrlich, Passau und die Innstadt darf es sich zur hohen Ehre schätzen, in der Severinskirche ein so altherwürdiges Denkmal zu besitzen, wie sich nur wenige Städte eines solchen rühmen können! (Vdsch. Btg.)

Theater in Passau.

Das uns vor einigen Tagen vorgesehene neueste Trauerspiel: „Michael Kohlhase“ verdient von unparteiischer Feder sowohl um seiner meisterhaften logischen Entwicklung und poetischen Sprache, als der richtigen Leistungen der Darsteller halber mit vollem Rechte belobt zu werden, und die Vorführung des Ganzen war wohl die gerundeste und glücklichste seit dem Beginne der Saison. Es wurde

diese Vorstellung vor beinahe leerem Hause gegeben, welcher Umstand wohl einem gewissen vortheilhaften Urtheile zugeschrieben werden mag, da schlichte, anspruchslose Menschen wohl selten das Glück haben, selbst für die vortheilhaftesten Leistungen einen Sonnenblick der Gnade zu erhalten. „Biel Geschrei und wenig Wolle“ liebt die Welt am meisten. Um wieder auf die Darstellung zu kommen, es spielte Herr Schenk (der Verfasser des Stückes) die Titelrolle mit großer Begeisterung — so ebel und schön, wie er sie schrieb. Mehrmaliger Applaus, selbst auf offener Scene, wurde ihm verdienter Massen zu Theil. Frä. Rühlung als Elisabeth, das Mädel einer treuen, duldsamen Hausfrau, erregte durch ihr seelenvolles Spiel so manchem geschwollenen Herzen die wärmsten Thränen des lebhaftesten Theils, und wurde in der herrlichen Scene der Vision mit rauschendem Beifall beehrt. Herr Scherman gab die Rolle des Kurfürsten mit viel Anstand und Würde. Dr. Binder führte die äußerst schwierige Parodie des Probs mit sehr feiner Nuancirung durch, und lenkte auf offener Scene allgemeinen Applaus. Dr. Schirmer als Herse (der launige Haushold) und Dr. Faust als Bogt (der tüchtige Feilsinger) spielten recht wider, selbst die höchst undankbare Rolle des Junkers Tronta wurde von Bra. Kennstiel zur vollen Zufriedenheit durchgeführt. Das Urtheil des Publikums über das Ganze war nur eines: ein höchst günstiges, und man erwartet eine baldige Repetition des äußerst interessanten „Michael Kohlhase“.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Okt. Der Fortbestand des Lotto ist heute auch in der I. Kammer mit 29 gegen 9 Stimmen gefallen.

Best, 29. Oktober. In der heutigen Plenarsitzung des Stadtmagistrats verlas Obernotar Kiraly das Schreiben des königlichen Commissärs, laut welchem letzterer in Folge Allerhöchsten Reskripts den Obernotar vom Amte zu suspendiren und den am Beschluß der Adresse theilgenommenen Comitè-Mitgliedern die Allerhöchste Mißbilligung auszusprechen habe. (Die Adresse ist jene die Steuer-Erektion betreffende.) Hierauf legte der Obernotar sein Amt sogleich nieder. Der später erschienene Commissär hat die betreffenden Stellen aus dem Protokoll herausgeschnitten.

Mailand, 28. Okt. Der heutige Lombardo meldet: Die Kammern sollen am 20. oder 25. November eröffnet werden.

Messina, 28. Okt. Eines der Dampfboote der franco-serbischen Gesellschaft ist zerstückt an der Küste von Burgo aufgefunden worden. Die Zahl der bei dem Schiffsbruch der beiden Fahrzeuge umgekommenen Opfer wird auf 245 Personen geschätzt.

London, 26. Okt. Lord Broughams Unwohlsein ist beinahe ganz gehoben, so daß er wahrscheinlich kommende Woche seinen bisherigen Herbstaufenthalt in Wales wird verlassen können.

Warschau, 28. Oktober. General Lüders, welcher hier eingetroffen ist, wird als der neue (militärische) Statthalter designirt. Die Regierung scheint zu Maßregeln der äußersten Strenge entschlossen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 30. Okt.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 79.65; Spruz. Metalliques 65.40; Creditaktien 177.20; Bankaktien 737; Nordbahn-Aktien 2031; Staatsbahn-Aktien 271.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 414; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.—. London 137.75; Paris 53.90.

(Frankfurt, 29. Okt.) Spruz. Oesterr. Nat. Anl. 86; Spruz. Met. 46; P. Bankaktien 623; Oesterr. Anleihe-Anst. v. 1858 100; von 1860 59. Badener-Eisenb.-Aktien —; Bayer. Oesterr. Aktien 103; voll eingezahl 104; Oesterr. Credit-Mob.-Akt. 118. Paris, Spruz. Rent 67.95; London Spruz. Consols 93; Wechselkurse: Paris 93; London 118; Wien 84.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Die Anmeldungen zur Theilnahme an dem Unterrichte in der Handwerks-Feiertagschule werden

Sonntag den 3. November

von 8—9 Uhr für Chemie und Waarenkunde im Lehrzimmer der Chemie im Collegiumgebäude zu ebener Erde; von 9—11 Uhr aber für das Zeichnen im neuen Zeichnungssaal stattfinden. Bei dieser Gelegenheit will man nicht unterlassen, die Hrn. Gewerbsmeister aufmerksam zu machen, daß sie ihre Gesellen und Lehrlinge zur Anmeldung und zum regelmäßigen Besuche eines Unterrichtes, welcher bei dem gegenwärtigen hohen Stande der Industrie nicht ohne Nachtheil versäumt wird, um so mehr aufmuntern, als derselbe auch im gegenwärtigen Schuljahre wieder unentgeltlich erteilt wird.

Passau den 29. Okt. 1861.

Kgl. Rektorat der Kreislandwirthschafts- u. Gewerbschule.

[6]

Dr. Hoffmann.

Niederbayerischer Kunstverein.

IX. Ausstellung, enthaltend Delgemälde, von Sonntag den 27. Oktober bis Sonntag den 3. November, von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. (2)

Gewerbe-Hilfs-Verein II.

Die P. T. verehrl. Mitglieder werden höflichst eingeladen, Samstag den 2. d. Abends 8 Uhr im Vereins-Local zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Etiketten aller Art sind angekommen, und empfiehlt zur geneigten Abnahme (b) Thomas Salcher.

Landrichters Schönniger von Williburg, der mit kräftiger Hand so manche Hindernisse dieses Baues überwand und die gute Sache bestens förderte. Es möchte nun die Frage gestellt werden: Woher kamen die Mittel zu dieser neuen Schöpfung? Hr. Expositus selbst brachte seine ersparten Kreuzer zum Opfer und die dortige Gemeinde leistete hierzu außerordentlich viel, was in unserer Zeit, wo der Materialismus fast alle Anbeter hat, eine Seltenheit zu nennen ist; alle Gemeindeglieder, angefangen vom reichsten Bauern bis herab zum Tagelöhner, bieten freudig ihre Hand zum guten, schönen Werke. Durch eine solche Opferwilligkeit setzt sich die dort lebende Generation den schönsten Denkstein. Lügt die Fama nicht, so wird diesem Kloster auch noch in Bälde eine ganz neue schöne Kirche an die Seite gestellt, die wohl zu den Schönheiten auf dem Lande gehören wird und verschafft hierzu die Mittel, die reichhaltig sein dürften, die opferwillige Gemeinde Johannesbrunn und besonders einige reiche Bauern. Möge Gott das großartige Unternehmen des Hrn. Expositus segnen und den freudigen Gehern anderswärts hundertfach vergelten, was sie hier zur Ehre Gottes und zur Fierde seines Hauses leisten. „Gehet hin, thut dergleichen;“ wenn auch Viele daselbe anstreben, nur Wenige werden ein solches Ziel erreichen. (Str. Tagbl.)

Straubing, 29. Okt. Gestern wurde in der Nähe unserer Stadt ein Hirsch (Achtender) gesehen. Das stattliche Thier kam wahrscheinlich aus dem fürstl. Thurn und Taxisschen Wildgarten, war sichtlich matt und wenig scheu, indem es an Leuten, die mit Feldarbeit beschäftigt waren, auf 30 bis 40 Schritte heran kam. Sein Nachquartier nahm es, wie gesagt wird, im Holze des untern Hardtbauern in der Nähe von Münster. (St. L.)

Regen. Am 24. ds. Mts. brach in dem durch seine hochromantische Burgruine weit bekannten Dorfe Weissenstein bei Regen ein Brand aus, welcher drei Häuser verzehrte. Leider sind an diesem Unglücksfalle auch wieder Kinder schuld, die mit Ründbölchen spielten.

Passau, 31. Oktbr. Heute früh 8 Uhr wurde in der hohen Domkirche dahier von Sr. Gnaden dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe **Seinrich** 17 Glocken die kirchliche Weihe ertheilt. Dieselben, im Gewichte von 1 $\frac{1}{2}$ bis 24 $\frac{1}{2}$ Ztr., haben ein Gesamtgewicht von 113 Ztr., 6 Pfd., und gehören hievon 4 nach Hirschhorn, 3 nach Welm d r i n g, je 2 nach Schönerling, Eitling und Weng, die übrigen nach Labertschhausen, Uttigkofen, Walb kirchen und der Kapelle Liebersberg bei Grafenau. Wohl noch nie mögen so viele Glocken auf einmal geweiht worden sein (am 3. August l. Js. waren es deren 14), und es nahm deren Weihe auch die Zeit von nahezu 2 Stunden in Anspruch. Sie sind sämmtlich hervorgegangen aus der Werkstätte des b. Glockengießers Herrn Anton Gugg dahier, und geben einerseits durch ihre so bedeutende Anzahl Zeugniß von dem allseitigen Vertrauen, das Herr Gugg genießt — seit der Zeit von drei Jahren bereits die 58ste Glocke — zeugen aber auch anderseits durch die Gelungenheit des Gusses und die Reinheit und Fierlichkeit der Arbeit, daß derselbe in seinem Fache Meister und des ihm geschenkten Vertrauens vollkommen würdig sei.

Öffentliche Gerichtsverhandlung **des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.**

Montag den 4. Novbr. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Franz Bretl, Schuhmachergesellen von Berchtesgaden, gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Landshut vom 21. Sept. l. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Mittwoch den 30. Oktober 1861.

Joseph Gblts, Inwohnersohn von Geieroberg, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Johann Sternert, Weber von Oberoglarn, wird wegen Vergehens der erschwerten Körperverletzung, verurtheilt aus großer Fahrlässigkeit, mit tödtlichem doppelt geschärfte Gefängniß bestraft.

Johann Blüml, Bauer von Alten, und Lukas Schildmann, Bauer von Aisenbam, erhält wegen Vergehens des Jagdsprells, ersterer 14tägige einfache, letzterer 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Neueste Nachrichten.

München, 31. Oktober. Prinz Nittbold ist gestern von den Krönungsfeierlichkeiten zu Königsberg und Berlin zurückgekehrt. — Der in Berchtesgaden in Folge bekannten Bergsturzes barmherzigelegene Jchr. v. Wulffen ist mit

gestrigem Salzburger Postzug in befriedigendem Befinden von dorten hier eingetroffen.

München, 1. Nov. Durch k. allerhöchste Entschliebung ist der Landtag bis 4. Nov. verlängert. In den gestrigen Sitzungen der beiden Kammern ist es gelungen, Gesamtschlüsse sowohl über das Budget, als über den Credit der außerordentlichen Militärbedürfnisse zu erzielen. Die Kammer der Abgeordneten hatte bezüglich der Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den erwähnten Credit auf ihren früheren Beschlüssen beharrt, ebenso bezüglich des Budgets, mit Ausnahme einiger kleinen Postulate, bezüglich deren der andere Kammer beigegeben wurde. Die Kammer der Reichsräthe hat hierauf bezüglich aller noch differirenden Punkte hinsichtlich des Budgets der zweiten Kammer beigegeben, so daß hierüber Gesamtschlüsse erzielt war. Im Betreff des Credits für die außerordentlichen Militärbedürfnisse aber macht die hohe Kammer einen Vermittlungsvorschlag, indem sie nur bezüglich des Aufwandes für den höheren Präsenzstand (3,200,090 fl. statt nach dem Beschlusse der zweiten Kammer von 2,787,788 fl., für je eines der beiden Jahren) beharrt, in Betreff aller übrigen Postulate ebenfalls der Kammer der Abgeordneten beistimmt. Die letztere hat hierauf in einer Abendsitzung die dargebotene Hand der Verständigung ergriffen und den Beschlüssen der anderen Kammer beigegeben — so daß nun auch über diesen Gesetzentwurf Uebereinstimmung beider Kammern erzielt ist. Die freudige Stimmung über dieses glückliche Resultat wurde noch erhöht, als hierauf der k. Staatsminister der Justiz die Tribüne bestieg und im Auftrage Sr. Maj. des Königs der Kammer den Entwurf des neuen Civilproceßgesetzes übergab. Der kurze Vortrag, mit welchem der k. Staatsminister die Vorlage machte, um die Grundzüge zu bezeichnen, auf welchen der Entwurf beruht — insbesondere Öffentlichkeit und Mündlichkeit — wurde von der ganzen Kammer mit freudigen Bravorufen begleitet.

Wien, 1. Nov. Sr. Maj. der Kaiser ertheilte gestern Audienz an etwa 90 Personen, darunter befanden sich der Oberhofmarschall Graf Kuffstein, FML. Reichsgraf, eine Deputation der Siebenbürger Rumänen, geführt durch den Erzbischof Alexander Sterka-Suluz.

Frankfurt, 31. Oktober. Bundestagsitzung. Preußen empfiehlt die Zufuhr der Nürnberger Commission zur deutschen Wechselordnung zur Annahme als ein Ganzes. Nassau zeigt an, daß es das Handelsgesetzbuch eingeführt. Hannover stellt den bekannten Flottenantrag, Bayern und Bremen stimmen zu. Mecklenburg wünscht Beschleunigung der Behandlung. Koburg-Gotha bedauert, daß der heftige Antrag wegen des Vereinsgesetzes noch nicht zur Verhandlung gekommen, inzwischen wolle es sich dahin aussprechen, daß es die nationalen Bestrebungen auf größere Einheit billige und empfehle die Bundesverfassungsreform in die Hand zu nehmen.

Paris. Man versichert, sagt die Patrie, daß die spanische Regierung, um dem Kaiser von Marokko einen Beweis ihres hohen Wohlwollens zu geben, die Räumung Tetuan für den 10. Nov. angeordnet hat.

Der neue französische Cardinal Villiet ist der Sohn eines Landmannes in einer kleinen savoyischen Gemeinde. Mit 15 Jahren begann er seine Studien, mit 20 Jahren war er Professor der Theologie und im Alter von 42 Jahren wurde er Bischof. Jetzt ist er 79 Jahre alt.

Turin, 31. Okt. Die „Opinione“ schreibt: Wir lesen im „Osservatore Romano“: Palermo in Revolution, Republik proclamirt. Ruthmäßliche Ursache Rekrutierung. Diese Depesche sei am 23. an Cialdini in Neapel gelangt. Die Opinione bürzt für nichts, bemerkt jedoch, daß folgende Nachricht der „Unita Italiana“ das Faktum zu bestätigen scheint. Briefe aus Sicilien sprechen von ernstlichen Unruhen auf der Insel anlässlich der Rekrutierung.

Bologna, 29. Okt. Gestern sind hier die zwei Mailänder Polizei-Inpektoren Grasselli und Fumagalli erdolcht worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 31. Oktbr.) Oesterr. Spro. National-Anleihe 79.70; Spro. Metalliques 65.80; Creditaktien 177.70; Bankaktien 739; Nordbahn Aktien 2018; Staatsbahn-Aktien 271.30; Donaudampfschiffahrt Aktien 414; Silber 371. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.— London 137.75; Paris 54.10.

Bekanntmachungen.

Einladung

zur zweiten Jahresversammlung des Volkswirtschaftlichen Vereins
für Südwest-Deutschland
am 16. November Morgens 10 Uhr zu Nürnberg.

Tagesordnung:

- 1) Gewerbefreiheit mit besonderer Berücksichtigung der Realrechte. (Referent Professor Klingsfeld).
- 2) Niederlassungsrecht (Referent Dr. Faucher).
- 3) Genossenschaftswesen (Referent Max Birt).
- 4) Ermäßigung der Eisenbahnfrachttaxe.
- 5) Aufhebung der Uebergangssteuer auf Wein, Tabak und Branntwein (Referent Redakteur Neuf).

Selbstständige neue Anträge müssen vor Eröffnung der Tagesordnung eingebracht werden.

Die Anmeldung geschieht bei dem Vorstandsmitglied Dr. Naubenzahner in Nürnberg. Die Mitglieder sind gebeten, sich zahlreich einzufinden und zu ihrer Legitimation ihre Karten mitzubringen. Der Beitrag für neuereitende Theilnehmer ist zwei Gulden.

Der Vorstand.



Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit, die verehrliche Einwohnerschaft von Passau und Umgebung ergebenst in Kenntniss zu setzen, daß mir in Folge hohen kgl. Regierungsbefchlusses eine

Schneiders-Konzession

verliehen worden ist, und erlaube mir, mein Geschäft zur freundlichen Empfehlung zu empfehlen. Werde auch bemüht sein, den Ansprüchen meiner P.T. Kundenchaften vollkommen zu genügen. Meine Wohnung ist bei Hrn. Obermeyer in der Brunnengasse. Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

Joseph Maier, Schneidermeister.

NB. Bitte auch, meine Firma mit der meines Herrn Kollegen nicht zu verwechseln, da wir gleiche Geschäfte und Namen führen.

Bei Carl Gröbel in Leipzig ist so eben erschienen und in Passau bei Elsässer und Waldbauer zu haben:

Immanuel Kant
von der Macht des Gemüths
durch den bloßen Verstand
seiner krankhaften Gefühle
Meister zu sein.

Herabgegeben und mit Anmerkungen versehen von G. W. Husfeldt,
Königl. Preuss. Staatsrath und Leibarzt.

Elfte verbesserte Auflage.
Leipzig 1860. In Umschlag geb. 15 Kr.

Inhalt: Vorrede von G. W. Husfeldt. — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundriss der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Hände und des Kopfes. — Von der Errettung eines höhern Lebensalters der Verrückten. — Von kometischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlaf. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Dehuna und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemzügen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkschmerz. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Parier. Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten verfaßt, lehrreiche und nützliche Buch wurde in der jüngst erschienenen sehr seltenen Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich ausverkauft, und wir empfehlen diese mit deutschen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. — Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!

Niederbayerischer Kunstverein.

IX. Ausstellung, enthaltend Delgemälde, von Sonntag den 27. Oktober bis Sonntag den 3. November, von 11 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags. (2)

Viedertafel.

Montag den 1. November Abends 8 Uhr Anschlag-Sitzung.
Berathungsgegenstand Jahresbericht im Vorale.

Der Ausschuss.

Feuerwehr.

Montag den 1. d. H. Abends 7 Uhr
Besprechung des Gründungsfestes.
Zusammenkunft im Corpslokale.
Der Verwaltungsrath.

Auf!

Sonntag den 3. November bei Hrn.
Gradinger in Jy.

Königliches Theater in Passau.
12. Vorstellung im III. Abonnement.

Sonntag den 3. November 1861.

Therese Krones,

oder:

Wiens genialste Künstler.

Charakterbild in 3 Abtheilungen mit Gesang von Karl Haffner. Musik von Adolph Müller.

Anfang 7 Uhr.

Zwei tüchtige Schlossergesellen
finden Beschäftigung bei

Simon Wagner,

Schlossmeister in St. Nikola.



Von Hadberg bis zur protestantischen Kirche wurde eine silberne Cylinder-Uhr nebst silberner Kette verloren. Dem redlichen Finder bei Abgabe in der Expedition d. Bl. eine gute Belohnung.

Für eine einzelne Person ist ein einfaches Zimmer zu vermieten. D. Neb.



Ein Halsband mit braunen Vorder- und Hinterfüßen, messingnenem Halsband ist zugekauft und kann gegen Injurationsgebühr abgeholt werden. Das Uebrige.

Bevölkerungs-Anzeige.

Innsbruck, Beirat.

Geboren am 28. Oktbr.: Katharina, ehel. Kind des Hrn. Joseph Weidinger, Zeugwebers und Hausbesizers auf der Rosenau. — Am 31. Oktb. Anna, ehel. Kind des Hg. Pechtl, Hausbesizers auf der Weidewiese.

Stadtpfarrbeirat.

Geboren am 29. Oktober: Johann, Evangelist, Karl, ehel. Kind des Hrn. Johann Schleicher, bgl. Bäckermeisters in Jy.

Stranbinger Schranne

vom 2. November 1861.

Telegraphischer Bericht
der Donau-Zeitung.

Aufg. in Stranbing den 2. Nov. 4 Uhr 15 M.
Erhalten um 4 U. 55 M. N.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	21 10	16 39	12 10	6 22
Mittlerer	20 45	15 43	11 46	6 7
Niedester	19 59	14 28	10 12	5 37
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—

Verkauf: Wahren 1052 Schffl., Korn 23 Schffl., Gerste 1108 Schffl., Haber 132 Schffl.

Rest: Wahren 46 Schffl., Korn — Schffl., Gerste — Schffl., Haber — Schffl.

Münchener Schranne.

vom 2. November 1861.

Telegraphischer Bericht
der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 2. Novbr. 3 U. 55 M. N.
Erhalten um 4 Uhr 25 Min. Nachm.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	22 40	15 13	11 1	7 41
Mittlerer	22 11	14 33	10 39	7 17
Niedester	21 21	13 59	10 26	7 7
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—

Landshuter Schranne

vom 31. Oktober 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Verliger Rest . . .	9	—	156	7
Neue Zufuhr . . .	1240	268	1248	335
Schrannebestand . .	1219	268	1404	312
Verliger Verkauf . .	1216	268	1199	322
Rest	3	—	205	20

Höchster Preis . . .	21 53	14 49	13 11	6 56
Mittlerer	21 13	14 22	12 37	6 45
Niedester	19 49	13 1	12 5	6 31
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Gasthof zum goldenen Hirsche. Hb. Fraull nebst Familie, Kaufmann aus Wien; Mayer aus Wien, Bink aus Jyng, Lieb aus Belgona, Schmitz aus Nürnberg, Kaufleute; Armbruster, Fabrikant aus Neubach.

sehen Castell-Thurmes eine große Umwälzung in der Befestigungskunst hervorruft. (D. 3.)

Deutschland.

Bayern. München. Zur Herstellung eines erst zu konstruierenden Respirations- und Perspirationsapparats durch Professor Pettenkofer, bewilligte Sr. Maj. König Max früher 4000 fl., und Prof. Pettenkofer dachte ingenüös und praktisch den Apparat aus. Fortgesetzte Erfahrungen ergaben, welche Verbesserungen am Apparat noch zu machen waren. Zur Deckung der dazu mehr erwachsenen Kosten hat Sr. Majestät jetzt 2700 fl. angewiesen und außerdem zur Fortsetzung der wissenschaftlichen Versuche mit diesem Apparat für jedes der zwei nächsten Jahre 800 fl. Eine andere Bewilligung, ebenfalls aus der I. Cabinetkasse, soll einem der größten und edelsten Philosophen eine Schuld abtragen. Die Abfassung eines biographisch-historischen Werkes über Schelling ist, unter Zuweisung von 1500 fl., von Sr. Majestät Professor Huber in München übertragen, welcher durch seine Schriften Liebe und vorzügliche Gaben für historisch-philosophische Darstellungen bewiesen. — Gegenwärtig werden am k. Nationalmuseum 4 riesige Teutonen Statuen als Träger des Balcons aufgestellt, selbe sind theilweise in Varenis gehüllt und nach einem Modell des Bildhauers Kirchmayer in Württemberg Sandstein ausgeführt.

Kaiserlautern, 28. Okt. Die Eintheilung neuer Straßen, das Vergeben von Bauplänen, das Aufbauen neuer Häuser, bildet jetzt hier das Tagesgespräch und es scheint ein wahrer Drang in unsere industrielle Bevölkerung nach Vergrößerung und Verschönerung der alten Barbarossa-Stadt gefahren zu sein. Haben wir im laufenden Jahre 50 und noch mehr Bauten neu entstehen sehen, so liegen die Pläne für eine gleiche Anzahl, die im nächsten Jahre errichtet werden sollen, schon vor. Hauptsächlich ist das Augenmerk der Bauleute auf die am neuen Markt noch vorhandenen Plätze gerichtet, so wie auf jene, welche zwischen dem Markt und der Eisenbahnstraße und an letzterer selbst liegen. Welches Treiben herrscht trotz der vorgerückten Jahreszeit in diesen Straßen. Da sieht man Dutzende von Bauleihabern einherstolzieren, die alles Mögliche und laufen die Plätze nicht an, sondern sehr freundlicher Miene von Schemel zu Schemel, da arbeiten die Maurer, einen Fuß tief im Wasser stehend, die Fundamente noch heraus und die Zimmerleute beeilen sich einen vorgeschrittenen Bau noch schnell unter Dach zu bringen — kurz es ist ein Leben und Treiben, daß es eine Freude und wie es in der Pfalz sonst nicht mehr zu finden ist. Fragt man nun, liegt hinter dieser Bauwuth, wenn man so sagen darf, nicht aber auch offenbar eine Ueberstürzung? so ist man zur Antwort berechtigt, ei Gott bewahre. Trotz der in den letzten Jahren so in Masse aufgeführten Bauten, ist stets noch Mangel an Wohnungen vorhanden und dieser Mangel steht einer bedeutenderen Steigung entgegen, wenn man bedenkt, daß im nächsten Jahre ein Realgymnasium und eine Aderbauschule geschaffen, daß durch die Errichtung der Alsenbahn, das Bahn-

personal vermehrt und daß am Ende gar noch der Appellhof hierher verlegt werden wird. In dieser letztern Beziehung lauden ohnängst sehr gewichtige Neben in der Ständekammer statt und es ist hienach anzunehmen, daß nach Einführung des neuen Civilprozeßgesetzbuches an die Ausführung eines Projectes geschritten wird, wobei die Staatskasse sehr interessiert ist. Die Lage unserer Stadt, im Mittelpunkt des Kreises, berechtigt zu diesem Verlangen und Zweibrücken als Grenzstadt, dürfte durch Vermehrung der Garnison seine Entschädigung finden. Darum heißt es, nur frisch darauf zu, die Zeit ist günstig.

Preußen. Posen, 28. Okt. Die auf gestern angesetzte polnische Demonstration behufs Errichtung eines mit einer eisernen Dornenkrone geschmückten kolossalen Kreuzes zum Andenken an die „im Königreiche Polen und in Lithauen unschuldig hingemordeten Brüder“ ist doch nicht ganz ohne Störung der Ruhe abgegangen. Auf dem Platze, von wo das Kreuz in Procession durch die Stadt getragen werden sollte, hatte sich zur bestimmten Stunde eine große Meile der niederen Volksklasse angehörige Menschenmasse versammelt, als die ambulante Polizei erschien und die Versammelten zum Auseinandergehen aufforderte, weil die Aufrihtung des Kreuzes verboten und die zu diesem Zweck gegrabene Grube bereits wieder zugeschüttet sei. Ein Haufen Schreier fing darauf an zu toben und auf die Polizeibeamten zu schimpfen, und als diese dann die Tumultuanten verhaften wollten, widersetzte sich die Rote, schlug auf die Beamten ein, und warf sie mit Steinen. Dieselben machten jedoch sofort von der blanken Waffe Gebrauch, und es gelang ihnen auch die Räuführer zu verhaften, ohne daß der in Bereitschaft gehaltene Succurs herbeigerufen wurde. Man muß es ein wahres Glück nennen, daß damit der Krawall ein Ende hatte, und die öffentliche Ruhe nach einer Stunde völlig hergestellt war. Es waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jedem größeren Unfug sofort energisch zu begegnen. Die Truppen waren conignirt, und es waren Anordnungen erlassen, daß, ohne jedes Ansehen der Person, ungesäumt mit der äußersten Strenge eingeschritten werden sollte, um, wie eine heutige Bekanntmachung sagt, „die Demonstrationsgelüste mit einemmal, und dann wohl für immer, zu unterdrücken.“ — Aus Warschau meldet man uns heute, daß außer einem Bischof noch sechs kaiserliche Gefangen in die Citadelle eingebracht worden seien. Das Kriegsgericht ist dem Bericht zu Folge in Thätigkeit, doch sind Exekutionen bis jetzt noch nicht vorgenommen.

Wie die R. Pr. Ztg. vernimmt, ist dem spanischen Ministerpräsidenten Marschall O'Donnell der schwarze Adlerorden und dem Emir Abd-el-Kader (der sich im Libanon der verfolgten Christen so treulich annahm) der rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

Italien.

In Brescia berichtet die „Sentinella“: Am 12. d. brach die Besatzung von Ceneba auf, um die von Coneglia abzulösen. Nabe bei letzterem Orte ging ein Soldat der Vorhut in ein Wirthshaus, um zu trinken. Beim Fortgehen stieß er auf ein Mädchen, das er ohne Umstände sofort umarmen wollte, sie aber drohte ihm mit einer Ohrfeige (wie sein

und von meiner Liebe. Wie könnte ich auch der Trefflichen nahen? denn — die Fürstin ist es, für die ich glühe!“

„Die Prinzessin Sofia?“

„Und damit Ihr Alles wisset, mich trennt nicht ihr Rang, nur die unendliche Erhabenheit ihres Wesens von ihr. Ich selbst bin aus fürstlichem Blute, wie diese Pergamente beweisen. Als ein armer Schüler trat ich bei Euch ein — nur um in der Nähe der Geliebten zu leben, nicht aus Drang nach Wissenschaft — verzeiht mir dieses Geständniß.“

„Und wenn die Wissenschaft Euch zum Besitz der Fürstin verhälfe? Ihr Uebel ist bekannt; die Aerzte nennen es unheilbar, weil angeboren; aber es wächst ein Kraut, welches ein Hirte am Libanon entdeckte, dessen balsamischer Saft gelähmte Glieder löst. So fand ich in einem uralten Buche. Mit Mühe und Gold verschaffte ich mir endlich von diesem Kraute wenige Blätter, aus denen ich die wunderthätigen Tropfen preßte. — Hier ist die Pflanze. An Wesen geringerer Gattung erprobte ich bereits ihre Kraft. Wenn Ihr der Fürstin Heilung brächtet, könnte sie Euch anders danken als mit ihrer Hand?“

Prinzessin Sofia von Mirandola, die schönste und geistreichste Dame ihrer Zeit, hatte eine Lähmung beider Arme mit zur Welt gebracht und die berühmtesten Aerzte hatten sich vergebens in Heilungsversuchen erschöpft. Trotz dieses Uebels übernahm sie nach dem Tode ihres Vaters die Regierung des kleinen Landes, und ihr Hof wurde nie leer von Bewunderern und Bewerbern. Aber sie wies allen ernstlichen Anträgen aus, und schlang genelzt, ihr Fürstenthum auf den Papst zu vererben.

Desoardo oder der Prinz Eduard von Anhalt, als welchen er sich zu erkennen gegeben hatte, war hoch entzückt von der Hoffnung, der Geliebten nahen und Glück bringen zu können; obgleich er noch nicht einen so süßen Lohn dafür erwartete, wie Ailius ihm schweichelte. Auf einer Reise durch Italien hatte er längere Zeit in Rom verweilt und eines Abends vor dem Friedenskempel auf dem Campo Vaccino die Prinzessin zum erstenmale gesehen. Sie sehen und zur flammendsten Liebe hingerissen werden, war bei ihm die augenblickliche Wirkung ihrer zauberhaften Erscheinung, wie sie da stand, die eine Hand auf eine zertrümmerte Säule gestützt, mit der andern die Augen gegen den Strahl der untergehenden Sonne

Herr und Meister, der „Ehrenmann“, bekanntlich eine solche von einem wackeren neapolitanischen Bauernmädchen in Ischia verabreicht erhielt). Das reizte den Soldaten noch mehr und er wollte sie mit Gewalt küssen. Auf ihr Geschrei eilte der Vater herbei, sie zu vertheidigen, der Soldat ließ sie fahren und schloß den Alten durch die Brust, so daß er augenblicklich todt niedersank, worauf der ruchlose Mörder seinen Kameraden nacheilte. Diese Unthat blieb bis jetzt ungestraft. Solche Schandthaten der zuchtlosen piemontesischen Söldlinge sind nichts neues; hier heißt es eben: wie der Herr, so der Diener“. Unter dem Regiment eines Viktor Emanuel ist alles möglich, doch der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht; es ist nur zu viel Blut schon, das zum Himmel um Rache schreit. (W.)

Schweiz.

Bern, 31. Okt. Um die Verhaftung eines von den Militärgerichten Verurtheilten zu verhindern, haben französische Militärs das Schweizergebiet des Dappenthales betreten. Der Bundesrath hat den Regierungsrath Miggon und den Obersten Willen als eidgenössische Commissäre abgeordnet.

Amerika.

New-York, 19. Oktober. Die Sonderbündler haben Vienna geräumt, die Eisenbahn zerstört und sich mit ihrer ganzen Heersäule nach Fairfax Courthouse zurückgezogen. Die Schiffsahrt auf dem Potomac ist durch die Batterien des Südens so gut wie gesperrt. In den letzten beiden Tagen haben bei Harper's Ferry Gefechte stattgefunden, welche günstig für die Unionisten ausfielen. Es geht stark das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des Generals Fremont.

New-York, 22. Oktober. Der Unions-General Stone ist am 21. Oktober bei Edward's Ferry über den Potomac gegangen und in der Richtung von Leesburg weiter marschirt, jedoch von einem Korps Konföderirter zurückgeworfen worden. 5000 Konföderirte sind von den Unionisten bei Fredericksstown in Missouri geschlagen worden. Man glaubt noch immer, daß eine anderweitige Besetzung des Postens, welchen General Fremont bis dahin inne hatte, erfolgen werde.

Nachrichten aus Niederbayern.

Mittels Regierungsvorschrift vom 29. Oktober 1861 wurde der Deton und Pfarrer Johann Bapt. Wallner zu Rünzing, i. Bg. Osterhofen, auf sein Ansuchen und unter Anerkennung seiner erspriesslichen schulamtlichen Wirksamkeit von der Stelle eines lgl. Distrikts-Schulinspektors für den Schul-Inspektions-Bezirk Osterhofen enthoben, und diese Stelle dem Pfarrer Michael Liebl zu Galsweis, i. Bg. Osterhofen, übertragen.

Vermöge Entschliebung der i. Landwehr-Kreislstellen von Niederbayern vom 29. Oktober 1861 wurde der Unterlieutenant Felix Wientinger von Bilschhofen zum Bataillons-Quartiermeister mit Oberleutenants-Abteilung beim i. Landwehrbataillon Bilschhofen befördert.

Wir können Ihnen aus verlässiger Quelle die erfreuliche Thatsache melden, daß die Distriktsstrasse von Deggenbors über Köppling nach Furtz von der Staatsregierung als Staatsstrasse übernommen wurde

und dadurch dem bayerischen Walde ein neuer Abzugskanal seiner Produkte und Fabrikate an die Donau und auf die nördlichen Bahnen eröffnet ist.

Mannigfaltiges.

Ein Sohn der Luste. Dieser Tage starb in Prag ein Mensch, welcher in seiner Art ein Unicum war. Er war nämlich nicht „von dieser Welt“, sondern ein Kind der Luftgeister, denn der Wind hat ihn auf unsere Erde gebracht. Dieß ging aber folgendermaßen zu. Die Eltern dieses Orginals waren wandernde Comödianten. Einmal in der Nähe von Pilsen, ließen sie einen Luftballon steigen, in dessen Gondel die Frau Liebste des Truppenführers saß. Der Ballon flog über eine Stunde, und indeffen wurde die Gondel-Inhaberin von Geburtswehen überrascht, und genas ohne sonderliche Beschwerde eines gesunden und kräftigen Burschen. Der Ehegatte, welcher an dem Orte, wo der Ballon sank, zugegen war, war nicht wenig überrascht, als ihm seine theure Hälfte aus den Lüften diesen Familienzuwachs mitbrachte.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. Nov. (Der Primas.) Der Cardinal-Primas v. Scitowsky ist heute 2 Uhr Nachmittag mit dem Schnellzug nach Gran abgereist. — (Fürst Metternich.) Der k. k. Volschaster Fürst Richard Metternich wird am Samstag nach Paris abreisen.

Venedig, 1. Nov. Gestern Abends beehrten Ihre Majestät die Kaiserin das Theater mit Ihrer Gegenwart. Dasselbe war auf Veranlassung des Municipiums glänzend beleuchtet. Ihre Majestät wurde beim Eintreten mit enthusiastischem Applause begrüßt, welcher sich wiederholte, als die Volkshymne gespielt wurde, und dann, als Ihre Majestät das Theater verließ.

Madrid, 29. Okt. Die Madrider Ztg. meldet, daß die Dimission des Marquis v. Miraflores, spanischen Gesandten in Rom, angenommen worden ist. — Die Correspondencia sagt, daß der Vertrag mit Marokko unterzeichnet worden ist. Der frühere Vertrag ist mit einigen Abänderungen bestätigt worden. Vor der Räumung Tetuans wird Spanien 60 Millionen Reales erhalten. Der Rest wird aus der Hälfte aller Zollenträge, über welche Spanien direkt verfügen wird, bezahlt. Die Kirche von Tetuan wird bestehen bleiben. Man beabsichtigt einen Handelsvertrag mit Marokko abzuschließen.

Bombay, 12., Calcutta, 1. Oktober. Sir George Clerk, Gouverneur von Bombay, hat seine Entlassung genommen. Lord Canning wird Indien erst im März verlassen. Die Cholera ist im Erdschen. In Kandahar sollen binnen 18 Tagen 8000 Menschen an der Cholera gestorben sein. Die indische Marine soll auf vier Transportschiffe reducirt werden. Den übrigen Dienst wird die königliche Marine versehen. Die eingeheimische Armee wurde um 60,000 Mann reducirt. Die Arbeiten am Telegraphen des Euphrat-Thales werden nächsten beginnen.

(Wien, 2. Novbr.) Oesterr. Sprz. National-Anleihe 79.90; 5proz. Metalliques 66.10; Creditaktien 177.20; Bankaktien 742; Nordbahn-Aktien 2027. Staatsbahn-Aktien 271. — Donaudampfschiffahrts-Aktien 414; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.15. London 137.85; Paris 64.10.

vorhaltend — selbst eine Göttin unter Tempelruinen! Ob auch sie ihn gewahrte? er wußte es nicht; er ahnte nicht, daß sein Anblick es war, was sie veranlaßte, plötzlich den Schleier über ihr Antlitz fallen zu lassen und mit ihrem Begleiter, dem Cardinal D..., den bisher ein Bogenspieler verdeckt hatte, den klassischen Ort erst zögernden, dann eilenden Schrittes zu verlassen. Seitdem folgte er ihr auf allen Wegen — unbemerkt, wie er glaubte, bis nach Miranda, wo er unter fremdem Namen, unter dem Scheine, von Eilias Weisheit zu lernen, bei dem Gelehrten blieb, um in der Nähe der Angebeteten weilen, sie täglich verstohlen sehen und seiner stillen Liebe nachhängen zu können, bis heute die zürnenden Vornurfe seines Meisters ihm das lang bewahrte süße kausche Geheimniß entriß, und seine Zweifel so unerwartet einen hoffnungreichen Ausweg fanden. —

Voll Inbrunst drückte er die Firole mit dem würzigen heilungsverheißenden Saft an seine Brust und pries in feurigen Worten die gesegnete Pflanze vom Libanon, die Nachbarin der duftenden, heiligen Cedern, welche emporsprießt, gewiegt von dem Wehen psalmenreicher Lüfte, aus den Spuren ge-

weihter Prophetentritte, benäht von wunderthätigem Märtyrersblut!

Da trat der Ritter Zamara ins Gemach. Eduard, der ihm von Rom aus befreundet war, flog dem unvorhofften Besucher jubelnd entgegen und eröffnete, da ihm die Theilnahme des älteren Greises nicht genügte, dem jugendlichen Freunde sein übervolles Herz. Zamara hörte ihn geduldig an — mehr verlangt ein Verliebter nicht von einem Freunde — dann wandte er sich an Eilias und übergab ihm eine versiegelte Rolle „vom heiligen Vater“ wie er bedeutungsvoll sagte. Der Gelehrte verstand den Wink, griff mit freudiger Hast nach der Rolle und zog sich in ein anderes Zimmer zurück, die beiden Jünglinge allein lassend. (Fortf. folgt.)

In Berlin hatte ein Schlächtermeister in der Grenadierstraße am 22. d. M. ein Transparent ausgestellt, welches einen Schlächter mit erhobenerm Beile neben einem Ochsen darstellte. Dazu waren die Verse zu lesen:

„Wer unsern König thut verachten,
Den will ich wie diesen Ochsen schlachten.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag den 8. I. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im
1. Posthofs zu Passau

**zwei vierstige Oelwagen,
ein Schlitten und
vier Schlittengestelle**

vorbehaltlich höherer Genehmigung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Bemerkt wird, daß die Wagenkästen theilweise mit Kupfer gedeckt sind.
Landsbut den 3. November 1861.

Königliches Oberpostamt für Niederbayern.
Döttinger.

Beigefügung.



Dienstag den 5. November früh 9 Uhr, werden
im Hause des Knopfmachers Hrn. Koller Nr. 236 im Steinweg
über eine Stiege nachstehende Gegenstände als 2 Komoden, ein
Hängkasten, ein Sekretär, ein Gläserkasten, ein Sopha, Bettläden,
Pulver von Kirchbaumholz, dann Bilder, Spiegel, Küch- und
Waschgeschirre und noch verschiedenes mehr gegen gleich baare Bezahlung versteigert.
Kaufsoliebhaber ladet hierzu höflichst ein (b)

Paul Eggart, verpflichteter Auktionator.

Nur 6 Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein ganzes
Originalloos zu der am 20. und 21. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von
ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000,
15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. c.
Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bank-
haus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten
und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

(6) **Etien & Greim in Frankfurt a. M.**

Ziehung am 20. und 21. November.

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000,
15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000,
111 mal 300, 6333 mal 100 u. c. — Bei diesen Verloosungen sind nur
28,000 Loose theilhaftig, wovon 14,800 Loose Gewinne erhalten müssen; außer-
dem erhält jedes Loos, welches ohne Gewinn herauskommt, ein Freilooz zur
ersten Ziehung der nächsten Verloosung. — Bei dem Unterzeichneten Loose-
Haupt-Depot werden die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt; schon
gegen Einsendung von 5 fl. für ein ganzes Loos, werden die Original-Loose
überschickt. — Die Ziehungslisten werden pünktlich zugesandt, und die Gewinne
sogleich ausbezahlt. — Verloosungspläne und jede beliebige Auskunft
werden gratis und franco geliefert. — Man beliebe sich deshalb **direct** zu
wenden an

Anton Horix, Banquier in Frankfurt a. M.

Der Betrag kann per Postvorschuß erhoben werden. Auch Briefmarken wer-
den an Zahlung genommen. (4)

Eine Wohnung mit 3 Zimmern,
Speise, Küche, Trockenboden und Holzlege
ist für eine kleine Familie sogleich oder
auf das Ziel Lichtmeß zu vermieten im
Hause Nr. 310 in der großen Klinger-
gasse. (1)

Ein meublirtes Zimmer ist so-
gleich zu beziehen. Das Uebrige.

Liedertafel.

Montag den 4. November Abends
8 Uhr **Ausgangs-Sitzung.**
Berathungsgegenstand Jahres-
schluß im Lokale.

Feuerwehr.

Montag den 4. d. Mts. Abends 7 Uhr
Besprechung des Gründungsfestes.
Zusammenkunft im Korpulokale.
Der Verwaltungsrath.

Zwei tüchtige Schlossergesellen
finden Beschäftigung bei

Simon Wagner, (b)

Schlossermeister in St. Nikola.

Lotto-Anzeige.

Gezogene Nummern zu Nürnberg:
59 25 28 10 1

Stickereien aller Art sind ange-
kommen, und empfiehlt zur geeigneten
Abnahme (b) **Thomas Salcher.**

St. Nikolaus-Verein.
Heute zu Herrn **Niedermaier.**

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Heute Montag den 4. November
zu Herrn **Johann Wiesböck.**
Der Ausschuss.

Flaschb.-Wanderer-Verein.

Dienstag den 5. November früh 8
Uhr wird für die selig verstorbenen
Vereinsmitglieder die heilige

Jahresmesse

gelesen, wozu höflichst eingeladen wird.
Die Wanderung unterbleibt in
dieser Woche.

Der Ausschuss.

Bisherige Verbreitung dieser nüt-
lichen Schrift 20,000 Exemplare.
Bei Carl Seibel in Leipzig ist
so eben erschienen und in Passau bei
Elsässer und Waldbauer zu haben:

Die Heilkraft

gewisser

Bewegungen des Körpers
bis in die späteren Lebensjahre.

Zur gänzlichen Vertreibung hartnäk-
tiger Hämorrhoiden, Gicht, Rheu-
matismus, Hypochondrie, Schwin-
del, Nervenschwäche, Brust-
beschwerden

und mehrerer anderer durch sitzende
oder unregelmäßige Lebensweise ent-
standenen Krankheiten, nebst Angabe
der bewährten einfachen und natur-
gemäßen Mittel dagegen.

Nach 50-jährigen Erfahrungen sät-
lich dargestellt von einem Nichtarzt.

In Umschlag geheftet 45 fr.

Für Alle, welche die in dieser Schrift
deutlich angegebenen Bewegungen des
Körpers (im Zimmer oder im Freien)
machen, und die einfachen Vorschriften
beachten, wird dieses Buch eine wahre
Wohlthat sein, da die krankhaften Er-
scheinungen nach kurzer Anwendung gänz-
lich schwinden werden. — Der Raum ge-
nügt nicht, hier die vielen Danksa-
gen Derjenigen, die durch diese Schrift
die Wiederherstellung ihrer Gesund-
heit erlangten, abdrucken zu lassen.

Tanz-Unterricht betreffend.

In Bezug auf meine frühere Annonce
erlaube ich mir ergebenst zu bemerken,
daß das Honorar für die gewöhnlichen
Tänze mit Einschluß der Francaise,
der Curs zu 24 Stunden 3 fl. 48 fr.,
mit Tanze zu 36 Stunden 5 fl. 24 fr.,
mit Menuett zu 48 Stunden 7 fl.
48 fr. kostet.

Für Beheizung und Beleuchtung des
Lokales werden 24 fr. entrichtet. Die Re-
petitionstunden werden Sonntags von
4—6 Uhr und Mittwoch von 7—9 Uhr
Abends zu 18 fr. abgehalten. Das Un-
terrichts-Lokal befindet sich in meiner
Privat-Wohnung in dem ehemaligen Inn-
Dampfschiff-Verwaltungs-Gebäude,
Bräugasse Nr. 99 im Ort.

Zu baldigen Anmeldungen empfiehlt
sich hochachtungsvoll

Ulrich Baumgärtel,

pers. Hofballer-Tänzer.

Fremden-Anzeige.

Gasthof zur goldenen Krone: Hh.
Mitter von Stuttgart, Bergmann von Heil-
brunn, Köpfl von Mainz, Fischer von Würz-
burg, Schachtmaler von Kempten, Willmer-
storfer von Regensburg, Scharrer von Ulm, Klein-
böck von Augsburg, Kaufleute: Gasthener v.
Wien, Handelsmann: Kaiser, Kunstgärtner v.
Zinsbrunn: Weilmann, Apotheker von Prag;
Ruchst, Privatier von Prag; Seigl, Gold-
arbeiter von Bamberg.

feierlich vor aller Welt zu erklären, daß jene allgemeine Abstimmung Lug und Trug war. Auf die Zugel die Geschenke begleitenden und mit Unterschriften Anwesender wie Ferner bedeckten Adressen an König Franz und Königin Marie, welche besonders die Vertheidigung Gaeta's feiern, erwiderte Se. Majestät nach dem Oßerv. Rom.:

„Meine Herren! Mein Herz ist beim Anblick eines so bedeutenden Fest um Mich versammelten Theils der erlauchten Familien meines Reichs von der lebhaftesten Freude-ergriffen, da er mir eine Huldigung zu bringen erschien, die seine Treue bezeugt. Ohne Rücksicht auf Wagnisse und Gefahren zogen Sie vor, mit Mir lieber das Eil zu theilen, als die Handlungen des Unrechts mitanzusehen, welche Unser nur allzu unglückliches Land drücken. Wenn die beklagenswerthen, die Gegenwart bestimmenden Verhältnisse Mein Gemüth mit Trauer erfüllen, so gereicht es Mir andererseits zu nicht geringem Trost, die rührende Haltung meines Volkes zu sehen, das mit aller Kraft der es unterdrückenden fremden Zwingsherrschaft widersteht. Aus der gastfreundlichen Stadt, die Mich aufnahm, denke Ich mit Dankbarkeit und Bewunderung jener Braven, die, obschon sie an Allem Mangel leiden, doch muthig auf Unsern Bergen wider einen ihnen an Zahl und Stärke bei weitem überlegenen Feind streiten: befeunungsgachtet gelingt es ihm nicht, sie zu besiegen, denn die edle Liebe zur Unabhängigkeit ist unbeflegbar. Ich sehe mit gleichem Wohlgefallen, daß der Adel, den Sie so würdig vertreten, so feierlich mittelst seiner Haltung selber wider die vorgebliche Abstimmung Protest einlegt, welche sprechende Thatfachen Lügen strafen, und woran das ganze gebildete Europa nie glaubte. Es ist eben heute seit jenem so gepriesenen und doch so kleinlichen Alte, bei dem Drohung und Schrecken den Vortritt führten, ein Jahr verstrichen, und doch konnte Piemont nach einem Jahr nichts gewinnen als den geraubten Boden. Der Bürgerkrieg, die Anarchie, das Elend des Volks, ein großer Theil des vertriebenen Adels und der fern von jedem öffentlichen Amt im Vaterlande festgehaltene thun es vor ganz Europa kund, und die heute Mir von Ihnen im Namen Ihres gesamten Standes dargebrachte Huldigung bezeugt es noch mehr. Ich und die Königin werden die Namen von Ihnen allen stets in Unsern Herzen eingegraben tragen, und diesen Mir überbrachten Degen hoffe Ich einst zu ziehen, wenn die Stunde der Vertheidigung Unserer heiligen Rechte kommt: und war Uns das Kriegsglück einmal ungünstig zu der Zeit, wo Wir mit Hilfe Unserer tapferen Krieger einen ebenso unglaublichen als rechtlosen Ueberfall zurückzuschlagen versuchten, so hoffe Ich doch fest, bessere Tage anbrechen zu sehen, und daß Ich gestützt auf die Hilfe Meines Volks und in Ihrer Mitte auf den Thron Meiner Vorfahren zurückkehren, und wie der unsterbliche Karl III. die Unabhängigkeit Meinem Lande zurückgeben werde. Drücken Sie inzwischen allen, die bei diesem neuen und glänzenden Beweise der Anhänglichkeit und Treue Ihre Gesinnungsgenossen sind, Meine und der Königin Gefühle aus. Lassen Sie, ich bitte, Unsere Gesinnungen den Abwesenden bekannt werden, welche verschiedene Länder Europa's durchwandern und sander Raft an Meiner Rückkehr miltarbelten, und mit der Ihnen eignen Umsicht finden Sie den Weg für den Ausdruck Unserer Dankbarkeit zu denjenigen, die, obgleich unter dem

wilden Joch des fremden und grausamen Einbringlings verblieben, sein Bedenken trugen, ihre Namen den Ihrigen beizufügen. Nehmen Sie die Versicherung mit: nie wird die Erinnerung an diesen Tag aus unseren Herzen schwinden, und daß wofern Mich Gottes Gnade auf meinen Thron zurückbringt, alle Meine Sorge, all Mein Denken darauf gerichtet sein wird, Mein Volk froh und glücklich zu sehen, den feierlichen Gelübden und Verheißungen gemäß, die Ich in Meiner Proclamation vom 8. September in Gaeta niederlegte.“

R u s s l a n d.

Petersburg, 25. Oktober. Wir hätten gestern wieder einmal einen ziemlich bewegten Tag; aber man fängt schon an sich daran zu gewöhnen. Man weiß, daß die Universität, vorgestern eröffnet werden sollte, nachdem vorher allen Studenten ausgegeben worden war, sich auf's Neue bis 20. d. einschreiben zu lassen, mit dem Hinzufügen, daß diejenigen, welche sich dieser Einschreibung nicht unterzogen haben würden, als ausgeschlossen zu betrachten seien. Es hatten denn auch an 700 Studenten ihre Einschreibung genommen und erschienen vorgestern in der Universität. Eine beträchtliche Anzahl nicht eingeschriebener Kollegen hatte sich um dieselbe Zeit vor dem Gebäude versammelt, um die süßamen Studenten zu verhöhn. Sie wurden jedoch mehr oder minder gütlich auseinandergetrieben. Gestern, Donnerstag, sollte sich, wie man wußte, die Demonstration wiederholen. Um dem zu steuern, wurde eine kleine Abtheilung Soldaten vor der Universität aufgestellt, welche den nicht matrikulirten Studenten den Eintritt verbot. Im Interesse der wieder eintretenden Studenten lag es wohl, Demonstrationen aus dem Wege zu gehen, denn man weiß, wie leicht sich jugendliche Gemüther zu unüberlegten Handlungen hinreißen lassen. Allein sie selbst vermittelten den Eintritt ihrer Ex-Collegen, indem sie, ihre Einschreibefarthen den Soldaten vorzeigend, auch jene dann mit in das Gebäude nahmen. So entstand im Innern desselben ein Tumult, Reden wurden gehalten und eine große Anzahl von jungen Leuten ließ sich verleiten, ihre Karten (Matrikel) zu zerreißen. Eine kleine Abtheilung Soldaten umstellte die Anführer, man verzeichnete ihre Namen und sie wurden, etwa 100 an der Zahl, aus der Universität gebracht, um in die Festung geführt zu werden. In der Strafe aber hatten die wenigen Soldaten bald schweren Stand: Massen von Studenten umdrängten sie, warfen mit Steinen und schlugen mit Stöcken nach ihnen. Es wäre ihnen wohl nichts übrig geblieben als zu capituliren oder von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, da rückten zufällig 2 Büge vom Preobrajenski'schen Regimente vorüber; sie gestellten sich zu ihren bedrohten Waffengefährten und führten nun nicht nur die zuerst verhafteten, sondern auch noch eine große Anzahl anderer Studenten nach der Festung. Man gab hier gestern die Zahl der Verhafteten auf 3—500 an; indeß überschreitet dieselbe nicht 200. Verwundet wurde während dieser ganzen Balgerei nur ein einziger Student; sonderbarerweise entkam derselbe und als er gestern in seiner Wohnung arretirt werden sollte, war er bereits ausgezogen. Es scheint nicht, als sollte dieser neue bedauerliche Conflikt auch nur eine zeitweise Sperrung der Universität zur Folge haben. Schlimmere Konsequenzen wird derselbe freilich für die nun neuerdings Verhafteten nach sich

„Da glaubst Du, daß ich dem werde angehören wollen, der mir gefallen kann. Wer weiß? — vielleicht habe ich keinen Wunsch zu stillen!“

„So seindet Ihr die Liebe an?“

„Wäre dies, wie könnte ich an fremdem Liebesglücke so herrlichen Antheil nehmen, wie ich wirklich an Deinem nehme?“

„Glück?“ seufzte Lucrezia. — Ach! Eure Hoheit wissen ja, welches Hinderniß unserer Liebe entgegensteht. Graf Montessin hat alle Eigenschaften, um vor den Augen meiner strengen Mutter Gnade zu finden, nur bekleidet er kein Hofamt, und dies —“

„Und dies — meinst Du — hänge nur von mir ab. Aber ich habe darin nicht völlig freien Willen. Der Cavalier ist noch zu jung, um mein Sekretär zu werden, wie Deine Mutter wünscht und der Papst hat mir versprochen, einen Mann für diesen Posten zu senden. Ich muß den Wunsch des Papstes beachten. Doch — sei guten Muthes! Ich hoffe Deine Mutter wird auf meine Bitten endlich hören und nach-

glebiger werden. Und so kann man immer von Deinem Liebesglücke reden, während ich —“

Die Prinzessin schwieg und versank in tiefes Sinnen, welches die Dame lang nicht zu unterbrechen wagte und von ihr ausgelegt wurde, wie ihr — die Eifersucht zustüßerte. So viel stand sicher, Montessin war der trefflichste Cavalier am Hofe, und Sofie hatte ihn bei jeder Gelegenheit ausgezeichnet. Daß Sofie heimlich liebe, konnte der liebenden Lucrezia nicht entgehen, und warum hätte die Prinzessin ein Amt, welches die Bedingung war, unter welcher die Mutter in die Vereini-gung ihrer Tochter mit dem Grafen einwilligen wollte, diesem nicht verliehen, wenn nicht, um eben deren Vereini-gung zu hindern? O, es ist klar, Sofie liebt den Grafen! Dieser Gedanke zog eben wieder durch Lucrezia's Sinn und auch sie schwieg eine Weile, endlich aber, wie immer, fliegte ihre Freundschaft zu der Fürstin, plötzlich warf sie sich ihr zu Füßen, gestand unter Thränen ihren Argwohn und flehte um Verzeihung. Desfremdet und schmerzlich verlegt hörte die Prinzessin sie an, aber bald entschuldigte ihr gutes Herz die eifersüchtige Freundin, beruhigte sie, versicherte sie ihrer Verzeih-

gehen: Obwohl man noch die Ankunft und die Entschlüsse des Kaisers erwartet, so glaubt man doch, daß man sich dahin entschlossen, die Eltern der in der Festung Sitzenden aufzufordern, ihre Söhne wieder nach Hause zu nehmen. Wo dieselben sich hierzu bereit erklären, wird wohl keine andere Strafe, als die Unterjagung der Rückkehr in die Hauptstadt eintreten. Was die hier austauende Furcht vor einer Verbannung nach Sibirien betrifft, so bezeichnet man dieselbe an bester Stelle als vollkommen grundlos.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landau a. d. R., 26. Okt. Heute feierten wir dahier wieder ein sehr erhabenes Fest. Es wurde die neuerbaute Spitalkirche feierlich eingeweiht. Schon gestern Nachmittags erschien unser allgeliebter bischöflicher Oberhirt, der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich, und wurde von den Beamten des 1. Landgerichts, dem Magistrat mit den Gemeindebevollmächtigten vor der mit Triumphbögen und Fahnen geschmückten Stadt, und von der Geistlichkeit des Dekanats vor der Stadtpfarrkirche empfangen. In seinem rastlosen, nicht zu ermüdenden Eifer für die gute Sache wurden sofort die Reliquien der Heiligen in feierlicher Prozession von der Stadtpfarrkirche zur schon neuen neuen Spitalkirche gebracht. Heute nun fand der feierliche Akt der Einweihung der Kirche selbst statt. Von Nah und Fern hatten sich die Gläubigen und die Geistlichen des ganzen Landgerichtsbezirks versammelt, nach Tausenden von Menschen wohnten dem feierlichen, vom Hochwürdigsten Herrn Bischof geleiteten Hochamte, und der Alle rührenden Predigt an, und die Beamten des 1. Landgerichts waren auch hier an der Spitze. Unvergessen werden die Worte bleiben, welche der allgeliebte kirchliche Oberhirt in seiner geistreichen Rede an die versammelte Menge richtete. Anerkennend den Wohlthätigkeitsinn der Bürger Landau's sprach derselbe sein Wohlgefallen über die in Landau in den letzten Jahren während der Amtirung des 1. Landrichters Bauer entstandenen schönen Anstalten eines Distriktskrankenhauses, eines Rettungshauses für wahllose Kinder, dieses schönen Gotteshauses und vieler anderer schönen Institute aus, und dankte als christlicher Bischof der Bürgerschaft, dem 1. Landrichter, dem Klerus des Dekanats Landau und besonders dem Spitalbeneficiaten Strobil. Aller Herzen waren gerührt. Nachdem die kirchliche Feier mit Gebet für Sr. Maj. unsern allergnädigsten König, die heiliggeliebte Landesmutter und das ganze 1. Haus vollendet war, beehrte der hochw. Hr. Bischof auch ein Diner, und auch hier war er der Versammlung der Landgerichtsbeamten, des Magistrats und der Bürgerschaft ein belehrender Freund in allen Lebensverhältnissen. Gott erhalte unsern bischöflichen Oberhirten! Das Andenken an dieses schöne Fest lebt in den Herzen aller Gutgesinnten Landau's auf ewige Zeiten. (L. J.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 5. Novbr. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Wth. Nachl. Bauers von Treßling u. Comp. gegen das Urtheil des 1. Bez.-Gerichts Straubing vom 9. Sept. 1. Jd. in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 10½ Uhr. Berufung des Antreas Haseneber, Gütersohns von Schmitzbach, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksamts Straubing vom

13. September 1. Jd. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

ung und fuhr mit wehmüthigem Lächeln, nachdem sie ihre erste Begegnung mit Odoardo im Campo Vaccino ihr anvertraut hatte, fort: „Sei also ruhig! Nicht an diesem Hofe, vielleicht nicht in diesem Lande lebt der Eine, für den mein Herz in hoffnungsloser Liebe schlägt. Ach! Ich fürchte, ich liebe einen — Traum!“

„Wie?“ fragte Lucrezia, plötzlich theilnehmend für die Liebe ihrer Freundin, seitdem sie über ihre eigene beruhigt war. „Wie? Könnte in Eurem klaren Sinne auch Raum sein für ein eitles Wähnen?“

„Höre mich! Gestern, ich war kaum einschlummert, hatte ich, noch halb wachend, eine seltsame Erscheinung. Vor mir stand ein junger Mann, so herrlich, wie Keiner, für den die Parze spinnt. Die hohe Stirne war von blonden Haarlocken umwallt, mild das Auge, doch frei und männlich ernst, der Mund halb geschlossen, als schwiege er von geheimnißvollen Dingen, und edel die ganze Gestalt. Ein blendend weißes Gewand hüllte die schlanken Glieder ein, darüber floß ein kurzer Mantel von blauer Seide. So nahte er mir — leht beschrieb sein Finger um uns beide einen Kreis in der Luft,

13. September 1. Jd. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Urtheil des 1. Bezirksamts Passau.

Samstag den 2. November 1861.

Paul Kämpf, Bauer von Königbach, 1. Bez. Wittkofen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Rupert Ditzberger, Fabrikarbeiter von Regensburg, erhielt wegen Vergehens der Unterschlagung 15tägige doppelt gestrichelte Gefängnißstrafe.

Neueste Nachrichten.

Augsburg. Aus Jüssen ist die betrübende Nachricht eingetroffen, daß der verehrte Domkapitular und Dompfarrer Dr. e. auf einer Dienstreise durch einen unglücklichen Fall den Arm gebrochen.

Wien, 2. Nov. Nach einmonatlichen Ferien nimmt das Abgeordnetenhaus am Montag seine Verhandlungen wieder auf; das Herrenhaus, welches sein Präsident schweigend gleichzeitig auf bereits vier Wochen beurlaubt hat, wird ebenfalls in der nächsten Woche zusammentreten, und bald haben wir also unsern Reichsrath wieder!

Wien, 3. Nov. (Hofnachrichten.) Heute früh reisen mittelst Separat-Hofzug der Südbahn K. k. k. k. Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Gisela in Begleitung der Frau Obersthofmeisterin Baronin Welden und des kaiserlichen Flügeladjutanten Major v. Latour von Laxenburg nach Venedig ab. Das erste Nachtquartier wird im Subernalgebäude in Graz, das zweite bei Baron Buffa in Görz genommen, und Dienstag 12 Uhr Mittag in Venedig gelandet.

In den Zeitungen ist letzter Tage mit einer gewissen Betonung die Rede davon gewesen, daß das Theater in London „wegen bedeutender Anstößungen“ geschlossen worden ist. Der Depesche ist das Gerücht gefolgt, die Waktresse einer officiellen Personage sei ausgerissen worden.

Ragusa, 1. November. Nachrichten aus Trebinje zufolge rückten vorgestern gegen 2600 Mann reguläre und irreguläre Truppen (Türken) aus Trebinje gegen Lubowo, wo 70 Arnauten in einem Hause eingeschlossen waren. Diese wurden entsetzt, aber die Türken wurden von etwa 500 Insurgenten beinahe bis Trebinje zurückgetrieben. Türkischerseits blieben 60 Tote, 40 Verwundete. Luca Butalovich weilt gegenwärtig im Kloster Duzi. Vier türkische Dörfer wurden von ihm verbrannt.

Lemberg, 2. Nov. Zu Ehren der in Warschau und Wilna Gefallenen wurde heute auf dem hiesigen Friedhofe ein Ehrenkreuz errichtet und eingeweiht. Eine zehntausend Menschen zählende Procession sang auf der Rückkehr das bekannte polnische Lied, worauf sie sich in Ruhe zerstreute. Das Militär war ausgerückt, schritt aber so wenig als die Polizei ein.

Von Marseille schreibt man unterm 20. Okt., daß im Laufe des Tages 160,000 Hectoliter Getreide angekommen sind; davon 120,000 aus Rußland allein; den Rest lieferten Aegypten, der Archipel und Syrien. In 2 Tagen sind in Marseille 225,000 Hectoliter Getreide angekommen.

in dem ich mich wie festgehalten fühlte, unfähig zu stehen wenn ich auch — gewollt hätte. Und wie er nun seinen Mantel entfaltete, gewährte ich in seiner Hand eine blaue Fiasle voll von würzigem Naß! Dieses reichte er mir mit liebender Geberde, und sprach: Nimm hin, Du sollst erlöst werden! Mit plötzlich entseffelten Händen griff ich danach und — erwacht! Was sagst Du nun zu diesem Traum?“

„O, das ist eine gute Vorbedeutung!“ rief mit freudigem Händeklatschen Lucrezia.

Die Prinzessin aber, in schwärmerischer Weise fortsetzend, entgegnete: „Klar ist dieses Traumes Bedeutung: der schöne Jüngling — so ähnlich jenem, den ich in Rom leidenschaftlich zu sehen glaubte, und auch nur ein Schattenbild sah — ist — der Tod. Der bannende Kreis, den er um mich beschrieb, ist meine Lähmheit. Der duftende Trank sind die Thränen meiner Lieben. Ihr weint, weil ich leiden muß auf Erden — die Kraft Eurer Thränen wird mich erlösen.“

(Fortsetzung folgt.)

geblüht aus de la Guderonnière's Feder; Styl und Fassung lassen es jedenfalls glauben. Bestimmt ist darin ausgesprochen, daß „der Kaiser entschlossen ist, das weltliche Papstthum aufrecht zu erhalten, und daß er nach wie vor die Autorität und Sicherheit des Papstthums schützen wird.“

Italien.

Rom, 24. Oktbr. General de Goyon ist auf Urlaub nach Paris, und zwar auf die nur kurze Dauer von zwei bis drei Wochen. Man glaubt hierorts, daß er eigens vom Kaiser Napoleon berufen worden sei, um gleichzeitig mit ihm und dem neuen französischen Gesandten beim heil. Stuhl, Hrn. v. Lavalette, conferiren zu können, und daß die Verzögerung in der Ankunft des letzteren in Rom lediglich darin ihren Grund habe, daß Napoleon vorerst in einer gemeinsamen Conferenz mit beiden und in Uebereinstimmung mit ihnen die bezüglichen Befehle und Vollmachten nach beiden Seiten hin ertheilen werde.

Furin, 29. Oktbr. Die „Italie“ will wissen, daß der König von Neapel sich entschlossen habe, mit seinem ganzen Hofe Rom zu verlassen, und Venedig zum künftigen Aufenthaltsort zu wählen. Die Anwesenheit der Kaiserin von Oesterreich in Venedig, welche den Winter dort zubringen beabsichtigt, gibt diesem Gerücht viel Wahrscheinlichkeit.

Großbritannien.

London, 30. Okt. Nach Devonport ist gestern Befehl ertheilt worden, die Linienschiffe Abulir (90) und Centurion (80) sofort für auswärtigen Dienst bereit zu machen. Wögdlich, daß sie nach Mexiko bestimmt sind.

Von den Ministern hat sich jetzt auch der Lord Siegelbewahrer Herzog von Argyll — er ist der jüngste unter den Kabinetministern, 38 Jahre alt, aus der berühmten Adelsfamilie, in der sich die Douglas und die Campbell vereinigen — bei Gelegenheit eines ihm von seinen Gutsleuten veranstalteten Festessens über Amerika vernehmen lassen. Seine Erklärungen sind bedeutsam. „Man will,“ sagte er, „von gewissen Seiten der Regierung Zwang an thun, damit sie sich in den amerikanischen Streit mische, oder doch irgend Etwas thue, um den Verlegenheiten unserer Baumwoll-Industrie abzuhelpen. Ich habe aber eine zu hohe Meinung von dem gesunden Verstand und der Prinzipien-Festigkeit der Regierung und des Parlaments, um zu glauben, daß sie einem derartigen Drängen nachgeben würden. Es ist unsere unüberbrückliche Schuldigkeit, in diesem traurigen Kampfe vollkommen neutral zu bleiben, und zwar nicht allein neutral im Handeln, sondern auch mit unsern Rathschlägen, so freundlich diese auch gemeint sein mögen. Denn im besten Falle würden sie nichts nützen, wahrscheinlicher dagegen und als unbenutzene Einmischung ausgelegt werden.“ Diese Worte des Herzogs von Argyll sind insofern bedeutsam, als sie die Andeutungen von Pariser Blättern und Korrespondenten Lügen strafen, die seit Wochen behaupten: die englische Regierung habe es, aus Furcht vor einer Hungersnoth in Lancashire, auf einen Blockadebruch abgesehen, und trachte, die französische Regierung zu einer ähnlichen Entschliebung zu bewegen. Das Verhältniß ist ein umgekehrtes. Louis Napoleon hat von dem Jammergeschrei seiner Lyoner Arbeiter am Ende doch viel mehr zu fürchten, als die Königin Victoria von dem Drängen der Fabrikanten in Lan-

cashire. Es handelt sich hier um ein Prinzip, das die englische Regierung, wegen der Zukunft, so leicht nicht antasten wird. Lieber wird sie sich zu finanziellen Maßregeln entschließen, um die Noth der Arbeiter zu lindern, wird das Armengesetz modifiziren, dem Parlament außerordentliche Subsidien aberlangen u. dgl. mehr — alles eher, als einen gewaltsamen Blockadebruch. — Die Stimmung der nordamerikanischen Unionisten gegen England wird wegen der kaum verschleierten Vorliebe Englands, wenigstens einer Mehrzahl von Engländern, für den südlichen Sonderbund immer gereizter, und könnte die Union jezt nach Außen sich regen, so würde ein Bruch nicht unwahrscheinlich sein. Andererseits ist aber auch die amerikanische Spionage, wie sie in Liverpool getrieben wird, nicht dazu angethan, die Stimmung Englands gegen die Union günstiger zu gestalten. Fortwährend laufen Klagen über diesen Gegenstand ein. Englische Handlungsreisende werden, in Folge geheimer Denunciationen, bei ihrer Ankunft in New-York verhaftet, untersucht, und ohne Schadenersatz vielen Ungelegenheiten ausgesetzt. Amerikanischen Bürgern geht es ebenso, und Vorstellungen des brittischen Gesandten haben bisher nicht das Geringste genützt. Herr Seward beruft sich auf die Unerlässlichkeit außerordentlicher Sicherheitsmaßregeln, und jeder, der von Europa nach Amerika reist, sei daher sorgsam auf seiner Hut, wenn er in Liverpool oder während der Ueberfahrt über amerikanische Zustände eine Unterredung anknüpft. Jedes unvorsichtig gesprochene Wort büßt er drüben möglicherweise mit Untersuchung und Verhaftung.

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstliches.) Sr. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Okt. die katholische Pfarrei Pilsenhofen, Bz. Parsberg, dem Priester Thomas Haider, Cooperator in Alch, Bz. Vilsbiburg, zu übertragen.

Geiseldöring, 31. Okt. Bei der großen Frequenz, deren sich unsere Kreuzungsstation erfreut, erweisen sich die Bahnhofslokaltäten, besonders die Wartsäle, als durchgehends zu klein und sollen deshalb auch, wie ich aus wohlunterrichteter Quelle erfuhr, durch Anbau an beiden Flügeln einen größeren Raum erhalten. Ebenso wird auch neben der schon bestehenden 5 Maschinen fassenden Locomotivremise der Bau einer zweiten ebenfalls 5 Maschinen fassenden Locomotivremise bald in Angriff genommen und sind die betreffenden Accorde bereits geschlossen. — Die zum Besten der Abgebrannten in Hirschling dahier veranstaltete Musikproduktion im Saale des Herrn Bierbrauers Hirschner ergab die Einnahme von 61 fl. 24 kr. Von den zur Aufführung gelangten und vorzüglich durchgeführten Constücken verdienen besondere Erwähnung: die von unserem als trefflichen Musiker wohlbekannten Hrn. Lehrer J. Will (ehemals Musikpräfekt in Metten) eigens zu dieser Produktion componirte Overture, und der „Gang zum Eisenhammer“, Melodram von Weber. Für die uneigennützig und bereitwillige Mitwirkung auswärtiger Musikkräfte wird herzlich gedankt. — Wie groß das Elend und die Bedrängniß mancher abgebrannter Familien in Hirschling ist, mag folgende wahrheitsgetreue Thatsache als Beispiel dienen: Der Söldner W. machte sich in Ermangelung einer Wohnung eine geräumige

zu erkunden. Da Montessin zurückhaltend antwortete, ließ der Ritter merken, er wisse etwas von dem Zusammentreffen in Rom, und der Graf, welcher glaubte, sein Freund wisse Alles, gieng in die Falle und eröffnete ihm das Geheimniß, das er eben erst von Lucrezia erfahren hatte. Jezt weichte Zamara auch ihn in die Hoffnungen Eduards ein und entwarf schnell seinen Plan.

„Alles geht über Erwartung!“ rief er jubelnd aus. „Aber wir haben keine Zeit zu verlieren, denn der Kanzler, dem ich bereits aufwartete, scheint sehr günstig für den Herzog von Cambridge gestimmt. Diesen lästigen Nebenbuhler mußt — Du uns beseligen helfen.“

„Ich?“ fragte Montessin, etwas bestürzt, da er besorgte, durch seinen Freund in eine Intrigue verwickelt zu werden, die, wenn sie mißlänge, ihn um die Hofgunst bringen konnte.

„Ja Du,“ wiederholte Zamara, „und Du mußt — nur unter dieser Bedingung verspreche ich Dir, auch Deine Wünsche zu unterstützen und Dir das Amt zu verschaffen, von dessen Erreichung die Mutter Lucrezia's ihr Jawort abhängig macht. Zweifelst Du an meinem Einflusse? Im Vertrauen! Ich bin

der Mann, welchen der Papst der Fürstin als ihren Sekretär — doch ich schlage die Stelle aus — zu deinen Gunsten. Nun?“

„Sei es denn!“ stimmte Montessin bei. „Sage mir nur, was ich zu thun habe, um den Herzog zu entfernen?“

„Das sollst Du hören.“

Und er gab dem Grafen die nöthigen Instruktionen. Wie dieser sie ausführte, wollen wir gleich belauschen. —

Eine halbe Stunde nach diesem Gespräche schritt der Herzog aus dem Palaste und gieng allein im Garten auf und ab. Er war ein nicht mehr junger, steif und pedantisch aussehender Herr. Sein erster Empfang bei der Fürstin war ein bloßes Ceremoniel und dabei mit keinem Worte von seiner Bemerkung erwähnt. Er fand dies ganz natürlich, hoffte aber heute Abend bei dem Balle schon die Gelegenheit zu erspähen, um seinem Ziele näher zu rücken.

Als er jezt in eine andere Allee des Gartens einlenkte, trat ihm der Graf Montessin mit einer tiefen, stummen Verbeugung entgegen.

Höhle in die Erde, die vollkommen einer Dachshöhle ähnlich sieht. Diese unterirdische Wohnung theilt mit der Familie des Goldners auch ein — schwarzer Geißbock. Die Liegestätte befindet sich in einer Erde und besteht aus ausgebreitetem Moose. Wie angenehm diese Wohnung bei dieser kalten und nassen Jahreszeit sein mag, wird Jedermann selbst ermessen können! — (St. L.)

Bei Hornbach wurde jüngst im Herrnholze von einigen Personen, die Streu reichten, eine Frau todt und verwest gefunden, die seit dem Fronleichnamstage vermisst wurde. Sie litt seit dem Tode ihres Mannes an einer Art Irnsinn und besaß ein Vermögen von 30,000 fl. Sie hatte nach dem Ableben ihres Mannes, der bei Regensburg ein Gut besaß, in Pfeffenhausen eine Wohnung bezogen. (L. Z.)

Verloosungen.

Wien. Bei der am 2. November d. J. vorgenommenen 344. und 345. Verloosung der älteren Staatsschuld sind die Serien 84 und 211 gezogen worden.

Bei der hierauf stattgehabten dritten Verloosung der Gewinn-Nummern des fünfprocentigen Lotto-Anlehens vom 15. März 1860, welche in den am 1. August 1861 gezogenen 45 Serien enthalten sind, haben sich nachstehende Resultate ergeben.

Series Nummer	Schuldverschreibungs-Nummer	Gewinn von Gulden	Series Nummer	Schuldverschreibungs-Nummer	Gewinn von Gulden
197	8	1000	10094	3	300000
1430	11	1000	10253	4	5000
1606	4	1000		7	1000
	12	1000		8	5000
3572	10	1000	10562	10	1000
	19	1000	11733	5	1000
3828	12	1000	12048	7	1000
	20	5000		12	5000
3919	6	5000		18	5000
4725	18	5000	12115	1	5000
5430	3	1000		11	50000
5863	2	1000		19	1000
	3	1000	12515	8	1000
6000	4	10000		17	1000
	8	5000	15697	11	1000
6594	11	5000	16006	6	10000
7195	8	5000		15	1000
	17	1000		19	1000
	18	1000	16544	4	5000
8116	4	5000	16868	1	1000
8837	12	1000	17031	1	1000
9154	9	1000		3	1000
9459	12	1000	17314	7	1000
	17	5000	18582	9	1000
10015	15	5000	19357	5	25000

Auf die übrigen nicht angeführten Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen, welche in den verlosten Serien enthalten sind, entfällt je nach den Kategorien von 500 fl. und 100 fl. der geringste Gewinn von 600 fl. und 120 fl. Die

verlosten Schuldverschreibungen werden mit den auf sie gefallenen Gewinnflüssen am 1. Februar 1862 ausbezahlt werden. Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Nov. Heute schloß der Präsident Frhr. v. Stauffenberg die Thätigkeit der Reichsrathskammer, dankte den Ausschüssen für ihr eifriges Wirken und brachte schließlich ein Hoch auf Se. Maj. den König aus, welches von allen Anwesenden dreimal wiederholt wurde. Nachdem Se. k. Hoh. Prinz Luitpold im Namen der Kammer dem L. Präsidenten für seine unermüdlige und umsichtige Leitung der Verhandlungen während der Dauer der in jeder Beziehung folgenreichen Sitzungen ausgedrückt hatte, trennte sich die hohe Versammlung um halb 9 Uhr.

München, 4. Nov. Die Kammer der Abgeordneten wählte heute Vormittags den Abg. Keyl als Ersatzmann des Gesetgebungsausschusses mit 85 Stimmen und hielt alsbald hierauf ihre letzte öffentliche Sitzung. Abg. Dekan Vogel als ältestes Mitglied der Kammer dankt Namens derselben dem L. Präsidenten für dessen Geschäftsleitung, worauf dieser den Dank erwiderte und sich in seiner Schlussrede, während welcher Graf v. Hegnenberg plötzlich unwohl wurde, sich aber glücklicherweise sogleich wieder erholte und fortsprechen konnte, eingehend über die Thätigkeit des Landtages verbreitete. Der Hr. Präsident schloß mit dem Rufe: Es lebe Se. Maj. der König! in welchen Ruf die Kammer dreimal mit Begeisterung einstimmte.

Wien, 4. Nov. (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Im Abgeordnetenhaus hat Samstag Abends in Gegenwart einer ministeriellen Commission eine Beleuchtungsprobe stattgefunden, welche in jeder Beziehung befriedigte. Die zur Beheizung in einzelnen Lokalen gesetzten Oefen haben jedoch weniger entsprochen, und es wird nunmehr auch in allen Nebenlokalen die „Reichnersche Luftheizung“ eingeführt, die bereits im großen Saale und einigen Nebenlocalitäten in Anwendung steht.

Kassel, 3. Nov. Durch Ausschreiben des Ministeriums des Innern sind die Wahlen nach dem Wahlgesetze von 1860 angeordnet.

Der „Courrier du Bas-Rhin“ berichtet aus Straßburg, es liege im dortigen Bahnhof so viel Getreide, daß es an Arbeitskraft und Transportmitteln zur Fortschaffung desselben nach den Magazinen fehle. Die dortigen Kaufleute haben sich daher an die Militärbehörde mit dem Ersuchen gewandt, ihnen Soldaten und Trainswaggons zur Disposition zu stellen. Die Militärbehörde ging sofort auf das Gesuch ein.

London. Im Laufe weniger Wochen sind sechs Personen von Soldaten erschossen worden. Ein Soldat erschoss, um sich für eine unbedeutende Arreststrafe zu rächen, zwei Offiziere; ein anderer erschoss einen Korporal aus ähnlichen Gründen. Vier andere Soldaten bezügelten Mordmorde im Anfall von Wuth und Trunkenheit.

(Wien, 4. Novbr.) Dörrer. Sprot. National-Anleihe 80. —; Sprot. Metalliques 66.30; Creditaktien 178. —; Bankaktien 140; Nordbahn-Aktien 2026. Staatsbahn-Aktien 271. —; Donaudampfschiffahrts-Aktien 114; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 115.75. London 137.75; Paris 24. —.

Der Herzog, unangenehm in seinen Gedanken gestört, maß ihn mit ärgerlichen Blicken und fragte:

„Ein Cavalier vom Hofe?“

„Euch zu dienen,“ antwortete der Graf im Tone der tiefsten Unterwürfigkeit und mit einer erneuten Verbeugung.

„Was? Mir? Der Fürstin wohl!“ fuhr ihn der Herzog barsch an. „Einen? Nebenart!“

„Es könnte sein, daß ich und ganz Miranda wirklich bald Euch dienen wird,“ sprach der Graf, und begleitete diese schmeichelhafte Anspielung auf des Herzogs Brautwerbung mit einer dritten noch tieferen Verbeugung.

„Ja so,“ schmunzelte der Geschmeichelte, „wenn Ihr es so meint — in der That! Eure Fürstin ist die schönste Dame und vom feinsten Tone, würdig eine Herzogin zu werden.“

„Ihr werdet gewiß den Preis davontragen, denn der andere Freier —“

Der Herzog fuhr stutzig auf: „Ein anderer Bewerber?“

„Eben erst kam er an. Ein Prinz aus Deutschland.“

Cambridge wurde sehr unruhig, machte einige Schritte seitwärts, wandte sich wieder zu dem Grafen und fragte in

ausforschendem Tone: „Da wäre es also höchste Zeit zuvorkommen?“

„Wenn ich rathen dürfte,“ äußerte Montessin schüchtern.

„Nun — nun?“

„Eure Herrlichkeit scheinen etwas bekommen; hier aber handelt es sich um einen festen Entschluß und um rasche Ausführung, ehe der Nebenbuhler erscheint, der freilich sich mit Euren Vorzügen nicht im entferntesten messen kann — jedoch die Frauen haben zuweilen wunderliche Grillen und wählen nicht immer den Würdigen.“

„Wohl wahr! Also — also?“

„Ihr müßt drohen abzureisen, wenn die Fürstin mit der entscheidenden Antwort zögert.“

(Fortsetzung folgt.)

In dem Reisepasse eines jungen Kaufmannes, welcher durch Unglück die Nase eingebüßt hatte, befand sich in dem Signalement das Kennzeichen:

„Nase — vorausgeriſt.“

der Königin sind glänzend hergerichtet. Am Festtage der Gewerke werden 3 berittene Corps und über 6000 Mann zu Fuß Theil nehmen. Im Theater wird Meyerbeer's „Dinorah“ als Festoper gegeben werden, die in Berlin noch nicht aufgeführt wurde. Auch wird die Feier der Enthüllung des Denkmals für Friedrich Wilhelm III. einen glänzenden Anblick gewähren. An die Enthüllungsfeier schließt sich die Ueberreichung der Ordnungsgabe auf dem Rathhause.

Italien.

Aus Neapel vom 26. Okt. erhalten wir heute eine sehr weitläufige Correspondenz von unserem M.-Correspondenten, die wir wegen Mangel an Raum nur im Auszuge mittheilen können.

Auf 28. Okt. war Cialdini's Abreise definitiv festgesetzt. Er nimmt nichts mit als den ungeheuren Fluch, der auf seinem Andenken für ewige Zeiten bei der Bevölkerung des Königreiches lastet. Die Presse ist eingestimmt in der Verdammung des Projekts, demzufolge Neapel fortan nur der Hauptort einer Provinz sein soll. Sie sagt offen, daß, wenn abermals ein Plebisit vorgenommen werden sollte, alle Welt dafür stimmen werde, gegen Turin zu marschiren, die Wölfe, welche uns jetzt zerfleischen, in ihren Höhlen aufzusuchen und ihnen unsere Oberherrschaft aufzuerlegen, unsere Civilisation, die besser sind, als die ihrigen. — Während der beiden letzten Monate sind in Neapel allein 2140 Personen aus politischen Gründen verhaftet worden, wovon an 1000 nach harter Gefangenschaft für unschuldig erklärt und in Freiheit gesetzt werden mußten. Die Uebrigen schmachten noch nebst Tausenden Anderer im Gefängnisse. Unter den letzteren sind viele seit Monaten, ja seit einem Jahre verhaftet, ohne verhört worden zu sein. In den Provinzen ist die Zahl der Verhafteten dreifach so groß, so daß nach näherer Schätzung diese Zahl in den 14 Provinzen sich auf wenigstens 42,000 Personen beläuft. Ueber die piemontesischen Stellenjäger äußert sich das Blatt „Il Romane“, der doch nicht im Verdacht reactionärer Gesinnung steht, folgendermaßen: „Der Piemontismus hat, wie ein wahrer socialer Krebsgeschwür, unter uns eine furchtbare Entwicklung erreicht und zeigt heute beunruhigende Verhältnisse. Ueberall sind die neapolitanischen Beamten durch piemontesische ersetzt; wir sind, sagt man, ein verderbtes, entwürdigtes Volk.“ Diese Durchscheidung des Landes von piemontesischen Hungerleibern erstreckt sich so weit, daß man sogar die Ammen für die Findelhäuser aus Piemont kommen ließ. Natürlich, damit die Kinder den Piemontismus gleich mit der Muttermilch einsaugen, die neapolitanische Milch würde diesem Zwecke zu sehr entgegen sein!“

Aus Avezzano schreibt das neapolitanische Blatt „La Stampa“ vom 16. d.: „3 Briganti haben sich hier freiwillig gestellt. Sie wurden ins Gefängniß abgeführt und der Truppenkommandant befohl, das gewöhnliche Receipt für sie in Anwendung zu bringen (*applicarsi loro la solita licenza*). Mittlerweile kam die schwangere Frau eines der 3 Gefangenen herbei; ihr Weinen und Flehen blieb vergebens. Eine Musketencharge erfolgte; das Receipt war zur Anwendung gebracht. Der Gatte der Unglücklichen lebte aber noch; er war nur verwundet. Gnade riefen selbst die Soldaten und

die Frau; die Antwort war — Feuer — und der Aermste stürzte von Kugeln durchbohrt zusammen. Die Frau weinte nicht mehr; am nächsten Morgen hatten die Wellen des Lago Zucino den Leichnam einer Selbstmörderin ans Ufer gespült.“

Großbritannien.

London, 31. Okt. Die letzten Nachrichten aus Buenos Ayres melden die Niederlage des Generals Urquiza, welcher seine Artillerie, sein Gepäck und 600 Mann, die gefangen genommen wurden, verloren hat. Bei dem von der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Christchurch abgehaltenen Meeting hielt Lord Malmesbury eine Lobrede auf die Freiwilligen, und sagte, daß bedeutende Streitkräfte für die Vertheidigung Englands in dem Fall nöthig seien, wenn Frankreich eine Armee an der englischen Küste ans Land setzen würde.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 31. Okt. Gestern Nachmittag ist der Kaiser glücklich von seiner Reise in Jarosloc-Selo eingetroffen und heute kommt er hierher nach dem Winterpalast, wo die Todtenfeier für die verstorbene Kaiserin-Mutter stattfindet. Eine Entscheidung in den drängenden Angelegenheiten ist also wohl erst nachher zu erwarten.

Von der polnischen Grenze, 4. Nov. Die Regierung erklärte: sie hoffe Versöhnung der Gemüther. Man bezeichnet als Candidaten für das Cultusministerium Dembowski, für das Ministerium des Innern Krousenstern, für das der Justiz Dubc.

Amerika.

Newyork, 23. Okt. Die Bundesstruppen haben Lexington wieder besetzt. Der Nieder-Potomac ist gänzlich geschlossen; die Sonderbunds-Batterien beherrschen den Fluß unterhalb Washington. Gerüchweise verlautet, daß Bundesstruppen die Sonderbündler unter Jefferson bei Thompson geschlagen und ihnen 4 Kanonen genommen haben. General Polkner griff das Föderalisten-Lager unter Wild in Kentucky an und wurde zurückgeschlagen.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Linz. Wegen der Fellsprengung im Donausirudl wird vom 11. November 1861 angefangen für die Dauer des Donau-Wasserstandes unter dem alten Nullpunkt des Strubner-Pegels die Thal- und Bergfahrt auf der Donau zwischen Grein und St. Nikola vom Montag jeber Woche bis einschließig Freitag ganz gesperrt bleiben, und es darf die Schiffsahrt in dieser Donaustraße nur an jedem Samstag und Sonntag unter den mit Rundmachung vom 1. Juni 1857, Z. 8582, angeordneten Modalitäten stattfinden.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 8. November 1861.

Vormittags 8 Uhr. Berufung der Kathar. Zambauer, Dienstmagd von Enzmannsdorf, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Passau vom 28. Sept. l. Js., in der gegen sie wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jakob Essinger, Maurers von Pfaffenhausen, gegen das Urtheil des l. Bezirksgerichts Straubing v. 27. Sept. l. Js., in der gegen ihn wegen Vergehens der Amtsehrensbeleidigung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Stephan Seidl, Austrägers von Reinholding, gegen das Urtheil des l. Bezirksgerichts Passau v.

„Noch heute Abend muß diese Schrift fertig sein, des Inhaltes: am 5. Oktober 1572 erklärte die Fürstin Ja oder Nein auf meine Werbung, die ich an demselben Tage feierlich anbringen muß.“

„Recht so! Am selben Tage Werbung und Bescheid.“

„Und binde eine gleiche Verpflichtung. Die Fürstin sei davon befreit, wenn ich die Werbung eben dann versäume; ich aber kann nach dieser Frist den Hof verlassen.“

„Sehr gut! Weil sonst die Fürstin hoffen könnte, daß Ihr den Termin gefällig erneuert.“

„Ihr seid ein kluger Herr und, wie es scheint, mir aufrichtig ergeben. Ihr sollt mich erkenntlich finden — seinerzeit. Nun zum Kanzler!“

Der Herzog ging gravitätisch in den Palast zurück. Montessini aber eilte, seinem Freunde Nachricht zu bringen von dem Erfolge einer List — die er selber nicht durchschaute. Er hatte blind nach den Anweisungen Zamara's gehandelt, ohne zu begreifen, wie diese zum gewünschten Ziele führen sollten. Aber die Zuversicht des Ritters stieß auch seinen Schützling Muth ein und sie konnten sich um so leichter in Geduld

bescheiden, da er ihnen versprochen hatte, noch heute die glückliche Lösung herbeizuführen.

4.

Der Ritter Zamara hatte bei seiner ersten Vorstellung es sich von der Prinzessin erbitten, den eigentlichen Inhalt seiner Sendung erst am Abend vor den versammelten Ballgästen offenbaren zu dürfen. Indessen war er thätig gewesen, die Fürstin und den Kanzler dahin zu stimmen, daß die bindende Urkunde nach des Herzogs Wunsch ausgefertigt wurde, was ihm nicht so leicht geworden wäre, hätte nicht seine Eigenschaft als Sendling des Papstes ihm mächtigen Vorschub geleistet. Die noch übrige kurze Frist bis Abends wurde benützt, um auch dem Prinzen Eduard mit seiner Rolle vertraut zu machen, die er heute übernehmen sollte, ohne von dem Zusammenhang der heimlich spielenden Fäden mehr zu wissen, als die Andern. Zamara schien seines Erfolges so sicher, doch innerlich fürchtete er für das Gelingen, und je näher die Stunde des Balles kam, um so gewagter erschien ihm seine Berechnung und Erwartung. Aber ein Schritt zurück war noch bedenklicher — so mag es denn seinen Lauf haben!

Verloosungen.

Bei der am 1. November erfolgten sechsten Ziehung der Ofener Loose sind folgende Treffer gezogen worden:

30,000 fl. auf Nr. 12990; **1000 fl.** auf Nr. 48885; je **200 fl.** auf Nr. 8148, 11319, 14110, 35420 und 44026; je **100 fl.** auf Nro. 13235, 15312, 19581, 19766, 20508, 22796, 24168, 25144, 29431, 31405, 39529, 39575, 40952, 42079, 42321, 47366, 49663 und 49865; je **60 fl.** auf folgende Nummern: 12, 880, 935, 944, 1104, 1236, 1422, 1649, 2007, 2647, 2751, 2789, 2804, 2936, 3074, 3124, 3347, 3652, 3838, 3906, 4125, 4439, 4518, 4734, 4804, 5109, 5927, 6009, 6554, 6601, 6745, 6854, 6941, 6959, 7418, 8117, 8330, 8507, 8755, 8933, 9143, 9316, 9349, 9411, 9801, 10526, 10952, 11155, 11233, 11789, 12091, 12488, 13051, 13328, 13366, 13432, 13602, 14112, 14230, 14238, 14241, 14635, 15123, 15228, 15523, 15757, 15835, 16550, 16639, 17998, 18635, 18671, 18875, 19036, 19201, 19359, 19515, 19659, 19692, 19925, 20177, 20360, 20371, 20480, 20584, 20643, 20781, 20894, 21078, 21323, 21661, 21685, 21985, 22719, 23153, 23379, 23696, 24001, 24026, 24129, 24717, 25173, 25335, 25814, 25888, 28588, 28649, 28693, 28699, 28719, 28914, 29348, 31038, 31507, 31658, 32331, 32432, 32495, 32627, 33194, 33242, 33372, 33389, 34023, 34122, 34191, 34722, 34,912, 36136, 36168, 36284, 36328, 36571, 36690, 36794, 38150, 38428, 40408, 40532, 40552, 40801, 40936, 41437, 41542, 41573, 41666, 42172, 42397, 42510, 42560, 42647, 42987, 43264, 43587, 43913, 44456, 44614, 44696, 44950, 44971, 45196, 46035, 47176, 47407, 47568, 48024, 48159, 48175, 48273, 48299, 48322, 48561, 48587, 48591, 48671.

Die Zahlung obiger Gewinne erfolgt am 15. Juni 1862 bei dem Banthause J. G. Schuller u. Comp. in Wien.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

München, 2. Nov. Hopfenmarkt: aufgestellt 897,30 Pfd., verkauft 571,76 Pfd. Mittelpreise: ober- und nieder-bayerischer, Mittelsattungen 69 fl. 32 kr., Helebauer 78 fl. 23 kr., Wolnzacher und Auer 83 fl. 10 kr., mittelfränkischer, Mittelqualität 60 fl., Spalter Umgebung 57 fl. 30 kr., Spalter Stadtgut 100 fl., Leimeritzer 80 fl., Saazer 120 fl. 48 kr.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Novbr. Wie wir vernehmen, dürfte der Aufenthalt Sr. Majestät in Berchtesgaden noch von längerer Dauer sein, indem das dortige Klima der Kräftigung der Gesundheit des Königs sich sehr zuträglich zeigte. Die Jagden in der Riß werden für dieses Jahr wahrscheinlich ganz unterbleiben. Ob Ihre Majestät die Königin nochmal nach Berchtesgaden sich begeben werden, ist zweifelhaft.

Nach einer sehr interessanten Berechnung des kgl. Ministerial-Forstbureaus ist während der Periode 1831 bis 1858 das Ktafter Brennholz in Oberbayern um 154, in Niederbayern um 161, in der Pfalz und Oberpfalz um 71, in Oberfranken um 124, in Mittelfranken um 125, in Unter-

franken um 58 und in Schwaben um 61 Prozent im Preis gestiegen.

München, 4. Nov. Seit ein paar Tagen verweilt der Regierungs-Präsident der Pfalz, Hr. v. Hoge, hier und dürfte dessen Anwesenheit zu dem Gerüchte Anlaß gegeben haben, daß derselbe einen andern Wirkungskreis erhält.

München, 5. November. Das in der III. diebstahligen Schwurgerichtssitzung von Oberbayern über Franz Klaushammer, Dienstknecht von Loh, wegen qualifizierten Mordes, verübt an dem Austräger Auer, ausgesprochene Todes-Urtheil wird nun vollzogen. Die Publikation des Urtheils findet morgen und die, wahrscheinlich letzte öffentliche Vollstreckung desselben, wenn der Delinquent die dreitägige Gnadenfrist beansprucht, künftigen Samstag statt. Bekannt ist der jüngste vergebliche Fluchtversuch des Verurtheilten.

Pesth, 4. November. Verlässlichen Nachrichten zufolge entbehrt das Gerücht, der Herr Erzherzog Rainer sollte als Palatin nach Ungarn kommen, aller Begründung. Dagegen steht die Ernennung des Hrn. FML. Grafen Palfy zum Statthalter von Ungarn außer Zweifel. Derselbe soll morgen beeidigt werden. Ebenso wird mit Bestimmtheit die Einführung der Kriegsgesetze in Ungarn angekündigt, deren Thätigkeit sich auf hochverrätherische Handlungen, auf Demonstrationen, Verleitung der Truppen zum Ungehorsam u. dgl. erstrecken soll. Gleichzeitig mit der Publikation der neuen Verfügungen wird eine Kundgebung des Kaisers erfolgen, welche den provisorischen Charakter der beschlossenen Maßregeln feststellt.

Pesth, 5. Nov. Hofkanzler Jorgach hat an die Obergespänne ein Präsidial-Schreiben gerichtet. Es stellt diesen die Unmöglichkeit vor, unter den bisherigen Verhältnissen fortzuregieren; es müssen somit ernannte Comitats-Beamte an die Stelle der gewählten treten. Der Kanzler fragt, ob ihm die Obergespänne bei dieser Reorganisation beistehen wollen. Deal ist hier angekommen.

Breslau, 5. Nov. Die Breslauer Ztg. theilt mit, der Kaiser von Oesterreich werde während des Königsbesuches am 12. oder 13. ds. hier eintreffen.

Breslau, 4. Nov. Breslauer Zeitung. Es ist eine kaiserliche Depesche in Warschau eingetroffen, welche Wielopolski nach St. Petersburg beruft. Allgemein erwartet man, Wielopolski werde als Statthalter Polens zurückkehren.

Newyork, 18. Okt. General Price steht mit 20,000 Mann im westlichen Missouri, 25 Meil. von Osceola. General Fremont traf Anstalten, eine Schiffsbrücke über den Fluß Osage zu schlagen, um General Price eine Schlacht anzubieten. Die Cincinnati Gazette behauptet, die Regierung sei entschlossen, General Fremont abzusetzen und sein Commando dem General Hunter zu übertragen. Gleichzeitig meldet die „Philadelphia Press“, der Commandant des vor Charlestown aufgestellten Blafabe-Geschwaders werde abgerufen werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 5. Novbr.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 80.10; 5proz. Metalliques 66.50; Creditaktien 177.30; Bankaktien 739; Nordbahn-Aktien 202.3; Staatsbahn-Aktien 271.—; Denaubahnschiffahrt-Aktien 414.; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.10 London 137.75; Paris 54.—.

Das Ballet war zu Ende und der Hof versammelte sich in dem großen Prunksaal, wo die Fürstin, ihre Freundin Ducregia an der Seite, auf einem prächtigen Thronessel saß und die Halbzigung des Herzogs mit kaltem, schweigsamen Lächeln hinnahm, der Kanzler aber überreichte ihm die so eilig betriebene Urkunde. Als der Saal mit Gästen gefüllt war, und Alle das Zeichen zum Tanzen erwarteten, näherte sich Zamara der Prinzessin und bat, einen zwar Ungeladenen aber gewiß Würdigen vorstellen zu dürfen, den Prinzen von Anhalt, welcher eigens die weite Reise aus Deutschland gemacht habe, um den berühmten Stern von Mirandola, die schöne und weise Fürstin bewundern zu dürfen.

Die Schmeichelei ablehnend, bemerkte die Fürstin, daß, da er um ihren Hof zu sehen, von soweit hergekommen, sie ihn gerne empfangen wolle.

Zamara öffnete die Thüre und hereintrat der Prinz Eduard in weißem Gewande, mit einem blauen Mantel, näherte sich mit feierlichem Schritte der noch abgewandten Prinzessin, überreichte ihr eine bläulich schimmernde Fiole

und sprach in zitterndem Tone: „Nimm hin — Du sollst erlöst werden!“

Bei diesen Worten lehrte sich Sofia zu dem Sprecher, und als sie diese Gestalt, die aus der Traumerscheinung und — aus Rom ihr wohlbekannte Gestalt vor sich stehen sah, sprang sie von dem Sitze auf und — streckte beide plötzlich von der Bähmung entseesselte Arme nach dem dufenden Gefäße.“ (Fortsetzung folgt.)

*) Ungläubige Leser erlauben wir uns an die bekannte Geschichte von dem französischen Arzt zu erinnern, welcher die an den Händen gelähmte Sultania dadurch heilte, daß er in Gegenwart des Sultans und seines Hofes den Saum ihres Kleides berührte, wie um ihren Fuß zu entblößen. Schred und Scham lösten die Starre ihrer Glieder für immer, indem sie mit beiden Händen die freiziehende Berührung abzuwehren versuchte.

Mit uns allein — müssen wir unsere Gedanken bewachen; in der Familie — unser Temperament; in der Gesellschaft unsere Zunge.

Wer alles feig bejaht mit tragem Glauben, Der läßt sich, leicht bejahend, diesen rauben.

brillanten ihre Werkstätten nun völlig schließen mußten, und 12,000 Arbeiter sich plötzlich so in die größte Noth versetzt sehen, in welcher ihnen nur die Wahl bleibt, zu den Insurgenten zu stoßen oder zu verhungern.

In der Nähe von Neapel zwischen Cancelli und San Stefano griffen 1500 Insurgenten unter Cipriani ein Bataillon vom 12. Linienregiment und das 18. Bersaglieribataillon an. Das Feuer dauerte einige Stunden und auf beiden Seiten hatte man bereits viele Tote, als eine neue Bande erschien, und die Piemontesen zurückgeworfen wurden, wobei sie eine Anzahl Gefangener zurückließen. — Am 22. griffen die Mobilgarben in Montella, Provinz Avellino die Banden Cianci's und Sciala's an, wurden aber total geschlagen. — Ein Schreiben aus Foggia vom 27. d. sagt, daß in der Capitanata die Banden den bevölkertsten Theil dieser Provinz inne haben und beherrschen. Die Truppen haben die Familien der Insurgenten gefangen genommen und diese haben nun erklärt, wenn ihre Familien nicht sogleich freigelassen würden, alle Besitzungen der Partisanen der Revolution niederbrennen zu wollen. Ein Privatbrief aus Lunello in der Basilicata drückt sich folgendermaßen aus: „Wie mächtig das „Räuberwesen“ in unserer Provinz geworden, ist kaum zu glauben. Am 24. schlug sich ein Bataillon Mobilgarde mit einer Bande bei Canestrillo; das Feuer dauerte 7 Stunden und die Garben hatten großen Verlust, darunter mehrere Officiere. Als General della Ghiera von dieser Schluppe vernommen, setzte er sich zur Verfolgung der Banden in Bewegung mit einer starken Colonne Infanterie und Reiterei, die er bei Novello getroffen hatte. Dort hatten sich aber die Insurgenten in einen Hinterhalt gelegt und eine große Zahl piemontesischer Lanciers getödtet. Obgleich hier die Banden an Zahl geringer waren, als die Truppen, so kämpften sie doch tapfer und es glückte ihnen nach dreistündigem Feuer sich mitten durch die piemontesischen Linien durchzuschlagen. Die Verluste waren auf beiden Seiten fühlbar; die Piemontesen verloren obendrein mehrere Officiere, darunter einen Major. Thatsache ist es, daß die piemontesischen Truppen sich vorzüglich schlugen, aber sie hatten eine ungünstige Stellung und waren von ihren Führern irre geleitet und in den von den Insurgenten gelegten Hinterhalt geführt worden.

Mailand, 31. Okt. Die Eröffnung der Kammer Sitzung ist wieder verschoben worden, und wird nach der „Gazzetta di Parma“ erst in den ersten Tagen des December stattfinden, da die bezüglichen Vorarbeiten für die nächste Kammer Sitzung noch nicht beendet sind. Vorläufig sind folgende Gesetzesentwürfe für die nächste Kammer Session bearbeitet: ein Gesetzentwurf über Veräußerung der Domaniälgüter; Modifikationen des Militärstrafgesetzes; die Ausdehnung der Kriegsteuer auf alle Provinzen des Staats; Abschaffung des Feudalverbandes in der Lombardei und der Fideicommiss und der Majoritate daselbst und in den südlichen Provinzen; neue

Ausgaben auf den Etat 1861 der alten Provinzen der Lombardei und Toskana's, und endlich Postreformen.

In der „Lombardia“ lesen wir eben folgendes Nähere über den in Bologna verübten Doppel mord. In verfloßener Nacht, etwa eine halbe Stunde nach Mitternacht, wurden der Abbeccati Grasselli und der Polizei-Inspettor Fumagalli, als sie sich eben nach Hause begaben, in der Hauptstraße von Bologna durch zwei Schüsse getödtet. Die Ordnungseliebenden sind um so bestürzter über diesen Mordmord, als Grasselli ein äußerst energischer und thätiger, dabei gebildeter und rücksichtsvoller Beamter war. Beide starben wenige Minuten nach der That. Es scheinen zwei Mörder gewesen zu sein, die von der Ecke des Gäßchens Vitale aus ihre Opfer erwarteten. Ein Mann, der eben die Hauptstraße entlang ging, sah an bezeichneter Stelle zwei Individuen stehen, und war nicht sehr weit gegangen, als er die zwei Schüsse hörte. — Nach der „Perseveranza“ sind 250 junge Conscriptipflichtige aus Modena aus österreich. Gebiet entflohen.

Spanien.

Madrid, 2. Nov. Der König und die Infanten von Portugal leiden noch immer an dem Tertiarfieber. — Die Correspondencia zeigt an, daß die Thronrede eine äußerst liberale Reform der Verfassung versprechen werde.

Dänemark.

Den „Hamburger Nachrichten“ wird von Kopenhagen, 31. October, geschrieben: Der König präsidirte vorgestern einer geheimen Staatsraths-Sitzung. Man vermuthet, daß wichtige Sachen zur Verhandlung gekommen, namentlich spricht man viel von einem baldigst zu erlassenden Manifest an die Mächte Europa's in Betreff des Verhältnisses Holsteins zur Gesamt-Monarchie. Das Wahrscheinlichste ist, daß durch dasselbe eine Art Ostroisirung für Holstein als unumgänglich verkündet wird, nachdem die angestellten Versuche, mit den holsteinischen Ständen zu gütlicher Uebereinkunft zu kommen, zu keinem Resultate geführt haben. Als den äußersten Termin des Abwartens unter den ungewissen schwebenden Verhältnissen bezeichnet man den 25. Januar, zu welcher Zeit der Reichsrath zusammentreten wird.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Okt. In Folge der Unruhen im Königreiche Polen, und des Einflusses derselben auf die ehemals polnischen Landestheile, ist schon vor einiger Zeit die Entwaffnung der Gouvernements Wilna und Minsk erfolgt; gleichzeitig war dem Generalgouverneur von Kiew die Ermächtigung erteilt, sobald er es für nöthig halte, mit den gleichen Maßregeln vorzugehen. Der Generalgouverneur hatte dieß aber unterlassen, da das Land ruhig zu sein schien, und die polnische Bevölkerung von 485,000 Seelen im Vergleich zu des Generalgouvernements von 5,250,000 Seelen zu schwach schien, um zu Befürchtungen Anlaß zu geben. Inbezug blieben die Polen des Generalgouvernements nicht hinter ihren Vorgesetzten zurück, und die Agitation wurde ebenso betrieben wie

Fürstin erschien jetzt wieder im Saale, mit seligem Lächeln auf Lippen und Wangen, empfing die Glückwünsche ihres Hofes und überreichte jeder Dame ein kleines Geschenk, nur, wie sie scherzend sagte, um des Genusses willen, der für sie in der Bewegung der Hände liege.

Mitternacht war nahe, und die Instrumente riefen zur Erneuerung der Lust; da winkte Zamara, sie verstummten wieder, und in ernster feierlicher Weise, sich der Prinzessin nähernd, hob er an:

„Vergönnt, erhabene Fürstin! daß ich die allgemeine Lust auf wenige Augenblicke unterbreche und Euer Aufmerksamkeit mit etwas Ernstem beschäftige — mit meiner Sendung, die ich, so lautet Selner Heiligkeit Befehl, noch heute kundgeben muß. Schon lange ist die Sonne hinabgesunken, und die Sterne klagen mich der Säumnis an, denn ich soll jetzt reden von ihren Bahnen und von dem Geist des Menschen, der sie erforschte und berechnete. Seit nach dem Falle der ersten Kellern sich ihre Enkel über die Erde verbreiteten, hat die geheimnißvolle Lichterschaar dort oben sie auf ihren mühevollen Pfaden geleitet. Von ihrem ewig gleichen Gang lernten wir ein regelloses Wirken einzutheilen: wer den Samen warf, die Herden weidete, den Fischen, dem Wilde nachstellte — befragte die Sterne um die günstige Zeit. Und als in der eigenen Brust das Licht verbunkelte, ließ das Menschengeschlecht von ihrem Schein sich leiten und verehrte den Schöpfer in einem Theile seiner Schöpfung. Als reinere

Weisheit, obwohl noch nicht die echte, in den Tempeln thronte, machte man die Sterne zu Dienern der begränzten Erklunde; sie führten durch den Ocean und hinaus über das vermeinte letzte Thule. Doch weiter forschte der nie befriedigte Geist und kam auf die Spuren uralten Jrens. Seit Cäsar den Römern das Jahr gemessen, hat Rom und Maß und Jahr sich sehr geändert. Freilich — ob der Kalender irre, was liegt daran? Und das ist soweit wahr, als darunter weder des Einfältigen Ruhe, noch des Reichen Ueberfluß leidet. Aber im Reich des Wissens ist es Sünde, den kleinsten Irrthum gleichgiltig zu bulden. Papst Gregor will ihn nicht bulden, und nach jahrelangem Bemühen kam endlich die Rechnung zum glücklichen Schluß. Klein ist Mirandola unter den herrlichen Städten Italia's, aber der größte Gelehrte fand hier eine gastliche Ruhe — Villus, und beide wird man nennen, solange man Wissen und Forschen ehrt. — Ihr denkt wohl, schöne Lucrezial Ihr hättet achtzehn Jahre? Wüßten! Zählt einige Stunden dazu. Die Sonne will es so; nur die spricht wahr und macht uns allesamt älter, als wir dachten. Ja, Prinzessin! der Kalender war auch lahm; was er in vielen Jahren versäumt, muß er im Sprunge nachholen — er wird von heute dem vierten des Monats, morgen gleich auf den fünfzehnten springen. Dies der Inhalt meiner Sendung — wohl ein harter Schlag (setzte Zamara mit einem spöttischen Seitenblick auf den Herzog hinzu) für Manchen, dem der fünfte etwas bringen sollte!“ (Fortsetzung folgt.)

bekanntlich außerhalb Piening den am 25. Mai d. J. von der Münchner Schranne heimfahrenden Austräger von St. Paul bei Erbing. Dem Verurtheilten gelang es bekanntlich, vor wenigen Wochen über die Hofmauer der Fohnfeste zu entkommen, wo er, bereits wieder auf einem Bauernwagen sitzend, von Gendarmen erkannt, alsbald wieder eingebracht wurde. — Der Verurtheilte, welcher sich ruhig und gefasst zeigte, erbat sich auf Befragen den ihm vom Geſetze gegönnten 3tägigen Aufschub des Vollzugs der Todesstrafe. Die öffentliche Hinrichtung mittelst des Galgſchwertes findet daher am Samstag Morgens statt.

Oesterreich. Wien, 6. Okt. (Der ungarische Statthalter.) Der zum Statthalter im Königreiche Ungarn ernannte Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Moriz Palffy ab-Grado ist heute Früh nach Pesth abgereist. Derselbe hat gestern Nachmittags 1 Uhr den Dienst in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt, und hat auch gleichzeitig die Ernennungen zum Geheimrath und zum Inhaber des Freiwilligen-Husaren-Regiments Nr. 2 erhalten. Im Range als Feldmarschall-Lieutenant ist derselbe einer der jüngsten Generale und hat nur 6 Nachmänner. — Graf Moriz Palffy ist ein noch junger Mann, etwa 45 Jahre alt, und eine überaus einnehmende Persönlichkeit. Vermählt ist derselbe mit einer Comtesse aus dem gräflichen Hause Wilczel.

Wien, 7. Nov. (Kaiserliche Handschreiben.) Im amtlichen Theile der Wiener-Zeitung werden heute die folgenden zwei kaiserlichen Handschreiben publicirt:

„Ueber Graf Forgach. Die Unbotmäßigkeit der ungarischen Municipien und die offene an Empörung gränzende Widerseßlichkeit gegen jedwede zur Herbeiführung geordneter Zustände erlassene Maßnahme bedroht auf das gefährlichste den Bestand der öffentlichen Ordnung im allgemeinen, ohne daß die Behörden in ihrer dermaligen Einrichtung und die gegenwärtig übliche Anwendung der bestehenden Strafgesetze des Landes gegen solche von der großen Mehrzahl Meiner getreuen Unterthanen mißbilligte, äußerst behauerliche Angriffe hinlänglichen Schutz zu gewähren und den überwuchernden Ungehorsam zu bewältigen vermöchten.

Es ist Meine Regentenpflicht und Mein fester Wille, diesen Ausschreitungen kräftigste Schranken zu setzen und durch Herstellung geordneter Verhältnisse — den schuldigen Gehorsam, sowie die Autorität der Regierung neu zu befestigen.

Nachdem jedoch die Handhabung außerordentlicher, durch die Nothwendigkeit gebotener Maßregeln mit der auf die Gesekartikel vom Jahre 1723 und 1790 gegründeten dermaligen Einrichtung Meines königlich ungarischen Statthalterrathes nicht vereinbarlich ist — und andererseits die Hoffnung, den Landtag in Meinem Königreiche Ungarn zur verfassungsmäßigen Austragung der in der Schwere gebliebenen Fragen demnächst wieder einberufen zu können, sich insoweit unerfüllbar erweist, bis die Herstellung geordneter Verwaltungszustände hiezu die erwünschte Möglichkeit darbietet — so

„Durch Erfüllung einer Bitte,“ erwiderte Tamara, „welche meinen Freund Montessin glücklich machen soll. Seine Heiligkeit, wie dieses weitere Schreiben enthält, empfiehlt mich Eurer Hoheit für den Dienst Eures Sekretärs; wenn ich auf diese unschätzbare Gnade verzichte, so ist es nur, weil ich Euch am römischen Hofe viel besser zu dienen vermag, als hier. Für meinen Freund aber wäre diese Stelle der Grundstein seines Liebesglückes und —“

„Und auch ich,“ unterbrach ihn Prinz Eduard, „wage es, diese Bitte zu unterstützen, wenn mein Wort etwas bei Eurer Hoheit vermag. Der Graf hat mir wichtige Dienste erwiesen und viel leidet er um seiner Liebe willen. O, wenn Ihr“ rief er, sich völlig vergessend, mit steigender Innigkeit — „wenn Ihr die Qual der Liebe kenne, diese zehrende Begier, die nie ruhenden Zweifel, dieses Schattenspiel von Hoffnungen, den Wechselstreit des Muthes und vergeblichen Entlassens, den Wahnsinn, der jetzt beien und jetzt wieder den Himmel anklagen möchte! Wer das empfunden, wie ich —“

„Das hätte Ihr empfunden, Prinz?“ fragte Sofie mit wunnebebenender Stimme.

„Ja, theure Fürstin!“ rief dieser aus, und seines Gefühles nicht mehr mächtig warf er sich ihr zu Füßen. „Seit jenem Abende — Ihr habt ihn wohl vergessen — als ich Euch zuerst sah in Rom, vor dem Tempel des Friedens, hat Ruhe und Friede mein Herz gestochen. Erspart es mir groß-

finde Ich die durch Meine Verfügungen vom 20. Okt. v. J. im Sinne der oberwähnten Gesekartikel aufgelebte corporative Wirksamkeit Meines königlich ungarischen Statthalterrathes, sowie gleichzeitig auch die Thätigkeit der Municipien des Landes bis zur Herstellung der gestörten öffentlichen Ordnung zeitlich zu suspendiren und demzufolge die Auflösung sämtlicher noch bestehenden Ausschüsse der Comitats, Districte und Gemeinde-Vertretungen der königlichen Freistädte zu verfügen. Indem ich Sie mit der Ausführung dieses meines Befehles betraue, und bezüglich der Auswahl der Personen für die künftige Leitung der Comitats im Falle nothwendiger Aenderungen Ihre weiteren Anträge gewärtige — haben Sie auch bis dahin Sorge zu tragen, daß die laufenden Geschäfte der Verwaltung in den Comitats und freien Städten bis zur Einsetzung neuer Organe durch die gegenwärtigen Magistratsualien unter persönlicher Haftung und Verantwortlichkeit der betheiligten Individuen derart fortgeführt werden, daß der öffentliche Dienst keine Unterbrechung erleide.

Meinem Statthalter im Königreiche Ungarn, dessen Ernennung unter einem erfolgt, werden Meine königlich ungarische Statthalterei, dann die Obergespäne, Administratoren oder sonstigen Vorsteher der Comitats und die Bürgermeister der Landeshauptstädte Dien-Besth in allen Sinnen, die öffentliche Verwaltung des Landes betreffenden Anordnungen pünktlichen Gehorsam unweigerlich zu leisten gehalten sein.

Aus der Anlage*) werden Sie ferner die Verfügungen entnehmen, welche Ich, rücksichtlich der Ueberrückung und der Aburtheilung von bestimmten, gegen den Bestand der öffentlichen Ordnung und gegen die Sicherheit von Personen und Eigenthum gerichteten Vergehen und Verbrechen an die Militär-Gerichte, an Meinen Kriegsminister gleichmäßig zu erlassen Mich bewogen gefunden habe.

Gleichwie es mein erster Wille ist, die in Meinem Königreiche Ungarn durch beklagenswerthe Umtriebe gefährdete öffentliche Ordnung durch die oben erwähnten zeitlichen Ausnahmemaßregeln in der möglichst kürzesten Frist wiederhergestellt zu sehen, um alsbald im verfassungsmäßigen Wege zur Lösung der noch schwebenden Differenzen schreiten zu können — ebenso finde Ich mich veranlaßt, von neuem auszusprechen, daß Ich unabänderlich entschlossen bin, die Meinem Königreiche Ungarn in Betreff der Wiederherstellung seiner Verfassung, seiner Rechte und Freiheiten, seines Landtages und seiner municipalen Einrichtungen kraft Meines Diplomes vom 20. Oktober v. J. gewährten Zugeständnisse auch für die Zukunft ungeschmälert und unverbrüchlich aufrechtzuerhalten.

Wien, den 5. Novbr. 1861. Franz Joseph m. p.
„Ueber Feldmarschall-Lieutenant Graf Palffy. Ich ernenne Sie zu Meinem Statthalter in Meinem Königreiche Ungarn.“

Wien, den 5. Nov. 1861.
Franz Joseph m. p.“

*) Diese Anlage wird nachgetragen werden. Anmerkung der Wiener-Zeitung

müthig, jede Thorheit zu berichten, die ich beging, jedes Wagniß — nur um Euch von ferne zu sehen! Drei Monde sind es, seit ich diese Pein genieße und diese Seligkeit leide, daß ich für Euch lebe und doch nicht um alles Glück des Lebens Euch mein Gefühl verrathen möchte. Und heute,“ fuhr er mit schwerer Stimme fort, indem er sich erhob und gegen den Hauptes zurücktrat, „und heute, da ich dieses Gefühl zum erstenmal auszusprechen wagte, hätte ich vielleicht besser es verschwiegen; denn wenn Ihr zürnt, so werde ich künftighin fernter stehen als je!“

Da trat ihm die Prinzessin mit holdem Lächeln entgegen und reichte ihm die Hand. „Es ist jemand hier (sie deutete auf Lucrezia), der mich Lügen strafen würde, wenn ich meine Reizung verleugnen wollte. So will ich sie vor Allen offenbaren. Zu rührend habt Ihr die Pein der Liebe geschildert, als daß Ihr nicht Heilung von meiner Hand hoffen dürftel, die, was sie schenkt, ja nur Euch verbannt!“

Und mit feurigen Küssen bedeckte der Prinz diese theuere Hand. Der Hof aber huldigte lauchend dem neuen Herrn, nur Montessin und Lucrezia schwebten noch in ungewisser Erwartung. Sofie ergriff jetzt die Hand der Freundin und führte sie dem Verlobten zu. „Herr Graf!“ sprach sie mit scherzendem Lächeln, „schreibt in meinem Namen an diese Dame, daß ich ihr Glück wünsche zu ihrer Verbindung mit Euch, meinem — lieben Sekretär!“

Späheverfügung.

In der Nacht vom Donnerstag den 17. auf Freitag den 18. Okt. heur. Js. wurde in dem Hofe des Heingebauers **Johann Wimmer** in Untergrafen- dorf, Bdg. Pfarrkirchen, gewaltsam eingebrochen, und Nachstehendes entwendet:

I. Dem Bauer Johann Wimmer:

- 1) eine braun gearbeitete Rindschaut, werth 12 fl.,
- 2) eine halbe solche Haut, werth 6 fl.,
- 3) ein schwarzgearbeitetes Kalbsfell, werth 1 fl. 30 kr.,
- 4) zwei Paar braunrindlederne, zum Vorschuh hergerichtete Stüde, werth je 36 kr.

II. Der Bäuerin Franziska Wimmer:

- 1) ein Stück seg. Linger-Leinwand mit 15 Ellen, im Werthe zu je 15 kr.,
- 2) ein Stück Baumwollen-Leinwand zu 33 Ellen, werth je 20 kr.,
- 3) fünf Stück harbene Leinwand zu je 30 Ellen, werth das Stück 15 fl.,
- 4) zwei Reste harbene Leinwand mit je 18 Ellen, werth die Elle 30 kr.,
- 5) zwei Stücke leinwerchene Leinwand, das Stück zu 28 Ellen, die Elle werth 18 kr.,
- 6) ein Oberbett mit einem Gefäße von weißem, rothgestreiften Barchent, zwei- schläfrig, mit Federn gefüllt, werth 30 fl.,
- 7) ein Oberbett mit einem Gefäße von weißem rothgestreiften Grabl, zweischläfrig, mit Federn gefüllt, werth 29 fl.,
- 8) ein Unterbett, zweischläfrig, vom nämlichen Grablzeuge, werth 24 fl.,
- 9) vier Kopfpolster mit Gefäßen von weißem, rothgestreiften Barchent, mit Federn gefüllt, werth je 5 fl. 30 kr.,
- 10) vier Kopfpolster mit Gefäßen von weißem, rothgestreiften Grabl, werth je 4 fl. 30 kr.,
- 11) ein Oberbett-Überzug von sogenannter Fuharbeit, mit rothem Grunde und weiß gestöckelt, innen mit weißem Leinwand-Einsatz, werth 3 fl. 30 kr.,
- 12) ein weiterer Oberbett-Überzug, gleichfalls von Fuharbeit, mit rothem Grunde und weiß gestöckelt, innen mit weißem Leinwand-Einsatz, werth 3 fl. 15 kr.,
- 13) ein Unterbett-Überzug von roth- und weißgestöckeltem Kanafas, werth 3 fl. 36 kr.,
- 14) vier Kopfpolster-Überzüge von Fuharbeit, mit rothem Grunde und weiß ge- stöckelt, werth je 1 fl. 30 kr.,
- 15) drei Kopfpolster-Überzüge von Fuharbeit, gleichfalls mit rothem Grunde und weiß gestöckelt, werth je 1 fl. 30 kr.,
- 16) ein Kopfpolster-Überzug von Fuharbeit, mit rothem Grunde und weiß ge- stöckelt, werth 1 fl. 30 kr.,
- 17) zwei harbene Leintücher, werth je 2 fl.,
- 18) vier battistene Leintücher, werth je 2 fl. 30 kr.,
- 19) ein Taustuch, werth 2 fl. 24 kr.,
- 20) ein festonirtes, weißbattistenes Kopfstuch mit den roth eingemerkten Buchstaben „F. St.“, werth 3 fl.,
- 21) zwei weiße Kopftücher von Linger-Leinwand, mit den Buchstaben „F. W.“ roth eingemerkt, werth je 18 kr.,
- 22) ein leinwerchenes Handtuch, werth 15 kr.,
- 23) ein weißes Tischstuch von Fuharbeit, werth 1 fl.,
- 24) zwei rothperlene Oberbett-Überzüge, werth je 3 fl. 12 kr.,
- 25) acht ebensolche Kopfpolster-Überzüge, werth je 36 kr.; an den Überzügen befinden sich theilweise weiß und blaue Atlas-Bänder, theilweise weißbeinene Knöpfchen,
- 26) zwei blauperlene Unterbett-Überzüge, werth je 3 fl. 12 kr.,
- 27) eine goldene Kiezelhaube, werth 18 fl.,
- 28) vier silberne Haubennadeln, werth zusammen 2 fl.,
- 29) ein silberner Kosenkranz mit geschliffenen rothen Glasperlen, werth 11 fl.,
- 30) ein Paar goldene große Ohrringe mit grünen, von weißen Perlen umgebenen Steinen, werth 8 fl.,
- 31) eine seidene Schürze mit grauem Grunde und weiß gestöckelt, werth 12 fl.,
- 32) ein buntfarbiges seidenes Einstecktüch, werth 5 fl.,
- 33) ein alter Shawl mit braunem Grunde, und braun und weiß gestöckelt, werth 1 fl.,
- 34) ein leinernes weißes Tischstuch, werth 24 kr.

Die Diebe ließen eine Art und einen eisenbeschlagenen Prügel zurück.
Ich ersuche um die umsichtigste Spähe und Mittheilung sachdienlichen Ergeb- nisses.

Pfarrkirchen den 26. Oktober 1861.

Der kgl. Bezirksuntersuchungsrichter:

Hebendanz.

Nödel.

Obitalladung.

Verlassenschaft des Jakob Weber, Bauersohns von Hochstetten berr.
Jakob Weber, Bauersohn von Hochstetten b. Ger., im Jahre 1813 Soldat des kgl. 8. Infanterie-Regiments, wurde laut Erkenntnisses des kgl. Landgerichts Degegendorf vom 27. April 1828 verschollen erklärt und sein Vermögen per 248 fl. 51 kr. 1 bl. an seine Intestaterben gegen die gleiche Kaution hinausgegeben. Auf Antrag des Hypothekenschuldners ergeht nun an Jakob Weber oder dessen Rechtsnach- folger die Aufforderung, binnen 3 Monaten a dato um so gewisser ihre Ansprüche auf obiges Vermögen geltend zu machen, als außer- dem ohne weitere Auschreibung Jakob Weber todt erklärt, und die Hypothek gelöscht würde.

Vogen am 3. November 1861.

Königliches Landgericht Vogen.

Maner, Landrichter.

Pfeiler, Assessor.

Zweite abonnierte Produktion à la Gungl

Montag den 11. November
im Saale der **Mad. Seidl.**
Anfang um 7 Uhr.

Man kann sich an der Kassa auf die zweite und dritte Produktion noch abon- niren. Familienbillet 1 fl., Personalbillet 24 kr. für beide Produktionen. Eintritt für Nichtabonnenten 18 kr. (1)

Wader, Musikmeister.

Sonntag den 10. November findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik,

statt, wozu ergebenst einlabet
Joseph Wagner, Hofwirth in Hals.

Deute Samstag

letztes Märzenbier

mit **Wurstpartie**,

wozu höflichst einlabet

Franz Nagl, Gastwirth in der Innstadt.

Bei mir wird ein ordentlicher Junge, mit oder ohne Lehrgeld, sogleich aufgenommen. **Martin Edlbauer**

(1) bgl. Schneidermeister.

Ein meublirtes Zimmer ist so- gleich zu beziehen. Das Uebrige. (3)



Ein brauner, glatthäriger Hühnerhund mit weißer Brust ist mir durch drei Frauensper- sonen am Mittwoch den 30. Okt. auf der Straffe von Hl. bis Büchlberg abhanden gekommen. Ich ersuche um Zurückgabe.

Johann Weierl,

Gastgeber in Hl.

(6) Eine **Modelpresse** sammt aller Zu- gehör ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl. (2)

Gesang-Verein.

Samstag den 9. Novbr. Abds. Punt
7 Uhr **Uebung** im Lokale

Gesellschaft Frohsinn.

VI. Vorthel bei Herrn Schilleber.
Der Ausschuss.



Milde **Beiträge**
für die

durch einen schreck- lich verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner von
Wüding.

	fl.	kr.
Uebertrag	21	30
Von L. S.	1	10
Von T	1	10
Von H. K. mit dem Motto: „Gott segne es“	1	
Summa	24	50

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann: Hb. Rubin von Frankenthal, Jümmern v. Mannheim, Tschantre v. Bl., Bedo v. Salzburg, Reishauer von Wöhlabrud, Kersten v. Gränberg, Späth v. Müschen, Ersmar u. Hofmeister v. Mann- heim, Otter v. Wien, Spallmann v. Ebin, Pumer v. Mattighofen, Dürr v. Gersu, Klein- haus v. Barmen, Weiß v. Ströndling, Engerer v. Regensburg, Scheible v. Geislingen, Weiß u. Bino v. Frankfurt, Steiner v. Mannheim, Durban v. Nürnberg, Riesberg v. Glauchau, Maas v. Frankfurt, Andriessen v. Erfeld, Niedermaler v. Landshut, Brandau v. Frank- furt, Kauf.

Haushälter diesen Gedanken dem Volk beibringen würden, um durch Legate bedeutendere Unterstützung zu erhalten, denn es fänden sich oft solche, die größere Summen ohne bestimmte Verwendung hätten. Von diesem Standpunkt aus dürfe man um das Capital von 8000 fl. nicht verlegen sein, um so weniger, wenn man die Schranken der Kreise fallen lasse und ganz Bayern zur Theilnahme zöge, um eine bayerische Aven-
tinskunst zu gründen.

Rechtsrath Fur aus Regensburg folgte sogleich mit der Erklärung, gäbe es keine Grenzen, so werde auch Regensburg und die Oberpfalz nicht ausbleiben. (Hoch mit Regensburg.)

Hilz aus Abensberg bringt als Abensberger und als Studirender der Hochschule doppelten Dank der Versammlung für die beifällige Aufnahme der Idee des Herrn Delan und schließt mit Hoch auf dessen Wohl!

Herberger gedenkt des Meisters Buile, der als Schöpfer des schönen Standbildes in seiner Bescheidenheit es nicht über das Herz bringen konnte, das Fest mit seiner Gegenwart zu verherrlichen, der für die Ausführung des Werkes größere Opfer, als man glaubte, gebracht.

Höringer bemerkt humoristisch, er habe einem historischen Irrthume vorzubeugen. Es sei heute wiederholt die Bemerkung gemacht worden, daß Aventin in der Wahl seiner Lebensgefährtin nicht glücklich gewesen. Dadurch könnte die Ansicht entstehen, Aventins Frau wäre eine Abensbergerin gewesen, und so der Abensberger Frauenwelt, die sich so sehr durch die Zierde der Häuser beim heutigen Feste verdient gemacht, zu nahe getreten werden. Dem sei aber nicht so, Aventins Frau sei keine Abensbergerin gewesen, obwohl er jetzt nicht sagen dürfe, aus welchem Kreise sie gewesen. (Heiterkeit.)

Passau, 9. November. Heute hält die äußerst lo-
benswerthe Feuerwehre in ihrem Korps-Lokale die Grün-
dungsfeier. Dieselbe war bei dem jüngsten, sehr gefahr-
drohenden Brande mit fast unglaublicher Schnelligkeit, den ge-
ehrten Herrn Hauptmann an der Spitze, mit allen ihren Appa-
raten ganz vollständig erschienen. — Morgen Sonntag wird bei
beleuchtetem Hause zur Geburtsfeier unseres unsterblichen
Schiller dessen „Jungfrau von Orléans“ aufgeführt,
wobei die Rollen ausgezeichnet besetzt sind.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Mittwoch den 12. Nov. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Verurteilung des Jos. Peg, Goldners von Feilenbach,
und des k. Staatsanwalts am kgl. Ver.-Ger. Landstut gegen das
Urtheil des genannten Gerichts vom 12. Sept. l. J., in der gegen
Erstere wegen Verbrechen der Widersehung geführten Untersuchung.

Vorm. 10 Uhr. Berufung des Anton Pfeiffer, Güllers von
Pfeifferbach, gegen das Urtheil des k. Ver.-Ger. Passau, v. 1. Okt.
l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der Amtsehrbeleidigung
geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München. Von den zur theoretischen Prüfung der Rechts-
kandidaten an der hiesigen Universität zugelassenen 134 Kandi-
daten haben sich 127 derselben unterzogen. Von diesen wur-
den 97 für befähigt zum Uebergang in die Praxis, 30 für
nicht befähigt erklärt. 27 Kandidaten unterwarfen sich der Prü-
fung wiederholt, und zwar 24 zum zweiten und 3 zum drit-
ten Male; von den ersten bestanden diesmal 21, von den letz-
ten 2 die Prüfung mit Erfolg.

Kempten, 6. Nov. Gestern um Mitternacht ereignete
sich auf der Eisenbahn zwischen Biezenhofen und Kaufbeuren
ein schweres Unglück. Drei Bahnbedienstete fuhren von erst-
genannter Station auf einer Draisine nach Kaufbeuren ab,
wo sie noch vor Abfahrt des Augsburgs Zugs (eines Extra-
Güterzuges) einzutreffen hofften. Diese Erwartung schlug lei-
der fehl, denn kurz vor der Ankunft an ihrem Ziele kam
ihnen schon der Zug entgegen. Die schrecklichen Folgen des
Zusammenstoßes wollen wir nicht näher schildern, genug wenn
wir erwähnen, daß die Draisine gänzlich zertrümmert wurde
und die auf ihr befindlichen drei Personen so schwere Verwün-
dungen erlitten, daß eine davon sofort todt blieb und die
andern beiden hoffnungslos darniederliegen.

Kirchheimbolanden, 3. November. Eine Feuers-
brunst hat gestern und heute das vor 260 Jahren erbaute
Schloß vollständig vernichtet. Das ungefähr 150 Fuß lange
Gebäude ist Eigenthum des Landtags-Abgeordneten Brund
von Winterborn, der es zu der annehmbaren Summe von
25,000 fl. versichert hatte. Doch erwächst dem Besitzer durch
den Verlust des unterm Dache aufgehäuften Tabaks (über
150 Ctr.) ein nicht unbedeutender Schaden.

Paris, 7. Nov. Der „Temps“ meldet die Ueberrahme
des Kriegsministeriums durch Foul.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 8. Novbr.) Oesterr. Sprng. National-Anleihe 80.70; Sprng. Me-
talliques 66.50; Creditaktien 179.20; Bankaktien 743; Nordbahn-
Aktien 202. Staatsbahn-Aktien 272.50; Donaudampfschiffahrt-
Aktien 419; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.50,
London 134.20; Paris 54.20.

(Frankfurt, 8. Novbr.) Sprng. Oesterr. Nat.-Anl. 66½; Sprng. Me-
talliques 62½; Oesterr.-Anleihen-Rose v. 1858 100; von 1860 99½;
46½; Bankaktien 625; Courte-Anleihen-Rose v. 1858 100; von 1860 99½;
Verdacher-Eisenb.-Aktien 134½; Bayer. Ostbahnaktien 103½; vgl. eingekauft
101½; Oesterr. Kredit-Mob.-Akt. 148. Paris, 7. Nov. Rente 68.60; London
3pr. Consols 93; Wechselkurse: Paris 93; London 118½; Wien 84½.

Ein junger kräftiger Burſche findet
in einer hiesigen Brauerei sogleich einen
Platz als Lehrlinge. Näh. i. d. Exp.

Auf!

Heute Nachmittag zum Hrn. Magerl
in der Theresienstraße.

Königliches Theater in Passau.

4. Vorstellung im IV. Abonnement.

Sonntag den 10. Novbr. 1861.

Zur Geburtsfeier unsers unsterblichen
Schiller

bei festlich beleuchtetem Hause.

Die Jungfrau von Orléans.

Romantische Tragödie in 5 Acten und einem
Vorspiel von Fr. v. Schiller.

Anfang halb 7 Uhr.



Wilde
Beiträge
für die
durch einen schreck-
lich verheerenden
Brand höchst unglücklichen Bewohner von

W ü r d i n g.

	fl.	fr.
Ueberrtrag	24	50
Von I. W.	2	—
Von K. R.	—	12
Von M. K.	2	—
Von F. S.	2	20
Summa	31	22

Dankes-Erstattung.

Für die große, ehrende Theilnahme bei dem Leichen-
begängnisse und dem Trauergottesdienste unsers innigst
geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels
und Schwagers,

Herrn Joseph Piechler,

Privatiers in Passau,

bringen wir hiermit den herzlichsten, verbindlichsten Dank mit der höflich-
sten Bitte, den Dahingegangenen in frommer Erinnerung zu behalten,
und uns auch fernershin ein gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Passau, Osterhofen, Deggendorf und Wilsbosen
den 8. November 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gesellschaft Concordia.

Dienstag den 12. d. früh 8 Uhr
wird in der Stadtpfarrkirche St. Bar-
tholomä zu Iglstadt für die verstor-
benen Gesellschaftsmitglieder eine

heilige Seelenmesse

gelesen. Hiezu werden die verehrlichen
Herrn Vereinsmitglieder und deren An-
gehörige eingeladen, recht zahlreich zu
erscheinen. (a)

Der Ausschuss.

Heute Sonntag findet bei Unter-
zeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einlabet

Georg Glender,

Kreuzwirth in der Innstadt.

**Sulzbacher vollständiger
Geschäftskalender 1862**

geheftet 36 Kr. angekommen bei

Elßner und Waldbauer.

tung dieser Regierungsbehörde übernehme, freue ich mich, solche Männer bewillkommen zu können, an deren Treue gegen unsern allerdurchlauchtigsten König und lautern, auf das wahre Wohl des Landes gerichteten Absichten ich nicht zweifle.

Mit leeren Worten ist in gegenwärtiger Zeit schon viel Mißbrauch getrieben worden. Thaten sind es, zu denen das Vertrauen Sr. Maj. und das allgemeine Landesinteresse uns auffordern; ich will daher nur ein Wort sagen: aus meinen Handlungen sollen Sie mich kennen lernen, so wie ich nach ihren Handlungen Sie beurtheilen werde.

Ich würdige die Schwierigkeiten Ihrer bläherigen Wirksamkeit, ich erwarte aber, daß Sie, nachdem der constitutionelle Wirkungskreis des k. ungarischen Statthalterrates, obwohl nur provisorisch, ein anderer geworden, als treue Räte und Beamte Sr. Maj. Ihre Pflichten eifrig erfüllen werden.

Wenden Sie übrigens so wie Jedermann, der seiner Nation und ihrem Charakter getreu, zum Wohle unseres Monarchen und des Landes, zur Wahrung der eigenen und der nationalen Interessen mit mir zusammen zu wirken wünscht, sich in Allem vertrauensvoll an mich, persönlich oder schriftlich, mit Rath oder Bitte, und Jeder von Ihnen wird sicher darauf rechnen können, daß er wohlmeinend aufgenommen werden, und daß jedes billige Anliegen Berücksichtigung finden wird.

Mit festem Willen, lauterer Absicht, und gemeinsamem Bestreben werden wir es erreichen, daß es uns gelingen wird, unterstützt von der besonnenen Mehrheit der Nation, dem Lande das Vertrauen Sr. Majestät aufs Neue zu sichern, so wie auch die zur Venachtheiligung zahlloser Privatinteressen seit einem Jahr in beslagenswerther Weise erschütterte öffentliche Ordnung zu beseitigen.

Ich hoffe, daß, wenn ein besonnener Geist die Municipien durchwehen wird, es gelingen wird, jenes Terrain vorzubereiten, auf dem unter Mitwirkung des Landtages die Interessen unseres Vaterlandes würden dauernd geschützt werden können, mir aber hiedurch die Gelegenheit geboten wird, zurückzukehren zu meiner theuren militärischen Laufbahn, von der ich mich aus Huldigung für meinen allerdurchlauchtigsten Herrn und aus Liebe zu meinem Vaterlande für eine Zeit zu entfernen genöthigt bin.

Die Wohlfahrt des Landes stand immer und wird immer in gleichem Verhältnisse stehen zu der Treue und dem Vertrauen, welche seine Völker für unseren allerdurchlauchtigsten König hegen.

Arbeiten wir also, Schulter an Schulter gereiht, an der Erreichung der erwähnten Ziele und trachten wir, daß der adeliche besonnenere Geist und Charakter, auf den unsere Ahnen mit Recht stolz waren, in allen Schichten und Classen der Nation lebendig werde, denn nur dadurch können die auf constitutionelle Regierung gerichteten Absichten Sr. Majestät verwirklicht werden.

Se. Erz. Graf Moriz Palffy, Statthalter von Ungarn, hat seine Wohnung in der k. Burg zu Wien genommen.

Triest, 8. Nov. In Athen wurden am Tage der Ankunft des Königs einige Unteroffiziere verhaftet. Ein Gesetzesvorschlag wurde eingebracht, laut

welchem die Bankprivilegien auf 25 Jahre verlängert werden sollen. Der Gesandte KalerGIS ist von Paris zurückberufen worden.

Italien.

Aus Rom wird berichtet: Auf den 22. Oktbr. war die kirchliche Vermählung des Dr. Franz Rizzit mit der Frau Fürstin Caroline v. Sayn-Wittgenstein festgesetzt, und alle Vorbereitungen schon getroffen, als an dem Tage selbst, wahrscheinlich auf geheime Denunciation, ein Verbot kam, die Einsegnung nicht zu vollziehen bis auf näheren Befehl.

Turin, 7. Nov. Die „Monarchia nazionale“ meldet: Der General Cür hat im Namen Garibaldi's dem Centralcomite dessen festen Entschluß mitgetheilt: keine Bewegung für Rom und Venedig zu provociren, sondern nur alle Mittel zur Rüstung in Bewegung zu setzen; er ermahnt zur Einheit aller, um mit Viktor Emanuel die Einheit Italiens zu erreichen. Diejenigen, welche diesen Entschluß nicht gutheißen sollten, hätten aus dem Comite zu treten, um rein persönlich zu handeln.

Griechenland.

Athen, 26. Oktober. Da die Deputirtenkammer sich endlich vollzählig sah, so wurde zur Wahl der Präsidentschaft geschritten, welche nach einem herkömmlichen Turnus diesmal auf einen Deputirten des griechischen Festlands fallen sollte. Die gegenseitige Eifersucht zwischen den Peloponnesiern, den Rumelioten und Insulanern ist so groß, daß sich stillschweigend in allen diesen Angelegenheiten ein Herkommen bildete, das beinahe Gesetzeskraft angenommen hat. Es wurde demzufolge ein Rumeliote als Kammerpräsident gewählt in der Person des Deputirten von Livadien, Philon. Hierauf schritt die Kammer zur Wahl der Vicepräsidenten, Secretäre etc., und endigte den Wahlakt mit der Ernennung einer großen Abordnung zur Beglückwünschung der Königin. Diese wurde am folgenden Tage von derselben in feierlicher Audienz empfangen, und der Kammerpräsident an ihrer Spitze richtete folgende Rede an Ihre Majestät:

„Majestät! Die Kammerpräsidentschaft, hervorgegangen aus den Abgeordneten des griechischen Volks, schätzt sich glücklich, kaum erwählt, der hohen Ehre würdig erachtet zu seyn an die Stufen des königlichen Throns zu gelangen, um auf dieselben die Versicherung der unwandelbarsten Treue und der tiefsten Verehrung für diejenigen, welche mit Gottes Willen denselben einnehmen, niederzulegen, und versichert Ew. königl. Majestät, daß dieselbe Kammer, durch welche die Präsidentschaft erwählt worden ist, im Gefühl ihrer heiligen Pflichten die Interessen des Volks und die des Throns für identisch hält, und bereit ist, der königlichen Regierung jeden Beistand zu leisten, indem sie mit dem nothwendigen Eifer alle Gesetze, welche auf die Befestigung der Ordnung und auf die Wohlfahrt des Landes abzielen, berathen und annehmen wird. Zu gleicher Zeit beehrt sich die Kammer, als gesetzliches Organ der ganzen hellenischen Nation, durch den Mund einer großen Gesandtschaft an Eure Majestät den tiefsten Abscheu über das gegen das kostbare Leben Eurer Majestät beabsichtigte Verbrechen auszusprechen, welches die ganze hellenische Nation erschütterte; aber auch zugleich die

Tapferkeit bald zum Adjutanten erhob. Und so kam es denn, daß der 20. Jänner des Jahres 1800 den Sohn des Gastwirths zu Vastide bei seiner Verheirathung in Paris einen Pomp und Glanz entwickeln sah, der sonst nur die Vermählungsfeierlichkeiten eines Regenten begleitet.

Am 13. Nov. 1805 erblickten wir Murat in einer andern Stadt, in einem andern Aufzug. Es ist dieser Tag der zweite Glanzpunkt in seinem höchst abentheuerlichen Leben. Die Franzosen lagen zum erstenmale vor Wien und am 13. November, Mittags nach 11 Uhr erfolgte, da der Kaiser Franz seine Residenzstadt nicht den Schrecknissen einer Belagerung oder gar theilweisen Zerstörung preisgeben wollte, der Einzug der französischen Armee in Wien. Die ersten Kerntruppen, unter Anführung des Prinzen Murat, zogen, an 15,000 Mann stark, aus Infanterie, Husaren, Grenadiern und Jägern zu Pferde, dann Carabiniers bestehend, von der Mariabühler Linie mit geladenen Gewehren, gespannten Hähnen und gezogenen Säbeln, dann mit geladenen Kanonen und brennenden Funten, fliegenden Fahnen und klingendem Spiele in die Stadt. Am Burghore salutirten sie die daselbst

aufgestellte Bürgerwache und zogen dann im Sturmschritte über den Burgplatz, Kohlenmarkt, Graben, Stockmeisen und Stefansplatz durch die Rothenthurmstraße, überall starke Streispattrouillen zurücklassend, salutirten abermals die beim Rothenthurmthor aufgestellte Bürgerwache und marschirten durch die Leopoldstadt gegen die Laborbrücke. Prinz Murat bezog das damals herzoglich Albert'sche Gebäude auf der Bastei. In der Nacht darauf geleitete er Napoleon, der sein Hauptquartier im Schönbrunn genommen hatte, unter Cavalleriebedeckung im Galopp durch die Stadt zu Recoignoscierung der Donaubrüden. Bei seiner Zurückkunft verweilte Buonaparte bis gegen Morgen in der Burgwache, die noch immer die Bürger inne hatten, besprach sich mit ihren Officieren und begab sich dann sogleich wieder nach Schönbrunn. Ueberhaupt schien der französische Kaiser einen gewaltigen Respekt vor Wien zu haben, das er nur bei Nacht oder im tiefsten Incognito oder im unvermutheten raschen Durchritte, von zahlreicher Cavalleriebedeckung umgeben, mit seinem Besuche beehrte. Murat zeigte in dieser Beziehung eine weit weniger ängstliche Vorsicht. Seine hochmüthige Bravour ließ ihn

lebhafteste Freude derselben über die durch Gott ermöglichte Errettung Eurer Majestät. — Durch dieses göttliche Wunder hat der Allerhöchste geruht, einen Beweis zu geben, daß er Griechenlands in Schutz nimmt, dessen Schicksale er den Händen seines tugend- und volkliebenden Königs anvertraute, dessen väterliche Fürsorge für das hellenische Volk, und dessen ununterbrochene Liebe für dasselbe Eure Majestät, als Gehilfin und Theilnehmerin am Thron, von jeher getheilt haben und theilen. Die Freude der Abgeordneten des Volks wird durch die bevorstehende glückliche Ankunft unsers ersehnten Königs verdoppelt werden, auf welchen das Volk von jeher mit Vertrauen seine Blicke geheftet hat.“

Ihre Maj. die Königin antwortete:

„Mit Vergnügen sehe ich die Präsidenschaft der Kammer und deren große Gefandtschaft vor mir, und nehme mit Genugthuung die mir gemachten Versicherungen an: daß sie bereitwillig der Regierung des Königs beistehen werde in allen Absichten, welche auf die Befestigung der Ordnung und auf die Wohlfahrt der Nation gerichtet sind. Mit tiefer Beweigung vernahm ich die Wünsche der Abgeordneten des hellenischen Volks, und ergreife diese Gelegenheit um durch Sie wiederholt meinen Dank auszusprechen für die mir von allen kundgegebenen Gefühle der Liebe für mich. — Der allmächtige Gott, welcher beschloß mein Leben zu erhalten, wird mich auch in Zukunft stärken, um unserm vielgeliebten Vaterland noch nützlicher zu werden, indem ich dem Adlge beistehende in seiner fortwährenden Sorge für das Wohl der Hellenen.“

Die Kammern haben ihre Arbeiten mit Eifer begonnen; wichtige Gesuchentwürfe sind vorgelegt, unter andern auch der für die Einführung der Landwehr. — Noch immer kommen aus allen Städten der Türkei Glückwunschadressen an die Königin an; eine der letztern ist die Adresse der griechischen Frauen der Stadt Brussa in Kleinasien, resp. am Fuße des bythinischen Olymp. Die Adresse der Griechen Konstantinopels ist mit 26,000 Unterschriften versehen, und bildet einen prachtvollen Folioband. — Vorgestern kam auf dem sardinischen Kriegsdampfer „Herzog von Genua“ der außerordentliche Gesandte des Königs Viktor Emmanuel, Conte Della Rocca mit zwei Adjutanten im Piräus an, um die Glückwünsche des Königs für die glückliche Errettung der Königin zu überbringen. Die Gesandtschaft wurde gestern in feierlicher Audienz empfangen.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Mauerkirchen, 7. Nov. Gestern um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts ist in Uttendorf wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, Feuer ausgebrochen, und hat in einer halben Stunde 6 Häuser (darunter das große Bräuhäus des Paul Schmidbauer mit allen Vorräthen an Heu, Stroh, Malz und Hopfen) in Asche gelegt. Nur der schnellen Hilfe von Mauerkirchen, Mattighofen, Burgkirchen, Braunau, Simbach, Altheim, Polling, Wilscheldorf und Neukirchen ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Markt abgebrannt ist.

Salzburg, 8. Nov. Heute Vormittags ereignete sich ein größtlicher Unfall auf dem hiesigen Eisenbahnhofe. Ein Bahnwächter wollte noch schnell über das Schienengeleise eilen, als bereits eine Lokomotive heranbrauste,

Vieles vergessen. Er war auch derjenige unter den damaligen Napoleoniden und Günstlingen des Kaisers, der gegen alle jene Fürsten, die in Buonaparte ihren hochgnädigen Protector erblickten, am hoffärtigsten verfuhr, gegen alle diese deutschen Fürsten, die den sie selbst betreffenden Beschlüssen oder Befehlen desselben eine unbedingte Nachgiebigkeit erwießen, was vorher ihr Stolz dem deutschen Kaiser unbedingt würde verweigert haben, und die eigentlich nur darum in ihren Würden belassen wurden, um die Größe und Huld ihres Protectors zu vergegenwärtigen und gegen ihre vorige Würde eine sehr untergeordnete, demüthigende Rolle zu spielen. Zwar unterließ es Murat nie, einen gewissen Anstrich von theatralischem Anstande und grosser Noblesse zur Schau zu tragen, aber eben deshalb mußte sein Hochmuth um so verletzender sein, je mehr er die Maske selbstbewusster Würde und gnädiger Herablassung vorhielt. Aber die Napoleoniden hatten von jeher viel natürliche Anlage für jede Gattung von Schauspielen. Das Wort „Comödiant“ war es ja auch, das Napoleon I., diesen in Feuer gestählten Geist, der doch selten die Spannkraft seiner Fassung verlor, einmal so ganz außer sich brachte. Der gefürchtete Welteroberer hatte nämlich mit Papst Pius

Stolperte aber und fiel so unglücklich, daß der Hals auf die Schienentante zu liegen kam — die Lokomotive ging über ihn weg und trennte ihm den Kopf vollkommen vom Rumpfe.

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstliches.) Gemäß Entschliessung der beiden Kreisstellen vom 4. Nov. 1861 wurde beim 1. Landwehr-Bataillon Passau der Artillerie-Unterlieutenant Franz Faver Mosberger zum Artillerie-Oberlieutenant befördert, und der Landwehrmann Sebastian Zollner zu Passau zum Artillerie-Unterlieutenant ernannt.

Arnstorf, 3. Novbr. Seit kurzer Zeit häufen sich in unserer Nähe Einbrüche derart, daß die einzeln liegenden Bauern bereits zu zittern anfangen. Seit circa 6 Wochen wird wenigstens von 15 Einbrüchen mit Diebstählen erzählt, es wurde sogar in dem Dorfe Mariakirchen in einer Nacht an dessen Nachtkircheviere viermal eingebrochen und erst das fünfte Mal wurden die Diebe versprengt. Die Keckheit eines derselben ging sogar so weit, daß er den Bestohlenen ein unangenehmes Andenken zurückließ. Die Diebe nehmen nicht nur Geld, sondern sie begnügen sich auch mit Betten, Wäsche, Kleidungsstücken etc. In nächster Nähe Arnstors wurde einem Bauer ein Bett entwendet, und als die Diebe aufgestöbert wurden, schoß einer derselben auf die Tochter, es traf sie aber glücklicherweise nur ein Schrott ins Gesicht, und so vergeht bereits keine Woche, wo man nicht von 2 bis 3 solchen Dingen hört. (R. f. N.)

Neueste Nachrichten.

München, 8. Oktbr. Der kürzlich beförderte Oberst-Kommandant des 12. Inf.-Reg., Heberling, ist so schwer erkrankt, daß er zur Uebernahme seines Commandos nicht abgehen kann.

München, 9. Nov. Der blutige Akt der Hinrichtung des Raubmörders Franz Klaushammer ging heute Morgens rasch ohne die geringste Störung vorüber. Der Verbrecher, welcher seine That bereute und unter dem Beistande von Patres Capuzinern vollständig in sich gegangen ist, schlief heute Nacht einige Stunden ruhig, wohnte von 6 bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr der heil. Messe bei und trat dann geküßt den letzten Gang an, auf dem er das Kreuzifix mehrmals küßte.

Paris, 9. Nov. Der Moniteur enthält die Ernennung des Generals Goyon als Commandant en Chef des Occupationscorps zu Rom, mit der Bemerkung, daß dadurch der wesentlich friedliche und schützende Charakter der französischen Occupation Roms nicht geändert werde.

Das französische Detaschement ist nach dem Moniteur nicht auf das Gebiet des Dappenthals gedrungen, sondern hat sich auf der äußersten Grenze desselben aufgestellt, um die Bewegung der schweizerischen Gendarmen zu beobachten.

Lissabon, 7. Nov. Der Infant Ferdinand ist gestern um $\frac{1}{6}$ Uhr Morgens gestorben; der König ist fast hergestellt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 9. Novbr.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 50.70; 5proz. Metalliques 66.90; Creditaktien 180.10; Bankaktien 747; Nordbahn Aktien 2037. Staatsbahn-Aktien 274. —) Dampfschiffahrt: Aktien 420; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.20. London 134.30; Paris 54.30.

VI., einem schwachen, durch Krankheit gebeugten Greis von 80 Jahren, eine Unterredung, und erklärte diesem, der in Rom gefangen gehalten wurde und nach einem langen Vorspiele von empörenden Eingriffen und Gewaltthaten, die sich Frankreich gegen Rom zu schulden kommen ließ, aller seiner nur immer werthvollen Habseligkeiten beraubt und unwürdig behandelt worden war, mit schmerzlicher Affectation, wie sehr unter solchem Verfahren er selber leide, wie er aber dazu und noch weiter gezwungen sei, um Italien Freiheit, Einigkeit und Größe zu geben. Da konnte sich der entrüstete Greis nicht mehr zurückhalten und das Wort „Comödiant!“ kam über seine lange stumm zusammengepreßten Lippen. Wie in einem Anfälle tragikomischer Raserei sprang Napoleon empor und umher, und überhäufte den Papst mit den fürchterlichsten Schmähungen. Murat übertraf als famoser Schauspieler alle Anderen. Er spielte seine Rolle selbst seinem kaiserlichen Schwager gegenüber, ja selbst gegen seine Gemahlin, die wirklich eine an Geist und Charakterstärke ausgezeichnete Frau war und von dem hystrophigen, wankelmüthigen Gemahle viel zu leiden hatte. (Fortf. folgt.)

stern ein Funktionär in kais. Lax'schen Diensten festgesetzt worden sei unter der Anklage, Aktien der Ostbahngesellschaft gefälscht zu haben. — Im nahen Donaustauf ist zur Zeit Redemptoristen-Mission, welche heute endet; der Zubrang aus der nahen und fernem Umgegend, auch von hier, ist sehr bedeutend.

Aus Rempten meldet man folgende **Ueberraschung**: Zu einer Familie in einem Weiler der Gemeinde Witzgenbach kam kürzlich ein allem Anscheine nach recht heruntergekommenes Individuum und verlangte Nachtherberge, die ihm auf dem Heuboden zugesagt wurde. Im Laufe des Gesprächs erklärte der Fremde, daß er allerlei Gegenstände sehr billig zu verkaufen habe, und insbesondere auch Weinwand. Das gefiel diesen Leuten, und sie wünschten namentlich billige Weinwand. Der Fremde brachte solche nach ein Paar Tagen auch wirklich und ließ circa 25 Ellen für 1 fl. ab. Man wurde gegenseitig immer vertrauter und zeigte dem Burschen insbesondere viele zum Theil selbst gestohlene, zum Theil ebenfalls wohlfeil erkaufte Gegenstände, worunter sich namentlich auch verschiedene Bett-Tafeln u. d. m. ziemlich nahen Wallfahrtsorte Gschnaid befanden und welche größtentheils unter der Tonne des Hauses verborgen waren. Man beschloß diesen Schatz zu vermehren, und der Fremde machte auf einen ohne Gefahr zu machenden guten Gang in einem einsam stehenden Hause bei Kimmratshofen aufmerksam. An der Ausführung sollte sich das in diesem Falle offenbar sehr gewandte Individuum selbst und ein gewisser Hegger aus der Gemeinde Altusried, welcher mit der fraglichen Familie auf vertrautem Fuße stand und sich oft bei ihr aufhielt, betheiligen. Diese beiden Personen schlichen sich nun zur Ausführung des verabredeten Diebstahls vor circa 8 Tagen in das genannte Haus in Kimmratshofen, wurden aber hier von der Gendarmerie in **flagranti** überrascht; was aber den Hegger insbesondere überraschte, war, daß ihn die Gendarmen sogleich festsetzten, während sie seinen Kameraden gar freundlich begrüßten; allein er wurde sehr bald gewahr, daß derselbe Niemand Anderer war, als — der Stationskommandant von Kimmratshofen, der um den schon länger circulirenden Gerüchten auf die Spur zu kommen und um dieses Nest auszunehmen, sich zu der erwähnten Familie ins Haus begeben, 8 Nächte auf ihrem Heuboden zugebracht und diese Ueberraschung veranstaltet hatte. — Der Stationskommandant von Kimmratshofen hat die ebere Gegend von Dieben und Hehlern bei denen man eine Masse gestohlener Gegenstände fand, gesäubert, eine Wohlthat, welche die Einwohner der bedrohten Gegend nicht genug anerkennen können.

Oesterreich. *** Wien, 9. Nov. Die aus Paris gemachte Angabe, daß zwischen Oesterreich und der Pforte in Bezug auf die revolutionären Vorgänge in der Herzegowina und in Montenegro ein Schutz- und Trutzbündniß zum Abschluß gebracht sei, ist nichts weiter als ein Gerücht, dessen Bestätigung schon darum nicht erfolgen wird, weil ein solches Bündniß ganz überflüssig wäre. Es besteht nämlich schon

seit einigen Jahren zwischen Oesterreich und der Pforte ein Vertrag, welcher eine Art von Reziprozitätsgarantie für den beiderseitigen Besitz der bedrohten slavischen Territorien bezweckt. In demselben ist unter Andern auch die Eventualität einer österreichischen Intervention in den der österreichischen Grenze zunächst gelegenen slavischen Provinzen der Türkei in Aussicht genommen, und sind die Bedingungen festgesetzt, unter welchen dieselbe erfolgen soll. Wahr ist es übrigens, daß zwischen der Pforte und der österreichischen Regierung in letzterer Zeit Verhandlungen stattfanden, welche sich auf die Verhältnisse in der Herzegowina bezogen. Dieselben haben insoweit ein befriedigendes Resultat geliefert, als sich die österreichische Regierung bereit erklärte, die entsprechenden Maßnahmen über die Grenze, um mit den Insurgenten gemein-schaftliche Sache zu machen, zu verhindern. Weiter gehende Verhandlungen haben bis jetzt nicht stattgefunden und ist namentlich von einer österreichischen Intervention, welche man nicht für notwendig hält, keine Rede.

Wien, 9. Nov. Für den neuernannten Statthalter und die Obergespanne (Administratoren oder königlichen Commissäre) sind besondere Instructionen erlassen. Man erfährt über dieselben, daß sie die Administration ganz auf den Fuß vor dem 20. Oktober 1860 zurückführen. Die Beamten werden auf Treue für den Monarchen und Gehorsam für die Vorgesetzten bedacht. Der Verfassung, der Landesgesetze wird in der neuen Eidesformel nicht erwähnt. Die Obergespanne oder Administratoren fungiren gleichzeitig als königliche Commissäre der in ihrem Comitate befindlichen Freisöhne.

Venedig, 7. Nov. (Ihre Majestät die Kaiserin.) Ueber hundert Adelsfamilien Oesterreichs und Deutschlands haben bereits ihren Besuch und Aufenthalt während der Winterferien angekündigt und theilweise auch Bestellungen gemacht. Jetzt schon ist Venedig, seit die Kaiserin hier weilte, viel lebhafter als früher, und dem Programme nach, welches das hiesige Municipium für die Karnevalsaison vorbereitet hat, dürfte dieselbe sehr belebt werden. Auch die Ankunft der Frau Herzogin in Bayern, Mutter, und der Erbprinzessin von Thurn und Taxis, Schwester Ihrer Maj. der Kaiserin, ist noch im Laufe dieses Monats gewiß. Ihre Majestät befindet sich sonst vortrefflich, nur soll sich in Folge des eingetretenen Witterungswechsels ein leichter Hustenanfall eingestellt haben, der jedoch durchaus unbedeutend ist. Das Aussehen der Kaiserin ist blühend, und in ihren Zügen nicht die mindeste Spur eines Krankheitszustandes sichtbar. Bis jetzt hat sich Ihre Majestät, mit Ausnahme des Kirchenbesuches, bloß zweimal im Theater Apollo öffentlich gezeigt, und vorgestern auf dem Bahnhofe die Ankunft der kaiserlichen Kinder erwartet. Vom Publikum wird die Kaiserin, wo sie erscheint, immer auf das Ehrerbietigste und Freundschaftlichste empfangen.

Italien.

Rom, 30. Okt. Aus Veroli, Provinz Frosinone, wird ein Fall gemeldet, der als ein neues Probestück piemontesi-

Der König von Neapel entwickelte auch hier seine alte Tapferkeit, er war der Führer des französischen Vortrabs. Auf dem von so grauenvollen Leiden begleiteten Rückzuge von Moskau gab ihm der nach Paris vorauseilende Buonaparte den Oberbefehl über die so furchtbar zugerichteten Heeres-trümmer als seinem Stellvertreter. Allein Murat legte denselben bald ganz, ohne weitere Umstände, eigenmächtig in die Hände des Prinzen Eugen, und nahm, von Mißvergnügen und Besorgniß getrieben, den Weg nach Neapel.

Nachdem Buonaparte die Abreise Murat's aus dem Lager erfahren, ließ er dieselbe mit tadelnden Ausdrücken im Monitor verkünden. Nicht zufrieden mit dieser öffentlichen Rache schrieb er auch seiner Schwester, der Königin von Neapel, verletzende Dinge für Joachim, nannte ihn einen Sachverderber, Undankbaren, in Staatsdingen ungeschickt, unwürdig seiner Verwandtschaft, wegen seiner Umtriebe aber öffentliche und schwere Abndung verdienend. Dieses Schreiben beantwortete der König in der Hitze des Zornes unmittelbar und wir können dieses durch seine kühne Sprache interessante Schriftstück dem Leser nicht vorenthalten. Es lautet:

„Euer Majestät!“

Die Verletzung meiner Ehre ist bereits vorhanden und es steht nicht mehr in der Gewalt Eurer Majestät, dieselbe zu heilen. Sie haben einen alten Waffengefährten beleidigt,

der in Gefahren Ihnen treu, kein geringes Mittel Ihrer Siege, eine Stütze Ihrer Größe war und am 18. Brumaire Ihren niedergeschlagenen Muth erfrischte.

Wenn man die Ehre hat, sagen Sie, Ihrem erlauchtem Hause anzugehören, dürfe man nichts thun, was dessen Interesse gefährdet oder seinen Glanz verbunkelt. Ich aber, Eure erwidere darauf, daß Ihre Familie durch mich so viel Ehre empfangen hat, als Sie mir durch meine eheliche Verbindung mit Caroline gegeben.

Tausendmal, obwohl König, habe ich die Zeiten zurückgewünscht, in welchen ich, als einfacher Offizier Vorgesetzte hatte, aber keinen Herrn. Als König, aber selbst in diesem höchsten Range von Eurer Majestät tyrannisiert und im Schooße der Familie beherrscht, empfinde ich mehr als jemals das Bedürfnis der Unabhängigkeit, den Durst nach Freiheit. Dergestalt betrüben Sie, opfern Sie Ihrem Argwohn die Männer auf, welche Ihnen am meisten getreu sind, Ihnen die besten Dienste geleistet haben auf dem erstaunlichen Wege Ihres Glückes. So wurde u.

Aus dem, was ich von Eurer Majestät und von mir gesagt, ergibt sich, daß das alte gegenseitige Vertrauen erschüttert ist. Sie werden thun, was Ihnen gutdünkt, Sie; welches aber auch Ihr Unrecht sein möge, ich verbleibe immer noch Ihr Bruder und treuer Vetter. Joachim.“ (Fortf. f.)

sehen Uebermuthes gellen kann. Letzten Freitag gingen mehrere Mädchen von 10 bis 12 Jahren aus der Stadt in den Castanienwald „Castelluccio“, reife Maronen einzuernten. Das Gehölz liegt auf neapolitanischem Grund, ist aber an eine Familie in Veroli verpachtet. Eine Abtheilung herumstreichender piemontesischer Soldaten war ihrer kaum ansichtig, als Jagd gemacht wurde. Eine Salve Flintenschüsse fiel auf die Fliehenden, ein kleines Mädchen stürzte todt zu Boden. Wie will man diesen Mord qualifiziren? Mit „Reactionäre in Mädchenkleidern?“ Chiavone's Leute dort umher sind keine Memmen, machen sich nicht hinter Frauenkleidern unkenntlich, verstecken sich nicht unbewaffnet in Wäldern, um zu fliehen.

Turin, 9. Nov. Der König wird bis Samstag die Eisenbahn von Mailand nach Placenza und bis Sonntag diejenige von Bologna nach Ancona einweihen.

Spanien.

Madrid, 3. Nov. Die spanische Armee besteht gegenwärtig aus 271,000 Mann und 23,000 Pferden. In dieser Zahl sind alle disponiblen Truppen auf der Halbinsel wie in den Colonien einbegriffen. Die Artillerie ist 11,000 Mann stark.

Madrid, 6. Novbr. Die Correspondencia sagt, daß der Führer der Demetraten von Rebinacall Alvaro Lopez heiße, und 17 Jahre alt sei. Nach den vorgeschriebenen Papieren beabsichtigten die Verschworenen nur die Ankunft Garibaldi's vorzubereiten. Die Papiere enthielten das Projekt eines marxistischen Anlebens. Infant Fernando ist am 6. in Vissaben gestorben.

Griechenland.

Dem Pariser Lith. Korresp. wird aus Athen, 1. Novbr., mitgetheilt, daß die Behörden am 30. Oktober eine neue Verschwörung gegen das Leben des Königs und der Königin entdeckt hätten. Das hohe Paar — heißt es in diesem Bericht — sollte während der Fahrt vom Piräus nach Athen in seinem Wagen ermordet werden, und die Unteroffiziere und Soldaten der königlichen Eskorte selbst sollten die That verüben. Unter der Armee finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Nov. Zwischen Griechenland und Persien wurden Freundschafts- und Handelsverträge abgeschlossen. Die Mehrzahl der hiesigen Armentier verlangt die Abjagung des Patriarchen Serkis. Die gemischte Commission für Montenegro wurde definitiv aufgelöst und der Präsident Scheffil Bey hieher berufen. Am Montag fand eine Konferenz der fremden Mächte wegen Montenegro statt. Die Cholera in Bagdad hat aufgehört. Der von Cypern nach Paris entflohene Ismail Pascha erhielt die Erlaubniß zur Rückkehr nach Konstantinopel.

Bekanntmachungen.

Der dritte Nachtrag zum Haupt-Kataloge der C. Pleuger'schen Leih-Bibliothek in Passau

enthaltend die Nummern 10,835 — 11,962

Preis 3 Kreuzer,

hat soeben die Presse verlassen.

Es sind darin aufgenommen die neuesten Werke von Bremer, Bulwer, Caballero, Conscience, Dumas, Elliot, Fröhe, Hackländer, Hesjeli, Höfer, Maltitz, Mügge, Mühlbach, Müller, Proschko, Raimund, Scherpe, Stephens, Wachenhufen, Werther, Zeising u. a. m., ferner eine große Anzahl Ritter-Geschichten, Almanache, Zeitschriften, darunter: Bazar, Fliegende Blätter, Erheiterungen, Familien-Journal, Mode, Münchener Punsch, Meyers Universalum, Hackländer's Illustr. Zeitung, und über 800 französische Romane und Jugendschriften.

Ich bitte diesen Katalog-Nachtrag abholen zu lassen und lade zu gütigem Abonnement ergebenst ein.

Das Abonnement kostet für $\frac{1}{2}$ Jahr fl. 2 42 kr., für $\frac{1}{4}$ Jahr fl. 1 24 kr., für 1 Monat 30 kr. Ein einzelnes Buch kostet an Vefagegebühr für 1 bis 3 Tage 3 Kreuzer.

(2)

C. Pleuger.

Leinentaschentücher, weiß und farbig, Matrazendrill, Seinstwand zu allen Preisen, alle Sorten Strickgarn und Zwirn empfiehlt ergebenst (b) Emanuel Kempf.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 10. Nov. Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr den dritten Jahrestag ihrer Gründung in recht geselliger herzlicher Weise durch Gesang, Deklamation u. s. w., und es mußte Jedermann freuen, dieses kernige, muntere Corps in so frohem Kreise beisammen zu sehen. Herr Baubeamte Lukas, der allverehrte Hauptmann dieses Corps, erinnerte selbst an die übernommenen schweren Pflichten, wogegen ihm die Versicherung gegeben wurde, jederzeit unbedingten Gehorsam zu leisten und seine Befehle aufs pünktlichste zu vollziehen. Auch der Frauen und Jungfrauen wurde in einem Toaste gedacht, und so verging der Abend in der heitersten Stimmung; damit man aber in diesen frohen Stunden auch der Unglücklichen gedente und einigermaßen so großes Geden zu mildern suche, wurde für die armen Abgebrannten in Würding eine Sammlung veranstaltet, welche ein nicht unbedeutendes Resultat erzielte, und so bewahrheitet sich der Spruch der Feuerwehr:

Frisk, Fromm, Fröhlich, Frei.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 9. November 1861.

Franz Haselbauer, Weggereiselle von Ditterskirchen, wurde wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe zu drägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Kehr, Schmiedsohn von Schwarzhöring, wird von der Anschuldlgung wegen erschweren Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

Franz Eberl, Bauer von Kirch, Ludwig Habelberger, Jambhnersohn von Schamühle und Kader Danzer, Jambhnersohn von Kirch, werden, ersterer von der Anschuldigung wegen doppelt erschweren Vergehens der Körperverletzung freigesprochen, beide letztere aber wegen desselben Vergehens je mit 3monatlichem doppelt geschärfstem Gefängnisse bestraft.

Literarische Notiz.

Im Verlage der äußerst thätigen Johann Bachacher'schen Buchdruckerei und Lithographie zu München in Oesterreich ist ein neues Kochbuch unter dem Titel: „Das Buch der Küche“ von Therese Egel, enthaltend 1135 Recepten für die kleine und bürgerliche Küche, erschienen. Die Verfasserin legte einen reichen Schatz an Erfahrungen in der Kochkunst in diesem Werke in einer vielseitigen Auswahl nieder; es dürfte daher daselbe allen Frauen und Mädchen, denen ein geordnetes Hauswesen am Herzen liegt, eine willkommenes Geschenk sein, und wird sich dieses Buch sehr als ein schätzer, unweibhafter Rathgeber seinen Platz in jeder Küche sichern. — Die Ausgabe in Meridian-Octav auf festem weißem Papier mit reinen deutschen Lettern gedruckt und mit einem lithographirten eleganten Titelblatte und Umschlag ausgestattet, läßt den Preis derselben (brochirt 1 fl. 80 kr.; parirt und beschnitten 2 fl.; elegant in Leinwand gebunden 2 fl. 60 kr. 6. W.) als äußerst billig erscheinen und auch zu Geschenken empfehlenswerth sein.

Neueste Nachrichten.

Ragusa, 9. November. In der vergangenen Nacht haben sich die Aufständischen des türkischen Grenz-zollhauses Zartina unweit Ragusa bemächtigt. Die An-nauten haben sich nach Ragusa geflüchtet.

In der Nähe des Bahnhofes in sehr freundlicher Lage ist ein meublirtes Zimmer zu vermietben. Näh. i. d. Exp. (2)

Niederlage von Georg Huber, Gastwirth in Ilz.

Im Gasthaus zum braunen Rößl sind fortwährend mehrere Hundert Bürdeln weiche Stäbels und Rinden in Klastern zu haben. (2)

Eine Rudelpresse sammt aller Zugehör ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. b. Bl. (3)

Kräuter Anchovis, Röll-Mal, Sardinen in $\frac{1}{4}$ Pfd. Büchsen, Neue Holländer Saringe sind wieder eingetroffen.

[3]

B. Mayrhofer.

Im Hause Nr. 58 in St. Nikola, gegenüber dem Hell-Keller, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermietben. (1)

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme An-
gebungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
gebungen werden schnell
eingesandt und billige
Berechnung.

Passau, Mittwoch

Nr. 312.

den 13. November 1861.

Tag-Kalender.

Feiertag den 13. Novbr.: **Standorts-Rosika**. — Tageslänge:
9 Stunden, 12 Minuten. — Vollmond den 17. November um 2
Uhr Nachmittags.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. Nov. (Amtliches.) Se. Maje-
stät der Kaiser hat den Georg v. Majlath über sein An-
suchen von der ihm verliehenen Würde eines Tavernicus im
Königreiche Ungarn in Gnaden entbunden.

Wien, 11. Nov. (Begnadigung.) Dem Mitredakteur
des *Gas*, J. U. C. Karl Sladkovsky, welcher im Jahre
1851 wegen Hochverraths zum Tode durch den Strang ver-
urtheilt und zu 20jährigem schweren Kerker begnadigt worden
war, kam Samstag folgende Mittheilung von Seite der k. k.
Polizeidirektion zu: Mit allerhöchster Entschliessung vom 11.
Oktober d. Jd. haben Se. k. k. Apostolische Majestät geruht,
die Folgen des gegen Sie im Jahre 1851 wegen Verbrechen
des Hochverraths vom Prager Kriegsgerichte gefällten Urtheils
auf 20jährigem schweren Kerker allergnädigst aufzuheben.

Benedlg, 9. November. Ihre Majestät die Kaiserin
hat für die Armen einen Betrag von 4000 fl. gespendet.

Preussen. Berlin, 7. Nov. Se. Maj. der König ist
von seinem Unwohlsein völlig wieder hergestellt und unter-
nimmt bereits Spazierfahrten. Der König litt an einer Grippe
und mußte zwei Tage das Bett hüten. Kurz zuvor waren
noch Anordnungen zu den großen lebensgroßen Bildern beider
Majestäten im Krönungsdornat getroffen worden. Winterhal-
ter wird mit der Ausführung betraut werden. Zu seiner Un-
terstützung und zur Ausrüstung der Sitzungen sind von beiden
Majestäten im vollen Krönungsschmuck Photographien durch
die bewährtesten hiesigen photographischen Künstler im k. Pa-
lais aufgenommen worden. Die Originale sind für das kgl.
Schloß bestimmt und mehrere Copien bereits bestellt wor-
den, wie man hört, dürften diese mehreren Höfen als Geschenk
zugebacht sein. Bei Ihrer Majestät der Königin haben die
kleineren Abendzirkel wieder begonnen, bei welchen die Für-
stin die hervorragendsten Männer der Kunstwelt und der Wis-
senschaft um sich versammelt.

Italien.

Neapel, 2. Nov. Die piemontesischen Truppen, welche
Vorges aus Calabrien nach der Basilicata gefolgt waren,
aber ohne ihn auf seinem Marsche anzugreifen, hatten mit
jenen piemontesischen Abtheilungen, die sich in der Basilicata
befanden, ein *Mandover combinirt* und griffen die Royalisten
plötzlich an, in der Hoffnung, sie zu überraschen, aber Vor-
ges als erfahrener General war auf seiner Huth gewesen.

Das Gefecht fand am 28. Okt. bei Lagopesole, mitten in der
Basilicata, statt, und die Piemontesen haben in demselben
entschiedlich gelitten, so daß man sagen darf, ihre Verluste an
Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen die Hälfte
ihres Effectivstandes. Zwei Linienregimenter sind beinahe auf-
gerieben und ihre Reste kamen hieher; unter den von den
Royalisten gemachten Gefangenen befindet sich ein Oberst
und mehrere Officiere. Am Tage darauf empfing Vorges
in großer Uniform und umgeben von seinem aus neapolita-
nischen und spanischen Officieren bestehenden Generalstabe,
die Adjutanten der verschiedenen Bandenchefs aus der Cap-
itanata, welche gekommen waren, um Befehle und Instructio-
nen von ihm einzuholen. Man kennt natürlich die weiteren
Abgesehen des Generals nicht; die hiesigen Blätter glauben,
er werde sich nach Apulien wenden, um seine Armee durch
die dortigen Banden zu vergrößern, welche bereits eine ziem-
liche Zahl besitzen. Andere Personen und ich bin darunter,
glauben, daß er vielmehr in das Principato citeriore sich
ziehen werde, in die Provinz, welche an Neapel grenzt, um
sich mit den bis heute noch unbefiegten Colonnen Cipriani's
und de Crescenzo's zu vereinigen und sich mit den Banden
des Matese und durch sie mit Chiavone in Verbindung zu
setzen, und dann mit hinreichenden Kräften auf Neapel zu
marchiren. Hier werden sie vom Volke mit Ungeduld er-
wartet; es hat bereits die Steine gesammelt, welche in seinen
Händen eine furchtbarere Waffe sind beim Straßenkampfe
als das Gewehr. — Die Räuberhymne, *lono dei briganti*,
deren Melodie selbst gefällig ist, wird überall, selbst hier in
den Straßen gesungen, trotz der Spione und der Drohungen
unserer Polizei; man hört sie in den ersten Salons wie in
der letzten Hütte singen. Sie ist im neapolitanischen Dialect
abgefaßt. Unterdeß herrscht die größte Anarchie in allen
unseren Provinzen in Folge der Aufhebung der Statthalter-
schaft. Wir erhalten in diesem Augenblicke einen Brief aus
Rossano (im diesseitigen Calabrien) vom 27. Okt. zur Ein-
sicht mitgetheilt. Der Schreiber gehört der piemontesischen
Partei an und sagt u. a.: „Die Anzufriedenheit in unserer
Stadt und ihrem Bezirke, der ungefähr 80,000 Einwohner
zählt, hat ihren Höhepunkt erreicht. Das Volk leidet im
Einde in Folge der Theuerung der Lebensmittel und des
Mangels an Arbeit. Der Handel ist in den Händen der
Monopolisten und die im Namen des König „Ehrenmannes“
gemachten Versprechungen sind eitel und ohne Nutzen für
das Land geblieben. Wir Liberale sind beständig terrorisirt
durch die Anwesenheit von sechs reaktionären Banden; eine
ging aus von Longobucco, eine von Corigliano, eine von

Nichtpolitische Nachrichten.

Eine Krone aus der Hand Napoleons I.

(Fortsetzung.)

Zwar legte sich Caroline in's Mittel und milberte die
drohenden Feindseligkeiten, gegen welche sich schon Murat
formlich zur Vertheidigung rüstete; zwar lehrte er bei Eröff-
nung des Feldzuges von 1813 in Deutschland nochmals zur
französischen Armee zurück, aber er bewies nicht mehr den
alten Eifer und verlegte sich auf verschiedene Wankzüge. Von
einigen Günstlingen und hochgestellten Neapolitanern, entwe-
der unskrupulöser oder heimtückischer Weise in seiner empfäng-
lichsten Seite, an seiner verletzbarsten Stelle aufgestachel-
t, wollte er ungeachtet der Mißfälligkeit und gegenseitigen Ab-
neigung der italienischen Völkerschaften, welche immer die
größten Hindernisse der Einheit Italiens bleiben werden,
König von ganz Italien werden, ein Unternehmen, welches
alle seine Triebe reizte, seinen alten Ehrgeiz, seine beständige
Unruhe, die stets nach neuer Nahrung suchte, seinen früheren

Unwillen gegen die französischen Fesseln, seine jegliche Nach-
gier und seine mächtiger denn je erwachende Liebe zum Rufe
und zum Ruhme. Aber er gebrauchte hierzu nicht einmal
rechtliche Waffen, die in einer weisen und musterhaften Re-
gierung, in einer guten, allen Bedürfnissen entsprechenden
Verfassung und in allen Jahren, die Wohlfahrt, die Wünsche,
den Ehrgeiz und die Zustimmung, kurz alle Elemente des Le-
bens und der Stärke eines Reiches im Auge habenden Insti-
tutionen bestanden, er bediente sich unaufrechter Waffen, die
im Verborgenen geschmiedet wurden und mit der Heimlichkeit
und gleichsam mit den Listen des Verbrechens. Bald aber
verfiel er wieder aus Mißtrauen gegen seine Verbündeten
und aus innerem Zwiespalt mit sich und seiner Lage in Un-
thätigkeit.

Nach dem Sturze Napoleon's verlangte Ferdinand von
Bourbon, der entthronte König beider Sicilien, auf dem Con-
greß zu Wien seine Absetzung. Und der Congreß erklärte

Acri, eine andere von Pietropaolo, eine weitere endlich, befehligt von einem Chef auf Rossano hat sich vor unserer Stadt gezeigt und den Commandanten der Nationalgarde und den Synodus, welche ausgezeichnete Patrioten sind, zu Gefangenen gemacht."

Cialdini ist vergangene Nacht von hier abgereist. Die Polizei wollte gestern ihm zu Ehren eine Abschieds Manifestation arrangiren, aber kaum 30 — 40 Individuen der untersten Classe waren unter den Fenstern des Hotels erschienen, in welchem sich der Ex-Stathalter befand. Deito größer war die Menge der Neugierigen, aus deren Mitte, als Cialdini auf dem Balcon erschien, plötzlich ein unbekannter junger Mann gellend wie einer unserer Arbeiter aus der Provinz, laut ausrief: "Erinnere dich, Henker, des Brandes von Pontelandolfo, der Erschlegungen von Bürgern unserer Provinzen, des Elends und der Thränen eines ganzen Königreichs!" Er würde noch mehr gesagt haben, wenn man ihn nicht hätte festnehmen wollen; aber stark und gewandt öffnete er sich mit dem Dolch in der Hand einen Weg durch die Schirren und verschwand in der Menge. Cialdini trat so gleich vom Balcon zurück. Er soll aber auf diese Anrede einiges gedrungen haben und Personen, die in der Nähe waren, wollen gehört haben, daß er sagte: "Das ist nicht meine Schuld, sondern die Turins."

Rom, 2. Novbr. Die von vielen Blättern verbreitete Nachricht, als seien der König und die Königin beider Sicilien geflohen, ihr Hoflager zeitweise oder bleibend nach Venedig zu verlegen, oder überhaupt Rom zu verlassen, können wir aus sicherster Quelle für ganz unbegründet erklären.

(Unwetter in Rom.) Dem Monde geht aus Rom folgende Schilderung von dem furchtbaren Unwetter, welches am 20. October die ewige Stadt heimsuchte: "Seit zwei Tagen blies der Airocco mit Macht; große, schwarze Wolken häuften sich über der Stadt zusammen, und ließen von Zeit zu Zeit heftige Regengüsse herniederfallen. Gegen Abend kam von Südwesten eine Wasserhose in Form eines Kegels mit breiter, leuchtender Basis. Sie nahm ihren Weg durch die Gärten und Weinberge, strich dicht an dem Janiculus und der Porta Santo Spirito vorbei, und stürzte sich auf den Vatican nieder. Die 89 Blitzableiter, welche die Wohnung des Stellvertreters Christi beschützen, empfingen die ersten Ladungen dieser furchterlichen Batterie; alsdann sah man die Spitze des Kegels in dem großen Hofe von Sandamano, auf welchen die Voggen des Rafael mündeten, wirbeln, und sogleich wurden die großen Glashüfen und die ungeheuren Fenster der Galerien mit fortgerissen und zertrümmert. Alle Lichter gingen aus, und die zahlreichen Bewohner des Vaticans, betäubt und halb ersticht, glaubten an eine völlige Zerstörung. Das entsetzliche Getöse und die furchtbaren Donnerschläge, welche den Palast in seinen Grundvesten erschütterten, ließen im ersten Augenblicke das Auffliegen einer Mine unter den Zimmern des Papstes fürchten. Pius IX. war während des Aufbruchs der Elemente im Gebet versunken. "Ich bin wie Ijob," sagte er zu den Eintretenden, "der böse Geist greift mich von allen Seiten." In dem großen Konstantins-Saale, wo sich die Fresken von Giulio Romano befinden, sind alle Fenster zertrümmert

und nach Außen geschleudert worden. Stücke von den Glaskugeln, welche sich in dem großen Ehrensaal auf den Gas-candelabern befanden, waren in dem benachbarten Hofe wider eine Mauer gestoßen und saßen zum Theil in derselben fest. Große gemauerte Schiefersteine, von der Dicke eines Centimeters, welche das Belvedere bedeckten, wirbelten wie Federn in der Luft herum.

Zum Glück ist keines der großen Gemälde von Rafael beschädigt worden. Das Arsenal hat wenig gelitten. Die Tiber ist ausgetreten und hat das Land überschwemmt. Baumstämme, Trümmer und todt Thiere treiben auf ihrer Oberfläche; man will selbst einen todtten Schäfer, umgeben von seinen todtten Schafen, haben vorbeistimmen sehen. Mehrere Brücken und Kunstwerke sind fortgerissen worden.

Genua, 8. Nov. Die Brigade Bologna ist, von Pinelli commandirt, hier eingetroffen, um nach der Emilia in Garnison zu gehen.

Großbritannien.

London, 8. Novbr. Aus einem großen Theile Irlands tönen fortwährend Klagen über eine bevorstehende Hungersnoth herüber. Von der Mündung des Fohle nämlich bis zu der weiten Einbuchtung des Shannon soll die Kartoffel noch schlimmer mißrathen sein als im Jahre 1846.

London, 10. Nov. Beim Bankett des Lordmayor sagte Lord Palmerston unter anderm: Der Mangel an Baumwolle, obwohl für einige Zeit ein Uebel, werde nichtbedauerlicher bleibend Gutes hervorbringen, weil England anderwärts seine Baumwolle finden und nicht abhängig bleiben wird. Wir sehen — sagte Lord Palmerston ferner — den Conflict in Amerika mit Betrübnis.

Spanien.

Madrid, 8. Novbr. Die Eröffnung der Cortes hat eine große Menschenmasse herbeigezogen. Die Thronrede ist lang; sie umfaßt alle wichtigen Fragen. Es werden constitutionelle Reformprojekte vorgelegt werden. Man wird sich mit der Canalsfrage, der Schifffahrt und der Verbesserung der Wasserstraßen, sowie mit dem Territorialcredit, der Organisation der Handelstribunale und der industriellen Aktiengesellschaften beschäftigen. Die gegenwärtigen Einkünfte werden die Ausgaben decken. Es gibt sich eine große Bestimmung zu Gunsten des Papstes kund.

Donau-Fürstenthümer.

Briefe aus Ragusa melden, daß die Nachricht von der Niederlage der türkischen Armee bei Piva sich nicht bestätigt, daß im Gegentheil Derwisch Bey einem Korps von 3000 Insurgenten eine Schlappe versetzte. Dufalovich hat einen Preis von Rezhinen auf den Kopf Omer Pascha's gesetzt. Unter den Insurgenten herrscht die größte Begeisterung; der Mönch Nikophor marschirt mit dem Kreuze in der Hand an ihrer Spitze. Der Fürst von Montenegro beobachtet die Neutralität, und verbleibt auf der Defensiv. Von Serbien ist Geld für die Insurgenten angekommen.

Griechenland.

Athen, 1. Nov. Man ist auch einem, namentlich unter der Armee verzweigten Complotte auf die Spur gekommen, um dem Attentäter Dosios zur Freiheit zu verhelfen.

Murat wegen der Zweideutigkeit seines Betragens und eines neuerdings in Italien zu seiner Erhaltung aufgeregten Krieges sofort des Thrones von Neapel für verlustig und stellte die alte Dynastie der Bourbonen her.

Nach der Schlacht bei Waterloo irrte Murat mehre Tage hilflos an der französischen Küste umher und rettete sich endlich nach Corsica. Hier gesellten sich viele seiner früheren Offiziere zu ihm, die ihn zum Könige von Corsica machen wollten. Allein er hatte seine verlorne Krone im Sinne und bereitete, noch überdies von den Emisären der Bourbonen verlockt, eine Expedition nach Neapel vor. Noch ehe er sein Unternehmen antrat, erschien sein Agent und früherer Adjutant Macrone mit einem Schreiben, worin ihm auf sein Ansuchen Schutz in den österreichischen Staaten angeboten wurde, unter der Bedingung, daß er den Königstitel ablege und den Namen eines Grafen von Lipona (Silbenversetzung aus dem Worte "Napoli") annehme. Er rechnete jedoch zu gewiß auf die Stimmung der neapolitanischen Bevölkerung und schiffte sich auf sieben Transportfahrzeugen mit 250 seiner Anhänger ein. Ein Sturm zerstreute die Flottille an der

Küste von Calabrien und nur zwei Fahrzeuge retteten sich in den kleinen Golf von Santa Eufemia. Desseunungsachtet stieg er, gefolgt von dem General Franceschetti und 26 seiner Begleiter an der Küste von Pizzo an's Land und proklamirte sich als König und Befreier. Hier war es, wo ihn das Schicksal am 8. October 1815 erwartete, um der Welt ein neues Beispiel seiner Macht zu zeigen und wie es die Höhen, welche es aus dem Staube errichtet, wieder niederschlägt und die äußersten Enden des Glückes und des Elendes zusammenführt. Hier in einer der malerischsten Gegenden des romantischen Calabriens, zwischen den kühn in's Meer, das hier eine köstlich purpurne Farbe hat, hinausretenden Vorgebirgen von Zambrone und Suvero, im Angesichte der aus ihrem vulkanischen Regel rauchenden Insel Stromboli — hier sollte die Katastrophe des königlichen Trauerspiels vor sich gehen, als wollte das Schicksal schadenfroh noch einmal eine der reizendsten Gegenden seiner verlornen Herrschaft ihm vor die Augen führen.

Wir wollen diese so merkwürdige Begebenheit auszugeweise dem höchst interessanten Berichte entnehmen, den der

Man beschäftigt sich viel im Publikum mit diesem Verbrecher und seinen Eigenthümlichkeiten. Den rechten Arm trägt er in der Binde, um ihn, wie er sagt, zu bestrafen, daß er die Königin geschl. Er bedient sich nur der linken Hand. Auf den Vorwurf des Untersuchungsrichters, daß er auf die Königin, eine Frau, geschossen, erwiderte er: Eine Frau für Sie wohl; für mich war sie ein gekröntes Haupt und deshalb eine Ausnahme! Der ruhige Theil der Bevölkerung ist durch alles dies sehr eingeschüchtert. Es geschieht hier gerade das Gegentheil von dem, was in andern Ländern geschieht: die Armee conspirirt und es kann jeder Ausbruch zum Schlimmsten führen, und sollte der König getödtet werden, so versiele man im Nu der vollständigen Anarchie. Dabei bedauert man sehr, daß eben keine fremden Kriegsschiffe im Piräus liegen, und man findet es sonderbar, daß der französische Flottendivision-Commandant fünf Tage vor Ankunft des Königs nach Smyrna abgefahren ist. Die Repräsentanten der drei großen Schutzmächte wohnen sämmtlich zu einer Zeit, wo sich ganz unvorhergesehen das Wichtigste zutragen kann, auf dem Lande, mehrere Kilometer von der Stadt entfernt, gleichsam als wollten sie offen an den Tag legen, wie vereinzelt die dynastischen Interessen im Augenblick dastehen.

Amerika.

Newyork, 30. Okt. Die „Tribüne“ meldet: die Armee werde bald die Winterquartiere in Washington beziehen, und dementirt das Gerücht, der Sekretär des Commandanten der See-Expedition sei mit den Karten und versiegelten Instruktionen des Commandanten nach dem Süden geflohen.

In einem Schreiben drückt Garibaldi sein Bedauern aus, nicht kommen zu können; er zweifle nicht an dem Siege des Nordens. Sollte der Krieg fortwähren, so würde er doch nach Amerika zur Vertheidigung des ihm theuren Landes kommen.

New-York, 31. Okt. Officiell. Die Bundesstruppen sind von Kansas bis Hatteras aufgestellt, im Ganzen 500,000 Mann, welche die Insurrektion einschließen, und langsam, aber sicher, in's Innere der Sklavenstaaten drängen. Die Wahlen sind überall dem Präsidenten Lincoln günstig.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 11. Nov. Gestern Abends 6 Uhr, als es schon ganz dunkel war, fiel ein Schuhmachergeselle aus Preußen, auf einem Auge blind, aus Unvorsichtigkeit oberhalb den Schleusen in die Isar, und wäre an dieser gefährlichen Stelle unfehlbar ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden, wenn nicht die schon mehrmals bewiesene aufopfernde Hilfe des Fischereimeisters Jakob Lichtenwallner auch hier rechtzeitig dem Ertrinkenden Rettung gebracht hätte. Herr Lichtenwallner erwischte denselben gerade noch in der Nähe der Schleusen, und entriß ihn dem nahen Tod. — Gestern Abend bemerkten auf der Eisenbahn Reisende von Freising aus in der Richtung nach Erding eine sehr bedeutende Feuersbrunst. Dem Anscheine nach glaubten sie Attaching von dem Unglücke heimgesucht. (R. f. N.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 15. November 1861.

Vorm. 8 Uhr: Verurteilung des kgl. Staatsanwalts am Bezirksgericht Deggendorf, gegen das Urtheil genannten Gerichts vom 18. Sep.

dortige Canonikus Antonio Madrea, Dekan der Kirche von Pizzo und Vicarius des Bischofs von Millet, über diesen Vorfall an den Papst Pius VII. geschickt hatte.

Es war eben Festtag und die Stadtmilizen waren auf dem großen Plage zur Waffenübung aufgestellt, als Joachim mit erhobenem Panier daselbst erschien, unter dem Rufe der ihn umgebenden Gefährten: „Es lebe der König Murat!“ Er selbst aber rief der in stummes Erstaunen versunkenen Menge freundlich zu: „Kennt Ihr mich nicht? Ich bin Euer König und Vater Joachim! Ich bin gekommen, um Euch von der Sklaverei zu erlösen!“ Als er jedoch die kalte Aufnahme sah, die ihm zu Theil wurde, eilte er rasch auf Monteleone weiter, eine beträchtliche Stadt, den Hauptort der Provinz, wo er Freunde zu finden hoffte. Zu Pizzo aber machte sich der dortige Hauptmann Gregorio Trentacostilli mit den Milizen und einigen Bauern, die bourbonisch gesinnt waren und einen reichlichen Lohn erwarteten, zur Verfolgung der Flüchtlinge auf. Als die Verfolger den unglücklichen König erreicht hatten, schossen sie auf ihn. Er aber stand still und grüßte sie nochmals mit freundlicher Ansprache und unterlagte den

tember 1. Jd., in der gegen Joseph Turmann, Müller von Oberpöding, wegen Verbrechens der Niederlegung geführten Untersuchung. Vorm. 10 Uhr: Verurteilung des Anton Bleckl, Bäcklers von Meßnerschlag, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Passau, vom 9. Oktober 1. Jd., in der gegen ihn wegen Vergehens der Amtsehrverletzung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Novbr. Prinz Luitpold ist mit der Schließung des Landtages und der Verkündung des Landtags-Abschiedes bevollmächtigt und findet diese Schlusfeier heute Dienstag Nachmittags statt.

Aus Oberbayern. Die Vermessungen der Jantahbahn nehmen ihren raschen Fortgang und wurden bisher mehrere Linien in der Richtung von Rosenheim nach Altdilling und von da nach Schärbling und Vilshofen als Gabelbahn vermessen. Der allgemeinen Ansicht nach mußte diese Bahn als den alten Innverkehr vermittelnd und die allerreichsten Länder Bayerns durchschneidend sehr rentabel werden, zumal so die Strecke von der Donau nach Tyrol und Italien um beinahe 30 Stunden gegen den jetzigen Schienenweg abkürzt und ja ohnehin nichts zu thun hat, als einen Jahrtausend alten, nunmehr schlummernden Verkehr auf der Innlinie zu erwecken, wie nunmehr die Erfahrung lehrt, daß die besten Bahnen immer die sind, welche Flußthälern folgen und nicht erst künstlich ihren Verkehr schaffen müssen.

Rom, 2. Nov. Ein Wolkenbruch, der sich am 29. Oktober über Rom ergoß (nach anderem Berichte eine Wasserhose), hat im Vatikan großen Schaden angerichtet und die Loggien mit den Rafael'schen Gemälden beschädigt. Fünf Brücken wurden von der Tiber weggerissen.

Paris, 11. Nov. Bei einem Rattazzi zu Ehren veranstalteten Bankett hielt dieser eine Rede, in welcher er, für die Italien bezigten Sympathien dankend, sagte, die Gefühle der Zuneigung und die Unterstützung Italiens von Seite Frankreichs finden in Italien vollkommen Erkenntlichkeit (dévouement).

Italien wird nie vergessen, was es dem erlauchten Kaiser schuldet, der wegen desselben so vielen Gefahren getroßt, der allein demselben in der Noth die Hand gereicht hat; es wird nie vergessen die bewunderungswürdigen Soldaten, welche für dessen Sache gefallen sind; nie die ruhmvolle Armee, welche es frei gemacht; nie das französische Volk, welches der Befreiung so sympathisch ist.

In einer Epoche der Reconstitution der Nationalitäten ist eine Gruppierung von Schwesternationen, eine Einigung der lateinischen Rassen kein eitles Wort. Unsere beiden Völker brüderlich alliiert, gestützt auf die Sympathien anderer freisinniger Nationen, haben nichts zu fürchten. Möge die Stunde schlagen und Frankreich wird sehen, wie Italien die Schuld der Erkenntlichkeit, die Pflichten der Solidarität versteht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 11. Novbr.) Oester. Spree. National-Anleihe 80.90; Spree. Metalliques 67.20; Creditaktien 182.—; Bankaktien 750; Nordbahn-Aktien 203. Staatsbahn-Aktien 276.—; Donaubahnschiffahrts-Aktien 122; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.40. London 124.10; Paris 51.20.

Einigen jedweden Kampf. Inbess, der feindliche Haufe wurde immer zahlreicher und drohender, die Straße war gesperrt, nur nach der See war das Feld offen, doch lagen steile Felsklüfte dazwischen; dennoch eilte Joachim dahin, sah aber, als er aus einem Delwalde am Ufer anlangte, den Capitän Barbara, einen seiner Vertrauten, mit der Rettungsbark in's Weite segeln. Dieser mußte noch die Zurufe und Flüche von der Küste vernehmen, aber er fuhr mit den zehn Millionen die er nebst Geschmeiden von eben so großem Werthe in zwei Mantelfsäcken des Königs bei sich hatte, dem hohen Meere zu. Es war ein undankbarer Schurke. Joachim hatte ihn aus der Infamie des Seeräuberhandwerks herausgezogen, in seine Marine aufgenommen und schnell zum Fregatten-Capitän, dann zum Ritter und Baron gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Im Streben, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, thue, als lebst du ewig; die Lauterkeit und Ruhe des Gewissens bewahre, als stürbest du schon morgen.

Der Freieste ist Der, welcher Anderen viel sein kann, ohne Anderer zu bedürfen.

...verweiser zu Hanse sei. Auf die während der zweite dem Schreiber ein Tuch über den Kopf warf, worauf sie denselben 3 Messerflügel beibrachten. Der Unglückliche stürzte zusammen; die Räuber ließen ihn für todt liegen und machten sich über die Schränke und Papiere, um Geld zu suchen. Da vernahmen sie aber das Herannahen eines Menschen, der zu der versperrten Thür hinein wollte; es war der Briefträger, der sich von der Comptoirthür, die er zugesperrt fand, hinauf in das erste Stockwerk begab. Dies schreckte die Frevler von der weitem Verfolgung des Raubers ab; und sie machten sich durch ein in den Garten führendes Fenster davon, eine Baarschaft von 107 fl. mit sich nehmend. Das Opfer des Attentats ist noch am Leben, und man hofft den Mann zu retten. Auf der im Zimmer befindlichen feuerfesten Kasse fand man blutige Handspuren; zum Dessnen derselben haben die Verbrecher keine Zeit mehr gefunden.

Italien.

Aus Neapel erhält der Volksbol' soeben die nachfolgende Proclamation des Generals Borge: „Bewohner von Neapel! Berufen durch die unerschrockenen Calabresen und stolze ihr Adeptenbrüder zu werden, bin ich zu ihnen geeilt; denn ich habe es begriffen, daß unsere beiden Halbinseln (Spanien und Italien) denselben Glauben und dieselben Ueberlieferungen haben. Wie sie (die Calabresen) habe ich die drittgrößte Stadt Europas ihres alten Glanzes entkrönt gesehen. Wie sie habe ich diese berühmte Stadt ihres Titels der Hauptstadt einer Nation von 10 Millionen Seelen beraubt, sie wie euer ganzes schönes Königreich unter dem blutigsten Joch der subalpinischen Gallier senken gesehen. Wie sie habe ich jene würdigen Söhne der Barbaren des Brennus von ihren Alpenbergen mit einer gleichen Insolenz herunterkommen gesehen, um Rom ihr Gesch vorzuschreiben und dieses schöne Italien zu verwüsten, das sie zurückstößt und sie verläugnet. Fremdlinge für Italien sowohl durch ihren Ursprung als durch ihre Sprache, noch mehr entfremdet allem Sinn für die Kunst, haben diese fälschlichen Italiener schamlos eure Kunstsammlungen geplündert, eure Akademien unterdrückt, die beide für euch Titel des Ruhmes waren. Noch vor kurzem besahet ihr den blühendsten Juwanzstand von ganz Europa, sie haben ihn zu Grunde gerichtet, sie haben eure Industrie, euren Handel, eure Schifffahrt vernichtet, mit einem Wort, euer glückliches Vaterland zum Zustande eines eroberten Landes erniedrigt, obwohl sie nie in daselbe einzubringen vermocht hätten, wenn nicht der niederträchtigste Verrath ihnen die Thore geöffnet hätte. — Die Stunde der Befreiung naht; es hängt von euch ab, dies große Werk zu beschleunigen durch euer verständiges und muthiges Zusammenwirken. Viele unter euch — ich begreife es — haben sich durch die Hoffnung auf gemeinthe Reformen hinreizen lassen mögen; Andere haben im Angesichte der entfesselten Leidenschaften und drohender Anarchie den Neigungen ihres Herzens Schweigen auferlegt, um sich anschließend mit der Aufrechterhaltung der materiellen Ordnung zu beschäftigen, und dies ist ohne Zweifel noch der Gedanke, welcher eure Nationalgarde leitet; aber sie möge überzeugt sein, daß wir ihr für ihre Haltung Anerkennung zollen, da dieselbe das Land vor noch größeren Calamitäten bewahrt

rufen und mit dem Beifügen, daß von der Fällung der Senzenz bis zu ihrer Vollstreckung dem Volksaufwieglern nur eine Viertelstunde zur Vorbereitung zum Tode gestattet werden dürfe. Die Stadt war inzwischen mit Cavallerie und Infanterie besetzt, alle Straßen mit Wachen versehen, zwei Kanonen mit brennender Lunte an der Brücke des Castells aufgeführt und zwei andere beim Thurm, der die Thore der Stadt vertheidigte.

Als Murat bei seinem Erwachen am Morgen von der Verfügung des Staatsrathes hörte, wußte er, daß er verloren war. „Ein Kriegsgericht ist ein Todesbefehl!“ murmelte er und Tyränen traten ihm in die Augen. Doch sich ihrer schämend, unterdrückte er sie schnell und verlangte, an seine Gattin zu schreiben. Der Brief lautete:

„Meine theure Caroline!

Meine letzte Stunde ist gekommen, in wenigen Augenblicken werde ich zu leben, wirst Du einen Gatten zu besitzen aufgehört haben. Vergiß mich nicht, ich sterbe unschuldig. Mein Leben ist mir durch ein ungerechtes Gericht abgesprochen worden. Lebe wohl, mein Achilles; lebe wohl, meine

hat. Doch, nachdem sie Sicherheitswache des Erbtheils gewiesen, vereinen wir uns jetzt alle, um den rechtmäßigen Erben zurückzurufen. Bald wird er unter euch erscheinen als Befreier und als Vater. Die tapfern Könige, Scharen, überall siegreich über die grausamen Eindringlinge, rücken zu euch vorwärts, im Angesicht eurer zerstörten Städte, des Blutes eurer Söhne und Brüder, das in Straßen geflossen, — wollt ihr länger zögern, die edle Fahne der Unabhängigkeit aufzupflanzen? Nein! nein! begeistert durch eure ruhmreiche Geschichte werdet ihr, würdige Söhne Neapels, mit Stolz euch der denkwürdigen Zeiten erinnern, wo ihr eure fremden Dränger zittern machtet, und wo euer Volk, das keine andern Waffen als Steine hatte, drei Tage lang selbst an den Thoren eurer Hauptstadt die furchtbaren Heere der französischen Republik im Schach hielt. — Zu den Waffen, denn Neapolitaner! vergeht eure unseligen Spaltungen, schließt eure Reihen! möge die Nationalgarde, treu ihrer patriotischen Aufgabe, das Signal geben und fortan den fremden Unterdrückern allen Anhalt verweigern dieselben zur Ohnmacht und zur schmachvollen Vereinzelung bringen. Dadurch werdet ihr in Frieden und Eintracht ein Zeitalter der Ordnung, der Freiheit, des Fortschritts und der allgemeinen Wohlfahrt herbeiführen. — Es lebe die Religion, es lebe der König, es lebe die Unabhängigkeit der beiden Sicilien! — Hauptquartier der Armee der Unabhängigkeit am 18. Oktober 1861. Der General-Commandant en Chef im Namen Sr. Maj. des Königs Franz II. Joseph Borge.“

Nachrichten aus Niederbavern.

Aus dem Rottthal, 10. Nov. In dem benachbarten Dorfe Asbach fiel ein Schulmädchen in ein Bierkeller-Schlauch-Dunstrohr. Dasselbe war unbedeckt, das Mädchen schrie hinunter, sich an dem Echo unterhalten; bekam das Uebergewicht und stürzte den 18 Rst. tiefen Schlauch hinunter. Natürlich gräßlich zerschmettert, Arm gebrochen u. nach kurzem Lebt. Hätte ihre Schwester sie nicht hinunterfallen gesehen, wäre das Kind heute noch vermist. Niemand hätte daran gedacht, daß es in den Keller gefallen wäre. (Wsch. 3.)

Neueste Nachrichten.

München, 12. Nov. Landtagssabschied. Alle Gesetze sind sanctionirt, die Mehrzahl der Anträge genehmigt, insbesondere das Verhältniß der Israeliten, Freigebung der Viertare. Am Schlusse wurde den Kammermännern die Anerkennung des Königs ausgesprochen und es heißt dann ferner: Außerdem ist es unserm landesväterlichen Herzen ein lebhaft gefühltes Bedürfnis, unsere freudige Anerkennung der acht bayerischen, zugleich deutschen Haltung laut auszusprechen, welches die Vertreter unsers Volkes gegenüber von Bestrebungen bewährt haben, die seine wohlbegründete Selbstständigkeit gefährden würden; es bekundet sich auch darin das zwischen Bayerns Könige und seinem Volke glücklich bestehende innige Verhältniß, auf welches wir mit gerechtem Stolz blicken. In dieser vertrauensvollen Einigkeit wollen wir den Stürmen, welche die Zukunft vielleicht in ihrem Schooße birgt, getrost entgegen sehen. (N. f. R.)

*** Wien, 12. Nov. Das Streichen der französischen Rente, welches sich, abgesehen von allen eine Hausfietendenz begünstigenden Einflüssen der Regierung, durch den nahe be-

staltia; lebe wohl, mein Lucian; lebe wohl, meine Louise! Zeiget der Welt Euch meiner würdig! Ich hinterlasse Euch ohne Herrschaft und Güter unter zahlreichen Feinden. Seid einzig und erhebt Euch über das Unglück; denkt an das, was Ihr seid, nicht an das, was Ihr waret, und Gott wird Eure Ergebung segnen. Fluchet nie meinem Andenken und erinnert Euch, welchen Schmerz ich empfinden müsse in dem Augenblicke, wo ich fern von meiner Gattin und meinen Kindern sterben soll und wo kein Freund da ist, mir die Augen zu schließen. Lebe wohl, meine Caroline! Lebet wohl, meine Kinder! Empfanget meinen väterlichen Segen, meine letzten Umarmungen. Lebet wohl, lebet wohl! und vergesst nie Euren unglücklichen Vater

Joachim Murat.

Vom Castell zu Pizzo, 13. Oktober 1815.“
(Fortsetzung folgt.)

Wenn wir die ganze Welt durchwandern, um das Schöne zu suchen, finden wir es doch nie, wenn wir es nicht in uns tragen.

vorstehenden Fälligkeitstermin der Coupons nicht rechtzeitig, trägt hauptsächlich dazu bei, die Haltung der Wiener Börse ebenfalls zu befehlen. Es darf daher nicht sehr überraschen, wenn gerade in der Woche, welche die längst angekündigten Maßregeln gegen Ungarn zur Ausführung gelangen ließ, die Tendenz der Wiener Börse eine verhältnismäßig feste gewesen ist, und in fast allen Börsensesseln eine mäßige Haussebewegung eingetreten ist. Trotzdem vermag auch die Wiener Börse nicht dem Druck der Lage sich gänzlich zu entziehen, wie in unverkennbarer Weise der fortwährend hohe Stand der Devisen anzeigt, der in der letzten Woche eine, wenn auch nicht sehr bedeutende abermalige Steigerung erfahren hat. Bei den obwaltenden eigenthümlichen Verhältnissen, in denen der in einer langen andauernden inneren Krise begriffene Staat sich befindet, muß der Stand der Valuta jedenfalls als das beste Barometer für die innere Lage angesehen werden, eine Steigerung des schon so hohen Agios ist jedenfalls ein Beweis dafür, daß auch nach der Anschauung der Wiener Börse sich die Zustände nicht gebessert haben, insbesondere da es nicht an Gründen fehlt, welche eine Besserung der

Valuta zur Folge haben sollten, wie z. B. der noch immer fortdauernde Getreideexport, durch welchen bedeutende Baarsummen nach Oesterreich gelangen sowie die Diskontomäßigung der englischen Bank. Allgemein muß man sich fragen, welchen Stand die Devisen ohne diese günstigen Umstände erreicht hätten, wenn ungeachtet derselben das Silber mit 137—138 notirt wird.

Berlin, 12. Novbr. Von der polnischen Grenze (11.) wird gemeldet: In Warschau wurden gestern der Ober-Rabbiner Meißel, die Prediger Jastrow und Kramstuck, ferner der Vorstand der Judengemeinde Feinkind, verhaftet; der Grund ihrer Verhaftung ist unbekannt.

Einer Petersburger Depesche zufolge soll der Kaiser Herr v. Wielopolski sehr wohlwollend empfangen haben.

Dresden, 12. Nov. Ihre Majestäten sind gestern Nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen und wurden mit endlosem Jubel empfangen.

Lissabon, 12. Novbr. König Dom Pedro von Portugal ist gestern (11.) um 7 1/2 Uhr Abends gestorben.

Bekanntmachung. Bayerische Ostbahnen.

Für die kgl. priv. bayer. Ostbahnen wird die Lieferung von
6000 Stück Bremsklößen,

welche aus Pappel-, Ulmen-, Linden-, Ahorn- und Erlenholz bestehen dürfen, und genau nach einer Skizze geschnitten sein müssen,

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an die Wenigstnehmenden in Alford vergeben.

Die Lieferungsbedingungen und Musterbremsklöße liegen vom 18. November an bei den Betriebsinspektionen:

München, Passau, Regensburg und Nürnberg

zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen müssen vorchriftsmäßig überschrieben und in versiegelten Couverts längstens bis

Montag den 25. November d. Js. Abends 6 Uhr

bei einer der obengenannten Betriebsinspektionen eingelaufen sein.

München den 8. November 1861.

Die Direktion.



Gasthofs-Verkauf.

In der Stadt Kellheim ist der
Gasthof zum goldenen Adler

(a)

mit einer realen Weinwirtschaftsgerichte, an der frequentesten Straße gelegen, sammt Mobiliarschaft und 20 Tagewerk 52 Dezim. Acker und Wiesen aus freier Hand unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres und umfassende Aufschlüsse gibt der Besitzer dieses Gasthofes.

Bourruße, Krägen und Joppen

aus guten Stoffen empfiehlt zu billigsten Preisen

Theresia Edel zu St. Nikola.

Zunächst Gott verbannt der Unterzeichnete die Rettung seiner beiden Töchter aus schwerer Krankheit nebst der ärztlichen Kunst der äußerst liebevollen, sorgfältigen und dabei uneigennütigen Pflege im englischen Fräuleinstitute zu Passau, weshalb er nicht umhin kann, dieß hiemit öffentlich anzuerkennen, und der hochzuwüthigen Frau Oberin Kanner und den Fräulein dieses Instituts seinen Dank auszusprechen.

Vorstadt Au am 6. Novbr. 1861.

J. Hornig, k. Aufschläger.

Drei kleine Küchen-Fleischböcke und eine Waschwanne sind zu verkaufen Haus Nr. 62 im Ort.

1100 fl. sind ohne Unterhändler zu 4 1/2 Prozent auszuleihen. Das Neb.

Königliches Theater in Passau.

Abonnement auspendu.

Donnerstag den 14. Nov. 1861.

Zum Vortheil des Schauspielers

Eduard Binder.

Zum ersten Male:

Das

Leben eines Ehrgeizigen.

Veilschauspiel in 2 Abtheilungen und einem Vorspiel vom k. k. Hofchauspieler

Marr.

Durch die Wohl dieses Schauspielers, welches sich sowohl durch trefflich durchgeführte Charakteristik, als spannende Handlung und Effect ausgezeichnet, glaube ich mit Gewissheit ein paar genussreiche Stunden zusichern zu dürfen, und lare daher, mich Ihrer Guld und Kunst empfehlend, zu dieser Vorstellung erachtet sich. Hochachtungsvoll

Eduard Binder.

Anfang halb 7 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 14. ds. Abends

General-Versammlung

befehls Rechnungsablage im Vereinslokale.

Zugleich werden die P. T. Vereinsmitglieder ersucht, die in Händen habenden Journale, Zeitschriften und Bücher des Vereines bis zu obigem Tage im Vereinslokale abzugeben, um das Inventar richtig stellen zu können.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein

Der Ausschuss.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag den 14. November

zu Herrn **Max Baumgartner.**

Der Ausschuss.

Heute Donnerstag den 14. Nov. findet

Produktion

der Wiener Volkssänger Frühholz, Lachner und Elise Frühholz in den Sedlmayer'schen Lokalkitäten statt.

Anfang halb 8 Uhr.

Im Hause Nr. 206 in der Altstadt ist der **1. Stock mit fünf Zimmern** auf das Ziel Viehmeh zu vermieten.

Haus Nr. 316 im Neumarkt sind mehrere **Blumen-Stellagen** zu verkaufen. (1)

Die Spezial-Agentur

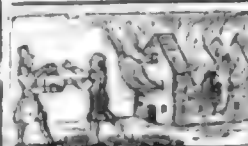
des bewährten Vermögensmittels für **Feldmäuse** in Schachteln à 18 und 36 kr. befindet sich bei

Franz Glaser jun.

in Passau.

Ein Portmonnaie mit einigem Geld wurde verloren. D. A. (b)

In der Innstadt Haus Nr. 8 ist eine **Wohnung mit 2 Zimmern, Küche** und Holzlege täglich zu beziehen. (b)



Milde **Beiträge** für die

durch einen schrecklichen verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner von

Würding.

fl. kr.

78 12

Ueberschlag

Von A. u. J. P.

Von Th. Sch.

1 30

Summa 77 42

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Juli 1856. betr.

Zufolge hoher Entschliessung der Königl. Regierung von Niederbayern vom 17. September l. Js. ist die Gewerbesteuer für die Periode 1861/64 einer allgemeinen Revision und neuen Feststellung zu unterziehen.

Die Fassungsaufnahmen beginnen am 15. l. Mts. und werden nachfolgend die auf die Steuererklärung Bezug habenden Artikel des Gewerbesteuergesetzes bekannt gegeben:

Artikel 1.

Zur Entrichtung der Gewerbesteuer ist Jedermann verpflichtet, der ein Gewerbe treibt.

Demgemäß unterliegen der Gewerbesteuer alle radizirten oder realen, dann alle persönlichen Gewerbe, deren Ausübung auf der Verleihung einer Concession irgend einer Art oder eines Privilegiums beruht, oder für deren Betrieb nach dem in dem Regierungsbezirke der Pfalz bestehenden Einrichtungen ein Patent gelöst wird, sowie alle der freien Betriebsamkeit vorbehaltenen Erwerbsarten, sofern dieselben gewerbmässig ausgeübt werden.

Die Frage, ob eine der freien Betriebsamkeit gewerbmässig ausgeübt wird, ist nach den Verhältnissen des einzelnen Falles zu entscheiden, jedenfalls wird die gewerbmässige Ausübung dann angenommen, wenn die Beschäftigung mit Gehilfen oder in einem offenen Laden, oder mit öffentlicher Ankündigung betrieben wird.

Artikel 12.

Als Gewerbs- oder Geschäfts-Gehilfen werden alle jene Personen ohne Unterschied des Geschlechtes oder Alters betrachtet, welche mit der erforderlichen Gewerbsfertigkeit, Sach- oder Geschäftskenntnis an den Arbeiten des Gewerbsgeschäftes selbst theilnehmen, gleichviel ob und welchen Lohn sie hierfür empfangen.

Hieher gehören alle Gewerbsgehilfen, auch Apothekergehilfen und Provisoren, Handlungs-Commis, Handlungsreisende, Labendiener oder Labenmädchen, Factoren, Buchhalter, Comptoristen, Geschäfts- und Werkführer, sodann in Wirthschaften die Kellner, Kellnerinnen, Köche oder Köchinnen u. s. w. Arbeiter, welche in einem Gewerbe bloß untergeordnete Geschäfte und Dienstleistungen verrichten, werden zu den eigentlichen Gewerbs- und Geschäftsgehilfen nicht gezählt.

Für jeden Arbeiter dieser letzteren Art wird ohne Rücksicht auf die Steueranlage des Gewerbes, bei welchem er verwendet ist, nur der Satz der Steuerklasse I, bei Berechnung der Betriebs-Anlage in Ansatz gebracht.

Art. 15.

Ehefrauen, wenn selbe in einem Gewerbe verwendet werden, sowie Lehrlinge, welche noch nicht volle zwei Jahre in der Lehre stehen, zählen nicht als Gewerbsgehilfen. Lehrlinge, welche bereits zwei Jahre in der Lehre gestanden waren, werden:

- a) in mechanischen Handwerks-Geschäften als untergeordnete Arbeiter mit dem Satze der Steuerklasse I. [Art. 12. Abs. 2.] Wirthschaften mit dem halben Betrage des für einen Geschäftsgehilfen in dem Tarife bestimmten Steuerbetrages in Berechnung gebracht.

Art. 26.

Jeder Gewerbetreibende oder dessen Stellvertreter ist gehalten, nach erlassener Aufforderung bei den einschlägigen Gemeindebehörden entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll die Erklärung abzugeben:

- a) welches oder welche Gewerbe er betreibt oder zu betreiben beabsichtigt,
- b) wie viele und welche Gattung von Gehilfen oder Arbeitern, beziehungsweise, welche Art und Zahl von Gewerbsverrichtungen er bei den bereits in Betrieb stehenden Gewerben während des Zeitraums der jüngst vorhergegangenen 3 Jahre durchschnittlich verwendet hat;

Am 10. November 1861.

- c) ob und wie viele Läden oder Niederlagen und an welchen Orten er besitzt, dann ob er nur eigene, oder auch fremde Erzeugnisse in denselben feil hält;
- d) welche sonstige auf seinen Gewerbsbetrieb und die Steuerregulirung Einfluss übenden Verhältnisse er zu erwähnen für nothwendig hält;
- e) bei den Brauereiberechtigten hat diese Erklärung die Schäffelzahl des in den legt vergangenen 3 Jahren verwendeten Malzes, — bei Branntweinbrennereien die Eimerzahl in dieser Periode erzeugten Fabrikats zu enthalten; — bei jenen Gewerben, für welche die Menge des Materialverbrauches oder des Erzeugnisses als Anhaltspunkt zur Ausmessung der Betriebsanlage erklärt ist, hat der Steuerpflichtige die bezüglich der Größen nach Maßgabe der in dem Tarife befalls getroffenen Bestimmungen zu deklariren;
- f) bei neu in Betrieb tretenden Gewerben ist der Umfang, in welchem das Gewerbe betrieben werden will, nach vorbezeichneten Merkmalen in der Erklärung anzugeben.

Artikel 27.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird auf seine Kosten unter Vorstreckung einer angemessenen Frist und unter dem Präjudice der in Artikel 34 am Ende und Art. 43 des gegenwärtigen Gesetzes getroffenen Bestimmungen — gegen Ladungsnachweis an deren Abgabe gemahnt.

Artikel 34.

Wenn der im Art. 27 vorgeschriebenen Mahnung ungeachtet der Steuerpflichtige eine Erklärung abzugeben unterlassen hat, so erfolgt die Entscheidung des Ausschusses von Amts wegen ohne Einvernahme des Beihilfligten, vorbehaltlich der in Art. 43 vorgesehenen Strafbestimmungen.

Artikel 43.

Wenn ein Steuerpflichtiger die Abgabe seiner Erklärung der ergangenen Mahnung ungeachtet unterlassen hat, und demzufolge die Entscheidung des Ausschusses gemäß Art. 34 von Amtswegen zu geschehen hatte, so verfällt der Säumige in eine nach der Bedeutsamkeit des einzusteuernenden Gewerbes bemessene Geldstrafe von einem bis zu fünfzig Gulden.

Artikel 44.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher in seiner Erklärung die zur Festsetzung der Betriebsanlage erforderlichen Merkmale (Art. 26) zum Nachtheile des Staatsärars entweder ganz verschweigt oder zu gering oder unrichtig angibt, unterliegt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf entschuldbarem Irrthum beruht, einer Geldstrafe, welche nach Ermessen dem fünf- bis zehnfachen Jahresbetrage desjenigen Theiles der Steueranlage, um welchen die Staatskassa durch die unrichtige Fassung verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Zur Steuererklärung werden nachbenannte genau einzuhaltende Tage und Stunden benannt:

Altstadt.

Freitag den 15. Nov. von 8—10 Uhr von Haus Nr. 1—60.
" " von 10—12 Uhr " 61—120.
" " von 2—3 Uhr " 121—180.
" " von 3—5 Uhr " 181—243.

Neumarkt mit Anger.

Samstag den 16. Nov. von 8—10 Uhr von Haus Nr. 244—305.
" " von 10—12 Uhr " 306—367.
" " von 2— $\frac{1}{4}$ Uhr " 368—430.
" " von $\frac{1}{4}$ —5 Uhr " 431—548.

Stadt.

Montag den 18. Nov. von 8—10 Uhr von Haus Nr. 1—129.
" " von 10—12 Uhr die gewerbesteuerpflichtigen Bewohner des Mühlhales.

Fitzstadt.

Montag den 18. November Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

(6)

Stadtmagistrat Passau.

Der rechtskundige Bürgermeister: Wapflberger.

Wapflberger

14. XI. 61. 8

Wapflberger

Innsbrucker-Bereit.
Donnerstag den 14. Nov. zu Herrn
Episch. Der Ausschuss.

21) Den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze. 22) Der Vollzug des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1860 bezüglich der Einführung des provisorischen Festungs-Reglements und Baurayons-Regulativs in den Bundesfestungen Ulm und Raftadt. 23) Einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den ersten zwei 1861/63 Jahren der VIII. Finanzperiode betreffend. 24) Die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches betreffend. Ferner die Anträge: 1) „es sei die Zustimmung zu ertheilen, daß für bereits verlooste oder demnächst in die Verloosung fallende Staatsobligationen die Wiederanlage bei dem 4proz. Eisenbahn-Anlehen *a conto* des künftig gesetzlich bestimmt werdenden Anlehenscredits, eventuell zur Heimzahlung an der hypothetischen Eisenbahnschuld bis zum Maximalbetrage von 3,300,000 fl. gestattet werde.“ 2) „es sei dem Postulate von 100,000 fl. für Vollenbung von Verabau- und Bohrversuchen auf Steinkohlen bei Erbdorf zuzustimmen und seien die für die Deckung dieses Credits notwendigen Mittel vorbehaltlich des Rücktrages aus der Unternehmung dem Getreidemagazinsfond zu entnehmen.“ Dann folgende Verträge 1) des Staates mit der Stadt-Gemeinde Moosburg wegen Uebernahme der baulichen Unterhaltung zweier Brücken auf Staatsfonds gegen Aufhebung des zur Zeit dort bestehenden Wäcken- und Waaren-Zolles; 2) die Bekanntmachung vom 13. Septbr. 1859; 3) den Handels- und Schiffsfahrtsvertrag zwischen dem Zollverein und der Argentinischen Confederation; 4) die Abänderung des Vereinszolltarifs; 5) die Aufhebung des Verbots der Pferdausfuhr; 6) die Additional-Convention vom 28. Octbr. 1859 zu dem Handels- und Schiffsfahrtsvertrage vom 23. Juni 1845 zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Sardinien andererseits; 7) die Aufhebung der Durchgangs- und die Stelle von solchen vertretenden Ausgangszölle; 8) die Postulate enthalten die Verminderung oder auch Aufhebung, sowie Erhöhung der Zölle, der Rübenzuckersteuer und anderer Abgaben oder Gebühren im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels, wenn die übrigen Zollvereinsstaaten nach den Bestimmungen der in Mitte liegenden Vereinsverträge sich deßfalls für sich oder auch zur Verständigung mit anderen Staaten vereinbaren sollten, oder wenn für das Königreich Bayern in Aufhebung der Gebühren, welche eine privative Einnahme bilden, im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie oder des Handels eine Herabsetzung oder Verminderung derselben für angemessen erachtet werden sollte; 9) nach Erforderniß hervortretender Umstände, zum Zwecke der Befestigung und Erweiterung des Zollvereins sowohl, als zur Ausführung der unter den Zollvereinsstaaten oder mit einzelnen derselben getroffenen Bestimmungen über Handel, Verkehr und Münzwesen, sowie zur Ausführung des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 und seiner Separatartikel jene besonderen finanziellen Verfügungen oder Anordnungen sogleich treffen zu können, wodurch dieser Zweck gesichert und erreicht wird; 10) zum Vollzuge von Zoll- und Handelsverträgen, welche mit andern Staaten unter dem Grundsatz der Gegenseitigkeit abgeschlossen werden, bezüglich der Anwendung der bayerischen Zoll-Erlass-Gesetze auf Uebertretungen der Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote, Zollgesetze und Zollordnungen solcher anderer Staaten, dann bezüglich der Anwendung der gegen Fälschung von Banknoten und anderen öffentlichen Creditpapieren in Bayern bestehenden Strafgesetze auf Fälschung gleichartiger

in solchen anderen Staaten emittirter Papiere Bestimmungen im Verordnungswege zu erlassen, insbesondere die in §. 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die Errichtung einer bayerischen Hypothek- und Wechselbank betreffend, enthaltene Strafbestimmung auch auf Fälschungen der in solchen anderen Staaten emittirten Creditpapiere auszudehnen; 11) Finanzgesetz für die VIII. Finanzperiode, 1861/63; 12) die Niedererschlagung des unverzinslich auf die Karthause zu Nürnberg eingetragenen Rausschlingel-Restes des Germanischen Museums an die Stadtkasse; 13) daß bei den außer der Verloosung stattfindenden Heimzahlungen an der alten Schuld diejenigen Gläubiger, welche noch zweiprozentige Capitalien anliegen haben, namentlich da, wo selbe noch die ursprünglichen Darleiher oder deren Erben sind, mit Hinsicht auf deren Bedürftigkeit einerseits und die disponiblen Mittel der Tilgungskasse andererseits möglichst berücksichtigt werden.“ 14) Revision der Bestimmungen über die Zeugengebühren in Straf-sachen; 15) daß der Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 künftighin pünktlichst vollzogen und demnach an allen öffentlichen Flüssen, bei welchen die Bestimmung des Art. 2 dieses Gesetzes Platz greift, die vorgeschriebene alljährliche Uferbesichtigung und die Erhebung der nöthigen Schutz- und Unterhaltungsbauten durch die Staatsbaubehörde vorgenommen werde.“ 16) Bei Befehung der Lehrstellen an vollständigen Studien-Anstalten die Lehrer der isolirten lateinischen Schulen nach genügender Erprobung ihrer Tüchtigkeit und Würtigkeit zu berücksichtigen, sowie denselben hienach die für die zukünftige Dienstzeit treffenden Alterszulagen zu bewilligen. 17) Die durch die Lotto-Anstalt für die Zeit vom 1. October bis 31. December 1861 auf fallenden Einnahmen für Befriedigung der rechtlich begründeten Pensions-Ansprüche des Personals der Lottoanstalt, sodann zur Unterstützung des alimentationsbedürftigen Vottopersonals und zur Aufbesserung der Wittwen- und Waisencasse der Lottoanstalt nach Unserem Ermessen zu verwenden. 18) Auf die Anträge 1) es möge die Veräußerung aller derjenigen Gebäude, deren Beldehaltung zu dienlichen Zwecken nicht absolut nothwendig ist, durchgreifend bewirkt, und 2) bei den Gebäuden, welche Eigenthum des Staates bleiben, auf jedwache Minderung der Bauausgaben strengstens Bedacht genommen werden, 3) die Aufhebung des Regiebetriebes der Würzburger Bräuerei und die Veräußerung oder Verpachtung um jeden Preis dieses ararialischen Anwesens zu verordnen,“ wird erwidert: 1) Auf die Veräußerung der entbehrlichen Staatsgebäude ist schon bisher der gehörige Bedacht genommen worden, und wörtlich hinzugefügt: Wir tragen übrigens bei diesem Anlasse Unserem Staatsministerium der Finanzen auf, diesem Gegenstande fortwährend die sorgfältigste Aufmerksamkeit zuzuwenden, und zur Veräußerung aller fernhin entbehrlichen oder entbehrlich werdenden Staatsgebäude die geeigneten Einrichtungen zu treffen. 2) Wir tragen Unseren Staatsministerien auf, bei allen Bauausgaben für Staatsgebäude die möglichste Sparlichkeit im Auge zu behalten. 3) Hinsichtlich der Würzburger Bräuerei werden Wir die weiteren bemessenen Anordnungen treffen. 19) Die Aufhebung der gemäß der §§. 12, 13 und 18 Absatz 1 des Civil-Gesetzes vom 10. Juni 1813, die Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen betreffend, rücksichtlich der Ansässigmachung und des Gewerbebetriebes der Israeliten in den Provinzen die theils des Rheins bestehenden Beschränkungen. (Fortf. folgt.)

Schicksals — da es Joachim sieben Jahre zuvor selbst erlassen hatte, war also das Werkzeug seines Todes.

Bald darauf trat der Canonicus Antonio Masdea, ein Greis von 68 Jahren, ein, und sagte: „Kennen Sie mich, Sir? Es ist das zweitemal, daß ich Sie anrede. Vor fünf Jahren, als Sie nach Pizzo kamen, hat ich um eine Beisteuer zur Ergänzung der Kosten unseres Kirchenbaues und Sie gaben mir großmüthig zweitausend Dukaten. Jetzt komme ich in einer anderen Angelegenheit zu bitten. Jene betraf ganz mich und meine Kirche, diese gehört ganz Ihnen allein.“ — „Ich erinnere mich Ihrer wohl,“ erwiderte Murat, „aber was kann ich für Sie thun in den Umständen, in welchen ich mich jetzt befinde? — „Meine jetzige Bitte betrifft die ewige Ruhe Ihrer Seele. Gott will die himmlische Krone des Reiches dieser Welt, die Sie besaßen, von Ihnen nehmen, Sir, und Sie sollen als gottgegebener Christ sterben.“

Murat unterzog sich mit philosophischer Ruhe der Vorbereitung zum Tode, empfing die letzte Wegzehrung und

schrieb auf des Canonicus bringendes Verlangen, als sein Glaubensbekenntniß in französischer Sprache die Worte auf ein Blatt Papier: „Man muß als guter Christ leben und sterben. Joachim Murat!“

Jetzt hatte er seine letzte irdische Obliegenheit vollbracht. Er wurde zu der in den Vorfaal hinaus geführt, und als er in diesem die Soldaten, in zwei Reihen, die Gewehre zum Anschlag bereit, erblickte, fragte er mit ruhiger Stimme den kommandirenden Hauptmann, wohin er sich stellen sollte. Dann trat er frei und gerade dorthin, wo man ihn den Platz angewiesen, ließ sich aber die Augen nicht verbinden und indem er die Uniform mit beiden Händen auseinander-schlug und die Brust entblößte, rief er aus: „Nun schließt, Soldaten! Schont das Gesicht, zielt auf's Herz! Schließt und zittert nicht! Ich verzeihe Euch, Ihr seid nicht die Mörder eines wehrlosen Mannes, Eures Königs. Ich bebaue Euch sogar. Schließt in Gottes Namen!“

In diesem Augenblicke sprach ihm der Priester das Credo

Oesterreich. Agram, 12. November. Das königliche Reskript auf die Adresse des kroatisch-slavonischen Landtags wurde heute im Landtage verlesen. Dasselbe athmet einen versöhnlichen Geist, indem es den historisch staatsrechtlichen Forderungen Croatiens und Slavoniens bloß die politische Nothwendigkeit entgegensetzt, die Einheit der Monarchie in den Hauptsachen auch fernerhin zu wahren. Genehmigt wurde der Landtagsbeschluß in Bezug der Stellung des Landes zu Ungarn, der Umwandlung des provisorischen Hof-Dicasterials in eine Hofkanzlei und der Aufstellung eines eigenen Gerichtshofes. Auch wurden die Wahlen und Ernennungen der Landes-Würdenträger bestätigt. Der Beschluß wegen Aufhebung der Militärsgrenze wurde dagegen nicht genehmigt, weil das dortige Wehrsystem jetzt wesentlich nicht geändert werden kann; es wird aber zugesichert, daß eine thunlichste Annäherung dieser Theile des Landes an jene des Provinzial-Gebietes in administrativer und legislativer Hinsicht angestrebt werden soll. Der Gesetzentwurf wegen Anwendung der Landessprache konnte in seiner dermaligen ungenügenden Redaction nicht genehmigt werden. Dalmatien wird zur Verhandlung wegen der Vereinigung mit Croatien und Slavonien wieder aufgefodert werden, sobald das Verhältniß Croatiens und Slavoniens zum Gesamtstaate festgelegt sein wird. Nachdem jedoch die gegenwärtige Landtags-Session bereits sieben Monate dauert, so wird dieselbe für jetzt geschlossen und die baldige Einberufung eines andern Landtages in Aussicht gestellt.

Hierauf hat der Banus in kurzer Ansprache vom Hause Abschied genommen, den Functionären desselben für ihre Mühewaltung gedankt, den Landtagsmitgliedern empfohlen, in ihrer Heimath den Geist der Mäßigkeit, Vertrauen und Anhänglichkeit an Se. Majestät und die kaiserlichste Regierung zu nähren und zu verbreiten, und den betreffenden Landtagsnotar angewiesen, das Protokoll über die heutige Landtags-Sitzung *stanto sessione* zu verfassen. Nachdem letzteres gelesen und das Protokoll verlesen war, erklärte der Banus die Sitzung und den Landtag für geschlossen, worauf die Versammlung auseinanderging.

Preußen. Köln, 6. Nov. Das „M. Z.“ schreibt über die Haltung des Cardinals v. Geißel gegenüber dem sardinischen Krönungsbeisitzer Grafen della Rocca:

Er (der Graf) hatte an der 1. Tafel einen Platz eingenommen, der ursprünglich für den Cardinal v. Geißel bestimmt war. Als nun dieser ebenfalls erschien, wurde dem sich bereits im Besitze befindenden Grafen von Seiten des Hofmarschallamtes, durch den Grafen Stillsfried, das evangelische Wort: „Freund rücke herunter, denn es ist ein Vornehmer gekommen, als du bist!“ entgegeng gehalten und der Abgeordnete des berühmten König-Ehrenmannes (der seinen Titel wahrscheinlich dem keineswegs schmeichehaften Umstande verdankt, daß ihm allein von allen Nachhabern des christlichen Europa gestattet ist, was sich sonst nur Mongolen, Tartaren und die wilden Söhne Osmonds erlaubt, ohne Kriegserklärung in fremde Länder einzufallen und seine nächsten Verwandten aus ihren Besitzungen auszutreiben), — mußte weichen. Das war keine angenehme Situation. Sie wurde aber noch peinlicher, als der Abgeordnete bei allem Dem den

Herrn Cardinal zum Nachbar erhielt und dieser es unter seiner Würde erachtete, mit einem solchen Manne auch nur ein Wort zu wechseln.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Der König von Portugal und sein am 6. ds. verstorbener Bruder, Infant Ferdinand, sind dem Typhus erlegen. Der Herzog von Oporto succedirt seinem Bruder, dem verewigten König Dom Pedro.

Schweiz.

Bern, 11. Nov. Thouvenel erklärte Herrn Kern: Laut Bericht des Generals Faucheur habe keine Grenzverletzung im Dappenthale stattgefunden. Eine gleiche Erklärung richtete Turgot an den Bundesrath, mit dem Beifügen, die von Frankreich getroffenen Maßregeln werden in Wirksamkeit bleiben, solange die Situation es erheischt; gleichwohl sei die französische Regierung zu Unterhandlungen bereit.

Oeffentliche Verhandlung beim 1. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 16. Novemb. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Ansbildigung gegen Ludwig Hausner, Rühlunge von Ering, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 9 Uhr. Ansbildigung gegen Jos. Schuß, Bauerssohn von Reitham, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Ansbildigung gegen Jos. Doppel, Bauerssohn von Waftring, Jos. Schütz, Schmiedesohle von dort und Nepom. Dinselbreiter, Bauerssohn von dort, wegen zweier erschwerte Vergehens der Körperverletzung.

Neueste Nachrichten.

Zara, 11. November. Türkischerseits sind bedeutende Verstärkungen nach Trebinje abgegangen, und soll dadurch im Hauptquartier des Serbars der Erfolg in jener wichtigen Gegend als gesichert betrachtet werden.

Genua, 5. Nov. Sehten Samstag wurden in aller Eile drei Batterien Artillerie nach dem Süden eingeschifft. Hieraus erhellt daß die Reaction nichts weniger als unterdrückt, vielmehr militärisch organisiert ist. In der That hat Chiavone aus Gora eine neue Proclamation erlassen, welche also beginnt: „Volk beider Sicilien! Der Piemontese, Feind unseres Königs, unserer Monarchie, unserer Gesetze, des Adels, der Bürger und aller militärischen, bürgerlichen und religiösen Ordnung; der Piemontese, der Städte niederbrennt, und die Galt und ihrem König Getreuen ermordet, Priester schlachtet und Bischöfe aus ihren Sigen vertreibt, und alle jene, die ihre Stirne nicht vor der schmachlichen und lügenhaften von Fremden heraufbeschworenen Revolution beugen, in Ketten und Bande schmiedet oder aus dem Lande vertreibt; der Piemontese, der seine Wölfe mit Stolz verhüllt, und sich rühmt ohne Erbarmen Greise, Weiber und Kinder hinschlachten und fremdes Gut rauben zu können; der Piemontese, der unsere Kirchen schändet und trunten ist vor Begierlichkeit, Lüge und Schande — der Piemontese flieht vor den Kugeln unserer verrosteten Musketen, und in den Städten weht jetzt das Banner der Freiheit und Unabhängigkeit des Reichs unter dem Rufe: Es lebe Franz II.“

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 13. Novbr.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 50.75; 5proz. Metalliques 67.25; Creditactien 181.10; Bankactien 747; Nordbahn-Aktien 2045; Staatsbahn-Aktien 377.—; Donaudampfschiffabrik-Aktien 420; Silber 371. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.—; London 139.—; Paris 54.60.

vor — eine Salve krachte — und der ehemalige König beider Sizilien wurde von sechs Flintenschüssen in der Brust getroffen, so gut als ob es nur ein einziger gewesen wäre. Einen Augenblick erhielt er sich noch auf den Füßen, dann wankte er und fiel rücklings nieder, fest in der Hand die Bildnisse der Seinigen haltend.

Der Leichnam ward in einen mit schwarzer Seide ausgeschlagenen Sarg gelegt, von sechs Soldaten in die von ihm besessene Kirche getragen und ohne irgend einem Pomp in der allen Armen gemeinschaftlichen Gruft begraben. Am folgenden Tage ward vom Capitäl eine Messe für ihn gelesen, zum Gedächtniß jener von ihm erwiesenen Wohlthat.

Ein so tragisches Ende nahm der Sohn des Gastwirthes von Basside, der Schwager des großen Napoleon I., der gewesene König von Neapel, im achtundvierzigsten Jahre seines Lebens, dem siebenten seiner Regierung am 13. Oct. 1815.

Murat war schwach und weiblich im Glücke, stark und männlich im Unglücke. Sein Tod konnte viele Flecken seines Lebens verwischen. Unter allen seinen Schwächen kam ihm

seine Hoffart und der gänzliche Mangel an moralischer Energie und an Scharfblick des Politikers theuer zu stehen; unter seinen Vorzügen ist sein persönlicher Muth und seine Standhaftigkeit im Elende über jeden Tadel erhaben.

Seine Wittwe nahm den Titel einer Gräfin von Ripona an und lebte fortan auf der Villa Campo Marzo in der Nähe von Triest. Sie starb zu Florenz am 18. Mai 1839. Seine Söhne wanderten nach Amerika aus. Der ältere, Achilles, wurde Landwirth in Florida und später in Georgien Advokat. Der jüngere, Lucian, wurde Advokat in Newyork. Die älteste Tochter heirathete den Marquis von Repelli in Bologna, die zweite den Grafen Rusponi aus Ravenna. Der Sohn Lucian's, Joachim Murat, wurde von seiner Großmutter zum Erben eines Theiles ihres sehr ansehnlichen Vermögens eingesetzt, mit der Bestimmung, in Frankreich erzogen zu werden. Sie vermachte ihm Alles, was ihr als Andenken an Napoleon von Werth war, zum Beispiel sein Schwert, sein Bett, seine Porträts und dergleichen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 20. November l. J., Vormittags 11—12 Uhr,
wird im Wirthshause zu Jading eine braune Kuh zu 30 fl. Werths im
Exekutionswege öffentlich versteigert. **Passau am 11. November 1861.**
Königliches Landgericht Passau I.
Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 23. November d. J., von Vormittags 11 Uhr an,
werden im Wirthshause zu Fürstenstein d. G. Qualitäten von Korn, Haber,
dann hartem und weichem Scheitholze gerichtlich versteigert, wozu Kaufsüchtige
eingeladen werden. **Am 12. November 1861.**
Königliches Landgericht Passau I.
Fink, Landrichter.

Versteigerung.

Bei der königl. Zeughaus-Verwaltung Oberhaus werden am
kommenden **Donstag den 19. d., Vormittags 9 Uhr,**
einige Ztr. Pauscheisen, aus Naderisen bestehend, dann etwas Schmelzeisen und
Messing, ferner ausgemusterte gläserne, mit Leder überzogene Feldflaschen und
Riemen, wollene Decken, Pulverhörner und mehrere tausend Feuersteine 2c. 2c.
gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Käufer höflichst eingeladen werden.
Oberhaus am 14. November 1861. (a)

Mupp, königl. Zeugwart's-Vizeleutnant.

Ziehung am 20. und 21. November.

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000,
15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000,
111 mal 300, 6333 mal 100 2c. — Bei diesen Verloosungen sind nur
28,000 Loose theilhaft, wovon 14,800 Loose Gewinne erhalten müssen; außer-
dem erhält jedes Loos, welches ohne Gewinn herauskommt, ein Freiloose zur
ersten Ziehung der nächsten Verloosung. — Bei dem Unterzeichneten Loose-
Haupt-Depot werden die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt; schon
gegen Einsendung von 5 fl. für ein ganzes Loos, werden die Original-Loose
überschickt. — Die Ziehungslisten werden pünktlich zugesandt, und die Gewinne
sogleich ausbezahlt. — Verloosungspläne und jede beliebige Auskunft
werden gratis und franco geliefert. — Man beliebe sich deshalb direkt zu
wenden an

Anton Horix, Banquier in Frankfurt a/M.
Der Betrag kann per Postvorschuß erhoben werden. Auch Briefmarken wer-
den an Zahlung genommen. (9)

Nur gefälligen Beachtung.

Eine neue Sendung Beitritts-Scheine zur **Ansbacher-Ausstat-
tungs-Anstalt** ist eingetroffen und werden Beitritts-Erklärungen noch bis zum
23. November lfd. Jahres
in diese sehr empfehlenswerthe Anstalt mit Vergnügen entgegengenommen.
Passau im November 1861.


Fr. Glaser jun., Filial-Kassier
der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Im Neumarkt No. 317 im 1. Stock
vorneheraus ist auf das Ziel Lichtmeß eine
Wohnung, entweder meublirt für Zim-
merherren, oder auch unmeublirt an eine
kleine Familie zu vermieten. (a)

Liedertafel.

Samstag, den 16. November Abends
8 Uhr im Lokale
Uebung, dann Vocalweiche.
Der Ausschuss.

Haus Nr. 315 im Neumarkt sind
mehrere **Blumen-Stellagen** zu ver-
kaufen. (1)

 **Frische Karpfen, Hechte**
und **Lagfische** sind zu
haben bei **Maier, Fischer.** (a)

Amerikanische Gummishuhe
in verbesserter Qualität empfiehlt
Dr. Hoffstötter.

Ein meublirtes Zimmer, heizbar,
ist an einen oder zwei solide Herren zu
vermieten. Das Uebr. (a)

Bevölkerungs-Anzeige.

Jannstadt-Bezirke.
Getraut am 13. Nov.: Herr Ferdinand
Rehder, Gärtnersohn und angehän-
der b. Hafnermeister zu Jannstadt, mit
Jungfr. Mathilde Bongraz, Hafner-
meisterstochter dahier.

Auswärtig gestorben:

In Pfarrkirchen: Se. Hochw. Herr
Franz Alberich Hummel, bishöfl.
geistl. Rath, freirelig. Pfarrer von
Peding und Dekan des Capitels Aigen,
seit 10 1/2 Jahren Commerant in Pfarr-
kirchen, 82 Jahr, 23 Tage alt.

Beim Birnwieth ist über zwei
Etiegen vornheraus ein schön
meublirtes Zimmer gleich zu be-
ziehen. (4)

Ein Portmonnaie mit einigem
Geld wurde verloren. D. U. (b)

In der Innstadt Haus Nr. 8 ist eine
Wohnung mit 2 Zimmern, Küche
und Holzlege täglich zu beziehen. (b)

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Presl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

In der Buchhandlung von Giffasser und
Waldbauer in Passau ist vorrätzig:

Die natürliche Zauber Kunst

aller Zeiten und Nationen; in einer voll-
ständigen Sammlung der schönsten, über-
raschendsten, bewunderungswürdigsten und
belehrendsten Kunststücke aus der Physik,
Chemie, Optik, Mechanik, Mathematik,
Arithmetik und Experimentalkunst, nach
Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte,
Döhler, Becker und Anderen. Von E. F.
Leischner. Neunte, sehr verbesserte
und mit vielen neuen Kunststücken ver-
mehrte Auflage. Mit vielen Abbildungen.
1861. 8. Geheftet 1 fl. 12 kr.

Der Abzug von 8 starken Auflagen verbürgt
die Preiswürdigkeit dieses artigen Büchleins.
Alle Urtheile stimmen darin überein, daß es
seinem Titel vollkommen entspreche, daß es
mehr leiste als alle ähnlichen Bücher, und daß
es nur solche Kunststücke mittheile, die zwar
leicht zu begreifen und auszuführen sind, aber
doch in Erfahrung setzen und dem Zuschauer
ein Räthsel bleiben. Dagegen ist alles zu
Schwerfliche, Langweilige, Veraltete, Fabe und
langst Bekannte sorgfältig vermieden.

Lotto-Anzeige.

Gezogene Nummern in München:
83 67 40 84 11

1100 fl. sind ohne Unterhändler
zu 4 1/2 Prozent auszuleihen. Das Ueb.

Bramauer Schranne

vom 11. November 1861.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Durchschn. fr. H. 25.	Durchschn. fr. H. 25.	Gestiegen	Gefallen
	Dep.	Dep.	fr.	fr.	fr.	fr.
Weizen	492	372	7.28	6.53	4	—
Korn	224	124	4.57	4.31	13	—
Gerste	56	54	4.30	3.94	22	—
Hafer	10	20	2.31	2.21	—	—

Wilschhofer Schranne

vom 13. November 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Hafer
Voriger Rest	9	—	—	—
Neue Zufuhr	390	15	—	27
Schrannebestand	399	15	—	27
Heutiger Verkauf	372	15	—	25
Rest	27	—	—	2
	fr.	fr.	fr.	fr.
Höchster Preis	21.28	16.10	—	5.44
Mittlerer	21.9	15.33	—	5.34
Mindest	20.32	15	—	5.24
Gefallen	—	—	—	—
Gestiegen	—	27.1	10	8

Deggendorfer Schranne

vom 12. November 1861.

	Walg.	Korn	Gerste	Hafer
Voriger Rest	2	—	—	—
Neue Zufuhr	218	11	372	85
Schrannebestand	220	11	372	85
Heutiger Verkauf	220	11	372	85
Rest	—	—	—	—
	fr.	fr.	fr.	fr.
Höchster Preis	20.53	17.1	11.43	6.16
Mittlerer	20.33	16.41	11.26	6.7
Mindest	20.14	15.50	10.47	5.58
Gefallen	—	—	—	8
Gestiegen	9	1.1	—	—

Fremden-Anzeige.

Bum Mohren: Dr. Derbig, prakt.
Arzt von Wien; Frhr. v. Berling, k. Regie-
rungs- und Kreisforst Rath, Scheyerl, k. Forst-
amtsaltuar v. Landshut; Engel, Canonikus
v. Aachen; v. Dueb, Gutsbesitzer von Eber-
hardtsreuth; Osterkorn, Posthalter v. Dangen-
berg; Lang, Gastgeber v. Breitenberg; Kreisch-
mar v. Hannover, Richter, Löwenfeld und
Maison v. München, Kaufleute.

durch gegenwärtiges Gesetz keine Veränderung. 25) Alle Akten des gesetzlichen Rekrute-, Räher-, Anfall-, Abtriebs- oder Zugrechts, sowie das Reunions- u. das Reintegrationsrecht sind aufgehoben. Nicht begriffen hierunter ist das auf letzten Willen oder auf Vertrag beruhende Vorlaufsrecht. Auch steht dem Theilhaber an einer Gemeinschaft bei Veräußerung des Antheiles eines anderen Theilhabers an einen Fremden das Verkaufsrecht zu. 26) Die in verschiedenen Statutarrechten enthaltenen civilrechtlichen Vorschriften, wonach Darlehensverträge, Cessionen, Quittungen, Verträge über Holzverkäufe außer Landes, Kauf- und Tauschverträge über Pferde und anderes Vieh gerichtet, errichtet oder vor Zeugen abgeschlossen oder vor dem Gemeindevorsteher beschreiben werden müssen, sind aufgehoben. 27) Bei entgeltlichen Verträgen, Theilungen ausgenommen, können aus dem Rechtsverhältnisse, welches zwischen dem Werthe der Leistung und dem der Gegenleistung stattfindet, für sich allein weder ein Ansetzungsgrund, noch sonstige Ansprüche abgeleitet werden. Die hiermit in Widerspruch stehenden gesetzlichen Bestimmungen sind aufgehoben. Diese Bestimmungen treten unter den nachfolgenden näheren Vorschriften mit der Verkündung des gegenwärtigen Landtagsabschlusses im Gesetzblatt in Kraft: a) Die in Ziffer 23, 25 und 26 enthaltenen Bestimmungen finden auf Rechtsgefälle, welche vor diesem Zeitpunkt abgeschlossen worden sind, keine Anwendung; b) die in Ziffer 2 getroffene Bestimmung findet keine Anwendung auf Rekrute, deren Ausübung von dem Berechtigten in dem bezeichneten Zeitpunkte in der gesetzlichen Form bereits erklärt worden ist. 28) Die durch Desraudation von Malzausschlaggefällen verübten Uebertretungen werden vorbehaltlich der in Absatz 1 enthaltenen Bestimmung vom 1. Juli 1862 an durch die Bezirksgerichte in I. und durch die Appellationsgerichte in II. und letzter Instanz und zwar in der für die Behandlung der Vergehen vorgeschriebenen Weise abgeurtheilt, ohne hiedurch ihre Eigenschaft als Uebertretungen zu verlieren. Desraudationen, welche an gemeindlichen Malzausschlaggefällen bei der Ein- oder Ausfuhr von Bier aus einem beziehungsweise in einem fremden Ort verübt werden, sowie Desraudationen an sonstigen den Gemeinden bewilligten Ausschlaggefällen werden von demselben Zeitpunkte an durch die Stadt- und Landgerichte in I. und durch die Bezirksgerichte in II. und letzter Instanz abgeurtheilt. Außerdem ist in den Fällen von Absatz 1 und 2 die Nichtigkeitabeschwerde nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zulässig. Vor der Verhandlung der Sache sind die Akten zur Einsicht und Stellung etwaiger Anträge dem betreffenden Kreisfiskalate, wenn es sich um Desraudationen der den Gemeinden bewilligten Ausschlaggefälle handelt, der betreffenden Gemeindebehörde mitzutheilen. — Außerdem können sowohl in I. als II. Instanz als bei dem Kassationshofe von dem betreffenden Kreisfiskalate, beziehungsweise der Gemeindebehörde abgeordnete Beamte oder bevollmächtigte Vertreter der Verhandlung beiwohnen, um die geeigneten Anträge zu stellen, und nach Erforderniß sachgemäße Aufklärungen zu erteilen. Die entgegenstehenden Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Nov. 1848, die Untersuchung und Aburtheilung der Malzausschlagdesraudationen betreffend, sind von obigem Zeitpunkte an aufgehoben.

Folgende Wünsche und Anträge werden in Erwägung gezogen: 1) „es mögen die Frachtsätze für Steinkohlen, Brennholz, Torf, Bausteine, Erze, Salz, Getreide und ähnliche Rohprodukte bei ganzen Wagenladungen soweit ermäßigt werden, als es mit Rücksicht auf die Ertragsfähigkeit der Staatsbahnen zulässig ist.“ 2) an den nächsten Landtag eine Gesetzentwurf bringen zu lassen, welche die annuitätenweise Rückzahlung der Bodenzinskapitalien der Grundrenten-Ablösungskasse zu bewirken geeignet sei.“ 3) „durch eine entsprechende Reorganisation des Stammgutes und der Militärsohlenhöfe diesen Instituten auf Grund sachkundiger Erhebungen solche Einrichtungen geben zu lassen, welche das Landesinteresse erheischt und welche geeignet sind, gleich vortheilhaft für die Hebung der Landespferdezucht, sowie insbesondere auch für die Zucht der benötigten Militär-Remonten zu wirken.“ 4) die Bitte „dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf zur prinzipiellen Umgestaltung der Gesetzgebung über die Häusersteuer vorlegen zu lassen.“ 5) „zur selbstständigen Wahrung der Interessen des vaterländischen Bergbaues die Ausübung der Berghoheit des Staates von der Verwaltung der ararialischen Berg- und Hüttenwerke als mit deren Aufgabe unvereinbar, vollständig zu trennen.“ 6) „in Anbetracht der aus

den Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1855/59 sich ergebenden Unmöglichkeit, die Berg- und Hüttenwerke des Staats ohne Gefährdung des Staatsguts und ohne fortwährende nicht zu billigende Inanspruchnahme der übrigen Staatsentnahmen in der bisherigen Weise fortzuführen — solche Anordnungen zu treffen, welche den Fortbetrieb der lebensfähigen Werke mit Aussicht auf ein entsprechendes Resultat ermöglichen.“ 7) „es möge sobald als thunlich dem Landtag über Verfassung und Verwaltung der Gemeinden der Pfalz der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, welcher auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung beruhend, unter der Ausübung des Art. 20 des Gesetzes vom 28. Plaviose VIII. eine freiere Wahl der Vorstände und eine fester Stellung der Gemeinden sichert.“ 8) „Anordnungen zu treffen, daß eine angemessene Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung auf Lohnernwerb und überhaupt auf den im §. 2 des Ansässigmachungsgesetzes vom 1. Sept. 1834 angeführten IV. Titel der Ansässigmachungsbearbeitung in gesetzlicher Weise ermöglicht werde.“ 9) „den Bau einer Eisenbahn von Starnberg über Lugging nach Penzberg und an den Peißenberg auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß die Pachtung des Betriebs dieser Bahn und die Amortisation des Baukapitals zum Zwecke des Heimfalls der Bahn an den Staat, der Verwaltung der Staats-Eisenbahnen gestattet werde.“ 10) Hinsichtlich der Biersteuer heißt es: Wir werden dem an Uns gebrachten Antrage auf Vorlage eines Gesetzesentwurfes, wodurch die Befreiung der Bierfabrikation von polizeilichen Produktionsvorschriften und Taxregulirungen herbeigeführt, der Verkauf gesundheitswidrigen und verderblichen Bieres den allgemein gesetzlichen Strafbestimmungen unterstellt und das Rechtsverhältniß zwischen Bräuern und Wirthen, soweit Abweichungen von den allgemeinen Rechtsgrundsätzen als angemessen erscheinen, in entsprechender Weise geregelt wird, die sorgfältigste Erwägung zuwenden lassen. Inzwischen verordnen Wir, dem in dem Gesamt-Beschlusse vom 21. Okt. l. J. gestellten Antrage beider Kammern des Landtages entsprechend, mit Gesetzeskraft: die in den Landes- theilen diesseits des Rheins geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Bierlages und die Verhältnisse zwischen Bräuern und Wirthen und dem Publikum können durch Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt werden. Eine solche Verordnung kann zwar jeden Augenblick wieder zurückgenommen, die Zurücknahme muß jedoch vor dem 1. Juli verkündigt werden und ist dann vom Eintritte des nächsten definitiven Winterbierlages an wirksam. Die Verwendung anderer Stoffe oder Surrogate für Gerstenmalz und Hopfen zur Bereitung von Braunbier bleibt verboten, und es finden auf Bräuer und Wirthe die allgemeinen Strafbestimmungen über Fälschung von Getränken und über Verkauf und Besitz gefälschter, verdorbener und gesundheitsgefährlicher Getränke Anwendung. Die Rechtsverhältnisse zwischen den Bräuern und Wirthen sind unter Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Art. 23–27 der Verordnung vom 25. April 1841 und §. 11 und 12 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, die Regulirung des Bierlages und die Verhältnisse der Bräuer zu den Wirthen betr., nach in Mitte liegenden Verträgen und den einschlägigen Civilgesetzen zu bemessen. 11) Die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zur Regelung der Stellvertretung im stehenden Heere in der Art, daß allen Beschwerden bei Anwendung des 4. Abschnittes im Titel III. des Heeresorganisationsgesetzes vom 15. Aug. 1828 und besonders im Betreff des §. 55 vorgebeugt werde. (Schluß f.)

Oesterreich. *** Wien, 14. Nov. In Prag wurde der 10. November, der Geburtstag Schiller's, von Seite der deutschen Studenten in würdiger Weise gefeiert, was den geistlichen Organen einige unangenehme Stunden verursacht zu haben scheint. Die „Nár. listy“, das Organ Kiegers, sehen in der Begehung dieses Festes ein Symptom der sich erhebenden Reaktion, und sagen, daß die jahrelange Erfahrung gelehrt hat, daß das geistlich nationale Leben sich nur zur Zeit der Freiheit manifestirt, das deutsche aber unter der Reaktion und unter der Protektion der Polizei und der Beamtenherrschaft. Als das hundertjährige Geburtsfest Schiller's, eine Feier, wie die Welt eine ähnliche, den ganzen Erdbereich umfassend, nie zuvor gesehen, auch in Prag mit dem größten Glanze gefeiert ward, wurde der Zug mit Pfeifen und Pöhlen und dem Gesänge des „Schaselka nám pise“ begleitet, da wurden dem Präsidenten des Schiller-Comité's

Steine in das Glimsch geschleudert, die sehr leicht sein Leben gefährden konnten. Waren damals jene Kagenmusikanten und Fensterzertrümmerer die Liberalen oder waren die Deutschen, die dem Sänger der Freiheit die Huldigung brachten, die Reaktionsäre? Oder sind die deutschen Abgeordneten Böhmens die Reaktionsäre, und jene die Liberalen, die gegen das Gesetz über die Abfassung der Lehen, die gegen die Trennung des großen Grundbesitzes von der Dorfgemeinde, die für den Genossenschaftszwang eingetreten sind. Keinem Deutschen ist es je in den Sinn gekommen, in dem Umstande, daß slavische Studenten Dichter ihrer Nation, die sich an Schiller's Sonne wärmten, huldigten, indem sie Kränze mit den slavischen Farben an Kollar's Grabmale niederlegten oder die Aufstellung des dem verewigten Kleopera gewidmeten Denkmals festlich oder in der Feier von Hamlet's Geburtstag eine politische Demonstration zu erblicken.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Gestern Mittag war in den Tuilerien großer Ministerrath, dem alle Großwürdenträger und die Mitglieder des Geheimraths beiwohnten. Der Constitutionnel erklärt, daß in Folge von Schwierigkeiten, die in dem gestern abgehaltenen Ministerrath zu Tage getreten, die gestern von ihm erwähnten Entschlüsse verlagert sind. — Der Papst bestätigt, daß Hr. Fould nach Compiegne abgereist ist. Die Reise läßt hoffen, daß alle Schwierigkeiten, die sich dem Eintritt Foulds in das Cabinet entgegenstellen, gehoben werden.

Italien.

Mittheilungen aus Rom versichern uns, daß König Franz II. nach wie vor fest entschlossen sei, dort auszuharren, so lange Rom noch die souveräne Macht besitzt, welche hier mit der weiteren Gewährung des Asyls zusammenfällt. Die gegenwärtige Lage der Dinge im Königreich Sicilien sei eben nicht darnach anzuheben, diesen Entschluß zu modifiziren, und auch das Vornote, daß der Kampf gegen Piemont dort nur von „Käubern“ geführt werde, könne ihn nicht bestimmen, die physische Eroberung des Landes durch seine Entfernung in eine moralische zu verwandeln.

Aus Pistoja (Toftang) wird dem „Salut public“ berichtet: „Unsere Gebirge waren der Schauplatz eines blutigen Dramas, in welchem Herr M. K. . . ., der lange Zeit die Stadt Etienne bewohnt hat, wo er Bahmeister der Entreprie „Parent und Schafen“ bei der Reklifikation der Lyon-Roanner Eisenbahn war, Proben eines seltenen Muthes abgelegt hat. Am 10. Okt. begab sich Herr M. K., welcher, seitdem er Etienne verlassen, am hiesigen Plage die Stelle eines Kassiers bei dem im Eisenbahnbau von Bologna nach Pistoja beschäftigten Unternehmern „Vital, Pitarb und Co.“ bekleidet, nach Bonturina, einem 25 Kilom. von hier entfernten Dorfe auf dem Abhang des Apennin, um die beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter zu bezahlen. Er hatte in seinem Wagen eine Summe von 35000 Fr. und war von zwei Dienern begleitet. Es war 10 Uhr Vormittags als er unterwegs einmal abstieg und den Wagen voranfahen ließ; da hörte er Schützschüsse vor sich und lief sofort nach dem Wagen zu, wo ihm seine vor Furcht zitternden Diener sagten, zwölf bewaffnete Räuber hätten sie angefallen und das ihrer Bewachung anvertraute Geld geraubt. Ohne ein Wort zu verlieren, ließ er sich die von den Räubern eingeschlagene Richtung bezeichnen und begab sich allein, bloß mit einem Revolver bewaffnet, auf ihre Verfolgung. Er holte sie im Walde ein und ohne sich lange zu besinnen und an die Gefahr zu denken, der er sich zwölf bewaffneten Räubern gegenüber, aussetzte, griff er sie unverzüglich an und streckte den ersten, welchen er erblickte, durch einen Schuß nieder. Gleich-

zeitig wurde er selbst aber durch einen Pistolenschuß an der rechten Hand verwundet, während zwei andere in unmittelbarer Nähe auf ihn abgefeuerten Schüsse ihn nicht trafen. Durch seine Verwundung höchst gereizt, feuerte er noch 4 Schüsse ab, wovon jeder seinen Mann traf. Endlich streifte eine Kugel seine Brust und ging unmittelbar durch seinen linken Arm, so daß er durch den Blutverlust aus seiner ersten Wunde ohn- hin erschöpft, zurückstürzte und den ganzen Abhang des Hü- gels hinabrollte, auf welchen dieser ungleiche Kampf stattge- funden. Die Räuber hielten ihn für todt und machten sich mit dem Gelde davon, die Verwundeten mit sich schleppend, während Herr M. K. . . . eine halbe Stunde später von Hirten aufgefunden und in eine Hütte getragen wurde, wo man seine Wunden so gut es ging verband. Gegen Abend wurde er nach der Stadt transportirt, wo schon die Nachricht des Attentats sich verbreitet und große Aufregung unter den Einwohnern verbreitet hatte. Die Gerüchte stellten sofort energische Nachforschungen an und zwei Tage darauf brachten die Ca- rabinieri 7 der Räuber ein, von denen einige schwer ver- wundet waren. Vom geraubten Gelde fand man bei ihnen noch 22,000 Frs. vor. Die Wunden des Herrn M. K. . . . sind, obgleich bedeutend, doch nicht gefährlich, so daß man hofft, er werde bald hergestellt werden.

Großbritannien.

In Shields und Scarborough treffen fortwährend traurige Berichte über die im Sturme der vorigen Woche ge- schellerten Fahrzeuge ein. Bis jetzt kennt man die Namen von neun completeen Wracks, und hat die Liste von 18 Ertrun- kenen in Händen. Man rechnet, daß an den britischen Küsten, besonders in den beiden gefährlichen Canälen, dem Nermel- Canal und dem St. George-Canal, im jährlichen Durchschnitt 700 Menschen durch Schiffbruch umkommen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 14. Novbr. Gestern Abend starb in Folge eines typhösen Fiebers der quiesc. kgl. Rechnungskommissär Andreas Meier im 60. Lebensjahre. In ihm schied ein ehren- werther, biederer Mann von wohlmeinendem, wohlthätigem Sinne, gerader Ueberzeugung, genauer Berufspflichterfüllung, treuer Freundschaft, betrauert von Allen, die ihn näher kanna- ten. Er ruhe im Frieden!

Neueste Nachrichten.

München, 13. Nov. So weit unsere Wahrnehmungen reichen, hat der am 12. d. verkündete Landtagsabschied in allen Kreisen die freudigste Aufnahme gefunden und wie man hört, allenthalben Worte iuniger Befriedigung sowohl über die Ergebnisse des Landtags als auch über die väterlich weise Regierung Sr. Maj. unseres allernächsten Königs. Der zwischen dem Monarchen und seinem Volke gehaltene Frieden hat die schönsten Früchte getragen, und nicht ohne Selbst- gefühl darf der Bayer sich gegenüber den Angehörigen jedes andern deutschen Bundesstaats erheben, mag er nun auf die Justizpflege oder Handhabung der Polizei, auf die Geseh- mäßigkeit und Milde der inneren Verwaltung oder auf den wohlgeordneten Finanzhaushalt blicken. Wir freuen uns auch insbesondere, daß Se. Königliche Majestät anerkennende Aus- drücke dem Bewußtsein des Volkes verliehen haben, daß durch die Bestrebungen des National-Vereins seine Selbstständigkeit, ohne Nutzen für das große deutsche Vaterland, gefährdet sei.

Paris, 14. Nov. Fould ist zum Finanzminister ernannt.

(Wien, 14. Novbr.) Oesterr. Sproz. National-Anleihe 80.8; Sproz. Metalliques 67.25; Creditaktien 181.30; Bankaktien 747; Nordbahn- Aktien 204. Staatsbahn-Aktien 277.—; Donaudampfschiffahrts- Aktien 421; Silber 327. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.15. London 139.10; Paris 24.65.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterem Heutigen eröffnen wir auf hiesigem Plage ein

Bank-, Commissions- und Wechsel-Geschäft,

und empfehlen uns hiezu zu geneigten Aufträgen, unter Zusicherung reellster Ausführung.

Regensburg im Oktober 1861.

E. Wertheimer & Comp.

Zum An- und Verkauf aller Sorten Staats- und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Aktien, Anlehens-Loose, Wechsel, Coupons, Banknoten, Gold- und Silber- Münzen empfehlen sich unter Zusicherung reellster Bedienung

E. Wertheimer & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Regensburg.

Liedertafel.

Samstag, den 16. November Abends

8 Uhr im Lokale

Uebung, dann Vocalweihe.

Der Ausschuss.

Stadts-Wanderer-Verein.

Am Sonntag den 17. d. bei günstiger Witterung außerordentliche Wanderung zu Hrn. Wenzl in die Lindau, wo noch gutes altes Märgenbier zum Ausgank kommt. Zu zahlreicher Theil- nahme ladet höflichst ein.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Mater Antonie gegen Fischer Theres wegen Hypothek-Kapital-Forderung ad 5000 fl.
Zur erstmaligen Versteigerung des Wirths- und Metzger-Anwesens der Theres
Fischer von Waldfkirchen, bestehend:
a) aus dem Wohnhause mit Stallung und Nebengebäuden;
b) der realen Weinschenke und Metzger-Verechtfamie;
c) aus 18 Tagw. 53 Dezim. Grundstücken und
d) aus dem ganzen Nubantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen
im Gesamtschätzungswerte von 8728 fl. 30 kr. steht auf
Montag, 23. Dezember h. Js. Vormittags 10 — 12 Uhr
im Fischer'schen Hause. Termin an, und erfolgt hierbei der Zuschlag nur
dann, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswert erreicht.
Am 7. November 1861. (a)

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Seile.

Die Gesellschaft „Frohsinn“

gibt am Sonntag den 17. November einen

BALL

im königlichen Redoutensale,

wozu sich Theilnehmende mit Eintrittskarte zu versehen, und an der
Kassa: 4 Person 18 kr., Orchester detto, Gallerie 6 kr. zu entrichten
haben. Anständige Fremde haben gegen Entré von 24 kr. Zutritt. Für
gute Speisen und Getränke sorgt die Restauration, Herr Wenzl.

Der dritte Nachtrag zum Haupt-Kataloge der C. Pleuger'schen Leih-Bibliothek in Passau

enthaltend die Nummern 10,835 — 11,962

Preis 3 Kreuzer,

hat sieben die Presse verlassen.

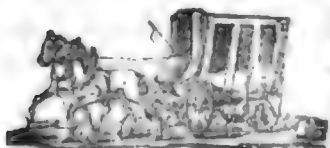
Es sind darin aufgenommen die neuesten Werke von Bremer, Bulwer,
Caballero, Conscience, Dumas, Eliot, Fröhe, Hackländer, Hefel, Höfer, Wallis,
Mügge, Mühlbach, Müller, Proschko, Raimund, Scheppe, Stephens, Wachenhufen,
Werther, Zeising u. a. m., ferner eine große Anzahl Ritter-Geschichten, Almanache,
Zeitschriften, darunter: Bazar, Fliegende Blätter, Erheiterungen, Familien-Journal,
Glocke, Münchener Punsch, Meyers Universum, Hackländer's illust. Zeitung, und
über 800 französische Romanen und Jugendschriften.

Ich bitte diesen Katalog-Nachtrag abholen zu lassen und lade zu gültigem
Abonnement ergebenst ein.

Das Abonnement kostet für $\frac{1}{2}$ Jahr fl. 2 42 kr., für $\frac{1}{4}$ Jahr fl. 1 24 kr.,
für 1 Monat 30 kr. Ein einzelnes Buch kostet an Besagegebühr für 1 bis 3
Tage 3 Kreuzer. Passau, 8. Nov. 1861.

C. Pleuger.

Botensfahrten zwischen Waldfkirchen und Passau.



Nachdem der Unterzeichnete von der königl.
Regierung von Niederbayern eine Konzession zu
Botensfahrten zwischen Waldfkirchen & Passau

erhalten hat, so zeigt derselbe hiermit an, daß er
diese bereits eröffnet habe, mit seinem Botenwagen
jeden **Donnerstag Früh 6 Uhr von Waldf-**
fkirchen nach Passau fährt, im Gasthause „zum rothen Hahn“ bei Herrn
Weinholzer nächst dem Ludwigsthor einkehrt, und am **andern Tage Früh**
6 Uhr wieder von Passau nach Waldfkirchen abfährt. Um recht
viele Aufträge und Güterbelastung, die prompteste und billigste Bedienung ver-
sprechend, ersucht

Joseph Kanamüller,

Bürger und fahrender Waldfkirchener Bote.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine im Markte
Waldfkirchen befindliche reale **Euchhandlung**
zu verkaufen. Das Nähere bei

Max Gattinger, Handelsmann
in Waldfkirchen.

(a)

Im Neumarkt No. 317 im 1. Stock
vorneheraus ist auf das Ziel Lichtmeh eine
Wohnung, entweder meubliert für Zim-
merherren, oder auch unmeubliert an eine
kleine Familie zu vermieten. (b)

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtfarr-Bezir.

Gestorben am 14. Nov.: Frau Theresia
Eichinger, ehem. Puharbeiterin da-
hier, Wittwe, 69 Jahre alt.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Haus Nr. 315 im Neumarkt sind
mehrere **Blumen-Steinlagen** zu ver-
kaufen. (1)

Frische Karpfen, Seichte
und **Laßische** sind zu
haben bei **Maier, Fischer.** (a)

Ein meubliertes **Zimmer**, heizbar,
ist an einen oder zwei solide Herren zu
vermieten. Das Uebr. (a)

In der Buchhandlung von **Elfasser und**
Waldbauer in Passau ist vorrätzig:

S. Delaage, die

unsichtbare Welt

oder die Geheimnisse des Magnetismus,
entfleiirt durch den Somnambulismus.
Mit einer Einleitung von Pater La-
corbair. Nach der vierten Aufl. des
französischen Originals verdeutschet von
Heinrich Gauß. 8. Gebestet 54 kr.

Dieses unterhaltende Buch vermittelt die
tiefsten Einblicke in die geheimnisvolle Welt
des Magnetismus auf dem Wege des somnam-
bulischen Bewusstseins, und wie daher in ihm für
jeden Gebildeten ein Quell des reichsten Wis-
sens, sowie der wohlthätigsten Beruhigung in
religiöser Begehung sprudelt, so werden na-
mentlich die Frauen dem Wunderglauben an
die Produktionen eines Vorsehens, Magia, Trä-
fen u. z. j. z. j. und von der Lektüre dieser
Schrift mächtig sich angezogen fühlen.

Eine ruhige Familie sucht auf das Ziel
Georgi eine **Wohnung** mit 3 Zimmern
(im Neumarkt) zu mieten.

Gesang-Verein.

Samstag den 16. Novbr. Abds. Punkt
7 Uhr **Uebung** im Lokale.

Der Ausschuss.

Sonntag den 17. November

Tanzmusik

bei **Jos. Fieber, Wirth** in Eggenbobl.

Montag den 18. November

Harmoniemusik,

mit **lehtem Märzenbier**, wobei auch
schmackhafte Speisen verabreicht werden.

Hierzu ladet freundlichst ein

Jos. Pfaffinger,

Gastgeber zum weißen Bären.

Gesellschaft Frohsinn.

VII. Bertheil bei Hrn. **Schneider.**

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt,
daß am **Samstag den 23. Novbr.**
h. Js. Vormittags außer den vom
t. Bdg. Passau 1. im Wirthshause zu
Fürstenstein zur Versteigerung ausgeschrie-
benen Quantitäten Korn, Hafer, Stroh,
Heu und Holz auch noch andere Gegen-
stände, nämlich sämtliche Mobiliarschaf-
ten, Vieh und Fahrniß im Raster'schen
Anwesen zu Peigerting an den Meist-
bietenden gegen gleich baare Bezahlung
zur Versteigerung gebracht werden.

Passau den 15. November 1861.

Joseph Pfaffinger,

Bäuerwirth in Passau.

Die Spezial-Agentur

des bewährten Vertilgungsmit-
tels für **Feldmäuse** in Schach-
teln à 18 und 36 kr. befindet sich bei
Franz Glaser jun.
in Passau.

der König von Neapel, der Herzog von Modena und der Fürst Paris hier ein. Man sagt, daß der Kaiser am 20. d. einen Ausflug nach Verona machen, und denselben vielleicht nach Mantua und Peschiera ausdehnen werde. Der 19. Nov. (Eisfreitag) soll still im Familienkreise gefeiert werden.

Preußen (Breslau, 12. Nov.) Bei dem gestern auf dem königl. Schlosse stattgehabten Empfange äußerte der König unter Anderem, er werde an seinen Regierungsgrundsätzen, die Rechte der Krone und des Volkes mit Konsequenz wahrzunehmen, festhalten. Der König verwies auf den jüngsten Ministerialerlaß. Abends erschienen die Majestäten im Theater, wurden enthusiastisch empfangen, verweilten bis 10 Uhr, durchfahren sodann die prächtig beleuchteten Straßen und wurden überall von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. — Nachmittags 1 Uhr. Kanonensalven verkünden sieben die feierliche Enthüllung des Standbildes des Königs Friedrich Wilhelm III. Donnernde Jubelrufe der zahllosen Massen. Der Eindruck ist ein überwältigender, die Feier vom schönsten Wetter begünstigt.

Der König sagte in der Ansprache, welche er bei seinem Einzug in Breslau an die Vertreter der Stadt auf deren Anreden hielt, u. A.: „Welche Erinnerungen aus meiner Jugendzeit mich an Breslau knüpfen, habe ich öfter hier ausgesprochen, da ich die Erhebung der Nation im Jahre 1813 erlebt habe. Es sind Erinnerungen an die Zeit großer Thaten, die, von hier anfangend, dem Vaterlande geleistet wurden, und des dankbaren Andenkens an die Männer, die sie vollbrachten! Der Friede hat nun seine Segnungen auch über Breslau ausgeschüttet; ich habe die schöne Aufgabe, diese Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande zu erhalten, und ich freue mich des Bewußtseins, dadurch noch manches schöne Werk fördern zu können. Aber ich weiß auch, daß die Treue dieser herrlichen Stadt auch im Wechsel der Zeiten dem Könige haube gesichert bleiben und sie dann gewiß, wie damals, mit ebem Beispiele vorangehen wird.“ Die N. Pr. Z. erwähnt, daß Se. Majestät den Mitgliedern der Regierung sagte: „In dem letzten Ministerial-Erlaß über die Wahlen sei nun sein Wille ausgesprochen und dabei werde er unter allen Umständen bleiben.“

Wie die N. Pr. Ztg. vernimmt, steht die Berufung einiger Mitglieder des Herrenhauses mit erblicher Berechtigung bevor.

Fr. St. Frankfurt a/M., 14. Nov. Bundestags-Sitzung. Preußen gibt Erklärung gegen Hannovers Flottenantrag. Derselbe sei unzumessig und verzögere die Erledigung der Küstenverteidigung; letztere möge sämmtlich vom Bund als Ganzes betrieben werden. Kurhessen bestreitet in ausführlicher Erklärung den Antrag von Baden wegen der kurhessischen Verfassungssache.

Italien.

Genua, 7. Nov. Fast in allen größern Städten stellen die Handwerker jetzt ihre Arbeiten ein, wie sollte man sich nun wundern, wenn dies auch in Genua geschieht? Gestern begaben sich die Schuhmacher in großer Anzahl zum Magistrat und verlangten, daß der Syndikus sich ihrer Sache an-

nehme. Dieser schickte sie begütigend zum Intendanten; hierauf zogen die Arbeiter nach Acquafola, und berieten sich darüber, was weiter zu thun sei. Sie fordern eine Erhöhung des Arbeitslohnes, ferner, daß die Schuhmacherarbeiten in den Zuchthäusern abgeschafft werden, und daß ihnen die Meister hinlänglich Arbeit verschaffen. Auf Befehl der Regierung werden bis zum kommenden März alle Kriegsschiffe ausgerüstet; es wird darum in der Darsena rüstig gearbeitet, selbst an Sonn- und Festtagen. Gestern Morgens schiffen sich General Stecco und Oberst Bordonc, intime Freunde Garibaldi's, mit dem Postschiff nach Caprera ein. Sonntag Abends hatten die Flüchtlinge in Canoe erluste Unruhen erzeugt, die vom Syndikus und der Nationalgarde wieder gestillt wurden. Es mußten mehrere Verhaftungen vorgenommen werden; indessen herrscht große Erbitterung zwischen den Emigranten und der Bevölkerung.

Ueber den neuen von Borges bei Neigliano errungenen Sieg tragen wir noch nach, daß 5 Bataillone Versagleri dort kapitulirten und die Waffen niederlegten. Die Mannschaften sind in der Nacht vom 4. auf den 5. ds. in Neapel angekommen, wo sie nach Ancona eingeschifft wurden. Am Abend des 30. und am Morgen des 31. Oktober ist die Brigade Bologna unter Pinelli in Neapel abtheilungsweise eingerückt. Sie ist im Kampfe mit den „Räubern“ so zugelerichtet worden, daß die einzelnen Truppenkörper, aus denen sie besteht, auf ihre Cadres reducirt sind. Am 20. Okt. entspann sich ein äußerst lebhaftes Gefecht in den Bergen von Ariengo zwischen Caserta und Venevent in der Nähe von Sta. Maria de Vico. Man kämpfte mit beispielloser Erbitterung fünf Stunden lang, was selbst die Piemontesen zugestehen. Die Verluste, welche letztere erlitten, sind sehr beträchtlich; am meisten aber litten die Mobilmachen, welche eine unvortheilhafte Stellung hatten. Ein neapolitanisches revolutionäres Blatt bemerkt, daß die „Räuber“ schwarz gekleidet waren, was zu der Annahme berechtigt, daß sehr viele Calabresen dort mitkämpften, denn in Calabrien trägt sich das Volk durchschnittlich schwarz. Man gewinnt diese Farbe aus einer dort wild wachsenden Pflanze.

Belgien.

(Brüssel, 12. Novbr.) Der König hat heute die Kammern mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er erklärt, daß die Beziehungen Belgiens zu den auswärtigen Mächten in einer seinen Neutralitätspflichten entsprechenden Weise fortbestehen. Der Handelsvertrag mit Frankreich werde dahin führen, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern sich beseitigen würden. Dieselben Handlungsgrundsätze würden auf England und nach und nach auf andere Staaten angewandt werden. Ein Vertrag wegen der Maas sei mit Holland abgeschlossen, mit einer befreundeten Macht, mit deren erhabenem Oberhaupt zusammenzutreffen der König so glücklich gewesen sei. Die Thronrede kündigte verschiedene Gesegentwürfe an, darunter die Reform der Militär-Gesetze, die Revision des Gesetzes der Personalsteuern, Repressiv-Maßregeln gegen Wahl-Mißbräuche, Reformen in der Verwaltung der Kirchengüter und ein Gesetz über die Gerichts-Organisation. Die Finanzlage wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Aber Gott sieht's!

Bei einem ungarischen Magnaten ward eines Tages lüchlig gebekert. Der edle Ungarwein floss in Strömen. Ein Theil der Gäste war bereits der Macht des Bacchus erlegen, nur Lajos Solit hielt sich tapfer und führte so eben den gefüllten Pokal, aus dem ein köstlicher Ausbruch duftete, von Neuem zum Munde, als seine Gemahlin, die für seinen Zustand fürchtete, herantrat, seinen Arm ergreift und den Gatten beschwor, nicht weiter zu trinken. „Aber 's ist einmal eingeschenkt, gutes Kind. Solches edel Gut darf nicht vergebens eingeschenkt werden.“ — „Trink nicht mehr Lajos,“ fuhr die besorgte Gattin fort, „ließ den Becher lieber zum Fenster hinaus.“ — „Zum Fenster hinaus? Bedenke, Lukretia, was das unsern Gastfreund tranken würde, wenn ich also mit meinem edlen Gute umginge.“ — „Beruhige Dich,“ tröstete die Gattin, „der edle Gastfreund sieht es nicht mehr. Er liegt bereits unter'm Tische.“ — „So, der sieht es nicht mehr,“ erwiderte der Gatte; — „aber Gott sieht es, wenn ich den Wein weggieße, bedenke das geliebte Weib“ — und das edle Maß rollte in die Reife des edlen Ungars.

Ein Student erhielt von seinem Vater folgenden Brief zugesandt: „Mein lieber Sohn! Ich schreibe Dir, um Dir einige neue Socken zu senden, welche Deine Mutter gestrickt hat, indem sie sie von meinen Strümpfen abtrennte. Deine Mutter schickte Dir hier zwanzig Thaler ohne mein Vorwissen, und weil ich fürchte, Du würdest keinen geschickten Gebrauch davon machen, habe ich die Hälfte davon zurückbehalten und schicke Dir nur zehn Thaler. Deine Mutter und ich sind ganz wohl, ausgenommen daß Deine Schwester die Nötheln hat. Hoffentlich wirst Du meiner Erziehung und meinen Lehren Ehre machen, und wenn Du dies nicht thust, so bist Du ein Esel, und ich und Deine Mutter bleiben

Deine zärtlichen Eltern.“

Gedanken- und Eittensprüche.

Wenn uns die Gesellschaft leben lehrt, so lehrt uns die Einsamkeit sterben.

Die Neue bringt uns Gott näher, als die Sünde Macht hatte, und von ihm zu entfernen.

Niederlande.

Haag, 12. Nov. Das Offizielle Journal veröffentlicht einen königlichen Erlass, durch welchen die Entlassung des Ministers des Auswärtigen, Barons van Zuylen, angenommen wird. Herr Strens, Minister des katholischen Cultus, ist provisorisch mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Auf dem gestrigen Lord-Mayor's-Gastmahl sprach sich der amerikanische Gesandte in einem für England freundlichen Sinne aus, ließ jedoch den amerikanischen Bürgerkrieg unberührt. Lord Palmerston sagte, viele europäische Fragen könnten, wenn sie untlug behandelt würden, Störungen hervorrufen, hoffentlich aber, ohne England in ihren Kreis zu ziehen.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Salzburg, 12. Nov. (Salzb. Z.) (Salzachregulierung und Stadterweiterung.) Sicherem Vernehmen nach hat der hohe Landesauschuß des Herzogthums Salzburg gestern eine Eingabe an Sr. Exc. den Hrn. Finanzminister von Pleuer gerichtet, in welcher das Projekt des Hrn. Karl Schwarz (in Betreff der Salzachregulierung und Stadterweiterung) im Namen des Landes auf das Wärmste befürwortet wurde.

Nachrichten aus Niederbayern.

S. Passau, 16. Nov. Heute Vormittags 10 Uhr machte das Offizier-Corps der Landwehr dem neu ernannten Herrn Oberst und Regiments-Kommandanten Frhrn. v. Seckendorff seine Aufwartung. Hochselber dankte mit warmen Worten und äußerte auch unter Anderm, wie sehr es ihn freue, wieder nach Passau versetzt worden zu sein, in welcher Stadt er so viele Beweise von Aufmerksamkeit und Freundschaft erlebt habe. — Möge Herr Oberst Frhr. v. Seckendorff, zur größten Freude der hiesigen Einwohnerschaft, auch recht lange in unsern Mauern bei steter Gesundheit verweilen!

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Montag den 18. November 1861.
Vorm. 8 Uhr: Berufung des Mathias Eimansberger, ehem. Bauers von D., gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landshut, vom 2. Oktober l. J. in der gegen ihn wegen Verbrechens des ausgesetzten Betrugs II. Grades geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Nov. Der neue Finanzminister Fould thut in seinem Programm die Nothwendigkeit der Befestigung der außerordentlichen Credite dar, prüft die Finanzlage, weist darauf hin, daß man den Credit unter allen Formen in Anspruch genommen habe, und berechnet die Ziffer, welche das Defizit erreicht hat, auf eine Milliarde. (Die Rathlosigkeit muß einen hohen Grad erreicht haben, wenn man ein solches pater peccavi öffentlich ablegt.) Die Befürchtungen, welche die Besorgniß über alle Mittel Frankreich's direkt zu versetzen, allen unsern Nachbarn einflößt, nöthigen sie zu ungeheuren Rüstungen. Durch den Verzicht auf eine Macht, welche mehr scheinbar als wirklich, mehr drohend als wirksam ist, würde der Kaiser nicht bloß Frankreich das Vertrauen wieder geben, sondern auch Europa von seiner Unruhe befreien und den feindlichen Umtrieben den Vorwand nehmen. Angenommen sogar, daß Europa gegen alle Wahrscheinlichkeit aus einem vollkommenen Frieden unmittelbar in den Krieg überginge, wäre die Aufhebung der Prärogative des Kaisers ohne Gefahr; denn das Land und die großen Staatsförperschaften würden ihm ihre hingebende Unterstützung gewähren.

Paris, 15. Novbr. Bankausweis. Verminderung des Baarschatzes um 19 1/2 Mill., der Vorschüsse um 10 Mill., der Noten um 37 1/4 Mill., des Staatschatzes um 1 Million, Contocorrent der Privaten um 12 Mill. Fr. Vermehrung des Wechselportefeuilles um 27 Mill.

Turin, 13. Novbr. Nach einem Gerüchte soll zwischen dem französischen Kommandanten in Rom und der italienischen Regierung ein Uebereinkommen dahin gehend zu Stande gekommen sein, daß die Ausländischen die päpstlichen Grenzen nicht mehr überschreiten können.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag den 22. November l. J., Früh 8 Uhr,
werden in der Rechnungskanzlei des unterfertigten Regiments ausgemusterte Mäntel und wollene Kasernenbedecken gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hienit eingeladen werden.

Passau den 13. November 1861.

(a)

Königl. 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff).

Versteigerung.

Bei der königl. Zeughaus-Verwaltung Oberhaus werden am kommenden **Dienstag den 19. d., Vormittags 9 Uhr,** einige Ztr. Pauscheisen, aus Nadreisen bestehend, dann etwas Schmelzeisen und Meßing, ferner ausgemusterte gläserne, mit Leder überzogene Feldflaschen und Riemen, wollene Decken, Pulverbörner und mehrere tausend Feuersteine 2c. 2c. gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Käufer höflichst eingeladen werden. Oberhaus am 14. November 1861.

(b)

Mupp, königl. Zeugwarts-Lieutenant.

Ziehung am 20. und 21. November.

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 2c. — Bei diesen Verloosungen sind nur 28,000 Lose theilhaftig, wovon 14,800 Lose Gewinne erhalten müssen; außerdem erhält jedes Los, welches ohne Gewinn heraustritt, ein **Freilos** zur ersten Ziehung der nächsten Verloosung. — Bei dem Unterzeichneten Lose-Haupt-Depot werden die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt; schon gegen Einfindung von 5 fl. für ein ganzes Los, werden die Original-Lose übersandt. — Die Ziehungslisten werden pünktlich zugesandt, und die Gewinne sogleich ausbezahlt. — Verloosungspläne und jede beliebige Auskunft werden gratis und franco geliefert. — Man beliebe sich deshalb direkt zu wenden an

Anton Horix, Banquier in Frankfurt a/M.

Der Betrag kann per Postvorschuß erhoben werden. Auch Briefmarken werden an Zahlung genommen.

(10)

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar-Bezirk.

Geboren am 13. Nov.: Maria, ehel. Kind des Hrn. Jakob Jlg. b. Fleischhaders dh. — Am 15. Nov.: Franz Xaver Alexander Eulipold, ehel. Kind des Hrn. Franz Alexander Forster, Rentamtsbevollmächtigter und f. Studienfondsverwalter dh.

Stadtpfar-Bezirk.

Gestorben am 15. Nov.: Karl Otto Steininger, Hausbesizerskind von St. Nikola, 6 Wochen 5 Tage alt.

Innschutzpfar-Bezirk.

Geboren am 12. Nov.: Johann Albert, ehel. Kind, des Hrn. Joseph Euler, Kochs zu Innstadt.

Stadtpfar-Bezirk.

Gestorben am 12. Novbr.: Martin Bendl, Schiffmann zu M., 42 J. a.

Heute Sonntag den 17. November findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einlabet
Jos. Fischer, Gastwirth in Egaendobf.

Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Georg Groß, Gastgeber
zu Dicht ober der Mühle.

In der Nähe des Bahnhofes in sehr freundlicher Lage ist ein meublirtes Zimmer zu vermieten. Näh. i. d. Exp. (3)

Verein der Wanderer.

Sonntag den 24. November findet im Seidl'schen Saale

Der

Katharinen-Faschings-Ball

bei freiem Eintritte für die verehrlichen Herren Vereinsmitglieder und deren Angehörige statt.

Hiesigen Nichtmitgliedern kann der Zutritt durchaus nicht, die Einführung von anständigen Fremden nur durch vorausgegangene Erholung von Eintrittskarten gestattet werden.

Die Ordnung der Tänze, sowie während des Tanzens ist genauest einzuhalten, und das sogenannte Hosieltiren untersagt.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang des Balles um 7 Uhr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Ausschuss.

Privat-Musik-Verein.

PRODUKTION

am 20. Noobr. d. J. 8. Abends 7 1/2 Uhr
im grossen Redoutensaal.

Bemerkt wird, daß während der Dauer der Produktion in dem an den Saal stoßenden Zimmer die Rechnung für das Etatsjahr 1860/61 zur Einsicht der verehrlichen Mitglieder aufliegt.

Der Ausschuss.

Feuerwehr.

Montag den 18. ds. Abends 7 Uhr

Zusammenkunft

im Corps-Saale.

Der Verwaltungsrath.

Stadt-Wanderer-Verein.

Sonntag den 17. Nov. Wanderung zu Herrn Fischer auf die Mauth wozu die verehrlichen Herrn Vereinsmitglieder mit Ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Stadt-Wanderer-Verein.

Am Sonntag den 17. d. bei günstiger Witterung außerordentliche Wanderung zu Hrn. Benzl in die Lindau, wo noch gutes altes Märzenbier zum Auschank kommt. Zu zahlreicher Theilnahme ladet herzlich ein.

Der Ausschuss.



Frische Karpfen, Hecht und Lachsische sind zu haben bei Maier, Fischer. (6)

Ein meubliertes Zimmer, heizbar, ist an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Das Uebr. (6)

Für Bettwärter

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, besitze ich endlich ein probates Mittel, und kann dasselbe unter Garantie gegen 2 fl. 20 kr. Postnachnahme an alle derart Leidende versenden. Das Mittel ist nicht medizinischer Natur. Jeder Leidende bedarf nur 1 Exemplar zur augenblicklichen und nachhaltigen Hilfe. (Briefe frei.)

Koberberg, Amis Schönau, Groß. Baden.

Blas, kathol. Hauptlehrer. (1)

In der Buchhandlung von Elsässer und

Waldbauer in Passau ist vorrätzig:

Jgn. Bern. Montag,

Lehrer an der Handelsschule zu Braun-

schweig, gründliche Anweisung zum

Schönschreiben.

Dritte vermehrte und verbesserte Auf-

lage 1861. gr. 8. Geh. 18 kr.

Diese Anweisung enthält: Gebrauch der Stahlfedern. Kennung des Schreibpapiers, der besten Schreibmaterialien und der vorzüglichsten Tinten! Der Schreibunterricht selbst: praktische Regeln beim Schreiben. Das Couvertmachen. Das Letztstreichen. Die Rechte-Geleite-Methode für Schrift und Zeichnung. Verschiedene Schreibstücke. Mittel, um Verfälschung in wichtigen Papieren, also: Dokumenten und legal. zu entdecken. Die Geheim-schreibkunst. Die Schacht- und Kurzschreib-kunst u. s. w.

Dieses Büchlein liefert Seite für Seite die anleitende und erklärende Theorie zu den

24 Schulvorschriften

der gewöhnlichsten Schriftgattungen: namentlich der deutschen Current, der lateinischen Schrift, der deutschen Kanzlei- und Frakturschrift, der gebräuchlichsten Formularen zu Quittungen, Attesten, Fracht- und Wechselbriefen, der üblichen Maas-, Maß- und Gewichts-Abbreviaturen, Colli-Signaturen etc. Herausgegeben von Jgn. Bernh. Montag und A. Meyer h a i n e. Dritte verbesserte Auflage. 1861. Geh. 18 kr. (Preis mit obiger „Anweisung“ zusammen 36 kr.)

Dieser so beispiesellose billige Preis, wozumach die schon lithographirte Tafel 2 1/2 Bfg. kostet, ist mit Rücksicht auf Anschaffung in Massen für Elementarschulen so überaus wohlfeil gestellt.



Wilde Beiträge für die durch einen jäherlich verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner von

Würding.

Uebertrag. fl. kr. 77 42
Von M. D. im M. mit dem Motto:
„Gott segne diese kleine Gabe!“ 1 —
Von Fr. K. L. 2 20

Summa 81 2

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Treßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

1000 fl. und 2000 fl. sind stündlich zu 4 1/2 Proz. ohne Unterhändler auszuliefern. Das Uebr.

Im Anger Nr. 525 ist eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Auf!

Heute Nachmittag zu Hrn. Vaterl in H.

Königliches Theater in Passau.

Sonntag den 17. Nov. 1861.

7. Vorstellung im IV. Abonnement.

Der Tambour

der

2. Compagnie,

oder:

Der Profos und die Seinige.

Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ehrenheusel, Musik von Soupe.

Anfang halb 7 Uhr.

Landshuter Schranne

vom 15. November 1861.

	Wei.	Korn	Gerst	Ha.
Reisiger Rest	81	17	9	
Neue Zufuhr	2017	343	2369	621
Schrannevorrath	2131	343	2366	633
Heutiger Verkauf	1777	307	2321	573
Rest	354	36	165	60
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	21 18	16 8	12 52	6 54
Mittlerer	20 24	15 16	12 16	6 37
Mindest	19 59	14 17	11 31	5 26
Gefallen	— 50	—	16	5
Schließen	—	— 26	—	—

Im Hause Nr. 206 in der Altstadt ist der 1. Stock mit fünf Zimmern auf das Ziel Lichtmeh zu vermieten.

Haus Nr. 315 im Neumarkt sind mehrere Blumen-Stellagen zu verkaufen. (1)

Bei Unterzeichnetem findet am Montag den 18. Nov.

Harmonie-Musik

statt, wobei das letzte Märzenbier verteilt gegeben wird. Zu zahlreichen Besuche ladet herzlich ein

Georg Kalhammer,

Gastgeber in der Steiningergasse.

Münchener Schranne.

vom 16. November 1861.

Telegraphischer Bericht

der Donau-Zeitung.

Aufg. in München am 16. Noobr. 4 U. 5 M. N. Erhalten um 4 Uhr 40 Min. Nachm.

	Walt.	Korn	Gerst	Hafer
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	22 5	16 5	13 43	7 14
Mittlerer	21 32	15 6	13 25	6 47
Mindest	20 32	14 10	13 11	6 33
Gefallen	— 28	—	3	6
Bestlegen	—	— 18	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum weißen Haasen. Ob.: Jungwirth, Pfarrer von Reutern; Stangl von Allingbrunn, Aufschlagger von Freyung, Bachmeyer von Benting, Bierbräuer; Stangl, Glasbüttenbesitzer von Allingbrunn; Mühlbauer mit Tochter, Bürgermeister von Abensberg; Gurnisch, Apotheker von Fürstentelbruck; Pesch von Wien, Spindlberger v. Efferding, Ringler mit Frau und Tochter v. Kaufstätten, Zacher v. Schöllnach, Näpfl von Wollberg, Stiel; Rdtl von Gmunden und Bensterer von Dr., Maurermeister; Wetz, Lebermeister v. Regen; Schildmann, Chirurg v. Astenham; Seinel m. Schwester, Müllermeister v. Untergetlesbach.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Versendung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonsten Ein-
sendungen jedoch nicht
zurückgeschickt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 317.

den 18. November 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min.
Nachm.; — 5 Uhr 30 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.;
10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg
abgehenden Schnellzuge werden nur Billete 1. und 11. Klasse ausgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.;
— 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten
Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts;
— 11 Uhr 6 Min. Nachts.
München: 4 Uhr 10 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45
Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 18. Novbr.: Otto, Einfieler. — Tageslänge:
9 Stunden, 1 Minute. — Reges Wetter den 23. Novbr. um
12 Uhr Nachts.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Nov. Nachdem Sr. Maj.
König Ludwig erst vor einigen Wochen den kath. Missionären
in Nordamerika die bedeutende Summe von 5700 fl. in groß-
herzigster Weise hat zufließen lassen, gerühmte Allerhöchster-
selbe eben auch die arme Mission im hohen Norden Europa's,
im Lapplande, mit einer allergnädigsten Unterstützung von
1000 fl. zu beglücken. So wird dieser edle König nicht müde,
die Sache der katholischen Religion nach allen Seiten hin, auch
in den entferntesten Gegenden, durch thatkräftige Unterstützung
zu fördern. Gottes reichster Segen wird aber auch gewiß ihn
lohnern!

Nach mehrfachen früher erlassenen Erkenntnissen des
obersten Gerichtshofes wurde der Begriff der Unversorgtheit
von Kindern der höheren Staatsdiener darin erörtert, daß
eine Rücksicht auf das Vermögen nicht Platz greifen könne.
Daher kam es, daß solche Kinder auch bei dem Besitze des
größten Vermögens gleichwohl in den Bezug einer lebens-
länglichen Pension gesetzt werden mußten. Jüngsthin hat nun
besagter Gerichtshof, dem Vernehmen nach, sich dahin entschieden,
daß allerdings der Besitz eines Vermögens, welches mit seinen
Renten den Mann nährt, die Pensionsverleihung ausschließt.
Nach den früheren Begriffen war es daher wohl möglich,
daß sogar Reichsräthe oder Capitalisten mit 10,000 fl. Rente
als unversorgte Waisen in den Bezug einer Waisenspension
gelangen konnten.

Preußen. Das Berliner Polizeipräsidium erläßt folgende
Bekanntmachung: „Ein Hundert Thaler Belohnung. Seit
länger als Jahresfrist wird das hiesige Publikum dadurch
beunruhigt, daß auf den öffentlichen Promenaden, an den
Eingängen zu den Theatern, ja selbst in den Kirchen und
überhaupt an Orten, wo ein größerer Zusammenfluß von
Menschen stattfindet, Mäntel und andere werthvolle Kleidungs-
stücke der Frauen mittels scharfer Instrumente zerschnitten

worden sind, ohne daß es bisher gelungen ist, die Thäter zu
ermitteln. Es wird daher Demjenigen, der zur Ermittlung
derselben dergestalt behülflich ist, daß sie zur gerichtlichen Ver-
urtheilung gebracht werden können, eine Belohnung bis zur
Höhe von 100 Thalern zugesichert.“

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Der Moniteur veröffentlicht in seinem
amtlichen Theile nachstehendes Schreiben des Kaisers
an den Staatsminister: „Herr Minister! die Ansichten
über unsere Finanzlage, welche Herr Fould in der Versamm-
lung des Privatraths und des Ministerraths entwickelte, haben
meine vollkommene Zustimmung. Wie Sie wissen, ging ich
schon seit langer Zeit mit dem Gedanken um, das Budget in
unveränderlichen Gränzen einzuschränken, und oft habe ich —
beim Vorsteh im Staatsrath — meinen beifälligen Wunsch
ausgesprochen. Leider haben unvorhergesehene Umstände und
die immer wachsenden Bedürfnisse mich verhindert, dieses Ziel
zu erreichen. Das einzige erspriechliche Mittel, dahin zu ge-
langen, ist, entschlossen die mir zustehende Befugniß aufzuge-
ben, während der Abwesenheit der Kammern neue Credite zu
eröffnen. Dieses System kann ohne Nachtheil für den Staat
ausgeübt werden, wenn nach genauer Prüfung der möglichen
Ersparungen, eine locale Darlegung Seitens der Verwaltung
den gesetzgebenden Körper von der Nothwendigkeit überzeugt,
die verschiedenen Dienstzweige angemessen auszustatten. Ich
gebe Ihnen sohin meine Absicht zu erkennen, am 2. Dezem-
ber den Senat zu versammeln, um ihm meinen Entschluß zu
eröffnen, auf die Befugniß zu verzichten, in der Zwischenzeit
zwischen den Sessionen Supplementar- oder außerordentliche
Credite zu eröffnen. Dieser Beschluß wird einen Theil des
Senatus-Consultus bilden, durch welchen meinem Versprechen
zufolge, die Bewilligung des Budgets der verschiedenen Mi-
nisterien nach großen Abtheilungen geordnet werden wird.
Indem ich auf ein Recht verzichte, welches in gleicher Weise
selbst den konstitutionellen Souveränen, welche mir voran-
gingen, zustand, hoffe ich etwas für die gute Verwaltung
unserer Finanzen Erspriechliches zu thun. Treu meinem Ur-
sprunge kann ich in den Prärogativen der Krone weder ein heiliges

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Flucht.

Eine Episode aus dem mexikanischen Krieg.

Ich war Lieutenant in Waller's Kompanie von Texas
Rangers und wurde mit drei Kameraden, Don Enrique,
John Young und Hal Albur gefangen genommen, als wir
einen Zug von Vera Cruz nach Jalapa eskortirten. Wir
waren auf dem Weg zu letzterem Orte, um zu unserer Com-
pagnie zu stoßen, nachdem wir in dem Hospital in Vera Cruz
aufgehalten worden. — Der Zug war wie gewöhnlich nicht
hinreichend gedeckt, und so wurden wir, die wir die Avant-
garde bildeten, von einer überwältigenden Macht feindlicher
Cavallerie und Infanterie nach einem heftigen Gefechte, in
welchem drei unserer Kameraden getödtet wurden, — wir
vier und eben so viel von der Bedeckung — zu Gefangenen
gemacht und unter dem Schutze einer starken Abtheilung von
Lanzknechten der Hauptstadt zugetrieben. Die nächste Nacht
fand uns alle schwer gefesselt in einer Zelle unter der Bastion

von Castel Perote. — Wir erfuhren bald, daß die vier In-
fanteristen, die zur Bedeckung gehörten, bequeme Quartiere
hatten und sich nicht in Ketten befanden, während wir, weil
wir revoltirt hatten, nicht wie Kriegsgefangene, son-
dern wie Verbrecher behandelt wurden, und in drei Tagen
wieder herausgeholt und erschossen werden sollten. Das ist,
wie Sie wissen, die Lieblingsmanier der feigen Mexikaner uns
zu behandeln, wenn wir so unglücklich sind, in ihre mörderi-
schen Hände zu fallen. Was das Erschießen anbelangt, so
machten wir keine ernstliche Einwürfe, da wir ja doch schon
auf bestem Wege waren umzukommen, — das war gleich
vorbei, aber schwer gefesselt, mit verbundenen Augen heraus-
geführt und wie Hunde zusammengeschossen zu werden, das
war zu viel für unsere arme Philosophie, und wir waren
deshalb entschlossen wo möglich aus dem Gefängnisse zu ent-
fliehen, ehe der bestimmte Tag für unsere taubblütigen Mörder
anbräche. Um dieses Vorhaben auszuführen, mußten wir

anvertrautes Gut sehen, an welches man nicht rühren darf, noch eine Erbschaft meiner Väter, welche vor Allen ungeschmälert auf meinen Sohn überzugehen hat. Erwähler des Volkes, Vertreter seiner Interessen, werde ich stets ohne Bedauern auf jede dem öffentlichen Wohle unnütze Prerogative verzichten, wie ich unerschütterlich alle Gewalt in meinen Händen halten werde, die unerlässlich ist zur Ruhe und zur Wohlfahrt des Landes. Somit, Hr. Minister, bitte ich Gott zc. Compiègne, 12. Nov. 1861. Napoleon.“

Ferner veröffentlicht der *Moniteur* folgendes Schreiben des Kaisers an Herrn Achille Fould: „Mein lieber Fould! Sie haben vor dem Privat- und dem Ministerrat eine Gefahr meiner Regierung mit so großer Klarheit hervorgehoben und Ihre Ansicht durch so überzeugende Gründe unterstützt, daß ich entschlossen bin, auf Ihre Ideen vollständig einzugehen und Ihre Denkschrift in den „*Moniteur*“ einrücken zu lassen. Ich nehme Ihr System um so lieber an, als ich, wie Sie wissen, seit lange nach einem Mittel suchte, den Staats-Kredit fest zu begründen, indem ich die Minister auf das ordentliche Budget beschränkte. Dieses neue System aber wird nur dann mit Vortheil angewandt werden, wenn der Mann, der alle seine Schwierigkeiten zu ergründen vermochte, sich seiner Ausführung widmen will. Ich beauftrage Sie daher mit dem Portefeuille der Finanzen und ich bin ihnen dankbar, daß Sie sich dieser Aufgabe unterziehen wollen, deren Ergebnisse für die allgemeinen Interessen günstig sein werden. Ich bin überzeugt, daß Sie in dieser neuen Stellung nicht aufhören werden, mir, wie früher, Beweise der Ergebenheit und der Vaterlandsliebe zu geben. Empfangen Sie, mein lieber Herr Fould, die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft. Napoleon.“ Außer dem dann folgenden Programm des Herrn Fould enthält das amtliche Blatt zwei Dekrete, durch welche Herr Fould zum Finanzminister ernannt und Herr Forcade, dessen Abbanlung angenommen wird, zum Senator ernannt ist.

Italien.

Aus Turin, 9. November, wird gemeldet: Castelfuccio, an der römischen Grenze, ist von den Banden überfallen und in Brand gesteckt worden, wobei viele Grausamkeiten begangen wurden.

Turin, 13. Novbr. Nach einem Gerüchte soll zwischen dem französischen Kommandanten in Rom und der italienischen Regierung ein Uebereinkommen dahin gehend zu Stande gekommen sein, daß die Aufständischen die päpstlichen Grenzen nicht mehr überschreiten können.

Neapel, 9. Nov. Vorgestern ist folgendes Telegramm hier eingetroffen:

„Salerno, 7. Nov. General della Chiesa an den General Lamarmora. Vollkommen eingeschlossen von Insurgentenmassen, habe ich mich nach Salerno zurückziehen müssen, wo ich mit den wenigen Truppen, welche ich habe, mich nur dadurch halten kann, daß ich mich verbarrikadiere.“

Die gestern mit der Eisenbahn von Salerno hierher gelangten Nachrichten haben die Bestätigung des obigen Telegramms gebracht. Sie besagen, daß die royalistischen Colonnen, von welchen della Chiesa's Truppen aufgelöst wurden,

zu jenen gehören, welche in der Basilicata unter Borges Bejehl stehen. Ein combinirtes Manöver wurde gleichzeitig nach den Befehlen dieses Generals von den stets siegreichen Colonnen Cipriani's und Deceadenzo's ausgeführt, welche bei Solofra, einer Stadt bei Avellino ankamen und so die Flanke der in Salerno verbarrikadirten piemontesischen Truppen brochen. Die revolutionäre Partei in Solofra hat vergeblich den Beistand der Truppen verlangt, und alle Glocken läuteten Sturm, aber aus Mangel an Truppen wurde die Nationalgarde von verschiedenen Ortschaften entsendet, um Solofra zu retten und, wie man es erwarten konnte — der größte Theil dieser Bürgeroldaten schloß sich den Royalisten an. Der General della Chiesa hat der revolutionären Partei der Bevölkerung von Salerno erklärt, daß sie thätig und kräftig bei der Vertheidigung der Stadt mitwirken müsse, denn die Gefahr sei sehr drohend. — Hier in Neapel sind nur sehr wenige Truppen und man könnte sie nicht ohne die äußerste Unklugheit noch mehr entblößen, um Salerno und den übrigen jezt bedrohten Punkten der benachbarten Provinzen zu Hilfe zu kommen. Es wäre um so gefährlicher, in diesem Augenblicke die Garnison der Hauptstadt noch mehr zu schwächen, als die Regierung seit zwei Tagen Kunde hat, daß Emisäre der Insurgenten-Colonnen fortwährend hier eintreffen und sich, nachdem sie alle Quartiere der Hauptstadt besucht, sogleich wieder hinausbegeben, um die Insurrection des Volkes mit jener außer der Stadt in Einklang zu bringen. In Folge dessen wurde ein Adjutant Cipriani's, Antonio Discusi, ein alter Gendarmen-Offizier, von mehreren Polizeisoldaten angegriffen, brachte diese zum Welschen und wäre sicher entkommen, wenn nicht piemontesische Gendarmen erschienen wären und ihm auf seiner Flucht ein halb Duzend Schüsse aus einem Revolver nachgeschickt hätten. Nichts destoweniger tödtete der schwer an der Schulter Verwundete seinen Angreifer mit einem Dolchstoße, und stieß sich dann den Dolch selbst in die Brust, um nicht lebendig in die Hände der Piemontesen zu fallen; er starb mit dem Rufe: „es lebe die Religion, es lebe der König, es lebe die Unabhängigkeit!“

Chiarone ist endlich in Sora eingezogen, wo seine Frau und seine Kinder seit sieben Monaten der grausamsten Behandlung von Seite der Piemontesen ausgesetzt waren. Oberst Vopeh, der die piemontesischen Truppen in der Stadt commandirte, verließ die Stadt, aus Furcht angegriffen zu werden, ohne diese zu beschädigen. Chiarone ließ bei seinem Einzuge eine neue Proclamation anhängen. Zu derselben Zeit zog sich Capitän Venzani an der Spitze einer starken Abtheilung des 42. Linienregiments vor Chiarone's Avantgarde zurück, welche auf Isola anmarschirte. Angekommen bei Castelluccio an der Grenze des Kirchenstaates, machte der piemontesische Capitän in diesem Dorfe Halt, um es zu vertheidigen und den Marsch der Royalisten aufzuhalten. In Folge dessen entspann sich ein Gefecht, in welchem die Piemontesen geschlagen und gezwungen wurden ihre Waffen niederzulegen. Die Insurgenten drangen in Castelluccio ein und, weil dieser Ort ihnen stets feindlich war und viele Reactionäre dort erschossen worden waren, überließen sie sich sehr beklagenswerthen Ausschreitungen, von denen zu hoffen ist, daß sie sich Dank der strengen Disciplin, welche General Borges eingeführt hat,

Freunde außerhalb des Gefängnisses haben, und die Frist war so kurz, daß wir beinahe daran zweifelten, nur einen gewissen Plan fassen zu können. Don Enrique, der im Jahre dreißig und vierzig schon einmal Bewohner dieser Zelle gewesen (er war einer der Gefangenen, welche der Decimation von El Salado entkamen), schlug vor, ein Loch seitwärts durch die Mauer in eine der Schießscharten für Kanonen zu graben, wie er es früher mit fünfzehn Andern gemacht und dadurch die Flucht aus der Burg bewerkstelligt hatte. Hierzu brauchten wir Werkzeuge, die wir ohne fremde Hilfe nicht bekommen konnten, und einen Strich, um uns in den tiefen Graben unter uns hinunter zu lassen. Unsere wollenen Bettdecken konnten wir für diesen Zweck nicht benutzen, da wir sie im Falle des Gelingen unserer Flucht zum Schutze gegen die Kälte auf den Bergen sehr bedurften. „Wenn ich nur ein weibliches Wesen sehen könnte“, sagte Don, „dann wäre ich gewiß, daß wir die Sache bald zu Stande bringen könnten.“ Als dieser Freund der mexikanischen Frauen, der fest auf ihre Herzengüte vertraute, so sprechend nahe an der Thür stand, sprang er auf einen dort befindlichen Holzbock, welcher vor derselben lag,

und stierte durch den Thürriegel, das einzige Loch, durch welches wir Luft und einige Strahlen Licht erhielten. „Gott sei Dank!“ rief er aus, ich habe einen Schutzgeist gefunden. Seht dort Jüngens, schräg über den Platz auf dem Balkon — über der Wohnung des Gouverneurs — das ist des alten Mannes Tochter. Ich habe ihr hübsches Gesicht früher schon gesehen, es ist Senorita Pablana. Ich kenne dieses Mädchen, sie erwidert uns manche Gefälligkeit, als ich im Jahre dreißig und vierzig hier war. Fürchtet nichts, sie wird uns helfen, sobald ihr erzählt, daß ich hier bin; so, hier ist das Signal,“ und Don, dessen Kenntnisse des Spanischen so gut waren als die eines Eingebornen, und der zudem bekannt war als der beste Sänger unseres Ranger Bataillons, sang ein schwermüthiges spanisches Lied. — Als die liebliche und zugleich männliche Stimme unseres Kameraden über den Platz hinüber zu den Ohren des jungen Mädchens drang, verstieß sie zurück, denn sie hatte früher schon denselben Worten aus demselben Gefängnis von der Ecke ihres Balkons aus gelauscht, und wieder stand sie aufmerksam da und horchte, bis der letzte Ton verklungen war, dann verschwand sie. (Fortf. folgt.)

nicht mehr wiederholen werden. Das Municipalitätsgebäude wurde niedergebrannt, ebenso einige andere Häuser, u. a. das, in welchem der piemontesische Commandant gewohnt hatte, dann die Häuser von zwei exaltirten Revolutionären, Zanelli und Lombardo, welche des Mordes mehrerer Königsisten angeklagt sind.

Spanien.

Die Stelle der Thronrede, welche sich auf die römische Frage bezieht, lautet: „Der heilige Vater, welcher stets der Gegenstand der innigen und tiefen Verehrung aller Katholiken ist, erregt mein fortwährendes Interesse und meine kindliche Theilnahme. Es ist mir gelungen (??), es dahin zu bringen, daß die Regierungen der unter seiner heiligen Leitung stehenden Nationen sich in dem Zwecke vereinigen, um Mittel ausfindig zu machen, ihm in seinen Staaten den Frieden und die Sicherheit zu geben, welche zur unabhängigen Ausübung seines heiligen Amtes nöthig sind. Meine Gefühle befehlen mich dazu, in diesem Bestreben fortzufahren, und ich entspreche in dieser Weise den Wünschen meiner Unterthanen, welche in ihrem Herzen den religiösen Glauben unserer Vorfahren hegen.“

Rußland und Polen.

Warschau, 8. Nov. General Lüders hat heute der Sitzung des Administrationsraths zum erstenmal präsidirt; und somit sein Amt als Statthalter des Königreiches übernommen. Es hat sich über seinen Regierungsversuch sogar in unterrichteten Kreisen noch keine Meinung festgesetzt; man kennt ihn nur als tüchtigen und verdienten General. — Der mit Lambert gleichzeitig hierher gekommene Generalkriegsgouverneur Gerstenzweig ist an seinen Wunden, die im Publikum entweder einem Selbstmordversuch oder einem Kampf mit einem andern General zugeschrieben werden, am 5. ds. gestorben, und seine Leiche heute früh um 9 Uhr mit militärischem Gepränge und unter Assistenz der evangelischen und der russischen Geistlichkeit über die Weichsel transportirt worden, um nach Rußland geschickt und dort beigesetzt zu werden.

Türkei.

Trebizinde, 31. Okt. (Das Treffen bei Ljubovo.) Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages lassen sich heute folgende Einzelheiten berichten. Der Brigadier Mahmud Pascha suchte gestern mit beiläufig 2500 Mann Baschi-Buzuks und Territoriale, unterstützt von 4 Feldstücken, die Aufständischen unter Bukalovich bei Ljubovo von drei Seiten zu umzingeln. Obwohl der Feind nur 4 bis 500 Mann stark war, wurden die Türken dennoch gegen Erwarten geschlagen und bis zu den Höhen von Trebinje verfolgt, was man aus den Häusern der Stadt genau beobachten konnte. Die Zahl der Todten belief sich türkischerseits auf 60 bis 70, die Zahl der Verwundeten auf 25. Die Baschi-Buzuks der Kraina haben sich sehr wacker gehalten und (bekanntlich) ihren Vlimbaschi verloren. Bukalovich drang darauf gewaltsam in das Kloster zu Duzi und brannte 11 Häuser nieder, die zum Kloster gehörten. Außerdem würden noch zwei türkische Dörfer angezündet, ohne daß sich die Einwohner vertheidigten; diese flüchteten vielmehr über den Fluß.

In der Stadt herrscht unter dem Militär und Civile große Verwirrung und Niedergeschlagenheit. Wie man sagt, hat Bukalovich gestern noch eine Verstärkung von 400 Montenegrinern an sich gezogen, und man nimmt an, daß er einen Flußübergang bewerkstelligen, die Dörfer jenseits angreifen und dann auch die Telegraphenlinie unterbrechen könne. Man erwartet jeden Augenblick die Fortsetzung der Feindseligkeiten. Die Desertion reißt unter den Baschi-Buzuks in Besorgniß erregender Weise ein. Omer Pascha erwartet Verstärkungen aus Moskau. Die Aufständischen von Piva haben nicht, wie man Anfangs glaubte (am 26. oder 27. v. M.) die gesammten Streitkräfte Omer Pascha's, sondern nur das Lager der Baschi-Buzuks angegriffen, erst später erstreckte sich der Kampf auf die ganze Linie. Mit Anbruch der Nacht mußte sich Omer Pascha zurückziehen, um die bedeutenden Verluste nicht noch zu vergrößern.

Nachrichten aus Niederbayern.

Durch Regierungsverfügung vom 10. November 1861 wurde die Wahl des Lorenz Aufschläger, Hüschmied, als Bürgermeister und des Anton Lanzendorfer, Federer, als Rathsratsrath des Marktes Hengersberg bestätigt.

Aus Niederbayern haben die zahlreichen Freunde des Hrn. Landtags-Abgeordneten Föckerer von Bilschoven gegen ein Gedicht des Hrn. Landtags-Abgeordneten Reger von Mühldorf, in Musik gesetzt vom Hrn. Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Jörg von Donaumböhr, sich erhoben und erklären, daß Hr. Föckerer in der Gewerbefrage entschieden auftreten mußte, und daß ihm Dieß in den Augen Vorurtheilsfreier nur zum Vortheil gereichen könne. (H. f. N.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 19. Novbr 1861.

Vorm. 8 Uhr: Berufung des Jakob Maier, Schneiderlehrling v. Blazer, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Regensburg, vom 9. Oktober l. Js. in der gegen ihn wegen Verbrechen der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr: Berufung des Martin Grill, Manerergesellen von Christoböl, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Passau vom 11. Oktober l. Js. in der gegen ihn wegen Verbrechen der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Nov. Wie wir vernehmen, wurde in dieser Woche im Ministerrathe der Beschluß gefaßt, eine Gehaltsberhöhung vom Oktober dieses Jahres an nur bei jenen Beamten aller Branchen eintreten zu lassen, die dormalen ein Einkommen unter 800 fl. haben.

Dienstliches. Mittels Regierungsverfügung vom 11. November 1861 wurde in Folge des Ablebens des l. Distrikts-Schulinspektors und Pfarrers Franz Kav. Arbinger zu Freyung die Stelle eines l. Distriktschulinspektors für den Schulinspektions-Bezirk Wollstein dem bisherigen Verweser dieser Stelle und nunmehrigen Pfarrer in Freyung, Priester Joh. Bapt. Huster, übertragen.

Ansbach, 15. Novbr. Bei der heutigen Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn-Anlehens sind nachstehende 38 Serien erschienen: 88, 272, 704, 890, 901, 967, 1064, 1137, 1173, 1374, 1528, 1601, 1609, 1719, 1854, 2113, 2124, 2165, 2315, 2392, 2439, 2463, 2526, 2704, 2751, 2893, 2968, 2979, 2989, 3013, 3603, 3665, 3739, 3840, 4373, 4764, 4779, 4794, welche an der am 16. l. Mts. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Zara, 11. Nov. Nach Besetzung des Klosters Duzi durch die Türken haben sich die Insurgenten nach Zuzi zurückgezogen, und Weiber und Kinder über die österreichische Grenze geschickt.

Die Türken besetzen sich immer mehr in den Stellungen von Gazto, Banjani und Piva.

Passau, 16. Novbr. Aus der durch einen schrecklichen Brand fast ganz zu Grunde gerichteten Stadt Trautenua erhielten wir auf die Einsendung der von den edlen Spendern bei der Aktion der Donau-Zeitung für die armen Abgebrannten hinterlegten milden Gaben folgendes Dankschreiben, das wir den hochherzigen Gebern hier mittheilen. Dasselbe lautet:

Löbliche Redaktion!

„Den Empfang der geehrten Zuschrift vom 5. November ds., mit welcher dem ergebenst gefertigten Comité fünfzig Gulden 10 Kreuzer bayer. oder vierzig drei Stück österreichische Silbergulden übersandt wurden, bestättigend, erfüllt das ergebenst gefertigte Comité eine seiner angenehmen Pflichten, indem es einer löblichen Redaktion und den freundlichen Spendern für die mildthätige und hochherzige Unterstützung der durch das Brandunglück so schwer getroffenen Bewohner von Trautenua den wärmsten und innigsten Dank ausspricht.“

Comité zur Unterstützung der Abgebrannten in Trautenua.

Am 9. November 1861.

C. v. Schendorf,

k. l. Bezirks-Hauptmann.

J. Pastor,

Schuldirektor.

Aufforderung.

Martin Penz, vormaliger Gastwirth von Jg., hat auf Grund eines in Original produzierten Schuld- und Hypotheken-Briefes gegen den Wirth Alois Huber von da auf Bezahlung der aus dem hiernach von demselben guthabenden Prozentigen Hypothek-Kapital ad 3985 fl. 36 kr. vom 1. Mai l. Jg. an verfallenen halbjährigen Zinsen Klage gestellt.

Nachdem Beklagter sich schon seit längerer Zeit von hier entfernte, ohne daß dessen dormaliger Aufenthalt bisher erfragt werden konnte, so ergeht an denselben hiemit in dieser Weise, wie beantragt, der Auftrag, nach §. 52 des Hyp.-Ges. die oben bezeichneten Zinsen

innen 8 Tagen

bei Meldung sofortiger Exekution durch Verkauf des betr. Hypotheken-Objekts an den Kläger zu bezahlen.

Zugleich ergeht an denselben auch der weitere Auftrag, inner derselben Frist einen in loco befindlichen Insinuations-Mandatar anbet namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren in dieser Sache an ihn zu erlassenden Dekrete lediglich an die Gerichtstafel affigirt und hiedurch als an ihn insinuirt erachtet werden.

Am 14. November 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau als Einzelrichteramt.

Der königliche Direktor: Schuster.

Lupin.

Baumgartner.



Gasthofs-Verkauf.

In der Stadt Kellheim ist der

Gasthof zum goldenen Adler

mit einer realen Weinwirthsgerechtsame, an der frequentesten Straße gelegen, sammt Mobiliarschaft und 20 Tagwerk 52 Dejim. Acker und Wiesen aus freier Hand unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres und umfassende Aufschlüsse gibt der Besitzer dieses Gasthofes.

Oesterreichische Banknoten und Coupons

werden bestens eingewechselt bei

S. Wertheimer & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft in Regensburg.

Nur 7 Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein ganzes Originalloos zu der am 12. und 13. Dezember stattfindenden Ziehung der großen

Praunsdweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 16,000 Gewinne enthält, worunter solche von ev. Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000. (7)

Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Ueber die Koofe der Staats-Gewinn-Verloosung, deren Ziehung am 20. und 21. Nov. in Frankfurt stattfindet, welche von anderer Seite zu variirenden Preisen dem resp. Publikum offerirt werden, geben wir ebenfalls gerne gratis und franko jede zu wünschende Auskunft und namentlich über den **reellen** Preis derselben.

Stirn & Greim.

In der Buchhandlung von Elsäffer und Waldbauer in Passau ist vorrätzig:

Gesellschaftsspiele.

Ein Handbüchlein für lebensfrohe Gesellschaften, welche Munterkeit und Scherz mit Anstand und Sitte zu verbinden suchen. Dritte, durch L. v. Alvensleben gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Aufl. gr. 12. Eleg. geb. 1 fl. 21 kr.

Diese Encyclopädie wird namentlich den vielen Tausend Besitzern des Maitre de plaisir um so willkommener sein, da sie durchaus nur solche Spiele, dramatis. Sprichwörter u. enthält, die in jenem noch nicht beschrieben sind.

Packlisten werden zu kaufen gesucht. Das Uebrige in der Exp. v. Bl.

Beim Wirth ist über zwei Etiegen vornheraus ein schön meublirtes Zimmer gleich zu beziehen. (5)

Im Hause Nr. 206 in der Altstadt ist der **1. Stock mit fünf Zimmern** auf das Ziel Lichtmeß zu vermieten.

Feuerwehr.

Montag den 18. ds. Abends 7 Uhr **Zusammenkunft** im Corps-Lokale.

Der Verwaltungsrath.

Haus Nr. 315 im Neumarkt sind mehrere **Blumen-Stellagen** zu verkaufen. (3)

Privat-Musik-Verein.

PRODUKTION

am 20. Novbr. h. 38. Abends 7 1/2 Uhr **im grossen Redoutensaal.**

Bemerkt wird, daß während der Dauer der Produktion in dem an den Saal stoßenden Zimmer die Rechnung für das Etatsjahr 1860/61 zur Einsicht der verehrlichen Mitglieder ausliegt.

Der Ausschuss.

St. Nikolaus-Verein.

Heute zu Herrn Schmerold.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag zu Hrn. Schreieder in der Junstadt. Mittwoch Abends Zusammenkunft im Lokale.

Heute Montag den 18. November

Harmoniemusik,

mit bestem **Märzenbier**, wobei auch schmackhafte Speisen verabreicht werden. Hierzu ladet freundlichst ein

Jos. Pfaffinger,

Gastgeber zum weißen Bären.

Die Spezial-Agentur

des bewährten Verilgungsmitfels für **Feldmäuse** in Schachteln à 18 und 36 kr. befindet sich bei **Franz Glaser jun.**

(b) in Passau.

Matthias Pauli empfiehlt sich zu Botengängen bei Tag und Nacht, und verspricht bei gütigen Aufträgen schnelle pünktlichste Besorgung. Wohnhaft im Ort Hans Nr. 62.

E. Plengers Leihbibliothek (11,962 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (20)

Straubinger Schranne

vom 16. November 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 16. Nov. 6 Uhr 5 M. Erhalten um 5 U. 35 M. R.

	Walt.	Korn	Gerste	Haber
Edchster Preis . . .	20 39 17 3	18 16 5 38		
Mittelster	20 4 16 47	11 32 5 35		
Mindestler	19 24 15 30	10 37 5 10		
Gefallen	— 30 — —	— — — —		9
Gestiegen	— — — —	— 46 — —		

Verkauf: Weizen 1328 Schfl., Korn 128 Schfl., Gerste 2019 Schfl., Haber 351 Schfl. Rest: Weizen 25 Schfl., Korn 6 Schfl. Gerste 36 Schfl., Haber 4 Schfl.

Fremden-Anzeiger.

Zum goldenen Hirschen: Hg. Meschreiter von Wels, Buchaya von Wels, Luzendbus von Wien, Eger von Bamberg, Weddigen von preuß, Minden, Riefegang von Zwidau, sammtl. Kaufleute.



Wilde Beiträge

für die durch einen schrecklich verheerenden Brand höchst unglücklichen Bewohner von **W ü r d i n g.**

Uebertrag fl. fr. 81 2
Mit dem Motto: Möchten sich der abgebrannten Thoren noch recht Viele erbarmen. 1 10

Summa 82 12

rath soll das Parlament erklärt werden, nicht zur Ausübung des wichtigsten constitutionellen Rechts der Steuerbewilligung, will man ihm Vollmacht erteilen, sondern der Reichsrath soll aus einem gesetzgebenden in einen beratenden verwandelt werden. Wir halten dieses Gerücht für unglaublich und zwar schon deshalb, weil man voraussetzen muß, daß die Regierung in soweit von der in den Abgeordnetenkreisen herrschenden Stimmung unterrichtet ist, daß sie überzeugt sein muß, daß das Abgeordnetenhaus nie und nimmer seine Zustimmung erteilen werde zu einem Vorzuge, der nichts Besseres in sich schließen würde, als den Untergang der Verfassung und den Tod des Verfassungslebens. Würde die österreichische Volksvertretung ein einziges Mal darein gewilligt haben, als Rathversammlung zu fungiren, so hätte sie damit ein Präjudiz geschaffen, dessen traurige Folge nicht ausbleiben könnte. Aber abgesehen von allem Andern, hätte das Ganze nicht einmal praktischen Werth, da die auf ihre Rechte Verzicht leistende Versammlung keineswegs geeignet wäre, durch ihren Rath das Vertrauen in irgend eine Maßregel der Regierung zu erhöhen.

Frankreich.

Aus Frankreich berichtet man, daß die diesjährige Weinlese vortreflich ausgefallen, sowohl in Quantität als Qualität. In Burgund stellt man den 1861er demjenigen von 1811 an die Seite.

Portugal.

Der Pariser Moniteur schreibt: Dom Pedro V., König von Portugal, ist den Anfällen eines bössartigen Fiebers unterlegen, das in Folge der Aufregung, in welche der hohe Kranke durch den Tod seines Bruders versetzt wurde, plötzlich einen unerwartet ersten Charakter annahm. Dom Ferdinand, Vater des Königs, wurde sofort von dem Staatsrathe bis zur Ankunft des Herzogs von Oporto, der seinem Bruder unter dem Namen Ludwig I. folgt, als Regent anerkannt. Nach dem „Payé“ war das Fieber, dem der junge König erlag, ein dreitägiges, von dem er, so wie sein Bruder auf einer Jagd in dem Bezirk von Villa-Alcoba, wo dieses Fieber gewöhnlich des Sommers herrscht, befallen wurde.

Der König von Portugal, Ludwig I., ist mit seinem Bruder, dem Herzog von Beja, am 14. gegen Abend in Lissabon gelandet. — Nach telegraphischen Berichten, welche am 14. über London eingegangen sind, ist in dem Befinden des jungen Prinzen August von Portugal eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Großbritannien.

London, 7. Novbr. Die hohe Politik besteht hier noch immer in müßigen Gerüchten und Kannegeleereien. Dasjenige Publikum, welches die Geschichte der Welt bei der Porter-Pinte zu ordnen pflegt, streitet sich darüber herum: wer Kaiser von Mexico werden solle, ob ein portugiesischer Prinz, oder ein Napoleonischer, oder Don Juan von Bourbon oder ein anderer fürstlicher Repräsentant der Legitimität, den man in Europa gern los werden möchte. Die Idee, die europäische Legitimität nach Amerika zu verschiffen, erscheint John Bull so verlockend, daß von allen Candidaten Don Juan die meisten Chancen haben würde, wenn seine Wahl von den hiesigen Zehnpfund-Hausbewohnern abhänge. Darüber jedoch scheinen alle einig

zu sein, daß es aufs Kaiserthum hinausgehe — wenn auch die Presse sich einstweilen noch schent, den Teufel an die Wand zu malen.

Rußland und Polen.

Warschau, 13. Nov. Der interimsliche Statthalter, Generaladjutant von Lüders, empfing heute die höheren Civilbeamten und das Konsulartcorps, sowie auch einige Deputirten des Adels, der Bürger und der Kaufleute. Von den Spitzen der Geistlichkeit aller Confessionen war Niemand erschienen. — Viel Aufsehen macht die heute Nacht erfolgte Verhaftung des Kanonikus v. Bialobrzestki, welcher nach dem Tode des Erzbischofes Sijalkowski zum Administrator der Warschauer Diözese ernannt worden ist und die Schließung der Kirchen anbefohlen hat. Der Prälat wurde nach der Citadelle gebracht.

Donau-Fürstenthümer.

Der Fürst von Montenegro versprach bei Neutralität und Grenzvertheiligung verbleiben zu wollen, was Omer Pascha gut aufgenommen haben soll. Die Montenegrier halten hiernach ihre Grenzen besetzt, und zwar gegen Piva unter dem Senats-Präsidenten Mirko; gegen Banjani in bedeutender Stärke unter dem Vice-Präsidenten Kresto Petrovich.

Nachrichten aus Niederbayern.

Verzeichniß der Geschwornen für das 49. Schwurgericht von Niederbayern.

1. Zücker Joseph, Schuhmacher von Straubing.
2. Schuch Martin, Bäcker in Landshut.
3. Kaiser Andreas, Konditor in Straubing.
4. Wundsam Ludwig, Weinwirth in Straubing.
5. Eckert Andreas, Bauer zu Altheim, Bdg. Landshut.
6. Holzapfel Kaspar, Bräuer in Rottenburg.
7. Späth Jos., Wirth in Falkenfels, Bdg. Mittelfeld.
8. Buchner Kar., Bauer in Alsburg, Bdg. Straubing.
9. Krauth Karl, Handelsmann in Landshut.
10. Sämer Anton, Weißgärber in Eschlam, Bdg. Köstling.
11. Bachmaier Sebastian, Müller in Jusofen, Bdg. Rottenburg.
12. Dollmaier Georg, Bauer von Eszbach, Bdg. Hengersberg.
13. Sonnleitner Jakob, Bauer von Oberach, Bdg. Passau II.
14. Reumaier Anton, Seifenfieder von Schierling, Bdg. Wallersdorf.
15. Ebner Seb. Bauer von Arndorf, Bdg. Deggenhof.
16. Schachtner Joh., Bauer von Dornwang, Bdg. Dingolfing.
17. Schmauß Jos., Bräuer in Viechtach.
18. Stubenhofer Joseph, Bauer von Gschwendt, Bdg. Mitterfels.
19. Poiger Peter, Wirth in Mattigzell, Bdg. Mitterfels.
20. Voggenreiter Jos., Bauer und Kaldbrenner von Meierhof, Bdg. Vilshofen.
21. Glanbi Claudius, Weber in Vilshofen.
22. Huber Michael, Bauer von Otmaring, Bdg. Osterhofen.
23. Ederer Kaspar, Bräuer in Straubing.
24. Kilger Augustin, Bräuer in Viechtach.
25. Schmidtbauer Joseph, Taschnwirth von Altenbuch, Bdg. Landau.
26. Deser Alois, Bräuer in Plattling, Bdg. Deggenhof.
27. Hagl Jakob, Bauer von Galleneck, Bdg. Landshut.
28. Würzinger Franz, Bauer von Sandten, Bdg. Hengersberg.
29. Dorfner Jos., Wirth von Großpöpping, Landgericht Landau.
30. Pirkl Johann, Bauer von Wissefing, Landgericht Osterhofen.

Knuten unter einer weiten zaga leja (Teppich) verborgen. Mit den Messeln fingen wir gleich unsere Operation an. Um die Erzählung kurz zu machen, muß ich sagen, daß es uns bald gelang, ein Loch in die Schießscharte nahe bei uns zu brechen, da wir nur weiches Material zu bearbeiten hatten, welches in die früher von den Gefangenen gemachte Oeffnung gefüllt war. Unsern Abfall und Schutt arbeiteten wir unter die Dachplatte, unter der wir schliefen. Unsere gute Pablinka besuchte uns in Begleitung des Soldatenmädchens mehrere Male während der Arbeit, unter dem Vorwand, uns bessere Speisen zu bringen, als eigentlich nach der Gefängnisordnung erlaubt sei. Bei dieser Gelegenheit fragte sie angelegentlich nach den Fortschritten, die wir gemacht. Sie fürchtete, wir könnten mit unserer Arbeit nicht fertig werden vor der bestimmten Zeit, wir aber versicherten sie, daß wir ganz leicht die Schießscharte erreichen könnten. Alles war fertig vor dem Ende des zweiten Tages, und wir erwarteten nur die Dunkelheit, die unsere Flucht decken sollte. Den nächsten Mittag um drei Uhr sollten wir in den Schloßgraben geführt und dort wie wilde Thiere zusammengeschossen werden, aber die Selbst-

häuser sollten in ihrer Erwartung dieses lang ersuchten Verhängnisses getäuscht werden. — Vor der zur Flucht bestimmten Zeit besuchte uns das gute Mädchen zum letzten Mal in dem Gefängniß, sie ließ ein Papier in Arthur's Hand gleiten, rief alle Heiligen zu unserem Schutze an und verließ uns wieder. Mit Hilfe eines Stüchchen Lichtes, das uns zugeschauggelt wurde, untersuchten wir das Papier und fanden, daß es ein einfacher, aber hübsch ausgeführter Plan des Gefängnisses, verbunden mit einer Landkarte der nächsten Umgegend war. Ein besonderer Punkt am Fuße des „Castel de Perote“ war mit dickem Federstrich so bezeichnet, daß er unsere Aufmerksamkeit erregen mußte. Diese Karte war folgendes Billeet von der Sennorita eigener Hand, die uns nach und nach ganz bekannt wurde, beigelegt: „Tapfere Texaner! Solltet ihr so glücklich sein, aus dem Gefängniß und der Wache zu entkommen, um was ich die guten Heiligen bitte, so sucht nicht weit fort zu gehen, denn das Land ist voll Truppen, welche Befehl haben, alle Leute, die ohne besondere Erlaubniß herumstreifen, festzunehmen, sondern verbergt euch diese Nacht und morgen im Antro del Diablo (dem Teufelsgraben) am Fuße des

Erbschaftsgewinne.

1. Stosser Joh., Gastwirth und Schiffmeister. 2. Zöll Anton, Oekonomiebesitzer. 3. Froschauer Jos., Schmied. 4. Hilz Johann, Kaufmann u. Magistratsrath. 5. Ederer Jos., Weinwirth. 6. Umer Johann, Drechsler, sämmtliche von Straubing.

Passau, 18. Nov. Auf unsere am 13. d. erfolgte Einsetzung der für die armen Abgebrannten in Würding von den edlen Spendern bei der Redaktion der Donau-Zeitung hinterlegten milden Gaben im Betrag von 75 fl. an das dortige l. Pfarramt erhielten wir von dem hochwürdigen Hrn. Pfarrer daselbst nachfolgende Empfangsbestätigung und nähere Beschreibung jenes fürchterlichen Brandes und seiner erschrecklichen Folgen, welche wir hiermit dem ganzen Wortlaute nach unseren geehrten Lesern tief ergriffen mittheilen:

„Saffersletten den 15. Nov. 1861.
Verehrtester Herr Doktor!

Innigst gerührt war ich bei dem Anblicke Ihrer Baarsendung von 75 fl., welche Sie aus freien Stücken für die armen Würdinger durch Ihr geschätztes Blatt gesammelt haben. Tausendfältiger Dank den edlen Wohlthätern, von denen diese Gaben gekommen sind; aber auch herzlichen Dank Ihnen für die edle Bemühung. Nur Gott kann Sie und die Leser Ihres geschätzten Blattes dafür hinlänglich belohnen.

Ich weiß nicht, was für Einzelheiten Ihnen über diesen Brand vielleicht von anderer Seite schon zugefloßen sind; jedenfalls bin ich so frei, Ihnen einige derselben zum beliebigen Gebrauche mitzutheilen. Wohl nie noch hat ein Feuer so schnell um sich gegriffen und so heftig gewüthet als dieses am 18. Oktober in Würding der Fall war. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß zwei Männer mit brennenden Fackeln Würding nicht so schnell hätten in Brand stecken können, wie hier das Feuer selbst es gethan hat. Die Bewohner des benachbarten Stiftes Reichersberg hatten, noch ehe sie sich zur Hülfeleistung einschiffen hatten, den überwältigendsten Anblick des gräßlichen Schaupieles. In einem Nu erhob sich eine Feuersäule nach der andern. Es schien, als ob Würding auf Pulverminen stände, die miteinander in Verbindung waren, so schnell verbreitete sich das Feuer. Da die meisten Leute auf dem Felde waren, so fanden gar Manche, bis sie nach Hause geeilt waren, ihre sämmtlichen Gebäulichkeiten in Flammen stehen. Und so sehr ist alles mit Stumpf und Stiel verbrannt, daß von dem Holzwerk der 26 Haus-Nummern, welche abgebrannt sind, kaum mehr ein ordentlicher Wagen von Brennholz zusammen gebracht werden könnte. Und dieses Alles war das Werk von nur ein Paar Stunden. Es wäre dieses freilich unglaublich, wenn man nicht wüßte, daß vorher lange anhaltende trockene Witterung war, daß fast alle Gebäude von Holz erbaut und darunter viele mit Stroh bedeckt waren. Fassen Sie zu diesem Vorfalle noch folgende Punkte ins Auge: Die meisten Anwesen schon vor dem Brande in Schulden, in keiner Mobiliardversicherung, der Winter vor der Thüre, kein Baumaterial in der Nähe und durch den Inn und die Landesgrenze auf zwei Seiten von allem Verkehr abgeschnitten — und Sie haben vielleicht einen Begriff von dem Elende, welches dieser Brand über Würding und theilweise

über die ganze Umgebung gebracht hat. Sie thun darum gewiß ein gutes Werk, wenn Sie Ihre Sammlung zur Linderung dieses Elendes noch offen halten. Vielleicht erweckt der liebe Gott noch manches mitleidige Herz.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner tiefsten Verehrung und Dankbarkeit. Ihr ergebener Steindl J. B., Pfarrer.

Theater in Passau.

Passau, 19. Nov. Zum Vortheile des Herrn und der Frau Schermann, beide wegen ihres vorzüglichen Spieles sehr beliebt, wird heute Dienstag den 19. Novbr. das vortreffliche und überall so gerne gesehene Schauspiel: „Der Irre von St. James“, von der rühmlichst bekannten Dichterin Charlotte Birch-Pfeiffer, auf unserer Bühne aufgeführt. Es ist wirklich zum Vortheile des Hrn. und der Frau Schermann vor ihrer Abreise sehr zu wünschen, daß das Haus recht zahlreich besucht werde, aber auch das Theaterpublikum wird durch dieses herrliche Stück gewiß mehr als hinreichend entschädigt werden.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Nov. Sr. Maj. der König haben wegen des Ablebens des Königs Don Pedro V. von Portugal eine dreiwöchentliche Hoftrauer — vom 17. d. bis incl. 7. Dezember anzuordnen geruht.

Die zu erwartende, neue Gewerbeordnung wird im Staatsministerium des Handels von dem Ministerial-Assessor Braun bearbeitet und soll der Entwurf schon so weit gebräuen sein, daß derselbe in nächster Zeit in der Ministerial-Commission zur Berathung gelangen wird.

Lindau, 14. Nov. Heute trafen zu Bregenz einige Comp. des ungar. Regiments Nr. 63 König der Niederlande ein, dieselben wurden festlich empfangen. Weitere Abtheilungen rücken nach, man glaubt, daß gegen 10,000 Mann Einlegung nach dem vorarlbergischen Gebiete kommen wird.

Dreslau, 14. Nov. Nachdem die auf gestern angekündigte große Parade wegen des ungünstigen Wetters vom König abgestellt worden war, hat dieselbe heute von 11 bis 12 Uhr stattgefunden. Die auf dem Exercierplatze vor dem l. Palast aufgestellten Truppen aller Waffengattungen boten im Sonnenlicht einen schönen Anblick dar. Nachdem der König die Reihen zu Fuß gemustert hatte, defilirten die Truppen zweimal vor ihm und seinem glänzenden Gefolge vorbei. Die Königin sah von der Rampe des Schlosses dem militärischen Schauspiel zu, und es war namentlich der Moment interessant, wo der Kronprinz das 11. Infanterie-Regiment, dessen Chef er ist, dem König salutirend vorführte. Auch gestern fanden einige Festlichkeiten statt, unter denen der Ball, welcher von den schlesischen Städten den Majestäten zu Ehren gegeben wurde, sich durch seinen Glanz auszeichnete.

Die Königin hat gestern die Hauptkirchen unserer Stadt und die Wohlthätigkeitsanstalten besucht, und war überrascht in dieser Stadt, welche dieselbe früher noch nie gesehen, so viele und prächtige Kirchen vorzufinden. In der Kathedrale wurde die Königin vom Fürstbischof mit einer Ansprache begrüßt. Der König hat gestern das l. Schloß erst Abends verlassen, aber im Verlaufe des Tages mehrere Deputationen empfangen und Audienzen erteilt.

Berges, den ich euch bezeichnet habe. Ich werde euch an dem genannten Punkt morgen Nacht um zwölf Uhr treffen und einen sichern Führer mitbringen, der euch auf den rechten Weg zu euren Kameraden in Jalapa geleitet. Vertraut fest auf mich. Ich glaube, euer Freund, Sennor Enrique, hat mich früher schon als eine Freundin der Gefangenen kennen gelernt. Mein Signal werden drei scharfe Piffe des Führers sein. Auf Wiedersehen! Adios!“ Alles stand gut. Der Himmel hatte uns in der Tochter des Gouverneurs einen Engel gesandt. Als die Wache um zwölf Uhr abgelöst wurde, waren wir bereit zu entschlüpfen. Die nächste Stunde fand uns außerhalb unserer Zelle; wir schlüchen durch den Graben an der äußeren Mauer vorüber auf dem Wege zu unserem von der muthigen Pablina angegebenen Versteck. Wir hatten übrigens kaum die Ebene, die sich am Fuße des Kastells ausbreitet, erreicht, als die neue Wache, die auf der Bastion über unserer Zelle aufgestellt war, über die Mauer herunter blickend, das Seil in der Luft flattern und an das Gemäuer anprallen sah. Dieser ungewöhnliche Gegenstand regte seine Neugierde und er rief dem Sergeanten zu, um

es ihm zu zeigen. Augenblicklich wurde die Garnison herausgetrommelt, das Horn ertönte, die Zugbrücke wurde niedergelassen, und die halbwochen Soldaten eilten nach allen Theilen der Ebene. Wir waren aber eine halbe Meile voraus und erreichten auch, nachdem wir mühsam den richtigen Weg behalten hatten, den bezeichneten Versteck. Hier in den zerrissenen Felsen war es unmöglich weiter zu gehen und wir mußten den Morgen erwarten, um den Weg in die Schlucht zu finden. Wir konnten den Trab der Reiter hören und das Aufrufen der verschiedenen Abtheilungen, wenn sie zusammen trafen, oder an den Wachen vorüber kamen, die sogleich überall aufgestellt wurden. Am folgenden Tage hielten wir uns Pabma's Rath gemäß in den Felsen auf, die wir dann und wann bestiegen, um die Ebene unter uns zu übersehen. (F. f.)

Gedanken und Sittensprüche.

Ohne Dornen blüht kein Kraut auf Erden,
Luft vermählt sich der Fein,
Und von tausend Freuden, die uns werden,
Ist vielleicht kaum eine — rein.

Bekanntmachungen.

Geldtalladung.

(Anmortung einer Hypothekforderung betr.)

Auf der Sulmannsfelden des Franz Wallner von Grotham, Gemeinde Unterlattenbach d. Gerichts, sind mit Eintrag vom 1. März 1827

„129 fl. unverzinslicher Kaufschillingsschuld als übernommene Schuld-Forderung an verschiedene Gläubiger“

hypothekarisch versichert und ist sich bei diesem Eintrage auf einen Kaufbrief vom 20. Oktober 1787 bezogen, welcher nicht aufgefunden und daher auch die betreffenden Gläubiger nicht eruiert werden konnten.

Auf Antrag des Wallner werden daher diese unbekannten Gläubiger ediktaliter mit dem Antrage vorgeladen, binnen 6 Monaten a dato um so mehr ihre rechtlichen Ansprüche hierauf geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termines die fragliche Forderung nach §. 82 des Hypoth.-Gesetzes als erloschen erklärt und auf weiteren Antrag im Hypoth.-Buch gelöscht würde.

Am 7. Juli 1861.

Königliches Landgericht Griesbach.

(3)

Micheler, Landrichter.

Hepfner.

Bekanntmachung.

Freitag den 22. November l. J., Früh 8 Uhr.

werden in der Rechnungskanzlei des unterfertigten Regiments ausgemusterte Mäntel und wollene Kasernbettdecken gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Passau den 13. November 1861.

Königl. 8. Infanterie-Regiment (vac. Seckendorff).

(6)

Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiemit seinen P. T. Geschäftsfreunden in und um Passau zur Anzeige, daß er sein bisheriges Lokal im Hause des Herrn Bildhauer Schönle verlassen, und sein eigenes Haus vis à vis der österreichischen Gärtnerei bezogen habe.

Indem er für das ihm bisher bewiesene Vertrauen seinen verbindlichsten Dank ausdrückt, bittet er zugleich um fernere geneigte Aufträge für alle in sein Fach einschlägige Artikel unter der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Auch ist für zwei solide Herren ein meublirtes Zimmer zu vermieten. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Albert Lechner, Sattler in St. Nikola.

Das Post-Gasthaus in Efferding

ist wegen Familien-Verhältnissen mit Garten und Grundstücken täglich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Hauseigenthümerin auf frankirte Briefe zu erfahren.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine im Markte Waldfkirchen befindliche reale Fuchshandlung zu verkaufen. Das Nähere bei

Max Gattinger, Handelsmann in Waldfkirchen.

(6)

Zu meiner heute bei Herrn Gastgeber Thüringer in Jz stattfindenden

Hochzeitfeier

lade ich alle Freunde und Bekannte hiemit höflich ein.

Johann Lampelsdorfer, Bauer in Slegberg.

Süßer Traubenmost ist zu haben bei

Ant. Niederleuthner.

Verein der Wanderer. Mittwoch den 20. Nov. zum Girschenwirth im Ort, Herrn Knott. Der Ausschuss.

Die Spezial-Agentur des bewährten Vertilgungsmittels für Feldmäuse in Schachteln à 18 und 36 Kr. befindet sich bei

Franz Glaser jun. in Passau.

(6)

Haus Nr. 315 im Neumarkt sind mehrere Blumen-Stellagen zu verkaufen.

(3)

Stadt-Wanderer-Verein.

Am Dienstag den 19. Nov. zu Hr.

Thüringer, vorm. Händler.

Der Ausschuss.

C. Plengers Leihbibliothek (11,962 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement.

(20)

Königliches Theater in Passau.

Dienstag den 19. Nov. 1861.

Abonnement suspendu.

Zum Benefiz für

Herrn und Frau Schermann.

Zum Erstenmale:

Der Jere von St. James.

Schauspiel in 4 Abtheilungen von Charl.

Vich-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung erlauben wir

uns, zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll

Julian und Adolphine Schermann.

Privat-Musik-Verein.

PRODUKTION

am 20. Novbr. h. J. Abends 7 1/2 Uhr im grossen Redoutensaal.

Bemerkt wird, daß während der Dauer der Produktion in dem an den Saal stoßenden Zimmer die Rechnung für das Etatsjahr 1860/61 zur Einsicht der verehrlichen Mitglieder auflegt.

(2)

Der Ausschuss.

Franzbranntwein mit Salz

von

August Kallhart in Ulm.

bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, Verrenkungen und Verletzungen aller Art u. c. in Flaschen zu 15 Kr. nebst Gebrauchsanweisung ist mir eine Spezial-Agentur übertragen worden, und empfehle selben zu geneigten Aufträgen bestens. Franz Glaser jun. in Passau.

(9)

Alleinverkauf der

Stollwerk'schen Pralé-Caramellen in Paquets à 14 Kr.

(22)

F. Blümlein.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfar - Bezirk.

Getraut am 18. Nov.: Herr Joseph Stöckler, Ostbahnkondukteur dahier, mit Josephine Prast, Polizeioffiziantentochter von München.

Auswärtige Todesfälle.

In München: Herr Joh. Deschler, Buchdruckereibesitzer, 55 Jahre alt.

Welser Getreid-Preise

vom 16. November 1861.

Der niederöstr. Weger. (In östr. Währ.)

Gattung.	Wch.	Korn	Gerste	Hafer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Schöne . . .	6 95	5 15	3 90	3 20
Mittlere . .	6 50	4 95	3 68	3 5
Geringere . .	6 36	4 50	3 33	2 90
Gefallen . .	—	—	2	—
Gestiegen . .	—	4	5	—

Regensburger-Schranne

vom 16. November 1861.

	Weiz.	Korn	Gerst.	Hafer.
Voriger Rest . . .	22	2	4	—
Neue Zufuhr . . .	641	129	683	395
Schrannebestand . .	663	131	687	395
Deutiger Verkauf . .	626	131	660	373
Rest . . .	37	—	27	22
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	21 39	16 56	12 41	6 35
Mittlerer . . .	20 32	16 27	12 4	6 14
Niedester . . .	20 4	15 19	11 36	5 21
Gefallen . . .	—	37	—	—
Gestiegen . . .	—	—	—	5



Milde Beiträge

für die

durch einen schreck-

lich verheerenden

Brand höchst unglücklichen Bewohner von

Werbung.

	fl. kr.
Uebertrag . . .	82 12
Von R. G. . .	— 30
Summa 82 42	

Neben suchte. Glücklicherweise befand sich aber im Hintergrund des Gewölbes der Lehrlinge, welchen die Räuber bei ihrem Eintritte nicht gemerkt hatten, und der ausgleichs Wärm schlug. Herr Rettich entwand sich den Händen der Eindringlinge, welche nun schnell zu entweichen suchten, was auch einem derselben gelang. Der zweite wurde jedoch von der herbeigeeilten Menge im Neuburgerhof festgenommen und in das Gewölbe zurücktransportirt. Derselbe, ein anscheinend ganz feiner Herr, fragte seine Verfolger, was man denn mit ihm vorhabe, er wisse nicht, was es da gäbe. Mit dem Lehrlingen konfrontirt, wurde er aber als einer der Thäter erkannt, und seine mit Leim beschmutzten Finger vertieften bald den unschuldigen Schelm. Er wurde sofort zur k. k. Polizei-Direktion gebracht. Wie man vernimmt, ist noch in der nämlichen Nacht auch der zweite der Thäter von der Sicherheitsbehörde zu Stande gebracht worden. Im Gewölbe wurden während des stattgehabten Kampfes einige Gläser und Uhren zertrümmert.

Wien, 18. November. Die Differenzen zwischen dem Staatsminister und dem Herrn v. Ploner beziehen sich bekanntlich auf die dem Reichsrathe zu machende Budgetvorlage. Es hieser will nemlich die Budgetvorlagen sofort an das Haus gelangen lassen, während der Finanzminister der Ansicht ist, daß das Haus erst dann das Recht habe, in Finanzsachen mitzureden, wenn es sich in den gesammten Reichsrath metamorphosirt haben werde. Die öffentliche Meinung spricht sich durchaus zu Gunsten der von dem Finanzminister vertretenen Ansicht aus, dieselbe sowohl verfassungstreu als auch verständlich ist, was sich von dem Plane des Staatsministers nicht sagen läßt. Der Schmerling'sche Plan könnte entweder nur darin bestehen, daß dem engeren Reichsrath in Bezug auf das Budget der Charakter eines beratenden Körpers verliehen würde, gegen welches Projekt sich alle Parteien mit gleicher Schärfe ausgesprochen haben, oder der Staatsminister entschlösse sich, dem engeren Reichsrath die Befugnisse zur Gesetzgebung in reichsfinanziellen Dingen zu ertheilen. Dann wäre aber der so sehr gesürdete Dualismus endlich Thatsache geworden. Der österreichische Reichsrath könnte in Wien die eine Hälfte der Steuern votiren, der wiederberufene ungarische Landtag müßte in Pest die andere Hälfte votiren und die brennendsten Fragen der Monarchie wären mit einem Zuge gelöst. Wie aber diese dualistischen Konsequenzen mit der von Herrn v. Schmerling vertretenen Politik in Einklang zu bringen wären, das will uns durchaus nicht einleuchten.

Preußen. Köln, 14. Novbr. Auf der Rheinischen Bahnstrecke Köln-Coblenz trug sich dieser Tage folgende tragikomische und zugleich lehrreiche Begebenheit zu. Als der Zug bei der Station Neuwied angekommen war und die Thüren des Coupes zum Aus- und Einsteigen geöffnet wurden, wollten einige Herren in einem Coupe Platz nehmen, welches ihnen von dem Schaffner als Rauchcoupe bezeichnet worden war. Die brennende Cigarre im Munde, waren die neuen Fahrgäste eben auf die Wagentritte gestiegen, als ihnen von Jansen ein „bis dahin und nicht weiter“ entgegenlief und zwar aus schönem Munde. Eine mit ihrem Gemahl und zwei Kindern im Coupe sitzende Dame wehrte mit beiden Händen, behauptend, es dürfe hier nicht geraucht werden. Auf Befragen erklärte indeß der Schaffner das Coupe nochmals

für ein Rauchcoupe, während die gnädige Frau mit großem Eifer darauf bestand, ein Coupe für Nichtraucher verlangt zu haben. Der Schaffner gab der erzürnten Dame anheim, sich in ein anderes Coupe zu setzen, worauf dieselbe mit ihren beiden Kindern die inne gebliebenen Plätze verließ, nicht ohne den rauchenden Eindringlingen einen grimmigen Blick zuzuwenden. Die Dame war kaum auf dem Perron, da setzte sich schon der Zug in Bewegung und eilt, sie zurücklassend, mit gellendem Pfiff davon. Und was that der Herr Gemahl? Er blieb nicht allein ruhig sitzen, sondern es trönte aus seinem Munde ein aufrichtiges „Gott sei Dank!“ Gleichzeitig holte er seine Cigarre aus dem Verstecke hervor und gab unverhohlen seine Freude zu erkennen, daß er doch jetzt wenigstens bis Coblenz Ruhe habe und rauchen dürfe. Er setzte hinzu: „So plagt sie mich doch von Köln bis hierher; das wird ihr doch für die Zukunft eine Lehre sein; nun mag sie mit dem letzten Zug nachkommen.“ Nach angenehmer Unterhaltung gelangten die gemüthlichen Raucher nach Koblenz, wo der zärtliche Gemahl seine Gefährten, weil sie ihm einen so großen Dienst erwiesen hatten, freundlichst einlud, auf das fernere Wohl seiner lieben Frau eine Flasche seines Weines mit ihm zu leeren. Also geschah es.

Italien.

Turin, 15. Nov. Die Journale bringen das Gerücht: Cialdini habe seine Demission als Commandant des vierten Armeekorps angeboten, und Hr. Mattazi werde seine Funktionen als Kammerpräsident niederlegen. Die Razione veröffentlicht eine Depesche aus Rom vom 13., wonach den Franzosen in Folge eines Zusammenstossens mit Räubern zwei officielle mit dem päpstlichen Wappen ausgestattete Depeschen des Brigadiers der päpstlichen Gendarmerie, vom 3. Sept. datirt und an Chiavone, welcher General titulirt werde, adressirt, in die Hände gefallen seien. Der Sekretär des Cardinals Andrea ist auf Befehl des Papstes ausgewiesen worden.

Spanien.

Madrid, 9. Nov. Die Stelle, welche in der Thronrede der Königin sich mit der römischen Frage beschäftigt, lautet wörtlich: „Der heilige Vater, immer der Gegenstand zarter und tiefer Verehrung für alle Katholiken, erregt mein beständiges Interesse und meine kindliche Sorge. Ich habe anzuerkennen gesucht, daß sich die Regierungen der unter seiner heiligen Leitung stehenden Nationen zu dem Zwecke vereinigen, um Mittel ausfindig zu machen, ihm in seinen Staaten denjenigen Frieden und die Sicherheit zu verschaffen, welche er bedarf, um die hehren Functionen seiner heiligen Macht in Unabhängigkeit ausüben zu können. Meine Gefühle werden mir zur Fortsetzung dieser Anstrengung Kraft geben, indem ich dadurch die Wünsche meiner Unterthanen befriedige, in deren Herzen der religiöse Glaube unserer Vorfahren lebendig fortglüht.“

Großbritannien.

London, 14. Nov. Der Pariser Correspondent der W. Post bemerkt: „Es ist nicht wahr, daß, wie einige Blätter sagen, es der französischen Regierung gelungen sei, den Papst zu bewegen, daß er Franz II. bitten wird, Rom Lebenswohl zu sagen. Im Gegentheil, neuere amtliche Depeschen melden, daß in Verbindung mit Spanien daran gearbeitet wird, eine Armee

bild zu verlieren. Nichten Sie sich zum Ausbruch, denn als wir uns durch die Wachen am Fuße des Berges schlichen, hörte ich den Befehl geben, den Antro del Diablo mit Jacteln zu durchsuchen, und bald werden sie hier sein. Juan Gutierrez wird Sie bis jenseits der Wachen führen und so weiter bis Jalsapa. Er ist ein Mann, dem Sie vertrauen dürfen. Mögen die gütigen Heiligen Sie beschützen — adios!“ und ehe wir für diese edle Großmuth ihr danken konnten, war sie verschwunden. — „Nun, meine Herren,“ sagte der Führer, „müssen Sie sich zuerst umkleiden und keinen Augenblick verlieren, diesen Platz zu verlassen.“ Er entrollte den großen Bündel und gab uns vier vollständige Mancheroanzüge. Im nächsten Augenblick waren wir aus Texasjägern in vollkommenen Schmuckfinten umgewandelt. So folgten wir unserem Führer, der den Weg durch den einzigen Ausgang aus der wilden Schlucht einschlug. Dieser Weg aber führte gerade auf den von Wachen, die um das Wachfeuer lagerten, besetzten Platz. Eben waren sie im Begriffe, mit ihren brennenden Jacteln nach den malvidos Texanos (abtrünnigen Texanern) zu suchen. Der Mancherosführer wandte sich nach uns um und bat uns, ihm stille zu folgen, bis wir auf ein bestimmtes

Zeichen unter einem schattigen Felsen anhalten und weitere Winke erwarten sollten. Wir folgten seinen Anordnungen, während er muthig zu der Gruppe von Soldaten vorschritt. Sein sonderbares Benehmen, um nicht mehr zu sagen, war verdächtig und ich fing an zu glauben, daß wir betrogen seien und den Händen der Feinde überliefert werden würden. Als er uns Halt gebot und hustete, um die Aufmerksamkeit der Soldaten auf sich zu ziehen, war ich nahe daran mich mit einer Hand voll Steine zu bewaffnen, sie unter sie zu schleudern, fest entschlossen, mein Leben, wenn es sein mußte, nur nach einem verzweifeltsten Fluchtversuch zu erkaufen. In diesem Moment legte Don Enrique seine Hand auf meine Schulter. „Ruhig, Junge“ flüsterte er, „wir wollen ihm noch etwas länger vertrauen. Ist er ein Verräther, werden wir noch Zeit haben zu handeln. Bleibe noch einen Moment ruhig.“ Der Führer schritt ruhig weiter und hustete wieder laut und deutlich, was dieses Mal die Aufmerksamkeit der Wache erregte, deren Stimme laut durch den Felsen scholl: „¿quien vivo?“ (wer da?) den Hahnen seiner Muskete spannte und sie in der Richtung hielt, woher der Schall kam.

(Fortsetzung folgt.)

von 10,000 Briganti zusammenzubringen, die im Neapolitanischen einfallen soll, und daß jetzt Agenten in Paris, Brüssel und London sind, um Waffenlieferungen zu bestellen."

Niederlande.

Haag, 12. Nov. Der König hat gestern dem im Kabinett herrschenden Streit über die coloniale Politik ein Ende gemacht und dem Minister des Auswärtigen, von Juylen, auf sein Ansuchen entlassen. Mit der interimistischen Leitung dieses Departements ist der Minister des katholischen Kultus, Strens, betraut worden. Der König hat somit die liberale Richtung des Ministeriums unterstützt, was allgemein einen guten Eindruck gemacht hat, weil damit die Hoffnung stärker geworden ist, daß endlich jener Partei, die zum Nachtheil der Colonien und des Mutterlandes zahlreichen Mißbräuchen Vorschub leistete, ein Ziel gesetzt werde.

Amerika.

New-York, 31. Okt. Aus San Francisco liegen telegraphische Berichte vom 26. vor. An diesem Tage war die dortige Wollensfactorie im Werthe von 66,000 Doll. abgebrannt. Sie war für 40,000 Doll., darunter für 10,000 Doll. in Hamburg, versichert gewesen. Die Minenberichte aus Britisch-Columbia lauten günstig. — Das Schiff „Sarah Chase“ war aus Hakodadi in New-York eingetroffen, und bringt die Nachricht mit, daß die Insel Sinta von den Russen nach einem kurzen Kampf mit den Japanesen besetzt worden sei. Diese ungefähr 30 Meilen lange und 15 Meilen breite Insel liegt mitten im Meere von Corea, und bildet den Schlüssel zu den japanesischen Gewässern. — Die „Abreise“ aus New-Orleans meldet: es werde demnächst von dort eine regelmäßige 14tägige Postverbindung mit Europa (über Mexico) ins Leben treten. Die erste Post sei bereits auf dem Wege und nehme 1233 Briefe mit. Die zweite werde am 10. Nov. befördert werden. Sie gehen von Mexico mit englisch-westindischen Postdampfern weiter. (Aus amerikanischen und englischen Blättern.)

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 18. Nov. In Leonhardshausen bei Ergoldsbach ist gestern Sonntags früh das Wirthshaus und der Kirchturm abgebrannt. Die Kirche wurde durch die Anstrengungen eines Cooperator's gerettet und dadurch das Weiterverbreiten verhindert. Einiges Kleinvieh verbrannte. (L. Z.)

Aus dem Laaberthale, 17. Novbr. Heute früh 4 1/2 Uhr entstand in dem eine halbe Stunde von Geiselhörting entfernten Dorfe Deckenkofen, wie man bis jetzt vermuthet aus Unvorsichtigkeit, bei dem Bauer M. Huber Feuer, welches aber glücklicherweise nur die Stallgebäude und den Stadel desselben zerstörte, da es der schnell herbeigeeilten Hilfe gelang, das Wohnhaus und die Nachbarhäuser zu retten. (N. f. N.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 23. Nov. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Karl Haglunger, Schussersohns von Bratzlschlag, gegen das Urtheil des l. Bezirksgerichts Deegendorf vom 2. October l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens des Wotrages geführten Untersuchung.

Patriotische Gaben.

Als Kaiser Franz II. den österreichischen Thron bestieg, 1792, mußte er sich fast unverweilt zum Kriege gegen Frankreich rüsten. Hierbei zeigte sich die Opferwilligkeit der Wiener im schönsten Lichte, denn Einzelne wie Körperschaften legten je nach ihren Kräften die milden Spenden auf den Altar des Vaterlandes. So brachten die bürgerlichen Lebzeiler 225 fl. in einem silbernen Becher dar, in Folge dessen der Kaiser an den Hofschatzmeister Hofrath von Delbono folgendes Handschreiben erließ: „Den Becher, welchen Ich Ihnen hier überfende, um ihn in der Schatzkammer der Nachwelt aufzubewahren, ist ein neuer Beweis, welchen mir meine Unterthanen von ihrer Liebe für Mich und ihren vortrefflichen Herzen geben. Es hat ihn Mir die Innung der Lebzeiler dargebracht. Möchte jeder, der ihn einst ansehen wird, werth sein, die Wohlthaten ganz zu empfinden, solche Mitbürger zu haben, für das Wohl seiner Unterthanen sein ganzes Leben zu weihen.“

Willst du mißtrauen, so mißtraue Dir, und willst du offen, so hoffe nicht auf Glück.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Jos. Kertl, Wirthschaftsbesitzer von Simbach, gegen das Urtheil des l. Bezirksgerichts Passau vom 26. Oct. l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Passau, 18. Novbr. Man glaubt ein reisendes Publikum darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die unter dem 28. v. Mts. erschienene Bekanntmachung, laut welcher bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von Passau abgehenden Schnellzuge nur Personen-Billete I. und II. Klasse, mit 20 Proz. Erhöhung der Taxen für gewöhnliche Züge, ausgegeben werden, bloß für den Passauer-Nürnbergger Cours Geltung habe. Solche, welche von Passau aus mit diesem Schnellzuge nach München reisen, können sich auch von Geiselhörting aus Billete III. Klasse ohne Taxerhöhung holen, so daß 1 Billet II. Kl. mit Taxerhöhung von Passau bis Geiselhörting 3 fl. und von da aus III. Klasse ohne Taxerhöhung bis München 2 fl. 6 kr., zusammen also 5 fl. 6 kr. kostet. Personen, welche auch von Geiselhörting aus II. Klasse fahren wollen, zahlen von da bis München die gewöhnliche Taxe mit 3 fl. 6 kr. (von Passau bis München 6 fl. 6 kr.). Das gleiche gilt für die Retourfahrt. Dieser zweckmäßigen Einrichtung zufolge kann man also am 4 Uhr 15 M. Früh von Passau abfahren und um 10 Uhr Vorm. in München eintreffen. Nach einem Aufenthalt von 7 1/2 Stunden in München gelangt man noch an demselben Tage um 11 Uhr 6 M. Nachts nach Passau. Derselbe Fall findet statt zwischen Passau und Nürnberg, nur daß der Aufenthalt in Nürnberg bloß 4 Stunden 38 M. dauern kann und die Fahraxe hin und zurück 17 fl. 9 kr. beträgt.

Neueste Nachrichten.

München, 17. Nov. Der k. Kämmerer und Oberstlieutenant a la suite Jos. Mar v. Tauffkirchen, ist in Folge eines Schlaganfalles heute Nachmittags plötzlich gestorben. Der Verlebte, welcher bis wenige Augenblicke vor seinem Tode noch ganz wohl sich befand, war Capitular-Großcomthur des St. Georgs-Ordens, Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens, Inhaber des russischen St. Anna-Ordens in Brillanten und Ritter der französischen Ehrenlegion.

Paris, 18. Nov. Der Moniteur meldet, daß der Senat auf den 2. Dezember einberufen ist.

Turin, 18. Nov. Cialdini hat das Commando des 4. Armeecorps niedergelegt und ist nach Paris gegangen.

Neapel, 14. Nov. Chiavone hat, von den Franzosen verfolgt, das italienische Gebiet wieder betreten; er ist über den kleinen Fluß Viri gegangen, und hat Jolleta nach kurzem Widerstande besetzt. Die Nationalgarden und Truppen sind sogleich gegen ihn aufgebrochen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 18. Novbr.) Oesterr. 4proz. National-Anleihe 50.60; 5proz. Metalliques 67.40; Creditactien 181.60; Bankactien 749; Nordbahn-Aktien 2013; Staatsbahn-Aktien 277.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 420; Silber 38. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.10; London 138.80; Paris 51.50.

Die Franzosen vor Josephs Statue.

Bekanntlich waren die Franzosen unter Napoleon I. zweimal in Wien, 1805 und 1809, wie Oesterreichs Heere nachher zweimal in Paris, 1814 und 1815. So lange sich die feindlichen Franken als Sieger in der deutschen Kaiserstadt aufhielten, erwiesen sie dem Reiterbilde des Kaisers Joseph II. eine solche Ehrfurcht und Hochachtung, daß keiner auf dem Josephsplatze vorüber ging, ohne das Gewehr anzulegen, die Fahne zu senken, oder mit entblößtem Degen zu salutiren. Dies letztere haben selbst die französischen Marschälle gethan. Sie erzeigten diese Ehre nicht allein dem Andenken des großen Monarchen und edlen Menschen, sondern auch als Erleiderung dessen, was der große Habsburger einst bei seinem Aufenthalte in Paris gethan. Er stellte sich dort mit entblößtem Haupte vor die Statue des Königs Heinrich IV. und rief aus: „Ich geize nach dem Beinamen, den dieser Held und Monarch hinterlassen hat, denn es gibt keinen schöneren, als den, Vater seines Volkes zu heißen.“

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen P. v. Volkmann
und Zeitungs-Expre-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenommen;
Anzeigen in Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 320.

den 21. November 1861

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 1 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 50 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem am 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schnellzuge werden nur Plätze 1. und 1. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
München: 4 Uhr 30 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 21. Novbr.: Mariä Opferung. — Tagelänge: 8 Stunden, 51 Minuten; — Letztes Viertel den 25. Novbr. um 12 Uhr Nachts.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Nov. Von dem k. Hauptmann Hrn. August v. Bäumen, der im vergangenen Jahre den spanischen Feldzug gegen Marokko mitmachte, sind jetzt im Buchhandel Memoiren hierüber erschienen, die von competenten Stimmen als sehr anziehend geschildert werden. Herr v. Bäumen verließ München am 2. Februar 1860 und kehrte am 21. Mai wieder zurück. Dazwischen hatte er viel gesehen; er war über Frankreich, Spanien nach Marokko zur Armee gegangen und hatte dort an der Seite des Generals Prim mehreren hitzigen Affairen beigewohnt, die ihm auch einen Ordensstern eintrugen. Sehr ausführlich ist der Einzug der siegreichen Truppen in Madrid erzählt, den Hr. v. Bäumen in seiner bayerischen Uniform mitmachte. Eine Gruppe begeisterter Bürger, unter denen wahrscheinlich ein deutsches Landestkind sich befand, erkannte ihn als Bayer ließ ihn hoch leben und reichte ihm eine Kuffe Bier aufs Pferd. Hr. v. Bäumen wurde gerührt über diesen Zartförm und rief auf gut spanisch: „Mein Vaterland!“ Unendlicher Jubel der Spanier, welche laut die Bruderschaft zwischen Bayern und Spanien erklärten.

München. In welch enormem Grade sich hier die Miethepreise steigern, das dürfte wohl die Thatsache zeigen, daß am letzten Ziele ein Laden um 3500 fl. für ein Jahr gemiethet worden sei.

Regensburg, 14. Novbr. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die von dem Herrn Ingenieur Kremsler und dem Pächter Johann Gruber erbaute Brücke über den Regen dem Verkehr übergeben. Selbe ruht auf zwei steinernen Pfeilern und zwei Wiederlagern, welche je 120 Fuß von einander entfernt sind. Die Gitterbrücke selbst, nach Howe'schem Systeme erbaut, hat eine Länge von 381 Fuß, eine Breite von 28 Fuß, und im Lichten eine Höhe von 18 Fuß. Am 12. April 1860 wurde sie zu bauen angefangen, und mag dem Staate

eine ungefähre Summe von 70,000 fl. gekostet haben. Johann Gruber hat als Pächter auch das Gerüstwerk an der Walthofer, Kemptener, Rosenheimer und Großbesselscher Eisenbahnbrücke erbaut, und wäre zu wünschen, daß ein so sachverständiger Mann im kommenden Frühjahr eine seinen Fähigkeiten entsprechende Wiederverwendung fände, dann daß jenes Modell, wonach diese Brücke im Großen konstruirt wurde, von dem Regensburger Magistrat zur Vermehrung seiner Modellsammlung auf dem Rathhause erworben würde. Diese neue Brücke ist eine wahre Wohlthat für die ganze Umgegend, denn auf der alten — abgesehen von ihrer Unzuverlässigkeit — konnten nicht einmal zwei sich begegnende Fuhrwerke einander aneinander.

In dem kleinen Dorfe Stegaurach bei Bamberg ist am 15. ds. der pensionirte k. Oberst Franz zur Nieden, früher Kommandant des 12. Inf.-Reg., 84 Jahre alt, gestorben. Er war wohl der älteste bayerische Veteran, und hatte alle Feldzüge vom Jahre 1795 an mitgemacht. Der Verewigte hatte seit langen Jahren in äußerster Zurückgezogenheit gelebt.

Oesterreich. Wien, 18. Nov. Se. Majestät der Kaiser ist heute um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Postzuge der Westbahn aus Oesterreich zurückgekehrt. In den „Pfeilschützen-Wittheilungen“ finden wir die Nachricht, daß Se. Majestät noch heute Abends nach Venedig abreisen und am 22. von dort zurückkehren werde; wir theilen diese Angabe mit, ohne für die Verlässlichkeit derselben einzustehen; es kam uns von keiner andern Seite eine ähnliche Wittheilung zu, wohl verlautete aber bestänntlich mehrfach, daß die früher auf den heutigen Tag festgesetzte Reise nach Venedig vertagt worden sei.

Staatsminister Ritter v. Schmerling hat gestern das k. k. Waisenhaus besucht, sämtliche Localitäten genau besichtigt und übrigens in die Details der Gebahrung Einsicht genommen.

Frau Gräfin Sandoz, geborne Fürstin Metternich, ist am letzten Samstag verstorben, sie kränkelte seit längerem an einem Brustleiden.

Wien, 19. Nov. (Explosion.) Bei einem Fenster des ersten Stockwerks im Hause Nr. 824 in der großen Schulenstraße erfolgte gestern eine heftige Explosion; die

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Flucht.

(Fortsetzung und Schluß.) Der Mexikaner antwortete: „soy amigo“ (gut Freund), ich bin Juan Gutierrez. — „Ho! Juan, passirt,“ riefen die Soldaten, indem sie ihre Gewehre wieder auf die Schulter legten. „Was bringt Ihr Neues von den Flüchtlingen?“ — „Nichts,“ war die Antwort des Ranchero; „das ist gewiß, daß sie nicht in der Vergesslichkeit Schutz gesucht. Ich habe den Platz mit meinen vier Kammeraden gründlich durchsucht. Wir jagten den ganzen Mittag, und als der Sturm kam, fanden wir Obdach unter den Felsen, wo wir bis jetzt schliefen.“ — „Wo sind Eure Kammeraden, Juan?“ fragte der Korporal der Wache, vom Feuer zu ihm tretend. — „Sie sind nicht weit von hier. Ich glaube, die faulen Kerls sind noch nicht recht wach — ho! Kammeraden!“ und als er uns ein Zeichen gab, näherten wir uns der Gesellschaft, nunmehr überzeugt, daß unser Führer die Soldaten täuschen wolle. Während er an ihnen vorüber schritt, versuchte er

durch Scherze sie zu täuschen. „Es ist gewiß, die Texaner sind nicht in dieser Gegend, Freunde; doch gute Nacht, wir sind hungrig und müde, und wollen nach unserem Quartier — vamos campañeros (kommt, Kameraden), wenn wir uns nicht eilen, bricht der Tag an, ehe wir die Stadt erreichen.“ Sagt euren Hauptmann, Juan Gutierrez habe El Antro del Diablo gründlich durchsucht und es seien keine Texaner da — adios,“ so sprechend führte uns der ehrliche Kerl sicher an den Wagen vorüber. Wir waren übrigens kaum aus dem Kreise, als der Offizier der Mannschaft uns zurückrief. Wir konnten nichts thun, als folgen. — „Es ist wohl bekannt, Juan, daß der Oberst Euch ausgesandt hat, nach den abtrünnigen Texanern zu fahnden,“ sagte der Korporal, „aber wir haben Befehl, jedes Bürgers Haß zu untersuchen, und Ihr werdet entschuldigen, wenn ich den Curigen verlange.“ — „Gewiß, hier ist er,“ und der Führer übergab ihm ein Papier. Der Soldat näherte sich einer Fackel und las — „Juan

Glascherben flogen auf die Straße und gleich darauf schlugen die Flammen von einem entzündeten Vorhang heraus. Der Ruf: Feuer erscholl. Als aber die Löschmänner der Centralanstalt anlangten, war bereits alle Gefahr beseitigt. Die Ursache des Brandes lag darin: Die betreffende Wohnung wird mit Gas beleuchtet, und der Hebel mag entweder nachlässig zuge dreht gewesen, oder irgend ein Fehler in der Röhre sein, die nächst dem Fenster angebracht ist; kurz es entströmte Gas, das sich bei dem Fenster sammelte, und als Jemand mit einem brennenden Zündhölzchen in die Nähe kam, bereit explodirte, daß das Fenster förmlich hinausgedrückt wurde, und der Vorhang zugleich in Brand gerieth. So viel ist gewiß, daß angebrannte Zündhölzchen auf dem Estrich neben dem Fenster lagen.

Feldkirch, 15. Nov. (Weihbischof Prünster.) Heute wurde Weihbischof Prünster begraben; der Verstorbene hatte das hohe Alter von 87 Jahren erreicht. Sein Tod ist insofern für das Land von Bedeutung, als an die Stelle desselben wahrscheinlich ein mehr jugendkräftiger und glaubenseifriger Mann treten und dadurch der Glaubenseinheit: Agitation ein neuer Impuls gegeben werden dürfte. Der Weihbischof von Feldkirch hat bekanntlich Sitz und Stimme im Landtag von Vorarlberg.

Prag, (6666 Brillanten.) Seit Keyßler's im Jahre 1730 unternommenen und beschriebenen Reise ist in alle Reisebeschreibungen und Topographien die Angabe übergegangen, daß die berühmte Monstranze des Loretoschapses in Prag 6666 Brillanten zählt. Eine Mittheilung des Hrn. Ferdinand V. Mikowec im „Jumr“ berichtigt diese Zifferangabe. Hr. Mikowec schreibt: Eine fromme Dame, Ludmilla Eva Franziska v. Kolowrat, geb. Freiin Hiesler v. Chodan starb, 79 Jahr alt, am 28. Mai 1695 und vermachte der Prager Loretokirche ihren Brillantenschmuck. Die Capuciner, als die Besorger des loretanischen Hauses, verwendeten diesen Nachlaß, zu welchem sie nur einen kleinen Theil anderer in der Schatzkammer befindlichen Brillanten hinzufügten, zur Anfertigung einer prachtvollen Monstranze, welche seither weltberühmt geworden. Mit der Anfertigung dieser Monstranze wurde im Jahre 1696 der Wiener Juwelier Mathias Stögnar betraut und vollendete dieselbe im Jahre 1699. Aus Stögnar's Conto und anderen Rechnungen und Papieren, welche diesen Gegenstand betreffen, geht nun mit Sicherheit und unzweifelhaft hervor, daß nicht 6666, sondern nur 6580 Brillanten zu der Loretomonstranz verwendet wurden. In der Schatzkammer selbst hängt das lebensgroße Bildniß der Brillantenspenderin Ludmilla Eva Francisca von Kolowrat, sie ist mit ihren Brillanten gemalt, mit welchen selbst die Goldstickerei ihres Kleides auf das Reichste gezieret erscheint. Keyßler, welcher als der muthmaßlich erste Beschreiber der Schatzkammer bei Maria Loretto in Prag angeführt wurde, erwähnt bei Gelegenheit seines Besuches über diesen berühmten, jedoch noch nirgends auch nur einigermaßen genauer beschriebenen Schatz manche Details, was man bei späteren Touristen und Topographen vermißt, namentlich führt derselbe einige Gegenstände an, welche seither verschwanden, da sie zu verschiedenen Zeiten in die I. I. Münze wandern mußten, z. B. den gediegen goldenen, mit Rubinen be-

setzten Erlangel, welchen Slawata, Martinic und Fabritius einst zum Gedächtniß ihres Fenstersurzes dahin geopfert hatten, einen Kelch, der aus tausend kreimniger Dukatens angefertigt worden ist. Von der Brillantenmonstranz sagt er, daß für einen einzigen daran befindlichen Stein — damals, wo das Geld viel galt! — „fünf und zwanzigtausend Gulden geboten worden, mit dem Versprechen, den Platz mit einem falschen Steine so künstlich zu ersetzen, daß man nicht den geringsten Unterschied vermerken sollte.“ Den ganzen Loretoschatz tarirt Keyßler im Jahre 1730 auf „viele Tausen Goldes.“

Triest, 15. Novbr. Von der Räuberbande, die im Lande ihr Unwesen trieb, sind bereits gegen 20 Individuen eingebracht und dem Criminalgerichte in Rovigno überliefert worden. Unter diesen befindet sich auch ein wohlhabender Bürger von Parenzo, der bei seiner Ankunft in Rovigno von Seite des Volkes mit den unabweidlichsten Abscheu-Bezeugungen empfangen wurde.

Venedig, 16. Novbr. Ein Raubmord, welcher an einem griechischen Handelscapitän vorgestern begangen wurde, macht viel von sich sprechen. Derselbe hatte an jenem Tage eben seine Schiffsladung verkauft und begab sich mit dem gelösten Gelde in die Calle dess: Basse zu einem Zimmervermietther, ein Zimmer für die Nacht nehmend. Als der Gastwirth den folgenden Morgen ins Zimmer trat, fand er den Griechen mit durchschnittener Kehle todt im Bette liegen. Auf die hievon gemachte Anzeige wurde dem Mörder nachgespürt, und da der Verdacht auf einen Gefährten des Ermordeten, einen Seremann, fiel, der in Gesellschaft des Capitäns in das von ihm gemietete Zimmer getreten war, so wurde derselbe in dem Augenblicke verhaftet, als er sich auf einem andern Schiffe einschiffen wollte, um Venedig zu verlassen. Da die ganze bedeutende Baarschaft des Ermordeten in den Händen des Verhafteten gefunden wurde, so war alles Zeugnen vergebens, und derselbe wurde in Gewahrsam gebracht, um dann der königlich griechischen Regierung, deren Unterthan er ist, ausgeliefert zu werden.

Preußen. Berlin, 16. Nov. Der König und die Königin sind heute Abend vom Schloß Sagan hierher zurückgelehrt. — Der Kronprinz ist bereits gestern früh hier eingetroffen. — Der königliche Hof legt morgen auf drei Wochen für den König Dom Pedro V. von Portugal Trauer an. — Es ist erst jetzt definitiv entschieden, daß wegen der Kosten der Krönungs-Feierlichkeiten keinerlei Vorlagen an die Landesvertretung gelangen werden. Dieselben sollen vollständig aus der I. Schatulle gedeckt und dem Vernehmen nach durch eine auf die Kronsideicommissgüter aufzunehmende Anleihe der Schatulle im Betrag von zwei Millionen Thalern aufgebracht werden. Man bezeichnet uns ferner die königliche Seehandlung als dasjenige Institut, mit welchem die Anleihe abgeschlossen werden dürfte. — Zur Erleichterung im Reiseverkehr zwischen Oesterreich und Preußen ist unter den beiderseitigen Regierungen vereinbart worden, daß gegenseitig die Reisenden des einen Staats auf Grund ihrer ordnungsmäßigen Pässe im andern Staat zugelassen werden, ohne für dieselben, wie dies früher in Oesterreich der Fall war, ein gesandtschaftliches Visa zu fordern, selbst wenn die Reisenden

Gutiérrez hat den Befehl, mit vier Begleitern nach den in vergangener Nacht aus dem Schloß entwichenen Gefangenen zu suchen, wo er es immer für gerathen hält.“ Gezeichnet: Pedro La Baca, kommandirender Oberst und Gouverneur von Kastell Perote. — „Alles richtig, Juan,“ rief der Offizier, als er das Papier zurückgab. „Wer sind aber diese Männer? sie scheinen Fremde zu sein,“ und indem er die Fackel dem Soldaten aus der Hand nahm, trat er vor und silierte sie fragend an. „Wer sind Eure Kameraden, Juan?“ — „Ach, Sennor Cabo,“ antwortete ohne den geringsten Anschein von Verlegenheit der kluge Ranchero, es sind Vettern von mir aus Jalapa, die die Stadt, die nun in den Händen der Amerikaner ist, verlassen haben. Die Jungen sind alle gut, Sennor Cabo, und sollte Eure Compagnie vier gute Rekruten brauchen, könntet Ihr diese einregistriren.“ — „Gut,“ antwortete der Corporal, „ich will sie morgen sehen — bis dahin gute Nacht Kameraden!“ Der Soldat lehrte zum Feuer zurück, und ließ uns unserem sichern Führer an die Grenze folgen, wo wir fünf gut gefattete Maulthiere auf uns wartend fanden. — Um die Erzählung kurz zu machen,

Jungens, so sah uns der nächste Morgen in das Lager der Rangers außerhalb der Mauern von Jalapa reiten. Doch meint Arthur, er wünschte gar sehr wieder zurückzukehren, um der hübschen Pablina für ihre edle Handlung zu danken. Es ist Schade, daß er nicht etwas länger bei Walter geblieben; er wäre vielleicht als einer der Sieger in das Schloß eingezogen.

Chevalereske Betharen. (Ungarische Räuber-Höflichkeit.) Graf H. erzählte: Ich besand mich kürzlich bei einem meiner Freunde (einem bedeutenden Gutbesitzer) in Ungarn zum Besuche, als dieser eines Abends von einem weiteren Ritte nach Hause zurückkehrte und uns folgende ergötzliche Geschichte zum Besten gab: Mein Freund kommt auf seiner Reit-Excursion an eine Waldecke, plötzlich sieht er sich von acht berittenen Männern angehalten; auf seine Frage was man von ihm wolle, wird ihm höflich erwidert, man wünsche nur zu erfahren, mit wem man die Ehre habe, zu sprechen, worauf er seinen Namen nannte; dieser schien den artigen Wegelagerern bekannt genug, um sie nur zu einer

einen Ort, wo eine Gesandtschaft des andern Staats ihren Sitz hat auf der Reise berührt haben sollten.

Italien.

Turin, 17. Nov. Es circultirt das Gerücht von einem heute Morgens zwischen dem General Bixio und Major Agneta stattgefundenen Duell, in welchem Bixio schwer verwundet wurde.

Großbritannien.

London, 15. Nov. Herr Oliphant, der in Japan neulich verwundete Legationssekretär, ist in England angekommen. — Das bekannte Parlaments-Mitglied Herr Thomas Duncombe ist, 64 Jahre alt, gestorben. Er war ein erbitterter Gegner Sir J. Grahams, dem er nun bald im Tode nachgefolgt ist.

Amerika.

New-York, 31. Okt. (Kriegsnachrichten. Die Russen in Japan.) Die nach dem Süden ausgesandte Flottenexpedition soll von widrigen Winden stark hergenommen worden sein. Unter den Weisungen, die sie mit auf den Weg erhielt, ist folgende charakteristisch für die behutsame Behandlung der Sklavenfrage von Seite der Regierung: „Sie werden sich die Dienste eines Jedweden, gleichgültig ob Einer von der Arbeit flüchtig geworden ist (flüchtige Sklaven) oder nicht, zu Nutzen machen, wenn sie Ihnen angeboten werden. Sie werden derartige Personen nach Ermessen verwenden, entweder als gewöhnliche Employés, oder unter besonderen Verhältnissen in irgend einer andern Weise, in Kompagnieen, oder sonst wie, ganz nach Ihrem Ermessen organisiert. Doch ist damit nicht gemeint, daß eine allgemeine Bewaffnung derselben zu militärischen Diensten vorgenommen werden solle. Sie werden allen loyalen Herren (Sklavenbesitzern) die Versicherung erteilen, daß der Kongreß sie für den Verlust der Dienste ihrer dergestalt verwendeten Leute auf gerechte Art entschädigen wird. Durch ein solches Vorgehen dürften die substantiellen Rechte der loyalen Eigentümer am besten gesichert, und jede Einmischung in die socialen Systeme und lokalen Institutionen eines jeden Staates beseitigt werden.“

Das Schiff Sarah Chase war aus Hakodadi in New-York eingetroffen, und bringt die Nachricht mit, daß die Insel Sinto von den Russen nach einem kurzen Kampfe mit den Japanesen besetzt worden sei. Diese ungefähr 30 Meilen lange und 16 Meilen breite Insel liegt mitten im Meer von Korea, und bildet den Schlüssel zu den japanesischen Gewässern.

New-York, 6. Novbr. McClellan bemerkt in einer Rede, der Krieg könne nicht lange währen, habe aber einen verzweifeltsten Charakter. Man glaubt allgemein, die See-Expedition sei glücklich in der Bulsbai oder in Port Royal gelandet. Fremont wurde durch General Hanns ersetzt.

Neueste Ueberlandpost.

Bombay, 28. Oktbr. Der General-Gouverneur erließ eine Verordnung in Betreff des Verkaufs unbauten Landes. Nachrichten aus Kabul, Kandahar und Turkestan zufolge, richtet die Cholera fortwährend Verheerungen an.

Literarisches.

München, 20. Novbr. Die neue Polizei- und Strafgesetzgebung wird gewiß zur Hebung der Sitt-

lichkeit und Förderung des Rechtsinnes im Volke viel beitragen und machen wir deshalb auf eine soeben in der Oel'schen Buchhandlung in München erschienene gemeinschaftliche und sehr billige Ausgabe dieser neuen Gesetze, bearbeitet von Ludwig Hauff, aufmerksam. Es thut uns Bayerns theils schon lange Noth, daß jeder, nicht bloß der Jurist, die Gesetze kennt und wir dürfen deshalb auch die Gelegenheit nicht versäumen, uns gleich in den Besitz einer allgemein verständlichen Ausgabe, die uns hier so billig (in 3 Hefen à 15 Kr.) geboten wird, zu setzen, denn es ist jetzt so Manches mit Strafe bedroht, was früher straflos war, und ist darauf in der Hauff'schen Ausgabe besonders hingewiesen. Unsittliche Handlungen werden nach den neuen Gesetzen meist weit strenger bestraft, als bisher und auch mit Recht; denn der immermehr überhandnehmenden Rohheit müssen Schranken gesetzt werden, weshalb auch zu hoffen steht, daß die hochwürdige Geislichkeit beider Confectionen zu der möglichsten Verbreitung dieser neuen Gesetze beitragen wird. — (In Passau vorrätig bei Elsässer und Waldbauer.)

Neueste Nachrichten.

Venedig, 13. Nov. Heute wurden die 4000 fl., welche die Kaiserin den Armen Venedigs geschenkt hat, durch die hiesige öffentliche Wohlthätigkeits-Commission im Wege der Pfarrbezirke an bedürftige Hausarme vertheilt, und die Segenswünsche, welche bei dieser Gelegenheit der edlen Spenderin zuströmen, werden gewiß nicht unerhört bleiben. Ihre Majestät hat bereits mehrere öffentliche Wohlthätigkeits-Institute mit ihrem Besuche beehrt; um nur ganz dem Zuge ihres Herzens folgen zu können, und um in ihren Bewegungen nicht genirt zu sein, hat sich dieselbe ein für allemal bei jeder Gelegenheit jeden offiziellen Empfang verboten und selbst die Wachen sind angewiesen worden, alle der Kaiserin gebührenden Ehrenbezeugungen gänzlich zu unterlassen. Ihre Majestät macht oft an schönen Tagen unvermuthet Ausflüge nach den nahegelegenen Inseln, dem Engel der Barmherzigkeit gleich oft unerkannt Hülfe und Segen in die Hütten der Armuth bringend. Die Bevölkerung Venedigs trägt denn auch bei jeder Gelegenheit ihre Theilnahme zur Schau. Das Klima von Venedig scheint für den Gesundheitszustand der Kaiserin außerordentlich günstig zu sein. Bei ihrer Anwesenheit sah Ihre Maj. zwar bewundernswürdig gut und blühend aus, wurde aber doch noch zeitweise durch Hustenansfälle geplagt. Diese sind nun beinahe vollständig gewichen.

Paris, 19. Nov. Das Handelstribunal verurtheilte in contumaciam Hrn. Pontalba der Gesellschaft Mirés die Summe von 1,700,000 Fr. zu zahlen. Der Constitutionnel sagt: Persigny habe dem Kaiser ein Entwaffnungsprojekt mit Beibehaltung der Cadres unterbreitet.

St. Gallen, 18. November. Das Volk nahm gestern die neue Verfassung mit großer Mehrheit, aber geringer Theilnahme an.

Turin. Die Reise Gladini's ist vertagt.

(Wien, 19. Novbr.) Oesterr. öproc. National-Anleihe 81.60; 3proc. Metalliques 67.65; Creditaktien 183.20; Bankaktien 749; Nordbahn-Aktien 206; Staatsbahn-Aktien 278.50; Donaudampfschiffabrik-Aktien 122; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117. — London 138.60; Paris 51.30.

Bitte um etwas Tabak zu veranlassen, mein Freund bebauert damit nicht dienen zu können, wohl aber stände ihnen seine wohlgefüllte Cigarettasche sehr gern zu Diensten; im Augenblick war diese ihres Inhaltes entleert und mein Freund setzte unter Dankfagungen und höflichen Empfehlungen seinen Weg fort; nachdem er eine Strecke geritten, ertönten plötzlich Hufschläge hinter ihm und ein donnerndes Halt wird ihm zugerufen. Sich ruhig umwendend, fragte er, was man noch von ihm wünsche? Auf's artigste näherte sich ihm nun einer der Betharen, überreichte ihm eine der früher in seinen Besitz gewesen Cigaretten mit der höflichen Bitte, er möge das Ungeschehen entschuldigen, mit dem man ihn aller seiner Cigaretten beraubte, und diese auf seiner weiteren Tour rauchen; zugleich offerirte er ihm Feuer, welches auch angenommen wurde. Nach abermaligen Dankfagungen seitens des Bethar trennten sich beide Reiter. Ohne weitere Belästigungen erreichte mein Freund seine Behausung.

Die Gräber der Päpste. Von zweihundertvierundsechzig Päpsten, welche gestorben sind und deren Namen im Kalender von Wilhelm von Burri verzeichnet sind, befinden

sich nur sechzig Gräber in Rom, kaum zwanzig in den übrigen Städten Italiens, als: in Biterbo, in Florenz, in Neapel, in Pisa, Verona, Salerno, Ferrara, Bologna, Recanati, Aquila und endlich im Kloster auf dem Berge Cassin. Die Päpste von Avignon haben ihre Gräber in Frankreich; in ganz Deutschland besitzt die einzige Stadt Bamberg die Seltenheit eines solchen historischen Monumentes, nämlich das Grab Papst Clement des II., gestorben 1047. Selbst in Rom, wo die Mehrzahl der Päpste ihre Gräber hatten und wo nach der Sage in Sankt Peter allein über 150 Päpste begraben sein sollten, wurde eine bedeutende Anzahl derselben Monumente bei dem Umbau der Peterskirche und des Lateran zerstört, so zwar daß von den ältesten und herrlichsten Denkmälern des Alterthums nur wenige bis auf unsere Zeit erhalten wurden. Es ist nun seit dem vierzehnten Jahrhundert, also seit dem Zeitpunkt wo die Päpste aus der Gefangenschaft von Avignon zurückkehrten, daß uns die Aufzeichnungen und Denkmäler in ununterbrochener Reihenfolge geblieben sind.

EXHIBIT 91 38

zum Löfchen des Brandes, als hundert auf das Schiff gefeuerte Schüsse es zum Sinken zu bringen vermochten. Das Schiff flog, nachdem das Feuer sechs Stunden gedauert hatte, in die Luft. In der L. C. findet sich ohne Nennung der Quelle noch die Angabe, daß das Feuer durch Selbstentzündung ausgebrochen sei. Brennbares Stoffe, wie Kohlen u. dgl., von denen sich ein ansehnliches Quantum an Bord befand, heißt es, gaben dem Feuer reichliche Nahrung, und in kurzer Zeit war jede Aussicht auf Erhaltung des Schiffs verschwunden. Da die Pulverkammer ziemlich Vorrath enthielt, so suchte man das Schiff in die See zu treiben, was aber auch nicht gelang. Noch drei Stunden währte das Feuer, dann explodirte das Schiff, wobei ein englisches Fahrzeug, „Nereus“, stark beschädigt, und dessen Mannschaft zum Theil schwer verwundet wurde. Der Verlust, den die französische Marine hierdurch erleidet, wird auf mehr denn 2 1/2 Millionen Fres. geschätzt.

Paris, 18. Novbr. Der Finanzminister besteht darauf, daß ihm als wirklichem Premierminister und Reichsämtermeister die Befugnis zuerkannt werde, die Ausgaben aller übrigen Ministerien zu regeln, und namentlich auch das Budget des Ministeriums des Innern und das des Staatsministeriums festzustellen. In Compiègne wurde am Samstag und Sonntag hierüber Ministerrath gehalten, wobei sich mit den Grafen Persigny und Walowski eine überaus lebhafte Discussion entsponnen haben soll, deren Ergebnis man noch nicht kennt. Meine Behauptung, daß einzig und allein eine beträchtliche Heeresverminderung einziges Vertrauen und bessere Curse wiederherstellen kann, bestätigt sich. Die mit Hrn. Fould besrundenete hantle Financer hat heute eine ernsthafte Haussecampagne mit dem Gerücht eröffnet, daß 200,000 Mann aus der Armee entlassen werden. In der That sollen Beurlaubungen in außerordentlich großer Anzahl stattfinden. Die dadurch erzielten Ersparnisse sind nicht zu verkennen, doch wird Niemand dieselben mit einer sogenannten Entlassung oder einer effectiven Armeereduktion verwechseln. Herr Fould soll ferner ein ganzes System anderweitiger Ersparnisse im Staatshaushalt angeordnet haben. Die Rente muß bis Februar noch sehr steigen, damit das Anlehen zu 65 nicht für zu theuer gehalten wird.

Paris, 19. Nov. Das in Valparaiso verbrannte Schiff der französischen Marine, der Infernal, war kein Linieneschiff, wie die ersten Nachrichten irrtümlich meldeten, sondern ein Segeltransportschiff von 800 Tonen. Es war von Orient nach Valparaiso geschickt worden, um an letztem Ort als Stationschiff zu dienen. Es hatte Pulver und Kohlen an Bord. Das Feuer soll in Folge der Selbstentzündung der Kohlen entstanden sein. Der Schaden betrüge nicht mehr als 200,000 Fres.

Italien.

Zurin, 16. Nov. Fould sagt seinem Kaiser: Frankreich stehe gerüstet, selbst wenn bis kommenden Frühjahr Europa wider alles Erwarten plötzlich aus tiefem Frieden zu einem Krieg überginge. Daß man aber auch in den höchsten Regionen zu Zurin so denkt wie Hr. Fould zu Paris, daß Europa wider Erwarten plötzlich mit einem Krieg überzogen sein könnte, dafür liefert folgende Erzählung des „Pase“, eines zu Piacenza erscheinenden Journals, einen treffenden Beleg.

Liebebschwüre werden gelauscht für das Leben und meist auch treu für's ganze Leben gehalten.

In der Nacht, von der wir sprechen, pochte in den Häusern an der Ache manches unruhige Herz unter dem leichten Gewande. Sie bürsten sich dieser schnüßigen Erwartung nicht schämen, die blaueugigen Bewohnerinnen des Thales. Ihr freundliches Auge wird am nächsten Kirchgang darum keinem böswilligen Lächeln begegnen, denn die Stube steht als alte Sitte in vollen Ehren bei Alt und Jung. Die Sünde gedeiht nur im Schatten des Geheimnisses und im Kampf mit Hindernissen. Der junge Bregenzerwälder aber weiß, sein Mädchen wird ihm baldigst in Ehren angehören. Er braucht um dieses Ziel zu erreichen, nicht Berge zu verschleichen; wenige Wochen, nachdem er das Jawort erhalten, knüpft der Priester das heilige Band, welches ihm die Geliebte bis zum Tode vereint.

In dem Kämmerchen eines der größeren Häuser lag das schöne Liesle in sanftem Schlummer. Ihr Fensterchen war eines der wenigen unerleuchteten im Dorfe. Keiner der Bursche

Dasselbe erzählt: Als am 9. d. Mts. der König hier durchreiste, um die Eisenbahn von Ancona einzurichten, hielt er einige Minuten auf dem hiesigen Bahnhof an, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Es bedienten denselben zwei Kellner aus dem Stationscafé, die er an der Sprache für Venetianer erkannte. Er wandte sich daher mit der Frage an sie: welches ihre Heimath sei. „Ich bin von Mantua, Majestät“, erwiderte der eine; „ich von Venedig“, der andere. „Ihr seid Verbannte?“ „Ja, Majestät; wir haben für Italien gekämpft, und nun essen wir das Brod der Verbannung.“ „Nur noch für kurze Zeit, brave Jungen“, erwiderte Viktor Emanuel, „in einigen Monaten soll ihr eure Väter und eure Mütter wiedersehen, und ich werde euch in Person zu ihnen führen.“ Diese Worte bedürfen keines Commentars. — Die Rüstungen werden allenthalben in großartigem Maßstabe fortgeführt; auch an Pulver wird es diesmal nicht fehlen, und da die inländischen Pulvermühlen nicht hinlänglich zu liefern im Stande sind, so wurden bedeutende Contrakte mit dem Auslande abgeschlossen. In der Gegend von Alessandria werden vier bombensichere Magazine zur Aufnahme desselben erbaut; ein gleiches zu Casale.

Neapel, 11. Nov. Aus Avellino vom 7. d. schreibt man: Die Militärbehörde hatte am Morgen des 4. d. Kunde, daß die Bande Cipriani's sich auf San Martino wende, und die Mobilgarde unter dem Befehl eines Offiziers, Namens Savoia, ihr entgegengehe. Das Gefecht wurde sehr heftig; das Feuer dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, wo Savoia den Befehl gab, die Royalisten mit dem Bajonnet anzugreifen. Diese zogen sich zum Schein zurück, bis sie ihre Gegner in eine Bergschlucht gelockt, wo sie dieselben dann einschloßen. Die Mobilgardisten schlugen sich mit bewundernswerther Tapferkeit Mann gegen Mann und wie Bergeiselle, so daß sie fast Alle niedergemacht wurden. Ihr Befehlshaber Savoia fiel nach harter Gegenwehr, und seine von vielen Wunden bedeckte Leiche wurde am nächsten Tage nach Avellino gebracht.

Portugal.

Lissabon, 12. Nov. Der Marshall Salbana liegt am Sterben.

Großbritannien.

In Portsmouth ist der Befehl eingetroffen, sämtliche zur ersten Reserveklasse gehörige Kanonenboote zum sofortigen activen Dienst bereit zu halten. Zu diesem Zweck geben die im Hafen liegenden Linienfahrer das erforderliche Contingent an Mannschaft und Officiere ab, auf ein gegebenes Signal werden die bezeichneten Kanonenboote für 2 Monate verproviantirt, und binnen 24 Stunden können sie sämtlich zum Auslaufe bereit sein. Die erwähnte Ordre ist vielleicht bloß auf ein Manöver berechnet.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. Novbr. Eine strengere Handhabung des Belagerungszustandes, als die jetzige, ist nicht gut denkbar. Es wird Niemand im Auslande glauben wollen, bis auf welche Einzelheiten die Wachsamkeit der Polizei sich erstreckt; zwei Personen können buchstäblich keinen Augenblick auf der Straße stehen bleiben, ohne sofort von der Polizei befehligt zu werden, da Niemand, unter welchem Vorwande

pochte mehr daran, sie waren es müde und satt geworden. Selbst der Florian von Anblöbuch, der Sohn des reichsten Käsehändlers im Bregenzerwalde, der manche Stubenacht unter Liesle's Fenster in flehentlichen Bitten umsonst verknüpft hatte, war endlich bitterböse am vergangenen Donnerstag zur Nachbarin hinübergewandert, und hatte, dem Liesle recht zur Gehör, bei Annakathri laut genug angepocht. Die Nachbarin hatte den hübschen Burschen nicht lange warten lassen, denn der Florian war lange das Herzblatt des Mädchens gewesen, und ihr Auge ruhte oft mit verthöhlener Sehnsucht auf ihm, der bloßer nur Sinn und Gedanken für das stolze Liesle gehabt hatte.

Und wie das Liesle so schummernb dalag, beleuchtet vom Strahl des Mondes, der durch das Fenster herein auf das weiße Lager fiel, konnte man wohl auch nichts ruhender sehen als das rofige Antlitz dieses Kindes von kaum sechsgehn Jahren, noch überhaucht von dem ersten Schimmer der Jugend und Unschuld, der, ach! vergänglich ist wie der zarte Goldstaub auf den Flügeln des Schmetterlings, den das leiseste Berühren verfliegen macht für immer.

auch sei, auf der Straße stillstehen darf. Nicht minder streng ergeht es auch der Provinz, und namentlich an der Grenze, wo den Zollbeamten, denen man nicht mehr traut, Infanterie und Gendarmenoffiziere zur Aufsicht beigegeben sind. Die Nachricht, daß man 15,000 Stück Gewehre in den Gütern des Grafen Zamoycki gefunden habe, ist unbegründet.

Nachrichten aus Niederbayern.

Von der Rott, 18. Nov. Wie anderwärts den heimkehrenden Landtagsabgeordneten, so ist auch in Pfarrkirchen aus Anlaß der Rückkunft des hochverehrten Herrn Landtagsabgeordneten und Landgerichtsvorstandes Christoph vorgestern eine entsprechende Festlichkeit gefeiert worden. Der Magistrat Pfarrkirchen veranstaltete zu diesem Zwecke in dem schön decorirten, mit auf die Helmkehr des Gefeierten bezüglichen Transparenten gezierter Saale des Gafigebers Feidl eine Music solée, welche von Pfarrkirchens Bürgerschaft zahlreich frequentirt war. Alles ging in freudiger und gehobener Stimmung vor sich und die Feste, die in sehr bereicherter Weise vom Hrn. Bürgermeister auf den Gefeierten, von diesem auf des Königs Majestät und auf Pfarrkirchens Wohl, vom Hrn. Rentbeamten auf die Eingetret zwischen König und Volk dargebracht wurden, fanden einen lebendigen Wiederhall in den Herzen der Versammelten. Möge Herr Landrichter Christoph hierin einen sprechenden Beweis erkennen, wie sehr er geehrt und geschätzt ist, und möge Derselbe hieraus die erhebende Ueberzeugung schöpfen, daß seiner so eifrigen und umsichtigen Thätigkeit in allen Zweigen der Verwaltung die ehrenvollste Anerkennung gezollt wird. (E. J.)

Straubing, 20. Novbr. Gestern Abend rettete Herr Oberleutnant Neu, hiesiger Garnison, einen Knaben, der in der Nähe der Donaubrücke dem Ufer des borigen Altmassers vertrauend, durchgebrochen war, aus ausgesessener Lebensgefahr. (St. L.)

Deffentliche Verhandlung beim 1. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 23. Novbr. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anklage gegen Joseph Danner, Bäblersohn von Altschneidau, und Joseph Stöckinger, Jambacherohn von Erlangweil, wegen Verbrechen des ausgesessenen Diebstahls.

Vorm. 10 Uhr. Anklage des Adam Fiedl, Inwohnersohn von Solham, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe.

Vorm. 11 Uhr. Anklage gegen Jst. Brandl, Inwohnersohn und Maurer von Harberg, wegen Vergehens des Diebstahls.

Urtheil des 1. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 18. Nov. 1861.

Ludwig Hausner, Mühljunge von Erlang, wird wegen Vergehens der Körperverletzung mit 15tägigem doppelt geschärftem Gefängnisse bestraft.

Joseph Schub, Bauersohn von Rotham, erhalt wegen Vergehens der Körperverletzung 14tägige Gefängnisstrafe.

Joseph Doppel, Bauersohn von Gladering, Joseph Schödel, Schmiedegesse von dort, und Joh. Nep. Dugelreuther, Bauersohn von dort, wurden wegen 3 dreifach erschwerten Vergehens der Körperverletzung jeder zu 16monatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Auch nach Würzburg wird ein kleiner Theil der durch das Hans der Lords den Verwandten zurkaufenen Erbschaft des zu London verstorbenen Generals Köhler kommen. Ein Alumnus des Clerikalseminars erhält als

Entel von der Verlassenschaft zu 48—50 Mfl. die Kleinigkeit von 2—3 Mfl. Gulden. (R. f. N.)

Magusa, 19. Nov. Aus Trebinje wird gemeldet, daß die Straße nach Magusa voll von Aufständischen sei, daher die Communication von Nachrichten etwas erschwert ist. Seit 16. d. hatten sich die Insurgenten von Jjubovo entfernt, jedoch unter Beobachtung der Türken, die sich auf 10,000 Mann regulärer Truppen und Baschi-Bosuks ergänzt haben. Auch die Insurgenten vergrößerten ihre Zahl; kehrten gestern wieder gegen Jjubovo zurück, und hatten ein kleines Scharmügel bei Gomiljan mit den Türken, aber ohne Erfolg.

(Räuberzügen in Ungarn.) In den letzten Tagen des vorigen Monats war, wie Egr. Ert. erzählt, die unweit Gyngyds liegende Ortschaft Gyngyds-Tarja der Schauplatz einer frechen Räuberzucht. Um 7 Uhr Abends, als sich eben der Ortspfarer mit seinem Schwager zum Nachtmahl setzte, drangen neun mit Flinten und Pistolen bewaffnete Räuber in's Zimmer; dieselben hatten früher den Kutscher, die weiblichen Diensthofen und die Schwester des Pfarrers in ein Zimmer gesperrt, und ihnen bei Androhung des Erschießens Schweigen geboten. Vom Pfarrer verlangten sie außer seinem Silber und Golde noch 10,000 fl., was er ihnen, da er nichts besaß, nicht geben konnte; es gelang ihm indessen das Fenster zu erreichen, dessen Scheibe er zerbrach; als er jedoch um Hilfe schreien wollte, wurde er sammt seinem Schwager an einen Sessel gebunden, und nun versuchten die Schurken ihn durch Stock- und Kolbensschläge zur Herausgabe des Geforderten zu zwingen; da dieß aber keinen Erfolg hatte, banden sie ihn los, ließen sich von ihm alle Schränke und Kasten öffnen, und nahmen Alles weg, was ihnen in die Hände gerieth. Sie nahmen über 300 fl. in Baarem, viele Wäsche, Lische- und Gzeug. Aus der Speisekammer, die bereits mit den Wintervorräthen versehen war, nahmen sie allerlei Nahrungsmittel, Werkzeuge und eine Doppelflinte; alles Das luden sie auf den Wagen des Pfarrers, ließen vom Kutscher die besten drei Pferde vorspannen, banden die Hausleute aufs Neue mit der Drohung, jeden der sich nur rührt, augenblicklich zu erschleßen, und fuhrten, wie die Spuren zeigten, über Wiesen und Felder fort über Nagyb, Rhebe auf die Landstraße, und von dort wahrscheinlich nach Unterungarn. Nachdem die Ueberfallenen aus ihrer misslichen Lage befreit waren, wurde die Anzeige bei der competenten Behörde gemacht.

Berlin, 20. Novbr. Die Wahlen der Wahlmänner sind entschieden liberal ausgefallen. Die bisher aus den Provinzen eingelangten Telegramme und Berichte melden ein ähnliches Resultat.

In Berlin ist dieser Tage ein gefahrdrohendes Feuer in einem Fouragemagazin ausgebrochen. Die Rettung war den außerordentlichen Anstrengungen der Feuerwehr zu danken, die 30 Stunden in Thätigkeit blieb.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

(Wien, 20. Novbr.) Deffter. Prov. National-Anleihe 81 5/7; 5proz. Metalliques 67.60; Creditaktien 183.60; Bankaktien 750; Nordbahn-Aktien 201.7; Staatsbahn-Aktien 279.-; Donaudampfschiffahrt-Aktien 123; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.— London 138.50; Paris 54.86.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Der musikalische Verein in Passau.

Man beehrt sich hienit, die verehrlichen Musikfreunde zu benachrichtigen, daß der musikalische Verein Freitag den 22. ds. Mts., am Feste der hl. Cecilia, das neunundvierzigste Jahr seines Bestehens mit einem musikalischen Amte in der Stadtkirche um 8 Uhr eröffnet.

Wer außer den Studirenden zur Theilnahme am Instrumental-Unterrichte sich inscribiren will, hat, wie bisher, bei dem Unterzeichneten sich zu melden, und für das Schuljahr 1 fl. Inscriptionsgebühr zu entrichten. Zugleich beginnt auch der Gesangunterricht für Mädchen bei der bisherigen Gesanglehrerin in ihrer Wohnung, wo auch das Inscriptionsgeld entrichtet wird.

Für die dem Musik-Vereine bisher geschenkte warme Theilnahme sehr verehrlicher Musik- und Jugendfreunde in der Stadt und Umgebung herzlich dankend, erlaubt man sich, dieses nützliche Institut einem gereizten Wohlwollen auch fernerhin freundschaftlich zu empfehlen. Passau, den 21. November 1861.

Im Namen des Ausschusses:

Dr. Hoffmann, I. Rector.

In der Giesl'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen bayerischen Buchhandlungen, in Passau in der Pustel'schen (E. Pleuger) zu haben:

Die neuesten Bayerischen Strafgesetzbücher

in allgemein faßlicher Weise bearbeitet von Ludwig Pauß.

1. Heft à 15 fr. und à 12 fr.

Lebenseintrag, vollständig in 2 Heften à 15 fr. und in groß Octav als Nachtrag zu Pauß's Universall-Rechtsgesetz à Heft 12 fr.

Wie nothwendig einem jeden Bayer der Besitz einer allgemein verständlichen Ausgabe dieser neuen Gesetzbücher ist, dürfte schon daraus, weil jetzt manche Handlung mit Strafe bedroht ist, die es früher nicht war, und auf diese neuen Bestimmungen in unserer Ausgabe besonders hingewiesen.

Gutes Ranshofen bei Braunau. Es ist sehr zu wünschen, daß ihre Bemühungen von gutem Erfolg gekrönt werden, denn diese Bahn ist eine Lebensfrage für das Jannviertel. Kommt sie zu Stande, so ist dann auch die Herstellung einer das Jannviertel quer durchschneidenden Zweigbahn zu ihrer Verbindung mit der Linz-Salzburger Bahn von Braunau über Mattighofen nach Straßwalchen nur mehr eine Frage der Zeit. Diese im Mattighofen sich hinziehende Strecke würde keine sonderlichen Terrain-Schwierigkeiten bieten, und würde, nach dem Maßstabe der Herstellungskosten der Wels-Passauer Strecke berechnet, mit Einschluß der Hochbauten auf 2—3 Mill. zu stehen kommen. Die Rentabilität dieser Bahn dürfte nach dem Vorangeschickten außer Zweifel sein. Je früher übrigens das Projekt zur Herstellung dieser österreichischen Anschlußbahn bestimmte Gestalt gewänne, desto sicherer dürfte auch die Ausführung der von den Jannviertlern angestrebten bayerischen Bahn von Rosenheim über Simbach nach Schärding sein. Von Seite der Kaiserin-Elisabeth-Westbahngesellschaft, in deren Privilegium damit nicht eingegriffen wird, glaubt man, wird dieses ihr selbst Vorthell bringende Unternehmen alle Unterstützung finden. (Pr.)

Deutschland.

Bayern. München, 21. Novbr. Man berichtet uns, daß das neue Anlehen im Betrage zu 10 Millionen Gulden übermorgen (Freitag) eröffnet werden soll. Die Anmeldungen dazu sind schon jetzt außerordentlich reichlich. Man wird übrigens, wie wir hören, nicht bloß bei der hiesigen Hauptschuldentilgungscasse, sondern auch bei sämtlichen Specialcassen und mehreren in der Ausschreibung genannten Bankhäusern subscribiren können.

München, 21. Nov. Wie uns ein Schreiben aus Sebastopol vom 3. ds. mittheilt, hat Se. Maj. der Kaiser Alexander von Rußland unserem Münchener Landsmann, dem gegenwärtigen Stadtgerichtsarzte von Eupatoria am Schwarzen Meere, Herrn Dr. Georg Hospitschil, welcher mit dem kais. Leibarzt Dr. Peters zur gemeinsamen ärztlichen Behandlung des während des Aufenthaltes der kaiserlichen Majestäten in Livabien erkrankten Generaladjutanten des Kaisers, General v. Tötleben, an den kaiserlichen Hof berufen war, unterm 4. resp. 16. Okt. ds. Js. das Ritterkreuz des St. Anna Ordens verliehen. Ein jüngerer Bruder des Vorgenannten, Dr. Sig. Hospitschil, der im vorigen Jahr München verließ, ist zur Zeit Hospitalarzt zu Simferopol.

Österreich. Wien, 20. Nov. Bürgermeister Dr. Zelinka veröffentlicht unter dem heutigen Datum folgende Kundmachung: „Der Gemeinderath der k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat in seiner Sitzung vom 22. Oktober eine Summe von 10,000 fl. zu dem Zwecke bestimmt, um einer Anzahl von befähigten, unbemittelten Personen des Gewerbestandes den Besuch der Weltausstellung zu London im Jahre 1862 durch Uebernahme der Auslagen für die Reise und den zeitweiligen Aufenthalt daselbst möglich zu machen.“

Preußen. Berlin, 18. Nov. Nach einer berichtigen Mittheilung der officiösen Sternztg. sind die Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Frankreich nicht abgebrochen.

Ältern in die Fremde studiren geschickt und seitdem war nichts mehr von ihm gehört worden.

Das Viehle warf eilig Rock und Nieder über, legte die dichten Flechten ihrer kastanienbraunen Haare um den Kopf zusammen und machte Licht. Gleich darauf zeigte sich ihr bestrahltes Gesichtchen am Fenster.

„Du lieber Herrgott, Sessanton, — was ist geschehen? Ist etwa die Mutter krank geworden? Ich laufe gleich hinüber.“

Der Bursche ergriff ziemlich verlegen ihre Hand.

„Daß mich herein, Viehle, ich will Dir alles erzählen.“

Als aber Sessanton die Schwelle überschritten und das jungfräuliche Gemach auf ihn so ungewohnte Art betreten hatte, war, obwohl sein Herz zum Zerpringen voll, doch seine Zunge wie gelähmt; entwichen war aller Muth, welcher ihn zu dem längst vorherbedachten Wagniß getrieben, vergessen all' die schönen Worte, mit welchen er dem Viehle gleich beim Eintreten die Absicht seines Besuches klar legen wollte. Sessanton gehörte sonst nicht zu den Schüchternen, aber als seine Blicke in dem Gemache umherschweiften, das er so wohl kannte, schien es ihm doch als ob er es zum erstenmal betrete, und als er sah, daß die Viehle sogar nichts zu ahnen

ob sie zur Verständigung führen oder nicht, müsse die Zukunft lehren.

Sächs. Herzogth. Meiningen, 18. Nov. König Johann von Sachsen ist zur morgen hier stattfindenden Taufe eines neugebornen Prinzen, dessen Pathe er ist, eingetroffen. — Der Examiner von Harbou soll als Nachfolger des Ministers v. Selbern in Neuh-Gera bestimmt sein.

Fr. St. Frankfurt, 18. Nov. Se. I. Hoh. der Kronprinz von Württemberg ist heute mit seiner hohen Gemahlin hier eingetroffen. Beide haben zu einem mehrtägigen Aufenthalt Absteigequartier genommen. Für morgen sind der Großfürst und die Großfürstin Constantin von Rußland erwartet.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Im Hafen von Cherbourg soll eine schwimmende Batterie von Eisen, welche den Namen „Rempart“ erhalten wird, gebaut werden.

Italien.

Rom, 13. Nov. Der Papst genehmigte einen von Msgr. Merode angegebenen Plan, wornach die Juaven zu einer neuen den Zeitverhältnissen entsprechenden Thätigkeit gerufen werden. Das Corps besteht bekanntlich größtentheils aus Söhnen legitimistischer Familien, die in Frankreich, Belgien und dem Rheinlande zur Elite der Gesellschaft gehören. Die meisten sind wohlhabend, halten sich, obgleich nur gemeine Soldaten, elegante Equipagen, leben überhaupt wie Herren, und dazu hat der Camaschendienst im Kloster St. Paul seine verführerische Langeweile. Damit sich der Sinn für Thätigkeit und Arbeit erhalte, sollen sie nun zur Aufräumung des prätorianischen Lagers an der nomentanischen Straße und zur Errichtung eines militärischen Etablissements daselbst, überhaupt zu geregelten Pionierarbeiten verwendet werden. — Gestern wurde in Via della Croce ein Barbier in seiner Dube von einem Eintretenden niedergestochen, weil er im Rufe heimlicher Angeberei stand. Die Straße stößt an Piazza di Spagna, ist also sehr belebt, auch war es Vormittags, dennoch entkam der Mörder. Tags zuvor erstach ein Gefängnißwärter des Zuchthauses in den Thermien Diocletians eine französische Wache in Folge eines aus nationalem Widerwillen entstandenen Wortstreites.

Turin, 21. Novbr. Rittasoli hat eine Darlegung der römischen Frage gegeben, indem er das Projekt eines Arrangements mittheilte, welchem wegen der wenig versöhnlichen Dispositionen Roms keine Folge gegeben worden ist. Dieses Projekt würde dem Papste und der Kirche Freiheit und Unabhängigkeit in allen geistlichen Dingen sichern. Eine Note an Frankreich, welche um dessen guten Dienst nachsuchte, machte geltend, daß, wenn diese Anerbietungen abgewiesen würden, man die Ungebuld des Volkes, welches Rom als Hauptstadt verlange, schwer bändigen könne. Nach einer lebhaften Debatte über die neapolitanischen Provinzen beschloß die Kammer, sie wolle die Lage Neapels gleichzeitig mit der römischen Frage diskutieren.

Turin, 17. Nov. Aus dem Neapolitanischen vernimmt man nichts Tröstliches. In den reichen Ebenen Apuliens sind die Royalisten die Herren, und erheben von den Grundbesitzern für jedes Stück ihrer zahlreichen Heerden eine bestimmte Taxe. Aus Neolino sind vier Bataillone Piemontesen aus-

schien, schnürte es ihm fast die Kehle zusammen. Er wäre von Herzen gern wieder umgekehrt, von wannen er gekommen.

„Nun, Sessanton, was sprichst Du denn gar nicht,“ sagte endlich das Viehle ziemlich erstaunt. „Erst kommt er mitten in der Nacht und weckt mich aus dem Schlafe, daß ich zum Tod erschrecke.“

„Nein, nein, Viehle, erschrecken brauchst Du darum nicht zu sein“, sagte der Bursche beschwichtigend. „Schau, mein Mädel“, setzte er sich ermannend hinzu, indem er rasch den Kopf erhob und sein treues Auge tief in das ihre sah, „ich will Dir's nur gleich sagen, — ich hab' was auf dem Herzen. Wenn ich so im Hause herumginge oder oft neben Dir saß, da war nicht die rechte Zeit. Ich konnt' es nun und nimmer herausbringen. Da dacht' ich mir: Willst's so machen wie die andern Burschen, Sess. Kommst bu in der nächsten Stubeinacht zum Viehle; so wird sie dich schon verstehen, was du eigentlich ihr zu sagen hast. Jetzt weiß ich nicht, liebes Viehle“, sagte er endlich, ihre Hand fassend, und näher zu ihr rückend, „hast Du mich wirklich nicht verstanden oder hast Du nur so gethan, um mir's recht schwer zu machen?“

(Fortsetzung folgt.)

marschirt, um die Vereinigung der Reactionäre dieser Provinz mit denen der Basilicata zu hindern. Dieselben mußten aber ununterrichteter Dinge zurückkehren. In Neapel gibt es täglich Demonstrationen und GegenDemonstrationen: vorgestern haben die Lastträger, gestern die Maurer und heute die Köche und Bedienten Unzüge gehalten, gesungen und dgl., mit einem Worte die Stadt beunruhigt. Frühere Beamte des Ministeriums und ihre Familien blühen in den Häusern und auf der Straße um Almosen, wie die Offiziere und Soldaten des früheren k. Heeres, denen ihr Alter und körperlicher Zustand nicht erlaubt, sich den Reactionären anzuschließen. Allenthalben sieht man nur Elend und Jammer, und Gott weiß, wann und wie das enden wird.

Mailand. Die mazzinistische „Unita Ital.“ meldet, daß vor wenigen Tagen einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner Piemonts die Versicherung gegeben habe, daß die Insel Sardinien definitiv an Frankreich abgetreten ist. Der Gewährsmann des Blattes versichert, daß diese Notiz aus höchst glaubwürdiger Quelle stammt.

Großbritannien.

Ein englisches Blatt berechnet, daß die Staaten Europa's zur Zeit nicht weniger als 3,771,760 Mann in Waffen haben. Unterhalt, Bekleidung und Sold dieser bewaffneten Massen kosten jährlich 150 Mill. Pfd. St., das ist aber bei Weitem noch nicht Alles, dazu kommt noch der jährliche Verlust an Arbeit zu 120 Mill., so daß der gesammte Geldschaden des bewaffneten Friedens sich auf 270 Mill. Pfd. St. (3240 Mill. Gulden!) jährlich beläuft. Das Schlimmste dabei ist, daß sich gar kein Ende absehen läßt.

London, 18. Nov. Vice-Admiral Sir Alexander Milne, welcher die Expedition gegen Mexico commandirt, wird, nach der Army and Navy Gazette, 10,600 Mann und 850 Geschütze zu seiner Verfügung haben. Es versteht sich von selbst, daß er einen Theil dieser Macht auf andern amerikanischen Stationen zurücklassen wird, da er so vieler Kanonen und Soldaten nicht befehlen kann.

Nachrichten aus Niederbayern.

Wilschhofen, 20. Novbr. Herr Landtags-Abgeordneter Föderer wurde auch hier gleich mehreren seiner Collegen anderwärts auf's Freudigste und Feierlichste empfangen. Im Bahnhofsgebäude harrte seiner eine große Anzahl Bürger und ein Musikcorps spielte bei seiner Ankunft im Perron detselben. Abends war vom Stadtmagistrat große Gesellschaft in den geräumigen Lokalitäten des Gefeierten eingeladen, wobei es an Toasten auf Se. Maj. den König, dann auf Hrn. Föderer, dem Wilschhofen die Erbauung einer steinernen Brücke über die Donau aus Staatsmitteln zu verdanken hat, nicht fehlte. (K. f. N.)

Neueste Nachrichten.

München, 20. Nov. Se. Maj. König Ludwig muß in Folge von Unpäßlichkeit die Gemächer hüten, und wird deshalb im Konzert und Theater die gewohnte Anwesenheit des geliebten Fürsten vermißt. — Das Gesichtsblatt No. 11 enthält das Gesetz, die Vervollständigung des in Bayern bestehenden Telegraphennetzes betr., und sind demnach neue Telegraphenlinien in Ausführung zu bringen, hierunter auch von Rosenheim über Wasserburg und Simbach nach Neuhaus, und von Reichenhall nach Simbach. — Der Sitz der Betriebsinspektion Straubing wurde nach Passau verlegt, wohin nun die betreffenden Schreiben zc. zc. zu richten sind.

† **Regensburg, 21. Nov.** Der Markt Regensburg hat eine neue feste Brücke über den Regen erhalten, und ist dieselbe in den jüngsten Tagen feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. — Aus Tegernsee schreibt man mir von einem verheerenden Brande, welcher am jüngsten Sonntag Nachts die Papierfabrik im nahen Mangfallthale nächst Gmund in Asche gelegt hat. Es verlautet im Publikum die Vermuthung, daß die verbrecherische Hand eines Arbeiters den Brand gestiftet hat, um für eine vermeintliche Unbill Rache zu nehmen. — Der Winter ist seit ein paar Tagen bei uns als trockener Geselle, mit fingertiefem Reife und zoll-dickem Eise ins Thal gezogen, und malt an unsere Fenster als kundiger Zeichner über Nacht die schönsten Waldgruppen; die Natur hat sich zum Schlase gebettet, und metallnen Klingt der Fußtritt auf der fest gefrorenen Erde. Hoffentlich sind die „großen Herren“ alle aus den Bädern zurück, und nun mag, wie seit mehreren Jahren, wieder eine Reihe von Attentaten auf den „Weltfrieden“ und eine Portion Kriegsfurcht etabliert werden.

Allgemeines Aufsehen macht in Pesth ein erschrecklicher Fall von Verderbtheit; ein Knabe von 10 Jahren hat am 18. ds. seinen Vater umgebracht; die Ursache ist noch nicht bekannt.

Paris, 20. Nov. Die „Patrie“ sagt: Wenn wir gut unterrichtet sind, würde die Entwaffnung lethlich in Folge eines Einverständnisses zwischen Frankreich und den Großmächten, die in gleicher Weise gerüstet haben, stattfinden können. Cialdini ist hier eingetroffen.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

(Wien, 21. Novbr.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 81.—; Spec. Metalliques 67.30; Creditaktien 182.50; Bankaktien 750; Nordbahn Aktien 204. Staatsbahn Aktien 278.50; Donaudampfschiffahrt Aktien 122; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.70; London 139.—; Paris 54.50.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Verein der Wanderer.

Sonntag den 24. November findet im Seidl'schen Saale
Der

Katharinen-Faschings-Ball

bei freiem Eintritt für die verehelichten Herren Vereinsmitglieder und deren Angehörige statt.

Hiesigen Nichtmitgliedern kann der Zutritt durchaus nicht, die Einführung von anständigen Fremden nur durch vorausgegangene Erholung von Eintrittskarten gestattet werden.

Die Ordnung der Tänze, sowie während des Tanzens ist genauest einzuhalten, und das sogenannte Hospitiren untersagt.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang des Balles um 7 Uhr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Ausschuss.

In der Nähe des Bahnhofes in sehr freundlicher Lage ist ein meublirtes Zimmer zu vermieten. Näh. i. d. Exp. (4)

Filzstiefel mit Ledersohlen und Besen sind in großer Anzahl zu haben bei Schöpfer, Schuhmacher, Grabengasse Nr. 49. (2)

Montag den 25. November
Schles Märzenbier
mit
Harmoniemusik.
Hierzu ladet höflichst ein
Eträubl,

Wirth in Gaidenhof.

Sonntag den 24. November findet
in Auerbach

Tanz-Musik,

statt, wozu höflichst einladet

Therese Stadler,

Wirthin in Auerbach.

250 fl. werden auf sichere Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl. (a)

Gesellschaft Frohsinn.

VIII. Vortheil bei Hrn. Schilleder.
Der Ausschuss.

Ein zwelfspänniger, vollkommen gut beschlagener Fuhrschlitten ist zu verkaufen. Näh. i. d. G. (1)

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expre-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.,
bei ganz portofreier
Zustellung.

Donau-Zeitung.

Postente Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonst Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 323.

den 24. November 1861

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min.
Nachm.; — 5 Uhr 50 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.;
10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg
abgehenden Schnellzuge werden nur Billets 1. und 1. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.;
— 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten
Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts;
— 11 Uhr 6 Min. Nachts.
München: 4 Uhr 40 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45
Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Taa-Kalender.

Heute den 24. Nov.: Johannes vom Kreuz. Tageslänge:
8 Stunden, 41 Minuten. — Letztes Viertel den 25. Novbr. um
12 Uhr Nachts.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Novbr. Von der General-
Lotto-Administration ist an die untergeordneten Mem-
ter dieser Tage ein Erlass ergangen, welcher letzteren aufer-
legt, bis zum 10. Dezember Bericht zu erstatten über Alter,
Vorbildung und frühere Verwendung des bei ihnen verwen-
deten Personals. Eigentliche Beamte zählt die Lotto-Admini-
stration nur 34; von diesen haben nicht alle pragmatische
Rechte. Die Hälfte dürfte unfähig sein für einen anderen
Dienst und wird demnach pensionirt. Bezüglich der Lotto-Kol-
lektoren ist Bericht zu erstatten, ob dieselben eigenes Vermö-
gen besitzen und ist zur Erforschung der Wahrheit bei den
Gerichten amtliche Anfrage zu stellen. Ferner soll zusammen-
gestellt werden das Erträgnis jeder Kollekte für deren Inha-
ber in den letzten drei Jahren; auch ist anzugeben, welche
Pension oder welche Emolumente der Lotokollekteur vor An-
tritt der Kollekte genossen, welches Geschäft er betrieben, ob
er ferner noch arbeitsfähig ist, ob er gegenwärtig noch ein
Nebengeschäft betreibt, wie viele Kinder er habe, ob diese
erwerbsfähig seien oder nicht. Nach diesen Erhebungen zu
schließen, werden wohl nicht alle Lotokollektoren die in Aus-
sicht gestellte Pension von jährlich 300 fl. erhalten. Die sta-
bilen Gehilfen erhalten theilweise einen Subsistenzgehalt
bis zu einer anderweitigen Verwendung, wahrscheinlich wie
die Lotokollektoren. Wiewohl die Abwicklung des Geschäftes
nach der letzten Ziehung in Nürnberg am 28. Dezember noch
einige Wochen in Anspruch nimmt, so dürfte doch, da hiezu
nur elliiche Beamte nothwendig sind, die Pensionirung mit
dem 1. Januar eintreten.

München, 22. Novbr. Vor einigen Tagen haben die
armen Taubstummen endlich auch ein ständiges Asyl
erhalten. Se. Maj. der König, welcher neben dem Schutze für
Kunst und Wissenschaften auch den Wohlthätigkeits-Anstalten
stets sein hohes Augenmerk zuwendet, hat allergnädigst zu ge-

nehmigen geruht, daß das Gräfl. v. Bray'sche Anwesen Haus
Nr. 17 an der Karlsstrasse dahier für das kgl. Central-
Taubstummen-Institut käuflich erworben und für die besonde-
ren Zwecke einer solchen Anstalt entsprechend adaptirt werde.
Die k. Staatsregierung hat die Sache so eifrig betrieben und
durchgeführt, daß das Gebäude schon 9 Monate nach gesche-
ner Erwerbung in ganz vollendetem Zustande seiner Bestim-
mung übergeben werden konnte. Am 17. d. M. fand dem-
nach die feierliche Eröffnung desselben statt. Die letztere wurde
zunächst durch ein im BürgerSaale von dem hochwürdigen
Präsidenten der Anstalt celebrirtes Hochamt eingeleitet, welchem
die Eitl. Herren Ministerial- und Regierungs-Referenten, der
k. Institutskommissär, der Institutsvorstand, der Hausarzt,
sämmliche Böglinge und endlich die bei der Herstellung des
Institutes theilhaftigen Gewerbsleute anwohnten. Es war ein
feierlicher erhebender Akt, der wohl jeden Theilnehmer zu dem
Gebete stimmte: „Möge der Herr das neue Werk mit seinem
Segen krönen!“

Regensburg, 21. Nov. Nachdem der „europäische
Rechtsstaat“ eine Kette von Verbrechen gegen das öffentliche
Gewissen, gegen gleichberechtigte Brüder räuberisch hat ver-
üben lassen, ohne irgendwie schamroth zu werden, so darf
man sich allerdings auch für die nächste Zukunft auf eine
tätige That politischer Teufelsdr. gefaßt machen. Was
ich Ihnen im heutigen Frühjahr geschrieben, das kann ich
heute mit guter Ueberzeugung wiederholen: Es gibt keinen
Krieg, aber die Kriegsfurcht wird auch in den nächsten Mo-
naten als Alp auf dem Herzen der europäischen Völkerfamilie
lasten bleiben und Geschäfte, Unternehmungsgeist und Vertrauen
niederdrücken. Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortgehend-
böses muß gebären. Ist etwa das Verhalten der Regierungen
und der Völker gegenüber dem bösen Princip, welches Europa in
Fieberfroß spaltet und hinstochen macht, nicht eine verdamnlische
Geißel, eine böse That? Die berufenen Wächter kuriren an den
socialen und an den Rechtszuständen der Nationen, um sie der
irdischen Glückseligkeit in die Arme zu führen, und andererseits
sind gerade sie es gewesen, welche durch ihr Verhalten und
durch ihre unmännliche Thatlosigkeit den Keim in die Völker

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bräutigam vom Lande.

(Fortsetzung.)

Des Mädchens Wangen übergoß Purpurröthe und in
dem erstaunten Ausdruck ihrer Augen war zu lesen, daß sie
jetzt erst die Wahrheit zu ahnen begann.

„Du! Bruder Seff?“ stammelte sie beinahe erschrocken.

„Bruder?“ sagte der Bursche unwillig, „Du weißt gar
wohl, daß ich dein Bruder nicht bin. Ich hab Dich so lieb“,
flüsterte er, ihre beiden Hände in die seinen pressend, „und
noch weit lieber als jeder andere Bursche sein Mädchen hat.
Wenn nur auch Du mich leiden magst . . .“

Träumerisch blickte das Mädchen vor sich hin. Sie stand
noch auf derselben Stelle und war noch dasselbe Mädchen
wie wenige Minuten vorher und schien sich doch so ganz an-
ders, daß sie vor der plötzlichen Veränderung zitterte. Es war
als wäre sie so eben aus jahrelangem Schlaf erwacht, als
wäre ein dunkles Räthsel, das bisher in ihrer Seele geschlum-

mert, von einem Lichtstrahl getroffen, zur Erkenntniß seiner
selbst gekommen.

Wie sie jetzt zu Seffanton aufschaute, fiel ihr manches
an ihm auf, das sie früher gar nicht bemerkt hatte. Wie
schmuck und stattlich war der Bursche, wie feurig sein blühen-
des Auge, wie schön und kräftig seine Gestalt, wie stolz
wiegte sich die Feder auf dem schwarzen Hut, der sein ge-
bräuntes Antlitz beschattete! Der kühnste Bursche, der beste
Kausler im Orte, hatte er auch auf der Schießstätte vier erste
Preise errungen.

Und Seffanton stand bei ihr, — nicht mehr ihr Bruder
Sie fühlte sein Herz pochen und ihre eigene Brust war wun-
derbar beengt. Sein Blick ruhte brennend auf ihr, sein Hauch
berührte ihre Wangen.

„Miesle, Miesle, — hast Du keine Antwort für mich?“
flüsterte er.

gelegt haben, an dem sie zu Grunde gehen müssen. Wenn Nationen verurtheilt waren zum Untergange, wenn im Schlamm eines glanzvollen Formalismus ihr Kern, ihre männliche Kraft und rücksichtslose Entschlossenheit, die ihren ehrenvollen Bestand sonst gesichert hatten, erstickt waren, so sahen sie stets so aus, wie heute diese Völker und ihre Regierenden, sie kamen über dem Wenn und dem Aber nimmer zur selbsttretenden That und duldeten in einem geträumten ruhigen, behaglichen Zustande dem Abgrunde zu. Schauen wir z. B. hin zur Schweiz, sie steht in industrieller Hinsicht auf einem herrlichen Blütenpunkte und läßt sich Schritt für Schritt alles Unrecht gefallen, welches an ihrer Unabhängigkeit mit unfehlbarer Sicherheit frßt. Wären die frischen nüchternen Ahnen ebenso krämerischen Geistes gewesen, so hätte die Welt von den rettenden blutigen Freiheitskämpfen nichts vernommen, welche ihre Unabhängigkeit bewirkt haben. So wird es auch anderwärts gehen, trotz aller militärischen Spielerei, mit der man sich nur selbst in Täuschung erhält und im entscheidenden Augenblicke nicht ausreichen wird. Doch genug hiervon! —

Ein alter Praktiker, der den Geist der Zeit recht durchschaut und erfahrt hat, möchte gerne zur Hebung des Wohlstandes und erbleichten Glanzes unserer alten Reichsstadt sein Schwärzlein beitragen und hat mich gebeten, seiner Meinung Worte zu leihen, was ich nicht versäumen will, um so weniger, als es mit dem Einzuge des künftigen deutschen Reichstages in unsere Mauern noch lange nicht seine Nichtigkeit hat. — Anknüpfend an einen Aufsatz in einem Nürnberger Blatte über die Stadt Nürnberg und deren Industrie, sei es, meint er, gewiß, daß diese Stadt den Vorzug hierin vor allen anderen Städten in Deutschland habe. Allein in mancher Stadt wäre Gelegenheit, Nürnberg nachzuahmen, wodurch die Blüthe immer mehr zunehmen würde, wenn von Seite des Staates kräftig dazu beigetragen würde.

In Regensburg nun z. B. hätte man Gelegenheit, einen unberechenbaren Gewinn für die Industrie (in der sich überall die Idee des menschlichen Glückes gipfelt) zu erzielen. Wenn vom Wöhrloch am linken Donauarm die Schifffahrt aufhöre, würde, wenn dieser Arm vom Wienergarten angefangen von beiden Seiten eingebäumt würde bis herunter nach Stadthof, so würden sich am rechten und linken Ufer ungemein bedeutende Wasserkraften ergeben, links und rechts gibt es große Plätze, die dazu angekauft werden könnten, und da könnten große Fabriken angelegt werden.

Das kann aber nur mit Staatshilfe geschehen. Erstens müßten zum Schutze der Werke bei Hochwasser und Eisgang kräftige hohe Dämme zur Ableitung und Fortführung von Wasser und Eis aufgeführt werden. Zweitens müßten noch zwei Joche an der steinernen Brücke bedeutend erweitert werden, um die jetzige Spannung zu beseitigen, wodurch das Wasser dann Gefäll und Zug genug haben würde.

Man werde wohl entgegen, dadurch werde der rechte Arm, d. h. der Hauptstrom an der Stadt an Wasser verlieren; dem sei aber nicht so. Das sagen. Wöhrloch laße

nicht mehr Wasser durch, als es weit sei und durch die vielen Kräfte der Wasserräder erhalte es ohnehin eine angemessene Stauung.

Durch ein solches Unternehmen wäre für Regensburg wie für das nachbarliche Stadthof ein unberechenbarer Vortheil und Aufschwung zu hoffen. Mein Praktiker sagt beiseiden von sich, er sei in dieser Sache nur ein Laie und habe sie nur anregen gewollt, daß die genaue Einsicht tüchtiger Fachmänner gründliche Erhebungen über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Ausführung pflegen mögen. —

Der Dampfer „Donau“ ist von seiner ungarischen Reise dieser Tage hieher zurückgekehrt; man glaubt, daß der Wasserstand demselben noch einen Ausflug erlauben werde; übrigens dürfte die eingetretene Kälte bald Stillstand gebieten. Auf's Neue hört man von Unterhandlungen der kgl. bayer. Dampfschiffahrt mit der österr. Gesellschaft wegen Ankaufs des ganzen Inventars und Uebernahme des ganzen Geschäftes durch dieselbe.

Oesterreich. * Wien, 21. Noobr.** Das Budget wird nicht an den Reichsrath gelangen, dafür aber soll das Religionsedikt zuerst den Landtagen vorgelegt werden! Wir wollen hoffen, daß die letztere Nachricht sich ebensowenig bestätigen werde, wie das Gerücht von einer Budgetvorlage an den gegenwärtigen Reichsrath. Der Zusammenhang aber, in welchem die Nachrichten über die Budgetvorlage des Budgets und über das Religionsedikt gemischt werden, bildet leider eine Bestätigung der düsteren Auslegungen und Befürchtungen, mit welchen fast sämtliche Journale die Ankündigung einer Finanzvorlage begleitet hatten. Es scheint in der That, als wenn eine solche posthume und doch wieder viel zu vorzeitige Vorlage, deren etwaigen Zweck und Bedeutung man nur schwer enträthseln konnte, nur deshalb in Anregung kam, um der Berathung und der voraussichtlichen Annahme des Religionsediktes auszuweichen. Weher diese Scheu vor diesem in jedem modernen Rechtsstaate unumgänglichen Gesetze kommt, und worin sie basiert, braucht wohl nicht erst erörtert zu werden. Aber Unrecht thäte man daran, wenn man diese Abneigung dem Concordat in die Schuhe schieben wollte. Die Concordatpartei geht hier viel weiter als das „Gesetz“, nach dem sie sich nennt. Und insofern läge das Bekenntniß einer gewissen Unterordnung und Schwäche darin, wenn der Staatsminister das Religionsedikt dem Reichsrathe entziehen und den Landtagen zuweisen wollte. Lieber sollen noch jahrelang die Mitglieder dieser oder jener Religionsgenossenschaft einigen Beschränkungen unterliegen, als daß die Länder Oesterreichs eine Musterkarte für eine verschiedenartige confessionnelle Behandlung seiner Staatsbürger, von der Toleranz bis zur gesetzlichen religiösen Freiheit und Gleichheit, der Welt bieten sollen. Wenn sich das Gerücht bestätigt, wenn Hr. v. Schmerling das Religionsedikt an die Landtage gelangen läßt, dann handelt er gegen den Geist unserer — seiner eigenen Verfassung. Er würde schließlich erschrecken über das Agitationsmittel, das er damit den Parteien zur Vermehrung ihrer Macht und gegen die Einheit Oesterreichs in die Hände legen würde. (Hrn. v. Schmerling's Klugheit thut dieß nicht.)

„Sessanton, — jetzt weiß ich's erst, wegen Dir habe ich alle Bursche abgewiesen, weil sie ganz anders waren als Du.“

„Und . . . Liesle, willst Du, wie Du bis jetzt meine Schwester gewesen bist, mein Weib sein für das ganze Leben?“

Das Liesle bebt vor Glück. Wenn, die Liebe in den Gebirgen das Kind der Natur mit stürmender Gewalt erschüttert, so kennt es kein süßeres Glück, als sein Gefühl der Erde und dem Himmel zu gestehen. Kein versteelltes Strahlen und Zieren hemmt den Austausch der Gefühle; keine kalte Lüge auf den Lippen entweicht des Herzens seligste Empfindung.

Rächtig zog es das Liesle an Sessanton's Brust.

„Das will ich, Sess, so war mir Gott helfen möge! Ich will Dir ein treues Weib sein, und Dich immer so lieben wie jetzt.“

Und die Nachbarn und Nachbarinnen rings umher steckten neugierig die Köpfe zusammen und sagten gutmüthig lächelnd:

„Das Liesle hat heut' auch eine Stubst geübt. Möcht' ich doch gerne wissen, welcher Bursche es mag gewesen sein.“

Nur der Florian von Andlsbuch, als er aus Annakathri's Fenster stieg, warf einen glühenden Blick auf Liesle's erleuchtete Kammer hinüber, und entfernte sich mit schnellen Schritten,

ohne den liebenden Blick zu erwidern, den Annakathri ihm nachsandte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine mysteriöse Geschichte aus Wien. Ein reicher Engländer, welcher alljährlich Ausflüge nach dem Continente machte, und neuer auch Wien berührte, wurde am Graben dieser Tage von einer eleganten Dame längere Zeit mit Aufmerksamkeit beobachtet und schrittweise verfolgt. Er fand sich hiedurch veranlaßt, die genannte Dame anzusprechen und in das Carltheater zu begleiten. Die Unterhaltung mit seiner Begleiterin mußte ihn besonders interessieren, denn schon nach dem ersten Akte entfernte er sich mit derselben, um mittelst eines Fiakers sich nach seinem Hotel zu begeben. Des folgenden Morgens fand die Polizeipatrouille am Graben, nächst der Pesthaute, einen bis auf das Nothdürftigste entkleideten Mann, der so fest schlief, daß alle Bemühungen, ihn zu erwecken, fruchtlos blieben. Nach seinem Erwachen, welches ziemlich spät erfolgte, verhöört, gab er nebst obigen Daten auch an, er habe 15,000 Pfd. Sterling (?) bei sich gehabt, wisse sich aber seit dem Moment seines Einstiegs in den Fiaker auf nichts zu besinnen, und könne außer dem Umstande, daß derselbe die Richtung gegen die Stadt genommen, durchaus keine Aufklärung geben, was weiter mit ihm geschehen sei.

Wien, 21. November. (Kossuth.) Kossuth geht es schlecht. Derselbe befindet sich noch in Alvaro, ist aber physisch so sehr herabgekommen, daß er kaum das Zimmer verlassen kann, um im Freien Luft zu schöpfen. Er soll eine Art von Zehrfieber haben, welches Besorgnisse für sein Leben einflößt und bis jetzt jeder ärztlichen Behandlung widerstand. Leute, die ihn besucht haben, behaupten, daß er das Frühjahr nicht überleben werde und ganz gebrochen sei, so daß er jede längere Unterredung vermeiden müsse, da er kaum die Kraft zu sprechen habe.

Pesth. (Tod durch Zorn.) Ein tragischer Fall außerordentlicher Gerechtigkeit ereignete sich am 19. d. M. Vormittags im Amtslokale des Theresienstädter Vorstadtgerichtes zu Pesth. Das Gericht verurtheilte nämlich eine Wirthin zur Zahlung eines Betrages von 6 fl., worüber diese in eine so gereizte Stimmung und in so heftige Zornausbrüche gerieth, daß sie vom Schläge getroffen im Gerichtssaale zusammenstürzte und augenblicklich todt blieb.

Württemberg. Schloß König, im Odenwald. Am 16. ds. verschied hier Sr. Durchl. der Prinz Gustav Heinrich zu Hohenlohe-Langenburg, k. k. österr. Feldmarschalllieutenant, Inhaber des k. k. Infanterieregiments Nr. 13, Großkreuz mehrerer hohen Orden, nach längerem schweren Leiden im 56ten Lebensjahre.

St. Baden. Mannheim, 16. Novbr. Das Gesuch des hiesigen Turnvereins um Genehmigung der von ihm beabsichtigten Umwandlung in einen Turn- und Wehrverein ist vom Ministerium abgelehnt worden, „da das Vorhandensein bewaffneter und vollständig militärisch organisirter selbstständiger Vereine, welche der Staatsregierung nicht unbedingt zur Verfügung stehen, als nicht vereinbar mit der Staatsordnung erscheine.“

Frankreich.

Paris. Auf der Nordbahn hat abermals ein Unglücksfall stattgefunden. Gestern Abends um 1/2 11 Uhr stieß ein Pariser Bahnhof ein ankommender Personenzug auf eine Lokomotive, wobei 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Italien.

Man schreibt aus Turin vom 18. ds.: Das große Tagesereigniß ist das gestern in Locarno (Schweiz) stattgefundene Duell zwischen General Bixio und Oberst Agnetta. Letzterer hatte bei Palermo, vor dem Einzuge Garibaldi's, von dem General eine Ohrfeige empfangen, und er hatte diesen Schimpf hingeommen, um dem Erfolg der gemeinschaftlichen Sache nicht zu schaden. Nach der Eroberung beider Sicilien gab Agnetta seine Entlassung ein und schickte eine Forderung an Bixio, der keine Antwort gab. In den Journalen angegriffen, ließ Bixio sagen, er werde sich nicht mit einem Manne schlagen, der zu Alexandria in Aegypten von einer öffentlichen Frauensperson unterhalten worden sei. Agnetta wies nach, daß er sich im Ganzen nur zehn Tage in Aegypten aufgehalten habe, worauf der General erklärte, er habe sich geirrt, und das Duell annahm. Dasselbe fand auf Pistolen statt.

Bixio erhielt einen Schuß in die rechte Hand, der sämtliche Knochen zerschmetterte. Die Wunde ist so bedeutend, daß man ihn anfänglich für todt sagte. Es geht jedoch aus einem Schreiben des sicilianischen Arztes und Deputirten Bracco hervor, daß noch nicht einmal eine Amputation des Armes nöthig sein wird. Nur kann der Umstand, daß der General, ehe die Kugel ausgezogen war, nach Genua zurückreiste, nachträglich einen schädlichen Einfluß ausüben.

Nachrichten aus Niederbayern.

Passau, 23. Nov. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag drang in der Brunnengasse durch ein verlegtes Gasrohr Gas in ein Haus, in Folge dessen gestern früh einige Personen in jenem Hause ganz bewußtlos im Bette lagen, und ärztliche Hülfe benöthigt wurde.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag, den 28. November 1861.

Vorm. 8 Uhr. Einspruch des Jos. Groß, Dienstknecht von Oberzanzing, gegen das Urtheil des k. Appellationsgerichts von Niederbayern vom 11. Oktbr. l. Js. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Johann Kolb, Bauersohn von Lössberg, in 1 Compl., und des k. Staatsanwaltes am k. Bez.-Ger. Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 23. v. M. in der gegen Letzteren wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 21. Novbr. Die Frage wegen Ernennung eines eigenen Ministers für das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten soll noch vor Jahreschluß entschieden werden; bis dahin steht auch für das Staatsministerium der Justiz die Ernennung von zwei Ministerialräthen zu erwarten. — Wir freuen uns berichten zu können daß die Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Königs Ludwig wieder gehoben ist und Allerhöchstderselbe der gestrigen Oper bis zum Schluß anwohnte.

Karlsruhe, 21. Novbr. Die hiesige Zeitung enthält ein Dekret, nach welchem der Landtag auf den 28. ds. einberufen wird. Ein zweites Dekret enthält mehrere Ernennungen zu Mitgliedern der ersten Kammer, darunter auch Professor Bluntschli. Ein drittes ernannt zum Präsidenten der ersten Kammer den Fürsten Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, dann zu Vicepräsidenten den Generalleutnant Hoffmann, und den Sektionsdirektor Grafen von Hennin.

Turin, 18. Novbr. Nach eben eingetroffenen Berichten ist der Brigadegeneral Gori Pannilini in einem der letzten Gefechte in der Basilikata von den Legitimisten gefangen genommen worden.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

(Wien, 21. Novbr.) Oesterr. k. k. National-Anleihe 81.20; 5proz. Metalliques 67.30; Creditaktien 182.40; Bankaktien 751; Nordbahn-Aktien 2058. Staatsbahn-Aktien 278. — Donaudampfschiffahrt. Aktien 423; Silber 37. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.—. London 128.70; Paris 54.50.

Bekanntmachungen.

Nur 7 Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein ganzes Originalloos zu der am 12. und 13. Dezember stattfindenden Ziehung der großen **Praunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung**,

welche letztere in ihrer Gesamtheit **16,000** Gewinne enthält, worunter solche von ev. Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,500, 1,000.** (6)

Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Ueber die Loose der Staats-Gewinn-Verloosung, deren Ziehung am 20. und 21. Nov. in Frankfurt stattfindet, welche von anderer Seite zu variirenden Preisen dem resp. Publikum offerirt werden, geben wir ebenfalls gerne gratis und franco jede zu wünschende Auskunft und namentlich über den **reellen** Preis derselben.

Stirn & Greim.

Sonntag den 24. November findet in Auerbach

Tanz-Musik,

statt, wozu höflichst einladet

Therese Stabler,
Wirthin in Auerbach.

500 fl. sind auf 1 Hypothek auszuliehen. D. Ueb.

Landshuter Schranne

vom 22. November 1861.

	Bolz.	Korn	Gerste	Hafer
Voriger Rest . . .	354	38	165	60
Neue Zufuhr . . .	1790	405	1832	536
Schrannebestand . . .	2141	441	1997	616
Heutiger Verkauf . . .	1921	272	1662	565
Rest	223	169	335	51

	N. Pr.	fl.	fr.	N. Pr.	fl.	fr.		
Höchster Preis . . .	20	34	15	51	12	30	6	41
Mittlerer	20	4	15	8	11	56	6	36
Niedester	19	25	14	40	10	50	6	15
Gefallen	—	20	—	8	—	20	—	1
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—

Venedig, 20. November. (Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin.) Seit mehreren Tagen waren hier die gewissen kleinen vieredigen Zettel, welche das bekannte in Turin residirende *Comitato Veneto* als Form zu seinen Mittheilungen und Aufforderungen an die Venezianer zu benutzen pflegt, stark im Umlauf. Diefmal hatte sich das *Comitato* sogar zu Versen in venezianischer Mundart verstiegen, in welchen die Venezianer zu einer Demonstration in der Art aufgefordert wurden, daß sie sich am Tage des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin des Leibes des Marcusplatzes und der Theater enthalten mögen, da genug Zeit zur Unterhaltung sei, wenn Viktor Emanuel seinen Einzug in Venedig halten werde. Der Marcusplatz war zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät taghell erleuchtet und gedrängt voll; die Theater waren stark besucht. In den Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin fand das angekündigte Concert statt, in welchem Richard Wagner mitwirkte.

Die Zahl der künftigen Besuche mehrt sich. Heute Mittags 12 Uhr trafen Erzherzog Ferdinand Max und dessen Gemahlin Erzherzogin Charlotte hier ein, und wurden an der Landungs-Treppe im Kaisergarten von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Nächster Tage treffen die Königin-Wittve und die Königin Marie von Neapel hier ein. Ueber den Tag der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers verlautet noch nichts Bestimmtes, sicher ist nur, daß dieselbe demnächst erfolgen wird. Auf den Bahnhöfen zu Verona und Bozen werden bereits die Waisensalons hergerichtet, da Se. Majestät die Rückreise über Tyrol nehmen wird.

Italien.

Rom, 12. Nov. Sonntag Abends wurde ein französischer Soldat dahier ermordet, der Getränke in der Cicerone verkaufte und mit einer leichtfertigen Weibsperson in Verbindung stand, die ihm bei seinem Geschäfte half. Da der Soldat sie letzten Sonntag nicht gesehen, wurde er eifersüchtig, zog Zivilkleider an und suchte sie auf. Der Unglückliche hatte unter seinen Kleidern ein Bajonnet versteckt. Er traf die Gesuchte im Quartier Monti mit zwei Männern und wollte sie denselben entreißen, darüber entstand Streit und der französische Soldat fiel von seinem eigenen Bajonnet tödtlich verwundet zu Boden. Die Uebrigen entflohen und wurden dann von römischen Gendarmen verhaftet. Sie sind piemontesische Unterthanen. Die Sache ist insofern wichtig, als es sich hier um eine Jurisdiktionsfrage handelt. Die Nachrichten aus dem Neapolitanischen sind sehr ernst, Chiavone entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit und Energie. Die Ciavonisten haben Canelluccio genommen und die Piemontesen geschlagen, dann wendeten sie sich gegen Ronbi. Bei Isoletta, das genommen wurde, hat ein blutiger Kampf stattgefunden, von hier marschirten die Chiavonisten auf San Giovanni in Carico und gegen Pontecorvo, das sie besetzten. Chiavone ist also Herr der Linie des Sacco und beherrscht den Eingang in dieses Thal. Ein päpstlicher Beamter Herr Penna hatte von der Regierung die Erlaubniß erhalten, seinen Bruder, einen von den Reactionären verwundeten Officier, besuchen zu dürfen. Er fand aber den Bruder bereits todt und wurde mit zwei piemontesischen Officieren von den Chiavonisten gefangen und hätte das Loos seiner Gefährten erlitten, welche erschossen

wurden, wenn er nicht einen Paß mit dem päpstlichen Wapen bei sich gehabt hätte.

Turin, 18. Nov. Unser Ministerpräsident Ricasoli muß empfinden, was ein Mann wohl werth ist in so schwerer Zeit. Derselbe ist schon seit zwei Tagen auf der Suche nach einem Minister des Innern. An wen er sich wandte, an Rattazzi, an Lanza, an Spaventa, an Ponza di San Martino — ein jeder bekreuzte sich wie vor dem Gottscheibens. Der Baren ist in Verzweiflung — seine Freunde suchen ihn zu trösten, und ihm begreiflich zu machen, daß ein Minister des Innern vierundzwanzig Stunden vor der Kammereröffnung herbeigetrommelt, ihm nicht nur nicht von Nutzen, sondern ein Hemmschuh bei den bevorstehenden Debatten sein müsse. Wir wissen nicht, ob sich der Mann belehren läßt, oder ob es ihm gelingt, noch in der ersten Stunde einen Bedauerenswerthen zu überlisten.

Turin, 22. Novbr. In der gestrigen Kammer Sitzung wurden vom Finanzminister mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt, darunter einer zur Gründung eines Rechnungshofes (*Corto di Conti*) für den ganzen Staat, ein zweiter wegen Einführung der allgemeinen Contabilität. Der Minister ersuchte die Kammer um Dringlichkeitserklärung dieser zwei Projekte und verspricht, binnen einigen Tagen einen allgemeinen Plan zur Reorganisation der Finanzen auszuwerfen. Die Kammer genehmigte die angesuchte Dringlichkeit.

Von der italienischen Grenze, Mitte Novbr. Bedenkliche Lage der Piemontesen im Neapolitanischen.) Ueber die Niederlage des Corps des piemontesischen Generalz Della Chiesa sind folgende Einzelheiten aus Salerno bekannt geworden. Die sehr kühn und geschickt ausgeführte Bewegung wurde von General Borge angeordnet und von den Colonnen Cipriani's und Crescenzo's ausgeführt; diese sind nun, wie combinirt worden war, in Solofra (Stadt jenseits Avellino) eingetroffen und bedrohten die Flanken der Piemontesen, welche sich in Salerno verbarrikadirt haben. Die Gloden von Solofra läuteten Sturm, die piemontesische Partei verlangte eiligst Hilfe von den Truppen, aber es war keine disponibel, und der General schickte ihnen Nationalgarben aus den benachbarten Orten, welche sich — mit den Bourbonisten vereinigten.

General Della Chiesa hat nun der Bevölkerung erklärt, sie müsse thätig und energisch zur Vertheidigung Salerno's mitwirken, denn die Gefahr sei drohend. Neapel kann keine Truppen entbehren, um den benachbarten Provinzen zu Hilfe zu kommen, um so weniger als Lamarmora recht gut weiß, daß in den letzten Tagen Emiffäre von den Bourbonisten in Neapel eingetroffen sind, welche alle wichtigen Punkte besichtigt und sich mit den Führern der legitimen Partei in der Stadt ins Einverständniß gesetzt haben, da jene einen Handstreich auf Neapel beabsichtigen und dabei auf eine gleichzeitige Erhebung in der Stadt zählen. Diese Emiffäre verließen hierauf wieder die Stadt, nur einer, ein Adjutant Cipriani's und ehemaliger Gendarmereioffizier Namens Antonio Biscuti wurde in einem Hause in der Nähe des Hafens entdeckt und von einigen Polizeibienern angegriffen. Er vertheidigte sich tapfer und hätte sich geret-

schmales Einschnitt, welcher die Krümmung des Weges bildete, der zwischen den aufsteigenden Tannen des Gebirges, abseits von dem breiteren Pfade, in gewagten Sprüngen zu Thal hinabführt.

Eine peinliche Erwartung war auf dem Gesichte des Mädchens ausgebrüht. Es war nicht das erstemal, daß Annakathri stundenlang vergebens auf den Florian harrete und kam er irgendeinmal in der schlechtesten Laune heraufgegangen, so hatte sie sich nur gar kurze Zeit seiner Gegenwart zu erfreuen. Dabei war er so mürrisch und verdrossen, daß es ihr wie ein Stein auf den Herzen lag. Weilsie durfte sie es nicht wagen, ihm ein herzliches, liebevolles Wort zu sagen, ohne daß er in böhnisches Lachen ausgebrochen wäre und ihr durch eine raube Entgegnung die Lust zu weiteren Hergenserglekungen verdorben hätte; und sprach dann die Tiefverlechte nicht weiter, so hieß es wieder:

„Es verlohnt sich wohl der Mühe zu Dir heranzukommen, wenn Du nicht einmal ein vernünftiges Wort zu sagen weisst!“

Dennoch hatte Annakathri, in ihrer Liebe stark und ergeben, mit unverwundlicher Geduld jede raube Behandlung ertragen. Sie meinte, der Florian habe eben nur seine Launen; — das war kein gar so arges Uebel und einem leicht zu verzeihen, der, wie sie glaubte, sie übrigens aufrichtig liebte. Nach und nach aber stiegen Zweifel in ihr auf. Die letzte Zeit über war er gar so selten gekommen und dennoch hatte sie in Erfahrung gebracht, daß er beinahe keine Nacht im Dorfe blieb.

Die Leute unten glaubten nicht anders, als er sei bei Annakathri auf der Alm, und diese hütete sich wohl, sie über das Gegenheil aufzuklären. Sie hätte sich geschämt, das arme Mädchen; kein Mensch außer ihr sollte wissen, daß sie an jedem Stubeitage vergebens wartete, daß der Florian, den sie so innig liebte, ihrer ganz vergessen zu haben schien. Aber bittere Thränen, denen sie in der Einsamkeit freien Lauf ließ, röhreten ihre Augen, und die Wangen des armen Kindes wurden von Tag zu Tag bleicher.

Die Dunkelheit hatte zugenommen und die ersten Sterne zeigten sich bereits am nächtlichen Himmel, als Annakathri

tel, wenn nicht einige Carabinieri dazu gekommen wären, die ihre Revolver auf ihn abfeuerten und ihn verwundeten. Er gelang ihm noch, einen Carabiniere niederzustrecken, worauf er sich selbst den Dolch ins Herz stieß, mit dem Rufe: „Es lebe die Religion, es lebe der König, es lebe die Unabhängigkeit!“

Chiavone ist endlich in Sora, seinem Geburtsorte, angelangt, wo seine Familie seit 6 Monaten von den Piemontesen barbarisch behandelt wurde. Der sardinische Oberst Lopez, der hier commandirte, sah, daß er sich nicht halten konnte, und verließ die Stadt ohne Schwerstreich. Castelnuccio, in welchem Orte einige Bourbonisten von den Einwohnern ermordet worden waren, und wo sich der Hauptmann Benzoni halten wollte, wurde von den Truppen Chiavone's mit dem Schwerte genommen und hart behandelt, mehrere Häuser piemontesischer Anhänger wurden niedergebrannt.

Die Zustände in Neapel sind sehr düster, die Truppen sind sehr erbittert gegen das Volk, welches ihnen auf jede mögliche Weise seinen Haß zu erkennen gibt. Die ganze Nacht bleibt ein Theil der Garnison unter den Waffen und zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Stadt, da man wegen eines Ueberfalls in der größten Besorgniß schwebt. Lamarmora soll schon seine Entlassung verlangt haben. Aus Turin schreibt man, Lür soll ihn erschießen!

Spanien.

Madrid, 19. Nov. Das „Diario Espanol“ behauptet zu wissen, J. M. die Königin befinde sich in interessanten Umständen.

Amerika.

Newyork, 3. Nov. General Scott hat endlich um seine vollständige Entlassung aus dem Kriegsdienst gebeten, die dem greisen, verdienten Mann natürlich nicht verweigert wurde (er selbst sagt in seinem betreffenden Gesuch an die Regierung, daß er nicht mehr zu Pferde sitzen, kaum mehr gehen könne, daß er überdies an Schwindel und Wassersucht leide.) Als Zeichen besonderer Hochachtung begab sich der Präsident mit sämmtlichen Ministern in die Wohnung des Generals, und überreichte ihm seine in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßte Entlassung, die ihm seinen bisherigen vollen Gehalt bis an sein Lebensende sichert. Der Veteran antwortete erst mündlich dann schriftlich und General M. Clellan, der nun zum Oberkommandanten der gesammten Streitkräfte der Vereinigten Staaten ernannt ist, veröffentlichte einen den Verhältnissen entsprechenden Armeebefehl, um dem Heer seine Ernennung anzuzeigen.

Theater in Passau.

Die letzten Vorstellungen, „Rosa und Röschen“ wie „der glückliche Familienvater“ stillschweigend zu übergeben, wäre für einen Theater-Referenten wohl ein kleines Unrecht was auch schon bei der trefflichen Darstellung Schillers „Jungfrau von Orléans“ der Fall war. —

Also nur nachträglich soviel: Fr. Rüdbling als Vertreterin der Jungfrau übertraf sich selbst und wird diese Leistung von der strengsten Kritik nichts zu fürchten haben. — Aber hier bleiben, Fr. Rüdbling, hübsch hier bleiben!!

Da in beiden erwähnten Stücken Hr. Kennstiel, ein neues, lebendes Mitglied der Bühne, — wie zu hoffen steht — die Haupt-

partieen hatte, so sei auch derselbe der zuerst Erwähnte. Es ist nicht- bar, daß der noch junge Mann schon tüchtig vorgeschritten ist in seiner Bestrebung nach Vollkommenheit und gewiß wird er bei andauerndem Fleiße sein schönes Ziel erreichen; alle Eigenschaften, für sich einzunehmen, stehen ihm ja zur Seite.

In „Rosa und Röschen“ war eine gewisse Befangenheit bemerkbar, die eine Art Schleiher über das ganze Bild deckte, aber sie klebte ihm; im „Familienvater“ war keine Spur von dieser Anzichlichkeit mehr zu finden, Hr. Kennstiel war wie ausgewechselt, daher denn auch sein Spiel wirklich drastisch war, ein sprudelnder Humor und — eine anerkennenswerthe Natürlichkeit zeichneten dasselbe aus. Hr. Schermann ist doppelt erregt, nun noch eine wirkliche jugendliche Liebhäberin, und die Direktion leistet was sie verspricht, möglichst gute Kräfte vorzuführen.

Rosa war der anerkannte Liebling, Fr. Rüdbling löste, wie gewöhnlich, ihre Aufgabe sehr gut. Röschen, Fr. Schiller, war auch vortrefflich und über Mutter Grimmingen, Frau Schiller, kann in jeder Hinsicht nur Gutes gesagt werden. Die vergnügungsfähige Baronin, Frau Blader, war sehr gut. Der Baron, Herr Rüdbling, führte diesen schwierigen Charakter sehr richtig durch, denn in der Scene mit der Tochter erregte er Mitleiden, doch die Dichterin zeigte in dem darauffolgenden Monologe an, das Maria zu seiner Güte sei doch nur das Gold und Prachtsucht gewesen. — Im „Familienvater“ waren Frau Schiller, die gebietende Ehegattin und Fr. Schiller, der neidische Dämon, allerliebste.

Neueste Nachrichten.

München, 23. Novbr. Die k. Staatsschuldenstilgungs-Specialcasse München hat die Annahme von Darlehen auf das neue Militär-Anlehen zu 10 Millionen Gulden gestern morgen eröffnet. Der Zubrang des Publikums war ein überaus großer; es konnte aber nur mehr ein Theil der Anmeldungen berücksichtigt und resp. angenommen werden, da bis Mittags schon die ganze Summe von 10 Millionen gedeckt war, indem viele auswärtige Häuser sich mit sehr hohen Summen an dem Anlehen beteiligten und auch bei den übrigen k. Specialcassen bedeutende Summen gezeichnet waren. Diese überaus rasche Deckung des Anlehens ist auf's Neue ein glänzendes Zeugniß des Finanzcredits, dessen sich Bayern in- und außerhalb seiner Grenzen erfreut; kein anderer Staat war in neuer Zeit in der Lage, ein 4prozentiges Anlehen al pari realisiren zu können.

Dresden, Die k. sächsische Infanterie erhält jetzt statt der bisherigen grünen eine hellblaue Uniform, indem sich die erstere Farbe nicht als praktisch bewährt habe.

Rom, 21. Nov. Die Gesundheit des hl. Vaters ist vortrefflich.

Londonderry, 22. Nov. Der Steamer North Briton ist bei Mingan gescheitert, Equipage und Passagiere sind gerettet. General Scott hat Washington verlassen und geht nach Frankreich.

Warschau, 19. Nov. Bischof Deckert, welcher nach Verhaftung des Administrators die geistlichen Angelegenheiten leitete, ist gestorben.

*) Hasenpflag in der tschechischen Provinz Mähren an der Mündung des Ropye.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 23. Novbr.) Oesterr. öproc. National-Anleihe 51.50; 5proc. Metalliques 67.50; Creditaktien 183.30; Bankaktien 751; Nordbahn Aktien 207.2; Staatsbahn-Aktien 278. —; Donaudampfschiffahrt Aktien 423; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117. —. London 138.70; Paris 54.40.

„Er ist an der Thür,“ sprach sie für sich, und sprang dahin, den leichten Kegel zurückzuschieben.

Doch als mehrere Minuten verstrichen, ohne daß sich Florian sehen ließ, konnte Annakathri ihre Ungebuld nicht mehr bemeistern, sie ging zum Fenster und streckte vorsichtig den Kopf hinaus. Dieser eine Blick genügte ihr den Florian zu zeigen, wie er, bereits an ihrer Hütte vorübergegangen, nicht mehr gebückt, sondern aufrecht und rüstigen Schrittes eilig aufwärts stieg.

Von dem grausamen Schmerz dieser neuen Enttäuschung überwältigt, brach Annakathri in krampfhaftes Schluchzen aus. Bißlich aber durchzuckte sie ein Gebanke, der in seiner peiniglichen Klarheit mit einmal alles, was bisher dunkel gewesen, ihr zu enthüllen schien.

„Er geht zur Marie-Lois auf die andere Alm, — gewiß geht er dahin! Das muß ich wissen und sehen!“ rief sie rasch aufspringend mit jener unheimlichen Entschlossenheit, die den wüthendsten Stürmen des Schmerzes gewöhnlich auf dem Fuße folgt. (Fortf. f.)

eine dunkle Gestalt an der Krümmung des Fußpfades erscheinen sah. Sie strengte die Augen an, — doch schien es ihr, als könne es der Florian nicht sein. Die Gestalt ging gebückt und schlich vorsichtig vorwärts. Wer es aber auch immer sein mochte, der nächtliche Wanderer mußte an ihrem Häuschen vorüber, weil es an dem einzigen Fußpfad lag, der an dieser Seite zu den anderen Hütten und in die Höhen des Gebirges führte. Doch je näher die Gestalt kam, desto bekannter schien sie dem Mädchen und bald löste sich der letzte Zweifel, indem sie den Florian erkannte.

„Er ist's!“ jauchzte es in ihrem Herzen, „Er will mich überraschen, darum schleicht er so still herauf“, septe sie lächelnd hinzu.

Und um dem Liebsten die Freude nicht zu verderben, zog Annakathri rasch den Kopf vom Fenster zurück und stand nun mitten in der Kammer mit laut pochendem Herzen des Augenblickes harrend, da Florian ihren Namen rufen würde.

Doch alles blieb ruhig draußen, wie lange sie auch horchen mochte.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
in allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
triebsstellen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Postende Beträge werden
den gewerkschaftlichen
Anzeigen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 325.

den 26. November 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 50 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 5 Uhr Abends.

Bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schnellzuge werden nur Wägen 1. und 2. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 25 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Regensburg: 9 Uhr 25 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
München: 4 Uhr 10 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 26. Nov.: Konradus, Bischof. — Tagelänge: 8 Stunden, 37 Minuten. — Neumond den 2. Dezember um 3 Uhr 10 Minuten Morgens.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Nov. Vorgestern den 22. Nov. feierte König Otto von Griechenland die silberne Hochzeit (vermählt mit der Prinzessin Amalie v. Oldenburg). Die Nachrichten, die man höher Orts aus Griechenland hat, lauten bei weitem nicht so düster, als wir sie durch französische Zeitungen haben. Athen allein ist der einzige Ort, wo Unruhen zu befürchten wären, das ganze übrige Land ist ruhig und ist namentlich das Landvolk mit einer ruhenden Anhänglichkeit dem Könige ergeben. In Athen sammeln sich alle Unzufriedenen und Stillschauer. Es sind fast lauter junge Leute, die das Gymnasium absolvierten und vergebens um ein Unterkommen sich bewerben, Studenten der Universität, die von der französischen, englischen oder russischen Partei zu allen möglichen Zwecken benützt werden, und andere verkommene Subjekte. Leider ist die Regierung nicht freizusprechen. Sie hat eine solche Menge von Gymnasien und gelehrten Anstalten geschaffen, daß die dem Staatsdienste sich zuwendende Jugend in gar keinem Verhältnisse zu dem Bedürfnisse des Staates steht. Diese vergebens auf Anstellung wartende n. jungen Leute werden sodann der Spielball der fremden Parteien. England hat ja schon zu wiederholten Malen ausgesprochen, daß die Schaffung eines griechischen Königreiches ein arger politischer Mißgriff war, denn die griechische Marine ist der gefährlichste Concurrent des englischen Handels. Rußland und Frankreich verfolgen entgegengelegte Zwecke, sie suchen hier einen Boden für ihre zukünftigen Operationen. So wird das arme Land fortwährend geküßt und in Atem gehalten, und diese Wählerreien finden um so leichter Boden, als das Schicksal dem Könige eine Nachkommenschaft versagte. Ein jeder Grieche fühlt dieß und ahnet Schlimmes für die Zukunft seines Vaterlandes, ein jeder nimmt Partei für und wider, daher diese Zerrissenheit. (W. Kur.)

Oesterreich. *** Wien, 23. Novbr. Ein Haupt-Grund warum man sich hier durch die Ernennung Roulb's zum Finanzminister trotz der scheinbaren Friedensausichten, die sich damit eröffnen, nicht befriedigt fühlt, ist darin zu suchen, weil man überzeugt ist, daß durch seinen Eintritt in das Ministerium jene Partei derselben, welche der italienischen Sache günstig gesinnt ist, verstärkt wird, da er, was diese letztere betrifft, wenn auch nicht zur Partei des Prinzen Napoleon, so doch zu jener des Grafen Werny gehört, die zwar etwas gemäßigter in ihren Anschauungen ist, jedoch immer ein einiges Stäbchen mit dem als Hauptstadt wünscht. — Die Berichte über den Gesundheitszustand des Papstes lauten sehr widersprechend, und während die einen versichern, daß sein Gesundheitszustand vortreflich sei, melden die andern, daß der Papst dem Tode nahe sei. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Die Krankheit, an welcher Se. Heiligkeit leidet, hat in der letzten Zeit allerdings neue Fortschritte gemacht, eine unmittelbare Gefahr scheint jedoch nicht vorhanden zu sein, obwohl dem Ansprache der Aerzte zu Folge bei dem hohen Alter des erkrankten Kranken eine Katastrophe nicht unmöglich sei. — Die nächsten Dienstag stattfindende Generalversammlung der Creditanstalt beschäftigt die finanziellen Kreise in hohem Grade. Was die Stellung der Regierung zu dem von der Reducirung des Aktien-Capitals handelnden Punkte betrifft, so hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß sie diesem Theile des revidierten Statutenentwurfes ihre Genehmigung versagen wird.

Agram, 21. Nov. (Agr. Z.) [Kaiserliche Spende.] Grafenosa erfährt aus sicherer Quelle, daß Se. Maj. mit a. h. Handschreiben vom 24. v. Mts. den 4 Regimentern der Kaiserlichen Grenze eine aus 3000 Mehen Küfierung und 5000 Mehen Getreide für jedes Regiment bestehende Unterstützung zu bewilligen geruht haben. Ferner sind jedem Regimente 10,000 fl. zur Verbesserung der Wege bewilligt worden.

Karlsbad. Die Gemeindevertretung hat die H. H. Minister v. Schmerling und v. Plener, dann den Reichsraths-Abgeordneten Hrn. Dr. Brinz zu Ehrenbürgern ernannt.

Graz, 22. Novbr. (Unsicherheit. Bettelunfug.) Seitdem die militärisch organisierte Polizeiwachmannschaft un-

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bräutigam vom Lande.

(Fortsetzung.)

Fieberhaft gährte das erregte Blut in ihrem Innern, wie es immer geschieht, wenn die Eifersucht in ihrem unerfährlichen Drang nach Wissen den eben noch gänzlich baniergeschwemmten Liebenden mit räthselhafter Kraft aus sich selbst herausreißt und vorwärts treibt, um jeden Preis zu erfahren und zu erforschen, läge auch auf dem Grund der Erkenntnis der Tod verborgen.

Nach kurzem hatte Annakathri den Florian eingeholt; sie folgte ihm in genug weiter Entfernung, um von ihm nicht gesehen zu werden. Erst jetzt bemerkte sie, daß er über der engliegenden Jacke, die seine schlanke Gestalt knapp umschloß, an einem Riemen seine Büchse trug. Doch sah sie das Alles nur körperlich und dachte nicht darüber nach, warum er so bewaffnet erschien. Ihre Gedanken drehten sich un-

wandelbar nur um ein einziges Thema: das Ziel von des Florian nächtlichen Wanderungen.

Nachdem er wohl eine Stunde lang rüstig ausgeschritten war, stand der Bursche plötzlich still, riß das Gewehr von der Schulter und legte es zum Schusse an. Der sternbesäete Himmel verbreitete Licht genug, um seine Gestalt und die Umrisse der Felsen und Bäume erkennbar zu machen und Annakathri verbarg sich rasch hinter einem vorspringenden Gestein, um nicht gesehen zu werden. Sie waren in einem wildreichen Revier angelangt, wo das Jagen streng verboten war. Das Wild, in seiner Ruhe hier sehr wenig gestört, ließ sich oft in großen Rudeln erblicken und die Wildschützen hatten, dadurch angelockt, in letzter Zeit argen Unfug getrieben. Florian wußte wohl, daß die Jäger deshalb ihre Aufmerksamkeit verdoppelten und daß das hohe Gericht beschlossen hatte, an dem nächsten Wildschützen, den man zu Stande bringen würde, ein warnendes Exempel zu statuiren; doch

bis auf wenig Mann verlassen hat und auch die Genbarmerie reducirt worden ist, nimmt die Unsicherheit des Eigenthums und der Person in besorgnißerregender Weise überhand. Die Sicherheitsbehörde vermag begreiflich ohne die ausreichende Zahl von Organen die ihr gestellte Aufgabe nicht befriedigend zu lösen, um so weniger als auch die etwa Aushilfe leistende Garnison auf ein Minimum reducirt ist; daß auch die fortwährend steigende Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse das Ihrige dazu beiträgt, ist selbstverständlich. In den umliegenden Bezirken des flachen Landes dürfte kein anderes Mittel erübrigen, als so oft wie möglich Streifungen vorzunehmen und alle ausweislosen Individuen abzuschaffen. Vom Lande laufen die bittersten Klagen über das zunehmende Bettlerumwesen, und die bedrohliche Art des Bettelns ein. Man wagt nicht leicht auch dem Arbeitsfähigen eine Gabe zu verweigern und so muß das Uebel, wenn keine ernstlichen Maßregeln dagegen ergriffen werden, stets wachsen, denn es wird auf diese Art genährt.

Ragusa, 22. Nov. Am 19. Nachts griffen 40 montenegrinische Barken einen türkischen Dampfer am Scutarsee an. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Montenegriner mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen.

Italien.

Turin, 20. Nov. (Die Verluste der piemontesischen Armee in Neapel. Stimmungen der dortigen Bevölkerung.) Die Opinione hat kürzlich ein schönes Bröckchen davon gegeben, wie man hier Geschichte macht. Sie hatte nämlich behauptet, daß in dem sechsmonatlichen Feldzuge gegen die neapolitanischen Brigantie auf Seite der piemontesischen Truppen nicht mehr als 88 Mann geblieben seyen. Dieser Tage ist nun die aus Neapel zurückgekommene Brigade Pinelli zu Genua ausgeschifft worden, um organisiert zu werden. Bei dieser Gelegenheit machten sich einige vorwichtige Leute ein Geschäft daraus, die Soldaten zu zählen, wobei sich denn herausstellte, daß ihre Zahl nicht tausend erreichte. Pinelli's Abtheilung betrug aber beim Ausmarsch über 4000 Mann. Auf dieselbe Weise sollen die andern Corps, die seit längerer Zeit in Neapel im Felde stehen, zusammengeholzen sein.

Die zurückgekehrten Soldaten wissen nicht genug von den ausgestandenen Strapazen, von den verübten Greueln und den feindseligen Gesinnungen zu erzählen, die unter den Bewohnern gegen die Piemontesen herrschen. Ein Officier sagte, daß dort Niemanden zu trauen sei, den Bürgern eben so wenig als dem Bauern, am allerwenigsten der Nationalgarde. Man habe es wahrlich nicht an Strenge fehlen lassen, und Blut wie Wasser vergossen, es sey aber alles vergebens gewesen und eine Aenderung in dieser Beziehung auch kaum zu erwarten.

Livorno, 21. November. Die in diesem Augenblick aus dem Süden und zukommenden Nachrichten melden, daß Borges Terradina besetzt, und bourbonische Truppen erwartet, die eben in beträchtlicher Anzahl an den Gestaden des jonischen Meeres landeten, zwischen der Mündung der beiden Flüsse Bafento und Meri. Chiavone zog nach einem kurzen Gefecht mit Truppen und Mobilgarben in Bocca Guglielma,

dem Hauptort des Bezirks Gaeta, ein. (Nach andern Nachrichten ist Chiavone neuerdings mehrmals aufs Haupt geschlagen; während er nach diesem Schreiben in dem Hauptort der Provinz Gaeta eingezogen sein soll.) Von einem Tage zum andern erwartet man wieder einen ernstlichen Zusammenstoß, da die Regierung viele Truppen in jene Gegenden entsendet.

Turin, 23. Nov. In der gestrigen Kammer Sitzung wurde die Discussion des Gesetzentwurfes wegen Ausdehnung des 10proc. Kriegsteuerzuschlages auf alle Provinzen des Reiches vorgenommen.

Ricciardi entwirft ein trauriges Bild von den Zuständen in Neapel, und verlangt, daß obiger Gesetzentwurf auf die Session 1862 verschoben werde; dieselbe wird jedoch von mehreren Rednern unterstügt.

Portugal.

Lissabon, 15. Nov. Man liest in dem „Diario de Lisboa“ (das officielle Regierungsorgan) vom 15. Nov.: Se. Maj. König Dom Luiz I. und sein Bruder, Dom Joao, sind am 14. d. in guter Gesundheit in ihrer Hauptstadt angekommen. Das Befinden des Infanten Dom Augusto bessert sich zusehends, doch hat der hohe Kranke im Laufe des Abends einen leichten Fieberanfall gehabt. — Ministerium des Innern — Proclamation. Portugiesen! Kraft der unerforschlichen Beschlüsse der göttlichen Vorsehung und den politischen Institutionen des Königreichs gemäß wurde Ich dazu berufen, die Geschicke der Nation zu lenken. Das schmerzliche Ersauern, welches ich in Folge des unermesslichen Verlustes empfinde, den wir soeben alle erlitten haben, versetzt mich in die größte Bestürzung. Das Land beweint den Tod des gerechtesten und auferstärktesten der Herrscher, und ich vergieße Thränen auf dem Grabe des liebevollsten Bruders. Ich werde mich, bei der Ausführung der schwierigen Mission, welche mir anvertraut ist, bemühen, die edlen Beispiele zu befolgen, die mir der so frühzeitig der Liebe seines Volkes entriffene tugendhafte Monarch vermacht hat. Die getreue Beobachtung der politischen Institutionen meines Landes ist der Vorschrift meiner Pflichten, wie der Eingebung meiner Gefühle gleich entsprechend. Zur Ausführung der constitutionellen Charta schwöre ich die römisch-katholische Religion und die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, die politische Constitution, sowie die übrigen Gesetze des Königreichs zu beobachten und von der portugiesischen Nation beobachten zu lassen, und, so viel ich vermag, auf das allgemeine Wohl der Nation bedacht zu sein. Dieser Eid wird bald von mir in der nächsten Generalversammlung der Cortes der portugiesischen Nation bestätigt werden. Ich habe befohlen, daß die jetzigen Minister und Staatssekretäre in ihren respectablen Funktionen bleiben. Schloß Belem, 14. Nov. 1861. Gez.: der König, Marquis v. Loulé, Alberto Antonio de Moraes Carvalho, Antonio José d'Aula, Vicomte de Sa da Bandeira, Carlos Bento da Silva, Thiago Augusto Bellesse de Horta. Der neue König hat beschlossen, 8 Tage in Zurückgezogenheit zu leben und auf ein halbes Jahr Trauer anzulegen (3 Monate in tiefer Trauer und die übrigen 3 Monate in Halbtrauer). Das portugiesische Volk hat dem verstorbenen Herrscher den Namen des „Vielgeliebten“ gegeben.

diese Betrachtungen konnten seiner Leidenschaft für das Wildbienen nichts anhaben und er vertraute fest auf sein gutes Glück. Wie manchen guten Schuß hatte er schon in diesem Revier gethan! So meinte er es auch ferner noch wagen zu können. Seit der Zeit, als das Viehle seine Berverbungen abgewiesen, fand er allein Zerstreuung von seinen galligen Gedanken in den Gefahren und den Abenteuern, die, er als Wildschütze zu bestehen hatte.

Heute wartete er nicht lange. Ein gelles Pfeifen erscholl und eine dunkelbraune Gemse sprang über den Weg; doch ehe sie noch die Klippe erreichte, hatte die sichere Kugel des Schützen sie getroffen. Da wurde die stille Gegend plötzlich lebendig.

„Halt!“ donnerte es dem Wildschützen von der Höhe über ihm entgegen. Dem Florian widerfuhr eine solche Begrenzung nicht zum erstenmal, und während er rasch sein Gewehr lud, wandte er sich zur Flucht. Doch die Sache war diesmal ernstlicher als er glaubte, denn auch von dieser Seite war der Ausweg durch eine drohende Gestalt versperrt, welche ihm entgegentrat. In dieser äußersten Gefahr und sich wie

in einer Falle gefangen sehend, besann sich Florian nicht lange. Er legte das Gewehr an, drückte rasch ab — und des Jägers Gehilfe lag röchelnd in seinem Blute.

Mit einem rasenden Sprung setzte der Wildschütze über den Betroffenen hinweg und saßte auf einem niederer gelegenen schmalen Fußsteig festen Fuß, durch die Gewalt des Anpralls einen bis dahin unsichtbar gewesenen Fußgänger niederwerfend, der eben, über die Schüsse betroffen, rasch den Pfad hinaufstimmte. Bevor er sich aber erheben und den Urheber seines unvermutheten Sturzes erkennen konnte, war der Florian aus seinem Gesichtskreis verschwunden. Dafür aber fühlte sich der Gefallene kräftig an der Schulter gepackt und eine rauhe Stimme schrie ihm in's Ohr:

„Warte, — das soll Dir vergolten werden, — dafür steh' ich mit meinem Kopfe!“

„Was fällt Euch ein?“ sagte Sessanton — denn er war es — „da ist er hinuntergelaufen, den Ihr sucht, — und hat mich dabei über den Haufen gerannt, — daß mir Hören und Sehen verging.“

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, 21. Nov. Unsere frühere Nachricht, daß der Prinz Alfred von Großbritannien an der Expedition nach Mexico theilnehmen werde, können wir jetzt dahin ergänzen, daß das Schiff, auf welchem sich der junge Prinz befindet, von Halifax aus zu dem englischen Geschwader stoßen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Nov. Der französische Gesandte Roussier ist an Bord des Roland gestern hier eingetroffen. Aus Laebris wird gemeldet, daß Mohammed Khan von Afghanistan in Folge einer befriedigenden Erklärung des Khans von Bokhara die Expeditionen aufgegeben habe. General della Rocca ist von Konstantinopel abgereist. Der Ex-Sereastier Riza Pascha wurde von Smyrna nach Koniah überführt. Die Pforte hat die Bewilligung zum ägyptischen Anlehen noch nicht erteilt. Die Patriarchen der Maroniten und syrischen Armenier erhielten den Medschidje-Orden erster Klasse. Der Druck von Kaimes hat wieder begonnen. 150 Sträflinge sind ganz begnadigt, allen übrigen in den hiesigen Gefängnissen befindlichen wurde die Hälfte ihrer Strafzeit erlassen.

Amerika.

Washington, 4. Nov. Die bedeutendste und größte Neuigkeit ist die Abbanfung des Generals Scott. General Mac Clellan übernimmt das Oberkommando der Armee, behält aber trotzdem noch speziell das der Potomac-Armee. Man sieht nun großen Veränderungen entgegen, denn bisher war der „alte Fops“ noch ein großes Hinderniß. Die Unordnungen in der Armee sind noch ganz ungeheuer. General Mac Clellan geht jetzt damit um einen Generalstab einzurichten, der in der That ganz außerordentlich nöthig ist. Um nur ein Beispiel von dem Zustand hier zu geben, bemerke ich, daß die Armee nicht ein einziges Ponton besitzt. Wie man ohne Pontons in einem so fluthreichen Lande Krieg führen will, ist nicht wohl zu begreifen. Das Commissariat ist auch noch in der größten Unordnung. Die Truppen leiden oft Mangel, und gestohlen wird neuerlich viel.

Wir waren sehr besorgt wegen des Schicksals der Flotte bei dem Sturme; bis jetzt sind noch keine schlimmen Nachrichten eingelaufen. Es scheint, daß ich mit meiner Vermuthung in Bezug auf die Bestimmung der Flotte Recht hatte. Die Zeitungen sagen: sie sei gegen Charleston bestimmt. Sonst ist nichts neues von Erheblichkeit passiert.

New York, 8. November. Es heißt, die Bundesflotte habe Port Royal bombardirt, welches die Beschießung energisch erwiderte.

Die Confederirten schickten Verstärkung vom Potomac nach dem Süden.

Nachrichten aus Niederbayern.

S. Passau, 25. Nov. Gestern fand die Vorstellung der von der k. Regierung und dem k. Kreiskommando von Nieder-

bayern neu ernannten H. Offiziere des Landwehrbataillons der kgl. Stadt Passau, und zwar des Oberlieutenants Herrn Rosenberger und des Unterlieutenants Herrn Zöllner, beide bei der Artillerie-Compagnie, statt. Es steht zu erwarten, daß dieser Compagnie, welche mit allem Eifer in ihrer Stellung verharret, endlich einmal doch die lang gewünschte Freude zu Theil werde, mit größerem Geschütze beehrt zu werden.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 23. Novbr. 1861.

Joseph Danzer, Häuflersohn von Altschwanau, und Joseph Stockinger, Jambhnersohn von Erlauwiesel, wurden wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, ersterer zu 4jähriger, letzterer zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Franz Riedl, Jambhnersohn von Holzham, erhielt wegen Vergehen der Körperverletzung mit Waffe 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Jakob Brandl, Maurer von Lindenbergr, wird wegen Vergehens des Diebstahls mit 10jährigem doppelt geschärfte Gefängniß bestraft.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. Nov. Auf das von den Damen Wiens der Königin Marie von Neapel gewidmete Ehrengeschenk ist von der Königin aus Rom, 10. Oktober, folgende von der Wiener-Zeitung mitgetheilte Antwort ergangen: „Den Damen Wiens. Meine Damen! Die Beweise der aufrichtigsten Theilnahme, die von Ihren gefühlvollen Herzen kommen, sind mir bei den düsteren, aber ruhmvollen Erinnerungen an die Vergangenheit tief zu Herzen gegangen. Ich spreche Ihnen dafür meinen wärmsten Dank aus und bitte Sie, auf meine unbegrenzte wahre Erkenntlichkeit zu zählen. Jener Engel, ein theures Sinnbild des Friedens, wird, ich will es gerne glauben, in Zukunft über Sie und mich wachen und uns Freude, Glück und Heil bringen. Maria m. p.“

Ragusa, 23. November. Vom serriegeschauplatz in der Herzegowina sind türkischerseits folgende Berichte eingetroffen:

Derwisch Pascha schlug vorgestern (am 21.) mit acht Bataillonen nach einem vierstündigen Gefechte bei Piva 8000 Insurgenten in die Flucht; letztere verloren 800 Tödt und ließen eine große Anzahl von Gewehren auf dem Kampfschauplatz zurück. Der Verlust der Türken beträgt an Tödt und Verwundeten bei 100 Mann.

Eine große Schaar Insurgenten und Montenegroer, welche in Koloschin einbrechen wollten, wurden von den Bergbewohnern und irregulären Truppen nach einem blutigen Kampfe zurückgetrieben, wobei von den Insurgenten 128, von den Türken 80 Mann todt auf dem Platze blieben.

Turin, 23. Nov. In der gestrigen Kammerzählung wurde die Diskussion über Veräußerung der Domänen fortgesetzt. Es ergaben sich 191 Stimmen dafür, 14 dagegen.

Bekanntmachungen.

Sparcassen-Lontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Mit dem 31. Dezember l. Js. werden die Einzahlungen zur sechsten Serie der fünfzehnjährigen und ersten zwanzigjährigen Gesellschaft, so wie zur ersten Serie der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft geschlossen, und es wollen daher diejenigen, welche sich bei denselben noch zu theilhaben wünschen, ihre Erklärung bis dahin abgeben.

Die Sparcassen-Lontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder und läßt sich namentlich bei solchen, welche noch in den ersten Lebensjahren stehen, sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützen, wenn die für dieselben bestimmten Einlagen der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft, welche noch 20 Jahre zu bestehen hat, zugewendet werden.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, 18. November 1861.

(a)

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Beforgung sämtlicher dahin einschlägiger Geschäfte.

Passau im Oktbr. 1861.

Georg Eglauer, als Agent der Sparcassen-Lontine der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.

Saußs Gesetzbücher

1. Heft à 15 Kr. und à 12 Kr.

sind wieder vorrätzig in der Pustet'schen Buchhandlung (C. Pfeuger) in Passau.

Bücher-Anzeige.

Polens neueste Schicksale, von B. A. Romarino, 12 Bde., fl. 1. — Homeri Illias, 2 Bde., 18 Kr. — Römische Prosaiter, per Bd. 6 Kr. — Memoires de Constanze, 2 Bde., 18 Kr. — Hagen's Alterthumsfunde, 2 Bde., 24 Kr. — Maner's Wegweiser durch Wien, 24 Kr. — Paris ou le Livre des Cent-et-un, 18 Kr. — Das graue Ungeheuer von Weckherlin, 12 Bde., fl. 2 — Dalberg, die letzten Lebensstage und Betrachtungen eines deutschen Bischofs von H. M. C., 48 Kr. — Allgemeiner Schlüssel zur kaufmännischen Correspondenz, eine reichhaltige Sammlung deutscher, französischer und englischer Original-Briefe von Carl Courtin, 48 Kr. Zu haben in der Wilseder'schen Antiquariats-Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Maior Antonie gegen Fischer Theres wegen Capital-Kapitalforderung ad 5000 fl.
Zur erstmaligen Versteigerung des Wirths- und Metzger-Anwesens der Theres
Fischer von Waldkirchen, bestehend:
a) aus dem Wohnhause mit Stallung und Nebengebäuden;
b) der realen Weinschenke und Metzger-Schreibstube;
c) aus 18 Tagw. 53 Dezim. Grundstücken und
d) aus dem ganzen Nußantheil an den noch unvertheilten Gemeindefessungen
im Gesamtschätzungswerte von 8728 fl. 30 kr. steht auf

Montag, 23. Dezember h. J. Vormittags 10 - 12 Uhr
im Fischer'schen Hause Termin an, und erfolgt hierbei der Zuschlag nur
dann, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswert erreicht.
Am 7. November 1861. (6)

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Saife.

Neueste Bayer. Militär-Anlehens-Obligationen
à 4 Proc. offerirt billigt F. J. Bachmaier. [a]



Codes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es
gefallen, heute früh halb 2 Uhr meine theure Gattin

Katharina Stubäck,

nach längerem Kranksein und nach Empfang der heiligen
Sterbsakramente, in ihrem 37. Lebensjahre in das bessere
Jenseits abzurufen.

Indem ich diesen mir so schmerzlichen Todesfall hiemit Verwandten,
Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe, lade ich zu dem am Mitt-
woch den 27. November früh 9 Uhr stattfindenden Beichenbegäng-
nisse höflichst ein.

Gutthurn am 25. November 1861.

Joseph Stubäck, Brauereibesitzer in Gutthurn,
mit seinen vier unmündigen Kindern.

Nur 7 Gulden

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein ganzes
Originalloos zu der am 12. und 13. Dezember stattfindenden Ziehung der großen
Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit 16.000 Gewinne enthält, darunter solche von
ov. Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5,000,
1,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,500, 1,000. (6)

Die Gewinne werden baar in Vereins Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bank-
haus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungskisten
und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich dahin direct zu wenden an

Stirn S Greim in Frankfurt a. M.

Ueber die Poee der Staats-Gewinn Verloosung, deren Ziehung
am 20. und 21. Nov. in Frankfurt stattfindet, welche von anderer
Seite zu variirenden Preisen dem resp. Publikum offerirt werden, ge-
hen wir ebenfalls gerne gratis und franko jede zu wünschende
Auskunft und namentlich über den reellen Preis derselben.

Stirn S Greim.



Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat am 23. November d. Jrs., nach
Empfang der heil. Sterbsakramente, den Metzgerlehrling

Johann Bapt. Muer,

Bauerssohn von Grattersdorf,

in seinem 22sten Lebensjahre aus dieser Welt abzurufen.

Diesen Trauerfall bringt zur Kenntniss der Verwandten und Be-
kannnten des Dahingeshiedenen

Stadt-Passau, 25. Nov. 1861.

Maab, bgl. Metzgermeister.

Das Beichenbegängniß findet Dienstag den 26. November,
Vormittags halb 10 Uhr statt.

Liedertafel.

Dienstag den 26. Nov. Abds. 8 Uhr

Neubung

im Local. Der Ausschuss.

Stadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 26. November zu Herrn
Scharrer.

Gesellschaft Concordia.

Bei Gelegenheit einer am Mittwoch
den 27. dieses Monats im Gasthause des
Herrn Georg Grell stattfindenden

„Sozialfeier“

eines Vereinsmitgliedes (Guten Morgen
Herr Fischer) werden die verehrlichen
Mitglieder nebst deren Angehörigen freund-
lich eingeladen, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

In der Packhandlung von Elsäßer und
Waldbauer in Passau ist vorrätzig:

Wilhelm Neuhoß,

der Kaffee und Thee,

wie deren sämtliche Surrogate oder Er-
satz- und Ergänzungsmittel. 1861. 8.

Geheftet. 36 kr.

Dieses Büchlein enthält eine ausführliche
Darlegung der verschiedenen Erkennungsweisen
und Merkmale von gutem, geschaltetem und
verfälschtem Kaffee und Thee, Mittheilung
vieler, bis jetzt geheim gehaltenen Verfahren,
um Kaffee und Thee auf die wohlfeelste Weise
zu bereiten, und Nachweis sämtlicher
bis jetzt bekannt gewordenen, zur Kaffee- und
Theebereitung geeigneter Stoffe, mit Angabe
von Allem, was bei ihrer Zusammenlegung
und Anfertigung, resp. Zerkleinerung beobachtet
werden muß, und ist für Kaffee- und Thee-
käufer, Gastgeber, Köche, Conditorien, Landwirthe
und Hausfrauen bestimmt.

Dienstag den 26. November

letztes Märzenbier

nebst Geleeiten und Sauerkraut
bei (6) Scharrer in Pl.

Königliches Theater in Passau.

11. Vorstellung im IV. Abonnement.

Dienstag den 25. November 1861.

Ein Ring

oder

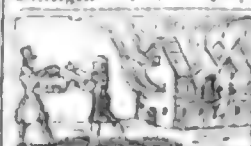
Die Macht der ersten Jugendliebe.

Original-Dramenstück in 5 Acten von Charl.
Fris. Pfeffer.

Regensburger-Schraube

vom 23. November 1861.

	Wirt.	Kaufmann	publ.
Deutscher Rest	37	27	22
Neue Ausgabe	618	251	436
Schramm'sches	655	251	433
Heutiger Verkauf	655	259	478
Rest	12	10	—
	1. fr.	1. fr.	1. fr.
Höchster Preis	20 15 17	12 30	1 30
Mittlerer	20 20 16 26	12 7	8 3
Mindest	20 3 15 57	11 40	5 34
Gefallen	6	1	11
Gestiegen	—	—	3



Wilde
Beiträge
für die

durch einen schred-
lich verheerenden

Brand höchst unglücklichen Bewohner von

U r d i n g.

Uebertrag fl. fr.
Den G. R. 103 11
„ M. R. mit dem Netto: — 30
„ Gott segne es!“ 1. —

Summa 104 41

Eigenthümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Breßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

er durch die Fortdauer der römischen Occupation die blutige Reaction in Sicilien begünstigt, ja sie selbst direct durch geheime Agenten schüre. Die Times hat neulich öffentlich erklärt: „Nur ein Hinderniß der italienischen Constitution sei da, der französische Kaiser wolle sie nicht.“ So lange aber dieser ein Italia'na nicht will, so lange es nicht Sardinien für Rom eintauschen kann, so lange wird Rom nicht fallen. —

Deutschland.

Bayern. Das Oberbayern, 23. Nov. Am 13. d. Abends wurde bei Prien ein schauerlicher Raubmord verübt; man fand nämlich am 15. Nov. Morgens in einem Bache daselbst die mit 27 Stichwunden bedeckte Leiche eines Handwerksburschen, der seines Geldes beraubt war. Dem aufgefundenen Helden zufolge in der Anglistische der Kammergesellschafter Peter Sattel aus Deggendorf, der ungefähr eine Baarschaft von 30 fl. bei sich hatte. Als sein wahrscheinlicher Mörder wird der mit ihm reisende Baderer-Gehilfe Will angegeben. (Star. Blg.)

Am vergangenen Freitag wurde im Obererzherzogthum Gemeinderath von Holzbauern die Leiche oder vielmehr das Skelet eines erhängten Mannes aufgefunden, indem Haut und Fleisch, wahrscheinlich von Ameisen, vollständig bis auf die Knochen abgefressen waren. In den Taschen fanden sich circa 7 fl. an Geld. Der Selbstmord dürfte vor 4—6 Monaten geschehen sein.

Augsburg, 23. Novbr. Ein Bremsenwärter, Vater einer zahlreichen Familie in Nürnberg, hatte gestern Morgens auf dem Bahnhofs dahier das Unglück, auf die Schienen zu stürzen und von einem Wagen mitten über den Körper überfahren zu werden. Er war augenblicklich todt.

Regensburg, 23. Novbr. Heute Morgens 7 Uhr verschied nach längerer Krankheit der hochw. Eidl. Herr Mich. Kellner, Kanonikus des Kollegiatstiftes zur alten Kapelle, Jubilant und Mitglied des k. bayer. Ludwigordens im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbenen nimmt den Ruf eines großen Wohlthäters und eifrigen Priesters mit ins Grab.

Von der Walbnab, 19. Nov. Im Dorfe Szlerentz, Kantg. Eirschenreuth, brach in der verfloffenen Nacht Feuer aus, und verzehrte mehrere Häuser und Dekonomiegebäude. Nur den angestrengtesten Bemühungen gelang es, demselben Einhalt zu thun. Leider fand ein Menschenleben in den Flammen seinen Tod, zwei andere Personen erlitten schwere Beschädigungen. Ueber die Veranlassung des Brandes weiß man nichts Näheres.

Am 20. d. Abends fünf Uhr kam in dem Marktflecken Kupferberg (Oberfranken) bei einem Wirth Feuer aus, welches sich mit größter Schnelligkeit verbreitete, und zwei große Wohnhäuser und zwei gefüllte Scheunen in Asche legte. Ein Oekonom ist dabei um seine ganze Habe gekommen und hat nichts gerettet als seine 6 Kinder.

Oesterreich. Wien, 24. Nov. Wir müssen die Wichtigkeit nachstehender Angaben dahin gestellt sein lassen, können jedoch nicht umhin, mehrerer in diplomatischen Kreisen stark verbreiteten Gerüchte über die Gemdinie zu erwähnen, welche Louis Napoleon reinterüber zur Ausrückung der legitimistischen Hölle Italien gegenüber aufzuführen entschlossen scheint.

III.

Zu dem Häuschen an der Egg war Alles in wildem Aufruhr. Ein von Bregenz heimkehrender Wälder hatte die unglaubliche Nachricht gebracht, Sessanton sitze der Willkürerei und des Mordes angeklagt in Haft, und die Beweise seiner Schuld seien so schlagend, daß über den Ausgang der Sache kein Zweifel obwalten könne. Als man den Jüngling vor seinem Tode noch vernahm, hatte er — Gott vergelt! — dem blinden Irrthum eines Sterbenden — beim Anblick des Gefangenen eifrig ausgesagt, Sessanton und kein Anderer sei der Bursche, der auf ihn angelegt.

Der alte Peter Walz war über diese Nachricht außer sich. Zuerst wollte er's nicht glauben, doch als mehr Zeugen sich einfanden, welche die Behauptung des ersten bestätigten, schwor der ehrliche Tiroler Stein und Bein, er wolle es den Herren vom Gericht schon eintränten und wenn er bis zum Kaiser gehen müßte, der dann schon Ordnung machen und den wahren Schuldigen herauszufinden wissen würde. Mutter Margret vergoß Ströme von Thränen, die arme Altel! Sie versicherte Freunden und Nachbarn, sie habe ihren Eß zu einem frommen Christen erzogen und ein Mensch, der all-

Was nun die neuesten Pläne der napoleonischen Politik in Betreff Italiens anbelangt, so bestanden sie denn nach den oben erwähnten Gerüchten in Folgendem: „Napoleon III. betrachtet nach immer das in Villafranca verabredete Programm zur Herstellung eines italienischen Bundesstaates als das geeignetste Mittel, die Verhältnisse auf der apenninischen Halbinsel dauernd zu ordnen. Natürlich müsse das damalige Conventions-Projekt nach Maßgabe der bis heute in Italien gewordenen Verhältnisse modificirt werden. Es wird also vorgeschlagen:

„Die Errichtung eines italienischen Bundesstaates unter dem Vorherrsche des Papstes, dessen weltliche Herrschaft auf das Territorium beschränkt bleibt, welches heute den tatsächlichen Besitz des römischen Stuhles bildet. Oesterreich tritt mit Venetien dem italienischen Bunde bei, in der Weise, wie Holland, als Souverän Luxemburgs, zum deutschen Bunde gehört. Piemont, durch die Lombardie, Toscana, Parma, Modena, die Romagna und die Marken vergrößert, bildet als oberitalienisches Königreich die Hauptmacht des neuen Bundes. Der schweizerische Theil des ehemaligen Königreiches Neapel leht unter die Herrschaft Franz II. zurück, und Sizilien wird als Herzogthum unter der Herrschaft des ehemaligen Großherzogs von Toscana constituirt.“

Dies das neueste Projekt, welchem Napoleon III. in Wien Eingang zu verschaffen bemüht sein soll. Wir verküngen nichts, glauben aber, daß dies oder etwas Ähnliches jetzt die französische Diplomatie sehr angelegentlich beschäftigt. Eine Kritik dieses neuen Projekts, mit dem man bis zum Frühjahr den legitimistischen Parteien Europas die Grillen verjagen will, wird man uns vorläufig noch erlassen. (Pr.)

Gr. Baden. Heidelberg, 22. Nov. Neußern Vernehmen nach ist dieser Tage der H. Hofrath Bunsen und Professor Kirchhoff für ihre neueste, wichtige und wissenschaftliche Arbeit eine ehrenvolle Auszeichnung von Seiten Sr. Majestät des Königs von Bayern zu Theil geworden. Ersterer erhält die Maxmédaille und den Maxpreis, und Hr. Kirchhoff den Maxpreis.

Italien.

Aus Florenz ist uns heute folgende etwas dunkel gehaltene Depesche zugegangen: „Gestern Abend ereignete sich in der Nähe von Orbetello ein Unglück. An dem Durchschnitte der Eisenbahn explodirte eine mit Pulver gefüllte Kiste. Es sind sieben Tode und fünf Verwundete zu beklagen. Wir müssen umständlichere Nachrichten abwarten, um sagen zu können, ob der Vorfall ein Werk der Bosheit oder des Zufalls war.“

Spanien.

Madrid, 21. Nov. Heute ist der Handelsvertrag mit Marocco unterzeichnet worden. Mulay-el-Abbas ist abgereist. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seine Dimissionen eingereicht. Im Senat wird die Antwort auf die Thronrede mit großer Lebhaftigkeit diskutiert.

Madrid, 22. Novbr. Der Minister des Innern übernimmt provisorisch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Hr. Pacheco hat im Senat begonnen, das politische Verhältniß mit Mexico in umständlicher Weise zu erklären.

sonniglich andachtsvoll die Messe höre, könne unmöglich ein Mörder sein.

Die alten Leute machten sich sofort nach Bregenz auf, wo Peter bei Gericht mit solcher Festigkeit zur Vertheidigung seines Sohnes sprach, und den Herren so deutliche Worte in's Gesicht sagte, daß er bei einem Haare selbst wegen Verleumdung der Obrigkeit festgenommen worden wäre.

Was das Viecle betrifft, so hatte ihr der Florian von Andlsbuch die erste Nachricht von ihres Liebsten Gefangennehmung gebracht. Das arme Kind war anfänglich fast zu Tod erschrocken, doch nach einigem Nachdenken sprach sie sich mit dem glücklichen Vertranen der Jugend selbst Trost und Hoffnung zu. Das Viecle lebte des festen Glaubens, Sessanton brauche bei seiner Vernehmung nur den Mund zu öffnen, und die Herren vom Gericht würden von seiner Unschuld überzeugt sein und ihn freilassen. War er doch der ehrlichste Bursche von der Welt! Er mußte gar nicht was Lüge sei, und soviel Treuerzigkeit sprach aus seinem Munde — „Sei ein Mörder? Pah! das Viecle hörte damit auf, darüber zu lachen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fürst.

Konstantinopel, 9. Nov. Prinz Izzedin ist unwohl, der älteste Sohn Abdul Medschids ist in Ungnade. Eine von seinen Haremsskinnen ist vor kurzer Zeit entbunden worden, und die dabei dienende christliche Hebamme wurde mit sechzigtausend Piastern belohnt. Mehrere Palastbeamte wurden aus dem Palaste verwiesen; die Haremsskinnen des Großherrn selbst machen seit einiger Zeit wieder bedeutende Einkäufe von Schmuck und Equipagen; die Sultanska wird jeden Tag brutaler; die Polizei jede Stunde, im Widerspruch mit den noch bestehenden Capitulationen, rücksichtslos, und der „gebildete“ Türke in seinen Bitten, ihn von der höchsten Reichswürde zu entheben immer dringender. — Eine unter der höchsten Bevölkerung verbreitete Sage bezeichnete einen griechen Astrologen als den Verkünder mancher wichtigen Ereignisse. Unter anderem soll er auch Abdul Medschids Todesjahr schon bei dessen Thronbesteigung vorausgesagt haben, und seine Prophezeiung pünktlich eingetroffen sein; ebenso habe er vor Jahren schon Abdul Aziz selbst dessen glückliche Thronbesteigung vorhergesagt. Bald nach seinem Regierungsantritt erinnerte sich nun der neue Herrscher dieses Propheten, verfügte sich abermals zu ihm, und wollte von ihm die Dauer seiner Regierung erfahren. Um keinen Preis war damals der Alte zu bewegen, etwas darauf bezügliches zu äußern; doch soll er, wie jetzt behauptet wird, einiges den großherrslichen Palast Betreffende mit Bestimmtheit prophezeit haben, was nun bereits wirklich eingetroffen ist. Aus diesem Anlaß soll der Großherr nun den Alten neuerdings befragt haben, ihm die Dauer seiner Regierung zu sagen, und endlich den lakonischen Spruch: „Neun Monate!“ vernommen haben. (Ist ohne Zweifel erlogen.) So erzählt man sich; Thatsache aber ist, daß dieser Prophet, ein griechischer Priester, derzeit die Ehre genießt, im Palast von Dolmabahische zu wohnen, wo er frei umhergehen und Besuche empfangen kann, den Palast aber unter keiner Bedingung verlassen darf. — Gestern hatte sich das Gerücht verbreitet: Murad Effendi, ältester Sohn Abdul Medschids, sei erkrankt, und werde auf eine Insel des Archipels gehen. — Ein bezeichnender Zug ist auch, daß gegenwärtig Niemand mehr das Bildniß Abdul Azis kaufen will.

Neueste Ueberlandpost.

Die französischen Behörden in Saigon veröffentlichten ein Reglement für die chinesische Bevölkerung in Cochinchina. Die Gemahlin des ersten Königs von Siam ist gestorben. Die Thronfolge in China ist geordnet. Der älteste, neunjährige Sohn des verstorbenen Kaisers bestieg den Thron unter dem Namen Ki-Siang mit einer Regentenschaft von acht Personen. Prinz Kung gehört nicht zu letzteren. Canton wird nächster Tage geräumt. Der größere Theil der britischen Besatzung in Tien-Tsin kehrt nach Indien zurück.

Nachrichten aus Japan bis 1. October melden, daß alles dort ruhig sei. Admiral Hope, von einer Rundfahrt um die japanischen Inseln zurückgekehrt, fand in Tsushima russische Kriegsschiffe zum Zweck dauernder Niederlassung vor. Aus Shanghai unterm 6. October wird gemeldet, daß der chinesisch-preussische Vertrag zwei Tage vor dem Tode des Kaisers und von diesem selbst unter-

zeichnet worden, und mit gegenwärtiger Post nach Europa abgegangen sei.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 24. Nov. In Staatsjahre 1860/61 wurden 32 Postillon mit Dienstalters-Geldzulagen, sowie mit silbernen Treppenstreifen belohnt. Das Ehren-Posthorn mit silberner Schnur und Quaste wurde dem Postillon Mich. Böckler im Poststalle zu Baumgarten zuerkannt. (L. Z.)

Passau, 26. Nov. Städt. Vernehmen nach ist Hr. Dr. Hemminger zum Rektor an der kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbeschule dahier ernannt worden.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 29. November 1861.

Norm. 8 Uhr: Berufung des 2. Staatsanwalts am Bezirksgericht Landshut, gegen das Urtheil des genannten Gerichts, vom 23. Ochr. l. J., in der gegen Johann Mater, Anwesenbesitzer von Unterbiebach wegen Verbrechen des Diebstahls geführten Untersuchung.

Norm. 9 Uhr: Berufung des Paul Kampfl, Bauers von Kallachbach, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Passau, vom 2. Nov. l. J., in der gegen ihn wegen Verbrechen des Diebstahls geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

Wien, 21. Nov. In der Freitag unter dem Vorsteher des Erzherzogs Ratner abgehaltenen Minister-Conferenz soll man sich zu dem Beschlusse geeinigt haben, das Budget für das Jahr 1862, sowie die finanziellen Maßregeln und Pläne zur Regulierung des Bankverhältnisses dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Herr v. Plener soll heute bereits mit dem an Sr. Majestät hierüber zu erstattenden Vortrag beschäftigt gewesen sein.

Die Form, in der dies geschehen wird, wäre eine Votschaft Sr. Maj. des Kaisers an den Reichsrath, in welcher gesagt wird, daß die Session sich in die Länge ziehe und es nothwendig sei, die Landtage zu berufen, welche Angelegenheiten zu berathen haben, die für die betreffenden Länder von höchster Bedeutsamkeit sind, namentlich das Gemeindegesetz. Es sei daher wünschenswerth, daß die Gesetzkörper, welche der Reichsrath in Angriff genommen und die ihm noch vorgelegt werden sollen, bald erledigt werden.

Turin, 23. Nov. Die Differenzen mit Cialdini sind ausgeglichen; derselbe behält sein Commando. Der Disconto wurde auf 5 1/2 Proc. herabgesetzt.

Paris, 24. Nov. Der heutige Moniteur bringt ein Decret, durch welches das Eintrittsgeld an der Börse abgesetzt wurde.

New-York, 9. Nov. Ein Gericht will wissen: Die Unionisten seien bei Pickerville mit den Conföderirten zusammengetroffen, und letztere hätten 400 Tode und 1000 Gefangene verloren.

New-York, 14. November. Die Bundesflotte hat nach vierstündiger Beschießung von Port-Royal 2 Forts mit 43 Kanonen genommen; 15,000 Mann Bundesruppen sind gelandet und haben Beaufort eingenommen.

(Wien, 23. Novbr.) Defferr. 6pro. National-Anleihe 51.30; 6pro. Metallanleihe 47.90; Creditanleihe 183.50; Bankanleihe 752; Nordbahn Aktien 206.9; Staatsbahn-Aktien 178. --; Donaudampfschiffahrt Aktien 123; Silber 37; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 116.60; London 138.30; Paris 23.50.

Be f a n t m a c h u n g e n.

**Nur noch 4 Wochen auf
W e i h n a c h t e n!**

Jene Herrschaften, welche Portraits für Weihnachten bestimmen, werden ersucht, die Aufnahmen baldmöglichst vornehmen zu lassen, da diese wegen früherer Anmeldungen oder auch häufig des schlechten Wetters wegen in den letzten Tagen nicht mehr angenommen werden können.

Besonders erlaube ich mir für diese Weihnachten die jetzt so beliebt gewordenen

Visiten-Karten oder Album-Bilder

auf Papier nach Albert'scher Manier bestens zu empfehlen.

(1)

A. Seyfried, Photograph.

Clavier- und Zitherunterricht wird erteilt. Näheres in d. Exp. (1) **500 fl.** sind auf 1 Hypothek auszuliehen. D. Neb.

Vereln der Wanderer.

Mittwoch den 27. Nov. zum „grünen Stern“ (bei Herrn Wendl) Wanderung mit Rither-Produktion.

Der Ausschuss.

Osterhofener-Schramme

vom 23. November 1861.

Wien, Stern, Wirt, Gab.

Portiger Rest	23	—	3	—
Neue Zufuhr	125	—	143	—
Schrammenstand	228	—	146	—
Heutiger Verkauf	188	—	146	—
Rest	40	—	—	—

	n. fr.	n. fr.	n. fr.	n. fr.
Nächster Preis	20 5	—	11 42	—
Mittlerer	19 38	—	11 21	—
Mindest	19 39	—	10 43	—
Gefallen	—	10	—	—
Gestiegen	—	—	—	—



Michael Fink, Schiffmeister, gibt hie mit in seinem und im Namen seiner Kinder die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin

Eleonore Fink,

geborne Feldmüller,

welche nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im 63. Lebensjahre, den 24. November 1861, um 4 1/2 Uhr Nachmittags, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Verbliebenen wird Dienstag, den 26. d. M., um 3 Uhr Nachmittags, vom Hause Nr. 1284 an der untern Donaulände, in die Stadtpfarrkirche getragen, dort eingeseget, und der Trauergottesdienst am 27. d. M., um 10 Uhr Vormittags, abgehalten werden.

Linz den 24. November 1861.

Versteigerung.



Samstag den 30. d. M. früh 9 Uhr werden in
 34 im Anger'schen Bäderhause, wegen schneller Abreise der
 Theilnehmten, mehrere Haus- und Zimmereinrichtungen, als eine
 Kommode, Tische, Sessel, Bettlatten mit Betten, Bilder, Spiegel,
 Stockuhren, einige Stück Leinwänden, verschiedenes Glas-
 Steingut- und Küchengeräth aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung ver-
 steigert. Kaufsüchtiger ladet hiezu höflichst ein. Der verpflichtete Auktionator
 (b) Passau am 25. November 1861. **Poul Gagart.**

Harmonie-Gesellschaft.

Nur Vorfeier

des 50jährigen Geburtsfestes
Er. Majestät des Königs
1837-BALL
 am Mittwoch den 27. Nov. Abends 7 Uhr
 im großen Redoutensaal.
Der Ausschuss.

Ein ganz neuer **Aushängkasten**
 ist sehr billig zu verkaufen. D. U.

Bolzschützengesellschaft bei Dell.
 Heute Mittwoch den 27. ds. Abends
 7 Uhr 1. Bortel.

1000 fl. Kap. liegen gegen en-
 sprechende Sicherheit zu 4 Prozent zum
 Ausleihen bereit bei der Pausfondsver-
 waltung Schönau, kgl. Landgerichts
 Eggenfelden. (2)

Gesellschaft Concordia.
 Donnerstag den 28. November zu
 Hrn. Joseph Schöber.
Der Ausschuss.

Bücher-Anzeige.

Polens neueste Schicksale, von V. A.
 Romarino, 12 Bde, fl. 1. — Homer's
 Illas, 2 Bde, 18 fr. — Römische Pro-
 saiker, per Bde. 6 fr. — Memoires de
 Constanze, 2 Bde, 18 fr. — Hagen's
 Alterthumskunde, 2. Bde, 24 fr. —
 Mayers Wegweiser durch Wien, 24 fr.
 — Paris ou le Livre des Cent-et-
 un, 18 fr. — Das graue Ungeheuer
 von Weckherlin, 12 Bde, fl. 2 — Dal-
 berg, die letzten Lebenstage und Betrach-
 tungen eines deutschen Bischofs von S.
 M. C., 48 fr. — Allgemeiner Schlüssel
 zur kaufmännischen Correspondenz, eine
 reichhaltige Sammlung deutscher, franzö-
 sischer und englischer Original-Briefe von
 Carl Courtin, 48 fr. Zu haben in der
Bildsecker'schen Antiquariats-Buchhand-
lung.

Heute Mittwoch den 27. Novbr.

Lehtes Märzener

bei **Streibl,**
 Wirth zum weißen Lamm.

In der Innstadt Nr. 120 nächst der
 Brücke ist eine freundliche Wohnung,
 bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kam-
 mer und sonstigen Bequemlichkeiten, mit
 der Aussicht auf den Inn, für eine ruhige
 Familie auf's nächste Ziel zu vermieten.

In St. Nikola, Haus-Nr. 5, ist ein
 meublirtes Zimmer zu vermieten. Das
 Uebr. in der Exped. d. Bl. (2)

Ein zweispänniger, vollkommen gut
 beschlagener **Fuhrschlitten** ist zu ver-
 kaufen. Näh. i. d. E. (3)

Im Neumarkt Nr. 473 ist ein möb-
 lirtes Zimmer sogleich zu vermieten.
 Das Uebr. in d. Exp. (2)

Amerikanische Gummischuhe
 und **Gummi-Stiefel** in besten
 Qualitäten empfiehlt

Lorenz Zink, sel. Ww.

Amer. Gummischuhe
 in verbesserter Qualität empfiehlt
 (b) **M. Hoffstätter.**

Für Bettwärmer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens
 das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben,
 besitze ich endlich ein probates Mittel,
 und kann dasselbe unter Garantie gegen
 2 fl. 20 kr. Postnachnahme an alle der-
 art Leidende versenden. Das Mittel ist
 nicht medizinischer Natur. Jeder Leidende
 bedarf nur 1 Exemplar zur augenblick-
 lichen und nachhaltigen Hilfe. (Briefe frei.)
 Mohrberg, Amis Schönau, Groß-Baden.
Blas, kathol. Hauptlehrer. (3)

Innstadt-Wanderer-Verein.
 Donnerstag den 28. Nov. zu Hrn.
Dettenborfer. Der Ausschuss.

750 fl. werden auf sichere Hypo-
 thek sogleich aufzunehmen gesucht. Näh.
 in d. Exp. d. Bl. (3)

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfarr-Bezirk.

Geboren am 23. Nov.: Theresia, ehel.
 Kind des Herrn Math. Schwingen-
 schlögl, behausen Sackträgers dahier.
 Gestorben am 24. Nov.: Franz Kav.
 Forster, Rentamtsoberschreiberstint,
 8 Tage alt.

Stadtpfarr-Bezirk.

Getraut am 25. Nov.: Herr Michael
 Richter, b. Schneidermeister dahier,
 mit Josepha Hobelsberger, Kleingüt-
 lerstochter von Kirch. — Hr. Johann
 Dirnberger, Schlossergeselle in St.
 Nikola, mit Barb. Schneider, Näherin
 in St. Nikola. — Am 26. Nov.: Hr.
 Georg Kleininger, Injasse dahier,
 mit Jgfr. Franziska Pellich, Näherin
 von Wollaberg. — Hr. Anton Wurst-
 bauer, Maurer und Gärtner in St.
 Nikola, mit Magdal. Müller, Bauers-
 tochter auf der Riech. — Hr. Johann
 Hofer, behausen Tischlergeselle dahier,
 mit Jgfr. Anna Knob, Näherin dh.
 — Hr. Jak. Damberger, Hausbe-
 sitzer in Eggenbühl, mit Jgfr. Maria
 Pfaffinger, Fragners- und Hausbesi-
 zerstochter in Eggenbühl.
 Gestorben am 25. Nov.: Jak. Dier-
 mayer, ehem. Lederergeselle von hier,
 80 Jahre alt.

Passauer Schranne.

vom 26. November 1861.

	Balg.	Korn.	Gerst.	Safer
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	17	—	—	5 48
Mittlerer . . .	16 22	—	—	5 34
Niedester . . .	14 46	—	—	5 26
Gefallen . . .	—	—	—	—
Gestiegen . . .	—	20	—	—



Milde
Beiträge
 für die
 durch einen schreck-
 lich verheerenden
 Brand höchst unglücklichen Bewohner von
W ü r d i n g.

Uebertrag
 Von A. St. mit dem Motto . . . 104 41
 „Gott segne diese Gabe.“ . . . 1 —
Summa 105 41

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen f. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Versendung.

Donau-Zeitung.

Bestenfalls Beiträge wer-
den gerne angenommen,
anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden (Schnell)
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 327.

den 28. November 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 50 Min. Abends.
Schärding, Weis, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem am 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schnellzuge werden zur Billete 1. und 11. Klasse ausgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachs.; — 11 Uhr 6 Min. Nachs.
München: 1 Uhr 30 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachs.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Wien, Linz, Salzburg, Weis, Schärding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 28. Nov.: **Erzgebirge**, Jungfrau. — Tagelänge: 8 Stunden, 33 Minuten. — Neumond den 2. Dezember um 3 Uhr 10 Minuten Morgens.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Novbr. Die Verkündung der neuen Gesetzbücher und der Einführungsgesetze betreffend enthält die neueste Nummer des „Verordnungs- und Anzeigeblasses“ vom 24. ds. die folgende Bekanntmachung: „Zur vorläufigen Bescheidung von Anfragen wird den f. Postanstalten hiedurch eröffnet, daß von den neuen Gesetzbüchern (Strafgesetzbuch, Polizeistrafgesetzbuch und allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch), sowie von den beiden Einführungsgesetzen dazu, amtliche Ausgaben im Verlage der Expedition des Gesetz- und Regierungsblattes veranstaltet werden und von dieser seiner Zeit durch sämtliche Postanstalten des Königreiches unmittelbar bezogen werden können. Weitere Bekanntmachung folgt nach Vollenbung des Druckes der bezeichneten Gesetzesausgaben.“

Oesterreich. Wien, 25. Nov. Eine eigene Art, falsche Banknoten anzubringen, soll — wie die „Brislichen Mittheilungen“ erzählen — hier in Wien vor einigen Tagen vorgekommen sein. Ein sehr elegant gekleideter Herr schlug, anscheinend zufällig, bei einem Kaufmannsgewölbe ein werthvolles Glaskästchen ein. Der Besitzer nöthigte ihn, in das Locale zu treten, und begehrte 40 fl. Schadenersatz. Nach längerer Debatte entschloß sich der Beschädigte zur Bezahlung, gab eine Banknote von 100 fl. hin und entfernte sich sodann noch scheltend mit den herausgegebenen 60 fl. Später bemerkte der Kaufmann, daß die Banknote falsch sei und er nebst der Glaskästchen noch baare 60 fl. verloren hatte.

Friessl, 23. Nt. (Die Kanonen-Angelegenheit.) Vor mehr als 14 Tagen kam ein Schiff mit ungefähr 200 Kanonen, als Bruchseifen für ein hiesiges Handlungshaus bestimmt, hier an. Die Sache erregte keinen Verdacht, da das Handlungshaus der hiesigen Maschinenanstalt solches Bruchseifen zu liefern hatte. Das Militär-Kommando, dem die Anzeige gemacht wurde, wies die Sache der Finanz zu. Nun scheint jedoch das türkische General-Consulat Nachrichten er-

halten zu haben, diese Geschütze — es waren auch Mörser darunter — wären ganz oder theilweise aus dem Arsenal von Konstantinopel gestohlen worden, und wenigstens zum Theile für die Herzegowina bestimmt. Der größere Theil dieser Geschütze war ganz neu. Dieß führte nun eine Untersuchung der Sache herbei, die noch nicht vollendet ist; da hauptsächlich zwei Punkte zu ermitteln sind: nämlich ob die Geschütze wirklich aus dem Arsenal von Konstantinopel kommen, und ob sie wirklich alle hier als Bruchseifen verwendet wurden. Als die Untersuchung eingeleitet wurde, befanden sie sich nicht mehr im erwähnten Handlungshause. Eine kleine Parthie wurde bei einer Partei vorgefunden, die größere soll wirklich an die Maschinenanstalt abgeliefert worden, aber schon umgeschmolzen sein. Es heißt, diese wisse sich auf die Zahl der übernommenen Geschütze nicht zu besinnen; da sie sie als Bruchseifen nach dem Gewichte angenommen habe. In einem Momente, wo aus Italien berichtet wurde, daß an verschiedenen Punkten des adriatischen Meeres Waffendepots behufs einer Invasion Albaniens errichtet werden, gewinnt die Sache an Interesse, und erinnert unwillkürlich an die Gewehrlisten, welche auf dem englischen Dampfer vorgefunden wurden.

Preußen. Berlin, 21. Nov. Im Ministerium ist es dieser Tage zu einer scharfen Differenz gekommen. Der König hatte für die neue Armirung der Festung Ehrenbreitstein 1 1/2 Millionen gefordert; das Ministerium des Herrn v. Moltke hatte auf das bereitwilligste seine Zustimmung erklärt, aber das Votum des Finanzministers tritt dem scharfstrahlenden entgegen. Herr v. Patow erklärt, nicht nur die anderthalb Millionen geben und vertreten zu wollen, sondern auch nicht mehr einen Groschen an Extraordinarien. Das Votum lautet sehr entschieden, und liegt augenblicklich dem Cabinet vor.

Sachsen. Dresden, 18. Nov. Bei dem zu Ehren des Namensfestes der Kaiserin Eugenie von dem hiesigen französischen Gesandten gegebenen diplomatischen Diner brachte Hr. v. Deust nach dem „Hamb. Correspond.“ folgenden Toast in französischer Sprache aus: „Die Hoheit gebietet uns Ehrfurcht, die Schönheit fordert unsere Huldigungen. Wenn aber beide das Krongut der Seele sind, dann drängen sich

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bräutigam vom Lande.

(Fortsetzung.)

Doch leider sahen die gestrigen Herren vom Landesgerichte des Lieble Herzliebsten nicht im rothigen Lichte der ersten Liebe, und statt von seiner offenen Miene sich überzeugt zu fühlen, stimmte sein hartnäckiges Lügner bei so unumstößlichen Beweisen seiner Schuld die Richter nur desto ernster gegen ihn. Alle seine Unschuldbetheuerungen verhallten wie an tauben Ohren und man raunte nur allgemein über die Kühnheit und Verstocktheit des Verbrechers.

Auf Anrathen eines Sachverständigen hatte Mutter Marigret ihren ganzen Sparpfennig darauf verwendet, ihrem Sohn den anerkannt geschicktesten Vertheidiger zu sichern. Doch selbst dieser hatte sich schweigend die Äpfeln gezuht. Die größte Hoffnung die er den beinahe verzweifelt Angehörigen machen konnte, war, daß das Gericht vielleicht auf Todtschlag

statt auf Mord entscheiden und den Burschen zu 10. bis 20. jährigem Kerker verurtheilen werde.

Man mag sich unter solchen Umständen leicht vorstellen mit welchem Unwillen die erneuten Bewerbungen Florians das trauernde Lieble erfüllen mußten. Seit Sessantons Gefangennehmung hatte ihr früher abgewiesener Bewerber neuen Muth gefaßt. Stundenlang saß er in Peters Hütte, mit dem Schein des theilnehmendsten Bedauerns Mutter Marigrets tiefen Schmerz mildernd und beruhigend. Er hatte sich dadurch das Herz der Alten völlig gewonnen, welcher es eine Erleichterung war, ihre angstvollen Klagen dem wolmeinenden Nachbar mitzutheilen. Während aber seine Lippen Worte des Trostes sprachen, verfolgte sein flammender Blick alle Bewegungen Lieble's, und die leidenschaftliche Sprache seiner Augen, welche sie nicht mißverstehen konnte, stößte ihr unwillkürlich Schreden ein. Eine Ahnung von Gefahr überkam sie in der Nähe des Burschen, und wenn er mit den rührendsten

unsere Sympathien in ihren Kreis. Bringen wir daher, meine Herren, an diesem festlichen Tag unsere besten Glückwünsche der erhabenen Monarchin dar, deren holdseliges Bild der Widerchein eines edlen und großmüthigen Herzens ist, und deren Tugenden nach Gebühr erkannt werden von einer großen Nation, welche die Werke des Friedens mit unserm deutschen Vaterlande zu theilen wünscht.

Großherzogthum Hessen. Mainz, 23. Nov. Ein bellagender Unfall, der Vielen zur Warnung dienen mag, hat sich heute Nacht dahier ereignet. Der verwitwete Lederhändler J. Wanner, 63 Jahre alt, begab sich gestern Abend um zehn Uhr nach Hause und schlief mit brennender Cigarre im Rinde ein. Das Federbett geriet in Gluth und der Unglückliche lag, da er für sich allein wohnte, hilflos in dem Federdampf. Gegen 3 Uhr schien er erst zu sich gekommen zu sein, denn um diese Zeit klopfte er einer Nachbarin, deren Zimmer nur durch eine Thür von dem seinigen getrennt ist. Die von Innen verschlossene Thür mußte nun erst aufgebrochen werden, und man fand den Unglücklichen bewußtlos auf der Erde liegen. Heute Morgen wurde er in das hiesige Spital gebracht, wo er nach wenigen Minuten starb.

Frankreich.

Marseille, 23. Nov. Briefe aus Rom vom 21. wissen Nichts von einer Krankheit des Papstes. Sie melden neue Desertionen unter den päpstlichen Soldaten. In Folge einer thätigen Propaganda sind etliche 20 Dragoner verschwunden. Zehn wurden während der Nacht von der Gendarmerie überrascht, wobei es mehrere Verwundete gab. Die organisierte Polizei übt eine strenge Wachsamkeit. Cardinal Vercanati ist gestorben.

Italien.

Neapel, 18. Nov. Neunzehn Chiavonianer, unter ihnen auch einige Ausländer, die bei dem Geschehete am 11. bei St. Giovanni in Carico den Piemontesen in die Hände fielen, wurden erschossen. Es ist eine Schwäche der hiesigen Journale überall in den Reihen der Aufständischen Bayern, Spanier und Schweizer zu wittern, und so fabelt denn auch diesmal ein Blatt von einem gefangenen und füsillirten bayerischen Obersten. — Es circulirt wieder eine vom neapolitanischen Comité ausgehende hier gedruckte Proclamation, die mit den Worten endet: „Zu den Waffen! Es lebe Franz II.“

Schweiz.

Bern, 22. Novbr. Laut einem Privatbrief ist die Verwundung des Generals Vixio insofern einigermaßen gefährlich als bis jetzt die Kugel noch nicht herausgezogen werden konnte.

Bern, 25. Nov. Der Bundesrath hat beschlossen, wegen der neuerlichen Gebietsverletzung an der Genfer Grenze von Frankreich Geunguhung zu verlangen.

Spanien.

Madrid, 23. Nov. Die Regierung hat den Cortes das Budget von 1862 vorgelegt. Die Einnahmen belaufen sich auf 2031 Millionen und die Ausgaben auf 2021 Mill. Realen.

Amerika.

(Die Ermordung des Rentiers S. Zellner aus Mainz.) Dem Frankf. Konv.-B. wird über diesen bereits kurz erwähnten Vorfall aus New-York, 5. Nov., ge-

schrieben: Am Ende des vorigen Monats wurde hier bekannt, daß bei Middletown-Jersey eine Leiche mit zwanzig Dollars in Geld bei sich und wurde bald durch einen Herren Advokat als die eines kürzlich mit der „Bavaria“ hier angekommenen deutschen Israeliten, Namens Zellner aus Mainz, erkannt, welcher mit 50,000 Dollars Werth in Geld und Diamanten in New-York gelandet war. Dem Vorfall wurde nun von Seite des Publikums und der Polizei große Aufmerksamkeit geschenkt und in Folge der Ausgehulz einer Beilehnung von 2000 Dollars wurden folgende Thatsachen ermittelt: Zellner war, sobald die „Bavaria“ in New-York angekommen, in Prescott-Haus abgestiegen, wo er öfters Besuche von zwei Frauenzimmern empfing, mit welchen er auf theilweise sehr vertrautem Fuße gestanden. Es waren Frau Marx und deren Jrl. Schwester Albertine Flaum aus Preußen, beide Jüdinen. Am 13. Okt. besuchte ihn Frau Marx allein und soll, wie von Leuten im Hotel berichtet wird, die Thüre abgeschlossen haben und mit einem Dolche auf ihn elktgedrungen sein, weil er sich auf dem Schiffe Ungebührlichkeiten gegen ihre Schwester erlaubt habe. Sie zog jedoch im Frieden ab, wahrscheinlich durch seine Freigebigkeit beschwichtigt. Dieser Vorfall wirkte jedoch dergestalt auf ihn ein, daß er eine seiner neuen Bekanntschaften, den jungen 22jährigen Radecky (oder Rastky) um Rath fragte, was er zu thun habe, um den Nachstellungen der wüthenden Frau zu entgehen. Er besuchte den Rath, das Hotel zu verlassen und nach Nr. 4 Carroll Place in Brooklyn, dem Kosthause des Freundes überzusiedeln. Hier blieb Zellner nur kurze Zeit, als er plötzlich verschwand und als Leiche in der Monmouth Bay bei Middletown in Newjersey wiedergefunden ward. Die Polizei machte das Brooklyn'sche Kosthaus ausfindig; dort hatte sich zwei Tage nach Zellner's Verschwinden Frau Marx mit Radecky eingefunden und der Frau des Hauses vorgestellt, sie seien beauftragt, aus Zellner's Koffern einige Papiere zu sich zu nehmen; Zellner werde nächstens Albertine heirathen und gleich nach der Hochzeit seine Effekten abholen lassen. Nichts Böses ahnend, ließ die Frau die Koffer durchsuchen, ohne auszumerten, was daraus entfernt wurde. Kurz darauf kehrte Frau Marx zurück, brückte den Wunsch aus, daß über das Dessin der Koffer nichts ruchbar werde, und händigte Frau Schwenzer zwei Banknoten von je 1000 Fr. ein, um damit deren Stillschweigen zu erkaufen. Dieß überzeugte die Polizeibeamten, daß Frau Marx und Radecky um den Mord wußten, weshalb sie die erstere nebst ihrer Schwester verhafteten, zumal sich auch an Zellner's Leiche ein mit „Albertine Flaum“ gezeichnetes Taschentuch vorfand. Das Mädchen hatte eine goldene Uhr und Kette, die sie von dem Ermordeten zum Geschenk erhalten haben wollte, und Frau Marx eine im Unterrock eingenähte Banknote von 1000 Fr. und eine Anzahl Diamanten an sich. Man weiß, daß Zellner's Fonds mehr aus französischen Bankanweisungen bestanden und eine große Quantität Edelsteine, die ihm gehörten, von den Zollbeamten bei seiner Ankunft untersucht worden war. Bei einem Juweller in Nassau Str. fand man für 500 Doll. Diamanten, welche ihm Frau Marx zum Fassen übergeben hatte; jetzt weiß die Polizei auch, wo die andern verkauft wurden, und

Versicherungen seiner Freundschaft für Sessanton sein Bedauern über dessen unglückliches Los aussprach, sah ihn das Mädele nach der Seite an, — denn es war ihr als wohnten die Worte nur auf seinen Lippen und drängen nicht aus seiner Seele. Sie wußte selbst nicht, warum es ihr geradezu Schmerz verursachte, den Florian von Sessanton sprechen zu hören. Der Instinkt der Wahrheit und Natur in ihr, dieser leitende Stern der Unschuld, welcher der Kindheit leuchtet und der irrenden Lebensflucht nicht mehr scheint — ahnte unwillkürlich in ihm einen erbitterten Feind.

Zudem verachtete sie den Vurschen seiner Treulosigkeit wegen.

Es ist in den Thälern des Bregenzwalbes nicht erlaubt, daß der liebende Vursche das Mädele verläßt, dem er Treue und Ehre versprach. Es fällt in solchem Falle die Schande nicht auf das verlassene Mädele, sondern auf den entarteten Vurschen, der mit Ehr' und Treue ein Spiel getrieben hat.

Und Florian hatte die fromme Sitte der Väter völlig abgeschworen und die letzte Rücksicht für Annakathri seiner Leidenschaft für das Mädele geopfert.

Arme Annakathri! Eine quälende Unruhe hatte sich ihres Gemüthes seit dem unglückseligen Abend bemächtigt, an welchem sie ihren Liebsten zum Mörder werden sah und durch das Schweigen, das sie sich auferlegte, um ihn zu retten, sich selbst zur Theilnehmerin seiner blutigen That machte. Folternde Gewissensbisse, welche ihr in der Einsamkeit keine Ruhe ließen, trieben sie in die Nähe des Schauplazes der Begebenheiten, und auch sie war mitten im Sommer von der Alpe in ihre Hütte an der Egg herabgezogen. Jedes neue Gerücht welches das Dorf durchflog, steigerte ihre Angst. Sie schwieg selbst Florian gegenüber. Dieser hatte keine Ahnung davon, daß ein Zeuge seiner That lebe, welcher durch ein einziges Wort das dunkle Verbrechen an's Licht ziehen und den wahren Mörder der verdienten Strafe überliefern könne.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ungarn. Ein armer rumänischer Einwohner in Kalotaszeg, der, in äußerster Noth, sich unfähig fühlte, seine Familie und sich zu erhalten, ergriff in seiner Verzweiflung ein Messer, schlug sich den Leib auf und warf die Eingeweide seinem Hunde vor.

hat von einem Manne in James-Str. 260 Doll. von dem Fellenner'schen Gelde wieder erlangt, die eine der beiden Frauen deponirt hatte. Als sie in Nr. 4 Carroll-Place nach Robe'st'sch umfab, war derselbe nicht zu finden; er ist 22 Jahr alt, klein von Statur und stand bei dem 28. (Brooklyn) Milizregimente drei Monate im Feld. Er ist Mitglied mehrerer deutscher Vereine, Israelit und aus Polen gebürtig; seine Verhaftung wird schwerlich lange auf sich warten lassen. Er hatte in einem Delphause in Whitehall-Str. des Ermordeten goldene Brille und Uhr verpfändet; beide sind jetzt im Besitz der Polizei. Statt seiner wurden Herr und Frau Schwenzer in Haft genommen und alle vier Gefangene in gesonderten Zellen untergebracht. Albertine wurde noch am Tag ihrer Verhaftung im Gefängniß erhängt gefunden. Das unglückliche Mädchen war 23 Jahre alt, aus Preußen gebürtig und sprach fließend englisch, da sie längere Zeit in London gelebt; sie hatte eine gute Erziehung genossen, war anmuthig, etwas eigensinnig, aber zu Fellenner in leidenschaftlicher Liebe entbrannt. Frau Marx erfuhr Anfangs nichts von dem Selbstmord der Schwester, wurde aber Nachmittags nach dem Hospital gebracht, wo deren Leiche lag. War ihr Benehmen vorher merkwürdig und aufgereg, so wurde sie beim Eintritt in das Todtenhaus, als sie auf die Gestalt ihrer entseelten Schwester starrte, ruhig und gemessen; keine Muskel zuckte. Als der Superintendent fragte: „Kennen Sie diesen Leichnam?“ antwortete sie ruhig, ja mit gewisser Kälte: „Ja, ich kenne ihn!“ — „Wer ist es?“ — „Meine Schwester, Albertine Stamm.“ — „Wissen Sie, wer Fellenner gemordet?“ — „Ich? wie sollte ich?“ — „Wusste es Ihre Schwester?“ — „Sie?“ und nun erhob sich ihre Stimme zu großer Energie: „O nein! Ein Mann that es, und sie war bei ihm.“ Nachher korrigirte sie die letztere Angabe, wobei sich wieder einige Verwirrung bilden ließ. Nach Allem, was bis jetzt zu Tage gekommen, befindet sich der Träger der Hauptrolle in diesem Morddrama noch auf freien Füßen. Die Wette Fellenner's ist von 21 kurzen, von Unschlüssigkeit zeugenden Stichen, die kaum den Raum einer Hand einnehmen und dem Anscheine nach von einem Weibe oder einem schwächlichen Mann herrühren können, durchbohrt. Frau Marx hat später ebenfalls einen Selbstmordversuch gemacht, — sie suchte sich die Adern zu öffnen —, der jedoch mit genauer Noth unschädlich gemacht wurde.

(Aus Mainz, dem früheren Wohnort des Ermordeten, wird über diesen geschrieben: Rentier F. machte vor einiger Zeit sein ganzes Vermögen zusammen, leerte die Sparkassen seiner Klüder und schwindelte seiner Frau noch das letzte baare Geld ab, um mit einer Korbette nach Amerika zu entweichen. Dort hatte ihn bald die Nemesis erreicht. Seine Begleiterin brachte ihn in Gesellschaft anderer Schurken, diese veranlaßten ihn zu einer gemeinschaftlichen Reise, und nun hat man ihn an einem Orte, 12 Stunden von New-York, ermordet gefunden, mit vielen Wunden durchbohrt und seines Vermögens, das er stets bei sich trug, beraubt. Man erkannte die Identität der Person an dem Trauring, welcher sich noch am Finger der Leiche fand und in dessen innerem Rande der Name der Gattin nebst dem Tage der Verlobung eingegraben war.

Nachrichten aus Niederbayern.

Bilsbiburg, 24. Novbr. Schon wieder muß ich von einem Verbrechen, und zwar von einem Straßenraube berichten. Ein am 21. d. von Oberpoint nach Hause fahrender, 72 Jahre alter Bauer wurde von einem zur Zeit unbekannten Durschen mit Schlägen mißhandelt, vom Wagen gerissen, und seiner in beläufig 40 fl. bestehenden Baarschaft beraubt. Das Verbrechen ist um so graffer, als es am hellen Tage Nachmittags 3 Uhr auf offener Straße verübt wurde. Ein nachfahrender Bauer sah den Thäter davon und in das Holz laufen. Der Beraubte hatte gerade in Oberpoint einen Kaufschilling für gelieferte Gerste entnommen; weshalb die Vermuthung nahe liegt, daß der Thäter damals im dortigen Bräuhaus anwesend war. — Heute Vormittags machte ein übel beleumundetes Subjekt in der Nähe von Gerzen den Ver-

such, ein 74-jähriges Weib zu nothzuchtigen. Es ist dieß kaum zu glauben, aber es ist doch so. Nicht nur das Weib kannte den Wüstling, auch eine andere Person sah ihn bei seinem Vorhaben. Die Krohnweste hält ihn bereits gefangen. (L. Z.)

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 3. Dezember 1861.
Vorm. 8 Uhr: Berufung des Joseph Zurl, Bäckerlehrling von Schwabach, und 1 Compl. gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Straubing vom 18. Oktober l. J. in der gegen dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.
Vorm. 9 Uhr: Berufung des Michael Aumann, Bäckerlehrling von Aub, gegen das Urtheil des Bezirksgerichts Straubing vom 18. Oktober l. J., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Öffentliche Verhandlung beim l. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 30. November 1861.
Vorm. 8 Uhr: Anschuldigung gegen Michael Baglauer, Dienstknecht von Pledenthal, Johann Edlger, Dienstknecht von dort und Paul Feg, Häusler von da, wegen Vergehens des angezeichneten Diebstahls und resp. Begünstigung dieß.
Vorm. 10 Uhr: Anschuldigung gegen Johann Fröhler, Wärter von Schlading, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe.
Nachm. 3 Uhr: Anschuldigung gegen Martin Hofreiter, Häuslerlehrling von Neutirchen, wegen Vergehens des Jagdfrevels.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Nov. Se. Maj. der König ist gestern Abends 7 1/2 Uhr im besten Wohlbefinden von Berchtesgaden hier eingetroffen und im Bahnhofe von J. Maj. der Königin und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Außerdem aber hielten sich die Mitglieder der beiden Gemeinderathen zur Begrüßung des vielgeliebten Monarchen im Bahnhofe versammelt. Se. Maj. der König, hievon in Kenntniß gesetzt, ließ sofort die Vertreter der Residenzstadt zu sich in den Empfangsalon kommen, in welchem von denselben Sr. Majestät ein dreimaliges Hoch ausgedrückt wurde. Se. Majestät unterließ sich einige Zeit lang mit den Eingetretenen in der freundlichsten und herablassendsten Weise und äußerte hierauf: „Ich bin von diesem Empfang überaus freudig überrascht; Ich erkenne hieran meine Münchener Bürger. Meine Herren, Ich danke Ihnen für diesen herzlichen Empfang, Ich hoffe Sie recht bald wieder zu sehen.“

Während hierauf Ihre Majestäten den auf Veranlassung des Magistrats inzwischen mit Blumenkränzen geschmückten Wagen bestiegen, ertönten nochmals die herzlichsten Hochrufe. J. M. die Königin trug ein prächtiges Blumenbouquet, welches Hr. Bürgermeister v. Widder Ihrer Majestät zu überreichen die Ehre hatte. Alle Anwesenden waren von dem guten Aussehen des Monarchen und seiner überaus freundlichen Herablassung auf das freudigste überrascht. — Am bevorstehenden Geburtstage Sr. Maj. des Königs wird das in der Maximiliansstraße vor dem bayerischen Nationalmuseum aufgestellte Schelling-Monument feierlich enthüllt werden, wobei Hr. Rektor Prof. Dr. Beckers im Allerhöchsten Auftrage eine Rede halten wird.

Wien, 26. Nov. (Neuer Bote.) Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Justiz- und Polizeiministerium die Gründung eines von dem Advocaten Dr. Karl Ritter v. Kitzling zu Scheerding, in Verbindung mit einigen anderen Advocaten und Notaren, projectirten Unterstützungsvereins für Advocaten, Notare, deren Hilfsarbeiter, ihre Wittwen und Waisen, sowie dessen Statuten genehmigt. Berlin, 26. Nov. Petersburger Briefe melden die bevorstehende Entlassung des Ministers der Volksaufklärung, Putyatin; als dessen Nachfolger wird Eltoff, ehemaliger Gesandter in Konstantinopel, bezeichnet. Ferner wird die Ernennung Ryjanowsky's zum General-Militär-Gouverneur von Warschau als Nachfolger Serstzenzwey's gemeldet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 26. Novbr.) Oesterr. 6pro. National-Anleihe 81.40; 6pro. Metalliques 68. —; Creditaktien 183.40; Bankaktien 753; Nordbahn Aktien 2082. Staatsbahn-Aktien 279. —; Donaudampfschiffahrt Aktien 423; Silber 371. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117. —; London 188.35; Paris 51.40.

Anzeige.

Montag, den 9. Dezember 1861 wird in der Stadt Braunau nebst dem gewöhnlichen Getreide- und Viehmarkt auch ein

Schweinemarkt

abgehalten, womit eine Preisvertheilung für die schwersten Schweine verbunden ist.



Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 28. ds. Abends Generalversammlung im Vereinslokale, behufs Wahl eines neuen Ausschusses. Der Ausschuss.

*** Wien, 27. Novbr. Obwohl die Sterikalen Blätter fortwährend in Abrede stellen, daß der Gesundheitszustand des Papstes zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung gibt, so ist es dennoch sicher, daß derselbe sehr bedenklich ist. Die Berichte des österreichischen Botschafters in Rom bestätigen dies, und es ist daher auch begreiflich, daß in den hiesigen entscheidenden Kreisen die Möglichkeit eines baldigen Ablebens des Papstes in Aussicht genommen wird. Man sieht demselben mit großen Besorgnissen entgegen, da man fürchtet, daß ihm neue Erschütterungen folgen werden.

Venedig, 23. Nov. Directe aus Rom hier eingetroffene Nachrichten über das körperliche Befinden des Papstes lauten sehr allarmirend. Bekanntlich leidet der Papst an einem Fußhübel; nun soll sich die Wunde, welche er am rechten Fuße hatte, geschlossen haben, und der Papst seit jener Zeit immerwährenden Fieberanfällen unterworfen sein, welche bei dem vorgeschrittenen Alter des Patienten die größte Besorgnis einflößen, um so mehr, da der Papst darauf besteht, trotz seines krankhaften Zustandes, seine kirchlichen Funktionen zu üben und sich öffentlich zu zeigen; und dabei das Uebel immer größere Fortschritte macht.

Preußen, Berlin, 25. Nov. Die Kreuzzeitung beharrt darauf über den mäßigen Gesundheitszustand des Papstes wohl unterrichtet zu sein. „Nicht als ob Pius XI. tödtlich erkrankt dabeierliege,“ schreibt die Kreuzzeitung, aber seine Krankheit ist eine von denen, die nimmer aufhören, die unheilbar sind, und es steht über allen Zweifel fest, daß die Ärzte das Ableben des alten und vielgeprüften Mannes in spätestens einigen Monaten voraussagen und sogar ein früheres plötzliches Hinschwinden für möglich halten.“ (Vergleiche oben unter Venedig und Wien.)

Frankreich.

Paris, 25. Novbr. Nach dem Courrier de Marseille werden allerdings im Gebiet des Marineministeriums bedeutendere Einsparnisse gemacht, jedoch nur um dadurch die Schlagfertigkeit und Macht der Flotte noch zu erhöhen; zunächst wird die Flotte der kaiserlichen Dampfschiffe (Algale, Reine Hortense, Guepe) aufgelöst und entwaftet, die dadurch gewonnenen Mittel werden für die Flotte verwendet. Eine große Veranckering der Sabres wird erfolgen, wodurch unter andern die Zahl der Viceadmirale um 4, die der Contreadmirale um 9, die der Linienflottenkapitäne um 10 vermehrt werden. Dann wird ein zweites Artillerieregiment und ein fünftes Fußartillerieregiment errichtet, und ein zweites Schiffschiff aufgestellt werden. 25 Millionen Francs sollen namentlich zum Umbau der alten Schiffe in stärkere Schiffe verwendet werden.

General Scott ist auf dem Dampfer „Arago“ von New-York in Havre angekommen. Man sieht seiner Ankunft in Paris entgegen.

Italien.

Rom, 26. Nov. (Ueber Paris.) Eine französische Abtheilung hat bei Antri 110 Briganten zu Gefangenen gemacht.

Genova, 19. Nov. Der „Corriere Mercantile“ berichtet, daß vorige Nacht blutige Scenen in unserer Stadt vorgefallen sind. Auf der Piazza del Molo wurde ein amerikanischer

Matrose in einem Streit mit betrunkenen Gefährten tödtlich verwundet. Da die Sicherheitswache, wie gewöhnlich, nicht in der Nähe war, mußte der Verwundete in ein benachbartes Haus gebracht werden, während die Uebeltäter ruhig ihrer Wege gehen konnten. Ein anderer Mord wurde um halb 11 Uhr Nachts auf der Piazza Bianchi verübt. Zwei amerikanische Matrosen kamen von Bank zu Thätlichkeiten, und tödteten einen Gefährten mit Messerstichen und einem mit Blei eingelassenen Stein, womit sie noch fortwährend auf ihn loslugen als er schon in seinem Blute auf dem Boden lag. Da die Wache auch hier abwesend war, obgleich ihre Anwesenheit in den vollstreichsten Theilen der Stadt dringend nöthig wäre, um das Leben und Eigenthum der Bewohner gegen Verbrechen zu schützen — blieb die Leiche des Ermordeten über eine Stunde auf öffentlichem Plage liegen. — Samstag Abends starb in Turin der Staatsminister Ritter Luigi Provana di Collegno, der am 3. April 1848 zum Senator des Reichs ernannt worden war. Am 7. Mai entsagte Ritter Collegno dieser Würde aus politischen Gründen. — Der „Monitore Toscano“ meldet den Tod des 80jährigen Greises Ritter Domenico Giusti, des Vaters des berühmten Dichters. Er starb am 13. d. M. in Pescia, von der ganzen Bevölkerung beklagt.

Spanien.

Madrid, 26. Nov. Der sardinische Gesandte, Baron Tecco, hat seine Pässe erhalten und ist Abends abgereist.

Amerika.

Michael Bakunin, der in den Jahren 1848 und 1849 vielgenannte Russe, welcher von deutscher in russische Gefangenschaft übergegangen, einige Jahre lang in den russischen Casematten gefangen gehalten, dann nach Sibirien transportirt, und verschiedene Male todt gesagt worden war, ist über Amur und Japan nach Californien entkommen. Er selbst theilte dies in einem ans E. Francesco an seinen in London lebenden Landsmann Alexander Herzen gerichteten Schreiben mit, und in diesem Augenblick befindet er sich wahrscheinlich schon auf der Fahrt nach England.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Braunau. Die „Presse“ vom 21. Nov. bespricht in einem aus ihr auch in der Pass-Donau-Ztg. mitgetheilten Original-Artikel aus Linz das in Bayern aufgetauchte Project einer Eisenbahn über Simbach nach Scheerding mit anerkennenswerther Ausführlichkeit und hebt die Nothwendigkeit zur Erbauung einer Eisenbahn von Strahwalchen nach Braunau auf unüberlegbare Weise hervor. Obiger Artikel jedoch scheint das Unternehmen wahrscheinlich als ein von öster. Seite ausgehendes zu betrachten. Wir tragen daher berichtend nach, daß dasselbe von den bayer. Gemeinden des untern Inn- und Rott-Thales, an deren Spitze Hr. Baron von Lerchenfeld-Ering steht, angeregt worden ist; aus deren Wahl zu einem Comité für Betreibung der einkleidenden Schritte für Bayern, die Herren Febr. von Lerchenfeld-Ering auf Ering, Rehm, kgl. b. Ober-Inspector, Rißmüller, Bürgermeister von Simbach und Stuhlberger, Kaufmann, und Gemeinderath aus Ering, für Oesterreich, die hiesigen Genannten hervorgingen.

Des Burschen unglückliche Aeltern und sein Mädchen waren auch mit hineingegangen; Annalathri aber lag in ihrer Kammer auf den Knien; sie wollte beten, und die Angst verhinderte sie daran; wenn sie bedachte, wie das Glück oder Unglück so vieler von einem Wort ihrer Lippen abhing, war es ihr, als müsse sie mit des Windes Eile hinstürmen und vor den Richtern rufen:

„Haltet ein! Er ist unschuldig!“

Aber dann lieferte sie ja Florian, dem sie Treue und Liebe geschworen hatte, — und sie wenigstens wollte den Schwur bis an's Ende halten.

„Heilige Gnadenu Mutter!“ schrie sie in unennbarer Angst ratlos die Hände ringend, — habe Erbarmen mit mir!“

Da durchzuckte plötzlich wie ein Strahl der ewigen Gnade den wirren Geist des Mädchens ein rettender Gedanke.

„Ja so ist es!“ sagte sie nach einer Weile sich erhebend, „der Florian muß fliehen! Ist er erst in Sicherheit, — dann kann ich sprechen.“

Unter der Eingebung dieses Gedanken trat sie sofort aus der Hütte und begann den Hügel hinabzusteiern, um sich

über die Brücke nach Andlsbuch zu begeben, wo Florian's schmuckes Haus eines der ersten an der Ache lag. Zwar waren Alle nach Bregenz hinunter, um das Urtheil zu hören; doch schien es ihr fast unmöglich, Florian könne die Freiheit soweit getrieben haben, angesichts der Gerechtigkeit den Richtern und der Langmuth Gottes Hohn zu sprechen.

Und sie hatte auch recht geurtheilt. Sie war noch nicht weit gegangen, als ihr, um eine Ecke biegend, der Bursche entgegentrat. Er war bleicher als gewöhnlich und sein Gesicht wies einen peinlichen Ausdruck zurückgebrängter Unruhe und Angst. Doch als er Annalathri's ansichtig ward, verwandelte sich alles dies in das freche Lächeln, mit dem er gewöhnlich ihrem Schmerz hohnsprechend an ihr vorüberging.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Stolz ist kränkender und unverzeihlicher als der Geldstolz! Geldstolz hat weder eine vernünftige noch moralische Stütze, indem das Geld niemand eine moralische Eigenschaft beilegen kann. „Reichthum ist keine Tugend,“ sagt Metastasio mit vollem Rechte.

Dieses Comité hat gemeinschaftlich die ersten Schritte bei dem kgl. v. Handelsministerium gethan und widmet der weiteren Verfolgung dieses sowohl für die bayr. als österr. Grenzbewohner längs dem Inn zur Lebensfrage gewordenen Unternehmens seine ganze Sorgfalt.

Ein heute in diesem Blatte enthaltenes Inserat ladet alle Bewohner des Inn- und Rott-Thales, und der angrenzenden österr. Bezirke, welche sich für den Bau dieses Bahn interessiren zur Theilnahme an einer am Dienstag den 10. Dezember 1861 im Gasthause des Herrn Jfider Mayer in Gring stattfindenden Generalversammlung ein.

Nachrichten aus Niederbayern.

Aus der Straubinger Gegend, 23. Nov. Der gestrige Freitag begann mit einer erschreckenden Morgenröthe. Man gewahrte eine hochlobernde Feuersbrunst, die Glocken alarmirten, die Feuerspritzen rasselten gegen Altenbuch. Doch war man im Ungewissen, bis die Abends heimkehrenden Spritzenmänner Auskunft ertheilten. Altenbuch brannte, und zwar ein Bauernhof (Fischer) und das anliegende Wälderanwesen. Ausgebrochen ist die Feuersbrunst in der mit Stroh gestopften Fischer'schen Flegelbörre; wie im Fluge ergriff die Flamme den anliegenden Waggeschuppen, die gefüllte Scheune, die Stallungen, das Wohnhaus. Es brannte so reizend schnell, daß die Spritzen meist zu spät anlangten. Gerettet wurden: die Rösse, die Kühe, vermuthlich auch die Schafe. Verbrannt ist alles Uebrige: Geld, Kleider, Hausrath, Lebensmittel, Getreide, Fahrnisse u. s. w. Zum Glück ist kein Menschenleben verloren; die Hausbewohner hatten die Nacht über den Flack im Backofen gearbeitet, und waren beim Ausbruch des Brandes, um 5 Uhr Morgens, in tiefem Schlafe.

Empfindlich fühlte man den Mangel an Leitern; kurz vor dem Brande war man daran, einen Dorfsteich trocken zu legen, dies traurige Ereigniß hat ihn wahrscheinlich auf Menschenalter gerettet, eine an fliehendem Wasser so arme Gegend hat für Feuersgefahren solche Weiber vornehmten. Von einzelnen Jüngen läßt sich folgendes erzählen: Ein Mann wollte den Hausbewohnern noch ein Bett aus den obern Zimmern retten, da sank hinter ihm die Weibsbett, und im Schrecken stürzte er sammt seinem Bette die Stiege herunter, er ist übrigens ganz ungefährlich verwundet. Eine Diagd riß eiligst noch ihr Ersparniß, etliche 30 fl., aus ihrem Kasten, und floh vor dem nachprasselnden Feuer, allein vor der Thürschwelle noch ließ sie im Schrecken das Ersparniß fallen, und sie nicht, und Niemand anderer wagte sich ins Feuer.

Auch die Schattenseite fehlt nicht. Im Dorfwirthshaus, auf die rauchenden Brandstätten blickend, äußerte sich eine Bestie in Menschengestalt: „Schadet ihm nicht, weiß er doch auch, wie's um die Armen ist!“ Ein anstehender Altenbucher soll den Bösewicht mit einer Ohrfeige zurechtgewiesen haben. Wie ist die beklagenswerthe Feuersbrunst ausgekommen? Man vermuthet böswillige Brandlegung. Denn in der Flegelbörre war Niemand vom Haus, und der Backofen ist stehen geblieben.

So erzählten die Spritzenmänner. Solch ein Gaaunwejen ist bedeutend groß, Fahrnisse, Getreide, Stroh, Futter,

Bauschkeiten, der Schaden ist wohl beträchtlich. Wie hoch die Anwesen versichert sind, verlautete nicht; jetzt, da der Winter vor der Thüre, ist dies jedenfalls ein trauriges Unglück. (M. M.)

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 25. Nov. (Verkehrswesen.) Mit 1. Dezember treten endlich die so lange vermissten Bahnposten auf den bayerischen Ostbahnen in's Leben. Wie weit hören, sollen folgende Züge von den Bahnposten begleitet werden: A. zwischen München und Regensburg: Kurs I aus München 5 Uhr 55 Min. Morgens, Kurs II aus München 6 Uhr 25 Min. Abends, Kurs I aus Regensburg 4 Uhr 30 Min. Morgens, Kurs II aus Regensburg 4 Uhr 30 Min. Abends. B. Zwischen Passau und Nürnberg: aus Passau 9 Uhr 45 Minuten Vormittags, aus Nürnberg 8 Uhr Morgens. C. zwischen Passau und Gelfelshöring: aus Passau 5 Uhr 30 Minuten Abends, aus Gelfelshöring 6 Uhr 50 Min. Morgens. D. zwischen Regensburg und Nürnberg: aus Regensburg 7 Uhr 36 Min. Morgens, aus Nürnberg 4 Uhr Nachmittags. — Mit dem Beginn der Bahnposten wird durch Aufstellung eines Briefkastens am Bahnhofgebäude die Möglichkeit geboten werden, bis zum Abgange des Zuges Briefe aufzugeben.

Regensburg, 27. Nov. In der jüngsten Lotterziehung hat das Glück an verschiedenen Orten entschieden eingeschlagen. So gewann der Vorstand des hiesigen kgl. Landrentamts, Herr Gwendtner, 12,882 fl.; der Colporteur Schmuntz wohl lustig zu dem noblen Geschenke, das ihm der Herr Gewinner gegeben. — Ein ehemaliger Schuhmachermeister zu Deggen Dorf gewann 3000 fl. Es ist dem Glücklichen zu gratuliren, daß das Lotto auf den letzten Füßen tanzt, sonst würde vielleicht, — doch nun, Sie verstehen, was ich sagen will. — „Die Todten begraben,“ das ist eines der lieblichen Werke der Barmherzigkeit. Mit Freude vernehme ich, daß die zwei Begräbnisse einer armen Familienmutter und eines ebenso armen Familienvaters von wohlthätiger Hand bestritten worden sind, und zwar das eine durch den Hochwürdigsten Herrn Stadtpfarrer und Domkapitular Wein, das andere durch den Magistrat Regensburg. — In Folge heftiger Regengüsse schwillt heute die Donau wieder sichtlich an, was vielfach mit Freude begrüßt wird. — Der Dampfer „Donau“ hat sich heute wieder stromabwärts auf den Weg gemacht.

Berlin, 26. Nov. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde Polizei-Oberst Pajke wegen des unächten Falles zu vierwöchigem Gefängniß verurtheilt, und sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Wöhle rward zu fünfjähriger, Schmidt zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Polizeilieutenant Greif freigesprochen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 27. Novbr.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 81.50; 5proz. Metalliques 67.80; Creditaktien 183.50; Bankaktien 75; Nordbahn Aktien 291; Staatsbahn-Aktien 213; —; Donaudampfschiffahrts Aktien 422; Silber 98. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 117.15; London 138.40; Paris 54.50.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Nur noch 4 Wochen auf W e i h n a c h t e n !

Jene Herrschaften, welche Portraits für Weihnachten bestimmen, werden ersucht, die Aufnahmen baldmöglichst vornehmen zu lassen, da diese wegen früheren Anmeldungen oder auch häufig des schlechten Wetters wegen in den letzten Tagen nicht mehr angenommen werden können.

Besonders erlaube ich mir für diese Weihnachten die jetzt so beliebt gewordenen

Visiten-Karten oder Album-Bilder

auf Papler nach Albert'scher Manier bestens zu empfehlen.

A. Seyfried, Photograph.

In St. Nikola, Haus-Nr. 5, ist ein
mehrbliedtes Zimmer zu vermieten. Das
Uebr. in der Exped. d. Bl.

(3)

Im Neumarkt Nr. 473 ist ein möb-
lirtes Zimmer sogleich zu vermieten.
Das Uebr. in d. Exp.

(3)

Lebtes Adzenbier
mit geräucherten Gansen und
Sauerkraut nebst anderen Speisen am
Samstag den 30. November.

Diezu ladet höflichst ein

V. Mailhamer
zum goldenen Dampfschiff.



Eine Chaise sammt
Schlittengestell und ein
außerordentliches Velocip-
ed sind billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

(2)

Ein 4 1/2 prozentiger Hypothekbrief
II. Ranges, auf 200 fl. lautend, ist abzu-
lösen. Näheres in der Expedition dieses
Blattes.

(6)

Ediktalladung

Fraunhofer Franz, Ochsenhändler aus Schalldorf, dessen Insovenz.
Nachdem der Ochsenhändler Franz Fraunhofer von Schalldorf, 1. Landgericht Pfarrkirchen, sowie mehrere seiner Gläubiger, auf Eröffnung der Bank über dessen Vermögen angetragen haben, so werden hiemit die Ediktstage, wie folgt, festgesetzt:

- 1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag, 30. Dezember d. Js.;
- 2) zur Vorbringung der Einreden und deren Nachweisung auf
Donnerstag, 30. Jänner 1862;
- 3) zur Pflanzung der Schlusshandlungen, nämlich der Replik und Duplik auf
Samstag, 1. März 1862;

jedesmal von früh 9 Uhr an im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 4.
Hiezu werden sämtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Anhang geladen, daß es ihnen freistehe, an den Ediktstagen entweder persönlich oder durch schriftliche Rezepte die betreffenden Handlungen vorzunehmen, und daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage oder das Nichterscheinen eines schriftlichen Rezepts spätestens am Schlusse desselben den Ausschluß aus der Bankmasse, dagegen an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit den bezüglichlichen Handlungen nach sich zieht.

Anträge über Eintragung und Beitreibung von Aktivausständen und f. a. sind bis zum ersten Ediktstage zu stellen und wird hierbei angenommen, daß die sich nicht erklärenden Gläubiger den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit beistimmen.

Auswärtige, nicht durch dahier wohnende Bevollmächtigte vertretene Gläubiger haben bis zum oder am ersten Ediktstage um so gewisser einen Insinuations-Mandatar, als welcher jedoch die 1. Postanstalt nicht angenommen wird, aufzustellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen lediglich dem zweiten Gerichtsboten, als einem Offizial-Insinuations-Mandatar, injunziert und hiedurch als richtig zugestellt erachtet werden würden.

Alle jene, welche Vermögenstheile des Gemeinschuldners in Händen haben, werden aufgefordert, solche bei Meldung voller Erschließung oder der Doppelzahlung, unter Vorbehalt ihrer Rechte, hieher abzuliefern und bezugsweise zu bezahlen.

Das zur Zeit bekannte Aktiv-Vermögen des Gemeinschuldners besteht lediglich in 2 Aktivforderungen von zusammen 1,138 fl. 30 fr., während die dormalen angemeldeten Schulden 9,109 fl. 12 fr. betragen.

Am 20. November 1861.

Königliches Bezirksgericht Passau.

Der königliche Direktor: Schuster.

Seite.

Einladung

Nachdem zur Erbauung einer Eisenbahn durch das untere Inn- und Rottthal ein Comité gebildet worden ist, und dasselbe die einleitenden Schritte zur Erreichung dieses Zweckes nun beendet hat, so erlaubt es sich, alle jene Herren des unteren Inn- und Rottthales, sowie die benachbarten Grenzbewohner Oesterreichs, welche sich für dieses Unternehmen interessieren, zu einer

General-Versammlung

für Dienstag den 10. Dezember 1861, um 11 Uhr Vormittags, in Gring, im Gasthause des Herrn Viktor Meyer hiemit höflichst einzuladen.

Simbach den 22. November 1861.

Das Comité.

§. 5. Die beste Kapitalanlage §. 5.

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur fünf Gulden kosten und Preise von
fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000,
fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 6000, fl. 5000,
fl. 4000 etc. gewinnen.

Das Handlungshaus B. Schottensfels in Frankfurt a. M. versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich auf seine neue bestingerichtete

Journierschneidsäge

aufmerksam zu machen und empfiehlt sich unter Zusage prompter und billiger Bedienung zum Journierschneiden in allen Holzgattungen und zu jedem gewöhnlichen Maße.

Passau, den 28. Nov. 1861. [1]

Anton Obermaier, Journierschneidsägebefitzer.

NB. Aufträge und Bestellungen werden in dessen eigener Behausung, Brunnengasse No. 334, entgegengenommen und sind daselbst auch einfache und doppelte Journiere stets vorrätig.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Bressl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Frische Schellfische

angekommen bei
Anton Pummerer, Firma:
Phil. Rothbaners Witwe.

1000 fl. Kap. liegen gegen entsprechende Sicherheit zu 4 Prozent zum Ausleihen bereit bei der Baukassendirektion Schöna, kgl. Landgerichts Eggenfelden. (3)

Viedertafel.

Samstag den 30. ds. Mts. Abends 8 Uhr im Lokale

Probe,

wozu dringendst eingeladen wird.

Der Ausschuss.

Zu verkaufen sind ein Kleiderkasten und zwei große schöne Heiligenbilder.

Slavier- und Zitherunterricht wird erteilt. Näheres in d. Exp. (2)

Gesang-Verein.

Samstag den 30. Nov. Abends 7 Uhr

Uebung im Locale.

Der Ausschuss.

Für Bettlässer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, besitze ich endlich ein probates Mittel, und kann dasselbe unter Garantie gegen 2 fl. 20 kr. Postnachnahme an alle verort Leidende versenden. Das Mittel ist nicht medizinischer Natur. Jeder Leidende bedarf nur 1 Exemplar zur augenblicklichen und nachhaltigen Hilfe. (Briefe frei.)
Hohrberg, Amts Schöna, Groß. Baden.
Blas, kathol. Hauslehrer. (3)

Alleinverkauf der

Stollwerk'schen Druck-Caramellen in Paquet à 14 fr.

(22)

F. Blümlein.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarrbezirk

Getraut am 25. Nov.: Johann Süß, Hausbesitzer in Jz. mit A. Schmid, Söldnermeister von Niederviehbach.
Gestorben am 23. Nov. Joh. Auer, Bauersohn von Gratterebach, 22 J. a.

Witthofener Schranne

vom 27. November 1861.

	Weg	Korn	Gerst	Ob.
Norger Rest	223	—	—	5
Neue Zufuhr	259	12	—	11
Schranneinsatz	482	12	—	19
Heutiger Verkauf	379	12	—	16
Rest	103	—	—	—
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	20 11	16 47	—	3 22
Mittlerer	18 50	15 37	—	5 17
Mindest	19 16	14 28	—	5 2
Gefallen	— 30	—	—	3
Gestiegen	—	— 16	—	—



Wilde

Beiträge

für die

durch einen schreck-

lich verheerenden

Brand höchst unglücklichen Bewohner von

W ü r d i n g.

Uebertrag fl. fr. 108 26
Von G. B. — 30

Summa 108 56

ohne Maß. Die Kinder beginnen gleichfalls zu genesen. Da wirft die vollständigste Erschöpfung die Mutter selbst auf's Krankenbett; wenige Tage genügen, und der Todesengel berührt ihr Herz. Man trägt sie zu Grabe; das Schicksal der Hinterlassenen ist traurig genug.

Eine andere Familie wohnt eben so enge beisammen. Vier Kinder schreien um Brod. Die Eltern, gleichfalls mit der Nadel beschäftigt, nähren sich und die Ährigen dürstig, aber ehrlich. Die Frau ist im Wochenbett, die Lage der Familie dadurch drückender geworden. Da tritt das Unglück die ärmliche Wohnung. Der Vater erkrankt am Nervenfieber; wenige Tage genügen, ihn auf die Tobtenbahre zu strecken. Der Weheschrei der Hinterlassenen verkündet den Nachbarn, wie schwer sich des Herrn Hand auf die Ärmsten gelegt hat.

Hier lebt der Bemittelte behaglich und sorgenlos, dort sieht man den Leichtsinigen prassen, — und nebenbei schmachtet die tiefste Armuth in der Verborgenheit, vielleicht nur von Wenigen gekannt, bis das Maß des Unglücks voll geworden und die Kunde davon manches Menschen Herz erschüttert. Sagen Sie mir doch, Jene, welche den Glauben an Gottes Vergeltung aus den Herzen zu reißen bemüht sind durch Wort und Schrift, sagen Sie mir, was allein im Stande ist, solche von tiefer Noth Gebrückte aufrecht zu halten! Sind es die Lehren von der Gleichberechtigung im Genusse? O diese müßten solche Arme zum Verbrechen hinführen. Es ist die christliche Tugend der Entsagung und der Glaube an eine Vergeltung dafür im Jenseits. Verpestet im Armen diesen Glauben, so führt ihr ihn auf Pfade, auf denen ihr selbst ihm nicht begegnen möchtet. Das nackte Leben ist ein schlagender Beweis gegen die Richtigkeit der Grundsätze des Radicalismus.

† Regensburg, 28. Nov. Das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Max wird heute hier in kirchlicher und militärischer Weise, wie herkömmlich, gefeiert. Um jedoch die besondere Freude der getreuen Stadt Regensburg über den glücklich erlebten fünfzigsten Geburtstag zu bekunden, wurde gestern mit dem Abendbrot ein Angestellter des Magistrats nach München abgeschickt, welcher heute Morgens eine mit Kaligraphischer Kunstfertigkeit ausgestattete Adresse Sr. Majestät zu überreichen beauftragt ist.

Österreich. *** Wien, 27. Nov. Die Nachricht, daß die Wiener-Zeitung nächsten die Mittheilungen bringen werde, daß der „Gesekartitel, nach welchem die Minister bloß dem Kaiser verantwortlich sind,“ außer Wirksamkeit gesetzt wird, findet hier keinen Glauben. Einen Gesekartitel über die Ministerverantwortlichkeit gibt es nicht, diese letztere hat faktisch in Österreich nie existirt. Zwar wurde sie in der ersten Verfassung von 1849 im Principe ausgesprochen, später aber wurde in einem allerb. Cabinetschreiben vom 20. Aug. 1851 erklärt, daß das Ministerium „allein und ausschließlich gegenüber dem Monarchen und dem Throne verantwortlich sei, und der Verantwortlichkeit gegenüber jeder anderen politischen Autorität entzogen werde.“ Es ist nicht abzusehen, wie durch die einfache Aufhebung dieses Cabinetschreibens — das als Gesek selbstverständlich nur unter Mitwirkung des Reichsraths aufgehoben werden könnte, die Ministerverantwortlichkeits-Frage geregelt werden sollte. Eine an die Zeit der Patente erinnernde Mittheilung der Wiener-

Zeitung wäre verfassungswidrig und hätte gar keinen Werth; heute gegeben, morgen genommen, würde es heißen.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Die Patrie bringt einen neuen, diesmal von Hrn. Gispard unterzeichneten Artikel über die Unmöglichkeit oder wenigstens die Schwierigkeit für Frankreich, jetzt zu entwaffnen. England verschanze seine Küsten, bewaffne seine Freiwilligen, vermehre seine Kriegsskotten; Oesterreich habe etwa 450,000, Preußen 330,000 Mann unter den Waffen, außerdem verfügten Bayern, Sachsen, Hannover und die andern Mittelstaaten über nahe an 175,000 Mann; das mache im ganzen eine Stärke von 985,000 Mann. Endlich habe Deutschland im Norden und Westen eine Linie von prachtvollen Festungen, seine Südgränze sei durch Tirol gedeckt, das vom militärischen Standpunkt aus einen so ausgezeichneten Schutz für seine Flanke in dem mächtigen Blered besitze. Frankreich habe dagegen nicht dieselbe natürliche Verteidigungslinie wie Deutschland. Seine Ost- und Nordostgränze biete an gewissen Orten Böden dar. Dabei habe es die italienischen Interessen zu überwachen, es müsse Rom und Algerien besetzt halten, habe Truppen in China und Cochinchina, und habe, um allen diesen Anforderungen zu genügen, etwas mehr als 400,000 Mann unter den Waffen. Angesichts aller dieser Verhältnisse spricht die Patrie die Ueberzeugung aus, daß das Publikum gleicher Ansicht sein werde. Eine Armee von 400,000 Mann sei gerade notwendig, um Frankreich, wie die andern Mächte, auf dem Fuß des bewaffneten Friedens zu erhalten. Ein Entwaffnungsprojekt könne nicht in Paris allein, sondern nur gleichzeitig und gemeinsam auch in Petersburg, London, Wien und Berlin gelöst werden.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 28. Nov. Aus Anlaß der fünfzigjährigen Geburtstagsfeier Seiner Majestät unsers Königs wurde von Seite des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Landshut folgende allerunterthänigst treuehorsaamste Guldigungs-Adresse beschlossen:

„Geseget sei der heutige Tag — der 28. November — an dem vor fünfzig Jahren die über Bayern so väterlich waltende göttliche Vorsehung dem angestammten Regentenhause Bayerns den edlen Sprossen gab, der nun als König von Bayern mit fester Hand, mit väterlicher Sorge und aller Liebe zu Seinem Volke die Geschicke Bayerns, seine Wohlfahrt und seinen Fortbestand in hoher Weisheit lenket und beschüllet! Dieser Segensruf wiederhallt heute in allen Wäuden des glücklichen Bayerlandes, und er hallt laut und mächtig aus den treuen, dankbaren Herzen aller Bürger und Bewohner der altbayerischen Stadt Landshut.“

Als die gesetzlichen Organe unserer Stadtgemeinde drängt es uns, diesem freudigen, herzlichsten und treuen Segensrufe vor Ew. k. Majestät allerehrfurchtspollsten Ausdruck zu geben, und damit in unserer, von unsern Voreltern ererbten unerschütterlichen Treue, Liebe und Anhänglichkeit den treuen Wunsch in allertiefster Ehrfurcht Ew. k. Majestät an dem heutigen hohen Freudentage des biederer Bayernvolkes zu weihen.“

„Laß' mich aus!“ versetzte er demgemäß, mit roher Hast sich von Annalathri losreißend, und wollte weiter eilen.

Das Mädchen vertrat ihm den Weg.

„Florian,“ sagte sie in leisem Tone, jedoch einen Nachdruck auf jede Silbe legend, — „es gilt Deine Freiheit, vielleicht Dein Leben. Ich trage es nicht mehr länger! Sessantons' alte Kellern sollen nicht mit Schande bedeckt in die Grube steigen, und der Unschuldige soll nicht statt Deiner verurtheilt werden.“

Ein Schrei entrang sich des Florians bebenden Lippen und sein Gesicht erbleichte furchtbar. Er sah sich rings um, als hätte er gesucht, es könne jemand die verhängnisvollen Worte gehört haben, die so unerwartet an seine Ohren gelungen. Doch weit und breit war niemand sichtbar. Dann ergriß er Annalathri's Hand und begann mit raschen Schritten den Hügel hinauf gegen ihre Hütte zu steigen.

„Sprich jetzt, was willst Du?“ — rief er dort angekommen, indem er den Arm drohend gegen sie erhob.

„O, Du schreckst mich nicht,“ erwiderte Annalathri furchtlos. „Ich hab' durch Dich so viel gelitten, daß mir kein

größeres Weh mehr widerfahren kann. Jetzt hab' ich Dir nur Eines zu sagen.“

„Ich war in jener Nacht, in welcher sie Sessanton festgenommen haben, Dir nachgeschlichen, als Du an meiner Sennhütte auf der Alm vorüber warst. Ich stand zehn Schritte hinter Dir, als Du das Wild erlegtest und sah, wie Du den Jörg niederschöpfst.“

Florian stieß einen gottestätterlichen Fluch aus. „Ich habe bis jetzt geschwiegen, weil . . . weil ich Dich einst geliebt habe,“ fuhr Annalathri zögernd und erröthend fort, „und Dich nicht unglücklich machen wollte. — Aber heute, als Alle nach Bregenz hünnterzogen und ich in unerträglicher Gewissenspein vor der Mutter aller Gnaden auf den Knieen lag, — da fiel es mir schwer auf's Herz, daß ich mein irdisches Glück verloren habe und auch mein ewiges Heil verwerken sollte. Gott hat mir dann den Gedanken eingegeben, Dich aufzusuchen und Dir zu sagen:“

„Florian, Du mußt stehen, damit ich sprechen und den Unschuldigen retten kann!“

Mit der tiefstehenden Bitte, diese unsere gemeinsamen wahrhaft treuen Gefühle und Wünsche allerhuldvollst anzunehmen, verharren wir in allerthiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit.

Pandohut, 28. Nov. 1861.

Die oben angegebenen Uebungen wurden mit größter Präcision durchgeführt, die gute Pferdebeskrift erregte allgemeines Staunen, da ohngeachtet lebhaften Feuerns Pferd und Mannschaft sich in den schwierigsten Evolutionen mit größter Sicherheit bewegte. Nachmittags rückte das ganze Regiment auf den Exercierplatz und wiederholte die 5. und 6. Escadron diese Uebungen im größeren Maßstabe. Einen imposanten Anblick gewährte es, die beiden Escadronen Mann für Mann in Carriere unter Säbelschwingen gleich den östereich. Husaren vor der Fronte der Generalität vorüberzusprennen zu sehen, und es trat der Unterschied zwischen dem neuen und alten Regiment um so mehr hervor, als die beiden anderen Escadronen sich noch an das letztere halten mußten, das sich bisher durch seine Schwerfälligkeit auszeichnete. Fürst v. Thurn und Taxis drückte seine allseitige Befriedigung über diese günstigen Resultate aus, und es besteht wohl kein Zweifel, daß dieses neue Regiment bei allen Cavallerie-Regimenten eingeführt werden wird. — Nach beendigtem Manövre war große Tafel im Gasthose zum Kronprinzen, wo die hohe Commission ihr Absteigerquartier genommen hatte. Während derselben spielte die Regimentsmusik. Mit dem Abendzuge kehrte Fürst Thurn und Taxis mit seiner Suite wieder nach München zurück. (R. f. N.)

„Florian, Du mußt fliehen,“ wiederholte Annakathri mit überzeugender Wärme, bleibst Du, so wärst Du jeden Augenblick der Gefahr einer Entdeckung ausgesetzt, — denn so wie bis jetzt könnt’ es nicht bleiben; Einem müßt’ ich meine Schuld gestehen, dem Priester in der Beichte, daß er an Gottesknecht mit verzeihe, wenn Verzeihung möglich ist. — Ich weiß eine Höhle im „Schreden,“ — dort will ich Dich verbergen, bis Du über die Gränze entkommen kannst.“ Florian antwortete nicht und starrte über seinen Gedanken brütend finster vor sich hin.

Passau, 29. Nov. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs Maximilian II., welcher nun das 50. Lebensjahr erreicht hat, wurde dahier auf die herzlichste Weise gefeiert. Am Vorabend großer Zapfenstreich des Regiments und der Landwehr mit Fackelbegleitung, großer Festball im k. k. Hoftheater. Gestern früh Taggescheße des Militärs und der Landwehr unter dem Banner der Kaiserin, Dekorirung der Häuser mit Fahnen, Kirchenparade des Militärs und der Landwehr und allgemeine Theilnahme an dem von dem hochw. Hrn. Bischöfe Heinrich abgehaltenen feierlichen Hochamte. Abends bei festlich beleuchtetem Hause: Fest-Duvertüre mit Prolog und dem Drama „Griffelbein“. Möge unser theuergeliebter König noch recht lange sich dieses schönen Festes erfreuen!

München, 28. Nov. Die Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Max hat heute in der kömmlicher Weise durch Kirchenparade der Garnison und der Landwehr, dann durch solennen Gottesdienst in allen Pfarrkirchen stattgefunden.

(Die Explosion in der Zuckersfabrik zu Lebec.
Ueber einen schweren Unglücksfall, welcher sich in der Zuckersfabrik zu Lebec, im Königsgräber Amtsbezirke, ereignet hat, erzählt die Prager Ztg. folgende nähere Details: In der Nacht auf den 21. d. Mts., bekaufum um 1 Uhr, sprang, kaskelst die Station des einen, 28' langen Dampfsessels der ganzen Länge nach, so daß der Dampf von beiden Seiten herausströmte. Leber verbrühte er 10 in dem Lokale beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen so stark, daß zwei sogleich todt liegen blieben, sechs im Verlaufe von wenigen Stunden starben, eine Arbeiterin, Mutter von 6 Kindern, wenn sie ja genesen sollte, arbeitsunfähig bleibt, und nur 1 Arbeiterin, die am Arme beschädigt wurde, vollkommen genesen wird. Unter den Getödteten sind 5 Männer und 3 Frauenzimmer. An den Fabrikslocalitäten und an den Einrichtungen wurde, da keine eigentliche Explosion des Dampfsessels stattgefunden, kein Schaden angerichtet, und es ist daher der Fabriksbetrieb nicht unterbrochen worden. Die eigentliche Ursache dieses Unglücksfalles ist nicht bekannt, und wird sich um so schwerer sicherstellen lassen, als mit alleiniger Ausnahme eines Heizers alle übrigen bei dem Dampfessel beschäftigten Personen nummehr todt sind.

(Wien, 28. Novbr.) Desferr. 420. National-Anleihe 81.20; Berg. Metallurg. 67.60; Creditaktien 182.-; Bankaktien 753; Nordbahn Aktien 2088.; Gratzbahn-Aktien 277.50; Donauampfschiffahrt Aktien 423.; Silber 38. Wechselkurs: Augsburg (3 M.) 117.50. London 138.90; Paris 44.70.

Und während das Mädchen eilig die Treppe aufwärts
Nahmte, jauchzte es in ihrem Herzen auf bei dem Gedanken,
daß heute Abend Sessanton bereit in den Armen seiner
Aeltern liegen werde.

Des Menschen Sünde ist allein sein Fluch,
Drum kennt ihn nur der Mensch; Gott kennt ihn nicht.
Wem das Bewußtsein tiefe Wunden schlug,
Der glaubt, der Herr geh' mit ihm in's Gericht;
Er aber ist die Liebe und Geduld,
Er sendet jedem Sonnenchein und Regen.
Sei du nur rein und frei von aller Schuld,
Dann bringt dir Menschenfluch des Himmels Segen.

es möchte dem wahren unglücklichen Manne ein Unglück zu-
gestoßen sein; seine Familie ist in der tiefsten Betrübniß.

Oesterreich. Wien, 29. Nov. (Armenlotterie.) Die
Gewinnste der am nächsten Faschingdienstag abzuhaltenden
Armenlotterie sind bereits in Faslingers Musikalienhandlung
am Graben ausgestellt. Den Haupttreffer bilden diesmal eine
Riesenjuchelkröte, deren Panzer vollständig mit Ducaten, welche
gleichsam goldene Schuppen bilden, bedeckt ist. Den zweiten
Treffer bildet ein mit Ducaten ausgelegter Kasten eines
Geizhalses, der im Anblicke seines Schates durch das Hinzu-
kommen eines Dritten gestört wird, und eben im Begriffe ist,
hastig den Kasten zuzuschließen. Den dritten und vierten Haupt-
treffer bilden zwei ziemlich umfangreiche, mit Silberstücken
gefüllte Säcke.

(Bitte, Alles zu lesen!) Der vor uns liegende
Preiscountant einer Frankfurter Delikatessenhandlung weist
auf: Ostender Austern 600 Stück — 17 fl. 30 kr. Danach
berechnet sich ein Stück Auster in Frankfurt a. M. auf nicht
ganz 3 1/2 Kreuzer. In Wien kostet das Duzend Austern
1 fl. 20 kr., also ein Stück 10 Kreuzer! Was sich in
Wien doch Alles gleich veredelt!

Wien. (Interpellation an das Kriegsmini-
sterium.) Bei Beginn der heutigen Sitzung wurden folgende
Interpellationen eingebracht: Der Inhaber der Schiffswerke in
Linz, Herr Ignaz Mayer, ein Bürger von Linz, baut seit
mehreren Jahren eiserne Schiffe, Dampfer und Schlepper.
Er errang hierin ein solches Vertrauen, daß Besteller aus
Rußland und den Donaufürstenthümern, welche auch in Eng-
land hiewegen unterhandelten, ihm den Bau mehrerer Schiffs-
gattungen anvertrauten. Er baut diese Schiffe größtentheils
aus englischem Blech, und versah einen bestellten Dampfer,
Alexander benannt, mit einer Maschine aus der Schweiz.
Diese Schiffe wurden in Linz gehörig controlirt, und weil
das englische Blech, die Schweizer Maschine wieder ausgeführt
werden mußten, so wurden auch die sämtlichen zollamtlichen
Documente, welche zur Ausfuhr des Dampfers Alexander
und der Schlepper in Orsova nöthig waren, ordentlich und ge-
mäßigt ausgefertigt. Die Schiffsführer, sowie das Schiff wurden
mit den gehörigen Patenten versehen. Alle Schiffseute hatten
ihre Pässe. Die Ausfuhr von Schiffen ist durch den österrei-
chischen Zolltarif gestattet. Der Dampfer Alexander sammt
sechs Schleppern war in Wien von dem Abgeordneten des
Bestellers, Hrn. Demeter Bezadini in Jassy übernommen wor-
den, und Herr Ignaz Mayer hatte die Verbindlichkeit, selbe
sogleich über Orsova auszuführen. Ungeachtet nun gesetzlich
die Ausfuhr nicht verhindert werden durfte; ungeachtet die
Ausfuhr dieser Schiffe sogar nach den Zollgesetzen pflichtmä-
ßig geschehen mußte; ungeachtet der Pariser Frieden vom 30.
März 1856 in Art. XV. die freie Schifffahrt auf der Donau
als zum öffentlichen europäischen Rechte gehörig unter die
Garantie der contrahirenden Mächte stellt; ungeachtet zoll-
amtlich zu Orsova die Ausfuhr des Dampfers Alexander
sammt sechs Schleppern ohneweiters gestattet war, so begab
es sich, daß ein Herr L. L. Major am 19. Okt. 1861 diese
Schiffe mit Beschlagnahme belegte, ohne ein Gesetz hiefür oder einen
höheren Auftrag vorzuweisen, und daß verlangt wurde: „Es
müsse die Ausfuhr vom Kriegsministerium bewilligt werden.“

— Gegen diesen kaum glaublichen Vorgang hat Hr. Ignaz
Mayer im Wege der oberösterreichischen Statthalterei und der
k. k. Finanzbehörden unter Hinweisung auf das Gesetz und
den Pariser Frieden Einsprache erhoben. Es erfolgte hierauf
die Verständigung, „daß das k. k. Kriegsministerium mittelst
Telegramm vom 6. Nov. 1861 die Freigebung der Schiffe
verfügte.“ — Von irgend einem Grunde zur Beschlagnahme
oder von einer Weisung, daß in Zukunft solche Vorgänge
nicht mehr statthaben werden, sowie darüber, wer die Verant-
wortung und die Haftung für den Schaden trage, ist in der
Erledigung keine Rede. Dieser Vorgang ist beunruhigend für
die Handelswelt und jedem Exporteur des Kaiserreiches; die
Möglichkeit einer Wiederholung in diesem oder jenem Grenz-
orte macht alle Lieferverträge mit dem Auslande gefahrbrin-
gend und erschüttert das Vertrauen auf die Achtung der Ge-
setze. Es wird daher die Frage an Se. Exc. den Hrn. Kriegs-
minister gestellt: 1. Ob Se. Exc. der Ansicht sei, daß zur
Ausfuhr von irgendwelchen Artikeln dort, wo das Gesetz sic
gestattet, und auch dann, wenn kein Verbot Tonnage macht
wurde, eine besondere Bewilligung des Kriegsministeriums
erforderlich sei. 2. Ob und welche Maßnahme im verneinen-
den Falle getroffen sei, damit nicht irgend ein Oberofficier
aus eigenem Gutdünken und ohne besonderen Auftrag wider
das Gesetz, Waarentransporte mit Beschlagnahme belege und solange
in Beschlagnahme behalte, bis ein höherer Auftrag ihn nöthigt, die
Maßregeln aufzuheben. 3. Ob der Hr. Kriegsminister für
diesen vorliegenden Fall oder für künftige ähnliche Fälle ge-
schwinder Beschlagnahme durch Militärpersonen die Verant-
wortung übernehme. 4. Ob von Seite des Kriegsministeriums
gegen die Durchführung der Schadenerschaftsprüche vor dem
Civillrichter ein gesetzliches Bedenken erhoben werden wolle.

Wien, 27. Nov. 1861.

Dr. Karl Wiesner.

(Noch 22 Unterschriften.)

Großherzogthum Baden. Der Landtag ist am 30.
Nov. Vormittags durch den Großherzog feierlich eröffnet
worden.

Großbritannien.

In England, wo jetzt die Schuldengefängnisse unter-
sucht werden, um die dort Einsperrten nach dem neuen
Bankrottgesetz zu behandeln, kommen merkwürdige Fälle zu
Tage. Der merkwürdigste darunter ist der eines M. Miller,
Tischler seines Handwerks, der seit dem 3. September 1814
im Schuldengefängniß sitzt. Er hat die Schuld von
jeher abgelehnt, und wollte sich nie bankrott erklären lassen,
um seine Freiheit zu erlangen. Lieber wanderte er von einem
Arrest in den andern, ja sogar jahrelang in Zellenhaft, und
will auch heute noch nicht beim Gerichtshof petitioniren. Seit
1814 ist eine lange Zeit. Der Gläubiger, der ihn verhaften
ließ, der Sheriff, der ihn übernahm, der Schlichter, dem er
zuerst übergeben wurde, sie alle sind längst todt. Dem Ge-
fangenen scheint die Haft besser bekommen zu sein, als an-
deren Menschen die Freiheit.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 27. Novbr. Heute wurde Jakob Reichl,
Gärtnersohn von hier, zur Erde bestattet. Der Name dieses
Mannes durchlief seiner Zeit den größern Theil europäischer

heii, wenn ich um mich blühte und die unerschöpflichen Quellen
des Lebens in so reicher Fülle von allen Seiten strömen sehe.“

„Das mag Dir so vorkommen, Eduard,“ erwiderte sein
Gefährte grämlich. „Ich habe einen tieferen Blick in das Le-
ben gethan, und der dunkle Inhalt trägt mir den goldenen
Rahmen. Im Herzen dieser schönen Natur wohnt der Mensch
der Zerstörer, diese Giftpflanze der Schöpfung, dieses Wesen
voll der sündigsten, unbarmherzigsten Triebe, welches die sanfte
Harmonie der göttlichen Natur durch alle Mittel der List und
Gewalt zu Kampf und Zerstörung wandelt und alles von
Gott gegebene Glück zum Elend umgestaltet. Mich wundert
nur, daß der langmüthige Erschaffer dieses Geschlecht nicht
schon ausgerottet hat mit seiner Wurzel, daß es ihm seine
göttliche Schöpfung nicht verderbe.“

„Erweise mir den Gefallen und halte ein,“ rief Eduard.
„Du kannst mir mit dieser misanthropischen Ansicht der Dinge
die Freude an der herrlichen Umgebung doch nicht verleiden.
Die Erde ist schön und der Mensch ist gut, — denn ich
fühle in meiner eigenen Seele einen Born der Güte quellen.
Und Du selbst, Gustav, sollte man, wenn man Dich hört,

nicht glauben, Du seiest ein lebloser Menschenfeind, Du, das
edelste beehrte Herz unter Gottes Sonne! Du, der seit dem
Augenblicke, als Du selbst aus Armuth in den Schooß des
Reichthums gelangtest, ein Wohltäter aller Armen gewor-
den bist.“

„Das thue ich zu meinem Privatvergnügen,“ erwiderte
Gustav trocken; „ein Egoismus ist des andern werth. Ich
mache da oft ganz artige Studien und würde mich selbst
einen Narren schellen, wenn ich unter den Vielen, welche ich
mit meinem Wammen behelle, auf einen einzigen Dankbaren
rechnen wollte.“

„Ich gebe Dir zu,“ vertheiligte Eduard seine Meinung,
„daß in den Städten die Menschheit verborbener und ihrem
göttlichen Ursprunge entfremdeter geworden ist. — Aber der
reine, unkräftige Sohn der Natur in den freien Bergen des
Hochlandes.“

Gustav lachte laut auf.

„Der Sohn der Natur, sagst Du? — Sind etwa da-
rum, weil seine verderblichen Instincte sich frei entwickeln
konnten; dieselben minder grausam und gefährlich als wo

und außereuropäischer Zeitungen, da er zu den wenigen Passagieren des Auswandererschiffes „Austria“ zählte, welche die schreckliche Katastrophe des Brandes jenes Schiffes auf offener See überlebten. (St. L.)

Geiselhöring, 28. Novbr. Heute früh wurde der Söldner Stubeuoll von Schwimmbach, l. Pvg. Straubing, auf dem Wege nach Geiselhöring, wo er das Holzgeld im Beirag von circa 9 fl. zu bezahlen hatte, in dem Hölzchen zwischen Halbesberg und Hainzbach mit einem Stocde erschlagen. Der Thäter ist zur Zeit noch unbekannt. (R. f. N.)

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Vom 2. bis 17. Dezember 1861.)

Präsident des Schwurgerichtshofes: Herr Appellationsgerichtsrath Hakenke.

Stellvertreter: Herr Bezirksgerichtsrath Paur.

Nichter: (abwechslend) H. Bez.-Ger.-Räthe: Stautner, Skeitsmann, Febr. v. Tröltzsch, Erras, v. Savoye u. Schröder. H. Bezirksamtsassessoren Rabe, Koblner, Raufner und Bacher.

Die Anklagen werden abwechselnd durch die beiden Herren Staatsanwälte am l. Bezirksgerichte dahier vertreten.

Sekretäre: H. Bez.-Ger.-Sekretäre Rennacher u. Flurl. H. Bez.-Ger.-Assistenten Gmelinlefer, Hecht und Zaska.

(Die Geschwornen haben wir bereits mitgetheilt.)

Verhandlungen.

1. Fall. Montag den 2. und Dienstag den 3. Decbr.: Georg Karal, 46 Jahre alt, led. Tagelöhner von Landsbut, ist angeklagt des Verbrechens der nicht vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vor auszusehendem Tode, dadurch verübt, daß er am 29. Juni 1861 in Landsbut Nachts dem Wiegereisen Joseph Ried von Reimbürg v. J. B. ohne die Absicht, zu tödten, jedoch mit dem Entschlusse, denselben körperlich zu mißhandeln, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes mit einem im Griffe feststehenden Messer mehrere Stichwunden in die Brusthöhle beibrachte, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatten. Georg Karal ist weiters angeklagt eines erwachten Vergehens der nicht vorbedachten Körperverletzung, dadurch verübt, daß er bei der nämlichen Gelegenheit dem Nagelschmiedgesellen Kav. Schwalblmaier von Burghausen mit einem als Waffe zu erachtenden Instrumente zwei Schnittschwunden beibrachte, welche eine 15tägige totale und weitere 2tägige beschränkte Arbeitsunfähigkeit des Verletzten verursachten. Staatsanwalt: Der l. u. Staatsanwalt Rothenfelber. Vertheidiger: Rechtsconzipient Brugger.

2. Fall. Mittwoch den 4., Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Dezember: Mathias Linnertshuber, 36 Jahre alt, verheiratheter Häusler von Vorderjarling, Landger. Eggenfelden, ist angeklagt des Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes, dadurch verübt, daß er am 19. März 1861 in rechtsidriger Absicht seiner Ehefrau Anna Linnertshuber in einer für sie zum Wittagsmahle bestimmten Brühe Gift — Arsenik — in lebensgefährlicher Quantität beibrachte, worauf der Tod der Anna Linnertshuber am 20. März 1861 erfolgte. Staatsanwalt: Der l. u. Staatsanwalt Rothenfelber. Vertheidiger: Rechtsconzipient Brugger.

andere? Seine Eigenliebe mindern das Gesetz seines Lebens? Nein, in der Welt gibt es nur Starke und Schwache; der Wählpruch der Menschheit heißt: „Zertreten oder zertreten werden.“

Die beiden Freunde bogen in diesen Augenblick um die Ecke und hielten plötzlich überrascht still. Sie standen auf einem schmalen, steil abgerissenen Felsriegel, von dem aus jeder Ausgang wie abgeschnitten schien. Zu ihren Füßen gähnte ein unabsehbarer Abgrund, in dessen dunkle Schlucht von den Höhen des Gebirges herab der tosende Waldstrom, den sie bisher nur in Zwischenräumen von weitem gesehen hatten, seine schäumenden Wasser entlud. Der Staub, der von dem mächtigen Falle emporsprühte, besprengte sie mit glänzenden Perlen. Beide jungen Männer verloren sich in den Anblick dieser prächtigen Berglandschaft und in Gustav's dunklen Augen strahlte nicht mindere Bewunderung, als jene, die sich auf Eduard's schönem Antlitz malte.

Obwohl von ihrem einsamen Felsenplateau aus anfänglich jeder Ausgang unmöglich erschienen hatte, entdeckten sie bald zu ihrer Linken einen schmalen Fuchspfad, welcher zwischen

folgte. Staatsanwalt: Der l. u. Staatsanwalt Rothenfelber. Vertheidiger: Advokat Dr. Högl.

3. Fall. Samstag den 7. Dezember: Jos. Ringlinger, 18 Jahre alt, led. Schneidergeselle von Fuchsed, Dg. Simbach, ist angeklagt des Verbrechens der nicht vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vor auszusehendem Tode, dadurch verübt, daß er am 24. Juni 1861 Mittags im Stömerischen Wirthshause zu Tann dem Lederer- gesellen Jos. Eichbauer von dort ohne die Absicht zu tödten, jedoch mit dem Entschlusse, denselben körperlich zu mißhandeln, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes mit einem im Griffe feststehenden Messer einen Stich in den Hals versetzte, welcher den Tod des Verletzten sofort bewirkte. Staatsanwalt: Der lgl. l. Staatsanwalt Mayer. Vertheidiger: Advokat Dr. Högl.

4. Fall. Montag den 9. Dezember: Jos. Wasinger, 36 Jahre alt, lediger Inwohnersohn und Holzhauer von Haslach, Pvg. Grafenau, ist angeklagt des Verbrechens der Nothzucht II. Grades, dadurch verübt, daß er am 4. Septbr. 1861 die damals noch nicht 12 Jahre alte Inwohners Tochter Kath. Pfeiler von Draxschlag, um seine widernatürliche Wollust zu befriedigen, wider ihren Willen durch körperliche Gewalt zur Unzucht nöthigte. Staatsanwalt: Der lgl. u. Staatsanwalt Rothenfelber. Vertheidiger: Rechtsconzipient Brugger. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

München, 28. Novbr. Se. Maj. der König geruhten heute den Kronprinzen zum Oberleutnant im Inf.-Reg. Kronprinz, und den Prinzen Otto zum Lieutenant im Inf.- Leibregiment zu ernennen, ebenso ernannte Se. Maj. die Prinzen Ludwig und Leopold, Söhne des Prinzen Luitpold, zu Unterleutenants und ist denselben die Wahl der Waffenaussattung, in welcher sie eintreten wollen, überlassen worden. J. J. M. M. der König und die Königin wurden diesen Abend beim Eintritt in das zur Feier des Tages festlich beleuchtete Hoftheater von der zahlreichen Versammlung mit laudem wolkendem Jubel empfangen.

München, 29. Nov. Der Consul der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten in München, Hr. Tenbrook, ist von seiner Regierung abberufen worden, und sein Nachfolger bereits hier angekommen. Im bayerischen Hof hat gestern ein großes Festmahl von nahezu 100 Personen zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs stattgefunden.

Turin, 29. Nov. Der Senat hat das Projekt wegen zeitweiser Einquartierung von Militär in Klöstern, in Anbetracht, daß demnächst 93,000 Rekruten bequartiert werden müssen, für dringlich erklärt. Ricafoli hat die Beziehungen zu Frankreich als herzlich bezeichnet. Die Nachrichten über das Brigantenwesen sind übertrieben, und es ist unrichtig, daß die Engländer Tarent besetzt haben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 29. Novbr.) Oester. öbr. National-Anleihe 81.40; öbr. Metalliques 67.80; Creditaktien 183.50; Bankaktien 753; Nordbahn-Aktien 2097. Staatsbahn-Aktien 276.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 424; Silber 38. Wechselkurse: Augsburg (3 Mt.) 117.30. London 138.57; Paris 54.70.

den Felsen hindurch auf den wenige Fuß tiefer gelegenen Alpenpfad hinunterführte.

Sie waren eben im Begriff denselben zu betreten, als Eduard Gustav's Arm ergriff, um ihn zurückzuhalten und zugleich mit der andern Hand auf eine hochgewachsene Fichte wies, die auf dem Alpenpfad unter ihnen hart am Rande der Schlucht stand, ihre mächtigen Arme über den Abgrund brekend. Am Fuße des Baumes aber, in dessen Stamm ein Muttergottesbild eingerahmt war, kniete eine Veteranin, in deren empor gewandtem von Thränen überströmten Antlitz eine so heiße Innigkeit der Bitte, ein Zug so unennbarer Ruhe sich abspiegelte, daß die beiden verborgenen Zeugen ihr Herz in Mitleid bewegt fühlten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gedanke an den Tod ist das lenkende Steuerruder des Lebens. Wer ihn bei Seite setzt, der begibt sich freiwillig in Gefahr Schiffbruch zu erleiden.

eigenen Hofkanzlei für das lombardisch-venezianische Königreich beversichte, und daß selbst zwei allgemein angesehene Persönlichkeiten von der Regierung in vertraulichem Wege befragt worden seien, ob sie die Stelle eines lombardisch-venezianischen Hofkanzlers und dessen Stellvertreters annehmen würden. Man bezeichnet sogar den Grafen Silabella Vigodarzere, ehemaligen Oberhofmeister der Frau Erzherzogin Charlotte, als eventuellen künftigen lombardisch-venezianischen Hofkanzler. Natürlich würde dieser Ernennung die oft angekündigte Publication des Statuts auf dem Fuße folgen, und ein Versuch mit der Einberufung des Landtages gemacht werden. Wir sind freilich nicht in der Lage, zu bestimmen, was an diesem Gerüchte Wahres sei, gewiß ist nur, daß es hier allgemein geglaubt wird.

Preußen. Köln, 25. Nov. Gestern wurde die Lüthich-Maestrichter Eisenbahn für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Sie wird nach Umständen am internationalen Verkehr der an der Maas sich berührenden Nachbarstaaten theilnehmen, und der Rheinischen Bahn Concurrenz machen, auch ganz geeignet sein, den Verkehr auf der Maas-Maestrichter Bahn zu beleben. Der Weg von Aachen über Maestricht nach Lüthich wird in 2½ Stunden zurückgelegt.

F r a n k r e i c h.

Paris, 27. November. Seit einigen Tagen ist viel von einem Drama die Rede, das sich in einem der aristokratischen Etablissements des Faubourgs St. Germain zugetragen haben soll. Zwei junge Jünglinge spielten während der Erholungsstunden miteinander, wobei das eine durch eine unglückliche Bewegung dem andern ein Auge fast vollständig ausschlug. Der Vater des so verletzten Mädchens begab sich in das Institut und verlangte die Thäterin zu sehen. Als man sie ihm vorstellte, zog er unbemerkt eine Pistole aus der Tasche und feuerte sie dem Kinde ins Gesicht. Das arme Mädchen wird schwerlich davon kommen oder doch für immer entstellt sein.

Glauben wir dem Courier de Nantes, so hat ein dortiger Chemiker, Maudslayi Lagrange, einen Stoff hervorgebracht, der als bewegende Kraft von Maschinen ungefähr 60 Percent billiger als Steinkohlen ist. Der Stoff findet sich allenthalben, gibt weder Geruch noch Hitze, und soll auch kein Metall angreifen. Die dadurch erzielte Kraft soll sich ganz nach Willen regeln lassen und sich auch durchaus nicht verlieren.

I t a l i e n.

Rom, 21. Nov. Mit den Karvinälen erschien der Papst heute zwei Stunden vor Mittag in der Kirche der zwölf Apostel, um dem feierlichen Todtenamt für das Seelenheil des am Sonntag verstorbenen Cardinals Rencanati vor dessen Bestattung beizuwohnen. Der Kammerer des heil. Kollegiums, Cardinal Pianetti, celebrirte die Trauermesse, worauf der Papst persönlich am Sarge des Hingestorbenen, der lange sein Gewissenrath war, die Absolution aussprach.

Livorno, 26. Nov. Wir erhalten eben Nachrichten aus Rapel vom 23. und 24. d. Diese Hauptstadt ist in großer Unruhe. Als nur immer entbehrlichen Truppen mußten eilig nach der Basilicata abmarschiren. Vorges stand am 21. d. vor Potenza und schloß die Stadt mit 6000 Mann ein. Allenfalls ließ er Proclamationen verbreiten und das Landvolk

auffordern, sich für die Sache der Legitimität zu erklären, was bei dem Haß gegen die Piemontesen bereitwillige Aufnahme findet. Cipriani hat bei Arpaja, in der Nähe von Benevent, ein Corps Mobilgarden überrascht, hiervon 20 Mann getödtet und die Uebrigen entwaflnet. Ein Theil derselben hat sich mit den „Reaktionären“ vereinigt. De Crescenzo hat sich gegen die Basilicata gewendet, um sich mit Vorges zu vereinigen.

M a i l a n d, 26. Nov. Die Correspondenzen von Venedig, Verona und Mantua liefern den hiesigen Journalen reichhaltigen Stoff, das constitutionelle Oesterreich zu verunglimpfen, und das Betragen der Beamten und Officiere als ein nichtswürdiges zu schildern. Besonders werden die Verationen an der Grenze als unerträglich dargestellt, so daß es nicht zu verwundern, wenn der Haß gegen Oesterreich, trotz der Abneigung gegen Piemont, im Zunehmen begriffen ist.

S p a n i e n.

Madrid, 27. Nov. Havana, 6. Nov. Die für Mexico bestimmte Expedition ist bereit; sie besteht aus 6 Schraubenschiffen, 5 Dampfern, 11 Transportschiffen; ferner aus 2 Batterien, 8 Bataillonen, 2 Schwadronen, 300 Artilleristen und 200 Mann vom Genie. Die Expedition nimmt für 3 Monate Lebensmittel mit.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 27. Nov. Das englische Packetboot „Trent“ begegnete in dem Bahama-Canal dem amerikanischen Kriegsdampfer „San-Jacinto“ und hißte sofort die britische Flagge auf. Der Amerikaner feuerte einen blinden Kanonenschuß auf das Packetboot ab und zog die Unionsflagge auf; gleich darauf feuerte er scharf und zwang den Engländer zum Halten. Der Capitän des „Trent“ verlangte hierüber eine Erklärung; aber statt aller Antwort schickte der Commandant des San-Jacinto 2 Officiere mit 10 Mann, welche die Passagierliste des „Trent“ zu sehen wünschten, was jedoch verweigert wurde. Hierauf erklärte der amerikanische Lieutenant, daß sein Capitän die authentische Nachricht empfangen habe, die H. H. Mason, Silbell, Gustace und Farland befänden sich an Bord des Trent und verlange er deshalb deren Auslieferung. Commandant Williams und der See-Agent der englischen Mailpost verweigerten dieß peremptorisch. Der Capitän erklärte, daß man nicht das Recht habe, sich Jemandes zu bemächtigen, das sich unter dem Schutz der englischen Flagge befinde, und die Commissäre der Südstaaten, welche bei dieser Discussion zugegen waren, sagten, daß, da sie sich an Bord eines englischen Schiffes befänden, sie auch den Schutz dieser Flagge beanspruchten. Der Lieutenant erklärte, daß er sich des Steamers bemächtigen müsse und gab dem „San-Jacinto“ ein Zeichen, worauf dieser noch 3 Barken mit 30 Marine-Soldaten und 60 Matrosen sandte. Commandant Williams protestirte aufs Neue energisch, indem er sagte: Ich bin auf diesem Schiff der Vertreter der britischen Regierung, und in ihrem Namen denuncire ich diesen Akt als illegal, als eine Verletzung des Völkerrechts und selbst als eine seeräuberische Handlung, die Sie nicht gewagt haben würden, wenn wir die Vertheidigungsmittel besäßen hätten. Die Amerikaner betraten den Steamer mit dem Degen in

es in seinen Armen erhoben und schwang es über den tosenden Abgrund, als er sich rechts und links erschüt und zurückgerissen fühlte.

„Halt ihn fest, den Rasenden, den Mörder,“ rief Eduard in höchster Entrüstung.

„Es ist auch ein freier Sohn der Natur,“ erwiderte Gustav trotz dem Ernste der Situation mit Ironie lächelnd. „Stehst Du, — wir brauchten gar nicht weit zu suchen, — da hast Du den Geier und das Lamm.“

Annakathri aber, welche Florian zähneknirschend aus seinen gefesselten Händen auf den Felsen hatte niedergleiten lassen, erhob sich und blickte schweigend in des Burschen verfürtes Antlitz.

Sie versuchte zu sprechen, aber die Lippen versagten ihr lange den Dienst.

„Bringt ihn hinunter nach Bregenz in's Gerichtshaus,“ sagte sie endlich, sich zu den beiden Freunden wendend. „Er hat den Jürg erschossen und Niemand hat's bisher gewußt als ich. Schnell, schnell! in diesem Augenblick verurtheilen

sie vielleicht einen Unschuldigen, und jede versäumte Minute lastet mir wie ein Verbrechen auf der Seele.“

„Ein schöner Auftrag, das!“ murmelte Gustav, während er mit dem Aufwand aller Kräfte den sich verzweifelnd wehrenden Verbrecher festhielt. „Vorwärts, Eduard, daß wir Succurs bekommen, denn der ungerechte Bütteldienst ist mir in der Seele widerwärtig.“

Im Hesperienbade angelangt, wurde der Gefangene einer sichern Bedeckung übergeben, während die beiden Freunde mit Annakathri eilig den Weg über die Krumbacherhöhe nach der Stadt einschlugen.

V.

Wenige Wochen später fand zu Bregenz eine schmerzliche Abschiedscene statt. Fast alle handelnden Personen unserer Erzählung waren hier vereinigt, — die beiden Fremden aus der Residenz, Peter, Margret und Annakathri, deren Wangen noch bleicher und abgehärterter waren, wenn auch der erschütternde Kampf in ihrem Herzen sich endlich zur Ruhe gelegt hatte. Florians Festsetzung, die Verhöre, in welchen sie als Zeugin auftreten mußte, hatten ihr noch manche bange

der Faß, verhafteten die Commissäre der Süßstaaten und zwangen sie in die Barken zu steigen. Der „San-Jacinto“ forderte hierauf Lebensmittel für die Gefangenen. Der Capitän des „Trent“ lieferte sie unter dem Vorbehalt, daß sie ausschließlich für dieselben verwendet würden. Nachdem dieß geschehen war, verließ der amerikanische Lieutenant das englische Padelboot, welches seine Reise fortsetzte. Die Depeschen der Commissäre sind unverfehrt auf dem „La Plata“ in England angekommen.

London, 27. Nov. Am 26. Nov. starb in London die alte Gräfin Grey, Wittve des im Jahre 1845 ihr im Tode vorangegangenen Grafen Grey, des „Vaters der Reform.“ Sie war im März 1775 geboren, vermählte sich 1794, und von den 16 Kindern ihrer Ehe sind noch 10 am Leben.

49. Schurgericht für Niederbayern zu Straubing. (Vom 2. bis 17. Dezember 1861.)

5. Fall. Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Dezember: 1) Jos. Bual, 26 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Burghall, Bdg. Witterfels, und 2) Jos. Ringlmann, 30 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Röh. Bdg. Waldmünchen, sind angeklagt des Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszuiehendem Tode, dadurch verübt, daß sie am Sonntag den 20. Okt. l. Js. Nachts ohne die Absicht zu tödten, jedoch mit dem rechtswidrigen Vorfasse, körperlich zu mißhandeln, in der bei Steinach gelegenen Ortschaft Vellham im Complotte dem Dienstknechte Jakob Holmer von Euerdorf mit Prügelein mehrere Schläge auf den Kopf versetzten, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatten. Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Mayer. Verteidiger: Accessist Gmeinwieser ad 1; Rechtsconciptent Niederer ad 2.

6. Fall. Donnerstag den 12., Freitag den 13. und Samstag den 14. Dezember: 1) Felix Brunner, 31 Jahre alt, lediger Schreinersohn und Holzbauer von Bodenmais, Landg. Regen; 2) Barbara Schmid, 30 Jahre alt, ledige Einwohnerin von Kolmsstein, Landg. Köppling; 3) Magdalena Brunner, 50 Jahre alt, Austragschreinersfrau von Bodenmais; 4) Marg. Brunner, 21 Jahre alt, Schreiners-tochter von Bodenmais, sind beschuldigt und zwar: Felix Brunner und Barbara Schmid als Miturheber im Complotte der Verübung von vier ausgezeichneten besonders erschweren Diebstählen, von denen einer schon der Summe nach Verbrechen, zum Schaden

- a) des Färbermeisters Alois Geiger von Bodenmais, verübt in der Nacht vom 25. auf den 26. Septbr. 1857,
 - b) des Einwohners Joseph Schauer von Mooshof, verübt in der Nacht vom 15. auf 16. Sept. 1860,
 - c) des Bauers Johann Kraus von Ghatthof, verübt in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 1860,
 - d) des Müllers Jos. Gner von Hausenmühle, verübt in der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember 1860,
 - e) ferner eines zweifach erschweren Diebstahlsverbrechens zum Schaden des Bauers Wolfgang Göhl von Kreuzjeun, verübt in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai 1860.
- Barbara Schmid ist überdies für sich allein angeschuldigt zweier doppelt erschweren Vergehen des Diebstahls zum Scha-

Qual verursacht und erst jetzt, wo sein Schicksal, das auf lebenslänglichen schweren Kerker lautete, entschieden war, fand sie nach und nach im Bewußtsein der erfüllten schweren Pflicht einigen Trost für ihr zerstörtes Glück. Sie sah in diesem Augenblick recht schmerzlich und trüb nach dem Fenster hin, an welchem das Viehle in städtischer Kleidung, welche es bei jeder Bewegung zu beengen schien, bitterlich schluchzend neben Sessanton stand, der es mit traurigen Blicken betrachtete.

Ach! Das arme Viehle hatte ihren Sess nicht wieder gefunden, um nach so vielen Stürmen mit ihm vereint zu werden; ein grausames Verhängniß trennte die Liebenden auch diesmal noch. Einer der beiden Fremden, welche die Vorsetzung zu Sessantons Kettern bestimmt hatte, war auch das Werkzeug ihrer Trennung. Aus dem ersten Glück des Wiederfindens war das Viehle an Sessantons Brust durch die Kunde aufgeschreckt worden, Gustav Hellbach, ihr Bruder, sei gekommen und habe von Peter Malz das ihm vor sechzehn Jahren anvertraute Kind zurückgefordert. Vergebens schwur das Viehle, sich von Sessanton nicht zu trennen, vergebens waren ihre flehentlichen Bitten, sie in ihrer lieben Heimat

den des Leberers Johann Kallmann zu Bodenmais, verübt in der Nacht vom 19. auf den 20. Juli 1858 und des Forst-Revisers Bodenmais, verübt zwischen dem 28. April und 3. Mai 1859.

Magb. Brunner und Margaretha Brunner sind angeschuldigt des Verbrechens der Begünstigung l. Grades und zwar erstere zu sämtlichen oben angeführten Thaten mit Ausnahme eines ausgezeichneten Diebstahls, letztere wegen gleicher Theilnahme an den erwähnten Verbrechen mit weiterer Ausnahme eines Diebstahlsvergehens. Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Mayer. Verteidiger: Rechtspraktikant Deeb ad 1; Accessist Gmeinwieser ad 2; Accessist Jaska ad 3; Accessist Hecht ad 4.

7. Fall. Montag den 16. und Dienstag den 17. Dezember: Johann Sterr, 45 Jahre alt, Tagelöhner von Gittersdorf, Bdg. Witterfels, ist angeklagt des Verbrechens des Raubes III. Grades, dadurch verübt, daß er in der Nacht vom 29. auf den 30. Septbr. 1860 auf der Straße zwischen Landorf und Jhendorf dem Schönersohnen Joseph Baumgartner von Jhendorf in der Absicht eine Entwendung zu vollbringen einen Schlag in's Gesicht versetzte, denselben dadurch bewußtlos machte und ihm in diesem Zustande der Vergewaltigung Geld und Kleidungsstücke im Gesamtwerthe von 20 fl. 48 kr. abnahm. Staatsanwalt: Der k. l. Staatsanwalt Rothensfelder. Verteidiger: Rechtsconciptent Bärger.

Theater in Passau.

Morgen Dienstag den 3. ds. Monats führt Hr. Kuchling zu ihrem Benefiz ein neues Stück: „Die Tochter der Gräfin“ vor. Da dieselbe stets eine passende Wahl getroffen, so steht zu erwarten, daß es auch heuer geschehen ist, und den Freunden und Verehrern ihrer Leistungen ein genussreicher Abend bereitet wird; wer sich also zu diesen zählt, besuche ja das Theater.

Neueste Nachrichten.

München, 30. Novbr. Sr. Maj. der König haben dem Vernehmen nach an Allerhöchsthem Geburtsfeste dem kgl. Leibarzt Dr. Schleiß von Löwenfeld das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. Wien, 30. Nov. Sr. Maj. der Kaiser reist heute, Samstag, früh mit dem Schnellzuge über Nabresina nach Venedig. Man rechnet auf eine acht tägige Abwesenheit. So meldet die Wiener Correspondenz.

London, 29. Nov. Die heutige Morningpost schreibt officiell: Die Kronjuristen haben entschieden, die Verhaftung der Commissäre ist eine Verletzung des Völkerrechtes und eine Beschimpfung Englands. Die Regierung wird Genugthuung und öffentliche Mißbilligung des Aktes, Freilassung der Verhafteten, Ehrenrettung und Entschädigung für dieselben verlangen. Wir haben — fährt der Artikel fort — in den amerikanischen Gewässern eine Seemacht, welche 1000 Kanonen zählt, wir könnten die amerikanischen Schiffe vom Meere verschwinden machen, die Blockade der nördlichen Häfen herstellen und den gegenwärtigen Krieg beenden.

Polen Grenze, 29. Nov. Die Destürzung über Miłoszowski's Demission ist groß und allgemein. Das Demissions-schreiben lautet: Von allen Aemtern bis auf weiteren Befehl enthoben.

leben und sterben zu lassen. Gustav war nicht der Mann, den Thränen eines unerfahrenen Mädchens seine vorgesehne Meinung und das, was er seine Pflicht nannte, zu opfern.

Als älternloser Knabe in die Welt gestoßen und dort der Willkür eines rauen, strengen Vormundes preisgegeben, hatte Gustav, nach Vollendung seiner medicinischen Studien, deren Kosten von dem Rest seines väterlichen Vermögens bestritten worden waren, so ausschließlich mit der tiefsten Armuth zu kämpfen gehabt, daß er kaum flüchtig an die mögliche Existenz einer Schwester dachte, von deren Geburt er nur in seiner frühesten Kindheit gehört zu haben sich entsann. Das Leben des Armen, diese fortwährende Agonie, absorbiert so ganz alle seine geistigen Kräfte, befördert so sehr den jedem Menschen innewohnenden Egoismus, daß es ihm wenig Zeit läßt, an anderes als an sich und seine gefährdete Existenz zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Freundschaft eröffnet und wärmt das Herz, und ein wahrer Freund vertritt die Stelle des zweiten Gewissens.

unbegründet. Als zur Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Venedig, welche nächsten Samstag erfolgen dürfte, wird Herr Erzherzog Rainer als Stellvertreter des Monarchen fungiren und auch Audienzen ertheilen.

Der Herr FZM. Ritter v. Wenebel wurde nach Venedig berufen und wird während der Anwesenheit des Kaisers dort verweilen. Dagegen die Herren Erzherzoge Albrecht und Joseph. Ein hier circulirendes Gerücht will wissen, daß auch der k. k. Völkshaus bei dem päpstlichen Stuhle, Frhr. v. Bach, während des Aufenthaltes des Kaisers in Venedig dort eintreffen soll.

Wien, 30. Novbr. Die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, Söhne des Prinzen Luitpold von Bayern, werden dieser Tage hier eintreffen; dieselben reisen nach Venedig, um Ihre Maj. die Kaiserin zu besuchen, und von Venedig nach Griechenland. Auch Prinz Oskar von Schweden wird nächster Tage hier eintreffen; derzeit befindet sich derselbe in Venedig.

Preußen. Berlin, 30. Novbr. Von der polnischen Grenze wird unterm Heutigen berichtet: General Lüders verläßt nächstens Warschau. Als Candidat für den Statthalterposten wird in gutunterrichteten Kreisen General Dojał genannt. Wielopolski befindet sich unterwegs nach Berlin.

Kurf. Hessen. Kassel, 30. Nov. Hartwig und Rebeschau sind unter Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831 und das Wahlgesetz für 1849 einstimmig zu Präsidenten wiedergewählt worden.

Italien.

Die Turiner „Opinione“ vom 28. Nov. meldet: „Die aus der Basilicata eintreffenden Briefe stimmen alle in der Meldung überein, daß sich dort die Brigantenbanden vermehren, daß es jedoch mehr eine Konzentration des Brigantenthums, als eine Vermehrung ist. Es scheint, daß dieselben einen mächtigen Streich versuchen wollen. Es fanden mehrere Zusammenstöße statt, in welchen sie ernste Verluste erlitten; aber geschlagen, fliehen und zerstreuen sie sich, um sich neuerdings zu vereinigen, wenn sie erfahren, daß die Truppen entfernt sind. Einige Dörfer wurden in dieser Weise von ihnen überfallen und geplündert.“

Spanien.

Madrid, 28. Nov. General Prim hat sich gestern in Cadix eingeschifft. Prinz Muley-el-Abbas soll sich morgen einschiffen. Die Kosten des afrikanischen Kriegs belaufen sich auf 286 Mill. Realen, und die Verluste der Armee auf 4000 Mann.

Portugal.

Eine Depesche aus Lissabon vom 24. Novbr. meldet, daß der König Ludwig I. nach einer achttägigen Erauerzelt, während deren er seine Gemächer nicht verlassen hatte, sich mit der Leitung der Staatsangelegenheiten thätig zu beschäftigen angefangen. Die Ceremonie der Krönung des Königs wird in Lissabon mit herkömmlichem Pompe vollzogen werden. Man versichert, daß die bedeutenderen Höfe Europas sich dabei durch außerordentliche Völkshaus vertreten lassen würden. Die Königin von Spanien hat bereits den General Ros de Olano, Marquez von Guat-el-Jesu für diese Mission erwählt.

fern, und kann nur glücklich sein in meinen Bergen, bei meinen Aeltern und meinem Bräutigam.“

„Kind,“ antwortete der Bruder lächelnd, die Stadt ist auch schön. Du wirst darin viele Dinge sehen, welche Dich freuen und Dir gefallen werden; wirst manches lernen, wodurch dein Verstand erhellte. Dein Glück befördert wird. Im Uebrigen will ich Dir Eines versprechen, Mädchen, wenn Du vier Jahre bei mir verbleibst, und nach Verlauf dieser Zeit noch wie heute denkst und fühlst, will ich Dir nicht weiter entgegen handeln, und Du magst dann getrost hieher zurückkehren und den ehelichen Burden da zum Manne nehmen.“

„Ja Bruder versprichst Du mir das? rief das Mädel entzückt aus, und ihr seelenvolles Auge glänzte vor Hoffnung und Freude.“

„Hörst Du's, mein Bub? es gilt nur vier kurze Jahre und dann fliegt das glückliche Mädel wieder ihren Bergen, ihrer lieben Heimat zu.“

Die Thränen in Mädel's Augen waren der Begeisterung der Hoffnung gewichen und ihre junge Fantasie hatte bereits eine lichte Brücke über den Zeitraum, der vor ihr lag, bis

Großbritannien.

London, 27. Nov. Sämmtliche zur ersten Reservedivision gehörigen Dampfkanonenboote sind jetzt mit Armstrong-Kanonen versehen worden, und zwar erhielt jedes einen Hundertfüßler und einen Vierfüßler für's Oberdeck.

Die Pariser Litz. Korrespondenz veröffentlicht einen vom Bord des „Trent“, 9. Novbr., datirten Bericht über die Verhaftung der Sonderbunds-Commissäre: „Ich reiste — sagt der Briefsteller — am 7. Nov. von der Havannah mit dem „Trent“ ab, um mich nach St. Thomas zu begeben. Auf dem Schiffe befanden sich Hr. Slidell, Gesandter der Südstaaten am französischen Hofe, in Begleitung seiner Frau, seines Sohnes und dreier Töchter, sowie Eustace, sein Gesandtschaftssekretär, außerdem Hr. Mason, gleichfalls Gesandter der Südstaaten für London, mit Hrn. Mac Farlane, seinem Sekretär. Am folgenden Tage, am 8. November, Nachmittag um 2 Uhr, begegneten wir einem nordstaatlichen Kriegsschiffe. Dasselbe zog seine Flagge auf, feuerte einen Kanonenschuß und, als wir auf Pistolenschußweite waren, einen zweiten gegen unser Vorderrück. Der Trent zog seine Flagge auf und hielt. Ein Boot kam sofort auf uns zu; der Offizier desselben (Lieutenant Fairfax) stieg an Bord und erklärte dem Kapitän (Moore) und dem Agenten der englischen Admiralität (Williams), es befänden sich, wie sein Kommandant (Wilks) wisse, die Herren Slidell, Mason, Eustace und Mac Farlane, deren er sich „tobt oder lebendig“ bemächtigen müsse, an Bord des englischen Schiffes. Der Kapitän und der Agent protestirten und erklärten, nur der Gewalt zu weichen. Der Offizier schiffte sich wieder ein und kehrte unmittelbar darauf mit zwei Fahrzeugen voll bewaffneter Soldaten zurück, die an Bord des Trent stiegen und mit ihren Flinten, Säbeln und Revolvern das neue und dringliche Verlangen des Offiziers unterstützten. Slidell, Mason, Eustace und Mac Farlane traten vor und vereinigten ihre Protestationen mit denen des Kapitans und des Admiralsagents. Frau Slidell und ihre Töchter, sowie Frau Eustace jammerten und weinten; der Offizier blieb taub und wiederholte seinen Befehl, die Betreffenden „tobt oder lebendig“ mitzunehmen. Diese gaben nun nach und wurden, von Bajonetten umlagert, nach dem amerikanischen Schiffe gebracht. Als man hierauf das Gepäck der Entführten hinüberbeförderte, forderte der amerikanische Offizier, der mit seinen Soldaten an Bord des Trent geblieben war, den englischen Kapitän auf, sich auf das amerikanische Schiff zu verfügen. Dieser weigerte sich, und der Offizier drohte, nachdem er hierüber an seinen Vorgesetzten berichtet, ihn mit Gewalt hinüber-schaffen zu lassen; zog aber endlich, ohne dieser Drohung weitere Folge zu geben, mit seinen Leuten ab. Die Damen setzten ihre Reise nach Europa fort.“

London, 29. Nov. Die Ausfuhr von Sappete ist verboten.

London, 30. November. Das Ministerium betrachtet die gewaltsame Gefangennahme der beiden Commissarien des Sonderbunds auf dem „Trent“ als eine Völkerrechtsverletzung, und wird Genußnahme verlangen; im Weigerungsfalle wird es seinen Gesandten abrufen. Doch hoffen manche, daß der amerikanische Capitän auf eigene Verantwortlichkeit gehandelt habe. Die meisten indeß bezweifeln die geforderte Freilassung der

an das Ziel ihrer Wünsche gebaut, als ein Diener mit der Meldung in das Zimmer trat, der Reisewagen stehe bereit. Da brach dem armen Kinde trotz der scheinbar errungenen Fassung das Herz, und das Schauspiel dieses naiven und doch so tiefen Schmerzes lockte sogar in Gustav's Auge Thränen. Niederknien hat sie mit rührenden Worten um den Segen der alten Pflegerinnen und konnte sich von Sefiantons Brust, an welcher sie lange schluchzend lag, nicht losreißen. Endlich mahnte wieder ein ernstes Wort des Bruders zum Ausbruch. Ohne umzusehen, eilte das Kinde mit Annakathri, welche eingewilligt hatte, den Ort wo sie so viel gelitten, mit ihrer Freundin zu verlassen, die Treppe hinab und stieg in den Wagen. Noch einmal zeigten sich die Gesichter der beiden Mädchen am Wagenfenster und sie winkten unter Thränen den Zurückbleibenden in der Heimat das letzte Lebewohl zu. Da setzten sich die Kasse in Bewegung und fort brauste das Zweigespann auf der Straße nach Salzburg.

VI.

Am ersten Mai des Jahres 1853 strömte eine bunt gemischte Menge auf den Trottoirs der Jägerzeile zu Wien

Gefangenen. M. Post meldet: Mexico verspricht jetzt Erfüllung sämtlicher englischen Forderungen; England werde aber trotzdem mit Spanien und Frankreich die Expedition durchführen.

London, 28. Novbr. Die durch den Tod Sir James Graham's in Carlisle nothwendig gewordene Parlaments-Wahl ist nun ebenfalls zu Gunsten der liberalen Partei entschieden. Hr. Potter, Freihändler aus Manchester, hat den konservativen Gegner Hodgson, nach dem einen Bericht mit drei, nach einem andern sogar nur mit einer Stimme geschlagen. Es stimmten auf jeder Seite mehr als 500 Wähler.

Southampton, 29. Nov., Abends. Die Salpeter-Ausfuhr ist von der Regierung verboten. Gerüchtwiese verlautet, daß ein mit Salpeter beladenes Schiff an der Abreise nach Amerika gehindert wurde.

Aus dem in Edinburgh zusammengestürzten Hause waren bis zum 27. Nov. Abends 29 Leichen hervorgezogen, doch werden noch immer einige Personen vermißt. Gerettet wurden aus dem Schutt eine alte Frau, ein Knabe, den man schlafend in seiner Wiege fand, und ein Hänfling, der beim Zusammensturz des Gebäudes mit seinem Käfig an einem Mauervorsprung hängen geblieben war.

Russland.

St. Petersburg, 22. November. Die Taufe des jungen Großfürsten, Sohnes des Großfürsten Michael, Bruder des Kaisers, hat gestern mit gewohnter Pracht und Feierlichkeit stattgefunden.

Türkei.

Scutari, 28. Nov. Die Montenegrier haben gestern das Dorf Scetane angegriffen, Murik am Scutari-See verbrannt, und sich nach den Inseln Longemille begeben. Die Türken von Antivari haben dahin Unterstützung gesandt; die Türken von Scutari begeben sich gleichfalls dahin.

Amerika.

Mexico gewährt Genugthuung für die Beleidigungen, versteht sich zur Rückzahlung des entwendeten Geldes, und will seinen Verpflichtungen gegen die Actionäre nachkommen; aber der Versuch, England von seinen Allerten zu trennen, ist ein fruchtloser. England nimmt keine Genugthuung an. Die Flotten Englands, Frankreichs und Spaniens werden sich der Häfen Mexicos bemächtigen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 1. Dez. Zu der morgen am Sitz der kgl. Regierung dahier beginnenden Konkursprüfung der Staatsdienst-Aspiranten haben sich 20 Candidaten gemeldet, die sämtlich die Admission erhielten; im Vorjahre wurden nur 15 admittirt.

Geiselhöring, 29. Nov. Vergangene Woche ist im Landgerichtsbezirke Mallerdorf ein Verbrecher seiner Art entlarvt worden. Derselbe befahnte sich mit Commissionsgeschäften, und ließ sich hiebei Verfälschungen und Betrügereien verschiedener Art zu Schulden kommen. Er stellte mittels falscher Siegel, deren fünf bei ihm gefunden wurden, falsche Zeugnisse, Hypothekenbriefe u. dgl. aus, um sich Geld zu einem müßigen Leben zu verschaffen. Es wurde zuerst mit einem Manne aus Nürnberg versucht, um die Summe von 3000 fl. zu er-

schwindeln. Im guten Glauben soll dieser wirklich 2000 fl. ausgezahlt, bald jedoch Unrath gewittert und deshalb dem Gerichte Anzeige gemacht haben. Der Commissionär sitzt nun in Haft. Ob er noch Genossen habe, kann noch nicht bestimmt gesagt werden. Es sollen arge Dinge getrieben worden sein, die Untersuchung wird sie aufdecken. (M. M.)

Neueste Nachrichten.

München, 29. Nov. Sr. Maj. Der König wandelte diesen Morgen allein zu Fuß nach der gestern enthüllten Schelling-Statue, und wir sahen ihn dort eine Zeitlang in sinnender Betrachtung vor dem ehernen Standbilde des großen Philosophen, seines Lehrers, stehen, dem der edle Monarch eine dauernde innige Verehrung widmet.

München, 1. Dez. Das neueste Mil.-Verordn.-Bl. bringt eine 1. allerhöchste aus Verordnungsabtheilung 22. Nov. datirte Verordn., das Löhnungs-Regulativ für die Mannschaften vom ersten Unterofficier abwärts betr., durch welches denselben eine den bermaligen Preisverhältnissen entsprechende Löhnungserhöhung gewährt ist. — Aus Seefeld am Ammersee kommt einem hies. Blatt folgende für Jagdfreunde und Landwirth überraschende Kunde zu: In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden 44 Schafe auf einem der gräflich Seefeld'schen Güter „gerissen“, 2 davon fand man vollständig aufgefressen, den übrigen war — allen auf gleiche Art — der Hals durchbissen. Die darauffolgende Nacht wurden wieder einem Bauern drei Stunden davon 6 Schafe „gerissen“. Der mörderische Räuber war, allen Anzeichen nach, kein Hund, sondern der länglichen und geschlossenen Fährte nach zu schließen, wahrscheinlich ein Wolf. Wie dieser aber in die Gegend von Seefeld gekommen sein soll, ist wieder ein Räthsel. Man könnte an einen einer Menagerie entsprungenen denken. Mag dem sein, wie ihm wolle, die Thatfachen liegen so vor, wie angegeben.

Wien, 20. Novbr. (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh 6 Uhr 30 Minuten mittelfst Südbahn von hier nach Venedig in Begleitung des General-Adjutanten FML. Franz Grafen Fallot de Grenneville und des Leibarztes Dr. Ritter v. Seeburger, dann zahlreichem Gefolge abgereist. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers erfolgte in Graz um 12 Uhr Mittags. In Rabresina, wo das Souper eingenommen wird, trifft Se. Majestät heute um 9 Uhr 30 Minuten Abends ein, und wird in Venedig morgen — Sonntag Früh 3 Uhr ankommen. Die Fahrzeit dauert circa 20 Stunden.

Berlin, 29. Nov. Londoner Nachrichten melden, daß Mazzini gefährlich erkrankt sei. Man bezweifelt dessen Auskommen.

Karlsruhe, 30. Okt. Die Thronrede betont unter andern auch die endliche Erledigung des Kirchenstreites, kündigt verschiedene Gesetze an und erwartet die ständische Unterstützung der Regierung in ihren Bestrebungen in der deutschen Frage.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 30. Novbr.) Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81.40; 5proz. Metalliques 67.70; Creditaktien 183.50; Bankaktien 752; Nordbahn-Aktien 202.50; Staatsbahn-Aktien 277.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 423; Silber 36. Wechselkurse: Augsburg (3 Mt.) 117.75; London 139.40; Paris —.

vom Prater zurück, der erst vor kurzem sein neues Festgewand von frischem Grün angethan hatte, während auf der Straße eine Reihe glänzender Carossen, zwischen die sich hier und da auch irgend eine verblichene Equipage oder ein festschladirter Fiaker brängte, der Stadt zurollten. Häufig sah man junge Männer zur Rechten oder Linken der offenen Wagen reiten, in welchen sich meist geschmückte junge Damen unter dem Schutze älterer Frauen befanden.

Eine reiche Carosse, jedoch mit keinem Wappen geschmückt, das den Rang des Besitzers kundgegeben hätte, hielt vor einem hohen Gebäude auf dem Hof. Ein junger Mann, welcher neben dem Wagen geritten war, warf die Hügel seines Vollblut-Hengstes dem Reitknecht zu, und bot einer jungen Dame mit sanftem, blassen Gesicht die Hand zum Aussteigen, während ein zweiter Herr, der Gatte der jungen Frau, nach derselben den Wagen verließ.

„Eine brillante Praterfahrt!“ äußerte die Dame, indem sie mit ihren beiden Begleitern die Treppe erstieg; „es ist nur schade, daß meine Schwägerin durchaus nicht zu bewegen

war, derselben beizuwohnen. Was sagen Sie dazu, Herr von Walburg?“

„Ich glaube beinahe an der Weigerung des Fräuleins einige Schuld zu tragen,“ erwiderte der Angeredete, indem seine Stirne sich umwölkte, „Fräulein Elise war fest entschlossen mitzufahren, als sie jedoch hörte, ich sei von der Partie, ward ihr Vorfaß flugs geändert.“

„Sie müssen das dem Mädchen nicht übelnehmen,“ sagte Louise begütigend. „Ja, wenn Sie sich nur entschließen könnten, anders denn als Bewerber aufzutreten, Eduard, ich bin überzeugt, Sie würden mit Elisen immer im besten Einvernehmen stehen.“

„Das kann ich nicht, gnädige Frau. Ich habe kein Geheimniß vor Ihnen. Sie wissen, wie sehr ich das Mädchen liebe, und Gustav ist mein Zeuge, daß es seit vier Jahren das unwandelbare Ziel aller meiner Bestrebungen ist.“

„Aber, bester Walburg,“ belehrte Frau von Hellbach, „da kennen Sie uns Frauen nicht. Wenn nun Elise einmal das Bild ihrer ersten Liebe nicht aus dem Herzen lassen will?“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Um eine bessere Frequenz der dem Markte **Gauzenberg** durch hohes Ministerial-Rescript vom 5. August 1859 allergnädigst bewilligten 7 Viehmärkte für mageres Hornvieh zu erzielen, werden dieselben von nun an, mit Berücksichtigung der Viehmärkte der Umgebung, an folgenden Tagen abgehalten:

- der erste: am Donnerstag der dritten Adventwoche;
- der zweite: am Donnerstag nach heil. 3 Könige;
- der dritte: am Donnerstag nach Bismes;
- der vierte: am ersten Donnerstag in der Fasten;
- der fünfte: am Donnerstag vor dem Palmsonntag;
- der sechste: am Donnerstag nach Ostern;
- der siebente: am Donnerstag vor Pfingsten.

Demnach findet der erste am **10. Dezember d. Js.** statt, und werden sämtliche Viehhändler und Viehbesitzer zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. **Gauzenberg am 1. Dezember 1861.**

Magistrat Gauzenberg.

Friedl, Bürgermeister.

Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

Statt 10 Nthlr. nur 1½ Nthlr. (a)



10 Jugendschriften und Bilderbücher mit Illustrationen für Kinder von 2 — 14 Jahren

Statt 10 Nthlr. nur 1½ Nthlr. erläßt

J. B. Levy in Vockenheim, bei Frankfurt a. M.



Dankes-Erstattung.

Für die liebevolle und glütige Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer vielgeliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Barbara Wagner,

ehem. Traktanten- und Badinghabers-Witwe in Anger, drücken wir hiemit unsern verbindlichsten Dank aus, und bitten, die Verstorbene im christlichen Andenken und uns in fernem Wohlwollen zu behalten.

Passau am 2. Dezember 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Liedertafel.

Mittwoch den 4. Dezember Abends 8 Uhr im Lokale

Probe,

wozu dringend eingeladen wird.

Der Ausschuss.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 4. Dezember zu Hrn. Kapeller, Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

In sehr fruchtbarer Gegend Niederbayerns ist ein Bauernhof mit gut erhaltenen Gebäuden und mehr als 130 Tagw. fast ganz zusammenhängenden Grundstücken sehr guter Beschaffenheit, besonderer Familienverhältnisse halber, um billigen Preis zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt auf frankirte Briefe unter der Adresse: „An Regiments in Pöcking, k. Landgericht Rothsalzmünster.“ (2)

Stadt-Wanderer-Verein.

Dienstag den 3. d. zu Hrn. Grabinger, vormals Peter Huber.

Der Ausschuss.

Im Hause No. 84 im Ort ist ein meublirtes Zimmer bis zum 1. Januar zu vermieten.

5 oder 10,000 fl. sind stündlich zu 4 Proc., ohne Unterhändler, anzubieten. Näh. i. d. Exp. [a]

In dem benachbarten Innviertel, 1½ Stunden von Passau, ist eine **Wahlmühle** nebst **Schneidsäge** und 3 Joch Grundstücken zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres hierüber ertheilt

Ignaz Stodinger,

Schneidewirt aus der Innstadt.

Ein neues **Sägemrad** von bestem Eichenholz mit 72 Rämmen ist um billigen Preis zu verkaufen bei

Franz Gahner, (2)

Brundenmüller zu Oberschnau b. Horkirchen.

Eine gute **Kälberkuh** ist zu verkaufen. Das Uebrige.

Von der Kirchenverwaltung **Ehren** an können stündlich **125 fl.** ausgeliehen werden.

Polzschützengesellschaft bei Hell.

Mittwoch den 4. Dezember l. Borthel.

In der Stadt Passau ist ein reales Ledererrecht

samt Lederhandel

aus freier Hand zu verkaufen. Es können auch Haus- und Nebengebäude dazu abgegeben werden und einige Tausend Gulden unverzinslich darauf liegen bleiben. Näh. i. d. Exp. d. Bl. (2)

In Passau ist ein Haus, in der Altstadt und an der Donau gelegen, mit Hofraum, besonders für einen Holzhändler geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. (b)

Eine Krippe ist zu verkaufen. D. Ueb.

Franzbranntwein mit Salz

von **August Kallhart in Ulm,**

bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, Verrenkungen und Verletzungen aller Art u. s. w. in Flaschen zu 15 fr. nebst Gebrauchsanweisung ist mir eine Special-Agentur übertragen worden, und empfehle ich dieselben zu geneigten Aufträgen bestens. **Franz Glaser jun.** (10) in Passau.

Bevölkerungs-Anzeige.

Protestantische Pfarrei.

Geboren am 11. November: **Sophia, Augusta, Theodora,** ehel. Kind des Herrn **Jacob Ludwig Albrecht,** Papierfabrikanten in der Erlau.

Königliches Theater in Passau.

Abonnement Suspendu.

Dienstag den 3. Dezember.

Zum Benefiz für **Fräulein**

Franziska Rütling:

Zum Erstenmale:

Die Tochter der Grille.

Charakterbild in fünf Akten von einem Ungeannten.

Der ungenannte Verfasser hat wohl selbst nicht geglaubt, daß er auf allen Bühnen Deutschlands so entschieden mit seinem Geistesprodukt durchdringen würde, und doch reißt es sich den besten Würdigen an. — Da ich bei der Wahl eines Benefiz-Stückes stets den Grundsatz befolgte, nur Geringes vorzuführen, so hoffe ich auch heute, den Geschmack des verehrlichen Publikums erkannt zu haben, wobei ich noch bemerke, daß selbst diejenigen, welche das beliebteste Stück von Ch. Birch-Pfeiffer nicht sahen, ein für sich dastehendes Werk vor sich haben. Ich erlaube mir daher, zu recht zahlreichen Besuche ganz ergebenst einzuladen.

Franziska Rütling.

Regensburg-Schranne

vom 30. November 1861.

Salz. Korn. Weizen. Haber.

Vorjahr Best.	12	40	
Neue Zufuhr	511	217	484
Schrannebestand	811	329	523
Heutiger Verkauf	779	210	349
Rest	32	13	75

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Göchter Preis	20	24	16	42	12	18
Ritterer	20	16	11	12	—	6
Winderer	19	57	15	43	11	20
Gefallen	—	10	—	13	—	7
Bestiegen	—	—	—	—	—	7

Fremden-Anzeige.

Zur goldenen Krone: **H. B. Ritter v. Ulm, Landauer v. München, Rosenfeld von Segatz, Wansheimer v. Fürth, Landmann v. Stuttgart, Münchener v. Innsbruck, Karl v. Mainz, Kauf., Meiner, Goldarbeiter v. Amberg, Klein v. Augsburg, Gruber v. Kempen, Gastanten.**

weiter zurückliegenden Provinzen des österreichischen Kaiserstaates verboten. Das Eintreiben der erwähnten Viehgattungen aus den übrigen Gegenden Oesterreichs in den Regierungsbezirk kann nur gegen ein obrikeitliches Zeugniß, daß die Thiere aus ganz gesunden Gegenden kommen, stattfinden. Bayerische Viehmärkte an den böhmischn. Grenzen finden bis auf weiteres nicht statt.

† Regensburg, 2. Dezbr. Ueber das Schiffunglück zu Neustadt a. d. D. liegen jetzt genaue Nachrichten vor. Die Ladung war vor der Abfahrt in Ingolstadt noch versichert worden, das Schiff konnte nicht mehr versichert werden. Die Besatzung war zehn Köpfe stark, außerdem befand sich auf dem Schiffe ein lediges Frauenzimmer aus hiesiger Gegend mit einem einjährigen Kinde. Die Fahrt durch die Brücke zu Neustadt ist zu jeder Zeit mit Gefahr verbunden; leider war diese erhöht dadurch, daß vor dem Durchfahrsboje sich ein Sandhaufen angeschwemmt hatte, welchen Wendlingers Schiff berührte. Sofort trieb es trotz aller Anstrengung der Matrosen das Schiff in rasender Schnelligkeit seitwärts, es stieß an das Brückensockel, brach mit einem schrecklichen Getöse entzwei und versank mit seiner Steinladung (1700 bis 1800 Ztr.) im nächsten Augenblick. Der Schiffsknecht Martin Sattler (volgo Feigl) verschwand spurlos in den Fluthen, während zwei Matrosen schnell die Leine zerschnitten, an welcher die Waidjule hing, und in dieselbe springend sogleich den Rettungsakt begannen. Auch vom Ufer kam eine Waidjule zu Hilfe, welche den Sohn Wendlingers, das Frauenzimmer und das in Windeln gewickelte Kind aufsuchte. Die Geretteten begaben sich in das am Ufer befindliche Wirthshaus, wo sie die liebevollste Aufnahme fanden. Freudig überrascht wurden sie durch die baldige Ankunft des praktischen Arztes von Neustadt (leider erfährt ich den Namen des Biederer nicht), welcher Wäsche und andere Bedürfnisse des nächsten Augenblicks mitbrachte. Ueberhaupt benahm sich der Neustädter aufs menschenfreundlichste gegen die Verunglückten. Die Leiche Feigls wurde schon am nächsten Tage gefunden und unter größter Theilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Die edle Benehmen verdient Veröffentlichung und Anerkennung jedes Menschenfreundes.

Oesterreich. Wien, 1. Dez. (Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin.) Im „Vaterland“ wird das folgende Schreiben aus Benedig veröffentlicht: „Nächsten Sonntag, am 1. Dezember, wird Se. Maj. der Kaiser wieder hier eintreffen; ich sage wieder, weil ich Sie auf das allerbestimmteste versichern kann, daß Se. Majestät bereits einmal im strengsten Incognito hier gewesen ist, und zwar am Namensstage Ihrer Majestät der Kaiserin. Se. Majestät traf am 18. v. M., Nachts 11 Uhr hier ein, und gelangte in der Uniform eines Cürassier-Rittmeisters in die kaiserliche Burg. Den nächsten Morgen wurden in aller Frühe Ihre kaiserlichen Hoheiten die Erzherzoge Albrecht und Joseph in die kaiserliche Burg beschieden und von Sr. Majestät empfangen, worauf Allerhöchsterseits seine Rückreise nach Wien antrat. Seien Sie

jezt davon überzeugt, daß, während man in Wien Se. Maj. auf einer Jagdpartie glaubte, der Kaiser sich hier befand. Die jegige Unwissenheit wird wieder incognito erfolgen, und erst am 22. d. Mts., wo Se. Majestät hieher kommen wird, um die Weihnachtsfeiertage im Kreise Sr. Familie zuzubringen, wird ein offizieller Empfang stattfinden. — Was das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin betrifft, so bin ich in der Lage, Ihnen aus bester Quelle die erfreulichsten Nachrichten mitzutheilen. Es ist ärztlich festgestellt, daß die früheren heftigen Hustenanfälle, an denen Ihre Majestät litt, als sie den Entschluß faßte, nach Madeira und Corfu zu gehen, nicht so sehr von einem Angegriffensein der Brust oder Lunge, sondern von einem Blutandrang herrührten, und daß daher der Organismus Ihrer Majestät durchaus nicht angegriffen ist. Die neuesten ärztlichen Erklärungen lauten nun dahin, daß Brust und Lunge, wenn dieselben auch etwas afficirt gewesen, nun vollständig gesund sind, und die erwähnten Blutandränge und Ablagerungen sich ohne alle Schwierigkeiten vollständig heben lassen werden — mithin, daß Ihre Majestät ihrer vollkommenen Genesung in kürzester Zeit entgegengeht. Zur Hebung dieses Zustandes haben die Aerzte sehr viele und schnelle Bewegung im Freien angeordnet. Dieser Anordnung kommt nun Ihre Majestät sehr eifrig nach, und wenn es die Witterung nur halbwegs gestattet, fährt die hohe Frau auf den Lido und macht ihren zweistündigen Spaziergang am Meerestrande, wobei, wie wir oft selbst zu bemerken Gelegenheit hatten, Ihre Majestät im Gehen ein so rasches Tempo beobachtet, daß ihre Umgebung kaum Schritt halten kann. Ich versichere Sie nochmals, daß diese meine freudigen Nachrichten vollständig genau sind, und ich in der überaus glücklichen Lage bin, für die Richtigkeit derselben garantiren zu können.“

Prag, 29. Nov. (Vollstreckung eines Todesurtheils.) Heute Morgens ward das Todesurtheil an dem Artillerie-Corporal Philipp R. vollstreckt, welcher als Delinquant einen 1. Lieutenant erschossen hatte. Der Delinquant war gestern Abends unter starker Bewachung aus der Aujezder-Caserne, in welcher er bisher im Stockhause verhaftet gewesen, nach der Franz-Josephs-Kaserne am Grabshin gebracht worden. Von dort aus bewegte sich heute um 7 Uhr Morgens unter dem Commando eines Stabsofficiers der Zug vor das Strahöffer Thor, wo links vom Thore gegen den Steinbruch zu im Schanzgraben die Richtstätte bestimmt worden war. Der Zug bestand aus zwei Compagnien Artillerie, dem Delinquenten zur Seite und mit ihm betand ging der Regimentscaplan. Als der Zug am Richtplatze ankam, wurde dem Hinzurichtenden nochmals das Urtheil verlesen. Nachdem ihm sodann von dem Profosen der Mantel abgenommen, die Brust entblößt und die Augen verbunden worden, entfernte sich der Priester, der dem Delinquenten bis zum letzten Momente Trost zugesprochen und mit ihm gebetet hatte. Auf das von dem Commandanten der Exekution gegebene Zeichen rückten drei Grenadiere des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm vor, traten knapp an den Delinquenten heran und gaben auf

umfaßte ihr sinniges Gemüth, ihre lebhafteste Fantasie mit aller Liebe die Wunder der Kunst, welche ihr im einsamen Herzen eine neue schöne Welt schufen. Sie vervollkommnete sich besonders in Musik und Malerei, und die Skizzen, welche Elise aus der Erinnerung entwarf, zeugten nach dem Ausspruch von Kennern von hoher Befähigung für die letztere schöne Kunst. Bei all dem aber hing Elise noch mit alter Liebe, ja mit erhöhter Begeisterung an ihrer schönen Heimath. Ihre Erinnerungen, die Liebe zu ihrem Bräutigam waren zu einer Art Cultus für ihr Herz geworden. So wie mit der Zeit das Leben im Wroterbörtschen als vollkommener Contrast der Gegenwart sich ihr darstellte, rückte daselbe immer mehr zu einem reizenden Bilde der Vergangenheit zusammen, nach welchem sie von ihrem jetzigen Standpunkte aus mit trauernder Sehnsucht zurückschaute. Im rosigem Lichte der Phantasie, geschmückt mit den hellen Farben ihrer Träume, lag es vor ihren Blicken. Sie bemühte sich mit jener Ueberspanntheit, welche die so gänzlich veränderte Lebensweise und Geistesrichtung nothwendig in ihr hatten hervorrufen müssen, sich die Welt, in der sie lebte, so schroff und kalt darzustellen, als sie nur immer vermochte, um ihr Ideal allein in der Vergangenheit zu finden. Die Bücher, welche man dem gänzlich unerfahrenen Mädchen vielleicht mit zu wenig Auswahl lesen ließ, sowie der stete Umgang mit der sanften aber krank-

haft sentimentalen Schwägerin Louise, trugen nicht wenig dazu bei, die romantische Richtung ihrer Gedanken zu nähren und zu fördern.

Darum war es nicht zu verwundern, daß das schöne, gefeierte Mädchen die Huldigung, die man ihr darbrachte, empfindungslos und sogar mit Widerwillen hinnahm. Elise Hellbach hatte sich ihr Loos vorgezeichnet und sah sich als Sess's Verlobte an, der es nicht zulezte die Huldigungen anderer Männer anzunehmen, welche überdies, ihrer innigsten Ueberzeugung nach, keinen Vergleich mit dem biederem Natursohn aushielten, dessen Wort so frei, dessen Bewegung so reich und sicher, dessen Herz so offen, so rein und treu ihr ergeben war. Sie dachte sich Sess'anton in der malerischen Tracht seines Landes, wie er rüstig und led die steilsten Felsen mit einem Sprung übersehte, und ihre schönen Lippen verzogen sich zu einem spöttischen Lächeln, wenn sie an die Figur dachte, die einer oder der andere ihrer geschmeidigen, beschränkten Anbeter neben ihm machen mußte. Oft gar oft gedachte sie jener Stubeinacht, in welcher Bruder Sess ihr zuerst seine Liebe gestand, in welcher sie liebetrunken an sein Herz gesunken war. Jedes seiner Worte, das die lebende Stimme der Erinnerung ihr in's Ohr flüsterte, schien ihr weit mehr Gehalt zu haben, als die oft gewiß eben so redlich gemeinten Bethenerungen ihrer städtischen Anbeter. (Fortf. f.)

ein weiteres Zeichen des Commandanten Feuer. Nachdem so der Gerechtigkeit Gehüge geschehen, hielt der Regimenteaplan eine kurze Ansprache an die ausgerückte Truppe und wurde hierauf für die Seelenruhe des Hingerichteten gebetet. Trotz der frühen Morgenstunde hatte das traurige Schauspiel eine überaus große Menschenmenge vor das Reichthor gelockt. Die Leiche bleibt bis gegen Abend am Reichthor.

Wien. Wie durch einen Zauberschlag hat sich die Scene in Ungarn geändert, schreibt die Morgenpost; das laute schäumende, brausende, sporullende und säbelrasselnde Ungarn ist ein stiller Mann geworden, das öffentliche Leben mit seinen Aufregungen, Phantasien und Auswüchsen hat einer ruhigen Beschaulichkeit Platz gemacht. Die Vorherfahrungen, es werde dem Grafen Jorgach unmöglich sein, für seine Administration Beamte aufzutreiben, die einen nationalen Anstrich haben, sind nicht in Erfüllung gegangen. Der passive Widerstand ist mehr unbequem für diejenigen, die ihn üben, als für diejenigen, gegen die er gebraucht wird.

Venedig, 1. Dez. Sr. Maj. der Kaiser ist heute um 3 Uhr Morgens hier eingetroffen. Nach allerhöchstem Befehle unterblieb jeder Empfang, und es waren nur der Statthalter und der Festungs-Gouverneur im Bahnhofe anwesend.

Frankreich.

Paris, 30. Novbr. Der Moniteur veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers, in dem er den Wechselagenten seinen Dank ausdrückt für ihre Anerkennung seiner Bemühungen um das Wohl Frankreichs und die Fortschritte des Credits, sie jedoch ersucht, auf ihre Absicht, ihm eine Statue im Innern der Börse zu errichten, Verzicht zu leisten, und ihnen dagegen sein Porträt für ihren Sitzungssaal anbietet.

Paris, 1. Dez. Marquis Fiers ist zu einer Geldbuße von 2000 Fr. und zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Paris, 2. Dez. Man versichert, österreichische Truppen werden in der Herzoginina einrücken zu dem Zwecke, um die Militärstrasse über Klett nach Ragusa frei zu machen.

Spanien.

Barcelona, 30. Novbr. Tecco ist hier angekommen. Französische, italienische und spanische Demokraten bereiteten ihm eine Demonstration.

Portugal.

Der neue König hat die Cortes auf den 2. Dezember einberufen, und wird an jenem Tag den Eid auf die Verfassung leisten.

Türkei.

Scutari, 1. Dezbr. Die Freicorps von hier und die Sestaner haben die Montenegriner zurückgeschlagen, welche auch das Dorf Kuppi niederbrannten und neue Verstärkung erwarten. Die Sestaner schickten ihre Familien nach Antivari, indem sie an einen neuerlichen Angriff glauben. Den bedrohten Dörfern wurden von Scutari Freicorps zu Hilfe gesendet. Es sollen die Wiribiten dahin geschickt werden.

Nachrichten aus Niederbayern.

* **Lettenweis, 2. Dez.** Gestern feierten wir hier ein sehr schönes Fest. Dem heiligen Hrn. Pfarrer Lorenz Ebholzner wurde die in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste verliehene Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens durch den k. Landger.-Vorstand von Griesbach nach dem Gottesdienste feierlich ausgehändigt. Der allverehrte, 75 Jahre alte Priestergeiz celebrirte noch mit sonorer Stimme ein hl. Amt, dem nicht bloß die zahlreiche Pfarrgemeinde und mehrere benachbarte Geistliche, den Hrn. Dekan an der Spitze, sondern auch außer dem k. Commissär fast sämtliche Beamte vom Landgerichte Griesbach anwohnten. Selbst der erst jüngst zum k. Oberstlieutenant beförderte Graf Element von Joner-Lettenweis war zu dieser Feier eigens von Passau hieher gekommen.

* Aus dem untern Rothale. Auch bei uns, in dem im Sommer frequenten, im Winter etwas verlassenem, doch aber immerhin gemüthlichen Höhenstadt wurde das heutige Geburtsfest unsers allergnädigsten Königs auf eine zwar einfache, aber sinnige Weise begangen. Mögen Städte und Märkte im äußern Gepränge mitunter Ummachähnliches leisten, an Gemüthlichkeit und Herzlichkeit aber stand unsere kleine Fester keiner andern nach. Morgens um 8 Uhr ertönte in der Kirche das feierliche *To Deum*, und der Stoden reiner

Klang trug über unsere Hügel auch denen die Wichtigkeit des Tages zu, die in der Kirche zu erscheinen verhindert waren. Auf Arrangement unsers in jeder Beziehung, besonders aber in musikalischer Hinsicht, trefflichen und darum von Jedermann geachteten Schulgehilfen, Herrn Scheibenzuber, fand eine musikalische Soiree im hiesigen Gasthause, in welchem Speisen und Getränke so wie die freundliche Bedienung nie etwas zu wünschen übrig lassen, statt, wozu auf Einladung Herrn Scheibenzubers dessen Herren Kollegen, ungeachtet des sehr schmutzigen Wetters, von Engertsham, Neulirchen, Ruhstorf und Sulzbach erschienen. Nachdem auf Violin und Gultarre einige sehr wohl gelungene Piecen vorgetragen waren, fanden sich auch die Musik-Dilettanten von Engertsham mit ihrer Blechmusik ein, und mit würdevoller Præfession trugen auch sie, Heiteres und Ernstes gemischt, das Ihrige zur Unterhaltung des Ganzen bei. Es darf nicht vergessen werden, daß diese Dilettanten Bauern und Bauersöhne sind, die nicht nur an Sonn- und Festtagen in der Kirche zur Ehre Gottes sich gebrauchen lassen, sondern auch in manchen freien Nachmittagsstunden, statt beim Spieltische und im Wirthshause zu sitzen, auf solche eble Weise sich zu unterhalten wissen. Es war ein reges, heiteres Leben und auf jedem einzelnen Gesichte konnte man deutlich lesen, daß es unserm allgeliebten Landesvater gelte. Als aus der Mitte der zahlreichen Versammlung eine Stimme sich erhob, um in ein Paar Worten die Bedeutung des heutigen Tages darzutun, und der Name Maximilian ausgesprochen ward, entblösten sich alle Häupter und als hingewiesen wurde, wie Bayern unter dem erhabenen Hause Wittelsbach mit dem es seit mehr als tausend Jahren Freud und Leid theilte, wenn auch nicht so groß wie andere Staaten aber immerhin glücklich gemacht wurde und darum mit Recht den Neid anderer Völker und Nationen erregt, und wie unter dem milden Scepter unsers so glorreich regierenden edlen Sproßen Wittelsbachs Künste und Wissenschaften blühen, herrschte lautlose Stille und donnernd stimmten alle Anwesenden ein in den dreifachen Ruf:

„Hoch unser allergnädigster König Maximilian II.!!!“

„Er lebe hoch, 50 Jahre noch!!!“

Kein unrechtes Wort hörte dieses Fest und dürfte den Beweis liefern, wie unsere Bauern Niemanden an Patriotismus nachstehen und daß auch sie auf eine Weise sich zu benehmen wissen, die man an einem gebildet sein wollenden Städter oft vergebens sucht.

Straubing, 2. Dez. Am gestrigen Nachmittage vermißte eine Dame aus der Umgegend, welche zum Duldbesuche hieher gekommen war, unmittelbar nach einem Einkaufe ihre Gelbbörse sammt einem Inhalt von circa 30 fl. Wahrscheinlich geschah hier ein lächerlicher Diebstahl. Einige Stunden später, am Abend, verübte ein junger Mensch im Parterre des Theaters einen Taschendiebstahl. Auf der That ergriffen, wurde er der Polizei übergeben. (Str. Tgbl.)

Neueste Nachrichten.

München, 1. Dez. Sr. Maj. der König haben die Oberlieutenants Jgn. Anselm und Etm. Seidel vom 8. Inf.-Reg., ersteren auf ein Jahr, in den Ruhestand versetzt.

München, 1. Dezbr. Sr. Majestät der König haben sich gestern Abend nach der Tafel, nach dem kgl. Lustschlosse Berg begeben.

Wien, 1. Dez. (Vom Hofe.) Die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers nach Wien soll Donnerstag zu erwarten sein. Der Tag der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers wird morgen, wie alljährlich, durch einen Gottesdienst in der Hofburg-Pfarrkirche gefeiert. Bei dem Herrn Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer ist aus diesem Anlasse morgen Festdiner.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 2. Dezbr.) Deperr. 5proz. National-Anleihe 81.40; 4proz. Metalliques 67.10; Creditaktien 180.00; Bankaktien 750; Nordbahn-Aktien 2105; Staatsbahn-Aktien 276.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 423; Silber 387. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 118.20; London 139.81; Paris 55.10.

Karlsruhe, 30. Nov. In der heutigen Serienziehung der badischen 36 fl. Loose wurden folgende 20 Serien, à 50 Stück Loose, gezogen: Nr. 613, 1239, 1610, 1833, 2683, 2786, 2886, 3053, 4286, 4450, 4802, 5266, 5506, 5597, 6585, 6712, 6715, 7087, 7275, 7900.

Gefchworne: Biell, Dallmaier, Schmidbauer, Schachner, Würzinger, Götter, Boggenreither, Hagl, Kilger, Käfer, Etner, Daghner.

Resultat: Die beiden Handwerksgehilfen Ried und Schweblmaier einerseits, dann Georg Kargl und der Wegmacher Popp andererseits kamen am 29. Juni h. Jrs. Abends in der Raab'schen Brantweinshenke zu Landsbut aus geringfügiger Veranlassung in Wortwechsel und zu Thätlichkeiten, die jedoch an sich weitere Folgen nicht hatten. Kurze Zeit darauf, nachdem wieder Ruhe eingetreten war, ging Schweblmaier fort; gleich nach ihm entfernten sich Kargl und Popp, und sofort nach diesen Ried. Schweblmaier verließ das Haus, Popp und Kargl aber packten im Hausflöge den Ried; Kargl zog, nach seinem eigenen Geständnisse, sein langes, im Griffe feststehendes Messer und schlug damit, ohne zu wissen wie oft und wohin, auf Ried und dann auch auf Schweblmaier ein, während Popp mit der Faust darein schlug; so schleppten beide den Ried vor das Haus auf die Straße, wo Ried zusammenstürzte und liegen blieb, Schweblmaier aber davon eilte. Nach kurzer Zeit kehrte dieser in das Raab'sche Haus zurück, und schleppte mit Beihilfe des Raab den Ried in das Hausflöge, wo dieser sogleich starb. An dem Leichnam fanden sich außer einem nicht lebensgefährlichen Stiche vier, die Lunge durchbohrende Stiche vor, die mit größter Gewalt zugefügt worden sein mußten, und von denen jeder allein nach gerichtsarztlichem Ausspruche den Tod unbedingt verursachen mußte. An Schweblmaier fanden sich zwei Stiche, welche eine die Dauer von 30 Tagen nicht erreichende Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen. Unmittelbar nach der That wurde im Hausflöge ein langes, im Griffe stehendes Messer, dessen Klinge voll frischen Blutes war, gefunden; dieses Messer, welches Kargl als das seinige anerkannte, paßte vollkommen in die sämtlichen Verletzungen des Ried sowohl, als des Schweblmaier. Auch hatte Kargl bei seiner Nachhauerkunft nach der That gegen mehrere Personen Aeußerungen des Schuldberufstheins gemacht, so daß nach dem ganzen Beweilverfahren an der Glaubwürdigkeit seines Geständnisses nicht gezweifelt werden konnte. Mehrere Zeugen bekundeten, daß Kargl zur Zeit der That ziemlich Rausch hatte.

Der Angeklagte ist als roher, wegen Erzissen mehrmals bestraffter Mensch geschildert, körperlich und sittlich verkommen.

Nach gegenwärtigem Plaidoyer, in welchem der Vertheidiger die Wahrscheinlichkeit der Voraussetz des Todes für Kargl bestritt, und Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit beantragte, wurde Kargl unter Obmann Kilger nach der Anklage für schuldig erkannt, jedoch auch die Frage auf geminderte Zurechnungsfähigkeit bejaht, und Kargl zu vier Jahren **Arbeitshaus** verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Bayern. München, 1. Dec. 33. H. H. die Prinzen Ludwig und Leopold, jüngst zu Lieutenants in der Armee ernannt, werden im 1. G. Jägerbataillon eintreten.

Se. k. Hoh. Prinz Karl werden in den ersten Tagen der nächsten Woche von Tegernsee hieher kommen und den Winter über dahier verbleiben. Auch Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max werden demnächst von Pöschhofen wieder hie-

setzte sie mit Bitterkeit hinzu. „Wenige Wochen noch, und ich lehre beglückt in mein armes Dörfchen zurück, zu denen, bei welchen allein wahre, unelgeantliche Liebe, Dankbarkeit und Treue wohnen.“

Damit verließ Elise — ihre Schwägerin, welche mit sanft begütigenden Worten ihr nachgeeilt war, mit einer bit- tenden Geberde abwehrend — das Gemach.

VII.

Herr von Hellbach sah wenige Wochen später an einem schönen Maimorgen in aller süßen Behaglichkeit des dolce far niente in seiner Bibliothek und betrachtete mit halb komischem, halb ernstem Gesichtsausdruck seinen Freund Eduard, welcher mit zusammengezogenen Brauen in der äußersten Aufregung im Zimmer auf und ab schritt, und dabei von Zeit zu Zeit keineswegs freundliche Blicke nach dem stigmatisch in seinen Fauteuil dahingestreckten Freund sandte.

„Nein,“ rief er endlich, vor Gustav stehen bleibend, „ich beunruhige mich umsonst. Es ist nur ein Scherz; Du kannst unmöglich diesen Unjunn begangen haben!“

her zurückzulehren; Se. k. Hohheit der Herr Herzog Max aber den Winter über in Frankfurt verbleiben. — Dieser Tage ist bei dem interimistischen Geschäftsträger des heiligen Stuhles aus der Diöcese Köln die beträchtliche Summe von 70,300 fl. als Peterspfehlung zur Uebermittlung nach Rom eingetroffen. Dieses erfreuliche Resultat ist dem rastlosen Wirken der St. Michaelsvereine zu danken, welche in den Rhein- landen und in Mittel- und Norddeutschland immer mehr an Ausdehnung und erfolgreicher Thätigkeit zunehmen.

München, 2. Decbr. (Geometerkonkurs.) Mit dem 16. Dezember beginnt bei der kgl. Steuerfiskalkommission ein Konkurs für Geometer, und wird sodann im Monat März des nächsten Jahres bei genannter Stelle der treffende Concurs stattfinden.

Best h. 2. Dez. Officielle Nachrichten aus Wien melden die Ernennung des Domherrn Grafen Jorgach zum Administrator des Graner Comitatus und zum Bischof von Sebenico in Dalmatien.

Berlin. [Theodor Mundt.] Samstag Nachmittags, 5 Uhr, ist Theodor Mundt in Berlin an Gehirnschlag gestorben. Erst vor acht Tagen war der Vereingte von Wiesbaden unverrichteter Sache zurückgekehrt, weil die dortigen Aerzte ihm den Gebrauch der warmen Bäder, der vorgerückten Jahreszeit wegen verboten hatten. Am vergangenen Montag zeigten sich abermals die ersten Spuren eines erneuten Schlaganfalls, der indeß am Mittwoch schon wieder gänzlich beseitigt war, als in der Nacht zum Donnerstag der Leidende von einem neuen Schlag betroffen wurde, der die edelsten Theile des Gehirnes ergriffen hatte. Er erwachte nicht mehr zu vollem Bewußtsein, und entschlief ruhig, ohne eine sichtliche Spur von Leiden. Seine letzte Arbeit ist die Sammlung von Material gewesen, welches er zu einem neuen Werke unter dem Titel: „Wiener Kaiserstizzen“ verarbeiten wollte. Mundt war am 19. Sept. 1808 in Potsdam geboren. Seine Gattin ist die Schriftstellerin Louise Wühlbach.

Castelnuovo, 2. Dec. (Telegramm d. Donauzeitung.) Das heute unter dem Befehle des Generalmajors v. Robich mit 2 Batterien ausgerückte Expeditions-Commando, welches die Aufgabe hatte, die an der österreichischen Grenze und Militärstrasse erbauten Batterien bei Soine und Lucich zu nehmen, hat diesen Auftrag vollzogen, und zwar ohne einen Schuß zu thun. Die Batterien wurden demolirt und 2 Kanonen weggenommen.

Turin, 2. Dez. Garibaldi ist unerwartet hier angekommen. Man versichert, er werde einer Sitzung der Deputirtenkammer beiwohnen. Es geht das Gerücht von einer Volksdemonstration. Die Stadt ist ruhig.

Verloosungen.

Bei der am 3. Dez. stattgehabten Verloosung der Obligationen der k. k. Staatsschuld wurden die beiden Serien Nr. 240 und Nr. 106 gezogen; erstere enthält ungarische Hofkammer-Obligationen, letztere Bank-Obligationen.

(Wien, 3. Decbr.) Oester. k. k. National-Bank: 91 50; Spruz-Metalliques 67.50; Creditaktien 180.70; Bankaktien 248; Nordbahn-Aktien 213. Staatsbahn-Aktien 276.50; Donaudampfschiffahrt Aktien 423; Silber 39. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 118.15. London 139.70; Paris 55.

„Es ist mein ganzer Ernst, Eduard; Sessanton kann jede Minute anlangen.“

„Und das sagst Du mir so ruhig, Mensch? Aber es soll so nicht abgehen! Ich verlange Rechenschaft von Dir für die Hoffnungen, welche Du durch dein Versprechen in mir genährt hast und die Du nun mit einem Schlag zertrümmerst, unbekümmert darum, daß Du mich zur Verzweiflung treibst.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Warnung.

In Kranichfeld (bei Marburg) ereignete sich folgender gräßlicher Todesfall: Ein alter Mann dieser Ortschaft wurde von Schweinen zu Tode genagt. Beim Deffnen des Stalles warfen ihn die rasch herausspringenden Thiere zu Boden, — alt und gelähmt wie er war, konnte er sich nicht sogleich erheben, sein Geschrei wurde nicht gehört und die Thiere fingen an, seine Hände, die Nase, Wangen, Stirnhaut überhaupt alle entblößten Theile des Körpers abzunagen. Als man herbeikam, war es zu spät und nach einigen Stunden gewiß furchtbarer Leiden starb der Bellagendwerthe.

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
auf allen f. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Ex-
peditoren vierteljährig
2 fl. halbjährig 4 fl.
bei ganz portofreier
Abrechnung.

Donau-Zeitung.

Postens Beiräte wer-
den gerne ausgenom-
men, ansonst die
Sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billigt
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 335.

den 6. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 30 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 5 Uhr Abends.

Bei dem am 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schienenzuge werden nur Billets 1. und 2. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 8 Min. Nachts.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 13 Minuten Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
München: 4 Uhr 30 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tagkalender.

Erste des 6. Dez.: Nikolaus, Bischof, † 325 — Tageslänge: 8 Stunden, 17 Minuten. — Erstes Viertel des 9. Dezember um 4 Uhr 3 Minuten Früh.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Nov. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich vorgestern beim Abbruch einer Mauer an der Burgerstraße. Ein Arbeiter stand auf dem Pfeiler, der abgebrochen werden sollte und ließ Steine von ihm ab, als der Pfeiler plötzlich unter ihm zusammenbrach und auf ein in der Nähe befindliches Gerüst mit solcher Gewalt stürzte, daß dasselbe durchbrechen und drei darauffolgende Frauen, die sammt dem Arbeiter zwei Stodwerk hoch herabfielen, bedeu- tend verletzt wurden.

Amberg, 3. Dez. Gestern Abends durchzogen die Ge- wehrfabrik-Arbeiter mit 300 Fackeln, die Regimentsmusik an der Spitze, die Stadt und brachten hierauf vor dem Gewehr- fabrik-Gebäude angelangt Ihrem hochverehrten Chef, dem Hrn. Oberst und Direktor Fehren. v. Podewils ihre Huldigung dar, um demselben ihre lebhafteste Theilnahme an dessen uner- warteter Beförderung zum Oberst zu beweisen.

Regensburg, 4. Dez. Die Leiche des Weinziereis Schmid von Oberwinger ist in der Donau aufgefunden worden. — Mit Verwunderung las man in Ihrer Nummer von gestern die Angabe aus Regensburg, als sei der be- deutende Nettogewinn eines f. Beamten hier nicht vorgekom- men; trotz dieser Unrichtigkeit fährt man hier allgemein fort, von jenem Glücksfall zu sprechen und den interessanten Akt des Geldabholens sammt allen Neben Umständen zu er- zählen. Ich glaube dies constatiren zu müssen, um Ihren Lesern zu zeigen, daß Ihre Mitarbeiter dieselben nicht mit aus der Luft gegriffenen Angaben unterhalten wollen. (Es ist dies doch nur ein ausgeprägtes falsches Gerücht, wie wir aus ganz sicherer Quelle erfahren haben. D. Red.)

Aus der Gegend von Niedenburg erfahre ich eben eine lustige Geschichte. Ein junger Mann freite um ein sanft gemuthetes feines Mädchen und es schien dies am statlichen Mann und seinem hübschen Wirthshauswesen Gefallen zu tra-

gen. Die „Gefrau“ war befriedigend ausgefallen und der Bräutigam, ein flotter Schütze, führte die Zukünftige in eine Gesellschaft von Schützen, wo eben ein Preischießen stattfand. Die Geschichte datirte aus dem heurigen Sommer; ich er- fuhr sie nicht früher, drum konnte ich sie nicht eher erzählen. Aber verschweigen will ich sie nicht, zum Nutzen aller Frei- männer und zum Lob eines zarten Frauenherzens. Also Som- mer war's noch, und draugen prangten die Büchlein auf den Felsen. Es langweilte die Schießerei die Braut und die- weilen sie einen Strauß schön zu binden verstand, so pflügte sie Blumen und band ein Straußchen und ging zurück, mit demselben dem Künftigen eine Freude zu machen. Doch da kam sie schon an! Er nahm die Blumen und zerzaufte die blühenden Kinder der Wiese und warf sie verächtlich weg und sprach: „Das Gelump da!“ — Doch paßt auf, was jetzt geschah. Die beleidigte Maid ging hinaus und weinte Thränen des beleidigten Zartgefühls und draus erwuchsen die Drachenzähne der Rache. Sie kehrte zurück, als die Preise vertheilt wurden; ihr Freier bekam einen der ersten und stolz auf denselben wollte er ihn ihr als Geschenk überreichen. Ja, und sie nahm ihn auch, griff mit allen zehn Fingern, d. h. sie griff mit den Fingern und mit den Daumen in das silberne Tuch, rief es zu Fesseln, warf es dem Ueberroffenen stels zu Füßen und sich abwendend rief sie ihm mit eifer Ent- rüstung zu: „Wurst wieder Wurst! Wie du meinem Strauß, so ich deinem Tuch! Wir zwei sind fertig!“ — Die Rekruten durchjodeln seit gestern Morgens unsere Stadt; gestern und heute sieht man sehr gemischten Schlag.

Österreich. Wien. Am 26. Nov. geruhete der Kaiser die Dreher'sche (Hr. Dreher ist Reichsrathsabgeordneter) Bier- branerei in Klein-Schwechat bei Wien (die größte des Con- tinentes, welche ganz vorzüglich gutes Bier erzeugt) mit einem Besuche zu beehren, 2½ Stunden lang den größten Theil der weitläufigen Localitäten aufs genaueste zu besichtigen, und sich über alle Einzelheiten des Verfahrens mit eingehend- stem Interesse zu unterrichten. Bei dieser Veranlassung ließ der Besizer des Etablissements unter die Armen seiner Gemeinde eine namhafte Summe vertheilen und spendete außerdem, zum

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bräutigam vom Lande.

(Fortsetzung.)

„Mein armer Junge,“ entgegnete Gustav, indem er sich beßlich die Nägel einer ausgezeichnet schönen Hand mit größ- ter Sorgfalt zu putzte, „ich glaube fast, die Liebe hat selbst deinem sonst so scharfen Gedächtniß Schaden gebracht. Ich hatte Dir gesagt, daß ich keinen lieblichen Wunsch hege, als Dir meine Schwester zur Frau zu geben, wenn sie anders Dich haben wollte, und kein vernünftiges Mittel unversucht lassen werde, sie zu deinen Gunsten zu stimmen. Du bist mir damals, so viel ich mich entsinne, voll Glückseligkeit um den Hals gefallen und hast mir, — was nebenher gesagt, ein Unflinn war — für diesen Dienst nicht weniger als dein Le- ben angeboten. Woher also diese Vorwürfe? Hab' ich etwa mein Wort nicht gehalten? Früh und Abends hab' ich an dem Mädchen herumgelauscht und vernünftigt! Das gesegnete Land Tirol sammt seinen Alpen, Wiesen, Thälern, Burschen

und schmucken Dirnen hab' ich dermaßen vor ihr zerissen, und verarbeitet, daß kein guter Faden daran blieb. Daß all dies nicht gefruchtet hat, dafür wirst Du mich doch nicht zur Ver- antwortung ziehen wollen? — Was Trübsal! Ich kann doch im neunzehnten Jahrhundert ein Mädchen nicht bei den Haaren zum Altare schleppen und ihr sagen: Den nimmst Du und keinen andern! Uebrigens nimmt mich der Eigensinn des Mädchens nicht Wunder, das liegt in der Familie. Ich konnte am Ende nicht anders handeln, als ich gehandelt habe. Vier Jahre sind vorüber und ich bin verpflichtet Elisen mein Wort zu halten, wie Dir das deine, ohne jetzt noch auf meine persönlichen Wünsche und Interessen zu reflektiren. Ich habe den Burschen kommen lassen; will sie ihn, so mag sie ihn heirathen.“

„Und Du willst wirklich diesen moralischen Mord an dem armen Mädchen begehen?“ rief Eduard. „Aber stelle Dir nur die feingebildete Elise in der Gemeinschaft mit diesem un-

bleibenden Andenken, der Armenkasse eine Nationalanleihe Obligation im Betrag von 500 fl., mit der Bestimmung, daß deren Zinsen alljährlich am Jahrestag des hohen Festes zur Vertheilung kommen sollen.

*** Wien, 4. Dezember. Daß die französische Regierung einen Protest gegen den Einmarsch der österreichischen Truppen in die Sultarina erlassen hat, ist unrichtig. Hauptsächlich wird die ganze Angelegenheit, anstatt die Dimensionen eines Wellereignisses anzunehmen, in Kürze wieder vergessen sein. — Die Lage in den südslavischen Provinzen wird übrigens für die Pforte immer bedenklicher. So sind neuestens von der bosnischen Grenze Nachrichten hier eingetroffen, denen zufolge der Aufstand der Moslems immer größere Ausdehnung gewinnt. Osman Pascha, Bezier von Sarajewo ist auf die erste Kunde dieses Aufstandes sogleich nach dem Schauplatz desselben aufgetrieben. Am 28. November ist derselbe in Novi eingetroffen und zwar mit dem bei den türkischen Machthabern üblichen zahlreichen Gefolge, in welchem sich außer vielen Notablen aus Sarajewo und Travnik zwei Paschas, nemlich Fazli und Mehmet Pascha befinden. Zugleich mit Osman Pascha rückte eine aus etwa 1500 Mann Regulären bestehende Truppenabtheilung nebst einer mit Mäusen bespannten Batterie in Novi ein. Glaubt Osman Pascha mit dieser geringen Truppe den Aufstand der Moslems unterdrücken zu können, so irrt er sehr; denn die Zahl der Aufständischen, welche alle ganz gut bewaffnet sind, nimmt eher zu als ab; die christliche Bevölkerung verhält sich mindestens passiv und wird im eigenen Interesse die zu erwartenden Operationen Osmans nach Kräften zu paralytisiren trachten, und so dürfte die Mission Osmans leicht eine eben so zweifelhafte werden, wie es die Omer Paschas in der Herzegowina ist.

Frankreich.

Paris, 2. Dezbr. Die „Temps“ enthält heute einen langen Artikel, der die Ueberschrift führt: Bewaffnung und Entwaffnung. In demselben wird nachzuweisen gesucht, daß die Cadres der französischen Armee für den Frieden, also das Minimum der an das Heer zu stellenden Anforderungen, zu zahlreich seien, weil sie für den Krieg, also das Maximum, ausreichen. Frankreich besitzet jetzt 387 Bataillone Infanterie und 384 Schwadronen Kavallerie, wovon 62 Bataillone und 62 Eskadrons erst seit dem zweiten Kaiserreich errichtet sind. 1859 hatte Frankreich in Italien 200,000 Mann und in Frankreich 400,000 Mann. Das jährlich militärbrauchbare Jahrescontingent beträgt 140,000 Mann. Davon werden 50,000 Mann eingeeilt und 50,000 Mann nur auf 3 Monate einberufen. Dieses System ergibt für den Frieden 400,000 Mann unter den Fahnen mit Einrechnung der Freiwilligen, und 650,000 Mann für den Kriegsfall. Der Temps findet das für den Frieden zu viel, für den Krieg zu wenig. Der Temps begreift nicht, warum man nicht, wenn nöthig, 1862, 1863 oder 1867 ebenso gut Cadres organisiren könne, als man es 1854, 1855 oder 1856 gekonnt und gethan habe. Der Temps deutet an, daß es vorthellhaft sei, wenn man Cadres auflöse und die Officiere auf Halbsold setze. Was der Temps vorschlägt, scheint uns nicht recht praktisch zu sein,

geschlachten Volke vor, als das Weib dieses Sessantons, der kaum sein ABC ordentlich zu lesen versteht!“

„Mein lieber Freund, ich muß Dich daran erinnern, daß die feingebildete Elise keinen sehnlicheren Wunsch hegt, als diesen moralischen Nard an sich selbst zu begeben.“

„Aber, um Gott!“ brängte Eduard, „so sehe doch ein, daß man sie doch nicht so in ihr Verderben rennen lassen kann. Wenn eine Blinde den Berg hinabläuft, der an einem Abgrund endet, hält man sie auf und führt die Unglückliche zurück.“

„In die schützenden Arme des Herrn von Walburg,“ ergränzte Gustav lächelnd.

Während die beiden Freunde auf diese Art noch eifrig hin und her debattirten und der arme Verliebte mit einem Aufwand der schlagendsten Vernunftgründe seine Meinung verfocht, sah die Heldin unserer Erzählung auf ihrem Zimmer vor der reizenden Toilette, während Annakathri damit beschäftigt war, Elises, welches, braunes Haar in zierliche Flechten zu vertheilen. (Fortsetzung folgt.)

und wenig Aussicht zu haben, von der Regierung genehmigt zu werden.

Italien.

Neapel, 26. Novbr. Nachstehend erhalten Sie folgende Details über die Einnahme von Potenza. Vorges hatte vor dem Sturm auf die Stadt ein Gefecht mit den Truppen des piemontesischen Generals Gobon und einem Corps Gendarmerie und Mobilgarden, von General Arnulfo commandirt, zu bestehen. Die Royalisten sochten wie Löwen. Die Einwohner von Potenza, von denselben Gefinnungen befeelt wie sie, erhoben sich, zertrümmerten die Thore der Gefängnisse und ließen 1500 wegen ihrer politischen Gesinnung Verhaftete frei, die sich sofort mit den Royalisten vereinigten. Diese, welche die Potenza umgebenden Höhen besetzt hielten, marschirten sodann in das Thal des Diarno herab und griffen die Stadt an, in welche sie durch das Thor St. Antonio einbrangen. Ihre erste Handlung war die Einsetzung einer provisorischen Regierung für die Basilicata, worauf dann in der Kathedrale von San. Gerardo ein Tebeum gesungen wurde, dem öffentliche Belustigungen auf dem Trinita-Platz folgten.

Von Potenza, wo sie eine starke Garnison ließen, rückten die sehr verstärkten Royalisten in ihr altes Hauptquartier von Lagopolese, wo sie nach zwei notwendigen Rasttagen, während sie sich verstärkten und concentrirten, noch einen Zuwachs durch die Banden des Crocco und Eduard Anglesse (eines neuen Bandenführers) erhielten.

Von hier aus entsendete nun Vorges einige Compagnien nach Venosa (12,000 E.), welches den Schlüssel Apuliens bildet, während das Gros der royalistischen Armee, durch die Landleute der ganzen Gegend verstärkt, sich auf Sanello zog. Hier fanden sie Widerstand, nahmen aber die Stadt mit Sturm, wobei 9—10 Häuser vom erbitterten Pöbel in Brand gesteckt wurden. Die ganze Basilicata, ganz Apulien und bis nach Calabrien hinab ist in vollem Aufstande, in allen Städten weht die weiße Fahne. Vorges, Oberst de Langlois, Crocco und die übrigen bedeutenden Führer haben bereits die Straße von Melfi eingeschlagen, um in die Provinz Salerno einzubringen. Ihre Avantgarde ist bis Ricigliano vorgeschoben, wo sie von der Bevölkerung bei der Befestigung des Orts unterstützt wurde. Die Piemontesen griffen diese Stellung an, wurden aber zurückgeworfen.

Unterdessen rührt sich La Marmora in Neapel nicht von der Stelle. Er begnügt sich damit, fortwährend neue Verhaftungen vornehmen zu lassen und gibt Orden und Medaillen an diejenigen, welche die meisten Erschießungen haben vornehmen lassen! Die Piemontesen und Mobilgarden sind gestern früh von Salerno nach Eboli marschirt. Ein heute Nachmittag hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß man sich dort schlägt. Von Salerno aus sieht man überall Brände, welche von den Piemontesen herrühren. Man glaubt, daß dieser Kampf entscheidend sein wird, sowohl für die Bourbonisten, wie für die Piemontesen.

Neapel ist in einer fieberhaften Aufregung, denn La Marmora hat den Befehl gegeben, von den Forts aus die Stadt zu bombardiren für den Fall, daß das Volk sich erheben würde. (Wir enthalten uns hier der Bemerkungen, die sich uns unwillkürlich aufdrängen. A. d. R.)

Ein romantisches Geschichtchen.

In einer Vorstadt Orens lebte ein gutmüthiger, alter, unverheiratheter Herr in seinem ebenerdigen Häuschen. Im Hofe desselben hatte er selbst im Jahre 1808 einen Magnolia-Baum gepflanzt, welcher bald hoch aufwuchs, und in dessen Schatten der gute Alte seine glücklichsten Stunden verlebte. Er äugerte oft, daß dieser Baum sein, lieber Lebensgefährte sei, und daß mit dem Hinfallen dieses Baumes auch sein Dasein ein Ende haben werde.

Im verfloffenen Winter war der Alte gezwungen, sein Häuschen zu verlassen, und nachdem er unter Thränen von seinem Baume Abschied genommen, ging er nach Brösövar, wo er bei einem seiner Verwandten das Gnadenbrod aß.

Der neue Besitzer des Hauses fand bei der Renovirung desselben den Baum für überflüssig und ließ ihn fällen.

Zur selben Stunde starb in Brösövar der alte Mann in Folge eines plötzlichen Schlaganfalles.

Gestern wurde die Konfiskationsliste bekannt gemacht. Alle Gemeinden um Neapel sind in Gährung. Niemand will für die Piemontesen kämpfen. Aus Nocellino, Portici, Resina, San Giovanni, Jeddello, die als Vorküsten Neapels betrachtet werden müssen, sind 3000 Frauen mit vielen Hundert weißen Fahnen bis zu den Thoren Neapels gekommen mit dem Rufe: „Es lebe Franz II.“ hinaus mit den Piemontesen, fort mit der Aushebung!“ Das 11. Bataillon der Nationalgarde trieb mit großer Tapferkeit diese Schaar verzweifelter Mütter und Schwestern auseinander. — Das Dekret, welches die vollständige Aufhebung der religiösen Körperschaften und Klöster anordnet, ist veröffentlicht worden; 36,000 Priester und 28,000 Nonnen sind dadurch auf die Straße gesetzt, denn man gibt ihnen auch nicht den geringsten Gehalt; ihre Güter sollen versteigert werden kraft einer Parlamentsakte. Piemont wird so 1600 Millionen aus dem Königreich beider Sizilien ziehen. Die Steuern, welche das Königreich zu zahlen hat, belaufen sich auf 120 Millionen. Obendrein müssen wir laut Parlamentsbeschluss das Kriegsgeld zahlen, und es soll noch mehr nachkommen!! Gestern pflanzte ein Haufe junger Leute in der Toledostraße die weiße Fahne auf. Man hat sie verhaftet. Raufereien politischer Natur fallen täglich dopenbreis vor. Die Wöchner und die Konfiskierten nehmen die Einen das Kreuzfixir, die Andern das Gewehr; erstere rufen die Landgemeinden zum Kampfe gegen die Unterdrücker auf, letztere eilen zu Vorges Armee. Die Blätter, welche die Lage des Landes besprechen, wurden gestern von der Polizei weggenommen und öffentlich verbrannt. — Der Vizepräsident Marquis Vitalbale, als einer der elendesten Spielhelden der Piemontesen bekannt, wurde gestern von einem Haufen junger Beamten, welche er ihrer Stelle entsetzen wollte, angefallen, und erhielt drei Schüsse.

In der Stadt Potenza hat ein furchtbares Erdbeben stattgefunden, welches sehr großen Schaden anrichtete.

Österreichische Kronlandsnachrichten.

Salzburg, 1. Dez. Am 29. Nov. ereignete sich am hiesigen Eisenbahn-Stationenplatz wieder ein gefahrvoller Unfall, der jedoch diesmal glücklich abgelaufen ist. Ein Wagenschieber, zum Zwecke des Wagen-Abkoppelns zwischen 2 Wagen gestiegen, und eben im Begriffe, nach geschehener Arbeit wieder aus dem Zuge herauszutreten, stürzte über eine quer über das Geleise gehende Weichseilstange und mußte in Todesangst den Train über sich hinweg gleiten sehen. Er war jedoch so glücklich in die tiefere Lage des Weichseils gefallen, daß er von dem Menschenlasten der Maschine nur leicht gestreift, vollkommen unbeschädigt sein gefährliches Versteck wieder verlassen konnte.

Nachrichten aus Niederbayern.

†. (Nachträglich zu der Nachricht über die Ehrengabe des Magistrats München an die Schwester Aurelia.) Die Oberin im Spital zum hl. Geist in München, Schwester Aurelia, welche vor etlichen Tagen vom Magistrat wegen 25jähriger Wirksamkeit in städtischen Anstalten eine Ehrengabe erhalten hat, ist aus der Pfarrei Waldfkirchen im bayerischen Walde gebürtig. Sie ist vor 28 Jahren in den Orden der barmherzigen Schwestern getreten.

• Sonntags den 24. November wurde dem Vernehmen nach in Folge eines stattgehabten Wortwechsels ein Meßnerssohn von Handlab vor dem Wirthshause zu Schöllenstein, Dgr. Vilshofen, mit Messerstichen so verwundet, daß er ein paar Tage darauf verschied.

Aus Bilsbiburg, 28. Nov., wird uns geschrieben: Dem als sehr umsichtig und überaus thätig bekannten kgl. Gendarmenbrigadier Hirtreiter zu Bilsbiburg ist es nach zweitägiger und nächstlicher rastloser Bemühung am 24. Nov. gelungen, den Thäter des unterm 22. d. in der Gegend von Eberspoint, l. Bg. Bilsbiburg, an dem Söldner Sträßer von Michlsbach verübten Straßenraubs zu ermitteln, und denselben dem l. Untersuchungsgerichte einzuliefern. Eben so wurde von diesem tüchtigen Gendarmenbrigadier in Gemeinschaft mit dem ebenfalls sehr thätigen Gendarmen Seltner am 27. Nov. im Forste Parsberg der Stoch aufgefunden, mit welchem der Räuber den Verurtheilten lebensgefährlich am Körper und namentlich am Kopfe verwundete, und den Thäter während seiner Flucht in jenem Walde von sich geworfen hat, um wahrscheinlich seine Entdeckung mehr zu erschweren. Ferner haben diese beiden braven Gendarmen durch ihre be-

wiesene Umsicht und unausgesetzte Thätigkeit auch das geraubte Geld pr. circa 44 fl. in dem Hause des Bauern, bei welchem der Straßenräuber bisher im Dienste stand, und zwar wie versichert wird, zu höchst oben unter dem Haugbache innerhalb der Sparen aufgefunden, und sämtliche corpora delicti dem l. Untersuchungsgerichte überliefert. Zur Charakteristik des Räubers wird bemerkt, daß derselbe unehelich geboren, erst 26 Jahre alt ist, und wegen Diebstahls bereits eine 1jährige Arbeitshausstrafe abgehüßt hat.

Deffentliche Verhandlung beim l. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 7. Dezember 1861.

Vorm. 8 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Schauer, Häuslersohn von Dittersham und Johann Heilhuber, Bauersohn von Unterimbach, wegen Verbrechen der Körperverletzung.

Vorm. 10 Uhr. Anschuldigung gegen Jos. Stenkl, Bauer von Ebnritsch, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vorm. 10½ Uhr. Anschuldigung gegen Kaspar Simeth, Häuslersohn von Easlach, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe.

Urtheil des l. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 30. November 1861.

Joh. Schillgärtner, Dienstknecht von Bldenthal, wurde wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und Verbrechen des schweren Diebstahls zu 6-jähriger Arbeitshausstrafe, Mich. Schauer, Dienstknecht von dort, wurde wegen Verbrechen des schweren Diebstahls zu 1-jähriger Arbeitshausstrafe, Paul Kegg, Tagelöhner von dort, wurde wegen Vergehens der Diebstahlsbegünstigung zu 3-jähriger Gefängnisstrafe verurtheilt.

Jos. Fröhler, Gürtler von Schilfing, erhielt wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe 14-tägige doppeltgeschärfte Gefängnisstrafe.

Martin Daffelner, Häuslersohn von Neutirchen, wird wegen Vergehens des Jagdrevells mit 14-tägigem doppelt geschärfstem Gefängnis bestraft.

Verloosungen.

Kassel, 2. Dezbr. Bei der heutigen Ziehung der kurbessischen 40 Thaler-Loose wurden folgende 40 Serien, a 25 Stück Loose, gezogen: Serie 286, 794, 958, 1090, 1162, 1426, 1588, 1766, 1945, 2216, 2279, 2687, 3107, 3310, 3314, 3407, 3484, 3506, 3530, 3719, 3936, 4229, 4451, 4452, 4566, 4808, 4825, 4887, 4902, 5108, 5435, 5468, 5509, 5547, 5601, 5661, 5842, 6246, 6368, 6622. Die Gewinnziehung erfolgt am 1. Juli 1862.

Neueste Nachrichten.

† Regensburg, 4. Dezbr. Aus Tegernsee ging mit gestern die Nachricht von einem großen „Haberfeldtreiben“ zu, welches in der Nacht auf Sonntag den 1. Dez. dort stattgefunden hat — das erstemal seit Menschenedenken in jenem Thale. Der Teilnehmer müssen es einige hundert Mann gewesen sein, nach den unzähligen Schüssen zu schließen, welche losgeschert wurden.

Die Stätte des Höllelärms war eine Bergwiese zwischen dem Westerhof und dem Jengerschloßchen; man konnte jedes Wort durch die stille Nacht zu Thale hören. Die Personen, denen diese originelle und längst strenge aber vergebens verbotene Lust galt, leben sämtliche im Thal und ihr Regier der ihnen zur Last gelegten Sünden gegen die öffentliche Moral wurde laut deklamirt. Se. kgl. Hoh. der Prinz Karl und der l. Landrichter Bar. Dr. W. Beide bei der Bevölkerung hoch beliebt, erhielten stürmische Lebehochrufe.

Das verhinderte jedoch nicht, daß sich eine Gendarmenpatrouille den Tumultuanten näherte, und daß der eine Gendarm einen scharfen Schuß unter dieselben abgefeuert haben soll. Leider lag derselbe im nächsten Augenblick todt zu Boden; fünf Kugeln durchbohrten ihn. Die Wunden waren mit bengalischem Richte und anderen Beleuchtungsmiteln, um die Nacht zu erhellen, wohl versehen. Es haben bereits Verhaftungen stattgefunden. Nähere Verichte sind abzuwarten.

In Antwerpen ist eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Das neue Entrepot und eine Zucker-Raffinerie sind bereits vollständig niedergerbrannt. So eben fährt ein Ertrug mit Spritzen von Brüssel nach Antwerpen ab.

Calcutta, 3. November. Hier ist die Nachricht von dem Tode Lord Elgin's eingetroffen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 3. Dezbr.) Oesterr. öproz. National-Anleihe 81.20; öproz. Metalliques 67.75; Creditaktien 179.80; Bankaktien 745; Nordbahn-Aktien 2145. Staatsbahn-Aktien 276.—; Donaudampfschiffahrts-Aktien 423; Silber 391. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 118.60. London 140.10; Paris 55.40.

Be fa u n t m a c h u n g.

(Merkblätter gegen Messerkläger werden herbeigeholt.)
Auf Andringen mehrerer Hypothek-Gläubiger wird das Anwesen des Mi-
thel Messerkläger zu Hochreit dem gerichtlichen Zwangsverlaufe unterworfen, und
ist der erste Strichtermin auf
Mittwoch den 8. Jänner 1862 früh 10-12 Uhr
im Wirthshause zu Seckelten bestimmt.

Dieses Anwesen besteht aus dem Wohnhaus, den nöthigen Oekonomie-
Gebäuden, ferner 18,17 Tagw. Garten- Acker- Wies- und Holzgründen. — Dasselbe
wurde gerichtlich auf 3000 fl. gewerthet; die Belastung und nähere Beschreibung
des Gutes kann in den Gerichtsakten eingesehen werden. —

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich gericht-
sunkannte Steigerer über ihr Vermögen legal auszuweisen haben.

Passau den 26. Nov. 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

Laucher, Landrichter.

Versteigerung.



Dienstag den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr ange-
fangen, werden im Hause des Herrn Albers in der Brunn-
gasse, Nr. 340 über eine Stiege, verschiedene Haus- und Zim-
mer-Einrichtungen gegen gleich baare Bezahlung versteigert,
bestehend aus Kommoden, sehr vielen Tischen, Stühlen, Nachtschreibern und Spuck-
napfen, Bildern, Spiegeln, Stuhl- und Hänguhren, verschiedenes Tisch- und Küch-
geschirr, ein vollständiges kleines Theater, besonders für reisende Theatergesellschaften
geeignet; dann verschiedenes Eisen Geschirr und noch anderes mehr. Auch können
auf Verlangen verschiedene Gattungen Weine in großen und kleinen Quantitäten
abgegeben werden. Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

Passau am 2. Dezember 1861.

Paul Eggart, verpflichteter Auktionator. (2)

Nur noch 3 Wochen auf Weihnachten!

Jene Herrschaften, welche **Portraits für Weihnachten** bestimmen,
werden ersucht, die Ausnahmen **baldmöglichst** vornehmen zu lassen, da diese we-
gen früheren Anmeldungen oder auch häufig des schlechten Wetters wegen in den
letzten Tagen nicht mehr angenommen werden können.

Besonders erlaube ich mir für diese **Weihnachten** die jetzt so beliebt
geordneten

Visiten-Karten oder Album-Bilder

auf Papier nach Albert'scher Manier bestens zu empfehlen. (6)

A. Seyfried, Photograph.

Code's-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 9
Uhr meine innigstgeliebte Gattin, Frau

Elisabeth Röckl,

nach schwerzlichen, längeren Leiden und nach Empfang der heil.
Sterbsakramente, im 53ten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich allen theilnehmenden Freunden und Bekannten dieses zur
Anzeige bringe, lade ich zu der am **Samstag den 7. Dez., früh halb**
11 Uhr vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung und zu dem
darauffolgenden Gottesdienste ergebenst ein.

Passau am 5. Dezember 1861.

Gottfried Röckl, Bauschreiber b. d. Eisenbahn,
als Gatte.

Die Niederlage der größten Damenmäntel-Fabrik in Berlin
befindet sich in meinem Laden im Gewinkel, bestehend aus von den modernsten
schönen Stoffen zugearbeiteten

Damenmäntel in neuester Façon,

Jack- und Caillejacken-Trägen in allen Farben

und empfiehlt zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden aufs Modernste ausgeführt.

Wolfs Kallhammer, Frauenkleidermacher in Passau.

Die neuesten Bilderbücher, Jugendschriften, Gebetbücher, Globus etc.,
in großer Anzahl vorräthig, empfehlen wir als passende

Weihnachtsgeschenke

und sind zu Ansichtsendungen gerne bereit.

Passau, im Dezbr. 1861.

(2) Ergebenst

Pustet'sche Buchhandlung. (C. Pleuger.)

Eigenhümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Brecht, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Viedertafel.

Samstag den 7. d. M. Abends 8
Uhr im Lokale

1. Hauptprobe zur Stiftungs-Feier.

Der Ausschuss.

Ein Altar sammt Zugehör als
Christgeschenk geeignet ist zu verlau-
fen. Das Uebrige.

Bei Gebhard und Körber in
Frankfurt a/M. ist erschienen und bei
Elsässer und Waldbauer in Passau
zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr.

Rathgeber für Alle, welche an Haut-
ausschlägen, Flechten, Finnen, Haut-
jucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläs-
chen u. s. w. leiden, sich in wenigen
Tagen von diesem Uebel gänzlich zu be-
freien. Resultate einer fünfzigjährigen
stets bewährten Praxis.

Von Dr. Franz L. Gerville.

Eleg. broch. Preis 21 fr.

Dr. Pallisons „Gichtwalle“.

Heilmittel gegen Rheumatismen
aller Art; seien sie am Arm, Hals,
Rücken, Füßen, Händen, u. s. w. sowie
auch gegen rheumatische Zahnschmerzen.
Haupt-Depot bei Riegler u. Comp. in
Schaffhausen (Schweiz). Ganze Pa-
quete a 30 fr. Halbe a 16 fr.

Spezial-Agentur in Passau bei Herrn
Franz Glaser junior.

Pectorine-Bonbons

von
C. D. Moser & Comp.

in Stuttgart,

vortreffliches Linderungs-Mittel für
Brust- und Hustenleidende, empfiehlt

J. Michlstein, Conditior. (1)

Ein Gymnasialschüler wünscht Un-
terricht im Deutschen oder Verrunterricht
im Latein zu ertheilen. D. U. (6)

C. Pleugers Leihbibliothek
(11,962 Bände) empfiehlt sich zu
geneigtem Abonnement. (20)

Wilschhofener Schranne

vom 4. Dezember 1861.

Wag. Korn Weizen Haber

Verleger	Reis	100	20	5	21
Neue Zufuhr	566	29	5	21	
Schrannehand	569	20	5	21	
Heutiger Verkauf	536	20	5	21	
Reis	33	—	2		

Göchster Preis	11. Fr.	11. Fr.	11. Fr.	11. Fr.
Wittlerer	20.32	16.34	11.30	5.21
Wittlerer	20.	15.57	11.26	5.14
Wittlerer	19.42	15.10	11.21	5.8
Gefallen	—	—	—	3
Gefallen	—	19.	20.	—

Fremden-Anzeige.

Zum wilden Mann. Lb.: Burghardt.
Fabrik v. Wien; Renneberg, Priv. v. Re-
genburg; Binder, Ingen. v. Ebersingen,
v. Linz; Michel, Oberinspektor d. Elisabeth-
Bahn in Wien; Kersch v. Blauher, Maler
v. Regensburg; Fischmann, f. Regg. Rath v.
Landshut; Graf v. Waldern, Gutsbes., Primi-
mer, Fabrikbes. v. München; Raas v. Frank-
furt, Vorgesetzter von Regensburg, Bereich von
Schweinfurt; Lueber v. Wien, Eiler v. Of-
fenbach, Schauer v. Rürth, Schaff v. Grolz,
Fischer v. Regensburg, Kaufmann v. Wien,
Kaiser v. Stuttgart, Bolmer von Nürnberg,
Kreier v. München, Fischer von Regensburg,
Wilhelmsoffer v. Bremen, Kauf.

gängig sei. Heute Vormittags wird die gerichtliche Session des Stumpfes vorgenommen.

Meran, 20. Novbr. Sonntag den 24. Nov. hat das großartige Festspielchen in Lana seinen Anfang genommen, das einen Gegensatz bildet zu dem Gastlichkeitsfesten in Velden, dessen Teilnehmer von jenem ausgeschlossen sind. Es wird wohl über 8 Tage dauern, wegen der großen Menge, die von allen Enden Tirols dorthin zusammenströmt. Morgens 7 Uhr war Hochamt (der Schützen halber so früh), Predigt von Pater Pius Zingerle, dann Erneuerung des Bundes vom Herzen Jesu, welche Feierlichkeit der alte Schützen-Veteran, Kanonicus Hirn von Brizzen, welcher schon 1796 den ersten Zug gegen die Franzosen mitgemacht, und nun 84 Jahre zählt, vornahm. Um 10 Uhr fand eine große Versammlung beim Theißwirth statt, um einige wichtige Fragen, das Schützenwesen betreffend, zu beraten. Da waren der alte Graf Brandis mit seinem Sohn, dem Vertheiler des Schießens, der Prälat von Gries, der Probst von Velden, 5 Dekane der Umgegend, der Kanonicus Hirn, unter den vielen Geistlichen auch Professor Greuther aus Innsbruck, einige Vorstände aus Baner-Gemeinden, mehrere adeliche Herren und Bürger. Einen Freudensturm erregte das unverhoffte Erscheinen des ehrwürdigen alten Priesters, Stephan Griesmer, der Anno 9 seltsame Kriegs-Abenteurer erlebt, wie in dem Nachlein des Professor Jilz zu lesen, und der nun, hoch 80 Jahre, noch immer in der Seelsorge unermüdet thätig ist. — Graf Brandis eröffnete das Schützenfest mit einer kurzen Rede, in welcher er darlegte wie vergeblich es sei, ein Schützenwesen ohne Kirche und Geist, bloß durch Kabinetsbefehle zu gründen. Kanonicus Hirn erzählte darauf in einfacher Weise, wie vor alten Zeiten in Kriegsgefahr die Schützen Tirols ein Verlöbniß zum Herzen Jesu gemacht, und Gott wunderbar geholfen, und bat dringend, den schönen Gebrauch der Vereideten auch jetzt zu erneuern. Einstimmig wurden diese und andere darauf bezügliche Vorschläge angenommen, die von verschleierten Seiten vorgebracht wurden. Eine längere Rede hielt Professor Greuther. Er machte auf die Gefahren der gegenwärtigen Modernisirung Tirols aufmerksam und drang darauf, daß man den katholischen Glauben nicht bloß auf die Kirche und die Wände des Hauses beschränke, sondern sich denselben nirgends, auf Gasse, Markt, im Schießstand, wo es sei, schämen dürfe. Er sagte unter Anderm:

Je mehr Einer deshalb beschimpft werde von Lichtfreunden und Neutern, desto ehrenvoller sei es für ihn. Er zeigte seinen Paletot, den er als Ehrenkleid trage, seitdem die Kabbalen ihm Schindwasser darauf gegossen und ihn durchlöcher hätten. Er las, nicht zu verzagen, wenn auch, trotz allen Eliten, nicht Alles gleich nach Wunsch der Bessern ginge; gerade die Verleumdungen der Gegenpartei, schändliches Mißlingen des Guten, diene zum Besten. Wiebe als den Jesuiten und Agerianern verdanke Tirol Er. Excell. dem Staatsminister v. Cammerling. Wären, wie Viele wünschten, die alten Vorkämpfer wieder gewählt, würde es geheißen haben: ja, von den 4 alten Jörsten war es nicht anders zu erwarten, als daß sie Alles beim Alten lassen würden. Statt dessen aber wurden die Vortags-Deputirten erwählt, — ferner, Viele habe der Bischof von Brixen nicht bloß einen Knecht, die seien aber doch nachher bekehrt worden durch die Worte des Herrn Pfarrer, Pöcher, welche sie das Glück hatten in Wien zu hören. — So gäbe es immer neue Kolonisten, wenn etwa das Feuer der Begeisterung ausginge, ohne daß wir dazu thun zu

ernähmen, welche sie sich durchaus nicht mehr leisten machen ließ. Dabei war das trauliche „Du“ zwischen den Beiden verblieben, und Annakathri war noch wie vor Eilens Vertraute und ihre treueste Rathgeberin, in deren verschwiegenen Busen das Mädchen all ihre freudigen Hoffnungen für die nahe Zukunft niederlegte.

Der Kopfputz war vollendet und Annakathri begann mit aller Geschäftigkeit, die sie sich im Laufe der Zeit erworben, um Eilens schwarze Schultern ein Kleid von himmelblauer Seide zu beschaffen. Sonst verfuhr diese Zeit den beiden Mädchen gewöhnlich in frohen Gesprächen; heute aber war Eilse nachdenkend und Annakathri betrachtete sie lächelnd und ehrte ihr Schweigen. Auch schlich sie so bald als möglich leise und vorsichtig aus dem Gemach.

Eilse saß am offenen Flügel, dem sie sanfte, schwärmerische Klänge entlockte. Es klang wie Stimmen der Sehnsucht, wie träumerische Liebesklänge. Bald ruhten aber ihre Hände bewegungslos auf den Tasten, und die Fantasie des schönen Mädchens zog auf jugendlichen Flügeln dem erwarteten Bräutigam ihrer Wahl entgegen; gaulende Träume der Erinnerung

So rebele er, wie ein ächter Sohn der Berge, mit schneibender Kraft der Rebe, bald launig, bald köstlich, dann wie der tief ergreifend. Was Viele schon wußten, was Alle dachten und fühlten, dem gab er den richtigen Ausdruck, aber solche freies Mannes Wort war bis dahin noch selten in Tirol gehört, darum machte es eine gewaltige Wirkung.

Zum Schluß wurde ein Namens-Brettel aller im Saale Anwesenden aufgenommen.

Bozen, 30. Novbr. Ein gestern Abends eingelaufenes Telegramm brachte die Nachricht, daß der hahier weilende Generalmajor und Landes-Defensions-Commandant, Graf v. Castiglione, zum zweiten Inhaber des tyrolischen Kaiserjäger-Regiments ernannt wurde. Die Bürgerchaft von Bozen beilegte sich noch Abends die aufrichtige Freude und ihre Hochachtung dem allverehrten General durch einen Fackelzug unter Begleitung der Niederstafel zu bezeugen.

Italien.

Turin, 30. Novbr. Dieser Tage kam hier wieder der Fall vor, daß ein armer Bettler des Hungertodes starb. Bei dem Hause des Anarchen Cesare Dalmazzo zu Pozzostrada hatte er in der Nacht vom 25. auf den 26. unter dem Thore Schutz gesucht. Bei anbrechendem Morgen fanden die Hausleute den Unglücklichen aufrecht am Boden liegen. Es wurde sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, und die Seizionscommission erklärte, daß der Arme an Kälte und Mangel an Nahrung gestorben sei. — In der Nacht vom 25. starb unvermuthet in Neapel der Präsident des dortigen Civilgerichtshofs, Senator Nardelli. — Die Stimmung in Neapel ist eine sehr gedrückte, und die Nationalgarde Tag und Nacht auf den Beinen. — Am 26. haben die Weiber in Resina gegen die Aushebung gekämpft und durch die Straßen geschrien; allenthalben wurden an den Straßenecken die Bekanntmachungen bezüglich der Conseription zerrissen, worauf sie sich wieder zerstreuten. — In der heutigen Parliaments-Sitzung laserte Alvioli: „Es ist jüngst ein erstes Ereigniß geschehen, wir haben nämlich unsere diplomatischen Beziehungen mit Spanien abgebrochen. Ich frage nun den Minister des Aeußern: ob er keinen Anstand nimmt, der Kammer die auf diesen Gegenstand bezüglichen Papiere vorzulegen, und einen Tag zu bestimmen, an dem hierüber verhandelt werden könne.“ Alvioli versprach diesem Wunsche demnächst nachzukommen.

Turin, 4. Dez. Garibaldi ist wider alles Erwarten hier angekommen, hat aber der heutigen Sitzung der Kammer nicht beigewohnt. Ratazzi unterstützte das Ministerium und äußerte, Rom werde bald die Hauptstadt Italiens sein; denn er sei überzeugt, daß die französische Regierung ein Aufheben der Occupation Rom will; ein starkes Königreich Italien als Mutter liege in ihrem Interesse; unsere Gegner seien auch die übrigen. Er glaubt, Frankreich werde Italien gegen das „Räuberwesen“ Hilfe leisten und appellirt dann an die Einigkeit aller constitutionellen Fraktionen. (Beifall.)

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(2. Fall, verhandelt am 4. und 5. Dezbr.)

Matthias Linnershuber, 36 Jahre alt, verheir. Händler von Vorderisrling, Bz. Eggenfelden, ist angeklagt, des Verbrechens des qualifizirten Mordes.

Er schwelgte um ihre weiße Stirne und sie sah sich beglückt im beschiedenen Häuschen wieder, das ihre erste Liebe barg. Sie hörte das Rauschen des tosenden Gebirgsstromes zu Füßen ihrer Hütte, und seine mächtige Stimme vereinte sich der süßen Musik von Sessantons sanft geflüsterten Liebesworten. Von seinem Arm umschlungen durchwanderte sie die Farnenwälder des Gebirges, betrachtete die Wunder der großen, herrlichen Natur, und tausend schöne, erhabende Gedanken entführten jeder Quelle, jedem Baum. Sessanton sah, bewunderte, fühlte mit ihr, und ihre Seelen vereinigten sich in der Erkenntniß alles Großen und Schönen!

So weit war Eilse in ihren Betrachtungen gekommen und ein tiefer Seufzer entrang sich ihren halb geöffneten Lippen, als sich ihr gegenüber die Thüre öffnete und ein häßlicher Burche in der Tracht der Tiroler-Räufchler eintrat oder vielmehr hereingeschoben wurde, wobei er mit einer linkschen Verbeugung auf den glatt geböhlten Parketen des städtischen Gemaches ausglitt.

(Fortsetzung folgt.)

Präsident: Herr Appellationsger. Rath Galeke.

Staatsanwalt: Hr. Staatsamw. Köthenfeld er.

Verteidiger: Hr. Advokat Dr. Hölzl.

Geschworne: H. Rüdler, Huber, Schmaus, Birk, Dorfner, Hagl, Dallmayer, Würzinger, Peter Oberer, Peiser, Voggenreiter und Schachner, Richter als Ersatz-Geschworne.

Aus der öffentlichen Verhandlung ergibt sich Folgendes:
Der Angeklagte Mathias Linnertshuber, als Verschwenker und arbeitsscheuer Mensch bekannt, verheirathete sich im Jahre 1850 mit seiner am 20. März 1861 plötzlich verstorbenen Ehefrau Anna Linnertshuber, einer braven und friedliebenden Person. Aus dieser Ehe ging nur ein Kind hervor, welches jedoch schon im ersten Jahre wieder starb. M. Linnertshuber, welcher schon vor seiner Verheirathung drei auferzogene Kinder mit verschiedenen Weibspersonen erzeugt hatte, setzte auch nach seiner Verheirathung seinen unstilllichen Lebenswandel fort und brachte durch Trunk, Spiel und unstilllichen Umgang mit fremden Weibspersonen endlich beinahe sein ganzes, nicht unbedeutendes Vermögen durch. In der letzten Zeit unterhielt er mit der 19jährigen Kath. Leopold, Wegmacherstöchter in Berberjarling, ein Liebesverhältniß und pflog mit derselben mehrmals den Beischlaf. Zu Ende Februar 1861 erklärte Kath. Leopold in Folge eines in der Beichte abgegebenen Versprechens dem M. Linnertshuber, daß sie ihr Liebesverhältniß mit ihm aufgeben wolle, und verweigerte ihm von nun an allen geschlechtlichen Umgang. Ungefähr 4 Wochen vor dem Tode der Anna Linnertshuber sagte deren Ehemann M. Linnertshuber zur Kath. Leopold, daß er wisse, daß sein Weib in 4 Wochen sterben müsse, und versprach ihr, sie dann zu heirathen, mit dem Beifügen, daß er sich dann weiter weg etwas kaufen werde. Als ihn Kath. Leopold fragte, woher er wisse, daß sein Weib bald sterben werde, berief er sich darauf, daß er sich zu Pfarrkirchen die Karten habe schlagen lassen und ihm die Kartenschlägerin dies prophezeit habe. Uebrigens hatte der Angeklagte auch zu anderen Personen die Aeußerung gemacht, daß sein Eheweib nicht mehr lange leben werde.

Bald traf ein, was Linnertshuber vorausgesagt hatte.

Am Josephitag, den 19. März 1861, erkrankte plötzlich Anna Linnertshuber, welche beim vormittägigen Gottesdienst und auf dem Rückwege noch ganz gesund war, nachdem sie ihr Mittagessen, bestehend aus einem gebratenen Huhn und Rindfleisch mit Brühe, welches ihr Mann während ihrer Abwesenheit bereite, zu sich genommen hatte. Sie legte sich sofort zu Bette und äußerte zu ihrer Nachbarin Kath. Leopold, die sie zu sich rief, weil ihr Ehemann während des Essens fortgegangen war, daß sie sich verkältet haben und wahrscheinlich Mittags von der Brühe zu viel gegessen haben müsse. Sie mußte sich unter heftigen Schmerzen mehrmals erbrechen, wurde bald roth, bald todtblau und litt an heftigem Durste. Nachmittags 4 Uhr kam ihr Ehemann nach Hause und fragte sie, ob sie keinen Doktor wolle, was sie jedoch verneinte. Das Erbrechen dauerte bis Nachts 10 Uhr und hatte Anna Linnertshuber die Nacht schrecklich zu leiden. Mehrere herbei gerufene Nachbarsleute probirten verschiedene unschädliche Mittel, z. B. Milch, geschabten Schwefel etc., allein ihr Zustand verschlimmerte sich bis gegen Morgen so sehr, daß sie kaum mehr reden konnte. Sie verlangte nun selbst ärztliche Hilfe, worauf sich Math. Linnertshuber nach Eggenfelden begab, um den dortigen praktischen Arzt zu holen, welcher jedoch nicht zu Hause war. Gegen Mittag verlangte Anna Linnertshuber unter dem gräßlichsten Leiden nach dem Bader Glöner von Unterbühlert, der jedoch derselbe erschien, machte der Tod um 1 1/2 Uhr Nachmittags ihrem martervollen Leiden ein Ende, nachdem sie vor ihrem Tode zu ihrem Ehemann noch geäußert hatte: daß ich sterben muß, das sehe ich, vielleicht ist es dort besser als auf dieser Welt.

Bei dem plötzlichen Tode des Angeklagten, bei seinem ehelichen Verhältniß mit Kath. Leopold und seinem auffallenden Benehmen beim Tode seines Eheweibes verbreitete sich alsbald das Gerücht, er habe dasselbe mittelst Gift aus dem Wege geräumt. Die angeordnete Leichensinnung sowie die darauf erfolgten Untersuchungen ergaben, Alles aus dem Gutachten des Medicinalrathes, vertreten durch Herrn Universitäts-Professor Dr. Buchner, entnehmen läßt, mit voller Bestimmtheit, daß der Magen der Anna Linnertshuber

keine weichen Arsenik in festem Zustande in der Form eines körnigen Pulvers enthielt, und daß dasselbe auch schon in andere Körpertheile übergegangen war. Das gerichtliche Gutachten spricht sich dahin aus, daß das im Körper der Anna Linnertshuber aufgefunden Gift den Tod derselben nothwendiger Weise und unmittelbar zur Folge hatte, und dieselbe somit eines gewaltsamen Todes gestorben sei.

Math. Linnertshuber läugnet die ihm zur Last gelegte That entschieden, will von einer Vergiftung seiner Ehefrau von seiner Seite durchaus nichts wissen und scheint in seinem weitem Vorbringen die Behauptung aufstellen zu wollen, als hätte sich seine Ehefrau absichtlich oder fahrlässiger Weise vergiftet, oder es hätte möglicherweise die Henne, welche von seinem Weibe verzehrt wurde, Gift erwischt können. Allein für die Wahrheit der einen oder anderen dieser Behauptungen gibt die öffentliche Verhandlung auch nicht die leisesten Anhaltspunkte. (Schluß folgt.)

Händler Mathias Linnertshuber von Berberjarling als des Mordes an seiner Gattin schuldig gefunden, wurde zum Tode verurtheilt.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Schiffahrts-Verkehr auf der Donau.

Vom 1. bis 30. November 1861

Am 1. in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Berg: 33 Regiments mit 59 Schiffschiffen mit 17,508 Gr. Güter und 31,168 Schffl. Getreide. Zu Thal: 4 Regiments mit 41 Schiffschiffen mit 23,945 Gr. Güter; 25 Regiments mit 2,567 Gr. Güter, 170 Rthl. Brennholz und 613 St. Brennholz; 77 Rthl. mit 180 Gr. Güter, 1095 St. Brennholz, 926 St. Brennholz; 11725 St. Brennholz, 640 St. Brennholz, 7000 St. Brennholz; 42 Schffl. Rthl.

Schiffahrts-Verkehr auf dem Inn.

Vom 1. bis 30. November 1861

Am 1. in Passau angekommen und wieder abgegangen: zu Thal: 102 Regiments mit 21,127 Gr. Güter, 279 Schffl. Getreide, 1041 Rthl. Brennholz; 7960 St. Brennholz, 8907 Schffl. Rthl. und 167 St. Brennholz; 25 Rthl. mit 637 St. Brennholz.

Neueste Nachrichten.

München, 4. Dezbr. Se. Maj. der König hat heute Nachmittag den neuernannten Gesandten Frankreichs, Grafen Reculot und hierauf den neuen Geschäftsträger des Königs Franz II. von Neapel, Grafen Eitz, in besondern Audienzen empfangen und deren Beglaubigungs-Schreiben entgegengenommen.

München, 6. Dezember. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bezogen gefunden: unterm 29. November den kgl. Grenzbefehlshaber zu Jülich, Maximilian Grafen v. Tauffkirchen, einer allerunterthänigsten Bitte entsprechend, auf Grund des §. 22. lit. b der IX. Verfassung zur Verf. auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand zu versetzen.

Wien, 5. Dezbr. Vom Hofe. Wie verlautet, wird Se. Maj. der Kaiser Sonntag Abends von Venedig abreisen, am Montag früh in Nabresina eintreffen, das Diner in Laibach einnehmen und am Montag Abends wieder in Wien sein.

Genua, 3. Dez. Auf eine Adresse italienischer Typographen antwortete Garibaldi, er mache sich verbindlich, daß sie auf ihre baldige Befreiung hoffen dürften, sie sollen sich einstimmen darauf vorbereiten. (L. N.)

Die New-Yorker Zeitungen vom 16. Nov. enthalten eine lange Reihe offizieller Depeschen über die Eroberung von Port Royal. Aus denselben geht hervor, daß die Expeditionsflotte vom Sturme sehr arg zu leiden hatte, daß sie mehrere Fahrzeuge einbüßte, daß das Landungsheer sich bei der Einnahme der Forts gar nicht betheiligen konnte, daß diese gut besetzt waren und anfänglich tüchtigen Widerstand leisteten, bis sie einsahen, daß die Kräfte gar zu ungleich vertheilt waren, endlich daß der Angriff vortreflich angeordnet und ausgeführt worden war. Außerdem meldet man von Port Royal, daß viele Schwärze ins Lager der Föderalisten gelaufen kommen. Daß sie bereit bewaffnet werden sollten, ist nach der veröffentlichten Proclamation, die General Sherman erlassen hat, nicht wahrscheinlich.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 15. Dezbr. (Hr.) Oesterr. Bors. Notizen. Anleihe 81.80; Bors. Anleihe 6.51; Creditactien 182.30; Bankactien 749; Nordbahn Actien 213. Staatsbahn Actien 277.—; Donaudampfschiffahrts Actien 125.—; Silber 30.—; Wechselkurse Augsburg (3 M.) 118.75; London 140.25; Paris 55.30.

konnte. Lewis soll überaus viel Körperkraft besitzen, und wird als fleißiger und arbeitsamer Geselle geschildert. Bei dem Selbstmordversuche, welchen Lewis vorgestern im Landgerichts-Gebäude machte, indem er von der Brüstung des Sitzungssaales im 2. Stock herabsprang, scheint sich derselbe doch nicht unerblicklich verletzt zu haben. Es zeigten sich nachträglich Symptome einer Gehirnerschütterung, weshalb derselbe in das Inquisition-Spital gebracht wurde.

Italien.

Aus Neapel vom 29. Nov. erhielten wir gestern Abend die folgende weitere Mittheilung: „Der Kampf bei Eboli am 26. Nov. war eben so erbittert als blutig. Die Piemontesen und Mobilmachten unter Commando della Chiesa's wurden nach mehrstündigem blutigen Gefecht, das um 8 Uhr Morgens begann, von der Avantgarde der Bourbonisten aufs Haupt geschlagen, in Unordnung zurückgeworfen und auf dem Fuße verfolgt. Nach diesem Siege besetzte das Hauptcorps der Bourbonisten unter de Langlois Murro, dessen Paga in einer gebirgigen und durchaus bewaldeten Gegend es zum Schlüssel der Basilicata und der Provinz Salerno macht. Von hier aus können sie die piemontesischen Truppen, welche von Cosenza und Bari kommen, leicht in Schach halten. Bereits ist das 61. Regiment (Mile), welches von Ariano kam, vollständig geschlagen worden. Die in unserm letzten Schreiben erwähnten neuen Gefechte (Aushebung, Kriegsgehnitzel, Klostersaushebung etc.) haben in allen Provinzen eine außerordentliche Gährung hervorgerufen, und eine Gemeinde nach der andern erhebt sich, und es ist bereits zu blutigen Austritten gekommen. Neapel selbst ist für diesen Augenblick durch die Militärmacht in Schach gehalten. Aber die Vorstädte und nächstliegenden Gemeinden sind, wie schon früher erwähnt, in Aufruhr. Die neapolitanischen Blätter „la Democrazia“ und „il Popolo d'Italia“ vom 26. Novbr. mögen übrigens beweisen, daß unsere Schilderung der Lage eher alles ist, als übertrieben.

Gemüthen zufolge, für die wir aber noch nicht bürgen können, wären Foggia, Hauptstadt der Capitanata, und Benevento in der Terre di Lavoro von den Bourbonisten besetzt. Letztere Position wäre von besonderer strategischer Wichtigkeit. Thatsächlich ist, daß zahllose kleine Bänder auf der Grenze von Sorì bis Fondi und bis zum Gargano am adriatischen Meere das Land durchschwärmen. Im Valle candina, auf den Höhen der Cervinara zwischen Nola und Benevent hat eine große Cosenne Bourbonisten ihr Hauptquartier. — Dem ultraliberalen Blatt „Popolo d'Italia“ zufolge kämpfen unter den Royalisten auch drei Amazonen, die an Tapferkeit mit den Männern wetteifern. Im Kampfe seien sie Furien gegen die Piemontesen. — Die letzten Berichte über Vorgesungen melden, daß er bei 17,000 Mann stark sei. — In Neapel selbst ist eine großartige Manifestation der Arbeiter gegen die Aushebung auf den 1. Dezember angekündigt. Man fürchtet mit Grund, daß es bei dieser Gelegenheit zu blutigen Scenen kommen wird.

[N. M. B.]

Turin, 6. Decbr. In der gestrigen Kammer Sitzung setzte Ricciardi die Divergenz zwischen der Politik Kaiser Napoleon's und den Bestrebungen Italiens auseinander, und forderte auf zu waffnen, da jetzt nur 145,000 Mann bereit sind, und zu einem künftigen Kriege

300,000 Mann erforderlich seien. Bezüglich der Finanzen sagte der Redner, daß das Anlehen von 500 Millionen verzehrt wurde, noch bevor es eincassirt war. Ein neues Anlehen sei wegen der Creditabnahme unmöglich, fuhr der Redner fort, und tabelte die unnöthige Ausgabe von 1,800,000 Lire für die florentiner Ausstellung.

Bezüglich des Plebiscits, sagte Ricciardi, wurde das Votum der Bevölkerung schlecht verstanden. Die Völker wollten sich nicht an Piemont anschließen, sondern mit Italien verschmelzen, und sie werden alle Gesetze des italienischen Parlaments annehmen, wenn dieses sich in Rom befinden wird. Hierauf bemerkte der Präsident (Rattazzi), daß das Parlament italienisch ist, ob es in Rom oder Turin lage.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Nov. Der König siebelt morgen von Jägerpris nach Fredensborg über, wo er von nun an seine Winterresidenz aufschlagen will.

Nachrichten aus Niederbayern.

Regensburg, 6. Dec. Bei dem heutigen Jahrmakle fand sich auch wie überall eine Anzahl Taschendiebe ein und dieselben machten auch gerade kein schlechtes Geschäft, denn sie haben schon Morgens in aller Frühe beim Morate einem Wäbbsitzer seine ganze Baarschaft sammt Geldbeutel aus seiner Heintastage gestohlen, und bemerzte der Bestohlene dieß erst, als er nach Beendigung des Morate aus der Kirche ging.

Möge es unserer thätigen Sicherheitsmannschaft gelingen, diesen frechen Taschendieben auf die Spur zu kommen.

Passau, 7. Decbr. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß jener zu Regensburg gemachte große Lotto-Gewinn nicht vom Vorstande des kgl. Landrentamtes, sondern von dem Rentamtsboten, Vater von 9 unversorgten Kindern, seit Jahr und Tag krank, sonst einem braven und fleißigen Mann, mit einem Einsatze von 32 Kr. gemacht wurde.

So hat denn diesmal Fortuna ihr Glashorn wirklich dort geleert, wo die Dürftigkeit groß und Hilfe nöthig war.

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing. (Schluß der 2. Verhandlung am 4. und 5. Dec. gegen Mathias Linnertshuber.)

Daß das in Frage stehende Verbrechen von Niemand anders als vom Angeklagten selbst verübt worden sei, dafür spricht eine Reihe von dringenden Verdachtsgründen, sowie die Angaben der Zeugen, durch welche nachgewiesen ist, daß Mathias Linnertshuber schon lange vor Ertrafung seines Eheweibes die Heuherung machte, daß seine Frau bald sterben werde; daß er Anfangs Februar 1861 sich im Besitze eines Gläschens mit Arznei und weißen Papiers, worin mehrere kleine weiße Stücken, wie Süßigkeiten eingewickelt waren, befand; daß die Speisen während der Abwesenheit der Anna Linnertshuber in der Kirche von Math. Linnertshuber allein bereitet und ihr vorgesetzt worden waren; daß ferner das Gift sich in der vorgesetzten Brühe befand, Knödel und Hühnerfleisch, welche gleichfalls aufgesetzt wurden, nicht vergiftet waren, weil von den beiden letzteren Speisen später auch andere öfen ohne einen körperlichen Nachtheil zu erliden, und daß die

heit vor Elifens Augen erschien, für ewig in der weiten Klust, welche schon lange ihr unbewußt zwischen der selbgebildeten Dame aus der großen gebildeten Welt und dem ehrlichen Käschändler aus Tirol bestanden hatte. Eine Heirath mit Sessanton, sowie er jetzt, bar aller Zuthat ihrer Träume vor ihr stand, schien ihr nicht nur ein zu großes Opfer; sie war — das fühlte sie — zur Unmöglichkeit geworden. Wie durch ein Wunder war jeder Gedanke davon entwichen und ließ sich nicht mehr fassen; mit aller Macht ihres Willens hätte sie die verschwundene Illusion nicht mehr hervorzaubern können, die jetzt so ganz der Vergangenheit angehörte. In dieser abgeschlossenen Episode aus ihrem früheren Leben schienen ihr das Mädele und der Seff liebe Bekannte, auf deren früheres lachendes Liebespiel sie in der Erinnerung lächelnd zurückschaute. Weinade nicht anders erging es aber dem ehrlichen Jungen ihr gegenüber.

Er fand zu seinem unaussprechlichsten Erstaunen statt der frischen, muntern Dirne, die er bis jetzt so lieb gehabt hatte, ein feines, zartes Fräulein, dessen Anblick nur Verwirrung und Verlegenheit in ihm hervorrief, durchaus nicht

mehr aber jene Salte des Gefühles in seinem Herzen anregte, welche das muntere Mädele einst so gut ertönen zu machen verstand. Unwillkürlich warf er in seinem Innern die praktische Frage auf, wie das feine Fräulein im Seidengewand vor ihm so wohl anstellen würde, daheim die Kühe zu melken und das Bleh auf die Weide zu treiben. Er fühlte mindestens ebensoviel Abneigung, an eine Heirath zu denken, als Elise selbst und gestand sich mit all der unbeirrten Geradheit seiner gesunden Urtheilskraft, daß, so gern er sein liebes Mädele, hätte er es unverändert wieder gefunden, als sein Weib heimgeführt hätte, doch das ihm völlig fremd gewordene Fräulein aus der Residenz in seiner Wirthschaft nicht am Plage set. Es hätte ihn ebensowenig beglückt, als er es zu beglücken vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

(Der Arzneikasten.) Selten verordnete ein gewisser Schiffarzt etwas anderes, als Seewasser. Als er nun einst durch den Sturm über Bord geworfen wurde, sagte ein Matrosetroden: „Der Doktor ist in den Arzneikasten gefallen!“

vorgesezte Brähe zu den Beispissen der Anna Linnertshuber gehörte. Durch die bestimmtesten Aussagen der Zeugen wird weiter bekundet, daß Math. Linnertshuber am fraglichen **Mittag**, noch ehe sein Eheweib ihr Mittagessen eingenommen hatte, ganz wild fortlief, ohne zu sagen wohin, — das wurde von seiner Ehefrau vor ihrem Tode der Nachbarin Kath. Leopold mitgetheilt, — daß er schon um 11 Uhr Mittags 1½ Viertelstunden von seiner Wohnung entfernt gehend gesehen wurde, während sein Eheweib erst kurz vor 11 Uhr aus der Kirche nach Hause kam. Es steht fest, daß er im Wirthshaus zu Huldreiss nur ein paar Glas Bier trank und schon nach 3 Uhr Nachmittags nach Hause eilte, was allgemein auffiel, weil er nie eher an's Heimgehen dachte, als bis im Wirthshause abgeschafft wurde. Fest steht ferner, daß er nach seiner Heimkunft ein auffallendes aufgeregtes Betheuern zeigte und an die kochende Ehefrau die Frage richtete: „Hast du die Brähe alleammt gegessen und hat dir vielleicht diese geschadet?“ Aus der öffentlichen Verhandlung ergibt sich weiters, daß Math. Linnertshuber den Leichnam seiner Ehefrau, ehe noch die Leichenbeschau vorgenommen worden war, auf's Brett richtete, und bat, es möchte sein Weib schon am Freitag, statt am Samstag begraben werden; er war nämlich, wie er sich zu einem Zeugen geäußert hatte, der Ansicht, daß, wenn sein Weib begraben sei, alles vorüber sei. Auch wälzte sich Math. Linnertshuber in der Nacht nach dem Tode seiner Frau unruhig im Bette hin und her und äußerte hierbei, „um mich hat's geschitt.“ Auch gab er am andern Tage in der Früh seiner Geliebten Kath. Leopold die Schmucksachen seiner Frau mit dem Bemerkens, daß sie, wenn sie am Ende doch etwas fänden und er hinein käme, für sein Eheweib beten und Messen lesen lassen sollte. Auch äußerte er: „Fort komme ich, und kommen thue ich nicht mehr!“ Während seiner Untersuchungszeit beehrte er von seinem Mitgefangenen einen Hosenträger, um sich hängen zu können und äußerte, als ihm der Mitgefangene auf seine Frage entgegnete, daß seine Strafzeit 3 Monat dauere, es bei ihm sein könne, daß 15 Jahre nicht ausreichen.

Auf diese Indicien zunächst gründete der Staatsanwalt in einem umfassenden, alle Verdachtsmomente gründlich erörterten Vortrage seine Anklage auf das Verbrechen des doppelt qualifizierten Mordes, vom Math. Linnertshuber dadurch verübt, daß er seine Ehefrau mittelst Gift gewaltsam aus dem Wege räumte, und zwar in der Absicht, um eine andere heirathen zu können. Die Verteidigung suchte die vorliegenden Verdachtsgründe soweit als möglich zu entkräften und die Nichtschuld seines Klienten darzuthun.

Die Geschworenen beantworteten unter ihrem Obmannen Hrn. Schmauß die im Sinne der Anklage gestellte einzige Frage mit Ja.

Auf Grund des Wahrspruches wurde M. Linnertshuber zur Todesstrafe verurtheilt. [St. L.]

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Der Finanzwach-Oberreispizient in Schärding Herr Friedrich Bauer wurde zum Kontrolleur des Reichsgolddamtes 1. Klasse in Saming ernannt.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Dezbr. In Militärkreisen erwartet man für die nächsten Tage mehrfache Beförderungen in den Stabs-Offizier-Stellen. — Bezüglich der zu erwartenden neuen Gewerbe-Ordnung vernimmt man, daß dieselbe

noch im Laufe dieses Monats publicirt werden soll, da die Absicht besteht, sie mit dem 1. Jänner 1862 in Kraft treten zu lassen.

München, 7. Dezbr. Die Aufbesserung sämmtlicher Gehalte, welche zur Zeit unter 800 Gulden stehen, dürfte dem Vernehmen zufolge bis Weihnachten oder gegen Neujahr erfolgen und soll für den Eintritt derselben der 1. Oktober 1861 angelegt werden. Eine Erhöhung aller weiteren Beförderungen aber möchte vor dem 1. Juli kommenden Jahres nicht stattfinden. Das Gesamtministerium glaubte, wie verlautet nach einer eingehenden Berathung lediglich im obigen Sinne vorgehen zu sollen, indem bekanntlich auch der Landtag sich entschieden für diesen Modus ausgesprochen hat.

Eurin, 5. Dez. Man versichert, daß Garibaldi morgen wieder abreisen wird. In der Deputirtenkammer vertheilt Garibaldi das Ministerium. Man werde nicht Rom vor Venedig haben. Italien werde nach Venedig gehen, wenn seine Armee 300,000 Mann zählen werde. Risasoli wird morgen sprechen.

Brüssel, 3. Dez. (Die Feuersbrunst in Antwerpen.) Unser Korrespondent schreibt uns: Die telegraphischen Nachrichten, welche ich Ihnen schon gestern Abends über die Feuersbrunst in Antwerpen übermachte, haben sich leider in nur allzu trauriger Weise bestätigt. Die große, einer Gesellschaft zugehörende „belgische Zucker-Raffinerie“, in welcher der Brand seinen Anfang genommen, und das daneben liegende Entrepot St. Felix sind vollständig der Flammen Raub geworden. Glücklicherweise hat man die benachbarte Waarenstation der Eisenbahn zu retten vermocht. Das Entrepot St. Felix war ein Privatunternehmen und seit kaum zwei Jahren begründet. Die zahlreichen Verluste an Menschenleben, und in zweiter Linie an Geldeswerth, machen dieses Brandunglück zu einem der betäubendsten, welche die in letzter Zeit so schwer heimgesuchte Handels-Metropole Belgiens betroffen haben. Aus sicherster Quelle erfahre ich darüber Folgendes: Die bis jetzt bekannt gewordenen Todesfälle (Verwundungen nicht mitgerechnet) belaufen sich auf zehn; darunter der Architekt der Stadt, ferner einer unserer Landeute, Herr Hirsch, Unterdirektor des erwähnten Entrepot, ein Korporal der Pompiers und mehrere Gemeine aus letzterem Korps, wie auch aus den Reihen der zum Retten herbeibefohlenen Soldaten.

Der materielle Schaden wird auf mindestens 18 Mill. Fred. angeschlagen. Davon kommen allein auf das Entrepot etwa 13 Millionen; die Baulichkeiten desselben haben 1 Million gekostet und der Rest jener Summe fällt auf die darin verbrannten Waaren, unter denen sich für 2 Mill. Getreide, ebensoviel Wolle und etwa für 1 Mill. Tabak (größtentheils dem Hause Rothschild zugehörend) befanden. Man konnte den Widerschein der Feuersbrunst bis nach Mecheln und Wilvorde hin wahrnehmen. In Antwerpen, wo man sich sehr bitter über die wiederum zu Tage getretene Mangelhaftigkeit der Lebensanstalten beklagt, ist, wie sich denken läßt, die Bestürzung und die Trauer allgemein. Das Entrepot Saint-John und die Raffinerie Belgel gehörten zu den großartigsten Unternehmungen Belgiens. (Ausführlicheres hierüber morgen).

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 6. Dezbr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 81.70; 5proz. Metalliques 87.80; Creditaktien 183.50; Bankaktien 150; Nordbahn-Aktien 2135. Staatsbahn-Aktien 278.—; Donaudampschiffahrts-Aktien 425.; Silber 401. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 119.75. London 141.25; Paris 55.80.

Bekanntmachung.

(Den Schweinsmarkt betr.)



Der sogenannte große Schweinsmarkt findet heuer am

Donnerstag den 12. Dezember,

und der sogenannte kleine Schweinsmarkt am

Donnerstag den 19. Dezember

statt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Passau am 29. November 1861.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtl. Bürgermeister; Prallsberger.



Regenschirme

von Seide, Alpaka und Baumwollenstoff, eigenes Fabrikat, für Weihnachtsgeschenke empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen

Georg Stöhr, Regenschirmfabrikant.

Anquilotti,
Datteln alex.,
Feigen in Schachteln,
Sultans-Rosinen,
Salami Ital.,
Göttinger Cereolat,
Parmesan-Käse,
Raccaroni Ital.,
Drangen,
Stearinkerzen,

„ Laternstüben,
empfiehlt

Joseph Pammerer.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sonntags
ausser den 2. 6. Festtagen
und Sonntagen
vierteljährlich
1 fl. halbjährlich 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passante Beiträge werden
den gerne aufgenommen,
anonyme jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 338.

den 9. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:
Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; 5 Uhr 10 Min. Früh; — 9 Uhr 15 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 10 Min. Früh; — 9 Uhr 15 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 30 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 3 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schnellzuge werden nur Billete 1. und 2. Klasse ausgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:
Von Landshut: 9 Uhr 20 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Regensburg: 9 Uhr 25 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten Vorm.; — 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachs.; — 11 Uhr 6 Min. Nachs.
München: 1 Uhr 6 M. Nachm.; — 11 U. 3 M. Nachs.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 9. Dez.: **Leobadia, Innafran.** Tageslänge: 8 Stunden, 14 Minuten. — Vollmond den 19. Dezember um 3 Uhr 1 Minute Vormittags.

Deutschland.

Bayern. Gmünd, 4. Dez. Gestern früh ereignete sich in der Strafanstalt Gotteszell ein schauderhafter Verfall. Im Augenblick, als die weiblichen Strafgefangenen von dem Arbeitszimmer in den Speisesaal zum Frühstück geführt wurden, wurde auf dem Wege dahin die sie begleitende vielfährige Oberaufseherin von der 28jährigen Gefangenen Park, S. w. e. i. z. er mordlings mit einem sog. Knüttel von hinten niedergeworfen. Die Thäterin ist dieselbe B. Schweizer, welche im Sept. vor. J. in einer andern Strafanstalt eine ähnliche Thätigkeit sich erlaubte und in Folge dessen zu 14-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Den Knüttel soll sie sich auf der Cigarrenmacherei, wo sie mit Spinnen beschäftigt wurde, zugeeignet gewusst haben. Die Aufseherin starb heute früh.

Oesterreich. Wien, 6. Dezember. Nach telegraphischen Nachrichten, welche der Wiener Zeitung aus Venedig zukommen sind, besuchte Se. Majestät der Kaiser am Mittwoch das Arsenal, ließ sich hierauf die in Venedig residirenden fremden Consuln vorstellen, und ertheilte zahlreiche Privat-Audienzen. Am Donnerstag wohnte Se. Majestät einem grossen Wanderau am Vido bei, und beschäftigte hierauf die fortificatorischen Werke von Fort San Nicolo bis Malamocco. Die Gazzeta di Venezia schildert den Theaterabend vom 3. d. Mts. im Apollo-Theater also: „Das rühmlich beleuchtete Theater war in allen Räumen überfüllt; in sämtlichen Logen befanden sich Damen im feinsten Schmuck. Se. Majestät der Kaiser wurde mit dem lebhaftesten Interesse empfangen, die sich nach der Volkshymne, welche das gesamte Publikum stehend anhörete, und als seine Majestät das Hand verlies, mit gleicher Wärme wiederholten.“ — Bei der am 3. abgehaltenen Revue schritt, demselben Platte zufolge, der Kronprinz Erzherzog Rudolf die Reihen der Soldaten ab, und grüßte sein Regiment, als er vor die Front desselben gelangte und es augenblicklich erkannte. Nach der Revue man-

delte Sr. Majestät ohne irgend welche Begleitung ganz allein durch die dichtgedrängte Volksmenge.

Niederlande.

Die Independence Belge bringt über die Feuersbrunst in Antwerpen noch folgende Einzelheiten: Am Abend des 2. Dez. gegen 6 1/2 Uhr brach in der Raffinerie Belge, die an der Südseite des grossen Bassins lag, Feuer aus. Nach kaum drei Viertelstunden hatte das Feuer so um sich gegriffen, daß das ganze Gebäude einem Feuermeer gleich und die Höhe auf 500 Schritt Entfernung unerträglich ward. Bald war auch das Entrepot Jellie, das an die Raffinerie gränzte, eine Wette der Flammen. Die Fassade desselben, die ganz aus Eisen und Backsteinen gebaut war, stürzte ein, und nun bot sich das gräßliche Schauspiel dar, wie in den sechs Stockwerken des Gebäudes die aufgesperrten Waarenmassen von dem Feuer verzehrt wurden. Jetzt mußte man sich auf Rettung der in der Umgegend liegenden Gebäude beschränken, wermittelte der mit Waaren gefüllte Speicher der Staatsbahn. Im Entrepot Jellie lagerten Vorräthe von Getreide, Welle, Eisen, Garzen u. s. w. Am Mitternacht war das Feuer auf die beiden zuerst ergriffenen Räume beschränkt und der Eisenbahnspeicher gerettet. Alle im Bassin liegenden Schiffe waren beim Ausbruch der Feuersbrunst angelassen und so der Gefahr entgangen. Die Raffinerie war, wie die Independence Belge vernimmt, zu fast einer Million, das Gebäude des Entrepot zu zwei Mill. versichert. Der Preussencour bezeichnet die Feuersbrunst vom 2. Dez. als die größte der Feuersbrünste, von denen seit Zerstörung des alten Entrepot im Jahre 1830 Antwerpen heimgesucht ward. Unmittelbar nach Ausbruch des Feuers wurden von den Pempfers und Truppen die Feuerhydranten organisiert, das Feuer war nach einer halben Stunde schon so übermächtig, daß die beiden ergriffenen Räume nicht mehr zu retten waren. Diese Nachricht erregte die Bevölkerung mit Entsetzen, zumal neben der belgisch-antwerpener Raffinerie, auf deren einer Seite das Entrepot Jellie lag, auf der anderen Seite sich ein den H. B. V. und Verbert gehöriges Magazin von Bauholz befand und die Hauptfacade auf das große Bassin, die Rückseite nach dem

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bräutigam vom Lande.

(Kritik.)

Infolge aller dieser Betrachtungen aber gestattete sich das anfängliche Schweigen der Ueberraschung zwischen Beiden bald zur unbehaglichsten Stimmung. Sessanton, in seiner bürgerlichen Verlegenheit, getraute sich nicht das Fräulein anzureden, und Elise selbst, ganz beschäftigt mit der sonderbaren Wendung, die so unerwartet alle ihre Gefühle und Gedanken genommen hatten, suchte mit peinlicher Angst nach einem Worte liebevoller Herzlichkeit, das sie in ihrem plötzlich verarmten Herzen für den so sehnlich erwarteten Bräutigam nicht mehr finden konnte. Doch, das Peinliche dieser Lage für beide Theile fühlend, wollte Elise soeben mit Erkundigungen nach der Heimath das Gespräch beginnen, als Annakathri, ungeduldig, den Gespielen ihrer Kindheit, dessen Ankunft sie erfahren hatte, wieder zu sehen, leise die Thüre öffnete und den hübschen Kopf lächelnd hereinsteckte.

„Kommt nur, Annakathri,“ rief Elise, durch das Erscheinen einer dritten Person in ihrer kritischen Lage merklich erleichtert.

Das Mädchen ließ sich das nicht zweimal sagen. Mit einem Ausen freudigen Willkommen sprang es auf Sessanton zu, über welchen beim Anblick dieser bekannten Gestalt in der Tracht seines Landes der alte Geist heimathlicher Herzlichkeit kam. Alle Verlegenheit war mit einmal von ihm gewichen und nach den ersten kräftigen Handschlägen überflog Sessanton's Blick mit Wohlgefallen des Mädchens üppige Gestalt.

„Blitz! Annakathri, was bist Du für ein sauberes Mädel geworden!“ rief er ein über das andere Mal. „Ich mein' immer, wenn der Florian Dich so sehen könnte, dem müßtest Du jetzt besser gefallen, als —“

Hier hielt der ehrliche Bursche plötzlich erschrocken inne und warf, peinlich erröthend, einen Blick auf Elise.

Eisenbahnspeicher ging. Von den Wällen aus sah man die Gegend taghell bis zum Damm erleuchtet und die Flammen wurden auf 3 Wegstunden Entfernung erblickt; die Eisenbahn-Passagiere, die von Gent kamen, sahen dieselben schon auf der Anhöhe von Antwerpen.

Die elf Spritzen, besonders die von Herrn Wood von Deurne leisteten große Dienste zum Schutz der umliegenden Gebäude. Die Rettung der Holzniederlage von Ver und Verbert ist vorzugsweise der Haltbarkeit der Mauer auf der linken Seite der Raffinerie zu danken. Um 7 Uhr 35 Minuten schoß aus einem Fenster des ersten Stockes des Entrepot jählings eine Feuersäule empor, nachdem man das Feuer auf der Erde des Entrepot so eben ausgelöscht hatte. Was sollte nun aus den Unglücklichen werden, die in die oberen Etagen, und in den siebenten Stock zumal, geeilt waren, um zu retten? Einem Theile der Arbeiter gelang die Flucht, dagegen wurden alsbald neun Personen vermißt, dann noch drei Personen. Von 7 Uhr 35 Minuten bis 7 Uhr 50 Minuten hatte das Feuer gewüthet, als mit furchtbarem Getöse die Fassade eines der Gebäude einstürzte, die für „unverbrennbar“ erklärt worden war. Dieß war der gefährlichste Moment, da im Bassin einige der noch nicht zum Auslaufen gelangten Schiffe im Ladelwerke Feuer fingen. Bei der Bewegung der Schiffe kam ein Matrose um, fünf andere, die in's Wasser gefallen, wurden gerettet. Die Mechelner Spritzen trafen mit einem Extra-Zug ein, doch erst gegen 10 Uhr; die Brüsseler Pompiers, die um 8 Uhr berufen worden, erhielten nun Gegenbefehl durch den Telegraphen. Das Feuer scheint in den Bureaux der Raffinerie auf der Bassinseite entstanden zu sein. Die Keller des Entrepot, in denen Terpentin, Leinöl u. s. w. lagen, blieben vom Feuer verschont. Die Raffinerie war laut dem Precureur zu etwa zwei Millionen bei verschiedenen belgischen, französischen und deutschen Gesellschaften, namentlich bei allen Antwerpener, versichert. Das Entrepot war zu 7 bis 8 Millionen versichert bei einer großen Anzahl von Gesellschaften, namentlich aber bei holländischen, welche am stärksten betroffen wurden. Sieben Militärs wurden ins Spital gebracht, bald folgten noch mehrere Pompiers, Arbeiter u. s. w. Etwa 10 Leute aus der Stadt fielen in's Bassin, wurden aber gerettet. Während der Rettungsarbeiten wurden vier Spitzbuben auf der That-ergrißen. — Wir stellen diese Einzelheiten zusammen, brauchen aber wohl kaum hinzuzusetzen, daß in Betreff der Anzahl der Verunglückten und Beschädigten, so wie in Betreff der Verlustsummen die Angaben erst noch der Berichtigung bedürfen.

Spanien.

Madrid, 3. Dez. In der letzten Rathssitzung wurde der projectirte Postvertrag mit Frankreich discutirt. — Der „Epoca“ wird aus Lissabon geschrieben daß der neue König seine Heirath mit der Prinzessin von Hohenzollern für beschlossen erklärt hat.

Großbritannien.

London, 2. Dez. Hier wird ein Inventarium der verwehrenden Streitkräfte aufgenommen, um so zu sehen, wie viel man den Amerikanern im Falle eines Krieges entgegenstellen könne. Das Register der allein in Portsmouth liegenden Kriegsschiffe ist — sollte man meinen — lange genug,

um die amerikanische Regierung zur Raison zu bringen, und wieder stark genug, um die gesammte Kriegskette der Nordstaaten von der See wegzufegen. Es liegen nämlich gegenwärtig daselbst als Reserve erster Klasse: 4 Fregatten von 14,838 Tonnen, 2360 Pferdekraften mit 260 Kanonen, zu denen 7 Dampfschiffe gehören. Als Reserve zweiter Klasse: 6 Linienfahrer der stärksten Gattung, die mit den dazu gehörigen Fregatten und Corvetten (abgerechnet von Kanonenbooten) 26,283 Tonnengehalt haben, Maschinen von 6262 Pferdekraften und 761 Kanonen führen. Die Reserve dritter Klasse hat ebenfalls ohne Hinzuzählung der Kanonenboote 28,256 Tonnen Gehalt, 5700 Pferdekraften und 784 Geschütze. Zusammen führen diese drei Reserven somit Maschinen von 13,942 Pferdekraften und 1861 Geschütze. Zu ihnen gehören 21 Kanonenboote von je zwei der weittragendsten Armstrongkanonen. Alle diese Fahrzeuge können binnen kürzester Zeit in See stechen. Zu sofortiger Verwendung aber liegen dort außerdem bereit: 6 Kriegsschiffe erster Klasse von zusammen 17,837 Tonnen, mit 342 Geschützen und Maschinen von 342 Pferdekraften. Das ist vorerst das Inventarium von Portsmouth.

London, 5. December. Die amtliche Zeitung veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe eine Proclamation der Königin, durch welche die Ausfuhr von Waffen, Munition und anderen Kriegsartikeln verboten wird.

London, 6. December. Times melden: Die Regierung habe den Dampfer Austral-Asian, welcher die amerikanische Post nächsten Samstag nach Newyork führen sollte, zum Truppentransporte für Canada gemiethet. Das Paketboot Amerika wird den Austral-Asian ersetzen.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. Nov. Gestern wurde hier officiell angezeigt, daß der Oberst des Grenadierleibgarde-regiments zu Pferd, Hr. v. Janschsen, Sohn des 1830 beim Ausbruch der Revolution ermordeten Generals, zum Civilgouverneur von Augustowo ernannt worden sei. Der Oberst war bereits seit längerer Zeit mit der Geschäftsleitung in Suwalki beauftragt, wo er dem nach Abgang des Gouverneurs, Baron Kersen, dahin delegirten Staatsrath Soloneti nachfolgte. Die Civilgouverneure des Königreichs sind jetzt zur Mehrzahl dem Militärstand entnommen; nur hier und in Lublin sind Civilbeamte mit diesem Posten betraut. — Der gestrige Jahrestag der 1830er Erhebung verlief ganz ruhig.

Türkei.

Konstantinopel, 30. November. Der Sultan hat das Gesetz wegen Ermordung der Kinder männlichen Geschlechts aus der großherrlichen Familie abgeschafft. Das amtliche Blatt bringt beruhigende Finanzartikel. Dilaver Bey, Commandant des türkischen Geschwaders im adriatischen Meere, ist hier angekommen. Kemal Effendi, früher Gesandter in Berlin, ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts, Achmet Vefik Effendi zum Minister für fromme Stiftungen ernannt worden. Bely Pascha wurde gleichzeitig in Madrid beglaubigt, Arif Effendi zum General-Direktor des Telegraphenwesens ernannt. Eine Ausgabe von Kleingeld namens wurde beschlossen. Der Dampfer Dmer Pascha ist mit Geld und Vorräthen

„Sprich nur immer aus, Sess“, sagte diese, herzlich lachend. „Dem Florian würde sie sehr besser gefallen als ich — und Dir nicht minder, — hab ich nicht recht, Sessanton?“ Der Bürsche schmunzelte, als er sah, welche Wendung die Sache nahm.

In der That, er konnte sich es nicht verhehlen, Annakathri erschien ihm weit reizender, als die so gänzlich veränderte Elise, und es war ihm, wie er Erstere so ansah und ihre Hand in der seinen hielt, als sei er rein nur ihre wegen von der Egg herausgewandert. Das Mädchen hatte gerade so viel von städtischem Schliff angenommen, um Sessanton reizender zu erscheinen, als seine grobkörnigen Landmänninnen daheim, ohne deshalb seiner Natur und Erziehung fremd geworden zu sein. Auch hatte er zuviel gerade gesunde Vernunft, um nicht einzusehen, daß Elise sich über seinen Verlust nicht absonderlich grämen würde.

Seit Annakathri's Dazwischkunft war das Gespräch vollkommen in Gang gekommen und Elise erkundigte sich mit herzlichem Ahe und Anhänglichkeit um alle Verhältnisse daheim. Sessanton erzählte die ganze Chronik des Dorfes und

äußerte, als er von seinen alten Aeltern sprach, einen viel sagenden Blick auf Annakathri werfend, Mutter Mariagret werde nachgerade gebrechlich, und brauche eine Hilfe in der Wirthschaft.

Unter Fragen und Erzählen verstrich rasch eine Stunde und nachdem Sess noch einen mächtigen Laib Käse als Geschenk von der Mutter für Elise aus dem Schnapphaken hervorgeholt und auf den kostbaren Divan von rohem Sammet niedergelegt hatte, schied er von Elisen, mit Grüßen und Geschenken für alle Freunde und Bekannte, daheim beladen. Annakathri folgte unter fröhlichem Geplauder dem Landmann, und Elise blieb allein. (Schluß folgt.)

Arbeit gibt gerechten Stolz.

Wir lesen in einer biographischen Skizze des großen Czaren Peter I., daß es ihm eines Tages einfiel, sich beim Schiffsbau incognito (wie in Holland) als Tagelöhner zu verdingen. Als er Abends in seinen Palast zurückkehrte, brachte er der Kaiserin Katharina einen Rubel und ein Stück Käse und sagte mit Stolz zu ihr: „Da siehst Du, ich hätte Dich ernähren können, wenn ich auch nicht Kaiser wäre.“

nach Klet abgegangen. Narredbin Pascha, Gouverneur von Brussa, wurde entlassen.

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Dritter Fall, verhandelt am 7. Dezember.)

Joseph Ringlinger, 18 Jahre alt, lediger Schneider, gefelle von Fuchser, L. Simbach, war beschuldigt eines nicht vorbereiteten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, der als wahrscheinlich vorausgesehen war.

Präsident: Igl. Schwurgerichts-Präsident Hakenle.

Staatsanwalt: Igl. 1. Staatsanwalt Mayer.

Verteidiger: Igl. Advokat Dr. Hölzl.

Geschworne: Kilger, Voggenreuther, Käser, Dollmayer, Deser, Würzinger, Stubenhofer, Polger, Eberer, Huber, Neumayer und Sonnleitner.

Resultat: Vor ungefähr einem Vierteljahre hatte Ringlinger, welcher zu Thann in Arbeit stand, mit der ledigen Näherin Maria Brudner von dort ein Liebesverhältnis angeknüpft; zu gleicher Zeit machte ihr auch der Zimmergeselle Maier von Thann am Kammerfenster Besuche, und äußerte hiebei einmal, Ringlinger sei kein rechter Liebhaber.

Diese Aeußerung hatte Ringlinger, welcher in der Nähe stand, zufällig gehört, und hiedurch von Eifersucht geplagt, machte derselbe dem Maier Vorhalt, als sich beide Mittags am 24. Juni heurigen Jahres im Stömmerschen Wirthshause zu Thann in Begleitung mehrerer Burschen trafen. Es entstand nun zwischen beiden ein Disput, in Folge dessen Maier den Ringlinger in das Gesicht schlug, dieser zog rasch sein im Griffe feststehendes Messer und führte nach Maier einen kräftigen Stoß; derselbe traf jedoch nicht, wie beabsichtigt, den Maier, sondern den Leberergesellen Joseph Eichbauer von Thann, welcher, an dem Streite ganz unbetheiligt, im Momente des Stoßes dazwischen sprang, um die Streitenden zu trennen und einem Exzesse vorzubeugen.

Der unglückliche Stoß hatte den Eichbauer in den Hals getroffen und die Schlüsselbeinshaut abgetrennt, so daß der Betroffene sofort zusammensank und verschied.

Der 1. Gerichtsarzt sprach sich auch dahin aus, daß der Tod nothwendig und unmittelbar Folge dieser Verletzung war.

Der Verteidiger stellte unter diesen Umständen gegenüber der Anklage die Ansicht auf, daß hier nur das Vergehen des nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung in idealer Concurrenz mit dem Vergehen der fahrlässigen Tödtung vorliege.

Die Geschwornen sprachen den Angeklagten jedoch unter Obmann Deser nach der Anklage schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu fünfjähriger Arbeitshausstrafe.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 5. Dezbr. Am 23. vor. Mts. Nachts gegen halb 12 Uhr wurde der Weinwandhändler J. Starl aus Griesbach, Bdg. Wegscheid, von einem dem Namen und Stande nach ihm unbekannten etwa 24jährigen Menschen, mit welchem er um ein paar Stunden früher zufällig im Bach'schen Weinhause an der Fürtther Straße zusammentraf

und Wein trank, beim Fortgehen aus dem Bach'schen in der Nähe des Sternengartens mit einem Prügel auf Füße und Kopf geschlagen, und er in Folge der Mißhandlungen in den nahen Straßengraben fiel, seiner in der inneren Seitentasche seiner Joppe aufbewahrten Brieftasche sammt Inhalt durch gewaltthames Herausreißen beraubt.

Der schändliche Räuber lief dann durch das Spittlerthor bis zu dem weißen Thurm, von da aber links in eine Seitengasse und wurde sodann von dem nachlaufenden und um Hilfe schreienden Beschädigten nicht mehr gesehen. Am Montag den 28. Abends, nachdem bereits die Anzeige beim Magistrat dahier erstattet war, wurde von einem Postzeisoldaten vor der Eingangsthere zur Polizeiwache ein verpacktes Paket unter der Aufschrift: „an die wohlwollende Nürnberg'sche Polizei“ gefunden, und die darauf erfolgte amtliche Eröffnung ließ die geraubte Brieftasche mit einem Theil des Inhalts, worunter auch ein paar Solawechsel, wahrnehmen, aber der Hauptinhalt, nämlich die Summe von 448 fl. an verschiedenen deutschen Banknoten zu 10 fl., 5 fl., 1 fl. und 1 Thlr. fehlten. (Fr. K.)

Turin, 6. Dezember. Cialdini ist seit einigen Tagen krank und hat mehrere Aerlässe erhalten; der Deputierte Bertani Agostino behandelt denselben.

Athen, 30. Nov. Dosisos ward von den Geschwornen einstimmig für schuldig erkannt, und von dem Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

New-York, 23. Nov. Die öffentliche Meinung ist wegen des eventuellen Bruches mit England sehr beunruhigt. Die Regierung ordnete eine Untersuchung des Verteidigungsstandes der Küsten, sowie der Marine an. — Die legislative Versammlung in Missouri hat die Trennung von der Union votirt. — Davis' Botschaft an den Sederbundescongreß ist höchst energisch, er rühmt die Finanz- und die Militärsache, erklärt die Herstellung der Union für unmöglich, und erwähnt die Gefangennehmung der beiden Commissäre auf dem „Trent.“

New-York, 23. Nov. Die Vetomac-Armee hat weder Befehl vorzurücken noch die Winterquartiere zu beziehen. — Die Baumwollenquantitäten in Beaufort werden bald auf Rechnung der Bundesregierung eingezoogen.

* Passau, 8. Dezbr. Heute Nacht fiel der erste Schnee.

Theater in Passau.

Morgen Dienstag wird Herr Faust sein Benefiz haben: er hat dazu Gustav Aders jüngste Gesangsperle: „Robert und Bertram“ gewählt. Wenn wir überhaupt jedem Schauspieler den wohlverdienten Lohn seiner Bemühungen gönnen, so wünschen wir Herrn Faust eine besonders zahlreiche Beistellung an seinem Benefiz von Seiten eines Publikums, welches ihm so oft Beifall zollte. Und in der That gilt es hier dem Besten eines Darstellers, den wir nicht bloß als einen der Fleißigsten, sondern auch als wirklich für seinen Beruf bezeugt erkennen, was sich namentlich aus der großen Verschiedenheit der von ihm repräsentirten Rollen erweist, in denen er heute jung, morgen alt, hier als Held, dort als ernster Vater, niedrig und fein komisch, in Naturburschen- und Charakterrollen, besonders durch die Kunst der Mache immer ein Anderer, und doch ist immer mit gleicher Auszeichnung auftrat. Es beehrte wohl kaum dieser Einnennung auf die Verdienste des Benefizianten, um zum Besuche der morgen Dienstag stattfindenden Vorstellung zu animiren, denn die Theaterfreunde kennen ihre Lieblinge schon selbst und zeigen sich ihnen auch gerne erkenntlich.

Oesterreichische Banknoten und Coupons

werden bestens eingewechselt bei

S. Wertheimer & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft in Regensburg.

(4)

Versteigerung.

Dienstag den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr angesangen, werden im Hause des Herrn Abbröl in der Brunnengasse, Nr. 340 über eine Etage, verschiedene Haus- und Zimmer-Einrichtungen gegen gleich baare Bezahlung versteigert, bestehend aus Kommoden, sehr vielen Tischen, Sesseln, Nachklaffen und Spucknapfen, Bildern, Spiegeln, Stuhl- und Hänguhren, verschiedenes Tisch- und Küchengeräth, ein vollständiges kleines Theater, besonders für reisende Theatergesellschaften geeignet; dann verschiedenes Eisen- und Kupfergeräth, eiserne Kochöfen, Kaffeebecher, mehrere Haus- und Zimmer-Lampen, und noch anderes mehr. Auch können auf Verlangen verschiedene Gattungen Weine in großen und kleinen Quantitäten abgegeben werden. Kaufsüchtige haben hiezu höflichst ein

Passau am 2. Dezember 1861.

Paul Eggart, verpflichteter Auktionator.

(3)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Passau bei Elsäßer u. Waldbauer:

Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer u. zuverlässiger Rathgeber für Familienväter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts. Bearbeitet vom Hofrath Dr. S. Ruppert, prakt. Arzte zu Breslau. 4. verb. Auflage. Preis geb. 1 fl. 48 kr. Der Hr. Verfasser, über 30 Jahre praktischer Arzt, hat in diesem Werke einen zuverlässigen Rathgeber für Nichtärzte geliefert, dem jeder mit Zuversicht folgen kann.

Niederbayerischer Kunstverein.

X. Ausstellung, enthaltend 24 Delgemälde

von Sonntag den 8. bis Sonntag den 15. Dezember, von Mittags 11—3 Uhr Nachmittags. Der Auschuß.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Hypothekverhältnisse des Johann Huber, Seldners von Samberg, betr.
Auf dem Anwesen des Rubrikaten stehen zufolge Uebergabebriefs vom 5. Jänner 1827 für dessen nunmehr verstorbene Eltern Georg und Anna Huber 200 fl. Zehrpfenning, dann für dessen ebenfalls schon verlebte 2 Schwestern Maria und Barbara Huber 400 fl. Elternzins, 200 fl., wie deren Anspruch auf eine Kuh oder hierfür 12 fl. hypothekarijch versichert.

Nach Erklärung der bleibenden vernehmen Intestaterben haben die genannten Eltern und Schwestern den fraglichen Zehrpfenning und die Elternzins zum größten Theile selbst angebracht, beziehungsweise ist der Ueberrest der Elternzins an die Intestaterben vertheilt worden, und haben deshalb letztere die Besorgung der bezeichneten Hypotheken bewilligt.

Nachdem jedoch noch ein weiterer Bruder, Georg Huber, geb. den 23. Aug. 1785, welcher seit dem russischen Kriege vermisst wird, als Intestaterbe erscheint, so ergreift an denselben oder dessen allenfallsige Descendenz die Aufforderung, etwaige Ansprüche in Betreff der vorbezeichneten Hypothekposten

innen drei Monaten

dahier um so gewisser anzumelden und geltend zu machen, als außerdem nach Umfluß dieser Zeit diese Posten gelöscht werden würden.

Am 23. November 1861.

Königliches Landgericht Rösting.

Vaur, L. Landrichter.

Die Conto-Bücher-Fabrik von König & Ebhardt

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager aller Art Haupt-, Cassa-, Journal-, Lager-, Wirthschafts- & Haushaltungs-Bücher in jedem beliebigen Format und Miniatur zu festen Preisen. Niederlage bei

(a)

Clemens Mühlig am Residenzplatz.

Bekanntmachung.

Um eine bessere Frequenz der dem Markte **Gauzenberg** durch höchstes Ministerial-Beschreib vom 5. August 1859 allergnädigst bewilligten 7 Viehmärkte für mageres Hornvieh zu erzielen, werden dieselben von nun an, mit Berücksichtigung der Viehmärkte der Umgehung, an folgenden Tagen abgehalten:

- der erste: am **Donnerstag der dritten Adventwoche;**
- der zweite: am **Donnerstag nach heil. 3 Könige;**
- der dritte: am **Donnerstag nach Lichtmess;**
- der vierte: am **ersten Donnerstag in der Fasten;**
- der fünfte: am **Donnerstag vor dem Palmsonntag;**
- der sechste: am **Donnerstag nach Oftern;**
- der siebente: am **Donnerstag vor Pfingsten.**

Demnach findet der erste am **19. Dezember d. Js.** statt, und werden sämtliche Viehhändler und Viehbesitzer zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. **Gauzenberg am 1. Dezember 1861.**

Magistrat Gauzenberg.

Friedl, Bürgermeister.

(b)

Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

Statt 10 Nthlr. nur 1 1/2 Nthlr.

(b)



10 Jugendschriften und Bilderbücher mit Illustrationen für Kinder von 2 — 14 Jahren

statt 10 Nthlr. nur 1 1/2 Nthlr. erläßt

J. B. Levy in Vockenbeim, bei Frankfurt a. M.

Ein zweispänniger Leiterwagen

mit eisernen Achsen und 10 Sten. Tragkraft, in ganz gutem Zustande, ist billig zu verkaufen; sowie auch ganz guter Wein- und Obststamm und ganz gutes Kraut stets zu haben sind bei

Fragner Fuchs.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Vassau** bei **Elässer** und **Waldbauer**) zu haben:

Kiesewetter, Dr. G., praktischer Universal-Briefsteller,

enthaltend die Regeln der Rechtschreibung, Interpunction, innere und äußere Einrichtung der Briefe, Titulaturen und Formulare, alle Arten von Eingaben und Briefen, als Anhang ein Fremdwörterbuch. 1ste Auflage, dauerhaft gebunden 54 Kr.

Eigenthümer und Redaction: Dr. Joh. Bapt. Brühl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Zu der Nähe der Studienkirche ist ein meubliertes Zimmer zu vermieten. Das Uebrige. (2)

Ein Zeichen mit etwas Geld wurde gefunden. D. U. [b]

Berein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Vassau.

Montag zu Hrn. **Spieß** zum Köpf in der **Junstadt.**

St. Nikolai-Berein.

Montag zu Herrn **Niedermaler.**

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Montag den 9. d. M. Abends in's Gasthaus des Herrn **Sittl.**

Gutes Klebenbrod per Pfund zu 18 Kr., ist wieder zu haben bei Heindl, Bäckermeister in Neumarkt. (1)

Herren: Hemden neuester Façon in Schirting, Pique und Wolle farbig und weiß. Unterjacken für Herren und Damen in Wolle und Seide empfehle zu billigsten Preisen.

(1)

B. Wahrhofer.

Bevölkerungs-Anzeige.

Statistik-Bezirk.

Geboren am 6. Dez.: **Theresia**, ehel. Kind des **Wich. Meier**, Kleingütlers auf der **Windschnur.**

Statistik-Bezirk.

Geboren den 4. Dezember: **Franz** **Lover**, ehel. Kind des **Jakob Graf**, Händlers in **Reuth.**

Gestorben den 2. Dezember: **Mathias** **taufes Mädchen** des **Thomas Wiesner**, Tagelöhners von **Ng.**

Königliches Theater in Vassau.

Dienstag den 10. Dezember.

Benefize für D. C. Faust.

Abonnement suspendu.

Robert und Bertram,

oder

Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von **G. Käder**. Musik von **Kapellmeister Fischer.**

Zu dieser Vorstellung erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum ergeblich einzuladen. **D. C. Faust.**

Münchener Schranne.

vom 7. Dezember 1861.

Telegraphischer Bericht

der **Donau-Zeitung.**

Ang. in München am 7. Dezbr. 3 U. 35 M. 34 Erhalten um 5 Uhr 25 Min. Nachm.

	Walt.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis	21 19	16 41	13 36	7 5
Mittlerer	21 23	15 32	13 11	6 38
Niedester	20 44	15 37	12 58	6 27
Gefallen	10			
Neuesten	—	7	3	3

Fremden-Anzeige.

Zum **Mehren** d. H.: **Graf v. Damm**, f. b. **Kammerer**, **Reichsrath v. Guttsch.** v. **Arn-** **dorf**; **Schneider**, **Ingénieur v. Wien**; **Sch-** **merlein v. Nürnberg**; **Scherff** v. **Büch.** **Wels v. Büch.** Kauf.

Zur **goldnen Krone** d. H.: **Beck**, **Buch-** **halter v. Würzburg**; **Pfau**, **Priv. v. Bam-** **berg**; **Mosbacher v. Büch.**, **Guggenheimer v. München**; **Käfer v. Wien**, **Körner v. Brunn-** **wasser v. Rempten**, **Kay v. Berlin**, **Kauf-** **mann v. Stuttgart**, Kauf.

Die Donau-Zeitung
kann in Passau sowie
auf allen P. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Ge-
bittungen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gegen Aufnahm-
mer, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 339.

den 10. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 50 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Für den am 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schnellzug werden nur Billets 1. und 2. Klasse ausgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
München: 4 Uhr 30 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Taa-Kalender.

Heute den 10. Dezbr.: Weichadels, Pfister. — Tagelänge: 8 Stunden, 13 Minuten. — Vollmond den 17. Dezember um 9 Uhr, 1 Minute Vormittags.

Deutschland.

Bayern. München. In der neuesten Nummer des Kreisamtsblattes von Oberbayern v. 6. d. wird die in der W. Riginger'schen Buchhandlung zu Stuttgart erscheinende „Deutsche Feuerwehrr-Zeitung“ den Gemeinde-Verwaltungen empfohlen. (Auch die Redaktion der Donau-Zeitung kann die ganz vortheilhafte und jedenfalls höchst nützliche „deutsche Feuerwehrr-Zeitung“ mit bestem Gewissen allgemein empfehlen. Insbesondere sind die nicht genug zu schätzenden Feuerwehren angelegentlichst darauf aufmerksam zu machen, um so mehr, als der Preis für diese höchst ansprechende Zeitschrift vierteljährig nur 54 kr. beträgt.)

† Regensburg, 7. Dez. Heute Nachmittag 1 Uhr begann bei nordwestlicher mäßiger Luftströmung und 3 Grad über 0 der erste Schneefall auf die durch die erhöhte Temperatur der jüngsten Tage festgefrorene Erde. Wir scheinen reichlich Schnee zu bekommen. — Auf heutiger Schranne ging Weizen etwas zurück, die Preise der übrigen Fruchtgattungen hielten fest. Die Nachfrage war nicht bedeutend.

Oesterreich. Wien, 7. Decbr. Se. Maj. der Kaiser wird übermorgen (Montag) von Innsbruck hier eintreffen, am 20. December wieder Wien verlassen und nach Venedig reisen, um dort im allerhöchsten Familienkreise die Weihnachtswoche zuzubringen. Die Rückkehr nach Wien erfolgt sodann erst einige Tage nach dem Neuen Jahr.

Wien. Die Untersuchung über den durch den Curtschmied Raimund Lewisch an seiner Geliebten verübten Mord wird unter der Leitung des Herrn Landgerichtsrathes Posch ununterbrochen fortgesetzt, und heute wurden mehrere Zeugen, unter anderen auch der Canalräuber Karl Hermann vernommen, welcher letzterer zuerst die Gedärtheile der Ermordeten in dem Canale unter der Wohnung des Thäters auffand. Lewisch selbst kann in Folge der durch seinen Sturz herbeigeführten Gehirn- und Rückenmarks-Erschütterung nicht vernommen wer-

den. Da derselbe mit dem Kopfe gegen ein Eisengitter fiel, erhielt er eine bei fünf Zoll lange Wunde auf der Stirne, außerdem eine schwere Verletzung am rechten Fuße. Sein Zustand ist gegenwärtig derart, daß selbst unter den günstigsten Verhältnissen es kaum möglich sein dürfte, vor Ablauf von vierzehn Tagen verlässliche Antworten von ihm zu erhalten. Da der Kopf des Leichnams bisher noch immer nicht aufgefunden werden konnte, vermuthet man, daß Lewisch denselben in der Schmelze mit starkem Kohlenfeuer verbrannt habe.

Wien. Eine sehr traurige Doppelgänger-schaft bezüglich des letzten Nordes hat zu düsteren Besorgnissen Anlaß gegeben. Aus dem Hause der Asphaltfabrik in Simmering, welche jüngst brannte, ist ein Mädchen bis jetzt abgängig, und die Angst steigerte sich im hohen Maße dadurch, daß auch in der betreffenden Familie am Sonntage „Erdschmelzeln“ einen Bestandtheil der Mittagskost ausmachten.

Pesth, 7. Dez. Aus den ungarischen Comitaten laufen zahlreiche Nachrichten über die außerordentliche Vermehrung allerlei gefährlichen Gesindels und über häufige Brandschadungen von Seiten der bandenweise herumziehenden Vetharen ein. Erst vorgestern wurde wieder ein Trupp von 20 solchen Streichern, schwer gefesselt, durch reisende Panduren in das Pesther Comitatsgefängniß gebracht. Im Eszengrader Comitats allein sind mehr als 300 „arme Durschen“ — das ist der technische Ausdruck dafür in Ungarn — aufgegriffen worden. In der Regel sind diese Freibeuter besser bewaffnet und mit Schießbedarf versehen als die Comitats-Panduren, da sie bei jedem Ueberfall immer zuerst nach Pulver und Gewehren forschen. Vor den Thoren von Baja hielten fünf wohlbewaffnete und berittene Räuber während des letzten Marktes gegen 60 Wagen an, wobei an 15,000 fl. nebst vielen Pretiosen und Pferden in ihre Hände fielen. Als der Stadthauptmann mit dem in der Stadt stationirten Militär herbeilegte, war die Bande bereits verschwunden. Selbst in Pesth kommen Raub-anfälle der freisten Art vor; so wurde neulich um 6 Uhr Abends im Herzen der Stadt auf offener Straße ein junger Mann aller seiner Habseligkeiten und selbst des Geldes, den

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Bräutigam vom Lande.

(Schluß.)

Noch fast beläut von der eben stattgehabten Scene, stützte das Mädchen den Kopf in beide Hände und versank in tiefes Nachdenken. Immer heller und klarer wurde es in ihrem Herzen und in ihrem Geiste. Sie erkannte die Täuschung in der sie seither gelebt, und das Unglück das daraus für sie hätte entstehen können, wenn das Licht der Vernunft, die Kraft der Wahrheit nicht die fantastischen Gebilde ihrer verirrten Fantasie noch rechtzeitig zerstreut hätten. Sie dachte sich jetzt als des Käsehändlers Weib, und der Gedanke daran war ihr so unerträglich, daß sie sich bemühte ihn so schnell als möglich von ihrem Geiste zu entfernen. Einen Augenblick lang beschuldigte sie sich der Undankbarkeit, doch sie fühlte ja, daß die Liebe zu ihren Wohlthätern in ihrem Herzen noch so lebhaft und unverdrossen sei wie sonst, und daß

Sessanton, sowie sie ihn nicht mehr als Bräutigam, nur als den Bruder ihrer Kindheit dachte, wieder in alle seine Rechte an ihr Herz eintrat.

Elise verließ den Tag über ihr Zimmer nicht und empfing nur auf vieles Bitten Louise, deren weibliche Neugierde kein längeres Warten zuließ. Anfangs war Elise grausam unzugänglich für alle zarten Anspielungen der gefühlvollen Schwägerin. Directen Fragen jedoch ließ sich nicht gut ausweichen, und als endlich Louise zu ihrem unaussprechlichen Erstaunen erfuhr, Elise sei entschlossen, Sessanton nicht zu ehelichen, beklagte sie tief den Wandel der jetzigen Jugend, sprach rührende Dinge über verrathene Liebe und gebrochene Treue und malte in glänzenden Farben das Glück, welches Elise in idyllischer Einfachheit an der Seite des Hirten ihrer Wahl erwartet hätte. Endlich verließ sie mit der feierlichen Erklärung ihrer absoluten Mißbilligung die Schwägerin, um deren Entschluß ihrem Gatten zu klagen, dessen oft blutige

er am Leibe trug, beraubt. Auch die nächtlichen Raufereien in den Spielunten der Landeshauptstadt endigen oft mit dem Gebrauch von Mordwaffen. Alle Welt sieht daher mit Sehnsucht der Genesung des neuen Stadthauptmannes, Hrn. Vicenti, entgegen, der leider an der Gelbsucht erkrankt darniederliegt.

Preußen. Königsberg, 2. Decbr. Gestern gegen 3 Uhr Nachmittags erfolgte eine Explosion des Patronen-Laboratoriums (zwischen dem Hofgärtner- und Königs-thore, in der Nähe der kleinen Kaserne). Leider sind dabei zwei Menschenleben zu beklagen. Ein Unteroffizier und ein Gemeiner, mit Arbeiten in dem Laboratorium beschäftigt, fanden hier ihren Tod. Der vor dem Gebäude stehende Posten ist durch ein glückliches Geschick unverletzt geblieben. Ein Theil des Festungswalles ist durch die Sprengung in Breiße gelegt.

Glogau, 3. Dec. Die Untersuchung gegen die Lieutenants v. Sobbe und Bugli ist beendet; bereits in der verfloßenen Woche fand der Schlußtermin statt, und hat jetzt der Verteidiger schriftlich die Vertbeidigung einzureichen; dann tritt das Kriegsgericht zur Aburtheilung zusammen. Die Anklage lautet auf „Totschlag“ und „Anreizung zum Totschlag.“

Italien.

Turin, 4. Dec. In der gestrigen Kammer Sitzung äußerte der Abgeordnete Musolino folgendes: „Gestern sahen wir, daß vom Frieden von Villafranca an Frankreich unsere Einheitsbestrebungen nicht gefördert oder unterstützt habe. Jetzt wollen wir untersuchen, was die Regierung zur Verwirklichung der Einheit Italiens gethan hat. Hat die Regierung, bevor sie sich in Unterhandlungen mit dem hl. Stuhl einließ, die Wesenheit und Natur des letztern studirt und erkannt? Hat sie sich überzeugt, daß die Vereinigung zeitlicher und geistlicher Macht unerträglich sei? (Hier sucht der Redner seine Behauptungen durch zahlreiche Citationen zu begründen.) „Das Christenthum ist die einzige Religion, welche alle Regierungen stützt. Wenn sich der Cierus auf seine geistlichen Attributionen beschränken will, öffnen wir ihm die Arme.“ (Hierauf geht der Redner alle Staaten Europa's durch, die er bezüglich der Einheit Italiens für ganz untheilhaft findet, nur Frankreich sei derselben entgegen.) „Wenn die Regierung,“ fährt er fort, „auf den Verlust Frankreichs rechnen konnte, bewies sie eine antediluvianische Gutmüthigkeit.“ (Gelächter. Beifall auf den Galerien. Der Präsident ruft zur Ordnung.) „Alle Argumente, die zur Entschärfung der Willfährigkeit unserer Regierung gegen die französische ausgeführt werden, sind also nichtig. Man sagte: Frankreich habe für eine Iree Krieg geführt, und doch hat es Savoyen und Nizza für sich beansprucht; man sagte: Frankreich sei stets da zu finden, wo eine edle Sache zu verteidigen sei. Und in Rom weht die französische Fahne! Ist diese Sache eine edle? Man spricht ferner vom Brigantaggio; dieser besteht aber deshalb, weil wir es selbst nicht anders wollten. Wenn wir hundert Vataillone mehr hätten, wie wir sie auch haben könnten, würde der Brigantaggio nicht existiren. Ich schließe damit: die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Regierung sowohl der innern als äußern Politik Beweise von wenig Talent und gutem Willen gezeigt hat.“ Hierauf begann der Abg. Brofferio in ähnlicher

Sarcasmen die fantastische Gemüthsrichtung seiner Frau noch nicht zu ändern vermocht hatten.

Elise scheute sehr das erste Zusammentreffen mit ihrem Bruder und Anspielungen, die er allenfalls über das Geschehene machen konnte. Gustav aber, der den Ausweg von seiner Schwester romantischer Jugendliebe in seiner praktischen Menschenkenntniß längst vorher geahnt hatte, wußte auch gar wohl, daß das zarte Mädchenherz am besten in der Ruhe eigener Betrachtung mit sich selbst fertig werden würde. Als daher Elise bei ihrem ersten Zusammentreffen am andern Morgen einen rührend stehenden Blick auf Gustav warf, wurde sie bald durch die völlige Unbefangenheit des Letzteren beruhigt, und sie wußte dem guten Bruder den herzlichsten Dank für seine Schonung. Auch Eduard, in dessen Herz die wieder erwachten Hoffnungen wie fröhliche Vögelchen sangen und jubelten, war klug und zartfühlend genug, durch lange Zeit seine Gefühle weder in Blick noch Wort kundzugeben. Dafür durfte er das Glück genießen, zu sehen, wie unter dem Schatten der Ruhe und des Geheimnisses die herrliche Knospe der Empfindung in dem reinen Herzen des Mädchens der Vollen-

Weise das Verfahren der Regierung einer scharfen Beurtheilung zu unterstellen, und daselbe mit Entschiedenheit zu tadeln.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 7. Decbr. Der stellvertretende Erzbischof von Warschau, Bialoborski, ist zu zehnjähriger Deportation nach Sibirien, sieben jüdische, acht christliche Studierende der medizinischen Warschauer Fakultät sind als gemeine Soldaten zum Orenburg'schen Corps verurtheilt. Es herrscht große Bestürzung.

Amerika.

Milwaukee, 10. Nov. Trotz des Krieges befinden wir uns in Wisconsin, fern vom eigentlichen Kriegsschauplatz, besser als die östlichen Staaten, und gewiß gingen wir besseren Zuständen entgegen, wenn der unselige Krieg nicht wäre, der auch uns eine furchtbare Schuldenlast aufbürden wird. Dazu kommt noch, daß gegen 15,000 der kräftigsten jungen Leute aus Wisconsin im Felde stehen, und der Landmann fühlt bereits schwer den Abgang von Arbeitskräften. Das traurigste ist aber die Kriegführung selbst. Die Regierung ist der Sache nicht gewachsen, und zeigt sich durchaus unfähig. Von allen Seiten wird in ungeheurem Maßstab betrogen, ja einzelne Mitglieder des Cabinets betrügen selbst. Nur in der Person eines tüchtigen militärischen Dictators könnte ich noch Rettung hoffen; doch kenne ich keinen dazu fähigen Mann. Geht dieß nur noch bis nächsten Sommer so fort, so sind weitere Abtrennungen von der Union zu befürchten, und dann haben wir hier mexicanische Zustände. Nur Gott kann noch helfen; doch dem von ihm so weise angeordneten Verlauf der Geschichte der Völker entspricht es ja ganz, daß empfindliche Strafe da folgen muß, wo ein Volk dem größten Materialismus und Egoismus in dem Grade verfallen ist, wie jetzt das amerikanische, wo auf jedem Staatsbeamten mehr als nur der Verdacht haftet, er sei ein Schurke.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Uttenendorf im Salzburg'schen. Die hiesige Gemeindevertretung hat den Advolaten Herrn Dr. Karl Ritter v. Kitzling in Schärding, ehemals k. k. Notar in Zell am See mit Beschluß vom 8. October d. J. zum Ehrenbürger ihrer Gemeinde ernannt. Das Motiv ist die öffentliche Anerkennung der Thätigkeit desselben in Wahrnehmung und Förderung der Interessen des Landes Salzburg.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Die Bank- und Handels-Zeitung schreibt aus Berlin vom 5. Dec.: „Ein bedeutendes Fallissement im englischen Manufakturwaarengeschäft am hiesigen Platz macht Sensation. Die Passiva werden auf 180,000 Thlr. geschätzt, die Activa auf 80,000 Thlr. Unser Platz selbst wird von dem Unfall nur wenig berührt, der Hauptverlust trifft englische Häuser. Die fallit gewordene Firma (S. u. L.) soll übrigens bereits seit dem Jahre 1857 ihren Verpflichtungen nicht ganz gewachsen gewesen sein.“

Oeffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayer.

Dienstag den 10. December 1861.

Vormittags 8 Uhr: Berufung des Simon Wagenbauer, Solpers von Nibberg et 2 Compl. und des kgl. Staatsanw.

ding entgegenreiste, und er harrete geduldig des Tages, wo die dem Licht erschlossene Rose ihn beglücken würde.

Und endlich kam er, dieser schöne Tag!

Die Erziehung fordert ihre Rechte wie das Herz, ja, die Gefühle des letztern selbst regeln sich nach dem Grade der genossenen Bildung. Alles was aus diesem Kreise heraustritt ist Uebermuth und Unnatur. Das Glück weiß nur, wo sich Geist und Geist wie Herz und Herz zusammenfinden.

Annakathri und Sessanton lebten bereits als glückliches, junges Ehepaar im stillen Häuschen an der Egg, als Eduard mit vor Glückseligkeit strahlendem Antlitz neben Elisen am Altare stand. An diesem leuchtete Gustav's Auge in erhöhter Freudigkeit, und Louise, Thränen der Rührung an dem Hals der jungen Frau welkend, verzieh ihr vollkommen ihre zweite Liebe.

Wenn man Jemanden in Dienst nimmt, so stelle man sich in vier Punkten mit demselben zufrieden: 1) über sein Aeußeres, 2) über seine Aufführung, 3) über seine Kenntnisse, 4) (hauptsächlich) über seine Ehrlichkeit.

[illegible]

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen L. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
triebsstellen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Postende Beiträge wer-
den p. p. zugewen-
det, auch die Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunig
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Mittwoch

Nr. 340.

den 11. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 3 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 3 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min.
Nachm.; — 3 Uhr 30 Min. Abends.
Schärding, Weis, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.;
10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg
abgehenden Schnellzuge werden zur Billette 1. und 11. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.;
— 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 13 Minuten
Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts;
— 11 Uhr 6 Min. Nachts.
München: 4 Uhr 10 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
Wien, Linz, Salzburg, Weis, Schärding: 7 Uhr 45
Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Deute den 11. Dezember: Damasus, Priester. — Tageslänge:
8 Stunden, 10 Minuten. — Vollmond den 19. Dezember um 3
Uhr 1 Minute Vormittags

Deutschland.

Bayern. München. Das neueste Militär-Verordnungs-
blatt Nr. 22. enthält Eingangs die untern 28. Nov. erfolgte
Ernennung L. Prinzen von Bayern zu Officieren im Heere,
wie bereits mitgeteilt des Kronprinzen Ludwig zum
Oberleutnant im 2. Inf.-Reg. (Kronprinz), dann zu Lieut.:
die Prinzen Otto im Inf.-Leibreg. Ludwig und Leo-
pold im 6. Jägerbat.

Der Reg.-Arzt Dr. Säuridl vom 1. Inf.-Reg. wurde
mit dem Charakter als Stabsarzt definitiv pensioniert.

† Aus Tegernsee gehen mir einige nähere Angaben
über das Habersfeldtreiben in der Nacht auf Sonntag
den 1. Dezbr. zu, wobei ich bemerke, daß die mir gemachten
Mittheilungen äußerst vorsichtig gehalten sind, was sich aus
der allgemein bestehenden und nicht unbegründeten Furcht vor
Entdeckung als Mittheiler und vor der Rache der verschwore-
nen Habersfeldtreiber erklärt. Samstags 30. Nov. wurden die
meisten Bewohner Tegernsees Nachts 11½ Uhr aufgeweckt; in
den beiden Gasthöfen befanden sich noch Gäste. Der Lärm scholl
durch die stille Nacht vom Hachberg herüber; es wurde unendlich
viel geschossen, Raketen flogen in die Lüfte, durch Sprach-
röhren wurde geschrien, mit Windmühlen geklappert u. s. w.
Einer der im Ort stationirten Gendarmen, Namens Christl
aus Cham im bayer. Walde, eilte in seinem Diensteifer Einen
der Scandalmacher zu arretriren den Berg hinan, stieß auf
einen Vorposten und packte denselben. Ob Christl geschossen
oder nicht, sagt mein Berichterstatter nicht; möglich ist es, weil
das Gerücht geht, es sei auch ein Habersfeldtreiber verwundet
oder erschossen worden, dessen Hut und Stuhngesunden wur-
den, ohne den Besitzer desselben zu entdecken. Die Treiber
pflegen in solchen äußersten Fällen den Betreffenden mitzu-
schleppen, heimlich zu heilen oder aber auch zu begraben. Die
Sache nahm für Christl eine schlimme Wendung, denn die
Nachstehenden eilten hinzu und trafen ihn mit mehreren

Schüssen. Er lebte noch bis Sonntags Abends, wo er unter
unbärglichen Schmerzen verschied. Am Mittwoch den 4. Dezbr.
früh 9 Uhr fand die Beerdigung des Unglücklichen statt. Die
Schützencompagnie mit ihrer Wechmuskil geleitete die Leiche,
und auch der kgl. Landrichter, Baron Dm., mit dem ganzen
Gerichtspersonal und ein Gendarmerie-Hauptmann aus Mün-
chen gaben ihm die letzte Ehre. Am 5. Dezbr. kam Christl's
Mutter, ein altes dürftiges Landmütterchen, welches der Sohn
viel unterstützt hatte, in Tegernsee an; sie hatte geglaubt, ihn
noch am Leben zu treffen, weinte und jammerte herzzerreißend.
Am 6. Dez. reiste sie mit ihrem Schmerze wieder nach Cham
ab. Daß die Habersfeldtreiber vor die Wohnung der einzelnen
Erlesenen zogen, ist unrichtig, ebenso unrichtig, daß sie später
nach Gmund gezogen seien. Militär kommt nicht zur executi-
ven Ermittlung der Theilnehmer; das wäre wohl auch un-
nütz und es würden nur schuldlose Hausbesitzer von Quar-
tier und Kosten betroffen. Zwei Männer sind verhaftet, und
an's Untersuchungsgericht Wiesbach abgeliefert worden.

Zugleich vernehme ich aus jenem schönen Thale eine
Wischbürgengeschichte, die zwar sehr romantisch sich lesen würde,
aber zur Zeit zur Veröffentlichung sich nicht eignet.

† Regensburg, 8. Dez. Gestern einliefen eine An-
zahl von Handelstreibern von hier und Stadtauhof glück-
lich einer großen Gefahr. Dieselben fuhren in einem eigens
gemieteten Stellwagen hier sehr früh ab, um den Markt zu
Abensberg zu besuchen. Eine Stunde von hier jedoch scheuten
die Pferde und zeigten Miene durchzugehen. Im Nu waren
die Fahrgäste auf des Kutschers Geheiß aus dem Wagen und
kaum hatte der Letzte denselben verlassen, als die Kasse mit
einem mächtigen Sage seitwärts sprangen, so daß die Kasse
brach und der Wagen in den an jener Stelle etwa 20' tiefen Gra-
ben kollerte und in Trümmer ging. Wären die Handelstreute
drinnen sitzen geblieben, so wäre ohne Zweifel großes Unglück
zu beklagen. Auch Kutscher und Pferde blieben unverletzt.
In unseren ersten Schnee, der ziemlich reichlich gefallen war,
hat es heute Nachts heftig zu regnen begonnen. — In Be-
zug auf die Veräußerung des Materials der bayer. Dampf-
schiffahrt an die k. k. österr. Gesellschaft erfahre ich aus gu-

Nichtpolitische Nachrichten.

Die Qual des bösen Gewissens.

Von J. Schmidbauer.

Auf die Nachricht von dem Selbstmord eines preussischen
Artillerie-Offiziers, der einen Studenten, den einzigen Sohn
einer Wittve, im Duell erschossen hatte.

Als wunderthod und lieblich sich ergoß der Venz
Ueber's Land, als nach des Winters Wäfften
Er ringsum streute seine duftigen Blüthen,
Und jedes Menschen Herz zu neuer Lust sich hob
Und überströmte von des güt'gen Schöpfers Lob,
Da war in eins's Landes Residenz
Ein Rußensohn, Kandidat des Aropeg;
Er zählte freudig schon den nahesten Ehrentag,
An dem als dankbar treuer Sohn
Er den schuldigen Kindeslohn
Der greisen Mutter könnte spenden.

Die Mutter lebte fern, am deutschen Rheine,
Am Fluß so frisch wie seine Weine,
Einsam. Oft faltete die mager'n Hände
Die fromme Frau, damit bald werde
Ihr trüb Gesicht der liebe Gott,
Damit er möge ihre Noth
Als Vater der Bedrängten enden.

Die Schwalbe, aus der Fern' geflogen
Im Mutter's Hütte eingezogen,
Gab ihr in trautem Flüsteln Kunde und zu wissen,
Ihr Lieblich komme, ihr das Alter zu versüßen;
Die Lerche trillert ihr am frühen Morgen
Vor vom nahen Ende aller Sorgen;
Die Vöglein alle kamen lässlich vor das Fenster
Zu bannen durch Gesang und Jubel die Gespenster,
Die jüngst ein wilder Traum in ihr gear.
(Wir wissen's Alle: Träume sind oft wahr!)

ter Quelle, daß die Unterhandlungen dem Abschluß nahe sind. Deshalb sind auch auf diesem Plage alle Reparaturen flüchtig, welche sonst um diese Zeit schon in vollem Gange sind. Dem bayer. Personal, soweit es legalen Anspruch auf die Staatsfürsorge sich erworben hat, soll es freistehen, in den Dienst der österr. Gesellschaft über zu gehen oder anderweitige Verwendung bei den Eisenbahnen, mechanischen Werkstätten u. s. w. zu gewärtigen. Die Reisten sollen, wie ich höre, Vektoren vorziehen. Somit dürfte die bayerische Donau in Zukunft ziemlich von lauter Österreichern besetzt werden. Eine Hauptschwierigkeit der Geschäftsübernahme soll die Frage noch bilden, ob die Gesellschaft auch die Subsistenzverpflichtung der schon vorhandenen Wittwen und Waisen des bayerischen Personals zu übernehmen habe. Natürlich fordert es die Humanität, daß für diese Kategorie gesorgt wird.

Österreich. *** Wien, 9. Dez. Ungeachtet der kriegerischen Vorbereitungen, welche England trifft und der freiesprechenden Sprache der New-Yorker Blätter glaubt man hier doch nicht daran, daß es zu wirklichen Feindseligkeiten kommen wird, insbesondere da den neuesten Nachrichten zufolge die amerikanische Regierung nicht abgeneigt sein soll; das Verfahren des Kapitäns Wilkes zu entschuldigen. Begnügt sich England damit und läßt die Forderung wegen der Auslieferung der beiden südstaatlichen Agenten fallen, so wird sich der Konflikt leicht schlichten lassen, da die ungeheure Verantwortung, einen den eigenen Wohlstand des Landes bis in seine Grundfesten erschütternden Krieg zu beginnen das englische Cabinet wohl etwas gefügiger machen dürfte. Es ist allerdings wahr, daß England gegenwärtig besser gerüstet dasteht, als bei Ausbruch des Krimkrieges aber man hat es diesmal nicht mit einem zur See fast ohnmächtigen Gegner wie Rußland sondern mit Nordamerika zu thun, dessen Handelsmarine mit 5,500,000 Tonnen, die englische, welche nur 5,000,000 mißt, bereits überflügelt hat, und dessen Capitane sich durch eine wilde und rücksichtslose Energie auszeichnen, in Folge deren Nordamerika trotz der inneren Zwistigkeiten zu dem allergefährlichsten Gegner des englischen Handels gehört. Eine Absurdität ist es aber, wenn England davon träumt, durch einen Krieg mit Nordamerika seiner bedrängten Baumwollindustrie zu Hülfe zu kommen. So weit es die diesjährige Ernte betrifft, kann dieser Plan vielleicht theilweise gelingen, insofern die Baumwollen-Schiffe den nordamerikanischen Kreuzern entgehen, im nächsten Jahre aber würde bei den furchtbaren Folgen einer Sklavenaufhebung gegen ihre Herren wahrscheinlich gar keine Baumwolle gebaut werden. —

Salzburg. Der Kaiser hat die Niederreißung der Festungswälle und die Erweiterung der Stadt Salzburg genehmigt, und damit einen allseitigen Wunsch der Bewohner erfüllt.

Preußen. Berlin, 6. Dez. Gestern Abends fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, an welcher auch der Kronprinz theilnahm. Dieselbe währte von 7 bis 11 Uhr. Als darin verhandelte Gegenstände werden von der B. B. Z. vornehmlich einmal die Einberufung des Landtags, und dann die Stellung Preußens zum englisch-amerikanischen Konflikt bezel-

net. Die Eröffnung des Landtags soll zum 13. Jan. beschlossen, die Frage: ob die Eröffnung durch den König in Person zu erfolgen habe, aber noch offen gehalten sein. Im englisch-amerikanischen Konflikt wird Preußen, dem Vernehmen nach, sich den Vermittlungsversuchen der übrigen Großmächte anschließen. Voro Hamilton, der im Auftrage der englischen Regierung hier verweilt, um die Militäreinrichtungen Preußens zu studiren, und gestern Abends nach London zurückkehrte, dürfte bereits in der Lage sein, seine Regierung von der Auffassung Preußens zu unterrichten.

Das Bauhaus Platho und Wolff hat eine abermalige Zahlung von 20,000 fl. als Ertrag der Sammlungen des Nationalvereins zu Gunsten der Flotte an das Kriegsministerium abgeliefert.

Frankreich.

Paris, 7. Dec. Obgleich die Kammereröffnung erst gegen den 15. Januar stattfinden wird, will man doch schon wissen: der Kaiser werde in der Thronrede neues Licht über die italienische Frage verbreiten; es wird nicht gesagt, ob ein aufklärendes oder ein zündendes. Der Senatspräsident Troplong wird seinen Bericht über das Senatsconsult am Dienstag verlesen.

Italien.

Turin, 5. Dez. In gestriger Sitzung hat Rattazzi seine mit Spannung erwartete Rede vom Stapel gelassen. Ihr Eindruck ist in den verschiedenen Kreisen ein verschiedener. Viele hatten eine Art von ministeriellem Programm erwartet, wurden aber getäuscht, da die Sprache des Kammerpräsidenten viel zu allgemein gehalten war, als daß man seiner Rede den Werth eines Programms beilegen konnte. Andere hatten das Vereinzeln der venetianischen Frage erwartet, die aber von dem vorsichtigen Minister in spe auf das sorgfältigste vermieden wurde. Unstreitig der wichtigste Theil seiner Rede ist der, welcher sich auf die römische Frage und auf Frankreich bezieht. Für Rattazzi bleibt die Lösung dieser Frage eine Frage der Zeit; eine moralische Schlacht, die mit moralischen Waffen ausgefochten werden muß. Darin geht der Kammerpräsident einig mit dem bekannten Programmat Cavour-Ricasoli; ebenso darin, daß sie nur im Einverständnis mit Frankreich gelöst werden kann; auf welch letzteres und seine Regierung er im Vorbeigehen gesagt, ein bombensicheres Vertrauen hat. Frankreich will, daß Rom die Hauptstadt Italiens sei. Diese Ueberzeugung schöpft Rattazzi aus dem uns wenig überzeugenden Lausand, daß die Anerkennung des Königreiches Italien von Seite Frankreichs erst erfolgte, als Graf Cavour in der Kammer schon die Erklärung abgegeben hatte, daß Rom die Hauptstadt Italiens sein müsse. Wenn Rattazzi keine triftigeren Gründe für seine Behauptung in petto hat als diesen, so möchten wir denselben nur darauf aufmerksam machen, daß Niemand seine eigenen Worte zu ignoriren versteht, als Louis Napoleon, und daß es demnach auch der Fall sein könnte, daß er die Worte des Grafen Cavour überhört hätte. Jedenfalls hat sich der Baron Ricasoli über den Kammerpräsidenten nicht zu beklagen; er hat in dasselbe Horn gestochen, und wird nun sicher auch auf denselben Sessel zu sitzen kommen.

Es träumte ihr: Auf einer weiten Flur,
Die öde und ein Stiefkind der Natur,
Ein heißer Tag. Nicht eine Mücke flog,
Um nicht die Flügel zu verbrennen
Am Sonnenbrand; doch in den Lüften zog
Ein Adler kreisend auf und ab,
Nun stürzt er sich zur Erd' herab.
Jetzt sieht sie einen Menschen rennen,
Der in verwirrter schneller Flucht
Dem Adler zu entkommen sucht.

Das Haar zerrauft, ein Mordgewehr
In seiner Rechten, ein Kleid
Die Linke trägt mit Blut beträufelt,
Das Aug' der Mutter braucht nichts weiter;
Sie ruft ihm zu: „welch Herzeleid
Halt, Böser, du mir zugesagt!
Trägst blutgetränkt das Gewand
Des Sohnes in der Mörderhand!“ —
Das Aug' die Mutter nicht betrügt.
Er fliehet fort, die Mutter läuft
Ihm eilig nach trotz Noß und Reiter,

Doch er entrinnet ihrer Rache
Sie löhet hinsinkend: „Gottes Sache
Sei's, zu rächen diesen Mord, strah' Du Allein,
Was geschehen, wird Dein weiser Wille sein!“ —

So träumt die Greisin, betet, und beim Flehen himmelwärts
Zieht Ruhe wieder ein in's tief getroffene Mutterherz.
Es war ein Mondenviertel später. Die Morgensonne
Uebergoss mit ihrer süßen goldenen Banne.
Die Matten rings, das frische Grün,
Die Farbe aller Hoffenden hienieden,
Freundlich lächelt, und lustig blüht'n
Der Flora Erstlinge in freudigem Frieden,
Und Alles scheint sich die Hand zu reichen
Als gutes Erdenglück bedeutend Zeichen.

Doch wie in diesem irdischen Täuschungsleben
And're Stunden Dir and'res Schicksal geben,
So auch hier. Denn nach der seligsten Stunde
Drang das Schreckliche von Mund zu Munde,
Der Wittwe Sohn sei schmählich hingeschlachtet
Von Einem, der nach falscher Ehr' getrachtet.

Großbritannien.

London, 4. Dez. In Plymouth ist ein amerikanisches Schiff, „Lady Franklin“, verbrannt. Man glaubt, daß die Bemannung, die theilweise aus Südstaatlern bestand, das Feuer angelegt habe. Acht derselben haben sich heute aus dem Staube gemacht. Einen Matrosen zog man aus der erbrochenen Brautweinlampe; er war sterblich voll und am Ersticken. — Mehrere Blätter erzählen, daß Mad. Eliebetz vermittelst ihrer Crinoline die Depeſchen der Bevollmächtigten nach England gerettet hat.

Amerika.

New-York, 23. Dez. Der Sonderbundscongreß beschloß die Verlegung des Regierungssitzes von Richmond nach Nashville. Dem „Herald“ zufolge beabsichtigt die Regierung, die Forderung einer neuen Creditbewilligung von 160 Millionen Dollars. Braufort ist noch nicht von Bundesstruppen besetzt.

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(4. Fall, verh. 9. Dezember.)

In der heutigen Verhandlung war beschuldigt Joseph Wasinger, 36 Jahre alt, lediger Inwohnersohn von Haslach, Obg. Grafenau, eines Verbrechens der Nothzucht II. Grades, verübt an der nicht 12 Jahre alten Kath. Pfeiler, durch Zwang zur widerrechtlichen Wollust.

Präsident: Schwurgerichtspräsident Halenke.

Staatsanwalt: I. II. Staatsanwalt Rothensfelder.

Verteidiger: Rechtskonsulent Brugger.

Geschworne: Huber, Gaudi, Käser, Schmauß, Zinkler, Aliger, Sonnleitner, Deſer, Dorfner, Reumaier, Ederer, Hagl.

Resultat: Die 11 1/2 jährige Katharina und die 9 jährige Anna Pfeiler, Töchter der ledigen Inwohnerin Elisabeth Pfeiler, von Drarlschlag, wollten am 4. September 1861 von Grafenau über Rosenau nach Hause gehen, und wurden hiebei auf der Fahrstraße zwischen Rosenau und Drarlschlag von einem ihnen unbekannten Manne, welchen sie in dem Angeklagten wiedererkannten, unter drohendem Rasen überfallen. Dieser Mann hatte sich schon vor Rosenau unter verdächtigen Umständen zu ihnen gesellen und sie bestimmen wollen, mit ihm zu gehen, worauf die Mädchen jedoch nicht eingingen, sondern in Rosenau zurückblieben. Als sie endlich, dieses Dorf verlassend, den Fußsteig im Walde nach Drarlschlag betraten und hier wieder denselben vor sich sahen, und zwar unter einem Gebüsch liegend, sprangen sie schnell über die Wiesen der Fahrstraße zu, auf welcher sie jedoch nicht lange gingen, als hier der Gefürchtete auf sie losstürzte. Erschrocken und schreiend eilten die Mädchen davon; das jüngere der Heimath zu auf der Straße fort, das ältere in den Wald hinein. Diesem folgte Wasinger eiligt nach, und als es im Laufe gestürzt war, packte er es, hielt es trotz Bitten und Behrens auf dem Boden fest, mit der einen Hand ihm den Mund gegen weiteren Hilferuf verhaltend, und zwang es so, sich mit der andern Hand von ihm auf schamlose Weise berühren zu lassen. Nachdem dieses nach Angabe des Mädchens ungefähr 2 Minuten gedauert hatte, kam Häusler Blöschinger von Drarlschlag dazu, welcher in der Nähe gearbeitet und das

jämmerliche Hilferufen des Mädchens gehört hatte, und stürzte so den Angeklagten aus seinem Begriſſen auf. Blöschinger führte das Mädchen sofort seiner Mutter zu, welche, durch die kleinere Schwester zu Hilfe geholt, schon entgegenkam, und so dann bei sofortiger Untersuchung des Körpers des Mädchens nach der Nachhausekunft in der That die Spuren von unzuchtigen Angriffen auf das Kind vorfand. Die entschiedene, dem Blöschinger unmittelbar nach dem Vorfalle gemachte und später wortgetreu wiederholte, auch durch die Angaben der Schwester Anna unterstützte Erzählung der Katharina Pfeiler ließ dem Widerspruch des Angeklagten, — welcher lediglich das Mädchen für einen ihm angethanen Schimpf durch Schläge zu züchtigen im Sinne haben wollte — nicht aufkommen, und zwar um so weniger, als in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß Wasinger schon vor ungefähr 2 Jahren an zwei anderen jungen Mädchen den Versuch gewaltſamer unzuchtiger Bestrebungen gemacht hatte, von welchem Versuche er übrigens aus freiem Antriebe wieder abgeſtanden war. Einen Nachtheil an der Gesundheit hatte Katharina Pfeiler nicht erlitten. Von zwei Zeugen wurde auch eine ziemlich Betrunketheit des Angeklagten zur Zeit der That konſtatirt.

Der Kampf zwischen der Anklage und der Verteidigung betraf lediglich die Absicht des Angeklagten, ob sie auf widerrechtlicher Unzucht im Sinne der Anklage gerichtet war, wornach, da die Absicht erreicht wurde, Vollenbung des Verbrechens angenommen werden müßte, oder ob diese Absicht auf natürliche Unzucht im Sinne der Verteidigung gerichtet war, wornach die gepflogenen Handlungen nur den Versuch zu fraglichem Verbrechen bilden müßten; der Verteidiger sah weiter diesen Versuch als einen entfernten an, und beantragte schließlich Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zur Zeit der That, auf Grund unverschuldeter Trunkenheit.

Die Geschwornen beantworteten durch Obmann Deſer unter Verneinung der ersten, auf die Anklage gerichteten Frage, die zweite Frage auf das Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht II. Grades, sowie die dritte auf geminderte Zurechnungsfähigkeit mit „Ja“, worauf Wasinger zu drei Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Dez. Mit dem heutigen Tage geht die diesmalige Volkszählung, deren Ergebnis bekanntlich die Grundlage und den Maßstab für die Vertheilung der reinen Erträge des Zollvereines unter den Staaten desselben bildet, hier wie in ganz Bayern zu Ende, und morgen haben die Distriktsvorsteher die Listen an die einschlägigen Behörden zu übergeben. Vorausſichtlich wird sich für das ganze Land eine nicht unerhebliche Zunahme der Bevölkerung gegen 1858, wo die letzte Zählung vorgenommen wurde, herausstellen. Der Bevölkerungsstand stellte sich damals wie folgt heraus: Oberbayern hatte 757,989 Seelen, Niederbayern 567,001, Pfalz 595,129, Oberpfalz und Regensburg 479,341, Oberfranken 509,770, Mittelfranken 537,492, Unterfranken 593,544, Schwaben und Neuburg 570,492. Die Bevölkerung Bayerns betrug sonach 4,615,748 Seelen.

Unter diesem übergroßen Schmerz
Drach das Mutterherz.
Die Blümlein blühten, die Vöglein sangen fort,
Mutter scharrt man ein an einem stillen Ort.
Sterbend hörte man zu Gott sie schrei'n:
Dem Mörder wolle sie gern verzeh'n,
Es geschehe der Wille Sein
Sein sei die Rache, Ihm Allein!
(Schluß folgt.)

Patriotische Gaben.

Als Kaiser Franz II. den österreichischen Thron bestieg, 1792, mußte er sich fast unverweilt zum Kriege gegen Frankreich rüsten. Hierbei zeigte sich die Opferwilligkeit der Wiener im schönsten Lichte, denn Einzelne wie Körperschaften legten je nach ihren Kräften die milden Spenden auf den Altar des Vaterlandes. So brachten die bürgerlichen Lebgeister 225 fl. in einem silbernen Becher dar, inſolge dessen der Kaiser an den Hofschatzmeister Hofrath von Delbono folgendes Handſchreiben erließ:

„Der Becher, welchen Ich Ihnen hier überſende, um ihn in der Schatzkammer der Nachwelt aufzubewahren, ist

ein neuer Beweis, welchen Mir Meine Unterthanen von ihrer Liebe für Mich und ihren vortrefſſlichen Herzen geben. Es hat ihn Mir die Janung der Lebgeister dargebracht. Möchte jeder, der ihn einst anſehen wird, werth sein, die Bonne ganz zu empfinden, solche Mitbürger zu haben, für das Wohl solcher Unterthanen sein ganzes Leben zu weihen!“ —

Verſchämte Bettler.

Wie wir in einem italienischen Werke lesen, ist es noch vor wenigen Jahren geſchehen (und geſchieht vielleicht hie und da auch heutzutage noch), daß früher wohlhabende, aristokratische Frauen, namentlich Wittwen und Waisen, in italienischen Ortschaften, wenn sie ohne Verſchulden in tiefe Armuth geriethen, von dem betreffenden Pfarrer die Erlaubnis erhielten: verumumt Almosen zu sammeln. Es wurde ihnen nämlich in oder außer der Kirche neben dem Hauptthore eine Niſche oder Boge angewiesen, worin sie mit einer Larve vor dem Geſichte ſaßen und da stumm die Spenden der Wohlthätigkeit in Empfang nahmen, welche in frühern Zeiten oft so reichlich einfloßen, daß die Unglücklichen nicht selten wieder zu einigem Wohlstand gelangten, wonach sie natürlich andern Bedürftigen Platz machten.

uns nicht verlassen!" Ich kann Ihnen dieses Faktum mit dem Namen der Betreffenden verbürgen.

Samstag nahm die Deputation an einer kleinen Feier Theil, welche der hiesige Gesangsverein der czechischen Jugend beim „Zeisig“ veranstaltet hatte. Es wurde abwechselnd czechisch und slowakisch gesungen. Toaste regnete es förmlich. Der erste galt dem Bischof Mojica, der dritte der Reichseinheit, der vierte den vier Männern, die schon im Jahre 1848 für die Idee eines Groß-Oesterreichs ihr Leben in die Schanze geschlagen haben: Bischof Stroßmaier, Djegovic, Mazuranic und Stratimirovic. Bald darauf wurde in einem Toaste der deutschen Gastfreundschaft gedacht, die manchem in Ungarn verstorbenen Slowaken Wohl gewährte.

Der Bischof, sowie auch die Herrn Francisci, Paulinyi und Darnier hatten gestern eine lange Audienz beim Staatsminister; ersterer war auch beim Erzherzog Rainer und dem Minister Grafen Rechberg. — Schriftlich und mündlich haben sich diese Herren gegen die der Reichseinheit feindlichen Invektiven eines hiesigen, slavische Interessen vertretenden Blattes aufs entschiedenste und feierlichste verwahrt.

Der Slovake in Unnaarn, sowie der Ruthene und der Rumäne, ist durch die Gesetze von 1848 zum Tode verurtheilt, durch den 26. Februar zu neuem Leben berufen. Das ist ein unumstößliches Axiom. Der Slovake will mit dem Deutschen in Frieden und im constitutionellen Verband leben.

Von dem Leichname der ermordeten Anna Gaugisch wurde heute Morgens im Donaukanale nächst der Ferdinandensbrücke unter den daselbst befindlichen Fischerhütten wieder ein Körper, und zwar ein Schenkel, aufgefunden und herangezogen. Derselbe war wie in einen Winterrock eingewickelt, der bereits als das Eigenthum des Eurschmiedes Raimund Bewisch erkannt worden ist. Man brachte den Körperteil nach dem Polizei-Commissariate in der Leopoldstadt, wo derselbe sogleich einer amtlichen Besichtigung unterzogen wurde. Man fand dabei an dem obern Theil des Schenkels auf zwei Seiten Quetschungen, welche von einem sehr heftigen Druck, und zwar von dem eines Schraubstodes herzurühren scheinen. Diese Ansicht wird auch durch den scharfen und gleichmäßigen Schnitt bestätigt, mit welchem der Schenkel von dem übrigen Körper losgelöst wurde. Jedenfalls wird hieby durch erwiesen, daß die Zerstückung des Leichnams in der Schmiedewerkstätte selbst vorgenommen worden ist, und man vermuthet auch, daß der Thäter nicht mit Einem Gange alle Theile des Leichnams nach dem Donaukanale befördert habe, sondern diesen Weg mehrmals wiederholte. Als er den Schenkel forttransportiren wollte, fehlte es ihm bereits an einem geeigneten Stoffe, denselben einzuhüllen, und nur dieser Umstand scheint ihn zur Entäufelung eines noch vollkommen brauchbaren Kleidungsstückes genöthigt zu haben. — Raimund Bewisch soll sich etwas besser befinden und Aussicht auf dessen Auskommen vorhanden sein.

Preußen. Die in Koblenz von einem Hamburger Kaufmann dem Militäriskus abgekauften 30,000 Stück Perussionsgewehre werden, wie man der Fr. P. Z. meldet,

eben dort verladen, und gehen nach Mexiko. Der Hamburger, der die Gewehre zu 2 Thlr. 20 Sgr. gekauft hatte, hat sie an einen andern Unternehmer zu 5 Thlr. und einige Silbergrofchen wieder verkauft.

Frankreich.

Paris, 8. Dezbr. Das „Journal des Debats“ knüpft heute an die Angaben des „Constitutionnel“ über die Unkosten der römischen Expedition über Rom an, um abermals für das Aufgeben der Expedition zu plaidiren; seit 1849 hat allerdings nach der offiziellen Angabe Frankreich dafür 128 Millionen baar verausgabt, und mit den Zinsen etwa 168 Millionen — ein sehr großes Opfer, und ein um so größeres, als der Constitutionnel anerkennt, daß durch die Fortdauer der Occupation die Spannungen und Gegensätze keineswegs gemindert werden. Der Constitutionnel erklärt jedoch, „daß die französischen Truppen nicht eher Rom verlassen können, als bis das Schicksal des Papstes wenigstens gegenüber der Revolution gesichert und eine Transaktion mit Italien ermöglicht ist.“ Das Journal des Debats scheint der Ansicht, daß diese Zeit schon jetzt gekommen ist.

Italien.

Rom. Auf Befehl des Papstes hat das Vikariat von Rom strenge Maßregeln gegen die Photographen ergriffen. In Zukunft kann diese Profession nur noch nach eingeholter spezieller Erlaubniß des Vikariats und der Ober-Polizeidirektion ausgeführt werden. Kardinal Patrizzi hat hierüber ein sehr ausführliches Edikt erlassen, das Uebertretungen mit strengen Strafen ahndet.

Rom, 7. Dez. Heute ist der französische Gesandte Marquis de Lavalette in besonderer Audienz von Sr. Heiligkeit empfangen worden, der er seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Papst begab sich mit den Karдинаlen zur Kirche von den 12 Aposteln. Auf dem Wege war er Gegenstand einer Ovation.

Turin, 7. Dezbr. Garibaldi hat sich mit seinem Sohne Menotti und einigen Freunden in Genua nach Caprera eingeschifft. Der Prinz von Carignan ist in Florenz angekommen, um dem feierlichen Schluß der Ausstellung anzuwohnen.

Neapel, 7. Dezbr. Nach dem offiziellen Blatt hat sich Nino Ranco bereit erklärt, sich als Geisangener zu stellen, da er viele Verbrechen begangen habe. Wenn er sich stellt, wird er den Gerichten übergeben werden.

Genua, 6. Nov. Während der Anwesenheit Garibaldi's in hiesiger Stadt hatte Rossuth mehrere Konferenzen mit demselben. Wir hören, daß eine zahlreiche Deputation Rizzarden, den langjährigen Abgeordneten Laurenti Robaudi an der Spitze, dem General Garibaldi einen Besuch abgestattet hat. Der General war tief gerührt, brückte wiederholt einem jeden einzelnen herzlichst die Hand, nannte sie seine Unglücksgefährten, und tröstete und ermutigte sie. Seit zwei Tagen geht General Cialdini, wie wir hören, nicht mehr in die Kammer: er ist leidend, und ließ sich zweimal zur Über. Dr. Agostino Bertani ist sein behandelnder Arzt. Man hofft übrigens

Da wurde ihm angst und bange,
Denn der Jüngling saß oben auf.
Der Geist auch der alten Matrone
Schwebt hinter ihm drein voll Schmerz,
Und flüstert: „stell' Dich vor die Kanone,
Daß' schießen Dir durch's Herz!“
Da erfährt ihn wildes Trauern,
Es schnürt ihm zu die Brust,
Er will nimmermehr leben,
Fort ist die Erdenluft.
Er verläßt seine Soldaten,
Eilt mit dem Dampfstoß fort,
Jimmer weiter, rastlos, von Ort zu Ort.
Und hinter ihm der Dämon
Mit geschwungenem Flammenschwert;
Am Rheinstrom schreit er ächzend: „ich bin nicht werth,
Daß noch die Erde mich trage, bin ein armseliger Tropf!“
Er setzt sich am Ufer nieder und schleicht sich vor den Kopf.

Von ungeheuer großen Glocken wissen wir Vieles, aber keine kommt der Glocke von Mlako, auch Rio genannt, auf der japanischen Insel Niphon gleich. Diese Glocke

ist zwei Millionen, viermal Hunderttausend holländische Pfund schwer und siebzehn Fuß hoch. Das ist doch die Kaiserin aller Oeden, und die Fenster müßten furchtbar bei ihrem Geläute klingen, wenn die Japanesen Glascheiben drin hätten, wie wir. Sie haben halt des Glases aber nur gedöstes Papier in den Fensterrahmen, und da hört bekanntlich das Klingen auf. Was muß das für ein Gerüste sein, das diese Glocke trägt, und wie viele Männer müssen ziehen, ehe sie in Bewegung kommt, um zu läuten?

(Eine Schlange in einem Schwein.) In einem Meierhof nächst Ebenthal machte sich aus der Herde von Schweinen eine Sau bemerkbar, welche zuweilen einen Schmerzensschrei ausstieß und dann die possierlichsten Sprünge machte. Die Dienstkleute lachten gewöhnlich zu den „Narretheilen“ der Sau, wie sie es nannten; der Schaffer aber ließ das Thier schlachten und da entdeckte man denn beim Ausweiden eine junge Schlange im Innern, welche die Gebärmere durchwühlte und dem Schwein dadurch die heftigsten Schmerzen verursachen mochte. Es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß das Thier die Schlangenbrut beim Einnehmen von Wasser in irgend einem Sumpfe in sich geschluckt haben mag.

balbige Genesung. Mazzini schrieb einen langen Brief an die Arbeiter von Cagliari.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Im Lager von Aldershot war vorgestern der Befehl eingetroffen, von jedem der dort stehenden Regimenter 3 Unterofficiere abzugeben, die nach Canada gehen sollen, um bei der Organisation der dortigen Miliz behülflich zu sein. In manchen Regimentern haben sich nicht weniger denn 30 Unterofficiere zu diesem Dienste anboten. — Das Waffenausfuhrverbot trifft einige Geschäftszweige sehr hart, namentlich in Birmingham und denjenigen Orten, wo neuerer Zeit Waffen aller Art und Geschütze schweren Kalibers zum Export angefertigt wurden. — Laut der amtlichen Gazette ist auf dem am 4. d. in Windsor abgehaltenen Geheimrath das Parlament vom 17. Dez. auf den 7. Jänner prorogiert worden. Ob es dann einberufen oder weiter vertagt werden wird, hängt von der Gestaltung der amerikanischen Angelegenheit ab.

Portugal.

Wie der Madrider Epoca gemeldet wird, hätte der König Dom Luis I. seine Heirath mit der Prinzessin von Hohenzollern für beschlossen erklärt. Prinzessin Maria von Hohenzollern-Sigmaringen, die einzige Schwester der verstorbenen Königin Stephanie von Portugal, ist am 17. November 1845 geboren.

Amerika.

New-York, 28. Novbr. Der Ton der amerikanischen Presse ist etwas verändert. Die „Tribüne“ und die „World“ sprechen von der Möglichkeit der Auslieferung der Sonderbunds-Kommissäre, falls des Kapitäns Wilkes Handlungsweise illegal sei.

Ostindien.

Die Cholera hat, wie früher im brittischen Nordwesten, so nun auch in Afghanistan nachgelassen, aber erst nachdem sie, besonders in der Hauptstadt Kabul, die furchtbarsten Verheerungen angerichtet, von denen die Delhi Gazette vom 7. Okt. eine haarsträubende Schilderung entwirft. Die Menschen starben wie Fliegen dahin, und es fehlte an Händen zum Begraben der Leichen, deren Moderdunst in den Häusern und auf den Straßen dann die Verärglichkeit der Seuche noch heftiger half. Der alte Emir Dost Mohamed und sein Hof waren plötzlich sehr fremd geworden, alles hing sich den Koran um den Hals, und die Armen der Stadt haben noch niemals so viel Almosen empfangen.

Da weder die indischen Blätter, noch bis jetzt die Londoner, ein Wort von Verb Ekins Tod in China sagen, so darf diese Nachricht wohl als grundlos betrachtet werden.

Öffentliche Gerichtsverhandlung des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 13. December 1861.

Borm. 8 Uhr: Berufung des Sebastian Sterr, Tagelöhners von Straubing, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Straubing vom 23. Okt. l. Jg., in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Bekanntmachung.

Kronreiter et Cons. gegen Arenn wegen Forderung

Am Montag den 23. Dez. Vormittag von 10–12 Uhr werden im Wirthshause zu Rading eine braune Kalbe zu 28 fl., 2 Schweine zu 10 fl. und eine lichtbraune Kuh zu 50 fl. gewerthet an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Passau am 6. Dez. 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Frl. Landrichter.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen ein reichhaltig sortirtes Lager als:

Regenschirmgestelle, Thermometer, Toilettenspiegel, Uhr- und Schmuckträger, Schreibzeuge, Nachtlampen & Nachtuhren, Feuerzeuge, Briefbeschwerer, Aschenbecher, Arms, Tafel- & Hand-Leuchter, Necessaires, Tafelservices & Jagdbecher versilbert, Silberplaidits, Caff- & Caffee- & Borleglöfchel, Cigarrenträger, Cigarren-Etuis & Cigarrenspitzen, Herren & Damenschmuck von Gold, verguldet und Alumin, Braceletts, Kopfnadeln, Portemonnaies, Damen-Brief- & Visiten-Taschen, Damengürtel & Schließen, Ballfächer und Bouquetshalter, dann Gummischuhe 2c. 2c. zu den billigsten Preisen.

(1)

Lorenz Zink sel. Wittwe.

Borm. 9 Uhr: Berufung des Franz Oberl, Bauers von Kirch et Compl., gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Passau vom 9. Nov. l. Jg., in der gegen dieselben wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Borm. 10 Uhr: Berufung des Andreas Niederer, Schloßers von Dornach, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Deggendorf vom 13. Nov. l. Jg., in der gegen ihn wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 10. Dez. (Polizei-Direktion.) Der k. Polizei-Oberkommissär Hr. Pfeufer hatte vergangenen Samstag die Ehre, in die k. Residenz beschieden zu werden, um dort aus Sr. Maj. des Königs allerhöchsteigenem Munde seine Beförderung zum Vorstand der hiesigen Polizeidirektion zu vernehmen. Die Beamten der kgl. Polizeidirektion haben vorgestern, das gesammte übrige Dienstpersonal gestern ihrem neuen Chef die Aufwartung gemacht.

Wien, 9. Dez. Se. Maj. der Kaiser ist gestern um 10½ Uhr Abends von Venedig nach Wien abgereist, heute (Montag) Abends hier eingetroffen, und hat gleich nach der Ankunft den Hrn. Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer empfangen. — Der Statthalter von Ungarn, FML. Palfy wird morgen bei Sr. Maj. Audienz haben und am Mittwoch wieder nach Pesth zurückkehren. Der Judex Curiae Graf Apponyi wird Donnerstag aus Pesth hier eintreffen; heute ist der Administrator des Graner Comitats, Bischof Graf Forgach, angekommen, und wird morgen seinen Dienst in die Hände Sr. Majestät ablegen.

Pest, 8. Sept. Graf Johann Hunyady v. Kethely hat sich am 7. d. Mts. in der siebenten Morgenstunde auf seiner Beisung Kethely erschossen. Eingegangene Verpflichtungen, welchen der junge Magnat nicht nachkommen konnte, werden uns als die Veranlassung der That angeführt. Graf Johann Hunyady war am 7. Juli 1826 geboren, und hatte somit ein Alter von erst 35 Jahren erreicht. Er war der erstgeborene Sohn des Reichsgrafen Joseph Hunyady und der Fürstin Henriette v. Plettenstein, und ein Cousin der regierenden Fürstin von Serbien. Auf dem letzten Reichstage sah der Graf als Repräsentant des Regheltoter Wahlbezirks im Somogyer Komitat. Heute findet die Beisung seiner Leiche in der Familiengruft zu Mezlenye statt.

Neapel, 9. Dez. Gestern Nachmittag um 8 Uhr nahm der Vesuv einen Ausbruch auf der Seite von Torre del Greco so drohend wie er noch nie gethan.

London, 9. Dez. Das erste Bataillon Garde-Grenadiere und das zweite Bataillon der schottischen Garde-Füsiliere haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Canada bereitzuhalten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 10. Dezbr.) Oesterr. öproj. National-Anleihe 81.30; öproj. Metalliques 66.41; Creditaktien 181.50; Bankaktien 743; Nordbahn-Aktien 2110; Staatsbahn-Aktien 279.—; Donaubahnpflichtfahrts-Aktien 422; Silber 40; Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 119.50; London 141.—; Paris 55.75.

Braunauer Schranne

vom 9. December 1861.

Getreide- Gattung	Morrath	Verkauf	Durchschn.		Durchschn.		Geslügen	Gesallen
			fr. H.	fr. W.	fr. H.	fr. W.		
Weizen	394	266	7.30	6.56	—	—	—	—
Korn	406	378	6.4	5.31	—	—	35	—
Gerste	252	200	4	3.50	—	—	—	38
Hafer	60	4	2.31	2.41	—	—	7	—

Deggendorfer Schranne

vom 10. December 1861.

Bortiger Rest	Korn	Gerste	Hafer
	fr.	fr.	fr.
Bortiger Rest	11	—	4
Neue Zufuhr	41	—	35
Schrannehaub	55	—	39
Heutiger Verkauf	55	—	39
Rest	—	—	—
Höchster Preis			
Wittler	20.13	—	6.14
Wittler	19.52	—	49
Gesallen	—	—	—
Geslügen	—	—	3

Die Donau-Zeitung
kostet in Passau sowie
an allen P. d. Verkau-
fern und Journalen-Ge-
sellungen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne aufgenommen,
anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellst
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 342.

den 13. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
» Landsbut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min.
Nachm.; — 5 Uhr 30 Min. Abends.
» Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.;
10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg
abgehenden Schnellzuge werden nur Billets 1. und 11. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.;
— 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
» Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten
Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts;
— 11 Uhr 6 Min. Nachts.
» München: 4 Uhr 40 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
» Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
» Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45
Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 13. Dezember: Lucia. Ottilia. — Tagelänge:
8 Stunden, 6 Minuten. — Vollmond den 19. Dezember um 3
Uhr 1 Minute Vormittags

Deutschland.

Bayern. München, 7. Dez. Der I. Akademie-Professor
M. v. Schwind hat ein für das Album unserer Königin Marie
bestimmtes Blatt vollendet. Dasselbe zeigt in der Länge seiner
Zeichnung ein offenes Diadem, welches von verschiedenen Fi-
guren gebildet wird. Im Mittelpunkt steht der Thron der
Königin, von einem Kreuz überragt, welches die Genien der
Frauentugenden, „Frömmigkeit“ und „Milde“, mit einem
weißen Rosenkranze schmücken. Dem Throne nahen sich, in
zierlicher Gruppe verschlungen, bunte schwere Segenstränge
herbeibringend, zu jeder Seite vier Frauengestalten in golden
und silbern betonten Gewändern, die acht Kreishauptstädte
des Landes veranlichend; zunächst Inneen rechts München, als
die Residenz- und Landeshauptstadt, und links Nürnberg, als
der Stammsitz der Burggrafen der Hohenzollern. Der Zug
der Frauen wird von Genientknaben durchschlungen, die höhere
geistliche Thätigkeit, den Handel, die Industrie, die Schifffahrt
den Feld- und den Weinbau des bayerischen Volks vertrittend.
Abgeschlossen werden die beiden Seiten durch allegorische
Gruppen: See und Gebirge. Wir brauchen wohl kaum hin-
zuzufügen, daß das Ganze mit jener zierlich reichen Anmuth
erfunden, mit jener lächelnden Sorgfalt ausgeführt ist, welche
Schwind's Muse nie verläßt.

München, 10. Dez. Da heute hier die letzte Ziehung
statt fand, so ist dieses „Schauspiel“ nunmehr für München zu
Grabe getragen. Eine so ungeheuer große Menschenmasse aus
allen Ständen hatte sich hierzu eingefunden, daß die weiten
Räume des großen Rathhauseaales sie kaum zur Hälfte zu
fassen vermochte. Aber ungeachtet dessen trat Mänschenstille
ein, als das Glücksrad gedreht und die erste Nummer gezo-
gen war. Ihre Verfündigung wurde daher von der ganzen
Menge deutlichst vernommen. Dieß war auch bei den vier
nächst folgenden der Fall. Nach Beendigung der Ziehung
entfernte sich die Volksmasse ohne die mindeste Störung; es

ist übrigens eine solche auch nicht erwartet und sind dagegen
auch keine Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Ueber die
Stiege herab entstand hingegen ein Gedränge, wobei eine
Frau zu Boden fiel und körperlich beschädigt wurde. Der Zu-
drang zu den Collekten war heute so stark, daß an der Haupt-
collette zwei Gendarmen aufgestellt werden mußten. Von den-
jenigen Personen, welche Einsätze machen wollten, wurde im-
mer nur ein angemessener Theil eingelassen, sodann die Thüre
wieder abgesperrt. Zur Schlußzeit (2 Uhr Nachmittags) hatte
ein großer Theil seine Einsätze noch nicht effectuirt. Die Ge-
winnsliste, welche heute wieder gemacht wurden, sollen nicht un-
bedeutend sein. Fortuna ist den brodblos werdenden Collekturen
z. z. offenbar nicht hold. — Das Gerücht, Oskar Frhr.
v. Redwitz werde zum Hoftheater-Intendanten ernannt, er-
hält sich nicht nur, sondern geht, nach sonstigen Merkmalen
zu schließen, immer mehr der Verwirklichung entgegen. (L. Z.)

Regensburg, 10. Dezember. Je näher wir dem
Ende des Lotto rücken, desto eifriger schleppen unsere Spiel-
freunde das Geld in die Collekten, und da die Gelegenheit
zum Spiel ebenfalls zu Ende, so versuchen auch noch Leute
ihre Glück, welche vielleicht Zeit Lebens kein Vottobureau betra-
ten. Der Andrang beim heutigen Schluß der Münchener
Ziehung war so bedeutend, daß sämtliche Collekturen ihr
Personal verdoppeln und dessen ungeachtet nicht alle Spieler
befriedigen konnten. Es dürfte interessant sein zu erfahren,
wie viel Geld seit Bestehen des Lotto gesetzt und gewonnen
wurde; inbeß ist bekannt, daß das Lotto erst seit den letz-
ten 40 Jahren so namhaften Gewinn abwarf und vor den-
selben höchsten 100,000 fl. jährlich eintrug. (K. f. N.)

Deßterreich. Wien, 10. Dez. Ueber die Persönlichkeit
der ermerdeten Anna Gaugisch erzählt man, daß dieselbe
ihrem Geliebten in seltener Weise zugethan war. Dieser er-
widerte aber ihre Zuneigung in der letzten Zeit nur mit Roh-
heiten, was ihre Anhänglichkeit jedoch eher vermehrte, als
verminderte, während sie dem Raimund Lewisch immer lästiger
wurde. Gaugisch suchte auch so oft als möglich zu Lewisch zu
kommen, verschluckte deshalb an dem verhängnißvollen Sonn-
tag mit großer Hast ihr Mittagsmahl und gab auch ihrer

Nichtpolitische Nachrichten.

Wunder über Wunder!

Ein Schwanf. Erzählt von J. Schmidbauer.

Am Ende eines Dorfleins lag eine kleine armjelige
Hütte; man glaubte fast gar nicht, daß da drinnen Geschöpfe
wie Unsereiner wohnen, weil das elende Häusl mehr einer
von Sturm und Wetter hart mitgenommenen Streuhütte
ähnlich sah oder so etwas dergleichen. Neben der Hütte floß
ein Bächlein mitten durch die Wiesen, und in dem Bächlein
scherzten sonst die Forellen und quackte wohl auch manches
Fröschelein; auch das Gänsevolk des Ortes pflegte hier zu
baden, und die Kinderherde ging Abends nicht über den
Steg, sondern tauchte lustig brüllend die Klauen noch in die
kühlende Fluth und schlürfte das frische Wasser mit Bier ein,
um hernach in munteren Sprüngen von der Weide in die
Stallungen heimzukehren.

Die ausgedehnten Weidenschaften des Thales, in dem
das Dorf lag, waren geeignet zur Förderung der Gänsezucht,
und wirklich gab es zur Hegezeit an 100 Gänse im Ort.
Heuer war aber ein schrecklich heißer Sommer und unter der
markzerfahenden Sonnengluth versiegten die Quellen und
verschwand das Wasser in den Tücheln und Tümpeln. Auch
das frische schöne Bächlein neben dem Dorf schrumpfte täglich
mehr ein und Einmal an einem Augustmorgen in der Frühe,
da liefen die Leute erschreckt am Rande des Bächleins auf
und ab; es war kein Wasser mehr da, aber auch gar keines
mehr, nicht ein Tropfen mehr, sag' ich Ihnen. Auch die
Leute, die in dem oben erwähnten armen Häusl wohnten,
kamen heraus über die Schwelle und halfen mitsammeln.
Es war der Hirte, sein Weib und zwei Buben, und sie
schauneten aus wie solche arme Leute, die vom Bleihüten
leben müssen, auszu schauen pflegen, etwas sehr schmutzig und
ein bißchen Unordnung in der zwischenen Toilette.

Frau, welche an diesem Tage unwohl war, nicht mehr den verlangten Umschlag, um in die Arme des Geliebten zu eilen. Die Unglückliche war von großer Statur aber, keine Schönheit. — Das Befinden des Raimund Lewisch ist bedenklich geworden, indem in Folge der Erschütterung eine Entzündung der Harnblase eingetreten ist.

Aus Tyrol, 6. Nov. Ein furchtbares Brandunglück hat das Dorf Laas in Vinschgau in der Nacht vom 3. auf 4. d. betroffen. Das wüthende Feuer zerstörte gegen 70 Wohnhäuser und machte bei 200 Familien obdachlos. Der Schaden ist um so größer, da auch das Getreide und die eingeheimsten Feldfrüchte ein Raub der Flammen wurden. Den meisten Einwohnern ist nichts als das nackte Leben geblieben.

Venedig, 10. Dez. (Kaiserliche Spenden.) Se. Maj. der Kaiser hat den Armen in Venedig 4000 fl., dem Waisenhaus *ai Gesualti*, dem Mädchen-Institute *del sacro cuore a Santa Maria* und dem Mädchen-Waisenhaus *alle Terese* je 200 fl., den Kinderbewahr-Anstalten, dem unter dem Namen *Canossiane a Sant' Alvis* bestehenden Wohltätigkeits-Institut je 300 fl. und verschiedenen Dürftigen der Stadt 400 fl. zu spenden geruht.

Preußen. Berlin. Ein Extrablatt der Berl.-Börs.-Z. meldet: Heute sind dem Oberkommando der Marine in Berlin bestimmte Nachrichten zugegangen, welche dem Gerichte, daß das preussische Schiff *Amazon* untergegangen sei, eine Bewahrheitung geben. Die Nachricht besagt nämlich, daß die Königsflagge der *Amazon* an der holländischen Küste bei Harlem ans Land gespült worden sei. Da die Königsflagge in dem untern Schiffsraum aufbewahrt wird, die Trennung derselben vom Schiffe deshalb erst nach vollständiger Zertrümmerung des Wracks wahrscheinlich wird, so gewinnt leider die Befürchtung durch die eingangs erwähnte Thatfache Raum, daß das Schiff vollständig mit seiner ganzen Besatzung untergegangen sei. Die *Amazon* befand sich auf einer Uebungsfahrt, als deren Ziel zunächst *Ussabon* bestimmt war. Es befanden sich auf derselben als Commandant Lieutenant Hermann und die Lieutenanten Hr. v. Dobeneck, Pletsch und v. Hsing, und außerdem 23 Seecadetten. Nach dem Orte der Aufschwemmung der Flagge zu schließen, ist der *Amazon* das Unglück noch diesseits der Straße von Calais zugestoßen. Es wird hiebei, jezt aber, wie es scheint, leider zu spät, darauf aufmerksam gemacht, daß das Schiff zu größeren Fahrten bei stürmischem Meere überhaupt wenig geeignet gewesen sei, indem dasselbe ein sehr niedriges Deck gehabt, sehr schmal gebaut und mit einer verhältnißmäßig hohen Takelage versehen gewesen sei.

Baden. Heidenberg, 6. Dez. Gestern versanken hier auf dem Neckar zwei Schiffe, von denen das eine mit Salz, das andere mit Steinkohlen beladen war. Beide gingen ihrer starken Ladung wegen sehr tief im Wasser. Die darauf befindlichen Schiffer konnten sich kaum noch retten.

Großbritannien.

London, 10. Dez. Daily News erinnern daran, daß die Pariser Conferenz das Princip angenommen hatte, daß künftig Staaten, welche in Conflict mit einander gerathen, die guten Dienste einer befreundeten Macht anrufen werden, bevor sie zu den Waffen ihre

Zuflucht nehmen. Die Vereinigten Staaten haben damals ihre Zustimmung zu diesem Princip gegeben.

Amerika finde demnach den Weg vorbereitet, auf welchem dessen gesunder Sinn es zu einer ehrenvollen Lösung führen könnte. England und Amerika seien moralisch verpflichtet, die guten Dienste einer befreundeten Macht nachzusuchen.

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Fünfter Fall, verhandelt am 10. Dezbr.)

1) Joseph Bugl, 26 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Burgstall, Bzgr. Mitterfeld, und 2) Joseph Ringlmann, 30 Jahre alt, led. Dienstknecht von Röß, Bzgr. Waldmünchen, sind angeklagt wegen Verbrechens der vorbedachten, im Complotte verübten Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Präsident: Herr Bezirksgerichtsrath Paur; Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt Maier; Verteidiger: Herr Accessist Gmeinwieser ad 1, Herr Rechtsconscient Kiederer ad 2.

Geschworne: H. Neumaier, Wundsam, Edert, Ebner, Schmiedbauer, Schub, Würzinger, Schmauß, Voggenreiter, Holzajfel, Hilger und Schwachner.

Am Sonntag den 20. October l. Js. ungefähr 10 Uhr Nachts begab sich der ledige Dienstknecht Jakob Holmer von Euerdorf in's Kammerfenster der Alfra Eglberger, Obergirn beim Bachl in Pellham. Um zum Kammerfenster zu gelangen, mußte man auf den an der Hauswand befindlichen Stuhlbüdenstock steigen. Nachdem Holmer einige zeitlang mit Alfra Eglberger gesprochen, kamen plötzlich die beiden Angeklagten und schlugen mit Prügeln dergestalt auf dessen Rücken und Kopf, daß er leblos auf dem Plage blieb, ohne beim ganzen Verfall einen Laut von sich gegeben, oder sich zur Wehre gesetzt zu haben.

Bei der Obduktion und Section der Leiche zeigte sich, daß die Schädeldecke in mehrere Stücke zersplittert und die Gehirnmasse zerquetscht war; auch war das Hirn in drei Theile gespalten und gänzlich zerquetscht. Beide Verletzungen waren nach gerichtsarztlichem Gutachten tödtlich und zog jede für sich allein nothwendig, ihrer allgemeinen Natur nach, und unmittelbar den Tod nach sich.

Von den beiden Angeklagten hatte Joseph Bugl ein Verhältniß dahin abgelegt, daß er an jenem Abend im Wirthshause zu Wolferszell mit Ringlmann, welcher damals beim Bauern Bachl in Pellham diente, zusammengetroffen sei und sie beide verabredet hätten, die Dienstmägde beim vorbenannten Bauern am Kammerfenster zu besuchen. Nachdem sie dahin gekommen, hätte Ringlmann, welcher voran gegangen sei, einen andern Burschen am Kammerfenster gesehen und sofort hinauf geschrien: „herunter, was da droben ist,“ worauf jener Bursche geäußert hätte: „gleich, wenn's sein muß!“ Ringlmann hätte nun an der Sprache seinen Kammeraden Jakob Holmer erkannt und gesagt: „ja so, bist du's Jatzl, dir geschieht nichts!“ beide hätten dann Taback geschnupft und in freundschaftlicher Weise Einiges gesprochen. Ringlmann sei dann wieder zurückgegangen, worauf er, Bugl, denselben gefragt habe, wer denn dieser Bursche sei. Ringlmann hätte ihm dann eröffnet, dieses sei der Holmer. Dieser Holmer sei

für diese Leute, für die Hirtenleute da, war das Verschwinden aller Wässer kein Spaß mehr, weil auch die Pumpbrunnen miteinander kein Schöpfel voll Wasser mehr enthielten. Nach ihrem Dienstvertrag aber mußten sie in dem Falle eingetretenen Wassermangels für die Tränkung des Orts Viehes, bestüßelt oder viersüßig, Sorge tragen; und das gab kein kleines Stück laueren Schweiß bis das Wasser aus einer halben Stunde Entfernung in hinreichender Menge beigebracht war.

Das Dörchen hieß Badböring, der Hirte Wasil, sein Weib Bene, und die Buben Hansl und Jatzl. Der Hansl zählte 15 Jahre und war ein Schlaupf, konnte singen und dichtete auf alle Leute im Ort bestehende Schnadahüpfn, der Jatzl war um 2 Jahre jünger und als dummer Junge bekannt weit und breit. Es ist sonderbar, wie ungleich manchmal Geschwister sind.

Am Nachmittag trieb heute der Jatzl die Gänsschaar in eine entlegene Au zur Weide. Die Erdoberfläche zeigte überall tiefe Spalten, welche die Hige in sie hineingerißen hatte, und der Jatzl hatte weiblich Angst darüber, daß er

wohl gar von der Erde verschlungen werden könnte. Abends als die Brüder auf ihrem gemeinsamen Strohlager waren, erzählte Jatzl dem Hansl seine Furcht. „Ah pah!“ sagte der Bruder, „die Erde hat Durst!“ — Das merkte sich der Jatzl und als er des anderen Tages mit den Gänsen wieder draußen war, schöpfte er mit seinem Hut den Wasserrest aus einem versiegenderen Tümpfel und schüttete denselben in die Spalten. Und als er einen Tag darnach wieder dort hinkam, fand er die gestern begossenen Risse noch kaffender. „Bruder,“ sprach er daheim zum Hansl, „ich fürcht' mir; die Erde reißt heute das Maul noch ärger auf als gestern.“ — „Sie möchte die Gänse verschlucken,“ sagte Hansl, „Du mußt sie gehörig hüten damit sie in ihrem Heißhunger keine ergreift.“

Es kam der Jatzl wieder hinaus, die Hige war immer noch gestiegen, und dießmal sah es so aus, als ob in der That die Erde Lust hätte Alles in sich hineinzuwürgen.

(Fortsetzung folgt.)

aber sein Feind von jeher gewesen, derselbe habe ihn schon öfters geschlagen, aus dem Wirthshause hinausgeworfen und ihm jedesmal mit Erstickern und Umbringen gedroht. — Diese letzteren Angaben werden durch Zeugen bestätigt. — Nachdem er also diesen Namen gehört, sei sofort das Gefühl der Rache, des Hasses und der Eifersucht in ihm im höchsten Grade regeworden, so daß er sich auf der Stelle um einen Stock umgesehen, gegen Holmer losgeeilte und denselben 3 bis 4 Schläge über den Rücken versetzt habe. Unterdessen sei auch Ringelmann mit einem Prügel herbei gekommen und hätte damit mehrmals auf den Kopf des Holmer eingeschlagen, bis sich derselbe nicht mehr gerührt habe, worauf sie sich entfernt hätten. Ringelmann läugnet und will sich an dem Schlagen durchaus nicht betheiligen haben; allein die Verwiderhebungen lassen entnehmen, daß er mit einem gewaltigen Prügel am Kammerfenster gestanden, daß gewiß 14—15 Schläge geführt worden seien, daß die Schläge so gewaltig und schnell nacheinander geführt wurden, als wenn Personen dreschen würden; daß Ringelmann nach der That seinen im Hofraum weggeworfenen Prügel wieder suchen wollte, wahrscheinlich um ihn zu vernichten, daß gerade dort, wo Ringelmann seinen Prügel suchte, nachher ein solcher von 6—7 Fuß Länge und oben mit Blut besetzt und etwas eingedrückt, woraus sich das Schlagen mit demselben nach einem harten Theile, nämlich nach dem Kopfe, entnehmen läßt, aufgefunden wurde.

Der 1. Staatsanwalt hielt bei diesen Verwiderhebungen die Anklage in jeder Beziehung aufrecht.

Die Verteidiger bestritten das Complot, den Vorbedacht und die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Todes, und beantragte der Verteidiger des Ringelmann eventuell, denselben nur eines erschwerten Vergehens der Körperverletzung für schuldig zu erachten, weil nicht vollständig nachgewiesen, daß derselbe tödtliche Verletzungen beigelegt habe.

Durch den von Hrn. Obmann Wundsam verkündeten Wahrpruch der Geschworenen, welchen 7 Fragen vorgelegt worden, wurden die beiden Angeklagten im Sinne des Verweisungserkenntnisses und der Anklage für schuldig erachtet und Joseph Nagl zu 8 und Joseph Ringelmann zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. (St. L.)

Musikalisches.

Verkauf in Breslau, der erst jüngst durch die Herausgabe der anerkannt vortheilhaften Instrumental-Messen, Messen, Messen von Hahn, Brosig, Brüder, Gottwald einen wahren musikalischen Kirchenschatz den Chordirektoren erschaffte, bietet in der Geschichte

Bekanntmachung.

Nach gegen Döhenberger wegen Darlehens.

Am Samstag den 28. Dezember, Vormittags 11 — 12 Uhr, werden im Bräuhause zu Straßkirchen zwei Ochsen zu 200 fl. Werth, Falseln, an den Meistbietenden im Exekutionswege öffentlich versteigert.

Am 9. Dezember 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

Obermaier Ludwig gegen Obermaier Barthold wegen Pfandes.

Im Exekutionswege wird am

Montag den 30. Dez. Vormittags 11—12 Uhr im Hofwirthshause zu Hals ein ungarisches Schwein zu 33 fl. gewerthet an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Am 9. Dez. 1861.

Königliches Landgericht Passau I.

Fink, Landrichter.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß er das Wagner'sche

Hofwirths-Anwesen in Hals

käuflich an sich gebracht habe, und bittet unter Zusicherung bester und promptester Bedienung um zahlreichen Zuspruch.

Zugleich gibt er bekannt, daß nächsten Sonntag den 15. d.

Harmonie-Musik

stattfindet, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Beachtungsvoll

Christoph Eder, Hofwirth in Hals.

der Musik aus der Feder des berühmten Dr. Ambros in Pegg ein Werk, das überhaupt schon für Jedermann wegen des anziehenden Stoffes von größtem Interesse ist, wäre es auch nicht mit so eminentem Fleiße, tiefstem Ernste und so großer Sachkenntnis und Genialität gearbeitet, wie es wirklich ist. Der erste vorerhand vorliegende Band behandelt auf 348 eng und klein aber deutlich gedruckten Seiten die afrikanische, chinesische, indische, arabische, ägyptische, phönizische, hebräische, römische, und auf 300 Seiten die griechische Musik; viele Notenbeispiele zc. sind beigezeichnet. Besonders hervorzuheben ist die Abhandlung über das griechische Tonsystem, das erschöpfender kaum behandelt werden konnte. Die hebräische Musik ist etwas kurz, weggekommen, wie verhältnismäßig auch die übrigen; aber es ist das mehr zu loben; denn was wäre zuletzt geblieben, wenn alle die tausend Hypothesen, Märchen, Sagen von Instrumenten zc. des Langes und Weites aufgeführt worden wären? Dem Leser ist so Langweile erspart, der Forscher aber findet gleichwohl Alles, was er billig fordern kann.

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 10. Dez. Heute Morgens ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein größliches Unglück. Beim Anhängen der Wagen an die Locomotive gerieth ein damit beschaffter Wagenschieber zwischen die Räder und wurde der Art verletzt, daß er todt vom Platze getragen werden mußte. Wie man hört, ward der Unglückliche am Kopfe erfaßt und dieser gänzlich zerquetscht.

Wien, 10. Dez. Nach dem W. G. legt heute der neu ernannte Justizminister Dr. Hein seinen Eid in die Hände Sr. Maj. des Kaisers ab, und wird schon morgen (Mittwoch) die Leitung seines Ministeriums übernehmen.

Mailand, 10. Dez. Die Perseveranza berichtet aus Neapel vom 8. d.: In der Nähe von Tagliacozzo wurden heute 23 berittene Spanier, welche die Grenze gegen das Römische überschreiten wollten, überrascht. 7 wurden im Kampfe getödtet, alle übrigen gefangen. Man glaubt, daß unter den Letztern sich Borges befinde.

Telegramm der Donau-Zeitung.

(Erhalten am 12. Dezember, 3 Uhr, 15 Min. Nachm.)

Neapel. Ausbruch des Vesuv dauert fort. Das Unglück ist nicht zu ermessen; 6000 Einwohner auf der Flucht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 11. Dezbr.) Oester. 5proz. National-Anleihe 81.65; 5proz. Metalliques 66.65; Creditaktien 179.50; Bankaktien 748; Nordbahn Aktien 2097. — Staatsbahn-Aktien 278.50; Donaudampfschiffahrts Aktien 172; Silber 40. — Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 120.—. London 131.30; Paris 55.90.

Insertat.

Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Passau bei Elsäßer und Waldbauer: Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

20ste Auflage.

Unter Rath und sicherer Hülfe für Alle, welche an Magenbeschwerden, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magenkrämpfe, Magenstauung, Magenleiden, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufstreichendem Leide, Blähungen, Herz klopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenbeschwerden, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. G. Brändel. 8. geh. 27 kr.

Eine gut erhaltene Landwehr-Uniform ist zu verkaufen. Das Uebrige. [2]

Bilshofener Schranne

vom 11. Dezember 1861.

	Weg.	Korn	Gerst.	Hab.
Deriger Mehl . . .	33	—	2	—
Neue Zufuhr . . .	513	10	3	18
Schranneinstand . . .	566	10	5	18
Deutiger Verkauf . . .	476	8	2	17
Mehl	40	2	3	1
<hr/>				
Höchster Preis . . .	20/33	17/16	12/—	5/12
Mittlerer	20/7	16/43	11/15	5/4
Niedester	19/37	15/—	10/30	5/—
Gefallen	—	—	11/—	10/—
Gestiegen	—	—	16/—	—

In Oberösterreich, an einer Eisenbahnstation, ist eine Realität mit 10 österr. Joch Wiesen, 14 Joch Acker, 2 Joch Haus- und Hopfengarten, einem Bräuhaus mit Oekonomiegebäuden und Märenteller veräußlich. Preis 40,000 fl. österr. Währ., wovon die Hälfte verzinslich liegen bleiben kann. Auskunft ertheilt Hr. Weindl in Passau. (a)

Im Verlage von E. Huber in Rosenheim erschien so eben, und ist in allen Buchhandlungen vorrätig, in Passau in der Pustet'schen (E. Plunger):

Spazierflug und Vogelschau

über

Paris und London, Belgien und Norddeutschland.

Ein Reisebild mit allerlei Arabesken verschönkelt

von

Pfarrer Philipp Mayer.

8. 284 Seiten in Umschlag brosch. 54 kr.

Vorstehende Schrift ist keine trockene Reisebeschreibung nur: es wird auch da und dort mit allem Freimuth der Vorhang der Zeit aufgehoben, damit einige ihrer Fragenbilder herausgucken können; so wie auch die Geißel links geschwungen, daß Einige ihre Köpfe ducken; da und dort auch ein Spiegel aufzuhängen, aus dem der Eine und Andere sein eigenes Gesicht heraus schauen sieht.

Der Verfasser ist bei dem Publikum noch in gutem Andenken durch seine „Erinnerungen aus Jerusalem und Palästina“ und seine neueste Broschüre: „Des Teufels Rundschau auf Erden“, welche binnen wenigen Wochen fünf starke Auflagen erlebte.

Nur noch 2 Wochen auf Weihnachten!

Jene Herrschaften, welche Portraits für Weihnachten bestimmen, werden ersucht, die Aufnahmen baldmöglichst vornehmen zu lassen, da diese wegen früheren Anmeldungen oder auch häufig des schlechten Wetters wegen in den letzten Tagen nicht mehr angenommen werden können.

Besonders erlaube ich mir für diese Weihnachten die jetzt so beliebt gewordenen

Visiten-Karten oder Album-Bilder

auf Papier nach Albert'scher Manier bestens zu empfehlen.

(8)

A. Seyfried, Photograph.



Große und kleinere Sorten Damen-Flügel, von Blanchet in Paris verfertigt, Pianinos, Tafel- und Quer-Pianos, Salon- und Kirchen-Harmoniums, mit und ohne Pedal, sind vorrätig. Alle Instrumente werden in Tausch angenommen. Stimmzeug-Ueberzüge, sowie eine kurze Beschreibung über das Auspacken, Stimmen und Erhalten der Claviere wird gratis beigegeben.

(2)

Johann Kancider,
Nr. 4 in Eggenbehl bei Passau.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und zu haben:

Bruderschaftsbüchlein für die Mitglieder des lebendigen oder ewigen Rosenkranzes, von Fr. Ser. Silbereisen, Kooperator in Pleinting. Preis geb. 3 kr.

Passauer Taschen-Kalender für 1862, gefälzelt 6 kr., in Futteral 12 kr.

Passauer große Wandkalender [Almanach] für 1862, 8 kr.

Passauer Schreibkalender für 1862, in Pappendeckel gebunden, 24 kr.

Comptoir Kalender für 1862, auf Pappendeckel aufgezogen, 12 und 18 kr.

Dr. Bressl,

Buchdrucker und Verleger in Passau (Neumarkt).

Vereln der Wanderer.

Zu dem am Freitag den 13. Dezbr. früh halb 9 Uhr, vom Residenzplaz aus stattfindenden Zeichenbegänge der Frau

Elisabetha Porta,

Residentin im 2. Militärspitale dahier, seit dem 10. Dezbr. 1830 Mitglied des Vereines, ladet hiermit geziemendst ein

Der Ausschuss.



Drei neue einspännige Wendelschlitten sind billig zu verkaufen bei Johann Weber, Wagnermeister. [b]

305 fl. können von der Kirchenverwaltung Hals stündlich ausgeliehen werden. (1)

Hühneraugenpflaster,

augenblicklich schmerzlinierend, ist sehr billig zu haben, Graben Nr. 501, im Bader-Laden. (a)

Ein Lehrjunge wird gesucht. D. Ueb. (2)

Einige Hypothekenbriefe sind abzulösen. Das Uebrige. (2)

Liedertafel.

Freitag den 13. d. Mts.

Chor- und Orchester-Probe, jedesmal um 8 Uhr Abd. im Redoutensaale.

Samstag den 14. Abends 7 1/2 Uhr im königl. Redoutensaale

Fest-Produktion

zur Stiftungs-Feier,

wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Bezüglich des Einführungsrechtes erlaubt man sich, auf die Statuten hinzuweisen. Mitglieder auswärtiger Gesangs-Vereine sind herzlich willkommen, mögen aber ihre Sängerscheine mitbringen.

Der Ausschuss.

Amerikanische Gummischuhe und Gummi-Stiefletten in besten Qualitäten empfiehlt

Lorenz Zink, jel. Ww. (4)

Eine noch gut erhaltene (3)

Sobelbank

wird sogleich zu kaufen gesucht. D. U.

Herrn-Hemden neuester Façon in Schirting, Pique und Wolle färbig und weiß. Unterjacken für Herren und Damen in Wolle und Seide empfehle zu billigen Preisen.

(3) B. Manrhofer.

Amer. Gummischuhe in verbesserter Qualität und Holz-nägel für Schuhmacher empfiehlt

(b) W. Hoffstätter.

Bei Gebhard und Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und bei Elsäßer und Waldbauer in Passau zu haben:

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen, namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übertriebenem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwerenuth etc. leiden, durch Blutreinigung, ohne jede andere Kur,

ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Von Dr. M. J. Magnus.

1/2 Bsch. Preis 21 kr.



Milde Beiträge für die durch einen schrecklich verheerenden Brand hocht unglücklichen Bewohner von

Würding.

	fl. kr.
Uebersrag	112 —
Von der Pfarrgemeinde Neudorf	15 —
Summa	127 —

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Birchen: Orn. Walter, Telegraphenbeamter von München; Dörner v. Heidelberg, Wagner v. Raim, Berg v. Preuß. Minden, Adril v. Szegedin, Schauer v. Pitz, Ehrenfeld v. Berlin, Weber von Schwab. Gemünd, Dietrich v. Erfurt, Kauf.

Rom, 7. Dez. Der Finanzminister soll der Consulta die Emission von 300,000 Fr. Rente angezeigt, und erklärt haben, daß das Deficit des laufenden Jahres 5 Mill. Scudi betrage. Die Zölle hätten wohl ein höheres Einkommen als in den vorhergehenden Jahren geliefert, aber die Ausgaben seien beständig im Wachsen. — Denselben Briefen zufolge würden die Runtien von Paris und Brüssel nicht vor Januar abreisen. — General Goyon hat sich mit der neapolitanischen Behörde ins Einvernehmen gesetzt, um strenge Maßregeln gegen die reactionären Banden an der päpstlichen Gränze zu ergreifen. Die Franzosen werden in Zukunft den Banden, welche sich auf das römische Gebiet flüchten wollen, den Eintritt wehren.

Neapel, 30. Nov. Im Laufe dieser Woche ist eine wohlbekannte Persönlichkeit des alten Régime zur Erde bestattet worden: der langjährige vielgefürchtete Polizeiminister unter Ferdinand II., Marschese Delcarretto, im Alter von mehr denn achtzig Jahren.

Großbritannien.

London, 9. Dez. Der Prinz von Wales wird, dem Vermuthen nach, die Reise nach Palästina gleich nach Weihnachten antreten, und unterwegs seinem Bruder, dem Prinzen Leopold, in Aizja einen Besuch abstatten. — Die Insel Wight, der Lieblingsaufenthalt der Königin, soll, obgleich von Castellen und Klippen umstarrt, noch stärker besetzt werden, um sie gegen einen feindlichen Ueberfall zu schützen. Man besorgt, daß von ihr aus die gegenüberliegende Stadt Portsmouth mit gezogenen Geschützen beschossen werden könnte, obgleich der Solent — so heißt der zwischenfließende Canal — fast eine deutsche Meile breit ist. Jedenfalls wäre ein Feind, der sich auf diesem nahen Eilande festsetzte, ein sehr unbequemer Nachbar.

London, 9. Dez. Die der Cunard-Kompagnie gehörenden Dampfer „Persia“ und „Australian“ werden in aller Eile für den Truppentransport nach Kanada hergerichtet und am 14. oder 15. d. segelfertig sein. Jeder von beiden wird 1000 Soldaten, 5000 Matrosen, 500 Tonnen Vorräthe, eine Feldbatterie und eine große Quantität Munition mitnehmen. Die Regierung sucht noch einen oder zwei große Dampfer zu mietzen. Bei Lloyd's wurde gestern in Kriegerversicherungen sehr viel gemacht. Die Prämie stieg für Schiffe nach China auf 15 s., für die aus China zurückkehrenden Schiffe auf 30 s. per Ctr. Amerikanische Schiffe wurden nicht angenommen.

Die neuesten Berichte aus den Goldminen von Britisch-Columbia lauten überaus günstig. Ihnen zufolge sind außerordentlich werthvolle Entdeckungen gemacht worden, und haben an mehreren Punkten einzelne Goldgräber größere Gewinne gemacht, als je früher in Californien oder Australien erhöht war. Daß Personen regelmäßig 10–30 Pfd. St. täglich verdienen, soll durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören. Zwei Arbeiter machten in wenigen Wochen 1400 Pfd. St., und Niemand soll enttäuscht worden sein. Wenn sich diese Angaben bestätigen, wird es an Abenteurern nicht fehlen, die ihre Schritte nach dem neuen Goldland richten. Vorerst ist der Mangel einer Dampferlinie zwischen San Francisco und Victoria ein großes Hinderniß für Zugügler.

Sie traten, weil sie sehr hungrig waren, in ein Bauernhaus, wo man ihnen Brod und eine Schüssel mit Milch mittheilte. Dann gingen sie wieder weiter. Sie kamen in einen Wald und als sie eine Weile in demselben fortgingen, da kamen sie zu einem großen Felde mitten drinnen; auf diesem aber pflügte ein Bauer mit zwei Ochsen. Ein Ochse war fett, der andere Ochse war mager.

Schon wollte Hans aus dem Walde treten, um den Bauer nach der Richtung des Weges zu fragen zum nächsten Orte wo sie Dienst suchen wollten, da erhellte den schlauen Burschen ein verbrecherischer aber sonst ganz pffiffiger Gedanke. Er sah ein, daß weder er selbst noch sein Bruder in der Kleidung, welche sie am Leibe hatten, irgendwo Vertrauen und Aufnahme finden könnten und daß es nothwendig sei Mittel zur Anschaffung anständiger Kleider zu erlangen. Wenn er nun, dachte er, den fetten Ochsen vom Pfluge des Bauers besäße und ihn verkaufen würde, so wäre das nicht nur hinreichend sondern es bliebe noch etwas Bedeutendes übrig, um es nach Hause zu schicken für die Bauern, die durch seinen Bruder um die Gänse gekommen waren. Und

Schweden und Norwegen.

Ganz plötzlich und unerwartet hat sich der König am 5. Dezember nach Christiania begeben. Der Grund liegt in der eben eingetretenen norwegischen Ministerkrise. Der norwegische Staatsminister, Hr. Sjöberg, der sein Amt fast drei Jahre lang bekleidet, hat seinen Abschied verlangt und am 30. Nov. erhalten. Die beiden andern Mitglieder der hier residirenden norwegischen Staatsrathsabtheilungen, die Staatsräthe Bretteville und Lange, sind am 3. d. nach Christiania gereist. Während der Dauer der Abwesenheit des Königs ist für Schweden eine beigeordnete Regierung eingesetzt. Von den übrigen Ministern sollen sich zur eventuellen Abreise nach Christiania, um dort mit dem Könige zu berathen, bereit halten: Staatsminister de Geer (Justiz), Staatsrath Ehneberg (Marine) und die consultativen Staatsräthe Fredberg und Tullström. Der König will nun selbst versuchen, den in der norwegischen Regierung selbst und zwischen ihr und dem schwedischen Staatsrath ausgebrochenen Zwiespalt zu schlichten. Der Gegenstand, um den sich der Streit dreht, ist die Revision der Unionsacte zwischen Schweden und Norwegen vom Jahre 1814. Bekanntlich entbrannte dieser Streit schon von neuem im Jahr 1859 durch die von einander abweichenden Anschauungen des norwegischen Storting, und des schwedischen Reichstags über das staatsrechtliche Verhältniß Norwegens zur Union. Die nächste Veranlassung dazu gab damals der Beschluß des Storting, den norwegischen Staatshalterposten aufzuheben. Weder die Majorität des schwedischen Reichstages noch die schwedischen Räte des Königs wollen die Gültigkeit dieses Beschlusses ohne Zustimmung Schwedens anerkennen; nur eine Minorität im schwedischen Reichstag erklärte sich mit dem norwegischen Storting einverstanden, hinter dem das ganze norwegische Volk wie ein Mann steht. Seitdem hat der Streit in der periodischen Presse und in Broschüren ununterbrochen fortgebauert. Vor kurzem nun hat der schwedische Staatsrath neue Vorschläge zur Revision der Unionsacte nach Christiania geschickt, gegen die aber Hr. Sjöberg opponirte, und die auch in Christiania auf ziemlich barsche Weise zurückgewiesen wurden. So ist die jetzige Krisis entstanden, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß dieselbe bald vorübergehen wird.

Rußland und Polen.

Sosnowice, 7. Dez. Die in der Krakauer Vorstadt in Warschau aufgefundenen Gewehre sollen die Zahl 1000 überschreiten, und gestern nach der Citadelle geschafft worden sein. Hausdurchsuchungen Tag und Nacht und die Verhaftungen erfolgen mit unglaublicher Härte und Plünderung. Ein bedeutender Transport Verurtheilter soll in den nächsten Tagen nach Sibirien abgeführt werden.

Amerika.

Die Stelle der Botschaft des Präsidenten Davis, in welcher die Beziehungen zu den nördlichen Staaten besprochen werden, athmet eine leidenschaftliche Erbitterung. Davis sagt: „Wenn Das, worin wir begriffen sind, statt der Auflösung eines Bündnisses in der That eine Rebellion wäre, so könnten wir in den Scenen, die jetzt in den vereinigten Staaten aufgeführt werden, eine überreichliche Rechtfertigung für das von uns beobachtete Verfahren finden. Unser Volk darf mit

wahrscheinlich, so dachte er, hat der Bauer noch ein paar Ochsen zu Hause, und kann also den einzigen entbehren. Später dann wollte er den Ochsen dem Bauer wieder vergüten, später, wenn er einmal reich geworden wäre, woran er gar nicht zweifelte; denn er wußte, daß er recht schlau war.

Entschlossen schritt Hans zur Ausführung des Vorhabens, dem Bauer den fetten Ochsen zu stehlen. Dem Jackl, der ihm insAllem blindlings gehorchte, trug er nun auf, sich von Dickicht zu Dickicht immer tiefer in den Wald zurückzuziehen und ohne Unterlaß aus Verbestrafen zu rufen:

„Wunder über Wunder, Wunder über Wunder.“

So geschah es. Während Hans im nächsten Dickicht sich verborgen hielt, begann Jackl nach einer anderen Richtung hin zu schleichen und mit seiner glockenhellen Stimme zu rufen: „Wunder über Wunder!“ Der Bauer vernahm den sonderbaren Ruf, hielt seine zwei Ochsen an und horchte. Als aber jener Ruf sich Duzendmal wiederholte, wurde er von gespannter Neugierde erfüllt, was das wohl zu bedeuten haben möge. Er ließ demnach seine zwei Wiederkäufer stehen und ging in den Wald hinein woher die Rufe kamen. Immer

verachtendem Erstaunen auf Diejenigen blicken, die noch vor Kurzem seine Genossen waren. Es bebt mit Abscheu vor dem bloßen Gedanken an die Erinnerung einer solchen Verbindung zurück. Wenn es sieht, wie ein Präsident, ohne die Genehmigung des Kongresses, Krieg anfängt, wie Richter bedroht werden, weil sie die Habeas-corpus-Akte als ein Heiligthum des Freien betrachten wissen wollen, wie Recht und Gesetz mit der eisernen Fesse der Militär-Autorität getreten und reblische Männer und unschuldige Frauen auf das bloße Geißt eines Despoten hin in ferne Kerker geschleppt werden, und wenn es findet, daß dieses Alles von einem Volke, welches sich noch vor ein paar Monaten im vollen Genuße der Freiheit befand, gebulbet und gutgeheißen wird, so glaubt es, daß zwischen einem solchen Volke und ihm selbst irgend eine radikale Unverträglichkeit bestehen muß. Mit einem solchen Volke können wir allenfalls in Frieden leben; aber die Trennung ist unüberwindlich, und die Unabhängigkeit, die wir geltend gemacht haben, wollen wir mit nichts Anderem vertauschen.“ Die Kriegsführung des Nordens wird als barbarisch bezeichnet und den Unionisten vorgeworfen, daß sie sengen und brennen und plündern. Deshalb könnten auch Diejenigen unter ihnen, welche den Konföderirten in die Hände fielen, nicht darauf rechnen, als ehrliche Kriegsgefangene behandelt zu werden. Sie seien vielmehr als vogelfrei, als Feinde der Menschheit, als Frevler gegen jedes göttliche und menschliche Recht zu betrachten.

William Russell, der Korrespondent der „Times“ in Amerika, schreibt aus Washington, 22. Nov., daß General McClellan nicht nur das Benehmen des Kapitän Wilkes mißbilligt, sondern die Verhaftung auf dem Trent für ungerechtfertigt erklärt haben soll.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut, 12. Dez. Gestern Abends nach 6 Uhr entstand dahier Feuerlärm in Folge eines in der Maßdörre der Rastischen Brauerei angehenden Brandes. Schnell herbeigeeilte Hülfe, sowie die solide innere Einrichtung der Brauerei, größtentheils von Eisen, verhinderte den völligen Ausbruch des Feuers, das in kurzer Zeit gedämpft war. Die Feuerwehr war rasch am Platz. [R. f. N.]

Passau, 13. Dez. Der gestern dahier abgehaltene sogenannte große Schweinmarkt war nicht so frequent, als dies im Vorjahr der Fall war. Zugetrieben wurden: 1026 St. (820 weniger als im Vorjahre); verkauft wurden 458 St. (1100 weniger als im Vorjahre); abgetrieben wurden: 568 Stück. Preis: Magere per Pfund 15 kr., Fette 17 bis 18 kr. per Pfund. Das schwerste Schwein wog 316 Pfd.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Dez. Gestern wurde der Direktor der k. Rechnungskammer, Herr v. Barth, vom Schlage gerührt, und befindet sich derselbe in einem bedenklichen Zustande.

München, 12. Dez. Mit Bedauern vernimmt man, daß der k. Kriegsminister, Generalmajor v. Spieß, in Folge zu angestrengter Thätigkeit seit einigen Tagen an einem sehr heftigen Kopfleiden erkrankt ist; doch war gestern wieder einige

tiefer und tiefer drang er drinnen vorwärts, während Jackl der empfangenen Weisung zufolge sich immer weiter zurückzog und endlich schwieg und sich verbarg. Lange horchte der Bauer, denn es schwebte ihm eine Schatzgräberei oder dergleichen vor Augen, kurzum Etwas was dem Menschen nicht jeden Tag in den Weg kommt und was er beachten soll, wenn er nicht sein irdisches Glück mit Füßen treten will. Endlich lehrte er zu seinem Felde zurück. Wer malt nun aber sein Erstaunen? Täuschten ihn seine Augen oder sah er doch richtig? Da stand ja nur noch Ein Ochse vor dem Pfluge und zwar der dürre Rango, den er jüngst in der Stadt gekauft hatte. Und wer malt erst gar sein Entsetzen als er, näher gekommen, bemerkt, daß aus dem Maule des mageren Thieres die zottige Spitze des Schweifes des verschwundenen fetten Ochsen hing.

Das dürre Thier erschien ihm als der leidhaftige Gott sei bei uns. Und mit dem Worten, „das ist freilich Wunder über Wunder, daß der magere Ochse den fetten gefressen hat ohne blick zu werden,“ sich bekreuzend und das Bannwort murmelnd: „ich und alle guten Geister loben Gott den Herrn!“

Besserung eingetreten und steht zu hoffen, daß dieselbe anhaltend ist und eine baldige Wiedergenesung erfolgen werde.

Wien, 12. Dez. Es bestätigt sich, daß die Regierung mit den Bestimmungen des von dem confessionellen Ausschusse des Abgeordnetenhauses ausgearbeiteten Religionsabkommens nicht einverstanden ist und demselben jedenfalls entgegengetreten wird, da man aber einseht, daß etwas geschehen müsse, um die confessionellen Fragen, die mit einem größern Nachdrucke auftreten, ihrer Lösung zuzuführen, so wird man unmittelbar mit dem päpstlichen Stuhle in Unterhandlung treten, um sich mit diesem über diejenigen Punkte des Concordats zu verständigen, welche eine Modificirung bedürfen. Einem in clerikalen Kreisen stark verbreiteten Gerüchte zufolge wäre Hr. v. Hübner dazu ausersehen, die diesfälligen Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle zu führen und würde mit Rücksicht auf diesen Umstand dem Reichsrathe durch den Staatsminister die Eröffnung gemacht werden, daß die confessionellen Fragen erst in nächster Session zur Verhandlung kommen sollen da bis dahin die mit dem römischen Stuhle eingeleiteten Unterhandlungen aller Voraussicht nach ein befriedigendes Resultat geliefert haben dürften. — Die Gerüchte, daß nunmehr in der römischen Frage dennoch eine Verständigung zwischen Frankreich und dem Turiner-Cabinete zu Stande gekommen sei, treten gegenwärtig wieder mit größerer Sicherheit auf und scheuen nach Allem, was man vernimmt, diesmal nicht unbegründet zu sein. Daß Louis Napoleon im Principe von jeher damit einverstanden war, daß Rom die Hauptstadt des neuen Königreichs werde, ist übrigens bekannt, er hatte nur zur Bedingung gemacht, den günstigen Augenblick selbst zu wählen. —

Berlin, 12. December. In Petersburg eingetroffene Nachrichten aus Peking vom 13. October melden, daß die Besorgnisse wegen der Relationen mit den europäischen Mächten in Folge des Regierungswechsels unbegründet scheinen. Prinz Kong, Chef der europasfreundlichen Partei, ging trotz Gegenbefehls zum Kaiser nach Jehu. Derselbe ist von den Resultaten seiner Reise sehr befriedigt nach Peking zurückgekehrt. Auch der Hof kehrt nächstens nach Peking zurück.

London, 11. Dez. Heute ist ein erstes Krankheitsbulletin über das Befinden des Prinzen Albert, Gemahl der Königin, ausgegeben worden. Das Fieber ist ohne ungünstige Symptome, aber wahrscheinlich hinschleppenden Charakters.

Musikalisches.

Den wärmsten Dank aller Musikfreunde hat sich neuestens Liszt in Braunschweig erworben durch die Herausgabe der polyphonen Werke Beethovens (Trio's, Quatuor's, Quint's, Sextu- und Septuor's, Octett's u.) im Arrangement für zwei Hände, nach der äußerst geistreichen Arbeit Winklers. So ist nun Jedermann im Stande, für sich allein ohne Heranziehung weiterer, oft so selten zu erlangender Kräfte, sich den hohen Genuß dieser unsterblichen, nur selten gebörten Werke zu verschaffen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 12. Dezbr.) Oesterr. Anleihe 82.20; 5proz. Metalliques 66.60; Creditaktien 150.30; Bankaktien 748; Nordbahn Aktien 210.3; — Staatsbahn Aktien 279. —; Donaudampschiffahrt Aktien 421; Silber 40. Wechselkurse: Augsburg (3 Mt.) 119.50. London 141.25; Paris 55.70.

rannte der Mann in hastiger Flucht davon, um die Schaudermähre in seinem Dorfe zu verbreiten.

Hans hatte wirklich das Unglaubliche gethan und den fetten Ochsen weggetrieben. Nachdem Jackl wieder zu ihm gestoßen war, trieben sie das mächtige Thier eilends voran; nach mehrstündigem einsamen Marsche begegnete ihnen ein fremder Viehhändler, der den Ochsen um 100 Gulden kaufte und mit seiner um das eben erkaufte Stück vermehrten Heerde des Weges hinzog woher unsere Brüder eben gekommen waren.

Der Wald war unermesslich lange und da die sich im Besitze der großen Summe überglücklich fühlenden in ihrer Freude des Weges nicht geachtet hatten, so verirrten sie sich und liefen fort ohne die Richtung noch zu kennen. So überraschte sie die Nacht.

(Schluß folgt.)

Wunderbar sind die Schätze vertheilt: Der Arme hat wenig; Nichts der Bettler; zu viel der Reiche, genug — o nicht Einer!

Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

Der am 21. Oktober 1784 zu Hienheim d. G. geborne und seit circa 60 Jahren vermählte Bähersohn Michael Simon von Hienheim, oder seine rechtmäßige Decendenz, wird hiemit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten a dato

um so gewisser hieran zu melden, als sonst nach Umfluß solcher Zeit die Vertheilung ausgesprochen, und mit dem Vermögen des Genannten nach rechtlicher Ordnung verfahren würde.

Am 6. Dezember 1861.

Königliches Landgericht Kelheim.

Schmid.

Bekanntmachung.

(Den Schweinsmarkt betr.)



Der sogenannte kleine Schweinsmarkt findet heuer am **Donnerstag den 19. Dezember**, statt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Passau am 29. November 1861.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtl. Bürgermeister: Praxlsberger.

(4)

fl. 5. Die beste Kapitalanlage fl. 5.

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur fünf Gulden kosten und Preise von **fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 6000, fl. 5000, fl. 4000** etc. gewinnen.

Das Handlungshaus **B. Schottenfels in Frankfurt a. M.** versendet solche, gegen Einfindung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Der Unterzeichnete, Inhaber der k. priv.

Nähmaschinen-Bau-Werkstätte zu Nürnberg,

gibt an durch bekannt, daß er, um fortan seine ungetheilte Thätigkeit der Produktion seines Fabrikates widmen zu können, den Verkauf desselben einem Handlungshause, und zwar **Hrn. M. Feuchtenauer in Fürth** übertragen hat, und fügt bei, daß ihm zugebacht Anfragen, Bestellungen und Baarsendungen künftig ausschließlich nur an das genannte Geschäftshaus zu richten sind.

Nürnberg, 1. Dez. 1861.

Heinrich Köchert.

An Vorstehendes Bezug nehmend empfiehlt sich

(3)

M. Feuchtenauer in Fürth.

Bei Gebhard und Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und bei Elsässer und Waldbauer in Passau zu haben:

Nervenleidende!

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nervenkrankheiten berühmten Arztes **Dr. Laroze in Paris.**

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantirt in allen Nervenkrankheiten, als: Herzleiden, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Gicht, Entzündungen, Ohnmachten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nerventollheit, Unterleibsentzündung, Durchfall, Ruhr etc. bei Befolgung der Vorschriften **Dr. Laroze in Paris.**

Eleg. broch. Preis 21 fr.

Im Hause 255 in der Hofstraße sind bis Lichtmeß oder auch Jänner 1. Js. **2 Wohnungen**, jede mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten.

300 fl. sind auf sichere Hypothek auf Grund und Boden ohne Unterhändler auszuleihen. Das Nähere i. d. Exped.

Auf ein Detonemle-Anwesen im Werthe von 26,300 fl., wo nur 4500 fl. voraus sind, sucht der Besitzer **2000 fl.** aufzunehmen. Das Uebr. [a]

In St. Nikola ist ein **reales Weberrecht**

nebst dazugehörigem Werkzeug billig zu verkaufen. Auch könnte gleich die Wohnung hiezu abgegeben werden. D. U. [1]

Samstag den 14. Dezember ist bei Unterzeichnetem das

Beste Märzenbier,

mit **Wurstpartie**, wozu höflich einladet [b]

Gg. Groß, Gastgeber zu Bschütt in Jh.

Ein **Operngucker** ist vom Theatergebäude bis in die Innstadt verloren gegangen. Indem man vor Ankauf warnt, sichert man dem Ueberbringer eine gute Belohnung zu. Das Nähere in d. Exped. der Donau-Ztg.

Im Hause No. 532 in Anger sind **2 Zimmer** täglich zu vermieten.

305 fl. können von der Kirchenverwaltung Hals ständlich ausgeliehen werden. (2)

1000 fl. sind gegen volle Sicherheit auszuleihen. Näh. i. d. Exp. [2]

Viedertafel.

Samstag den 14. Abends 7 1/2 Uhr im königl. Redoutensaal

Fest-Produktion

zur **Stiftungs-Feier**, wozu die verehrl. P. T. außerordentlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Bezüglich des Einführungsrechtes erlaubt man sich, auf die Statuten hinzuweisen. Mitglieder auswärtiger Gesangsvereine sind herzlich willkommen, mögen aber ihre Sängergeigen mitbringen.

Der Ausschuss.

Rheinische Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors **Dr. Albers in Bonn,**

in ihren vorzüglichsten Wirkungen hinreichend bekannt a Düte 18 fr. ächt zu beziehen durch die Spezial-Agentur bei Herrn **Franz Glaser jun.** in Passau. (13)

7000 fl. werden auf 1. Hyp. auf ein Wählanwesen von 38 Tgw. Grund aufzunehmen gesucht. D. U. (1)

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ist ein meublirtes **Zimmer zu vermieten. D. U.**

Ein Lehrling wird gesucht. D. Ueb. (3)

Einige Hypothekendriefe sind abzulösen. Das Uebrige. (3)

2000 fl. sind gegen sichere Hyp. auf Grund und Boden auszuleihen. Näh. i. d. Exp.

2000 fl. werden auf 1. Hypothek auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht. Das Uebrige. (3)

Alleinverkauf der Stollwerk'schen Brust-Caramellen in Paqueis a 14 fr. (23) **F. Blümlein.**

G. Meugers Leihbibliothek (11,962 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (21)

Eine gut erhaltene **Landwehr-Uniform** ist zu verkaufen. Das Uebrige. [2]

Bevölkerungs-Anzeige.

Domparr. Beist.

Geboren am 10. Dez.: **Johann Eichel.** Kind des Hrn. Jos. Ritterreiter, b. Gastwirths dahier.

Gestorben am 7. Dez.: **Frau Grede.** Führbeck, Stibentensgattin dahier, 50 Jahre alt. — Am 11. Dez.: **Frau Elisabeth Porta,** Köchin im k. Militär-Lazareth dahier, 83 Jahre alt.

Street zu Edinburgh haben wir schon gemeldet. Sieben- undsechzig Personen bewohnten das Haus; davon sind mehr als die Hälfte, nämlich 36, erschlagen und verschüttet worden. Es waren arme Leute, meist Hochländer, wie man aus dem „Mac“ vor ihren Namen ersieht. Nach mühevoller Untersuchung ist es endlich geklärt, die Ursache des furchtbaren Unglücks mit Wahrscheinlichkeit festzustellen. Das sieben Stock hohe Haus (viele Häuser der High-Street haben eine Höhe von sieben, acht und selbst neun Stock) bestand aus drei Parallel-Wänden, alle drei aus Feldsteinblöcken aufgeführt und scheinbar außerordentlich fest. Die Mittelwand indes war im Laufe der Zeit zu allerhand hässlichen und technischen Zwecken durchlöchert und unterminirt worden, so daß die Wand, wenn man sie hätte herausnehmen und der Welt zeigen können, einer durchlöcherten, alt und biddlich gewordenen Artillerie-Schießscheibe geglichen haben würde. Es scheint nun, daß diese Mittelwand, die außerdem mit ihren beiden Enden in die Giebel des Hauses schlecht oder gar nicht eingefügt war, in der Unglücksnacht plötzlich eine Schrägstellung nahm, so daß die Balken, die in den verschiedenen Stockwerken den Fußboden trugen, an einer Seite ihre Unterlage verloren und nun mit allem, was auf ihnen lebte, wie in einen Abgrund hinabstürzten. Ein Mädchen von 12 Jahren, das die Katastrophe überlebte und aus dem Schutt herausgegraben wurde, sagt nun aus, ihre Mutter und sie selbst hätten ein Krachen über sich gehört, und die Mutter wäre mit dem Schrei: „Das Haus stürzt ein!“ aus dem Bett gesprungen; aber in demselben Augenblicke habe sie selber schon ein Gefühl gehabt, als schwände die Erde unter ihr, und als wäre dies die Niederfahrt in Tod und Hölle. Im Fallen scheinen sich die Betten, in denen die Unglücklichen lagen, überschlagen zu haben; denn beim Ausgraben fand man die große Mehrzahl der Todten unter ihren Betten liegen, die Köpfe der Bettstelle nach oben gerichtet. Einer Beschreibung, die ein Edinburgher Blatt von der Stelle des Schreckens gibt, entnehmen wir Folgendes: „Die Mittelwand ist ein Trümmerhaufen, aber die Vorderwand, mit dem Blick in High-Street hinein, steht noch gespenstisch da. An der Innenseite dieser Frontwand sieht man noch, von Stockwerk zu Stockwerk allerlei Schmuck- und Hausrathstücke: kleine Handspiegel, Wand-Uhren, Bilder und Lithographien ohne Rahmen, nur mit ein Paar Nägel an die Mauerwand geheftet. Etwa in mittlerer Höhe, im dritten oder vierten Stock, hängt ein Vogelbauer, dessen Insaße von Sprosse zu Sprosse hüpfte, hoch darüber aber, wenn wir recht gesehen haben, im obersten Stockwerke, weht ein langes Frauenkleid im Winde, schwarz und düstlich eine Fahne über diese Stätte der Zerstörung.“ Uebrigens ist ganz Edinburgh in peinlicher Aufregung und zumal die Bewohner der High-Street und der darin einmündenden Gassen verbringen ihre Tage und Nächte in nur zu gerechtfertigter Sorge. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß alle diese kastellartigen Häuser, die aussehen, als könnten sie sich noch mit einem Jubelsturm flegelich herumschlagen, in ihrem Kern morsch und hinfällig sind. Die oben beschriebene Mit-

telwand umschließt die Gefahr. Diese Mittelwände sollen nämlich früher, wo die Häuser wenig Tiefe hatten, die Frontwand gewesen, und erst später, da man die Tiefe der Häuser zu verdoppeln anfangte, Mittelwand geworden sein. Alle diese Häuser nun werden hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit nach der jetzigen, verhältnismäßig neuen Frontwand taxirt, während viele doch nur das Dackblatt ist, oder gar die Maste, hinter der der Tod grinst.

Nachrichten aus Niederbayern.

Landshut. Heute starb im 71. Lebensjahre der von Jedermann geachtete Dr. Peregrinus v. Schwindl, kgl. b. quiesc. Regierungsdirektor dahier, Ritter mehrerer Orden u. (R. f. N.)

Aus Landshut, 10. Decbr., wird der Jhr.-Ztg. geschrieben: Nach den Anmeldungen zu schließen, wird die Lehrer-versammlung zu Regensburg am 27. d. sehr zahlreich besucht werden. Die Herren Lehrer dieser Stadt haben aus ihrer Mitte einen Ausschuss gewählt, der die Verpflichtung hat, die ankommenden Kollegen auf dem Bahnhofs zu empfangen und in die Gasthöfe zu geleiten. Damit auf die ersten Stunden auch eine angenehme Erheiterung folge, hat der Regensburger Viederkranz das ehrenvolle Anerbieten gemacht, am Abende des genannten Tages eine Production zu veranstalten, wozu alle anwesenden Lehrer Zutritt haben. Als Lokal für den Vorabend (26. Dec.) ist der kleine Neuhaussaal bestimmt.

Landshut, 13. Dec. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hätten dahier bald zwei Personen durch Gasausströmung ihr Leben eingebüßt. Schon seit vielleicht acht Tagen machte sich am Bänthore dem Vorübergehenden Gasgeruch bemerkbar und die dort wohnende Ehornwartlin wurde wohl dadurch krank; ihr ältester Bruder blieb bei ihr, um sie zu pflegen, fühlte sich aber auch bald unwohl. In der erwähnten Nacht erbot sich nun eine hiesige Badnerin, ihn bei seiner kranken Schwester abzulösen. Nachts 1 Uhr kam er jedoch wieder, da er noch keine Ruhe habe. Raum besaß er sich eine Weile da, da fiel die krankenwartende Badnerin bemühtlos zusammen und bald sank auch die Kranke aus dem Bette. Der Mann schleppte nun Beide auf die Straße und suchte in einem der Nachbarhäuser Hilfe. Die Betäubten kamen wieder zu sich und wurden gerettet. Wäre der Mann eine Stunde später gekommen, so wären die beiden Frauenpersonen verloren gewesen. Der Schaden an der Gasrohrleitung daselbst ist geklärt ausgebeßert worden.

*+ Rottthalwünker, 13. Dec. Heute 1/9 Uhr brach hier in den Gebäulichkeiten des Bierbrauers Friedr. Herndl Feuer aus — auf welche Weise, ist bis jetzt unbekannt; es soll im Heuboden zuerst gebrannt haben! Der ganze Markt, wovon obnedies erst vor 3 Jahren eine ganze Hälfte abgebrannt ist, war in großer Gefahr, der Wuth der Flammen zum Opfer zu werden; denn die Brauerei ist ringsherum von hölzernen Gebäuden, Stadeln u. umgeben. Darum war der Schrecken anfangs ein unbeschreiblicher! Alles hatte zunächst an sich selbst zu denken. Zum Glück ging der Ostwind, der

Richtig war es so. Einer, welcher der Führer zu sein schien, öffnete nun den Sack und schüttete den reichen Inhalt auf ein weisses Tuch, das über das weiche Moos ausgebreitet worden war. Hul, das war ein Klingen und Rollen und ein Gefunkel, daß unsern Brüdern in der lustigen Herberge schier Hören und Sehen verging.

Hans erkannte sofort, daß dieß eine Räuberbande sei, welche die Beute eines Raubzugs zu theilen sich anschickte. Sein Plan war schnell gefaßt. Von Natur aus muthig lehrte bald die bekannte erfindungsreiche Entschlossenheit bei ihm zurück.

Während der Räuberhauptmann die Summe zählte, schürten Andere in der Nähe ein großes Feuer an, zogen große Stücke Wildprets aus den weiten Taschen und fingen unter Scherz und Lachen dieselben zu rösten an, die Brantweinflasche ging dabei emsig in die Runde. Dank dem wüsten Lärm, den die Bande machte, hörte keiner der Männer, wie die Brüder Lustig droben ihre Meinungen austauschten, Allelei miteinander flüsternd und von Ost zu Ost herabglitten, um auf der entgegengesetzten Seite des umfangreichen Stammes auf den weichen Moosboden zu gelangen und wie Raketen schleudend im nächsten Dickicht zu verschwinden.

Die Räuber wollten auf die Aufforderung des Hauptmanns eben zum Goldhaufen zurückkehren, damit die Theilung der Beute beginne, als plötzlich Alle krachten und ein Geschrei entstand als ob viele Stimmen durcheinander riefen: „Hieher, da sind sie, vorwärts, vorwärts, packt an“ und so weiter. Ein panischer Schrecken ergriff die Räuber; es bewahrheitete sich das alte Sprichwort: „den schuldigen Mann packt's Grausen an!“ Seit längerer Zeit waren bedeutende Streifkommandos von Jägern und Soldaten zur Vertilgung der Räuberbande durch diese Wälder gezogen und hatten derselben so arg zugesetzt, daß sie heute nur noch einen Haupt-einbruch in einem reichen Kaufhause in der Nähe unternommen hatte, um aus der Beute die Mittel zum Auswandern in andere Gegenden zu erhalten. Der Jang war auch, wie wir gesehen haben, über alle Erwartung reich gewesen. Jetzt aber waren die Räuber, als sie ein Streifkorps im Rückziehen gegen sie wähten, nur noch auf ihr Entkommen bedacht und so geschah es auch, daß dieselben Kopfüber und in eiliger Flucht davonrannten und im Dunkel des Waldes ihr Heil und ihre Rettung suchten.

Hans und Jack aber eilten schnell besonnen hinzu, schütteten die Goldhaufen wieder in den Sack, den sie über einen Ast hingen; und mit demselben rannten sie nun raslos fort.

die Flamm: einigermassen aus dem Markte hinaustrieb, und damit der großen und schnellen Hilfe von Köhlern, Asch, Geleobach, Kirchham, Karpfham etc. etc., die man rühmend hervorheben muß, gelang es, das Unglück auf die Gebäude des Friedr. Herndl zu beschränken. Der Schaden ist jedenfalls für ihn ein sehr bedeutender. Möge sich hier der erste Sinn der wohlthätigen Rottthaler aufs Neue bewähren, und durch freundliches Zusammenwirken einer Familie in ihrem Unglück geholfen werden, die allgemeine Liebe und Achtung mit Recht besitzt, und durch diesen Unfall — wenn die Mithrader nicht helfen, in eine ungemein schmerzliche Lage versetzt wäre.

* Passau, 12. Dez. In der hiesigen Kreis-Landwirthschafts-, Handels- und Gewerbeschule hat gestern ein erwähnenswerther Akt stattgehabt. Es erfolgte nämlich vor dem versammelten Lehrpersonal durch den 1. Stadt- und Gewerbschul-Commissär, Hrn. Landrichter Taucher, die Eröffnung eines höchsten Ministerial-Defretes, inhaltlich dessen der derzeitige Rektor an erwähnter Anstalt, Hr. Doctel, und Studien-Rektor Dr. Karl Hoffmann, auf seine ausdrückliche Wittweisung hin der ferneren Führung der Rektoratsgeschäfte dieser Schule allergnädigst und mit dem Ausdrucke besonderer Zufriedenheit mit seinen ersprächlichen Leistungen entbunden; und der dormalige 1. Reallehrer, Hr. Dr. Heinrich Hemensperger mit der Leitung der Anstalt für die Zukunft betraut ward. Wir können dem zurückgetretenen Hrn. Rektor die erworbenene Anerkennung seiner fünfjährigen Amtsthätigkeit und die ihm nun gewordene größere Ruhe vom Herzen. Der neu ernannte Hr. Rektor wird, wie wir vollkommen von ihm überzeugt sind, sich alle Mühe geben, das in ihn gesetzte ehrenvolle Vertrauen allseitig zu rechtfertigen; und wir hegen die gegründete Hoffnung, daß es ihm auch gelingen wird. Derselbe ist mit den bestehenden Verhältnissen der Anstalt seit Jahren wohl vertraut, steht mit dem übrigen Lehrpersonal in gutem Einvernehmen und hat schon unter dem bisherigen Rektorate durch seine umsichtige und entschlossene Handhabung der Schuldisziplin zum guten Rufe und zur erworbenen Anerkennung der Anstalt wesentlich beigetragen; es darf nur in demselben Geiste fortgewirkt werden. Wir wünschen seinen Bemühungen den günstigsten Erfolg und der Anstalt das beste Gedeihen! Die Frequenz der hies. 1. Kreis-Gewerbs- u. Handelschule ist eine ansehnliche. Sie weist in diesem Schuljahre die Zahl von gegen 115 Schülern auf, von denen 33 aus den beiden oberen Curse der Handels-Abtheilung, dagegen 10 der Gewerbs-Abtheilung angehören. Die Zöglinge sind der Mehrzahl nach aus dem niederbayerischen Kreise; und es sind durch sie fast alle Stände vertreten. Diese Wahrnehmung ist in der That eine erfreuliche; da die technische, gewerbliche und handelswissenschaftliche Vorbildung in unsern Tagen von so großer Wichtigkeit, für den künftigen Geschäftsmann von fast unentbehrlicher Nothwendigkeit ist. Allerdings bleibt zu wünschen, daß die in nahe Aussicht gestellte Reorganisation der technischen Anstalten den Wünschen des Lehrpersonals, dem Zwecke des Unterrichts,

sowie den jetzigen Anforderungen des Gewerbes und Handels, der Industrie und Technik entsprechen möge!

Neuere Nachrichten.

München, 12. Dez. Das heutige Militär-Verordnungsblatt Nr. 23 enthält die unterm Vorigen Allerhöchst genehmigten Beförderungen und Beförderungen von Stabs- und Oberoffizieren im Heere. Befördert werden zu Majoren: der 4. Major Frhr. v. Leoprechting von der hiesigen Gen.-Comp. im 15. Inf.-Reg. und 7 Hauptleute der Infant.; — zu Hauptleuten 1. Kl.: 7 Hauptl. 2. Kl.; — zu Hauptleuten 2. Kl.: 8 Oberleut.; — zu Oberleuten 1. Kl.: 10 Unterleut. (11 der Infant. und 5 der Artill.) zu Unterleuten 2. Kl.: 3 Junker der Artillerie.

Deßau, 12. Dez. Das hiesige Kreisgericht hat den Bankpräsidenten Kulandt des Betruges in der Höhe von 80,000 Thlr. schuldig erkannt, und denselben zu vierjähriger Arbeits-hausstrafe und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

Paris, 13. Dezbr. Der im Moniteur veröffentlichte Bankausweis enthält nachstehende Veränderungen: Vermehrung des Baarfonds um 39 1/2 Millionen, des Portefeuilles 7 1/2 Mill., des Schatzes 55 1/2 Mill. Verminderung der Noten um 12 1/2 Mill., Cont. courant der Privaten 14 Mill., der Vorschüsse 5 1/2 Millionen.

Turin, 11. Dez. Die Kammer hat am Schluß der Verhandlungen über die Lage Italiens mit 232 gegen 79 Stimmen eine motivirte Tagesordnung angenommen, welche ihren am 27. März ausgesprochenen Wunsch, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde, bekräftigt, das Vertrauen ausdrückt, daß die Regierung schleunig für die Bewaffnung der Nation Fürsorge tragen werde, und verschiedene Anempfehlungen bezüglich der innern Verhältnisse enthält.

Mailand, 12. Dez. Die heutige Perserveranza meldet: In Bologna wurden am 4. d. M. um 3 Uhr Früh der Bahnhofs von 14 Räubern überfallen, die Amtsfunktionen verübten und bis 100,000 Francs entwendeten.

Genoa, 12. Dezbr. In Tagliacozzo wurde wirklich Borges mit einer Anzahl anderer Spanier erschossen. Wegen Ermüdung der Streikkräfte im Neapolitanischen werden dieselben durch 60,000 Mann neue Truppen abgelöst.

Neapel, 11. Dez. Torre del Greco ist durch die Vesuv-Ausbrüche sehr gefährdet. In der verfloffenen Nacht wiederholten sich fortwährend die Erschütterungen. Die Risse sehen bereits wie Schlünde aus. Das Einstürzen der Häuser dauert fort. Da der Boden wankt, ist es vergeblich, dieselben zu stützen. Die Kommunikation der Eisenbahn und der Landstrasse ist unterbrochen. Man versichert, daß das Meer sich 50 Metres (150 Fuß) zurückgezogen habe.

(Wien, 13. Dezbr.) Deserr. 5proz. National-Anleihe 82.—; 5proz. Metallanleihe 66.50; Creditaktien 150.10; Bankaktien 148; Nordbahn-Aktien 110.25; Staatsbahn-Aktien 279.—; Donaudampfschiffahrt-Aktien 120; Silber 39; Wechselkurs für Augsburg (3. Dez.) 139.—; London 140.25; Paris 55.40.

Die Vögel begannen schon im Morgengrauen durch die Bäume zu flattern und ihren Morgengruß zu zwitschern als die Vögel am Saume des Waldes ankamen. Vor ihren Augen lag ein einsamer Bauernhof. Dahin schritten sie von der schweren Last ermüdet. Der Bauer gab ihnen einen Karren mit den Preis weniger Goldstücke, worauf sie den Reichtum legten und ihren Weg zur nächsten Stadt fortsetzten.

Dort kleideten sie sich neu und erschienen nun als zwei recht stattliche Burtschen.

Die Kunde von dem räuberischen Ueberfall im reichen Kaufhause war schon des nächsten Tages in die Stadt gelangt; die geraubte Summe hatte 40,000 Gulden betragen. Hans hatte die Erlebnisse der letzten Tage einem Priester erzählt, der sich nun mit dem Gelde und den beiden Jungen ohne Entmen auf den Weg machte, um dem Verübten sein Eigenthum zurückzugeben und die muthigen Burtsche der Fürsorge desselben zu empfehlen.

Der Kaufmann war nicht unbankbar. Er schenkte denselben den vierten Theil des Goldes, und stattete sie auch noch mit anderen Geschenken für sich und ihre Eltern aus. Auch besorgte er einen Wagen, damit sie ungefährdet zur Heimath zurückkehren konnten. Unterwegs lehrten sie auch im Hause jenes Bauers ein, der die Lösung des wunderbaren Räuses:

„Wunder über Wunder“ durch den Ochsenhändler bereits erfahren, in dessen Herde er den verschwundenen selten Ochsen wieder erkannt hatte. Er war mit der Entschädigung, die ihm Hans auf Anrathen des Priesters bot, reichlich zufrieden.

Im heimischen Dorfe angekommen kannte Jedermann, als die zwei Buben des Hirten wohlgekleidet und in einem stattlichen Wagen vor dem Elternhause hielten und ihre Schätze in die Hütte schleppten. Die tief Besorgten hatten kummervolle Tage durchlitten, nun aber war alles Glend vorüber. Die Bauern erhielten für ihre Gänse was sie verlangten, und das was nach allem dem den beiden Brüdern noch übrig blieb, war hinreichend, anstatt der armseligen Wohnung ein schönes Wohnhaus zu erbauen und so viele Grundstücke zu kaufen, daß sie die Wohlhabendsten des Dorfes waren.

Hans verband sich später mit einer hübschen und braven Dien, Jack blieb bei ihm als Knecht, und die greisen Eltern verlebten ihren Lebensabend sorglos und in Ruhe.

Oben an dem Giebel des Hausdaches ist eine Tafel angebracht, auf welcher die Worte in Goldschrift prangen:

„Wunder über Wunder!“

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen k. b. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
einen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Basende Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonst die Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Montag

Nr. 345.

den 16. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 8 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min.
Nachm.; — 5 Uhr 50 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.;
10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem am 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg
abgehenden Schnellzuge werden nur Billete 1. und II. Klasse ausgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.;
— 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten
Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachs.
— 11 Uhr 6 Min. Nachs.
München: 4 Uhr 30 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachs.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45
Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 16. Dezember: Adelheid, Kaiserin. — Tageslänge:
8 Stunden, 9 Minuten. — Wellmond den 17. Dezember um 6
Uhr 1 Minute Vormittags.

Deutschland.

Bayern München, 12. Dez. Wie man aus Tegernsee
erfährt, haben in Folge des kürzlichen Habersfelde's Ver-
haftungen stattgefunden. Wegen der dabei vorgefallenen Körper-
verletzung mit nachgefolgtem Tode dürfte der Gang der Unter-
suchung eine ganz andere Natur annehmen als sonst. Früher
sind immer nur polizeiliche Untersuchungen gegen das Habers-
felde'streiben eingeleitet, somit die Zeugen auch nicht beerdigt wor-
den. Jetzt, wo die Sache von dem Untersuchungsrichter in
die Hand genommen werden wird, hat jeder Zeuge über
Wissen und Nichtwissen den Eid vor dem Richter zu leisten
und gelingt es, einen „Eingeweihten“ zur Zeugenvernehmung
zu bringen, so ist unter solchen Verhältnissen die Wahrheit
wohl nicht mehr verschweigbar. Ein zweiter Gendarm, welcher
sich bei der Affaire den Fuß luxirte befindet sich im hiesigen
Militärkrankenhaus.

Nürnberg, 12. Dez. Wir machen unsere verehrlichen Leser dar-
auf aufmerksam, daß nach Art. 9 Abs. 2 des Gesetzes vom
26. März 1849, die Verjährungsfristen betreffend, die im
Art. 3 dieses Gesetzes aufgeführten Forderungen der Aerzte,
Wundärzte, Hebammen, Väter und Apotheker, der Vorsteher
von Erziehungs- und Verpflegungsanstalten, der Lehrer und
Meister von wissenschaftlichen Fächern, Künsten und Gewer-
ben, der Handelsleute, der Künstler und Gewerbetreibenden
und Handwerker, der Expeditoren u. dgl., der Wirthe, Fracht-
fuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher, Leinreiter, Vorspanggeber und
Boten, der Gehilfen, Gesellen, Tagelöhner, Diensthöten und
Arbeiter, soweit sie zur Zeit der Verkündung des Gesetzes,
dd. am 6. April 1859, schon bestanden haben, in drei Jahren
von diesem Zeitpunkte an gerechnet, also am 6. April
1862, verjähren, wenn sie bis dahin nicht eingeklagt
oder vom Schuldner schriftlich anerkannt sind, oder ein Faust-
pfand hieher bestellt worden ist. Durch eine Tagfahrt am
Vermittlungsamte wird die Verjährung nur dann unterbro-

chen, wenn hierbei die Forderung vom Schuldner anerkannt
und dieses Anerkennniß protokolliert worden ist.

Schönau (Pfalz), 8. Dez. In dem benachbarten
französischen Weiler Wengelsbach hat ein Vater, welcher
zeitweise an Geisteszerstörung litt und in neuester Zeit wie-
der stärkere Symptome dieses Leidens bemerkten ließ, in der
Nacht vom 6. auf den 7. Dezember seine Frau und seine
24jährige Tochter, als Beide von einem Besuche nach Hause
kamen, mit einer Art Holzart erschlagen. Ein anderes seiner
Kinder entging des Vaters Mordlust nur durch die Flucht
zum Fenster hinaus, und ein erwachsener Sohn, der zu
Hilfe kommen wollte, konnte sich vor dem tödtlichen Gieße
nur durch schnelles Zuschlagen der Thüre schützen. Nach
der juchenden That sagte der Vater mit eisiger Ruhe zu
den noch übrigen Kindern, „So, die haben nun ihre Sache!
Geht und holt Kartoffeln, daß wir essen; jetzt werden wir's
besser haben!“ Es verlautet, der Unglückliche habe schon seit
einiger Zeit Drohungen ausgestoßen, auch sei er von den
Ermordeten einmal hart behandelt worden. Am andern
Morgen wurde der so zum Doppelmörder gewordene Gatte
und Vater in Verwahr gebracht.

Oesterreich, Wien, 13. Dez. [Audienz der slova-
kischen Deputation.] Von den Notabilitäten aus den
slovakischen Landestheilen Ungarns, die in der Absicht nach
Wien gekommen sind, um bestimmte, die nationalen Bedürf-
nisse der Slovaken betreffende Bitten an den Kaiser des Thro-
nes niederzulegen, hatten gestern Bischof Moyses von Neu-
sohl, Superintendent Kuzmany, Domherr Cherven, Erz-
priester Orszagh, Dr. Hurban, Statthalterrath Fran-
cisci, Gutbesitzer von Pauliny-Toth, und Advocat
Vlaho die Ehre, von Sr. k. k. apostol. Maj. in besonderer
Audienz empfangen zu werden. Bischof Moyses richtete an
Sr. Maj. die nachstehende ehrfurchtsvolle Ansprache:

Guer k. k. Apostolische Majestät! Allergnädigster Herr!
Daß im Königreiche Ungarn unter dem maßgebenden Ein-
flusse der bis zur jüngsten Zeit bestandenem Comitatsaus-
schüsse und Magistrate, sowie auch des jüngsten Landtages,
die durch Sr. k. k. apost. Maj. zum Schutze der nichtmagya-

Nichtpolitische Nachrichten.

Die beiden Gemsenjäger.

Von Eichudi.

Ein schöner Tag ist aufgegangen
Und groß hat sich die Alpenwelt,
Noch eben rings von Schlaf umfassen,
Zum frühen Leben hingestellt.
Der Hain erklingt, die Berge rauschen,
Die Wiesen schmückt ein tiefes Grün;
Das Alphorn tönt, die Heerden laufen,
Die Sonne naht, die Firnen glüh'n.

Und sieh, den niedern Thalrevieren
Entsteigt ein rüstig Jägerpaar,
Der flinken Gemse nachzuspüren,
Die ihnen längst verfallen war.
Vereint in alter Schweigertreue
Ist auf der Berge Faden schon

Zunächst des Himmels reiner Bläue
Den beiden mancher Tag entfleh'n.

Gespräch und Jubelrufe süßen
Den Steig, der sauer sich erklimmt,
Indes gemach zu ihren Füßen
Das tiefe Thal in Duff verschwimmt;
Doch auf des Fuchingels höchster Schräge
Da stehen sie zum Scheiden still,
Weil jeder heut auf eigenem Wege
Sein Waldmannsheil versuchen will.

„Mit Glück! Nun geh' ich da hinüber,“
Spricht Hans zu Bläsi wohl bedacht,
Doch in der Hütte von Balzüber
Da treffen wir uns über Nacht.“
Und Bläsi lacht: „Ich werde kommen,
Zähl' auf mein Wort, wenn etwa nicht

ischen Nationalitäten zu wiederholten Malen, namentlich unterm 21. Juli l. Jg. allergnädigst kundgegebene väterliche Absicht nicht mit dem erwünschten Erfolge gekrönt wurde, ist wohl aus der Beschaffenheit der in jenen Körperschaften an Zahl, jedenfalls aber an Einfluß überwiegend vorhanden gewesenen Elemente erklärlich. Ew. l. l. apost. Maj. geruhten über dieselben Körperschaften das gerechteste nicht minder als auch unabwiesliche Urtheil zu sprechen. Viel schmerzlicher be-
rührt es die treuesten nicht magyarischen Völker Ungarns, daß der k. ungarische Statthalterrathe unterm 20. und 21. Okt. d. Jg. Verordnungen erließ, durch deren erstere die nichtmagyarischen Volksschulen mit Einführung der magyarischen Sprache bedroht, durch die letztere aber, obgleich im Widerspruch mit zwei unterm 6. desselben Monats erfolgten, aber leider nicht aufricht erhaltenen Erlassen der kgl. ungarischen Hofkanzlei die magyarische als die ausschließliche Unterrichtssprache in sämtliche katholische Gymnasien, ohne alle Berücksichtigung der sprachlichen Verhältnisse eingeführt wurde. Da nun durch diese Verfügungen die Volksbildung in der Neusohler, auch nicht eine einzige magyarische Gemeinde enthaltenden Diözese mit der äußersten Gefahr bedroht wird, andererseits aber das Neusohler Obergymnasium, die Hauptpflanzschule für meine Diözesangesittlichkeit, in eine höchst bedauerliche Vermirrung gebracht worden ist, so sah ich mich im Gefühle meiner unabwieslichen Amtspflicht genöthigt, an den Stufen des a. h. Thrones Ew. l. l. apost. Maj. einen allergnädigsten wirksamen Schutz für die bedrohte religiös-sittliche Bildung meiner Diözesanen mit unbegrenztem Vertrauen flehentlich zu suchen.

Da ich jedoch zugleich vernahm, daß viele angesehene, dem über 2 Mill. Seelen zählenden, Ew. l. l. apost. Maj. stets unverbrüchlich treuen slovakischen Volke angehörende Stammgenossen, weltlichen sowohl als geistlichen Standes, wider die sowohl durch die obenerwähnten Maßregeln, als auch in jeder möglichen Richtung sich äuffernden, sogar das vor dem Jahre 1848 bestandene Maß übersteigenden Uebergriffe des Ultra-Magyarismus ebenfalls bloß von dem a. h. Throne Ew. l. l. apost. Maj. eine wirksame Abhilfe hoffen und dieselbe anzuflehen sich bereiten: so habe ich mich diesen meinen daselbst Ziel verfolgenden Stammgenossen unbedeutlich angeschlossen. Als ein Bruchtheil dieser Männer stehen wir nun vor dem erlauchten Angesichte Ew. geheiligten Maj. in ehrfurchtsvoller Unterthänigkeit bittend: Geruhen Ew. l. l. apost. Maj. Entsprechendes allergnädigst anzuordnen, damit im Sinne wiederholter allergnädigster Kundmachungen, namentlich des a. h. unterm 21. Juli d. J. an den ungarischen Landtag gerichteten Reskripts, die Nationalitätsrechte auch des treuesten slovakischen Volkes bestimmt formulirt und durch geeignete Institutionen bleibend gesichert werden. Geruhen auch Ew. l. l. apost. Maj. allergnädigst zu genehmigen, daß wir die gegenwärtigen, unsere gerechten Beschwerden sowohl als auch unsere allerunterthänigsten Bitten enthaltenden Schriftstücke zu Füßen Ew. l. l. apost. Maj. ehrfurchtsvoll niederlegen.

Se. l. l. apost. Maj. geruhten diese Ansprache mit nachfolgenden Worten allergnädigst zu erwiedern: Es freut mich, Sie als Vorkämpfer der Gesinnungen Meines in allen

schwierigen Zeitverhältnissen treuen und loyalen slavischen Volkes der ungarischen Theile hier zu sehen. Ich werde Ihre Beschwerden und Bitten in Erwägung ziehen und nach Thunlichkeit berücksichtigen. Was das Schulwesen anbelangt, so sind die angeführten Verfügungen gegen Meinen Willen, wie Sie selbst erwähnen, geschehen, und Ich werde eine Abhilfe bald veranlassen. Auch in anderer Hinsicht werde Ich die Mir vorgetragenen Bitten und Beschwerden sorgfältig prüfen lassen und nach Thunlichkeit denselben zu entsprechen suchen. Ich wiederhole, es hat Mich gefreut, Sie gesehen zu haben.

Wien. (Der neue Weibbischof von Wien.) Der Act, mittelst welchem der hochw. l. l. Hof- und Burgpfarrer und insulirte Abt von Pagania, Dr. Anton Kutschker, zum Weibbischof der Erzdiözese Wien und zum Domprobst von St. Stephan ernannt wurde, ist bereits nach Rem zum Behufe der Festsetzung dieser Wahl abgegangen und auch deshalb, weil dem Weibbischof ein Bisthum in partibus verliehen wird.

Frankreich.

Paris, 14. Dezbr. Der Moniteur sagt, daß die Blätter, welche von angeblichen Vermittlungsanträgen berichten, die der Abreise des Generals Scott zu Grunde liegen sollen, und darin den Namen Frankreichs mischen, durchaus Erfindungen melden.

Großbritannien.

London, 17. Dezember. Times melden: Eine Brüsseler Depesche vom 12. Dez. erwähnt eines in diplomatischen Kreisen verbreiteten Gerüchtes, nach welchem König Leopold die Absicht hätte, die Vermittlung in dem anglo-amerikanischen Konflikte anzubieten.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta vom 8. Singapore vom 8. November, Batavia vom 31. Oktbr. Eine von Banjeremassing gegen Antafari abgegangene holländische Expedition verlor beim Erstürmen der feindlichen Palissaden 21 Mann Tode und 17 Verwundete. Ein Aufstand in Timor gegen die portugiesische Regierung wurde unterdrückt. Die preussische Dampffregatte Thetis ist am 5. Novbr. von Singapore nach Bangkok abgegangen. — Die Nachrichten der Ueberlandpost aus Peking sind vom 13. Oktober datirt. Nach denselben wird der Kaiser Ende dieses Monats seinen Einzug halten, und wird die Leiche des verstorbenen Kaisers Anfangs November nach Peking gebracht.

Aus Shanghai, 24. Okt., wird gemeldet: Die Rebellen haben sich auf Büschenshöhe genähert. Tschifu wird von den Rebellen bedroht, von fremden Truppen aber beschützt. In der Umgegend wurden große Gräuelt begangen, zwei amerikanische Missionäre ermordet. Canton ist bereits geräumt. Der Gouverneur von Macao ist nach Japan gegangen, um einen Vertrag abzuschließen. Nach Berichten aus Saigon vom 9. Oktbr. wird der Beginn der Feindseligkeiten mit Ankunft des neuen Gouverneurs erwartet. Von Adelalbe ist am 25. Oktbr. unter Stuart eine dritte Entdeckungs-Expedition nach dem Norden abgegangen. Die letzten Nachrichten von Mac Kinslay's Expedition zur Auffindung Burke's sind von Lake Hope eingetroffen.

Mein Unstern zu der Genssen Frommen
Mir irgendwo den Nacken bricht!"

Sie reichten sich die Hand, sie steigen
Der Eine hier, der Andre dort
Auf schmale Pfad in tiefem Schweigen
Zu unwirthbaren Höhen fort,
Hans dorthin, wo wie Silber funkelt
Der Hausstod zu den Wolken strebt,
In dessen Schlünden tief und dunkelnd,
Der Eers sein Felsenbett sich gräbt.

Doch von St. Martins Felsenhallen
Klimmt Bläsi hoch hinan die Wand,
Bis wo der Dons mit Eiskristallen
Das königliche Haupt umspannt,
Und wo von seiner Krone Rachen
In Fäden, die der Berge Geist spinnt,
Die Fluth ihm über Stirn und Nacken
Hestlingend in die Thäler rinnt.

Der Jäger lugt mit scharfen Blicken,
Da plötzlich sieht nach langem Späh'n
Er auf des nächsten Vorsprungs Rücken
Die schönste Gens zur Weide geh'n.
Wie jauchzt das Herz! Er lauert nieder,
Wo sich ein Fels vor ihn stellt,
Er zielt, die Berge hallen wieder,
Hell preist das Wild, schnellst auf und fällt.

Und jauchzend mit beschwingten Sohlen,
Eilt er, von Waldmannslust durchbebt,
Die fette Beute einzuholen,
Oh' sie auf's Neue sich belebt.
Zu spät! Wie er sich schwingt nach Oben,
Hat sich vor seinen Augen schon
Das Wild aus seinem Blut erhoben
Und jagt mit Windeseil davon.

Der Schüge beißt sich in die Lippe;
„Die Ladung“, brummt er, „war zu schwach,“
Und eilt durch Schlucht und Eis und Klippe

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstliches.) Mittelt. Regierungs-Verfügung vom 10. December 1861 wurde der Schullehrer Johann Fuchs von Rittstetig, l. Landgerichts Rößling, nach Pfelling, l. Pogr. Vogen, versetzt; dann der Schulpfarrer Karl Lorenz von Bayrisch-Eisenstein, l. Pogr. Regen, zum Schullehrer in Rittstetig, l. Pogr. Rößling, befördert; ferner der erledigte Schul-, Mehner- und Organistendienst zu Bodenmais, l. Pogr. Regen, dem Schullehrer Johann Nepomuk Tremel von Pfelling, l. Pogr. Vogen, verliehen.

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(6. Fall. Verhandelt am 12., 13. und 14. Dezember.)

1) Felix Brunner, 31 Jahre alt, lediger Schreinersohn und Holzhauer von Bodenmais, Pogr. Regen, 2) Barbara Schmid, 50 Jahre alt, led. Inwohnerin von Kollnstein, Pogr. Rößling, 3) Magdalena Brunner, 65 Jahre alt, Austragschreinerfrau von Bodenmais, und 4) Margaretha Brunner, 21 Jahre alt, Schreinerstochter von dort, wegen Diebstahls und Diebstahlsbegünstigung.

Präsident: Herr Appellationsgerichtsrath Halenke; Staatsanwalt: I. Staatsanwalt Hr. Mayer; Verteidiger: Hr. Rechtspraktikant Korb ad 1; Hr. Accessist Gmeinwieser ad 2; Hr. Accessist Zastka ad 3; Hr. Accessist Hecht ad 4.

Geschworne: Die HH. Bachmaier, Dallmaier, Zücker, Voggenreiter, Huber, Käfer, Sonnenleiter, Würzinger, Hagl, Schuh, Polger, Eberer und Buchner, letzterer als Ersatzgeschworne.

Gegenstand der Verhandlung bilden 9 Diebstahlsacte. Hievon wurden 7 von Felix Brunner und Barbara Schmid im Complotte, die beiden letzteren jedoch von Barbara Schmid allein verübt. Anbelangend die einzelnen Diebstähle, so ergibt sich aus der öffentlichen Verhandlung Folgendes:

1) In der Nacht vom 25. auf 26. Novbr. 1857 wurde in die Wohnstube des Färbermeisters Alois Geiger in Bodenmais durch Eindringen einer Fensterscheibe und Absprengen einer Holzstange gewaltsam eingebrochen und aus derselben mehrere zum Färben hergerichtete Gegenstände, als Stränge, gespannene Schafwolle, Leinwand etc., im Werthe von ungefähr 31. fl. entwendet.

2) In der Nacht vom 15. auf 16. Septbr. 1860 wurden dem Einwohner Joseph Schauer von Mooshof aus seinem Speisegewölbe, wohin die Diebe mittelst Eindringens des Fensters und Auswagens des Fensterstockes eingebrungen waren, Milch, Schmalz und Gläser, im Werthe 1 fl. 21 kr., entwendet.

3) In der Nacht vom 17. auf 18. Oktbr. 1860 wurden dem Bauern Johann Kraus von Ostathhof, bei Leisnach, aus der Kammer seines Wohnhauses Schmalz, im Werthe von beiläufig 20 fl., entwendet. Das Eindringen in die Kammer wurde dadurch ermöglicht, daß die Diebe einen Fensterflügel gewaltsam eindrückten und durch das geöffnete Fenster einstiegen.

4) In der Nacht vom 9. Dez. 1860 wurde dem Müller Joseph Ebner von der Haufenmühle Kornmehl, im Werthe zu 2 fl. 54 kr., aus der Mühle entwendet. Die Diebe hatten, um ihren Zweck zu erreichen, neben der Thüre ein Loch in der Mauer ausgebrochen, wodurch sie mit der Hand innen nach dem Thürschloß langten und die

Thüre öffnen konnten. Einer der Diebe hatte das entwendete Mehl bereits zu sich genommen und war eben im Begriffe sich damit zu entfernen, er wurde jedoch ertappt und ihm das Mehl wieder abgenommen, während die Diebsge nossin entfloh.

5) In der Nacht vom 2. auf 3. Mai 1860 wurden dem Bauern Wolfgang Göhl zu Kreuzseugn mittelst gewaltsamen Einbruchs in seinen Getreidelasten und aus mehreren dortselbst befindlichen Behältnissen Leinwand verschiedener Gattung, Kleidungsstücke, Hemden und Flachs, im Werthe von beiläufig 80 fl., gestohlen.

6) In der Nacht vom 19. auf 20. Juli 1858 wurden dem Lederer Kallmann von Bodenmais aus seiner Werkstätte Leinwand und Hemden im Werthe von 16 fl. entwendet. Der Einbruch wurde dadurch verübt, daß die Diebe das Vorhängschloß an der Thüre gewaltsam aufsperrten.

7) In dem Zeitraume vom 28. April bis 3. Mai 1859 wurde in die zur l. Forstrevier Bodenmais gehörige Forsthütte auf dem Arber gewaltsam eingebrochen und dortselbst Spiegel, Leichter, Pfannen, 4 Flaschen Steinwein, 4 Krüge mit abgezogenem Bier, Glasflaschen und Gläser, im Werthe von beiläufig 19 fl., entwendet. (Schluß folgt.)

Durch den Wahrspruch der Geschwornen wurden Felix Brunner und Barbara Schmid der Verübung von vier ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstählen, von denen einer der Summe nach Verbrechen, ferner eines zweifach erschwerten Diebstahlsverbrechens und zweier erschwerter Vergehen des Diebstahls und zwar sämmtlich im Complotte verübt, Barbara Schmid überdies für sich allein noch eines ausgezeichneten Diebstahls und eines Vergehens des Diebstahls für schuldig erachtet, und beantragte der l. Staatsanwalt gegen Felix Brunner 9 und gegen Barbara Schmid 11 Jahre Zuchthaus. Magdal. Brunner wurde acht- und Margaretha Brunner vier Diebstahlsbegünstigung für schuldig erklärt und beantragte der lgl. Staatsanwalt gegen Magdal. Brunner 4 Jahr Arbeitshaus und gegen Margar. Brunner 4 Monat Gefängniß. (Str. Tgbl.)

Neueste Nachrichten.

München, 13. Dezbr. Durch lgl. Entschliessung vom heutigen Tage wird für die Dauer der Erkrankung des Kriegsministers dessen Portfeuille dem Präsidenten des General-Auditoriums, Generalleutnant v. Bosch, übertragen. Das Befinden des Herrn Kriegsministers ist nicht befriedigend, man befürchtet, daß sich dessen Krankheit zu einem Schleim- oder Nervenfieber gestalten könne.

Paris, 14. Dec. Die Presse berichtet aus Washington vom 1. Dec., daß die Bevölkerung zum Widerstand entschlossen sei, und versichert, daß ein französisches Geschwader von den Antillen nach Charleston gehen wird, wo das englische Geschwader ankert.

München, 7. Dez. Der Recurs der Verteidiger von Deffos ward angenommen. Von 21 Malverschwornen wurde in zweiter Instanz die Anklage gegen 7 aufrecht erhalten, welche an den obersten Gerichtshof appellirten. Die Gerüchte über einen Ministerwechsel sind verstummt. Die Deferente ist reichlich.

Des Flüchtlings Fährte zührend nach,
Wohl ist das Thierlein am Berenden,
Und dennoch strebt's in raschem Flieh'n
An unwegsamen Felsenwänden
Des Feindes Blick sich zu entzieh'n.
Doch Bläsi folgt ihm sonder Säumen,
Ihn treibt sein böser Stern, er muß!
Und schon in nie betret'nen Räumen
Bewegt sich sein verwegener Fuß;
Schnel mit der letzten Felsenrippe
Gewinnt er kümmerliche Bahn,
Dem schmalsten Stein, der engsten Ritze
Vertraut er led sein Leben an.

Jetzt steht vor ihm auf Klasternweite
Hart an des Fessenthales Schluß,
Kaum eine Hand in Läng' und Breite,
Ein Riß, auf das er springen muß.
Er springt, erreicht's, und mit Entsetzen
Erkennt es der verlorne Mann,

Daß er den Fuß nicht fürdersehen,
Nicht wieder rückwärts lenken kann.
Denn vor ihm starrt in schroffer Glätte
Und neben ihm die Felsenwand,
Und unten ist sein Todesbette
In schwarzem Grausen ausgespannt.
So schwebt er einsam und alleine,
Befiehlt die Seele Gott dem Herrn,
Denn keine Menschenhilfe, keine,
Kann er sich denken nah' und fern.
Doch ist der Mensch dem Bösen Leben
So unaussprechlich treu und hold,
Daß er sich nimmer will ergeben,
Selbst wenn der letzte Sand entrollt.
Der Kranke glaubt sich stets gesunder,
Und wenn er's nicht mehr glauben mag,
Dann glaubt er eher an ein Wunder,
Als an den bitteren Sterbetag.

(Schluß folgt.)

Die Conto-Bücher-fabrik von König & Ebhardt
empfehlen ihr wohl assortirtes Lager aller Art Haupt-, Cassa-, Journal-, Lager-, Wirthschafts- & Haushaltungs-Bücher in jedem beliebigen Format und Miniatur zu festen Preisen. Niederlage bei

(b) **Clemens Mühlig** am Residenzplatz.

Nur noch 1 Woche auf Weihnachten!

Jene Herrschaften, welche Portraits für Weihnachten bestimmen, werden ersucht, die Aufnahmen baldmöglichst vornehmen zu lassen, da diese wegen früheren Anmeldungen oder auch häufig des schlechten Wetters wegen in den letzten Tagen nicht mehr angenommen werden können.

Besonders erlaube ich mir für diese Weihnachten die jetzt so beliebt gewordenen

Visiten-Karten oder Album-Bilder

auf Papier nach Albert'scher Manier bestens zu empfehlen. (9)

A. Seyfried, Photograph.

fl. 5. Die beste Kapitalanlage fl. 5.

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur fünf Gulden kosten und Preise von fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 6000, fl. 5000, fl. 4000 u. gewinnen.

Das Handlungshaus **B. Schottensfels** in Frankfurt a. M. versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachsahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

An die Oberpfälzer!

Einladung zum Abonnement auf das Amberger Tagblatt,

welches die meisten und immer die neuesten Nachrichten aus dem Kreise Oberpfalz bringt, und daher Jedermann, der sich für diesen Kreis interessiert, zu empfehlen ist. — Alle t. Postexpeditionen nehmen Bestellungen darauf an und kostet vierteljährig 45 kr. — Inserate, die Zeile zu 3 kr. berechnet, haben bei der großen Verbreitung des Blattes gewiß den gewünschten Erfolg.

Die Redaction.

Große und kleinere Sorten Damen-Flügel, von Blanchet in Paris verfertigt, Pianinos, Tafel- und Quer-Pianos, Salon- und Kirchen-Harmoniums, mit und ohne Pedal, sind vorrätig. Alte Instrumente werden in Tausch angenommen. Stimmzug-Überzüge, sowie eine kurze Beschreibung über das Auspacken, Stimmen und Erhalten der Claviere wird gratis beigegeben.

(3)

Johann Kancider,
Nr. 4 in Saagendobl bei Passau.

Oesterreichische Banknoten und Coupons

werden bestens eingewechselt bei

(5)

S. Wertheimer & Comp.,
Bank- und Wechselgeschäft in Regensburg.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und zu haben:

Bruderschaftsbüchlein für die Mitglieder des lebendigen oder ewigen Rosenkranzes, von Fr. Ser. Silbereisen, Kooperator in Pleinting. Preis geb. 3 kr.

Passauer Taschen-Kalender für 1862, gefälzelt 6 kr., in Futteral 12 kr.

Passauer große Wandkalender [Almanach] für 1862, 8 kr.

Passauer Schreibkalender für 1862, in Pappdeckel gebunden, 24 kr.

Comptoir Kalender für 1862, auf Pappdeckel aufgezogen, 12 und 18 kr.

Dr. Bressl,

Buchdrucker und Verleger in Passau (Neumarkt).

Bei Unterzeichnetem werden alle

Beinknochen,

vorzüglich Rachenbeine, zu den höchsten Preisen angekauft. (2)

Georg Geper,

Reisefabrikant in Regensburg bei Passau.

St. Nikolaus-Verein.

Heute zu Herrn Schmerold.

Gesang-Verein.

Montag den 16. Dezbr. Abends 8 Uhr

Übung im Lokale.

Der Ausschuss.

Hauff's neue Gesetzbücher, zweiter Abdruck, 1tes und 2tes Fest, à 15 fr., sind soeben erschienen und zu haben bei **Elfäßer & Waldbauer.**

Döllinger, Kirche u. Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat, 2. Abdruck, fl. 2. 12 kr.

Hauff, die neuesten bayerischen Gesetzbücher, 2. Abdruck, 1. und 2. Fest, à 15 fr.

sind eingetroffen in der Puslet'schen Buchhandlung (C. Pleuger) in Passau.

305 fl. können von der Kirchenverwaltung Hals stündlich ausgeliehen werden. (3)

Amerikanische Gummischeibe und Gummi-Stiefelchen in besten Qualitäten empfiehlt (5)
Lorenz Bink, sel. Ww.

1000 fl. sind gegen volle Sicherheit auszuleihen. Näh. i. d. Exp. (3)

Ein Zimmer ist meubliert oder unmeubliert sogleich zu vermieten. Wo sagt die Exp. (1)

Feuerwehr.

Montag den 16. d. Abends 7 Uhr

Turn-Übung

im Corps-Lokale.

Der Verwaltungsrath.

Berein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

Montag den 16. d. zur Madame Mailhammer zum gold'nen Schiff. Der Ausschuss.

Straubinger Schranne

vom 14. Dezember 1861.

Telegraphischer Bericht der Donau-Zeitung.

Aufg. in Straubing den 14. Dez. 4 Uhr 35 M. Erhalten um 5 U. 30 M. R.

	Bay.	Korn	Weizen	Daber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis . . .	20 38 17	8 11 59	6 7	
Mittlerer	20 11 16	33 11 32	5 33	
Mindest	19 28 16	4 10 53	5 39	
Gefallen	— 15 —	— — —	— — —	
Gestiegen	— — —	— 23 —	— — —	7

Verkauf: Weizen 1085 Schfl., Korn 147 Schfl., Gerste 1531 Schfl., Haber 336 Schfl.
Rest: Weizen 93 Schfl., Korn 20 Schfl., Gerste 32 Schfl., Haber — Schfl.

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirsch: H. B. Burchart v. St. Gallen, Weirner v. Frankfurt, Köffenbeck v. Jherlohn, Meier von Wien, Beck von Reichenbach, Kauf.; Baumann, Dekenow v. Singing.

Zum Nobren: H. B. Boggentheuer, Baummeister v. Nürnberg; Baubinger v. Harting, gen. Hildbrunner, Sell u. v. Heide v. München, Haire v. Leipzig, v. Herze v. Magdeburg, Schwäbinger v. Ulm, Eder v. Siegharting, Kauf.

Zum wilden Mann: H. B. Graf v. Altd. I. P. Rittmeister, Graf v. Altd. I. P. Oberleut. v. Wien; Graf v. Dehm, Gutbesitzer v. Bitten; Bar. v. Grodheim I. Hauptmann v. München; v. Schlichtegroll, Sekr. Ingen. v. Aßlingen; Wagner, I. Posthalter v. Straubing; Zedler, Assessor v. Weiskreit; Bar. von St. Gallen, Schmitz von Saagen, Almann von Frankfurt, Krieger von Wien, Lampe von Leipzig, Meyer v. München, Lang von Nürnberg, Engerer v. Regensburg, Dän. Feilsbühl von Wien, Kauf.

amtliches, ob Lord Palmerston diese „Friedenssendung“ auch wirklich Frankreich angeboten.

Italien.

Turin, 9. Dez. Der Hauptmoment in gestriger Kammer Sitzung war die Rede des Deputirten Mellana. Der langjährige Vertreter der Stadt Casale sprach, wie immer, im Sinne franter Opposition; allein mit jener fast plastischen Ruhe und stillen überzeugenden Kraft, die so vorthellhaft von dem vor dem Spiegel eingelehrten theatralischen Geschrei, besonders der neapolitanischen Gesandten, absteht. Ich erlaube mir, die hauptsächlich gegen den Baron Ricasoli, als den Vertreter der höheren Politik, gerichteten Stellen hervorzuheben. „Der Chef des Cabinets,“ sagte Mellana unter anderm, „hat einen berühmten Namen; er könnte sich für einen andern Moment aufbewahren; heute ist er nicht auf der Höhe seiner Mission. Suchet daher andere Männer; die Revolution ist ein Saturn; besser sie verschlingt drei, vier Kabinette, als das Vaterland. Ricasoli stellt uns immer die Frage: Befolge ich nicht die Politik des großen Cavour? Wohl; allein Cavour hätte sich längst aus dieser schiefen Stellung herausgearbeitet; denn ihm standen Hilfsmittel zu Gebot, von denen das jetzige Kabinet keine Ahnung hat. In diesen Räumen bekämpfte er die Revolution, während er, wenn es Zeit war, ihr außerhalb derselben die Hand drückte. Graf Cavour erfand, um die Geister zu beschäftigen und die Diplomatie zu zerstreuen, die Formel: eine freie Kirche in einem freien Staat. Es war eine Caprice von ihm, wie manches andere, und er mag im stillen darüber gelacht haben, die jetzigen Minister haben sie aber in barem Ernst als ein Dogma angenommen, und dieß ist das traurige. Ich bekämpfe in dem gegenwärtigen Cabinet das Programm Cavour's, weil Graf Cavour heute sein Programm geändert hätte, und ich bekämpfe Hrn. Ricasoli, weil er nicht die Fähigkeiten besitzt, die Cavour besaß. Er hatte eine schwierige Erbschaft angetreten; er hat sie dadurch noch schwieriger gemacht, daß er dieselbe buchstäblich ausführen will... Herr Ricasoli will all die Uebel, die unser Land befallen „mit der Zeit“ heilen; wenn aber ein Arzt zu nichts mehr Vertrauen hat als zur Zeit, so zieht er sich zurück und läßt andere operiren.“ (In diesem Moment wird dem Redner ein Billet übergeben, welches er liest, und es Johann dem Ministerpräsidenten Ricasoli übersendet, damit er es dem Hause mittheile.) Ricasoli liest wie folgt: „Wir erfahren, daß General Lamarmora dem Ministerium einen langen Bericht eingefandt hat über die Lage der neapolitanischen Provinzen. Sein Schluß ist, daß, wenn die Regierung ihre politische Richtung nicht wesentlich ändert, er sich gezwungen sehe, dem Beispiele seines Vorgängers, des Generals Cialdini, zu folgen. Es ist wahrscheinlich, daß man diese Nachricht wird in Abrede stellen wollen; aber es wird nicht lange dauern, und die Beweise ihrer Wahrheit werden zu Tage treten.“ Ricasoli erklärt hierauf dieses Telegramm für lügenhaft, und bloß erfunden, um die fieberhafte Unruhe dieser Tage wach zu halten. Solche alarmirende Gerüchte hätten schon vielfach seine diplomatischen Bemühungen im Auslande, wenn nicht durchkreuzt, so doch gehemmt. Italien befindet sich in besseren Verhältnissen als vielleicht irgendein Land Europas (?), Dank der Bildung und dem praktischen Sinn der

Italiener. „Was soll Europa denken, wenn wir selbst in diesem Saal ein so trauriges Bild von unserm Vaterland entwerfen? Seien wir vor allem rethlich, meine Herren.“ Auf diesen Zwischenfall, dessen Wirkung die „Opinione“ mit der Ankunft eines Tartaren vergleicht, geht Mellana zum Schluß seiner Rede über, und sagt: „Das einzige Mittel mit der römischen Frage zu enden, ist die Organisation im Innern und die Bewaffnung der Nation. Anstatt theologische Nebenübungen zu halten, übet die Jugend in den Waffen. Ich stimme gegen das Ministerium; denn ich halte seine Politik für verwerflich und servil. Vor dem Interesse des Vaterlandes verschwinden die Interessen der Einzelnen. Ich würde gegen mich selbst stimmen, wenn ich mich für gefährlich erachten würde.“ Der Deputirte Bertani hat der Commission zur Untersuchung über die Verletzung des Postgeheimnisses wichtige Mittheilungen gemacht; unter anderm die Zeugenschaft eines Sicilianers, dem ein höherer Polizeibeamter einen seiner eigenen Briefe vorgezeigt, die er an Bertani geschrieben hatte.

Genua, 11. Dec. Wegen Ermüdung der Streitkräfte im Neapolitanischen werden dieselben durch 60,000 Mann neue Truppen abgelöst. In Palermo sind schwere Unordnungen vorgekommen; 32 Personen, unter denen einige hochgestellte Geistliche wurden verhaftet. In Tagliacozzo wurden Jose Borges, Cambri, Moschy und Tinea, sämmtlich aus Catalanien, Turvientes von Bilbao, Davis von Valencia, Seigo, Corleto, Lorenzo aus Castilien, Martinez aus Aragonien, Salines von Messina, ein Spanier Cassou und noch drei andere Spanier erschossen. Die Royalisten beabsichtigen neue Landungen in Apulien. General della Chiesa steht noch in Auletta.

Portugal.

Lissabon, 2. Dez. Der König hat folgendes Handschreiben an den Marquis v. Loulé, Präsidenten des Ministerraths, gerichtet: „Mein lieber Marquis! Es gibt Schmerzen welche man empfindet, aber nicht ausdrücken kann. Der Weinige gehört zu ihnen. Die Thränen, welche Mir der Tod eines geliebten Bruders entriß, waren kaum getrocknet, als sich ein neues Grab öffnete, um einen andern Meiner Brüder, der sich der Wohlfahrt seines Volkes widmete, aufzunehmen. Ungeachtet des grausamen Schmerzes, welcher Mich verzehrt, kann Ich nicht umhin, den Bewohnern Lissabons und Porto's, sowie denjenigen des ganzen Königreichs Meine volle Dankbarkeit für die Beweise der Liebe und Theilnahme auszudrücken, die sie Mir bei Gelegenheit des Todes Meines vielgeliebten Bruders, des Königs Dom Pedro V., bewiesen haben. Wenn der Schmerz und die Trauer freiwillig sind, so bilden sie zusammen die schönste Grabchrift, nach welcher ein König trachten kann. Mein Schmerz ist groß, aber Ich bitte Sie, Marquis, den Portugiesen zu wissen zu thun, daß Meine Dankbarkeit nicht minder groß ist. Lissabon, den 1. Dezember 1861. Dom Luiz, König von Portugal.“

Niederlande.

Rotterdam, 11. Dezbr. Bei Calantsoog ist eine sauber gearbeitete Offiziersschaluppe angespült worden, in der sich eine königlich preussische Flagge mit dem Namen Amazon vorfand; es unterliegt daher keinem Zweifel, daß diese Schaluppe dem aller Wahrscheinlichkeit nach bei Calais untergegangenen preussischen Kriegsschiff angehört hat.

Des neuen Tages noch zu seh'n?
Wo möcht' ich Muth und Kräfte borgen,
Die lange Nacht zu übersteh'n?“ —

Indessen sinkt die Sonne tiefer,
Noch glüht, in Höhenrauch gemischt,
Ihr Gold an Freibergs grauem Schiefer,
Zulezt am Tode, und erlischt,
Und trüber, dunkler wird es immer,
Und Wolken ziehen schwarz und schwer,
Gesäumt vom bleichen Mondesglimmer,
Mit einem Hochgewitter her.

Und sich! nach bangem, trübem Schweigen
Eröffnet sich des Wetters Mund;
Es thut den schreckenvollen Reigen
Erst durch ein fernes Tosen kund,
Doch immer röth'her gähnt sein Rachen,
Schon rollt der Donner ernst und groß,
Der Gletscher dröhnt, die Schluchten krachen,
Und jeder Sturm wird fessellos.

„Herr, Du bist schwer in Deinem Zorne
Und Dein Gericht ist schauerlich!
Gib's denn, in Deinem Gnadenborne
Kein Tröpflein Vaterhuld für mich?
Ja, nein! Du stammst in diesen Wettern,
Du schüttelst mich in diesem Sturm,
Du selbst, o Herr, willst mich zerichmettern,
Mich niederreten wie den Wurm!“

In Nacht und Sturmwind heult der Arme,
Raum kann er mehr, er hält sich schwach.
Und sich' als ob es sich erbarme,
Verrauscht das Wetter allgemach.
Die Wolken flieh'n. Der dunklen Bläue
Entstrahlt der Sterne sanftes Licht;
Das stärkt und muthigt ihn auf's Neue,
Doch ihn erretten mag es nicht.

(Schluß folgt.)

Amerika.

New-York, 30. Novbr. Eine Depesche der „New-York Tribune“ aus Washington meldet: Die Präsidentenpolitik wird wahrscheinlich ungefähr 700,000 Mann und 700 Millionen Dollars für 1862 fordern. Die Volschaft werde sehr energisch gehalten sein. Der Präsident, weit entfernt, an der Republik zu verzweifeln, hofft, daß die drohenden Gewitter von Europa her sich verziehen, beharrt bei einer energischen, kein Kompromiß zulassenden Kriegsführung und ist von der Bestimmung und Opferwilligkeit der Nation überzeugt. Er empfiehlt dem Congreß, sein bisheriges Verfahren mit weiser Sparsamkeit und vorsichtiger Energie fortzusetzen.

Nachrichten aus Niederbayern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. Dec. den erblichen Reichsrath, Hauptmann & La suite u. Inhaber des Grafen v. Deroy auf Wirsbosen zum Landwehr-Obersten und zweiten Landwehrkreisleitenden von Niederbayern zu ernennen.

Landshut, 14. Dec. (Theater.) Die Grille, durch Fräulein Schiller vom Stadttheater zu Passau dargestellt, wurde schon bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne mit Beifallsbezeugungen begrüßt, und das sehr volle Haus bewies zur Genüge, daß die vortrefflichen Leistungen der sehr verehrten Gastin aus der vorjährigen Saison noch im guten Andenken stehen. Die Darstellung der Grille war wieder eine durchaus künstlerisch aufgefachte, in allen Theilen scharf ausgeprägte und vollkommen gelungene. Neben der Grille erntete die alte Fabel (Frl. Jantli) wohlverdiente Anerkennung, und wurde der Gesamteindruck durch die entsprechenden Leistungen der Zwillingebrüder Vanden und Dider (H. Meyer und Vanus) zur allgemeinen Zufriedenheit vervollständigt. Frl. Schiller wurde bei offener Scene mehrmals und am Schlusse durch Hervorwurf ausgezeichnet. [K. f. N.]

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(6. Fall. Verhandelt am 12., 13. und 14. Dezember.)

(Schluß.) Barbara Schmid ist weilsers für sich allein beschuldigt eines, durch Einbruch in ein Wohnhaus ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens im Werthe zu 10 fl., verübt in der Nacht vom 29. auf 30. Septbr. 1859 an der Austragsbäuerin Katharina Lohberger zu Ottenzell, kgl. Bg. Köstling und eines einfachen Diebstahlsvergehens, verübt in der Nacht vom 28. auf 29. August 1860 zum Schaden des Bauers Franz Huber von Thalersdorf, Bg. Viechtach, im Betrage zu 7 fl.

Magdalena und Margaretha Brunner sind beschuldigt der gewerbmäßigen Begünstigung aller Reate, jene mit Ausnahme eines ausgezeichneten Diebstahls, diese ebenso und mit weiterer Ausnahme eines Diebstahls-Vergehens.

Ergebnis: Barbara Schmid war bis zum Frühjahr h. Js. die Geliebte des Felix Brunner und mit der Brunner'schen Familie auf dem besten Fuße; als aber im vergangenen Frühlinge Felix Brunner Anstalt machte, eine Andere zu heirathen und mit ihr das bisherige Verhältniß zu brechen, da wurde in Barbara Fischer die Leidenschaft der Eifersucht und des Hasses rege und verblendeten sie so sehr, daß sie den Felix Brunner öffentlich wegen mehrerer oben erwähnter Diebstähle Vorwürfe machte. Diese Vorwürfe verursachten eine Hausjuchung, bei welcher denn auch eine Menge gestohlener Gegenstände im Besitze der Brunner'schen Familie gefunden wurden. Felix Brunner gestandigte denn auch alsbald, die sämtlichen Diebstähle, wegen deren er im Komplotte mit Barbara Schmid nunmehr beschuldigt wurde, mit dieser seiner Geliebten vorher verabredet und sodann gemeinsam in der angegebenen Weise ausgeführt zu haben, worauf die Beute in die Brunner'sche Wohnung geschleppt und dort vertheilt worden sei.

Magdalena und Margaretha Brunner gestanden gleichfalls die ihnen zur Last gelegten Begünstigungshandlungen durch Aufnahme, Gebrauch und Verkauf gestohlener Gegenstände; nur wollen sie von der Art und Weise der Begehung der Diebstähle, sowie von dem Gesamtwerthe der jedesmal gestohlenen Effecten keine Bissenschaft gehabt haben. Auch der beiden Diebstähle bei Lohberger und Huber wird Barbara Schmid durch die Deposition der Brunner'schen Familie beschuldigt.

Barbara Schmid hingegen leugnet bis auf den letzten Diebstahl bei Huber, welchen sie einbekennt jede Theilnahme an einem dieser Diebstähle und schiebt die Aussagen der Brunner'schen Familie dem Hasse derselben auf sie selbst zu. Allein die Angeklagte ist als eine bekannte Diebin geschildert, die in dieser Eigenschaft schon oftmals, darunter sogar einmal im Arbeitshaus bestraft wurde. Zudem ergaben sich gegen sie auch anderweitige Beweise durch Auffinden gestohlener Gegenstände in ihrem Besitze, durch beschwerende Aeußerungen, die sie selbst unvorsichtiger Weise gemacht hatte u. s. w.

Die Geschworenen beantworteten durch ihren Obmann Kaiser die ihnen gestellten 38 Fragen in der Art, daß sie Felix Brunner und Barbara Schmid nach der Anklage, die Magdalena Brunner hingegen nur zweier Verbrechen und sechs Vergehen gewerbmäßiger Begünstigung, die Margaretha Brunner nur vier Vergehen solcher Begünstigung schuldig erklärten, worauf Felix Brunner zu 9, Barbara Schmid zu 11 Jahren Zuchthaus, Magdalena Brunner zu 3 Jahren Arbeitshaus, und Margaretha Brunner zu 1 1/2 Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Diensdag den 17. Decbr. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des l. Staatsanwalts am l. Bez.-Ger. Landshut gegen das Urtheil des genannten Gerichts vom 8. Novbr. l. 36. in der gegen Ant. Ostermaier, Edlmann v. Martinshaus, wegen Verbrechens des Mißbrauches rechtlicher Privatgewalt durch Verdrängung zur Unzucht geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Ant. Niedermayer, Schlichters zu Simbach, und im Compl. gegen das Urtheil des l. Bezirksamtsgerichts Straubing vom 16. Novbr. l. 36. in der gegen sie wegen Verbrechens des Diebstahls geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 14. Dezember. Der Direktor der kgl. Rechnungskammer, Frh. v. Barth ist heute Morgen gestorben, allgemein bedauert von allen, die den verdienstvollen Mann kannten.

Karlowitz, 14. Dezember. Der serbische Patriarch Freiherr v. Nasac ist gestern um 8 Uhr Abends gestorben.

Madrid, 10. Dec. Die Königin hat dem König von Portugal das goldene Vließ verliehen.

Madrid, 12. Dec. Hr. Cello hat im Congreß behauptet, daß die Unabhängigkeit Italiens nur durch die Conföderation möglich sei, und ihm Cavour selbst gestanden, daß dieß auch seine Meinung sei.

London, 14. Decbr. Ein Bulletin verkündet: Der Prinz-Gemahl hatte eine schlimme Nacht. Die Krankheits-Erscheinungen haben einen ungünstigen Charakter angenommen. Diese Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde der Prinz von Wales nach Windsor gerufen, da seine Anwesenheit beim Prinzen Albert verlangt wird.

London, 14. Dec. Aus Windsor von heute Mittag meldet ein Bulletin: Der Prinz-Gemahl hat den letzten Theil der Nacht ruhiger verbracht. Die ernstesten Symptome haben sich einigermaßen gemildert.

London, 15. Decbr. Der Prinz Gemahl ist in der verwichenen Nacht um 11 Uhr zu Windsor gestorben.

Konstantinopel, 11. Decbr. Das Papiergeld wird nicht mehr als Zahlung angenommen.

Bekanntmachung.

(Den Schweinsmarkt betr.)



Der sogenannte kleine Schweinsmarkt findet heuer am

Donnerstag den 19. Dezember

statt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Passau am 9. Dezember 1861.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtl. Bürgermeister: Praßberger.

Ein meublirtes heizbares Zimmer ist sehr billig zu vermieten. D. Hebr. Graben Nr. 501 im Bader-Baden. [6]

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ist ein meublirtes Zimmer zu vermieten. D. H.

1000 fl. sind gegen volle Sicherheit auszuleihen.

Donau-Zeitung

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Donau-Neubau

Das hohe k. k. niederösterreich. Statthalterei-Präsidium hat mit Erlaß vom 14. Dezember, J. 4370, Nachstehendes anher eröffnet: Das hiesige Tagesblatt: „Die Presse“ brachte in den Nummern 214, 235, 266, 267, 312, 313 und 339 ihres laufenden Jahrganges leitende Aufsätze über die Verhandlungen des hohen Herrenhauses, welche in ihren heftigen Ausfällen nicht bloß der Würde des Hauses und einzelner Mitglieder desselben in beleidigender Weise nahegetreten, sondern ganz geeignet sind, im Publikum gegen das genannte hohe Haus Haß oder Verachtung zu provociren, und eine mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unverträgliche Richtung des Blattes unwiderlegbar kennzeichnen. Die Regierung hat es für nothwendig erkannt, die gesetzgebenden Körper des Reiches in Bezug auf die Ausübung ihrer Funktionen gegen eventuelle böswillige und unlautere Angriffe unter den besonderen Schutz der Gesetze zu stellen. Diese Absicht der Regierung hat ihren Ausdruck gefunden in dem von derselben im Abgeordnetenhaus des tagenden Reichsrathes eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend mehrfache Ergänzungen und Abänderungen des allgemeinen und des Militär-Strafgesetzes, in welcher Regierungsvorlage der §. 3 dahin lautet:—

„Wer vor mehreren Leuten in Druckwerken, verbreiteten Schriften oder bildlichen Darstellungen, oder sonst öffentlich

1. eines der beiden Häuser des Reichsrathes, eine öffentliche Behörde, die Armee oder eine ihrer Abtheilungen,
2. einzelne Mitglieder des Reichsrathes oder der Landtage etc. in Beziehung auf deren Berufshandlungen einer solchen tadelnden Beurtheilung unterzieht, welche nach Form oder Umständen als beleidigend erscheint, macht sich eines Vergehens schuldig, und ist mit ein- bis sechsmonatlichem Arreste zu bestrafen.“

Nachdem diese eben in legislativer Behandlung stehende Strafnormelle bisher noch nicht in Gesetzeskraft erwachsen ist, so ist die Regierung auch nicht in der Lage, für die gesetzgebenden Körper des Reiches gegen beleidigende Angriffe den Schutz der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Sie hält es jedoch für ihre ernste Pflicht, derartigen, der Würde dieser Körper nahe tretenden Ausschreitungen auf Grund der zu Kraft bestehenden gesetzlichen Bestimmungen im Wege der Ahndung entgegenzutreten. Dem Tagesblatte „Die Presse“ wird daher über die ob erwähnten böswilligen Ausfälle gegen den einen Faktor des gesetzgebenden Körpers auf Grund des §. 22 des kaiserlichen Patentes vom 27. Mai 1852 eine Verwarnung ertheilt.

Die Redaktion der „Presse“ wird hievon mit der Versicherung in Kenntniß gesetzt, diese Verwarnung in die nächste Nummer der „Presse“ an der Spitze des Blattes aufzunehmen.

Wien, 15. Dez. 1861.

Strobach.“

Italien.

Neapel, 10. Dez. Die Kraft der Eruption ist seit gestern gebrochen, und das stark bedrohte, schon neunmal zerstörte Torre del Greco scheint für diesmal gerettet. Schs, in einer

langen Reihe von oben nach unten liegende Krater, von denen die größeren einen Durchmesser von 50 Fuß haben mögen, spielen zwar noch immer Feuer und Flammen, Steine und Asche, können aber den bereits erstarrten Lavaström, der im Ganzen eine Länge von einer Stunde und eine Breite von einer Viertelstunde erreichte, nicht mehr im Fluß erhalten. Drei Häuser mit weiten Gärten liegen unter der Lava begraben. In Torre del Greco sind die Häuser und das Pflaster von den fortbauenden Erdschichten zerrissen und zerspalten. Eine Versagleri-Abtheilung ist von hier aus abgeschickt um den von seinen Bewohnern verlassen, ganz verödeten Ort zu bewachen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 14. Dez. Die Nachricht von Wielopolski's Entlassung ist offiziell, er ist aber Mitglied des Staatsraths geblieben. Heute ist die unirte Basilianerkirche unter dem Andrang Belender polizeilich geöffnet worden.

Petersburg, 10. Dez. Der Kaiser hat dem Marquis Wielopolski den weißen Adlerorden verliehen, und dabei an denselben ein Handschreiben gerichtet, dessen Hauptinhalt folgender ist: „In Berücksichtigung der Selbstverläugnung, welche Sie unter schweren Umständen bewiesen, als Sie berufen waren, an der Administration unseres Königreichs Polen theilzunehmen, und da wir Ihren Eifer und Ihre mühsamen Arbeiten für das öffentliche Wohl belohnen wollen, haben wir Sie zum Ritter unsers k. k. weißen Adler-Ordens“ ernannt.“ Der Brief trägt das Datum vom 25. November (7. Dez.), ist also nach der Entlassung des Marquis geschrieben, was schon daraus erhellt, daß der Brief immer in der vergangenen Zeit spricht. Der weiße Adler ist der höchste polnische Orden und datirt aus dem 14. Jahrhundert.

Amerika.

New-York. Die Präsidentenbotschaft billigt das Verfahren des Capitäns Wilkes, und der Congress hat ihm seinen Dank votirt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Straubing, 16. Dezbr. Aus der Pfalz wurde dieser Tage die Aburtheilung des Raubmörders Rößl berichtet und hieraus Veranlassung genommen, diese rasche Justizpflege (es verfloss vom Tage des Mordes bis zur Aburtheilung 32 Tage) gebührend zu rühmen.

Wir nehmen unter Hinweis auf das jüngste Schwurgerichts-Programm eines Falles wahr, der die niederbayerische Justizpflege nicht minder energisch erscheinen läßt. Ringlmann und Bugl, welche am 20. Oktbr. l. J. ein Verbrechen der Körperverletzung mit erfolgtem Tode verübten, konnten nach sehr rasch geführter Voruntersuchung schon in die gegenwärtig tagende (am 2. Nov. eröffnete) Schwurgerichtssitzung zur Aburtheilung verwiesen werden, welche auch am 11. Dezbr. nach 2tägiger Verhandlung erfolgte.

Mit matten, zweifelvollen Blicken

Schaut er empor, er läuscht sich nicht:

Dort ob der Felswand — welch Entzücken! —
Erscheint des Freundes Angesicht.

„Hand, Hand, Du bist's Gottlob, Du Treuer!

Wie sehnlich hab' ich Dein begehrt!

Doch eile Freund die Zeit ist theuer,

Ich fühle jede Kraft verzehrt!“ —

„Da bin ich schon, sei nur gelassen,

Du stehst in Gottes treuer Hand;

Bermagst Du wohl dieß Tau zu fassen?

Schling's um den Leib und schütz' es gut!

Und endlich, glücklich ist's geschehen

Mit zitternder, erschöpfter Hand.

Schon stehst du mächtig ihn erhöhen, —

Schon schwebt er mitten an der Wand, —

Schon naht er dem ersehnten Ziele, —

Er hat's erreicht! In Wonn' und Schmerz.

Voll unaussprechlicher Gefühle

Sinkt er dem Treuen an das Herz.

„Gott helf, daß ich Dich noch erreichte,“

Spricht Hand, „mir zeigt Dein weißes Haar,

Das in der Einen Nacht erblickte,

Wie schauerlich Dein Leiden war!“ —

Und drauf nach langen, stummen Neben

Der Bläß: „Hand, nimm dieß Gewehr

Reißt meinem Dant für's ganze Leben,

Ich, Bruder, sage nimmermehr.“

Er spricht's und streckt sich auf die Erde,

Erschöpft von Allem was geschah;

Noch liegt die gräßliche Gefährde

Dem tief gebeugten Muth zu nah';

Jedoch ein Trunk aus Hansens Flasche,

Ein Trunk von edlem Rebenlast

Und Waizenbrod aus Hansens Tasche

Gibt seinem Leben neue Kraft.

Und wie sie liegen, traulich kosen,

Fährt Bläß hastig auf: „Ein Thier

Nezt hinter jenen Alpenrosen,

Ein fetter Samobod sag' ich Dir!

Er scheint sich recht in Schutz zu stellen,

Der Wind verheißt uns Walbmännsglück, —

Hör', Hand, die Gense muß ich fällen;

Gib schnell die Büchse mir zurück.“ —

Landshut, 16. Dezbr. Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Eilf. L. Herrn Regierungs-Direktors v. Schwindl feierlichst zu Grabe getragen. Dem Leichenbegängnisse wohnten, den Herrn Regierungspräsidenten an der Spitze, die meisten Honoratioren hiesiger Stadt an. Eine große Volksmenge füllte die Straßen. Der Verlebte war hier sehr beliebt. Er zeichnete sich durch seltene Freundlichkeit und Humanität gegen Jedermann ohne Standesunterschied aus. Wer ihn auf der Straße grüßte, erwiderte sich des höflichsten Gegengrusses. Traf er Landleute, die in den Gängen des Regierungsgebäudes sich nicht zurecht zu finden wußten, so ließ der hohe Regierungsbeamte es sich nicht verbieten, ihnen hilfsreich das bezeichnende Bureau zu zeigen u. s. w. Und das Alles geschah einfach und natürlich! —

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des kgl. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Freitag den 20. Dezbr. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Jos. Schretner, Hütlerssohnes von Herbst und 1 Compl. gegen das Urtheil des l. Bez.-Gerichts Deggendorf vom 20. Novbr. l. Js. in der gegen dieselben wegen Verbrechen des Diebstahls geführten Untersuchung.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Dez. Das über das Befinden des Hrn. Kriegsministers heute Vormittag erschienene Bulletin lautet befrichtigender als die bisherigen wie folgt: „Gestern bestand den ganzen Tag hindurch eine bedeutende Remission in den Krankheitssymptomen, die Nacht wurde in viel größerer Ruhe mit stundenweisem Schlaf zugebracht. München den 16. Dez. 1861, Dr. Kranich, Regimentsarzt.“

Wien, 16. Dez. Der plötzliche Tod des Prinzen Albert, Gemahls der Königin von England, kann in politischer Beziehung von wichtigen Konsequenzen begleitet sein. Es ist wohl möglich, daß die l. Wittve, welche schon seit dem Tode ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, von Trübsinn befallen war, nun dem Throne entsagt, in welchem Falle der 20 jährige Prinz von Wales denselben bestiegen würde. Vielleicht auch übt dieser Todesfall einen mildernenden, und versöhnenden Einfluß auf die Gemüther dies- und jenseits des Oceans.

London. Prinz Albert (Franz Albert August Karl Emmanuel), durch dessen frühen Tod eines der schönsten Familienbände zerrissen worden ist, die in den höchsten Kreisen der Gesellschaft je dagewesen sind, war als jüngerer Bruder des jetzt regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha am 26. August 1819 geboren. Beide Prinzen genossen unter der Leitung des nachmaligen Consistorialraths Florisch eine sorgfältige Erziehung. Auf der Hochschule Bonn beschäftigte sich Prinz Albert eifrig mit Naturlehre und Chemie, und entwickelte auch Talent für Kunst, namentlich für Malerei und Musik. Mehrere Compositionen von ihm gelangten zur Veröffentlichung, und später ward in London eine Oper aufgeführt, die er componirt haben soll. Mit männlicher Schönheit ausgestattet, erwarb er sich eben so große Fertigkeit in allen ritterlichen Übungen. Diesen hochgebildeten, heitern und gemüthvollen Prinzen erwählte sich die junge um drei Monate ältere (geb. 24. Mai 1819) Königin von England zu ihrem Gemahl. Die feierliche Vermählung fand am 10. Febr. 1840 in London statt. Noch vor derselben erhielt er den Titel „Königliche Hoheit“, eine Naturalisationsacte, die Feldmarschallswürde, den Bath-Orden, und die Inhaberschaft eines Husarenregiments. Als sich die Ehe als eine höchst glückliche erwies, häuften sich auf den Prinzen Ehren und Auszeichnungen aller Art, wie von der Königin so von Seiten der Nation.

Der Miß, den sein Tod in das häusliche Glück der königlichen Familie, sowie in so viele Verhältnisse des socialen und öffentlichen Lebens von England reißt, ist ein unermeßlicher, zur Zeit noch ganz unübersehbar. Wie der unerseßliche Verlust auf das Gemüth der so innig an ihrer Familie hängenden Königin wirken wird, welche sich den Tod ihrer Mutter so tief zu Herzen genommen, daß man eine Zeitlang eine Gemüthskrankheit der hohen Frau befürchtete, läßt sich nicht voraussagen. Jedenfalls ist über England, in der Zeit einer großen politischen Krisis, ein schweres inneres Unglück herein gebrochen, das die ganze Nation schmerzhaft mit empfinden wird.

(Wien, 16. Dezbr.) Oesterr. Anleihe National-Anleihe 81.40; Oesterr. Metalliques 66.30; Creditactien 177.50; Bankactien 747; Nordbahn Actien 210. — Staatsbahn Actien 275.50; Donaudampfschiffahrt Actien 420; — Silber 40. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 119. — London 140.25; Paris 55.75.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vertrauend auf den vielfach bewährten Wohlthätigkeitsinn der hiesigen P. T. Einwohnerschaft erlaubt sich die unterfertigte Armenpflege, zum Zwecke der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der Wintermonate gleich den Vorjahren, auch heuer die ergebenste Bitte:

„Statt der Neujahrswünsche in den Zeitungen, oder Zusendung von Billeten, Freikarten lösen zu wollen.“

Hierbei wird bemerkt, daß:

1. für den Altstadtbezirk der bürgerl. Völkermesser Anton Koller als Kassier des Armenpflegsrathes;
2. für den Bezirk Neumarkt und Anger der bürgerl. Färber Joh. Nep. Maus;
3. für den Bezirk Innstadt der bürgerl. Seifensieder Jos. Heindl und
4. für den Altstadt-Bezirk der bgl. Gastwirth Joh. Baierl von

dort als Mitglieder des Armenpflegsrathes die Abgabe der Karten und Empfangnahme des nach Verleihen gespendeten Selbstbeitrages zu besorgen bereit sind und zu diesem Behufe die Listen bis zum 29. I. Mts. bei genannten Herren auflegen.

Die Namen derjenigen, welche Karten gelöst haben, werden, gleich den Vorjahren, mit Verschweigung des erlegten Betrages, nach der Reihenfolge der Kartenauslösung veröffentlicht werden.

Am 14. Dezember 1861.

Armenpflege der Stadt Passau.

Tr o st.

Für die Weihnachtszeit

empfiehlt der Unterzeichnete seine sämmtlichen

Konditorei: Waaren

in reichhaltigster Auswahl nebst Nürnberger Lebkuchen, Wiener Wein- & Thee-Zwieback in Original-Paquets, Oefer Wein- und Orange-Vanille, Rumessenz, Liqueure, Compottobst in Zucker, aromatische Essiggurken, Mixed Pickles, (Gemüse in Essig) Chocolade &c. &c. zur gefälligen Beachtung. (a)

F. Michlstein.

Harmonie-Gesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, sich zu der am Donnerstag den 19. ds. Mts., Abends 5 Uhr, im Harmonie-Vocale stattfindenden

Plenar-Versammlung

zahlreich einzufinden.

Tages-Ordnung.

1. Wahl des Ausschußes
2. Bestimmung der anzuschaffenden Zeitschriften u. Tagblätter,
3. Festsetzung des Etats der Einnahmen und Ausgaben

Der Ausschuß. (a)

Viedertafel.

Mittwoch den 18. Dezbr. Abends 8 Uhr im Locale.

Ausschuß-Sitzung.

Berathungsgegenstand: Jahresschluß.

Der Ausschuß.

Bolzschützengesellschaft bei Dell.

Mittwoch den 18. Dezbr. III. Vortitel.

Die Schützenmeister.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtfarrbezirk.
Geboren am 13. Dezbr.: Maria Barbara, ehel. Kind des Herrn Friedrich Baumgartner, b. Gastwirths dah.

Altstadtfarrbezirk.

Geboren am 13. Dezbr.: Theres, ehel. Kind des Hrn. Ant. Ambros, Gastgebers zu Nonnengäßl.

Die Donau-Zeitung
kollert in Passau sowie
auf allen k. k. Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Bestenfalls werden
den gerne angenommen,
anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schleunigst
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Donnerstag

Nr. 348.

den 19. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 50 Min. Abends.
Schärding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 4 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem am 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schnellzuge werden zur 1. und 2. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachs.; — 11 Uhr 6 Min. Nachs.
München: 4 Uhr 50 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachs.
Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachs.
Wien, Linz, Salzburg, Wels, Schärding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 19. Dezember: Remesius, Mart. — Tagelänge: 8 Stunden, 3 Minuten. — Letztes Viertel den 21. um 10 Uhr 44 Minuten Abends

Deutschland.

Bayern. München, 16. Dec. Mit der Armirung einiger deutschen Bundesfestungen scheint es nicht so günstig zu stehen, als man nach früheren Berichten aus der Bundeshauptstadt Frankfurt hätte glauben sollen. Landau ist mit gezogenen Geschützen zwar vollständig ausgerüstet, was für die bayerische Pfalz jedenfalls von der größten Wichtigkeit ist. Allein dieß dürfte zunächst der bayerischen Kriegsverwaltung zu ver danken sein, diese ließ die Geschütze der Festung Ingolstadt zu Augsburg in gezogene umändern, sie sodann nach Landau bringen und jene, welche von da zurückkamen, wieder mit Rügen versehen, worauf die abgeänderten Landauer-Geschütze nach Ingolstadt gebracht worden sind. Es fand auf diese Weise ein steter Austausch statt und nachdem die Armirung von Landau vollendet, geht jene von Ingolstadt der Befestigung entgegen. Mainz und Rastatt sind noch in der Armirung begriffen und ich konnte sicheres darüber nicht erfahren, wie weit dieselbe in beiden Festungen vorgeschritten ist. Dagegen ist die deutsche Bundesfestung Ulm noch bedeutend zurück. In dieser befinden sich erst vier gezogene Geschütze, welche bislang eigentl. den österreichischen, bayerischen und württembergischen Artillerie-Kontingenten nur zu Exercitübungen dienten; diese wurden von preussischen Artillerie-Untersoffizieren ertheilt, die zu diesem Zwecke von Koblenz abgesendet wurden. (L. Z.)

München, 15. Dezbr. Wir erfahren aus verlässiger Quelle, daß Herr v. Denis, Direktor der k. priv. Ostbahn, von seinem Posten abtreten wolle. Diese Bahn würde durch Abtreten besagten Direktors einen Verlust voll Kraft und Energie, der nicht leicht zu ersetzen ist, verlieren.

Oesterreich. Wien, 16. Dez. Wie die „Wiener Korrespondenz“ meldet, reist Sr. Majestät der Kaiser am Samstag mit dem Schnellzuge von hier ab, um die Weihnachtszeit in Venedig zuzubringen. Wie uns aus Venedig geschrieben

wird, beginnen sich die von uns in Aussicht gestellten Besuche von Mitgliedern der kaiserlichen Familie einzustellen. Gemahlin und Töchter des Erzherzogs Albrecht sind in Venedig eingetroffen und werden den Winter in Venetien verbringen. Die Weihnachtsfeiertage werden dieselben in Venedig zubringen, und noch längere Zeit hier verweilen. Der Anfunst der Frau Erzherzogin Sophie wird nächster Tage entgegengesehen.

Wien, 16. Dezbr. Aus dem Berichte des Petitionsausschusses entnehmen wir Folgendes: Die Gewerbetreibenden und Industriellen Oesterreichs petitioniren gegen die Gewerbeordnung und Gewerbefreiheit. Diese Petition ist mit mehr als 5000 Unterschriften versehen und fordert die Revision des Gewerbegesetzes vom 20. December 1859 und Aufhebung der unbedingten Gewerbefreiheit. Sie erklärt, daß die traurigen Folgen dieser letzteren täglich fühlbarer würden, daß man weder von Ideen noch von Phrasen leben könne, daß man keine Zustände wie in England und Amerika wünsche, wo neben 100 Millionären eine Million Bettler lebe, daß man sich aber nach den glücklichen Zuständen des Nachbarlandes Bayern sehne, welches seine Prosperität dem Umstande verdankt, daß man dort die Gewerbefreiheit nicht aufkommen lasse. (In Berücksichtigung der sehr großen Anzahl achtbarer Unterschriften wird die Petition dem Comité über den Stenischen Antrag zugewiesen.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Moniteur: Durch ein Dekret ist das 113. Infanterie-Regiment und das erste Fremden-Regiment verabschiedet worden.

Italien.

Neapel, 9. Dez. Der Ausbruch des Vesuv.) Gestern früh schon, als ich am Schreibtisch saß, verspürte ich eine kleine Erderschütterung. Um 2 Uhr wiederholte sich der Stoß in einem verstärkten Maße, und um 4 Uhr bahnten sich die unruhigen, tief unten lodenden und glühenden Massen einen Ausweg. Unter Donnern und Beben öffnete sich die Erde, etwa $\frac{1}{4}$ Stunden über Torre del Greco, ganz unten am Fuße des Vesuv, um einen breiten, nach dem Meere zufließenden Lavaström auszuspeien. Dem zuerst gebildeten einen

Nichtpolitische Nachrichten.

Guido Graf von Starhemberg. Es ist das der Vetter des berühmten Verteidigers von Wien gegen die Türken, 1683, kühner Graf von Starhemberg, und erwarb sich nachmals selbst den glänzendsten Waffenglorie. Schon während der besagten Verteidigung der Kaiserstadt, da er 26 Jahre alt war, bewies er sich als unerschrockener Krieger, und rettete das brennende Zeughaus in den Rennasse; bei dem nachmaligen Sturm auf Belgrad, wo Prinz Eugen sein Waffenbruder war, sprang unter ihm eine Mine, welche ihn ganz begrub. Nachdem er mit großer Mühe herausgegraben worden, gab ihm der Churfürst von Bayern den Auftrag, die Nachricht von dieser hochwichtigen Eroberung nach Wien zu überbringen. Als er dem Kaiserpaare den Sturm und Fall jener Feste schilderte und sein Versinken in die gesprengte Mine mit eintracht, fragte ihn die Kaiserin voll Theilnahme, wie ihm dabei zu Muth gewesen sei. Darauf entgegnete der Held: „Majestät! ich war nur um meine Fahne, und um

— meine Ohren besorgt; um jene, damit sie nicht als Siegeszeichen in einer Nische prange, um diese, damit ich die Janitscharen um den Preis bringe, der darauf gesetzt war. Graf Guido stand in dem Rufe einer beispiellosen Uner schrockenheit und eines durch nichts zu erschütternden Gleichmuthes. Die Herzogin Theresie von Savoyen, eine Nichte des großen Eugen, hatte ein Fest veranstaltet, das aus wenigen aber vertrauten Gästen bestand. Prinz Eugen fehlte diese in Kenntniß, daß er in der Nähe von Guido's Sitz einige Pöller habe eingraben lassen, welche auf das Zerschellen eines Toastes losplätzen sollten, um zu sehen, ob Starhemberg seine gelassene Ruhe dabei behaupten würde. Der Toast ward ausgebracht, die Pöller entluden sich mit einem furchtbaren Getöse — und Guido verzog keine Miene. — Er starb als k. k. Feldmarschall und Landkomthur des deutschen Ordens, 1737 im Alter von 80 Jahren.

Krater von 20' Durchmesser gestellten sich bald noch einige andere zu. Der gewaltige Feuerchein brachte schnell die Nacht von der neuen Eruption nach der Stadt, und wie alle Fremden, Fußschirte auch ich bald nach Portici, um mir die interessante Naturscheinung näher zu betrachten. Der dicke Aschenregen, welcher in Portici und Resina niederfiel, wurde sehr lästig. Ich fuhr auf der großen Straße bis nach Torre del Greco, und hatte dann nur eine Strecke von 1000 Schritten links hinaufzugehen, um dicht an dem glühenden, sich mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 1' in 10 Sekunden vorwärtsschiebenden Lavaström zu stehen. Die Gluth des Stromes und die noch emporgeschleuderten, aus glühenden Steinen gebildeten Feuergeräthe erleuchteten den Weg. Die Lava war in den wenigen Stunden vom Ausbruch bis zu meiner Ankunft dort um mindestens 3000 Schritte vorgerückt. An die Krater selbst hinaufzugehen war wegen der in einem weiten Umkreis umhergeschleuderten Steine weder rathsam noch möglich; den glühenden Strom aber konnte man sich ohne alle Gefahr mit Mühe betrachten.

Da die Eruption außerordentlich tief liegt, so wird sie eine sehr verheerende sein und hatte auch nach kurzer Zeit schon die weiter vorliegenden Häuser und Weingärten unter einer 4 Fuß tiefen Lavaschicht begraben. Heulende Weiber und verzweifelte Männer wichen stehend und stehend vor dem ihre Häuser und Besitzungen vernichtenden Strom zurück. Die Leute waren alle wie gelähmt, und machten auch nicht einmal den Versuch, der doch vielleicht eine Aussicht auf Erfolg hätte, den Lavaström von seiner jetzigen verderblichen Richtung, die ihn heute schon bis mitten in den Ort Torre del Greco hineinführen muß, abzuwenden. Arbeiten die neuen Krater, wie es ganz den Anschein hat, nur noch zwei oder drei Tage fort, so ist das ganze durch seinen blühenden Korallenhandel berühmte Torre del Greco, dazu die Straße und die Eisenbahn nach Castellamare, vernichtet und begraben. Der alte Vesuv zeigt seine Theilnahme an dem Ausbruch nur durch einen ungewöhnlichen Feuerchein auf der Spitze an; im übrigen verhält er sich ruhig. Die nahe gelegenen Dörfer Resina, Portici und Posco Tre Case haben vorläufig nichts zu befürchten; nur Torre del Greco scheint dem Untergange geweiht. Die Nachtszene, welche sich dort mir darbot, war eine gräßliche. Männer, Weiber und Kinder, mit ihren Habseligkeiten beladen, verließen die Häuser, um unter freiem Himmel eine kalte, aber wenigstens sichere Lagerstätte zu suchen. Niemand blieb in dem bedrohten Orte. Als ich zurückfuhr, war der Aschenregen so dicht geworden, daß der helle Feuerchein, welcher mir auf dem Hinweg geleuchtet hatte, denselben nicht mehr durchdringen konnte. Heute lagert sich eine dicke Aschenwolke bis nach Capri hin am Horizont, die den Vesuv mit der ganzen Eruption und dazu die umliegenden Dörfer in ein undurchdringliches Grau einhüllt. Der übrige Himmel ist neapolitanisch blau.

Turin, 11. Dez. Diese Nacht wurde hier in das Gewölbe der Generalpostkasse eingebrochen und daraus 12,000 Frs. geraubt. [!] Einer Zeitungsredaction wurden 1000 Frs., in Bologna jüngst 100,000 Frs. gestohlen. Die Diebe werden immer frecher; es ist als ob sich die Räuber den Galantuomo zum Muster genommen hätten!

Veruf des Weibes. St. Hilaire erzählt in seinen biographischen Skizzen Napoleons, daß sich der Kaiser, wenn er in Gesellschaft von Frauen war, nicht enthalten konnte, Unmuth und Mißfallen zu bezeigen, so oft sie mit ihm ein ernsthaftes, politisches Gespräch anzuknüpfen suchten. Dies erfuhr unter andern die Schriftstellerin Frau von Genlis. Als sie ein lebhaftes Gespräch mit ihm auf seine Kriegsthaten hielten und den Faden ins Weite und Breite anspinnen wollte, warf ihr der Kaiser mit höhnischer Miene strafende Blicke zu, und als er sie damit noch nicht zum Schweigen brachte, unterbrach und beendete er ihre Redseligkeit mit der Querfrage: „Stillen Sie Ihre Kinder selbst?“

Eine furchtbare Strafe. Der polnische König Boleslaw II. hat sich in der Geschichte durch den Namen der Grausame, gebrandmarkt. Er kam im Jahre 1058 zur Regierung und herrschte eben so tyrannisch, als er lasterhaft lebte. Im Jahre 1079 schloß er seinen Unthaten die Krone dadurch auf, daß er den frommen Bischof von Krakau Stanislaus Szczepanowski, als dieser ihm seinen sündhaften Ver-

Turin, 16. Dez. Ein Brief Garibaldi's an die Genueser Comité fordert auf, zur Endlösung bereit zu sein. Trotz aller Hindernisse müssen sie mehr als je sich eng um den König schaaren. „Geben wir nun ein Stellchlein auf dem Schlachtfeld.“

Man liest in der „Regeneration“ vom 10. Dezember: „Ein Schreiben, welches wir heute aus Rom empfangen, meldet uns, daß der vom König Franz II. zum commandirenden General in den Abruzzen ernannte Brigadier Tristany sich mit 300 Spaniern an seinen Bestimmungsort begeben hat, und augenblicklich mit der Organisation der kgl. Truppen dieser Provinz beschäftigt ist. Diesem tapferen spanischen Commandanten ist der muthige Oberst Don Francisco Savall beigegeben worden, welcher für sein heroisches Benehmen bei Castelfidardo mit dem Kreuze Pius IX. decorirt wurde. Es scheint, daß eine große Anzahl Capitalisten Franz II. in Rom angeboten hatten ein Ansehen von ihm zu negociiren. Der Papst fährt fort sich einer guten Gesundheit zu erfreuen und aus allen Theilen der katholischen Welt starke Geldsummen zu empfangen.“

Großbritannien.

London, 13. Dec. [Nach Canaba. Warnung. Gerücht.] Generalmajor Lord J. Paulet wird, wie es heißt, das Commando über die nach Canaba geschickten Garde-Regimenter führen. Im Arsenal vom Woolwich ist gestern Befehl eingetroffen, mit aller Eile 2000 Packsäcke und eine entsprechende Anzahl Ambulanzwagen für den Dienst in Canaba herzurichten. Die erste Abtheilung des nach Canaba beordneten Armeehospitals-Corps rückt heute von Chatham nach Liverpool ab, um sich auf der Persia einzuschiffen.

Von Seiten der Assurance-Gesellschaften war gestern in Liverpool folgendes bekannt gemacht worden: „Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Amerika. Hierbei sollten die Capitane ihrer auslaufenden Schiffe anweisen, jeden ihnen begegnenden britischen Fahrzeuge vermittelt Signalen oder anderweitig darauf aufmerksam zu machen, daß ein Krieg mit Amerika wahrscheinlich ist.“ Ein Privattelegramm aus Queenstown lautet: „Das Neueste ist, daß die Commissäre nicht herausgegeben werden. Lieber würde man es mit einem Krieg versuchen; man glaubt jedoch nicht, daß es England so weit kommen lassen wird.“

London, 16. Dec. Times finden die Nachrichten aus Amerika wenig befriedigend. Der Congress habe Wilkes seinen Dank votirt; dies sei gleichbedeutend mit einer Politik des Angriffes. Der Congress ist es, welcher über Krieg und Frieden zu entscheiden hat. Lincoln lasse sich eine Hintertüre offen; er wolle seine Politik den Anforderungen Englands und der Haltung der Mächte gemäß einrichten.

„Morning-Post“ bringt eine heftige Kritik der Botschaft Lincoln's, welche ihr zweifellos kriegerisch und ein augenscheinliches Anzeichen eines bevorstehenden Krieges zu sein scheint. — „Morning-Herald“ erblickt keine Hoffnung auf Frieden. Das erste Votum des Congresses sei gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung, der Dank an Wilkes eine Beleidigung für England. Eine Umkehr sei unmöglich. Die Börse nahm die amerikanischen Nachrichten kriegerisch auf; Consols eröffneten 89½—89¾.

Verwandlung vorherrscht, mit eigener Hand ruckslos erforderte. Allein von diesem Tage an hatte der Verbrecher keine ruhige Stunde mehr; getrieben von den Furien der Reue und Verzweiflung, verließ er Polen und soll sein Leben, durch Buße bis zum Skelete abgezehrt, als Klosterbruder in Kärnten beschließen haben. Nach einer andern Quelle aber wollte er sich Ruhe erreiten, tummelte sein Ross unbesiegt in den Wäldern, wurde daselbst während des tollen Jagens abgeworfen — und wie ein Wild von seinen eigenen Hunden zerrissen und aufgestreift.

Rufen der Aufrichtigkeit. Der Herzog von Ossene wurde vom Könige von Spanien zum Vice-König von Neapel ernannt und zeichnete sich durch Gerechtigkeitsliebe und Milde aus. An einem der größten Festtage beschloß er ein Werk der Barmherzigkeit auszuüben und mindestens Einen der Galeerensträflinge in Freiheit zu setzen. Er ging selbst nach dem Bagno, ließ sich eine gewisse Anzahl der Unglücklichen vorstellen und richtete an sie ausforschende Fragen. Die Antworten lauteten durchwegs dahin, daß jeder unschuldig zu sein

Alle Blätter drücken die tiefste Trauer über den Tod des Prinz Gemahls aus.

Amerika.

New-York. Die Präsidentenbotschaft Vincelns besagt: Die Vollständigkeit der Integrität der Union hängt nicht von den fremden Nationen ab, sondern von dem Patriotismus des amerikanischen Volke. Die Regierung hat den Beweis ihrer Klugheit gegen fremde Nationen gegeben, indem sie jede Ursache der Irritation vermied, doch fest das Recht und die Ehre des Landes aufrecht hielt; aber da es auf der Hand liegt, daß fremde Gefahren nothwendigerweise innere Schwierigkeiten begleiten, so hat der Congress energische Maßregeln zur Verteidigung der Küsten und der Flüsse zu treffen. Dann folgen Vorschläge zu Lösung der friedlichen Abschlaffung der Sklaverei, nämlich Transportation sämtlicher Neger zur Colonisation eines ihnen zusagenden Klima's. Der Föderal-Congress hat dem Commandanten Wilkes seinen Dank votirt. Die Conföderalregierung hat Richmond nicht verlassen.

Oesterreichische Kronlandnachrichten.

Salzburg, 11. Dez. Dießmal haben wir Ihnen — falls Sie nicht schon von anderer Seite benachrichtigt sein sollen — von einem frechen Einbruch-Diebstahl mitzutheilen. Am Maria-Empfängnißtage, eigentlich in der vorhergehenden Nacht, wurde in das Gewölbe der Obpacher'schen Spezerhandlung Firma: „Christian Pauernfeind“ eingebrochen und aus selbem in Banknoten, Coupons, verschiedenen Gold- und Silbermünzen und Münzscheinen ein Betrag von 1600 fl. — wie man nun hört, nach späterer genauerer Erhebung in noch höherem Betrage — entwendet. In einer so kleinen Stadt, wie Salzburg, ein kaum erhörter Fall, wenn man von dem im heurigen Frühjahr auch mit seltener Heftigkeit unter bis jetzt noch unaufgeklärten Umständen und durch jetzt noch unentdeckte Thäter geschehenen Einbruchdiebstahl in der hiesigen Haupttabaktrafik abieht.

Nachtrag 12. Dez. Eben als wir dieses Schreiben zur Post geben wollten, erfahren wir, daß heute Nacht 2 Uhr abermals in demselben Hause ein Einbruch versucht wurde; wenigstens Jemand in das Haus gedrungen war, aber glücklicher oder unglücklicherweise verschreckt wurde. (W. a. Z.)

Nachrichten aus Niederbayern.

In Gangkofen erkrankte sich vor wenigen Tagen der Bauer Rehmer; schon seit langer Zeit bemerkte man bei ihm eine geistige Zerrüttung; im Laufe dieses Sommers erblindete er und der Verlust des Augenlichtes schmerzte ihn so, daß er schon öfters seinem Leben ein Ende zu machen drohte.

49. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

(Siebenter Fall, verhandelt am 16. u. 17. Dez.)

Johann Steer, 45 J. a., led. Tagelöhner von Gittersdorf, Pfg. Mitterfels, ist beschuldigt eines Raubes III. Grades. Präsident: I. Schwurgerichts-Präsident Halenke. Staatsanwalt: I. M. Staatsanw. Rothensfelder. Vertheidiger: Richter-adjutant Börgen.

bezeugte. Ein Einziger aus ihnen erklärte sich für schuldig und sagte mit bußfertiger Miene: er sei wahrhaft ein grober Sünder gewesen und verdiene eine noch härtere Strafe, als er hier erleide. „Man jage diesen abscheulichen Menschen fort!“ rief der Herzog von Ossone, „damit er mir nicht diese schuldlosen Leute verführe und verderbe!“ — Als die Andern die Aufrichtigkeit so belohnt sahen, machten sie sich gewiß die bittersten Vorwürfe über ihre Verstocktheit.

Der General ist vorwärts! Kaiser Karl V. hatte beim Angriff auf die Stadt Rom gegen die Franzosen, 1527 den Herzog von Bourbon, der zu ihm übergetreten war, zum Heerführer seiner italienischen Armee ernannt. Der Sturm auf die Außenwerke wurde unter den günstigsten Auspicien begonnen, und hatte bereits den gewünschten Fortgang, als der Herzog tödtlich verwundet zusammen sank, um sich nicht mehr empor zu richten. Die heranwachsenden Soldaten hörten etwas von diesem Unglück murmeln, und trugen in ihrer Bestürzung Bedenken, ob sie noch weiter vordringen sollten. Das hörte der Herzog, riefte seine letzten Kräfte zusammen,

Geschworne: Zückler, Neumaier, Schuh, Sonnenleitner, Schmidbauer, Dorfner, Buchner, Bunsam, Glaubl, Desser, Wirtl, Ederer.

Resultat: Der Söldnersohn Joseph Baumgartner von Landorf hatte am Samstag den 29. Septbr. vorigen Jahres bis tief in die Nacht im Wirthshause zu Landorf gezecht und war etwas angetrunken worden. Nachdem er im Laufe des Abends mit dem anwesenden Johann Steer einen Streit gehabt hatte, wollte dieser thätig werden, wurde jedoch hieran durch den Wirth verhindert. Nach 11 Uhr entfernte sich Baumgartner; nachdem er eine kurze Strecke Wegs zurück gelegt hatte, verspürte er plötzlich einen „Sauser“ und stürzte, „wie vom Wetter getroffen“ bewußtlos zusammen. Als er wieder zu sich kam, waren ihm seine Beinkleider, seine Stiefel abgezogen und nebst dem Hut einige Tücher und eine Baarschaft von 4 fl. verschwunden. In diesem Zustande übernachtete Baumgartner bei dem benachbarten Söldner Edmann von Penzhaus, welcher ihm des andern Tags Hosen und Pantoffel lieh, worauf Baumgartner am Morgen des andern Tages in das Wirthshaus in Landorf zurückkehrte, dort noch einige Tage lustig lebte und sodann nach Straubing zurückkehrte, wo er diente und welches er nun verlassen hatte, um in seiner Heimath das Kirchweihfest mitzumachen.

Auf dem Heimwege durch Stallwang theilte Baumgartner den Vorfall einem Gensdarm mit; allein die Gensdarmrie machte bei dem Untersuchungsrichter keine Anzeige, weil Baumgartner als ein leichtsinziger, trinklustiger Mensch bekannt ist, der seinem Vater unter allerlei Vorwänden geritt Geld abjagte, und weil die Leute deshalb die Erzählung Baumgartners nicht glaubten, sondern meinten, er hätte die Kleider verkauft u. s. w.

Am 7. Juli h. Js. besuchte Baumgartner den Jahrmarkt zu Konzell und traf hiebei den Joh. Steer, welcher die ihm in jener Nacht entwendete Hose trug; als derselbe sich schnell entfernen wollte, nahm ihn Baumgartner fest und übergab ihn der Gensdarmrie, worauf Steer in Untersuchung kam.

Nach verschiedenen Lügen gestand Steer in der Voruntersuchung zu, die Effekten dem Baumgartner entwendet zu haben; er will jedoch den Baumgartner nicht gekannt haben, sondern gibt vor, ein Bursche sei vor Rausch bewußtlos und entkleidet auf der Straße gelegen, seine Kleider um ihn herum. In öffentl. Verhandlung machte Steer dieselbe Angabe, nur sieht er jetzt noch zu, dem Baumgartner die Kleider selbst vom Leibe gezogen zu haben; er widerspricht jedoch jeder Gewaltthat.

Baumgartner behauptet auf das bestimmteste, daß er nüchtern war, und daß es ein heftiger Schlag in das Genick gewesen sein müsse, der ihn bewußtlos zu Boden gestreckt habe. Er fand nach dem Vorfalle auch an seinem Genicke, das ihn schmerzte, einen Striemen, wie eine Wirtelvor.

Steer, welcher äußerst schlecht bekammet ist und bereits wegen Diebstahl und Widersehung gestraft wurde, war am kritischen Abend gleichfalls im Wirthshause zu Landorf anwesend und hatte sich eine Viertelstunde nach Baumgartner

um ihren Muth neu zu entflammen, und rief ihnen zu: „Stürmt nur weiter, ihr Braven, denn der Herzog ist schon vorwärts!“ — Nach diesen Worten gab der Held seinen Geist auf und die vordringenden Krieger siegten.

Ungetroffene Vorhersagung. Der schottische König Jakob I. ist von seinem Oheim Gaultier, Graf von Athol, des Nachts in seinem Bette ermordet worden. Dieser verübte die ruchlose That, weil ihm ein Astrolog gesagt hatte, es sei ihm nach seinem Horoscop in den Sternen bestimmt, daß er eine Krone erlangen werde. Er hat sie in der That erlangt, aber nicht die gewünschte, denn er mußte gleich nach dem schändlichen Mord die Flucht ergreifen, wurde in Edinburgh eingekerkert, an einen Pfeiler gebunden und mit einer eisernen Krone gekrönt. — die marke in freier bis zum höchsten Hitzegrade glühend gemacht hatten.

Der Lebensmüde. „Ach!“ seufzte ein alter lebensfatter Mann, „werde ich's denn auch noch erleben, daß ich sterbe?“

aus demselben entfernt und denselben Weg eingeschlagen wie Baumgartner.

Gegenüber der von dem 1. Staatsanwalt durchgeführten Anklage beantragte der Verteidiger lediglich einen Diebstahl anzunehmen, weil eine Gewaltanwendung an Baumgartner nicht genügend erwiesen sei.

Die Geschwornen jedoch erkannten unter Obmann Deser den Angeklagten nach der Anklage des Raubes III. Grades schuldig, worauf Steer zum **Buchhause auf unbestimmte Zeit** verurtheilt wurde.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, 16. Dez. (Schlachthofmarkt.) Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachthofmarkt betrug 1415 ungarische, 444 galizische und 728 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1705, von Landfleischern 663 und außer dem Markte 16 Stück angekauft; unverkauft gingen auf's Land 203 Stück. Das Schätzungsgewicht war per Stück 410 bis 660 Pfund. Der Durchschnittspreis stellte sich per Stück mit 143 fl. — kr. bis 212 fl. 50 kr. und per Centner mit 26 fl. 50 kr. bis 31 fl. — kr. in Oester. Währ. heraus.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Dez. (Feuerlärm.) Gestern Abend entstand in einer Parterrewohnung an der Augustenstrasse Feuerlärm. Kinder, die ohne Aufsicht von ihren Eltern zu Hause gelassen waren, schienen mit dem Feuer unvorsichtig umgegangen zu sein. Der Vorhang fing Feuer und die Flamme schlug schon zu dem von den schreienden Kindern in ihrer größten Angst geöffneten Fenster plötzlich lichterloh hinaus. Glücklicherweise war eine Hülfe schnell bei der Hand und konnte das Feuer in seinem Entstehen gelöscht werden. Bei dem während des ganzen Tages laufenden Sturm hätte das Unglück ein unberechenbares sein können. Die betreffenden Eltern, die gerade nach Hause kamen, werden künftig wohl besser für die Aufsicht über ihre Kinder sorgen.

München, 17. Dezember. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Dec. auf die erledigte Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Simbach den Grenzübercontroleur daselbst Franz Kav. Koch zu berufen; — unterm gl. Datum zum Controleur am Nebenzollamte I Laufsen den Zolleinnehmer Anton Jlg zu Saming in provis. Eigenschaft zu ernennen.

Regensburg, 16. Dezember. Morgen begeben sich, wie man vernimmt, die Herrn Handelsvorstände Drauser, Rümmelein und Hartlaub in der Sache des Aufhebens der bayr. Flagge auf unserm Donauströme nach München.

*** Wien, 17. Dec. Die in den letzten Wochen stattgehabten Valutaschwankungen, welche zum größten Theile ihren

Grund in den Speculationen einiger großen Häuser hatten, beweisen abermals wieder auf das deutlichste die außerordentliche Schwäche des österreichischen Valutamarktes. Es gibt nur ein Mittel, derselben abzuheilen, und dieses besteht in der Schaffung einer, alle Aedern des Verkehrs durchdringenden starken Metallgeldzirkulation, ein Mittel, auf welches als der alleinigen Rettung aus den herrschenden traurigen Valutaverhältnissen von den hiesigen Finanznotabilitäten schon zu wiederholtemal hingedeutet wurde. Dazu sind freilich die in der Bank deponirten Barvorräthe noch lange nicht hinreichend. Das Minimum, was zur Herstellung einer solchen erforderlich sein dürfte, sind, wenn wir auf das Beispiel anderer Länder hinklicken, in Oesterreich einige hundert Millionen Silber.

Wenn diese namentlich in den kleinen Verkehr anstatt der kleinen Noten hineingetrieben sein werden, und die Bank in wahrhaft vertrauenerweckendem Sinne reorganisiert sein wird, dann werden so gewinnbringende Operationen, wie sie an der Wiener Börse an der Tagesordnung sind, wobei es sich um ein Steigen der Devisenkurse lediglich aus speculativen Momenten handelt, keinen Boden mehr finden. — Nachrichten aus Paris zufolge hat der Credit Mobilier, den die Fould'schen Finanzpläne und die Aufhebung der Drehkreuze an der Börse stark in die Hände getrieben hatten, in Folge der amerikanisch-englischen Differenz sehr bedeutende Verluste erlitten. —

Landshut, 17. Dez. Der definitive Winterbiersatz stellt sich für die Stadt Landshut vom Kanter und über die Gasse auf 4 kr. 3 pf. per Maß und der Schenkepreis auf 5 kr. 1 pf. fest. Wo in Niederbayern kein Localmalzuschlag erhoben wird, kommt die Maß Winterbier im Schenkepreise auf 5 kr. Der Winterbiersatz beginnt mit dem 20. Dez.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Ansbach, 16. Dez. Bei der Gewinnziehung der Ansbach-Gunzenhausen'ser Loose wurden folgende Haupttreffer gezogen: Serie 1137 Nr. 9 10,000 fl.; Serie 2893 Nr. 23 1000 fl.; Serie 1528 Nr. 9 500 fl.; Serie 1374 Nr. 17, Serie 2165 Nr. 2, Serie 2392 Nr. 3, Serie 2392 Nr. 13, Serie 4373 Nr. 34 je 100 fl.

(Wien, 17. Dezbr.) Oester. Sp. 104. National-Anleihe 81.40; Spross Metalliques 66.30; Creditaktien 176.60; Bankaktien 747; Nordbahn-Aktien 2091. — Staatsbahn-Aktien 278.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 418.; — Silber 20. Wechseleurse: Augsburg (3 M.) 120.15. London 131.60; Paris 55.90.

Bekanntmachungen.

Sparcassen-Tontine

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Mit dem **31. Dezember l. Jb.** werden die Einzahlungen zur **sechsten Serie** der fünfzehnjährigen und ersten zwanzigjährigen Gesellschaft, so wie zur **ersten Serie** der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft geschlossen, und es wollen daher diejenigen, welche sich bei denselben noch zu betheiligen wünschen, ihre Erklärung bis dahin abgeben.

Die Sparcassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder und läßt sich namentlich bei solchen, welche noch in den ersten Lebensjahren stehen, sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützen, wenn die für dieselben bestimmten Einlagen der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft, welche noch 20 Jahre zu bestehen hat, zugewendet werden.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, 18. November 1861.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Versorgung sämmtlicher dahin einschlägiger Geschäfte.

Georg Eglauer, als Agent der Sparcassen-Tontine der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.

19. XII. 61. 8

In der Nähe der Stadt Passau ist ein gut gemauertes Wohnhaus mit mehreren Tagewerk Wiesgrund aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung mit zwei schönen, hellen Zimmern, mit Küche und allen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmess an eine ruhige Familie zu vermieten. D. Uebr.

Kauffchilling's- und andere versicherte Zahlungsfristen werden gegen angemessenen Nachlaß sofort abgelöst D. U. [a]

Stollwerk'schen Bruch-Caramellen in Paquets à 14 fr.

(23) F. Blümlin.

C. Pleugers Leihbibliothek (11,962 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (21)

Fremden-Anzeige.
Gasthof zur goldenen Krone: Ob. Obermaier von München, Münsterer von Augsburg, Preißer v. Stuttgart und Rauch von Rempten, Kaufleute; Pustet von Deggenhof, Buchbinder; Blum mit Frau, Dr. von Wien; Post mit Frau, Gastwirt von Wien; Scherr mit Frau, Privatier von Wien; Retabl. Agent von München.

Königlich bayerisch concessionierte Elbersfelder Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1861 folgender:
das laufende Versicherungskapital beträgt . . . fl. 613,843,704.
die dagegen stehende Prämien-Reserve . . . " 722,692.
in 1860 bezahlte Brandschäden betragen . . . " 663,542.
das Gewährleistungskapital beträgt . . . " 3,500,000.

Dieselbe versichert gegen Feuerschaden aller Arten von Mobilien zu den billigsten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahme.
Passau, im Juli 1861. **Alois Reiter,**

Agent für die k. Landgerichte Grafenau, Wegscheid, Freyung.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit

empfehlen Unterzeichneter sehr reichhaltig assortiertes **Waarenlager**, insbesondere seine bekannten Weihnachtsbrode, Nürnberger-Lebkuchen in verschiedenen Sorten, Biqueure, Punschessenzen, Chocolade, Brustkaramellen, welche wöchentlich zweimal frisch gemacht werden, von hiesigen Aerzten untersucht und für Brustleidende als sehr gut befunden wurden, zur geneigten Abnahme. (6)

Widmann, Konditor.

Das Neueste in goldenen und silbernen

Taschen- & Uhren

für Herren und Damen, die Gehäuse mit **Photographie-Einrichtung**, welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, sind in schönster Auswahl zu haben bei

Philipp Rissel,

Uhrmacher in Passau.

Zum **An- und Verkauf** aller Sorten Staats- und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Aktien, Anleihen-Loose, Wechsel, Coupons, Banknoten, Gold- und Silber-Münzen empfehlen sich unter Zusicherung reellster Bedienung (6)

S. Wertheimer & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in **Regensburg.**

Nur noch 1 Woche auf Weihnachten!

Ihne Herrschaften, welche **Portraits für Weihnachten** bestimmen, werden ersucht, die Aufnahmen **baldmöglichst** vernehmen zu lassen, da diese wegen früheren Anmeldungen oder auch häufig des schlechten Wetters wegen in den letzten Tagen nicht mehr angenommen werden können.

Besonders erlaube ich mir für diese **Weihnachten** die jetzt so beliebt gewordenen

Visiten-Karten oder Album-Bilder

auf Papier nach Albert'scher Manier bestens zu empfehlen. (10)

A. Seyfried, Photograph.

fl. 5. Die beste Kapitalanlage fl. 5.

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur fünf Gulden kosten und Preise von
fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000,
fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 6000, fl. 5000,
fl. 1000 etc. gewinnen.

Das Handlungshaus **B. Schottensfels** in **Frankfurt a. M.** versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachsichte, sowie seiner Zeit die Gewinnliste

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und zu haben:
Bruderschaftsbüchlein für die Mitglieder des lebendigen oder ewigen Rosenkranzes, von Fr. Ser. Silbereisen, Kooperator in Pleinting. Preis geh. 3 kr.

Passauer Taschen-Kalender für 1862, gefälzelt 6 kr., in Futteral 12 kr.

Passauer große Wandkalender [Almanach] für 1862, 8 kr.

Passauer Schreibkalender für 1862, in Pappdeckel gebunden, 24 kr.

Comptoir Kalender für 1862, auf Pappdeckel aufgezogen, 12 und 18 kr.

Dr. Bressl,

Buchdrucker und Verleger in Passau (Neumarkt).

Bei Gebhard u. Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und bei Elsässer und Waldbauer in Passau zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs und namentlich der Taubheit, der Schwerhörigkeit, des Ohrensausens und Ohrenflusses. Von Dr. Paul Element. Mit 7 Abbild.

Eleg. brosch. Preis 27 kr.

Die Hämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben und deren sichere Heilung.

Ergebnis einer vieljährigen Praxis, veröffentlicht von Pierre Antoine Cormanin, Dr. der Med. u. Chir. Aus dem Französischen übersetzt. Zweite Auflage.

Elegant broch. 21 kr.

Ein Zimmer ist meubliert oder unmeubliert sogleich zu vermieten. Wo sagt die Exp. (2)

Die Spezial-Agentur

der ausgezeichnet wirksamen k. b. patentierten Strobel'schen (4)

Ballen - Hüden oder Schwämmchen für verhärtete Ballen; sowie der in ihren Wirkungen unübertrefflichen

Hühner-Augen-Hütchen und Plästerchen

befindet sich bei Herrn **Franz Glaser jun.** in Passau und werden hiemit zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfort. Bezirk.

Gestorben am 16. Dec.: Frau Franziska Grimeis, ehem. bgl. Bäckermeisters-Gattin dahier, 67 Jahre alt.

Auswärtige Todesfälle.

Gestorben in München: Hr. Jos. Bilstl, Tischlergeselle von Passau.

Königliches Theater in Passau.

10. Vorstellung im V. Abonnement.
Donnerstag den 19. Dezember 1861.

Das Urbild des Tartüffe.

Lustspiel in 5 Akten von Guklow.

Anfang halb 7 Uhr.

Braunauer Schranne

vom 16. December 1861.

Getreide- Gattung	Noten- Verkauf	Durchsch. Nr. 1. M.	Durchsch. Nr. 2. M.	Gefüllten	Gefallen
Weizen	356	336	7 29	6 55	—
Korn	226	186	6 3	5 30	—
Gerste	168	160	5 7	3 61	—
Hafer	80	40	2 21	2 6	—

Deggendorfer Schranne

vom 17. Dezember 1861.

	Malz.	Korn	Gerste	Hafer
Voriger Rest . .	—	—	—	—
Neue Zufuhr . .	387	9	378	105
Schrannebestand .	397	9	378	105
Heutiger Verkauf .	393	9	378	105
Rest	4	—	—	—
Höchster Preis . .	19 58	18	11 49	6 11
Mittlerer	19 43	17 31	11 28	6 1
Mindest	19 27	17 8	11 13	5 54
Gefallen	— 30	—	— 16	— 3
Gefüllten	—	—	—	—

Donnerstag den 19. Dez. zur Frau Koller.
Der Ausschuß.

B e k a n n t m a c h u n g.

Gemäß §. 41 der allerhöchsten Instruktion über die Behandlung des Armenwesens vom 24. Dezember 1833 bringt man folgende

Summarische Uebersicht

Aber die Rechnungsergebnisse der Lokal-Armenpflege der Stadt Passau für das Verwaltungsjahr 1860, zur öffentlichen Kenntniß:

Vortrag		Betrag.		Vortrag		Betrag.	
der effektiven Einnahmen.		fl.	fr. bl.	der effektiven Ausgaben.		fl.	fr. bl.
1.	Aus dem Bestande der Vorjahre.			1.	Auf den Bestand der Vorjahre.		
	Activ-Kassabestand, Activ-Ausstände, Rechnungsdafekte und Gefagposten	1952	27		Passiv-Reste, Zahlungs-Rückstände, Rechnungs-Dafekte und Gefagposten		
11.	Einnahmen des laufend. Jahres.			11.	Ausgaben des laufend. Jahres.		
1	Reinertrag des Stammvermögens	16100	—	1	Auf Unterstüzungen:		
2	an Kassaüberschüssen früherer Jahre	—	—	a.	in Geld	9467	13 2
3	an Zuflüssen und zwar:			b.	in Naturalien:		
a.	von Staatsassen	—	—	Auf Holz zur Vertheilung an die Armen	1367	8	—
b.	von Stiftungen	26	12	(hierunter befinden sich 100 fl. Schan-			
c.	von Privaten	—	—	fung d. Hochw. Hrn. Bisch. Heinrich.)			
4	Gesegliche Einnahmen der Lokalar-			2	Auf den Dispositionsfond:		
	pflege als:			1)	Unterstützungs-Erhöbungen	155	—
1)	Tanzmusik-Lizenzen	116	48	2)	neu erwachsene Unterstüzungen	456	24
2)	Produktions-Lizenzen	—	—	3)	Unterhaltungs- und Erziehungskosten	457	54
3)	Vertheilungs-Lizenzen	—	—	armer Kinder	—	—	—
4)	Theater Vorstellungen	50	28	4)	Vorübergehende Unterstüzungen an	513	11 2
5)	Successionsgelder	—	—	Gemeinde-Angehörige	—	—	—
6)	Polzeistrafen	42	45	5)	Hilfeleistung an Angehörige fremder	13	18
7)	Erbchaften unterstützter Personen	—	—	Gemeinden und Staaten	—	—	—
8)	Hundsgeldern	229	37	6)	Ependen an wandernde Gesellen	—	—
5	Summationszuflüsse	—	—	7)	Zahlungen an öffentl. Institute und		
6	Kollekten und freiwillige Beiträge:			Anstalten, als:			
1)	an monatlichen Sammelgeldern	—	—	an das Erziehungs-haus	1214	16 1	
2)	an Armenbüchfengeldern	311	26 3	an die Versorgungsanstalt	3076	17	—
3)	an sonst. Beiträgen u. Schankungen	752	44	an die Beschäftigungsanstalt	400	—	—
7	Gefagleistungen	3	3	an die Kleinkinderbewahranstalt	109	28	—
8	Erlös aus der Armenbeschäftigung	2790	4 3	an die Rettungsanstalt	1367	36	—
9	Sonstige Einnahmen	550	—	an die Kleinkinderbewahranstalt in Jg	125	1 2	
10	an Pflichtbeiträgen (Umlagen)	3429	42 2	an die Kleinkinderbewahranstalt in Jnsstadt	319	36	—
11	an zurückbezahlten Vorschüssen	326	24	an die Wanderunterstützungskasse	50	—	—
	Summa der Einnahmen	26681	42	8)	außerordentl. Hilfeleistung in Ertran-		
	A b s c h l u ß			lungsfällen Gemeinde fremd. Personen			
	Einnahmen	26681	42	9)	Kur- u. Verpflegskosten auswärtig er-		
	Ausgaben	23990	57 1	krankter Gemeindeangehöriger, dann			
	Ueberschuß	2690	44 3	Beerdigungskosten armer Personen	203	52	—
	B e r m ö g e n.			10)	Kosten des Armenlazareths	929	8 2
a)	rentirendes	459838	—	3	auf die Armenbeschäftigung	2146	56 2
b)	nicht rentirendes	44621	2 1	4	auf Ankauf und Reparatur von Maschinen	121	9
	Summa	504459	2 1	und Apparaten	—	—	—
	Hierunter befinden sich an Aktivresten	3453	25	5	auf Begehungen und Regie:		
	an Aktivausständen	349	6	a.	ärztliches Personal	215	—
	S c h u l d e n.			b.	Regie u. übrige Dienstverfordernisse,		
Keine		—	—	für Sammler ic.	795	29 2	
				6	auf Passiv-Rechnisse	49	5
				7	auf geleistete Vorschüsse	437	53
					Summa der Ausgaben	23990	57 1

A b g l e i c h u n g.

Vermögen 504459 fl. 2 fr. 1 bl.
Schulden — fl. — fr. — bl.

Vermögen schein 504459 fl. 2 fr. 1 bl.

Passau am 7. Dez. 1861.

Armenpflugschaftsrath der königl. Stadt Passau.

Der Vorstand: Trost.

Die Donau-Zeitung
koster in Passau sowie
an allen L. & Postäm-
tern und Zeitungs-Expe-
ditionen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Daselbst Beiräte wer-
den gerne aufgenom-
men, ansonst die Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden scheinlich
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 349.

den 20. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:

Nach München und Nürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 3 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
» Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr 30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min. Nachm.; — 5 Uhr 30 Min. Abends.
» Scharding, Wels, Salzburg, Linz, Wien: 5 U. Fr.; 10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.

Bei dem um 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Nürnberg abgehenden Schnellzuge werden nur Billets 1. und 11. Klasse angetragen.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:

Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.; — 1 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
» Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
» München: 4 Uhr 30 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
» Nürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
» Wien, Linz, Salzburg, Wels, Scharding: 7 Uhr 45 Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Tag-Kalender.

Heute den 20. Dezember: **Christian, Mari.** — Tageslänge: 8 Stunden, 5 Minuten. — Letztes Viertel den 21. um 10 Uhr 45 Minuten Abends.

Deutschland.

Bayern. München. Hr. Professor v. Schwind hatte für J. Maj. die Königin ein prachtvolles Albumblatt entworfen und ausgeführt, das eine Schilderung des Landes für den Thron darstellt. Hr. v. Schwind durfte es persönlich überreichen und es wurde allergnädigst aufgenommen. Unter der Zeichnung stehen folgende Verse, deren Inhalt wohl von dem ganzen Lande getheilt wird:

„Begeistert schlingt Dein Volk um Deinen Thron
Die grünen Kränze seiner Lieb' und Treue:
Ihm ist's, o Königin! ein süßer Lohn,
Dass sich Dein mildes Auge d'ran erfreue!

So dankt es Dir das schöne Doppelband,
Womit Du es vom Thron herab belohnest
Da Du nicht bloß als Herrscherin im Land,
Auch herrschend in des Volkes Herzen thronest.“

Speyer, 16. Dez. Der Regierungspräsident Hr. von Hohe wurde vom Herrn Minister des Innern durch den Telegraphen nach München berufen und ist heute dahin abgereist. Das Gerücht bringt diese Berufung mit Personaländerungen im Ministerium in Verbindung, ohne jedoch bis jetzt irgendwelche Anhaltspunkte für diese Konjektur zu haben.

Oesterreich. Wien. (Allerhöchste Spenden.) Ihre Maj. die Kaiserin hat den Armen Venedigs neuerdings 1000 fl. gespendet. Für die durch Brandunglück verarmte Gemeinde Baas in Tyrol hat Ihre Maj. die Kaiserin Carolina Augusta 500 fl., Ihre k. k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie 300 fl., Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzog Ludwig Joseph 100 fl. gespendet.

Wien, 18. Dezember. Das Feuer, welches vorgestern Abends während eines heftigen Nordweststurmes in Inzersdorf gewüthet, hat 30 Häuser sammt Nebengebäuden, Ställen, und Fruchtscheuern in Asche gelegt. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich der Brand vom jenseitigen Ufer des beinahe

wasserleeren Baches über die andern Häuser, so daß innerhalb einer halben Stunde die ganze Zahl der genannten Häuser in hellen Flammen stand. Leider ist viel Viehvieh, namentlich Schweine und Federvieh und all die Frucht- und Futter-Vorräthe in den Scheuern zu Grunde gegangen. Herzgütigend war das Jammern der Kinder, welche in den vom Elemente verschonten Häusern ein Unterkommen fanden. Zwölf Spritzen waren am Brandort erschienen; sie konnten aber theils wegen der Heftigkeit des Windes, größtentheils aber wegen Mangel an Wasser wenig ausrichten. Man mußte sich des Brunnens wassers bedienen, wodurch nicht nur ein großer Zeitverlust durch das Schöpfen verursacht wurde, sondern die Brunnen selbst wurden nahezu geleert. Die Spitze der Central-Löschanstalt war sammt der Verlehnungsmannschaft in Gefahr zu verunglücken, da sie einmal durch das Umschlagen des Feuers auf ein Haus inmitten des Brandes zu stehen kam. Durch ihre Beihilfe wurden drei Häuser vom beinahe unausbleiblichen Untergang gerettet. Um 12 Uhr Nachts erst konnte die Gefahr für die übrigen Häuser der Gemeinde als beseitigt erklärt werden, obwohl der Sturmwind, welcher einige Zeit hindurch nachgelassen hatte und einem sanften Regen wich, mit erneuter Kraft wieder losgebrochen ist. Am gestrigen Morgen brannten noch die Balken und Dachstuhlholz und glimmte der Brand mit Stroh unter der Asche fort. Der Schaden ist ein bedeutender.

Wien. (König von Sachsen.) Laut Telegramm vom 17. ds. M. sind der König und die Königin von Sachsen um 3 Uhr Nachmittags in Prag angekommen.

Großh. Plessen. Darmstadt, 16. Dez. In Folge der gestern hier angelangten telegraphischen Nachricht, daß der Gemahl der Königin von England, Prinz Albert, hingeschieden sei, ist Prinz Ludwig, der Verlobte der Prinzessin Alice, gestern Nachmittags nach England gereist, wo er heute ankommen wird. Der schwere Verlust wird die Vermählung verschleppen.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. Der Moniteur meldet an der Spitze seines Bulletins den Tod des Prinz-Gemahls von Eng-

Nichtpolitische Nachrichten.

Der Spürmann oder ein Wiener Wibocq.

Man war in Wien, und zwar noch im ersten Viertel des laufenden Jahrhunderts, einer sehr bedeutenden Banknotenfälschung auf die Spur gekommen; auch wurden mehrere Spitzbuben, die sich dabei theilhaftig hatten, fast gleichzeitig eingezogen. Man fing aber, wie sich schon bei dem ersten Verhör herausstellte, bloß die Werkzeuge der Fälschung; die Hand, welche das verbrecherische Treiben leitete, schien zwar gleichfalls entdeckt zu sein, doch hing sie an einem so vornehmen Leib, daß man sie, auf einen bloßen Verdacht hin, nicht so rasch abbauen mochte.

Auch gab es noch ein anderweitiges Hemmnis.

Der Eigentümer jener Hand war ein junger Edelherr, der sein väterliches Erbgut stark verschuldet hatte, aber dem ungeachtet in Wien wie früher den reichen Cavalier und sorglosen Lebemann fortzuspielen suchte. Sein Taufname war Robert. Er stammte aus einem alten, geachteten Hause. Man

hatte ferner keinen genügenden Beweis, daß Robert wirklich mit den Fälschern in Verbindung stand; kurz man befand sich auf einer sehr zweifelhaften Fährte.

Und das anderweitige Hemmnis?

Es mußte einen Mittelsmann gegeben haben, welcher den größten Theil der falschen Banknoten in die Hände des Edelherrn abliefern, ohne daß die übrigen Fälscher wußten oder ahnten, wer eigentlich ihr Häuptling sein möge. Dieser Mittelsmann, ein gelernter Kupferstecher, war nach Ungarn entkommen. Wer die ungarische Themis im Vormärz kannte, wird sich erinnern, welche Mühe es kostete, einen armen Sünder einzufangen, dem es gelang, einer deutschen Gerichtsbarkeit zu entspringen und sich mit heiler Haut nach dem Land über der Leitha zu flüchten.

Es blieb also einstweilen nichts übrig, als den jungen Edelmann streng, doch insgeheim zu überwachen. Ein paar vertraute Diener der Gerechtigkeit beobachteten jeden seiner

land und bemerkt dazu: „Dieses traurige Ereigniß, dieses so frühzeitige und rasche Ende versteht die erhabene Königin von Großbritannien, die königliche Familie von England und die englische Nation in Trauer. Der Kaiser, die kaiserliche Familie und ganz Frankreich nehmen mit ihrer ganzen Sympathie an diesem Bedauern und diesem Schmerz Theil.“

Italien.

Neapel, 7. Dec. Die vor 12 Tagen, auf Befehl von oben, erfolgte Zerstörung der herrlichen Reiterstatuen Karls III. und Ferdinands I. von Canova, in der Vorhalle des Museums, erregt fast allgemeine Indignation, deren Nachwirkung, so oberflächlich sich der Neapolitaner auch im Allgemeinen zeigt, eine fortwährende ist. Es umgibt uns Lärm und Getöse der lobenden, sich gegenseitig überschreitenden Menschen, die bald Franz II. hoch leben lassen, dann die Piemontesen verwünschen, Arbeit verlangen, selten Samarmora anrufen, die Nationalgarde auspeiseln. Jetzt fängt auch noch der Vesuv an, sich vernehmen zu lassen. Was aus dieser Verwirrung sich entwickeln soll und kann, wissen die Götter.

Neapel, 12. Dec. Die Eruption ist zwar seit vorgestern vorüber, doch hat sich die Hoffnung, daß nun auch die Erdbeden ein Ende haben würden, leider nicht bestätigt. Viele der schon durch die frühern Erschütterungen stark beschädigten Häuser konnten den neuen nur am Fuße des Vesuvus verspürten Stößen nicht widerstehen, und stürzten gestern zusammen. Torre del Greco, welches am 8. und 9. ds. wie durch ein Wunder der Zerstörung durch die Lava entging, wird, wie es scheint, vom Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt werden. Auch von dem nahe bei Mesina gelegenen I. Ruffischloß „Favosita“ ist ein Theil zusammengeklürzt. Da die Eisenbahnbrücke so stark beschädigt ist, daß sie einer langwierigen gründlichen Reparatur bedarf, und da auch die Schienen an mehreren Stellen von klaffenden Erbspalten auseinander gerissen sind, so mußte die Eisenbahn ihre Fahrten vorläufig einstellen. Um eine regelmäßige Verbindung mit Castellamare zu erhalten, hat die Marine einen Dampfschiffsfahrtsdienst, bei welchem die Reisenden unentgeltlich befördert werden, eingerichtet. Wie am Wasserstand leicht zu bemerken ist, hat sich der Erdboden in und um Torre del Greco um etwa einen Fuß emporgehoben. Der Hauptkrater hat nach der Eruption eine ganz neue Gestalt angenommen. Auf der Spitze des Berges, wo früher eine Ebene, in dieser Ebene der große Krater, und in diesem wieder an der einen Seite die eigentliche Oeffnung von nur 15 oder 20 Fuß Durchmesser war, ist jetzt ein riesiger, mehrere hundert Schritte breiter Schlund, dessen Boden man durch den beständig aufsteigenden Qualm bisher noch nicht gewahren konnte. Das Zusammenbrechen der Häuser und das Fortbauern der Erdschöße geben zu der Befürchtung Anlaß, daß noch eine zweite Eruption der ersten bald folgen werde.

Rußland und Polen.

Warschau, 11. Dec. Wenn auch Telegramme die Verurtheilung des erzbischöflichen Administrators Bialobrzecki auf 10jährige Deportation festsetzen, so kann ich Ihnen aus guter Quelle versichern, daß über denselben „wegen Hochverraths und öffentlichen Aufruhrs“ die Todesstrafe ausgesprochen worden ist.

Schritte. Die Ablösung geschah so regelmäßig und pünktlich, als ständen die Handlanger der Justiz als Bedienten vor einem ebenso ruhlosen wie verschmitzten Feind. Der geheime Gordon ward durch ein paar neue Späher noch fester gezogen, als Gutscherr Robert durch die Laune des Zufalles einen bedeutenden Treffer in der Lotterie machte, und sich also plößlich in den Stand gesetzt sah, im schlimmsten Fall bei Nacht und Nebel nach dem Ausland zu entweichen.

Robert war zudem sehr schlau.

Er wußte nämlich schon lange, daß er überwacht werde, kannte sogar die Späher, die ihn heimlich zu umzingeln wählten. Eine wunderliche Ahnung sagte ihm ferner, er solle den Spürmännern den Dienst nach Möglichkeit erleichtern. Er gestaltete deshalb seine Lebensweise so regelmäßig, als sei sein Tageslauf das unfehlbare Uhrwerk auf einer Sternwarte. Die Rapporte über sein Leben und Treiben stellten daher an einer furchtbaren Eintönigkeit. Eine Ausnahme von der Regel fand nicht einmal im Fasching statt. Der Carneval verstrich, die Fastenzeit begann, der Stand der Dinge wollte sich nicht ändern. Eines Abends lief jedoch die Meldung ein, jener be-

und bis vor wenigen Stunden eine Entschelung aus St. Petersburg noch nicht eingegangen war. Daß diese aber möglicher Weise auf Transportation für die Dauer von 10 Jahren lauten dürfte, habe ich schon früher hervorgehoben. (Was hat denn Bialobrzecki verbrochen, was ein solches Urtheil auch nur im entferntesten rechtfertigte? Man weiß von ihm nichts, als daß er die Kirchen schließen ließ.)

Türkei.

Antivari (Albanien), 7. Dec. [Kämpfe mit den Montenegrinern. Die heldenmüthigen katholischen Einwohner von Antivari.] Trotz der an die große Glocke gehängten Neutralität des Fürsten von Montenegro haben blutige Kämpfe zwischen den Türken und Montenegrinern stattgefunden. Das türkische Dorf Riepi wurde von den Montenegrinern überfallen: Männer, Frauen, Kinder wurden niedergemetzelt, das Dorf ausgeplündert. In einem andern Dorfe Muriki wurden nur einige Häuser verbrannt, — aber die Montenegriner wurden von den Türken zurückgetrieben. Um diese beiden Einfälle zu beschützen, hatte sich eine starke Schaar Montenegriner auf die Höhen des türkischen Dorfes Zugemille begeben, um dessen Bewohner zu verhindern, den andern zu Hilfe zu eilen. Sie wollten sich durchschlagen, aber sie vermochten es nicht und zwei Türken verloren das Leben. Das Dorf Ober-Sceftani ließ dem abgeschlossenen Vertrage zuwider die Montenegriner durch sein Territorium passieren. Dagegen verweigerte ihnen Unter-Sceftani den Durchzug. Die katholischen Einwohner dieses Dorfes, obgleich nur 14 an der Zahl, trieben eine Schaar von 50 bis 60 Montenegrinern zurück, tödteten deren acht, nahmen einen gefangen und eroberten eine Fahne. Als nun die Montenegriner neuen Zuwachs erhielten und mit Uebermacht herbeikamen, verbrannten die Sceftanoten ihre eigenen Hütten und schlossen sich in zwei Steinhäuser ein, in denen sie sich befestigten. Der katholische Pfarrer, die Weiber und Kinder flüchteten sich nach Antivari. Aber die Montenegriner wagten es nicht, die Sceftanoten in ihrem improvisirten Fort anzugreifen und zogen ab, indem sie ihnen für ein anderes Mal Flache schworen. Der Pascha von Scutari hat 300 Baski-Bezugs zum Schutze dieser Ortschaften entsendet. Werthwürdiger Weise haben wir unter diesen Umständen nicht ein türkisches Kriegsschiff hier im Hafen!

Konstantinopel, 16. Dezember. Seit dem 11. d. ist die öffentliche Ruhe in Konstantinopel nicht einen Augenblick gestört worden. Durch das an diesen Tagen künstlich hervorgerufene Seigen des Agios und durch falsche Gerüchte alarmirt, hatten einige Geschäftleute ihre Läden und Magazine gesperrt; auch fanden gleichzeitig einige Zusammenrottungen vor verschlossenen Thüren statt. Nach Verlauf von wenigen Stunden herrschte jedoch wieder vollkommene Ruhe, wozu insbesondere die Sperrung der Orte beitrug, wo die Agioteure ihre Versammlungen hielten. Die eigentliche Bevölkerung der Hauptstadt hat zu den erwähnten Demonstrationen keinen Anlaß gegeben. Die seitens der Regierung ergriffenen Maßregeln haben den erwünschten Erfolg gehabt, und zur Stunde herrscht in der Hauptstadt daher die vollkommenste Ruhe und Ordnung.

richtigte Kupferstecher sei in einer kleinen ungarischen Stadt aufgespürt und verhaftet worden, sei auch bereits unter Eskorte auf dem Wege nach Wien, um dem Criminalgericht in der Residenz zur Untersuchung übergeben zu werden.

Frau Themis jubelte.

Man hatte sich garstig verachelt. Am zweiten Morgen nach der obigen Meldung aus Ungarn erstattete der Führer der Späher, welche Robert überwachen sollten, den unlesersamen Rapport, der Edelherr sei seit gestern Mittag spurlos aus Wien verschwunden. Die Sache kam so: Robert begab sich spät Vormittags in ein Caffeehaus, das er gewöhnlich zu besuchen pflegte, um später, wie es sein täglicher Brauch war, in einem benachbarten Hotel sein Diner einzunehmen. Der Spürmann, der ihn gestern Vormittags insgeheim zu überwachen hatte, sah ihn ruhig die Zeitungen lesen und glaubte sich daher auf ein Viertelstündchen entfernen zu dürfen. Als er nach Ablauf dieser Frist aus einer nahen Schenke trat, war Robert, der bald nach ihm das Caffeehaus verließ, weder in dem oben erwähnten Hotel, noch sonst wo aufzufinden. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Niederbayern.

Von der Nar, 16. Dez. Ein haarstänbendes Beispiel, welch reisende Wölfe in dem sonst ehrenwerthen Diensthotenstande umschleichen, mag hienit in die Oeffentlichkeit wandern. In dem niederbayrischen, zwischen Jar und Donau gelegenen Dorfe P. befindet sich ein kältliches Bauernanwesen, dessen Betrieb mehrere Knechte und Mägde erfordert. Mehr oder minder gibt es „Schattenseiten, faule Äpfel, räudige Schaaf“ in jedem größeren Hausgefinde, aber hier ist die Beule am bödsartigsten aufgebrochen. Die gewissenlosen Knechte zogen den 13jährigen Sohn des Hauses in ihre Rege, und machten das Kind zum Dieb an den eigenen Eltern. Diese spürten allerdings Entwendungen, konnten aber auf keine sichere Fährte kommen, längere Zeit über, bis die entwendeten Summen 300 fl. beliefen. Doch in dem Zeitraume dieser Hausdiebstähle sofften die Knechte in dem Wirthshaus drüben auffallend öfter, auffallend mehr, auffallend kostspieliger, sie verschmähten das Bier, Wein mußte rinnen, auch trugen sie schärfere „Montur“ und ließen viele Kronenthaler klingen, weit mehr als die Verdienste erlauben konnten, und damit legten sich die Wölfe selbst ihre Fellen, das führte auf die sicheren Spuren. Der übertrachte geiständige Knabe vollendete die Entschleierung des Verbrechens. Auch die weibliche Schattenseite, das räudige Schaf, fehlte nicht; eine verworfene Dienstmagd, was noch das verderblichste und scheußlichste, verlockte das Kind in ihr Sirenen-netz, um blanke Thaler zu fischen, und in schillernden Fegen prunkten zu können! So ist die Jammergefichte in die Nachbarschaft gedrungen; vermuthlich wird das Gericht diese Wölfe von Diensthoten exemplarisch züchtigen. Die Hausleute selber sind ganz und gar wackere Leute, geachtet, ehrenwerth, wohlhabend, genießen des unbescholtensten Rufes, und jeder Gutgefinnte bejammert sie wegen des betrübendsten Familienvorfalls.

Oeffentliche Verhandlung beim k. Bezirksgerichte Passau.

Samstag den 21. Dezember 1861.

Vorm. 8 Uhr. Ansbuldigung gegen Georg Schönerberger Schneidergesellen von Söberham, wegen Verbrechen der Nothzucht.

Vorm. 10 Uhr. Ansbuldigung gegen Joseph Baslhaer, Häusler von Wolfstirchen, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe.

Vorm. 11 Uhr. Ansbuldigung gegen Martin Edlbauer Zimmergesellen von Mitterham, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe.

Urtheil des k. Bezirksgerichts Passau.

Samstag den 14. Dezember 1861

Georg Bruckner, Webersehn von Reuternbina; wurde wegen Verbrechen und Vergehens des Diebstahls zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Johann Leeb, Inwohnersohn von Dorfbach, wird wegen Vergehens des ausgezeichneten Diebstahls mit 14tägigem Arbeitshaus bestraft.

Franz Dollinger, Dienstknecht von Untertürken, erhielt wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe 4tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 17. Dezbr. Ein Mann von Diefenbach schickte neulich sein schulpflichtiges Mädchen mit einigen

Die Industrie muß sich heben. Zu Ollmszeiten hat in der Regel wenigstens der Schuhmacher sein Fabrikat fix und fertig an seine Kunden abgeben können, jetzt aber geht es nicht mehr so leicht, er braucht noch gar manchen andern Gewerbsmann zur Vollenbung seines Fabrikates und wer soll da dem Meister Cordonnier helfen? eine Näherin? nein! ein Kürschner? nein! ein Tapezierer? nein! — der Maler und Buchbinder. Hört nur! Vor Kurzem kam eine Bauern-Daleinea zu einem Schuhmacher in St.... und bestellte sich ein Paar schöne, galante Atlasstiefel. Der Meister verschwendete da buchstäblich seine Kunst an dieser Arbeit; nach wenigen Tagen kam die Landfchöne, um die Stiefel in Empfang zu nehmen, aber siehe: so elegant der Jünger des Hanns Sachs seine Arbeit machte, die Landjungfer war noch nicht genug bedient; sie hatte über das Nachwerk des Meisters gar nichts auszufehen, aber es fehlte noch etwas — und was denn? Auf die Fußsohlen sollen Rosen gemalt und in beide Absätze nach Außen der Name der schönen Spröden mit goldenen Lettern gedruckt werden. Mit sonorer Stimme und im schönsten Bauerndialekt sprach sie: „Auf die Fuß-

Nummern in die Goldsohle zu Regensauf. Da die Zahl 38, auf welche gesetzt werden wollte, etwas weit auseinander geschrieben war, meinte der Goldsetzer, daß die Zahlen 3 und 8 gemischt wären, wornach auch der Eintrag bemerkt wurde. Auf diese Weise geschah es, daß der Spieler, der sonst leer ausgegangen wäre, eine Tonne gewann und mit der vorgeschlagenen Frrung sehr zufrieden ist.

Berlin, 15. Dec. Der Papst hat den preussischen Feldprobst und apostolischen Delegaten Hr. Feldram zum päpstlichen Hausprälaten ernannt — eine Würde, die sonst meist nur Bischöfen verliehen wird.

Berlin, 16. Dec. Der Kronprinz wird Mittwoch nach Wiesbaden abreisen. — Auf dem mecklenburgischen Landtage hat gestern die Ritterschaft die Zoll u. Steuerreform mit 126 gegen 42 Stimmen abgelehnt. — Nach der Kreuzzeitung soll Sr. Maj. der König in Beßlingen zur Geisteslichte geküßert haben, die Wahlen hätten nicht schlechter ausfallen können und hätten sein königliches Herz tief betrüßt; man schickte Männer nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt worden seien, und nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten hätten, zurückzukehren.

Stuttgart, 17. Dec. Heute ist hier die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Karl v. Hohenlohe-Kirchberg, des letzten männlichen Sprossen dieser Linie des Hauses Hohenlohe, hier eingetroffen. Derselbe war am 2. Novbr. 1780 geboren, hatte also ein Alter von mehr als 81 Jahren erreicht. Seine Ehe mit der Fürstin Marie, geborne Gräfin v. Urach, Tochter des verstorbenen Herzogs Heinrich von Württemberg aus dessen morganatischer Ehe, blieb kinderlos. Derselbe war k. württembergischer Generalleutnant, und früher längere Zeit Gouverneur der Residenzstadt Stuttgart.

Rom, 17. Dez. (Ueber Paris.) Der französische Botschafter, Hr. v. Lavalette, hatte eine Besprechung mit dem König Franz II. von Neapel. Man versichert, Frankreich verlange dessen Entferrnung. Die Carolsäle haben erklärt, Franz II. werde freiwillig den Quirinal verlassen, um den ihm gehörenden farnesischen Palast zu bewohnen.

London, 17. Dec. Morning Post bemerkt zum amerikanischen Konflikte, es bleibe keine Möglichkeit zur Unterhandlung oder Vermittlung. Gegen Weihnachten werden entweder Masou und Sildell in England ankommen, oder Lord Lyons, der englische Gesandte, in Washington.

Ihre Majestät die Königin befindet sich wohl.

Konstantinopel, 16. Dezbr. (Ueber Paris.) Die Finanzkrise dauert fort. Es heißt, der englische Gesandte habe in London um 1 Mill. Pf. St. nachgesucht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 18. Dezbr.) Oesterr. 4proz. National-Anleihe 81.10; 5proz. Metalliques 66.—; Creditaktien 171.30; Bankaktien 741; Nordbahn-Aktien 287.—; Staatsbahn-Aktien 275.50; Donaudampfschiffahrt-Aktien 420; — Silber 10; Wechselkurse: Augsburg (3 Mt.) 119.75; London 131.50; Paris 55.80.

sohn müssen zwei Rosen maln und mei Nam auf die Stöckl mit goldene Buchstäm kemma, nach bin i zfrieden.“ Der fleißige Meister suchte bei solchen Anforderungen die Achsel und machte Anfangs eine ziemlich bedenkliche Miene, allein sein Geiste verließ ihn nicht, eiligt schickte er die Atlasstiefel der Landjungfer zum Maler und dann in die Buchbindererei. In zwei Tagen schickte er die gefertigten Stiefel nebst Conto an die Daleinea, der also lautete:

Rechnung für N. N., Bauers Tochter in R.

	fl.	kr.
Ein Paar Atlasstiefel gemacht	8	12
Dem Maler für zwei Rosen	1	48
Dem Buchbinder für 18 Buchstaben mit goldenen Lettern	1	54
Summa.	11	54

Möchte es doch bald so weit kommen, daß die erfinderische Handmabemollesche sich auch auf die Stirne ihren Namen mit goldenen Lettern drucken ließe, um erkannt zu werden, daß sie der Industrie einen neuen Aufschwung gegeben hat.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den definitiven Winterbierfab. betr.)

Nach hoher Regierungs-Entschliebung vom 15. I. M. wurde der definitive Winterbierfab. pro 1861/62, und zwar der Gaolerpreis auf 4 Kr. 2 dl. und der Schenkpreis auf 5 Kr. per Maß vom 20. I. Mts. an festgesetzt.

Für die Stadt Passau berechnet sich demnach der Bierfab. incl. des Lokal-malzausschlages auf 4 Kr. 3 dl. vom Gaoler und 5 Kr. 1 dl. als Schenkpreis.

Zur Ausgleichung des sich hiedurch ergebenden ungeraden Pfenninges wird nach dem Antrage der hiesigen Bräuer in Gemäßheit des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 in der ersten Hälfte der Zeit, für welche der definitive Winterbierfab. zu gelten hat, also bis incl. 23. Febr. 1862 die Maß Bier auf 5 Kr. vom Gaoler und 5 Kr. 2 dl. als Schenkpreis, in der zweiten Hälfte aber, also vom 24. Februar 1862 an, auf 4 Kr. 2 dl. vom Gaoler und 5 Kr. — dl. als Schenkpreis festgesetzt.

Dies wird zu Jedermanns Wissenschaft und genauesten Darnachachtung bekannt gegeben.

Am 18. Dezember 1861.

Magistrat der k. bayer. Stadt Passau.

Der rechtl. Bürgermeister: Praßlberger.

(b)

Die erste große Verloosung

des neuen Anlebens der Stadt Mailand findet am 2. Januar 1862

öffentlich statt. Dieses garantierte und durch königliches Dekret ratifizierte Anlehen wird mit 26,100,950 Lire vermittelt 400,000 Gewinnen als 25 à 100,000 Lire, 10 à 80,000, 5 à 70,000, 5 à 60,000, 10 à 50,000 Lire zc. zurückbezahlt.

Zur Betheiligung mit Loosen auf Original-Obligationen dieses Anlebens erlasse ich ein Stück für fl. 1. 10 Kr. oder 20 Sgr.; 5 Stück für 3 preuß. Thlr. Verloosungspläne, Ziehungslisten gratis. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden.

Friedrich Sintz, in Frankfurt a. M.

N. S. Auch zu allen andern erlaubten Verloosungen habe ich stets Loose zum niedrigsten Preis vorrätig.

(1)

Die Conto-Bücher-Fabrik von König & Ebhardt

empfehlen ihr wohl assortiertes Lager aller Art Haupt-, Cassa-, Journal-, Lager-, Wirtschaftss- & Haushaltungs-Bücher in jedem beliebigen Format und Einiaur zu festen Preisen. Niederlage bei

(b)

Clemens Mühlig am Residenzplatz.

Matthias Pauli, wohnhaft im Ort Haus Nr. 62, empfiehlt sich zu Boten- gängen bei Tag- und Nachtzeit.

In der Grabengasse ist ein freundliches, meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermieten. D. Ueber.

Einladung zum Abonnement auf das „Regensburger Morgenblatt.“

Beim baldigen Jahresabschluß erlauben wir uns, die verehrlichen Leser des „Regensburger Morgenblattes“ und alle Freunde der guten Sache zum neuen Abonnement einzuladen, mit der Bitte, die Beitellungen möglichst bald bei der nächstgelegenen Post-Expedition machen zu wollen, damit die Auflage berechnet und vollständige Exemplare geliefert werden können. Eine Zeitung ist heutzutage ein Bedürfnis, Jedermann will unterrichtet sein in den Fragen, welche Völker und Völker bewegen, und liebt es auch, die gewöhnlichen Ereignisse des Tages und der nächsten Umgebung kennen zu lernen. Das „Regensburger Morgenblatt“ hat sich zur Aufgabe gemacht, diesen Wünschen immer und genauest zu entsprechen. Es berichtet schnell, wahrheitsgetreu und umfassend über alle politischen Begebenheiten, und berücksichtigt dabei durch Dreimalcorrespondenzen die Neuigkeiten aus der Stadt, Oberpfalz und Niederbayern in einer Weise, welche die volle Anerkennung seiner Leser gefunden hat, wie die von Quartal zu Quartal steigende Abonnentenanzahl beweist. Maßvoll und der Sache angemessen in der Sprache, entschieden in seinen Grundsätzen, frei und unabhängig nach jeder Seite hin wird das „Morgenblatt“ mit Festigkeit jene Stelle zu behaupten suchen, welche einem conservativen Blatte geziemt.

Das „Regensburger Morgenblatt“ erscheint täglich und kostet mit dem Unterhaltungsblatte vierteljährlich nur 1 fl. Es ist also das billigste Blatt hiesiger Stadt. Der großen Verbreitung wegen kann es zu Inseraten bestens empfohlen werden.

Die Expedition des „Regensburger Morgenblattes.“

Einladung zum Abonnement auf die Landshuter Zeitung.

Die seit einer Reihe von Jahren unter der Redaktion von J. B. Maner erscheinende katholisch-conservative Landshuter Zeitung zählt ohnstrittig zu den geachteteren kleineren bayerischen Blättern. Seit ihrem Entstehen trenn der guten Sache dienend und ohne ihre Ueberzeugung zu verleugnen maßhaltend, hat sie sich bereits öfters ehrende Anerkennung errungen und ihre Verbreitung in Niederbayern, Oberbayern und der Oberpfalz beweist, daß sie „vielfachen Interessen gerecht“ wird, wie dies die Freiburger Broschüre „die katholische Presse Deutschlands“ rühmend ausspricht. Die Landshuter Zeitung sucht nicht bloß politische, sondern auch so weit dies möglich, geistige Zwecke zu verfolgen; als niederbayerisches Blatt gewährt sie auch Einblicke in eine der schönsten und wichtigsten bayerischen Provinzen. Das wöchentliche Beiblatt enthält Erzählungen und sonst gute Aufsätze. Der Preis der Landshuter Zeitung ist in ganz Bayern vierteljährlich nur 54 Kr. Allen Freunden der guten Sache und einer gebiegenen Journalistik die Landshuter Zeitung zur Beachtung und Verbreitung empfehlend, da unbestreitbar die Presse eine Macht vom größten Einflusse geworden und daher die bessere Richtung derselben gewiß alle Unterstützung verdient, wenn nicht die gute Sache in dieser Beziehung das Feld räumen soll, — sieht zahlreichen Bestellungen ergebenst entgegen

(a)

Landshut, im Dezember 1861.

Die Verlags-Expedition der Landshuter Zeitung.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Presl, kgl. Buchdrucker und Verleger.

Frische Pomeranzen, Citronen,

Feinsten Arac de Batavia, Rum de Jamaica

empfehlen

Mois Obpacher.

Liedertafel.

Samstag den 21. d. M. Abends 8 Uhr im Locale

General-Versammlung,

wazu unter Hinweisung auf die §§. 22, 24 und 33 der Statuten die P. T. verehrlichen ordentl. und außerordentlichen Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Ein neues Sägemrad von bestem Eichenholz mit 72 Kämme ist um billigen Preis zu verkaufen bei

Franz Gafner,

(3)

Bruckmüller zu Oberschöllach bei Deggendorf.

Wilsbhofer Schranne

vom 18. Dezember 1861.

	Wey.	Korn	Berf.	Tab.
Voriger Rest . . .	90	2	3	1
Neue Zufuhr . . .	272	5	—	15
Schrannebestand . . .	362	7	3	16
Heutiger Verkauf . . .	339	7	—	16
Rest . . .	23	—	3	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis . . .	20 42	17 48	—	5 21
Mittlerer . . .	20 5	16 29	—	5 13
Niedester . . .	19 15	15 30	—	5 7
Gefallen . . .	2	14	—	—
Bestiegen . . .	—	—	—	9

Königliches Theater in Passau.

11. Vorstellung im V. Abonnement.

Freitag den 20. Dezember 1861.

Auf Verlangen:

Die Anna Lise.

Schauspiel in 5 Akten von Herm. Herich. Anfang halb 7 Uhr.

Donau-Feitung.

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Donau-Feitung

Der Kronprinz, welcher derselben beizuwohnte, eilte nach dem Schluß zum König, um Bericht zu erstatten. Das Gerücht beschäftigt sich mit tausend Vermuthungen über den Inhalt dieser Berathung; sonst gut unterrichteter Leute Angaben zufolge bildeten die hervorragendsten Vorlagen für den Landtag und die Stellung der Minister zu denselben den Hauptgegenstand der Berathung, in welche auch blanzreiche Budgetfragen gezogen sein sollen, doch ist auch diese Version trotz ihrer Quelle nicht zu verbürgen.

Sächs. Herzogth. Koburg, 18. Dez. Der Herzog begibt sich von hier zunächst nach Berlin, um seine königlichen Verwandten zu sehen, die durch den Tod des Prinzen Albert gleich ihm schwerlich betroffen sind; von dort aus gedenkt er am Sonnabend in England einzutreffen.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Nach dem Moniteur de l'armée soll die französische Armeereserve, welche, wie bekannt, nur bewaffnet, drei Monate in dem Instruktionsdepôt ausgebildet und dann entlassen wird, jetzt im zweiten Jahre abermals auf zwei Monate zur Fahne gerufen werden, und hat die erste Abtheilung des Reserve-Contingents von 1859, laut Ministerialbefehl, am nächsten 1. Januar in den Dépôts einzutreffen. Es bestehen 148 Dépôts, wovon 87 für die Infanterie, 37 für die Cavallerie und 24 für die Artillerie bestimmt sind.

Großbritannien.

Ueber das Hinscheiden des Prinzen Albert liegt nun in der, durch alle Spalten schwarz eingefassten, Times vom 16. Dez. näherer Bericht vor. Die zwölftägige Krankheit war Anfangs als ein ganz unerhebliches Unwohlsein betrachtet worden, bis sie plötzlich am Mittwoch voriger Woche ein bedenkliches Aussehen, sofort am Freitag den Charakter eines gefährlichen Nervenfiebers annahm. Bis dahin war man von der gewöhnlichen Hoffnng nicht abgegangen und hatte es nicht für nöthig gehalten, der Königin Besorgnisse mitzutheilen. Der Prinz selbst scheint jedoch seit einigen Tagen die Ahnung gehabt zu haben, daß sein Ende nahe sei. Der vor Kurzem erfolgte Tod seines Verwandten, des Königs von Portugal, welcher einer ähnlichen Krankheit erlegen war, soll einen ungünstigen Einfluß auf ihn geübt haben, und hat vielleicht die Entwicklung der Krankheit beschleunigt. Man sagt, der Prinz habe schon am Mittwoch früh geäußert: er glaube nicht, daß er genesen werde. Am Donnerstag war keine wesentliche Veränderung in seinem Zustande eingetreten, und am Freitag Morgens machte die Königin eine Spazierfahrt, indem sie an unmittelbare Gefahr nicht dachte. Als Ihre Majestät jedoch nach dem Schlosse zurückkehrte, waren die Extremitäten bereits kalt, so plötzlich hatte sich ein neuer Krankheitsanfall eingestellt. Von jenem Zeitpunkte an war der Zustand des Prinzen ein höchst gefährlicher. Am Samstag Vormittags trat eine Veränderung zum Besseren ein. Der Hoffnungsstrahl sollte bald erlöschen. Um 4 Uhr Nachmittags fand ein Rückfall statt, und der Prinz, welcher seit dem heftigen Anfälle vom Freitag durch stimuliernde Mittel noch aufrecht erhalten worden war, begann allmählich der Krankheit zu unterliegen. Lungenlähmung in Folge vollständiger Erschöpfung trat ein. Der Prinz athmete immer kürzer und schwächer, und verschied schmerzlos ein paar

Minuten vor 11 Uhr. Er war bei Bewußtsein und kannte die Königin bis zum letzten Augenblick. Die in Berlin befindliche Kronprinzessin von Preußen war durch ein neuerlich stattgehabtes heftiges Unwohlsein am Reisen verhindert; auch trat der Tod des Prinzen so rasch nach Entdeckung der Gefahr ein, daß eine Reise doch nichts fruchtbar haben würde. Prinz Alfred dient an Bord seines Schiffes auf der andern Seite des atlantischen Meeres. Der Prinz von Wales aber und die Prinzessin Alice, sowie mehrere der jüngeren Mitglieder der Familie waren an der Seite des Sterbenden. Nach dem Tode des Prinzen, als der leidenschaftliche Ausbruch des Schmerzes vorüber war, rief die Königin ihre Kinder an ihre Seite, und sprach zu ihnen mit einer Ruhe, welche von großer, natürlicher Energie zeugt, feierliche und liebevolle Worte, in denen wir die Anzeichen von den Absichten einer Herrscherin erblicken dürfen, welche fühlt, daß die Interessen einer großen Nation von ihrer Festigkeit abhängen: Ihre Majestät erklärte ihrer Familie, daß, obgleich sie sich durch den Verlust Dessen, der ihre Gefährte im Leben gewesen sei, niederbeugt fühle, sie doch wisse, wie viel man von ihr erwarte, und forderte demgemäß ihre Kinder auf, ihr beizustehen, auf daß sie ihre Pflichten gegen sie und das Vaterland erfüllen könne. Das Leichenbegängniß wird am 23. Dezbr. in Windsor stattfinden.

In ihrem ersten Leit-Artikel widmet die Times vom 16. Dezember dem Verstorbenen einen sehr warmen Nachruf. Sie schreibt: „Die Nation hat soeben den größten Verlust erlitten, der sie überhaupt betreffen konnte. Prinz Albert, von dem man noch vor einer Woche mit allem Grunde erwarten durfte, daß sein werthvolles Leben lange genug dauern werde, um ihn schon in dieser Welt die Früchte einer tugendhaften Jugend und eines wohlverbrachten Mannesalters; die Liebe einer hingebenden Gattin und einer Familie, auf die jeder Vater stolz sein könnte, genießen zu lassen; dieser Mann, der so recht den Mittelpunkt unseres gesellschaftlichen Systems, den Pfeiler unseres Staates bildete, ist uns plötzlich entzogen worden, ohne daß wir auch nur die Zeit gehabt hätten, uns auf einen so jähen und schrecklichen Schlag vorzubereiten. Wir werden sehr viele Zeit nöthig haben, um die volle Größe des Verlustes zu würdigen. Jeder Tag wird uns das mehr zum Bewußtsein bringen. Es ist nicht bloß eine hervorragende Gestalt, die wir bei jeder öffentlichen Gelegenheit vermissen werden, nicht bloß ein Tod, welcher einen immerwährenden Schatten über eine bisher so frohliche und glückliche Regierung werfen wird — nein, wir beklagen den Verlust eines öffentlichen Mannes, der England, wenn auch nicht auf dem Schlachtfelde oder in der Arena zahlreicher Versammlungen, unschätzbare Dienste geleistet hat, eines Mannes, dem wir mehr als irgend einem anderen, den glücklichen Zustand unserer innern Politik und einen Grad allgemeiner Zufriedenheit zu verdanken haben, wie sich einer solchen weder die englische Nation, noch unseres Wissens irgend eine andere Nation je zuvor zu erfreuen gehabt hat. . . . Wenn die Faktionen bei uns so gut wie ausgestorben sind, wenn die Nation so einig ist wie nie zuvor, so liegt Dieß daran, daß die Meinungen jeglicher Schattirungen vollen und freien Spielraum gehabt haben und daß die Macht der Regierung nicht dahin verlehrt worden ist, eine Seite zu unterdrücken und die andere

nannt, „seine Reisekleider liegen vollzählig in seiner Wohnung. Auch haben wir bei allen Schneidern, Kleiderverkäufern und Pelzhändlern nachgefragt; niemand will ihm jedoch einen Mantel oder Pelz verkauft haben.“

Der Jube lächelte nochmals mitleidig.

„Laßt die Pelzhändler,“ sprach er dann, „nochmals befragen, ob sie nicht vorgestern an einen Mann, dessen Persönlichkeit zu der Beschreibung des Edelherren Robert im Steckbrief stimmt, nicht etwa ein „russisches Hemd“ verkauft haben?“

„Ein russisches Hemd!“ rief Hanns ganz erstaunt.

„Weißt Du denn nicht, daß nicht bloß die vornehmen Russen allein, sondern auch hier viele reiche Leute im Winter warmes Pelzwerk aus bloßen Leibe tragen? So laun man der strengsten Kälte leicht trogen.“

Hanns eilte hastig von dannen. Nach einigen Stunden kehrte er mit der Meldung zurück. Robert habe bei einem Rauchwaarenhändler in der Kärntnerstraße wirklich ein derlei russisches Hemd gekauft, ja sich auch die Erlaubniß erbe-

ten, dasselbe in der Hinterstube im Gewölbe anziehen zu dürfen, was natürlich nicht verweigert wurde.

„Sonst verlangte er nichts?“

„Durchaus nichts — doch halt, eine Nachfrage stellte er noch — aber das will nichts besagen.“

„Nachfrage? Heraus damit!“

„Er fragte, ob man hier in der Kärntnerstraße nicht Schlittschuhe zu kaufen bekomme? Man wies ihn nach dem Gewölbe „zum goldenen Regal.“ Der Reugierde wegen ging ich gleichfalls dahin, und siehe da, Robert hat daselbst zwei paar Schlittschuhe gekauft. Doch was nützt das? Seine Fahrte bleibt denn doch so gut wie verschwunden!“

Samuel schnitt ein schadenfrohes Gesicht.

„Für einen blinden Maulwurf wie Du,“ höhnte er dann, „ist sie, diese Fahrte nämlich, freilich spurlos verschwunden; vor meinem inneren Auge liegt sie jedoch da, und ihrer ganzen Länge nach, und es ist eine stattliche Fahrte, denn sie reicht von Wien bis nach Pest!“

„Von Wien bis nach Pest?“ stotterte Hans verwundert.

„Das ging weit über sein Fassungsvermögen.“

ungebührlich zu erhöhen. In dem Prinzen hatten wir trotz seiner deutschen Erziehung einen so echten Engländer, wie es nur irgend einen auf unserer Insel gebornen Patrioten geben kann. Er hat den Scharfsinn gehabt, einzusehen und zu fühlen, daß die Interessen seiner Familie und seiner Dynastie höhere Ansprüche, als alle andern an ihn hatten; und zu keiner Zeit war unsere auswärtige Politik weniger dem Vorwurfe ausgesetzt, fremden Interessen und Beziehungen dienlich zu sein, als während der letzten zwanzig Jahre." Die Theater sind am 16. geschlossen, und das Gleiche wird an dem Tage der Fall sein, wo das Leichenbegängniß stattfindet.

London, 16. Dec. Ein Brief eines Londoner Corresp. der A. Z. spricht sich mit großer Besorgniß über die Lage der Königin aus. Sie war ruhig, aber es war die Ruhe einer versteinerten Betäubung (*stony stupor*). Man zweifelt, ob sie in der nächsten Zeit fähig sein werde, den Funktionen ihres hohen Berufes vorzuleben; und es fragt sich bis zu welchem Maß der Prinz von Wales ihr als Beistand an die Seite treten könnte. Dazu, im Angesicht eines großen Krieges, einen Premier von 77 Jahren!

London, 19. Dec. Das falsche Gerücht vom Tode Palmerston's hat gestern große Bestürzung erregt. Lord Palmerston, welcher an der Wicht gelitten, befindet sich gegenwärtig besser.

Neueste Ueberlandpost.

Die heute mittelst des Venedampfers in Triest eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay, 18. Calcutta, 27. November. Die Gemalin des Viceröy's Canning ist am 18. in Calcutta am Fieber gestorben. Der berühmte Rebell Riza Singh wurde gefangen. Der Sitz der obersten Regierungsbehörde soll von Calcutta nach Simla verlegt werden. Aus Kabul wird gemeldet, Dost Mohammed hat sich mit dem Herrscher Herat versöhnt.

Oesterreichische Kronlandsnachrichten.

Bei Freistadt (in Oberösterreich) wurde einem Schweinhändler, der eine sehr bedeutende Baarschaft bei sich trug, vor einigen Tagen auf der Straße von einem ihm den Weg verstellenden Manne unter Vorhaltung einer Pistole das Geld abverlangt. Der Bedrohte sagte sich augenblicklich und sagte dem Räuber im vertraulichen Tone, daß er selbst ganz arm und auf dasselbe Geschäft angewiesen eben jetzt im Begriffe sei, einen ihm als wohlhabend bekannten Bauern in der Nähe auszurauben. Da sie nun durch einen glücklichen Zufall zusammengeführt worden seien, so wäre es wohl das Beste, ihre Kräfte bei diesem Raube zu vereinen und den Ertrag brüderlich zu theilen. Der Räuber ging in die Falle und begleitete den schlauen Schweinhändler in welchem er einen treuen Spielgefährten gefunden zu haben glaubte, in ein Wirthshaus, um die Ausführung ihres Vorhabens zu besprechen. Dort wurde er jedoch von dem Schweinhändler entlarvt und unter Mithilfe des Wirthes und einiger Gäste überwältigt; gebunden und in das Bezirksamt Freistadt abgeführt. [Z. Abb.]

Neueste Nachrichten.

München, 16. Dec. Das, auch im Landtage besprochene Loos der Postkondukteure hat eine Verbesserung insofern erfahren, als vermöge allerhöchsten Reskripts nicht

„Erinnere dich, Einsaltspinsel,“ sprach der Jude, „daß man bei uns im Winter, namentlich bei einer so strengen Kälte wie hener, eine Menge starker Leute trifft, die, wie unter andern auch Herr F...g, auf ihren Schlittschuhen sehr häufig bis nach Schwetach, ja selbst bis nach Fischamend hinunterlaufen! So hat es auch Robert gefallen. In Fischamend mag er dann irgend ein Fuhrwerk gemietet haben, auf dem er schleunig nach Preßburg gelangte.“

„Und was weiter?“

„Geld genug hat der Schelm, dank dem Treffer in der Lotterie. Das hinderte ihn also, von Preßburg aus, mit Hilfe von ein paar Neuborfer Bauern, die im Winter auf ihren Schlitten mit dem Nitz wettfahren, in der möglichst kürzesten Zeit nach Pest hinabzureisen?“

„Alle Wetter! So mag es sein!“

„Hast Du die nöthige Vollmacht?“

„Ich bin damit versehen.“

„Dann besorge eilig Postpferde. Ich folge Dir in einer kleinen halben Stunde.“

Es kam gerade so, wie der Jude vermuthet hatte. Robert sah vorgestern in dem bewußten Caffeehause wie auf

bloß dem Antrage, nach 10 tabellosen Dienstjahren eine Gehaltszulage von 50 fl. und nach 20 Dienstjahren eine solche von 100 fl. zu gewähren, die Genehmigung erteilt, sondern auch die Erhöhung der Jahrgelder angeordnet worden ist.

München, 18. Dec. Bei der heute stattgehabten dritten Verlosung des neuen Anlehens von 1855, 4 1/2 Prozent im Kapitalbetrage von 960,000 fl., wurden nachstehende 18 Endnummern gezogen: 71, 88, 57, 13, 40, 85, 34, 96, 04, 06, 29, 14, 16, 09, 21, 51, 31, 36. Die baare Primzahlung beginnt sogleich, und werden die verloosten Obligationen vom 1. April 1862 an außer Verzinsung gesetzt. Die verloosten Kapitalien können übrigens bei dem Apr. Eisenbahnanlehen **au porteur**, und auf Namen wieder angelegt werden.

Wien, 18. Dec. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Ausschuh Antrag auf alsbaldige Wahl einer Budgetkommission von 48 Mitgliedern ward angenommen.

Wien, 18. Dec. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin wird nächsten Dienstag in allen hiesigen Pfarrkirchen durch besonderen feierlichen Gottesdienst begangen. In der Stephanskirche celebrirt Erzbischof Rauscher selbst; dem Gottesdienste in der Hofburgkirche werden die sämmtlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie beizumohnen. Auch in den evangelischen Bethäusern und in den Synagogen werden zur Feier des Geburtstages der Kaiserin besondere Kirchenfeierlichkeiten abgehalten. Ihre Majestät tritt am 24. d. M. in das 25. Lebensjahr.

Triest, 18. Decbr. Heute Vormittags 9 1/4 Uhr wurde hier eine, mehrere Stunden dauernde, wellenförmige Erderstüttung wahrgenommen.

Kassel, 15. Decbr. In diesem Augenblicke, Abends 9 Uhr, geht die Nachricht per Telegraph hier ein, daß die fünf Stunden von hier entfernte Stadt Hofgeismar von einem großen Brandunglück heimgesucht wird. Es geht die Pionniercompagnie zur Hilfeleistung mit einem Extrazuge ab. Mit dem gedachten Extrazuge hat sich auch der Kurfürst nach Hofgeismar begeben.

Rom, 8. Dec. Gegen Weihnachten wird ein Consistorium gehalten werden, worin der heilige Vater den Karbinälen über die Aete bezüglich der feierlichen Heiligpreisung des seligen Michael De Sanctis vom Theresien-Orden und der japanesischen Märtyrer Mittheilung machen wird.

Luzin, 19. Dec. Der „Corriere mercantile“ constatirt den Bruch zwischen Garibaldi und der Majorität des Comites in Genua, welche die höhere Autorität Garibaldi's nicht mehr anerkennen will.

New York, 7. Dec. Die Blockade von Charleston wird durch die Versenkung von Steinen bald vollständig hergestellt sein. Es wird beabsichtigt, die Baumwolle in den Sklavenstaaten durch Bundestruppen ernten zu lassen, um dieselbe in New York für Rechnung des Militärs verkaufen zu lassen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 19. Decbr.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 81.30; Spec. Metalliques 68.30; Creditaktien 177.—; Bankaktien 744; Nordbahn-Aktien 283.—; Staatsbahn-Aktien 275.—; Donaudampfschiffahrt Aktien 420.—; Silber 40. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 119.75. London 141.10; Paris 55.70.


glühenden Kohlen, obgleich er ruhig die Zeitungen zu lesen schien. Er hatte schon am Abend vorher im Gasthause von der Verhaftung eines ungarischen Fälschers vernommen. Im Caffeehause erzählte man nunmehr an einem Nebentische die selbe Historie mit dem Beisügen, der verhaftete Gauner sei ein gelehrter Kupferstecher, der früher sein Unwesen in Wien getrieben. Der Edelmann gab sich für verloren. Nur die schnellste Flucht konnte ihn retten.

Robert war wirklich das Haupt der Fälscher gewesen.

Der Edelmann führte seit längerer Zeit aus Vorsicht all sein kaates Geld mit sich, das, wie wir wissen, dank seinem Gewinnst in der Lotterie, in einer großen Summe bestand. Robert konnte sohin allerdings eine weitere Fahrt unternehmen. Wie aber ohne Passirchein, und augenblicklich, wenigstens ehe der Spürmann zurückkehrte, aus Wien entweichen? In diesem peinvollen Momente verzöglichen Einens Schritten zufällig zwei Schulknaben an dem Caffeehaus vorüber, das Robert soeben mechanisch verließ, und plauderten von dem großen Gaudium, dessen sie sich heute Nachmittags bei dem Schlittschuhlaufen zu erfreuen hofften. Ein glücklicher Gedanke überkam den Fälscher. (Fortsetzung folgt.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich hieburch, seine
Welpwaren jeder Sorte
 zu empfehlen, und sichert die billigsten Preise zu.
Wolf, Kürschnermeister in St. Nikola.

Bei Unterzeichnetem ist frisch angekommen:
Arrac,
Num,
Punschessenz,
Kremsier-Senf, in Weinmost eingelocht,
Feinster Damen- und Estragon-Senf in Tiegel,
Sardinien und
Polländer Säringe.
Math. Rosenberger.

 Ein **Hattenfänger** von brauner Farbe, auf den Ruf: „Pintsch“ gehend, hat sich verlaufen. Man ersucht, seinen gegen Erkennlichkeit in Zistadt Hs. Nr. 90 abzugeben.

Schiller's sämtliche Werke alt oder neu werden zu kaufen gesucht. D. U.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete sein **neu assortirtes Waarenlager** unter Zusicherung billiger Preise zur geneigten Abnahme.

(a) **Fab. Wiegand,**
 Gold- und Silberarbeiter nächst der Jesuitenkirche.

Viedertafel.
 Samstag den 21. d. M. Abends 8 Uhr im Locale

General-Versammlung,
 wozu unter Hinweisung auf die §§. 22, 24 und 33 der Statuten die P. T. verehrlichen erdentl. und außerordentlichen Mitglieder eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Amerikanische Gummischuhe und Gummi-Stiefletten in besten Qualitäten empfiehlt
(5)
Sorenz Zink, sel. Ww.

Vor einigen Wochen wurde in Passau oder in der Umgegend ein **Notizbuch**, in Leder einband, mit dem Namen des Eigenthümers versehen, verloren. Der Finder wird um Rückgabe gegen Erkennlichkeit in d. Exp. d. Bl. gebeten. [1]

Gesellschaft Frohsinn.
 XII. Vortheil bei Herrn Schilleber.
Der Ausschuss.

Ein gut abgerichteter Kanarienvogel ist entwendet worden. Man warnt vor dessen Ankauf.

Ein lebender **Falke** (Männchen) ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Bücher-Anzeige.
 Den neuen deutschen Jugendfreund mit vielen Abbild. v. Frz. Hoffmann, 1 fl. 30 kr., — Jugend-Album, Blätter zur angenehmen u. lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise, m. vielen Bildern, 1 fl. 30 kr., — Germania, Deutschlands wichtigste Ereignisse m. fein illumin. Bildern v. Hofeman, 1 fl., — den Groß-Venediger m. lithogr. Ansichten, 1 fl., — die Stunden d. Anbacht, 6 fl., — die heil. Schrift d. alten u. neuen Testaments a. d. Vulgata v. Allisch, 6 fl., — die Gartenlaube v. 1859 u. 1860, per. Jahrg. 1 fl. 24 kr.; — ferner zu den billigsten Preisen herabgesetzte neue Gebetbücher, Jugendchriften, Reisebeschreibungen, Verita in allen Sprachen, franzöf. Lektüre, zu Weihnachts-Geschenken passend, empfiehlt die
Bilsecker'sche
 Antiquariats-Buchhandlung.

Eine **Cigarrenspitze** mit Etui ist in der Grabengasse gefunden worden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
 2000 fl. und 450 fl. sind zu 4½ Prozent auf Grund und Boden auszuliehen. Das Uebrige.

Gesang-Verein.
 Samstag den 20. December 1861.
 Abends 8 Uhr
Übung im Locale.
Der Ausschuss.

Die als ausgezeichnet bewährte **J. W. Neumüller's**
Kautschuk - Stiefel- und Schuhzwirnerei
 empfiehlt in Oldern 4 12, 18 u. 30 kr. die Special-Agentur von
Franz Glaser jun. in Passau.

Bevölkerungs-Anzeige.
 Dompfar. Bezirk.
 Geboren den 18. Dezbr.: Anna, ehel. Kind des Herrn Johann Schiller, Kanzleidieners im österr. k. k. Bahnhof dahier.
 Gestorben den 20. Dezbr.: Herr Johann Weinberger, Schneider aus Iglsbach, 2. Bilschhofen, 64 J. alt.
 Stattpfar. Bezirk.
 Geboren am 17. Dezbr.: Maria, Anna, ehel. Kind des Herrn Ludwig Sterr, bgl. Kiemermeisters dahier.
 Städtspfar. Bezirk.
 Geboren, den 18. Dezbr.: Theres, ehel. Kind des Herrn Joseph Angerer, bgl. Bäckermeisters zu Iglsbach.

Fremden-Anzeige.
 Zum w. e. i. s. e. n. B. a. s. e. n.: Hn. Dauschhofer, Kooperator v. Stubenberg; Jahn, Woißheller v. Bozen; Bühl von Gaham, Georg von Kürsteneck, Wierbrauer, Stauer, Bräumeier v. Bozen; Schmittb. Debenom v. Altkirchen; Kopp, Ledermeister v. Kürsteneck; Ciquar v. Pilschreuth, Aisch v. Rosbüsch, Viehdacher v. Regensburg, Wosbacher und Köppl v. Wollaberg, Fenzl v. Wegscheid, Bauer v. Türschbach, Handelsleute.

A n k ü n d i g u n g.

Im Verlage des Unterzeichneten hat so eben das erste Heft der

Geschichte der Stadt Passau und ihrer Umgebung

v o n

Dr. Alexander Erhard,

I. b. Stadt- und Bezirksgerichts-Ärzte, Mitglieder gelehrter Gesellschaften,

die Presse verlassen, wird in den nächsten Tagen ausgegeben, und kann von dem Verleger sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Unter den in der neueren Zeit im Druck erschienenen Städte-Chroniken dürfte diese mit sorgfältiger Benützung aller einschlägigen Quellen bearbeitete Geschichte von Passau wegen des hohen Alters und der merkwürdigen Schicksale dieser Stadt nicht nur im engeren Vaterlande, sondern auch in weiten Kreisen das höchste Interesse erregen. Mit den ältesten Städten Bayerns, Regensburg und Augsburg, gleiches Alter theilend, ja mit ihrer Junktur, der uralten Beyer-Colonie Rojodurum. In die vorchristliche Periode hinwärtend und schon im fünften Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung durch die apostolischen Bemühungen des frommen Bischofes Valentin und durch den lange jährigen segensreichen Aufenthalt des norischen Apostels Severin als eine Pflanzschule des Christenthums in dieser Gegend blühend, ist Passau schon im frühesten Mittelalter als Metropole eines der ältesten und größten Bistümer Deutschlands und als eine der bedeutendsten Handelsstädte weit über die Marken des deutschen Reiches hinaus bekannt und berühmt gewesen. Mit lebenden Zügen schildert der Verfasser, welcher die wenigen Aufzeichnungen, welche ihm seine Berufsbeschäftigung übrig ließen, der Bearbeitung dieses Werkes opferte, die Schicksale der Stadt zur Zeit der römischen Herrschaft und der großen Völkerwanderung, dann durch das ganze Mittelalter herab bis auf die neueste Zeit. Namentlich dürfte die Schilderung des Jahrhunderte lang andauernden Kampfes der Bürger mit ihren Fürstbischöfen um Erlangung politischer Selbstständigkeit, der großen Stadibrände, der mehrmaligen Belagerungen und endlich der französischen Occupation zu Anfang dieses Jahrhunderts in hohem Grade des Lesers Theilnahme erregen.

Aber auch die Geschichte Bayerns und Oesterreichs, mit welcher Passau als Hauptstadt eines ehemaligen selbstständigen Fürstenthums innig verflochten war, ist durch die Benützung der bis jetzt unbekannt gebliebenen und der Bearbeitung dieses Werkes zu Grunde gelegten zahlreichen Urkunden des magistratischen Archives zu Passau nicht ohne einige Bereicherung geblieben.

Die hier angekündigte Geschichte der Stadt Passau wird zwei Bände in circa 6 Lieferungen, à 30 kr., umfassen, wovon der erste Band, die allgemeine Geschichte enthaltend, im Laufe des Jahres 1862, der zweite Band, welcher die spezielle Geschichte und Topographie, sowie die Beschreibung der zahlreichen Alterthümer Passau's enthält, bis zu Ende des genannten Jahres erscheinen wird. Als artistische Beilage werden dem Werke eine Totalansicht der Stadt Passau und zwei Abbildungen der alten Domkirche nach ihrer Gestalt vor den großen Stadibränden beigegeben werden.

Passau im December 1861.

F. W. Koppeler's Verlag.

Eigenthümer und Medacteur: Dr. Joh. Bapt. Dreßl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Theil derselben an den jungen Thronerben übertragen läßt. Ich fühle nur, und wiederhole: das Regiment Victoria und Albert ist zu Ende, und es ist sehr fraglich, ob es der Königin allein möglich sein wird, jene Anordnung und Leitung der Geschäfte fortzuführen, welcher unser Vaterland 20 einzig schöne Jahre der Ruhe und Wohlfahrt zu verdanken hatte. Am Vorabend eines Krieges mit den Vereinigten Staaten, mit einem 77jährigen Premierminister in einer Stellung von ungewöhnlicher Verantwortlichkeit, und bei dem halbzerfallenen Staude der Parteien im Innern, ist diese zeitweilige Stockung in der natürlichen Thätigkeit der Krone ein ernstes und sehr bedenkliches Mißgeschick.

Der Prinz fühlte sich schon am 30. November so unwohl, daß er einer Geheimrathssitzung, die an diesem Tage in Windsor stattfand, nicht beiwohnen konnte. Seine Krankheit wurde geheim gehalten, und erst am Freitag Abends nahm sie einen wirklich besartigen und gefährlichen Charakter an. Vierundzwanzig Stunden später war er todt.

Die königliche Wittve ist zur Zeit, so versichert man, vollkommen ruhig, aber es ist, fürchte ich, ein Zustand der Betäubung, ein versteineter Niobe-Schmerz. Zwei Tage vor dem Hintritt des Prinzen hatten, da er ganz benüthlos lag, und weil auch Auslegung am Bette des Typhuskranken zu befürchten war, die Ärzte Ihrer Majestät ihm zu nahen verboten. Aber in seinen letzten Stunden war sie an seiner Seite, und im Augenblick seines Verschwindens legte sie die Hand seines Stallmeisters, des Generals Grey, in die des sterbenden Gatten, und stürzte aus dem Zimmer. Sie wußte nicht mehr, was sie that. Für Victoria selbst ist dieser Schlag die Vernichtung alles dessen, was ihr Dasein hielt und verschönte. Wie der Wallenstein Ihres Schiller kann sie von sich sagen:

Die Blume ist hinweg aus meinem Leben,
Und kalt und farblos seh ich's vor mir liegen.

Zwanzig Jahre lang hatte sie keinen Gedanken, für ihr Land, für ihre Kinder oder für sich selbst, den nicht ihr Gatte anregend oder erwidern mit ihr theilte. Und nun dieser Sturz aus der Höhe menschlichen Glückes! Es gibt wohl kein Land, wo ihr Name nicht mit Verehrung genannt wird, denn sie ist durch ihre Tugenden eine Glorie ihres Zeitalters und ihres Geschlechts; und so wird gewiß auch einem schmerzlichen Geschick, wie es das ihrige ist, nirgends eine liebevolle Theilnahme fehlen. Der Prinz gehörte Deutschland wie England an. In der That, er war ein Spiegel deutscher Geistesbildung und deutschen Familiensinns. Sein Leben war der Förderung eines eintönigen Zusammengehens der beiden Völker gewidmet, denen er durch theure Bande angehörte, und so werden England und Deutschland, die an seinem frühen Grabe gemeinsam trauern, auch sein Gedächtniß gemeinsam heilig halten.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Dez. Die neue Anweisung zum Gewerbegesetz von 1825, im I. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in dem den Beschlüssen und Anträgen beider Kammern des letzten Landtags entsprechenden Sinn und Geist ausgearbeitet, liegt im I. Staatsministerium zur Abgabe ihrer Gutachten und etwaigen, von ihren besondern Standpunkten aus ihnen angemessen dankenden

habenden wie ärmeren Leuten bei schicklicher Gelegenheit „einen guten Morgen zu wünschen“, das heißt, in zufällig offenstehenden oder schlechtversperrten Quartieren in aller Frühe einen Besuch abzustatten, und dabei, Dank dem tiefen Schlaf des Eigenthümers oder der Fahrlässigkeit der Dienstboten, alles leicht Entwendbare wie Uhren, Brieftaschen, Kleidungsstücke, Pfeifen, Tabaksbeutel, Cigaren-Stui's und so weiter mit großer Schnelligkeit wegzucapern.

Kleidungsstücke, auf allerlei Weise escomotirt, wurden im Vormärz nie an die Tröddler in Budapest verkauft, sondern sie gelangten meist noch am selben Tage nach benachbarten Ortschaften, ja mitunter noch weiter und zwar mit so überraschender Schnelligkeit, daß noch vor etwa zwölf Jahren ein Pester Kaufmann, dem man seinen Mantel kurz vor seiner Abfahrt nach dem Debrecziner Markt gestohlen hatte, so daß er sich in Eile eine Bunda von einem Nachbar ausleihen mußte, das entworbene fragliche Kleidungsstück am Tage seiner Ankunft in der königlichen Freistadt Debreczin im Biharver Comitatz bereits wieder auffand, und auf gerichtlichem Wege auf's neue an sich brachte. Dies wollte aber damals bei den

den Erinnerungen gegen einzelne Punkte vor. Erst wenn diese Gutachten u. s. w. abgegeben sein werden, wird das I. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten seinen Bericht an Sr. Maj. den König selbst erstatten, und die Genehmigung des Entwurfs einholen können. Unter diesen Umständen dürfte das Erscheinen der neuen Anweisung, welche die durch ihre Vorgängerinnen aus den Jahren 1834 und 1853 herbeigeführten gewerblichen Zustände wohl sehr wesentlich verändert, schwerlich mehr vor dem Jahreschlusse zu erwarten stehen.

† Regensburg, 20. Dec. Als wie mit allen Gloden in der Stadt zusammengeläutet, fand sich gestern in der fünften Abendstunde ein ungemein zahlreiches Publikum aus allen Ständen vor dem Rathhause und in dem großen Reichssaal ein, um das Resultat der letzten Votziehung ohne Zwischen-träger zu vernehmen; gespielt hatte diesmal die ganze Welt, ich glaube Alle, mit Ausnahme der Säuglinge — unsere Collekten können es bestätigen. Im Publikum hatte sich die ihre Idee festgesetzt, daß lauter niedere Nummern gezogen werden, und diese waren durchweg wie man im gewöhnlichen Leben sagt „ordentlich versohlt worden.“ Welche Ueberraschung nun, als im Dunkel der Nacht vor den schwarzen Erker des Reichsaales ohne alle Beleuchtung als erster Nummer 80 ausgehängt und dazu, lauter hohe Ziffern gereiht wurden! Das Geschrei von einigen hundert Bedrungen, welche hart vor dem historischen Gemäuer als erstes Treffen sich postirt hatten, brach schon gleich anfangs in den stürmischen Ruf der Zeit aus: Licht! mehr Licht! Die Staatsverwaltung drohen und dünnern konnte diesem zeitgemäßen Rufe, der auch in den andern Volksschichten einigen Wiederhall fand, nicht in die Länge widerstehen, und alsbald schwebte es droben hin und her — das Licht — und es erschien eine dürre blaße Hand, welche mit einer leuchtenden Stalllaterne in zwei Tempo's über Nummer Eins und Zwei fuhr, worauf sich im Balle stets ein Ah! Ah! der Ueberraschung laut machte, das auch die übrigen Nummern begleitete. Das Volk ging ruhig und höchstens mit einigen tausend Vermuthungen auf die letzte Zählung, die Mänschen viel Geld geloset, auseinander. Die Komödie ist für Regensburg vor der Hand aus und gar.

Freysing, 16. Dez. Auf Anregung des I. Oberstaatsanwalts v. Schab ließ der hiesige Magistrat an dem Haus, in welchem der berühmte, zu Breslau verstorbene Rechtslehrer Karl August Unterholzner, ein geborner Freysinger, Sohn eines fürstbischöflichen Hofrathskanzelisten, während seiner Studienzeit lebte (das Geburtshaus konnte nicht ausgemittelt werden), eine Gedenktafel mit einer passenden Inschrift anbringen.

Oesterreich. Wien, 19. Dez. Eine originelle Bettlergeschichte wird von der k. k. böhmischen Correspondenz mitgetheilt. Bei einer am Neumärktglaß Nr. 496 wohnhaften Frau, der Gattin eines Amtsbieners, erschien seit mehreren Jahren wochentlich ein Mann, der um Almosen bat und regelmäßig einen Kreuzer erhielt. Vor Kurzem kam nun die Frau mit ihrem Manne in Neulings Brauhause in der Ungergasse, woselbst sich ein Militär-Musikkorps produirte. Die Beiden nahmen an einem Tisch Platz, und bald darauf erblickte die Amtsbienersgattin an einem andern, von ihr we-

schlechten Straßen in Ungarn viel besagen, zumal eine Fahrt nach dem genannten Handelsplatze bei gewissen Jahreszeiten eine überraschende Familienähnlichkeit mit einer kleinen Reise um die Welt aufzuweisen hatte.

Es waren meist jüdische Fuhrwerke, auf welchen berlei entwendete Habseligkeiten in sabelhaft kurzer Zeit nach allen Ecken des Landes gelangten; auch wurden diese Fahrten so geheim betrieben, daß es außer wahrem Heibengeld an Fuhr-taxe genaue Bekanntschaft mit den Inhabern von berlei Fuhrwerken bedurfte, wollte man sich dieser Wagen zu einer raschen Reise bedienen: Robert hatte daher trotz der Anwesenheit des Zimmerkellners schwere Mühe, ehe man sich geneigt zeigte, seiner Bitte zu willfahren, und nur dem Umstande, daß der betreffende Jude, ein erfahrener Mann, die gefährliche Lage des Flüchtlings errieth, war es zuzuschreiben, das man ihm endlich die Mitfahrt erlaubte.

(Fortsetzung folgt.)

nig entfernten Tische den ihr wohlbekannten Bettler, der sich bei Braten und Bier ganz besonders wohl sein ließ. Er war nicht nur selbst gut und anständig gekleidet, sondern hatte auch noch ein Frauenzimmer bei sich, welche unter fröhlichem Lachen die Freuden des Mahles mit ihm theilte. Endlich bemerkte auch der Bettler seine Wohlthäterin, und war artig genug, dieser, welche nur äußerst selten ein Gasthaus zu besuchen pflegt, freundlich zuzunicken. Nichtsdestoweniger nahm die letztere sich im Stillen vor, künftig den Kreuzer einem Bedürftigeren zuzuwenden. Nicht wenig erstaunt war sie, als am folgenden Morgen ein Mann im Auftrag des Bettlers ihr ein Säckchen überreichte, in welchem sich ungefähr so viel Kupferkreuzer befanden, als sie durch mehrere Jahre als Almosen dem Betreffenden gegeben hatte. An dem Säckchen war ein Zettel befestigt, auf welchem ihr der Bettler seinen verbindlichsten Dank für die empfangenen milden Gaben aussprach. Ob der letztere durch irgend einen Glücksfall eine Wendung seines Geschickes erfuhr, oder Bettler aus Spekulationen war, ist unbekannt.

*** Wien, 20. Debr. Die Vorlage des Budgets im österreichischen Reichsrathe nimmt heute in ganz Europa das Interesse Jedermanns in Anspruch, der überhaupt an bedeutenden politischen Erscheinungen Theil nimmt. Für das österreichische Budget interessiren sich außerhalb des Reichs eine weit größere Anzahl von Personen in ihrem eigenen Interesse, als dies bei dem Budget irgend eines andern Staates der Fall ist. Für Holland und die freien deutschen Städte ist die Auseinandersetzung der Lage, die der Finanzminister gegeben, von nicht viel geringerer Wichtigkeit, als für einzelne Theile Oesterreichs. Wenn die englischen Schatzkanzler ihre großen Finanzreden halten, dann rühmt man den Geist, die erfindenden Ideen, die praktische Einführung neuer, volkswirtschaftlicher Theorien, mit welchen sie einen trockenen Gegenstand und harte Zahlen zu illustriren und zu beleben verstehen. Der österreichische Finanzminister braucht solche Mittel nicht; seine Epose besteht auch ohnedies die allgemeine Aufmerksamkeit, und wenn man von Gladstone rühmt, daß ihm während einer sechsständigen Finanzrede das ganze Haus in ununterbrochener Ruhe zuhörte, und die neuen Eassen, die er in Aussicht stellte, wie etwas Selbstverständliches, ja fast wie etwas Angenehmes hinnahm, und mit donnerndem Beifall begleitete, so kann man wohl auch von unserem Finanzminister sagen, er hätte noch sechs Stunden reden können, und es wäre ihm höchstens gelungen, seine Vorschläge, niemals aber die Lage, die sie bessern sollen, düsterer darzustellen. Einer der größten Männer Deutschlands rief, als er in selblicher Verdrängung war: Herr, gib mir einen großen Gedanken, daß ich mich daran erquicke! Bei den Schwierigkeiten, welche jetzt Oesterreich zu besorgen hat, mag dieser Ruf auf manchen Gebieten ein gerechter sein, nirgends aber dringender und gerechtfertigter, als bei der Betrachtung unserer Finanzzustände. Noch fehlen hier die großen schöpferischen Gedanken! Die Redlichkeit, die Verfassungstreue sind bei einem Minister unschätzbare Eigenschaften; aber zur Produktivität gehört doch noch etwas mehr. Man hatte vor einiger Zeit behauptet, Herr v. Plener sei vor der Hand gegen die Budgetvorlage, weil er sie noch nicht fertig habe; es hat sich erwiesen, daß dies vollkommen unwahr ist. Es war gewiß eine fleißige und sorgfältige Arbeit, die Herr v. Plener geliefert; wenn man aber hat behaupten wollen, der Finanzminister sei gegen die Vorlage, weil er keine Vorschläge zu machen habe, so war dies nur in Bezug auf das Formelle unrichtig.

Italien.

Rom, 10. Dez. Marquis Lavalette hat dem Papst am Samstag seine Creditive als französischer Botschafter überreicht. In seiner ersten Mission waren auch gewisse kaiserliche Wünsche in Betreff der Veruhigung Neapels enthalten, die nicht ohne die Entfernung der Familie von Rom erreicht werden könne. Geyon hatte ähnliche Andeutungen vorausgehen lassen. Ich kann Ihnen als zuverlässig mittheilen, daß Pius IX. dem General wie dem Botschafter in gleich edler Weise bemerkte: er sehe gern diese Angelegenheit ein für allemal als

abgethan an. Rom sei von jeher die Feststätte verfolgter Familien gewesen, die Familie des Kaisers habe davon mehr Beweise aufzuführen als irgend eine andere. [In andern Briefen aus Rom wird entschieden widersprochen, daß Louis Napoleon vom Papst die Entfernung des Königs von Neapel gefordert habe.] — Der Papst erschien auch diesmal nebst den Cardinälen am Samstag zur Vesper in der Kirche der zwölf Apostel, die neuntägige Vorfeier des Festes Mariä Empfängnis zu schließen. Er theilte dem in großer Menge dazu versammelten Volke den Segen mit dem Sakramente. Straßen und Plätze, wo er vorüberfuhr, trugen Festschmuck und Festgedächte, während der große Platz der zwölf Apostel von Gruppen übersäht war, welche einander mit Hochrufen überboten. Marquis Lavalette, der dicht neben der Kirche wohnte, hatte sogleich an der Schwelle seiner Amtsführung Gelegenheit zu sehen, in wie hoher Verehrung Pius IX. immer noch bei einem großen Theil der Bevölkerung steht. — General Veron machte gleich bei seiner Rückkehr dem König Franz II. im Galla-Anzug seine Aufwartung. Er trug dabei das Großkreuz des Januariusordens. — Wir erfreuen uns des herrlichsten Wetters, ein Tag heiterer und blauer als der vorausgegangene. Die Zahl der Fremden scheint bedeutend werden zu wollen, da nach einer amtlichen Angabe sich bereits 13,000 Wintergäste einfanden. Fast ein Drittel davon sind Neapolitaner.

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Dez. Im heiligen Unterhause wurde auf Antrag des Grafen Hartig beschlossen, in die Budgetberatung einzugehen, und deswegen die ständige Finanzkommission auf 20 Mitglieder zu verstärken. Hr. v. Schmerling hatte im Oberhause die Budgetvorlage wie im Unterhause angekündigt.

Breslau, 18. Decbr. Die heutige Breslauer Zeitung meldet aus Warschau, daß der zum Tode verurtheilte Administrator der Erzdiocese, Djalobreski, jeden Gnadenweg mit den Worten abgelehnt habe: „Ich habe nichts gethan, wofür ich mit dem Tode sollte bestraft werden können.“

Frankfurt a. M., 18. Dec. Ein wegen seiner vielseitigen Kenntnisse sowohl, wie um seiner unermüdblichen Thätigkeit willen sehr geschätztes Mitglied der Bundesmilitärcommission, der großherzoglich badische Oberkriegscommissar Feinaigle, wird unsere Stadt verlassen, weil er dem Vernehmen nach zum Generalverwaltungs-Director der bayerischen Armee bestimmt ist. Die Behörde, welcher er seither angehörte, sieht ihn nur ungern aus ihrer Mitte scheiden. Bereits ist ihm von Seiten der badischen Regierung die nachgesuchte Entlassung ertheilt worden.

Paris, 18. Dez. Wie dem Temps versichert wird, hätte die französische Regierung bei den Cabineten von St. Petersburg, Wien und Berlin Schritte gethan, um ein Einverständnis in den durch den anglo-amerikanischen Streit entstandenen Fragen herbeizuführen, und um im Fall eines Bruches zu einer gemeinschaftlichen Handlung in Voraussicht der Eventualität einer Vermittlung zu gelangen.

London, 19. Dez. Das falsche Gerücht vom Tode Palmerston's hat gestern große Bestürzung erregt. Lord Palmerston, welcher an der Gicht gelitten, befindet sich gegenwärtig besser.

London, 19. Debr. Die Königin ist Mittags nach Osborne gegangen.

Stockholm, 19. Dec. Der neue finnländische General-Gouverneur Kolosowski hat officiell erklärt, der Kaiser werde nach Schließung des im Januar zusammentretenden Stände-Ausschusses den vollständigen finnländischen Reichstag einberufen. Helsingfors hat illuminirt; es wird die Aufhebung der Censur erwartet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 20. Debr.) Oesterr. Spruz. National-Anleihe 81.30; Spruz. Metalliques 66.—; Creditactien 176.60; Bankactien 747; Nordbahn. Aktien 2100.—; Graarobahn. Aktien 278.—; Donaudampfschiffahrt Aktien 420.—; Silber 40. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 119.75, London 141.25; Paris 55.70.

Bekanntmachungen.

Beim Bierwirth ist über zwei Stiegen, vornheraus, ein schön möblirtes Zimmer gleich zu beziehen.

Amerikanische Gummischeibe und Gummi-Stiefletten in besten Qualitäten empfiehlt
(5)
Lorenz Zink, sel. Ww.

In der Grabengasse No. 475. über 2 Stiegen wird mit größter Verschwiegenheit Versch und Auslösung besorgt.
[3]

Donau-Zeitung.

Donau, Wien, 1888.

1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Donau, Wien, 1888.

Wichtige Nachrichten.

Die Kaiserin hat die Kaiserin.

Die Kaiserin hat die Kaiserin.

Die Kaiserin hat die Kaiserin.

Die Kaiserin hat die Kaiserin.

Die Kaiserin hat die Kaiserin.

Sahgelber zugeschiedt werden und der das Weitere für die Auftragsgeber besorgt. Wie vermag nun der Staat, das oberste Recht zu verhindern? Wie ich neulich gesagt: es ist nicht schade um's Lotto, fort mit Schaden schon deshalb, weil der Staat dabei als äußerst unmoralische Person erscheinen möchte! Aber das Volk wird auch hinfürs spielen, — aber wo und wie? Das ist eine andere Frage!

Die bevorstehende Veräußerung der bayer. Donaudampfschiffahrt erregt allenthalben üblen Eindruck, und es macht sich der Unwille im Volke, das eine nationale Ehrenfrage darin erblickt, in derben Ausbrüchen Luft. Nachdem aber die Kammer zur Sache geknauert hat, bleibt wohl nichts anderes übrig, als jährlich ein verdrießliches Defizit mitzuschleppen oder der Verkauf. Es müßten mindestens 40 — 50 Schleppschiffe vorhanden sein und noch 4 oder 5 Dampfer von der Kraft des „Donau“, um einigermaßen Erfolg zu erzielen. Mit den bisherigen Mitteln konnte man keine bedeutenden Frachten zu Berg bringen und mußte Tages- und Wochenlöhne da und dort hinfüttern, um ein Fräschchen zu erschaffen, wie man es eben brauchen konnte. Ich glaube, daß Bayerns Ruf unter diesem Umstande noch mehr leiden muß, als durch die nahe Thatsache der Veräußerung. Die Kammer n mag es verantworten; sie haben dem Lande trotz ihres ausgezeichneten Rufes des Liberalismus so Manches geschaffen, was in der Praxis nicht recht „koscher“ ist. — Sparen ist schon recht, — mit dem Knauern aber schlägt man leicht in der einen und anderen Sache dem Volksbewußtsein ins Gesicht.

Oesterreich Wien. (Graf J. Teleki †) Am 11. d. M. starb zu Saremberk im Alter von 75 Jahren Graf Teleki v. Szek, k. k. Kämmerer, Vater des Grafen Samuel Franz Teleki, der Fürstin Agnes von Waldeck und Pyrmont und der Gräfin Rosa Selms-Barnth.

Temesvár, 16. Dez. (Kabenelstern.) Ein Kaufmann in der Verstadt Fabrik hielt seine 2 Kinder, eines von drei, das andere von fünf Jahren, seit drei Monaten in einem finstern Loch eingesperrt, wo sie nur mit den Ueberrichten der Speisen genährt und weder herausgelassen noch gereinigt wurden; ja, obwohl die Kälte eingetreten, wurden nicht einmal die Scheiben des zerbrochenen kleinen Fensters ihres Gefängnisses ergänzt. In Folge einer Anzeige des Hausmeisters entdeckte man die unglücklichen Kinder halbverhungert, von Schmutz überhäuft und abgemagert. Das kleinste starb trotz der angewandten Sorgfalt, und auch an dem Aufkommen des älteren zweifelt man. Die Mutter soll an dieser Brutalität ebenfalls schuldig sein.

Verona, 16. Dez. Unser Völkchen beginnt sich wieder zu regen. Vor allem sind es wieder die Petarden, welche eine große Rolle spielen. Vor einigen Tagen sprang eine im Teatro Salvi während der Vorstellung. In den Massen plagten deren mehrere an verschiedenen Orten. Eine wurde gefunden, und plagte in den Händen des hiesigen Polizeibirigenten, ihn und seinen Stellvertreter schwer verwundend. Dieß ist übrigens das einzige Lebenszeichen der revolutionären Partei. Große Mühe geben sich die Agenten Piemonts die Jugend wieder zur Auswanderung zu

bewegen, jedoch bisher ohne Erfolg, obwohl die Conscription nahe bevorsteht. Emigrationsfälle sind äußerst selten, und meistens nicht durch politische Gründe, sondern durch Arbeitslosigkeit bedingt. — Daß der Ansturm Sr. Majestät nun mit Sicherheit entgegengesehen wird, wissen Sie bereits. Er wird sich mehrere Tage hier aufhalten, und namentlich die neuen Festungsbauten hier, in Baskengo und Peschiera besehen. Bei dieser Gelegenheit wird endlich auch das Fort Bratislaw beschossen, und sind dessfalls bereits die nöthigen Maßregeln mit der Eisenbahndirection besprochen, da das Fort hart an der Mailand-Mantuaner Bahn liegt. Ob der Kaiser auch nach Mantua gehen werde, ist vorderhand noch nicht bestimmt.

Preußen. Berlin, 18. Dezbr. Eine widerwärtige Geschichte ist dieser Tage hier passiert. Eine große Zuckerhandlung und Raffinerie in der Alexanderstraße, die bedeutende Massen Zucker aus Westindien bezieht, fand bei einem Transport vor einigen Tagen in einem Zuckerfaß — einen toten Neger! So wird erzählt.

Baden. Rastatt, 15. Dez. Einer neulich vorgelommenen Militärarrest (wobei ein Oesterreicher eine Kopfwunde davon trug) folgte gestern Abends ein formidabler Militärtravall in der Brauerei zum „Schlüssel“. Es ging ziemlich scharf her. Preußen kämpften mehr innerhalb, Oesterreicher von der Straße aus, erhierte mit Flaschen und Stuhlbeinen und legtere mit Steinen, die sie durch die Fenster schleuderten. In der Wirthsstube soll es sehr wüth ausgehen. Man hört von zwei schweren Verwundungen. Es war nicht leicht, die Streitenden zu beruhigen, da beiderseits immer mehr Hilfe zusieß. Sogar der Platzmajor erschien in loco.

Italien.

Neapel, 27. Dezbr. Zwei Drittel von Torre del Greco sind eingestürzt. Die schönsten Paläste sind ein Trümmerhaufen. Die Pfarrkirche ist eine Ruine. Die Brunnen sind vertrocknet. Aus den Erdrissen steigen bläulichte Flämmchen und Schwefeldünste auf. Das Meer hat sich längs der Küste drei Metres zurückgezogen; das Wasser sprudelt wie siedend. Dieses Phänomen setzt die benachbarten Orte in großen Schrecken; es wird ein Regen siedenden Wassers befürchtet. Der Jammer ist grenzenlos, die Hilfsquellen ungenügend; viele früher wohlhabende Personen bitten um Almosen. Mehr als 24,000 Menschen sind ohne Obdach, und haben keine Hoffnung ihre Wohnung wieder zu sehen. Gestern schleuderte der Besuv dicke Aschenwolken aus. Torre del Greco hat sich über ein Metre über die Meeresfläche erhoben.

Großbritannien.

London, 17. Dezbr. Viergen verläßt der Hof das ehrwürdige hochgetürmte Schloß von Windsor, welches die englischen Königsgeschlechter tausend Jahr lang beherbergt hat, und begibt sich nach Osborne-Haus auf der Insel Wight, wo König Leopold zum Trauerbesuch der Königin eintreffen wird. Wer weiß wann diese Hallen sich wieder öffnen werden für gastliche Weihnachtsfreuden, oder für die Prunkfeste des

Spät gegen Abend machten endlich Hunger und Durst wie Ermüdung ihre Rechte geltend. Der Flüchtling begab sich in ein Gasthaus. Als er dort einen kleinen Jambis genommen und ein Glas Wein getrunken hatte, griff er in seine hintere Rocktasche, um eine Cigare aus seinem Etui hervorzuholen.

Hüß, Himmel, welche neue Ueberraschung!

Robert weinte beinahe vor Freude. Es war seine Brieftasche mit allen ihren Banknoten, was er hervorholte. Der Flüchtling hatte in dem Tabatgewölbe in der Zerstreung das Cigaren-Etui in die Brusttasche, die Brieftasche aber in den hinteren Rockfack geschoben, und so kam es, daß bloß Ersteres den diebischen Gaunern in die Hände gefallen.

Es war Glück im Unglück.

An der Cigarettasche lag rein nichts. Die Banknoten waren gerettet, das war das Glück; aber er hatte abermals einen Tag Vorprung verloren, und das war das Mißgeschick, falls man von Wien aus auf gut Glück ein paar Spürleute nach Pest gesendet haben sollte. Robert eilte zwar noch in der Nacht zu dem Eigenthümer der Schnellfuhrwerke, aber die geheime Eilfuhr war bereits vor mehreren Stunden

abgegangen. Man vertröstete den Flüchtling auf den nächsten Morgen. Mittlerweile gelangten Bidoq der zweite und sein Gefährte nach der Hauptstadt von Ungarn.

Ein Tag verstrich.

Robert war glücklich aus Pest entkommen. Eine neue Geheimfuhr brachte ihn nach dem Ueberland. Der Fuhrmann war nicht bloß den Tag über wacker darauf losgefahren, ja er ließ sich durch eine Handvoll Zwanziger, die ihm der Flüchtling zum Geschenk machte, sogar bewegen, einen großen Theil der Nacht zur Weiterreise zu benutzen. Eile mit Weile! Als der Morgen dämmerte, waren die Pferde noch so erschöpft, daß von einer weiteren Fahrt wenigstens vorderhand keine Rede sein konnte. Robert schäumte vor Wuth. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß heute gegen Ein oder Zwei Uhr Nachmittag ein Postwagen von Szegedin nach Großwardein abgehen werde. Pässe waren damals kein Gegenstand der Nachfrage in Ungarn. Auch mochte die Entfernung nach Szegedin, dieser Vaterstadt der ungarischen Eise, kaum mehr zwei Posten betragen. Ein gut berittener Eilbote konnte den Weg in zwei Stunden zurücklegen. Leider aber waren in dem

Königthums! Der Glanz und Schimmer im Leben und in der Herrschaft der Königin Victoria ist dahin.

Je mehr man diesen furchtbaren Schlag des Schicksals bedenklich, desto tiefer fühlt man ihn. Das englische und das europäische Publikum hatte keinen Begriff davon, welchen thätigen und umfassenden Antheil Prinz Albert an den öffentlichen Angelegenheiten nahm. In Englands auswärtigen Beziehungen namentlich war er der Hauptrepräsentant jener weisen und ehrenhaften politischen Schule, deren Meister König Leopold ist. Er gebrauchte seinen Einfluß unumwandelbar zur Förderung des guten Einverständnisses zwischen dem englischen Hof und den Höfen Deutschlands und anderer Continentalstaaten. Sein Rath wurde von fast allen Staatsmännern und Souveränen in Europa begehrt und geachtet, und nicht selten trugen seine Rathschläge über maßlose Entwürfe den Sieg davon, oder dienten dazu, irthümliche Eintritte zu berichten.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Decbr. Der neue englisch-türkische und der französisch-türkische Zolltarif, auf den neuen Handelsverträgen beruhend, wurden unterzeichnet. Die englischen Commissäre Hobart und Forster sind nach London abgereist. Die Palastschulden aus der Regierungsperiode Abdul Medschids sollen 10½ Millionen Pfd. Sterling betragen.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Einem Ausweise über die Verzehrungssteuer-Einnahmen im ersten Semester des Jahres 1861 entnehmen wir, daß diese Einnahme in Oberösterreich in der geschlossenen Stadt Linz 86,728 fl., und im offenen Land 399,708 fl. betrug. Der Gesamtbetrag in der ganzen Monarchie, mit Ausnahme Dalmatiens, belief sich in diesem Zeitraume auf 25,856,682 fl., um 4,076,139 fl. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstliches.) Gemäß Regierungsverfügung vom 14. Dec. 1861 wurde der Schul-, Meyner- und Organisten-Dienst im Markte Rohr, l. Bg. Abensberg, dem Schullehrer Jos. Jbel zu Kellberg, l. Bg. Passau l. verliehen; der Schullehrer Franz Xav. Weber von Rathsmannsdorf, l. l. Vilshofen, nach Kellberg, l. Bg. Passau l. versetzt; und der Schulprovisor Jakob Habereber von Neubaus, l. Bg. Passau II., zum Schullehrer in Kirchberg, l. l. Vilshofen befördert.

Gemäß Regierungs-Entscheidung vom 16. Dec. 1861 ist der Schulprovisor Johann Nepomuk Coriolegis an der Knaben-Innstadtsschule in Passau zum Schullehrer alla befördert worden.

Landshut, 20. Dec. Zur Verichtigung der Conscriptiionslisten der Altersklasse 1840 für den Conscriptiionsbezirk Landshut wird der oberste Rekrutirungsrath von Niederbayern Mittwoch den 22. Jan. 1862 im Regierungsgebäude im 2. Stock Zimmer Nr. 57 öffentliche Sitzung halten.

Landshut, 21. Dec. Hr. Regierungs-Assessor Höß wurde zum Regierungsrathe befördert. (L. Z.)

Dorfe, wo die Reisenden übernachtet hatten, um keinen Preis Pferde aufzutreiben.

Robert ersuhr jedoch endlich durch einen Bauern, der zufällig in die Schenkstube kam, daß etwa drei Häuser weit ein ehemaliger Husarenwachtmeister wohne, der ein ebenso ausdauerndes als schnelles Roß besitze; dieser Gaul, ein Fuchs, Sarga geheißen, sei zwar nicht zu vermietthen, doch zweifle er, der Landmann nämlich, keineswegs, daß der alte Soldat bei einem glänzenden Kaufanbot das stinke Thier sammt Sattel und Zeug verhandeln dürfte.

Der Edelmann eilte zu dem Wachtmeister.

Der alte Knasterbart ließ sich nach langem Zillschen auch wirklich herbei, den betreffenden Kauf oder Verkauf gegen eine namhafte Summe Geldes abzuschließen, und zwar, wie er sagte, aus Liebe zur strengen Gerechtigkeit, denn Robert hatte ihm schlauer Weise den Büren aufgebunden, er eile sich nur deshalb so sehr nach Szegedin, weil er baselbst einen Schwindler, der heimlich durchzugehen gedente, durch sein Erscheinen als Kläger zu entlarven und als betrügerischen Bankrottierer

Öffentliche Gerichtsverhandlung

des 1. Appellations-Gerichts von Niederbayern.

Dienstag den 21. Dec. 1861.

Vorm. 8 Uhr. Berufung des Adv. Demaist, Kändlersohns von Langenreuth, gegen das Urtheil des l. Bg.-Ger. Regensburg vom 27. Novbr. l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Vorm. 9 Uhr. Berufung des Adv. Schab, Bauersohns von Reitham, gegen das Urtheil des l. Bg.-Ger. Passau vom 16. Nov. l. J. in der gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung geführten Untersuchung.

Handel und Gewerbe.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Wien.) Der Geschäftsgang bleibt fortwährend sehr flau. Um diese Zeit ist zwar alljährlich eine Stockung in der Fabrication eingetreten, doch nie in so hohem Grade wie heuer. Bei den Schneidern ist es gegenwärtig so weit gekommen, daß sich selbst Meister auf der Herberge einfinden, um bei andern Meistern nach Woche oder nach Stück Arbeit zu erhalten. Bei den Webern haben die befürchteten Arbeiter-Entlassungen begonnen; es ist bei diesem Geschäft geradezu nach gar keinem Artikel Nachfrage. Selbst in Kopfstücken, welche sonst auf das Land, und namentlich nach Steiermark geschickt wurden, ist heuer kein Umsatz. Der Weihnachtsmarkt bringt zwar einiges Leben in den Detailverkauf, doch bleiben die Geschäfte noch immer von untergeordneter Bedeutung.

Der Gesellenstand hat sich wieder vermindert; es sind 492 Gesellen aus-, 308 eingetreten, 140 zu- 248 abgereist 412 vactirend. Namhafte Ausfälle sind bei den Webern, Schneidern und Schuhmachern eingetreten. Die Zahl der Vacirenden wäre auch schon bei den Schlossern bedeutender, dieselben finden aber in Gewerfabriken Beschäftigung. Dasselbe gilt von den Wagnern. Schmiede erhalten fast nur in Wagenfabriken Arbeit. Bei den Buchbindern hält die Nachfrage an; vorzüglich ist es gegenwärtig die Album-Erzeugung, welche stark betrieben wird. Feilenhauer, Messer- und Zeugschmiede sind in fester Arbeit, und es herrscht hier auch einige Nachfrage nach Gesellen. Andere bemerkenswerthe Momente sind nicht vorgekommen.

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 21. Dec. So eben erhalten wir die betrübende Nachricht von einem äußerst schmerzlichen Verlust, den unsere Stadt und Diözese in verfloßener Nacht getroffen hat. Gestern Abends 10 Uhr verschied nämlich Sr. Hochw. Ill. Hr. Dr. med. Karl Proskle, Canonikus des Collegiatstiftes zur alten Kapelle dahier, bischöfl. geistl. Rath, Mitglied des bischöfl. Ordinariates, Ritter des l. Verdienstordens vom heil. Michael und Inhaber des l. preussischen Armeedenzeichens von 1813. Der Verbliebene erreichte ein Alter von 68 Jahren. Ein gründlicher unübertroffener Kenner und Meister der alten Kirchenmusik, war er bis heute bekräftigt, seine Gelehrsamkeit durch die Herausgabe classischer Tonwerke zu betheiligen. Sein Verlust in dieser Beziehung ist wohl unerföhllich. (R. W.)

München, 14. Dec. Der Unterofficier, welcher beschuldigt war, er habe Posten befreien wollen, wurde zu 5jähriger Festungshaft verurtheilt.

in sicheren Gewahrjam zu bringen hoffe. Sarga wurde rasch gefesselt.

Es war ein heiterer Tag.

Kein Lustzug regte sich. Die Sonne stand aber dem ungeachtet der Erde noch nicht so nahe, um das Eis in den Flüssen oder die Schneemassen auf den Feldern schmelzen zu können. Robert, ein geübter Reiter, gelangte in Kürze nach der Pusta Poldri, war also etwa noch eine Poststation von Szegedin entfernt. Der Gedanke noch zur rechten Zeit das dortige Postgebäude gelangen und dann hastig nach warbein fahren zu können, erfüllte sein Herz mit Lebensmuth, mit frischer Zuversicht. Er verkürzte die und ließ sein waderes Roß, auf daß es ordentlich verschärfen möge, einige Zeit im Schritte weitergehen. Der Ring befand sich im Geiste bereits auf dem Weg von Siebenbürgen nach der Türkei, er sah Stambul und gedachte der Bonnen, die sich ein reicher Mann dort so leicht in und Fülle zu verschaffen vermag.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Kuratel über Magdalena Schindl, Bauerstochter von Inzing, betr.
Schindl Magdalena, 59 Jahre alt, ledige Bauerstochter von Inzing,
z. B. in Hartkirchen, hat sich freiwillig der Kuratel unterworfen.
Dieses wird mit dem Anhang bekannt gegeben, daß der Stricker Thomas
Maier von Hartkirchen als Kurator über dieselbe aufgestellt ist, und daß mit
ihr ohne Zustimmung ihres Kurators oneröse Rechtsgeschäfte rechtsgiltig nicht
abgeschlossen werden können. Am 16. Dezember 1861.

Königliches Landgericht Roththalmünster.

Hdlt.

Bekanntmachung.

Vertrauend auf den vielfach bewährten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen
P. T. Einwohnerschaft erlaubt sich die unterfertigte Armenpflege, zum Zwecke
der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der
Wintermonate gleich den Vorjahren, auch heuer die ergebenste Bitte:

„Statt der Neujahrswünsche in den Zeitungen, oder Zusendung von
Billetten, Freikarten lesen zu wollen.“

Hiebei wird bemerkt, daß:

1. für den Altstadtbezirk der bürgerl. Vöormeister Anton Keller
als Kassier der Armenpflugeschäftsrahrs;
2. für den Bezirk Neumarkt und Anger der bürgerl. Gärtner Joh. Nep.
Maas;
3. für den Bezirk Innstadt der bürgerl. Seifenfieder Joh. Seindl und
4. für den Altstadt-Bezirk der bgl. Wirth Joh. Baierl von
dort als Mitglieder des Armenpflugeschäftsrahrs die Abgabe der Karten und Em-
pfangnahme des nach Belieben gespendeten Geldbeitrages zu besorgen bereit sind
und zu diesem Behufe die Listen bis zum 29. I. Mts. bei genannten Herren auf-
liegen.

Die Namen derjenigen, welche Karten gelöst haben, werden, gleich den
Vorjahren, mit Verzeichnung des erlegten Betrages, nach der Reihenfolge der Kar-
tenlösung veröffentlicht werden. Am 14. Dezember 1861.

Armenpflege der Stadt Passau.

(3)

F. r o s t.

Oesterreichische Banknoten und Coupons

werden bestens eingewechselt bei

S. Wertheimer & Comp.,

(6)

Bank- und Wechselgeschäft in Regensburg.

A. 5. Die beste Kapitalanlage A. 5.

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche
nur fünf Gulden kosten und Preise von
fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000,
fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 6000, fl. 5000,
fl. 4000 etc. gewinnen.

Das Handlungshaus B. Schottensfeld in Frankfurt
a. M. versendet solche, gegen Einreichung des Betrages oder Post-
nachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Die erste große Verloosung

des neuen Anlebens der Stadt Mailand
findet am 2. Januar 1862

öffentlich statt. Dieses garantierte und durch königliches Dekret ratifizierte Anlehen
wird mit 26,100,000 Lire vermittelt 400,000 Gewinnen als 25 à 100,000 Lire,
10 à 80,000, 5 à 70,000, 5 à 60,000, 10 à 50,000 Lire etc. zurückbezahlt.

Zur Vertheilung mit Loosen auf Original-Obligationen dieses Anlebens
erlasse ich ein Stück für fl. 1. 10 Kr. oder 20 Sgr.; 5 Stück für 3 vrenh. Thlr.
Verloosungslotterien, Zeichnungslotterien gratis. Bruchmarken können zur Zahlung
verwendet werden.

Friedrich Sintz, in Frankfurt a. M.

N. S. Auch in allen andern erlaubten Verloosungen habe ich stets
Loose zum niedrigsten Preis vorräthig. (2)

Bei der herannahenden Weihnachtszeit
empfiehlt der ergebenste Unterzeichnete sein
neu assortirtes Waarenlager

unter Zusicherung billiger Preise zur ge-
neigten Abnahme.

(b) Pav. Wiegand,

bes. am Silberbach nach der Jesuitenkirche.

In der Grabengasse ist ein freundliches,
meublirtes Zimmer an einen soliden
Herrn sofort zu vermieten. T. Ueber.

Naturhistorischer Verein.

Montag den 23. Dezember

Abendvortrag

von Herrn Gichbichler.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Drossl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Arac. Rum und Burgunder

Punsch-Essenz,

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des
Herrn Jos. Zellner,
bgl. preuß. Hoflieferant in Düsseldorf.

Alleinige Niederlage bei

F. Blümlein.

Ich empfehle ferner:

Ananas, Arac u. Orangen-

Rum; Punsch-Essenz, offen

in beliebigen Quantitäten;

Feinsten Mandarinen-Arac;

Arac de Batavia;

Jamaica-Rum

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Flaschen zu billigen
Preisen. (2) F. Blümlein.

Frische Pomeranzen,

Citronen,

Feinsten Arac de Batavia,

Rum de Jamaica

empfiehlt

(b)

Mois Obpacher.

Die als ausgezeichnet bewährte F. B.
Neumüller's

Kautschuk - Stiefel - und Schuhschmiere

empfiehlt in Gläsern à 12, 18 u. 30 fr.
die Special-Agentur von

Franz Glaser jun. in Passau

Verein der Veteranen u. ausgedienten
Krieger in Passau.

Heute Montag den 23. Dezbr. Zu
Herrn Hausmeister in der Kaserne.
Der Ausschuss.

St. Nikolaus-Verein.

Heute Montag in's Vereinslokal.

Montag den 23. ds. Mts. Vortheil beim
Stockbauer, Hahnwirth.

Ein Zimmer ist meublirt oder
unmeublirt sogleich zu vermie-
then. Wo sagt die Exp. (2)

Kaufschilling- und andere versicherte
Zahlungsscheine werden gegen angemeße-
nen Nachschuß sofort abgelöst D. N. (b)

Matthias Pauli, wohnhaft im Ort
Haus Nr. 62, empfiehlt sich zu Beten-
gängen bei Tage und Nachtzeit.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Montag den 23. d. zu Hr. Johann
Wiesböck am Fischmarkt.

Der Ausschuss.

Vor einigen Wochen wurde in Passau
oder in der Umgegend ein Notizbuch,
in Lederband, mit dem Namen des
Eigenthümers versehen, verloren. Der
Finder wird um Rückgabe gegen Erkent-
lichkeit in d. Exp. d. Bl. gebeten. (3)

Unterzeichneter verkauft in
der Waldung Wärm bei Ku-
bing in Oesterreich Hopfen-
stangen, Nafen, Bauholz,
Schweitholz, durrtes Stockholz, Stock-
scheiter und weiche Stäbels. Auch sind
fortwährend Schmiedekohlen in Verath.

(1) Georg Huber.

Die Donau-Beitung
erscheint in Passau sowie
auf allen L. d. B. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
triebsstellen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Versendung.

Donau-Beitung.

Postfreie Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, auch ohne Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnellig
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Dienstag

Nr. 353.

den 24. Dezember 1861.

† Passau, 23. Dez. 1861. Die beiden hochgeachteten hiesigen Bürger und Inhaber von zwei angesehenen Handlungs-
häusern, die Herrn Anton und Joseph Bummerer wurden heute mit einem ebenso ehrenvollen als seltenen und hochschät-
baren Weihnachtsgeschenke erfreut und beglückt. Se. Heiligkeit Papst Pius IX. verlieh nämlich denselben in huldvollster
Anerkennung ihrer so eifrigen und edlen Aufopferung und Hingebung in völlig uneigenütziger Besorgung der mühevollen Geschäfte
bezüglich des päpstlichen Ansehens für die ganze Diözese Passau und in Rücksicht auf ihre hiedurch erworbenen Verdienste um den
heiligen Stuhl, mit eigenem päpstlichen Breve das Ritterkreuz des hohen päpstlichen Ordens vom hl. Sylvester.
Heute Vormittags überreichte unser hochwürdigster Herr Bischof Heinrich die Ihm zur feierlichen Uebergabe zugesand-
ten Ordensinsignien in Gegenwart des gesammten bischöflichen Domkapitels den beiden so verdienstvollen Männern unter
tief ergreifender Ansprache, worin Seine Bischöflichen Gnaden die lebhafteste Theilnahme und Freude über diese ihnen zu
Theil gewordene Auszeichnung und Anerkennung ihrer Verdienste ausdrückten. Die Gefühle der Freude und des Dankes,
welche bei der Empfangnahme der Ordensinsignien das Herz der hienüt Ausgezeichneten durchdrangen, brauche ich wohl
nicht zu schildern; nur das Eine möchte ich noch bemerken, daß die Beiden bis zum Augenblicke der Ueberreichung des Ordens
hievon nicht die mindeste Ahnung hatten, also vollständig hienüt überrascht wurden. Bei der allgemeinen Achtung und Liebe,
deren sich die beiden Ehrenmänner nicht bloß von Seite ihrer Mitbürger, sondern auch aller Stände erfreuen, wird diese
Auszeichnung, welche auch der Stadt und der Diözese Passau zur Ehre gereicht, gewiß in den weitesten Kreisen den wohl-
thuerndsten Eindruck aufrichtiger Freude und Theilnahme hervorrufen. Möge dieses Denkmal besonderer Huld und Gnade des
schwerbedrängten, geliebten heil. Vaters Papst Pius IX. stets ein Unterpfand ununterbrochenen Segens für die Be-
schienenen sein! —

Der Staatsvoranschlag für 1862.

I. Ausgabebudget.

Mit seinem Vortrage über die Finanzlage Oesterreichs
hat der Finanzminister dem Abgeordnetenhanse des Reichs-
raths den Specialbericht über den von ihm für das Verwal-
tungsjahr 1862 aufgestellten Staatsvoranschlag übergeben.
Dieser Bericht, ein voluminöses Werk, liegt uns heute vor,
und mit Hilfe seines Inhalts erst vermögen wir die Haupt-
ziffern des ministeriellen Vortrags zu illustriren.

Der Finanzminister hatte in seinem Vortrage als das
Weisen des Ausgabebudgets für 1862 folgende Hauptpositio-
nen bezeichnet:

Erforderniß für die Civilverwaltung	99.755,000 fl.
„ „ Militär und Marine	108.176,000 „
„ „ die Staatsschuld	121.37,000 „
„ „ für Subventionen u. Wechselverkehr	21.818,000 „
	351.585,000 fl.
Dazu tritt außerordentliches Militär-Erforderniß	45.000,000 fl.
und „ „ Marine-Erforderniß	7.200,000 „
	306.750,000 fl.
Der Bedarf veranschlagt der Finanzminister auf	296.599,500 fl.

so daß sich das Deficit von 110.186.200 fl.
herausstellt. Wir wollen nun, den Vorlagen folgend, die De-
tails dieses Voranschlages darstellen, und beginnen heute mit
dem Ausgabebudget, indem wir hierbei die Reihe beobach-
ten, wie sie in den amtlichen Documenten eingehalten wird.

I. Hofstaat. Für denselben ist ein Erforderniß von
6.127,200 fl. veranschlagt, und dasselbe vertheilt sich mit
3.801,539 fl. auf das Hofzahlamt, 1.518,097 fl. auf den Oberst-
hofmeisterstab, 123,549 fl. auf den Oberstkämmererstab, 420 fl.
auf den Obersthofmarschallstab, 627,694 fl. auf den Oberst-
kammerrath und 55,900 fl. als besonderes Erforderniß für
das lombardisch-venezianische Königreich.

II. Kaiserliche Cabinetskanzlei. Für diese ist
ein Erforderniß von 72,900 fl. veranschlagt, wovon 56,248 fl.
zu Besoldungen für 1 Cabinets-Direktor, 3 Sekretäre, 12
Concipisten, 1 Registrator, 2 Adjunkten, 4 Boten und 3
Diener, der Rest für Verwaltungsauslagen veranschlagt sind.

III. Staatsrath. Für diesen sind 186,000 fl.
(103,600 fl. weniger, als für den verstärkten Reichsrath)
veranschlagt, und es sind hier als fungirend ein Präsident
mit 10,500 fl. und 9 Staatsräthe mit 75,600 fl. aufgeführt,
wogegen noch 53 Beamte treten.

IV. Ministerrath. Für denselben ist eine Summe
von 49,562 fl. (32,700 fl. mehr als 1861) veranschlagt,
und diese vertheilt sich, da die Bezüge der Conferenztagslieder
in den Etats der einzelnen Ministerien vorkommen, mit
15,750 fl. auf die Dotation des Herrn Erzherzogs Rainer
und 10,500 fl. für einen Minister ohne Portefeuille.

V. Ministerium des Aeußern. Der Voranschlag
für dasselbe beträgt 2,490,600 fl. (29,000 fl. mehr als

Nichtpolitische Nachrichten.

Bitte um Speisung armer Kinder am Weihnachts-Feste.

Hoch über Bethels Fluren waltet
Der Engel glänzend heller Chor;
Ihr freudenreiches Wort erschallet
Zu der erstauenten Hirtin. Ihr.

„Im Himmel sei dem Höchsten Ehre
Und Friede aller Guten Theil.
Der Heiland kam, durch That und Lehre
Euch zu bereiten Trost und Heil.“

Für Alle, die im Todeschatten,
In Sündenlast und Irthumsnacht
So lange Zeit geschnitten hatten,
War nun ein neuer Tag erwacht.

Und weil zu uns herniedersteigen
Der Höchste wollte gnadenvoll,

So muß auch alle Selbstsücht schweigen,
Wenn ihm das Herz gehören soll.

In jeder Seele sei geschrieben,
Was Er geboten ewiglich:
Du sollst Gott deinen Herren lieben,
Und deinen Nächsten so wie dich.

Gedenket auch der armen Kinder
Mit mildem Sinn an jenem Tag,
Wo einst des Todes Ueberwinder,
Als Kind in einer Krippe lag.

Der Spürmann oder ein Wiener Bidocq.

(Fortsetzung und Schluß.)

Horch, was war das?

Das Klang ja wie Schellengeklänge! Robert wendete sich
im Sattel herum. Ein Schlitten, von vier Pferden gezogen,
kam wie der Blitz dahergerauscht. Diese rasende Eile war
verdächtig. Robert stieg. Sein Argwohn steigerte sich noch

1861), und es entfallen davon 225,100 fl. auf die Centralleitung, 1,417,200 fl. auf die diplomatischen Auslagen und 552,300 fl. auf die Auslagen der Consular-Ämter. Dem Ausweise über die Centralleitung entnehmen wir, daß der Minister außer einer Besoldung von 8400 fl. eine Funktionszulage von 33,600 fl. jährlich bezieht, und daß in seinem Ministerium 1 Unterstaatssekretär, 7 Hof- und Ministerial-Räthe, 7 Sectionsräthe, 7 Sekretäre, 9 Concipisten u. s. f. fungiren. Als „geheime Dienstauslagen“ sind 80,000 fl. aufgeführt. Was die diplomatischen Auslagen betrifft, so bezeugen wir hier noch den Dotationen für einen Minister-Residenten für Modena und Parma mit 6300 fl., für eine Gesandtschaft für Toscana mit 22,260 fl., für eine Gesandtschaft in Neapel mit 31,713 fl. und für eine Gesandtschaft in Sardinien mit 22,260 fl. Unter den activen Gesandtschaften ragt namentlich die in Rom hervor, alwo der kais. Botschafter außer einer Besoldung von 8400 fl. und freier Wohnung im Palazzo S. Marco, dessen jährliche Unterhaltskosten mit 5250 fl. veranschlagt sind, eine Funktionszulage von 54,600 fl. bezieht. Ferner beziehen der Botschafter in Paris 90,300 fl., in London 75,600 fl., der Gesandte in Petersburg 63,000 fl. in Berlin 42,000 fl., der Präsdial-Gesandte in Frankfurt 37,800 fl., der Internuntius in Konstantinopel 60,500 fl. (Fortf. folgt.)

Deutschland.

Oesterreich. Prag, 21. Dezbr. (Eine Räubergeschichte.) Die Bohemia erzählt: „Vor einigen Tagen ging angeblich das Weib eines Arbeiters, einige Gulden — für ihre Verhältnisse aber doch ein kleines Kapital — bei sich tragend, von Klado gegen Beraun. Ein Mann, der desselben Weges schritt, gefellte sich zu ihr; unterwegs gab ein Wort das andere; im Laufe des Gesprächs war das Weib so unvorsichtig gewesen, den (von den Erzählern verschiedenes angebenem) Zweck ihres Ganges mitzutheilen, der eben mit der Beischaffung einigen Geldes nothwendig verbunden war. Mittlerweile war es dunkel geworden, und die Beiden waren eben an eine Stelle des Fuchsteiges gekommen, wo dieser knapp an einem alten Steinbruch oder einer Lehmgrube vorübergeht. Da befahl der Mann drohend dem Weibe, ihr Geld und ihre Kleider herzugeben. Als die die Ärmste unter vergeblichem Bitten und Sträuben gethan, herrschte ihr der Mann zu, auch ihre Unterkleider herzugeben, und das Hemd auch. Da alles Gleichen auch hier nichts helfen wollte, bat die Frau den Räuber, er solle doch wenigstens Mitleid haben mit dem Schamgefühl eines armen Weibes und sich für den Moment umkehren, bis sie sich entkleidet und ihre Blöße mit einem ihr gelassenen

Stück Sackleinwand, das sie bei sich hatte, bedeckt haben würde. Der Räuber gewährte dieses; da sagte die arme Frau ein Herz, sprang auf ihren Gegner los, packte ihn unversehens und stürzte ihn den Abhang hinab; hierauf floh sie nach dem nächsten Dorfe. Athemlos angelangt, erzählte sie ihr Abenteuer und meinte, der Räuber müsse sich bei seinem Sturz beschädigt haben, sie habe einen Schrei und dann nichts weiter vernommen. Eine Anzahl herzhafter Männer, mit Aerten und Stangen bewaffnet, schritt mit Laternen nach den von dem Weibe genau bezeichneten Ort, und fand unten den Räuber — todt. Außer den wenigen Gulden, die er dem Weibe abgenommen, soll man noch eine Summe von 700 oder 800 fl. bei ihm gefunden haben. Noch grasser ist der Zufall der Tradition, man habe in der Nähe der Leiche des Räubers gar noch drei andere Leichen gefunden, Leichen von Leuten, die derselbe erschlagen, ausgeraubt und hier verborgen hatte. Wir bemerken, daß wir die ganze auffallende Räubergeschichte nur als verbreitetes Gerücht erzählen.

Italien.

Mailand, 17. Dezbr. Die Unzufriedenheit über die stete Erhöhung unserer Abgaben, Beiträge und Sammlungen jeder Art nimmt zu, so daß wir uns nicht wundern würden, wenn es zu ernstlichen Reibungen käme; auch die Unsicherheit auf den Straßen, sowie das Bettelwesen hat in argen Proportionen zugenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Dez. Der von seiner Reise nach Westeuropa zurückgekehrte Seraskter Mehemed Rudschi Pascha wurde am 3. d. vom Sultan empfangen, der ihm persönlich die Dekoration des Osmanin-Ordens überreichte. Jene, welche der Scheit-ul-Jalam erhielt, soll einen Werth von 280,000 Piaßtern haben. Mehemed Ali Pascha erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse. Das auf seine Veranlassung ausgearbeitete Militärgesetzbuch ist bereits dem Sultan zur Sanction vorgelegt. Während seiner kurzen Verwaltung des Seraskterats soll es dem genannten Würdenträger gelungen sein bei den Ausgaben dieses Departements nicht weniger als 52 Millionen Piaßter in Ersparung zu bringen.

In mehreren Provinzen, wie in Bagdad und Smyrna wird die Annahme von Raimes verweigert. In Tulscha wurden mehrere fremde Emissäre ausgewiesen.

Der praktische und gründliche Violin-Unterricht.

In der Thomann'schen Buchhandlung zu Landsbut ist eine Violinschule im Drucke und Verlage erschienen — der 1. Theil hat bereits die Presse verlassen — als deren Verfasser Herr Lehrer Tischler bezeichnet ist. Eine summarische Beurtheil-

mehr, als er, wie der Schlitten näher herankam, wahrnahm, der Kutscher sei niemand sonst als der ehemalige Wachtmeister, von dem er etwa vor einer Stunde den Fuchs Sarga gekauft hatte. Der Mann schrie zudem laut auf, er schien den Reiter gebieterisch anzurufen. Oder galt dies dem Pferde? Der Ruf mochte wohl wie „Sarga“ klingen, denn der Reiter, der wie alle Pferde bei reiner Atmosphäre auf weite Entfernung hörte, spitzte die Ohren in lauschender Weise. Im Schlitten selbst saßen zwei Männer, deren Züge der Flüchtling jedoch nicht auszunehmen vermochte.

Hier galt es einen raschen Entschluß fassen!

Wer konnte den Edelmann ferner zu Rede stellen, wenn er auf dem Rosse, das er ehrlich gekauft hatte, im Schritte weiterritt oder mit verhängten Zügeln dahinjagt? Robert gab seinem Genie die Sporen. Sarga begann wie ein Vogel über die Püßta zu schiefen. In diesem Augenblicke schlug das Schellengeläute. Der Schlitten hielt. Der alte Soldat stand hastig auf und legte zu beiden Seiten des Mundes je zwei Finger zwischen die Lippen und Zähne, gleichzeitig einen durchdringenden, weit dahinhallenden Pfiff ausstoßend. Sarga stuchte und sprang dann so hastig zur Seite, daß Robert bald aus dem Sattel gestiegen wäre. Ein zweiter Pfiff folgte.

Der Fuchs wendete sich rasch um.

Der Flüchtling suchte es umsonst zu verhindern.

Ein dritter Pfiff!

Sarga, der auf dies Zeichen eingeschult worden, sprengte nunmehr trotz aller Anstrengung seines Reiters zu seinem alten Herrn zurück und blieb wie eine Mauer vor dem Schlitten stehen. Zwei Männer sprangen heraus. Es waren

Samuel und sein Reisegefährte. Bibocq legte seine rechte Hand auf die linke Schulter des Flüchtlings und rief dann mit weithinshallender Stimme:

„Im Namen des Gesetzes verhafte ich Dich, flüchtiger Edelmann, Robert gehelßen, als der Fälschung verdächtig, ja bereits halb überwiesen!“

Widerstand war unmöglich. Der dicke Hanns war bis an die Zähne bewaffnet, und der ehemalige Wachtmeister lag bereits im Anschlag, den Kugellstutzen, den er mitgenommen, schußfertig an die rechte Wange drückend. Robert brach ohnmächtig zusammen. Wie kam dies alles?

Samuel, bekanntlich aus Altosen gebürtig, wußte um die geheimen Eilsfuhren in Budapest. Der Zufall fügte es ferner, daß der erste Hehler, bei dem er vorsprach, ein Anverwandter von ihm und noch obendrein der Geheimfuhmann war, der Robert zur Flucht aus Pest verholfen. Da die Befolger, dank ihrer Vollmacht, überall Vorspannpferde erhielten und selbst die ganze Nacht hindurch fuhren, so kamen sie dem Flüchtling so nahe, daß sie das oben erwähnte Dorf erreichten, kaum daß es Robert zu Pferde verlassen hatte.

Rasche Nachfrage erfolgte.

Das Glück blieb den Verfolgern günstig. Ein Stuhlritzer, der eben mit seinem Biergepann von seinem nahen Gastsitz daherkam, überließ Bibocq und seinem Reisegefährten, sobald er erfahren, um was es sich handle, seinen Schlitten und der alte Soldat ließ es sich im Zorn, von einem Verbrecher überlistet worden zu sein, nicht nehmen, die feurigen Rosse mit eigener Hand zu lenken.

So verfiel Robert der Gerechtigkeit.

Levitschnigg.

ung dieses Werkes, welches einzusehen und zu prüfen Einsender dieser Gelegenheit hatte, soll Gegenstand des gegenwärtigen Inserates sein.

Wenn auch unlängbar ist, daß für den Violin-Unterricht die gediegensten und umfassendsten Werke erschienen sind, so ist doch auch gewiß unbestritten, daß ein Ueberfluß an die Theorie erläuternden Beispielen und Uebungen, die im richtigen pädagogischen und methodischen Stufengange fortschreiten, nicht wahrnehmbar ist. Man hat die trefflichsten Schulen zum Violin-Unterrichte an der Hand, vermißt aber die zu jeder Lehre hinreichend erforderlichen zweckmäßigen Uebungen, die einerseits den aufgestellten Satz in der Anwendung zeigen, andererseits doch das jugendliche Gemüth des Schülers nicht ermüden, sondern es vielmehr in steter Spannung erhalten sollen; oder aber man hätte, wenigstens nicht aller Orten, geeignete Lehrmethoden und übte nur ohne System und theoretische Anleitung den Unterricht mit der Geige aus, gleichviel, welche Uebung die Unterrichtsstunde ausfüllen sollte. — Einem derartigen Bedürfnisse sollte genügt werden.

Verfasser obigen Werkes versuchte in 3 Theilen nach pädagogischen und methodischen Grundsätzen den Violinunterricht in ein leichtfaßliches System zu bringen, stets im Auge haltend, daß aus dem jugendlichen Schüler nicht so sehr der vollendete Künstler, als der praktische und tüchtige Geiger durch seinen Unterricht hervorgehen soll und bereicherte diese systematisch aufgestellten Lehren mit so praktischen und hübschen Uebungen, daß der Schüler neben der Einhaltung des sich folgerichtig entwickelnden Stufenganges stets hinreichendes Material für das Exercitium findet.

Er behandelt im 1. Theile die allgemeinen Begriffe mit Spielübungen in den leichtesten Taktarten von der E bis zur G Saite fortschreitend. Nach Erlernung der 4 Saiten folgt die Entwicklung der Tonarten und geht der Rhythmus und die Bogenführung unter Anwendung des einfachen regelmäßigen Fingersatzes parallel nebenher.

Der II. Theil besteht in gesteigerten Uebungen zum Memoriren einzelner Stricharten und in Duo's über die gangbarsten Tonarten. In der 2. Hälfte des Theiles wird der Schüler in den Unterschied der Dur- und Moll-Tonarten eingeführt und dieselben beständig durch Beispiele in Duo's geübt.

Der III. Theil endlich macht den Schüler mit den verschiedenen Pagen, der Applicatur, den Doppelgriffen und den übrigen dem geübten Violinisten eigenen Schwierigkeiten der Violine bekannt, welchen Lehren sodann noch eine Erklärung der Kunstausdrücke in sehr wünschenswerther, systematischer Ordnung folgt. — Das Gesagte verräth, daß der eingekaltete Stufengang und das gewählte System nur aus den gemachten Erfahrungen des Verfassers als alten Praktikers geschöpft sind, so wie auch die äußere Form, d. i. Format, Anlage und Druck höchst zweckmäßig erscheint, so daß jeder Leh-

rer in diesem Fache das Erscheinen dieses Werkes als willkommen begrüßen dürfte.

Dies die gutachtliche Stimme eines Lehrers, der viele Jahre dem Unterrichte der Jugend unter Anhandnahme der verschiedensten Lehrbücher gewidmet hat, in der redlichen Meinung, durch Abgabe seiner Ansicht den Herren Lehrern des Violin-Unterrichtes oder verehrlichen Eltern, die ihren Kindern diesen Zweig der Musik lehren zu lassen gewillt sind, einen angenehmen Dienst zu leisten.

Landshut, im December 1861.

Neueste Nachrichten.

München, 21. Decbr. Der Hofsekretär Sr. I. Hoh. des Prinzen Luitpold, Geh. Rath Schels, hat vom Großherzog von Toskana das Ritterkreuz des Verdienstordens erhalten.

München, 21. December. Die allerhöchsten und höchsten Mitglieder des kgl. Hauses werden sich am Weihnachtsabende insgesammt in den Appartements Ihrer I. Hoheit der Prinzessin Luitpold um einen Familien-Christbaum versammeln. Ihre Majestät die Königin hat große Einkäufe in dem hiesigen Etablissement hiefür gemacht. (K. f. N.)

Wien, 21. Dec. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 6 Uhr 30 Minuten mit dem Schnellzuge der Südbahn von hier nach Venedig abgereist. Die Erzherzoge Rainer und Wilhelm, dann mehrere Generale begleiteten den Kaiser bis zum Bahnhofe, wo sich auch der Landes-General-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Schiller, und der Statthalter Frhr. v. Halbhuter eingefunden hatten. Se. Majestät der Kaiser passirte um 10 Uhr Würzburg, um 11 Uhr Bruck, um 12 Uhr erfolgte die Ankunft in Graz, um 2 Uhr in Laibach, und um 10 Uhr Abends in Triest. In Venedig wird Se. Maj. morgen Sonntag um 4 Uhr Morgens eintreffen. Die Fahrt dauert circa 20 Stunden. Der Rückkehr Sr. Majestät wird in 10 bis 12 Tagen entgegengesehen.

Paris, 20. Decbr. Der preussische Gesandte, Graf Pourtalès, starb an einer plötzlichen Lähmung des Herzens, die Cigarre im Munde, nachdem ihn Fürst Metternich eben verlassen hatte, und als er sich mit seiner Familie auf die Promenade begeben wollte.

Paris, 21. Dec. Im Senat wurde nach der Rede Foulès das Senatus-Consult mit 132 gegen 1 Stimme genehmigt.

Turin, 21. Dec. Rattazzi hat seine Entlassung zurückgezogen. Bastogi berichtet über die Finanzlage. Das Deficit von 1862 beträgt 169 Mill. Frk., welche durch neue Steuern im Betrag von 139 Mill. Frk. und weitere Ausgabe von Schatzbons gedeckt werden sollen, von denen nur 30 Mill. gegenwärtig in Circulation sind. Die provisorische Budgetbilanz für 1862 wird mit 202 gegen 39 Stimmen genehmigt.

Bekanntmachungen.

Die unterfertigte Armenpflege erbittet sich für die Armen in St. Nikola auch für das kommende Neujahr die milden Gaben Derjenigen, welche durch Einlösung von Karten der Neujahrs-Gratulationen entbieten zu sein wünschen.

Herr Gemeindepfleger, Kaufmann B. Mayrhofer, wird die Beiträge gegen Abgabe von Karten in Empfang nehmen, und die Veröffentlichung der List. Geber rechtzeitig erfolgen.

Am 23. Decbr. 1861.

Armenpflege St. Nikola.

Leiner,
Stadtpfarrer.

(a)

Sohenthauner,
Gemeindevorstand.

Erklärung.

(Unlieb verspätet.)

Da man mit herkömmlichen Gewohnheiten oder mit irgend bestehenden Volkssitten nicht allemal oder nicht eher und auch weniger plötzlich brechen kann, bis man dieselben kennen lernt, wenn sie sonst zum Einstürzen sind, so glaubte ich Unterzeichneter an der Gefälligkeit Verleittgabe von Glaschenbier an 12. Gesuche incognito zu höchst seltenen Zeiten keinen besondern und namentlich keinen erpöckeligen Verstoß zu machen, weil selbst das Gemeindegremium in corpore mit gutem Zuspruch mich beehrte. — So obdies mir bisher selbst diese Sache war, so ließ ich mir deswegen an der freundlichen Beilegung nichts merken, weil mir auf Grund zu befürchtender Unannehmlichkeiten gerathen wurde, eine plötzlich direkte Belagerung fraglicher Verleittgabe einstweilen nicht eintreten zu lassen. — Um aber einerseits Mißbilligkeiten und Mißverständnissen auszuweichen und weil solche Geschäfte nicht selten Verunglimpfungen eines bössartigen Pöbels im Gefolge führen, andererseits aber albernem, lägenhaftem Gewäsche ein Ziel zu setzen, sehe ich mich dessen ohngeachtet jedoch freudigst veranlaßt, den sehr verehrlichen Einwohnern hiesiger Gegend kund und zu wissen zu machen, daß bei dem Unterzeichneten vom Beginn der heil. Adventzeit schon und fortan kein Bier mehr verabreicht wird.

Schlaibing am 30. November 1861.

Gottfinger.

Ein grüneidener Geldbeutel mit Stahlperlen und stählerner Schloße, einiges Geld enthaltend, wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbst gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

!!! Christbaum !!!

Am Christtage, 25. December, Nachmittags 4 Uhr findet im katholischen Gesellenverein dahier die

Feier des Christbaumes statt, mit Musik und Gesang nebst einer Verloosung gemeinnütziger Gegenstände. Was am Christbaum hängt, blüht und strahlt, erinnert uns an die barmherzige und gnadenreiche Heimsuchung Gottes, welche in unserer Erlösung liegt. Was am Christbaum hängt, und so innig zu uns spricht, ist ein Bild von den himmlischen Gaben und Gnaden, die göttliche Kind auf die Erde gebracht. Im glänzenden Schimmer des Christbaums entzündeten sich himmlische Empfindungen. Der Präses.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vorbehaltlich der Genehmigung des k. Telegraphenamtes wird die Lieferung der zum Bau der Staats-Telegraphenlinien von Ingolstadt nach Regensburg und von Neuhaus bei Schärding nach Rosenheim und nach Freilassing erforderlichen Telegraphen-Tragstangen im Ganzen oder in einzelnen Parthien im Submissionswege an den Mindestnehmenden vergeben.

Der Bedarf an Tragstangen berechnet sich:
für die Linie Ingolstadt-Neuhaus, Post Saal, Regensburg auf 2100 Stück,
" " " Post Saal-Neuhaus " 250 "
" " " Rosenheim-Wasserburg-Mühlhof-Markt " 3100 "
" " " Markt-Simbach " 450 "
" " " Simbach-Neuhaus " 1100 "
" " " Markt-Fittmoning-Freilassing " 1800 "

zusammen auf 8800 Stück.

Die Tragstangen müssen längs den Linien auf Lagerplätze vertheilt werden, welche nicht über 3 bis 4 Stunden entfernt sind, und zwar so, daß für jede Stunde Linienlänge 110 Stück Tragstangen gerechnet werden. Die Ablieferung der Tragstangen muß frei auf die Lagerplätze, welche der Lieferant in unmittelbarer Nähe der Staatsstraße auf seine Kosten zu stellen hat, wenn nicht geeignete Arraisische Lagerplätze vorhanden sind, geschehen.

Die Stangen selbst müssen eine Länge von 31 Fuß bayer. und am dünnen Ende mit der Rinde einen Durchmesser von $4\frac{1}{2}$ Dezimalzell bayer. haben, können aus Föhren-, Nichten- oder Weisstannenh Holz bestehen, müssen vollkommen gerade, gesund, in geschlossenen Beständen auf trockenem Boden gewachsen sein und in günstiger Jahreszeit gefällt werden. Für die Ablieferung kann ein Termin bis Ende April l. Js. gesetzt werden.

Lieferungsanerbietungen müssen längstens bis zum 31. l. Mts. Abends 6 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift:

„Angebot für Stangenlieferung“

versehen, bei dem k. Telegraphen-Amte dahier, bei welchem auch Exemplare der näheren Lieferungs-Bedingungen abverlangt werden können, zum Einlauf gelangt sein.
München den 19. Dezember 1861.

Gumbart.

S o l z v e r k a u f.

Am Samstag den 28. Dezember 1861 wird im Domelwirthshaus zu Domelstadt Vormittags 10 Uhr aus dem k. Forstreviere Neuburg der Waldabtheilung Wergelgruben folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

- | | |
|--|------------------------|
| 1 Fichtenspaltholzstück, | 2 Föhrenbäume, |
| 3 Buchennußholzstücke, | 10 Föhrenbrunnteichen, |
| 96 Fichten- und Tannen-Blochhölzer, | 34 Nafen, |
| 458 Föhrenbäume, „ Baustämme, | 24 Kiebstangen, |
| 8 Föhrenblöcher, „ | 12 Latten, |
| 13 $\frac{1}{2}$ Klafter 2 Wienerfuß langes hartes Scheitholz, | |
| 281 „ 2 „ „ weiches | |
| 2 $\frac{1}{4}$ „ 2 „ „ hartes Prügelholz, | |
| 24 „ 2 „ „ weiches | |

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich beghab an den k. Forstwart Sutor in Domelstadt zu wenden.

Passau den 20. Dezember 1861.

Der k. Revierförster:

Seringer.

(a)

Avis.

Bei der am 21. Dezember l. J. stattgefundenen Ziehung der

Ansbacher-Ausstattungs-Anstalt

fielen die zweihundertvierzig Gewinnste, jeder zu Zweihundert Gulden auf folgende Nummern: Nr. 3538, 3714, 1092, 5146, 5917, 102, 1774, 2024, 6021, 148, 1320, 802, 296, 5532, 6141, 545, 2368, 6738, 3446, 1567, 6729, 6125, 2267, 2434, 5311, 6919, 5567, 5980, 6446, 2209, 2057, 5082, 3250, 4966, 2320, 4973, 1046, 2182, 5974, 7155, 6038, 6669.

Hochachtungsvoll

Franz Glaser junior,

Kassa-Cassier der Ausstattungs-Anstalt zu Ansbach.

Die erste große Verloosung

des neuen Anlebens der Stadt Mailand findet am 2. Januar 1862

öffentlich statt. Dieses garantierte und durch königliches Dekret ratifizierte Anlehen wird mit 26,100,950 Lire vermittels 400,000 Gewinnen als 25 à 100,000 Lire, 10 à 80,000, 5 à 70,000, 5 à 60,000, 10 à 50,000 Lire u. zurückbezahlt.

Zur Vertheilung mit Loses auf Original-Obigationen dieses Anlebens erlasse ich ein Stück für fl. 1. 10 kr. oder 20 Sgr.; 5 Stück für 3 preuß. Thlr. Verloosungspläne, Ziehungslisten gratis. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden.

Friedrich Slatz, in Frankfurt a. M.

N. S. Auch zu allen andern erlaubten Verloosungen habe ich stets Rechte zum niedrigsten Preis vorrätig.

(3)

Eigenthümer und Redacteur: Dr. Joh. Bapt. Drell, bgl. Buchdrucker und Verleger.

**Frischer Cablian,
Frische Schellfische,
Koll-Mal,
Sardinen, $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ B.,
Bückinge zum Rohessen,
Kräuther-Anchovis,
Vom. Gänsebrüste,**

empfehl

**Anton Pummerer, Firma:
Phil. Rothbaners Wittwe.**

Verein der Wanderer.

Donnerstag den 26. Dez. als am hl. Stephanustage Wanderung zu Hrn. Niederleuthner mit **musikalischer Produktion**, wozu die P. T. Hh. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Innsbräcker-Wanderer-Verein.

Freitag den 27. Dez. Abends 7 Uhr findet bei Hrn. Haas Rechnungs-Abgabe und die Wahl eines neuen Ausschusses statt, wozu die Hrn. Vereins-Mitglieder recht zahlreich erscheinen möchten. [a]

Der Ausschuss.



Im Markte Ha 18 ist ein Anwesen von einigen Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. (1)

Im Markte Obergriesbach ist ein reales **Etrickerrecht** zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. i. d. Exp.

Bevölkerungs-Anzeige.

Stadtpfarr-Vere.

Geboren am 17. Dezember: Abelinde Maria Konila, ehel. Kind des Herrn Christ. Vergat, Privatiers in St. Nikola.

Mynardpfarrbezirt.

Geboren den 17. Dez. Johann, ehel. Kind des Mathias Kaplmüller, Seldners in Grubweg.

Auswärtig getraut.

Am 25. Nov. Hr. August Bed, b. Hutmacher-Meister in Murnau, mit Marie Reiberger, Sailermeierstochter aus Passau.

Welscher Getreid-Preise

vom 21. Dezember 1861.

Der niederöstr. Wesen. (In österr. Mäß.)

Gattung.	Wth.	Kern	Grste	Wns	Wst
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Schöne . . .	6 65	5 10	3 75	3	2 6
Mittlere . .	6 80	4 88	3 62	2 86	1 98
Beringere . .	6 15	4 10	3 50	2 60	1 84
Gefallen . .	—	4	2	3	—
Gefallen . .	—	—	—	—	—

Regensburger-Schranne

vom 21. Dezember 1861.

	Wth.	Kern	Grste	Wns	Wst
Vorherg. Meß . .	5	13	13	6	
Neue Zufuhr . .	652	96	193	333	
Schrannehand . .	657	96	206	339	
Deutiger Verkauf .	602	79	201	321	
Meß	35	17	5	15	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höcher Preis . .	20 23	16 31	12 9	6 20	
Mittlerer	20	15 54	12 51	6 1	
Niederster . . .	19 39	15	11 25	5 42	
Gefallen	—	12	17	2	7
Gefallen	—	—	—	—	—

bezieht 14,700 fl.), für den obersten Gerichtshof 417,600 fl. und für die Justizverwaltung in den Kronländern 8,509,900 fl.

XII. Polizeiministerium. Der Veranschlag für dasselbe beträgt 2,642,000 fl. (61,100 fl. weniger als für das Vorjahr), und diese Summe vertheilt sich mit 201,900 fl. auf die Centralleitung (der Minister bezieht 16,800 fl.), 360,000 fl. Auslagen für die Staatspolizei und 2,081,000 fl. für die öffentliche Sicherheit.

XIII. Handelsministerium. Für dieses ist zur Zeit noch kein effectives Präliminäre aufgestellt; annäherungsweise jedoch wird das Erforderniß auf 1,087,400 fl. geschätzt, welches sich für dieses Jahr aus Anlaß der bevorstehenden Industrie-Ausstellung noch erhöhen wird. Nach dem bereits Allerhöchst genehmigten Personalstatus wird die Centralleitung 157,353 fl. erfordern und der Minister 14,700 fl. beziehen.

XIV. Controllsbehörden. Für dieselben sind 4,886,700 fl. (278,100 fl. mehr als für 1861) veranschlagt, und es vertheilt sich dieser Betrag mit 201,600 fl. auf die Centralleitung, 48,400 fl. auf die Direktion der administrativen Statistik, 1,520,500 fl. Central-Staatsbuchhaltungen, 1,936,300 fl. Landes-Staatsbuchhaltungen und 1,179,900 fl. Militär-Rechnungs-Departements.

XV. Andere zu keinem der bestehenden Verwaltungszweige gehörige Ausgaben sind 1,416,500 fl., nämlich 82,800 fl. für Befestigung der von andern Centralbehörden nicht übernommenen Individuen der Centralleitung des bestandenen Handelsministeriums, 664,400 fl. für Oculocentengasalle und Pensionen, 669,300 fl. für „verschiedene andere Auslagen.“ (Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 23. Dez. In Anerkennung der mühevollen und ungelohneten Dienste, welche mehrere bayer. Bank- und Handelshäuser für das päpstliche Ansehen vom Jahre 1880 geleistet, hat Sr. Heiligkeit der Papst dieselben mit Ordensdecorationen zu beschenken geruht. So erhielt z. B. der Chef des Bankhauses Froelich, Hr. Robert v. Froelich, das Ritterkreuz des Ordens, die Herren Pummere in Passau und Hr. Dehninger in Würzburg den St. Epl. veserorden und ein Buchhalter des vorgenannten Hauses als Anerkennung besonderer Mithewaltung eine große goldene Medaille mit dem Bilde des heil. Vaters. Wsgr. Gonnella, der ernannte apost. Nuntius an unserem hgl. Hofe ist zwar bereits von Rom abgerufen, dürfte aber, wie französische Blätter melden, vor dem Neujahrsfeste kaum hier eintreffen.

(N. M. Ztg.)

† **Regensburg, 23. Dez.** Die Leiche des hochw. Hrn. Kanonikus Dr. med. Karl Prose ist im Dekanatshofe zur Beschaung ausgestellt und auf's reichste mit Kränzen, Blumen u. s. w. geschmückt; der Andrang des Publikums ist sehr lebhaft, denn der Verlebte war eine in allen Schichten hochangesehene Persönlichkeit und man erzählt sich manchen rühmlichen Zug von dem menschenfreundlichen Wirken desselben. In den jüngeren Jahren war Dr. Prose — früher selbst Militärarzt in preussischen Diensten — ein sehr eifriger Krankenbesucher, ohne Unterschied der Personen und nicht selten ließ der würdige Priester außer seinem ärztlichen Rathe und guten Trostsprüchen auch die nöthigen Geldmittel am Bette des Armen zurück. Auf dem nicht im mindesten durch den Tod entstellten vollen Antlitz des Seligen thront männlicher Ernst und ein Zug von christlich mildem Sinne ist über dasselbe ausgegossen. Heute Nachmittags findet die Beerdigung statt. Es sind dormalen zwei Kanonikusstellen frei, um welche

sich schon bis heute eine große Anzahl älterer Seelsorgepriester beworben haben sollen. Eine neue Kanonikusstelle soll zu den vorhandenen gegründet werden und sollen die beschaffigen Vorschläge bereits der Zustimmung der allerhöchsten Stelle unterbreitet sein.

Ein bekanntes Nürnberger Blatt hat dieser Tage statistische Angaben über den Clerus in Oesterreich gegeben und die Einkünfte einer Reihe von Bisthümern und Stiften beigefügt. Die Tendenz dieser Veröffentlichung ist bei der ganzen politischen Richtung jenes Pressproductes wohl nur diese, als ob es sagen wollte: da steht nur, wie dieß Heer von Priestern und Mönchen im weltlichen Reichthum und Genuße sitzt! Das Einkommen mancher Stifte hat freilich heute noch eine hohe Ziffer. Anstatt sich aber darüber zu mokiren, möchten wir dem Einsender jener statistischen Daten den Rath geben, z. B. nur nach St. Florian oder Kremsmünster in Oesterreich einen Abstecher zu machen und dort etwa 8 Tage zu beobachten. Das erstere Stift zählt 90 Mitglieder, das letztere 98 Mitglieder, wenn nun das erstere — nach der Angabe des Nürnberger Blattes — wirklich jährlich 95,000 fl., das letztere 191,700 fl. Einkommen besitzt, so wird er dann finden, woher dasselbe kommt und wozu es verwendet wird. Es fließt zum allergrößten Theile aus Grundbesitz, welcher mit wirklicher Rasterwirtschaftlichkeit behandelt wird. Die Meierhöfe jener Stifte sind tüchtige Vorbilder für die Grundbesitzer jener Gegend, und wenn sich der Herr Nürnberger überzeugen will, so wird er schon beim bloßen Durchspazieren durch jene von der Natur reichgesegneten Gefilde ohne Brillen finden, daß die Bewohner zu ihrem eigenen Besten das gute Beispiel auch benützt haben. Zudem im Falle ein Bauer Unglück gehabt hat, so weiß er, daß die Pforte des Stiftes ihm offen steht und daß er dort Anshilfe findet. Außerdem: die österreichischen Stifte haben eine große Anzahl von Pfarreien zu besetzen, z. B. St. Florian 32, Kremsmünster 24 Pfarreien. Die meisten derselben aber sind so schlecht dotirt, daß zur Sustentation des Pfarrers das Stift bedeutende Beiträge zu zahlen hat. Ferner: die Gegend von Florian über Kremsmünster und Grünau bis hin zum idyllischen Altmühl, zur Zeit noch reich bewaldet und die beständige Quelle des gesicherten Hausstandes vieler Hunderte von Familien, wäre längst fast geworden, wenn jene Schätze der Natur nicht unter der sorgfältigen Verwaltung der Stiftsförster stünde. Es besteht zwar zur Zeit ein Project zwischen dem Stifte Kremsmünster und der Bevölkerung, aber derselbe ist durch die von Aufgehern und thörichten Menschen aufgeregte und dem Stifte deshalb vielfach feindselig entgegengetretene Bevölkerung entstanden und es ist zu hoffen, daß ein billiger Vergleich nicht zur Unmöglichkeit gehört. Der Casus ist nämlich der: es waren 60,000 österreich. Joche des schönsten unter stiftlicher Verwaltung stehenden Gebirgswaldes den Bewohnern in der Weise zur Nutznießung zugestanden, daß jeder Hausbesitzer jährlich eine bestimmte Anzahl Bäume als sein Eigenthum fällen durfte. Das Stift hat aber bis jetzt die enorme Grundsteuer an den Staat bezahlt. In Folge feindseligen Gebahrens der durch den neuen Zeitgeist, der durch Oesterreich schleicht, irregeleiteten Leute, hat das Stift sich auf ein klares Recht verworfen, nämlich daß das Eigenthum dem allein gehört, wer die Steuer für dasselbe zahlt. In erster Instanz hat auch das Stift gewonnen; nun aber trieben die Feinde des Stiftes die guten Leute in die Klüfte der Advokaten und heften sie zur zweiten Instanz.

Wir wollen hoffen, daß dieselben noch Vernunft annehmen und ihren Wohlthätern sich in Bescheidenheit wieder-

Das Kinderglück in seinem Unschuldsglauben
Mein Herz umstrickt,
Ich bin der Welt und ihrem klugen Troste
Wie froh entzückt!
Das kindliche, das liebliche Gesäusler
Wird Herzgesang,
Ich höre Mitternachts die Mutterstimme
Im Glockenklang.
Sie weilt mich sanft, daß ich mich tief zu Bergen
Die Kunde nehm',
Daß diese Nacht der Welt und uns geboren
In Bethlehem.
Ich sah herab vom lichten Himmel liegen
Die Engelschaar,
Den Hirten ländend des Erlösers Nähe
So wunderbar.
Ich hör' erquickt in vollen Orgelstößen,
Im Klosterchor.

Die Engelsstimmen, die den Frieden singen
Vom Sternendem.
Ich seh' das Kind im schönen Kripplein liegen
Und bei' es an,
Der ganze Himmel einer Kinderseele
Ist aufgethan!
Erwach ich dann vom sel'gen Kinderraume,
So thut es weh,
Daß ich das Glück der Kindheit ewig rauernd
Nicht wirklich seh!
Ich such' es auf mit immer neuer Sehnsucht,
Ich such' den Kern;
Und fand ich ihn, die wandelbare Schale
Berühr' ich gern.
Das heil'ge Christkind bleibet uns unverloren,
Es lebt im Geiste,
Der auf den Quell von allem göttlich Schönen
Auf Gott verweist.

So folget mir zum Kinderparadiese,
Boll Himmlischeit,
Wir wollen's kindlich wieder neu erleben,
Doch kindlich nicht.
Mit dem Gemüthe wollen's wir erfassen,
Lebendig ganz,
So daß es sich in jedem Band der Liebe
Ins Herz verflanz.
So werden wir's auf Jeßu und Ewig bergen
Vor dem Verlust,
Es ist und bleibt ein Schatz des Götterlebens
In unsrer Brust.

J. Ringler.

nähern werden; außer wir treiben Alle im Strome des Kaufrechtes fort! Endlich: wo noch sonst finden sich auf so kleinem Raume so große Schätze der Kunst und Wissenschaft gesammelt wie in jenen und anderen Stiftungen! Künstler, welche die auf der Höhe der Zeit und der Industrie stehenden Nürnberger sicher hätten verhungern lassen, — sie fanden und finden in jenen Stiftungen ein Asyl, und man ist dort nicht so pedantisch, den Pinsel des Meisters beherrschen zu wollen.

Wer die herrlichen Fresken, die reichen Gemälde, die wunderbaren Schnitzwerke, die umfangreichen Bibliotheken, Sammlungen aus der Kunstwelt und aus dem Naturreiche in jenen Instituten sieht, wer es beobachtet hat, wie die edelste Gastfreundschaft jeden Fremden, ohne Unterschied des Glaubens oder des Standes, an den Speisetisch der religiösen Corporation zieht, — Der wendet mit Verachtung dem heuchlerischen Gebahren des radicalen Nudethums den Rücken und hat für dessen verläumderisches Geschwätz den rechten Namen.

Sachsen. Aus Leipzig erzählen die Leipz. Nachrichten folgende Erbschaftsgeschichte: „Das bei einem hiesigen Offiziere dienende Mädchen, eine gewisse Amalie Schäfer, hat 42,000 Thlr. geerbt und wird in der allernächsten Zeit diese Summe erheben. Die Erbschaft kommt aus Holland und beträgt circa 10 Millionen Gulden, wozu 22 Erben vorhanden sind, unter denen sich auch die Ehefrau eines hiesigen Lohnkutschers befinden soll. Der Ausmittelung der Erbschaft sowohl wie der Erben hat sich ein Berliner Speibiteur unterzogen. Dieser hat den nöthig gemessenen Erbschaftsprocent auf eigene Kosten geführt und es endlich beim Proceßgericht in Amsterdam dahin gebracht, daß am 31. Dezember den Erben die 10. Mill. fl. (auf welchen Betrag man sich verglichen hat, um nicht noch länger, als bereits geschehen, prozessiren zu müssen) ausgezahlt werden wird. Für seine Verlagen und sonstigen Bemühungen soll ihm ein Zwölftel der ganzen Vergleichssumme von den Erben versprochen worden sein. Mit diesem wird er sich gegen Ende Dezember zur Empfangnahme der Gelder nach Amsterdam begeben.“

Frankreich.

Paris, 21. Dez. In dem preussische Gesandtschafts-Hotel fand heute der Trauergottesdienst für den Grafen Pourtales statt. Das ganze diplomatische Corps war zugegen. Der Kaiser hatte sich durch einen Kammerherrn vertreten lassen.

Großbritannien.

London, 18. Dez. Gestern wurde die Leiche des Prinzen Albert, in Feldmarschallsuniform gekleidet, in den kleinen Sarg gelegt, der sie unmittelbar umschließen soll. Das Leichenbegängniß findet am nächsten Montag Mittag in Windsor statt und wird ohne viel öffentlichen Pomp vor sich gehen. Das Ceremoniell bleibt ungefähr dasselbe, wie bei der Bestattung der Herzogin von Kent. Der innere Sarg aus Blei trägt auf einer silbernen Platte folgende Inschrift: *Depositum — Illustrissimi et Celsissimi Alberti, — Principis Consortis — Ducis Saxoniae — de Saxe-Coburg et Gothae Principis, — Nobilissimi Ordinis Periscelidis Equitis — Augustissimae et Potentissimae Victoriae Reginae — Conjugis percarissimi — Obiit die decimo quarto Decembris MDCCCLXI — Anno aetatis suae XLIII.* Der äußere mit großer Pracht ausgestattete Sarg erhält zu Häupten eine vergoldete Silberkrone, wie sie dem Gemahl der Königin zukommt, in Relief, inmitten des Deckels eine Silber-

platte mit der Wiederholung obiger Inschrift, und zu Füßen die Abzeichen des Hosenbandordens, ebenfalls in getriebener vergoldeter Silber. Ein solennitres Auslegen auf dem Paradebald findet nicht statt. Als die Ursache der Krankheit des Prinzgemahls wird fest angegeben, daß er sich wahrscheinlich bei einer Revue über die freiwilligen Cronienfer erkältete. Es regnete während derselben, und unmittelbar darauf klagte der Prinz über Gliederschmerzen. Von da an hat er das Schloß nicht wieder verlassen können.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Dez. Gestern war die türkische Goldlira wieder auf den Werth von 222 Piaster gewichen, während sie die Abendbulletine bereits wieder mit 230 publizierten. Heute, heißt es, sollen die Gewölbe des Geldmarktes wieder entriegelt werden; und die ganze Bevölkerung lebt daher abermals in bangster Erwartung der Dinge, die da kommen werden.

Seit Donnerstag sind alle Bäcker, Metzger, Holz- und Kohlenhändler, sowie Butals und sonstige Lebensmittel-Verkäufer gezwungen, ihre Gewölbe offen zu halten und zu angemessenen Preisen zu verkaufen. Eine Militär-, Polizei- oder Municipal-Wache sorgt für die Vollziehung dieser Maßregel.

Neueste Nachrichten.

München, 23. Dec. Sr. Maj. der König werden sich am heil. Christtag Vormittags 11 Uhr unter Voraustritt des großen Cortège und gefolgt von allerhöchstem Dienste, zum Pontificalamte nach der Allerheiligen-Hofcapelle begeben. Unter dem Vorsitze Sr. I. Hoh. des Prinzen Sulpiz hat gestern eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden. Der I. Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, ist gestern nach Speyer zurückgekehrt. Ueber das Befinden des Hrn. Kriegsministers wurde gestern kein Bulletin ausgegeben, die im Befinden des Kranken eingetretene Besserung schreitet, wenn auch langsam, doch vorwärts.

Durghausen, 22. Dez. Seit ein paar Abenden ist unser Hauptplatz und einige Plätze der Stadt mit einer neuen Beleuchtung versehen, nämlich mit Photogengas, welches ein sehr intensives, der bisherigen Del- und Talgbeleuchtung weit vorzuziehendes Licht ausströmt und, wie wir vernehmen, billiger zu stehen kommt, als letztgenannte Beleuchtungsart.

Venedig, 22. Dez. S. Maj. der Kaiser ist heute gegen 4 Uhr Morgens im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Gestern ist auch die Frau Erzherzogin Charlotte hier eingetroffen.

Berlin, 22. Dez. Gutem Vernehmen nach wurde in der gestrigen Conferenz der Beschluß gefaßt, beide Häuser des Landtages auf den 14. Jänner einzuberufen.

New-York, 10. Dez. Die Correspondenz Dayton meldet, daß Russell und Chouvenel officiell die Uebereinstimmung zwischen England und Frankreich für gemeinschaftliches Handeln in der Amerikaangelegenheit constatirten. Diese Uebereinstimmung habe Bezug auf die Anerkennung des Südens als kriegsführende Macht. Seward wollte am letzten 15. Juni den Gesandten Frankreichs und Englands nicht erlauben, die Details ihrer Regierungen vorzulesen. — Der Finanzminister, legte das Budget vor, welches in finanziellen Kreisen ungünstigen Eindruck machte. Deficit 214 Mill. Dollars. Mexico wird den Allirten keinen Widerstand bieten; ist aber entschlossen, einer spanischen Invasion ins Innere zu widerstehen.

Wien, 23. Decbr. Silberkurs: 10 — Augsburg 120. —

Einladung zum Abonnement auf die Landshuter Zeitung.

Die seit einer Reihe von Jahren unter der Redaktion von J. B. Planer erscheinende katholisch-konservative Landshuter-Zeitung zählt ohnstreitig zu den geachteteren kleineren bayerischen Blättern. Seit ihrem Entstehen treu der guten Sache dienend und ohne ihre Ueberzeugung zu verleugnen maßhaltend, hat sie sich bereits öfters ehrende Anerkennung errungen und ihre Verbreitung in Niederbayern, Oberbayern und der Oberpfalz bewährt, daß sie „vielfachen Interessen gerecht“ wird, wie dies die Freiburger Broschüre „die katholische Presse Deutschlands“ rühmend ausspricht. Die Landshuter-Zeitung sucht nicht bloß politische, sondern auch so weit dies möglich, geistige Zwecke zu verfolgen; als niederbayerisches Blatt gewährt sie auch Einblicke in eine der schönsten und wichtigsten bayerischen Provinzen. Das wöchentliche Beiblatt enthält Erzählungen und sonst gute Aufsätze. Der Preis der Landshuter Zeitung ist in ganz Bayern vierteljährig nur 54 Fr. Allen Freunden der guten Sache und einer gediegenen Journalistik die Landshuter Zeitung zur Beachtung und Verbreitung empfehlend, baunbestreitbar die Presse eine Macht vom größten Einflusse geworden und daher die bessere Richtung derselben gewiß alle Unterstützung verdient, wenn nicht die gute Sache in dieser Beziehung das Feld räumen soll, — sieht zahlreichen Bestellungen ergebenst entgegen

(b)

Landshut, im Dezember 1861.
Die Verlags-Expedition der Landshuter Zeitung.

TOOES - WALLACE



The World's Most Famous...
The World's Most Famous...
The World's Most Famous...

From the Mountains,
From the Mountains,
From the Mountains...

...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...

...the most famous...
...the most famous...

...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...

TOOES - WALLACE

...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...

...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...

...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...
...the most famous...

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sowie
auf allen L. d. Postäm-
tern und Journals-Ver-
einen vierteljährig
1 fl. halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Versendung.

Donau-Zeitung.

Passende Beiträge wer-
den gerne angenom-
men, ansonst sind Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden (seltener)
eingedruckt und billigst
berechnet.

Passau, Freitag

Nr. 355.

den 27. Dezember 1861.

Abgang der Eisenbahnzüge zu Passau:
Nach München und Rürnberg: 4 Uhr 15 Min. Früh; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
„ Landshut und Regensburg: 4 U. 15 M. Fr.; — 5 Uhr
30 Min. Früh; — 9 Uhr 45 Min. Vorm.; — 3 Uhr 25 Min.
Nachm.; — 5 Uhr 30 Min. Abends.
„ Scharding, Weis, Salzburg, Linz, Wien: 1 U. Fr.;
10 U. 10 M. Vorm.; — 6 Uhr Abends.
Bei dem am 4 Uhr 15 Min. Früh von hier nach München und Rürnberg
abgehenden Schnellzuge werden nur 1. und 2. Klasse abgegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge zu Passau:
Von Landshut: 9 Uhr 26 Min. Vorm.; — 11 Uhr 15 M. Vorm.;
— 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 11 Uhr 6 Min. Nachts.
„ Regensburg: 9 Uhr 26 M. Vorm.; — 11 Uhr 15 Minuten
Vorm.; — 4 Uhr 30 Min. Nachm.; — 10 Uhr 30 M. Nachts;
— 11 Uhr 6 Min. Nachts.
„ München: 5 Uhr: 0 M. Nachm.; — 11 U. 6 M. Nachts.
„ Rürnberg: 4 Uhr 30 Min. Nachm.; 11 Uhr 6 Min. Nachts.
„ Wien, Linz, Salzburg, Weis, Scharding: 7 Uhr 45
Min. Fr.; — 2 U. Nachm.; — 5 Uhr 15 Min. Abends.

Mit dem 1. Jänner beginnt das I. Quartal 1862 der weit-
verbreiteten „Donau-Zeitung.“ Wir erlauben uns, die verehrlichen
Leser unseres Blattes darauf aufmerksam zu machen und zu neuem Abonne-
ment ergebenst einzuladen. Unsere P. T. auswärtigen Abonnenten
erlauben wir, ihre Bestellungen für dieses neue Quartal bei den ihnen zunächst
gelegenen L. Postverrichtungen unverzüglich zu machen, damit in der
Befolgung keine Verzögerung eintritt. Der Preis für die täglich erscheinende
Donau-Zeitung bleibt unverändert und beträgt im ganzen Königreiche
vierteljährig 1 fl. ganz portofrei.
Die Redaction der Donau-Zeitung.

Tag-Kalender.
Heute den 27. Decr.: Johann Evang. - Tagelänge:
8 Stunden, 4 Minuten. — Neumond den 31. Decr. um 2 Uhr 47
Min. Abds.

Der Staatsvoranschlag für 1862. (Schluß.)

XVI. Ministerium des Krieges. Der Voranschlag
für dasselbe beträgt (ungerechnet das nicht detaillirt
ausgewiesene Mehrerforderniß von 45 Millio-
nen Gulden) 102,476,500 fl. (2,476,500 fl. mehr als
für 1861). Den überwiegenden Theil dieser Summe,
nämlich 99,282,500 fl., beanspruchen die Centralleitung und
Armee-Auslagen; der Rest mit 982,900 fl. wird für Pen-
sionen, mit 925,700 fl. für die Bundesfestungen und mit
1,282,000 fl. für Freiwillige und Stellvertreter verauszahlt.
Die Armeeauslagen vertheilen sich auf folgende Kategorien:
Armeebehörden und Truppcncommanden 4,217,142 fl. (dar-
unter befinden sich die General-Adjutantur Sr. Majestät mit
78,643 fl., das Kriegsministerium mit 646,500 fl., der Ge-
neral-Quartiermeisterstab mit 298,851 fl.) Armee-Anstalten
20,075,145 fl., Truppen 48,121,557 fl., allgemeine Militär-
Auslagen 17,306,737 fl., Militärergänze 5,008,028 fl., und
hinzukommt ein als „unausreichlich“ bezeichnetes Extra-Ordi-
narium von 5,834,296 fl., worin als Hauptbetrag 3,880,296 fl.
als Gebühren der Supraumerären enthalten sind. Die Trup-
pen, für welche dieser Voranschlag angesetzt ist, sind: 1. Zi-
nien-Infanterie: 80 Regimentern zu 2 Bataillonen zu 6 Com-
pagnien mit je 60 Gemeinen, 80 dritte Bataillone zu 6
Compagnien mit je 40 Gemeinen, nebst der Erhöhung für
Deutschland bei 2 Regimentern zu 2 Bataillonen und bei

1 Regiment zu 6 Compagnien von 60 auf 140 Gemeine;
2. Jäger: 8 Bataillone Kaiserjäger zu 4 Compagnien, 32
Feldjäger-Bataillone zu 6 Compagnien; 3. Cavallerie: 12
Cuirassier-Regimenter zu 6 Escadronen mit je 110 Gemeinen,
2 Dragoner-Regimenter zu 6 Escadronen mit je 120 Gemei-
nen, dann 12 Husaren-Regimenter zu je 6 Escadro-
nen mit je 120 Gemeinen, 12 Uhlanen-Regimenter zu 6
Escadronen mit je 120 Gemeinen, 2 Freiwilligen-Husaren-
Regimenter zu 8 Escadronen mit je 60 Gemeinen und 1
Freiwilligen-Uhlanen-Regiment zu 8 Escadronen mit je 60
Gemeinen; 4. Feldartillerie: 12 Regimentern zu 10 Batterien
mit 4 Compagnien; 5. Küsten-Artillerie mit 1 Regiment
aus 3 Bataillonen zu 4 Compagnien, und Raketen mit 1
Regiment aus 12 Batterien und 3 Compagnien; 6. Tech-
nische Truppen: 2 Genie-Regimenter, 6 Pionnier-Bataillone,
6 Zeugreserven; 7. Sanität: 10 Compagnien; 8. Fuhrwesen:
48 Transport-Escadronen, 6 Kriegsbrücken-Befpannungs-Es-
cadronen und 12 Standesdepot. Einer Personal-Übersicht
der „Armee im Friedensstande“ entnehmen wir folgende Kopf-
zahl: Bei den Armeebehörden 3335, bei den Armee-Anstalten
29,578, bei den Truppen 236,290 Köpfe, und an Pfer-
den bei den Truppen 32,201.

XVII. Marine-Obercommande. Für dasselbe
beträgt (ungerechnet 7,200,000 fl., welche als außerordentli-
ches Erforderniß vom Minister angefordert wurden, aber
nicht detaillirt sind) der Voranschlag 6,000,000 fl.

XVIII. Subventionen und Zinsengarantien
sind 3 Millionen Gulden auf den Voranschlag gebracht, nämlich
1,500,000 fl. für den österreichischen Lloyd, 700,000 fl. für
die Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft, 600,000 fl. für die
Süd-norddeutsche Verbindungsbahn und 400,000 fl. für die
Thelbbahn.

XIX. Staatsschuld. Das Zinsenerforderniß für die
Staatsschuld pro 1862 ist auf 103,407,500 fl. (2,830,300 fl.
mehr als pro 1861) veranschlagt. Der Stand der österreichi-
schen Staatsschuld mit Ende October 1860 ist bei dieser Ge-
legenheit umständlich ausgewiesen, und wir entnehmen daraus,
daß das Totale der gesammten Staatsschuld sich zu dieser

Nichtpolitische Nachrichten.

Zehn Gebote der schwäbischen Eheherren an ihre Frauen.

I. Gebot.

Du sollst keine guten Freunde haben neben mir.
Weibchen! Gefahr ist beim Männergeschlechte;
Ich sei allein Dir der Beste und Rechte.
Schau nach gelben Kälbern nicht aus.
Laß Dir genügen an Deinem zu Haus.

II. Gebot.

Du sollst den Namen deines Mannes nicht miß-
brauchen.
Weibchen! des Mannes verehrlichen Namen
brauche ihn nimmer, wie andere Damen,
Darauf zu berufen nach Mode und Ton;
Denn nicht einen Heller bezahl' ich davon.

III. Gebot.

Du sollst den Hausfrieden heilig halten.

Fliehe der klatscher gefährliche Nähe,
Nimmer mein Thun und mein Lassen erpähle.
Wach' über Scherze nicht lärmenden Braus:
Fünfe gerade, hält Frieden im Haus.

IV. Gebot.

Du sollst Deinen Mann ehren, auf daß Dir's
bei ihm wohlgehe, und wir lange leben in Ein-
tracht.

Ehre mich immer als Deinen Gebieter;
Handle nie meinen Befehlen zuwider;
Fürchte, wenn donnernd mein Grimm zu Dir spricht!
Aber ich fürchte — Du fürchtest Dich nicht.

V. Gebot.

Du sollst nicht lübben.

Zeit auf einen Capitalneunwerth von 2'364,899,456 fl. C.M. ober, auf fünfprocentige Effecten reducirt, von 2,360.236,856 fl. De. W. belieft.

XX. Schuldentilgung. Für diese sind pro 1862 ausgeworfen: 18.300,300 fl. und zwar zur Rückzahlung von Staatslotte-Anlehen-Capitalen 842,600 fl., an Tilgungsrente an die Bank für Einlösung des Wiener-Währungs-Papiergeldes 4.379,600 fl., zur Tilgung der Staatsgüterschuld 2.960,800 fl., zur Einlösung von Obligationen 3.150,000 fl., zur Rückzahlung des 1861er Anlehens 6.000,000 fl., zur Rückzahlung der lombardisch-venetianischen Schuld 600,000 fl. und zu Rückzahlungen an die Grundentlastungsfonds 367,300 fl.

XXI. Capital-Anlage. Veranschlagt für dieselbe sind 7,066,000 fl., davon 2,512,800 fl. zum Staatsbahnbau, 105,400 fl. zur Einlösung von Privatbahnen, 1,479,800 fl. zu Telegraphen-Einrichtungen und 2,968,000 fl. Subsidien an die Grundentlastungsfonds.

XXII. Grundentlastung. Das Aerar hat hier einen Abgang von 7,285,613 fl. zu betragen.

XXIII. Münz- und Wechselverlust. Diesen Verlust veranschlagt die Vorlage auf 11.550,000 fl. Es wird nämlich 1862 an National-Anlehens-Zinsen zu bezahlen sein 28,400,000 fl. in Silber; darauf wird ein Eingang von 13½ Millionen Gulden Silber veranschlagt, so daß für 14,900,000 fl. Silber zu beschaffen wäre, was (das Agio zu 33 Percent gerechnet) 4,917,000 fl. ergibt. Dazu kommen 8,522,972 fl. im Auslande fällige Zinsen, 1,775,000 fl. im Ausland rückzahlbare Staatschuld, 1,800,000 fl. Dotation in Mainz, 6,450,000 fl. Tabakeinkauf im Auslande und 1.550.000 fl. andere Zahlungen im Auslande, im ganzen 20 Millionen, wobei gleichfalls bei Annahme von 33 Percent Agio ein Wechselverlust von 6.633,000 fl. entsteht.

Wir schließen hiermit die Uebersicht des Ausgabebudgets und bringen in einem der folgenden Blätter die Uebersicht des Einnahmebudgets.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Decbr. Heute Vormittags fand durch den k. Commissär Herrn Regierungsrath vom Rangst die Installation des königl. Polizeidirector-Versesers Hrn. Pfeufer statt, bei welcher Feierlichkeit der Stadtmagistrat und die übrigen geistlichen und weltlichen Localbehörden vertreten waren.

† Regensburg, 24. Dec. Gestern Nachmittags 3 Uhr trug man den Kanonikus Hr. Karl Proste zu Grabe. Die Theilnahme des Volkes am Leidenbegängnisse war aufrichtig und allgemein: Aber auch die noble Welt war sehr zahlreich vertreten. Dem Sarge folgten der k. General-Stadtkommandant, Offiziere der Linie und der Landwehr, der hohe und niedere Clerus, die Aerzte, der Magistrat. Dr. Wieser hielt die Leichenrede. Schon als Jüngling von 18 Jahren war Proste Hr. der Mecklen geworben, hatte als Bataillons- und Regi-

mentsarzt im preussischen Heere die Feldzüge mitgemacht und ward endlich unter Bischof Saller als Priester geweiht; er blieb auch dessen Leibarzt bis zum Hinscheiden. Proste's Leistungen in der kirchlichen Zukunft sind weltbekannt und unübertroffen und sein Ruhm wird fortleben, wenn seine Gebeine längst vermodert sind. Gar mancher Kunstfänger aus allen Himmelsstrichen klopfte an Proste's Thüre, um in schwierigen Punkten dessen Rath und Hilfe zu erbitten, die der menschenfreundliche Mann zu jeder Zeit gerne gewährte! Von seinem Wirken als Samaritan habe ich schon gestern berichtet; deshalb flossen auch reichliche Thränen an Proste's offenem Grabe, und sie gingen von Herzen. Ohne Zweifel wird einer der Freunde des Seligen sich der Mühe unterziehen, der Biograph desselben zu werden. Es ist doch eine verdienstliche Arbeit, denn an dem Vorbilde solcher Männer wie Proste könnte die Menschheit sich wieder aufrichten.

Oesterreich. Verona, 24. Dec. Das heutige Giornale di Verona enthält eine Privat-Correspondenz, welcher zufolge das englische Gericht auf Malta den piemontesischen Fregatten-Capitän des Monzambano, Cavaliere Dini, wegen versuchten Todtschlages und Verletzung des Hausrechtes, begangen an dem Medacteur des Portafoglio Maltese, zu drei Monaten schweren Kerkers (carcere infamante) und den mitschuldigen Schiffslieutenant zu zwei Monaten schweren Kerkers verurtheilt hat. Dalboni, welcher die beiden Verurtheilten zu dieser That aufgehetzt hat, wurde von Malta verwiesen.

Pesth, 24. Dec. Heute erfolgte die Auskündigung der Rekrutierung, welche mit 1. März 1862 beginnen wird. Ungarn stellt 25,642 Mann.

Baden. Rastatt, 18. Dec. Zum drittenmal wurde gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr die Ruhe hiesiger Stadt auf sehr unliebbare Weise gestört. Schon um 6 Uhr konnte man an den einzelnen Zusammenrottungen der Soldaten bemerken, daß neue Keibereien bevorstehen. Troßdem daß die Oesterreichischen Polen in den Casernen bleiben mußten, troßdem daß eine aus Oesterreichern, Preußen und Badnern gemischte Patrouille von fast 100 Mann, mit drei Offizieren (einem Oesterreichischen, einem preussischen, einem badischen) an der Spitze, die Straßen durchzog, waren die erbitterten Leute nicht zu zügeln. Gegen 8 Uhr hörte man Truppen rennen, und durch die Nacht hin schreien und pfeifen, und endlich ein förmliches Schlachtgeschrei sich erheben, das man bis über die „Laternen“ hinaus stark hörte. In der Schwabengasse (in der Nähe der Unterbrücke) stießen sie in großen Haufen aufeinander, und kämpften mit solcher Erbitterung, daß kaum die Patrouille beachtet und geschont wurde. Es kamen Bajonettstichwunden vor, so daß man den Krankenford requiriren mußte. Daß es Tode gegeben hat, ist sicher; auch in die Wurg wurden Leute geworfen. Zwei Preußen und ein Oesterreicher sind als todt bezeichnet. Sicher ist, daß Offiziere verwundet; der Kampf nahm große Dimensionen an, daß die Bewohner Rastatts sehr aufgeregt und in Angst waren.

Traute, sei stets auch im Borne gelassen,
Schone das Leben der Teller und Tassen.
Und treibst Du ja solch' gefährliches Spiel,
Mindestens nim' meinen Kopf nicht zum Ziel.

VI. Gebot.

Du sollst mein Haupt unverzerrt lassen.
Schäme dich hin mit Frisuren zufrieden,
Wie sie die Mode-Haarkünstler mir bieten;
Jäger und Possione, mein Kind,
Hörner zu tragen berechtigt nur sind.

VII. Gebot.

Du sollst nicht ganten.
Täubchen, o schone die niedliche Zunge,
Und schaffst nicht ewig die Lunge;
Es wird die Schendelt dem Herzer zum Raub,
Und wenn Du leisest, so stell' ich mich taub.

VIII. Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider Deinen Mann.

Liebe, nie mög'st Du mich tadelnd bereben,
Sondern miß immer im Guten vertreten,

Wenn etwa Jemand zu äußern es wagt,
Ich bleib' es mit Dir und der jungen Magd.

IX. Gebot.

Du sollst nicht beghehen, alle Weiden mitzumachen.

Theure! Bedenke, wie Luxus und Weiden
Drücken den häuslichen Wohlstand zu Boden;
Mäcker, der willig dem Weibchen gesöhnt,
Wurde zuletzt noch als Bettler verhöhnt.

X. Gebot.

Du sollst nicht beghehen, alle Bälle, Concerte, Theater und sonstige Lustbarkeiten zu besuchen.

Halte! sei klüger wie andere Frauen,
Wolle nicht ewig genießen und schauen,
Nicht immer walzen nach Lanner und Strauß,
Überall wehen — nur niemals zu Haus.

Schluß.

Hältst Du nun treulich die Ehegebote,
Bleib' ich der pärtlichste Mann bis zum Tode,
Weh' aber, fände ich jemals Dich schuldig:
Bei meinem Barte! — — ich trüg' es gebulbig.

Frankreich.

Paris, 22. Dec. Ein Pariser Corr. versichert, der Kaiser habe wieder stärkere Anfälle seines alten Leidens, er suche eine tiefe Versimmung und Niedergeschlagenheit nicht zu verhehlen und zeige im Verkehr mit den Ministern nicht mehr die bisherige harte Unbeugsamkeit.

Toulon, 23. Decbr. Hier ist Befehl eingetroffen, alle Marine-Mannschaft aus der Klasse von 1854 zu beurlauben. Es herrscht große Sensation.

Italien.

Turin, 24. Dec. Penza di San Martino hat die Annahme des Portefeuilles des Ministeriums des Innern entschieden abgelehnt.

Neapel, 21. Decbr. Torre del Greco ist nun vollständig eine Ruine. Die wenigen noch bestehenden Häuser sind unbewohnbar und stürzen allmählich ganz ein. Die 26,000 Bewohner sind in Castell amare, Nocera, Bragnano, Anunciata, Portici und Neapel untergebracht. — Unsere offizielle Zeitung meldet unterm 21.: daß am 17. bei Noceri 60 Briganti von den Lanciers angegriffen wurden, und sich nach Verlust von 7 Todten und 4 Gefangenen gegen die Basilicata zurückgezogen. In dem Walde Dragonara hat gleichfalls ein Gefecht stattgefunden, wie Tags vorher im Gargano. — Bei Lagerfeld und Carbonara wurden mehrere Briganti getödtet.

Großbritannien.

London 21. Dezember W. Advertiser, Daily News und andere englische Blätter finden jetzt, daß die mit solchen Posaunenstößen angekündigte französische Finanzreform, beim Licht des Tropenischen Elaborats besehen, eitel Wind und Schwindel sei.

Windsor, 23. Decbr. Die Leichenfeier des Prinz-Gemals hat einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Lord Palmerston und der Herzog von Cambridge waren nicht anwesend. Der Prinz von Wales legte während der Trauer-Ceremonie große Seelenstärke an den Tag. Prinz Arthur weinte. Der Kronprinz von Preußen war sehr bewegt. In der ganzen Stadt herrscht die tiefste Trauer. Nach der Leichenfeier hat sich der Herzog von Koburg zum Besuche der Königin, welche gesund ist, nach Osborne begeben.

Malta. (Mordanschlag.) Der Redacteur des Portafoglio Maltese erzählt einen Mordanschlag, welcher am 11. ds. Mts. auf ihn stattgefunden hat, in dem genannten Blatte folgendermaßen: „Ich arbeitete gestern Abends um 7 Uhr in den oberen Zimmern des Hauses, während Mutter und Kinder unten beschäftigt waren. Im Hofen befand sich seit dem 30. v. M. der italienische Dampfer Monzambana, Capitän Dini. Letzterer erschien in Begleitung eines andern Individuums in Bauerntracht, klopfte an die Hausthür und verlangte den Redacteur zu sprechen. Als ich

mich als solchen vorstellte, fielen sie mich mit Stöcken an, deren Griff einen Hammer bildete; ich wurde am Kopfe verwundet und sank bei dem zweiten Hiebe zu Boden, suchte mich jedoch gegen die weiteren Anfälle mit Hilfe eines Stuhles zu schützen. Meine Frau lief darauf hilferufend auf die Straße, während meine älteste Tochter mit dem Capitän, der sich als den Commandanten des Monzambano zu erkennen gegeben, rang, bis sie zu Boden stürzte. Als ich eben die Flucht ergreifen wollte, verlor ich das Bewußtsein. Dini versuchte nun, aus dem Hause zu kommen, wurde jedoch von mehreren Leuten verfolgt und der Behörde überliefert. Es scheint, daß er schon zuvor auf seine Sicherheit Bedacht genommen hatte, denn seine Leute standen an verschiedenen Punkten auf der Lauer und der Dampfer war zur Abfahrt bereit.“ Eine eben mitgetheilte telegraphische Depesche meldet die Verurtheilung des Thäters.

Nachrichten aus Oberösterreich.

Neufelden. Am 20. Dec. wurde $\frac{1}{2}$ Stunde von Lembach entfernt im sogenannten „Nigersdorfer-Büchel“, der seit 17 Jahren zu Lembach domicilirnde allgemein beliebte praktische Arzt, Med. und Chir. Doctor Georg Emhofer todt gefunden. Die Obduction wies aus, daß derselbe in Folge organischen Herzleidens plötzlich am Schlagfluß gestorben ist. Durch diesen Unglücksfall verlor die beklagenswerthe Wittin mit 3 Kindern ihre einzige Stütze, seine Collegen einen biedereren Freund, und die Bewohner des Lembacher Bezirks einen kenntnißvollen, redlichen Arzt.

Nachrichten aus Niederbayern.

Deggendorf. Bei dem herannahenden Ende des Wotter treibt nun Jedermann dieses Spiel; Leute, welche bisher an dasselbe gar nicht gedacht haben, befaßen sich nun mit demselben und versuchen ihr Glück, so daß die dahier befindlichen 2 Colletten ihr Hilfspersonal vermehren mußten.

Neueste Nachrichten.

Antwerpen, 22. Dec. Beim Wegräumen der Trümmer des abgebrannten Lagerhauses hat sich gestern ein neues schreckliches Unglück ereignet. Ein Mauerstück, welches zusammenbrach, erschlug 10 Arbeiter mit deren Aufseher, Hrn. Steops. Acht Leichen und zwei schwer Verwundete wurden heute unter dem Schutt hervorgezogen.

Kopenhagen, 20. Dec. Das Finanzgesetz ist heute einstimmig vom Volksthing angenommen worden; der Reichstag wird morgen geschlossen.

Pissabon, 23. Dec. Der Bruder des Königs, Infant Herzog von Beja, ist am Typhus gefährlich erkrankt. Der Infant Dom Augusto befindet sich in der Reconvalescenz.

Wien, 24. Decbr. Silberagio: 40 — Augsburg um 120. —.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vertrauend auf den vielfach bewährten Wohlthätigkeitsinn der hiesigen P. T. Einwohnerschaft erlaubt sich die unterfertigte Armenpflege, zum Zwecke der Anschaffung von Brennholz zur Vertheilung an die Armen im Laufe der Wintermonate gleich den Vorjahren, auch heuer die ergebenste Bitte:

„Statt der **Neujahreswünsche** in den Zeitungen, oder Zusendung von Visiten, **Freikarten** lösen zu wollen.“

Hiebei wird bemerkt, daß:

1. für den Altstadtbezirk der bürgerl. Bädermeister Anton Koller als Kassier des Armenpflegschaftsrathes;
2. für den Bezirk Neumarkt und Anger der bürgerl. Gärtner Joh. Nep. Maus;
3. für den Bezirk Innstadt der bürgerl. Seifensieder Jos. Heindl und
4. für den Altstadt-Bezirk der bürgerl. Gastwirth Johann Valerl von dort als Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes die Abgabe der Karten und Empfangnahme des nach Belieben gespendeten Geld-Beitrages zu besorgen bereit sind und zu diesem Behufe die Listen bis zum 29. I. Mts. bei genannten Herren aufliegen.

Die Namen derjenigen, welche Karten gelöst haben, werden gleich den Vorjahren, mit Verschweigung des erlegten Betrages, nach der Reihenfolge der Kartentlösung veröffentlicht werden.

Am 14. Dezember 1861.

Armenpflege der Stadt Passau.

(3)

T r o p.

Kaufschillingen- und andere versicherte Zahlungsfristen werden gegen angemessenen Nachlaß sofort abgelöst D. N. [6]

Deggendorfer Schranne

vom 21. Dezember 1861.

	Walg.	Kern	Gerste	Hafer
Reiner Rest . .	4	5	102	72
Neue Zufuhr . .	165	5	102	72
Schrannebestand . .	152	5	102	72
Heutiger Verkauf . .	16			

	A. 1.	A. 2.	A. 3.	A. 4.
Höchster Preis . .	19.36	17.48	11.54	6.3
Mittlerer	18.22	17.22	11.31	5.52
Niedester	16.5	16.43	11.13	5.43
Gefallen	21	9		9
Gestiegen				3

Passauer Schranne.

vom 21. Dezember 1861.

	Walg.	Kern	Gerste	Hafer
	A. 1.	A. 2.	A. 3.	A. 4.
Höchster Preis . .		16.30		5.37
Mittlerer	20	16.21	11.30	5.27
Niedester		16.3		5.13
Gefallen	50			
Gestiegen		7		3

Die unterfertigte Armenpflege erbittet sich für die Armen in St. Nicola auch für das kommende Neujahr die milden Gaben Derjenigen, welche durch Einlösung von Karten der Neujahr-Gratulationen entheben zu sein wünschen.

Herr Gemeindefleher, Kaufmann B. Wapthofer, wird die Beiträge gegen Abgabe von Karten in Empfang nehmen, und die Veröffentlichung der Zil. Geber rechtzeitig erfolgen.

Am 23. Dezbr. 1861.

Armenpflege St. Nikola.

Leiner,
Stadtpfarrer.

(b)

Sobenthauner,
Gemeindevorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich, einem hochverehrlichen Publikum Passau's und der Umgegend, namentlich den Herren Gasthofbesitzern, ergebenst anzuzeigen, daß er laut hoher Regierungs-Erlassung von Niederbayern die Erlaubnis erhielt, in hiesiger Stadt ein

Charentier-Geschäft

ausüben zu dürfen. Zu diesem Behufe erlaubt sich der Unterzeichnete, sein geschmackvoll assortirtes Lager, bestehend in feinsten gefüllten wilden Schweinsköpfen, nach westphälischer Art gut zubereitete Schinken zum Kochen und zum Rohspeisen, — Rinds- und Schweinszungen, feinste Cervelat- und Bratwürsten, — Phoner-, Regensburger-, Salami- und Frankfurter- Blut- und Leberwürsten, so wie auch in dieses Fach einschlägigen Artikeln bestens zur gütigen Abnahme zu empfehlen.

Es wird sein Bestreben immer dahin gerichtet sein, gute und frische Waare nebst den möglichst billigsten Preisen bei Bestellungen verabfolgen zu lassen.

Zugleich verbindet er die Anzeige, daß er einen eigenen Laden im Hause des Herrn Kürschnermeisters Hochbeiterer in der Grabengasse, welcher am Samstag den 28. Dezember eröffnet wird, gemiethet hat. Seine Wohnung selbst befindet sich im Hause des Herrn Weguscher, bgl. Postamentierers und Besitzers eines Anfrage-Bureau's in der Grabengasse, mit eigenem Eingange à parterre.

Um gütigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich achtungsvoll
Passau den 27. Dezember 1861.

Buttner, Charentier.

Verkehr auf den k. priv. bayer. Eisenbahnen im November 1861.

Berichts- Inspektions- Bezirke.	Bahn- länge.	Personen.		Güter.		Reisegeräth, Kaufwaren, Fische.		Summa der Einnahmen.
		Jahr.	Eingabm.	Wegm.	Quantum.	Eingabm.	Quantum.	
München	31.0	20500	2326	15	15641	10	3223	16
Passau	33.3	29700	1746	15	18937	30	7600	51
Regensburg	29.9	17318	16718	15	12650	0	30038	16
Kärnten	25.2	22200	3832	6	16301	20	17197	12
Summa	120.4	99800	7735	51	63617	60	11193	90
Gegenüber d. corr. Mon. d. Verfahr. zu	102.2	92540	60537	22	48624	20	12794	4
Wehr Beizler	18.2	71.1	11215	12	16991	20	73299	16

Die erste große Verloosung des neuen Anlebens der Stadt Mailand

findet am 2. Januar 1862 öffentlich statt. Dieses garantierte und durch königliches Dekret ratifizierte Anlehen wird mit 26,100,950 Lire vermittelt 100,000 Gewinnen als 25 à 100,000 Lire, 10 à 80,000, 5 à 70,000, 5 à 60,000, 10 à 50,000 Lire u. zurückbezahlt.

Zur Vertheilung mit Vosen auf Original-Obligationen dieses Anlebens erlasse ich ein Stück für fl. 1. 10 kr. oder 20 Egr.; 5 Stück für 3 vrenk. Egr. Verloosungspläne, Zeichnungslisten gratis. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden.

Friedrich Sintz, in Frankfurt a. M.

N. S. Auch zu allen andern erlaubten Verloosungen habe ich stets Vosee zum niedrigsten Preis vorrätig.

Ein routinirtes Frauenzimmer, im Besitze vorzüglicher Zeugnisse, wünscht in einem bedeutendem Schnittwaarengeschäfte plazirt zu werden. Das Uebrige. [a]

Neujahrs-Geschenk.

Am 6. und 7. Januar.

Große Geld-Verloosung

enthält in ihrer Gesamtheit Preise von
Preuß. Err. Egr.: 100,000, 60,000,
40,000, 20,000, 10,000, 5000, 5 à
4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1200,
1000, 500, 400 u. u.

Halbe Loose à 2 fl., viertel à 1 1/2 fl.
Pr. Err. werden gegen Einlösung des
Betrages oder gegen Festvorschuß prompt
verkauft.

Pläne und Zeichnungslisten gratis. Die
Gewinne werden sofort nach der Ziehung
ausbezahlt.

Laz. Sam. Cohn.

Banquier in Hamburg.

Unter meiner Devise: „Got-
tes Segen bei Cohn“ habe ich
in letzter Zeit 16 Mal den Haupt-
treffer ausbezahlt. [1]

Ein Schlüpfchen wurde gefunden.

Bevölkerungs-Anzeige.

Statistik-Bezirke.

Geboren am 23. Dec. Maria Theresia,
ehel. Kind des Hrn. Jos. Schabl, b.
Fragners dahier.

Januars-Bezirke

Gestorb. am 20. Dez. Romana Haus-
mann, österr. Polizeibeamtenskind, 2 J.
11 Monate alt.

Kapitalien in verschiedenen Größen,
jedoch nicht unter 1000 fl. auf Grund
und Boden auszuleihen. D. Uebr.

Vilshofener Schranne

vom 24. Dezember 1861.

Ware	Arzt	Bezirke	gab.
Berger Mehl	25	3	12
Neue Zufuhr	9	5	3
Schrannehand	32	3	3
Leutiger Verkauf	21	5	3
Mehl	11	3	3
Höchster Preis	9. 1/2	16. 3/4	12
Mittlerer	19. 50	16. 45	5
Mindest	16. 55	16. 12	5
Gefallen	9	16	13
Gefallen	11	16	13

Braunauer Schranne

vom 23. Dezember 1861.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauf	Futterm.	Br. R. B.	Durchschn.	Pr. d. B.	Gefallen	Gefallen
Weizen	311	224	730	656	1	1	1	1
Korn	248	209	64	531	1	1	1	1
Gerste	8	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	160	120	226	213	—	—	—	7

Einladung zum Abonnement auf den katholischen Kirchenfreund.

Der „katholische Kirchenfreund“, ein periodisches kirchl. Blatt, welches zu Regensburg dieses Jahr alle 14 Tage erschienen ist, beginnt mit Neujahr 1862 seinen 11. Jahrgang. Derselbe hat sich zur Aufgabe gestellt die Rechte der kath. Kirche und ihrer Institute, die in gegenwärtiger Zeit so vielfach angegriffen werden, nach Kräften und mit aller Entschiedenheit zu vertheidigen und Lüge und Verleumdungen zu widerlegen u.

Der Abonnementspreis beträgt halbjährig 30 kr., vierteljährig 15 kr.; alle königl. Postanstalten nehmen Bestellungen an; Auswärtige wollen bei ihrer nächsten Postexpedition das Blatt bestellen. — Sobald durch zahlreiche Abonnements-
theilnahme die Druckkosten und Auslagen gedeckt sind, so erscheint das Blatt ohne weitere Preiserhöhung alle
Sonntage. Der 1. Jahrgang (24 Nummern), welcher mehrere interessante Abhandlungen, z. B. das österreichische Kon-
torbat, die württembergische Convention, die Königskrönung u. enthält, kann um 48 kr. noch nachbezogen und bei jeder
Postanstalt Probenummern verlangt werden.

Eigentümer und Redakteur: Dr. Joh. Bapt. Weyl, bgl. Buchdrucker und Verleger.

Donau-Beitung

Wien, Sonntag

19. April

Im 14. Heftjahr 1944

Die Donau-Beitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Wiens. Sie wird täglich ausser an Sonn- und Feiertagen herausgegeben. Der Preis beträgt 10 Schilling. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstadt Wien, am Hof 14. Die Druckerei ist in der Leopoldsdorfergasse 14. Die Donau-Beitung ist eine der wichtigsten Nachrichtenblätter der österreichischen Bevölkerung.

Die Lage in Wien
Die Lage in Wien ist im Allgemeinen ruhig. Die Bevölkerung ist auf die Notwendigkeit der rationierten Lebensmittel eingestellt. Die Rationierung wird streng durchgefohrt. Die Wiener sind stolz auf ihre Stadt und ihre Kultur. Die Donau-Beitung berichtet über die verschiedenen Ereignisse in der Stadt und in der Welt. Die Zeitung ist eine wichtige Informationsquelle für die Wiener Bevölkerung.

Die Lage in der Welt
Die Lage in der Welt ist angespannt. Die Kämpfe in der Ostfront sind noch im Gange. Die Alliierten haben in der Normandie gelandet. Die Donau-Beitung berichtet über die neuesten Nachrichten aus der Welt. Die Zeitung ist eine wichtige Informationsquelle für die Wiener Bevölkerung.

lung der Bevölkerung der Hauptstadt und des Departements. Letzteres zählte im Jahr 1856 1,727,419 Seelen, heute hat es deren 1,953,660. Diese Vermehrung von etwa 13 Procent müsse nicht einzig der Zunahme der ursprünglichen Bevölkerung auf Grund besserer hygienischer Zustände und des größeren Wohlstandes, sondern auch der Einwanderung zugeschrieben werden. Die Zunahme war übrigens in der früheren Periode von 1851 bis 1856 bedeutender, indem in derselben die Bevölkerung von 1,422,065 auf 1,727,419 Seelen, also um 21 Procent, stieg. Der übrige so umfangreiche Theil des Berichts beschäftigt sich mit der speciellen Auseinandersetzung der einzelnen Ausgabe- und Einnahmeposten, deren Gesamtbetrag bereits in dem früheren Bericht an den Pariser Stadtrath angegeben. Mit einer besonderen Aufmerksamkeit und Ausführlichkeit wird das Capital über die Demolitionen und Neubauten von Paris behandelt. Darüber wurden und werden die lauteiten Klagen von jeher geführt, und es ist deshalb dieser Theil des Berichts mehr eine Vertheidigungsschrift gegen so unzählige begründete und unbegründete Angriffe als eine selbständige unparteiische Darlegung des gegenwärtigen Zustandes. Aus der dem Berichte einverleibten Tabelle ergibt sich übrigens, daß für das Jahr 1862 der Bevölkerung von Paris 1788 Häuser mit 8533 Wohnungen mehr zur Verfügung stehen werden als im Jahr 1861. Von 908 Häusern, die gänzlich demolirt wurden, waren 261 expropriirt worden. Eine eigentliche Abnahme von Wohnungen fand bloß in vier Stadttheilen statt: in dem Börsenquartier (4 Häuser mit 202 Wohnungen), in dem Stadthausquartier (67 Häuser mit 1680 Wohnungen), in dem Pantheonquartier (28 Häuser mit 1173 Wohnungen), in den elyseischen Feldern (55 Häuser mit 786 Wohnungen.) In allen übrigen Stadttheilen hat die Zahl der Häuser und der Wohnungen zugenommen.

Nach dem Journal du Havre soll der König von Madagascar seinem Freund, dem Vater Juan, apostolischen Missionar, die Absicht kund gegeben haben, sich zum Katholicismus zu bekehren.

Nach dem Salutpublic von Lyon war Lord Brougham zu Cannes in Folge der unerwarteten Nachricht vom Tode des Prinzen Albert ohnmächtig geworden; so tief hatte den greisen Staatsmann dieselbe erschüttert. Ein Fieber hat sich eingestellt; doch ist der Zustand ungefährlich.

Italien.

Rom, 15. Dec. Hr. v. Lavalette war dieser Tage bei dem König Franz II., um demselben den Wunsch seines Herrn bezüglich seines Aufenthalts in Rom auszudrücken. Der junge Monarch antwortete aber, daß er sich als Unterthan des Papstes betrachte, weil er im Kirchenstaat Güter

besitze, und außerdem fest entschlossen sei, nur der Gewalt zu weichen. Der römische Hof verläugnet seine anerkannte Klugheit und weise Zurückhaltung nicht leicht. Die Sprache der französischen Gesandten, die Haltung des Kaisers und die Doppelzüngigkeit gewisser Personen stößen ihm gerechtes Mißtrauen ein. Er zögert also. . . Monsignor Chigi bleibt bis auf weiteres noch in Rom. Man versichert, daß Marquis v. Lavalette bei der ihm vom Papst bewilligten Audienz für einen am kaiserlichen Hofe wohlgeleiteten Geistlichen um ein Bisthum nachsuchte. Da indeß dieser Priester dahier nicht gut angeschrieben ist, antwortete der Papst entschieden verneinend, was den Gesandten in sichtliche Verlegenheit brachte. — Dem Fürsten Alex. Torlonia wurden auf der Bahnstrecke von Ancona nach Bologna 10,000 Lhr. gestohlen. Sie waren für einen Bankier in letzterer Stadt bestimmt. — Die Piemontesen errichteten auf dem Schlachtfelde von Castelfidardo zum Andenken für ihre daseibst gebliebenen Soldaten ein Monument, wozu die Prinzen des Königs den Grund gelegt haben, und das, der Vollendung nahe, wieder von einem Blitzstrahl stark beschädigt wurde.

Großbritannien.

London, 23. Dec. Heute Mittags verkündeten die Canonenjaken vom Tower, Park, von Woolwich und anderen Garnisonspunkten den Beginn der Begräbnißfeierlichkeit in Windsor. London sieht ungefähr wie an einem Buß- und Fasttage aus. In Windsor sind alle Läden ohne Ausnahme geschlossen und alle Fenster verhängt. Am Samstag langte der Herzog von Koburg in Osborne an. Der Prinz von Veltungen ist durch Unwohlsein verhindert, dem Begräbniß in Windsor beizuwohnen. Auch Lord Palmerston ist durch die Gicht in seine Stadtwohnung in Piccadilly gebannt. Gestern, Sonntag, wurde auf allen Kanzeln London's das Lob des Verewigten verkündet. Die Predigten der populärsten Geistlichen findet man in den heutigen Blättern abgedruckt. Alle haben auch wieder die volle Trauer angelegt, den schwarzen Rand um jede einzelne Spalte, so daß die Seite wie ein Sitter aussieht. Die Hälfte des leitenden Theiles ist fast überall dem Andenken des Todten gewidmet. In den heutigen Blättern findet man auch eine sehr warme Gedächtnißrede, die Kinkel am Sonnabend beim deutschen Trauer-Meeting gehalten hat, ins Englische übertragen.

Ueber die Begräbnißfeier am 23. liegt folgender kurze telegraphische Bericht vor. Die Trauerfeier hat einen tiefen Eindruck gemacht. Der Prinz von Wales zeigte während derselben große Seelenstärke, Prinz Arthur weinte heftig, der Kronprinz von Preußen war tief bewegt. Der Herzog von Cambridge war zu erscheinen verhindert. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Trauer. Der Gesundheitszustand der Königin ist gut;

Anfange 1848 ward L. als Repräsentant von St. Calais (Depart. Sarthe) in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er nahm seinen Platz auf den Bänken der Opposition und war zum Kriegsminister vorgeschlagen für die am Vorabend des Sturzes von Louis Philipp projectirte Ministercombination: Thiers, Molé, Barrot.

Am 24. Februar betrat er den Schauplatz der Revolution in der Uniform eines Hauptmanns der Nationalgarde, verkündigte die Abdankung des Königs und die Regenschaft der Herzogin von Orleans, aber sein Pferd wurde getödtet, er selbst verwundet und nur durch einige Arbeiter vor der Wuth des Pöbels gerettet.

Unter der provisorischen Regierung verweigerte er die Annahme des Postens eines Kriegsministers, sowie die irgend einer Militäransstellung, und stellte sich während der schreckvollen Junitage dem General Cavaignac zur Verfügung, unter dem er gegen die Insurgenten fecht, und übernahm am 28. jenes Monats das Portefeuille des Krieges, das er 6 Monate lang führte. Treu der Politik und dem Geiste Cavaignac's schloß sich L. durch seine Abstimmungen sowie durch seine Thaten der gemäßigten Fraktion der demokratischen Partei an. Allein obwohl er dem Gange der Ereignisse in Italien nur mit Mißtrauen folgte, so leistete er der neuen Gewalt des zum Präsidenten der Republik gewählten Louis Napoleon nur wenig Widerstand.

Bei den darauffolgenden Volkswahlen als Vertreter für die Departements der Sarthe und Seine berufen, entschied er sich für letztere und ward im Parlament einer der eifrigsten Vertheidiger der republikanischen Verfassung. Als im Juli

1849 die russischen Waffen in Ungarn intervenirten, ward er mit außerordentlicher Vollmacht an den Hof von Petersburg gesendet, wo er nach der Besiegung der Ungarn eintraf, jedoch vom Czar freundlich empfangen ward.

Als er aber hier die Auflösung des Ministeriums Orléans-Barrot vernahm, beehrte er sofort seine Abberufung. Seit jener Zeit wiederholt zum Vice-Präsidenten der National-Verammlung ernannt, bot er daseibst all seinen Einfluß auf, der Politik Louis Napoleons entgegen zu arbeiten und dessen Intriguen zu vereiteln.

Am 19. Juli 1851 stimmte er gegen die Revision der Verfassung und am 15. November zu Gunsten des Antrages: die militärischen Gewalten Frankreichs der National-Verammlung zu übertragen.

Am Morgen des 2. Dezember wurde L. verhaftet, der bekannte Staatsstreich Bonaparte's war gelungen.

Die Festung Ham wurde für einige Zeit der Aufsicht des Generals, bis ihn die französische Polizei nach Köln überstellte.

Wenige Monate danach sollte L. der vom Präsidenten octroyirten Verfassung den Eid leisten, was er jedoch verweigerte und die Verbannung nach dem Auslande vorzog; er wollte abwechselnd in Deutschland, Belgien und England bis gegen Ende 1857, wo ihm aus Anlaß des Todes eines seiner Kinder, die sammt der Mutter in Frankreich zurückgelassen waren, Louis Napoleon die Erlaubniß gab, heimzukehren. Seit jener Zeit hat L. Frankreich nicht wieder verlassen, bis zu jenem Augenblicke, wo er die Mission übernahm, dem heiligen Vater seinen Degen zu leihen.

Die Donau-Zeitung
erscheint in Passau sechs
mal wöchentlich und ist
in allen P. d. Postäm-
tern und Zeitungs-Ver-
triebsstellen vierteljährig
1 fl., halbjährig 2 fl.
bei ganz portofreier
Lieferung.

Donau-Zeitung.

Besondere Beiträge wer-
den gerne aufgenom-
men, anonyme Ein-
sendungen jedoch nicht
berücksichtigt. Alle An-
zeigen werden schnell
eingedruckt und billig
berechnet.

Passau, Sonntag

Nr. 357.

den 29. Dezember 1861.

Mit dem 1. Jänner beginnt das I. Quartal 1862 der weitverbreiteten „Donau-Zeitung.“ Wir erlauben uns, die verehrlichen Leser unseres Blattes darauf aufmerksam zu machen und zu neuem Abonnement ergehen einzuladen. Unsere P. T. auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen für dieses neue Quartal bei den ihnen zunächst gelegenen l. Postexpeditionen **unverzüglich** zu machen, damit in der Zusendung keine Zögerung eintritt. Der Preis für die **wöchentlich** erscheinende **Donau-Zeitung** bleibt unverändert und beträgt im ganzen **vierteljährig 1 fl. ganz portofrei.**

Die Redaction der Donau-Zeitung.

Tag-Kalender.

Heute den 29. Dezbr.: Thomas. — Tageslänge: 8 Stunden, 5 Minuten. — Neumond den 31. Dezbr. um 2 Uhr 37 Min. Abends.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Dezbr. (Militärisches.) Nächstens wird eine Artilleriekommision von hier nach Maria Zell abgehen, um die dortselbst gefertigten gezogenen Kanonen in Empfang zu nehmen, welche Bayern für Ulm zu liefern hat. Eine gezogene 24-Pfünder Kanone ist von dort zu Schießproben bereits hieher gebracht worden.

München, 26. Dezember. Auch der ehemalige Kriegsminister und charakteristische Feldzeugmeister von Lüder wurde von seinem alten Stuhl wieder heftig befallen und ist bettlägerig. Es leidet übrigens ein großer Theil der Bevölkerung unter den jetzigen abnormen Witterungs-Verhältnissen mehr oder weniger, und die Aerzte haben vollauf zu thun. Indessen kann nicht gesagt werden, daß die Sterbefälle sich im Verhältniß der entsprechenden Jahreszeiten von früher stärker zeigten. Auch herrscht keine Krankheit epidemisch; geringe Erkrankungen sind aber sehr zahlreich. — An sämtliche Abtheilungen der Armee ist die Aufforderung ergangen, die Standesausweisung behufs der Heeresergänzung (Rekrutierung) einzureichen. Die Konfektion dürfte indessen vor dem Monat Februar nicht beginnen. (R. f. N.)

Oesterreich. Wien, 26. Dez. (Vom Hofe.) Nach den bisherigen Anordnungen wird Sr. Maj. der Kaiser am 2. oder 3. Jänner Benedig verlassen und die Reise nach Verona antreten. Eine Depesche aus Venedig bestätigt das erfreuliche Fortschreiten der Besserung des Gesundheitszustandes S. Maj. der Kaiserin.

Preußen. Berlin, 25. Dez. In diesen Tagen ist mit Legung von Telegraphenlinien aus den hiesigen Casernen nach dem Palast Sr. Maj. des Königs der Anfang gemacht worden; zunächst sind, nach der B. Bzg., von zweien derselben, der der Garde-Artillerie am Kupfergraben und der des

zweiten Garderegiments zu Fuß in der großen Friedrichsstraße, Dräthe gezogen.

Fr. St. Frankfurt, 25. Dec. Der österreichische General v. Ryzowetz, Vorsitzender der Bundes-Militärcom-mission, verläßt seine hiesigen Stellungen, um sich nach Oesterreich zu begeben, sodann für einige Wochen nach Vombardo-Benetien. Zweck der Reise ist, einer Inspektion der österreichisch-italienischen Festungen und Waffenplätze anzuwohnen, welche in Abwesenheit des Kaisers erfolgen wird. — Ich erwähnte zur Zeit, daß die Anregung zu einer von Angehörigen der Diplomatie und der Finanzwelt auszuführenden theatralischen Vorstellung mit lebenden Bildern zum Besten der bedürftigen Permissionisten von der Gemahlin des württembergischen Gesandten ausgegangen sei. Ich habe nachzutragen, daß auch die Gemahlin des preussischen Gesandten sich der Ausführung auf das Lebhafteste angenommen hat. Frau Koch-Gontard, Frau M. von Bethmann und andere Damen wettsieren in der Lösung der Aufgabe mit der Gemahlin des preussischen Gesandten. Die Vorstellung wird zahlreich besucht sein.

Italien.

Turin, 22. Dez. Die Unità Italiana enthält aus London die Nachricht, daß Mazzini bereits außer Gefahr ist, und sich täglich mehr erholt. Er beschäftigt sich schon wieder in gewohnter Weise. — Das Inventar des in Gaeta vorgefundenen Materials beläuft sich nach den im Kriegsministerium abgeschlossenen Listen auf 701 Feuerschlünde, 232,655 Kilogramm Pulver, 161,784 Patronen, 118,100 gefüllte Kugeln und eine große Menge anderer Kriegsvorräthe. Die Kanonen allein sind auf 2,500,000 Lire geschätzt, das Pulver auf 333,000, Bomben u. dgl. 186,000, Flinten und Säbel auf 2,750,000, und auf mehr als 2,000,000 die verschiedenen Metalle, Kohlen u. s. w. Der gesammte Materialwerth dieser Festung wird auf ungefähr 6,570,600 Lire geschätzt. — Rattazzi hat dem ihm von der Kammer einstimmig ausgedrückten Wunsche nachgegeben und seine Entlassung als Kammerpräsident zurückgenommen, dabei zugleich die Absicht ausgesprochen, die ganze Session hindurch in dieser seiner schwierigen Stellung auszuhalten. — Die Unità Italiana schreibt über die Lage Italiens: „Gequält von französischen Noten, beunruhigt über die finanziellen Zustände, welche den öffentlichen Credit ganz zu Grunde zu richten drohen, unmächtig der liberalen Opposition gegenüber, und noch unmächtiger dem ungebuldigen Ehrgeiz eines Rattazzi, Farini und Depoli zu genügen, schwankt das Ministerium Ricasoli immer mehr zwischen Seyn und Nichtseyn. Indessen ist die

Nichtpolitische Nachrichten.

Buonaparte und das rothe Meer. In der Gefangenschaft auf St. Helena schrieb der Ex-Kaiser Napoleon I. über eine im rothen Meere bestandene Lebensgefahr in seinen Memoiren ganz kurz: „Die Zeit der Ebbe benutzend zog ich trockenen Fußes durch das rothe Meer; auf dem Rückwege überraschte mich die Nacht und ich verirrete mich in der anschwellenden Fluth. Ich lief die größte Gefahr, auf eben solche Weise umzukommen, wie Farao, und das würde dann den Predigern einen herrlichen Text gegen mich geliefert haben.“

Zur Ergänzung fügen wir nach St. Hilaire hinzu: General Buonaparte kam während seiner Expedition in Egypten 1798 nach Suez. Nachdem er die Stadt besichtigt hatte, beschloß er, über das rothe Meer zu gehen, um den „Mosesbrunnen“ zu besuchen. Als sich (am 28. Dezbr.) um Acht Uhr die Fluth verlaufen hatte, durchschritt er das Beet des Meeres und befand sich in Asien. Hier empfing er an der

Quelle den Besuch einiger arabischer Häuptlinge und stieg dann wieder zu Pferd, um die Ruinen einer großen Wasserleitung zu sehen. Nun erst dachte er an die Rückkehr und kam zur Seefläche, wo es schon zu nachten anging. Sein Gefolge rieth ihm, den Tag abzuwarten, da die Fluth im Anzuge war, allein Buonaparte rief den Führer zu sich, und befahl ihm, vorwärts zu gehen. Man hatte noch nicht den halben Weg zurückgelegt, als die ersten Wellen die Hufe des Pferdes beneigten; das Wasser stieg mit Schnelligkeit und die Dunkelheit machte es unmöglich zu sehen, wie weit man noch zu gehen hatte. General Caffarelli, der wegen seines hölzernen Beines sich nicht gehörig im Sattel halten konnte, rief nach Hilfe. Die Caravane gerieth durch den Nothschrei in Unordnung. Jeder floh nach der Richtung, in welcher er das Land am ersten zu erreichen hoffte. Buonaparte allein folgte ruhig dem Araber, der vor ihm ritt. Inzwischen stieg das Wasser immer höher, sein Pferd konnte nicht mehr fort. Ein

administrative Unordnung in stetem Zunehmen begriffen, und hohe Beamte werden öffentlich der Untreue beschuldigt; man jährt über die Enthaltungen des berühmten Cussetti, der in Belgien die Summen verschwendet, die er sich in Piemont angehäuft, wo er als Vorstand der Polizei mit den Verbrechern den Sündenlohn theilte. Im Neapolitanischen nimmt das Blutvergießen kein Ende, da das summarische Erschießen sich täglich wieder erneuert."

In Rom starb der heiligmäßige Abbe Rossi, General des Cisterzienser-Ordens und seit 37 Jahren Pfarrer bei St. Bernard, in seinem 83. Lebensjahre. Er hörte kurz vor seinem Tode die Beichte des Mjgr. Lucian Bonaparte. P. Rossi kannte Napoleon III. sehr gut und hatte denselben, als er sich in Rom, wo die Königin Hortense in seiner Pfarrei wohnte, compromittirt hatte, Empfehlungsbriefe an Mjgr. Rastai, den Erzbischof von Spoletto gegeben; gegenwärtig ist Vastai — Pius IX. Eine eindringliche Lektion der Geschichte! Mjgr. Bonaparte ist seit dem Abschiede von seinem ehrwürdigen Beichtvater der tiefsten Melancholie verfallen.

Aus Bologna theilt jede Post neue Berichte von dort verübten Verbrechen mit. So ist kürzlich einem General, als er des Nachts vom Kaffeegasse nach Hause ging, von 2 Individuen der Revolver die Uhr und die Börse abgenommen worden. Zum Ueberflusse hat man zwei gefangene Räuber auf dem Wege nach dem Schwurgerichtssaale auf eine unbegreifliche Weise entspringen lassen.

Auch in Turin vergeht kaum ein Tag, ohne daß irgend ein frecher Diebstahl oder Raub vorkommt. Ebenso ist es in Mailand. Fast alle diese Verbrechen gehen strafflos aus, weil die Sicherheitsbehörden nichts aufzufinden vermögen. Es ist sich deshalb kaum zu wundern, wenn man in der Kammer und im Volke die Polizei beschuldigt, daß sie mit den Spitzbuben im Einverständnis stehe. — Es bestätigt sich, daß in Trevigno vierzig Einwohner, welche beschuldigt waren, daß sie es mit den Bourbonisten gehalten, von den Piemontesen erschossen worden sind. Es waren darunter auch Weiber. Bei den piemontesischen Bluthunden ist wilde Grausamkeit eben Spitz und Schlägerei ein Zeitvertreib geworden.

Vifa. Einer Correspondenz der N. Z. zufolge beginnt die Regierung die längst verkündete Säkularisation der Klöster zu vollziehen — ganz so wie es in Deutschland vor 58 Jahren geschah. Alle geistlichen Orden beider Geschlechter, sämmtliche Collegiatstifter, Abteien, Caplaneien und einfachen Beneficien sind aufgehoben, mit Ausnahme der Orden, welche sich der Erziehung oder der Krankenpflege widmen oder besondere Zwecke verfolgen. Zu den ersteren zählen die Scolopi, Barnabiten, Doctrinari, die Patres von St. Johann de Deo, die Salesianerinnen und die grauen Schwestern. Specieell sind ausgenommen die Hieronymiten und Theatiner, die Moretti, das chinesische Collegium in Neapel, die Benedictiner von Monte Cassino und von La Cava, die Chartäuser bei Padula und die Minimi von Paola in Calabrien. Die aufgehobenen Orden läßt man aussterben. Die Mitglieder dürfen, wenn sie wollen, in ihren blühenden Klöstern oder in ihnen von der Regierung angewiesenen gemeinam zusammenleben. Wie es ihnen dort geht, während Soldaten in den Klosterhöfen und Corridoren lärmen und fluchen, weiß der Himmel. Selbst das uralte, große Franciscanermutterkloster zu Assisi ist zum Aus-

sterben verurtheilt. Die dem Untergang geweihten Klöster dürfen jetzt schon keine Novizen mehr aufnehmen. Welch eine praktische Anwendung der von Cabour und Ricasoli der Kirche so oft angebotenen Freiheit!

Spanien.

Madrid, 2. Dec. Dem Gerücht nach soll die erste Abtheilung der spanischen Expedition gegen Mexiko, welche aus den 6 Schrauben-Fregatten *Princesa de Asturias*, *Blanca*, *Berenguela*, *Petroula*, *Concepcion* und *Lealtad*, 6 Raddampfern mit einer Menge Transportschiffen unter dem Commando des Gouvernerurs von Cuba, General Serrano, besteht, bereits in Vera-Cruz gelandet sein. Die Abtheilung hat etwa 10,000 Mann Landungstruppen aus allen drei Waffen bestehend an Bord. Angeblich soll die spanische Regierung die Mitwirkung der beiden andern Allirten nicht abgewartet haben, weil sich die Spanier in Mexiko von der Bevölkerung bedroht sehen.

Großbritannien.

London. Das Leichenbegängniß des Prinzen Albert auf Windsorjchloß fand am 23. statt und wird von der Times ausführlich geschildert. Als der Trauerzug in der Umriehung des Chors der Schloßcapelle angelangt war, wurde Krone und Marfchallstab mit ihren Rissen auf den Sarg gelegt, dessen carmoisinrothe Decke sich von der ganz schwarz ausgefärbten Capelle grell abhob. War der Zug unter den feierlichen Klängen des Todtenmarsches aus „Soul“ eingetreten, so wurden während der Exequien von den Chorsängern ein paar Lieder aus dem deutschen Gesangbuch, jedoch in englischer Uebersetzung, vorgetragen, welche der Prinz besonders geliebt hatte, namentlich: „Auf meinen Jesum will ich sterben.“ Unter solchen Klängen sank der Sarg langsam in die Tiefe, nachdem zuvor freundliche Hände die letzten Liebesgaben der Königin und der drei ältesten Prinzessinnen für den Gemahl und Vater darauf gelegt. Es war ein Beichenstrauß, mit einer weißen Camellia in der Mitte, von der Wittve, und drei einfache Moos- und Beichenkränze von den Töchtern. „Der Prinz v. Wales“, sagt die Times, „benahm sich mit großer Fassung, und wiewohl ihm, wie allen Anwesenden, von Zeit zu Zeit die Thränen unaufhaltam hervorbrachen, so bemühte er sich doch offenbar sein Gefühl gewaltsam zurückzuhalten, und nur in den Zuckungen des Auges sich gewahrte man den Schmerz, der in seinem Innern arbeitete. Der Herzog von Sachsen Coburg, der an seinem geschiedenen Bruder mit innigster Liebe hing, und der ihm auch sehr ähnlich steht, war tief erschüttert und weinte unaufhörlich. Gleich bewegt war der Kronprinz von Preußen. Der Jammer des armen Prinzen Arthur (geb. am 1. Mai 1850) aber hätte auch die Härtesten rühren müssen. Seine Augen waren roth aufgelaufen von vielem Weinen. Als die beiden Waisen zu Häupten des Sarges standen, wandte sich der Prinz v. Wales einmal und sagte einige leise Worte zu ihm, denn der kleine Arthur hielt sich darauf ein oder zwei Minuten lang ruhig; bald aber brach die mühsame Fassung des armen Knaben wieder zusammen, und indem er sein Gesicht ins Sackuch verbarg schluchzte er als ob ihm das Herz brechen wollte. Der Prinz v. Wales hielt sich ziemlich fest bis zuletzt, da aber stürzte ihm ein Thränenstrom aus den Augen, er

Araber von hohem Wuchs und herkulischer Kraft sprang von seinem Roß ins Meer, nahm den General auf die Schulter und trug ihn wie ein Kind, indem er sich an das Pferd des vor ihm reitenden Arabers hing. Schon erreichte das Meer seine Schultern, kaum vermochte er sich noch auf den Beinen zu erhalten. Die Wogen stiegen mit schauerhafter Schnelligkeit; noch fünf Minuten und der Tod eines einzigen Menschen würde das Schicksal der Welt anders gestaltet haben. Buonaparte ward gerettet, nur sein Pferd ertrank!

Unbedingter Gehorsam. König Johann V. von Portugal, der von 1707 bis 1760 regierte, ertheilte eines Tages dem Marquis von Ponteleima einen Befehl, welchen dieser in seinem ganzen Umfange zu vollziehen Bedenken trug. Der König „ob einer Gegenbemerkung des Edelmanns etwas erzürnt, sprach in strengem Tone: „Wenn die Majestät gebietet, muß der Untergebene, zumal wenn er Soldat ist, ohne alle Einwendung allfogleich und buchstäblich gehorchen. Herr Marquis! fuhr er fort, Sie müßten sich augenblicklich über Hals und Kopf ins Meer stürzen, wenn ich es befehlen

würde!“ — Der Hofmann, der übrigens ein Günstling des Monarchen und sehr wichtig war, durfte sich's erlauben, darauf keine Antwort zu geben und sich schnell amwiegend der Thüre zuzuwenden. „Wohin gehen Sie?“ — fragte der Monarch. „Majestät! entgegnete der Edelmann an der Thürschwelle anhaltend, da mir nächstens Stre befehlen könnte, daß ich mich ins Meer stürzen soll, so eile ich fort, um bis dahin über Hals und Kopf schwimmen zu lernen!“ — Der König lachte über den guten Einfall und war wieder versöhnt.

Selbstentzündung der Steinkohlen auf Schiffen zu verhüten, befestigt man mehrere, unten und oben offene Blechrohren auf dem Boden des Kohlenmagazins in der Art, daß eine Ventilation stattfinden kann und so die durch die Feuchtigkeit in der Kohle sich erzeugenden Gase, welche durch Wärm oder Reibung sich entzünden, entweichen können. Die Heuschöber kennen auf dieselbe Weise gegen Selbstentzündung geschützt werden, indem man Röhren von Weisen-geflecht mitten durch sie hindurchführt.

verhüllte sein Gesicht und wurde vom Lord Chamberlain aus der Capelle geleitet." Nach dem Versinken des Sarges trat der Wappenkönig des Hofenbandordens an die Grust, verkündigte, wie das üblich ist, die Titel des Bestatteten, und schloß mit dem Gebet, daß Gott ihre Majestät die Königin bei Gesundheit, langem Leben und in Ehren erhalten möge. Bisher hieß es in dieser Formel immer: „und im Glücke.“ Das war zum erstenmal weggelassen. Recht in Uebereinstimmung mit dem traurigen Acte war der 23. Dec. ein besonders düsterer Wintertag, und bei der in der Capelle herrschenden tiefen Stille hörte man den Wind schauerlich um ihre Mauern heulen, während das Trauergeläute von allen Kirchthürmen der Stadt Winbhor scholl, und aus der Ferne von Minute zu Minute ein Kanonenschuß hallte. Der Hauptstadt London verkündigten Kanonensalven vom Tower, vom Parl., von dem zwei Meilen entfernten Woolwich u. s. w. den Beginn der Begräbnisfeier. London und alle Städte im Lande sahen aus wie an Danks- und Bettagen. Es war in der That eine allgemeine Vandes-Trauer.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 21. Decbr. Nach den letzten offiziellen Nachrichten aus dem Gouvernement hat die Durchführung der Emancipation der Bauern in der letzten Zeit einen etwas schnelleren Fortgang genommen. In 38 Gouvernements ist, mit Ausnahme von ein paar Ortschaften, die Gemeindeordnung eingeführt worden, und die Bauern haben vielfach durch Stiftungen und auf andere Weise dem Kaiser ihren Dank ausgedrückt. Auch haben sie fast überall ihre Verpflichtungen den Gutseigenthümern gegenüber erfüllt.

A m e r i k a.

New-York, 14. Dec. Es geht das Gerücht von einer durch Brandlegung entstandenen bedeutenden Feuersbrunst in Charleston.

In Kentucky steht eine Schlacht bevor.

Nachrichten aus Oberösterreich.

In der Stadt Scheerding wurde am hl. Christabend den armen Kindern auch ein Christbaum errichtet, und an dieselben 35 Kleideranzüge, 32 Paar lederne Schuhe, 15 Stück Umhängtücher, ebensovielen Hemden, 23 Paar theils baumwollene Strümpfe, dann Sacktücher, Halstücher, Hauben, Schürzen u. s. w. vertheilt.

Neueste Nachrichten.

München. Bekanntlich wird hier öfters Klage geführt, daß bei besonderen Anlässen nicht alle Fremden untergebracht werden können. Diese Klagen sollen nun verstummen, da einerseits die Hotelbesitzer „zum Oberpollinger“ und „zum Stachusgarten“ ihre Gasthöfe durch großartige Neubauten erweitern, andererseits aber im großartigsten Style der Gasthof zum „großen Rosengarten“ mit 500 Fremdenzimmern hergerichtet werden wird. Dieses neue Hotel soll den Namen „Gasthof Deutschland“ erhalten und wird die Hauptfront gegen den Bahnhof,

dann eine solche in der Schützen-, die andere in der Bayerstraße hergestellt, sowie mit einem weitvorspringenden Glasdach versehen werden. Der Plan zu diesem großartigen Neubau soll vom kgl. Oberbaurath Herrn Bürklein gefertigt worden sein.

München, 26. Dezember. Dem Vernehmen nach unterbleiben sowohl die nächste Neujahr-Conté, als auch das an diesem Tage übliche Hof-Concert. — Bis zur vorletzten Ziehung war die Staatskasse gegen die Lotto-Spieler im Nachtheil mit ungefähr 320,000 fl., so daß die Erwartung der Kammern, es werde durch das Erträgniß, welches das Lotto in den drei letzten Monaten (Oktober — Dezember 1861) abwerfen werde, ein Fonds zur Unterstützung der durch die Aufhebung desselben außer Verdienst kommenden Functionäre geschaffen werden können, nicht in Erfüllung geht. Wenn daher nicht aus den Abrechnungen der letzten zwei Ziehungen (die allerletzte findet am 28. d. Mts. statt) das Defizit beglichen werden kann, ist die Staatskasse in Gefahr, zu guter Letzt ein bedeutendes darauf zahlen zu müssen. Ironie des Schicksals, die neuerdings viel zu sprengen gibt.

Regensburg, 27. Dec. Heute findet bekanntlich die Lehrerversammlung dahier statt, die zu dem Zwecke veranstaltet wurde, um die Gründung eines bayerischen Lehrerevereins und andere den Stand berührende Fragen zu besprechen. Gestern ist bereits eine große Anzahl von Lehrern aus allen Kreisen und Orten dahier eingetroffen. Heute werden noch mehrere aus der Nachbarschaft nachfolgen. Um 9 Uhr Vormittags wird im großen Rathhause die erste Sitzung stattfinden. (R. M.)

Insbruck, 23. Dec. Gestern Morgens wurden dahier zwei nicht unbedeutende Erdschöke verspürt, der eine um 4 Uhr, der zweite um halb 6 Uhr. Jäger, welche gestern Nachts in den Amraiser Feldern auf der Fuchslauer standen, bemerkten schon um 2 Uhr früh ein Säusen und Brausen, wie es bei Erdbeben vorzukommen pflegt. Merkwürdig ist, daß das furchterliche Erdbeben im Jahre 1689, welches die Stadt Innsbruck zu zerstören drohte, beinahe um dieselbe Zeit, 21. Dec. 2 Uhr Nachts stattfand.

Turin, 24. Dec. Von Palmieri wird gemeldet, daß im Laufe des gestrigen Tages acht Erdschöke verspürt wurden. Heute speit der Vesuv eine dicke Aschensäule aus, welche der Wind bis nach Neapel treibt; übrigens wird kein neuer Unfall gemeldet.

Der „Gazette du Midi“ wird von Rom geschrieben: „Die Ansicht, daß die Franzosen nach Neapel gehen werden, wird allgemeiner. Der Papst selbst theilt sie.“

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Wien, 27. Decbr.) Oesterr. Spec. National-Anleihe 81.70; Spec. Metalliques 66.30; Creditactien 177.50; Bankactien 750; Nordbahn. Aktien 2097. — Staatsbahn-Aktien 277.30; Donaudampfschiffahrt Aktien 420. — Silber 39. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 119.40. London 141. — Paris 55.60.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Heute Sonntag den 29. Dec.
Harmoniemusik
nebst altem Märzenbier,
wogu ergebenst einladet

Jakob Schlotter,

Wirth zur Krossen in der Stadt.



Es hat sich ein hochhaari-
ger **Salbhund**, männli-
chen Geschlechts, mit gestuhten
Ohren und Schweif, verlaufen. Man
ersucht um Rückgabe in der Steininger-
gasse Nr. 173 bei **Büchsbauer**, Schuh-
macher.

Ein **Federmesser** mit weißer Perl-
mutter-schale wurde verloren. Man er-
sucht selbes im Pfarrhose St. Paul ab-
zugeben.



Ein schwarzbraunes **Pünd-
chen** (männlich), ging am Anger
verloren. Man kettet um Rück-
gabe in der Expedition dieses Blattes.

Gesellenverein zu Passau.

Mittwoch, 1. Januar 1862.

Neujahres-Feier.

Am Vormittag, 9 Uhr, feierli-
cher Gottesdienst in der Vereins-
Kirche. Werden die heiligen Sakramente
der Buße und des Altars empfangen.

Am Nachmittag, 4 Uhr, Fest-
Versammlung, musikalische und
belletratorische Produktion im
Saale der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrten Gönner
und Bürgerfamilien hiemit freund-
lichst eingeladen. Die Vorstandschaft.

Heute Sonntag findet bei Unter-
zeichnetem

Harmonie-Musik

statt, wobei auch altes Märzenbier
und gute Speisen verabreicht
werden.

Joseph Fischböck,

Gastgeber in P.

In J. Heuberger's Buchhandlung in
Bera ist erschienen und in Passau bei
Elsässer und Waldbauer zu haben:

Hülfe ohne Arzt!

oder

Franzbranntwein und Salz,

das schnellste und sicherste Heilmittel gegen
innere und äußere Entzündungen, Verwund-
ungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte
Schäden und offene Wunden, Krebsgeschäden,
Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen aller Art u. s. w. Nach dem Engli-
schen von William Lee. 8. Eleg. brosch. Preis
nur 12 Kreuzer.

Zum 8. Infanterie-Regim. in Passau
wird ein Einstandsmann auf 4 Jahre,
weniger ein Monat gesucht. Das Nähere
in der Expedition d. Bl.

Oken's Naturgeschichte, für Apo-
theker ein unentbehrliches Buch, ist billig
zu verkaufen. D. Nebr.

2011 **RENOVATION OF THE CHURCH OF THE HOLY TRINITY**
CHURCH OF THE HOLY TRINITY
 1000 14th St. N. W. Reno, NV 89501
 775-784-1111
 www.churchoftheholyspirit.com

Value Design
 1000 14th St. N. W. Reno, NV 89501
John Victor's Right
 1000 14th St. N. W. Reno, NV 89501
 775-784-1111
 www.value-design.com

Value Design
 1000 14th St. N. W. Reno, NV 89501
John Victor's Right
 1000 14th St. N. W. Reno, NV 89501
 775-784-1111
 www.value-design.com

2011 **RENOVATION OF THE CHURCH OF THE HOLY TRINITY**
CHURCH OF THE HOLY TRINITY
 1000 14th St. N. W. Reno, NV 89501
 775-784-1111
 www.churchoftheholyspirit.com

2011 **RENOVATION OF THE CHURCH OF THE HOLY TRINITY**
CHURCH OF THE HOLY TRINITY
 1000 14th St. N. W. Reno, NV 89501
 775-784-1111
 www.churchoftheholyspirit.com

führen wurden Herr Lehrer Marschall aus Würzburg und Seminar-Lehrer Herr Bromberger aus Freising gewählt. Zu Beisitzern Herr Böhl aus Nürnberg und Herr Sturm aus Stadthaus. Es folgten hierauf die Berathung und Beschlussfassung über die provisorischen Statuten, welche früher erschienen und von Marschall und Heiß umgearbeitet worden waren; diese letzteren wurden denn auch zu Grunde gelegt in abgekürzter und geänderter Form. Die hernach erfolgte Wahl des Haupt- oder Verwaltungsausschusses fiel auf Heiß und Marschall. Schriftführer Hr. Tischler aus Landshut und wenn ich recht berichtet bin Herr Höchstätter aus Fürth, Kassier Böhl aus Nürnberg. Als nächster Versammlungsort, dessen definitive Wahl dem Ausschusse zusteht, sind Landshut oder Nürnberg vorgeschlagen, letztere Stadt deshalb, weil der fränkische Lehrerstand sehr zahlreich vertreten war. Am Schluss hielt Senier Herr Schulteis aus Nürnberg eine ausgezeichnete Rede, welche mit einem lebhaften Hoch auf Sr. Majestät den König Mar. schloß, das von den Versammelten stürmisch erwidert wurde. Die Versammlung bot das Bild des Ernstes und des Bewußtseins von der Wichtigkeit der Angelegenheit, welche sie zusammengeführt hat; auch gab sie den Beweis, daß in Mitte der bayerischen Lehrer allerdings sich Männer befinden, welche die Rede zu meistern verstehen und jeder Rednerbühne zur Ehre gereichen würden. Da die Vertreter der Tagespresse keinen Zutritt zur Versammlung hatten und das ausführliche Referat der Schulzeitung vorbehalten blieb, so verdanke ich diese wenigen Notizen nur freundlicher privater Mittheilung und mache ich sie bezüglich des Inhalts der gehaltenen Reden u. s. w. auf die nächsten Nummern der Schulzeitung aufmerksam.

Oesterreich. Venedig. „Se. I. f. ap. Majest. haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. d. M. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der Wein-Verzehrgesteuer-Zuschlag bis zum Betrage von einer Million Gulden dem Bürgerhospital in Venedig zugewendet werde, nachdem er früher zur ökonomischen Restauration des Reichthums angewiesen worden war. Mittels dieser neuen und bedeutenden Einnahmequelle ist dem großartigen Institut die gedehlichste Entwicklung gesichert. Ihre Majestät die Kaiserin haben anlässlich des bevorstehenden Geburtstages 1000 fl. an verschiedene Dürftige zu spenden geruht, welcher Betrag der Municipalität zur Vertheilung am 23. übermittlest wurde.“

Preußen. Koblenz, 24. Dez. Alles deutet darauf hin, daß mit Eintritt des nächsten Frühjahrs die mehrgedachten Verbesserungen an den rheinischen Festungen in Angriff genommen werden sollen, wie dieß auch in Frankreich zu Lille und Maubeuge bereits stattfindet. Namentlich werden außer unserer Festung auch Köln und Luxemburg in Angriff genommen werden. Von der beabsichtigten Schleifung von Saarlouis hat die Regierung vorläufig wieder Abstand genommen, und soll dagegen den Plan gefaßt haben die von Höhen umgebene Stadt Trier in großartiger Weise zu befestigen. Hier ist der Bau zweier starken vorgeschobenen Werke und einiger kleinern Redouten für unerläßlich erachtet worden.

und da von fanatischen Eiferern entgegengestellt wurden, in allen Gegenden des Ostens verbreitet, setzte sich in Cairo und Constantinopel fest, und von hier aus drängte es sich, seine Wanderung fortsetzend, in die Sitten des Occidentals ein. Auch hier mußte das Lieblingsgetränk aller Stände, das jetzt selbst in den Hütten des Landmannes und des Arbeiters heimisch geworden ist, mit den mannigfachen Schwierigkeiten kämpfen, wovon wir Kinder des neunzehnten Jahrhunderts uns freilich nicht mehr träumen lassen. Selbst in den Achtziger Jahren des vorigen Säculums bekämpfte noch der aufgellärte und sonst so freisinnige Preussenkönig Friedrich der Zweite die Verbreitung des Caffee's, weil dadurch Geld dem Inlande entzogen werde, mit aller Strenge.

Das erste Caffeehaus ward zu Constantinopel im Jahre 1558 errichtet. Die Zahl derselben vermehrte sich sehr rasch. Doch erhoben von Zeit zu Zeit stets wieder die Feinde des Caffee's ihre Stimme und beschdten seine Ausbreitung auf alle nur erdenkliche Weise. Aber ungeachtet aller dieser Anfeindungen erhob sich der Caffee zu seiner unumschränkten Herrschaft, zuerst in der Levante, um sie dann im Laufe weniger Jahrhunderte über die ganze gebildete Welt auszu-
dehnen.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Auf der Börse verbreitete sich heute das Gerücht, es sei in Rom auf den General Goyon geschossen, und sein Adjutant getroffen worden. Der Polizeikommissär der Börse fragte hierüber mittelst des Telegraphen beim Minister des Innern an, blieb jedoch ohne Antwort, woraus geschlossen wurde, der Minister könne das Gerücht nicht geradezu dementiren, mithin habe sich in Rom irgend etwas zugetragen.

Italien.

Neapel, 20. Dezbr. Die Briefe Garibaldi's an die Comites oder an seine politischen Freunde, welche gewöhnlich hier veröffentlicht werden, schlagen plötzlich einen sehr entchiedenen Ton an, und stellen alle den Krieg in nahe Aussicht. Die kampfhaften Bemühungen, die Armee auf einen achlunggebietenden Stand zu bringen, beweisen, daß auch die Regierung glaubt, sich zu dem bevorstehenden Kampfe rüsten zu müssen. Die im Ausland lebenden Garibaldiner sind zurückberufen, und den noch mit Halbsold im Dienste stehenden garibaldinischen Offizieren darf kein Urlaub mehr ertheilt werden. Dießmal soll also wirklich die lang versprochene Formirung der Freiwilligendivisionen in Angriff genommen werden. Die so dringend nothwendige Verstärkung der Armee hängt hauptsächlich von dem Erfolg der begonnenen Aushebung ab. In den südlichen Provinzen wird derselbe allem Anschein nach kein günstiger seyn. Man kann annehmen, daß zwei Drittel der Dienstpflichtigen den Versuch machen, sich durch die Flucht dem Militärdienste zu entziehen.

Genua, 23. Dec. Die „Nuova Europa“ schreibt aus der Romagna, daß der Raub daselbst an der Tagesordnung ist, und erzählt unter anderm folgendes Beispiel. Am 11. ds. traten zur Mittagszeit einige Burche zu Ferrara in das Haus des Grafen Massari, kamen in das Zimmer, wo sich der Graf eben befand, und befahlen ihm, ihnen den Casseschlüssel zu geben. Der arme Graf, hilflos wie er war, mußte sich in ihren Willen fügen, und die Verbrecher trugen ungefähr 45,000 Frances davon. Niemand wurde erkannt, und bis jetzt auch keiner der Uebeltäter entdeckt. In Bologna vergeht kein Tag wo nicht ähnliches geschieht. Das ist der wahre Zustand, in dem wir uns gegenwärtig befinden. Die Regierung bleibt bei unsern Leiden unthätig, und wenn man den Baron Nicassoli hört, möchte man meinen, wir befänden uns im irdischen Paradiese.

Spanien.

Madrid, 22. Dez. Wir haben angezeigt, daß die spanische Expedition unter Befehl des Marshalls Serrano, Generalcapitän der Insel Cuba, vor Veracruz angekommen sey. Diese Thatfache findet heute ihre volle Bestätigung. Sie erfordert gleichwohl einige Erklärungen, die wir geben zu können im Stand zu sein glauben. Bei seiner Abfahrt von der Havana konnte der Marshall noch nicht die letzten in London getroffenen Arrangements kennen. Er konnte selbst die Depeschen seiner Regierung noch nicht empfangen haben, welche ihm die Anzeige von der gemein-

Es ist vielleicht hier nicht ganz am unrechten Orte, ein Weniges über die Bereitungsdart des Caffee's im Orient einzuschalten. Die Bohne wird gebrannt; sobald sie hierauf erkaltet ist, wird sie in einem Mörser zerstoßen, dann gibt man sie in eine Kanne und übergießt sie mit kochendem Wasser. Nun wird die Kaffeekanne von Blech auf heißes Blech gestellt, und der Brei mit einem kleinen Löffel fortwährend gequirlt. So wie nun dieser Caffee aufwallt und sich hebt, wird derselbe, ohne daß man ihn zum Kochen kommen läßt, mit dem Saß in die Tasse eingeschenkt. Der Kaffe muß Schaum werfen wie die Choccolade. Hat er geleckt, so ist auch der beste Geschmack verloren gegangen.

Ein Reisender aus Augsburg scheint im Jahre 1582 die erste Nachricht vom Caffeegetränk nach den Westen Europa's gebracht zu haben. Nach seiner Erzählung mag der Caffee den Türken statt des verbotenen Weines ein willkommenes Getränk bei ihren Gelagen gewesen sein. Das siebzehnte Jahrhundert brachte allmählig nähere Kunde über dieses Wundergetränk nach dem Occident. Um das Jahr 1650 soll man in Rom den ersten Caffeegetrunken haben. Im Jahre 1652 kam ein englischer Kaufmann mit einem griechischen Diener nach London. Letzterer, der sich auf die Zu-

geschäftlichen Mitwirkung der drei Mächte und der Ernennung des Generals Prim zum Befehlshaber des Landungs-corps überbrachten.

Um so gewisser ist es dagegen, daß dem Marschall die Kunde zuring nicht nur seine Landsleute, sondern auch die übrigen Europäer in Mexico seien ernstlich bedroht, und man befürchte, die Gewaltthaten und Morde gegen die Fremden sich erneuern zu sehen. Unter solchen Umständen erklärt sich natürlich das vom Marschall Serrano entschlossenen eingeschlagene Verfahren; deshalb haben wir auch Grund zu glauben, daß es zum Gegenstand keines Tabells von Seiten der theilhaftigten Regierungen geworden ist.

Portugal.

Wie eine in Paris am 25. Dezember angelommene telegraphische Depesche aus Lissabon berichtet, hat der Infant Dom Joao, Herzog von Beja, Bruder des Königs, die Sterbsakramente erhalten.

Belgien.

Brüssel, 27. Dez. Der Independance zufolge sind die Gerüchte von der Verheirathung des Königs von Portugal vollkommen unwahr. Die Londoner Ausstellung wird, ungeachtet des Todes des Prinz-Gemahls, am 1. Mai eröffnet.

Amerika.

Geniale Erfindung. Ein amerikanischer Bürger hat dem Senat mitgetheilt, daß er eine Rebellen-Niedermäuschungs-Maschine oder Doppelbombe erfunden und er wünscht die Aufmerksamkeit des Congresses auf dieselbe gelenkt zu sehen.

Nachrichten aus Niederbayern.

(Dienstliches.) Durch das Ableben des Schullehrers Alois Wohlnmaier in Zeilarn ist der Schul-, Repner- und Organistendienst zu Zeilarn, l. Landg. Simbach am Inn, in Erledigung gekommen. Derselbe gewährt nach Inhalt der neuesten, im Revisionswege festgestellten Erträgnissfassung eine reine Jahreseinnahme von 539 fl. 34 kr. — Mitteltst Regierungs-Verfügung vom 23. Dezember 1861 ist der Schulprovisor Habereber zu Neuhaus auf sein Ansuchen von dem Antritte der Schulstelle zu Kirchberg, l. Landg. Vilshofen, enthoben, und der Schulprovisor J. Schnabelmaier von Zell, l. Landger. Eggenfelden, zum Schullehrer in Kirchberg ernannt worden.

Landshut, 28. Dez. (Personal-Veränderungen bei den l. pr. b. Eisenbahnen in Niederbayern.) Es wurden ernannt: zum Stations-Einnehmer in Freising, Anton Egel, jetzt Bauführer in Passau; zum Assistenten des Bahnhof-Inspektors in Landshut, Amand Sattler, jetzt Stations-Einnehmer in Moosburg; zum Assistenten des Bahnhofinspektors in Geiselhöring, Wilhelm Möbius, gegenwärtig Haltungs-Aufscher in Osterhofen; als Stations-Einnehmer in Vilshofen verbleibt mit Uebertragung des Bahnhof-Dienstes M. Röber, gegenwärtig schon Stations-Einnehmer in Vilshofen; in gleicher Eigenschaft, d. i. als Bahnhofinspektor wird nach Plattling versetzt, Konstantin v. Deulwitz, gegenwärtig Bahnhof-Inspektor in Bils-

hofen; zum Stations-Einnehmer in Osterhofen, Friedrich Gräbner, jetzt Revisionsgehilfe beim Control-Bureau; zum Stations-Einnehmer, zugleich Güter-Expeditior in Plattling, Karl Sölner, jetzt Expeditions-Gehilfe daselbst; zum Gepäckerpedienten in Nürnberg, Heinrich Hasolt, jetzt Expeditions-Gehilfe in Landshut; zum Gepäckerpedienten in Passau, Joseph Brechenmacher, jetzt Expeditions-Gehilfe in München; zum Bahnmeister in Osterhofen, Burtas, gegenwärtig Vorarbeiter in Landshut; Stationsmeister in Straubing, Anton Hoffmann, gegenwärtig Bahnhofarbeiter daselbst; zum Güterexpeditior in München, Jakob Danner, jetzt Güterexpeditior in Straubing; zum Güterexpeditior in Straubing, Georg Lutz, jetzt Stations-Einnehmer in Plattling; zum Güterexpeditiorsgehilfen in Bilschhofen, Max Schmid, jetzt Revisionsgehilfe beim Control-Bureau; zum Einnehmergehilfen in Straubing, Eduard Kiliani, dormalen Revisionsgehilfe bei dem Control-Bureau; zum Einnehmergehilfen in Landshut, Rep. Schneider, Kameral-Praktikant in München; zum Revisionsgehilfen beim Controlbureau, Franz Ernthaler, jetzt Expeditionsgehilfe in Straubing; zum Güterexpeditiorsgehilfen in Furtth, Ferdinand Fischer, gegenwärtig Expeditionsgehilfe in Geiselhöring.

Landshut, 28. Dec. Aus Anlaß bei dem jüngsten Brande im Rastischen Bräuhaus hat der Eigenthümer des selben an die Kasse der Feuerwehr eine Schenkung von 100 fl. und zwar zur Anschaffung von Requisiten 50 fl. und zum Unterstützungsfonde 50 fl. gegeben. (R. f. N.)

Landshut, 28. Dez. Die Approbation der Gaureiterhengste im Regierungsbezirke Niederbayern findet für das Jahr 1862, jeweils von früh 9 Uhr angefangen, statt: 1) zu Pfarrkirchen am 21. Januar 1862; 2) zu Griesbach am 23. Jan.; 3) zu Bilschhofen am 25. Jan.; 4) zu Straubing am 27. Jan.; 5) zu Landshut am 31. Jan.; dann zu Landshut am 7., 14., 21. und 28. Februar 1862. (Edsch. Btg.)

Neueste Nachrichten.

Lin., 28. Dec. Im Proceß Röppert ist heute vom Gerichtshof das Urtheil verkündet worden. Nach demselben ist Röppert hinsichtlich der Anklage des Verbrechens der Brandlegung schuldlos und hinsichtlich der Anklage des Verbrechens des Betruges freigesprochen worden. Dagegen ward er schuldig befunden des Diebstahls, ferner der Veruntreuung von nur 180 fl. sowie der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt, endlich der Brandstiftung durch Unvorsichtigkeit.

Deshalb verurtheilt ihn das Gericht zu drei Jahren schweren Kerkers, Verlust des Adels und Ersaz der Gerichtskosten. Henhofer wurde des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig erkannt und zu zweimonatlicher schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Beide Verurtheilte haben die Berufung angemeldet.

Berlin, 27. Dec. Dem Vernehmen nach hat Preussen wegen des Handelsvertrages mit Frankreich neue Vorschläge gemacht.

Bereitung des Caffees gut verstand, errichtete daselbst die erste Caffeeschenke. In Frankreich kommt der Caffee im Jahre 1658 zuerst in einem geselligen Kreise des berühmten Reisenden Thevenot vor. Im Jahre 1671 finden wir das erste große Caffeehaus zu Marseille, bald darauf mehrere dergleichen zu Paris, alle von Orientalen begründet. Wien erhielt sein erstes Caffeehaus, wie bekannt nach der Türkenbelagerung im Jahre 1683. Unter der Deute im türkischen Lager fand sich eine so ungeheure Menge Caffees, daß derselbe nun in Wien in allgemeinen Gebrauch kam. Der Pole Keltzizski, der mit List und Kühnheit den abhängigen Bewohnern Wien's die Rettungsbotschaft gebracht hatte, hatte zur Errichtung des ersten Caffeehauses die Erlaubniß erhalten.

Je mehr der Caffee sich nun verbreitete, desto heftiger erhob sich hie und da der Widerstand gegen denselben, besonders in England wo die Caffeehäuser mitunter zu wichtigen sozialen Versammlungsplätzen geworden waren, und fast noch mehr in Frankreich. Aber die große Masse bemächtigte sich unwiderstehlich des angefeindeten Lieblings, und das unbeflegbare Handelsinteresse wühlte die Waare, trotz aller Hemmnisse und Verbote in Fülle zu verschaffen.

So ging es in Deutschland. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts noch, da das Caffee trinken schon so allgemein verbreitet und so sehr Bedürfniß aller Stände geworden war, daß sich die Ohnmacht aller Verbote und Maßregeln leicht voraussehen ließ, unternahm man es noch, in verschiedenen Ländern, so in Hannover, und wie schon erwähnt, unter Friedrich dem Großen, gegen den braunen Lieblings-trank der Menge zu Felde zu ziehen. Aber wie immer, in allen Dingen, menschliche Freiheit soweit die Vernunft nichts abzuwider einzuwenden hat, über kurz oder lang, sich von allen Fesseln emancipirt, so ging es auch hier. Man sah endlich ein, daß man vernünftigerweise nichts gegen das Caffee trinken vorbringen könne, daß der Schaden einerseits weit durch den Nutzen anderseits wieder aufgewogen würde, ja, daß der Caffee so fern dadurch das übermäßige Biertrinken und der Mißbrauch des Branntweins beschränkt wurde, sogar unter die Versittlicher der Menschheit gezählt werden müsse.

So bereitete sich denn die Herrschaft dieses ursprünglich orientalischen Getränkes über die ganze Welt aus, eine Herrschaft, die in neuerer Zeit durch das bei den höheren Ständen und in den Städten immer mehr überhandnehmende Biertrinken eine wohl noch kaum merkbare Beeinträchtigung findet.

Hannover, 27. Dec. Die Ständeversammlung ist zum 21. Januar zusammenberufen. Vorries' Stellung; durch den Streit mit Graf Kielmansegg erschüttert, hat sich wieder befestigt.

Turin, 27. Dec. Klapka ist angekommen.

Lissabon, 26. Dec. Unruhen sind unter dem Vorwande ausgebrochen, daß der König die Residenz wechseln wolle. Sie haben in der Nacht aufgehört.

Calcutta, 22. November. In Delhi wurden unter dem Gemache des Königs bedeutende Werthschätze gefunden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.
(Wien, 28. Decr.) Oesterr. Lloyd National-Anleihe 51.50; Spritz-Metalliques 66.10; Creditactien 177.10; Bankactien 750; Nordbahn-Aktien 2098. - Staatsbahn-Aktien 276. - Donaudampfschiffahrts-Aktien 420. - Silber 307. Wechselkurse: Augsburg (3 M.) 119.25. London 141.30; Paris 55.65.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Am Einvernehmen mit der k. k. Eisenbahnbetriebsbehörde wird hiemit unter Bezugnahme auf die beschaffigen allgemeinen Polizeiverordnungen, noch besonders bekannt gemacht,

daß das Betreten der Eisenbahnbrücke über den Inn von Seite des Publikums unbedingt, und bei Vermeidung entsprechender Strafeinschreitung, verboten ist.

Das Bahnwächterpersonal ist angewiesen, Zuwiderhandelnde sofort zur Anzeige zu bringen, oder solche nach Umständen festzuhalten, und dahier einzuliefern.
Passau den 28. Dec. 1861.

Königliches Landgericht Passau II.

Taucher, Landrichter.

fl. 5. Die beste Kapitalanlage fl. 5.

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur fünf Gulden kosten und Preise von
fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000,
fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 6000, fl. 5000,
fl. 4000 zc. gewinnen.

Das Handlungshaus B. Schottensfels in Frankfurt a. M. versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachsichte, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Bräuern zur Anfertigung von

Lagerfässer

in allen Größen unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise.

Ludwig Mühlbauer,

Windermeister in der Eberchenstraße.

Montag 4. Vortheil bei Hahnwirth.

St. Nikolaus-Verein.

Heute Abend in's Vereinslokal.

Arrac, Rum und Burgunder

Punsch-Öffenz,

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Jos. Zellner,

kg. preuß. Kellerhaus in Düsseldorf.

Alleinige Niederlage bei

F. Blümlein.

Ich empfehle ferner:

Ananas, Arrac u. Draugen-

Rum; Punsch-Öffenz, offen

in beliebigen Quantitäten,

Feinsten Mandarin-Arrac;

Arrac de Batavia;

Jamaica-Rum

in 1/4, 1/2 und 3/4 Flaschen zu billigen

Preisen. [5] F. Blümlein.

Ein routinirtes Frauen-

zimmer, im Besitze vorzüg-

licher Zeugnisse, wünscht in

einem bedeutenden Schnitt-

waarengeschäfte plazirt zu

werden. Das Uebrige. [3]

In meinem Verlage erschien bei Eltesser und Waldbauer vorrätig:

Der Kaufmann als Examinator und Examinand.

Drei schriftliche Examina und 23 Fragen und Antworten über alle Zweige des Handels in systematischer Ordnung. Mit Abhandlungen über Industrie, über den Handel und seine verschiedenen Branchen, über das Handelsrecht und Wechselwesen. — Als Anhang: Die Rechnungsmünzen und Wechselrechte sämtlicher Staaten und Völkervölker Europas und Nordamerikas, die Eintheilung dieser Münzen und ihr Werth im 52½ Gulden, 45 Gulden und 30 Thalersfuß von Dr. F. Flag. Preis broch. 1 fl. 12 kr., elegant gebunden in Halbledr. 1 fl. 45 kr.

Darmstadt, im December 1861.

Eduard Bernin.

Naturhistorischer Verein.

Zu der Montag den 30. Dezember Abends 8 Uhr bei Herrn Eichbichler abzuhaltenben

Generalversammlung

lobet ein

Der Ausschuss.

Niederbayerischer Kunstverein.

XI. Ausstellung, enthaltend Delgemälde, von Sonntag den 29. Dec. bis Sonntag den 5. Jan. 1862 von Mitttags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr.

Montag den 30. Dec. Nachmittags 2 Uhr Generalversammlung, Wahl eines neuen Ausschusses, und Verlosung. [3]

Der Ausschuss.

Verein der Veteranen u. ausgedienten Krieger in Passau.

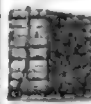
Montag den 30. Decr. zu Herrn Niedermaier in St. Nikola.

Der Ausschuss.

Beim Birnwieth ist über zwei Stiegen, vornheraus, ein schön möblirtes Zimmer gleich zu beziehen. (6)



Im Markte Hals ist ein Anwesen von einigen Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. (3)



Unterzeichneter verkauft in der Waltung Würm bei Kuching in Oesterreich Hopfenstangen, Rasten, Bauholz, Schreiholz, durrees Stockholz, Stockschweiter und weiche Stäbeln. Auch sind fortwährend Schmiedekohlen in Verath. (2) Georg Huber.

Im Hause Nr. 101 in der Bräugasse ist ein schönes Zimmer täglich zu vermiettem. Das Uebrige.

Ein Schlüsserl ging verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition.

Rheinische Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors Dr. Albers in Bonn,

in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt a Düte 18 kr. ächt zu beziehen durch die Spezial-Agentur bei Herrn Franz Glaser jun. in Passau. (14)

Alleinverkauf der Stollwerck'schen Bruck-Caramellen in Paquetis a 14 kr. (23) F. Blümlein.

C. Pleugers Leihbibliothek (11,962 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (12)

Gesellenverein zu Passau.

Mittwoch, 1. Januar 1862.

Neujahres-Feier.

Im Vermittag, 9 Uhr, feierlicher Gottesdienst in der Vereins-Kirche. Werden die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen. Im Nachmittag, 4 Uhr, Fest-Versammlung, musikalische und bellamatorische Produktion im Saale der Vereinswohnung.

Werden die hochverehrten Gönner und Bürgerfamilien hiemit freundlich eingeladen. Die Vorstandschaft.

Ein Zimmer ist meublirt oder unmeublirt sogleich zu vermiettem. Wo sagt die Exp. (5)

Ein noch ganz gut erhaltener eiserner Kochofen ist billig zu verkaufen bei Johann Antebberger, im Benz'schen Gasthause zu H.

Donau-Beilage

Donau-Beilage

№ 100

Don. 18. November 1917

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

Donau-Beilage

Donau-Beilage

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

Donau-Beilage
 Nr. 100
 Don. 18. November 1917
 Preis 10 Pfennig

ökonomische Fortschritt während eines Zeitraums von 18 Jahren nicht günstig, sondern höchst traurig, weil man für diese Periode wohl eine größere Zunahme der Produktion verlangen kann, allein schon wegen der im letzten Decennium erleichterten Kommunikationen. Die Entwertung der Valuta trägt indeß noch dazu bei, das Verhältniß der Werthangaben illusorisch zu machen. Berücksichtigt man nur eine Agio-Differenz von 30 pCt. zwischen 1843 und 1861, so ersieht man, daß der Werth der industriellen Produktion abgenommen und nicht zugenommen hat. Sollte demnach der Finanzminister auf diese Daten hin eine Steigerung der Staatseinnahmen begründen, so würde er sich Illusionen hingeben. Auf die Steigerung der Einnahmen wäre überhaupt ein weit geringeres Gewicht zu legen, dagegen desto mehr auf die Verminderung der Ausgaben. Die in den letzten Tagen in auswärtigen Blättern circulirenden Angaben über nahe bevorstehende Veränderungen im Ministerium entbehren jeder Begründung. Herr v. Schmerling sowohl wie Herr v. Pleuer werden ihre Posten nicht verlassen.

Wien, 28. Dec. (Münzscheine.) Von der Direction der Staatsschuld wird heute folgendes angezeigt: „Die bisher im Wege der Verwahrung an die Staats-Centralkasse gelangten abgenutzten Münzscheine im Gesamtbetrage 5,630,699 fl. 70 kr. wurden der vorschreibsmässigen Vertilgung zugeführt.“

Verona, 26. Dec. (Die Reise Sr. Majestät des Kaisers.) Der Tag der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Verona ist noch immer nicht definitiv festgesetzt, doch dürfte dieselbe wohl erst am 2. Jänner erfolgen, da erst am Ende dieses Monats ein Theil des Küchenpersonals und der untern Dienerschaft hier eintrifft. Nur soviel ist bekannt, daß der Aufenthalt Sr. Majestät vier Tage dauern wird. Am ersten Tage wird Se. Majestät Ausflüge nach Mantua, Peschiera und Borgoforte machen, um die dortigen Befestigungen zu inspectiren. Den zweiten wird ein großes Mandöver bei Verona stattfinden, den dritten werden die Schießübungen mit dem neuen Geschütze vorgenommen werden, und den vierten Tag wird Se. Majestät Privataudienzen erteilen und dann nach Venedig zurückkehren. Das Absteigequartier wird Se. Majestät beim H.M. Ritter v. Benedek nehmen. Obwohl der Kriegsminister und H.M. Graf Rugent sich bis jetzt noch nicht im Gefolge Sr. Maj. befinden, so dürften selbe doch bei der Berücksichtigung der Festungswerke zugegen sein, und zwar H.M. Graf Degenfeld in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, und H.M. Graf Rugent als General-Inspector über sämtliche Festungsbauten. Es erheben sich Zweifel darüber, ob Se. Majestät dieses Mal die Rückreise über Tyrol machen wird, und man glaubt sehr stark, daß der Besuch der dortigen Festungswerke in besserer Jahreszeit erfolgen und Se. Majestät die Rückreise nach Wien wieder über Nabresina nehmen wird. In Wien wird Se. Majestät kaum vor 6. Januar eintreffen.

Verona, im Dezbr. In der Allg. Ztg. (Nr. 355 vom 21. Dezbr.) ist die Rede vom Losbrennen einer Petarde im Teatro Salvi und vom Werfen von Bomben in den Gassen von Verona, woraus schwere Verwundungen entstanden sein sollen. Im Ganzen ist kein wahres Wort. Was das Teatro Salvi betrifft, so ist dasselbe von einer Bauart, daß es, wenn eine Petarde darin abgebrannt würde, in sich zusammenfallen

müßte; ferner ist dasselbe größtentheils nur von Italienern besucht und sehr wenigen Offizieren, daher wirklich kein Grund vorhanden gewesen wäre, solche Attentate daselbst auszuführen.

Frankreich.

Calais, 26. Dec. Der König der Belgier ist hier eingetroffen und hat sich sofort nach England eingeschifft, wo er etwa drei Wochen verweilen wird.

Italien.

Turin. Die „Unità Italiana“ bringt folgenden Brief Mazzini's aus London vom 17. Dec.:

„Ich befinde mich besser; doch stehe ich da wie ein hoher Baum, welchen der erste Windstoß niederwerfen kann. Ich werde nicht mehr lange leben. Die Jahre, die Arbeit und Besondere haben ihr Werk gethan. Nicht das Leben hat Gewicht, sondern die Art, wie man es gebraucht. Deshalb schreibe ich dir, sowohl wegen deiner, als aller Freundschaft, die ich unter euch habe. Ohne meinen Tod zu beschleunigen, kann ich von jetzt an nicht mehr allen antworten, allen danken, in ständiger Correspondenz mit einer wachsenden Zahl von Personen stehen, die mit ihrer Anhänglichkeit versichern, und mich um Rath fragen, was zu thun sei. Sie müssen sich, ohne üble Deutung, hineinfinden in mein Schweigen, oder in einen Fatalismus, den ich bisher vermieden habe. Ich habe ohnedies, sobald ich nur wieder Weg und Steg brauchen kann, bedeutend mehr Arbeit vor mir, als ich zu leisten im Stande sein werde. Was ich noch zu schreiben vermag, muß ich für alle schreiben. Immerhin können diejenigen, die mich lieben, sicher sein, daß ich nie schreibe, ohne daß mein Herz für jeden von ihnen schlägt. Das Herz ist jung, wie zur Zeit, wo es 20 Jahre zählte; kein Lächeln eines Freundes, kein Zeichen der Anhänglichkeit ist für dasselbe verloren. Die Lust ist dahin, aber die Heiligkeit der Gefühle nicht. Sagt das allen, welche mich nachfragen.“

Großbritannien.

London, 27. Dec. Die Times veröffentlicht ein Rundschreiben des spanischen Ministers des Auswärtigen an die diplomatischen Agenten Spaniens im Auslande, worin er ihnen die Ursachen der Einstellung des diplomatischen Verkehrs mit dem Könige Viktor Emanuel auseinandersetzt.

Rußland.

Petersburg, 28. Dec. Das „J. de St. Petersburg“ enthält eine Note des Fürsten Gortschakoff an Herrn v. Balabine, lautend: Oesterreich habe durch seine Intervention einen Präcedenzfall geschaffen, welcher geeignet sei, das richtige Princip für die Ruhe der Türkei wie für die Sicherheit Europa's abzuwägen. Rußland erkennt sich solidarisch an das Princip gebunden, welches jede vereinzelte Intervention in der Türkei verbietet.

Donau-Fürstenthümer.

Bucharest, 23. Dezbr. Bucharest ist illuminirt. Der Fürst Cuza hat die Proklamirung der Union der beiden Fürstenthümer vollziehen lassen. Er veruft auf den 24. Januar die beiden gesetzgebenden Körperschaften (der Moldau und Walachei) nach Bucharest.

Jassy, 23. Dec. Jassy feiert die Verkündung der Union der Moldau und der Walachei freiwillig mit einer allgemeinen Illumination.

Wenn alle Dinge beben, wanken
Und bücken, drücken, um und um --
Der Fels zu Rom, der kann nicht schwanken,
Geschweige beben — sag', warum!

Der Heiland war vereint gekommen
Ganz nah nach Caesarea hin
Und trug die Jünger, ganz bekommen:
„Wer, sag'n die Leute, daß ich bin?“

„Die Einen meinen, Jeremias,
Ja gar Johannes könntest sein;
Und Andre halten für Elias
Dich — oder ein Prophetlein“ —

Antworten sie und schweigen wieder.
Da fragt sie Jesus meisterlich
Auf's Neue und recht ernst und bieder:
„Und ihr! für wann halt' ihr denn mich?“

Nun da — noch alle Andern schwiegen —
Wie festem Herzen spricht Simon:
Er spricht's, sie auf den Knien liegend --
„Du Christus bist, der Gottessohn!“

Doch kaum daß dieses Wort gebrochen --
Geoffenbart — aus Simon ist:
Der Christus schon zu ihm gesprochen:
„Ich sage dir: „Du Petrus bist!“

„Auf dieser Felsen will ich gründen
Die christkatholische Kirche mein;
Da wird sie von der Hölle Schlingen
Gewiß nie überwältigt sein.“

So ward der größte Fels geschaffen!
Willst du ihn sehen? Nun so komm!
Er ist noch ganz, er kann nicht klaffen --
Und steht im Vatikan zu Rom.

Da ist er, war er, wird er bleiben,
So lange diese Welt noch steht:
Denn all der Bösen böses Treiben
Spurlos an ihm vorüber geht. —

Da! Felsen mag es geben — große
Auf Gottes weitem Erden Dom! --
Der größte ist doch der im Schloß
Des heben Vatikans zu Rom!

Franz Seraph Silberstein, Cooperator.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien, 28. Decr. (Wochenbericht v. 22. bis 28. Decr.) Auf dem Schlachthofmarkte wurden aufgetrieben 2239 Stück, im Gewichte von 420 bis 700 Pfund per Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1631 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 25 fl. — kr. bis 31 fl. — kr. per Centner und mit 122 fl. 50 kr. bis 200 fl. — kr. in De. W. pr. St. heraus. Jungviehmarkt. Auftrieb: 2918 Kälber, Wälner, von 20 bis 30 kr., (lebende) von — bis — kr., 246 Schafe, Wälner, von 16 — 20 kr., — (lebende) von — bis — kr. per Pfund, 103 Lämmer von 6 — 10 fl. per Paar 1002 Schweine (junge), Wälner von 30 — 34 kr., 97 (lebende) von 35 — 37 kr., (miniere) von — bis — kr., 11 (schwere) von 34 — 36 kr. per Pfund.

Auf dem Getreidemarkte wurden — Weizen zu — fl. — kr., — Weizen Korn zu — fl. — kr., 10 Weizen Gerste zu 2 fl. 76 kr., 1210 Weizen Hafer zu 2 fl. 20 kr., 123 Weizen Mais zu 4 fl. 2 kr. im Durchschnitt verkauft.

Von Heu wurden 3203 Centner, der Centner zu 1 fl. 57 kr., Stroh 150 Schefer zu 9 fl. 50 kr. verkauft.

Der Brennholzvorrath betrug 76,540 Klafter; davon wurde die Klafter hiesig zu 23 fl. — kr. welches zu 14 n. — kr. verkauft.

Viktualienmarkt: Durchschnittspreis. Gerste 2 fl. — kr., Erbsen 9 fl. 60 kr., Binsen 9 fl. 20 kr., Weizen 7 fl. 60 kr., per Weizen Butter 62 kr., Rindschmalz 116 kr., Schweinschmalz 16 kr. per Pfund. Brühfl. Eier 36 Stück um 1 fl. De. W.

Neueste Nachrichten.

München, 28. Dez. Heute sind fünf der neuen Gesetze publizirt worden: im Gesetzblatt Nr. 19 das Gesetz die Ausdehnung des Eisenbahnetzes der Pfalz betr.; im Gesetzblatt Nr. 20 das Gesetz die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schul-Lehrer betr.; in Nr. 21 das Gesetz den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die bairische Grenze betr.; in Nr. 22 das Gesetz bezüglich des Festungsreglements in den Bundesfestungen Ulm und Raftatt und in Nr. 23 das Gesetz einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63 betr.

München. Die Verhandlungen, welche unter den Staaten des Zollvereines über die Londoner Industrie-Ausstellung gepflogen worden sind, haben zu dem Resultat geführt, daß die deutschen Zollvereinsstaaten einheitlich vertreten sein

werden. Neben dem für den Zollverein bestimmten Raum wird Oesterreich ausstellen, so daß die deutsche Ausstellung in ungetrenntem Zusammenhang liegt.

Nürnberg, 29. Dec. Gestern hat die letzte Lotterieziehung hier stattgefunden. Vor dem Rathhause war die Straße dicht mit Menschen besetzt; doch scheinen die gezogenen Nummern den Wünschen nicht entsprochen zu haben.

Im Dorfe Rottenegg, Ger. Pfaffenhofen, sind bekanntlich am 17. Aug. ds. Js. binnen einer Stunde nicht weniger als 29 bewohnte Anwesen mit Nebengebäuden, allen Getreidevorräthen, dem fast gänzlichen Mobiliar und 62 Stück Vieh ein Raub der Flammen geworden. Da der Schaden sehr groß ist, über 100,000 fl. beträgt, die theilhaftigen 29 Familien bis auf 3 mit Schulden belastet oder ganz arm sind, so haben Se. Maj. der König genehmigt, daß für diese Abgebrannten eine Collecte in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, sowie in der Oberpfalz veranstaltet werde.

Paris, 27. December. Durch Dekret werden ernannt: 2 Centre-Admirale zu Vice-Admiralen; 3 Schiffscapitäne zu Centre-Admiralen; 6 Fregattencapitäne zu Schiffscapitänen; 14 Schiffslieutenants zu Fregattencapitänen und 40 Schiffsfähnrichs zu Schiffslieutenants.

Mailand, 24. Dez. Alle Tage folgen Demonstrationen in verschiedenen Orten auseinander, obschon die Regierung behauptet, mit dem Geiste der Bevölkerung zufrieden sein zu dürfen. Die vorgeblichen oder wahren Motive solcher Kundgebungen sind sehr verschieden, je nachdem sich die Gelegenheit dazu darbietet. Vor einigen Tagen verlangte das Volk in Viasse, daß die Eisenbahn näher an ebengenannter Stadt vorbeigeführt werde. Die Bewegung hatte indeß keine weitere Folge. In Morbegno maßen sich die Kommunisten das Recht an, in einem Privatwalde Holz zu schlagen. Ein Mann wurde eingekerkert; die Bürgerschaft rothete sich vor dem Gerichtshofe zusammen und forderte dessen Befreiung. Es mußte die Nationalgarde aufgeboten werden, um die Ruhe herzustellen.

Bekanntmachungen.



Am 6. und 7. Jänner 1862 wird in Schärding bei günstiger Witterung je ein Schlittensfahren abgehalten.

Sollte die Witterung es nicht gestatten, so finden dieselben durch die Einladungen.

Schärding am 29. Dezember 1861.

Die Bürgerschaft.

Feuerwehr-Dienst für den Monat Jänner 1862.

1. und 2. Steiger-Rotte.
1. Abtheilung der 1. Netter-Rotte.
2. und 3. Netter-Rotte.
1. Rotte der Bewachungs-Mannschaft.

Landsprüche in der Feuerwage.

Spitzenmeister:
Fischer junior, Nagelschmid.
Weiß, bgl. Messerschmid.

Schlaufrührer:
Gabriel, Korbschlechter.
Simmet, Weber.

Landsprüche im Rathhause.

Spitzenmeister:
Heininger, bgl. Spürler.
Werlein, bgl. Spengler.

Schlaufrührer:
Seibold junior, Kupferschmid.
Zgl. Weberer.

Passau den 31. Dezember 1861.

Das Kommando:

Lukas, Hauptmann.

Beim Birnwieth ist über zwei Etiegen, vornheraus, ein schön möblirtes Zimmer gleich zu beziehen.

(6)

Viedertafel.

Donnerstag den 2. Januar 1862

Abends 8 Uhr
Probe für Schärding
im Lokale. Der Ausschuss.

Bevölkerungs-Anzeige.

Dompfarrr. Bezirk.

Gestorben den 26. Dezember: Herr Michael. Niehle, Privatier. dahier 75 Jahre alt. — Am 27. Dezbr.: Magdalena Bauer, ehemalige Stiffts-Kellnerin dahier, 70 Jahre alt.

Stadtpfarrr. Bezirk.

Getraut am 30. Dezember: Herr Joseph Oberel, zgl. Postkellmeister und bgl. Weingastgeber dahier, mit Jungfrau Katharina Lanzinger, Defonomenstochter von Tiefenbach, zgl. Bdg. Dorffien.

Innsatirfarr. Bezirk.

Gestorben: am 28. Dez.: Maximilian Nagl; b. Gastwirthskind, 5 Monat a. — am 30. Dec.: Augusta Kalnz, bgl. Schlossermeisterskind, 20 Wochen alt.

Stadtpfarrr. Bezirk.

Geboren am 28. Dezbr. Maria, ehel. Kind des Hrn. Jos. Schauer, Hausbesitzers zu Jz.

Arac, Rum und Burgunder Punsch-Offenz.

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Jos. Sellen, zgl. preuß. Hoflieferant in Düsseldorf. Alleinige Niederlage bei F. Blümlein.

Ich empfehle ferner:

Ananas, Arrac u. Orangenen-Rum; Punsch-Offenz, offen in beliebigen Quantitäten, Feinsten Mandarinen-Arrac; Arrac de Batavia; Jamaica-Rum in 1/4, 1/2 und 3/4 Flaschen zu billigen Preisen. [6] F. Blümlein.

Stadts-Bänderer-Verein.

Heute unterbleibt die Wanderung. Der Ausschuss.

Sechs Eimer Most sind zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. (a)

Lotto-Anzeige.

In Nürnberg gezogene Nummern: 57 85 76 46 79

Regensburger-Schranne

vom 28. Dezember 1861.

	Malz.	Korn	Gerste	Daber
Bortiger Rest . .	55	17	5	19
Neue Zufuhr . .	411	51	70	174
Schrannehand . .	466	68	75	193
Deutiger Verkauf . .	439	38	75	193
Rest . .	27	10	—	—
höchster Preis . .	20 18	16 31	12 9	6 28
Mittlerer . .	20	16 19	11 51	6 28
Mindest . .	19 45	15 59	11 30	6 28
Gefallen . .	—	—	—	—
Gestiegen . .	—	—	—	—

Zwei vergoldete Knöpfe wurden gefunden. Näh. i. d. Exp.

Im Verlag des Unterzeichneten sind vorrätig gedruckt:

Neuungen
für Geschäftsleute per Buch zu 24 und 30 kr. Fremdenbücher für Wirthe, und Frachtbriele aller Arten.

Pol's Lithographische Anstalt
jetzt **Roseder** in Passau.

Bei Unterzeichnetem gibt es am Sylvestertag gutes Münchener Bier, Punsch mit

Harmonie-Musik.

Schattenfroh, Gastgeber zum schwarzen Lamm.

Gesellschaft Frohmann.

XIV. Borthel bei Herrn Schilleber.

Der Ausschuß.

Besser Getreid-Preise

dem 28. Dezember 1861.

Der niederösterreich. Reg. (In österr. Währ.)

Gattung.	Weg.	Korn.	Gerste.	Wies.	Safer.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Schöne . . .	6 65	5 10	3 76	2 97	2 10
Mittlere . .	6 52	4 88	3 63	2 84	1 95
Geringere . .	6 18	4 40	3 32	2 60	1 85
Gefallen . .	—	—	—	—	—
Gestiegen . .	— 2	—	—	—	—

Glückwünsche zum neuen Jahre 1862.

Allen werthen Freunden und Bekannten wünsche von ganzem Herzen ein recht glückliches Neujahr, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

Anton Zusammenschneider,
Privatier mit Frau.

Allen Gönnern und Bekannten ein glückliches neues Jahr!

Georg Zell,
Verwalter, mit Frau.

Zum neuen Jahr wünsche allen ihren geehrten Kunden, Freunden und Bekannten alles erdenkliche Gute, sich auch ferner zu gütigem Wohlwollen empfehlend

Johann Heindl,
b. Bäckermeister in der Maierbäckergasse, mit Frau.

Allen unsern verehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten und ganz besonders noch unseren geehrten Gästen wünsche ein recht glückliches neues Jahr, sich zu fernem Wohlwollen empfehlend

Josef Fischer,
Gastwirth in Eggendobl, mit Frau.

Allen verehrten Gönnern und Freunden das glückliche Neujahr mit der Bitte um fernere Gewogenheit.

Josef Danyer,
b. Zinngießer, mit Frau.

Zum Jahreswechsel wünsche alles erdenkliche Gute und empfehlen sich fernem Wohlwollen

Georg Fuchs,
b. Fragner, mit Frau.

Allen meinen Freunden und Bekannten sowie auch allen Köchinnen wünsche ein glückseliges Neujahr

Georg Herzog,
Beinknopfmacher, mit Familie.

Allen Verwandten, Freunden und Gönnern wünsche ein glückliches neues Jahr

Nikolaus Schalkammer,
mit Frau.

Ihren werthen Gönnern, Freunden, Verwandten und Bekannten wünsche recht viel Glück und Segen zum neuen Jahre

Passau, 31. Dez. 1861.
Matthias Weschl
mit Familie.

Allen meinen hochgeehrten Gönnern und lieben Freunden wünsche ich beim Jahreswechsel ein glückliches neues Jahr.

Johann Köhler,
Theaterhausmeister mit Frau.

Allen hochverehrten Gönnern, Freunden und Bekannten und besonders Jenen, welche uns öfter mit ihren gütigen Besuchen beehren, wünsche wir ein eben so glückliches als vergnügtes Jahr, uns auch ferners in einem freundlichen Wohlwollen empfehlend.

Max Fischer,
Gastwirth auf der Mauth in Halbach, mit Frau.

Allen Bekannten und Verwandten wünsche ein glückseliges neues Jahr

Anton Graf,
Gastwirth mit Familie.

Allen werthen Rundschaften, Freunden und Bekannten wünsche ein glückliches neues Jahr

Michael Richter,
Schneidermeister mit Frau.

Ihren sehr verehrlichen Kunden wünsche Glück und Segen zum neuen Jahr und verbindet zugleich die Bitte um ferneres Wohlwollen

Therese Edel,
Modistin.

Zum Jahreswechsel wünsche allen ihren hochgeehrten Gönnerinnen und werthen Bekannten Glück, Gesundheit und Gottes reichsten Segen, und bittet um die Fortdauer gütigen Wohlwollens

Marg. Pacher, Hebamme.

Glück und Segen zum neuen Jahre wünsche seinen Verwandten, Freunden und Gönnern

Muppert, f. Rentamtsdiener, mit Frau u. Adoptivtöchterchen.

Allen unsern verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten wünsche wir zum Jahreswechsel Gottes reichlichsten Segen, und auch für die Zukunft freundlicher Gewogenheit empfehlend.

Schwarz, Bindermeister, mit Frau.

Wünsche der Jahreswechsel Jedermann Heil, Glück und Segen bringen; dieß wünsche, um gütiges Wohlwollen bittend,

Dietzenberger,
b. Lithograph, mit Frau.

Der Unterzeichnete wünsche seinen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr.

Leopold Strohschneider sen.
Tapezierer.

Allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten wünsche ein glückseliges neues Jahr

Josef Ziegler,
Gastgeber.

Allen geehrten Bewohnern Passau's, sowie Freunden und Bekannten von ferne und nah wünsche zum Jahreswechsel aus tiefstem Herzensgrunde Glück und Segen, beste Gesundheit und Zufriedenheit

Joseph Pummerer,
mit Familie.

Ein glückliches neues Jahr wünsche allen Freunden und Bekannten

Karl Hoffmann,
mit Familie.

Allen unseren Gönnern und Freunden wünsche ein glückliches neues Jahr

Gscheider mit Frau.

Ein glückliches neues Jahr wünsche Jedermann

Lorenz Blumhuber,
Metall- und Messinggießer.

Beim Beginn vom neuen Jahr bring' ich meine Wünsche dar
Meinen Freunden groß und klein
Aus dem Herzen, froh und rein,
Seien diese zufrieden und heiter
Wohlwollend dem Fragner **A. Reiter**.

Allen hochverehrten Gönnern, Verwandten und Bekannten wünsche ein recht glückliches neues Jahr, um ferneres Wohlwollen bittend

Katharina Waldeck.

Allen Gönnern, Freunden und Bekannten wünsche zum Jahreswechsel Glück und Segen

Peter,
Gärtler, mit Frau.

Des Himmels reichlichsten Segen wünsche beim Jahreswechsel geehrten Gönnern u. Freunden

Kath. Schwaibberger,
Arbeitslehrerin in Hg.

Zu dem Jahreswechsel wünsche alles erdenkliche Gute ihren hochverehrten Gönnern, Verwandten, Freunden und Bekannten und empfehlen sich dem ferneren Wohlwollen ergebenst

Karl Kaltenecker,
Handelsmann in Tittling,
mit seinen 3 Töchtern.

Zum Beginn des neuen Jahres wünsche wir allen unsern hochverehrten Gönnern, theuern Freunden und Bekannten, hier und auswärts, Gottes reichlichsten Segen, und empfehlen uns auch für die Zukunft zu freundlicher Gewogenheit.

Dr. Bressl,
bürgl. Buchdrucker, mit Frau.

Beilage zu No. 1 der Donau-Zeitung.

Bekanntmachung.

Hier von Haselham Debitwesen betr.
Nachdem der Käufer des am 19. September l. Jrs. zum ersten Male im Zwangswege versteigerten Bauernanwesens der Jakob und Barbara Hipler'schen Eheleute in terminis den Kaufschilling nicht erlegt hat, so wird nach kreditorischer Antrag zum zweimaligen Verkaufe obigen Anwesens auf Was und Gefahr des ersten Steigerers und gegen dessen Haftung für Mindererlös hiebei auf

Mittwoch den 23. Jänner l. Jrs., Vormittags 10 — 12 Uhr,
in loco Haselham Termin bestimmt, wobei das Anwesen, bezüglich dessen Bestandtheile sich auf die Ausschreibung vom 1. August l. Jrs. bezogen wird (Beilage zum Regensburger Tagblatt No. 90, Neue Münchner Zeitung No. 190, Abendblatt, Passauer Zeitung No. 219, Amisblatt No. 32, Donau-Zeitung No. 218) auch unter dem Schätzungspreise von 17,796 fl. 27 kr. zugeschlagen wird, vorbehaltlich des Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger.

Ueber Zahlungsfähigkeit hat sich jeder Käufer streng auszuweisen.
Das Nähere wegen der Kaufbedingungen, der zu übernehmenden Nahrungs-laffen, Steuern etc. etc. wird am Verkaufstermine bekannt gegeben, bis wohin die Besichtigung des Anwesens und Einsichtnahme vom Schätzungs-Protokolle und dem Kataster-Auszuge freisteht.

Zugleich wird nach Beendigung des Immobilien-Verkaufes zum Verkauf des noch vorhandenen Erntevorrathes, der geringen vorhandenen Mobiliar-schaft und des im Walde aufgeschütteten weichen und harten Holzes geschritten, wozu zahlfähige Kaufslustige gleichfalls hiemit eingeladen werden.

Passau den 20. Dezember 1860.

Königl. Landgericht Passau I.

Hink, Landr.

Dankes-Erstattung.

Gerührt von der und so vielseitig bewiesenen Theilnahme und der so zahlreichen, ehrenvollen Begleitung zur Ruhestätte unseres lieben Kindes

Julius Andreas

erstatte wir, allen theilhaftigen Verwandten, Gönnern und Freunden den herzlichsten Dank, und verbinden hiemit die Bitte um ferneres Wohlwollen.

Passau den 31. Dezember 1860.

Eduard Eheberg, f. Revisionsbeamter.

Katharina Eheberg, dessen Gattin.

Abonnements-Einladung

auf das seit 1. Oktober l. Jrs., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, erscheinende

Straubinger-Tagblatt.

Das Straubinger Tagblatt, welches sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon einen zahlreichen Leserkreis erworben, öffnet mit dem 1. Januar 1861 ein neues Abonnement, und kostet daselbe in ganz Bayern vierteljährig 45 kr., halbjährig 1 fl. 30 kr., ganzjährig 3 fl.

Das Straubinger Tagblatt wird in politischer Beziehung, treu dem Könige und Vaterlande, eine monarchisch constitutionelle Haltung beobachten, die politischen und lokalen Ereignisse möglichst rasch, wahrheitsgetreu, kurz und unparteiisch, sowie auch Berichte über die Verhandlungen des niederbayerischen Schwurgerichtes mittheilen, das religiöse Gefühl achten, das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, die Mittelstraße wandeln und solche ausnahmsweise nur verlassen, wenn bedrohende Urm auch dem gesteigerten Verkehrsleben Rechnung zu tragen, wird es vor allem die Schranken-Anzeigen von Straubing, Landshut, München, Regensburg, Gieselsdorf und Deggenhof, sowie in einer wöchentlichen Zusammenfassung der Mittelpreise der bedeutendsten Schranken Bayerns; ferner Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge und Dampfschiffe, die Postauslässe, die Straubinger Viktualienpreise, die nöthigsten Kurs- und Handelsberichte, sowie ein tägliches Kalendarium mittheilen.

Für die Sonntage wird als Ersatz ein Unterhaltungsblatt ausgegeben. Anzeigen aller Art werden aufgenommen und die gespaltene Zeile nur zu 2 kr. berechnet.
Alle l. Postämter nehmen Bestellungen an.
Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich
Straubing, im Dezember 1860.

(3)

Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Schellische

angefommen bei

Anton Pummerer,

Firma: Ph. Rothbauers Wittw.

Liedertafel.

Mittwoch den 2. Jänner Punkt

8 Uhr

im Lokal.

Uebung

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefagd Hätting, bestehend aus 2817 Tagwerk, wird am



Montag, 7. Jänner 1861

im Wirtshause zu Hörtgers-

ham, von 3 bis 4 Uhr Nach-

mittags, an den Meistbioten-

den verpachtet. Pachtlustige werden höf-

lich hiezu eingeladen.

Danböck, Gemeindevorsteher.

Verein der Wanderer.

Mittwoch den 2. Jänner zum grünen Hahn (Herrn Karl Fischer) an der Ballhausstiege.

Der Ausschuss.

Holzschießen-Gesellschaft bei Sell.

Mittwoch den 2. Jänner

VI. Vorthel.

Gesellschaft Concordia

Donnerstag den 3. Jänner zu Herrn Spehinger. Der Ausschuss.

Die Pustel'sche Buchhandlung (E. Pleuger) in Passau ladet zum Abonnement auf die für 1861 erscheinenden Zeitschriften ergebenst ein, und erlaubt sich besonders auf folgende aufmerksam zu machen:

Gartenlaube, halbjährig	1 fl.	48	kr.
Illustr. Familienjournal, halbjährig	1 fl.	36	kr.
Nach und fern. Jedes Heft	— fl.	18	kr.
Der deutsche Wanderer. Jed. Heft	— fl.	18	kr.
Frauenzeitung, vierteljährig	1 fl.	10	kr.
Magaz. Musterzeitung, vierteljährig	— fl.	54	kr.
Damenkleider-Magazin, vierteljährig	— fl.	27	kr.
Erhebungen, halbjährig	3 fl.	12	kr.
Papier, Panorama, jedes Heft	— fl.	27	kr.
Die illustrierte Welt, ganzjährig	3 fl.	36	kr.
Das illust. Panorama, jährlich	4 fl.	48	kr.
Feiersstunden, ganzjährig	6 fl.	—	kr.
Das Buch der Welt, ganzjährig	6 fl.	—	kr.
Dachländer, über Land und Meer, vierteljährig	3 fl.	30	kr.
Fliegende Blätter, halbjährig	3 fl.	54	kr.
Die Glocke, vierteljährig	— fl.	48	kr.
Für Alle Stunden, jedes Heft	— fl.	15	kr.

Ein goldener Frauenzimmer Ring wurde gefunden. Das Hebr.

Ein reales Schneider- und Stricker. Recht in St. Nikola ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Andreas Röd. (3)

Ein schönes Bett ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exp.

In der Waaggasse H. Nr. 23 neben Conditor Reichstein ist ein meubliertes Zimmer mit der Aussicht auf den Inn sofort zu beziehen.

Es wird ein Gärtner gesucht, der in einem 1/4 Stunde von Passau entfernten Garten wöchentlich ein Paar Tage die nöthigen Gartenarbeiten zu verrichten Lust hätte. Das Nähere in der Exp. (6)

Welscher Getreid-Preise

vom 29. Dezember 1860.

Der niederöstr. Wogen. (In östr. Mähr.)

Gattung.	Metz.	Metz.	Metz.	Metz.	Metz.
Schöne ...	6 60	4 30	3 70	3 30	3 10
Mittlere ...	6 30	4 5	3 50	3 10	3 10
Geringere ...	6 10	—	17	—	—
Gefallen ...	—	—	—	—	—
Bestlegen ...	10	12	—	—	—



Einladung
zu einer gemächlichen
Gesangproduktion
des Vorkessängers
Joseph Ebnerkauf
Heute Dienstag (am Neujahrstage)
zu Hrn. Niedermayer. Anfang Abends
7 Uhr.

Bevölkerungs-Anzeige.
Dempfer-Bezirk.
Geboren am 30. Dez.: Anton, ehel.
Kind des Herrn Jos. Stadlbauer,
b. Zimmermeisters dahier.

Königliches Theater in Passau.
Abonnement suspendu.
Dienstag den 1. Jänner 1861.
Zum Erstenmale:

Einer von unsre Leut.
Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und
9 Bildern von Kalisch. Musik von
Kourady.
Anfang halb 7 Uhr.

Kaufgesuch.

Der Unterzeichnete kauft fortwäh-
rend alles Pergament, (Briefe, Ur-
kunden, Bücher und Bücherdeckel u.
u.) in großen und kleinen Par-
thien zu den höchstmöglichen Preisen.
Augsburg, 18. Dez. 1860.

F. Käbny.
Goldschläger.

(2)
Es sind in der obern Sandgasse, Haus
Nr. 420, 2 schöne helle Zimmer
zu vermieten, und können sogleich bezo-
gen werden. (2)

In der Pustet'schen Buchhandlung
(E. Pleuger) in Passau ist so eben
eingetroffen:

Höchst merkwürdige uralte vor
siebenhundert Jahren ausge-
sprochene **Prophezeiung** über den
gegenwärtigen **Papst Plus IX.**
und die letzten elf Päpste vom heiligen
Matthias, Primas und Erzbischof von
Irland. Preis 15 fr.

Stadt-Bänderer-Verein.

Mittwoch den 2. Jänner 1861 im
Gasthause des Hrn. **Scharrer**
Generalversammlung
wobei die statutenmäßige Ausschußwahl
wie Rechnungs-Abgabe stattfindet. Die
Wahlzettel beliebe man längstens 6 Uhr
Abends im obigen Gasthause beschloffen
abzugeben.

Zu zahlreicher Theilnahme der verehr-
lichen Mitglieder ersucht Der **Ausschuß.**

Der gewöhnliche Botengänger, **Math.**
Pauli von hier, künnet um öftere Auf-
träge und verspricht pünktliche und treue
Verrichtung bei Tag und Nacht. Der-
selbe wohnt im Ort Nr. 62.

Passauer Schranne

vom 31. Dez. 1860.

	Walg.	Korn	Gerste	Haber
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Höchster Preis ..	13 7	12 4	12 4	6 51
Mittlerer	12 33	12 33	12 33	6 37
Mindeste	12 33	12 33	12 33	6 18
Gefallen	12 33	12 33	12 33	6 18
Besteaten	12 33	12 33	12 33	6 18

Glückwünsche zum neuen Jahre 1861.

Ein recht glückliches neues Jahr wün-
schend, empfiehlt sich zu fernerer Gewo-
genheit
Lorenz Almhuber,
Weidgärtner.

Allen Kunden, Bekannten und Ver-
wandten ein freudereiches neues Jahr,
Joseph Schwertler,
bgl. Uhrmacher.

Allen Gönnern und Freunden wünscht
ein gesegnetes neues Jahr
Seininger, Gärtler.

Jedermann ein glückliches neues Jahr
wünschend, empfehlen sich zu fernem
Wohlbollen

Dr. Erhard,
kgl. Bezirksgerichtsarzt und die
Seinigen.

Allen verehrten Gönnern und Be-
kannten wünschen wir von Herzen ein
glückliches neues Jahr; zugleich halten
wir fernem Wohlbollen uns bestens
empfohlen.
August Herz,
Friseur, mit Frau.

Allen verehrten Gönnern, Freunden u.
Bekannten wünscht ein recht glückliches
segensreiches Neujahr und empfiehlt sich
zu fernem Wohlbollen

Franz Peter,
Gärtlermeister mit Frau.

Allen seinen verehrten Gönnern, Freun-
den und Bekannten wünscht ein recht
glückliches, segensreiches Neujahr und bit-
tet um ferneres Wohlbollen

E. Piehler,
mit den Seinigen.

Zum Beginn des neuen Jahres wün-
schen wir allen unsern hochverehrten Gön-
nern, theuern Freunden und Bekannten,
hier und auswärts, Gottes reichlichen
Segen und empfehlen uns auch für die
Zukunft freundlicher Gewogenheit.

Georg Schützenberger,
mit Familie.

Ich wünsche Allen meinen geehrten
Freunden und Bekannten hier und aus-
wärts ein recht gutes fröhliches Neujahr.
Piechler Senlor.

Seinen verehrten Kunden, Freunden
und Bekannten wünscht Glück und Segen
zum neuen Jahre mit der Bitte um fer-
neres Wohlbollen

J. N. Geißberger,
Tischlermeister in St. Nikola.

Allen verehrten Gönnern, Freunden
und Bekannten wünscht ein recht glück-
liches segensreiches Neujahr

Jakob Kempf,
Hautebesser und Maschinenmeister.

Allen Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr mit der Bitte um
fernere Gewogenheit.

Rosa Böllinger,
Modistin.

Ein gutes neues Jahr wünscht allen
seinen Bekannten und Freunden, sich fer-
nerem Wohlbollen empfehlend

Rosa Meiter.

Indem wir allen unsern hochverehrten
Gönnern, Freunden, Verwandten und Be-
kannten und insbesondere unsern verehrli-
chen Kundschäften des Himmels Segen
wünschen, bitten wir um die Fortdauer
gütigen Wohlwollens

Theresia Wendt, Hauswirthin,
mit ihren Söhnen.

Allen hochgeehrten Gönnern, Freunden
und Bekannten wünscht ein recht glück-
liches neues Jahr mit der Bitte um fer-
neres Wohlbollen

Anna Späth,
verpfl. Hebamme in St. Nikola.

Glück, Heil und Segen allen meinen
Gönnerinnen und Bekannten zum neuen
Jahr und bittet um fernere Gewogenheit

Maria Stadler,
verpflichtete Hebamme.

Allen meinen hochverehrten Gönner-
innen und Bekannten wünscht ein glück-
liches neues Jahr mit der Bitte um fer-
nere Gewogenheit

Magdalena Koller,
Distrikts-Hebamme.

Allen meinen verehrlichen Kunden,
Gönnern und Freunden wünscht ein gu-
tes neues Jahr und bittet um Fortdauer
ihrer Gewogenheit

Endwig Steinhart mit Frau
Schneidermeister.

Allen Freunden und Gönnern wünscht
ein glückliches neues Jahr

Nikolaus Schalkammer,
mit Frau

Unsere geehrten Gönner, Freunden
und Bekannten hier und auswärts ein
segensreiches neues Jahr wünschend, em-
pfehlen sich

August Wern, Bisoutier,
mit Familie.

Allen Verwandten und Bekannten
wünscht ein glückliches neues Jahr

Georg Kellner,
mit Familie.

Allen Freunden und Bekannten wünscht
ein glückliches, neues Jahr

Karl Eiller,
Klaviermacher mit Frau.

Allen verehrten Gönnern, Freunden,
Verwandten und Bekannten hier und aus-
wärts wünsche ich ein recht segensreiches
Jahr mit dem Ansuchen um ferneres
Wohlbollen.

Joseph Aberel,
kgl. Postkammermeister und Gasthofbesitzer.

Zum neuen Jahre bringen wir Jedem
unsere Segenswünsche dar.

Das Personal
der Dr. Preßl'schen Buchdruckerei.



Carnevals-Feier in Passau am 12. Februar 1861.

Zippelhauer!

Große, würdige Schlussfeier des Carnevals

durch eine maskirte Rundsahrt und Diner

sämmtlicher ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder dieser Gesellschaft, eigens für diesen Tag unter Eine Haube gebracht.

Programm:

Dienstag den 12. Febr. Mittags 1 Uhr: **Versammlung** im Sedlmayer'schen Gasthose zu Pferde, zu Wagen und zu Fuß.

Um 2 Uhr: **Bewegung** des Zuges in unabsehbarer Länge in meist gezogenen Wägen durch die Theresienstraße nach Innstadt, durch die Altstadt nach dem Neumarkt in's Sittl'sche Gasthaus, allwo

großartiges gastronomisches Flecksuppen-Diner

um 5 Uhr stattfindet; jeder Teilnehmer trägt die Kappe und die Kosten selber. Einlage 12 kr., eingezeichnete Mitglieder, welche nicht erscheinen, werden für dagewesen gerechnet. Toilettevorschrift ist, die Zipfelhaube bei der Tafel aufzuhaben.

Zugleich ergeht an die verehrliche Einwohnerschaft die Bitte, der lieben Jugend doch das Schau'n zu ermöglichen, da es gewiß interessant ist, so viele Fremde, große Potentaten von über Land und Meer, reichhaltige Menagerien, ein großartiges Wachsfigurenkabinett mit beweglichen Figuren, eine ägyptische Trockenwaschmaschine, und überhaupt so viele hier nicht aufzählende mögliche Curiositäten zu sehen und zu hören.

Landbewohner über eine Stunde von der Stadt haben zwar nicht heute, aber doch morgen Anspruch auf 24 kr. Reisevergütung.

Da eine so großartige, durch die nie dagewesene Theilnahme vieler berühmter und unberühmter In- und Ausländer ausgezeichnete **Kappensahrt** im heurigen Jahre nicht mehr vorkommen dürfte, so wird schließlich nochmals jeder Mann und jede Frau zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Darum keine Fehlschüsse!

Das Comité.

Heute Sonntag Abends 7 Uhr findet im Saale des Gasthofes zur Felsen ein geschlossener

allgemeiner Maskenball

statt.

Frauenzimmer haben keinen Zutritt; ebenso können Jene, welche nicht erscheinen, an diesem Ball keinen Antheil nehmen.

Indem man zu diesem Feste höflich einladet, ersucht man die verehrlichen Theilnehmer, zur Vervollständigung des Orchesters die nöthigen Instrumente mitzubringen.

Das Comité.

Auf, Auf!

Während der drei Faschingstage in das Punschzimmer.

Zugleich empfehle ich meine Faschingskrapsen, täglich frisch.

Zu zahlreichem gütigen Zuspruche ladet ein

Fr. J. Widmann.

Bei Unterzeichnetem findet am Faschingmontag eine Hochzeitfeier statt, und erlaubt sich derselbe zu einem freundlichen Besuche einzuladen.

Georg Kalhamer,
Wassgeber in der Steiningerstraße.

Es empfiehlt sein neuangeordnetes Lager von allen Sorten Bettfedern und Kissen unter Garantie reiner Waare zu den billigsten Preisen (a)

Heinrich Knittl, Kleidermacher.
Altstadt, Fischergasse Nr. 192.

Harmonie-Gesellschaft.

Dienstag den 12. Februar 1861
Abends 6 Uhr

BALL

im königl. Redoutensale.

Ankündigend Maßen ist der Zutritt unter der Beschränkung gestattet, daß sie sich um 11 Uhr zu domaskiren oder sich zu entfernen haben.

Der Ausschuss.

Bei Unterzeichnetem findet am Faschings-Sonntag

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Jakob Schlotter,
(b) Gastwirt zur Froschau.

Braunauer Schranne

vom 4. Februar 1861.

Getreide- Gattung	Vorrath	Verkauft	Durchschn. Fr. p. M.	Durchschn. Fr. p. M.	Geliefert	Geliefert
	Weg.	Weg.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Weizen	344	216	7 31	6 62	17	—
Korn	221	24	5 15	4 59	19	—
Gerste	411	210	1 15	1 72	—	22
Hafer	23	22	2 39	2 32	5	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirschen: Hb. Schlip von Mainz, Küstler von Geln, Berger von Mannheim, Frig v. Ritzingen, Bassinger von München, Beckmann und Wronz von Elberfeld, Zahn v. Würzburg, Herell v. Frankfurt a/M., Häres v. Offenbach a/M. Rf.

Zum weißen Hasen: Hb. Wontner, Kooperator v. Ulrichshausen, Klempe, Kesssprak, titant von Landebut, Hb. mit Frau v. Simbach, Waler mit Frau v. Kalanding, Wachholder v. Wenz, Hamburger v. Martbreit, Jelling v. Ried, Paschwitz v. Dettenburg, Wad. Deppeler v. Kessbach, Rite; Waler m. Frau, Handelmann von Kessbach; Wad. Barbarino, mit Tochter, Handelsfrau v. Alstötting; Hb. mit Sohn, Gutsbesitzer v. Schloßau; Psharr, Gotsch und Silberarbeiter v. Gelnau; Zimmer v. Regensburg u. Krenbaum mit Sohn v. Freising, Zimmermeister; Willemtner, Majst, mit v. Simbach; Kappelmeier und Lehner, Glasermeister v. Regensburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich das Gasthaus zum

„goldenen Löwen“

vormals Häußler in der Altstadt, käuflich erworben habe und die Wirthschaft bereits ausübe. Für gute Speisen, Wein und Bier ist bestens gesorgt.

Am 10. dies, als am Fastnachtsontag, findet

Tanzmusik

statt, und ladet zu zahlreichem Besuche ein

Franz Deuringer, Gastwirth.

Bücher-Anzeige.

Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon, Libri XV, oder 15 Bücher der Verwandlungen des römischen Dichters Publius Ovidius Naso, in Kupfer gebracht durch den berühmten Bauer, fl. 4. 36 fr. — Darstellungen der denkwürdigsten europäischen Weltereignisse vom Jahre 1789 bis auf unsere gegenwärtigen Tage mit Mirabeaus Portrait, 7 Bde., fl. 1. — Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handlexikon von Scheller, 2 Bde., fl. 1 12 fr. — Englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch v. Dehlschlager, fl. 1. 48 fr. — Gemeinnütziges Wörterbuch von D. Dertel, 30 fr. — Die hl. Eucharistie nach dem Ritus der römisch-katholischen Kirche von der deutschen Bürger-Congregation in München, fl. 1. — Heilige Schrift von Albioli, fl. 3. — Beiträge zur Homiletik für Seelsorger, Prediger, Katecheten, 2 Bde., 30 fr. — Psalmen in gereimten Versen von Weingärtel, 36 fr. — Das neue Testament vom Bischof Joseph Maria, Fürsten zu Passau, 36 fr. — I. N. Tschupid Kanzelreden, 4 Bde., 48 fr. — Systematische Anleitung zur christlichen Sittenlehre von Reiberger, 24 fr. — Bonifacius der heilige Apostel der Deutschen von Schmerbach, 18 fr. — Kantische Kritik der reinen Vernunft und Philosophie von Siedler, 18 fr. — Lebensbilder von Schaden, 36 fr. — Die Religion nach ihrer Quelle, ihren Gestalten von Constan, fl. 1 48 fr., 3 Bde. — Hebräer Vorlesungen über das Kirchenrecht, 4 Bde., 36 fr. — Peseum Jesuiten, 24 fr. — Missale Romanum, fl. 4. — Hugonis Grotii de jure belli A. c. Pacis, im Pergament gebunden, fl. 2. 30 fr. — Corpus juris civilis, 2 Bde., fl. 1. 24 fr. — Anmerkungen über den Codex Maximilianus, 11 Bde., fl. 4. 48 fr. — Handbuch f. bayer. Administrativ-Gesetze und Verordnungen, 5 Bde., fl. 1. — Die illustrierte Welt, fl. 1. — Deutsch-lateinisches Wörterbuch von Feldhaus, 30 fr. — Mauri Schenkl Ethica Christiana, 48 fr. — Urania, Taschenbuch mit Göthes Bildniß, 18 fr. — Miniatur-Bibliothek der deutschen Classiker, Gedichte v. Neuffer, 21 fr. — Chronologischer Auszug der Geschichte von Bayern, 36 fr. — Gibbons Leben, 18 fr. — Alexander der Eroberer von Fessler, 30 fr. — Begebenheiten Telemachs, 24 fr. — Gallerie der Teufel von Gafner, 21 fr. — Deutsches Lesebuch von Kriegl, 45 fr. — Beschreibung Landshut's mit verschiedenen Kriegsvorfällen, 21 fr. — Handbuch für Schul- und Hauslehrer, 4 Bde., 42 fr. — Anzeigenheiten des Volksschulwesens für Volksschullehrer von Reinhold Hein, 21 fr. — Deutsche Sprachlehre von Weyh, 24 fr. — Schulgrammatik v. Heyne, 18 fr. — Rechenbuch für Volksschulen von Dr. Eyh, 24 fr. — Taschenbuch für Damen 1813, 18 fr. — Walter Scott's sämtliche Werke: 19., 20., 21., 22., 23. Theil in einem Band, 30 fr. — Casanova, mit Illustrationen, fl. 4 30 l. — Casanova, 7. Bb., fl. 1. — Memoiren der Kosa Montez, 54 fr. — Verhandlungen der beiden Kammern des Landtags 1855/56, vollständig fl. 6. 30 fr. — Tankred, Trauerspiel von Göthe, 24 fr. — Die natürliche Tochter, Trauerspiel von Göthe, 24 fr.

Vilsecker & Comp., Antiquar-Laden am obern Sand, Nr. 410.

Anzeige und Empfehlung.

für die Herren Dekonomie-, Blumen- und Gartenfreunde.

Das Verzeichniß des Hrn. A. Rauch in Debring bei Bamberg über Gemüse-, Blumen- und Feldsämereien, Kartoffeln u. s. w., welches viele werthvolle, in andern Katalogen nicht enthaltene Neuheiten enthält, wird von dem Unterzeichneten unentgeltlich abgegeben, und nimmt derselbe auch Bestellungen auf die darin aufgeführten Artikel mit Vergnügen an. Hochachtungsvoll

(b)

Franz Glaser jun. in Passau.

In der Theresien-Strasse, Nr. 456 ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermieten. (2)

(b) Ein ordentlicher Hausknecht wird gesucht. Das Uebr.

Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern ist bis zum nächsten Ziele zu vermieten. (2)

(3) In der Klosterstrasse Nr. 106 sind bis Ziel Georgi zwei Wohnungen zu vermieten.

In der Grabengasse Nr. 502 ist ein Laden auf Georgi zu vermieten.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, welche vom Ziele Pachtmies an gemietet war, besonderer Umstände wegen aber nicht bezogen wurde, ist von jetzt bis Georgi mit Nachlaß zu vermieten. Das Uebr. (1)

Im Hause No. 296 nächst der Donaubrücke ist eine Wohnung mit zwei Zimmern und Zugehör für eine ruhige Familie auf Georgi zu vermieten. (a)

Ein ordentliches Mädchen kann unentgeltlich die Putzarbeit erlernen.

Gesangkränzchen.

Montag den 11. Febr. findet im Saale des Hrn. Abérél der Faschings-Ball

statt, wozu sämmtliche active, wie passive Mitglieder mit ihren Angehörigen bei freiem Zutritte geziemend eingeladen werden.

Nichtmitglieder haben gegen Entrée von 18 Fr. für Herrn, anständige Masken gegen Entrichtung von 12 Fr. Zutritt. (3) Anfang 8 Uhr Abends.



Ein reales Schuhmacherrecht ist in der Stadt Passau billig zu verkaufen. Das Nähere in d. Exp. d. Bl. (b)

Ein meubliertes Zimmer ist zu vermieten. Das Uebr. (3)

(b) In der Altstadt hier ist ein in schöner Lage und in best baulichem Zustande befindliches Haus mit vielen Räumlichkeiten, welches ein jährliches Zinderträgniß von circa 180 fl. ergibt, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt Comm.-Bureau der Stadt Passau. E. Hartwagner.

Auf!

zum Burschenball

welcher am Montag den 11. Febr. im Gasthause des Herrn Peter Huber in Alz stattfindet,

Einschreibliste, sowie Eintrittskarten zu 30 fr. liegen im obengenannten Gasthause bereit.

Anständige Masken haben gegen Entrée von 24 fr. Zutritt, sich aber um 12 Uhr zu demaskiren oder zu entfernen.

Anfang des Balles um 7 Uhr.

Heute Nachmittag zu Herrn Peter Huber in Alz; diejenigen, welche am Ball Antheil nehmen, werden ersucht zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Gesang-Verein.

Sonntag den 10. Febr. Nachmittags 1 Uhr Zusammenkunft im Lokale. Abends 1/8 Uhr im Pechl'schen Saale

Tanz-Kränzchen.

Werden hiermit die Hrn. Mitglieder zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Anständige Masken haben gegen Entrée von 12 fr. Zutritt.

Der Ausschuss.

Beilage zu No. 126 der Donau-Zeitung.

Zur gefälligen Beachtung!

**Nur Bude Nr. 85 dritte Reihe, gegenüber Herrn
Zollner, mit Firma versehen,**

befindet sich auch diesmal wieder zur Dult das in ganz Bayern als best- und dieb-
mal auf's schönste assortirte Lager von Mailänder Wachstüchern, Berliner und
Elberfelder Fenster-Mouleaux, abgepaßte Tisch-, Kommode- und Clavier-Decken,
Ledertuch in allen möglichen Qualitäten und Farben, alle Sorten Fenstergitter,
Fuß- und Wollen-Teppiche, Wachstuch von 30 fr. bis 2 fl. 36 fr. per Elle, Mou-
leaux von 45 fr. bis 15 fl. per Stück, Ledertuch von 42 fr. bis 2 fl. 48 fr. pr. Elle,
Unterlagen von 42 fr. bis 2 fl. 24 fr. per Stück.

Regenröcke in allen Sorten.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersucht man, sogleich das Maß von
Tischen, Kommoden &c. &c. mitzubringen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

P. Reichgeld

(b) aus Randsbach bei Koblenz im Nassauischen.

Jeanette Michaut,

Marchandé de Modes aus Regensburg,

empfehlte sich in gegenwärtiger Modult einem hohen Adel und verehrten Publikum
in allen Modeartikeln, als: Hüte, Häubchen, Blumen, Bänder, Schleier &c.
nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen zu geneigtem Zuspruche ergebenst.

Nur für Raucher!

Zur gegenwärtigen Modult befindet sich hier das seit vielen Jah-
ren bekannte Lager abgelagerter acht importirter

Bremer- und Havanna-Cigarren

von J. B. Genduck aus München.

Ich unterlasse daher jede Anpreisung, da durch den 15jährigen
Besuch meine Waare hinlänglich bekannt ist, und bitte die resp. Herren
Raucher um gütigen Besuch.

Zugleich bin ich im Besitz eines

Commissions-Lagers

von dem beliebten deutschen und homöopathischen **Gesundheits-Coffee**, welcher
wegen Ersparung des Zuckers und der Coffee-Bohnen, sowie wegen seiner Güte
bestens zu empfehlen ist; zugleich verkaufe ich ächtes **Braunschweiger Surrogat**
und andere Sorten zu den billigsten Preisen.

**Wegen Mangel an Buden ist der Verkaufsstand neben
der Schaubude der Wilden.**

Empfehlung.

Für die Dauer der Dult verkaufe ich in der von meinem Vorgänger
Herrn Mayer benützten Bude, erste Reihe am Eingange zu den Bierhöfen:

Cigarren in großer Auswahl, von 30 fr. bis zu 15 fl. das Hundert,
und um mit verschiedenen Resten zu räumen gute gelagerte 1½ fr. Sorten zu
fl. 2. das Hundert;

Marinas, sehr alte, in Blättern, geschnitten und in Rollen;

Bremer Tabake, Cigarren-Abfall, geschnitten & 24, 36, 48 fr. und
fl. 1 das Pfund;

Türkischen Blätter Tabak, seine türkische und russische Tabake zu Cigaretten.

Außerdem empfehle ich mein Lager von Zucker, Coffee, Süßfrüchten,
homöopathischen Gesundheits-Coffee, Chocolate und allen andern bekannten Artikeln
und sichere gute und billige Bedienung zu.

Passa'u, Modult 1861.

F. Blümlein.

**Die photographische Anstalt von A. Seyfried
(Grabengasse Nr. 478)**

empfehlte ihre Portraits in allen Größen zu den billigsten Preisen.

**Fremde erhalten ihre Bilder voll kommen einge-
rahmt in einer halben Stunde, in dringenden Fällen
sogleich nach der Aufnahme.**

Rahmen, Cartons und Gläser in den elegantesten Formen, so-
wie Apparate und photographische Chemicalien, besonders ausgezeichnetes
Collodium, sind stets vorrätzig.

Auch wird daselbst Unterricht in der Photographie erteilt.

Unterzeichneter hat die Ehre, ein die-
ses kunstsinnes Publikum auf sein

**Großes, illustriertes
Schlachten-Panorama**

aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält:
Die Schlachten bei Magenta und
Solferino am 4. und 24. Juni. 1859.
Sprengung der Brücke bei Valenzia
durch die Oesterreicher, 12. Mai 1859.
Kavalleriegefecht bei Novara, Regio
am 10. Januar 1860.

Konstantinopel nach Ankunft der
englisch-französischen Flotte.

Besi und Osen mit der Kettenbrücke.
Die Beschießung von Gaeta
und Anderes mehr. Ferners ein

**Kunstkabinett beweglicher
Wachsfiguren in Lebensgröße.**

Die Figuren sind nach Leonardo da
Vinci, und stellen verschiedene Scenen
aus dem Leben Christi, und zwar vom
heiligen Abendmahl bis zur Grablegung
dar. — Eintritt 6 fr. Militärs ohne
Rang 3 fr., sowie Kinder unter zehn
Jahren 3 fr. — Zu gütigem Besuche
ladet ergebenst ein **Ant. Herkommer.**
Schaubude am Dultplatz in St. Nikola.

Dult-Anzeige.

Ich mache einem hochverehrtem Pub-
likum die ergebenste Anzeige, daß ich die
Modult wieder beziehe, und meine sehr
gute **Kernseife** um die billigsten Preise
ablasse. Meine Bude befindet sich in der
Hauptreihe. Ich bitte daher um recht
zahlreichen Zuspruch. (b)

L. Willweber aus Deggendorf.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an,
daß er die Modult mit seinem gut as-
sortirten Lager von

**Regen-, Sonnen- & En-
tous-cas-Schirmen**

in bester Qualität und neuester Façon
bezogen hat, und empfiehlt dasselbe dem
sehr verehrlichen Publikum zur geneigten
Abnahme.

Joseph Stark,

Schirmfabrikant aus Straubing.

Alle Bestelle werden in Gegentaufsch
angenommen. (b)

Die Bude befindet sich im zweiten
Haupteingange neben dem Tunnel.

Von vorzüglichem **Estragon- u. Sar-
dellen-Senf** das Glas zu 15, 18 u. 24 fr.,
offen das Pfund zu 24 fr.; **Sarepta-Senf**
(Russischer Senf), sehr scharf und pikant,
in Glasfächern zu 18 fr. und 30 fr.; **Essig-
gurken** in Gläsern zu 21 fr. und 24 fr.
feinsten französischen **Chocolade**; **Bone-
camp of Mang bitter**; den berühmten
Gulden-Capaster (Reiziger Frost) sind
frische Sendungen eingetroffen und empfehle
solche zu billigsten Preisen.

(4)

B. Mayrhofer.

Es ist ein helles Arbeitslokal mit
Hofraum und eine Wohnung mit zwei
Zimmern, Küche und sonstigen Bequem-
lichkeiten auf's nächste Ziel zu vermie-
then. Das Uebr. (b)

Ungarische Nachtigallen

sind zu haben im Hotel Flinisch.

Empfehlung.
Johann Kornelius aus Straubing
 bezieht zum ersten Male die hiesige Maibult, und empfiehlt sein gut sortirtes
Spezereitwaaren-Lager
 zur geneigten Abnahme. Seine Bude befindet sich neben Herrn **G. Gauser.** (3)
Höchst interessant für alle Freunde der Völker- und
Naturkunde.



Auf dem **Dultplatze zu St. Nikola** ist täglich während der Dult
die grosse Völker-Gallerie

oder Ausstellung verschiedener lebender Menschenrassen aus den heißesten Zonen der Welt zu sehen.

Athanas, Okephobus-Damen, Japaner und Chinesen präsentieren sich in ihren National-Gestümen und mit ihren Waffen, werden Vorträge und Gefänge in ihrer Landessprache vortragen und sich mit ihren Nationaltänzen und Waffensübungen darstellen.

Die höchst interessanten Vorstellungen beginnen täglich um 3 Uhr und finden bis Abends 9 Uhr statt. Hauptvorstellung 7 Uhr Abends.

Eintrittspreise 18, 12 und 6 kr. die Person.

(6)

J. Laudanovky, vormalig Wittve Steiner.

Regl. säch. confirmirte
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 auf Gegenseitigkeit gegründet 1831.

Bericht und Rechnungs-Abchluss für 1860.

Mitglieder-Beitrag 5,404 Personen, versichert mit	5,934,000 Thalerin.
Reservefonds	1,491,140 "
Ueberschuss zu Dividenden	226,109 "
Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:	
für verstorbene Mitglieder	2,719,400 "
für Dividende	446,800 "

Die obige Anstalt, welche in Folge der Gegenseitigkeit und durch ihre Fonds die vollständigste Sicherheit gewährt, übernimmt Versicherungen von **100—10000** Thalern, und bietet dadurch Gelegenheit für den Todesfall die Auszahlung eines den verschiedensten Verhältnissen entsprechenden Kapitals zu sichern.

Der vorhandene Ueberschuss stellt auch ferner die Vertheilung hoher Dividende in Aussicht und gestattet im laufenden Jahre an die lebenslang Versicherten eine Rückgabe von **27 Prozent**,

woburch sich die Beiträge für 100 Thaler z. B. beim Eintrittsalter von
 30 Jahren von 2 Thlr. 19 Ngr. — Pf. auf 1 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf.
 35 2 29 1 2 5 — —
 die übrigen Jahre im gleichen Verhältniß — vermindern.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst unentgeltlich ertheilt von

Franz Glaser, Agent in Passau. (b)

Nur 3 Gulden

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein halbes Original-Loos zu der am 29. und 30. Mai stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von
 ev. fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000,**
15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000,
1000 etc. etc.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und viertel 1 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M. (4)

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend zu haben:

Eisenbahn-Frachtbrieft, das Buch 24 kr.
Dampfschiff-Frachtbrieft, das Buch 24 kr.
Erklärung für Waaren-Ein- und Ausfuhr,
das Buch 30 kr.
Fremden-Mapporte, das Buch 24 kr.

Dr. Bressl, b. Buchdrucker in Passau.

F. Becker aus Nürnberg
 empfiehlt am Schlusse der gegenwärtigen Maibult, noch eine Parthie Glatte Handschuhe, das Paar zu 27 kr.
 Dritte Bude in der 4. Reihe, mit Firma versehen.

Bücher-Anzeige.

Publii Ovidii Nasonis Opera 3 Bände 1 fl. 12 kr. Corneli Nepotis — 24 kr. Virgilli Maronis Opera 2 Bände — 48 kr. Catulus Tibullius Propertius — 24 kr. Schafespeare's dramatische Werke 3 fl. 24 kr. Viktor Hugos Werke 2 fl. 24 kr. Schellers vollständiges lateinisch-deutsches Verikon 3 Bände 3 fl. Schellers lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handlexikon 3 Bände 2 fl. 30 kr.

Antiquar Laden am obern Sandhaus Nr. 410. **Bilsecker & Comp.**

Haus Nr. 315 im Neumarkt sind 2 schön möblirte Zimmer mit der Aussicht auf die Hauptstraße zu vermieten und können sofort bezogen werden.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und andern übrigen Bequemlichkeiten wird bis Jacobi für eine ruhige Familie gesucht. Wo sagt die Expedition. (3)

Im Gartenhause des Unterzeichneten ist ein Zimmer meublirt oder unmeublirt billig zu vermieten.

(2) **Albert Pittinger.**

Eine größere Wohnung von wenigstens 6 Zimmern wird bis Ziel Jacobi gesucht. (2)

Niederbayerischer Kunstverein.

V. Ausstellung, enthaltend 14 Delgemälde, von Sonntag den 5. bis Sonntag den 12. Mai 1861 von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Der Ausschuss.

Tapeten & Borduren.

Von Herren A. Fischer und Sohn in München habe für heuer das Neueste in Tapeten und Borduren.

erhalten und bitte mich wegen ihrer Schönheit und Billigkeit mit geebriren Aufträgen wie bisher beehren zu wollen.

(6) **B. Mayrhofer.**

C. Plengers Leihbibliothek (10,824 Bände) empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement. (8)

Gobelspänne werden verkauft.

Alleinverkauf der Stollwerk'schen Druck-Caramellen in Passau à 14 kr.

(12) **F. Blümlein.**



TODES-ANZEIGE.



hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsern theuern Bruder, Schwager und Oheim

Mathias Meinhold,

quiesc. k. Salinen-Inspector und Salzbeamten dahier,

im Alter von 56 Jahren nach langem schweren Leiden, doch kurzem Krankenlager, zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens heimzurufen.

Stark im Glauben an seinen Erlöser hat er überwunden, sanft ist er heute Morgens um 5 Uhr entschlafen.

Das Leichenbegängniß findet am Freitag den 10. d. Nachmittags 3 Uhr von der evangelischen Pfarrkirche aus statt, wozu theilnehmende Freunde eingeladen werden

von den trauernden Hinterbliebenen.

PASSAU den 8. Mai 1861.

Abonnements = Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt das III. Quartal 1861 unserer im 71ten Jahre bestehenden, weitverbreiteten, täglich erscheinenden

Donau - Zeitung

und wir erlauben uns daher, zu neuem Abonnement auf dieselbe ergebenst einzuladen.

Die Tendenz der **Donau-Zeitung** wird sich, wie bisher, durch möglichst schnelle und freimüthige Mittheilung und Besprechung der wichtigsten Zeitereignisse und sonstigen interessanten Begebenheiten offenbaren und die gerade Freisinnigkeit nicht verläugnen, welche den früheren Redakteur der „Passavia“ und des „Kourier an der Donau“ von jeher beseelte. Wie jedoch werden die Grenzen des Gesetzes, des Anstandes und der gesellschaftlichen Ordnung auch nur im Geringsten überschritten werden.

Die neuesten Nachrichten werden schnellstens und der Wahrheit getreu, besonders wichtige Ereignisse durch Telegramme mitgetheilt.

In religiöser Beziehung geht die Haltung der Redaktion vom katholischen Standpunkte aus, ohne jedoch den andern Confessionen zu nahe zu treten; in politischer Beziehung ist ihre Haltung, treu dem Könige und dem Vaterlande, monarchisch-conservativ mit Rücksicht auf ein besonnenes Vorwärtsschreiten. Unter keinen Umständen wird sie von ihrem alten Motto abweichen: „Furchtlos und frei.“

Indem wir den P. T. sehr verehrlichen Hh. Mitarbeitern geistlichen und weltlichen Standes für die bisherigen gütigen Einsendungen den herzlichsten Dank abtatten, bitten wir dieselben, uns auch fernerhin mit dergleichen Berichten und Aufsätzen zu erfreuen, so wie wir auch im Allgemeinen das freundlichste Ansuchen stellen, bei vorfallenden interessanten Begebenheiten uns gütigst Nachricht hievon zu ertheilen.

Außer den politischen und Lokal-Neuigkeiten ist besonders auch dem Handel und Verkehr ein aufmerksames Auge zugewendet, und werden die vorzüglichsten Markt- und Börsenberichte, die neuesten Geldkurse, so wie die verschiedenen Schranken-Anzeigen auf das Schnellste, die Münchner und Straubinger allwöchentlich auf telegraphischem Wege mitgetheilt.

Im Nichtpolitischen ist durch anziehende Novellen, Erzählungen, Anekdoten und andere Aufsätze für Unterhaltung gesorgt. Daß bei der großen Verbreitung dieses Blattes amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen ihren Zweck vollkommen erfüllen, ist einleuchtend und allgemein anerkannt, wie die vielen Einrückungen von Seite der königlichen und städtischen Behörden, so wie von Privaten und von Seite österreichischer Behörden und Staatsangehörigen genügend barthum. Die Inserationsgebühr für die dreispaltige Zeile beträgt nur 2 Kreuzer.

Bestellungen auf die **Donau-Zeitung** (verbunden mit dem Amts- und Wochenblatte der Stadt Passau) nimmt jede dem P. T. Besteller zunächst gelegene k. Postexpedition an und beträgt der Preis hiefür in ganz Bayern vierteljährig nur 1 fl., halbjährig 2 fl. bei ganz portofreier Zusendung.

Zu zahlreicher Theilnahme am Abonnement auf die **Donau-Zeitung** ladet ergebenst ein

Passau, im Juni 1861.

Die Redaktion der Donau-Zeitung:
Dr. Joh. Bapt. Wreszl.

Nachfolgenden Bestellzettel bittet man an der Linie abzuschneiden.

Der Unterzeichnete bestellt hieburch bei der k. Postanstalt zu

die zu Passau erscheinende Donau-Zeitung

für das zweite Halbjahr 1861 (vom 1. Juli bis 31. Dezember) mit Erlage von 2 fl., oder
für das III. Quartal 1861 (vom 1. Juli bis 30. September) mit Erlage von 1 fl.

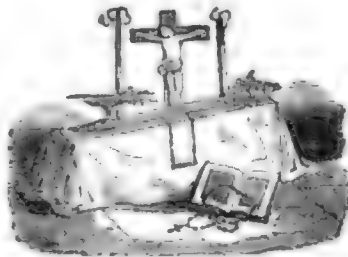
Name:

Stand:

Wohnort:

Dieser Bestellzettel wolle gefälligst mit Namen, Stand und Wohnort ausgefüllt, und der nächstgelegenen k. Post-Anstalt nebst dem Betrage für das Halbjahr mit 2 fl., oder für das Quartal mit 1 fl. übergeben werden. Die gleichzeitige Einsendung des Betrages ist deswegen nothwendig, weil die k. Postanstalten nur diejenigen Bestellungen ausführen, bei welchen die Vorausbezahlung geleistet wird.

Druck des Dr. Wreszl's Offizin in Passau.



Codes - Anzeige.

Gott, dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, heute Morgens 9 Uhr nach schmerzlichem Krankenlager und Empfang der heil. Sterbsakramente unsere theuere Gattin und Mutter,

Frau Therese Schuller,
geborne von Mühldorfer,

Gutsbesizers - und Bürgermeisters - Gattin von Vilshofen,

im 28sten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die trefflichen Eigenschaften der Verbliebenen und ihre große Herzengüte kannte, wird die Tiefe des Schmerzes erfassen, in den und dieser herbe Trauerfall versetzt.

Indem wir denselben unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniss bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Vilshofen, den 8. August 1861.

Der tieftrauernde Gatte
August Schuller

mit seinen 4 unmündigen Kindern,
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Samstag den 10. August 10 Uhr
Vormittags statt.

Rede

des I. Studienrektors

Herrn Dr. Carl Hoffmann,

gehalten am 8. August 1881 bei Gelegenheit der Preisvertheilung an der I. Studienanstalt Passau.

Nicht leicht gibt es im ganzen Verlaufe des Schuljahres Augenblicke, in welchen Gefühle und Erwägungen der entgegengesetztesten Art so nah und lebhaft in der Seele sich zusammenbringen, als am letzten Tage, in der letzten Stunde eines scheidenden Schuljahres. Eine Fülle von Wahrnehmungen, von eigenen und fremden Erfahrungen, von äußeren und innerlichen Erlebnissen, wie diese in Jahresfrist der tägliche, unmittelbar lebendige Verkehr der Lehrenden und Lernenden mit sich bringt, ein reiches Bild von Hemmen und Streben, von Wirken und Leiden, von Bangen und Verlangen, von Lust und Schmerz liegt im raschen Wechsel hellerer und dunklerer Farben vor unsern betrachtenden Blicken ausgebreitet. Zum lebhaftesten Gefühl der Freude, wieder ein gut Stück Tagewert vollendet, sich selbst und Andere dem ersehnten Ziele näher zu bringen, wenigstens rebellisch gestrebt zu haben, gesellt alsbald sich die zweifelnde, bange Frage, ob unsere Jahresmühe denn auch in der That eine gefegnete, oder ob unser Streben etwa gar im Ganzen ein mißlungenes gewesen. Mit dem dankbar frohen Ausblicke zum Vater im Himmel, welcher des irdischen Lebens höchste und köstlichste Güter auch in diesem Jahre wieder mit freigebiger Hand uns gesendet, verbindet sich das bittere Schmerzgefühl über so manchen, durch eigene Schuld oder Ungünstigkeit minder gelungenen oder gar verfehlten Erfolg. Ein stiller Ernst fürwahr will die Seele überkommen bei dem Gedanken, daß bei unserer Jahresarbeit, die wir jetzt, da sie in dieser Stunde zu Ende geht, in einem Gesamtbilde lebendig vergegenwärtigt, mit menschlichem Auge überschauen, stiller Zuschauer war ein allsehendes, herzensstundiges, richtendes Auge, das die Dinge nicht nach Art und Weise menschlichen Sehens, durch Wahr- und Täuschung geblendet, sondern so sieht, wie sie an sich sind, wahrhaft und wirklich; Schauer füllt die Seele bei dem Gedanken, daß Alles, was wir gewirkt und gewollt in dieser uns gegönnten Jahresfrist mit unwandelbaren Charakteren eingeschrieben steht in jenem Buche, welchem, sobald das irdische Auge sich schließt, der für das ewige Jenseits erwachende Blick unserer Seele unausweichlich begegnen wird.

Wenn Erwägungen dieser Art am Schlusse des Schuljahres das Herz mit heilsamem Ernste erfüllen, so ist die Betrachtung der thatsächlichen, dem menschlichen Auge wahrnehmbaren Erfolge unserer Jahresarbeit ebenfalls wenig geeignet, die Seele zu Freudigkeit zu stimmen. Denn wenn hier überhaupt klein die Ernte, gering der Ertrag scheint, so hat das Feld gerade ihnen, die mit sauerer Arbeit es gebaut, vorzugsweise Disteln und Dornen getragen. Oder zweifelte Jemand, daß es für den gefühlvollen, seinem Berufe mit aller Hingebung lebenden Lehrer ein schwereres Leid gibt, als jenes, das ihm gerade von Seite seiner Schüler und Zöglinge kommt? Wohl gilt der Stand der Lehrer an höheren Bildungsanstalten wegen seines großen Einflusses auf die Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft als ein wichtiger und bedeutungsvoller; wohl pflegt man den Lehrerberuf im Vergleiche mit anderen Berufsarten auch deshalb glücklich zu preisen, weil der Lehrer mit der Jugend verkehrt, mit dem Blüthenalter der menschlichen Lebenszeit, wo die Empfänglichkeit der Seele für alles Große, Schöne, Erhabene und wahrhaft Bewunderungswürdige rege und wach, die Erkenntnißkraft beweglich und lenksam, die Begeisterung uneigennützig, die Liebe lauter und rein, das Herz offen und ohne Fehle, die ganze Seele einem spiegelglatten, klaren See zu vergleichen sei, in welchem nicht allein, ihn nah umgrenzend, Hügel und Wald, sondern auch die hehre Sternensprache des Himmels in stillem, seligem Frieden sich beschauet. So sei, meint man, kein anderer Stand an und für sich so reich an Lohn und Befriedigung, indem selbst trotz der ihm eigenthümlichen Verzichtleistungen und mitunter herben Entsayungen, gleichwohl

Freuden und Genüsse mit ihm sich verbinden in großer Anzahl und von beglückender Art.

Allein wie, wenn gerade an diesem Blüthenalter der Lehrer die Erfahrung machte, daß der Wärme seines Lehrers laue Empfänglichkeit begegnet, daß Wahrheiten, die seinem Herzen theuer sind, mit kalter Gleichgiltigkeit hingenommen werden; wenn er seine begeisterten Bemühungen, Herz und Liebe der Schüler auf Gegenstände hinzulenken, welche fern vom geräuschvollen Markte des Lebens, den Geist kräftigen, läutern, erheben und mit Stärke, Thätigkeit und Gewandtheit ausrüsten für die Arbeiten des künftigen Berufes, vereitelt sieht durch die geistige Erschlaffung einer welken, für alles Hohe und Ideale fast erstorbenen Jugend; wenn er erleben muß, daß nicht Ehre, Pflichtgefühl und Religion, sondern etwa, wie bei Sklaven die hochgeschwungene Geißel, Furcht, Furcht und wieder Furcht das Motiv besseren Verhaltens und pflichtgemäßen Thätigkeit seiner Zöglinge ist; oder wenn er eine edle Kraft, eine seltene Anlage an nichtswürdigem Tand verschleudert, oder in der unabsehbar weiten Wüste des Alltagslebens verkümmert, oder gar in den Schlammfüßen der Lasterhaftigkeit versinken sieht; wenn sein klagender Mahnruf zum hundertsten Male in leerer Luft verhallt; wenn die Stürme seiner gerechten Entrüstung wie brandende Wogen sich brechen an dem fessengleich starren, unbeweglichen, jeder besseren Regung unzugänglichen Sinn; wenn er alle Mittel, welche sinnreich erfindet ihm die Liebe eingab, vereitelt sieht durch die stillverborgenen Einwirkungen jener dunklen Mächte, welche auf das zeitliche und ewige Verderben der Jugend unablässig lauern; wenn er sieht, wie der Tod unaufhaltsam hereinbricht in den blühenden Garten, den seine Liebe angebaut, seine Sorgfalt flug umhegt hatte; wenn er selbst zulezt, der Lehrer, der Freund, für herzlichsten Wohlwollen, treue Fürsorge, aufopfernde Liebe nicht allein Unempfindlichkeit und Gleichgiltigkeit, sondern Unbarmherzigkeit, Anfeindung und üble Nachrede einerntet?

Wohl mag es da geschehen, daß der Lehrer, für Augenblicke überdrüssig eines Standes, der ihm der Rosen wenige, dafür aber eine desto üppigere Saat von Disteln und Dornen trägt, innerliche Beruhigung sucht und findet im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und im stillen Aufblicke zu jenem Auge, welchem der Ernst und die Aufrichtigkeit seiner Bemühungen nicht kann entgangen sein; wohl aber mag es dann auch geschehen, daß der Schule die, wenn auch späte Genugthuung wird, daß Lehren, die aus ihrem Wunde kommend, oft genug mißachtet, wohl gar verhöhnt von der Pforte des Herzens waren weggelesen worden, später in Wirklichkeit umgesetzt und in Thatfachen verkörpert, gewichtig und gebieterisch herantreten und ihrem früheren Verächter die gebührende Anerkennung nachträglich abzwängen. So gewahren wir nicht selten, daß das Leben und die Wirklichkeit das Werk der Schule fortführt und dasjenige vollendet, was diese ihrer Natur und Bestimmung gemäß entweder zu vollenden nicht vermag, oder was leichtsinn und Unverstand sie nicht hat vollenden und zum erwünschten Abschlusse bringen lassen. Wohl dem, an welchem, wenn auch spät, die Wahrheit siegreich sich bewährt; wohl ihm, wenn er den erziehenden Mächten des Lebens gegenüber als ein gelehrigerer Schüler sich erweist, als er ehebem innerhalb der Schranken der Schule es gewesen! Der reiche Schatz selbstgemachter Erfahrungen und Erlebnisse mag auch Anderen dann zu Gute kommen: den Irrenden zu heilsamer Zurechtweisung, Kräftigung und Mahnung zur Umkehr, den Schwankenden zur Befestigung, und Jenen, welche die Schule auf der guten Bahn bereits befunden hatte, zur Bewahrung.

Und so wendet sich an euch meine Rede, liebe Schüler unserer Anstalt, an euch insbesondere, die ihr, nachdem ihr eine Reihe von Jahren unserer Anstalt angehört, und manche ihrer frohen Erwartungen erfüllt, manche schmerzlich getäuscht habt, heute nun im Begriffe steht, dieselbe auf immer zu verlassen.

Theuere Zöglinge! schon viele vor euch sind bei derselben Gelegenheit zu derselben Stunde an demselben Orte ge-

standen; viele, die längst schon ihre Wege durch das Leben gefunden; viele, jetzt in Amt und Ehren stehend, der gerechte Stolz der Schule, die Stütze, der Trost ihrer Eltern, Stützen des Staates und der Kirche, Bäumen an klaren Wasserbächen vergleichbar, die, je segneteter sie mit ihren reifen Früchten prangen: desto tiefer die reichen Aeste niederstinken, um Vielen Labung zu bereiten. Mancher hinwiederum (mit blutendem Herzen sieht's die Schule) steht wohl auch mitten unter herrlichen Genossen, ein morscher Stamm, auf dessen entlaubten Zweigen kein Vogel sich niederläßt, sein frohes Lied zu singen; marklos dürre Aeste streckt er hinan zum Himmel, der seinen Thau, Regen und Sonnenschein ihm vergebens spendet, innerlich vom Wurm zerfressen, äußerlich von Schmarozerpflanzen, welche seine letzten Lebensäfte begierig aufsaugen, unlösbar umstrickt, muß er fallen durch den nächsten Windstoß, ohne daß seiner Jemand weiter mehr gedenken mag; Manche wirkt vielleicht, nachdem er auf der hohen See des Lebens Ruder und Kompaß verloren, taub für seinen Angstruf, im zerbrechlichen Kahne die erbarmungslose Woge in rabenschwarzer Winternacht wild umher; Manche vielleicht ein zweiter Odysseus, der in Sturm und Wogendrang und bei der Circe Wechem sein Vertrauen auf die rettenden Götter und die Erinnerung an die Heimath in tiefster Brust bewahrend sein beisersehntes Ithaka endlich, endlich wiederfindet; Manche hinwiederum, an Jahren jünger, haben ihre irdische Lebensreise längst abgeschlossen und sind uns vorangeeilt in die Hütten des ewigen Friedens — Alle aber, die Lebenden und die Todten, die Beglückten und die Unglücklichen, welchem Stande, welchem Verufe angehörend, Alle, wenn sie jetzt in diesen Räumen mit uns versammelt wären, Alle würden, belehrt durch die Zucht der Schule und durch die weit härtere des Lebens mit Einem Munde euch zurufen: Die ihr heute die Hallen des Gymnasiums auf immer verlasset, beständig und fest zeigt euch fortan in den Grundfassen, welche die Schule euch einzupflanzen eifrig bemüht war; erhebt euch nicht, ausgebläht von eitlen Dünkel und Uebermuth; Scheu stets traget vor göttlichem und menschlichem Gesetz, merket nicht auf die verlockende Stimme Jener, die, indem sie Zügellosigkeit für Freiheit, Laune und Willkühr für Gesetz und die Wahngestalten ihrer überreizten Phantasie für Wahrheit auszugeben und euch anzupreisen nicht müde werden, selbst durch ihr eigenes Leben als Gebundene und Unfreie sich erweisen, und indem sie Anderen den Tag der Freiheit prahlerisch verkündigen, in selbstgeschmiedeten Banden der ärgsten Knechtschaft schmachten. Nein, fest haltet an der durch das Leben und die Geschichte tausendfältig bestätigten Wahrheit, daß die besten Menschen zur wahren Freiheit und zu einem segneten Wirken nur dadurch gelangt sind, daß sie ihre Reigung unter das Gesetz gestellt, die aufstrebende Kraft ihrer Jugend unter den vernünftigen Willen erfahrener Lenker gebeugt haben. Nie laßt, nie die Lust eure Herrin werden: unter gleichnerischem Lächeln entringt sie euch des Lebens edelste Güter, eines nach dem andern: sie trübt des Denkens lichte Klarheit, lähmt den Aufschwung der erhabensten Gefühle, bricht die edle Kraft des Willens, stiehlt mit dem Glauben zugleich den kostbarsten Schatz, die einzige Stütze, den letzten Trost im vielbedrängten Leben, die Ruhe des Gemüths, den Frieden der Seele, um zuletzt, zum Danke für tausend Huldigungen, ihre betrogenen Verehrer von ihrem eigenen Gewissen und vor den Augen der Welt in ihrer Armuth und Blöße schonungslos an den Pranger zu stellen.

Nie in eurem Leben auch haltet euch überhoben geistiger Arbeit und Anstrengung und des Fortschreitens in den unbegrenzten Gebieten des Wissens und Könnens; wer zu streben aufhört und zu lernen, der hat auch aufgehört zu leben; dem Leibe nach zwar lebt er und wandelt umher; geistig jedoch ist er des Todes verblieben: es ist wie wenn

der Wehlthau gekommen über die Pflanze; die Triebkraft stockt, das Wachsthum ist unterdrückt, alles höhere Leben vernichtet. Der Geist, und sei er der reichbegabteste, wenn er nach einem höheren, idealen Ziele zu ringen aufhört und sich erhaben wähnend über das Gesetz langen und schmerzvollen Ringens nach höherer Einsicht und Erkenntniß in selbstgefälliger Betrachtung seiner Vorzüge stillsetzet, er wird früher oder später rettungslos anheimfallen den zerlegenden Mächten der Alltäglichkeit und Gemeinheit, welche sofort der willkommenen Beute sich bemächtigen und sie um keinen Preis mehr sich entziehen lassen. Bewahrt endlich, so würden jene Stimmen euch zurufen, bewahrt in allen Lagen und Verhältnissen des Lebens ein gefühlvolles, dankbares Herz gegen Gott und gegen alle Menschen, die es auch wohl verdient haben. Rede mir Keiner vom Danke gegen Gott, wenn er Undank übt gegen seinen Gottes Stelle vertretenden Wohlthäter auf Erden. Wißt, der Undank reicht mit seinen Wurzeln hinab in die dunkelsten Tiefen der menschlichen Seele, wo die Abgründe der Hölle man mit geheimen Schauer ahnt. Bedenket auch Dieses, daß, wenn in der Kundgebung des Dankes schon die Gewährung einer neuen Bitte enthalten zu sein pflegt, das Herz und die Pflichten der Gewährung nichts so unauslösbar fest verschließt, als Undank; Undank trägt die Bräde ab, auf welcher die Segenspendungen der göttlichen Gnade aus der Ewigkeit herniederkommen in das Zeitliche; Undank läßt keine Blume sprießen, keine Frucht des Himmels gedeihen in diesem Thale der Thränen. Ach, hätte jeder von uns allen hundert Zungen, nicht oft, nicht eindringlich genug könnten wir euch reden von der Macht jener großen unwandelbaren Wahrheiten, die vom Schöpfer selbst ins menschliche Herz geschrieben, so alt sind wie das Menschengeschlecht, die, was auch moderne Weisheit dagegen einzuwenden pflegt, den Menschen zu allen Zeiten, an allen Orten zu halten, zu stiften, zu tragen, zu beglücken allein im Stande sind!

Gebet Gott, daß Keiner sei unter euch, der je in seinem Leben mißkannte die erhabene Würde der schönsten Tugenden: der Gottesfurcht, des Gehorsams, der Herzensreinheit, des Verneiners und der Dankbarkeit; daß Keiner unsere Schule verlasse, dessen Name ein anderes Gefühl hervorrufe als das der Freude über nicht getäuschte Erwartungen und über die Erfüllung jener guten Wünsche, mit welchen wie immer, so auch heute die Anstalt euch in die Ferien entläßt!

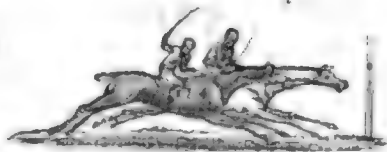
Und nun tretet heran, liebe Schüler, deren Wohlverhalten, Studienfleiß und Fortschritte nach dem Urtheile der Schule der ehrenden Palme sind würdig befunden worden; empfanget sie heute, an euerm und der Anstalt Ehrentag und freuet euch, dankbar in Gott, des schönen, wohlverdienten Lohnes. In treuer Anhänglichkeit und Beständigkeit haltet auch fernerhin an dem, was die Schule als wahr, gut und schön euerm Geiste verständlich, euerm Herzen liebenswürdig zu machen bisher eifrig bestrebt war; dünkt euch in eitler Selbstverblendung nie selbst für weise; Achtung habet auch fernerhin und stets in euerm Leben vor dem Urtheile Jener, die an Einsicht und Erfahrung euch überlegen sind. Das Mahnwort der Schule sei euch auch in Zukunft eine von den vielen Stimmen, durch welche Gott, euer Vater im Himmel, der euch auf dem Wege dahin führen und halten will, zu euch redet. Wachset fortan in Frömmigkeit und reiner Sitte, in Wissenschaft und Einsicht, an Kraft und Gesundheit des Leibes und der Seele, auf daß reich, ausgestattet mit vielem und heilbringendem Wissen und Können, ihr einmal eintreten möget in die von der Vorsehung euch zugewiesenen Berufskreise und, indem ihr dort lebet für Gott und für das Heil eurer unsterblichen Seelen, zugleich in begeisteter Hingebung und Opferwilligkeit viele und erprießliche Dienste zu leisten im Stande seid der Kirche, dem Könige und dem Vaterland!



Einladung.



Zur



Nachfeier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät unserer Allergnädigsten Königin

M A R K T

findet in der Stadt Wilshofen an den Tagen des 9. und 10. September ein

Landwirthschaftliches Fest

statt, zu welchem hiemit Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Programm.

Montag den 9. September

Morgens 9 Uhr feierlicher Auszug vom k. Landgerichtsgebäude zu der im Rentamts-hofe stattfindenden Preise-Vertheilung des k. Landgutswesens. Hierauf Musterung der Pferde. Nachmittags 3 Uhr Preise-Vertheilung. Nachmittags 4 Uhr auf dem Rennplatze im Wilsfelde ein

Pferde = Sprung = Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten:

1. Preis 40 Gulden mit seidener Fahne.	6. Preis 10 Gulden mit seidener Fahne.
2. " 30 " " " " "	7. " 8 " " " " "
3. " 25 " " " " "	8. " 6 " " " " "
4. " 20 " " " " "	9. " 4 " " " " "
5. " 15 " " " " "	10. " 2 " " " " "

Die Rennbahn ist von allen Seiten sichtbar. Die Verloosung geschieht Punkt 10 Uhr Vormittags im Rathhause. Der Auszug zum Rennen findet vom Rathhause aus um halb 4 Uhr Nachmittags statt. Nur costümirte Rennbuben werden beige-lassen. Die näheren Bedingungen werden bei der Verloosung bekannt gegeben.

Dienstag den 10. September

Morgens halb 8 Uhr feierlicher Kirchenzug der Mitglieder des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereins Wilshofen zu dem darauffolgenden Hochamte zum Gebet für das stete Wohl des ganzen königlichen Hauses Bayern, zum Dank für die dießjährige Ernte und zum Gedächtnisse aller verstorbenen Vereinsmitglieder.

Morgens 9 Uhr General-Versammlung im städtischen Schulsaale zum Zwecke öffentlicher Besprechungen

1. über die Vortheile des Kompostdüngers und der künstlichen Düngemittel,
2. über den Anbau von Handelspflanzen, unserer Lage entsprechend,
3. über die heurigen Ernte-Ergebnisse.

Nachmittags 4 Uhr auf dem Rennplatze im Wilsfelde ein

Pferde = Trab = Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 25 Gulden mit seidener Fahne.	5. Preis 8 Gulden mit seidener Fahne.
2. " 20 " " " " "	6. " 6 " " " " "
3. " 15 " " " " "	7. " 4 " " " " "
4. " 10 " " " " "	8. " 2 " " " " "

Die Verloosung geschieht um 10 Uhr Vormittags im Rathhause. Der Auszug ist ebenfalls vom Rathhause aus um halb 4 Uhr. Nähere Bedingungen werden bei der Verloosung bekannt gegeben.

Abends 6 Uhr findet ferner ein

Wettfahren auf der Donau

mit nachstehenden Preisen statt:

1. Preis	12 Gulden mit Fahne.
2. "	10 " " "
3. "	8 " " "
4. "	7 " " "
5. "	6 " " "

6. Preis	5 Gulden mit Fahne.
7. "	4 " " "
8. "	3 " " "
9. "	2 " " "
10. "	1 " " "

Das Wettfahren findet mit Weidzillen statt, welche nicht länger als 20 Fuß und auf dem Boden nicht enger als 2 Fuß 3 Zoll Wienermaß sein dürfen und mit einem hölzernen Ruder, das an keiner Stelle mit Eisen beschlagen sein darf.

Die Verloosung geschieht Mittags 12 Uhr, bei welcher jeder Theilnehmer zu erscheinen hat; hierbei Nichterscheinende sind vom Wettfahren ausgeschlossen.

Um 5 Uhr Abends wird vom Rathhause ausgezogen bis nahe zur Einöde an's Ufer, von wo aus abgefahren wird; ein Völlerschuß gibt das Zeichen zur Abfahrt.

Das Wettfahren endet an der Bilszmündung, woselbst zwei Schiffe aufgestellt werden, zwischen welchen die Wettfahrenden bei Verlust des Preisanspruches durchpassiren müssen.

Jeder Theilnehmer muß mit einem reinen weißen Beinkleide bekleidet sein.

Das Preisgericht erkennt die Preise und entscheidet allenfallsige Differenzen.

Abends 8 Uhr wird zum Schluß des Festes auf dem linken Donau-Ufer ein



abgebrannt, wozu ebenfalls ein Völlerschuß das Zeichen gibt.

Vilhshofen den 12. August 1861.

DAS FEST-COMITE.

Das Erziehungs-Institut für Mädchen bürgerlichen Standes

in dem Kloster der Dominikanerinnen
zu Niederviehbach a. d. Isar

wird am 1. Oktober l. Jrs. eröffnet.

Der Unterricht ist wie bisher derselbe. Außer den Elementar-Gegenständen wird auch Unterricht erteilt im Stricken, Nähen, Kleidermachen, Sticken, Spinnen und den andern weiblichen Handarbeiten. Ebenso erhalten die Zöglinge im Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, Seifensieden, Lichterziehen, überhaupt in jeglicher Haus- und auch Gartenwirtschaft gründlich praktischen Unterricht, wozu das im schönen Harthale gelegene, sehr geräumige Klostergebäude hinlänglich Gelegenheit bietet. — Ueberdies wird auch auf Verlangen Unterricht in der französischen Sprache und in der Musik erteilt. Bei all diesem Unterrichte ist das Hauptbestreben der Anstalt besonders dahin gerichtet, eine wahrhaft religiöse Heranbildung der weiblichen Jugend zu erzielen, da nur hiedurch allein ein wahres häusliches Glück sich erwarten läßt.

Für Kost und Unterricht sind jährlich 100 fl. zu entrichten. Nähere Aufschlüsse erteilt

Kloster St. Maria in Niederviehbach, Post Wörth a. d. I. bei Landschut.
den 14. August 1861.

M. Antonia Malor, Subpriorin,

M. Amanda v. Schenk, Pensionatmeisterin.

Plengers Leihbibliothek

beehrt sich, ihren Zill. Abonnenten anzuzeigen, daß kürzlich der 9. und letzte Band des vielgesuchten Werkes: „Guckow, der Zauberer von Rom“ erschienen, und unter der Nummer 9612 in Cours gesetzt ist. Ein neuer Nachtrag zum Hauptkataloge wird im September d. J. erscheinen. Er enthält die neuesten Werke von Meris, Breier, Bremer, Caballero, Chownig, Dumas, Eliot, Fritze, Hackländer, Heller, Hejkel, Höfer, Kattig, Mühlbach, D. Müller, Raimund, Smith, Steffens, Wachenhufen, Zeising und vielen andern berühmten Schriftstellern, ferner Almannache, Theaterstücke, Zeitschriften, Gedichte, Räubergeschichten und gegen 800 französische Werke, theils Romane, theils Jugendschriften.

Dadurch erreicht die Bibliothek die namhafte Stärke von mehr als 12,000 Bänden und dürfte darin allen Ansprüchen entsprechen, die nur immer an eine gute Leihbibliothek gestellt werden können.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Passau, im August 1861.

Carl Plenger.

Warnung.

Jedermann wird gewarnt, meinem Sohne Ludwig Galler weder im Viechandels noch auf eine andere Art etwas zu borgen, indem ich für denselben durchaus keine Zahlung mehr leiste.

Am 16. August 1861.

(a)

Philipp Galler.

Simbarbauer bei Lann, l. Bez. Simbach.

Ein Einstandsmann zum hiesigen Regiment wird auf 3 Jahre und sechs Monate gesucht. Näheres in Hand-Nr. 12 in St. Nikola.

Ein trockenes Gewölbe wird zu vermietthen gesucht. Das Uebr. (1)

N e d e

des k. k. Reichs

Herrn Dr. Carl Hoffmann,

gehalten bei Gelegenheit der feierlichen Preisvertheilung
an der I. Kreislandwirthschafts- und Gewerbs-Schule Passau
am 20. August 1861.

Wiederum begeht heute, seit ihrem Bestehen zum 28. Male, die hiesige k. k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule das Fest der feierlichen Vertheilung der Preise an jene Schüler, welche in dem heute zum Abschlusse gelangenden Schuljahre durch religiös-sittliches Wohlverhalten, durch Verneiner, sowie durch rühmliche Fortschritte unter ihren Mitschülern sich ausgezeichnet haben; wiederum erblickt heute die Anstalt in diesem heiteren Raume, außer den hochverehrten Herren Ehrengästen, welche die Schlussfeier des Schuljahres durch ihre Gegenwart erhöhen und verherrlichen, einen hochansehnlichen Kreis von theilnehmenden Gönnern und Freunden der Schule, welche von Nah und Fern zahlreich sich eingefunden haben.

Gehoben fühlt sich die Brust durch das Bewußtsein der glücklich vollendeten Jahresarbeit, und erfüllt von Dank vor Allem gegen Ihn, den Spender alles Guten, welcher Leben und Gesundheit, der irdischen Güter unschätzbare, frischen Muth im heißen Tagwerke geschenkt und bis zum Jahreschlusse ungebrochen uns erhalten; gegen Ihn, der unserm Streben das Ziel, unsern Erwartungen die Erfüllung, unsern Mühen und Sorgen den Lohn, unsern Pflanzen Wachsthum und Gedeihen, unserer Aussaat den frohen Erntetag und diese festliche Stunde bereitet hat; Dank zunächst gebührt Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige, dem hochherzigen Beschützer und Beförderer jeglichen Zweiges der Kunst und Wissenschaft, Industrie und Kultur; Dank der erleuchteten Staatsregierung, welche in Ausführung der allerhöchst ausgesprochenen Willensmeinung im Begriffe steht, durch eine zeitgemäße Um- und Neugestaltung der technischen Lehranstalten des Reiches langgehegten Wünschen entgegenzukommen, und hiedurch nicht allein einem Bedürfnisse der Gegenwart überhaupt, sondern auch den speziell örtlichen Interessen insbesondere vollkommen gerecht zu werden; Dank gebührt der hohen k. k. Regierung von Niederbayern, deren Weisheit und Fürsorge dem Gedeihen unserer Anstalt auch im verflossenen Schuljahre wieder gnädigst zugewendet war; Dank unsern hochansehnlichen Gästen, den wohlwollenden Gönnern und Freunden der Schule, welche das heutige Fest mit ihrer Gegenwart beehren; Dank der städtischen Verwaltungs-Behörde, welche bereits früher und erst in der jüngsten Zeit durch Wort und That ihr lebhaftes Interesse für die hiesige technische Unterrichtsanstalt an den Tag gelegt; Dank gebührt dem hiesigen naturhistorischen, sowie dem Gewerbe-Verein, die ihre Theilnahme am forschreitenden Gedeihen der Anstalt auch in diesem Jahre wieder durch aufmunternde Spenden bethätigt haben; Dank gebührt dem einmüthigen Zusammenwirken sämmtlicher Professoren und Lehrer der Anstalt, welche die Erziehung und Bildung der Jugend — fürwahr ein ebenso wichtiges als mühseliges Geschäft — zu fördern auch im verflossenen Schuljahre in rühmlichem Wettstreit und mit erfreulichem Erfolge bemüht waren; Dank gebührt den am Wohl ihrer Söhne warm theilnehmenden Eltern, welche mit der Schule einen heilsamen Austausch der Wahrnehmungen und Erfahrungen zu pflegen als heilige Pflicht erachtet; Dank gebührt jenen wackeren Hausvätern und Hausmüttern hiesiger Stadt, welche durch eine mit Unverdroßlichkeit und Selbstverläugnung geübte leibliche und geistige Obforge, durch treue Mithilfe und Mitwirkung mit der Schule an der ihrer Obhut anvertrauten Knaben und Jünglingen Elternstelle zu vertreten auch in diesem Schuljahre wieder sich haben angelegen sein lassen; Dank endlich gebührt der hiesigen Einwohnererschaft, deren oft angesprochener, aber nicht zu erschöpfender Wohlthätigkeitsinn so manchem

dürftigen Schüler es ermöglicht oder doch erleichtert hat, dem Ziele seines Strebens allmählig näher zu kommen.

Fürwahr nur durch das Zusammentreffen so vieler und günstiger Verhältnisse kann es geschehen, daß Unterrichtsanstalten überhaupt gedeihen, und jene insbesondere, welchen viele Eltern, bald von dunklem Gefühle, bald von der klaren und bestimmten Ueberzeugung und Einsicht geleitet, daß vorzugsweise auf dem Wege realistischer Bildung ein erprießliches Ziel sich erreichen lasse, in neuerer Zeit ihre Söhne vertrauensvoll zuzuführen begonnen haben. Und dieß mit Recht. Betrachten wir nämlich die beiden Hauptwege: den humanistischen, auf welchem der junge Mensch durch unsere Studienanstalten und durch die Universitäten einem entsprechenden Dienste des Staates oder der Kirche entgegensteht, und die realistische Laufbahn, auf welcher eine künftige gewerbliche, kaufmännische, landwirthschaftliche oder technische Berufsphäre durch die für diese thätige Lehr-Institute angestrebt wird: so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß beide Wege neben einander bestehen können und sollen; beide als solche sind gleichberechtigt, beiden gebührt an sich gleiche Ehre, und unvernünftig wäre es, wenn der humanistisch Gebildete den Techniker oder dieser jenen geringschätzen und sich ohne weiters für den Besseren erklären wollte.

Betrachtet man jedoch die erwähnten beiden Hauptwege, den humanistischen und den realistischen, nach dem wahrscheinlichen Lebensglücke, welches, und nach der Art und Weise wie sie es gewähren können: so dürfte letzterer vor ersterem für die bei weitem größere Mehrzahl der jungen Leute ganz entschieden den Vorzug und alle Empfehlung verdienen. Denn im Ganzen darf man wohl annehmen, daß die nothwendigen geistigen und materiellen Vorbedingungen zum erfolgreichen Vorwärtstommen auf der Laufbahn der humanistischen Ausbildung in einem Individuum seltener sich zusammensfinden. Wenigstens zeigen die Erfahrung und Wirklichkeit an dem so vielfach ungünstigen Erfolge der Bestrebungen Jener, welche auf diesem Wege ihrem Lebensglück entgegenstreben. Wie viele junge Leute haben eine lange Reihe von Jahren hindurch auf Gymnasium und Universität ihre Studien gemacht, schwere Kosten aufgewendet, Prüfungen bestanden, lange, lange Probejahre durchgeharret, um zuletzt ihre Hoffnung, eine entsprechende Stellung zu erhalten, auf das Glänzende getäuscht oder in weite Ferne gerückt zu sehen. Wie Mancher, vom Wahne befangen, es wachse für den Staat die Verbindlichkeit, ihm eine öffentliche Stellung zu verschaffen, in dem Grade, als die Zahl der Tage, Wochen, Monate und Jahre seines erfolglosen Ringens und Harrens sich mehre, hat lange Jahre dahinschwimmen sehen, bis endlich einmal dem langgehegten Wunsche die Erfüllung zu Theil wurde. Da kann es aber auch geschehen, daß Einer inne wird, daß er und sein Vermögen nicht zusammenpassen, und daß er jetzt erst recht Ursache hat, die unglückliche Wahl eines Berufes, den er jetzt nicht mehr aufgeben, mit dem er aber auch sich nicht befreunden kann, auf das Bitterste zu bereuen und zu verwünschen. Zu stolz, um in niederes Dienstverhältniß sich herabzugeben, und nicht fähig genug, um in eine höhere, seinem Ehrgeiz entsprechende Sphäre zu gelangen, befindet er sich in jammerhafter Schwebel, die für ihn die nie verlassende Quelle des innern Unfriedens und der Bitterkeit in um so höherem Grade ist, als er einen oder den andern seiner ehemaligen Mitschüler nach glücklich durchlaufener Studienbahn in Amt und Ehren jetzt erblickt. Ihm aber, dem Unglücklichen, bleibt zuletzt nichts anderes übrig, als nach allen schweren Opfern, die er und die Seinigen gebracht, nach Verlust von Zeit und Mühe, gleichwohl in ein niederes Dienstverhältniß sich zu bequemen oder physisch und moralisch zu Grunde zu gehen. Vieles ist in wenigen Jügen das der Wirklichkeit entlehnte Bild eines in die Studienlaufbahn ungerufen hineingerathenen, dem Eigensinn und falschen Ehrgeize zum Opfer gefallenem Menschen! —

Wenn auch nicht überall ebene und bequeme, doch jedenfalls sehr zahlreiche und verschiedenartige Bahnen öffnen sich dagegen Jenem, welcher es vorzieht, der realistischen Bildung sich zuzuwenden. Nachdem der junge Mensch in einer technischen Lehranstalt für seinen künftigen Be-

ruß die vorbereitende und begründende allgemeine Bildung sich angeeignet hat, so sind viele Wege seinem wählenden Blicke geöffnet. Je nachdem die eigene Vorliebe und der innere Beruf oder äußere Verhältnisse für das Eine oder Andere ihn bestimmen, kann er eintreten in eine der Sphären der bürgerlichen Gewerbe, des Kaufmannsstandes, der Landwirtschaft oder der höheren mechanischen oder chemischen Technik, um entweder einmal auf einem dieser weitausgedehnten Gebiete eines der vielen öffentlichen Aemter zu bekleiden, oder um in beneidenswerther Unabhängigkeit seiner Zeit ein selbstständiges Geschäft zu führen und durch Kenntnisse, Fleiß, Betriebsamkeit und glücklichen Unternehmungsgestalt sein irdisches Lebensglück zu begründen. Eine Fülle zur Zeit ungelannter Schätze, welche ihrer durch menschliche Kunst und Wissenschaft zu vermittelnden Hebung und Verwerthung entgegenharren, mag noch bergen die Natur. Die Tage werden kommen, da auch diese Schätze gehoben werden; mit ihrer Verarbeitung werden neue Quellen technischer und industrieller Thätigkeit sich eröffnen, neue Mittel gewerblichen Erwerbs und Gewinnes sich ergeben und erleichterte Verkehrsmittel deren Verbreitung nach allen Richtungen hin ermöglichen. Hier kann schon der Jüngling, der als rebellischer, denkender Arbeiter sich bewährt, viel früher ein ihm entsprechendes Dienst-Verhältniß finden, das ihm nicht allein den Lebensunterhalt sichert, sondern auch die Aussicht auf Wohlstand und eine reichlich begabte Existenz eröffnet, während die humanistische Laufbahn noch lange über die Universität hinaus für die meisten, selbst tüchtige junge Männer, hinsichtlich der Einnahme unfruchtbar bleibt.

Zum weitem Nachweise erlaube ich mir noch auf die Statistik mich zu berufen, da sie bezüglich der vorhin erwähnten, immer mehr Raum gewinnenden Uebersetzung, sowie über die Entwicklung und wachsende Bedeutung der technischen Lehranstalten in unserm bayerischen Vaterlande gute Aufschlüsse zu geben vermag. Nach den amtlichen Jahresberichten der einzelnen Anstalten zählt Bayern 29 Gewerbschulen, darunter 25 vollständige mit 3 Kursen, 4 unvollständige mit 2 Kursen; 10 Gewerbschulen besitzen Handelsabtheilungen, mit 4 Schulen ist eine Ackerbauschule verbunden, 8 Gewerbschulen sind mit Vorbereitungskursen versehen. Im Ganzen zählte 1877 Oberbayern 573, Niederbayern 377, Oberpfalz und Regensburg 214, die Pfalz 481, Oberfranken 546, Mittelfranken 585, Unterfranken 462, Schwaben und Neuburg 589, zusammen 3827 Schüler. In dieser Schülerzahl ist die der Vorkurse mit 530 inbegriffen; ohne diese beträgt sie nur 3297. Aus dieser letzten Zahl ergibt sich (bei 92 Kursen, inclusive der Parallelkurse an einigen Schulen) auf den Kurs als Durchschnittszahl 36 Schüler. Das günstige Verhältniß dieser Schülerzahl tritt noch mehr hervor, wenn man eine Vergleichung mit der Frequenz unserer Studienanstalten anstellt. Die 28 Studienanstalten Bayerns zählten am Schlusse des vorigen Schuljahres 6088 Schüler, davon trafen auf die Gymnasien 2152, auf die Vorbereitungsclassen 3936 Schüler. Als durchschnittliche Schülerzahl ergibt sich hienach für eine Gymnasialklasse nur 20 und für eine Vorbereitungsclass 35 Köpfe.

Diese angeführten Zahlen beweisen eben so sehr den vorherrschenden Zug unserer Zeit, als die Lebensfähigkeit und hohe Wichtigkeit unserer technischen Lehranstalten und

zeigen, wie tief sie im Bewußtsein der Zeit und des Volkes ihre Wurzeln geschlagen und welchen Anklang sie trotz der ihnen zum Vorwurf gemachten Mängel bereits gefunden haben.

Und so wende ich mich denn an jene von euch, liebe Schüler unserer technischen Anstalt, die ihr im verwichenen Schuljahre durch Gottesfurcht und wohlgefügtes Verhalten, durch Verzeihen und gute Fortschritte euch selbst, euern Eltern und der Anstalt Freude und Ehre bereitet habt. Lieblich fürwahr für Auge und Herz ist der Frühling mit dem wolkenlosen Blau seines Himmels, mit dem erquickenden Hauche seiner Blüthen, mit seinen heitern Liedern und schwellenden Ainospen, mit dem bunten Schmud seiner Wiesen, mit seinen wogenden Saaten und mit dem hoffnungsvollen Grün seiner Wälder und Felder; doch weit lieblicher ist und herzerfreuender der Anblick einer hoffnungsreich heranwachsenden, im Ehrenkleide gottgefälliger Tugenden prangenden Jugend. Empfanget, würdige Schüler; heute, an euerm Ehren- und Erntetag den wohlverdienten Lohn; den schönsten Lohn wohl traget ihr, so wie alle braven Schüler unserer Anstalt in euerm Innern, im beseligenden Bewußtsein, das von Gott euch anvertraute Pfund nicht in Trägheit vergraben, sondern hundertfältige Frucht erndet zu haben. Dieses frohe, ehrenvolle Bewußtsein begleite euch in die Ferien und verführe euch nach des heißen Tagwerks Mähen die zur körperlichen und geistigen Erholung gegönnten Tage. Jene aber unter euch, die ein so ungetrübtes Bewußtsein nicht mit sich hinaus in die Heimath tragen können, ihnen sei die eigne innerliche Rüge im künftigen Schuljahre ein kräftiger Sporn zu erhöhter Thätigkeit und zu einer gewissenhaften Benützung des vom Herrn des Lebens anvertrauten Pfundes!

Euch aber, die ihr, um nach Vollendung der abgesehten Laufbahn auf den Wegen euers künftigen Berufes weiter zu wandern, heute aus unserer Mitte scheidet, euch rufe ich zu aus der Tiefe des Herzens: Bewahret und vermehret auch fernerhin den Schatz eurer Kenntnisse; bauet fort auf dem durch die angestrengte Jahresarbeit eurer Lehrer gelegten guten Grunde; wachset und erstarket wie an Jahren so auch in Erkenntniß und Uebung des erlernten Wahren, Guten und Schönen. Je gründlicher die Erkenntniß, je eifriger die Uebung, desto sicherer und reicher ist der Gewinn, den ihr auch fernerhin aus der Schule hinwegnehmen werdet nicht bloß zur geschickten Führung eurerer Geschäfte, nicht bloß zur Begründung eures eignen Wohlstandes und einer geachteten Stellung unter euern Mitbürgern, sondern auch zur wahren Vereblung des innern Menschen, ohne welche alles äußere Glück ein nichtiger Schaum ist ohne Werth und dauernden Gehalt. Welcher Berufsthätigkeit ihr euch immer zuwenden werdet, was ihr seid, seid nicht halb, sondern ungetheilt, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele. Dem wohlunterrichteten, geschickten, treuen Arbeiter, der in Gottes Namen sein Tagwerk beginnt, fortsetzt und vollendet, ihm wird nie der göttliche Segen fehlen, und diesen Segen wünsche ich für euch Alle, für euch, die ihr von uns geht und für euch, die ihr bei uns bleibt; dieser göttliche Segen ruhe auf Allem, was an dieser Schule und für sie geschieht in Rath und That, jetzt und in Zukunft, auf daß auf die mühevolle Aussaat eine ergiebige Ernte folge, reich an nützlichen Früchten für diese theuere Stadt, für unser geliebtes Vaterland!

Das
Fest der Fahnenweihe
der
freiwilligen Feuerwehr in Passau.

** Passau, 26. Aug. Von dem allgemeinen Nutzen, welchen ein freiwilliges Feuerwehr-Corps bei allenfalls entstehenden Bränden und Feuergefährten durch rasches Einschreiten und unerschöpfende thätige Hilfe gewähren kann, hinlänglich überzeugt und in der Voraussicht, bei ihrem Unternehmen gewiß eble Anerkennung zu finden, haben sich vier Bürgerstöchter der Stadt Passau, die Jungfrauen Rathilde Hoffmann, Putzfabrikantenstochter, Marie Pärtl, Magistratsraths- und Fragnerstöchter, Anna Platner, Kleidermacherstöchter, und Clotilde Will, Getreidemesserstöchter, mit der bgl. Buchdruckereibesizers-Gattin Frau Clara Drexl dahin vereinigt, im Namen der Frauen und Jungfrauen Passau's und mit deren Beisteuer dem von der k. Regierung bereits sanctionirten freiwilligen Feuerwehr-Corps dahier eine Auszeichnung zukommen zu lassen, welche demselben würdig ist, nämlich eine schöne gestickte Fahne.

Und ihre Bemühungen fanden gleich beim Beginn den schönsten Anklang. Es wurde eine zweckmäßige Fahne hergestellt, deren Stickereien der berühmten Goldstickerin Frau Franzowitz in München übertragen und herrlich ausgeführt wurden.

Nachdem die Fahne angekommen, vollständig zusammengestellt und von sämtlichen Besuchern derselben allgemein bewundert wurde, begab sich der thätige Verwaltungsrath der Feuerwehr, den kgl. Baubeamten Herrn Lukas als Hauptmann an der Spitze, zu Sr. Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Bischofe Heinrich, um an Hochdenselben wegen der Weihe der Fahne die ergebenste Bitte zu stellen, welchem Ansuchen Se. bischöfliche Gnaden sogleich auf das Freundlichste und Liebevollste entgegenkamen, und sodann den 25. August als den Tag bestimmten, an welchem Vormittags halb 11 Uhr die feierliche Fahnenweihe und der Gottesdienst durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich selbst früh halb 11 Uhr in der hohen Kathedrale stattfinden sollte.

Schnell verbreitete sich diese freudenvolle Kunde durch die Stadt und der Verwaltungsrath und das Fest-Comité des Feuerwehr-Corps gaben sich alle erdenkliche Mühe, die Vorbereitungen zu diesem glänzenden Feste bestens zu treffen. Einladungen und Programme hiezu wurden an die auswärtigen Feuerwehren versandt und die Bürger erbieten sich freudig, diese in's Quartier zu nehmen.

Am 24. August, als am Vorabend der Fahnenweihe, kamen auch zahlreiche Deputationen der Feuerwehr-Corps von Augsburg, Traunstein, Nürnberg, Regensburg, Roding, Straubing, Landsbut und Wilschhofen am Bahnhofe dahier an und wurden daselbst von der hiesigen Feuerwehr mit Musik und großem Jubel bewillkommt, worauf insgesammt, die Fahne von Nürnberg und die Standarte von Straubing an der Spitze, durch die Stadt in das Corps-Lokal marschirt und vor diesem die Einquartirungs-Billeten vertheilt wurden.

Nachdem die geehrten Gäste von den Quartiergebern überall auf das Herzlichste empfangen wurden, eilte Alles in das Corps-Lokale zum goldenen Kreuz, Gasthaus des Herrn Glen der in der Innstadt, wo der sehr große Garten fast zu klein wurde, da bei der daselbst zur Vorfeier des Festes veranstalteten musikalischen Unterhaltung eine ungeheure große Anzahl Theilnehmer sich einfand. Wunder schön war der Garten beleuchtet mit verschiedenfarbigen feurigen Ballons, Sternen, Lampen und unzähligen gemalten Laternen, die passendsten und geschmackvollsten Transparente zierten denselben und von Zeit zu Zeit brannten die herrlichsten bengalischen Feuer in den verschiedensten Farben, abwechselnd mit mannigfaltigem Feuerwerk. Die National-Hymne wurde gespielt und die gelungensten Musikstücke vorgetragen. Laut erschallte die Lust von donnernden Hocks und Gut Heil. Begeisterte Neben wurden gehalten und die anwesende Fahnen-Dame wurde von der gesamten Feuerwehr mit einem dreimaligen Lichterzuge beehrt. Die Unterhaltung dauerte tief in die Nacht und war wirklich für jeden Anwesenden eine der angenehmsten.

Sonntag den 25. August früh 6 Uhr ertönte der Ausruf sämtlicher Feuerwehr-Corps durch Musik zur Aufstellung auf dem Festplatz. Um 7 Uhr zogen sie in schönster militärischer Ordnung durch die schön gezielten Straßen des Steinwegs und des Kindermarkts nach dem Neumarkte zu dem 3 Stockwerk hohen Hause des Herrn Magistratsrathes, Gold- und Silberarbeiters, dann Mitgliedes des Feuerwehr-Verwaltungsrathes und Zugführers der Rettungsmannschaft, Herrn Sigmund Wisbauer, welcher die Güte hatte, die Feuerwehrrübungen an demselben vornehmen zu lassen, die auch von dem hiesigen Feuerwehr-Corps unter der einsichtsvollen Leitung seines vortrefflichen Hauptmanns, Herrn kgl. Baubeamten Lukas, mit allen Lösch- und Rettungs-Apparaten und mit der ausgezeichnetsten Geschicklichkeit, Gewandtheit und Muth volle 4 Stunden fortgesetzt und ohne den mindesten Unfall zu Ende geführt wurden. Allgemeine Bewunderung wurde ihnen mit vollem Rechte zu Theil.

Um halb 10 Uhr stellten sich die gesammten Feuerwehr-Corps am Kindermarkte auf, von wo aus dann vor 10 Uhr der wohlgeordnete Festzug unter Vorantritt der Musik in größter Propretät mit der Nürnberger und Straubinger Fahne auf den Domplatz marschirte und sich vor dem mit Blumenstöcken, Guirlanden und Kränzen geschmückten Monumente Seiner Majestät des Königs Maximilian I. in geöffnetem Quarré aufstellte. Vor dem Monumente war eine schöne mit weißen und rothen Stoffen behangene, mit Nationalfahnen, Werkzeugen und Emblemen der Feuerwehr gezielte Estrade errichtet, an welcher sich auch viele Herren Offiziere des Militärs und der Landwehr befanden. Auf derselben stellte sich der Herr Feuerwehr-Corps-Hauptmann Lukas mit dem Verwaltungs-Rathe und dem Fest-Comité auf.

Nun erschienen in zweispännigen schönen Chaisen die um die Anschaffung der Fahne hoch verdiente bgl. Buchdruckereibesizers-Gattin Frau Clara Drexl mit ihren Begleiterinnen, den vier Jungfrauen und Bürgerstöchtern Rathilde Hoffmann, Marie Pärtl, Anna Platner und Clotilde Will und betraten mit verhöllter Fahne die Tribüne, wo dieselbe dann enthüllt und von der Jungfrau Anna Platner mit allem Anstande, heller Stimme und geeigneter Betonung nachfolgendes Festgedicht bei der Uebergabe der von den Frauen und Jungfrauen der Passauer freiwilligen Feuerwehr gewidmeten Fahne vorgetragen wurde:

Die allgewalt'ge Macht der Zeit sie füget
Zum Heil der Menschheit bauend Stein an Stein,
Wie sich der Thoren Ohnmacht auch geberde,
Zur rechten Zeit tritt stets das Rechte ein;
Was längst ersehnt schon ward in heissem Streben,
Die Zeit hat's nah und näher uns gerückt:
„Der Männer Kraft zum guten Heil zu lenken,“
Dem frischen Geist der Zeiten ist's geglückt!

Zwei Jahre, reich an Worten, schwer an Thaten,
Sie eilten raschen Flug's an uns vorbei: —
Seit Ihr geschlossen habt zur Wehr den Nächsten
Auch uns das Bündniß: Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!
Und muthig habt die Bahn Ihr schon gebrochen
Zur edlen That für alle ferne Zeit;
Dem Schönsten, das kein Sterblicher kann lohnen,
Habt Ihr aufopfernd Euer Thun geweiht!

Noch aber fehlt in Eurem edlen Kreise
Der Einigung Symbol und frohe Zier,
Der Ausdruck Eures Strebens, unsres Dankes —
Zur Weihe Euch: „Das wallende Panier!“
Denn nehmt es hin, von Frauen Euch gewidmet,
„Gut Heil!“ verkünde Euch sein Flügelschlag,
Und tragt es uns und Allen rein in Ehren
Durch Sturmesnacht zum sonnenhellen Tag!

(Fahnen-Uebergabe.)

Die rothe Farbe mahne Euch zum Muth,
Aus Liebe Euren Nächsten beizusteh'n,
Wenn wilder Feuerbrand Gefahren drohet,
Mög' schützend Eure Häupter es umweh'n!
Es stätt're auf im Frieden und im Streite
Für deutsche Zucht und Treue nur allein!
Ein Herold sei es für die gute Sache,
Für's Vaterland, für's grosse, steh' es ein!

Nachdem nun die wahrhaft prächtige und allgemein bewunderte Fahne mit ihren daran befestigten blaueisenen und mit schweren Silbertreffen gezierten Bändern, welche in Silber die Worte enthielten: „Der Feuerwehr gewidmet im Jahre 1861 von den Frauen und Jungfrauen der Stadt Passau“ dem Herrn Feuerwehrcorps-Hauptmann Lukas und von diesem dem Fahnen-träger Herrn Stiegler übergeben war, hielt der hochgeehrte Vorstand der Feuerwehr, Herr Baubeamte Lukas, mit lauter Stimme nachfolgende tief zum Herzen greifende gediegene Rede:

„Hochgeehrte!“

Zu allen Zeiten haben die Frauen und Jungfrauen einen guten Antheil an der Anregung zu kühnen Thaten oder nützlichen Einrichtungen gehabt oder sie haben bereits vollführten durch ehrende Geschenke ihre Anerkennung gezeigt. Eine solche Anerkennung lassen Sie, Hochverehrte, heute durch dieses ehrende Geschenk, durch die in bedeutungsvollen Farben prangende Fahne dem hiesigen freiwilligen Feuerwehr-Korps zu Theil werden.

Diese uns zu Theil gewordene Ehre, welche die Verdienste des Korps um unsere Stadt weit übertrifft, setzt mich, Verehrteste, außer Stand, jene Worte zu finden, in welche ich den tiefgefühlten Dank, den Ihnen das ganze Korps durch mich darbringt, kleiden möchte.

Nehmen Sie daher statt schöner Dankes-Worte die Versicherung hin, daß das Korps, in welchem alle Klassen der Einwohnerschaft Passau's vertreten sind und welches nur durch die muthige Ausdauer seiner Mitglieder alle jene Hindernisse, welche sich jeder neuen Schöpfung entgegenstellen, zu überwinden vermochte, stets der ihm heute zu Theil gewordenen Anerkennung eingedenk sein wird.

Treu seinem auf unserer Fahne in Gold strahlenden Wahlspruche:

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

wird das Korps jederzeit, wenn es im unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen liegen sollte, unsere gute Stadt mit Brandunglück heimsuchen, den Kampf mit dem entsestellten Elemente mit frischer Kraft und frohem Muth aufnehmen und frei von allen Nebenrücksichten, unseren Mitbürgern alle Hilfe leisten, welche innerhalb unserer menschlichen Kraft liegt, die Gott der Allmächtige zur Erreichung unseres frommen Zweckes stählen möge.

Euch, Feuerwehrmänner, sey die Fahne ein Sporn, dem freiwillig gegenseitig gegebenen Worte treu, mit vereinten Kräften unser Ziel zu verfolgen.

Die Fahne sei Euer Vereinigungspunkt, sie erinnere Euch stets, daß man den Ernst unseres Vereines erkennt und nicht als leeren Tand und Spielerei, wie schon öfter geäußert wurde, betrachte, sie erinnere Euch, daß unserm Vereine durch die feierliche kirchliche Weihe unserer Fahne eine höhere Bedeutung ertheilt ward.

Die Farben unserer Fahne mahnen uns, daß unsere Thätigkeit zunächst unserer Stadt Passau gewidmet ist, aber auch unseren Nachbarn sind wir bereit, unsere Kräfte zu weihen.

Die Bänder unserer Fahne prangen in den lieblichen freundlichen Farben unseres Vaterlandes, Treu ist das Herz des Bayerns seinem Vaterlande, treu seinem angestammten Fürstenhause.

Feuerwehrmänner! Vor dem Standbilde des unverachtlichen Königs Max I. bringen wir dem Beschützer und Beförderer alles Guten, Schönen und Edlen, unserm allberechtigsten und heiligsten Könige **Max II.** ein dreimal donnernd **Hoch! Hoch! Hoch!**

Laut donnerte von der Feuerwehr, den geehrten HH. Gästen und dem in größter Anzahl anwesenden Publikum ein dreifach Hoch empor, während zugleich die Musik mit der Nationalhymne begann. Zur freundlichen Erinnerung erhielt die Nürnberger Fahne ein Fahnenband mit einem Kranz und der Aufschrift: „Fahnenfest des freiwilligen Feuerwehr-Corps der Stadt Passau den 25. August 1861“ und die Straubinger Standarte einen schönen grünen Kranz.

Herr Knie, Rettungsmeister der Nürnberger Feuerwehr, dankte den Bewohnern der Stadt Passau für die freundliche Aufnahme und brachte ein dreifaches Hoch aus, in welches die ganze Feuerwehr kräftig einstimmt.

Hierauf wurden die festlich gekleideten Fahnen-Spendinnen zur Domkirche begleitet und begaben sich dann die Herren Offiziere des Militärs und der Landwehr, so wie der Festzug, die Passauer, Nürnberger und Straubinger

Fahne an der Spitze, ebenfalls in die hohe Kathedrale, woselbst Se. Gnaden, der hochwürdigste Herr Bischof **Heinrich** vor dem Hochaltare allerbühnvollst und mit Wohlgefallen die feierliche Weihe der glanzvollen Fahne vornahmen und unter Begleitung der Feuerwehrmusik die hl. Messe celebrirten.

Nach dem Gottesdienste begab sich der Festzug wieder zum Monumente, woselbst von den Sängern der Feuerwehr unter Musikbegleitung nachfolgendes von Herrn Joseph Bürgermeister gedichtetes und von Herrn Jos. Nestl componirtes **Fahnenlied der Passauer Feuerwehr** abgejungen wurde:

An Lorbeern reich wohl manche Fahne weht,
Voran den Pfad des Ruhms und der Gefahren;
Doch nur durch Blut und über Leichen geht
Der Weg zum Siege ihren Helmschmuck;
Das ist die Fahne nicht, die wir erkoren,
Die Fahne nicht, der freudig wir geschworen
Den Weispruch der Feuerwehr:
„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

Denn über Leichen nicht und nicht durch Blut
Soll unsre Fahne ihre Streiter führen;
Zu schönern Kampfe ruft sie unsern Muth,
Wenn sie auch nie die Lorbeerreiser zieren;
Und schön're Siege will sie sich erringen,
Dem Bürger Schutz, in Noth die Rettung bringen.
Die Kraft, den Muth der Feuerwehr:
„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

In Sturmesweh'n, in grellem Flammenschein
Ruft uns zur Pflicht die donnernde Kanone;
„Mit Gott hinauf!“ soll unser Feldruf sein,
Erfüllte Pflicht zum süßen Siegeslohn;
Wir wagen es, wie auch die Flammen wüthen,
Dem Elemente kühn ein Halt zu bieten,
Das kühne Halt der Feuerwehr:
„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

So leuchte denn zur Stunde der Gefahr,
Du theures Pfand aus edlen Frauenhänden,
Voran den Pfad der unverzagten Schaar
Zum Kampfe mit empörten Elementen;
Dein Rauschen wird ihr Kraft und Muth verleihen,
In Flammennoth selbst nicht den Tod zu scheuen,
Den Heldentod der Feuerwehr:
„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

Und soll dereinst in treuerfüllter Pflicht
Der Flamme Muth ein theures Opfer fallen,
So tranert nicht, um den Gefall'nen nicht,
Laß stolz die Fahne vor dem Helden wallen!
Wer könnte wohl um schön're Krone werden,
Als, treu der Pflicht, dem Nächstenwohl zu sterben
Im Flammentod der Feuerwehr:
„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

Von da aus wurde durch die Jengergasse über den Residenzplatz (wo auch der hochwürdigste Herr Bischof **Heinrich** vom Fenster aus den Festzug betrachtete), den Steinweg, Kindermarkt, Neumarkt und die Theresienstraße, welche alle in schönstem Fahnen Schmuck mit Blumen und Quirlen prangten, zum 1. Redoutensaale gezogen, woselbst die Nürnberger und Passauer Fahne aufgestellt wurden.

Nachmittags war große Wasserfahrt mit Gesang und Musik nach Jly, wo man sich in den Baskinallitäten des Herrn Aufseher recht gemüthlich unterhielt.

Abends war in dem meisterhaft schön und passend decorirten 1. Redoutensaale ein sehr zahlreich besuchter Ball, welcher durch würdevollen Anstand und die gemüthlichste Unterhaltung allgemeinen Anklang fand und bis zum frühesten Morgen dauerte.

Am Montage den 26. August reiste der größte Theil der auswärtigen Feuerwehr-Corps, unserer unvergeßlichen lieben Gäste, vom Bahnhofe wieder ab, wohin sie die hiesige Feuerwehr und eine große Anzahl hiesiger Einwohner begleitete und woselbst ihnen das eifrig thätige Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Kissel noch ein Gut Heil ausbrachte, das donnernd erwidert wurde.

Wer nur immer Gelegenheit hatte, an diesem herrlichen Feste Antheil zu nehmen, wird dasselbe lebenslang in freudiger Erinnerung behalten und dasselbe machte dem Herrn Vorstände, dem Verwaltungsrathe und dem Fest-Comité so wie den übrigen Theilnehmern eine Ehre.

Im Erziehungs-Institute

der
englischen Fräulein zu Damenstift-Osterhofen
ist der Beginn des Schuljahres 1861/62 auf den
1. Oktober l. Js. festgesetzt.

Bekanntlich bestehen daselbst zwei Pensionate für die weibliche Jugend, das eine für Töchter aus höheren Ständen, das andere für solche aus den bürgerlichen Klassen, welche es sich zur Aufgabe machen, ihnen anvertrauten Zöglingen in allen Fächern des Wissens und der Kunstfertigkeit gründlichen und praktischen Unterricht zu ertheilen, und ihnen besonders das kostbarste Gut, eine wahrhaft christliche Erziehung, zu geben und zu sichern.

Näheres über die einzig geeignete Lage und Einrichtung des Institutes, sowie über die Bedingungen der Aufnahme von Zöglingen enthält der bei Dr. Preßl in Passau erschienene Jahresbericht etc., und wird auf spezielle Anfragen bereitwilligst eröffnet.

(2)

Nepomucena Melster, Oberin.

Bücher Anzeige!

Vorträge über Religion und Christenthum von Steuvel, 24 fr. — Scherpf, Entstehungsgeschichte von Texas, 24 fr. — Unterredungen eines Vaters mit seinen Söhnen über die ersten Grundwahrheiten der christlichen Religion von Seb. Mutschelle, 18 fr. — Gebetbücher: Herz Maria, 24 fr., Nachfolge Christi, 48 fr. (ganz neu.) — Sallustii Opera, 15 fr. — Die Psalmen von Mendelssohn, 24 fr. — Papierte, französische Sprachlehre 30 fr. — Stahlfedern, Zeichnungswischer, Gummi, Tusch, Mundleim. — Friedrich, Leutpoff von Frankenberg. — Europäischer Herold: Wappentuch, 6 fl. — Pög, 1. und 2. Bd., 48 fr. — Hinterlassene Werke Friedrichs II., Königs von Preußen, 15 Bde, ganz vollständig, 1 fl. 48 fr. — Aufschlüsse zur Magie von Eckartshausen, 2 Bde, 1 fl. 30 fr. — Zumpt, lateinische Grammatik, 10. Aufl., 36 fr. — Religionslehre von Stadelbauer, 30 fr. — Schul-Grammatik der griechischen Sprache von Ross, 36 fr. — Damen-Conversations-Lexikon von Verlorensohn 1837, 4 fl. — Verzeichnete Alterthümer, Denkmäler, Monetae und Tapeten. — Ziegler's Bilder-Chronik aus der Geschichte des österreichischen Kaiserstaates von seinen ältesten Bewohnern bis auf die gegenwärtige Zeit, 3 Bde, 7 fl.

Vilsecker & Comp., Antiquar-Laden am obern Sand, Nr. 410.

Königlich bayerisch concessionierte Elberfelder Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1861 folgender:

das laufende Versicherungskapital beträgt . . . fl. 613,843,704.
die dagegen stehende Prämien-Reserve . . . " 722,692.
in 1860 bezahlte Brandschäden betragen . . . " 663,542.
das Gewährleistungskapital beträgt . . . " 3,500,000.

Dieselbe versichert gegen Feuer Schaden aller Arten von Mobilien zu den billigsten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahme.
Passau, im Juli 1861. (3)

Alois Reiter,

Agent für die k. Landgerichte Grafenau, Wegscheid, Freyung.

Eisenbahn- und Dampfschiff-Frachtbriefe, das Buch zu 24 fr.,

Waaren-Deklarationen, das Buch zu 30 fr.,
Todtenschauscheine für Stadt und Land, d. Buch zu 24 fr.,

Arbeiter-Vorweise für Maurer, Zimmerleute, Steinmetze das Buch zu 24 fr.;

Fremden-Reporte, das Buch zu 24 fr.,
sind fortwährend zu haben in

Dr. Bressl's Buchdruckerei in Passau.

Zahnarzt Brach

ist zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie für jede zahnärztliche Operation von Morgens 8 bis 4 Uhr Nachmittags im Hotel Flinsch, Zimmer Nr. 1 zu sprechen.

Mein Aufenthalt dahier erstreckt sich noch auf 6 bis 8 Tage. (6)



Es ist ein reales Schmiedanwesen, bestehend aus dem 2 stöckigen, best- und schön- gebauten

Wohnhause nebst Werkstätte mit 2 Feuern, Werkzeug und Stallung etc., einem Obstgarten und 2 Wiesen vorzüglicher Bonität, 2 Poststunden von Passau entfernt und an einer sehr frequentirten Landstraße gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Anfragen sind unter Chiffre „F. S.“ in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen. (2)



Im Innviertel, Bdg. Engelhardt's, ist ein Haus mit 35 Joch Grund aus freier Hand um 1000 fl. zu verkaufen. D. U. (6)

Eine ganz verlässige Kindsmagd wird gesucht. Das Uebr. (2)

Ein Klavier, für einen Anfänger geeignet, und eine sehr gute Gitarre sind zu verkaufen. Das Uebr.

1000 fl. werden gegen hinlängliche Sicherheit zu 4 Prc. auf ein Anwesen aufzunehmen gesucht. Offerte besorgt die Exped. d. Bl. (6)

Die neuesten Tapeten- und Borduren-Muster sind eingetroffen und empfiehlt solche zu Fabrik-Preisen (6) B. Mayrhofer.

Viebertafel.

Samstag den 7. d. Abends 8 Uhr

Lebung

im Winterlokale. Die P. T. verehrl. Mitglieder werden ersucht, pünktlich und sämmtlich zu erscheinen, da einige dringende Punkte zu erledigen sind.

Der Ausschuss.

Bischofener Schranne vom 4. September 1861.

	Metz	Korn	Gerst	Haß
Vorjahr Mett	321	—	—	—
Neue Zufuhr	201	39	—	16
Schrammenhand	524	39	—	16
Heutiger Verkauf	412	39	—	11
Metz	112	—	—	5
	fl.	fr.	fl.	fr.
Höchster Preis	19/47	15/61	—	6/2
Müllerer	18/41	14/26	—	5/40
Minderer	17/45	13/9	—	3/30
Gezeiten	11/2	—	—	3/1
Wetter	—	—	—	—

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirsch. Ed.: Baron v. Rittst, Rentier v. Würzburg; Schögenau, k. k. Offizier, Hartwagner, Rentier v. Wien; Müdemann, Bezirksgerichtsrath m. Martin v. Alzet; Guet, Land. Theol. v. Salzburg; Herrmann, Walter von Dresden; Lopp, Rechtspr., Braun, Deim, Assistenten, Rumer, Ganzelt, Ringel, Beamter von München; Schlegel, Koncealprof. v. Amberg; Schmaus v. Bleibach u. Rieder v. Pfaffenhofen, Abgeordnete; Schlarz v. Gans, Kiehlitz v. Nürnberg, Altmad v. Alst, Reig v. Eplingen, Dellefant v. Degendorf, Kauf.

E d i k t a l l a d u n g.

Lehenauer Erward gegen Huber Alois wegen Wechfelschule.

Nachdem der Beklagte, Alois Huber, Gastwirth von Hststadt-Passau, sich im Laufe des Prozesses ohne Benennung eines Insnuations-Mandatars bleibend vom Hause entfernt hat, und dessen Aufenthalt dormalen unbekannt ist, so ergeht an denselben ebiktalliter der Auftrag,

binnen drei Tagen

bezüglich der Uebernahme der bei ihm in Sperre genommenen Gegenstände, wovon bei den Gerichtsakten Einsicht genommen werden kann, sich zu erklären und einen Insnuations-Mandatar hierorts um so gewisser aufzustellen, als außerdem die Sperrobjekte dem gerichtlichen Verlaufe unterworfen und alle weiteren Dekrete lediglich durch Anschlag an der Gerichtstafel als rite insinuiert erachtet werden würden.

Am 13. September 1861.

Königliches Handelsgericht Passau.

Der Vorstand: beurlaubt.
Schlag, Rath.

Salle.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Schuljahr 1861/62 beginnt **Dienstag den 1. Oktober.**

An diesem Tage wird die provisorische Insncription derjenigen Schüler, welche entweder von einer andern Lehranstalt oder aus dem Privatunterricht kommend, die Aufnahme in eine Klasse des k. Gymnasiums oder der lateinischen Schule nachsuchen, vorgenommen werden.

Die Prüfung für die neuereintretenden Schüler, sowie für alle Klassen die Insncription jener Schüler, welche eine Prüfung nicht zu bestehen haben, ist auf **Mittwoch den 2. Oktober**, Vormittags 8 Uhr, festgesetzt.

Wer ohne legalen Ausweis zu spät kommt, hat die Zurückweisung zu gewärtigen.

Passau, am 16. September 1861.

Königliches Studien-Rektorat.

Dr. Hoffmann.



Verein der Veteranen

und
ausgedienten Krieger

in
PASSAU.

Künftigen Sonntag den 22. Sept.

1. Jg. wird das alljährliche Vereinsfest auf die herkömmliche Weise gefeiert.

Hiezu werden die sämmtlichen verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen mit der Bitte, durch recht zahlreiche Theilnahme dieses Fest mda-lichst zu verherrlichen.

Die Zusammenkunft findet am obigen Tage früh halb 9 Uhr auf dem Exercierplatze vor der Kaserne in St. Nikola statt, woselbst die Vereinsbeiträge zu entrichten sind.

Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr wird zur Kirchenparade abmarschirt.

Nachmittags 1 Uhr wird im Gasthause des Herrn Niedermaier in St. Nikola das Festmahl stattfinden und werden sämmtliche Mitglieder des hiesigen, sowie der auswärtigen Vereine, welche daran Theil nehmen wollen, ersucht, solches dem Ausschusse auf dem Exercierplatze anzuzeigen.

Sollten sich bei dem hiesigen Eisenbahn-Personale sowohl des k. bayerischen als des k. k. österreichischen Dienstes Veteranen oder ausgediente Militärs befinden, so werden solche freundlichst eingeladen, an unserm Feste Theil zu nehmen.

Der Vereins-Ausschuß.

Das Kurz- & Strumpf-Waaren-Lager en Gros

von

Gismann und Höchstädter,

seit dem 1. August Haidplatz B. 65 in Regensburg, ist für bevorstehende hiesige Michaeli-Dult auf's reichlichste assortirt und eruchen wir um recht zahlreichen Besuch.

Regensburg, 7. Sept. 1861.

Gismann & Höchstädter.



Mehrere tausend Gulden in verschiedenen Beträgen sind auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (2)

Schwamm! Schwamm!

Eine große Parthie Wasch-, Bad-, Kinder-, Pferd-, Wagen-, Tafel- und Fenster-Schwämme, zu den billigsten Preisen, so wie eine Parthie Strohsohlen, (das Paar zu 6 kr.) welche sehr warm sind, und in denen man keine feuchten Füße erhält, daher auch für Fußschwämme geeignet sind, empfiehlt geneigter Abnahme

Kaspar List.

Mein Lager befindet sich, wie gewöhnlich, vor dem Schwarzenberger'schen Hause am Gd. (3)

Ökonomie-Anwesens-Verkauf.

In näher Umgebung von Ottenburg wird ein Ökonomie-Anwesen aus freier Hand verkauft. Dasselbe besteht aus einem im besitzantlichen Zustande befindlichen Wohnhause und den nöthigen Ökonomiegebäuden, von denen die Stellungen neu gebaut und gewölbt sind, dann aus 25 Tagw. 40 Dezim. Wadungen, 54 Tagw. 70 Dezim. Wadern, 17 Tagw. Wiesen, von denen die Hälfte dreimählig ist, und 90 Dezim. Wurgarten. — Auch Vieh und Fahrhufe werden auf Verlangen in den Kauf gegeben und kann die Hälfte des Kaufschillings auf dem Verkaufs-Anwesen gegen hypothekarische Sicherheit liegen bleiben. Auf frankirte Briefe ertheilt nähere Aufschluß (3)

Friedrich Diem,

Gastwirth zu Ottenburg bei Wilsbosen.

A n z e i g e.

Von dem durch das k. Staatsministerium genehmigten und amtlich geprüften

Klettenwurzel-Haar-Öel,

aus der Apotheke des Herrn A.

Gulielmo in Wymphenburg

rühmlichst bekannt wegen des Ausgehens der Haare, wie auch für die Wiederherstellung derselben, führt Unterzeichneter eine Niederlage und empfiehlt solches mit Gebrauchsanweisung, in ganzen und halben Flacons à 36 und 18 kr. (3)

J. Blumlein.

Gesellschaft Concordia.

Donnerstag, 19. September: Zu Herrn Max Baumgartner. Der Ausschuß.

Zweimal 1000 fl. zweimal 3000 fl. dann 2000 fl., 1000 fl., u. 1400 fl. sind auszuleihen bei (2)

Florian Zageder
Haus Nr. 118 in Passau.

Matthias Pauli empfiehlt sich zu Botengängen bei Tag und Nacht, und verspricht bei gütigen Aufträgen schnelle pünktlichste Beforgung. Wohnhaft im Ort Haus Nr. 66.

Bekanntmachung.

Die Erbauung des Kreuzbach-Trift-Kanales betr.

Aus Auftrag der Königlichen Regierung von Niederbayern, K. v. F., und vorbehaltlich deren Genehmigung, werden nachstehende Arbeiten an dem im Forstreviere Duschelberg zu erbauenden Kreuzbach-Trift-Kanale im Submissionswege in Auftrag gegeben:

- 1) die Wasserklause im Anschlage zu 3100 fl.,
- 2) das hölzerne Klaufhäuschen zu 700 fl.,
- 3) die Kanalwandversteinung zu 15,000 fl. und
- 4) das Grundpflaster aus Quadern zu 2500 fl.

Das Nähere weist der kgl. Revierförster Weissenscheid von Duschelberg vor, bei welchem auch die Pläne zu eingesehen werden können.

Angebote, entweder auf die einzelnen oder die sämtlichen Arbeiten, sind bei der unterfertigten Behörde bis zum 1. Oktober l. J. einzubringen.

Wolfsstein am 16. September 1861.

Königliches Forstamt Wolfsstein.

Spachholz.

Bekanntmachung.

Der Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern



gibt hiemit seinen Mitgliedern bekannt, daß die Verlosung der nach §. 2 der Vereinsstatuten angekauften Stuten im heurigen Jahre während des landwirtschaftlichen Vereins-Festes zu Landshut am Montag den 23. September, Nachmittags 2 Uhr, auf der Festwiese stattfindet.

Zur Abhaltung der Generalversammlung ist auch im heurigen Jahre durch die Güte des Herrn kgl. Regierungs-Präsidenten v. Schlicher der Refructationsaal zur Verfügung gestellt worden, und wird selbe am Dienstag den 24. September, Vormittags 10 Uhr, stattfinden.

Es wird noch bemerkt, daß zur heurigen Verlosung Beitritts-Erklärungen nur noch bis zum 20. d. d. stattfinden können, und daß nur solche Mitglieder mitloosen können, welche bis dahin ihren Vereinsbeitrag an den Vereins-Kassier bezahlt haben. (3)

no 764 Lpm 19. IX. 61. 7 1/2 Uhr.

Innsbruck-Wanderer-Verein.

Donnerstag den 19. Sept. zu Herrn Spies. Der Ausschuss.

Rheinische Brustcaramellen

n. d. Composition des kgl. Professors Dr. Albers in Bonn, in ihren vorzüglichsten Wirkungen hinreichend bekannt & Dute 18 kr. acht zu beziehen durch die Spezial-Agentur bei Herrn Franz Glaser jun. in Passau. (8)

Fremden-Anzeige.

Zum goldenen Hirsch: Hb. Siderel nebst Frau, Privatier v. Wien; Federfel nebst Frau, Privatier v. Reichenmünster; Dr. Bräuner, Consistorialrath v. Leipzig; Hoffe, Pfarrer v. Altdorf; Künstler v. Köln, Bed u. Müller v. München, Renner u. Fuchs v. Nürnberg, Handelsleute; Bäck, Mühlenbesitzer v. Minschelheim; Eben nebst Familie, Consul v. Nürnberg; Gaab, Techniker v. Zurich; Scheerle, Photograph v. München; v. Braun, Stud. jur. v. Nürnberg; Duhling nebst Frau v. Regensburg, Schaumberg von München, Kaufleute.

Zum Mohren: Hb. v. Stephan, General-Major u. Brigade-Kommandant mit Dienerschaft, Schenk, Adjutant von München; v. Kertling, k. Kämmerer und Reg.-Rath v. Landshut; Graf v. Tauffichen, Major der Armee u. k. Kämmerer v. Kleeberg; Baron v. Mandl, k. k. Oberleutnant v. Landshut; v. Lukas v. Nürnberg, Koch v. Burg; Hausen, Wirtin v. Wien; v. Wien, Sell v. München, Berger v. Augsburg, Kaufl.

Zum wilden Mann: Hb.: Graf von Gallwyl m. Gem. u. Dienerschaft, Gutbes. von Gallwyl bei Bern; Kattner, Agent v. Wien; Bäck, Pfastermeister v. Regensburg; Derweny, Rent. v. London; Kettenburg, Gutbesitzer v. Wolzenberg; Bellagie, Buchhalter v. Wien; Köster, Gutbesitzer v. Richtenau; Erup, Rentier v. Wien; Dr. Schobig m. Fam. und Dr. Stollberg m. Gattin, prakt. Ärzte von Nürnberg; Buck v. Ulm, Epelen v. Augsburg, Born v. Ebersfeld, Gunzer v. Mannheim, Schmid v. Altenburg, Kaufl.

Nur noch bis Samstag Nachmittags
4 Uhr, nicht länger
dauert der Verkauf der eleganten
Herbst- und Winter-Mäntel,
so wie der beliebten
Promenade- und Haus-Jacken,
wovon ich heute wieder eine große Sendung erhielt.
Preise wie bereits anerkannt, so erstaunend billig,
daß in der That nicht der alleinige Oberstoff dafür
zu beschaffen ist.

I. Manasse.

Verkaufs-Local nächst dem Paulusbogen vis à vis dem
Stadtpfarrhof.



An die Bewohner
des
Bayerischen Waldes!

Das unterfertigte Comité, welches ein generelles Projekt zur
Erbauung einer Eisenbahn
von Passau durch den Bayerischen Wald zum Anschluß an die Ostbahn bei Cham
anfertigen ließ, ladet, nachdem diese Arbeit fertig vorliegt, hiemit die Herren
Beamten, sowie die Herren Vorstände der theiligten Städte, Märkte und Gemeinden
und Jedermann, wer immer für die Sache sich interessirt, gebührend ein, sich

Donnerstag den 10. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthose zum Mohren dahier

zur Berathung einer eventuellen Eingabe an die hohe kgl. Staatsregierung und den
gegenwärtig tagenden Landtag einzufinden.

Bei der hohen Wichtigkeit, welche diese Angelegenheit für den Bayerischen Wald
durch die nothwendig folgende Erhöhung des Werthes seiner Produkte, Steigerung
des Bodenwerthes und Hebung der Industrie in sich trägt, glaubt man im allgemeinen
Interesse auf eine recht zahlreiche Betheiligung rechnen zu dürfen.

Passau den 2. Oktober 1861.

Das Comité
zur Erbauung einer Eisenbahn durch den Bayerischen Wald.

Beilage zu No. 273 der Donau-Zeitung.

Ediktalladung.

Schweizer Michael gegen Huber Alois wegen Wechfelschuld ad 223 fl.
Nachdem der Beklagte Alois Huber, Gastwirth von Al, sich im Laufe des Prozesses ohne Benennung eines Insnuationsmandatars Verabschiedet vom Hause entfernt hat und dessen Aufenthalt vermuthen unbekannt ist, so ergeht an denselben andurch ediktalliter der Auftrag,

innen 4 Wochen

seinen Aufenthalt bekannt zu geben und hierorts einen Insnuationsmandatar zu bezeichnen, als außerdem alle weiteren Schritte lediglich durch Anschlag an die Gerichtstafel als rito insinuit erachtet werden würden.

Am 28. September 1861.

Königliches Handelsgericht Passau.

Der f. Direktor beurlaubt:

Schlag, Rath.

Saite.

Bekanntmachung.

Schmeil Joseph gegen Etud Joseph wegen Wechfelschuld.

In bezeichneter Sache werden am

Donnerstag den 10. ds. Mittags 11 Uhr

2 Plätze, halbrunde Stuten, geschätzt auf 410 fl. in Tetteweid vor dem hiesigen Wirthshaus öffentlich versteigert, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn mindestens drei Viertel des Schätzungswertes geboten werden und daß Barzahlung zu geschehen hat.

Am 2. Oktober 1861.

Königliches Handelsgericht Passau.

Der f. Direktor beurl.:

Schlag, Rath.

Saite.

Dankes-Erstattung.

Für die große und ehrenbe Theilnahme, welche meiner lieben seligen Nichte und Pflegeochter,

Jungfrau Anna Assn,

und mir, während ihrer Krankheit sowie bei deren Beichenbegängnisse und Trauer-Gottesdienste bewiesen wurde, erstatte ich meinen innigsten Dank, und empfehle die Dahingeshiedene dem frommen Andenken, sowie mich dem ferneren Wohlwollen.

Passau, den 4. Oktober 1861.

Katharina Müller, Salzbeamten-Witwe.

Dankes-Erstattung.

Für die so überaus zahlreiche und ehrenbe Begleitung der Leiche und Anwesenheit beim Trauergottesdienste unsers vielzufrüh dahingeshiedenen guten, theuern, unvergesslichen und innig geliebten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Herrn Ignaz Seidl,

Gasthofbesizers zum Mohren dahier,

stellen wir hiemit Allen und Jedem unsern herzlichsten Dank ab, empfehlen den Dahingeshiedenen frommem Andenken, und bitten, uns auch fernershin Ihr geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Passau am 3. Oktober 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Im Hause No. 206 in der Altstadt ist zu Allerheiligen der erste Stock mit 5 Zimmern zu vermieten.

Im Commissions-Verlage von Franz Datterer in Treising ist erschienen und in der Buchhandlung von Elsäßer u. Waldbauer in Passau zu beziehen:

Die weltliche Macht des Papstes vor dem Richterstuhl des Hrn. Professor Dr. v. Böllinger. Ein Versuch von einem Militär.

Gef. 9 Kr. oder 3 Ngr.

Für ein im besten Betriebe stehendes reales

Uhrmacher-Gewerbe

(Nacht) wird ein Käufer, Pächter oder tüchtiger Geschäftsführer gesucht. Besondere wird bemerkt, daß beim Kaufe ein Theil des Kaufschillings liegen bleiben oder die Pacht auf mehrere Jahre abgeschlossen werden, oder ein tüchtiger Geschäftsführer gegen gute Bezahlung und Verpflegung dasselbe sogleich antreten kann. Näheres auf schriftliche Anträge erbitet man franco.

Mich. Prieth,

Uhrmacher in Menhaus bei Scheerding.

Es ist im Neumarkt ein schönes Zimmer mit der Aussicht auf die Donau-Brücke, meublirt oder unmeublirt, auf das Ziel Allerheiligen zu vermieten. Ebenso auch ein einfaches Zimmer in der großen Klingersstraße No. Nr. 307. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Bestirungs-Anzeige.

Stumpff, Bezirk.

Getraut den 24. September: Herr Joseph Wiegand, Hausbesitzer und Magistrats-Diurnist, dahier, mit Jgfr. Anna Reher, Privatterochter v. h. Geboren den 1. Okt.: Theresia Maria, ehl. Kind des Herrn Joh. Graf, v. Fischermeyers dahier.

Stumpff, Bezirk.

Gestorben am 30. Sept. Herr Anton Hochleitinger, Pariausscherehohn in Haslberg, 31 Jahre alt.

Stumpff, Bezirk.

Getraut am 2. Okt.: Herr Gottfried Böll, Pader b. d. Kaiserin-Elisabeth-Bahn, mit Jgfr. Maria Baumgartner von Linz.

Wichtig für Jedermann!!!

Um Ratten und Mäuse

auf eine einfache Art sofort, spurlos auf eine einfache Art sofort, spurlos für immer, selbst wenn solche in Massen vorhanden, auf eine räthselhafte Weise radikal zu vertilgen, offeriren wir unser Commissions-Lager von acht amerikanischen Pillen, welche nicht giftig, und den Hausthieren ganzlich unschädlich — in Paketen à 30 Kreuzer, und leisten für den Radikal-Erfolg jede gewünschte Garantie, da die Substanzen und das Arkanum in dieser Pillen derart bestimmt jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmen. — Die General-Agentur für die Kreise Ober- und Niederbayern haben wir Herrn Franz Glaser junior in Passau übertragen. Penzig & Comp. in Danzig.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscriptionen der Altersklasse 1840 betreffend.)

Zur Conscribierung der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des Heerergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 folgende nachstehende Termine festgesetzt und zwar

- 1) zur Herstellung der Conscriptionsliste und Eintragung in dieselbe

Montag der 4. November 1861;

- 2) zur Anmeldung der allenfallsigen Reclamationen gegen die Conscriptionsliste

Montag, Dienstag und Mittwoch der 25., 26. und 27. November 1861;

- 3) zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reclamationen und Berichtigung der Conscriptionsliste

Mittwoch der 4. Dezember 1861,
jedemal Vormittags 9 Uhr.

Unmittelbar nach dem Schluß der Reclamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Conscriptionsliste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollenbung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Reffen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1840 geboren sind und dormalen im hiesigen Stadtbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, zu den bezeichneten Conscriptions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Conscriptions-Behörde zu melden, und sofort dem ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Conscriptionspflichtige, welcher versäumt, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

- 1) am 4. November l. Js. zur Eintragung in die Conscriptionsliste anzumelden, oder
- 2) bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des Heer-Ergänzungsgesetzes als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach §§. 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reclamationen gegen die Conscriptionsliste, welche nicht bloß wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen allenfalls unterlassener Eintragung von den Conscriptions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten drei Tage unter Auf-führung der Ursache bei Vermeidung der Präclusion ange-bracht werden.

Zu diesem Ende wird die Conscriptionsliste vom 17. bis 25. November l. Js. im magistratischen Secretariate zur Einsicht aller Conscriptions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdies während dieses Zeitraumes auch das Namens-Verzeichniß der conscribirtten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel an-geheftet sein.

Passau, den 1. September 1861.

Königl. Militär-Conscriptions-Commission der k. b. Stadt Passau.

Der I. Stadtcommissär:
Tauscher.

Der I. rechtl. Magistratsrath:
Trost.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzuge-ben, ob der Conscribirt sich für dienstuntauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstuntauglichkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zu-rückstellung aber mit Aufzählung der hierfür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des Heerergänzungsgesetzes auf den Familien- und Vermö-gensstand ankommt, so werden jene Conscribirt oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kennt-niß gesetzt, daß sie

- 1) ein Zeugniß des Pfarramts über die Familienglieder, dann Stand und Alter derselben,
- 2) ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Be-helfen beizubringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgestellt werden, müssen läng-stens **innen 14 Tagen** nach der Anbringung der Re-clamation bei Vermeidung der Präclusion bei der hiesigen Conscriptions-Behörde beigebracht werden.

Mittwoch den 18. Dezember 1861,

Vormittags 9 Uhr,

wird die Entscheidung der von den Conscribirtten des hiesi-gen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Entlassung von dem Militär angebrachten Reclamationen unter Vorbehalt der Berufung und Revision im magistratischen Amtsstofale öffent-lich stattfinden, wobei ebenfalls sämtliche Conscribirt, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Conscriptionspflichtigen, welche sich zur Zeit dahier in Arbeit oder Dienst befinden und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des Heer-Ergänzungsgesetzes eingeräumten Befugniß der Anmeldung bei der Conscriptions-Behörde des tempo-rären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so ge-wisserr schon am

Montag den 21. Oktober heur. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

vor der unterfertigten Commission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Conscriptionspflichtigen nicht mehr berücksichtigt, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiters an die Conscriptions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht und in besonderen Ab-drücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg, und kein Conscriptionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorrufung rechnen.

Königlich bayerisch concessionierte Elberfelder Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1861 folgender:

das laufende Versicherungskapital beträgt . . . fl.	613,843,704.
die dagegen stehende Prämien-Reserve	722,692.
in 1860 bezahlte Brandschäden betragen	663,542.
das Gewährleistungskapital beträgt	3,500,000.

Dieselbe versichert gegen Feuerschaden aller Arten von Mobilien zu den billig-
sten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahme.
Passau, im Juli 1861. **Alois Reiter,**

Agent für die k. Landgerichte Grafenau, Wegscheid, Freyung.

Zwei Auslagelästen

mit Postamenten sind zu verkaufen.
Näh. i. d. Exp. d. Bl. (6)

Königliches Theater in Passau.

Freitag den 4. Oktober 1861.

9. Vorstellung im 11. Abonnement.

Auf Verlangen:

Der Rastelbinder

oder

Jehtausend Gulden.

Diese mit Gesang in 3 Akten von Fried. Kaiser.
Anfang um 7 Uhr.

Beilage zu No. 282 der Donau-Zeitung.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1840 betreffend.)

Zur Conscriptur der rubr. Altersklasse werden nach den Bestimmungen des Heerergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828 folgende nachstehende Termine festgesetzt und zwar

- 1) zur Herstellung der Conscriptiionsliste und Eintragung in dieselbe

Montag der 4. November 1861;

- 2) zur Anmeldung der allenfallsigen Reklamationen gegen die Conscriptiionsliste

Montag, Dienstag und Mittwoch der 25., 26. und 27. November 1861;

- 3) zur mündlichen Wiederholung und vorläufigen Entscheidung der vorbezeichneten Reklamationen und Berichtigung der Conscriptiionsliste

Mittwoch der 4. Dezember 1861,
jedemal Vormittags 9 Uhr.

Unmittelbar nach dem Schluß der Reklamations-Verhandlungen wird auf Grund der berichtigten Conscriptiions-Liste mit dem Loosen vorgeschritten und nach Vollendung desselben und Verkündung des Resultates sogleich zum Messen und hierauf zur ärztlichen und wundärztlichen Visitation übergegangen.

Alle Jünglinge, welche im Jahre 1840 geboren sind und demnach im hiesigen Stadtbezirke ihre gesetzliche Heimath haben, werden demnach hiemit aufgefordert, zu den bezeichneten Conscriptiions-Verhandlungen sich jedesmal bestimmt und persönlich oder durch Bevollmächtigte vor der unterfertigten Conscriptiions-Behörde zu melden, und sofort den ihnen durch das Gesetz auferlegten Obliegenheiten auf das Pünktlichste nachzukommen.

Derjenige Conscriptiionspflichtige, welcher veräumt, sich an den festgesetzten Terminen persönlich oder durch Bevollmächtigte

- 1) am 4. November l. Js. zur Eintragung in die Conscriptiionsliste anzumelden, oder
- 2) bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wird nach §. 68 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes als ungehorsam behandelt, des allenfallsigen Anspruches auf Zurückstellung oder Tausch der Loosnummer nach §§. 47, 48 und 59 verlustig und verfällt überdies im Falle 1 in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., im Falle 2 von 5 bis 10 fl.

Die Reklamationen gegen die Conscriptiionsliste, welche nicht bloß wegen allenfallsiger unrichtiger, sondern auch wegen allenfalls unterlassener Eintragung von den Conscriptiions- und Militärpflichtigen des hiesigen Bezirkes, dann den Eltern und Vormündern derselben erhoben werden können, müssen innerhalb der bezeichneten drei Tage unter Auf-führung der Ursache bei Vermeidung der Präclusion ange-bracht werden.

Zu diesem Ende wird die Conscriptiionsliste vom 17. bis 25. November l. Js. im magistratischen Sekretariate zur Einsicht aller Conscriptiions- und Militärpflichtigen, ihrer Eltern und Vormünder, offen liegen, und überdies während dieses Zeitraumes auch das Namens-Verzeichniß der con-scriptirten Jünglinge an der magistratischen Amtstafel an-geheftet sein.

Passau, den 1. September 1861.

Königl. Militär-Conscriptiions-Commission der k. b. Stadt Passau.

Der 1. Stadtcommissär:

Taucher.

Der 1. rechtsk. Magistratsrath:

Trost.

Bekanntmachung.

Wie in den früheren Jahren wird auch heuer wieder vom unterfertigten Verein ein

Stenographischer Lehrkurs für Erwachsene

eröffnet, und hiemit zur Theilnahme daran eingeladen. Anmeldungen können mündlich oder schriftlich entweder im Vereinslokale (Herrn Wenzl) oder bei Herrn Professor Wild gemacht werden. — Der Lehrkurs wird **Montag den 11. d. M. im Vereinslokale Abends 7 Uhr eröffnet**, und daselbst die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Bei dem Akte der Messung ist die Erklärung abzugeben, ob der Conscriptirte sich für diensttauglich halte, oder ob Anspruch auf Zurückstellung desselben gemacht wird.

Die Erklärung der Dienstesunfähigkeit muß jedesmal mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung aber mit Aufzählung der hierfür sprechenden Gründe verbunden werden.

Da es bei Würdigung der Ansprüche auf Zurückstellung eines oder des einzigen Sohnes in der Familie nach §. 48 des Heerergänzungs-Gesetzes auf den Familien- und Vermögensstand ankommt, so werden jene Conscriptirte oder deren Eltern, Vormünder und Vertreter, welche in vorbezeichneter Art zu reklamiren gedenken, schon jetzt vorläufig in Kennt-niß gesetzt, daß sie

- 1) ein Zeugniß des Pfarramts über die Familienglieder, dann Stand und Alter derselben,
- 2) ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögensstand, welches nicht allein den Besitzstand, sondern auch den Werth desselben und die darauf haftenden Schulden enthalten muß, nebst den übrigen allenfallsigen Be-helfen beizubringen haben.

Alle diese Zeugnisse, welche übrigens nach §. 90 des Gesetzes ganz unentgeltlich ausgestellt werden, müssen läng-stens binnen 14 Tagen nach der Anbringung der Re-klamation bei Vermeidung der Präclusion bei der diesseitigen Conscriptiions-Behörde beigebracht werden.

Mittwoch den 18. Dezember 1861,

Vormittags 9 Uhr,

wird die Entscheidung der von den Conscriptirten des hiesi-gen Bezirkes, sowie in Bezug auf Dienstesuntauglichkeit, als sonst in Bezug auf Zurückstellung oder Entlassung von dem Militär angebrachten Reklamationen unter Vorbehalt der Verurteilung und Revision im magistratischen Amtstafel öffent-lich stattfinden, wobei ebenfalls sämtliche Conscriptirte, deren Eltern, Vormünder und Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Diejenigen Conscriptiionspflichtigen, welche sich zur Zeit dahier in Arbeit oder Dienst befinden und ihre gesetzliche Heimath hier nicht haben, müssen, wenn sie von der im §. 21 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes eingeräumten Befugniß der Anmeldung bei der Conscriptiions-Behörde des tempo-rären Aufenthalts Gebrauch machen wollen, sich um so ge-wisser schon am

Montag den 21. Oktober heur. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

vor der unterfertigten Commission stellen, als eine spätere Anmeldung von Seite dieser Conscriptiionspflichtigen nicht mehr berücksichtigt, vielmehr jeder sich später Anmeldende ohne weiters an die Conscriptiions-Behörde seiner Heimath verwiesen werden wird.

Da diese Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht und in besonderen Ab-drücken an der Amtstafel u. s. w. angeheftet wird, so fällt die Entschuldigung wegen Unwissenheit von selbst hinweg, und kein Conscriptiionspflichtiger oder dessen Eltern oder Vormünder können demnach auf eine persönliche Vorurufung rechnen.

(3)

In der Nähe des Bahnhofes in schöner Lage ist ein Zimmer, meublirt oder unmeublirt zu ver-miethen. Wo sagt die Expedi-tion d. Bl.

(2)

In eine Handlung (en gros- und Detail-Geschäft) kann ein junger Mann von guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestellt, sofort in die Lehre treten. Näheres in d. Exped. (6)

Lebensversicherungen und Leibrenten

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Unter den verschiedenen Mitteln, welche sich dem Familienvater darbieten, um für die Zukunft seiner Angehörigen zu sorgen, ist die **Versicherung des Lebens** ohne Zweifel das verlässlichste, da es dabei vollkommen in seiner Macht steht, voraus zu bestimmen, wie viel er seinen Erben hinterlassen will. Die jährlichen Beiträge oder Prämien, welche er dafür an die Bank zu entrichten hat, sind bei einiger Sparsamkeit und Ordnung im Haushalte nicht schwer zu erübrigen, da sie, wenn die Versicherung in den mittleren Jahren abgeschlossen wird, nur als ein mäßiger Zins von dem versicherten Kapital zu betrachten sind und z. B. bei einem 25jährigen nur fl. 2. 10 kr., einem 30jährigen fl. 2. 26 kr., und einem 40jährigen fl. 3. 11 kr. vom Hundert betragen.

Durch die **Leibrentenversicherungen** wird denjenigen, welcher über ein baares Kapital zu verfügen haben, die Gelegenheit geboten, durch Hingabe desselben an die Bank eine den gewöhnlichen Zins weit übersteigende lebenslängliche Rente zu erwerben, welche z. B. bei einem 50jährigen fl. 7. 24 kr., bei einem 55jährigen fl. 8. 18 kr. und einem 60jährigen fl. 9. 22 kr. vom Hundert beträgt. Unverheiratheten oder kinderlosen Personen dürfte diese Versicherungsart besonders zu empfehlen sein, da sie dadurch aller Sorge für das spätere Lebensalter ent-
hoben werden.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldepapiere gratis verabfolgen.

München 27. August 1861.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete für hiesigen Platz und Umgegend zur Versorgung sämmtlicher dahin einschlägiger Geschäfte.

Georg Eglauer, als Agent der Lebens-Versicherungen u. der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.

Bei Unterzeichnetem findet Sonntag den 13. Oktober

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einlabet (6)

Mathias Gradinger,
vorm. Peter Huber in Jh.

Wer meinen Söhnen Franz u. Benedikt Gerauer etwas borgt, für den leistet keine Zahlung

Franz Gerauer
(2) in Gera bei Poßing.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Sonntag den 13. Oktober Abends 8 Uhr **Generalversammlung** im Lokale, wozu die verehrl. Mitglieder ersucht werden, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

500 fl. sind auf erste Hypothek im Landgerichts-Bezirk Passau 1. oder 11. sogleich auszuleihen. Das. Uebr. (6)

Alt-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 13. und Montag den 14. ds.

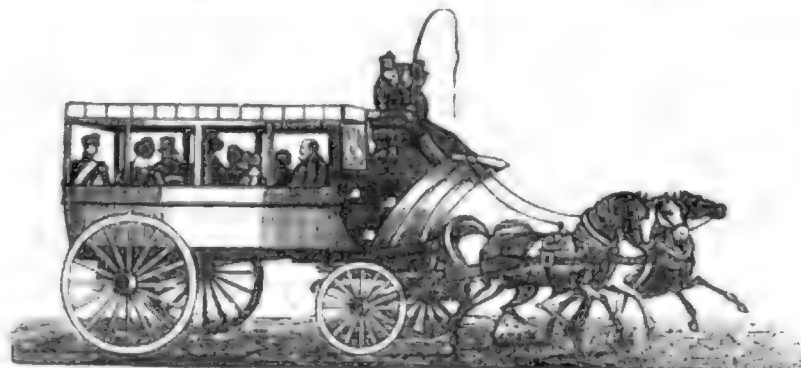
Endschießen

in der bürgerlichen Schießstätte. (6)

Der Ausschuss.

Beim Birnwirth in der Theresienstraße ist über zwei Stiegen vornheraus ein schön meublirtes Zimmer bis 1. Noobr. zu vermieten. (2)

Bekanntmachung.



Errichtung einer zweiten Postomnibusfahrt

zwischen

ROßENBACH und PASSAU.

Das königlich bayerische Oberverwaltungsamt für Niederbayern hat mittelst allerhöchster Entschliessung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 6. Oktober 1861, Nr. 25,251, die **Errichtung einer zweiten Postomnibusfahrt zwischen Röhrenbach und Passau** dem Unterzeichneten gnädigst bewilligt.

Folgende beginnt diese Fahrt den 15. d. Mts., und findet von Röhrenbach bis Passau und wiederum retour ohne Ausnahme täglich statt.

Die Abfahrt von Röhrenbach geschieht um 9 Uhr Vormittags von der Wohnung des Unterzeichneten aus, und die Retourfahrt aus Passau findet vom Wohnort des Herrn Abérél weg um 4 Uhr Nachmittags statt.

Die Fahrkarte für eine Person beträgt sowohl auf der Hin- als auf der Retourfahrt jedesmal nur 12 kr. Indem ich dieses öffentlich bekannt mache, bitte ich um frequenten Bespruch, und versichere zu Jedermanns Bequemlichkeit die solideste Bedienung.

Röhrenbach den 11. Oktober 1861.

Anton Jlg, Gastwirth und Posthalter.

Geplantes Budget **Bericht**

100

Major Group	Subgroup	Year	Value	Unit
Major Group	Subgroup	Year	Value	Unit

1000

	2002	2003	2004	2005
For the year ended 2005, the number of:				
(a) employees	1,000	1,000	1,000	1,000
(b) full-time equivalent employees	1,000	1,000	1,000	1,000

1. **Identify the problem.** The first step in the problem-solving process is to identify the problem. This involves recognizing the issue and understanding its scope and impact.

[illegible][illegible]

1. **Introduction**
 2. **Methodology**
 3. **Results**
 4. **Discussion**
 5. **Conclusion**
 6. **References**
 7. **Appendix**
 8. **Index**
 9. **Table of Contents**
 10. **Figure 1**
 11. **Figure 2**
 12. **Figure 3**
 13. **Figure 4**
 14. **Figure 5**
 15. **Figure 6**
 16. **Figure 7**
 17. **Figure 8**
 18. **Figure 9**
 19. **Figure 10**
 20. **Figure 11**
 21. **Figure 12**
 22. **Figure 13**
 23. **Figure 14**
 24. **Figure 15**
 25. **Figure 16**
 26. **Figure 17**
 27. **Figure 18**
 28. **Figure 19**
 29. **Figure 20**
 30. **Figure 21**
 31. **Figure 22**
 32. **Figure 23**
 33. **Figure 24**
 34. **Figure 25**
 35. **Figure 26**
 36. **Figure 27**
 37. **Figure 28**
 38. **Figure 29**
 39. **Figure 30**
 40. **Figure 31**
 41. **Figure 32**
 42. **Figure 33**
 43. **Figure 34**
 44. **Figure 35**
 45. **Figure 36**
 46. **Figure 37**
 47. **Figure 38**
 48. **Figure 39**
 49. **Figure 40**
 50. **Figure 41**
 51. **Figure 42**
 52. **Figure 43**
 53. **Figure 44**
 54. **Figure 45**
 55. **Figure 46**
 56. **Figure 47**
 57. **Figure 48**
 58. **Figure 49**
 59. **Figure 50**
 60. **Figure 51**
 61. **Figure 52**
 62. **Figure 53**
 63. **Figure 54**
 64. **Figure 55**
 65. **Figure 56**
 66. **Figure 57**
 67. **Figure 58**
 68. **Figure 59**
 69. **Figure 60**
 70. **Figure 61**
 71. **Figure 62**
 72. **Figure 63**
 73. **Figure 64**
 74. **Figure 65**
 75. **Figure 66**
 76. **Figure 67**
 77. **Figure 68**
 78. **Figure 69**
 79. **Figure 70**
 80. **Figure 71**
 81. **Figure 72**
 82. **Figure 73**
 83. **Figure 74**
 84. **Figure 75**
 85. **Figure 76**
 86. **Figure 77**
 87. **Figure 78**
 88. **Figure 79**
 89. **Figure 80**
 90. **Figure 81**
 91. **Figure 82**
 92. **Figure 83**
 93. **Figure 84**
 94. **Figure 85**
 95. **Figure 86**
 96. **Figure 87**
 97. **Figure 88**
 98. **Figure 89**
 99. **Figure 90**
 100. **Figure 91**
 101. **Figure 92**
 102. **Figure 93**
 103. **Figure 94**
 104. **Figure 95**
 105. **Figure 96**
 106. **Figure 97**
 107. **Figure 98**
 108. **Figure 99**
 109. **Figure 100**
 110. **Figure 101**
 111. **Figure 102**
 112. **Figure 103**
 113. **Figure 104**
 114. **Figure 105**
 115. **Figure 106**
 116. **Figure 107**
 117. **Figure 108**
 118. **Figure 109**
 119. **Figure 110**
 120. **Figure 111**
 121. **Figure 112**
 122. **Figure 113**
 123. **Figure 114**
 124. **Figure 115**
 125. **Figure 116**
 126. **Figure 117**
 127. **Figure 118**
 128. **Figure 119**
 129. **Figure 120**
 130. **Figure 121**
 131. **Figure 122**
 132. **Figure 123**
 133. **Figure 124**
 134. **Figure 125**
 135. **Figure 126**
 136. **Figure 127**
 137. **Figure 128**
 138. **Figure 129**
 139. **Figure 130**
 140. **Figure 131**
 141. **Figure 132**
 142. **Figure 133**
 143. **Figure 134**
 144. **Figure 135**
 145. **Figure 136**
 146. **Figure 137**
 147. **Figure 138**
 148. **Figure 139**
 149. **Figure 140**
 150. **Figure 141**
 151. **Figure 142**
 152. **Figure 143**
 153. **Figure 144**
 154. **Figure 145**
 155. **Figure 146**
 156. **Figure 147**
 157. **Figure 148**
 158. **Figure 149**
 159. **Figure 150**
 160. **Figure 151**
 161. **Figure 152**
 162. **Figure 153**
 163. **Figure 154**
 164. **Figure 155**
 165. **Figure 156**
 166. **Figure 157**
 167. **Figure 158**
 168. **Figure 159**
 169. **Figure 160**
 170. **Figure 161**
 171. **Figure 162**
 172. **Figure 163**
 173. **Figure 164**
 174. **Figure 165**
 175. **Figure 166**
 176. **Figure 167**
 177. **Figure 168**
 178. **Figure 169**
 179. **Figure 170**
 180. **Figure 171**
 181. **Figure 172**
 182. **Figure 173**
 183. **Figure 174**
 184. **Figure 175**
 185. **Figure 176**
 186. **Figure 177**
 187. **Figure 178**
 188. **Figure 179**
 189. **Figure 180**
 190. **Figure 181**
 191. **Figure 182**
 192. **Figure 183**
 193. **Figure 184**
 194. **Figure 185**
 195. **Figure 186**
 196. **Figure 187**
 197. **Figure 188**
 198. **Figure 189**
 199. **Figure 190**
 200. **Figure 191**
 201. **Figure 192**
 202. **Figure 193**
 203. **Figure 194**
 204. **Figure 195**
 205. **Figure 196**
 206. **Figure 197**
 207. **Figure 198**
 208. **Figure 199**
 209. **Figure 200**
 210. **Figure 201**
 211. **Figure 202**
 212. **Figure 203**
 213. **Figure 204**
 214. **Figure 205**
 215. **Figure 206**
 216. **Figure 207**
 217. **Figure 208**

IV.

Uebersicht der in ärztliche Behandlung gekommenen Krankheitsformen und deren Ausgänge.

Krankheitsformen.	Gesamt- Summe	Verliehen vom Vorjahre		Aufge- nommen		Entlassen				Gestorben		Verblieben	
		m.	w.	m.	w.	geheilt		gebessert		m.	w.	m.	w.
						m.	w.	m.	w.				
Typhöse Fieber	56	—	—	47	9	39	8	—	—	6	—	2	1
Gastrische Fieber und Gastricismen	177	—	2	63	112	62	112	—	—	—	—	1	2
Rheumatische Fieber u. Rheumatismen	146	—	3	88	55	88	58	—	—	—	—	—	—
Wechselfieber	16	—	1	12	3	11	3	—	—	—	—	1	1
Gürtelausschlag (Zoster)	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Kräte, Flechten und Grind	63	—	—	57	6	54	6	2	—	—	—	1	—
Keine Entzündungen	55	—	—	33	22	29	21	—	—	4	—	—	1
Rothe laufartige Entzündungen	11	—	—	5	6	5	6	—	—	—	—	—	—
Lungen- und Bronchitis (Tuberculosen)	23	—	—	16	7	—	—	12	1	4	5	—	1
Wassersucht	5	—	—	2	3	2	1	—	—	—	2	—	—
Bleichsucht	2	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—
Gelbsucht	5	—	—	5	—	2	—	2	—	—	—	1	—
Syphilitische Krankheitsformen	24	—	—	15	9	12	8	2	1	—	—	1	—
Sicht	16	—	—	8	8	8	7	—	1	—	—	—	—
Blutungen	3	—	—	1	2	—	2	—	—	1	—	—	—
Diarrhöen	16	—	—	12	4	12	4	—	—	—	—	—	—
Speichelfluß	2	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Darmschmerz	13	—	—	6	7	6	7	—	—	—	—	—	—
Nervenleiden	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Hüftweh	15	—	—	11	4	10	3	1	—	—	—	—	1
Ranig	3	—	1	1	1	—	—	1	2	—	—	—	—
Hysterie und Hypochondrie	3	—	—	2	1	—	—	2	1	—	—	—	—
Epilepsie	2	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—
Säuferwahn	2	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Schlagfluß	6	1	1	2	2	2	2	1	1	—	—	—	—
Herzfehler	5	—	—	4	1	—	—	3	1	1	—	—	—
Augenkrankheiten	4	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Verbrennungen	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Verwundungen	18	—	—	18	—	12	—	6	—	—	—	—	—
Contusionen	24	1	—	21	2	21	2	—	—	—	—	—	—
Luxationen	4	1	—	3	1	3	—	—	1	—	—	—	—
Weinbrüche	9	3	—	6	—	5	—	—	—	2	—	2	—
Geschwülste	16	—	—	15	1	15	1	—	—	—	—	—	—
Geschwüre	30	1	2	23	4	18	6	4	—	—	—	2	—
Frostbeulen	4	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Varicellen	7	—	—	3	4	3	4	—	—	—	—	—	—
Furunkeln	6	—	—	3	3	3	2	—	—	—	—	—	1
Eingeklemmte Hernien	2	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—
Wasserbruch	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Scirrhen und Krebs	7	1	—	1	5	1	—	1	3	—	2	—	—
Gangraena senilis	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
806		9	10	501	286	441	264	40	15	18	9	11	8
		19		787		705		55		27		19	
				9		101				101			
				806		806							

Anlangend das Alter der Verstorbenen befanden sich:

10 bis 20 Jahren	3	50 bis 60 Jahren	4
20 " 30 "	6	60 " 70 "	3
30 " 40 "	3	70 " 80 "	2
40 " 50 "	6		

Passau, den 6. Oktober 1861.

Dr. Bernhuber,
I. Rath und dirigirender Krankenhausarzt.

